DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

DIE GARTENWELT

40. Jahrgang 1936

VERLAG VON PAUL PAREY IN BERLIN

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
VEREINIGT MIT
DIE GARTENWELT

AMTLICHES FACHBLATT DER FACHGRUPPEN „BLUMEN- UND PFLANZENBAU“ UND „BAUMSCHULEN“ DER UNTERABTEILUNG GARTEN IM REICHSNÄHRSTAND

HERAUSGEGEBEN
VON
J. SAATHOFF

40. Jahrgang
1936

MIT 722 TEXTABBILDUNGEN UND 6 GANZSEITIGEN UMSCHLAGBILDERN

BERLIN
VERLAGSBUCHHANDLUNG PAUL PAREY
Verlag für Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwesen
SW 11, Hedemannstraße 28 u. 29
1936

Inhalt des vierzigsten Jahrganges.

(Die illustrierten Artikel sind mit einem * versehen.)

I. Alphabetisches Sachverzeichnis.

Abies arizonica und A. subalpina 378
Abies, Zwerg- *505
Abkürzungszeichen für Pflanzenbeschreibungen *80, *409
Absatz 1935, Rückblick 10
Absatzwerbung, Neue Wege 277
Abutilon „Golden Fleece“ *453
Abutilon-Hybriden, Neue *113
Acacia lophantha 488
Acantholimon, Vermehrung 114
Acer dasycarpum, Vermehrung *54
Acer Negundo-Varietäten, Veredeln von 354
Achimenes, Kultur 440
Achimenes, Neue *441
Ackerwinde, Bekämpfung 602
Aconitum cordatum 128
Adiantum cuneatum, Wirtschaftlichkeit 184
Aechmea gigantea *365
Aelchen, Bekämpfung von Wurzel- 111
Aethionema „Warley Ruber“ *296
Agapanthus, Vermehrung 304
Ahornsterben 516, 566
Albert's Düngesalz, Erfahrungen mit 11
Alleebäume, Anzucht starker 624
Alnus incana aurea 80
Amaryllis „Alabaster“ *173, 203
Amaryllis-Züchtung, Neue Wege *134
Ambrosius-Weinböhla, 25jähr. Jubiläum *464
Ameisen, Bekämpfung 392
Ameisen, Chlorkalk gegen 308
Amoko, Düngungsversuche mit 493
Anacyclus depressus 622
Androsace brigantiaca *9
Androsace, Etwas über 391
Anemone japonica „Klein-Rottraut“ *610
Anfeuchte-Apparat f. Karton-Verpackung *91
Anker für Gewächshaustüren *340
Anthurium-Schnittkultur 134
Antirrhinum für den Wintermarkt 5
Antirrhinum-Rost *30
Antirrhinum, Rostwiderstandsfähige 564
Apfel „Krügers Dickstiel“ 552
Apfel „Lady Hollendale“ 516
Apfel „Laxtons Superb“ 588
Apfel „Rheinischer Krummstiel“ *432
Apfel „Riesen-Bohnapfel“ 564
Apfel „Uhlhorns August Kalvill“ 442
Apfelsorten, die schon in der Baumschule fruchten 519
Apfelwickler, Bekämpfung 540
Aphelandra aurantiaca 530
Arabis „Schneehaube“ 56
Aralien in Tufform *28
Arbeitsbrett zum Arbeiten auf Gewächshausdächern *452
Arbeitskräfte, Seßhafte 93, 422, 494
Arctotis-Hybriden, Neue 247
Ardisien, Anzucht *401
Ardisien, Kleinpflanzen 6
Armeria formosa grandiflora 538
Asbestschiefer-Verwendung in der Baumschule *563
Asparagus als Zusatzkultur 63
Asparagus plumosus, Kultur 546, 614
Asparagus scandens deflexus 173
Asparagus, Schnittkultur *451
Asparagus verticillatus für Schnittgrüngewinnung 368
Asphodeline lutea 344
Aspidium falcatum, Zur Winterhärte von 502
Aster amellus „Purpurkönig“ *104
Aster amellus, Vermehrung 186
Aster dumosus als Topfpflanzen *548
Aster dumosus-Hybriden 115
Aster dumosus, Neue 454
Aster, Rosen-„Silberrosa“ 164
Astilben, Vermehrung 54
Aubrietien, Neue *115
Aubrietien, Vermehrung 392
Aufbinden holziger Pflanzen 304
Aussaaten, Düngungsversuch 298
Aussaat-Gerät für Reihensaat *126
Aussaat, Winke für die 50
Ausstellung Berlin *382
Ausstellung Dresden, Reichsgartenschau 94, 164, 177, *193, *224, *225, *236, *248, *260, *272, 285, *308, 345, *368, *392, *432, 444, *456, 505, 528, 555
Ausstellung Düsseldorf 505, *529
Ausstellung Hamburg (Rosenschau) 381, 422
Ausstellung London 285, 589
Ausstellung Uetersen 370
Ausstellungsfehler 577
Ausstellungsfreudigkeit, Mehr 370
Außenhandel mit Zierpflanzen *118, 155, 298
Autobahnpflanzen, Anzuchtsziele für *581, 593
Azalea Vuykiana-Hybriden *247
Azalee „Frau Anni Saathoff“ *161
Azalee „K. Weinhausen“ *161
Azalee, Neue lachsfarbene *513
Azaleen, Anzucht *256
Azaleen-Anzucht, Fortschritte unserer 290
Azaleen, Behandlung überständiger 268
Azaleen-Geschäft 1936 *334
Azaleen in einem Kulturjahre 160
Azaleen, Neue *596
Azaleen-Rundblick 594
Azaleen-Unterlagen, Vermehrung 76
Azaleen-Vermehrung, Dresdener oder belgisches Verfahren bei der *386

Baden, Gartenbaubetriebe in *290, *302
Basthalter *500
Baumband, Federndes *476
Baumband, „Wega“- *90
Baumschulabsatz, Anregung für den 481
Baumschularbeiten im Dezember 576
Baumschulen, Kampf den Winkel- 257, 269
Baumschulfragen 222, 378
Baumschul-Herbstgeschäft, Aussichten 476
Baumschulleiter *186
Baumschul-Schnittfragen 317
Baumschutzring, Neuer *432
Baustoffe, Neue 169
Beerenobsthochstämme, Anzucht 233, 245, *491
Beerenobst, Herbstarbeiten 504
Begonia gracilis „Carmen“ 233
Begonia gracilis f. d. Topfpflanzenmarkt 315
Begonia gracilis „Schneeball“ 29
Begonia multifl. „Mme. Frène Eysser“ 77, 179
Begonia semperflorens „Dresden 1936“ *420
Begonia semperflorens „Elegant“ *77
Begonia semperflorens „Tausendschön“ *420
Begonie „Ege's Favorit“, Erfahrungen mit 59, 76
Begonie „Ege's Favorit“, Zur Ehrenrettung von 14
Begonie „Gustaf Lind“ *573, 603
Begonie „Konkurrent compacta“, Kultur 148
Begonie „Orangezon“ *537
Begonien, Ampel- 160
Begonien, Aussaat oder Stecklinge bei Semperflorens- *184
Begonien, Bakterienkrankheit bei 444, 483
Begonien, Die neuen „Konkurrent“- 233
Begonien, Gefüllte krause Knollen- 377
Begonien, Gestehungskosten für 56
Begonien, Kultur der Elatior- 414, 535
Begonien, Kultur der Lorraine- 124, 218
Begonien-Mutterpflanzen nach dem Rückschnitt 125
Begonien, Neue Bakterienkrankheit der *583
Begonien, Schalen o. Töpfe f. Lorraine- 207
Begonien, Sortenfragen bei Elatior- *607
Begonien, Spezialbetrieb für Elatior- *351
Begonien, Vermehrung der Lorraine- 123
Begonien-Vermehrung, Keilstücke oder Blattauflage *547, 567
Begonien, Vermehrung von Klein- 402
Begonie „Schwedentyp“ *233
Begonie „Tilly de Ridder“ *101
Belichtungsversuche bei Frühgemüse 140
Beloperone als Hochstamm und Ampelpflanze *475
Beloperone als Marktpflanze 402
Beloperone, Erfahrungen mit 4, 35, 39, 98
Beloperone, Lebhafte Färbung bei 554
Beloperonen, Klein- 196
Berberis für Steingärten, Immergrüne 295
Berberis linearifolia 296, 311
Beregnung und Düngung 152
Berufs- und Fachschulen, Aufgaben der 217, 229, 287
Betriebsführung, Mängel in der 109
Betriebsorganisation, Fragen der 462
Bindegarn, Gerät zum Gleichteilen von *304
Binnewies-Alfeld, Neues in der Cyklamen-Hochzucht *266
Biohum, Düngungsversuch mit 150
Biophosphat und Phosphatogen, Versuche 613
Biota orientalis compacta *612
Birken, Zwerg- 407
Birne, „Nordhäuser Forellen-“ 600
Blattläuse, Bekämpfung 505
Blattwanzen, Dusturan gegen 596
Blechblumentopf 167
Blecheimer für Chrysanthemumkultur 572
Blechschwinge *454
Blumenerzeugung und Berliner Markt 614
Blumenfenster, Elektrisch beheiztes *470
Blumenkästen, Fulgurit- *91
Blumenmarkt, Versorgung im Herbst 545
Blumenschau auf der Ausstellung „Deutschland“ *382
Blumentopf, Zweiteiliger *91
Blumentreiberei, Beeinflussung der Farbe in der 534

Blumenzwiebeln, Lagerung 625
Blumenzwiebeln, Sand zum Eintopfen von 256
Blumenzwiebeln, Verwertung abgetriebener 124
Blumenzwiebeltreiberei, Erste Qualität für 136
Blumenzwiebeltreiberei, Wirtschaftlichkeitsfragen 486, 498
Blütenfüllung, Vererblichkeit 260
Blütenverpackung, Praktische 402
Bodenbedeckung, Schilfrohr als 247
Bodenbedeckungsmittel, Untersuchungen 577
Bodenfräsen und Fräskultur *86, 175
Bodenreaktion für Flieder 190
Bodenreaktion, Kleinapparat zur Bestimmung der 310
Bodenreaktion, Merck's Universalindikator zur Bestimmung der 255
Boronien-Kultur *512, 567
Botanik, Gartenmeister und 321
Botanische Gärten als Ausbildungsstätten 325, 337, 410
Bougainvillea „Crimson Lake“ und „Mrs. Butt“ 328
Bougainvilleen, Eignung für Schnitt 340
Bougainvilleen in einjähriger Kultur *328
Bougainvilleen-Neuheiten *327
Brause aus Leichtmetall *488
Brausenhalter *280
Bromeliaceen, Namenwirrwarr bei 408
Bromelien-Anzucht 416
Bromelien, Düngungsversuche 326, 359
Bryophyllum, Kulturwürdige *245
Buddleia alternifolia *332
Buntlaubigkeit durch Kältewirkung 176
Buntpflanzen, Vermehrung 137
Busch oder Halbstamm? 7

Calceolaria polyrrhiza *188
Calceolaria rugosa 101
Calceolarien, Kultur und Absatz 619
Calendula, Aussaat für Spätschnitt 318
Calla, Kultur 64, 134
Callicarpa Giraldii 611
Calluna vulgaris prostrata Kuphaldtii *151
Canna, Überwinterung 561
Capsicum annuum für Weihnachten 64
Carl-Düsseldorf, Nelkengärtnerei *206
Caryopteris incana 432
Cattleya Dowiana aurea, Erfahrungen mit 136
Cattleya für den Herbstflor *560
Celosia „Gold-“ und „Feuerfeder“ 550, *603
Centaureen, Stauden- *318
Chaenomeles, Vermehrung 210, 281
Chaenorrhinum glareosum 392
Chamaedoreen, Kultur * 621
Chelsea-Schau, Bericht von der 285
Chemisches Praktikum. Buch 592
Chlorophyll und Blatteiweiß 188
Chlorose bei Primula obconica 176
Chromosomenzahlen alpiner Pflanzen 308
Chrysanthemen, Absatzergebnis 1935 *34
Chrysanthemen, Anzucht 299
Chrysanthemen, Anzucht vieltriebiger Strauchformen 74
Chrysanthemen, Bekämpfung von Rost und Mehltau an 202
Chrysanthemen, die sich groß- und kleinblumig kultivieren lassen 286
Chrysanthemen, Düngung 275
Chrysanthemen, Einfache Blüten bei 212
Chrysanthemen, Eintopfen 106, 143
Chrysanthemen, Eintüten großblumiger 571
Chrysanthemen, Fehlschläge in der Kultur der Topf- 498, 554
Chrysanthemen, Flissigkeit bei 546
Chrysanthemen für den Weihnachtsmarkt 621
Chrysanthemen für späten Schnitt *40
Chrysanthemen in Blecheimern 572
Chrysanthemen, Kaskaden- *523, 590
Chrysanthemen, Neue *28, *41, *560
Chrysanthemen, Neue Freiland- *9
Chrysanthemen, Neuere mittelfrühe 475
Chrysanthemen, Sommerkultur 278
Chrysanthemen, Topfkultur *279
Chrysanthemen, Topfkultur oder Auspflanzen 399, 620
Chrysanthemen, Verdunklungsversuche *57, 140, 475
Chrysanthemen, Winterharte 502, 514
Chrysanthemen, Vermehrung 124
Chrysanthemum arcticum 550, *562, 591
Chrysanthemum coronarium „Goldruhm“ *44
Chrysanthemum „Golden Seal“ 341
Chrysanthemum koreanum *68
Chrysanthemum-Gerüst „Tipp-Topp“ *304
Chrysanthemum „Lord Somers“ *608
Chrysanthemum „Mefo“ 621
Chrysanthemum „Mme. Bringuier“ *7
Chrysanthemum „Mägdeblick“, Ersatz für 152
Chrysanthemum „Mrs. John Woolman“ *7
Chrysanthemum-Mutterpflanzen, Überwinterung 26
Chrysanthemum-Neuheitenprüfung 1935 *20, *33, *44
Chrysanthemum-Schau in London 589
Chrysanthemum-Sorten, Rundfrage 92, 119
Chrysanthemum-Sorten, Wanzenanfällige 22, 522, 534, 542
Chrysanthemum „Sprite“ *46
Chrysanthemum „William Turner“ 6
Chrysanthemum „Zwergsonne“ 585
Cinerarie „Amerikanische Markt“ *353
Cinerarie Weißenseer Rasse „Dunkelblutrot“ *305
Cinerarien-Anerkennung 602
Cinerarien, Blattfleckenkrankheit 99
Cinerarien, Die neuen Fasbender'schen *220
Cinerarien, Erfahrungen mit verschiedenen Zuchten 364
Cinerarien-Rasse „Trautmann“ *341
Cinerarien zum Schnitt *535
Cissus, Anzucht 280
Clematis für Steingärten 356
Clematis, Veredlung 431
Clerodendron fallax *377
Clianthus Dampieri, Anzucht 376
Clivien-Aussaat auf Asche *185
Clivien für Schnitt 208
Clivien, Schmal- oder breitblättrige 376
Coleus als Stämmchen 64
Columneen, Kultur 602
Cornus suecica 247
Cotoneaster horizontalis aus Samen *600
Cotoneaster microphylla thymifolia *492
Cotoneaster, Vermehrung 330
Crassula rubicunda, Kultur 352
Crataegusbastarde, Wertvolle 467
Crinum Powellii 514
Crocus, Herbstblühende 466
Cryptomerien, Neue Zwerg- 200
Cydonia lagenaria Wilsonii *468
Cyklamenblumen, Frischhaltung 488
Cyklamen, Die neuen Rex- *242
Cyklamen, Drahtringe zum Aufbinden *403
Cyklamen, Durchwinterung winterharter *550
Cyklamen, Fäulnis 82
Cyklamen für Schnitt, Gefranste 476
Cyklamen-Geschäft, Abschluß *142
Cyklamen „Goldlachs“ und „Silberlachs“ 137
Cyklamen, Haus- und Kastenkultur 474
Cyklamen-Hochzucht, Neues über unsere *266
Cyklamen, Kultur 76, 194, 206
Cyklamen, Kultur für Schnitt 510
Cyklamen, Kultur im freien Lande *110
Cyklamensamen-Anerkennung 553
Cyklamensämlinge, Pikieren 152, 179
Cyklamen, Sommerkultur ohne Glas *486
Cyklamen-Sortiment, Betrachtungen *570
Cyklamen, Weiterkultur abgeblühter 565
Cyklamen, Wirtschaftlichkeit später 560
Cymbidien, Aufbinden 328
Cytisus, Vermehrung 150

Daboecia polifolia 260
Dachpappe mit Farbanstrich 419
Dahlie „Daga“ 454
Dahlie „Landesbauernführer Wagner“ 19
Dahlien als Zuckerpflanzen 493
Dahlien, Düngung 102
Dahlien für Gruppenpflanzung 79
Dahlien-Gesellschaft, Tagung 458
Dahlien, Neuere Schnitt- 211
Dahlien, Neue Topf- *51
Dahlien, Überwinterung im Freien 513
Dämpfen von Pikierkisten *172
Dampfheizung für Gewächshaus 320
Daphne *187
Daphne, Vermehrung *390
Das Reichsnaturschutzgesetz. Buch 288
Deckvorrichtung, Die Amann'sche *87, 191
Delphinium, Vermehrung 66, 163
Delphinium, Weiße *405, 459
Dendrologen-Reise 1936 *421, 552
Der eigene Garten. Buch 144
Der lebende Garten. Buch 324
Der Walnußbaum und der Haselnußstrauch. Buch 48
Desmodium penduliflorum 563
Deutscher Gartenkalender. Buch 628
Deutscher Garten- und Blumenkalender 1937 592
Dianthus caesius „Pfingstkönig“ *272
Dianthus Musalae 284
Dianthus plumarius „Scharlachkönigin“ 80
Dianthus, Zwerg- *379
Diapensia lapponica 468
Dicentra spectabilis, Treiberei 58
Dickenwachstum bei Stämmen 333
Dickmaulrüßler als Cyklamenschädling *122
Dictamnus, Vermehrung 126
Die Abhängigkeit unserer gärtnerischen Kulturpflanzen von der Reaktion der Böden und Kulturerden. Buch 216
Die Bauernfibel vom Erbhofrechte. Buch 192
Die Bekämpfung pflanzlicher und tierischer Schädlinge. Buch 192
Dieffenbachien, Kultur 487
Die Gartenmeisterprüfung. Buch 448
Die Gärtnergehilfenprüfung. Buch 168
Die Kernobstunterlagen. Merkblatt 282
Die Kultur der Orchideen. Buch 264
Diener-Schülp, Neubauten bei *538
Die Obstbaumschule. Buch 436
Die Praxis der Bekämpfung von Krankheiten und Schädlingen der Zierpflanzen. Buch 412
Die Praxis des Obstbaues. Buch 423, 496, 616
Disa, Kultur 243
Doronicum für Schnitt 597
Doucin-Unterlagen, Eignung in leichten und schweren Böden 341
Dracaena Volckaertii *465
Dracaena Warneckei und Bausei *149
Drahtkorbkultur bei Koniferen 65
Dryas *43
Düngemittel „Naaki“ 104
Düngemittel, Unterstellräume für 210
Düngeranlage für Kleinbetrieb *42
Dünger, Trockenblut-Misch- 136
Düngung bei Treibgehölzen, Termin- 385
Düngung mit Malzkeimen 278
Düngung mit motorischer Kraft *488
Düngung und Nährstoffentnahme 420

Echeveria Derenbergii 221
Echites rubro-venosa *7
Edelweiß als Spezialkultur *8
Efeuarten, die als Marktpflanzen geeignet sind 476
Eichen für kleine Gärten 552
Eichhornia crassipes 269
Einräumen der Topfpflanzen 374
Einsenkgerät *90
Einzäunung von Obstquartieren 539
Eisenstützen für Beetschattierung * 428

Elektroheizung, Erfahrungen mit 14
Elektroheizung für Durchwinterung 34
Elektroheizung und -beleuchtung in Frühbeeten 420
Elektrolampen für Gewächshausheizung 32
England, Reiseeindrücke in Gartenbaubetrieben *344, *357, *380
Entblätterungsmaschine, *442, 471
Epacris-Hybriden, Neue 197
Epacris-Kulturen bei Matthes 198
Epimedium, Vermehrung 188
Erdbeere „Rügen" 236
Erddämpfung, Verschiedene Verfahren *98
Erdflöhe, Geräte zur Bekämpfung *258, *287
Erdmischungen und Erdemischen 157, 227
Erdraupen, Bekämpfung 493
Eremurus, Neuere *271
Erica carnea, Stecklingsvermehrung 573
Erica hybrida „Professor Diels" *561
Erica mediterranea 539
Erigeron „Hundsstern" *431
Eriken-Anbaugebiet Leipzig, *328
Escallonia langleyensis 540
Euphorbia fulgens als Topfpflanze 6
Euphorbia lathyris gegen Wühlmäuse 358
Euphorbia polychroma 318
Evonymus radicans zur Mauerbekleidung 516

Fachgruppe Blumen- und Zierpflanzenbau, Vortragstagung in Dresden 446
Fachgruppe Gartenbeamte an den bot. Gärten, Tagung in Dresden *457
Farben, Vereinigung von Sorten in verschiedenen 130
Farbstofflösungen, Kulturversuche mit lichtempfindlichen 61, *73
Farne, Topfkultur im Winter 63
Fensterersatz, Deckluken als 292
Fensterstütze *17
Ficus, Behandlung im Spätsommer 463
Ficus, Vermehrung klimmender 233
Fieberkrankheiten durch Gewächshausluft 408
Fischkörbe als Verpackungsbehälter 376
Flieder aus Mai-Veredlung *222
Flieder, Eingraben von Ballen- 101
Fliedergallmilbe *198
Flieder, Kleinpflanzen bei Topf- 173
Fliedermotte, Bekämpfung *443, 471
Flieder, Pilzkrankheit an 306
Fliedertreiberei, Einfluß des Warmbades in der 170
Flieder, Treiberei von Stand- 219
Flieder vor und nach dem Treiben 606
Formobstanzucht, Fragen der 389
Formobstbau, Neue Wege 125, 137
Freesien, Aussaat 244
Freesien aus Samen *99, 191
Freesien-Hybriden „Rasse Geyer" 185
Fremdbefruchtung, Verhütung von 488
Froebel und seine salmfarbigen Cyklamen 333
Frostschäden bei Betonkästen *52
Frostschutzdecken *256
Frostschutz für Pflanzensendungen 608
Fruchtbildung, Künstlich erzeugte 529
Fruchtholzbildung in der Baumschule *576
Frühbeet-Doppelkasten aus Rohglas *87
Frühbeet-Doppelkasten „Ideal" *292
Frühbeete aus Platten *232
Frühbeete, Schilfrohr zum Packen der 124
Frühbeetfenster-Konstruktion, Neue *402
Frühbeetheizung *572
Fuchsie „Henriette Ernst" 101
Fuchsie „Tom Thumb" 248
Fuchsien, Hochstamm- 232
Fuchsien, Kleinblumige *464
Fuchsien, Winterharte *466
Füllkulturen, Kurzfristige 452

Gaillardie „Kobold" *176
Gaillardien, Gefüllte einjährige 586
Gartenbaumesse in Dresden 177, 469, 516, 555
Gärtnersiedlung, Bedingungen 492
Gärtner und Gartenbau um 1896 *478
Gazania Potsii 200
Gazanien als Topfpflanzen *317, 394
Gehölze, Frühaustreibende 234
Gehölze, Großblättrige 54
Gehölze, Veredlung seltener 404
Gentiana acaulis, Anzucht 138
Gentiana acaulis in der Treiberei 542
Gentiana für Schnitt 406
Gentiana hascombensis 323
Gentiana-Hybriden *307
Gerätehalter *103
Gerbera, Kultur 376
Gerber-Grüt, Betriebstechnisches aus dem Betriebe *26, 107
Geschmack bei Blumen 93
Gesundes Obst durch planmäßige Schädlingsbekämpfung. Buch 180
Geum „Rijnstroom" *443
Gewächshaus, Aufklappbares, *171
Gewächshausausnutzung 572
Gewächshausbau, Neuerungen im Schweizer *15, *26
Gewächshaus, Fahrbares *63
Gewächshauslampe, Fahrbare *536
Gewächshausschrecke, Lebensweise der *364
Gießwasser und seine Eigenschaften 37
Ginkgo, Anzucht *418
Ginster, Vermehrung 150
Gladiolen-Schau in Dresden *432, 459
Gladiolen-Sorten, Schnittwert 525
Gladiolen-Treiberei im Großen *427
Glas, Blank- oder Roh- 147
Glasbruch bei Schnee 49
Glasflächen, Lage und Neigung von 349
Gloxinien-Aussaat auf Koksgrus 41
Gloxinien-Aussaat, Verbess. Verfahren *148
Gloxinien, Frühe 548
Gloxinien-Neuheiten, Englische *417
Gloxinien, Verweichlichung 47
Gloxinien, Zuchtziele *620
Glyzinen, Hochstämmige *587
Glyzinen, Vermehrung 78
Godetia „Kelvedons Ruhm" 407
Gomphrena globosa 224
Grabbepflanzung, Beispiele für 149
Gräser, Verpflanzen von Zier- 343
Grille-Weißensee, Betriebsjubiläum *511
Große Sorgen um grüne Landschaft. Buch 36
Grundriß der Vererbungslehre für Gärtner. Buch 192
Gruppenpflanzen-Angebot, Mängel des 291
Gummistiefel *90

Hainbuchen-Krankheit 418
Hamamelis, Veredlung *30
Hamamelis, Vermehrung *587
Hängevorrichtung, Zweckmäßige *88
Hanisch-Leipzig, 100 jähr. Jubiläum 625
Härter-Pirmasens, 60 jähr. Jubiläum 441
Haselhorst-Kläden, Azaleen- und Erikenbetrieb *388
Heck-Lippstadt, Elatiorbegonien-Spezialbetrieb *351
Heizanlage, Bedienung der 605
Heizanlage, Überprüfung der 485
Heizkessel, National-Radiator 82
Heizkessel-Wartung, Fehlerquellen in der 50, 95
Heizung, Elektrolampen für Gewächshaus- 32
Heizung, Erfahrungen mit Elektro- 14
Heizung, Frühbeet- *572
Heizung in Kasten und Primitivbauten, Versuche *438
Heizung, Neue Warmluft- *374
Heizungsanlagen für Behelfsbauten 414
Heizungsvergleich zw. Brikett u. Koks 500
Heliopsis, Neue *527
Helleborus, Anzucht 42, 489, 622
Helleborus, Düngung 489
Hesperis matronalis als Schnittstaude für Treiberei *548
Hesse-Weener, Betriebsschau 493
Himbeeren und Brombeeren, Fruchtknospenbildung bei 272
Himbeere „St. Walfried" 152
Holz- oder Tonkinstäbe 608
Hortensie „Edelweiß" 536
Hortensie „Regula" *209
Hortensie „Seestadt Wismar" *293
Hortensien, Blaufärben 250
Hortensien, Chlorose 80
Hortensien, Einstielige gedrungene *340
Hortensien für den Muttertag 11
Hortensien, Kultur 100, 266
Hortensien, Kultur gedrungener *148, *172
Hortensien-Kultur im freien Grunde *399
Hortensien-Sortiment, Rundfrage 129
Hortensien, Späte 256
Hortensien, Stark- oder schwachwüchsige *196
Hortensien, Treiberei 571
Hortensientreiberei, Warmbad für 559, 603
Hortensien, Züchtungswünsche 182
Hortensien, Zu schwach gebliebene 268
Huck, Dresden, Schnittrosentreiberei *194
Huminal, Wirksamkeit 128
Humus- und Stalldungfrage 105
Hydrangea quercifolia 624
Hydrangea paniculata, Vermehrung 599
Hydrangea Sargentiana 442
Hypericum calycinum 356
Hypericum polyphyllum 562

Immunisierung, Künstliche 284
Impatiens „Ammerland" *537
Impatiens zum Muttertag 590
Incarvilleen, Anzucht aus Samen 442
Institut für gärtnerischen Pflanzenbau, Arbeiten aus dem 164, 177
Iris hispanica, Treiberei *220
Iris-Züchtung *209, *221
Italien, Neue Ziele des Gartenbaues in 57

Jahreswechsel 1936 1, 2
Jasminum nudiflorum, Vermehrung *103
Jätepflug *89
Johannisbeer-Steckholzvermehrung 456
Jonopsidium acaule lilacinum *319
Jubiläum der Zeitschrift, Zum *473, *478, 480
Jungpflanzen-Angebot, Anregung für das 197
Jungpflanzenkauf oder Selbstanzucht 38
Jungpflanzen-Versand, Hilfsgerät beim *173
Juniperus communis Grayi *9

Kakteensämlinge, Gestehungskosten 141
Kalanchoe als Hochstamm *17, *167
Kalanchoe, Auspflanzen oder Topfkultur *548
Kalanchoe, Blattstecklingsvermehrung *340
Kalanchoe für Weihnachten 125, 142, 310
Kalanchoe kewensis *125
Kalium und Wasserhaushalt 236
Kalkdüngung u. Phosphorsäureausnutz. 80
Kältewiderstandsfähigkeit, Untersuchungen über 468
Kampf dem Verderb im Blumen- und Zierpflanzenbau 541, 625
Karbolineum, Schädlingsbekämpfung mit 32
Karre, Eine praktische *88, 191
Karre, „Glückauf"-Kipp- *406
Karre „Modell Seidel" *598
Kastenaufsatz *256
Kasten, Deckmaterial für 627
Kastenhalter, Ein neuer *388
Kastenkultur im Block *40
Kastenlüftung, Neue patentierte *183
Kasten-Schattierung, Vorrichtung für *588
Kasten, Winterausnutzung 499
Kaul-Küßnacht, Betriebstechnisches aus dem Betriebe *15
Kentien, Krankheitserscheinung bei *499
Kessel, Gußeiserne 410
Kirschenhochstämme, Ausschneiden 432
Kirschfruchtfliege, Neue Mittel gegen 444
Kistenverschluß *91

Kleeseide als Topfpflanze 17
Kleinbetrieb, Winke für den 112
Kleine Grüne Welt. Buch 192
Kniphofia „Bernock's Hybride“ *490
Kniphofien 490
Knollenanzüchten, Förderung der heim. 481
Kohlstockzwetsche 492
Koksgrus für Gloxinien-Aussaat 41
Kompostbeschaffung, Neues Verfahren 265
Komposterde, Behandlung zu kalkreicher 106
Koniferen, Stecklingsvermehrung bei 491
Koniferen-Veredlungen, Eigenartige *516
Kontrollstreifen für Baumschulversand *540
Kraftfahrbahnen, Stauden an 93
Kreuzungsschwierigkeiten 68
Kröte, Schutz der 280
Kübelobstkultur *65
Kübelpflanzen, Düngen 282
Küchle-Kempten, Staudenbetrieb *78
Kulturen, Erfahrungen mit neueren 3
Kunstblumen-Tafelschmuck, Ein Mißstand 34, 83
Kupfer-Spritzmittel, Versuche mit *20

Lagerkiste für kleine Töpfe *244
Lantanen, Vermehrung *244
Lantanen, Warum so wenig 244
Lärchensterben, Untersuchungen über das 420
Larix kurilensis 565
Lathyrus, Freilandkultur nach englischem Vorbild *441
Lathyrus, Pilzkrankheit an Treib- 578, 627
Laufsteg mit Zinkblechmantel *402
Leea amabilis 543
Lehranstalten, Neue Aufgaben der 289
Leitfaden für das gärtnerische Versuchswesen. Buch 412
Leitfaden für den gärtn. Unterricht. Buch 108
Leitfaden für die Staudengärtnerei. Buch 132
Leittriebklammer, Erfahrungen *293, 528
Leittriebklammer, Richtiges Anlegen 102
Leittriebklammer, Weitere Versuche mit 408
Lenné, Zum Andenken an P. J. 45
Leucanthemum max. „Esther Read“ 538, 627
Leucocoryne, Schnittkultur *75
Levkojen-Kultur unter Glas 606, 618
Levkojen, Wertvolle Treib- *609
Lewisien als Topfpflanzen *586
Lewisien, Anzucht und Pflege 270
Libonien als Busch und Hochstamm *281
Lichtdauer, Einfluß auf das Pflanzenwachstum *145, 178
Lichtdüngung 57
Licht, Mehr Beachtung dem Wachstumsfaktor 121
Licht- und Wärmestrahlung, Beziehung zur Pflanzenkultur 497
Liguster, Vermehrung im September 443
Lilienpflege, Winke 306
Lilientreiberei im Großen *40
Lilien, Verbreitung auf der Erde *342, 367
Lilienzwiebeln, Schäden durch zu dichte Verpackung *561
Lilium candidum, Samenansatz 513
Lilium longiflorum im Freien 527, 567
Lilium regale 430, 471
Linum flavum compactum 598
Lobelie „Mitternachtsblau“ 32
Locheisen, Die Sperber'schen *210
Lonicera yunnanensis 11
Lotus peliorhynchus 268
Lückenfüller für den Mai 255
Lufterneuerung im Gewächshaus 521
Lüftungskonstruktion, Neue *428
Lupinen-Namensorten, Vermehrung 223
Lycoris squamigera 538

Mackaya bella *400
Magnolien-Vermehrung 8, *404
Maiblumen in kalten Kasten 364
Malus Niedzwetzkyana 576
Markierer, Sägeblatt als *90
Marktpflanzen, Rundfrage über die Verbreitung der Sorten wichtiger 297
Marktregelung im Blumen- und Zierpflanzenbau 506, 509
Marunke als Unterlage * 611
Matthes-Ottendorf, Epacris-Kulturen bei 198
Meconopsis discigera 271
Merktafeln in den Betrieben 334
Mimosenkultur, Wirtschaftlichkeit *147
Mina lobata 332
Mistbeete, Ausnutzung 386, 474
Mistbeetfenster, Betriebswirtschaftliches 582
Mistbeetfenster, Instandsetzung 136
Mistbeet-Tintenpilze, Bekämpfung 64
Moderne Verfahren zur Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten. Buch 108
Mohrenweiser-Burg, Neubauten bei *582
Monilia, Einfluß der Sauerkirschen-Unterlagen auf die Immunität gegen 586
Muscari-Treiberei *185
Musselpflaume als Unterlage *467
Mutation und Lagertemperaturen 116
Mutterpflanzen, Düngung 112
Mutterpflanzen vor dem Stecklingsschnitt 100
Myosotis, Schnittkultur 608

Nachtpflanzen von Gehölzen 329
Nadelgehölze im neuen Garten 551
Naegelien, Erfahrungen mit 38
Naegelien, Fortschritte und Zuchtziele bei *618
Nährstoffbedarf einiger Zierpflanzen 408
Namenbezeichnung bei Sommerblumen 421
Narzissen, Fusarium-Zwiebelfäule 589
Narzissen, Gefüllte *162
Nationalarboretum, Gedanken zum 301
Nationalarboretum, Das deutsche 29, 131
Naturauffassung, Malerische 285
Naturschutzgesetz, Neue Verordnung zum 213
Naturschutzverordnung über Schmuckreisig 589
Nelke „Doris Allwood“ *597
Nelkenanbau, Fragen des 350, 362
Nelken, Anzucht der Remontant- 538
Nelkengärtnerei, Die erste am Rhein *206
Nelken, Sortiment der Remontant- 407
Nelkenzüchtung bei Münz, Stand der *363
Nematoden, Franzosenkraut als Wirtspflanze für 177
Nemesien für den Wintermarkt *5
Nephrolepis, Temperaturen für 6
Nerinen 388
Neuheiten, Kampf den minderwertigen 481
Neuheiten, Über die Einführung von 617
Nicolai-Coswig, Neue Kulturen bei *197
Nierembergia hippomanica *575
Nikotinschäden an Primeln 118, 155
Nikotin-Spritzbrühe, Selbstherstellung 58

Obstbaumerhebung 1934 238
Obstbaumkrebs 320
Obstgehölze, Vegetative Vermehrung 248
Obsthochstamm-Anzucht durch Endknospe 150
Obstsämlinge, Anzucht 527
Obstsorteneinschränkung in den Baumschulen 101, 114
Obstwildlinge, Herbstpflanzung 588
Ohrwurm, Naphthalin gegen 454
Okulation starkwüchsiger Gehölze 162
Oleander, Stecklingsvermehrung *255
Ölheizung, Wirtschaftlichkeit 16, *111
Orchideen für den Kleinbetrieb 22
Orchideen in Ostindien 613
Orchideenkauf, Winke für den 333
Orchideen, Schnittkultur 74
Orchideen, Welche Holzart als Unterlage für 382
Orchideenwelke 248
Osmanthus-Veredlung auf Ilex 43, 130, 167, 203
Oxalis esculenta „Braunherz“ *173, 227
Oxalis-Kultur 512

Pachtungen, Betriebswirtschaftliche Betrachtungen zu 413, 425, 437, 449
Packstäbe, Abstellecke für *440
Palmenanzucht, Unabhängigmachung vom Ausland 338
Palmenanzucht, Vom Stand unserer *338, 589
Papaver alpinum 368
Papaver amurense 308
Papaver, Einfache Vermehrung *366
Pelargonie „Geigerle von Gmünd“ *185
Pelargonie „Paul Götz“ 429
Pelargonie „Schöne Schwarzwälderin“ 143
Pelargonien aus Rißlingen *64
Pelargonien, Vermehrung 428
Pentastemon „Andenken an Purpus“ 454
Petunia inflata „Lachsrosa“ 53
Petunie „Dainty Lady“ 320
Pfirsiche, Zier- *164
Pfirsich, Schnitt und Ausdünnen beim 308
Pfirsich-Unterlagen, Vegetative Vermehrung *403
Pfitzer-Fellbach, Ausstellung bei 470
Pflanzbrett *88
Pflanzenballen, Eintüten 560
Pflanzengeographie Deutschlands. Buch 180
Pflanzenschutz. Buch 395
Pflanzenzellen, Lebensfähigkeit von 213
Pflanzenzüchtung. Buch 192
Pflanzgerät *89, *90
Pflaumen, Drei Früh- 540, 579
Pfropferfolg und Verwandtschaft der Pfropfpartner 332
Phlox paniculata, Winter-Vermehrung 598
Phlox, Seltene Steingarten- 610
Phoenix-Anzucht, Um die heimische *499
Phosphordüngung und Frostwiderstandsfähigkeit 392
Phosphorsäure und Pflanzenwachstum 260
Physostegia virginiana „Vivid“ 19
Phytolacca decandra 514
Picea excelsa „Dr. Dieck *612
Picea orientalis gracilis compacta *407
Picea pungens glauca Visseriana *188
Picea, Stecklingsvermehrung von Zwerg- *552
Pikieren, Einfluß auf die Pflanzenentwicklung 152
Pikieren, wie es sich einsparen läßt 159
Pikiergeräte aus Leichtmetall 208
Pillnitz 1933/1936. Tätigkeitsbericht 436
Pinus silvestris fastigiata *176
Platycerien für den Markt 341
Platzausnutzung im Staudenbetriebe 417
Podophyllum Emodi 599
Poinsettien, Gipfelverzweigung 27, 94
Poinsettien im Oktober 572
Poinsettien, Mangelhafte Brakteen 320
Poinsettien, Neue *4, *17
Poinsettien, Reinigung der Mutterpflanzen 100
Poinsettien, Vermehrung 451, 483
Pollenkeimung und Röntgenbestrahlung 236
Polygonum, Vermehrung der Schling- 563
Polygonum, Vermehrung der Stauden- 295
Polystichum angulare proliferum, Vermehrung *331
Potinaria „Frau Hertha Schmidt“ *137
Preisbildung, Fragen der 181
Preisbildung, Gerechte 398
Primelgift, Bekämpfung durch Züchtung 100
Primelgift, Untersuchungen über 68
Primeln der Auricula-Gruppe *127, *139, 151
Primeln, Neue Freiland- *234
Primeln, Neuere Etagen- 490
Primeln, Neuere Frühjahrs- 175
Primula acaulis, Kultur gefüllter 585
Primula denticulata, Vermehrung 102
Primula elatior, „Sachsengold“ 562
Primula elatior, Treiberei *218
Primula floribunda „Isabellina“ *230

Primula malacoides für Schnitt 208
Primula mal., Gestehungskosten 200, 212
Primula mal., Kulturerfahrungen *122, 155
Primula obconica, Gelbe Blattränder an 202
Primula obconica, Züchtung giftfreier 588
Proteaceen für den Erwerbsgärtner 257
Prunus cerasifera globosa 624
Prunustreiberei 172
Pseudostuga taxifolia, Schütte der *575
Psychrometer, Vereinfachung am 223
Pterostyrax hispida 588
Punica granatum, Erfahrungen 146, *183
Pyracantha coccinea „Dauerbrand“ *44
Pyrethrum, Neue und wenig bekannte 379
Pyrethrum-Treiberei 232

Qualität, Die zweifache Bedeutung des Begriffs 201

Ranunculus alpestris *284
Rasenkantenschere *490
Raumausnutzung, Hilfsgerät zur *89
Regen und Bodenluftkohlensäure 104
Rehmannia angulata, Ein Zuchtziel bei 220
Reichsberufswettkampf, Erfahrungen *116
Reichsgartenbautag in Dresden 397, 434
Reichsgartenschau Essen 1938 565
Reichsstelle für Gartenbau-Erzeugnisse 541
Reihenzieher *89
Reinhaltung des Betriebes 321
Reiser für Handveredlungen, Schneiden 588
Reseda, Schnittkultur 620
Rhipsalis Gaertneri *64
Rhododendron, Drei nicht alltägliche *259
Rhododendron kamtschaticum *528
Rhododendron, Kleine Topf- *377
Rhododendron praecox als Treibstrauch *53
Rhodotypus kerrioides 272
Ribes-Unterlagen *491
Richter-Fürstenwalde, Gärtnergeschlecht seit 1707 446
Riechers-Jenfeld, Betriebsjubiläum *595
Ringelung bei Äpfeln 32
Robinien, Treibversuche mit 463
Rolandgewächshausplatte 316
Röntgenbestrahlung und Pollenkeimung 236
Rosa Fargesii und Rosa Moyesii 319
Rosa multiflora als Unterlage 8, 143
Rosa rugosa Picardy 492
Rose „Alice Harding“ 528
Rose „Crimson Glory“ *140
Rose „Freia“ 540
Rose „Geheimrat Duisberg“ in der Treiberei *315
Rose „Happy Days“ 236
Rose „Liebesbote“, Treiberfahrungen mit *388
Rose „New Dawn“ als Trauerrose 31
Rose „Prinz Bernhard“ 564
Rose „Queen Mary“ 188, *344
Rose „Tom Thumb“ 9
Rosen, Bepflanzung eines Blocks mit 554
Rosen, Bündeln und Entblättern 600
Rosen, Die besten weißen Treib- 416
Rosenhochstämme, Einwintern 492
Rosen, Hochstammveredlung 79, 118
Rosenjahrbuch 1936. Buch 288
Rosen, Neue Polyantha- *32, *456
Rosen, Neue rankende Edel- 56
Rosenneuheiten auf der Reichsgartenschau 345
Rosen-Neuheitenprüfung 553
Rosenschau in Hamburg 381
Rosen, Stammbildner für Hochstamm- 563
Rosen-Stammbildner, Kauth's *162
Rosen-Topfpflanzen für den Spätherbst 560
Rosen-Topftreiberei für Schnitt 584
Rosentreiberei in Doppelkasten 409
Rosentreiberei, Nebenkulturen in der 440
Rosen-Unterlagen, Prüfung 601
Rosen, Vermehrung aus Stecklingen 114
Rosen, Winterveredlung 623
Rudbeckia Deamii *420
Rudbeckien, Vermehrung 126

Saarland, Der Gartenbau im *158
Sägemehl, Einfüttern in 101
Sägespäne als Tablettenbelag 352
Säge, Taschen- 54
Sagina subulata aurea 103, 155
Saintpaulien, Zuchtziele und Zuchterfolge *524
Salat, Fäulnis bei Treib- 275
Salix caprea, Vermehrung 43
Salvia nemorosa superba, Vermehrung 622
Salvien, Anzucht aus Samen 280, 323, 359
Sambucus nigra laciniata 368
Samenernte bei Vorfrühlingsstauden 246
Samen- und Blütenfarbe, Beziehungen zwischen 284
Samenversand nach Übersee, Mißstand beim 296
Sämereien, Neue Verpackungsmethode 529
Sämlingspflanzen, Auslese 302
Sansevieria zeylanica, Fäulnis bei 130
Sansevierien, Anzucht 209
Sansevierien, Klein- 585
Sansevierien, Vermehrung buntbl. 315, 394
Sauerkirschen als U-Form 78
Saxifraga aizoides stellata 356
Saxifraga lingulata lantoscana 586
Saxifragen, Anzucht kleinrosettiger *430
Scabiosa Fischeri 128
Schädlingsbekämpfung in der Baumschule 455
Schädlingsbekämpfung, Mehr System in der 316
Schädlingsbekämpfung, Phänologie und 461
Schädlingsbekämpfungsmittel, Bewährte 170
Schattendecken aus Holz 280
Schattendecken, Holzstab-Stahldrahtglieder *124
Schattenfarbe, Entfernen von 476
Schattenfarbe oder Schattendecke? 292
Schattenhalle für Topfpflanzenbetriebe 352
Schattenhäuser, Ausnutzung der 305
Schattenleinen, Regenschutz für 464
Schattenstauden, Zu wenig gewürdigte 331
Schattenstützen für Kastenquartiere *376
Schattieren, Rupfen oder Papierleinen zum 596
Schattieren, Schlemmkreide und Magermilch zum 428
Schattierfarbe für Gewächshäuser 212, 335, 410
Schattierung für Alpinen-Anzucht *406
Schattierung für Staudenanzucht *306
Schattierung, Gewächshaus- *268, *292, *347, *452
Schattierung von Saatbeeten, Tannenreisig für 270
Schattierverfahren in der Baumschule *599
Schilfrohr zum Packen der Frühbeete 124
Schizanthus-Kultur *314
Schizanthus, Neue riesenblumige *317
Schizanthus als Topfpflanze 52
Schlauchbrause *90
Schlauchgießen, Hilfsmittel zum 513
Schlauchhalter *88
Schlauchringe als Bindemittel *280
Schmucktöpfe aus Porösan 76
Schneckenbekämpfung mit Naphthalin 268
Schneckensammler *196
Schnittblumenabsatz, Anregung für den 22
Schnittblumenausfuhr, Italienische 517
Schnittblumenbeete in niedrigen Häusern *416
Schnittblumenbehälter *500
Schnittblumentreiberei, Ausnutzung kalter Kasten durch 112
Schnittblumen, Winterversorgung mit 426, 522
Schnittgrünkulturen, Neueinrichtung 263
Schnittgrünkultur, Wirtschaftlichkeit 546, 558, 578
Schnittrosentreiberei in Sachsen *194
Schoch, Gärtnerfamilie in Anhalt 296
Schultze-Neuruppin, 90 jähr. Jubiläum 403
Schulungstagung in Goslar 104
Schutzkleidung für Nikotin-Spritzungen 34
Schutzvorrichtung für Arbeiten am Mistbeetkasten *268
Schutzwände für eingetopften Flieder *279
Schwefelverdampfungsapparat, Der beste 35
Schweißrinnen am Laufsteg 292
Scilla 503
Scutellaria Mociniana, Anzucht 10
Selaginella caesia glauca 482, 519
Selaginella rotundifolia *489
Sempervivum, Anzucht 103
Senecio Doronicum *467
Senecio grandiflorus *268
Senecio Greyii *623
Senecio Hessei *68
Senecio palmatilobus 68
Sieb, Auswechselbares Hand- *352
Solanum, Kultur 27
Sommerausnutzung der Häuser 302
Sommerblumen als Topfpflanzen 313
Sommerblumen für Einfassung 174
Sommerblumen-Neuheiten auf der Dresdener Ausstellung 574
Sondergruppe Stauden, Tagung in Dresden 370
Sonnenschutz für Arbeiten am Frühbeet *316
Sorbus aus der Aucuparia-Gruppe *477
Sorgen im Blumen- und Pflanzenbau 133
Sorten als Wegbegleiter der „Gartenwelt“ 480
Sortenbeschränkung in Obstbaumschulen 18, 82
Sortenveränderungen, Beachtung von 25
Sortenverringerung, Notwendigkeit der 254
Sparbrenner für Gewächshausheizung *87
Sparmannia, Eine weißbunte *293
Spaten, Baumschul- *89, 142
Spaten, Verstellbarer *89
Spiraea Anthony Waterer aus Steckholz 66
Sprekelia formosissima, Anzucht 190
Stahlkonstruktion im Gewächshausbau *450
Stalldünger-Ersatz, Torfkompostierungsverfahren für 13
Stammbildner-Erfahrungen 305, 329
Standort, Einfluß auf das Gedeihen der Kulturpflanzen 438
Stauden-Aussaat 549, 573
Staudenbetrieb, Platzausnutzung im 417, 429
Staudenbetriebsfragen 205
Stauden, Billige Einfassungs- 235
Stauden für Fensterschmuck 270
Staudengärten, Immergrüne 166
Stauden, Herbstpflanzung 550
Stauden, Reihen- oder Beetpflanzung 199
Stauden, Samenernte bei Vorfrühlings- 246
Stauden, Schöne seltene 283
Stauden-Sortenirrtum 598
Stauden, Treiberei 53, 66
Staudentreiberei, Wirtschaftlichkeit 97
Stauden, Über seltene 189
Staudenvermehrung, Beobachtungen 30, 77
Staudenvermehrung, Grundsätzliches zur 453, 465
Staudenvermehrung im Spätherbst 526
Stauden, Vermehrungserfahrungen 501
Stauden, Viel verlangte 18, 562
Stauden, Warum keine Normalgrößen für 210
Stauden, Winterschutz 537
Stauden-Wurzelschnittlingsvermehrung 574, 610
Stauden, Züchtungen oder Wildformen? 281, 323
Stauden, Zwei Frühlings-Treib- 221
Steckholz, Rechtzeitiges Schneiden 551
Steckholzvermehrung, Schwachwüchsige Gehölze für 126
Stecklingsbewurzelung, Versuche zur *208
Stecklingserde, Mehr Kalk zur 158
Stecklingsform, Einfluß der 468
Stecklingsvermehrung, Wenig bekanntes Verfahren der 232
Steingarten, Bodenpflege im 185
Steingartenpflanzen, Vermehrung 343

Steinobstsamen, Behebung des Keimverzuges bei 518
Stellage, Ausnutzung des Raumes unter der 159
Stellagen, Vorzüge niedriger 220
Stickstoff, Umwandlung zu Ammoniak 356
Stiefmütterchen, Pirnaer *199, 239
St. Julien, Der Wirrwarr in *173
Stoffwechselhaushalt der Buche 188
Stranvaesia Davidiana 577
Stratifizierung und Keimung bei Gehölzsamen 128
Streptocarpus „Giant Blush Pink“ *501
Strobilanthes Dyerianus 77
Sukkulenten, Vermehrung durch Blattstecklinge 76
Sündermann-Lindau, Betriebsjubiläum 526
Süßkirschen-Unterlagen, Zur Frage der *476

Tabakstaub als Kastenpackmaterial 7
Tablettenbelag, Asche als 463
Tablettenbelag, Schlackengrus als 440
Tagetes als Topfpflanze *317
Tagetes „Goldlicht“ *320
Tagetes, Neue 319
Tagetes patula nana „Farbenklang“ 420
Tagetes „Royal Scott“ *308, 335
Tamarix, Vermehrung 9
Tantau-Uetersen, Betriebsjubiläum *539
Taxus baccata fastigiata, Vermehrung *282
Taxus baccata-Formen, Flachwachsende *419
Taxus baccata Hessei *564
Taxus, Hochstämmige *431, 471, 543
Technik, Mehr Beachtung den Neuerungen der 85
Teicher-Striegau, Hundertj. Jubiläum *354
Teppichbeete, Zur Wiedereinführung der 34, 178, *275
Terrasan, Gesundheitsschäden durch 366
Thermometer, Neuerung am Six- *524, 555
Thymus membranaceus 611
Thymus, Vermehrung 586
Thymus zygioides 611
Thyrsacanthus rutilans *113
Tolpis barbata *454
Tomaten, Anbauversuche unter Glas 128
Tomaten, Heterosis bei 612
Topfballenhandpresse *403
Töpfe, Selbstherzustellende Papier- 196
Topflager, Nachahmenswertes *59
Topfpflanzenangebote, Erfolg später 362
Topfpflanzendüngung 214
Topfpflanzen, Erfahrungen mit selteneren 400
Toschi-Platte, Verbesserte 316
Tradeskantien, Anzucht 112
Tragbahren zur Beförderung von Erde 376
Transportkarren *526
Treibdunkelraum, Einfacher *6, 46
Treibgehölze, Termindüngung bei 386
Treibsträucher, Anzucht von 611
Trockenheitserscheinung an Nadelgehölzen 31
Tropaeolum „Goldkugel“ 80
Tropaeolum, Neue 20
Tulpen der Kaufmanniana-Klasse *162
Tulpen, Einschlag 52
Tulpen, Grauschimmelkrankheit *207
Tulpenverluste durch Grauschimmel 172
Tulpenverluste durch Nässe im Einschlag 172

Überstände, Verwertung von Topfpflanzen- 470
Überwinterung von Topfpflanzen in elektrisch geheiztem Kasten *596
Unredlichkeit oder Dummheit? 201
Unsere Zimmerpflanzen. Buch 424
Unterlage, Marunke als * 611
Unterlage, Musselpflaume als *467
Unterlagen, Auf dem Wege zu reinklonigen 41
Unterlagen, Betrachtungen über Obst- 198
Unterlagen für Apfelbüsche 503
Unterlagen, Kernobstsämlinge als 564
Unterlagen, Merkblatt über Kernobst- 282
Unterlage und Milchglanzkrankheit bei Pflaumen 140
Unterwindgebläse *88

Vallota-Hybriden, Neue *16
Veilchenanbau und -sorten 246
Veilchen, Neues *284
Veilchen, Vermehrung 263, 298
Veilchentreiberei 51
Venidium fastuosum 260
Verbene „Daneborg“ 152
Verbindungshaus, Ausnutzung *230
Verbindungshaus, Beispiele *50
Verdunkelungsversuch mit Chrysanthemen *57
Veredlung, Einfluß auf die Wurzelentwicklung 44
Veredlung seltener Gehölze 404
Verein Deutscher Rosenfreunde, Hauptversammlung 380
Verhalten von Apfel- und Birnenedelsorten beim Umpfropfen zueinander. Buch 395
Vermehrung, Nicht zu knappe 112
Vermehrungsbeete, Behelfsmäßig hergerichtete 184
Vermehrungseinrichtung, Vorbildliche *136, *462
Vermehrungspilz, Bekämpfung 62
Veronica incana rosea 550
Verpflanztisch, Transportabler *256
Versandbehälter für Pflanzen in Kästen *160
Versandgebäude in der Baumschule *514
Versandkiste für Chrysanthemen *536, 603
Versandkiste für Schnittblumen 536
Versand, Winke für den Baumschul- 504
Verschläge für Kulturerden *352
Viburnum Carlesii 468
Viburnum-Hochstämme, Anzucht *138, *624
Viola cornuta, Anbau und Vermehrung 501
Viola cornuta „Spaßvogel“ 466
Vitis Coignetiae 516, 579
Voigt, Dresden-Leuben, Neues bei *416
Vorgärten im Wandel der Zeit 45

Walnuß, Anzucht 431
Walnußbäume, Gedanken über vermehrte Anzucht von 353, 365
Walnußveredlung 161
Wanderkasten der Vierländer *52
Wanzenschäden und ihre Verhütung 361, 373
Waschen von Blattpflanzen, Mittel für das 148, 149, 191, 203
Was muß die deutsche Jugend von der Vererbung wissen? Buch 192
Wasseranschlüsse in Gewächshäusern *40
Wasserbehälter, Anstrich von 390
Wasserenthärtung durch Permutit 557, *569
Wasserpistole, Perrotsche *88
Wasserversorgung, Städtische oder eigene 253, 347, 601
Weiden, Beobachtungen an Kätzchen- *258
Weigela-Züchtung, Stand der 366
Weihnachtstreiberei, Bilanz 27
Werbung, Gedanken über 69
Werden und Wachsen 1937 592
Wetterdienst, Neuordnung 297
Wetterkunde für Gärtner, Weinbauern und Landwirte. Buch 36
Wettervoraussage 1936 165
Wettervoraussage und Kulturplan 242
Wie schlägt man die Erzeugungsschlacht? Buch 180
Windschutz für Frühbeetfenster 91
Winterarbeiten 189
Winterblumenversorgung, Ungelöste Aufgaben der 241, 298
Wintergehölze, Schöne 104
Winterhandveredlungen, Unterlagen für 505
Winterschnitt in der Baumschule 42
Wissenschaftlichkeit im gärtnerisch. Schrifttum 533
Wörterbuch der Ungeziefer-Bekämpfung. Buch 36
Wühlmausbekämpfung 419, 435
Wühlratten und Maulwurf, Ein neues Mittel gegen 283
Wünsche, Dresden-Gostritz, Schnittrosentreiberei *194
Wurzelstimulation durch Aethylen und Acetylen 116
Wurzeluntersuchungen an Obstbäumen 600

Zehn Lehrbriefe für die freie Rede. Buch 192
Zierkirschen, Altes und Neues über Japanische 55, *67
Zinkeimer statt Tontöpfe *106
Zinnien, Neue *19
Zweijahrsblüher, Aussaat 307
Zwetsche, Italienische 516

II. Alphabetisches Sachverzeichnis der Beilage „Lehr- und Wanderjahre“.

Arbeitsdienst, Der Junggärtner im 2
Arends-Ronsdorf, Erinnerungen an Gehilfenjahre bei *42
Ausbildung des Nachwuchses, Fördernde Kräfte in der 33
Ausland, Deutsche Gärten im 25, 29, 33
Aussprache gärtnerischer Fremdnamen 41

Berufsschule, Zusätzliche 6
Berufsschulung, Theorie und Praxis in der 20
Betriebsbesichtigungen, Vom Wert der 27
Betriebsführer und Gefolgschaft 13
Betriebslehre und Gartenmeisterprüfung 12
Bodenreaktion 5, 9
Botanik, Junggärtner und 21
Botanisieren, Wieder mehr 17

Cinerarien, Herkunft und Entwicklung 45
Cyklamenkulturen in Ostafrika 47

Erinnerungen an die Gärtnerzeit in USA 15, 19
Erinnerungen an die Gehilfenzeit in einer Baumschule vor 60 Jahren 2
Erinnerungen an die Lehrzeit 7, 14, 18, 28
Erinnerungen an die Lehr- und Wanderzeit 3, 7, 11
Erinnerungen eines Gartenmeisters 31, 35, 39, 43, 47
Erinnerungen: Wie ich als Junggärtner nach England kam 39
Erinnerungen: Wie ich Gärtner wurde 3
Erntedankfest 37

Fachwissen, Mehr Verständnis für die Schulung des 9
Fachzeitschrift, Junggärtner und 48

Gärtnergehilfen vor 40 Jahren 37
Gehilfenjahr, Mein erstes 7
Gehilfenwohnungen, Gesunde *27
Gesetz vom Minimum im Gartenbaubetriebe 45

Herbar, Trocknen von Pflanzen für das 21
Hortensie, Einführungsgeschichte der 13

Kakteen-Sammelreise, Tagebuchschilderung 23
Körperschulung und Junggärtner 19

Lehrjahr, Zum Beginn des neuen 13
Lehrzeugnisse einst und jetzt *15

Marktgärtnerei um Berlin vor 40 Jahren 38

Nationaler Feiertag des deutschen Volkes 17

Orchideensammler, Erlebnis als 30
Ostafrika, Aussichten für Gärtner in 35

Persönlichkeit im Gartenbaubetriebe, Vom Wert der 25
Pflanzennamen, Lernen der botanischen 29
Pflanzenzeichnen *35
Pfropf-Verfahren im Mittelalter 28
Photoapparat, Der Junggärtner und sein 30
Primula obconica, Züchterische Entwicklung der 41

Rauchen bei der Arbeit 19, 23
Rede, Lerne den Gebrauch der freien 14
Reichsberufswettkampf, Als Teilnehmer am Reichsentscheid beim 22
Reichsberufswettkampf, Aufruf zum 6

Saat und Keimung, Beobachtungen bei *1
Schlageter-Blumen 19
Selbständigmachung als Farmer in Ostafrika 10
Selbständigmachung, Eigene Erfahrungen 6, 10
Sitzen bei der Arbeit, Vom 23
Spezialisieren, Wann 4, 14
Städtische Gartenverwaltungen vor fünfzig Jahren 46
Stellungswechsel 11, 16

Tagebuch des Junggehilfen, Anregungen für das 18
Tagebuch oder Arbeitskalender 44

Waschräume für Junggehilfen *32
Wasser, Einfluß des 34
Weg aus eigener Kraft 1
Weltanschauliches Erleben in unserem Berufe 5
Witterungsverhältnisse, Aufzeichnungen über 26

Zuhause, Dem Junggärtner ein 3

III. Personalien.

Ahrens, Richard 616
Babée, Alfred † 120
Becker, Emil † 580
Berthold, Johs. † 252
Bonstedt, Carl 168
Brahe, Friedrich 448
Christ, Konrad 412, 604
Danker, Hermann † 396
Dehmlow, Max † 60
Dehne, Fr. Otto *60
Dietrich, Max 216
Drobegg, Fritz 24
Ebert, Prof. Dr. W. *84
Eicke, Hermann *532
Fischer, Ferdinand † 568, *580
Franke, Heinrich † 120
Georgi, Rudolf *544
Griesinger 24
Großner, Hilmar *204
Günther, Albert 604
Handke, Robert † 252
Hartnauer, Richard *424
Heck, Gerhard † *216
Heine, Prof. Emil 580
Heldberg, Ernst † 144
Hennis, Wilhelm *276
Himmelmann, Max 424
Hoffmann, Karl 72
Hofmann, Chr. *96
Holfelder, Peter † 252, 264
Holm, Hermann 252
Holtmann, Hermann † 580
Honnef, Franz Josef *396
Horn, Georg 580
Junge, Erwin 436, 556
Kabelitz, Reinhold 180
Kache, Paul *156
Kalunt, Jacob 180
Kesselring, Wilhelm 300, *312
Kliem, Wilhelm † 324
Köhler, Hermann 556
Kroemer, Karl 484
Krömer, Prof. Dr. 556
Kurka, J. *12
Lambert, Nikolaus *48
Lierke, Erich 484
Luckan, J. 604
Ludewig, Georg 412
Meckwitz, Otto 412
Meyer, Ludolph † *24
Mohlisch, Dr. Hans 592
Müller, Alfred † 616
Nette, Otto † 568
Nicolaisen, Nicolei 276
Niehus, Johann *460
Oberländer, Fritz † 240
Pape, August † 60, 96
Pfeifer, Franz 48
Pfitzer, Frau Anna *72
Plantener, August 204'
Preuschof, Karl 108
Rehnelt, Friedrich 156
Remmen, Anton † *348
Rohlfs, Christian 592
Rothe, Otto † 472, *508
Sandkuhl, Heinrich † 108
Sauerwald, Hermann 180
Schäfer, Heinrich 436
Schindler, Prof. † 568, *592
Schipper, Adam 336
Schmidt, Karl 264
Schneider, Fritz 348
Schröder, Ernst 604
Schubert, Bernhard † 628
Schulz, Dr. Fritz 72, 592
Settegast, Dr. Hans † 360
Sommer, Hans 396
Stämmler, Ferdinand 312
Steffen, Alexander 568
Thiel, Heinrich † 144
Ulbrich, Ernst Oskar 324
Vogel, Max † 556
Vorwerk, Wilhelm † 156
Weber, Gottfried Ferd. *384
Weidner, Hermann * 616
Weigold, Friedrich † 132
Werner, Paul *168
Wintergalen, Josef *228

IV. Alphabetisches Mitarbeiter-Verzeichnis.

Dr. R. Abraham-Heidelberg; C. Amann-Achstetten; R. Badke-Wolbeck; Hans v. Balluseck-P. O. Chunya (Ostafrika); M. Baltin-Erfurt; M. Barreiß-Berlin-Zehlendorf; W. Bartscher-Berlin; G. Bauer-Sakrau; P. Bechler-Berlin; G. Becksmann-Halberstadt; A. Beer-Innsbruck; J. Beier-Olmütz; W. Beinemann-Bremen; Albert Berg-Stellenbosch (Süd-Afrika); O. Bergemann-Belzig; H. Berger-Saffron Walden (Essex); R. Berger-Frankfurt a. M.; W. Berger-Luckau; G. Besoke-Erfurt; R. Besser-Halberstadt; A. Biedenbach-Stuttgart; J. Binz-Rastatt; Robert Bloßfeld-Potsdam; O. Boese-Magdeburg-Krakau; F. Böhmig-Meißen; Dr. E. Böhnert-Oranienburg; Ernst Bollmann-Wandsbek; C. Bonstedt-Göttingen; H. A. Böringer-Frankfurt a. M.; F. Bösenberg-Laubenheim a. Rh.; J. Bracht-Düsseldorf; A. Brachtl-Olomuçany; Albert Brandt-Elbing; A. Brandt-Mahlsdorf; Friedrich Brandt-Elbing; W. Braunersreuther-Erlangen; W. Brinkmann-Bremen; Hans Bruns-Elze; F. Bulin-Erfurt; A. Burmeister-Hamburg; P. Camenzind-Wädenswil; Victor de Coene-Buchholz; M. van Daalen-Heidenau (Sachsen); Daiker & Otto-Langenweddingen; Fritz Dalchow-Nauen; F. Dame-Berlin; Fr. Decker-Stuttgart; P. Dehen-Trier; Fr. Otto Dehne-Chemnitz; Gottfried Dehne-Chemnitz; A. Demnig-Berlin; G. Deutschmann-Lokstedt; Ulrich Donat-Hamburg; G. Draeger-Stettin; E. Duensing-Fellbach; Prof. Dr. Ebert-Berlin; O. Ehlers-Baden-Baden; Max Eiselt-Zürich; Dr. E. Elßmann-Weihenstephan; F. Encke-Frankfurt a. M.; P. Epple-Göppingen; K. Erwig-Spremberg; L. Eubel-Amberg; W. Fey-Meckenheim; P. Flores-Wuppertal; Th. French-Graudenz; P. Frenz-Berlin; Fr. Frey-Kreuzlingen; L. Friesen-Düsseldorf; E. Fromhold-Naumburg a. d. S.; Fromhold & Co.-Naumburg a. d. S.; R. W. Fuchs-Allenstein; Dr. E. Gabriel-Königsberg; Paul Gabriel-Hünern; Fr. Garbers-Bremen; Adolf Gebers-Neustadt; Fritz Gebers-Neustadt (Aisch); J. Gerdes-Neckarweihingen; W. Gericke-Tolkewitz; Emil Goerg-Fellbach; Dr. Goffart-Kitzeberg; H. Gold-Karlstadt; A. Gräser-Nürnberg; W. Griesinger-Stuttgart; Chr. Grunert-Leipzig; H. Hagemann-Bornim; Eugen Hahn-Bornim; F. Hanburg-Nürnberg; E. Händler-Pillnitz; Georg Hartmann-Bad Kreuznach; G. Hasselberg-Pirmasens; W. Haverland-Berlin; W. Heck-Lippstadt; R. Hector-Ahlem; Heimann-Blankenburg; P. Heinrichs-Altendorf; W. Held-Lübeck; A. Hellmann-Charlottenburg; Wilhelm Hennis-Hildesheim; Henriond-Nizza; J. Hentschel-Halle a. d. S.; H. Herold-Dresden; Herm. A. Hesse-Weener; K. Heydenreich-Berlin; H. Hildebrand-Halle a. d. S.; H. Hinrichsen-Eutin-Fissau; Karl Hinze-Stuttgart; J. Hoechstetter jr.-Regensburg; Nik. Hoeck-Bornim; H. Hofert-Chemnitz; P. R. Hofmann-Dresden; H. Holm-Erfurt; Hans Hoppe-Wesel; Wilhelm Hoppe-Wesel; J. Horn-Essen; H. J. Hübner-Erlangen; A. Huck-Gostritz; Hülsmann-Dahlem; A. Hund-Wiesbaden; K. Huth-Marienfelde; J. Jaensch-Hamburg; W. Jänicke-Heidelberg; Dr. Hanns Jaquemar-Berlin; E. Jehmlich-Colmnitz; C. R. Jelitto-Dahlem; L. Jelitto-Essen; M. Johannsen-Altona; E. Jordan-Berlin; K. Josefsky-Berlin; E. Juffa-Gera; Paul Kache-Sanssouci; W. Kallauch-Tapiau; F. Kammerer-Pillnitz; M. Kämpfer-Berlin-Karlshorst; H. Kanzleiter-Stuttgart; G. Karcher-Mannheim; E. Keller-Danzig; M. Keller-Friesdorf; E. Kind-Angermünde; A. Kirch-Leipzig; M. Kistenmacher-Kiel; Ch. Klante-Greene; Fr. Klee jr.-Bielefeld; F. Kleinhauss-Schwäbisch-Gmünd; Rudolf Klusmann-Westerstede i. O.; H. Köhler-Schmerbroich; Herm. Köhler-Berlin; Paul König-Ellingen; H. Königer-Aalen; K. Rienit Konken-Gotha; W. Kordes Söhne-Sparrieshoop; R. Köster-Hannover; H. Koth-Kellinghusen; H. Krambrock-Hagen i. W.; Dr. Gerhard Krause-Königsberg; Max Krause-Hasloh; F. Kraushaar-Berlin; F. Kriegeskortte-Wolfsburg; F. Kruft-Berlin; C. Krüger-Osterode (Harz); G. Krüßmann-Ketzin a. H.; Kurt Küchle-Kempten (Allgäu); H. Kuhlmann-Lemgo; G. Kuphaldt-Berlin; R[illegible]

Roland Kutsch-St. Büsbach; P. Lambert-Trier; Lambert & Söhne-Trier; E. G. Lange-Berlin; Willy Lange-Wannsee; Dr. R. Laubert-Mülheim; Viktor Lerch-Heralec; H. Lisges-Straelen; M. Löbner-Bonn; M. Lohrenbeck-Obernigk; H. Lorenz-Hartmannsdorf; W. Loske-Birgwitz; O. Löwe-Kitzingen a. M.; J. Luckan-Pillnitz; Prof. E. Ludwigs-Potsdam; K. P. Luxem-Berlin; Johs. Maas-Wandsbek; R. Maatsch-Dahlem; J. Mahla-Quedlinburg; M. Mann-Geisenheim; M. Marggraf-Geisenheim; K. Matho-Würzburg; Fr. Matthes-Ottendorf; Emil Matzner-Dresden; W. May-Merzig a. d. Saar; Robert Mayer-Bamberg; E. Mehlis-Aachen; K. Mehlisch-Friesdorf; Aug. Meyer-Freiberg (Sachsen); Fr. Meyer-Freiberg (Sachsen); Fr. Meyer-Hamburg; K. Möhring-Friesdorf; O. Moll-Zollikon; P. Mornhinweg-Leutewitz; H. Moser-Passau; B. Müller-Platz-Erkelenz; Willi Müller-Essen; Emil Münz-Waiblingen; Wilhelm Mütze-Heidehof; E. Neubert-Wandsbek; G. Nicolai-Koswig; J. Nissen-Aprath; Erich Noack jr.-Mariendorf; F. Nobis-Darmstadt; O. Nordmann-Kreuznach; W. Ortlieb-Fellbach; K. F. Otto-Celle; O. Otto-Liegnitz; Dr. H. Pape-Kiel; Paul Pauck-Potsdam; P. Peperkorn-Essen; R. Petersen-Kiel; E. Petillon-Rodheim; A. Pieplow-Erfurt; Paul Pinkert-Wesel; Wilh. Plöger-Erfurt; Pohl-Wiesbaden-Schierstein; Max Pohlig-Dresden; J. Pohlmann-Ulm; C. Poser-Pillnitz; O. Prestenari-Heidelberg; Karl Räde-Budapest; L. Rath-Heiligenstedten; F. Rehnelt-Gießen; A. Reich-München; Dr. J. Reinhold-Großbeeren; Curt Reiter-Dresden; Direktor Reiter-Proskau; M. Richter-Neu-Schwante; W. Richter-Krimmitschau; Alfred Riechers-Hamburg; Hermann Riechers-Jenfeld; S. Riefenstahl-Krefeld; Carl Riek-Nowawes; F. Riemann-Pirmasens; Carl Rimann-Steglitz; A. Ring-München; W. Rössger-Braunschweig; H. Rößl-Lima (Peru); H. Rothe-Berlin; K. Rund-Marienfelde; G. Runge-Rahlstedt; Karl Ruser-Niederweiler; B. Ruys-Dedemsvaart; P. R. Sallmann-Kattowitz; P. Same-Köln-Marienburg; O. Sander-Hohenheim; R. Sander-Erfurt; Prof. Otto Schindler-Pillnitz; A. Schipper-Schloß Dyck; O. Schlöndorf-Bonn; Helmut Schmarse-Braunschweig; Dr. Schmidt-Pillnitz; Eugen Schmidt-Basel; Paul Schmidt-Erfurt; Fritz Schneider-Nowawes; Karl Schöne-Meckenheim; Hans Schrader-Münster; E. Schröder-Cannstatt; H. Schröder-Münster; Fr. Schün-Kronshagen; F. Schupp-Weihenstephan; Heinrich Seibert-Roßdorf; W. Seidenschnur-Stendal; A. Seifert-München; Georg Seifert-Braunschweig; Dr. Josef Sellei-Budapest; E. Simon-Dahlem; Fr. Sinai-Frankfurt a. M.; Hanns Sirtl jr.-Miesbach; Hans Sommer-Darmstadt; E. Sonntag-Donzdorf; Johs. Sperling-Grevesmühlen; Adolf Stahl-Lorch; W. Starke-Radebeul; A. Steffen-Erfurt; Walter Steffen-Berlin; F. Steinemann-Beetzendorf; A. Stenzel-Dahlem; Ad. Stöger-Ahrensburg; Karl Storb jr.-Saarbrücken; G. Strobel-Pinneberg; Walter Süptitz-Eidelstedt; J. Swiecznik-Militsch; Johs. Testorf-Uetersen; Gebr. Teupel-Quedlinburg; A. Thiele-Cossebaude; Prof Dr. D. Thomsen-Dresden; E. Töpperwein-Rüdenhausen; Gebr. Trautmann-Tamm; R. Trenkle-München; Karl Tschirner-Frankfurt a. d. O.; Ueberle-Jenfeld; Prof. Dr. Ulbrich-Berlin-Dahlem; Max Venn-Saarbrücken; O. Verges-Naumburg; A. Voigt-Dresden; B. Voigtländer-Tharandt; O. Wagner-Lokstedt; H. Wasewitz-Gießen; K. Weinhausen-Berlin; O. Weishaupt-Kempten; K. Werner-Köln; P. Werner-Alfeld; Chr. Wiesemann-Bonn; Hermann Wittlhoeft-Neuengamme; E. Wocke-Oliva; H. Zeininger-Berlin; K. Zeitz-Beuthen; Max Ziegenbalg-Dresden; F. Zieger-Baden; Gebr. Zieger-Farmsen.

Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau.

Reichsnährstand
Blut und Boden

DER BLUMEN UND PFLANZENBAU vereinigt mit DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand



Drei neue Poinsettien. Oben: „Andenken an Adolf Kärger". Mitte: „Miss Paul Ecke", Unten: „Adventsstern von Werder". Phot.: E. Hahn.

VERLAG VON PAUL PAREY IN BERLIN

40. JAHRGANG, 1936, Nr. 1

ADOLF **KÄRGER** ERBEN

Gartenbau

WERDER (HAVEL)

Telefon: Werder 526
Postscheckkonto: Berlin 105935

empfehlen zur Frühjahrslieferung in zuverlässiger und gesunder Qualitätsware

Jungpflanzen von:

Lorraine-Begonien
Elatior-Begonien
Chrysanthemen
Cyclamen
Farne
Hortensien
Poinsettien

Für 1936

zwei wertvolle Neuzüchtungen
in Poinsettien:

„Andenken an Adolf Kärger"
„Wintersonnenwende"

außerdem der bewährte

„Adventstern von Werder"

Cyclamen-Samenzucht

anerkannte deutsche Hochzucht des Reichsnährstandes.

Neue Preisliste erscheint im Januar. — Zusendung bereitwilligst. [62

Zur Besichtigung meiner umfangreichen Cyclamen-Samenkulturen lade ich freundlichst ein. [14

Vollflor der Samenträger Ende Januar.

Karl Griemke

Cyclamen-Samenkulturen

Elsterberg i. Vogtl.

Gegründet 1890

Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes, Abteilung Cyclamen.

Gebr. Zieger

Jungpflanzen - Grossanzuchten

Farmsen - Hamburg

wünschen ihren verehrten Kunden und Geschäftsfreunden ein recht erfolgreiches und gesegnetes Neues Jahr!

Wir empfehlen zum Frühjahrsbezug

Chrysanthemen
Hortensien
Lorraine-Begonien
Cyclamen
Beloperone
Kalanchoe
Poinsettien
Solanum u. a.

Erprobte Neuheiten und bewährte Standardsorten reich illustriert zeigt unsere neue Preisliste. Zusendung erfolgt gern und kostenlos. [20

DEUTSCHE GARTENBAU-KREDIT

Aktiengesellschaft, Berlin NW 40, Schlieffenufer 21

Zentralbank des deutschen Erwerbsgartenbaues

10] Reichsbankgirokonto Berlin / Postscheckkonto Berlin 25431

Beratung in allen Bank-, Vermögens-, Versicherungs- und sonstigen einschlägigen Rechtsfragen

Entschuldungsstelle für den gesamten Gartenbau

Einräumung von Personalkrediten, Kokskrediten und mittelfristigen Abzahlungskrediten

Scheck- und Giroverkehr / Konto-Korrent-Verkehr / Einrichtung von Sparkonten / Ankauf sowie Einzug von Wechseln / Lombardierung von Wertpapieren, Wertsachen und Dokumenten / Depot-Verwaltung / Einzug von Zins- und Dividendenscheinen

Walter Süptitz

Gartenbaubetrieb

Altona-Eidelstedt

empfiehlt zur Frühjahrslieferung Jungpflanzen von Lorraine-Begonien, Hortensien, Chrysanthemum, Remontantnelken, Poinsettien, Euphorbia fulgens, Cyclamen, nur beste Standardsorten. [74

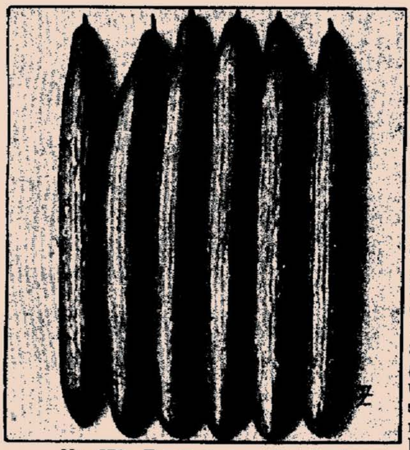
Bewährte Neuheiten in Chrysanthemum

Mefo, weiß, Printemps d'amour, seidenrosa, Madme Bringuier, weiß strahlenförmig, Lord Somers, bernsteingelb, John Woolman, dunkelrosa, Marie Morin, weiß, Sprite, weiß, Hindenburg, reingelb.

Meine neue Preisliste erscheint im Januar und wird Interessenten kostenlos zugesandt.

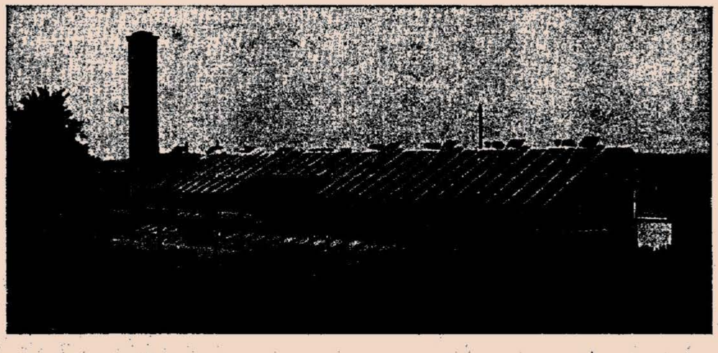
Jacob Zopes, Fischenich b. Köln

Samenzüchter und Samenhandlung.



Nr. 670. Treibgurke „Devise“
Züchter Hans Kratz, Direktor der Gemüsebauschule Fischenich.

Von der altbewährten „Spotresisting“ gibt es heute soviel Stämme, die voneinander abweichen, daß man kaum noch von einer einheitlichen Sorte sprechen kann. Die echte „Spotresisting“ ist für d. westdeutschen Markt etwas zu kurz, auch stört der lange dünne Hals. Durch Kreuzung von „Telegraph improved“ und „Spotresisting“ ist es in mehrjähriger Arbeit gelungen, eine Sorte zu erhalten, die die guten Eigenschaften beider Eltern vereinigt. Die Früchte werden 45—50 cm lang, sind auf der ganzen Länge gleich dick, ohne Hals und ohne Einschnürung, sie sind derbschalig und welken deshalb nicht leicht. Die Pflanze hat derbes, nicht zu großes Laub und kurze Internodien. Krankheiten konnten noch nirgends festgestellt werden, obwohl sie in Häusern kultiviert wurde, in denen vorher die Brennfleckenkrankheit auftrat. Die Fruchtbarkeit ist gut und lange anhaltend. Der Anbau steht unter Kontrolle der Landesbauernschaft Rheinland. **Nachbau** dieser Originalsaat zur Gewinnung v. Samen **verboten.**
100 Korn RM 10.—, 1 Portion (10 Korn) RM 1.20.
Erwerbsgärtner u. Wiederverkäufer erhalten 25 % Rabatt.
Illustrierte Preisliste bitte unverbindlich anzufordern. [18



Kulturhäuser

Großraumhäuser

Gemüseblocks

in mustergültiger Ausführung.
Erstklassige Referenzen.

Christian Henssler
Fabrik für Gewächshäuser, Heizungen
Asperg i. Württ. [94

Erscheint jeden Freitag

Bezugspreis

für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Anzeigenpreise

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin F 5, Bergmann Sammel-Nr. 9450

Inhalt dieser Nummer:

1. S.: 1936 Seite 1
2. K. Weinhausen: Der Blumen- und Zierpflanzenbau zur Jahreswende — Rückblick und Ausblick . . „ 2
3. W. Richter: Erfahrungen mit neueren Kulturen . „ 3
4. E. Petillon, K. Huth: Ein Jahr Beloperone-Erfahrung „ 4
5. E. Hahn: Neues in Poinsettien (mit Abb.)
6. P. S.: Nemesien und Löwenmaul für den Wintermarkt (mit Abb.) „ 5
7. R. Petersen: Nicht zu niedrige Temperaturen für Nephrolepis! „ 6
8. M. Johannsen: Euphorbia fulgens als Topfpflanze
9. J. Jaensch: Mehr Klein-Ardisien!
10. Gebr. Trautmann: Das unentbehrliche Chrysanthemum W. Turner
11. W. Steffen: Einfacher Treibdunkelraum für den kleinen Betrieb (mit Abb.)
12. J.: Tabakstaub als Kastenpackmaterial „ 7
13. G. Hartmann: Mrs. J. Woolman (mit Abb.)
14. F. Kammerer: Mme. Bringuier (mit Abb.)
15. F. Encke: Echites rubro-venosa (mit Abb.)
16. K. F. Otto: Busch oder Halbstamm? — Vom Standpunkt des Baumschulisten
17. K. Tschirner: Drei Vermehrungsarten bei Magnolien „ 8
18. M. Krause: Rosa multiflora als Unterlage
19. E. Hahn: Edelweiß als Spezialkultur (mit Abb.)
20. M. Eiselt: Zur Tamarix-Vermehrung „ 9
21. Hahn: Neuheit: Juniperus communis Grayi (m. Abb.)
22. H. Hagemann: Zwei neue Freiland-Chrysanthemen
23. K. R. K.: Neue Zwergrose Tom Thumb (m. Abb.)
24. M. Baltin: Androsace brigantiaca (mit Abb.)
25. Kr.: Der Blumen- u. Zierpflanzenabsatz i. Jahre 1935 „ 10
26. Wieder gutes Geschäft in Topf-Helleborus . . . Seite 10
27. B.: Diesjährige Erfahrungen am Poinsettien-Markt
28. Starkes Flieder-Angebot zu Weihnachten
29. J.: Zunehmendes Interesse für Edel-Araukarien
30. Kurze Notizen vom Blumenmarkt
31. K. R. K.: Flotter Absatz in Heckenpflanzen
32. Lambert & Söhne, M. Richter: Anzucht von Scutellaria Mociniana
33. A. Biedenbach: Erfahrungen mit Albert's Düngesalz „ 11
34. H. Sch., J. Binz, R. Maatsch: Hortensien für den Muttertag
35. Fragen an unsere Leser
36. H. Seibert: Nochmals: Lonicera yunnanensis
37. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft
38. Inland-Rundschau „ 12
39. Neue Kataloge
40. Persönliche Nachrichten

Beilage: Lehr- und Wanderjahre

1. S.: Der Weg aus eigener Kraft Seite 1
2. Ma.: Saat und Keimung als Schulungsgebiet für den Junggärtner (mit Abb.)
3. H. A. Böhringer: Der Junggärtner im Reichsarbeitsdienst „ 2
4. G. Kuphaldt: Vor 60 Jahren in einer rheinischen Baumschule
5. Max Löbner erzählt: Wie ich Gärtner wurde . . „ 3
6. J. Maas: Dem Junggärtner ein Zuhause!
7. K. Reiter: Zur Frage: Wann spezialisieren? . . „ 4
8. Schulungs-Ecke
9. Unter dem grünen Banner / Erinnerungen eines Gartenmeisters an die Lehr- und Wanderzeit III

Gärtner! Berufskollegen!

Die Krankenkasse Eures Berufs ist die [77

Gärtner-Krankenkasse, Ersatzkasse
Hamburg 21 — Richterstraße 2a — Ecke Hofweg

Satzungen und Aufnahmevordrucke sind anzufordern bei der Hauptgeschäftsstelle, der nächsten Zweiggeschäfts- oder örtl. Verwaltungsstelle

Steffenmarkt

Großhandlung in künstlichen Blumen und Binderei-Bedarf

sucht

zwecks Ausbau ihrer Gebiete noch einige tüchtige

Vertreter

welche bestens in der Branche eingeführt sind und gute Erfolge gehabt haben. Hohe Provision und Dauerstellung wird zugesichert. Nur Herren, die erstklassige Erfolge nachweisen können, wollen sich melden unter **Gw. 50** an den Verlag ds. Ztschr.

Tücht. Gehilfe, nicht unter 22 Jahre alt, der Kenntnisse in der Kultur von Warmhauspflanzen, Orchideen und Bromelien besitzt und mit Lust und Liebe für seinen Beruf arbeitet, **sofort** oder **für 15. Januar gesucht.** Bewerber wollen sich unter Beifügung von Zeugnisabschriften, kurz gefaßtem Lebenslauf sowie Gehaltsansprüchen ohne Kost und Wohnung an den Verlag dieser Zeitschrift unter **Gw. 172** melden.

Gutgehendes Blumengeschäft

in bester Lage, umständehalber **sofort** oder **später zu verkaufen.**
Anfragen unter **Gw. 170** an den Verlag dieser Zeitschrift.

Lehranstalt für Gartenbau Bad Köstritz

Landesbauernschaft Thüringen

Sommer-Semester beginnt 15. April 1936

I. Allgemeiner Lehrgang:
2 Semester, auch mit Unterbrechung, Eintritt Frühjahr und Herbst. Beste Grundlage für Praxis und Gartenmeisterprüfung.

II. Höherer Lehrgang:
Weitere 2 Semester, Studienfreiheit im Gebiet der sechs Fachgruppen: **Obstbau, Gemüsebau, Samenbau, Baumschulwesen, Blumen- u. Zierpflanzenbau, Garten-, Park- und Friedhofsgestaltung.**

Staatliche Abschlußprüfung, mittlere Reifeprüfung, wissenschaftliche Studienfahrten, mäßiges Studiengeld, Sport, angeglied. landwirtschaftliche Lehranstalt. Billige Unterkunft und Verpflegung in der Stadt. Werbeschrift und Auskunft durch die Direktion. [60 b

Strebsamer, kräftiger

Gehilfe,

21 J. alt, sucht für sofort oder 15. Januar Stellung in flott., saub. Betrieb. Erfahren in Topfpflanz., Schnittbl., Gemüsebau, Rosen- und Beerenobstanzucht. Im Umgang mit Kundschaft vertraut. Beste Zeugn. steh. zur Verf. Werte Angeb. erb.
Johannes Göthe, [169
Wendischbora 10 b, Post Nossen, Sa.

Junger Gärtnergehilfe

sucht zum 4. Februar Stellung in gem. Betrieb. Angebote an
Karl Fricke
(bei Westphal, Gartenbaubesitzer),
Stargard in Pommern,
Alter Zarziger Weg. [51

Gehilfe, 21 Jahre alt, sucht sofort oder zum 15. Januar 1936 Stellung. Besitzt Kenntnisse in Topfkultur, Gemüsebau u. Bind. Gefl. Angeb. an **Walter Kringel,** bei K. v. Wintersheim, **Kumandt** b. Neuwedell, Krs. Arnswalde. [57

Gärtnereien, Blumengeschäfte
kaufen, verkaufen, verpachten Sie durch die vorschußfr., altbek. Fachvermittlung **Richter & Schoth, Berlin W 50/9,** Fürther Straße 8. Für Suchende gebührenfrei. [70

Gärtner-Chauffeur

lediger, 29 Jahre alt, sucht per sofort oder später passende Stelle. Bin mit allen vorkommenden Arbeiten bestens vertraut. [177
Werte Angebote sind zu richten an
Richard Schubmann, Lengede 129 über Braunschweig.

Ideen-Wettbewerb

Die Stadtverwaltung Hannover schreibt einen Ideenwettbewerb zur Erlangung von Vorschlägen für die Aufstellung eines Entwurfs zur Ausgestaltung des Geländes zwischen dem Annateich und dem Tiergarten aus. Zugelassen sind alle Gartengestalter und Architekten, die in der Stadt Hannover geboren sind oder seit mindestens einem Jahre in den Gauen Süd - Hannover - Braunschweig, Ost - Hannover, Weser-Ems, Hamburg, Halle-Merseburg, Magdeburg-Anhalt, Thüringen, Hessen-Nassau, Westfalen-Nord, Westfalen-Süd ihren Wohnsitz haben und der Reichskammer der bildenden Künste angehören.

An Leistungen werden verlangt:

1 Gesamtentwurf im Maßstab 1 : 2000 mit Höhenangaben und allgemeinen Vorschlägen für die Bepflanzung,
1 Lageplan des Bades im Maßstab 1 : 500 mit Darstellung der Gebäude soweit erforderlich im Maßstab 1 : 200,
1 Beispiel für die Anordnung der Kleingärten im Zusammenhang mit der Aufteilung des Schulungsgartens mit Vereinsplatz einschl. Bepflanzungsanlagen,
die Beifügung von höchstens zwei perspektivischen Darstellungen wichtiger Teile des Entwurfs nach Wahl des Verfassers, Blattgröße nicht über 60 × 80 cm,
1 kurzer Erläuterungsbericht. [55

Die zeichnerischen Darstellungen können schwarz-weiß oder farbig gehalten sein. Modelle werden nicht angenommen.

Als Preise sind vorgesehen:

1. Preis von 2000 RM.,
2. Preis von 1500 RM.,
3. Preis von 1000 RM.,
ferner drei Ankäufe zu je 500 RM.

Einlieferungstermin: 29. Februar 1936.

Die Wettbewerbsunterlagen sind gegen Zahlung von 3 RM. von der Städt. Gartenbaudirektion, Rathaus, Trammplatz 2, Zimmer 223, zu beziehen.

Der Oberbürgermeister der Hauptstadt Hannover.

METZ & Co

METZ & Co GEGR. 1854 BERLIN-STEGLITZ
Eingetr. Schutzm.

BERLIN-STEGLITZ

Samengroßhandlung
Telefon Steglitz G 2 1203 und 1204

Blumen Gemüse landw. Saaten
Blumenzwiebeln [167

Verkaufsstellen:

Steglitz, Schloßstraße 9-10
Berlin C 25, Alexanderplatz 10
Berlin SO 36, Wiener Str. 14b

Reich illustrierter Katalog wird gratis zugesandt!

Cyanogas

Gift!
Calciumcyanid (Blausäureverbindung)
DEGESCH

ist auch im Winter unentbehrlich für die Schädlingsbekämpfung in Gewächshäusern

[4

VERTRIEB DURCH:
HEERDT-LINGLER G. m. b. H., Frankfurt / Main, Hermann - Göring - Ufer 3
TESCH & STABENOW, INTERNAT. GES. FÜR SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG m. b. H., Hamburg 1, Ballinhaus

Schwefelkohlenstoff!

Alle Arten

von

Gartenpflanzen, Gemüse u. Obst sowohl im **Gewächshaus** wie auf **Freiland** bringen bei Verwendung von

Schwefelkohlenstoff

frühere u. höhere Erträge. Die **Bodenmüdigkeit** wird aufgehoben. **Schädlinge** im Boden **vernichtet.**

Näheres

Schwefelkohlenstoff-Verk.-Ges.
Frankfurt a. M. • Adolf Hitler-Anl. 2
Fernsprecher 32675 [30

Philodendron pertusum Monstera deliciosa

Seltene Warm- u. Kalthaus-pflanzen
Handelspflanzen, Lorbeer- u. Dekorationspflanzen

Wilhelm Stoffregen GmbH. Dortmund

Gloxinien-Samen

Genslers Rasse, gesetzlich geschützt, rot, blau und weiß

1 g = 26.60 RM 1/4 g = 7.35 RM
1/2 g = 13.30 RM 1/8 g = 4.— RM
1 Portion 2.— RM. Erwerbsgärtner 25 % Nachlaß. [86

Albert Jul. Gensler, Berlin-Hohenschönhausen.

Champignonbrut



aus eigenen Sporen-Reinkulturen, **daher von größter Ergiebigkeit** liefert [44

Wilh. Witt, Torgau a. E.

Lieferant staatl. Anstalten und der meisten berufsmäßigen Champignonzüchtereien. Verfasser von „Das neue Champignonbuch“

KARL ZINSSER

Baumschulen — Uelzen — Hann.

Altbewährte Bezugsquelle für Obstbäume in allen Formen. Jllustrierter Hauptkatalog auf Wunsch kostenlos zu Diensten. Meine Baumschule ist berechtigt, das vom Reichsnährstand eingeführte Markenetikett zu führen, welches Ihnen für I. Qualität und Sortenechtheit Gewähr bietet. [16

Cineraria hybrida grdfl. multiflora maxima

Original „Rasse Gabriel“

(Name gesetzlich geschützt)
Samen und Sämlinge laut Preisliste.

Große Anzucht von Cyclamen-Jungpflanzen, Primula obconica, bewurzelte Stecklinge von Hortensien und Chrysanthemum in best bewährten Sorten, empfiehlt

PAUL GABRIEL

52] Hünern - Breslau 1 Land

[85

Cyclamen-Sämlinge

Hauptfarben	% RM 4.50	‰ RM 40.—
Leuchtfeuer, Lachsscharlach, Neuheiten	% RM 7.—	‰ RM 65.—
Lachsfarben, Rokoko	% RM 6.—	‰ RM 55.—

aus dem Saatbeet

E. BINNEWIES
Alfeld a. d. Leine

Schwefel Ventilato

in den verschiedensten Feinheiten

liefert aus eigenen Importen laufend

H. van Pels & Wolff
Hamburg 27

Lieferung nur durch den Handel, Bezugsquellen werden nachgewiesen (24

Gladiolen!

In Sorten u. W. Gr. I ‰ 50,— RM
Gr. II ‰ 35,— RM, Gr. III ‰ 25,— RM
Sortenliste auf Wunsch gratis.

Spreewaldgartenbau Vetschau
(Spreewald). [176

IM WINTER

der immergrüne Garten

Auch in diesem Jahre bringen wir wieder etwas Neues.

Bitte fordern Sie unser Sonderangebot und unser reichhaltiges Hauptpreisverzeichnis 1935/36!

J. TIMM & Co., BAUMSCHULEN
ELMSHORN IN HOLSTEIN [3

Chrysanthemum-Mutterpflanzen

groß- und kleinblumig

Edelnelken-Stecklinge

eigene Züchtungen, beste Schnittsorten
gesund und preiswert von

Emil Münz, Waiblingen

21] Postfach 45. — Preisliste zu Diensten.

Erstklassigen Cyclamen-Samen

neue Ernte, hochkeimfähig. [82
(Von 10500 fertigen Pflanzen 300 Samenträger ausgesucht.)
In den Farben: Rot, rosa, reinweiß, Leuchtfeuer, hell- und dunkellachs. Preise auf gefl. Anfrage.

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.

Als Erfinder

der Papptöpfe stelle ich immer wieder fest, daß
73]

Oskar Otto's Eingetragene Schutzmarke Schutzzolltopf

von tausenden Gärtnern bevorzugt wird.

Oskar Otto, Gartenbau, Liegnitz

Gewächshäuser, Heizungsanlagen



Frühbeetfenster
[76 **Gärtnereibedarf**
Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.

Das beste Wühlmaus- und Maulwurfs-Bekämpfungsmittel
ist und bleibt die
neue Original M. Attenkofersche
Wühlmaus- und Maulwurfsfalle **ohne Stellholz** mit Doppelzange.
1 Falle 0.80 RM., 5 Fallen 3.50 RM. — Wiederverkäufer gesucht.
M. Attenkofer, München 13
Schleißheimerstraße 52. [13

Ich verweise alle Bauinteressenten auf die in letzter Zeit von mir ausgeführten bemerkenswerten Anlagen für die Herren:
E. Neubert, Wandsbek
Walter Süptitz, Altona-Eidelstedt
1] **Gebr. Zieger, Hamburg-Farmsen**
Otto Hengesbach, Gewächshausbau u. Zentralheizung, **Hamburg 26**

Aster amellus — Großes Sortiment
Namensorten **A. dumosus-Hybriden,** neue Rasse, **Aster Wartburgstern, Aster Frikarti Jungfrau,** hohe und mittelhohe Herbstarten, **Delphinium** (auch mehltaufreie), **Paeonien, Pyrethrum, Iris germ.** und diverse andere schöne Blütenstauden in ausl. und deutschen Züchtungen, dabei feine Neuheiten.
Gartenmeister **Ernst Quednau**
Schöningen, Post Colbitzow, Bez. Stettin. (33

Gebrüder Dippe
A.-G.
Quedlinburg a. Harz

Eine deutsche Pflanzenzuchtstätte von Weltbedeutung!

38] Neues Preisverzeichnis über Sämereien erschienen

Meine Rasse hat sich durchgesetzt!
Siegelamen- Siegelamen- Samen Jungpflanzen
R M BAMBERG
nur von
Robert Mayer, Großgärtnerei, Bamberg XII
Versand das ganze Jahr! [98

Katalog 1935/36 erschienen

ÜBERZEUGEN
Sie sich von der
Reichhaltigkeit
meiner
Sortimente
für alle
Verwendungszwecke.
[23
HERM · A · HESSE
BAUMSCHULEN · WEENER / EMS

Qualitätsware in Jungpflanzen
bestellen Sie schon jetzt.
Hortensien:
Hamburg, Altona, Meteor, Carmen, Ami Pasquier usw.
Chrysanthemum:
Mefo, Printemps d'amour, Lord Somers, Mrs. John Woolman usw. (22
Marie Morin
der Schlager von 1935 — neuere und ältere Sorten.
Bitte fordern Sie Sorten- und Preisliste an.
A. BEHNE, Gartenbaubetrieb
Uelzen (Bez. Hannover). Gegründet 1875.

Gartendünger „Füllhornmarke“ mit Guano, 10×10×10 %
Arno Stoy, Bad Harzburg [61a

Cyclamen-Sämlinge [65
meiner bekannten Hochzucht

	aus dem Saatbeet:		einmal pikiert:	
Hauptfarben	% St. 4,50,	‰ St. 40,—.	% St. 6,50,	‰ St. 60.— RM
Lachsfarben	% St. 6,—,	‰ St. 55,—.	% St. 8,50,	‰ St. 80,— RM
Leuchtfeuer / Lachsscharl.	% St. 7,—,	‰ St. 65,—.	% St. 10,—,	‰ St. 95,— RM

Fritz Gabbert jun., Cyclamenzucht
Berlin-Friedrichsfelde, Fernsprecher: E 5 Lichtenberg 0784

Topfreben
sowie alle anderen **Baumschulartikel** (Markenware), **winterharte Stauden, Steingartenpflanzen** empfiehlt [66
Baumschulen und Staudenkulturen
W. Majunke, Berlin-Spandau Tel.: C 7 2901.
Verlangen Sie kostenlose Zusendung meiner Preisliste.

Beloperone „Königer's Ideal“, starke Topfb. p. % 50,— RM
Bougainvillea Mrs. Butt Jungpfl., Topfb per Stück 1,50 RM
Pelargonium zon. „Sophie Königer“, Topfb. p. % 20,— RM
Ficus elastica, Blattsteckl., durchgetr. (Frühjahrslieferung)
Hermann Königer, Spezialkulturen, Aalen (Württ.) [63

Heinemanns Begonia gracilis und semperflorens

hochkeimfähig — sortenecht — preiswert.

Elegant — **Neuheit 1935** — große Blumen, Apfelblütenrosa-weiß mit lebhaft karminrosa Rand. Apart und reizvoll für Beete, Gruppen und auch für Töpfe, mittelhoch, buschig und reichblühend. 1000 Korn ℳ **1.—**, 1 g ℳ **10.—**, 1 Portion **50** ₰
Carmen, hervorragende Neuheit, deren feurigrosa Blüten mit dem tiefdunkelschwarzbraunen Laub wunderbar kontrastieren. 1000 Korn **80** ₰, 1 g ℳ **8.—**, 1 Portion **45** ₰
Luminosa, feurig dunkelscharlach mit dunklem Laub, 20 cm hoch, eine der leuchtendsten. 1000 Korn **60** ₰, 1 g ℳ **5.20**, 1 Portion **35** ₰
Luminosa compacta — Neuheit, ganz niedrig, überreich blühend, dunkelscharlachrot. 1000 Korn ℳ **1.20**, 1 g **12.—** ℳ, 1 Portion **50** ₰
Prima Donna — große Blüten von schön klarem Rosa, nach der Mitte zu karmin, Blattwerk frischgrün, 25 cm hoch. 1000 Korn ℳ **2.—**, 1 g ℳ **22.—**, 1 Portion **60** ₰
Zauberin, die Lorraine Begonie des Sommers, buschig kugelartiger Wuchs, ganz überdeckt mit großen leuchtendrosa Blumen. 1000 Korn **60** ₰, 1 g ℳ **5.60**, 1 Portion **40** ₰
Rosabella, herrliche Neuheit, rein leuchtend-hellrosa, niedrig kompakt, 15 cm hoch. 1000 Korn **80** ₰, 1 g ℳ **8.80**, 1 Portion **50** ₰
Feuermeer, ganz niedrig, nur 12 cm hoch, Blumen tiefrot, Laub rötlichgrün. 1000 Korn **80** ₰, 1 g ℳ **8.80**, 1 Portion **50** ₰
Scharlachkönigin, robust mit großen scharlachroten Blumen mit Lachston, dunkelbronziertes Laub, 25 cm. 1000 Korn **40** ₰, 1 g ℳ **4.20**, 1 Portion **30** ₰
Blitzlicht, Neuheit, Gegenstück zu Carmen, tiefschwarzrotes Laub mit reinweißer Blüte. 1000 Korn ℳ **2.—**, 1 g ℳ **20.—**, 10 Portionen ℳ **5.40**, 1 Portion **60** ₰
Weiße Perle, die Blüten erscheinen in lockeren großen Bündeln in reinem Schneeweiß. 1000 Korn **40** ₰, 1 g ℳ **4.40**, 1 Portion **30** ₰
Glut, niedrig gedrungen, intensiv dunkelrot mit dunkler Belaubung. 1000 Korn **80** ₰ 1 g ℳ **8.—**, 1 Portion **40** ₰
Ruhm von Erfurt, riesenblumig, reichblühend, Karminrosa mit Seidenglanz. 1000 Korn ℳ **1.80**, 1 g ℳ **20.—**, 1 Portion **60** ₰

Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer erhalten auf obige Preise 25 Prozent Rabatt.

Weltbekannte erfolgbringende Heinemann-Qualität. [49

Samen von meinen empfehlenswerten **Knollenbegonien, Gloxinien, Salvia splendens Feuerball, Chabaud-Nelken usw.** nennt meine Sonderliste oder Katalog 1936, den Sie sofort gratis verlangen sollten. Samenaufträge über ℳ 50.— liefere portofrei.

F. C. Heinemann Erfurt 22

Großgärtnerei · Baumschulen · Samenzucht

Gegründet 1848



Hackfräse
Heckenschere
Entrostungsanlage

Pumpen usw. alles anschließbar an den

Heimbucher Motor 1 PS

auf dem Rücken tragbar oder stationär.

175] Verlangen Sie ausführliche Druckschriften.

Eugen Heimbucher G.m.b.H.
Berlin N 65 B, Motoren- und Zahnräderfabrik

1836 — 1936

100 Jahre Samenzucht!

Mein reich illustriertes

Jubiläums-Hauptverzeichnis
1936

über

hochgezücht. Blumen- u. Gemüsesamen, wertvolle Neuzüchtungen,
steht umsonst und portofrei zu Diensten.

25% Rabatt
für Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer.

Paul Teicher, Striegau, Schles.

Samenzucht und Großgärtnerei
Spezialhaus für Levkojen und Staudenprimeln

Gegründet 1836 [174

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

DIE GARTENWELT

40. Jahrgang Berlin, 3. Januar 1936 Nr. 1

1 9 3 6.

Am Anfang des verflossenen Jahres ist an dieser Stelle von zahlreichen führenden Männern des Berufes die Versicherung gegeben worden, daß der Neuaufbau des deutschen Gartenbaues im Jahre 1935 tatkräftig fortgesetzt werden solle, und es wurden gleichzeitig Richtlinien bekannt gegeben, die der Weiterarbeit zugrundegelegt werden sollten.

Wenn wir jetzt am Jahresschlusse auf das in den seither verflossenen Monaten Geleistete zurückschauen, dann gibt es für jeden Einzelnen reichlich Ursache zur Dankbarkeit; denn niemand kann bestreiten, daß sich die Lage des deutschen Gartenbaues im vergangenen Jahre weiter entscheidend gebessert hat. Vor allem auf absatzwirtschaftlichem Gebiete sind in planmäßiger Fortsetzung großer und auf längere Sicht berechneter Aufgaben und in Anwendung nationalsozialistischer Grundgedanken auf die Wirtschaft unseres Berufes Neuerungen getroffen worden, durch die für gartenbauliche Erzeugnisse ein gesicherterer Absatz und damit für die Arbeit des Gärtners eine gesichertere Grundlage geschaffen worden ist. Zwar sind die Arbeiten auf diesem Gebiete noch keineswegs abgeschlossen, aber wo sie angesetzt worden sind, haben sie ihre gute Wirkung vor allem auf die Preisbildung nicht verfehlt.

Neben der Wirkung dieser direkten Maßnahmen geht einher der mittelbare Einfluß jener Maßnahmen, die von der nationalsozialistischen Regierung für die Wiederbelebung der Wirtschaft und im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit getroffen worden sind. An der eingetretenen Steigerung der Kaufkraft breitester Volksschichten haben alle Berufszweige gleichen Anteil gehabt, vornehmlich auch der Blumen- und Zierpflanzenbau, der diesen Anteil um so nötiger hat, als er an der Auswirkung der von der Regierung eingeleiteten Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen so gut wie ganz unbeteiligt ist. Hier sind neben den Gartengestaltern hauptsächlich die Baumschulen in den Genuß eines fühlbaren Vorteils geraten, indem die Durchführung der Projekte an den Kraftfahrbahnen und die Verwirklichung der großzügigen Siedlungspläne ihren Erzeugnissen Abfluß verschafft haben.

Wohl die stärkste Wirkung, die im verflossenen Jahre auf die Wirtschaft des Gartenbaues ausgeübt worden ist, ging jedoch von den währungspolitischen Maßnahmen der Reichsregierung aus, weil durch sie der hemmungslosen Einfuhr ausländischer Erzeugnisse mit einem Schlage ein Ende bereitet wurde. So mancher Zweig insbesondere des Blumen- und Zierpflanzenbaues, dessen Lage zuvor infolge jener Ueberschwemmung unserer Märkte als fast hoffnungslos angesehen werden mußte, hat durch den Währungsschutz neuen Antrieb erhalten, andere sind dadurch in die Lage versetzt worden, ihre Erzeugung wieder auf feste Ziele einzustellen. Insgesamt hat dieser Schutz dazu beigetragen, daß die Stimmung und der Lebenswille im Berufe eine beträchtliche Belebung erfahren haben. Diese Belebung ist zugleich den Junggärtnern zugutegekommen, die heute weit weniger von Entlassung selbst für die Wintermonate bedroht sind als noch vor einem Jahre. Allerdings wird hier vielfach auch die willige Bereitschaft der gärtnerischen Betriebsinhaber erkennbar, den sozialen Wünschen der neuen Regierung Rechnung zu tragen.



Echites rubro-venosa, eine sehr hübsche buntblättrige Schlingpflanze für Topfkultur. Text S. 7. Aufn.: Hahn.

Mit dem vorliegenden Hefte beginnt unsere Zeitschrift ihren 40. Jahrgang. Wir haben die Freude, diesen Jahrgang in einem Augenblicke zu beginnen, wo der Berufsstand, dem wir dienen, von neuem Hoffen und neuem Wollen erfüllt ist. Niemand braucht zu befürchten, daß der nationalsozialistische Aufbauwille im neuen Jahre erlahmen wird. Der Reichsnährstand wird weiter seinen Einfluß dafür einsetzen, daß die Lebensgrundlage der mit dem Boden verbundenen Berufe in erster Linie geschützt bleibt, und die langjährige organisatorische Erfahrung der mit der Wahrnehmung der gärtnerischen Belange im Reichsnährstand beauftragten Beamten bietet die sichere Gewähr dafür, daß auch im neuen Jahre zum Schutze und zur Förderung des Gartenbaues alles geschieht, was von den Führern des Berufes als notwendig erachtet wird und was unter Berücksichtigung der großen Notwendigkeiten der Volksgemeinschaft möglich ist.

Wir stehen freudig im Dienste der Aufgaben, die dem deutschen Gartenbau im nationalsozialistischen Staate erwachsen, und waren im alten Jahre bemüht, den Inhalt unserer Zeitschrift so einzurichten, daß sie ihres Charakters als amtliches Fachorgan würdig sei. Für diese Bemühungen haben wir in den letzten Monaten besonders zahlreiche Anerkennungen aus dem Leserkreise und von Führern des Berufes erhalten, was uns Ansporn sein wird, unsere Bestrebungen

im neuen Jahre mit erneuerter Kraft fortzusetzen. Der Dank unserer Leser gebührt aber vor allem unseren treuen Mitarbeitern, die opferfreudig ihre Kenntnisse und Erfahrungen für den Ausbau der Zeitschrift zur Verfügung gestellt haben.

Treue Mithilfe erbitten wir auch für das neue Jahr. Wir wenden uns mit dieser Bitte in erster Linie an die gereiftere Generation des Berufes. Aber auch die Jugend des Berufes, der wir durch Gründung unserer Beilage „Lehr- und Wanderjahre“ im vergangenen Jahre eine eigene Heimstatt geschaffen haben, rufen wir zur Mitarbeit auf.

Möge es uns gelingen, durch harmonische Vereinigung jugendlichen Sturmgeistes und reifer Erfahrung aus unserer Zeitschrift immer mehr ein Werkzeug von höchstem Nutzen für den deutschen Gartenbau und für jeden unserer Leser werden zu lassen! In diesem Sinne rufen wir allen Mitarbeitern und Lesern ein „Glückliches Neujahr!“ zu. S.

Der Blumen- und Zierpflanzenbau zur Jahreswende — Rückblick und Ausblick

K. Weinhausen, Sachbearbeiter Reichsnährstand HA. II C 9

Die Jahreswende ist wie ein Meilenstein, an dem wir kurz verweilen, um festzustellen, wie weit wir auf unserer Wanderung gekommen sind, und um Ausschau zu halten, wohin uns der Weg weiterführt. Dabei denken wohl die meisten Menschen zunächst an ihre eigenen Angelegenheiten, auch das ist nötig. Wichtiger jedoch ist, den Blick auf das Ganze zu richten, auf unseren Beruf und darüber hinaus auf unsere deutsche Volksgemeinschaft.

In dieser unserer führenden Fachzeitschrift des Blumen- und Zierpflanzenbaues gilt es zu prüfen, ob wir auf unserem Fachgebiet Fortschritte machten und was weiter getan werden muß, um unsere Leistungsfähigkeit zu steigern, nicht nur zum Wohle des Einzelnen, sondern zum Besten des Berufsstandes und damit für unser deutsches Volk. So will ich versuchen, einen Rückblick und Ausblick zu geben, damit wir erkennen, wo es noch fehlt und was geschehen muß.

Die wirtschaftliche Lage in unserem Fachgebiet.

Kein Zweifel, unser Weg führte aufwärts. Die wirtschaftliche Lage vieler Berufskameraden hat sich gebessert, wennschon sie noch längst nicht rosig ist. Der Grund für die Besserung unserer Lage ist leicht erkennbar: die Absatzmöglichkeiten haben zugenommen. Sicherlich hatte die Einfuhrbeschränkung darauf den größten Einfluß, gleich zeitig aber, und das darf nicht übersehen werden, hat sich durch die starke Verminderung der Arbeitslosigkeit die Kaufkraft gehoben. Daraus erkennen wir, wie unlösbar das Wohl unserer Berufsgruppe, ja, das Wohl jedes Einzelnen von uns, mit dem Wohl unseres Volkes verbunden ist. Die Einfuhrbeschränkung, die vielen von uns so sehr willkommen ist, von einzelnen dagegen beklagt wird, ist nicht Folge einer zum Zwecke einseitiger Förderung einer Berufsgruppe geführten Handelspolitik, sondern eine sich aus der Weltkrise ergebende Notwendigkeit. Bei früheren Verhandlungen über Einfuhrfragen wurde von weiten Kreisen des Blumen- und Zierpflanzenbaues die Frage, ob wir in der Lage seien, bei stärkerer Einfuhrbeschränkung den Bedarf zu decken, sehr zuversichtlich bejaht. Obwohl ich diese Auffassung vollkommen teile, muß ich davor warnen, die Schwierigkeiten, die es zu überwinden gilt, zu unterschätzen. Nach Lage der Dinge ist zwar damit zu rechnen, daß die Einfuhr von Blumen in den nächsten Jahren nicht zunimmt. Aber eine Gewähr dafür ist nicht zu erlangen, weil sich Notwendigkeiten ergeben können, die eine stärkere Rücksichtnahme auf den Gartenbau unmöglich machen. Wir müssen uns aber darüber klar sein, daß unter allen Umständen die Wünsche einer einzelnen Berufsgruppe gegenüber dem Wohl des ganzen Volkes zurückgestellt werden müssen.

Unser Bestreben wird sein, die Schnittblumeneinfuhr zeitlich so zu regeln, daß sie dem Absatz der heimischen Erzeugung möglichst wenig Abbruch tut. Einfuhrstöße, wie wir sie in diesem Herbst mehrfach erlebten, so z. B. am 16. November mit italienischen Nelken, richten erheblichen Schaden an, obwohl die Einfuhrmenge in ihrer Gesamtheit abgenommen hat. Die Schäden wären weniger fühlbar geworden, wenn die Verteilung der Schnittblumen durch den Großhandel besser geklappt hätte. In der Provinz klagen nicht nur Blumengeschäfte, sondern auch Gartenbaubetriebe, die gewohnt sind, zuzukaufen, seit Winterbeginn über ungenügende Belieferung, während es z. B. in Berlin mit dem Absatz zu angemessenen Preisen vielfach haperte.

Auch die konjunkturmäßige Bevorzugung der ausländischen Schnittblumen, wenn sie nach kürzerer oder längerer Pause wieder einmal reichlich auf dem Markte sind, wirkt sich zum Nachteil der deutschen Erzeugung aus. In den Tagen, in denen es reichlich holländische Rosen oder italienische Nelken gab, hatte man den Eindruck, als ob der deutsche Großhandel von einem zum anderen Tage vergessen habe, daß es deutsche Schnittblumen gibt. Solche Vorkommnisse müssen Anlaß dazu geben, die Höhe der Einfuhrerlaubnis von dem Umsatz deutscher Schnittblumen abhängig zu machen. Mögen die von der Einfuhrbeschränkung betroffen werden, die noch nicht begriffen haben, daß nur derjenige Verteiler Anspruch auf Berücksichtigung machen kann, dem es vornehmste Pflicht ist, zunächst die deutschen Erzeugnisse umzusetzen!

Ein Gradmesser für die wirtschaftliche Lage im Blumen- und Zierpflanzenbau ist die Bautätigkeit. Auch hierauf stützt sich meine Auffassung, daß sich die wirtschaftliche Lage im Blumen- und Zierpflanzenbau gebessert hat.

Die Bedarfsdeckung.

In der Erzeugungsschlacht wird hartnäckiger denn zuvor um die Erreichung der gesteckten Ziele gekämpft. Dabei handelt es sich natürlich in erster Linie um die Sicherstellung unserer Ernährung und Versorgung mit lebensnotwendigen Rohstoffen. Blumen sind nicht im gleichen Sinne lebensnotwendig wie Nahrung und Kleidung, und doch würde unser Volk ihr Fehlen schmerzlich empfinden, ja, die Arbeits- und Leistungsfähigkeit würde darunter leiden. Ich habe dies vor einiger Zeit in der „Gartenbauwirtschaft“ deutlich dargetan. Hier sei nur betont, daß der Blumen- und Zierpflanzenbau in der Erzeugungsschlacht ebenso seinen Mann stehen muß wie die übrigen Teile des Reichsnährstandes. Auch wir sind verpflichtet, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln für die Bedarfsdeckung so zu sorgen, daß auch die Verbraucher zufrieden sein können. Daß sich der Absatz noch fortgesetzt steigern läßt, wenn wir der Bevölkerung etwas anbieten, was wirklich gern gekauft wird, läßt sich an vielerlei Beispielen beweisen. Erwähnt sei nur der ständig steigende Umsatz an sogen. Doppelfenster-Cyklamen. Den Anbau nach den Wünschen des Käufers einrichten und ihn so versorgen, daß er Freude an dem Gekauften hat, darin liegen m. E. die Möglichkeiten zur weiteren Absatzsteigerung. Auf Einzelheiten kann in diesem Zusammenhange nicht näher eingegangen werden, ich muß auf die mancherlei schon erschienenen Veröffentlichungen hierüber verweisen. Wichtig ist vor allen Dingen, daß wir uns darüber klar sind, was im nächsten Jahre zu geschehen hat, um die Bedarfsdeckung sicherzustellen, ohne in den Fehler konjunkturmäßigen Anbaues zu verfallen.

Unsere Großgärtnereien, die in erster Linie die Städte versorgen, sind durchweg auf der Höhe. Ihnen zur weiteren Ausdehnung ihrer Betriebe zu raten, wäre m. E. verkehrt. Es kommt überhaupt nicht so sehr auf eine Ausdehnung als auf eine Verbesserung, und zwar besonders in den kleineren Betrieben, an. Da liegen die großen Möglichkeiten, den Anbau hinsichtlich der Güte zu steigern und damit einerseits den Absatz der Erzeugnisse sicherzustellen und andererseits die durch das Angebot minderwertiger Erzeugnisse entstehende Unterbietung zu beseitigen. Es gilt, die Schwachen zu schulen.

Wie soll das Ziel erreicht werden?

Die Neuorganisation des Gartenbaues im Reichsnährstand ist noch nicht abgeschlossen, wohl aber läßt sich deutlich erkennen, wo es fehlt. Der Aufwand an Papier bei der Unterabteilung Garten des Reichsnährstandes, den Landesbauernschaften und den Kreisbauernschaften gibt nicht den Ausschlag, sondern die Berufsberatung in den Betrieben. Dazu ist zweierlei erforderlich. Die Verbindung vom Reichsnährstand über die Landesbauernschaft und Kreisbauernschaft bis zum letzten Betriebsinhaber muß besser werden. Die hierfür unumgänglich notwendigen Mittel sollen bereitgestellt werden. Damit allein ist es aber auch nicht getan. Der Erfolg wird wesentlich davon abhängen, in welchem Umfange es gelingt, für die wichtigen Posten der Kreisfachwarte Berufskameraden zu finden, die einerseits weltanschaulich so geschult sind, daß sie immer das große Ziel im Auge behalten, und die andererseits als erfahrene und tüchtige Fachleute durch die Tat den Beweis erbringen, daß sie befähigt sind, ihren Berufskameraden Rat zu erteilen. Die Berufsberatung in den Betrieben ist m. E. das wichtigste Mittel, um den Gartenbau und insbesondere den Blumen- und Zierpflanzenbau so zu steuern, daß die einzelnen Betriebsinhaber ihre Existenz finden und die gesamte Fachgruppe Blumen- und Zierpflanzenbau die ihr zukommende Bedeutung in der Volksgemeinschaft erlangt.

Unter Glas.

Erfahrungen mit neueren Kulturen /

W. Richter-Krimmitschau.

Die erfreulicherweise stetig größer werdende Nachfrage nach schönen und interessanten Pflanzen veranlaßte auch mich, in stetiger Anpassung an die Bedürfnisse eines großen Kundenkreises, in den letzten Jahren zu wesentlichen Betriebsumstellungen. Bevor man sich zur Aufnahme einer neuen Kultur entschließt, bedarf die Frage der Rentabilität eingehender Prüfung. Sortenwahl, Verlegung der Blütezeit auf den günstigsten Zeitpunkt, Absatzmöglichkeit usw. müssen natürlich von vornherein ebenso berücksichtigt werden.

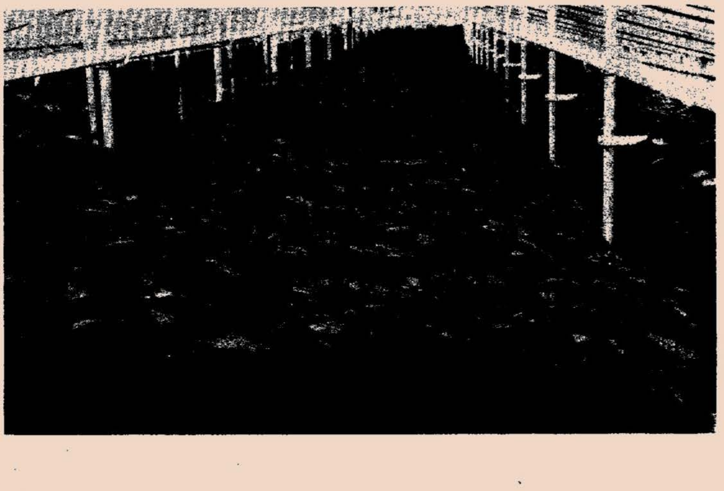
An erster Stelle erwähne ich die Bromelien, deren Anzucht zur Zeit in großem Umfange erfolgt. Ein reichhaltiges Sortiment ergab nach eingehender Sichtung eine beschränkte Anzahl wirklich kulturwürdiger Arten. Bevorzugt werden Vriesien, mittelgroße und kleine Pflanzen mit gut gefärbtem Blütenstand und möglichst auch lebhafter Blattzeichnung, ferner von Aechmea, Nidularium, Aregelia, Billbergia und Cryptanthus je einige gute Sorten, deren Aufzeichnung hier zu weit führen würde. Da sich alle Bromelien infolge ihrer festen Blattstruktur für warme Räume, selbst auch für solche mit Zentralheizung, bestens eignen, die Blüte meist sehr lange haltbar ist und auch der allgemeine Aufbau sehr dekorativ wirkt, stellen sie ideale Marktpflanzen dar. Der Nachfrage kann nicht entfernt entsprochen werden, eine Marktübersättigung hierin dürfte für die nächsten Jahre nicht zu erwarten sein. Die verhältnismäßig lange Kulturzeit bedingt angemessene Preise, die heute ohne weiteres erzielt werden.

Dasselbe gilt für *Anthurium Scherzerianum*. Ihre lange Blühdauer dürfte allgemein bekannt sein. Darüber, daß sie schon als etwa zweijährige blühende Kleinpflanze verkaufsfähig ist, wurde dagegen meines Wissens noch nicht berichtet. Auch größere Pflanzen und Schaupflanzen finden



stets Abnehmer, auch der Wert als Schnittblume bei Verlegung des Hauptflors in die Winter- und Frühjahrsmonate ergänzt die vielseitige Verwendungsmöglichkeit.

Von beschränkterer Aufnahmefähigkeit ist der Markt für Aeschynanthus, die bei guter Kultur ganz prächtige Ampelpflanzen ergeben. Bei genügender Abhärtung ist die Haltbarkeit sehr gut, die rote Blütenfarbe mit schwarzrotem oder grünem Kelch verleiht dieser Gesneriacee besonderen Reiz. Die Absatzmöglichkeit ist zur normalen Blütezeit, die in die Frühjahrsmonate fällt,



Neues in Poinsettien. Haus mit blühenden Pflanzen der Neuheit „Adventsstern von Werder“ im Kärger'schen Betriebe. Oben: Neuheit „Wintersonnenwende“ (rechts) im Vergleich mit der alten pulcherrima. Hierzu Text S. 4. Aufn.: Hahn.

besonders günstig, ein Massenartikel wird es jedoch nicht werden, da die Kultur wohl leicht ist, aber genügend Wärme erfordert. — Als Ampelpflanze von besonderem Wert hat sich *Begonia glaucophylla* (syn. *B. Comte de Limminghei)* erwiesen. Als Beweis ihrer zunehmenden Beliebtheit möge die Tatsache dienen, daß die alljährlich vergrößerte Anzucht doch nie den Bedarf decken konnte. Gutblühende Exemplare bringen befriedigende Preise.

Schnittblumen, die um Weihnachten fertig sind, werden wohl stets ihre Abnehmer finden. Ich schätze aus diesem Grunde, zumal auch um diesen Zeitpunkt Orchideenblumen sehr knapp sind, die verschiedenen Calanthe-Hybriden ganz besonders. Die eleganten, langstieligen Rispen stellen wertvollstes Material für Bindekünstler dar. Die Kultur fügt sich ideal in die Betriebsausnutzung. Der Platzbedarf ist im Sommer, wo kein Mangel darin herrscht, am größten, nach dem Schnitt sind drei Monate Ruhezeit nötig.

Von weiteren neu aufgenommenen Warmhauskulturen wären noch erwähnenswert: *Croton, Ficus bengalensis, F. pandurata, Scindapsus, Philodendron, Sansevieria zeylanica* und ihre Varietät *Laurentii.* Ueber den Wert dieser Kulturen ist an dieser Stelle schon häufiger berichtet worden. Sie bringen erwünschte Vielseitigkeit in das Angebot. Punica in ihrer Zwergform *nana gracillima* werden sich in ihrer reizvollen Eigenart bestimmt auf Jahre hinaus einen Platz im Sortiment seltener Topfpflanzen sichern. Rentabel ist die Anzucht durch ihre Anspruchslosigkeit zweifellos, da Heizung nur in geringstem Maße für die Ueberwinterung nötig ist. Wenn ich zum Schluß meiner Ausführungen der *Vallota purpurea* gedenke, so in der Ueberzeugung, daß diese wieder auf längere Zeit gern gekauft sein werden, zumal während ihrer Blütezeit die Auswahl in ähnlichen Pflanzen recht gering ist.

Genaueste Marktbeobachtung und Berücksichtigung der allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse werden auch in Zukunft eine fortwährende Veränderung der Kulturen bringen.

Ein Jahr Beloperone-Erfahrung.

Ein Jahr ist für die Beurteilung einer Kultur eine kurze Zeit. Trotzdem dürfte es angebracht sein, vorläufige Meinungen darüber auszutauschen. Wir hatten eine größere Anzahl *Beloperone „Königer's Ideal“* schon frühzeitig von verschiedenen Seiten erhalten, und jetzt steht ein Haus mit eigener Nachzucht in allen Größen in voller Blüte.

Die Vermehrung ist äußerst einfach und ausgiebig, so daß man in kurzer Zeit zu großen Beständen kommen kann. Die Pflanzen wachsen sehr schnell heran, jedoch erscheint es mir zweckmäßig, oft zu stutzen, um dem von Natur aus etwas sparrigen Wuchs entgegenzuarbeiten. Es dauert dann etwas länger, bis man blühende Pflanzen hat, diese haben aber einen ansprechenderen Bau. Genügend weiter, heller und luftiger Standort und mäßige Wärme im Winterhalbjahr sind Voraussetzung zur Erzielung guter Pflanzen. Im Sommer stehen sie am besten unter übergelegten Fenstern ohne oder nur bei mäßigem Schatten. Bei Verwendung nicht zu großer Töpfe haben sie sich für schwache flüssige Volldüngergaben als sehr dankbar erwiesen.

Aus Liebhaber- und Berufskreisen hört man auch abfällige Urteile. Ich kann diese nicht teilen. In der Annahme, daß nach Anschaffung so teurer Neuheiten diese mit aller Sorgfalt behandelt und beobachtet werden, sieht man sich leider in vielen Fällen getäuscht. In manchen Betrieben mußte man sehen, daß sie in einer Ecke wenig beachtet verkümmerten, anderswo vergeilten sie im Sommer in einem wenig gelüfteten, stark schattierten Warmhaus usw. Das Aussehen ist dann danach, eine Beurteilung aber nicht möglich. So waren auch einzelne in Blumengeschäften ausgestellte Pflanzen wenig ansehnlich und konnten auf das Publikum nicht den Eindruck machen, den die Pflanze verdient. Der hohe Preis hat eben viele veranlaßt, so schnell wie möglich blühende Pflanzen zu verkaufen. Dazu soll man sich nicht verleiten lassen. Die leichte und schnelle Vermehrungsmöglichkeit macht die hohen Anschaffungskosten auch dann bezahlt, wenn man etwas länger auf Einnahmen warten und zu einem mäßigeren Preis verkaufen muß.

Am meisten überrascht hat, trotz dem Wunsch nach einer noch etwas intensiveren Farbe, die große Blühwilligkeit in jeder Jahreszeit und die kaum zu übertreffende Haltbarkeit der Blütenstände, worin sie sich gerade von anderen Acanthaceen vorteilhaft abhebt. **E. Petillon**, Rodheim.

In diesem Frühjahr wurden im hiesigen Betriebe zwanzig Jungpflanzen der *Beloperone guttata longispica purpurea „Königers Ideal“* angeschafft. Anfänglich im temperierten Hause kultiviert, wurden die Blätter gelb, später im Warmhaus (18 bis 20° C) erholten sie sich schnell, und bis zum Hochsommer konnten etwa 400 Stecklinge gewonnen werden.

Im August bot ich die ersten blühenden Pflanzen in der Lindenhalle an, sie fanden jedoch zu dem gewünschten Preise nur wenig Interesse. Sofort wurden alle Blüten ausgebrochen, je drei bis vier Pflanzen in 12 cm-Töpfe gepflanzt und flott weiterkultiviert. Heute als vollbuschige, blühende Pflanze finden sie guten Absatz. Erzielt wurde ein Preis je nach Qualität der Pflanze von 3 bis 4 RM. Hatte ich anfänglich Bedenken, so habe ich mich heute mit der Pflanze vollkommen ausgesöhnt. Die lange Blühfähigkeit, der eigenartige Aufbau und die hervorragende Farbwirkung bei Lampenlicht sind nicht zu unterschätzende Eigenschaften. Die Kultur ist einfach und erfolgt bei mir in Häusern bei guter Lüftung und leichter Schattierung bei starker Sonne. Die Vermehrung ist so ergiebig, daß der Preis schon im nächsten Jahre der Kaufkraft angepaßt werden könnte und ein Verkauf viel leichter erfolgen wird.

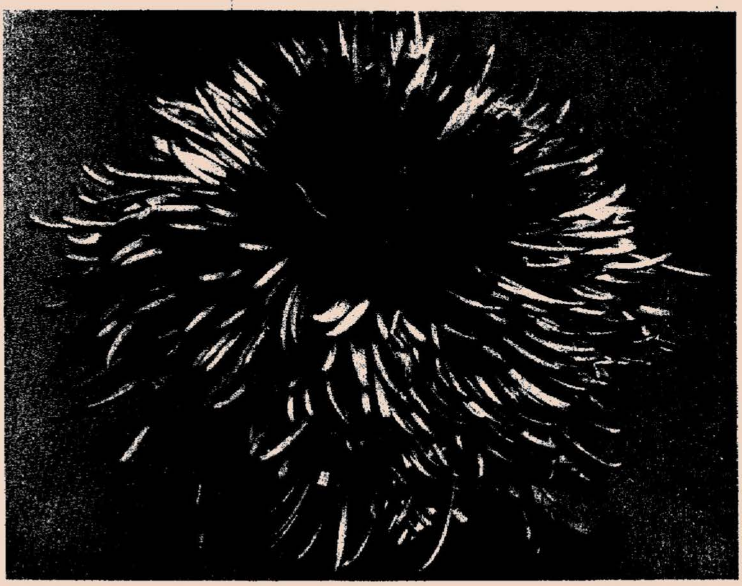
Wie bei allen Kulturen ist auf gute Qualität Wert zu legen. Nur Pflanzen mit voll ausgebildeten und gut gefärbten Aehren sollten zum Verkauf gelangen. Alle in Gärtnerkreisen von mir gezeigten Pflanzen fanden reges Interesse, so daß ich die Beloperone auch weiter in unseren Kulturen führen werde, nicht als Massenkultur, sondern als angenehme und nützliche Abwechslung. Zu begrüßen wäre ein Erfahrungsaustausch über die Verwendung als Beet- und Balkonpflanze, ferner Vorschläge für eine volkstümliche Bezeichnung, die zur besseren Einführung dieser Pflanze bestimmt beitragen könnte. **K. Huth**, Marienfelde.

Neues in Poinsettien*) / Eugen Hahn-Bornim.

Daß sich im Betriebe Kärger in Werder in den letzten Jahren eine ausgesprochene Poinsettien-Hochzucht entwickelt hat, dürfte, da dies in aller Stille vor sich ging, in Fachkreisen noch nicht allgemein bekannt sein. Als ich diese Anzuchten zur Zeit des Vollflors kürzlich wieder aufsuchte, machten sie auch diesmal großen Eindruck auf mich. Wenn man bedenkt, daß hier nicht weniger als sechs Häuser nur mit Poinsettien gefüllt sind, kann man sich von der Bedeutung dieser Anzucht ein ungefähres Bild machen.

Trumpf war die an dieser Stelle im vorigen Jahre eingehend gewürdigte Neuheit *Adventsstern von Werder,* die ein ganzes Haus einnahm. Wenn man sie der alten *pulcherrima* gegenüberstellt, kann man nicht zweifeln, daß sie diese mit den Jahren verdrängen wird, sobald sie sich erst einmal in der Provinz durchgesetzt hat. Neben ihr und der weiteren Neuheit *Andenken an Adolf Kärger,* standen weitere Sämlinge eigener Zucht und auch die letzten Neuheiten der Firma Ecke-Los Angeles in Vollflor. Diese Gegenüberstellung der Sorten ist vom Standpunkt des Züchters natürlich dringend wünschenswert. Ich weiß nicht, was die Firma Ecke in den nächsten Jahren

*) Zugleich Text zum Umschlagbild. Schriftl.



Das neue großblumige Chrysanthemum „Mad. Bringuier“, reinweiß, eine Verbesserung der alten „Rayonnant“, wird unter den neueren, noch wenig verbreiteten Sorten besonders gut beurteilt. Hierzu Text auf Seite 7. Aufn.: Hahn.

an Neuheiten anzubieten hat, was jedoch Kärger noch an unbenannten Sämlingen dastehen hat, verspricht Höhepunkte für die gesamte Poinsettien-Zucht zu liefern. Von Kärger'schen Neuheiten ist als nächste *Wintersonnenwende* vorgesehen, die im Ton *Andenken an Adolf Kärger* nahekommt, aber von *Adventsstern v. Werder* die schieferblaue Aderung geerbt hat. Auch diese Sorte dürfte ein Schlager ersten Ranges werden. Am klarsten wird einem dies, wenn man die alte *pulcherrima* gegenüberstellt. Die Fortschritte sind so erheblich, daß man sich *Wintersonnenwende* heute schon nicht mehr wegdenken kann.

Sehr interessant war mir die Gegenüberstellung der Sorten *Adventsstern von Werder*, *Miß Paul Ecke*, *Hamburger Rote* und *Velvet Leaf*, die ohne Zweifel alle gewisse Aehnlichkeit haben. Fest steht, daß *Miß Paul Ecke* und *Adventsstern von Werder* zur gleichen Zeit entstanden, daß Dänemark *Miß Paul Ecke* als *Velvet Leaf* auf Umwegen eingeführt und Hamburg *Velvet Leaf* von Dänemark als *Hamburger Rote* übernommen hat. Würde die Beobachtung von *Adventsstern* nicht schon vier bis fünf Jahre zurückliegen, könnte der Verdacht aufkommen, daß es sich bei dieser Sorte auch um eine Umbenennung handele. Dagegen sprechen aber schon die weiteren hier erzielten Kreuzungsprodukte, wie *Wintersonnenwende* und *Andenken an Adolf Kärger*, mit Farben, die Ecke bis jetzt noch nicht in seinem Sortiment aufzuweisen hat. Typisch ist für beide Sorten, daß sie die Merkmale der alten *Oak Leaf* aufweisen.

Von Ecke'schen Neueinführungen sind noch *Verbesserte Weiße* und *Verbesserte Rosa pulcherrima* beachtenswert, wenn sie auch mir persönlich weniger zusagen. Die erstere ist, der alten Trebst'schen *Weißen pulcherrima* gegenübergestellt, besonders rein im Farbton, während die Färbung der Ecke'schen *rosa pulcherrima* intensiver als bei der Stammsorte ist. Reinweiße Poinsettien gab es bis heute noch nicht. Beide Einführungen stellen einen vollendet schönen Pulcherrima-Typ dar. Dagegen ist die Ecke'sche Neuzüchtung *True Red* überflüssig. In der Farbe stellt sie nichts Neues dar, und die Form ist so stark gewellt, daß sie für meinen Geschmack viel zu unruhig wirkt. Auch *Hollywood* und *St. Louis* sind durch die neueren Kärger'schen Einführungen überflüssig geworden, während *Oak Leaf* immer noch durch ihre Belaubung angenehm wirkt und wertvoll ist.

Alles in allem können wir froh sein, daß wir im heimischen Gartenbau einen Betrieb haben, der sich auch mit bestem Erfolge züchterisch mit der Poinsettie befaßt.

Nemesien und Löwenmaul für den Wintermarkt.

In der Privatgärtnerei von Bankier Stürcke in Erfurt, deren Leitung schon seit vielen Jahren in den bewährten Händen des Obergärtners Hoffmann liegt, bekam ich Mitte November im Kalthaus herrlich blühende Nemesien und einstielige, bis zu 1 m hohe Löwenmaul in Töpfen zu sehen.

Die Nemesien wurden im Juni ausgesät, dann pikiert und verpflanzt bis zum 11 cm-Topf, in dem sie ab 10. November zur Blüte kamen. Der Versuch ist jedenfalls geglückt und gibt uns in einer Zeit, wo wir uns auf den Abwechslungshunger unserer Kunden besinnen müssen, eine beachtenswerte Anregung.

Der andere Versuch mit dem Löwenmaul bezog sich auf die Sorten *Garde* (früh), *Harmonie* (mittelfrüh) und *Gelber König* (spät). Er wurde also nur mit deutschen und nicht etwa amerikanischen Treibsorten durchgeführt, und zwar folgendermaßen: Die Aussaat wurde Anfang Juni gemacht, die Sämlinge in kleine Töpfe pikiert und schließlich in 11 cm-Töpfe verpflanzt. In diesem Jahre brachte der schon seit 6 Jahren alljährlich wiederholte Versuch den ersten Erfolg. Die Gärtnerei liegt am Nordhang eines ziemlich viel Schatten werfenden



Das neue Chrysanthemum „Mrs. John Woolman“, ein Sämling von dem „Majestic“ in Dunkelrosa, wurde auf der letzten Chrysanthemum-Schau in London als beste Neuheit der letzten Jahre beurteilt. Aufn.: Hartmann.



Nemesie als Topfpflanze für den Weihnachtsmarkt. Gelungener Versuch einer Erfurter Privatgärtnerei. *Aufn.: P. Schmidt.*

Waldhöhenzugs, was in Anbetracht der wenigen Sonne ab Oktober nicht gerade günstig ist. Nach den bisher gemachten Beobachtungen müssen diese einstielig gezogenen Löwenmaul, wenn sie zu Weihnachten blühen sollen, bereits Ende Oktober sichtbare Knospen zeigen. Falls sich aber bei Juni-Aussaat schon im August Blütenknospen zeigen sollten, so müssen diese entfernt werden, damit der Leittrieb durchtreibt; dadurch entwickelt sich und verholzt der ganze Stiel besser. Versuche mit mehrtriebigen Pflanzen wurden bis jetzt noch nicht gemacht. Allerdings verlangen diese Treiblöwenmaul — auch wegen etwaigen Auftretens des Rostpilzes — viel Licht, einen hellen, kühlen und sehr luftigen Standort: Am besten entwickeln sie sich scheinbar auf einer Seitentablette des Kalthauses mit Glasseitenwand. Die Haltbarkeit dieser Nemesien und Löwenmaul war von langer Dauer; letztere blühten annähernd vier Wochen.

Ein weiterer Versuch, deutsche Edelpelargonien im November und Dezember in Blüte zu haben, läuft zur Zeit ebenfalls bei Hoffmann. Zu diesem Zwecke wurden die im Juni verblühten Pflanzen sofort nach der Blüte zurückgeschnitten, gleich wieder verpflanzt und im August zum letzten Mal in größere Töpfe verpflanzt. Die Sorte *Ostergruß* hatte Mitte November bereits Knospen angesetzt.

Wenn man bedenkt, daß die ganze Kulturdauer dieser Löwenmaul-Einstieler von der Aussaat bis zur Blüte nur fünf bis sechs Monate beansprucht, wenn man ferner vor allem den gegenwärtigen Mangel an Blumenzwiebeln dabei berücksichtigt, so sollte man derartige Versuche, bei denen naturgemäß Sorte, Erde und Düngung auch eine Rolle spielen werden, auch an anderen Stellen unternehmen. **P. S.**

Nicht zu niedrige Temperaturen für Nephrolepis!

Verkaufsfertige Topfpflanzen bedürfen fast allgemein keiner so hohen Temperaturen, wie während ihrer Kultur und Wachstumszeit. Das gilt auch für Farne und somit auch für Nephropelis. Die Temperatur für solche Fertigware soll jedoch möglichst nicht unter 10° C sinken. Die Pflanze verfärbt sich bei zu großer Kälte zunächst hellgrün, wird dann gelb und wirft zuweilen auch die Blätter ab. Besonders empfindlich sind die feingefiederten Sorten. Die beste Temperatur für fertige Farne ist bei 12 bis 15°. Sie wachsen dabei ständig, wenn auch langsam weiter, so daß ihre Form, selbst im Winter, noch vervollkommnet wird. **R. Petersen**, Kiel.

Euphorbia fulgens als Topfpflanze.

Als nachweihnachtliche Schnittblumen sind uns *Euphorbia fulgens* wohl bekannt. Die Pflanze wird in der Regel 60 bis 80 cm hoch, ähnlich den Poinsettien, und wurde in den letzten Jahren gern gekauft. Nun ist man bemüht, wieder nach dem Vorbild der Poinsettien, *Euphorbia fulgens* auch als Topfpflanzen anzubieten. Aus später Vermehrung bleiben die Pflanzen kurz, 20 bis 30 cm hoch, sie sind so bis in die untersten Blattwinkel herab mit Knospen besetzt, so daß die Pflanzen vollblühend mehr hermachen, als wenn sie, wie beim Schnitt, nur an den oberen Stengelteilen blühen. Die Firma Walter Süptitz in Eidelstedt zeigte solche Topf-Euphorbien Anfang Dezember bereits mit vorgeschrittenen Knospen. Es ist also möglich, vollbesetzte Topf-Euphorbien schon zum Weihnachtsfeste zu liefern, was ihren Wert noch erhöhen dürfte. Für Schnittzwecke wird die Pflanze auch wohl ausgepflanzt kultiviert. Für den Mutterpflanzenbestand ist die Topfkultur jedoch vorzuziehen. Man bringt sie so etwas leichter durch den Winter als mit weniger festen Ballen. **M. Johannsen**, Altona.

Mehr Klein-Ardisien!

Ardisien trifft man leider nur noch recht vereinzelt an. Wahrscheinlich sind diese Korallenbäumchen durch die starke Anzucht von Solanum ein wenig ins Hintertreffen geraten. Man hört sogar, daß der Laie sie miteinander verwechselt und sich über die höheren Preise für Ardisien beschwert. Um die Vorliebe für Ardisien neu zu wecken, ist es meines Erachtens notwendig, vorerst mehr Kleinware, zweijährige Pflanzen, auf den Markt zu bringen. Drei bis vier Jahre verteuern die Kultur so sehr, daß man bei den bezahlten Preisen keine Rechnung mehr findet, wogegen für zweijährige Pflanzen bis 2 RM gefordert werden darf. Das Publikum muß natürlich auf den Wert und die Haltbarkeit der Ardisien hingewiesen werden, denn viele kennen diese Pflanzen heute nicht mehr und gehen achtlos daran vorüber. **J. Jaensch**, Hamburg.

Die unentbehrliche *William Turner*.

Das Chrysanthemum *William Turner* ist u. E. durch keine andere weiße Sorte in der Blütezeit Oktober und November zu ersetzen. Die Sorten *Pearce* und *Th. W. Pockett* sind zwar in der Blume der *Turner* ebenbürtig, aber zum Versand eignen sie sich weit weniger, weil ihr Blattwerk sehr üppig ist und infolgedessen die Blume leicht welkt. In der Haltbarkeit ist *Turner* den anderen Sorten weit überlegen. Andererseits ist sie auch schwerer zu kultivieren, weil sie sehr pilzempfindlich ist und Bodenwechsel Voraussetzung für guten Erfolg ist. Als großes gelbes Spätchrysanthemum ist nach unserem Dafürhalten *Polyphème* immer noch die beste Sorte. Sie wird in unseren Kulturen in der Tönung ganz wunderbar und in der Farbe fast so intensiv wie *Friendly Rival*, die ja in der Hauptsache wegen ihrer schönen Farbe kultiviert wird, während die Blume an Größe zu wünschen übrig läßt. **Gebr. Trautmann**, Tamm.

Einfacher Treibdunkelraum für den kleinen Betrieb.

Große Gärtnereien, die gleich zu Tausenden Blumenzwiebeln treiben, haben ein ganzes Haus oder einen Teil desselben dafür zur Verfügung, das mittels Decken usw. einfach abgedunkelt wird. Aber gerade dem kleineren Betriebe, der an Private absetzt und sich von Satz zu Satz mit einigen Hundert begnügen kann, fehlt es oft an einem geeigneten Dunkeltreibraum. Oft ist noch das alte gemauerte Vermehrungsbeet mit seinen Luken in Gebrauch, wo unter vielen Umständen und im wahren „Schweiße des Angesichts“ die Treiberei besorgt wird. Oft wird auch nur der untere Teil der Pflanzentische einfach mit Säcken und dergl. verhangen. Wo es aber auf jeden Zentner Koks ankommt, genügt das nicht.

Um diesem Mangel abzuhelfen, habe ich einen Dunkeltreibraum gebaut, der praktisch und schnell zu bedienen ist und immer gleiche Wärme hält. An den Eisenrohrträgern der Seitentabletten wurde oben und unten



Einfacher Dunkelraum für Zwiebeltreiberei

je eine Dachlatte befestigt, die als Anschlagleisten für die Vorstellwand dienen. Diese wurde aus sogenannten Eierkistenbrettern gebaut. Jeder Teil ist immer so lang wie der Zwischenraum von Träger zu Träger. An den Enden jedes Teiles wird eine Ueberschlagleiste angebracht, so daß eine Wand über die andere greift. Diese Wände werden einfach gegen die Anschlagleisten gestellt und, damit sie nicht umfallen, mittels Riegels oder umgeklopften Nagels befestigt. Die Bedienung ist leicht, man hat mit einem Griff die ganze Abteilung vor sich und kann leicht arbeiten. Um den Treibraum auszunutzen, wurden ein paar Rohrstränge auf den Boden verlegt, so daß noch eine zweite Etage eingebaut werden konnte, auf die die weniger Bodenwärme bedürfenden Kulturen kommen. **Walter Steffen**, Berlin.



Edelweiß als Spezialkultur *im Betriebe Töpperwein-Rüdenhausen. Das ganze Quartier dient ausschließlich der Schnittblumengewinnung.* Aufn.: Hahn.

Tabakstaub als Kastenpackmaterial.

Bei einem Besuche des Gartenbaubetriebes von Riechers in Berne standen wir fragend vor mehreren großen Haufen von dunkelbrauner Farbe, die teilweise über dem Erdboden aufgesetzt waren, teilweise in Erdgruben eingeschichtet waren. Herr Riechers erklärte uns, daß dies das Packmaterial für seine warmen Kasten sei. Infolge der Knappheit und des hohen Preises von Pferdedung beziehe er Tabakstaub in großen Mengen von den dortigen Fabriken, den er auf durchfeuchtete Haufen aufsetzen oder in Erdgruben fest einschichten lasse. Das fertige Erzeugnis gebe dann ein ausgezeichnetes Packmaterial, das dem Pferdedung völlig gleichwertig sei. Wir konnten uns selbst überzeugen, daß die Wärmeerzeugung in den Haufen ganz hervorragend war. **J.**

Zwei neue vielversprechende Chrysanthemen.

Mrs. John Woolman. Auf der Chrysanthemum-Ausstellung in London, von der ich in Nr. 50 vor. Jgs. berichtete, fiel unter den zahlreichen Neuheiten eine dunkelrosa Neuzüchtung mit dem Namen *Mrs. John Woolman* besonders auf. Diese Sorte hat in den letzten Jahren schon viel von sich reden gemacht. Sie ist ein Sämling von *Majestic. Mrs. John Woolman* ist ein äußerst sicherer Blüher mit den guten Eigenschaften der Stammsorte, auch als Schnittblume ist sie haltbar. Ich sah sie in England und Holland schon sehr viel in Massen angebaut. **G. Hartmann**, Kreuznach.

Mme. Bringuier bereichert das Chrysanthemum-Sortiment um eine wirklich sichere und widerstandsfähige Sorte. Sie bringt reinweiße, strahlenförmige Blumen in einer Größe von 25 bis 30 cm Durchmesser. Ein zartgelber Sport von ihr ist auch schon vorhanden und besitzt die gleichen Vorzüge. Pflanzen aus April-Vermehrung brachten ab 15. Oktober vollentwickelte Blumen. Sie wurden entspitzt, auf erste Knospe kultiviert und standen mit zwei Trieben in einem 15 cm-Topf. Dieses Ergebnis zeigt die gute, sichere Blumenbildung, ohne größere Düngerzugaben. Auspflanzen unter Glas ergibt keine guten Resultate in der Festigkeit und Größe der Blumen. Die Topfkultur im Freiland ist das erfolgreichste Kulturverfahren. Die Belaubung zeigte keinen Aelchenbefall und keine Krankheiten, wie Rost, Mehltau usw. Die Verwendungsmöglichkeit der Blumen ist vielseitig; wir haben in der Neuheit sowohl eine gute Schnittblume als auch eine gute Topfverkaufspflanze. Bei Verwendung der ersten Knospe erreicht die Pflanze eine Höhe von etwa 60 cm. Eine frühere Vermehrung im März ergibt für den frühen Flor im September ebenfalls gute Blumen, dagegen ergibt die späte Vermehrung Ende Mai bis Juni nur noch Topfverkaufsware; für den Schnitt wird die späte erste Knospe zu niedrig. *Mme. Bringuier* übertrifft die alte *Rayonnant* durch diese guten Eigenschaften und wird bei der Kundschaft gute Aufnahme finden. **F. Kammerer**, Halberstadt.

Echites rubro-venosa. Wir besitzen sehr wenige buntblättrige Schlingpflanzen. Doch selbst diese wenigen sieht man sehr selten zum Verkauf angeboten. Die einzige, die hin und wieder einmal anzutreffen ist, ist der schöne *Cissus discolor*. Dieser ist ja so allgemein bekannt, daß nichts über ihn gesagt zu werden braucht. Dagegen sei einmal auf *Echites rubro-venosa Lind.*, einen schönen Schlingstrauch aus der Familie der Apocynaceae, hingewiesen. Auf seinen grünbräunlichen Blättern heben sich sowohl die Hauptnerven als auch alle anderen Adern weißlichrosa bis rot von der Blattfläche ab. Es gibt wenig andere Pflanzen, deren Blätter so fein gezeichnet sind wie bei diesem Schlinger. (Siehe Bild auf der Titelseite.) Er muß so aufgebunden werden, daß alle Blätter gut zur Geltung kommen können. Die Kultur ist nicht schwierig. Dieser Echites ist eine Warmhauspflanze, die am besten in einer Mischung von Laub-, Mistbeet- und Rasenerde mit dem nötigen Sandzusatz gedeiht. Vermehrung aus Stecklingen, die aber nicht immer gut wachsen, oder besser aus Wurzelschößlingen, die in der Regel in größerer Menge erscheinen. **F. Encke**, Frankfurt a. M.

Im Freien.

Busch oder Halbstamm? — Vom Standpunkt des Baumschulisten / K. F. Otto-Lehrte.

In wenigen Wochen werden in den Baumschulen wieder neue Buschbäume angeschnitten. Die Stammhöhe beträgt im allgemeinen 40 cm. Neuerdings ist man aber in Obstbau- und auch Baumschulkreisen der Ansicht, daß dies zu niedrig ist, denn bei dieser Stammhöhe wird im Erwerbsobstbau die Bodenbearbeitung recht erschwert und im Kleingarten nimmt der Buschbaum zu viel Platz, Licht und Luft weg. Wenn hier auch der senkrechte Schnurbaum und die Spindel in neuerer Zeit stark bevorzugt wurden, so werden doch noch recht große Mengen Buschbäume gepflanzt und auch nicht ganz zu entbehren sein.

Von diesem Gedanken ausgehend wurde in vielen Baumschulen der Halbstamm auf Zwerg-Unterlage (insbesondere Aepfel) herangezogen. Ein Nachteil dieser ist jedoch, daß sie auf lange Jahre hinaus einen Pfahl nicht gut entbehren können. Aus diesem Grunde konnte auch der Apfelhalbstamm auf Doucin nicht die Verbreitung finden, die man wünschte. Zudem wird die Einwirkung des Sonnenlichtes, die beim Buschbaum mit 40 cm Stammhöhe sehr günstig ist, beim Halbstamm schon sehr abgeschwächt. Neuerdings tritt der Buschbaum mit 60 cm Stammhöhe, der ja schon vor zwanzig Jahren eine Reihe Anhänger hatte, wieder in den Vordergrund. Von verschiedenen anerkannten Fachleuten wird heute eine Stammhöhe von 70 bis 80 cm gefordert. Bei dieser Stammhöhe kann eine gute Bodenbearbeitung vorgenommen werden, die Einwirkung der Sonnenstrahlen ist noch recht günstig, die Nachteile des Halbstammes auf Doucin fallen weg, und trotzdem kann unter der nun 30 bis 40 cm höher liegenden Krone genügend Luft hindurchstreichen, was in bezug auf die Vermehrung der Obstschädlinge und -krankheiten besonders wichtig ist.

Wie sieht nun diese Frage für den Baumschulenbetrieb praktisch aus? Die meisten Baumschulisten werden behaupten, bei einer Stammhöhe von 70 bis 80 cm ginge sehr oft ein Jahr Zeit verloren. Dies mag für einige Sorten wohl zutreffen. Jedoch wird in Baumschulen, die einiger-

maßen guten, genügend feuchten Boden haben, einwandfreie, erstklassige Wildlinge verwenden und es auch an den notwendigen Pflegemaßnahmen nicht fehlen lassen, der Trieb immer genügend stark sein, um die Büsche in einer Höhe von 90 bis 100 cm anschneiden zu können. Auch bei niedrigen Buschbäumen mit 40 cm Stammhöhe gibt es immer Schwächlinge, die ein Jahr länger stehen müssen.

Im Interesse eines gesunden Obstbaues sollten sich vor allem die Baumschulen mehr mit dieser Frage beschäftigen.

Drei Vermehrungsarten bei Magnolien / K. Tschirner-Bad Zwischenahn.

Bei Magnolien kommen drei Vermehrungsarten zur Anwendung, die zum Teil für einzelne Arten charakteristisch sind.

Die Aussaat nimmt bei Magnolien den größten Raum ein, soweit keimfähiges Saatgut vorhanden ist. Besonders gilt dies für *M. acuminata, hypoleuca, grandifolia, Kobus, parviflora, stellata, tripetala* und in günstigen Fällen auch bei *glauca* und *salicifolia*. Sie wird im Frühjahr und zwar unter Glas ausgeführt, da die Sämlinge später gegen kühles und feuchtes Wetter empfindlich sind. Das Saatgut muß natürlich stratifiziert werden. Das Auflaufen erfolgt sehr langsam und unregelmäßig. Die Erde darf aus diesem Grunde nicht zu schwer sein, sie soll sich leicht erwärmen können und nicht zu viel Feuchtigkeit ansammeln. Die Sämlinge werden noch im Laufe des Sommers in einen kalten Kasten pikiert und in den nächsten Jahren auf Beeten bis zum Aufschulen weiterkultiviert. Bei Bezug von Magnoliensaatgut mit längerer Transportzeit ist darauf zu achten, daß der Samen in der Fruchtschale verbleibt, sonst kann die Keimfähigkeit erheblich leiden.

Bei Arten, bei denen es an Saatgut mangelt, muß die Veredlung eingeschaltet werden, die als Winterhausveredlung oder als Sommerveredlung unter Glas ausgeführt wird. Als Unterlagen kommen bei schwachwachsenden Arten, wie *parviflora, stellata, glauca* und *salicifolia, M. Kobus*, bei starkwachsenden, wie *hypoleuca* und *tripelata, M. acuminata* in Frage. Eintopfen der Unterlagen ist nicht unbedingt notwendig. Veredlungsarten sind Geißfuß und seitliches Anplatten. Edelreiser nimmt man am besten vom zweijährigen Holz. Bei Sommerveredlung müssen gut ausgereifte Triebe verwandt werden. Nach dem Verwachsen der Veredlungen werden diese in Kasten weiterkultiviert und später wie die Sämlinge ausgepflanzt.

Die dritte Vermehrungsart ist das Ablegen, das bei *Soulangeana* und deren nahestehenden Arten, auch bei *Kobus* und *stellata*, angewandt wird. Abgelegt werden vorjährige Triebe, die meistens aber zwei Jahre benötigen, bis sie ausreichend Wurzeln gebildet haben. Im Frühjahr werden die bewurzelten Triebe zerschnitten und in einen Kasten gepflanzt. Weiterkultur wie bei Sämlingen. Auch das Anhäufeln diesjähriger Triebe im Juni bis Juli gibt gute Erfolge, wenn der Boden entsprechend humos und feucht ist.

In allen Fällen aber ist, wenn möglich, die Aussaat vorzuziehen, da sie die besten Erfolge bei geringster Arbeit bringt.

Rosa multiflora als Unterlage*).

Für die Beurteilung der Frage, wie sich *Rosa multiflora* für Veredlung von Polyantharosen und Teehybriden bewährt, spielen folgende Punkte eine Rolle:

1. Auf welchen Böden ist *R. multiflora* die gegebene Unterlage für Rosen? 2. Welche klimatischen Verhältnisse sagen ihr zu? 3. Sind Multiflora-Sämlinge besser als aus Stecklingen gezogene Pflanzen? 4. Welche Form der Multiflora ist die beste? 5. Wie ist die Lebensfähigkeit der Polyantharosen und Teehybriden auf dieser Unterlage im Vergleich zu Rosen, die auf anderen Unterlagen veredelt sind?

Diese Fragen kann ich nach meinen langjährigen Versuchen mit dieser Unterlage wie folgt beantworten: 1. *R. multiflora* gedeiht auf allen Bodenarten, ob schwer oder leicht. Auch auf rosenmüdem Boden ist sie noch zu verwenden. Da sie flach wurzelt, kommt sie auch im Boden mit wenig Muttererde gut fort. Trockener Boden sagt ihr zu. 2. Edelrosen auf *R. multiflora* veredelt gedeihen in feuchtem sowie trockenem Klima gleich gut. In trockenen Gegenden halten sie besser durch als andere Unterlagen. 3. Nur Samen japanischen Ursprungs, von den dort wild wachsenden Arten, sollte zur Sämlingsanzucht verwandt werden. Der aus Italien eingeführte Samen ist weniger gut, da zu viel Multiflora-Hybriden mit geerntet werden. Stecklinge, ausgesucht von Multifloraformen, haben den Vorteil, duß sie einen gleichmäßig wachsenden Typ darstellen. Stachellose, winterharte Arten, die auch noch andere gute Eigenschaften haben können, kann man so ungeschlechtlich heranziehen. 4. Von den Multiflora-Formen befinden sich eigentlich noch keine im Handel, obgleich einige Rosenzüchter schon gute Abarten zur Vermehrung ausgewählt haben. Die aufrechtwachsende und stachellose Form ist wohl die beste. 5. Die Lebensfähigkeit der Polyanthahybriden auf *R. multiflora* ist meines Erachtens unbegrenzt. Ich möchte sogar behaupten, daß sie besser ist als die der gewöhnlichen Canina, da man sie überall auch auf den ärmsten und trockensten Böden verwenden kann. Polyantha-Hybriden sind zum größten Teil Abkömmlinge von Multiflora-Hybriden und gedeihen auf Multiflora sehr gut. Auch Teehybriden gedeihen auf dieser Unterlage sehr gut und bringen in den ersten Jahren nach der Pflanzung mehr Blumen als auf Canina veredelte Pflanzen. Auf kräftigem Boden ist jedoch die Wuchskraft dermaßen stark, daß sich die Pflanzen leicht erschöpfen und bisweilen eher zurückgehen, als wenn sie auf anderen Unterlagen veredelt sind. Trockene, leichte Böden sagen den Teehybriden auf Multiflora veredelt am meisten zu. Diese sind dann auch fast ebenso lebensfähig wie auf anderen Unterlagen. Die Farbe der Blumen ist bei Polyanthahybriden auf Multiflora ebenso schön wie auf anderen Unterlagen. Auch bei den Teehybriden ändert sich die Farbe wenig oder gar nicht. **Max Krause**, Hasloh.

*) Auf eine Anfrage aus dem Leserkreise.

Edelweiß als Spezialkultur. / E. Hahn-Bornim.

Schon lange war es mein Wunsch, die Edelweiß-Kulturen der Firma Töpperwein in Rüdenhausen kennenzulernen. Als alte Leser der „Gartenwelt“ empfingen mich Herr Töpperwein und sein Sohn überaus herzlich. In einer typisch fränkischen Landschaft an der Nebenbahn Schweinfurth — Kitzingen gelegen, müssen die hier ausgeprägten Spezialkulturen von Edelweiß, Staticen und gefüllten Petunien jeden Besucher überraschen.

Mein Hauptinteresse galt natürlich den Edelweiß-Kulturen, die in dieser ausgeprägten Form einzigartig dastehen. Schon seit 40 Jahren werden hier Edelweiß herangezogen und kultiviert, wie mir Herr Töpperwein erzählte. „Für die damalige Zeit war diese Kultur noch etwas ganz Neues,“ meinte er, „während sich heute schon dieser und jener von den Kollegen damit abgibt. Ob sie lohnend ist, ist natürlich eine zweite Frage. Früher, vor dem Kriege, gingen die Edelweißblüten besser, doch hat es seit zwei oder drei Jahren wieder den Anschein, daß sich die Nachfrage wieder hebt. Dieses Quartier hier, das Sie eben mit der Kamera festhielten, ist nur für den Schnitt gedacht. Ich erntete davon etwa 120000 Blüten, die mühelos restlos weggingen. „Kraft durch Freude“ spielt als Abnehmer eine recht bedeutende Rolle, ich hätte in diesem Jahre noch mindestens 25000 Blüten mehr haben müssen. Als Hauptabnehmer kommen wohl München und Garmisch-Partenkirchen mit ihrem Fremdenverkehr in Frage, die ganz wild nach dem „echten Gebirgs“-Edelweiß sind. Die Qualität muß natürlich gut sein, und es macht viel Mühe, die Bestände im Sommer jeden Tag durchzugehen. Die Blüten dürfen nicht zu weit aufblühen, denn sie sind sofort wertlos, wenn die Blüte einen gelben Knopf hat. Durch jahrelange Auslese hat sich hier natürlich ein Typ entwickelt, der nicht nur reichlich Blüten ansetzt, sondern vor allem auch große und filzige Blumen liefert. Voraussetzung für erfolgreiche Edelweiß-Kultur ist leichter sandiger, kalkhaltiger, mineralischer Boden. Schwere Böden werden nie die typischen grauweißen Blumen hervorbringen. Die Blüten von schweren Böden neigen mehr nach Grün und sind eher fleischig als samtfilzig.“

„Und wie ist denn sonst die Nachfrage nach Edelweiß für den Topfverkauf oder Treiberei?“ erkundigte ich mich. „Wir sind zufrieden!“ lautete die Auskunft. „Unser jährlicher Satz beläuft sich auf etwa 12000 Pflanzen. Daß jedoch das Edelweiß für die Treiberei geeignet ist, bezweifle ich noch. Hohe

Wärme geht immer auf Kosten des graufilzigen Samtes, und zudem sind die Blüten gegen Niederschlag empfindlich. Auch das Gießen muß recht sorgfältig durchgeführt werden. Ich stehe jedenfalls der Frühtreiberei sehr zweifelnd gegenüber“. „Stellt die Anzucht eigentlich besondere Schwierigkeiten an den Kultivateur?“ wollte ich noch gern wissen. „Kaum,“ meinte Herr Töpperwein. „Von der Teilung sind wir deshalb abgekommen, weil sie uns zu umständlich ist. Wir fahren mit der Aussaat besser und kommen auch schneller voran. Im August ausgesät, sind die Pflanzen bis Herbst folgenden Jahres bereits verkaufsfähig. Zudem sind Sämlingspflanzen wüchsiger.“

Zur Tamarix-Vermehrung.

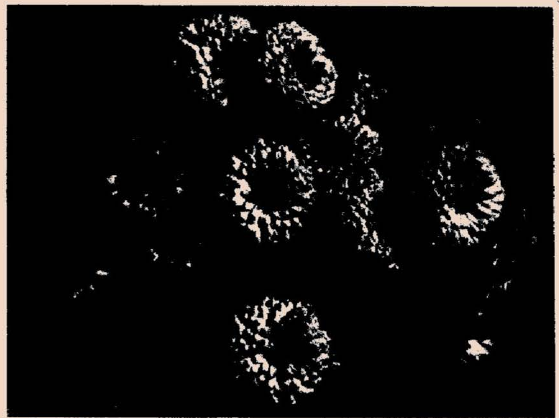
Oft hört man die Ansicht, daß Tamarix sich schlecht vermehren lasse. Ich kann mich hierüber bisher nicht beklagen. Wenn reichlich Holz vorhanden ist, so wächst Steckholz ohne großen Ausfall; dagegen wachsen Sommerstecklinge nur dann, wenn der Zeitpunkt ihnen genehm ist. Diesen festzustellen, machte ich mir allerdings nicht viel Mühe, da ich mit Steckholz nur gute Erfahrungen gemacht habe. Das Holz muß vollständig reif und nicht zu dünn sein. Man sieht auch manchmal Veredlungen, was mir aber sonderbar vorkommt. Dies Verfahren scheint aus Frankreich oder Holland zu stammen, wo man immer den Veredlungen den Vorzug gibt. Die Steckhölzer sollen an geschütztem Orte gesteckt werden, nicht dem Winde und nicht der prallen Sonne ausgesetzt. Die Erde sei feucht, locker und sandig. **M. Eiselt**, Zürich.

Neuheit: Juniperus communis Grayi. Unter der Bezeichnung *Juniperus communis Grayi* wurde im vergangenen Jahre von holländischer Seite eine neue Wacholderart eingeführt. Züchter ist die Baumschule Gray in Oakton USA., die sich diese Neuheit patentieren ließ. Im Wuchse erinnert die Neuheit stark an *communis hibernica*. Wie diese ist sie denkbar schlank und von strengster Säulenform. Was Gray veranlaßte, diese Form als Neuheit dem Handel zu übergehen, war die ausgesprochene blaue Färbung, die noch intensiver als bei *J. squamata Meyeri* ist. In Europa ist *J. Grayi* erst in wenigen Exemplaren vertreten, deshalb wird es wohl noch einige Jahre dauern, bis dieser neue Wacholder Gemeingut unserer Gärten werden kann. **Hahn.**



Juniperus Grayi
Aufn.: Hahn.

Zwei neue Freiland-Chrysanthemen. Obwohl das Sortiment der zuverlässig winterharten Gartenchrysanthemen noch lange nicht den Umfang des Sortiments der weniger harten, nur zu Schnittzwecken gezogenen kleinblumigen Chrysanthemen erreicht hat, steht man doch allen Neuerscheinungen dieser Chrysanthemumklasse sehr zurückhaltend gegenüber. Gewiß ist eine



„Bernsteinknopf“, ein neues Freilandchrysanthemum, goldbrauner Sport der „Rehauge“. *Aufn.: Hahn.*

Sichtung des bestehenden Sortiments einmal unbedingt notwendig, damit der untaugliche Ballast guten Sorten Platz macht, Sorten, die auch bei schlechterem Herbstwetter aufblühen, ihre Blüten vollkommen ausbilden, gute Farben zeigen, auch in der Blüte noch einige Grad Frost vertragen und aufrechte, festgeformte Blütenbüsche bilden, die in ihrer Gesamterscheinung gartenwürdig sind. Im Betriebe Karl Foerster-Bornim sind zwei neue Sports entstanden, die diesen Ansprüchen Rechnung tragen. *Granatschopf* ist ein Sport der alten englischen Sorte *Magde Blick* (fälschlich bei uns in „Mägdeblick“ umgenannt), der eine gute Farbverbesserung der Muttersorte darstellt. Die blaugetönte Karminfarbe von *Magde Blick* ist in *Granatschopf* durch warmes Granatrot bedeutend angenehmer geworden. Wüchsigkeit, Aufbau und Winterhärte gleichen ganz der bekannten Muttersorte. Blütezeit von Mitte September bis Ende Oktober. Neben dem reingelben *Rehauge*-Sport *Golden Rehauge*, der vor zwei Jahren entstand, ist jetzt ein stumpf goldbrauner Sport in Vermehrung, der den treffenden Namen *Bernsteinknopf* erhalten hat und mit allen guten Eigenschaften der Stammsorte ausgezeichnet ist, die in dem sicheren Aufblühen und der geringen Frostempfindlichkeit, offene Blüten vertragen ohne Schaden bis — 5° C, bestehen. Blütezeit ab 25. Oktober bis in den Dezember hinein. Der Wert der *Rehauge*-Sorten als späteste Freiland-Chrysanthemen zum Schnitt scheint kaum bekannt zu sein. In Werder und Teltow bauen die Obstbauern einige Morgen mit den *Rehauge*-Sorten an und beliefern wochenlang den Berliner Markt damit. **H. Hagemann,** Bornim.



Androsace brigantiaca, ein zu wenig beachteter Steingartenblüher. Blüte reinweiß. *Aufn.: Baltin.*

Neue Zwergrose *Tom Thumb*. Unter dem Namen *Tom Thumb* hat die amerikanische Rosen-Gesellschaft eine neue Zwergrose eingetragen, und zwar ist dieses die neue *Rosa indica* f. *minima „Peon“*, die von John de Vink, Boskoop (Holland) herausgebracht wurde. In Amerika wird sie im nächsten Jahre von der Conard-Pyle Company, West Grove, Penna. in den Handel gebracht. Es handelt sich bei dieser neuen Zwergrose um eine dunkelrot blühende Form der bei uns unter dem Namen *Rosa Rouletii* bekannt gewordenen rosablühenden Zwergrose, die auch für Topfkultur empfohlen wird. **K.R.K.**

Androsace brigantiaca. Dieser reizende, leicht und schnell heranzuziehende, weiße Steingartenblüher wird in der Literatur als heikler geschildert, als er tatsächlich ist. Nach dieser liebt *Androsace brigantiaca* (syn. *A. carnea brigantiaca*) leicht humosen Boden und nicht zu sonnige Lage; wo möglich noch Torf- oder Moorerde unter Ausschluß von Kalk. Doch zeigte die Erfahrung des letzten Jahres, daß Winteraussaat in freiem Grunde im kalten Kasten in ziemlich schwerem Boden gut auflief und, ohne bis Juni gestört zu werden, sich gut entwickelte. Schattiert wurde nicht. Im Juli wurden die Sämlinge auf ein nach Süden geneigtes, gut drainiertes Steinbeet gepflanzt, in eine eher humusarme, etwas kalkhaltige Erde. Die ersten Tage wurde mit Fichtenreisig schattiert. Der Wuchs ist gut, und die Pflanzen sind zum Teil schon jetzt verkaufsfähig. In Felsspalten und an feineren Steingartenplätzen ist die *A. brigantiaca* ein dankbarer, feiner Blüher im Mai. Sie bereichert die Zahl der zierlich-bescheidenen Steingartengewächse. Auch Aussaat an Ort und Stelle müßte guten Erfolg bringen; denn oft macht man sich mehr Umstände, als den Pflanzen selbst lieb ist. Vielleicht liegen darüber schon Erfahrungen vor. **M. Baltin,** Erfurt.

Vom Markt zur Erzeugung.

Der Blumen- und Zierpflanzenabsatz im Jahre 1935.

Der Absatz im Blumen- und Zierpflanzenbau hat sich, insgesamt gesehen, im Jahre 1935 noch nicht in dem Maße gebessert, wie es bereits auf anderen Gebieten der Fall ist. Besonders die zweite Jahreshälfte brachte manche Enttäuschungen hinsichtlich des Absatzes. So wurden im Oktober und November in einzelnen Fällen kaum die Umsatzwerte der gleichen Zeit im Vorjahre erzielt.

Betrachtet man jedoch den Jungpflanzenabsatz, dann wird der Unterschied gegenüber den Krisenjahren schon offensichtlicher. Für bestimmte Pflanzen haben sich die Aufträge schon merklich vermehrt, es konnten bei festen Preisen größere Mengen untergebracht werden. Dies ist ein Zeichen, daß das künftige Geschäft auch in Fertigpflanzen zuversichtlicher eingeschätzt wird, gestützt durch die Tatsache der zunehmenden Beschäftigung und der stärkeren gewerblichen und industriellen Betätigung. Während im Jahre 1934 der größere Blumenbedarf hauptsächlich durch die vermehrte Zahl der Eheschließungen zustande kam, waren es im letzten Jahre aus dem nationalsozialistischen Denken heraus sich entwickelnde Gepflogenheiten (erinnert sei an „Kraft durch Freude“ und „Schönheit der Arbeit“), die den Absatz von Blumen förderten und neuen stetigen Blumenverbrauch veranlassen werden. Das Jahr 1935 kann deshalb hinsichtlich des Blumen- und Pflanzenabsatzes als das Jahr der Festigung und Sicherung gelten. Die Blume hat ihren Weg begonnen in die Arbeitsräume, Werkstätten und Büros. Eine neue deutsche Kultur hat angefangen, die auch das Verständnis für die häusliche Blumen- und Pflanzenpflege wieder wach werden läßt.

Für viele Kulturen wurden inzwischen die Preise gesichert und gestützt, heimischen Kulturen wurde durch die Einfuhrlenkung der Markt frei gemacht. Für das neue Jahr sind damit gleichzeitig weitere Hemmnisse beseitigt. Es gilt also, diese Ansätze des letzten Jahres richtig einzuschätzen und sie künftig rechtzeitig in Rechnung zu stellen. **Kr.**

Wieder gutes Geschäft in Topf-Helleborus.

Auch in diesem Jahre ist bisher das Angebot in Topf-Helleborus verhältnismäßig gering. Die vorhandenen Posten konnten deshalb schnell untergebracht werden. In der Qualität ist diesmal ein Fortschritt festzustellen. Die Pflanzen wiesen durchweg gute Belaubung und zufriedenstellenden Blütenbesatz auf. Die Marktlage darf bisher als durchaus sicher bezeichnet werden. Zum Ausdruck kam dies auch im Großhandelspreis, der zwischen 2 RM und 2.50 RM je Pflanze lag. Für hellblühende und reinweiße Sorten war das Interesse stärker als für dunkellila Farben. Zwecklos ist aber die Anlieferung schlecht entwickelter Pflanzen oder solcher mit stark fleckigen Blumen. Auch Helleborus-Schnittblumen wurden gut bezahlt. Für die nun folgenden Monate ist allerdings die Marktlage oftmals unsicher, so daß dann schon mit größerer Vorsicht angeliefert werden muß.

Diesjährige Erfahrungen am Poinsettien-Markt.

Die heimischen Märkte haben in dieser Saison wieder reichlich Poinsettien angeboten. Die Erfolge in den letzten Jahren haben dazu geführt, daß insbesondere viel Topfpoinsettien, also kurze Pflanzen, kultiviert werden. Es muß aber mehr beachtet werden, daß nur gut belaubte, gedrungene Pflanzen zum Verkauf kommen dürfen, die gut ausgebildete und nicht zu kleine Brakteen haben. Die Topfkultur bringt fast immer reichlich Ausfall. Die Pflanzen dürfen auch nicht zu große Töpfe bekommen, damit die schwächeren ohne Störung des Ballens zu drei bis vier Stück in Schalen gepflanzt noch untergebracht werden können. Nur bei guten Pflanzen ist reibungsloser Absatz noch möglich. Aber auch diese dürfen nicht alle mit einem Schlage und vor allem nicht zu früh fertig sein. Das Poinsettiengeschäft setzt mit Beginn der Adventszeit ein, und man darf wohl sagen, daß das Anfangsgeschäft in diesem Jahre ganz gut war. Pflanzen, die schon Anfang Dezember aufblühten, halten jedoch nicht mehr recht aus bis zum Fest; sie verlieren die kleinen Brakteenblättchen schon vorher und damit auch an Wert. Man muß darum bemüht sein, für das Weihnachtsfest etwas spätere Blumen anzubieten. Für den Schnitt bestimmte Pflanzen sollten, wenn nicht ausgepflanzt, etwas größere Töpfe erhalten. Sie müssen möglichst große Brakteen haben, um im Verhältnis zu der Länge des Stieles noch zu wirken. Gute Ernährung kann zur Bildung größerer Brakteen bei Poinsettien allerdings beitragen. — Wer in diesem Jahre noch reichlich Topfpoinsettien hat, kann diese getrost zu mehreren im Topf, ähnlich wie bei Chrysanthemen, anbieten und noch unterbringen. Geeignet für das Zusammenpflanzen sind nicht zu flache Schalen, die jedoch Wasserabzug haben müssen. **B.**

Starkes Fliederangebot zu Weihnachten.

Auf dem Berliner Markt wurde diesmal zu Weihnachten Treibflieder in größerem Umfange als sonst angeboten. Außer weißen Sorten standen auch lilafarbene in durchaus gutem Zustande zur Verfügung. Der Absatz war trotz dieses vermehrten Angebots befriedigend. Ein noch früheres Angebot erscheint jedoch weniger günstig, denn das Schnittblumengeschäft beginnt richtig erst zwei bis drei Tage vor dem Fest. Süddeutscher Treibflieder, der in der ersten Dezemberhälfte und sogar schon Ende November angeliefert wurde, fand nur zu Monatsanfang Interesse. Dazu kam, daß dieser Flieder in unbefriedigender Qualität auf den Markt gelangte. Aber selbst bei bester Ware wäre der Absatz fraglich gewesen, wie dies an holländischem Flieder festgestellt werden konnte. Gesucht war vor allem billigere Ware. Doch wurde auch beste Qualität im Weihnachtsabsatz befriedigend bezahlt.

Zunehmendes Interesse für Edel-Araukarien.

Araukarien werden zu einem großen Prozentsatz in der Art *A. excelsa* gehandelt. Diese ist im Angebot auch am billigsten, wofür sie aber auch, und das bedauert der Käufer, nicht immer so einwandfrei aufgebaut ist wie die Edelsorten. Ein Versuch, Edelsorten stärker anzubieten, überzeugt nun allgemein, daß der Markt für diese viel stärker aufnahmefähig ist, als man wohl vermutete. Man muß nur bemüht sein, nicht wie früher diese Sorten in großen Exemplaren anzubieten, sondern Kleinpflanzen davon ziehen, die dann in ihrem Aufbau der *A. excelsa* etwas voraus haben, im Preise aber nicht sehr viel höher liegen. *Araucaria viridis* hat sich als Kleinpflanze durchaus bewährt, und es würde sicher lohnen, sie neben *A. excelsa* bald in größeren Massen heranzuziehen. Für Schaupflanzen sind die alten *compacta*-Sorten sowie *Leopold-Astrid* weit besser geeignet. **J.**

Kurze Notizen vom Blumenmarkt.

Beloperone wurden um Weihnachten geradezu lebhaft aufgenommen. Diese Zeit dürfte für den Absatz am günstigsten sein. Grundsätzlich ist aber für den Umfang des Angebots Vorsicht geboten, da die Pflanze doch noch eine Besonderheit ist.

Hyazinthen standen auf dem Weihnachtsmarkt kaum nennenswert zur Verfügung. Die wenigen Pflanzen wurden mit ziemlich hohem Preis angeboten und dabei schnell abgesetzt.

Euphorbia fulgens und *splendens* werden in dieser Saison mehr als früher angeboten. Es zeigt sich aber bereits, daß man mit der Erweiterung dieser Kultur zu Schnittzwecken vorsichtig sein muß, wenn der Absatz sicher bleiben soll. Als Besonderheit sind die Schnittzweige nur etwas für Kenner und Liebhaber. Bisher war das Angebot bei einigermaßen festen Preisen verhältnismäßig leicht in der zweiten Dezemberhälfte unterzubringen.

Flotter Absatz in Heckenpflanzen.

Im diesjährigen Herbst-Baumschulengeschäft war besonders bemerkenswert, daß Heckenpflanzen sehr stark gefragt und bei teilweise etwas erhöhten Preisen auch flott abgesetzt wurden. Im Spätherbst war es schon schwer, einzelne Arten, z. B. *Ligustrum vulgare*, zu beschaffen. Da auch in den nächsten Jahren noch mit der planmäßigen Anlage größerer öffentlicher Grünflächen und geschlossener Kleingartensiedlungen, auf die der erhöhte Absatz in erster Linie zurückzuführen ist, zu rechnen ist, dürfte das Heckenpflanzen-Geschäft auch weiter gesichert sein. — Da es sich meistens um die Anlage von Schutzpflanzungen handelt, kommen dafür weniger bessere Arten in Frage, sondern man wird gerade der Anzucht der gewöhnlichen Arten etwas mehr Beachtung schenken müssen, die auch infolge der niedrigeren Preise bei größeren Aufträgen bevorzugt werden dürften. **K. R. K.**

Fragen aus der Praxis.

Anzucht von Scutellaria Mociniana.

Frage: Wann ist die günstigste Vermehrungszeit für *Scutellaria Mociniana*, wenn die Pflanzen zu Weihnachten blühen sollen? Worauf ist bei der Kultur zu achten? (A. R. in W., Brdbg.)

Scutellaria Mociniana für Weihnachtsblüte werden wohl am besten im Juni bis Juli vermehrt. Natürlich dürfen sie dann höchstens noch einmal gestutzt werden, damit sich der Blütentrieb rechtzeitig ausbilden kann. Heller, luftiger Standort in temperiertem Hause wird ihnen am meisten zusagen. Wichtig ist es, sie frei von der Weißen Fliege zu halten, da sie für diesen Schädling sehr anfällig sind. **Lambert & Söhne, Trier.**

Die Kultur von *Scutellaria Mociniana* ist sehr einfach. Die Vermehrung geschieht in den Frühjahrsmonaten im Warmbeet. Im Sommer genügt ein geschlossener Vermehrungskasten mit Schatten. Die Stecklinge kommen gleich in Stecklingstöpfe mit sandigem Torfmull und Lauberde gemischt. Die weitere Kultur

beschränkt sich auf mehrmaliges Verpflanzen in humose Erde, reichliches Spritzen und Lüften sowie Schattieren in den Sommermonaten. Leerstehende Kalthäuser und Frühbeetkasten sind der Aufenthaltsort im Sommer. Um möglichst buschige Topfpflanzen zu erzielen, ist mehrmaliges Stutzen auf das untere Blattpaar erforderlich. Die Triebe darf man nicht verhärten lassen, weil sonst der Austrieb ungleichmäßig ist. Im Herbst kommen die Pflanzen in helle Häuser bei 10 bis 15° C. Wenn irgend möglich, ist zu lüften. Die im März bis Juni vermehrten Pflanzen blühen im September bis nach Weihnachten. Nach dem Verblühen zurückgeschnitten, kommen dieselben Pflanzen in den Frühjahrsmonaten nochmals zur Blüte. Als Schädling kommt die grüne Blattlaus in Frage, auf ihre Bekämpfung ist besonders zu achten. Für Gaben von Hakaphos, 3 g auf 1 l Wasser, während der Kultur sind die Pflanzen sehr dankbar. **M. Richter**, Neu-Schwante.

Erfahrungen mit Albert's Düngesalz.

Frage: Welche Erfahrungen wurden in der Praxis mit Albert's Düngesalz WG und PKN gemacht? (R. L. in K., Wbg.)

Albert's Nährsalz verwende ich bereits seit mehr als zehn Jahren mit bestem Erfolg in meinem Betriebe, und zwar bei fast allen Kulturen, jedoch ganz besonders mit Vorbedacht bei Hortensien und Chrysanthemen in den Frühjahrs- und Sommermonaten, also während der Hauptwachstumszeit, die Marke WG, dann gegen Herbst zur Erreichung eines vorzüglichen Knospenansatzes bei Hortensien-Topfkultur die Marke PKN. Desgleichen zur besseren Ausbildung und Entwicklung des Knospenansatzes und der Blumenentwicklung bei Chrysanthemen aller Art. Die Marke WG von Albert's Düngesalz kommt bei mir außerdem schon seit Jahren in vorsichtigen Mengen beim zweiten und dritten Verpflanzen der Lorraine-Begonien zur Anwendung. Ich erreiche dadurch im Gegensatz zu früher, wie ich immer wieder jedes Jahr festzustellen Gelegenheit habe, eine ganz besondere Haltbarkeit der Pflanzen und Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten. Das Blattwerk der Sorten *Melior, Juwel, Lady Mac, Ege's Favorit* und *Konkurrent* fühlt sich bei dunkelster Farbe an wie Leder, so zäh und geschmeidig. **A. Biedenbach**, Stuttgart.

Hortensien für den Muttertag.

Frage: Wie kultiviert man Hortensien, um zum Muttertag fertige eintriebige Pflanzen zu erhalten? (M. M. in W., Sa.)

Für die Anzucht eintriebiger Hortensien zum Muttertag würde ich eine nicht zu frühe Vermehrung empfehlen, oder auch Spätvermehrung, dann die Pflanzen in kleinen Töpfen überwintern und während des Treibens verpflanzen. Sie müssen gut durchwurzelt und gut ausgereift sein. Mit diesen Pflanzen kann man die Blütezeit je nach Aufsetzen früher oder später haben. Genaue Zeitangabe zur Treiberei hängt von den Kulturräumen und örtlichen Verhältnissen ab. **H. Sch.**, W.

Wenn Sie zum Muttertag Hortensien in Blüte haben wollen, so lassen Sie die Pflanzen bis Anfang März ganz langsam vortreiben. Von diesem Zeitpunkt ab muß man der Kultur mehr Aufmerksamkeit schenken und die Pflanzen, wenn es notwendig erscheint, etwas wärmer stellen. Es richtet sich sehr nach der Außenwitterung und muß im Gefühl des Gärtners liegen, hier richtig einzugreifen. Hortensien lassen sich für diesen Zeitpunkt gut heranziehen, nur fehlt es meistens an Platz in dieser Zeit. Juni-Stecklinge eignen sich am besten für Einstieler. **J. Binz**, Rastatt.

Zur Kultur der sogenannten Einstieler-Hortensien werden die beim Stutzen der ersten Stecklingssätze gewonnenen Triebspitzen-Stecklinge verwandt. Der Beginn dieser Kultur fällt in die Monate Mai bis Juni. Die Einstieler-Pflanzen werden genau wie die mehrstieligen Sätze behandelt, d. h. bis zum Herbst auf Beeten frei kultiviert, dann frostfrei überwintert und etwa zwölf Wochen vor dem Muttertag aufgestellt. **R. Maatsch**, Dahlem.

Fragen an unsere Leser.

Die nachstehende, uns aus Fachkreisen zugegangene Frage unterbreiten wir erfahrenen Lesern mit der Bitte um Beantwortung. Schriftl.

10. In Nordamerika sollen erfolgreiche Versuche durchgeführt worden sein, bei Chrysanthemen durch Verdunkelung eine Verfrühung der Blüte zu erzielen. Wo sind bei uns in Deutschland gleich gerichtete Versuche gemacht worden, und wer hat in der Praxis diesbezügliche Beobachtungen gemacht? (O. M. in K., Bad.)

Für – Wider.

Nochmals: Lonicera yunnanensis.

Im Anschluß an den Hinweis auf *Lonicera yunnanensis* (siehe Nr. 49 vor. Jgs.), möchte ich darauf aufmerksam machen, daß sich dieses neue immergrüne Gehölz auch ganz hervorragend als Heckenpflanze eignet. Es hat hier Kältegrade ausgehalten, denen *Lonicera pileata* längst nicht mehr standhielt. So sah ich erst neulich in der Stadtgärtnerei Frankfurt a. M. eine ungefähr 50 cm hohe und 40 cm breite Hecke davon, die scharfkantig geschnitten und bis zum Erdboden glänzend grün belaubt war. Infolge der starken Wüchsigkeit erhält man schon in ganz kurzer Zeit fertige Hecken. Für höhere Hecken kommt das Gehölz allerdings nicht in Frage. Aber nicht nur als Heckengehölz, sondern auch als Unterholzpflanze an halbschattigen Stellen hat sich *Lonicera yunnanensis* glänzend bewährt, so daß sich unsere Baumschulen mehr mit der Anzucht befassen sollten, um so mehr, als die Vermehrung leichter als die von Liguster ist. Wir kultivieren hier das Gehölz seit zehn Jahren und hatten dafür stets guten Absatz. Die Vermehrung ist leicht, und die Pflanze gedeiht in jedem Boden gleich gut. Neuerdings finden sogar die Zweige in der Kranzbinderei gute Verwendung. **Heinrich Seibert**, Roßdorf.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Werbung für die Erzeugungsschlacht 1935/36.

Für die zweite Erzeugungsschlacht ist eine planmäßige und umfassende Werbung vorgesehen, die in diesem Winter alle Gebiete des Anbaues erfassen soll. Die Aufklärung wird auch in den künftigen Fachversammlungen betrieben werden. Wege zur Qualitätssteigerung und Fragen des Düngerwesens und der Bodenausnutzung sollen für die Erzeugungsschlacht besprochen werden. Presse und Rundfunk sollen die Vortragstätigkeit unterstützen. Außerdem wird auch der Film in den Dienst der neuen Erzeugungsschlacht treten.

Junggärtner-Austausch nach dem Auslande.

Der Andrang auslandsfreudiger deutscher Junggärtner ist in letzter Zeit besonders stark gewesen, und da diesem Andrang ein gleich starkes Angebot von Austauschgehilfen aus fremden Staaten nicht gegenübersteht, sind viele Anträge auf Zuweisung einer Gehilfenstelle im Auslande in letzter Zeit unberücksichtigt geblieben, oder es ist den Antragstellern eine längere Wartezeit auferlegt worden, die nicht zu vermeiden ist, da der Weg ins Ausland im allgemeinen nur noch auf dem Austauschwege möglich ist. Für den gesamten Arbeitnehmer-Austauschverkehr mit dem Auslande ist eine Zulassungsstelle beim Arbeitsamt in Köln eingerichtet worden. Dorthin müssen alle Anträge auf Berücksichtigung im Austausch gerichtet werden. Allerdings soll es in vereinzelten Fällen auch in letzter Zeit noch gelungen sein, durch Ausnutzung direkter Beziehungen im Auslande Stellung zu erhalten.

513 Gärtnerlehrlinge im Rheinlande geprüft.

In diesem Jahre sind in der Landesbauernschaft Rheinland insgesamt 513 Gärtnerlehrlinge geprüft worden. Bei der Herbstprüfung bestanden von 132 Lehrlingen 6 Prüflinge mit „sehr gut“, 45 mit „gut“, 45 mit „ziemlich gut“, 31 mit „genügend“. Fünf Prüflinge bestanden die Prüfung nicht. Die Prüflinge mit der Note „sehr gut“ erhielten von der Landesbauernschaft eine Auszeichnung in der Form eines Gartenbuches.

Obsternte-Statistik 1935.

Laut Veröffentlichung des Statistischen Reichsamtes beträgt die Gesamt-Obsternte des vergangenen Jahres, ausschließlich Beerenobst, rund 17,2 Mill. dz (gegenüber 30,2 Mill. dz im Jahre 1934 und 19,2 Mill. dz im Jahre 1933). Der Durchschnittsertrag je Baum kam im Reichsgebiet bei Aepfeln auf 33 Pfund (1934 = 61, 1933 = 33 Pfund), bei Birnen auf 38 Pfund (1934 = 71, 1933 = 46 Pfund), bei Pflaumen und Zwetschen auf 22 Pfund, (1934 = 32, 1933 = 32 Pfund).

Alpenpflanzen-Konferenz in London.

Die Königlich Englische Gartenbau-Gesellschaft veranstaltet zusammen mit der Alpengarten-Gesellschaft vom 5. bis zum 7. Mai 1936 in der neuen Ausstellungshalle der R.H.S. in London eine große Alpenpflanzen-Konferenz. Neben zahlreichen englischen Fachleuten werden auch einige ausländische Gäste Vorträge halten, und zwar Miss Stanford (Südafrika) über „Steingärten in der Südafrikanischen Union“ und W. Hertrich (U.S.A.) über „Steingartenanlagen in Kalifornien.“ Zu gleicher Zeit findet auch eine große Alpenpflanzen-Ausstellung statt, und es ist hier mit Einsendung von zahlreichen seltenen Pflanzen zu rechnen. Ferner ist die Besichtigung verschiedener sehenswerter Steingartenanlagen sowie auch Anzuchtstätten von Alpenpflanzen vorgesehen. — Näheres auf Anfrage durch den Sekretär der R.H.S., Vincent Square, London, S.W. 1.

Zwangsorganisation im italienischen Gartenbau.

Auf einer Tagung der italienischen Gartenbaukorporation unter dem Vorsitz Mussolinis wurde über eine einheitliche Zwangsleitung des gesamten Anbaues mit dem dazu gehörigen Handel beraten. Dies würde die tiefstgehende Reform bedeuten, die der Gartenbau Italiens bisher durchzumachen gehabt hat. Denn bisher gab es nur freiwillige Verbände, denen sich überall immer nur ein

Teil der Anbauer angeschlossen hat. Man will auf diese Weise die gesamte Erzeugung erhöhen, sowohl für die Sicherstellung der Ernährung des eigenen Volkes als auch für den weiteren Ausbau der Ausfuhr. Es sollen aber auch die Zweige des Gartenbaues erfaßt werden, die nicht Lebensmittel erzeugen, also die Baumschulen, Zierpflanzen- und Schnittblumenbetriebe. Nur mit dem Mittel einer zwangsweisen Erfassung der ganzen Erzeugung hofft man die handelsmäßige Verteilung einigermaßen zur Zufriedenheit regeln zu können.

Aalsmeer beantragt neue Regierungshilfe.

Die in letzter Zeit weiter gesteigerte Absatznot des großen Schnittblumenzentrums Aalsmeer hat die holländische Regierung veranlaßt, mit den Leitern der Aalsmeerer Organisationen in Verhandlungen über wirksame Hilfsmaßnahmen zu beraten. Zu Grunde gelegt wurde für Rosen und Flieder ein Mindestpreis, der nach Jahreszeit verschieden hoch sein soll. Wird dieser nicht erreicht, so soll die Regierung die Verlustbeträge einschießen. Für Topfpflanzen wird ebenfalls ein Zuschlag von der Regierung verlangt, hier errechnet aus der Quadratmeterzahl der angebauten Fläche unter Glas.

Inland-Rundschau.

Berlin. Das Weihnachtsgeschäft war hier im allgemeinen befriedigend. Am Topfpflanzenmarkt setzte die Weihnachtsnachfrage verhältnismäßig spät ein, blieb dann aber bis zum Fest rege. Da am Schnittblumenmarkt die Preise bei flottem und restlosem Umsatz aufholen konnten, waren die Topfpflanzenbestände in Cyklamen und Lorrainebegonien, soweit sie marktfertig waren, restlos unterzubringen. Befriedigend war auch der Poinsettienabsatz. Azaleen und Kamellien ließen sich dagegen nicht restlos absetzen. Das Gesamtangebot konnte als ausreichend gelten.

Wandsbek. Der Maiblumen-Wundertopf konnte sich auch hier in diesem Winter wieder mit Erfolg durchsetzen. Die Nachfrage nach den kleinen Hartpapiertöpfen mit fünf oder zehn Maiblumen-Eiskeimen ist sehr rege. Diese Maiblumentöpfe sind außerdem ein guter Versandartikel geworden.

Hamburg. Wie verlautet, soll rund um den großen Flugplatz in Fuhlsbüttel ein Streifen Land mit Maulbeerbäumen bepflanzt werden. Diese sollen dann pachtweise an die Siedler in der näheren Umgebung abgegeben und der Seidenraupenzucht nutzbar gemacht werden.

Bremen. In der hiesigen Kreisbauernschaft, Abteilung Garten, hielt Direktor Möhring von der Versuchsanstalt Friesdorf einen Vortrag über Düngungsfragen im Topfpflanzenbau. Die Fachschaft Junggärtner hatte gleichzeitig eine große Lorraine-Begonienschau veranstaltet, und Gartenmeister Horstmann gab in einem Vortrage Näheres über diese Kultur bekannt. Im Gärtnerverein Altmannus wurde durch einen Vortrag des Sprengmeisters Fritz Saade, Lesum bei Bremen, die Wichtigkeit der Bodensprengung für den Obstbau klar gelegt.

Dresden. Der hiesige Botanische Garten veranstaltete auch in diesem Jahre zu Weihnachten eine Sonderschau. In zwei Abteilungen wurden gezeigt: erstens Zimmerpflanzen und ihre verschiedenen Lebensbedingungen; zweitens die Pflanze im weihnachtlichen Brauchtum. — Die Nachfrage nach den ab Anfang Dezember im Vorverkauf abgegebenen Dauerkarten für die nächstjährige „Reichsgartenschau Dresden“ war so stark, daß die erste Auflage bereits vergriffen ist und die Verwaltung schon die zweite Auflage in Auftrag gegeben hat.

Striegau. Die Firma Paul Teicher, Samenbau und Samenzucht, konnte am 1. Januar 1936 auf ihr hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Von dem Großvater des jetzigen Inhabers, Gustav Teicher, im Jahre 1836 gegründet, verdankt die Firma Teicher ihren Weltruf in erster Linie ihren Erfolgen in der Levkojenzucht. Seit 1910 bildet daneben die Züchtung von Staudenprimeln eine Spezialität des Betriebes, und gerade in jüngster Zeit ist die Firma mit einigen recht beachtlichen Primel-Neuheiten an die Oeffentlichkeit gelangt. Außer diesen beiden Spezialitäten betreibt die Firma ausgedehnte Samenzucht einiger weiterer Sommerblumen und einen umfassenden Samenhandel nach und aus allen Ländern. Recht bedeutend ist auch die Anzucht von *Statice tatarica*.

Frankfurt a. M. In der Mainuferanlage, dem sogenannten „Nizza“, wurde eine große Rabatte, die im Sommer stets mit exotischen Gewächsen bepflanzt ist und im Winter deshalb sehr kahl wirkt, versuchsweise mit Koniferen in Drahtkörben bepflanzt. Die Rabatte ist etwa $2^1/_2$ m breit und etwa 30 m lang. Die eine Längsseite ist von einer nach Süden offen liegenden, 3 m hohen Mauer begrenzt. Die Koniferen sind durchschnittlich nicht höher als 1,60 m. Sie sollen dann im Frühjahr wieder der Sommerbepflanzung weichen und erst im nächsten Winter wieder an diesen Platz kommen. Bis jetzt macht das Ganze einen sehr guten Eindruck. Man hofft, daß die dafür ausgewählten Pflanzen das Ein- und Auspflanzen in jedem Jahre ohne Verlust aushalten und diese Anlage damit wirtschaftlich ist.

Darmstadt. Im Dezember fand hier ein dreitägiger Schulungslehrgang der neuernannten Kreisfachschaftswarte der Fachschaft „Gärtner“ in der Hof- und Betriebsgemeinschaft statt. An diesem Lehrgang nahmen alle Kreisfachschaftswarte aus den Landesbauernschaften Hessen-Nassau, Baden und Pfalz-Saar gemeinschaftlich teil. Zum Schluß wurden die gärtnerischen Sehenswürdigkeiten unserer Stadt sowie der Bergstraße und die Siedlungen im hessischen Ried besichtigt.

Neue Kataloge.

Elbern-Ostermann, Samenhandlung, Neuß a. Rh., Sonderangebot von Original Langendijker und Hammer Markt-Gemüsesaaten.

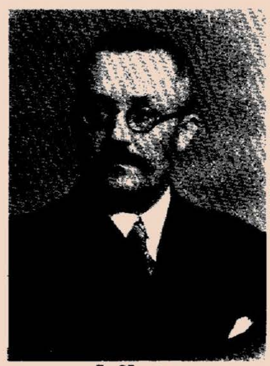
Gebr. Dippe A.-G., Samenbau, Quedlinburg a. H. Hauptkatalog 1935/1936, mit farbigen Umschlagbildern, reich illustriert. Gemüsesamen, landwirtschaftliche Sämereien, Blumensamen. Reichhaltige Sortimente. Einliegend eine kleine illustrierte Schrift über die Entstehungsgeschichte des Unternehmens und ein Verzeichnis der eigenen Züchtungen und Stammsaaten.

Otto Storbeck, Samenbau, Quedlinburg a. H. Illustrierter Hauptkatalog für 1936, mit farbigen Umschlagbildern. Große Auswahl in Gemüsesamen und Samen von Sommerblumen, Stauden und Topfgewächsen.

Paul Teicher, Samenbau, Striegau i. Schles. Hauptverzeichnis 1936 zum 100jährigen Jubiläum der Firma, in sorgfältiger Bearbeitung, mit vielen Abbildungen. Den Hauptteil nehmen Levkojen und Staudenprimeln, die Spezialitäten der Firma, ein. Ferner Angebot in Samen von Nelken, Edelwicken, Sommerblumen, Stauden, Topfgewächsen, Kakteen und Gemüse.

Persönliche Nachrichten.

J. Kurka, verantwortlicher Leiter der Kulturen im Betriebe Robert Mayer-Bamberg, kann mit Beginn dieses Jahres auf eine 25jährige Tätigkeit in diesem Unternehmen zurückblicken.



J. Kurka.

J. Kurka ist Schlesier von Geburt und verbrachte seine Lehrzeit in Sachsen. Es folgten dann zur weiteren Ausbildung die Wanderjahre mit Tätigkeit in Markkleeberg im Erica-Spezialbetrieb Wolf, ferner bei Fritz Catta in Wiesbaden, Betriebe, aus denen schon mancher tüchtige Gärtner hervorgegangen ist. Verhältnismäßig früh war Kurka dann als Obergehilfe im Leipziger Palmengarten und danach in der Augsburger Stadtgärtnerei tätig. Im Hofgarten zu Gera bot sich ihm weitere günstige Gelegenheit zu seiner Fortbildung auf wichtigen Gebieten des Gartenbaues. 1901 erfolgte die Berufung Kurkas als Abteilungs-Obergärtner für Neuheiten-Vermehrungen in die Baumschule Späth-Berlin. Diese Stellung hatte er fast zehn Jahre inne. Seit 1911 wirkt nun dieser, in Berufskreisen allseits anerkannte Fachmann im Betriebe Robert Mayer-Bamberg. Der gute Ruf dieser Firma im In- und Auslande, ihre vorbildlichen Kulturen und Betriebseinrichtungen sind nicht zuletzt mit das Werk dieses tüchtigen Mannes. Wie selten im Leben haben sich hier zwei Fachleute gefunden, die sich, jeder auf seinem Gebiete, in idealer Weise ergänzen und in einem für das Unternehmen segensreich wirkenden Einvernehmen zusammen arbeiten. Kurka ist ein Mensch, der mit seiner ganzen Seele, seinem ganzen Wissen und Können in allen Lebenslagen der verflossenen 25 Jahre dem Wohle des Betriebes diente. Seinen jungen Mitarbeitern war er stets ein Vorbild der Pflichterfüllung und Gewissenhaftigkeit. Manche heute selbständigen Kollegen haben unter seiner Leitung ihre Ausbildung erhalten.

Sowohl vom Nährstand als auch aus Fachkreisen wurden die Verdienste des Jubilars um den Beruf anläßlich des Festabends, den die Firma ihrem treuen Mitarbeiter gab, entsprechend gewürdigt und fanden in der Ansprache des Herrn Oekonomierates Robert Mayer und in den überreichten Geschenken sichtbaren Ausdruck. Vertreter des bayerischen Gartenbaues ehrten Kurka durch ihre Anwesenheit und richteten an ihn anerkennende Worte für seine Verdienste um den Beruf. — Dem Jubilar sei auch an dieser Stelle gewünscht, daß ihm eine noch recht lange gesegnete Tätigkeit im Mayer'schen Betriebe und für den Beruf beschieden sei.

Gustav Röder G. m. b. H.
Gegründet 1876
lieferte die größten Gewächshausanlagen Deutschlands
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 6 47 47 [69

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,50	—
Adiantum	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,60— 1,50	0,30— 1,00
„ Goldelse	—	1,80— 2,00	2,00— 4,00	3,00— 5,00
Amaryllis	2,50— 4,00	2,00— 4,00	3,00— 4,00	—
Aralia Sieboldii	0,60— 1,00	0,50— 1,00	0,60— 1,50	0,50— 1,00
Araukarien	1,25 an	1,00— 4,00	1,00 an	1,00 an
Ardisien	1,50— 2,00	2,00	1,75— 3,00	—
Asparagus	0,75— 1,00	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00— 1,20	0,50— 0,60	0,60— 0,80
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	—
Azaleen	1,50— 4,00	1,20— 4,00	0,80— 5,00	0,75— 4,00
Begonien, Lorraine-	0,40— 2,50	0,30— 1,50	0,40— 1,50	0,50— 2,50
„ Blatt-	0,50— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40— 2,00
Beloperone	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00— 2,50	—
Billbergia	1,25— 1,50	1,00— 1,50	1,50	2,00— 3,00
Calla	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 2,00	2,00— 4,00
Capsicum	0,50— 0,75	0,50— 0,60	0,40— 0,60	—
Cissus discolor	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2 00 an
Clerodendron	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00— 3,00	—
Columnea	2,00 – 2,50	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00 an
Croton	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Cyklamen	0,35— 2,50	0,60— 2,00	0,50— 3,00	0,40— 2,50
Cypripedium	3,00—10,00	—	2,00— 3,00	—
Dieffenbachien	1,50— 2,50	1,50— 3,00	2,00— 3,00	2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00— 4,00	1,50— 2,50
Echeverien	0,30— 0,50	0,30— 0,60	0,40— 0,60	—
Erica hybr.	—	1,00— 2,00	1,50— 2,00	—
Epiphyllum	0,50— 1,50	0,30— 3,00	0,60— 3,00	0,50— 2,00
Euphorb. fulg. u. spl.	0,75— 1,00	0,30— 1,00	0,50— 0,80	—
Ficus	0,75— 8,00	1,00— 6,00	1,00— 6,00	0,60—10,00
Flieder	3,00— 5,00	3,00	3,00— 5,00	3,00— 4,00
Helleborus	2,00— 2,50	2,00	2,00— 2.50	—
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50
Hyazinthen	1,00— 1,50	0,80	0,80	0,60— 0,75
Kakteen, Sämlinge	0.10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20— 1,00
Kakteen, Veredlung.	0,60 an	0,60 - 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Kamellien	1,50— 5,00	2,00— 4,00	1,50— 5,00	1,75— 4,00
Lomaria	0,50— 0,60	0,80— 1,00	1,00— 1,50	0,60
Maiblumen	0,90— 1,00	0,60— 0,80	—	0,80— 1,20
Mesembrianthemum	0,50— 0,60	0,50— 0,60	0,50— 0,60	—
Myrten	0,75— 1,50	0,50— 2,00	0,80— 1,50	0,50— 3,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00— 4,00	3,50 an
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	1,00— 4,00
Oxalis (Glücksklee)	0,25— 0,30	—	0,40	—
Palm.: Coc. (Jungw.)	1,00 an	0,80— 2,00	0,60 an	0.50— 3,00
Kent. (Tuffs)	3,00 „	3,00—10,00	2,50 an	von 2,50 an
Phoenix	3,00 „	3,00— 5,00	4,00 an	„ 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50— 5,00	1,50— 3,00	—
Peperomia	1,25— 1,50	0,80— 1,00	1,50	1,00
Phalangium	0,50— 0,60	0,60— 0,80	0,40— 0,80	0,40— 0,60
Poinsettien	0,50— 1,50	0,40— 1,50	0,50— 1,00	0,60— 1,00
Primula chin.	0.25— 0,30	0,25— 0,80	0,30— 0,40	0,25— 0,40
„ malacoides	0,35— 0,50	—	0,40	0,25— 0,40
„ obc.	0,40— 0,50	0,50— 0,60	0,50	0,35— 0,60
Prunus	3,00— 5,00	—	2,50 an	—
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,60	0.40— 0,80	0,30— 0,60
Sansevieria	2,00— 3,00	1,50— 2,00	2,00— 5,00	1,00—4,00
Saxifraga sarm.	0,75— 1,00	2,00— 3,00	0,60	—
Selaginella	0,25— 0,35	0,70— 0,80	0,25— 0,30	0,25— 0,40
Skimmia	3,00— 6,00	—	—	—
Solanum	0,50— 0,60	0,30— 0,50	0,50— 0,60	0,30— 0,50
Sparmannia	0.50— 1,00	0,50— 1,00	0,60— 1,50	0,50— 1,00
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,40— 0,50	0,30— 0,50	0,30— 0,50
Tulpen	—	0,60	—	—
Vriesea	3,00— 4,50	3,00— 4.00	3,00— 4,00	3,00— 4,00

Schnittblumen:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Amaryllis, 10 Bl.	7,00— 8,00	3,00	5,00— 8,00	—
Anemon., hies., 10 St.	1,00— 1,25	—	1,50	—
Bellis, 100 St.	1,25— 1,40	1,00— 1,50	2,00— 2,50	—
Bouvardia, 10 St.	0,50— 0,75	1,00— 1,50	1,00— 1,50	—
Calla, 10 St.	3,00— 5,00	3,00— 5,00	4,00— 5,00	2,50— 6,00
Capsicum, 1 St.	0,25 — 0,40	0,30— 0,50	0,50— 0,75	0 50— 1,00
Chrys., dekor., 10 St.	—	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,20— 1,50
„ grßbl., 10 St.	—	3,00— 5,00	4,00— 7,00	2,00— 8,00
Cyklamen, 100 St.	5,00 — 7,00	2,50— 4,00	5,00— 6,00	4,50— 5,50
Euphorbia, 10 St.	6,00— 7,00	3,00	8,00—10,00	—
Flieder, hies., 10 St.	2,00— 6,00	5,00 – 9,00	2.00— 6,00	2,50— 7,50
„ holl., 10 St.	3,00— 6,00	4,00— 6,00	4,00— 6,50	3,00— 6,00
Forsythien, 10 St.	—	—	2,50	—
Freesien, 10 St.	0,50— 0,75	0,60— 0,90	0,80— 1,00	—
Gerbera, hies., 10 Bl.	4.00— 5,00	1,50	—	—
Helleborus, 100 St.	6,00 —12,00	6,00—15,00	5,00— 8,00	—
Helichrysum, 100 St.	0,90— 1,00	0,80— 1,00	0,80— 1,00	2,00— 8,00
Lilium, 10 Bl.	5,75— 6,00	4,00— 5,00	4,00	—
Maiblumen, 100 St.	5,00—10,00	6,00 – 10,00	5.00—10,00	6,00—10,00
Margerit., ital., 100St.	5,00— 6,00	0,60	3,50— 4,00	5,00
Mimosen, ital., kg.	6,00— 7,00	3,00 – 3,50[1]	5.00— 6.00	7,50
Myosotis, 100 St.	2,00— 2,50	1,50— 2.50	2,00— 3,00	3,00— 4,00
Narzissen, ital., 10 St.	0,50— 0,55	0,50— 0,60	0,50— 0,60	0,60
Nelken, Edel-, 10 St.	1,75— 3,00	1,40— 2,60	1,80— 3,00	1,20— 2,50
„ ital., 100 St.	17,50- 20,00	8,00—12,00	15,00- 18,00	16,00- 22,00
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00- 17,50	10,00-15,00	10.00-15,00	—
„ Cypr., 10 Bl.	7,50—12,00	8,00—10,00	8,00—12,00	—
„ Dendrob., 10 Bl.	5,00— 7,50	3,00— 3,50	3,00— 3,50	—
„ Oncidium, 10 Bl.	—	1,20— 1,50	1,50	—

Schluß des Marktberichtes und Stimmungsbericht Seite 8.

Die massgebenden Neuheiten von
ERNST BENARY ERFURT

Begonia gracilis Dresden 1936: 22 cm hoch, gleichmäßig im Wuchs, vollständig rein in der Blütenfarbe. Die leuchtend karminroten Blüten des reichen Flors kommen besonders gut zur Geltung, da die Seitentriebe der gut verzweigten Pflanzen fast die gleiche Höhe wie die Mitteltriebe erreichen.

Begonia gracilis Tausendschön: gleichmäßig 12 cm hoch, reicher blühend als irgendeine andere Sorte, mit dem Centifolienrot ihrer Blüten einzigartig unter ihren Geschwistern. Der außerordentliche Wert hat Tausendschön schon sehr schnell größte Beachtung und Beliebtheit erworben.

Begonia multiflora Kupfergold: die gutgefüllten rundlichen, hochgebauten Blüten ähneln kleinen Röschen und sind entzückend in ihrer Farbwirkung: Altgold geht in lebhaftes Kupferrot über. Die Pflanzen blühen reich vom Frühling bis zum Frost und bringen 80% gefüllte Blüten.

bekommen Sie auch in jedem guten Fachgeschäft

[37

30 Naegelia zebrina discolor
10 Naegelia chromatella
10 Naegelia zebr. × chrom.
50 Brutknöllchen
zum Versuch RM 5.—
p. Nachnahme solange vorrätig.

R. W. KÖHLER
Gartenbau
Berlin-Steglitz
Brentanostraße 54. [100

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Physalis, 10 St. ...	0,50— 0,75	0,40 [1]	0,30— 0,50	—
Poinsettien, 10 St. .	4,00—12,00	4,00— 8,00	4,00— 6,00	5,00—10,00
Primula obc., 100 St.	4,00— 5,00	3,00	3,00— 5.00	4,00— 5,00
Prunus, 10 St.	2,50— 4,00	—	—	—
Ranunkeln, 10 St. . .	0,70 — 0,75	—	0,90— 1,50	—
Rosen, ausl., 10 St. . .	2,00— 5,00	1,50 – 3,00	3,50— 4,00	2,00— 3,50
„ inl. Tr., 10 St.	1,75— 5,00	1,50— 4,00	1,50— 3,00	—
„ ital., 10 St. .	1,50 - 3,00	1,50— 3,50	1,50 — 3,00	—
Statice, 100 St.	0,80— 0,90	0,80—1,00 [4]	1,00	1,50
Tulpen, Schnitt-10St.	1.50— 1,75	1,20— 2,00	1,20— 1,80	2,00
Viburnum, 10 St. . .	2,50— 5,00	—	—	—
Viola cor., 100 St. .	1,00— 1,25	—	0,40	—
„ odor., 100 St.	0,75— 1,00	0,40— 0,50	0,40	4,00
„ ital., 100 St. . .	1,00— 1,25	0,20 [1]	0,40	5,00
Schnittgrün u. sonst. Bindematerial:				
Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00— 5,00	2,00— 5,00	—
Asparagus pl., 1 kg	12,00-15,00	12.00-16,00	0,80—1,00 [2]	0,90—1,00 [1]
„ Sp., 1 „	4,50— 5,00	5,00	0,50—1,00 [2]	0,60 [1]
Buxbaum, 100 kg. .	5,00— 6,00	6,00— 8,00	0,10 [1]	28,00
Efeublätter, 100 Stück	0,15— 0,20	0,80—0,90 [1]	0,60	—
Eichenlaub, 10 St. . .	—	2,00—2,50 [3]	0,20 – 0,30 [1]	—
Ilex, mit Beer., 10 St.	0,50— 0,75	1,00	0,50— 1,00	0,50— 1,00
Kätzchen, 100 St. . .	0,75— 2,00	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1.00— 1,50
Kiefern, 50 kg.....	4,00— 5,00	4.00	0,15 [1]	—
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00	8,00—9,00 [3]	0,30—0,50 [2]	2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 2,50	6,00 – 6,50 [3]	2,00— 3,00	3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	0,80— 1,00	1,00— 1,25	—
Mistel, Bund	0,75— 1,50	0,50— 2,00	0,50 2,00	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,50	1,00— 1,25	1,00— 1,25
Palmwedel, ital., 1 St.	—	—	0,30— 2,00	—
Tanne, Blau-, 50 kg	25,00-30,00	30,00	0,30 – 0,40 [1]	40,00
„ Douglas-, 50 kg	10,00-12,00	—	0.30—0,40 [1]	—
„ Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	—	0,10 [1]	2,00
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 [1]	4,00— 5,00

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] je kg.

Stimmungsberichte.

Berlin. Das Geschäft blieb zwischen Weihnachten und Neujahr im Durchschnitt lebhaft. Die Zufuhr war ausreichend, die Preise hielten sich auf dem Weihnachtsstand. — Der **Schnittblumenmarkt** erhielt größere Zufuhr in Schnitt- und Pflanztulpen. Die Preise hielten sich noch. Reichlich wurde Treibflieder herangebracht, der nach Weihnachten schwieriger unterzubringen war und erst wieder im Neujahrsgeschäft gefragt wurde. Poinsettien waren fast vollständig umgesetzt und belasteten den Markt kaum noch. Rosen lagen insgesamt reichlich vor. Die Preise hielten sich, italienische Ware kam weniger heran. Auslands-Nelken lagen bis zuletzt ausreichend vor, die Preise blieben fest. Heimische Edelnelken traten kaum hervor und waren in guten Qualitäten umzusetzen. Chrysanthemen fielen fast vollständig aus. Cyklamenblumen lagen zuletzt reichlich vor, hielten aber ihre Preise. Bellis kamen reichlich heran, Veilchen lagen weniger vor. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** blieb das Geschäft bis zuletzt lebhaft. Cyklamen und Lorrainebegonien waren in gängigen Größen schnell untergebracht. Epiphyllum standen noch reichlich zur Verfügung. Hyazinthen und Tulpen kamen reichlich heran. Kamellien waren gefragt, während das Angebot in Azaleen reichlich blieb. Bei Grünpflanzen war Nachfrage für Ficus, Palmen und Araukarien.

München. In den Tagen vor Weihnachten herrschte auf den Märkten bei guten Preisen flotter Absatz. Das Ende der Woche war allerdings ruhig. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** war rege Nachfrage nach Tulpen und Hyazinthen. Der Vorrat war schnell davon geräumt, da das Angebot gering war. Cyklamen und Azaleen waren leicht unterzubringen. Azaleen zogen leicht an. In größerem Umfange ließen sich auch Begonien absetzen. Großes Interesse war für Kamellien vorhanden. Erfreulich ist das Geschäft in Beloperone und Epiphyllum gewesen. Begehrt waren Kakteen in guter Qualität und freundlicher Aufmachung. Weniger gefragt waren Blattpflanzen. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** war die Anfuhr etwas knapper, aber immerhin ausreichend. Die Preise konnten leicht aufholen. Sehr begehrt waren Narzissen. Lebhaft gingen Mimosen, die eine Preisverbesserung erfuhren, ebenso italienische Margeriten. Freundlichste Aufnahme fanden Maiblumen. Flotter Geschäftsverlauf war in Flieder und Rosen zu verbuchen. Helleborus zogen beachtlich an. Weniger zufrieden stellen konnte der Absatz in Schnittpoinsettien. — Schnittgrün war in großen Mengen vorhanden, besonders Asparagus.

Hamburg. Das Weihnachtsgeschäft war in diesem Jahre verhältnismäßig gut. Auf dem **Topfpflanzenmarkt** blieb außer in Begonien und Poinsettien nicht viel vollblühende Ware übrig. Die noch vorhandenen Begonien-Restbestände werden aber in den nächsten Wochen mit untergebracht werden können. Gute Cyklamen hätte man gern etwas mehr verkauft, es fehlte selbst an größeren Pflanzen. Für den Neujahrsbedarf ist wieder ausreichend Material vorhanden. Azaleen werden reichlicher. Beloperone sind in größeren Posten angeboten. Die ersten Prunus kommen heran, und Fliederpflanzen sind genügend vorrätig. — Der **Schnittblumenmarkt** war nicht gerade überladen. Die Umsätze sind aber so, daß das geringere Angebot wohl ausreichen dürfte. Gute Umsätze hatte Schnittflieder zu verzeichnen. Der hiesige Treibflieder ist in diesem Jahre bereits sehr schön und daher gut unterzubringen. Maiblumen liegen dagegen etwas fest. Tulpen sind ausreichend vorrätig. Rosen und Nelken können zu den sehr hohen Preisen in der vorhandenen Menge gerade untergebracht werden. Das Helleborus-Angebot ist schon etwas abgeflaut, und für Poinsettien ist nur noch wenig Neigung vorhanden. Cypripedium sind zur Zeit reichlich angeboten, andere Orchideen entsprechend weniger. Allgemein rechnet man mit keinem großen Neujahrsgeschäft. Die Voreinkäufe lassen zu wünschen übrig. Die Schnittgrün-Umsätze sind bedeutend geringer als in der Vorwoche, und das Geschäft mit besserem Bindematerial ist fast zum Stillstand gekommen.

Köln. Zu Anfang der Berichtswoche herrschte lebhafter Marktbetrieb für das Weihnachtsgeschäft. Auf dem **Schnittblumenmarkt** beherrschte Flieder den Markt. Die Qualität war gut bis sehr gut. Die Menge, die angeboten war, konnte nicht ganz aufgenommen werden, und damit ist der Beweis erbracht, daß die deutschen Anzuchten zur Versorgung des Bedarfes ausreichen. Die Qualität des deutschen Flieders war besser als die des ausländischen. Der Preis des deutschen Flieders bestimmte den Preis der Einfuhrware. Poinsettien waren auf Vorbestellung geräumt. Deutsche Maiblumen wurden in guter Qualität in genügenden Mengen angeboten und verkauft. Begehrt waren Alpenveilchen und Primelblumen, die im Preise etwas anzogen. Chrysanthemen waren in den Sorten *Sax Export* und *Kaiserin* in ziemlich großen Mengen angeboten und wurden nicht geräumt. Italienische Nelken zogen im Preise zu Anfang der Berichtswoche so an, daß sie nicht verkauft werden konnten, und mußten heruntergesetzt werden. Feines Bindegrün war genügend angeboten. Auf dem **Topfpflanzenmarkt** war der Umsatz noch etwas mehr erhöht als auf dem Schnittblumenmarkt. Besonders begehrt waren Cyklamen, Primeln und Azaleen; winterblühende Begonien wurden etwas besser abgesetzt als bisher. Die Preise waren dieselben wie in den Wochen vorher. Grün- und Blattpflanzen ließen sich nur schleppend verkaufen; davon am besten Ficus und Sansevierien. Pflanztulpen waren nicht in besonders großen Mengen, aber doch genügend vorhanden. Hyazinthen waren nicht zu viel angeboten. — Auf dem **Bindereiartikelmarkt** war der Umsatz in Edeltannen, Weißtannen und Kätzchen recht lebhaft. Der Marktverlauf war im ganzen befriedigend.

Dresden. Am **Topfpflanzenmarkt** war der Geschäftsgang während der letzten Tage vor dem Weihnachtsfeste sehr lebhaft und die Angebote an blühenden Pflanzen konnten größtenteils geräumt werden. Nach den Feiertagen war aber die Nachfrage wesentlich geringer und es verblieben bereits wieder Überstände. In Tulpen und Hyazinthen blieben die Angebote klein und waren immer in kurzer Zeit verkauft. — Am **Schnittblumenmarkt** war die Nachfrage im allgemeinen befriedigend. Auch feines Schnittgrün fand gute Nachfrage. Der Bindematerialmarkt lag ruhig.

Zementholz-
Frühbeetkästen
Gewächshäuser
Martin Ebert
Heidenau/Sa. N.

Nachtfrost!
Also sofort die wunderbaren „FROBRI“-Frostschutzbriketts. Preis für 1 Kiste (Inhalt etwa 120 Stck.) frei Ihrer Station nur RM 16,—.
C. Decken, Lippoldsberg/Weser.
Vertreter gesucht. [22

Haben Sie schon meinen Katalog 1936? Nein???
Dieser wird kostenlos geliefert.
Heinz Hunold, Jungpflanzenkulturen
Altendorf-Rheinbach, Bez. Köln. [34

Edelweißpflanzen,
starke, 2jähr. Büsche, geben eingetopft gern gekaufte Marktpflanzen, °/₀ 12 RM. Samen davon 1 Gramm 1,20 RM., größere Posten billigst auf Anfrage. [168
E. Töpperwein,
Rüdenhausen, Ufrk.

Samenbeutel — Etiketten
Bodenheim & Co. G. m. b. H., Bad Sooden-Allendorf
Aelteste Spezialfabrik. [15

Unser Katalog ist erschienen
Er enthält neben preiswertem Angebot in Rosenpflanzen in allen Formen alle Neuheiten in- und ausländischer Züchter, von eigenen Neuheiten die Sorten **Hamburg, Crimson Glory, Goldene Gruß an Aachen, Gruppenkönigin, Louis Rödiger.** Falls Sie Interesse haben, verlangen Sie unentgeltliche Zusendung desselben.
W. Kordes' Söhne
Größte deutsche Rosenschulen
Sparrieshoop (Holst.) [67

Kulturen... man staunt!
durch die zuverlässigen
Gewächshausanlagen
Prospekt
Ludwigsburger Gewächshausbau
Krähe & Wöhr Kom.-Ges. Ludwigsburg (Württ.) Tel. 4517



Der Fachmann
verwendet das altbewährte
Pflanzenwohl [29
Chemische Fabrik Marienfelde G. m. b. H., Berlin-Marienfelde (Ga.).

bitte von Herm. Scheid
Büren i. W. u. Kunersdorf b. Frankfurt/Oder
Illustr. Preisl. frei v. Büren
v. Berlepsch'sche Nisthöhlen
Geräte u. Futter für unsere Winterfütterung

Staatliche Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Weihenstephan bei München

Ordentliche Lehrgänge:

1. Einjähriger allgemeiner Lehrgang, für sich abgeschlossen.
2. Zweijähriger höh. Lehrgang, vom 2. Jahre an in 3 Abteilungen:
 a) Obst- und Gemüsebau mit einer Sondergruppe für „Baumschulwesen“,
 b) Gemüse- und Schmuckpflanzenbau,
 c) Gartengestaltung.
3. Seminarlehrgang.
4. Lehrgänge für Gasthörer und Praktikanten.
5. Kurzfristige Sonderkurse.

Staatliche Prüfungen: [36

1. Zum staatlich geprüften Gartenbautechniker,
2. zum staatlich diplomierten Gartenbauinspektor,
3. zur Erlangung der Lehrbefähigung im Gartenbau.

Beginn der Lehrgänge am 2. März 1936.

Billige Lebenshaltung, Stipendien, Verdienstmöglichkeiten. Ueber Aufnahmebedingungen, Kosten, Ausbildungsbeihilfen, Lehrstoff, Prüfungen und Berechtigungen geben die Anstaltsschrift (Preis 1 RM) und der Jahresbericht (Preis 3 RM postfrei) Auskunft. Anfragen ist Rückporto beizulegen. Der Direktor: **Bickel.**

Gärtner-Lehranstalt Oranienburg bei Berlin

Einrichtung der Landesbauernschaft Kurmark.

Beginn des Sommersemesters am 15. 4. 1936.

Allgemeiner Lehrgang / Techniker-Lehrgang / 5. Semester

Preiswerte Unterkunft und Verpflegung im Schülerheim — 50% Fahrpreisermäßigung für alle Semester- und Ferienreisen zwischen Wohnort und Oranienburg — Werbeschrift und alles Nähere durch die Schulleitung.

71]

Schiebefenster Lüftungsklappen fertigt in jeder Sprossenbreite aus verzinktem Eisenblech

Arno Stoy, Bad Harzburg. [61

Speditionen von Rosen, Forst- und Heckenpflanzen

sowie aller anderen Baumschul- und Topfpflanzen **über Hamburg** nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes.

Spezial-Speditions-Verkehre

für Pflanzen, Blumenzwiebeln, Maiblumenkeime, Sämereien nach und von Holland, England, Amerika und den nordischen Ländern. Erledigung aller Zoll-, Ein- und Ausfuhrformalitäten. Aufmachung von Konsulatsfakturen. Einzug von Rechnungsbeträgen auf alle In- und Auslandsplätze. Prompte Abrechnung. **Assekuranz — Lagerung.** Ausführl. kostenlose Auskunft über alle Speditions-, Fracht-, Zoll-, Konsulats-, Ein- und Ausfuhrvorschriften.

Georg Hoyer & Co., Hamburg 8

Dovenfleth 50—51 (Brauerhof).

75] Spezialgeschäft f. Speditionen gärtn. Erzeugnisse.

Elektr. Bodenbeheizung 2,8×1 m für Vermehrungen für Gewächshaus u. Frühbeet, transportabel, an jedem Steckkontakt anschließbar. Gleichmäßige Bodentemperatur, geringer Stromverbrauch. Referenzen auf Wunsch.

179] **H. Ertel, Nürnberg-A.,** Hintere Ledergasse 28.

GIERTH'S GLOXINIEN-SAMEN

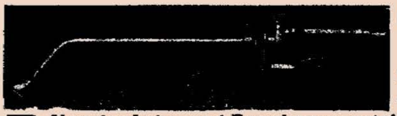
Prämiiert auf der Deutschen Gartenbau-Ausstellung mit der Silbernen Staatspreismünze.

Gierth's Rote	1 gr	RM 26.60
	1/2 gr	RM 13.30
Gierth's Blaue . . .	1/4 gr	RM 7.30
	1/8 gr	RM 4.—
Gierth's Weiße . . .	1 Port.	RM 2.—

25% Rabatt für Gärtner. — Samen nur echt in Originaltüten. Mißbräuchliche Benutzung des Namens wird verfolgt.

Hermann Gierth, Gloxinienhochzucht

Berlin-Zehlendorf, Elsestraße 1. [84



Der Ateco-Schlauchgießer

f. Tabl. u. Frühbeete m. automat. Momentverschl.

Von der Lehr- und Forschungsanstalt Weihenstephan und vielen Gärtnereien bestens empfohlen. Ganz aus Messing. Kompl m. Rohr und Brause 9,90 RM. Für 1/2-, 3/4- und 1"-Schlauch.

Ateco-Roh-Nikotin **Garantiert 95/98% Nikotin-Gehalt. Erprobt erstklassig.**

Dunkel z. Spritzen (1:800/1000), **Hell** z. Räuchern (20 g à 100 m^3)

1/4 kg 6,50 RM, 1/2 kg 11,— RM, 1 kg 21,— RM, 3 kg 60,— RM.

Ateco-Nikotin-Verdampfer **Ganz aus Messing**

Kein Überlaufen **1 St. 1,50 RM, 10 St. 14,— RM, 25 St. 32,50 RM.**

Garantie-Thermometer **mit Milchglasskala und rotleuchtender Quecksilbersäule.** Von —10 bis +40° oder —30 bis +40° C.

15 cm lang 1,— RM, 20 cm lang 1,20 RM, 25 cm lang 1,50 RM.

Hierzu Schutzgitter z. Anhängen a. verzinkt. Draht, **1 St. 0,75 RM.**

Ateco-Kasten-Thermometer [11

Bestehend aus starker Holzdüse, 65 cm lang und Holzscheibe. **Komplett 4,95 RM.** — Dieses Thermometer wird auf dem **Firstbrett** der Doppelkästen bis zu der runden Scheibe **eingelassen.**

Alb. Treppens & Co., Berlin A. 68 Lindenstr. 13 (gegenüber Blumen - Engros - Halle).

Voranzeige!

Lorraine - Begonien - Jungpflanzen

in den besten Sorten.

Hermann Vietzen

Neu-Ulm a. d. D. [54

Naegelien *(Smithiantha zebrina discolor)*

Erstmalig durch uns i. d. Handel gebrachte, widerstandsfähige Rasse.

Samen: Nr. 7 je Portion RM 1.50,
Nr. 10 je Portion RM 1.80.
Schuppenrhizome (Knöllchen) j. St. RM 0,50.

Erwerbsgärtner 25% Rabatt.

Versand gegen Nachnahme. Kulturanweisung auf Wunsch. [80

Bracht, Gartenbaubetrieb **Düsseldorf-Mörsenbroich 2.**



Cyclamen-Sämlinge aus dem Saatbeet

Hauptfarben . . .	% RM 4.50,	‰ RM 40.—
Lachsfarben . . .	% RM 6.—,	‰ RM 55.—
Leuchtfeuer . . .	% RM 7.—,	‰ RM 65.—

RICH. ELZE Cyclamen-Samenzucht DESSAU



[5



Anzeigenschluß für die nächste Nummer: Dienstag, 7. Januar.

Begonia multiflora

H. Harms, R. Galle, Flamboyant, Bard, Leuchtfeuer, Isle, Eisser u. a. m., großblumige Knollenbegonien. Gloxinien. Fordern Sie Preisliste! [91

Ad. Stöger
Ahrensburg/Hamburg.

Das Zeichen für Qualität



Verlangen Sie kostenlos meinen neuen über 100 Seiten starken, reichbebilderten Hauptkatalog über Gemüse- und Blumensamen in hochgezüchteten Qualitäten, sowie Knollen und Pflanzen. Ferner die besten Neuheiten des In- und Auslandes. [53

H. Wehrenpfennig
Samenzucht
Quedlinburg / Harz

Rosen!

10	beste Polyantha	ℳ 3.50
10	„ Teehybriden . . .	„ 3.50
10	„ Remontant	„ 3.50
10	„ Permetiana	„ 4.—
10	„ Neuheiten	„ 7.—
10	„ Kletterrosen . . .	„ 5.50

Größere Aufträge Rabatt! [31
Katalog mit 1000 Sorten.
Peter Lambert, Trier.

Chrysanthemum-Mutterpflanzen

auserwähltes Sortiment, großbl., dekorative, sowie Freilandsorten.
10 Pflanzen in 10 Sort. 2.50 RM.
100 Pflanzen in 20 Sort. 20.— RM.
Sortenliste gratis.
Joh. Testorf, Uetersen i. H.,
Chrysanthemum-Kulturen. [96



[7

Clivien

Samen . . . % RM 15.00,
Jungpflanzen von RM 0,25—1.00
der weltbekannten Könemannschen Hybriden. Nachnahme. [40
Max Schäfer, Rastatt (Bad.).

Sorgfält. gewissenh. Ausk. u. Berat. i. all. **Prüfungs- und Stellungsfragen!** (In- u. Ausl.). Für erfolgr. Vorbereit. z. Gehilf.-u. Gartenmstr.-Prüf. wende man s. an u. grundreell. Fachunternehm. **Ferner: Vervielfält., Zeugnisabschr. usw. bill.!** Druckschr. u. Gutacht. (lob. Anerk.) ford. **Karl Rienit Konken, Abtl. 6, Gotha, Thür., Sonneborner Straße 10 a. Bitte ausschneiden!**

Feinste und neueste
Dahlien
Th. Entrup, Legden
in Westfalen [45
Neuer Katalog mit ca. 60 Bildern gratis

Kaufe Bodenfräsen gebraucht geg bar
Sembdner Germering b München

BODENKUNDE

Von
A. J. Werth
Obst- und Gartenbauinspektor
Zweite, neubearbeit. Auflage
Mit 56 Textabbildungen
Rm. 2,50

„Das Heft behandelt die Bodenkunde in einer Weise, die dieses wichtige und grundlegende Kapitel unseres Berufes jedem leicht und sicher verständlich macht.“
(Pommernblatt.)

Zu beziehen d. jede Buchhandlung.

VERLAG VON PAUL PAREY / BERLIN SW 11
HEDEMANNSTRASSE 28/29

Ficus elastica

neue Ernte soeben eingetroffen!
1000 K. RM 6.40, 10 000 K. RM 60.—
Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer 25% Rabatt
Viele andere seltene Artikel finden Sie in meiner neuen Liste, die ich anzufordern bitte.
Albert Schenkel, Exotische Sämereien
Blankenese-Hamburg.

Orchideen, Bromelien
Anthurien, Neuheiten
Woldemar Nicolai
Coswig-Dresden [178

Sonderkulturen bester Warmhauspflanzen

Croton, bunte Dracaenen, Medinilla, Strelitzia, Columnea microphylla und hirta gloriosa, Clerodendron sowie viele andere Gewächshaus- und Wintergartenpflanzen.

Marktgärtner Gemüse- u. Blumensämereien

Die deutsche allgefüllte Petunie — Petunia hybr. grdfl. superbissima „Vollendung“, 1000 K. 9,—, 1 Port. 0,75 RM.
Das reichbebilderte Preisverzeichnis 1936 ist erschienen. Sofortige kostenlose Zusendung erfolgt auf Verlangen.

J. Lambert & Söhne, Trier

Bougainvillea
Mrs. Butt (rotblühend)
einjährige starke Pflanzen per Stück 3.—, 10 Stück 25.— RM.
einjährige schwache Pflanzen per Stück 2.—, 10 Stück 17.50 RM.
Jungpflanzen i. kleinen Töpfen per Stück 1.25, 10 Stück 10.— RM.
Bougainvillea glab. Sand.
gutgefüllte Pflanzen mit Knospen 0.50 — 1.20 RM.
Achimenes grand.
violettblüh. 100 Rhizome 5.— RM.
Gräfl. v. Rechberg'sche Schloßgärtnerei
26a] **Donzdorf, Wttbg.**

Stauden
wie
Epimedium in Sorten, Anemone pulsatilla, Bergenien, Camp. Port., Dicentra spect. Gentiana Lagod., G. verna, Hypericum calycinum, Phlox amoena, Phlox set. in Sorten, Omphalodes cappad., Primula in Sorten, Viola i. S., Yucca filamentosa und viele andere bietet an
Liste auf Wunsch
Gräfl. v. Rechberg'sche Schloßgärtnerei
26b] **Donzdorf, Wttbg.**

Suche zu kaufen:
100 Yucca filamentosa
kräftige Pflanzen.
Angebote mit Preis unter **Gw. 171** an den Verlag dieser Zeitschrift.

Amerik. Nelkenpflanzen

bestbewährte Sorten u. Züchtungen. Export nach allen Ländern. [88

OTTO DELLINGER

Nelkenspezialkulturen

Emmishofen - Kreuzlingen (Schweiz).

Chrysanthemum

jede Menge — jede Sorte

Schaublumensorten, unbewurz. °/₀ RM 7.–, °/₀₀ 65.–.
Freilandsorten, f. Grupp., Töpfe, Schnitt und auch winterharte, unbew. °/₀ RM 5.-, °/₀₀ 45.-.

Pelargonien

jede Sorte — jede Menge

Topfb. °/₀ RM 15.-, °/₀₀ 140.-, bew. Stecklinge °/₀ RM 10.-, unbew. °/₀ RM 5.50, °/₀₀ 50.-.

Fuchsien

Topfb. °/₀ RM 10.-, bew. Steckl. °/₀ RM 6.-, °/₀₀ 55.-, unbew. °/₀ 4.50, °/₀₀ 40.-. [90

Preis-Sortenliste gratis.

Fa. Otto Naehring's Spezialkultur., Worin - Müncheberg (Mark) Land.

Fribo-Fensterpappe

über 40 Jahre bewährt

hält 2 Jahre, lichtdurchlässig, wärmehaltend, tropfsicher, frostschützend.
100 cm breit nur **20 Pfg.** à lfm.
125 cm breit nur **25 Pfg.** à lfm.
einschl. Befestigungsscheiben.
Mind. 10 m, ab 50 m 10 % Rabatt.
Prosp. kostenlos.

Fritz Bodenstein & Co.
Rieder 72 bei Quedlinburg

Inserate sind Saatfelder!

Bougainvillea Mrs. Butt.

leuchtendrote überreich blühende Neuheit
wüchsige Jungpflanzen in 6 cm-Töpfen p. St. 1,00 Rm., 10 St. 9,00 Rm.
starke Pflanzen von 1934, jetzt ruhend, p. St. 2,00 Rm., 10 St. 18,00 Rm.

Sansevieria Laurentii-Vermehrungspflanzen

mit fehlerhaften Blättern, p. St. 0,50—1,50 Rm.
sehr starke fehlerfreie Ladenware von 6—12 Rm per Stück.

Sansevieria zeylanica-Jungpflanzen

in 9—10 cm-Töpfen, auch als billige Ladenware, 100 St. 60 Rm.

Bouvardia corymbiflora Humboldtii

sehr starke Mutterpflanzen, jetzt antreiben zum Stecklingsschnitt, können ohne Topf mit verkleinertem Ballen verschickt werden, p. St. 0,75 Rm., 10 St. 7,00 Rm.

Versand per Nachnahme, Verpackung wird zurückgenommen. [56

Fr. Schün, Kronshagen b. Kiel



Petunia hybr. grdfl. superbissima fl. pl. „Vollendung“

Die Deutsche „allgefüllte“ Petunie.

Nach fünfjähriger Arbeit ist es mir gelungen, dem Gärtner das zu geben, was er schon lange sucht; eine gefüllt blühende Petunie, die mit 85 °/₀ treu aus Samen fällt. Petunie „Vollendung“ bringt 85 °/₀ dichtgefüllte feingekrauste und gewellte Blumen von 10 bis 14 cm Durchmesser; die übrigen 15 °/₀ sind riesenblumige dichtgekrauste und gewellte Superbissima-Blumen, die ebenfalls wie gefüllte erscheinen.

Das Vollendetste, was bis heute in Petunien gezüchtet werden konnte.

1000 Korn RM 12.—, 10 Port. RM. 8.—, 1 Port. RM 1.—
Erwerbsgärtner 25 °/₀ Rabatt.

Petunien in allen Sorten, **Begonia semperflorens, Knollenbegonien, Gloxinien, Riesen-Chabaudnelken, Salvia splendens,** sowie alle anderen **Blumensämereien** und **Gemüsesämereien** in nur besten Qualitäten finden Sie in meinem neuen Katalog.

ALBERT KAUFMANN

Samenzüchterei [166

Gotha i. Thür. Postfach 37.

G. D. Böhlje

Westerstede (Oldenburg)

◆

Vorteilhafte Bezugsquelle für immergrüne Laub- und Nadelhölzer. [6

Man verlange Preisliste.

Rosen-Neuheit „Margarete Herbst“

43] dunkelblutrote gut gefüllte Polyantha, farbige Abbildung auf Wunsch. Originalpflanzen à 1,50 ℳ, 10 St. 12 ℳ.

Buschrosen — Polyantha — Schlingrosen — Stammrosen
Prunus triloba, Vitis Veitchi usw. aus frostfr. Überwinterungsräumen in Ia Qualität. Engros-Offerte auf Wunsch.

HERBST & CO., Rosenschulen, Rathenow, Tel. 3109.



Fischer's Cyclamensämlinge

aus anerk. Saatgut d. Reichsnährst., Abt. Cycl., Aug.- u. Sept.-Aussaat, kräftig, kurz, gut bewrzt.
Alle Hauptfarben . . . °/₀₀ 40.— °/₀ 4.50
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein, Rokoko, Harlekin, Lachsfarben gefranst und schön gewellt, nur aufrechte Form °/₀₀ 55.— °/₀ 6.—
Leuchtfeuer und **Lachsscharlach-Orange** . . °/₀₀ 65.— °/₀ 7.—
Meine sämtlichen Farben, besonders Lachsfarben und Lachsscharlach-Orange sind die intensivsten und konstantesten, welche existieren; die Blume groß, von unten auf breit, die Pflanzen von kurzem Wuchs.
Hortensien, Ia Treibware, nur „Carmen“ und „Vulkan“, 3—4 Triebe 35—40 ₰; 4—6 Triebe 45 ₰. Versand p. Nachn.

87] **Ferd. Fischer, Wiesbaden-Aukamm.**

Cyclamen-Sämlinge

aus dem Saatbeet

Hauptfarben	°/₀ 4.50	°/₀₀ 40.— RM
Lachsfarben	°/₀ 6.—	°/₀₀ 55.— RM
Leuchtfeuer	°/₀ 7.—	°/₀₀ 65.— RM

F. Schneider, Nowawes

58] Großbeeren Straße 123 Gegründet 1906

Sagen Sie es noch heute Ihren Kollegen, daß Sie mit [68

Fluralsil

zur Holzimprägnierung

bestens zufrieden waren. Geben auch Sie uns Ihren neuen Auftrag sofort!
Halten Sie Anfrage über Holz-, Mauer- und Dachschutzanstriche in schwarz und farbig. Lassen Sie sich von uns über Siloschutzanstriche beraten.

Brander Farbwerke
Chemische Fabrik GmbH., Brand-Erbisdorf i. Sa.

Jungpflanzen, Elite-Blumensamen sind meine größten Spezialitäten. Fordern Sie unverbindlich und kostenlos meinen Hauptkatalog mit besonders wertvollen Neuheiten und Eigenzüchtungen, sowie Naturaufnahmen. [287
Paul Schmid, Spezial-Großgärtnerei, **Donzdorf** (Württ.).

Dlabka's Cyclamen-Sämlinge

Anerk. Saatgut des Reichsnährstand., Abt. Cyclamen

	Saatbeet		1× pikiert Mitte Februar		2× pikiert Anfang April	
RM p.	°/o	°/oo	°/o	°/oo	°/o	°/oo
1— 7 Hauptfarben . . .	6.—	53.40	9.35	86.70	12.70	120.—
8—12 Lachsfarben. . . .	8.70	80.—	12.70	120.—	16.70	160.—
13 Dlabka's Leuchtfeuer. .	10.—	93.35	14.70	140.—	20.—	193.35
13a „ Lachsscharlach	10.—	93.35	14.70	140.—	20.—	193.35
14 „ Harlekin . . .	10.—	93.35	14.70	140.—	20.—	193.35
15 „ Alpenglühen . .	12.-	113.40	16.70	160.—	22.—	213.35

Auf diese Preise 25 Prozent Rabatt für Gartenbaubetriebe.
Prima Cyclamen-Samen in allen Farben noch vorrätig.

JOHANNES DLABKA [69
Cyclamen-Samenzucht Berlin-Zehlendorf



[47

Arends' Ronsdorfer
Primula obconica

die seit 1888 führende und unübertroffene Sonderzucht!
Originalsaat erhalten Sie in vielen Samenhandlungen, sowie direkt vom Züchter

Georg Arends, Wuppertal-Ronsdorf

Preisliste auf Anfrage frei! [79

Empfehle (27
Liguster, Malus-Arten, Ziersträucher, Alleebäume, Koniferen, Mahonien-Büsche, Johannisbeersträucher
in größten Mengen
Joh. Scheerer, Baumschulen, Waldsee-Württ.



Perrot-Regenanlagen
Ein Begriff für Auswahl und Güte
Niederlage und Reparatur-Werkstatt
in Berlin-Friedenau, Wielandstraße 42 [17
PERROT-REGNERBAU, CALW (Württbg.)

Nur echt in Originaltüten mit Siegelmarke!

Primula obconica compacta
Original-
Fasbender
Leuchtend dunkelrot
die unübertroffen schönste Primel für den Topfverkauf von unbestrittenem Weltruf!
1 Gramm 12,— 1/2 Gramm 7,— 1/4 Gramm 4,—
1 Portion 1,20

Name gesetzl. geschützt

Neuheit! Leuchtend blau!
Die blaue Primel
1 Gramm 24,— 1/2 Gramm 14,— 1/4 Gramm 8,—
1 Portion 2,40
Bezug durch alle einschlägigen Samenhandlungen und
H. Fasbender, Berlin N 58 Schönhauser Allee 20
99] Erwerbsgärtner erhalten 25% Rabatt!
Vers. geg. Nachn. od. Voreinsendg. Kulturanw. liegt bei.

Azaleen
farbezeigend und blühend
von RM 1,10 bis RM 5,—

Cyclamen
blühend von RM —,80 bis 1,50
jeder Zeit lieferbar. [101

Georg Seyschab, Nürnberg-N
Gartenbaubetrieb, Vogelherdstraße 16, Telefon 24347.

CHL
Gärtner-Gießkannen seit 1887



Carl Hildebrandt, Berlin-Lankwitz
173] Erhältlich in allen Samenhandlungen

Diese Nummer enthält eine Beilage der Verlagsbuchhandlung Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. D.A. IV. Vj 4020. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin, Weinbergstraße 24; für den Inhalt der Anzeigen: Paul Deckert, Berlin-Friedenau. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28 und 29. Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Januar 1936

LEHR- UND WANDERJAHRE

Monatsbeilage des ›Blumen- und Pflanzenbau‹ vereinigt mit ›Die Gartenwelt‹

Der Weg aus eigener Kraft.

Das verflossene Jahr hat den Sieg des Nationalsozialismus eindrucksvoll bestätigt. In diesem Siege feiert das deutsche Volk und vor allem die deutsche Jugend den Sieg der Entschlossenheit, des Wagemuts und der Kraft.

Fast drohte es in der Systemzeit mit ihren gleichmacherischen Bestrebungen in Vergessenheit zu geraten, daß es noch nie die schlechtesten Männer waren, die aus eigener Kraft den Weg ins Leben und in Führerstellungen fanden. Starre Lohn- und Gehaltstarife und ein überspitztes Prüfungssystem als alleiniger Maßstab für die Bewertung von Wissen und Können ließen unendlich viel wertvolle junge Kraft nicht zur Entwicklung kommen.

Die nationalsozialistische Hochschätzung heldischer Lebensauffassung wird von selbst dazu führen, daß diese Schranken beseitigt werden. Schul- und Examensforderungen sind unumgänglich, weil sie Bestandteil der staatlichen Ordnung sind, und es ist auch nicht beabsichtigt, hier den Wert des Fachschulstudiums herabzusetzen; aber es soll einmal der unter der heutigen Jugend noch weit verbreiteten Auffassung entgegengetreten werden, als müsse unbedingt jedes Vorwärtskommen für alle Zeit an eine bestimmte Zahl von Schuljahren gebunden bleiben.

Wenn wir unter den tüchtigsten Männern in der noch vor dem Kriege gereiften Generation der deutschen Gärtner Umschau halten, dann werden wir entdecken, daß ein erstaunlich hoher Prozentsatz dieser besten Männer ganz aus eigener Kraft emporgestiegen ist. Manche von ihnen haben zwar das Glück gehabt, eine mehr oder weniger große Anzahl von Klassen einer höheren oder mittleren Bildungsanstalt zu absolvieren, bevor sie Gärtner wurden, aber eine Fachschule haben sie nicht besucht, sei es, weil ihnen die Mittel hierfür fehlten, sei es, weil sie es im Vertrauen auf die eigene Kraft vorzogen, den Kampf um das Vorwärts ohne fremde Hilfe zu führen.

Wie diese Gärtner ihre jungen Berufsjahre einrichteten? Nun, der Schweiß, den die Götter bekanntlich vor den Erfolg gesetzt haben, ist ihnen nicht erspart geblieben. Was die Fachschule in systematischer Ordnung und mit dem Mittel der Disziplin überträgt, mußten sie durch planmäßiges Selbststudium unter Opferung eines großen Teiles ihrer ohnehin schwach bemessenen Freizeit erwerben. Wertvolle Dienste leisteten hierbei die Fachbücher, in denen das am Tage praktisch Ausgeführte am Abend nach Ursache und Zweck nachgelesen wurde. Daneben wurden fleißig Aufzeichnungen gemacht. Den Zwang des Tagebuches gab es für sie noch nicht. Aber sie haben aus eigenem Antriebe nicht bloß Tagebuch geführt. Alles, was der Betrieb, in dem sie lernten oder arbeiteten, ihnen fachlich bot, und alles, was auf Streifzügen durch andere Betriebe ergattert werden konnte, wurde aufgezeichnet. Daneben wurden Fachvorträge besucht, wo immer sich nur Gelegenheit bot, und immer wieder wurde das Wesentliche von dem Gehörten mit der Feder festgehalten. Nicht nur um daran zu gegebener Zeit das Gedächtnis auffrischen zu können, sondern vornehmlich auch aus der Erkenntnis heraus, daß der einmal schriftlich verarbeitete Stoff sich stärker dem Gedächtnis einprägt.

Großes Gewicht wurde auf das Kennenlernen der Pflanzenwelt gelegt. Neben den gärtnerisch kultivierten Pflanzen wurde eifrig auch die heimische Wildflora studiert. Das Pflanzenbestimmungsbuch gehörte zur Bücherei jedes strebsamen Junggärtners. Viele haben auch ein Herbarium angelegt, dessen Wert für die Erwerbung guter Pflanzenkenntnisse auch heute noch unbestritten ist. Statt der damals noch unerschwinglichen Kamera wurde eifrig der Zeichenstift angewandt und alles Erdenkliche aus dem Betriebe und aus der Pflanzenwelt zur Erhöhung der Einprägsamkeit in das Skizzenbuch eingetragen.

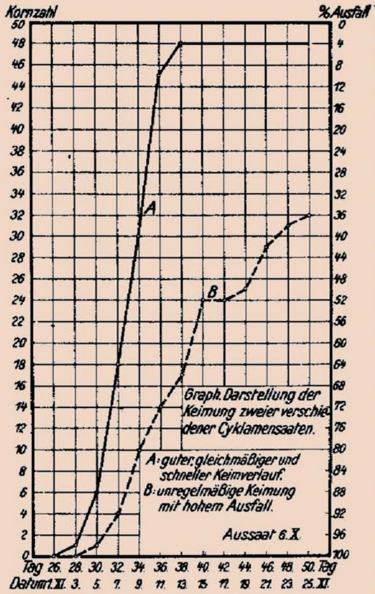
Was aber auch für das Selbststudium als Lehrling und später als Gehilfe unternommen wurde, alles geschah mit Ernst und festem Willen, mit Ausdauer und mit einer besessenen Liebe zum Beruf. Diese Eigenschaften insgesamt wiegen auch heute noch schwerer als Fachschulbesuch. — Darum, junger Berufskamerad, wenn Du diese Eigenschaften hast und der Besuch einer Fachschule Dir aus irgendeinem Grunde versperrt ist, sei um Dein Vorwärtskommen nicht bange! Auch der Gärtnerberuf braucht im neuen Deutschland wagemutige Kämpfer, die schon in der Jugend die Kraft in sich fühlen, ihr Schicksal selbst zu meistern. Wenn Du von vornherein Dein berufliches Streben auf feste Ziele richtest, wirst Du ein Ziel erreichen, vielleicht früher, als Du ahnen kannst! S.

Saat und Keimung als Schulungsgebiet für den Junggärtner.

Aus allen Arbeiten, die wir Gärtner verrichten, hebt sich eine ganz besonders heraus. Das ist die Aussaat. Mit der größten Sorgfalt wird sie vorgenommen, und nur der Geübteste führt sie aus. Oft ist es die einzige praktische Arbeit, die der Betriebsführer noch selbst ausführt.

Wohl geschieht dies zunächst deshalb, weil diese Arbeit ein großes Maß an Erfahrung und praktischer Fertigkeit voraussetzt, doch vor allem auch, weil die Aussaat keine Kulturmaßnahme schlechthin ist. Mit ihr beginnt vielfältiges Leben, dessen Kreislauf von uns bestimmt und geleitet wird. Bewußt oder unbewußt vertrauen wir damit unsere Wünsche, Hoffnungen und Erwartungen der Erde an. So ist diese unsere schöpferische Arbeit auch die edelste, erhabenste, die allein schon unseren Stand mit dem des Bauern aus allen übrigen heraushebt.

Die Beherrschung der Aussaattechnik setzt viel Uebung voraus, und so sollte jeder junge Berufskamerad sich so viel wie möglich mit dieser Arbeit vertraut machen. Dabei ist es zunächst ganz gleichgültig, womit er seine Uebungen beginnt. Die ersten Versuche werden am besten mit gröberem und fein gesiebtem Vermehrungssand gemacht, der auf dunklen Untergrund gestreut wird. Zunächst breitwürfig in Kisten, dann in Schalen und zuletzt in Töpfe. Wenn die Hand locker geworden ist und das Fingerspitzengefühl sich eingestellt hat, dann wird einmal mit altem Samen versucht, vom groben bis zum feinsten Korn. Nach der Breitsaat wird die Reihensaat eingeübt. Korn für Korn soll in gleichem Abstand liegen. Nötigenfalls wird mit einem feinen Hölzchen der Abstand ausgeglichen. Haben wir genug geübt und dann endlich richtig gesät, dann sollen wir auch unsere Aussaat besonders kennzeichnen und genau beobachten, was daraus entsteht. Erst wenn jede Entwicklungsstufe



verfolgt und beobachtet wird, lernen wir alle Eigenheiten unserer Pfleglinge und damit auch ihre Ansprüche kennen.

Zu solchen Beobachtungen ist das Cyklamen besonders gut geeignet. Das Samenkorn ist so groß, daß es bequem zu zählen ist. Will man die Keimfähigkeit kontrollieren, so hat man vorher die Körner genau zu zählen und legt dann der besseren Uebersicht halber in Reihen aus. Vorerst kommt auf die fertige Aussaat eine Schicht Torfmull, die dem Samen die unbedingt nötige gleichmäßige Feuchtigkeit sichern soll, und dann kann das Gefäß unter der Stellage stehen. Wenn nach fast vier Wochen die Keimlinge erscheinen, haben sich in der Erde schon die kleinen Knöllchen gebildet, und erst wenn diese Knöllchen auch schon einige Wurzeln getrieben haben, hebt sich das erste Blatt, das zunächst noch in der Samenschale steckt, über die Erdoberfläche. Obwohl das Cyklamen zunächst nur mit einem Blatt erscheint, gehört es doch zur Klasse der Zweiblattkeimer.

So müssen wir nach ungefähr dreieinhalb Wochen die Torfmulldecke entfernen und ungefähr am 26. Tage mit unserer Keimkontrollzählung beginnen, die dann pünktlich mindestens jeden zweiten Tag durchzuführen ist. Die Kontrolle gibt uns Aufschluß, ob der Samen gut, d. h. schnell und gleichmäßig keimt, und wie hoch der Ausfall ist. 36 Tage nach der Saat ist bei gutem Saatgut fast alles heraus; nach dem 50. Tage pflegt kaum noch etwas aufzulaufen. Bei diesen Zählungen können wir beobachten, wie die Keimlinge aus der Erde kommen und ihr Blatt entfalten, dabei oft große Mühe haben, die Samenschale abzustoßen, wie so manches Korn nicht genug Lebenskraft hat, sich zu behaupten und wie sich schließlich das zweite Blatt entwickelt. Wir können bei Abschluß der Keimung den Ausfall feststellen, seine Steigerung bis zum Pikieren und ihn schließlich bis zum Abschluß der Kultur verfolgen.

Nicht alle Pflanzen machen uns die Kontrolle und Beobachtung so leicht und interessant, aber wer mit offenen Augen seine Cyklamensämlinge beobachtet, wird auch die Eigenheiten anderer Pflanzen finden und in sich aufnehmen können. Ma.

Der Junggärtner im Reichsarbeitsdienst.

Wenn in diesem Herbst zum ersten Mal die deutsche Jugend zur Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht eingezogen wurde, so bedeutete das für jeden, ob Arbeiter der Stirn oder der Faust, ein Herausgenommenwerden aus seinem direkten Schaffensbereich und ein Hineingehen in einen anderen, weiteren Arbeitskreis. Manchem der geistigen Arbeiter ist es in den ersten Monaten schwer gefallen, sich in die Handarbeit einzugewöhnen, und nicht nur diesen, sondern auch vielen handwerklich ausgebildeten Menschen. Leicht ist es nur jenen gefallen, die berufsmäßig schon vorher an der Scholle gearbeitet hatten, dem Bauernsohn und dem Junggärtner.

In den meisten Fällen kann hier die Ableistung der Arbeitsdienstpflicht als eine Ergänzung der Praxis angesehen werden, zumal für den Gärtner. Viele der Arbeitslager, insbesondere die neueren, besitzen kleinere oder größere Schmuckanlagen, die zu betreuen Aufgabe der gärtnerisch ausgebildeten Arbeitsmänner ist. Hier können sie ihr in der Lehre gewonnenes Wissen zeigen und selbständig arbeiten. Natürlich ist es unmöglich, daß alle eingezogenen Junggärtner als „Lagergärtner“ arbeiten können, sondern viele müssen mit ihren Kameraden hinaus auf die Baustellen. Jedoch auch hier können sie viel für ihren Beruf mitnehmen. Der Topfpflanzengärtner und der Staudengärtner lernt Bäume fällen, der Baumschulist baut Wege, arbeitet im Steinbruch, stückt Straßen, oder aber er kann bei Forstarbeiten seine Fähigkeiten unter Beweis stellen. Meliorationsarbeiten zeigen ihm die Bodenbeschaffenheit, die Nutzbarmachung unfruchtbaren Bodens usw.

Neben diesen rein praktischen Auswertungen der Arbeitsdienstzeit kann der Junggärtner jedoch durch den Umgang mit den Pflanzen der freien Natur sein Wissen um unsere deutsche Flora bereichern. Durch botanische Studien in Wäldern und Feldern wird er manches Pflänzchen und Kräutchen als Mutterpflanze unserer heutigen Kulturpflanzen erkennen und somit Interesse an der Wildflora finden. Damit aber wird wieder die Freude an botanischen Studien, die so sehr gerade von den Junggärtnern vernachlässigt wurden, neu erweckt werden. Kein Lehrherr sollte es daher versäumen, seinen Junggehilfen, der zum Arbeitsdienst eingezogen wird, schon von vornherein auf dieses Gebiet aufmerksam zu machen.

Werden nun diese Studien durch Lesen von Fachbüchern in der Freizeit und Einsamkeit des Lagers ergänzt, so wird hierdurch die Arbeitsdienstzeit auch zur Förderung der Berufsausbildung wesentlich beitragen und neben dieser fachlichen Ausbildung durch die Erziehung zum Gemeinschaftsgedanken und zum neuen Menschen, dem Nationalsozialisten, lehrreich und entscheidend sein. **Hans A. Böringer**, Frankfurt a. M.

Vor 60 Jahren in einer rheinischen Baumschule.

Nach dem Besuch des Pomologischen Instituts in Reutlingen erhielt ich Mitte der siebziger Jahre durch die Empfehlung von Dr. Lucas Stellung als Gehilfe in der Baumschule von Haack & Müller in Trier. Heute existiert sie nicht mehr.

In Trier gezogene Obstbäume und Ziergehölze erfreuten sich damals weit über die Grenzen von Deutschland hinaus eines guten Rufes. Es war also eine große Empfehlung für einen jungen Baumschulbeflissenen, unter dem erfahrenen Leiter der Baumschule, Obergärtner Weinberg, gearbeitet zu haben. Der Andrang von jungen gärtnerischen Kräften nach Trier war dementsprechend groß, so daß der Baumschulbesitzer es sich leisten konnte, bei geringster Entlohnung die größten Anforderungen an die Arbeitskräfte seiner Gehilfen zu stellen.

Der Obergärtner war ein überaus tüchtiger Fachmann, dem Theorie wenig, aber Praxis alles galt. Im Veredeln stellte er große Anforderungen an Gärtnergehilfen und zog keinen dazu heran, der nicht imstande war, bei vorgeputzten Quitten- und Doucinwildlingen mit einem Binder hundert Augen in der Stunde einzusetzen. Außer dem Obergärtner war ein großer Stamm von gelernten Arbeitern vorhanden, denen die jungen Gärtnergehilfen untergeordnet waren. Diese von Jugend an mit den Baumschulenarbeiten vertrauten Hilfskräfte besorgten alle laufenden Arbeiten. Die jungen Gärtner waren anfangs nur Handlanger und mußten alle Kraft daransetzen, zu selbständigen Arbeiten herangezogen zu werden. Nur mit dem Etikettieren von Gehölzen und dem Schreiben von botanischen Namen standen die alten Arbeiter ein wenig auf dem Kriegsfuß, wofür dann gnädig ein gutgeschulter Gärtnergehilfe einspringen mußte.

Gearbeitet wurde in Trier mit Einschaltung von einstündiger Mittagszeit und halbstündiger Frühstücks- und Vesperzeit von morgens 5 Uhr bis abends 7 (19) Uhr. Bei freier Wohnung erhielt der Gärtnergehilfe ein Monatsgehalt von 15 Talern gleich 45 RM, von denen 30 RM für volle Beköstigung bei der Frau des Obergärtners abgezogen wurden. Die Wohnung war ein altes Gewächshaus, notdürftig für vier Gehilfen hergerichtet. Zwei Betten, ein hölzerner Tisch, zwei Stühle und ein kleiner eiserner Ofen bildeten das Mobilar. Toilette wurde in der Frühe an einem kleinen, hinter dem Hause sich hinziehenden, träge fließenden, am Tage übelriechenden Wassergraben, dem sog. Weberbache, gemacht. Wir schliefen in einem Bett zu zweien, und wenn das Pech es wollte, mit einem an epileptischen Krämpfen leidenden Kollegen zusammenzuschlafen, wie es mir erging, dann waren Ruhestörungen unvermeidlich.

Kamen wir ermüdet und durchnäßt abends aus der Baumschule, so wurden zunächst die langen Stiefel zum Trocknen um den rotglühenden Ofen gestellt und danach die nassen

Kleider hinter den Ofen an die Wand gehängt. Abwechselnd wurden die beiden Stühle zum Durchwärmen der durchfrorenen Glieder benutzt. Jeden Morgen mußten die Gärtner einen großen zweirädrigen Karren von der Gärtnerei bis zur Baumschule und abends zurückschieben; die gelernten Arbeiter gingen nebenher. Ein Packschuppen ohne Heizung diente als Frühstücksraum; eine Gelegenheit zum Erwärmen der mit Morgenkaffee gefüllten Blechkanne gab es nicht. In damaliger Zeit wurden mit den Gärtnergehilfen wenig Umständegemacht. Wer sich über menschenunwürdige Behandlung beklagte, der konnte, wie Herr Haack zu sagen pflegte, gehen.

Trotz aller Schwierigkeiten: in dem Rhythmus der Arbeit und des beruflichen Weiterkommens versuchte jeder, durch Kampf und eigene Kraft seinen Weg durchs Leben zu finden, und diese Mittel führten um so sicherer zu einem erstrebten Ziel, je schwerer sie waren. Wir wußten nichts Besseres an die Stelle des Hergebrachten zu setzen, waren froh und zufrieden mit unserem Beruf, im Erleben trüber und sonniger Tage, von denen die Erinnerung bis heute nicht verblaßt ist.

G. Kuphaldt, Gartendirektor a. D., Berlin-Steglitz.

Max Löbner erzählt: Wie ich Gärtner wurde.

Vater hatte im kleinstädtischen Hausgärtchen gejätet. Als er für kurze Zeit weggerufen wurde, setzte ich mit der älteren Schwester die Arbeit fort, zog aber die roten *Duc van Tholl*-Tulpen statt des Unkrautes heraus. Mißerfolg erstmaligen gartenbaulichen Betätigungstriebes. Später grub ich das Veilchen aus der Hecke und Himmelschlüsselchen der Wiese aus und trug's, genau wie der junge Goethe, „zum Garten am hübschen Haus. Nun zweigt es immer und blüht so fort." Als Zehnjähriger hatte ich selbstgezogenen Stangenlack Ende Februar zwischen den Doppelfenstern in Blüte, der heute jedem Erwerbsgärtner Ehre machen würde. Ich muß also doch von der Vorsehung zum Gärtner auserkoren worden sein.

Vater war auch ein großer Bienenfreund. Die Honigwaben aus den „Walzen" schnitt er am Gründonnerstag selbst heraus, aber alle Arbeiten am Mobilbau, Kunstwaben einziehen und einhängen, Honig schleudern, Schwärme einfangen und die Bienen füttern, mußte ich unter seiner Aufsicht ausführen. Ich wurde dann eifriger Leser der Bienenzeitung und faßte schließlich den Entschluß, Berufsbienenzüchter zu werden; ich bat den Herausgeber der Zeitung, Kantor Kr., um Angabe von Lehrstellen. Nicht ohne Vorwurf, daß ich mich nicht vertrauensvoll an meinen Vater gewandt hätte, erhielt ich die Antwort, die Bienenzucht könne keinen Mann ernähren, sei aber eine nützliche Nebenbeschäftigung für Heide- und andere Bauern, Gärtner und Lehrer.

Nun reifte der Entschluß in mir, Gärtner zu werden. Vater suchte die Lehrstelle, und an einem Sonntag stellte ich mich dem künftigen Lehrherrn vor. In die Pension meines Schulortes zurückgekehrt, teilte ich meine Bindung dem Pensionspapa mit und erlebte eine Abfuhr: „Sie als der einzige Sohn eines Kaufmanns wollen Gärtner werden, einen völlig aussichtslosen Beruf ergreifen? Sie sind nach meiner Meinung doch geradezu prädestiniert zum Kaufmann".

Acht Tage lang habe ich diese wohlmeinende Abfuhr mit mir herumgetragen. Am nächsten Sonntag suchte ich, ins Elternhaus eingekehrt und an meinem Entschlusse irre geworden, eine nochmalige Aussprache mit meinem Vater. Aber da kam ich schlecht an: „Erst Gärtner werden und nun mit einem Male Kaufmann, Du weißt nicht, was Du willst." Ich schwieg, und nun — wurde ich Gärtner.

Dem Junggärtner ein Zuhause!

Der junge Gärtner pflegt, sobald er seine Lehrzeit beendet hat, aus der engeren Heimat zu scheiden, um in fremden Gegenden, in ihm fremden Großstädten Arbeit zu suchen. Und es ist wohl in sehr vielen Fällen das erste Mal, daß er auf eigene Füße gestellt wird. Nicht überall findet er den richtigen Anschluß an ältere Kameraden, die, durch das Leben gewitzigt und gestählt, ihm den Weg weisen können. Nicht überall findet er gleichaltrige Berufskameraden, die mit ihm eine Straße ziehen. Auch seine Unterkunft im neuen Ort, ob im Betrieb oder Privat, ist nicht immer geeignet, ihm das Vaterhaus zu ersetzen. Wohin soll dieser junge Mensch sich wenden, seine Berufs- und Lebensfragen richtig beantwortet zu bekommen? War er in der SA. oder SS., ist die Aufnahme dieser Beziehungen im neuen Ort seine erste und beste Hilfe. Er kann sich vielleicht auch an Fachvereine oder ähnliches anschließen, sofern solche Einrichtungen noch vorhanden sind. Aber sie er-

Unter dem grünen Banner / Erinnerungen eines Gartenmeisters an die Lehr- und Wanderzeit III

Abenteuer der Landstraße.

Zwei Monate lang dauerte meine Aushilfsarbeit in Heilbronn. Ich hatte als Aushilfsgehilfe die Woche 8 Mark neben freier Station verdient und mir ein ganz anständiges Sümmchen gespart. Nunmehr aber wollte ich nach alter, guter Sitte mit Knotenstock und „Berliner" als Wanderbursche einmal die schöne Welt durchwandern.

An einem schönen Maientage im Jahre 1896 zog ich denn von Heilbronn aus wieder über Freudenstadt und Stuttgart auf Schusters Rappen in die Welt hinaus, sah mir in Reutlingen die damals in ganz Deutschland bekannte Gartenbauschule an und wanderte dann weiter nach Ulm an der Donau, dessen Münsterturm an Höhe sogar die Kölner Domtürme noch überragt und schon aus weiter Ferne als das Wahrzeichen Ulms sichtbar ist. Kurz vor Ulm hatte ich ihn dann kennengelernt, jenen Wandergefährten, mit dem ich meine ersten Wanderabenteuer erlebte. Er war Konditor und besuchte als solcher seine Meister, während ich als zünftiger Gärtnergehilfe die Gärtnereien in den von uns durchwanderten Orten aufsuchte, überall nach Arbeit Ausschau haltend. Wenn ich auch keine Arbeit fand, so ging ich doch fast nirgends ohne eine geldliche Reiseunterstützung wieder weg, denn die dortigen Bewohner waren freigebig und gastfreundlich. So waren wir schließlich nach Ulm gekommen, wo ich hoffte, in der damals berühmten Pelargonienspezialgärtnerei von Gebrüder Neubronner in Neu-Ulm Arbeit zu erhalten. Da aber diese Hoffnung vergebens war, beschlossen wir, weiter zusammen nach Augsburg zu wandern. Frohen Mutz zogen wir also unseres Weges weiter. Und wenn wir auch am Tage getrennt waren, da jeder auf Arbeitssuche ausging, so trafen wir uns doch jeden Abend wieder im Gasthof des Ortes, den wir gerade erreicht hatten, zum Uebernachten. Hier aber begann erst der interessanteste Teil unseres Wandertages.

Mein Wandergenosse war nämlich nicht nur Konditor, sondern auch ein ganz vorzüglicher Deklamator und hatte einen großen Vorrat vorzüglicher Gedichte ernsten und heiteren Inhalts zur Verfügung, die er mit großem Pathos vorzutragen verstand. Die Krone seiner Deklamationen jedoch bildete das schöne, altbekannte Gedicht: „Des Sängers Fluch". Saßen wir dann abends in den meist gut besetzten Dorfwirtshäusern hübsch in der Ecke am sogenannten Kundentisch, der Maßkrug mit Bier zur gemeinsamen Benutzung vor uns stehend, dann hatte ich die Aufgabe, bei einer gelegentlichen Pause in der allgemeinen Unterhaltung an das Glas zu klopfen und mit lauter Stimme um einen Augenblick Gehör zu bitten, für meinen Freund, den Konditor und Deklamator. Natürlich herrschte zunächst unter den Gästen eine gewisse Verblüffung und allgemeine Stille. Wenn aber mein Wandergefährte mit einer zierlichen Verbeugung, in bunter Reihenfolge seine verschiedenen Gedichte ernsten und heiteren Inhalts deklamierte und dann zum Schluß mit großem Pathos „Des Sängers Fluch" vortrug und besonders die letzte Strophe: „Des Königs Name meldet kein Lied, kein Heldenbuch. Versunken und vergessen, das ist des Sängers Fluch" mit einer ganz ausgezeichneten Mimik hinausschmetterte, dann entfesselte er regelmäßig größte Begeisterung und wahre Beifallsstürme unter den Zuhörern. Diese Begeisterung geschickt ausnützend, ging ich mit dem Hut den immer reichlich bemessenen Zehrpfennig sammeln und zudem gab es noch mitunter von Seiten des Wirts für diese unerwartete Unterhaltung seiner Gäste sogar freies Abendbrot und Nachtlager auf einer Schütte frischem Stroh. So zogen wir denn froh und ohne Sorgen dahin, denn wir konnten mit den so gemachten Einnahmen bequem unsern Lebensunterhalt bestreiten, bis wir dann die alte Handelsstadt Augsburg erreichten, wo mein Wandergefährte Arbeit als Konditorgehilfe erhielt, während ich weiterwandern mußte.

Doch auch jetzt nicht allein. In Augsburg hatte ich ihn nämlich getroffen, jenen Berufs- und Wandergefährten, mit dem ich dann weiter nach München zog. Es war mittlerweile Anfang Juni geworden. Ich hatte dem Wanderleben Geschmack abgewonnen, besonders da ich immer noch im Brustbeutel wohlverwahrt meine Reisekasse von 25 Mark besaß. Mein nunmehriger Wandergefährte war, wie gesagt, ein Gärtnergehilfe, 22 Jahre alt und hatte als Wanderbursche bereits manchen Sturm erlebt. In München, das wir nach acht Tagen erreichten, gab es zu jener Zeit einen Stellennachweis für Gärtnergehilfen. Er befand sich neben den „Drei Rosen", der bekannten Münchener Gärtnerherberge. Hier hofften wir denn Arbeit zu erhalten. Mein Wandergefährte ging hinein,

setzen ihm kein Zuhause. Leider gibt es verhältnismäßig wenige Berufskameraden der mittleren Altersklasse, die über ihre tägliche Arbeit hinaus den Kontakt mit dem jungen Menschen und damit Junggärtner bewahrt haben. Ihre Aufgabe wäre es, unserm Nachwuchs zu helfen. Sie sollten und können dem jungen Gärtner ein paar Stunden oder einen Abend in der Woche opfern, um mit ihm zusammen zu arbeiten und über alle gärtnerischen Fragen zu sprechen. Und wenn sie ihm ihr Zuhause anbieten, kommt es ganz von selbst, daß nicht nur über Fachfragen, sondern auch über Kunst, Kultur und alles, was sich uns im Leben entgegenstellt, gesprochen wird. Sie sollten dann nicht nur einen, sondern mehrere Junggärtner aufnehmen, und wenn diese noch aus verschiedenen Gegenden stammen, dann sind von vornherein vielseitige Anregungen gewährleistet. Solche Abende können so schön sein, daß den Teilnehmern beim nächsten Stellenwechsel das Scheiden schwer wird, und da haben wir's: Die jungen Menschen hatten in der Fremde ein Zuhause gefunden. In Einzelfällen werden diese Verbindungen auch später aufrechterhalten, und sie gereichen nicht selten zum Segen für die, die nach uns kommen, indem der junge Mensch die ihm zuteilgewordene Obhut weitergibt. Das Band zwischen Alt und Jung bleibt lebendig, und ihre Träger sind Vorboten einer idealen Berufsgemeinschaft, wie das unser Führer wünscht. **J. Maas, Wandsbek.**

Zur Frage: Wann spezialisieren?

Die heutige berufliche Laufbahn des jungen Deutschen wird durch Pflichtarbeitsdienst und Wehrdienst unterbrochen. Aus diesem Grunde ist es doppelt wichtig, daß der junge Gärtner nach seiner Lehrzeit möglichst jedes Jahr in einem anderen Berufszweige als Junggehilfe arbeitet. Unsere Gartenbauschulen haben immer wieder die Erfahrung gemacht, daß der junge Gärtner, falls er beispielsweise in einem Treibgemüsebaubetriebe lernte und dann auf zwei weiteren Stellen wieder im Treibgemüsebau tätig war, wohl eine gute Erfahrung — gemessen an den wenigen Jahren der Berufsausbildung — zeigte, aber meistens einen schlechten Ueberblick über die Zusammenhänge im Gärtnerberufe hatte. Wenn wir diesem Menschen dann dringend angeraten haben, nach Verlassen der Fachlehranstalt es mit einem ergänzenden Zweige zu versuchen, so machte er in fast allen Fällen den berechtigten Einwand: „Ich kann doch nicht in diesem Alter noch einmal als Lehrling anfangen, und was wird man mir denn vergüten können?" Deshalb ist es durchaus berechtigt, wenn in der Novembernummer dieser Beilage gesagt wird: „Möglichst viele grundlegende Kenntnisse auf allen Gebieten des Berufes anzueignen versuchen". Natürlich sind dazu große Bemühungen nötig, und es kostet sehr oft große Ueberwindungen, seine Kräfte nach den Lehrjahren als Junggehilfe in einem fremden Berufszweige zu versuchen. Aus diesem Grunde ist auch der mittelgroße, flotte Gemischtbetrieb die beste Lehrstelle, die wir einem jungen Berufskameraden bieten können. **K. Reiter, Direktor der Lehranstalt Proskau.**

Schulungs-Ecke.

1. Das Räuchern in Cyklamenhäusern schadet im allgemeinen den Blüten nicht, da sie es gut vertragen; nur nach erfolgter Bestäubung und auch bei alten, vor dem Verblühen stehenden Blumen treten leicht Schäden auf.

2. Bei *Euphorbia pulcherrima* (Poinsettia) und *Euphorbia fulgens* ist zu beachten, daß die Poinsettie nach dem Schnitt eine Ruhe- und Trockenperiode unter der Stellage durchzumachen hat, während *Euphorbia fulgens* in Vegetation zu halten ist.

3. Zwiebeleinschläge müssen gegen Frost möglichst geschützt sein, da es große Arbeit macht, wenn Frostballen mit in die Treiberei kommen müssen, außerdem leicht Bruchschäden entstehen.

4. Bei Warmwasserheizungen sind alle Schieber- und Drosselklappen möglichst allwöchentlich einmal zu bewegen; sonst setzt sich Rost und Schmutz ab, und die Klappen und Schieber lassen sich nur noch sehr schwer bewegen und schließen nicht mehr dicht ab.

5. Bei starkem Schneefall sind alle immergrünen Pflanzen, insbesondere Kugel- und Pyramidenformen, abzuschütteln, da sonst leicht Astbruch und Formverlust eintritt. Empfindliche Formen werden am besten durch Kokosstricke zusammengehalten.

6. Man versäume jetzt nicht, rückständige schriftliche Arbeiten nachzuholen. Die langen Winterabende bieten auch Gelegenheit, etwas mehr Fachliteratur in die Hand zu nehmen und Fachkurse zu besuchen, die etwa notwendige Prüfungsarbeiten erleichtern. Etwa im Sommer gesammeltes Material für das Herbarium ist sorgsam einzuheften oder auf Karton aufzuziehen.

7. Ist Stellungswechsel geplant, bemühe man sich schon jetzt, da die besten Arbeitsplätze sehr oft früh besetzt sind und andere nur durch Tausch, mit Zustimmung der Behörden, gewonnen werden können. Junge Generation muß um vielseitige Schulung bemüht sein. Für das Spezialisieren ist immer noch Zeit.

8. Wenn Weihnachten und Silvester vorüber sind, ist es an der Zeit, ein kleines Reise-Sparkonto anzulegen. Denn wer möchte nicht ein paar Ferientage auch einmal hinausfahren an die See oder in die Berge oder aber zu Studienzwecken Ausstellungen oder entfernt liegende Betriebe besuchen. Auch für den bevorstehenden Stellungswechsel ist Sparsamkeit geboten, denn man bleibt nicht gern in der Nachbarschaft.

während ich zunächst draußen wartete. Nach einiger Zeit kam er wieder aus dem Nachweisbüro heraus. „Du brauchst nicht erst nachzufragen", so sagte er zu mir, „denn es ist keine Stelle gemeldet." So gingen wir uns denn die schöne Stadt München etwas näher anzusehen. „Kannst Du mir nicht mal bis morgen 10 Mark borgen?" sagte auf einmal mein Reisegefährte. „Ich bekomme morgen Geld mit der Post, dann erhältst Du es sofort zurück." Obschon ich es nicht gern tat, so zog ich doch in Anbetracht unserer achttägigen gemeinsamen Wanderschaft meinen Brustbeutel heraus, um ihm das Geld zu geben. Dann gingen wir wieder weiter. Plötzlich erlebte ich etwas zunächst für mich ganz Unfaßbares. Als nämlich die Trambahn uns entgegenkommend vorbeifuhr, sprang plötzlich mein Reisegefährte mit einem Riesensatze von meiner Seite hinauf in die schnell weiterfahrende elektrische Bahn, winkte mir mit der Hand zu und verschwand auf Nimmerwiedersehen; so dachte ich, und er erhoffte dieses.

Wütend, weniger über den Verlust des Geldes, als über die von diesem Wandergefährten und Berufskollegen gezeigte Falschheit, versuchte ich nach der Uebernachtung in den „Drei Rosen" am anderen Tage nochmals mein Glück auf dem Stellennachweis, und da ich keine Stelle erhielt, so beschloß ich, München ohne Aufenthalt den Rücken zu kehren und wieder weiterzuwandern. Ueber Starnberg wanderte ich am Starnberger See vorbei über Tölz, Tegernsee, Schliersee und kam nach ungefähr zehn Tagen in der oberbayrischen Stadt Rosenheim an. Als ich nun auch dort, nach altem Brauch mich nach Arbeit umsehend, von Gärtnerei zu Gärtnerei ging, wen treffe ich dort auf einmal im Gewächshaus beim Blumengießen? Ihn — nämlich meinen treulosen Wandergefährten, der mich in München um meine 10 Mark geprellt hatte. Ich war zunächst ganz sprachlos vor Ueberraschung.

Dann aber packte mich die Wut. „Du Spitzbube, wo hast Du mein Geld?" So donnerte ich ihn voll Entrüstung an. Er verlegte sich aufs Bitten, wollte Ausflüchte machen und mich auf seinen Zahltag vertrösten, da er noch kein Monatsgehalt erhalten habe. Als ich aber unerbittlich bleibend auf sofortiger Zurückzahlung der 10 Mark bestand, andernfalls ich zur Polizei gehen würde, bequemte er sich sehr schnell dazu, bei seinem Arbeitgeber Vorschuß zu nehmen und mir mein Geld zurückzuzahlen. Auf meine Frage, warum er mich denn eigentlich so hinterhältig im Stiche gelassen habe, machte er mir dann das Geständnis, daß er auf dem Münchener Stellennachweis jene Rosenheimer Stellung zum sofortigen Antritt erhalten habe und keinen anderen Ausweg wußte, wie mich um das Reisegeld zu prellen.

Mit frohem Mut und aufgefüllter Reisekasse wanderte ich nunmehr weiter und erreichte einige Tage später das freundliche Städtchen Simbach am Inn, das gegenüber von Braunau, der Geburtsstadt Adolf Hitlers, liegt. Hier traf ich einen älteren Wanderburschen, der an diesem Orte ein ganz eigenartiges, immerhin jedoch einen kleinen Gewinn abwerfendes Wechselgeschäft betrieb. Dieses geschah folgendermaßen. Er besaß eine Geldsumme, die er in Simbach, also auf deutscher Seite, in österreichische Kronen umwechselte, da hier das deutsche Geld einen höheren Kurs hatte. Sodann ging er mit den eingewechselten Kronen hinüber über den Inn nach Braunau und wechselte sie hier wieder in Mark um, da hier wieder die österreichische Krone höher im Kurse stand. So pendelte er jeden Tag ein paarmal hin und her und fristete hierdurch schlecht und recht sein Leben. Auch ich wollte dieses Wechselgeschäft einmal versuchen, aber erstens war mein Betriebskapital zu klein und zweitens merkte ich, daß mich die Zollbeamten auf der Innbrücke immer argwöhnischer betrachteten. So stellte ich denn dieses Devisengeschäft, bei dem mein Kassenbestand zusehends zusammenschrumpfte, wieder ein, kehrte Simbach-Braunau den Rücken und wanderte über Passau donauaufwärts an der bayrischen „Walhalla" vorbei, hoffend, in Regensburg bei der damals bekannten Gärtnerei Trede & Sohn Arbeit zu erhalten.

Aber leider war auch diese Hoffnung vergebens. Obwohl mittlerweile meine Geldmittel bald zu Ende, mein Wanderanzug ziemlich fadenscheinig und meine Schuhsohlen durchgelaufen waren, mußte ich weiterwandern. (Fortsetzung folgt.)

Die schönsten Nelken der Welt!

Neuheiten aller Länder
Erprobte Handelssorten

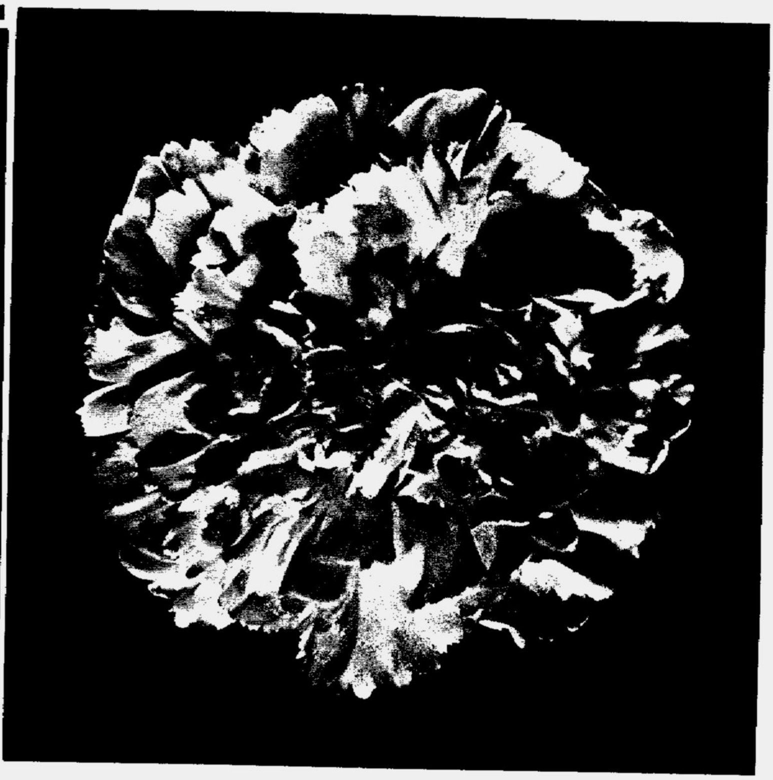
Unsere deutsch-amerikanischen **MOLL-NELKEN** sind anderen Nelkenarten durch Blütengröße und immerwährende Blühwilligkeit weit überlegen

Fordern Sie bitte unsere Sortenpreisliste

Wir liefern Ihnen nur prachtvoll bewurzelte, wüchsige Nelkenstecklinge

CURT MOLL Großgärtnerei Borgsdorf
BERLIN SW 68, Friedrichstraße 18

Export nach allen Ländern der Welt!



Rheinische Lehranstalt für Gemüsebau

Landesbauernschaft Rheinland. **Straelen/Niederrhein**

Jahreslehrgänge:	Beginn 1. März und 1. April. Jeder Jahreslehrgang ist in sich abgeschlossen.
Vor- und Gastschüler:	Aufnahme jederzeit.

Kostenlose Druckschriften durch die Direktion. [42

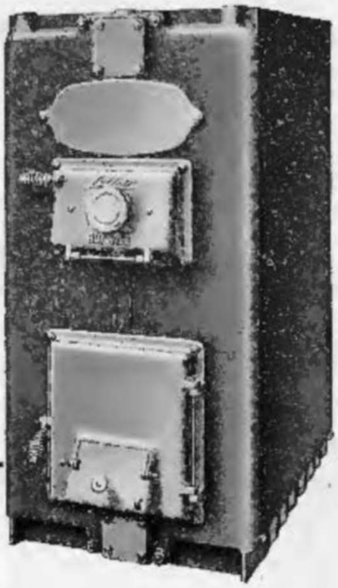
Ludwig Kientzler, Bad Kreuznach

Jungpflanzen-Großkulturen

in Edelpelargonien, Zonal- und Efeupelargonien, Chrysanthemum, Hortensien, Fuchsien, Salvien, Ageratum, Teppichbeetpflanzen, Begonien - Lorraine, Ficus elastica, Adiantum-, Pteris - Sämlinge, Cyclamen und Primeln, Nephrolepis, Asparagus und Dracaena. Neue Preis- und Sortenliste auf Wunsch. [48

Nur bewährte und erprobte Neuheiten und beste Standardsorten.

BUDERUS LOLLAR



HEIZKESSEL

FÜR
GEWÄCHSHAUSANLAGEN

2a]

BUDERUS'SCHE EISENWERKE WETZLAR

VERTRIEB DURCH BUDERUS-JUNG'SCHE HANDELSGESELLSCHAFT M. B. H. WETZLAR

Verlagspostanstalt Dessau

Reichsnährstand
Blut und Boden

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU vereinigt mit DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 2 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 10. Januar 1936

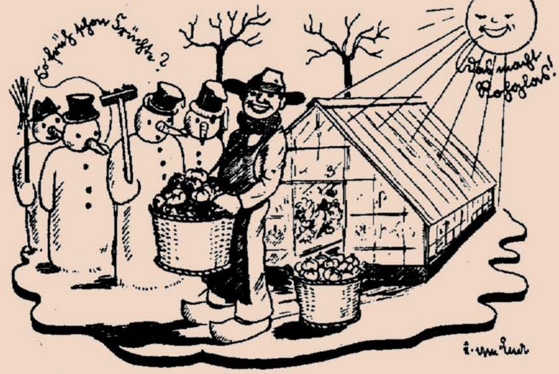
Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876

lieferte die größten Gewächshausanlagen Deutschlands

Langenhagen-Hannover

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 6 47 47 [69

Je früher reif, desto besser die Preise!



Gartenrohglas wird in allen Abmessungen bei einer Stärke von 3–4 und 4–6 mm. geliefert.

Verkauf nur durch den Glas-Großhandel.

Verkaufsstelle der Gußglasfabriken G. m. b. H., Köln (Gereonshaus)

1836 — 1936

100 Jahre Samenzucht!

Mein reich illustriertes

Jubiläums-Hauptverzeichnis 1936

über

hochgezücht. Blumen- u. Gemüsesamen, wertvolle Neuzüchtungen,

steht umsonst und portofrei zu Diensten.

25% Rabatt

für Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer.

Paul Teicher, Striegau, Schles.

Samenzucht und Großgärtnerei

Spezialhaus für Levkojen und Staudenprimeln

Gegründet 1836 [174

Heinemanns Begonia gracilis u. semperflorens hochkeimfähig, sortenecht, preiswert

Elegant — **Neuheit 1935** — große Blumen, Apfelblütenrosa-weiß mit lebhaft karminrosa Rand. Apart und reizvoll für Beete, Gruppen und auch für Töpfe, mittelhoch, buschig und reichblühend. 1000 K. ℳ **1.—**, 1 g ℳ **10.—**, 1 Pt. **50** Pf

Carmen, hervorr. Neuheit, d. feurigrosa Blüten m. d. tiefdklschw'braun. Laub wunderb. kontrastier. 1000 K. **80** Pf, 1 g ℳ **8.—**, 1 Pt. **45** Pf

Luminosa, feurig dunkelscharlach mit dunklem Laub, 20 cm hoch, eine der leuchtendsten. 1000 K. **60** Pf, 1 g ℳ **5.20**, 1 Pt. **35** Pf

Luminosa compacta — Neuheit, ganz niedrig, überreich blühend, dunkelscharlachrot. 1000 K. ℳ **1.20**, 1 g ℳ **12.—**, 1 Pt. **50** Pf

Prima Donna, große Blüten v. schön klar. Rosa, n. d. Mitte zu karmin, Blattw. frischgrün, 25 cm hoch. 1000 K. ℳ **2.-**, 1 g ℳ **22.-**, 1 Pt. **60** Pf

Zauberin, die Lorraine Begonie des Sommers, buschig kugelartiger Wuchs, ganz überdeckt mit großen leuchtendrosa Blumen.
49] 1000 K. **60** Pf, 1 g ℳ **5.60**, 1 Pt. **40** Pf

Rosabella, herrliche Neuheit, rein leuchtend-hellrosa, niedrig komp., 15 cm hoch. 1000 K. **80** Pf, 1 g ℳ **8.80**, 1 Pt. **50** Pf

Feuermeer, ganz niedrig, nur 12 cm hoch, Blumen tiefrot, Laub rötlichgrün. 1000 K. **80** Pf, 1 g ℳ **8.80**, 1 Pt. **50** Pf

Scharlachkönigin, robust mit gr. scharlachroten Blumen m. Lachston, dunkelbronz. Laub, 25 cm. 1000 K. **40** Pf, 1 g ℳ **4.20**, 1 Pt. **30** Pf

Blitzlicht, Neuheit, Gegenstück zu Carmen, tiefschwarzrotes Laub mit reinweiß. Blüte. 1000 K. ℳ **2.–**, 1 g ℳ **20.-**, 10 Pt. ℳ **5.40**, 1 Pt. **60** Pf

Weiße Perle, die Blüten erscheinen in lockeren großen Bündeln in reinem Schneeweiß. 1000 K. **40** Pf, 1 g ℳ **4.40**, 1 Pt. **30** Pf

Glut, niedrig gedrungen, intensiv dunkelrot mit dunkler Belaubung. 1000 K. **80** Pf, 1 g ℳ **8.—**, 1 P. **40** Pf

Ruhm von Erfurt, riesenblumig, reichblüh., Karminrosa mit Seidenglanz. 1000 K. ℳ **1.80**, 1 g ℳ **20.—**, 1 Pt. **60** Pf

Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer erhalten auf obige Preise 25% Rabatt.

Weltbekannte erfolgbringende Heinemann-Qualität!

Samen von meinen empfehlenswerten **Knollenbegonien, Gloxinien, Salvia splendens Feuerball, Chabaud-Nelken usw.** nennt meine Sonderliste oder Katalog 1936, den Sie sofort gratis verlangen sollten. Samenaufträge über ℳ 50.— liefere portofrei.

F. C. Heinemann

Erfurt 22 Großgärtnerei · Baumschulen · Samenzucht · Gegründet 1848

Erscheint jeden Freitag

Bezugspreis

für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Anzeigenpreise

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin F 5, Bergmann Sammel-Nr. 9450

Inhalt dieser Nummer:

1. K. Möhring: Ein Fortschritt auf der Suche nach Stalldünger-Ersatz Seite 13
2. A. Demnig: Die bisherigen Erfahrungen mit Elektroheizung „ 14
3. A. Biedenbach: Zur Ehrenrettung der Begonia Ege's Favorit
4. E. Hahn: Betriebstechnisches aus der Schweiz (mit Abb.) „ 16
5. G. Karcher: Wie bewährt sich die Ölheizung?
6. Hahn: Neue Vallota-Hybriden (mit Abb.)
7. Holm: Kleeseide als Topfpflanze „ 17
8. Hahn: Eine praktische Fensterstütze für einfache Kasten (mit Abb.)
9. Neue Poinsettien (Abb.)
10. H.: Kalanchoe auch als Hochstamm (mit Abb.)
11. H. Gold: Um die Sortenbeschränkung in den Obstbaumschulen „ 18
12. M. Baltin: Stauden, die neuerdings besonders gefragt sind
13. Hahn: Drei weitere neue Zinnientypen (mit Abb.) „ 19
14. H. Seibert: Neuheit: Physostegia virginiana Vivid
15. H. Sommer: Dahlien-Neuheit: Landesbauernführer Dr. Wagner Seite 19
16. P. S.: Zwei neue gefüllte Tropaeolum „ 20
17. Dr. Schmidt: Versuche zur Spritzung schwer benetzbarer Blätter mit Kupfermitteln (mit Abb.)
18. Chrysanthemum-Neuheitenprüfung 1935 (mit Abb.)
19. E. G. Lange: Eine Anregung für den Schnittblumen-Absatz „ 22
20. K. P. Luxem: Ein Hinweis für den Klein- und Mittelbetrieb
21. Weihnachtsmarkt ohne Zwiebelblumen
22. Vom Absatz in Primula chinensis
23. Stockender Absatz bei Selaginella
24. Bessere Aussichten für heimische Treibveilchen
25. Kurze Notizen vom Berliner Markt
26. P. Kache, W. Süptitz, Fr. Sinai, E. Münz, P. Gabriel: Chrysanthemum-Blattwanze
27. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft „ 23
28. Inland-Rundschau
29. Neue Kataloge „ 24
30. Persönliche Nachrichten
31. Unsere Toten

Stellenmarkt

Stellungsuchende

fügen ihren Bewerbungsschreiben zweckmäßig keine Originalzeugnisse bei. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Name und Adresse des Bewerbers tragen.

Für ein Gut am Starnberger See wird ein tüchtiger, selbständig arbeitender

Gemüsebauer

der befähigt ist, einen bereits begonnenen Gemüsebau weiter auszubauen, den Absatz zu organisieren und den Betrieb auf eine rentable Grundlage zu stellen,

für 1. Februar 1936 gesucht.

Betriebskapital — Dünger aus der eigenen Landwirtschaft — und Absatzquellen vorhanden. Wohnung und Verpflegung im Hause. Nur Bewerber, die eine ähnliche Tätigkeit bereits nachweisen können oder absolut praktisch und theoretisch durchgebildet sind, wollen Bewerbung m. Gehaltsansprüchen u. Lichtbild senden an **Gartenbauinspektor Fischer, Ludwigshafen am Rhein, I. G. Farbenindustrie.** [120

Suche für meine

„Saxonit"-Tabletten

(Belagsmaterial für Gewächshaustische und Stellagen) bei Gärtnereien besteingeführten Vertreter.

„Saxonia" Richard Klinkert, Dresden-A. 24, Postfach 1. [122

Junger Baumschulgehilfe

23 J., evgl., SA-Mann, sucht f. sof. sich z. veränd. Suche in flottgeh. Baumsch. als **I. Gehilfe** i. Anst.- od. Privatgärtn. Stell. Bin a. selbst., saub. Arb. gew. Gut. Veredl., m. all. Arb. vertr. Kenntn. i. Gem., Topfpfl. u. Binderei. Verrichte a. Büroarb., Maschinenschreib. Gut. Umg. m. Pers. u. Kundsch. G. Zeugn. vorh. Betriebsbeschr. u. Gehaltsang. erb. **Karl Hartmeier,** Gärtner **Ettenheim** (Baden), Realgymnas. [128

Vielseitig gebildeter

Gärtner

Dahlemer, besonders erfahren in Stauden, Topfpflanzen und Gehölzen, sehr guter Pflanzenkenner und Kultivateur,

sucht selbst. Stelle, evtl. als Expedient.

Angebote unter **Gw. 127** an den Verlag dieser Zeitschrift erbeten.

Gärtner-Chauffeur

30 Jahre alt, verh., 1 Kind von 7 Jahren, jetzige Stellung 7 Jahre, Führerschein Klasse 1 u. 3, **sucht Stellung** per bald oder später in Villen-Haus oder Anstalt, übernehme auch Hausmannsposten, Frau arbeitet mit. Werte Angebote mit Gehaltsangaben und Antrittstermin an **R. Lindner, Ndr.-Spree,** Post Daubitz über Rietschen O.-L. [130

Gärtner, 35 J. alt, verh., ohne Kind., auf all. Geb. d. Gartenbaues erfahr., spez. Obst- u. Gemüseb., Frucht- u. Frühgemüsetreib., Schnittbl., Park- u. Ziergart.-Pfleg., an saub., fl. Arb. gew., sucht zum 1. 2. 1936 Stell. in Herrsch.-, Priv.- od. Erwerbsgartenb. Angeb. erb. **Walter Finke, Bollersdorf** bei Buckow (Märk. Schweiz). [118

Gehilfe

18 Jahre alt, evangelisch, im Besitz guter Zeugnisse,

sucht

in Staudenkulturen, evtl. mit gem. Betrieb, zum 1. Febr. oder später

Stellung.

Werte Angebote erbeten an **Johannes Frömberg, Bautzen** i. Sa., Muskauer Straße 12. [123

Deutliche Handschrift ist bei Abfassung der Anzeigenvorlage unerläßlich

Suche zum 1. Februar 1936 **als Gehilfe Stellung** in gem. Betrieb. Neumark oder Arnswalder Umgegend bevorzugt. Gefl. Angebote an **Willy Fritz, Arnswalde,** Topfmarkt 9. [125

Gärtnergehilfe

22 J. alt, evgl., 1,65 m groß, sucht sofort oder später Stellung in möglichst größerem gem. Betrieb. Erfahren in Topfpflanz., Schnittbl., Treib- u. Feldgemüsebau. Fräsenführer. Führerschein Kl. 3. Angeb. mit Betriebs- u. Gehaltsangab. erb. **Willy Koszlol,** Försterei Neuhoff, **Post Alt-Krzywen, Krs. Lötzen, Ostpr.** [124

Gärtner-Chauffeur [129

23½ J., sucht Stell. in Herrsch.-, Anst.- od. Friedhofsgärtn. 9½ J. prakt. Erfahr. in Herrsch. u. Handelsbetr. sowie gründl. Ausbild. in Autorep. u. Wagenpflege. Lückenl. Zeugn. und Empfehl. stehen zur Verfüg. Werte Angeb. erbeten an **Alfred Bau,** Gärtnergehilfe **Zeutsch,** über Kahla (Thür.)

18jähriger Landwirtssohn

der in einem flotten, gemischten Betriebe gelernt hat, groß und kräftig, mit sehr guten Zeugnissen der Berufsschule,

sucht zum 1. März 1936 Stellung

als Gehilfe in größerem gemischten Betriebe. Entfernung spielt keine Rolle. Werte Angebote mit Lohnangaben erbittet [121
Heinrich Dirks, Havixbeck i. Westf., Lasbeck 3.

Ehrlicher, strebsamer Gehilfe

24 Jahre alt, erfahren in Topfpflanzen, Freiland, Gemüsebau und Treiberei, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse (Prüfung mit „Gut" bestanden), zur weiteren Ausbildung zum 1. oder 15. Februar Stelle, am liebsten in Landschaft, Friedhof oder Baumschule. Rheinland oder Westfalen bevorzugt. Lege großen Wert auf guten Betrieb und gute Behandlung. — Werte Angebote an **Herm. Flores,** Gartenbau, **Wertherbruch,** Kreis Rees. [117

Das Zeichen für Qualität

Verlangen Sie kostenlos meinen neuen über 100 Seiten starken, reichbebilderten Hauptkatalog über Gemüse- und Blumensamen in hochgezüchteten Qualitäten, sowie Knollen und Pflanzen. Ferner die besten Neuheiten des In- und Auslandes. [126

H. Wehrenpfennig
Samenzucht
Quedlinburg / Harz

Chrysanthemum-Mutterpflanzen

auserwähltes Sortiment, großbl., dekorative, sowie Freilandsorten.
10 Pflanzen in 10 Sort. 2.50 RM.
100 Pflanzen in 20 Sort. 20.— RM.
Sortenliste gratis.

Joh. Testorf, Uetersen i. H.,
Chrysanthemum-Kulturen. [96

Begonia multiflora

H. Harms, R. Galle, Flamboyant, Bard, Leuchtfeuer, Isle, Eisser u. a. m., großblumige Knollenbegonien. Gloxinien. Fordern Sie Preisliste! [91

Ad. Stöger
Ahrensburg/Hamburg.

Chrysanthemum-Mutterpflanzen Nelken-Stecklinge

allerbester eigener und fremder Sorten f Schnitt empfiehlt [95

EMIL MUNZ
Großgärtnerei Waiblingen.
Postfach 45. Preisliste zu Diensten.

Inserate sind Saatfelder!

Staatliche Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Weihenstephan bei München

Ordentliche Lehrgänge:

1. Einjähriger allgemeiner Lehrgang, für sich abgeschlossen.
2. Zweijähriger höh. Lehrgang, vom 2. Jahre an in 3 Abteilungen:
 a) Obst- und Gemüsebau mit einer Sondergruppe für „Baumschulwesen“,
 b) Gemüse- und Schmuckpflanzenbau,
 c) Gartengestaltung
3. Seminarlehrgang.
4. Lehrgänge für Gasthörer und Praktikanten.
5. Kurzfristige Sonderkurse.

Staatliche Prüfungen: [104

1. Zum staatlich geprüften Gartenbautechniker,
2. zum staatlich diplomierten Gartenbauinspektor,
3. zur Erlangung der Lehrbefähigung im Gartenbau.

Beginn der Lehrgänge am 2. März 1936.

Billige Lebenshaltung, Stipendien, Verdienstmöglichkeiten. Ueber Aufnahmebedingungen, Kosten, Ausbildungsbeihilfen, Lehrstoff, Prüfungen und Berechtigungen geben die Anstaltsschrift (Preis 1 RM) und der Jahresbericht (Preis 3 RM postfrei) Auskunft. Anfragen ist Rückporto beizulegen.
Der Direktor: **Bickel.**

Elite-Blumensamen, Jungpflanzen und Blumenknollen

sind meine größten Spezialitäten. **Begonia semperfl. und gracilis Verheißung, Neuh. 1936,** 1 Port. 1,— ℳ, 10 Port. 9,— ℳ, Schneeball, Luminosa comp., Zwergkönigin, Orig., 1 g 10, ℳ, Blitzlicht, Blitzstrahl, 1 g 8,50 ℳ, Feuermeer, Orig., Schmids Ideal, Orig., 1 g 8,— ℳ, Zauberin, Orig., Schwabenstolz, Orig., Schmids-Riesen-Primadonna, Orig., Indianerin, Carmen, Glut, Knaake, Rundfunk, Luminosa, Lachskönigin, Weiße Perle usw., 1 g 7 ℳ, Scharlachkönigin, Albert Martin, Liegnitz, Gruppenkönigin usw., 1 g 2,40 ℳ, je 1 Port. 0,60, 10 Port. 5,50 ℳ. **100000 Calceolarien,** starke Jungpfl., ein- und mehrmals verpflanzt, Neuheit Goldmärchen, Blütenwolke, Ruhm von Feltham, 100 St. 7–10 ℳ, 1000 St. 65—90 ℳ, aus 7 bis 10 cm-Töpfen 100 St. 14–20 ℳ, 1000 St. 135–190 ℳ, Hauptsorten, wie getigert, getuscht, halbhoch, nana, Rasse Kents, Multiflora usw., mehrm verpfl., 100 St. 6—8 ℳ, 1000 St. 55—75 ℳ, aus 7 bis 10 cm-Töpfen 100 St. 10—16 ℳ, 1000 St. 95—155 ℳ. Erwerbsbetriebe erhalten auf obige Blumensamenpreise 25 % Rabatt Mein neu erschien. Hauptkatalog mit Naturfarbaufn. aus mein. Betr. gern kostenlos auf Wunsch zu Diensten.
Paul Schmid, Großgärtnerei, Samenhandlg., **Donzdorf** (Württ.).

DAHLIEN Schulz

DARMSTADT · ERBACHERSTR. 101

WERTVOLLE DAHLIEN-NEUHEITEN
„Landesbauernführer Dr. Wagner“ RM 3.—, „Eri“ RM 2.—, „Fliederhauch“ RM 1.50, „Frau Elise Schulz“ RM 1.50.
450 DAHLIENSORTEN ALLER KLASSEN
enthält mein Sortiment. Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer. — Verlangen Sie Listen. [132

Erstklassigen Cyclamen-Samen

neue Ernte, hochkeimfähig. [82
(Von 10500 fertigen Pflanzen 300 Samenträger ausgesucht.)
In den Farben: Rot, rosa, reinweiß, Leuchtfeuer, hell- und dunkellachs. Preise auf gefl. Anfrage.

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 282.

Rosen-Neuheit „Margarete Herbst“

43] dunkelblutrote gut gefüllte Polyantha, farbige Abbildung auf Wunsch. Originalpflanzen à 1,50 ℳ, 10 St. 12 ℳ.
Buschrosen — Polyantha — Schlingrosen — Stammrosen Prunus triloba, Vitis Veitchi usw. aus frostfr. Überwinterungsräumen in Ia Qualität. Engros-Offerte auf Wunsch.
HERBST & CO., Rosenschulen, Rathenow, Tel. 3109.

Meine Rasse hat sich durchgesetzt!

Cyclamen- Cyclamen-

R M
BAMBERG

Samen Jungpflanzen

nur von
Robert Mayer, Großgärtnerei, Bamberg XII
Versand das ganze Jahr! [98

In dauerhafter Ausführung in Ganzleinen erschien soeben die

Einbanddecke

für

Der Blumen- und Pflanzenbau / Die Gartenwelt

39. Jahrgang 1935

Rm. 1,70 (zuzüglich Rm. 0,60 für Porto und Verpackung und Rm. 0,30 Nachnahmegebühr)

Einzelne Nummern, soweit vorhanden, 45 Rpf. Jahrgang 1935 und frühere Jahrgänge, soweit lieferbar, vollständig gebunden je Rm. 16.—

Lassen Sie sich die Zeitschrift binden. Sie erhalten sich dadurch ihren Wert für immer und können stets mühelos nachschlagen

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Verlag Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29



133]

Benetzungspaste „Tezet“

steigert auffällig Haftfähigkeit und Feinverteilung aller Spritzbrühen. Schonung der Pflanzen. Kein Abwischen mehr der Blätter und Früchte von Spritztropfen vor Versand.

Dr. Walther Leonhardt, Chemische Fabrik, Hamburg 8.

Walter Süptitz

Gartenbaubetrieb

Altona-Eidelstedt

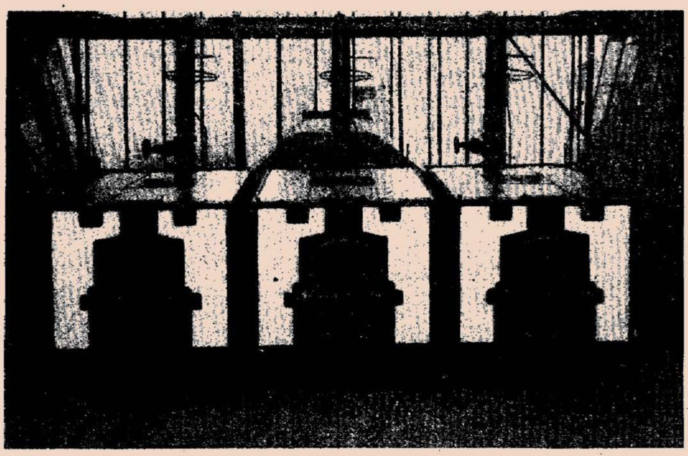
empfiehlt zur Frühjahrslieferung Jungpflanzen von Lorraine-Begonien, Hortensien, Chrysanthemum, Remontantnelken, Poinsettien, Euphorbia fulgens, Cyclamen, nur beste Standardsorten. [74

Bewährte Neuheiten in Chrysanthemum

Mefo, weiß, Printemps d'amour, seidenrosa, Madme Bringuier, weiß strahlenförmig, Lord Somers, bernsteingelb, John Woolman, dunkelrosa, Marie Morin, weiß, Sprite, weiß, Hindenburg, reingelb.

Meine neue Preisliste erscheint im Januar und wird Interessenten kostenlos zugesandt.

Achtung — Treibhaus-Besitzer!



3 Hildener Anthrakessel in einer Großgärtnerei.

Jetzt ist es Zeit, sich über die vielseitig bewährten, sparsam arbeitenden

Hildener-Union-Kessel

von 0,9 bis 64,00 qm Heizfläche

für alle Brennstoffe

Koks, Anthrazit, Braunkohlenbriketts, Torf

durch eine Heizungsfirma beraten zu lassen.
In jedes Treibhaus, ob groß ob klein, muß ein **„Hildener-Union-Kessel“** hinein.

Groß in der Leistung bei sparsamstem Brennstoffverbrauch

[103

DEUTSCHE EISENWERKE

AKTIEN-GESELLSCHAFT

SCHALKER VEREIN • GELSENKIRCHEN

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

DIE GARTENWELT

40. Jahrgang | Berlin, 10. Januar 1936 | Nr. 2

Ein Fortschritt auf der Suche nach Stalldünger-Ersatz / K. Möhring-Friesdorf.

Mit der Zugabe von organischen Düngern im Boden wollen wir folgendes erreichen: einen Abbau bestimmter Stoffe, jedoch nur so weit, daß gesunde Zersetzungsprodukte, nämlich Humus, bleiben.

Vollzieht sich dieser Abbau normal, so bleibt der Humus in sog. kolloidaler Eigenschaft zurück. Es entstehen sehr kleine klebende Stoffe, die in der Lage sind, Salze auszutauschen oder anzulagern und Wasser festzuhalten. Abgesehen von der bekannten Wirkung des Humus auf das gesamte Leben der Mikroorganismen im Boden, stellt also der wirklich gut abgebaute Humus einen Reservebehälter für die Nährstoffe im Boden dar. Ist der Abbau noch nicht bis zu dieser Feinheit erfolgt, was z. B. beim Torfmull, wenn wir ihn so verwenden, der Fall ist, so ist die Festhaltekraft für Salze geringer, aber die Durchlüftbarkeit und Wasseraufnahmefähigkeit ist vorhanden.

Durch viele Versuche und wissenschaftliche Arbeiten wissen wir heute, daß der notwendige Abbau der organischen Stoffe zum fein verteilten Humus ein Vorgang ist, der im Boden verschlechternd wirkt, weil dabei Stickstoff festgelegt wird. Die Bakterien fallen über die leicht vergärbaren Stoffe, meist Kohlenhydrate, her, nehmen sich aber den notwendigen Stickstoff aus dem Boden und außerdem den Sauerstoff von anderen Verbindungen, z. B. den salpetersauren Salzen, die nun ganz verändert und teilweise ebenfalls den Pflanzen entzogen werden. (Bekannte Wirkung bei Verwendung von zu frischem Mist und Gründüngung.)



Vallota purpurea. Typ einer Zucht der Firma Arends-Ronsdorf, die als wesentliche Verbesserung der Stammart (größere Blüten, reichere Farben) in den Handel kommen wird. Hierzu Text Seite 16. *Aufn.: Hahn.*

Für die Kompostierung von Torf wird nun seit einiger Zeit durch den Torfhumusdienst ein Schnellkompostierungsverfahren propagandiert, das nach unseren Kompostierungsversuchen in der Tat für den Ersatz von Stalldung und überhaupt für die gesamte Humusfrage von außerordentlichem Wert sein wird. Dieses Verfahren läuft darauf hinaus, jene leicht vergärbaren, also zunächst dem Boden schadenden Stoffe des Torfes, die in ihm an sich in viel geringerem Maße als z. B. im Stroh vorhanden sind, durch die Kompostierung abzubauen und zugleich den Torf mit Nährstoffen anzureichern. Das Verfahren ist also keine Mischung von Torf mit Kunstdüngern, vielmehr wird mit Hilfe spezieller Kunstdüngermischungen eine schnelle Rotte eingeleitet, so daß ein Humusdünger vorliegt. Bekannt ist uns Gärtnern dieses Verfahren bei der Herstellung von Jauchetorf. In der Tat gingen die Arbeiten des Torfhumusdienstes auch vom Jauchetorf aus. Man hat nämlich festgestellt, daß das in der Jauche vorhandene kohlensaure Kali die Torffaser intensiv angreift und nicht so sehr, wie man annahm, das kohlensaure Ammoniak.

Nach den Herstellungsvorschriften des Torfhumusdienstes mischten wir auf 1 Ballen Torfmull 5 kg Kalkstickstoff, 7 kg Patentkali (schwefelsaure Kalimagnesia) und 7 kg Thomasmehl innig durcheinander und ließen den Torf 350 Liter Wasser aufsaugen. Man kann die Wasserbeigabe ohne Schwierigkeiten einfach auf dem Boden durchführen. Diese Masse wurde nun in Mietenform von einem Meter Breite und 60 cm Höhe aufgesetzt und mit einem etwa 5 cm dicken Erdmantel umgeben. Ein zweiter Ballen Torf erhielt nur 5 kg Stickstoff und 350 Liter Wasser, ein dritter nur 350 l Wasser, ein vierter 350 l Jauche, allerdings geringwertige Spüljauche, da uns keine andere zur Verfügung stand. Täglich um 8 Uhr wurden in den ersten vier Wochen die Temperaturen in den aufgesetzten Haufen festgestellt. Sie ergaben die in nachfolgender Tabelle angegebenen Werte (Durchschnittstemperaturen).

Vom ... bis ...	Ballen 1 °C	Ballen 2 °C	Ballen 3 °C	Ballen 4 °C	Außentemperaturen °C
17. bis 25. April .	13,54	15,41	11,36	10,68	7,96
25. April bis 1. Mai	11,57	11,49	10,31	10,89	14,00
2. bis 9. Mai . . .	12,50	12,41	11,81	12,25	3,32
9. bis 18. Mai . .	12,72	12,84	12,14	12,42	7,14
Durchschnittstemp.	12,58	13,07	11,41	11,55	8,11

An diesen Temperaturen erkennt man schon den biologischen und chemischen Ablauf des Abbaues. Der nur angefeuchtete Torf zeigte geringere Temperaturen, und bei dem mit Spüljauche getränkten stiegen sie erst spät.

Nach vier Wochen wurden die Haufen mit dem Erdmantel umgestochen, erneut aufgebaut und erhielten noch einmal eine 5 cm dicke Erdschicht. Nach sieben Wochen sollte die Kompostierung beendet sein. Der mit Kalkstickstoff, Patentkali und Thomasmehl aufgesetzte Torf zeigte eine vollkommen erdige Struktur und schwarze Farbe. Aehnlich sah auch der Torf mit Kalkstickstoff allein aus, doch war die Struktur faseriger, während die Haufen mit Wasser und Spüljauche sowohl die helle Farbe, als auch die faserige Beschaffenheit des normalen Torfmulls fast ganz behalten hatten.

Die Analyse der vier Haufen, die von dem Direktor unserer Landwirtschaftlichen Versuchsstation, Herrn Dr. Hager, in freundlicher Weise durchgeführt wurde, ergab folgende Werte:

	Ballen 1	Ballen 2	Ballen 3	Ballen 4	Rinderdung*)
PH-Zahl	7,2	7,3	5,0	5,3	
Wasser	56,8 %	51,80%	45,64%	50,6 %	77,5 %
Organische Substanz	14,12%	15,89%	11,58%	18,62%	20 %
Gesamtstickstoff davon	0,43%	0,55 %	0,27%	0,24%	0,42%
Ammoniakstickstoff .	0,03%	0,07%	—	0,007%	—
Mineralbestandteile .	29,10%	32,22%	42,78%	30,78%	—
Phosphorsäure . . .	0,47%	0,09%	—	—	0,25%
Kali	0,38%	0,16%	—	0,15%	0,50%

Bei dem mit Kalkstickstoff, Patentkali und Thomasmehl allein aufgesetzten Torf wurde kein Salpeterstickstoff, Cyanamid- und Diacyanamid-Stickstoff gefunden. Diese Analysen beweisen, daß in der Tat ein Abbau der schnell angreifbaren organischen Stoffe des Torfs erfolgt sein muß, da kein Cyanamid- und Diacyanamid-Stickstoff vom Kalkstickstoff her vorhanden war. Der nach den Vorschriften des Torfhumusdienstes aufgesetzte Torf hat in den Kernnährstoffen die gleichen Prozentzahlen wie Rinderdung, ist ihm in dem Phosphorsäuregehalt stark überlegen und im Kaligehalt wenig unterlegen. Das Wesentliche bleibt aber, daß es sich um einen Kompost handelt, der also, gleich einem guten Stalldung, eine Rotte durchgemacht hat und nicht durch Stickstoffbindung schädigen kann. Während Torf mit Wasser und Torf mit Spüljauche nach der siebenwöchigen Kompostierung noch stark sauer reagieren, ist der nach den Vorschriften aufgesetzte Torf und derjenige mit Kalkstickstoff vollkommen neutral.

*) Mittelzahlen von frischem Dung.

Aus einem Ballen Torf mit 19 kg Kunstdünger und 350 bis 400 l Wasser erhält man mit den beiden Erdmänteln 1 m^3 Kompost, der für 200 m^2 Freiland bei normaler Düngung ausreicht und bei starker für 100 m^2. Die Kosten betragen für: 1 Ballen Torf 3,20 RM, 5 kg Kalkstickstoff 0,97 RM, 7 kg Patentkali 0,95 RM, 7 kg Thomasmehl 0,32 RM, $1^1/_3$ Stundenarbeit 0,60 RM und 350 Liter Wasser 0,06 RM; insgesamt 6,10 RM.

Im nächsten Jahre werden wir mit dem Torf-Schnellkompost in Parallele mit Stalldung und einem bisher gut wirkenden Kunstmist Versuche im Freiland und im Topfpflanzenbau durchführen. Nach der vorliegenden Analyse ist kaum daran zu zweifeln, daß die Wirkung annähernd die gleiche wie bei Stalldünger sein wird.

Unter Glas.

Die bisherigen Erfahrungen mit Elektroheizung / A. Demnig-Berlin.

Die elektrische Bodenheizung in Frühbeeten und Gewächshäusern hat die an sie gestellten Erwartungen bisher nicht erfüllt, weil der Boden wohl ein guter Wärmespeicher, aber ein schlechter Wärmeableiter ist. So ist es vorgekommen, daß die Blätter von Kulturpflanzen eines elektrisch geheizten Frühbeetkastens Schäden zeigten, während der Boden in 5 cm Tiefe noch 6° C Wärme aufwies.

Man hat auf Grund dieser Erfahrungen die für den Frühbeetkasten benötigte Wärme in der Form gegeben, daß man zwei Drittel der Heizkabel in den Luftraum des Kastens verlegte und nur ein Drittel in den Boden. Dadurch hat man erreicht, daß der Boden stets genügend warm ist und die Abstrahlung der Wärme durch die Frühbeetfenster bzw. der Kälteeinfall durch die Luftheizkabel abgewehrt wird. Die neuesten Vorschläge bei der Beheizung von Frühbeeten mit elektrischem Strom gehen dahin, daß man in den Kasten nur Luftheizkabel benutzt, eine schwache Mist- oder Laubpackung vornimmt und damit die vorteilhafte Wirkung der Düngerpackung und die entsprechende Wärmehaltung durch die Heizkabel erzielt.

Für Vermehrungs- und Anzuchtsbeete, die eine bestimmte Temperatur zur Bewurzelung oder schnelleren Keimung der Kulturpflanzen benötigen, ist die elektrische Kabelheizung als Bodenheizung gut verwendbar. Es ist in diesem Falle möglich, viele Krankheitsträger der Vermehrungsbeete auszuschalten, weil außer einer Torfmullunterlage nur noch der Vermehrungssand aufgebracht zu werden braucht. Versuche mit elektrischer Bodenheizung im Vergleich zur Bodendampf- und Warmwasserheizung sowie Dünger- und Laubpackung sind von der Studiengesellschaft für Technik im Gartenbau e. V. angestellt worden. Der Bericht über die Ergebnisse dieser Versuche wird im Jahre 1936 veröffentlicht werden. Eine Besichtigung der Versuche, die von Gärtnern mit Hilfe der Elektrizitätswerke oder Industriefirmen angestellt wurden, ist vom Reichskuratorium für Technik in der Landwirtschaft vorgenommen und in Form eines Berichtes zusammengestellt worden. In diesem Berichte sind auch Angaben über den wirtschaftlichsten Strompreis enthalten. Man ist im allgemeinen der Ansicht, daß der Nachtstrom nicht mehr als 4 bis 6 Pf. Kilowattstunde kosten darf und daß der Tagesstrom durchschnittlich nicht über 10 Pf., mit Ausnahme von einigen Sperrstunden, berechnet werden soll.

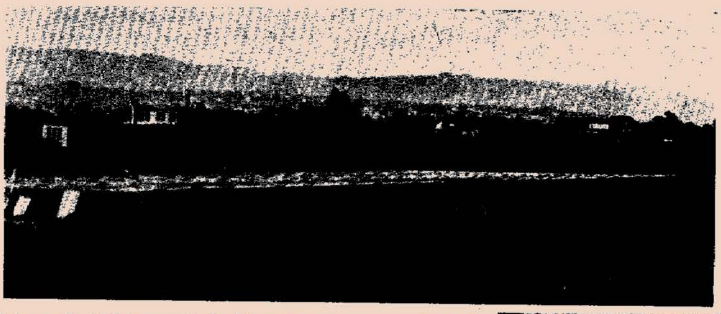
Die Erzeugung des elektrischen Stromes durch Wasserkraft oder Rohölmotor in kleinen Mengen, wie sie gelegentlich vorgeschlagen wird, ist nicht wirtschaftlich. Die Erzeugung des Stromes wird in diesem Falle, je nach dem Umfange der Anlage, etwa 6 bis 8 Pf. Selbstkosten verursachen. Für Kleinbetriebe kommt diese Lösung bestimmt nicht in Frage und selbst für Großbetriebe, in dem Umfange, wie sie in Deutschland als Großbetriebe bezeichnet werden, wird in den seltensten Fällen eine eigene Stromerzeugungsanlage wirtschaftlich möglich sein.

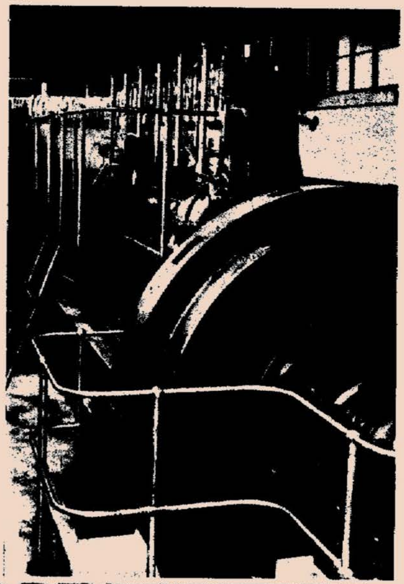
Zur Ehrenrettung der Begonia *Ege's Favorit* / A. Biedenbach-Stuttgart.

Der seit einiger Zeit in dieser unserer geschätzten Fachzeitschrift geführte Meinungsaustausch über den Wert bzw. Unwert der Lorrainebegonie *Ege's Favorit* gibt mir Veranlassung, aus eigenen langjährigen Kulturerfahrungen heraus zur Ehrenrettung dieser Sorte auch einen Beitrag zu leisten. Ich will meinen Ausführungen gleich die Schlußfolgerung voranstellen, nämlich, daß die Kultur der *Ege's Favorit* durchaus auch in Süddeutschland, und zwar gerade in den heißesten Jahrgängen, möglich ist, sofern man auf einige Besonderheiten während der Kulturzeit achtet.

Das mit dem „Seeklima“, von dem in Nr. 47 als angeblich nötig die Rede ist, kann m. E. schon deshalb nicht ganz stimmen, weil man doch im letzten Jahrzehnt allmählich allerorts dazu übergegangen ist, die gesamten Lorrainebegonien

im Gegensatze zu früher bei mehr trocknen Luft- und Laubverhältnissen zu kultivieren. Dieses neuere zweckvollere Behandlungsverfahren hat sich aus der Beobachtung heraus ergeben, daß gerade Lorrainebegonien, gleich welcher Sorte, in trockenen und heißen Sommern am gesündesten wachsen, während man in regnerischen, mehr luftfeuchten Sommern immer auffallend viel mit Aelchen und auch Krankheiten zu tun hat. Es kann also nur an zweierlei liegen, wenn irgendwo in Deutschland gerade die heutige v e r b e s s e r t e *Ege's Favorit* bisher nicht den Platz erobern konnte, der ihr zusteht. Entweder sind die betreffenden Jungpflanzen nicht gesund und fehlt es ihnen bereits von Anfang an an Wüchsigkeit, oder aber man gibt sich nicht in jedem Betriebe die Mühe, diese Sorte ein wenig mehr als andere Sorten auf ihre Erfordernisse hin zu beobachten. Ist man nämlich erst einmal hinter diese paar ganz einfachen Kulturerfordernisse gekommen, dann





ist es ein Leichtes, *Ege's Favorit* genau so wie jede andere Lorraine-Sorte mit Erfolg zu kultivieren.

Es ist also erstens dafür Sorge zu tragen, daß man kerngesunde, wüchsige Jungpflanzen aus einem Spezial-Anzuchtbetriebe erhält, in dem Auslese der Mutterpflanzen und Reinlichkeit oberstes Gesetz ist. Dann wird man zweckmäßigerweise *Ege's Favorit* immer in etwas kleineren Töpfen kultivieren und in nicht zu einseitig gedüngter, d. h. stickstoffreicher, fäkalgetränkter Erde. Ferner sollte man *Ege's Favorit*, wenn irgend möglich, im Hause kultivieren. Das hat nebenbei auch noch den großen Vorteil, daß man auch bei Tag, wenn draußen die Frühbeete längst schattiert sind, unter Dach daran arbeiten, gießen, rangieren und stutzen kann, während sonst die ganze Arbeit auf die paar Morgen- und Abendstunden zusammengedrängt wird. Zudem kann dadurch auch manches im Sommer sonst leerstehende kleinere Gewächshaus ausgenutzt werden. Man kann sich hier bei der Kultur im Gewächshause die beim Frühbeetkasten-Betrieb oft nötige warme Mistpackung dadurch zum Teil ersparen, daß man die Pflanzen möglichst den ganzen Sommer über auf leere umgestülpte 12 cm-Töpfe stellt. Dadurch haben die Wurzelballen die gleiche Wärme wie die Pflanzen selbst, sie durchwurzeln nach dem Verpflanzen jeweils schneller, und die Ballen trocknen leichter aus, denn meistens wird gerade diese Sorte immer zu viel gegossen und zu viel gedüngt. Wenn man dann noch darauf achtet, die *Ege's Favorit* öfters einmal zu stutzen und auszubrechen, und zwar schon zu einem Zeitpunkt, wenn die jungen Seitentriebe kaum drei bis vier Blätter haben und noch schön weich und fleischig sind, dann wird man über einen zu laschen und lockeren Aufbau der Pflanzen nicht zu klagen haben. Dieses Stutzen muß nach meinen Erfahrungen unbedingt noch einmal Ende September kurz vor dem endgültigen Blütenansatz ausgeführt werden, dann hat man solch niedere kugelartig geformte









Betriebstechnisches aus der Schweiz. *Ein Meisterwerk der Gewächshaustechnik: Die Anlagen von Kaul in Küßnacht. Oben: Die eigene Stromerzeugungs-Anlage. Links daneben: Außenansicht des 45×65 m großen Treibblocks. Darunter: Blick in das Innere des Blocks mit Schaltungsstelle zur Regulierung d. elektrischen Bodenheizung. Unten: Becken mit Kläranlage zum Auffangen von Regenwasser. Darüber: Eisenbunker als Sammelstelle für Heißluft.* *Aufn.: Hahn.*

buschige Pflanzen, daß man selbst als — normalerweise nie ganz zufrieden sein dürfender — echter Kultivateur seine helle Freude daran hat, und die Blumengeschäfte werden zu einer gewissen Zeit im Herbst nur diese schöne dunkelrosa blühende Begonien-Sorte verlangen.

Jedenfalls hat es bei mir *Ege's Favorit* fertiggebracht, unsere alte *Gloire de Lorraine* aus dem Felde zu schlagen. Diese ursprüngliche Stammsorte benutze ich jetzt nur noch zur Anzucht von sogenannten Mininturpflanzen für den frühen Herbstflor, denn darin und auch als Massenlieferant von Kopfstecklingen ist sie immer noch unübertrefflich. Der Stuttgarter Talkessel schlägt in bezug auf sommerliche Hitze und Trockenheit in vielen Jahren schon den Rekord in Deutschland, und gerade in unseren sprichwörtlichen „Wein-Sommern“, wie in den Jahren 1911, 1917, 1921, 1927 und 1935, waren bei mir jeweils die Lorrainebegonien und nicht zuletzt dieses Jahr unter über 4000 Stück anderen Sorten die verbesserten *Ege's Favorit* mit am allerschönsten.

Betriebstechnisches aus der Schweiz / E. Hahn-Bornim.

1. Der Betrieb von Kaul in Küßnacht.

Auf meiner letzten Fahrt durch den Schweizer Gartenbau im vergangenen Herbst interessierten mich in erster Linie die Neubauten der letzten Jahre. In einem früheren Jahrgange wies bereits Herr Gleisberg-Bonn auf die Bemühungen des schweizerischen Gartenbaues hin, so unabhängig wie möglich vom Auslande zu werden. In diesem Bestreben wurde eine Reihe neuer Großhäuser errichtet, und weitere Neubauten sind noch im Entstehen. Interessant ist dabei festzustellen, daß die meisten dieser Bauten für die Gemüsetreiberei bestimmt sind.

Jede dieser Anlagen stellt ein Meisterwerk der Gewächshaustechnik dar. Von ganz besonderem Interesse waren für mich die Anlagen der Firma Gerber-Grüt, der Firma Kaul in Küßnacht und der Agricola Immobilare zu Morcote. Da ich die Anlage von Morcote bereits früher an dieser Stelle beschrieben habe, brauche ich nur auf die beiden ersteren näher einzugehen. Schon Gleisberg bezeichnete den Betrieb von Kaul in Küßnacht als den interessantesten Betrieb von ganz Europa. Was diesen Betrieb aus all den heimischen und ausländischen Gemüsetreibereien heraushebt, ist seine eigenartige Konstruktion und Heizung. Die ganze Anlage, die von einer bekannten deutschen Gewächshausfirma errichtet wurde, ist ein einziger Raum, der 45×65 m mißt. Von 11 Stützbalkenreihen getragen, hat die ganze Bedachung nur 2 m Gefälle, was man hier für vollkommen ausreichend hält. Die Bedachung selbst erfolgte durch 6 mm starke und 80×200 cm große Klarglasscheiben, die denkbar lichtdurchlässig sind, dabei aber doch die Kulturen gegen Hagelschlag sichern. Laufstege zum Schattieren fallen weg. Unterbrochen wird die 45 m breite Dachfläche nur durch zwei Wasserrinnen, die das Regenwasser nach der an der tiefsten Stelle, außerhalb des Raumes angebrachten Kläranlage leiten. Dieses mehrere Kubikmeter fassende Becken ist in zwei Räume geteilt, einen sogenannten Zuflußraum, der das ganze zufließende Wasser aus dem Betriebe aufnimmt und in dem die Klärung erfolgt, und den Speicher für das gereinigte Wasser. Ein 4 PS-Motor leitet unter genügend Druck das Regenwasser nach dem Röhrennetz. Auch für Lüftung ist reichlich gesorgt. Sechs Luftfensterreihen sichern die Lüftung. Da die Hauptkulturen während der Sommermonate Tomaten und Gurken sind, hat man es so eingerichtet, daß der Innenraum durch senkrechte Fensterreihen aufgeteilt werden kann.

So ungewöhnlich die Gewächshauskonstruktion, so außergewöhnlich ist auch seine Beheizung, die durch Strom erfolgt, und vor allem die Stromerzeugung im eigenen Betriebe. Man muß schon eine eigens dafür geschulte Kraft oder besser gesagt einen eigenen Monteur halten, der sich an dieser ganzen Maschinerie auskennt. Herr Kaul hatte Glück, da einer seiner Söhne gärtnerisch, der andere heizungstechnisch geschult ist. Die beigefügte Aufnahme gibt ein ungefähres Bild von der Kompliziertheit der ganzen Maschinerie, die nur durch Rohöl in Betrieb gesetzt wird. Als Höchstleistung liefert diese 300 PS starke Diesel-Anlage 200 Kilowatt je Stunde. Um auch das bei der Kühlung des Motors entstehende Warmwasser auszunutzen, wurde am First des Hauses ein Röhrennetz angebracht, das durch dies Warmwasser immerhin auf 60 bis 70° C erhitzt wird. Eine Schnellumlaufpumpe regelt den Kreislauf des Wassers. So wie das Warmwasser bis aufs äußerste ausgenutzt wird, so wird auch die bei der Stromerzeugung entstehende Heißluft ausgewertet. Diese wird in einem Eisenbunker konzentriert aufgefangen und durch einen 10 PS-Ventilator in Umlauf gebracht, indem sie in einem 25 cm starken Zinkblechrohr längs der Fronten weitergeleitet wird. Die Bodenbeheizung erfolgt durch je zwei Kabel je Beet, die durch 22 am Mittelgang angebrachte Schaltvorrichtungen bedient werden. Jede Schalterstation weist zwei Schaltungen auf, mit denen die nach beiden Seiten ausstrahlenden Kabelreihen verbunden sind. Natürlich sind diese Kabelreihen tief genug gelegt, daß sie beim Fräsen oder Umgraben nicht beschädigt werden können.

Daß derartige Anlagen so intensiv wie möglich bewirtschaftet werden müssen und ganze Kräfte erfordern, um sich zu rentieren, liegt auf der Hand. Die beiden letzten Jahre haben bewiesen, daß Herr Kaul als Gärtner und Kaufmann der Sachlage gewachsen ist.

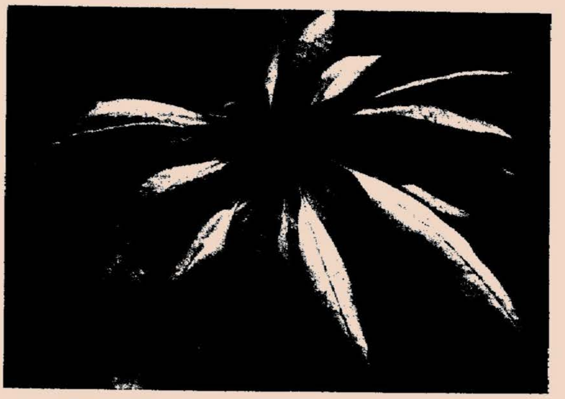
Wie bewährt sich die Oelheizung?

In Nr. 49 d. Jgs. wird um Mitteilung von Erfahrungen mit der vollautomatischen Oelfeuerung gebeten. In meinem Betriebe hat sich diese Feuerung durch ihre Eigenschaft, selbsttätig in Abhängigkeit von der Außentemperatur Wärme zu liefern, und zwar bei Tag und bei Nacht, sehr gut bewährt. In der mehrjährigen Betriebszeit der Anlage habe ich die Erfahrung gemacht, daß eine in regelmäßigen Zeitabständen von der Lieferfirma überprüfte Oelfeuerung (Kundendienst) so zuverlässig wie irgendeine andere Feuerungsart arbeitet, da die wenigen zur Bedienung und Wartung gelegentlich nötigen Handgriffe rasch auch von ungeschulten Kräften beherrscht werden. Das Heizöl ist bei Bezug in größeren Einheiten zu einem Preise käuflich, der ohne weiteres die Konkurrenzfähigkeit mit der Kohlenfeuerung ergibt, da ja beide Anlagen mit ganz verschiedenen Wirkungsgraden arbeiten und insbesondere beim Betrieb in Uebergangszeiten die Kohlenheizung sehr unrentabel ist. Schließlich möchte ich noch betonen, daß zur Zeit das Heizöl (Stein- oder Braunkohlenteeröl) jederzeit und überall käuflich ist. Da sich sehr viele Unternehmen mit dessen Vertrieb beschäftigen, hat man stets große Auswahl. **G. Karcher, Mannheim.**

Neue Vallota-Hybriden bei Arends-Ronsdorf.

Als vor etwa sechs Jahren die Nachfrage nach Vallota einsetzte, war niemand in der Lage, *Vallota purpurea* anzubieten. Inzwischen hat Herr Arends-Ronsdorf dieses Zwiebelgewächs in Kultur genommen und an seiner Verbesserung gearbeitet. Ich habe vergangenen Sommer den Arends'schen Betrieb besichtigt und bin außer durch andere interessante neue Züchtungserfolge vornehmlich gerade durch diese Vallota-Hybriden überrascht worden. Schätzungsweise stehen hier augenblicklich etwa 25000 Jungpflanzen in den verschiedensten Altersstufen, von denen die ersten schon in diesem Sommer blühten. Was ich davon sah, bedeutet schon eine wesentliche Verbesserung der alten *Vallota purpurea*. Die Pflanzen, die man gelegentlich in der Mark und Norddeutschland an den Fenstern von Blumenliebhabern findet, sind mitunter sehr schön, was jedoch Arends bereits herausgezüchtet hat, steht noch weit darüber. Vor allem haben die Arends'schen Nachzuchten größere und vollkommenere Blüten und sind auch in Blütenform und Farbe der alten *V. purpurea* überlegen. So weisen sie neben dem

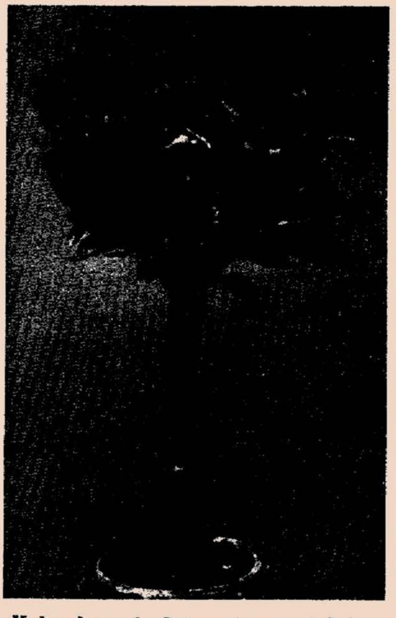
leuchtenden Scharlach der *V. purpurea* helle, nach Orange hin neigende Töne auf. Auch bei der Zeichnung sind Variationen zu verzeichnen. Wenn *Vallota purpurea* bisher nur eine Rolle als Liebhaberpflanze spielte, so wird sie in absehbarer Zeit als Marktpflanze Bedeutung erhalten. Herr Arends hat sich als Ziel gesteckt, in der Weihnachtszeit blühende Vallota zu züchten. Ist dieses Ziel bei dieser in der Kultur recht anspruchslosen Zwiebelart erst einmal erreicht, wird sie in der Marktgärtnerei eine große Rolle spielen. Als weiteres Zuchtziel bliebe noch, aus *Vallota purpurea*, ähnlich *Amaryllis Belladonna*, eine Freilandpflanze zu machen. (Hierzu Bild auf der Titelseite.) **Hahn.**



Neue Poinsettien. *„Verbesserte Weiße“, eine Neueinführung aus Amerika, besonders rein im Farbton. S. Text in vor. Nr.* Aufn.: Hahn.

Kleeseide als Topfpflanze.

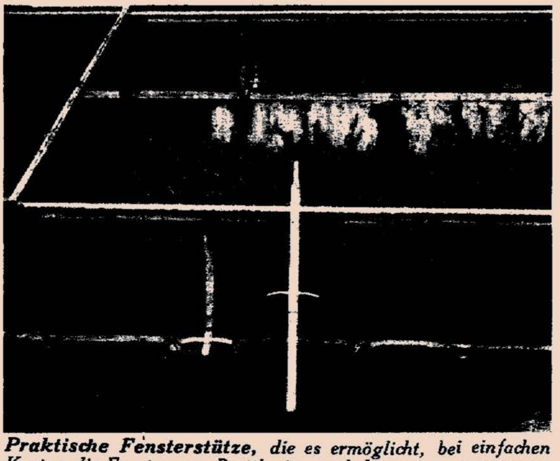
Die wiederholten Mitteilungen von dem Auftreten der Kleeseide auf Kulturpflanzen veranlassen mich zu dem Hinweis, daß ich bereits im Jahre 1914 in Nr. 24 der „Gartenwelt“ vorschlug, die Kleeseide als Topfpflanze heranzuziehen. Der Samen ist leicht zu haben. Er wird im Frühjahr auf die Erde der in Töpfen stehenden Wirtspflanzen (Achyranthes, *Chrysanthemum frutescens*, Fuchsien, Sedum usw.) ausgesät und keimt schnell. Die erste Entwicklung des Keimlings zu verfolgen, ist für den Naturfreund interessant und lehrreich. Ich schloß meinen mit einer Abbildung von der Kleeseide auf Achyranthes begleiteten Aufsatz mit folgenden Worten: „Ich bin der Meinung, daß mancher Privatgärtner mit solcher Kultur seiner Herrschaft eine billige Freude bereiten könnte. Der Handelsgärtner wird gewiß auch Abnehmer für solche Absonderlichkeiten finden. An eine Anzucht von Hunderten oder gar Tausenden darf man dabei natürlich nicht denken. Dutzende werden wohl genügen, aber diese müßten sich auch leicht zu Geld machen lassen.“ Dieser Meinung bin ich heute noch. **Holm, Erfurt.**



Kalanchoe als Stämmchen, *auf Sedum prealtum veredelt, finden Beifall.* Aufn.: Hahn.

Eine praktische Fensterstütze für einfache Kasten.

Daß der einfache Kasten durch die einseitige Lüftung für die Cyklamenkultur wenig geeignet ist, darüber ist man sich wohl allgemein klar. In manchen Betrieben ist man jedoch vorläufig noch auf die vorhandenen einfachen Kasten angewiesen. Um die Nachteile dieser aufzuheben, wurde im Betriebe Adolf Dietterlein in Reutlingen von Obergärtner Luge, dem die Firma Dietterlein auch ihr selbsthergestelltes Beton-Kastenquartier verdankt, eine Stütze konstruiert, die oben und unten am Kasten befestigt wird und es ermöglicht, daß die Luft jederzeit über die Kulturen streichen kann. Die Stütze greift am unteren Ende durch U-Form über die Beton-Kastenwand und mißt 48 cm. Wichtig ist dabei in erster Linie, daß die Höhe zwischen dem aufgelegten Fenster und dem Kastenrand eine Bretthöhe beträgt, so daß im Herbst bei Frostgefahr der überdachte Kasten jederzeit durch Einschieben von Brettern abgeschlossen werden kann. Damit die Stütze einen festen Halt bekommt, wurde die aufgesteckte U-Form durch eine Gegenleiste gesichert. Ein Umfallen ist praktisch ausgeschlossen. Die aufgesteckte Eisenschiene, die ein Doppelwinkeleisen ist, erhält durch den Stützeneinschnitt festen Halt. Dieses Hilfsmittel kann bei den eingeengten süddeutschen Flußtälern nicht hoch genug bewertet werden. Man muß sich, wie man an diesem Beispiel sieht, nur zu helfen wissen. **Hahn.**



Praktische Fensterstütze, *die es ermöglicht, bei einfachen Kasten die Fenster um Brettbreite zu heben.* Aufn.: Hahn.

Kalanchoe auch als Hochstamm.

Als ich Herrn Gräser-Nürnberg fragte, wie er auf den Gedanken kam, *Kalanchoe Bloßfeldiana* als Hochstämmchen zu ziehen, meinte er in seiner heiteren Art: „Ein Vergnügen muß man haben, und mein Sonntagsvergnügen ist eben die Anzucht dieser Hochstämme. Erst war es Spielerei, weil man ja nicht wußte, was daraus entstehen würde, und nachher wurde es Ernst. Ich ahnte ja selbst nicht, wie glänzend sich gerade *Kalanchoe Bloßfeldiana* für Hochstämmchen eignen würde. Sie sehen hier nur noch den Rest von einem immerhin recht ansehnlichen Posten. Der Absatz war überraschend gut“. „Und der Preis?“ „Ich bin damit zufrieden. Hochstämmige Kalanchoe machen ja ebenso wenig Arbeit wie Epiphyllen und wachsen noch dazu bedeutend rascher. Die Hauptzeit für die Veredlung sind die allgemein üblichen Vermehrungsmonate von Kalanchoe, sie kann aber auch zu jeder anderen Zeit vorgenommen werden. Als Unterlage nehme ich *Sedum prealtum*, die raschwüchsig ist und glatte, gerade Stämmchen liefert. Wenn genügend stark, werden die Unterlagen geköpft, so daß drei bis vier kurze Stummel übrig bleiben. Diese werden gespalten, ein Kalanchoe-Trieb darauf gepfropft und durch Klammern zusammengehalten. Wiederholtes Stutzen ist die einzige Arbeit, die sie dann weiter noch benötigen. Natürlich dürfen auch diese Hochstämme nicht zu warm getrieben werden, was ja auch bei den Busch-Kalanchoe Voraussetzung ist.“ — Allen Betrieben, die Wert auf Abwechslung legen und die womöglich über einen eigenen Blumenladen verfügen, sei die Anzucht dieser Hochstamm-Kalanchoe dringend nahegelegt. **H.**

Im Freien.

Um die Sortenbeschränkung in den Obstbaumschulen / H. Gold-Karlstadt a. M.

In Nr. 49 dieser Zeitschrift hat Herr Wagner-Lokstedt eine Frage angeschnitten, die für den Baumschulbesitzer von größter Bedeutung ist. Wer ein Menschenalter lang im Baumschulbetriebe den Wechsel der Sorten mit erlebt hat, weiß, was die Sortenfrage bedeutet. Der Baumschulbesitzer hält die großen Sortimente nicht aus Liebhaberei, sie verursachen ihm viel Arbeit und Kosten, mit wenigen Sorten wäre der Betrieb sehr erleichtert, doch der große Kundenkreis erfordert es, daß er die großen Sortimente beibehält.

Auf der letzten großen Pomologenversammlung 1908 in Potsdam wurden seiner Zeit die Sortimente aller Länder gesichtet und ein deutsches Normalsortiment aufgestellt, das nur 53 Apfel- und 55 Birnensorten umfaßte. Außer diesen wurden jedoch noch in einigen Landessortimenten 27 Apfel- und 37 Birnensorten beibehalten. Interessant ist, daß unter den zuletzt genannten Sorten zehn Apfelsorten sind, die inzwischen allgemeine Verbreitung gefunden haben, bei den Birnen ist es ebenso, während ein großer Teil aus dem Normalsortiment im Laufe der Jahre verschwunden ist. Vor 40 Jahren wurden bei einer Obstbaumbestellung nur in seltenen Fällen die Sorten vorgeschrieben, zu jener Zeit wäre man leicht mit wenigen Sorten fertig geworden. Heute sind bei 100 Bestellungen keine fünf, in denen nicht bestimmte Sorten verlangt werden. Erhält der Kunde das, was er verlangt, ist er befriedigt; wird jedoch die eine oder die andere durch eine wirklich bessere ersetzt, so ist er nur in seltenen Fällen davon erbaut. Aus diesem Grunde ist es doch leicht erklärlich, daß ein großes Versandgeschäft eine größere Sortenauswahl erhalten muß, um den Wünschen seiner vielen Kunden gerecht zu werden. Der kleine Betrieb, der nur lokalen Absatz hat, kann seine Vermehrung leichter auf wenige Sorten beschränken, sofern zu seinen Kunden keine Obstliebhaber zählen. Sonst muß auch dieser versuchen, sich ihnen anzupassen.

Wie oft äußern sich Obstbausachverständige aus Unkenntnis abfällig über die großen Sortimente. Erwidert man, daß die Kunden alle diese Sorten verlangen, so wird darauf entgegnet, die Kunden sollen eben nur die Sorten pflanzen, die sie erhalten können, dadurch würde das Sortiment von selbst in einigen Jahren geringer werden. Wir haben im Obstbau eine große Anzahl von Gartenbesitzern, die Sortenliebhaberei treiben. Soll man diesen nun wirklich den Sport nicht gönnen, wo so viele andern Sport treiben? Es wäre jedenfalls ein großer Fehler, denn dieser Sport verbindet doch wohl mit der Scholle und macht viel Freude, ganz abgesehen von dem Nutzen. Gerade heute bei den Kleinsiedlern nimmt die Sortenliebhaberei wieder sehr zu. Gönnen wir doch jedem sein Vergnügen!

Ganz anders liegen ja die Verhältnisse im Erwerbsobstbau, aber auch hier ist das Sortiment unbeständig. Es werden stets Verbesserungen in den Handel gebracht, der Erwerbsobstbautreibende kann sich solchen Fortschritten nicht verschließen. Wer hat vor 40 Jahren den *Ontarioapfel* gekannt? 1908 wurde er noch in keiner Liste der Landessortimente geführt, heute ist diese Sorte in jedem Garten fast vertreten. Doch wer bürgt uns dafür, daß er im Laufe der Jahre nicht wieder von einer besser gefärbten Sorte verdrängt wird?

Hätte es einen Sinn, den Obstneuheitenzüchtern die weitere Anzucht zu verbieten? Gewiß nicht, es wäre wohl ein großer Fehler. Denn wer sich intensiv mit dem Obstbau befaßt, muß auch fortschrittlich eingestellt sein. Die abgewirtschafteten Sorten verschwinden von selbst wieder, wie man dieses schon so oft erlebt hat. Ferner gestattet auch die Formobstzucht in vielen Fällen nicht die große Sorteneinschränkung. Seit Jahren wurde dieser Zweig in vielen Baumschulen durch die schlechte wirtschaftliche Lage stark vernachlässigt. Die starke Reklame für den Buschbaum hat der Formobstzucht sehr geschadet. Ob dieses gerade gut war, mag dahin gestellt sein. Für diesen Zweig der Obstzucht ist es ja besonders wichtig, daß die Unterlagenfrage mehr geklärt wird. Es war bisher ein großer Krebsschaden, daß so viele Bäume den Laien auf falscher Unterlage geliefert wurden.

Nicht mit Unrecht wird in dem oben genannten Artikel auch noch auf die Baumschulkataloge eingegangen. Ihre Ausgestaltung hat durch die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse vergangener Jahre sehr gelitten. Nach Ueberwindung dieser schlechten Zeiten werden auch wieder reichhaltige und gut ausgeschmückte Kataloge die Kunden zu vermehrtem Ankauf anreizen.

Stauden, die neuerdings besonders gefragt sind / M. Baltin-Erfurt.

In Nr. 25 d. Jgs. wurden Beobachtungen über den Stauden-Absatz im vergangenen Jahre veröffentlicht. In Ergänzung hierzu möchte ich die Erfahrungen mitteilen, die ich in einem Betriebe im Allgäu mit dem Absatz von Stauden machte.

Natürlich zeigte sich große Vorliebe für Steingartenpflanzen. Die Großstaude wird mehr und mehr verdrängt, und die Vorliebe für kleine und kleinste Pflanzen nimmt dauernd zu. Ferner sind fast alle diejenigen Arten besonders gängig, die zur Hauptpflanzzeit in Blüte stehen, also Frühjahrsblüher. Verhältnismäßig selten lassen sich Kunden bei Besichtigung dazu bewegen, Pflanzen mitzunehmen, die gerade nicht in Blüte stehen, selbst wenn sie als besonders gut empfohlen werden. Da Gärtnereien, besonders Staudenbetriebe, in den Frühjahrs- und Herbstpflanzzeiten stärker besucht werden, ergibt sich die Bevorzugung der Blüher dieser Zeiten von selbst, d. h. also, daß die Frühlingsblumen am meisten verlangt werden, denn niedrige Herbststauden sind selten.

Es muß immer wieder versucht werden, den Kunden die Staude zu allen Jahreszeiten vor Augen zu führen, z. B. durch auffallend liegende Mustergärten — auch als Privatgärten gehalten —, die bescheiden, aber auffällig eine Firmenangabe enthalten. Der Kunde zeigt an allem Interesse, was ihm an wirklich schönen Pflanzen vorgeführt wird. So ist die geringe Nachfrage nach Stauden wie *Arnebia echioides*, *Trachelium rumelicum*, *Saxifraga Haagii*, *Umbilicus spinosus*, *Raoulia australis* nur eine Folge mangelnden Angebotes, nicht etwa von Kulturschwierigkeit. Da im eingangs erwähnten Betriebe diese Pflanzen dem Käufer in günstigem Stand und als gute Exemplare gezeigt werden konnten, war die Nachfrage danach stets sehr groß. Würden Arten wie *Saxifraga longifolia*, *S. Boydii* und *Boydii lutea*, *Asperula nitida*, *Androsace helvetica* und andere öfters als gut eingewachsene Pflanzen gezeigt und in genügender Menge angeboten, so würden sie trotz höheren Preises mehr gekauft werden. Selbst die höheren Kulturschwierigkeiten schrecken wirkliche Gartenliebhaber selten ab. Daß für Liebhaberei auch feinerer Pflanzen nicht nur der Städter in Frage kommt, zeigt gerade das Allgäu, wo man auf Dörfern überraschend viel Steingärten findet, die oft recht primitiv sind, ebenso oft aber ein hohes Maß von Verständnis zeigen.

Im folgenden habe ich die am stärksten gefragten Stauden zusammengestellt: Edelweiß*, *Armeria Laucheana**, *Alyssum Wulfenianum*, *saxatile* und *saxatile citrinum*, *Anemone montana*, *Aethionema coridifolium*, *Arnebia echioides**, *Euphorbia polychroma** und *myrsinites*, *Achillea tomentosa* und *tomentosa citrina*, *Asperula nitida*, *Erinus alpinus*, *Aubrietia Dr. Mules*, *Purpurkissen*, *tauricola* und *Lilakönigin*, *Artemisia laxa*, *Campanula pusilla*, *pulla*, *Portenschlagiana*, *kewensis* und *garganica*, *Corydalis lutea*, *Draba bruniaefolia*, *Dedeana Sündermannii* und *dicranoides*, *Gentiana acaulis*, *hascombensis* und *Lagodechiana*, *Helianthemum atrosanguineum** und *Rubin*, *Iberis*, *Linaria pallida*, *Lychnis alpina*, *Oenothera missouriensis**,

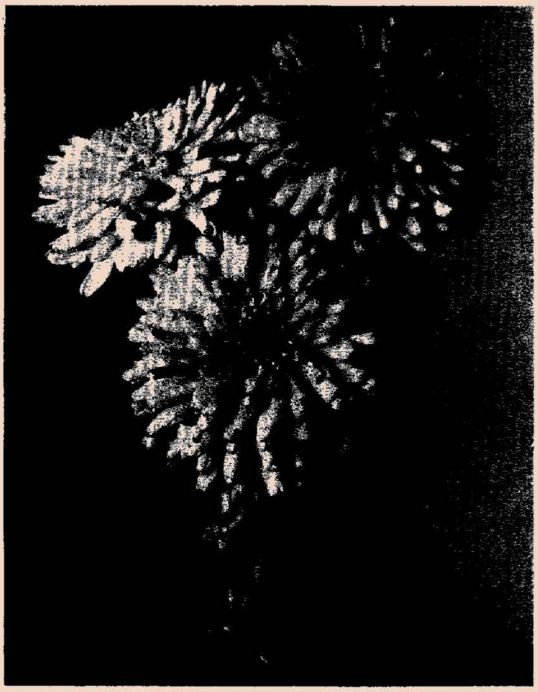
*Phlox Douglasii**, *nivalis** und *Schöne von Ronsdorf*; *Primula rosea*, *elatior* und *acaulis* bunt; *Raoulia australis*, *Sagina subulata**, *Saxifraga Triumph**, *Schöne von Ronsdorf*, *Kingii**, *apiculata*, *Haagii**, *Ferdinandi Coburgii* (von etwa 45 Arten und Sorten), *Sedum lydium* und *lydium glaucum* (aus einem Sortiment von 28 Arten), *Sempervivum*, besonders in roten Tönen und besponnenen Formen, *Viola Lord Nelson** und *Jackanapes**, *Umbilicus spinosus*, Zwerg-*Dianthus*, soweit sie gut gezeigt wurden, außer *integer*. (Nach den mit einem Stern [*] gekennzeichneten Stauden war besonders starke Nachfrage).

Wenig verlangt wurden niedere Phlox-Formen, außer den aufgeführten und höchstens noch *setacea*, rein rosa bis rot. Ferner war der Absatz gering bei den folgenden Stauden: hellen *Saxifraga*-Hybriden, *Aster alpinus* (reinblau ging noch recht gut), *Cerastium*, *Gypsophila repens*, *Thymus*-Arten, *Iris pumila* (hier ist die Blütezeit zu kurz) und Etagenprimeln, die zu selten in geschlossener und wirkungsvoller Pflanzung gezeigt werden. An höheren Stauden wurde außer guten Rittersporn-sorten und besonders rotem und reinweißem *Phlox decussata* kaum etwas in stärkerem Maße verlangt.

Solche Aufzählung ist nur von begrenztem Wert, da sie stets von einem lückenhaften Sortiment ausgeht, das nie alle vorhandenen Formen umfaßt. Doch zeigt sie sehr gut, daß der Kunde mit recht gutem Geschmack zu wählen weiß und daß man entsprechend immer mit den bewährten Neuheiten mitgehen soll.

Drei weitere neue Zinnientypen. Neben den neuen skabiosenblütigen Zinnien, die in Nr. 17 vor. Jgs. beschrieben wurden, hat das Zinniensortiment für dieses Jahr drei weitere neue Klassen zu verzeichnen: den chrysanthemenblütigen, den calendulablütigen und den gaillardienblütigen Zinnientyp. Zusammen mit dem vor etwa sechs Jahren in den Handel gebrachten dahlienblütigen Typ brachte uns damit das letzte Jahrzehnt allein fünf neue Zinnienklassen. Züchter des calendula- und chrysanthemenblütigen Typs ist die kalifornische Firma Bodger. Der gaillardienblütige Typ wurde von der Firma van Tubergen-Haarlem in den Handel gebracht. Wer ihn gezüchtet hat, entzieht sich meiner Kenntnis. Die merkwürdigste Erscheinung dieser drei Neuheiten ist zweifellos der chrysanthemenblütige Typ. Mit seinen leicht gedrehten Blütenblättern erinnert er stark an eine aufblühende Chrysanthemumblüte der Sorte *Rayonnant*. Und wer den calendulablütigen Typ irgendwo auf einer Rabatte ausgepflanzt sieht, wird die Pflanzen sicher zunächst für Calendula halten, so täuschend ist die Aehnlichkeit. Die Füllung ist recht gut, die Blütenblätter erinnern an das Arends'sche *Leucanthemum Juwel*, die auch so aussehen, als ob sie einzeln von Kinderhand mit der Schere abgeschnitten worden wären. Die ursprüngliche Zinnienform ist am meisten beim Gaillardientyp erhalten, um so mehr, als dieser dicht gefüllt ist. Typisch für ihn sind die leicht eingeschnürten Blütenblätter mit der den Gaillardien eigenen Zeichnung. Dieser Typ wird als eine Kreuzung von Zinnien und Gaillardien bezeichnet. Wie weit dies zutrifft, sei dahingestellt. Viel eher glaube ich an eine Zufallserscheinung, wie ja auch die andern vier Zinnientypen nur dem Zufall ihre Entstehung verdanken. Das Farbenspiel ist bei dem gaillardien- und chrysanthemenblütigen Typ schon recht mannigfaltig, während der calendulablütige Typ vorläufig nur Orange aufweist. Unsere Erfurter Sommerblumenfirmen haben diese neuen Zinnien bereits aufgenommen. **Hahn.**





Das Neueste in Zinnien. Neuer chrysanthemumblütiger, unten: calendulablütiger Typ. Zwei merkwürdige Einführungen aus Nordamerika. Aufn.: Bodger.

Neuheit: Physostegia virginiana *Vivid*. Vor drei Jahren bestellte ich in England eine Anzahl Staudenneuheiten. Der Auftrag wurde mir durch eine Postkarte bestätigt, auf deren Vorderseite eine Buntaufnahme von *Physostegia Vivid* gedruckt war. Gereizt durch das prächtige Farbenbild, bestellte ich sofort ein Dutzend dieser Staudenart, die nach einigen Wochen als schwache Pflänzchen ankamen. Ich ließ sie in guten, feuchten Boden pflanzen, wo sie gut gediehen und schon im nächsten Jahre einen verhältnismäßig guten Flor entwickelten. Die Farbe war fast genau so, wie sie das Buntbild zeigte: auffallend leuchtend weinrot, wie diese bis heute noch selten unter Stauden vertreten ist. Die Pflanzen werden, je nach Bodenart, 50 bis 60 cm hoch, sind sehr windfest und blühen außerordentlich reich in großen, breiten Rispen. Die lange Blütezeit (August bis September bis Oktober) macht diese Staudenart besonders wertvoll. Fachleute und Liebhaber, die in diesem Jahre in großer Anzahl unsere Staudengärtnerei besichtigten, waren von der Farbenschönheit dieser Neuheit begeistert, und selten verließ ein Besucher die Gärtnerei, ohne sich eine Anzahl Pflanzen gesichert zu haben. Stauden- und Schnittblumenzüchter sollten nicht versäumen, diese Neuheit aufzunehmen. **H. Seibert**, Roßdorf.

Dahlien-Neuheit: *Landesbauernführer Dr. Wagner*. Dahlien-Neuzüchtungen kommen alljährlich in größerer Anzahl auf den Markt, ohne daß die Fachwelt, wie wohl in früheren Jahren, besondere Notiz davon nimmt. Die meisten Sorten bezeugen ja auch sehr bald ihre Untauglichkeit durch ihr schnelles Verschwinden von der Bildfläche. Wenn aber eine Neuheit, wie *Landesbauernführer Dr. Wagner*, bei der Neuheitenprüfung mit der Note „Sehr gut“ bewertet wird, so ist das bestimmt ein Anlaß, die Fachwelt auf sie aufmerksam zu machen. Die Schmuckdahlie *Landesbauernführer Dr. Wagner* ist eine Einführung der Firma Hermann Schulz in Darmstadt. Von den drei bei der Dahlien-Neuheitenprüfung mit „Sehr gut“ bewerteten Sorten ging sie mit höchster Punktzahl (34) hervor. Schon auf der Deutschen Dahlienschau in

Darmstadt fiel sie durch ihren halbhohen, buschigen Wuchs und äußerst gesunde, volle Belaubung angenehm auf. Die außerordentliche Blütenfülle, halbhoch über dem Laube stehend, macht diese Neuheit zu einer schönen Gruppensorte. Straffe, feste Blütenstiele sowie mittelgroße, schön geformte Blüten geben ihr die Eignung einer guten Schnittdahlie. Die zart-cremgelbe Blütenfärbung läßt ebenfalls beide Verwendungsarten zu; besonders für die Kranzbinderei sind diese hellen Farbtöne gesucht. Wie ich hier selbst beobachten konnte, ist die Blüte äußerst widerstandsfähig gegen ungünstige Witterungseinflüsse. Sie stellt somit eine wirklich wertvolle Bereicherung des Sortiments dar. **H. Sommer**, Darmstadt.

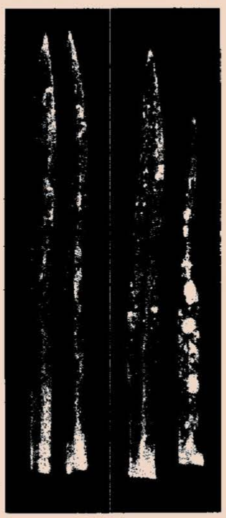
Zwei neue gefüllte Tropaeolum. Aus der neuen Klasse der gefülltblühenden rankenden Tropaeolum werden für 1936 zwei neue Sorten angeboten: *Feuerball*, in leuchtendem Kapuzinerrot, und *Goldball*, in warmem Goldgelb. Züchter ist die Firma Blumenschmidt-Erfurt. Die großen, ballförmigen Blumen weisen einen starken rosenähnlichen Duft auf und wirken am richtigen Platz und in der passenden Vase schön und duftig. Reichblütigkeit und Haltbarkeit der Blumen an der Pflanze und im Gefäß sind weitere gute Eigenschaften dieser Neuheiten, deren Ranken man allerdings dann etwas stutzen sollte, wenn man sie hängend, also z. B. im Balkonkasten, wachsen lassen will. **P. S.**

Aus den Arbeiten der Hauptstelle für gärtnerischen Pflanzenschutz in Pillnitz

Versuche zur Spritzung schwer benetzbarer Blätter mit Kupfermitteln.

Bei Pflanzen mit glatten, wachsüberzogenen Blättern, wie Kohl und Nelken, ist der Erfolg von Spritzmaßnahmen zur Bekämpfung von Pilzkrankheiten von vornherein in Frage gestellt. Die Spritztröpfchen rollen ab, ohne das Blatt zu benetzen und den gewünschten Spritzbelag zu hinterlassen. Auch selbsthergestellte Kupferkalkbrühe, die im allgemeinen recht gut haftet — in Einzelfällen sogar so gut, daß es lästig werden kann, wie z. B. zwischen den reich verzweigten Kandelaberhaaren des Chrysanthemumblattes —, versagt hier völlig. Die etwas besser benetzenden und haftenden Schwefelkalkbrühen können Kupfermittel bei der Bekämpfung des falschen Mehltaus an Kohl und der Nelkenblattfleckenkrankheiten nicht ersetzen. Es mußte daher nach einem kupferhaltigen Mittel gesucht werden, das auch wachsige Blätter benetzt, oder nach einem Zusatzmittel zur selbsthergestellten Kupferkalkbrühe, das ihr diese Eigenschaft verleiht, ohne den Wachsbelag der Blätter zu zerstören und die Blätter selbst zu schädigen.

Wie zu erwarten, lieferten käufliche Kupferspritzmittel, z. B. Cuprosa und Kupferkalkpaste Borchers, kaum bessere Ergebnisse. Die Spritztropfen fließen zusammen und rollen ab. Nur Kupferkalk „Atempo“ hinterläßt eine ganze Menge heller Spritzflecke (vgl. Bild rechts). Sie sind aber zu groß und recht sparsam und ungleichmäßig über das Blatt verteilt, so daß ihnen eine ausreichende Schutzwirkung gegen keimende Pilzsporen nicht zugesprochen werden kann. Bei senkrecht aufgerichteten Blättern hat die Brühe in starkem Maße die Neigung, sich in Tropfen an den Rändern des Blattes zu sammeln und dort ungenutzt abzutropfen oder einzutrocknen (vgl. die hellen Stellen an den Rändern des Blattes, Bild rechts, Blatt links).



Nelkenblätter, links bespritzt mit Kupferkalkbrühe unter Zusatz von „Tezet 10 S“, rechts bespritzt mit „Atempo“, 1prozentig. Aufn.: Roesler.

Auch der Zusatz von Kasein, Dextrin, Stärke, Sirup, Gelatine, Alaun, Seife in verschiedenen Konzentrationen zur selbsthergestellten Kupferkalkbrühe, alles Mittel, die zum Herabsetzen der Oberflächenspannung und damit zur Verbesserung der Benetzungs- und Haftfähigkeit empfohlen werden, brachte keinen nennenswerten Erfolg. Zwar bildeten sich besonders bei Verwendung von Sirup und Gelatine streckenweise feine Häutchen auf den Blättern. Sie lösen sich aber in kürzester Zeit als Ganzes wieder ab, so daß von einem vorbeugenden Schutz des Blattes nicht die Rede sein kann. Auch das Benetzungsmittel „Alvesco“ erwies sich für unsere Zwecke als ungeeignet.

Nur bei Zusatz von Bleiarsenat Borchers (in Pastenform, einprozentig) wurde ein wesentlich besseres Haften des Spritzbelages an Nelkenblättern festgestellt. Doch sind auch hier die Spritztropfen reichlich groß und dick. Kurz nach dem Eintrocknen beobachtet man bereits mit dem bloßen Auge ein Aufreißen der Tropfenmitte. Der Zusatz von Bleiarsenatpaste kann daher nur empfohlen werden, wenn gleichzeitig mit der gegen Pilzkrankheiten vorbeugenden Kupferspritzung die Vernichtung fressender Insekten bezweckt wird (Nelkenwicklerraupen, Eulenraupen, Nelkenmarienkäfer und ihre Larven), nicht aber als Haftmittelzusatz zur Bekämpfung rein pilzlicher Schäden. Bei Kohlpflanzen verbietet sich die Verwendung von Bleiarsen wegen seiner Giftigkeit von selbst.

Ein ganz wesentlicher Fortschritt läßt sich aber durch Zusatz der Benetzungspaste „Tezet“ erzielen. Auf jungen Blumenkohlblättern, von denen Kupferkalkbrühe ohne Zusatz ohne weiteres abrollt, bildet sich ein schöner, nahezu lückenloser Spritzüberzug. Damit eröffnen sich neue Möglichkeiten zur wirksamen Bekämpfung des falschen Mehltaus an Kohl. Bei Nelken genügte das Tezet erster Herstellungsart nicht. Die Firma verbesserte aber die Benetzungspaste für die von uns verfolgten Zwecke. Durch Zugeben des neuen „Tezet 10 S“ zu selbsthergestellter Kupferkalkbrühe ist es jetzt möglich, auf den außerordentlich schwer benetzbaren Nelkenblättern einen brauchbaren Spritzbelag zu erzielen, wie Bild links zeigt. Er zeichnet sich auch durch erhöhte Haftbeständigkeit aus. Allerdings ist je nach Alter und Stellung der Blätter der Erfolg nicht immer gleich gut. Die jüngsten Blätter und senkrecht aufgerichtete Blätter setzen häufig der Benetzung hartnäckigsten Widerstand entgegen. Bei mehrmaligem Spritzen ist dieser Mangel aber zum Teil auszugleichen. Außerdem werden bei Blattfleckenkrankheiten häufig zuerst die älteren Blätter befallen (auffällig ist dies z. B. bei Alternariafleckenkrankheit).

Vorbedingung für ein erfolgreiches Arbeiten mit Tezet ist das sorgfältige Beachten der für den Gebrauch gegebenen Anweisung. Nur dann verteilen sich die feinen Spritztröpfchen gut auf der Oberfläche des Blattes. Sie fließen zwar zum Teil zusammen, rollen aber kaum ab und bilden einen so dünnen Ueberzug, daß ein Aufreißen des Belages kaum zu befürchten ist. Auch die vorgeschriebene Konzentration sollte nicht wesentlich überschritten werden, da die Wirksamkeit mit steigender Konzentration wieder nachläßt. Verbrennungen wurden beim Spritzen mit tezethaltiger Kupferkalkbrühe an Nelkenblättern nicht beobachtet, ebenso wenig an Klonpflanzen von Pelargonien, Fuchsien und Tradeskantien. — Die Spritzgeräte müssen nach Verwendung von Tezet besonders gut gereinigt werden, damit die Gleitfähigkeit des Kolbens nicht beeinträchtigt wird. Lackierte Handgriffe an den Spritzen sollten möglichst wenig mit der Benetzungspaste in Berührung kommen, da sich hier die klebrigen Rückstände nur schwer entfernen lassen.

Die geschilderten Versuche galten bisher nur der Suche nach einem geeigneten Benetzungs- und Haftmittel für besonders schwer benetzbare Blätter. Ob und inwieweit sich die mit der Benetzungspaste Tezet versetzte Kupferkalkbrühe bei der Bekämpfung von Nelken- und Kohlkrankheiten pilzlicher Art bewähren wird, müssen erst künftige Versuche zeigen. Sie sollen bald in Angriff genommen werden. **Dr. Schmidt**, Pillnitz.

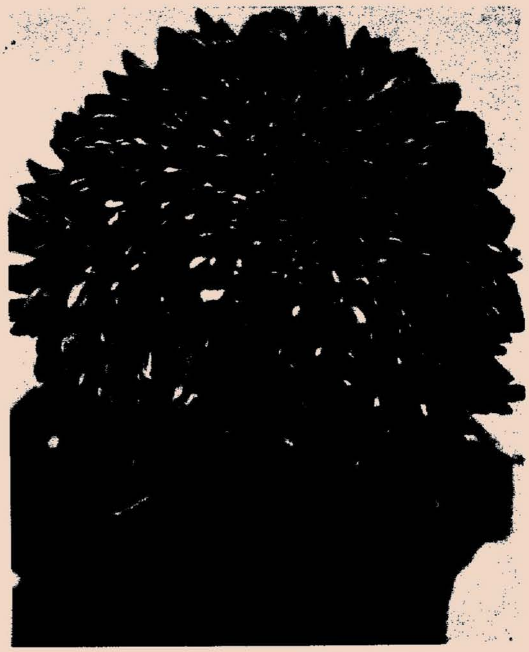
Bekanntmachungen der Fachgruppe Blumen- und Pflanzenbau im Reichsnährstand

Chrysanthemum-Neuheitenprüfung 1935.

Da die meisten Chrysanthemum-Neuheiten vom Auslande zu uns kommen, hat sich die Firma Georg Hartmann, Bad Kreuznach, auf Grund ihrer weitgehenden Erfahrungen darum bemüht, die ihr am besten erscheinenden Neuheiten in Deutschland einzuführen und für die Prüfung zur Verfügung zu stellen. Außerdem sandten Neuheiten ein: W. Süptitz, Gartenbaubetrieb, Altona-Eidelstedt, E. Blau, Gartenbaubetrieb, Ritschenhausen, und O. Kowalski, Gartenbaubetrieb, Burg.

Die Prüfung fand statt in den Betrieben der Staatlichen Versuchs- und Forschungsanstalten Dahlem und Geisenheim. An der Prüfung in Dahlem nahmen teil: S a u e r w a l d , Gärtnereibesitzer, D o r n , Betriebsleiter, M a a t s c h , Gartenbauinspektor, und W e i n h a u s e n , Sachbearbeiter im Reichsnährstand R. H. A. II C 9. An der Prüfung in Geisenheim nahmen teil: Fr. B ö s e n b e r g , Reichsfachwart für Chrysanthemen, Mainz-Laubenheim, M. M a r g g r a f , Garteninspektor, Geisenheim, G. H a r t m a n n , Jungpflanzenzüchter, Bad Kreuznach, L. K i e n t z l e r , Jungpflanzenzüchter, Bad Kreuznach, und C. J u n g , Blumengeschäftsinhaber, Wiesbaden.

Dem nachstehenden Bericht sind die von Garteninspektor Marggraf übermittelten Aufzeichnungen zugrunde gelegt. Die Dahlemer Prüfungsberichte stimmen in diesem Jahre mit den Geisenheimer Aufzeichnungen (soweit es sich um dieselben Sorten handelt) weitgehend überein. Wesentliche Abweichungen sind bei jeder Sorte unter D erwähnt worden. — Die unter Vermehrung angegebenen Zahlen beziehen sich auf die Wahl der Kronenknospe, also z. B. *Mme. Bringuier*, 1. Vermehrung Februar, gestutzt, 1. = weiß, 2. = leicht rosa bedeutet, daß auf 1. Kronenknospe eine weiße und auf 2. Kronenknospe eine leichtrosa Blume erzielt wurde.





Geprüfte Chrysanthemum-Neuheiten. *„Les Jardiniers de Paris“, innen dunkelrot, außen goldbronze, verbesserte Deuil de Paul Labbé. Oben: Reichsstatthalter Sauckel, rotbronze, ausgesprochene Spätsorte.* *Aufn.: Marggraf.*

Großblumige Sorten:

Mme. Bringuier. 1. Vermehrung: Februar, gestutzt, 1.=weiß, 2.=leicht rosa. 2. Vermehrung: März, nicht gestutzt, 1. (Spätere Vermehrungssätze durchgehen lassen, werden leicht rosa, gut gefüllt). Blütenfarbe und Form: Weiße, strahlige, flache Blüte von 25 cm Durchmesser. (D. 20 cm.) Wachstum: Höhe 80 bis 100 cm. Laub mittelgroß, gesund. (D. 45 cm). Blütezeit: Ende September bis November. Bemerkungen: Wertvoller als *Rayonnante*, da festerer und kürzerer Blütenhals. Empfehlenswert. — Davon Sport: *Gelbe Mme. Bringuier*, in den Eigenschaften ebenso. Empfehlenswert. (D. Beide Sorten bereits seit drei Jahren in Berlin als gute Schnittsorten bewährt.)

White Canada. 1. Vermehrung: Februar, gestutzt, 1.=weiß, gut gefüllt. 2. Vermehrung: März, nicht gestutzt, 1. und 2. Blütenfarbe und Form: Weiß, gut gefüllt, Petalen stark hängend, am Ende leicht gedreht. Blütendurchmesser 20 cm. (D. 24 cm.) Wachstum: Höhe 60 bis 120 cm. (D. 55 cm.) Blütezeit: Oktober bis November. Bemerkungen: Blumen von großer Haltbarkeit. 2. Krkn. ebenfalls gut gefüllt, leicht rosa. Liebhabersorte. (D. Nicht so spät nehmen, bekommt dann höhere Blüten. Großblumig brauchbar.)

Josef Bradford. 1. Vermehrung: Februar, gestutzt, 1. und 2. 2. Vermehrung: März. 1. Blütenfarbe und Form: Innen violettrosa, außen silbrigrosa, spätere Sätze amarantrot. Stark gefüllte Ballform, später äußere Petalen hängend. Durchmesser 20 cm. (D. 15 cm.) Wachstum: Höhe 60 bis 80 cm. (D. 55 cm.) Blütezeit: September bis Oktober. Bemerkungen: Empfehlenswerte Topfsorte.

Titanic (Sport von *Majestic*). 1. Vermehrung: Februar, gestutzt. 1. und 2. Vermehrung: März, nicht gestutzt. 1. Blütenform und Farbe: Flache Blume, indischgelb. Durchmesser 15 cm. (D. 20 cm.) Wachstum: Höhe 40 bis 60 cm. Niedriger Wuchs. (D. 50 bis 55 cm.) Blütezeit: September bis Oktober. Bemerkungen: In *Majestic* Besseres vorhanden.

Opale. 1. Vermehrung: Februar, gestutzt, 1. und 2. 2. Vermehrung: März, nicht gestutzt. 1. Blütenform und Farbe: Hellbronze, 1.=große Ballform, 2.=edlere Ballform mit leicht nach innen gedrehten Petalen. (D. Durchmesser 20 cm.) Wachstum: Höhe 60 bis 80 cm. Kräftiges, gesundes Laub. (D. 50 cm.) Blütezeit: September bis Oktober. Bemerkungen: Bei ausgepflanzter Kulturweise Ausfall. Besseres vorhanden.

Mlle. Elise Olivet. 1. Vermehrung: Februar, gestutzt. 1. und 2. Vermehrung: März, nicht gestutzt. 1. Blütenform und Farbe: Schneeweiße, feste Ballform, Petalen nach innen gebogen. Durchmesser 20 cm. 1. = reinweiß, 2.=leicht rosa, bei ebenfalls großen Blütenballen. (D. Durchmesser 15 cm.) Wachstum: Höhe 80 bis 120 cm. Starker Stiel, sehr gesundes Laub. (D. 65 cm.) Blütezeit: Oktober. Bemerkungen: In geschnittenem Zustande sehr lange Haltbarkeit. Gute Liebhabersorte. (D. Nicht zu empfehlen.)

Les Jardiniers de Paris (Verbesserte *Deuil de Paul Labbé*). 1. Vermehrung: Februar, gestutzt, 2., 2. Vermehrung: März, nicht gestutzt. 1. Blütenform und Farbe: Flache, geschlossene Ballform, innen dunkelrot, außen goldbronze. (Späte Blüten, völlig rot und gefüllt.) Durchmesser 18 bis 20 cm. Wachstum: Höhe je nach Vermehrungszeit 80 bis 120 cm. Stiele straff und fest, kleines Laub, Wuchs wie *Deuil de Paul Labbé*. (D. 60 cm.) Blütezeit: Mittelfrüh. Bemerkungen: Empfehlenswert.

Lucienne Gazeau. 1. Vermehrung: Februar, gestutzt, 1. 2. Vermehrung: März, nicht gestutzt. 1. Blütenform und Farbe: Durchmesser: 15 bis 18 cm. 1.=ballförmig, 2.=noch weiß bei flacher Ballform, Petalen nach innen gebogen. Reinweiß. Wachstum: Höhe 80 bis 100 cm. Laub gesund, mittelgroß. (D. 45 bis 55 cm.) Blütezeit: Oktober bis Anfang November. Bemerkungen: Besseres vorhanden. (D. Für Topfkultur gut brauchbar.)

Dekorative Sorten:

Reichsstatthalter Sauckel (eingesandt als großblumige Sorte, zu den Dekorativen übernommen). 1. Vermehrung: Mai. 2. Vermehrung: Juni. Blütenform und Farbe: Flache, gutgefüllte Ballform, Petalen stark geröhrt. Nicht ansprechendes Rotbronze. Blütendurchmesser 10 bis 12 cm. Bei später Blüte ansprechendere Farbe und breitere Petalen. Bemerkungen: Ausgesprochene Spätsorte. 1936 nachprüfen.

Staatsrat Peuckert (Sport von *Sauckel*). Bemerkungen: 1936 nachprüfen. (D. Zeigen nur monströse Blumen, haben handelsmäßig keinen Wert.) (Fortsetzung folgt.)

Meinungen - Anregungen.

Eine Anregung für den Schnittblumenabsatz.

Als ich vor einigen Wochen gezwungen war, an einer Großtankstelle auf der Autostraße nach Wiesbaden zu halten, war ich nicht wenig erstaunt, dort auch eine Anzahl von Schnittblumen vorzufinden, die, in kleine Sträuße gebunden, der weiblichen Kundschaft als Geschenk überreicht wurden. Dieses überraschende Geschenk ist zweifellos ein ausgezeichnetes Werbemittel, und zwar nicht allein für die Tankstelle, sondern auch für die Erzeugnisse unseres Berufs. Nun wird es natürlich nicht jeder Treibstoff erzeugenden Gesellschaft möglich sein, ihre Verkaufsstellen mit Blumen zu Geschenkzwecken auszustatten. Aber ließe es sich nicht vielleicht in irgendeiner Form verwirklichen, daß gerade an diesen Zwangshaltestellen des autofahrenden und durchschnittlich auch zahlungskräftigeren Publikums Autosträuße zum Verkauf für einen niedrigen Preis bereitgehalten würden? Ich bin überzeugt, daß dieses neue Publikum durch das Sehen der Blumen an einem Ort und zu einem Zeitpunkt, an dem sie bisher unbekannt waren, zum Kauf dieser kleinen Gebinde angeregt wird. **E. G. Lange**, Berlin.

Ein Hinweis für den Klein- und Mittelbetrieb.

Wir haben eine bestimmte Anzahl von Orchideenarten und -sorten, die auch als Zimmerpflanzen gut geeignet sind und die sehr gut dazu beitragen könnten, die Bestrebungen für „Schönheit der Arbeit" und vermehrte Zimmerpflanzenpflege zu unterstützen. Es ist darum gar nicht einzusehen, warum nicht in gemischten Betrieben kleinere Posten von Zimmerorchideen mit kultiviert werden sollten. Unter den Kunden ist bestimmt immer ein gewisser Prozentsatz, der gern einmal etwas Besonderes kaufen möchte. Zunächst wird allerdings eine gute Beratung der Kundschaft erforderlich sein, um den Zimmerorchideen erst einmal Eingang zu verschaffen (z. B. Anleitung durch Pflegezettel für die betreffende Art.) Dadurch, daß man die Pflanzen als Nebenkultur im gemischten Betrieb mit heranzieht, müßten sie auch zu einem erschwinglichen Preise abgebbar sein. Unser Altmeister für Orchideen, Herr Obergärtner Faulhaber in Firma H. Kruyff & Co., Neubabelsberg, nannte mir dankenswerterweise folgende Arten, die nach seiner Ansicht für Zimmerkultur geeignet sein würden: *Ada aurantiaca, Bifrenaria Harrisoniae, Cattleya Bowringiana, C. Eldorado, C. Gaskelliana, C. labiata autumnalis, C. Mendelii, C. Mossiae, Coelogyne cristata, C. fimbriata, C. Massangeana, Cypripedium* (viele Varietäten), *Laelia purpurata, Lycaste aromatica, L. cruenta, L. Skinneri, Odontoglossum bictoniense, O. grande, O. Insleayi, Oncidium bicallosum, O. Cavendishianum* und *O. varicosum.* **K. P. Luxem**, Berlin.

Vom Markt zur Erzeugung.

Weihnachtsmarkt ohne Zwiebelblumen.

Zum ersten Mal waren diesmal auf dem Weihnachtsmarkt Tulpen und Hyazinthen überhaupt nicht oder nur in kaum nennenswerten Posten vorhanden. Die Preise waren dementsprechend verhältnismäßig hoch und konnten nicht von jedem Kunden bezahlt werden. Trotzdem war die unter vieler Mühe herangebrachte Ware im Umsehen untergebracht. Im übrigen war das Blumenangebot auf dem Weihnachtsmarkt vollkommen ausreichend, so daß das Fehlen der Zwiebelblumen nicht so sehr empfunden wurde. Dies ist um so mehr hervorzuheben, als gleichzeitig auch die Einfuhr von Südblumen und auch holländischer Ware wesentlich geringer war. Im Interesse eines recht vielseitigen und bunten Weihnachtsangebotes wäre zu wünschen, daß es künftig wieder möglich sein wird, rechtzeitig mit der Blumenzwiebeltreiberei zu beginnen. Tulpen und Hyazinthen brauchen um diese Zeit durchaus nicht vollständig zu fehlen.

Vom Absatz in *Primula chinensis*.

Primula chinensis waren bisher weniger als in anderen Jahren angeboten. Im Dezember und vor Weihnachten waren sie noch kaum im Großhandel vorhanden. Es gab diesmal auch keine zweijährigen, aus der vorigen Saison stammenden Pflanzen, die man in früheren Jahren vielfach als frühzeitige Blüher auf dem Markte sah. Wenn eine solche Verwertung von Ueberständen auch nicht allgemein zu empfehlen ist, so sind diese frühen Pflanzen doch als Fensterpflanzen recht begehrt und verhältnismäßig leicht unterzubringen. Es scheint jedoch notwendig, daß einmal wieder neues Leben in die Kultur gebracht wird, daß sie einmal züchterisch überholt wird. Mit neuen wertvollen Sorten kann der Marktwert der *P. chinensis* wieder gehoben und damit dieser Pflanze auf dem Markt wieder ein besserer Absatz gesichert werden.

Stockender Absatz bei Selaginella.

Während früher Selaginella mit Beginn des Zwiebelblumen-Angebots für die Bepflanzung von Tulpenschalen und -körbchen lebhaft gefragt wurden, sammelte sich in diesem Jahre das Angebot vor Weihnachten geradezu beängstigend an. Die Erzeugung von Selaginella ist demnach offenbar in demselben Umfange betrieben worden wie bisher, ohne auf die Veränderung am Blumenzwiebelmarkt Rücksicht zu nehmen. Der Neujahrsabsatz verlief zwar wieder normal, für das nächste Jahr muß aber bei der Anfuhr zu größerer Vorsicht geraten werden.

Bessere Aussichten für heimische Treibveilchen.

Erstmalig seit langer Zeit konnten in diesem Jahre heimische Treibveilchen neben der Einfuhrware am Schnittblumenmarkt gut untergebracht werden. Die ersten italienischen Veilchen, die mit der übermäßigen Einfuhr in der zweiten Novemberhälfte hereinkamen, hatten nur geringe Marktfähigkeit, weil sie bei schlechtem Wetter gepflückt wurden und feucht eingepackt zum Versand kommen mußten. Damit stieg das Interesse für die aus heimischer Treiberei angebotenen großblumigen Veilchen und hielt auch an, als im Dezember die Einfuhr wesentlich eingeschränkt wurde. Es besteht somit Aussicht, daß die deutsche Veilchentreiberei wieder zu ihrem Recht kommen wird. Wir waren stets in der Lage, mit der eigenen Treiberei den Bedarf an Winterveilchen zu sichern, doch wurde dem heimischen Gartenbau durch die gewaltige Einfuhr bisher stets die Möglichkeit hierzu genommen. Unsere großblumigen Treibveilchen halten jedem Vergleich mit der Einfuhrware stand. Es fehlt nur zur Bündelung genügend langstieliges Blattwerk. Hierfür dürfte sich aber bestimmt noch irgend eine Lösung finden lassen und sei es die, daß man das Veilchenlaub eigens hierfür heranzieht.

Kurze Notizen vom Berliner Markt.

Tulpen und Hyazinthen setzten nach Weihnachten überraschend stark ein, so daß das Neujahrsangebot reichlich war. Die Schnitt-Tulpen waren vorwiegend gefärbte hellfarbige Sorten, die noch nicht gut aufgenommen wurden. Pflanz-Tulpen fanden dagegen Interesse, zumal die Preise angemessen waren. Trotz des erheblich stärkeren Angebots hielten sich die Preise noch auf dem Weihnachtsstand. Bei Hyazinthen sah man im allgemeinen noch nicht sehr gut ausgetriebene Ware.

Viburnum ließ sich, wie schon im Vorjahre, auch diesmal nicht befriedigend absetzen. Erst im eigentlichen Weihnachtsgeschäft ließen sich die geringen Posten, aber auch nur mit Preisnachlaß, unterbringen.

Treib-Flieder hatte diesmal auf dem Berliner Markt kein befriedigendes Weihnachtsgeschäft. Es lagen mehr lila Sorten als sonst vor, die um diese Zeit nicht so absatzfähig sind wie weißer Flieder. Erste Qualität erzielte zum Fest vereinzelt gute Preise. Am ersten Feiertag ließ aber die Nachfrage schon merklich nach, und am zweiten Feiertag bestand kaum noch Interesse dafür. Unmittelbar nach dem Fest war der Fliedermarkt so reichlich versorgt, daß die Preise trotz des bevorstehenden Neujahrsgeschäftes nachgeben mußten.

Fragen aus der Praxis.

Chrysanthemum-Blattwanze.

Frage: Welche Erfahrungen wurden hinsichtlich der Widerstandsfähigkeit der Chrysanthemum-Sorten gegen die Chrysanthemum-Blattwanze gemacht? (E. G. in M., S.)

In den Kulturen des Terrassen-Reviers in Sanssouci sind von der Wanze besonders folgende Sorten stark befallen: *Captain Julian, Charles Davis, Chrysanthémiste J. Lochot, Deuil de Paul Labbé, F. P. Steward, Jeanne d'Arc, La Fossée, Lutèce, Mme. Bringuier, Mme. Jenkins, Salammbô* und *Thomas W. Pockett.* Verschont bleiben dagegen vor allem folgende Sorten: *Majestic* und *Converse* mit allen Sports, ferner *Bernea, Mrs. Monroe jr., Mrs. Pulling, Penthesilea, Printemps d'amour, Sous-Secretaire d'Etat d'Aubigny, Ville de Straßbourg* und die noch neue *Mrs. John Woolman.* **Paul Kache**, Sanssouci.

Unter starkem Blattwanzenbefall hatten im letzten Sommer bei mir die Sorten *Monaco* und *Sax' Export* zu leiden. Wenig befallen waren *Mona Davis* und Sports, *Chiltern White* und *Idole de Marbre.* Fast keinen Befall habe ich an *Majestic* und

Sports, *Roi d'or, Miss Edith Cavell, Printemps d'amour, Lord Somers, Mrs. John Woolman, Mefo, Mme. Bringuier, Rayonnant* und *Pulling* festgestellt. **Walter Süptitz**, Eidelstedt.

In meinen Kulturen wurden von der Chrysanthemumwanze in der Hauptsache *Kaiserin* und *Souchet* befallen. Als widerstandsfähig haben sich erwiesen: *Pulling, Turner, Roi d'or* und *Printemps d'amour.* **Fr. Sinai**, Frankfurt a. M.

Die Blattwanze, die bei groß- und kleinblumigen Chrysanthemen außerordentlich Schaden anzurichten vermag, hat eine besondere Vorliebe für gewisse Sorten, und zwar habe ich festgestellt, daß sie bevorzugt: *William Turner*, weiß, gelb und rosa, *Deutsche Kaiserin* und ihren Sport *Marquise de Pierre* und *Rose Day*. Widerstandsfähig haben sich bei mir gezeigt: *Queen Mary* und ihr gelber Sport *Princess Mary, Edith Cavell, Mrs. R. C. Pulling, Polyphème, Ville de Paris*, alle Sports von *Mona Davis* und die Stammsorte selbst, weiß, rosa, bronze und gelb, *Député Barthe, Chrysanthemiste J. Lochot, Deuil de Paul Labbé, Friendly Rival, La Cagouille, Majestic, Monument* und *Thanksgiving Pink*. Damit ist eine ganze Reihe bester Schnittsorten ohne weiteres als widerstandsfähig gegen Wanzenbefall zu bezeichnen, die ausreichend genug sein dürfte, um ein reichhaltiges Farben- und Formensortiment abzugeben, sowohl für frühe, mittelfrühe als auch späte Blüte. **Emil Münz**, Waiblingen.

Als besonders widerstandsfähig gegen Befall mit der Blattwanze haben sich bei mir folgende Sorten gezeigt: *Mrs. R. C. Pulling, Majestic* und *Red. Majestic, Mad. Charles Souchet, Ondine* und *Zitron, Idole de Marbre, Mad. R. Oberthür, Chiltern White, Monument, Polyphème, Miss Edith Cavell, Roi d'or, Rayonnant, Mad. Converse, Rose Day, La Cagouille, Viscount Chinda* und *Gilbert Drabble*. Besonders stark gelitten haben: *Mona Davis* und Sports, *Deutsche Kaiserin, Sax Export, Deuil de Paul Labbé* und *Mrs. Monroe jr.* **Paul Gabriel**, Hünern.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Konjunktur-Ausblick auf 1936.

Die Industrie- und Handelskammer zu Berlin macht in ihrem Jahresbericht abschließend einige Ausführungen über die künftige Entwicklung der deutschen Wirtschaft. Es heißt dort, daß die im letzten Jahre vorgetriebene Arbeitsbeschaffung des Staates in der gleichen Weise weiter verfolgt werde, so daß daraus eine weitere Befruchtung der Wirtschaft zu erwarten sei. Besonders wird darauf hingewiesen, daß für die Beschäftigung des Baugewerbes sehr gute Aussichten bestehen, so daß von dieser Seite her wohl ein weiterer günstiger Einfluß auch auf den Gartenbau erwartet werden darf.

Weihnachtsfeiern in Gartenbaubetrieben.

Das Weihnachtsfest wurde in diesem Jahre in zahlreichen gärtnerischen Großbetrieben der Reichshauptstadt in der Betriebsgemeinschaft gefeiert. Wo sich die Gefolgschaft gemeinsam mit dem Betriebsführer unter dem Weihnachtsbaum zusammenfand und einige Stunden in fröhlicher Gemeinschaft verlebte, hört man jetzt nach den Festtagen vielfach noch davon sprechen, ein Zeichen dafür, daß sich das Erleben eines solchen gemeinsamen Festes nachhaltig in der Stimmung der Gefolgschaft auswirkt und daß die gemeinsame Weihnachtsfeier zur Vertiefung der Betriebsgemeinschaft führt.

Sammelerlaß über Steuerfreiheit.

Anfang Dezember hat der Reichsminister der Finanzen einen neuen Lohnsteuer-Sammelerlaß herausgegeben, in dem die neuen Richtlinien für Lohnsteuerfreiheit zusammengefaßt sind. Aus der Reihe dieser Maßnahmen sind besonders zu erwähnen: die Steuerfreiheit der Zuschüsse und Sachleistungen des Arbeitgebers bei Betriebsappellen und ähnlichen Veranstaltungen der DAF. und anderen Organisationen, Steuerfreiheit der Entschädigungen bei Beurlaubungen zu Wehrsportkursen oder zur Hilfeleistung bei gemeiner Gefahr usw., weiter der Entschädigung wegen Entlassung aus dem Dienstverhältnis und der Werbungskosten bei Fortbildungsveranstaltungen von Berufsorganisationen.

Einzelhandelsumsatz von Blumen im Jahre 1935.

Die von der Forschungsstelle des Reichskuratoriums für Wirtschaftlichkeit festgestellten Einzelhandelsumsätze in Blumen weisen bis zum Abschluß des dritten Vierteljahres 1935 eine Steigerung gegenüber 1934 und 1933 auf. Im ersten Halbjahr 1935 nahm der Blumenumsatz um 10 bis 15% gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres zu, im August um 10%, im September um 5% und im dritten Vierteljahr insgesamt um 7%. Gegenüber 1933 hat der Blumen-Einzelhandelsumsatz im dritten Vierteljahr 1935 um 14,5% zugenommen. In den Einzelhandelsumsätzen wird nur der Blumenabsatz in den Blumengeschäften erfaßt, der Straßenhandelsumsatz, der in den Großstädten ebenfalls eine Rolle spielt, ist dabei nicht berücksichtigt.

Vertragsverlängerungen im Außenhandel.

Im Dezember fanden Verhandlungen mit einer Reihe von Ländern über den Warenaustausch statt, die zum Teil eine Verlängerung der bisher bestehenden Verträge brachten. So wurde der Vertrag mit Dänemark vorläufig bis zum 31. Januar 1936 verlängert. Der deutsch-tschechoslowakische Handelsverkehr erfährt durch ein Zusatzprotokoll nur geringe Aenderungen und bleibt damit für 1936 im wesentlichen in der bisherigen Form bestehen. Der neue Vertrag über den deutsch-holländischen Warenverkehr bringt eine vermehrte Einfuhr von bestimmten landwirtschaftlichen Erzeugnissen (Butter, Eier und Käse). Deutsche Erzeugnisse können etwa im bisherigen Umfang nach Holland abgesetzt werden. Die Verhandlungen mit Finnland haben zu einer Verlängerung des bisherigen Handelsvertrages sowie des bisherigen Verrechnungsabkommens für 1936 geführt.

Gartenbau-Außenhandel im November 1935.

Vom Statistischen Reichsamt werden jetzt die Zahlen der November-Einfuhr und -Ausfuhr von Blumen und Zierpflanzen veröffentlicht. Danach wurden Palmen, Lorbeerbäume und Araukarien in gleicher Menge wie im November des Vorjahres eingeführt. Geringer war die Einfuhrmenge bei Azaleen, und zwar um etwa ein Viertel, bei Schnitt-Nelken und -Rosen um etwa ein Drittel. Die Ziergehölz- und Blumenzwiebeleinfuhr ist auf das Doppelte gestiegen. Die Ausfuhr ist bei Rosenpflanzen um 3%, bei Topfpflanzen um 20%, bei Trockenblumen um 15% gestiegen. Im übrigen ist die Ausfuhrmenge geringer gewesen, und zwar bei Obstgehölzen um 50%, bei Forstpflanzen sowie bei Maiblumen um 30%, bei Ziergehölzen sowie bei Stecklingspflanzen um 15%.

Nationale Gartenbauausstellung in San Remo.

Anfang April findet in San Remo eine große nationale Gartenbau-Ausstellung statt. Der Gartenbau soll hier vor allem zeigen, bis zu welchem Grade er bei Topfpflanzen Ersatz für aus dem Auslande kommende Pflanzen stellen kann. Die junge italienische Cyklamenzucht soll ihre Fortschritte zeigen. Ferner werden Zimmerpalmen, vor allem Chamaedoreen, als Ersatz für die belgischen Kentien, an bevorzugter Stelle stehen. Als Ersatz für die aus dem Auslande bezogenen Araukarien und *Aralia elegantissima* sollen Philodendron- und andere Aroideenarten dienen. Vor allem sind auch die Kulturen von Dieffenbachien erweitert worden. Bei Rosen- und Nelken-Schnittblumen werden die alten Bestrebungen weiter durchgehalten. Die italienische Kakteen- und Sukkulentenzucht hat ebenfalls Fortschritte zu verzeichnen.

Der englische Blumenzwiebelanbau wächst.

Im offiziellen Organ des englischen Erwerbsgartenbaues wird ein interessanter Ueberblick über den Stand der englischen Blumenzwiebel-Erzeugung gegeben. Zuerst wurde der Anbau von Blumenzwiebeln auf den Scilly-Inseln betrieben. Als nächstes Anbaugebiet folgte Cornwall. Das größte Blumenzwiebelanbaugebiet ist heute das südliche Lincolnshire und das nördliche Cambridgeshire. Der dortige angeschwemmte Boden eignet sich ganz ausgezeichnet für Blumenzwiebelkulturen aller Art. Es werden in diesem Anbaugebiet jährlich über 50 bis 60 Millionen Blumenzwiebeln herangezogen, die fast restlos von englischen Treibfirmen aufgenommen werden. Ganz besondere Aufmerksamkeit widmen die englischen Anbauer der Sortenfrage. Es werden ältere Sorten durch bessere neue Züchtungen ersetzt. Von Schneeglöckchen, Eranthis, Chionodoxa sowie Muscari werden heute in England bereits mehr Zwiebeln angebaut als in Holland, und England führt bereits große Mengen von Eranthis nach Holland aus.

Inland-Rundschau.

Dresden. Auf einer Versammlung der Flora hielt der Inhaber der bekannten Orchideenspezialgärtnerei Gerhard Nicolai, Coswig, einen Vortrag über „Ziele der deutschen Orchideenzucht“, in dem er in der Hauptsache praktische Andeutungen gab: reine Farben als Wunsch der Blumengeschäfte, Behandlung der Pflanzen vor der Blüte zwecks langer Blühdauer, verschiedene Verfahren der Keimungsbeschleunigung bei Orchideen-Aussaaten u. a. m. Anschließend hielt Prof. Dr. Söding einen Vortrag über Wuchshormon und Pflanzenwachstum.

Hamburg. In den hiesigen Marktbetrieben wurden in dieser Saison reichlich Poinsettien herangezogen. Die Pflanzen bzw. Schnittblumen konnten nicht restlos verkauft werden, so daß eine Beschränkung der Poinsettienanzuchten wohl zu empfehlen ist. Demgegenüber scheint das Amaryllis-Angebot verhältnismäßig gering zu sein. Amaryllis könnten auch fehlende Lilien ersetzen. Man sollte mehr anbauen und diese zum Teil so kultivieren, daß sie für die frühe Treiberei geeignet sind.

Oldenburg. In der Kreisbauernschaft Oldenburg, Unterabteilung Garten, hielt Dir. Möhring von der Versuchsanstalt in Friesdorf einen Vortrag über „Versuchsergebnisse der Düngung im Topfpflanzenbau“, in dem er besonders auf die Düngung der Topfpflanzen im Jugendstadium und zu den verschiedensten Wachstumszeiten, ferner auf die Humusfrage einging. Landesfachwart Reumann berichtete über die bisherigen Ergebnisse im hiesigen Versuchsgarten und befaßte sich dann mit den Richtlinien für die Anstellung der Berufs- und Friedhofsgärtner. Für das Arbeiten auf den Friedhöfen sei in Zukunft eine Berufskarte erforderlich. Diese könne nur der erhalten, der eine ordnungsmäßige Lehrzeit und eine vierjährige Gehilfenzeit als Landschafts- oder Friedhofsgärtner nachweise.

Saarbrücken. In einem seit Jahrzehnten verlassenen Gipsbergwerk wurde im vergangenen Jahre mit der Anlage von Champignonkulturen begonnen. Es hat sich gezeigt, daß sich die breiten, gegen kalte Witterung geschützten Stollen zur Champignonzucht ausgezeichnet eignen. Es wurden bis jetzt 50000 Quadratmeter bepflanzt. 30 Arbeiter finden für den weiteren Ausbau und den Unterhalt der Kulturen dauernde Beschäftigung. Schwierigkeiten bestehen noch in der Herbeischaffung der benötigten Mengen Pferdedungs. Es ist beabsichtigt, in der Nähe des Bergwerkes eine Konservenfabrik zu errichten, die ausschließlich der Konservierung der Champignons dienen soll.

Frankfurt a. M. Die diesjährige Weihnachtsschau im Palmengarten war wieder besonders schön. Neben Lorraine-Begonien, Alpenveilchen, Weihnachtssternen und Weihnachtskakteen erregte die Orchideensammlung besondere Bewunderung. Diese ist gerade in den letzten Jahren erweitert worden, und der Palmengarten kann sich rühmen, die seltensten Orchideenarten zu besitzen.

München. Das Ergebnis des hiesigen Blumenschmuck-Wettbewerbes wurde am 18. Dezember mit einer festlichen Preisverteilung unter Teilnahme staatlicher und städtischer Behörden bekannt gemacht. Schätzungsweise dürften weit über 5000 Fenster, Balkone, Loggien und dergleichen für diesen Zweck besonders geschmückt worden sein, ohne die Anlagen der Reichs-, Landes- und Stadtbehörden. Zur Prämiierung kamen 685 Fenster, 138 Balkone, 16 Loggien, 10 Terrassen, 16 Häuser als Gesamtgruppe und ganze Stockwerke. Allen Preisträgern wurden Geschenke in Form lebender Pflanzen und ein künstlerisches Ehrendiplom überreicht. Gartenoberinspektor Rothmund hielt einen Lichtbildervortrag: „Wie erziele ich einen schönen Blumenschmuck an Fenstern und Balkonen“, der infolge übergroßen Andranges wiederholt werden mußte.

Neue Kataloge.

F. C. Heinemann, Samenbau, Erfurt. Preisliste über Blumensamen-Neuheiten für 1935/36 mit farbigen Umschlagbildern und zahlreichen Abbildungen.

Ad. Stöger, Gartenbaubetrieb, Ahrensburg bei Hamburg. Preisliste 1935/36 für Wiederverkäufer und Erwerbsbetriebe über *Begonia multiflora* und Riesenblumige Knollenbegonien.

Weigelt & Co., Samenbau, Erfurt. Hauptpreisverzeichnis 1936, reich illustriert. Gemüsesämereien in bekannter Reichhaltigkeit. Elite-Blumensamen für Topf- und Freilandkultur. Blumenknollen, Jungpflanzen. Großes Angebot in Neuheiten.

Albert Kaufmann, Samenbau, Gotha i. Thür. Haupt-Preisverzeichnis 1936, mit zahlreichen bunten und Schwarz-Weiß-Abbildungen. Angebot in Gemüsesamen und Samen von Topfpflanzen, Stauden und Sommerblumen. Beiliegend Sonderpreisliste über Neuheiten.

Emil Münz, Großgärtnerei, Waiblingen. Preisliste 1935/36 über Jungpflanzen Deutscher Edelnelken eigener und fremder Züchtungen. Ferner Preisliste über Mutterpflanzen groß- und kleinblumiger Chrysanthemen.

Paul Schmid, Großgärtnerei, Donzdorf (Württbg.). Haupt-Preisverzeichnis 1936 für Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer. Elite-Blumensamen, eigene Züchtungen, Blumenknollen, Jungpflanzen. Zahlreiche Neuheiten, reichhaltige Sortimente. Gemüsesamen in auserlesenem Sortiment.

Albert Treppens & Co., Inh. A. Mähler, Samenhandlung, Berlin SW 68, Lindenstaße 13. Hauptkatalog 1936 mit farbigem Umschlagbild. Gemüse- und Blumensamen, Spez. Original- und Stammsaaten, Blumenzwiebeln und -knollen, Stauden und Jungpflanzen. Zahlreiche Neuheiten. Gartenwerkzeuge und Maschinen, Dünge- und Pflanzenschutzmittel.

Persönliche Nachrichten.

Fritz Drobegg, Gartenbaudirektor i. R. in Würzburg, feierte am 15. Dezember seinen siebzigsten Geburtstag. Im Jahre 1887 siedelte Drobegg nach Würzburg über, wo ihm zunächst die Stelle eines Gartentechnikers übertragen wurde. 1921 übernahm er dann als Nachfolger von Garteninspektor Sturm die Leitung des Gartenamtes. Es war ihm vergönnt, im Laufe der Jahre die sehr umfangreichen Anlagen der Stadt Würzburg in jeder Weise zu fördern und zu erweitern. Seine Verdienste wurden anläßlich seines Eintritts in den Ruhestand im Jahre 1931 in der „Gartenwelt“ gewürdigt. Möge es ihm vergönnt sein, noch recht lange bei guter Gesundheit die Ruhe in seinem schönen Würzburg zu genießen! **G.**

Griesinger, Gartendirektor in Urach (Württ.), beging am 17. Dezember in geistiger und körperlicher Frische seinen 75. Geburtstag. Als junger Gärtnergehilfe ging Griesinger im Jahre 1879 nach England und war dort in verschiedenen großen Gartenbaubetrieben tätig, wo er reichlich Gelegenheit hatte, seine Kenntnisse zu erweitern. Bereits mit 24 Jahren brachte er es durch unermüdlichen Fleiß zu einem leitenden Posten in einem der größten Geschäfte Englands. Im Jahre 1894 folgte er einem Rufe nach Belgien und trat bei Louis van Houtte Père in Gent ein. Kaum ein Jahr später wurde er zum technischen Direktor dieses Betriebes ernannt und nach Mittel- und Süd-Amerika und West-Indien entsandt, um Palmensamen und Orchideen zu sammeln. Die guten botanischen Kenntnisse des Jubilars hat man zu schätzen gewußt, indem man ihn auf den großen Gartenbau-Ausstellungen, sowohl in Deutschland als auch im Auslande, oft zum Preisrichter ernannte. So wurde er auch 1899 zusammen mit dem Grafen Van Kerkhove als Preisrichter nach St. Petersburg berufen. Später war er dann noch einige Jahre in den Vereinigten Staaten tätig und bis zum Ausbruch des Weltkrieges Direktor eines Pflanzen-Exportgeschäfts in Gent.

Unsere Toten.

Ludolph Meyer, Obergärtner im Betriebe der Firma E. Neubert, Wandsbek, ist nach kurzer Krankheit im Alter von 76 Jahren verschieden. Ueber 50 Jahre hat der Verstorbene seine Arbeitskraft in den Dienst dieses Unternehmens gestellt.

Am 9. Juni 1860 in Tellner, Kreis Lüneburg, geboren, erlernte er den Gartenbau in dem bekannten Lüneburger Gartenbaubetrieb H. Wrede, war dann kurze Zeit in einer Gutsgärtnerei in Mecklenburg tätig und kam im Jahre 1882 erstmalig und 1883 endgültig zu Neubert. Nach kurzer Tätigkeit im Hamburger Betriebe dieser Firma siedelte er nach Wandsbek über, um als erste Kraft an dem Aufbau dieses von Woldemar Neubert geleiteten und später übernommenen Betriebes mitzuarbeiten. Ludolph Meyer, der die ganze Entwicklung der Firma Neubert mitgemacht hat, widmete sich mit besondrem Interesse dem damals im Aufschwung begriffenen Maiblumenanbau und erwarb sich auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen große Kenntnisse in der Bewertung der Eignung der Keime für die Treiberei, für den Export und für die Eislagerung, weshalb ihm auch besonders für das Gebiet um Hamburg und in Mecklenburg der Einkauf von Maiblumen-Treibkeimen übertragen wurde. In Kreisen der Maiblumen-Anbauer genoß er hohes Ansehen. Seine Gerechtigkeit in der Bewertung der Maiblumen, bei der er bei aller Wahrung der Interessen der Firma auch die der Züchter wahrnahm, gab ihm gewissermaßen eine autoritative Stellung in seinen Einkaufsbezirken. Als dann bei Neubert in den Jahren 1905 bis 1907 die eigenen Maiblumen-Kulturen auf eigenem Gelände vergrößert und Flieder-Kulturen in größerem Umfange auf den Ländereien in Jenfeld aufgenommen wurden, wurde Ludolph Meyer mit der Führung dieses Zweigbetriebes betraut. Er leitete den etwa 250 Morgen großen Betrieb, in dem neben den oben erwähnten Kulturen auch noch Rosen herangezogen sowie Landwirtschaft betrieben wurde, in vorbildlicher Weise. Die veränderten Verhältnisse nach dem Kriege und sein zunehmendes Alter brachten es mit sich, daß Ludolph Meyer sich damals von der Führung des Jenfelder Betriebes zurückzog und nach einiger Zeit in den Ruhestand trat. Trotzdem ließ er es sich nicht nehmen, täglich im Betriebe noch mitzuhelfen und während des Maiblumen-Einkaufs in dem ihm liebgewordenen Vierländer Maiblumen-Anzuchtsgebiet beim Aufkauf von Maiblumen weiter tätig zu sein.



Ludolph Meyer †.

Nach kurzem Krankenlager hat nun Ludolph Meyer für immer seine Augen geschlossen. Sein Verdienst um die Firma Neubert, sein stets vorbildliches Verhalten gegenüber dieser und seinen Mitarbeitern sichern ihm ein ehrendes Andenken bei allen, die ihn kannten. **Johs. Maas,** Wandsbek.

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,50	—
Adiantum	0,50 — 1,50	0,60— 1,50	0,60— 1,50	0,30— 1,00
„ Goldelse	—	1,80— 2,00	2,00— 4,00	3,00— 5,00
Amaryllis	2,50 — 4,00	2,00— 4,00	2,50— 4,00	—
Aralia Sieboldii	1,00— 1,50	0,50— 1,00	0,60— 1,50	0,50— 1,00
Araukarien	1,25 an	1,00— 4,00	1,00 an	1,00 an
Ardisien	1,50— 2,00	2,00	1,75— 3,00	—
Asparagus	0,75— 1,00	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00— 1,20	0,50— 0,60	0,60— 0,80
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	—
Azaleen	1,50— 4,00	0,80 – 4,00	0,80— 5,00	1,50 – 5,00
Begonien, Lorraine-	0,40— 2,50	0,30— 1,50	0,40— 1,50	0,50— 2,50
„ Blatt-	0,50— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40 – 2,00
Beloperone	2,00— 3,00	1,50— 3,00	1,50 - 2,50	—
Billbergia	1,25— 1,50	1,00— 1,50	1,50	2,00— 3,00
Calla	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00 – 2,00	2,00— 4,00
Capsicum	0,50— 0,75	0,50— 0,60	0,40— 0,60	—
Cissus discolor	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00	—
Clerodendron	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00 – 3,00	—
Columnea	2,00 - 2,50	2,00— 3,00	1,50— 3,00	—
Croton	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Cyklamen	0,35— 2,50	0,60— 2,00	0,50— 2,00	0,40— 2,50
Cypripedium	3,00—10,00	4,00— 6,00	2,00 – 3,00	—
Dieffenbachien	1,50 — 2,50	1,50 — 3,00	1,50 2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00— 4,00	—
Echeverien	0,30 - 0,50	0,30 - 0,60	0,40 – 0,60	—
Erica hybr.	—	1,00— 2,00	1,50— 2,00	1,25— 2,50
Epiphyllum	0,50— 1,50	0,30— 3,00	0,60— 3,00	0,50— 2,00
Euphorb. fulg. u. spl.	0,75 — 1,00	0,30— 1,00	0,50— 0,80	—
Ficus	0,75 – 8,00	1,00— 6,00	1,00— 6,00	0,60—10,00
Flieder	3,00— 5,00	2,00— 5,00	3,00— 5,00	3,00 - 4,00
Helleborus	2,00— 2,25	2,00	1,50— 2,00	—
Hoya	1,00— 1,50	1,00 — 1,50	1,00— 1,50	—
Hyazinthen	0,75— 1,00	0,60— 0,80	0,80	0,60— 0,75
Kakteen, Sämlinge	0,10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20— 1,00
Kakteen, Veredlung.	0,60 an	0,60 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Kalanchoe	0,70— 0,80	—	—	—
Kamellien	1,50— 5,00	2,00— 4,00	1,50— 5,00	1,75— 6,00
Lomaria	0,50— 0,60	0,80— 1,00	1,00— 1,50	0,60
Maiblumen	0,90— 1,00	0,60— 0,80	1,00	0,80— 1,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,60	0,50— 0,60	0,50— 0,60	—
Myrten	0,75— 1,50	0,50 – 2,00	0,80— 1,50	0,50— 3,00
Nidularien	4,00 — 4,50	3,00— 4,00	3,00— 4,00	3,50 an
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	1,00— 4,00
Oxalis (Glücksklee)	0,25— 0,30	0,20— 0,30	0,30	—
Palm.: Coc. (Jungw.)	1,00 an	0,80— 2,00	0,60 an	0.50— 3,00
Kent. (Tuffs)	3,00 „	3,00—10,00	2,50 an	von 2,50 an
Phoenix	3,00 „	3,00— 5,00	4,00 an	„ 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50 – 5,00	1,50— 3,00	—
Peperomia	1,25— 1,50	0,80— 1,00	1,50	1,00
Phalangium	0,50— 0,60	0,60— 0,80	0,40— 0,80	0,40— 0,60
Primula chin.	0,25— 0,30	0,25— 0,30	0,30— 0,40	0,25— 0,40
„ malacoides	0,45— 0,50	0,30— 0,40	0,40	0,25— 0,40
„ obc.	0,40— 0,50	0,50— 0,60	0,40— 0,50	0,35— 0,60
Prunus	2,50— 3,50	3,00— 4,00	2,50 an	—
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,60	0.40— 0,80	0,30— 0,60
Sansevieria	2,00— 3,00	1,50— 2,00	2,00— 5,00	1,00—4,00 [4]
Saxifraga sarm.	0,75— 1,00	2,00— 3,00	0,60	—
Selaginella	0,20— 0,30	0,70— 0,80	0,25— 0,30	0,25— 0,40
Solanum	0,50— 0,60	0,30— 0,50	0,50— 0,60	0,30— 0,50
Sparmannia	0.50— 1,00	0,50— 1,00	0,60— 1,50	0,50— 1,00
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,40— 0,50	0,80— 0,50	0,30 – 0,50
Tulpen	—	0,60	0,60— 1,00	0,18 – 0,20 [5]
Vriesea	3,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00— 4,00	3,00— 4,00

Schnittblumen:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Amaryllis, 10 Bl.	2,00— 6,00	3,00	5,00— 8,00	—
Anemon., hies., 10 St.	1,00— 1,25	—	1,50	—
Bellis, 100 St.	1,25— 1,40	1,00— 1,50	1,50— 2,00	—
Bouvardia, 10 St.	0,50— 0,75	1,00— 1,50	1,00— 1,50	—
Calla, 10 St.	2,50— 4,50	3,00— 5,00	4,00— 5,00	2,50— 6,00
Capsicum, 1 St.	0,25 – 0,40	0,80— 0,50	0,50— 0,75	0.50— 1,00
Chrys., grßbl., 10 St.	—	3,00— 5,00	4,00— 7,00	2,00— 3,00
Cyklamen, 100 St.	4,00 – 6,00	2,50— 4,00	5,00— 6,00	4,50— 5,50
Euphorbia, 10 St.	6,00— 7,00	2,00— 6,00	5,00— 8,00	—
Flieder, hies., 10 St.	2,00— 6,00	5,00 – 9,00	2.00— 6,00	2,50— 7,50
„ holl., 10 St.	3,00— 6,00	4,00— 6,00	4,00— 6,50	3,00 – 6,00
Forsythien, 10 St.	3,00— 4,00	—	2,50	—
Freesien, 10 St.	0,60— 0,80	0,60— 0,90	0,80— 1,00	—
Gerbera, hies., 10 Bl.	4,00— 5,00	1,50	—	—
Helleborus, 100 St.	6,00—10,00	6,00—15,00	5,00— 8,00	—
Helichrysum, 100 St.	0,90— 1,00	0,80— 1,00	0,80 – 1,00	2,00— 3,00
Lilium, 10 Bl.	5,75— 6,00	4,00— 5,00	4,00	—
Maiblumen, 100 St.	5,00—10,00	6,00 - 10,00	4.00—10,00	6,00—10,00
Margerit., ital., 100St.	5,00— 6,00	0,60	4,00— 5,00	—
Mimosen, ital., kg.	6,00— 7,00	3,00 - 3,50 [1]	6,00— 7.00	—
Myosotis, 100 St.	2,00— 2,50	1,50— 2,50	2,00 – 3,00	3,00— 4,00
Narzissen, 100 St.	—	—	—	7,50—10,00
„ ital., 10St.	0,60— 0,70	0,50— 0,60	0,50— 0,60	0,60
Nelken, Edel-, 10 St.	1,75 — 3,00	1,40— 2,60	1,80— 3,00	1,20— 2,50
„ ital., 100 St.	16,00-20,00	8,00—12,00	18,00-22,00	16,00-22,00
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00-17,50	10,00-15,00	10.00-15,00	—
„ Cypr., 10 Bl.	7,50—12,00	8,00—10,00	8,00—15,00	—
„ Dendrob., 10 Bl.	3,00— 4,00	3,00— 3,50	3,00— 3,50	—
„ Oncidium, 10 Bl.	1,20— 1,50	1,20— 1,50	1,50	—
Physalis, 10 St.	0,40— 0,50	0,40 [1]	0,30— 0,50	—
Poinsettien, 10 St.	4,00— 8,00	3,00— 5,00	4,00— 6,00	—
Primula obc., 100 St.	4,00— 5,00	3,00	3,00— 5.00	4,00— 5,00
Prunus, 10 St.	2,50— 4,00	—	2,00— 4,00	—
Ranunkeln, 10 St.	0,80 – 1,00	—	0,90— 1,50	—
Rosen, ausl., 10 St.	2,00— 5,00	1,50 – 3,00	3,50— 5,00	2,00— 3,50
„ inl. Tr., 10 St.	2,00— 5,00	1,50— 4,00	1,50— 4,00	—
„ ital., 10 St.	1,50 - 3,00	1,50— 3,50	1,50 – 4,00	—
Statice, 100 St.	0,80— 0,90	0,80—1,00 [4]	1,00	1,50
Tulpen, Schnitt-10St.	1.50— 1,75	1,20— 1,50	1,20— 2,50	2,00
Viburnum, 10 St.	2,50— 5,00	—	—	—
Viola cor., 100 St.	1,00— 1,25	—	0,40	—
„ odor., 100 St.	0,75— 1,00	0,40— 0,50	0,40	4,00
„ ital., 100 St.	1,00— 1,25	0,20 [1]	0,40	5,00

Schnittgrün u. sonst. Bindematerial:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Adiantum, 100 Wedel	2,00 – 6,00	2,00— 5,00	2,00— 5,00	—
Asparagus pl., 1 kg	12,00-15,00	12.00-16,00	0,80—1,00 [2]	0,80—1,00 [1]
„ Sp., 1 „	4,50— 5,00	5,00	0,50—1,00 [2]	0,60 [1]
Buxbaum, 100 kg.	5,00— 6,00	6,00— 8,00	0,10 [1]	28,00
Efeublätter, 100Stück	0,15— 0,20	0,80—0,90 [1]	0,60	—
Ilex, mit Beer., 10 St.	0,50— 0,75	1,00	0,50— 1,00	0,50— 1,00
Kätzchen, 100 St.	0,75— 2,00	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	4.00	0,15 [1]	—
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00	8,00— 9,00 [3]	0,30—0,50 [2]	2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 2,50	6,00 - 6,50 [3]	2,00— 3,00	3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	0,80— 1,00	1,00— 1,25	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,50	1,00— 1,25	1,00— 1,25
Tanne, Blau-, 50 kg	25,00-30,00	30,00	0,30 – 0,40 [1]	40,00
„ Douglas-, 50 kg	10,00-12,00	—	0.30—0,40 [1]	—
„ Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	—	0,10 [1]	2,00
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 [1]	4,00— 5,00

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] je kg. [5] je Stück.

Stimmungsberichte Seite 6.

Chrysanthemum
jede Menge — jede Sorte
Schaublumensorten, unbewurz. % RM 7.–, ‰ 65.—.
Freilandsorten, f. Grupp., Töpfe, Schnitt und auch winterharte, unbew. % RM 5.-, ‰ 45.-.
Pelargonien
jede Sorte — jede Menge
Topfb. % RM 15.-, ‰ 140.-, bew. Stecklinge % RM 10.-, unbew. % RM 5.50, ‰ 50.-.
Fuchsien
Topfb. % RM 10.-, bew. Steckl. % RM 6.-, ‰ 55.-, unbew. % 4.50, ‰ 40.-. [90
Preis-Sortenliste gratis.
Fa. Otto Haehring's Spezialkultur., Werin-Müncheberg (Mark) Land.

Die massgebenden Neuheiten von
ERNST BENARY ERFURT

Petunia fimbriata nana Frohsinn: mit dem heiteren Farbensp.el ihrer großen, gekrausten Blüten von rosa und weiß eine reizende Schwester der weißen „Spitzenschleier“, der brillantrosa „Abendsonne“ und der purpurroten „Gottfried Michaelis“. Die nur 20—30 cm hohen, dicht mit Blüten besetzten Büsche der Erfurter Zwergpetunien verdienen ihre große Beliebtheit für Beete, Rabatten und Fensterkästen mit vollem Recht. [37

Unterrichten Sie sich auch über meine vielen anderen Neuheiten.

bekommen Sie auch in jedem guten Fachgeschäft.

Stimmungsberichte.

Berlin. Die Neujahrsbelebung ging nach dem Fest leicht zurück, doch blieb das Geschäft noch angeregt. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** gab es wenig Auslandsblumen. Soweit noch Bestände aus dem Dezember zum Verkauf kamen, wurden diese zu hohen Preisen untergebracht. Italienische Nelken standen zu den Weihnachts- und Neujahrspreisen auch am Marktschluß noch zur Verfügung. Heimische Nelken fielen fast vollständig aus. Gering war auch der Rosenmarkt beschickt. Heimische Rosen gingen stark zurück, und Auslandsrosen kamen nur mäßig heran. Dagegen trat Flieder stark hervor. Er konnte zwar leichter untergebracht werden, die Zufuhr war aber sehr reichlich. Die Fliederpreise hielten sich auf ihrem bisherigen Stand. Maiblumen waren zu kaum veränderten Preisen bis zu Berichtsschluß ausreichend vorhanden. Erneut setzten wieder Cyklamenblumen ein, deren Preise ziemlich fest blieben. Poinsettien wurden nur noch wenig angeboten und kaum mehr verlangt. Bemerkenswertes Angebot bestand in Prunus. Schneeball war wenig vorhanden. Das Angebot in *Lilium longiflorum* war holländischer Herkunft. Stärker standen Amaryllis zur Verfügung, deren Preise nach Neujahr merklich heruntergingen. Freesien hielten festen Preis und waren dabei ausreichend. Von Chrysanthemen waren nur noch kleine Restposten am Markt. Das Angebot in Pflanz- und Schnitttulpen nahm zu, die Preise konnten bis zum Wochenschluß behauptet werden. — **Das Topfpflanzengeschäft** war auch nach Neujahr noch lebhaft und meist befriedigend. Gefragt wurden kleine bis mittlere Cyklamen und Lorraine-Begonien, die wenig vorhanden waren. Größere Ware ließ sich nicht so gut unterbringen. Für kleinere Azaleen bestand Interesse. Kamellien wurden nicht mehr so stark angeboten. Stärker war die Zufuhr bei Hyazinthen.

München. In der Berichtswoche kam es zu einer beachtlichen Belebung des Marktbildes. — Am **Schnittblumenmarkt** war eine allgemeine Verknappung an italienischen Blumen eingetreten, wodurch deutsche Ware stark in den Vordergrund trat. Deutscher Flieder fand guten und flotten Absatz. Er ist in genügender Menge am Markt. Die Nelken-Vorräte konnten fast restlos geräumt werden. Ebenso leicht ließen sich Rosen unterbringen, die in größerer Anzahl zur Verfügung standen Die Anfuhr von Chrysanthemen hat nachgelassen, die vorhandenen Bestände waren leicht unterzubringen. Sehr begehrt waren weiter Tulpen wie auch Maiblumen. Myosotis und Viola wurden bei lebhaftestem Geschäftsgang abgesetzt. Cyklamen- und Primelschnitt war restlos abzusetzen. Der Absatz in Poinsettien hält sich in bescheidenen Grenzen. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** waren als Ersatz für Schnittblumen kleine Pflanzen lebhaft gefragt. Obwohl die Einfuhr ausfiel, entstand in keiner Weise ein Mangel an Blumen. In Azaleen war sogar ein Ueberangebot feststellbar, die Bestände konnten nicht geräumt werden. Dagegen waren Begonien und *Primala chinensis, obconica* und *malacoides* viel stärker begehrt. Nicht ausreichend waren immer noch Topftulpen und Hyazinthen. — Auf dem **Schnittgrünmarkt** herrscht nun wieder ruhiger Geschäftsgang.

Hamburg. Zu Beginn der Neujahrswoche waren die Umsätze wieder zufriedenstellend. Auf dem **Topfpflanzenmarkt** gingen Cyklamen weiter ganz gut, so daß man um den Absatz der Restbestände keine Sorge zu haben brauchte. Begonien konnten ebenfalls in größerer Menge untergebracht werden. Etwas stockend war das Geschäft mit Epiphyllum und Beloperone. Kamellien sind knapp, Primeln, außer *Primula chinensis*, nicht übermäßig angeboten. Fliederpflanzen sind ausreichend vorrätig, Prunus bisher in nur geringen Mengen. Tulpen und Hyazinthen sind etwas reichlicher geworden, aber noch gut unterzubringen. Amaryllis und Lilien waren noch weiter knapp. Auch auf dem **Schnittblumenmarkt** war das Geschäft zum Neujahrsfest wieder ganz gut. Am Schlusse der Woche fehlte jedoch das Angebot. Auslandsware kam nur in wenigen, ganz kleinen Posten heran. So fehlte es an Rosen, Edelnelken, Margeriten, Narzissen, Ranunkeln usw. Hinzu kommt, daß zur Zeit aus den Vierlanden nur wenig Ware angeliefert wird. Der Markt war fast leer, die Ware stieg zum Teil im Preis. Gutes Geschäft liegt zur Zeit in Flieder; besonders deutsche Ware ist schnell vergriffen. Auch Cyklamenblumen, Primeln, Helleborus, Maiblumen usw. können leicht untergebracht werden. Der Tulpen-Markt bietet bereits gute *Copland* an, die bis zu 25 Pfg. je Stück bringen. Die Schnittgrün-Umsätze sind infolge der knappen Schnittblumenzufuhren nur gering.

Köln. Das Geschäft zu Neujahr hat im ganzen befriedigt. Das knappe Angebot auf dem **Schnittblumenmarkt** ließ die Nachfrage besonders hervortreten. Guter Flieder war zu Anfang der Woche knapp und am Ende der Woche wieder reichlicher angeboten. Die ersten Schnittulpen in sehr guter Qualität wurden zu recht guten Preisen schnell verkauft. Primel- und Cyklamenblumen waren reichlich angeboten und wurden geräumt. Ausländische Blumen waren nur in ganz geringen Mengen vorhanden. Das angebotene Schnittgrün wurde geräumt. Auf dem **Topfpflanzenmarkt** ist das Interesse für Lorraine-Begonien merklich besser geworden, so daß diese neben Azaleen, Cyklamen und Primeln den Markt beherrschen. Die Nachfrage für Grün- und Blattpflanzen hat sich etwas gebessert. Gute Pflanztulpen ließen sich zu recht guten Preisen schnell umsetzen. Auf dem **Kranzbindereimarkt** war der Umsatz schleppend. Kätzchen wurden flott gekauft; der Bedarf konnte nicht ganz befriedigt werden

Dresden. Am **Topfpflanzenmarkt** gab es vergangene Woche bereits reichlicher Azaleen in Stämmchen- wie auch in Miniaturware. Die Zufuhren an Cyklamen waren unverändert reich. Der Abgang vollzog sich für beide Topfpflanzen allgemein befriedigend. Neben roten wurden neu blaue *Primula obconica* mäßig angeboten und gut aufgenommen. Auch weißer Prunus erschien neu am Markte. Poinsettien wurden nicht mehr angeboten. Beloperone sind hier an einem Stande regelmäßig vertreten. Tulpen und Hyazinthen waren mäßig, aber völlig ausreichend am Markte; Abgang langsam. Zum Marktschluß waren wesentliche Ueberstände an Topfpflanzen nicht vorhanden. Am **Schnittblumenmarkt** gab es immer noch groß- und kleinblumige Chrysanthemen in genügenden Mengen, die Absatz fanden. Kleinere Posten Bellis, *Primula veris* und Veilchen fanden gute Aufnahme. Cyklamen- und Primelschnitt fand bei mäßigen Anlieferungen befriedigend Abgang. Auch Schnitt-Tulpen in- und ausländischer Herkunft waren völlig ausreichend am Markte, wurden aber infolge ziemlich hoch liegender Preise nur langsam gekauft In Rosen und Nelken waren die Angebote ebenfalls genügend. Für feines Schnittgrün war der Geschäftsgang ruhig. Bindematerial hatte nur geringe Nachfrage.

Kaufe Bodenfräsen gebraucht geg bar
Sembdner
Germering b München

Samen eigener Ernte
von
Blüten- und Steingartenstauden
jetzt beste Aussaatzeit,
da Durchfrieren vorteilhaft.
Kulturanweisung a. Wunsch
Katalog frei. [116
Kayser & Seibert
Roßdorf bei Darmstadt.

**Anzeigenschluß für Nr. 3:
Dienstag, den 14. Januar.**

Zementholz-
Frühbeetkästen
Gewächshäuser
Martin Ebert
Heidenau/Sa. N.

Clivien
Samen . . . % RM 15.00,
Jungpflanzen von RM 0,25—1.00
40] der weltbekannten Könemannschen Hybriden. Nachnahme.
Max Schäfer, Rastatt (Bad.).

Frühbeetfenster
Gewächshäuser
A. KÄDING-Schwiebus

Bougainvillea Mrs. Butt.
leuchtendrote überreich blühende Neuheit
wüchsige Jungpflanzen in 6 cm-Töpfen p. St. 1,00 Rm., 10 St. 9,00 Rm.
starke Pflanzen von 1934, jetzt ruhend, p. St. 2,00 Rm., 10 St. 18,00 Rm.
Sansevieria Laurentii-Vermehrungspflanzen
mit fehlerhaften Blättern, p. St. 0,50—1,50 Rm.
sehr starke fehlerfreie Ladenware von 6—12 Rm per Stück.
Sansevieria zeylanica-Jungpflanzen
in 9—10 cm-Töpfen, auch als billige Ladenware, 100 St. 60 Rm.
Bouvardia corymbiflora Humboldtii
sehr starke Mutterpflanzen, jetzt antreiben zum Stecklingsschnitt, können ohne Topf mit verkleinertem Ballen verschickt werden, p. St. 0,75 Rm., 10 St. 7,00 Rm.
Versand per Nachnahme, Verpackung wird zurückgenommen. [56
Fr. Schün, Kronshagen b. Kiel


Fischer's Cyclamensämlinge
aus anerk. Saatgut d. Reichsnährst., Abt. Cycl., Aug.- u. Sept.-Aussaat, kräftig, kurz, gut bewrzt.
Alle Hauptfarben . . . ‰ 40.— % 4.50
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein, Rokoko, Harlekin, Lachsfarben gefranst und schön gewellt, nur aufrechte Form ‰ 55.— % 6.—
Leuchtfeuer und **Lachsscharlach-Orange** . . ‰ 65.— % 7.—
Meine sämtlichen Farben, besonders Lachsfarben und Lachsscharlach-Orange sind die intensivsten und konstantesten, welche existieren; die Blume groß, von unten auf breit, die Pflanzen von kurzem Wuchs.
Hortensien, Ia Treibware, nur „Carmen“ und „Vulkan“, 3—4 Triebe 35—40 Pf; 4—6 Triebe 45 Pf. Versand p. Nachn.
87] **Ferd. Fischer, Wiesbaden-Aukamm.**

NUR DAUERNDE INSERTION
vermittelt den gewünschten Kontakt mit dem Fachmann!

Deutscher Garten-Kalender

63. Jahrgang 1936

Herausgegeben von J. Saathoff in Berlin

Mit einer halben Seite weißem Papier je Tag, in Ganzleinen gebunden RM 2,80.
Mit einer ganzen Seite weißem Papier je Tag, in Ganzleinen gebunden RM 3,80

Tag für Tag — Dein Begleiter

In über 60jähriger Tradition zu seiner heutigen Geltung entwickelt, ist er durch seine Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit ein **vorbildlicher Helfer** der Praxis. Auf jede praktisch wichtige Frage gibt er eindeutig zuverlässige Antwort

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 HEDEMANNSTR. 28/29

Calla „Friesdorfer Bastard“ (Original)

(Züchtung der Gärtnerischen Versuchsanstalt Friesdorf)

Dauernd verbessert durch sorgfältigste Auswahl der Vermehrungspflanzen. Übertrifft alle bisherigen Sorten durch ihre Reichblütigkeit. Reinweiße edle Form der Blumen, lange Stiele. Bei etwas kühlem Standort bestgeeignet zum Topfverkauf. Blüht schon als junge Pflanze.

Kräftige Pflanzen je nach Stärke 25 Stück RM 20.— 100 Stück RM 75.—, 10 Stück RM 12.50, 15.—, 20.—. Sehr starke Tuffs 10 Stück RM 30.— bis 50.—. Kleine Ware aus dem freien Grunde, (später aus 7—8 cm Töpfen) % Stück RM 60.—.

Versand nur gegen Nachnahme!

Gartenbaubetrieb Ludwig Himmelmann
Köln-Merheim (linksrh.). [105

Gloxinien-Samen

Genslers Rasse, gesetzlich geschützt, rot, blau und weiß

1 g = 26.60 RM — ¼ g = 7.35 RM
½ g = 13.30 RM — ⅛ g = 4.— RM
1 Portion 2.— RM. Erwerbsgärtner 25 % Nachlaß. [86

Albert Jul. Gensler,
Berlin-Hohenschönhausen.

GIERTH'S GLOXINIEN-SAMEN

Prämiiert auf der Deutschen Gartenbau-Ausstellung mit der Silbernen Staatspreismünze.

Gierth's Rote	1 gr	RM 26.60
	½ gr	RM 13.30
Gierth's Blaue	¼ gr	RM 7.30
	⅛ gr	RM 4.—
Gierth's Weiße	1 Port.	RM 2.—

25 % Rabatt für Gärtner. — Samen nur echt in Originaltüten. Mißbräuchliche Benutzung des Namens wird verfolgt.

Hermann Gierth, Gloxinienhochzucht
Berlin-Zehlendorf, Elsestraße 1. [84

Gewächshäuser, Heizungsanlagen



Frühbeetfenster
Gärtnereibedarf [76
Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.

ADOLF KÄRGER ERBEN
Gartenbau [62
Werder (Havel) Telefon: Werder 526 Postscheck-Konto: Berlin 105985

Cyclamen-Sämlinge

Gesund ★ Kräftig ★ Gut bewurzelt

aus dem Saatbeet 1000 St.	100 St.		einmal verpflanzt 100 St.	1000 St.
RM 40.—	4.50	Hauptfarben ...	6.50	60.—
RM 55.—	6.—	Lachsfarben	8.50	80.—
RM 65.—	7.—	Leuchtfeuer und Lachsscharlach .	10.—	95.—

Freudiger Wuchs — **Tiefdunkelrote Farbe**
Große Einzelblüte — **Riesige Dolden** [131

auf kräftigen, stahlharten Stielen, frei über dem Laub. Das sind die hervorragenden Eigenschaften meiner

Primula obconica „Lienigs-Markt-Ideal“

Samen: 1 gr ℳ 7.—, ½ gr ℳ 3.75, ¼ gr ℳ 2.00, 1 Port. ℳ 1.—.
Amaryllis vitt. Hybr.-Zwiebeln in feinen Sorten. Preis a. Anfrage.

Paul Lienig, Gartenbaubetrieb, Weinheim a. d. Bergstraße.

Arends' Ronsdorfer Primula obconica

die seit 1888 führende und unübertroffene Sonderzucht!

Originalsaat erhalten Sie in vielen Samenhandlungen, sowie direkt vom Züchter

Georg Arends, Wuppertal-Ronsdorf

Preisliste auf Anfrage frei! [79

Die Gartenmeisterprüfung

Leitfaden zur Vorbereitung

Von

Dr. C. Böhnert — Landwirtschaftsrat, ständiges Mitglied des Gartenmeisterprüfungsausschusses der Landesbauernschaft Kurmark

und

Siegfried Schuster — staatl. dipl. Gartenbauinspektor, Gartenbaulehrer an der Gärtnerlehranstalt Oranienburg-Luisenhof

Mit einem Vorwort von Oberlandwirtschaftsrat **Karl Schmidt**
Direktor der Gärtnerlehranstalt Oranienburg-Luisenhof

Mit 36 Textabbildungen / Steif brosch. Rm 6.80, geb. Rm. 7.80

Die Gartenmeisterprüfung erfordert ein beträchtliches Maß von Wissen und Können, nicht zuletzt auch auf betriebswirtschaftlichem Gebiet, und die auffallend hohe Zahl derjenigen, die bei den bisherigen Gartenmeisterprüfungen durchgefallen sind, läßt erkennen, daß die Anforderungen der Prüfung durchweg unterschätzt werden. Der vorliegende Leitfaden will deshalb allen, die sich der Prüfung unterziehen wollen, ein Berater und Helfer sein. Er bildet eine spezielle Zusammenfassung desjenigen Stoffes, den die Kommissionen für die Gartenmeisterprüfung zu fordern pflegen. Aber auch diejenigen, die die Meisterprüfung bereits hinter sich haben, werden aus diesem Leitfaden großen Nutzen ziehen, denn sie finden vieles darin, was ihnen bei der Ausübung des gärtnerischen Nachwuchses wertvolle Hilfe leistet.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

VERLAG PAUL PAREY ▫ BERLIN SW 11 ▫ HEDEMANNSTRASSE 28/29

Horns Industriekitt

ist und bleibt der Beste!

nur mit Garantieschein!

Nachahmungen weise man zurück!

Alleinhersteller: Franz Horn, Magdeburg.

Lager: Berlin, Wandsbek, Halle, Leipzig, Chemnitz, Königsberg i. Pr. [9

Azaleen

farbezeigend und blühend
von RM 1,10 bis RM 5,—

Cyclamen

blühend von RM —,80 bis 1,50
jeder Zeit lieferbar. [101

Georg Seyschab, Nürnberg-N

Gartenbaubetrieb, Vogelherdstraße 16, Telefon 24347.

Cyclamen-Sämlinge [85

Hauptfarben . .	°/₀ RM 4.50	°/₀₀ RM 40.—
Leuchtfeuer . . / Lachsscharlach . / Neuheiten . . .	°/₀ RM 7.—	°/₀₀ RM 65.—
Lachsfarben . . / Rokoko	°/₀ RM 6.—	°/₀₀ RM 55.—

aus dem Saatbeet

E. BINNEWIES
Alfeld a. d. Leine

Die Gärtnergehilfenprüfung

Leitfaden zur Vorbereitung

Von

Landwirtschaftsrat Dr. E. BÖHNERT

Leiter der Versuchs- und Lehrgärtnerei und Fachlehrer an der Gärtnerlehranstalt zu Oranienburg - Luisenhof

Zweite, neubearbeitete Auflage

Mit 66 Textabbildungen / Steif broschiert Rm. 2,85

Praktisch, kurz und bündig, am Schlusse jedes Kapitels dessen Inhalt in Frageform wiederholend und anschaulich illustriert, bietet das Lehrbuch dem Lehrling und Lehrherrn sowie den Prüfungskommissionsmitgliedern alles, *was vom Prüfling im Gehilfenexamen auf fachlichem Gebiet verlangt wird.* Das neue Lehrbuch ist das erste und einzige seiner Art, aus 10jähriger Praxis des Verfassers in den Prüfungsausschüssen hervorgegangen.

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29

Beloperone „Königer's Ideal“, starke Topfb. p. °/₀ 50,— RM
Bougainvillea Mrs. Butt Jungpfl., Topfb per Stück 1,50 RM
Pelargonium zon. „Sophie Königer“, Topfb. p. °/₀ 20,— RM
Ficus elastica, Blattsteckl., durchgetr. (Frühjahrslieferung)
Hermann Königer, Spezialkulturen, Aalen (Württ.) [63

Werbung tut not!

Gewächshäuser und Frühbeete

Bau, Einrichtung und Verwendung
Lehr- und Handbuch für den praktischen Gartenbau

Von **Franz Böhmig**

Gartenmeister der Versuchs- und Lehrgärtnerei an der Gärtnerlehranstalt Oranienburg

Mit 169 Textabbildungen / Gebunden Rm. 9,60

„Solide erbaute und sachgemäß eingerichtete Gewächshäuser und Frühbeete sind die Grundpfeiler für den Betrieb von gärtnerischen Kulturpflanzen unter Glas. In der Regel gehört es nicht zu den stärksten Seiten des praktischen Gärtners, die bau- und wärmetechnischen Notwendigkeiten der Glasanlagen zu beherrschen. Diese grundlegenden Fragen werden in dem vorliegenden Buche von allen Seiten ebenso beleuchtet, wie technische Einzelfragen, etwa bezüglich des Materials zum Lüften, Schattieren und Decken, der Bewässerungsanlagen, der Apparate zur Schädlingsbekämpfung usw. Der tiefere innere Wert dieser Arbeit liegt darin, daß sie nicht einseitig vom Standpunkt des Gewächshaus-Ingenieurs beherrscht ist, sondern aus ihr die langjährige Erfahrung eines gärtnerischen Praktikers spricht.“
(Provinzialsächsische Monatsschrift für Wein-, Obst- und Gartenbau.)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTRASSE 28/29

Diese Nummer enthält eine Beilage des Vereins deutscher Tafelglashütten G. m. b. H., Frankfurt a. M. 1, Junghofstr. 27.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. D. A. IV. Vj 4020. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin, Weinbergstraße 24; für den Inhalt der Anzeigen: Paul Deckert, Berlin-Friedenau. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28 und 29. Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Verlagspostanstalt Dessau]

Reichsnährstand
Blut und Boden

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 3 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 17. Januar 1936

Gustav Röder G. m. b. H.
Gegründet 1876
[69
lieferte die größten
Gewächshausanlagen Deutschlands
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 6 47 47

Heinemanns Begonia gracilis und semperflorens

hochkeimfähig, sortenecht, preiswert.

Elegant — **Neuheit 1935** — große Blumen, Apfelblütenrosa-weiß mit lebhaft karminrosa Rand. Apart und reizvoll für Beete, Gruppen und auch für Töpfe, mittelhoch, buschig und reichblühend.
1000 Korn ℳ 1.—, 1 gr ℳ 10.—, 1 Portion 50 ₰

Carmen, hervorragende Neuheit, deren feurigrosa Blüten mit dem tiefdunkelschwarzbraunen Laub wunderbar kontrastieren. 1000 Korn 80 ₰, 1 gr ℳ 8.—, 1 Port. 45 ₰

Luminosa, feurig dunkelscharlach mit dunklem Laub, 20 cm hoch, eine der leuchtendsten.
1000 Korn 60 ₰, 1 gr ℳ 5.20, 1 Port. 35 ₰

Luminosa compacta — Neuheit, ganz niedrig, überreich blühend, dunkelscharlachrot.
1000 Korn ℳ 1.20, 1 gr ℳ 12,—, 1 Port. 50 ₰

Prima Donna — große Blüten von schön klarem Rosa, nach der Mitte zu karmin, Blattwerk frischgrün, 25 cm hoch.
1000 Korn ℳ 2.—, 1 gr ℳ 22.—, 1 Port. 60 ₰

Zauberin, die Lorraine Begonie des Sommers, buschig kugelartiger Wuchs, ganz überdeckt mit großen leuchtendrosa Blumen. 1000 Korn 60 ₰, 1 gr ℳ 5.60, 1 Port. 40 ₰

Rosabella, herrliche Neuheit, rein leuchtend-hellrosa, niedrig kompakt, 15 cm hoch.
1000 Korn 80 ₰, 1 gr ℳ 8.80, 1 Port. 50 ₰

Feuermeer, ganz niedrig, nur 12 cm hoch, Blumen tiefrot, Laub rötlichgrün.
1000 Korn 80 ₰, 1 gr ℳ 8.80, 1 Port. 50 ₰

Scharlachkönigin, robust mit großen scharlachroten Blumen mit Lachston, dunkelbronziertes Laub, 25 cm.
1000 Korn 40 ₰, 1 gr ℳ 4.20, 1 Port. 30 ₰

Blitzlicht, Neuheit, Gegenstück zu Carmen, tiefschwarzrotes Laub mit reinweißer Blüte. 1000 Korn ℳ 2.—, 1 gr ℳ 20.—, 10 Port. ℳ 5.40, 1 Port. 60 ₰

Weiße Perle, die Blüten erscheinen in lockeren großen Bündeln in reinem Schneeweiß.
1000 Korn 40 ₰, 1 gr ℳ 4.40, 1 Port. 30 ₰

Glut, niedrig gedrungen, intensiv dunkelrot mit dunkler Belaubung. 1000 Korn 80 ₰, 1 gr ℳ 8.—, 1 Port. 40 ₰

Ruhm von Erfurt, riesenblumig, reichblühend, Karminrosa mit Seidenglanz.
1000 Korn ℳ 1.80, 1 gr ℳ 20.—, 1 Port. 60 ₰

Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer erhalten auf obige Preise 25 Prozent Rabatt.

Weltbekannte erfolgbringende Heinemann-Qualität.

Samen von meinen empfehlenswerten **Knollenbegonien, Gloxinien, Salvia splendens Feuerball, Chabaud-Nelken usw.** nennt meine Sonderliste oder Katalog 1936, den Sie sofort gratis verlangen sollten. Samenaufträge über ℳ 50.— liefere portofrei.
49]

F. C. Heinemann
Erfurt 22 Großgärtnerei :: Baumschulen
Samenzucht :: Gegründet 1848

100 JAHRE SAMENZUCHT
1836 1936

Mein reich illustriertes

Jubiläums-Hauptverzeichnis 1936

über
hochgezücht. Blumen- u. Gemüsesamen, wertvolle Neuzüchtungen,
steht umsonst und portofrei zu Diensten.

25% Rabatt
für Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer.

Paul Teicher, Striegau, Schles.

Samenzucht und Großgärtnerei
Spezialhaus für Levkojen und Staudenprimeln

Gegründet 1836
[174

Begonia semperflorens u. gracilis

in ganz zuverlässiger Qualität

	1 g	1 Pr.
Wintermärchen (Originalsaat) 10 Pr. 11.—		1.30
Rosenelfe	8.—	-.60
nana compacta „Teppichkönigin“	3.20	-,20
Zauberin	7.—	-.50
Feuermeer	7.—	-.50
Schwabenstolz	7.—	-.50
Rosabella	7.—	-.50
Gustav Knake	6.—	-.40
Schmids Ideal	8.—	-.60
Gruppenstolz	3.—	-.30
compacta Glut	8.—	-.60
Weiße Gruppenkönigin	3.—	-.30
Albert Martin	2.50	-.30

	1 g	1 Pr.
Rundfunk	10.—	-.70
Liegnitz	3.—	-.30
Blitzlicht	10.—	-.70
Carmen	8.—	-.60
Primadonna	10.—	-.70
rosea	2.80	-.30
Luminosa (coccinea)	7.—	-.50
Luminosa compacta	10.—	-.70
Feuerzwerg	7.—	-.50
Weiße Perle	7.—	-.50

Handelsgärtner und Wiederverkäufer erhalten 25% Rabatt

Pape & Bergmann G. m. b. H.
Samenbau — Großgärtnerei
QUEDLINBURG 2.
[89

Erscheint jeden Freitag

Bezugspreis

für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Anzeigenpreise

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11284.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. O. Sander: Sortenveränderungen und ihre Beachtung bei der Vermehrung Seite 25
2. F. Kammerer: Zur Ueberwinterung der Chrysanthemum-Mutterpflanzen „ 26
3. E. Hahn: Betriebstechnisches aus der Schweiz (mit Abb.)
4. M.: Bilanz der Weihnachtstreiberei „ 27
5. E. Schmidt: Winke für die Solanum-Kultur
6. P. Camenzind: Die Ursache der unerwünschten Gipfelverzweigung bei der Poinsettie
7. Hahn: Aralien-Tuffs sind besonders gefragt (m. Abb.) „ 28
8. G. Hartmann: Neue Chrysanthemum-Sorten der letzten Jahre (mit Abb.)
9. Sch.: Neue Begonie gracilis Schneeball „ 29
10. M. Eiselt: Wo bleibt das deutsche Nationalarboretum?
11. M. Pohlig: Notizen aus der Staudenvermehrung 1935 „ 30
12. K. Tschirner: Hamamelis-Veredlung (mit Abb.)
13. Dr. E. Elßmann: Der Löwenmaulrost und die noch ungelöste Frage seiner Bekämpfung (mit Abb.)
14. H. A. Böringer: Trockenheitserscheinung an Nadelgehölzen „ 31
15. H. Sommer: New Dawn sehr gut als Trauerrose
16. P. S.: Neue dunkelblaue Lobelie „ 32
17. H. Hagemann: Neue Polyanthen (mit Abb.) . . . „ 32
18. -t.: Obstbauschädlingsbekämpfung mit Karbolineum
19. U.: Gewächshausbeheizung durch Elektrolampen
20. -t.: Ueber die Ringelung bei Aepfeln
21. Chrysanthemum-Neuheitenprüfung 1935 II (m. Abb.) „ 33
22. M. Johannsen: Ein Mißstand, d. bekämpft werden muß „ 34
23. K. Erwig: Warum nicht auch wieder Teppichbeete?
24. F. Gebers, A. Gräser: Elektrische Heizung für Durchwinterung
25. Prof. E. Ludwigs: Schutzkleidung für Spritzungen mit Reinnikotin
26. Fragen an unsere Leser
27. Kr.: Abschluß in großblumigen Chrysanthemen (mit Abb.)
28. Befriedigender Ficus-Absatz „ 35
29. Lebhafter Anfang in Primula malacoides
30. Weidenkätzchen, ein einbringlicher Nebenartikel
31. Fr. Matthes: Nochmals: Der beste Schwefelverdampfungsapparat
32. F. Kriegeskortte: Nochmals: Beloperone-Erfahrung
33. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft
34. Inland-Rundschau „ 36
35. Neue Bücher
36. Neue Kataloge

Gärtner! Berufskollegen!

Die Krankenkasse Eures Berufs ist die [77

Gärtner-Krankenkasse, Ersatzkasse
Hamburg 21 — Richterstraße 2a — Ecke Hofweg

Satzungen und Aufnahmevordrucke sind anzufordern bei der Hauptgeschäftsstelle, der nächsten Zweiggeschäfts- oder örtl. Verwaltungsstelle

LEHRANSTALT FÜR GARTENBAU BAD KÖSTRITZ

Landesbauernschaft Thüringen

Sommer-Semester beginnt 15. 4. 1936

Zweisemestriger allgemeiner und viersemestriger höherer Lehrgang: **Staatl. Abschlußprüfung; mittl. Reifeprüfung**; Sport; 50% Fahrpreisermäßigung bis Bad Köstritz. Billige Unterkunft in der Stadt. [60a **Werbeschrift und Auskunft durch die Direktion.**

Stellenmarkt

Stellungsuchende

fügen ihren Bewerbungsschreiben zweckmäßig keine Originalzeugnisse bei. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Name und Adresse des Bewerbers tragen.

Jg. Landschafter

1. Kraft, an selbständige, leitende Arbeit gewöhnt, für zeit. Frühjahr **nach Bayern gesucht.**

Angebote unter **Gw. 144** an den Verlag dieser Zeitschrift.

Deutliche Handschrift ist unerläßlich!!

Staatl. geprüft. Gartenbautechniker

(Gartengestalter), 1. Staatsexamen, 26 Jahre alt, verh., alter Pg., vertraut mit allen Verwaltungsarbeiten, flotter Zeichner, Vermessung, Siedlungsberatung, Friedhofswesen, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, gute, lückenlose Zeugnisse, **sucht für sofort oder 1. April 1936 passenden Wirkungskreis.** Gefällige Angebote mit Gehalt erbeten unter **Gw. 141** an den Verlag dieser Zeitschrift.

Fleißiger, strebsamer Gehilfe

sucht zum 15. Februar oder später Stellung in mittelgroßem Topfpflanzen-, Schnittblumen- oder gemischten Betrieb. Süddeutschland oder Thüringen bevorzugt. [153 Gefl. Angebote erbeten an **Karl Jagow**, Gärtnergeh., **Jagowshof** Post: Strasburg (Uckerm.)

Jung. Gehilfe, 19 J., Schles., sucht zu sofort Stellung in größ. gemischt. Betr. od. in Topfpfl., Friedhof, Landschaft. Gute Zeugn. vorh. Angeb. mit Gehaltsang. an **Siegfr. Bloch, Giesmannsdorf**, Sprottau-Land, Posten 22. [150

Ehrlich., strebs. **Gehilfe**, 22 J., ev., sucht zum 1. od. 15. Febr. Stellung in größ. Betr. Bew. in Topfpfl., Freil. sow. spez. Eriken, Azaleen u. Hort. Werte Angeb. m. kurz. Betr.- u. Gehaltsang. erb. **Erich Buske, Groß Mellzow, Post Zirkwitz, Pommern.** [156

Zum 1. Februar suchen **zwei junge Gehilfen** i. Alter v. 19 u. 20 Jahren, erfahren in Topfpflanzen, Gemüse, Treiberei, Dekoration. u. Binderei, Stellung. Werte Angebote zu richten an **Helmuth Thomas, Oyas** über Liegnitz (Schles.) [155

Gartentechniker

guter Zeichner und Pflanzenkenner, **sucht Stellung** in guter Gestalterfirma, Zeichenproben stehen zur Verfügung. Angebote unter Gw. 152 an den Verlag dieser Zeitschrift.

Gärtnersohn

Südd., 19 Jahre alt, Prüfung mit gut bestanden, letztes Jahr in Großgärtnerei Südd. tätig, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht sich in Cyclamen, Lorr.-Begonien, Chrysanthemum usw., eventl. auch mod. Schnittblumentreiberei weiter auszubilden. Eintritt kann zum 1. oder 15. Februar erfolgen. Mittel- oder Norddeutschland bevorzugt, jedoch nicht Bedingung.

Werte Zuschriften erbeten an **August Holz**, Gartenbau, **Ehingen** (Württemberg) [154

● **Fortsetzung des Stellenmarktes Seite 3.**

Das Zeichen für Qualität



Verlangen Sie kostenlos meinen neuen über 100 Seiten starken, reichbebilderten Hauptkatalog über Gemüse- und Blumensamen in hochgezüchteten Qualitäten, sowie Knollen und Pflanzen. Ferner die besten Neuheiten des In- und Auslandes. [126

H. Wehrenpfennig
Samenzucht
Quedlinburg / Harz

Alt. Blumengeschäft

beste Geschäftslage a. Hauptstraße, Stadt 12000 Einw., Mitteldeutschl., mit Gewächshaus 10 × 4 und kl. Garten, ca. 1/4 Morgen am Hause, 1/2 Morgen am Stadtrande,

wird in Kürze frei.

Nur fleißige Gärtner und Binder wollen sich melden. Referenzen erbeten. Angebote unter **Gw. 143** an den Verlag dieser Zeitschrift.

Chrysanthemum-Mutterpflanzen

auserwähltes Sortiment, großbl., dekorative, sowie Freilandsorten.
10 Pflanzen in 10 Sort. 2.50 RM.
100 Pflanzen in 20 Sort. 20.— RM.
Sortenliste gratis.

Joh. Testorf, Uetersen i. H.,
Chrysanthemum-Kulturen. [96

Begonia multiflora

H. Harms, R. Galle, Flamboyant, Bard, Leuchtfeuer, Isle, Eisser u. a. m., großblumige Knollenbegonien, Gloxinien. Fordern Sie Preisliste! [91

Ad. Stöger
Ahrensburg / Hamburg.

Meine Rasse hat sich durchgesetzt!

Cyclamen- Cyclamen-

Samen Jungpflanzen

RM BAMBERG

nur von

Robert Mayer, Großgärtnerei, Bamberg XII
Versand das ganze Jahr! [98

Vorsicht! Beim Verspritzen von Reinnikotin und ähnlicher ätzenden Brühen darf die bewährte

Schutzmarke „Ce Be Ka“

z. Schutze der Atmungs-Organe niemals fehlen! Lassen Sie diese Vorsicht niemals außer Acht, sondern schreiben heute noch an

C. B. König-Altona (Elbe)

Ehrlicher, strebsamer Gehilfe

21 Jahre alt, erfahren in Topfpflanzen, Freiland, Gemüsebau und Treiberei, **sucht**, gestützt auf gute Zeugnisse (Prüfung mit „Gut“ bestanden), zur weiteren Ausbildung zum 1. oder 15. Februar Stelle, am liebsten in Landschaft, Friedhof oder Baumschule. Rheinland oder Westfalen bevorzugt. Lege großen Wert auf guten Betrieb und gute Behandlung. — Werte Angebote an **Herm. Flores**, Gartenbau, **Wertherbruch**, Kreis Rees. [117

Gärtner

verh., 30 J. alt, 2 Kinder, auf allen Gebieten des Gartenbaues erfahren, auch Imker, anständ., ehrl. u. fleiß.,

sucht
zum 1. April 1936
Stellung

in Guts-, Herrschafts-, Anstalts- oder Privatgärtnerei. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter **Gw. 138** an den Verlag d. Ztschr.

Gärtner

27 J. alt, verh., äuß. strebs., sucht für bald oder später Stellung in Handels-, Guts-, Schloß- od. Villengärtnerei. Erf. in Topfpfl., Warm- u. Kalthaus, Gemüsebau, Gemüse-Großanbau, Erdbeer- u. Spargelpl., Obst, Landsch., Binderei. 2 Betr. 20 u. 25 Morgen selbst. geführt. Werte Angebote mit Betriebsang. erbittet **E. Vogler, Frankfurt/O.,** Hindenburgstraße 9. [151

Jung., kräft. Gehilfe

Ostpr., erfahren in Topfpfl., Gemüsebau, Binderei u. etwas Landschaft,

sucht
zum 1. Februar 1936
Stellung

wo weitere Ausbildung möglich ist, aber nicht Bedingung. Werte Angebote sind zu richten an
Alfred Fittkau, Heilsberg (Ostpr.), Neuhof Nr. 99. [139

Gärtnerin

(Gärtnerstochter), 22 Jahre alt, Reife-Gehilfenprüfung mit „Gut“ bestanden (Dresdener Kulturen),

sucht jetzt oder später Stellung

in Botan. Garten, Samenzücht. oder wissenschaftl. Institut zur weiteren Ausbildung als wissenschaftliche Gärtnerin. Gefl. Angebote unter **Gw. 149** an d. Verlag ds. Zeitschr.

Clivien

Samen ..% RM 15.00,
Jungpflanzen von RM 0,25—1.00
40] der weltbekannten Könemannschen Hybriden. Nachnahme.

Max Schäfer, Rastatt (Bad.).

Sie werden

von den in dieser Zeitschrift inserierenden Firmen

gut u. vorteilhaft bedient!

Gärtnereien, Blumengeschäfte

kaufen, verkaufen, verpachten Sie durch die vorschußfr., altbek. Fachvermittlung **Richter & Schoth, Berlin W 50/9**, Fürther Straße 8. Für Suchende gebührenfrei. [70



Regenanlagen all. Systeme
Perrot-Regnerbau, Calw.
Niederlage: Berlin-Friedenau, Wielandstr. 42.

Physocarpus opulifolius

als 2–5jährige Pflanzen

in größeren Posten zu kaufen gesucht. [159

Angebote an
Hans Blomeyer, Baumschule, Klein-Schnellendorf,
Neiße-Land (Oberschlesien).

Kellerasseln

vernichten Sie restlos mit **„Rodax-Pulver D 7“**. Das Präparat eignet sich auch z. Schwabenvernichtung. 1/2 kg 3.20 RM, 1 kg 5.30 RM franko Nachnahme. Das Präparat ist unbegrenzt haltbar und unbedingt zuverlässig. Hersteller:

PAUL RODAX, chem.-pharm. Präp., Dresden-A. 19/8 c. [110

Fribo-Fensterpappe

über 40 Jahre bewährt

hält 2 Jahre, lichtdurchlässig, wärmehaltend, tropfsicher, frostschützend.
100 cm breit nur 20 Pfg. à lfm.
125 cm breit nur 25 Pfg. à lfm.
einschl. Befestigungsscheiben.
Mind. 10 m, ab 50 m 10% Rabatt.
Prosp. kostenlos.

Fritz Bodenstein & Co.
Rieder 74 bei Quedlinburg

Höhere Staatslehranstalt für Gartenbau Pillnitz b. Dresden

PILLNITZ

Ab 1. April [109

2jähriger Technikerlehrgang

mit Abteilung a) Erwerbsgartenbau
b) Gartenkunst.

Seminarlehrgang, Gasthörer

Auskunft durch Brief und Drucksache
10-Jahresbericht 1,65 RM postfrei



Nachtfrost!

Also sofort die wunderbaren **„FROBRI“-Frostschutzbriketts.** Preis für 1 Kiste (Inhalt etwa 120 Stck.) frei Ihrer Station nur RM 16,—.

C. Decken, Lippoldsberg/Weser.
Vertreter gesucht. [72

Chrysanthemum für 1936

die sich durchsetzen

(gutbewurzelte Stecklinge Frühjahr 1936 lieferbar):

1. **„Marie Morin“**
dekorative weiße Schnitt- und Topfsorte, bewurzelt 10 Stück 2.20, 100 Stück 20.— RM.
2. **„Friendly Rival“**
dekorativer, dottergelber, ballförmiger Weihnachtsblüher, bewurzelt 10 Stück 1.80, 100 Stück 15 RM.
3. **„Sprite“**
eine kleinblumige, frühe weiße Topf-. Schnitt- und Gruppensorte, die remontiert und drei Monate lang blüht, bewurzelt 10 Stück 3.—, 100 Stück 25 RM.
4. **„Printemps d'amour“** (Liebesfrühling)
die entzückendste, rosa - ballförmige, großblumige Zukunftssorte für alle Zwecke. Leichte Kultur! Bewurzelt 10 Stück 2.50, 100 Stück 22.— RM.

Weitere Sorten finden Sie in unserem Preisbuch 1936, das wir nur an ernsthafte Interessenten verschicken.

Georg Hartmann, Jungpflanzen
Bad Kreuznach [147

Katalog
1935/36
erschienen

ÜBERZEUGEN
Sie sich von der
Reichhaltigkeit
meiner
Sortimente
für alle
Verwendungszwecke.
[23

HERM · A · HESSE
BAUMSCHULEN · WEENER / EMS

Deutscher Garten-Kalender

63. Jahrgang 1936

Herausgegeben von J. Saathoff in Berlin

Mit 1/2 Seite weiß Papier für den Tag, in Ganzleinen geb. Rm. 2,80
Mit 1/1 Seite weiß Papier für den Tag, in Ganzleinen geb. Rm. 3,80
Zu beziehen durch jede Buchhandlung

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29

Meine Hauptpreisliste

über zuverlässige Gemüse- und Blumensamen sowie Neuheiten, Dahlienknollen, Begonien, Gloxinien, Gladiolen ist erschienen und steht Interessenten auf Anfrage kostenlos zu Diensten.

Wilhelm Alms Samengroßhandlung
Frankfurt a. M. — Oberrad [157

Unser Katalog ist erschienen

Er enthält neben preiswertem Angebot in Rosenpflanzen in allen Formen alle Neuheiten in- und ausländischer Züchter, von eigenen Neuheiten die Sorten **Hamburg, Crimson Glory, Goldene Gruß an Aachen, Gruppenkönigin, Louis Rödiger.** Falls Sie Interesse haben, verlangen Sie unentgeltliche Zusendung desselben.

W. Kordes' Söhne
Größte deutsche Rosenschulen
Sparrieshoop (Holst.) [67

Rosen!

10	beste Polyantha	ℳ 3.50
10	„ Teehybriden	„ 3.50
10	„ Remontant	„ 3.50
10	„ Permetiana	„ 4.—
10	„ Neuheiten	„ 7.—
10	„ Kletterrosen . . .	„ 5.50

Größere Aufträge Rabatt! [31
Katalog mit 1000 Sorten.

Peter Lambert, Trier.

Kaufe Bodenfräsen gebraucht geg. bar
Sembdner Germering b. München

Samen eigener Ernte

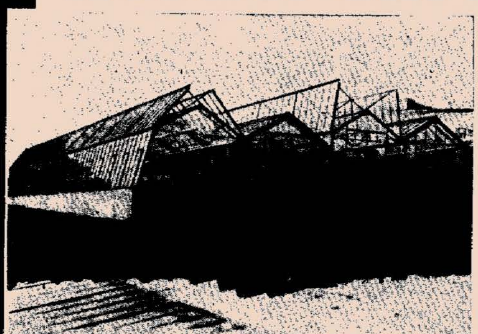
von

Blüten- und Steingartenstauden

jetzt beste Aussaatzeit, da Durchfrieren vorteilhaft. Kulturanweisung a. Wunsch Katalog frei. [116

Kayser & Seibert
Roßdorf bei Darmstadt.

Wieder ein Erfolg



unserer Leistungsfähigkeit

DAS ENTDACHBARE THERMOS-GEWÄCHSHAUS
BAUART HÜNTSCH [142

Mit dem besten Heizsystem
Mit der idealsten Lüftung
Mit dem geringsten Schattenwurf
Mit der sichersten Konstruktion

Angebot, Prospekt kostenlos
Günstigste Zahlungsbedingungen

HÜNTSCH-WERKE A.-G., DRESDEN-NIEDERSEDLITZ B 5

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

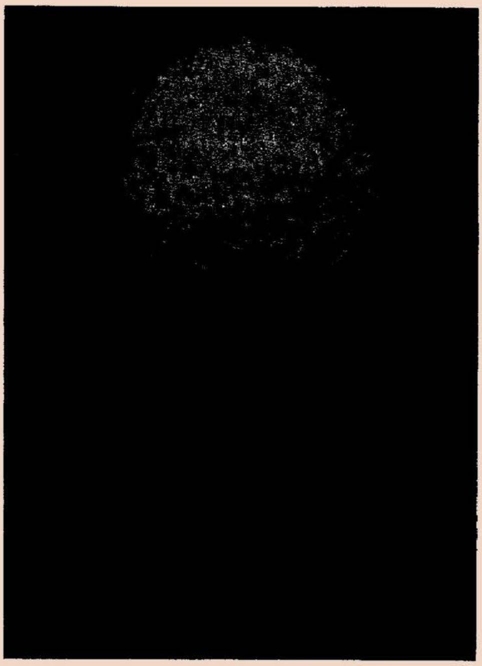
40. Jahrgang — Berlin, 17. Januar 1936 — Nr. 3

Sortenveränderungen und ihre Beachtung bei der Vermehrung / O. Sander-Hohenheim.

In Beständen vegetativ vermehrter Pflanzen lassen sich oft vom Sortentyp abweichende Formen feststellen. Manchmal bedeuten sie die Erfüllung des gärtnerischen Wunschbildes, nicht selten aber werden sie als Degenerationserscheinungen, als Entartungen zu werten sein, selbst dann, wenn an ihnen auffallende Wüchsigkeit einen starken Lebenswillen bekundet. Nicht selten zerstört ja betonte Wüchsigkeit jenen Reiz einer Pflanze, der ausgeht vom Sortencharakter Schwachwüchsigkeit. Maßgebend für die Beurteilung solcher Sortenveränderungen sind also lediglich menschliches Schönheitsempfinden und sehr oft auch wirtschaftliche Erwägungen.

Solche Neubildungen, die geeignet sind, den Charakter einer Sorte zu verändern, entstehen in vegetativ vermehrten Pflanzenbeständen zumeist als Knospenvariationen, wie man auch sagt als Sports. In manchen Fällen mögen es wohl auch Knospenmutationen sein. Die ersteren liefern aus Samen keine echten Nachkommen, wie sich das sehr gut an Sports von Edelnelken usw. beobachten läßt. Knospenmutationen sollen dagegen samenecht fallen. Solche Veränderungen können geringfügig, kaum auffällig sein, mitunter aber ziehen sie unsere Aufmerksamkeit in bedeutendem Maße auf sich, wie eine neue Blütenfarbe, starker Wuchs, eine neue Blattform usw.

Die Voraussetzungen für solche Veränderungen, die wir an den Pflanzen feststellen, müssen wir in der Knospe einer Mutterpflanze suchen, aus der ein für Vermehrungszwecke verwendeter Trieb hervorging. Nur manchmal läßt sich die betreffende Abweichung vom Sortencharakter schon am Triebe erkennen. So können wir zumeist nicht verhindern, daß neue Formen, ganz gleich welchen Wertes, in einem Sortenbestande Eingang finden. Daher ist es so notwendig, jede Sorte dauernd daraufhin zu beobachten, ob solche Fremdlinge etwa Eingang gefunden haben. Erblicken wir in ihnen Verbesserungen des Sortencharakters, verwenden wir sie als Vermehrungspflanzen und gewinnen als Nachkommenschaft einen Klon, der zum Ausgang einer neuen Sorte werden kann. Manche neue Chrysanthemumsorte, manche Edelnelkensorte usw. wurde so schon gewonnen.



Vielversprechende neue großblumige Chrysanthemen. „Printemps d'amour", silbrig rosa, bei der diesjährigen Prüfung in Geisenheim als Standardsorte anerkannt. Siehe Text Seite 28 und 33. Aufn.: Hartmann.

Wer nicht achtsam ist, kann auch bewußt in negativem Sinne arbeiten. Ein Marktgärtner fand, daß seine *Meteor*-Pelargonien von Jahr zu Jahr üppiger im Wuchs wurden, aber immer weniger Blühwilligkeit zeigten. Man riet auf zu viel Düngung, Feuchtigkeit und dergleichen als Ursache. Nichts von dem. Die Ursache war eine Knospenvariation und die daraus gezogene Pflanze, die im Sortenbestande Eingang fand. Weil sie zu spät blühte, wurde sie nicht verkauft. Aber ihr Wuchs war üppig, und so lieferte sie viele Triebe, die gern für die Vermehrung Verwendung fanden. Innerhalb der Sorte machte sich also ein starkwüchsiger, aber wenig blühwilliger Klon breit. Seine Pflanzen, die wegen mangelhaften Blühens zumeist nicht zum Verkauf gelangten, lieferten die meisten Stecklinge. Braucht man sich nun noch zu wundern?

Nicht selten erfahren Eigenschaften eine Veränderung, von denen die Widerstandsfähigkeit gegenüber Umweltsfaktoren, gegen Schädlinge und Krankheiten abhängt. Welche Bedeutung gesunde Mutterpflanzen haben, läßt sich daher leicht ermessen. Aber es kann auch ein weniger widerstandsfähiger Trieb an der Mutterpflanze sein, der seinen abweichenden Charakter erst an der daraus erzogenen Pflanze offenbart, sei es in günstigem, sei es in ungünstigem Sinne. Es ist wichtiger, die Sortenbestände auf das Vorkommen von besonders widerstandsfähigen oder besonders anfälligen Pflanzen hin zu beobachten als auf kleine Formveränderungen. Uns fehlen ja immer noch die gewünschten widerstandsfähigen Sorten. Und wenn wir nun schon mit einer geringeren Widerstandsfähigkeit bei manchen Sorten zunächst vorlieb nehmen müssen, so darf der möglichst gute Gesundheitszustand der Mutterpflanzen doch nicht außer acht gelassen werden, damit nicht der Steckling selbst schon ein Krankheitsträger ist.

Wir dürfen auch nicht in den Fehler verfallen, jegliches Neue, das bei oberflächlicher Betrachtung als besser erscheint, besonders zu schätzen. Solche Neubildungen können in den Nachkommenschaften ebenso schnell wieder Abweichungen bringen. Oft ist es die Ernährung, die sich auswirkt. Der Vermehrer soll zunächst danach trachten, den scharf umrissenen Charakter der bewährten Sorte zu erhalten. Nur dadurch sind einheitliche Pflanzenbestände zu gewinnen, die die Aussicht bieten, Güteklassen zu werden, wie man sie zu sehen wünscht.

Unter Glas.

Zur Ueberwinterung der Chrysanthemum-Mutterpflanzen / F. Kammerer-Halberstadt.

Im letzten Jahrgang sind wiederholt Erfahrungen in der Ueberwinterung von Chrysanthemen mitgeteilt worden. Es sind dabei jedoch mehrere Gesichtspunkte unberücksichtigt geblieben, die für den Erfolg von ausschlaggebender Bedeutung sind. Auf diese soll hier kurz hingewiesen werden.

Während dieser Wochen, in der die Pflanzen ihre eigentliche Ruhezeit haben, ist sehr vieles zu beachten. Vor allem muß auch auf die Eigenart und Empfindlichkeit der Sorten Rücksicht genommen werden. Viele Sorten, z. B. *Marie Morin, Golden Seal, Converse, Edith Alston, Printemps d'amour* u. a., dürfen nur in ganz ausgereiftem Zustande umgepflanzt und überwintert werden. Es ist daher immer von Nachteil, wenn die Mutterpflanzen, wie es zum Teil in größeren Betrieben geschieht, vor den starken Nachtfrösten (Anfang Oktober) aus dem Freilande herausgenommen und abgeschnitten werden. Die Mutterpflanze muß schon abgeschlossen haben, und das Holz muß richtig ausgereift sein. Es ist daher zu empfehlen, bei diesen mittelspäten bis späten Sorten nur die abgeblühten Pflanzen für Vermehrungszwecke zu verwenden. Beim Bearbeiten der Pflanzen vor dem Ueberwintern müssen die alten Blätter unbedingt entfernt werden, damit keine Krankheiten oder Schädlinge übertragen werden. Vom Rost befallene Pflanzen dürfen überhaupt nicht für Vermehrungszwecke verwendet werden, denn Pilzkrankheiten können doch am einfachsten und meist überhaupt nur durch Vorbeugen erfolgreich abgewehrt werden.

Wichtig ist, daß die Mutterpflanzen gute Wurzelballen haben, denn mit neuer Wurzelbildung kann erfahrungsgemäß nicht gerechnet werden. Diese erfolgt nur an den neu an den Rhizomen sich bildenden Stecklingen. Es ist daher auch ganz verständlich, daß die Mutterpflanzen in den lichtarmen Monaten November und Dezember nur ganz geringe Mengen Wasser brauchen. Dauerndes Feuchthalten der Kästen oder Töpfe würde unter den Beständen große Verluste nach sich ziehen. Ganz frühe Vermehrung, die Anfang Januar vorgenommen werden soll, erfordert Aufstellung der Mutterpflanzen in einem temperierten Hause, damit diese schneller arbeiten (z. B. bei Neuheiten). Diese Wärmehaltung erfordert naturgemäß mehr Wassergaben.

In dieser Winterkulturzeit zeigt sich an manchen Sorten sehr oft Pilzbefall, und zwar ist es der gefährliche Fadenpilz, der mit seinen dünnen Fäden die oberste Erdschicht und den Wurzelballen durchwuchert. Die Neutriebe werden durch diesen Pilz restlos vernichtet. Er tritt meistens nur an jenen Sorten auf, die eben durch leichtes Faulen das Entstehen des Pilzes begünstigen. Bei mäßiger Feuchthaltung und reichlicher Lüftung ist ein Auftreten des Pilzes kaum möglich. Ist aber der Fadenpilz einmal vorhanden, so muß die oberste Erdschicht, die durch diese Fäden schwach zusammengehalten wird, entfernt werden. Ferner müssen sämtliche Faulstellen gut gesäubert werden, danach gießt man die befallenen Stellen mit einer Chinosol-Lösung ($^1/_2$ bis $2^0/_0$). Chinosol oder Pidefekto ist für die Pflanzen in keiner Weise schädlich.

Die weitere Behandlung dieser Mutterpflanzen erfordert natürlich aufmerksame Bedienung im Lüften sowie vorsichtiges Gießen. Kalthäuser, Blockbauten und heizbare Kasten sind die besten Ueberwinterungsräume.

Betriebstechnisches aus der Schweiz / E. Hahn-Bornim.

2. Die neuen aufklappbaren Häuser bei Gerber in Grüt.

Neben der in Nr. 2 d. Jgs. beschriebenen Gewächshaus-Anlage von Kaul in Küßnacht lernte ich im letzten Herbst als weitere wichtige Neuanlage der Schweiz den aufklappbaren Häuserblock der Firma Gerber in Grüt kennen. Es handelt sich um ein Schweizer Erzeugnis der Firma Höntsch & Co. in St. Gallen. Der grundlegende Gedanke war bei dieser Konstruktion derselbe wie beim zusammenschiebbaren Gewächshaus der Firma Augenstein und dem aufklappbaren Typ der Firma Ritter (s. Nr. 1 und 2 vor. Jgs.): restlose Durchlüftung der Bodenfläche.

„Man darf diese Durchlüftung des Bodens nicht unterschätzen“, meinte Herr Gerber, „denn es ist unbedingt ein Vorteil, wenn ich die überbaute Fläche denselben Witterungseinflüssen wie das Freiland aussetzen kann. Natürlich richte ich es dann auch in der Fruchtfolge so ein, daß der Boden vor Beginn der eigentlichen Treibperiode drei bis vier Wochen dem Frost ausgesetzt werden kann. Mit Kopfsalat wird begonnen, ihm folgen Bierrettich, Kohlrabi, Gurken und wieder Salat. So holte ich in diesem Jahre aus diesen vier Kappen von 14×30 m 5000 Salatköpfe, 2000 Bund Kohlrabi, 1000 Bund Bierrettich und noch 17000 Gurken heraus, ohne diese letzte Ausnutzung mit Endiviensalat. Das ergibt rund 6500 Franken. Diese intensive Bewirtschaftung ist natürlich notwendig, wenn wir vorwärts kommen wollen. In vier Jahren muß sich dieser Block bezahlt gemacht haben“. So weit die Erzählung des Herrn Gerber. Da die Gestehungskosten rund 15000 Frank., ohne Grundmauern, jedoch mit der Heizung, betragen haben, darf man wohl kaum an dieser vierjährigen Amortisation zweifeln, wenn man die vorstehenden Erntemengen zu Grunde legt.





***Neuer aufklappbarer Gewächshaustyp der Firma Höntsch,** errichtet im Betriebe Gerber-Grüt. Oben: der Block ist geschlossen, unten: das Dach ist aufgeklappt.*

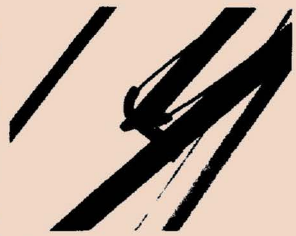
Aufn.: Hahn.

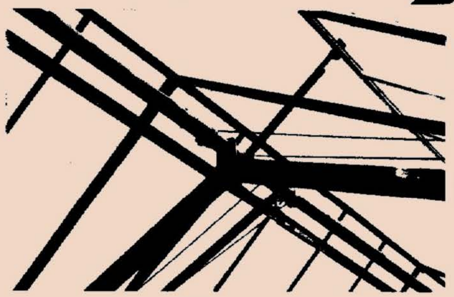
Technisch läuft diese Konstruktion parallel mit dem Ritter-System. Während dort Kurbelung und Aufklappkonstruktion außerhalb des Raumes liegen, wurden sie hier nach innen verlegt. Praktisch gesehen wohl kaum ein Unterschied. Vielleicht hat das Ritter-System noch den Vorteil, daß dort diese etwas massive Eisenverbindung wegfällt, da dort die ganze Glasfront von einer einzigen Wellenlänge durch Drahtseile getragen und gehalten wird. Hier bei Gerber liegt diese Wellenlänge am First, während die Drahtseile, durch Eisenstreben ersetzt, mit Schiffchen auf den jeweiligen Querverbindern gleiten und die Glasfläche gleichzeitig nach oben schieben. Welches System von beiden das wertvollere ist, wage ich nicht zu entscheiden. Entscheidend sind ja letzten Endes die Kostenfrage und die Haltbarkeit.

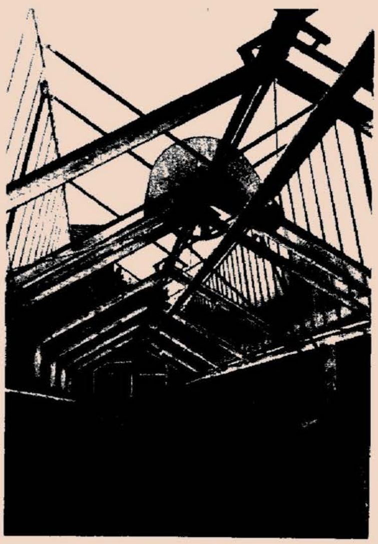
Bilanz der Weihnachtstreiberei.

Nicht immer lassen sich die für die Weihnachtstreiberei in Aussicht genommenen Pflanzen gleich gut treiben. Die Vorkultur und besonders die Wetterlage des Jahres begünstigen oder beeinträchtigen unsere Wintererfolge, und schon oft hat die zu Beginn der Treibperiode gemachte Rechnung ein paar Wochen später nicht mehr gestimmt.

Von der Fliedertreiberei darf gesagt werden, daß sie diesmal befriedigt. Die Pflanzen treiben nicht nur willig, sondern brachten schon zu Beginn recht gute Einzelblüten hervor, so daß der heimische Flieder mit dem ausländischen gut konkurrieren kann. Man sah zum Fest bereits blauen Flieder auf dem Markt. Bei *Prunus triloba* und *sinensis* befriedigte der erste Satz nicht so. Forsythien waren dagegen zum Weihnachtsfest bereits recht gut. In der Zwiebeltreiberei mußten Tulpen und Hyazinthen naturgemäß zum großen Teil versagen. Das späte Eintopfen im letzten Jahre ist schuld daran. Amaryllis kamen auch etwas zögernd. Es gab zum Fest wohl einige Blumen, aber nicht in dem Maße, wie erwartet. Auch Maiblumen zeigten sich nicht so von der guten Seite, wie wir das schon gewohnt waren. Wenn auch kein großer Ausfall zu verzeichnen war, so trieben sie doch recht unregelmäßig, und es war nicht möglich, ein Treibbeet innerhalb drei bis vier Tagen leerzuziehen. Der Keim blieb kurz, und selbst gute Frühtreiber brachten nur wenig Blatt. Auch Funkien kommen nur schwer vorwärts, sie wurden zum Fest nicht in der gewünschten Weise fertig. Die Treiberfolge in Azaleen waren dagegen, wenigstens in der Hamburger Gegend, recht gut. M.







Neuer aufklappbarer Haustyp bei Gerber *in Grüt. Unten: Ansicht der Kurbelkonstruktion. Mitte: Wellenkonstruktion am First. Oben: Gleitschiffchen auf dem Querverbinder.* Aufn.: Hahn.

Winke für die Solanum-Kultur.

Wenn ich Kollegen auf die Solanum-Kultur und vor allem auf das neue *Solanum New Paterson* hinweise, so höre ich hin und wieder die Ansicht, daß der Markt mit Solanum überfüllt sei. In den meisten Fällen dürfte es sich dann um Solanum von minderer Qualität handeln. Sicher ist, daß gut kultivierte *Solanum New Paterson* im Schmucke der vielen großen, leuchtenden Beeren ohne Mühe abzusetzen sind. Daher fort mit den alten Sorten, und von dem Neuen nicht gleich zu viel, aber schöne Ware heranziehen.

Mit der Kultur selbst sollte man keine großen Umstände machen, damit diese auch wirklich lohnend ist. Ich handhabe sie folgendermaßen: Aussaat: Anfang Februar. Die Pflänzchen werden einmal pikiert, im April in 8 cm-Töpfe gepflanzt und auf halbwarmen Fuß gebracht. Sobald diese durchwurzelt sind, wird der letzte Topf gegeben von etwa 11 bis 13 cm Durchmesser. Wenn die Wurzeln den Topf durchzogen haben, werden die Fenster abgenommen. Wichtig ist nun, daß die Pflanzen von Zeit zu Zeit auseinander gerückt, regelmäßig gegossen werden und hin und wieder einen Volldüngerguß erhalten. Bei länger andauernden Regenperioden sowie im Herbst ist es angebracht, die Fenster vorübergehend wieder aufzulegen. Auf diese Weise erzielt man vollbesetzte, gedrungene Ware, die die alte Sorte *S. Hendersonii* vollständig in den Schatten stellt. Während *Hendersonii* öfters gestutzt werden muß, geht *New Paterson* ohne Pinzieren nicht über 30 cm Höhe hinaus. Die jungen Sämlinge wachsen zunächst senkrecht empor und verzweigen sich dann in 15 cm Höhe. Die Beeren sind sehr groß und von leuchtend orangeroter Farbe. Sie sitzen in dichter Folge auf den waagerecht ausgebreiteten Zweigen und präsentieren sich so dem Auge auf den ersten Blick. Um recht volle Schaupflanzen zu erzielen, empfiehlt es sich, beim ersten Eintopfen zwei bis drei Pflänzchen zusammen zu nehmen. Bei der Wahl der Erde für Solanum braucht man nicht zu ängstlich zu sein. Die kleinen Sämlinge erhalten eine leichtere Erde von je zur Hälfte Kompost- und Misterde, reichlich Sand und Torfmull. Beim letzten Verpflanzen gibt man dann zwei Drittel Komposterde, ein Drittel Mistbeeterde, Torfmull und Sand sowie eine Vorratsdüngung von phosphorreichem Dünger, wie Knochenmehl, Peru-Guano usw.

Im übrigen recht luftig kultivieren, in voller Sonne, und im Herbst nicht zu früh einräumen! Man kann sie bei einiger Vorsorge bis Ende Oktober in den Kasten belassen. Um so schöner sind dann die Pflanzen für die Festtage im Dezember. Wer die hier gegebenen Winke bei der Kultur beachtet, wird gute Ware erzielen und für diese auch genügenden Absatz finden. **E. Schmidt**, Basel.

Die Ursache der unerwünschten Gipfelverzweigung bei der Poinsettie / P. Camenzind-Wädenswil (Schweiz).

In Nr. 50 vor. Jgs. las ich eine Abhandlung über unerwünschte Gipfelverzweigung bei der Poinsettie. Der Verfasser gibt an, daß die Ursachen dieser Triebteilung nicht näher bekannt seien und daß man daher nur auf Vermutungen angewiesen sei. Ich bin in der Lage, Licht in diese für viele noch dunkle Angelegenheit zu bringen.

In den Jahren 1931/32 machte ich an der Eidgenössischen Versuchsanstalt in Wädenswil verschiedene Versuche mit *Poinsettia pulcherrima*, die dahin zielten, zu ergründen, ob es möglich sei, die Weihnachtssterne auch zu einer anderen Jahreszeit als in den Wintermonaten zum Blühen zu bringen. Beobachtungen brachten mich zu der Vermutung, die Blütezeit dieser Pflanze stehe in enger Beziehung zu der jeweiligen Tageslänge, und zwar nahm ich an, daß *Poinsettia pulcherrima* durch die kürzere

Tageszeit im Herbst und Winter zur Blütenbildung angeregt werde. Ein diesbezüglicher Versuch erbrachte dann auch die Richtigkeit dieser Auffassung, indem bei künstlicher Kürzung der täglichen Lichteinwirkung auf die Pflanzen schon im Sommer Blüten und Brakteen erzielt wurden.*) Ein weiterer Versuch, vorgenommen in den Sommermonaten, gab ferner Aufschluß, wieviel Kurztage notwendig sind, um Anlaß zur Blütenbildung zu geben. Dabei wurden Pflanzen verschieden langen Kurztagen ausgesetzt, z. B. Pflanze Nr. 1 einem Tag, Nr. 2 zwei Tagen, Nr. 3 drei Tagen usw. bis zu zwanzig Tagen. Nach vierzehn Tagen, von Versuchsbeginn an gerechnet, konnten die ersten Anzeichen einer Blütenbildung wahrgenommen werden, und zwar von Pflanze Nr. 5 an aufwärts, die fünf und mehr Kurztagen ausgesetzt waren. Es entwickelten sich in der Folge bei diesen Pflanzen einzelne Blütenköpfchen oder Ansätze von solchen und je ein dreizähliger Blattquirl je Stengel. Die Brakteen, sofern solche gebildet wurden, waren völlig grün. Die Pflanzen nahmen das vegetative Wachstum alsbald wieder auf, besonders diejenigen mit den Nummern 5, 6, 7 und 8 und bildeten aus dem Blattquirl nicht nur einen, sondern drei Triebe, die dann im November rote Brakteen trugen.

Die von Dr. H. Pape in Nr. 50 vor. Jgs. erwähnten unerwünschten Erscheinungen sind ganz gleicher Art, wie sie sich bei meinen Versuchen einstellten. Es ist deshalb ohne Zweifel anzunehmen, daß, wenn in der Praxis solche Mißbildungen vorkommen, sie sicherlich durch gekürzte Tagesbelichtung mit nachfolgenden Langtagen heraufbeschworen werden. Hätte die verkürzte Tageszeit, wie sie bei schlechtem Wetter, Schattieren der Häuser oder bei frühzeitigem Bedecken der Kulturräume eintreten kann, für die Pflanzen angehalten, wären bestimmt normale Brakteen ausgebildet worden, da aber den Tagen mit gekürzter Belichtungszeit wahrscheinlich solche mit normaler Tageszeit folgten, so setzte wieder vegetatives Wachstum ein, wodurch die unerwünschte Gipfelverzweigung zustandekam.

Aralien-Tuffs sind besonders gefragt.

Schon Herr Mayer-Bamberg bestätigte mir dieses Frühjahr, daß die Nachfrage nach Aralien wieder im Steigen begriffen sei. Trotzdem war ich recht erstaunt, im Betriebe Rothe-Marienfelde zwei Häuser mit dieser Kultur vorzufinden. „Ist denn die Nachfrage hier so gut, daß Sie diese Kultur gleich in Massen aufnehmen können?“, fragte ich Herrn Rund, den Leiter der Marienfelder Kulturen. „Sie glauben gar nicht, wie stark die Nachfrage nach Aralien gerade jetzt ist“, entgegnete mir darauf Herr Rund. „Diese beiden Häuser, die Sie jetzt noch voll sehen, sind bis zum Herbst glatt geräumt. Aralien sind billig und stellen dabei etwas vor. Der Großhandelspreis beträgt 50 bis 60 Pf. Dafür kann man sie bei dieser kurzen Kulturzeit heranziehen. Noch besser gehen bei uns allerdings größere, vollgarnierte Exemplare. Deshalb habe ich auch gleich einen größeren Posten Töpfe, in denen je drei Pflanzen tuffweise zusammengepflanzt sind. Die Arbeit damit ist nicht größer, und diese Tuffs bringen anstatt 1.80 RM 2.50 bis 3.00 RM. Doch ein ganz gutes Geschäft! Der Marktgärtner der Kleinstadt wird natürlich mit solchen tuffweise bepflanzten Töpfen weniger anzufangen wissen, aber Berlin verlangt sie einfach.“

„Sie wundern sich, daß ich zu *Sieboldii* gegriffen habe? Es mag sein, daß sich *Moseri* besser, d. h. gedrungener aufbaut, dafür ist jedoch die Blattform von *Sieboldii*, für meine Begriffe, eleganter“. Auf die Kultur selbst brauche ich nicht einzugehen, da sie genügend bekannt ist. **Hahn.**

*) Die Blütezeit von *Poinsettia pulcherrima* und die Möglichkeit, dieselbe zu regeln. „Schweizergarten“, Nr. 2 und 3, 1932.



***Aralien in Tufform** haben sich auf dem Berliner Markt als besonders absatzfähig erwiesen.* *Aufn.: Hahn.*

Neue Chrysanthemum-Sorten der letzten Jahre /*)

Georg Hartmann-Bad Kreuznach.

Wenn man nach dreijähriger Unterbrechung wieder einmal Gelegenheit hatte, eine Auslandreise zu unternehmen in die Länder, aus denen hauptsächlich Chrysanthemum-Neuheiten zu uns kommen (das sind immer noch Frankreich und England), so kommt man nach seiner Rückkehr schließlich zu der Ueberzeugung, daß man während der dreijährigen Pause wirklich nicht allzu viel versäumt hat. Die Fülle der Sorten hat sich zwar vergrößert durch viele Neuzüchtungen, auch viel Brauchbares für deutsche Verhältnisse war dabei, aber auch viele Sorten, die allzu schnell wieder verschwinden. Die große Anzahl der auf den Ausstellungen gezeigten Sorten kann niemals für den deutschen Erwerbsgärtner maßgebend sein. Wenn man Brauchbares finden will, so muß man die Märkte und Erwerbsgärtner besuchen und schließlich feststellen, daß der Erwerbsgärtner in England und Frankreich von den meisten auf einer Ausstellung gezeigten Sorten wenig oder gar keine Notiz nimmt.

1. Großblumige Sorten.

Nach meiner Ansicht haben sich die Erwerbsgärtner und auch die Blumengeschäfte in Deutschland viel zu sehr auf einige wenige Farben und Formen versteift. Meistens findet man Weiß, Gelb, Rosa, etwas Bronze oder Kupfer und ganz wenig Rot und Rotbraun. Von Großblumigen sieht man fast nur die Ballform. Diese Eintönigkeit in Farbe und Form muß auf die Dauer langweilig wirken und beim Publikum alles andere als Kauflust hervorrufen. Gewiß ist die Ballform gut zu verpacken und sehr haltbar, aber unter den verschiedenartigen Blütenformen des Chrysanthemums gibt es noch manche Formen mit denselben Eigenschaften. Besonders in der Nähe von Großstädten, wo der Transport nicht zu lange dauert und die Verpackung einfacher durchzuführen ist, sollte man es mehr mit verschiedenen Blütenformen versuchen.

Mit der strahlenförmig blühenden *Mme. Bringuier* und ihrem gelben Sport hat man in den letzten Jahren sehr gute Erfolge gehabt. Gewiß haben wir in *Rayonnant* und ihren Sports auch Sorten, die in Strahlenform blühen, aber *Mme. Bringuier* hat viel gesünderes Laub und blüht später, wenn *Rayonnant* abgeblüht hat. Der Blütenhals ist stärker, die Blume trägt sich besser. Die Sorte ist auf erster und zweiter Knospe gut und sicher. Noch eine französische Neuheit der letzten Jahre ist zu erwähnen, die Marktwert besitzt und gleich gut für Topf und Schnitt ist: *Printemps d'amour*, leuchtend seidenrosa mit großer, gelockerter, ballförmiger Blume. Die Sorte blüht selbst bei ganz später Vermehrung noch gefüllt. Der Wuchs ist äußerst gesund und die Blütenbildung absolut sicher. Die Sorte soll stets auf zweite Knospe kultiviert werden, da sonst der Blütenhals zu kurz wird. *La Cagouille* wird durch diese Sorte überflüssig. Auf die Neuheit *John Woolman* bin ich bereits in Nr. 1 d. Jgs. eingegangen. Unter dem Namen *Weißer Riese* fand ich ferner eine ausgezeichnete frühe weiße Sorte, Ende August und September blühend, von

*) Es sei empfohlen, mit dieser Uebersicht den Chrysanthemum-Prüfungsbericht der Fachgruppe „Blumen- und Pflanzenbau“ im Reichsnährstand (s. S. 20 und 32) zu vergleichen. Schriftl.

gelockerter Ballform und großer Haltbarkeit. Bisher fehlte eine sichere, frühe weiße Sorte. *Weißer Riese* kann man als weißes Gegenstück zu *Pulling* bezeichnen. Die Sorte soll entspitzt und aus erster Knospe gezogen werden. Die sattgelbe *Graham Luxford* soll die Reihe der in den letzten Jahren im Handel erschienenen großblumigen Neuheiten schließen. Diese gelbe Sorte dürfte Zukunftssorte werden als Folgesorte von *Pulling*.

2. Dekorative Sorten.

Mit der Beschreibung der amerikanischen Neuheit *Mefo*, cremeweiß, Dezemberblüher, will ich zur Klasse der Dekorativen, der sogenannten Mittelblumigen überleiten. Man kann bei dieser Sorte geteilter Meinung sein, ob sie zur Klasse der Großblumigen oder Dekorativen gehört. Jedenfalls hat sie äußerst gesundes Laub und sehr sicheren Blütenansatz. Für Dezember ist sie eine sehr rentable weiße Schnittsorte, da auch späte Vermehrung stets gefüllte Blumen bringt. Die späteste weiße Sorte, zu Weihachten blühend, ist die seit mehreren Jahren angebotene *American Beauty*. Diese Sorte mit ihrem gelben Sport blüht bei Junivermehrung bis Ende Januar. Die Belaubung ist zierlich und elegant. Die Blütenbildung ist äußerst sicher, obwohl in den ersten Wochen der Kultur das Laub eine eigenartige helle Farbtönung gegenüber anderen Sorten aufweist und der Stengel etwas schwach erscheint. Man kann diese Sorte ebenso gut zu den großblumigen Sorten rechnen, wenn auch die Blume nicht die Größe einer *Pulling* erreicht. Von George Morin-La Rochelle, der die vielversprechende *Marie Morin*, die schon bekannt sein dürfte als weiße Topfsorte, in den Handel brachte, kommt ein lachsfarbener Sport der beliebten *André Bruhier* auf den Markt. Die Sorte heißt *Irene Hoffmann* und wird mit der Zeit eine begehrte Marktsorte werden. Als vielversprechende goldbronzefarbene Schnittsorte sieht man in englischen Erwerbsbetrieben schon vielfach die neuere, ballförmig blühende *The Ace*. Ohne weitere Empfehlung wird sich der gelbe Sport der sehr ergiebigen, spätblühenden *Herco* oder *Baldocks Crimson* durchsetzen. *Algores Yellow* zeigt ein schönes sattes Gelb und hat als Sport dieselben Eigenschaften wie die Stammsorte *Herco*. Schöne gelbe Schnittsorten kann man bekanntlich nie genug haben, da gerade die gelbe Farbe stets gesucht ist. Trotz der zahlreichen schon vorhandenen Sorten in dieser Tönung ist die neuere, äußerst gesunde *Windsor Gold* nicht überflüssig, da diese Sorte ein ganz eigenartiges, leuchtendes Goldgelb besitzt und sehr schöne Stutze liefert, die ausgebrochen, schöne, haltbare ballförmige Mittelblumen ergeben von großer Haltbarkeit. (Schluß folgt.)

Neue Begonie gracilis *Schneeball*. Diese Begonie, ein Gracilis-Typ mit Vernon-Blut, darf als die widerstandsfähigste und schönste der reinweißen Begonien-Sorten angesprochen werden. Ich hatte Gelegenheit, diese Neuheit zwei Jahre lang auszuproben. Die heiße Witterung des Sommers 1935 stellte die Begonien auf eine harte Probe. Hier trat die Widerstandsfähigkeit von *Schneeball* am deutlichsten hervor. Die großen Blüten sind wirklich reinweiß und stehen in geschlossenen Dolden über dem grünen Laub. Die Pflanzen verzweigen sich gut, blühen überreichlich und werden etwa 20 bis 25 cm hoch. Ich kann diese Neuheit jedermann warm empfehlen. Sch.

Im Freien.

Wo bleibt das deutsche Nationalarboretum? / M. Eiselt-Zürich.

Vor einigen Jahren wurde in der gärtnerischen Fachpresse sehr lebhaft der Plan erörtert, ein großes umfassendes Arboret in Deutschland zu schaffen, das der Vermittlung und Vertiefung der Pflanzenkenntnisse dienen und so gelegen sein sollte, daß es wirklich eine Pilgerstätte für Fachmann und Gartenfreund werden könnte. Sooft jetzt aber Fachzeitschriften ins Haus kommen, vermisse ich in ihnen jeden Hinweis auf diese Idee und ihre Verwirklichung. Ich möchte deshalb erneut für diesen Plan eintreten.

Gewiß haben auch die botanischen Gärten ihren hohen Wert, aber entweder sind sie mit allem Möglichen vollgepflanzt oder sie haben kein Geld zur Verfügung, um Großes zu schaffen. Sehr oft gingen sie auch aus Stiftungen hervor und sind so gebunden an Eigentümlichkeiten der Spender, belastet mit altem Zopf, der nicht beseitigt werden darf, weil die Stiftung bestimmte Vorschriften machen konnte. Häufig ist auch sehr großer Raummangel. Liegen doch alte Gärten meistens in den Städten, wo das Land teuer ist. Oft sind sie auch in solchen Gegenden, in denen einzelne



Vielversprechende neue Chrysanthemen. „Mefo“ erhielt bei der diesjährigen Prüfung in Geisenheim das Prädikat einer Standardsorte. Aufn.: J. Maas.

Pflanzengattungen nicht aufkommen können, wie beispielsweise in Nymphenburg die Koniferen. So viel Mühe man sich dort auch gibt, die Nadelgehölze entwickeln sich niemals zu ihrer wahren Gestalt und dem wirklichen Wuchs, weil der Boden ihnen größtenteils zuwider ist. Will man vielerlei sehen, so muß man deshalb von einem Botanischen Garten zum andern reisen. Das kann aber die Kasse des Einzelnen meistens nicht aushalten. Selbst wenn man teures Eintrittsgeld zahlen müßte, würde es noch billiger sein, wenn man nur an einen Ort zu fahren brauchte, als das Herumreisen im Lande.

Denkt man aber an Gärten, wie beispielsweise Tharandt. Gewiß geht man mit Ehrfurcht unter dem Pflanzenbestande herum, gleichzeitig aber bedauert man, daß der Forstgarten nicht größer ist, daß die früher einmal weite Pflanzung seit dreißig Jahren so eng geworden ist und daß vor allen Dingen die Mittel fehlen, den Garten so herzurichten, wie er sein soll: ihn auszuforsten und neu zu pflanzen. Oder wie sieht es in Muskau aus? Wenige wissen noch, daß es dort einmal ein großes Arboret gab. Heute ist rundherum eine breite Reitbahn herausgehauen, die wohl mit der Zeit neu aufgeforstet werden wird, wenn nicht die alles durchseuchende Robinie mit ihrem Gestrüpp sich breitmacht. Und Pruhonitz? Der Park wurde enteignet, die dendrologische Gesellschaft mußte heraus. Was daraus wird, wenn Graf Sylva Tarouca nicht mehr ist, weiß auch noch keiner. So gehen die Stätten verloren und werden allmählich vergessen.

Darum fehlt ein Ersatz, aber ein Ersatz, der schon von Anfang das werden soll, was sein Zweck ist: eine Anlage, die dauerndes Anschauungsmaterial bietet für jeden, der es sucht. Von Anfang an so gestaltet, daß auch die Urenkel ihren Vorfahren noch dankbar sein werden. Freilich ist die Zeit hart. Aber es wird viel gebaut, es wird viel gegeben, und gewiß gäbe es Baumschulen genug, die für solch ein Werk kostenlos etwas zusteuern würden, weil

dort vieles erhalten bliebe, was sonst unrettbar verloren geht. Man kann das in jeder Baumschule beobachten. Stirbt der Besitzer oder gibt es eine sonstige Besitzänderung, so geht mit neuen Ideen vieles verloren, was dem anderen heilig war. Pflanzen von großem Wert werden oft vernichtet, weil der ideale Wert nicht mehr geschätzt wurde.

Das Arboret wäre auch aus anderen Gründen noch wichtig. Seltene Gehölze und Koniferen, vor allen Dingen Immergrüne, müßten dort aufgepflanzt und ausprobiert werden, wie sie sich entwickeln, wie ihre Härte ist und wie ihr richtiger Name lautet, so sicher, daß Zweifel unmöglich sind. Was dort gepflanzt ist, sollte in der Benennung unumstößlich sein. Gärtner und Forstleute, Wissenschaftler und Pflanzenfreunde geht diese Idee gleich viel an. Darum sollte der Gedanke, dieses Arboret zu schaffen, nicht zu den Akten gelegt werden, sondern weiter ausgebaut werden, damit er zur Tat wird.

Notizen aus der Staudenvermehrung 1935 / M. Pohlig-Dresden.

Es ist zweifellos nützlich, sich die Vermehrungsergebnisse des vergangenen Gartenjahres nochmals zu vergegenwärtigen, um erfolgreiche Verfahren in verstärktem Maße aufnehmen und das Mißlungene entweder fallen lassen oder verbessern zu können.

Beginnen wir mit der Vermehrung der Gaillardia-Hybriden. *The King, Lady Rolleston, Bremen, Burgund* u. a. lassen sich sortenecht nur ungeschlechtlich vermehren. Dies geschieht im zeitigen Frühjahr. Der niederschlagsarme Winter 1934/35 ließ jedoch die Mutterpflanzen leider nur mangelhaft zur Entwicklung kommen. In diesem Winter sind die Aussichten anscheinend wesentlich günstiger. Von *Pyrethrum roseum* nahm ich im Frühjahre starke Mutterpflanzen mit etwa fingerlangen Jungtrieben heraus, verwendete die Jungtriebe sogleich als Stecklinge im lauwarmen Mistbeetkasten dicht unter Glas, teilte sodann die alten Stöcke auf und pflanzte sie auf gut torfmullgemischten Boden. Die Stecklinge wuchsen gut, die Teilpflanzen aber vegetierten traurig in den heißen, trocknen Sommerwochen, haben sich dann aber im feuchten, kühleren Herbste noch zu kräftigen Pflanzen entwickelt. Die Aubrietien-Vermehrung wird bei der Trockenheit des letzten Sommers wohl überall Schwierigkeiten bereitet haben. Auch die Spätherbst-Stecklingsvermehrung des Jahres 1934 war ein glatter Versager gewesen, weil der plötzliche Kälteeinbruch im Dezember fast alle eben sich bewurzelnden Stecklinge in ihrer Weiterentwicklung behinderte. Ich schnitt deshalb im vergangenen Jahre gegen Juniende das alte Laub bis dicht über den Boden zurück und benutzte dann die jungen Austriebe nach genügender Abhärtung als Kopftriebe. Diese haben sich im Kasten bei vorsichtigem Gießen zu kräftigen Polstern entwickelt. Die stärksten unter ihnen waren im Herbste schon wieder teilbar, sie wurden in Töpfe gepflanzt, werden frostfrei überwintert und ergeben im Frühjahre kräftige Verkaufsware. Sie dürfen jedoch erst nach guter Durchwurzlung, die meist im zeitigen Frühjahre erfolgt, zurückgeschnitten werden, um bis zum April verkaufsfertig zu sein.



Hamamelis-Veredlungen in einem Hausbeet im Betriebe von Johs. Bruns in Bad Zwischenahn. Aufn.: Hahn.

Die Beobachtung, daß Samen von Eryngium, Heracleum, Echinops, Veratrum u. a. meist nicht auflaufen, wenn sie aus geringer Höhe mit der Hand ausgesät werden, dagegen hundertprozentig keimen, wenn sie vom Samenstand in richtiger Höhe herabfallen, sollte lehren, daß wir Gärtner der Natur nicht zu sehr ins Handwerk pfuschen sollten. Die Erklärung ist nach meiner Beobachtung sehr einfach. Alle Samenkörner dieser Windblütler mit Flugvorrichtung stellen sich während ihres Falles vom Samenstand der bisweilen 2 m hohen Pflanze so ein, daß sie sich gleichsam in der richtigen Keimlage in das Erdreich schrauben. Daher erklärt es sich, daß diese Staudenarten, wo sie einmal angepflanzt wurden, sich ohne menschliches Zutun immer wieder von selbst vermehren.

Hamamelis-Veredlung.

Ein Teil der Hamamelis-Arten muß durch Veredlung im Nachwinter vermehrt werden. Dazu zählen *H. japonica, japonica rubra, japonica arborea, japonica Zuccariniana, mollis* und *vernalis.* Sie werden auf dreijährige Sämlinge von *H. virginiana,* die ein Jahr vor der Veredlung eingetopft wurden, veredelt. Die Unterlagen müssen im Einschlag bereitstehen. Ende März bis April ist die Veredlungszeit, die als Geißfuß oder Kopulation ausgeführt wird. Die Veredlungsreiser werden von einjährigem Holz genommen. Ein bis zwei Blätter werden belassen und die Seitentriebe auf kurze Zapfen zurückgenommen. Verbinden der Veredlungen geschieht mit Bast oder Baumwolle, Verstreichen mit Baumwachs unterbleibt. Die fertigen Veredlungen werden ins Vermehrungshaus auf Bankbeeten eingesenkt. Nach dem Verwachsen und erfolgten Austrieb werden die Veredlungen in einen kalten Kasten gebracht, worin sie das weitere Jahr verbleiben. Die Fenster werden nach Eintreten wärmerer Jahreszeit abgenommen. Im nächsten Jahre werden die Pflanzen aus den Töpfen ins Freie auf Beete gepflanzt. In den folgenden Jahren müssen sie noch der gewünschten Verkaufsgröße entsprechend mehrmals verpflanzt werden, damit sie Ballen halten.

K. Tschirner, Bad Zwischenahn.

Der Löwenmaulrost und die noch ungelöste Frage seiner Bekämpfung / Dr. E. Elßmann-Weihenstephan.

Im Sommer und Herbst vorigen Jahres trat erstmals schlagartig in mehreren Gegenden Deutschlands ein Rostpilz am Löwenmaul in Erscheinung, der für diese Zierpflanze eine ernste Gefahr bedeutet.[1]) Der Pilz wurde von Poeverlein als identisch mit der in Nordamerika auf *Antirrhinum majus* L. verbreiteten *Puccinia Antirrhini* Diet. et Holw. festgestellt.

Wann und wie dieser Pilz in Europa eingeschleppt wurde, ist nicht bekannt. Im Jahre 1931 hat man diesen Rostpilz in Nordwestfrankreich beobachtet, und heute ist er in Frankreich fast allgemein bis auf den südlichsten Teil verbreitet. In England wurde er 1933 nachgewiesen. Eine Umfrage Poeverleins im Jahre 1934 hat ergeben, daß der neue Schädling im ersten Jahre seiner Auffindung in Deutschland bereits in Schleswig-Holstein, Brandenburg, Pommern, Provinz Sachsen, in Thüringen, in der Rheinprovinz, in Westfalen, Baden und Bayern vorhanden war. In diesem Jahre hat sich der Löwenmaulrost anscheinend wesentlich weiter ausgebreitet und ist ostwärts bereits bis Schlesien und in die Tschechoslowakei (Mähren) vorgerückt.[2])

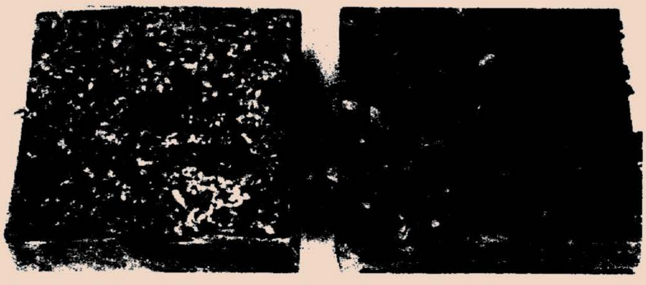
Diese außerordentlich schnelle Ausbreitung des Pilzes, die vielleicht auch durch besonders günstige Entwicklungsbedingungen im Jahre 1934 mit begünstigt wurde, legt die Vermutung nahe, daß sie in der Windverbreitung der Sporen begründet ist. Ob

[1]) Frühere Veröffentlichungen über den Löwenmaulrost im Jg. 1934, Nr. 32 u. 44, Jg. 1935, Nr. 9, 46 u. 47 d. Ztschr. Schriftl.

[2]) Nach brieflicher Mitteilung des Herrn Regierungsdirektor Poeverlein in Augsburg. D. Verf.

auch der Verschleppung durch das Saatgut, wie verschiedentlich angenommen wird, Bedeutung zukommt, muß erst noch entschieden werden. Nach den Beobachtungen von Pape und anderen hat es den Anschein, daß die einzelnen Wuchsformen und Sorten verschieden anfällig sind. Aber auch diese Frage bedarf noch einer eingehenden Prüfung.

Der Rostpilz befällt alle grünen Teile der Pflanze, außer den Blättern die Stengel, die Kelchblätter und Fruchtkapseln. Dunkelrotbraune Pusteln, die aus dem staubförmigen Sporenpulver bestehen, kennzeichnen den Befall. Auf den Blättern kommen diese meist ausschließlich auf der Unterseite zur Entwicklung. Blattoberseits bilden sich wenig auffallende helle Flecke.



Löwenmaulrost. *Ein Beizversuch zur Abwehr. Links: Samen eine halbe Stunde mit $^1/_4$ prozentiger Ceresan-Naßbeize gebeizt. Rechts: Samen nicht gebeizt. Aussaat 12. 4. 1935. Aufgen. 24. 5. 35.* *Aufn.: Dr. Elßmann.*

Wenn auch zunächst der Befall vielfach nur vereinzelt und noch schwach bis mäßig stark war, trat stellenweise die Krankheit doch schon sehr verbreitet und in solcher Stärke auf, daß nicht nur Blätter abstarben, sondern ganze Pflanzen eingingen. Die Ansatzstellen von Rostpusteln an den Stengeln geben bei feuchter Witterung unter Umständen Veranlassung zur Bildung von Fäulnisherden. Gewisse Feststellungen lassen vermuten, daß der Rostpilz wirtswechselnd ist, d. h. seine Entwicklung auf einer anderen Wirtspflanze fortsetzt, von der er mit Hilfe der dort gebildeten Sporen wieder auf Antirrhinum übertritt. In Frankreich hat man den Pilz auch auf dem Feld-Löwenmaul, *Antirrhinum Orontium* L., vorgefunden.



Löwenmaulrost. *Stengelstück. Blätter und Stengel sind durch Puccinia Antirrhini befallen.* *Aufn.: Dr. Elßmann.*

Für eine wirksame und wirtschaftliche Bekämpfung des neuen Schädlings lassen sich vorerst keine bestimmten Anweisungen geben, da hierfür noch die nötigen Unterlagen fehlen. Zunächst sollte auf keinen Fall versäumt werden, beim Räumen der Pflanzbeete sämtliche Antirrhinum-Pflanzen durch Feuer oder tiefes Eingraben zu vernichten, sofern auch nur vereinzelt Befall von Löwenmaulrost festgestellt ist. Mit dieser Maßnahme zu verbinden ist nach Möglichkeit die Verlegung der Pflanzbeete im folgenden Jahre an eine möglichst entfernte Stelle des Betriebes. Auch während der Vegetation sollte man bedacht sein, sobald an einzelnen Blättern oder Stengeln die ersten Anzeichen eines Rostbefalles sichtbar werden, diese sofort zu entfernen und unschädlich zu machen. Mangelhafte Wasserversorgung und Welkezustände scheinen den Befall der Pflanzen zu begünstigen.

Regelmäßige Wässerung bei sonnigem, warmem Wetter dürfte ebenso wie reichliche Ernährung mit den Kernnährstoffen, insbesondere mit Kali, dazu beitragen, die Pflanzen widerstandsfähiger gegen den Rostpilz zu machen. Die Samengewinnung aus Beständen, die auch nur leicht befallen sind, hat zu unterbleiben. Bei der Vermehrung durch Stecklinge ist ganz besondere Vorsicht geboten. Falls sich, wie in Nordamerika, bereits in den Saat- und Anzuchtbeeten Befall bemerkbar machen sollte, wäre nach Vernichtung der erkrankten Pflanzen für Desinfektion der Kästen und der Erde Sorge zu tragen. In England hatte man mit Kupferkalkbrühe-Spritzungen wenig Erfolg. Bestäubungen mit feinem Schwefelpulver haben hingegen bei entsprechend hohen Temperaturen gut gewirkt. Sie werden in Nordamerika bei Einhaltung einer Temperatur von 21° C für Gewächshauskulturen empfohlen.

Da vorerst mit der Möglichkeit einer Uebertragung des Krankheitserregers durch das Saatgut gerechnet werden muß, ist es naheliegend, auch an eine Beizung des Saatgutes zu denken, sofern die einwandfreie Beschaffenheit desselben nicht sicher ist. Die in Weihenstephan bei Beizversuchen zu Antirrhinum gewonnenen Ergebnisse haben allerdings gezeigt, daß Löwenmaulsamen gegen Naßbeizmittel sehr empfindlich sind. So wurden Keim- und Auflaufprozente durch einhalbstündige Beizung mit $^1/_4$ %iger Uspulun-Lösung erheblich vermindert und die entsprechende Behandlung des Samens mit $^1/_4$ %iger Ceresan-Lösung hatte eine mehr oder weniger starke Verzögerung des Auflaufens und eine auffallende Hemmung der Keimpflanzenentwicklung zur Folge. Bei Anwendung der Trockenbeizmittel Ceresan und Abavit B sind ähnliche Schädigungen nicht in Erscheinung getreten, so daß wir für eine eventuelle Beizung nur Trockenbeizen empfehlen möchten.

Weitere Beobachtungen und die Untersuchungen, die Dr. Pape von der Zweigstelle der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Kiel-Kietzeberg aufgenommen hat, werden uns hoffentlich bald mit den Grundlagen bekannt machen, die eine wirksame und sichere Bekämpfung des neuen pilzlichen Schädlings in einfacher Weise ermöglichen.

Trockenheitserscheinung an Nadelgehölzen.

Im letzten Jahre konnte man öfters die Beobachtung machen, daß Spitzen und Aeste sehr vieler Nadelgehölze, besonders von *Picea pungens glauca*, welkten*). Im ersten Augenblick glaubt man, daß es sich hierbei um einen Schaden handelt, den irgend ein tierischer oder pilzlicher Befall angerichtet hat, zumal das Dürrwerden der Zweige nur stockend vor sich geht und ferner auch nach längeren Regenzeiten ein Austrieb nur zögernd erfolgt. In Wirklichkeit ist diese krankhafte Erscheinung eine Folge längerer Trockenzeiten, häufig verbunden mit ungünstigen Bodenverhältnissen. Sehr oft kann man nun die Beobachtung machen, daß ohne vorhergehende Untersuchungen die betreffenden Exemplare von Fachleuten und Laien für krank erklärt und daher entfernt werden. Hierdurch können aber schöne Koniferen-Gruppen unnötig zerstört und Gärten verunstaltet werden. Als geeignete Maßnahme zur Behebung des Abwerfens der Nadeln ist gründliche Bewässerung und leichte flüssige Dunggabe zu empfehlen, die am besten im Frühjahr (März bis Juni) durchzuführen ist. Ferner ist eine Bewässerung auch während des Herbstes (August bis Oktober) vorzunehmen. Allgemein soll nicht versäumt werden, Nadelgehölze nach langen Trockenzeiten gründlich zu bewässern, auch wenn sie diese Trockenheitserscheinungen noch nicht aufweisen. **H. A. Böringer** Frankfurt a. M.

New Dawn sehr gut als Trauerrose.

Wenn Hochstammrosen auch nur eine besondere Liebhaberei der Rosenfreunde sind und für die Gartengestaltung sonst nur untergeordnete Bedeutung besitzen, so ist ihnen doch ein gewisser Wert für die Friedhofsgärtnerei nicht abzusprechen. Besonders sind es die Trauerrosen, die als Grabschmuck häufig Verwendung finden. Leider fehlte bisher allen Sorten, die sich als Trauerrosen sonst sehr gut eignen, die langanhaltende Blütezeit, wie ja überhaupt remontierende Kletterrosen im Sortiment

*) Auf die gleiche Erscheinung ist in einem im vorigen Jahrgang, Nr. 34, S. 413, erschienenen Artikel „Eine ernste Krankheitserscheinung an *Picea omorica*“ hingewiesen worden. Schriftl.

wenig vertreten sind. In der amerikanischen Kletterrose *New Dawn* wurde uns aber eine Sorte beschert, die die Vorzüge guter Kronenbildung und langanhaltender Blütezeit in sich vereinigt. Nach eigener Beobachtung beginnt die Blütezeit bereits Anfang Juni und dauerte in diesem Jahre bis Ausgang November. Allerdings erscheinen die Blüten nie in der erdrückenden Fülle der Multiflora-Sorten. Die kleinen, fein duftenden, zartrosa, im Spätherbst fast weiß erscheinenden Röschen besitzen aber sowohl als erblühende Knospen als auch in vollerblühtem Zustande eine edle Form, ähnlich der alten *Alberic Barbier*. Wie diese, so zeichnet sich auch *New Dawn* durch absolute Gesundheit und Winterhärte aus. **H. Sommer**, Darmstadt.

Neue dunkelblaue Lobelie. Bisher waren unter den Einjahrs-Lobelien die Farben hell-, dunkel-, marine- und kornblumenblau, ferner rot, magentarot mit weißem Auge, tiefpurpur und reinweiß vertreten. Von der Firma F. C. Heinemann-Erfurt wird jetzt eine eigene Neuzüchtung *Mitternachtsblau* angeboten, die wohl die dunkelblaueste aller Sorten und außerdem ganz rein, also ohne jede Zeichnung oder Auge ist. Das macht sie ohne Zweifel besonders wertvoll. Das reine Blau bezeichnet der Züchter mit Recht als die Farbe des nächtlichen Himmels, während die bisherigen blauen Sorten meist mit der blauen Farbe des Taghimmels vergleichbar sind. Jedenfalls wird diese reichblühende Neuheit am richtigen Platz dem Erwerbsgärtner und dem Gartenbesitzer eine willkommene und dankbare Abwechslung bieten. **P. S.**

Neue Polyanthen. Die Polyantharosen-Züchtungen der Firma Poulsen, Kopenhagen, haben sich überall erstaunlich schnell durchgesetzt. Bei einem Besuch der ausgedehnten Kulturen in Kwistgard ist man bald davon überzeugt, daß man in den nächsten Jahren noch viele gute Sorten aus dieser Züchterstätte erwarten kann. Als besonderer Schlager fällt die leuchtendrote Neuheit *Karen Poulsen* auf, die bei uns schon vielen bekannt ist. Der Farbton ist von keiner anderen Sorte erreicht. Die einfache, schalenförmige Einzelblüte ist von edler Form. Als einzigen Fehler muß der Rosenkenner das überaus schnelle Vergehen der goldgelben Staubgefäße feststellen, wodurch die Einzelblüte sehr an Reiz verliert. Ein Fehler, der allerdings gering ist und bei der allgemeinen Verwendung für Farbgruppen auch nicht auffällt. Die in diesem Herbst neu erschienene Sorte *Annemette Poulsen* ist die bisher großblumigste der Poulsen'schen Züchtungen mit der bekannten schalenartigen Blütenform. Die Blütenfarbe ist karminrosarot. Da die Blüten aus drei Blattreihen gebildet sind, wirken die Blütenstände besonders dicht und voll. Neu ist auch der gute Duft, den diese Sorte mitbringt. Im Wuchs scheint sie sehr widerstandsfähig und robust zu sein. Eine gute farbliche Verbesserung hat die bekannte Sorte *Ellen Poulsen* durch einen Sport erfahren, der vorläufig als *Ellen Poulsen dunkelrot* geht, besser als die in Holland entstandene *Ellen Poulsen rot* sein soll und in Kwistgarden bevorzugt vermehrt wird. Auch die sehr schöne bekannte rosablühende *Else Poulsen* ist jetzt durch einen intensivroten Sport bereichert, der nach meinem Geschmack sehr beachtlich ist, da er die ausgesprochene Schalenform der besten Poulsen'schen Züchtungen besitzt. Auch hiervon steht schon eine beträchtliche Anzucht bereit. Schöne cremegelbe, gelbe und rosarote Sämlinge, die aus Kreuzungen mit *Golden Salmon* hervorgegangen sind, lassen in nicht zu langer Zeit auch kräftig gelbfarbene Polyantharosen erwarten. **H. Hagemann**, Bornim.

Berichte aus der Wissenschaft.

Obstbauschädlingsbekämpfung mit Karbolineum.

J. P. Hus berichtet in „Tijdschrift over plantenziekten“ ausführlich über die Bedeutung des Obstbaumkarbolineums als Spritzmittel in Holland.

In der Provinz Südgelderland wurden im Versuchsjahr 1 Million Kilogramm Obstbaumkarbolineum verspritzt. Der holländische Obstbau ist hauptsächlich auf Grund des deutschen Beispiels dazu übergegangen, Karbolineum zu verwenden. Die früher übliche Rückenspritze ist durch die Motorspritze fast vollkommen verdrängt worden, von denen im genannten Bezirk etwa 300 Stück in Betrieb sind. Zu der so großen Steigerung der Verwendung hat ganz außerordentlich die Lohnspritzerei beigetragen, die sehr gut organisiert und rationalisiert und darum eigentlich recht billig ist. Die Verwendung hat viele praktische Erfolge gezeitigt: Blattläuse, Frostspannereier, Schildläuse, Charmesarten, *Incurvaria capitella* und *Lampronia rubella* sind nach der Spritzung fast völlig verschwunden. Auch das Auftreten von Blattflöhen wurde zurückgedrängt. Eier von *Bryobia*, ferner *Abraxas glossulariata* wurden ebenfalls geschädigt. Ohne Bedeutung ist Karbolineum allerdings in Holland gegen Blutläuse, Ringelspinner und Apfelblütenstecher. Obwohl Karbolineum insektizid, ist es auch von günstigem Einfluß bei einigen Pilzkrankheiten. So gehen Blattfallkrankheit der Johannisbeere, der amerikanische Stachelbeermehltau und Monilia der Kirschen zurück. Gegen Schorf, auch in Verbindung mit Blattläusen, wird die Wirkung angezweifelt. Dagegen verschwinden Moose und Flechten an den Stämmen schon nach der ersten Spritzung.

Im allgemeinen wird heute mit nicht mehr als 7½iger Lösung gespritzt. Die späte Spritzung ergibt zwar bessere Resultate als die frühe, es ist jedoch stets im Auge zu behalten, daß die Witterung oft ein zu spät angesetztes Spritzen unmöglich machen kann, weshalb empfohlen wird, lieber an günstigen Tagen im Januar zu spritzen. Von großer Bedeutung ist schließlich noch das Wasser, das zum Verdünnen verwendet wird. Es soll niemals mehr als 2 g Kochsalz je Liter enthalten. Auch hartes, kalkhaltiges Wasser sollte nicht verwendet werden, denn es ist außerordentlich ungünstig für die Verteilung. **—t.**

Gewächshausbeheizung durch Elektrolampen.

Dr. J. M. Arthur von der Boyce Thompson-Pflanzenversuchsanstalt, Yonkers N. Y., hielt vor einer Versammlung der Beleuchtungsingenieure von Neuengland einen Vortrag über seine Erfahrungen in einem Gewächshause, das nur durch elektrische Lampen geheizt wurde. Mit Hilfe der General Electric Co. hatte er ein Haus von 5,70 m mal 2,40 m gebaut. Die aus Eisenblech bestehenden, 15 cm starken Doppelwände wurden mit Sägespänen gefüllt. Nur die Südseite des Daches war aus Glas und in einem Winkel von 52° gesetzt, um die Wintersonne so vorteilhaft wie möglich auszunutzen. Zwei Reihen von fünf 500 Watt Mazda-Lampen, mit einer Zugvorrichtung versehen, um die Lampen mit dem Wachstum der Pflanzen höher zu hängen, wurden im Hause aufgehängt. Ein Thermostat regulierte das Licht: An dunklen Tagen wurde es eingeschaltet; nachts beim Sinken der Temperatur auf 16,7° brannten die Lampen, bis die Temperatur wieder 20° erreicht hatte. Die Lampen brannten nie, wenn die Sonne schien, und selbst an kältesten Tagen wurde bei Sonnenschein gelüftet, um die Temperatur auf gleicher Höhe zu halten. Fuchsien, Löwenmaul, Begonien, Calceolarien und Duftwicken blühten in diesem Hause zwei bis sechs Wochen früher als die gleichen Pflanzen in gewöhnlichen Häusern mit Dampfheizung ohne künstliche Beleuchtung. Da eine gewöhnliche Glühlampe nur 10% ihrer Kraft in Licht umsetzt, während ganze 90% als Hitze „verloren“ gehen, dürften diese Versuche nicht ohne Bedeutung sein. **U.**

Ueber die Ringelung bei Aepfeln.

In Proc. of American Society for Horticulture Science, Bd. 67, wird von J. K. Magness, L. A. Fletscher und W. W. Aldrick ausführlich über Versuche berichtet, die zur Feststellung des geeignetsten Zeitpunktes der Ringelung von Aepfelbäumen durchgeführt wurden. Die Versuche wurden an Zweigen vorgenommen, bei denen auf einhundert Blätter eine Frucht kam. Dieses Verhältnis war durch planmäßige Ausdünnung hergestellt worden. Wurde bei gleichzeitiger Fruchtausdünnung die Ringelung bis zum 1. Juni des laufenden Jahres durchgeführt, so bildeten sich achtzig Prozent, bei Ringelung bis zum 15. Juni siebzig Prozent aller im Frühjahr überhaupt zum Wachstum gelangten Knospen, sowohl solche an Fruchtspießen, als auch die von Seitentrieben und die Endknospen, in Blütenknospen um. Je weiter die Ringelung hinausgeschoben wurde, um so weniger der ursprünglich nicht als Blütenknospen angelegten Knospen wurden umgebildet. Diese Zahlen ändern sich allerdings etwas durch die jeweilige Sorte. Bei stark wachsenden Sorten ist ein wesentlicher Erfolg verhältnismäßig länger, also auch später, zu erreichen als bei schwach wachsenden. Auch ist der Zeitraum bei Sorten, die von Natur zu einer regelmäßigen Fruchtbarkeit neigen, länger als bei Sorten, die durchschnittlich erst alle eindreiviertel Jahre tragen. Schließlich stellte sich noch heraus, daß die Ringelung allen anderen Verfahren, die den Baum als ganzes, also nicht bestimmte Teile, zur Fruchtbarkeit zwingen wollen, vorzuziehen ist. **-t.**

Bekanntmachungen der Fachgruppe Blumen- und Pflanzenbau im Reichsnährstand.

Chrysanthemum-Neuheitenprüfung 1935. II.

Nur in Geisenheim geprüft.

Großblumige Sorten.

Graham Luxford. 1. Vermehrung: Februar, gestutzt, 2. 2. Vermehrung: März, nicht gestutzt. 1. Blütenform und Farbe: Edle Ballform, Durchmesser 0,15 bis 0,18 m. Kräftiges, ansprechendes Gelb, Petalen breit und leicht nach innen gebogen. Wachstum: Höhe: 0,60 bis 1 m, glattes, gesundes, mittelgroßes Laub. Blütezeit: Oktober. Bemerkungen: Bei später Vermehrung: 2. Kn. hohl. Nachprüfung 1936.

Mefo. 1. Vermehrung: März bis April, gestutzt, 2. 2. Vermehrung: Mai, nicht gestutzt. 1. Blütenform und Farbe: Flache, gut gefüllte Ballform, Petalen nach innen gebogen, weiß mit hellgrüner Blütenmitte. Durchmesser: 12 bis 15 cm. Späte Vermehrung leicht rosa bei kleiner Blume. Wachstum: Höhe: 1 bis 1,20 m. Kräftiges Laub, mittelgroß und gesund. Blütezeit: Späte Sorte. Bemerkungen: Standardsorte.

Printemps d'amour. 1. Vermehrung: Februar, gestutzt, 2. 2. Vermehrung: März bis April, nicht gestutzt, 2., Mai, nicht gestutzt. 1. Blütenform und Farbe: Ballform, Durchmesser 20 cm, silbrigrosa. Wachstum: Höhe bei früher Vermehrung 1,20 m; bei später Vermehrung 0,40 bis 0,60 m. Blütezeit: Mittelfrüh bis spät. Bemerk.: Topfkultur, ausgepflanzt zu mastiges Laub. Standardsorte.





***Neue Polyantharosen.** Oben: „Karen Poulsen", deren leuchtendroter Farbton von keiner anderen Sorte erreicht ist. Unten: „Annemette Poulsen", karminrosa, die großblumigste der bisherigen Poulsen'schen Züchtungen. Text S. 32.* Aufn.: Hahn.

Reichspräsident von Hindenburg. 1. Vermehrung: Februar, gestutzt, 1., 2. Vermehrung: März. 1. Blütenform und Farbe: Gelbe, gelockte Ballform. Wachstum: Kräftiger, gesunder Wuchs, glänzendgrünes, großes Laub. Höhe: 0,80 bis 1 m. Blütezeit: August bis September. Bemerkungen: Sehr gute Frühsorte. Während der Blütenbildung leicht beschatten. Standardsorte.

Dekorative Sorten.

Reality. 1. Vermehrung: März. 2. Vermehrung: April. Blütenform und Farbe: Blütendurchmesser 6 bis 8 cm. Dunkelviolett. Blütezeit: November. Wachstum: Höhe: 0,60 m, feste Stiele, mittelgroßes Laub. Bemerkungen: Schnittsorte. 1936 nachprüfen.

Rolled Gold. 1. Vermehrung: März. 2. Vermehrung: April. Blütenform und Farbe: Blütendurchmesser 10 cm. Leuchtendgelb. Blütezeit: Oktober bis November. Wachstum: Höhe: 40 bis 50 cm. Bemerkungen: Besseres vorhanden.

I. W. Morris. 1. Vermehrung: März. 2. Vermehrung: April. Blütenform und Farbe: Durchmesser 10 bis 12 cm, kräftig rosa mit heller Rückseite. Blütezeit: Oktober bis November. Wachstum: Höhe: 0,70 m. Mittelstarke Stiele, gesunder Wuchs. Bemerkungen: Empfehlenswert. Schnittsorte.

Calypso. 1. Vermehrung: März. 2. Vermehrung: April. Blütenform und Farbe: Durchmesser 10 bis 12 cm. Gutgefüllte Ballform. Silberlila. Blütezeit: Oktober bis November. Wachstum: Höhe: 0,40 bis 0,50 m. Mittelgroßes Laub, feste Stiele. Bemerkungen: Besseres vorhanden. Sports: *Rote Calypso (Mme. Hérault)*, Besseres vorhanden; *Bronce Calypso (Orea)*, empfehlenswerte Topfsorte.

Ivory Queen. 1. Vermehrung: März. 2. Vermehrung: April. Blütenform und Farbe: Durchmesser 10 cm, elfenbeinweiß. Blütezeit: November bis Dezember. Wachstum: Höhe 60 cm, feste, drahtige Stiele, gesunder Wuchs, kleines Laub. Bemerkungen: Besseres vorhanden.

Mme. Maurice Renaud. 1. Vermehrung: März. 2. Vermehrung: April. Blütenform und Farbe: Reinweiß. Blütezeit: Oktober. Wachstum: Höhe 0,50 bis 0,60 m. Feste Stiele mit drei Einzelblüten. Bemerkungen: Besseres vorhanden.

Souvenir d'Yvonne Morin. Bemerk.: Wird 1936 nachgeprüft.

Kleinblumige Sorten.

Orange Queen. 1. Vermehrung: März. 2. Vermehrung: April. Blütenform und Farbe: Blütendurchmesser 10 cm. Leuchtendgoldgelb. Blütezeit: Ende September bis Oktober. Wachstum: Höhe 0,70 m. Straffe Stiele mit drei bis vier Einzelblüten. Bemerkungen: Empfehlenswert.

Conqueror. 1. Vermehrung: März. 2. Vermehrung: April. Blütenform und Farbe: Durchmesser 8 bis 10 cm. Leuchtendscharlachrot. Blütezeit: Oktober. Wachstum: Höhe: 70 bis 80 cm. Straffe Stiele mit drei bis vier Blüten. Bemerkungen: 50 Prozent der Blumen einfach. Schnittsorte. Ausgepflanzt im Freien. 1936 nachprüfen.

Arctic Circle. 1. Vermehrung: März. 2. Vermehrung: April. Blütenform und Farbe: Reinweiß. Blütezeit: September bis Oktober. Wachstum: Höhe: 0,60 bis 0,80 m. Schwache Stiele mit vier bis sechs Einzelblüten, kleines Laub. Bemerkungen: Bricht leicht aus, muß aufgebunden werden. Besseres vorhanden.

Sprite. 1. Vermehrung: März. Zweimal stutzen. 2. Vermehrung: April, ein- bis zweimal stutzen. Blütenform und Farbe: Durchmesser 8 cm. Ballförmig, weiß. Blütezeit: August bis Mitte Oktober. Wachstum: Höhe: 40 bis 50 cm. Drahtartige, straffe Stiele mit vier bis sechs Einzelblüten. Bemerkungen: Standardsorte für Beet, Topf und Schnitt.

Alpink. 1. Vermehrung: März. 2. Vermehrung: April. Blütenform und Farbe: Durchmesser 8 cm. Dunkelrosa. Blütezeit: September bis Oktober. Wachstum: Höhe: 0,40 bis 0,50 m. Stiele mit fünf bis acht Blüten. Bemerkungen: Wuchs besser als *Normandie*, empfehlenswerte frühe Schnittsorte für Topf und Beet.

Red Apex. 1. Vermehrung: März. 2. Vermehrung: April. Blütenform und Farbe: Durchmesser 5 bis 6 cm. Rostrot mit goldener Rückseite. Blütezeit: Oktober. Wachstum: Höhe: 40 bis 50 cm. Je Stiel drei bis fünf Einzelblüten. Bemerkungen: Besseres vorhanden.

Mrs. Wm. White. 1. Vermehrung: März. 2. Vermehrung: April. Blütenform und Farbe: Blütendurchmesser 8 bis 10 cm. Aprikosenfarbig, ballförmig. Blütezeit: September bis Oktober. Wachstum: Höhe: 60 bis 70 cm. Straffe Stiele mit vier bis sechs Blüten. Bemerkungen: In dieser Farbe bisher keine Sorte vorhanden. Empfehlenswerte Schnittsorte.

Utopia. 1. Vermehrung: März. 2. Vermehrung: April. Blütenform und Farbe: Je Stiel fünf bis zehn Blüten mit 8 bis 10 cm Durchmesser. Gut gefüllt, flach, bronze. Blütezeit: Oktober. Wachstum: Höhe: 50 bis 60 cm. Straffe Stiele. Bemerkungen: Empfehlenswert.

Old Gold. 1. Vermehrung: März. 2. Vermehrung: April. Blütenform und Farbe: Durchmesser 7 bis 8 cm. Flache Ballform, altgold bis hellbronze. Blütezeit: September bis Oktober. Wachstum: Höhe: 50 bis 60 cm. Straffe Stiele mit vier bis sechs Blüten. Bemerkungen: Früher als *Source d'or.* Empfehlenswerte Schnittsorte. (Schluß folgt.)

Meinungen – Anregungen.

Ein Mißstand, der bekämpft werden muß.

Wenn auch die Fachpresse selbst keine Beziehungen zu Gaststätten hat, so ist es doch vielleicht angebracht, auch an dieser Stelle auf folgenden Mißstand aufmerksam zu machen, den zu bekämpfen Berufspflicht ist: Man findet in den Gaststätten immer wieder Kunstblumen als Tafelschmuck verwendet. Der Gast empfindet sie unangenehm; aber der Wirt glaubt vielleicht, hier etwas einsparen zu müssen. Frische Blumen werden ihm zu teuer. Wenn er das Geld, das er für Kunstblumen, die natürlich auf jedem Tisch stehen müssen, ausgibt, nur gelegentlich für frische Blumen verwenden würde oder wenn statt auf allen Tischen künstliche nur auf wenigen frische Blumen stehen würden, so glaube ich, daß solch ein Lokal auf den ersten Blick einen weit freundlicheren Eindruck machen könnte, als im ersten Falle. Außerdem müssen Kunstblumen, wenn sie nicht abstoßen sollen, ebenfalls von Zeit zu Zeit erneuert werden, weil sie Staubfänger sind. **M. Johannsen,** Altona.

Warum nicht auch wieder Teppichbeete?

Sie sind heutigentages eigentlich aus der Mode gekommen, jene Teppichbeete, deren stilvolle Bepflanzung früher als ein Wertmesser für das berufliche Können des gärtnerischen Fachmannes angesehen wurde und vor deren bunter Pflanzenpracht unsere Vorfahren in den öffentlichen städtischen Grünanlagen oft staunend stehen blieben. Denn gegen diese Teppichbeete wurde Jahre hindurch in Wort und Schrift Sturm gelaufen. Sie wurden als steif und unnatürlich wirkend verschrieen. Hierdurch in Mißkredit gebracht, mußten sie immer mehr dem eigentlichen Blumenbeet weichen. Tauchte aber dennoch einmal in der Nachkriegszeit in irgend einer Grünanlage ein stilvolles Teppichbeet auf, das von einem am Alten hängenden Fachmanne bepflanzt worden war, dann erfreute sich ein solches Beet stets des allergrößten Interesses. So ist mir persönlich auch heute noch jenes einfach schöne Teppichbeet in allerbester Erinnerung, das von der Liegnitzer städtischen Gartenverwaltung im Jahre 1927 an der Promenade angelegt wurde, die vom Bahnhof zur damaligen Liegnitzer Gartenbau-Ausstellung führte. Dieses Teppichbeet war nämlich nach meiner eigenen, oftmaligen Beobachtung der schlagende Beweis dafür, daß ein Teppichbeet auch heutigentags die Gunst des Publikums im allerhöchsten Maße besitzt. Wieder ist nunmehr die Zeit der Stecklingsvermehrung gekommen. Wenn ich darum gerade jetzt einmal den Teppichbeetpflanzen das Wort rede, so geschieht dieses um anzuregen, auch an die Stecklingsvermehrung der Iresinen, Achyranthes, Gnaphalium, Mesembrianthemum und ganz besonders der farbenprächtigen Alternantheren zu denken. Denn gerade diese Teppichbeete verdienen es, gleich so manchem anderen Schönen aus der guten alten Zeit wieder aus der Vergessenheit gerissen zu werden, sowohl im Interesse des Gartenfreundes, dessen Garten sie schmücken sollen, als auch im Interesse des Berufsgärtners, dem sie neue Einnahmen bringen können. **K. Erwig,** Spremberg.

Fragen aus der Praxis.

Elektrische Heizung für Durchwinterung.

Frage: Sind in der Praxis Erfahrungen mit der elektrischen Heizung zum Ueberwintern von Calla, Sukkulenten, Azaleen usw. gemacht worden? Hat sich diese Heizung als wirtschaftlich erwiesen? (E. R. in O., Hann.)

In unserm Betriebe wird elektrische Heizung zum Ueberwintern von Sukkulenten, Kalanchoe, Azaleen, Primeln, Pelargonien und Hortensien verwendet. Wir sind mit dieser Heizung sehr zufrieden und halten sie durchaus für wirtschaftlich genug, um sie anderweitig empfehlen zu können. **Fritz Gebers,** Neustadt a. d. Aisch.

In meinem Betriebe ist eine elektrische Heizung eingebaut, die allerdings mehr als Frostschutz und Luftheizung anzusprechen ist. Es sind Temperaturregler eingebaut, die verstellbar sind. Ich stelle diese im Winter so ein, daß die Heizung bei +2° C im Kasten einschaltet und bei +5° C ausschaltet. Diese Temperatur genügt, um Pflanzen, die frostempfindlich sind, jedoch niedere Temperatur vertragen, in den Kasten zu überwintern. Es sind dies: *Rochea coccinea, Crassula falcata,* verschiedene Kakteen und Blattsukkulenten, *Primula malacoides,* Azaleen, Cinerarien usw. Calla bleiben nur so lange im heizbaren Kasten, bis die Chrysanthemen geräumt sind, um im wärmeren Hause die Blüte zu beschleunigen. Die Heizung ist bei einem Nachtstrompreis von 3 Pf. und Tagesstrompreis von 7 Pf., wie ich ihn zahle, rentabel. Selbst bei einem höheren Strompreis, wie ich ihn früher bezahlte, war sie rentabel, da sie ja nur bei niedriger Kastentemperatur in Tätigkeit tritt. **A. Gräser,** Nürnberg.

Schutzkleidung für Spritzungen mit Reinnikotin.

Frage: Ist es bei Spritzungen mit Reinnikotin erforderlich, Gesichtsmasken und Schutzkleidung zu tragen, und wie müssen diese beschaffen sein? (K. M., W. in Bayern.)

Reinnikotin (= Rohnikotin mit einem Nikotingehalt von 90 bis 95%) wird anscheinend gegenwärtig stark propagiert; es ist eine außerordentlich giftige Flüssigkeit, die mit größter Vorsicht zu handhaben ist. Bisher benutzte man in der Praxis Tabakextrakte mit einem Nikotingehalt von 8 bis 10%. Selbstverständlich sind auch diese Extrakte giftig. Bei ihrem Gebrauch können ernste Schädigungen entstehen, wenn man sich über die Vorschriften und Vorsichtsmaßnahmen hinwegsetzt, wie es leider in der Praxis ab und zu geschieht. Gesetzliche Vorschriften über das Tragen von Atemschutzgeräten, von Gesichtsmasken und Schutzkleidung sind mir bisher nicht bekannt geworden. Rohnikotin wird meist in 0,1 bis 0,15prozentiger Verdünnung, d. h. 100 bis 150 g Rohnikotin vermischt mit 100 Liter einer 1 bis 2prozentigen Schmierseifenlösung, angewendet; sowohl bei der Herrichtung als auch beim Verspritzen der Brühen ist die Benutzung von Atemschutzgeräten dringend zu empfehlen, zumal derartige Geräte verhältnismäßig billig zu haben sind. Es gibt Halbmasken mit entsprechenden Filtereinsätzen; bei Vernebelung von nikotinhaltigen Mitteln benutzt man sog. Colliodfiltereinsätze. **Prof. E. Ludwigs,** Potsdam.

Fragen an unsere Leser.

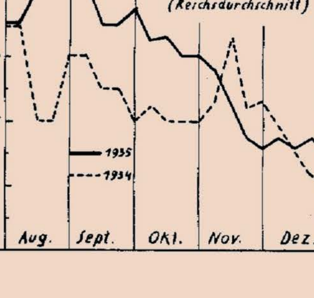
Die nachstehende, uns aus Fachkreisen zugegangene Frage unterbreiten wir erfahrenen Lesern mit der Bitte um Beantwortung. Schriftleitung.

11. Liegen Versuche oder Erfahrungen darüber vor, ob die Anpflanzung der kreuzblättrigen Wolfsmilch *(Euphorbia lathyris)* gegen Wurzelfraß durch Wühlmäuse auch in Obstanlagen Erfolg hat? Paeonien und Dicentra, die ich damit durchpflanzte, je 8 bis 10 m eine Pflanze, blieben bisher verschont, während früher alljährlich fast alles durch Wurzelfraß vernichtet war. (H. H., S. in Oesterr.)

Vom Markt zur Erzeugung.

Abschluß in großblumigen Chrysanthemen.

Das Angebot in großblumigen Chrysanthemen schien diesmal besser auf die Nachfrage abgestimmt als in den Vorjahren. Von August bis Oktober war der Markt mit großblumigen Chrysanthemum-Schnittblumen weniger belastet als früher. Die Ursache hierfür lag einmal im Fehlen der holländischen Ware, zum anderen in der planmäßigeren heimischen Anzucht. Mit Herbstbeginn war zudem der Absatz auch leichter als in den Vorjahren. Im November allerdings war der Absatz schlecht. Diese Erscheinung erstreckte sich aber nicht auf Chrysanthemen allein, sondern auf sämtliche Schnittblumen. Ueber die Hälfte der Bestände kam jedoch bis Anfang November zum Verkauf und wurde somit von der schlechten Novembermarktlage nicht mehr berührt. Die Preise lagen im Reichsdurchschnitt bis Oktober über, danach unter denen des Vorjahres, wie dies die beigegebene Zeichnung veranschaulicht. Der Preisanstieg zu Anfang September wurde durch das Einsetzen der besseren Qualität hervorgerufen. Zum Totensonntag blieb diesmal eine Aufholung der Preise vollständig aus. Trotzdem liegt aber der Saisondurchschnitts-Preis um etwa 14 Prozent über dem des Vorjahres, auf 6,00 RM gegenüber



5,30 RM. Die eingetragenen Preise (s. Zeichnung) sind die Durchschnittspreise der wichtigsten Blumenmärkte. Die Preisunterschiede an den einzelnen Märkten waren nicht sehr erheblich. **Kr.**

Befriedigender Ficus-Absatz.

Das Weihnachts- und Neujahrsgeschäft in Ficus war recht günstig. Wenn schon vorher gleichbleibendes Interesse für den Gummibaum vorhanden war, so bewies vollends der Weihnachtsabsatz, daß diese Topfpflanze eine Schmuckpflanze von sicherem Marktwert geworden ist. In diesem Winter bot der Topfpflanzenmarkt nicht mehr Unmengen weichlicher Sämlingspflanzen, sondern vorwiegend aus Stecklingen herangezogene, wüchsige Ware. Die Anzuchtmenge ist dadurch zurückgegangen, wodurch das Angebot in ein besseres Verhältnis zur Absatzmöglichkeit gebracht wurde. Besonders gefragt waren kleinere bis mittelgroße Pflanzen, so daß nach Neujahr nur noch größere Ware zur Verfügung stand.

Lebhafter Anfang in Primula malacoides.

Die ersten *Primula malacoides* erschienen in der zweiten Dezemberhälfte auf dem Topfpflanzenmarkt. Es handelte sich meist um gut belaubte und sehr gut mit Blüten besetzte Töpfe. Das Angebot war noch verhältnismäßig sehr gering und der Absatz deshalb flott, zumal durch die Feiertage auch größerer Bedarf an billigeren Topfpflanzen vorhanden war. Aber auch seit Neujahr bleibt die Nachfrage für *Primula malacoides* recht lebhaft, die dadurch gefördert wird, daß *Primula obconica* kaum angeboten werden. Die neueren Formen sind in größerem Ausmaße herangezogen worden, wie das aus dem jetzigen Anfangsangebot schon zu erkennen ist. Zu den Feiertagen und unmittelbar nach Neujahr brachten starke, ansehnliche Pflanzen —.70 bis —.80 RM im Großhandel.

Weidenkätzchen, ein einbringlicher Nebenartikel.

In kleineren Gärtnereien sind Weidenkätzchen zu einer sicheren und vielfach wichtigen Einnahmequelle und auch selbst in größeren Betrieben zu einer oft ansehnlichen Nebeneinnahme geworden. Die Kultur stellt nur geringe Ansprüche, außerdem werden mit den Schnittweiden zumeist weniger brauchbare Stellen des Grundstückes ausgenutzt. Es scheint, daß man in den letzten Jahren den Wert der Schnittweiden in Gärtnereien mehr erkannt und die Bestände ausgedehnt hat, denn das Angebot an Weidenkätzchen hat sichtlich zugenommen. In den letzten Monaten wurde es deshalb schon schwer, den Preisstand der letzten Jahre aufrecht zu erhalten. Vielfach sieht man jedoch noch Zweige angeboten, die nicht wert sind, an den Markt gebracht zu werden und die nur dazu beitragen, daß die Preise heruntergehen und das Angebot übermäßig groß wird. Für die Binderei müssen die Zweige dicht mit dicken hellsilbrigen Knospen besetzt sein. Sorten mit rötlicher oder brauner Rinde werden am besten bewertet, weil sich an ihnen die Knospen besser abheben. Gute Sortierung nach der Rutenlänge und zweckmäßige Bündelung zu zehn, zwanzig und fünfzig Ruten, je nach Länge, helfen den Marktwert steigern.

Für – Wider.

Nochmals: Der beste Schwefelverdampfungsapparat.

In Nr. 52 vor. Jgs. wurden Erfahrungen mit Schwefelverdampfungsapparaten mitgeteilt. Seit einer Reihe von Jahren verwende ich zur Unterdrückung und Fernhaltung des Mehltaues an Hortensien den Brandt'schen Schwefeldesinfektor und hatte seit dieser Zeit nie mehr Verluste durch Mehltaubefall. Die Bedienung dieses Apparates ist sehr einfach, und auch der Materialverbrauch ist gering, es kommen bei mir allerdings keine Großraumgewächshäuser in Frage. Die Hauptsache ist nach meiner Erfahrung, daß man mit dem Schwefeln nicht erst dann beginnt, wenn der Mehltau schon überhandgenommen hat. **Fr. Matthes**, Ottendorf-Okrilla.

Nochmals: Beloperone-Erfahrung.

Die in Nr. 1 d. Jgs. geschilderten Erfahrungen mit Beloperone veranlassen mich, auch einiges hierzu zu sagen. Was nach den gemachten Angaben vor allen Dingen enttäuscht hat, ist die Farbe der Brakteen. Diese stimmt nicht mit dem kolorierten Prospekt überein. Es stimmt auch nicht, daß sich die Pflanze verzweigen soll, ohne gestutzt zu werden. Der Wuchs ist zu sparrig und als Kleinpflanze ist Beloperone überhaupt nicht brauchbar. Es empfiehlt sich nach meinen Erfahrungen, die Stecklinge, nachdem sie in Stecklingstöpfen durchwurzelt sind, zu drei bis vier Pflanzen in einen 12 bis 13 cm-Topf zu pflanzen und dann noch zwei- bis dreimal zu stutzen. In der Vermehrung ist Beloperone sehr ergiebig, da die Pflanze nach dem Stutzen willig durchtreibt. Die Töpfe dürfen nicht zu groß gewählt werden, dagegen ist die Pflanze für wiederholte flüssige Volldüngergaben dankbar. Meines Erachtens wird *Beloperone guttata* stets eine Liebhaberpflanze bleiben. Ich pflanzte im Sommer einige Pflanzen als Lückenbüßer in ein buntes Bauernbeet, die Farbe der Brakteen verblaßte aber bald und wurde matt, so daß man von einer Wirkung nicht sprechen konnte. Es wäre interessant, weiteres von dieser neuen Pflanze zu hören. **F. Kriegeskortte**, Wolfsburg.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Berufswettkampf des Gartenbaues am 11. Februar.

Die Wettkampfgruppe „Nährstand" hält ihren Reichsberufswettkampf am 11. Februar 1936 ab, wobei auch der Gartenbau vertreten ist. Den an diesem Tage stattfindenden Ortsausscheidungskämpfen folgen bis zum 10. April die Gau- und Reichsausscheidungskämpfe. Der Reichsnährstand ruft den beruflichen Nachwuchs zu reger Beteiligung auf.

Neuanerkennung der Lehrmeister angeordnet.

Für die praktische Ausbildung von Lehrlingen ist nach den Grundbestimmungen des Reichsnährstandes nicht mehr der Lehrbetrieb, sondern der Lehrmeister der Träger. Von den Landesbauernschaften wird daher von jetzt ab die Neuanerkennung des Lehrmeisters für die Erlangung der Lehrberechtigung verlangt. Für die Neuanerkennung des Lehrmeisters wird auch der Betrieb erneut besichtigt. Das gilt auch für solche Betriebe, die bereits als Lehrbetrieb anerkannt waren.

Uebererzeugung in Rosen.

Da die Erzeugung in Rosen in den Haupterzeugungsgebieten Schleswig-Holstein und Steinfurther Gegend übermäßige Formen angenommen hat, wird seit einiger Zeit vom Reichsnährstand auf eine Einschränkung der Anzucht hingearbeitet. Aus Holstein wird bereits von einer Einschränkung berichtet, so daß nunmehr auch die Steinfurther Anzucht mit Nachdruck auf einen Erzeugungsumfang gedrängt werden soll, der der Marktlage gerecht wird.

Anerkennung der Markenfähigkeit bei Baumschulen.

Der Reichssachbearbeiter der Fachgruppe Baumschulen weist in einer Veröffentlichung darauf hin, daß ab 1936 die Baumschulenbetriebe alle drei Jahre erneut für die Anerkennung der Markenfähigkeit besichtigt werden. Die bisherigen Anerkennungen laufen aus diesem Grunde am Schluß der Versandzeit 1935/36 ab, auch bei jenen Betrieben, denen die Markenfähigkeit auf Grund ihrer langen Organisationszugehörigkeit einmalig verliehen wurde. Die Betriebsbesichtigung für die neue Anerkennung soll anschließend in kürzester Zeit abgewickelt werden.

Betrifft: Marktregelung für Forstpflanzen.

Das Verwaltungsamt des Reichsbauernführers hat auf Grund der Verordnung über die Regelung der Erzeugung, des Absatzes, der Preise und Preisspannen für Erzeugnisse der Forstpflanzenzuchtbetriebe und Klenganstalten eine Anordnung über Ordnungsstrafen getroffen. Danach können Verstöße gegen die Bestimmungen über die Erzeugungs- uud Absatzregelung von Forstpflanzen vom 14. März 1935 mit Ordnungsstrafen bis zu 10000 RM für jeden Fall der Zuwiderhandlung belegt werden.

Expreßguttarife bleiben unverändert.

Bei der Gütertarifveränderung der Deutschen Reichsbahn ab 20. Januar 1936 bleiben die Expreßguttarife unverändert. Da für den Blumen- und Pflanzenversand vorwiegend die Expreßgutbeförderung in Frage kommt, wird dieser von der Gütertarifänderung weniger berührt.

Anordnung über Korbweidenstecklinge.

Nach einer Anordnung des Verwaltungsamtes des Reichsnährstandes dürfen Korbweidenstecklinge nur noch von anerkannten Hochzuchten und von zugelassenen Landsorten gehandelt werden. Für die Ausfuhr bedarf es der Zustimmung des Ausschusses für Samen und Saaten. Die Lieferungsbedingungen des Reichsverbandes der deutschen Pflanzenzuchtbetriebe sind beim Versand einzuhalten. Für Hochzuchten und anerkannte Landsorten sind Verbraucherpreise festgelegt worden.

Eine beachtenswerte Reichsgerichtsentscheidung.

In den Städtischen Parkanlagen in Hannover hatte ein vier Zentner schwerer, abbrechender Robinienast einen Fußgänger so schwer verletzt, daß dieser lange Zeit im Krankenhause zubringen mußte. Wegen mangelnder Sorgfalt klagte er gegen die Stadt. Das Reichsgericht bejahte grundsätzlich die Haftung der Stadt-

gemeinde. Sie habe die ihr gehörigen Baumbestände und die auf die Verkehrswege überragenden Aeste sorgfältig zu überwachen, besonders Robinien, deren Aeste wegen des spröden Holzes häufig abbrechen. Nur wenn das Abbrechen des Astes auf einem nicht vorherzusehenden Sturm beruht hätte, wäre jede Haftung ausgeschlossen gewesen.

Goldene Medaille für Cyklamen in England.
Auf einer der letzten Ausstellungen der Königlichen Englischen Gartenbau-Gesellschaft in Westminster wurde eine Gruppe von 350 Cyklamen in verschiedenen Sorten, die von der Firma Sutton & Sons ausgestellt war, mit der Goldenen Medaille der RHS ausgezeichnet. Die Pflanzen fanden durch ihren guten Kulturstand sowie die Größe und Form der Blüten allgemeine Anerkennung.

Betrifft: Einfuhr von Rosenunterlagen nach England.
Seit einiger Zeit wird in gewissen Kreisen die Nachricht verbreitet, daß für die Einfuhr von Rosenunterlagen nach England günstigere Zollsätze vorgesehen seien. Nach einer Bekanntmachung im offiziellen Organ des englischen Erwerbsgartenbaues und einer entsprechenden Ankündigung des englischen Landwirtschaftsministeriums ist jedoch eine günstigere Regelung nicht zu erwarten. Es fallen also wie bisher nur *Rosa canina* mit allen Unterarten, sowie *Rosa rugosa* (bewurzelte Stämme nicht unter 1,20 m lang) unter den günstigeren Zollsatz von 10 Prozent des Wertes. Alle anderen Rosenunterlagen, besonders auch Sämlinge von Polyantharosen, *Rosa Manettii* usw., fallen nicht unter diesen Vorzugszoll, sondern werden zu dem Zollsatz für Rosenpflanzen berechnet.

Inland-Rundschau.

Berlin. Die Provinzialstelle für Naturschutz veranstaltet in diesem Winter, wie auch in früheren Jahren, eine Serie von sechs Lichtbildervorträgen, welche die Abhängigkeit des Menschen vom Boden und die Einwirkung der menschlichen Siedlungen auf die Natur behandeln. Der erste dieser Vorträge hat am 10. Januar, abends 8 Uhr, im Bürgersaal des Berliner Rathauses stattgefunden. Jeder Vortrag kostet 25 Pf. Zu diesen Vorträgen herrscht regelmäßig starker Andrang.

München. In den Tagen vor den Feiertagen machte sich in den Straßen der Stadt ein sonst nie gekannter Handel mit künstlichen Topfpflanzen bemerkbar. In nicht ungeschickter Aufmachung wurden besonders künstliche Crocus-Töpfe mit vier bis fünf Blumen, aber auch Tulpen und Narzissen angeboten.

Krimmitschau (Sa.). Im Frühjahr wird in der näheren und weiteren Umgegend unserer Stadt mit dem Anbau von Maulbeerhecken begonnen werden. Veranlaßt durch die guten Erfolge in anderen Bezirken Sachsens, will man jetzt auch bei uns die Seidenraupenzucht in größerem Umfange aufnehmen. Der Oberbürgermeister fordert in einer Bekanntmachung alle Interessenten auf, sich mit der Stadtgärtnerei in Verbindung zu setzen.

Dresden. Im vergangenen Sommer und Herbst wurden auf dem Gelände der Reichsgartenschau 300000 Frühjahrsblumen, 500000 Sommerblumen, 200000 Blütenstauden, 130000 Blumenzwiebeln und Knollengewächse, 20000 Blütensträucher und Koniferen neu gepflanzt. 3000 Meter Wasserleitung wurden gelegt, um die neugeschaffenen 30 Springbrunnen, Teiche, Leuchtfontänen usw. im Gelände zu speisen. 4500 Meter Kabel versorgen die Anlage mit elektrischem Licht und sonstigem Betriebsstrom. Etwa 30 Gebäude aller Art (Gaststätten, Siedlungshäuser, Brücken usw.) werden errichtet. Zur Düngung und Auflockerung des Bodens wurden 2000 Ballen Torfmull, 5000 Zentner Pferdedung und 350 Zentner Düngekalk verbraucht.

Hamburg. Aus hiesigen Tulpentreibereien wurden Anfang Januar bereits Schnittulpen der Sorte *Copland* angeboten, die aus deutschen Kulturen stammen sollen. Die Zwiebeln sind nicht besonders präpariert. Dies ist ein Beweis dafür, daß unsere heimischen Tulpenkulturen durchaus imstande sind, für die Einfuhr Ersatz zu bieten. Die Tulpen waren genügend langstielig, auch hat es bisher keinerlei Ausfall in der Treiberei gegeben.

Altona. Die Firma Carl Trautmann hat im letzten Sommer zwei Gewächshäuser mit auflegbaren Mistbeetfenstern neu errichtet. Die Stehwände dieser Häuser sind aus Insolitplatten hergestellt, einem Holzfaserprodukt, das durchaus fest ist und gut isoliert. Die Insolitplatte wird in Maßen von 3 × 1,22 m geliefert und ist nur 12 mm stark. Die Konstruktion des Hauses ist aus imprägniertem Holz geschaffen und wird durch Eisenträger gestützt. Man hat die Platten daran festgeschraubt, so daß die Häuser transportabel sind. Bisher wurden in diesen Häusern Chrysanthemen kultiviert, denen Cinerarien auf eingebauten Tabletten folgten.

Schreiberhau. Wilhelm Bölsche, Ehrenbürger unserer Stadt, konnte in diesen Tagen seinen 75. Geburtstag feiern. Aus einer vergangenen Epoche der Kunst- und Naturanschauung herüberragend, ist Bölsche in der lebensvollen Frische seiner Natur der Entwicklung der Zeit nicht verschlossen. Er kann als Urvater des deutschen Naturschutzgedankens gelten. Sein größtes Verdienst ist die Förderung des Verständnisses für die Naturwissenschaft. Zahllos sind die offiziellen Ehrungen, die dem Jubilar zuteil wurden. Von der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur erhielt er das Diplom der Ehrenmitgliedschaft, das gleichzeitig auch Sven Hedin erhalten hat.

Breslau. Nach der letzten Obstbaumzählung steht unsere Provinz in Preußen mit über acht Millionen Obstbäumen an fünfter Stelle. Die größte Obstplantage, etwa 300 Morgen, befindet sich in Postelwitz, Kreis Oels. Es folgt dann das Obstgut Wolfersdorf mit über 100 Morgen Obstpflanzung. Der bäuerliche Obstbau erreicht seine größte Dichte in den Kreisen Grünberg, Schweidnitz, Trebnitz. Gegenwärtig gibt es in unserer Provinz 70 Baumschulen, die das Markenetikett führen dürfen, 31 gewerbliche Obstverflüssigungsanlagen und 34 Lohnobstmostereien.

Neue Bücher.

Wörterbuch der Ungeziefer-, Schädlings- und Pflanzenkrankheits-Bekämpfung. Von Horst Fey. 212 Seiten. Verlagsgesellschaft R. Müller m. b. H., Eberswalde—Berlin—Leipzig C 1. Preis geheftet 2.80 RM.

Ein Wörterbuch, das in alphabetischer Reihenfolge Schädlinge, Schädlingsbekämpfungsmittel und Begriffe, die mit der Schädlingsbekämpfung zusammenhängen, behandelt. Als Nachschlagebuch ist es von großem praktischen Wert, zumal die unter den einzelnen Stichworten gegebenen Erklärungen jeweils kurz und klar abgefaßt sind. Außer den Schädlingen und Krankheiten der Pflanzen ist auch das Hausungeziefer berücksichtigt worden.

Wetterkunde für Gärtner, Weinbauern und Landwirte. (Heft 13 der Schriftenreihe „Grundlagen und Fortschritte im Garten- und Weinbau“.) Von Dr. Otto Keßler. 80 Seiten. 41 Abbildungen. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart. Preis 2.— RM.

Mit dieser Schrift gesellt sich zur gärtnerischen Literatur eine doppelt begrüßenswerte Neuerscheinung; begrüßenswert einmal, weil sie ein Gebiet behandelt, das dem Berufe literarisch noch wenig erschlossen ist, begrüßenswert zum anderen, weil der Verfasser es verstanden hat, den Stoff in klarer Gliederung und leicht faßlicher Darstellung zu bearbeiten. Auch der ungeschulte Praktiker wird durch das Studium dieses Heftes in die Lage versetzt, Witterungsvorgänge nach ihren ursächlichen Zusammenhängen zu erfassen und daraus für seine berufliche Tätigkeit Nutzen zu ziehen.

Große Sorgen um grüne Landschaft. Von Harry Maaß. 62 Seiten. Verlag Franz Westphal, Wolfshagen-Scharbeutz (Lübecker Bucht). Preis kartoniert 1.50 RM.

Mit dieser vom Schleswig-Holsteinischen Landesverein für Heimatschutz in Verbindung mit der NS-Kulturgemeinde Kiel herausgegebenen Schrift wendet sich der als Gartengestalter hochgeschätzte Verfasser gegen die Gefahren, von denen die deutsche und besonders die holsteinische Landschaft durch Zeiterscheinungen bedroht ist. Nicht nur als Kritiker mit allgemeinen Ausführungen, sondern auch positiv mit praktischen Vorschlägen für die Auswahl der an den Knicks, in der Stadtlandschaft, an Ufern, an Landstraßen und Feldwegen, Parkrand und auf Friedhöfen zu pflanzenden Gehölze. Das mit eindringlicher Frische geschriebene Buch wird viele Freunde finden und seine Wirkung nicht verfehlen.

Neue Kataloge.

Dahlien-Schulz, Dahlien-Spezialkulturen, Darmstadt. Preisliste 1936 über Dahlien, einschl. Neuheiten und Neueinführungen.

Albrecht Hoch, Samenbau, Berlin-Neukölln. Illustriertes Preisverzeichnis 1936. Gemüse-Spezialitäten und Elite-Blumensamen.

Richard Meisert, Samenbau, Könnern a. d. S. Illustriertes Hauptpreisverzeichnis 1935/36. Gemüse- und Blumensamen für Gewächshaus- und Freilandkultur. Reichhaltige Sortimente.

Gustav Wagner, Samenhandlung, Döbeln in Sa. Hauptpreisliste 1936, mit farbigen Umschlagbildern und zahlreichen Abbildungen. Reichhaltiges Angebot in Gemüse- und Blumensamen für alle Zwecke. Blumenzwiebeln und -knollen. Pflanzenschutz-, Düngemittel und Gartengeräte.

Pape & Bergmann, G. m. b. H., Samenbau-Großgärtnerei, Quedlinburg. Hauptkatalog 1936 mit zahlreichen Abbildungen, farbigem Umschlag und 112 Seiten Text. Spezialität: Feine Gemüse- und Blumensamen, wertvolle Neuheiten, Dahlien eigener Züchtung und bewährte Sorten in- und ausländischer Züchter. Gartenbaubedarfsartikel.

Wilh. Alms, Samenbau, Frankfurt a. M.-Oberrad. Illustriertes Hauptverzeichnis 1936 mit farbigen Umschlagbildern. Gemüsesamen, Samen von Topfpflanzen, Stauden und Sommerblumen. Reichhaltige Sortimente, zahlreiche Neuheiten. Blumenzwiebeln und -knollen. Schädlingsbekämpfungs- und Düngemittel.

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,50	—
Adiantum	0,50 — 1,50	0,60— 1,50	0,60— 1,50	0,30— 1,00
„ Goldelse..	—	1,80— 2,00	2,00— 4,00	3,00— 5,00
Amaryllis	2,50 — 4,00	2,00— 4,00	2,50— 4,00	3,00— 6,00
Aralia Sieboldii ...	1,00— 1,50	0,50— 1,00	0,60— 1,50	0,50— 1,00
Araukarien........	1,25 an	1,00— 4,00	1,00 an	1,00 an
Ardisien	1,50— 2,00	2,00	1,75— 3,00	—
Asparagus	0,75— 1,00	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00— 1,20	0,50— 0,60	0,60— 0,80
Asplenium nidus ...	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	—
Azaleen	1,25— 4,00	0,80 — 4,00	0,80— 5,00	1,50— 7,50
Begonien, Lorraine-	0,40— 2,50	0,30— 1,50	0,40— 1,50	0,50— 2,50
„ Blatt- ...	0,50— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40— 2,00
Beloperone	2,00— 3,00	1,50— 3,00	1,50 — 2,50	—
Billbergia	1,25— 1,50	1,00— 1,50	1,50	2,00— 3,00
Calla	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00 — 2,00	1,50 — 4,00
Capsicum	0,50— 0,75	0,50— 0,60	0,40— 0,60	—
Cissus discolor	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00	—
Clerodendron	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00 — 3,00	—
Columnea	2,00 — 2,50	2,00— 3,00	1,50— 3,00	—
Croton	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Cyklamen	0,35— 2,50	0,60— 2,00	0,50— 2,00	0,40— 2,50
Cypripedium	3,00—10,00	4,00— 6,00	2,00 — 3,00	—
Dieffenbachien.....	1,50 — 2,50	1,50— 3,00	1,50 — 2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00— 4,00	—
Echeverien	0,30 — 0,50	0,30 — 0,60	0,40— 0,60	—
Erica hybr.	—	1,00— 2,00	1,50— 2,00	1,00— 2,50
Epiphyllum........	0,50— 1,50	0,30— 3,00	0,60— 2,00	0,50— 3,00
Euphorb. fulg. u. spl.	0,75— 1,00	0,30— 1,00	0,50— 0,80	—
Ficus	0,75 — 8,00	1,00— 6,00	1,00— 6,00	0,60—10,00
Flieder	2,50— 4,00	2,00— 5,00	3,00— 5,00	3,00 — 4,00
Helleborus	2,00— 2,25	2,00	1,50— 2,00	—
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	—
Hyazinthen	0,75— 0,85	0,60— 0,80	0,80	0,60— 0,75
Kakteen, Sämlinge .	0,10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20— 1,00
Kakteen, Veredlung.	0,60 an	0,60 — 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Kalanchoe.	0,75— 1,00	—	—	—
Kamellien.........	1,50— 5,00	2,00— 4,00	1,50— 5,00	1,75— 6,00
Lomaria	0,50— 0,60	0,80— 1,00	1,00— 1,50	0,60
Maiblumen	0,80— 0,90	0,60— 0,80	1,00	0,80 — 1,00
Mesembrianthemum.	0,50— 0,60	0,50— 0,60	0,50— 0,60	—
Myrten............	0,75— 1,50	0,50 — 2,00	0,80— 1,50	0,50— 3,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00— 4,00	3,50 an
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	1,00— 4,00
Oxalis (Glücksklee) .	0,20— 0,25	0,20— 0,30	0,30	—
Palm.: Coc. (Jungw.)	1,00 an	0,80— 2,00	0,60 an	0.50— 3,00
Kent. (Tuffs)	3,00 „	3,00—10,00	2,50 an	von 2,50 an
Phoenix	3,00 „	3,00— 5,00	4,00 an	„ 3,00 an
Pandanus Veitchii .	1,50 an	1,50 — 5,00	1,50— 3,00	—
Peperomia	1,25— 1,50	0,80— 1,00	1,50	1,00
Phalangium	0,50— 0,60	0,60— 0,80	0,40— 0,80	0,40— 0,60
Primula chin.	0.25— 0,30	0,25— 0,30	0,30— 0,40	0,25— 0,40
„ malacoides	0,45— 0,50	0,30— 0,40	0,40	0,25— 0,40
„ obc.	0,40— 0,50	0,50— 0,60	0,40— 0,50	0,35— 0,60
Prunus	2,50— 3,50	3,00— 4,00	2,50 an	—
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,60	0,40— 0,80	0,30— 0,60
Sansevieria	2,00— 3,00	1,50— 2,00	2,00— 5,00	1,00—4,00[4]
Saxifraga sarm.....	0,75— 1,00	2,00— 3,00	0,60	—
Schneeglöckch	0,50— 0,60	—	—	—
Selaginella	0,20— 0,30	0,70— 0,80	0,25— 0,30	0,25— 0,40
Solanum	0,50— 0,60	0,30— 0,50	0,50— 0,60	0,30— 0,50
Sparmannia	0,50— 1,00	0,50— 1,00	0,60— 1,50	0,50— 1,00
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,40— 0,50	0,30— 0,50	0,30— 0,50
Tulpen............	0,60— 0,70	0,60	0,60— 1,00	0,14—0,18[5]
Vriesea	3,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00— 4,00	3,00— 4,00

Schnittblumen:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Amaryllis, 10 Bl. ..	2,50— 7,00	3,00	4,00— 6,00	6,00— 7,50
Anemon., hies., 10 St.	1,00— 1,25	—	1,50	—
Bellis, 100 St.	1,25— 1,40	1,00— 1,50	1,00— 1,50	—
Bouvardia, 10 St...	1,00— 1,25	1,00— 1,50	0,75— 1,00	—
Calla, 10 St........	2,00— 4,00	3,00— 5,00	4,00— 5,00	3,00— 6,00
Capsicum, 1 St.	0,25 — 0,40	0,30— 0,50	0,50— 0,75	0.50— 1,00
Chrys., grßbl., 10 St.	—	3,00— 5,00	3,00— 5,00	2,00— 3,00
Cyklamen, 100 St...	3,50 — 5,00	5,00— 6,00	5,00— 6,00	4,00— 4,50
Euphorbia, 10 St. ..	6,00— 7,00	5,00— 7,00	3,00— 5,00	—
Flieder, hies., 10 St.	1,50— 6,00	5,00 — 9,00	2,00— 6,00	1,50— 7,50
„ holl., 10 St.	3,00— 6,00	4,00— 6,00	3,00— 6,00	3,00 — 6,00
Forsythien, 10 St...	3,00— 4,00	—	1,50	—
Freesien, 10 St.	0,60— 0,80	0,60— 0,90	0,80— 1,00	—
Gerbera, hies., 10 Bl.	4,00— 5,00	3,00	—	—
Helleborus, 100 St...	6,00—10,00	6,00—10,00	5,00— 8,00	—
Helichrysum, 100 St.	0,90— 1,00	0,80— 1,00	0.80 — 1,00	1,00— 1,75
Lilium, 10 Bl. .. .	5,75— 6,00	4,00— 5,00	4,00	—
Maiblumen, 100 St..	6,00—10,00	6,00 —10,00	4.00—10,00	6,00—10,00
Margerit., ital., 100St.	5,00— 6,00	0,60[1]	5,00 — 6,00	5,00
Mimosen, ital., kg. .	7,00— 8,00	3,00—3,50[1]	6,00— 7.00	6,00
Myosotis, 100 St. ...	2,00— 2,50	2,00— 3,00	2,00— 3,00	3,00— 4,00
Narzissen, 100 St. ..	—	—	—	7,50—10,00
„ ital., 10 St.	0,60— 0,70	0,50— 0,60	0,50— 0,60	0,60
Nelken, Edel-, 10 St.	1,75— 3,00	1,50— 3,00	1,80— 3,00	1,50— 2,50
„ ital., 100 St.	16,00- 20,00	8,00—12,00	18,00- 22,00	18,00- 22,00
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00- 17,50	10,00-15,00	10.00-15,00	—
„ Cypr., 10 Bl. ..	7,50—12,00	8,00—15,00	8,00—15,00	—
„ Dendrob., 10 Bl.	3,00— 4,00	3,00— 3,50	3,00— 3,50	—
„ Oncidium, 10 Bl.	1,20— 1,50	1,20— 1,50	1,50	—
Physalis, 10 St. ...	0,40— 0,50	0,40[1]	0,30— 0,50	—
Poinsettien, 10 St. .	—	4,00— 7,00	—	—
Primula obc., 100 St.	4,00— 5,00	4,00	3,00— 4.00	4,00— 5,00
Prunus, 10 St. .	2,50— 4,00	2.00— 4,00	2,00— 4,00	—
Ranunkeln, 10 St. ..	0,80 — 0,90	1,00	0,90— 1,50	—
Rosen, ausl., 10 St...	2,00— 5,00	2,00 — 5,00	3,00— 4,00	2,00— 4,00
„ inl. Tr., 10 St.	2,00— 5,00	1,50— 4,00	2,00— 3,00	—
„ ital., 10 St...	2,00 — 3,00	1,50— 3,50	2,50 — 4,00	—
Statice, 100 St.	0,80— 0,90	0,80—1,00[4]	1,00	1,50
Tulpen, Schnitt-10St.	1,50— 2,40	1,20— 2,00	1,20— 2,20	1,50— 2,00
Viola cor., 100 St...	1,00— 1,25	—	0,40	—
„ odor., 100 St.	0,75— 1,00	0,40— 0,50	0,40	4,00
„ ital., 100 St...	1,00— 1,25	0,20[1]	0,40	5,00

Schnittgrün u. sonst. Bindematerial:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00— 5,00	2,00— 5,00	—
Asparagus pl., 1 kg	12,00-15,00	12.00-16,00	0,80—1,00[2]	0,80—1,00[1]
„ Sp., 1 „	5,00— 6,00	5,00	0,50—1,00[2]	0,60[1]
Buxbaum, 100 kg..	5,00— 6,00	6,00— 8,00	0,10[1]	28,00

Zementholz-
Frühbeetkästen
Gewächshäuser
Martin Ebert
Heidenau/Sa. N

Inserate sind Saatfelder!

Chrysanthemum
jede Menge — jede Sorte
Schaublumensorten, unbewurz. °/₀ RM 7.—, °/₀₀ 65.—.
Freilandsorten, f. Grupp., Töpfe, Schnitt und auch winterharte, unbew. °/₀ RM 5.-, °/₀₀ 45.-.
Pelargonien
jede Sorte — jede Menge
Topfb. °/₀ RM 15.-, °/₀₀ 140.-, bew. Stecklinge °/₀ RM 10.-, unbew. °/₀ RM 5.50, °/₀₀ 50.-.
Fuchsien
Topfb. °/₀ RM 10.-, bew. Steckl. °/₀ RM 6.-, °/₀₀ 55.-, unbew. °/₀ 4.50, °/₀₀ 40.-. [90
Preis-Sortenliste gratis.
Fa. Otto Naehring's Spezialkultur., Worin-Müncheberg (Mark) Land.

Die massgebenden Neuheiten von
ERNST BENARY ERFURT

Begonia gracilis Dresden 1936: 22 cm hoch, gleichmäßig im Wuchs, vollständig rein in der Blütenfarbe. Die leuchtend karminroten Blüten des reichen Flors kommen besonders gut zur Geltung, da die Seitentriebe der gut verzweigten Pflanzen fast die gleiche Höhe wie die Mitteltriebe erreichen.

Begonia gracilis Tausendschön: gleichmäßig 12 cm hoch, reicher blühend als irgendeine andere Sorte, mit dem Centifolienrot ihrer Blüten einzigartig unter ihren Geschwistern. Der außerordentliche Wert hat Tausendschön schon sehr schnell größte Beachtung und Beliebtheit erworben.

Begonia multiflora Kupfergold: die gutgefüllten rundlichen, hochgebauten Blüten ähneln kleinen Röschen und sind entzückend in ihrer Farbwirkung: Altgold geht in lebhaftes Kupferrot über. Die Pflanzen blühen reich vom Frühling bis zum Frost und bringen 80% gefüllte Blüten.

bekommen Sie auch in jedem guten Fachgeschäft

[37

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Efeublätter, 100 Stück	0,15— 0,20	0,80—0,90 [1]	0,60	—
Ilex, mit Beer., 10 St.	0,50— 0,75	1,00	0,50— 1,00	0,50— 1,00
Kätzchen, 100 St. . .	0,75— 2,00	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	4,00	0,15 [1]	—
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00	8,00—9,00 [3]	0,30—0,50 [2]	2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 2,50	6,00 – 6,50 [3]	2,00— 3,00	3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	0,80— 1,00	1,00— 1,25	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,50	1,00— 1,25	1,00— 1,25
Tanne, Blau-, 50 kg	25,00-30,00	30,00	0,30 – 0,40 [1]	40,00
„ Douglas-, 50 kg	10,00-12,00	—	0,30—0,40 [1]	—
„ Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	—	0,10 [1]	2,00
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 [1]	4,00— 5,00

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] je kg. [5] je Stück.

Stimmungsberichte.

Berlin. Im allgemeinen waren die Umsätze wieder geringer. Rückgang des Angebots verhinderte aber den sonst unvermeidlich gewesenen Preisdruck. — Der **Schnittblumenmarkt** war ausreichend beliefert. Ausländische Blumen waren dabei nur in sehr geringen Posten vorhanden. Erst am Wochenschluß setzten die neuen Sendungen auf das Januarkontingent ein. Auf Grund dieser Marktlage waren sämtliche Schnittblumenpreise fest und verharrten auf dem vorwöchigen Stand. Bei unverändert hohen Preisen blieb das Gesamtangebot in Treibrosen ausreichend. Heimische Rosen lagen nur in geringen Posten vor; von Auslandsrosen waren holländische stärker vorhanden als italienische. Der Nelkenmarkt hatte fast ausschließlich Auslandsnelken in geringeren Mengen anzubieten. Die zuletzt angebotenen frischen Sendungen wurden fast gestürmt, obgleich der Preis hoch blieb. Schnitt-Tulpen nahmen weiter zu und wurden auch zu festen Preisen restlos aufgenommen. Cyklamenblumen wurden zuletzt wieder stärker angeliefert und ließen sich teilweise nicht nach Wunsch unterbringen. Nachgelassen hatte die Zufuhr in Maiblumen aus den hiesigen und auswärtigen Treibereien. Die Preise waren dadurch fest und unverändert hoch, was die Nachfrage hemmte. Bei den Kleinblumen kamen Bellis stärker heran, während Myosotis und Veilchen nicht erheblich vorhanden waren. An Treib-Lilien lag ausschließlich holländische Ware vor. Ebenso waren auch Helleborus zu unverändert hohen Preisen vorwiegend aus holländischer Anfuhr vorhanden. Amaryllis hatten geringere Anfuhr und konnten dadurch untergebracht werden. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** waren die Umsätze nicht ganz einheitlich. Meist wurden kleinere und billigere Pflanzen gefragt, vor allem Cyklamen und Lorraine-Begonien. Das Angebot in Hyazinthen nahm zu. Reichlich standen Azaleen, vor allem starke Ware, zur Verfügung. Einige Nachfrage bestand nach dekorativen Grünpflanzen, die ausreichend vorhanden waren.

München. In der vergangenen Woche war das Geschäft ruhig. Bei starkem Ueberangebot war der Absatz sehr langsam. Beachtliche Restbestände müssen in die kommende Woche hinübergenommen werden. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** blieben die Preise unverändert. Die Anfuhr war sehr groß. Grün- und Blattpflanzen waren wenig gefragt. Besser unterzubringen waren Azaleen und Cyklamen. Nachfrage war eigentlich nur nach Hyazinthen vorhanden. Auch Tulpen gingen etwas flotter. Dagegen traten Poinsettien kaum mehr in Erscheinung. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** war das Angebot etwas knapper. Die Preise erfuhren eine kleine Verbesserung. Cyklamenblumen zogen an und waren leicht abzusetzen. Tulpen waren rasch aufgebraucht. Poinsettien waren reichlich vorhanden. Nelken und Rosen gingen flott. Die Anfuhr in Flieder blieb in mäßigen Grenzen. Nachfrage zufriedenstellend. Da nur wenig Orchideen am Markt vorhanden waren, konnten Cypripedien anziehen. Das Interesse für bessere Schnittblumen könnte besser sein.

Hamburg. Die Umsätze auf dem hiesigen Markt kamen über den Stand der Vorwoche wieder nicht hinaus. Anfangs war noch Mangel an Schnittware, so daß auf dem **Topfpflanzenmarkt** etwas reger zu tun war. Das betrifft aber in der Hauptsache Kleinware, wie Primeln, kleine Azaleen, Begonien, Hyazinthen und etwas Topftulpen. Mittlere Azaleen werden etwas reichlicher. Auf dem **Schnittblumenmarkt** kamen im Laufe der Woche wieder größere Posten Südblumen, außerdem Flieder und Rosen aus Holland heran. Flieder ist darum wieder ausreichend vorhanden. Nelken wurden am Ende der Woche reichlich, dagegen war die Inlandware schnell vergriffen. Narzissen und Margeriten wurden gut gekauft. Der Tulpen-Markt ist noch verhältnismäßig knapp beliefert. Die Ware ist aber zu teuer, um etwa Massen davon umsetzen zu können. Maiblumen gingen in der Berichtswoche wieder flott weg. In Orchideen stockt der Absatz zur Zeit etwas; wie verlautet, wurde im Vorjahre um diese Zeit etwas mehr verkauft. Von Inland-Rosen waren nur noch Restbestände vorrätig. Chrysanthemen lassen in der Qualität nach. Für Cyklamenblumen wird das Interesse geringer, auch Helleborus waren noch reichlich vorhanden. Prunus wurde bisher schnell umgesetzt, dagegen gehen Forsythien nicht so flott. Im allgemeinen ist der Schnittblumenmarkt nur schwach beschickt.

Köln. Auf dem **Schnittblumenmarkt** war von deutschen Erzeugnissen Flieder vorherrschend, der in guter Qualität genügend am Markt war. Kranzflieder war besonders begehrt, weil beim Vergleich mit Tulpen und sonstigen Schnittblumen der Kranzflieder am preiswertesten war. Schnitttulpen sind nun in sehr guter Qualität am Markte; die Sorte *William Copland* herrschte vor. Cyklamenblumen waren reichlich angeboten und begehrt. Primelblumen knapper und gesucht. Die Nachfrage nach Calla konnte nicht ganz befriedigt werden. Die Kultur könnte für Blumengewinnung im Herbst und Winter mit sicherer Aussicht auf Erfolg mehr ausgedehnt werden. Ausländische Blumen waren genügend am Markt. Die Anfuhr von *Asparagus Sprengeri* war reichlich. Der **Topfpflanzenmarkt** war in der Berichtswoche etwas vernachlässigt. Winterblühende Begonien in guter Qualität sind jetzt gesucht und gut zu verkaufen. Azaleen und Primeln sind genügend vorhanden und nur schleppend zu verkaufen. Pflanztulpen sind etwas weniger als in der Vorwoche auf dem Markt und haben ihren guten Preis behauptet. Grün- und Blattpflanzen befriedigten im Absatz nicht.

Dresden. **Topfpflanzen** aller Art befanden sich vergangene Woche recht reichlich am Markte. Neu erschienen *Primula malacoides*, die gute Aufnahme fanden. Der Geschäftsgang war im übrigen ruhig, und die Umsätze erreichten nicht die Höhe der Vorwochen. Tulpen und Hyazinthen waren genügend vorhanden. Die Qualität der letzteren ließ teilweise zu wünschen übrig. Der Abgang vollzog sich bei leicht nachgebenden Preisen langsam. Am **Schnittblumenmarkt** wurden weiße *Poeticus*-Narzissen neu angeboten. Von groß- und kleinblumigen Chrysanthemen kamen immer noch mäßige Zufuhren, die reibungslos geräumt wurden. Auch Cyklamen- und Primelschnitt fand bei mäßigem Angebot gute Nachfrage. Flieder, Rosen und Nelken befanden sich ebenfalls in ausreichenden Mengen am Markt und fanden Abgang. Die Anlieferungen in Auslandsschnittblumen hatten mäßigen Umfang und bestanden vor allem in Margeriten. Tazetten. Mimosen, Rosen und Nelken. Feines Schnittgrün wurde dem Markte vollauf genügend zugeführt; Abgang ruhig. Am **Bindematerialmarkt** waren die Zufuhren an Tannengrün sowie Mahonien und Weidenkätzchen sehr reichlich. Der Abgang vollzog sich langsam.

Anzeigenschluß für neue Anzeigen ist Dienstags!

Preisgekrönte NISTHÖHLE „RIBI“ D.R.G.M.



Vor Katzen sicher Reinigung ohne Leiter, Deckel mit einem Griff abzuheb. Stück RM 1,10.
Ad. Riedel, Bischofswerda i. Sa.
Prospekte kostenlos. [137

GEWÄCHSHAUS DER ZUKUNFT

Fabelhafte Vorteile
Bessere Ausnützung
Größerer Verdienst
Billige Preise



Wenden Sie sich sofort an die überall bekannte Spezialfabrik für Qualitäts-Gewächshäuser [158

G. Augenstein / Meimsheim (Wtt.)

Einladung zur Besichtigung meiner in Blüte stehenden Samenträger!



Fischer's Cyclamensämlinge
aus anerk. Saatgut d. Reichsnährst., Abt. Cycl., Aug.- u. Sept.-Aussaat, kräftig, kurz, gut bewrzt.
Alle Hauptfarben . . . ‰ 40.— % 4.50
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein, Rokoko, Harlekin, Lachsfarben gefranst und schön gewellt, nur aufrechte Form ‰ 55.— % 6.—
Leuchtfeuer und **Lachsscharlach-Orange** . . ‰ 65.— % 7.—
Meine sämtlichen Farben, besonders Lachsfarben und Lachsscharlach-Orange sind die intensivsten und konstantesten, welche existieren; die Blume groß, von unten auf breit, die Pflanzen von kurzem Wuchs.
Hortensien, Ia Treibware, nur „Carmen“ und „Vulkan“, 3—4 Triebe 35—40 Rpf; 4—6 Triebe 45 Rpf. Versand p. Nachn.
87] **Ferd. Fischer, Wiesbaden-Aukamm.**

Sagen Sie es noch heute Ihren Kollegen, daß Sie mit [68
Fluralsil
zur Holzimprägnierung
bestens zufrieden waren. Geben auch Sie uns Ihren neuen Auftrag sofort!
Halten Sie Anfrage über Holz-, Mauer- und Dachschutzanstriche in schwarz und farbig. Lassen Sie sich von uns über Siloschutzanstriche beraten.
Brander Farbwerke
Chemische Fabrik GmbH., Brand-Erbisdorf i. Sa.

Der neue Hauptkatalog

mit 176 Seiten und über 500 Bildern ist soeben erschienen. Er enthält alles an Samen und Pflanzen, was der Wiederverkäufer und Handelsgärtner braucht in unübertroffener Qualität.

Sie erhalten den Katalog **kostenlos** unter Angabe der Kennziffer 96 A

Blumenschmidt ERFURT

Gloxinien-Samen

Genslers Rasse, gesetzlich geschützt, rot, blau und weiß

1 g = 26.60 RM $^1/_4$ g = 7.35 RM
$^1/_2$ g = 13.30 RM $^1/_8$ g = 4.— RM
1 Portion 2.— RM. Erwerbsgärtner 25 % Nachlaß. [86

Albert Jul. Gensler, Berlin-Hohenschönhausen.

Gute Dienste

leistet unser **HÖNTSCH GARTENBAUKALENDER 1936**
(32. JAHRGANG)
jedem Gärtner und Gartenfreund
denn er ist ein **praktisches** Vormerk- und Nachschlagebuch mit wertvollen Fachaufsätzen, wichtigen Tabellen, Notizen usw. In geschmackvollem, dauerhaftem Ganzleinen - Einband. — Inhalt 384 Seiten.
142] **Preis 1.50 und Porto**
HÖNTSCH-WERKE A.-G., NIEDERSEDLITZ B 5 / SA.

ADOLF KÄRGER ERBEN
Gartenbau [62
Werder (Havel) Telefon: Werder 526
Postscheck-Konto: Berlin 105935

Cyclamen-Sämlinge

Gesund ★ Kräftig ★ Gut bewurzelt

	aus dem Saatbeet			einmal verpflanzt	
	1000 St.	100 St.		100 St.	1000 St.
RM	40.—	4.50	Hauptfarben ...	6.50	60.—
RM	55.—	6.—	Lachsfarben	8.50	80.—
RM	65.—	7.—	Leuchtfeuer und Lachsscharlach .	10.—	95.—

Schwefelkohlenstoff!

Alle Arten von Gartenpflanzen, Gemüse und Obst sowohl im **Gewächshaus** wie auf **Freiland** bringen bei Verwendung von

Schwefelkohlenstoff

frühere und höhere Erträge. Die **Bodenmüdigkeit** wird aufgehoben. **Schädlinge** im Boden **vernichtet.**

Näheres

Schwefelkohlenstoff - Verk. - Ges.
Frankfurt a. M. • Adolf Hitler-Anl. 2
Fernsprecher 32675 [30

Inserieren bringt Gewinn!

Elite-Blumensamen, Jungpflanzen und Blumenknollen

sind meine größten Spezialitäten. **Begonia semperfl. und gracilis Verheißung, Neuh. 1936,** 1 Port. 1,— ℳ, 10 Port. 9,— ℳ, Schneeball, Luminosa comp., Zwergkönigin, Orig., 1 g 10,— ℳ, Blitzlicht, Blitzstrahl, 1 g 8,50 ℳ, Feuermeer, Orig., Schmids Ideal, Orig., 1 g 8,— ℳ, Zauberin, Orig., Schwabenstolz, Orig., Schmids-Riesen-Primadonna, Orig., Indianerin, Carmen, Glut, Knaake, Rundfunk, Luminosa, Lachskönigin, Weiße Perle usw., 1 g 7 ℳ, Scharlachkönigin, Albert Martin, Liegnitz, Gruppenkönigin usw., 1 g 2,40 ℳ, je 1 Port. 0,60, 10 Port. 5,50 ℳ. **100000 Calceolarien,** starke Jungpfl., ein- und mehrmals verpflanzt, Neuheit Goldmärchen, Blütenwolke, Ruhm von Feltham, 100 St. 7—10 ℳ, 1000 St. 65—90 ℳ, aus 7 bis 10 cm-Töpfen 100 St. 14—20 ℳ, 1000 St. 135—190 ℳ, Hauptsorten, wie getigert, getuscht, halbhoch, nana, Rasse Kents, Multiflora usw., mehrm. verpfl., 100 St. 6—8 ℳ, 1000 St. 55—75 ℳ, aus 7 bis 10 cm-Töpfen 100 St. 10—16 ℳ, 1000 St. 95—155 ℳ. Erwerbsbetriebe erhalten auf obige Blumensamenpreise 25 % Rabatt. Mein neu erschien. Hauptkatalog mit Naturfarbaufn. aus mein. Betr. gern kostenlos auf Wunsch zu Diensten. **Paul Schmid,** Großgärtnerei, Samenhandlg., **Donzdorf** (Württ.).

Mein neuer Samenkatalog 1935/36

ist erschienen und steht auf Verlangen kostenlos zu Diensten.

Richard Meisert, Samenzüchterei
Könnern a. d. Saale 5.
[146



Zentralheizungen, Schattendecken, „Herkules“-Frühbeetfenster

Moderner Gewächshausbau A. BÖGH, Gr. Gärtnerstraße 108. Zapfenlose Holz-Sprossenkonstruktionen. D.R.G.M. 1136293 „Ohnezapf“ Nr. 426150.

DREI MERKMALE

unserer Leistungsfähigkeit:

Hervorragende Qualität
Reichhaltige Auswahl
Niedrige Preise

Bitte fordern Sie Sonderangebot und Haupt-Preisverzeichnis!

J. TIMM & Co., BAUMSCHULEN
ELMSHORN IN HOLSTEIN [107

Werbung schafft Arbeit!

Dlabka's Cyclamen-Sämlinge

Anerk. Saatgut des Reichsnährstand., Abt. Cyclamen

	Saatbeet RM p. %	‰	1× pikiert Mitte Februar %	‰	2× pikiert Anfang April %	‰
1— 7 Hauptfarben . . .	6.—	53.40	9.35	86.70	12.70	120.—
8—12 Lachsfarben	8.70	80.—	12.70	120.—	16.70	160.—
13 Dlabka's Leuchtfeuer . .	10.—	93.35	14.70	140.—	20.—	193.35
13a „ Lachsscharlach	10.—	93.35	14.70	140.—	20.—	193.35
14 „ Harlekin . . .	10.—	93.35	14.70	140.—	20.—	193.35
15 „ Alpenglühen . .	12.-	113.40	16.70	160.—	22.—	213.35

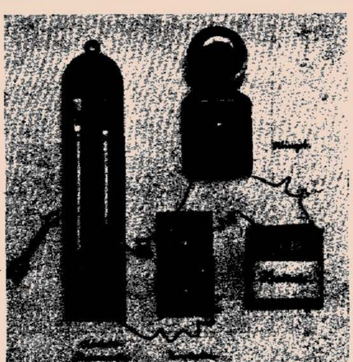
Auf diese Preise 25 Prozent Rabatt für Gartenbaubetriebe.
Prima Cyclamen-Samen in allen Farben noch vorrätig.

JOHANNES DLABKA [69
Cyclamen-Samenzucht Berlin-Zehlendorf

Cyclamen-Sämlinge aus bestem Saatgut

in Farben: Hellrot, Rosa, Reinweiß, Hell- u. Dunkellachs, kurze, kräftige, gesunde Pflanzen.
Einmal verpflanzte ab Mitte Februar [82
Zweimal verpflanzte ab Mitte April
bietet an gegen Nachnahme.

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.



Frost-Alarm-Anlage [145

Neuheit

wie auch alle
Thermometer
für Gartenbaubetriebe
liefert vorteilhaft

Otto Hirschfeld
Thermometerfabrik
Geraberg (Thüringen) / Kreis Arnstadt.

[85

Cyclamen-Sämlinge

Hauptfarben . .	% RM 4.50	‰ RM 40.—
Leuchtfeuer . . Lachsscharlach . Neuheiten . . .	% RM 7.—	‰ RM 65.—
Lachsfarben . . Rokoko	% RM 6.—	‰ RM 55.—

aus dem Saatbeet

E. BINNEWIES
Alfeld a. d. Leine

Rosen-Neuheit „Margarete Herbst“

43] dunkelblutrote gut gefüllte Polyantha, farbige Abbildung auf Wunsch. Originalpflanzen à 1,50 ℳ, 10 St. 12 ℳ.

Buschrosen — Polyantha — Schlingrosen — Stammrosen
Prunus triloba, Vitis Veitchi usw. aus frostfr. Überwinterungsräumen in Ia Qualität. Engros-Offerte auf Wunsch.

HERBST & CO., Rosenschulen, Rathenow, Tel. 3109.

Beloperone „Königer's Ideal“, starke Topfb. p. % 50,— RM
Bougainvillea Mrs. Butt Jungpfl., Topfb per Stück 1,50 RM
Pelargonium zon. „Sophie Königer“, Topfb. p. % 20,— RM
Hermann Königer, Spezialkulturen, Aalen (Württbg.)

Ludwig Kientzler

Bad Kreuznach

48]

Jungpflanzen-Großkulturen

in Edelpelargonien, Zonal- und Efeupelargonien, Chrysanthemum, Hortensien, Fuchsien, Salvien, Ageratum, Teppichbeetpflanzen, Begonien-Lorraine, Ficus elastica, Adiantum-, Pteris-Sämlinge, Cyclamen und Primeln, Nephrolepis, Asparagus und Dracaena.
Neue Preis- und Sortenliste auf Wunsch.

Nur bewährte und erprobte Neuheiten und beste Standardsorten.

Rote Bougainvilleen

Crimson Lake

(Roter See)

Jungpflanzen in 6er Töpfen RM 1.20, bei 10 Stück RM 1.—. Wüchsige, belaubte Pflanzen in 9er Töpfen, die an Ostern, Pfingsten oder zum Muttertag verkaufsfertig sind RM 3.—, bei 10 Stück RM 2.50. Nachnahme.
Ausführliche Kulturanweisung wird jeder Sendung beigelegt.

[140

Karl Ruser
Niederweiler (Baden) üb. Müllheim

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. D.A. IV. Vj. 4020. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin, Weinbergstraße 24; für den Inhalt der Anzeigen: Paul Deckert, Berlin-Friedenau. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28 und 29. Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Verlagspostanstalt Dessau

Reichsnährstand
Blut und Boden

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 4 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 24. Januar 1936

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876
lieferte die größten Gewächshausanlagen Deutschlands
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 6 47 47
[69



Heinemanns Petunien

aus eigener großer Spezialzucht sind sortenecht und in Qualität und Preiswürdigkeit nicht zu übertreffen.

Niedrige Riesen-Petunien-Prachtmischung (Petunia superbissima nana), sehr große Blüten, reich. Blütenflor in eng. Abst. anmutig durch reiche Wellung. Alle Spielarten in reichem Farbenspiel. 1000 Korn ℳ **4.40**, 1/2 gr ℳ **8.20**, 1 Port. **60** ₰

Meine hervorragenden Superbissima-Sorten wie: Intus aurea, Quadricolor, Harlekin, Maculata, Prinzessin von Württemberg, König Alphons, Rosea, Camilla, Nigra purpurea, Alba, Atrosanguinea, Lavendelblau, Dunkelkupferrot, Hellkupferrosa, Silberrosa, je 1000 Korn **3.40** ℳ, 1/2 gr ℳ **6.40**, 1 Port. **60** ₰

Kleinblumige einfache niedrige Petunien, „Himmelsröschen", lebhaft Rosa, ganz gedrungen, beliebt für Topfverkauf. Herrlich für Gruppen, Rabatten, Balkonkästen. 5 gr ℳ **7.20**, 1 Port. **50** ₰
Miniatur, zartrosa, kompakt, reichblühend. Für Töpfe und Beete gleich gut. 5 gr ℳ **4.—**, 1 Portion **50** ₰
Silberlila, neue aparte Farbe, bei Petunien bisher nicht vertreten. 5 gr ℳ **3.—**, 1 Portion **40** ₰

Einfache gefranste Erfurter Zwerg-Petunien, Abendsonne, brillantrosarote großbl. krause Zwergsorte.
1000 Korn ℳ **3.40**, 1/2 gr ℳ **6.40**, 1 Portion **60** ₰
Spitzenschleier, duftigzart, reinweiß.
1000 Korn ℳ **4.60**, 1/2 gr ℳ **8.—**, 1 Portion **60** ₰
Mischung, ganz gedrungen wachsend, gefranste Blumen — für Töpfe und Beete begehrenswert.
1000 Korn ℳ **1.80**, 1/2 gr ℳ **3.40**, 1 Portion **50** ₰

Balkon Petunien, „Veilchenblau" (Karlsruher Rathaus). Die Pflanzen sind den ganzen Sommer überdeckt mit samtig dunkelbl. Blüten, sehr dekorativ, 10 gr ℳ **19.20**, 1 gr ℳ **2.80**, 1 Port. **40** ₰
Blauwunder, schöne neue hellblaue Farbe, apart. Balkonschmuck.
10 gr ℳ **19.20**, 1 gr ℳ **2.80**, 1 Portion **40** ₰
Heinemanns Sternpetunien Stern von Kalifornien, dunkelroter Samtglanz mit weißem Stern.
10 gr ℳ **19.20**, 1 gr ℳ **2.80**, 1 Portion **40** ₰

Das allerneueste und wertvollste in gefüllten Petunien — sorgfältig ausprobiert und für hervorragend befunden.

Allgefüllte, großblumige gefranste Petunie „Meisterwerk". 100 Prozent gefüllte Blumen, 10—12 cm große Blüten, dichtgefüllt und gefranst. Ausgezeichnetes Farbenspiel dieser Mischung. 10 Portionen ℳ **8.—**, 1 Portion **90** ₰

Allgefüllte, niedrige Petunie „Viktoria", gleichgute Eigenschaften wie die vorige, als Beet- und Topfsorte noch wertvoller. 10 Portionen ℳ **9.—**, 1 Portion ℳ **1.—**

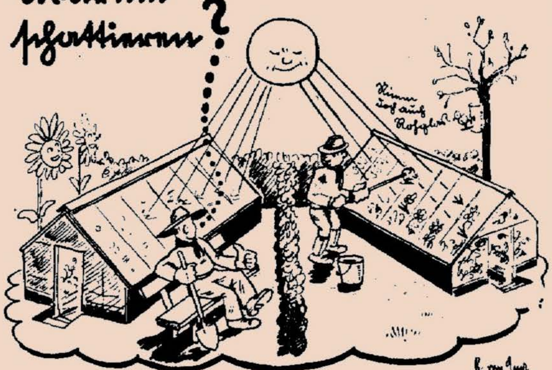
Nähere Beschreibungen obiger und vieler anderer preiswerter Sorten im Katalog 1936. **Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer erhalten auf obige Preise 25 Prozent Rabatt.**

Heinemanns nicht zu übertreffende Marktgärtner-Qualität ist preiswert.

Samenaufträge über ℳ 50.— gehen portofrei. Verlangen Sie sofort gratis Prachtkatalog 1936, er zeigt an Hand vieler Abbildungen und guter Beschreibungen alle für erfolgreiche Gemüse- und Blumenzucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [49

F. C. Heinemann Erfurt 22
Großgärtnerei · Baumschulen · Samenzucht
Gegründet 1848

Warum schattieren?



Ich habe Rohglas!
Es ist billig, hält warm, fördert den Ertrag und spart Arbeit!

Gartenrohglas wird in allen Abmessungen bei einer Stärke von 3-4 und 4-6 mm. geliefert.

Verkauf nur durch den Glas-Großhandel.

Verkaufsstelle der Gußglasfabriken G. m. b. H., Köln (Gereonshaus)

Erscheint jeden Freitag

Bezugspreis

für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Anzeigenpreise

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. O. Löwe: Vom Gießwasser und seinen verschiedenen Eigenschaften Seite 37
2. F. Böhmig: Zur Frage: Jungpflanzenkauf oder Selbstanzucht? „ 38
3. A. Biedenbach: Erfahrungen mit neu aufgenommenen Topfpflanzen-Kulturen
4. Hahn: Was bei der Beloperonekultur zu beachten ist „ 39
5. C. Poser: Schnitt-Chrysanthemen für November-Dezember (mit Abb.) „ 40
6. H.: Man muß sich zu helfen wissen! (mit Abb.)
7. M.: Ueber Wasseranschlüsse in Gewächshäusern (mit Abb.)
8. H. Hagemann: Lilientreiberei im Großen (mit Abb.)
9. A. Biedenbach: Gloxinien-Aussaaten auf Koksgrus „ 41
10. Gg. Hartmann: Neue Chrysanthemumsorten der letzten Jahre II (mit Abb)
11. K. F. Otto: Auf dem Wege zu reinklonigen Veredlungsunterlagen
12. P. Kache: Denkt an die Helleborus-Anzucht für die Treiberei! „ 42
13. Hahn: Praktische Düngeranlage für den Kleinbetrieb (mit Abb.)
14. K.R.K.: Winke für den Winterschnitt in der Baumschule
15. M. Pohlig: Jetzt Salix caprea vermehren! „ 43
16. E. Wocke: Die Gattung Dryas (mit Abb.) . . . Seite 43
17. M. Eiselt: Ist das möglich?
18. E. Schmidt: Neueinführung: Chrysanthemum coronarium grdfl. Goldruhm (mit Abb.) „ 44
19. H. Hagemann: Neuheit: Pyracantha coccinea Dauerbrand (mit Abb.)
20. J.: Untersuchungen über den Einfluß der Veredlung auf die Wurzelentwicklung
21. Chrysanthemum-Neuheitenprüfung 1935 III
22. Fr. Garbers: Zum Andenken an Peter Joseph Lenné „ 45
23. F. Steinemann: Vorgärten im Wandel der Zeit
24. Kraushaar: Berliner Gärtner zur Lage am Tulpenmarkt „ 46
25. Sicherer Kamellienabsatz
26. Befriedigender Poinsettien-Abschluß
27. Abschluß im Geschäft mit Topftannen
28. Kurze Notizen vom Berliner Markt
29. J. Jaensch: Nochmals: Dunkelraum f. Zwiebeltreiberei
30. F. Kammerer: Nochmals: Das neue Chrysanthemum „Sprite“ (mit Abb.)
31. O. Moll: Nochmals: Verweichlichte Gloxinien-Hochzuchten? „ 47
32. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft
33. Inland-Rundschau
34. Neue Bücher „ 48
35. Neue Kataloge
36. Persönliche Nachrichten

Stellenmarkt

Stellungsuchende

fügen ihren Bewerbungsschreiben zweckmäßig keine Originalzeugnisse bei. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Name und Adresse des Bewerbers tragen.

Gärtner — Obergärtner

Holsteiner, verheir., ohne Kinder, **sucht** zum 1. März oder 1. April **passenden Wirkungskreis.** Gute Erfahr. in Obstbau u. Versand, Gemüse, Dekor., Binderei, Landw., Pelztierzucht, Bienen u. Forstwirtschaft, Parkpflege, Neuanlage mod. Gärten u. Umgestalt. Beste Zeugn. Jetzige Stellung 6 Jahre. Angeb. m. Geh.-Ang. an **W. Baade, Niederbreisig** a. Rh., Idyllenhof. [164

Strebsamer, fleißiger

Gärtnergehilfe

24 J. alt, sucht zum 1. od. 15. Febr. Stellung. Erfahren in Obst-, Gemüsebau, Topfpflz., Park u. Friedh., Landsch., etwas Baumschule, Bind. u. Umgang mit der Kundschaft. An flottes, selbständig. Arbeiten gew., Führerschein Kl. 3, im Umgang mit Fräse vertraut. Angebote m. Geh.-Angaben erb. **Joseph Pilarski, Schöneiche** b. Golssen (N.-L.). [208

Gärtner

27 ½ Jahr alt, in allen Berufszweigen bewandert,

sucht baldigst leitende Stellung

in größerem Unternehmen.

Bruno Schöbel, Gut Zollhaus, **Irsingen** über Buchloe, Schwaben—Bayern. [163

Gr., kräft. Gärtnergehilfe

26 J. alt, evgl., **sucht** zum 1. od. 15. Febr. 1936 **Stellung in gem. Betrieb** od. Baumschule; ½ Jahr Arbeitsdienst u ein Jahr i. Reichsheer gedient. Nähe Berlin oder Hamburg bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Werte Angebote mit Gehaltsangaben erb.

B. Herrmann, Skaisgirren (Ostpreuß.), Kreis Niederung, Lindenstraße 3. [161

Rentenempfänger

63 Jahre alt, Witwer, evangelisch, bewährt in Topfpflanzen, Freiland usw.,

sucht für sofort Dauerstellung

gegen freie Station, Krankenkasse, Wäsche und wöchentlich. Taschengeld. Mitteldeutschland bevorzugt, doch nicht Bedingung. Eilangebote erbittet [199

H. Meyer, Schauenstein (Obfr.), Gärtnerei Wolfrum.

Gehilfe

18 Jahre alt, sucht zum 1. Februar oder später zur Weiterausbildung Stellung. Topfpflanzen-, Rosen-, Flieder- oder Nelkenkulturen bevorzugt.

Siegfried Supplie, Burg bei Magdeburg, Gärtnerei Otto Mohrenweiser. [165

Strebsamer Gehilfe

im Alter von 19½ Jahren, sucht zum 15. Februar in Spezial-Topfpflanzenbetrieb Stellung. Suchender hat in größerem Musterbetriebe gelernt. Gute Zeugnisse und Führerschein Kl. 3 sind vorhanden. Angebote sind zu richten an **Willi Berkenheger, Forsthaus Langern** bei Werne a. d. Lippe (Westf.). [205

Rosen- u. Baumschul-Fachmann

spezialisiert auch im Obstbau, 42 Jahre alt, evgl., verh., langjährige praktische Erfahrung, sucht selbständigen Wirkungskreis, möglichst Dauerstellung, als Ober- oder Alleingärtner bei Behörden oder Erwerbsbetrieb. Gefl. Angebote erbeten an [198

Richard Breßler, Linden (Krs. Brieg, Bez. Breslau).

Anzeigenschluß für die nächste Nummer: Dienstag, 28. Januar.

Suche sofort **Obstgärtner**

einen tüchtigen erfahren in Frühgemüsebau, nicht unter 30 Jahren. Berliner Vorort. Bewerbungen mit Lohnansprüchen an **Neumann, Siemensstadt,** Königsdamm 289 e. [184

Gartentechniker

für die Stadtgärtnerei Speyer gesucht.

Aufgaben: Leitung des Gärtnerei- und Anlagenbetriebes einschließlich der Baumpflanzungen unter Aufsicht des Stadtbauamts.

Voraussetzung: Erfolgreicher Besuch einer staatlichen Gartenbauschule und besondere praktische Erfahrungen und Kenntnisse auf dem Gebiete der Garten- und Parkpflege (Landschaftsgärtnerei).

Bezahlung während einer einjährigen Probezeit mit der Grundvergütung der Gr. 7a, alsdann ganz nach 7a, spätere Beförderungsmöglichkeit nach 5a und u. U. Uebernahme ins Beamtenverhältnis.

Diensteintritt spätestens am 1. Juni 1936.

Bewerbungsgesuche mit Zeugnissen und dem Nachweis der arischen Abstammung sind **bis zum 5. Februar 1936** zu richten an den [193

Oberbürgermeister der Stadt Speyer.

Staatliche Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Weihenstephan bei München

Ordentliche Lehrgänge:

1. Einjähriger allgemeiner Lehrgang, für sich abgeschlossen.
2. Zweijähriger höh. Lehrgang, vom 2. Jahre an in 3 Abteilungen:
 a) Obst- und Gemüsebau mit einer Sondergruppe für „Baumschulwesen“,
 b) Gemüse- und Schmuckpflanzenbau,
 c) Gartengestaltung.
3. Seminarlehrgang.
4. Lehrgänge für Gasthörer und Praktikanten.
5. Kurzfristige Sonderkurse.

Staatliche Prüfungen: [104

1. Zum staatlich geprüften Gartenbautechniker,
2. zum staatlich diplomierten Gartenbauinspektor,
3. zur Erlangung der Lehrbefähigung im Gartenbau.

Beginn der Lehrgänge am 2. März 1936.

Billige Lebenshaltung, Stipendien, Verdienstmöglichkeiten. Ueber Aufnahmebedingungen, Kosten, Ausbildungsbeihilfen, Lehrstoff, Prüfungen und Berechtigungen geben die Anstaltsschrift (Preis 1 RM) und der Jahresbericht (Preis 3 RM postfrei) Auskunft. Anfragen ist Rückporto beizulegen. Der Direktor: **Bickel.**

Gärtner-Lehranstalt Oranienburg bei Berlin

Einrichtung der Landesbauernschaft Kurmark.
Beginn des Sommersemesters am 15. 4. 1936.
Allgemeiner Lehrgang / Techniker-Lehrgang / 5. Semester

Preiswerte Unterkunft und Verpflegung im Schülerheim — 50% Fahrpreisermäßigung für alle Semester- und Ferienreisen zwischen Wohnort und Oranienburg — Werbeschrift und alles Nähere durch die Schulleitung. 71]

Lehrgang für gärtnerisches Planzeichnen

Beginn: 1. Februar 1936
Ende: 1. April 1936

Entwurf
Lageplan
Werkzeichnung
Perspektive
Gartentechnik
Kalkulation
Reklame

Erich Lehmann
Gartengestalter, Mitglied d. Reichskammer d. bildenden Künste
Altenweddingen/Magdeburg, Göring-Straße 121. [196

Sorgfält. gewissenh. Ausk. u. Berat. i. all. **Prüfungs- und Stellungsfragen!** (In- u. Ausl.). Für erfolgr. Vorbereit. z. Gehilf.-u. Gartenmstr.-Prüf. wende man s. an u. grundreell. Fachunternehm. **Ferner: Vervielfält., Zeugnisabschr. usw. bill.!** Druckschr. u. Gutacht. (lob. Anerk.) ford. **Karl Rienit Kenken, Abt. B, Gotha, Thür., Sonneborner Straße 10a. Bitte ausschneiden!**

Zementholz-
Frühbeetkästen
Gewächshäuser
Martin Ebert
Heidenau/Sa. N

Chrysanthemum
jede Menge — jede Sorte
Schaublumensorten, unbewurz. % RM 7.—, ‰ 65.—.
Freilandsorten, f. Grupp., Töpfe, Schnitt und auch winterharte, unbew. % RM 5.-, ‰ 45.-.

Pelargonien
jede Sorte — jede Menge
Topfb. % RM 15.-, ‰ 140.-, bew. Stecklinge % RM 10.-, unbew. % RM 5.50, ‰ 50.-.

Fuchsien
Topfb. % RM 10.-, bew. Steckl. % RM 6.-, ‰ 55.-, unbew. % 4.50, ‰ 40.-. [90
Preis-Sortenliste gratis.
Fa. Otto Naehring's Spezialkultur., Werln-Müncheberg (Mark) Land.

Die Besitzer von
Pflanzenverzeichnissen
der früheren Phyllokakteenzüchter Joh. Nicolai und Georg Bornemann werden um
leihweise Ueberlassung
gebeten. Adressenangabe unter **Gw. 187** an den Verlag d. Ztschr.

Chrysanthemum-Mutterpflanzen
auserwähltes Sortiment, großbl., dekorative, sowie Freilandsorten.
10 Pflanzen in 10 Sort. 2.50 RM.
100 Pflanzen in 20 Sort. 20.— RM.
Sortenliste gratis.
Joh. Testorf, Uetersen i. H.,
Chrysanthemum-Kulturen. [96

Begonia multiflora
H. Harms, R. Galle, Flamboyant, Bard, Leuchtfeuer, Isle, Eisser u. a. m., großblumige Knollenbegonien, Gloxinien. Fordern Sie Preisliste! [91
Ad. Stöger
Ahrensburg/Hamburg.

Vorsicht!



Beim Verspritzen von Reinnikotin und ähnlicher ätzenden Brühen darf die bewährte
Schutzmaske „Ce Be Ka“
z. Schutze der Atmungs-Organe niemals fehlen! Lassen Sie diese Vorsicht niemals außer Acht, sondern schreiben heute noch an [160
C. B. König-Altona (Elbe)

HANSA NIKOTIN 95-98 %
gegen Schad-Insekten an Kulturpflanzen. Bewährt sowohl als Spritzmittel, wie auch
zur Räucherung in Gewächshäusern [194
Bezug durch den einschlägigen Handel.
BIGOT, SCHÄRFE & CO · HAMBURG 5

Fensterpapier
Papierwarenfabrik [204
G. Fasshauer / Quedlinburg.

Kaufe Bodenfräsen gebraucht geg. bar
Sembdner Germering b. München

Frühbeetfenster
Rahmen, Glas, Kitt, Holzkessel
Gewächshäuser
zur Selbstmontage u. mit Montage
A. KÄDING-Schwiebus
Aelteste Spezialfabrik

Steckzwiebeln
echte gelbe Herzegowiner, ca. 800 Stck auf 1 Kilo gehend. 50 kg ℳ 22,50, Postkolli ℳ 3.—. **Echte Märzen,** garantiert nicht in Samen gehend, ca. 600 Stck. auf 1 Kilo, 50 kg ℳ 30.—, Postkolli ℳ 3.50, inkl. Verpackg., ab hier p. Nachn.
Gewa, Calbe/Saale, Tel. 330. [189

Clivien
Samen . . % RM 15.00,
Jungpflanzen von RM 0,25—1.00
40] der weltbekannten Könemannschen Hybriden. Nachnahme.
Max Schäfer, Rastatt (Bad.).



Perfluid-Räucher-Türme
(pat. gesch.), zum Räuchern unter Glas, glänzend bewährt, radikal wirkend, ungemein bequem und billig. Jeder Turm reicht für 30 cbm Raum. 25 Türme 4.50 RM franko Nachn.
Max Kanold, Hamburg-B., Hufnerstraße 120. [207

Obstbäume
Gebr. Heinsohn
Wedeler Baumschulen
Wedel in Holstein
Gegr. 1874
Tel. 27
Markenware
Großkulturen
Katalog kostenlos

▪ Frühbeetfenster ▪
aus astfreiem Kiefernholz, 40-50 mm stark, 150/100 od. 156/94, mit 2 Spr. 2,40 ℳ. **Windeisen u. Griffe** mit 3 Spr. 2,95 ℳ per Stück, **verglast** 6,05 und 6,30 ℳ. **Pikierkästen,** Größe 40/30 aus 15 mm stark. Holz, Stück 20 ₰, Größe 50/30 24 ₰. Alle Lieferungen nur geg. Nachn. [201
Glaserei Hermann Schubert
Watzdorf bei Bad Blankenburg (Thüring.).

Desinfektions-Kalk-Baum-u. Pflanzen-Spritzen



POMONAX [206
F. F. A. Schulze
METALLWARENFABRIK
BERLIN N 54 FEHRBELLINER STRASSE 47-48

100 JAHRE SAMENZUCHT 1836 1936

Mein reich illustriertes

Jubiläums-Hauptverzeichnis 1936

über
hochgezücht. Blumen- u. Gemüsesamen,
wertvolle Neuzüchtungen,
steht umsonst und portofrei zu Diensten.

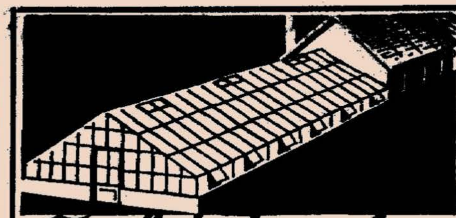
25% Rabatt
für Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer.

Paul Teicher, Striegau, Schles.

Samenzucht und Großgärtnerei

Spezialhaus für Levkojen und Staudenprimeln

Gegründet 1836 [174



Fernruf: G. 3. Lichterfelde 2537

Gewächshausbau

BÖTTGER & ESCHENHORN G. m. b. H.
BERLIN-LICHTERFELDE-OST [186]

Kessel
Heizungen
Fenster-Verbinder
Frühbeetfenster

Lederabfall-Dünger „Stercoral“ DRP.

aufgeschlossen mit Kalilauge und neutralisiert mit Phosphorsäure unter Zusatz von Sulfitablauge in flüssiger Form. Garantierter Mindestgehalt an Pflanzennährstoffen: 4% Stickstoff (wasserlösliche Eiweiß-, Ammoniak- und Salpetersäure-Verbindungen), 3% Phosphorsäure (in wasserlöslicher und citratlöslicher Form), 4% Kali (wasserlöslich). Ergibt **Höchsterträge** auch auf leichten Böden ohne Mitverwendung von Stallmist. [203

CFG
Chemische Fabrik Grünau
Landshoff & Meyer, Aktien-Gesellschaft
Berlin-Grünau.

Naegelien *(Smithiantha zebrina discolor)*

Erstmalig durch uns i. d. Handel gebrachte, widerstandsfähige Rasse.

Samen: Nr. 7 je Portion RM 1.50,
Nr. 10 je Portion RM 1.80.
Schuppenrhizome (Knöllchen) j. St. RM 0,50.

Erwerbsgärtner 25% Rabatt.

Versand gegen Nachnahme. Kulturanweisung auf Wunsch. [80

Bracht, Gartenbaubetrieb
Düsseldorf-Mörsenbroich 2.

ADOLF **KÄRGER** ERBEN
Gartenbau [62
Werder (Havel) Telefon: Werder 526
Postscheck-Konto: Berlin 105935

Cyclamen-Sämlinge

Gesund ★ Kräftig ★ Gut bewurzelt

aus dem Saatbeet 1000 St.	100 St.		einmal verpflanzt 100 St.	1000 St.
RM 40.—	4.50	Hauptfarben	6.50	60.—
RM 55.—	6.—	Lachsfarben	8.50	80.—
RM 65.—	7.—	Leuchtfeuer und Lachsscharlach	10.—	95.—

Gebrüder Dippe
A.-G.
Quedlinburg a. Harz

Eine deutsche Pflanzenzuchtstätte von Weltbedeutung!

Verlangen Sie den neuen Katalog.
Reichhaltiges Sortiment erstklassiger Sämereien in altbewährter Qualität. [38

Frühbeetfenster [197
W. & A. Martens, Hamburg 43.

Samen eigener Ernte
von
Blüten- und Steingartenstauden
jetzt beste Aussaatzeit,
da Durchfrieren vorteilhaft.
Kulturanweisung a. Wunsch
Katalog frei. [116
Kayser & Seibert
Roßdorf bei Darmstadt.

GEWÄCHSHAUS DER ZUKUNFT

Fabelhafte Vorteile
Bessere Ausnützung
Größerer Verdienst
Billige Preise



Wenden Sie sich sofort an die überall bekannte Spezialfabrik für Qualitäts-Gewächshäuser [158

G. Augenstein / Meimsheim (Wtt.)

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

40. Jahrgang — Berlin, 24. Januar 1936 — Nr. 4

Vom Gießwasser und seinen verschiedenen Eigenschaften / Otto Löwe-Kitzingen a. M.

Das Wasser unserer Erde steigt als Dampf empor, bildet Wolken und kehrt als Niederschlag zurück, indem es in den Boden eindringt und nach kürzerer oder längerer Zeit als Quelle wieder zum Vorschein kommt. Bei diesem Kreislauf nimmt es Stoffe der Luft und des Bodens auf. Alles Wasser in der Natur ist somit nicht rein; eine Tatsache, die der Kultivateur nicht unbeachtet lassen darf, wenn er seine Kulturen vor Schaden behüten will.

In der Praxis spricht man nur von hartem und weichem Wasser. Für gärtnerische Zwecke ist das Wasser desto wertvoller, je weicher es ist. Hartes Wasser ist reich, weiches Wasser ist arm an Alkalien. Frei von Alkalien ist das Niederschlagswasser, bevor es in den Boden eindringt. Wo es möglich ist, sammele man deshalb alles erreichbare Regenwasser und gehe sparsam damit um. Leider steht es nicht in genügender Menge zur Verfügung, so daß Anlage und Unterhaltung eines Gartenbaubetriebes von ihm nicht abhängig gemacht werden dürfen. — Nächst diesem wird in der Praxis auch das Wasser der fließenden und stehenden Gewässer als weich angesprochen, weil hier viele Alkalien sich bereits zu Boden gesetzt haben. Diese Schöpfungen liegen jedoch nicht immer in der Nähe von Gartenbaubetrieben. Außerdem enthalten diese Gewässer viel Unreinigkeiten, die, wenn sie auf die Pflanzen kommen, letztere beschmutzen, unter Umständen sogar die Blattporen verstopfen und die Atmung erschweren. Das Wasser von langsam fließenden Bächen und Teichen mit torfigem Untergrund enthält oftmals schädliche Humussäure.

Die meisten Gartenbaubetriebe sind auf Leitungs-, d. h. Quell- und Grundwasser angewiesen. Derartiges Wasser ist meist kalt und erhält noch fast alle mineralischen Bestandteile und Metallösungen der Leitungsrohre. Von den mineralischen Bestandteilen ist, wenn im Uebermaß vorhanden, besonders der kohlensaure Kalk schädlich, indem er die Kultur von Pflanzen, die an den neutralen Zustand oder an die saure Reaktion des Bodens gewisse Anforderungen stellen, erschwert, wenn nicht ganz unmöglich macht. Gleichzeitig bekommen die Pflanzen nach dem Spritzen mit kalkhaltigem Wasser eine weißliche Kruste auf den Blättern, wodurch sie unansehnlich werden. Außerdem führt kalkhaltiges Wasser bekanntlich in Gemeinschaft mit Rost zur Bildung von Kesselstein in den Heizanlagen.

Um etwaige Schädigungen der Pflanzen zu verhindern, muß das Wasser von Zeit zu Zeit untersucht werden. Um zum Beispiel das Vorhandensein von kohlensaurem Kalk im Wasser festzustellen, setzt man dem Wasser Seifenspiritus zu. Fällt dieser in Flocken zu Boden, so enthält das Wasser Kalk, wenn es klar bleibt, ist es frei davon. Aus der Größe und Anzahl der Flocken kann man ersehen, ob das Wasser viel oder weniger Kalk enthält. Aehnlich verhält es sich auch mit Gips, dem schwefelsauren Kalk. Lösungen von Kali im Wasser, die aber nur dort beobachtet werden, wo die Quellen kalireichen Böden entspringen, stellt man fest durch Hinzufügung von Platinchloridlösung, die bei Vorhandensein von Kali einen eidottergelben Niederschlag erzielt. Ist Kali nur in kleineren Mengen im Wasser vorhanden, so schadet dieses nicht, andernfalls kann Kali, insbesondere bei Kalkmangel, den Boden in eine saure Reaktion überführen und zur Verkrustung Veranlassung geben. Diese Fälle treten aber selten ein, weil Kali meist durch dicht ausschließende Ton- oder Lehmlagen vor der Wegführung durch Wasser geschützt ist. Aehnlich liegen die Verhältnisse beim Vorhandensein von Natriumsalzen, die dadurch nachzuweisen sind, daß man das zu untersuchende Wasser eindampft, die Rückstände mit Alkohol übergießt, etwas erwärmt und dann anzündet. Hat die Flamme ein intensiv gelbes Aussehen, dann kann mit Sicherheit auf das Vorhandensein von Natriumsalzen geschlossen werden.



Chrysanthemum coronarium „Goldruhm", eine edle neue Goldmargerite. Text hierzu S. 44. *Aufn.: E. Schmidt.*

Ist Eisen im Wasser vorhanden, sei es durch Auflösung von Eisensalzen im Boden oder durch Lösung von Eisenteilen und Rost in den Leitungsrohren, so erkennt man dies schon an der rostbraunen Farbe des Wassers. Außerdem ist es nachzuweisen, wenn man stark eingedampftem Wasser Tanninlösung mit Ammoniak zusetzt, worauf sich das Wasser schwarzblau färbt. Die Feststellung von Blei und Kupfer ist nicht wichtig und soll hier übergangen werden. Dagegen

ist der Nachweis von freien Säuren im Wasser sehr wichtig. Dazu benutzt man blaues Lackmuspapier, das sich beim Eintauchen rot färbt, wenn freie Säure im Wasser vorhanden ist. Die vorstehenden Untersuchungen genügen für die Praxis. Wer mehr wissen will, muß sich an einen Chemiker wenden, der genaue Auskunft auch über die sonstigen Eigenschaften und Bestandteile des Wassers geben kann.

Wasser mit schädlichen Zusätzen kann vor Verwendung von diesen schädlichen Bestandteilen zum Teil befreit werden. In erster Linie geschieht dies durch Stehenlassen in mehr breiten als hohen Bassins. Außerdem kann der im Wasser vorhandene Kalk durch Zugießen und Umrühren von Kalkmilch und das Eisen durch Beigabe von Ammoniak zu Boden gefällt werden. Dabei reißt die Kalkmilch beim Setzen den im Wasser vorhandenen Kalk als feines Pulver mit zu Boden, während das Eisen nach Hinzufügen von Ammoniak als Eisenschlamm zu Boden fällt. Von diesem Bodensatz kann das Wasser abgezogen und dann verwendet werden. Ob diese Maßnahmen sich überall in der Praxis durchführen lassen, hängt von Umständen ab, die je nach den Betrieben verschieden sind und geprüft werden müssen.

Unter Glas.

Zur Frage: Jungpflanzenkauf oder Selbstanzucht? / F. Böhmig-Meißen.

Gleich vorweg sei gesagt: Für Gemischtbetriebe, die in der Hauptsache Klein- und Mittelbetriebe umfassen, ist die Selbstanzucht nur derjenigen Jungpflanzen zu empfehlen, die sich leicht in den Arbeitsgang des betreffenden Betriebes einschieben lassen. Ich denke dabei in der Hauptsache an Balkonpflanzen und an alle die Kulturen, die im Frühjahr bei normaler Temperatur der Vermehrungsbeete leicht und sicher wachsen.

Anders ist es aber mit solchen Pflanzen, die zur Keimung oder Bewurzelung hohe Temperaturen oder besondere Einrichtungen und dergleichen benötigen. Bei der Wintervermehrung sei als Beispiel *Ficus elastica* genannt. Abgesehen davon, daß nicht in jedem Betriebe ergiebige Mutterpflanzen vorhanden sind, steht der Gewinn der Selbstanzucht in einem recht schlechten Verhältnis zum Heizaufwand. Wer wird auch wegen der paar Stecklinge seine Vermehrung auf hohen Temperaturen halten? Wird aber an der Heizung gespart, nun, dann ist eben der Erfolg der Vermehrung recht zweifelhaft. Wie im angeführten Falle, ist es auch mit vielen anderen Kulturen. In dem Bestreben, durch restlose Selbstanzucht Ausgaben zu vermeiden, wird noch sehr viel gesündigt.

Wenn man die Sache einmal gründlich überdenkt, wird man sehr oft feststellen, daß die gewünschte Ersparnis nur scheinbar ist. Vielfach kommt es vor, daß Aussaaten nicht oder nur mangelhaft keimen und Stecklinge von schwierig wachsenden Pflanzenarten nur zum geringen Teil Wurzeln machen. Die Folgen davon sind, daß nicht nur Aussaat und Stecken wiederholt werden müssen, sondern auch die beste Kulturzeit dadurch verpaßt wird, so daß die betreffenden Kulturen zu spät fertig werden. Es würde zu weit führen, hier alle Möglichkeiten zu beleuchten. Diese Ausführungen sollen nur Anregungen sein, die den Betriebsführer zum Nachdenken veranlassen und ihn dadurch wirkliche Sparmaßnahmen erkennen lassen.

Ein Beispiel möchte ich aber doch noch anführen. Fast allgemein ist die Ansicht vertreten, *Asparagus Sprengeri* müsse in jedem Betriebe selbst aus Samen herangezogen werden. Bedenkt man aber, daß das Hundert Jungpflanzen zum Eintopfen einschl. Transportkosten usw. für 7,00 bis 7,50 RM zu erlangen ist und daß weiter diese Jungpflanzen, mit den vorhandenen älteren gleichmäßig behandelt, bis zum Spätsommer schon Verkaufspflanzen bringen, für die man etwa 50 bis 60 Pfg. erzielt, dann wird man zu der Ueberzeugung kommen, daß der Jungpflanzenkauf vorzuziehen ist. Die Aussaaten von nur wenigen Hundert Korn (um mehr handelt es sich gewöhnlich nicht) stehen im Sommer meistens herum und passen nirgends hin, so daß sie ganz unbewußt vernachlässigt werden. Man kann auf diese Weise sehr häufig vernachlässigte Kulturen sehen.

Daß sehr viele Betriebsführer eine direkte Abneigung gegen den Jungpflanzenkauf haben, liegt aber auch nicht immer an dem „Alles-selber-machen-wollen“. Sehr häufig entsteht diese Abneigung durch Erfahrungen, die mit dem Kaufen gemacht wurden. Die Jungpflanzenzüchter könnten noch sehr viel zur Absatzbelebung beitragen, wenn sie sich alle streng an die Gütebestimmungen halten würden. Alles, was diesen nicht entspricht und trotzdem zum Versand gelangt, schädigt nicht nur den Empfänger, sondern erschwert auch die Bestrebungen der Erzeugungsschlacht und der Marktregulierung. Solche Fälle sollten daher rücksichtslos zur Anzeige gebracht werden.

Erfahrungen mit neu aufgenommenen Topfpflanzen-Kulturen / A. Biedenbach-Stuttgart.

1. Naegelien.

Aus genau denselben Gedankengängen heraus, wie sie Huth-Marienfelde in Nr. 47 vor. Jgs. dargelegt hat, bin auch ich schon seit zwei Jahrzehnten bestrebt, immer wieder einmal, mindestens alle zwei Jahre, etwas Neues zu bieten, d. h. entweder eine alte, längst vergessene Kultur wieder frisch aufzunehmen oder Neuheiten auszuprobieren. Vor etwa 15 Jahren waren es Epiphyllen, die ich zu Tausenden in der Inflationszeit veredelt habe, dann wieder waren es Solanum oder Saintpaulien oder Exacum oder Kalanchoe, gleich von ihrem Auftauchen an, oder neue Primelsorten, *Punica granatum*, Calceolarien oder Beloperonen. Ueber meine Erfahrungen mit diesen jeweils neuaufgenommenen Zwischenkulturen möchte ich, einem Wunsch der Schriftleitung entsprechend, in einigen Abhandlungen berichten.

Vor zwei Jahren habe ich die Kultur der *Naegelia zebrina discolor* neu zu meiner Gloxinien-Kultur mit aufgenommen. Das Studium der einem alljährlich neu auf den Tisch fliegenden Kataloge ist für jeden Kultivateur wohl immer wieder Himmel und Hölle zugleich. Man hat als erfahrener Gärtner mit den verlockenden Anpreisungen schon manchen Reinfall erlebt, so daß es schon eines großen Idealismus bedarf, um immer wieder mit etwas anderem „Neuen“ sein Glück zu versuchen. Es ist eben aber auch nichts verlockender und spannender als die Zeit, die man mit einer neuen, noch nie gehabten Kultur vor sich hat. Man ist dann jedesmal genötigt, alle Register seines gärtnerischen Könnens zu ziehen.

Daß die Naegelien in bezug auf die Kultur, weil zur Familie der Gesneriaceen gehörend, ähnlich wie die Gloxinien zu behandeln sind, dürfte bekannt sein. Wie sie jedoch vom Blumengeschäft auf dem Markt und vom Publikum aufgenommen werden, wie sie sich also im Laden und in der Privatwohnung verhielten, das war ungewiß und mußte erst ausprobiert werden. Ebenso auch ihre Eignung in bezug auf Verpackung und unseren neuzeitlichen Autotransport. Um es gleich kurz zu sagen, ich habe schon manche Kultur, die an sich gut gelungen war und im Verkauf beim Publikum beste Erfolgsaussichten

hatte, deshalb kurz entschlossen wieder aufgegeben, weil das Verpacken der einzelnen Pflanzen zu viel Geschicklichkeit und Aufwand an Zeit erforderte und weil die betreffenden Kulturpflanzen in blühendem Zustande den Autotransport nicht vertrugen. Zu diesen gehört leider bei mir jetzt auch die Kultur der Naegelien.

Diese reizend blühenden, in der Kultur gut gelungenen und abgehärteten Pflanzen haben im vorigen Jahre anfangs überall Aufsehen erregt und wurden gern gekauft. Ich habe die Pflanzen zuerst stehend in Kisten in Zellulosepapier verpackt transportiert. Es zeigte sich jedoch sehr bald, daß trotz dieser sorgfältigen Verpackung die vielen einzelnen Blütenglöckchen durch gegenseitige Reibung Schaden litten. Ich ging deshalb dann bald dazu über, die Pflanzen liegend in Kisten verpackt mit dem Auto zu transportieren.





*Lilientreiberei im **Großen** bei Witthoeft in Neuengamme. Zur Treiberei dienen Behelfskasten aus Betonplatten, die mit einfachen Holzgerüsten zum Auflegen der Fenster überbaut werden. Text hierzu auf Seite 40.* *Aufn.: Hahn.*

Damit hatte ich mehr Erfolg. Trotzdem kamen nach einiger Zeit Klagen von den Blumengeschäften und vom kaufenden Publikum, bei denen die Pflanzen angeblich nicht weiterblühen wollten. Auf Grund meiner Untersuchungen, die ich daraufhin angestellt habe, mußte ich allerdings feststellen, daß die Pflanzen vielfach infolge unaufmerksamer Behandlung, wie Einstellen der ganzen Pflanzen bis über den Topfrand in kaltes Leitungswasser, Aufstellen in Zugluft in der Nähe der Ladentüren, an zu sonnigen Fenstern usw., Not gelitten hatten. Ferner wurde zum Teil nicht mit der nötigen Sorgfalt beim Wiedereinpacken im Blumengeschäft, beim Verkauf ans Publikum verfahren usw. Zusammenfassend muß also zur Kultur und Marktfähigkeit der Naegelien folgendes festgestellt werden: Für den eigentlichen flotten Marktverkehr und Autotransport über größere Strecken wird die Naegelie nach meinen Erfahrungen nie in Frage kommen. Dagegen sehr wohl für den direkten Verbrauch derjenigen Gärtnereibetriebe, die ein Platzgeschäft mit eigenem Blumenladen haben und die aus eigenen Kulturerfahrungen heraus auch gleich die nötigen Ratschläge für die Behandlung dem kaufenden Publikum erteilen können.

Die Vermehrung der Naegelien geschieht gleicher Weise gut durch Samen und durch Blattstecklinge, oder man kauft sich sogenannte Rhizomen-Schuppen-Knöllchen und legt sie wie Gloxinien zunächst bis zum Austreiben in Kistchen in leichte, gut sandige Laub- und Heideerde mit Torfmull. An Krankheiten habe ich einmal gegen Ende der Kulturzeit eine Art Mehltau an den Blättern beobachtet, der zuerst punktartig zerstreut auftrat und dann trotz öfteren vorbeugenden Spritzens mit sonst gut wirkenden erprobten Spritzmitteln an der Ausbreitung über die ganzen Pflanzen nicht zu verhindern war, während Gloxinien in demselben Gewächshause in bester Gesundheit und voller Blüte standen. Ich habe aus diesem Grunde und hauptsächlich aus den weiter oben angeführten Verpackungs- und Transportschwierigkeiten die Kultur der Naegelien, wie erwähnt, endgültig wieder aufgegeben.

Was bei der Beloperonekultur zu beachten ist*).

Von keiner Kultur wurde voriges Jahr, wenn man Betriebe besuchte, so viel gesprochen wie von *Beloperone longispica „Königers Ideal“*. Und bei keiner Kultur gehen wohl die Meinungen, was die Aufnahme beim Publikum und vor allen Dingen die Kultur selbst betrifft, so auseinander wie bei dieser Neueinführung. Was an ihr ausgesetzt wurde, war immer wieder dasselbe: zu wenig intensive Färbung der Blütenrispen, zu sparriger und zu langsamer Wuchs, und doch trifft beides nur bedingt zu und wird dort nicht mehr bemängelt werden, wo man hinter die Kultur gekommen ist.

Als Beloperone seinerzeit von Königer-Aalen eingeführt wurde, dachte jeder, nur die nächsten paar Jahre sei ein Geschäft damit zu machen, weil die Voraussetzungen für reichliches und rasches Vermehren von vornherein gegeben waren. Man hatte nicht daran gedacht, daß auch diese Kultur ihre Mucken haben könnte. Denselben Fall haben wir ja schon bei Kalanchoe erlebt. Auch diese Einführung vermehrte sich zum Leidwesen unserer Jungpflanzenbetriebe viel zu leicht, aber damit war eben dem Marktgärtner noch nicht gedient. Die Kultur versagte, nicht ein, sondern zwei oder gar drei Jahre. Heute denkt niemand mehr an Schwierigkeiten bei dieser Kultur. Genau so wird es auch bei Beloperone werden. Also abwarten und nicht zu früh schimpfen!

Als ich erst jetzt wieder bei Königer-Aalen vorbeikam, konnte ich nicht umhin, seine Bestände zu bewundern, um so mehr als es sich dabei nicht um zweijährige Ware, wie ich erst angenommen hatte, sondern um eine einjährige Kultur handelte. Natürlich kamen wir auch auf die verschiedenen Urteile über diese Pflanze zu sprechen. „Wie bei jeder Kultur“, meinte Herr Königer, „sind auch hier gewisse Bedingungen zu beachten und einzuhalten. Durch Stecklinge vermehrt, werden die bewurzelten Jungpflanzen in möglichst kleine Töpfe gepflanzt. Die Erdmischung besteht aus alter Mistbeet- und Komposterde, mit

*) Im Hinblick auf die, auch an dieser Stelle, in letzter Zeit über die Beloperonekultur geäußerten Bedenken sei dieser Artikel besonderer Beachtung empfohlen. Schriftl.

Sand- und Torfmullzugabe. Wenn irgend möglich, sollte jeder Mischung etwas Bauschutt oder Kalk beigemischt werden. Da schon die Jungpflanze das Bestreben hat, sofort zu blühen, müssen, wenn man größere Pflanzen erzielen will, die Blütenansätze immer wieder ausgebrochen werden. Kräftig verzweigte Jungpflanzen werden aus 7 cm- am besten in 12 cm-Töpfe gepflanzt. Man wähle die Töpfe nicht zu groß und gehe über dies angegebene Maß möglichst nicht hinaus. Wichtig ist für die weitere Kultur von Beloperone, daß die Pflanzen unter keinen Umständen ausgepflanzt werden dürfen; sie können aber den Sommer über ohne weiteres im Freien ohne Glas kultiviert werden. Fensterauflage ist nur dann notwendig, wenn man die Pflanzen zum Blühen bringen will. Schattiert wird nur vorübergehend bei allzu großer Hitze. Sind die Blüten einigermaßen ausgebildet, ist es ratsam, die Fenster wieder für etwa 14 Tage abzunehmen. Man erzielt dadurch eine weit intensivere Tönung. Grundfalsch ist es, bei Gewächshauskultur die Pflanzen zu schattieren. Man erhält dadurch nur spindelige Pflanzen und keine gute Färbung. Für die Wintermonate genügen 12 bis 15°. So herangezogene Pflanzen halten nahezu neun Monate ihre Blütenähren. Das wäre alles, was ich über die Kultur zu sagen hätte, und ich glaube, daß man mit ein klein wenig Fingerspitzengefühl zurechtkommen muß“. **Hahn.**

Schnitt-Chrysanthemen für November/Dezember.

Die letzten Jahre haben manchem Chrysanthemum-Anbauer nur zu deutlich gezeigt, wie unsicher und gering die Einnahmen aus den Kulturen der frühen und mittelfrühen Schnittsorten waren, wenn die schönen Herbstwochen ohne stärkeren Frost blieben. Solange Dahlien und winterharte Chrysanthemen bis in den November dem Markt in großen Mengen zugeführt werden, sollten nur ausgewählte, schöne und sichere Sorten für den ersten Flor unter Glas kultiviert werden. Eine Trennung vom großen Sortenballast ist unbedingt geboten, um die Fläche so rentabel wie möglich auszunutzen.

Nicht überall wird es aus technischen Gründen möglich sein, das Hauptgewicht auf den Anbau der später blühenden Sorten zu legen. Wo es aber irgend angängig, sollte man mit diesen Sorten Anbauversuche durchführen. Nach mehrjähriger Beobachtung habe ich aus einem großen Sortiment die für Großanbau sichersten Sorten ausgelesen, die nicht durch Fehlschläge, hervorgerufen durch Krankheiten usw., die Einnahmen gefährden. Der Absatz dieser Sorten ist leicht. Es sind dies: *Balcombe white*, weiß; *Prof. Pillautel*, rosa; *Queen of Pink*, rosa; *Golden Glory*, goldgelb, und *Baldocks Crimson*, rotbraun. Die beiden letztgenannten Sorten zeigt nebenstehendes Bild (S. 41); vorn *Baldocks Crimson*, links oben *Golden Glory*. Alle diese Sorten haben straffe Stiele mit meistens drei bis vier Blumen gleichzeitig blühend, also büschelartig, und sind dadurch von besonderer Schönheit. **C. Poser**, Pillnitz.

Man muß sich zu helfen wissen!

Als ich im letzten Herbst bei Mergenthaler in Stuttgart-Fellbach bei strömendem Regen die untenstehende Aufnahme des Kastenquartiers im Häuserblock machte, äußerte hierzu Herr Trautmann-Tamm, mit dem zusammen ich diesen Betrieb besichtigte: „Wenn das die Leser des „Blumen- und Pflanzenbau“ sehen, glauben sie, Sie seien nicht ganz bei Trost“. Dasselbe fürchtete ich im stillen auch. „So wie Sie“, meinte jedoch Herr Mergenthaler, „lachen zuerst alle Kollegen, wenn sie diese Anlage sehen, und nachher sind sie davon begeistert. Wie ich darauf kam? Ganz einfach! Winterkulturen von Gemüse im ungeheizten Block sind ja ganz schön, aber es kommt wenig dabei heraus, aus dem einfachen Grunde, weil man die Kulturen bei starkem Frost nicht in der Hand hat. So nehme ich die Fenster vom Block herunter, fülle den ganzen Raum mit provisorischen Kasten und kann jeden dieser Kasten bei Frostgefahr einzeln behandeln. Um die Kasten macht man eine Dungpackung, während man die Fenster mit Matten und Brettern deckt“. „Hier kann man noch etwas lernen“, erkannte Herr Trautmann an. Ein Lob, das Herr Mergenthaler schmunzelnd einstecken durfte. **H.**

Ueber Wasseranschlüsse in Gewächshäusern.

Zur Schonung des Gießschlauches ist es zweckmäßig, wenn die Schlauchanschlüsse in den Betrieben, und ganz besonders in den Gewächshäusern, so liegen, daß mit möglichst kurzem Schlauch gearbeitet werden kann. Aus diesem Grunde sind die Anschlüsse in längeren Häusern in der Mitte des Hauses anzubringen. Man kommt dann in der Regel mit 20 Meter Schlauch aus. Breite Häuser mit Mittel- und Seitenstellagen sollen auf beiden Seiten des Mittelbeetes Wasseranschluß haben, um das Herumziehen der Schläuche um die Endpfeiler zu vermeiden. Die lästigen Schlauchverschraubungen müssen abgeschafft werden. Sie sind in der Bedienung zu zeitraubend und schließen in den meisten Fällen nicht ganz dicht. Schlauchkuppelungen sollten an ihre Stelle treten. Wollen wir auch noch das Vorkommen von Wasserpfützen in den Gehwegen vermeiden, bringe man unter jedem Ausfluß eine Art Scheinsiel an, d. h. einen umränderten, tief aufgelockerten Bodenstreifen, der das überfließende Wasser aufnimmt und es sofort ins Erdreich ableitet. Der Boden kann an dieser Stelle in etwa einhalb Meter Tiefe mit Schlacke ausgefüllt sein. Solche Art des Schlauchgießens spart Zeit und Material und bringt dem Gärtner Freude. **M.**



Wasserzapfstelle mit Kuppelungs-Verschluß und Scheinsiel. *Aufn.: Maas.*

Lilientreiberei im Großen / H. Hagemann-Bornim.

Der Betrieb Witthoeft in Neuengamme hat neben seinen großzügigen *Gentiana acaulis*-Kulturen noch eine Spezialität seltenerer Art: Treiberei von *Lilium regale* und *Lilium philippinense formosanum* in provisorischen Kastenblocks.

Die Zwiebeln stehen in doppelkastenbreiten, mit Betonplatten umschalten Beeten, die nach der Pflanzung fast bis an den Rand mit Moorerde angefüllt werden. Sie werden im August bis September, also so früh wie möglich, gelegt, damit sie im kommenden Jahre gut fest eingewurzelt sind. Der Abstand ist 10 mal 15 cm. — Die aufgestellten Holzgerüste zum Auflegen der Fenster haben ungefähr 2 m Firsthöhe und 1,75 m Seitenhöhe. Dies genügt gerade, daß die Lilien nicht das Glas berühren. Die Konstruktion dieser Behelfskasten ist aus den Bildern (siehe S. 39) gut ersichtlich. Im Februar wird bei den *L. regale* mit dem Auflegen der Fenster begonnen. Zur Heizung für den ersten Satz wird ein Kanonenofen aufgestellt mit Zu- und Rücklaufrohr, die an den Seiten des Blockes in



Kastenkultur im Block bei Mergenthaler in Fellbach. Zum Artikel „Man muß sich zu helfen wissen“. *Aufn.: Hahn.*

Bodenhöhe liegen. Die ersten *L. regale* sind Ende Mai, Anfang Juni zum Schneiden fertig, und das ist vier Wochen vor der gewöhnlichen Blütezeit, zu einer Zeit, da Schnittlilien noch hohe Preise erzielen. *L. philippinense formosanum* folgt vier Wochen später und wird auch vor allem als ganz späte Schnittlilie, im September blühend, ohne Glasüberbauung gezogen. Um dieses zu erreichen, werden im August die Triebe entspitzt, dadurch verschiebt sich die Blütezeit um drei bis vier Wochen.

Die abgetriebenen Lilienzwiebeln bleiben an ihrem Standort. Sie erhalten nach der Schnittblumenernte gute Pflege, die in Auffüllung von guter Moorerde und Düngung besteht und werden im folgenden Jahre wieder getrieben. Am selben Standort wird man die Lilien zwei- bis dreimal so treiben können, dann müssen die Zwiebeln herausgenommen, sortiert und wieder in frischem Boden neu gelegt werden.



Schnitt-Chrysanthemen für November/Dezember in der Staatsgärtnerei Pillnitz. *Im Vordergrunde: Baldocks Crimson, hinten: Golden Glory. Text S. 40. Aufn.: A. Walther.*

Gloxinien-Aussaaten auf Koksgrus.

Für die Aussaat von Gloxinien verwende ich schon seit Jahren mit allerbestem Erfolg schwarze Koksasche, sog. Grus, wie er als Abfall in jedem größeren Kokslager vorkommt. Gloxinien in solche feinstgesiebte schwarze Koksabfälle gesät und nicht bedeckt, keimen, sofern das Saatgut einwandfrei ist, fast hundertprozentig, und die jungen Sämlinge erhalten sich lange Zeit gesund und frisch, wenn auch angestrebt werden muß, sie so bald wie möglich zu pikieren, da ja natürlich der Koksstaub vollständig steril und ohne jede Nahrung und Bakterientätigkeit ist. Bei der Aussaat muß nach meinen Erfahrungen nur beachtet werden, daß die Koksasche nicht zu fest angedrückt wird und ständig etwas feuchter gehalten wird als Aussaaterde. Zum Anfeuchten der Aussaaten nehme ich anfangs einen sogenannten Zerstäuber mit leichtem Luftdruck und stets gut warmes, peinlich sauberes Wasser. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß die Temperatur im Aussaat-Haus mindestens 18 bis 20° C betragen muß. **A. Biedenbach, Stuttgart.**

Neue Chrysanthemumsorten der letzten Jahre II / (Schluß). Georg Hartmann-Bad Kreuznach.

3. Kleinblumige Freilandsorten.

Eine erstklassige Neuheit in dieser Klasse ist die weiße, frühblühende *Sprite.* Mit dieser Sorte dürfte die gut bekannte *Dühmke's Weiße,* die leider in manchen Gegenden leicht krank wird, übertroffen sein, denn *Sprite* hat starke, drahtige Stengel und efeufestes Laub, das so leicht nicht von Krankheiten befallen wird. Auch die Blumen halten längerem Regen ohne Schädigung stand. Weiter kann man von der Sorte sagen, daß sie remontiert. Pflanzen, die bereits Ende August zu blühen beginnen, standen noch Anfang November in schönem Flor, immer wieder entwickelten sich neue Knospen, die sich nach und nach entfalteten. Im Wuchs ist *Sprite* sehr niedrig und kompakt, höchstens 30 bis 40 cm hoch, durchweg schön geformte, rundliche Büsche bildend, so daß sie sich neben ihrer hervorragenden Eignung als Beet- und Gruppenpflanze auch als Schnittsorte und besonders zum Topfverkauf eignet. Man pflanzt einfach im freien Lande aus, entspitzt einmal, und dann entwickeln sich ohne weitere Wartung schöne, kugelförmige Büsche, die zwei bis drei Monate lang blühen. Die Sorte ist bereits im Handel, es sollte ihr mehr Beachtung geschenkt werden. Die schon älteren frühblühenden Freilandsorten *Trigo,* leuchtend goldbronze, und *Arcadien,* die kupferrote Verbesserung von *Ph. Page,* und die neuere etwas später blühende *John Wearing,* leuchtend orangefarben, zeigen ganz neue Farbtöne. Jeder Erwerbsgärtner, der Wert auf frühe Schnittsorten legt, findet in diesen drei Sorten sehr aparte Abtönungen und gesunde Wachser.

4. Einfachblühende Sorten.

Von einfachblühenden Sorten hat sich besonders in der Hamburger Gegend die unverwüstliche, lachsbronze blühende *Majumba* durchgesetzt. Es ist die dankbarste und ergiebigste aller einfachen Schnittsorten. Zu der ansprechenden Farbe gesellt sich ein gesunder, kräftiger Wuchs, der in festen Schnittstielen und einer widerstandsfähigen Belaubung seinen Ausdruck findet. Erstaunlich ist die Blütenfülle, die sich von Anfang Oktober bis in den November hinein entfaltet. Während man *Majumba* nur in Büscheln blühen läßt, ist ihre Folgesorte, *Mason's bronce,* leuchtend orange, am schönsten, wenn man die Seitenknospen entfernt. *Mason's bronce* blüht von Anfang November bis Ende Dezember infolge der äußerst langen Haltbarkeit der Blume. Die Farbe hat bei künstlichem Licht eine eigenartige Wirkung. Diese Sorte ist neben der Standardsorte *Golden Seal* in England die am meisten kultivierte einfache Schnittsorte. Die Haltbarkeit der Blume und die Farbtönung wird kaum von einer einfachen Sorte erreicht. Sie verträgt allerdings im Herbst keine Wurzelstörung und soll entweder im Topf kultiviert oder aber an Ort und Stelle ausgepflanzt werden, wo sie bis zum Abblühen stehen bleiben kann. Erleidet die Sorte durch Ausstechen und Einschlagen im Herbst eine Wurzelstörung, so gibt es viel verkrüppelte Blumen. Wird diese Eigenart der Sorte berücksichtigt, so hat man vollen Erfolg, wie das bei allen Chrysanthemumsorten der Fall ist.

Die Kultur der Chrysanthemen ist eine der interessantesten, vielseitigsten und schwierigsten. Nur durch gründliche Erfahrung, durch genaue Kenntnis der Eigenheiten der betreffenden Sorten in der Kultur und durch deren Berücksichtigung kann und wird die Chrysanthemumkultur rentabel gestaltet werden.

Im Freien.

Auf dem Wege zu reinklonigen Veredlungsunterlagen / K. F. Otto-Lehrte.

Die reinklonigen Apfel-, Birnen- und Pflaumen- bzw. Pfirsichunterlagen haben in den letzten Jahren größte Bedeutung erlangt. Fast alle größeren Baumschulen verwenden diese Unterlagen schon in großen Mengen. Viele kleinere Betriebe befassen sich aber leider noch nicht genug damit, einmal ist dieses Gebiet noch sehr neu, und dann sind diese Unterlagen auch noch recht teuer. Schon jetzt deuten aber alle Anzeichen darauf hin, daß in den nächsten Jahren für bestimmte Sorten, Baumformen und Böden die geeignetsten reinklonigen Veredlungsunterlagen gefordert werden. Im Interesse unseres Obstbaues kann dies nur begrüßt werden. Es bleibt also den Baumschulisten, die sich mit dieser Frage noch nicht beschäftigt haben, nichts anderes übrig, als sich schleunigst damit zu befassen, wenn sie nicht rückständig werden wollen. Im folgenden einmal eine kurze Uebersicht über die wertvollsten Typen:

Aepfel: EM XVI (Doucin *Ketziner Ideal)* und EM XI *(Schwarzer Doucin* oder Doucin *Pracht),* für größere Baum-

formen, wie Halbstamm, Spalier und Busch, für besonders reichtragende Sorten und leichteren Boden. Wuchs stark. EM V *(Doucin amelioré)* und EM II, zwei mittelstark wachsende Typen, ganz besonders für Buschobst und mittelgroße Spalierformen geeignet, auch gute Unterlage für Spindeln auf leichterem Boden. EM IV *(Gelber Doucin)* wird oft als Paradies angeboten, er nimmt oft die Veredlungen schlecht an und ist auch sonst empfindlich. Diesem recht ähnlich ist auch EM VI. Diese beiden verwende man nur dort, wo sie erprobt sind. Sehr schwachwachsend und für kleine Baumformen nicht zu entbehren ist EM IX *(Gelber Metzer Paradies)*. In gutem Boden gibt diese Unterlage sichere, reiche Ernten guter Qualitätsfrüchte, in leichtem, trockenem Boden ist sie dagegen schlecht zu gebrauchen. — Birnen: EM A *(Quitte von Angers)* ist ein wertvoller reinkloniger Typ. Bedeutend besser und viel fruchtbarer ist bei gleich starkem Wachstum EM C. Dieser Typ könnte als Paradies für Birnen bezeichnet werden.

Pflaumen und Pfirsiche: Die *Brüsselpflaume*, reinklonig, ist eine frostharte und reichtragende Unterlage für Pflaumen. Die Sorten *Lützelsachser* und *The Czar* wachsen jedoch auf dieser Unterlage nicht. Die *Ackermannpflaume* oder *Marunke* ist eine erstklassige Unterlage für Pflaumen und Zwetschen wie auch für Pfirsiche. Diese reinklonige Unterlage hat für die Pfirsichzucht Norddeutschlands für alle besseren Böden größte Bedeutung und dürfte in Zukunft fast ausschließlich verwendet werden. Ebenfalls wertvoll für Pfirsiche ist die reinklonige *Croosjespflaume*. Beide schließen im Herbst zeitig genug mit dem Trieb ab, was bekanntlich vom Pfirsichsämling nicht behauptet werden kann. Bäume auf diesen Unterlagen sind daher weniger frostempfindlich als auf Sämling veredelte. Die reinklonige englische *Musselpflaume* ist in Deutschland noch nicht genügend erprobt. Widersprechende Erfahrungen mahnen vorläufig zur Vorsicht. Dasselbe gilt von der reinklonigen (Steckholzvermehrung!) weißen Mirabolane. Sie ist in manchen Gegenden eine gute Pfirsichunterlage, versagt aber in anderen Gegenden vollständig.

Denkt an die Helleborus-Anzucht für die Treiberei! / P. Kache-Sanssouci.

Es ist wohl noch immer so gewesen, daß die Blüten der weißen Christrose von Weihnachten an nicht nur guten Absatz, sondern auch annehmbare Preise fanden. Es war nur erforderlich, daß langstielige, erstklassige Blüten von bester Form und Farbe auf den Markt gebracht wurden. Sicher ist es aber auch, daß erstklassige Blüten von *Helleborus niger* in Zukunft noch in weit größerem Umfange abzusetzen sein werden als bisher.

Deshalb würde es sich für manchen Betrieb lohnen, die Anzucht von Helleborus und ihre Treiberei aufzunehmen. Sämlinge guter und bereits hochgezüchteter Kulturformen sind heute leicht zu haben. Sie können im April aufgepflanzt werden. Es muß jedoch kühler, feuchter, guter Kulturboden von lehmiger Beschaffenheit zur Verfügung stehen. Gewiß muß der Boden Humus enthalten, aber er darf unter keinen Umständen zu leicht sein, vor allem nicht zu trocken. In leichteren, an sich trockeneren Sandböden versagt die Kultur, selbst wenn dieser reichlich humos ist. Auf solchen Böden kann man eine große Pflanzung in einigen Jahren völlig verlieren. Deshalb fange man sie unter diesen Umständen nicht erst an. In brauchbarem Boden beginne man die Pflanzung aber nicht mit einigen Hunderten, sondern mit einigen Tausenden Sämlingen. In einigen Jahren erhält man starke Stauden, die, ins kühle Haus gebracht, von Mitte Dezember an Massen bester Blüten bringen. Wenn auch die Christrose vollsonnigen Standort verträgt, so kommt sie doch ebenso gut an halbschattigem Standort fort, der ja ihrem natürlichen Vorkommen entspricht.

Einjährige Sämlinge brauchen nach der Pflanzung wohl drei Jahre, bis sie so weit sind, daß sie zum ersten Mal zum früheren Blühen ins Gewächshaus gebracht werden können. Sie blühen auch schon früher, doch sind sie dann noch zu klein, um schon zur kühlen Treiberei verwendet zu werden. Bald nach dem Abblühen im Gewächshause sollten die Pflanzen in einen tieferen Doppelkasten gebracht werden, in dem sie, Ballen an Ballen gestellt, verbleiben, bis sie März bis April wieder auf Freibeete ausgepflanzt werden. Starke Stauden können dabei geteilt werden, doch mache man keine zu schwachen Teilstücke. Das Abdecken der Helleborus-Beete mit einer starken Lage halbverrotteten Laubes, so wie es im Winter aus den Mistbeetkasten kommt, ist vorzüglich. Es hält die Feuchtigkeit im Boden und hält ihn auch kühl. Jede Wässerung wirkt viel nachhaltiger, auch das Aufkommen vieler Unkräuter ist unmöglich. Erst nach zweijähriger Pause sollte das nächste Abtreiben vor sich gehen.

In den Zwischenjahren blühen diese Helleborus im Freien. Dabei versuche jeder, sich eine Anzahl Pflanzen mit allerbesten Blüten als Samenträger auszulesen. Früher Eintritt der Blüte draußen und Reichblütigkeit sind wertvolle erwünschte Eigenschaften. Diese Auslese pflanze man in tiefe Handkästen und stelle sie ins kalte Haus oder auch in einen kalten Kasten. Die hier viel besser kommenden Blüten werden regelmäßig bestäubt und bringen guten Samen, der zur weiteren Anzucht dienen soll, um schlechte Formen ansmerzen zu können.

Praktische Düngeranlage für den Kleinbetrieb.

Die Beschaffung organischen Düngers macht leider immer größere Schwierigkeiten, vor allem in der Nähe der Großstadt. Um trotzdem jederzeit Stalldünger zur Hand zu haben, muß dieser zusammengekauft werden, sobald man seiner habhaft werden kann. Zur Aufstapelung dieses Düngers wurde in der Rosengärtnerei Heitmann-Neuengamme bei Bergedorf eine äußerst praktische Düngeranlage aus Beton gebaut. Dieser Behälter ist 8 m lang, 4 m breit und 1,80 m tief. Die Wandungen sind 20 cm stark. Damit die Regenmengen, die im Laufe der Lagerung den Dünger auslaugen, aufgefangen werden können, erhielt der Boden des Behälters ein leichtes Gefälle. An der tiefstgelegenen Stelle wurde dann unter dem Boden eine 3 m breite, 3 m lange und 1 m tiefe Grube zum Auffangen des flüssigen Düngers ausgeschachtet und wiederum ausbetoniert. Ein gutgearbeiteter 50 cm breiter Holzrost verdeckt die Sickergrube. Um den flüssigen Dünger jederzeit verwenden zu können, wurde ein Kanal eingebaut, durch den der flüssige Dünger mittels Handpumpe entnommen wird. Da die Ausschachtung für solch eine Düngeranlage im Winter mit eigenen Arbeitskräften vorgenommen werden kann, dürfte ihre Herstellung nicht allzu teuer kommen. **Hahn.**



Praktische Düngeranlage für den Kleinbetrieb.

Winke für den Winterschnitt in der Baumschule.

Beim Aufputzen der Obsthochstämme und Alleebäume jetzt im Winter ist darauf zu sehen, daß man möglichst Verstärkungstriebe stehen läßt, die in der Reihe stehen. Stehen sie mehr nach außen, zwischen den Reihen, hindern sie später sehr bei der Bodenbearbeitung und reißen dabei auch leicht aus, wodurch dann an den Stämmen leicht große Wunden entstehen, die nicht wieder richtig verheilen können. Sind die Stämme von untenher schon stark genug, kann man bis auf Kniehöhe und auch noch etwas höher, sämtliche Verstärkungstriebe fortschneiden. Dadurch wird später die Arbeit in den Quartieren, auch die Bodenbearbeitung, sehr erleichtert, und man erhält schöne, konische Stämme. Besonders bei Pflaumen und Zwetschen ist es ebenfalls vorteilhaft, zur Verstärkung nicht zu starke Triebe stehen zu lassen. Denn je größer später die Wunden sind, desto leichter bricht die gefährliche Silberglanzkrankheit aus, denn diese Pilzkrankheit dringt lediglich durch größere Wunden in die Bäume ein. **K. R. K.**

Jetzt Salix caprea vermehren!

Unter den frühblühenden Kätzchenweiden ist *Salix caprea* sicherlich eine der schönsten und geschätztesten. Die Nachfrage nach dieser Weide ist stets lebhaft, zumal die Bestände wohl nirgends bedeutend sind. Während andere Weidenarten sich meist gut und willig aus im Vorwinter geschnittenem Steckholz bewurzeln, ist dies bei *Salix caprea* leider nicht der Fall. Um sie mit bestem Erfolge jetzt Anfang Februar durch Veredlung zu vermehren, müssen wir eine Unterlage wählen, die besonders leicht und sicher als Steckholz wurzelt. Diese besitzen wir in *Salix viminalis*. Das Steckholz der Unterlage braucht bei Vornahme der Kopulation noch nicht bewurzelt zu sein. Unterlage und Edelreis müssen sich aber genau decken. Die Veredlungsstelle wird dann in üblicher Weise verbunden und mit Baumwachs verschmiert. Die fertigen Veredlungen kommen dann wieder in frostsicheren Einschlag, wo sich die Unterlagen bis zum Auspflanzen im Frühjahre noch ausreichend bewurzeln. Man kann die Bewurzelung dadurch fördern, daß man die Veredlungen im Spätwinter zunächst in einem frostsicheren Kasten pikiert. Der Wuchserfolg der so behandelten Veredlungen war bei uns stets vorzüglich. **M. Pohlig, Dresden.**



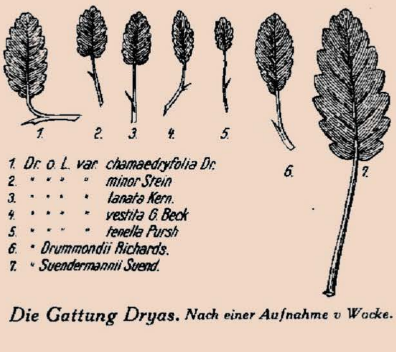
Pyracantha coccinea „Dauerbrand“, *eine besonders reich blühende und reich fruchtende Neuheit aus Bornim.*

Die Gattung Dryas / E. Wocke-Oliva.

Wer sich einmal darüber belehren will, welche Rolle die allgeschätzte Silberwurz *Dryas octopetala L.* in den Hochgebirgen unserer Erde und in den Kleingebirgen unserer Gärten spielt, dem sei der Besuch der pflanzengeographischen Anlagen unserer bedeutendsten botanischen Gärten in Dahlem und Nymphenburg empfohlen. Er wird staunen, diesen reizvollen „Zwergspalierstrauch“ in fast allen Hochgebirgen der Erde wiederkehren zu sehen, und zwar einerseits im ganzen mitteleuropäisch-asiatischen (eurasischen) Gebirgssystem von den Pyrenäen bis zum Kaukasus, andererseits aber in allen dem Nordpol zustrebenden Gebieten, südwärts bis zu den Rocky Mountains ausstrahlend. Und wie er in den botanischen Gärten neben seiner wissenschaftlichen Bedeutung auch als blendendes Schmuckstück auffällt, so ist er in jedem Steingarten ein unentbehrliches Kleinod, man kann getrost sagen: zu jeder Jahreszeit, denn er ist fast überall und immer wintergrün und auch blütenlos schmuckvoll.

Daß ein so weit verbreiteter und pflanzengeschichtlich so uralter Typus wie Dryas in mehreren gut unterschiedenen, in der Gartenpflege konstant bleibenden Formen (Rassen) auftritt, kann nicht verwundern. Da ist zunächst die allgemein verbreitete Grundform, groß- und dichtlaubig, von Ende April an wiederholt ihren reichen Blütensegen ausschüttend, die von dem Pflanzengeographen Drude als var. *chamaedryfolia* bezeichnet wurde. (Gelegentlich wurde sie mit gefüllten Blüten angetroffen, wie auch aus dem hohen Norden eine Form *unguiculata* mit langgestielten Blumenblättern erwähnt wird.) Eine in allen Teilen etwas kleinere, dichtlaubigere Form wurde von B. Stein *minor* getauft; ich besitze sie aus dem Unter-Engadin. Meine dankbarste ist die ebenso kleinblättrige, aber mehr oder weniger behaarte var. *lanata* Kern., die mir aus Südtirol zuging und die mein unermüdlichster Dauerblüher bis zum Frost ist.

Noch dichter, fast zottig behaart und schmallaubiger, wie auch im Wuchse noch gedrungener ist var. *vestita* G. Beck, die erstmalig in den niederösterreichischen Alpen, dann auch in der Schweiz und u. a. O. auftauchte. An heißer, trockener Kalksteinwand behält sie ihren silbergrauen Pelzmantel bei mir besonders ausdrucksvoll, ohne die vorige an Blütenfülle zu erreichen. Aehnliche, mehr oder weniger behaarte Formen werden auch aus dem hohen Norden als var. *hirsuta* Hartz und var. *argentea* Blytt angegeben. (Eine im Kataloge Correvon-Genf als *nivea* [ohne Autor] angebotene Form dürfte hierzu gehören.) Die kleinlaubige und damit zierlichste der in Kultur befindlichen Formen ist die köstliche var. *tenella* Pursh. aus Labrador, in ihrer Tracht der kleinsten Algenweide *Salix serpyllifolia* vergleichbar, an Blütengröße und -reichtum fast den Typus erreichend, an Anmut ihn jedoch weit überragend. An Kleinheit des Laubes wird sie nur von der hochnordischen var. *integrifolia* Vahl übertroffen, die in die Gärten noch kaum Eingang fand, wie leider so manche andere Schöne aus dem hohen Norden auch. Das bei allen anderen Formen mehr oder weniger gekerbte Laub ist bei ihr ganzrandig. Die äußerst knappe Tracht dieses zierlichen Pygmäen läßt uns sein entbehrungsreiches Dasein ahnen. Da ist sein nordamerikanischer Bruder *D. Drummondii* Rich. mit seinen nickenden, gelben Blütchen über lockererem, rotbräunlich angehauchtem, leicht behaartem Laubrasen ein viel derberer Geselle, gar nicht zu reden von seinem (einer Zwangsehe mit unserem typischen *D. octopetala* entsprossenen) Abkömmling *D. Suendermannii* Suend., der alle dryadischen Schönheitswerte in höchster Potenz in sich vereinigt: eine ins Fabelhafte gesteigerte Wuchskraft aller Organe, große, hochragende Blütenschalen, elfenbeinweiß, oft leicht gefüllt, reichlich ausgegossen über dem sattgrünen, zuweilen die väterliche Erbschaft durch rötlichbraunen Schimmer verratenden Laube; ein echter Bastardcharakter edelsten Formats und dabei anspruchslos wie alle seine Geschwister: Mehr trockene, steinig-humose Kost bei voller Sonne läßt sie alle bekanntlich schnell weithin schwellende Kissen bilden, die in Ausläufern, Rißlingen, Stecklingen oder Samen reichen Vermehrungsstoff bieten. Leichtes Nadelholzgrün genügt als Winterschutz.



Die Gattung Dryas. Nach einer Aufnahme v. Wocke.

Ist das möglich?

Vor Jahren wurde einmal in dieser Zeitschrift ein Artikel veröffentlicht, in dem auf einige Unmöglichkeiten eingegangen wurde, über die in verschiedenen Zeitschriften berichtet worden war. Darunter war auch die Behauptung eines, jetzt verstorbenen, mir bekannten Gärtners, daß Osmanthus auf *Ilex aquifolium* veredelt würde. Ich fand das unmöglich, da ich dieses Gehölz schon in großer Zahl auf Liguster mit sicherem Erfolg veredelt hatte. Rücksicht auf den alten Herrn ließen mich damals schweigen. Nun lese ich aber plötzlich in der Fachliteratur (darunter in „Die Praxis des Baumschulbetriebes“ von Kache) dieselbe Behauptung. Ist das möglich? Ich habe es noch nicht versucht, werde es aber nun einmal machen, wiewohl ich es

nicht verstehen kann. Ich habe schon probiert, Osmanthus auf *Fraxinus Ornus* zu veredeln, wie das auch teilweise bei Phillyrea gelingt, und bei Chionanthus mit größtem Erfolg angewendet wird. Die sicherste Veredlung ist auf Liguster. Nur muß man dann tief pflanzen, damit die Veredlung später eigene Wurzeln bilden kann. Wer damit Erfolg hatte, melde sich. Nur soll mir niemand mehr von Rosen auf Birnenbäumen reden. Eine Behauptung, die ich auch schon stillschweigend zur Kenntnis nahm. **M. Eiselt**, Zürich.

Neueinführung: Chrysanthemum coronarium grdfl. *Goldruhm*. Diese Neuheit darf nach den bisherigen Anbauversuchen als die schönste großblumige Goldmargerite angesprochen werden. Die großen, leuchtendgelben Blumen stehen auf langen, steifen Stielen und sind daher für Massenschnitt vortrefflich geeignet. Die Pflanzen werden 80 bis 100 cm hoch. Sie blühen bereits acht Wochen nach der Aussaat. Bei frühzeitiger Aussaat in kalten Kasten und nachherigem Auspflanzen liefern sie schon im Mai zum Muttertag reichlich Blumen, durch Folgesaaten kann man den Flor bis in den Herbst ausdehnen. Im allgemeinen erfolgt die Aussaat an Ort und Stelle. Will man rationell arbeiten, sät man in ein Mistbeet recht dünn und pflanzt dann die genügend erstarkten Pflanzen an Ort und Stelle aus. Auf ein Normalbeet von 1,20 m Breite werden vier Reihen gepflanzt bei gegenseitigem Abstand von 30 bis 40 cm. Für den Winterflor empfiehlt sich Augustaussaat in kalten Kasten und Standort im Kalthause, ganz ähnlich wie bei Calendula. *Chrysanthemum Goldruhm* ist auch für große Farbengruppen geeignet. Das herrliche Gelb ist von großer Leuchtkraft. **E. Schmidt**, Basel.

Neuheit: Pyracantha coccinea *Dauerbrand*. Kaum ein anderes immergrünes Gehölz wird gegenwärtig so stark verlangt wie *Pyracantha coccinea (syn. Cotoneaster Pyracantha)*. Nur ganz wenig Anzuchtstätten haben den Wert dieses Gehölzes rechtzeitig erkannt, um es in Groß-Vermehrung zu nehmen, die der jetzigen Nachfrage aber noch nicht entfernt genügt. — Die guten Eigenschaften der immergrünen Pyracantha, wie völlige Winterhärte, freudiges Wachstum in jedem Boden, in sonniger bis vollschattiger Lage, zierende Blüten im Mai und leuchtender Fruchtbehang im September und Oktober, rechtfertigen die Einführung von neuen Formen, die sich in Wuchs, Blüte oder Fruchtbehang von der Art unterscheiden. Von diesen Formen ist *Pyracantha coccinea Lalandi* mit ganz breitem Wuchs schon bekannter und die bemerkenswerteste. Ein Sämling von bisher nie beobachtetem Reichtum an Blüten und Fruchtbehang wurde im Betriebe Foerster in Bornim gefunden. Er wurde unter dem Namen *P. coccinea Dauerbrand* in Vermehrung genommen und von Herrn Foerster in seinem „Bornimer Wegweiser" wie folgt beschrieben: „Den Namen *P. coccinea Dauerbrand* verdiente sich ein bei uns hervorgetretener Feuerdornbastard durch seine Eigenschaft, schon als jüngere Pflanze reich zu blühen und zu fruchten, diese Früchte bedeutend früher in Feuerfarbe prangen zu lassen, und, was bei Feuerdorn sonst nicht vorkommt, die Beeren anscheinend mit einem Bitterstoff gegen die Vögel auszustatten. So steht der Strauch in vollem Feuer des herrlichen Beerenschmuckes bis weit in den Winter hinein." Mit diesen Worten ist das Wesentlichste über diese neue Pyracantha-Form gesagt. Durch den reichen Fruchtbehang wächst sie bedeutend schwächer als die Stammart, so daß diese Neuheit für Steingärten sehr gut geeignet ist. — Die ersten Pflanzen werden nicht vor Herbst 1936 angeboten werden können. **H. Hagemann**, Bornim.

Berichte aus der Wissenschaft.

Untersuchungen über den Einfluß der Veredlung auf die Wurzelentwicklung.

Von Tukey und Brase, Geneva im Staate Newyork, inmitten eines großen amerikanischen Baumschulgebietes, wurde der Einfluß von Veredlung und Zwischenveredlung auf den Charakter und die Entwicklung der Wurzeln junger Apfelbäume eingehend untersucht. (Techn. Bulletin 218.) Sie ließen im Januar 1928 1800 französische Holzapfel-Sämlinge zu je 40 Stück mit 14 Apfelsorten und -klonen bei 43 Zusammenstellungen in einfacher oder doppelter (Zwischen-) Veredlung durch Kopulation mit Gegenzungen pfropfen. Die Zwischenveredlung mit einem 5 cm langen Stück geschah in der gleichen Ruheperiode, und es wurde darauf geachtet, daß das Reis keine Blätter bildete.

Die Bäumchen wurden schon nach einem Jahre zur Beobachtung der Wurzelentwicklung ausgegraben. Dabei zeigte sich, daß die Spitzenveredlung die Gestaltung des Wurzelkörpers einseitig zu bestimmen bestrebt war, unter Ausschaltung jeglicher Wirkung durch die Zwischenveredlung. Es bestand eine eindeutige Beziehung zwischen einem kräftigen Austreiben der oberen Knospen und der Größe und Gesamtzahl der neugebildeten Wurzeln. Veranlagung eines Teiles der Pflanze zur Zwergwüchsigkeit übertrug sich auf die Gesamtentwicklung: Die Pflanze wurde zwergig und bildete die bei schwachwachsenden Pflanzen beobachteten abwärtsgehenden Wurzeln. Danach wieder eingepflanzt, wurden im Herbst 1931 die nunmehr dreijährigen Bäumchen wiederum ausgegraben. Zwei Dinge beherrschen anscheinend das Gesamtwachstum: Die naturgegebenen Eigenheiten der Spitzenveredlung und die Verträglichkeit der durch die Veredlung verbundenen Sorten. Das zwergige Wachstum der ganzen Pflanze bei Zwischenveredlung einer Zwergform, wie z. B. *Malling IX*, blieb auch bei starkwüchsiger Spitzensorte erhalten, ebenso wie eine zwergige aufveredelte Sorte oder eine schwachwachsende Unterlage Zwergwuchs der ganzen Pflanze herbeiführt. — Die Zellverbände von Unterlage und Veredlung bleiben bei der Vereinigung stets getrennt; die Verbindung ist ein mehr oder minder festes „schwalbenschwanzartiges" Zusammengefügtsein zweier selbständiger Wesen. Die Laubkrone der Spitzenveredlung verarbeitet die anorganischen Nährlösungen zu den Baustoffen. Die Nährstoffbewegung kann durch Zwischenlagerung eines parenchymatischen Gewebes oder von Korkschichten an der Veredlungsstelle behindert oder gar unterbrochen werden. Daneben können die verschiedenen Teile infolge erblicher Veranlagung die Stoffe verändern. Die Außenfaktoren, Temperatur, Niederschläge usw., müssen weiter berücksichtigt werden. Die angeschnittene Frage ist somit in erster Linie eine physiologische, bei der es sich um die Beziehungen und den Einwirkungsgrad untereinander handelt.

Entwickelt die Zwischenveredlung Blätter und wächst sie ein oder mehrere Jahre, ehe die Spitzenveredlung das Uebergewicht bekommt, so beeinflußt sie zunächst die Wurzelgestaltung der Unterlage. **J.**

Bekanntmachungen der Fachgruppe Blumen- und Pflanzenbau im Reichsnährstand.

Chrysanthemum-Neuheitenprüfung 1935 (Schluß).

Einfachblühende Sorten.

Majumba. 1. Vermehrung: März. 2. Vermehrung: April. Blütenform und Farbe: Blütendurchmesser 6 bis 8 cm. Altgold, in der Mitte in Gold übergehend. Blütezeit: Oktober bis November. Wachstum: Höhe 60 bis 80 cm. Dünne, drahtartige Stiele mit 8 bis 10 Einzelblüten. Bemerkungen: Empfehlenswerte Standardsorte für Topf und Schnitt.

Early Mary Richardson. 1. Vermehrung: März. 2. Vermehrung: April. Blütenform und Farbe: Blütendurchmesser 5 bis 6 cm. Aprikosenfarbig. Blütezeit: September bis Oktober. Wachstum: Höhe 40 bis 50 cm. Drahtartige Stiele mit 15 bis 20 Einzelblüten, die in gleicher Höhe stehen. Bemerkungen: Empfehlenswerte Topf- und Beetsorte, sehr reichblühend.

Red Letter. 1. Vermehrung: März. 2. Vermehrung: April. Blütenform und Farbe: Durchmesser 6 bis 8 cm. Dunkelweinrot mit gelbem Knopf. Blütezeit: Oktober bis November. Wachstum: Höhe 40 bis 50 cm. Feste Stiele. Bemerkungen: Besseres vorhanden.

The Nun. 1. Vermehrung: März. 2. Vermehrung: April. Blütenform und Farbe: Flattrige, unvollkommene Blüte, weiß. Blütezeit: Oktober. Wachstum: Höhe 40 bis 50 cm. Schwache Stiele. Bemerkungen: Besseres vorhanden. Entbehrlich.

Canada. Bemerkungen: Besseres vorhanden.

Bronce Ph. Cooper. Bemerkungen: Besseres vorhanden.

Apple Blossom. Bemerkungen: Besseres vorhanden.

Bronce Exmouth. Bemerkungen: Empfehlenswerte Schnittsorte.

Anemonenartige Sorten.

Wakanda. Bemerkungen: Späte Sorte. 1936 nachprüfen.

Beautiful Lady. Bemerkungen: Späte Sorte. 1936 nachprüfen.

Ohio. 1. Vermehrung: März. 2. Vermehrung: April. Blütenform und Farbe: je Stiel 3 bis 4 Blüten mit 5 bis 6 cm Durchmesser. Kräftig gelb. Blütezeit: November bis Dezember. Wachstum: Höhe 40 bis 50 cm. Bemerkungen: Späte Schnitt- und Topfsorte. Empfehlenswert.

Geprüft nur in Dahlem.

Großblumige Sorten:

Birmingham. Höhe 45 bis 50 cm. Blütendurchmesser 20 cm. Blütenform: flach, leicht einwärts gebogen. Blütenfarbe: Oberseite dunkelrot mit bräunlichem Ton, unten hellaltgold. Pflanzen gesund, sehr guter Farbton. Für Topfkultur sehr gut brauchbar.

Hannover. Höhe 50 bis 60 cm. Blütendurchmesser: 15 cm. Blütenform: Ball, Blütenblatt breit, einwärts gedreht. Blütenfarbe: schwefelgelb, späte Blüte hell bronze. Sport von *Mme. Charles Souchet.* Pflanzen anfällig; brauchbar.



Nachprüfungen des Jahres 1934.

In Geisenheim: Großblumige Sorten.

American Beauty. 1. Vermehrung: März, gestutzt. 2. 2. Vermehrung: April bis Mai, nicht gestutzt. 2. Blütenform und Farbe: Flache, reinweiße Blume von 10 bis 12 cm Durchmesser. Blütenhals von 12 bis 20 cm. Wachstum: Mittelstarker Stiel, mittelgroßes unschönes Laub. Blütezeit: November bis Dezember. Bemerk.: Wegen des unschönen Laubes nicht anbauwürdig. Besseres vorhanden.

Dekorative Sorten.

Coralie. Bemerkungen: Besseres vorhanden.

Red Admiral. 1. Vermehrung: März. 2. Vermehrung: April. Blütenform und Farbe: Flache, gut gefüllte Blüte von 10 bis 12 cm Durchmesser. Braunrot. Blütezeit: Oktober bis November. Wachstum: Gesundes, mittelgroßes, ansprechendes Laub. Feste Stiele. Bemerkungen: Muß ausgebrochen werden Empfehlenswert für Topf und Schnitt.

Doroty Wilson. Bemerkungen: Besseres vorhanden.

Beacon. Bemerkungen: Besseres vorhanden.

Orion. Bemerkungen: Besseres vorhanden.

Nelrose. Bemerkungen: Besseres vorhanden.

Alice. 1. Vermehrung: März. 2. Vermehrung: April. Blütenform und Farbe: Zartrosa Ballform, äußere Petalen nach innen gebogen. Blütendurchmesser 10 bis 12 cm. Blütezeit: September bis Oktober. Wachstum: Niedriger, kräftiger Wuchs, Laub mittelgroß und stark gezähnt, Höhe 50 cm. Bemerkungen: Als Topfpflanze empfehlenswert.

Kleinblumige Sorten.

Salmonea. 1. Vermehrung: März. 2. Vermehrung: April. Blütenform und Farbe: Ballförmig geröhrte Petalen, Lachsfarbe. Blütendurchmesser: (ausgebrochen) 8 bis 10 cm; (nicht ausgebrochen) drei bis vier Blumen je Stiel mit 6 bis 8 cm. Blütezeit: Oktober bis November. Wachstum: Gesund, mittelgroßes Laub. Bemerk.: Für feine Binderei empfehlenswert.



Das neue Chrysanthemum „Sprite“, weiß, frühblühend, für Freiland und Topfkultur, wird als erstklassige Neuheit angesehen. Hierzu Text Seite 41, 44 und 47. Aufn.: Marggraf und Kammerer.

Apollo. Bemerkungen: Besseres vorhanden.

Einfachblühende Sorten.

J. H. Blyth. Bemerkungen: Besseres vorhanden, da viel unvollkommene Blumen.

West Hall Gem. Bemerkungen: Empfindliches Laub, nicht empfehlenswert.

In Dahlem: Großblumige Sorten.

H. E. Truemann. Höhe: 55 cm. Blütendurchmesser 18 cm. Blütenform: Lockerer, unregelmäßig geformter Ball. Blütenfarbe: weiß. Da die Blüte sehr leicht fault, nicht zu empfehlen.

Mr. E. F. Jones. Höhe: 50 cm. Blütendurchmesser 18 cm. Blütenform: Flach gebaute Ballform. Blütenfarbe: leuchtend goldgelb. Festes widerstandsfähiges Laub, sehr schöne Farbe. Für Topfkultur zu empfehlen. **S. Orthen,** staatlich geprüfter Gartenbautechniker. H.A.II C3. **K. Weinhausen,** Sachbearbeiter Blumen und Zierpflanzen im Reichsnährstand H.A. II C3.

Meinungen ✓ Anregungen.

Zum Andenken an Peter Joseph Lenné.

Am 23. Januar sind 70 Jahre verflossen, seit Peter Joseph Lenné, Generaldirektor der Königlichen Gärten, gestorben ist. Mit ihm schied einer der erfolgreichsten Gartenkünstler seiner Zeit aus dem Leben, dessen Werke noch heute unvergessen sind.

Sein Urahn Augustien Le Nain kam 1665 als Hofgärtner nach Bonn, sein Großvater nannte sich Lenné. Aus einer alten Gärtnerfamilie des Lütticher Landes stammend, vererbten Väter und Söhne den Beruf durch mehrere Generationen. Sein Vater verwaltete die Hofgärten zu Poppelsdorf und Bonn. Er gab ihm eine gute Erziehung und Ausbildung mit. 1811 war Lenné in Paris als Gehilfe im Botanischen Garten unter Desfontaine, auch hatte er Beziehungen zu Jussieu, Jacquin und war u. a. auch unter Skell tätig. 1815 kehrte er nach Koblenz zurück, wo sein Vater Direktor der Landesbaumschule und des Botanischen Gartens geworden war. Er befaßte sich hier mit Verschönerungsplänen der nächsten Umgebung der Stadt. 1816 wurde er als Gartengeselle nach Sanssouci berufen und im folgenden Jahre zum Garteningenieur ernannt. Er war hier unter Friedrich Wilhelm III., IV. und Wilhelm I. tätig. Durch das Entgegenkommen dieser Fürsten wurde es Lenné möglich, seine großartigen Ideen in der Umgestaltung der damals Königlichen Gärten durchzuführen. An vielen Orten war Lenné tätig, u. a. in Berlin (Tiergarten, Zoologischer Garten, Schiffahrts-Kanal), Charlottenburg, Pfaueninsel bei Potsdam, Charlottenhof, Sanssouci, Marly, ferner Magdeburg, Leipzig, Lübeck, Dresden, Ballenstedt, Kölner Flora, Camenz, Wien, Laxenburg usw. In Geltow an der Havel, nahe dem Wildpark-Potsdam, legte er eine 180 Morgen umfassende Baumschule neu an. Das Grundstück hatte er vom Fiskus gepachtet, die Bestände waren sein Eigentum. Diese stellte er kurz vor seinem Tode dem Ministerium für landwirtschaftliche Angelegenheiten zur Verfügung. Außerordentlich viel hat Lenné auch für die Verbreitung des Obstbaues getan.

Lenné starb, 77 Jahre alt, einige Tage vor der Feier seiner fünfzigjährigen Tätigkeit in Königlichen Diensten. Hochgeehrt und tiefbetrauert wurde er in Bornstedt-Potsdam zur ewigen Ruhe gebettet. Fr. Garbers, Bremen.

Vorgärten im Wandel der Zeit.

Noch vor wenigen Jahrzehnten war es den einfachen Leuten peinlich, ihr Vorgärtchen, wenn sie überhaupt eines besaßen, mit Blumen zu bepflanzen, ja es wurde direkt gerügt, wenn einer solchen Luxus trieb. Selbst für Blumen auf einer schmalen Rabatte wollte Vater keine Aufwendungen machen, wie mir die Frauen, die Pflanzen bei mir kauften, versicherten. Heute ist das anders: Einer möchte mit seinem Vorgarten den anderen übertreffen durch Blumenschmuck, und dies sollten wir Gärtner ins Auge fassen. Man helfe den Leuten durch Rat und Tat. Besonders wenn etwas mißraten ist, helfe man durch möglichstes Entgegenkommen wieder aus, damit Lust und Liebe zur Sache nicht erkalten. Die Herbstpflanzung ist durch blühende Stiefmütterchen zu fördern, die oft noch wochenlang die Menschen erfreuen. Blumenzwiebeln lassen sich dann gut dazwischen legen. Es ist vielen angenehm, wenn im Frühling das Beet oder die Beete schon fertig sind und damit der richtige Zeitpunkt zum Pflanzen nicht mehr verpaßt werden kann. Mit um so größerer Freude wird man dann später für eine Sommerbepflanzung sorgen. **F. Steinemann,** Beetzendorf.

Vom Markt zur Erzeugung.

Berliner Gärtner zur Lage am Tulpenmarkt.

Als den Blumenimporteuren Anfang Januar die ersten italienischen Schnittblumen buchstäblich aus den Händen gerissen wurden, äußerte sich ein bekannter Berliner Gärtner etwa folgendermaßen: „Angesichts dieses sinnlosen Ansturms auf Auslandsblumen ist es doch richtiger, Tulpenzwiebeln zur Sicherstellung des notwendigsten Schnittblumenbedarfs in etwas größerem Umfange hereinzulassen; denn bei der Verarbeitung der Tulpenzwiebeln zu Fertigware sind wenigstens heimische Arbeitskräfte in erheblichem Umfange beteiligt, während beim Handel mit Auslands-Schnittblumen lediglich Devisen verbraucht werden und der Verdienst zum Teil ausländischen Händlern zugute kommt.“

Die Schnittulpen-Preise waren bekanntlich bis nach Neujahr sehr hoch, so daß nur vorsichtig eingekauft wurde. Hierzu sagte einer unserer tüchtigsten und erfahrensten Blumenzwiebeltreiber: „Sie werden sehen, daß sich diese Preis-Zustände auf den künftigen Zwiebelblumenverbrauch ungünstig auswirken. Das Interesse wird dadurch abgewürgt werden, weil diese Ware bald als zu teuer und als unerschwinglich in Verruf kommen wird.“ Auf dem Topfpflanzenmarkt bestätigten urteilsfähige Gärtner, darunter auch maßgebende Topfpflanzen-Großhändler, daß sich aus der Entlastung am Tulpenmarkt und am Schnittblumenmarkt überhaupt kaum merkbare Mehrumsätze in Topfpflanzen ergeben hätten. Allerdings waren zu dieser Zeit kleinere und billige Blühpflanzen völlig geräumt. Azaleen, Kamellien und Amaryllis können natürlich keinen Ausgleich für billigere Schnittblumen schaffen, dafür müssen Cyklamen, Primeln, Kalanchoe und Lorrainebegonien herangebracht werden.

Anfang Januar trafen zufällig mehrere ungünstige Umstände im Blumenangebot zusammen. Zunächst waren die Genehmigungen für die Januar-Einfuhr von Schnittblumen noch nicht erteilt, so daß dieses Angebot vollkommen fehlte. Maiblumen und Cyklamenblumen standen infolge des stärkeren Verbrauchs zum Jahresende wenig zur Verfügung und Rosen setzten saisongemäß aus. Der Topfpflanzenmarkt war aus dem gleichen Grunde in billiger Ware ziemlich geräumt. Tulpen wären das einzige Rettungsmittel gewesen. Sie mußten aber deshalb versagen, weil die Zwiebeln zu spät geliefert worden waren. Bei rechtzeitiger Lieferung hätte trotz geringerer Zwiebeleinfuhr ein Mangel am Schnittblumenmarkt gar nicht in Erscheinung treten können, da doch jeder versucht haben würde, den größten Teil seiner Treibzwiebeln zu dieser Zeit marktfertig zu haben. **Kraushaar.**

Sicherer Kamellienabsatz.

Kamellien waren zu Beginn des Angebots äußerst schwer unterzubringen. Die marktfähigen Bestände sammelten sich bis kurz vor Weihnachten zu einem ansehnlichen Ueberangebot an. Das Interesse setzte dann im Weihnachtsgeschäft erst spät ein und wurde offenbar erst ausgelöst durch die zunehmende Entlastung des gesamten Topfpflanzenmarktes. Zwischen Weihnachten und Neujahr wurden Kamellien weiter in erfreulichem Umfange gefragt, so daß ein erheblicher Teil des Angebots bis Neujahr umgesetzt war. Im Januar sah man bisher vorwiegend starke Pflanzen, deren Preis auf Grund der Knospenzahl ziemlich hoch war. Man wird also mit der Anzucht von größeren Pflanzen weiter recht vorsichtig sein müssen. Schon mittlere Kamellien, die im Kleinhandel 5.00 bis 7.00 RM kosten, bedeuten für den Blumenverbraucher eine erhebliche Ausgabe. Nach dem bisherigen Absatzverlauf kann das Angebot als unbedingt ausreichend angesehen werden.

Befriedigender Poinsettien-Abschluß.

Das Poinsettien-Geschäft war diesmal im allgemeinen wieder befriedigend. Das Angebot in Topfpoinsettien war Ende November sehr stark, fast übermäßig. Bei der kurzen Angebotszeit der Poinsettien läßt sich aber ein plötzlicher Andrang nur schlecht vermeiden. Die Nachfrage setzte Anfang Dezember auch so lebhaft ein, daß der Markt sehr schnell entlastet war. Topfpoinsettien ließen sich sogar als einzige Kultur während des sehr ruhigen Marktes zu Anfang Dezember gut unterbringen. Kleinere, billigere Töpfe wurden wieder am meisten verlangt, waren aber auch am meisten vorhanden. Darunter kam die ganz gedrungene Ware mehr als sonst an den Markt. Sie fand aber nicht das erhoffte Interesse. Die halbhohe, gut ausgebildete Topfpflanze war auch diesmal wieder am meisten begehrt, während die kleinsten sowie die stärksten Pflanzen erst in zweiter Linie beachtet wurden. Das gesamte Poinsettien-Geschäft erhielt diesmal besonderen Schwung durch die im letzten Jahre scheinbar in großem Umfange aufgenommenen neueren Züchtungen. Die Preise lagen meistens auf der Höhe des Vorjahres, auch dürfte im Endergebnis eine nachteilige Veränderung nicht zu verzeichnen sein. Bei der Schnittware lagen die durchschnittlichen Preise vereinzelt unter der vorjährigen Höhe, weil die neuen Sorten damals bei geringerem Angebot noch besser bezahlt wurden. Doch waren sie immer noch angemessen.

Abschluß im Geschäft mit Topftannen.

Der Umsatz von Topftannen hatte etwa den gleichen Umfang wie im Vorjahre. Die erste merkliche Absatzgelegenheit bot der Totensonntag, der größere Mengen Jungtannen zum Grabschmuck erforderlich machte. Für sonstige Pflanzungen, wie auf Balkonen, Fassaden und Freilandgruppen, wurden Topftannen nicht stärker als in den Vorjahren verwandt. Das Angebot war im November sehr stark. Der Adventsbedarf setzte wiederum recht lebhaft ein, es wurden auch größere Mengen Blautannen und eingetopfte Tannen verlangt. In der ersten Dezemberhälfte war aber der Abgang so schwach, daß größere Ueberstände blieben. Belebung brachte erst wieder das Weihnachtsgeschäft. Restloser Umsatz war aber nicht überall möglich. Die Preise blieben bis zum Schluß unverändert und lagen durchweg auf der Höhe der Vorjahre. In einigen Fällen dürfte jedoch das wertmäßige Ergebnis durch größere Ueberstände mehr als sonst beeinträchtigt sein. Eine Absatzsteigerung für Topftannen wäre noch zu erreichen, wenn der Verbrauch zu Pflanzzwecken stärker angeregt würde. Diese Möglichkeit sollte einmal planmäßig ausgewertet werden.

Kurze Notizen vom Berliner Markt.

Für *Aralia Sieboldii* ist zur Zeit reges Interesse. Das Angebot ist bis jetzt noch gering. Da Aralien nicht nur schön wirken, sondern auch sehr gut füllen, dürften sie immer leicht unterzubringen sein. Frühes Angebot von ansehnlichen Pflanzen erzielt nach den jetzigen Beobachtungen höhere und festere Preise.

Langstielige Obconica-Schnittprimeln erzielten um die Jahreswende bis zu 80 Pf. je zehn Stück im Großhandel, ein Preis, der wohl noch nie erreicht worden ist. Der Grund hierfür liegt an dem geringen Angebot. Es hat sich außerdem bisher gezeigt, daß Schnittprimeln nicht in dem Maße Absatzhemmungen unterworfen sind wie Topfware.

Die marktfertigen Cyklamen-Bestände konnten kurz vor und mit Beginn des Jahres fast überall restlos umgesetzt werden. Anfang Januar standen lediglich noch größere Pflanzen zur Verfügung, während kleine und mittlere Ware auffallend stark gesucht war.

Prunus sinensis stand Ende des Jahres als Schnitt- und Topfware reichlich zur Verfügung. Die Preise hielten sich auf der vorjährigen Höhe. Das Treibergebnis war befriedigend, das Material wirkungsvoll und die Nachfrage deshalb rege. Das Angebot hält bei gleichbleibender Nachfrage zur Zeit noch an.

Für – Wider.

Nochmals: Dunkelraum für Zwiebeltreiberei.

In Nr. 1 d. Jgs. wurde ein praktischer Dunkelraum für Zwiebeltreiberei im Mittel- und Kleinbetrieb beschrieben. Ich möchte noch auf ein anderes einfaches Verfahren hinweisen. Man stellt seine Zwiebeln unter einer Seitentablette des Warmhauses auf, natürlich möglichst dicht unter Heizkörpern, und deckt sie mit Torfmull oder auch verbrauchter, leichter Erde ganz ein. Die Zwiebeln treiben hier verhältnismäßig schnell. Sie werden vor allem auch lang genug, weil sie das Bestreben haben, durch die Erde hindurchzuwachsen, und wir kommen nicht nur in den Besitz früher, sondern auch recht guter Schnittulpen, wie sie in den ersten Treibmonaten gesucht sind. **J. Jaensch**, Hamburg.

Nochmals: Das neue Chrysanthemum *Sprite*.

In Nr. 3 d. Jgs. wurde in dem Bericht über die Chrysanthemum-Neuheitenprüfung 1935 auch die kleinblumige *Sprite* erwähnt. Diese englische Neueinführung hat sich als besonders wertvoll gezeigt. Durch ihren kompakten Wuchs ist sie eine erstklassige Sorte für Topfverkauf und Beetbepflanzung; sie steht aber auch einer guten Massenschnittsorte nicht nach. Die Blumen sind von edler Form, gut gefüllt und reinweiß. Die Vermehrung im April liefert von Ende August ab blühende Verkaufsware. Die Pflanzen müssen gestutzt werden, damit ein gedrungenes Wachstum erzielt

wird. Durch spätere Vermehrungen im Mai und nochmaliges Stutzen läßt sich die Blütezeit bis Ausgang Oktober verlegen. Die Sorte ist sehr widerstandsfähig gegen die oft sehr gefährlichen Chrysanthemum-Krankheiten und -Schädlinge. Die Blumen sind ebenfalls von bester Haltbarkeit und widerstandsfähig gegen die Unbilden der Herbstwitterung. Als früher Blüher ist *Sprite* besonders wertvoll, da der Markt in frühen weißen Sorten bisher nichts Gleichwertiges geboten hat. So wird diese Idealsorte sehr bald den ersten Platz unter den frühen Chrysanthemen einnehmen und kann durch die Vielseitigkeit in der Verwendung zur Vereinfachung des Sortiments beitragen. **F. Kammerer,** Halberstadt.

Nochmals: Verweichlichte Gloxinien-Hochzuchten?

Zu den Betrachtungen über Gloxinien-Hochzuchten in Nr. 43 und 48 v. Jgs. möchte ich aus eigener Erfahrung folgendes mitteilen: Seit zwei Jahren machen wir hier Versuche mit einer neuen Gloxinien-Hochzucht, die nach der aufgewendeten Reklame und den Beschreibungen etwas ganz Erstklassiges sein sollte. Trotz bester Kultur bei verschiedenzeitigen Aussaaten blieb aber der Erfolg aus. In erster Linie zeigte es sich, daß die Pflanzen sehr anfällig für die Gloxinien-Stammfäule sind. Diese Krankheit tritt bei den üblichen Marktsorten sehr selten auf, direkt unempfindlich sind bei uns in gleicher Kultur die Sorten *Defiance*, *Kaiser Wilhelm* und *Kaiser Friedrich* sowie noch verschiedene alte Sorten. Die jungen Sämlinge jener Hochzucht wuchsen gut und kräftig heran, dagegen unterblieben die Nebentriebe, die aus den Blattachseln heraus zum enormen Blütenreichtum beitragen sollten. Die zur gleichen Zeit gezogenen handelsüblichen Gloxinien-Sorten, die wir in größeren Mengen heranziehen, befriedigten dagegen sehr und zeigten besten Kulturstand. Die Pflanzen standen in einem großen, mit guten Lüftungen versehenen Gewächshaus. Die Rundfrage bei Kollegen ergab zwischen Erfolg und Mißerfolg das Verhältnis 1 : 1. Nach meinem Dafürhalten tragen besondere Verhältnisse zum guten Gelingen dieser Hochzucht bei, was jedoch die Frage aufwirft, ob ihre Anpreisung gerechtfertigt ist. **Otto Moll,** Zollikon.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Reichsnährstandsausstellung 1936 in Frankfurt am Main.

Nach dem Veranstaltungsprogramm der Stadt Frankfurt a. M. für das Jahr 1936 findet die dritte Reichsnährstandsausstellung in Frankfurt a. M. vom 17. bis zum 24. Mai 1936 statt.

Befriedigender Eingang von Samenbestellungen.

Der bisherige Eingang von Aufträgen für Blumen- und Gemüsesamenlieferungen in der neuen Saison wird im allgemeinen vom Samenhandel als befriedigend bezeichnet. Bei Blumensamen war das Interesse für neue und verbesserte Sorten bisher rege.

Preisermäßigungen für den Besuch der Reichsgartenschau.

Für die Reichsgartenschau in Dresden werden Besucher aus Fachkreisen in großen Mengen erwartet. Damit auch weniger bemittelte, vor allem auch Junggärtner die Schau besuchen können, sind für solche Besucher Verbilligungen durch Gruppenbesichtigungen vorgesehen. Außerdem ist beabsichtigt, in diesem Falle die Verpflegungs- und Uebernachtungskosten herabzusetzen.

Landesbeauftragte für gärtnerische Werkausbildung.

Bei den einzelnen Landesbauernschaften wurden praktische Gärtner als Beauftragte für die gärtnerische Werkausbildung ernannt. In Zusammenarbeit mit den betreffenden Abteilungen des Reichsnährstandes haben diese die Ausbildung des gärtnerischen Nachwuchses zu überwachen. Am 17. Dezember wurden sämtliche Beauftragte in Berlin zu einer Arbeitstagung zusammengezogen.

Vorschläge für Schönheit der Arbeit.

In der Reichsbetriebsgemeinschaft 6, Eisen und Metall, werden in der Woche vom 20. bis 25. Januar von allen Gefolgschaftsmitgliedern Vorschläge zur Verschönerung der jeweiligen Arbeitsplätze eingesammelt, die als Vorbereitung zu einem Anfang Februar in Berlin stattfindenden Generalbetriebsappell dienen sollen. Da diese Gruppe die gesamte Industrie umfaßt, dürften sich hierbei für den Gartenbau neue Absatzmöglichkeiten ergeben.

Berufswettkampf auch für Meister in Aussicht genommen.

Anläßlich einer Arbeitstagung der D. A. F. des Gaues Halle-Merseburg sprach Hauptamtsleiter Pg. Selzner über die weiteren Ziele der Partei und über die besonderen Aufgaben der D. A. F. Auf den Reichsberufswettkampf eingehend, wies er darauf hin, daß der berufliche Wettkampf auch auf die Gesellen und Gehilfen und danach auch auf die Meister ausgedehnt werde, sobald sich aus dem Berufswettkampf der Jugend feste Formen und Methoden herausgebildet hätten. Diese Mitteilung wird bestimmt das Interesse aller Berufskreise an den kommenden Berufswettkämpfen steigern.

Ausrottung von Berberis- und Juniperus-Arten.

Die Landesbauerschaft Württemberg weist darauf hin, daß die wildwachsende *Berberis vulgaris* Zwischenträger für den Getreideschwarzrost ist und es wird als wichtig erachtet, daß auch *Berberis vulgaris atropurpurea* nicht mehr vermehrt und angepflanzt wird. Auch *Mahonia aquifolium* kommt als Zwischenwirtspflanze für den Getreiderost in Frage. *B. Thunbergii* dagegen ist weniger anfällig. Als Zwischenträger für Gitterrost sind *Juniperus sabina* und die *Juniperus chinensis Pfitzeriana* eine Gefahr für die Johannisbeerbestände. Ihre Vermehrung und Anpflanzung sollte aus diesem Grunde gleichfalls unterlassen werden.

Kalanchoe Bloßfeldiana in England erfolgreich.

Die Königliche Englische Gartenbaugesellschaft hat für das Jahr 1935 eine große Anzahl von Auszeichnungen vergeben. Die Sander-Medaille für die beste Gewächshauspflanze, die während des Jahres 1935 auf den Ausstellungen der R. H. S. gezeigt wurde, fiel an die Firma Clarence Elliott Ltd., und zwar für *Kalanchoe globulifera* var. *Bloßfeldiana.*

Inland-Rundschau.

Berlin. Die gesamte Gefolgschaft des Reichsnährstandes veranstaltete am 11. Januar in den Sälen der Philharmonie ein Winterfest, das einen überaus harmonischen Verlauf nahm und den Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben wird. In Vertretung überbrachte Stabsamtsleiter Dr. Reischle die Grüße des am Erscheinen verhinderten Reichsbauernführers. Für Unterhaltung durch musikalische Vorträge war reichlich gesorgt. Jungmädchen aus der Gefolgschaft der H. A. II erfreuten die Festteilnehmer durch einige Volkstänze, und der anschließende Tanz hielt Alt und Jung noch bis in die Morgenstunden in froher Laune beisammen.

Dresden. Das Botanische Institut der Technischen Hochschule veranstaltete kürzlich eine Ausstellung von alten und neuen Pflanzenbildern aus der Bibliothek dieses Instituts. Besondere Beachtung fand u. a. ein von Friedrich August II. der Bibliothek überwiesenes botanisches Werk, das einen Wert von 20000 RM besitzt, ferner das zehnbändige Original-Werk der Pillnitzer Aquarelle, das bisher noch nie veröffentlicht wurde, je Band mit 800 bis 900 Blättern. Feinheiten der Bildkunst sah man auch in dem Werk „Les Roses“ von P. J. Redoute aus dem Jahre 1824, wie auch in „Orchideen Mexikos“ von Bateman aus dem Jahre 1843.

Hamburg. In der vom Gartenbauverein für Hamburg, Altona und Umgegend Anfang Januar stattgefundenen Januarversammlung hielt Garteninspektor Jacobsen, Kiel, einen Vortrag über „Die Kultur und Lebensweise der Sukkulenten“, der mit ausgezeichneten Bildern erläutert wurde. Infolge der starken Blumen- und Pflanzenausverkäufe zu den Festen waren außer einer schönen Gruppe *Prunus triloba* und *sinensis* der Firma Strutzke in Wandsbek-Tonndorf keine Pflanzen ausgestellt.

Wandsbek. Ende vorigen Jahres konnte die Firma Eismann ihr 35 jähriges Bestehen feiern. Aus den kleinsten Anfängen heraus hat sich der Betrieb durch die Arbeit des vor wenigen Jahren verschiedenen Herrn Eismann zu einer stattlichen Gärtnerei entwickelt. Früher wurden ausschließlich Gruppenpflanzen, Schnittgrün und etwas Grünpflanzen kultiviert. Heute sind es außer diesen noch Cyklamen, einige Tausend Hortensien, Chrysanthemen, Semperflorens-Begonien für den Topfverkauf, Cinerarien, verschiedene Primeln, Crassula, Kalanchoe, Farne, Selaginella usw.

Oldenburg. Als besondere Eigentümlichkeit kann in diesem Winter beobachtet werden, daß in allen Teilen des Moores die Sumpfdotterblumen blühen. Die Blüte setzte schon Ende November ein. Nach einem alten Glauben der Bauern bedeutet dieses frühe Blühen, daß wir einen milden Winter zu erwarten haben. Aehnliches Frühblühen wird auch aus fast allen Teilen Nordwestdeutschlands gemeldet. Schneeglöckchen und Krokus beginnen auch schon ihre Köpfe aus der Erde zu stecken.

München. Auf dem ersten Gärtnertag für Oberbayern sprach der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft, Reichsfachwart Boettner-Berlin, über „Die Marktregelung im deutschen Gartenbau“. Er schilderte hierbei die Schwierigkeiten, die der Marktordnung infolge territorialer und anderer Verschiedenheiten im Wege stehen. Es folgte ein Vortrag von Landwirtschaftsrat Trenkle über „Gartenbau in der Erzeugungschlacht“. Der Ausbreitung des gärtnerischen Frühgemüsebaues und der sachgemäßen Lagerung der Dauergemüse komme besondere Bedeutung zu, da bis zu drei Viertel der Einfuhr in den Monaten Januar bis Juni erfolgen. Im Blumenbau werde man im Laufe der Zeit so weit kommen, daß die noch ziemlich bedeutende Blumenzwiebeleinfuhr auch aus bayrischen Kulturen gedeckt werden könne. Anschließend behandelte Dr. Vogel-Weihenstephan Boden- und Düngungsfragen. Den Abschluß bildete ein Lichtbildervortrag von Regierungsrat Dr. Böhning von der Landesanstalt für Pflanzenschutz.

Neue Bücher.

Der Walnußbaum und der Haselnußstrauch. Anleitung für sachgemäße und vermehrte Anpflanzung. Von Landwirtschaftskammerrat i. R. O. Wagner, Lokstedt. Mit 22 Textabbildungen. (Gärtnerische Lehrhefte, Heft 47.) Verlag von Paul Parey in Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Steif broschiert 2.— RM.

In dem Geleitwort, das Professor Dr. Ebert dem vorliegenden Buche beigegeben hat, weist dieser darauf hin, daß der Kriegsbedarf in den Bestand von Walnußbäumen in Deutschland schwere Lücken geschlagen hat und daß vielerlei Gründe dafür sprechen, den Anbau von Walnüssen in Deutschland noch stärker zu fördern als vor dem Kriege. Er betont dabei besonders, daß bei der langsam wachsenden und langlebigen Walnuß Fehler bei der Auswahl des Pflanzgutes kaum wieder gut zu machen sind. Der Verfasser hebt alsdann in der Einleitung hervor, daß die Einfuhr von Walnüssen von 5,8 Millionen RM im Jahre 1912 auf 9,2 Millionen RM im Jahre 1934 gestiegen ist, andererseits aber die Zahl der Walnußbäume in Deutschland in manchen Anbaugebieten einen Rückgang von 30 bis 40 % aufzuweisen habe. Man könnte dazu noch ergänzend anfügen, daß auch die Einfuhr von Walnußholz einen ziemlichen Umfang angenommen hat. Mit Recht will der Verfasser aber auch dem Walnußbaum aus idealen Gründen und zur Verschönerung des Landschaftsbildes auf den Erbhöfen einen besonderen Platz eingeräumt wissen. Erfreulich ist, daß der Verfasser der Veredlung der Walnußbäume in Deutschland zur Gewinnung sortenreiner Nußbäume das Wort redet, denn hier liegt zweifellos der Schlüssel zu einem erfolgreicheren Walnußbau in Deutschland überhaupt. — Im zweiten Teil des Büchleins findet auch der Haselnußstrauch, seine Vermehrung, Anbau und Pflege eine eingehende Behandlung. Ueberhaupt behandelt das von einem vorzüglichen Fachkenner geschriebene Büchlein, trotz des geringen Umfanges, den Nußanbau ziemlich lückenlos und gibt jedem, der sich für den Anbau von Walnüssen oder Haselnüssen interessiert, so viele wertvolle Anregungen, daß dieser Neuerscheinung im Rahmen der Gärtnerischen Lehrhefte nur die weitesteVerbreitung gewünscht werden kann. **R. Trenkle,** München.

Neue Kataloge.

Albert Schenkel, Samenhandlung, Blankenese-Hamburg. Preisverzeichnis 1936 über Samen von Sommerblumen, Stauden, Topfgewächsen, Gehölzen usw. Spezialität: exotische Sämereien. Zahlreiche Neuheiten. Einliegend Preisverzeichnis über Samen von Sukkulenten in reichhaltigen Sortimenten.

Emil Hoch, Samenhandlung, Berlin-Neukölln, Bergstr. 3. Hauptkatalog 1936 mit farbigem Umschlag, reich illustriert. Gemüsesamen. Spezialität: Berliner Marktsorten. Sämereien von Topfgewächsen, Stauden und Einjahrsblumen in großer Auswahl. Neuheiten. Blumenzwiebeln und -knollen. Geräte, Gartenbaubedarfsartikel.

J. W. Beisenbusch, Samenbau, Dorsten i. W. Hauptpreisverzeichnis 1936 über Gemüse-, Feld- und Blumensamen, Knollen und Stauden.

M. Leenders & Co., Rosenschulen, Steyl-Tegelen (Holland). Angebot in Rosen- Neuheiten 1935/36.

J. Lambert & Söhne, Samenbau, Gartenbaubetrieb, Trier. Hauptkatalog 1936 mit farbigem Umschlagbild. Gemüsesamen, Sämereien von Sommergewächsen, Stauden und Topfgewächsen. Bekannte Reichhaltigkeit der Sortimente. Blumenzwiebeln und Knollengewächse. Auswahl bester Schnitt- und Blütenstauden. Warm- und Kalthauspflanzen, Dekorationspflanzen, Sommerblumen- und Teppichbeetpflanzen. Gartenbaubedarfsartikel.

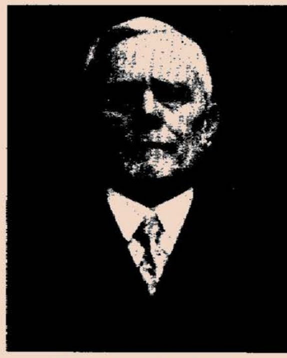
H. Wehrenpfennig, Samenbau- und Großgärtnerei, Quedlinburg a. H. Hauptkatalog 1936 mit farbigem Umschlag und zahlreichen Abbildungen. Gemüsesamen bewährter und neuer Sorten, Blumensamen in großer Auswahl von Topfgewächsen, Stauden und Sommerblumen. Blumenzwiebeln und -knollen. Jungpflanzen von Blattbegonien, Chrysanthemen, Pelargonien usw. Gartengeräte und Bedarfsartikel.

Persönliche Nachrichten.

Franz Pfeifer, Obergärtner bei der Firma Haage & Schmidt, Erfurt, feierte am 18. Januar d. Js. in geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag. — Pfeifer ist einer jener seltenen Fachmänner, die nicht nur über gediegenes Können, sondern auch über vielseitiges Wissen verfügen, das die Kenntnisse vieler unserer heutigen Schulgärtner in den Schatten stellt. Dazu verfügt er über einen trockenen Mutterwitz und einen ehrlichen, bescheidenen und stets aufrichtigen Charakter. Pfeifer ist aber auch einer der erfolgreichsten Züchter und Kultivateure; er führte Neuheiten aus und ein und verhalf damit der Firma Haage & Schmidt, in der er vor sieben Jahren sein 40 jähriges Jubiläum feiern durfte, zu dem Rufe, den sie schon damals — besonders als Sortimentsgeschäft — im In- und Auslande hatte. Zahlreiche Neuheiten (es sei hier u. a. nur an die neuen Helenium und die winterharten Yucca-Hybriden erinnert) fanden ihren Weg in die ganze Welt. Viele Fachleute und Wissenschaftler des In- und Auslandes holen sich bei Pfeifer Rat und Auskunft, den er jederzeit gern und selbstlos gewährt. Alle Berufskameraden, die diesen prächtigen Gärtner von echtem Schrot und Korn persönlich kennen bzw. bei ihm ihre Ausbildung erhielten, entbieten ihm zu seinem 70. Wiegenfeste die herzlichsten Glückwünsche und wünschen ihm darüber hinaus einen ruhigen Lebensabend. **P. S.**

Nikolaus Lambert / Zu seinem 75. Geburtstag.

Am 19. Januar feierte der Seniorchef der weit über die Landesgrenzen hinaus bekannten Gartenbaufirma J. Lambert & Söhne in Trier, Herr Nikolaus Lambert, seinen 75. Geburtstag.



Nikolaus Lambert.

Aus einer alten Trierer Gärtnerfamilie stammend, hat der Jubilar zusammen mit seinem 1897 verstorbenen Vater und seinem 1926 verstorbenen Bruder Heinrich in unermüdlichem Fleiß, gestützt auf umfassende Fachkenntnisse, den Gartenbaubetrieb und die Samenhandlung aus einem gutgehenden Platzgeschäfte zu einem Welt-Versandgeschäft ausgebaut. Dank seiner rastlosen Arbeit ist es außerdem im Laufe der letzten fünfzehn Jahre gelungen, wenigstens einen Teil der durch den Krieg verloren gegangenen ausländischen Absatzgebiete, auch in Uebersee, zurückzugewinnen. Die durch die Grenzveränderungen des Friedensvertrages von Versailles zunächst verloren gegangenen Absatzgebiete Elsaß-Lothringen und Saargebiet wurden durch Errichtung einer Niederlassung in Merzig-Saar ebenfalls fast vollständig zurückerobert. So ist dem Jubilar zu danken, daß die Firma Lambert & Söhne auch heute, trotz der ungünstigen Wirtschaftslage, immer noch rund 85 Angestellte und Arbeiter beschäftigen kann.

Nikolaus Lambert wurde am 19. Januar 1861 als Sohn des 1897 verstorbenen Gründers der Firma J. Lambert & Söhne, Herrn Johann Lambert, in Trier geboren, besuchte in Trier bis zur Obersekundareife das Gymnasium und trat dann als Lehrling in das väterliche Geschäft ein. 1881 und 1882 arbeitete er in den Betrieben Benary und Jühlke Nachf. Anschließend genügte er seiner Heeresdienstpflicht als Einjährig-Freiwilliger, um dann für ein Jahr nach England zu gehen. 1885 kehrte er nach Deutschland zurück und trat sogleich in das väterliche Geschäft ein, dem er von nun an gemeinsam mit seinem Vater und seinem Bruder Heinrich vorstand. Nach dem Tode des Vaters im Jahre 1897 blieben die beiden Brüder alleinige Inhaber der Firma, bis im Jahre 1920 der Sohn Artur als Teilhaber aufgenommen wurde. 1926 starb Heinrich Lambert, und an seiner Stelle trat im Jahre 1935 der jüngste Sohn des Jubilars, Dr. Heinrich Lambert, ebenfalls als Teilhaber in die Firma ein.

Der Betrieb der Firma Lambert erstreckt sich heute über fast alle Gebiete des Gartenbaues: Neben einem ausgedehnten Samenbau sowie Samengroß- und kleinhandel werden in großem Umfange Topfpflanzenkulturen, Stauden-, Dahlien- und Schnittblumenkulturen und selbst Blumenbinderei betrieben. Daneben werden besondere Abteilungen Gartengestaltung in Trier und Luxemburg, außerdem Samengeschäfte in Merzig und Saarbrücken unterhalten. Der Betrieb gehört somit zu den vielseitigsten Gärtnereien im ganzen Reiche, und wenn trotz dieser Vielseitigkeit in den letzten Jahren so oft Gelegenheit war, die Erzeugnisse der Firma, auch an dieser Stelle, besonders anerkennend zu besprechen, so ist dies ein Zeugnis dafür, wie stark der Wille zur Qualitätsarbeit ist, von dem die Leitung dieses Unternehmens beherrscht ist.

Diesen Geist und diesen Willen hat Nikolaus Lambert allzeit verkörpert. Bis auf den heutigen Tag nimmt er an allen Vorgängen im Betriebe regsten Anteil. Mit gleicher Hingabe wie an seinen Betrieb hat er sich jedoch stets auch der Arbeit im Dienste des Gemeinwohls gewidmet. Nicht nur in gärtnerischen Organisationen, sondern auch in gemeinnützigen Einrichtungen seiner Vaterstadt hat er sich führend betätigt und dadurch für die Volksgemeinschaft erhebliche Opfer an Zeit, Kraft und Geld gebracht.

Mit der Einwohnerschaft der Stadt Trier, die dem verehrungswürdigen Jubilar sehr viel zu verdanken hat, wünscht die gesamte deutsche Gärtnerschaft Herrn Lambert einen noch recht langen, zufriedenen Lebensabend und weitere erfolgreiche Mitarbeit an der Entwicklung seines hochgeachteten Betriebes. **S.**

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,50	—
Adiantum	0,50 — 1,50	0,60— 1,50	0,60— 1,50	0,30— 1,00
„ Goldelse	—	1,80— 2,00	2,00— 4,00	3,00— 5,00
Amaryllis	2,50 — 4,00	2,00— 4,00	2,50— 4,00	3,00— 6,00
Aralia Sieboldii	1,00— 1,50	0,50— 1,00	0,60— 1,50	0,50— 1,00
Araukarien	1,25 an	1,00— 4,00	1,00 an	1,00 an
Ardisien	1,50— 2,00	2,00	1,75— 3,00	—
Asparagus	0,75— 1,00	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00— 1,20	0,50— 0,60	0,60— 0,80
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	—
Azaleen	1,25— 4,00	0,80 - 4,00	0,80— 5,00	1,50— 7,50
Begonien, Lorraine-	1,00— 2,00	0,30— 1,50	0,40— 1,50	0,50— 2,50
„ Blatt-	0,50— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40 - 2,00
Beloperone	2,00— 3,00	1,50— 3,00	1,50 - 2,50	—
Billbergia	1,25— 1,50	1,00— 1,50	1,50	2,00— 3,00
Calla	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00 — 2,00	1,50 — 4,00
Capsicum	0,50— 0,75	0,50— 0,60	0,40— 0,60	—
Cissus discolor	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00	—
Clerodendron	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00 - 3,00	—
Columnea	2,00 - 2,50	2,00— 3,00	1,50— 3,00	—
Croton	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Cyklamen	0,35— 2,50	0,40— 2,00	0,50— 2,00	0,40— 2,50
Cypripedium	3,00—10,00	4,00— 6,00	2,00 - 3,00	—
Dieffenbachien	1,50 — 2,50	1,50 — 2,50	1,50 2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00— 4,00	—
Echeverien	0,30 - 0,50	0,30 - 0,60	0,40— 0,60	—
Erica hybr.	—	1,00— 2,00	1,50— 2,00	1,00— 2,50
Epiphyllum	0,50— 1,50	0,50— 2,00	0,60— 2,00	0,50— 3,00
Euphorb. fulg. u. spl.	0,75— 1,00	0,30— 1,00	0,50— 0,80	—
Ficus	0,75— 8,00	1,00— 6,00	1,00 - 6,00	0,60—10,00
Flieder	2,50— 4,00	2,00— 5,00	3,00— 5,00	3,00 - 4,00
Helleborus	2,00— 2,25	2,00	1,50— 2,00	—
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	—
Hyazinthen	0,75— 1,00	0,60— 0,80	0,80	0,60— 0,75
Kakteen, Sämlinge	0,10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20 — 1,00
Kakteen, Veredlung.	0,60 an	0,60 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Kalanchoe	0,75— 1,00	—	—	—
Kamellien	1,50— 5,00	2,00— 4,00	1,50— 5,00	1,75— 6,00
Lomaria	0,50— 0,60	0,80— 1,00	1,00— 1,50	0,60
Maiblumen	0,80— 0,90	0,60— 0,80	1,00	0,80— 1,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,60	0,50— 0,60	0,50— 0,60	—
Myrten	0,75— 1,50	0,50 — 2,00	0,80— 1,50	0,50— 3,00
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	1,00— 4,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00— 4,00	3,50 an
Oxalis (Glücksklee)	0,20— 0,25	0,20— 0,30	0,30	—
Palm.: Coc. (Jungw.)	1,00 an	0,80— 2,00	0,60 an	0.50— 3,00
Kent. (Tuffs)	3,00 „	3,00—10,00	2,50 an	von 2,50 an
Phoenix	3,00 „	3,00— 5,00	4,00 an	„ 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50 — 5,00	1,50— 3,00	—
Peperomia	1,25— 1,50	0,80— 1,00	1,50	1,00
Phalangium	0,50— 0,60	0,60— 0,80	0,40— 0,80	0,40— 0,60
Primula chin.	0.25— 0,30	0,25— 0,30	0,30— 0,40	0,25— 0,40
„ malacoides	0,50— 0,75	0,30— 0,40	0,40	0,25— 0,40
„ obc.	0,50— 0,60	0,50— 0,60	0,40— 0,50	0,35— 0,60
Prunus	2,50— 4,00	2,50 an	2,50 an	—
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,60	0,40— 0,80	0,30— 0,60
Sansevieria	2,00— 3,00	1,50— 2,00	2,00— 5,00	1,00—4,00 [4]
Saxifraga sarm.	0,75— 1,00	1,00	0,60	—
Schneeglöckch	0,50— 0,60	0,50		—
Selaginella	0,20— 0,30	0,30— 0,40	0,25— 0,30	0,25— 0,40
Solanum	0,50— 0,60	0,30— 0,50	0,50— 0,60	0,30— 0,50
Sparmannia	0,50— 1,00	0,50— 1,00	0,60— 1,50	0,50— 1,00
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,40— 0,50	0,30— 0,50	0,30 - 0,50
Tulpen	0,60— 0,70	0,60	0,60— 1,00	0,14 – 0,18 [5]
Vriesea	3,00— 4,50	3,00 — 4,00	3,00— 4,00	3,00— 4,00

Schnittblumen:	Berlin	München	Hamburg	Köln
Amaryllis, 10 Bl.	2,50— 6,00	3,00	2,50— 6,00	6,00— 7,50
Anemon., hies., 10 St.	1,00— 1,25	—	1,50	—
Anthurium, 10 Bl.	7,50—10,00	—	—	—
Bellis, 100 St.	1,25— 1,40	1,00— 1,50	1,00— 1,50	—
Bouvardia, 10 St.	1,00— 1,25	1,00— 1,50	0,75— 1,00	—
Calla, 10 St.	2,00— 4,00	3,00— 5,00	3,00— 5,00	3,00— 6,00
Capsicum, 1 St.	0,25 - 0,40	0,30— 0,50	0,50— 0,75	0.50— 1,00
Chrys., grßbl., 10 St.	—	3,00— 5,00	3,00— 5,00	2,00— 3,00
Cyklamen, 100 St.	3,50 - 5,00	5,00— 6,00	5,00— 6,00	4,00— 4,50
Euphorbia, 10 St.	6,00— 7,00	5,00— 7,00	3,00— 5,00	—
Flieder, hies., 10 St.	1,50— 6,00	2,00 - 6,00	2.00— 6,00	1,50— 7,50
„ holl., 10 St.	3,00— 6,00	3,00— 6,00	3,00— 6,00	3,00 - 6,00
Forsythien, 10 St.	3,00— 4,00	—	1,50	—
Freesien, 10 St.	0,60— 0,80	0,60— 0,90	0,80— 1,00	—
Gerbera, hies., 10 Bl.	4,00— 5,00	3,00	—	—
Helleborus, 100 St.	6,00 — 10,00	6,00—10,00	5,00 — 8,00	—
Helichrysum, 100 St.	0,90— 1,00	0,80— 1,00	0,80 — 1,00	1,00— 1,75
Lilium, 10 Bl.	6,00— 6,50	4,00— 5,00	4,00	—
Maiblumen, 100 St.	8,00—12,00	6,00 – 10,00	4.00—10,00	6,00—10,00
Margerit., ital., 100St.	4,00— 5,00	0,60 [1]	5,00— 6,00	5,00
Mimosen, ital., kg.	6,00— 7,00	3,00 – 3,50 [1]	6,00— 7.00	6,00
Myosotis, 100 St.	2,00— 2,50	2,00— 3,00	2,00— 3,00	3,00— 4,00
Narzissen, 100 St.	—	—	—	7,50—10,00
„ ital., 10 St.	0,50— 0,60	0,50— 0,60	0,50— 0,60	0,60
Nelken, Edel-, 10 St.	1,75 — 3,00	1,50— 3,00	1,80— 3,00	1,50— 2,50
„ ital., 100 St.	12,00-16,00	16,00-20,00	18,00-22,00	18,00-22,00
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00-17,50	10,00-15,00	10.00-15,00	—
„ Cypr., 10 Bl.	7,50—12,00	8,00—15,00	8,00—15,00	—
„ Dendrob., 10 Bl.	3,00— 4,00	3,00— 3,50	3,00— 3,50	—
„ Oncidium, 10 Bl.	1,20— 1,50	1,20— 1,50	1,50	—
Physalis, 10 St.	0,40— 0,50	0,40 [1]	0,30— 0,50	—
Poinsettien, 10 St.	—	4,00— 7,00	—	—
Primula obc., 100 St.	4,00— 5,00	4,00	3,00— 4.00	4,00— 5,00
Prunus, 10 St.	2,50— 5,00	2.00— 4,00	2,00— 4,00	—
Ranunkeln, 10 St.	0,80— 0,90	1,00	0,90— 1,50	—
Rosen, ausl., 10 St.	2,00— 5,00	2,00 — 5,00	3,00— 4,00	2,00— 4,00
„ inl. Tr., 10 St.	2,00— 5,00	1,50— 4,00	2,00— 3,00	—
„ ital., 10 St.	2,00 - 3,00	1,50— 3,50	2,50 – 4,00	—
Statice, 100 St.	0,80— 0,90	0,80—1,00 [4]	1,00	1,50
Tulpen, Schnitt-10St.	1,25— 1,75	1,20— 2,00	1,20— 2,20	1,50— 2,00
Viola cor., 100 St.	1,00— 1,25	—	0,40	—
„ odor., 100 St.	0,75— 1,00	0,40— 0,50	0,40	4,00
„ ital., 100 St.	1,00— 1,25	0,20 [1]	0,40	5,00

Schnittgrün u. sonst. Bindematerial:

Adiantum, 100 Wedel	2,00 — 6,00	2,00— 5,00	2,00— 5,00	—
Asparagus pl., 1 kg	12,00-15,00	12.00-16,00	0,80—1,00 [2]	0,80—1,00 [1]
„ Sp., 1 „	5,00— 6,00	5,00	0,50—1,00 [2]	0,60 [1]
Buxbaum, 100 kg.	5,00— 6,00	6,00— 8,00	0,10 [1]	28,00
Efeublätter, 100 Stück	0,15— 0,20	0,80—0,90 [1]	0,60	—
Ilex, mit Beer., 10 St.	0,50— 0,75	1,00	0,50— 1,00	0,50— 1,00
Kätzchen, 100 St.	0,75— 2,00	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	4,00	0,15 [1]	—
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00	8,00— 9,00 [3]	0,30—0,50 [3]	2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 2,50	6,00 – 6,50 [3]	2,00— 3,00	3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	0,80— 1,00	1,00— 1,25	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,50	1,00— 1,25	1,00— 1,25
Tanne, Blau-, 50 kg	25,00-30,00	30,00	0,30 – 0,40 [1]	40,00
„ Douglas-, 50 kg	10,00-12,00	—	0,30—0,40 [1]	—
„ Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	—	0,10 [1]	2,00
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 [1]	4,00— 5,00

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] je kg. [5] je Stück.

Stimmungsberichte.

Berlin. Die Umsätze waren leicht rückgängig, doch wurden die Preise durch ausgeglichene Anlieferung gestützt. — Auf dem Schnittblumenmarkt nahm die Zufuhr italienischer Ware zu, so daß zu Berichtsschluß besonders

Einladung zur Besichtigung meiner in Blüte stehenden Samenträger!



Fischer's Cyclamensämlinge

aus anerk. Saatgut d. Reichsnährst., Abt. Cycl., Aug.- u. Sept.-Aussaat, kräftig, kurz, gut bewrzt.
Alle Hauptfarben . . ‰ 40.— % 4.50
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein, Rokoko, Harlekin, Lachsfarben gefranst und schön gewellt, nur aufrechte Form ‰ 55.— % 6.—
Leuchtfeuer und **Lachsscharlach-Orange** . ‰ 65.— % 7.—
Meine sämtlichen Farben, besonders Lachsfarben und Lachsscharlach-Orange sind die intensivsten und konstantesten, welche existieren; die Blume groß, von unten auf breit, die Pflanzen von kurzem Wuchs.

87] **Ferd. Fischer, Wiesbaden-Aukamm.**

Unser neuer **PRACHTKATALOG** **1936** ist in ganz neuer Aufmachung erschienen.
Sie finden darin auf Seite 7-24 die wertvollsten **NEUHEITEN** in Gemüse- u. Blumensämereien, Pflanzen, Knoll., Beerenfrüchten usw. des In- u. Auslandes.
Verlangen Sie heute noch umsonst unseren Prachtkatalog Nr. 49.

WILHELM PFITZER

Pfitzer STUTTGART

Samenhandlung seit 1844

Nelken stärker hervortraten. Hiesige Edelnelken waren wenig vorhanden. Die Preise für Auslandsnelken gingen zurück, weil angeblich die Ware billiger zu beziehen war. Italienische Freesien konnten gegenüber den stärkeren und reichlich angebotenen heimischen Freesien nicht recht aufkommen, die jedoch ihre Preise nur mit Mühe halten konnten. Der Tulpenmarkt wies zuletzt Ansammlungen in Pflanztulpen auf, während Schnittulpen zwar reichlich vorlagen, aber besser untergebracht wurden. Die Tulpenpreise waren allgemein etwas rückgängig. Treibflieder nahm stärker in lila Sorten zu und es kam hier auch öfter zu leichten Ansammlungen. Weißer Flieder hatte dagegen geringere Anfuhr und wurde leichter untergebracht. Am Rosenmarkt gab es insgesamt mäßiges Angebot. Heimische Treibrosen lagen nur in ganz geringen Mengen vor. Maiblumen wurden mäßig und zu festen Preisen angeboten. Kleinere Ware war überhaupt nicht vorhanden. — Der Topfpflanzenmarkt war zwar reichlich beliefert, hatte aber nur mäßiges Geschäft. Gut gingen kleinere Cyklamen, die jedoch kaum hervortraten. *Primula malacoides* nahmen zu, auch *Primula chinensis* waren stärker, aber nicht übermäßig angeboten. Reichlich standen Azaleen zur Verfügung, Kamellien waren in starker Ware ausreichend.

München. Das Geschäft in der Berichtswoche war äußerst lustlos. Die Umsätze gingen noch weiter zurück. Die Preise hielten sich unverändert auf dem Stand der letzten Woche. Allerdings mit Neigung nach unten. — Auf dem Schnittblumenmarkt herrschte flauer Geschäftsgang. Obgleich die Einfuhr aus Italien stark gedrosselt wird, war doch Ueberangebot an italienischer Ware vorhanden, die bei dem schlechten Geschäftsgang stark auf den Absatz deutscher Blumen drückte. In die kommende Woche muß ein beachtlicher Restbestand hinüber genommen werden. Etwas gefragt waren italienische Narzissen und Margeriten. Orchideen, Calla, wie alle besseren Schnittblumen waren nicht abzusetzen. Für Poinsettien, Helleborus und Flieder war wenig Interesse vorhanden. Einige Abnehmer fanden noch Schnittulpen und Rosen. — Auf dem Topfpflanzenmarkt sah es nicht viel besser aus. Große, etwas wertvollere Pflanzen waren nicht anzubringen. Kleinere, billigere Ware war in mäßigen Grenzen abzusetzen. Reichlich vorhanden waren Tulpen und Hyazinthen. Primeln und kleine Azaleen waren gefragt. — Lebhaftes Geschäft herrscht auf dem Schnittgrünmarkt.

Hamburg. Die Marktlage ist hier zur Zeit unverändert. Die Umsätze beschränken sich in den letzten Wochen großenteils auf Geschenkware, wobei der Topfpflanzenmarkt, begünstigt durch die hier angebotene Kleinware, einigermaßen in Anspruch genommen wird, so daß gegenwärtig noch kein Ueberangebot zu verzeichnen ist. Das sonnenarme Wetter ermöglicht es, im Aufblühen befindliche Azaleen recht lange zu halten. Flieder und Zwiebelpflanzen blühen ebenfalls nur langsam auf. Das Grünpflanzengeschäft ist ruhig. Außer einigen Farnen und kleinen Ficus sind ausreichend Pflanzen aller Art vorrätig. Der Schnittblumenmarkt hatte in der Berichtswoche wieder regelmäßige Anfuhren aus dem Süden, so daß insbesondere Nelken reichlich blieben. Das Inland-Angebot an Nelken ist nur schwach. Rosen wurden knapp und sind weiter recht teuer. Tulpen kamen schon ausreichend heran. Die Maiblumen-Zufuhr hält sich weiter in mäßigen Grenzen. Es zeigen sich hier die Folgen der geringen vorjährigen Ernte an Keimen. Flieder war bei reger Nachfrage gut unterzubringen. Lilien und Amaryllis sind weiter knapp. Im allgemeinen ist das Marktbild noch wenig verändert, erst in den nächsten Wochen ist etwas mehr Abwechslung zu erwarten.

Köln. Das Geschäft kam in der Berichtswoche über die Umsätze der Vorwoche nicht hinaus. Auf dem Schnittblumenmarkt konnte das Angebot zu guten Preisen untergebracht werden. Tulpen waren nun in guter Qualität genügend am Markt; ebenso deutscher Flieder. Amaryllis waren erstmalig in guter Ware angeboten und gut unterzubringen. Die Nachfrage nach Calla-Blumen konnte nicht ganz befriedigt werden. Reichlicher sind Stiefmütterchen schon zum Verkauf gestellt. Auf dem Topfpflanzenmarkt setzte sich der schleppende Geschäftsverlauf der Vorwoche fort, jedoch hat dementsprechend auch die Anfuhr eine Einschränkung erfahren. Der Absatz von Grün- und Blattpflanzen war unbefriedigend. Feines Schnittgrün war genügend vorhanden, um den Bedarf zu decken. Der Kranzbinderei-Markt war schwach.

Dresden. Die Anlieferungen am Topfpflanzenmarkt waren vergangene Woche unverändert reichlich. Das Geschäft war sehr ruhig, und die Umsätze hatten nur mäßigen Umfang. Die Nachfrage bezog sich vor allem auf kleinere Töpfe in niedriger Preislage, und zwar Cyklamen, blaue Obconica und Malacoides, kleinere Azaleen u. dgl. Tulpen und Hyazinthen waren nicht übermäßig vorhanden und fanden auch nur langsam Abgang. Am Schnittblumenmarkt waren die Anlieferungen an in- und ausländischen Blumen vollkommen ausreichend. Der Absatz vollzog sich hier befriedigend. Nach kleineren Sachen, wie Veilchen, *Primula veris* und Bellis war die Nachfrage besonders gut, diese Artikel waren jedoch nur schwach am Markte. Neu wurden Forsythien angeboten. Feines Schnittgrün wurde genügend angeliefert; es wurde zu unveränderten Preisen langsam abgesetzt. Der Bindematerialmarkt zeigte die übliche reiche Auswahl bei ruhigem Geschäft.



Der Fachmann
verwendet das altbewährte
Pflanzenwohl [190
Chemische Fabrik Marienfelde G. m. b. H., Berlin-Marienfelde (Ga.).

BODENKUNDE
Von
A. J. Werth
Obst- und Gartenbauinspektor
Zweite, neubearbeit. Auflage
Mit 56 Textabbildungen
Rm. 2,50
„Das Heft behandelt die Bodenkunde in einer Weise, die dieses wichtige und grundlegende Kapitel unseres Berufes jedem leicht und sicher verständlich macht.“
(Pommernblatt.)
Zu beziehen d. jede Buchhandlung.
VERLAG VON PAUL PAREY / BERLIN SW 11 HEDEMANNSTRASSE 28/29

Die massgebenden Neuheiten von ERNST BENARY ERFURT

Petunia fimbriata nana Frohsinn: mit dem heiteren Farbenspiel ihrer großen, gekrausten Blüten von rosa und weiß eine reizende Schwester der weißen „Spitzenschleier“, der brillantrosa „Abendsonne“ und der purpurroten „Gottfried Michaelis“. Die nur 20—30 cm hohen, dicht mit Blüten besetzten Büsche der Erfurter Zwergpetunien verdienen ihre große Beliebtheit für Beete, Rabatten und Fensterkästen mit vollem Recht. [137

Unterrichten Sie sich auch über meine vielen anderen Neuheiten.

bekommen Sie auch in jedem guten Fachgeschäft

Freudiger Wuchs **Tiefdunkelrote Farbe**
Große Einzelblüte **Riesige Dolden** [131
auf kräftigen, stahlharten Stielen, frei über dem Laub. Das sind die hervorragenden Eigenschaften meiner
Primula obconica „Lienigs-Markt-Ideal“
Samen: 1 gr ℳ 7.—, ½ gr ℳ 3.75, ¼ gr ℳ 2.00, 1 Port. ℳ 1.—
Amaryllis vitt. Hybr.-Zwiebeln in feinen Sorten. Preis a. Anfrage
Paul Lienig, Gartenbaubetrieb, Weinheim a. d. Bergstraße.

Inserieren bringt Gewinn!

Rosen-Neuheit „Margarete Herbst“
43] dunkelblutrote gut gefüllte Polyantha, farbige Abbildung auf Wunsch. Originalpflanzen à 1,50 ℳ, 10 St. 12 ℳ.
Buschrosen — Polyantha — Schlingrosen — Stammrosen
Prunus triloba, Vitis Veitchi usw. aus frostfr. Überwinterungsräumen in Ia Qualität. Engros-Offerte auf Wunsch.
HERBST & CO., Rosenschulen, Rathenow, Tel. 3109.

Staubschutz

Schwammgummi-Staubschütz. von RM 1.50 an u. Metall-Respirator. in jed. Preislage liefern wir f. landw. Zwecke zum Dreschen, Futterschneiden und zur Schädlingsbekämpfung als Spezialist. Verl. Sie unverb. uns. Druckschr.
Modell „Besti“ RM 3.—
Clora-Atemschutzgeräte
Schleich & Co. [200
Schwäbisch-Gmünd BP.

Inserate sind Saatfelder!

„Gärtnerlob“ das gute und richtige Gärtnerkrepp
Papierfabrik Oberlauter • Coburg [162

Der neue Hauptkatalog

mit 176 Seiten und über 500 Bildern ist soeben erschienen. Er enthält alles an Samen und Pflanzen, was der Wiederverkäufer und Handelsgärtner braucht in unübertroffener Qualität.

Sie erhalten den Katalog **kostenlos** unter Angabe der Kennziffer 96 B

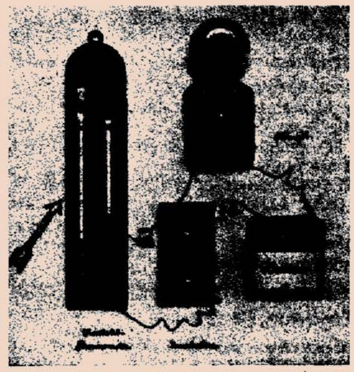
Blumenschmidt ERFURT

[148

Frost-Alarm-Anlage

Neuheit

[145



wie auch alle **Thermometer** für Gartenbaubetriebe liefert vorteilhaft

Otto Hirschfeld

Thermometerfabrik

Geraberg (Thüringen) / Kreis Arnstadt.

Elite-Blumensamen, Jungpflanzen und Blumenknollen

sind meine größten Spezialitäten. **Begonia semperfl. und gracilis Verheißung, Neuh. 1936,** 1 Port. 1,— M, 10 Port. 9,— M, Schneeball, Luminosa comp., Zwergkönigin, Orig., 1 g 10,— M, Blitzlicht, Blitzstrahl, 1 g 8,50 M, Feuermeer, Orig., Schmids Ideal, Orig., 1 g 8,— M, Zauberin, Orig., Schwabenstolz, Orig., Schmids-Riesen-Primadonna, Orig., Indianerin, Carmen, Glut, Knaake, Rundfunk, Luminosa, Lachskönigin, Weiße Perle usw., 1 g 7 M, Scharlachkönigin, Albert Martin, Liegnitz, Gruppenkönigin usw., 1 g 2,40 M, je 1 Port. 0,60, 10 Port. 5,50 M. **100000 Calceolarien,** starke Jungpfl., ein- und mehrmals verpflanzt, -Neuheit Goldmärchen, Blütenwolke, Ruhm von Feltham, 100 St. 7—10 M, 1000 St. 65—90 M, aus 7 bis 10 cm-Töpfen 100 St. 14—20 M, 1000 St. 135—190 M, Hauptsorten, wie getigert, getuscht, halbhoch, nana, Rasse Kents, Multiflora usw., mehrm verpfl., 100 St. 6—8 M, 1000 St. 55—75 M, aus 7 bis 10 cm-Töpfen 100 St. 10—16 M, 1000 St. 95—155 M. Erwerbsbetriebe erhalten auf obige Blumensamenpreise 25 % Rabatt. Mein neu erschien. Hauptkatalog mit Naturfarbaufn. aus mein. Betr. gern kostenlos auf Wunsch zu Diensten. **Paul Schmid,** Großgärtnerei, Samenhandlg., **Donzdorf** (Württ.).

Beloperone „Königer's Ideal“, starke Topfb. p. % 50,— RM
Bougainvillea Mrs. Butt Jungpfl., Topfb per Stück 1,50 RM
Pelargonium zon. „Sophie Königer“, Topfb. p. % 20,— RM
Hermann Königer, Spezialkulturen, **Aalen (Württbg.)**

Luftdruck-Baumspritze „Schädlingsteufel“ DRGM.



Bei luftgefülltem Druckbehälter restloses, zielsicheres Verspritzen der Spritzbrühe in feinster Zerstäubung. Selbst hohe Obstbäume können durch das Einführen eines beliebig langen Rundstockes in den unten offenen Handgriff mühelos ohne Leiter gespritzt werden. [185

● Preis: RM 13,50 ●

Wiederverkäufer Rabatt. — Verlangen Sie Prospekt!

H. Liebig & Co., Berlin-Lichterfelde 2 (Ost)

Auguststraße 8. — Fernruf: G 3 Lichterfelde 1755/56.

Cyclamen-Sämlinge aus bestem Saatgut

in Farben: Hellrot, Rosa, Reinweiß, Hell- u. Dunkellachs, kurze, kräftige, gesunde Pflanzen.
Einmal verpflanzte ab Mitte Februar [82
Zweimal verpflanzte ab Mitte April
bietet an gegen Nachnahme.

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, **Iserlohn-W.,** Postschließfach 202.

Werbung tut not!

Allendorffs Kulturpraxis der Kalt- und Warmhauspflanzen

Handbuch der Topfpflanzenkultur für Erwerbs- und Privatgärtner

Herausgegeben von Gartenoberinspektor

C. Bonstedt

Sechste Auflage / Mit 32 Kunstdrucktafeln / Gebunden Rm. 16.50

Allendorffs Kulturpraxis behandelt nicht nur Kalt- und Warmhauspflanzen im gebräuchlichen Sinn, sondern auch Wasser- und Sumpfpflanzen sowie Treibgehölze und Treibstauden, auch zur Topfkultur geeignete Einjahrsblumen haben in der neuen Auflage weitestgehende Berücksichtigung gefunden. Ferner bringt die Neuauflage viele Neuaufnahmen von bisher noch nicht berücksichtigten, aber für die Kultur wertvollen Gewächsen. Nomenklatur und Kulturanweisungen sowie Sortenfragen sind auf den zeitgemäßen Stand gebracht. Alle diese Verbesserungen sollen dazu beitragen, dem Buche auch weiterhin seine hervorragende Stellung in der Praxis und Fachliteratur als das wichtigste Lehr- und Nachschlagebuch auf dem Gebiete der Gewächshauskultur für den lernenden und den erfahrenen Fachmann zu erhalten.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTRASSE 28/29

Calla „Friesdorfer Bastard“ (Original)
(Züchtung der Gärtnerischen Versuchsanstalt Friesdorf)

Dauernd verbessert durch sorgfältigste Auswahl der Vermehrungspflanzen. Übertrifft alle bisherigen Sorten durch ihre Reichblütigkeit. Reinweiße edle Form der Blumen, lange Stiele. Bei etwas kühlem Standort bestgeeignet zum Topfverkauf. Blüht schon als junge Pflanze.
Kräftige Pflanzen je nach Stärke 25 Stück RM 20.— 100 Stück RM 75.—, 10 Stück RM 12.50, 15.—, 20.—. Sehr starke Tuffs 10 Stück RM 30.— bis 50.—. Kleine Ware aus dem freien Grunde, (später aus 7—8 cm Töpfen) °/₀ Stück RM 60.—.
Versand nur gegen Nachnahme!

Gartenbaubetrieb Ludwig Himmelmann
Köln-Merheim (linksrh.). [105

Gloxinien-Samen

Genslers Rasse, gesetzlich geschützt, rot, blau und weiß
1 g = 26.60 RM ¼ g = 7.35 RM
½ g = 13.30 RM ⅛ g = 4.— RM
1 Portion 2.— RM. Erwerbsgärtner 25 % Nachlaß. [86

Albert Jul. Gensler,
Berlin-Hohenschönhausen.

Chrysanthemum Mutterpfl.,
später Jungpflanzen

empfiehlt:
Staatliche Versuchs- und Beispiels-Gärtnerei, Pillnitz [191

Aster amellus — Großes Sortiment

Namensorten **A. dumosus-Hybriden,** neue Rasse, **Aster Wartburgstern, Aster Frikarti Jungfrau,** hohe und mittelhohe Herbstarten, **Delphinium** (auch mehltaufreie), **Paeonien, Pyrethrum, Iris germ.** und diverse andere schöne Blütenstauden in ausl. und deutschen Züchtungen, dabei feine Neuheiten.

Gartenmeister **Ernst Quednau**
Schöningen, Post Colbitzow, Bez. Stettin. [209

Blankglas 8/4
hat noch nie enttäuscht

Blankglas 8/4
teilt mit dem dünneren Glas
4/4 ca. 2,3 mm
6/4 ca. 3 mm
die **Vorzüge des Blankglases** im allgemeinen.
Darüber hinaus wird die
besonders hohe Widerstandsfähigkeit
des 8/4 Blankglases
von der Deutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft durch einen **besonders ermäßigten Tarif** anerkannt.

Wenn Sie also bauen —
dann dauerhaft!
111]

Blankglas 8/4 **enttäuscht nie.**

Verein Deutscher Tafelglashütten Frankfurt (Main)

[85

Cyclamen-Sämlinge

Hauptfarben	°/₀ RM 6.50	°/₀₀ RM 60.—
Leuchtfeuer, Lachsscharlach, Neuheiten	°/₀ RM 10.—	°/₀₀ RM 95.—
Lachsfarben, Rokoko	°/₀ RM 8.50	°/₀₀ RM 80.—

einmal pikiert

E. BINNEWIES
Alfeld a. d. Leine



Arthur Schellenberg
Dresden/Laubegast

Gewächshausbau u. Heizungsanlagen für alle Zwecke [188

Ihre Etiketten zur sortenreinen Aussaat u. Versand

Stecketikett: gelb gestr. 6 8 10 12 14 20 24 cm lg.
1000 Stck. 1,80 2,20 2,80 3,30 3,90 7,— 10,50 ℳ
Hängeetikett: gelb gestr. u. m. verz. Draht: 5 8 10 12 cm lg.
schöne Ware, 1000 Stück 3,30 3,90 4,70 5,50 ℳ
Blumenstäbe: Preisliste bitte einholen. Schneller Versand. [195
Hugo E. Wallendorf, Geschwenda 2, Etikettenv. Thw.

Deutscher Garten-Kalender

63. Jahrgang 1936

Herausgegeben von J. Saathoff in Berlin

Mit ½ Seite weiß Papier für den Tag, in Ganzleinen geb. Rm. 2,80
Mit ¹/₁ Seite weiß Papier für den Tag, in Ganzleinen geb. Rm. 3,80

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29

Rote Bougainvilleen

Crimson Lake
(Roter See)

Jungpflanzen in 6er Töpfen RM 1.20, bei 10 Stück RM 1.—. Wüchsige, belaubte Pflanzen in 9er Töpfen, die an Ostern, Pfingsten oder zum Muttertag verkaufsfertig sind RM 3.—, bei 10 Stück RM 2.50. Nachnahme.
Ausführliche Kulturanweisung wird jeder Sendung beigelegt.
[140

Karl Ruser
Niederweiler (Baden) üb. Müllheim

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. D.A. IV. Vj. 4020. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin, Weinbergstraße 24; für den Inhalt der Anzeigen: Paul Deckert, Berlin-Friedenau. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28 und 29. Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G.m.b.H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Verlagspostanstalt Dessau

Reichsnährstand — Blut und Boden

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 5 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 31. Januar 1936

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876

lieferte die größten Gewächshausanlagen Deutschlands

Langenhagen-Hannover [60

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 6 47 47



Heinemanns Riesen-

Chabaud-Nelken

echte, allererstkl. Qualität, biete als meine bekannte Spezialität sehr preiswert an. Diese bringen edle, sehr große, dichtgef. u. langgestielte Blumen, fast 100 % gefülltfallend u. blühen bei Februaraussaat den ganzen Sommer bis spät in den Herbst im freien Lande.

Riesen-Chabaud-Nelken-Prachtmischung schönster Farben
Diese Mischung ist wegen der auffallend schönen Farben und dichten Füllung der Blumen sehr zu empfehlen.
10 gr ℳ 5,— 1000 Korn ℳ 1,40, 1 Portion 35 ₰

	1000 Korn M	5 g M	1 P. M
Rosenkönigin, lebhaftes Reinrosa	4,60	7,50	—,50
Schwarzer Prinz, franz. Purpur	4,60	7,50	—,50
Avranchin (Fantasie), gelbgr. m. rot, rosa und violetten Tönen	5,—	7,50	—,50
Zartrosa, schöne zarte Bindefarbe	4,60	7,50	—,50
Madame Chabaud, gelbgrundig	5,—	8,50	—,50
Herzogin v. Sachsen-Coburg-Gotha, reinw.	5,—	7,50	—,50
Marie Chabaud, rein kanariengelb	4,60	7,50	—,50
Reinweiß, Maria Immaculata	4,60	7,50	—,50
Feuerball, leuchtend Scharlachrot	4,60	7,50	—,50
Rubin, dunkelrubinrot	5,—	7,50	—,50
Prinzeß Alice, weiß auf rosa Grund	5,—	10,—	—,50
Perle, zartlilarosa	4,60	7,50	—,50
Ehrenkreuz, neurot	5,—	8,50	—,50
Carmen, leucht. helles tyruspurpur	5,—	10,—	—,50

Riesenbl. Chabaud-Nelken Excelsior-Prachtmischung
An Schönheit, Farbenspiel und Größe der Blumen unübertroffen. Keine Blume unter 5 cm. Extra Auswahl.
1000 Korn ℳ 5,— 5 gr ℳ 7,50, 1 Portion 50 ₰

Frühjahr 1936

aus eig. Anzuchten gesunde, kräftige, sortenechte Ware.

Jungfarne in allen gangbaren Handelssorten, Nephrolepis-Jungpflanzen aus kl. Töpfen, Adiantum Matador- und Goldelse-Jungpflanzen aus kleinen Töpfen
Cyclamen-Sämlinge kräftig, kurz gedrungen, aus anerkanntem Saatgut (Tagmann)
Lorraine-Begonien und Abarten, Ia gesund, alle guten Sorten, Neuheit „Gustaf Lind"
Blattbegonien bewährte neuere und ältere Sorten
Hortensien-Stecklinge neue u. neueste Handelssorten
Chrysanthemum-Stecklinge alle bewährten Sorten
Samen, Gloxinien- und Cyclamen-Samen. [219
Preisliste auf Anfrage.

Knollenbegonien, gef., 3—6 cm, noch lieferbar.

F. Neubert, Wandsbek
Gartenbau-Großbetrieb

Riesen-Nelke „Nizzaer Kind"

(Enfant de Nice), Kreuzung zwischen Chabaud- und Nizzaer-Nelke, einjährige Kultur, Blumen größer, runder und edler, auf kürzeren aber stärker. Stielen, ganz hervorragende Schnitt- und Topfsorte.
Farben: Weiß, Rosa, Rot, Rubin, rubinrot, Fleischfarbig, lachsrosa
je 1000 Korn ℳ 14,60, 1 gr ℳ 5.—, 1 Portion 60 ₰
Mischung 1000 Korn ℳ 12,—, 1 gr ℳ 4,20, 1 Portion 60 ₰

Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer erhalten auf obige Preise 25 Prozent Rabatt.

Samenaufträge über ℳ 50.— gehen portofrei. Verlangen Sie sofort gratis Prachtkatalog 1936, er zeigt an Hand vieler Abbildungen und guter Beschreibungen alle für erfolgreiche Gemüse- und Blumenzucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [49

F. C. Heinemann Erfurt 22
Großgärtnerei · Baumschulen · Samenzucht
Gegründet 1848

Erscheint jeden Freitag

Bezugspreis

für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Anzeigenpreise

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11254.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. M. Eiselt: Vom Glasbruch bei Schnee und seiner Ursache Seite 49
2. W. J. R.: Zum Kapitel: Sparsamkeit in der Betriebsführung „ 50
3. Hahn: Ein weiterer Beitrag zum Kapitel Ordnung im Betriebe: Das Verbindungshaus (mit Abb.)
4. W. Steffen: Kleine Tips zur jetzigen Aussaatzeit
5. H.: Die neuen Topfdahlien der Firma Max Deegen (mit Abb.) „ 51
6. H. Koth: Ein anderes Verfahren der Veilchentreiberei
7. R. Petersen: Topftulpen nicht zu lange im Einschlag „ 52
8. E. Hahn: Der Wanderkasten der Vierländer (m. Abb.)
9. P. Heinrichs: Frostschäden bei Betonkasten (m. Abb.)
10. Ru.: Schizanthus als Topfpflanze
11. A. Ring: Rhododendron praecox als Treibstrauch (mit Abb.) „ 53
12. P. S.: Neuheit: Petunia inflata Lachsrosa
13. F. Nobis: Über Treibstauden
14. R. Berger: Jetzt Astilben vermehren! „ 54
15. K. Tschirner: Zwei Vermehrungsarten bei Acer dasycarpum (mit Abb.)
16. O. Nordmann: Eine neue praktische Taschensäge
17. B. Voigtländer: Mehr Beachtung den großblättrigen Gehölzen!
18. A. Stenzel: Altes und Neues über Japanische Zierkirschen „ 55
19. P. S.: Neue Arabis Schneehaube „ 56
20. K. R. K.: Zwei neue rankende Edelrosen
21. Gestehungskosten für Lorrainebegonien
22. E. Schröder: Ein Verdunkelungsversuch mit Chrysanthemen (mit Abb.) „ 57
23. —t.: Über Lichtdüngung
24. R.: Blumenbau und Sanktionen in Italien
25. Gehaltener Absatz in Schnitt-Amaryllis „ 58
26. Erika-Hybriden wenig angeboten
27. Stockender Schnittgrün-Absatz
28. Überstände bei Epiphyllum
29. Unbefriedigender Solanum-Abschluß
30. P. Pauck: Selbstherstellung von Nikotin-Spritzbrühe
31. G. Deutschmann: Treiberei von Dicentra spectabilis
32. A. Hellmann: Nochmals: Lorraine-Begonie Ege's Favorit „ 59
33. E. Juffa: Nochmals: Ordnung im Topflager (m. Abb.)
34. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft
35. Inland-Rundschau
36. Neue Kataloge „ 60
37. Persönliche Nachrichten
38. Unsere Toten

Gärtner! · Berufskollegen!

Die Krankenkasse Eures Berufs ist die [77

Gärtner - Krankenkasse, Ersatzkasse
Hamburg 21 — Richterstraße 2a — Ecke Hofweg

Satzungen und Aufnahmevordrucke sind anzufordern bei der Hauptgeschäftsstelle, der nächsten Zweiggeschäfts- oder örtl. Verwaltungsstelle

Stellenmarkt

Stellungsuchende

fügen ihren Bewerbungsschreiben zweckmäßig keine Originalzeugnisse bei. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Name und Adresse des Bewerbers tragen.

Strebsamer, fleißiger

Gehilfe

21 J. alt, mit 1½jähriger Militärdienstzeit, sucht zum 15. Februar Stellung in saub. Topfpfl.-Betr., wo er sich in der Binderei ausbild. kann. Gute Zeugn. u. Empfehl. stehen zur Verfüg. Bin in ungekünd. Stellg. Berlin od Rheinld. bevorzugt. Gefl. Angeb. m. Gehalts- u. Betriebsang. erbeten an **Otto Jacob, Lindau-Schachen** (B.), Haus Wacker. [210

Gärtner

34½ Jahre alt, unverh., evgl., erfahren in Herrschafts-, Schloß-, Villen- und Anstaltsgärtnerei, **sucht** gleichartige, selbständige **Dauerstellung.** In jetz. Stellung 5 Jahre, ungekünd. Werte Angebote mit Angabe des Betriebes unter **Gw. 213** an den Verlag dieser Zeitschrift erbeten.

Junger Gehilfe

21 Jahre alt, gesund und kräftig, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht passende Stellung zu sofort oder 15. Febr. in einer mögl. flotten Handelsgärtnerei. Angebote erbeten an **Gerhard Kiebel, Coswig** (Bez. Dresden), Meißener Straße 19. [262

Gärtner-Chauffeur

22 Jahre alt, erfahren in Frühgemüsebau, Topfpflanzen, Freiland, Parkpflege und Champignontreiberei, **sucht Stellung** zum 15. Febr. oder später. Führerschein Kl. 3, Militär- und Arbeitsdienstpaß vorh. Prüfung mit „Gut" best. Gefl. Angebote an **Theodor van Kempen**, Motorsportschule Westfalen, **Haßlinghausen** bei Hagen. [233

Lehrstelle

in größerem Nur-Gärtnereibetrieb für 16jährig. Jungen zum 1. April **gesucht** möglichst Nähe Hamburgs. Ausführliche Angebote an **B. Hadeler, Hamburg 24,** Ulmenau 11. [234

Gärtner-Chauffeur

25 Jahre, ev., verh. **sucht Stellung** in Guts-, Privat- oder Herrschaftsgärtnerei zum 1. März 1936 oder später. 5 Jahre Fahrpraxis. Bis jetzt beim Arzt. Angebote unter **Gw. 240** an den Verlag d. Ztschr.

Gärtner, 35 J. alt, verh., o. K., auf all. Geb. d. Gartenbaues erf., spez. Obst- u. Gemüseb., Frucht- u. Frühgemüsetreib., Topfkult., Schnittbl., Park- u. Ziergartenpfleg., an saub. Arb. gew., sucht z. sof. Antritt od. spät. Stell. in Herrsch.-, Priv.- od. Erwerbsgartenb. Gute Zeugn. vorh. Angeb. erb. **Walter Finke, Bollersdorf** bei Buckow (Märk. Schweiz). [235

Verheirateter, 24jähriger

Gärtner

Pg., sucht zum 1. März 1936 oder später Stellung in Land-, Villenhaushalt oder größerer Gärtnerei. Langjährige Zeugnisse, z. Zt. noch in ungekünd. Stellung. Angebote unter **Gw. 212** an den Verlag ds. Zeitschrift.

Gehilfe

22 J. alt, Schles., beend. Militärzeit, sucht Dauerstellung zum 15. Febr. in größerem Betriebe. Erfahren in all. Gruppen-, Topf- u. Teppichbeetpflanzen sowie Frühgemüse. Werte Angebote m. Gehaltsangaben unter **Gw. 224** a. d. Verl. ds. Ztschr. [224

Gehilfe

Jahrg. 1917, Schwabe, mit guten Zeugnissen, wünscht sich zum 1. März oder später auf

Landschaft

umzustellen, jedoch nicht Bedingung. Seitherige Tätigkeit: Topfpflanzen, Gemüse und Friedhof. Angebote mit übl. Angaben unter **Gw. 217** an den Verlag d. Zeitschr.

Anzeigenschluß für Nr. 6: Dienstag, den 4. Februar.

GEHILFE

21 Jahre alt, fleißig und gewissenhaft, mittlere Reife, vorzugsweise in Obst- u. Gemüsebau, Gemüse- u. Fruchttreiberei ausgebildet, letzte Stellung Großerwerbsobstbau, **sucht Stellung** für sofort oder später. Angebote erb. **R. Müller, Wittgenstein** b. Laasphe i. Westf. [236

Im **Stadtgartenamt Nürnberg** ist die planmäßige Stelle eines

Gartenbauamtmanns

mit der die Stellvertretung des Stadtgartendirektors verbunden werden soll, baldmöglichst zu besetzen. Der Bewerber muß eine abgeschlossene gartenbautechnische Vorbildung — Abschlußprüfung einer staatlichen Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau oder Diplomgärtnerexamen — nachweisen; er muß in organisatorischer, gartenbautechnischer, fachwissenschaftlicher und gartengestalterischer Beziehung, ferner hinsichtlich Initiative und Entschlußkraft höchsten Anforderungen genügen und für seine Stelle langjährige gründliche Erfahrung in leitender Tätigkeit in allen Fragen der Landschafts-, Garten- und Friedhofsgestaltung und -verwaltung mitbringen. Es kommt nur eine erste Kraft in Betracht, welche in der Lage ist, den Stadtgartendirektor im Verhinderungsfalle zu vertreten und ihn insbesondere bei den großen Arbeiten für den Zweckverband Reichsparteitag Nürnberg zu unterstützen und zu entlasten.

Der Bewerber muß die Gewähr dafür bieten, daß er jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat eintritt; er muß arischer Abstammung und im Falle seiner Verheiratung mit einer Person arischer Abstammung verheiratet sein.

Die Anstellung erfolgt zunächst auf Dienstvertrag; bei Bewährung ist nach einem Jahr mit planmäßiger beamtenrechtlicher Anstellung zu rechnen. Die Besoldung erfolgt nach Gruppe A 3a (Ortsklasse A) der Bayerischen Beamtenbesoldungsordnung, die der Gruppe A 3b der Reichsbesoldungsordnung entspricht. Entschädigung für doppelte Haushaltführung und Vergütung der tatsächlich entstehenden erstattungsfähigen Umzugskosten möglich; bei freiwilligem Austritt vor Ablauf von drei Jahren Rückerstattung der Umzugskosten Bedingung.

Persönliche Vorstellung nur auf besondere Aufforderung zulässig.

Den Bewerbungen, belegt mit ausführlichem lückenlosen Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften über Bildungsgang und bisherige Tätigkeit sind auch ein Lichtbild, die Ariernachweise, amtsärztliches Gesundheitszeugnis, eine Erklärung über bisherige politische Betätigung und Parteizugehörigkeit sowie Photos oder Veröffentlichungen über Entwürfe und ausgeführte Arbeiten beizufügen; sie sind **bis spätestens 15. Februar 1936** einzureichen an den [215

Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg, Personalamt.

Gartentechniker(in)

gesucht. [237

Guter Zeichner, mit besten Pflanzenkenntniss. u. Sicherheit in Kalkulation, für möglichst sofortig. Eintritt. **Gartengestalter Buerbaum,** Düsseldorf, Roß-Str. 21.

Deutliche Handschrift ist unerläßlich!!

Gärtnerin, evgl., für 2 Morgen großen Nutz- und Ziergartenvom 1. März bis 31. Okt. **gesucht.** Eig. Zimmer, Familienanschl. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen an **Forstmeister Feige, Deutsch-Filehne.** [211

Gärtner!

Ihr Spezialpräparat für Hand- und Fußpflege ist **„PRAX"- Händeschutzmittel.** Tiefenwirkung, Geschmeidigmachung d. Hornhaut an Händen u. Füßen, Widerstandskraft geg. Witterungseinfluß ist vorzügl. Unkosten p. Tag ca. 1 Pf, unbegrenzt haltb. 100 g 1.60 RM, 250 g 2.90 RM franko Nachnahme. Hersteller: **P. Rodax,** chem.-pharm. Präp., **Dresden-A. 19/48.** [110

Gärtnereien, Blumengeschäfte

kaufen, verkaufen, verpachten Sie durch die vorschußfr., altbek. Fachvermittlung **Richter & Schoth, Berlin W 50/9,** Fürther Straße 8. Für Suchende gebührenfrei. [70

Gartentechniker

für die Stadtgärtnerei Speyer gesucht.

Aufgaben: Leitung des Gärtnerei- und Anlagenbetriebes einschließlich der Baumpflanzungen unter Aufsicht des Stadtbauamts.

Voraussetzung: Erfolgreicher Besuch einer staatlichen Gartenbauschule und besondere praktische Erfahrungen und Kenntnisse auf dem Gebiete der Garten- und Parkpflege (Landschaftsgärtnerei).

Bezahlung während einer einjährigen Probezeit mit der Grundvergütung der Gr. 7 a, alsdann ganz nach 7 a, spätere Beförderungsmöglichkeit nach 5 a und u. U. Uebernahme ins Beamtenverhältnis.

Diensteintritt spätestens am 1. Juni 1936.

Bewerbungsgesuche mit Zeugnissen und dem Nachweis der arischen Abstammung sind **bis zum 5. Februar 1936** zu richten an den [193

Oberbürgermeister der Stadt Speyer.

Alberts

Spezial-Blumendünger

auf Grund neuester Erfahrungen vervollkommnet, bringen überraschende Erfolge!

Chemische Werke vorm. H. & E. Albert

Wiesbaden-Biebrich

214]

Steckzwiebeln

echte gelbe Herzegowiner, ca. 800 Stck auf 1 Kilo gehend. 50 kg ℳ 22,50, Postkolli ℳ 3.—. **Echte Märzen,** garantiert nicht in Samen gehend, ca. 600 Stck. auf 1 Kilo, 50 kg ℳ 30.—, Postkolli ℳ 3.50, inkl. Verpackg., ab hier p. Nachn. **Gewa, Calbe/**Saale, Tel. 330. [189

Zementholz-Frühbeetkästen Gewächshäuser M. Ebert Heidenau-Sa. N

Frühbeetfenster

Glas. Rahmen. Heizkessel.

Gewächshausbau

A. KÄDING-Schwiebus

Aelteste Spezialfabrik • Preisliste gratis •

Frühbeetfenster

W. & A. Martens, Hamburg 43. [197

Fensterpapier

Papierwarenfabrik [204

G. Fasshauer / Quedlinburg.



[7

Inserieren

muß jeder, der im Leben sich behaupten will

Böttners und Maikönig-Treibsalatpflanzen

pik., pilzfrei, sehr stark, fertig zum Auspfl., ‰ 5 ℳ Stopfer ob. Sorten, % 2 ℳ. Verp. frei. **Herb. Leutritz jun., Wilsdruff b. Dresden.** [230



Nachtfrost!

Also sofort die wunderbaren **„FROBRI"-Frostschutzbriketts.** Preis für 1 Kiste (Inhalt etwa 120 Stck.) frei Ihrer Station nur RM 16,—. **C. Decken, Lippoldsberg/Weser.** Vertreter gesucht. [72

Begonia multiflora

H. Harms, R. Galle, Flamboyant, Bard, Leuchtfeuer, Isle, Eisser u. a. m., großblumige Knollenbegonien, Gloxinien. Fordern Sie Preisliste! [91

Ad. Stöger

Ahrensburg/Hamburg.

Amerik. Nelkenpflanzen

bestbewährte Sorten u. Züchtungen. Export nach allen Ländern. [223

OTTO DELLINGER

Nelkenspezialkulturen

Emmishofen - Kreuzlingen (Schweiz).

Chrysanthemum

jede Menge — jede Sorte

Schaublumensorten, unbewurz. % RM 7.—, ‰ 65.—. Freilandsorten, f. Grupp., Töpfe, Schnitt und auch winterharte, unbew. % RM 5.-, ‰ 45.-.

Pelargonien

jede Sorte — jede Menge

Topfb. % RM 15.-, ‰ 140.-, bew. Stecklinge % RM 10.-, unbew. % RM 5.50, ‰ 50.-.

Fuchsien

Topfb. % RM 10.-, bew. Steckl. % RM 6.-, ‰ 55.-, unbew. % 4.50, ‰ 40.-. [90

Preis-Sortenliste gratis.

Fa. Otto Haehring's Spezialkultur., Werin-Müncheberg (Mark) Land.

Efeupelargonien

in Sorten „Galiléi", „Etincelant", „Rheinland" usw., sehr kräft., bew. Stecklinge, meist Herbstware. **Ageratum, Hängenelken, Chrys.** „Marie Morin" und sonstige Jungpflanzen laut Liste billigst. [229

H. Töpperwein, Ortenburg (Ndbay.).

Inserate sind Saatfelder!

Clivien

Samen . . . % RM 15.00,
Jungpflanzen von RM 0,25—1.00
40] der weltbekannten Könemannschen Hybriden. Nachnahme.

Max Schäfer, Rastatt (Bad.).

Desinfiziert die Mistbeete mit Uspulun (BAYER)
amtlich empfohlen
Bekämpfung von Vermehrungspilz, Umfallkrankheit, Wurzelbrand, Kohlhernie, Tomatenkrebs u.a.m. [231

Sommer-Enzian

Gentiana septemfida lagodechiana hybrida

Neue großblumige Spielarten, lichtblau bis tiefblau. Samen letzter Ernte 250 Korn ℳ 1.62, 500 Korn ℳ 3.20, 1000 Korn ℳ 5.12 einschl. Porto. Jed. Auftrag wird eine Anleit. über Aussaat, Kultur unber. beigefügt.

Japanischer Steinefeu

auch Zimmer-Efeu genannt. Hedera helix conglomerata. Eine wertvolle Einführung; Pflanzen m. Topfball. nach Stärke 10 Stück ℳ 5.—, ℳ 6.50, ℳ 7.75, ℳ 9.—. Probesendungen verschied. Größe 10 St. ℳ 7.50, 25 St. ℳ 18.—. Postscheckk. Erfurt 20342. Unsere Liste über Stauden, Steingartenpflanzen usw. auf Anfrage. Samenhandlungen, Gartenbaubetriebe, Gartengestalter, Baumsch. woll. uns. Sonderang. f. Frühj. 1936 verlangen.

Rita Staudenkulturen, Naumburg-Saale 4. [242

Fr. Otto Dehne

Gartenbaubetrieb
Chemnitz 10

Warmhauspflanzen, Bromelien

Versand von Jungpflanzen im April-Juni.
244] Preisliste auf Wunsch.

EDELSTEINE

gibt es auch unter den Pflanzen. Hier wie dort ist der hohe Wert das Typische. Jeder rechnende Gärtner wird sich solche Werte schaffen. Die Mehrkosten einer längeren Kultur bei Bromelien kommen vielfach wieder herein. — Bromelien:

Aechmea bracteata, Blütenstand in den Farben karminrot, grün, hellgelb. 1000 K. ℳ 24.—, 100 K. ℳ 2.80. **Aechmea bromeliifolia,** Blütenstand rot und gelbgrün. 100 K. ℳ 2.80. **Billbergia Canterae,** quergestreifte Blätter, Blütenst. rot, gelb und blau. 100 K. ℳ 4.—. **Billbergia nutans hybr.,** 1000 K. ℳ 36.—, 100 K. ℳ 4.—. **Billbergia thyrsoidea (B. pyramidalis),** Blütenst. rot und blau. 1000 K. ℳ 36.—, 100 K. ℳ 4.—. **Billbergia vittata,** kräftiger Blütenst., rot, gelb, blau. 100 K. ℳ 5,—. **Vriesea imperialis,** größte Art, Blüten hellgelb bis 17 cm lang, 100 K. ℳ 4.80. **Vriesea splendens,** 100 K. ℳ 6.—. **Tillandsia (Vriesea) viridiflora,** Blüten gelblichgrün, 1000 K. ℳ 20.—, 100 K. ℳ 2.40.

Viele andere Arten in meiner Liste.

Begonien: B. aenea, rötlich schwarzgrün, bronze glänzende Blätter. 10 Port. ℳ 6.—, 1 Port. 80 ₰. **B. maculata,** samtgrün, mit weißen Bänden. 10 Pt. ℳ 6.—, 1 Pt. 80 ₰. **B. marmorata,** weiß gezeichnet, unterseits purpurrot, Pt. ℳ 1.20. — Frische Ernte von **Ficus elastica,** 1000 Korn ℳ 6.40, 10000 Korn ℳ 60.—.

Fordern Sie meinen Hauptkatalog 1936 und meine Kakteen- und Sukkulenten-Liste. — Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer erhalten auf vorstehende Preise 25 Prozent Rabatt. [182

Albert Schenkel, Exotische Sämereien, **Blankenese-Hamburg**

❖ Werbung tut not! ❖

☛ **Einladung zur Besichtigung meiner in Blüte stehenden Samenträger!**



Fischer's Cyclamensämlinge

aus anerk. Saatgut d. Reichsnährst., Abt. Cycl., Aug.- u. Sept.-Aussaat, kräftig, kurz, gut bewrzt.
Alle Hauptfarben . . . ‰ 40.— % 4.50
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein, Rokoko, Harlekin, Lachsfarben gefranst und schön gewellt, nur aufrechte Form ‰ 55.— % 6.—
Leuchtfeuer und **Lachsscharlach-Orange** . . ‰ 65.— % 7.—

Meine sämtlichen Farben, besonders Lachsfarben und Lachsscharlach-Orange sind die intensivsten und konstantesten, welche existieren; die Blume groß, von unten auf breit, die Pflanzen von kurzem Wuchs.

87] **Ferd. Fischer, Wiesbaden-Aukamm.**

„Was soll ich pflanzen?“

ist nach meiner Meinung ein „Konversationslexikon aller wirklichen Gartenschätze“. Ich würde es benutzen, wenn ich je wieder einen Bepflanzungsplan machen müßte! Es hilft dem Gedächtnis auf und regt zu vielen Vorschlägen an“,

schreibt Gartenbaudirektor Professor Willy Lange am 14. Dezember 1934 an den Verfasser.

Was soll ich pflanzen? Tabellarische Zusammenstellung der Garten- und Parkpflanzen nach Standort, Zweck, Höhe, Farbe und Blütezeit für die Praxis des Gartengestalters, Gärtners und Gartenfreundes. Von **Willy F. Rosenthal,** Staatl. dipl. Gartenbau-Inspektor, Gartenbauoberlehrer an der Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau zu Dahlem. — Verlag von Paul Parey in Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. — Gebunden Rm. 11,20.

Kaufe Bodenfräsen gebraucht geg. bar
Sembdner Germering b. München

ÄNDERUNGEN

für die nächste Nummer müssen bis Montag in unseren Händen sein.



über 40 Jahre bewährt

hält 2 Jahre, lichtdurchlässig, wärmehaltend, tropfsicher, frostschützend.
100 cm breit nur 20 Pfg. à lfm.
125 cm breit nur 25 Pfg. à lfm.
einschl. Befestigungsscheiben.
Mind. 10 m, ab 50 m 10% Rabatt.
Prosp. kostenlos.

Fritz Bodenstein & Co.
Rieder 7 c bei Quedlinburg

Die massgebenden Neuheiten von ERNST BENARY ERFURT

Herkules-Aster Karmesin: Eine prächtige neue Farbe dieser Asternklasse, die dem Kenner Schaublumen von höchster Vollkommenheit liefert. Meine Herkules-Astern sind mittelhoch, kräftig, geschlossen und bringen als Beet- und Topfpflanzen riesige, hervorragend schöne Blüten. [37

Liliput-Aster Vorläufer: Bringt die Fülle ihrer wertvollen kleinen karminrosa Blumen schon ab Ende Juli. Die 30–40 cm hohen Büsche blühen reich und lange; ihre Schnittblumen sind besonders haltbar.

Unterrichten Sie sich auch über meine vielen anderen Neuheiten.

bekommen Sie auch in jedem guten Fachgeschäft



Mehr Hitze — weniger Kohlen u. Koks
erzielen alle: Dampfkessel liegend oder stehend, Zentralheizungen, Backöfen, Herde u. Öfen
durch: **„Lucifer“**
SIWA-Gesellschaft m. b. H., Grenzhausen b. Koblenz 88
Man verlange Broschüre • Vertreter ges.
[216

Ihre Etiketten zur sortenreinen Aussaat u. Versand

Stecketikett: gelb gestr.	6	8	10	12	14	20	24 cm lg.
1000 Stck.	1,80	2,20	2,80	3,30	3,90	7,—	10,50 ℳ

Hängeetikett: gelb gestr. u. m. verz. Draht:	5	8	10	12 cm lg.
schöne Ware, 1000 Stück	3,30	3,90	4,70	5,50 ℳ

Blumenstäbe: Preisliste bitte einholen. Schneller Versand. [195
Hugo E. Wallendorf, Geschwenda 2, Etikettenv. Thw.

Gladiolen

In Sorten u. W. Gr. I ‰ 50.— RM
Gr. II ‰ 35.— RM, Gr. III ‰ 25.— RM
176] Sortenliste auf Wunsch gratis.
Spreewaldgartenbau Vetschau (Spreewald)

G. D. Böhlje
Westerstede (Oldenburg)

◆

Vorteilhafte Bezugsquelle für immergrüne Laub- und Nadelhölzer. [6

Man verlange Preisliste.



Rhododendron
Schaupflanzen und Handelsware
Große Bestände in Heckenpflanzen und Ziergehölzen [227
Oldenburger Baumschulen
Joh. Bruns, Bad Zwischenahn

Luftdruck-Baumspritze „Schädlingsteufel“ DRGM.



Bei luftgefülltem Druckbehälter restloses, zielsicheres Verspritzen der Spritzbrühe in feinster Zerstäubung. Selbst hohe Obstbäume können durch das Einführen eines beliebig langen Rundstockes in den unten offenen Handgriff mühelos ohne Leiter gespritzt werden. [185
• Preis: RM 13,50 •
Wiederverkäufer Rabatt. — Verlangen Sie Prospekt!
H. Liebig & Co., Berlin-Lichterfelde 2 (Ost)
Auguststraße 8. — Fernruf: G 3 Lichterfelde 1755/56.

Straßen- und Alleebäume
mehrmals verpflanzt
Ziergehölze, Taxus, Buxus, Heckenpflanzen Koniferen, Rhododendron, immergrüne Gehölze, Rosen, Schlingpflanzen [226
Billigst gestellte Preise auf Anfrage
Steinmeyer & Wolckenhaar G. m. b. H.
Baumschulen, **Leer (Ostfriesland)**

Cyclamen-Sämlinge aus bestem Saatgut
in Farben: Hellrot, Rosa, Reinweiß, Hell- u. Dunkellachs, kurze, kräftige, gesunde Pflanzen.
Einmal verpflanzte ab Mitte Februar [82
Zweimal verpflanzte ab Mitte April
bietet an gegen Nachnahme.
Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.

Die Praxis der Blumenkunst
Ein Handbuch für Blumenbinder und Gärtner
Von **Hermann Rothe**
Dozent an der Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau Berlin-Dahlem
Mit 177 Textabbildungen und 1 Farbentafel / Gebunden Rm. 12.—

Hermann Rothe hat weit über die Grenzen des Reiches hinaus den Ruf eines Blumenkünstlers von besonderem Format. Mit seinem neuen Buch wird der Gemeinschaft etwas von dem überragenden Können eines wirklichen Führers vermittelt. In systematischer Reihenfolge behandelt er die geschichtlichen, ästhetischen und technischen Grundlagen der Blumenbinderei und des Blumenschmuckes, um dann, hierauf aufbauend, in die Geheimnisse jedes Teilgebietes der Blumenkunst einzuführen, wobei gerade die Aufgaben, die der Anbruch einer neuen Zeit für Volk und Vaterland auch der Blumenkunst gestellt hat, wegweisend gesondert berücksichtigt werden. Erstklassige Abbildungen, teils instruktive zeichnerische Darstellungen technischer Einzelheiten, teils photographische Aufnahmen hervorragender Werke aus dem vielgestaltigen Wirkungskreis des Verfassers, erleichtern das Verständnis und die Nutzanwendung des Textes. Blumengeschäftsinhaber und Blumenbinder erhalten mit ihm ein Handbuch, dessen Gebrauch es ihnen ermöglichen wird, den künstlerischen Gehalt und damit den Wert ihrer Arbeiten zu steigern. Der Nachwuchs erhält ein Lehrbuch, das ihn anspornen wird, den hohen Leistungen eines Hermann Rothe nachzueifern.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY • BERLIN SW 11 • HEDEMANNSTRASSE 28/29



Nicht Heinzelmännchenarbeit sondern Rohglas verhilft zu frühen Ernten und deshalb zu guten Preisen!

Gartenrohglas wird in allen Abmessungen bei einer Stärke von 3–4 und 4–6 mm. geliefert.

Verkauf nur durch den Glas-Großhandel.

Verkaufsstelle der Gußglasfabriken G. m. b. H., Köln (Gereonshaus)

[108

ADOLF **KÄRGER** ERBEN

Gartenbau [62

Werder (Havel) Telefon: Werder 526, Postscheck-Konto: Berlin 105935

Cyclamen-Sämlinge

Gesund ★ Kräftig ★ Gut bewurzelt

aus dem Saatbeet 1000 St.	100 St.		einmal verpflanzt 100 St.	1000 St.
RM 40.—	4.50	Hauptfarben	6.50	60.—
RM 55.—	6.—	Lachsfarben	8.50	80.—
RM 65.—	7.—	Leuchtfeuer und Lachsscharlach	10.—	95.—

Katalog 1935/36 erschienen

UBERZEUGEN Sie sich von der **Reichhaltigkeit** meiner **Sortimente** für alle Verwendungszwecke. [23

HERM · A · HESSE

BAUMSCHULEN · WEENER / EMS

Bestbewährte, raubzeugsichere **billige Nistkästen** für Meisen, mit verstellbarem Flugloch und aushebbarem Nest. 4 St. 3.— RM., 6 St. 4.20 RM. frei Postort, 18 St. 12.50 RM. frei ins Haus. Prospekte kostenlos. [243

Lucas Göser, Kreßbronn a. B., Hemigkofen

Epiphyllum

30 Sorten.

Veredlungsglieder
Jungpflanzen
Unterlagen.

Sortenliste auf Verlangen.

Spitzlay [241

Spezialkulturen St. Goarshausen.

GEWÄCHSHAUS DER ZUKUNFT

Fabelhafte Vorteile
Bessere Ausnützung
Größerer Verdienst
Billige Preise



Wenden Sie sich sofort an die überall bekannte Spezialfabrik für Qualitäts-Gewächshäuser [158

G. Augenstein / Meimsheim (Wtt.)

// DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

40. Jahrgang | Berlin, 31. Januar 1936 | Nr. 5

Vom Glasbruch bei Schnee und seiner Ursache / M. Eiselt-Zürich.

Als seinerzeit die hiesigen kittlosen Häuser gebaut wurden, hatte ich schwere Meinungsverschiedenheiten wegen der Glaswahl. Ich verlangte Rohglas und zwar aus verschiedenen Gründen. Zunächst wegen der größeren Bruchfestigkeit. Diese wurde unter allen Umständen bestritten, und es wurde behauptet, Blankglas hätte eine größere Biegungsfähigkeit. Davon ließ ich mich auch durch Biegungsproben überzeugen. Eine 250 cm-Scheibe bog sich ganz beträchtlich, wie man es wohl kaum vermuten würde. Wurde die Biegung überspannt, so brach die Scheibe glatt in zwei Stücke. Rohglasscheiben bogen sich bei gleicher Kraftanwendung kaum oder zersplitterten nach größerer Anstrengung. Dieses war nun allerdings ein Werkstattversuch. Wie verhält es sich demgegenüber in der Praxis?

In einem Betriebe, in dem ich seinerzeit Obergärtner war, befand sich ein Block mit sechs langen Satteldächern mit Scheiben, die 53 cm breit und 180 bis 230 cm lang waren. Die Gegend war 800 m hoch gelegen, alle Winter gab es ungeheure Schneefälle. Morgens mußten die Gewächshäuser oft ausgeschaufelt werden, da manchmal innerhalb 24 Stunden 60 cm Neuschnee fiel. Da mußte der Schnee quer über die Dächer geworfen werden, und es konnte dabei nicht sanft umgegangen werden. Scheibenbruch kam aber nur vor, wenn einer mit einer Schaufel aus Unvorsichtigkeit in die Scheiben schlug. Das waren im Verlaufe eines Winters im Höchstfalle vier bis fünf Scheiben. Die Bedachung war aus Hammerglas. Häuser, die knapp geheizt wurden und mit Strohdecken gedeckt waren, wurden oft gar nicht gereinigt, um die Wärme zusammenzuhalten. Licht war um diese Zeit für Unterlagen und Stauden wenig vonnöten, und man wartete eine Föhnperiode ab, die willig zu Hilfe kam.



Neue Topfdahlie „Traudel", kräftig schwefelgelb in reinem Ton, besonders gedrungen, 50 cm hoch. Text S. 51. Aufn.: Hahn.

Vor Weihnachten ereignete sich nun hier in unserem Betriebe eine merkwürdige Sache, die zur Vorsicht mahnt, da sich sonst einmal eine Katastrophe ereignen kann, die ihresgleichen sucht. Die Häuser wurden vor Weihnachten nicht geheizt und waren mit Unterlagen und Stauden vollgestellt. Dafür wurden sie mit Strohdecken gedeckt und nicht mehr aufgedeckt. Der Schnee blieb also darauf liegen. Nun schneite es ungefähr 30 cm. Plötzlich gab es ohne merkliche Ursache Glasbruch. Die Scheiben brachen der Länge nach auseinander. Nachforschungen ergaben, daß nur der Schneedruck daran schuld war. Die Strohdecken waren naß und schwer und drückten mit dem Schnee nur in der Mitte auf die Scheiben. Oben lagen sie auf einer Eisenschiene auf. Wäre das in einem geheizten Hause mit empfindlichen Kulturen in der Nacht vorgekommen, so wäre wohl sehr viel Glas kaputt gegangen. Die Ursache des Bruchs mag vielleicht auch in der Konstruktion liegen, weil die Scheiben weder oben noch unten auf einer festen Unterlage liegen, sich also unbehindert durchbiegen können. Die Scheiben sind aus Blankglas, 73 cm breit. Daß man auf solch einem Dach nicht ungehindert arbeiten kann, ergibt sich von selbst. Ich bin überzeugt, daß es bei einer Breite von 53 cm auch hier wohl keinen Bruch gegeben hätte. Auf Blockbauten wird solches wohl nicht vorkommen, da sie ungedeckt sind und der Schnee leicht abrutschen kann.

Nach meinem Dafürhalten ist Rohglas unter allen Umständen besser, wenn es sich um Dächer handelt, auf denen viel gearbeitet werden muß. Bekommt eine glatte Blankglasscheibe eine Verletzung, so ist sofort ein langer Bruch da. Eine rauhe Fläche, wie Rohglas, läßt sich schwer verletzen und springt auch meistens nicht weiter. Ohne dem einen oder dem anderen Glase seine Existenzberechtigung abstreiten zu wollen, sind wir Gärtner gezwungen, unsere Beobachtungen zu verwerten, damit andere vor Schaden bewahrt werden. Jedenfalls ist es in meiner langjährigen Praxis das erste Mal, daß ich so etwas erlebte. Es ist wohl ausgeschlossen, daß man die Leute so erziehen kann, daß sie mit Glas wie mit einem rohen Ei umgehen. Es ist vielmehr Sache des Konstrukteurs, solche Erfahrungen zu beachten. Man wundert sich oft, wie mißtrauisch Gärtner gegenüber Neuerungen sind, aber das ist oft begründet. Mir ist es jedenfalls eine Lehre, und bei Neubauten werde ich meinen Kopf durchsetzen.

Gerade bei dieser Gelegenheit möchte ich noch auf eine Sache aufmerksam machen, die mir nicht gefällt. Bei Neubauten, die ich mir landauf, landab ansehe, fällt mir des öfteren auf, daß diese Häuser wohl ein starkes Traggerüst erhalten, dagegen sind die Sprossen des Steh-

glases oder auch andere Sprossen nicht eingelassen oder verzapft, sondern es ist nur auf der Rückseite jedes Mal ein T-Eisen mit kurzen Schrauben angeschraubt. Ich frage mich, ob das auf die Dauer haltbar sein kann. Meist muß man doch abgefaulte Zapfen mit einer Hinterlage steifen. Aber sollte es vorteilhafter sein, das Holz nicht mit Zapflöchern zu schwächen? Ich weiß dies nicht aus Erfahrung, aber es gefällt mir jedenfalls nicht. Wer hat Erfahrung darin? Rein theoretische Berechnungen genügen uns da nicht. Es sollte bewiesen werden, daß es besser ist.

Unter Glas.

Zum Kapitel: Sparsamkeit in der Betriebsführung.

Wiederholt wurde an dieser Stelle über Sparsamkeit in der Betriebsführung geschrieben. Dies gibt mir Veranlassung, auch einmal auf den oft unnötig starken und vielfach leichtfertig hingenommenen Heizmaterial-Verbrauch hinzuweisen.

„Viele Markstücke werden durch den Schornstein gejagt“, ist eine oft gehörte Redensart bei Gärtnern. In diesem Satz fehlt aber noch das eine Wort „unnütz“. Tatsache ist, daß die serienmäßig hergestellten Heizkessel, abgestimmt auf bestimmte Brennmaterialien, außerordentlich wirtschaftlich sind. Jeder Kesseltyp ist auf seine Leistung, unter Berücksichtigung der verschiedenen Brennstoffe, geprüft. Aber mit jedem Kesselsystem sind Höchstleistungen nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen zu erzielen, die uns die Heizungstechniker genauestens angeben können. Zweck dieser Zeilen ist, die Fehlerquellen in der Wartung der Heizkessel aufzuzeigen, um etwaige Unregelmäßigkeiten in der Leistung des Heizkessels selber beurteilen und, soweit wie möglich, selber abstellen zu können. Häufige Fehlerquellen sind:

1. Schlechte Verbrennung durch zu geringe Luftzufuhr. Die Verbrennung ist nur einwandfrei, wenn alle brennbaren Stoffe des Heizmaterials die Verbindung mit dem Sauerstoff der Luft eingehen können und dabei die aufgespeicherte Wärme frei geben. Wird dem Heizmaterial zu wenig Luft zugeführt, so bleiben Bestandteile unverbrannt und entweichen, soweit sie gasförmig geworden sind, ungenutzt in den Schornstein.

2. Zu starke Luftzufuhr. Ueberschüssige Verbrennungsluft kann die Ausnutzung des Heizmaterials nicht verbessern. Ueberschüssige Luft wird unnötig vom glühenden Heizmaterial erwärmt und wandert ungenutzt durch den Schornstein ins Freie.

3. Unzweckmäßige Heizkesselgröße. Zu kleine Heizkessel werden oft überheizt, nicht selten überbeansprucht und sind dann schnell unbrauchbar. Zu große Heizkessel sind meist nicht so bedenklich, doch ist immer eine bestimmte Mindestmenge an Brennstoff für seine Beschickung erforderlich; das ergibt in den Uebergangszeiten überhitzte Räume, gleichbedeutend einer Brennstoffvergeudung.

4. Falsche Brennstoffauswahl. Für bestimmte Heizkesselsysteme können nur beschränkte Sorten Heizmaterial verwendet werden. Bei Verwendung von Koks ist die passende Körnung von großer Wichtigkeit. Zu feine Körnung kann bei schwachem Schornsteinzug der Grund für schlechte Verbrennung sein, zu grobe Körnung läßt zu viel Luft durch und verursacht Wärmeverlust.

5. Schlechte Schornsteinanlage. Für die erforderliche Saugkraft braucht jeder Schornstein eine bestimmte Erwärmung. Je mehr die Abkühlung des Schornsteins vermieden wird und je dichter er ist, desto weniger Erwärmung ist für die Erzielung des Zuges erforderlich, um so besser brennt der Heizkessel bei sparsamem Verbrauch an Brennmaterial.

6. Schlechte Anschlußverbindung zwischen Heizkessel und Schornstein. Das Anschlußrohr soll dicht sein und nicht zu lang in den Schornstein führen.

7. Nichtbeachtung der Gebrauchs- und Bedienungsanweisungen für die Heizkessel. Die Beachtung von Anweisungen der Lieferfirmen ist bei den verschiedenartigen Heizkesselsystemen unbedingtes Erfordernis, um zweckmäßiges und sparsames Heizen zu erzielen.

8. Verstopfung der Sturzzüge durch Rußablagerungen oder Flugasche. Die Reinigung kann und soll jeder Gärtner in bestimmten Zwischenräumen selbst besorgen.

9. Eindringen von Frischluft in den Schornstein durch schlecht verputzte Reinigungsöffnungen, Ritzen im Mauerwerk des Schornsteins oder anderen an den Schornstein angeschlossenen Heizkesseln. Durch Abdichten kann Abhilfe geschaffen werden.

Vielleicht ist hier manche andere noch bedeutendere Fehlerquelle nicht genannt. Welcher Praktiker hilft noch aus eigener Erfahrung, über dieses Thema im Allgemeininteresse weiter aufklärend zu berichten? **W. J. R.**

Ein weiterer Beitrag zum Kapitel Ordnung im Betriebe: Das Verbindungshaus.

Die Mittel- bzw. Verbindungshäuser in den Gewächshausanlagen sind ebenso wie die Topflager ein Spiegelbild des Geistes, der im Betriebe herrscht. Ich möchte in den nebenstehenden Abbildungen einmal zwei Verbindungshäuser gegenüberstellen: das Ideal eines solchen Hauses und sein Gegenstück. Das eine zeigt die Mittelhalle in der Küchengärtnerei zu Gera, eine außergewöhnlich gute Lösung, die Herrn Niedan alle Ehre macht. Sie läßt sich natürlich nicht in allen Betrieben so einrichten, da hier ungewöhnlich günstige Verhältnisse für sie vorhanden waren. Was macht es dagegen für einen Eindruck auf den Besucher, wenn ihm, wie auf dem anderen Bilde, beim Betreten der Mittelhalle ein Topflager, ein Gießkannenständer, Eimer, Bänke, kurz alles, was nicht hinein gehört, entgegenstarrt, und wenn die Seitentabletten, auf denen man eigentlich Pflanzen erwartet, halb verfallen sind! Dazu ist das Verbindungshaus wahrhaftig zu schade. Sein Zweck ist doch letzten Endes der, die Häuser miteinander zu verbinden und gleichzeitig als Kulturhaus zu dienen, zumal sämtliche Zu- und Rücklaufrohre der Häuser durch dieses Mittelhaus laufen. Nur so kann es sich verzinsen. Also wirtschaftlicher denken, dann stellt sich in diesem Fall die Ordnung ganz von selbst ein! Dort in Gera sind in der Mittelhalle Packraum, Büro- und Gehilfenräume untergebracht, gleichzeitig dient sie als Aufbewahrungsraum für Materialien. **Hahn.**

Kleine Tips zur jetzigen Aussaatzeit / W. Steffen-Mariendorf.

Nachdem Neujahr mit allem seinem Trubel hinter uns liegt, ist es an der Zeit, wieder an die Zukunft zu denken und Pläne zu schmieden. Aussaaten müssen gemacht, Stecklinge geschnitten, und es muß verpflanzt werden, um den im Frühjahr eintretenden Pflanzenbedarf decken zu können.

Besonders die Aussaaten verlangen eine intensivere Sorgfalt in der Behandlung, denn durch einen Mißerfolg kann man für Wochen zurückgeworfen werden. Es ist eigentümlich, daß gerade zu den frühesten Aussaaten allerfeinste Samen gehören. Man denke nur an Begonien, Gloxinien, Petunien, Lobelien usw. Und gerade diese feinsten Samen haben eine längere Keimdauer als größere. Wird also eine solche Aussaat irgendwie falsch gemacht, so kommt man mindestens um vier Wochen zurück. Wie man diesem vorbeugen kann, dafür möchte ich einige Tips geben, die ich selbst mit Erfolg angewandt habe.

Alle Aussaaten feinerer Samen werden zum größten Teil in sogenannten Saatschalen gemacht, die mit einer lockeren, wasserdurchlässigen Erdmischung angefüllt werden. Darauf wird der manchmal staubfeine Samen breitwürfig ausgesät. Um nach erfolgtem Aufgang ein Faulen der ziemlich dicht stehenden Pflänzchen zu verhüten, habe ich es mir zur Regel gemacht, alle zu feineren Aussaaten bestimmten Schalen hügelförmig mit

Erdmaterial anzufüllen, und zwar so, daß die Mitte schwach gewölbt nach allen Seiten abfällt. Dadurch wird ein schnelles Auftreten des Vermehrungspilzes vermieden, da die im Gewächshaus zirkulierende Luft die Oberfläche richtig bestreichen kann. Auch später beim Pikieren dieser Pflanzen werden die Kisten für Begonien und Gloxinien gewölbt angefüllt. So kann es nicht vorkommen, daß eine pikierte Kiste in der Mitte verfault und am Rande vertrocknet; denn beim Gießen wird infolge der Wölbung immer ein Teil des Wassers nach dem Rande zu ablaufen und den dort stehenden Pflanzen zugute kommen. Es ist bei der drängenden Arbeit im Frühjahr unvermeidlich, daß beim Gießen eine Kiste einmal mehr abbekommt, als ihr vielleicht dienlich ist. Die geringe Menge Erde, die man bei diesem Verfahren mehr braucht, wiegt wohl alle geschilderten Vorteile tausendmal auf.



Zwei Verbindungshäuser, so — oder so? Links: Verbindungshaus, wie wir es leider noch viel zu oft zu sehen gewohnt sind. Rechts: Vorbildliche Verbindungshalle der Küchengärtnerei zu Gera.
Aufn.: Hahn.

Ebenso sollte man es sich zur Regel machen, alle seine Aussaaten nur von unten zu bewässern. Die Brause einer Gießkanne kann noch so fein sein, sie ist aber doch nicht fein genug, um ein Verschlemmen feiner Aussaaten zu verhindern. Ich stelle diese Schalen in eine dafür geeignete flache Wanne und lasse sie von unten her mit Wasser durchziehen. Es dauert zwar etwas länger als das gewöhnliche Anbrausen, ist dafür aber auch sicherer.

Die neuen Topfdahlien der Firma Max Deegen.

Seit Erscheinen von *Ostergruß*, der ersten Topfdahlien-Sorte der Firma Max Deegen, Bad Köstritz, sind einige Jahre verstrichen. Inzwischen wurde bei Deegen weiter gesichtet, gekreuzt und wieder gesichtet, so daß das Sortiment dieser Dahlien-Klasse jetzt weitere sieben Neuzüchtungen aufzuweisen hat. Als mich mein Weg in Köstritz vorbeiführte, hatte es bereits in der Nacht vorher zum erstenmal gefroren. Zum Glück waren die Pflanzen noch in einem Zustande, der die ganzen Wuchseigenschaften, Blühwilligkeit, ja selbst die Farbe noch deutlich erkennen ließ.

Herr Deegen führte mich selbst vor seine Kulturen. „Dies hier sind meine neuesten Zwergdahlien-Sorten; ich glaube, auch die besten, die mir bis heute geglückt sind. Gedrungener kann der Wuchs wohl kaum mehr sein, und einen reicheren Flor kann ich mir selbst kaum vorstellen.“ Es handelte sich um eine brennendrote Neuheit, die, vorläufig noch ohne Namen, wohl ein Schlager der nächsten Jahre werden dürfte. „Sie wissen ja, daß sich schon mein Vater mit der Dahlienzüchtung abgab“, fuhr Herr Deegen fort. „Es ist für uns Dahlienzüchter wirklich schwer geworden, bei diesem ungeheuren Sortenwirrwarr doch noch etwas Neues und vor allen Dingen etwas Brauchbares herauszubringen. Stillstand bedeutet Rückschritt, und so war ich gezwungen, neue Wege zu beschreiten. Was dabei herauskam, sehen Sie ja. Mir lag in erster Linie daran, eine Dahlie herauszubringen, die auch als Topfdahlie in der Treiberei verwendet werden kann. Auch das ist mir gelungen. Nicht viel höher als ein buschiges, kleinblumiges Chrysanthemum, nämlich kaum höher als 30 bis 40 cm werden meine Topfdahlien in der Treiberei und könnten sicher nicht noch reicher blühen. Dabei ist die Topfkultur bzw. Treiberei denkbar einfach. In 13 bis 14 cm-Töpfe gelegt, verlangen sie eigentlich nichts weiter als recht nahrhafte Erde, wie man sie auch Pelargonien gibt. Ich nehme in der Regel alte Mistbeeterde mit Lehm- und Sandzusatz. Der Lehm hat den großen Vorteil, daß sich die Pflanzen gedrungener aufbauen. Zum Treiben selbst eignen sich am besten einjährige, aus Stecklingen gezogene Landknollen, die Mitte bis Ende Februar, in Kisten gelegt, zum Treiben aufgestellt werden. Die Knollen werden nur schwach mit Erde bedeckt. Erst wenn sie etwa 5 cm ausgetrieben haben, pflanzt man sie in Töpfe. Hauptbedingung ist dabei, daß nur ein Trieb zur Entwicklung kommt. Versuche mit mehreren Trieben ergaben zu viel Laub, späteres Blühen und nicht so gut entwickelte Blüten. Die Treiberei erfolgt bei 14 bis 18° C. Nach sechs Wochen setzt bereits die Blüte ein. Ich habe es also ohne weiteres in der Hand, zu Ostern oder zum Muttertag blühende Topfdahlien zu haben; dies grenzt schon an das, was früher kaum für möglich gehalten wurde.“

Von den bis heute erschienenen Neuheiten sind eigentlich alle beachtenswert. *Liesel* ist tief goldgelb, in Orange auslaufend, während *Christel* einfarbig reinweiß ist. *Traudel* ist kräftig schwefelgelb, *Rosel* lilarosa mit hellerem Grund, *Käte* rein ziegelrot und *Lena* lachsrosa. **H.**

Ein anderes Verfahren der Veilchentreiberei / H. Koth-Kellinghusen i. Holst.

In letzter Zeit wurde in dieser Zeitschrift wiederholt auf die Veilchentreiberei eingegangen. Ein sehr rationelles, aber wenig bekanntes Verfahren der Veilchentreiberei ist folgendes:

Die während der Sommermonate im Freien ausgepflanzten Veilchen werden Anfang Dezember herausgenommen, ganz gleich in welchem Zustande sie sich befinden; wenn sie gefroren sind, werden sie unter die Gewächshaustische gelegt, bis sie aufgetaut sind. Dann schüttelt man von den Pflanzen alle anhaftende Erde ab, so daß die Wurzeln frei werden, und rupft s ä m t l i c h e a l t e n B l ä t t e r ab, da sie nur unnütz Wasser abgeben. Dann werden die Veilchen dicht aneinander, o h n e Erde oder Moos, auf Schiefer oder Eternitplatten usw. bei 12 bis 14° C zum Treiben aufgestellt. Vor allen Dingen ist auf gründliche, regelmäßige Bewässerung zu achten, dann hat man unter Garantie innerhalb von acht bis zehn Tagen vollblühende Pflanzen. Dieses Verfahren wende ich jetzt zu meiner größten Zufriedenheit seit zwei Jahren an. (Sorte: *Kaiserin Charlotte*). Durch das Ausschütteln der Ballen spare ich sehr viel Platz, ferner macht es lange nicht so viel Arbeit, wie wenn die Pflanzen vorher erst lange in Kisten und Töpfen

vorkultiviert werden. Außerdem wird das sonst mühselige Pflücken sehr erleichtert; denn da die großen, alten Blätter fehlen, kann man die sehr dicht nebeneinander stehenden Blüten mit einem scharfen Messer büschelweise schneiden. — Diese Art des Treibens kommt nicht nur für Schnittblumengewinnung in Frage, sondern auf dieselbe Art können auch Töpfe getrieben werden. Man füllt die Töpfe vorher mit Sand, etwa dreiviertel voll, und legt dann zwei oder drei ausgeschüttelte Pflanzen darauf. Schon nach einigen Tagen hat man dann vollblühende Veilchentöpfe. Je Pflanze gewinnt man 50 bis 60 Blüten, dies hängt selbstverständlich auch von der Vorkultur ab.

Ich möchte meinen Berufskameraden den Rat geben: „Versuchen Sie einmal dieses beschriebene Treibverfahren, Sie werden bestimmt nie mehr anders Veilchen treiben.“

Topftulpen nicht zu lange im Einschlag.

Bei warmem Winterwetter, wie wir es in diesem Jahre haben, werden Tulpen und Hyazinthen im Einschlag sehr früh lang. Will man seine Zwiebeln im Topf verkaufen, ist übermäßige Länge jedoch nicht erwünscht, und wir müssen bemüht sein, dies zu unterbinden. Man nimmt zu diesem Zweck die Zwiebeln am besten rechtzeitig aus dem Einschlag heraus und stellt sie einfach in tiefen Kasten auf. Hier werden sie sich, da nicht mehr durch die Wärme angetrieben, durch den Einschlag hindurchzuwachsen, beblättern und kurz bleiben. Wenn man für Januarsätze auch das Gegenteil erstrebt, so muß doch für spätere Treiberei aufgepaßt werden, die Topfzwiebeln kurz zu halten. **R. Petersen,** Kiel.

Der Wanderkasten der Vierländer.

Der eigentliche Wanderkasten hat bis heute nur in Holland, Frankreich und merkwürdigerweise auch in den Vierlanden festen Fuß gefaßt. Es ist deshalb naheliegend, diese Umstände lediglich den gegebenen klimatischen Voraussetzungen zuzuschreiben. Holland, die Provence und die Bretagne brauchen eben nicht mit den scharfen binnenklimatischen Frösten zu rechnen, denen wir ausgesetzt sind. Und die Vierlande?

Auch dort ist manches anders als selbst in dem nahegelegenen Hamburg. Einmal spielen die Deiche, hinter denen die Gärtnereien windgeschützt liegen, eine wesentliche Rolle, zum andern üben auch die vielen Kanäle und Wasserstraßen einen Einfluß aus, da sie mit ihrem Nebel nie diesen Binnenfrost aufkommen lassen. Daß diese Ecke besonders günstig liegt, geht schon daraus hervor, daß die Umgebung von Vierlanden, Spadenland, Fünfhausen und Winsen, nahezu 7000 Gemüseanbauer aufweist. Ich glaube deshalb auch kaum, daß sich der Vierländer Wanderkasten auf die binnenklimatischen Verhältnisse übertragen ließe, es sei denn, daß große Mengen Dung für Packungen zur Verfügung stehen. Der Vierländer Wanderkasten, der auch vollkommen verschieden von dem französischen und holländischen Typ ist, ist denkbar einfach gebaut. Auf das dortige Fenstermaß eingestellt sind die Bretter fünf bis sechs Fenster lang. Bei der Verkuppelung der Längsreihen werden die Bretter aneinander gereiht und durch ein ungefähr 50 cm breites Brett verankert. An den Bretterenden finden wir an der inneren Bretterwand verschraubte Rundeisen, die durch einen Schlitz des Verbindungsbrettes geschoben, von außen durch eingeschobenen Keil verankert werden. Dasselbe Verfahren finden wir dann auch bei der seitlichen Bretterwandverankerung. (Siehe die Abbildungen!)





Wanderkasten der Vierländer. Unten: Verankerung an den Ecken. Oben: Verkuppelung der Bretter an den Längsfronten. *Aufn.: Hahn.*

Dieser Wanderkasten hat den großen Vorteil, daß das zum Abtreiben bestimmte Staudenbeet in kürzester Zeit überbaut und mit Fenster überdeckt werden kann, während die Bretter nach dem Gebrauch den ganzen Sommer über, ohne viele Raum einzunehmen, aufgestapelt werden können. Daß bei dieser Behandlung die Haltbarkeit der Kasten eine doppelte oder gar dreifache ist, hat die Praxis zur Genüge erwiesen. Hat man es in der Treiberei mit höheren Stauden zu tun, so kann diesem Kasten, bei einigermaßen hinreichender Verankerung, ein Aufsatz aufgesetzt werden. Auf diese Weise ist man in der Lage, neben den allgemein üblichen Vergißmeinnicht oder Bellis auch Trollius und Pyrethrum im Kasten abzutreiben. **E. Hahn.**

Frostschäden bei Betonkasten.

Immer wieder findet man in den Betrieben Betonkasten, die durch Frost zerstört wurden, wie der auf dem Bilde gezeigte. Solche Frühbeetkasten stehen im Winter vielfach leer, Erde und Dünger werden ausgefahren, die Wege und das Erdreich unter ihnen frieren zusammen und dehnen sich beim Auftauen wieder aus. Dadurch werden die Betonwände der Frühbeetkasten, und mögen sie noch so stark sein, nach innen gedrückt. Auf dem Bilde ist diese Frosteinwirkung, besonders an der oberen Wand des Frühbeetkastens, deutlich zu erkennen. Um solche Frostschäden zu verhindern, ist es vor allem erforderlich, daß die Fundamente tief genug angelegt werden. Aber hierdurch allein lassen sich Frostschäden dieser Art auch nicht abwenden. Es ist ferner zweckmäßig, die Betonwände der Kasten gegenseitig unter der Wegoberfläche mit Eisendraht zu verankern. Am besten wäre es jedoch, wenn die Wege zwischen den Kasten mit einer Betondecke versehen würden, und zwar mit etwas Gefälle nach einer Seite, damit das Regenwasser ablaufen kann. Auf diese Weise wäre auch die Möglichkeit geschaffen, das Regenwasser von der ganzen Kastenanlage zu sammeln und für die Bewässerung der Kulturen, für die es ja einen unschätzbaren Wert besitzt, nutzbar zu machen. **P. Heinrichs,** Altendorf.



Frostwirkung bei einem unsachgemäß gebauten Betonkasten. Solche Schäden lassen sich nur durch genügend tiefe Fundamente und durch gegenseitige Verankerung der Kasten mit Eisendraht vermeiden. *Aufn.: Heinrichs.*

Schizanthus als Topfpflanze. Feinere, billige Topfpflanzen werden in den letzten Jahren immer mehr verlangt. Der Gärtner sucht sich dem anzupassen, indem er solche Pflanzen in möglichst kurzer Kulturzeit heranzieht. Die Anzucht von Miniaturformen von Azaleen und Kamellien, das Eintopfen und Antreiben von Stauden, wie auch die Topfkultur von Sommerblumen sind Mittel zu diesem Zweck. Eine unserer schönsten Sommerblumen, die sich auch als Topfpflanze äußerst dankbar erweist, ist *Schizanthus grandiflorus.* Ihre zartfarbigen, orchideenähnlichen Blüten über feingeschlitzten, hellgrünen Blättern muten exotisch an und verfehlen selten ihre Wirkung. Leider sieht man Schizanthus nur äußerst selten angeboten, wo sie aber gezeigt werden, finden

sie schnell ihre Liebhaber. Voraussetzung ist allerdings, daß nur gedrungene, kräftige Pflanzen zum Verkauf kommen, was bei richtiger Handhabung der Kultur leicht zu erreichen ist. Die Aussaat erfolgt im November bis Dezember. Die Saatschalen müssen zunächst dunkel stehen, dann dicht unter Glas. Es wird bald pikiert und zwei Wochen später in Töpfe gepflanzt. Die Erdmischung besteht aus Land- oder leichter Komposterde, mit Zusatz von Mistbeeterde und Sand. Im Laufe des Januar muß mittags möglichst viel gelüftet werden. Auch Spritzen mit warmem Wasser ist erforderlich. Eine für Topfkultur besonders geeignete Form ist *Schizanthus wisetonensis compactus*. **Ru.**

Rhododendron praecox als Treibstrauch. *Rhododendron praecox* ist durch seinen frühzeitigen Flor nicht nur ein wertvoller Zierstrauch für das Freiland, sondern auch ein vorzüglicher Treibstrauch, den man durch langsames Antreiben schon zu Weihnachten in Blüte haben kann. Die Sträucher mit ihrem reichen, zartlila Blütenschmuck werden gerade zu dieser Zeit ihre Wirkung nicht verfehlen und gern ihre Freunde finden. Für das Antreiben bestimmte Sträucher werden Anfang September eingetopft, auf einem Beet, das man leicht schattieren kann, eingesenkt und im Freien bis etwa 15. November gelassen, so daß Fröste einwirken können. Dann erhalten sie einen Platz in einem Kalthause bei etwa 8 bis 10° C. In drei Wochen werden die Knospen zu spitzen beginnen. Jetzt können die Pflanzen in ein wärmeres Haus bei etwa 18 bis 20° C gestellt werden, wo in sechs bis acht Tagen die Knospen Farbe zeigen. Man stellt dann die Sträucher wieder kühl, damit sie langsam erblühen. Man hat es in der Hand, die Zeit der Blüte zu bestimmen. Verblühte Sträucher werden möglichst frostfrei gehalten und im Frühjahr auf einem Beet, das schattiert werden kann, eingesenkt oder auf einem mit Moor- und Heideerde vorbereiteten Beete ausgepflanzt. Geringe Pflege während des Sommers, genügende Bewässerung sowie gelegentliche Dunggüsse lohnen die *Rhododendron praecox* durch reichen Knospenansatz im Juli und spätere reiche Blüte. Sie vertragen im Gegensatz zu vielen anderen Treibsträuchern ohne Schaden alljährliches Antreiben. **A. Ring**, München.

Neuheit: Petunia inflata *Lachsrosa*. Zu den bisherigen zwei Farben (Karminpurpur mit rotviolettem Schlund und Blau) dieser einfachen, kleinblumigen, aber besonders reichblühenden Hängepetunien-Rasse hat sich als neue Farbe *Petunia inflata „Lachsrosa“*, eine Züchtung der Firma Heinemann-Erfurt, gesellt, die auch für Rabatten und Beete gut verwendet werden kann. Sie ist im Gegensatz zu den in Form und Farbe zwar hochgezüchteten Topfpetunien nicht so empfindlich und auch an Klima, Lage und Boden nicht so anspruchsvoll, weshalb man sie mit gutem Gewissen überall dahin empfehlen kann, wo andere Petunien nicht mehr so willig wachsen und blühen wollen. Das macht sie unbedingt ebenso wertvoll wie ihre neue leuchtende Farbe, die noch mehr anspricht als die etwas stumpfe Farbe der Stammsorte. **P. S.**



Rhododendron praecox *ist ein vortrefflicher Treibstrauch, den man mühelos, wie hier im Botanischen Garten München, schon zu Weihnachten in Blüte haben kann.* Aufn.: Ring.

Im Freien.

Ueber Treibstauden / F. Nobis-Roßdorf.

Die Staudentreiberei hat in den letzten Jahren wieder mehr an Bedeutung gewonnen und wird in Zukunft wohl eine noch größere Rolle spielen. Genau wie vor Jahrzehnten, wo die Treiberei der Stauden gang und gäbe war, wird die Treibstaude auch heute den Markt mit neuem Material beleben, und die Befürchtung, die gelegentlich geäußert wird, daß die Treibstaude den Markt der Schnittblumen und Topfpflanzen zu stark schädigen werde, wird sich als unberechtigt erweisen. Die Treibstaude kann uns im Gegenteil ein wertvolles Hilfsmittel sein, unseren Markt auch ohne das Ausland im Winter ausreichend mit Blumen zu beliefern.

Notwendig ist natürlich, daß man sich darüber im klaren ist, ob eine Staude sich besser als Topfpflanze oder als Schnittblume eignet und daß man die Staude nur zu dem Zweck verwendet, dem sie entspricht. So wird man Astilben mehr als Topfpflanzen verwerten, während man Doronicum oder *Iris interregna* wohl stets als Schnittblumen treiben wird. Eine zweite Frage ist die, wie und zu welcher Zeit man die Staude treiben soll. Auch hier ist meist die Art der Staude, die zum Treiben Verwendung finden soll, ausschlaggebend. Die meisten Treibstauden versagen, wenn sie zu warm getrieben werden, und mancher Gärtner hat schon durch solche mißglückten Versuche die Lust zum Treiben der Stauden verloren. Treibt man dagegen die Stauden kalt oder temperiert langsam an, ist der Erfolg stets gesichert. Mißerfolge kommen aber häufig auch dadurch zustande, daß Stauden für Treiberei verkauft werden, die sich für diesen Zweck nicht eignen. So lese ich eben ein Angebot, in dem eine sogenannte Staudenfirma Treib-Astilben anbietet in den Sorten *Venus*, *Krimhilde*, *Granat*, *Ceres* und *Bergkristall*. Ja, wer solche Astilben treibt, wird bestimmt diese Kultur als zwecklos aufgeben, denn es eignen sich eben nicht alle Astilben der Arendsii-Klasse zum Treiben.

Die andere Frage, zu welcher Zeit man am besten treibt, hängt, wie schon erwähnt, von dem Umstande ab, zu welcher Zeit sich die Staude am besten treiben läßt. So wird man *Helleborus niger*, Astilben und Dicentra, die sich vorteilhaft warm treiben lassen, schon sehr früh auf den Markt bringen; *Helleborus niger* natürlich schon zu Weihnachten, Astilben, Dicentra und Helleborus-Hybriden ab Januar. Auch Hosta, in bunt-, grün- wie blaublättriger Form, als Topfpflanze, lassen sich sehr gut warm treiben. Iris, Trollius und manche Primel wird man natürlich besser für ein späteres Datum kalt treiben. Endlich spielt noch die Frage eine Rolle, wann die Treibstaude als Ersatz für fehlende Schnittblumen oder Topfpflanzen am dringendsten auf dem Markt gebraucht wird. Hier überlasse ich am besten dem Schnittblumenzüchter das Wort, denn er wird den Zeitpunkt am besten selbst bestimmen können. Ich möchte nur noch die Sortenfrage behandeln.

Bei den Astilben waren es vor Jahrzehnten die Sorten *Queen Alexandra*, *Peach Blossom*, *Schneeflocke* und *Gladstone* in Weiß und Lila, die man zum Treiben verwendete. Die Güte dieser Sorten geht schon daraus hervor, daß man sie heute noch zum Treiben benutzt, obwohl

man jetzt eine große Auswahl neuer und neuester Sorten hat, mit reichem Farbenspiel. Vor Jahren brachte G. Arends die Sorten *Deutschland*, weiß, *Rheinland*, karmin, *Möve*, lachskarmin, und *Emden*, lila, in den Handel. Heute sind als beste Treibastilben im Handel: *Köln*, scharlachkarmin, *Bonn*, dunkelkarminrosa, *Europa*, hellrosa, und *Bremen*, lachskarmin, sowie als beste und leuchtendste aller Astilben *Fanal*, von tiefster granatroter Farbe, die sich allerdings nur für späte Treiberei eignet. Von anderen Astilben eignet sich höchstens noch die *A. Thunbergii*-Klasse für Treiberei, und diese auch höchstens nur zum kalten Treiben.

Von *Helleborus niger* sind die Formen *praecox*, sehr frühblühend, *major* und *maximus* mit großen Blumen, sowie die bosnische Schneerose *H. macranthus*, starkwüchsig, mit großen Blumen, in Betracht zu ziehen. (Schluß folgt.)

Jetzt Astilben vermehren!

Die günstigste Zeit, Astilben rentabel zu vermehren, sind die Wintermonate. Die starken Klumpen werden zu diesem Zwecke gut ausgewaschen. Dann trennt man sämtliche Köpfe, mit einigen Wurzeln daran, ab. Diese werden dann in 6 bis 8 cm-Töpfe eingetopft. Als Erdmischung nimmt man Kompost, Torf und Sand (3 : 2 : 1.) Die Reste der Astilben-Klumpen, an denen keine Köpfe mehr sind, werden auch aufgeschnitten und eingetopft, es ist aber ratsam, sie von den ersteren getrennt zu halten, da sie erst Augen bilden müssen und darum längere Zeit zum Durchtreiben benötigen. Die Töpfe werden auf einen kalten Kasten gebracht, gut angegossen und etwa 5 cm hoch mit Torf bedeckt. Die Fenster bleiben so lange auf den Kasten liegen, bis die jungen Pflanzen durchtreiben, dann wird je nach Notwendigkeit gelüftet und schattiert. Bei strenger Kälte ist der Kasten zu decken und, wenn nötig, mit einem Umschlag von Mist oder Laub zu umgeben. Mit fortschreitendem Frühjahr kann die Luft Tag und Nacht stehen bleiben, d. h. wenn keine Nachtfröste zu befürchten sind. Nach Mitte Mai können die Astilben ausgepflanzt werden. Auf gut durchgearbeitetem und gedüngtem Boden kann man bis zum nächsten Frühjahr schon mit einem ziemlich hohen Prozentsatz von fertigen Verkaufspflanzen rechnen. **R. Berger**, Frankfurt a. M.

Zwei Vermehrungsarten bei Acer dasycarpum / K. Tschirner-Bad Zwischenahn.

Bei der Vermehrung von *Acer dasycarpum* kommen zwei Verfahren in Frage: die Aussaat ins Freiland und die Vermehrung durch Ableger.

Die A u s s a a t ist von den klimatischen Bedingungen stark abhängig und kann daher nicht überall angewandt werden. Der Samen hat nur kurze Keimfähigkeit und muß sofort nach der Reife ausgesät werden. In Gegenden mit maritimem Klima ist die Reifezeit so spät, daß eine Aussaat nicht mehr erfolgen kann. Die Sämlinge würden nicht stark genug werden und nicht rechtzeitig ausreifen. Frost vernichtet die ganze Aussaat; die Sämlinge erfrieren bis ins Mark und sind deshalb für weitere Kultur unbrauchbar. In Gegenden mit kontinentalem Klima und sandigen Böden reift dagegen der Samen rechtzeitig aus, ebenfalls die Sämlinge, und hier kann deshalb die Aussaat angewandt werden. Warnen möchte ich vor Verwendung ausländischen Saatgutes, weil dieses durch die Transportzeit die Keimfähigkeit meist verloren hat. Inländisches Saatgut erzielt bei entsprechenden Verhältnissen sehr gute Erfolge. Ausgesät wird, wie erwähnt, sofort nach Reife des Samens in Rillen auf Beete mit vorwiegender Sandgrundlage.

Das A b l e g e r v e r f a h r e n dagegen kann überall angewandt werden und ergibt in kürzerer Zeit starke, wüchsige Pflanzen. Zu diesem Zwecke werden Mutterbeete mit ausgesuchten Pflanzen, die die charakteristischen Merkmale aufweisen, angelegt. Bedingung ist leichter, humoser Boden, um kräftige Pflanzen, die eine nötige Anzahl einjähriger Triebe bilden, zu erhalten. Um die Mutterpflanzen werden handtiefe Rillen gezogen, in die die einjährigen Triebe der ganzen Länge nach niedergehakt und etwas mit Erde zugedeckt werden. Jeder Trieb bildet eine Menge Ablegerpflanzen (siehe Abbildung). Die Rillen werden im Laufe der Zeit vom Regen zugewaschen. Die jungen Ableger werden nach der Bewurzelung abgetrennt und verschult. Grundbedingung ist natürlich, die Mutterpflanzen jährlich kurz zurückzuschneiden, um einjährige Triebe an der Basis zu erhalten, da sich nur diese niederhaken lassen.

Eine neue praktische Taschensäge.

Als praktisches neues Gartenwerkzeug wird von einer Remscheider Firma eine Patent-Taschensäge „Calüre“ hergestellt. Das neuartige Sägeblatt ist aus bestem Material hergestellt und an einem dauerhaften, polierten Holzheft befestigt. An dem Holzheft befindet sich eine Feder zum Feststellen der Säge bei der Arbeit. Diese Feder springt am Rücken des Holzheftes in einen Zapfen, der sich am Sägeblatt befindet, ein. Dadurch steht die Säge bei der Arbeit absolut fest. Das Blatt läßt sich aber auch schnell wieder durch einen Handgriff auslösen und in das Heft einlegen. Die Säge gewährleistet durch die auf Schnitt gefrästen doppelten Zähne und den genauen konischen Schliff einen gleichmäßigen, glatten Schnitt und bleibt lange Zeit schnittfähig. Da sie bequem in jeder Tasche getragen werden kann, ist sie leicht überall mitzuführen. Bei der Baumpflege kann saubere Arbeit damit ausgeführt werden, da man die Säge bequem in jedem Astwinkel einsetzen und den Ast sauber auf Astring entfernen kann. **O. Nordmann**, Kreuznach.

Mehr Beachtung den großblättrigen Gehölzen!

Neben den schnellwachsenden Gehölzen sind es vor allen Dingen auch die großblättrigen, die dazu verhelfen können, Neuanlagen schon in kurzer Zeit ein fertiges Aussehen zu geben. Aber nicht nur weil sie schnell den ihnen zugewiesenen Platz ausfüllen, sondern auch weil sie durch ihr großes Blattwerk das Auge des Besuchers zuerst mit anziehen, verdienen sie es, mehr angepflanzt zu werden. Bisher wurden sie leider sehr vernachlässigt, denn wo sieht man z. B. in öffentlichen und Privatgärten *Viburnum alnifolium* mit seinen 20 mal 30 cm großen Blättern, die sich im Herbst hochrot färben und gleichzeitig mit großen, erst grünen, dann roten und zuletzt schwarzen Samenbündeln geschmückt sind? Oder *Rubus odoratus* mit fast ebenso großen Blättern und großen himbeerroten Blüten? Ebenso wenig ist die prachtvolle *Actinidia chinensis* mit ihren großen, zarten Blättern zu sehen, die schon 1902 in der Hand-List of Trees and Shrubs des botanischen Gartens in Kew aufgeführt wurde und die man selbst in vielen botanischen Gärten vergebens sucht. In welchen Gärten findet man ferner die prachtvolle japanische Rebe *Vitis Coignetiae*, die 5 m lange und noch längere Jahrestriebe macht und wohl fast der einzige Schlinger ist, der so ein fast riesenhaftes Wachstum zeigt! Es ist in jedem Herbst ein unvergleichlicher Anblick in unserm



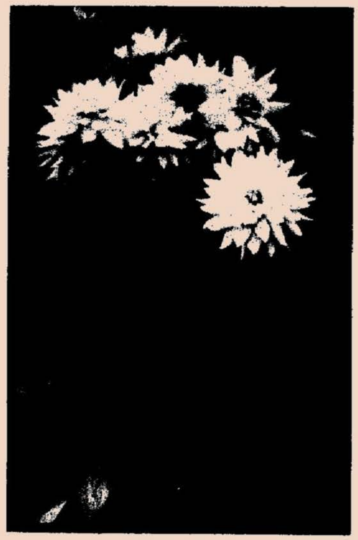
Vermehrung von Acer dasycarpum durch Ableger. *Einjährige Triebe wurden in handtiefe Rillen gelegt, und es haben sich nun eine Menge Jungpflanzen gebildet.* *Aufn.: Hahn.*

Garten, wenn sich die 30 mal 30 cm großen Blätter dieses Riesenschlingers hochrot färben und so aus dem Geäst einer haushohen Platane hervorleuchten. Nach Beißner, Schelle und Zabel soll es allerdings von dieser Rebe bis jetzt nur männliche Pflanzen geben, was aber ihrer Vermehrung keinen Abbruch tut, da sie ja auch aus Stecklingen sehr willig wächst. Auch auf die großblättrigen Pappeln, wie *P. lasiocarpa* und *Wilsonii*, muß in diesem Zusammenhange hingewiesen werden, die beide durch ihr schnelles Wachstum und ihre Riesenblätter sehr dekorativ wirken. Es wird zwar beiden nachgesagt, daß sie in gewissen Gegenden nicht ganz winterhart sind. Das braucht aber nicht davon abzuhalten, sie als dekorative Gehölze anzupflanzen, da sie jedes Jahr schlanke Triebe mit sehr großen Blättern treiben. Die neueren großblumigen Buddleya-Züchtungen schneidet man ja auch dort, wo ihre Winterhärte zu wünschen übrig läßt, mit Absicht zurück, um sie zum Treiben recht kräftiger Triebe zu veranlassen. Zum Schluß sei noch auf die ganz prächtige, breit-pyramidal wachsende *Betula Maximowiczii* hingewiesen, die mit ihrem großen, gesunden Blattwerk wohl zu den schönsten Arten dieser Gattung zählt. **B. Voigtländer, Tharandt.**

Altes und Neues über Japanische Zierkirschen / A. Stenzel-Dahlem.

Unter den etwa 130 bis jetzt bekannten Arten der Gattung Prunus, Subgenus Cerasus, nehmen die ostasiatischen, insonderheit die japanischen Kirschen einen hohen Rang unter den Ziergehölzen ein. Besonders in England werden sie viel zur Verschönerung der Gärten verwendet, während in Deutschland nur wenige einfach- oder gefülltblühende Formen von *Prunus serrulata* und *P. Lannesiana* Eingang gefunden haben und auch wenig verbreitet sind.

Der verstorbene deutsche Botaniker Prof. Koehne, wohl der beste Kenner der Gattung Prunus, hat für die vielen in den letzten Jahrzehnten, besonders auch von dem sehr erfolgreichen Pflanzensammler E. H. Wilson in China und Japan gesammelten Arten des Subgenus Cerasus ein eigenes System aufgestellt. Wilson weilte 1914 längere Zeit in Japan eigens zum Studium der japanischen Kirschenarten und deren Formen, und hat das Ergebnis niedergelegt in seinem Buche: „The Cherries of Japon, 1916“. Er beschreibt darin allein von *P. Lannesiana* 48, von *P. serrulata* etwa 27 einfache und gefülltblühende Formen, von denen sehr viele einen großen Zierwert besitzen. Unter anderem erzählt er auch, daß in der Nähe von Tokio eine 5 km lange Allee mit *P. serrulata* schon seit 1775 bepflanzt ist. Interessant ist auch die japanische Namengebung für diese Formen, z. B.: *ojochin* (große Laterne), *amanogawa* (Milchstraße), *meigetsu* (Vollmond); dabei wird man unwillkürlich an die so ursprünglich anmutende, deutsche Namengebung des Bornimer Delphiniumzüchters erinnert, mit der er seine Züchtungen bedachte.





Von den japanischen Zierkirschen will ich heute aber nur *Prunus subhirtella* und ihre Formen in Betracht ziehen, und zwar die Arten *P. subhirtella*, *P. subhirtella* var. *ascendens*, *P. subhirtella* var. *pendula*, *P. subhirtella* var. *autumnalis* und zuletzt die im hiesigen Botanischen Garten entstandene neue *P. subhirtella fl. pl.*. *P. subhirtella* Miq. wurde zuerst in die Kultur eingeführt durch Professor Sargent, der die ersten Pflanzen aus Samen (vom Botanischen Garten Tokio) 1894 erzog, danach auch in Kew Gardens kultiviert, während sie in Deutschland erst einige Jahre vor dem Kriege in Kultur kam (Hesse-Weener und Späth) und wahrscheinlich bis auf die im hiesigen Garten vorhandenen, prächtigen Exemplare wieder verschwunden ist. Diese Art gehört mit zu den frühblühendsten Gehölzen und wird innerhalb der Prunus-Arten nur von *P. yedoensis*, jener Art, die in Japan der Anlaß zu dem zur Blütezeit durch kaiserliche Verordnung festgesetzten Kirschenfesttag ist, übertroffen. (*P. yedoensis* blüht in der zweiten, *P. subhirtella* in der dritten Aprilwoche.) Schon Ende März treten die rötlichen Knospen stark hervor und warten auf ein paar sonnige Tage zum Aufbrechen der Blüten, die dann zu Tausenden erscheinen. Der Baum gleicht dann einem riesigen, rosafarbenen, lila angehauchten Schleier. Die einzelnen Blüten, deren gewöhnlich zwei bis fünf zusammenstehen, sind innen am Grunde rötlichlila, nach den Spitzen zu weiß und erscheinen vor den Blättern. Die letzteren sind 3 bis 7 cm lang und 2 bis 3 cm breit, mit länglicher Spitze und grob zugespitzten Zähnen.

Die Varietät *ascendens* hat mehr aufstrebende Zweige, ist aber auch von derselben Blühwilligkeit und -fülle. Wilson erzählt, daß er in Japan einen Baum dieser Varietät von 20 m Höhe und 1,20 m Durchmesser gesehen hat. In Deutschland ist diese Varietät wohl kaum in Kultur.

Die Varietät *pendula* Tanaka, bekannt als *P. pendula* Max., ist dagegen seit langem in Deutschland eingeführt. Auch diese Varietät ist zur Blütezeit ein wahres Prachtstück, ganz abgesehen davon, daß die Krone eines älteren Baumes auch in laublosem Zustande im Winter einen reizvollen Anblick gewährt durch die langen, herabhängenden einjährigen Ruten, wie auch durch die nach vielen Richtungen gewundenen älteren Aeste. Leider sieht man *P. pendula* nur noch wenig in Kultur. An Plätzen, wo nicht zu stark wachsende Hängeformen benötigt werden, wäre diese Varietät durchaus angebracht.

Die dritte Varietät, *autumnalis*, also herbstblühend, ist eine sehr eigene Erscheinung und wird von japanischen Botanikern sowie auch von Wilson als halbgefüllt beschrieben. Wilson beschreibt sie als einen Busch von 2 bis 5 m Höhe, der sowohl im zeitigen April als auch im Herbst nach dem Laubfall blühen soll, und zwar folgt reichlichem Blühen im



Neue Topfdahlien bei Deegen in Köstritz. *Unten: der Züchter bei der Prüfung aussichtsreicher Sämlinge. Oben: ein vielversprechender, noch unbenannter weißer Sämling. Darunter: „Liesel“, tiefgoldgelb, in Orange mit bräunlichem Anflug übergehend, 40 cm hoch.* Aufn.: Hahn.

Frühjahr nur spärliches im Herbst und umgekehrt. Die Namengebung dieser Varietät hat reichlich viel Wandlungen durchgemacht, die aufzuzählen sich hier erübrigt. Im Herbst 1932 bekamen wir ein kleines Exemplar aus England, an dem man wohl gelegentliches Herbstblühen im Oktober bis November bei geeignetem Wetter feststellen kann, aber die Blüten sind dann nur klein und unentwickelt, außerdem auch nicht halbgefüllt, sondern einfach und werden bei geringen Kältegraden braun. Koehne dürfte durchaus Recht haben, wenn er solche Herbstblüte als vorzeitigen Frühjahrsflor bezeichnet.

Einer etwas eingehenderen Beschreibung möchte ich die im Dahlemer Garten entstandene neue *P. subhirtella fl. pl.* unterziehen, über die damit zum ersten Male hier etwas veröffentlicht wird. (Schluß folgt.)

Neue Arabis *Schneehaube*. Unter den Frühjahrsblühern stehen die einfachen und gefüllten Arabis schon immer in der vordersten Reihe. Die neue einfachblühende Arabis *Schneehaube* (Züchter E. Benary, Erfurt) übertrifft aber ihre Schwestern in Blühwilligkeit und sonstigen Eigenschaften noch ganz erheblich. Sie wirkt tatsächlich wie ein weißes Schneekissen und macht ihrem Namen alle Ehre. Wenn man die vielseitige Verwendungsmöglichkeit der Arabis dank ihrer Widerstandskraft gegen Trockenheit und Sonne bedenkt, kann man die vermehrte Anpflanzung dieser dankbaren neuen Frühjahrsstaude, die übrigens treu aus Samen fällt, noch besonders empfehlen. **P. S.**

Zwei neue rankende Edelrosen. Die amerikanische Rosengesellschaft hat wieder zahlreiche Edelrosen-Neuheiten eingetragen. Darunter befinden sich auch zwei beachtenswerte rankende Edelrosensorten. *Climbing Julien Potin* (Züchter: J. A. Bostick, Tyler, Texas). Blumen groß, spitz geformt, reingelb; von starkem Duft. Die Blumen stehen einzeln auf kräftigen Stielen. Die Pflanze bringt während des ganzen Sommers einen guten Blütenflor. *Climbing White Columbia* (Züchter: Clark's Rose Nursery; Jacksonville, Texas). Blumen sehr gut gefüllt, sehr groß, cremeweiß; äußere Petalen zart rosa beduftet. Von kräftigem, robustem Wuchs; hart, Triebe fast vollkommen stachellos. Es handelt sich hier ohne Zweifel um zwei Sorten, die eine erwünschte Bereicherung im Rankrosensortiment darstellen. **K. R. K.**

Aus den Arbeiten der Fachgruppe Blumen- und Pflanzenbau im Reichsnährstand.

Gestehungskosten für Lorrainebegonien.

Erhebung für 1000 verkaufsfertige Pflanzen (Topfkultur).

Verlauf der Kultur: Anfang Mai werden Jungpflanzen gekauft, die Anfang Juni heruntergeschnitten und gesteckt werden. Im Juli können die Pflanzen noch einmal abgesteckt werden, gleichzeitig wird eingetopft und noch zweimal verpflanzt. Weitere Behandlung im Gewächshaus. Verkaufsfertig: Ende Dezember bis Januar.

I. Materialaufwand.

1. Wieviel Pflanzen sind zur Gewinnung von rund 1000 Lorrainebegonien-Stecklingen erforderlich? 200 Jungpflanzen.
2. Wieviel Stecklinge können auf 1 m² Vermehrungsbeet oder in Tonschalen mit gleicher Fläche gesteckt werden? 450 Stck.
3. Wieviel Tonschalen (welche Größe) werden benötigt? . 20 Schalen 30 × 40 cm.
4. Wieviel Liter Erde sind bei der Anzucht von rund 1000 Lorrainebegonien-Pflanzen erforderlich? Zur Vermehrung 150 l. Zum Eintopfen und Verpflanzen 910 l = 1060 l.
5. Wie oft wird verpflanzt und welche Topfgrößen werden jeweils verwandt? Eintopfen 7 cm-Töpfe, 1. Verpflanzen 9 cm-Töpfe, 2. Verpflanzen 30 % in 11 cm-Töpfe und 70 % in 13 cm-Töpfe.
6. Wieviel m² Fläche benötigen rund 1000 Lorrainebegonien im Gewächshause? a) Vermehrungsbeet 2,5 m², b) nach dem Eintopfen 8 m², c) nach dem 1. Umtopfen 16 m², d) nach dem 2. Umtopfen 10 m² für 11 cm-Töpfe und 60 m² für 13 cm-Töpfe.
7. Welche Arten und Mengen von Düngemitteln werden für rund 1000 Lorrainebegonien benötigt? Horn- und Knochenmehl, je 6 kg, und Jauche.
8. Welche und wieviel Mittel zur Schädlingsbekämpfung finden bei der Heranzucht von rund 1000 Lorrainebegonien Verwendung? 0,5 kg Uspulun.
9. Wieviel Wurstspeile werden zum Stäben von 900 Lorrainebegonien benötigt? 3500 Stück.
10. Wie hoch ist der Ausfall (in %) an Pflanzen, die sich aus irgendeinem Grunde nicht normal entwickeln? . . . 10 %.
11. Wie hoch ist der Prozentsatz Pflanzen . . a) I. Qualität? 70 % = 630 Pflanzen, b) II. Qualität? 30 % = 270 Pflanzen.

II. Arbeitsaufwand.

1. Wieviel Zeit benötigt man, einschl. vorbereitender Arbeiten, zur Fertigstellung von rund 1000 Lorrainebegonien-Stecklingen? . 11 Stunden.
2. Wieviel Zeit benötigt man zur Vorbereitung der Tonschalen von rund 1000 Lorrainebegonien-Stecklingen? 3 Stunden.
3. Zeitaufwand für die Pflege, einschl. Pflege der Jungpflanzen, (Spritzen, Lüften, Beschatten usw.) von rund 1000 Lorrainebegonien-Stecklingen bis zur Bewurzelung? Gemittelt je Tag 15 Minuten, bei 75tägiger Kulturdauer = 19 Stunden.
4. Wieviel Zeit wird für 1000 Lorrainebegonien einschl. Vorarbeiten benötigt? a) zum Eintopfen 8 Stunden. b) zum 1. Vertopfen 12 Std., c) zum 2. Vertopfen 15 Std.
5. Wieviel Zeit wird zum Aufstellen von rund 1000 Lorrainebegonien im Gewächshaus benötigt? . . a) nach dem Eintopfen 2½ Stunden, b) nach dem 1. Vertopfen 3 Stunden, c) nach dem 2. Vertopfen 5 Stunden.
6. Wieviel Zeit benötigt man zum Stäben von rund 1000 Pflanzen? . 20 Stunden.
7. Wieviel Zeit wird für die Pflege (Gießen, Spritzen, Düngen, Schädlingsbekämpfung usw.) vom Eintopfen bis zum Verkauf benötigt? Gemittelt je Tag 80 Minuten bei 165tägiger Kulturdauer, für die bis dahin nicht verkauften Pflanzen 10 Min. bei 30tägiger Kulturdauer, zus. also 225 Stunden.
8. Von den unter 1 bis 7 angeführten Arbeitsleistungen (insgesamt 323½ Stunden) entfallen auf Chefstunden zur Anleitung und Aufsicht 30, Gehilfenstunden 174, Lehrlingsstunden 99½, Frauenstunden 20 Stunden.

Die Auswertung des Fragebogens.

Wert des Vermehrungsmaterials,		
200 Jungpflanzen, je —.22 RM		44.— RM
1060 l Erde, je cbm 24.— RM		25.44 RM
3500 Wurstspeile, je 1000 Stück 4,50 RM		15.75 RM
20 Tonschalen, je —.90 RM (20 % Abnutzung)		3.60 RM
Geräte (Verzinsung, Abschreibung, Reparaturen) . .		3.— RM
Kosten für Düngung		5.— RM
Kosten für Schädlingsbekämpfung		5.25 RM
Töpfe: 1000 7 cm-Töpfe 18 RM, bei 20 % Abschreibg.		3.60 RM
1000 9 cm-Töpfe 22 RM, bei 20 % Abschreibg.		4.40 RM
1000 11 cm-Töpfe 28 RM, 270 Töpfe werd. verk.		7.56 RM
1000 13 cm-Töpfe 38 RM, 630 Töpfe werd. verk.		23.94 RM
Gewächshausbenutzung: 1 m² Gewächshausfläche einschließl. Heizungseinrichtung kostet 40 RM, davon 6 % Verzinsung v. mittl. Wert (20 RM), 5 % Abschreibung und 3 % Reparaturen, vom vollen Wert je m² und Monat —.37 RM		
1. 2½ m² für 1½ Monate, 1. 6. bis 15. 7., . .		1.39 RM
2. 8 m² für 2 Monate, 15. 7. bis 15. 9., . .		5.92 RM
3. 16 m² für 2 Monate, 15. 9. bis 15. 11., . .		11.84 RM
4. 70 m² für 1½ Monate, 15. 11. bis 1. 1., . .		38.85 RM
5. 18 m² für 1 Monat, 1. 1. bis 1. 2., . .		6.66 RM
6. 8 m² für 1 Monat, 1. 5. bis 1. 6., . .		2.96 RM
Kosten für Heizmaterial: 50 kg mit 1,50 RM angenommen.		
1. 2½ m² für 1½ Monate, je m² u. Mon. 15 kg Koks		1.69 RM
2. 8 m² für 2 Monate, je m² u. Mon. 15 kg Koks		7.20 RM
3. 16 m² für 2 Monate, je m² u. Mon. 25 kg Koks		24.— RM
4. {35 / 35} m² für 1½ Monate, je m² u. Mon. {25 / 20} kg Koks		70.88 RM
5. 18 m² für 1 Monat, je m² u. Mon. 20 kg Koks		10.80 RM
6. 8 m² für 1 Monat, je m² u. Mon. 15 kg Koks		3.60 RM
Löhne:		
Gehilfenstunden 174 zu —.70 RM . . .	121.80 RM	
Lehrlingsstunden 99½ zu —.25 RM . . .	24.87 RM	
Frauenstunden 20 zu —.40 RM . . .	8.— RM	
Chefstunden 30 zu 1.— RM . . .	30.— RM	184.67 RM
Soziale Lasten (10 % der Lohnsumme)		18.46 RM
Allgem. Unkosten (10 % v. Ums.) 30 % = 270 zu —.90 RM		
70 % = 630 zu 1.50 RM		129.30 RM
	Gesamtkosten:	659.76 RM

Bei einem Ausfall von 10 % ergibt sich ein Gestehungskostenpreis von RM 659.76 : 900 = **0.73,3 RM** je Pflanze.

S. Orthen, staatlich geprüfter Gartenbautechniker, Reichsnährstand H. A. II C 3. — **K. Weinhausen,** Sachbearbeiter Blumen und Zierpflanzen im Reichsnährstand H. A. II C 3.

Berichte aus der Wissenschaft.

Ein Verdunkelungsversuch mit Chrysanthemen / E. Schröder-Cannstatt.

In Nr. 1 d. Jgs. wird um Mitteilung gebeten, ob ähnlich wie in Amerika auch schon in Deutschland Versuche durchgeführt wurden, um durch künstliche Verdunkelung eine Verfrühung der Blüte bei Chrysanthemen zu erzielen. Im Botanischen Garten Stuttgart wurden im Sommer 1934 einige Versuche dieser Art durchgeführt, die nicht ohne allgemeines Interesse sein dürften.

Es galt festzustellen, wie sich verschiedene Pflanzenarten unter künstlich entzogenem Tageslicht verhalten, im Gegensatz zu normal belichteten. Als Versuchsobjekte dienten *Chrysanthemum indicum Smith's Enchantress*, also ausgesprochene Kurztagspflanzen, und *Rudbeckia laciniata Ostergruß*, die als Langtagspflanzen bekannt sind. Zur Verdunkelung dienten rechteckige Gestelle (2,00 × 1,50 × 1,20 m), die außen mit Oelpapier, innen mit undurchsichtigem schwarzen Papier bespannt waren.

Bei den Chrysanthemen, die alle am 5. Mai ausgepflanzt worden sind, wurden drei Beete eingeteilt. Das eine bekam nur 8 Stunden Tageslicht, das zweite 9½, die andere Zeit wurden sie verdunkelt, während das dritte normales Tageslicht erhielt. Die Verdunkelung begann am 14. Mai. Bereits 8 Wochen später (8. Juli) zeigten sich erhebliche Unterschiede. Das Chrysanthemumbeet mit 9½ Stunden Tageslicht blühte bereits, das mit 8 Stunden stand kurz vor der Blüte, während das Beet mit vollem Tageslicht überhaupt noch keinen Knospenansatz zeigte. Am 21. Juli wurde dann die Verdunkelung ganz aufgehoben. Am 6. August standen beide Beete in voller Blüte, nur das normal belichtete zeigte erst Knospenansatz. Dasselbe Verhältnis zeigte sich am 16. September, wo die ersten beiden Beete verblüht waren. Das dritte stand dagegen erst in Knospe und blühte erst 5 Wochen später (23. Oktober). Einige Triebe der kleinblumigen Sorte wurden ausgebrochen und als „großblumig“ gezogen; diese standen dann noch früher in Blüte als die belassenen Triebe. (Auf der beigefügten Aufnahme sehr gut zu sehen.) Das Beet mit 8 Stunden Tageslicht war im Ertrag und in der Regelmäßigkeit sowie Blütenform nicht so befriedigend wie dasjenige mit 9½ Stunden Tageslicht, das unbedingt als wohlgelungen bezeichnet werden muß.

Im Gegensatz zu den Chrysanthemen reagierten die Rudbeckien in bezug auf die Blütezeit gerade umgekehrt. Auch hier wurden wie bei den Chrysanthemen drei Beete angelegt. Zum Unterschied wurden die beiden ersten Beete je 9½ Stunden täglich verdunkelt, das dritte wurde, wie bei dem ersten Versuch, vollem Tageslicht ausgesetzt. Am 23. April wurde mit der Verdunkelung begonnen, bei dem ersten Beet bereits 5 Wochen später (26. Mai) wieder aufgehoben, bei dem zweiten am 21. Juli. Ein gewaltiger Wachstumsunterschied wurde nun bei den drei Beeten festgestellt. Während z. B. das „normale“ in Blüte stand, war das 5 Wochen lang verdunkelte noch um 0,50 m im Wachstum zurück und zeigte eben erst Knospen. Selbst am 8. August hatte sich im Unterschied noch nichts Wesentliches geändert, nur daß die kurz verdunkelten das Doppelte an Trieben hatten gegenüber den „normalen“. Auch die Belaubung war viel gedrungener und fester bis auf den Boden, was man von den „normalen“ nicht behaupten kann. Die 13 Wochen lang verdunkelten fingen zu diesem Zeitpunkt (8. August) erst an, Längenwachstum zu bekommen. Bemerkenswert ist, daß diese Pflanzen durchweg 10 bis 14 Triebe hatten (gegenüber 2 bis 3 bei den normal entwickelten, obwohl alle Pflanzen anfangs gleich stark waren. Bereits am 17. September standen alle Rudbeckien bis auf die am längsten verdunkelten in voller Blüte, die zu dieser Zeit zwei Drittel der normalen Höhe erreicht hatten. Der Wuchs war sehr straff, gedrungen und von oben bis unten dicht mit Blättern besetzt. Am 25. Oktober zeigten sich auch hier die ersten Blüten. Die straffe Haltung war unvergleichlich, während z. B. die normalen und kurz verdunkelten längst zum größten Teil umlagen und verblüht waren.

Inwieweit sich diese Versuche für die Praxis auswerten lassen, ist heute noch schwer zu sagen. Meines Erachtens wird dies aber an der Kostenfrage scheitern, da die Kosten an „Mehrarbeit“ niemals durch einen etwaigen Gewinn herauszuholen sind.

Ueber Lichtdüngung.

In Ungarn wurden kürzlich interessante Versuche über den Einfluß von Farbstoffen auf die Keimung von Samen und die Entwicklung der Sämlinge angestellt. Man hat dort Samenkörner von vielerlei Pflanzen mit in sehr dünner Schicht sich ansetzenden Farbstoffen, in erster Linie roten und violetten, gefärbt, und es hat sich herausgestellt, daß diese Samenkörner wesentlich schneller aufliefen und sich auch in der ersten Zeit wesentlich schneller entwickelten als die ungefärbten Kontrollen. Die Pflanzen blieben bis zum Ende der jeweiligen Entwicklungsperiode und auch im Ertrage den unbehandelten gegenüber weit voraus. Den Anlaß zu diesen Versuchen, mittels Färbung den Pflanzenwuchs zu fördern, ergaben Beobachtungen an der photographischen Platte. Werden den Schichten, auf die die Mehrzahl der Lichtstrahlen wirken, bestimmt gefärbte weitere Schichten übergelagert, so beginnt der bisher nicht wirksame Lichtstrahl darin zu arbeiten und wird am Ende auf der untersten Schicht auch sichtbar. Inwieweit diese Methode für die Praxis in Frage kommt, ist noch nicht festgestellt worden. -t.

Meinungen — Anregungen.

Blumenbau und Sanktionen in Italien.

Die italienische Wirtschaft hat in den bisherigen zwei Monaten der Sanktionen in vieler Hinsicht möglich gemacht, wozu sie sich vorher nicht fähig, weil nicht wirklich willens gezeigt hatte. Der italienische Blumenbau ist hiervon nicht ausgeschlossen.

Interessant sind die Forderungen und Pläne, die der heute im italienischen Schmuckpflanzenbau fraglos bedeutendste und führendste Mann Italiens, Prof. Dr. B. Braschi, soeben aufgestellt hat. Nach ihm muß der italienische Blumenbau jetzt vornehmlich zwei Aufgaben erfüllen: sich so ausweiten, daß die Einfuhr vollkommen überflüssig wird und andererseits sich auf das Wiederaufleben des Exportes vorbereiten. Die italienische Einfuhr besteht vornehmlich in Azaleen, Palmenarten, Araukarien, Farnen, Warmhaus- und Kalthauspflanzen und Rosen. Es gibt zwar in Italien schon Anzuchten dieser Pflanzenarten, die auch in der Qualität jetzt schon mit der eingeführten Ware konkurrieren können, aber sie reichen für die Deckung des Bedarfes im Lande noch nicht aus.

Prof. Braschi glaubt, daß man unter den Preis der meisten anbietenden Länder heruntergehen könne, da die meisten der fraglichen Pflanzen in Italien geeigneteres Klima finden und somit billiger kultivierbar sind. Schwierigkeiten mache nur die Azaleenanzucht, da diese in dem Kalkland Italien besondere Erdvorbereitungen erfordere, ferner Schatteneinrichtungen. Dazu sei kalkfreies Wasser



***Ein Verdunkelungsversuch mit Chrysanthemen** im botanischen Garten Stuttgart. Im Vordergrunde bis auf 9½ Stunden Tageslicht verdunkelte Pflanzen. Im Hintergrunde normal belichtete Pflanzen.* Aufgen. am 9. Juli: Schröder.

sehr schwer zu beschaffen. Braschi sieht eine Zukunft der Azaleenkultur deshalb nur dann, wenn zunächst ein sehr hoher Zollschutz eingerichtet wird. Für den Blumensamenbau sieht Braschi keine Schwierigkeiten und glaubt, daß sich hier die Einfuhr allein auf Neuheiten beschränken könne und auf jene wenigen Saaten, die in Italien nur schwer oder überhaupt nicht zu ziehen sind. Man habe es nicht notwendig, wie bisher Samen, der zuvor von Neapel nach Erfurt verkauft worden sei, von dort wieder einzuführen. Braschi verlangt ferner die sofortige Inkulturnahme von *Lolium perenne* als rasenbildende Pflanze namentlich für Mittel- und Süditalien, wo heute noch vielfach der „Rasen“ mit Mesembrianthemum in den Sonnenlagen und mit einer Liliacee in den Tiefschattenlagen geschaffen werde. Großproduktion einer *Lolium perenne*-Sorte, die für das Mittelmeerklima geeignet sei, würde Italien 2 bis 3000 dz Einfuhr ersparen und den italienischen Samenzüchtereien außerdem die Märkte aller mittelländischen Staaten erschließen. — Bis zur wahrscheinlich möglichen Kultur italienischer, also den Bodenverhältnissen angepaßter Tulpensorten müßten als Tulpenersatz namentlich die Ranunkeln stärker herangezogen werden, die die Tulpen an Farbenpracht erreichen und bedeutend widerstandsfähiger in italienischem Klima sind.

Prof. Braschi hat einen Plan aufgestellt, nach dem jeder Versuchsstation und jedem botanischen Garten besondere, eng umrissene Aufgaben zugeteilt werden, indem jede von ihnen jeweils eine bestimmte Pflanzenart, die für den Anbau jetzt wichtig werden muß, auf italienische Sorten umzuziehen und dann zu verbreiten hat. R.

Vom Markt zur Erzeugung.

Gehaltener Absatz in Schnitt-Amaryllis.

Die ersten Amaryllis wurden Ende November und Anfang Dezember gerade zu einer ungünstigen Zeit auf den Markt gebracht. Die Anfangspreise, die stets höher zu sein pflegen, verloren deshalb schnell ihre Sicherheit. Erst im eigentlichen Weihnachtsgeschäft kam mehr Interesse auf und dabei auch ein festerer Preis zustande. Danach erwies sich die Anfuhr bei gleichbleibender, nicht allzu reger Nachfrage als ausreichend. Anfang Januar trat das Amaryllis-Angebot nicht so hervor wie zu Beginn der Saison. Die Preise wurden aber gleich nach Neujahr heruntergesetzt, so daß sie die gleiche Höhe wie im Januar vorigen Jahres hatten. Da ähnliche dekorative Schnittblumen zur Zeit nicht oder nur wenig vorhanden sind, waren Nachfrage und Angebot gut ausgeglichen. Amaryllis dürften auch ein geeigneter Ersatz für Treiblilien sein. Es ist wahrscheinlich, daß dies dazu beigetragen hat, daß größere Absatzhemmungen nach Weihnachten nicht mehr zu bemerken waren.

Erika-Hybriden wenig angeboten.

Erika-Hybriden fand man in den letzten Jahren nur noch vereinzelt auf dem Topfpflanzenmarkte vor. Die Absatzmöglichkeit für diese Kultur ist natürlich nicht allzu groß, denn der Preis der besseren Sorten ist für den Umsatz größerer Posten zu hoch. Der Stückpreis stand zwischen 1.75 RM und 2.00 RM. Es besteht aber auch keine Veranlassung zur völligen Aufgabe der Anzucht. Nach Möglichkeit sollte jedoch etwas mehr Abwechslung in den Farben geboten werden. Immer wieder sah man *Erica blanda* und in etwas geringerem Maße *Erica persoluta*. Darüber hinaus aber kaum andere Sorten. Vielleicht kann der Rückgang in der übermäßigen Massenanzucht von *Erica gracilis* dazu benutzt werden, um dem Markt wieder einmal eine reichere Abwechslung in schönen Hybriden zu bieten.

Stockender Schnittgrün-Absatz!

Anfang Januar kam der Absatz feineren Schnittgrüns infolge des aufgeräumten Schnittblumenmarktes ins Stocken. Dies ist deshalb beachtenswert, weil die Anlieferer nunmehr mit einem Anstieg der Preise rechnen und beim Versand auch schon höhere Preise forderten. In den meisten Fällen dürften sie jedoch damit auf Widerstand gestoßen sein. Der Grün-Schnitt in den Betrieben beginnt zwar abzunehmen, doch hat sich das Angebot im Großhandel inzwischen etwas angesammelt. Vereinzelt wurden sogar die laufenden Lieferungen abbestellt. Lediglich Adiantumwedel haben im Preise etwas angezogen, da die längeren Wedel ausbleiben, für die kürzere Ware jedoch der gleiche Preis gehalten wurde. Adiantumgrün ist auch im Absatz etwas sicherer geblieben als Asparagusgrün. Mit dem Anwachsen des Schnittblumenangebots ab Mitte Januar wird auch der Grünverbrauch wieder zunehmen. Von Ende Januar an pflegt ja die Grünzufuhr stark abzunehmen, so daß dann auch wieder die übliche Frühjahrs-Preisaufholung eintreten dürfte.

Ueberstände bei Epiphyllum.

Auf Grund des befriedigenden Absatzes in den vorigen Jahren ist die Epiphyllum-Anzucht wesentlich ausgedehnt worden. Es hat sich diesmal aber gezeigt, daß man mit dieser Erweiterung der Kultur bereits die Grenze der Absatzmöglichkeit erreicht hat. Schon im letzten Weihnachtsgeschäft waren restlose Umsätze nicht mehr so leicht möglich wie in den letzten Jahren. Zumeist handelte es sich dabei um Stämmchen. Dagegen waren kleinere Büsche zur Weihnachtszeit gesucht und absatzfähig. Bei der nächsten Epiphyllum-Anzucht wird man sich wieder mehr darauf einstellen müssen. Kleinere Büsche finden das gewünschte Interesse aber auch nur bei wirkungsvollem Blütenbehang. Sicher läßt sich bei entsprechender Umstellung das nächste Mal wieder ein befriedigenderes Geschäft mit dieser Kultur erreichen.

Unbefriedigender Solanum-Abschluß.

Bei Rückblick auf den Verlauf des Solanum-Geschäfts dieser Saison hat man den Eindruck, daß die wirtschaftliche Bedeutung dieser Kultur rückgängig ist. Zu Beginn der Angebotszeit war das Interesse zwar noch etwas lebhafter, ließ dann aber bedenklich schnell nach. So kam es bald zu Ansammlungen und vielfach überständigen Posten. Auffallend gering waren die Umsätze bei Beginn der Wintersaison, was seine Ursache wohl darin haben mag, daß dann die blühenden Pflanzen mit ihrer stärkeren Wirkung diese Pflanze zurückdrängten. Zu überlegen wäre, sie etwa Anfang November als Doppelfensterpflanzen anzubieten. Kleinpflanzen konnten schon in den letzten Jahren bis zu einem gewissen Umfange verhältnismäßig leicht untergebracht werden. Auf alle Fälle scheint es jedoch besser, den Umfang der sonstigen Anzucht so einzurichten, daß mit Ende Oktober der größte Teil untergebracht sein kann, und im übrigen erscheint zunächst für den Umfang dieser Kultur Vorsicht angebracht. Infolge zu reichlichen Angebots waren dieses Jahr die Preise vielfach unsicher und gedrückt.

Fragen aus der Praxis.

Selbstherstellung von Nikotin-Spritzbrühe.

Frage: Ist es wirtschaftlich vorteilhaft, aus Zigarrenabfall, der hier mit 5 RM je 50 Kilo sandfrei zu haben ist, Schädlingsbekämpfungsmittel für den eigenen Bedarf herzustellen, und wie ist die Zubereitung? (A. B. in E., Ostpr.)

Wenn Sie Gelegenheit haben, je 50 kg Tabakabfälle für 5 RM zu kaufen, so können Sie für Ihren Bedarf Schädlingsbekämpfungsmittel billig herstellen. Das Rezept für die Bereitung von 100 Liter Nikotinlösung lautet: 5 kg stark zerkleinerte Tabakblätter werden dreimal hintereinander je 24 Stunden in 33 Liter Wasser ausgezogen, abgeseiht und zusammengegossen. Um die Benetzungsfähigkeit der Lösung zu erhöhen, setzt man zweckmäßig dieser Menge noch ½ bis 1 kg in heißem Wasser aufgelöste Schmierseife hinzu. Die Zigarrenabfälle können Sie auch zur Nikotinvergasung in Gewächshäusern bei der Bekämpfung tierischer Schädlinge benutzen. Für je 1 cbm Luftraum benötigen Sie 2 g der Tabakabfälle, die am besten auf ein mit Petroleum getränktes Papier gehäuft und angezündet werden. Bei der Nikotingasung ist zu beachten, daß die oberirdischen Pflanzenteile trocken sein müssen. Es ist dafür zu sorgen, daß die Temperatur während der Vergasung nicht fällt, damit keinerlei Niederschlag eintritt. Bei empfindlichen Pflanzen (z. B. Adiantum) könnten sonst Beschädigungen eintreten. **Paul Pauck**, Potsdam.

Treiberei von Dicentra spectabilis.

Frage: Ist es ratsam, Dicentra vor der Treiberei einem Warmwasserbad auszusetzen? Wann kann mit der Treiberei frühestens begonnen verden? (O. M. in S., Württ.)

Dicentra spectabilis vor der Treiberei einem Warmwasserbad auszusetzen, würde ich entschieden abraten; denn die fleischigen Wurzeln leiden sehr darunter. Besser ist es, wenn diese einen stärkeren Frost bekommen. In diesem Jahre habe ich meine Dicentra Ende November bei einer Temperatur von 8 bis 12° nach einem stärkeren Frost aufgesetzt. Diese Pflanzen stehen

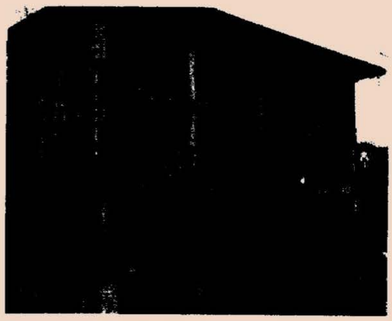
seit dem 10. Januar in voller Blüte. Auf 1 qm rechne ich etwa 5 bis 6 starke, meist zweijährige Pflanzen mit acht bis zehn Augen. Die Zwischenräume werden so lange mit Topfpflanzen ausgefüllt, bis die Triebe etwa 5 cm lang sind. Die Temperatur nach der Ausbildung der Blütenrispen auf das Aeußerste senken und möglichst lüften! Ich treibe seit 1916 Dicentra und hatte diese immer Ende Januar bis Anfang Februar in Blüte. Nach dem Blütenschnitt verwende ich den ersten Durchtrieb zu Stecklingen. **Gustav Deutschmann,** Lokstedt.

Für – Wider.

Nochmals: Lorraine-Begonie *Ege's Favorit.*

In den letzten Heften dieser Zeitschrift wurden von verschiedenen Seiten Erfahrungen mit der Lorraine-Begonie *Ege's Favorit* bekanntgegeben. Bei uns läßt sich *Ege's Favorit* nicht nur gut und willig vermehren, sondern zeigte daneben auch das beste Wachstum. Sie ist auch nicht so empfindlich in der Kultur, wie das heute noch viele annehmen, im Gegenteil, in der Behandlung nicht so schwierig wie manche anderen Begoniensorten. Die ungemein reiche Blüte, die kräftige, frische Blütenfarbe und der gefällige Aufbau macht diese Sorte auch heute noch so sehr beliebt. Ueber Thrips- und Aelchenbefall konnten wir uns bisher noch nicht beklagen. Angesichts all dieser Vorzüge halten wir sie daher heute noch als eine der wertvollsten Begonien, die deswegen auch in unserem Betriebe Hauptsorte ist.

In der Kultur weichen wir von dem üblichen Verfahren etwas ab. Während der Sommermonate halten wir sie im Kasten, und sowohl hier als auch später im Hause geben wir den Pflanzen nicht so hohe Wärme, wie ich das andernorts beobachten konnte. Soweit es die Witterung im Freien zuläßt, wird den Begonien reichlich Luft zugeführt, doch muß man sich hüten unter die erträgliche Grenze in der Temperatur herunterzugehen. Wir halten *Ege's Favorit* auch in der Umgebung trockner, um Fäulnis zu verhindern. Bei dieser Pflege bleiben sie gesund und ergeben so äußerst widerstandsfähige Zimmergewächse. Bei höherer Wärme und Luftfeuchtigkeit verzärteln die Pflanzen, wenn sie hier auch schneller wachsen, zu leicht und neigen dann auch viel eher zu Erkrankungen.
A. Hellmann, Charlottenburg.



Ordnung im Topflager. Nachahmenswertes Beispiel eines kleineren Betriebes (Juffa in Gera). *Aufn.: Juffa.*

Nochmals: Ordnung im Topflager.

In Nr. 52 v. Jgs. wurde ein Mustertopfschuppen des Betriebes Süptitz-Eidelstedt im Bilde vorgeführt. Daß sich auch Kleinbetriebe schon mit der Schaffung solcher mustergültiger Anlagen befaßt haben, möchte ich mit nebenstehender Abbildung zeigen. In unserem Betriebe mußte das Topflager auf verhältnismäßig kleinem Raum errichtet werden, doch wurde die Frage glänzend gelöst. Dem Lager gegenüber werden auf einem Vorhausdach schmutzig gewordene Töpfe durch den Einfluß der Witterung „gewaschen“, ohne daß es uns große Mühe kostet. Jedenfalls herrschen Ordnung und Sauberkeit, die ja noch so vielen Betrieben fehlen! **E. Juffa,** Gera.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Nachtrag zur Beitragsordnung des Reichsnährstandes.

Im „Deutschen Reichsanzeiger“ vom 14. 1. 1936 ist ein „Erster Nachtrag zur Beitragsordnung des Reichsnährstandes für die bäuerlichen und landwirtschaftlichen Betriebe für das Rechnungsjahr 1935 vom 16. Dezember 1935“ veröffentlicht. Der Nachtrag besagt, daß der zweite Jahresteilbetrag in der gleichen Höhe wie der erste Jahresteilbetrag erhoben wird.

Meldung von Blumenzwiebel- und Rosenanzuchten.

Die Landesbauernschaft Schlesien fordert alle Gärtner, die sich mit der Rosenanzucht und der Rosentreiberei sowie mit Blumenzwiebelanzucht befassen, auf, ihre genaue Anschrift sofort an die Landesbauernschaft Schlesien, Breslau 10, Matthiasplatz 5, zu melden. Die Aufforderung geschieht zum Zwecke der Wahrnehmung der Interessen dieser Erzeugungsgruppen.

Wieder geringere Blumeneinfuhr im Januar.

Die Genehmigungen über die Devisenzuteilungen für Schnittblumeneinfuhr kamen für das Januarkontingent erst gegen Mitte des Monats und zunächst auch nur in beschränktem Umfange heraus. Die Importeure nutzten dann aber sofort ihre ganzen Genehmigungen aus, so daß in der zweiten Monatshälfte insbesondere italienische Schnittblumen reichlich zur Verfügung standen. Insgesamt war die Zuteilung wieder wesentlich geringer als im Vorjahre, wodurch der Markt zum größten Teil besser entlastet war. Die holländischen Sendungen hatten gleichfalls mäßigen Umfang.

Kein Wareneingangsbuch in Gartenbaubetrieben.

In „Die Gartenbauwirtschaft“ vom 16. Januar 1936 ist eingehend über das Wareneingangsbuch im Gartenbau berichtet. Danach ist das Wareneingangsbuch pflichtgemäß zu führen im Samenhandel, Obst- und Gemüsehandel, in Blumengeschäften, Landschafts- und Friedhofsgärtnereien, in Blumen- und Kranzbindereien, in Konservierungsbetrieben für Obst, Gemüse, Fruchtsäfte usw. sowie für das Präparieren der Pflanzen. Im übrigen besteht für den Gartenbau keine Verpflichtung zur Führung eines Wareneingangsbuches. Eine Verpflichtung besteht auch dann nicht, wenn die vorbezeichneten Betriebsarten als Nebenzweige eines Gartenbaubetriebes anzusehen sind.

Der Reichsbauernführer zum Reichsberufswettkampf.

Der Reichsbauernführer hat für den bevorstehenden Reichsberufswettkampf folgenden Aufruf erlassen: „Vom Führer sind dem deutschen Bauerntum wichtige Aufgaben für die Sicherung des deutschen Volkes übertragen worden. Alle Teile des Landvolkes müssen ihre Kräfte und ihren Willen für die ihnen übertragene Arbeit einsetzen, um dieses Vertrauen des Führers zu rechtfertigen. Allen voran aber muß die deutsche Jugend marschieren. Der Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend soll die Jugend zur Höchstleistung in Arbeit, Beruf und Staat mobilisieren. Jeder und jede aus der Landjugend müssen eine besondere Ehre darin sehen, ihr Können vor aller Oeffentlichkeit unter Beweis zu stellen. Landjugend zum Reichsberufswettkampf 1936 heraus!“

Neue Azaleen in Belgien.

Auf einer Azaleenschau, die kürzlich in Loochristi bei Gent stattfand, wurden einige neue Sorten für Frühtreiberei gezeigt: *Gilderoem,* eine Verbesserung von *Erika Schäme,* mit zarter, bunter Farbe; *Mrs. Pr. Vandendael,* großblumig, glänzend tiefrot, hat eine schöne Belaubung und dürfte eine wertvolle Weihnachtssorte werden. Ferner wurde eine noch unbenannte neue gefüllte, weißblühende Sorte ausgestellt, die schon Ende November in Blüte gebracht werden kann.

75 jähriges Betriebsjubiläum.

Im Dezember vor. Js. feierte die Gartenbaufirma Häuser & Parsch vorm. Matuschek in Gablonz a. d. Neiße ihr 75 jähriges Bestehen. Die Jubilarin ist als Gartenbaugroßbetrieb weit über die Grenzen der Heimat hinaus bekannt und unterhielt früher sehr rege Auslandsbeziehungen. Sie führte seiner Zeit als erste Firma die Kultur der Chrysanthemen, Cyklamen, Knollenbegonien und Gloxinien in die damalige österreichisch-ungarische Monarchie ein. Auf vielen Ausstellungen sind die Leistungen der Firma mit hohen Auszeichnungen prämiiert worden.

Inland-Rundschau.

Berlin. Vom 9. bis 12. Januar fand an der Bauernhochschule in Gransee der erste Schulungslehrgang für die Ortsbauernführer und Ortsfachwarte der Kreisbauernschaft Groß-Berlin statt. Dieser Schulung kam für den Gartenbau deshalb besondere Bedeutung zu, weil in Groß-Berlin Gartenbaubetriebe stärker vertreten sind als landwirtschaftliche Betriebe. In viertägigem kameradschaftlichen Beisammensein konnten Bauern und Gärtner einander näherkommen und erkennen, daß beide in ihrem wirtschaftlichen Kampf aufeinander angewiesen sind. In hervorragenden Referaten wurde ein Rückblick auf das bisher Geleistete gegeben und die Ziele gewiesen, die noch erreicht werden müssen.

Königsberg. Hier fand am 12. Januar unter starker Beteiligung der zweite ostpreußische Gartenbautag statt. Prof. Dr. Ebert war persönlich erschienen und sprach richtungweisend über die Aufgaben und Ziele des ostpreußischen Gartenbaues im Rahmen der Erzeugungsschlacht 1936. Dipl. Gartenbauinspektor Kallauch, Tapiau, behandelte „Die notwendige Umstellung der Erzeugung im Blumen- und Zierpflanzenbau“, wobei er besonders der Einführung solcher Kulturen das Wort redete, die bisher in größerer Menge nach Ostpreußen eingeführt werden, wie z. B. Rosen, Nelken, Flieder und Maiblumen. An Hand von praktischen Beispielen gab er Richtlinien für die in dieser Hinsicht zu ergreifenden Maßnahmen. Anschließend sprach der Vorsitzende des Gartenbauwirtschaftsverbandes für Ostpreußen, Radschat, über „Absatzregelung von Gartenbauerzeugnissen“.

Weimar. Auch vom Thüringischen Wirtschaftsministerium wurde jetzt eine Verordnung erlassen, nach der alle abgestorbenen oder im Absterben begriffenen Obstbäume, sowie Obstbäume, die von Schädlingen und Krankheiten so stark befallen sind, daß ihr erfolgreiches Bekämpfen nicht mehr möglich ist, bis zum 1. April zu beseitigen sind. Apfel-, Birnen- und Zwetschenbäume sind von Moosen, Flechten und abgestorbenen Rindenschuppen zu säubern. Ferner sind alle überalterten Obstbäume, bei denen wegen ihrer hohen Baumkronen Bekämpfungsmaßnahmen nur schwer durchführbar sind, zu beseitigen. Die Bürgermeister (in Stadtkreisen die Oberbürgermeister) haben sachverständige Personen mit dem Ueberwachen der nach dieser Verordnung zu treffenden Maßnahmen zu beauftragen.

Halle. Im Betriebe Hecker ist zur Zeit ein neuer in Blüte stehender *Ege's Favorit*-Sport besonders sehenswert. Dieser noch namenlose Sport stellt im Farbton etwas ganz Außergewöhnliches dar: ein gesteigertes kupfriges Kirschkarmin, ähnlich dem der Hortensie *Münster*. Herr Hecker kann zu dieser Neuheit, die die stärkste Rivalin der neuen *Dilly de Ridder* werden dürfte, aufs wärmste beglückwünscht werden. Sie wird sicher dazu beitragen, daß auch *Ege's Favorit* wieder mehr Beachtung geschenkt wird.

Oldenburg. In einer stark besuchten Versammlung der Abteilung „Gartenbau“ in der Landesbauernschaft Oldenburg sprach Prof. Dr. Ebert in einem großangelegten Vortrage über künftige Aufgaben des Berufes. Die Frage, die zur Zeit allen am meisten am Herzen liege, sei Leistungssteigerung durch Qualitätsverbesserung, die wiederum nur durch Gemeinschaftsarbeit erzielt werden könne. Auch auf Möglichkeiten, wie durch ein noch engeres Verhältnis zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft in den gärtnerischen Betrieben Leistungssteigerungen erzielt werden können, kam Prof. Ebert zu sprechen.

Frankfurt a. M. Im großen Saal des Palmengartens fand am 8. Januar der Hessen-Nassauische Gartenbautag statt, aus dessen Anlaß Landesbauernführer Dr. Wagner über die Erzeugungsschlacht im Gartenbau sprach. Ueber das Thema „Wege zur Leistungssteigerung im Obst- und Gemüsebau“ sprach Dr. Kampe, Sachbearbeiter im Reichsnährstand, Berlin. Die Ausführungen beider Redner gipfelten in der Forderung, die Erzeugung nicht mengenmäßig zu steigern, sondern die Qualität der Erzeugnisse zu verbessern. Dr. Krümmel vom Institut für Pflanzenbau an der Universität in Halle hielt zum Schluß einen lehrreichen Lichtbildervortrag über die allgemeinen Befruchtungsverhältnisse im Obstbau.

Darmstadt. Die hiesige Landwirtschaftliche Versuchsanstalt des Reichsnährstandes führt seit einiger Zeit in unserem Gebiet systematische Untersuchungen über die Bodenbeschaffenheit durch. Insbesondere soll der Kalkgehalt des Bodens festgestellt werden, da man, wie es sich auch nach den ersten Untersuchungen bestätigte, eine Kalkarmut des Bodens vermutete. In 18 hessischen Gemeinden wurden inzwischen unter Zuziehung des Arbeitsdienstes 41000 Aecker untersucht. Die Bodenbeschaffenheit von weiteren 120 Gemeinden, hauptsächlich im Regierungsbezirk Wiesbaden, soll in diesem Winter geprüft werden, um den einzelnen Gemeinden Fingerzeige hinsichtlich der Düngung zu geben.

Pillnitz. In Zusammenarbeit mit der Landesbauernschaft Sachsen veranstaltete kürzlich die hiesige Staatslehranstalt für Gartenbau einen dreiteiligen Obstbau-Sonderlehrgang für Gartenausführende. Frühjahr-, Sommer- und Herbstabschnitte gaben Gelegenheit, alle wichtigen Obstbauarbeiten praktisch durchzuführen. Der Pflanzenschutz im Obstbau fand besondere Berücksichtigung. Eine Prüfung in Theorie und Praxis bildete den Abschluß des Lehrganges, an dem 27 Personen teilnahmen. Der nächste Lehrgang beginnt Anfang März. Anmeldungen sind an die Landesbauernschaft Dresden zu richten.

Liebichau. Nach der neuen Betriebssatzung der „Fürst Pleß'schen Gärtnerei Liebichau G. m. b. H.,“ die in diesen Tagen die Genehmigung des Regierungspräsidenten gefunden hat, führt der Landrat des Kreises Waldenburg den Vorsitz in der Verwaltung der Gärtnerei und auch im Aufsichtsrat. Dem Landrat stehen Beiräte zur Seite, unter ihnen bis zu drei gärtnerische und kaufmännische Sachverständige, außerdem die Gesellschafter der Gärtnerei G. m. b. H. Das Unternehmen umfaßt die 15 ha große Gärtnerei des Fürsten von Pleß, die früher von der Schweizerei „Christinenhof“ genutzten Flächen und Gebäudeteile sowie das frühere Zollgrundstück in Neu-Liebichau.

Neue Kataloge.

Carl Ansorge, Gartenbau, Altona-Klein-Flottbek. Preisverzeichnis 1936. Angebot in Dahlien aller Klassen.

Ernst Benary, Samenbau, Erfurt. Hauptkatalog 1936 mit farbigen Umschlagbildern. Gemüsesamen, Blumensamen von Sortimentsblumen, Einjahrsblumen, Stauden und Topfgewächsen in umfassenden Sortimenten. Bäume und Sträucher, Blumenzwiebeln und -knollen.

A. Keilholz, Samenbau, Quedlinburg a. H. Hauptpreisverzeichnis 1936 mit farbigen Umschlagbildern über Gemüse- und Blumensamen. Blumenzwiebeln und -knollen. Reichhaltige Auswahl. Pflanzenschutzmittel.

I. C. Schmidt, Samenbau und Großgärtnerei, Erfurt. Hauptkatalog 1936, reich illustriert. Gemüse- und Blumensamen in großer Auswahl. Zahlreiche Neuheiten. Obstbäume, Ziersträucher, Rosen, Zwiebel- und Knollengewächse, Stauden. Ausführliche Saat- und Pflanztabellen.

Persönliche Nachrichten.

Friedrich Otto Dehne, Gründer und Inhaber des bekannten Spezialbetriebes für Warmhauspflanzen, Orchideen und Bromelien in Chemnitz, kann am 2. Februar in voller Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag feiern.

Herr Dehne ist gebürtiger Sachse; er stammt aus einer alteingesessenen Landwirtsfamilie aus der Gegend von Frankenberg i. Sa. Seine Lehrzeit brachte ihn nach Chemnitz in den Betrieb von C. Lißner. Eine bewegte Wanderzeit mit dem Ziele der beruflichen Fortbildung schloß sich an, einige Stationen hieraus seien genannt: Deegen-Köstritz, Lambert-Trier, westfälische Betriebe und schließlich der bekannte Orchideenspezialbetrieb von Peters in Brüssel. Von dort wurde er durch die Firma zur Weltausstellung nach Paris geschickt, um dann nach England überzuwechseln. — Am 1. Nov. 1889, mit 23 Jahren, gründete Dehne in Chemnitz eine eigene Gärtnerei, die er aus den kleinsten Anfängen heraus aufbaute. Frühzeitig wurde der Betrieb auf Warmhauspflanzen und Orchideen spezialisiert. Lange Jahre wurde auch die Zucht von tropischen Zierfischen betrieben. Unermüdlicher Gärtnerfleiß brachte die Firma vorwärts, wovon hohe Auszeichnungen bei Ausstellungen Zeugnis ablegen. Neben hohen Ehrenpreisen in Leipzig, Chemnitz, Dresden erhielt sie in Hamburg die große Goldene Medaille, in Chemnitz 1905 die Königl. sächsische Staatsmedaille. Der 2 ha große Stammbetrieb wurde 1928 durch Kauf eines 4 ha großen Geländes für Baumschulkulturen, die vorher auf Pachtland betrieben wurden, erweitert. — Die berufliche Mitarbeit des ältesten Sohnes ergab die starke Aufnahme von Bromeliaceen, von denen Jungpflanzen aus eigener Zucht eine besondere Stellung einnehmen. Ueber die Kulturen des Betriebes wurde in Nr. 48, Jg. 1933 der „Gartenwelt“, in einem besonderen Artikel berichtet.



Otto Dehne.

Auch dem öffentlichen beruflichen Leben stellte Herr Dehne seine Kräfte zur Verfügung. So war er seit Bestehen Mitglied der Fachkammer für Gartenbau in Sachsen, er leitete von 1901 bis 1931 als Vorsitzender die Geschicke der Gruppe Sächs. Erzgebirge im Reichsverband des Deutschen Gartenbaues. 1926 schaffte die Gruppe zum Anlaß seines 25jährigen Obmann-Jubiläums die Friedrich-Otto-Dehne-Stiftung in Höhe von 1500 RM, die von dem Namenträger auf 3000 RM erhöht wurde und deren Zinsen für Ausbildungs- und berufliche Zwecke Verwendung finden.

Für Hunderte jüngerer Fachkräfte wurde der Betrieb Dehne und das reiche berufliche Können des Inhabers Vorbild. Wir wünschen dem „jungen Siebziger“ auch weiter volle Schaffenskraft und weiteren geschäftlichen Aufstieg unter der bewährten Mitarbeit seiner Kinder. -fe-

Unsere Toten.

August Pape, Mitinhaber und Gründer der Firma Pape & Bergmann GmbH. in Quedlinburg, starb am 22. Januar d. Js. kurz vor Vollendung seines 72. Lebensjahres. Wir werden auf diese Trauernachricht eingehend zurückkommen.

Max Dehmlow, Gärtnereibesitzer in Berlin-Heinersdorf, starb am 18. Januar d. Js. nach schwerem Leiden im 55. Lebensjahre. Der Verstorbene gehörte zu den erfolgreichsten und zugleich beliebtesten Marktgärtnern der Reichshauptstadt. Seine Topfpflanzenkulturen, die in Fachkreisen höchstes Ansehen genossen, erregten auf vielen Ausstellungen noch der letzten Jahre berechtigtes Aufsehen. Die Teilnahme an seinem frühen Ableben unter den Berliner Berufskameraden ist allgemein und hat ihren Ausdruck gefunden in der außergewöhnlich großen Schar von Gärtnern, die sich eingefunden hatte, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Der Markt der Woche.

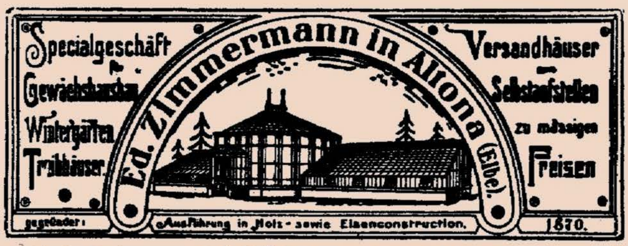
Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,50	—
Adiantum	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,60— 1,50	0,30— 1,00
„ Goldelse	—	1,80— 2,00	2,00— 4,00	3,00— 5,00
Amaryllis	2,50— 4,00	2,00— 3,00	2,50— 4,00	3,00— 6,00
Aralia Sieboldii	1,00— 1,50	0,50— 1,00	0,60— 1,50	0,50— 1,00
Araukarien	1,25 an	1,00— 4,00	1,00 an	1,00 an
Ardisien	1,50— 2,00	2,00	1,75— 3,00	—
Asparagus	0,75— 1,00	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00— 1,20	0,50— 0,60	0,60— 0,80
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	—
Azaleen	1,25— 4,00	0,80— 4,00	0,80— 5,00	1,50— 7,50
Begonien, Lorraine-	1,00— 2,00	0,30— 1,50	0,40— 1,50	0,50— 1,50
„ Blatt-	0,50— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40— 2,00
„ semperfl.	—	—	0,35— 0,40	—
Beloperone	2,00— 3,00	1,50— 3,00	1,50— 2,50	—
Billbergia	1,25— 1,50	1,00— 1,50	1,50	2,00— 3,00
Calla	1,00— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,50— 4,00
Capsicum	0,50— 0,75	0,50— 0,60	0,40— 0,60	—
Cissus discolor	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00	—
Clerodendron	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00— 3,00	—
Crocus	—	—	0,45	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50	2,00— 3,00	1,50— 3,00	—
Croton	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Cyklamen	0,50— 2,00	0,60— 1,50	0,50— 2,00	0,40— 2,50
Cypripedium	3,00—10,00	4,00— 6,00	2,00— 3,00	—
Dieffenbachien	1,50— 2,50	1,50— 2,50	1,50 2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00— 4,00	—
Echeverien	0,30— 0,50	0,40— 0,60	0,40— 0,60	—
Erica hybr.	—	1,00— 2,00	1,50— 2,00	1,00— 2,50
Epiphyllum	0,50— 0,75	0,40— 1,50	0,60— 2,00	0,50— 3,00
Euphorb. fulg. u. spl.	0,75— 1,00	0,30— 1,00	0,50— 0,80	—
Ficus	0,75— 8,00	1,00— 6,00	1,00— 6,00	0,60—10,00
Flieder	2,50— 4,00	1,50— 3,00	3,00— 5,00	3,00— 4,00
Helleborus	—	2,00	1,50— 2,00	—
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	—
Hyazinthen	0,75— 0,80	0,60— 0,80	0,80	0,60— 0,75
Kakteen, Sämlinge	0,10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20— 1,00
Kakteen, Veredlung.	0,60 an	0,60— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Kalanchoe	0,75— 1,00	0,40— 0,80	—	0,50— 1,00
Kamellien	1,50— 5,00	2,50— 4,00	1,50— 5,00	1,50— 5,00
Lomaria	0,50— 0,60	0,80— 1,00	1,00— 1,50	0,60— 1.00
Maiblumen	0,90— 1,00	0,60— 0,80	1,00	0,80— 1,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,60	0,50— 0,60	0,50— 0,60	—
Myrten	0,75— 1,50	0,50— 2,00	0,80— 1,50	0,50— 3,00
Nephrolepis	1,00— 3,00	0,80— 1,50	1,00— 2,50	1,00— 4,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 5,00	3,00— 4,00	3,50 an
Oxalis (Glücksklee)	0,20— 0,25	0,20— 0,30	0,30	0,25
Palm.: Coc. (Jungw.)	1,00 an	0,80— 2,00	0,60 an	0.50— 3,00
Kent. (Tuffs)	3,00 „	3,00—10,00	2,50 an	von 2,50 an
Phoenix	3,00 „	3,00— 5,00	4,00 an	„ 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50— 5,00	1,50— 3,00	—
Peperomia	1,25— 1,50	0,80— 1,00	1,50	1,00
Phalangium	0,50— 0,60	0,60— 0,80	0,40— 0,80	0,40— 0,60
Primula chin.	0,25— 0,30	0,25— 0,30	0,30— 0,40	0,25— 0,40
„ malacoides	0,50— 0,75	0,30— 0,40	0,40	0,25— 0,40
„ obc.	0,40— 0,60	0,40— 0,60	0,40— 0,50	0,35— 0,60
Prunus	2,50— 4,00	2,50— 4,00	2,50 an	3,00— 4,00
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,60	0,40— 0,80	0,30— 0,60
Sansevieria	2,00— 3,00	1,50— 2,00	2,00— 5,00	1,00—4,00[4]
Saxifraga sarm.	0,75— 1,00	1,00	0,60	—
Schneeglöckch.	0,50— 0,60	0,50	—	—
Selaginella	0,20— 0,30	0,25— 0,50	0,25— 0,30	0,25— 0,40
Solanum	—	0,30— 0,50	0,50— 0,60	0,30— 0,50
Sparmannia	0,50— 1,00	0,50— 1,00	0,60— 1,50	0,50— 1,00
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,40— 0,50	0,30— 0,50	0,30— 0,50
Tulpen	0,60— 0,70	0,45— 0,60	0,60— 1,00	0,14— 0,18[5]
Viola odorata	—	—	0,50	—
Vriesea	3,00— 5,00	3,00— 5,00	3,00— 4,00	3,00— 4,00

Schnittblumen:	Berlin	München	Hamburg	Köln
Amaryllis, 10 Bl.	2,50— 5,00	3,00	2,50— 6,00	6,00— 7,50
Anemon., hies., 10 St.	1,00— 1,25	1,20	1,50	—
Anthurium, 10 Bl.	7,50—10,00	—	10,00	4,00— 6,00
Bellis, 100 St.	1,25— 1,40	1,00— 1,50	1,00— 1,50	—
Bouvardia, 10 St.	1,00— 1,25	1,50	0,75— 1,00	—
Calla, 10 St.	2,50— 6,00	3,00— 4,00	3,00— 5,00	3,00— 6,00
Capsicum, 1 St.	—	0,50— 0,75	0,50— 0,75	0,50— 1,00
Chrys., grßbl., 10 St.	—	3,00— 4,00	3,00— 5,00	—
Cyklamen, 100 St.	3,50— 5,00	2,50— 3,00	5,00— 6,00	4,00— 5,00
Euphorbia, 10 St.	6,00— 7,00	2,00— 3,00	3,00— 5,00	—
Flieder, hies., 10 St.	1,50— 6,00	2,00— 4,00	2,00— 6,00	1,50— 7,50
„ holl., 10 St.	3,00— 6,00	3,00— 4,00	3,00— 6,00	3,00— 6,00
Forsythien, 10 St.	4,00— 6,00	2,00	1,50	3,00— 4,00
Freesien, 10 St.	0,60— 0,80	0,60— 0,90	0,80— 1,00	0,80
Gerbera, hies., 10 Bl.	4,00— 5,00	1,00— 1,50	—	—
Helleborus, 100 St.	6,00— 8,00	6,00—10,00	5,00— 8,00	—
Helichrysum, 100 St.	0,90— 1,00	0,80— 1,00	0,80— 1,00	1,00— 1,75
Kamellien, 10 St.	—	—	3,00	—
Lilium, 10 Bl.	6,00— 6,50	4,00— 5,00	4,00	—
Maiblumen, 100 St.	8,00—12,00	5,00— 8,00	4,00—10,00	6,00—10,00
Margerit., ital., 100 St.	4,00— 5,00	0,50[1]	5,00— 6,00	5,00
Mimosen, ital., kg.	6,00— 7,00	2,50— 3,00[1]	6,00— 7.00	6,00
Myosotis, 100 St.	2,00— 2,50	2,00— 3,00	2,00— 3,00	3,00— 4,00
Narzissen, 100 St.	10,00-12,00	—	10,00-15,00	7,50—12,00
„ ital., 10 St.	0,40— 0,50	0,50[1]	0,50— 0,60	0,60
Nelken, Edel-, 10 St.	1,75— 3,00	1,20— 2,20	1,80— 3,00	1,50— 2,50
„ ital., 100 St.	14,00-15,00	7,00—15,00	12,00-18,00	16,00-18,00
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00-17,50	10,00-15,00	15.00-18,00	—
„ Cypr., 10 Bl.	7,50—12,00	6,00— 8,00	8,00—15,00	—
„ Dendrob., 10 Bl.	3,00— 4,00	2,50— 3,00	3,00— 3,50	—
„ Oncidium, 10 Bl.	1,20— 1,50	3,00— 4,00	1,50	—
Physalis, 10 St.	—	0,40[1]	0,30— 0,50	—
Poinsettien, 10 St.	—	2,00— 4,00	—	—
Primula obc., 100 St.	4,00— 5,00	2,00	3,00— 4.00	4,00— 5,00
Prunus, 10 St.	2,50— 5,00	3.00	2,00— 4,00	—
Ranunkeln, 10 St.	0,80— 0,90	1,20[1]	0,90— 1,50	—
Rosen, ausl., 10 St.	2,00— 5,00	3,50— 5,00	3,00— 4,00	2,00— 5,00
„ inl. Tr., 10 St.	2,00— 5,00	3,00— 5,00	2,00— 3,00	—
„ ital., 10 St.	2,00— 3,00	1,80— 2,50	2,50— 4,00	—
Schneeball, 10 St.	—	—	1,50— 3.00	—
Schneeglöck., 100 St.	—	—	1.00	—
Statice, 100 St.	0,80— 0,90	0,80—1,00[4]	1,00	1,50
Tulpen, Schnitt-10 St.	1,25— 1,75	1,20— 2,00	1,20— 2,20	1,20— 1,80
Viola cor., 100 St.	1,00— 1,25	—	0,40	—
„ odor., 100 St.	0,75— 1,00	0,40— 0,50	0,40	4,00
„ ital., 100 St.	1,00— 1,25	0,20[1]	0,40	5,00
Schnittgrün u. sonst. Bindematerial:				
Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00— 5,00	2,00— 5,00	—
Asparagus pl., 1 kg	12,00-15,00	12.00-16,00	0,80—1,00[2]	0,80—1,00[1]
„ Sp., 1 „	5,00— 6,00	5,00	0,50—1,00[2]	0,60—0,80[1]
Birkengrün, Bund	—	—	0,50	—
Buxbaum, 100 kg	5,00— 6,00	6,00— 8,00	0,10[1]	28,00
Efeublätter, 100 Stück	0,15— 0,20	0,80—0,90[1]	0,60	—
Ilex, mit Beer., 10 St.	0,50— 0,75	1,00	0,50— 1,00	0,50— 1,00
Kätzchen, 100 St.	0,75— 2,00	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	4,00	0,15[1]	—
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00	8,00— 9,00[3]	0,30—0,50[3]	2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 2,50	6,00— 6,50[3]	2,00— 3,00	3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	0,80— 1,00	1,00— 1,25	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25
Tanne, Blau-, 50 kg	25,00-30,00	30,00	0,30—0,40[1]	40,00
„ Douglas-, 50 kg	10,00-12,00	—	0,30—0,40[1]	—
„ Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	—	0,10[1]	2,00
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15[1]	4,00— 5,00

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] je kg. [5] je Stück.

Stimmungsberichte.

Berlin. Die Umsätze ließen in der Berichtswoche etwas nach, selbst am Wochenschluß war das Geschäft wenig belebt. — Am **Schnittblumenmarkt** traten ausländische Nelken stärker hervor, so daß das Angebot für den



Zentralheizungen, Schattendecken, „Herkules“-Frühbeetfenster

Moderner Gewächshausbau A. BÖGH, Gr. Gärtnerstraße 108. Zapfenlose Holz-Sprossenkonstruktionen. D.R.G.M. 1136293 „Ohnezapf“ Nr. 426150.

Unser neuer
PRACHTKATALOG
1936 ist in ganz neuer Aufmachung erschienen.
Sie finden darin auf Seite 7-24 die wertvollsten **NEUHEITEN** in Gemüse- u. Blumensämereien, Pflanzen, Knoll., Beerenfrüchten usw. des In- u. Auslandes.
Verlangen Sie heute noch umsonst unseren Prachtkatalog Nr. 49.
WILHELM PFITZER
Pfitzer
STUTTGART
Samenhandlung seit 1844

Berliner Platz als ausreichend gelten konnte. Der Versand-Großhandel klagte allerdings über ungenügende Versorgung. Heimische Edelnelken setzten mit kleinen Posten wieder ein und ließen sich bei festen Preisen restlos unterbringen. Am Rosenmarkt gab es heimische Rosen nur in geringem Umfange. Italienische Rosen nahmen zu, während die holländischen Sendungen klein blieben. Die Rosenpreise konnten sich infolge der nur mäßigen Anlieferung halten. Ausreichend war das Angebot in Flieder. In lila Sorten verblieben zu Marktschluß meist noch unverkaufte Posten. Weiße Sorten waren auch diesmal wieder besser unterzubringen. Im allgemeinen konnten sich die Preise noch behaupten. Schnittulpen waren bei ziemlich festen Preisen ausreichend. Die Nachfrage war hier sehr rege. Maiblumen nahmen zum Wochenschluß leicht zu, doch konnten die Anlieferungen die noch immer hohen Preise noch nicht beeinflussen. Wiederum lag vorwiegend starke Ware vor. Neben Cyklamenblumen, die verhältnismäßig gut aufgenommen wurden, wurden auch Obconica-Blumen zunehmend angeboten Bei den Kleinblumen waren Frühlingsprimeln hervortretend, ebenso Bellis und Veilchen. Italienische Veilchen (großblumige) lagen zuletzt reichlich vor. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** konnten Tulpen leichter umgesetzt werden als Hyazinthen, von denen zum Marktschluß stets noch größere Posten vorhanden waren. Außer großen Azaleen traten auch kleine Töpfe diesmal stärker hervor. Die Nachfrage war mäßig. Im allgemeinen war das Topfpflanzengeschäft etwas ruhiger. *Primula malacoides* ließen sich gut unterbringen. Kamellien gab es nur in kleineren Posten.

München. Gegenüber der Vorwoche war die Marktlage keineswegs gebessert, eher war eine Verschlechterung festzustellen. Die Umsätze der letzten Woche wurden nicht erreicht. Die Preise neigten sehr zum Nachgeben — Auf dem **Schnittblumenmarkt** war das Angebot überreichlich. Alle Geschäfte waren mit italienischer Ware vollauf eingedeckt, wodurch deutsche Nelken und Maiblumen sich nur schwer absetzen ließen. Italienische Mimosen, Narzissen und Margeriten gingen zufriedenstellend. Calla und Flieder hatten mäßigen Absatz. Geringen Absatz hatten Orchideen, die teilweise im Preise stark zurückgingen. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** war der Geschäftsverlauf ebenfalls wenig erfreulich. Gefragt waren nur Hyazinthen und Tulpen. Billige Cyklamen und Begonien ließen sich ebenfalls noch absetzen. Für größere und teure Pflanzen war das Interesse gering. Die Preise waren hier sehr nachgebend. — Auf dem **Schnittgrünmarkt** war flotter Geschäftsgang.

Hamburg. Die Umsätze auf dem hiesigen Markte hielten sich in den Grenzen der Vorwoche. Gefragt war nach wie vor Kleinware. So konnten auf dem **Topfpflanzenmarkte** kleine Azaleen gut untergebracht werden. Mittelware war ausreichend vorrätig. Zeitweise wurden auch etwas Schaupflanzen verlangt. In Cyklamen fragte man nach Ware bis zu 50 Rpf. Größere Pflanzen sind gegenwärtig auch kaum noch vorhanden. Deshalb gehen Primel-, Crocus- und Veilchentöpfe ganz gut. Es werden schon wieder blühende Semperflorens-Begonien angeboten. Der **Schnittblumenmarkt** war in der vergangenen Woche leicht gebessert. Trotzdem war Ware ausreichend bis reichlich am Markt. Die zusätzliche Einfuhr von Südblumen drängte etwas. Italienische Nelken lagen besonders reichlich, weshalb die Preise hier leicht zurückgingen. Auch Flieder liegt stärker am Markt, so daß einzelne Posten überstehen müssen. Schnittulpen werden reichlicher. Man hat den Eindruck, als wenn die beschränkte Zwiebeleinfuhr auf die Treiberei nur wenig Einfluß hat. Vielleicht sind es aber nur die zu spät eingetroffenen Frühtulpen, die jetzt drängen. Die ersten heimischen Narzissen sind für ihren Preis noch etwas klein. Aus den Vierlanden kommen kleine Posten Frühlingsprimeln und Stiefmütterchen heran. Maiblumen, Lilien und Amaryllis waren weiter knapp. Auch Prunus wird restlos verkauft. In Orchideen werden Cattleyen etwas stärker angeboten, Anthurium sind bisher wenig am Markt. Am **Schnittgrünmarkt** gab es bereits getriebene Birkenruten, die aber noch vorsichtig aufgenommen werden.

Köln. Veranlaßt durch einen kleinen Namenstag zog das Geschäft zu Anfang der Berichtswoche etwas an. Im übrigen hat sich im Vergleich zur Vorwoche nichts geändert. Der **Schnittblumenmarkt** war mit Flieder und Tulpen reichlich versorgt. Flieder hat den Preis gehalten. Tulpen gaben im Preis etwas nach. Cyklamen waren reichlich angeboten. Primeln knapp. Auf dem **Topfpflanzenmarkt** war bei schwacher Anfuhr das Geschäft schleppend. Die Umsätze auf dem Kranzgrünmarkt waren unbefriedigend.

Dresden. Am **Topfpflanzenmarkt** wurden diese Woche Veilchentöpfe mäßig neu angeboten und gut aufgenommen. Vereinzelt sah man auch bereits Cinerarien. Die Anfuhren an Topfpflanzen aller Art waren sehr reich. Die Nachfrage war gegenüber der Vorwoche etwas gebessert. Töpfe in niedriger bis mittlerer Preislage waren befriedigend unterzubringen. — Am **Schnittblumenmarkt** wurden Cyklamenblumen gut untergebracht. Großblumige Chrysanthemen wurden noch vereinzelt angeboten und gut abgesetzt. Rosen und Nelken waren nur mäßig vorhanden, Absatz hier befriedigend. Tulpen gingen bei genügender Anlieferung ebenfalls befriedigend. Narzissen waren bisher nur unbedeutend am Markt. Veilchen erschienen diese Woche etwas reichlicher als bisher und mußten sich leichte Preisrückgänge gefallen lassen. Der Abgang war gut. Auch getriebene Landprimeln wurden gern gekauft. Feines Schnittgrün wurde befriedigend untergebracht. Auf dem **Bindematerialmarkt** bestand infolge Besichtigung der Sächsischen SA. durch den Stabschef Lutze lebhaftes Interesse für Fichtengrün zu Dekorationszwecken.

Hakaphos
Hochkonzentrierter ausgiebiger
Gartenvolldünger

Der neue Hauptkatalog
mit 176 Seiten und über 500 Bildern ist soeben erschienen.
Er enthält alles an Samen und Pflanzen, was der Wiederverkäufer und Handelsgärtner braucht in unübertroffener Qualität.
Sie erhalten den Katalog kostenlos unter Angabe der Kennziffer 96 C
Blumenschmidt ERFURT
[148

Gloxinien-Samen
Genslers Rasse, gesetzlich geschützt, rot, blau und weiß
1 g = 26.60 RM — ¼ g = 7.35 RM
½ g = 13.30 RM — ⅛ g = 4.— RM
1 Portion 2.— RM. Erwerbsgärtner 25 % Nachlaß. [86
Albert Jul. Gensler,
Berlin-Hohenschönhausen.

Gegen **Mehltau** u. pilzl. Parasiten an **Rosen,** Nelken, Chrysanthemum, Hortensien, gegen **Braunfleckenkrankheit** der Tomaten, Traubenschimmel u. viele andere Pflanzenkrankheiten hilft am besten u. schnellstens bei denkbar billigst. Betriebskosten der neue **Schwefelvernebler**
SULFURATOR gegen rote Spinne u. a. m. **SULFURATOL**
225] Einzelheiten, Prospekte, Preisliste kostenlos durch
Dr. GEORG RUPPRECHT, Hamburg 22, Richardstr. 57.

Unser Katalog ist erschienen
Er enthält neben preiswertem Angebot in Rosenpflanzen in allen Formen alle Neuheiten in- und ausländischer Züchter, von eigenen Neuheiten die Sorten **Hamburg, Crimson Glory, Goldene Gruß an Aachen, Gruppenkönigin, Louis Rödiger.** Falls Sie Interesse haben, verlangen Sie unentgeltliche Zusendung desselben.
W. Kordes' Söhne
Größte deutsche Rosenschulen
Sparrieshoop (Holst.) [67

Als Erfinder
der Papptöpfe stelle ich immer wieder fest, daß
73]
Oskar Otto's Schutzzolltopf
von tausenden Gärtnern bevorzugt wird.
Oskar Otto, Gartenbau, **Liegnitz**

Horns Industriekitt
ist und bleibt der Beste!
nur mit Garantieschein!
Nachahmungen weise man zurück!
Alleinhersteller: Franz Horn, Magdeburg.
Lager: Berlin, Wandsbek, Halle, Leipzig, Chemnitz, Königsberg i. Pr. [9

Prägen Sie sich ein:

Warmhauspflanzen-Sonderkulturen
Marktgärtnersaaten - Bezugsquelle

J. Lambert & Söhne, Trier

Verlangen Sie das **Hauptverzeichnis 1936.**

Zwei Schlager für 1936:
Impatiens „Schattenglut“, leuchtend dunkelblutrot, ca. 25 cm hoher gleichmäßiger Wuchs, für Schattenrabatten u. Balkons, 1 Port. 1,— ℳ.
Petunia hybr. grdfl. superbissima „Vollendung“, die deutsche Allgefüllte Petunie, bis 85 % treu aus Samen fallend, dichtgefüllte, fein gekrauste und gewellte Blumen von 10 bis 14 cm Durchmesser. Wohl die vollendetste deutsche Petunie. Mischung 1000 Korn 12.— ℳ, 1 Portion 1.— ℳ. Erwerbsgärtner 25 % Rabatt. [228

Rüdersdorfer Kalkstein
das beste Material für Steingärten!

Plattensteine in Schichthöhe 8—20 cm, zum Belegen von Wegen und Böschungen, zur Herstellung von Trockenmauern, Treppenstufen usw.
Grottensteine für verschiedene gärtnerische Anlagen.
Kantensteine für Wegeeinfassungen usw.
Fußweggrus in verschiedenen Körnungen für Gartenwege.
Zu beziehen durch die
Berginspektion Rüdersdorf zu Rüdersdorf b. Berlin.
Tel.: Sammelnummer Rüdersdorf 203. [246

Empfehlen Sie
das amtliche Fachblatt
„Der Blumen- und Pflanzenbau“ vereinigt mit „Die Gartenwelt“
in Ihrem Bekanntenkreise!

▪ Frühbeetfenster ▪

aus astfreiem Kiefernholz, 40-50 mm stark, 150/100 od. 156/94, mit 2 Spr. 2,40 ℳ. **Windeisen u. Griffe** mit 3 Spr. 2,95 ℳ per Stück, verglast 6,05 und 6,30 ℳ. **Pikierkästen,** Größe 40/30 aus 15 mm stark. Holz, Stück 20 ₰, Größe 50/30 24 ₰. Alle Lieferungen nur geg. Nachn. [201
Glaserei Hermann Schubert
Watzdorf bei Bad Blankenburg (Thüring.).

Tel. 27
Obstbäume
Gebr. Heinsohn
Wedeler Baumschulen
Wedel in Holstein
Gegr. 1874
Markenware
Großkulturen
Katalog kostenlos



Kulturen... man staunt!
durch die zuverlässigen
Gewächshausanlagen
Prospekt
Ludwigsburger Gewächshausbau
Krähe & Wöhr Kom.-Ges. Ludwigsburg (Württ.) Tel. 4577

Topftreibdahlien

ergeben reizende, reichblüh. Topfpflanzen für Ostern u. Muttertag. Sie sind durch ihren zwerghaften Wuchs u. enormen Blütenreichtum vorzüglich geeignet für allerniedrigste Gruppen u. Rabatten.

Liesel, gelborange — **Traudel,** reingelb
Rosel, lilarosa — **Ursel,** blutrot
Käte, ziegelrot — **Lena,** lachsrosa
Christel, reinweiß.

Knollen zur Vermehrung und Treiberei, einzeln...... RM 1.50,
der ganze Satz von sieben Neuheiten RM 9.—.
Illustriertes Angebot mit Treibanleitung sofort umsonst.
238]
Max Deegen
Dahlien- und Rosenschulen, Bad Köstritz (Thür.)

Philodendron pertusum, Monstera deliciosa
Seltene Warm- u. Kalthaus-pflanzen
Handelspflanzen, Lorbeer- u. Dekorationspflanzen
Wilhelm Stoffregen G.m.b.H. Dortmund

Dahlien-Neuheit!

„Landesbauernführer Dr. Wagner“, mit „Sehr gut“ bewertet, RM 2.50 f. Gartenbaubetriebe

HERMANN SCHULZ JUN

450 Dahlien-Sorten aller Klassen
wertvolle Neuheiten und ältere Sorten enthält mein Sortiment.
Verlangen Sie Listen. [132

DAHLIEN **Schulz**
DARMSTADT · ERBACHERSTR. 10

Elite-Blumensamen, Jungpflanzen und Blumenknollen

sind meine größten Spezialitäten. **Begonia semperfl. und gracilis Verheißung, Neuh. 1936,** 1 Port. 1,— ℳ, 10 Port. 9,— ℳ, Schneeball, Luminosa comp., Zwergkönigin, Orig., 1 g 10,— ℳ, Blitzlicht, Blitzstrahl, 1 g 8,50 ℳ, Feuermeer, Orig., Schmids Ideal, Orig., 1 g 8,— ℳ, Zauberin, Orig., Schwabenstolz, Orig., Schmids-Riesen-Primadonna, Orig., Indianerin, Carmen, Glut, Knaake, Rundfunk, Luminosa, Lachskönigin, Weiße Perle usw., 1 g 7 ℳ, Scharlachkönigin, Albert Martin, Liegnitz, Gruppenkönigin usw., 1 g 2,40 ℳ, je 1 Port. 0,60, 10 Port. 5,50 ℳ. **100000 Calceolarien,** starke Jungpfl., ein- und mehrmals verpflanzt, Neuheit Goldmärchen, Blütenwolke, Ruhm von Feltham, 100 St. 7—10 ℳ, 1000 St. 65—90 ℳ, aus 7 bis 10 cm-Töpfen 100 St. 14—20 ℳ, 1000 St. 135—190 ℳ, Hauptsorten, wie getigert, getuscht, halbhoch, nana, Rasse Kents, Multiflora usw., mehrm. verpfl., 100 St. 6—8 ℳ, 1000 St. 55—75 ℳ, aus 7 bis 10 cm-Töpfen 100 St. 10—16 ℳ, 1000 St. 95—155 ℳ. Erwerbsbetriebe erhalten auf obige Blumensamenpreise 25 % Rabatt. Mein neu erschien. Hauptkatalog mit Naturfarbaufn. aus mein. Betr. gern kostenlos auf Wunsch zu Diensten. **Paul Schmid,** Großgärtnerei, Samenhandlg., **Donzdorf** (Württ.).

Schnittflieder

zu Marktpreisen laufend abzugeben.

F. A. Riechers Söhne

Hamburg 24, Lerchenfeld 44 [221

Tauben-Guano ist bester harnstoffhaltiger Humus-Volldünger mit hohem Phosphorgehalt und enthält für das Grün der Pflanzen notwendige Magnesia. Liefert ganz überraschend große Erfolge, Blütenansatz u. Erträge bei allen Arten des Gartenbaues. Größte Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten, Insektenbefall und Frost. Zur Kompostierung mit Torf usw. und zur Jauchebereitung bestens geeignet. Liefere 1 Ztr. ab Berlin **RM 7,00.** Auch Ladungen lieferbar.
222] **Max Bräuer,** Berlin O., Alt-Friedrichsfelde 70/71

Speditionen
von Rosen, Forst- und Heckenpflanzen
sowie aller anderen Baumschul- und Topfpflanzen **über Hamburg** nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes.
Spezial-Speditions-Verkehre
für Pflanzen, Blumenzwiebeln, Maiblumenkeime, Sämereien nach und von **Holland, England, Amerika und den nordischen Ländern.** Erledigung aller Zoll-, Ein- und Ausfuhrformalitäten. Aufmachung von Konsulatsfakturen. Einzug von Rechnungsbeträgen auf alle In- und Auslandsplätze. Prompte Abrechnung.
Assekuranz — Lagerung. Ausführl. kostenlose Auskunft über alle Speditions-, Fracht-, Zoll-, Konsulats-, Ein- und Ausfuhrvorschriften.
Georg Hoyer & Co., Hamburg 8
Dovenfleth 50—51 (Brauerhof).
75] Spezialgeschäft f. Speditionen gärtn. Erzeugnisse.

Dlabka's Cyclamen-Sämlinge

Anerk. Saatgut des Reichsnährstand., Abt. Cyclamen

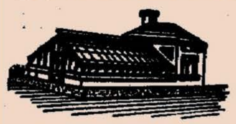
	Saatbeet RM p. %	‰	1× pikiert Mitte Februar %	‰	2× pikiert Anfang April %	‰
1— 7 Hauptfarben . . .	6.—	53.40	9.35	86.70	12.70	120.—
8—12 Lachsfarben. . . .	8.70	80.—	12.70	120.—	16.70	160.—
13 Dlabka's Leuchtfeuer. .	10.—	93.35	14.70	140.—	20.—	193.35
13a „ Lachsscharlach	10.—	93.35	14.70	140.—	20.—	193.35
14 „ Harlekin . . .	10.—	93.35	14.70	140.—	20.—	193.35
15 „ Alpenglühen. .	12.-	113.40	16.70	160.—	22.—	213.35

Auf diese Preise 25 Prozent Rabatt für Gartenbaubetriebe.
Prima Cyclamen-Samen in allen Farben noch vorrätig.

JOHANNES DLABKA [69

Cyclamen-Samenzucht Berlin-Zehlendorf

Gewächshäuser, Heizungsanlagen



Frühbeetfenster

[76 **Gärtnereibedarf**

Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.

Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen

Gegründet 1892.

Deutscher Garten-Kalender

63. Jahrgang 1936

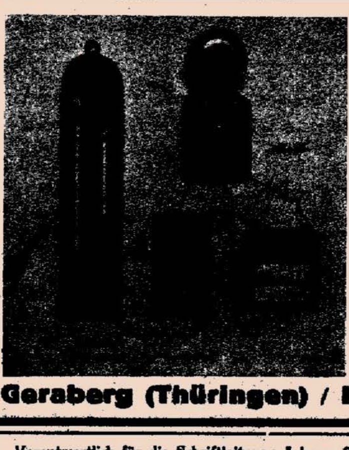
Herausgegeben von J. Saathoff in Berlin

Mit ½ Seite weiß Papier für den Tag, in Ganzleinen geb. Rm. 2,80
Mit ¹/₁ Seite weiß Papier für den Tag, in Ganzleinen geb. Rm. 3,80

Als praktisches Taschennotizbuch und zugleich als fachliches Nachschlagebuch ist der „Deutsche Garten-Kalender“ den Gärtnern von Jahr zu Jahr unentbehrlicher geworden, um laufend ihre Beobachtungen und Erfahrungen einzutragen und sich schnell und zuverlässig über jede praktisch wichtige Frage zu orientieren. In idealer Weise erfüllt der Kalender alle Zwecke, die mit einem derartigen Taschenbuch verbunden sind. Nicht nur ist er für die täglichen gärtnerischen Eintragungen besonders eingerichtet, sondern er enthält auch noch eine besonders große Anzahl wertvollster fachlicher Hilfstabellen und Listen für Eintragungen und Nachschlagezwecke, die in jedem Jahre zeitgemäß überarbeitet und ergänzt werden. In handlichem Format solide gebunden, ist der „Deutsche Gartenkalender“ durch seine Reichhaltigkeit zugleich ein wertvolles Fachbuch, dessen Inhalt auch nach Jahren noch zu verwerten ist.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29



Frost-Alarm-Anlage [145

Neuheit

wie auch alle
Thermometer
für Gartenbaubetriebe
liefert vorteilhaft

Otto Hirschfeld

Thermometerfabrik

Geraberg (Thüringen) / Kreis Arnstadt.

Cyclamen-Sämlinge [85

Hauptfarben . .	% RM 6.50	‰ RM 60.—
Leuchtfeuer . . / Lachsscharlach . / Neuheiten . . .	% RM 10.-	‰ RM 95.—
Lachsfarben . . / Rokoko. . . .	% RM 8.50	‰ RM 80.—

einmal pikiert

E. BINNEWIES
Alfeld a. d. Leine

Beloperone „Königer's Ideal“, starke Topfb. p. % 50,— RM
Bougainvillea Mrs. Butt Jungpfl., Topfb per Stück 1,50 RM
Pelargonium zon. „Sophie Königer“, Topfb. p. % 20,— RM
Hermann Königer, Spezialkulturen, Aalen (Württbg.)

Ludwig Kientzler

Bad Kreuznach

48]

Jungpflanzen-Großkulturen

in Edelpelargonien, Zonal- und Efeupelargonien, Chrysanthemum, Hortensien, Fuchsien, Salvien, Ageratum, Teppichbeetpflanzen, Begonien-Lorraine, Ficus elastica, Adiantum-, Pteris-Sämlinge, Cyclamen und Primeln, Nephrolepis, Asparagus und Dracaena.
Neue Preis- und Sortenliste auf Wunsch.

Nur bewährte und erprobte Neuheiten und beste Standardsorten.

Rosen-Neuheit „Margarete Herbst“

43] dunkelblutrote gut gefüllte Polyantha, farbige Abbildung auf Wunsch. Originalpflanzen à 1,50 ℳ, 10 St. 12 ℳ.

Buschrosen — Polyantha — Schlingrosen — Stammrosen
Prunus triloba, Vitis Veitchi usw. aus frostfr. Überwinterungsräumen in Ia Qualität. Engros-Offerte auf Wunsch.

HERBST & CO., Rosenschulen, Rathenow, Tel. 3109.

Rote Bougainvilleen

Crimson Lake

(Roter See)

Jungpflanzen in 6er Töpfen RM 1.20, bei 10 Stück RM 1.—.
Wüchsige, belaubte Pflanzen in 9er Töpfen, die an Ostern, Pfingsten oder zum Muttertag verkaufsfertig sind RM 3.—, bei 10 Stück RM 2.50. Nachnahme.
Ausführliche Kulturanweisung wird jeder Sendung beigelegt.

[140

Karl Ruser

Niederweiler (Baden) üb. Müllheim

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. D.A. IV. Vj. 4020. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin, Weinbergstraße 24; für den Inhalt der Anzeigen: Paul Deckert, Berlin-Friedenau. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28 und 29. Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Reichsnährstand — Blut und Boden

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 6 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 7. Februar 1936

Gustav Röder G. m. b. H.
Gegründet 1876
[69
lieferte die größten Gewächshausanlagen Deutschlands
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover. Sammel-Nr. 6 47 47

ZINNIA „FANTASIE"

phantastisches Aussehen

durch gedrehte und gekrauste Blumenblätter. Das originelle Aussehen der Blumen läßt sie zu einer gesuchten und interessanten Neuheit werden, die jeder Gärtner als „etwas Besonderes" anbieten sollte.

Zinnia elegans crispa — Fantasie-Mischung
100 g ℳ 12.80, 10 g ℳ 2.60, 1 Port. 35 ₰

Heinemanns neue dahlienblütige Riesen-Zinnien

Blüten 12 und 14 cm Durchmesser von fast 7—8 cm Höhe, sind locker gewölbt, wodurch sie ein elegantes Aussehen erhalten und sehr haltbar. Die neue Rasse ist durch ihre prächtige Farbe, große Blumen und langen Stiele sehr begehrt und bringt dem Gärtner guten Verdienst. Ich biete Originalsaat des kalifornischen Züchters an, die besser ist als alle billiger angebotene.
Exquisit, leuchtend kirschrosa, **Eldorado**, aprikosenfarbig mit Lachston, **Illumination**, altrosa, **Luminosa**, neu, leuchtend tiefes Rosa mit Lachs überhaucht, **Orangegelb**, **Kanarienvogel**, reines Goldgelb, **Scharlachkönig**, warmes Scharlachrot, **Meteor**, leuchtend dunkelrot, **Traum**, apartes Lila, **Purpur-Prinz**, tiefpurpurrot, **Polarbär**, reinweiß, riesige Blumen, **Wüstengold**, leuchtend hellgelb, dunkelgelb unterlegt,
je Sorte: 100 g ℳ 10.20, 10 g ℳ 2.—, 1 Port. 28 ₰
Riesenbl. Prachtmischung
100 g ℳ 4.80. 10 g ℳ -.90, 1 Port. 22 ₰
Gold-Medaillen-Mischung, extra gute Zusammenstellung,
100 g ℳ 9.40, 10 g ℳ 1.80, 1 Port. 28 ₰

Kalifornische Mammut-Zinnien

mit bedeutend größeren, mehr flacheren Riesenblumen, von reinen satten, leuchtkräftigen Farben.
Kirschkönigin, leuchtend kirschrosa, **Grenadier**, feuriges Dunkelrot, **Gold-Königin**, goldigleuchtendes Zitronengelb, **Miss Wilmott**, zartlachsrosa, **Scharlachfürst**, glühendes Scharlachrot, **Lavendel**, apartes Lila in malvenfarbig Violettpurpur übergehend, **Orange König**, orange Scharlach,
je Sorte: 100 g ℳ 10.60, 10 g ℳ 2.—, 1 Port. 28 ₰
Prachtmischung. Enthält nicht nur obige, sondern noch eine große Zahl andere schöne Farben
100 g ℳ 7.80, 10 g ℳ 1.40, 1 Port. 25 ₰

Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer erhalten auf obige Preise 25 Prozent Rabatt.

Riesen-Zinnien, Halbhohe —, Liebreiz —, Frühwunder — und Liliput-Zinnien in erstklassigen Sorten und Farben preiswert im Katalog 1936, den Sie noch heute gratis verlangen sollten. Er zeigt an Hand vieler Abbildungen und guter Beschreibungen alle für erfolgreiche Blumen- und Gemüsezucht unentbehrlichen Sorten preiswert in nicht zu übertreffender Qualität. Samenaufträge über ℳ 50.— portofrei. [49

F. C. Heinemann Erfurt 22
Großgärtnerei · Baumschulen · Samenzucht
Gegründet 1848

Je früher reif,
desto besser die Preise!



Gartenrohglas wird in allen Abmessungen bei einer Stärke von 3-4 und 4-6 mm. geliefert.

Verkauf nur durch den Glas-Großhandel.

Verkaufsstelle der Gußglasfabriken G. m. b. H., Köln (Gereonshaus)

Jungpflanzen - Spezialkulturen

von **Lorraine-Begonien**
und Abarten in gesunder, wüchsiger Ware
Chrysanthemum
groß- u. kleinbl. in nur bestbewährten Sorten
Hortensien
in den besten älteren und neueren Sorten
Gloxinien-Sämlinge
zwei- und dreimal verpflanzte.
Verlangen Sie bitte Preisliste.

WILHELM NEUHAUS
Duisburg-Wanheimerort [273

Bezugspreis — **Erscheint jeden Freitag** — **Anzeigenpreise**

für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 112 34.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. Dr. Josef Sellei: Kulturversuche mit lichtempfindlichen Farbstoffen Seite 61
2. F. Riemann: Vom Kampf gegen den Vermehrungspilz „ 62
3. W. Beinemann: Asparagus als Zusatzkultur im Kleinbetrieb „ 63
4. R. Petersen: Topffarne im Winter
5. E. Hahn: Setzt sich der fahrbare Gewächshaus-Typ durch? (mit Abb.)
6. J.: Warum nicht auch Coleus-Stämmchen? . . . „ 64
7. M. van Daalen: Pelargonien aus Rißlingen (m. Abb.)
8. P. E.: Capsicum annuum für Weihnachten
9. B.: Zur Calla-Kultur
10. E. Schmidt: Die lästigen Tintenpilze im Mistbeet
11. J. Hoechstetter jr.: Rhipsalis Gaertneri für den Markt (mit Abb.)
12. M. Eiselt: Zur Drahtkorbkultur bei Koniferen . . „ 65
13. H. Gold: Kübelobstkultur (mit Abb.)
14. G. Krüßmann: Schwierige Delphinium-Vermehrung „ 66
15. K. F. Otto: Anthony Waterer aus Steckholz
16. F. Nobis: Ueber Treibstauden II
17. A. Stenzel: Altes und Neues über Japanische Zierkirschen II (mit Abb.) „ 67
18. H. Hagemann: Ein neuer Freiland-Chrysanthemumtyp (mit Abb.) „ 68
19. H. A. Hesse: Zwei neue Stauden-Senecio (mit Abb.)
20. J.: Untersuchungen über das Gift der Primeln
21. -t.: Kreuzungsschwierigkeiten bei Bastardierungen
22. P. Epple: Gedanken über Pflanzenwerbung . . . „ 69
23. Erinnerungskalender für den Monat Februar . . Seite 69
24. Befriedigende Nachsaison für Chrysanthemen . . „ 70
25. Der Schnittblumenmarkt ohne Maiblumen
26. Asparagusgrün in Tüten
27. Schwierigkeiten in der Flieder-Bewertung
28. Kleine Belebung im Kakteen-Geschäft
29. Kurze Notizen vom Berliner Markt
30. F. Kammerer: Nochmals: Chrysanthemum „Mefo"
31. O. Moll: Nochmals: Erfahrungen mit der Oelheizung „ 71
32. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft
33. Inland-Rundschau
34. Neue Kataloge „ 72
35. Persönliche Nachrichten

Beilage: Lehr- und Wanderjahre

1. W. Braunersreuther: Weltanschauliches Erleben in unserem Berufe „ 5
2. Dr. E. Böhnert: Was versteht man unter Bodenreaktion?
3. C. Grunert: Vom Selbständigmachen / Auf Grund eigener Erfahrung „ 6
4. M.: Die zusätzliche Berufsschule und wir
5. Dr. Hanns Jaquemar: Auf, in den Reichsberufswettkampf!
6. . . . r.: Der erste Tag meiner Lehrzeit
7. F. Rehnelt: Mein erstes Gehilfenjahr
8. Schulungs-Ecke „ 8
9. Unter dem grünen Banner / Erinnerungen eines Gartenmeisters an die Lehr- und Wanderzeit IV

Stellenmarkt

Stellungsuchende

fügen ihren Bewerbungsschreiben zweckmäßig keine Originalzeugnisse bei. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Name und Adresse des Bewerbers tragen.

BEI ZIFFERBRIEFEN

bitte das Porto zur Weiterbeförderung nicht vergessen!

Flotter Junggehilfe

z. Zt. in Friedhofs- und Topfpflanzengärtnerei tätig,

sucht zum 1. März

zwecks Veränderung Stellung in saub. gem. Betrieb. Gute Zeugn. stehen jederzeit zur Verf. Werte Angebote erb. an **Jakob Oppermann, Ludwigshafen a. Rh.** Gräfenaustr. 51/III. [272

Gärtner

34½ Jahre alt, unverh., evgl., erfahren in Herrschafts-, Schloß-, Villen- und Anstaltsgärtnerei,

sucht

gleichartige, selbständige

Dauerstellung.

In jetz. Stellung 5 Jahre, ungekünd. Werte Angebote mit Angabe des Betriebes unter **Gw. 213** an den Verlag dieser Zeitschrift erbeten.

Gärtner

25 Jahre alt, Militärpaß vorh., **sucht zum 15. Febr.** oder **1. März** Stellung. Selbständ. u. saub. Arb. gewöhnt. Gute Kenntn. in Topfpflanzenkult., Gemüsebau und Landschaft.

Werte Angebote mit Gehaltsangaben erbittet

Helmut Wermter, Elbing (Ostpr.) Neungutstraße 2. [261

Verheirateter, 24jähriger Gärtner

Pg., sucht zum 1. März 1936 oder später Stellung in Land-, Villenhaushalt oder größerer Gärtnerei. Langjährige Zeugnisse, z. Zt. noch in ungekünd. Stellung. Angebote unter **Gw. 212** an den Verlag ds. Zeitschrift.

Anzeigenschluß für Nr. 7: Dienstag, den 11. Februar.

Junger strebsamer Gehilfe

20 J. alt, 1,67 m groß u. kräftig, mit Arbeitspaß u. guten Zeugn., sucht z. 15. Februar od. später gute Dauerstellung in gem. Betrieb. Besitze gute Kenntn. in Topfpflanz., Schnittbl., Gemüse, Binderei u. etw. Landschaft. W. Ang. mit Betr.- u. Gehaltsang. (bei fr. Kost u. Wohn.) erb. an **Ernst Sehling, Zwickau i. Sa.,** August-Horch-Straße 15. [271

Kräft. Wirtschaftsgehilfe [267

22½ Jahr alt, kann Geschirr und Fräse führen, Erfahrungen im Gemüsebau, sucht zum 1. 3. Stellung. Ang. an **Kurt Bierke** in **Hildesheim,** Gärtn. L. Kohlmeier, Elzerstr. 79.

Verh. Gärtn.-Chauffeur und Traktorführer [259

32 J., 1 Kind, Führersch. Kl. 3, ruh., sich. Fahrer, gut Wagenpfl., sucht, gest. a. g. Zeugn. z. 15. 3. od. 1. 4. 36 Stellung in gem. Betr. od. Guts-, Anstalts- od. Fabrikbetr. Erf. in all. Zweig. des Berufs: Topfpflanzenk., Frühgemüsebau, Freilandk., auch in Landwirtsch. Werte Angeb. mit Gehaltsangab. erb. **P. Majenski, Tiefensee,** (Kreis Stuhm) W.-Pr.

Suche

für tücht. Gärtner, 36 J. alt, evgl.,

Stellung

Hervorragende Kenntnisse im Gemüsebau, Treibblumen. Park u. a. Kulturen bei Behörde, Privat oder Herrschaft. Angebote an

G. Riedel,
Blumenthal bei Bremen,
Birkenstraße 1. [254

Gartenmeister, Schles., 30 J. alt, led., ev., sucht z. 15. Febr. od. spät. selbst. Wirkungskr. i. Priv.-, Hand.- od. Fabrikg., auch als 1. Gehilfe. Erf. in Gewächshausk., Obst- u. Gemüseb. u. der Treib., sow. Parkpfl. u. Friedh. Auf Dauerst. u. g. Beha. w. Wert gel. G. Zeugn. vorh. Westdeutschl. bev., jed. n. Beding. W. Ang. an **Paul Vogel, Köln-Merheim, Grüner Hof 9 b. Franken.** [260

Junger Gehilfe

20 J., 1. Gehilfenj. beendet, sucht Stellg. in gr. Handelsgärtn. (gem. Betrieb). Werte Angebote an [270 **Heinrich Prunnbauer, Frankfurt am Main 10,** Dreieichstraße 45.

Gärtner

27 J. alt, verh., äuß. strebs., sucht für bald oder später Stellung in Handels-, Guts-, Schloß- od. Villengärtnerei. Erf. in Topfpfl., Warm- u. Kalthaus, Gemüsebau, Gemüse-Großanbau, Erdbeer- u. Spargelpl., Obst, Landsch., Binderei. 2 Betr. 20 u. 25 Morgen selbst. geführt. Werte Angebote mit Betriebsang. erbittet **E. Vogler, Frankfurt/O.,** Hindenburgstraße 9. [269

Verheir. Gärtner, 29 Jahre, sucht, gestützt a. gute Zeugn., als Guts-, Herrschafts- od. Anstaltsgärtner Stellung. Werte Angeb. m. Betriebsangaben erb. an **Hans Mücke,** Gärtner, [268 **Neu-Tucheband** über **Küstrin.**

Suche Stellung als [263

Chauffeur

bin 23 J. alt, gel. Schlosser, mit Führersch. III. Frdl. Ang. erb. an **Kurt Zimmermann Neuhaldensleben,** Kolonie 36.

Zuverl. strebs. **Gehilfe,** 23 J. alt, an selbst. saub. Arbeiten gewöhnt, erfahren in Topfpflanzen (Cyclamen, Hort. usw.), Gemüsetreiberei u. Obstbau,

sucht Stellung.

Werte Angebote mit Betriebs- und Gehaltsangaben erbeten an **Karl Griesing, Atzelrode** bei Rotenburg a. Fulda. [262

Fortsetzung des Stellenmarktes Seite 3.

Wer meldet sich?

Mein erster Mitarbeiter, als verantwortlicher Leiter meiner sämtlichen Kulturen, konnte Anfangs dieses Jahres sein 25 jähriges Jubiläum in meinem Betriebe feiern.

Im vorgeschrittenen Alter, aber geistig und körperlich noch selten rüstig, hat derselbe den Wunsch, meinem Sohn, als meinem Nachfolger in den kommenden Jahren, noch

einen geeigneten, tücht. Mann

heranzubilden, der schon als Mensch alle die Voraussetzungen mitbringen muß, die ihn später befähigen sollen, ein erfolgreicher, würdiger Nachfolger zu werden.

Neben körperlicher Gesundheit müssen ausgeprägte Führereigenschaften und vor allem ein gewisses Fingerspitzengefühl und Beobachtungsgabe für die Kulturen nachgewiesen werden können, ebenso eine entsprechende Mindestreife für selbständiges, verantwortliches Arbeiten, sowie ein makelloser Leumund.

Bewerber im Alter von 25 bis 35 Jahren (auch Verheiratete kommen in Frage), die nach jahrelanger hiesiger Tätigkeit sich für fähig halten in meinem ausgedehnten Jungpflanzen-Großbetriebe, mit etwa 100 Köpfen Personal, eine arbeits- und verantwortungsreiche, dementsprechend aber auch bezahlte,

wirkliche Lebensstellung

ausfüllen zu können, wollen alle notwendigen Unterlagen, das sind: Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Lichtbild, Empfehlungen, Klarlegung der Familienverhältnisse usw. baldigst an mich einsenden.

Zeit des Eintrittes beliebig. Bewerber der engeren Wahl werden zu persönlicher Vorstellung ersucht werden.

Der Wunsch, auch meinem Sohn für später einen tüchtigen, treuen, ehrlichen Mitarbeiter zu sichern, veranlaßt mich zu vorstehendem Gesuch. [257

Oekonomierat Robert Wagner

Großgärtnerei, Bamberg (Bayern).

Für das Gartenamt suchen wir einen tüchtigen, erfahrenen, künstlerisch befähigten

Gartentechniker

mit abgeschlossener höh. Fachschulbildung und einigen Jahren Praxis. Verwendung im Innen- und Außendienst. Anstellung privatrechtlich. Bezahlung nach der städtischen Besoldungsordnung. Bewerbungen mit Stammliste, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Nachweis der arischen Abstammung bis 20. Februar 1936 erbeten.

Der Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart (Personalamt). [255

Ich suche zum 15. Febr. od. 1. März einen erstklassig ausgebildeten, tüchtigen, strebsamen

Gehilfen

(mögl. kathol.), für meinen großen Privatgartenbaubetrieb. Spez.: Orchideen, Warmhauspflanzen, Topfpflanzen aller Art, insbes. Cyclamen, Primeln, Hortensien, Chrysanthemen, ferner Gemüsetreiberei, Obstbau usw. — Nur wirklich tüchtige und sehr talentierte Gehilfen, die mit ganzer Freude sich ihrem Beruf widmen, wollen sich mit Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Angabe der Gehaltsansprüche melden. Kost u. Wohnung stelle ich. [258

Dr. Alfred Hugo Neuhaus, Schwetzingen i. Baden.

Orchideen-Gärtner

mit langjähriger Erfahrung

gesucht.

Ausführl. Angebote unter **Gw. 265** an den Verlag ds. Zeitschr.

Efeupelargonien

in Sorten „Galilée", „Etincelant", „Rheinland" usw., sehr kräft., bew. Stecklinge, meist Herbstware. **Ageratum, Hängenelken, Chrys.** „Marie Morin" und sonstige Jungpflanzen laut Liste billigst. [229

H. Töpperwein, Ortenburg (Ndbay.).

Frühbeetfenster

Rahmen, Glas, Kitt, Holzkonsol.

Gewächshäuser

zur Selbstmontage u. mit Montage

A. KÄDING-Schwiebus

Aelteste Spezialfabrik

Astern-Samen

	100 gr	10 gr
Zwerg-Allerheiligen -rosa, hellblau	12.—	1.50
Zwerg-Chrysanthemen in 10 Farben, gem.	7.—	1.—
Liliput in Mischung	7.—	1.—
Sonnenstrahl, gelb	13.—	1.50
Straußenfedern in 10 Farben, gem.	3.—	0.50

„Leuchtfeuer", „Rosenknospe", „Dr. h. c. Dürr", „Perleß Jellow", „Goldlachs", je 100 gr 8.—, 10 gr 1.— ℳ. Garantie für Echtheit und Keimfähigkeit. [251

Oswald Letz, Quedlinburg

Samenbau und -handlung.

GOLDTAXUS

Taxus bacc. aur. var. u. aurea eleg.

Große Vorräte an geschnittenen, tadellos formierten [252

Kugeln, Pyramiden und Kubusen.

Größte Vorräte an Büschen und Heckenpflanzen von Taxus baccata u. erecta. Verschulte Ware mit guten Erdballen liefern

EISENBERGER BAUMSCHULEN

Eisenberg bei Komotau (Tsch.-Sl.).

Verlg. Sie uns. Grat.-Hauptkatalog.

Für den Frühjahrsbedarf

empfehle ich Jungpflanzen in Ia gesunder Qualität von

- Lorrainebegonien, garant. trips- u. älchenfrei
- Hortensien, nur beste Standardsorten
- Chrysanthemum, bewährte Sorten u. Neuheiten
- Remontantnelken, Poinsettien, Euphorbia fulgens
- Gloxinien usw.

Walter Süptitz / Gartenbaubetrieb

Altona-Eidelstedt

Bitte verlangen Sie meine soeben erschienene illustrierte Preisliste.

Achtung — Treibhaus-Besitzer!



3 Hildener Anthrakessel in einer Großgärtnerei.

Jetzt ist es Zeit, sich über die vielseitig bewährten, sparsam arbeitenden

Hildener-Union-Kessel

von 0,9 bis 64,00 qm Heizfläche

für alle Brennstoffe

Koks, Anthrazit, Braunkohlenbriketts, Torf

durch eine Heizungsfirma beraten zu lassen.

In jedes Treibhaus, ob groß ob klein, muß ein **„Hildener-Union-Kessel“** hinein.

Groß in der Leistung bei sparsamstem Brennstoffverbrauch

[103

DEUTSCHE EISENWERKE

AKTIEN-GESELLSCHAFT

SCHALKER VEREIN • GELSENKIRCHEN

ADOLF **KÄRGER** ERBEN

Gartenbau [62

Werder (Havel) Telefon: Werder 526 Postscheck-Konto: Berlin 105985

Cyclamen-Sämlinge

Gesund ★ Kräftig ★ Gut bewurzelt

aus dem Saatbeet 1000 St.	100 St.		einmal verpflanzt 100 St.	1000 St.
RM 40.—	4.50	Hauptfarben	6.50	60.—
RM 55.—	6.—	Lachsfarben	8.50	80.—
RM 65.—	7.—	Leuchtfeuer und Lachsscharlach	10.—	95.—

Für die Winter- und Frühjahrsspritzung im Obstbau

„Billwärder“ Obstbaum-Anthracen-Karbolineum

(früher genannt Doppeltstarkes)

Anwendung in halber Konzentration unseres normalen Obstbaum-Karbolineums

Wir liefern ferner: Handelsübliches Obstbaum-Karbolineum „Billwärder“, Baumspritzmittel „Billwärder“, Obstbaum-Kupfer-Karbolineum „Billwärder“

Unsere Karbolineen entsprechen d. Normen d. Biolog. Reichsanstalt

Vor- und Nachblütenspritzung mit

Bleiarsenlatpaste oder -pulver „Hestha“ und Schwefelkalkbrühe „Hestha“ 20° oder 30° Be

Angebote und Spezialprospekte kostenlos
Chemische Fabrik in Billwärder, vorm. Hell & Sthamer A.G., Hamburg-Billbrock. Alleinvertrieb für Deutschland:

Ruberoidwerke A.G., Hamburg 8, Dovenhof

Abteilung: Pflanzenschutz [250

Böttners und Maikönig-Treibsalatpflanzen

pik., pilzfrei, sehr stark, fertig zum Auspfl., ‰ 5 ℳ Stopfer ob. Sorten, ‰ 2 ℳ. Verp. frei. **Herb. Leutritz jun.,** Wilsdruff b. Dresden. [230

Begonia multiflora

H. Harms, R. Galle, Flamboyant, Bard, Leuchtfeuer, Isle, Eisser u. a. m., großblumige Knollenbegonien, Gloxinien. Fordern Sie Preisliste! [91

Ad. Stöger

Ahrensburg/Hamburg.

GEWÄCHSHAUS DER ZUKUNFT

Fabelhafte Vorteile
Bessere Ausnützung
Größerer Verdienst
Billige Preise



Wenden Sie sich sofort an die überall bekannte Spezialfabrik für Qualitäts-Gewächshäuser [158

G. Augenstein / Meimsheim (Wtt.)

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

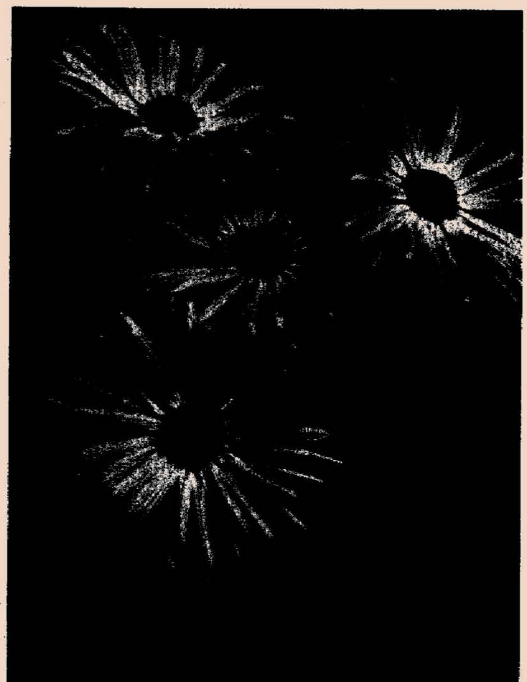
DIE GARTENWELT

40. Jahrgang | Berlin, 7. Februar 1936 | Nr. 6

Kulturversuche mit lichtempfindlichen Farbstoffen / Dr. Josef Sellei-Budapest.

Das Hauptbestreben aller das Wachstum der Pflanzen fördernden Versuche war bisher auf die bessere Ausnutzung des Bodens gerichtet. Auch die Sonnenstrahlen für die Förderung der Pflanzenentwicklung heranzuziehen, blieb fast gänzlich unversucht. Es zeigten aber schon frühere Versuche an Tieren, wie empfindlich diese gegen das Sonnenlicht gemacht werden können. Denn spritzt man z. B. von einer sehr schwachen Eosinfarbstofflösung eine nur ganz geringe Menge unter die Haut von weißen Mäusen und setzt diese dann dem Sonnenlichte aus, so werden die Tiere stark aufgeregt und verenden in ganz kurzer Zeit.

In früheren Versuchen untersuchte ich schon (Archiv für Pharmazie 1934, „Die Wirkung von Farbstoffen und Hormonen auf die Pflanzenproduktion") die Wirkung gewisser fluoreszierender Stoffe*) und Farben auf die Pflanzenentwicklung. In dieser und in einer späteren Arbeit (Archiv für Pharmazie 1935, April) kam ich zu dem Ergebnis, daß mittels dieser die Wirkung des Sonnenlichtes zur stärkeren Geltung gelangt. Die unmittelbare Einwirkung eines von mir zusammengestellten fluoreszierenden Farbstoffes, des *„Fotosensins"*, wurde auf die Weise nachgewiesen, daß im Keimen befindliche Pflanzen mit einer innen mit schwarzem Papier gefütterten Holzkiste so zugedeckt wurden, daß nur vom Boden her Luft eindringen konnte. Die Kiste wurde täglich nur auf eine Stunde entfernt und die Pflanzen dem Licht und der Freiluft ausgesetzt. Von den nur ganz kümmerlich gewachsenen Pflanzen kamen aber die mit dem Fotosensin behandelten noch am besten vorwärts. Der fluoreszierende Farbstoff hatte demnach eine ausgesprochen wachstumfördernde Wirkung ausgeübt.



***Chrysanthemum koreanum**, ein neuer Freilandtyp mit margeritenähnlichen Blüten. Sehr gute Schnittblume.* *Text hierzu auf Seite 68.* *Aufn.: Hahn.*

Weiter sind bekanntlich die panchromatischen Platten mit bestimmten Farbstoffen, wie z. B. mit Pinacyanol usw., empfindlicher zu machen. Auch die Laubblätter sind, wie bekannt sein dürfte, nach einer gewissen Behandlung wie photographische Platten gegen Licht sensibilisierbar.

Diese wenigen Beispiele zeigen schon, daß auch die Pflanze mit licht-sensibilisierenden Stoffen (Sensibilisatoren) gegen Sonnenlicht empfindlicher gemacht werden kann, was ich für die Pflanzenentwicklung auszunutzen versuchte. Es war demzufolge von einem ganz neuen Prinzip die Rede, nämlich: die chemische Energie der Sonnenstrahlen mit Hilfe fotosensibler Farbstoffe für den Pflanzenaufbau in noch höherem Maße nutzbar zu machen.

Als das beste für diesen Zweck geeignete Mittel stellte ich das Kondensationsprodukt der Phtalsäure mit Resorcin fest, das mit ganz geringen Mengen eines Eisen- und Kupfer-Salzes, sowie Natriumkarbonat vermengt wurde. Dieses Salz, „Fotosensin" benannt, kommt als reines Pulver oder mit pulverisiertem Torf vermengt zur Anwendung. Es wird hergestellt: A., eine konzentrierte Lösung ($1\ ^0/_0$ig), und C., eine sehr schwache Lösung ($1\ ^0/_{000}$ig). Die Versuche wurden ausschließlich während des Aussäens oder bei ganz jungen Keimlingen angewendet. Bei schon entwickelten Pflanzen habe ich bisher keinen Erfolg gesehen. Die A.-Konzentration hemmt, die C.-Konzentration fördert das Wachsen der Pflanzen. Es stellte sich also heraus, daß man mit ein und demselben Farbstoff sowohl wachstumfördernde als auch hemmende Wirkung erreichen kann. Alles hängt nämlich von der Konzentration ab, in der dieser Farbstoff angewendet wird. Stark verdünnt fördert, „vergrößert" er die Pflanzen, während er in wenig Wasser gelöst, bzw. mit wenig feinem Torf vermengt, die Pflanzenentwicklung hemmt, die Pflanzen „verkleinert". (Im kleinen Betrieb kamen bei den Vergrößerungsversuchen die wässerigen Farbstofflösungen, im großen Betrieb jedoch der Farbtorf in Betracht, der mit dem Samen vermengt und mit der Streumaschine gesät wurde.) Bei den Vergrößerungsversuchen werden die Fotosensin-Lösungen meistens jede 10 bis 14 Tage angewendet, doch müssen alle Pflanzen erst in dieser Hinsicht genau ausprobiert werden. Zu oft ausgeführte Behandlung kann selbst mit dem sehr stark gelösten

*) Hierunter versteht man solche Stoffe, die auf auffallende Strahlung (Licht, Röntgenstrahlen) fluoreszieren, also leuchten, jedoch nur so lange, wie die äußere Strahlung dauert. D. Verf.

Farbstoff statt zu einer Vergrößerung auch zu einem Verkleinern der Pflanzen führen. Für die weitere Behandlung mit Wasser muß sehr gesorgt werden. Bei dem hemmenden Verkleinerungsversuche soll etwa nach drei bis vier Wochen eine zweite Behandlung, aber mit weniger Farbtorf folgen, dann aber als Kopfdünger. Die nächste Behandlung (drei Wochen später) muß genau erwogen werden.

Wachstumfördernde „Vergrößerungs"-Versuche. Zu diesem Zwecke gebrauchte ich das C-Fotosensin in einer Lösung von 1 : 40,000. Es ergab sich im Laufe meiner Versuche, daß es besser ist, erst 1 g Farbstoff auf 10 l Wasser zu lösen (1 : 10,000) und damit zu behandeln und nachher sofort in der Anbaurinne und unmittelbarer Umgebung die dreifache Menge Wasser anzuwenden. Werden also z. B. für ein Pflanzenbeet von 2 m Länge 1000 g Farblösung gebraucht, so muß dieses bei der zweiten Behandlung sofort danach mit 3 l Wasser, d. h. mit der dreifachen Wassermenge begossen werden, um die richtige Verdünnung des Farbstoffes von 1 : 40,000 zu bekommen. Man erreicht mit dieser starken Verdünnung ein rascheres und größeres Wachstum der Pflanzen. Meine hier kurz aufgezählten Versuche wurden, eben um die außerordentlich intensive Wirkung der Farbstofflösungen zu demonstrieren, fast alle ohne Dünger, Nährsalze usw. ausgeführt. Nur bei Paprika, Sojabohnen, Wirsing usw. habe ich auch Dünger, Nährsalze, wie Nitrogen und Kalzium, Schwefel usw. angewendet und damit noch bessere Erfolge erreichen können.

Wachstumhemmende „Verkleinerungs"-Versuche. Bei den Verkleinerungs-Versuchen wurde Fotosensin in 1 %iger Konzentration mit pulverisiertem Torf vermengt. Von diesem Gemisch wurden auf ein Gefäß (Nr. 10 bis 11) 50 g gegeben und mit der Erde des Gefäßes (500 g) gut vermengt. Als oberste Schicht gab ich fingerbreit reine Erde (etwa 25 bis 30 g), und hierin, oder dem Zweck entsprechend tiefer, wurde der Samen gesät. Wichtig ist es zu wissen, wo die unterste und oberste Grenze der Verkleinerungs-Dosis liegt, was bei jeder Pflanze immer erst auszuprobieren ist. Auch die Qualität und Quantität der angewandten Ackererde ist nicht gleichgültig. Eine Erhöhung von 5 bis 10 g in kleinem Gefäß kann schon große Differenzen im Wachstum bewirken. Bei *Tropaeolum nanum* wurden Versuche mit Torf-Fotosensin von 30 g angefangen in steigender und fallender Menge, hinauf mit 35, 40, 50 g sowie hinunter mit 25, 20, 15 und 10 g, angestellt. Die geringeren Dosen brachten keine wesentlichen Veränderungen hervor, nur die größeren. Der Versuch zeigte dann fast mathematisch den Unterschied der so entstandenen Verkleinerungen bei den einzelnen Pflanzen. Die Entwicklung der Pflanzen in diesem konzentrierten Farb- und Torfgemisch geht anfangs genau so vor sich wie bei den unbehandelten Kontrollpflanzen. Blätter, Stengel und auch Wurzeln sind gut entwickelt, vielleicht etwas kleiner als bei den Kontrollen, nur später tritt im Tempo der Entwicklung eine sichtbare Verlangsamung ein. (Schluß folgt.)

Unter Glas.

Vom Kampf gegen den Vermehrungspilz / F. Riemann-Pirmasens.

Die Zeit der Aussaaten im Gewächshause ist wieder da, und mancher Kollege denkt mit Schrecken an den bösen Vermehrungspilz *(Moniliopsis Aderholdi)*, der uns jährlich so viel zu schaffen macht. Viel ist über die Behandlung der Aussaaten schon geschrieben und manches Rezept herausgegeben, und doch werden viele nicht Herr über diesen bösen Feind unserer jungen Pflanzen.

Wie bei allen Pflanzenkrankheiten ist auch hier das Wichtigste rechtzeitiges Vorbeugen. Selbstverständlich ist, daß die Aussaaten in eine pilzfreie, sandige Erde vorgenommen werden und mit abgestandenem Leitungswasser aus sauberem Behälter gegossen werden und nicht etwa mit Wasser aus Bassins, in die Regenwasser von berußten und gekalkten Dächern läuft. Als Aussaatgefäße benutze man saubere Tonschalen und nicht Holzkisten, denn in letzteren tritt der Pilz eher auf. Hat man keine Schalen, so sollte man ganz neue Kisten verwenden, in denen noch nie Pflanzen gestanden haben und die etwas ausgebrannt sind. Das Ueberdecken der Schalen mit Glasscheiben, das überall empfohlen wird, ist Gift für unsere Aussaaten. Auch wenn die Scheibe täglich wiederholt gewendet wird; denn hier bieten wir dem Pilz die erste günstige Lebensbedingung, nämlich feuchte, warme Luft. Besser ist es, die Aussaaten auf das Hängebrett zu stellen und darüber Zeitungspapier zu hängen, nicht daraufzulegen. Aeußerst wichtig ist ferner das richtige Gießen der Schalen. Es erfolgt nicht mit einer kleinen Gewächshausgießkanne, sondern mit einem Zerstäuber. Die Kunst des Anfeuchtens besteht darin, die Aussaaten nur eben feucht zu halten; damit sie bei auftretendem Pilzbefall sofort trockener gehalten werden können. Verheerend wirkt das Eintauchen der Schalen in Wasser. Solche Schalen werden überhaupt nicht mehr trocken, und wenn dann die nötige Wärme noch dazu kommt, beginnt der Pilz sofort sein grausames Vernichtungswerk. — Zu hohe Temperatur und zu feuchte Luft im Anzuchtshause begünstigen die Ausbreitung des Pilzes selbst dann, wenn vorbeugende Mittel zur Desinfektion der Erde und des Wassers angewandt wurden. Desinfektion mit chemischen Mitteln, wie Uspulun, Chinosol usw., halte ich wegen der giftigen Bestandteile für unzweckmäßig. Besser ist das Brennen der Aussaaterde. Zu beachten ist ferner bei manchen Aussaaten, daß sie nicht zu warm stehen dürfen. Hier tritt oft Schwarzbeinigkeit *(Pythium de Baryanum)* auf. Möglichst alte, abgelagerte Erde, gut mit Sand vermischt und einem kleinen Zusatz von kohlensaurem Kalk, keine feuchte, stagnierende Luft sowie weitläufige Aussaat sind für diese Krankheit die besten Vorbeugungsmaßnahmen.

Für die Stecklinge im Vermehrungsbeet gilt dasselbe wie für Aussaaten. Nicht zu hohe Temperatur und keine zu große Feuchtigkeit geben! Vor allen Dingen lege man keine Fenster auf das Beet, sonst züchtet man Pilzkulturen. Wer in seinem Vermehrungsbeete noch Holzteile hat, der nehme sie heraus. Es ist mir schon passiert, daß in einem solchen Vermehrungsbeete, das also Holzteile enthielt, trotz gründlichster Desinfektion der Pilz nicht zu bekämpfen war. Andererseits haben wir hier in einem Vermehrungsbeet, das ganz aus Zementbeton ausgeführt ist, keinen Vermehrungspilz, selbst wenn man faule Blätter nicht abputzt. Die Stecklinge trocknen allerdings rasch ab, und die Temperatur ist nicht zu hoch, 16° C etwa.

Sollte der Pilz nun doch einmal in den Aussaatschalen auftreten, dann entferne man die vernichteten Pflänzchen, bestreue die befallene Stelle mit Holzkohle, nehme die Schale aus dem Hause und stelle sie in einen Raum (nicht Gewächshaus) mit trockener Luft und mäßiger Temperatur. Der Pilz breitet sich hier, weil er seine Hauptlebensbedingungen nicht mehr hat, nicht weiter aus. Die gesunden Pflänzchen sind möglichst bald zu pikieren.

Asparagus als Zusatzkultur im Kleinbetrieb.

Man hört so oft Klagen, daß die Schnittgrünkultur, insbesondere von *Asparagus Sprengeri*, unrentabel werde, daß es nicht mehr lohne, Häuser für diese Kultur frei zu halten. Trotzdem sollte man sie nicht zu stark einschränken, denn wir brauchen billiges Grün, und es sind nur ein paar Sommermonate, wo Ersatz dafür vorhanden wäre. In größeren Betrieben ist man schon dazu übergegangen, *Asparagus Sprengeri* in Kästen zu pflanzen, die im Luftraum eines Hauses aufgehängt werden. So viel Platz hat natürlich der Kleinbetrieb nicht, und doch ist gerade er ausschlaggebend in der Belieferung des Marktes mit *A. Sprengeri.* Eine Lösung wäre vielleicht, auch hier in handlichen Kästen, etwa Balkonkästen, auszupflanzen, die während der Sommermonate, wenn Platz in den Häusern ist, auf den Tisch kommen und sobald Raummangel entsteht, schnell wieder abgeräumt werden können. Man kann solche Kästen dann an Wegrändern unter den Tabletten aufstellen, etwas erhöht natürlich, so daß die überhängenden Wedel nicht beschmutzt werden







Das fahrbare Gewächshaus der Firma Howaldt in Kiel, *das sich in der Hamburger Gegend in letzter Zeit stärker durchsetzt. Oben links: Die Giebelwände sind auswechselbar. Rechts: Die Konstruktion ruht auf Rollen und gleitet auf Eisenbahnschienen.* *Aufn.: Hahn.*

können. Bevor sie stark leiden, hat man sie bereits abgeerntet, und überwintern kann man sie dann an frostfreiem Ort. Nur darf in solchen Kästen nicht zu dicht gepflanzt werden, damit nicht alle Jahre verpflanzt werden muß. **W. Beinemann,** Bremen.

Topffarne im Winter.

Farn-Topfpflanzen stellen im Winter keine sehr großen Ansprüche an den Kultivateur. Sie wurden in der Regel am Ende des Sommers zum letzten Mal verpflanzt und vegetieren dann durch den Winter, machen so gewissermaßen eine kleine Ruhepause durch. Diese muß aber möglichst frühzeitig zum Abschluß gebracht werden, denn der erste Austrieb regt sich bereits Anfang Februar, und man sollte diesen Zeitpunkt benutzen, durch Umtopfen die Weiterentwicklung der Pflanzen günstig zu beeinflussen. Ueberwinterte Farne, ob nun Nephrolepis, Adiantum, Pteris oder andere, sind auf dem Grünpflanzenmarkt um die Osterzeit fast ausschlaggebend, und wer um diese Zeit gut gepflegte Grünpflanzen anzubieten hat, macht damit sein Geschäft. Für das zeitige Umpflanzen wählt man im allgemeinen nicht zu große Töpfe. Mitunter läßt sich von den versäuerten Ballen der Pflanzen noch etwas abnehmen, so daß man mit Töpfen auskommt, die ein bis zwei Nummern größer sind als die bisherigen. Die Erde soll nicht zu schwer sein. Also zum großen Teil alte Lauberde verwenden, die die neue Wurzelbildung anregt. Und dann müssen die Pflanzen auf jeden Fall ans Licht kommen, also auf den Tisch, während sie im Winter zeitweise unter den Stellagen standen. Die Pflanzen werden sauber ausgeputzt, etwa von Schädlingen befallene Blätter sind zu entfernen, so daß für neues und gesundes Laub Platz ist. Gegen den Befall von Blattläusen muß man vorbeugend spritzen. Neben der Inkulturnahme dieser alten Pflanzen kann natürlich auch mit dem Umtopfen der ersten Jungpflanzen begonnen werden. Am besten rückt man hier satzweise vor, damit nicht alle zu gleicher Zeit fertig sind. In der Vorsommerzeit, um Pfingsten, verlangt der Markt bereits fertige Jung-Nephrolepis, die nun vorbereitet werden müssen. Wo durch Selbstanzucht Jungpflanzen reichlich vorhanden sind, werden wohl auch zwei Pflanzen einer Sorte zusammengepflanzt, um auf diese Weise möglichst vollgarnierte Töpfe zu erhalten. **R. Petersen,** Kiel.

Setzt sich der fahrbare Gewächshaus-Typ durch? / E. Hahn-Bornim.

Eine der größten Ueberraschungen war für mich auf meiner letzten Hamburger Reise, daß sich dort der fahrbare Gewächshaus-Typ durchzusetzen beginnt. Die Rücksprache mit drei Besitzern eines derartigen Hauses, es sind deren heute schon sieben, ergab, daß man mit diesem fahrbaren Haus restlos zufrieden ist. Aber auch die Tatsache, daß weitere Neubauten für das kommende Frühjahr in Aussicht genommen sind, spricht deutlich genug dafür. Während der schon bekanntere Röder'sche Haustyp mit dem ganzen Kesselhause transportiert werden kann, ist in diese Bauten der Hamburger Gegend der Firma Howaldt-Kiel vorläufig keine Heizung eingebaut worden. Die Ausmaße betragen hier 9×30 m, während der Röder'sche Typ 15 m Spannweite aufweist. Diese verkürzte Spannweite hat sicher den Vorteil, daß die Belastung dieses beweglichen Hauses weniger groß ist und daß die Querverankerung deshalb weniger stark zu sein braucht. Die Verglasung ist fest, nur die Giebelwände sind abnehmbar. Während für die Seitenfronten eine zentrale Ausstoßklappen-Lüftung vorgesehen ist, werden die Giebelwände mittels Bandeisen eingehängt und unten durch Lasche verankert. Die Gesamtkonstruktion ruht auf Rollen und gleitet auf einer starken, auf der Betonsockelmauer eingelassenen Eisenbahnschiene. Daß dieser Unterbau besonders stark sein muß, bedarf keiner besonderen Betonung. Die Beförderung erfolgt durch eine Winde, die, von zwei Mann bedient, in einer Viertelstunde das gesamte Haus weiter befördert. Hervorzuheben wäre noch die lichte Bedachung, die in 73×141 cm Scheiben ausgeführt wurde. Ueber die Kosten wurde ich gebeten zu

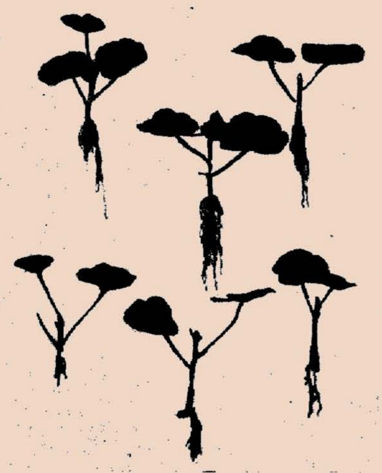
schweigen. Sie lagen, nebenbei gesagt, um ein Drittel niedriger, als ich geschätzt hatte. Ob dieser fahrbare Typ allgemein gültige Bedeutung erlangen wird, bleibt abzuwarten. Uns genügt vorläufig die Tatsache, daß die Gewächshaus-Industrie sich bemüht, nicht still zu stehen.

Warum nicht auch Coleus-Stämmchen?

Das beste Coleus-Geschäft liegt in den Frühjahrs- bis Sommermonaten. Im Herbst sind selbst schöne Pflanzen nur noch in geringen Mengen unterzubringen, mitunter aber noch reichlich vorhanden. Man kann die Pflanzen zurückschneiden und im Frühjahr als starke Buschware noch einmal anbieten. Es gibt jedoch noch einen anderen Ausweg. Wenn man den späten Satz einfach stehen läßt, werden starke Pflanzen im Januar bis 40 cm hoch. Eingestutzt ergeben sie hübsche, dekorative Kronen. Der Stamm muß natürlich einen leichten Stab als Stütze bekommen, weil die Bruchgefahr zu groß ist. Diese kleinen Kronen-Coleus lassen sich sicher gut verkaufen. Sie haben den tief gestutzten, starken Buschpflanzen gegenüber noch den Vorteil, daß man Stämmchen zwischen andere Pflanzen stellen kann, ohne besonders Platz für sie in Anspruch zu nehmen. Aber nicht überdüngen, um die Kronen möglichst kurz und fest zu erhalten! J.

Pelargonien aus Rißlingen.

Um aus den Pelargonien-Mutterpflanzen das Aeußerste herauszuholen, habe ich mich seit Jahren nicht nur auf das Schneiden von Stecklingen beschränkt, sondern auch, wo nur irgend möglich, Rißlinge gemacht. Dies insbesondere bei gedrungen wachsenden Sorten wie: *Rubin, Ries* und ähnlichen. Hierzu können vor allem Kurztriebe verwendet werden, die als Stecklinge zu kurz sind. Daß diese Rißlinge — die eben wegen ihrer Kürze nicht auch noch geschnitten werden können — sich sogar noch besser bewurzeln als Stecklinge, zeigt nebenstehende Aufnahme. Es kommt noch hinzu, daß bei Rißlingen Verluste durch Faulen so gut wie gar nicht vorkommen. Stecklinge und Rißlinge sind zu gleicher Zeit gesteckt und zu gleicher Zeit aus dem Vermehrungsbeet herausgenommen worden. M. van Daalen, Heidenau (Sa.).



Bewurzelte Pelargonien-Rißlinge, unten: bewurzelte Stecklinge. *Aufn.: M. van Daalen.*

Capsicum annuum für Weihnachten.

Die kleinfrüchtigen Formen von *Capsicum annuum* sind im allgemeinen ein beliebter Bindereiwerkstoff der Vorweihnachtszeit. Die Einfuhrbeschränkung führte vielfach zur Erwägung, diesen Zierpfeffer selbst zu kultivieren. Dem steht auch nichts im Wege als die lange Kinderstube, die er erfordert. Ein Versuch, den wir im letzten Jahre anstellten, hatte guten Erfolg. Die Samen, die wir den importierten Kapseln entnahmen, wurden Anfang Februar ausgesät und in der Folge wie Tomatensämlinge behandelt. Ende Mai an sonniger Stelle ausgepflanzt, entwickelten sich die Pflänzchen gut und setzten reichlich Fruchtkapseln an. Bei Eintreten des Frostes wurden sie im kalten Kasten eingeschlagen, wo sämtliche Kapseln bis November ausreiften. Als gute sommerreifende Topfpflanzen werden die Sorten *Little Gem, Prince of Wales* und *Tom Thumb* empfohlen. — Eine ebenfalls frühe Aussaat (Januar bis Anfang Februar) erfordern auch die Speisepfeffersorten und die Eierfrüchte *(Solanum melongena)*, damit sie im Sommer miteinander angeboten werden können. Diese beiden Arten finden heute als Gemüsearten der neuzeitlichen Ernährung immer größere Beachtung. In einem Reformhaus wurden mir im vergangenen Jahre Eierfrüchte als vegetarischer Fleischersatz angeboten. Also auch das Reformhaus bietet Absatzmöglichkeiten für gärtnerische Produkte. Wer deshalb die nötigen Beziehungen besitzt, sollte es nicht unterlassen, auch auf diesem Wege den Vegetariern seine spanischen Pfefferschoten und Eierfrüchte zuzuführen. P. E.

Zur Calla-Kultur.

In der Regel sieht man Calla während der Blütezeit in Töpfen stehen. Wo Zeit und große Töpfe vorhanden sind, ist das durchaus zu empfehlen. Denn man kann so die Pflanzen beliebig unterbringen, sie sind an keinen besonderen Platz gebunden. Fehlen große Töpfe, dann geht natürlich auch das Auspflanzen, denn die Anschaffung großer Töpfe kostet Geld und ist für den kleineren Betrieb eine unnötige Belastung. In älteren Betrieben, die noch einseitige Gewächshäuser mit hoher Stehwand haben, wäre die Nordseite dieser Wände, mit der in den meisten Fällen nicht viel anzufangen ist, für Calla durchaus geeignet. Eine nicht zu breite, kastenähnliche Stellage, mit etwas Erde angefüllt, kann leicht 100 Callapflanzen aufnehmen. Diese liefern während des Winters mehrere Hundert gute Blumen, so daß sich der Platz durchaus bezahlt macht. Die Pflanzen werden beim ersten Frost eingeräumt und ausgepflanzt. Man erhält dann gute, meist langgestielte Blumen. B.

Die lästigen Tintenpilze im Mistbeet.

Etwa zwei bis drei Wochen nach dem Packen der Mistbeete kommen plötzlich über Nacht diese bekannten ekelhaften Mistpilze zu Hunderten hervor und bringen die Saaten oder Pikierpflanzen in Fäulnisgefahr. Meist bleibt nichts anderes übrig, als diese Pilze Stück für Stück zu entfernen. Natürlich muß man am folgenden Tage wieder von neuem beginnen, denn für einen folgen Dutzende anderer nach. Von dem Pilz bekommt man ganz schwarze, schmierige Hände, was ihm wohl den Namen „Tintenpilz“ eintrug. Wer einmal mit diesem Pilz Bekanntschaft gemacht hat, wird gewiß alles anwenden, um ihn fernzuhalten, was indessen durch ganz einfache Mittel möglich ist. Man bringt nach dem Packen des Mistes eine dünne Laubpackung auf und dann erst die Erde. Statt dessen kann man die Mistpackung auch mit einer starkprozentigen Kali- oder Viehsalzlösung überbrausen, was das Auftreten des Pilzes ebenfalls unterbindet. Guten Erfolg zeitigt ferner das Ueberstreuen mit Kalkpulver, Holz- oder Koksasche. Die Erfahrung lehrt, daß sich diese Mist- oder Tintenpilze besonders stark entwickeln, wenn der Mist zu kalt in die Kasten gebracht wird. Dann kann auch das Stroh die Entwicklung mehr oder weniger beeinflussen. So zeitigt zum Beispiel Weizenstroh, das durch längeres Lagern auf dem Felde gelitten hat, eine überaus starke Entwicklung dieses lästigen Pilzes. Schon daher empfiehlt es sich, wenn möglich, Vorbeugungsmaßnahmen zu treffen. E. Schmidt, Basel.

Rhipsalis Gaertneri für den Markt /

J. Hoechstetter jr.-Regensburg.

Wer Rhipsalis (Epiphyllen) veredelt, wenigstens über eine kleine Menge hinaus, der wird meistens ein kleines, gutes Sortiment halten, um vom Spätherbst bis zum Frühjahr Pflanzen anbieten zu können. Den Hauptteil werden immer die erprobten Weihnachtssorten ausmachen. Wer aber im Frühjahr, um Ostern herum, oder auch zu unseres Führers Geburtstag, ein besonders leuchtendes Schaufenster haben will und muß, der braucht *Rhipsalis Gaertneri* einfach und verwende sie mit *Kalanchoe, Anthurium Scherzerianum* u. s. f. zusammen. Und wer gar zu dieser Zeit ein tropisches Bild zeigen will, der versuche es zusammen mit *Franciscea eximia*, Pandanus, Croton u. s. f. Gut kultiviert und langsam erblüht, ist *Rhipsalis Gaertneri* eine sehr wirkungsvolle Pflanze, die bezahlt wird und die in der Hand eines verständigen Pflegers Dauerfreude vermittelt.

Da ich die Veredlung der Rhipsalis als bekannt voraussetzen darf, beschränke ich mich auf folgende Angaben. Auf die genügend starke, dreiviertel- bis einjährige Unterlage von *Peireskia aculeata* veredelt man in der Zeit von Herbst bis Frühjahr



Rhipsalis Gaertneri, vorbildlich kultivierte Pflanze für den Markt.
Aufn.: Hoechstetter.

ein starkes, gesundes Glied (frei von der sogenannten Mosaikkrankheit). Im nächsten Jahre wird diese Veredlung wie andere Rhipsalis behandelt. Will man größere, drei- bis vierjährige Kronenbäumchen haben, so schneidet man vor Beginn der dritten Kulturperiode die Pflanzen leicht zurück. (Aber immer zwischen den Gliedern trennen!) Die Stütze für den Stamm und der Ring für den Kronenhalt bestehen zweckmäßig aus verzinktem Draht. Zum Heften des Stammes nimmt man leichte, verzinkte Ringe, wie sie jetzt allgemein für Chrysanthemen mit Vorteil verwendet werden. Die Blüte wird wie bei den anderen Blattkakteen regelmäßig durch eine Trokkenperiode eingeleitet und dauert bis zum Erscheinen der kleinen Knospen. (Trockenperiode ist aber nicht gleich vertrocknen lassen!) Das Aufblühen hat langsam, bei gutem Schatten und reichlicher Spritzfeuchtigkeit zu erfolgen. Stehende Nässe in den Töpfen vertragen Rhipsalis absolut nicht; ebenso ist bei Auftreten von Wollaus restlose Vernichtung dieser Schädlinge mit Albolineum erforderlich.

Es verbleibt noch, wie diese schönen Pflanzen geschickt und preisgünstig an den Mann zu bringen sind. Einen feststehenden Werbewert haben und behalten die überreich blühenden *Rhipsalis Gaertneri* immer, in etwas geringerem Maße auch die großblumigeren, dafür aber sparriger wachsenden *R. Makoyanum* und *R. Russelianum,* wie dies die schönen Pflanzen von Nicolai-Coswig auf der Berliner Frühjahrsausstellung 1935 gezeigt haben.

Im Freien.

Zur Drahtkorbkultur bei Koniferen.

Zur Erleichterung des Ballenhaltens bei Koniferen wird noch oft die Drahtkorbkultur angewandt. Erst unlängst ist davon an dieser Stelle die Rede gewesen. Ich möchte aber einmal darauf hinweisen, daß dieses Kulturverfahren nur bedingt seine Berechtigung hat. Warum?

In einem Garten nahm es mich wunder, daß eine große Nordmannstanne und eine Blauzeder keinen Wuchs mehr zeigten und dann vom Gipfeltrieb aus langsam abstarben. Alles Mögliche wurde als Ursache dieser Erscheinung geraten. Aber die wahre Ursache ergründete keiner. Die Bäume wurden später herausgeworfen und durch andere Pflanzen ersetzt. Die Stöcke der Pflanzen lagen dann jahrelang auf einem Haufen und erst viel später zerschlug ich sie. Da stellte es sich heraus, daß die Wurzeln im Innern des Ballens durch engmaschiges Drahtgeflecht tief eingeschnürt waren. Sie waren in Drahtkörben aus der Baumschule geliefert worden und hatten beim Stärkerwerden den Draht nicht sprengen können, er war zu fest gewesen und war nicht verrostet.

Großmaschiges dünnes Geflecht wäre wohl in der seit dem Pflanzen verflossenen Zeit, es mögen 15 bis 20 Jahre gewesen sein, vollständig durchgerostet. Aber derartig enges und zu gut verzinktes Geflecht bedeutet Pflanzenmord. Wo kein Verpflanzen hilft, wo die Bodenart jede Ballenhaltung unmöglich macht, dort sind Hilfsmittel wie Drahtgeflecht nicht zu entbehren. Bei Wellingtonien z. B. ist es fast stets unumgänglich. Aber man merke sich, daß nur dünnes und weitmaschiges Geflecht Verwendung finden darf. Sind die Maschen weit, so haben die Wurzeln lange Zeit Durchgangsmöglichkeit, ohne behindert zu sein. Und sind sie dann so stark geworden, daß das Gitter sie behindert, nun dann ist dieses morsch geworden und zerreißt.

Wo es beim Pflanzen ohne größere Schädigung des Ballens möglich ist, da zerstöre man das Geflecht beim Pflanzen an möglichst vielen Stellen durch Zerschneiden. Das ist der beste Schutz. **M. Eiselt,** Zürich.

Kübelobstkultur / H. Gold-Karlstadt a. M.

Es hat vor dreißig Jahren Zeiten gegeben, in denen man der Kübelobstkultur viel Interesse entgegen brachte. Dieses ist dann durch die Kriegsjahre und die nachfolgenden schlechten Wirtschaftsjahre ganz verschwunden. Es war deshalb zu begrüßen, daß Herr Schipper in Nr. 50 vor. Jgs. zu dieser interessanten Kultur erneut Anregung gab.

Früher, als es noch wenig Kleingartenanlagen gab, suchten sich viele Garten- und Obstfreunde in den Städten auf alle mögliche Art ein Plätzchen zu begrünen. Nicht selten wurden damals Dachgärten angelegt, von denen ich einige recht gut gelungene kennengelernt habe. So wurde auf einem dreistöckigen Geschäftshaus, das an den Seiten noch von höheren Gebäuden begrenzt wurde, jedoch nach Süden offene Lage hatte, ein Garten mit Obstbäumchen in Kübeln angelegt. Die Wandflächen an den drei Seiten wurden mit Spalieren (U-Formen, Armleuchtern und senkrechten Schnurbäumen) regelmäßig bekleidet; die mittlere Fläche erhielt einige Gruppen von Buschbäumen und verschiedene Einzelpflanzen. Dazwischen war die Bodenfläche mit einer saftiggrünen Moosfläche bedeckt, ein Weg führte ringsum, so daß sich alle Pflanzen gut gießen und pflegen ließen. Diese mit großer Liebe und Sorgfalt gepflegte kleine Anlage brachte glänzende Erfolge und jedes Jahr guten Behang. Vertreten waren alle Obstarten, auch Feigen in Hochstämmen und Weinreben als Spalier. Von Aepfeln wurden herrliche Früchte geerntet, von *Weißer WinterKalvill* und *Peasgoods Goldrenette* solche mit einem Gewicht von 500 bis 600 g. Wenn auch solche Anlagen keinen Garten vollständig



Feigen-Hochstämme in Kübeln waren früher wie anderes Kübelobst sehr beliebt.
Aufn.: Gold

ersetzen können, so bieten sie doch dem Stadtmenschen, der wenig Zeit hat, eine gute Erholung und Ablenkung nach anstrengendem Bürodienst. Bei der Topfobstkultur liegt der Wert nicht in der Menge der Früchte, die geerntet werden, sondern darin, daß man durch eigenen Fleiß das Blühen, Wachsen und die schöne Entwicklung der Früchte fast täglich beobachten darf, für den Liebhaber der schönste Genuß.

In der Nähe der Großstädte sollte man wieder für die Kübelobstkultur werben, indem man schöne, mit Früchten behangene Bäumchen zur Schau stellt. Sicher ließe sich damit in günstig gelegenen Betrieben manches erreichen. Bei größeren Mengen haben die Tontöpfe sich weniger bewährt, denn durch Anstoßen und auch durch strenge Kälte im Winter gehen trotz guter Einbettung zu viel Töpfe durch Bruch verloren. Ferner trocknen die Bäume in solchen Töpfen auch schneller aus als in Holzkübeln. Zum Einpflanzen dürfen nur geformte Büsche, Spindeln oder dergleichen benutzt werden, da in den Kübeln kein starker Holztrieb zu erwarten ist. Wichtig ist die richtige Unterlage solcher Bäumchen. Für Aepfel kommt nur der echte gelbe Paradies und für ganz schwach wachsende Sorten der gelbe Doucin in Frage. Für Birnen wird die Quittenunterlage benutzt. Da jedoch viele Birnensorten auf dieser nicht gut gedeihen, können manche gut tragenden Sorten auch auf Wildlingsunterlage verwendet werden, wenn die Wurzeln in kurzem Schnitt gehalten wurden. Der Boden muß sehr nahrhaft und kann lehmig, kräftig sein, sandiger Boden hält die Feuchtigkeit schlecht. Neben Aepfeln lieferten saure Kirschen und Pfirsiche sehr früh gute Erträge. Bei Kernobst sind späte Sorten zu bevorzugen, da diese längere Zeit mit ihrem Behang Genuß bieten.

Schwierige Delphinium-Vermehrung / G. Krüßmann-Ketzin a. H.

Meist hat die Staudenvermehrung durch ihre Einfachheit in der Ausführung die kleineren Betriebe veranlaßt, die Bestände ins Ungemessene auszudehnen, ohne Absatz dafür zu finden. Nur bei wenigen Stauden stößt die Vermehrung auf Schwierigkeiten, so auch bei Delphinium.

Die Delphinium-Vermehrung geschieht etwa folgendermaßen: Alle Sorten, die in ausreichender Menge vorhanden sind, teilt man durch einen Spatenstich in zwei oder vier Teile, die dann gut und willig weiterwachsen. Von den besonders schönen Sorten hat man aber erfahrungsgemäß immer nur geringen Vorrat. Diese Pflanzen nimmt man heraus und schlägt sie im kalten Kasten ein. Ich betone hier noch ganz besonders, daß als Mutterpflanzen schwächere Delphinien entschieden besser sind als ältere Exemplare. Etwa Anfang Januar bringt man die Pflanzen ins Kalthaus, wo man sie auf der Tablette in guter Erde einschlägt. Bei ganz minimaler Wärme erscheinen die jungen Triebe, die, je nach der Art, grün bis rötlich gefärbt sind, schon nach vier bis fünf Tagen und müssen jetzt, wenn sie etwa fingerlang sind, geschnitten und gesteckt werden. Am besten nimmt man die Pflanzen nun aus dem Beet, weil man die Triebe so bedeutend besser abtrennen kann und auch keine noch ruhenden Augen beschädigt. Die Erde wird etwas abgeschüttelt und der Steckling an der Basis mit etwas jungem Holz abgetrennt. Die besten Stecklinge bekommt man von ein- bis zweijährigen Pflanzen, weil diese noch nicht so mastig sind und darum weniger schnell faulen. Stecklinge, die hohl sind und auch kein altes Holz haben, braucht man nicht erst zu stecken, da sie doch nicht wachsen. Die guten Triebe steckt man in Handkästen, die mit Sand und Torfmull zu gleichen Teilen gefüllt sind. Sie sind fest anzudrücken und feucht, aber nicht naß zu halten. Die Handkästen bleiben bis zur Bewurzelung im Haus oder im mäßig warmen Kasten, in jedem Falle aber dicht unter Glas, damit die Stecklinge nicht lang werden.

Die Bewurzlung geschieht nur langsam und dauert meist vier bis sechs Wochen. Die bewurzelten Stecklinge kommen in 4 bis 6 cm-Töpfe und sobald wie möglich in den Kasten, wo sie bis zum Auspflanzen im Freiland, dies ist etwa Mitte Mai, bleiben können. Die Beete bearbeite man sorgfältig und grabe auch kurzen Dünger mit unter, da die Jungpflanzen immer Hunger haben. Ist man gezwungen, die Jungpflanzen schon im gleichen Jahre als Mutterpflanzen zu benutzen, so pflegt man die Blüten bei ihrem Erscheinen meist auszubrechen, um die Pflanzen nicht unnütz anzustrengen. Es kommt häufig vor, daß man dies noch ein zweites Mal wiederholen muß. Ist der Boden und die Lage besonders günstig, wird noch ein dritter Austrieb folgen, den man aber unbedingt verhüten muß. Das geschieht dadurch, daß man die Pflanzen bald nach dem Einstutzen herausnimmt und an einem luftigen Ort trocken in Sand einschlägt, bis sie sich wieder beruhigt haben. Man wird dann sehen, daß sich am Wurzelhals inzwischen viele Augen gebildet haben, und dann beginnt die Vermehrung von neuem.

Anthony Waterer aus Steckholz / K. F. Otto-Lehrte.

Wenn der Fachmann auch weiß, daß bei vielen Gehölzen nur wegen der Knappheit an Vermehrungsmaterial zur krautartigen Sommervermehrung gegriffen wird, so soll an dieser Stelle doch darauf hingewiesen werden, daß die bekannte und gut zu verkaufende *Spiraea pumila Bumalda Anthony Waterer* auch aus Steckholz sehr gut wächst. In den vergangenen Jahren blieben infolge der schwachen Nachfrage nach Gehölzen größere Sätze dieser Sorte stehen, und um die arbeitsarme Zeit im Winter auszunutzen, wurden von diesen im hiesigen Betriebe größere Mengen Steckholz geschnitten. Alle Triebe von 4 bis 8 mm Stärke, die im Sommer geblüht hatten, wurden verwendet und ergaben je ein Steckholz von etwa 15 cm Länge. Ueberwintert wurde das Steckholz, zu etwa 50 Stück mit dünnen Weiden gebündelt, in flachen Erdmieten von 25 bis 30 cm Tiefe. Die senkrecht eingestellten Bunde wurden mit einer 15 bis 20 cm dicken Erdschicht gegen die Frosteinwirkung abgedeckt. Im März auf gut vorbereitete Beete in feuchten, humosen Sand gesteckt, bewurzelte sich das Steckholz sehr gut. Ausfall war fast gar nicht festzustellen. Wenn auch die Sommervermehrung für diese und ähnliche Sorten immer die Hauptvermehrungsweise bleiben wird, so kann doch gelegentlich zusätzliche Steckholzvermehrung dazu dienen, eine entstandene Lücke wieder zu zu schließen. Stecklinge müssen immer zweijährig sein, um ins Quartier gepflanzt werden zu können. War nun beispielsweise das Herbstgeschäft besonders lebhaft, wäre es mit zusätzlicher Steckholzvermehrung noch möglich, die dadurch entstandene Lücke wieder etwas auszugleichen, während man mit der Sommervermehrung erst ein Jahr später zum Ziel kommen würde.

Ueber Treibstauden II (Schluß) / F. Nobis-Roßdorf.

Helleborus-Hybriden kann man auch warm treiben, besser aber und vollkommener werden sie, wenn man sie kalt im Kasten treibt. Man kann sie auch im freien Lande, wo man sie in Kastenbreite auf Beete pflanzt, auf denen sie jahrelang stehen bleiben können, im Herbst mit einem Kasten umgeben oder mit Brettern umbauen. Im Winter deckt man sie mit Brettern oder besser noch mit Fenstern und bei Eintritt von Frost gut mit Laub ab. Im Januar, Februar nutzt man an etwaigen frostfreien Tagen jeden Sonnenstrahl aus; bereits im Februar kann man auf diese Weise eine gute Ernte haben. So hatte ich früher, als Leiter einer Schnittblumengärtnerei, die allerbesten Erfolge zu verzeichnen. Beim Anpflanzen der Helleborus-Hybriden soll man jedoch möglichst auf eine gute Farbenqualität sehen.

Das eben (s. Nr. 5) beschriebene Verfahren führte ich auch mit Erfolg bei vielen anderen Stauden durch und hatte in den meisten Fällen besten Erfolg. Aquilegien, Doronicum, Heuchera in Sorten, *Iris pumila*, die sich auch als Topfpflanzen gut eignen, *Iris interregna*, frühe *I. germanica*-Sorten, *Chrysanthemum leucanthemum praecox* und frühe *L. maximum*-Sorten, wie die großblumige *Mayfield Giant*, *Juwel* und *Fiancé*, *Aster subcoeruleus Wartburgstern* und *lucidus*, sowie die großblumigen neuen *A. alpinus*-Sorten, Trollius, *Myosotis palustris*, *Anchusa myosotidiflora*, Megaseen, Pulmonarien, Primeln, besonders die

leuchtend rosafarbene *Pr. rosea, Campanula persicifolia, Euphorbia polychroma*, Arabis, Iberis, *Phlox canadensis* und andere mehr lassen sich vortrefflich auf diese Weise treiben. Auch kann man bei einer Reihe von Stauden durch Auflegen von Fenstern den Trieb frühzeitiger wecken, so bei Pyrethrum, *Delphinium Belladonna* und *atropurpureum, Phlox pilosa* und bei einer Reihe anderer frühblühender Stauden mit dem Erfolg, daß man bereits vierzehn Tage, oft sogar drei Wochen früher schneiden kann. Hat man im Hause Platz, so kann man die zu treibenden Pflanzen auf Erdbeeten oder auf der Stellage in Erde oder Kompost einschlagen. Die Pflanzen sind im Herbst mit Erdballen herauszunehmen und an frostsicherem Ort einzuschlagen, im freien Lande sind sie gegen Frost gut und frostsicher mit Laub abzudecken, damit man sie jederzeit herausnehmen kann. Nach Bedarf bringt man sie dann zum Abtreiben ins Gewächshaus und schlägt sie hier ein.

Stauden, die für Topftreiberei bestimmt sind, müssen bereits im Laufe des Sommers oder wenigstens im zeitigen Herbst eingetopft werden, damit sie bis zum Eintritt des Frostes gut durchgewurzelt sind, was für eine Erfolg versprechende Treiberei von großer Bedeutung ist. Die Töpfe bringt man wie die Stauden an einen frostsicheren Ort. Treibt man im temperierten Hause, so muß man Vorsicht walten lassen, da bei zu großer Wärme die Stauden leicht vergeilen und umfallen oder auch die Blüten leicht verblassen. Ueber 8 bis 10° C sollte die Wärme nicht betragen. Für Topftreiberei kommen in Frage *Viola odorata*-Sorten, Hosta, von denen als beste die Formen *ovata*, grün, *ov. aurea*, gelb austreibend, *ov. marginata*, weißgerandet, *Fortunei robusta*, mit starkem, dunkelgrünem Blatt, *Fort. glauca*, blaugrünlaubig, *undulata vittata* und *robusta var.*, weißbuntblättrig, zu nennen sind, *Primula elatior* in Farben, *Pr. rosea, Pr. denticulata* in Farben, *Pr. Helenae* in Sorten, *Iris pumila* in Sorten, *Myosotis palustris*, besonders *Perle von Ronnenberg, Aster alpinus*, besonders die neuen Sorten *Schönheit, Freude, Wunder, Liebe* und *Güte, Anchusa myosotidiflora, Dicentra spectabilis* sowie *Doronicum caucasicum* und *D. columnae Mrs. Masson.*

Altes und Neues über Japanische Zierkirschen II / (Schluß)

A. Stenzel-Dahlem.

Im Jahre 1928 erhielten wir vom Arnold-Arboretum (USA.) freundlicherweise Samen von *P. subhirtella autumnalis* und erzogen daraus fünfzehn Pflanzen, die 1934 zum ersten Male blühten. Darunter waren zwei Sämlinge von ausgesprochenem Hängewuchs, etwa fünf zeigten den Wuchs der Art, sieben einen schlendrigen Wuchs. Während alle übrigen einfach blühten, war ein Exemplar darunter, das herrliche gefüllte Blüten hervorbrachte. Da diese Blüten aber in mehreren Merkmalen von der von Wilson beschriebenen var. *autumnalis* abweichen, also etwas Neues darstellen, so will ich hier die wichtigsten Merkmale einander gegenüberstellen:

	P. subhirtella	*P. subhirtella autumnalis*	*P. subhirtella fl. pl.*
Blattränder . .	einfach bis doppelt grob gesägt	Wie bei der Art	nicht so grob gesägt wie bei der Art
Kelchzipfel . .	4 mm lang, schmalspitzig		4 mm lang, breitspitzig
Blumenblätter	5	14	20
Staubblätter .	28	61	60 bis 70
Griffel	behaart, 8 mm lang, wenig über die Staubblätter hervorragend	leicht behaart	am Grunde stark mit lilafarbenen Haaren besetzt, 10 mm lang. 4 mm über die Staubbl. hervorragend
Blütendurchm.	22 mm		30 mm
Blütenfarbe . .	innen rötlichlila, nach der Spitze weiß	wie bei der Art	weiß, rosalila angehaucht, der lilafarbene Ton rührt von der Griffelbehaarung her

Man könnte nun sagen, daß wir mit gefülltblühenden Prunus-Formen schon reichlich gesegnet seien, und es sind ja auch in jeder Subsektion zum Teil sehr schöne, gefülltblühende Formen in Kultur,



***Prunus subhirtella flore pleno**, eine neue gefülltblühende Form. Sehr frühblühend.* Aufn.: Stenzel.

ich erinnere nur an *P. triloba fl. pl., P. glandulosa fl. albo* und *rosea plena, P. persica dianthiflora* usw. Bei *P. subhirtella fl. pl.* handelt es sich aber um die frühblühendste gefüllte Form, die wir nunmehr besitzen. Sie blüht wie die Art in der zweiten bis dritten Aprilwoche, also 10 bis 14 Tage früher als *P. triloba fl. pl.*, nur mit dem Unterschied, daß sich die Blütezeit auf 14, die der Art jedoch nur über 8 Tage hinzieht. Dabei ist zu bemerken, daß sich die Blütezeit wie auch bei vielen anderen Gehölzen im Frühjahr durch das jeweils herrschende Wetter zeitlich entweder vor- oder rückwärts verschieben kann, und zwar so, daß bei anhaltend kaltem Frühjahrswetter Ziergehölze, deren Blütezeit normalerweise zwei bis drei Wochen auseinanderliegt, nun zu gleicher Zeit blühen.

Ueber die Vermehrung von *P. subhirtella* und Formen ist noch einiges zu sagen. Sie wachsen durch Okulation im August auf *P. avium* sowie durch Geißfußpfropfen im März auf die gleiche Unterlage ganz ausgezeichnet. Da aber diese Art und ihre Formen verhältnismäßig dünne Jahrestriebe machen, so dürfen zur Veredlung nur die stärksten Ruten verwendet werden. Was jedoch nicht allgemein bekannt sein dürfte, ist, daß Grünstecklinge, die eben zu verholzen beginnen (gegen Ende Juni), sehr leicht Wurzeln machen und auch wunderschöne Pflanzen ergeben; wir haben hier solche Pflanzen aus Grünstecklingen erzogen, die heute bis 3 m hoch sind. Auch andere feinholzige Arten, wie *P. triloba, glandulosa alba* und *rosea plena* u. a., kann man ebenso leicht aus Grünstecklingen zu wüchsigen Pflanzen erziehen. Wer diese Vermehrungsart noch nicht kennt, sollte sie einmal versuchen.

Eine Veredlung der Japanischen Zierkirschen auf *P. mahaleb* ist mir trotz mehrmaligem Versuch nicht gelungen. Versuche in der gleichen Richtung haben nach Wilson auch im Arnold-Arboretum zu keinem Erfolg geführt. Für alle Varietäten von *P. subhirtella* gibt Wilson die Art als Unterlage an und bezeichnet *P. avium* als ungeeignet. *P. subhirtella* scheidet aber für uns als Unterlage aus, weil sie trotz der unendlichen Blütenfülle in unserem Klima keine Samen ansetzt. Die Japaner veredeln alle Gartenformen von *P. serrulata* usw. auf die „mazakura“ (= echte) Kirsche, eine Form von *P. Lannesiana*, die sehr leicht aus Steckholz wächst und auch an Stamm und Aesten leicht Wurzeln schlägt. Die Veredlung wird dort auf fingerstarke Unterlagen an Ort und Stelle gemacht. Der obere, abgeschnittene Teil der Unterlage wird gleich daneben gesteckt und im nächsten Jahre als solche verwendet. Wir haben in der hellrindigen Harzer Vogelkirsche eine Unterlage, die allen Anforderungen genügt; eine etwas schwachwüchsigere für die Topfkultur wäre allerdings wünschenswert. Es bleibt aber dabei, daß auch Grünstecklinge sehr schöne Pflanzen ergeben, nur mit dem Unterschied, daß die Kultur etwas länger (ein bis zwei Jahre) dauert.

Man ist oft versucht zu fragen, woher es kommt, daß die Japanischen Zierkirschen so wenig, vor allem auch nicht in großen Exemplaren, zu sehen sind. Auch Wilson bemerkt in seiner Veröffentlichung, daß in Westeuropa sehr wenig befriedigende Exemplare trotz jahrzehntelanger Einführung zu finden seien, und führt das auf die in Europa verwendete Unterlage *(P. avium* und *cerasus)* zurück. Ich kann dem nicht beipflichten, sondern glaube vielmehr, daß es an entsprechenden Pflegemaßnahmen mangelt. Das A und O ist für alle Kirschenarten ein gut durchlüfteter, wenn möglich mergeliger, nicht zu schwerer, nicht saurer Boden, nicht hoher Grundwasserstand. Für starke Kalkgaben sind alle Prunusarten dankbar. Jung angepflanzte Zierkirschen müssen in den ersten Jahren gut im Schnitt gehalten werden, damit der Trieb nicht nachläßt; zu dichter Stand zwischen anderen Gehölzen sagt ihnen auch nicht zu.

P. subhirtella und ihre Varietäten wären wegen ihrer zierlichen Belaubung, ihrer Blütenfülle, frühen Blütezeit und schön verästelten Zweige für Frühlingsstaudengruppen, entweder als Einzelpflanzen oder auch zu kleinen Gruppen vereint, gut zu verwenden. Wenn auch heute unser Bemühen auf wesentlichere Dinge gerichtet sein muß, so dürfen wir trotzdem nicht die schönblühenden Ziergehölze vergessen.

Ein neuer Freiland-Chrysanthemumtyp. Vor drei Jahren bekam ich Samen von *Chrysanthemum koreanum* aus Amerika, der, im Winter gesät, gut zur Keimung kam. Schon im Spätherbst desselben Jahres blühten einige Pflanzen. Sie kamen ohne Deckung durch den Winter und blühten dann im Oktober des folgenden Jahres reichlich. Die margeritenähnlichen Blüten dieses Chrysanthemums haben ungefähr 6 bis 8 cm Durchmessergröße, sie stehen in großen Sträußen auf 60 bis 80 cm hohen Stielen und sind sehr gute Schnittblumen. In diesem Herbst standen die Pflanzen bis zum 15. November in sehr schöner Blüte, trotz einiger Nachtfröste, die sie unbeschädigt überstanden. In Kultur und Vermehrung kommt *Chrysanthemum koreanum* dem Freilandchrysanthemum gleich. Diese Chrysanthemumart scheint auch ziemlich variabel zu sein. Unter den Sämlingen sind Farbtöne von Reinweiß bis Rosa und Höhenunterschiede von 50 bis 90 cm zu finden. Sie kommt von der Halbinsel Korea und ist in den Staudenbüchern meines Wissens noch nicht zu finden. (Hierzu Bild auf der Titelseite.) **H. Hagemann,** Bornim.

Zwei neue Stauden-Senecio. Der neue *Senecio Hessei,* eine Kreuzung von *Senecio Clivorum* × *S. Wilsonianus,* ist eine sehr eindrucksvolle Blütenstaude von bester landschaftlicher Wirkung. Ueber dem ungefähr 1 m hohen, gesunden, in seiner Grundform dreieckigen Laubwerk erhebt sich bis etwa 2 m Höhe der verzweigte, oben abgestumpfte Blütenstand, dessen strahlige Einzelblumen bis 8 cm Durchmesser halten und von leuchtend orangegelber Färbung sind. Bei größeren Gruppenpflanzungen macht sich auch der süße Honigduft dieser Staude angenehm bemerkbar. Wie aus den beigefügten Bildern deutlich hervorgeht, stellt der Blütenstand eine gute Vermischung der Eigenschaften beider Eltern dar, so daß durch die große Einzelblüte der stolze Blütenschaft ganz besonders wirkungsvoll wird. — Als weitere Neuheit ist *Senecio palmatilobus* zu nennen, eine Kreuzung von *Senecio Clivorum* × *Erytrochaete palmatifida,* die erstens durch das schöne geschlitzte Blattwerk der Erytrochaete auffällt und zweitens einen bis 1,5 m hohen verzweigten Blütenstand aufweist mit lebhaft gelben Einzelblüten. Als Vorpflanzung vor höheren Senecio wird diese Neuheit in Blüte und Blattform willkommene Abwechslung bieten. Besonders muß noch die frühe Blüte dieser Neuheit erwähnt werden, die sie vor allen anderen Senecio-Arten auszeichnet, denn alljährlich eröffnet *S. palmatilobus* den Reigen der Blütenfolge der Senecio. Diese Eigenschaft, entsprechend verwertet, kann mancher alten Senecio-Gruppe neue Reize verleihen.

Hermann A. Hesse, Baumschulen, Weener.

Berichte aus der Wissenschaft.

Untersuchungen über das Gift der Primeln.

Auf Veranlassung von Professor C. F. Rudloff wurden von K. Hennig an der Versuchs- und Forschungsanstalt Geisenheim verschiedene Primel-Sorten und -Arten auf ihren Primingehalt untersucht. („Die Gartenbauwissenschaft“ IX, 427/31, Jg. 1935.) Das Primin ist ein Stoff, der in den an der Oberfläche der Blätter und Blütenschäfte sitzenden Drüsenhaaren enthalten ist. Diese mehrzelligen Haare bergen in ihrer kugligen Endzelle die genannte, gelblich gefärbte Sekretmasse, die nach Verletzung der Zellhaut herausfließt. Von *Primula obconica* wurden mehrere Sorten von verschiedenen Züchtern in den einzelnen aufeinander folgenden Wachstumsstadien untersucht. Der Primingehalt der einzelnen Sorten ist verschieden; die Sorte *Hamburger Rote* wurde als priminarm festgestellt. Im weiteren wurden schon bei jungen Pflanzen recht erhebliche Primin-Ausscheidungen festgestellt. D i e P r i m i n b i l d u n g i s t u m s o s t ä r k e r, j e w ä r m e r d i e P f l a n z e n s t e h e n. S t i c k s t o f f d ü n g u n g e r h ö h t e b e n f a l l s d e n P r i m i n g e h a l t d e r P f l a n z e n (in vorliegendem Falle 0,10 g gegen 0,04 g Rein-Primin). Unmittelbar unter der Blütenkrone befinden sich die meisten priminhaltigen Drüsenhaare, nach der Basis des Blütenstiels hin nehmen sie in der Zahl ab. Das Primin von *Primula sinensis (Morgenröte)* ist anscheinend mit dem von der *Primula obconica* identisch. Es sind hier weniger, aber größere Sekrethaare vorhanden; der Primingehalt dieser Primeln ist bedeutend geringer. *Primula auricula, P. Bullesiana, P. denticulata* Smith, *P. Bulleyana* Forr. und *P. malacoides* Franch. erwiesen sich als priminfrei. An Hand der vorliegenden Untersuchungen sind Züchtungsversuche auf eine giftarme oder völlig giftfreie Primel aus der Obconica-Art eingeleitet worden, über die später berichtet werden soll. **J.**



Kreuzungsschwierigkeiten bei Bastardierungen.

Von L. Hobusch wurden zahlreiche Reihenversuche unternommen, die die Schwierigkeiten bei der Bastardierung von *Linum austriacum* mit *L. perenne* klären sollten. (Siehe Zeitschrift f. Ind. Abstammungs- und Vererbungslehre, 67.) Es stellte sich bei diesen Untersuchungen heraus, daß Kreuzungsschwierigkeiten nicht immer mit genomatischen Verschiedenheiten der Eltern erklärt werden können, sondern es können auch physiologische Unverträglichkeiten zwischen Bastardembryo und Mutterzellen vorliegen. Durch künstliche Aufzucht der Bastardembryonen gelang es Hobusch, fertile Bastarde aufzuziehen, während bisher Bastarde zwischen *L. perenne* und *L. austriacum* niemals zur Entwicklung gebracht werden konnten. Wurden die Bastarde reziprok mit den Eltern wieder gekreuzt, so konnte allmählich



***Senecio Hessei,** eine durch Kreuzung von S. Clivorum und S. Wilsonianus entstandene Neuheit von bester landschaftlicher Wirkung. Oben: Blütenbestand.* *Aufn.: Hahn.*

ein Abklingen der Unverträglichkeit zwischen Bastardembryo und Mutterzellen festgestellt werden. Allerdings entstanden neben den normalen Embryonen auch verkümmerte Exemplare, die in der genetischen Konstitution stark von der Mutterpflanze verschieden waren. Im Verlaufe der weiteren Generationen ging die immer größer werdende Uebereinstimmung der genetischen Verhältnisse einher mit der immer besser werdenden Qualität und Keimkraft der Samen. -t.

Meinungen — Anregungen.

Gedanken über Pflanzenwerbung.

Um immer mehr Menschen in den Bannkreis der Blumen und Pflanzen zu ziehen, sollten die verschiedensten Wege der Werbung eingeschlagen werden, denn jeder Mensch ist anders zu fassen. Ich habe gelegentlich darauf hingewiesen, wie vorteilhaft sich z. B. bekannte Romane und Erzählungen auswirken, die sich mehr oder weniger um eine Blume drehen. Denken wir an A. Dumas „Kameliendame“, die als Roman und als Film bei sehr vielen Frauen großes Interesse für unsere schöne *Camellia japonica* weckte. Schöngeistige Literatur über Blumen und Pflanzen sollten wir aus diesem Grunde so weit wie möglich unterstützen. Was von zuständiger Seite aus getan werden kann, um die Tagespresse mit guten Blumenerzählungen zu versorgen, sollte nicht unterlassen bleiben. Besonders auch die Gedenktage berühmter Botaniker, Pflanzenschriftsteller und Blumenzüchter sollten nicht ohne Widerhall in unseren Zeitungen vorübergehen. Auch aus Anlaß der fünfzigsten, hundertsten oder anderen Wiederkehr des Einführungsjahres verbreiteter Pflanzengattungen oder -arten sollten Abhandlungen über diese weiten Kreisen unter die Augen gebracht werden. — Um die Heranzucht von seltenen und besonderen Pflanzen zu unterstützen, könnten sich Blumengeschäfte auch zur Abnahme einer bestimmten Zahl in entsprechenden Zeitabschnitten verpflichten. Etwa so, daß während der Wintermonate vierzehntäglich oder monatlich eine oder zwei besondere Pflanzen geliefert werden. Selbstverständlich müßte bei der Auswahl vor allem auch die Absatzmöglichkeit berücksichtigt werden. Mit der Pflanze könnte die Vertriebsfirma vielleicht gleichzeitig eine kurze, interessante und augenfällige Beschreibung liefern. Für die Blumengeschäfte wäre damit die Möglichkeit gegeben, einen Pflanzenwerbefeldzug zu führen unter dem Leitsatz: „Seltene und besondere Zimmerpflanzen stellen sich vor“. **P. Epple**, Göppingen.

Erinnerungskalender für den Monat Februar.

1. Unter Glas

Im Februar werden die im Januar begonnenen Aussaat- und Vermehrungsarbeiten fortgesetzt. So können weiter Gloxinien, Streptocarpus und Saintpaulien gesät werden. Hat man von Saintpaulien jedoch gute, d. h. flach wachsende und reichblühende Pflanzen mit großen, dunkel gefärbten Blüten, wird durch Blattstecklinge vermehrt. Weiterhin werden die verschiedenen Asparagus-Arten ausgesät, dazu *Cordyline australis* und *C. indivisa*, Palmen und Farne, Cyperus, *Kalanchoe Bloßfeldiana* und *Rochea falcata*. Größere Bedeutung erhalten durch Drosselung belgischer Einfuhr wieder die Aralien, *Fatsia japonica* und *F. Moseri* als harte Dekorationspflanzen; auch diese Pflanzen sind jetzt zu säen. Dazu von den Florblumen *Begonia semperflorens* und *B. gracilis*-Sorten, Petunien und Lobelien, Salvien und der erste Satz Celosien, die auch als billige Topfpflanzen in kleinen Mengen erwünschte Abwechslung bringen können. Für kalte Treiberei sind Lathyrus zu säen (Blüte Mai-Juni). Auch der erste Satz *Primula obconica* wird gesät.

Nach Bewurzelung des ersten Satzes kann die zweite Stecklingsvermehrung der Warmhauspflanzen vorgenommen werden. Auch hier dürften wir in nächster Zukunft auf die inländischen Sortimente angewiesen sein. Von den strauchartigen Begonien sind *Begonia Credneri* und *B. Bunchii* die härtesten, auch *Präsident Carnot* und *Herzogin von Portland* sind gute, doch sparrig wachsende Blüher, auch *B. Siebertii* und *B. heracleifolia* var. *nigricans, phyllomanica* und die hängende *B. glaucophylla* werden ihre Liebhaber finden. Von den buntblättrigen Acalypha sind *obovata* und *musaica* zu empfehlen, doch ist hier ganz besonders auf Rote Spinne zu achten. Von Dracaenen sind *fragrans Lindenii* und *Massangeana* sowie *deremensis Warneckii* die kulturwürdigsten. Die Anzucht der bunten Cordylinen ist nur unter besonders günstigen Bedingungen ratsam. Als beste Dieffenbachien-Form ist *Bausei* zu nennen, aber auch die wüchsige *D. magnifica* und die schmalblättrige *D. Jannmannii* sind zu empfehlen. Hier führt auch die Vermehrung aus Stammstücken leicht zum Ziel. Kopfstecklinge ergeben nach drei Monaten schon ganz hübsche Verkaufspflanzen. Neben *Ficus elastica* sollte auch *F. pandurata* wieder mehr gezogen werden, dazu der bunte *F. australis fol.* var., der kleinblättrige, reichfruchtende *F. diversifolia* und vor allem die hängenden Arten *F. stipulata (repens)* und *F. radicans*. Bougainvilleen lassen sich am sichersten durch Holzstecklinge vermehren, bevorzugt werden jetzt die neuen leuchtendroten Sorten, insbesondere *Miss Butt*. Ob sie in der Topfkultur denselben Erfolg bringt wie *Sanderiana*, bleibt abzuwarten, da sie im allgemeinen nicht so blühwillig ist.

An Marktpflanzen sind Fuchsien, Hortensien, Chrysanthemen und Pelargonien zu stecken. Dazu kommen für Beetbepflanzung Heliotrop und Salvien, ferner Ageratum, Iresinen und Achyranthes. Den Lantanen ist wieder ein Platz einzuräumen, sie werden auch als Topfpflanzen Liebhaber finden. Ferner sind noch *Campanula isophylla Mayi* und *C. fragilis*, dazu Cytisus, Kakteen und Sukkulenten, Azaleen und Edelnelken.

Aspidistra sind zu teilen und danach möglichst auf warmen Fuß zu bringen. Knollen von Begonien, Gloxinien und Caladien werden angetrieben, Clivien und Amaryllis sowie Phyllokakteen sind zu verpflanzen. Abgetriebene Amaryllis sollen in Kultur genommen werden und nicht unter die Stellagen wandern.

2. Im Freien

Baumschulen. Bei guter Witterung werden zunächst Kirschen, dann Birnen und Aepfel veredelt, ferner die Jung- und die nicht verkaufsfähige Ware geschnitten. Der Aufschulplan muß unverzüglich fertiggestellt werden, um zeitig genug mit dem Pflanzen beginnen zu können. Bei ungünstigem Wetter werden Unterlagen weiter geputzt und sortiert, Steckholz geschnitten und Handveredlungen ausgeführt. Das Beerenobst ist pflanzfertig eingeschlagen. Um schon im ersten Jahre kräftige Verkaufsware zu bekommen, ist zeitige Pflanzung auf gutgedüngtem Boden notwendig. Die Reiser von Mutterpflanzen müssen jetzt geschnitten werden, für Fuß-, Halb- und Hochstämme werden Handveredlungen gemacht. Auch im Freien kann nun veredelt und nachveredelt werden. Von wertvollen Himbeersorten werden beim Putzen die Wurzeln gesammelt, die geschnitten und in Sand aufbewahrt werden. Im zeitigen Frühjahre werden sie auf ein Beet oder im kalten Kasten ausgelegt. Brombeer-Wurzelschnittlinge legt man vorteilhaft in einem Kasten unter Glas. — Junggehölze werden jetzt geschnitten, Zierkirschen, -pflaumen und -äpfel veredelt. Das Putzen der Aufschulware wird fortgesetzt, beim Einschlagen und später beim Pflanzen sind die starkwachsenden Arten von den mittel- und schwachwachsenden zu trennen. Es werden veredelt: *Partenocissus Veitchii*, *Salix caprea*, *Populus pyramidalis* var. *Bolleana*, *Chaenomeles japonica* in gefüllten und dunkelroten Sorten. Gold- und Bluthasel sowie großfrüchtige Haselnüsse werden zwecks Vermehrung niedergelegt.

Staudenkulturen. Bei günstigem Wetter wird die Winterdecke auf den frühblühenden Stauden vorsichtig gelüftet. Federnelkenquartiere, *Gypsophila repens* und *G. paniculata*, überhaupt alle Carpophyllaceen erfordern jetzt ständige Aufmerksamkeit, weil die Mäuse diesen besonders nachstellen. Nachgeräumte Quartiere werden unverzüglich in rauher Scholle umgegraben. Falls die alpinen Aussaaten genügend durchfroren und beschneit waren, kommen sie nun zwecks Keimung ins temperierte Haus. Die Vermehrung der Dicentra, Chrysanthemum und Delphinium ist nun in vollem Gange. Das im Januar bereits begonnene Frühtreiben der Stauden wird satzweise fortgesetzt, ebenso fahren wir fort mit der Wurzelschnittlingsvermehrung und winterlichen Teilung der hierfür geeigneten Staudenarten. Der Februar ist der günstigste Monat für die Schuppenvermehrung von *Lilium candidum, L. croceum, L. lancifolium* und allen leicht schuppenbildenden Arten, auch werden jetzt *Lilium regale* in Handkästen oder Schalen ausgesät, die im temperierten Hause sehr gut keimen. Gegen Ende des Monats fängt bei günstigem Wetter bereits Versand und Verkauf an. Einschläge und Etikettierung müssen bis dahin in bester Ordnung sein.

Vom Markt zur Erzeugung.

Befriedigende Nachsaison für Chrysanthemen.

Nach Weihnachten und Neujahr halten vereinzelte Betriebe regelmäßig noch einen Teil Schnitt-Chrysanthemen zur Verfügung. In manchen Jahren ist dies ein Risiko; denn der Absatz hängt stark vom Wetter ab, das sich nun einmal nicht nach unseren Absatzwünschen richtet. Bei sehr niedrigen Temperaturen ist z. B. der um diese Zeit zur Kranzgarnierung vorhandene Flieder nicht zu gebrauchen, so daß dann, wenn genügend vorhanden, Chrysanthemen gefragt werden. In der diesjährigen Spätsaison konnten für Chrysanthemen (es handelt sich natürlich nur um dekorative Blumen) sogar bessere Preise herausgeholt werden als im Dezember. Die bessere Marktlage darf aber nicht dazu verleiten, sich nun stärker auf das Spätgeschäft zu verlegen; denn es könnte ja sein, daß der Schnittblumenmarkt im nächsten Jahre weniger stark entlastet wäre.

Der Schnittblumenmarkt ohne Maiblumen.

Im Januar ist die Anfuhr fertiger Maiblumen weiter zurückgegangen. Zum ersten Mal seit Jahren lag kleinere Ware überhaupt nicht oder nur in verschwindend geringer Menge vor. Das Angebot bestand ausschließlich in wenigen Posten starker Blumen. Dementsprechend sind die Preise im Vergleich zu den letzten Jahren sehr hoch, und sie haben sich auch bis Ende Januar fest behauptet. Im Kleinhandel kosten drei und vier Stiele eine Mark, also ein wirkungsvolles Maiblumengebinde kann man nicht unter 1.50 RM und 2.00 RM kaufen. Der Blumenkäufer empfindet solche Preise im Vergleich zu den Fliederpreisen als zu hoch. Die Ursache für die geringe Anfuhr liegt bekanntlich in der schlechten Keimernte infolge der Trockenheit des vergangenen Sommers. Allerdings soll sich auch der Export an Keimen gebessert haben, wodurch ein größerer Teil von der heimischen Fertigtreiberei abgezogen wurde. Wenn die Exportsteigerung zuträfe, so könnte diese zwar zur Aufwertung der Treiberei für die Zukunft beitragen, aber im Interesse des heimischen Maiblumenmarktes wäre zu wünschen, daß auch ausreichende Mengen an Treibkeimen zu angemessenen Preisen für das Inland zur Verfügung bleiben, da der Schnittblumenmarkt die Maiblumen nicht entbehren kann.

Asparagusgrün in Tüten.

In einem Berliner Betrieb, der größere Glasflächen mit Schnittgrün ausnutzt, hat sich eine besondere Art des Grünschnitts und der Grünsortierung bei Asparagus herausgebildet, die sich sehr bewährt hat. Das Durchschneiden des Asparagusbestandes nach bestimmten Rankenlängen hält bekanntlich lange auf, ohne daß dabei jeglicher Abfall vermieden werden könnte. In dem erwähnten Betriebe wird deshalb das Grün mit der Schere zunächst wahllos geerntet, danach gründlich sortiert und sofort in große Wasserbehälter getaucht. Die Sortierung wird so vorgenommen, daß man damit den Wünschen des seit Jahren festen Abnehmerkreises am besten gerecht wird. Dabei wird nur bis zu einer Mindestlänge gebündelt, während sämtliche Kleinranken einschließlich der oft entstehenden Grünbüschel in einem großen Korb gesammelt, dann in Tüten verpackt und mit Erfolg an die Bindereien verkauft werden. Dieses Tütengrün wird sehr stark verlangt, da es sich billiger stellt als gebündeltes Kurzgrün. Durch den jahrelang gleichbleibenden Schnitt entwickelt sich der Nachwuchs des Grüns ziemlich gleichmäßig, so daß frische Ranken kaum mitgeschnitten werden können. Diese Schnittmethode hat sich somit als wirtschaftlicher erwiesen.

Schwierigkeiten in der Fliederbewertung.

Das Bestreben, für die wichtigsten Kulturen feste Qualitätsbegriffe zu schaffen und damit ausreichende Marktpreise zu sichern, dürfte bei Treibflieder auf Schwierigkeiten stoßen. Die Qualitätsbestimmung allein nach der Zahl der Dolden hat sich als unzureichend erwiesen, da die Doldengröße sehr oft verschieden ist. Der Wiederverkäufer bewertet bekanntlich den Flieder nicht allein nach der Doldenzahl, sondern auch nach der Doldengröße, wie ja auch der Blumenkunde leicht herauszufinden vermag, ob ein Stiel trotz der gleichen Anzahl an Dolden besser besetzt ist oder nicht. An sich wäre es schon möglich, neben der Doldenzahl auch ihren Aufbau und ihre Länge zu bestimmen; aber nicht immer fallen die Dolden eines Stieles gleich stark aus, es gibt da manchmal beträchtliche Unterschiede. Die Großeinkäufer haben ihren eigenen mehr oder weniger gefühlsmäßigen Maßstab für die Bewertung des Treibflieders, der allerdings so verschieden ist wie die Prüfer selbst, womit natürlich jede einheitliche Preisgestaltung in Frage gestellt ist. Es wäre andererseits zu wünschen, daß auch bei Treibflieder eine einwandfreie Lösung für die Qualitätsbestimmung gefunden würde, da es sich hier doch schließlich um eine wichtige Kultur handelt. Hinsichtlich der Einheitlichkeit im Angebot nach der Stielzahl sind diesmal im Großhandel weitere Fortschritte zu erkennen. Die größeren Fliedertreibereien Süd- und Südwestdeutschlands versenden bereits in Bunden zu zehn Stielen, so wie ja auch der holländische Flieder angeboten wird.

Kleine Belebung im Kakteen-Geschäft.

Das Kakteen-Geschäft unterlag im letzten halben Jahre mehr als sonst den Konjunkturschwankungen des Topfpflanzenmarktes; denn im allgemeinen pflegt gerade das Kakteen-Geschäft auch dann gleichmäßig zu bleiben, wenn der sonstige Blumenmarkt vorübergehende Absatzschwierigkeiten hat. Dem durchweg mäßigen Vorwinterabsatz folgte allerdings ein einigermaßen befriedigendes Weihnachtsgeschäft. Das lag vielfach wohl daran, daß die Blumengeschäfte ihre Bestände wieder auffüllten, nachdem diese durch die Adventsbinderei stark zusammengeschrumpft waren. Kakteen verkaufen sich stets besser, wenn sie in den Blumengeschäften in einem wirkungsvollen Bestand angeboten werden, weil sie so durch die Mannigfaltigkeit ihrer Formen erhöhten Kaufreiz ausüben. Das war ja auch das Geheimnis der großen Umsätze an Kakteen in den Warenhäusern. Dort sind sie wieder stärker verschwunden, was natürlich beim Erzeuger zu spüren ist. Es scheint aber, als ob der Kakteen-Absatz sich nun wieder für einige Zeit etwas beleben wollte.

Kurze Notizen vom Berliner Markt.

Myrten-Spitzen ließen sich im Januar außerordentlich schlecht absetzen. Die letzte Anregung hatte das Geschäft zu Weihnachten, aber auch da nicht in dem vielfach erwarteten Umfange. Das Angebot, auch an Myrten-Zweigen, blieb nach wie vor reichlich. Preise etwas unsicher.

Frühjahrs-Primeln *(Primula veris)* wurden schon nach Neujahr auf den Schnittblumenmarkt gebracht und mit Interesse aufgenommen. Die Anlieferung ist im Vergleich zu den Vorjahren größer geworden. Gleichwohl ist das Gesamtangebot nach wie vor gering, und es wäre sehr leicht gewesen, größere Mengen dieser Primeln unterzubringen. Das durchweg trübe Januarwetter beeinträchtigte außerdem die Blütenbildung und die Farbenwirkung. Der Preis für hundert Stiele lag zwischen 3.50 und 4.00 RM.

Topf-Veilchen konnten im Januar verhältnismäßig gut abgesetzt werden. Die Anlieferung hielt sich etwa im gewohnten Umfange, doch wurden billige Blühpflanzen gesucht. Die Qualität konnte befriedigen, die Töpfe zeigten meist reichen Flor und ließen sich dadurch günstig verwenden. Starke Pflanzen konnten zu 50 Rpf. abgesetzt werden.

Die Marktlage im Januar für die heimischen Erzeugnisse des Blumenmarktes verlief insofern günstig, als die Preise infolge Verminderung der Auslandszufuhr bis in die zweite Monatshälfte hinein ziemlich fest bleiben konnten. Auch auf dem Topfpflanzenmarkt blieb die Nachfrage nach billigen Blühpflanzen rege, so daß diese stets schnell umgesetzt waren. Das Angebot an Schnitt-Tulpen nahm in der zweiten Monatshälfte so weit zu, daß es als ausreichend gelten konnte. Auslands-Nelken lagen gegen Monatsschluß am Berliner Markt reichlich vor.

Für – Wider.

Nochmals: Chrysanthemum „Mefo“.

In der Beschreibung der Chrysanthemum-Neuheiten in Nr. 3 d. Jgs. ist *Mefo* nur in der Klasse der Dekorativen aufgeführt. Ich bin jedoch der Ueberzeugung, daß diese amerikanische Neuheit großblumig gezogen viel wertvoller ist. In den Monaten November und Dezember ist uns diese weiße Standardsorte sehr willkommen, und die starke Nachfrage nach *Mefo* in der letzten Saison hat bewiesen, daß der Sorte nichts Gleichwertiges zur Seite steht. Die Blume ist allerdings nicht von dem großen Umfang einer *Pulling;* aber die Pflanzen bringen bei guter Kultur Qualitätsblumen von gut mittlerer Größe. Die Blumen tragen sich vorteilhaft sehr kurz über dem Laub und stehen auf festen, harten Stielen. Als weiterer Vorzug dieser Sorte gilt ihre einfache Kultur. *Mefo* braucht nur auf erste Knospe kultiviert zu werden, und dadurch ist die Anzucht um einige Wochen kürzer,

als bei denjenigen Sorten, die nur mit der zweiten Knospe Qualitätsblumen bringen. Der Steckling vom April bis Anfang Mai wird einmal gestutzt; die spätere Vermehrung bis Anfang Juni wird ohne Stutzen kultiviert. Kultur im Freien in Töpfen wie ausgepflanzt unter Glas zeigte die gleich guten Ergebnisse. Wenn die Sorte für Dezember in Blüte stehen soll, dann erfordern die Pflanzen eine besondere Behandlung. Sie müssen dann beim Einräumen an einen Platz kommen, der nur im Notfall geheizt wird, damit die Entwicklung der Knospen ganz langsam fortschreitet. Sobald diese Farbe zeigen, ist mehr Wärme erforderlich. Sonst schadet Niederschlag den Blumen. **Fritz Kammerer**, Halberstadt.

Nochmals: Erfahrungen mit der Oelheizung.

Vor fünf Jahren war die augenfällige Bequemlichkeit der Oelfeuerung Grund dafür, daß hier in der Schweiz vielfach die Oelfeuerung eingerichtet wurde. Inzwischen hat sich jedoch die Preislage für Gasöl durch Zollbelastung im Gegensatz zur Kohle bei uns in der Schweiz sehr ungünstig entwickelt. Im Jahre 1931 bezahlte man für 100 kg Gasöl 8,50 Franken, für 100 kg Gaskoks 6,50 Franken. 1935 stand demgegenüber das Gasöl auf einem Preis von 10,50 Franken für 100 kg und Gaskoks auf 4,90 Franken. Diese gewaltige Preisverschiebung und die allgemeine Wirtschaftslage, die die gärtnerischen Produkte fortwährend im Preise sinken ließ, haben dazu geführt, daß die Oelheizungen hier an vielen Orten wieder ausgebaut wurden und an ihre Stelle wieder die zwar mit mehr Bedienung verbundene, aber billigere Koksfeuerung trat. Da die Oelbrenner in letzter Zeit einen hohen Grad von Betriebssparsamkeit und Betriebssicherheit erreicht haben und heute so konstruiert sind, daß sie an einen stehenden Kessel jederzeit an- und abmontiert werden können, dürfte die Oelfeuerung bei Wiederkehr günstigerer Preisverhältnisse ohne weiteres wieder ihre frühere Stelle auch im Gartenbau einnehmen. **Otto Moll**, Zollikon.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Gartenbau-Schulungstagung in Goslar.

Für die Landesfachwarte, Landesbeiräte, Unterabteilungsleiter und Sachbearbeiter Gartenbau findet im Februar in Goslar eine Schulungstagung statt. Die Fachgruppen Gemüsebau, Baumschulen, Blumen- und Zierpflanzenbau tagen am 8. Februar. Am 9. Februar findet eine gemeinschaftliche Tagung aller Fachgruppen mit der Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft statt, während die Fachgruppen Obstbau und Garten-, ausführende am 10. Februar tagen.

Reichstreffen der Diplomgärtner in Goslar.

Der Reichsbund deutscher Diplomlandwirte, der auch die Diplomgärtner umfaßt, hält vom 3. bis 5. Juli d. Js. in der Reichsbauernstadt Goslar ein Reichstreffen ab. Die auf diesem Treffen vorgesehene weltanschauliche Schulung wurde bereits am 17. Januar mit einem Vortragsabend in Berlin eingeleitet, an dem der Leiter des rassepolitischen Amtes der N. S. D. A. P., Dr. Groß, über „Weltanschauung und Rassepolitik“ sprach.

Gebührenordnung für die Marktregelung.

In „Die Gartenbauwirtschaft“ Nr. 4, vom 25. Januar 1936, ist eine Anordnung des Vorsitzenden der Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft veröffentlicht, die die bisherigen Einzelregelungen für die Gebührenerhebung für Erzeugnisse, die der zentralen Marktregelung unterliegen, zusammenfaßt. Es sind darin die Gebühren festgelegt, die bei der Marktregelung und bei der Güteprüfung von Gemüse und Obst als Unkostendeckung erhoben werden.

Holländische Blumenausfuhr nach Deutschland 1935.

Nach der holländischen Ausfuhrstatistik hat die Ausfuhr an holländischen Schnittblumen einschließlich Bindegrün nach Deutschland im Jahre 1935 5120 dz (512 Tonnen) mit einem Ausfuhrwert von 838000 Gulden betragen. Die Gesamtausfuhr in Schnittblumen usw. ist gegenüber 1934 um 883000 Gulden zurückgegangen. Die Ausfuhr an lebenden Pflanzen und Pflanzenteilen (Baumschulartikeln) nach Deutschland betrug im Jahre 1935 12890 dz im Werte von 277000 Gulden, die von Stecklingen und Veredlungsmaterial 380 dz im Werte von 28000 Gulden.

Aufruf an den rheinländischen Gartenbau.

Der Landesbauernführer in der Landesbauernschaft Rheinland, Frhr. v. Eltz-Rübenach, MdR., wendet sich mit einem Aufruf an den rheinischen Gartenbau, um diesen auf seine Pflicht zur Mitarbeit in der Erzeugungsschlacht hinzuweisen. Er betont, daß die Gemüseerzeugung auf die Bedarfslücken eingestellt, der Obstbau verbessert und die Baumschulerzeugung auf seiner Höhe gehalten werden müsse. Blumen- und Zierpflanzenbau wie auch die Gartenausführenden hätten sich ihrer Aufgabe als Mitarbeiter bei der Schaffung von Kulturwerten bewußt zu sein.

Blumen- und Grünschmuck am 1. Mai in den Betrieben.

Im Zusammenhang mit der vom Amt für „Schönheit der Arbeit“ geplanten Frühjahrsaktion zur Verbesserung der Betriebsverhältnisse wird man in diesem Jahre darauf hinwirken, daß zum 1. Mai, am Tag der nationalen Arbeit, sämtliche Arbeitsplätze mit Blumen und Grün geschmückt werden. Es ist notwendig, daß der Blumenbau sich für diesen Tag rechtzeitig vorbereitet und schon vorher mit Betrieben wegen des Bedarfs an Blumen und sonstigem Schmuckstoff in Verbindung tritt, damit verhütet wird, daß aus Mangel an wohlfeilen frischen Blumen etwa lebloses Papiermaterial verwendet wird.

Rechtzeitige Blumenzwiebelanfuhr zugesichert.

Die verspätete Lieferung der Treibzwiebeln hat bekanntlich zu Störungen im Weihnachts- und Januarangebot der Fertigware geführt. Nach Angaben des Abteilungsleiters der Hauptvereinigung, Pg. Groß, soll die diesjährige Blumenzwiebelbelieferung unter allen Umständen rechtzeitig erfolgen. Die Vorbereitungen für die Einfuhr und für die Verteilung der Kontingente werden dieses Jahr so frühzeitig getroffen, daß vielleicht schon ab Ende Juli die Zwiebeln hereingenommen werden können. Pg. Groß wies darauf hin, daß im vergangenen Jahre der größte Teil der Anträge auf Zuweisung von Kontingenten an drei und vier verschiedenen Stellen abgegeben worden sei, wodurch sich die Nachprüfung und damit auch die Zuteilung erheblich verzögert hätten. Es sei deshalb dringend zu wünschen, daß alle Anträge dieses Jahr nur einmalig bei der Hauptvereinigung gestellt würden.

Inland-Rundschau.

Berlin. Befriedigende Erfolge hatte die Firma Hugo Schlösser-Mariendorf auch in diesem Jahre wieder in der Tulpen-Frühtreiberei. Es war ihr möglich, trotz der verspäteten Knollenlieferung noch vor Neujahr mehrere Tausend *Coopland* in ausgezeichneter Verfassung auf den Markt zu bringen, nachdem die Anlieferung größerer Posten Pflanz-Tulpen schon zu Weihnachten möglich gewesen war. An der Frühbelieferung des hiesigen Marktes ist die Schlösser'sche Tulpentreiberei ausschlaggebend beteiligt gewesen.

München. Das Ulmensterben hat in der letzten Zeit leider auch die schönen Ulmenbestände unseres Englischen Gartens ergriffen. Besonders die Ulmen des nordwestlichen Teiles im ehemaligen Biedersteiner Park sind schwer betroffen. Ueber 140 starke Bäume mußten schon gefällt werden, etwa 100 sind zur Zeit wieder Todeskandidaten. Da der Englische Garten, der bekanntlich eine der größten und schönsten Parkanlagen Europas ist, besonders viele und große Ulmen enthält, ist die Ulmenseuche eine große Gefahr für diese Anlage.

Leipzig. Bei der Firma Paul Jope in Hartmannsdorf wurde im vergangenen Herbst versuchsweise ein 3 kappiger Block nach dem System Ritter ausgeführt, womit ein bemerkenswerter Vorstoß des aufklappbaren Gewächshaustypes in das mitteldeutsche Gartenbauzentrum gemacht worden ist, der hoffentlich recht stark beachtet werden wird. Da der Jope'sche Betrieb ganz auf die Anzucht von Eriken und Azaleen eingestellt ist, wird auch dieser Block ausschließlich diesen beiden Kulturen dienen.

Dresden. Die Fachschaft Gartenbauangestellte der Landesbauernschaft Sachsen veranstaltete im Januar einen überaus gut besuchten Vortragsabend, der dem Thema: „Die Vermehrung unserer Laubgehölze“ gewidmet war. Hierüber sprach in klarer, leicht verständlicher Weise Obergärtner Karl Maaß, Dresden-Tolkewitz. Die in über 30 jähriger erfolgreicher Berufstätigkeit auf diesem Spezialgebiete erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen gaben den Ausführungen des Redners eine besondere Wirksamkeit. — In der Januar-Versammlung der „Flora“ führte Diplom-Landwirt Schöppach den neuen Obstbau-Film „Der Obstbau in der Erzeugungsschlacht“ von der I. G.-Farbenindustrie vor einer zahlreichen Zuhörerschaft vor. Gute Bilder vorbildlicher Obstanlagen aus der Pfalz, Merten bei Bonn, Limburgerhof, aus dem Alten Lande und aus der Haardt usw. überzeugten die Zuhörer von der Möglichkeit, allmählich den Bedarf an Obst aus eigener Erzeugung decken zu können.

Pillnitz. Die hiesige Höhere Staatslehranstalt für Gartenbau veranstaltet vom 24. bis 26. Februar einen Sonderlehrgang über Abschnitte des Erwerbsgartenbaues. Fragen des offenen Marktes und der gemeinsamen Versteigerung, der Sortierung und Verpackung, Erfahrungen mit Blumenzwiebeln, neue Wege in der Berufsausbildung, Aufbau und Lebensverrichtungen der höheren Pflanzen, Bodenbearbeitung und andere Fragen werden behandelt, einfache Bodenuntersuchungen praktisch geübt. An auswärtigen Vortragenden sind gewonnen die Herren: Horschke, Vorsitzender des Garten- und Weinbauverbandes, Freistaat Sachsen; Garten-

inspektor Schaller-Liegnitz; Unterabteilungsleiter der Landesbauernschaft Sachsen Dänhardt. Von den Lehrern der Staatslehranstalt halten weitere Vorträge und Unterweisungen die Herren: Direktor Steffen, Dr. Gahlnbäck, Dr. v. Veh und Gartenbaulehrer Gärtner. Anmeldungen sind an die Staatslehranstalt zu richten.

Darmstadt. Nachdem die Weihnachtsfeiertage sowie das Neujahrsfest am Blumenmarkt eine angenehme Belebung gebracht hatten, ist der Geschäftsgang für den Blumen- und Pflanzenbau in den letzten Wochen wieder äußerst ruhig geworden. Obwohl das Angebot in blühenden Blumenzwiebeln infolge der Devisenknappheit nur etwa den dritten Teil des vorigen Jahres erreicht, scheint doch der Bedarf gegenwärtig vollauf gedeckt zu sein. Scheinbar werden anstelle der früheren Tulpen jetzt mehr Treibveilchen gekauft, von denen gegenwärtig die ersten angeboten werden.

Heidelberg. Der hiesige „Gartenbau-Verein“, eine Vereinigung von Pflanzenfreunden und Gärtnern, will in diesem Jahre regelmäßige monatliche Schauen durchführen, mit dem Zweck, die Pflanzenliebhaberei anzuregen. Es ist beabsichtigt, jeweils eng begrenzte Pflanzenfamilien zu zeigen, um einen Begriff davon zu vermitteln, welcher Pflanzenreichtum heute noch von den Gärtnereien angezogen wird. Kurze Vorträge werden über Kulturmaßnahmen berichten. Die erste Schau hat am 25./26. Januar stattgefunden und hat die Immergrünen gezeigt, die in Heidelberger Gärten kultiviert werden können. Herr Alfred Unger hatte dankenswerter Weise das Referat übernommen.

Erfurt. Wie alljährlich wird hier auch in diesem Jahre wieder ein Gartenmeisterkursus durchgeführt, der sich aber von allen vorhergehenden dadurch unterscheidet, daß die praktischen Fächer (Obstbau, Topfpflanzen, Gemüsebau usw.) in Fortfall gekommen sind und das Schwergewicht auf das unbedingt notwendige theoretische Wissen verlegt worden ist. Der Unterricht beschränkt sich daher auf Staatsbürgerkunde, Botanik, Bodenkunde einschl. Düngerlehre, Samenbau, Schädlingsbekämpfung und betriebswirtschaftliche Berechnungen. Die einzelnen Fächer schließen mit Klausurarbeiten ab. Erste Fachleute unserer Stadt sind an der Durchführung dieses Kursus beteiligt, der zur Nachahmung empfohlen werden kann.

Hamburg. Seit mehr als 4 Wochen ist die im Hamburger Zoogelände gelegene Kunsteisbahn in Betrieb. Wohl selten hat eine solche Einrichtung so viel Zuspruch gehabt wie diese inmitten der Anlagen der hiesigen Gartenschau. Begünstigt durch das schlechte Winterwetter erfreut sich die Eisbahn eines sehr regen Besuches. So wurden an den Sonntagen 20 bis 30000 Besucher gezählt, von denen ein Teil sich allerdings nur als Zuschauer betätigt. Die Niederdeutsche Gartenschau wird auf diese Weise sehr vielen Menschen in Erinnerung gebracht, und man darf wohl hoffen, daß viele dieser Winterbesucher den Weg hierher auch im Sommer finden werden.

Bardowick. Im Betriebe Schrader hier wurde ein kleiner Gewächshaus-Neubau ausgeführt, der für alle vorkommenden Kulturen Verwendung finden wird. Schrader ist bereits durch ausgezeichnete *Amaryllis robusta*-Kulturen bekannt geworden. Der Betrieb ist außerdem sehr vielseitig. So findet man neben alten Gruppen- und Kulturpflanzen auch alle Einführungen neueren Datums, nicht zuletzt Beloperone und Scutellaria. Cyklamen, Hortensien, Chrysanthemum, verschiedene Primeln und Begonien fehlen natürlich nicht. Crassulaceen, Saintpaulien, seltene Asparagus sind ebenfalls am Platze. Cinerarien blühten bereits Anfang Januar, und in der Treiberei sieht man neben Blumenzwiebeln und Azaleen auch Maiblumen und Blütensträucher. Schrader zieht außerdem große Mengen Junggemüsepflanzen für die bäuerlichen Betriebe der Gegend und im Sommer Fertiggemüse für den Verkauf.

Neue Kataloge.

W. Süptitz, Gartenbaubetrieb, Altona-Eidelstedt. Illustriertes Preisverzeichnis Frühjahr 1936. Jungpflanzen von Lorraine-Begonien, Chrysanthemen, Hortensien, Remontant-Nelken u. a. m.

Friedr. Werner, Dahlienkulturen, Beuel a. Rh. Preisliste Nr. 41 in Dahlien eigener Züchtung. Ferner Canna, Lilien, Gladiolen und Rosen. Sonderangebot in Chrysanthemen-Jungpflanzen.

Elbern-Ostermann, Samenbau, Neuß a. Rh. Hauptpreisliste 1936. Gemüse- und Blumensämereien, Blumenzwiebeln und -knollen, Gartengeräte und Gärtnereibedarfsartikel.

Nonne & Hoepker, Gartenbaubetrieb, Ahrensburg b. Hamburg. Preisliste 1936. Angebot in Gemüse- und Blumensamen. Stauden. Koniferen, Farne, Zimmer- und Gruppenpflanzen, Dahlien und Ziergehölze.

H. Jungclaußen G. m. b. H., Baumschulen, Samen- und Staudenkulturen, Frankfurt a. d. O. Haupt-Preisverzeichnis Frühjahr 1936 über Gemüse- und Blumensamen. Sonderangebot in Dahlien-Knollen. Gartenwerkzeuge und -Bedarfsartikel.

Conrad Maaß, Baum- und Rosenschulen, Rellingen i. Holst. Hauptpreisverzeichnis 1935/36 für Wiederverkäufer. Angebot in Obstbäumen und Beerenobst, Rosen, Ziergehölze, Heckenpflanzen, Stauden und Koniferen; ferner Allee- und Parkbäume, Dahlien und Maiblumenkeime.

Christian Metzger, Samen- und Gartenbedarf, Stuttgart-S. Hauptpreisverzeichnis 1936 über Blumen- und Gemüsesamen, Stauden; ferner Blumenzwiebeln und Knollengewächse. Gartenbaubedarfsartikel und Geräte.

Hurst & Son, Samenbau und -handel, London EC 3. Hauptkatalog 1936, reich illustriert. Große Auswahl in Gemüse- und Blumensämereien für alle Zwecke. Zahlreiche Neuheiten.

T. Sakata & Co., Gartenbaubetrieb, Yokohama (Japan). Hauptkatalog 1936, reich illustriert. Angebot in Blumen- und Gemüsesamen. Besonders reichhaltig ist das Petunien-Sortiment.

Louis van Houtte Père, Gartenbaubetrieb, La Pinte bei Gent (Belgien). Illustrierter Katalog Frühjahr 1936. Angebot in Blumenknollen und -zwiebeln, u. a. Amaryllis, Begonien, Canna, Dahlien, Gladiolen, Gloxinien, Lilien, Montbretien, Vallota. Reichhaltige Sortimente. Gruppen- und Balkonpflanzen.

Persönliche Nachrichten.

Dr. Fritz Schulz habilitierte sich an der Landw.-Tierärztl. Fakultät der Universität Berlin auf dem Gebiete des Obstbaues. Herr Schulz ist somit der erste Obstbaufachmann, der zum Dr. habil ernannt wurde. Seine wissenschaftliche Prüfungsarbeit lautet: „Obstbau und Unterkultur in gegenseitiger Beeinflussung“.

Karl Hoffmann, Gartenbaumeister bei der städtischen Gartenverwaltung in Bielefeld, feierte am 1. Februar d. Js. sein 25jähriges Dienstjubiläum. Am 17. Oktober 1883 geboren, entstammt Hoffmann einer alten Bauernfamilie aus dem Kreise Lübbecke in Minden-Ravensberg. Nach der Schulentlassung erlernte er den Gärtnerberuf in der Kunst- und Handelsgärtnerei der Anstalt Bethel. Später besuchte er die Lehranstalt Köstritz. Anschließend daran arbeitete er in verschiedenen Gartenbaubetrieben, u. a. bei der Stadtverwaltung Bromberg und unter Gartendirektor Wocke im Königlichen Garten zu Oliva bei Danzig. Seiner Militärpflicht genügte er bei der Garde in Potsdam. Danach war Hoffmann zwei Jahre als Obergärtner in einer größeren Landschaftsgärtnerei in der Schweiz tätig, wo er durch interessante Arbeiten gute Erfahrungen in der Gartengestaltung sammeln konnte. Am 1. Februar 1911 trat er dann bei der Stadtverwaltung Bielefeld als Gartentechniker ein, um hier von Anfang an beim Aufbau des Sennefriedhofes mit tätig zu sein, dessen örtliche Leitung ihm im Jahre 1912 übertragen wurde. Bei Ausbruch des Weltkrieges rückte er ins Feld, geriet aber schon am 12. September 1914 bei einem Patrouillenritt in französische Gefangenschaft. Nach Beendigung des Krieges kehrte er auf seinen alten Posten zurück. — Daß der Sennefriedhof der Stadt Bielefeld als reiner Waldfriedhof in Deutschland einen so außerordentlich guten Ruf erlangt hat, daran haben Hoffmann's Fähigkeiten großen Anteil. Alle, die den Jubilar kennen, schätzen ihn wegen seines kameradschaftlichen, liebenswerten Charakters und werden gern mit uns einstimmen, wenn wir ihm eine noch recht lange erfolgreiche Tätigkeit auf dem ihm lieb gewordenen Posten wünschen. S.

Frau Pfitzer 80 Jahre alt.

Am 6. Februar d. Js. beging Frau Anna Pfitzer, der Seniorchef der Firma Wilhelm Pfitzer G. m. b. H. in Stuttgart-Fellbach in körperlicher und geistiger Frische und Rüstigkeit ihren 80. Geburtstag. — Der Lebensweg der hochbetagten Jubilarin ist eng verknüpft und verbunden mit der Entwicklung und dem Aufblühen der weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannten Stuttgarter Gartenbau-Firma. Wie früher an der Seite ihres Gatten so läßt Frau Pfitzer auch heute noch, gemeinsam mit den Söhnen, ihre reiche Lebenserfahrung und Schaffensfreude der Firma zuteil werden. Ein Vorbild unermüdlichen Fleißes, reger Lebendigkeit und Hilfsbereitschaft, ist die Jubilarin überall geschätzt und verehrt. Deshalb sind außer allen Gliedern des großen Familienkreises, dessen Mittelpunkt Mutter Pfitzer ist, alle Mitarbeiter der Firma und Freunde des Hauses erfüllt von dem Wunsche, daß Frau Anna Pfitzer noch viele Jahre unverminderter Gesundheit und Schaffenskraft beschieden sein mögen, einem Wunsche, dem auch wir uns und, dessen sind wir sicher, mit uns die gesamte deutsche Gärtnerschaft aus aufrichtigem Herzen anschließen.



Frau Anna Pfitzer.

Februar 1936

LEHR-UND WANDERJAHRE

Monatsbeilage des ›Blumen- und Pflanzenbau‹ vereinigt mit ›Die Gartenwelt‹

Weltanschauliches Erleben in unserem Berufe.

Wer über das Geschehen in der Pflanzenwelt und über seine Berufsarbeiten nachdenkt, dem kommt unwillkürlich zum Bewußtsein, daß viele weltanschauliche Grundsätze der Reichsführung zu manchen von uns zu beachtenden Naturgesetzen parallel laufen. Ja, es erscheint uns dabei manchmal unbegreiflich, warum die Menschen verschiedene Maßnahmen unter sich bislang noch nicht ergriffen haben, die bei Pflanze und Tier als unerläßliche Notwendigkeit zur Herbeiführung und Erhaltung geordneter Verhältnisse schon lange erkannt wurden.

Wir säen. Und schon wenn wir über unser hochwertiges Saatgut nachdenken, das ja die junge Pflanze in embryonaler Ausbildung bereits enthält, kommen wir auf mancherlei. Können wir zu dem Saatgut nicht das Vertrauen haben, daß gesunde, starkwüchsige und rassenreine Pflanzen daraus entstehen, würden wir es gar nicht verwenden. Schon vom Samenbauer verlangen wir also, daß er kranke, mißgestaltete, schwächliche Eltern, unreine Formen, fremdes Blut, überhaupt alles, was die Vervollkommnung einer Art ungünstig beeinflußt, ausmerzt, vernichtet. Und was tut der Mensch? Hochwertiges und schlechtes Erbgut werden achtlos miteinander vermischt, Rassen aller Art kreuzen durcheinander. Zahllose Krüppelheime und Heilanstalten sind die Folge.

Müssen wir daher nicht unserer Regierung dankbar sein, hier Abhilfe geschaffen zu haben? Die Gesetze zur Verhinderung erbkranken Nachwuchses, zur Reinerhaltung des deutschen Blutes, der Bodenreform, sie sind auf ein Kulturvolk übertragene Naturgesetze! Unsere Aufgabe ist dabei mitzuhelfen, das Volk in Siedlungen und Heimgärten wieder mit der Scholle zu verwurzeln, bei deren Bearbeitung jedem die Naturverbundenheit vieler gesetzgeberischer Maßnahmen offenbar wird.

Wir haben gesät. Wärme, Wasser, Luft und Licht haben das junge Leben angeregt. Was nun, wenn wir nicht von vornherein auf die Lebensbedürfnisse unserer Pfleglinge bedacht waren und zu dicht gesät haben? Einzelne Pflanzen ringen sich wohl durch, werden kräftig und übernehmen die Führung. Aber die anderen sind ja auch nicht minderwertig, ihnen fehlt nur Licht, Luft, Nahrung, Raum zur Entwicklung; geben wir ihnen durch Umpflanzen Ellenbogenfreiheit, dann gedeihen sie und werden stark. — Wenn ein Mensch um die armseligsten Lebensbedürfnisse ringen muß, wenn Not und wirtschaftliche Schwierigkeiten ihn bedrängen, wenn er, um fortzukommen, um jeden Fußbreit Boden ringen muß, hat er nur geringe Aussicht seine Kräfte zu entfalten und die in ihm liegenden Möglichkeiten zu entwickeln, er gleicht sich mehr und mehr dem allgemeinen Durchschnitt an. Auch das hat die Reichsregierung erkannt. In den staatlichen Jugendorganisationen, im Arbeitsdienst und Heer wird der junge Mensch ertüchtigt, im Berufswettkampf wird ihm Gelegenheit geboten, seine Fähigkeiten zu zeigen, und jedem Deutschen soll die Lebensgrundlage geboten werden; also Arbeitsbeschaffung um jeden Preis.

Gehen wir nun noch als beobachtende Gärtner in den natürlich gewachsenen Mischwald. Je nach Boden-, Wasser-, Klimaverhältnissen sehen wir Buchen, Eichen, Kiefern, Fichten, Birken und andere Bäume überwiegen. Aber keine der Baumarten könnte sich gegen ihre jeweiligen Konkurrenten durchsetzen, wenn sie nicht fruchtbar genug wäre. Würde beispielsweise unser häufigster Laubbaum, die Buche, auf einmal nur halb so viel Samen ausbilden, dann wäre sie (sich selbst überlassen) schon bald von ihrer Vormachtstellung zurückgedrängt. Genau so geht es der im Wettstreit mit anderen Völkern liegenden Nation, sobald sie das Gesetz der Fruchtbarkeit außer Acht läßt. Die Natur straft zwar nicht gleich, sie hat viel Zeit; sie rechnet nicht mit Jahren, sondern mit Geschlechterfolgen. Aber sie straft bitter und grausam. Mitleidslos und unerbittlich ist sie gegen den, der sich gegen sie versündigt und sich über ihre Gesetze hinwegsetzen will.

Aber eine kraftvolle Regierung will unser Volk wieder zur Treue gegen Gott und Natur zurückbringen; und gelingt dies, dann wird sich unser deutsches Volk genau so organisch und kraftvoll weiterentwickeln wie die ewige Natur selbst. **W. Braunersreuther**, Gartenmeister, Erlangen.

Was versteht man unter Bodenreaktion?

Von der Bodenreaktion war in der letzten Zeit des öfteren in dieser Zeitschrift die Rede. Gerade jetzt, im Zeichen der Erzeugungsschlacht, müssen alle wachstumsfördernden Einflüsse ohne Ausnahme eingeschaltet werden, um die Menge und Güte der gärtnerischen Erzeugnisse soweit es nur irgend in unserer Kraft steht, zu fördern. Und zu diesen Einflüssen gehört nicht zuletzt die jeweils geeignete Bodenreaktion.

Daß die Pflanzen sehr wesentlich von der Reaktion des Bodens und der Erden abhängig sind, war älteren Gärtnern nicht immer geläufig. Sie wußten zwar, daß in einer Erde mit größerem Kalkgehalt fast alle Ericaceen zugrunde gingen und daß andererseits *Primula obconica*, Chrysanthemen und Calceolarien in frischer, unfertiger Erde gelb wurden. Die näheren Umstände, mit denen diese Erscheinungen zusammenhingen, waren ihnen jedoch noch unbekannt. Man wußte im letzten Falle kaum, daß es sich um Säureschäden handelte. Heute sind wir über die Versauerung, ihre Wirkung und Ursachen sehr gut unterrichtet und wissen, daß jede Pflanze von einem bestimmten Kalkzustand des Bodens abhängig ist.

Blickt man geschichtlich zurück, dann waren es hauptsächlich drei Forscher (Knop, Rautenberg und Kühn), die hier wegweisend gearbeitet haben. Sie kamen zu ihren Schlüssen dadurch, daß sie Pflanzen in wässerigen Nährlösungen zogen, die z. B. als Stickstoffquelle teils salpetersaure Salze (Nitrate), teils Ammoniumsalze enthielten. Während nun die Pflanzen in der erstgenannten Nitratlösung oft sehr gut gediehen und sich vollkommen entwickelten, kümmerten die anderen von Anfang an und gingen bald zugrunde. Bei Verwendung von Ammonzitratlösungen hielt sich das Wachstum etwa in der Mitte. Wurden die Lösungen von Zeit zu Zeit untersucht, so fand man, daß bei Verwendung von salpetersauren Salzen als Stickstoffnahrung die Lösung in zunehmendem Maße alkalisch wurde, manchmal allerdings dermaßen stark, daß auch hier die Pflanzen an Chlorose eingingen. Aber auch ein stetes Saurerwerden der Ammonsalzlösung konnte festgestellt werden. Diese auffallenden Veränderungen gingen mit Hilfe der lebenden Pflanze vor sich. Rautenberg und Kühn machten sich schon damals brauchbare Vorstellungen über das Zustandekommen des ständigen Saurerwerdens der Nährlösungen bei Verwendung von

Ammoniumsalzen. Sie vermuteten ganz richtig, daß die Pflanzen zu ihrem Aufbau den basischen Teil, das Ammoniak, verwandten, während sie die Säure als nicht verwertbar zurückließen. Im Jahre 1881 veröffentlichte dann A. Mayer eine zusammenfassende Arbeit über dieses Gebiet. Hier wurde zum ersten Male die Theorie von der „physiologischen" Reaktion der Düngemittel ausgesprochen.

Eins wußte man aber doch nicht, nämlich wie die Pflanzen eine Trennung der Salzbestandteile zuwege bringen konnten. Aber schon im Jahre 1887 verschaffte Svante Arrhenius durch seine Abhandlung über die elektrolytische Dissoziation chemischer Verbindungen Klarheit. Nach seiner Theorie sind lösliche Stoffe (Salze, Basen und Säuren) in wässerigen Lösungen nicht nur in Form von Molekülen, sondern auch als Ionen, das sind elektrisch geladene Atome oder Atomgruppen, enthalten. Als solche können sie aus dem Molekül auswandern (Ionen gleich Wandernde) und Anlaß zur Bildung anderer Verbindungen geben. Das Wasser (H_2O) besteht z. B. nicht nur aus H_2O-Molekülen, sondern es ist auch, wenn auch nur in sehr geringen Maßen, in H- und OH-Ionen gespalten. Es ist „dissoziiert". Das gleiche können wir auch von der im Wasser gelösten echten Kohlensäure (HCO_3) sagen. Sie ist aber in viel höherem Maße in Ionen aufgespalten. Die Menge der freien Wasserstoffionen bestimmt die Stärke einer Säure, während die einer Base durch ihren Gehalt an OH-Ionen gekennzeichnet wird. Ueberwiegen in der wässerigen Bodenlösung die Wasserstoffionen (H) gegenüber den Hydroxil-Ionen (OH), dann ist ein solcher Boden sauer.

Es würde zu weit führen, an dieser Stelle auf die chemischen Verhältnisse und Neubildungen im Boden einzugehen. Wir wollen hier nur feststellen, daß sich in unserem Klima, in dem die Menge der Niederschläge größer ist als die des von der Oberfläche der Böden verdunsteten Wassers, unter dem fortwährenden Einfluß der Verwitterungsfaktoren, des ionisierten Wassers, der noch stärker in ihre Ionen zerfallenden Kohlensäure und ferner durch die infolge von Ammoniak- und Schwefeloxydation sich bildende Salpeter- und Schwefelsäure, ständig Veränderungen im Boden vollziehen. Sie führen zur Entbasung der Bodenteilchen und somit zur Versauerung. (Schluß folgt.) **Dr. E. Böhnert-Oranienburg.**

Vom Selbständigmachen I / Auf Grund eigner Erfahrung.

In früheren Jahren war es für viele Junggärtner schon bald nach der Lehre sozusagen ausgemachte Sache, daß sie sich zu passender Zeit selbständig machen würden. Heute tritt dieses Streben nicht mehr so zutage. Dies kommt wohl in erster Linie daher, daß die geldlichen Anforderungen, die eine Betriebsübernahme oder Betriebsneugründung stellt, heute noch viel größer sind als früher. Wodurch ist dies verursacht?

Es geht schon am Anfang los. Wenn man ein Grundstück kauft oder eine Pacht abschließt, geht man einen Vertrag ein, der mit Stempelsteuermarken ausgestattet werden muß, die Geld kosten. Schon diese Kosten sind wesentlich höher als früher. Man wird dann Geräte, Fenster, Holz für Kasten usw. kaufen müssen, ferner Samen, Pflanzen, Dünger und sehr vieles andere mehr, und man wird alles entweder sofort bar bezahlen oder Wechsel schreiben müssen. Es wird vielleicht in dem einen oder anderen Falle möglich sein, infolge persönlicher Bekanntschaft mit dem Lieferanten schon von Anfang an Ware auf Kredit zu erhalten, aber man vermeide dieses in der ersten Zeit, wenn es nur irgend geht. Sind es Kredite für Samen, Dünger und Pflanzen, so verpfändet man damit gewissermaßen gleich den Ertrag der Anzucht im voraus, und dies ist selbst dann, wenn alles gut geht, etwas Mißliches. Wie aber, wenn es gar einen Fehlschlag gibt, der ja beim besten Kultivateur vorkommen kann! Kredit haben ist sehr wichtig, besonders dann, wenn man einmal infolge von Unglücksfällen wirklich kein Bargeld zur Hand hat. Wer aber schon von Anfang an seine Kreditwürdigkeit untergräbt, bekommt im zweiten Notfalle nicht einen Nagel mehr auf „Pump".

Mit den Ausgaben für die ersten Anschaffungen ist es aber nicht einmal für die ersten Monate getan. Ist der Betrieb größer, so daß Hilfskräfte tätig sein müssen, so muß für sie von Anfang an Lohn, Abgaben usw. bereitliegen. Man soll ja nicht schon mit so und so großen Einnahmen gleich in der ersten Zeit rechnen, indem man schätzt, daß ja doch die und die Ware fertig wird! Es kann da so viele Zwischenfälle geben, und dann sitzt man da mit einem dicken Kopf. Mit den laufenden Einnahmen kann man erst dann sicher rechnen, wenn man einige Jahre hindurch erlebt hat, wie sich der Absatz gestaltet.

Große Enttäuschungen kann man aber auch dann erleben, wenn man einen neuen Betrieb zu klein und unzulänglich anfängt und wenn man das noch Notwendige vielleicht nur aus den laufenden Einnahmen anschaffen will. Man muß sich von vornherein darüber klar sein, daß man sich mit seinem neuen Betriebe sozusagen mit in den bestehenden Konkurrenzkampf einschaltet, und wenn man da nicht sofort mit guter, preiswerter Ware aufwarten kann, wird man nur sehr schwer Boden gewinnen. Gute Ware kann aber heute nur bei Verfügung über alle geeigneten und in Frage kommenden Kulturmittel erzielt werden. Wie sollte es z. B. möglich sein, beste Elatiorbegonien zu erzielen, wenn man nicht von Anfang an die Mittel hat, Schattenleinwand anzuschaffen, sondern sich damit behelfen muß, mit Schattierfarbe zu arbeiten? Und was für das Schattiermaterial gilt, kommt z. B. auch für Schädlingsbekämpfung in Betracht. Irgendeine Unzulänglichkeit kann die schönste Ware im Werte mindern, und wenn man nicht Geld in der Kasse hat, um die Mittel sofort zu beschaffen, die das Unglück abwenden können, war die ganze Arbeit oftmals umsonst, und man wird überdies noch entmutigt. **C. Grunert, Leipzig.**

Die zusätzliche Berufsschule und wir.

Von der Deutschen Arbeitsfront ist eine zusätzliche Berufsschule eingerichtet worden mit dem Ziele, dem Lehrling neben seiner Ausbildung in der Fachschule (Berufsschule) an einem Abend in der Woche noch Gelegenheit zu geben, sich in seinem Berufe praktisch weiterzubilden. Im Gegensatz zu den Berufen des Handwerks und des Kaufmanns bereitet es nun aber große Schwierigkeiten, diesen Abenden auch für die Junggärtner wirklich praktischen Inhalt zu geben, und so entsteht die Gefahr, daß diese Abende lediglich eine Fortführung der Berufsschule sind und sich auf Theorie beschränken. Damit hätte aber diese Neueinrichtung ihren Zweck für unseren Beruf verfehlt. Wenn die zusätzliche Berufsschule für uns einige Bedeutung erlangen soll, so müssen wir im Gegensatz zum Lehrpensum in der Berufschule bemüht sein, die Schulung ausschließlich Praktikern zu übertragen, Spezialisten, die auf einem ganz bestimmten Gebiete in unserem Fach einen Ruf haben. Wo eine Berufsschule, also eine größere Lehrlingsgruppe ist, muß schließlich auch eine Anzahl älterer Gärtner am Orte sein, die die Schulung übernehmen können. Es genügt, wenn nur alle 14 Tage ein Vortrag gehalten wird; denn jede zweite Woche könnte vorteilhaft zur Auswertung dieser Vorträge seitens der Schüler benutzt werden. Als Vortragsthemen könnten vorerst gründliche Einführungen in Spezialkulturen in Frage kommen. Darüber hinaus läßt sich aber noch viel Wissenswertes einschieben, so z. B. über Pflanzenversand, den Im- und Export unserer Erzeugnisse, über Marktfragen, Behandlung von Blumen und Pflanzen für den Versand, kurz, man sollte den jungen Menschen, soweit er lernbegierig ist, in alle Geheimnisse unseres Berufes einführen, denn auch damit dienen wir dem Berufsganzen. Es kommt darauf an, das nun einmal Begonnene von der richtigen Seite anzupacken. Die Jugend selbst aber muß mithelfen durch rege Teilnahme an diesen Abenden. **M.**

Auf, in den Reichsberufswettkampf!

Am 11. Februar d. Js. veranstaltet die Jugend im Reichsnährstand ihren diesjährigen Reichsberufswettkampf. Zum dritten Male werden damit zugleich die Junggärtner zum Wettstreit der Leistung aufgerufen.

Berufswettkampf ist Ehrentag aller jungen Volksgenossen, die an Zucht und Ordnung, an Fleiß und Zuverlässigkeit gewöhnt sind. Berufswettkampf ist der große Tag der Gemeinsamkeit deutscher Jugend im neuen Reiche. Wer im vorigen Jahre Gelegenheit hatte, hier und dort die jungen Berufswettkämpfer des Gartenbaues zu beobachten, der wird überall in frohe Menschengesichter gesehen haben. Ueberall begegnete uns derselbe Eindruck: Berufsarbeit als heiteres Spiel froher Jugend, einer Jugend, die die falsche Romantik von einst überwunden hat, einer Jugend, von der wir wissen, daß sie das

Aufbruchsignal des Führers gehört hat. Ob wir nun die vorgeschriebenen Arbeiten: das Graben, das Beeteanlegen, das Lüften der Kasten, das Eintopfen von Pflanzen oder das Veredeln sahen, immer wieder wurde uns klar, daß es sich hier nicht um Wettkampf als sportlich gesteigerte Leistung, sondern als Wille und Bekenntnis zur Arbeit aus innerer Freude und Notwendigkeit für den Aufbau des neuen Reiches handelte.

Aber noch ein anderes haben wir gesehen: Dieser Berufswettkampf der jungen Mannschaft darf nicht im Sinne irgendeiner Prüfung aufgefaßt werden. Er ist Ausdruck der schöpferischen Leistung. Der Prüfende, der das nicht übersieht, sondern in engherziger pedantischer Eigenschaft seine Aufgabe löst, gehört nicht vor diese Jugend. Die Verantwortung, die dem Prüfungsrichter hier auferlegt wird, liegt nicht auf der Linie, mit dem Maßstab zu messen, den man an Schulprüfungen legt, sondern in dem jungen Menschen von heute Freude und Liebe zu erwecken für seinen Beruf, dem jungen Kämpfer Kraft und Lebensfreude zu geben, Verständnis in ihm zu erwecken für die Bedeutung seiner von ihm selbst gewählten Lebensarbeit. **Dr. Hanns Jaquemar**, Berlin.

Der erste Tag meiner Lehrzeit.

Wenn Du ein rechter Gärtner werden willst (und das wollte ich), mußt Du zunächst die Piepe rauchen können", so brachten mir die Gehilfen am ersten Tage bei. Die Botenfrau in unserem Betriebe brachte zum Frühstück eine funkelnagelneue Pfeife und Gärtnertobak mit, und so konnten die letzten fünf Minuten der Frühstückspause für die Piepe verwandt werden. Aber aller Anfang ist schwer. Nach dem Frühstück hatte ich in der Tragbahre dampfenden Mist zum Kastenpacken zu tragen; der prickelnde Ammoniakdampf paßte zu meinem Befinden, und zum Ueberfluß gab es zu Mittag Lauchgemüse, das ich vorher noch nie gegessen hatte. Ich war froh, als ich mich ohne Explosion todmüde nach dem Abendbrot zu Bett legen konnte, Der schrecklichste Tag meiner Lehrzeit war überstanden. Als Soldat habe ich später auf Märschen auch ganz gern einmal mitgeraucht, aber ein Raucher bin ich nicht geworden, weißer Rabe unter den Gärtnern. Wenn ich mich aber nun im Alter frage, ob ich trotzdem ein rechter Gärtner geworden bin, so bejahe ich für mich diese Frage einigermaßen, und dies wiegt schwerer als manche Anerkennung von Berufsgenossen.

Die Raucher teile ich heute in drei Gruppen ein: erstens solche, die in den Arbeitspausen des Lebens und der Pflichten befriedigt die grauen Wölklein ausstoßen und betrachten. Ich beneide sie nicht, könnte sie aber beneiden. Die meisten von den ehemaligen Kriegsteilnehmern gehören zu dieser Gruppe und auch manche Gärtner. Die zweite Gruppe umfaßt die „Kettenraucher", die nur rauchen, um zu rauchen, und viele Gärtner sind solche Raucher. Sie kennen den feinen Duft, den z. B. ein blühendes Cyklamenhaus ausströmt, nicht, und für sie sind die Pflanzen scheinbar auch keine Lebewesen, sondern nur „Ware". Schlimm aber ist die dritte Rauchergruppe, die der Rücksichtslosen. Diese können im Eisenbahnabteil oder geschlossenen Saal trotz angeschlagenen Rauchverbots seelenruhig den Versuch zum Rauchen machen und einer Dame oder Respektperson ins Gesicht paffen. Gärtner gehören zu dieser Gruppe in der Regel nicht. ***

Mein erstes Gehilfenjahr.

Als Lehrling (Mitte der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts) besaß ich in meiner sehr bescheidenen Fachbücherei, deren Hauptwerk in Gerhards Blumenzucht von 1846 bestand, auch einen Katalog der Leipziger Gärtnerei von Laurenzius. In diesem Verzeichnis waren die Neueinführungen von Gewächshauspflanzen wie eigene Neuheiten so verlockend geschildert, daß beim Lesen der geheime Wunsch aufkeimte, in einem derartigen Geschäfte einmal längere Zeit arbeiten zu können. Es kam aber anders.

Als meine drei Lehrjahre um waren, versetzte man mich ungefragt in eine Herrschaftsgärtnerei. Dort sollten neue Wein- und Pfirsich-Treibhäuser eingerichtet, der Park erneuert und vor allem die Umgebung des Schlosses, als der Sommersitz der Herrschaft, durch Teppichbeete verschönt werden. Es hieß, diese Herrschaft sei enorm reich. Ein Wagen der Herrschaft würde mich zur bestimmten Stunde von der Bahn abholen. Dieser Wagen war symbolisch für das, was meiner wartete, zugleich aber auch für die Achtung, die der Gärtner damals von Seiten der Herrschaften genoß. Der Bahnhofsplatz war leer, doch abseits davon hielt ein kleines Ackerfuhrwerk, bespannt mit zwei Panjepferdchen. Quer über den Wagen war ein Brett als Sitz gelegt. Was ich auf der dreistündigen Fahrt unterwegs noch zu sehen bekam, war in seiner Trostlosigkeit wenig geeignet, meine geknickte Zuversicht zu steigern.

Unter dem grünen Banner / Erinnerungen eines Gartenmeisters an die Lehr- und Wanderzeit IV.

Abenteuer der Landstraße (Fortsetzung).

Ich zog nunmehr wieder gen Norden dem alten Nürnberg zu. Auf den Feldern hatte man soeben die Getreideernte beendet. Kurz vor Nürnberg war meine Kasse so arg zusammengeschmolzen, daß ich beschloß, zur Ersparung des Schlafgeldes in einer großen, nicht weit vom Wege liegenden Getreidemiete zu übernachten. So ging ich denn nach eingebrochener Dunkelheit auf die Miete zu, während die Lichter der nahen Stadt Nürnberg herüberleuchteten.

Doch als ich an der Miete ankam und mir eine Höhlung ins Stroh wühlen wollte, da merkte ich, daß ich nicht allein hier war, sondern in allen möglichen Tonarten ertönte ein lautes Schnarchkonzert, ausgeführt von einer Anzahl unbekannter Schläfer, die, gleichfalls diese so günstig vor den Toren Nürnbergs liegende Miete als Herberge benutzend, sich ringsum in der Miete tiefe Schlafhöhlen gegraben hatten. Zwar war mir zunächst etwas unheimlich zu Mute, andererseits war ich aber ganz gewaltig müde, und so beschloß ich zu bleiben. Jedoch wollte ich versuchen, die ungefähr 6 Meter hohe Miete zu erklettern, um sozusagen auf dem Dache mein Nachtlager aufzuschlagen. Zwar war das Hinaufklettern ziemlich schwierig, aber es glückte mir, und alsbald schlief ich dort oben, ganz allein, eingebuddelt ins frische Stroh, den Schlaf des Gerechten.

Es mochte gegen 4 Uhr früh sein, und es fing gerade an zu dämmern, da wurde ich dort oben plötzlich munter. Was war denn das? Rauhe Stimmen und Kommandoworte drangen an mein Ohr. Ganz leise und vorsichtig lugte ich von meinem hohen Schlafplatze herunter und sah zu meinem Schrecken Schutzmannshelme blinken. Die ganze Miete war ringsum von der Polizei umstellt. Immer wieder hörte ich die Worte: „Aufstehen, Razzia ist da!" Wohl an die zwanzig abenteuerliche Gestalten, sowohl Männer als auch Frauen, wurden aus der Miete herausgeholt, anscheinend die Hefe der Nürnberger Stromer. Glücklicherweise schien es niemand für möglich zu halten, daß auch jemand auf dem Dache dieser hohen Miete sein könnte, und so blieb ich von der Sistierung verschont. Der ganze Zug der von der Polizei geweckten Schläfer aber wurde in geschlossenem Zuge zur Feststellung der Personalien nach Nürnberg geschafft.

Nach einigen Stunden verließ auch ich mein luftiges Nachtlager, um nach Nürnberg weiter zu wandern. Als ich so durch die schöne Stadt wanderte, leuchtete mir wieder einmal ein bekanntes Gärtnereischild entgegen. Gewohnheitsgemäß lenkte ich meine Schritte hin, um nach Arbeit anzufragen. Der Chef, ein Mann Mitte der vierziger Jahre, sah mich zuerst aufmerksam an, dann verlangte er meine Papiere. „Haben Sie auch nicht etwa solche kleinen Käferchen?" fragte er. „Nein, Läuse habe ich nicht!" So konnte ich mit gutem Gewissen antworten. „Dann können Sie sofort bei mir antreten." So kam es denn, daß ich Mitte Juli 1896 nach zweimonatiger Wanderschaft bei der Firma Carl Baensch, Versandgärtnerei in Azaleen, Kamellien, Topfefeu, Aralien usw. in Nürnberg, Burgschmittstraße, als Gärtnergehilfe eintrat. Wenn auch mein Gehalt von monatlich 36 Mark bei halber Station blutwenig war, so war doch andererseits das Leben unter den zwölf bis fünfzehn Gehilfen, die in diesem Großbetriebe arbeiteten, ein ganz harmonisches, und das half über vieles hinweg.

Die Firma Carl Baensch war zur Zeit meiner dortigen Gehilfentätigkeit eine der bekanntesten deutschen Versandgärtnereien. Ihre Inserate zierten jedes gärtnerische Fachblatt. Sie besaß eine große Anzahl von Gewächshäusern, die besonders zum Ueberwintern der enormen Bestände von Azaleen, Aralien, Topfefeu usw. dienten, und alle mit den dazumal üblichen Kanalheizungen versehen waren. Außerdem waren aber riesige Mengen von massiven gemauerten Frühbeetkasten vorhanden, die zum Kälteschutz mit einem Umschlag aus Hobelspänen versehen wurden, bezogen von einer Nürnberger Möbelfabrik. Sämtliche Häuser und Frühbeete waren mit Deckbrettern versehen, und das tägliche Auf- und Zudecken der vielen Hunderte von Deckbrettern war eine wirklich muskelstärkende Arbeit. Zur Azaleen-Versandzeit im Herbst und auch im Frühjahr blühte das Geschäft. Trotz der großen eigenen Vorräte mußten dann immer noch größere Mengen in Dresden und Belgien hinzugekauft werden, um alle Abnehmer zu befriedigen.

Am nächsten Vormittag kam die vorher angesagte „Gnädige" in die Gärtnerei, um mich einzuführen. Die Ergebnisse des Rundganges waren: größere Anschaffungen, Neuerungen und recht viel Arbeit. Für diese standen dreizehn Arbeiter und Arbeiterinnen zur Verfügung. Die Leute waren fleißig. Sie verdienten bei zwölfstündiger Arbeitszeit im Sommer am Tag 25 Pf. Die Männer bekamen 40 Pf. Wurde jemand krank, so kam er nicht und bekam auch nichts. Krankenkassen und so etwas gab es damals nicht. Sie mögen wohl Deputat bekommen haben, sonst hätten die Leute nicht leben können, obwohl die meisten noch etwas Ackerland ihr Eigen nannten. Die landwirtschaftlichen Arbeiter auf dem Gute stahlen im kalten Winter Stroh zum Heizen. Meine Einkünfte bezifferten sich auf freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung, freie Kost beim verheirateten Gärtner und monatlich — sage und schreibe — 10 Mark. Welches Gehalt der Schloßgärtner besaß, weiß ich nicht. Es wird den Verhältnissen entsprechend gewesen sein. Eine erwünschte Einnahmequelle, die sich ihm durch meine Anwesenheit neu erschloß, war der Betrag für meine fragwürdige Beköstigung. Der Mann hatte eine leidlich gute Ausbildung, war aber Quartalssäufer. Seine Stellung war schon vor meiner Ankunft erschüttert gewesen. Man hatte mich, ohne daß ich davon eine Ahnung hatte, zur Reserve als den künftigen Nachfolger eingestellt.

Das Zusammenarbeiten wäre, wie man sich leicht vorstellen kann, unter diesen Umständen schwierig geworden, wenn mir nicht von Anfang an der Gedanke vorgeschwebt hätte, alsbald weiter zu ziehen, sobald sich das vor dem Lehrherrn rechtfertigen ließ. So tat ich ohne viel Worte meine Pflicht, übersah absichtliche Kränkungen und machte, was sich aus der Sache machen ließ. An Sonn- und den vielen Feiertagen wanderte ich weit in der Runde, um in der Gegend zu botanisieren und andere Gärtnereien zu besuchen. Ich habe dabei viel Gastfreundschaft, aber auch fast ausnahmslos das gleiche Elend gefunden: viel Arbeit, wenig Mittel, viel Begeisterung und Befriedigung am Beruf und kaum Anerkennung bei geringem Lohn. Daneben aber auch Uebervorteilungen der Herrschaft gegenüber, die sich nicht einmal als großes Unrecht betrachten ließen. Wenn einmal die große General-Abrechnung kommt, wird vielleicht der Brotgeber als derjenige erkannt werden, der an seinem Nächsten unrecht gehandelt hatte.

Als der braune Waldboden des Jahres 1881 sich wiederum mit Tausenden blühender Leberblümchen bedeckte, bot sich die Gelegenheit, jauchzend vor Glück weiterzuziehen. Das Berufsleben wurde wieder angenehmer. Dennoch war das erste Gehilfenjahr nicht nutzlos vorübergegangen. Es ließ mich das Elend erkennen, dem der Gärtner, und ganz besonders der Herrschaftsgärtner, jener „guten alten Zeit" ausgeliefert war, wenn er es nicht verstanden hatte, sich in der Jugend aus der Enge der Verhältnisse herauszuarbeiten. **F. Rehnelt, Gießen.**

Schulungs-Ecke.

1. Die Heizrohrleitungen und Kesselanlagen müssen täglich überwacht werden; denn da die Anlage jetzt aufs höchste angespannt ist, können kleine Mängel unter dem Druck des Wassers leicht großen Schaden verursachen.
2. Zeitig abgeerntete Adiantum-Schnittpflanzen werden jetzt wieder warm und ans Licht gestellt, damit Austrieb erfolgt und dieser nicht vergeilt. Die Vermehrungspflanzen sind kurz nach dem Austrieb auszulesen. Sie werden geteilt, in kleine Töpfe gepflanzt und in das warme Vermehrungsbeet gestellt.
3. Die Mutterpflanzen für die Vermehrung müssen jetzt sorgsam ausgeputzt und etwas wärmer gestellt werden, denn für die verschiedensten Kulturpflanzen beginnt jetzt der Stecklingsschnitt. Rexbegonien, *Ficus elastica* und bunte Pflanzen sind zu vermehren. Dahlien-Mutterpflanzen müssen jetzt ebenfalls warmgestellt werden.
4. In der Rosentreiberei beginnt jetzt die Vorarbeit für die Frühjahrssaison. Da heißt es aufgepaßt, daß man die Bodenbearbeitung, den jetzt sehr sorgsam ausgeführten Rückschnitt und sonstige Arbeiten richtig erfaßt. Wer im eigenen Betriebe keine Gelegenheit dazu hat, sollte einen Sonntag benutzen, einmal einen Rosenbetrieb jetzt aufzusuchen.
5. Blütensträucher und Maiblumenkeime dürfen jetzt ohne vorheriges Warmwasserbad in die Treiberei kommen, da sie jetzt auch ohne diese Behandlung willig austreiben. Funkien, Narzissen und Frühlingsprimeln sind warmzustellen. Das Topflager muß aufgefüllt werden. Töpfe kommen oft von weit her und müssen vor Beginn der Arbeiten am Platze sein.

Wir Gehilfen bewohnten drei kasernenartig eingerichtete Stuben unten im Souterrain des Wohnhauses und hatten unseren gemeinsamen Aufenthaltsraum in der Gärtnerei. Das Frühstück und das Mittagessen wurde uns geliefert, während wir uns das Abendbrot selbst halten mußten. Da gab es denn allabendlich auf unseren Spirituskochern eine allgemeine und vielseitige Kocherei. Nicht nur Kaffee, Tee, Kakao, sondern alle möglichen und unmöglichen Gerichte wurden zurechtgepruzelt. Ganz besonders beliebt war „Knorr's Erbswurst".

Meine Nürnberger Gehilfenzeit war aber auch deshalb besonders interessant und lehrreich für mich, weil ich hier das Lebenswerk eines deutschen Gärtners kennen lernte, der wie ich als armer Wanderbursche mit zerrissenen Schuhsohlen nach Nürnberg gekommen war und durch seinen unermüdlichen Fleiß und seine gärtnerische Intelligenz sich hier einen großen, äußerst rentablen Gärtnereibetrieb aufgebaut und eine einflußreiche hochgeachtete Stellung im bürgerlichen Leben dieser Stadt geschaffen hatte.

Von Nürnberg in die Schweiz.

So verging mir riesig schnell die Zeit. Sommer, Herbst und Winter gingen dahin. Es wurde Februar, und milder wehten die Lüfte, wenn ich die Nase zur Gewächshaustür hinaussteckte. Da erwachte wieder in mir unwiderstehlich der Wandertrieb. Ganz erstaunt hörte sich Herr Baensch meine Kündigung an, hatte er mir doch erst im Januar mein Gehalt erheblich erhöht. Aber er verstand den ungestümen Wanderdrang meines jungen Herzens, wußte er doch aus eigener Erfahrung, wie schön es ist, wenn man so als junger Bursche mit leichtem Gepäck und frohem Sinn einige Wochen die Welt durchwandern kann. Alsbald wanderte ich nach Zurücklassung meines Gepäckes bei einem Nürnberger Spediteur frohgemut die immer noch winterlichen Landstraßen entlang, der Sonne entgegen, um dann nach acht Tagen zum zweiten Male in München zu landen. Schon von weitem sah ich über der Gärtnerherberge Münchens, den „Drei Rosen", das Gärtnerwappen, bestehend aus Rechen, Spaten und Gießkanne, geschmückt mit drei Rosen, mir entgegenleuchten, als ich an einem Februarabend die Herbergsschwelle wieder überschritt.

Hier fand ich bereits sieben bis acht stellungslose Gärtnergehilfen vor, denn auf das milde Februarwetter war wieder Frost und Schnee gefolgt und alle Landschaftsarbeit ruhte. Als ich nun mit „Berliner" und Knotenstock versehen das Lokal betrat, wurde ich von den Anwesenden sofort aufgefordert, mich zu ihnen an den Kundentisch zu setzen, und mußte sofort aus dem mächtigen, 5 Liter fassenden gläsernen Bierstiefel, der in dieser fröhlichen Gehilfenrunde zirkulierte, Bescheid trinken. Obschon ich aus solchem mächtigen Bierhumpen überhaupt noch nicht getrunken hatte, wollte ich mich natürlich nicht blamieren und faßte das Ungetüm mit beiden Händen, um mir einen recht langen und tiefen Schluck des echten Münchener Gerstensaftes einzuverleiben. Aber aus solch einem Bierstiefel zu trinken, ist eine Kunst. Ich aber verstand diese Kunst leider noch nicht und mußte darum Lehrgeld bezahlen. Hält man nämlich diesen Stiefel beim Trinken so, daß die gläserne Fußspitze nach oben zeigt, so bekommt man plötzlich durch die beim Trinken in die Fußspitze einströmende Luft eine derartige Bierdusche übers Gesicht, daß einem schier Hören und Sehen vergeht. Und so erging's dann auch mir. Ein schallendes Gelächter der fröhlichen Gehilfenrunde und eine Neufüllung des 5 Liter-Stiefels auf meine Kosten war die Folge hiervon.

An jenem Februar-Sonnabend des Jahres 1897 war aber zufälligerweise auch das Wintervergnügen des Münchener Gärtnervereins „Hortikultur" im Vereinssaal der „Drei Rosen". Dieser Verein hatte viele Mitglieder, und alsbald herrschte in sämtlichen Gasträumen ein gar fröhliches Leben und Treiben. Auch wir Wanderburschen wurden als stellungslose Berufsangehörige eingeladen, am Feste mitteilzunehmen und den humoristischen Darbietungen der Vereinskomiker beizuwohnen. In einer Ecke des Festsaales installiert, erhielten wir auf Vereinskosten warmes Abendbrot, sowie Bier und Zigarren. Die Mitglieder des Gärtnervereins „Hortikultur" hatten nicht nur eine volle Vereinskasse, sondern auch ein kollegiales Herz. Wir verlebten unter Gesang und Scherzen einen wunderschönen Abend, und wie ich dann endlich meine Schlafkoje erreichte, ist mir nicht mehr erinnerlich.

Am anderen Morgen weckte mich das mächtige Dröhnen der Münchener Glocken aus tiefem Schlafe. In der nahen Frauenkirche besuchte ich den feierlichen Gottesdienst, um mir dann das schöne München und seine Kunstbauten etwas näher anzusehen. Noch eine Nacht schlief ich in den „Drei Rosen", um dann am anderen Morgen wieder weiterzuwandern, da bei dem neu einsetzenden Schneewetter in München doch keine Arbeit zu erhalten war. Zwar lag hoher Schnee auf den Straßen, aber ich fürchtete ihn so wenig wie die starke Kälte und wanderte wohlgemut gegen Süden, den bayrischen Alpen zu, deren weiße Schneehäupter mir am fernen Horizont entgegen winkten. (Schluß folgt.)

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,50	—
Adiantum	0,50 — 1,50	0.60— 1,50	0,60— 1,50	0,30— 1,00
„ Goldelse	—	1,80— 2,00	2,00— 4,00	3,00— 5,00
Amaryllis	2,50— 4,00	2,00— 3,00	2,50— 4,00	3,00— 6,00
Aralia Sieboldii	1,00— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 1,00
Araukarien	1,25 an	1,00— 6,00	1,00 an	1,25
Ardisien	1,50— 2,00	1,50— 2,50	1,75— 3,00	—
Asparagus	0,75— 1,00	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00— 1,20	0,50— 0,60	0,60— 0,80
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	0,80— 1,00
Azaleen	1,00— 6,00	0,80 — 4,00	0,80— 5,00	1,50— 7,50
Begonien, Lorraine-	—	0,80— 1,50	0,40— 1,50	0,60— 2,00
„ Blatt-	0,50— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40 — 2,00
Beloperone	2,00— 3,00	1,50— 3,00	1,50 - 2,50	—
Billbergia	1,25— 1,50	1,00— 3,00	1,50	2,00— 3,00
Calla	1,00— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,50— 4,00
Cinerarien	0,75— 0,80	—	—	—
Cissus discolor	2,00— 3,00	2,00— 3,00	—	—
Clerodendron	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00 — 3,00	—
Clivien	4,00— 6,00	—	4,00— 6,00	—
Crocus	0,50— 0,60	—	0,45	0,40— 0,60
Columnea	2,00 — 2,50	2,00— 3,00	—	—
Croton	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Cyklamen	0,50— 2,00	0,60— 1,50	0,50— 2,00	0,40— 1,50
Cypripedium	3,00—10,00	4,00— 6,00	2,00 — 3,00	—
Dieffenbachien	1,50 — 2,50	1,50 — 2,50	1,50 2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00— 4,00	—
Echeverien	0,30 — 0,50	0,40 — 0,60	0,40 — 0,60	0,30— 0,60
Erica hybr.	—	1,00— 1,50	1,50— 2,00	0,80— 1,50
Epiphyllum	0,50— 0,75	0,50— 1,50	0,60— 2,00	0,50— 1,25
Euphorb. fulg. u. spl.	0,75— 1,00	0,30— 1,00	0,50— 0,80	—
Ficus	0,75— 8,00	1,00— 6,00	1,00— 6,00	0,60—10,00
Flieder	2,50— 4,00	2,00— 3,00	3,00— 5,00	3,00 — 4,00
Funkien	0,75— 0,80	—	—	—
Helleborus	—	2,00	1,50— 2,00	—
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	—
Hyazinthen	0,70— 0,80	0,60— 0,80	0,80	0,40— 0,60
Kakteen, Sämlinge	0,10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20 — 1,00
Kakteen, Veredlung.	0,60 an	0,60 - 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Kalanchoe	0,50— 1,50	0,40— 0,60	—	0,50— 1,00
Kamellien	1,50— 5,00	2,00— 4,00	1,50— 5,00	1,50— 5,00
Lomaria	0,50— 0,60	0,80— 1,00	1,00— 1,50	0,60— 1.00
Maiblumen	0,90— 1,00	0,60— 0,80	1,00	0,80— 1,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,60	0,50— 0,60	0,50— 0,60	—
Myrten	1,00— 2,00	0,50 — 2,00	0,80— 1,50	0,50— 3,00
Narzissen	—	—	1,00	—
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	1,00— 4,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00— 4,00	3,50 an
Oxalis (Glücksklee)	0,20— 0,25	0,20— 0,30	0,30	0,25
Palm.: Coc. (Jungw.)	1,00 an	0,80— 2,00	0,60 an	0.50— 3,00
Kent. (Tuffs)	3,00 „	3,00—10,00	2,50 an	von 2,50 an
Phoenix	3,00 „	3,00— 7,00	4,00 an	„ 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50 — 5,00	1,50— 3,00	—
Peperomia	1,25— 1,50	0,80— 1,50	1,50	1,00
Phalangium	0,50— 0,60	0,60— 0,80	0,40— 0,80	0,40— 0,60
Primula chin.	0,25— 0,30	0,25— 0,30	0,30— 0,40	0,25— 0,40
„ malacoides	0,40— 0,60	0,30— 0,40	0,40	0,25— 0,40
„ obc.	0,60— 0,75	0,50— 0,60	0,40— 0,50	0,35— 0,60
Prunus	2,50— 4,00	2,50— 4,00	2,50 an	3,00— 4,00
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,60	0,40— 0,80	0,30 — 0,60
Sansevieria	2,00— 3,00	1,50 — 3,00	2,00— 5,00	1,00—4,00 [4]
Saxifraga sarm.	0,75— 1,00	0,60— 1,00	0,60	—
Schneeglöckch.	0,50— 0,60	0,50	0,50	0,40— 0,60
Selaginella	0,20— 0,30	0,30— 0,40	0,25— 0,30	0,25— 0,40
Solanum	—	0,40— 0,60	0,50— 0,60	0,30— 0,50
Sparmannia	0,50— 1,00	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 1,00
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,40— 0,50	0,30— 0,50	0,30 — 0,50
Tulpen	0,60— 0,70	0,60	0,60— 1,00	0,12—0,16
Viola odorata	0,40— 0,50	—	0,50	0,40— 0,60
Vriesea	3,00— 5,00	3,00 — 4,00	3,00— 4,00	3,00— 4,00

Schnittblumen:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Amaryllis, 10 Bl.	2,50— 5,00	3,00— 4,00	2,50 — 6,00	3,00 — 6,00
Anemon., 10 St.	1,00— 1,25	1,20 — 1,50	1,00 - 1,25	—
Anthurium, 10 Bl.	7,50—10,00	5,00— 8,00	8,00—10,00	6,00— 8,00
Bellis, 100 St.	0,80— 1,25	1,00— 1,50	1,00	3,00 — 4,00
Bouvardia, 10 St.	1,00— 1,25	1,00— 1,50	0,75— 1,00	—
Calla, 10 St.	2,50— 6,00	2,50— 4,00	3,00— 5,00	3,00— 6,00
Capsicum, 1 St.	—	0,25— 0,40	0,50	0,50— 1,00
Cyklamen, 100 St.	3,50 — 5,00	2,50— 3,00	5,00— 6,00	4,00— 5,00
Euphorbia, 10 St.	6,00— 7,00	3,00— 5,00	—	—
Flieder, hies., 10 St.	1,50— 6,00	2,00 — 6,00	2.00— 6,00	1,50— 7,50
„ holl., 10 St.	3,00— 6,00	3,00— 6,00	3,00— 6,00	3,00 - 6,00
Forsythien, 10 St.	4,00— 7,00	2,00— 3,00	1,50	3,00 - 4,00
Freesien, 10 St.	0,60— 0,80	0,60— 0,80	0,80— 1,00	0,80
Gerbera, hies., 10 Bl.	4,00— 5,00	1,50	—	—
Helleborus, 100 St.	6,00— 8,00	4,00— 8,00	5,00 — 8,00	—
Helichrysum, 100 St.	0,90— 1,00	0,80— 1,00	0,80 — 1,00	1,00— 1,75
Lilium, 10 Bl.	6,00— 6,50	4,00— 5,00	4,00	—
Maiblumen, 100 St.	8,00—12,00	6,00 - 10,00	4.00—10,00	6,00—10,00
Margerit., ital., 100St.	4,50— 5,00	0,60 [1]	5,00— 6,00	5,00
Mimosen, ital., kg.	6,00— 7,00	3,00 — 3,50 [1]	4,00— 5,00	6,00
Muscari, 100 St.	—	—	3,00— 4,00	—
Myosotis, 100 St.	2,00— 2,50	2,00— 3,00	2,00— 3,00	3,00— 4,00
Narzissen, 100 St.	12,00-14,00	10,00-12,00	10,00-15,00	7,50—15,00
„ ital., 10St.	—	—	—	0,60
„ Poeticus, 100St.	—	—	4,00— 5,00	—
„ Tazetten, 10St.	0,40— 0,50	0,50 [1]	0,50— 0,60	0,60
Nelken, Edel-, 10 St.	1,75— 3,00	1,40— 2,60	1,80— 3,00	1,50— 3,00
„ ital., 100 St.	12,00-14,00	10,00-12,00	12,00-18,00	12,00-18,00
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00-17,50	10,00-15,00	15.00-18,00	—
„ Cypr., 10 Bl.	7,50—12,00	6,00—10,00	8,00—15,00	—
„ Dendrob., 10 Bl.	3,00— 4,00	3,00— 3,50	3,00— 3,50	—
„ Oncidium, 10 Bl.	1,20— 1,50	1,20— 1,50	1,50	—
Poinsettien, 10 St.	—	2,00— 2,50	—	—
Primula obc., 100 St.	4,00— 5,00	2,00— 3,00	3,00— 4.00	4,00— 5,00
Prunus, 10 St.	2,50— 5,00	2,00— 4,00	2,00— 4,00	3,00— 5,00
Ranunkeln, 10 St.	0,80 — 0,90	1,00	0,90— 1,50	—
Rosen, ausl., 10St.	2,50— 6,00	2,00 — 4,00	3,00— 4,00	2,00— 5,00
„ inl. Tr., 10 St.	2,50— 6,00	2,00— 4,00	—	—
„ ital., 10 St.	2,00 - 3,00	1,50— 3,00	2,50 — 4,00	2,00— 3,00
Schneeball, 10 St.	2,00— 6,00	—	1,50— 3.00	—
Schneeglöck., 100 St.	1,75— 2,00	—	1.00	—
Statice, 100 St.	0,80— 0,90	0,80—1,00 [4]	1,00	1,50
Stiefmütterch., 100St.	—	—	0,80— 1,00	—
Tulpen, Schnitt-10St.	1,00— 2,00	1,20— 2,00	0,80— 1,80	1,20— 1,80
Viola cor., 100 St.	0,60— 0,75	—	0,40	—
„ odor., 100 St.	0,75— 0,80	0,40— 0,50	0,40	3,00— 5,00
„ ital., 100 St.	0,60— 0,70	0,20 [1]	0,40	3,00— 5,00

Schnittgrün u. sonst. Bindematerial:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Adiantum, 100 Wedel	2,00 — 6,00	2,00— 5,00	2,00— 5,00	—
Asparagus pl., 1 kg	12,00-15,00	12.00-16,00	0,80—1,00 [2]	0,80—1,00 [1]
„ Sp., 1 „	5,00— 6,00	5,00	0,50—1,00 [2]	0,60—0,80 [1]
Buxbaum, 100 kg.	5,00— 6,00	6,00— 8,00	0,10 [1]	28,00

Frühbeetfenster [197

W. & A. Martens, Hamburg 43.

Chrysanthemum
jede Menge — jede Sorte
Schaublumensorten, unbewurz. °/₀ RM 7.—, °/₀₀ 65.—.
Freilandsorten, f. Grupp., Töpfe, Schnitt und auch winterharte, unbew. °/₀ RM 5.-, °/₀₀ 45.-.

Pelargonien
jede Sorte — jede Menge
Topfb. °/₀ RM 15.-, °/₀₀ 140.-, bew. Stecklinge °/₀ RM 10.-, unbew. °/₀ RM 5.50, °/₀₀ 50.-.

Fuchsien
Topfb. °/₀ RM 10.-, bew. Steckl. °/₀ RM 6.-, °/₀₀ 55.-, unbew. °/₀ 4.50, °/₀₀ 40.-. [90
Preis-Sortenliste gratis.

Fa. Otto Haehring's Spezialkultur., Berlin-Müncheberg (Mark) Land.

Die massgebenden Neuheiten von

ERNST BENARY ERFURT

Herkules-Aster Karmesin: Eine prächtige neue Farbe dieser Asternklasse, die dem Kenner Schaublumen von höchster Vollkommenheit liefert. Meine Herkules-Astern sind mittelhoch, kräftig, geschlossen und bringen als Beet- und Topfpflanzen riesige, hervorragend schöne Blüten. [37

Liliput-Aster Vorläufer: Bringt die Fülle ihrer wertvollen kleinen karminrosa Blumen schon ab Ende Juli. Die 30—40 cm hohen Büsche blühen reich und lange; ihre Schnittblumen sind besonders haltbar.

Unterrichten Sie sich auch über meine vielen anderen Neuheiten.

bekommen Sie auch in jedem guten Fachgeschäft

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Efeublätter, 100 Stück	0,15— 0,20	0,80—0,90 [1]	0,60	—
Ilex, mit Beer., 10 St.	0,50— 0,75	1,00	0,50— 1,00	0,50— 1,00
Kätzchen, 100 St. . .	0,75— 2,00	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	4.00	0,15 [1]	—
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00	8,00—9,00 [3]	0,30—0,50 [2]	2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 2,50	6,00—6,50 [3]	2,00— 3,00	3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	1,00	1,00— 1,25	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25
Tanne, Blau-, 50 kg	25,00-30,00	30,00	0,30—0,40 [1]	40,00
„ Douglas-, 50 kg	10,00-12,00	—	0.30—0,40 [1]	—
„ Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	—	0,10 [1]	2,00
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 [1]	4,00— 5,00

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] je kg. [5] je Stück.

Stimmungsberichte.

Berlin. Der größte Teil der Berichtswoche hatte ruhiges Geschäft bei reichlichem Angebot und teilweise leicht unsicheren Preisen. — Am **Schnittblumenmarkt** gab es durchweg reichliches Angebot in Tulpen. Die Nachfrage blieb aber rege, wodurch die Preise sich annähernd halten konnten. Zu Beginn der neuen Woche machten sich aber schon stellenweise leichte Absatzschwierigkeiten bemerkbar. Gelbe Narzissen kamen zunehmend aus heimischer Erzeugung heran. Bei festen Preisen war das Angebot ausreichend. Tazetten von der Reviera gab es in größeren Posten. Rosen waren nur wenig angeboten. Italienische Freilandrosen fielen vollständig aus, und das Angebot in Hausrosen war ebenfalls gering. Holländische Ware lag nur in geringen Posten besserer und teurer Qualität vor. Ausreichend war das Angebot in Flieder, die Preise hielten sich im allgemeinen, der Absatz war zuletzt etwas stockend. An Auslandsware lagen Nelken wieder reichlich vor, Mimosen und Margeriten kamen zunehmend heran. Heimische Kleinblumen waren in Bellis und Myosotis reichlich vertreten, Veilchen lagen wenig vor. Im Prunusangebot kam *Prunus triloba* stärker auf. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** war das Geschäft zum Monatsschluß recht still, mit Beginn der neuen Woche waren die Umsätze aber wieder etwas besser. Azaleen und Hyazinthen hatten stärkeres Geschäft, Tulpen ließen sich leicht unterbringen. Die ersten Cinerarien tauchten auf. Auch Myrten kamen zunehmend heran. *Primula malacoides* traten zuletzt stärker hervor.

München. Am Anfang der Woche hielt sich das Geschäft noch ganz im Rahmen der Vorwoche. Erst gegen Ende der Woche war allgemein ein lebhafteres Geschäft zu beobachten. Die Preise konnten wieder anziehen. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** waren Cyklamen und Begonien etwas knapper, infolgedessen konnten Azaleen leichter untergebracht werden. Die Anfuhr an *Primula chinensis* hielt sich in mäßigen Grenzen. Es trat eine leichte Verknappung ein, die *Primula malacoides* zugute kam. Begrüßenswert ist der günstige Verlauf des Tulpen- und Hyazinthen-Geschäftes. Grün- und Blattpflanzen waren wenig gefragt. — Der **Schnittblumenmarkt** war genügend beschickt. Die Anfuhr aus Italien war überreichlich. Flieder war in sehr guter Qualität vorhanden und fand guten Absatz. Das Interesse an Tulpen könnte besser sein. Maiblumen waren knapp und zogen leicht an. Mimosen und Narzissen waren gefragt. Nelken könnten besser gehen. Rosen gaben leicht nach. — Auf dem **Schnittgrünmarkt** ist die Nachfrage noch immer sehr gut.

Hamburg. Das Geschäft wurde gegen Ende der Berichtswoche etwas lebhafter. Es war jedoch ausreichend Ware vorhanden. Auf dem **Topfpflanzenmarkt** kamen mehr kleinere Azaleen heran. Die ersten Clivien werden angeboten, blühen jedoch nicht voll. Crocus waren reichlich angeboten. Die Kleinware in Cyklamen nahm stärker ab. Die verschiedenen Primeln haben weiter recht guten Absatz. Für große *Primula obconica* erzielt man 60 bis 80 Rpf. für den Topf. Auf dem **Schnittblumenmarkt** ist ausreichend Flieder angeboten. Rosen sind dagegen sehr knapp und darum teuer. Hiesige Rosen sind zur Zeit nicht lieferbar. Für deutsche Edelnelken liegen die Preise fest. Italienische Nelken liegen wieder niedriger im Preise, sie sind ausreichend bis reichlich am Markt. Infolge der größeren Devisenbewilligungen kommt auch etwas mehr andere Auslandsware herein. Mimosen sind darum im Preis gefallen. Amaryllis sind weiter knapp, Lilien zur Zeit kaum lieferbar. Der Tulpenmarkt ist ausreichend beschickt. Die Preise fluten zurück und liegen nicht mehr erheblich über Normal. Früheste Sorten nehmen ab, *Copland* ist nicht mehr gut unterzubringen. Die angebotenen Narzissen werden gut aufgenommen. Neben Trompeten- kommen nun auch Poeticus- heran. Die Maiblumen-Nachfrage war etwas geringer als in den Vorwochen, was auf die verbilligten Tulpen zurückzuführen sein dürfte. Prunus wurde flott umgesetzt. Aus den Vierlanden kommen Frühlingsblumen bereits in größeren Posten heran.

Köln. Am **Schnittblumenmarkt** gab es an gutem deutschen Flieder ein kleines Überangebot, das die Preise merklich beeinträchtigte. Die Qualität des Fli ders ist durchweg gut Besonders begehrt war Flieder in den unteren Preislagen als Werkstoff für Kranzbinderei. Die Anfuhren in Tulpen waren etwas größer als der Bedarf. Die Preise wurden dadurch leicht gedrückt. Cyclamen-Blumen wurden reichlich angeboten, Primel-Blumen sind gesucht. Die ersten größeren Mengen von Veilchen und Stiefmütterchen-Blumen aus dem Vorgebirge wurden angeboten, aber nur schleppend abgesetzt. Bei den reichlich angebotenen italienischen Narzissen, Nelken und Mimosen blieben Überstände. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** waren Begonien (*Juwel* und *Amabilis*) in guter Qualität angeboten und sehr begehrt. Azaleen sind infolge der schlechten Geschäftslage für Blumen (Inventur-Ausverkäufe) nicht gut unterzubringen. Cyclamen, vor allem kleinere Pflanzen, und gutblühende Primeln waren abzusetzen. Der Verkauf in Grün- und Blattpflanzen ist schleppend. Der **Kranzbindereimarkt** war lustlos. — Im Ganzen gesehen war der Umsatz im Vergleich zur Vorwoche um 10 Prozent gebessert.

Dresden. Am **Topfpflanzenmarkt** sind jetzt Azaleen in Stämmchen- und Miniaturware sehr reichlich vorhanden Der Abgang vollzieht sich aber nur langsam. Auch Cyklamen und Primeln verschiedener Arten waren reichlich am Markt. In Tulpen, Hyazinthen und Mischtöpfen waren die Anlieferungen vollauf genügend. — Der Geschäftsgang für **Topfpflanzen** war sehr ruhig und nur durch Preiszugeständnisse waren die Kunden zu Käufen zu bewegen. — Wesentlich besser war die Lage am **Schnittblumenmarkt**. Hier überstieg das Angebot nicht wesentlich die Nachfrage, so daß sich der Abgang zumeist reibungslos vollzog. Da der Straßenhandel bis jetzt den ganzen Winter über tätig sein kann, hat er auch laufend Interesse für kleinere Schnittblumen. Die Anfuhren an Schnittgrün nehmen jetzt ab und die Preise konnten sich bei befriedigendem Abgang etwas befestigen. Der Bindematerialmarkt lag ruhig.

Markenware!
Obstbäume in all. Formen, Rosen, Zier-, Alleebäume u. -sträucher, Koniferen und Bux aus den bald 70 Jahre bestehenden Baumschulen der Fa.
J. Koschwanez Söhne, Miltenberg a. M.
Illustrierte Preisliste frei! [112

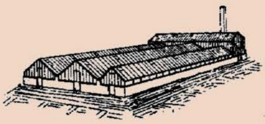
Desinfiziert die Mistbeete mit Uspulun BAYER
amtlich empfohlen
Bekämpfung von Vermehrungspilz, Umfallkrankheit, Wurzelbrand, Kohlhernie, Tomatenkrebs u.a.m.
[231

Rosen-Neuheit „Margarete Herbst“
43] dunkelblutrote gut gefüllte Polyantha, farbige Abbildung auf Wunsch. Originalpflanzen à 1,50 ℳ, 10 St. 12 ℳ.
Buschrosen — Polyantha — Schlingrosen — Stammrosen
Prunus triloba, Vitis Veitchi usw. aus frostfr. Überwinterungsräumen in Ia Qualität. Engros-Offerte auf Wunsch.
HERBST & CO., Rosenschulen, Rathenow, Tel. 3109.

Cyclamen-Sämlinge aus beitem Saatgut
in Farben: Hellrot, Rosa, Reinweiß, Hell- u. Dunkellachs, kurze, kräftige, gesunde Pflanzen.
Einmal verpflanzte ab Mitte Februar [82
Zweimal verpflanzte ab Mitte April
bietet an gegen Nachnahme.
Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.


Rhododendron
Schaupflanzen und Handelsware
Große Bestände in Heckenpflanzen und Ziergehölzen [227
Oldenburger Baumschulen
Joh. Bruns, Bad Zwischenahn

Tauben-Guano ist bester harnstoffhaltiger Humus-Volldünger mit hohem Phosphorgehalt und enthält für das Grün der Pflanzen notwendige Magnesia. Liefert ganz überraschend große Erfolge, Blütenansatz u. Erträge bei allen Arten des Gartenbaues. Größte Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten, Insektenbefall und Frost. Zur Kompostierung mit Torf usw. und zur Jauchebereitung bestens geeignet. Liefere **1 Ztr.** ab Berlin **RM 7,00.** Auch Ladungen lieferbar.
222] **Max Bräuer,** Berlin O., Alt-Friedrichsfelde 70/71


Arthur Schellenberg
Dresden / Laubegast
Gewächshausbau u. Heizungsanlagen für alle Zwecke [188

Elite-Blumensamen, Jungpflanzen und Blumenknollen
sind meine größten Spezialitäten. **Begonia semperfl. und gracilis Verheißung, Neuh. 1936,** 1 Port. 1,— ℳ, 10 Port. 9,— ℳ, Schneeball, Luminosa comp., Zwergkönigin, Orig., 1 g 10,— ℳ, Blitzlicht, Blitzstrahl, 1 g 8,50 ℳ, Feuermeer, Orig., Schmids Ideal, Orig., 1 g 8,— ℳ, Zauberin, Orig., Schwabenstolz, Orig., Schmids-Riesen-Primadonna, Orig., Indianerin, Carmen, Glut, Knaake, Rundfunk, Luminosa, Lachskönigin, Weiße Perle usw., 1 g 7 ℳ, Scharlachkönigin, Albert Martin, Liegnitz, Gruppenkönigin usw., 1 g 2,40 ℳ, je 1 Port. 0,60, 10 Port. 5,50 ℳ. **100000 Calceolarien,** starke Jungpfl., ein- und mehrmals verpflanzt, Neuheit Goldmärchen, Blütenwolke, Ruhm von Feltham, 100 St. 7—10 ℳ, 1000 St. 65—90 ℳ, aus 7 bis 10 cm-Töpfen 100 St. 14—20 ℳ, 1000 St. 135—190 ℳ, Hauptsorten, wie getigert, getuscht, halbhoch, nana, Rasse Kents, Multiflora usw., mehrm. verpfl., 100 St. 6—8 ℳ, 1000 St. 55—75 ℳ, aus 7 bis 10 cm-Töpfen 100 St. 10—16 ℳ, 1000 St. 95—155 ℳ. Erwerbsbetriebe erhalten auf obige Blumensamenpreise 25 % Rabatt. Mein neu erschien. Hauptkatalog mit Naturfarbaufn. aus mein. Betr. gern kostenlos auf Wunsch zu Diensten.
Paul Schmid, Großgärtnerei, Samenhandlg., **Donzdorf** (Württ.).

Der neue Hauptkatalog

mit 176 Seiten und über 500 Bildern ist soeben erschienen. Er enthält alles an Samen und Pflanzen, was der Wiederverkäufer und Handelsgärtner braucht in unübertroffener Qualität.

Sie er alten den Katalog **kostenlos** unter Angabe der Kennziffer 96 D

Blumenschmidt ERFURT

[148

Ihre Etiketten zur sortenreinen Aussaat u. Versand

Stecketikett: gelb gestr. 6 8 10 12 14 20 24 cm lg.
1000 Stck. 1,80 2,20 2,80 3,30 3,90 7,— 10,50 ℳ
Hängeetikett: gelb gestr. u. m. verz. Draht: 5 8 10 12 cm lg.
schöne Ware, 1000 Stück 3,30 3,90 4,70 5,50 ℳ
Blumenstäbe: Preisliste bitte einholen. Schneller Versand. [195
Hugo E. Wallendorf, Geschwenda 2, Etikettenv. Thw.

Beloperone „Königer's Ideal“, starke Topfb. p. %₀ 50,— RM
Bougainvillea Mrs. Butt Jungpfl., Topfb per Stück 1,50 RM
Pelargonium zon. „Sophie Königer“, Topfb. p. %₀ 20,— RM
Hermann Königer, Spezialkulturen, Aalen (Württbg.) [63

Schwefelkohlenstoff!

Alle Arten von Gartenpflanzen, Gemüse und Obst sowohl im **Gewächshaus** wie auf **Freiland** bringen bei Verwendung von

Schwefelkohlenstoff

frühere und höhere Erträge. Die **Bodenmüdigkeit** wird aufgehoben. **Schädlinge** im Boden **vernichtet.**

Näheres

Schwefelkohlenstoff-Verk.-Ges.
Frankfurt a. M. • Adolf Hitler-Anl. 2
Fernsprecher 32675 [30

Gloxinien-Samen

Genslers Rasse, gesetzlich geschützt, rot, blau und weiß
1 g = 26.60 RM ¼ g = 7.35 RM
½ g = 13.30 RM ⅛ g = 4.— RM
1 Portion 2.— RM. Erwerbsgärtner 25 % Nachlaß. [86
Albert Jul. Gensler,
Berlin-Hohenschönhausen.

Nisthöhlen

10 Stück 6,50 M.
Liste frei!
Pfitzinger, Muskau OL. [256

Prachtvolle Thür.
GROTTENSTEINE und GARTENMÖBEL
für Park- u. Gartenanlagen.
C. A. DIETRICH NACHF.,
Clingen / Greußen (Thür.). [266

Rosen!

10 beste Polyantha ℳ 3.50
10 „ Teehybriden . . . „ 3.50
10 „ Remontant „ 3.50
10 „ Permetiana . . . „ 4.—
10 „ Neuheiten „ 7.—
10 „ Kletterrosen . . . „ 5.50
Größere Aufträge Rabatt! [31
Katalog mit 1000 Sorten.
Peter Lambert, Trier.

Zementholz-Frühbeetkästen Gewächshäuser
M. Ebert
Heidenau-Sa. N

Fensterpapier
Papierwarenfabrik [204
G. Fasshauer / Quedlinburg.

Amerik. Nelkenpflanzen
bestbewährte Sorten u. Züchtungen.
Export nach allen Ländern. [223
OTTO DELLINGER
Nelkenspezialkulturen
Emmishofen - Kreuzlingen (Schweiz).

Unentbehrlich
für jeden wirtschaftlichen Betrieb ist unser
KOBOLDKESSEL
für Kleingewächshaus, Erdhaus und Frühbeetkasten

Pillau, den 19. 10. 35.
Auf Ihre Anfrage vom 14. 10. 35 teile ich Ihnen mit:
Mit Ihrem gelieferten Koboldkessel habe ich im Winter 2 kleine Gewächshäuser mit 60 mtr. Rohrlänge geheizt.
Habe mit der Heizung ganz gute Wachstums-Erfolge erzielt. Die Heizung ist bequem und höchst einfach. Ein Versagen der Feuerung habe ich nicht festgestellt.
Ich bin der Ansicht, wenn der Kessel an seinen Platz angesetzt wird, er auch das in ihm gesetzte Vertrauen hält.
W. Becker, Pillau II
Kunst- u. Handelsgärtnerei.

Münster i. Westf., den 20. 10. 35.
Firma Höntsch-Werke A.-G., Niedersedlitz.
Auf Ihre Anfrage vom 15. 10. 35 teile ich Ihnen mit, daß ich mit dem im Dezember gelieferten Koboldkessel sehr zufrieden bin. Der Kessel heizt 2 Treibhäuser von 12 Meter Länge. Gegen meine Erwartungen hat sich der Koboldkessel bestens bewährt. Seine Wirtschaftlichkeit ist hervorragend.
Mit deutschem Gruß
Hans Prenger, Gartenbaubetrieb.
Münster i. Westf.



Ohne Ausdehnungsgefäß
Ohne besond. Heizraum
Ohne Schornsteinanschluß
und doch eine Warmwasserheizung hoher Leistungsfähigkeit!
Verlangen Sie Sonderprospekte. Günst. Zahlungsbed.
HÖNTSCH-WERKE A.-G.
DRESDEN-NIEDERSEDLITZ B 5

Clivien
Samen . . . % RM 15.00,
Jungpflanzen von RM 0,25—1.00
40] der weltbekannten Könemannschen Hybriden. Nachnahme.
Max Schäfer, Rastatt (Bad.).

Frühbeetfenster
aus astfreiem Kiefernholz, 40-50 mm stark, 150/100 od. 156/94, mit 2 Spr. 2,40 ℳ. **Windeisen** u. **Griffe** mit 3 Spr. 2,95 ℳ per Stück, **verglast** 6,05 und 6,30 ℳ. **Pikierkästen,** Größe 40/30 aus 15 mm stark. Holz, Stück 20 ₰, Größe 50/30 24 ₰. Alle Lieferungen nur geg. Nachn. [201
Glaserei Hermann Schubert
Watzdorf bei Bad Blankenburg (Thüring.).

Kaufe Bodenfräsen gebraucht geg. bar
Sembdner
Germering b. München

Steckzwiebeln
echte gelbe Herzegowiner, ca. 800 Stck auf 1 Kilo gehend. 50 kg ℳ 22,50, Postkolli ℳ 3.—. **Echte Märzen,** garantiert nicht in Samen gehend, ca. 600 Stck. auf 1 Kilo, 50 kg ℳ 30.—, Postkolli ℳ 3.50, inkl. Verpackg., ab hier p. Nachn.
Gewa, Calbe/Saale, Tel. 330. [189

bitte von Herm. Scheid
Büren i. W. u. Kunersdorf b. Frankf./Oder
v. Berlepsch'sche Nisthöhlen
Illustr. Preisl. frei v. Büren
Geräte u. Futter für unsere Winterfütterung

Suchen Sie etwas Besonderes?

wie: Nidularien — Dracaenen
Vriesien — Rothiana
Aechmeen — Volkertii
Dieffenbachien — Bruantii
Haemanthus — Croton
und vieles andere mehr.

Sie finden es im Gartenbaubetrieb von

Ernst Hecker, Halle a. d. S.

Rainstraße 7. [253
Hauptkulturen von Begonien.

Prägen Sie sich ein:

Warmhauspflanzen-Sonderkulturen
Marktgärtnersaaten - Bezugsquelle

J. Lambert & Söhne, Trier

Verlangen Sie das **Hauptverzeichnis 1936.**

Zwei Schlager für 1936:
Impatiens „Schattenglut“, leuchtend dunkelblutrot, ca. 25 cm hoher gleichmäßiger Wuchs, für Schattenrabatten u. Balkons, 1 Port. 1,— ℳ.
Petunia hybr. grdfl. superbissima „Vollendung“, die deutsche Allgefüllte Petunie, bis 85 % treu aus Samen fallend, dichtgefüllte, fein gekrauste und gewellte Blumen von 10 bis 14 cm Durchmesser. Wohl die vollendetste deutsche Petunie. Mischung 1000 Korn 12.— ℳ, 1 Portion 1.— ℳ. Erwerbsgärtner 25 % Rabatt. [228

Topftreibdahlien

ergeben reizende, reichblüh. Topfpflanzen für Ostern u. Muttertag. Sie sind durch ihren zwerghaften Wuchs u. enormen Blütenreichtum vorzüglich geeignet für allerniedrigste Gruppen u. Rabatten.

Liesel, gelborange — **Traudel**, reingelb
Rosel, lilarosa — **Ursel**, blutrot
Käte, ziegelrot — **Lena**, lachsrosa
Christel, reinweiß.

Knollen zur Vermehrung und Treiberei, einzeln...... RM 1.50,
der ganze Satz von sieben Neuheiten RM 9.—.
Illustriertes Angebot mit Treibanleitung sofort umsonst.

238]

Max Deegen
Dahlien- und Rosenschulen, Bad Köstritz (Thür.)

[85

Cyclamen - Sämlinge

Hauptfarben . .	% RM 6.50	‰ RM 60.—
Leuchtfeuer . . / Lachsscharlach . . / Neuheiten . .	% RM 10.-	‰ RM 95.—
Lachsfarben . . / Rokoko	% RM 8.50	‰ RM 80.—

einmal pikiert

E. BINNEWIES
Alfeld a. d. Leine

Vorsicht! Beim Verspritzen von Reinnikotin und ähnlicher ätzenden Brühen darf die bewährte



Schutzmaske „Ce Be Ka“

z. Schutze der Atmungs-Organe niemals fehlen! Lassen Sie diese Vorsicht niemals außer Acht, sondern schreiben heute noch an [264

C. B. König-Altona (Elbe)



Perfluid-Räucher-Türme

(pat. gesch.), zum Räuchern unter Glas, glänzend bewährt, radikal wirkend, ungemein bequem und billig. Jeder Turm reicht für 30 cbm Raum. 25 Türme 4.50 RM franko Nachn.
Max Kanold, Hamburg-B., Hufnerstraße 120. [207

Sommer-Enzian
Gentiana septemfida lagodechiana hybrida

Neue großblumige Spielarten, lichtblau bis tiefblau. Samen letzter Ernte 250 Korn ℳ 1.62, 500 Korn ℳ 3.20, 1000 Korn ℳ 5.12 einschl. Porto. Jed. Auftrag wird eine Anleit. über Aussaat, Kultur unber. beigefügt.

Japanischer Steinefeu

auch Zimmer-Efeu genannt. Hedera helix conglomerata. Eine wertvolle Einführung; Pflanzen m. Topfball. nach Stärke 10 Stück ℳ 5.—, ℳ 6.50, ℳ 7.75, ℳ 9.—. Probesendungen verschied. Größe 10 St. ℳ 7.50, 25 St. ℳ 18.—. Postscheckk. Erfurt 20342. Unsere Liste über Stauden, Steingartenpflanzen usw. auf Anfrage. Samenhandlungen, Gartenbaubetriebe, Gartengestalter, Baumsch. woll. uns. Sonderang. f. Frühj. 1936 verlangen.

Rita Staudenkulturen, **Naumburg-Saale 4.** [242



Schlicksche Beregnungsdüsen „Hydronsa“

DRP. und Auslds.-Pat., erzielen bei geringem Druck feinste Zerstäubung.
Der sanft niedergehende Wasserstaub führt dem Boden außer Wärme auch Nährgase zu.
Gustav Schlick, G. m. b. H., Dresden - N. 6 / 164.

Inserieren bringt Gewinn!

☞ Einladung zur Besichtigung meiner in Blüte stehenden Samenträger!



Fischer's Cyclamensämlinge

aus anerk. Saatgut d. Reichsnährst., Abt. Cycl., Aug.- u. Sept.-Aussaat, kräftig, kurz, gut bewrzt.
Alle Hauptfarben . . . ‰ 40.— % 4.50
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein, Rokoko, Harlekin, Lachsfarben gefranst und schön gewellt, nur aufrechte Form ‰ 55.— % 6.—
Leuchtfeuer und **Lachsscharlach-Orange** . . ‰ 65.— % 7.—
Meine sämtlichen Farben, besonders Lachsfarben und Lachsscharlach-Orange sind die intensivsten und konstantesten, welche existieren; die Blume groß, von unten auf breit, die Pflanzen von kurzem Wuchs.

87] **Ferd. Fischer, Wiesbaden-Aukamm.**

Calla „Friesdorfer Bastard“ (Original)

(Züchtung der Gärtnerischen Versuchsanstalt Friesdorf)

Dauernd verbessert durch sorgfältigste Auswahl der Vermehrungspflanzen. Übertrifft alle bisherigen Sorten durch ihre Reichblütigkeit. Reinweiße edle Form der Blumen, lange Stiele. Bei etwas kühlem Standort bestgeeignet zum Topfverkauf. Blüht schon als junge Pflanze.
Kräftige Pflanzen je nach Stärke 25 Stück RM 20.— 100 Stück RM 75.—, 10 Stück RM 12.50, 15.—, 20.—. Sehr starke Tuffs 10 Stück RM 30.— bis 50.—. Kleine Ware aus dem freien Grunde, (später aus 7—8 cm Töpfen) % Stück RM 60.—.
Versand nur gegen Nachnahme!

Gartenbaubetrieb Ludwig Himmelmann
Köln-Merheim (linksrh.). [105

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. D.A. IV. VI. [illegible]. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin, Weinbergstraße 24; für den Inhalt der Anzeigen: Paul Deckert, Berlin-Friedenau. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28 und 29. Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Verlagspostanstalt Dessau

Reichsnährstand
Blut und Boden

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 7 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 14. Februar 1936

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876 [63
lieferte die größten Gewächshausanlagen Deutschlands
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 6 47 47

100 JAHRE SAMENZUCHT 1836 1936
Mein reich illustriertes
Jubiläums-Hauptverzeichnis
1 9 3 6
über
hochgezücht. Blumen- u. Gemüsesamen, wertvolle Neuzüchtungen,
steht umsonst und portofrei zu Diensten.
25% Rabatt
für Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer.
Paul Teicher, Striegau, Schles.
Samenzucht und Großgärtnerei
Spezialhaus für Levkojen und Staudenprimeln
Gegründet 1836 [286

Frühjahr 1936
aus eig. Anzuchten gesunde, kräftige, sortenechte Ware.
Jungfarne in allen gangbaren Handelssorten, Nephrolepis-Jungpflanzen aus kl. Töpfen, Adiantum Matador- und Goldelse-Jungpflanzen aus kleinen Töpfen
Cyclamen-Sämlinge kräftig, kurz gedrungen, aus anerkanntem Saatgut (Tagmann)
Lorraine-Begonien und Abarten, Ia gesund, alle guten Sorten, Neuheit „Gustaf Lind"
Blattbegonien bewährte neuere und ältere Sorten
Hortensien-Stecklinge neue u. neueste Handelssorten
Chrysanthemum-Stecklinge alle bewährten Sorten
Samen, Gloxinien- und Cyclamen-Samen. [219
Preisliste auf Anfrage.
Knollenbegonien, gef., 3—6 cm, noch lieferbar.
F. Neubert, Wandsbek
Gartenbau-Großbetrieb

GEBR. ZIEGER
Jungpflanzen - Großanzuchten
FARMSEN-HAMBURG
empfehlen in starker, wüchsiger, gesunder, sortenechter Beschaffenheit
Lorraine-Begonien
und Abarten, garantiert älchenfrei [20
Chrysanthemen
groß- und kleinblumige
Neuheiten — Schlager und beste Standardsorten
Hortensien
neue und bestbewährte Arten.
Neueste Sorten- und Preisliste wird bereitwilligst zugesandt.

Riesenblumige Chabaud-Nelken
Avranchin — Jeanne Dionis — Legion d'Honneur — L'Etincelant
Magenta — Marie Chabaud — Nero — Perle — Rosenkönigin
Rubin — Pfitzers Idealmischung 5 g ℳ 7.20, 1 g ℳ 1.80
Riesenblumige Chabaud-Nelken
Originalsaat von Chabaud — Obige Sorten und Prachtmischung 5 g ℳ 18.—, 1 g ℳ 4.—
Riesen-Chabaud-Nelken
Pfitzers Spezialmischung 100 g ℳ 24.40, 10 g ℳ 4.60
Wiederverkäufer und Erwerbsgärtner erhalten 25% Rabatt.
Pfitzer
Großgärtnerei u. Samenhandlg. seit 1844
Stuttgart 49
Verlangen Sie kostenlos unseren reichillustrierten Katalog. [192

Bezugspreis — **Erscheint jeden Freitag** — **Anzeigenpreise**

für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. Dr. Jos. Sellei: Kulturversuche mit lichtempfindlichen Farbstoffen (mit Abb.) Seite 73
2. V. Lerch: Fragen der Orchideen-Schnittkultur . . „ 74
3. K Erwig: Andere Wege in der Chrysanthemumkultur
4. H. Berger: Die Schnittkultur der Leucocoryne (mit Abb.) „ 75
5. J.: Jetzt noch Azaleen-Unterlagen stecken! . . . „ 76
6. L Eubel: Warum schlecht geratene Cyklamen? (mit Abb.)
7. Schm.: Neue Schmucktöpfe
8. G. Bauer: Sukkulenten aus Blattstecklingen
9. O. Moll: Begonie Ege's Favorit in der Schweiz
10. A. Brandt: Strobilanthes Dyerianus „ 77
11. Ad. Stöger: Neue Begonia multiflora Irene Eysser
12. Hahn: Neue Semperflorens-Begonie Elegant (m. Abb.)
13. L. Friesen: Ein weiterer Beitrag zur Staudenvermehrung
14. R. Köster: Ein junger, aufstrebender Staudenbetrieb (mit Abb.) „ 78
15. H. A. Böringer: Sauerkirschen als U-Form
16. K. Tschirner: Zwei Vermehrungsarten bei Glyzinen
17. M. Eiselt: Welcher Rosenzüchter hat Erfahrung? . „ 79
18. W. Steffen: Dahlien für Einfassungen und niedrige Gruppen Seite 79
19. P. Sch: Neuheit: Tropaeolum „Goldkugel“ . . . „ 80
20. Ka.: Neuheit: Dianthus plumarius Scharlachkönigin
21. K. F. Otto: Alnus incana aurea
22. —t: Kalkdüngung und Phosphorsäureausnutzung
23. J.: Zur Chlorose der Hortensien
24. N. Hoeck: Abkürzungszeichen für Pflanzenbeschreibungen
25. Die Lage am Azaleen-Markt „ 82
26. Veränderungen am Markt der Lorraine-Begonien (mit Abb.)
27. M. Mann, F. Schneider: Fäulnis bei Cyklamen
28. E. Töpperwein: Erfahrungen mit dem National-Radiator-Kessel
29. F. Steinemann: Nochmals: Sortenbeschränkung
30. W. Jänicke: Nochmals: Kunstblumen als Vasenschmuck „ 83
31. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft
32. Inland-Rundschau
33. Neue Kataloge „ 84
34. Persönliche Nachrichten

Gärtner! Berufskollegen!

Die Krankenkasse Eures Berufs ist die [77

Gärtner-Krankenkasse, Ersatzkasse
Hamburg 21 — Richterstraße 2a — Ecke Hofweg

Satzungen und Aufnahmevordrucke sind anzufordern bei der Hauptgeschäftsstelle, der nächsten Zweiggeschäfts- oder örtl. Verwaltungsstelle

Lehranstalt für Gartenbau Bad Köstritz

Landesbauernschaft Thüringen

Sommer-Semester beginnt 15. April 1936

I. Allgemeiner Lehrgang: 2 Semester, auch mit Unterbrechung, Eintritt Frühjahr und Herbst. Beste Grundlage für Praxis und Gartenmeisterprüfung.

II. Höherer Lehrgang: Weitere 2 Semester, Studienfreiheit im Gebiet der sechs Fachgruppen: **Obstbau, Gemüsebau, Samenbau, Baumschulwesen, Blumen- u. Zierpflanzenbau, Garten-, Park- und Friedhofsgestaltung.**

Staatliche Abschlußprüfung, mittlere Reifeprüfung, wissenschaftliche Studienfahrten, mäßiges Studiengeld, Sport, angeglied. landwirtschaftliche Lehranstalt. Billige Unterkunft und Verpflegung in der Stadt. Werbeschrift und Auskunft durch die Direktion. [60b

Stellenmarkt

Stellungsuchende

fügen ihren Bewerbungsschreiben zweckmäßig keine Originalzeugnisse bei. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Name und Adresse des Bewerbers tragen.

BEI ZIFFERBRIEFEN

bitte das PORTO zur Weiterbeförderung nicht vergessen!

Strebsam., fleiß. Gehilfe

21 J. alt, mit 1½jähriger Militärdienstz., **sucht z. 1. März Dauerstellung** in saub. Topfpflz.-Betr., wo er sich auch bes. in der Binderei ausbild. kann. Gute Zeugn. u. Empfehlg. stehen zur Verfüg. Bin in ungekünd. Stellung. Mittel- od. Norddeutschland bevorzugt. Werte Angebote m. Betriebs- u. Gehaltsang. erbeten an **Otto Jacob, Lindau-Schachen** (B.), Haus Wacker. (292

Gärtner

34½ Jahre alt, unverh., evgl., erfahren in Herrschafts-, Schloß-, Villen- und Anstaltsgärtnerei, **sucht** gleichartige, selbständige **Dauerstellung.** In jetz. Stellung 5 Jahre, ungekünd. Werte Angebote mit Angabe des Betriebes unter **Gw. 213** an den Verlag dieser Zeitschrift erbeten

Gärtner [296

-Chauffeur, gelernt, für Blumen, Obst, Gemüse, Treibhaus, ledig, für Gemüsegarten gesucht. Selbsthandgeschr. Ang. m. Lohnanspr. u. Bild an **Postfach 190** in **Koblenz.**

Gehilfe [281

24 J. alt, in ungekünd. Stell., sucht Stellung in gem. Betrieb. Am liebst. Stadtbezirk Hannover. Gefl Angeb. mit Gehaltsang. erbitt. **E. Drohm, Bützow** i. M., Wismarschestr. 2.

Gehilfe [295

20 Jahre alt, sucht Stellung. Bin bewandert in allen Topfpflanzenkulturen wie Cyclamen, Chrysanth., Primeln, Begonien, Schnittgrün usw., Gemüsetreiberei u. Binderei. Besitze Führerschein 3. Angeb. mit Gehaltsangaben bei freier Station erbittet **Josef Busche, Machtsum, Hildesheim-Ld.**

Gartenbau-Techniker

29 Jahre alt, erfahren in Gartengestaltung, Anzuchten von Stauden, Gehölzen, Beet-, Gruppen- und Topfpflanzen, **sucht für baldmöglichst dauernden Wirkungskreis** in Stadtverwaltung, größerem Betriebe oder dergleichen. Angebote erb. unter **Gw. 284** an den Verlag ds. Zeitschrift.

GEHILFE

26 J. alt, bewandert in der Topf- und Marktpflanzenanzucht sowie Landschaftsgärtnerei, Spezialist in Dahlien und Chrysanth. sowie Jungpflanzenanzucht, sucht Stellung zu sofort oder 1. März Zeugn. stehen zu Diensten. Gefl. Ang. m. Geh.-Ang. erb. [297
Walter Strohbach, Zittau in Sachsen, Bautzner Straße 9.

Obst- und Gemüsegärtner

Gelernter Verkäufer in Samenhandlung, 25 Jahre alt, 8 Jahre als Obst- und Gemüsegärtner in besten Betrieben tätig gewesen, in ungekündigter Stellung, sucht zum 1. März Stellung in Obst- od. Gemüsegärtnerei. Verrichte selbständ. alle Arbeiten im Obstbau sowie Treib- u. Frühgemüsebau Habe in Holland in großer Tomaten- u. Frühgemüsetreiberei gearbeitet Führerschein 3 und 2. Werte Angeb. mit Betriebsangaben erbet. an **Heinrich Olfen, Altona-(Elbe)-Rissen** Kohdrift 27/28, bei Richard Tiemann. [294

Geprüfter Gehilfe [280

22 J. alt, sucht sofort oder später Stellung in gem. Betrieb. Habe ein Jahr bei der Reichsw. ged. Kenntn. in Gewächshaus-, Mistbeet-, Freil.- u. Gemüsekult. Werte Angebote m. Geh.-Ang. an **Herb. Hildebrandt, Hohenkarzig** bei Friedeberg, Nm.

22jähr., in allen Berufszweig. bew.

Gärtner (Oesterr.),

Gartenbauschulabsolv. m. Vorzugszeugn., seit 4 Jahren in ungek. Stell., **sucht Stellung** als Gehilfe od. selbständ. Gärtner. Zuschriften erb. an **Walter Richter,** Gärtner, **Baumkirchen (Tirol).** [285

Jüngerer, strebsamer Gehilfe

sucht für sofort Stellung in flottem Topfpflanzen- oder gem. Betrieb. Bis jetzt in gutem gem. Betrieb mit vorw. Topfpflanzenkultur tätig. Bewandert in Fräsen. Mitteldeutschland bevorzugt. Angebote mit Gehaltsangabe erbittet **Franz Steinle, Krumbach (Schwaben),** Bahnhofstraße 54. [282

Herrschaftsgärtner

25 J. alt, verh., der 7 Jahre in größ. Sanatorium beschäftigt war, und an durchaus selbständiges Arbeiten gewöhnt ist,

sucht Dauerstellung

in Privat-Kuranstalt oder Krankenhaus. Bin erfahren in Parkpflege, Topfpflanzenkulturen, Gemüsebau, Binderei, auch im Anrichten von Tennisplätzen bin ich gut bewandert. Auf Wunsch kann auch die Autofahrprüfung erlernt werden. Anfragen mit Gehaltsangabe und kleiner Betriebsbeschreibung sind zu richten an **Albert Kohler,** Gärtner, Gundelsheim a. N., Obere Goldgasse 24. [291

Tüchtiger, fleißiger Kultivateur

Obergehilfe, für gem. Kulturen, nicht unter 26-28 Jahr., der **nachweislich mit Erfolg gearbeitet** hat und **lückenlose Zeugnisse** vorlegen kann, für dauernde Stellung zum 1. März **gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften u. Ansprüchen an **Franz Kunze,** Gartenbaubetrieb, **Altenburg i. Thür.,** Schlageterstraße 22. [289

Anzeigenschluß für Nr. 8: Dienstag, 18. Februar.

Höhere Staatslehranstalt für Gartenbau * Pillnitz b. Dresden *

PILLNITZ

Ab 1. April [109

2jähriger Technikerlehrgang

mit Abteilung a) Erwerbsgartenbau
b) Gartenkunst.

Seminarlehrgang, Gasthörer

Auskunft durch Brief und Drucksache
10-Jahresbericht 1,65 RM postfrei

Gärtner-Lehranstalt Oranienburg bei Berlin

Einrichtung der Landesbauernschaft Kurmark.

Beginn des Sommersemesters am 15. 4. 1936.

Allgemeiner Lehrgang / Techniker-Lehrgang / 5. Semester

Preiswerte Unterkunft und Verpflegung im Schülerheim — 50% Fahrpreisermäßigung für alle Semester- und Ferienreisen zwischen Wohnort und Oranienburg — Werbeschrift und alles Nähere durch die Schulleitung.

71]

ÜBERZEUGEN

Sie sich von der

Reichhaltigkeit

meiner

Sortimente

für alle

Verwendungszwecke.

Katalog 1935/36 erschienen

[23

HERM · A · HESSE

BAUMSCHULEN · WEENER / EMS

Gärtnereien, Blumengeschäfte

kaufen, verkaufen, verpachten Sie durch die vorschußfr., altbek. Fachvermittlung **Richter & Schoth, Berlin W 50/9,** Fürther Straße 8. Für Suchende gebührenfrei. [70

Sorgfält. gewissenh. Ausk. u. Berat. i. all. **Prüfungs- und Stellungsfragen!** (In- u. Ausl.). Für erfolgr. Vorbereit. z. Gehilf.-u. Gartenmstr.-Prüf. wende man s. an u. grundreell. Fachunternehm. **Ferner: Vervielfält., Zeugnisabschr. usw. bill.!** Druckschr. u. Gutacht. (lob. Anerk.) ford. **Karl Rienit Konken, Abtl. 8, Gotha, Thür., Sonneborner Straße 10a Bitte ausschneiden!**

Gärtnerei-Grundstück [298

in Dresden-Loschwitz, 6500 qm Fläche, enth. 2 Villen, 5 Gewächshäuser, mehr. Frühbeetanl., Lager- u. Versandhaus, Kesselhaus, Stallgebäud., Garage, Obstgarten. Sonn., bequem zugängl. Lage, unbelastet, mit freier Wohng. f. Käufer. Aus dem Nachlaß f. 50000 RM zu verk. Näheres d Lokalrichter **Rudolph, Dresd.-Loschwitz,** Grundstr. 18.

Suche 50 Stück

150—200 cm hohe, das Laub den Winter über nicht abwerfende, verschulte **Eichenheister oder Hochstämme.** Angeb. unt. **V. 455** an Ala, Berlin W 35, erbet. [278

GOLDTAXUS

Taxus bacc. aur. var. u. aurea eleg.

Große Vorräte an geschnittenen, tadellos formierten [252

Kugeln, Pyramiden und Kubusen.

Größte Vorräte an Büschen und Heckenpflanzen von Taxus baccata u erecta. Verschulte Ware mit guten Erdballen liefern

EISENBERGER BAUMSCHULEN

Eisenberg bei Komotau (Tsch.-Sl.).

Verlg. Sie uns. Grat.-Hauptkatalog.

ÄNDERUNGEN

für die nächste Nummer müssen bis Montag in unseren Händen sein.

Britische Engrosfirma

des Samen- und Blumenzwiebel-Imports,

im Norden Englands, mit außergewöhnlichen Beziehungen zu Pflanzenzüchtern und Samenhändlern,

wünscht Engros - Verkaufsvertretungen

von deutschen Samenzuchtfirmen, im besond. Cyclamensamenzüchtern.

Nur Firmen, die ständig bereit sind, größere Mengen zu liefern, ausführliche Kataloge senden sowie Verkaufsunterstützung usw. bieten, wollen sich melden. Verlangte Vergütung lediglich 15% von Engros- u. Detailaufträgen.

William Duiker, 5, East Union Street, Old Trafford, Manchester (England).

287]

Zur jetzigen Aussaat Chabaud-Nelken

(siehe mein Haupt-Preisverzeichnis, Seite 47).

Mein **Haupt-Preisverzeichnis für 1936** ist erschienen, und ich bitte, für alle kommenden Frühjahrsaussaaten, wie Treib-Gemüse, Treib-Salate usw., vor allen Dingen gepflegte anerkannte Saaten, ferner für Aussaat von Begonien, Petunien usw. dasselbe anzufordern. Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer erhalten den übl. Rabatt.

CARL PABST, Blumenstadt ERFURT B

Samenzucht — Samenhandlung — Großgärtnerei.
Gegründet 1855. Telefon 20176.

276]

Torfschnellkompost

der Humusvolldünger eigener Herstellung

1 Ballen TORFMULL,
5 kg Kalkstickstoff,
7 kg Kalimagnesia,
7 kg Thomasmehl,
kompostiert mit Erde und Wasser ergeben in 7-8 Wochen 1½ cbm ausgezeichneten Kompost mit voller Nährstoffwirkung



Bebilderte Anleitung kostenlos durch:
TORFHUMUSDIENST
BERLIN W 35 · POTSDAMER STR. 121

Schnittflieder

zu Marktpreisen laufend abzugeben.

F. A. Riechers Söhne
Hamburg 24, Lerchenfeld 44 [221

Jungpflanzen - Spezialkulturen

von **Lorraine-Begonien**
und Abarten in gesunder, wüchsiger Ware
Chrysanthemum
groß- u. kleinbl. in nur bestbewährten Sorten
Hortensien
in den besten älteren und neueren Sorten
Gloxinien-Sämlinge
zwei- und dreimal verpflanzte. [300
Verlangen Sie bitte Preisliste.

Wilhelm Neuhaus, Duisburg-Wanheimerort

ADOLF **KÄRGER** ERBEN
Gartenbau [62
Werder (Havel) Telefon: Werder 526
Postscheck-Konto: Berlin 105985

Cyclamen-Sämlinge

Gesund ★ Kräftig ★ Gut bewurzelt

aus dem Saatbeet 1000 St.	100 St.		einmal verpflanzt 100 St.	1000 St.
RM 40.—	4.50	Hauptfarben	6.50	60.—
RM 55.—	6.—	Lachsfarben	8.50	80.—
RM 65.—	7.—	Leuchtfeuer und Lachsscharlach	10.—	95.—

Das allerneueste und wertvollste in gefüllten Petunien

Allgefüllte, großblumige gefranste Petunie „Meisterwerk“
bis 100 % gefüllte Blumen, 10—12 cm große Blüten, dichtgefüllt und gefranst. Ausgezeichnetes Farbenspiel dieser Mischung.
10 Portionen RM 8.— 1 Portion RM 0.90

Allgefüllte, niedrige Petunie „Viktoria“
gleichgute Eigenschaften wie die vorige, als Beet- und Topfsorte noch wertvoller.
10 Portionen RM 8.— 1 Portion RM 1.—

Heinemanns Petunien aus eigener großer Spezialzucht sind sortenecht und in Qualität und Preiswürdigkeit nicht zu übertreffen.

Nähere Beschreibungen obiger und vieler anderer preiswerter Sorten im Katalog 1936. — **Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer erhalten auf obige Preise 25 Prozent Rabatt.**

Heinemanns nicht zu übertreffende Marktgärtner-Qualität ist preiswert

Samenaufträge über ℳ 50.— gehen portofrei. Verlangen Sie sofort gratis Prachtkatalog 1936, er zeigt an Hand vieler Abbildungen und guter Beschreibungen alle für erfolgreiche Gemüse- und Blumenzucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [49

F. C. Heinemann Erfurt 22
Großgärtnerei · Baumschulen · Samenzucht
Gegründet 1848

Sommer-Enzian

Gentiana septemfida lagodechiana hybrida
Neue großblumige Spielarten, lichtblau bis tiefblau. Samen letzter Ernte 250 Korn ℳ 1.62, 500 Korn ℳ 3.20, 1000 Korn ℳ 5.12 einschl. Porto. Jed. Auftrag wird eine Anleit. über Aussaat, Kultur unber. beigefügt.

Japanischer Steinefeu

auch Zimmer-Efeu genannt. Hedera helix conglomerata. Eine wertvolle Einführung; Pflanzen m. Topfball. nach Stärke 10 Stück ℳ 5.—, ℳ 6.50, ℳ 7.75, ℳ 9.—. Probesendungen verschied. Größe 10 St. ℳ 7.50, 25 St. ℳ 18.—. Postscheckk. Erfurt 20342. Unsere Liste über Stauden, Steingartenpflanzen usw. auf Anfrage. Samenhandlungen, Gartenbaubetriebe, Gartengestalter, Baumsch. woll. uns. Sonderang. f. Frühj. 1936 verlangen.

Rita Staudenkulturen, **Naumburg-Saale 4.** [242

Empfehlen Sie
das amtliche Fachblatt
„Der Blumen- und Pflanzenbau“ vereinigt mit „Die Gartenwelt“
in Ihrem Bekanntenkreise!

Prägen Sie sich ein:

Warmhauspflanzen-Sonderkulturen
Marktgärtnersaaten - Bezugsquelle

J. Lambert & Söhne, Trier

Verlangen Sie das **Hauptverzeichnis 1936.**

Zwei Schlager für 1936:
Impatiens „Schattenglut“, leuchtend dunkelblutrot, ca. 25 cm hoher gleichmäßiger Wuchs, für Schattenrabatten u Balkons, 1 Port. 1,— ℳ.
Petunia hybr. grdfl. superbissima „Vollendung“, die deutsche Allgefüllte Petunie, bis 85 %, treu aus Samen fallend, dichtgefüllte, fein gekrauste und gewellte Blumen von 10 bis 14 cm Durchmesser. Wohl die vollendetste deutsche Petunie. Mischung 1000 Korn 12.— ℳ, 1 Portion 1.— ℳ. Erwerbsgärtner 25 % Rabatt. [228

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

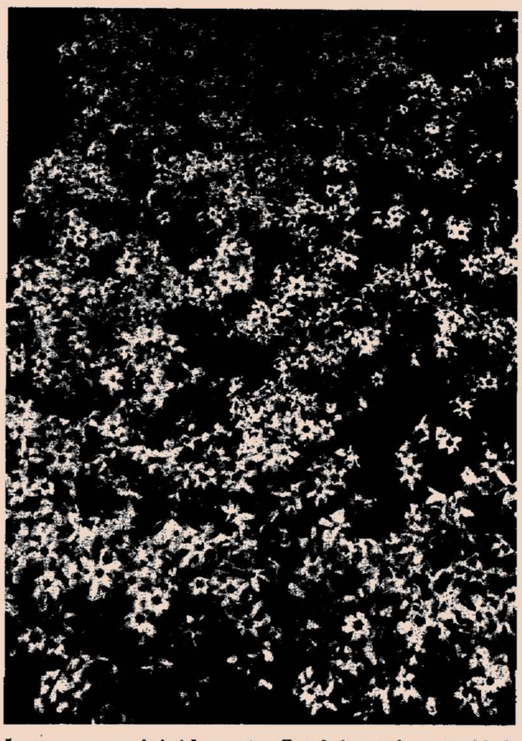
40. Jahrgang | Berlin, 14. Februar 1936 | Nr. 7

Kulturversuche mit lichtempfindlichen Farbstoffen (Schluß) / Dr. Josef Sellei-Budapest.

Die in der „Budapester Gärtnerschule" (Direktor Martin Varga) ausgeführten zahlreichen Versuche mit Fotosensin ergaben die Richtigkeit der ursprünglichen Annahme, daß fluoreszierende Farbstoffe, und besonders das zuerst schon von mir angewandte Fotosensin, eine Sensibilisation der Pflanzen hervorzurufen imstande ist, wodurch die chemische Energie der Sonnenstrahlen in höherem Maße für den Aufbau der Pflanzen ausgenutzt werden kann. Dieses neue Verfahren kann demnach auch für die Lösung anderer wichtiger Fragen der Pflanzenentwicklung herangezogen werden.

Die wachstumfördernden Versuche. Mit Hilfe von C-Fotosensin läßt sich entweder ein schnelleres Wachstum der Pflanzen oder ein früheres Eintreten der Blüte und Fruchtbildung, wie auch eine Erhöhung des Ertrages, d. h. der Quantität der Frucht, erzielen. Die Blüten der behandelten Pflanzen waren in vielen Fällen mehr oder weniger vergrößert, z. B. bei Antirrhinum, *Tropaeolum nanum*, Petunia (besonders die bordeauxfarbigen), *Begonia Präsident Carnot* (Abb. 1, S. 75). Die Frucht ist manchmal ebenfalls vergrößert und schwerer, z. B. bei Zuckermelonen (zu 50 bis 100 %), Ricinus (85 cm groß), Sojabohnen (37 %) usw. Das Blühen verlief nicht immer parallel mit dem vegetativen Wachstum, es konnte auch auf dem Umwege über die vegetative Entwicklung zustandekommen.

Bei einem Versuch mit Bohnen sah ich kaum eine Pflanzenvergrößerung. Die Hülsen waren auch nur wenig größer, aber das Reifen der Frucht ging rascher vonstatten. Melonen, z. Beispiel *Cantalup Bellegarde*, wuchsen bei Behandlung überaus üppig, die Blätter wurden riesengroß. Die Frucht war 50 bis 100 % größer und reifte drei bis vier Wochen früher als die Kontrollen. Auch der Zuckergehalt war vermehrt und der Geschmack ausgezeichnet. Helianthus wurde nur bis 2 m hoch, was auch bei den Kontrollen und anderen Helianthus der Fall war, aber die großen Blüten waren bei den Behandelten in sehr großer Zahl, bis 26 Stück, gewachsen. Aus Ricinus-Samen entstand ein baumgroßes Gewächs bis 3 m hoch mit riesigen Blättern und drei riesengroßen Blüten, 85 cm groß (Abb. 2).



Leucocoryne ixioides, ein Zwiebelgewächs mit blaßblauen Blüten, das einen Versuch, als Schnittblume kultiviert zu werden, lohnen dürfte. Text S. 75. Aufn.: Hahn.

Behandelte *Tropaeolum nanum* wuchsen fast auf das Doppelte (200 %), mit großen Blüten. Matthiola dagegen wurde nur mit 30 % größer als die Kontrolle. Die behandelte Dahlie wuchs sehr üppig und setzte überraschend viele Blüten an, doppelt mehr als die Kontrollen. *Ficus elastica* aus Samen gezogen wurden zweimal größer als die Kontrolle. In freier Erde erreichten behandelte *Zinnia elegans* und Amarantus eine 50 bis 60 %ige Vergrößerung. Sojabohnen wuchsen bei Behandlung mit Péti-Salz und Fotosensin besser und erreichten einen um 37 % größeren Ertrag als die Kontrollen. Paprika, Flachs und Hafer wuchsen ebenfalls besser nach der Behandlung und brachten einen größeren Ertrag als die Kontrollen. Radieschen waren nach fünfwöchiger Behandlung sechs- bis siebenmal größer als die Kontrollen (Abb. 3). Würzburger Riesen wurden viermal größer (im Geschmack keine Aenderung). Da Blüte und Reife der Frucht häufig bereits einige Wochen früher eintreten als bei den Kontrollen, wird sich diese Behandlung vielleicht als Treibversuch bewähren.

Die wachstumhemmenden Versuche. Die früheren (1934) schon mitgeteilten Verkleinerungsversuche mit *Tropaeolum nanum* wurden oftmals mit demselben Ergebnis wiederholt. Auch bei *Zinnia elegans* (Abb. 4), Calliopsis, Cosmea, Centaurea, *Celosia cristata* usw. hatten die Versuche dieselben Ergebnisse. Es konnte dadurch im Wachstum der ganzen Pflanze, in der Bildung der Blätter und Blüten eine wesentliche Verkleinerung erreicht werden, die fast bis zu einem Drittel, manchmal sogar noch viel mehr hinter der Originalgröße zurückblieb. Die Blüten, die sich im Vergrößerungsversuch drei bis vier Wochen früher zeigten, waren im Verkleinerungsversuch ebenso viel Wochen später entwickelt.

Als unmittelbare Ursache der wachstumfördernden Erscheinungen muß man die durch das Fotosensin bewirkte intensive Lichtwirkung betrachten, wodurch der Aufbau der Pflanzen im allgemeinen besser und rascher vor sich gehen kann. Jedesmal müssen aber die eigenen Erfordernisse der einzelnen Pflanzen in Betracht gezogen werden. Deshalb müssen auch noch andere geeignete

Farbstoffe ausfindig gemacht werden, da unmöglich ein und derselbe Farbstoff bei jeder Pflanze nützlich sein kann. Mir ist die Herstellung weiterer Farbstoffe schon geglückt, und ich habe diese auch schon versucht, worüber ausführlich noch später berichtet werden soll. Die Ursache der hemmenden Wirkung ist nicht so leicht verständlich. Daß hier toxische (vergiftende) Faktoren mitwirken, scheint einleuchtend, wird aber dadurch widerlegt, daß die Pflanzen, wenn auch klein, weiter gedeihen und Blüten ansetzen. Im Jahre 1934 verkleinerte *Tropaeolum nanum* lebten noch im Frühjahr und Sommer des Jahres 1935.

Bei den vergrößernden wie bei den verkleinernden Versuchen handelt es sich in erster Reihe darum, die Lichtsensibilität der Pflanzen zu erhöhen. Den weiteren Gang kann man sich so vorstellen, daß die erhöhte Lichtempfindlichkeit der Pflanze eben als ein Ergebnis des lichtchemischen Prozesses in der Pflanze mittels des Chlorophylls zustandekommt. Es dürfen aber trotz aller bisher schon feststellbaren Erfolge von dem neuen Verfahren keine Unmöglichkeiten gefordert werden. Nicht um eine Vergrößerung oder um eine Verkleinerung in das Unendliche handelt es sich. Bei den Vergrößerungen können damit nur die bisher nicht genügend ausgenützten Möglichkeiten einer besseren Entwicklung gefördert werden; doch muß das Verfahren noch weiter ausgearbeitet werden.

Unter Glas.

Fragen der Orchideen-Schnittkultur / V. Lerch-Heralec.

Orchideenblumen in genügenden Mengen zu einer bestimmten Jahreszeit ernten zu können, ist bisher nur dort möglich gewesen, wo viele Orchideen kultiviert wurden, also in Spezialbetrieben oder in größeren Schnittblumengärtnereien, in denen sich seit Jahren ein bestimmter Stamm sicherer Blüher herausgeschält hat. In solchen Spezialbetrieben ist es keine große Kunst, zu jedem Zeitpunkt blühende Orchideen zu haben; obwohl auch hier das zeitige Frühjahr die blumenärmste Zeit ist.

Schwer ist es dagegen für Herrschaftsgärtner und solche Gartenbaubetriebe, die keine eigentlichen Orchideenhäuser besitzen, die Blüte zu besonderen Zeiten zu erzielen. Diese Betriebe haben ihre Bestände je nach den Arten, die sie kultivieren, meistens im Warm-, temperierten und Kalthaus verteilt untergebracht. Daß man unter solchen Verhältnissen z. B. eine Cattleye schwerer zum Blühen bringt als in einem Cattleyen-Hause, ist selbstverständlich. Die Ursache liegt in mangelhaftem Ausreifen der Pseudobulben, weil die Spätsommersonne nicht einwirken konnte. Ich habe mir Abhilfe dadurch geschaffen, daß ich um diese Zeit alle Brasso-Cattleyen, Cattleyen und Laelien. in einem Teil des Hauses zusammenstellen lasse, das zuvor von anderen Pflanzen geräumt wurde, so daß dieser Teil des Hauses nicht schattiert zu werden braucht. Je mehr die Sonnenstrahlen einwirken, desto mehr muß mit der feinen Nebelspritze gespritzt werden. Läßt man die Pflanzen nur einmal aus den Augen und vergißt diese Arbeit, so können sie Schaden erleiden, der nicht so leicht wieder gut gemacht werden kann.

Die Blütezeit der Arten ist verschieden und bei ein und derselben Art nicht immer die gleiche. Ich warte z. B. bei meinen *Cattleya labiata* schon seit einigen Jahren vergeblich im Herbst auf Blumen; sie haben ihre Blütezeit eben auf einen anderen Zeitpunkt verlegt. Aehnliche Erfahrungen habe ich mit *Cattleya Warscewiczii* var. *Sanderiana* erlebt. Diese Cattleya ist ja übrigens bekannt als Faulenzer, wegen ihrer großen und eigenartig schönen Blumen will man jedoch ungern auf sie verzichten. Diese Art bringt ihre Blumen auch zu sehr unregelmäßigen Zeiten. Wir haben hier prächtige Pflanzen, die überhaupt noch nie geblüht haben. Deshalb möchte ich bei Ankauf dieser Cattleya raten, sich davon zu überzeugen, ob die Pflanzen schon geblüht haben, was man leicht an den auf den älteren Stämmen zurückgebliebenen, vertrockneten Blütenstielen erkennen kann. *Cattleya Trianae* ist ein bekannter und sicherer Faschingsblüher. Ihre Blumen erscheinen jedes Jahr um die gleiche Zeit und mit solcher Pünktlichkeit, daß man ihre Blütezeit, auf Wochen und Tage berechnet, fast mit Sicherheit voraussagen könnte. War aber im Spätsommer und Herbst zeitweise trübes und nebeliges Wetter und auch der Winter ohne Sonnenschein, dann wartet man auch bei dieser Art vergeblich auf Blumen um die Faschingszeit.

Einen besonderen Fall erlebte ich mit *Cypripedium insigne*, die mein Vorgänger derart vernachlässigt hatte, daß nur wenige gesunde Wurzeln übrigblieben. Nach dem Umpflanzen im Frühjahr haben sich die Pflanzen wieder einigermaßen erholt und brachten mit dem neuen Trieb zugleich auch Blüten. Seitdem blühen sie immer im Mai bis Juni und nicht im Oktober. Auch hier liegt eine auffallende Veränderung der Blütezeit vor.

Großen Einfluß auf die Blütezeit haben auch Temperaturschwankungen unter Glas. Gewöhnlich stellt man Cattleyen und Laelien über Winter recht hell und nicht weit vom Glase auf. Hat man in diesem Hause keine oder nur schlecht verteilte Oberheizung, dann hat man seinen Kummer. Wenn draußen das Thermometer auf 17 bis 20" unter Null sinkt und die Fenster voll Eisblumen sind, können die Kälteausstrahlungen den Pflanzen ganz gefährlich werden. Dann ist es bald vorbei mit den Blütenhoffnungen. Die schon meist vorgebildeten Blumen verkühlen sich in der Blütenhülle und faulen, aber auch die Pflanze selbst ist nicht mehr lebensfähig.

Für den Herbst- und Winterflor sind unbedingt die Hybriden die wertvolleren. Gute sicherblühende Hybriden sind bei Cattleya z. B. die Kreuzungsprodukte zwischen *C. Mendelii* × *C. Mossiae*, *C. Bowringiana* × *C. labiata*, ferner alle Kreuzungen mit *C. Dowiana* und *Dowiana aurea*, ferner *C. Mendelii* × *C. aurea*, *C. labiata* × *gigas* usw. Bei den Hybrid-Kreuzungen sollte man unbedingt die Eltern der zur Kreuzung verwendeten Hybriden kennen. *Cattleya hybrida Tytius*, die eine der besten winterblühenden Hybriden ist, hat zu ihren Eltern *C. hybrida Octavica* und *C. hybrida Enid;* diese haben ebenfalls gute Stammeltern. Erstere nämlich *C. Dowiana* und *C. Mendelii*, letztere *C. gigas* und *C. Mossiae*. Kombinierte Kreuzungen, die bei Brasso-Cattleya und Brassolaeliocattleya vorkommen und durchweg prächtige, große Blumen mit großer gefranster Lippe bringen, sind alle gute Blüher und empfehlenswert für Schnittblumenzwecke. Die Blumen halten sich monatelang in ihrer vollen Pracht und liefern ein haltbares und vornehmes Dekorationsmaterial.

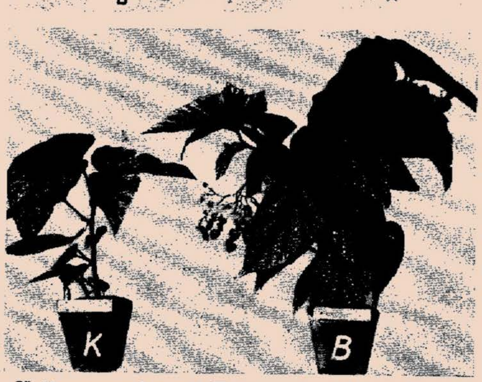
Andere Wege in der Chrysanthemumkultur / K. Erwig-Spremberg.

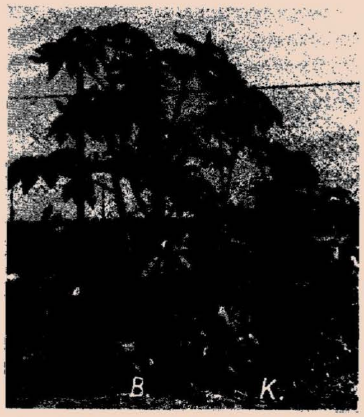
Neue Wege sind es zwar nicht, wenn wir uns mehr der Anzucht großer, strauchartiger Formen mit vielen Blumentrieben in der Chrysanthemumzucht zuwenden; denn wir kehren damit nur zu den Anzuchtmethoden früherer Zeiten zurück. Aber die Anzucht dieser großen Formen bietet für den Schnittblumenzüchter so erhebliche Vorteile, daß es sich bestimmt lohnt, einmal Versuche auch in dieser Richtung zu machen.

War es bisher üblich, die Chrysanthemum-Stecklingsvermehrung vom März bis zum Mai vorzunehmen, so ist es zur Erzielung der großen vieltriebigen Strauchformen notwendig, die Stecklinge oder Wurzelableger bereits in den Monaten Dezember bis Januar zu machen. Außerdem ist hierzu auch noch die Wahl solcher Sorten erforderlich, die von Natur recht starkwüchsig, gesund und reichblühend sind. Von den ausgesuchten Mutterpflanzen verwenden wir für die Vermehrung recht kräftige Bodentriebe. Sind dann die jungen Pflanzen gewachsen, so werden sie kurz über dem vierten bis fünften Blatte entspitzt. Sobald sie entsprechend durchgewurzelt sind, kommen sie aus den Stecklingstöpfen in größere Töpfe. Später, wenn die Seitenknospen durchgetrieben sind und vier bis fünf neue Triebe gebildet haben, werden diese nochmals über dem fünften bis sechsten Blatte entspitzt, um









Kulturversuche mit Fotosensin. *Unten: Begonia „Praesident Carnot“ nach 3-monatiger Behandlung; daneben: Ricinus nach 6-monatiger Behandlung, 3 m hoch; darüber: Radieschen nach 5-monatiger Behandlung. Oben: Verkleinerungsversuch an Zinnien. K bedeutet jeweils Kontrollpflanzen = unbehandelt. Hierzu Text Seite 73.* *Aufn.: J. Sellei.*

sie wieder zur Neubildung junger Triebe zu zwingen. Die nunmehr sich entwickelnden zahlreichen Triebe werden möglichst frühzeitig an Stäbchen angebunden, um ihnen die gewünschte Richtung für die Bildung der Pflanzenkrone zu geben. Während manche Sorten sich dann selbst weiter formen, muß bei anderen durch Aufbinden und Formieren auf eine gleichmäßige Form hingearbeitet werden.

Von April ab werden dann diese Chrysanthemen immer mehr abgehärtet. Den Sommer über werden sie im Freien an einem sonnigen Platze eingesenkt. Hierbei sorgen wir dafür, daß sich unter jedem Topfe noch ein leerer Raum befindet, damit das überflüssige Gießwasser stets gut abziehen kann. Die Hauptarbeit im Sommer ist regelmäßiges und gründliches Gießen, denn Chrysanthemen brauchen bekanntlich immer viel Wasser. Auch das rechtzeitige Umpflanzen in größere Töpfe darf nicht versäumt werden. Bis zum Monat Juni einschließlich ist eine öftere Düngung mit „Hakaphos“ von recht guter Wirkung. Auch mit „Huminal-Tabletten“, oben auf die Topferde gelegt und flach eingedrückt, habe ich recht gute Erfahrungen gemacht. Diese Tabletten lösen sich durch das Gießwasser allmählich auf. Vom Juli ab, wenn dann allmählich die Knospenbildung beginnt, muß jede Düngung unterbleiben. Die meisten großblumigen Chrysanthemen werden auf zweite Kronenknospe gezogen. Einzelne Sorten, besonders Frühblüher, kann man jedoch auch auf erste Kronenknospe ziehen. Bei kleinblumigen und einfachblühenden Chrysanthemen ist das Knospenauskneifen nicht erforderlich. Im September bis Oktober kommen die nunmehr zu starken Büschen entwickelten Chrysanthemen ins Haus, wo sie dann ihre großen Blumenmengen entwickeln. Regelmäßiges Lüften und Ausputzen ist zur guten Blumenentwicklung unbedingt erforderlich.

Diese großen strauchartigen Chrysanthemum-Formen brauchen zwar eine um einige Monate längere Kulturzeit. Sie liefern aber dafür ganz erheblich größere Mengen von Schnittblumen. Außerdem brauchen wir zur Anzucht weniger Pflanzen, weniger Töpfe, weniger Topferde und zur Pflege weniger Arbeit.

Die Schnittkultur der Leucocoryne / H. Berger-Haarlem.

Zu den noch so gut wie fast unbekannten Schnittblumenpflanzen gehört eine duftende, blaue Schönheit aus Chile: *Leucocoryne ixioides odorata*, ein Zwiebelgewächs mit sternförmigen, blaßblauen Blüten, die auf straffen, 30 bis 40 cm langen Stielen getragen werden. Die Blumenmitte geht in Weiß über. Die lanzettförmigen Blätter lassen sich am besten mit denen der *Iris reticulata* vergleichen, nur sind sie etwas heller und nicht so straff. Die Blütenstiele entwickeln sich aus dem Grunde der Pflanze und sind vollkommen freistehend. (Hierzu Bild auf der Titelseite.)

Die Kultur dieser wirklich wertvollen Schnittblume ist keineswegs schwierig. Sie ist sehr ähnlich wie die der Freesienhybriden. Man kann sie daher auch, wenn es nicht anders geht, zusammen kultivieren. Im allgemeinen sind aber Leucocoryne härter, d. h. noch weniger anspruchsvoll, sie lassen sich auch leichter treiben. Die kleinen Zwiebeln kauft man im Spätsommer bei einer zuverlässigen Firma. Sie werden Ende August oder September, wenn ein entsprechendes Haus zur Verfügung steht, frei ausgepflanzt, sonst zu drei bis fünf tief in Töpfe gepflanzt. Als Erdmischung ist unbedingt erforderlich eine nahrhafte, leicht durchlässige, sandige Erde. Auch gleichmäßiges Feuchthalten darf keinesfalls vergessen werden. Die Töpfe können die erste Zeit eingegraben in einem kalten Mistbeet stehen, bei guter Witterung ohne Glas, aber bei starker Sonne genügend schattiert. Ist schon Frost zu erwarten, bringt man sie in ein helles Haus. Erst wenn sich die Wärmemengen des Tages als nicht mehr hinreichend gegenüber der Nachttemperatur erwiesen haben, beginnt man zu heizen. Beginn Februar kann man dann die Temperatur steigern, jedoch soll niemals höher als 12 bis 14° C gegangen werden. Die Blütezeit beginnt dann Anfang März bis April. Nach dem Verblühen oder Schnitt läßt man die Leucocoryne langsam einziehen. Das Absterben ist natürlich leicht am Laub erkennbar. Das Feuchthalten wird auf ein Minimum herabgesetzt, bis es eben überhaupt unterbleibt und man dann die Zwiebeln wieder erntet und trocken bis zum Herbst aufbewahrt. Die Zwiebeln lassen sich, wenn man für gute Ernährung während der Vegetationszeit gesorgt hatte, mit gutem Erfolge wieder verwenden.

Warum sich nun die Leucocoryne gerade so gut für den Schnitt verwenden läßt, ist nicht schwer ersichtlich. Neben dem ansprechenden Reiz der mattblauen, duftenden Blume, getragen auf so vorzüglichen Stielen, kommt noch eine überraschende Haltbarkeit im Wasser, ein Vorzug, den wir bei vielen Schnittblumen vermissen. Die Blumen bleiben abgeschnitten mehr als vierzehn Tage bei einwandfreiem Zustande haltbar.

Jetzt noch Azaleen-Unterlagen stecken!

Man sieht in Azaleen-Betrieben auffallend wenig Mutterpflanzen-Quartiere für Steckholz. Die Stecklinge werden vielmehr durch Entspitzen der Unterlagen während der Veredlung gewonnen, teils auch von bereits veredelten Stämmchen gerissen und im Sommer bis Spätherbst gesteckt. Das letztere Stecklingsholz eignet sich jedoch nicht immer gleich gut für die Vermehrung. Es ist zwar stark genug, oft aber etwas weich, weil die Pflanzen während der Sommermonate mehrmals gedüngt worden sind. Die Stecklinge wachsen infolgedessen schlecht oder nur sehr langsam. Die Erfolgsaussichten sind meines Erachtens größer, wenn diese Seitensprossen erst gegen Ende der Ruhezeit, also etwa Anfang Februar gesteckt werden. Die Pflanzen sind dann in den vorhergehenden Monaten unter mehr natürlichen Lebensbedingungen gewachsen, und es beginnt eben die neue Wachstumszeit, wo Stecklinge allgemein besser gedeihen. Um diese späten Stecklinge aber noch für die Sommerveredlung fertig zu bekommen, muß man sie etwas sorgfältiger behandeln: Man schneidet sie schon nicht so kurz wie sonst üblich und kultiviert sie unter Glas, um so möglichst rasch die erforderliche Stammhöhe zu erreichen. Von da ab wird ständig gelüftet. Bei solcher Kultur muß man natürlich besonders besorgt sein, daß kein Thrips aufkommt; denn zur Zeit der Veredlung sollen, was für den Erfolg wichtig ist, alle Pflanzen frei von Krankheiten bzw. Schädlingen sein. •J.

Warum schlecht geratene Cyklamen?

Zu Beginn des vorigen Jahrgangs dieser Zeitschrift wurde darüber geklagt, daß um Weihnachten auf dem Topfpflanzenmarkt auffallend viel schlecht geratene und vornehmlich hoch getriebene, schwachstielige Cyklamen angeboten worden seien. Ich habe alljährlich um Weihnachten und darüber hinaus Cyklamen, die mit den in dem betreffenden Artikel beklagten Mängeln nicht behaftet sind, sondern, wie beistehende Abbildung (eine Aufnahme vom 12. Januar d. Js.) beweisen dürfte, einwandfrei in ihrer Gestalt sind. Wenn die Cyklamen in ihrer Hauptkulturzeit in jeder Beziehung richtig behandelt und abgehärtet wurden, kann die Ursache ihres Langwerdens nur darin gesucht werden, daß sie beim Einräumen in die Häuser zu eng aneinander oder zu weit vom Glase entfernt aufgestellt oder aber zu wenig gelüftet bzw. zu warm gehalten wurden. Letzteres geschieht vielfach in der Meinung, dadurch rascher- und reicherblühendere Pflanzen zu erhalten, während in Wirklichkeit jedoch das Gegenteil erreicht wird, indem die beklagten Mängelerscheinungen auftreten, außerdem auch die Knospen absterben. Cyklamen lassen sich einfach nicht treiben. Sie blühen, hell und luftig gehalten, bei mäßiger Wärme (8 bis 10° C reichen an sonnenlosen Tagen vollauf) sogar schneller und viel schöner und bleiben dabei in allen Teilen gesund, so daß sie sich leichter und teuerer verkaufen lassen. L. Eubel, Amberg.



Cyklamen, wie sie noch im Januar sein sollen. *Aufgen. i. Betriebe Eubel-Amberg am 12. 1. 36.*

Neue Schmucktöpfe.

Nach langen Versuchen ist ein Werkstoff entstanden, der für Schmuckschalen und -töpfe von großer Bedeutung werden dürfte. Es handelt sich um „Porösan“, einen dem „Bakelit“ ähnlichen Preßstoff, der nach einem besonderen Verfahren aus unserer Steinkohle hergestellt wird. Im Gegensatz zu „Bakelit“, das zu Lichtschaltern und anderen Gebrauchsgegenständen des täglichen Lebens verarbeitet wird, ist „Porösan“ — wie der Name schon sagt — äußerst porös und daher geeignet, daß Verkaufspflanzen direkt in den aus ihm hergestellten Schmucktopf gepflanzt werden. Töpfe und Schalen aus diesem Stoff sind außerdem nahezu unzerbrechlich, dabei äußerst leicht — im trockenen Zustand schwimmen sie auf dem Wasser. Sie können wie alle Porösanartikel in allen Farben und Formen hergestellt werden. Unvermeidbare Salpeterausschläge werden mit einem nassen Lappen leicht beseitigt. Farbe und Material sind licht-, wasser- und säurebeständig. Sie sehen immer schön aus, Krepppapiermanschetten und Uebertöpfe werden dadurch unnötig. Alles Gründe, daß wir uns wenigstens versuchsweise einmal mit diesen Töpfen beschäftigen. **Schm.**

Sukkulenten aus Blattstecklingen.

Die Vermehrung der Sukkulenten durch Blattstecklinge hat entschieden Vorteile und sollte dort, wo es möglich ist, mehr angewendet werden. Man benötigt weniger Mutterpflanzen und infolgedessen auch weniger Platz in den Häusern, und das Zurichten der Stecklinge geht schneller vor sich als bei Topfstecklingen. Die Blätter werden geschnitten (man wählt natürlich die besten, gesündesten aus), dann läßt man sie einige Tage abtrocknen; dabei können sie ruhig etwas einschrumpfen, desto besser bewurzeln sie sich später. Nicht abgetrocknete Blätter faulen unweigerlich. Das Stecken selbst soll zwar fest, aber nicht zu tief vor sich gehen, einige Sedum, Crassula und Bryophyllum brauchen nur auf den Sand gelegt und etwas angedrückt zu werden. Die Stecklinge werden mäßig (!) feucht und bei einer Temperatur von ungefähr + 10 bis 15° C gehalten. Auf diese Art lassen sich leicht vermehren: alle Aloë-Arten, alle Echeveria, Sedum, Kleinia, *Cotyledon undulata*, *Peireskia aculeata* und *undulata* (beide werden ohne Blattstiel geschnitten), Bryophyllum, alle Arten, Gasteria, Rochea und *Kalanchoe Bloßfeldiana*. Auch Haworthia eignet sich hierfür, doch ist, wenigstens bei *Haworthia cymbiformis*, größte Vorsicht wegen Fäulnisgefahr geboten. Die Vermehrungskästen können bei allen Arten halbschattig bis schattig aufgestellt werden. Die Vermehrung durch Blattstecklinge ist jederzeit möglich. **G. Bauer**, Sakrau.

Begonie *Ege's Favorit* in der Schweiz.

In letzter Zeit wurden wiederholt Meinungen für und gegen die Lorrainebegonie *Ege's Favorit* ausgetauscht. Ich möchte nicht unterlassen, auch die in der Schweiz mit *Ege's Favorit* gemachten Erfahrungen in die Reihe der Betrachtungen zu setzen. — Wer zur Blütezeit der Winterbegonien unsere Schweizer Blumenläden betrachtet, wird bald überzeugt davon sein, daß hier bei weitem mehr die großblättrigen Begoniensorten vertreten sind als *Ege's Favorit*. Der Grund hierfür liegt vor allem darin, daß *Ege's* viel empfindlicher in der Kultur als die übrigen Sorten ist. Zudem bekommt man selten große, einwandfreie Pflanzen. Am besten sagt ihr Hauskultur zu. Bei Kastenkultur zeigt sich ihre Belaubung sehr empfindlich, besonders wenn nach heißen Tagen für längere Zeit bedecktes, niederschlagreiches Wetter folgt. Dann bekommen die Blätter jene bekannten, braunen Flecken, die weggepflückt werden müssen. Diese Erscheinung rührt von dumpfer Luft her. Aber auch bei bester Kultur im Hause wird man hier bei uns in der Schweiz auf keinen Fall Pflanzen erzielen, wie man sie z. B. in Norddeutschland im Durchschnitt trifft. Ich möchte mich diesbezüglich der schon früher an dieser Stelle geäußerten Ansicht anschließen, daß *Ege's Favorit* im Norden bei geringerer Lichtstärke williger wächst als in unserem Klima. Die heutige Anzuchtsmenge an *Ege's Favorit* dürfte nur noch 10 bis 15 Prozent der gesamten Lorrainekulturen in der Schweiz ausmachen. Noch geringer ist der *Ege's* Anteil in der Welsch-Schweiz, wo sie eigentlich nur noch als Miniaturpflanze existiert. Die beliebtesten Sorten dürften heute in der Schweiz sein: *Lady Mac*, *Juwel*, *Konkurrent*

compacta und *Rekord*. Bei guter Kultur entwickeln sich diese Sorten in hiesigen Betrieben zu wirklichen Qualitätspflanzen. **Otto Moll**, Zollikon.

Strobilanthes Dyerianus. Auf diese gute, altbewährte, teilweise vergessene Zimmerpflanze möchte ich hierdurch empfehlend hinweisen. Mit ihren violett schimmernden Blättern in dunklerer Färbung und größer als bei *Cissus discolor*, in länglicher Form, verträgt *Strobilanthes Dyerianus* auch kühlere Zimmertemperatur ohne Blätterverlust im Winter. Die Blüte ist unscheinbar. Kultur genau wie bei *Begonia Rex*. Als Einzelpflanze mehrmals gestutzt wie auch als Kopfsteckling zur Jardinierenbepflanzung findet sie durch die eigenartige, unter den Topfpflanzen wenig vertretene Blattfärbung in Blumengeschäften leichten Absatz. **Albert Brandt**, Elbing.

Neue Begonia multiflora *Irene Eysser*. Seit drei Jahren habe ich diese neue Sorte zur Beobachtung. Es ist ein neuer Typ von solch hervorragender Schönheit, daß er immer zu den besten der Multiflora-Klasse gezählt werden wird. Die Pflanze ist von gedrungenem Wuchs, hat glänzendes, widerstandsfähiges Laub und trägt die Blumen frei über dem Blatt. Die rundgebaute Einzelblüte hat gute Füllung und steht auf festem, aufrechtem Stiel in großen Blütendolden. Die Widerstandsfähigkeit der Blume ist als gut anzusprechen. Die zarte Pastellfarbe kann man orangerosa nennen. Sie nimmt durch die Weichheit und Wärme jedes Auge gefangen. **Ad. Stöger**, Ahrensburg.



Neue Semperflorens-Begonie „Elegant“, zweifarbig, apfelblütenrosa, diesjährige Einführung der Firma Heinemann-Erfurt. Aufn.: Heinemann.

Neue Semperflorens-Begonie *Elegant*. In einer früheren Notiz über die neue Begonia semperflorens *„Apfelblüte“* schrieb ich, daß dies die erste zweifarbige Semperflorens-Begonie sei. Die Firma F. C. Heinemann-Erfurt hat mir daraufhin mitgeteilt, daß es auch ihr im letzten Jahre gelungen sei, einen zweifarbigen Semperflorens-Sport zu erzielen, der dann auch bereits für 1935/1936 unter der Bezeichnung *„Elegant“* im Sortiment aufgenommen worden ist. Was ich schon von der *„Apfelblüte“* als zweifarbige Neuheit sagte, gilt nach den Angaben der Züchterfirma auch für *„Elegant“*. Auch sie wirke durch das Doppelspiel von Weiß und Karminrosa denkbar reizvoll und apart und wäre deshalb ebenso wirkungsvoll als Gruppen- wie als Topfpflanze. Im Beete erscheine sie, nach Angabe der Firma Heinemann, als apfelblütenrosa. Die Pflanze baue sich buschig, mittelhoch auf und sei sehr reichblühend. Ich behalte mir vor, nach Kennenlernen dieser Neuheit nochmals auf sie zurückzukommen. **Hahn.**

Im Freien.

Ein weiterer Beitrag zur Staudenvermehrung / L. Friesen-Düsseldorf.

In früheren Heften dieser Zeitschrift wurden Beobachtungen über Staudenvermehrung mitgeteilt. Ich habe diese Artikel mit besonderem Interesse gelesen. Die darin mitgeteilten Erfahrungen dürften für manchen Staudenkultivateur von Nutzen gewesen sein. Nachstehend möchte ich hierzu einige Ergänzungen bringen.

Zunächst einige Notizen aus den Vermehrungsbüchern der letzten fünf Jahre über die Bewurzelungsdauer der Stecklinge bei den einzelnen Staudenarten: Es sollen dabei nur die hauptsächlichsten Staudenarten berücksichtigt werden, die wohl in fast jedem Betriebe auf vegetativem Wege vermehrt werden. Am schnellsten bewurzelten sich: *Arabis, Helianthemum, Santolina, Phlox setacea, Hutschinsia, Iberis, Nepeta Mussinii, Sedum* aller Sorten, *Heliopsis, Solidago* und Fuchsien; in höchstens 14 bis 18 Tagen hatten diese Wurzeln. Dann folgen mit 20 bis 30 Tagen: *Lavandula* in Sorten, *Saponaria, Viola cornuta, Alyssum saxatile fl. pl., Alyssum Wulffenianum, Ceratostigma plumbaginoides, Moltkea petraea, Aster hybridus, Aster amellus, Silene Schafta, Phlox canadensis*. Ueber vier Wochen bis zur Bewurzelung brauchen: *Gypsophila repens, Dianthus caesius splendens, Aethionema, Saxifraga hybrida* bei Spätvermehrung im September, ebenso Aubrietien und Helianthemum, wenn im Herbst gesteckt. Die hier angegebenen Zeiten treffen, mit Ausnahme der zuletzt aufgeführten Arten, für die Sommermonate zu.

Nun hat man ja mit einigen Sorten und Arten immer seinen Aerger, wie schon Herr Baltin erwähnt hat, z. B. mit Arabis. Ich bin deshalb davon abgegangen, diese Arten und Sorten im Sommer zu stecken, sondern vermehre sie schon im April-Mai zur Zeit der Blüte. Bis zu dieser Zeit ist die Wintervermehrung im Hause zum Teil beendet (Delphinium, Dicentra, Salvia, Achillea usw.). Da habe ich nun gefunden, daß Seitentriebe, gebrochen und nachgeschnitten, sich ohne jede besondere Pflege zu 100 Prozent leicht bewurzeln. Daß zur Zeit gegossen und schattiert werden muß, ist selbstverständlich. Notwendig ist außerdem nur, die jungen Pflanzen zur rechten Zeit einzutopfen. Sonst kann es passieren, daß die bewurzelten Stecklinge über Nacht umkippen. Denselben Versuch habe ich mit *Aster amellus* gemacht. Sobald die einzelnen Sorten mit dem Blühen begannen, wurde der Kopf mit sämtlichen Knospen herausgeschnitten, wenn es nottat, gut durchgegossen, und die nun durchtreibenden Seitentriebe ausgebrochen und gesteckt. Wenn der Erfolg hierbei auch nicht hundertprozentig ist, so ist er doch auf alle Fälle zufriedenstellend. Mit einer Bewurzelung von wenigstens 60 % kann man bestimmt rechnen.

Die schlechte Bewurzelung bei *Helenium* hat mich hier ganz von der Stecklingsvermehrung abgebracht. Sämtliche Sorten werden hier im Winter gesteckt. Starke zwei- bis dreijährige Pflanzen, die jedes Jahr nur für Mutterpflanzen zurückbleiben, werden bei frostfreiem Wetter aufgenommen, die jungen Rosetten abgetrennt, eingetopft und im Kasten eingesenkt. Bei dieser Vermehrungsart gibt es überhaupt keinen Ausfall und man hat im Herbst darauf starke (acht bis zehn Triebe) Verkaufspflanzen. Eine zwei- bis dreijährige Mutterpflanze bringt je nach Sorte 25 bis 40 junge Pflanzen. Außerdem ist das Verfahren besonders wirtschaftlich, weil man die ganze Arbeit im Winter vornehmen kann.

Zum Schluß möchte ich noch einige Zeitangaben über den Austrieb bei Wurzelschnittlingen machen. Werden Wurzelschnittlinge nach Mitte Dezember gemacht, so benötigen *Anemone japonica* und *Centaurea montana* drei bis vier Wochen, *Papaver orientalis* und *Phlox paniculata* fünf bis sechs Wochen. *Phlox* müssen dann warm stehen. *Anchusa myosotidiflora* und *A. italica, Acanthus* und *Statice* benötigen sechs bis neun Wochen. Letztere, *Statice latifolia*, liegt mitunter noch länger. Ich habe ferner gefunden, daß sich, wenn man die Wurzelschnittlinge bis

Anfang Februar einlegt, die Zeit bis zum Austrieb etwas verringert. Voraussetzung ist natürlich, daß die Kisten einigermaßen temperiert stehen.

Es wäre angebracht, wenn sich auch noch andere Kollegen zu diesen Fragen der Staudenvermehrung äußern würden, damit man dann schließlich eine genaue Aufstellung über das Verhalten der einzelnen Sorten und Arten in der Vermehrung bekäme.

Ein junger, aufstrebender Staudenbetrieb / R. Köster-Hannover.

In Kempten im Allgäu hat sich in den letzten acht Jahren ein kleiner Staudenbetrieb entwickelt, der heute schon durch sein reichhaltiges Sortiment, besonders in alpinen Stauden, durch die erstklassige Verkaufsware und durch die dauernde strenge Sichtungsarbeit, die nur das im rauhen Allgäuer Klima Bewährte im Sortiment beläßt, unbedingt Beachtung in der weiteren Fachwelt verdient.

Der Inhaber, Herr Kurt Küchle, hat es verstanden, seinen Betrieb durch äußerste Energie trotz der Zeit schweren Niedergangs aufzubauen. Auf wenigen Morgen Land findet der Besucher ein Sortiment von etwa 1000 verschiedenen Stauden; zum überwiegenden Teil Zwergstauden und Alpinen — die heikleren Arten werden auf gut drainierten Steinbeeten herangezogen, die Mehrzahl dagegen in dem ziemlich schweren Lehmboden der dortigen Gegend, der hohen Grundwasserstand aufweist. Nahezu alle Arten werden ausgepflanzt kultiviert, nur die für den Topfmarktverkauf werden in Töpfen herangezogen. Man ist erstaunt über die Fülle von Arten, die als blühende Topfpflanzen Absatz finden. Bemerkenswert ist die Tatsache der überwiegenden Freilandkultur deshalb, weil viele Gärtner (auch Staudenfachleute) der unerklärlichen Meinung sind, daß jede schwachwachsende Art unbedingt im Topf kultiviert werden müsse, während sie bei nicht ganz aufmerksamer Pflege im Topf viel leichter verkümmert als im freien Grunde.

Der Küchle'sche Betrieb ist nur klein und wegen der dortigen Landknappheit nur schwer zu erweitern. Deshalb findet man hier bei oft engstem Pflanzenabstand intensivste Bodennutzung, wie selten in Staudengärtnereien. Durch die trotzdem sehr gute Verkaufsware scheint mir hier eindeutig der Beweis geliefert zu werden, daß sehr viele Staudenbetriebe ohne weiteres mit der Hälfte ihres Landes auskommen könnten! Besonders auffallend sind die starken Bestände des äußerst wertvollen und vielseitigen Saxifragen-Sortimentes, ferner die feineren Formen der *Campanula, Dianthus, Edrajanthus, Draba, Gentiana, Umbilicus, Anemone* und viele andere. Seit kurzem befaßt sich der Betrieb auch mit der Anzucht und Einbürgerung von Zwerggehölzen im Allgäu.

Herr Küchle ist gebürtiger Allgäuer und hängt an der Berg- und Pflanzenwelt seiner Heimat mit nahezu fanatischer Liebe. Selbstverständlich gehört er der Bergwacht an, dieser für unsere Alpenflora so segensreichen Einrichtung. Durch zahllose Wanderungen in den Bergen hat er der Natur nicht nur die Wachstumsbedingungen der Alpinen abgelauscht, sondern vor allem auch ihre Verwendungsmöglichkeiten. So befaßt sich die dem Betrieb angegliederte Abteilung für Gartengestaltung mehr und mehr speziell mit der Anlage natürlicher Steingärten; diese verraten neben fachlichem Können ein Einfühlungsvermögen in die Materie, wie es selten ist.

Der Hauptwert des Betriebes scheint aber vor allem darin zu liegen, daß Herr Küchle sich seit Jahren bemüht, sein Sortiment dauernd zu vervollkommnen und andrerseits nur das zu führen, was sich im rauhen Vorgebirgsklima wirklich gut bewährt. Gelegenheit zu dieser für den Beruf so wertvollen Sichtungsarbeit bietet ihm nicht nur sein eigener Betrieb, sondern auch seine vielen Gartenanlagen in Füssen, Hindelang, Oberstdorf und zum Teil tief in den Bergen in kaum bekannten Seitentälern (z. B. Retterschwanger Tal), die die rauhesten Gebirgswinter zu überstehen haben und die dauernd seiner Kontrolle unterstehen. So wurde im letzten Jahr der interessante Versuch unternommen, Holsteiner Zwergkoniferen und Zwerglaubgehölze (*Berberis stenophylla, Cotoneaster, Acer palmatum, Juniperus Meyeri, Cytisus* usw.) in den Vorbergen zu akklimatisieren; das Ergebnis müssen die nächsten Winter erst zeigen.

Wer diesen kleinen, interessanten und wertvollen Betrieb kennen gelernt hat, wünscht Herrn Küchle, der auch Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste ist, für sein ehrliches Ringen um den Beruf vollen Erfolg.

Sauerkirschen als U-Form.

Bei dem Besuch einer mittelrheinischen Baumschule fand ich die für Sauerkirschen wohl nicht häufig angewandte U-Form. Es handelte sich um zwei im Jahre 1920 angepflanzte einjährige Veredlungen der Sorte *Große lange Lotkirsche.* Die Pflanzen stehen an der Nordost-Wand des Packschuppens; die Pflanzweite beträgt 1 m, die Entfernung der Aeste 50 cm, so daß die Triebe 50 cm auseinanderstehen. Die Hauptäste werden an Drähten hochgezogen und haben heute eine Länge von 6 bis 7 m erreicht. Da gerade Sauerkirschen mehr und mehr verlangt und gut bezahlt werden und die Schattenmorelle auch einen gleichmäßig guten und regelmäßigen Ertrag liefert, so kann diese Form für manche noch freie Ecke bestens empfohlen werden, zumal sie keine besonderen Ansprüche an den Standort stellt. H. A. Böringer, Frankfurt a. M.

Zwei Vermehrungsarten bei Glyzinen.

Die meistangewandte Vermehrungsart bei *Wistaria sinensis* ist die Veredlung auf Wurzelstücke, die als Winterhausveredlung oder, bei Fehlen von Vermehrungshäusern, auch als Handveredlung durchgeführt wird. Zeitpunkt ist Anfang Februar bis März. Im Spätherbst werden etwa fingerlange Wurzelstücke von Standpflanzen oder jüngeren Kulturen geschnitten und frostfrei eingeschlagen. Die Edelreiser, einjährige, kräftige Triebe von blühwilligen Pflanzen werden nach Laubabfall geschnitten und ebenfalls eingeschlagen. Als Veredlungsart kommt je nach Stärke der Wurzelstücke und Edelreiser Kopulation oder Geißfuß in Frage. Die Veredlungen werden mit Bast oder Baumwollfaden verbunden und müssen mit Baumwachs verstrichen werden, was bei Hausveredlungen in diesem Falle eine Ausnahme bildet. Die Weiterbehandlung kann auf verschiedenen Wegen erfolgen. Bei Vorhandensein von Vermehrungshäusern können die fertig gewordenen Veredlungen eingetopft und in das Haus eingestellt oder in humose, gesunde Erde auf Bankbeeten ausgepflanzt werden. Der Abstand im letzteren Falle ist eng zu nehmen. Sobald die Verwachsung und der Austrieb erfolgt sind, werden die Veredlungen in einen Kasten gebracht. Bei eingetopften Pflanzen bleibt die Kultur im ersten Jahre im Topf, im anderen Falle wird mit genügendem Abstand ausgepflanzt, da die Veredlungen ein Jahr stehen bleiben. Fehlen Vermehrungshäuser, so werden die fertiggestellten Veredlungen gleich in einem Kasten ausgepflanzt. Sie sind gegenüber der Hausveredlung durch den späteren Vegetationsbeginn im allgemeinen etwas zurück. Die Fenster werden in allen Fällen im Spätfrühjahr, sobald keine Frostgefahr mehr besteht, abgenommen. Im nächsten Jahre wird ins Freiland ausgepflanzt. — Eine weitere, viel angewandte Vermehrungsart bei Glyzinen ist das Ablegen, das auf zwei Arten durchgeführt wird. In beiden Fällen finden kräftige, einjährige Triebe Verwendung. Die Triebe werden in Wellenlinie in die Erde eingelegt; nach erfolgter Bewurzlung werden die Stücke getrennt und aufgepflanzt. Die andere Methode ist, ausgereifte Triebe im Herbst schneiden und sie in flache Rillen eines Beetes derart einlegen, daß nur die Triebspitzen herausschauen. Sie bilden Wurzeln und einen großen Teil der Augen stark aus, werden im Herbst herausgenommen, zertrennt, so daß jedes Auge ein entsprechendes Stück bewurzelten Trieb besitzt, in Töpfe eingepflanzt und ins Vermehrungshaus gestellt. Die

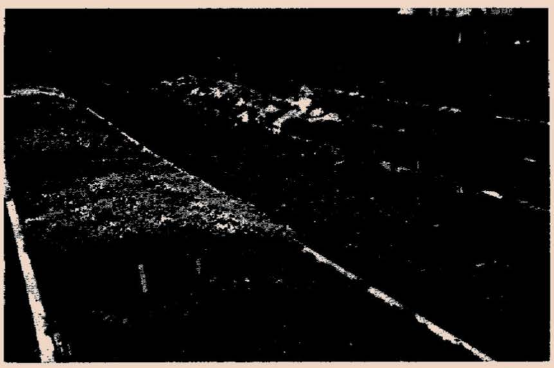
Weiterbehandlung ist dieselbe wie bei den Veredlungen. — Aussaat kommt für Wistaria nicht in Frage, da Sämlinge schlechte Blüher sind. K. Tschirner, Bad Zwischenahn.

Welcher Rosenzüchter hat Erfahrung?

In einer gut geführten Schweizer Baumschule werden die Rosenhochstämme auf eine besondere Art veredelt. Mit den anderen Okulaten wird zu gleicher Zeit Wädenswiler Sämling, die bekannte Wildrose für Stämme, okuliert. Diese wachsen nun im nächsten Jahre eintriebig als Stamm heran und werden im folgenden Jahre in die Krone veredelt. Man veredelt also zwei Jahre hintereinander und hat dann im zweiten Jahre fertige Kronen. Man spart dadurch ein Jahr. Es interessiert mich nun die Frage, ob andere Baumschulen dieses Verfahren auch anwenden und gute Erfahrungen damit gemacht haben und ob geldlich wirklich ein so großer Vorteil dabei herausspringt, daß die Kosten des zweimaligen Veredelns nicht zu sehr ins Gewicht fallen. Oder sollte es bei billigem Land nichts ausmachen, wenn man die Wildlingspflanzungen bis zur Stammbildung zwei, drei Jahre stehen läßt? Eine Erörterung dieser Frage von wirklich wissenden Kollegen wäre sicher von großem Vorteil. Es sollten aber möglichst tatsächliche Zahlen angegeben werden, die exakt gebucht wurden, denn Wahrscheinlichkeitsannahmen haben wenig Wert. M. Eiselt, Zürich.







Staudengärtnerei Küchle in Kempten, ein junger aufstrebender Betrieb, der hauptsächlich in Zwergstauden und Steinpflanzen große Sortimente aufweist. Oben: Topfanzuchten in Kasten. Mitte: Steinpflanzen auf Freilandbeeten. Unten: Alpinen auf drainierten Steinbeeten. Aufn.: Köster.

Dahlien für Einfassungen und niedrige Gruppen / W. Steffen-Mariendorf.

Je mehr wir uns dem Frühjahr mit seiner Arbeitsüberhäufung nähern, wo alles Schlag auf Schlag gehen muß und kein Leerlauf entstehen darf, desto notwendiger wird es, alle in Betracht kommenden Arbeiten im voraus zu durchdenken und zu notieren. Viele Berufskameraden wird auch die Sorge um neue, nicht alltägliche Gruppenpflanzen drücken. Man möchte nicht immer das Althergebrachte bringen und weiß sich doch keinen Rat, wo sich etwas wirklich Neues und dazu dankbar Blühendes finden ließe. Folgende Zeilen sollen den Weg zu einer als Gruppenpflanze noch zu wenig beachteten Schönheit zeigen: Die Dahlie.

Sie ist mit ihrer Reichblütigkeit, Form- und Farbenschönheit d i e Gruppenpflanze, die in Form und Farbe die beste Wirkung hat. Man wird mir entgegnen, daß es zu lange dauert, ehe die Gruppe oder Rabatte nach etwas aussieht. Aber dem kann abgeholfen werden. Die meisten Gruppen sind im Frühjahr mit Stiefmütterchen usw. bepflanzt. Der Boden ist sowieso in gutem Zustande, so daß große Grabe- und Düngungsarbeiten nicht in Frage kommen. Es ist hier ein Leichtes, zwischen den blühenden Stiefmütterchen usw. mittels Spaten einfach in der nötigen Pflanzweite ein Loch auszustecken, die Knolle einzusetzen und das Ganze wieder einzuebnen. Sind die Stiefmütterchen usw. abgeblüht, wird das Beet vorsichtig abgeräumt und gelockert, und es dauert gar nicht lange, bis die Beete vollständig begrünt sind, und auch die ersten Blüten werden dann nicht lange auf sich warten lassen. Will man sich die etwas umständlich anmutende Arbeit ersparen, so pflanzt man die Knollen zur selben Zeit in entsprechend große Töpfe, stellt diese in ein frostsicheres Mistbeet und pflanzt dann nach dem Abblühen der vorhergehenden Frühjahrsbepflanzung aus.

Aber nicht nur Knollen sind für Gruppenpflanzung geeignet, sondern auch Stecklinge. Zumal es sich manchmal darum handelt, mit möglichst wenig Geld große Flächen zu besetzen. Man kauft sich einige Knollen einer bestimmten Sorte, setzt sie ungefähr Ende Januar, Anfang Februar zum Treiben in ein temperiertes Haus und schneidet in bekannter Weise Stecklinge, die bei einiger Pflege leicht wurzeln. Diese Stecklinge nochmals in etwa 10 cm-Töpfe verpflanzt, ergeben nach dem Versetzen an Ort und Stelle genau so kräftige und blühfähige Pflanzen wie jene aus Knollen. Selbstverständlich braucht eine Dahlie zu ihrem Gedeihen im Sommer genau so ihre Menge Wasser wie alle andern Gruppenpflanzen auch. Nur sollte man nicht täglich, sondern wöchentlich vielleicht zweimal, aber dann intensiv wässern.

Nun einige Sorten, die auf das beste für Gruppen empfohlen werden können. Als Juwel möchte ich die nur 50 cm hoch werdende *Philine* nennen, einfach, blutrot. Sie ist ein einzigartiger Massenblüher für alle möglichen Zwecke. Dann sind es vor allem die erst in Nummer 5 d. Jgs. eingehend gewürdigten Züchtungen von Deegen-Köstritz, welche alle Eigenschaften haben, die man an gute Gruppensorten stellen muß. Ich wiederhole sie kurz: *Ostergruß*, weiße Edeldahlie; *Rosel*, lilarosa Edeldahlie; *Traudel*, kräftig schwefelgelb; *Ursel*, blutrot mit bandartigen Blumenblättern; *Käte*, dunkelrot. Alle sind höchstens 50 cm hoch und sehr reichblühend. Gute Gruppensorten in bezug auf Reichblütigkeit und Leuchtkraft der Farbe sind noch *Aenne Wolf*, erdbeerrot auf hellem Grunde, Seerosendahlie, 1 m hoch; *Blauer Schein*, hellila Edeldahlie, 75 cm hoch; *Bad Ems*, purpur mit Lachsschein, 90 cm; *Bad Kissingen*, karminrot mit Purpurschein, 80 cm. Sehr niedrig ist auch *Frau Elisabeth Voigt*, gelb mit rotem Rand, 75 cm. *Flammentänzerin* ist schon eine ältere Rosettendahlie für Gruppen, gelb in Rot übergehend, 80 cm. Als alte Bekannte gelten auch *Goldrose* und *Goldine*. Sie sind immer noch zwei unübertroffene Sorten.

Für besonders niedrige Zwecke eignet sich *Gartendirektor Rohrscheidt*, weißlila, 60 cm. Als dunkelste Edeldahlie möchte ich *Major Tittmann* nennen, tiefdunkelpurpur mit lila Spitzen, 75 cm hoch. *Neu-Strelitz*, eine lachsorange, mit Rot ausgestattete Edeldahlie für Massengruppen, 1 m hoch. Ebenso *Otto's Höhe*, in ziegelroter Farbe. Eine Perle in des Wortes wahrster Bedeutung ist *Parkperle*, leuchtend scharlach, Edeldahlie, 1 m hoch. Gleichfalls hervorragend ist *Park Beauty* mit kleinen, aber in Massen erscheinenden, leuchtend orangefarbigen Blüten. Für

zarte Nahwirkung ist *Papilio* in Perlmuttfarben, 75 cm, geeignet. Dagegen revolutionierend ist *Rheinbeck*, leuchtend zinnoberrot mit gelbem Grund, 80 cm. Eigenartig und für das ruhesuchende Auge wie geschaffen ist *Römerschwert*, hellorange mit goldgelben Spitzen. Bekannt ist auch die lachsrosa Seerosendahlie *Seejungfer*, 50 cm hoch.

Von den Pompondahlien sind folgende Sorten für Gruppen wie geschaffen: *Käte Busch*, dunkelrot; *Gelber Gnom*, goldgelb; *Gimpel*, scharlachrot; *Drusus*, blutrot. Alle vier Edelsteine für den Garten- und Parkgestalter. Von einfachen Dahlien möchte ich noch nennen: *Lady Eileen*, kleinblumig, rosa, in Massen blühend, und *Prinzeß Marie José*, karminrosa, großblumig.

Hiermit glaube ich einige Sorten genannt zu haben, die ohne Bedenken für alle niedrigen Gruppen und Rabatten bis zu 1 m Höhe herangezogen werden können. Es ist heute schwer, unter der Wirrnis des Dahliensortiments durchzufinden. Und doch ist die Königin des Spätsommers und Herbstes eine unserer schönsten Gruppenpflanzen, zumal wenn sie richtig verwendet wurde.

Neuheit: Tropaeolum „Goldkugel“. Wenn auch an rankenden und nichtrankenden Kapuziner-Kressen eigentlich kein Mangel herrscht, möchte ich doch auf die neue niedrige Sorte „Goldkugel“ hinweisen, die ihrem Namen alle Ehre macht; denn sie bildet als Pflanze in voller Blüte in des Wortes wahrem Sinne eine runde, tuffartige goldgelbe Kugel, die nur wenig Raum beansprucht und dank ihres gleichmäßigen Wuchses eine ideale Einfassungs- und Beetpflanze für den Sommer darstellt. — Aber auch in der vordersten Reihe einer gemischten Blumenrabatte wird sie ihren Zweck erfüllen und das Farbenspiel, zumal zwischen blauen und rötlichen Tönen, vorteilhaft bereichern. — Außerdem wird sich diese Benary'sche Neuzüchtung als Lückenfüller im Stein- und Staudengarten ohne Zweifel sehr beliebt machen. **P. Sch.**

Neuheit: Dianthus plumarius *Scharlachkönigin*. Bei den Federnelken sind lebhafte Farben selten, dunklere fehlten bisher gänzlich. Diese Lücke füllt die Neuzüchtung der Firma Pape & Bergmann, Quedlinburg, aus. Sie ist eine einfache Federnelke in Kupferscharlach. Sie ist früh- und reichblühend, für Beete und Schnittzwecke bestens geeignet und ein wirkungsvoller Schmuck für Fenster und Balkone. Es ist anzunehmen, daß „Scharlachkönigin“ sich bald bei Schnittblumenzüchtern, Markt- und Landschaftsgärtnern Geltung verschaffen wird, so daß sie auf diesem Wege auch bei dem blumenliebenden Publikum Eingang finden wird. **Ka.**

Alnus incana aurea. Diese Golderle ist eine besondere Zierde in jedem größeren Garten. In gutem, etwas feuchtem Boden ist sie von sehr guter Wirkung. Die Blätter haben im Austrieb und in der Jugend eine prachtvolle goldgelbe Färbung, die sich allen anderen Gehölzen gut anpaßt, ohne grell zu erscheinen. Im Winter zieren karminrote männliche Blütenkätzchen und das rötlichgelbe junge Holz die Pflanze. Diese schöne Alnus wird meistens als Strauch angepflanzt, doch auch als Solitärbaum mit 160 bis 180 cm Stammhöhe bringt sie eine sehr gute Abwechslung in den Garten. Die Kätzchen im Winter mit Haselnuß- und Weidenkätzchen in Vasen eingestellt, sind eine Zierde jedes Zimmers, besonders dann, wenn nach einigen Tagen im warmen Zimmer die karminroten Kätzchen auseinandergehen und das äußere Karminrot mit dem Gelb des Inneren einen wundervollen Kontrast bildet. Die Vermehrung durch Ableger kann in jedem genügend feuchten Boden vorgenommen werden und liefert, wenn nach der Bewurzelung verpflanzt wird, schon nach zwei bis drei Jahren sehr kräftige, verkaufsfertige Ware. **K. F. Otto**, Lehrte.

Berichte aus der Wissenschaft.

Kalkdüngung und Phosphorsäureausnutzung.

In „Landwirtschaftl. Jahrbücher“, Bd. 82, wird über die Ergebnisse von Vegetationsversuchen berichtet, die von E. Blanck und W. Heukeshoven durchgeführt wurden, um zu klären, wie sehr etwa Kalkgaben die Ausnutzung der Phosphorsäure in den verschiedenen Phosphordüngern beeinflussen. Den Anstoß zu den Versuchen gab sozusagen das Erscheinen des neuen kalkhaltigen Nitrophoska-Volldüngers der I. G. Farben auf dem Düngemittelmarkt. Die Versuche wurden so angeordnet, daß einmal Nitrophoska-kalkhaltig und ferner die verschiedenen Phosphordünger sowohl ebenfalls mit Kalk und in einer Parallelreihe ohne weitere Kalkgabe verwendet wurden. Herangezogen wurden Thomasmehl, Superphosphat und Dikalziumphosphat. Bei sämtlichen Phosphordüngern stellte sich heraus, daß auf den Parzellen ohne Kalk die Phosphorsäure besser ausgenutzt wurde. Die günstigste Ausnutzung bei gleichzeitiger Verwendung von Kalk war bei Dikalziumphosphat wahrzunehmen, weniger günstig lagen die Verhältnisse bei Thomasmehl, und am ungünstigsten bei Nitrophoska-kalkhaltig. Bemerkenswert bleibt jedoch, daß die Pflanzen trotz der geringen Ausnutzung des vorhandenen Phosphor dasselbe Produktionsvermögen an Pflanzenmasse usw. aufwiesen wie die Pflanzen auf den Stücken, auf denen die Phosphorsäure stärker ausgenutzt wurde. **-t.**

Zur Chlorose der Hortensien.

Von W. Scholz wurden am Agrikulturchemischen und Bodenbakteriologischen Institut der Universität Breslau Versuche durchgeführt, um die Ursache für die Chlorose der Hortensien festzustellen. (Zeitschrift für Pflanzenernährung, Düngung und Bodenkunde 41, S. 129/64). Von der Praxis werden hierfür bekanntlich die verschiedensten Ursachen angenommen, wie Wassermangel, zu große Nässe, fehlerhafte Erdmischung, Unter- oder Ueberernährung, zu geringer Magnesia- oder zu hoher Kalkgehalt des Bodens, zu hohe Bodensäure sowie kalkhaltiges Gießwasser. Diese Frage wurde auch in der „Gartenwelt“ wiederholt erörtert. W. Scholz stellte folgendes fest: Für die Chlorose ist die Hortensie während ihres ganzen Lebens anfällig. Die Erkrankung wird anscheinend durch Ueberschuß von Kalk verursacht, womit die Löslichkeit des Eisens zurückgeht, so daß es schwer und in geringen Mengen von der Hortensie aufgenommen wird und Eisenmangel in der Pflanze auftritt. Damit ist eine schlechte Beweglichkeit und eine schlechte Verteilung des Eisens in den Blättern verbunden derart, daß die unteren stets reich an Eisen sind. Die chlorotische Verfärbung der jungen Blätter ist das beste Zeichen für die schlechte Ausnutzung des Eisens durch die Pflanze. Dabei sind die chlorotischen Blätter weder übermäßig kalkreich, noch besonders eisenarm. Eisendüngung verhindert zwar die chlorotische Verfärbung der Blätter, so daß dieser Stoff in der Pflanze besser ausgenutzt wird, kann aber selbst nach Verschwinden der Chlorose eine Minderung in der Trockenmassen-Erzeugung nicht verhindern. Anzunehmen ist, daß schon die Wurzeln an Eisenmangel leiden; zur Klärung sollen noch weitere Versuche durchgeführt werden. Der Phosphorsäurehaushalt der chlorotischen Hortensien bezüglich einer Schwächung durch hohe Eisengaben wie durch die Basizität des Bodens soll gleichfalls nachgeprüft werden. Schon Becker-Dillingen und Bonstedt wiesen auf den hohen Nährstoffbedarf der Hortensien hin. **J.**

Meinungen – Anregungen.

Abkürzungszeichen für Pflanzenbeschreibungen.

Daß die Schaffung einheitlicher Abkürzungszeichen für die Pflanzenbeschreibung in Katalogen und Büchern ein weitverbreiteter Wunsch ist, beweist der lebhafte Widerhall, den die diesbezügliche Anregung des Herrn Luyken in Nr. 8 v. Jgs. unserer Zeitschrift gefunden hat. Die Fachgruppe Blumen und Zierpflanzen im Reichsnährstand würde es für sehr erwünscht halten, wenn zu den Vorschlägen, die Herr Hoeck in Nachstehendem dankenswerterweise gemacht hat, und zu den abgebildeten Zeichen nun auch von anderer Seite kritisch Stellung genommen würde, wobei immer berücksichtigt werden möge, daß die einzelnen Zeichen sich leicht einprägen müssen, was natürlich am ehesten erreicht wird, wenn sie zu dem, was sie darstellen sollen, in möglichst enger Beziehung stehen. Der Sachbearbeiter der Fachgruppe Blumen und Zierpflanzen, Herr Weinhausen, wird alle mitgeteilten Anregungen prüfen und zu gegebener Zeit in geeigneter Form verwerten. Schriftl.

Ich greife zurück auf die Ausführungen des Herrn Luyken in Nr. 8 vor. Jgs. über Abkürzungszeichen und auf die Anregung des Herrn Diplomgartenbauinspektor Weinhausen zur weiteren Erörterung dieser Fragen. Wir haben uns schon seit rund 25 Jahren hier in Bornim mit der Frage der Abkürzungszeichen für Pflanzenbeschreibung in Katalogen und Büchern zwecks Ersparung kostspieligen Buchraumes und zur Erleichterung des Durchlesens befaßt und sind nach manchen Fehlschlägen bei einer Anzahl von Zeichen seit längeren Jahren nunmehr stehen geblieben, die sich als begriffssicher, sinnentsprechend und drucktechnisch leicht anwendbar erwiesen und eingeführt haben. Ich führe diese Zeichen hier auf und gebe jeweils entsprechende Erklärungen hinzu.

Der Sinn dieser Zeilen ist, die Berufskameraden im Reiche anzuregen, an einer einheitlichen Anwendung solcher Zeichen mitzuarbeiten. Gewiß, dieser einheitlichen Anwendung stehen zur Zeit noch einige Schwierigkeiten entgegen: 1. Die Tatsache, daß die Druckereien nicht gleichwertige Zeichentypen besitzen. (Vergleiche in diesem Zusammenhange auch einmal die angewendeten Zeichen in den Katalogen größerer führender Staudenfirmen.) Wenn aber erst einheitliche Zeichen vorliegen, können sich die Druckereien diese gießen lassen, ohne befürchten zu müssen, daß sie unnütz damit Kapital unproduktiv festlegen. 2. Man ist sich über die endgültige einheitliche Zeichengebung noch nicht einig. Vielleicht finden sich als Ergänzung zu meinen Ausführungen verbessernde Vorschläge.

Zu unseren Zeichen ist noch zu sagen, daß wir grundsätzlich dazu übergegangen sind, stilisierte Formen zu verwenden, weil bei der Kleinheit der Wiedergabe jede überflüssige Formung der Zeichen ungut ist. Als Beispiel hierfür ist der schwarze Halbmond zu nennen. Wir verwenden ihn nicht, weil ein Mond mit Schattendingen nichts zu tun hat. Die Schattenerklärung steht lediglich der Sonne zu. Deshalb verwenden wir eine stilisierte halbverdeckte Sonne. Manche Zeichen, die z. B. Herr Dr. Zander in seinem Handwörterbuch vorschlägt, sind auch noch nicht ganz ideal. Ich betone, daß ich diese Kritik an dieser Stelle in vollem Einverständnis mit Herrn Dr. Zander, nicht etwa zwecks Herabziehung dieses Werkes ausspreche, sondern als Anregung, während ich, zugleich meinem oben ausgesprochenen Grundsatz über Kritik getreu, für diese Zeichen im nachfolgenden Vorschläge bringe, die nach unserer Ansicht besser sind. Wir unterscheiden für die Rangordnung der Abkürzungs-Beschreibungszeichen folgende Gruppen:

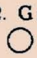
1. Höhenbezeichnungen (ungefähre Maße):

spannhoch	= sph	(ist 5 bis 15 cm)
fußhoch	= fuh	(ist 20 bis 30 cm)
kniehoch	= knh	(ist 40 bis 60 cm)
tischhoch	= tih	(ist 70 bis 90 cm)
hüfthoch	= hüh	(ist 100 bis 130 cm)
brusthoch	= brh	(ist 140 his 160 cm)
mannshoch	= mah	(ist 170 bis 190 cm)
übermannshoch	= ümh	(ist 200 und darüber)

Für Bäume und Sträucher, die mit diesen Höhen noch nicht erfaßt werden können, kämen Bezeichnungen in Frage, etwa wie Dachhöhe, Haushöhe, Telegraphenmasthöhe usw.

Wir sind bei der Abwanderung von der Höhenbezeichnung in Zentimetern von folgenden Erwägungen ausgegangen. Der Pflanzenliebhaber und Besitzer versteht nach unserer Erfahrung bei der Angabe von Zentimetern sich nicht schnell genug klar zu machen, wie hoch die Pflanzen denn nun wirklich werden. Hier an dieser Stelle betone ich dann auch noch klar, daß diese Höhenbezeichnungen nie Verkaufshöhen darstellen sollen, sondern in jedem Falle die Durchschnittshöhe, die die Pflanze unter normalen Voraussetzungen erreicht. Nicht jeder hat einen Zollstock in der Tasche; es kommt auch bei Pflanzen wirklich nicht auf 1 cm an. Ein *Helenium Peregrina* z. B. wird bei uns in Bornim etwa 120 bis 130 cm hoch und in Hamburg schon 130 bis 150 cm. Man muß also bei Höhenbegriffszeichen einen etwas dehnbaren, den Schwankungen verschiedener Gegenden oder Klimate oder Böden anzupassenden, aber schnell von jedem zu erfassenden Begriff festlegen. Mit den Höhenbezeichnungen, die wir gewählt haben, haben wir, wie gesagt, diesen Erfolg gehabt.

2. Gartenwünsche der Pflanzen.

 = eine stilisierte Vollsonne; sonnigen Stand mit nicht zu langen Dürrezeiten liebend oder vertragend.

 = eine stilisierte Vollsonne mit dem stilisierten Feuchtigkeitszeichen; sonnigen Stand bei ausgesprochen feuchtem oder doch immer leidlich frisch erhaltenem Boden liebend oder vertragend.

 = eine stilisierte Vollsonne mit stilisierten Wasserzeichen; sonnigen Stand in ausgesprochen nasser Lage liebend oder vertragend.

 = zwei stilisierte Vollsonnen; Sonne und viel Trockenheit liebend und vertragend, aber auch in normalen Böden gedeihend.

 = drei stilisierte Vollsonnen; Prallsonne und Dürre letzten Grades liebend oder vertragend, also Durstkünstler ersten Ranges, dabei aber in allen normalen Verhältnissen ebenfalls verwendbar.

 = eine stilisierte verdeckte Vollsonne mit einer stilisierten offenen Sonne verschmolzen; Schatten bei großer Trockenheit liebend oder vertragend, also auch für Wurzeldruck.

 = eine stilisierte halbverdeckte Sonne; Halbschatten liebend oder vertragend, wenn nicht zu große Dürre vorliegt.

 = eine stilisierte halbverdeckte Sonne mit dem Feuchtigkeitszeichen; Halbschatten liebend oder vertragend bei ausgesprochen feuchtem oder doch leidlich frisch erhaltenem Boden.

 = eine stilisierte vollverdeckte Sonne; Vollschatten liebend oder vertragend.

3. Verwendungsmöglichkeiten.

 = ein stilisierter Steingarten; für Steingärten aller Art.

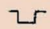
 = ein stilisierter Steingarten, halbverdeckt; absonnige Steingartenplätze liebend oder vertragend.

 = ein stilisierter Steingarten mit Betonung des Grundes; für untere Steingartenpartien geeignet.

 = ein regelmäßiger Würfel; für regelmäßige Steingartenpartien geeignet.

 = ein stilisierter breitgelegter Steingarten; für größere Steingartenpartien geeignet.

 = ein stilisierter Baum; für Wildnisgärten, also Naturgärten, auch ohne Stein geeignet.

 = ein stilisiertes Becken (U); für Uferpflanzungen geeignet.

 = eine stilisierte Fuge; für Fugen und Spalten in Mauern geeignet.

 = ein stilisiertes Beet; für sogenannte Rabatten, also regelmäßige Blumenbeete geeignet.

 = ein stilisiertes Beet mit verdeckter Ecke; besonders zur Rabatteneckenpflanzung geeignet.

 = ein stilisierter Pfahl; für Einzelstellung, also Solitärpflanzung geeignet.

 = eine stilisierte Randeinfassung; für Einfassung von Wegen, Beeten und zur gemischten niederen Vorpflanzung von Rabatten geeignet.

 = eine stilisierte Schere; für Vasenschnitt aller Art geeignet.

 = eine stilisierte Wasserfläche; für reinen Stand im Wasser, also zumindestens mit umspülter Wurzel geeignet.

 = eine stilisierte Hecke; für Heckenpflanzung aller Art geeignet.

4. Besondere Schmuckkräfte.

 = eine stilisierte Blüte; wenn besondere Blütenschönheit vorliegt.

 = ein stilisiertes Blatt; wenn besonderer Laubschmuck vorliegt.

 = ein stilisiertes Blatt mit einem H; wenn besondere Herbstlaubfärbung vorliegt.

 = eine stilisierte Tanne; anzuwenden, wenn wintergrün.

 = ein stilisierter Beerenzweig; anzuwenden, wenn Fruchtschmuck vorliegt.

 = eine stilisierte Nase, anzuwenden bei Duftpflanzen.

 = ein stilisierter Vogel; anzuwenden, wenn Vogellock- oder Schutzpflanze.

 = ein stilisierter Falter; anzuwenden, wenn Schmetterlingslock- oder Würzpflanze, eventuell auch auf Insektenbeflug insgesamt anzuwenden.

 = ein stilisiertes Polster, anzuwenden, wenn besondere Polsterschönheit vorliegt.

Herr Dr. Zander schlägt in seinem Handwörterbuch für die Blütezeitbezeichnung stilisierte Kreise mit verdeckten Ecken für Frühling, Sommer, Herbst und Winter vor. Ein so weiter Spiel

raum für die Blütezeit interessiert im privaten Pflanzenverbrauch gar nicht. Demgegenüber ist wiederum genaue Datenfestlegung nach Blütezeitkalendern, wie sie etwa Köster laufend seit zehn Jahren in der „Gartenschönheit“ veröffentlicht, auch nicht günstig, weil das Aufblühen, Verblühen usw. in den verschiedensten Gegenden, Höhen über dem Meere von der Witterung und anderen Dingen abhängig ist. Unser Vorschlag geht dahin, daß grundsätzlich für die Blütezeitangaben nur ein ungefährer Zeitpunkt des Erblühens angegeben wird, und zwar nach folgendem Schema: Januar mit seinen vier Wochen 1,1; 1,2; 1,3; 1,4; Februar, März, April usw. desgleichen.

Abkürzungszeichen, wie z. B. das Unendlichkeitszeichen für Freilandpflanzen oder das Kletterzeichen für Kletterpflanzen, sind in Katalogen und Büchern, soweit es sich nicht um reine Bestimmungswerke handelt, überflüssig, da Freilandpflanzen, Kletterpflanzen, Zwerggehölze, Bäume und dergl. doch schon immer in Gruppen gesondert zusammengezogen werden.

Ich würde mich sehr freuen, wenn recht viel „Für und Wider“ auftauchte, damit eine Vereinheitlichung zum Zwecke der billigeren Arbeit und Entwirrung der verschiedensten Begriffe bald in den Bereich des Möglichen rückt. Kritisieren allerdings ist leicht, der Schwerpunkt liegt da, wo neben der Kritik zugleich bessere Ideen einsetzen. In bezug auf die Betonung botanischer Namen sollten wir uns möglichst geschlossen auf das Werk von Dr. Zander umstellen. **N. Hoeck,** Bornim.

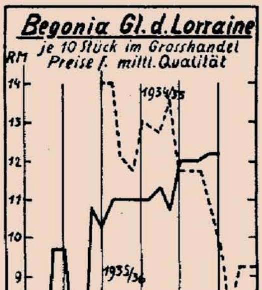
Vom Markt zur Erzeugung.

Die Lage am Azaleen-Markt.

Blühende Azaleen wurden in der ersten Zeit der diesjährigen Saison vorwiegend in mittelstarker bis starker Ware angeliefert. Im Januar erst kam die erste Kleinware heran. Die Versorgung des Marktes mit Azaleen hat nicht annähernd den Umfang mehr wie in der Saison 1933/34, in der Azaleen noch keiner Marktregelung unterlagen, obgleich nach Angaben verschiedener Betriebsinhaber, die Azaleen in größeren Posten zu treiben pflegen, etwa die gleiche Anzahl an halbfertigen Pflanzen zum Treiben aufgenommen worden ist. Der Absatz aller Pflanzengrößen scheint durch die festen und auf einem höheren Stand gestützten Preise gehemmt zu sein. Besonders vorsichtig erfolgt die Aufnahme der billigsten Gruppen. Im Verhältnis zu ihrer geringen Wirkung wurden ihre Preise als zu hoch empfunden und dadurch das Interesse für die nächststärkere Ware geweckt. Infolge der an sich vorsichtigen Anfuhr konnte die ganze marktfertige Ware trotz zeitweiliger Hemmungen immer noch untergebracht werden. Schwierigkeiten gibt es nur bei den ganz starken Pflanzen, obwohl diese im Verhältnis zur Kleinware nicht zu teuer sind.

Veränderungen am Markt der Lorraine-Begonien.

Der Umsatz in Lorraine-Begonien gewinnt von Jahr zu Jahr an Bedeutung. Das nunmehr abgeschlossene Geschäft hat größere und dabei befriedigende Umsätze aufzuweisen. Vor allem hat das Angebot von kleinen bis mittelstarken Pflanzen zugenommen, und die Verlagerung der Erzeugung auf diese kleineren, also billigeren Pflanzen hat sicher mit zur Steigerung des Gesamtumsatzes beigetragen. Daneben verdankt diese Topfpflanze ihre zunehmende Beliebtheit zweifellos der außerordentlich guten Blütenwirkung, die kaum durch eine andere Blühpflanze übertroffen wird. Aus der letzten Angebotsperiode ist bemerkenswert der sehr frühe Beginn des Angebots im September und der ebenso frühe Abschluß Ende Januar. Es scheint sich nicht zu lohnen, noch früher anzubieten. Vor allem lassen sich große Pflanzen wegen ihres höheren Preises um diese Zeit noch nicht gut unterbringen.



Betrachtet man die Preisbewegung im Vergleich zur vorletzten Saison (s. Zeichn.!), so könnte man auf eine Preisverschlechterung schließen. Der Wert des Gesamtertrages wird jedoch aufgehöht durch die wesentlich höheren Umsatzmengen an Kleinpflanzen. Bezeichnend an der Preiskurve ist noch, daß sie nicht wie in früheren Jahren zum Schluß hin absinkt, sondern leicht ansteigt. Daß das Geschäft schon im Januar abbricht, liegt an der starken Beanspruchung der Bestände im Weihnachtsgeschäft, die nur vereinzelt noch in den Februar hineinreichten. Die Verfrühung der Angebotszeit hat dem Geschäft mit Lorrainebegonien genützt, ebenso wie die Verlagerung der Anzucht auf kleinere Pflanzen.

Fragen aus der Praxis.

Fäulnis bei Cyklamen.

Frage: Meine Cyklamen, die sich in Wuchs und Blütenansatz gut entwickelt hatten, faulten zum Schluß. Ein Teil der Knospen starb ab, auch blühten Pflanzen unter dem Laube. Als Erdmischung verwendete ich: 1 Teil Kiefernnadel-Kastanien-Lauberde, 1 Teil Mistbeeterde, 1 Teil Komposterde, grobe Torfstreu und Sand, als Dünger Hornspäne, Knochenmehl und Kali, als flüssigen Dünger schwache Gaben Taubendünger, einmal wöchentlich. (20 Pfund Dünger in 200 l Wasser aufgelöst, davon 2 l auf 13 l Wasser.) Ist etwa die verwendete Erde zu leicht? (W. S., B. in Br.)

Das Blühen unter dem Laube und das Absterben der Knospen scheinen darauf hinzudeuten, daß einmal das Verpflanzen zu spät, d. h. nach dem Verfilzen des Ballens vorgenommen wurde. (Die leichte Erde begünstigt ein schnelles Verfilzen), dann aber wird sicher wohl der Ballen ab und zu einmal stark ausgetrocknet gewesen sein. Die Kiefernnadelerde trocknet sehr leicht stark aus und nimmt dann nur schwer Wasser wieder auf. Da die Wurzelspitzen bei etwas anhaltender stärkerer Austrocknung der Erde absterben, faulen diese nach folgender gründlicher Durchwässerung des Ballens. Das Faulen der Pflanzen dürfte auf die nicht sehr zweckmäßige Düngung zurückzuführen sein. Aufgelöster Taubenkot wirkt fast nur als Stickstoffdünger. In dem leichten Humusboden muß diese einseitige Düngung besonders nachteilig wirken. Die vorher geschilderten Erscheinungen werden ebenfalls durch die einseitige Düngung noch verschärft. **M. Mann,** Geisenheim.

Wenn die Cyklamen gut gewachsen sind und gute Blüten bringen, so ist dies ein Zeichen, daß in der Kultur kein Fehler vorliegt. Die Ursache des Faulens und Absterbens der Blüten ist darin zu suchen, daß die Pflanzen überdüngt sind. Der Dungstoff in der Erde hätte reichlich genügt, um die Blumen zu voller Entwicklung zu bringen. Der flüssige Dünger kann von der Pflanze nicht verarbeitet werden, besonders in der lichtarmen Zeit. In diesem Falle nützt es auch nichts, wenn die Pflanzen kühl und luftig stehen. Wenn Pflanzen unter dem Laub blühen, so ist das auf Ungeziefer zurückzuführen. Besonders werden Pflanzen befallen, die längere Zeit trocken stehen (ballentrocken). Es ist zu beachten, daß vorhergehende Kulturen von Ungeziefer frei waren. **F. Schneider,** Nowawes.

Erfahrungen mit dem National-Radiator-Kessel.

Frage: Wie hat sich der neue National-Radiator-Kessel in der Praxis bewährt? (E. M. in R., Baden.)

Aus meiner Erfahrung mit dem National-Radiator-Kessel kann ich folgendes mitteilen: Erst hatte ich einen schmiedeeisernen Kessel, der jedoch nach fünfjährigem Gebrauch vollständig erledigt war. Da entschloß ich mich, einen National-Radiator-Kessel anzuschaffen, der nun seit drei Jahren zu meiner vollständigen Zufriedenheit funktioniert. Dieses Jahr habe ich für meine anderen Häuser nochmals einen solchen angeschafft und bin damit auch sehr zufrieden. Der Kessel ist leicht zu bedienen, brennt sparsam und verlangt keinen so hohen Schornstein, auch ist er verhältnismäßig preiswert. **E. Töpperwein,** Rüdenhausen.

Für ∽ Wider.

Nochmals: Sortenbeschränkung.

Mit besonderem Interesse las ich Herrn Gold's Aufsatz über die Sortenbeschränkung in Nr. 2. Vor dreißig Jahren wurde ein förmlicher Feldzug gegen die Sortenfexerei geführt. Es hieß unter anderem, die Händler wollten nur bestimmte Sorten. Davon habe ich aber bei vierzigjährigem Verkauf nichts gemerkt. Händler und Selbstverbraucher wollten nur schön aussehende, gut schmeckende Aepfel, je bunter, desto besser. Nach Sorten wurde selten gefragt. Einheitssorten, hieß es damals vor dreißig Jahren, werfen die beste Rente ab. Weit gefehlt, es gibt dann manchmal gar nichts! Doch die Hypnose wirkt, die Baumschulen richteten sich ein. Dann kam die Befruchtungsforschung, die die ganze Theorie der Einheitssortenlehre mit einem Schlage über den Haufen warf.

Alte Praktiker lachten zunächst über die „neue Weisheit“, aber sie setzt sich durch. Prüft alles und das Beste behaltet! Das gilt auch in bezug auf die Buschobstkultur. Ich vertraue der heutigen Zeit, daß sie auch diese wieder pflegt. Als alter Mann denke ich aber auch an altbewährte Sorten, an uralte Obstbäume, deren Ursprung man gar nicht mehr kennt, die aber heute noch kraftstrotzend und fruchtbar dastehen. Diese weiter zu vermehren sollte man nicht unterlassen. **F. Steinemann**, Beetzendorf.

Nochmals: Kunstblumen als Vasenschmuck.

Johannsen-Altona hat durchaus Recht, wenn er die Unsitte der Gastwirte, Kunstblumen aufzustellen, rügt (siehe Nr. 3 d. Jgs.). Aber nicht nur Gastwirte haben diese Unsitte, auch in Arbeiter- und Bauernhäusern findet man häufig künstliche Blumen als Vasenschmuck. Untersuchen wir einmal, weshalb die künstlichen Blumen noch so oft bevorzugt werden, dann müssen wir leider gestehen, daß wir selbst nicht wenig Schuld an diesem Mißstand tragen. Noch immer werden auf unseren Ausstellungen viel zu wenig Blumen so gezeigt, wie sie im täglichen Leben als Schmuck verwandt werden können, wie man mit wenigen Groschen und einer vernünftigen Vase den Wohnraum oder auch die Gaststätte zieren kann. Und dann noch ein anderes: In fast allen größeren Städten gibt es Gartenliebhaber-Vereine. Die meisten Berufskameraden scheinen immer noch auf dem völlig verkehrten Standpunkt zu stehen, daß diese Vereine dem Berufe eher schaden als nützen. Besuchen wir doch einmal die Veranstaltung eines solchen Vereins, um in diesen Kreisen eine Schnittblumenschau in dem Sinne aufzuziehen: Wie kann ich billig meine Wohnung mit Blumen schmücken? Und dann sollte man sich auch einmal ein gutgehendes Lokal heraussuchen und dort vier Wochen lang einen ordnungsmäßigen Blumenschmuck vorführen. Ich glaube, daß der Wirt dieses Lokals selbst einsehen wird, was ein freundlicher Blumenschmuck seinem Geschäfte nutzt, und bin überzeugt, daß diesem einen Beispiel dann bald viele andere folgen werden. Soll der Vasenschmuck wirklich eine Angelegenheit der weitesten Kreise werden, dann muß den Verbrauchern auch gesagt werden, was dafür am geeignetsten ist, was sich am längsten hält, und die Blumen müssen auch erschwinglich sein. **W. Jänicke**, Ziegelhausen.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Gründung einer Reichsberufsschule.

Bei der Eröffnung des diesjährigen Reichsberufswettkampfes im Berliner Sportpalast kündigte Reichsorganisationsleiter Pg. Dr. Ley die Errichtung einer Reichsberufsschule an. Hier sollen die Reichssieger aus den Berufswettkämpfen durch die besten Lehrer weiter ausgebildet werden. Die Eröffnung selbst wurde durch eine Ansprache des Reichsjugendführers vollzogen, wobei er besonders hervorhob, daß die Landjugend in diesem Jahre den vierten Teil aller Beteiligten am Reichsberufswettkampf ausmache und damit gegenüber dem vergangenen Jahre eine überraschende Zunahme aufweise.

Ein Aufruf für das gute Fachbuch.

Anläßlich des diesjährigen Reichsberufswettkampfes erließ der Gauleiter und Hauptamtsleiter des N. S.-Lehrerbundes, Wächtler, an die Erzieherschaft einen Aufruf, in dem er für das gute Fachbuch als Fortbildungsmittel für den Berufsnachwuchs wirbt. Er weist darauf hin, daß das in der Lehre erarbeitete und im Berufswettkampf unter Beweis gestellte Können anschließend durch das Fachbuch vertieft werden müsse. Es müsse üblich werden, daß dem die Lehre verlassenden jungen Menschen durch den Lehrherrn ein gutes Fachbuch als Geschenk überreicht werde.

Anmeldung für den Gladiolenbezug aus Holland.

Die Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft weist in „Die Gartenbauwirtschaft“ darauf hin, daß von den deutschen Betrieben, die eine Genehmigung für die Einfuhr von Gladiolen usw. aus Holland beantragen wollen, spätestens bis zum 10. Februar d. Js. der holländische Lieferant, die Gewichtsmenge und der Wert des Bezugs im Frühjahr 1935 anzugeben und die gleichen Angaben über den beabsichtigten diesjährigen Bezug zu machen sind. Die Angaben müssen pünktlich bei der Hauptvereinigung der Garten- und Weinbauwirtschaft, Berlin NW 40, Schlieffenufer 21, vorliegen, wenn die Bezugsmenge gesichert werden soll.

Saisonkontingente für die Blumeneinfuhr.

Als Vertreter der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft äußerte sich Abteilungsleiter Pg. Groß über Einfuhrfragen in der Januarversammlung der Kreisfachgruppe Berlin für Blumen- und Zierpflanzenbau. Bei der Gartenbaueinfuhr gehe das Bestreben dahin, die Kontingente nicht mehr wie bisher für jeweils einen Monat, sondern für die ganze Saison festzulegen. Es bestehe dadurch die Möglichkeit, allzu starke Zufuhren aus absatzschwachen Zeitabschnitten abzuziehen und in die Wochen des stärkeren Verbrauchs zu verlegen. Auf diese Weise könnte z. B. die übermäßige Einfuhr von Nelken im April und Mai verhindert und eine entsprechend stärkere Einfuhr in den Monaten mit geringerem Blumenanfall erreicht werden.

Marktfragen auf dem 2. Kurmärkischen Gartenbautag.

Im Rahmen des am 30. Januar von der Landesbauernschaft Kurmark in Berlin veranstalteten Gartenbautages sprach der Vorsitzende der Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft, Pg. Böttner, über wichtige Einfuhrfragen. Er wies darauf hin, daß trotz mancherlei Schwierigkeiten der bisherige Weg der Einfuhrregelung weiter verfolgt würde. Die bisherige Form des Preisausgleiches zwischen ausländischen und heimischen Erzeugnissen durch Einzelabmachungen sei nicht aufrecht zu erhalten. Dafür seien aber bereits Vorbereitungen für eine einheitliche Regelung des Preisausgleiches getroffen. Nach den Ausführungen des Geschäftsführers des Gartenbauwirtschaftsverbandes Kurmark, Pg. Busch, sind in diesem Jahre neben einer Erweiterung der Marktregelung für Obst und Gemüse auch weitere Maßnahmen der Blumenmarktregelung zu erwarten.

Pflanzbeihilfen in Schlesien erschöpft.

Nach einer Mitteilung der Landesbauernschaft Schlesien sind in ihrem Bereiche die für die Herbstpflanzung als Pflanzbeihilfen bereitgestellten Mittel restlos erschöpft. Da für die Frühjahrspflanzung 1936 zur Zeit keine weiteren Mittel zur Verfügung stehen, sei es zwecklos, jetzt noch Anträge hierfür einzureichen.

Gesetz über Berufserziehung in Vorbereitung.

Die berufliche Ausbildung und Erziehung im Betriebe wird eine einheitliche Regelung durch ein Gesetz finden, das zur Zeit in Vorbereitung ist. Mit der Ueberwachung dieses Berufserziehungsgesetzes dürfte die Deutsche Arbeitsfront betraut werden. Die Bestimmungen des neuen Gesetzes werden sich vor allem gegen die Ausnützung von Jugendlichen als billige Arbeitskräfte richten.

Abwässerverwertung für den Anbau.

Der Ausschuß für landwirtschaftliche Abwässerverwertung im Verband Deutscher Kulturgenossenschaften hielt in Berlin eine öffentliche Tagung ab, die der Förderung der Abwässerverwertung für den heimischen Anbau diente. In verschiedenen Einzelreferaten wurde der Wert der in den Abwässern enthaltenen Pflanzennährstoffe betont, die durch die kostspielige Reinigung der Abwässer bisher noch unausgenutzt blieben. Für den Anbau seien aber nicht nur die Nährstoffe, sondern auch die durch die Abwässer mögliche Bodendurchfeuchtung wichtig.

Veränderungen im gärtnerischen Hochschulstudium.

Im Dezember fanden in Berlin Besprechungen über eine Neuordnung des gärtnerischen Hochschulstudiums statt, als deren Ergebnis nunmehr feststeht, daß sich das Studium zwar wie bisher in die beiden Fachrichtungen „Gartenbau“ und „Gartengestaltung“ gliedert, daß aber durch gemeinsame Vorlesungen mehr als bisher der notwendige Zusammenhang hergestellt werden soll. Das Studium umfaßt weiterhin sechs Semester, wobei das Vorexamen bereits nach dem zweiten Semester möglich ist. Es sollen über das Studium hinaus (nach dem Diplomexamen) Spezialausbildungen ermöglicht werden, wobei zunächst an Pflanzenschutz, Pflanzenzüchtung und Lehrerausbildung gedacht ist.

Inland-Rundschau.

Berlin. In dem bekannten Betriebe von August Noack-Mariendorf ist ein fahrbares Gewächshaus für die Fliedertreiberei errichtet worden. Das Haus bedeckt eine Fläche von 100 qm bei 18,4 m Länge und 5,4 m Breite. Es kann, mit Rädern auf Schienen laufend, durch vier Mann zwischen vier gleichgroßen Abteilungen bewegt werden. Das Haus ist mit fester Verglasung und Heizeinrichtung versehen.

Dresden. Unter Leitung von Landesbeirat Obstbau, Mietsch veranstaltete die Landesbauernschaft Sachsen je einen Obstbaulehrgang in Löbau, Dresden und Leipzig. Alle drei Lehrgänge erfreuten sich außerordentlich großen Zuspruchs. Professor Dr. Rudloff-Geisenheim sprach über das Thema „Welche Bedeutung hat die Blütenbiologie für den praktischen Obstbau?“. Obstbauinspektor Beckel-Oberzwehren über die Aufgaben des Obstbaues in der zweiten Erzeugungsschlacht. Er forderte insbesondere Entrümpelung und bessere Pflege der Bestände, Neupflanzung nur gut gezogener Bäume (Markenobstbäume) und eine tatkräftige Mitarbeit in den Gartenbauvereinen (Fachgruppe Obstbau). Regierungsrat Dr. Thiem-Berlin gab Winke für den obstbaulichen Pflanzenschutz. Ueber den weltbekannten Obstbau

im „Alten Lande“ bei Hamburg berichtete Dr. Loewel-Jork. Landesbeirat Baumschulen, Stephan-Brockwitz, gab einen Ueberblick über die Arbeiten des Reichsnährstandes zur Schaffung der Markenobstbäume. Obstbauinspektor Umhauer-Bautzen wies auf die Bedeutung der auch in Sachsen kommenden Verladeprüfung für Obst hin. Zum Schlusse sprach Obstbauinspektor Wolanke-Wurzen über die neue Einheitsbewertung von Obstanlagen.

Breslau. Die Gartenmeisterprüfungen des Jahres 1935 fanden in der Zeit vom 11. Dezember 1935 bis 9. Januar 1936 im Verwaltungsgebäude der hiesigen Landesbauernschaft statt. Es waren 51 Anmeldungen eingegangen. Von den Angemeldeten traten 11 vor der Prüfung zurück. Sechs Kandidaten mußten wegen unzureichender schriftlicher Arbeiten von der Prüfung zurückgewiesen werden, so daß 34 Prüflinge zur Klausurarbeit und zur mündlichen Prüfung zugelassen wurden. Von diesen bestanden 7 die Prüfung nicht.

Bitterfeld. Bei der Firma Kupka in Brehna wurde vor kurzem ein neues Kulturhaus von 5 × 25 m fertig gestellt. Einfach und solide ausgeführt, soll es in erster Linie für die Cyklamen- und Schnittgrün-Kulturen dienen, die neben Chrysanthemen die Hauptkulturen des Betriebes sind.

Bernburg. Im Betriebe Salm hat sich in den letzten Jahren eine Lorrainebegonien-Anzucht herausgebildet, die neben Engler-Miltitz mit an der Spitze der Lorrainebegonien-Anzucht von ganz Mitteldeutschland marschiert. Die hier herangezogenen Kulturen zeichnen sich vor allen Dingen auch durch ihre absolute Reinheit aus. Im Augenblick bildet ein Haus der Neuheit *Dilly de Ridder* den Hauptschlager des Betriebes.

Hamburg. Im Rosengebiet der Vierlande machen die ersten Treibrosen für die kommende Saison bereits gute Fortschritte. Die Beheizung der ersten Häuser erfolgt seit Anfang Januar, so daß schon ein kräftiger Austrieb vorhanden ist und man mit Rosen gegen Ende März rechnen darf. In den Wintermonaten setzt man hier kurze Zeit mit der Treiberei aus. Die Treibrosenpflanzen werden teils aus dem Holsteinischen bezogen, teils auch im Eigenbetrieb vorkultiviert, neuerdings auch durch Winterveredlung gewonnen.

Altona. Zum Schutze unserer Singvögel hat man in den großen Parks hier schon seit einiger Zeit neben dem Futterplatze einen Futterautomaten aufgestellt, aus dem gegen ein kleines Entgelt das für die Tiere in Betracht kommende Futter entnommen werden kann. Gesundes Futter ist für viele Tiere besonders in den kalten Monaten von großer Wichtigkeit. Das wird hier durch die Aufstellung eines Automaten betont. Es wäre zu wünschen, daß solche Einrichtungen dort, wo unseren Tieren durch Falschfüttern Gefahr droht, künftig noch mehr in Anspruch genommen würden.

Mainz. Am 4. Februar veranstaltete die Landesbauernschaft Hessen-Nassau im Lehrbetrieb für Gemüsebau in Gonsenheim einen eintägigen Lehrgang für Früh- und Treibgemüsebau. Die Vortragsthemen behandelten die wichtigsten Gebiete, wie Boden, Bodenbearbeitung, Sortenfragen, Anbaupläne in Früh- und Treibgemüsebau, Einzelfragen aus der Gurken- und Tomatentreiberei und so weiter. Die Teilnahme am Lehrgang, zu dem nur Gärtner und Gemüseanbauer mit mehrjähriger Praxis zugelassen wurden, war gebührenfrei.

Darmstadt. Am 13. Januar sprach dipl. Gartenbauinspektor Dermer, Frankfurt a. M., im Fürstensaal anläßlich der Monatsversammlung der hiesigen Bezirksgruppe „Gartenbau“ im Reichsnährstand über das Thema „Gärtnerische Berufsausbildung“. Der Redner hatte seinen Ausführungen die neuen Bestimmungen der Lehrlingsausbildung zugrundegelegt. Von den zahlreich erschienenen Berufsgenossen wurde dieser Vortrag sehr beifällig aufgenommen. Anschließend wurden Erfahrungen bezüglich der Engerlingsbekämpfung ausgetauscht.

Neue Kataloge.

Georg Barth, Dahlien- und Gladiolen-Kulturen, Mainz-Zahlbach. Preisliste 1936. Erweiterte Auswahl in auserlesenen und erprobten Dahlien-Sorten. Gladiolen eigener Züchtung.

Gebr. Zieger, Jungpflanzen-Großanzuchten, Farmsen. Frühjahrs-Preisliste 1936. Reich illustriert. Neuheiten und bewährte Sorten in Lorrainebegonien, Chrysanthemen, Hortensien, Poinsettien, Solanum, Kalanchoe, Cyklamen, Beloperone u. a.

Ernst & v. Spreckelsen, Saatzucht, Hamburg. Hauptpreisverzeichnis Frühjahr 1936, mit zahlreichen farbigen Abbildungen. Angebot in Gemüse- und Blumensamen, Knollen- und Blumenzwiebeln, Stauden. Gartenbedarfsartikel und -geräte.

Willy Rost, vorm. E. Gebhardt, Jungpflanzenanzucht, Quedlinburg. Illustriertes Preisverzeichnis für 1936. Reichhaltiges Angebot in Chrysanthemen, Hortensien in- und ausländischer Züchtung, Begonien, Pelargonien, Balkon-, Ampel- und Schlingpflanzen. Ferner Jungpflanzen in Stauden u. a. m.

Gustav Friccius, Dahlien-Spezialkulturen, Husum. Dahlien-Preisliste für 1936. Neuheiten eigener und anderer Züchtungen.

Georg Große, Wurzen/Sa. Reich illustrierte Sortenliste über Chrysanthemum u. a. krautartige Topf- und Gruppenpflanzen, u. a. Pelargonien, Fuchsien, Hortensien. Remontantnelken, Beloperone.

Aug. Bitterhoff Sohn, Samenzüchterei, Berlin. Katalog 1936. mit farbigem Umschlag und zahlreichen farbigen Abbildungen. Angebot in Gemüse- und Blumensamen. Blumenzwiebeln und Dahlien. Neuheiten. Gartengeräte und -bedarfsartikel.

Persönliche Nachrichten.

Prof. Dr. W. Ebert / Zu seinem 50. Geburtstage.

Am 12. Februar d. Js. vollendete Prof. Dr. Wilhelm Ebert, der Leiter der Unterabteilung Garten im Reichsnährstand, sein 50. Lebensjahr.

Seit den ersten Nachkriegsjahren steht Prof. Ebert in vorderster Linie der Männer, die die Bürde der Mühen und Sorgen um das Gemeinschaftswohl des deutschen Gartenbaues zu tragen haben. Als Vorkämpfer für straffe Ordnung und Disziplin auf berufsorganisatorischen Gebieten war er schon im Reichsverband des deutschen Gartenbaues geistiger Miturheber und Mitschöpfer sehr vieler Neuordnungen, durch die der deutsche Gärtnerstand seine heutige Geschlossenheit erlangte. Diese Arbeit auf organisatorischem Gebiete war ihm so sehr ans Herz gewachsen, daß er alle im Laufe der Jahre an ihn ergangenen und ihn ehrenden Rufe, durch die ihm Gelegenheit geboten wurde, sich wieder fachwissenschaftlich zu betätigen, ablehnte, um schließlich nach dem nationalsozialistischen Umbruche die Gesamtleitung der Unterabteilung Garten im Reichsnährstand zu übernehmen.



Prof. Dr. W. Ebert

Professor Ebert ist gebürtiger Berliner und entstammt einer Gelehrtenfamilie. Er erlernte den Gärtnerberuf aus Neigung, arbeitete zunächst ein Jahr in der Späth'schen Baumschule, dann ein Jahr bei Thalacker in Leipzig-Wahren. 1909 promovierte er an der Universität Leipzig zum Dr. phil. Anschließend betätigte er sich als Praktikant im Obst- und Gemüserevier der Dahlemer Lehranstalt, war dann zwei Semester Hörer der Lehranstalt und weiter ein Semester Hörer der Lehranstalt Geisenheim. Von hier kam er im Frühjahr 1912 als Obstbautechniker zur Brandenburger Obstbau- und Traubengenossenschaft in Gransee und ein Jahr später als Assistent an die Obstbauanstalt in Oberzwehren bei Kassel, wo ihm Direktor Beckel ein hervorragender Lehrmeister war. 1915 ging er ins Feld, geriet jedoch bald in englische Gefangenschaft. 1919 kehrte er heim und wurde dann zunächst wissenschaftlicher Hilfsarbeiter, später Geschäftsführer der Gartenbauabteilung der Landwirtschaftskammer Berlin. Im Jahre 1928 trat er zum Reichsverband des deutschen Gartenbaues und von dort 1934 zum Reichsnährstand über. Seit 1931 ist er Honorarprofessor an der Landw. Hochschule Berlin.

Prof. Ebert gehört zu den Männern im Berufe, die mit sachlicher Denkungs- und Handlungsweise ein hohes Maß an idealistischer Lebensauffassung verbinden. Gerechtigkeitssinn und Natürlichkeit im Umgang haben ihm in allen Fachkreisen Vertrauen und Sympathie erworben, die auch dann unerschütterlich geblieben sind, wenn unvermeidliche Rückschläge draußen in der Praxis die Gemüter bewegten. Alle, die es wohlmeinen mit dem deutschen Gartenbau, werden deshalb für Prof. Ebert zu seinem 50. Geburtstage die herzlichsten und aufrichtigsten Wünsche hegen mit der Hoffnung, daß die auf Grund der übergroßen Anstrengungen in letzter Zeit eingetretene, wenn auch nur geringe Beeinträchtigung seines Gesundheitszustandes recht bald wieder der vollen Schaffenskraft und Schaffensfreude weichen möge. Männern, die wie Professor Ebert aus Herzensbedürfnis für das Wohl des Berufes arbeiten und sich aufopfern, müssen die deutschen Gärtner um so fester die Treue halten, als der Kampf um Sonne gerade dem Gartenbau besonders schwer gemacht ist.

Wir, die wir mit dem Jubilar durch mancherlei Bande der Zusammenarbeit verbunden sind, wissen ihm Dank für seine immer verständnisvolle Förderung unserer Arbeit. Möge seine Tätigkeit als Führer im deutschen Gartenbau auch in Zukunft reiche Erfolge haben und immer die gebührende Anerkennung finden! S.

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,50	—
Adiantum	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,60— 1,50	0,30— 1,00
„ Goldelse	—	1,80— 2,00	2,00— 4,00	3,00— 5,00
Amaryllis	2,50— 4,00	2,00— 3,00	2,50— 4,00	3,00— 6,00
Aralia Sieboldii	1,00— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 1,00
Araukarien	1,25 an	1,00— 6,00	1,00 an	1,25
Ardisien	1,50— 2,00	1,50— 2,50	1,75— 3,00	—
Asparagus	0,75— 1,00	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00— 1,20	0,50— 0,60	0,60— 0,80
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	0,80— 1,50
Azaleen	1,00— 6,00	0,80— 4,00	0,80— 5,00	1,50— 7,50
Begonien, Lorraine-	—	0,80— 1,50	—	0,60— 2,00
„ Blatt-	0,50— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40— 1,00
Beloperone	2,00— 3,00	1,50— 3,00	1,50 - 2,50	—
Billbergia	1,25— 1,50	1,00— 3,00	1,50	2,00— 3,00
Calla	1,00— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,50— 4,00
Cinerarien	0,75— 1,25	0,70— 1,00	0,75— 1,00	0,60— 0,80
Cissus discolor	2,00— 3,00	2,00— 3,00	—	—
Clerodendron	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00 - 3,00	—
Clivien	4,00— 6,00	3,00— 4,00	4,00— 6,00	3,50— 6,00
Crocus	0,50— 0,60	0,50— 0,60	0,40	0,40— 0,60
Columnea	2,00 - 2,50	2,00— 3,00	—	—
Croton	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Cyklamen	0,50— 2,00	0,60— 1,50	0,50— 2,00	0,40— 1,50
Cypripedium	3,00—10,00	4,00— 6,00	2,00 - 3,00	—
Dieffenbachien	1,50 — 2,50	1,50 — 2,50	1,50 2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00— 4,00	—
Echeverien	0,30 - 0,50	0,40 - 0,60	0,40— 0,60	0,30— 0,60
Erica hybr.	—	1,00— 1,50	1,50— 2,00	0,80— 1,50
Epiphyllum	0,50— 0,75	0,50 — 1,50	0,60— 2.00	0,50— 1,25
Euphorb. fulg. u. spl.	0,75— 1,00	0,30— 1,00	0,50— 0,80	—
Ficus	1,00 — 8,00	1,00— 6,00	1,00 — 6,00	0,60—10,00
Flieder	2,50— 4,00	2,00— 3,00	3,00— 5,00	3,00 — 4,00
Funkien	0,75— 0,80	—	0,50	0,60— 1,00
Helleborus	—	2,00	1,50— 2,00	—
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	—
Hyazinthen	0,70— 0,80	0,60— 0,80	0,80	0,40— 0,60
Kakteen, Sämlinge	0,10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20— 1,00
Kakteen, Veredlung.	0,60 an	0,60 - 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Kalanchoe.	0,50— 1,50	0,40— 0,60	0,40— 0,90	0,50— 1,00
Kamellien	1,50— 5,00	2,00— 4,00	1,50— 5,00	1,50— 5,00
Lomaria	0,50— 0,60	0,80— 1,00	1,00— 1,50	0,60— 1.00
Maiblumen	0,90— 1,00	0,60— 0,80	1,00	0,80— 1,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,60	0,50— 0,60	0,50— 0,60	—
Myrten	1,00— 2,00	0,50— 2,00	0,80— 1,50	0,50— 3,00
Narzissen	1,00— 1,25	0,80— 1,00	1,00	0,80— 1,20
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	1,00— 4,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00— 4,00	3,50 an
Oxalis (Glücksklee)	0,20— 0,25	0,20— 0,30	0,30	0,25
Palm.: Coc. (Jungw.)	1,00 an	0,80— 2,00	0,60 an	0.50— 3,00
Kent. (Tuffs)	3,00 „	3,00—10,00	2,50 an	von 2,50 an
Phoenix	3,00 „	3,00— 7,00	4,00 an	„ 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50 - 5,00	1,50— 3,00	—
Peperomia	1,25— 1,50	0,80— 1,50	1,50	1,00
Phalangium	0,50— 0,60	0,60— 0,80	0,40— 0,80	0,40— 0,60
Primula chin.	0,25— 0,30	0,25— 0,30	0,30— 0,40	0,25— 0,40
„ kewensis	—	—	0,40	—
„ malacoides	0,40— 0,60	0,30— 0,40	0,40	0,25— 0,40
„ obc.	0,60— 0,75	0,50— 0,60	0,40— 0,50	0,35— 0,60
Prunus	2,50— 4,00	2,50— 4,00	2,50 an	3,00— 4,00
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,60	0,40— 0,80	0,30— 0,60

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Sansevieria	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00— 5,00	1,00—4,00 [4]
Saxifraga sarm.	0,75— 1,00	0,60— 1,00	0,60	—
Schneeglöckch.	0,50— 0,60	0,50	0,50	0,40— 0,60
Selaginella	0,20— 0,30	0,30— 0,40	0,25— 0,30	0,25— 0,40
Solanum	—	0,40— 0,60	0,50— 0,60	0,30— 0,50
Sparmannia	0,50— 1,00	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 1,00
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,40— 0,50	0,30— 0,50	0,30 — 0,50
Tulpen	0,60— 0,70	0,60	0,60— 1,00	0,12—0,16 [5]
Viola odorata	0,30— 0,50	0,30— 0,50	0,50	0,40— 0,60
Vriesea	3,00— 5,00	3,00— 4,00	3,00— 4,00	3,00— 4,00
Schnittblumen:				
Amaryllis, 10 Bl.	2,50— 5,00	3,00— 4,00	2,50— 6,00	3,00— 6,00
Anemon., 10 St.	1,00— 1,25	1,20 — 1,50	1,00 — 1,25	—
Anthurium, 10 Bl.	7,50—10,00	5,00— 8,00	8,00—10,00	6,00— 8,00
Bellis, 100 St.	0,80— 1,25	1,00— 1,50	1,00	3,00— 4,00
Bouvardia, 10 St.	1,00— 1,25	1,00— 1,50	0,75— 1,00	—
Calla, 10 St.	2,50— 6,00	2,50— 4,00	3,00— 5,00	3,00— 6,00
Capsicum, 1 St.	—	0,25— 0,40	—	0,50— 1,00
Cyklamen, 100 St.	3,50 — 5,00	2,50— 3,00	4,00	4,00— 5,00
Cytisus, 10 St.	—	1,50— 4,00	—	—
Euphorbia, 10 St.	6,00— 7,00	3,00— 5,00	—	—
Flieder, hies., 10 St.	1,50— 6,00	2,00 - 6,00	2.00— 6,00	1,50— 7,50
„ holl., 10 St.	3,00— 6,00	3,00— 6,00	3,00— 6,00	3,00 - 6,00
Forsythien, 10 St.	4,00— 7,00	2,00— 3,00	1,50	3,00— 4,00
Freesien, 10 St.	0,60— 0,80	0,60— 0,80	0,80— 1,00	0,80
Gerbera, hies., 10 Bl.	4,00— 5,00	1.50	—	—
Helleborus, 100 St.	—	4,00— 8,00	5,00— 8,00	—
Helichrysum, 100 St.	0,90— 1,00	0,80— 1,00	0,80— 1,00	1,00— 1,75
Lilium, 10 Bl.	6,00— 6,50	4,00— 5,00	4,00	—
Maiblumen, 100 St.	7,00—12,00	6,00 - 10,00	4.00—10,00	6,00—10,00
Margerit., ital., 100St.	4,00— 5,00	0,60 [1]	5,00— 6,00	5,00
Mimosen, ital., kg.	6,00— 7,00	3,00 — 3,50 [1]	4.00— 5,00	6,00
Muscari, 100 St	—	3,00— 4,00	3,00— 4,00	—
Myosotis, 100 St.	2.00— 2,50	2,00— 3,00	2,00— 3,00	3,00— 4,00
Narzissen, 100 St.	10,00- 1,200	10,00-12,00	8,00—12,50	7,50—15,00
„ ital., 10 St.	0,40— 0,50	—	—	0,60
„ Poeticus, 100 St.	—	—	4,00— 5,00	—
„ Tazetten, 10 St.	0,40— 0,50	0,50 [1]	0,50— 0,60	0,60
Nelken, Edel-, 10 St.	1,75— 3,00	1,40— 2,60	1,80— 3,00	1,50— 3,00
„ ital., 100 St.	10,00- 14,00	10,00 -12,00	10,00- 18,00	12,00- 18,00
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00- 17,50	10,00-15,00	15.00-18,00	—
„ Cypr., 10 Bl.	7,50—12,00	6,00—10,00	8,00—15,00	—
„ Dendrob., 10 Bl.	3,00— 4,00	3,00— 3,50	3,00— 3,50	—
„ Oncidium, 10 Bl.	1,20— 1,50	1.20— 1,50	1.50	—
Primula obc., 100 St.	4,00— 5,00	2,00— 3,00	3,00— 4.00	4,00— 5,00
Prunus, 10 St.	2,50— 4,00	2,00— 4,00	2,00— 4,00	3,00— 5,00
Ranunkeln, 10 St.	0,80— 0,90	1,00	0,90— 1,50	0,80— 1,00
Rosen, ausl., 10 St.	2.50— 6,00	2,00 — 4,00	3,00— 5,00	2,00— 5,00
„ inl. Tr., 10 St.	2,50— 6.00	2,00— 4,00	—	—
„ ital., 10 St.	2,00 - 3,00	1,50— 3,00	2,50— 4,00	2,00— 3,00
Schneeball, 10 St.	2,00— 6,00	—	1,50— 3.00	—
Schneeglöck., 100 St.	0,80— 1,00	1,00 [1]	1.00	1,30
Statice, 100 St.	0,80— 0,90	0,80—1,00 [4]	1,00	1,50
Stiefmütterch., 100St.	0,80— 1.00	—	0,80— 1,00	—
Tulpen, Schnitt-10St.	1.00— 2.00	1,00— 1,50	0,80— 1,80	1,20— 1,80
Viola cor., 100 St.	0,60— 0,75	—	0,40	—
„ odor., 100 St.	0,75— 0,80	0,40— 0,50	0,40	3,00— 5,00
„ ital., 100 St.	0,60— 0,70	0,20 [1]	0,40	3,00— 5,00
Schnittgrün u. sonst. Bindematerial:				
Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00— 5,00	2,00— 5,00	—
Asparagus pl., 1 kg	12,00-15,00	12.00-16,00	0,80—1,00 [2]	0,80—1,00 [1]
„ Sp., 1 „	5,00— 6,00	5,00	0,50—1,00 [2]	0,60—0,80 [1]
Buxbaum, 100 kg.	5,00— 6,00	6,00— 8,00	0,10 [1]	28,00

Kaufe Bodenfräsen gebraucht geg. bar
Sembdner
Germering b. München

Chrysanthemum
jede Menge — jede Sorte
Schaublumensorten, unbewurz. % RM 7.—, ‰ 65.—.
Freilandsorten, f. Grupp., Töpfe, Schnitt und auch winterharte, unbew. % RM 5.-, ‰ 45.-.
Pelargonien
jede Sorte — jede Menge
Topfb. % RM 15.-, ‰ 140.-, bew. Stecklinge % RM 10.-, unbew. % RM 5.50, ‰ 50.-.
Fuchsien
Topfb. % RM 10.-, bew. Steckl. % RM 6.-, ‰ 55.-, unbew. % 4.50, ‰ 40.-. [90
Preis-Sortenliste gratis.
Fa. Otto Hoehring's Spezialkultur., Worin-Müncheberg (Mark) Land.

Die massgebenden Neuheiten von
ERNST BENARY ERFURT

Herkules-Aster Karmesin: Eine prächtige neue Farbe dieser Asternklasse, die dem Kenner Schaublumen von höchster Vollkommenheit liefert. Meine Herkules-Astern sind mittelhoch, kräftig, geschlossen und bringen als Beet- und Topfpflanzen riesige, hervorragend schöne Blüten. [37

Liliput-Aster Vorläufer: Bringt die Fülle ihrer wertvollen kleinen karminrosa Blumen schon ab Ende Juli. Die 30—40 cm hohen Büsche blühen reich und lange; ihre Schnittblumen sind besonders haltbar.

Unterrichten Sie sich auch über meine vielen anderen Neuheiten.

bekommen Sie auch in jedem guten Fachgeschäft

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Efeublätter, 100 Stück	0,15— 0,20	0,80—0,90 [1]	0,60	—
Ilex, mit Beer., 10 St.	0,50— 0,75	1,00	0,50— 1,00	0,50— 1,00
Kätzchen, 100 St. . .	0,75— 2,00	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50
Kiefern, 50 kg . . .	4,00— 5,00	4,00	0,15 [1]	—
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00	8,00—9,00 [3]	0,30—0,50 [3]	2,00
Lorbeer, 1 kg .	2,00— 2,50	6,00 - 6,50 [3]	2,00— 3,00	3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	1,00	1,00— 1,25	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25
Tanne, Blau-, 50 kg	25,00-30,00	30,00	0,30—0,40 [1]	40,00
„ Douglas-, 50 kg	10,00-12,00	—	0,30—0,40 [1]	—
„ Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	—	0,10 [1]	2,00
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 [1]	4,00— 5,00

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] je kg. [5] je Stück.

Stimmungsberichte.

Berlin. Im allgemeinen waren die Umsätze geringer bei meist reichlicher Anfuhr — Auf dem **Schnittblumenmarkt** lagen Tulpen stärker vor. Das Angebot war reichlich, die Preise etwas unsicher und gingen teilweise leicht zurück. Bei Maiblumen nahm das Angebot zu, wobei auch billigere Qualität in geringem Umfange herankam. Die bisherigen Preise konnten sich halten, da das Angebot immer noch mäßig blieb. Bei Narzissen lag bessere holsteinische Ware vor, ebenso Trompetennarzissen holländischer und italienischer Herkunft. Die billigen Auslandsnarzissen wurden bevorzugt, das Gesamtangebot war aber noch nicht übermäßig. An Südblumen waren vor allem Nelken reichlich vorhanden und zeigten wieder durchaus normale Preise. Auch heimische Edelnelken traten wieder hervor und ließen sich bei noch nicht besonders starker Anfuhr nur unbefriedigend unterbringen. An weiteren Auslandsblumen fielen vor allem noch Mimosen, Ranunkeln und Anemonen auf. Zum Wochenschluß lag Flieder wieder stärker vor. Der Absatz blieb im allgemeinen gleichmäßig, die Preise waren kaum verändert. Bei Prunus ging *Prunus sinensis* etwas zurück, während *Prunus triloba* stärker zunahm. Das Angebot war ausreichend, die Preise blieben noch unverändert. Forsythien traten diesmal auffallend hervor. Amaryllis und Schneeball ließen sich zeitweise nur schwer unterbringen. Freesien lagen diesmal auch als Einfuhrware vor. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** waren Azaleen vorwiegend vertreten. Kleine Ware ging besser, so daß die stärkeren Pflanzen im Angebot hervortraten. Hyazinthen wurden am Wochenschluß etwas besser untergebracht. Tulpen gingen weiterhin leicht und traten nicht besonders hervor. Zunehmend kamen Cinerarien heran, die bei uneinheitlichen Preisen meist untergebracht werden konnten. Einige Umsätze in kleineren Pflanzen, wie Topfveilchen, Primeln und Cyklamen waren möglich. Letztere waren wenig vorhanden.

München. Das Marktbild hat sich gebessert. Die Umsätze der Vorwoche wurden ganz beträchtlich überholt. Allgemein kann von einem lebhafteren Geschäftsverlauf gesprochen werden. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** konnten kleine und mittlere Pflanzen leicht und gut untergebracht werden. Das Interesse für Tulpen und Hyazinthen hält an. Auch Narzissen werden gut aufgenommen. Die ersten Clivien waren bald geräumt. Crocus haben rasch ihre Abnehmer gefunden. Die Anfuhr von Cinerarien hat begonnen. Dagegen war der Geschäftsgang in Grün- und Blattpflanzen flau. Auch der **Schnittgrünmarkt** hat eine Belebung erfahren. Große Nachfrage herrschte nach guten Blütenzweigen. Infolgedessen waren Forsythien und Prunus bald geräumt. Aber auch der Absatz an Nelken und Tulpen war zufriedenstellend. Tulpen gingen im Preis weiter zurück. Muscari gingen flott. Weiterhin gut unterzubringen sind Mimosen und Narzissen. Weniger Beachtung fanden bessere im Preis höhere Schnittblumen. Die Preise blieben mit geringen Ausnahmen auf dem Stand der Vorwoche. — Auf dem **Schnittgrünmarkt** wurde der Bestand bald knapp, hielt sich aber in den Grenzen, daß die Nachfrage zufriedengestellt werden konnte.

Hamburg. Der Geschäftsgang war ruhig, hielt sich aber auf der Höhe von Anfang Februar. Die angebotene Ware wurde zum größten Teil restlos untergebracht. Auf dem **Topflanzenmarkt** trat Mangel an Kleinazaleen ein, Fliederpflanzen waren knapp, Primeln gingen gut. Die ersten Kalanchoe waren nicht genügend aufgeblüht. Beloperone gingen nicht in Massen, wurden aber mit untergebracht. Der **Schnittblumenmarkt** hatte sehr viel Südware aufzuweisen. Nelken lagen teils über, Mimosen waren sehr reichlich, Margeriten und Tazetten ebenfalls. Rosen lagen in der Berichtswoche noch nicht reichlich vor; es kam auch etwas hiesige Ware wieder heran, allerdings nur in kleinen Posten. Flieder wurde lebhaft gekauft. Gute Tulpen waren wohl nicht mehr so reichlich wie in der Woche zuvor. Dagegen nimmt das Narzissen-Angebot zu. Maiblumen und Kleinblumen waren ausreichend vorrätig. Vereinzelt wurden noch wieder *Euphorbia fulgens*, auch schon einige Strelitzien angeboten.

Köln. Gegenüber der Vorwoche ist keine Belebung des Geschäftes festzustellen. Guter deutscher Flieder ist reichlich angeboten und nur zu etwas gedrückten Preisen abzusetzen. Das Angebot in Tulpen ist bei guten Preisen wider Erwarten nach wie vor reichlich. Hiesige Veilchen und Stiefmütterchen sind nur schleppend zu verkaufen. Im übrigen ist der **Schnittblumenmarkt** genügend versorgt bei festen Preisen. Auf dem **Topfpflanzenmarkt** sind winterblühende Begonien nur noch vereinzelt angeboten. Die Nachfrage für kleine Azaleen ist gut, für größere Pflanzen schlecht. Für die ersten Cinerarien war kein großes Interesse. Hyazinthen waren begehrt. Grün- und Blattpflanzen nach wie vor vernachlässigt. Das Kranzbindereigeschäft war flau.

Dresden. Am **Topfpflanzenmarkt** waren Cyklamen vergangene Woche schon bedeutend weniger angeboten als bisher. Der Absatz war befriedigend. Azaleen sowie Primeln waren reichlich am Markt; Geschäftsgang langsam. Hyazinthen und Tulpen sowie die nur wenig neu angebotenen gelben Narzissen und Crocus hatten ebenfalls ruhiges Geschäft. Am **Schnittblumenmarkt** waren die Anlieferungen allgemein mäßig, so daß hier der Verkauf reibungslos vonstatten ging. Auch Schnittgrün fand bei mäßigen Anlieferungen Abgang. Der **Bindematerialmarkt** lag ruhig.

Gegen **Mehltau** u. pilzl. Parasiten an **Rosen,** Nelken, Chrysanthemum, Hortensien, gegen **Braunfleckenkrankheit** der Tomaten, Traubenschimmel u. viele andere Pflanzenkrankheiten hilft am besten u. schnellstens bei denkbar billigst. Betriebskosten der neue **Schwefelvernebler**

SULFURATOR gegen rote Spinne u. a. m. **SULFURATOL**

225] Einzelheiten, Prospekte, Preisliste kostenlos durch
Dr. GEORG RUPPRECHT, Hamburg 22, Richardstr. 57.

Werbung schafft Arbeit!

Kellerasseln

vernichten Sie restlos mit **„Rodax-Pulver D 7“.** Das Präparat eignet sich auch z. Schwabenvernichtung. 1/2 kg 3.20 RM, 1 kg 5.30 RM franko Nachnahme. Das Präparat ist unbegrenzt haltbar und unbedingt zuverlässig. Hersteller:
PAUL RODAX, chem.-pharm. Präp.,
Dresden-A. 19 8c. [110



über 40 Jahre bewährt
hält 2 Jahre, lichtdurchlässig, wärmehaltend, tropfsicher, frostschützend.
100 cm breit nur 20 Pfg. à lfm.
125 cm breit nur 25 Pfg. à lfm.
einschl. Befestigungsscheiben.
Mind. 10 m, ab 50 m 10% Rabatt.
Prosp. kostenlos.
Fritz Bodenstein & Co.
Rieder 7d. bei Quedlinburg

■ Frühbeetfenster ■

aus astfreiem Kiefernholz, 40-50 mm stark, 150/100 od. 156/94, mit 2 Spr. 2,40 ℳ. **Windeisen u. Griffe** mit 3 Spr. 2,95 ℳ per Stück, verglast 6.05 und 6.30 ℳ. **Pikierkästen,** Größe 40/30 aus 15 mm stark. Holz, Stück 20 ₰, Größe 50/30 24 ₰. Alle Lieferungen nur geg. Nachn. [201
Glaserei Hermann Schubert
Watzdorf bei Bad Blankenburg (Thüring.).

Nisthöhlen
10 Stück 6,50 M.
Liste frei!
Pfitzinger, Muskau OL. [256



Regenanlagen all. Systeme
Perrot-Regnerbau, Calw.
Niederlage: Berlin-Kladow, Schanze.

ZIEL

gebe ich jedem solventen Kunden, welcher seinen Bedarf an **ROSEN (Nied.-, Hochst., Polyantha- u. Schlingros.)** bei mir deckt. Nur erstklassige Ware. [288
Wilhelm Michel 3. Rosenspezialkult.,
Steinfurth (Hess.), Horst-Wesselstr. 7

Amerik. Nelkenpflanzen

bestbewährte Sorten u. Züchtungen. Export nach allen Ländern. [223
OTTO DELLINGER
Nelkenspezialkulturen
Emmishofen - Kreuzlingen (Schweiz).

Gladiolen — Dahlien

in vielen, hervorragenden Sorten, preiswert. Fordern Sie sofort meine kostenlose, neue Preisliste, die auch die besten Neuheiten enthält.
GEORG BARTH
Spezialzüchter [303
Mainz-Zahlbach.

Hertwigswalder
Natursteinplatten

der bewährte, naturebene, silbern glänzende, billige Plattenbelag für Gehwege, Terrassen, Dielen. Trockenmauern in Stärk. von 1—15 cm empfiehlt
Hertwigswalder Steinbrüche
in Schlesien. [275
Wiederverkäufer gesucht!

Efeupelargonien

in Sorten „Galilée“, „Etincelant“, „Rheinland“ usw., sehr kräft., bew. Stecklinge, meist Herbstware. Ageratum, Hängenelken, Chrys. „Marie Morin“ und sonstige Jungpflanzen laut Liste billigst. [229
H. Töpperwein, Ortenburg (Ndbay.).

Fensterpapier

Papierwarenfabrik [204
G. Fasshauer / Quedlinburg.

Begonia multiflora

H. Harms, R. Galle, Flamboyant, Bard, Leuchtfeuer, Isle, Eisser u. a. m., großblumige Knollenbegonien. Gloxinien. Fordern Sie Preisliste! [91
Ad. Stöger
Ahrensburg/Hamburg.



Nachtfrost!
Also sofort die wunderbaren **„FROBRI“-Frostschutzbriketts.** Preis für 1 Kiste (Inhalt etwa 120 Stck.) frei Ihrer Station nur RM 16,—.
C. Decken, Lippoldsberg/Weser.
Vertreter gesucht. [72

Frühbeetfenster
Glas, Rahmen, Heizkessel,
Gewächshausbau
A. KÄDING-Schwiebus
Aelteste Spezialfabrik - Preisliste gratis -

Vorsicht!



Beim Verspritzen von Reinnikotin und ähnlicher ätzenden Brühen darf die bewährte

Schutzmaske „Ce Be Ka“

z. Schutze der Atmungs-Organe niemals fehlen! Lassen Sie diese Vorsicht niemals außer Acht, sondern schreiben heute noch an [264

C. B. König-Altona (Elbe)



Vor Katzen sicher. Reinigung ohne Leiter, Deckel mit einem Griff abzuheben. — Stück RM 1,10.

Ad. Riedel, Bischofswerda i. Sa.

Prospekt kostenlos. [137

Böttners und Maikönig-Treibsalatpflanzen

pik., pilzfrei, sehr stark, fertig zum Auspfl., ‰ 5 ℳ Stopfer ob. Sorten, ‰ 2 ℳ. Verp frei. **Herb. Leutritz jun., Wilsdruff b. Dresden.** [230

Allerneueste und feinste

Dahlien

Neuer Katalog mit 60 Bildern grat.

Th. Entrup

Dahlienkultur [302

Legden in Westfalen.

Adressen

aller Branchen und Berufe,

auch aus dem Auslande, liefert prompt u. preiswert

Willy Focke, Karlsruhe

Kaiser-Allee 41. [301

Zementholz-**Frühbeetkästen Gewächshäuser** M. Ebert Heidenau-Sa. N

Clivien

Samen . % RM 15.00, Jungpflanzen von RM 0,25—1.00

40] der weltbekannten Könemannschen Hybriden. Nachnahme.

Max Schäfer, Rastatt (Bad.).

Steckzwiebeln

echte gelbe Herzegowiner, ca. 800 Stck auf 1 Kilo gehend. 50 kg ℳ 22,50, Postkolli ℳ 3,—. **Echte Märzen,** garantiert nicht in Samen gehend, ca. 600 Stck. auf 1 Kilo, 50 kg ℳ 30.—, Postkolli ℳ 3.50, inkl. Verpackg., ab hier p. Nachn. **Gewa, Calbe/Saale,** Tel. 330. [189

Luftdruck-Baumspritze „Schädlingsteufel“ DRGM.



Bei luftgefülltem Druckbehälter restloses, zielsicheres Verspritzen der Spritzbrühe in feinster Zerstäubung. Selbst hohe Obstbäume können durch das Einführen eines beliebig langen Rundstockes in den unten offenen Handgriff mühelos ohne Leiter gespritzt werden. [185

• Preis: RM 13,50 •

Wiederverkäufer Rabatt. — Verlangen Sie Prospekt!

H. Liebig & Co., Berlin-Lichterfelde 2 (Ost)

Auguststraße 8. — Fernruf: G 3 Lichterfelde 1755/56.

Unser Katalog ist erschienen

Er enthält neben preiswertem Angebot in Rosenpflanzen in allen Formen alle Neuheiten in- und ausländischer Züchter, von eigenen Neuheiten die Sorten **Hamburg, Crimson Glory, Goldene Gruß an Aachen, Gruppenkönigin, Louis Rödiger.** Falls Sie Interesse haben, verlangen Sie unentgeltliche Zusendung desselben.

W. Kordes' Söhne

Größte deutsche Rosenschulen

Sparrieshoop (Holst.) [67

Alle **Heckenpflanzen, Laub- und Nadelhölzer, Obstbäume, Alleebäume, Trauerbäume, Ziersträucher, Junggehölze, Rosen, Schlingpflanzen, Forstpflanzen** liefert

J. F. Müller, Baumschulen **Rellingen (Holst.).** [277

Fordern Sie Sonderangebot! Preis- und Sortenliste kostenlos!

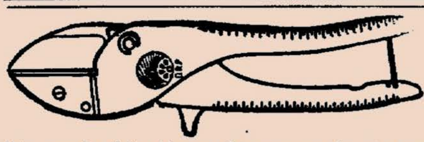


Preise: Posten unter RM 20.— unter Nachnahme, bei Aufgabe von Referenzen 2 Monate Ziel.

Gr. I, ob.	100 St.	RM 1.—	Gr. III, ob.	100 St.	RM 1.50	
∅ 4 cm	1000 „	„ 5.50	∅ 8 cm	1000 „	„ 8.20	
	10000 „	„ 50.—		10000 „	„ 78.—	
Gr. II, ob.	100 St.	RM 1.20	Gr. IIIa	100 St.	RM 2.—	
∅ 5½ cm	1000 „	„ 7.—		1000 „	„ 12.—	
	10000 „	„ 66.—		10000 „	„ 116.—	

Oskar Otto

Großgartenbau — **LIEGNITZ** — Fernruf 2474. [283



Gartenschere Marke „Löwe“

D. R. P.

Die gerade Schneide macht messerartig glatten Schnitt und ist bequem zu schärfen. Alle Teile sind auswechselbar. Die Löweschere schneidet dicke Aeste u. dünnste Bastfäden. Die verblüffende Schnittleistung ist im In- und Auslande 100fach bestätigt. [293

Zu kaufen in allen Eisenwarenhandlungen und Samenhandlungen.

FRITZ HOWALDT. KIEL, Kirchhofallee 25.

Rosen-Neuheit „Margarete Herbst“

43] dunkelblutrote gut gefüllte Polyantha, farbige Abbildung auf Wunsch. Originalpflanzen à 1,50 ℳ, 10 St. 12 ℳ.

Buschrosen — Polyantha — Schlingrosen — Stammrosen Prunus triloba, Vitis Veitchi usw. aus frostfr. Überwinterungsräumen in Ia Qualität. Engros-Offerte auf Wunsch.

HERBST & CO., Rosenschulen, Rathenow, Tel. 3109.

Cyclamen-Sämlinge aus bestem Saatgut

in Farben: Hellrot, Rosa, Reinweiß, Hell- u. Dunkellachs, kurze, kräftige, gesunde Pflanzen.

Einmal verpflanzte ab Mitte Februar [82
Zweimal verpflanzte ab Mitte April
bietet an gegen Nachnahme.

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.

Elite-Blumensamen, Jungpflanzen und Blumenknollen

sind meine größten Spezialitäten. **Begonia semperfl. und gracilis Verheißung, Neuh. 1936,** 1 Port. 1,— ℳ, 10 Port. 9, ℳ. Schneeball, Luminosa comp., Zwergkönigin, Orig., 1 g 10, ℳ, Blitzlicht, Blitzstrahl, 1 g 8,50 ℳ, Feuermeer, Orig, Schmids Ideal, Orig., 1 g 8,— ℳ, Zauberin. Orig., Schwabenstolz, Orig., Schmids-Riesen-Primadonna, Orig., Indianerin, Carmen, Glut, Knaake, Rundfunk, Luminosa, Lachskönigin, Weiße Perle usw., 1 g 7 ℳ, Scharlachkönigin. Albert Martin, Liegnitz, Gruppenkönigin usw., 1 g 2.40 ℳ, je 1 Port. 0,60, 10 Port. 5,50 ℳ. **100000 Calceolarien,** starke Jungpfl., ein- und mehrmals verpflanzt, Neuheit Goldmärchen, Blütenwolke, Ruhm von Feltham, 100 St. 7 10 ℳ, 1000 St. 65—90 ℳ. aus 7 bis 10 cm Töpfen 100 St. 14 20 ℳ, 1000 St. 135-190 ℳ, Hauptsorten, wie getigert, getuscht, halbhoch. nana, Rasse Kent-, Multiflora usw., mehrm. verpfl., 100 St. 6—8 ℳ, 1000 St. 55—75 ℳ, aus 7 bis 10 cm-Töpfen 100 St. 10—16 ℳ, 1000 St. 95—155 ℳ. Erwerbsbetriebe erhalten auf obige Blumensamenpreise 25 % Rabatt. Mein neu erschien. Hauptkatalog mit Naturfarbaufn. aus mein. Betr. gern kostenlos auf Wunsch zu Diensten. **Paul Schmid,** Großgärtnerei, Samenhandlg., **Donzdorf** (Württ.).

Ficus elastica

neue Ernte soeben eingetroffen:

1000 K. RM 6.40, 10000 K. RM 60.—
Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer 25 % Rabatt.

Viele andere seltene Artikel finden Sie in meiner neuen Liste, die ich anzufordern bitte.

Albert Schenkel, Exotische Sämereien
Blankenese-Hamburg. [182

DREI MERKMALE

unserer Leistungsfähigkeit:

Hervorragende Qualität
Reichhaltige Auswahl
Niedrige Preise

Bitte fordern Sie Sonderangebot und Haupt-Preisverzeichnis!

J. TIMM & Co., BAUMSCHULEN
ELMSHORN IN HOLSTEIN [107 a

Ludwig Kientzler

Bad Kreuznach

48]

Jungpflanzen-Großkulturen

in Edelpelargonien, Zonal- und Efeupelargonien, Chrysanthemum, Hortensien, Fuchsien, Salvien, Ageratum, Teppichbeetpflanzen, Begonien-Lorraine, Ficus elastica, Adiantum-, Pteris - Sämlinge, Cyclamen und Primeln, Nephrolepis, Asparagus und Dracaena.
Neue Preis- und Sortenliste auf Wunsch.

Nur bewährte und erprobte Neuheiten und beste Standardsorten.

Einladung zur Besichtigung meiner in Blüte stehenden Samenträger!



Fischer's Cyclamensämlinge

aus anerk. Saatgut d. Reichsnährst., Abt. Cycl., Aug.- u. Sept.-Aussaat, kräftig, kurz, gut bewrzt.
Alle Hauptfarben . . . ‰ 40.— % 4.50
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein, Rokoko, Harlekin, Lachsfarben gefranst und schön gewellt, nur aufrechte Form ‰ 55.— % 6.—
Leuchtfeuer und **Lachsscharlach-Orange** . . ‰ 65.— % 7.—
Meine sämtlichen Farben, besonders Lachsfarben und Lachsscharlach-Orange sind die intensivsten und konstantesten, welche existieren; die Blume groß, von unten auf breit, die Pflanzen von kurzem Wuchs.
87] **Ferd. Fischer, Wiesbaden-Aukamm.**

Beloperone „Königer's Ideal“, starke Topfb. p. % 50,— RM
Bougainvillea Mrs. Butt Jungpfl., Topfb per Stück 1,50 RM
Pelargonium zon. „Sophie Königer“, Topfb. p. % 20,— RM
Hermann Königer, Spezialkulturen, Aalen (Württbg.)

Dlabka's Cyclamen-Sämlinge

Anerk. Saatgut des Reichsnährstand., Abt. Cyclamen

		Saatbeet		1× pikiert Mitte Februar		2× pikiert Anfang April	
	RM p.	%	‰	%	‰	%	‰
1— 7	Hauptfarben . . .	6.—	53.40	9.35	86.70	12.70	120.—
8—12	Lachsfarben. . . .	8.70	80.—	12.70	120.—	16.70	160.—
13	Dlabka's Leuchtfeuer. .	10.—	93.35	14.70	140.—	20.—	193.35
13a	„ Lachsscharlach	10.—	93.35	14.70	140.—	20.—	193.35
14	„ Harlekin . . .	10.—	93.35	14.70	140.—	20.—	193.35
15	„ Alpenglühen . .	12.-	113.40	16.70	160.—	22.—	213.35

Auf diese Preise 25 Prozent Rabatt für Gartenbaubetriebe.
Prima Cyclamen-Samen in allen Farben noch vorrätig.

JOHANNES DLABKA [69
Cyclamen-Samenzucht **Berlin-Zehlendorf**

Gloxinien-Samen

Genslers Rasse, gesetzlich geschützt, rot, blau und weiß

1 g = 26.60 RM ¼ g = 7.35 RM
½ g = 13.30 RM ⅛ g = 4.— RM
1 Portion 2.— RM. Erwerbsgärtner 25 % Nachlaß. [86

Albert Jul. Gensler,
Berlin-Hohenschönhausen.



Rhododendron

Schaupflanzen und Handelsware

Große Bestände in Heckenpflanzen und Ziergehölzen [279

Oldenburger Baumschulen
Joh. Bruns, Bad Zwischenahn

[85

Cyclamen-Sämlinge

Hauptfarben . .	% RM 6.50	‰ RM 60.—
Leuchtfeuer . . / Lachsscharlach . / Neuheiten . . .	% RM 10.-	‰ RM 95.—
Lachsfarben . . / Rokoko	% RM 8.50	‰ RM 80.—

einmal pikiert

E. BINNEWIES
Alfeld a. d. Leine

Straßen- und Alleebäume

mehrmals verpflanzt
Ziergehölze, Taxus, Buxus, Heckenpflanzen Koniferen, Rhododendron, Immergrüne Gehölze, Rosen, Schlingpflanzen [226
Billigst gestellte Preise auf Anfrage

Steinmeyer & Wolckenhaar G. m. b. H.
Baumschulen, **Leer (Ostfriesland)**

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. D. A. IV. Vj 4020. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin, Weinbergstraße 24; für den Inhalt der Anzeigen: Paul Deckert, Berlin-Friedenau. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28 und 29. Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU vereinigt mit DIE GARTENWELT

Reichsnährstand — Blut und Boden

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 8 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 21. Februar 1936

Gustav Röder G. m. b. H.
Gegründet 1876
[69
lieferte die größten Gewächshausanlagen Deutschlands
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 6 47 47

Das allerneueste und wertvollste
in gefüllten Petunien

Allgefüllte, großblumige gefranste Petunie „Meisterwerk"
bis 100% gefüllte Blumen, 10—12 cm große Blüten, dichtgefüllt und gefranst. Ausgezeichnetes Farbenspiel dieser Mischung.
10 Portionen RM 8.— 1 Portion RM 0.90

Allgefüllte, niedrige Petunie „Viktoria"
gleichgute Eigenschaften wie die vorige, als Beet- und Topfsorte noch wertvoller.
10 Portionen RM 8.— 1 Portion RM 1.—

Heinemanns Petunien aus eigener großer Spezialzucht sind sortenecht und in Qualität und Preiswürdigkeit nicht zu übertreffen.

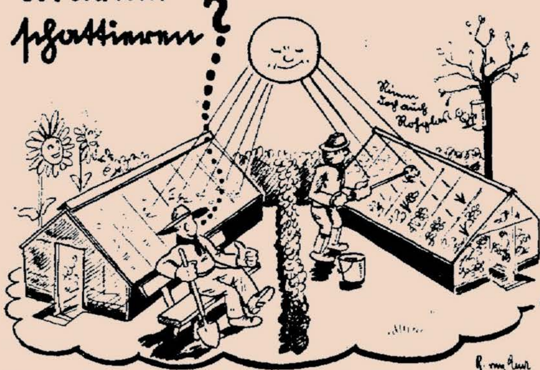
Nähere Beschreibungen obiger und vieler anderer preiswerter Sorten im Katalog 1936. — **Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer erhalten auf obige Preise 25 Prozent Rabatt.**

Heinemanns nicht zu übertreffende Marktgärtner-Qualität ist preiswert!

Samenaufträge über ℳ 50.— gehen portofrei. Verlangen Sie sofort gratis Prachtkatalog 1936, er zeigt an Hand vieler Abbildungen und guter Beschreibungen alle für erfolgreiche Gemüse- und Blumenzucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [49

F. C. Heinemann Erfurt 22
Großgärtnerei · Baumschulen · Samenzucht
Gegründet 1848

Warum schattieren?



Ich habe Rohglas!
Es ist billig, hält warm, fördert den Ertrag und spart Arbeit!

Gartenrohglas wird in allen Abmessungen bei einer Stärke von 3-4 und 4-6 mm. geliefert.
Verkauf nur durch den Glas-Großhandel.

Verkaufsstelle der Gußglasfabriken G. m. b. H., Köln (Gereonshaus)

GEBR. ZIEGER
Jungpflanzen - Großanzuchten
FARMSEN-HAMBURG
empfehlen in starker, wüchsiger, gesunder, sortenechter Beschaffenheit

Lorraine-Begonien
und Abarten, garantiert älchenfrei [20

Chrysanthemen
groß- und kleinblumige
Neuheiten — Schlager und beste Standardsorten

Hortensien
neue und bestbewährte Arten.

Neueste Sorten- und Preisliste wird bereitwilligst zugesandt.

Erscheint jeden Freitag

Bezugspreis

für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Anzeigenpreise

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. S.: Mehr Beachtung den kleinen technischen Neuerungen! Seite 85
2. A. Demnig: Neues über Bodenfräsen und Fräskultur (mit Abb.) „ 86
3. E. Hahn: Ein neuartiger Doppelkasten aus Rohglas (mit Abb.) „ 87
4. J. Pohlmann: Die Amann'sche Deckvorrichtung (mit Abb.)
5. K. Möhring: Ein neuer Spar - Brenner (mit Abb.)
6. P. Frenz: Ein vereinfachtes Unterwindgebläse (mit Abb.) „ 88
7. F. Kleinhauß: Die Perrot'sche Wasserpistole (m. Abb.)
8. Hahn: Eine zweckmäßige Hängevorrichtung (mit Abb.)
9. P. Heinrichs: Eine praktische Karre (mit Abb.)
10. Fr. Klee jr.: Ein praktisch. Schlauchhalter (m. Abb.)
11. H. Hagemann: Ein praktisches Pflanzbrett (m. Abb.)
12. Hahn: Ein Hilfsgerät zur Raumausnutzung (m. Abb.) „ 89
13. Hahn: Ein praktischer Baumschulspaten (mit Abb.)
14. Hahn: Ein schnell zu bedienender Reihenzieher (mit Abb.)
15. Hahn: Ein verstellbarer Spaten (mit Abb.)
16. H. Hagemann: Ein Gerät zum Staudenpflanzen (mit Abb.)
17. H. Lisges: Ein Handjätepflug (mit Abb.)
18. E. Hahn: Das Sägeblatt als Markierer (mit Abb.) . „ 90
19. Hahn: Ein billiges Einsenkgerät (mit Abb.)
20. H. Hagemann: Gummistiefel, die das Schuhzeug schützen (mit Abb.)
21. J. Hentschel: Eine prakt. Schlauchbrause (m. Abb.) Seite 90
22. Hahn: Ein praktisches Pflanzgerät (mit Abb.)
23. Hahn: Die neuen Wega - Sturmbänder (mit Abb.)
24. Hahn: Ein neuer Kistenverschluß (mit Abb.) . . „ 91
25. Hahn: Die neuen Fulgurit-Blumenkästen (m. Abb.)
26. Hahn: Ein verbesserter Blumentopf (mit Abb.)
27. Hahn: Ein Hilfsmittel für den Versand (mit Abb.)
28. J. Jaensch: Praktischer Windschutz für Frühbeetfenster
29. K. Weinhausen: Das Ergebnis einer Rundfrage über die angebauten Chrysanthemum-Sorten „ 92
30. A. Seifert: Stauden an den Kraftfahrbahnen? . . „ 93
31. V. de Coene: Ueber den Geschmack bei Blumen
32. R. Mayer: Wertvolle Helfer im Gartenbaubetrieb
33. G. Nicolai: Orchideen und Warmhauspflanzen auf der Reichsgartenschau „ 94
34. J.: Beobachtungen auf dem letztjährigen Grünpflanzenmarkt
35. Ueberwachung der Blumenpreise angekündigt
36. Blumenmarkt-Wünsche für Februar
37. E. Petillon, K. Rund: Nochmals: Gipfelverzweigung bei Poinsettien
38. Chr. Klante: Nochmals: Sparsamkeit in der Betriebsführung „ 95
39. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft
40. Inland-Rundschau
41. Neue Kataloge „ 96
42. Persönliche Nachrichten
43. Unsere Toten

Stellenmarkt

Stellungsuchende

fügen ihren Bewerbungsschreiben zweckmäßig keine Originalzeugnisse bei. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Name und Adresse des Bewerbers tragen.

Gärtner-Förstersohn, 23 J. alt, evgl., erfahr. in all. Zweigen des Gärtnerberufes, in Durchforstung., Forstkult., Hoch- u. Niederwildjagd, Spez. in Raubzeugfang, sucht Stell. zum 1. März. Werte Angebote an **Bertold Wendt, Kloxin über Pyritz.** [332

22 Jahre alter, katholischer **GEHILFE** bew. in Topfpflanzen, Landschaft u. Binderei, sucht Stellung in mittl. Betrieb. Gute Zeugnisse z. Verfüg. Angebote an **August Schöttler, Antfeld** über Bestwig i. W. [331

Gehilfe

20 Jahre alt, sucht zum 1. März Stellung im gemischten Betrieb. Angebote mit Gehaltsangaben erbeten **Karl Hartig, Neubukow** (Mecklenburg). [344

Suche für sofort oder später **Stellung** als **Gärtner**

31 J., wo Heirat mögl. Bewand. in all. Zweig. des Berufes. Letzte Stellung 5 Jahre als 1. Gehilfe in Berliner Betr. tätig. Gute Zeugn. vorhanden. Angebote an [340 **Max Pawlowitz, Alt Tucheband** Küstrin-Land.

Strebs., kath. **Gärtner,** fast 23 Jhr., v. Lande, m. F.-Sch. Kl. 3, sucht Dauerstell. f. gleich od. spät. in gr. Betrb. od. als Herrsch.- od. Anst.-Gärtner. Bin in all. vork. gärtn. Arbeit. vertr. Hausarb. w. mit übernomm., auch Kochkenntn. vorh. Im Bes. d. A.-Pss. Gt. Zeugn. z. Dienst. Wt. Ang. mit Geh.-Ang. b. mögl. fr. Stat. erb. [312 **Nikolaus Näckel, Gransdorf, Ob. Kyllburg (Eif.).**

Suche für meinen Sohn, welcher Ostern 1936 die Schule verläßt, gesund und Schulbildung gut,

Lehrstelle

in Obstbaumpflege, Treib- und Gemüsebau, in anerkanntem Betrieb, mit voller Station. Nähe Dresden—Leipzig und Zwischenstrecke. [342 **Richard Schmidt,** Zimmermann **Elstra** über Bischofswerda Marktgasse 143.

Junger Gehilfe

22 Jahre, sucht per sofort Stellung in gemischtem Betrieb. Rheinland bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Angebote an **Arnold Sprenger** **Alpen (Niederrhein)** Mauerstraße 4. [341

Gartengestalter

Dahlemer, 25 Jahre alt, gute Zeugnisse, **sucht Anfangsstellung.** Angebote erbeten unter Gw. 314 an den Verlag ds. Zeitschr.

Junger Gärtner

23 Jahre alt, sucht zum 15. März bzw. 1. April Stellung in Blumengeschäft als Binder und Verkäufer. Würde eventl. auch Stellung in einer Gärtnerei mit Binderei u. Verkauf annehmen. Angebote erb. an **Johannes Ihrens,** Blumenhaus Hamdorf, **Kiel,** Schloßgarten 6. [315

Gehilfe

23 Jahre alt, evangel., an sauberes, selbständiges Arbeiten gewöhnt, Spezialist in Topfpflanzen, auch bewandert in Gemüsebau, Landschaft und Binderei, besuchte die Gartenbauschule zu Proskau und ist im Besitze des Arbeitspasses, **sucht** zum 15. März oder später **Stellung** in gem. Betrieb oder Schloßgärtnerei bei freier Station. Zuschriften erbeten an **Ferd. Geisler, Obernigk bei Breslau,** Gartenbaubetrieb H. Seidel, Hitlerstraße 14. [313

Suche

zum 1. 3. oder 15. 3. jüngeren, selbständig arbeitenden, evangel. **Gehilfen** für Gartengestaltung, Freiland, Obstbaumbehandlung, Binderei od. der sich darin ausbilden will. Freie Kost und Logis. Gehaltsforderung und Zeugnisabschriften an **Hans Behrens,** Gartenmeister, **Wilster** i. Holst. [316

Suche zu sofort jungen, tüchtigen **Gehilfen**

Angebote mit Lohnforderungen bei guter, freier Station sowie Kassen an [343 **Ernst Anders** Gartenbaubetrieb **Heringen (Werra)** am Friedhof.

● Fortsetzung des Stellenmarktes Seite 9

Beste Kraft! Vertrauensstellung! Dauerstellung! Per 15. März

tüchtig. Topfpflanzen-Obergärtner gesucht.

Sicherer Kultivateur für Marktpflanzenkulturen m. nachweisbarer erfolgr. Tätigkeit in ersten Topfpflanzenbetrieben. [333

Gartenbau Heller, Kempten i. Allgäu.

Staatliche Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Weihenstephan bei München

Ordentliche Lehrgänge:

1. Einjähriger allgemeiner Lehrgang, für sich abgeschlossen.
2. Zweijähriger höh. Lehrgang, vom 2. Jahre an in 3 Abteilungen:
 a) Obst- und Gemüsebau mit einer Sondergruppe für „Baumschulwesen“,
 b) Gemüse- und Schmuckpflanzenbau,
 c) Gartengestaltung.
3. Seminarlehrgang.
4. Lehrgänge für Gasthörer und Praktikanten.
5. Kurzfristige Sonderkurse.

Staatliche Prüfungen: [104

1. Zum staatlich geprüften Gartenbautechniker,
2. zum staatlich diplomierten Gartenbauinspektor,
3. zur Erlangung der Lehrbefähigung im Gartenbau.

Beginn der Lehrgänge am 2. März 1936.

Billige Lebenshaltung, Stipendien, Verdienstmöglichkeiten. Ueber Aufnahmebedingungen, Kosten, Ausbildungsbeihilfen, Lehrstoff, Prüfungen und Berechtigungen geben die Anstaltsschrift (Preis 1 RM) und der Jahresbericht (Preis 3 RM postfrei) Auskunft. Anfragen ist Rückporto beizulegen. Der Direktor: **Bickel.**

Werbung schafft Arbeit!

Spritzen

für Haus, Hof u. Garten **Luft- u. Feuerschutz** billigst. Liste PW.

Spritzenfabrik **Rich. Frühling** **Burg**, Bez. Magdeburg. [321



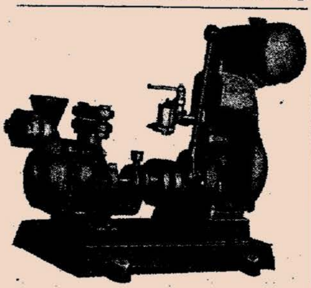
Frühbeetfenster

aus astfr. Kiefernholz, 40/50 mm st., 150/100 od. 156/94 m. 2 Spr. 2,30 ℳ, Windeisen u. Griffe m. 3 Spr. 2,85 ℳ p. St., verglast 6.05 und 6.30 ℳ.

Pikier-Kisten

Größe 40/30 aus 15 mm st. Holz, St. 0.30 ℳ, Größe 50/30 0.35 ℳ. Lieferung erfolgt nur geg. Nachn. [317

Glaserei Ernst Conrath, Quittelsdorf, Post Bettenbach i. Thürg.



Selbstansaugende

Dickow-Kreiselpumpen

gekuppelt mit Benzin-, Diesel- oder Elektromotoren, eignen sich vorzüglich zur **Bewässerung** v. Gartenanlagen, Weiden und Wiesen.

Wir liefern ferner: **Komplett. Beregnungsanlagen** für Garten- und Feldberegnung.

Apparate- u. Maschinenfabrik Karl Dickow, Görlitz, Fernsprecher 3441 und 3442. [330

Steckzwiebeln

echte gelbe Herzegowiner, ca. 800 Stck auf 1 Kilo gehend. 50 kg ℳ 22,50, Postkolli ℳ 3.—. **Echte Märzen,** garantiert nicht in Samen gehend, ca. 600 Stck. auf 1 Kilo, 50 kg ℳ 30.—, Postkolli ℳ 3.50, inkl. Verpackg., ab hier p. Nachn. **Gewa, Calbe/Saale,** Tel. 330. [189



ohne Wasserspülung mit dichtem Klappenverschluß. Aufsätze a. jeden Abort passd., halten Zugluft, Geruch u. Fliegen und Krankheiten fern. Preisliste umsonst.

Otto Franz, Dresden 16, Postfach 328.

Amerik. Nelkenpflanzen

bestbewährte Sorten u. Züchtungen. Export nach allen Ländern. [223

OTTO DELLINGER

Nelkenspezialkulturen

Emmishofen - Kreuzlingen (Schweiz).

Gladiolen — Dahlien

in vielen, hervorragenden Sorten, preiswert. Fordern Sie sofort meine kostenlose, neue Preisliste, die auch die besten Neuheiten enthält.

GEORG BARTH

Spezialzüchter [303

Mainz - Zahlbach.

Hertwigswalder Natursteinplatten

der bewährte, naturebene, silbern glänzende, billige Plattenbelag für Gehwege, Terrassen, Dielen. Trockenmauern in Stärk. von 1—15 cm empfiehlt

Hertwigswalder Steinbrüche in Schlesien. [275

Wiederverkäufer gesucht!

Alberts

Spezial-Blumendünger

auf Grund neuester Erfahrungen vervollkommnet, bringen überraschende Erfolge!

Chemische Werke vorm. H. & E. Albert

Wiesbaden-Biebrich

214]



Fernruf: G. 3. Lichterfelde 2537

BÜTTGER & ESCHENHORN G. m. b. H.

BERLIN - LICHTERFELDE - OST

186]

Kessel Heizungen Fenster-Verbinder Frühbeetfenster

Kaufe Bodenfräsen gebraucht geg. bar **Sembdner** Germering b. München

Strobylanthes Dyerianus

(beschrieben in Nr. 7 ds. Zeitschr.) verpflanzte starke Stecklinge

10 Stück RM 2.50
100 Stück RM 20.—

ohne Verpackung. Tausche auch gegen Edelpelargonien - Jungpflanzen, Clivien. [305

Albert Brandt / Elbing.

Nahezu 100 % **Veredlungserfolge** in Baumschul., Obstplant. usw. mit d. **DRGM. Gelßfußmesser!** Best. Veredl.-Messer für alle Winter-Frühjahrs-veredl. Garant. 10-12 Jahre haltbar! 7.50 RM postfrei! Edelreiser (Obst-neuh.), **Buschrosen besonders billig!** Listen frei. K. R. Konken, A. Gotha, Thr., Sonneb. Str. 10a. **Bitte ausschneid.!**

Adressen

aller Branchen und Berufe, auch aus dem Auslande, liefert prompt u. preiswert

Willy Focke, Karlsruhe

Kaiser-Allee 41. [301

ZIEL

gebe ich jedem solventen Kunden, welcher seinen Bedarf an **ROSEN (Nied.-, Hochst., Polyantha- u. Schlingros.)** bei mir deckt. Nur erstklassige Ware. [288

Wilhelm Michel 3, Rosenspezialkult., Steinfurth (Hess.), Horst-Wesselstr. 7

Für den Frühjahrsbedarf

empfehle ich Jungpflanzen in Ia gesunder Qualität von

Lorrainebegonien, garant. trips- u. älchenfrei
Hortensien, nur beste Standardsorten
Chrysanthemum, bewährte Sorten u. Neuheiten
Remontantnelken, Poinsettien, Euphorbia fulgens
Gloxinien usw. [74

Walter Süptitz / Gartenbaubetrieb

Altona-Eidelstedt

Bitte verlangen Sie meine soeben erschienene illustrierte Preisliste.

Fordern Sie unseren Spezial-Katalog!



Schädlingsbekämpfung

»H. C. FRICKE G. M. B. H. BIELEFELD«

FLORIS PFLANZGEFÄSSE

Der neue zugkräftige Artikel auf dem deutschen Markt. Töpfe, Gärtchen, Ampeln, Fensterkästen — formvollendet, pflanztechnisch einwandfrei in zarten, modernen Pastellfarben. Die Preise sind billig bei höchster Qualität. Verlangen Sie Angebot.

STAATLICHE MAJOLIKA MANUFAKTUR KARLSRUHE [323

Speditionen

von Rosen, Forst- und Heckenpflanzen

sowie aller anderen Baumschul- und Topfpflanzen **über Hamburg** nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes.

Spezial-Speditions-Verkehre

für Pflanzen, Blumenzwiebeln, Maiblumenkeime, Sämereien nach und von **Holland, England, Amerika und den nordischen Ländern.** Erledigung aller Zoll-, Ein- und Ausfuhrformalitäten. Aufmachung von Konsulatsfakturen. Einzug von Rechnungsbeträgen auf alle In- und Auslandsplätze. Prompte Abrechnung. **Assekuranz — Lagerung.** Ausführl. kostenlose Auskunft über alle Speditions-, Fracht-, Zoll-, Konsulats-, Ein- und Ausfuhrvorschriften.

Georg Hoyer & Co., Hamburg 8

Dovenfleth 50—51 (Brauerhof).

75] Spezialgeschäft f. Speditionen gärtn. Erzeugnisse.



Fischer's Cyclamensämlinge

aus anerk. Saatgut d. Reichsnährst., Abt. Cycl., Aug.- u. Sept.-Aussaat, kräftig, kurz, gut bewrzt.
Alle Hauptfarben . . . ‰ 40.— % 4.50
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein, Rokoko, Harlekin, Lachsfarben gefranst und schön gewellt, nur aufrechte Form ‰ 55.— % 6.—
Leuchtfeuer und **Lachsscharlach-Orange** . . ‰ 65.— % 7.—
Meine sämtlichen Farben, besonders Lachsfarben und Lachsscharlach-Orange sind die intensivsten und konstantesten, welche existieren; die Blume groß, von unten auf breit, die Pflanzen von kurzem Wuchs.
Hortensien-Steckl. ab März, gut bew.: Fischer's Silberblau, Aukamm und Wiesbaden 10 St. 2.50, % 20 ℳ; Meteor 10 St. 3.—, % 25 ℳ; Apollo-Daphne 10 St. 2.50, % 20 ℳ; Münster 10 St. 2.—, % 15 ℳ; Carmen 10 St. 2.50, % 20 ℳ: Vulkan 10 St. 1.50, % 12 ℳ; Liebling 10 St. 1.20, % 10 ℳ; kurze verbess. Mad. E. Mouillère 10 St. 12, % 110 ℳ

87] **Ferd. Fischer, Wiesbaden-Aukamm.**

Inserieren heißt – interessieren! [64



Kulturen... man staunt!
durch die zuverlässigen
Gewächshausanlagen
Prospekt
Ludwigsburger Gewächshausbau
Krähe & Wöhr Kom.-Ges., Ludwigsburg (Württ.) Tel. 4517

HANSA NIKOTIN 95-98 %

gegen Schad-Insekten an Kulturpflanzen. Bewährt sowohl als Spritzmittel, wie auch **zur Räucherung in Gewächshäusern** [194

Bezug durch den einschlägigen Handel.
BIGOT, SCHÄRFE & CO · HAMBURG 5

Alpenpflanzen
Blütenstauden.
Kurt Küchle, Kempten (Allgäu).

Anzeigenschluß für die nächste Nummer: Dienstag, 25. Februar.

Pareys Blumengärtnerei

Beschreibung, Kultur und Verwendung der gesamten gärtn. Schmuckpflanzen

Unter Mitwirkung zahlreicher Fachleute herausgegeben von

C. Bonstedt, Garten-Oberinspektor in Göttingen

Zwei Bände / 1752 Seiten / Lexikon-Format / Mit 48 Farbendrucktafeln und 1004 Textabbildungen / In Halbleder gebunden Rm. 106.—

Pareys Blumengärtnerei ist ein Universalwerk für alle, die sich beruflich oder aus Neigung mit Blumen und Pflanzen beschäftigen. Es gibt für alle gärtnerischen Schmuckpflanzen im Freien und unter Glas jede gewünschte Auskunft über Kultur, Anzucht und Verwendung, natürliches Vorkommen in der Heimat und botanische Abstammung und ist nicht nur von einzigartigem wirtschaftlichen Wert, sondern zugleich auch das schönste gärtnerische Werk in deutscher Sprache. Die über 1000 Textabbildungen stellen ein unübertreffliches Anschauungsmaterial dar, das das Bestimmen und Kennenlernen der Pflanzen außerordentlich erleichtert. Das 160 Seiten starke alphabetische Namenverzeichnis aller beschriebenen und angeführten Arten und Formen ist allein für sich ein wertvolles Nomenklaturwerk für korrekte Pflanzenbezeichnung und -einordnung.

Auf Kunstdruckpapier gedruckt ist das Werk nach dem übereinstimmenden Urteil der Fachpresse jedem Angehörigen des Gartenbauberufes und jedem Blumenfreund wärmstens zur Anschaffung zu empfehlen. Als Nachschlagewerk und Ratgeber wird es sich für jeden, der es erwirbt, bald ganz unentbehrlich erweisen.

Ausführlicher Prospekt unberechnet. — Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTRASSE 28/29

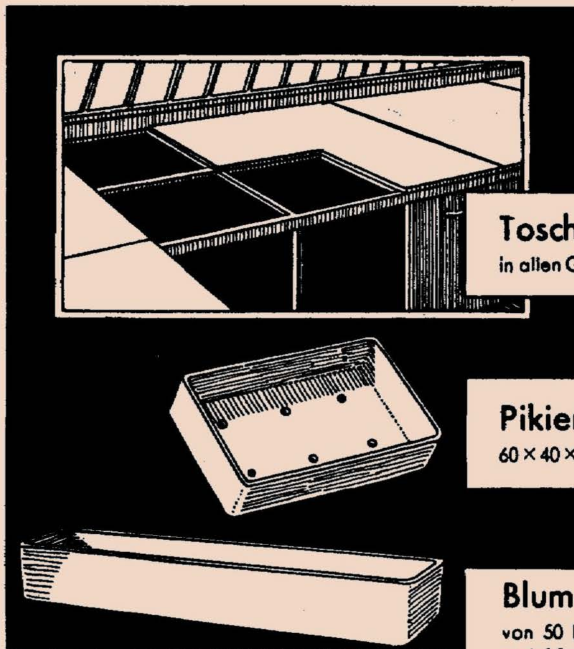
TOSCHI-BAUSTOFFE

für Gartenbaubetriebe und Blumenpflege [329 a

Längste Lebensdauer
leicht und billig
keim- und ungezieferfrei
nicht rostend, nicht faulend.

Unübertroffen als Tischplatten, der beste Baustoff für Blumen- und Pikierkästen, Gartenkübel; zur Auskleidung von Gewächshäusern und Mistbeetkästen.

Verlangen Sie Prospekt Nr. 574 über die neuen Toschi-Gewächshaus - Tischtafeln „Reform“ D. R. G. M.



Toschi-Tischplatten
in allen Größen bis 125 × 250 mm

Pikierkästen
60 × 40 × 7½ cm, 50 × 30 × 7½ cm

Blumenkästen
von 50 bis 150 cm Länge und 15 cm Höhe und Breite

Alleinige Hersteller:

TORFIT-WERKE

Hemelingen bei Bremen

Cyclamen-Sämlinge aus bestem Saatgut

in Farben: Hellrot, Rosa, Reinweiß, Hell- u. Dunkellachs, kurze, kräftige, gesunde Pflanzen.
Einmal verpflanzte ab Mitte Februar [82
Zweimal verpflanzte ab Mitte April
bietet an gegen Nachnahme.

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.



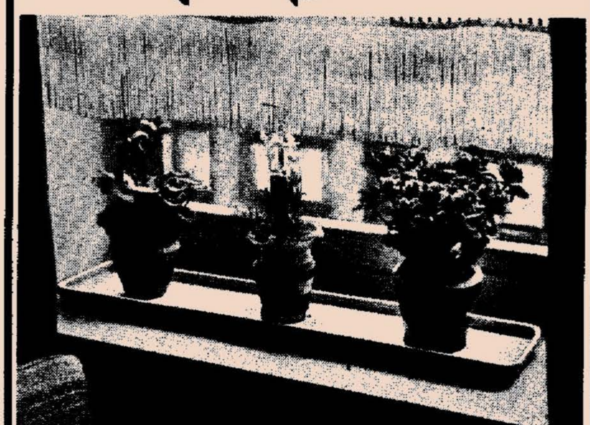
Preise: Posten unter RM 20.— unter Nachnahme, bei Aufgabe von Referenzen 2 Monate Ziel.

Gr. I, ob.	100 St.	RM 1.—	Gr. III, ob.	100 St.	RM 1.50	
∅ 4 cm	1000 „	„ 5.50	∅ 8 cm	1000 „	„ 8.20	
	10000 „	„ 50.—		10000 „	„ 78.—	
Gr. II, ob.	100 St.	RM 1.20	Gr. III a	100 St.	RM 2.—	
∅ 5½ cm	1000 „	„ 7.—		1000 „	„ 12.—	
	10000 „	„ 66.—		10000 „	„ 116.—	

Oskar Otto

Großgartenbau — **LIEGNITZ** — Fernruf 2474. [283

Fulgurit



Schaubrett für Blumenfenster
D.R.G.M.
in folgenden Normallängen: 45, 60, 80, 100 und 120 cm und vielen Farben lieferbar.

Fulgurit - Blumenkästen
Fulgurit - Gewächshaustabletten

Fordern Sie Angebote und Druckschriften.

FULGURIT-WERKE Adolf Oesterheld
Eichriede-Wunstorf (Hann.). [319

SIEMENS

Elektrische Heizung
im Gartenbau

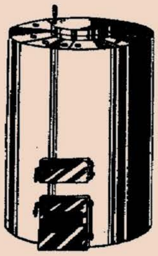


Elektrisch beheizte Frühbeetanlage

Elektrisch beheiztes Anzuchtbeet mit selbsttätiger Temperaturregelung

SIEMENS-SCHUCKERTWERKE AG · BERLIN-SIEMENSSTADT

[325



Stahl-Ring-Gliederkessel

Wenig empfindlich
gegen Einfrieren und Wassermangel

Schwerrostender Stahl
als Baustoff. — Kräftige, geschweißte Bauart

Sehr sparsam
mit jedem Brennstoff. Höchster Wirkungsgrad

Tausendfach bewährt
für Warmwasser und Niederdruckdampf

Kreuzstromwerk GmbH., Hagen

Mit 5 Km Stundentempo
läuft die HEIMBUCHER - Leichtfräse
beim Hacken durch Jhre Kulturen



Haben über Winter Frost und Regen ihre Arbeit an der „rauhen Scholle“ getan, so wird die Heimbucher-Fräse vom Frühjahr ab das ganze Jahr mit allen Folgearbeiten fertig. Denn nicht nur das Hacken, sondern auch das Bearbeiten von Acker und Beet für Saat oder Pflanzung besorgt die starke Leichtfräse

Fordern Sie unsere Druckschrift P 10.

Eugen Heimbucher
G. m. b. H.
Berlin N 65

Hermann Riechers
Wandsbek - Jenfeld empfiehlt
Jungpflanzen
von **Lorraine-Begonien**, älchen- und thripsfrei
● **Neu — Konkurrent „Schwedentyp“** ●
Adiantum Goldelse
Nephrolepis
Warmhauspflanzen
Jungpflanzenliste auf Anfrage [338



Gartenschläuche in verschiedenen Qualitäten u. Ausführungen zu billigst. Preisen. Marke: Spezial, Maunit, Mauneco, Goldschlange 5 Jahre Garantie. — Sämtliche Zubehörteile: Verschraubungen, Verbindungen, Gartenspritzen, Hähne, Schlauchwagen, Selbstsprenger, Rasenmäher, Gießkannen usw.

Spezialfirma: **Maune & Co.**
Berlin SW 68 / Lindenstraße 112 / Telefon: A 7 Dönhoff 6095
(Am Halleschen Tor, Markthalle Lindenstraße). [327

Jungpflanzen - Spezialkulturen
von **Lorraine-Begonien**
und Abarten in gesunder, wüchsiger Ware
Chrysanthemum
groß- u. kleinbl. in nur bestbewährten Sorten
Hortensien
in den besten älteren und neueren Sorten
Gloxinien-Sämlinge
zwei- und dreimal verpflanzte. [300
Verlangen Sie bitte Preisliste.
Wilhelm Neuhaus, Duisburg-Wanheimerort

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

40. Jahrgang | Berlin, 21. Februar 1936 | Nr. 8

Mehr Beachtung den kleinen technischen Neuerungen!

Vor nicht allzu langer Zeit haben wir bei einer größeren Reihe von Inhabern gärtnerischer Betriebe eine Rundfrage darüber gehalten, wie man mit dem Inhalt unserer Zeitschrift zufrieden sei, welche Art von Beiträgen in letzter Zeit besonderen Beifall gefunden haben und welche Stoffgebiete etwa künftig noch verstärkt von uns berücksichtigt werden sollten. Das Ergebnis dieser Rundfrage war in mehrfacher Hinsicht interessant und ist uns einerseits als Bestätigung dafür, daß wir mit unserer Zeitschrift in den letzten Jahren den richtigen Weg gegangen sind, andererseits aber auch durch sehr viele Anregungen für die weitere Ausgestaltung unserer Zeitschrift wertvoll gewesen.

Aus den Antworten, die wir auf einzelne von uns gestellte Fragen erhielten, war deutlich erkennbar, daß neben den Hinweisen auf vereinfachte und verbesserte Kulturverfahren sowie auf neue Aussicht bietende Marktpflanzen für besonders wertvoll gehalten werden alle Berichte über technische Neuerungen. In ähnlichem Sinne hat sich in einem Aufsatz hier kürzlich der Juniorchef eines bekannten Gartenbaubetriebes geäußert, der noch ergänzend hinzufügte, daß vor allem die technischen Neuerungen, jene Geräte und Einrichtungen, die aus Einfällen der Berufskameraden hervorgehen, die also gewissermaßen im Kampfe der Praxis mit Unbequemlichkeiten der Arbeit entstehen, mehr ans Licht gezogen und von den Lesern stärker beachtet werden möchten.

Wer unsere Zeitschrift in den letzten Jahren aufmerksam gelesen hat, wird bestätigen, daß wir gerade auf dieses Gebiet besonderes Gewicht gelegt haben. Es ist in erster Linie das Verdienst unseres Außenvertreters, Eugen Hahn, daß wir in ununterbrochener Folge über Fortschritte der Technik und eben auch über neuartige technische Erzeugnisse erfindungsbegabter Berufskameraden der Praxis berichten konnten. Wir wissen durch zahllose Zuschriften der letzten Zeit, auch aus dem Auslande, daß wir im Sinne aller Leser handeln, wenn wir Herrn Hahn für seine aufopfernde Tätigkeit auch an dieser Stelle einmal unseren Dank abstatten. Jeder, der mit Herrn Hahn irgendwo und irgendwann aus Anlaß seiner Berichterstattertätigkeit in Berührung gekommen ist, wird bestätigen, daß er diese Tätigkeit mit Hingebung und wirklicher Begeisterung für das Gesamtwohl des Berufes ausübt. Unsere Leser dürfen überzeugt sein, daß er auch in Zukunft seine ganze Kraft daran setzen wird, den Betriebsleitern so nützlich wie möglich zu sein.



Die kleine „Heimbucher-Fräse", die durch einen Rückenmotor betrieben wird. Sie bietet für die Bearbeitung gärtnerisch genutzter Ländereien neue Möglichkeiten. Aufn.: Störmer.

Herr Hahn brachte von seinen letzten Reisen technische Neuigkeiten in besonders großer Menge herein, so daß wir nicht in der Lage waren, diese in laufenden Heften alle ordnungsmäßig unterzubringen. Wir haben uns deshalb entschlossen, einen Teil davon dadurch für die Leser zu verwerten, daß wir in dem vorliegenden Hefte das Schwergewicht auf die Technik gelegt haben.

Der Standpunkt, daß die Fortschritte der Technik als Unglück zu betrachten seien, sollte überwunden sein. Wir Menschen haben das Recht und auch die Pflicht, durch Anwendung unseres Geistes danach zu streben, daß uns der Kampf um das tägliche Brot erleichtert werde, und nur darauf kommt es an, daß die Erfindungen der Wissenschaft und Technik mehr als bisher zum Segen für die Allgemeinheit angewandt und verwertet werden. Der Gartenbau ist bislang wahrlich nicht übermäßig von der Sonne der Technik beschienen worden, und der Gärtner wird kaum je in Gefahr geraten, durch zu starkes Vordringen der Technik körperlich zu verweichlichen. Umgekehrt sind die Arbeiten im Gartenbau heute vielfach noch so sauer und sehr viele Verrichtungen noch so übermäßig zeitraubend, unsere Kultureinrichtungen auch noch in so vieler Hinsicht verbesserungsbedürftig, daß wir alle Ursache haben, den Vorgängen auf technischen Gebieten, soweit sie uns angehen, unsere ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Daß dies in weiten Berufskreisen tatsächlich geschieht, hat uns das Ergebnis unserer Rundfrage bewiesen, und daß dies weiter geschehen muß, daran möge das vorliegende Heft erinnern, das wir mit der Bitte hinausgehen lassen, jeder Leser möge unser Bestreben, auf technischen Gebieten dem Berufe nützlich zu sein, durch Einsendung von Berichten über technische Neuerungen, die von ihm selbst geschaffen wurden oder die er kennen lernte, und seien es Unscheinbarkeiten, unterstützen.

Es sind fast restlos billig zu beschaffende oder leicht herzustellende Geräte und Einrichtungen, die in diesem Hefte besprochen sind. Nicht alle mögen auf die Dauer den Ansprüchen der Praxis genügen, und es mag auch manches darunter sein, das sich nicht an allen Orten und

in jedem Betriebe anwenden läßt. Aber wir dürfen wohl überzeugt sein, daß jeder Betriebsleiter aus der Vielzahl der beschriebenen und abgebildeten Gegenstände irgendetwas herausfindet, dessen Anschaffung ihm lohnend erscheint. Wir waren bemüht, die Auswahl so zu treffen, daß möglichst viele Arbeitsgebiete des Berufes berücksichtigt wurden. S.

Neues über Bodenfräsen und Fräskultur / A. Demnig-Berlin.

Als die Bodenkleinfräsen eingeführt wurden und noch nicht genügend Erfahrungen über die Wirkung des Fräsens auf den Boden und die Pflanzenkultur vorlagen, glaubte man, daß das Fräsen zu allen Zeiten, auch während der Kultur, die richtige und fortschrittlichste Bodenbearbeitung sei. Besonders bestechend war der Bodenzustand nach dem Fräsen, der eine sofortige Bepflanzung nach der Bearbeitung, wie wir Gärtner es lieben, zuließ.

Inzwischen hat die Erfahrung aber gelehrt, daß die Bearbeitung der Böden mit der Fräse zu verschiedenen Jahreszeiten unterschiedliche Ergebnisse brachte. Schwere Böden werden im Herbst zweckmäßig in rauher Pflugfurche belassen. Sie sind für leichtes flaches Ueberfräsen im Frühjahr zur Zeit der Bepflanzung dankbar. Bearbeitet man solche Böden im Herbst mit der Fräse, dann wird die Winterfeuchtigkeit bis auf die Frässohle aufgenommen, die Oberfläche des Bodens verschlämmt, und bei eintretendem Frost friert die ganze bearbeitete Bodenschicht fest zusammen. Durch die verschlämmte Oberfläche wird im Frühjahr das Auftauen verzögert, und die Bepflanzung kann demzufolge erst später erfolgen. Das bedeutet für den Gärtner, der auf Freilandfrühkulturen angewiesen ist, spätere Bestellung, spätere Ernte und demzufolge geringere Preise für seine Erzeugnisse.

Wird leichter Boden im Herbst gefräst, dann saugt auch dieser die Winterfeuchtigkeit voll auf. Da aber der leichte Boden eine größere Einzelkornstruktur besitzt als schwerer, hat die Luft leichter Zutritt, sinkt das Wasser schneller in den Untergrund und wird das Auftauen im Frühjahr nicht verzögert. Falsch ist es wiederum bei leichten Böden, im Frühjahr zu fräsen, weil dann durch die erneute Lockerung der Oberfläche die Winterfeuchtigkeit zu schnell verdunstet. Man wird deshalb leichte Böden, wenn möglich, im Frühjahr überhaupt nicht fräsen, sondern sofort bepflanzen und nur zwischen den Pflanzreihen die durch die Pflanzarbeit festgetretene Bodenoberfläche lockern.

Auch bei der Hackarbeit mit der Fräse im Sommer muß auf die Bodenfeuchtigkeitsverhältnisse Rücksicht genommen werden, weil der Erfolg des Fräsens durch ungünstige Bodenfeuchtigkeit unter Umständen stark beeinträchtigt wird. Ist der Boden zu feucht, wird die Bearbeitung zwischen den Pflanzreihen mit der Fräse sich insofern ungünstig auswirken, als beim Flachfräsen die Bodenkrümel zu groß ausfallen. Ist schwerer Boden trocken und soll gefräst werden, dann muß die Arbeitstiefe der Fräse vergrößert werden, um überhaupt eine sichtbare Krümelung zu erzielen. Tiefes Fräsen während der Wachstumszeit hat wegen der feinen Krümelung des Bodens eine Beschädigung der Wurzeln und damit zugleich eine Wachstumsverzögerung zur Folge. Auf leichten Böden wird im Sommer zu leicht eine Einzelkornstruktur des Bodens herbeigeführt, die den Bodenbakterien in der gefrästen Schicht nur ungenügende Lebensbedingungen bietet und den Wurzeln der Kulturpflanzen nur in großer Tiefe die Aufnahme von Feuchtigkeit ermöglicht. Bei mittelschwerem Boden tritt diese Erscheinung nicht so kraß auf wie bei den oben geschilderten schweren und leichten Böden.

Diese Erfahrungen hat man mit den bisher im Handel befindlichen Fräsen gemacht, deren normale Arbeitsbreite 60 cm beträgt, die durch Umbauen auf 40 cm verkleinert werden kann. Jetzt ist eine neue Fräse in den Handel gekommen, die „Heimbucher-Fräse", die durch einen Rückenmotor betrieben wird. Sie bietet für die Bearbeitung gärtnerisch benutzter Ländereien neue Anwendungsmöglichkeiten, und es entsteht die Frage, ob die nachstehend geschilderten Möglichkeiten sich in der Praxis bewähren werden und die Vorteile bei der Bodenkultur bringen, die man sich jetzt davon verspricht.

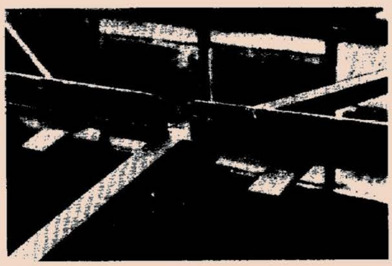
Die „Heimbucher-Fräse" hat eine Arbeitsbreite von 15 bis 30 cm. Sie ist geeignet, im Herbst gepflügtes Land reihenweise bis 18 cm Tiefe zu fräsen in Abständen, die den zukünftigen Pflanzreihen entsprechen. Die Zwischenräume zwischen zwei gefrästen Streifen können als Wege benutzt werden, um das Säen oder Pflanzen in der Reihe vorzunehmen. Ist ein Feld vollständig bestellt, dann kann man mit dieser Kleinfräse die zwischen den Pflanzreihen liegen gebliebenen Stücke flach fräsen und erzielt damit die vollständige Bearbeitung des Landstückes. Auch bei Zwischenkulturen kann diese Fräse mit Nutzen angewendet werden, wenn man die abgeernteten Pflanzstreifen schnell und tief umfräst und neu bepflanzt. Diese Arbeitsmöglichkeit ist natürlich auch mit den größeren Fräsen gegeben. Wegen ihrer Arbeitsbreite von 60 cm kann man aber nur verhältnismäßig wenig Kulturen auf diese Art bearbeiten. Es wird sich bei allen Kulturpflanzen, die enger als 60 cm zu pflanzen sind, nicht ermöglichen lassen, das Betreten des gefrästen Bodens zu vermeiden. Durch das Betreten des gefrästen Bodens (Pflanzen oder Säen) wird die Wirkung der Fräsarbeit in starkem Maße wieder aufgehoben.


Die neue „Heimbucher-Fräse" hat eine Arbeitsbreite von nur 15 bis 30 cm, gegenüber 60 cm bei den größeren Fräsen. *Aufn.: Störmer.*

In der Praxis wird die Frage geklärt werden müssen, ob die neuen Möglichkeiten, die die kleine „Heimbucher-Fräse" bietet, ausgenutzt werden können, ob sich diese Maßnahmen betriebstechnisch bewähren oder ob man auch in diesem Falle nach Jahren wieder zu einer Einschränkung kommen wird. Der Praktiker hat einen Blick dafür, ob sich solche Theorien verwirklichen lassen. Es wäre deshalb wertvoll, wenn sich schon heute die Besitzer der größeren Fräsen dazu äußern, ob sie sich von der Benutzung der „Heimbucher-Fräse" die obengeschilderten Vorteile versprechen, oder welche Einwendungen dagegen zu machen sind. Um nach Möglichkeit den Fachkollegen Enttäuschungen zu ersparen, bittet deshalb der Verfasser, an die Schriftleitung des „Blumen- und Pflanzenbau" Stellungnahmen zu diesen Ausführungen einzusenden.

Ein neuartiger Doppelkasten aus Rohglas.

Von einem Nürnberger Kollegen aufmerksam gemacht, sah ich mir auf meiner letzten Reise durch die süddeutschen Betriebe einen bei Gräser in Nürnberg neu konstruierten Kastentyp an. Es handelt sich um einen Doppelkasten, dessen Konstruktion und Anwendungsweise recht angenehm überraschte. „Von neu kann eigentlich nicht mehr die Rede sein“, meinte Herr Gräser, „denn diese Konstruktion liegt schon einige Jahre zurück. Doch bin ich natürlich bemüht, meine alten Kasten allmählich Jahr für Jahr durch neue zu ersetzen. Wie ich auf diese Konstruktion kam? Ganz einfach! Ich brauchte einen Doppel-Wanderkasten zum schnellen Ueberbauen im Herbst von Ackersalat und Spinat, im Frühjahr von Stiefmütterchen und Bellis. Er mußte das Licht im vollen Umfange zulassen. So kam ich auf diese Konstruktion“. Der Unterbau dieser Kasten besteht eigentlich nur aus Winkelschienen, denen alle zwei Fensterlängen ein Eisenbogen aufgesetzt ist und die selbst auch die Länge von zwei Fenstern haben. Die Zusammensetzung erfolgt durch Oesen und dazugehörige Eisenzapfen. Wichtig ist vor allen Dingen, daß die 60 cm hohe Seitenwand ganz in Rohglas ausgeführt ist. Dadurch bekommt der ganze Kasten den Charakter eines niedrigen Sattelhauses. Die Seitenflügel werden nur durch Riegel festgehalten. Da der First verhältnismäßig schmal und ebenfalls nur aus einem Doppelwinkeleisen zusammengesetzt ist, wurden ihm für jedes Fenster zwei hervorstehende Eisenbänder als Schutzvorrichtung für das Lüften angenietet. Das Ganze ist viel einfacher, als es mit Worten beschrieben werden





Ein neuartiger Doppelkasten. Die 60 cm hohe Stehwand ist ganz aus Rohglas ausgeführt. Oben: Firstkonstruktion. *Aufn.: Hahn.*

kann. Ob es sich hier nur um eine in diesem besonderen Fall geeignete Lösung oder eine allgemein nachahmenswerte Kastenkonstruktion handelt, wage ich nicht zu entscheiden, um so weniger, als ich nicht in der Lage bin, einen genauen Kostenanschlag zu unterbreiten. Herr Gräser wird Interessenten mit Auskunft gern zur Verfügung stehen. **E. Hahn**, Bornim.

Die Amann'sche Deckvorrichtung.

Im Betriebe Offenhausen der Firma Gebr. Kurz, Neuulm, wurde vor 1 ½ Jahren an einem Hause die Amann'sche Deckvorrichtung eingerichtet. Auf den ersten Blick ist man von dieser Erfindung durchaus eingenommen. Für Gebiete, in denen die Häuser der strengeren Winter wegen mit Brettern gedeckt werden müssen, könnte sie eine große Erleichterung schaffen. Leider ist sie aber in der heutigen Form noch nicht so, daß dies der Fall wäre. Herr Robert Kurz, der Leiter des Betriebes, sagt darüber folgendes: „Für die 30 Meter-Seite des Hauses braucht ein Mann bei normalem Decken mit Brettern sechs Minuten. Für die gleiche Seite mit Deckvorrichtung braucht ein Mann fünf Minuten, ist aber danach vollkommen erledigt, da es eine wirkliche Kraftanstrengung ist. Beim Abdecken geht es wesentlich leichter, so daß das Verhältnis für die Deckvorrichtung günstiger ist. Weiter sind bis heute die Kosten dafür viel zu hoch. Ich glaube aber, daß sich daraus noch etwas machen läßt, wenn die technischen Mängel behoben werden, wenn z. B. die Uebersetzung der Zahnräder verbessert würde, damit man nicht 230 Umdrehungen des Schwungrades machen muß, sondern nur die Hälfte oder noch weniger. In einer größeren Anlage wäre natürlich ein zentraler elektrischer Antrieb für den gesamten Betrieb das Idealste.“ Vielleicht setzt sich eine größere Gewächshausfirma mit Herrn Amann in Verbindung. Die Idee wird sicher, bei Vervollkommnung der technischen Seite, in der Praxis Anklang finden. **J. Pohlmann**, Ulm.



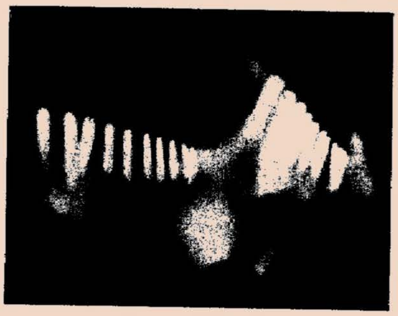
Die Amann'sche Deckvorrichtung. *Aufn.: Hahn.*

Ein neuer Spar-Brenner.

Die Auslagen für die Brennmaterialien stellen im Gartenbau noch immer einen der höchsten Posten unserer Betriebsunkosten dar. In den letzten Jahren sind daher auf dem Markt in großer Zahl verschiedenste Apparate aufgetaucht, die alle eine Ersparung der Heizmaterialien oder eine bessere Ausnutzung der Wärmeenergie bezwecken sollten.

Wir haben eine Anzahl von Apparaten durchprobiert und in unsere Kessel einbauen lassen. Dabei zeigte es sich, daß die bisher untersuchten für unsere Kessel im Gartenbau ohne wesentliche Vorteile blieben oder völlig unbrauchbar waren. Seit einigen Wochen haben wir jedoch einen Apparat in Gebrauch, der als Rauchgas-Verbrenner „Halbgas Schlackenfrei“ angeboten wird. Dieser Rauchgas-Verbrenner, der von Herrn Hathey-Köln konstruiert worden ist, bringt wesentliche Ersparnisse und ist außerdem im Preis erschwinglich.

Je nach dem Kessel werden ein bis zwei kleine Stahlrohre in den Feuerraum eingelassen, die eine Anzahl dünner Löcher aufweisen und durch eine andere Röhre von außen Luft zugeführt bekommen (siehe Zeichnung). Der Apparat arbeitet nun nach dem Prinzip „Mehr herein als heraus“, und zwar auf folgende Weise: Durch das Ansaugen der Außenluft entsteht eine Luftstauung im Kesselraum. Die Heizgase entweichen träger, erhalten durch die neue, erwärmte Luftzufuhr mehr Sauerstoff und verbrennen. Schon nach kurzer Zeit sieht man an den kleinen Löchern der Zuleitungsröhren die Heizgase in kleinen Flämmchen verbrennen. Das Ganze macht den Eindruck einer Gasheizung. Es gelang Herrn Inspektor Mehlisch von der hiesigen Versuchsanstalt, eine Aufnahme des Feuerraumes während des Brandes zu machen (siehe Bild). Man sieht die kleinen Flämmchen in den Zuleitungsröhren sehr deutlich. Wir haben ferner den Apparat auch in einen Küchenherd einbauen lassen. Die Ergebnisse waren gleich günstig.





Ein neuer Sparbrenner. Bild links: Aufnahme des Feuerraumes. *Aufn.: Mehlisch.*

Leider ist es uns nicht möglich, die Ersparnisse in Prozenten anzugeben, da unsere beiden Kessel gekoppelt sind. Abgesehen von der augenscheinlichen Wirkung (siehe Bild), zeigte es sich häufig, daß des Morgens der Kessel ohne Apparat restlos abgebrannt war, während der andere mit dem Rauchgas-Verbrenner noch dreiviertel voll war. Wir werden nunmehr beide Kessel mit dem Apparat versehen. **K. Möhring,** Friesdorf.

Ein vereinfachtes Unterwindgebläse.

Vor mehreren Jahren wurde in der „Gartenwelt“ ein Unterwindgebläse beschrieben, das bei der Firma Herzog-Dresden in Gebrauch ist. Inzwischen ist eine neuere Konstruktion herausgekommen, die nicht weniger große Beachtung verdient, zumal sie weniger kompliziert und dementsprechend auch billiger ist. Die gesamte Konstruktion wurde hier auf einen verhältnismäßig kleinen elektrischen Antrieb, ein Schneckengehäuse und ein kurzes Verlängerungsrohr beschränkt, das Ganze durch eine mehrere Meter lange isolierte Schnur an die elektrische Leitung angeschlossen und dadurch in Betrieb gesetzt. Der Stromverbrauch ist minimal, er beträgt je Stunde noch nicht einmal 1 Pf., fällt also kaum ins Gewicht. In Frage kommt dieses Hilfsgerät natürlich nur, wenn ein eisiger Nordost auf den Häusern steht und aus dem Kessel das Möglichste herausgeholt werden muß, oder abends bei plötzlich eintretendem Frost oder morgens, wenn die Glut zu weit herabgesunken ist. Schließlich auch noch, wenn das Heizmaterial nicht gerade erstklassig ausgefallen ist. Sicher ist, daß dieses Unterwindgebläse mit zu den Hilfsmitteln zählt, die Beachtung verdienen. **P. Frenz,** Berlin.



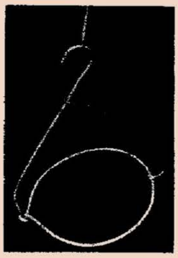
Die Perrot'sche Wasserpistole.

Als sehr handliches und vielseitig verwendbares Gießgerät habe ich die Perrot'sche Wasserpistole schätzen gelernt. Sie ist aus Leichtmetall hergestellt, und zwar so einfach, daß es irgend eine Reparatur kaum geben kann. Schon eine Viertelsumdrehung des an der Seite angebrachten Hebels genügt zum Oeffnen und Schließen des Wasserauslaufs. Dieser Hebel kann gut mit dem Zeigefinger bedient werden. Der hintere Teil der Wasserpistole, an den der Schlauch angeschraubt wird, ist schräg nach unten gerichtet. Dadurch wird ein Knicken des Schlauches an der Anschlußstelle vermieden und die Last in der Hand vermindert gegenüber den Geräten, die gerade an den Schlauch angebracht werden. Zum Gießen von Kasten wird eine Gießkannenbrause aufgesteckt. Die linke Hand hat man frei zum Halten der Fenster, während die rechte Hand die Wasserpistole bedient. Auch Topfpflanzen können einzeln damit bewässert werden, wenn anstelle der Brause ein entsprechendes Verlängerungs-Rohr verwendet wird, dies besonders beim Gießen in den Gewächshäusern. Ferner leistet die Wasserpistole auch beim Besprengen von Freilandkulturen gute Dienste. Dabei läßt sie eine weit größere Wassermenge durch als die gebräuchlichen konischen Schlauchmundstücke, verteilt das Wasser gleichmäßig und hat den Vorteil, daß die Wasserstärke geregelt werden kann. **F. Kleinhauss,** Schw. Gmünd.



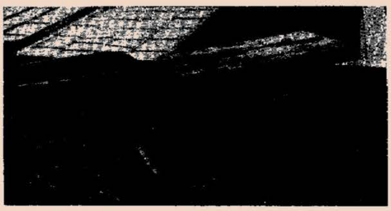
Eine zweckmäßige Hängevorrichtung.

Die zweckmäßige Aufhängung der sogenannten besseren Hängepflanzen macht immer etwas Kopfzerbrechen. Ist der Draht zu stark, brauchte man endlos lange, bis man ihn so zurecht gebogen hat, daß die Pflanze in der Waage hängt, ist der Draht dagegen zu dünn, klappt der Laden erst recht nicht. Eine recht glückliche Lösung hierfür fand ich im Betriebe von Rothe-Marienfelde. „So einfach dieses Gestell auch aussieht“, bemerkte hierzu Herr Rund, „so viel Kopfzerbrechen machte es, bis wir so weit waren. Jetzt geht die Herstellung spielend vor sich. Ein mittelstarker Draht, den man noch leicht in der Gewalt hat, wird an dem einen Ende leicht eingebogen, zum Kreis geformt, eingehängt, umgeschlagen und am anderen Ende zum Aufhängen umgebogen. Ein zweiter Paralleldraht (seine Anbringung ist aus beigefügter Aufnahme ersichtlich) sorgt dafür, daß der Topf das Gleichgewicht hält.“ **Hahn.**



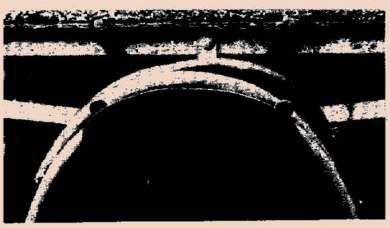
Eine praktische Karre.

In der Gärtnerei Quirin Voß in Bonn fiel mir neulich eine Karre durch ihre eigenartige Bauart auf. Herr Voß erklärte mir, er hätte diese Karre eigens für den Transport von Topfpflanzen und leeren Blumentöpfen gebaut. Es sei so etwas wie eine Kreuzung von Schubkarre und Handkarre, und man könnte sogar rohe Eier damit transportieren, ohne daß sie zerbrechen. Da ich diese Karre für sehr zweckmäßig halte, stelle ich sie im Bilde vor. Aus der Abbildung ist die einfache Bauart klar ersichtlich, und es dürfte manchem Kollegen möglich sein, sich auch eine derartige Karre zu bauen. **P. Heinrichs,** Altendorf.



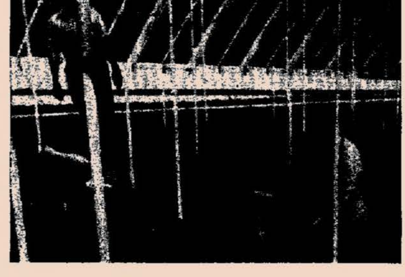
Ein praktischer Schlauchhalter.

Gießschläuche sind kostspielige und leicht vergängliche „Mitarbeiter“. Es liegt daher im Interesse jedes Betriebes, diese weitgehendst zu pflegen. Ganz besonders wichtig ist es, die Schläuche ordentlich, d. h. ohne Knicke aufzuhängen. Für diesen Zweck hat der Fabrikant der bekannten Schlauchmarke „Goldschlange“ den im nebenstehenden Bilde gezeigten Schlauchhalter in den Handel gebracht, der als sehr praktisch und zugleich preiswert empfohlen werden kann. **Fr. Klee jr.,** Bielefeld.



Ein praktisches Pflanzbrett.

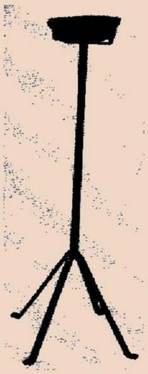
Verschiedene Hilfsmittel, die das Knieen beim Pflanzen und Pikieren erleichtern, wie z. B. der Continental-Knieschützer, wurden schon in dieser Zeitschrift beschrieben. Gleichem Zweck dient ein praktisches Pflanzbrett, das ich im Betriebe Jakobsen in Apenrade vorfand. Es ist sozusagen ein Pflanzbrett mit Luftkissen. Das Brett hat die üblichen Maße, es ist je nach Beetbreite zugeschnitten. Auf das Brett ist ein Stück Sackleinen so aufgenagelt, daß ein gewöhnlicher Autoschlauch hineingesteckt werden kann, der schwach mit Luft gefüllt wird. Es ist das beste elastische Polster zum Schutz der Knie, das es überhaupt gibt, und da es obendrein leicht und billig zu be-



schaffen ist, sei es besonderer Beachtung empfohlen. Die beigefügte Aufnahme machte ich in einem Nelkenhause der erwähnten Firma Jakobsen. **H. Hagemann**, Bornim.

Ein Hilfsgerät zur Raumausnutzung.

In Nr. 37 vor. Jgs. wurde ein Dreifuß beschrieben und abgebildet, den die Firma Neubronner-Neuulm zur intensiveren Ausnützung ihrer Tabletten verwendet. Inzwischen habe ich im Betriebe Gabbert, Berlin-Friedrichsfelde, ein ähnliches Gerät gesehen, das ich hier ebenfalls im Bilde zeige.



Statt des Dreifußes handelt es sich hier um einen regelrechten Ständer. Denkbar solide gearbeitet, wurden diese Ständer von einem örtlichen Schmiedemeister ausgeführt. Das ganze Gerät besteht, wie aus beigefügter Aufnahme deutlich ersichtlich, aus einem an den Enden zusammengeschmiedeten Vierfuß, einem leichten Eisenrohr und einem Telleraufsatz zur Aufnahme der Töpfe. Die Gesamthöhe des Gerätes beträgt 60 cm, es ist also hoch genug, den darunter aufgestellten Pflanzen noch genügend Licht zu lassen. Um die Lebensdauer dieser Ständer zu erhöhen und dem Ganzen ein freundlicheres Gesicht zu geben, wurden die Ständer mit einem blaugrauen Farbanstrich versehen. **Hahn.**

Ein praktischer Baumschulspaten.

Bei meinem kürzlichen Besuch in den Baumschulen von König in Ellingen fiel mir unter anderem auch ein Spaten auf, der in seiner originellen Form von den sonst üblichen Konstruktionen abweicht. „So wie Sie“, sagte Herr König, „lachten über diesen Spaten selbst die Baumschulenbesitzer, die vor Jahren einmal anläßlich einer Tagung hier waren. Ich gebe natürlich zu, daß er etwas plump und unhandlich aussieht, aber fragen sie einmal einen meiner Leute, ob er noch mit einem anderen Spaten arbeiten möchte. Die ersten Tage strengt es natürlich etwas an, mit ihm zu arbeiten, wer sich aber daran gewöhnt hat, greift nur noch zu diesem Spaten, denn er hat den großen Vorteil, daß das Gewicht seines Stieles beim Roden die größte Arbeit abnimmt, so daß man sich mit diesem Spaten weniger zu quälen braucht als mit dem sogenannten handlichen.“ — Möglicherweise ist dieser Spaten auch schon in anderen Baumschul-Betrieben in Gebrauch. Ueber Erfahrungen damit möge dann hier berichtet werden. **Hahn.**



Ein schnell zu bedienender Reihenzieher.

Im Laufe der Jahre wurden an dieser Stelle bereits die verschiedensten Reihenzieher beschrieben. Ein neues Gerät dieser Art lernte ich noch in der Hamburger Gegend kennen. Diese Konstruktion hat den Vorteil, daß sie leicht zu bedienen, aus bestem Holz hergestellt ist und daß die Entfernungen der Reihen schnellstens eingestellt werden können. Die Einstellung des Reihenziehers erfolgt durch eine Stiftschraube am Handhabenholz, auf dem auch die näheren Entfernungen zwischen 10 und 60 cm angegeben sind. Um die Zinken der Reihenzieher vor allzu schneller Abnutzung zu schützen, wurden an der Spitze Stahlblechspitzen angebracht. Beigefügte Aufnahme wurde in der Winsener Gegend gemacht, wo man mit diesem Gerät meines Wissens recht zufrieden ist. **Hahn.**





Ein verstellbarer Spaten.

Auf der letzten Leipziger Messe wurde ein neuer verstellbarer Spaten mit der Bezeichnung „Meier-Spaten“ gezeigt, der dem Landschafter und besonders dem Baumwart unserer Straßen willkommen sein dürfte. Wo Tülle und Spatenblatt ineinander übergehen, finden wir ein durch Mutterschrauben verstellbares Gelenk, durch das das Spatenblatt bis zum Winkel von 90 Grad eingestellt werden kann. Das ist natürlich für den Aushub von Baumlöchern sehr praktisch, und die dadurch erzielte Mehrleistung fällt immerhin ins Gewicht. Eine weitere Neuerung ist auch der eigens dafür konstruierte Blechaufsatz, der allerdings nur zum Aushub bzw. Reinigen von Schlammlöchern in Frage kommt. Für andere gartenbauliche Arbeiten kommt dieser Spaten wohl kaum in Frage, da er hierfür, wie die Abbildung zeigt, zu schwerfällig ist. Ich halte jedoch die verstellbare Konstruktion für wichtig genug, sie hierdurch bekanntzumachen. **Hahn.**

Ein Gerät zum Staudenpflanzen.

In Vierlanden hat man zum Pflanzen von mittleren Stauden, wie Helleborus, und Kleinstauden, wie Veilchen, sowie zum Legen von größerer Saat, wie Lathyrus, besondere Pflanzholzgeräte, die dem in vielen Gegenden verwandten Buschbohnenleger oder dem Kartoffelleger in der Mark gleichen. Die Konstruktion dieses Gerätes ist aus der Abbildung klar ersichtlich. Die obere Latte ist 80 cm lang, zu beiden Seiten mit abgerundetem Handgriff, die beiden aufwärtsgehenden Latten messen auch je 80 cm, die untere Latte mit den Holzzinken 150 cm. Die Entfernung der Holzzinken beträgt bei mittleren Stauden 25 cm, bei Veilchen 10 cm, bei Lathyrus 15 cm. Die Arbeit mit diesem Gerät vollzieht sich folgendermaßen: An der Längsseite des Beetes wird eine Schnur gespannt, an deren Linie der eine äußere Zinken des Gerätes gesetzt wird, das in Richtung der Beetschmalseite eingedrückt wird. In die entstandenen Löcher werden die Pflanzen gesetzt und gut angedrückt. Diese Pflanzweise bewährt sich besonders in schwerem, klitschigem Boden, bei Pflanzen mit nicht zu großem Wurzelwerk. **H. Hagemann**, Bornim.



Ein Handjätepflug.

Seit einer Reihe von Jahren versuche ich im Wirtschaftsbetrieb der Rheinischen Lehranstalt für Gemüsebau in Straelen (Niederrhein) u. a. den in nebenstehender Abbildung gezeigten Handjätepflug. Die Zugvorrichtung dieses Pfluges ist, wie aus der Abbildung zu ersehen, hinter dem ersten Arbeitsgerät befestigt. Sie ist in ihrer Höhe einstellbar. Dieses hat den Vorteil, daß Personen verschiedener Größe bequem damit arbeiten können, daß aber auch die Geräte bei der verschiedenen Härte des Bodens gleichmäßiger und besser angreifen. Die Arbeitsgeräte sind an Querbalken befestigt, die durch eine einfache Schraube, zu deren Bedienung ein Schlüssel nicht notwendig ist, bald enger, bald weiter gestellt werden



können. Der dargestellte dreiarmige Handjätepflug hat eine Arbeitsbreite bis 50 cm. Außer diesem habe ich noch einen vierarmigen, dessen Arbeitsbreite nicht über 53 cm hinausgeht. Für dichtlagernde Böden ziehe ich diesen vor, weil er ruhiger arbeitet. Beide Geräte bewährten sich in der Praxis gut, wofür der einfachste Beweis die Tatsache ist, daß von den Schülern der Anstalt diese Handjätepflüge immer dann bevorzugt werden, wenn die Reihenentfernung ihre Verwendung zuläßt. **H. Lisges**, Straelen.

Das Sägeblatt als Markierer.

Im vorigen Jahrgang (1935, Nr. 2) brachten wir eine Notiz über ein Markierungsblech für die Erikenvermehrung, das in der Leipziger Gegend allgemeine Verbreitung gefunden hat. Ein ähnliches, jedoch noch einfacheres und dabei nicht minder praktisches Gerät fand ich jetzt bei einem gelegentlichen Besuche der Firma Schäme in Weinböhla. Dort ging man einfach dazu über, ein altes Sägeblatt, bei dem die für das Stecken von Eriken notwendigen Abstände von 6 mm schon durch die Zahnanordnung gegeben waren, auszufeilen und als Markierer zu benutzen. In der Länge dem Kistenformat von 40×75 cm angepaßt, geht die Markierung ziemlich rasch vor sich. Man ist somit durch ein allereinfachstes Mittel in der Lage, sicher und rasch die Markierung vorzunehmen. **E. Hahn.**



Ein billiges Einsenkgerät.

Zum Einsenken der Töpfe im Freiland ließ sich die Firma Gebr. Kurz-Neu/Ulm von ihrem Schmiedemeister ein Gerät anfertigen, das ebenso einfach wie praktisch im Gebrauch ist und auf das ich deshalb einmal hinweisen möchte. Es besteht aus einem hohlen, 25 cm langen, zugespitzten Eisenmantel, der oben 15 cm im Durchmesser weit ist und nach unten zu spitz verläuft. Mit dem Hohlmantel vernietet ist ein Handgriff, ebenfalls aus Eisen. Neben dieser, für 10 bis 15 cm-Töpfe gedachten Ausführung wurde eine weitere für 8 bis 10 cm-Töpfe mit einem dementsprechend kleineren Eisenmantel hergestellt. Wie die beigefügte Aufnahme zeigt, ist hier der Griff aus Holz. Der süddeutsche Marktgärtner wird bei seinem schweren Lehmboden dieses Gerät durchaus zu schätzen wissen, um so mehr, als seine Anschaffung denkbar billig ist und sich bei seiner Anwendung viel Zeit sparen läßt. **Hahn.**



Gummistiefel, die das Schuhzeug schützen.

Während meiner Tätigkeit in der Tschechoslowakei vor einigen Jahren lernte ich die Vorzüge von leichten wasserdichten Gummistiefeln kennen. Im vergangenen Sommer fand ich dieselbe Art von Gummistiefeln in dänischen Gartenbaubetrieben. Sie haben sich hier so sehr eingebürgert, daß man an nassen Tagen keinen Gärtner ohne die wasserdichten Stiefel herumlaufen sieht. In großen Schnittblumengärtnereien, wo viel gegossen wird, gehören diese Stiefel schon zur ständigen Ausrüstung der Gärtner. Diese Stiefel erscheinen mir so zweckmäßig, daß man ihre Einbürgerung empfehlen kann. **H. Hagemann**, Bornim.



Eine praktische Schlauchbrause.

Untenstehend möchte ich meine bewährte, einfache und billige Schlauchbrause im Bilde vorführen. Der aus Metall konisch gedrehte Rohrstutzen, etwa 25 cm lang, ist leicht auf jeden Schlauch aufzuschrauben. Ueber den mit der Leitung verbundenen Rohrstutzen kann jede gut gearbeitete Gießkannenbrause von feinster bis gröbster Lochung gesteckt werden, und man erzielt so überraschend ausgiebige Bewässerung, wie man sie mit einer Spritzdüse niemals erreicht. Da das Leitungswasser eine enge Spritzdüse nicht zu passieren braucht, ergießt sich der volle Druck der Leitung in die Brause, und mit Leichtigkeit kann ein Mann größte Flächen in sanftem Regen bewässern. **J. Hentschel, Halle.**



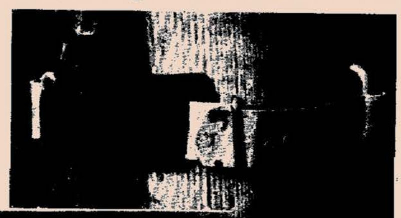
Ein praktisches Pflanzgerät.

Wider Erwarten hat sich das von der Firma Maier-Freising bei München konstruierte Pflanzgerät bis jetzt recht gut eingeführt. Ursprünglich mehr für die Baumschule zum Pflanzen insbesondere von Koniferen, gedacht, wird dieses Gerät an vielen Stellen auch schon in der Topfpflanzengärtnerei verwendet. Recht brauchbar erscheint mir dieses Gerät auch für gewisse Freilandkulturen, wie Canna, Dahlien und Chrysanthemen, insbesondere auf Böden, die für diese Kulturen noch zu wenig vorbereitet sind, indem man hier mit dem Gerät an den Pflanzstellen die Erde heraushebt, und die Löcher mit gutem Boden wieder auffüllen kann. Unser Bild zeigt die Verwendung des Geräts beim Auspflanzen von Chrysanthemen bei Schulz, Köln-Westhoven. **Hahn.**



Die neuen Wega-Sturmbänder.

Unter der Bezeichnung Wega-Sturmbänder bringt eine sächsische Firma eine beachtenswerte Neuerung auf den Markt. In vier verschiedenen Weiten hergestellt, sind diese Bänder für die Befestigung starker Obst- und Alleebäume ebenso wertvoll wie für schwächere Stachel- und Johannis beerhochstämmchen. Es handelt sich hier um verzinkte, weiche Spezialeisen, die, denkbar schmiegsam, sich jeder Stammstärke anpassen. Um Reibungen auszu-

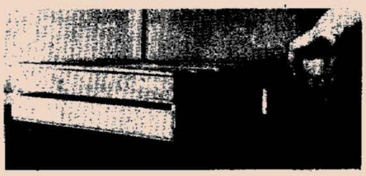




schalten, ist diejenige Stelle der Leiste, die um den Stamm zu liegen kommt, mit einem Schlauchgurt versehen. Ihren festen Halt bekommt die Bindung durch Umschlingen des Pfahles, bzw. des daran angebrachten Z-förmigen Zinkdrahtes und Einschieben der Leiste in eine Zinkdrahtöse, die ohne weiteres, bei fortschreitendem Dickenwachstum des Stammes, gelockert und wieder stramm gezogen werden kann. Daß die Haltbarkeit durch Verwendung dieses verzinkten Werkstoffes unbegrenzt lange ist, bedarf wohl kaum der Erwähnung. **Hahn.**

Ein neuer Kistenverschluß.

In Ergänzung der in Nr. 36 vor. Jgs. erschienenen Notiz über ein Hilfsgerät beim Versand sei auf ein weiteres, dem gleichen Zweck dienendes Gerät hingewiesen, das unter der Bezeichnung „Neuartiger Kistenverschluß“ im Handel angeboten wird. In erster Linie für Einheitskistenpakkungen gedacht, fällt hierbei jegliches Nageln weg. Die Be-





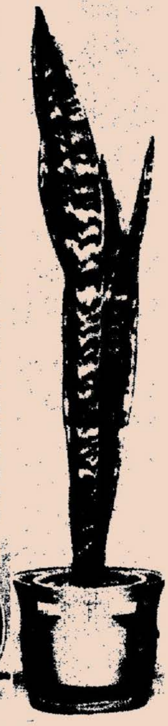
festigung des Deckels erfolgt lediglich durch 4 Eisenklammern, die durch eine dafür konstruierte Verschlußzange ins Holz getrieben, vernietet oder, richtiger ausgedrückt, darin festgeklemmt werden. Beim Oeffnen genügt ein Dahinterklemmen des Zangengriffes, der, einem Schraubenzieher ähnlich, flach ausläuft. Da diese Einheitskisten meistens leicht gebaut sind, federn sie beim Einschlagen der Nägel stark, so daß das Nageln nicht so ganz einfach vor sich geht. Das Benutzen dieser Verschlußzange mit Klammern hat also den großen Vorteil, daß die Deckelbefestigung bedeutend schneller und bei derselben Festigkeit der Nagelung vor sich geht. **Hahn.**

Die neuen Fulgurit-Blumenkästen.

Außer den schon bekannteren Asbestschieferplatten aus Fulgurit, die als Tabletten-Belag in vielen Betrieben bereits Eingang gefunden haben, gibt es neuerdings im Handel auch Fulgurit-Blumenkästen. Wenn auch Asbestschiefer-Blumenkästen schon seit einigen Jahren hergestellt werden, erscheinen mir doch gerade diese Kästen besonderer Beachtung wert. In einer Länge von 50, 60, 80 und 100 cm hergestellt, weisen sie eine Höhe und Breite von je 15 cm auf. Was diese Kästen besonders wertvoll macht und aus den anderen Fabrikaten heraushebt, ist eine am Boden angebrachte Rahmenleiste, auf die ein weiterer Bodenbelag aufgelegt werden kann. Während der untere, d. h. der eigentliche Boden, keine Löcher hat, ist die weitere Bodenauflage mit Löchern zum Durchsickern überflüssigen Wassers versehen, das dann unten aufgefangen und später der Pflanze wiedergegeben wird. Die Pflanzen können also nie durch stagnierendes Wasser geschädigt werden und können trotzdem nie ganz austrocknen. Hervorzuheben wäre noch, daß diese Blumenkästen in jeder gewünschten Farbe, wie Braun, Rot oder Grün, hergestellt werden, und daß sie auf Grund ihrer Beschaffenheit, im Gegensatz zu Holzkästen, leicht gereinigt werden können. **Hahn.**



Ein verbesserter Blumentopf.

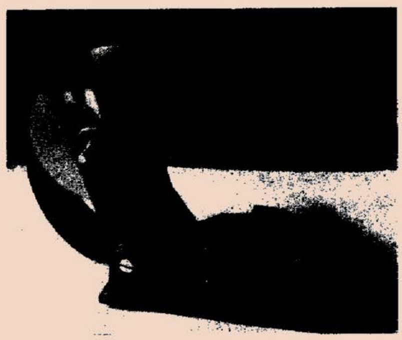


Unter der Bezeichnung „Zweiteiliger Blumentopf“ wird neuerdings ein Pflanzengefäß in den Handel gebracht, das als Schmuckgefäß für Zimmerpflanzen dienen soll und so konstruiert ist, daß es den Bedürfnissen der Pflanzen weitgehend Rechnung trägt. Wie die beigefügte Aufnahme zeigt, handelt es sich hier um eine eigentliche Topfhülle, die, kunstgewerblich bunt und wechselvoll verarbeitet, überall Aufstellung finden kann, und den eigentlichen porösen Blumentopf. Wichtig war für den Erfinder, in dieser glasierten Umhüllung einen Hohlraum zu schaffen, der das gute Gedeihen der Pflanzen in diesem Gefäß gewährleistet. Zu diesem Zwecke wurden an dem eigentlichen Topf drei seitliche Nuten angebracht, die auf Parallelnuten der Hülle (Umwandung) ruhen. Die Umwandung hat nicht nur den Vorteil, daß die Atmung des Topfes nicht behindert wird, sondern sie wirkt gleichzeitig auch noch als Wasserspeicher zur Erzeugung feuchter Luft. Den vielen und mannigfaltigen Topfkeramiken gegenübergestellt, stellt diese Neuerung das Beste dar, was bisher auf dem Markt erschien. Man wird schwerlich günstigere Bedingungen für die Zimmerkultur schaffen können. **Hahn.**



Ein Hilfsmittel für den Versand.

Ein praktisches Hilfsgerät für den Versand ist ein in den Handel gebrachter Anfeuchteapparat. Während man bisher gezwungen war, die Kartons zu verschnüren, verwendet man hierzu heute 5 cm breite, gummierte Verschlußstreifen aus Papier. Im Prinzip den bekannten Befeuchtungsrollen für Briefmarken auf den Postämtern gleich, wird der Klebstreifen der oben im Ständer eingehängten Papierrolle über 7 cm breite Walzen des Anfeuchtungsapparates geführt, die, unten leicht im Wasser liegend, den gummierten Streifen befeuchten, während ein messerartiges Quereisenband das Abreißen erleichtert. Diese Art Verpackung erspart Zeit und ist billiger als Kordelverschnürung. Im Betriebe Trautmann-Tamm möchte man dieses Hilfsgerät kaum mehr missen. **Hahn.**



Praktischer Windschutz für Frühbeetfenster.

Als Schutz der Frühbeetfenster gegen Wind sieht man vielfach lange Bretter unten wie oben quer über die Fenster gelegt und obendrein noch mit Steinen beschwert. Das ist unzweckmäßig, weil das Abräumen zu viel Zeit in Anspruch nimmt und das Lüften der Kasten erschwert ist. Praktischer und weniger störend als Windschutz ist eine einfache Dachlatte, die in der Länge des Kastens über die Mitte der Fenster geführt und an beiden Enden durch Haken, Drahtbügel oder starkes Tau verankert ist. **J. Jaensch,** Hamburg.

Bekanntmachungen der Fachgruppe Blumen- und Pflanzenbau im Reichsnährstand.

Das Ergebnis einer Rundfrage über die angebauten Chrysanthemum-Sorten.

Durch eine Rundfrage bei allen Landesbauernschaften, mit Ausnahme von Pfalz-Saarland, die zu der Zeit, als die Rundfrage eingeleitet wurde, noch nicht bestand, ist ermittelt worden, welche Chrysanthemumsorten angebaut werden. Das Ergebnis ist in der nachstehenden Tabelle zusammengefaßt. Bemerkt sei noch, daß die Nebenstelle Schneidemühl unter der Landesbauernschaft Kurmark und die Nebenstelle Sigmaringen unter der Landesbauernschaft Württemberg mit erfaßt worden ist.

	Ostpreußen	Kurmark	Pommern	Schlesien	Prov. Sachsen	Schlesw.-Holst.	Hannover	Westfalen	Kurhessen	Rheinland	Bayern	Freist. Sachsen	Württemberg	Baden	Hessen-Nassau	Meckl.-Lübeck	Thüringen	Oldenburg	Braunschweig	Insgesamt
27 großblumige Sorten																				
**Mrs. R. C. Pulling,* f. w.	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	19
**Mona Davis,* sp. r.		+	+	+	+	+	+	+		+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	17
**Deutsche Kaiserin,* sp. w.		+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+		+			15
†Miß Edith Cavell, sp. b. b.	+		+			+	+	+		+	+	+	+	+	+	+	+	+		14
Weiße Mona Davis (Stresemann), sp. w.		+	+	+	+	+	+	+		+	+	+	+			+		+	+	14
**Majestic,* m. b. b.		+	+	+	+	+		+		+	+		+		+		+	+	+	13
**Prinzess Alice de Monaco,* f. w.	+	+	+		+		+	+	+	+	+					+	+	+	+	13
**Sax Export,* sp. r.				+	+	+	+	+	+	+	+		+	+	+		+	+		13
**W. Turner,* m. w.			+		+	+		+	+	+	+	+	+	+	+		+	+		13
**H. E. Converse,* f. b. b.		+	+	+	+	+			+	+	+	+	+		+	+	+			13
**Mme Renée Oberthür,* sp. w.		+	+	+	+	+			+	+	+				+	+	+	+	+	13
**Ondine,* f. w.		+	+	+		+	+		+	+	+		+	+	+				+	12
**Polyphème,* sp. g.		+	+		+			+	+	+	+			+	+		+		+	11
**Monument,* sp. w.				+				+	+	+	+	+	+	+	+		+		+	11
†Roi d'or, f. g.				+		+		+		+		+	+	+	+		+	+	+	11
**Queen Mary,* f. w.		+	+		+				+	+	+				+		+	+		9
Rayonnant, f. r.	+	+	+	+					+		+	+			+		+			9
**Mrs. Geo Monro jun.,* m. b. b.		+						+	+	+	+		+		+		+			8
†Mme. Jenkins = Mme. Tournet, m. w.		+		+						+	+		+		+	+	+			8
**H. Williams,* sp. g.			+		+				+	+	+				+		+	+		8
†Chiltern White = Edward Page, f. w.	+			+		+		+		+	+	+					+			8
†Mad. Charles Souchet, f. r.				+	+	+		+		+		+	+		+					8
†Red Majestic, m. b. b.					+			+		+			+			+		+		6
†Birmingham, m. r.										+	+	+	+				+			5
†Gelbe Majestic, f. g.		+			+		+			+							+			5
†Citron, f. g.						+				+			+		+		+			5
†Rose Day, m. r.								+		+	+				+		+			5
Außerdem werden noch 27 Sorten genannt, die in weniger als 5 Landesbauernschaften vorkommen.																				
18 dekorative Sorten																				
**Blanche Poitevine,* m. w.		+	+		+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+		16
†Heynecks Weiße = Blanche du Poitou, m. w.		+		+	+	+	+	+		+	+	+		+	+	+	+	+		14
†Primrose Poitou, m. r.				+	+	+	+	+			+	+			+			+		9
**Rose Chochod,* m. r.				+				+	+		+	+	+		+	+				8
**Poitiers Blanc,* f. w.				+		+		+				+	+		+					6
Denise, f. w.			+	+						+	+			+						5
André Bruhier, f. r.						+		+		+			+		+					5
**Sunshine,* sp. b. b.			+						+		+				+					4
†Mrs. R. F. Felton, m. b. b.						+					+				+			+		4
Alba Bruant, f. w.								+		+				+			+			4
†Marie Morin, m. w.						+		+					+		+					4
†Friendly Rival, sp. b. b.						+		+				+			+					4
**Jolanthe,* f. w.									+		+				+					3
**Golden Glory,* m. g.									+						+		+			3
**Winter Cheer,* sp. r.								+	+						+					3
**In Memoriam,* m. rt.								+	+						+					3
†Enton Beauty, m. rt.												+			+			+		3
Baldocks Crimson = Herco, m. rt.								+		+		+								3
Außer diesen Sorten werden noch 23 Sorten erwähnt, die in weniger als 3 Landesbauernschaften genannt werden.																				
18 kleinblumige Sorten																				
**Edelstein,* m. w.		+	+		+		+	+	+	+	+	+		+	+	+	+	+		14
†Mahnkes Rote, f. rt.		+	+	+	+	+	+			+	+		+	+	+	+	+	+		14
**Normandie,* f. r.		+	+		+	+	+		+	+	+	+	+	+		+	+			13
**Source d'or,* m. b. b.		+	+	+		+		+	+	+		+	+			+	+	+		12
**Goldfinder,* m. g.	+			+	+	+	+	+	+		+	+			+		+			11
**Phönix,* f. b. b.				+	+	+			+	+	+	+			+		+	+		10
Dühmkes Weiße = Ideal, f. w.	+	+	+	+		+		+			+	+	+				+			10
†Fifi, m. r.		+		+		+		+		+	+	+				+	+			9
**Silberregen = Plui d'argent,* f. w.		+	+	+	+				+		+	+			+					8
Perfektion, sp. w.		+	+					+			+	+	+				+	+		8
†Mägdeblick, f. b. b.					+	+				+	+				+		+	+		7
Oktobersonne, m. g.		+			+	+				+	+						+	+		7
**Ilse Wolf,* m. b. b.									+	+	+				+		+	+		6
†Belle Mauve, m. r.			+			+				+	+					+		+		6
†Pressa, m. r.								+			+	+				+	+			5
†Kathleen Thompson, m. b. b.	+					+				+	+							+		5
**Madeleine Morin,* sp. g.									+		+	+	+					+		5
†Ami José Barré, m. w.	+													+	+		+	+		5
Es werden noch 87 Sorten genannt, die in weniger als 5 Landesbauernschaften vorkommen.																				
7 einfachblühende Sorten																				
†Ceddie Mason, sp. b. b.		+			+	+	+	+		+	+	+				+		+		10
†Golden Seal, m. b. b.						+		+		+		+	+		+	+	+	+		9
†Ada Owen, m. r.					+	+	+				+							+		5
†Rosenelfe, f. r.					+		+			+	+							+		5
Mrs. W. Buckingham, r.						+						+	+					+		4
†Phyllis Cooper, m. b. b.	+							+									+	+		4
John Mensing, f. r.											+					+	+			3
Neben diesen Sorten werden noch 51 genannt, die in weniger als 3 Landesbauernschaften angebaut werden.																				

Bei der Zusammenstellung haben die Namen derjenigen Sorten, die bisher in dem Standardsortiment geführt werden, vorn einen Stern (*) erhalten. Diejenigen Sorten, die im erweiterten Sortiment enthalten waren, sind vorn mit einem Kreuz (†) versehen. Der erste Buchstabe hinter dem Sortennamen gibt jeweils die Blütezeit an, und zwar: f = früh, m = mittelfrüh, sp = spät. Der zweite Buchstabe kennzeichnet die Blütenfarbe, und zwar: w = weiß, r = rosa, rt = rot, g = gelb, b-b = bronze-braunrot.

Die Tabelle gibt über die Verbreitung der Chrysanthemumsorten interessante Aufschlüsse. Nur eine großblumige Sorte, und zwar *Mrs. R. C. Pulling*, ist in sämtlichen Landesbauernschaften vertreten. Es folgen dann 14 Sorten, die 11- bis 17mal vertreten sind, also zweifellos allgemeine Beachtung verdienen. Bei diesen Sorten handelt es sich im wesentlichen um solche, die schon immer im Standardsortiment waren. Aehnlich liegen die Verhältnisse bei den sogen. dekorativen und kleinblumigen Sorten. Man erkennt unschwer, daß die Standardsorten weitestgehende Verbreitung gefunden haben. Andrerseits ist es erstaunlich und bedauerlich, daß außer den in der Tabelle aufgeführten Sorten noch 51 Sorten genannt wurden, die in weniger als zwei Landesbauernschaften angebaut werden.

Auf Grund der Tabelle wird es den Landesbauernschaften unschwer sein, das für ihr Gebiet empfehlenswerte Sortiment richtigzustellen, und es ist dringend erwünscht, daß mit allem Nachdruck darauf hingewirkt wird, daß Sorten, die nur vereinzelt vorkommen, ganz verschwinden. Insgesamt sind von den Landesbauernschaften nicht weniger als 250 Chrysanthemumsorten angegeben worden. Das ist natürlich viel zu viel und ein sehr großer Nachteil, und zwar nicht nur bezüglich des Absatzes, sondern auch für die Erzeugung. Je geringer die Sortenzahl ist, um so genauer können die Eigenschaften der einzelnen Sorten bekannt sein, und um so zielsicherer kann bei der Kultur gearbeitet werden.

Selbstverständlich darf bei der Sichtungsarbeit nicht schematisch vorgegangen werden, sondern der Landesfachwart Gartenbau hat, unterstützt von dem Beirat für Chrysanthemum, jeweils zu prüfen, ob Sorten, die keine allgemeine Verbreitung haben, vielleicht doch eine lokale Bedeutung besitzen. Ergänzend zu dieser Sortenerhebung sei auf das Ergebnis der vorjährigen Neuheitenprüfung hingewiesen, das wir in den Heften Nr. 2 bis 4, 1936, dieser Zeitschrift veröffentlicht haben.

Karl Weinhausen, Sachbearbeiter Blumen und Zierpflanzen im Reichsnährstand HA. II C 3.

Meinungen – Anregungen.

Stauden an den Kraftfahrbahnen?

Es ist gefragt worden, welche Stauden voraussichtlich in größerer Menge an den Reichskraftfahrbahnen angepflanzt werden. Die Antwort ist viel einfacher als bei der Frage nach den in Betracht kommenden Gehölzen; sie heißt ganz kurz: Keine!

Die Bepflanzung der Kraftfahrbahnen hat nichts mit gärtnerischer Ausschmückung zu tun. Sie dient ausschließlich der technisch, biologisch und künstlerisch notwendigen landschaftlichen Eingliederung des technischen Werks mit dem Ziel der Wiederherstellung ursprünglicher deutscher Landschaft. Es ist also an den neuen Straßen nur Raum für die einheimischen und jeweils bodenständigen Wildstauden. Diese aber vorweg zu pflanzen, hat keinen Sinn. Denn rein zur Befestigung der Mutterbodenflächen muß zunächst die auf den einzelnen Verwendungsort genau abgestimmte Gras- und Kleemischung gesät und das Gras mehrmals gemäht werden. Die Umformung dieses Kleegrasgemisches zu der jedem einzelnen Standort letzten Endes angepaßten Gras- und Krautgesellschaft überlassen wir der Natur. Die zugehörigen Wildstauden werden sich von allein einstellen, wenn ihre Zeit gekommen ist. Sie vorher in die noch unausgeglichenen Böden zu pflanzen, ist biologisch falsch und führt nur zu Verlusten. Bei der sorgfältigen Bewirtschaftung des Mutterbodens, die jetzt Vorschrift geworden ist, gehen übrigens in ganz kurzer Zeit besonders die Waldbodenstauden, Farne usw. in Mengen auf. Brombeeren und Farne werden zudem immer auf der Baustelle selbst gefunden; Ginster wird dort, wo er hingehört, gesät, allenfalls in einjährigen Sämlingen aus Töpfen gepflanzt. **A. Seifert**, München.

Ueber den Geschmack bei Blumen.

Es berührt einen als alten Gärtner seltsam, wenn man gelegentlich in der Gesellschaft von Blumen sprechen hört und dabei die Bemerkung fällt: „Ja, und so schön langstielig!“ Als ob Langstieligkeit allein ein Beweis für Schönes und Wertvolles wäre. Der Wert der Langstieligkeit wird heute vielfach übertrieben und viele andere Schönheiten der Flora dabei vergessen. Die Langstieligkeit soll nach meinem Geschmack in einem natürlichen Verhältnis zu der Blume stehen. Denn, was übernatürlich ist, ist bei Blumen und Pflanzen nicht mehr schön.

Eine leichte Rose braucht keinen Stiel von 0,50 bis 0,60 cm zu haben, um schön zu sein, die Hälfte wäre noch gut genug. Warum müssen ferner Edelnelken so lange Stiele haben, daß die Blumen sich nicht mehr allein tragen können? Auch Chrysanthemen und Poinsettien verlangt man so lang geschnitten, daß man ins harte Holz schneiden muß, wodurch die Blumen dann kein Wasser aufnehmen können und leicht welken. Daß die Kulturen dadurch erschwert und verteuert werden, kümmert den Verbraucher nicht. Er verlangt sie aber fast immer zu Preisen, wofür sie nicht herzustellen sind, bzw. so, daß für den Züchter nichts mehr bleibt, als die magere Existenz bei zehn- bis zwölfstündiger täglicher Arbeitszeit. Daß dabei das Interesse an solchen Kulturen verloren geht, ist begreiflich. Es wird daher heute viel mehr Mittelqualität kultiviert. So wünschenswert es ist, daß Blumen so billig angeboten werden, daß das ganze Volk davon Gebrauch machen kann, ist doch andererseits niemand berechtigt, von uns zu verlangen, daß sie billiger angeboten und verkauft werden müssen, als wir sie herzustellen in der Lage sind.

Die heute oft mit Recht gestellte Forderung nach Steigerung der Qualität, die nicht allein durch Zucht der Rasse, sondern auch durch Arbeit und Kulturmittel — die immer teurer werden — erreicht wird, muß von der Erlangung eines höheren Verkaufswertes begleitet sein. Dieser richtet sich heute nicht immer nach dem Gebrauchswert, sondern meistens nach dem Handelswert, d. h. danach, ob die Qualität sich leicht verhandeln läßt, gut hält usw. Wir haben sehr viele erste Qualitäten, die sich nicht gut verkaufen, weil sie für den Handel nicht bequem sind. Sodann ist die Frage: Wer bewertet die erste Qualität, wenn diese gegeben wird? Der Markt! Und wer ist der Markt, wessen Geschmack ist da ausschlaggebend? Der Verbraucher der Großstadt! Was ihm nicht gefällt, sehr oft weil er es nicht kennt oder nicht versteht, kauft er nicht.

Warum müssen heute alle Schnittblumen lange Stiele haben? Es lassen sich ebenso schöne Dekorationen mit kurzstieligen Blumen machen, z. B. mit Cattleya, Camellia und Rhododendron. Wer einmal eine Tischdekoration aus Kamellien-Blumen in den Sorten *nobilissima*, *alba plena* oder gar *Mattotiana alba* gesehen hat, wird diese nie vergessen. Und eine Festtafel mit *Rhododendron catawbiense*- oder *Pink Pearl*-Blütendolden, mit einer Blattkrone abgeschnitten und in flachen Schalen auf den Tisch gestellt, ist von einer Wirkung, die man ebenfalls nie vergißt. **Victor de Coene**, Buchholz.

Wertvolle Helfer im Gartenbaubetrieb.

Die Tatsache, daß in kleinen Betrieben wenig oder fast gar kein seßhaftes Personal vorhanden ist, wodurch für den Betriebsinhaber durch dauerndes Anlernen neuer Hilfskräfte Mehrarbeit und auch manche Verluste entstehen, veranlaßt mich, nachstehenden Hinweis zu geben:

Ein intelligenter anständiger Arbeiter, möglichst vom Ort oder in dessen Nähe, verheiratet, ist für jeden Gärtnereibetrieb eine wertvolle Arbeitskraft. Warum? Diese Leute haben bei einem Alter von angenommen 35 Jahren schon rund 20 Jahre in vielen Geschäften, meist im Bauhandwerk, gearbeitet und sich dort eine Reihe von praktischen Dingen angeeignet, die, richtig ausgewertet, für jeden Gartenbaubetrieb sehr nutzbringend sein können. Diese Leute werden sich so auch viel rascher in die gegebenen Verhältnisse einleben können als ein junger Gehilfe. Durch eine gewisse Bodenständigkeit, besonders wenn sie in der Nähe ihres Arbeitsplatzes auf einem Dorfe zu Hause sind, haben sie den Wunsch, eine dauernde Beschäftigung, auch während des Winters, zu bekommen.

Wer als Betriebsinhaber selbst für praktische Dinge einen Blick hat, kann sich einen solchen Mann in kurzer Zeit so weit heranbilden, daß er bald alle Unterhaltungsarbeiten des Inventars selbständig besorgt, und die Gärtnerei wird dadurch vielfach einen besseren Eindruck machen. Es dauert nicht lange, und er wird Kasten packen, er lernt die Kundschaft und deren Wünsche kennen und kann deshalb auch am Friedhof und auf Landschaft, bei Dekorationen usw. mit verwendet werden. Er hat durch seine ungleich größere praktische Arbeitserfahrung, besonders wenn er vom Lande ist, gegenüber jungen Gehilfen viel voraus und wird bei sonstiger Eignung gerade auf die jüngeren Leute einen günstigen Einfluß ausüben und den Betriebsinhaber dadurch in vielen Dingen entlasten. Wenn man dann diesem Mann noch die Möglichkeit gibt, sich eine kleine Werkstätte einzurichten, wo im Winter und an besonders schlechten Tagen manches Werkzeug in Ordnung gebracht oder etwas Neues angefertigt werden kann, so wird man sehr bald seine Freude an dieser Tätigkeit haben.

Vielleicht ist es möglich, ihm sogar für seine Familie eine bescheidene Wohnung im Betriebe zu geben. Dann kann er sich um eine kleine Viehhaltung oder ein Pferd kümmern, und auch die Heizung kann von ihm betreut werden. Bei Abwesenheit hat man eine Vertrauensperson im Geschäft, die auch bei Sturm- und Gewittergefahr jederzeit zur Hand ist. Bedingung wird aber Dauerbeschäftigung und eine Entlohnung sein müssen, die dem Betreffenden seine Brotstelle wertvoll macht.

Mit diesem Vorschlag soll den berufseigenen Gehilfen keine Konkurrenz entstehen. Auch sollen dadurch keine gehobeneren Stellungen älteren Gehilfen weggenommen werden. Die Erfahrung hat aber immer wieder gelehrt, daß die Versuche von Inhabern kleinerer Betriebe, sich Dauerpersonal zu halten, an vielen Dingen gescheitert sind, die nun einmal mit dem Wesen des Gartenbaubetriebes und mit der Beschaffenheit der Betriebe selbst zusammenhängen. Der Kleinbetrieb ist wirtschaftlich meist zu schwach, um einen sogenannten ersten Gehilfen dauernd zu beschäftigen, während andererseits das Vorhandensein eines wie oben geschilderten qualifizierten angelernten Mannes eine Lebensfrage für eine Gärtnerei sein kann.

Die jungen Leute werden in vielen Kleingärtnereien durch den vorgeschlagenen Weg besser zu einer geregelten Arbeitsweise angehalten, als dies heute, durch die oft beunruhigte Art der Betriebsführung überall dort, wo der Inhaber und seine Frau oft halbe Tage durch die Marktbelieferung vom Geschäfte abwesend sind, möglich ist. **Robert Mayer**, Bamberg.

Ausstellungen.

Orchideen u. Warmhauspflanzen auf der Reichsgartenschau.

Die Orchideen und alle Warmhauspflanzen will man auf der diesjährigen Reichsgartenschau in Dresden zu einem geschlossenen Ganzen zusammenfügen. Zwei große Hallen sind dazu bestimmt, diese Pflanzengattungen aufzunehmen. Ein Stück tropischer Urwald soll hineingezaubert werden; diesem werden die riesigen Palmen, Bambusen, Musaceen und viele andere Gewächse den tropischen Charakter geben. Auf dem Astgewirr, der zum Teil umgefallenen Baumstämme, werden Orchideen aufgruppiert, so daß ein Bild geschaffen wird, wie wir es z. B. in den tief eingeschnittenen Tälern der peruanischen Anden finden. Man will einmal versuchen, eine Ausstellung von tropischen Pflanzen aufzuziehen, die aus dem Rahmen der von uns gewöhnten Blumenausstellungen herausfällt. Die Pflanzen und Blumen sollen so gezeigt werden, wie sie in ihrer Heimat ihre Standorte auszusuchen pflegen. Der Aufbau dieser Tropenhallen wird geraume Zeit in Anspruch nehmen, und jeder Aussteller von tropischen Pflanzen wird gut tun, sich rechtzeitig an die Ausstellungsleitung zu wenden, damit er sich den für die Eigenart seiner Gewächse in Frage kommenden Ausstellungsplatz sichert. Die Tropenhallen werden eine Wettbewerbsschau darstellen, in denen jeder einzelne auf sichtbar begrenztem Raum all seine Pfleglinge zur Aufstellung bringt, sich aber dabei in das geschlossene Bild einpaßt. — Die Reichsgartenschau 1936 wird der Dresdener Ausstellung von 1926 keinesfalls nachstehen, diese in mancher Hinsicht sogar bei weitem übertreffen. Deshalb sei auch jedem Orchideen- und Warmhauspflanzen-Freund ans Herz gelegt, dem Rufe der Reichsgartenschau Folge zu leisten und mit seinen Spezialitäten nach Dresden zu kommen. Die deutschen Gärtner werden hier das erste Mal im Dritten Reiche zu gemeinsamer Arbeit aufgerufen, um zu zeigen, daß auch sie fleißig am großen Aufbauwerke schaffen zum Nutzen des ganzen Volkes. **G. Nicolai,** Koswig.

Vom Markt zur Erzeugung.

Beobachtungen auf dem letztjährigen Grünpflanzenmarkt.

Auf dem Grünpflanzenmarkt kann mit Befriedigung festgestellt werden, daß das Interesse für bessere Zimmerpflanzen wieder reger geworden ist. Besonders bemerkenswert war das Interesse für Topfadiantum während der Sommermonate. Pteris sind noch nicht restlos geräumt, Aspidium, Asplenium und Lomarien konnten dagegen flott verkauft werden. Das Ficus-Geschäft war trotz der großen Anzuchten noch gut. Sämlingspflanzen sowie kleinere Stecklingsware waren viel zu früh geräumt, so daß in guter Qualität nur noch Schaupflanzen angeboten werden. Der Phoenix-Markt war im vergangenen Jahre nicht sehr stark beschickt, gute Kleinware daher immer gesucht. In Kentien und anderen Palmen sind die Umsätze zugunsten der Einfuhrware größer geworden. Das sollte uns veranlassen, die Kentien-Anzucht aus Samen stärker aufzunehmen. Die Nachfrage nach Araukarien, Klein- und Mittelpflanzen, ist sehr groß. Die Ware muß jedoch einwandfrei sein. Von Cocos haben vollgarnierte Einzelpflanzen Erfolg. Die heimische Anzucht reicht bei weitem noch nicht aus, den Bedarf zu decken. Auch Latanien konnten in geringen Mengen wieder untergebracht werden. Gut gingen Philodendron und Sansevierien, besonders *S. Laurentii*. Bunte Aspidistra sind vielfach gesucht, das Angebot ist aber nur gering, so daß Abhilfe geschaffen werden müßte. Im allgemeinen ist auch Interesse für bunte Pflanzen vorhanden. J.

Ueberwachung der Blumenpreise angekündigt.

Von gewisser Seite wird gelegentlich Beschwerde gegen angeblich unberechtigte Preiserhöhungen bei Verknappung im Blumen- und Zierpflanzenangebot geführt. Daß diese Preiserhöhungen in Wirklichkeit nur einen Ausgleich darstellen für das Risiko, das durch Ausfall in den Kulturen infolge von Witterungsschäden, Krankheiten, überständigen Posten und gelegentlichen unvermeidbaren Mißgriffen entsteht, wird leider allzu gern übersehen. Wenn trotzdem der Abteilungsleiter bei der Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft, Pg. Groß, in der Monatsversammlung der Fachgruppe Berlin des Blumen- und Zierpflanzenbaues dringend zur Preisdisziplin aufforderte, so richtet sich diese Mahnung gegen tatsächliche Uebersteigerungen der Preise. Preissteigerungen sind nur insoweit zulässig, als dies im Hinblick auf eine gerechte Erzeugungspreisbildung notwendig erscheint. Jedenfalls dürfen sie nie zu einer Härte für den Verbraucher werden. Wenn vom Erzeuger und Anlieferer des Blumenmarktes diese Grenzen disziplinvoll innegehalten werden, so wird jede sonstige Uebersteigerung im Kleinhandel rücksichtslos unterdrückt werden. Daß dieser Wille bei der Hauptvereinigung vorhanden ist, brachte Pg. Groß in seinem Vortrage zum Ausdruck, in dem er die Ueberwachung der Kleinhandelspreise für Blumen als bevorstehend ankündigte.

Blumenmarkt-Wünsche für Februar.

Anfang Februar war die Blumeneinfuhr so reichlich, daß sich die Einfuhrware zu dieser Zeit stärker ansammelte. Dies gefährdet natürlich auch den Absatz unserer heimischen Blumen. Es scheint deshalb notwendig, daß die Zuteilung von Einfuhrgenehmigungen in den Frühjahrsmonaten eingeschränkt und dafür vorher verstärkt wird, was ja auch für die Zukunft beabsichtigt ist. Hinsichtlich der Einfuhr kann man bei den Erzeugern immer noch eine falsche Einstellung beobachten. Auf eine zusätzliche Einfuhr werden wir zu Weihnachten und Neujahr nicht verzichten können. Im Februar ist aber unser eigenes Angebot bereits so reichlich und auswahlreich, daß dann die Einfuhr geringer werden müßte.

Für — Wider.

Nochmals: Gipfelverzweigung bei Poinsettien.

Angeregt durch die Ausführungen über die unerwünschte Gipfelverzweigung bei Poinsettien in Nr. 50 vorigen und Nr. 3 dieses Jahrgangs möchte ich einen Versuch mit Poinsettien bekanntgeben, der interessante Aufschlüsse zu dieser Angelegenheit geben kann. Zu Züchtungszwecken wollte ich Samen ernten, und da die natürliche Blütezeit für diesen Zweck sehr ungünstig liegt, versuchte ich die Blüte ins Frühjahr zu verlegen, was auch leicht gelang. Nachdem die eintriebigen Pflanzen im Dezember-Januar verblüht waren, schnitt ich nur den Kopf ab, ließ die Pflanzen nicht in der üblichen Weise zur Ruhe einziehen, sondern verpflanzte sie und kultivierte sie weiter, als ob es eine gewollte Ruhezeit für diese Gewächse gar nicht gäbe. Tatsächlich entwickelten sich in den oberen Blattachseln sehr bald Knospen, und im Februar bis April hatten die Pflanzen je Stengel drei bis sechs fast am Stamm sitzende Blütenstände. Die Brakteen waren normal rot gefärbt, wenn sie auch nicht die Vollkommenheit der ersten Blüte erreichten. — Ich bin der Ueberzeugung, daß die Anlage zum Blühen in den schlafenden Augen der oberen Blattachseln immer schon vorhanden ist. Wären dieses reine Triebknospen, dann könnten auch bei der beschriebenen Behandlung nicht plötzlich Blüten erscheinen, mindestens müßte ein kurzes Triebwachstum vorausgehen. Diese Beobachtung läßt aber auf die Tatsache schließen, daß das Hervorbrechen dieser Blütenstände nur eines geringen Anlasses bedarf, die „Krankheitserscheinung“ der unerwünschten Gipfelverzweigung also leicht eintritt. Wieweit die natürlichen Kurztage der sonst nicht üblichen Vegetationszeit in den Wintermonaten mit zum Hervorbrechen dieser Blütenstände beitrugen, möge dahingestellt bleiben. **E. Petillon,** Rodheim.

Herr Dr. Pape hatte auf die neuerdings vielfach beobachtete Gipfelverzweigung bei Poinsettien hingewiesen. In Nr. 3 d. Jgs. erschien daraufhin ein Beitrag, in dem die Ursache dieser Erscheinung klargestellt werden sollte. Den von Herrn Camenzind gezogenen Schlußfolgerungen muß ich auf Grund gemachter Erfahrungen entgegentreten: Im vorletzten Jahre hatte ich in einem größeren Bestande ebenfalls einen gewissen Prozentsatz dreiteiliger Poinsettien. Sämtliche Pflanzen wurden unter gleichen Bedingungen kultiviert und standen sämtlich in einem Hause, das mit Blankglas neu verglast war und in dem die Pflanzen, ohne jede Schattierung, die denkbar günstigsten Lichtverhältnisse hatten. Wenn die Belichtungstheorie von Camenzind richtig wäre, so hätten m. E. sämtliche Pflanzen sich anormal entwickeln müssen, und es müßten die meisten Betriebe zu dreiteiligen Poinsettien kommen, da doch fast immer und überall der Herbst eine kürzere oder längere Reihe von trüben und kurzen Tagen bringt. Gerade nach dem entscheidenden Zeitpunkt, nachdem die Pflanzen abgesetzt und mit der Brakteenbildung begonnen haben, tritt meist noch starke Sonne mit längerer Tagesdauer ein. Die Tagesdauer allerdings vom gärtnerischen Standpunkt aus gesehen. Da die Gipfelverzweigung meines Wissens erstmalig 1934 auftrat, liegt die Vermutung nahe, daß durch den heißen Sommer die Pflanzen früher zur Blütenbildung angeregt wurden und die Teilung durch nachfolgende Düngung gefördert wurde. Aber auch in diesem Falle wäre die Kurztagetheorie haltlos. Versuchsweise vermehrte ich Poinsettien, die dreiteilig waren, und diese Pflanzen brachten überraschenderweise zum Teil wieder geteilte Brakteen, normale

Mutterpflanzen dagegen stets nur Pflanzen mit normalen Blumen. Ich bin deshalb der Meinung des Herrn Dr. Pape, daß die Gipfelverzweigung nicht auf äußeren Einflüssen beruht, sondern eine Degenerationserscheinung ist, wie wir sie öfters an vegetativ vermehrten Pflanzen beobachten können. **K. Rund**, Marienfelde.

Nochmals: Sparsamkeit in der Betriebsführung.

Zu diesem in Nummer 5 dieser Zeitschrift behandelten Thema möchte ich einmal die Frage aufwerfen: Wer bedient denn eigentlich in den Gärtnereien die Heizung? Und da kommen wir zu der Feststellung, daß es in sehr vielen Betrieben der Lehrling ist. Es ist doch nur so, daß wir, um sparsam zu heizen, nicht die Gebrauchs- und Bedienungsanweisungen beachten, sondern auch die Temperaturen in den Häusern prüfen müssen, und zwar sehr regelmäßig. Aber wie ist es denn damit bestellt; sind überhaupt Thermometer in den Kulturräumen? In noch manchen Gärtnereien leider nicht. Und hierin liegt neben einem unkontrollierbaren Heizmaterialverbrauch auch noch das Mißlingen so mancher Kultur begründet. Sparen mit Heizmaterial verlangt, daß wir das Heizen dem zuverlässigsten Gehilfen anvertrauen, und ist kein solcher Gehilfe da, nun, dann muß der Meister eben selbst heizen. Es ist dies bestimmt eine einträgliche Arbeit. Auch in jedem heizbaren Kasten und auch draußen brauchen wir ein Thermometer. Wird dann der Kessel gleichlaufend mit den Veränderungen der Außentemperaturen und der Temperaturen, die die Kulturen brauchen, regelmäßig eingestellt, so läßt sich der Verbrauch an Heizmaterial auf das notwendigste beschränken. Selbstverständlich muß für ein sparsames Heizen die Heizungsanlage zur Heizfläche in richtigem Verhältnis stehen. **Ch. Klante**, Greene-Kreiensen.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Blumen-Einzelhandelumsatz 1935.

Die Forschungsstelle für Handel beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit stellte im November 1935 eine weitere Steigerung des Blumenabsatzes in den Blumengeschäften fest. Gegenüber dem Umsatz in der gleichen Zeit des Jahres 1934 beträgt diese 11,5 %. In der Zeit von Januar bis Juni ist der Umsatz um 10 bis 15 % und im 3. Vierteljahr um 7 % gestiegen. Gegenüber 1933 lag der letztjährige Novemberumsatz bei Blumen im Einzelhandel um 24,4 % höher.

Zierpflanzen-Ein- und Ausfuhr 1935.

Aus dem jetzt vorliegenden statistischen Bericht über die Gartenbau-Ein- und Ausfuhr geht hervor, daß die Einfuhr von Azaleen, Rosen, Araukarien, trockenen Knollen (Begonien, Gloxinien, Gladiolen), Blumenzwiebeln und Stauden (Klumpen, Bulben, Rhizome) wert- und mengenmäßig zurückgegangen ist. Dagegen ist die Ausfuhr von Forstpflanzen, Rosenpflanzen, Ballenpflanzen und Stauden wert- und mengenmäßig gegenüber dem Vorjahre gestiegen.

Die Junggärtner in die Fachschaft „Gärtner“ eingegliedert.

In der Abteilung „Hof- und Betriebsgefolgschaft des Reichsnährstandes“ ist für die Gärtner eine besondere Fachschaft gebildet worden, die somit an die Stelle der bisherigen Fachgruppe „Junggärtner“ und der Fachgruppe der früheren Reichsbetriebsgemeinschaft 14 getreten ist. Demzufolge sind die Junggärtnergruppen als solche aufgelöst worden. Die ehrenamtlich tätigen Kreisfachschaftswarte, die bereits im Schulungslager Zwiesel für ihre verantwortungsreiche Arbeit vorbereitet wurden, werden in ständiger Fühlung mit den Berufskameraden in den Betrieben für die erforderliche Aufklärung und Schulung sorgen.

Reichsfachschaft der Blumen- und Zierpflanzenverteiler.

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft veröffentlicht in Nr. 6 der „Gartenbauwirtschaft“ eine Bekanntmachung über den Zusammenschluß der Blumen- und Zierpflanzenverteiler (Blumenhandel) und deren wirtschaftliche Betreuung in der Hauptvereinigung. Zur Durchführung der Markt- und Absatzregelung auf dem Gebiete des Blumen- und Zierpflanzenabsatzes wurde die „Reichsfachschaft der Blumen- und Zierpflanzenverteiler“ gebildet. Zum Leiter dieser Reichsfachschaft ist Pg. Gustav Lange, Stuttgart, bestimmt worden.

Gegen den Blumenerwerbsanbau in der Landwirtschaft.

Eine Mitteilung des Verwaltungsamtes des Reichsbauernführers beschäftigt sich mit dem erwerbsmäßigen Blumenanbau in landwirtschaftlichen und bäuerlichen Betrieben. Es wird darauf hingewiesen, daß es nicht geduldet werden könne, daß bäuerliche und landwirtschaftliche Betriebe einen Teil ihrer für die Ernährung des Volkes notwendigen Ackerflächen zum erwerbsmäßigen Anbau von Blumen verwenden. Die Blumenmärkte könnten vom Erwerbsgartenbau ausreichend versorgt werden.

Gartenplanung auf der Leipziger Messe.

Die vom 1. bis 9. März stattfindende Leipziger Frühjahrsmesse wird auch eine Sonderschau „Siedlungswerk der deutschen Städte“ zeigen, in der Musterkleinsiedlungen mit vollständiger Gartenplanung und Gartenausnutzung zu sehen sein werden. Die Entwürfe hierzu sind vom Reichsarbeitsministerium und vom Reichsheimstättenamt geprüft und genehmigt. Auch auf technischem Gebiet wird die Leipziger Messe dem Gartenbau wiederum allerlei Anregungen und mancherlei Neues bieten.

Rückgang der Grundstücks-Zwangsversteigerungen.

Nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes sind die eingeleiteten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher (gärtnerischer) Grundstücke im dritten Vierteljahr 1935 weiter zurückgegangen. Die in der Berichtszeit hierfür in Betracht kommende Fläche betrug 11538 ha, die Zahl der Fälle 1039.

Neuer Alpengarten bei Innsbruck.

Im vorigen Jahre wurde auf dem Patschenkofel bei Innsbruck ein neuer, 10000 qm großer Alpenpflanzengarten der Oeffentlichkeit übergeben. Er liegt zwischen 1904 und 1960 m über dem Meeresspiegel. Die Anlage ist unter der Leitung von Professor Sperlich, Direktor des botanischen Institutes der Universität Innsbruck, entstanden. Die gärtnerischen Arbeiten, mit denen bereits vor drei Jahren begonnen wurde, sind von dem Gärtner Victor Holzmann ausgeführt worden. Der Garten wurde nach geobotanischen Gesichtspunkten angelegt.

Neuer Präsident des holländischen Blumenzwiebelvereins.

Der bisherige Vorsitzende des Allgemeinen Vereins für Blumenzwiebelkultur, Ernst H. Krelage, der dieses Amt seit 1906 ausübte, hat eine Erneuerung seines Mandats abgelehnt. In der letzten Generalversammlung wurde er zum Ehrenpräsidenten gewählt und ihm eine große goldene Ehrenmedaille überreicht, die zum ersten Mal für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Blumenzwiebelkultur verliehen wurde. Zum Nachfolger von Krelage wurde Dr. A. J. Verhage erwählt.

Beaufsichtigung der italienischen Ausfuhr beschlossen.

In der letzten Sitzung des Faschistischen Großrates wurde beschlossen, eine noch straffere Kontrolle auszuüben, um eine Ausfuhr zu verhindern, die dem Staate schaden könnte, wie sie wiederholt festgestellt worden ist. Außerdem hofft man Stockungen in dem einen oder anderen Lande durch direkte Verhandlungen leichter beseitigen zu können, als es einzelnen Händlern möglich ist. Die Bearbeitung der Ausfuhr wird dem Außenhandelsinstitut übertragen. Der Exporthandel soll jedoch nicht ausgeschaltet werden, da dies der faschistischen Wirtschaftslehre widersprechen würde. Vielmehr ist anzunehmen, daß der Exporthandel zum verantwortlichen Agenten des Institutes gemacht wird.

Inland-Rundschau.

Berlin. In dem Betriebe Fritz Gude-Britz sind die Amaryllis-Kulturen weiter ausgebaut worden, so daß der Amaryllis-Block in diesem Jahre etwa 12000 Pflanzen umfaßt. Damit dürfte dieser Betrieb an die Spitze der deutschen Amaryllis-Kultur gerückt sein. Die Bestände werden vorwiegend zu Schnittzwecken benutzt. Der diesmalige Schnitt lag besonders früh und war bereits kurz nach Neujahr beendet. Durch Auslese sind hier besonders großblumige und sehr marktfähige Formen entstanden.

Neubrandenburg. Die Firma Wilhelm Kind konnte am 15. Februar auf ihr vierzigjähriges Bestehen zurückblicken. Seit dem Tode des Seniors im vorigen Jahre wird das Geschäft von dessen Sohne weitergeführt.

Frankfurt a. M. Um die bodenständige Gartenkultur der hessischen Landbevölkerung zu fördern, hat die Landesbauernschaft Hessen-Nassau einen Bauerngartenwettbewerb ausgeschrieben. Der Wettbewerb soll erreichen, daß jener kulturgeschichtliche Garten aus der Urgroßväterzeit wiederersteht. Ferner wird dadurch eine mehr wirtschaftliche und sachgemäße Bestellung und Behandlung der Gemüsenutzungsflächen im Garten angestrebt. Die zum Wettbewerb gemeldeten Gärten sollen im Laufe des Jahres besichtigt und bewertet werden. Es stehen Sachpreise im Werte von 10 bis 50 RM zur Verfügung. Die Meldungen, die keinerlei Verpflichtungen nach sich ziehen, sind bis zum 15. April d. Js. an die Landesbauernschaft Hessen-Nassau zu richten.

Dresden. Wie vorausgesagt, finden dieses Jahr Schnittblumen heimischer Erzeugung infolge der geringeren Angebote an Zwiebelblumen auf allen Märkten bessere Nachfrage. Besonders gern gekauft werden die Blumen unserer Frühjahrsstauden, wie Bellis, Primeln, Veilchen u. a. Das anhaltende milde Wetter gestattet es auch jetzt noch, Pflanzen, die sich noch in den Quartieren befinden, hereinzuholen und zur Treiberei anzusetzen und so die günstige Marktlage, die voraussichtlich noch eine Zeit lang anhalten wird, auszunützen. Das Treibverfahren für diese

Stauden ist einfach und dürfte allenthalben bekannt sein, da es auch schon wiederholt in Fachzeitungen beschrieben worden ist, so daß es sich erübrigen dürfte, hier näher darauf einzugehen. Auch die Zweige der verschiedenen zeitig blühenden Ziergehölze, wie Forsythien und dergleichen, sowie der Birke lassen sich jetzt noch schneiden.

Schöningen. Die vor einer Reihe von Jahren durch Herrn Subklews gegründeten Gemüsetreibanlagen sind vor einigen Monaten in den Besitz der hiesigen Kraftwerke übergegangen. Veranlassung zu dieser Besitznahme war für die Kraftwerke die Absicht, nach dem Muster von Wiesmoor den Dampfüberschuß auf diese Art zu verwerten. Unglückliche Umstände ergaben für Subklews Rückschläge, die hauptsächlich dadurch verursacht wurden, daß der Betrieb zu einseitig auf Gurkentreiberei eingestellt war. Uebergang auf andere Kulturen war infolge der eigenartigen Bauart der Häuser schwer möglich. Ob es dem Kraftwerke gelingen wird, den Betrieb zu erhalten, bleibt abzuwarten. Vorläufig wird Umstellung auf andere Kulturen durch Einbau von Holzstellagen versucht.

Hamburg. Der Gartenbau-Verein für Hamburg, Altona und Umgebung hielt am 2. Februar seine Monatsversammlung im Gesellschaftshaus Ochwat ab. Gartenbauinspektor Osbahr sprach in seinem Vortrag „Aus der Werkstatt des Gartengestalters“ über die Aufgaben dieser Berufsgruppe im neuen Deutschland. Die Firma Lorenz von Ehren, Altona-Groß-Flottbek, hatte einige blühende *Hamamelis japonica* in sehr schönen Exemplaren sowie eine Gruppe seltener Gehölze für den Steingarten ausgestellt. Strutzke, Wandsbek-Tonndorf, war mit einer Gruppe *Prunus triloba* vertreten. Die Firma Stoldt, Wandsbek, zeigte zweijährige vollblühende Cyklamen. Kleinwächter & Co., Lokstedt, noch sehr schöne einjährige Pflanzen von Liebhabersorten. Von der Firma Riechers, Bergstedt, waren sehr schöne *Primula malacoides* ausgestellt. Die Firma Möller, Uetersen, zeigte Gladiolenzwiebeln aus eigenen Anzuchten.

Curslack. Die Firma Dahlke hier ist wohl der einzige Betrieb in Vierlanden, in dem man sich mit Topfpflanzenkulturen beschäftigt. Es werden hier größere Posten Cyklamen, verschiedene Primeln, Pelargonien und Asparagus kultiviert. Für Schnittzwecke werden allerdings auch eine Menge Kleinblumen wie Bellis, Myosotis, Primeln, Enzian und Lathyrus herangezogen. In der Chrysanthemumkultur hat sich Dahlke insofern umgestellt, als heute nicht mehr vorwiegend kleinblumige, sondern schon etwa 15000 großblumige Sorten herangezogen werden. Die Anzucht erfolgt ebenfalls in Töpfen, die Blumen werden aber im Schnitt verkauft. Dahlke hatte im letzten Jahre größere Posten späte Sorten anzubieten und konnte damit bis gegen Ende Januar noch den Hamburger Markt beliefern.

Essen. Auf einer Sitzung der Landesgruppe Ruhrgebiet der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst, die hier kürzlich stattfand, sprach Gartenoberinspektor Landmann von der Krupp'schen Gartenverwaltung über „Der Gartengestalter im Dienste des Amtes Schönheit der Arbeit“. Im Frühjahr sollen Besichtigungen verschiedener Werke durchgeführt und Kurse für Blumen- und Gartenpflege innerhalb der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltet werden. Gartendirektor Korte sprach über die Organisation des Kleingartenwesens. Der Geschäftsführer der Landesgruppe, Gartenoberinspektor Schmidt, berichtete über die Beteiligung der Gartengestalter auf der großen Essener Ausstellung „Das Leben“ und über einen Abend „Deutsche Gartenkultur“, der hier im März veranstaltet wird.

Neue Kataloge.

Robert Bloßfeld, Samenimport und -export, Potsdam. Hauptkatalog für Elite-Saaten, illustriert. Reichhaltige Sortimente, zahlreiche Seltenheiten.

E. Neubert, Gartenbaubetrieb, Wandsbek. Illustrierte Frühjahrs-Preisliste 1936, nur für Wiederverkäufer. Jungpflanzen und Samen von Marktpflanzen aller Arten.

Kurt Engelhardt, Dresden-Leuben. Illustrierte Dahlien-Liste 1936. Neuheiten und Neueinführungen in- und ausländischer Sorten; Knollenbegonien.

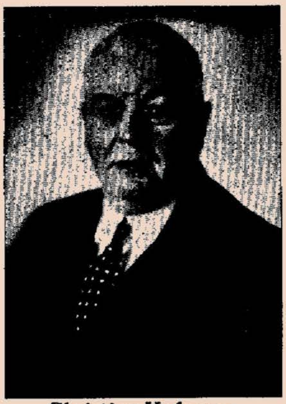
Richard Besser, Jungpflanzen-Kulturen, Halberstadt. Illustriertes Preisverzeichnis 1936 über Chrysanthemen, Hortensien, Begonien. Ferner Salvien, Heliotrop, Coleus, Dahlien, Fuchsien u. a. m.

Reinhold Behnsch, Baumschulen, Schmolz bei Breslau. Katalog 1936. Obstbäume, Beerensträucher, Rosen, Heckenpflanzen, Alleebäume, Ziersträucher, Schling- und Kletterpflanzen, Nadelhölzer, Blütenstauden.

Fr. Ad. Haage, Gartenbaubetrieb, Erfurt. Reich illustriertes Preisverzeichnis für 1936. Gemüse- und Blumen-, Stauden- und Topfpflanzensamen. Reichhaltiges Dahlien-Sortiment. Züchtungen und Neueinführungen. Knollen- und Zwiebelgewächse. Blütenstauden, Rosen. Gartengeräte und -bedarfsartikel.

Persönliche Nachrichten.

Christian Hofmann, Inhaber der bekannten Samenzuchtfirma und Samengroßhandlung Joh. Thom. Hofmann in Nürnberg, begeht in diesem Jahre das Jubiläum seiner 40jährigen Tätigkeit als Inhaber dieser Firma. Die Firma Joh. Thom. Hofmann wurde im Jahre 1799 von dem Gärtner Johann Thomas Hofmann, dem Urgroßvater des jetzigen Inhabers, gegründet. Durch seinen Fleiß nahm die Firma, die er selbst bis zum Jahre 1856, also fast 57 Jahre, leitete, einen raschen Aufschwung. Den weiteren Aufstieg verdankt die Firma der tatkräftigen Leitung seines Sohnes Philipp Hofmann und später seines Enkels Johann Josef Hofmann. Der jetzige Jubilar trat im Jahre 1896 nach guter gärtnerischer, samenzüchterischer und kaufmännischer Ausbildung im In- und Auslande das Erbe seiner Väter an, das sich unter seiner Leitung schnell weiter und aufwärts entwickelte. Bald schon konnte die seit 1865 bestehende Samenfirma Simon Dieterich, ebenfalls in Nürnberg, dem Unternehmen angegliedert werden. Die Samenbauflächen, Versuchsfelder, Geschäftsgebäude und nicht zuletzt der Absatz vergrößerten sich ständig. Zur Förderung der Sortenkenntnis gab Hofmann ein Sammelwerk von 190 Gemüse- und 138 Gartenblumen-Sorten in naturgetreuen farbigen Abbildungen heraus. Im Jahre 1934 wurde auch die seit 1866 bestehende Samenfirma Heinrich Schneider, Stuttgart, übernommen, und zwar auf Wunsch des verstorbenen Herrn Alfred Schneider, der sein Lebenswerk in guten Händen wissen wollte. — Mögen dem Jubilar noch recht viele Jahre erfolgreicher Tätigkeit vergönnt sein! **P. Tellhelm,** Nürnberg.



Christian Hofmann.

Unsere Toten.

August Pape †.

Am 21. Januar ist, wie hier schon kurz mitgeteilt, Herr August Pape, der Mitinhaber der Firma Pape & Bergmann G. m. b. H. in Quedlinburg, zur ewigen Ruhe heimgegangen. Für den Charakter dieses hervorragenden Menschen ist es bezeichnend, daß er vor seinem Tode den ausdrücklichen Wunsch niederlegte, man möge aus Anlaß seines Todes von jeglichen Ehrungen absehen und ihn ebenso aus der Welt scheiden lassen, wie er in ihr gelebt habe.

Trotz dieses Wunsches des Verstorbenen, von Ehrungen Abstand zu nehmen, ist es schwer, diesen Todesfall vorübergehen zu lassen, ohne einen kurzen Rückblick auf das arbeitsreiche Leben des Verstorbenen zu richten. 1889 gründete er zusammen mit Karl Bergmann in Quedlinburg einen Gartenbaubetrieb, dem schon nach kurzer Zeit eine Abteilung Samenbau angegliedert wurde. Es ist vor allen Dingen der unermüdlichen Arbeitsfreude und äußersten Gewissenhaftigkeit August Pape's zu verdanken, daß sich mit tatkräftiger Unterstützung seines Teilhabers das Unternehmen von Jahr zu Jahr ausdehnen konnte und bald auch über die Grenzen Deutschlands hinaus einen guten Ruf erhielt. Besonders nach der Jahrhundertwende bewegte sich das Unternehmen in ständig aufsteigender Linie. Grundbesitz und Gebäude mußten wiederholt erweitert werden, und noch in den ersten Kriegsjahren wurde der Gebäudekomplex auf das Doppelte vergrößert. Kurz nach der Einweihung der neuen Lagerräume, die seiner Zeit zu den modernsten im ganzen deutschen Samenbau gezählt werden durften, entriß der Tod den kameradschaftlichen Mitinhaber Karl Bergmann, so daß die ganze Last der Kriegs-, Nachkriegs- und Inflationsjahre nun fast ausschließlich auf den Schultern Pape's lag. Mit Energie und Ausdauer überwand er alle Krisen und Enttäuschungen, und schon 1925 vergrößerte er erneut den Betrieb durch Erwerb eines modernen Lagerhauses, in dessen erstem Stock großzügige Samenreinigungsanlagen errichtet wurden.

An seinem Lebensabend konnte August Pape auf ein Leben zurückblicken, das — wie es in der ihm gewidmeten Grabrede hieß — köstlich war, weil es Mühe und Arbeit gewesen war. Sein Denkmal hat er sich selbst gesetzt, in seinem Unternehmen, das er 47 Jahre über Schicksalsstürme und manche bitteren Enttäuschungen hinwegführte, als stiller Kämpfer und zugleich gütiger Vater seiner Gefolgschaft. Sein selbstloser, nimmer rastender Geist wird auch für alle Zukunft sein Unternehmen beseelen, und das Bild des beinahe 72jährigen Betriebsführers wird seiner Gefolgschaft in unauslöschlicher Erinnerung bleiben. **J. M.**

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,50	—
Adiantum	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,60— 1,50	0,30— 1,00
„ Goldelse	—	1,80— 2,00	2,00— 4,00	3,00— 5,00
Amaryllis	2,50— 4,00	2,00— 3,00	2,50— 4,00	3,00— 6,00
Aralia Sieboldii	1,00— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 1,00
Araukarien	1,25 an	1,00— 6,00	1,00 an	1,25
Ardisien	1,50— 2,00	1,50— 2,50	1,75— 2,50	—
Asparagus	0,75— 1,00	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00— 1,20	0,50— 0,60	0,60— 0,80
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	0,80— 1,50
Azaleen	1,00— 6,00	0,80— 4,00	0,60— 5,00	1,50— 7,50
Begonien, Lorraine-	—	0,80— 1,50	—	0,60— 2,00
„ Blatt-	0,50— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40— 1,00
Beloperone	2,00— 3,00	1,50— 3,00	1,50— 2,00	—
Billbergia	1,25— 1,50	1,00— 3,00	1,50	2,00— 3,00
Calla	1,00— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,50— 4,00
Cinerarien	0,60— 1,00	0,70— 1,00	0,75— 1,00	0,60— 0,80
Cissus discolor	2,00— 3,00	2,00— 3,00	—	—
Clerodendron	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00— 3,00	—
Clivien	4,00— 6,00	3,00— 4,00	2,50— 5,00	3,50— 6,00
Crocus	0,40— 0,50	0,50— 0,60	0,40	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50	2,00— 3,00	—	—
Croton	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Cyklamen	0,50— 2,00	0,60— 1,50	0,50— 2,00	0,40— 1,50
Cypripedium	3,00—10,00	4,00— 6,00	2,00— 3,00	—
Dieffenbachien	1,50— 2,50	1,50— 2,50	1,50 — 2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00— 4,00	—
Echeverien	0,30— 0,50	0,40— 0,60	0,40— 0,60	0,30— 0,60
Epiphyllum	0,50— 0,75	0,50— 1,50	0,60— 2,00	0,50— 1,25
Ficus	1,00— 8,00	1,00— 6,00	1,00— 6,00	0,60—10,00
Flieder	2,50— 4,00	2,00— 3,00	2,50— 5,00	3,00— 4,00
Forsythien	2,50— 3,50	—	—	—
Funkien	0,75— 0,80	0,50— 0,80	0,50	0,60— 1,00
Helleborus	—	2,00	1,50— 2,00	—
Hortensien	—	1,50— 2,50	—	—
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	—
Hyazinthen	0,70— 0,80	0,60— 0,80	0,80	0,40— 0,60
Kakteen, Sämlinge	0,10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20— 1,00
Kakteen, Veredlung.	0,60 an	0,60 — 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Kalanchoe	0,50— 1,50	0,40— 0,60	0,40— 0,90	0,50— 1,00
Kamellien	1,50— 5,00	2,00— 4,00	1,50— 5,00	1,50— 5,00
Lomaria	0,50— 0,60	0,80— 1,00	1,00— 1,50	0,60— 1.00
Maiblumen	0,90— 1,00	0,60— 0,80	1,00	0,80— 1,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,60	0,50— 0,60	0,50— 0,60	—
Myrten	1,00— 2,00	0,50— 2,00	0,80— 1,50	0,50— 3,00
Narzissen	1,00— 1,25	0,80— 1,00	1,00	0,80— 1,20
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	1,00— 4,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00— 4,00	3,50 an
Oxalis (Glücksklee)	0,20— 0,25	0,20— 0,30	0,30	0,25
Palm.: Coc. (Jungw.)	1,00 an	0,80— 2,00	0,60 an	0.50— 3,00
Kent. (Tuffs)	3,00 „	3,00—10,00	2,50 an	von 2,50 an
Phoenix	3,00 „	3,00— 7,00	4,00 an	„ 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50— 5,00	1,50— 3,00	—
Peperomia	1,25— 1,50	0,80— 1,50	1,50	1,00
Phalangium	0,50— 0,60	0,60— 0,80	0,40— 0,80	0,40— 0,60
Primula chin.	0,25— 0,30	0,25— 0,30	0,30— 0,40	0,25— 0,40
„ kewensis	—	—	0,40	—
„ malacoides	0,40— 0,60	0,30— 0,40	0,40	0,25— 0,40
„ obc.	0,60— 0,75	0,50— 0,60	0,40— 0,50	0,35— 0,60
Prunus	2,50— 4,00	2,50— 4,00	2,50 an	3,00— 4,00
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,60	0,40— 0,80	0,30— 0,60
Sansevieria	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00— 5,00	1,00—4,00[4]
Saxifraga sarm.	0,75— 1,00	0,60— 1,00	0,60	—
Schneeglöckch.	0,45— 0,50	0,50	0,50	0,40— 0,60
Selaginella	0,20— 0,30	0,30— 0,40	0,25— 0,30	0,25— 0,40
Solanum	—	0,40— 0,60	0,50— 0,60	0,30— 0,50
Sparmannia	0,50— 1,00	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 1,00
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,40— 0,50	0,30— 0,50	0,30— 0,50
Tulpen	0,50— 0,60	0,60	0,60— 1,00	0,12—0,16[5]
Viola odorata	0,25— 0,40	0,40— 0,50	0,50	0,40— 0,60
Vriesea	3,00— 5,00	3,00— 4,00	3,00— 4,00	3,00— 4,00
Schnittblumen:				
Amaryllis, 10 Bl.	2,50— 5,00	3,00— 4,00	2,50— 4,00	3,00— 6,00
Anemon., 10 St.	0,90— 1,00	1,20— 1,50	1,00 — 1,25	—
Anthurium, 10 Bl.	5,00—10,00	5,00— 8,00	8,00—10,00	6,00— 8,00
Bellis, 100 St.	0,80— 1,25	1,00— 1,50	1,00	3,00— 4,00
Bouvardia, 10 St.	—	1,00— 1,50	0,75— 1,00	—
Calla, 10 St.	2,50— 5,00	2,50— 4,00	3,00— 5,00	3,00— 6,00
Capsicum, 1 St.	—	0,25— 0,40	—	0,50— 1,00
Cyklamen, 100 St.	3,50— 5,00	2,50— 3,00	4,00	4,00— 5,00
Cytisus, 10 St.	—	1,50— 4,00	—	—
Euphorbia, 10 St.	6,00— 7,00	3,00— 5,00	—	—
Flieder, hies., 10 St.	1,50— 6,00	2,00 — 6,00	2,00— 6,00	1,50— 7,50
„ holl., 10 St.	3,00— 6,00	3,00— 6,00	3,00— 6,00	3,00 — 6,00
Forsythien, 10 St.	4,00— 6,00	2,00— 3,00	1,50	3,00— 4,00
Freesien, 10 St.	0,60— 0,80	0,60— 0,80	0,80— 1,00	0,80
Gerbera, hies., 10 Bl.	4,00— 5,00	1,50	—	—
Helleborus, 100 St.	—	4,00— 8,00	5,00— 8,00	—
Helichrysum, 100 St.	0,90— 1,00	0,80— 1,00	0,80— 1,00	1,00— 1,75
Levkojen, ital. 10 St.	0,40— 1,00	—	—	—
Lilium, 10 Bl.	6,00— 6,50	4,00— 5,00	4,00	—
Maiblumen, 100 St.	6,00—10,00	6,00—10,00	4.00—10,00	6,00—10,00
Margerit., ital., 100 St.	4,00— 5,00	0,60[1]	5,00— 6,00	5,00
Mimosen, ital., kg.	5,00— 6,00	3,00—3,50[1]	4,00— 5,00	6,00
Muscari, 100 St.	3,00— 3,50	3,00— 4,00	3,00— 4,00	—
Myosotis, 100 St.	2,00— 2,50	2,00— 3,00	2,00— 3,00	3,00— 4,00
Narzissen, 100 St.	10,00-12,00	10,00-12,00	8,00—12,50	7,50—15,00
„ ital., 10 St.	0,40— 0,50	—	—	0,60
„ Poeticus, 100 St.	—	—	4,00— 5,00	—
„ Tazetten, 10 St.	0,40— 0,50	0,50[1]	0,50— 0,60	0,60
Nelken, Edel-, 10 St.	1,75— 3,00	1,40— 2,60	1,80— 3,00	1,50— 3,00
„ ital., 100 St.	10,00-14,00	10,00-12,00	10,00-18,00	12,00-18,00
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00-17,50	10,00-15,00	15,00-18,00	—
„ Cypr., 10 Bl.	7,50—12,00	6,00—10,00	8,00—15,00	—
„ Dendrob., 10 Bl.	3,00— 4,00	3,00— 3,50	3,00— 3,50	—
„ Oncidium, 10 Bl.	1,20— 1,50	1,20— 1,50	1,50	—
Primula obc., 100 St.	3,50— 4,00	2,00— 3,00	3,00— 4.00	4,00— 5,00
Prunus, 10 St.	2,50— 4,00	2,00— 4,00	2,00— 4,00	3,00— 5,00
Ranunkeln, 10 St.	0,80— 0,90	1,00	0,90— 1,50	0,80— 1,00
Rosen, ausl., 10 St.	2,50— 6,00	3,00 — 5,00	3,00— 5,00	2,00— 5,00
„ inl. Tr., 10 St.	2,50— 6,00	2,00— 4,00	—	—
„ ital., 10 St.	2,00 — 3,00	2,50— 4,00	2,50— 4,00	2,00— 3,00
Schneeball, 10 St.	2,00— 6,00	—	1,50— 3.00	—
Schneeglöck., 100 St.	0,80— 1,00	1,00[1]	1.00	1,30
Statice, 100 St.	0,80— 0,90	0,80—1,00[4]	1,00	1,50
Stiefmütterch., 100 St.	0,80— 1,00	—	0,80— 1,00	—
Tulpen, Schnitt-10 St.	1,00— 1,75	1,00— 1,50	0,80— 1,80	1,20— 1,80
Viola cor., 100 St.	0,60— 0,75	—	0,40	—
„ odor., 100 St.	0,75— 0,80	0,40— 0,50	0,40	3,00— 5,00
„ ital., 100 St.	0,60— 0,70	0,20[1]	0,40	3,00— 5,00
Schnittgrün u. sonst. Bindematerial:				
Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00— 5,00	2,00— 5,00	—
Asparagus pl., 1 kg	12,00-15,00	12.00-16,00	0,80—1,00[3]	0,80—1,00[1]
„ Sp., 1 „	5,00— 6,00	5,00	0,50—1,00[2]	0,60—0,80[1]

Zementbeton-
Frühbeetkästen
Gewächshäuser
M. Ebert
Heidenau-Sa. N

Clivien

Samen ... % RM 15.00,
Jungpflanzen von RM 0,25—1.00
[401] - der weltbekannten Könemannschen Hybriden. Nachnahme.

Max Schäfer, Rastatt (Bad.).

Efeupelargonien

in Sorten „Galilée“, „Etincelant“, „Rheinland“ usw., sehr kräft., bew. Stecklinge, meist Herbstware. Ageratum, Hängenelken, Chrys. „Marie Morin“ und sonstige Jungpflanzen laut Liste billigst. [229

H. Töpperwein, Ortenburg (Ndbay.).

Die massgebenden Neuheiten von

ERNST BENARY ERFURT

Herkules-Aster Karmesin: Eine prächtige neue Farbe dieser Asternklasse, die dem Kenner Schaublumen von höchster Vollkommenheit liefert. Meine Herkules-Astern sind mittelhoch, kräftig, geschlossen und bringen als Beet- und Topfpflanzen riesige, hervorragend schöne Blüten. [37

Liliput-Aster Vorläufer: Bringt die Fülle ihrer wertvollen kleinen karminrosa Blumen schon ab Ende Juli. Die 30—40 cm hohen Büsche blühen reich und lange; ihre Schnittblumen sind besonders haltbar.

Unterrichten Sie sich auch über meine vielen anderen Neuheiten.

bekommen Sie auch in jedem guten Fachgeschäft

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Buxbaum, 100 kg..	5,00— 6,00	6,00— 8,00	0,10 [1]	28,00
Efeublätter, 100 Stück	0,15— 0,20	0,80—0,90 [1]	0,60	—
Ilex, mit Beer., 10 St.	—	0,50— 1,00	0,50— 1,00	0,50— 1,00
Kätzchen, 100 St...	0,75— 2,00	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50
Kiefern, 50 kg.....	4,00— 5,00	4,00	0,15 [1]	—
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00	8,00—9,00 [5]	0,30—0,50 [2]	2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 2,50	6,00—6,50 [5]	2,00— 3,00	3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	1,00	1,00— 1,25	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25
Tanne, Blau-, 50 kg	25,00-30,00	30,00	0,30—0,40 [1]	40,00
„ Douglas-, 50 kg	10,00-12,00	—	0,30—0,40 [1]	—
„ Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	—	0,10 [1]	2,00
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 [1]	4,00— 5,00

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] je kg. [5] je Stück.

Stimmungsberichte.

Berlin. Im allgemeinen wurde das Geschäft durch das kalte Wetter stark gehemmt. Das Angebot war dadurch durchweg reichlich. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** waren vor allem Tulpen reichlich vorhanden. Die Anfuhr nahm zu, wobei der Absatz etwas stockte. Die Preise gingen leicht zurück. Narzissen aus italienischer Einfuhr nahmen ebenfalls zu. Gelbe Trompetennarzissen hiesiger Anzucht waren wenig, solche aus holländischer Einfuhr dagegen etwas mehr vorhanden. Die Narzissenpreise waren kaum verändert. Flieder hatte nur mäßiges Geschäft. Das Angebot sammelte sich etwas an, die Preise waren etwas unsicher. Auch Amaryllis traten hervor, obwohl ihre Zufuhr schwach ist. Schneeball nahm zum Wochenende erheblich zu und ließ sich nur schwer unterbringen. Der Rosenmarkt war schwach versorgt, holländische Treibrosen lagen nur in bester Qualität und zu hohen und festen Preisen vor. Aus den hiesigen Treibereien fielen nur geringe Posten an. Der Nelkenmarkt war reichlich mit italienischen Nelken versorgt, die sich wegen der kalten Witterung gleichfalls stärker ansammelten. Deutsche Edelnelken traten wieder hervor und ließen sich nur schwer unterbringen. Calla waren ausreichend angeboten, konnten aber noch verhältnismäßig gut untergebracht werden. Bei den Kleinblumen standen Veilchen und Myosotis reichlich zur Verfügung. — Der **Topfpflanzenmarkt** hatte ebenfalls ruhiges Geschäft. Tulpen und Hyazinthen waren gut abzusetzen, jedoch standen Azaleen noch reichlich zum Verkauf. Starkes Angebot bestand auch in *Primula chinensis*. Auch *Primula malacoides* waren reichlich vorhanden, ließen sich aber leichter unterbringen. Cinerarien nahmen leicht zu und fanden Interesse. Topf-Veilchen hatten erhebliches Angebot.

München. Anfang der Woche zog das Geschäft recht gut an, um aber ebenso schnell bei zunehmender Kälte wieder abzuflauen. — Der **Schnittblumenmarkt** war überreichlich versorgt. Rosen waren etwas knapper, wurden aber wenig verlangt, da die Preise beachtlich anstiegen. Ein größeres Angebot in deutschen Veilchen wäre wünschenswert. Genügend vorhanden waren Narzissen und Tulpen, ebenso Myosotis, die zufriedenstellend gingen. In guter Qualität wurde Flieder angeboten. Die Nachfrage nach Blütenzweigen ist rege. Nelken konnten nicht geräumt werden. Die Anfuhr aus dem Ausland war sehr stark. Im allgemeinen blieben die Preise auf dem Stand der letzten Woche. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** war das Bild ähnlich. Anfang der Woche war kleine und mittlere Ware recht gut abzusetzen. Gegen Ende der Woche flaute das Geschäft vollkommen ab. Die Anfuhr war gut, so daß jeglicher Nachfrage nachgekommen werden konnte. Die ersten Hortensien fanden Gefallen. Stärker hervor treten Clivien, Flieder und Amaryllis. — Auf dem **Schnittgrünmarkt** wurden bei reger Nachfrage gute Umsätze erzielt.

Hamburg. Die Berichtswoche brachte keine nennenswerten Veränderungen auf dem Markt. Zeitweise wurde das Geschäft durch plötzlichen Kälteeinfall beeinträchtigt, aber durch den Berufswettstreit und den damit verbundenen Schaufenster-Wettbewerb wieder gebessert, so daß die Umsätze nicht wesentlich verringert wurden. Die Anfuhren waren im allgemeinen reichlicher. Auf dem **Topfpflanzenmarkt** kamen außer Azaleen jetzt größere Mengen Cinerarien und Clivien heran. Das Primel-Angebot ist wieder befriedigend. Lediglich Grünpflanzen und Farne sind knapp geworden. Die Vorräte sind ziemlich erschöpft, und neue Sendungen noch nicht genügend vorbereitet. Knapp sind auch Phoenix; andere Palmen sind dagegen ausreichend vorhanden, ebenso Araukarien. Der **Schnittblumenmarkt** ist hinreichend versorgt. Das wachsende Angebot heimischer Erzeugnisse wird fühlbarer. So sind reichlich Tulpen, Flieder, Forsythien, Kleinblumen und Narzissen vorhanden, auch Maiblumen und Prunus sind ausreichend. Für Cyklamenblumen wird das Interesse geringer, Primeln gehen dagegen gut. Der Orchideenmarkt ist der Nachfrage entsprechend nur wenig beschickt. *Cypripedium insigne* sind ziemlich vergriffen.

Köln. Das Angebot auf dem **Schnittblumenmarkt** ist außerordentlich reichlich im Vergleich zur Nachfrage. Die Qualität des angefahrenen deutschen Flieders ist recht gut. Die Anfuhr konnte nicht restlos untergebracht werden. Tulpen in vielen guten Sorten und bester Qualität sind ebenfalls in zu großen Mengen angeboten und waren nicht restlos abzusetzen. Die deutschen Tulpen-Treibereien scheinen bei der Einteilung ihres Treibplanes die an sich geschäftsstillen Wochen im Januar und Februar zu reichlich versehen zu haben, so daß zu befürchten ist, daß jetzt solche Tulpen den Markt belasten, die im März und April sehr begehrt wären, dann aber fehlen. Die Preise für Tulpen haben trotz der Überstände kaum merklich nachgegeben. Im übrigen sind Narzissen, Cyklamen-Blumen, Calla und andere deutsche Schnittblumen genügend vorhanden. — Das Angebot in Vorgebirgs-Veilchen wird schon stärker, ohne daß besonderes Interesse dafür vorhanden ist. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** ist eine ziemliche Absatzstockung eingetreten, so daß von recht guten Azaleen Überstände blieben. Für die ersten guten Cinerarien ist auch noch kein besonderes Interesse vorhanden. Der Verkauf von Palmen und anderen grünen Pflanzen ist sehr klein. Einiges Interesse ist für blühende Clivien festzustellen. Hyazinthen sind gut abzusetzen, Pflanztulpen sind begehrt und knapp. Schnittgrün, das in genügenden Mengen angefahren war, wurde geräumt. Am **Kranzbinderei-Markt** ist im Vergleich zu den Vorwochen eine Belebung wahrzunehmen.

Dresden. Die Zufuhren am **Topfpflanzenmarkt** waren auch während der Kälteperiode jederzeit vollkommen ausreichend, zumeist sogar überreichlich; der Abgang vollzog sich langsam, und es gab viel Überstände. **Schnittblumen** inländischer Herkunft waren genügend vorhanden. Der Absatz war befriedigend, nur an den kältesten Tagen etwas stockend. Schnittblumen südländischer Herkunft gab es ebenfalls recht reichlich; der Absatz war langsam. Am **Schnittgrünmarkt** wurde angetriebene Birke neu angeboten und langsam aufgenommen. Asparagus sowie Adiantum fanden guten Abgang. Am Bindematerialmarkt wurden jetzt Mahonien etwas mäßiger angeboten und wurden befriedigend untergebracht. Im übrigen wurden Bindeartikel nur mäßig umgesetzt.

Frühbeetfenster
Rahmen, Glas, Kitt, Heizkessel.
Gewächshäuser
zur Selbstmontage u. mit Montage
A. KÄDING-Schwiebus
Aelteste Spezialfabrik

Desinfiziert die Mistbeete mit Uspulun
BAYER
amtlich empfohlen
Bekämpfung von Vermehrungspilz, Umfallkrankheit, Wurzelbrand, Kohlhernie, Tomatenkrebs u.a.m.
[231

43 Wühlmäuse an einem Tag erlegt!

Hatte einen nie geahnten Erfolg! Ihr Selbstschuß-Apparat ist mustergültig! Der von Ihnen gelieferte Apparat übertrifft in der Bekämpfung der Wühlmaus alles bis jetzt Dagewesene! Der Erfolg ist ja geradezu verblüffend! So lauten Berichte über den
Wühlmaus- und Maulwurf-Selbstschuß-Apparat ges. gesch.
Ohne jede Rücksichtnahme auf die feine Witterung und Lichtempfindlichkeit der Maus vollen Erfolg! Leicht zu handhaben, äußerst dauerhafte Konstruktion (Größe 17×5×5 cm). Viele begeisterte Anerkennungen! Preis mit genauer Anleitung 2,50 ℳ, dazu 50 Schuß 60 ₰, ab hier gegen Nachnahme. [335
E. KUCHLER, Gärtner, Königsfeld (Schwarzwald).

Wer Kunden wünscht muß Kunden werben
Inserieren Sie im amtl. Fachblatt „Der Blumen- u. Pflanzenbau“ vereinigt mit „Die Gartenwelt“

„S“-Flügel-Rotoranlagen f. Wasserförderung DRP.

Verwenden Sie zur Wasserförderung nur den durch Wind getriebenen Pumpen-Rotor, denn er ermöglicht die wirklich bill. Wasserförderung f. Gärtnereien usw. Besondere Vorzüge: Sehr dauerhafte Bauart u. fast unbegrenzte Lebensdauer, höchste erreichbare Leistg., Ausnutzg. bei starkem wie b. schwachem Wind, vollkommen geräuschloser Gang, unmittelbare Kraftübertragung, denkbar geringste Wartung, mit bewährter Spezialpumpe arbeitend auch zum Anschluß von Regnern geeignet. Allerbeste Referenzen. Preise der 5 Standardgrößen von RM 700.— bis 1600.—, frei Bahn Glauchau. Verlangen Sie kostenl. Angebot. [310
Johs. Dietel, Glauchau-R. (Sa.). Fabrik f. Rotorenanlagen.

Nisthöhlen

10 Stück 6,50 M.
Liste frei!
Pfitzinger, Muskau OL. [526

Frühbeetfenster
aus astfreiem Kiefernholz, 40-50 mm stark, 150/100 od. 156/94, mit 2 Spr. 2,40 ℳ. **Windeisen** u. **Griffe** mit 3 Spr. 2,95 ℳ per Stück, verglast 6,05 und 6,30 ℳ. **Pikierkästen**, Größe 40/30 aus 15 mm stark. Holz, Stück 20 ₰, Größe 50/30 24 ₰. Alle Lieferungen nur geg. Nachn. [201
Glaserei Hermann Schubert
Watzdorf bei Bad Blankenburg (Thüring).

Inserate sind Saatfelder!

Staubschutz

Schwammgummi-Staubschütz. von RM 1.50 an u. Metall-Respirator. in jed. Preislage liefern wir f. landw. Zwecke zum Dreschen,
Modell „Besti“ RM 3.—
Futterschneiden und zur Schädlingsbekämpfung als Spezialist. Verl. Sie unverb. uns. Druckschr.
Clora-Atemschutzgeräte
Schleich & Co. [299
Schwäbisch-Gmünd BP.

Vorsicht!



Beim Verspritzen von Reinnikotin und ähnlicher ätzenden Brühen darf die bewährte

Schutzmaske „Ce Be Ka“

z. Schutze der Atmungs-Organe niemals fehlen! Lassen Sie diese Vorsicht niemals außer Acht, sondern schreiben heute noch an [264

C. B. König-Altona (Elbe)

Calla „Friesdorfer Bastard“ (Original)

(Züchtung der Gärtnerischen Versuchsanstalt Friesdorf)

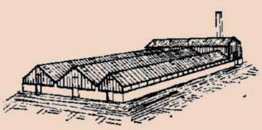
Dauernd verbessert durch sorgfältigste Auswahl der Vermehrungspflanzen. Übertrifft alle bisherigen Sorten durch ihre Reichblütigkeit. Reinweiße edle Form der Blumen, lange Stiele. Bei etwas kühlem Standort bestgeeignet zum Topfverkauf. Blüht schon als junge Pflanze.

Kräftige Pflanzen je nach Stärke 25 Stück RM 20.— 100 Stück RM 75.—, 10 Stück RM 12.50, 15.—, 20.—. Sehr starke Tuffs 10 Stück RM 30.— bis 50.—. Kleine Ware aus dem freien Grunde, (später aus 7—8 cm Töpfen) %, Stück RM 60.—.

Versand nur gegen Nachnahme!

Gartenbaubetrieb Ludwig Himmelmann

Köln-Merheim (linksrh.). [105



Arthur Schellenberg

Dresden / Laubegast

Gewächshausbau u. Heizungsanlagen für alle Zwecke [188



Kostenlose Auskunft in allen Düngungsfragen erteilt:

DEUTSCHES KALISYNDIKAT, Agrikultur-Abt.

BERLIN · S · W · 11, Dessauerstr. 28/29

Schwefelkohlenstoff!

Alle Arten von Gartenpflanzen, Gemüse und Obst sowohl im **Gewächshaus** wie auf **Freiland** bringen bei Verwendung von

Schwefelkohlenstoff

frühere und höhere Erträge. Die **Bodenmüdigkeit** wird aufgehoben. **Schädlinge** im Boden **vernichtet.**

Näheres

Schwefelkohlenstoff-Verk.-Ges.

Frankfurt a. M. • Adolf Hitler-Anl. 2

Fernsprecher 32675 [30

Rosen-Neuheit „Margarete Herbst“

43] dunkelblutrote gut gefüllte Polyantha, farbige Abbildung auf Wunsch. Originalpflanzen à 1,50 ℳ, 10 St. 12 ℳ.

Buschrosen — Polyantha — Schlingrosen — Stammrosen Prunus triloba, Vitis Veitchi usw. aus frostfr. Überwinterungsräumen in Ia Qualität. Engros-Offerte auf Wunsch.

HERBST & CO., Rosenschulen, Rathenow, Tel. 3109.

Spargelbau u. Konservegemüse

nach Braunschweiger Methode

Von

E. H. Meyer

Spargelzüchter in Braunschweig

Dritte, neubearbeitete und vermehrte Auflage

Mit 8 Textabbildungen / Rm. 2,15

Wer Spargel und Konservegemüse nach der altbewährten Braunschweiger Methode bauen will, wird aus der Meyer'schen Schrift wertvolle Ratschläge für seine Kulturen ziehen. Sie gibt praktische Anweisungen für den rentablen Spargelbau, behandelt Boden und Bodenbearbeitung, die so wichtige Sortenfrage, Anlegen der Beete, Pflege, Stechen, Sortieren, Versand, Schädlinge, Düngung, Anlagekosten und Wertbeurteilung. Die Ausführungen über die Konservengemüse geben auch dem erfahrenen Gemüsebauer wertvolle Fingerzeige.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29

Freudiger Wuchs **Tiefdunkelrote Farbe**
Große Einzelblüte **Riesige Dolden** [181

auf kräftigen, stahlharten Stielen, frei über dem Laub. Das sind die hervorragenden Eigenschaften meiner

Primula obconica „Lienigs-Markt-Ideal“

Samen: 1 gr ℳ 7.—, ½ gr ℳ 3.75, ¼ gr ℳ 2.00, 1 Port. ℳ 1.— **Amaryllis vitt. Hybr.-Zwiebeln** in feinen Sorten. Preis a. Anfrage

Paul Lienig, Gartenbaubetrieb, Weinheim a. d. Bergstraße.

Zur Frühjahrs-Pflanzzeit

empfehlen wir aus unseren gepflegten Kulturen:

Obstbäume
Heckenpflanzen
Alleebäume
Ziergehölze
Jungpflanzen
Rosen aller Art

und alle anderen einschlägigen Baumschulartikel. Unsern neuen Hauptkatalog 1935/36 senden wir auf Wunsch bereitwilligst unberechnet zu.

J. TIMM & CO., BAUMSCHULEN
Elmshorn in Holstein. [326

Kakteenzucht

Von

L. Graebner

Hofgartendirektor a. D.

Zweite, neubearbeitete Auflage
(Gärtnerische Lehrhefte, Heft 13)

Mit 38 Textabbildungen / Steif broschiert Rm. 2,50

In anregender Weise führt das Buch in die Welt der Kakteen und in ihre Behandlung ein. Es unterrichtet über Geschichte, Vorkommen, Nutzwert, Behandlung in den verschiedenen Jahreszeiten, Vermehrung, Schädlinge und deren Bekämpfung.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29

Fensterpapier
Papierwarenfabrik
G. Fasshauer, Quedlinburg

Luftdruck-Baumspritze „Schädlingsteufel“ DRGM.



Bei luftgefülltem Druckbehälter restloses, zielsicheres Verspritzen der Spritzbrühe in feinster Zerstäubung. Selbst hohe Obstbäume können durch das Einführen eines beliebig langen Rundstockes in den unten offenen Handgriff mühelos ohne Leiter gespritzt werden. [185

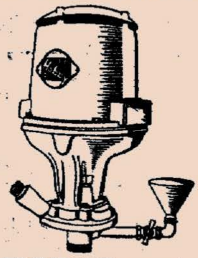
● Preis: RM 13,50 ●

Wiederverkäufer Rabatt. — Verlangen Sie Prospekt!

H. Liebig & Co., Berlin-Lichterfelde 2 (Ost)
Auguststraße 8. — Fernruf: G 3 Lichterfelde 1755/56.

Die Hauswasserversorgung

soll von einer preiswerten Pumpe betrieben werden.



Man will auch nicht bei ihrer Aufstellung teure Betonfundamente und ähnliches bezahlen. [308

Nehmen Sie deshalb die elektrische Hobby-Haushaltpumpe VPB. Sie wird einfach auf das Saugrohr aufgeschraubt. Diese Pumpe fördert auch unreines Wasser und ist deshalb betriebssicher.

HAWIG, Pumpenfabrik, Berlin NW 87.

Lederabfall-Dünger „Stercoral“ DRP.

aufgeschlossen mit Kalilauge und neutralisiert mit Phosphorsäure unter Zusatz von Sulfitablauge in flüssiger Form. Garantierter Mindestgehalt an Pflanzennährstoffen: 4 % Stickstoff (wasserlösliche Eiweiß-, Ammoniak- und Salpetersäure-Verbindungen), 8 % Phosphorsäure (in wasserlöslicher und citratlöslicher Form), 4 % Kali (wasserlöslich). Ergibt Höchsterträge auch auf leichten Böden ohne Mitverwendung von Stallmist. [203

Chemische Fabrik Grünau
Landshoff & Meyer, Aktien-Gesellschaft
Berlin-Grünau.

Rauchgas-Verbrenner

Halbgas-Schlackfrei

Allein-Hersteller:

FR. LANGE, Hennef a. d. Sieg

Beratung für Interessenten unverbindlich. [306

Schatten-Gewebe

aus Zellstoff und Jute für Großabnehmer. [320

Gebr. Koch, Quedlinburg 6.

Elite-Blumensamen, Jungpflanzen und Blumenknollen

sind meine größten Spezialitäten. **Begonia semperfl. und gracilis Verheißung, Neuh. 1936,** 1 Port. 1,— ℳ, 10 Port. 9,— ℳ, Schneeball, Luminosa comp., Zwergkönigin, Orig., 1 g 10,— ℳ, Blitzlicht, Blitzstrahl, 1 g 8,50 ℳ, Feuermeer, Orig., Schmids Ideal, Orig., 1 g 8,— ℳ, Zauberin, Orig., Schwabenstolz, Orig., Schmids-Riesen-Primadonna, Orig., Indianerin, Carmen, Glut, Knaake, Rundfunk, Luminosa, Lachskönigin, Weiße Perle usw., 1 g 7 ℳ, Scharlachkönigin, Albert Martin, Liegnitz, Gruppenkönigin usw., 1 g 2,40 ℳ, je 1 Port. 0,60, 10 Port. 5,50 ℳ. **100000 Calceolarien,** starke Jungpfl., ein- und mehrmals verpflanzt, Neuheit Goldmärchen, Blütenwolke, Ruhm von Feltham, 100 St. 7—10 ℳ, 1000 St. 65—90 ℳ, aus 7 bis 10 cm-Töpfen 100 St. 14—20 ℳ, 1000 St. 135—190 ℳ, Hauptsorten, wie getigert, getuscht, halbhoch, nana, Rasse Kents, Multiflora usw., mehrm. verpfl., 100 St. 6—8 ℳ, 1000 St. 55—75 ℳ, aus 7 bis 10 cm-Töpfen 100 St. 10—16 ℳ, 1000 St. 95—155 ℳ. Erwerbsbetriebe erhalten auf obige Blumensamenpreise 25 % Rabatt. Mein neu erschien. Hauptkatalog mit Naturfarbaufn. aus mein. Betr. gern kostenlos auf Wunsch zu Diensten.

Paul Schmid, Großgärtnerei, Samenhandlg., **Donzdorf** (Württ.).

Beloperone „Königer's Ideal“, starke Topfb. p. % 50,— RM
Bougainvillea Mrs. Butt Jungpfl., Topfb per Stück 1,50 RM
Pelargonium zon. „Sophie Königer“, Topfb. p. % 20,— RM
Hermann Königer, Spezialkulturen, Aalen (Württbg.) [3

Gloxinien-Samen

Genslers Rasse, gesetzlich geschützt, rot, blau und weiß

1 g = 26.60 RM	1/4 g = 7.35 RM
1/2 g = 13.30 RM	1/8 g = 4.— RM

1 Portion 2.— RM. Erwerbsgärtner 25 % Nachlaß. [86

Albert Jul. Gensler,
Berlin-Hohenschönhausen.

Buschbohnen, grün- und gelbschotig, [309
Stangenbohnen, grün- und gelbschotig,
sowie alle anderen **Gemüsesämereien,** größtenteils aus eig. Anbau, ferner alle Sorten **Blumensamen,** Spez. Astern, Nelken, Stiefmütterchen, in sorgfältig gezüchteten Qualitäten habe ich zu den billigsten Preisen abzugeben. — Preisliste auf Wunsch.

Hinrich Eden, Samenbau, **Aschersleben,** Postfach 77.

[85

Cyclamen-Sämlinge

Hauptfarben . .	% RM 6.50	‰ RM 60.—
Leuchtfeuer . . / Lachsscharlach . / Neuheiten . . .	% RM 10.-	‰ RM 95.—
Lachsfarben . . / Rokoko	% RM 8.50	‰ RM 80.—

einmal pikiert

E. BINNEWIES
Alfeld a. d. Leine



Alle Systeme von Viereck- u. Kreisflächenregnern, Pumpen, Motore und Schnellkupplungsrohre, Hydor - Landregen.
Werksniederlage: Berlin-Friedenau, Wielandstraße 42. [322

PERROT-REGNERBAU, CALW (Württbg.)

Rhododendron

Schaupflanzen und Handelsware

Große Bestände in Heckenpflanzen und Ziergehölzen [279

Oldenburger Baumschulen

Joh. Bruns, Bad Zwischenahn

[336

„WEGA“

Webers Gartentechnik G. m. b. H.

Kurort Rathen
Sächsische Schweiz

Baumbänder D. R. P.
Bindestäbchen D. R. P.
Astspreizen
Bodenbelag D. R. P.
Verlangen Sie bitte Prospekte.

In der Topfkultur vorzüglich bewährt
Schröder's Trockenblut-Mischdünger.
Preis RM 9.25 pro Zentner einschl. Sack ab Hannover-Süd. Nachnahme. Bestellungen an
H. Schröder, Hannover, Hildesheimer Straße 47.

Mit Ihrem Trockenblut nach neuer Herstellungsmethode haben wir einen weiteren Versuch bei Topfpflanzen vorgenommen, der ein durchaus zufriedenstellendes Resultat ergeben hat. Die Pflanzen zeigten einen kräftigen Wuchs, und **die Blühwilligkeit war sehr gut.**
Der gute Erfolg des neuen Trockenblutes war bereits nach drei bis vier Wochen klar erkennbar. **Reichsnährstand**
Versuchsgärtnerei d. Ld.-Bauernsch. Hannover. gez. Thiele. [334

Ihre Etiketten zur sortenreinen Aussaat u. Versand

Stecketikett: gelb gestr. 6 8 10 12 14 20 24 cm lg.
1000 Stck. 1,80 2,20 2,80 3,30 3,90 7,— 10,50 ℳ
Hängeetikett: gelb gestr. u. m. verz. Draht: 5 8 10 12 cm lg.
schöne Ware, 1000 Stück 3,30 3,90 4,70 5,50 ℳ
Blumenstäbe: Preisliste bitte einholen. Schneller Versand. [304
Hugo E. Wallendorf, Geschwenda 2, Etikettenv. Thw.

Das Inserat ist die beste Werbung!

Gewächshäuser und Frühbeete

Bau, Einrichtung und Verwendung

Lehr- und Handbuch für den praktischen Gartenbau

Von **Franz Böhmig**

Gartenmeister der Versuchs- und Lehrgärtnerei an der Gärtnerlehranstalt Oranienburg

Mit 169 Textabbildungen / Gebunden Rm. 9,60

„Solide erbaute und sachgemäß eingerichtete Gewächshäuser und Frühbeete sind die Grundpfeiler für den Betrieb von gärtnerischen Kulturpflanzen unter Glas. In der Regel gehört es nicht zu den stärksten Seiten des praktischen Gärtners, die bau- und wärmetechnischen Notwendigkeiten der Glasanlagen zu beherrschen. Diese grundlegenden Fragen werden in dem vorliegenden Buche von allen Seiten ebenso beleuchtet, wie technische Einzelfragen, etwa bezüglich des Materials zum Lüften, Schattieren und Decken, der Bewässerungsanlagen, der Apparate zur Schädlingsbekämpfung usw. Der tiefere innere Wert dieser Arbeit liegt darin, daß sie nicht einseitig vom Standpunkt des Gewächshaus-Ingenieurs beherrscht ist, sondern aus ihr die langjährige Erfahrung eines gärtnerischen Praktikers spricht.“

(Provinzialsächsische Monatsschrift für Wein-, Obst- und Gartenbau.)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY • BERLIN SW 11 • HEDEMANNSTRASSE 28/29

Anbiete:

Heckenpflanzen / Ziergehölze / Schlingpflanzen / Koniferen / Allee- und Parkbäume / Trauerbäume / Rosensträucher Stammrosen / Obstbäume / Beerensträucher Junggehölze und Veredlungs-Unterlagen

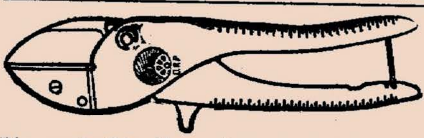
Anerkannt prompte und zuverlässige Lieferung von nur erstklassigem einwandfreien Pflanzenmaterial — umfangreiches Sortiment. [339

Rudolf Schmidt, Baumschulen, Rellingen, Holst.

Alle **Heckenpflanzen, Laub- und Nadelhölzer, Obstbäume, Alleebäume, Trauerbäume, Ziersträucher, Junggehölze, Rosen, Schlingpflanzen, Forstpflanzen** liefert

J. F. Müller, Baumschulen **Rellingen (Holst.).** [277

Fordern Sie Sonderangebot! Preis- und Sortenliste kostenlos!



Gartenschere Marke „Löwe“

D. R. P.

Die gerade Schneide macht messerartig glatten Schnitt und ist bequem zu schärfen. Alle Teile sind auswechselbar. Die Löweschere schneidet dicke Aeste u. dünnste Bastfäden. Die verblüffende Schnittleistung ist im In- und Auslande 100fach bestätigt. [293

Zu kaufen in allen Eisenwarenhandlungen und Samenhandlungen.

FRITZ HOWALDT, KIEL, Kirchhofallee 25.

Gewächshäuser, Heizungsanlagen



Frühbeetfenster

Gärtnereibedarf

[76

Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.

Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen

Gegründet 1892.

ADOLF KÄRGER ERBEN

Gartenbau [62

Werder (Havel) Telefon: Werder 526 Postscheck-Konto: Berlin 105935

Cyclamen-Sämlinge

Gesund ★ Kräftig ★ Gut bewurzelt

aus dem Saatbeet			einmal verpflanzt	
1000 St.	100 St.		100 St.	1000 St.
RM 40.—	4.50	Hauptfarben ...	6.50	60.—
RM 55.—	6.—	Lachsfarben	8.50	80.—
RM 65.—	7.—	Leuchtfeuer und Lachsscharlach .	10.—	95.—



Schlicksche Beregnungsdüsen „Hydronsa“, DRP. und Auslds.-Pat., erzielen bei geringem Druck feinste Zerstäubung. [274

Der sanft niedergehende Wasserstaub führt dem Boden außer Wärme auch Nährgase zu.

Gustav Schlick, G. m. b. H., Dresden - N. 6 / 164.



Perfluid-Räucher-Türme

(pat. gesch.), zum Räuchern unter Glas, glänzend bewährt, radikal wirkend, ungemein bequem und billig. Jeder Turm reicht für 30 cbm Raum. 25 Türme 4.50 RM franko Nachn.

Max Kanold, Hamburg-Bck., Hufnerstraße 120. [207

Deutscher Garten-Kalender

63. Jahrgang 1936

Herausgegeben von J. Saathoff in Berlin

Mit 1/2 Seite weiß Papier für den Tag, in Ganzleinen geb. Rm. 2,80
Mit 1/1 Seite weiß Papier für den Tag, in Ganzleinen geb. Rm. 3,80

Als praktisches Taschennotizbuch und zugleich als fachliches Nachschlagebuch ist der „Deutsche Garten-Kalender“ den Gärtnern von Jahr zu Jahr unentbehrlicher geworden, um laufend ihre Beobachtungen und Erfahrungen einzutragen und sich schnell und zuverlässig über jede praktisch wichtige Frage zu orientieren. In idealer Weise erfüllt der Kalender alle Zwecke, die mit einem derartigen Taschenbuch verbunden sind. Nicht nur ist er für die täglichen gärtnerischen Eintragungen besonders eingerichtet, sondern er enthält auch noch eine besonders große Anzahl wertvollster fachlicher Hilfstabellen und Listen für Eintragungen und Nachschlagezwecke, die in jedem Jahre zeitgemäß überarbeitet und ergänzt werden. In handlichem Format solide gebunden, ist der „Deutsche Gartenkalender“ durch seine Reichhaltigkeit zugleich ein wertvolles Fachbuch, dessen Inhalt auch nach Jahren noch zu verwerten ist.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29

Blankglas 8/4

hat noch nie enttäuscht

Blankglas 8/4

teilt mit dem dünneren Glas
4/4 ca. 2,3 mm
6/4 ca. 3 mm

die **Vorzüge des Blankglases** im allgemeinen.

Darüber hinaus wird die **besonders hohe Widerstandsfähigkeit** des 8/4 Blankglases von der Deutschen Hagel - Versicherungs - Gesellschaft durch einen **besonders ermäßigten Tarif** anerkannt.

Wenn Sie also bauen —

111] dann dauerhaft!

Blankglas 8/4 **enttäuscht nie.**

Verein Deutscher Tafelglashütten Frankfurt (Main)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. D A. IV. Vj 4020. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin, Weinbergstraße 24; für den Inhalt der Anzeigen: Paul Deckert, Berlin-Friedenau. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28 und 29. Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Verlagspostanstalt Dessau

Reichsnährstand
Blut und Boden

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 9 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 28. Februar 1936

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876 [169

lieferte die größten Gewächshausanlagen Deutschlands

Langenhagen-Hannover

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 6 47 47

HEINEMANNS LEVKOJEN

sortenecht — hochkeimfähig — hochprozentig gefüllt.

Excelsior-Sommerlevkojen
oder einstengelige Dresdener (Riesen-Stangen)

Chamoisrosa, herrliche neue Farbe, **Silberlila,** Neuheit, prächtige Farbe wie Dresdener Levkoje Kaiserin-Auguste-Viktoria, **Gloria,** leuchtend blutrot.
Vorstehende Sorten je 1000 K. ℳ 3.40, 5 gr ℳ 5.75, 1 Port. 50 Pf
Einzelne Farben je 1000 K. ℳ 3.40, 5 gr ℳ 5.50, 1 Port. 50 Pf
Alle Farben gem. je 1000 K. ℳ 3.20, 5 gr ℳ 5.50, 1 Port. 50 Pf

Gloria-Levkojen Atlasrosa und Altrosa, besonders straffer einstengeliger Bau mit schöner langer Rispe. Gleicht im Bau einer Hyazinthe. Farbe der ersteren Sorte zartatlasrosa im Aufblühen, im Verblühen mehr malmaisonrosa. Die zweite Sorte ist Antikrosa und sehr frühblühend.
1000 K. ℳ 3.60, 5 gr ℳ 6.—, 1 Port. 50 Pf

Mammut-Excelsior-Levkojen
hervorragende, neue, einstengelige Riesenrasse mit noch größeren Rispen als Excelsior, ausgezeichnete Schnittlevkoje.

Mondlicht, hellgelb, **Illusion,** neu, leuchtend rubinrot, auffallende Schnittsorte mit Riesen-Rispen, **Malmaisonrosa,** neu, hervorragend schöne Schnittfarbe, riesige Rispen.
Vorstehende Sorten kosten:
1000 Korn ℳ 3.40, 5 gr ℳ 5.75, 1 Port. 50 Pf
Mammut-Excelsior-Levkojen-Mischung
1000 Korn ℳ 3.20, 5 gr ℳ 5.50, 1 Port. 50 Pf
Hervorragende Einzelfarben
1000 Korn ℳ 3.40, 5 gr ℳ 5.75, 1 Port. 50 Pf

Dresdener Sommerlevkojen
immerblühend, die beste aller Sorten zum Schnitt.

Hermosa, Neuheit, hellhermosarosa. Vom Rand nach der Mitte zu heller werdend, ausgezeichnet für Schnitt, sehr wirkungsvoll bei Tages- und künstlichem Licht. Fällt treu aus Samen, hochprozentig gefüllt.
Vorstehende Sorte und andere Farben dieser Klasse
je 1000 Korn ℳ 1.30, 5 gr ℳ 2.—, 1 Port. 36 Pf
Alle Farben in Prachtmischung
1000 Korn ℳ 1,10, 5 gr ℳ 1.60, 1 Port. 33 Pf

Nähere Beschreibungen obiger und vieler anderer preiswerter Sorten im Heinemann-Katalog 1936. **Nur das Beste für den Gärtner. Heinemanns Levkojen sind erstklassig und preiswert — Hochprozentige Füllung zeichnen sie aus.**

Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer erhalten auf obige Preise 25% Rabatt.

Samenaufträge über ℳ 50.— gehen portofrei. Verlangen Sie sofort gratis Prachtkatalog 1936, er zeigt an Hand vieler Abbildungen und guter Beschreibungen alle für erfolgreiche Gemüse- und Blumenzucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [49

F. C. Heinemann Erfurt 22
Großgärtnerei · Baumschulen · Samenzucht
Gegründet 1848

Aus eigenen Anzuchten gesunde, kräftige, sortenechte Ware!

Gef. Semperfl. Begonie „Gustav Lind"
ges. Neuheit, bewurzelte Stecklinge
Jungfarne in allen gangbaren Handelssorten, Nephrolepis-Jungpflanzen aus kl. Töpfen, Adiantum Matador- und Goldelse-Jungpflanzen aus kleinen Töpfen
Cyclamen-Sämlinge kräftig, kurz gedrungen, aus anerkanntem Saatgut (Tagmann)
Lorraine-Begonien und Abarten, Ia gesund, alle guten Sorten
Blattbegonien bewährte neuere und ältere Sorten
Hortensien-Stecklinge neue u. neueste Handelssorten
Chrysanthemum-Stecklinge alle bewährten Sorten
Samen, Gloxinien- und Cyclamen-Samen. [219
Preisliste auf Anfrage.

Knollenbegonien, gef., 3—6 cm, noch lieferbar.

E. Neubert, Wandsbek
Gartenbau-Großbetrieb

GEBR. ZIEGER
Jungpflanzen - Großanzuchten
FARMSEN-HAMBURG

empfehlen in starker, wüchsiger, gesunder, sortenechter Beschaffenheit

Lorraine-Begonien
und Abarten, garantiert älchenfrei [120

Chrysanthemen
groß- und kleinblumige
Neuheiten — Schlager und beste Standardsorten

Hortensien
neue und bestbewährte Arten.

Neueste Sorten- und Preisliste wird bereitwilligst zugesandt.

Erscheint jeden Freitag

Bezugspreis

für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Anzeigenpreise

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11284.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. Chr. Grunert: Um die Wirtschaftlichkeit der Staudentreiberei Seite 97
2. E. Hahn: Verschiedene Verfahren der Erddämpfung (mit Abb.) „ 98
3. E. Georg: Was ich von Beloperone und Scutellaria halte
4. W. Ortlieb: Freesien aus Samen (mit Abb.) . . „ 99
5. H. Wasewitz: Schäden durch die Blattfleckenkrankheit der Cinerarien
6. R. Mayer: Um die reizfreie Obconica „ 100
7. J.: Mutterpflanzen vor dem Stecklingsschnitt
8. R. Petersen: Poinsettien-Mutterpflanzen reinigen!
9. W. Beinemann: Wie erstklassige Hortensien erzielt werden
10. H.: Einfüttern in Sägemehl „ 101
11. W. Haverland: Eingraben der Ballenflieder oder nicht?
12. H.: Neue Lorrainebegonie Tilly de Ridder (m. Abb.)
13. Hahn: Fuchsie Henriette Ernst
14. H. Sommer: Calceolaria rugosa
15. R. Trenkle: Um die Obstsorteneinschränkung in den Baumschulen
16. K. Huth: Jetzt Primula denticulata vermehren!
17. K.: Leittriebklammern rechtzeitig anlegen!
18. L. Rath: Die Düngungsfrage in der Dahlienkultur
19. H. A. Böringer: Ein Wink für die Sempervivum-Anzucht „ 103
20. K. F. Otto: Zur Vermehrung von Jasminum nudiflorum Seite 103
21. K. Huth: Jasminum nudiflorum für Topfverkauf (mit Abb.)
22. Hahn: Zwei Vorrichtungen für den Geräteschuppen
23. L. Eubel: Sagina subulata aurea (mit Abb.)
24. H. Hagemann: Neuheit: Aster amellus Purpurkönig (mit Abb.) „ 104
25. A. Burmeister: Schöne Wintergehölze
26. —t.: Regen und Bodenluftkohlensäure
27. —t.: Versuche mit dem Zusatzdünger „Naaki“
28. S.: Schulungstagung des Gartenbaues in Goslar
29. Wh.: Zur Humus- und Stalldungfrage „ 105
30. K.: Abgehärtete Pflanzen erzielen höhere Preise. „ 106
31. Einfuhrsteigerung bei Obstgehölzen
32. E. Keller, Johs. Testorf: Eintopfen ausgepflanzter Chrysanthemen
33. Dr E. Böhnert, M Mann: Behandlung zu kalkreicher [Komposterde
34. Fragen an unsere Leser
35. Hahn: Nochmals: Der Zinkblechtopf (mit Abb.)
36. P. Mornhinweg: Nochmals: Neubau Gerber in Grüt „ 107
37. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft
38. Inland-Rundschau
39. Neue Kataloge „ 108
40. Neue Bücher
41. Persönliche Nachrichten
42. Unsere Toten

Gärtner! Berufskollegen!

Die Krankenkasse Eures Berufs ist die [7

Gärtner - Krankenkasse, Ersatzkasse
Hamburg 21 — Richterstraße 2a — Ecke Hofweg

Satzungen und Aufnahmevordrucke sind anzufordern bei der Hauptgeschäftsstelle, der nächsten Zweiggeschäfts- oder örtl. Verwaltungsstelle

Stellenmarkt

Gärtner

24½ J. alt, erfahren in allen vorkomm. Arbeiten d. Berufes, welcher nach einjähr. Militärzeit i. Besitz des Militärpasses ist u. schon über 2 Jahre als selbständ. Gärtner in Privatgärtn gearb. hat, sucht zu sofort od. spät. passend. Wirkungskreis od. Stell. in Guts-, Herrsch-, Friedh.- od. Stadtgärtnerei, wo spät. Verheirat. gestatt. ist. Gute Fachkenntnisse u. langjähr. gute Zeugnisse vorh. Angebote mit näheren Angaben sind zu richten an **Walter Baselt, Häslicht 26** über Striegau (Schles.). [360

Suche für meinen Sohn, welcher Ostern 1936 die Schule verläßt, gesund und Schulbildung gut,

Lehrstelle

in Obstbaumpflege, Treib- und Gemüsebau, in anerkanntem Betrieb, mit voller Station. Nähe Dresden—Leipzig und Zwischenstrecke. [342
Richard Schmidt, Zimmermann
Elstra über Bischofswerda
Marktgasse 143.

Anzeigenschluß für Nr. 10:
Dienstag, den 3. März.

Junger Gehilfe, 19 Jhr., gr. u. kräft., aus **I. holst. Baumschule** hervorgeg., m. Kenntn. in Stauden- u. Dahlienkult., Landschaft u. gew. im Umg. m. Kundsch., **sucht** zu sofort passende Stellung, wo er sich in Staudenkult., Schnittbl. u. Landschaft weiter ausbilden kann, mögl. Mittel-, Süddeutschl. od. Rheinl. Gute Zeugnisse vorh. Angebote mit Betriebs- u. Gehaltsangaben an **Ulrich Börner, Harburg-Wilhelmsburg / N 5,** Neuhoferstraße 3. [355

BEI ZIFFERBRIEFEN
bitte das Porto zur Weiterbeförderung nicht vergessen!

Orchideen-Spezialist

26 Jahre alt,

sucht Stellung.

Bewandert in Hybridisation sowie Anzucht nach pilzlos. Methode. Angebote unter **Gw. 353** an den Verlag dieser Zeitschrift.

Topfpflanzengehilfe

22 J. alt, sucht Stellung in **Topfpflanzenkulturen.** Gehilfenprüf. mit sehr gut bestanden. 8jährige ununterbrochene Berufstätigkeit. 1. Sieger im 1. Reichsberufswettkampf 1934 in Stadt- und Landkreis Aachen, erstkl. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Angebote an **Roland Kutsch, Stolberg-Büsbach,** Rhl., Hauptstr. 222. [370

Gehilfe

Jahrg. 1917, Schwabe, mit guten Zeugnissen, wünscht sich zum 1. April oder später auf

Landschaft

umzustellen, jedoch nicht Bedingung. Seitherige Tätigkeit: Topfpflanzen, Gemüse und Friedhof. Angebote mit übl. Angaben unter **Gw. 374** an den Verlag d. Zeitschr.

Gärtner, 35 J. alt, verh.. o. K., auf all. Geb. d. Gartenb.erf., spez. Obst- u. Gemüseb., Frühgemüsetr., Topfk., Schnittbl., Park- u. Ziergartenpflg., an saub. u. selbst. Arb. gew., sucht z. sof. Antr. od. spät. Stell. in Herrsch.-, Priv.-Gärtn. Angeb. erb. **Walter Finke, Bellersdorf b. Buckow, Märk. Schweiz.** [363

Staatl. gepr.
Gartenbautechniker

25 J. alt, sucht für sofort Stellung in der Gartengestaltung. Bin mit allen gartentechnischen Arbeiten und Zeichenmethoden vertraut. Gefl. Angebote erb. an **Georg Schultz, Welsleben** bei Magdeburg. [364

Gartenbau-Techniker

29 J. alt, erfahren in Gartengestaltung, Anzuchten von Stauden, Gehölzen, Beet-, Gruppen- sowie Topfpflanzen, und im Besitze eingehender kaufmännischer Kenntnisse,

sucht für baldmöglichst dauernden Wirkungskreis

in Stadtverwaltung, Friedhof, größerem Betrieb oder dergleichen. Beste Zeugnisse und Referenzen sind vorhanden. Angebote erbeten unter **Gw. 352** an den Verlag dieser Zeitschrift.

Verwalter-Ehepaar

kinderlos, für Landsitz bei Berlin per sofort gesucht. Langjährige Zeugnisse, Kenntnisse in Gartenbau Bedingung.

Angebote mit Bild unter **Gw. 369** an den Verlag dieser Zeitschrift.

Winterspritzung der Obstbäume nur mit **Solbar**

zur Bekämpfung von Mehltau, Schorf, Monilia u.s.w.

3%ige Lösung

Gartenbautechniker

(Dahlemer), 26 Jhr. alt, mit besten Kenntnissen und Erfahrungen in Gestaltung, Spezialist in Steingarten, Stauden und Erfahrung im Erwerbsgartenbau, z. Z. in ungekündigter, leitender Stellung,

sucht verantwortungsvollen Wirkungskreis.

Erstklassige Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Werte Angebote mit Betriebsangaben unter **Gw. 368** an den Verlag dieser Zeitschrift.

Gärtner-Chauffeur

22 Jahre alt, Führerschein Kl. II u. III, Militärdienstzeit 2½ Jahre, sucht zu sofort oder später Stellung in größerem Betrieb (Topfpflanzen, Freilandkulturen, Binderei, Obstbaum- und Parkpflege). Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung.

Werte Angebote mit Gehaltsangaben an **Arthur Stöber, Dornstedt**, Post Schafstädt, Bezirk Merseburg. [362

Junger Gehilfe

(auch Ausgelernter), **kräftig, solide**, für Landschaftsgärtnerei zu sofort oder 15. März

gesucht.

Freie Station und freie Kassen. Angebote (evtl. mit Lichtbild) und Gehaltsansprüchen an

O. R. Neumann, Zernsdorf

bei Königswusterhausen. [359

Gärtner!

Ihr Spezialpräparat für Hand- und Fußpflege ist **„PRAX“ - Händeschutzmittel.** Tiefenwirkung, Geschmeidigmachung d. Hornhaut an Händen u. Füßen, Widerstandskraft geg. Witterungseinfluß ist vorzügl. Unkosten p. Tag ca. 1 Rpf, unbegrenzt haltb. 100 g 1.60 RM, 250 g 2.90 RM franko Nachnahme. Hersteller: **P. Rodax**, chem.-pharm. Präp., **Dresden-A. 19/48.** [110

Für mittlere Gutsgärtnerei und Parkanlagen tüchtiger, solider

Gärtnergehilfe gesucht

der sich nicht scheut, in Freizeiten auch landwirtschaftl. Arbeiten zu verrichten. Bewerbungen mit Zeugnissen, Bild und Gehaltsansprüchen an die [356

Domäne Watenstedt über Wolfenbüttel.

Suche zum baldigen Antritt

2 strebsame Gehilfen

einer für Baumschule, kann Ausgelernter sein, guter Veredler, Kenntnis in allen Baumschularbeiten. 2. Gehilfe: Erfahrung in Landschaftsarbeiten, auch Steingarten, Bau von Trockenmauern und Kalksandsteinplatten. — Meldung mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung bei voller freier Station oder auch Selbstbeköstigung erbeten an **Stargarder Baumschulen Richard Arends, Stargard i. Pomm.**, Stettiner Chaussee. [367

Für die städtische Gartenverwaltung, insbesondere zur Durchführung der geplanten Erweiterung, wird ein junger

Gartentechniker od. technisch. Gärtner

geeignet für Innen- und Außendienst, für sofort gegen Zahlung eines Wochenlohnes von 40 RM

gesucht.

Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf, beglaub. Zeugnisabschriften, Lichtbild und Nachweis der arischen Abstammung, sowie Angabe über die Zugehörigkeit zur NSDAP oder deren Gliederungen sind bis spätestens 28. Februar d. Js. einzureichen.

Wittenberg, den 18. Februar 1936.

Der Oberbürgermeister. [361

Änderungen *für die nächste Nummer müssen bis Montag in unseren Händen sein.*

Alberts

Spezial-Blumendünger

auf Grund neuester Erfahrungen vervollkommnet, bringen überraschende Erfolge!

Chemische Werke vorm. H. & E. Albert

Wiesbaden-Biebrich

214]

Frühbeetfenster

aus astfreiem Kiefernholz, 40-50 mm stark, 150/100 od. 156/94, mit 2 Spr. 2,40 M. **Windeisen** u. **Griffe** mit 3 Spr. 2,95 M per Stück, verglast 6,05 und 6,30 M. **Pikierkästen**, Größe 40/30 aus 15 mm stark. Holz, Stück 20 Rpf, Größe 50/30 24 Rpf. Alle Lieferungen nur geg. Nachn. [201

Glaserei Hermann Schubert

Watzdorf bei Bad Blankenburg (Thüring.)

Gärtnereien, Blumengeschäfte

kaufen, verkaufen, verpachten Sie durch die vorschußfr., altbek. Fachvermittlung **Richter & Schoth, Berlin W 50/9**, Fürther Straße 8. Für Suchende gebührenfrei. [70

In Kreise Dannenberg, in gutem Absatzgebiet, ein

Grundstück

mit Treibhausmöglichkeit und sehr guter Wohnung als Gärtnerei **sofort zu verpachten.** Friedhöfe-Aufsichtsmöglichkeit vorhanden. 3 bis 4 Morgen sehr guten, ertragsfähigen Boden.

Carl Schulz, Bauer, **Schutschur** über Dahlenburg Bezirk Lüneburg. [357

Wer könnte

einjährige

Erica gracilis

m. Kulturanweisung

liefern? [358

Angebote an **J. Bonzon**, Horticulteur, Aven. de Corsier 14, **Vevey.**

Amerik. Nelkenpflanzen

bestbewährte Sorten u. Züchtungen. Export nach allen Ländern. [223

OTTO DELLINGER

Nelkenspezialkulturen

Emmishofen - Kreuzlingen (Schweiz).

Strobylanthes Dyerianus

(beschrieben in Nr. 7 ds. Zeitschr.) verpflanzte starke Stecklinge

10 Stück	RM 2.50
100 Stück	RM 20.—

ohne Verpackung. Tausche auch gegen Edelpelargonien - Jungpflanzen, Clivien. [305

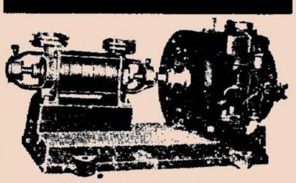
Albert Brandt / Elbing.

Adressen

aller Branchen und Berufe, auch aus dem Auslande, liefert prompt u. preiswert

Willy Focke, Karlsruhe

Kaiser-Allee 41. [301



Selbstansaugende

Dickow-Kreiselpumpen

gekuppelt mit Benzin-, Diesel- oder Elektromotoren, eignen sich vorzüglich zur **Bewässerung** v. Gartenanlagen, Weiden und Wiesen.

Wir liefern ferner:

Komplett. Beregnungsanlagen für Garten- und Feldberegnung.

Apparate- u. Maschinenfabrik Karl Dickow, Görlitz,

Fernsprecher 3441 und 3442. [330

Torfschnellkompost

der Humusvolldünger eigener Herstellung

1 Ballen TORFMULL, 5 kg Kalkstickstoff, 7 kg Kalimagnesia, 7 kg Thomasmehl, kompostiert mit Erde und Wasser ergeben in 7-8 Wochen 1½ cbm ausgezeichneten Kompost mit voller Nährstoffwirkung



Bebilderte Anleitung kostenlos durch:
TORFHUMUSDIENST
BERLIN W 35 · POTSDAMER STR. 121

A 16 [371

Verjüngung Desinfektion der Gartenerde

durch den

ALFA Dämpfer



Alfa-Laval-Separator G·m·b·H·
Berlin NW 40 · Döberitzer Str. 19

Schnittflieder

zu Marktpreisen laufend abzugeben.

F. A. Riechers Söhne

Hamburg 24, Lerchenfeld 44 [221

Nach den Urteilen und Erfolgen bekannter Fachleute wird durch

Biophosphat und

Phosphatogén

in 4–5 Monaten nährstoffreicher, fertiger Kompost aus allen Gartenabfällen erzeugt. Das Umstechen der Haufen fällt fort, die Unkrautsamen gehen zu Grunde. Alter, bisher nicht reif gewordener Kompost wird in wenigen Monaten wertvoller Humus. Kulturerden werden durch Behandlung mit Biophosphat und Phosphatogén in kurzer Zeit gar und bringen gesunde, widerstandsfähige Kulturen.

Verkauf und Auskunft durch die

Chemische Düngerfabrik Rendsburg in Rendsburg

Benutzen auch Sie diese zeit- und geldsparenden neuen Hilfsmittel!

VERTRETER: Metz & Co., Berlin-Steglitz, Schloßstr. 9/10, Telefon G 2 Steglitz 1203, 1204. [372

Freesia hybr. grandiflora maxima

Rasse Geyer

Unter diesem Namen habe ich vor vier Jahren eine neue, die schönste, großblumige Freesien-Rasse eingeführt. Die Blumen stehen auf langen, kräftigen Stielen, haben 5-6 cm Durchmesser und sind wohlriechend, daher bestgeeignet für Schnitt. Alle Farben, vom zartesten Rosa über Lachs bis Kirschrot, über Kupfer bis Blau sind vertreten. Unreine und wenig gangbare Farben sind ausgemerzt. Der Züchter erzielte an vierjährigen Knollen Stiele mit 70-80 Blumen, ein bisher unerreichter Erfolg.

Originalsaat vom Züchter, Alleinverkauf
1000 Korn RM 6.40 10000 Korn RM 60.—

Freesia hybr. Ragionieri
1000 Korn RM 3.60 10000 Korn RM 27.—

Soeben eingetroffen von frischer Ernte:

Asparagus Sprengeri, volle, schwere Ware.
1000 Korn RM 3.60 10000 Korn RM 28.—

Asparagus plumosus nanus trifft Mitte März ein. Vorbestellungen zum Katalogpreise erbeten. Andere Asparagus-Arten siehe Katalog. Erwerbsgärtner erhalten 25% Rabatt. [182

Albert Schenkel, Exotische Sämereien, Blankenese-Hamburg.

Hermann Riechers

Wandsbek-Jenfeld empfiehlt

Jungpflanzen

von **Lorraine Begonien**, älchen- und thripsfrei
● **Neu — Konkurrent „Schwedentyp“** ●
Adiantum Goldelse
Nephrolepis
Warmhauspflanzen

Jungpflanzenliste auf Anfrage [538

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

40. Jahrgang | Berlin, 28. Februar 1936 | Nr. 9

Um die Wirtschaftlichkeit der Staudentreiberei / Chr. Grunert-Leipzig.

In Vorträgen und Aufsätzen wird in letzter Zeit immer häufiger zu verstärkter Aufnahme der Staudentreiberei geraten. Erst in letzten Heften hat Herr Nobis von seinem Standpunkte als Staudenkenner diese Frage behandelt, und in Nr. 38 vor. Jgs. berichtete Herr Mann-Geisenheim über in der dortigen Versuchsanstalt durchgeführte Versuche, die über die Treibfähigkeit und den Ertrag der Treiberei von Stauden Aufschluß bringen sollten. Es ist verdienstlich, daß zu den Versuchen in Geisenheim auch solche Staudenarten herangezogen wurden, die bisher kaum für die Treiberei ins Auge gefaßt worden waren.

Ob und in welchem Umfange sich das Treiben von Stauden einbürgern wird, das ist trotz aller Empfehlungen noch nicht zu übersehen; denn es hängt von einigen noch unbekannten Faktoren ab, so in erster Linie: von dem für die Ware erzielbaren Preis, der Meinung des Marktes gegenüber den einzelnen Treibstauden und den Kosten der Erzeugung. Es wäre wertvoll gewesen, wenn in den vorstehend angezogenen Aufsätzen auch ein wenig die Rentabilitätsfrage angeschnitten worden wäre. Man hätte sich dann von vornherein ein Bild über die Aussichten dieser Kultur machen können.

Man kann wohl der Ansicht sein, daß die Staudentreiberei nicht eigentlich als zusätzliche Kultur zu betreiben ist, daß man sie vielmehr nur anstelle anderer Kulturen aufnehmen sollte. Und man wird das Alte doch nur fallen lassen, wenn die Ertragsaussichten für die neue Kultur mindestens ebenso gut sind wie für die bisherigen. Darüber hinaus wird man sich auch darüber klar werden müssen, was man dann in die Häuser bringen soll, wenn diese nach Schluß der Treiberei leer geworden sind. Es darf nicht etwas sein, was man schon bisher auf den Markt brachte, denn mit zusätzlicher Ware — Hortensien etwa — wird man im allgemeinen kaum ein Geschäft machen können, weil der Markt schon reichlich belastet ist. Auch ob die Nachfolgekultur noch zum rechten Zeitpunkt in die leeren Häuser kommt, also nicht etwa Zeitverlust durch erhöhte Heizung, Düngung u. dergl. eingeholt werden muß, ist von Bedeutung. Das sind Fragen, die sich jeder Betriebsführer beantworten muß, bevor er an die Umstellung geht.



Neue Amellus-Aster „Purpurkönig" (Züchtung der Firma H. Junge, Hameln) wird als eine der besten rotfarbenen Standardsorten bezeichnet. Text S. 104. Aufn.: Hahn.

Eine weitere wichtige Frage ist die nach den Kosten der Erzeugung. Es ist sicher möglich, Staudentreiberei auch in weniger kostbaren Kulturräumen zu betreiben, wodurch sich die fixen Kosten senken ließen. Und was die Rohware betrifft, so kosten gemäß den festgesetzten Preisen: 100 *Aster subcoeruleus „Wartburgstern"* RM 32, 100 *Phlox canadensis Laphami* ebenso viel; und die Preise für Iris sind ähnlich, wobei die Kataloge allerdings nur Preise für handelsübliche Stärke angeben. Sowohl für Phlox als auch für Iris, bei denen man nur stärkere Pflanzen verwenden kann, dürften sie höher liegen. Wenn man die Rohware selbst herstellt, so kommt die Ware vielleicht weniger zu stehen. Die Gestehungskosten richten sich aber stets danach, ob ein oder zwei Jahre Kultur erforderlich sind, und zwar auf Beeten, die stärkere Düngung erhalten müssen als die Beete für Staudenkultur im allgemeinen. Denn der geldliche Ertrag wird von der Menge der erzielbaren Blüten und diese von der Güte der Anzucht abhängen.

Bei *Aster subcoeruleus „Wartburgstern"* kann man sicher mit eingekaufter Ware arbeiten, wenn man für den regulären Preis Ware, die ein gutes Treibergebnis erwarten läßt, erhält und wenn das Dutzend Blumen mindestens 40 bis 45 Rpf. erzielt, denn man kann mit 20 bis 24 ausgebildeten Blumen je Pflanze rechnen. Bei Iris liegen die Dinge aber fragwürdiger. Jeder Staudenfachmann weiß nur zu gut, daß Iris bei uns kein guter Artikel sind. Ist bei dieser geringen Vorliebe für diese Blume damit zu rechnen, daß die Blumengeschäfte die Ware, selbst wenn wenig anderes auf dem Markte ist, ohne weiteres nehmen werden? Das ist mindestens fraglich, wenngleich es durchaus möglich ist, daß sie sich mit der Zeit einführt. Das dürfte dann aber sozusagen nur nach einer Kampfzeit eintreten, und Kämpfe um den Markt können bekanntlich nur mit Opfern gewonnen werden. Bei Iris ist ferner zu bedenken, daß man die Rohware wohl kaum kaufen kann. Da es zweijährige Pflanzen sein müssen, wird der Transport derartiger Klumpen selbst für nicht sehr große Entfernungen, besonders bei *I. interregna*, sehr teuer und damit der Ertrag der gesamten Kultur von vornherein fragwürdig. Nur bei wirklich guten Preisen ist ein solcher zu gewärtigen.

Alle diese Ueberlegungen sollten freilich nicht dazu führen, daß man sich nicht weiter mit der Frage der verstärkten Staudentreiberei beschäftigt. Sie möchten vielmehr zu gründlichen, besonders rechnerisch gut durchdachten Versuchen führen, die klarzustellen haben, ob sich diese Kultur lohnt und unter welchen Voraussetzungen sie erfolgreich betrieben werden kann. Würde es sich dabei erweisen, daß hier tatsächlich größere Möglichkeiten liegen, so könnte man sicher die Treibkultur planmäßig erweitern. Ganz besonders müßte jedoch dann versucht werden, durch Züchtung besonders frühblühender Sorten die Aussichten der Staudentreiberei überhaupt zu steigern.

Unter Glas.

Verschiedene Verfahren der Erddämpfung / E. Hahn-Bornim.

Daß sich infolge der von Jahr zu Jahr zunehmenden Spezialisierung unserer Betriebe mit der Zeit unliebsame Folgeerscheinungen für die Kulturen einstellen würden, war vorauszusehen. Bodenermüdung und Brutherde für Schädlinge und Pilzkrankheiten waren unausbleiblich, und es gilt jetzt, so wie die Dinge nun einmal liegen, Vorbeugungsmaßnahmen zu treffen. Niemand darf sich über diese Zusammenhänge hinwegtäuschen.

Ein maßgebender Lorrainebegonienzüchter der Hamburger Gegend äußerte mir gegenüber gelegentlich: „Es wäre unsinnig, wenn wir von älchenfreien heimischen Lorraine-Anzuchten sprechen wollten, so etwas gibt es heute einfach nicht mehr, bei uns so wenig wie da oben im Norden, in Dänemark oder Schweden. Für uns gilt es in erster Linie vorzubeugen, und das können wir nur durch äußerste Sauberkeit in den Kulturhäusern und durch Entkeimen der für die Anzucht notwendigen Erde. Stellen Sie sich doch einmal das Erdmagazin vor, das Jahr für Jahr für ein und dieselbe Kultur verwendet werden soll. Pilzkrankheiten können einfach nicht ausbleiben“. — So lautete das Urteil dieses Lorrainebegonien-Spezialisten, und dasselbe kann man von den Leitern der Farn- und Jungpflanzen-Spezialbetriebe hören, ja selbst unsere Nelkenkultivateure sind in diesem Punkte nachdenklich geworden.

Auf der Suche nach einem radikalen Abhilfsmittel gelangte man dann zu zwei Verfahren: Dem Rösten der Erde auf einer Eisenplatte und dem Dämpfen der Erde in Behältern. Das erstere Verfahren war natürlich das einfachere, aber doch das umständlichere. Es gehörte dauernde Wartung und viel Zeit dazu. Rascher und auch billiger ist zweifellos das Dämpfverfahren durchzuführen, für das es drei verschiedene Methoden gibt: Der Kleinbetrieb wird noch am besten mit dem in dieser Zeitschrift schon früher einmal für diesen Zweck abgebildeten Alfa-Dämpfer auskommen, bekanntlich ein Kleinkessel, der ursprünglich für die Dämpfung von Futterkartoffeln in der Landwirtschaft gedacht war. In der Anschaffung ist er immerhin erschwinglich, und wo es sich lediglich um das Dämpfen von Erde für Vermehrungszwecke handelt, ist er auch ausreichend.

Wo größere Erdmengen benötigt werden, wie z. B. in der Lorrainebegonien-Weiterkultur, fährt man sicher besser mit der Dämpfungsmethode, wie ich sie in Dänemark kennen lernte. Während der Alfa-Dämpfer durch Selbstfeuerung unabhängig von der Heizung an beliebiger Stelle aufgestellt werden kann, benötigt das dänische Dämpfungsverfahren einen Heizungsanschluß. Das Verfahren geht folgendermaßen vor sich: Der Größe des Betriebes entsprechend wird draußen in Gewächshausnähe ein 4 m langer, 120 cm tiefer und 80 cm breiter Kasten aus starken Balken angefertigt, die, durch Haken miteinander verbunden, jederzeit auseinandergenommen werden können. Die Hitzezuführung erfolgt unmittelbar von der Hauptleitung des Betriebes, und als Verbindung zu den vier im Grunde des Kastens liegenden Rohren dient ein zweizölliges Rohr. Die Erde wird durch Säcke abgedeckt und eine Stunde unter dem Druck der Hitze belassen.

Pfleger in Hilgen (Rhld.) führt m. W. als einziger in Deutschland auf diese dänische Weise die Dämpfung der Erde durch. Dort in Hilgen ist der im Freien gebaute Kasten ebenfalls unmittelbar der Heizung angeschlossen. Als Kontrolle für ausreichende Durchdämpfung der Erde dienen Herrn Pfleger rohe Kartoffeln, die auf die Oberfläche der Erde gelegt werden. Erst wenn diese Kartoffeln gar geworden sind, ist auch die Erde mit Sicherheit sterilisiert (entkeimt). Als Zeitdauer wurde mir auch bei Pfleger eine Stunde angegeben.

Ganz anders das Erddämpfungsverfahren im Großbetrieb, d. h. in der Schnittblumen- oder Gemüsetreiberei. Köhler in Eggenstein b. Karlsruhe bedient sich für seine Erddämpfung eines 150 cm breiten Erddämpfungsgerätes, das, für die Hälfte seiner 3 m breiten Häuser ausreichend, aus 8 mit Oesen versehenen, 1 m langen einzölligen Rohren besteht, während die Dampferzeugung durch Lokomobil bewerkstelligt wird. Das Verfahren ist in dieser Zeitschrift schon früher beschrieben worden. Es ist im Grunde dasselbe, nur etwas umständlich, da für ein 30 m langes Haus ein 60maliges Umstellen des Dampfrostes erforderlich ist. Suhr auf Amager in Dänemark und Engelmann-Saffron Walden in England sind insofern etwas großzügiger, als sie gleich eine ganze Hausfront mit Rohren unterminieren und so das ganze Beet auf einmal durchdämpfen. Natürlich ist starker Druck hierfür Voraussetzung. Beigefügte Aufnahme illustriert zur Genüge die großzügige Erddämpfungsanlage des Betriebes Th. Suhr auf Amager, die ungefähr 60 Großhäuser zu bedienen hat. Ein 8 m langer schmiedeeiserner Liegekessel, der durch die in einem früheren Berichte ausführlich beschriebene (Nr. 44, Jg. 1935) automatische Heizung versorgt wird, ist ausschließlich für die Dämpfung der Erde bestimmt.

Alles in allem sei unseren heimischen Spezialbetrieben das Dämpfen der Erde nochmals dringend nahegelegt, da Vorbeugen von Krankheiten und Schädlingsbefall immer noch billiger als die Bekämpfung selbst ist.

Was ich von Beloperone und Scutellaria halte / Emil Goerg-Fellbach.

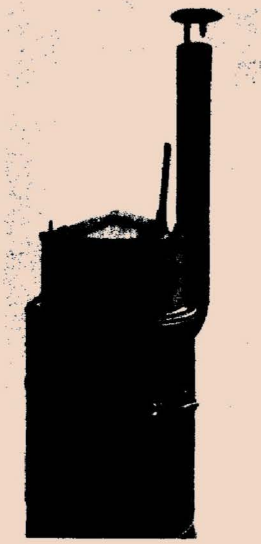
Was halten Sie von dem Zeug? Das war immer die erste Frage der vielen Kollegen, die mich im letzten Jahre besuchten, wenn wir an die Beloperonen kamen. Die Beloperone, die Pflanze mit dem langen Namen, wird wohl keine Handelspflanze im Sinne von Cyklamen, Begonien, Primeln und dergleichen, die jederzeit zu Tausenden zu verkaufen sind, werden; aber eine Liebhaberpflanze ersten Ranges ist sie immerhin.

Dieses war mein Urteil, als ich vor vier Jahren die erste Pflanze sah. Und ein Besuch bei Königer in Aalen bestärkte mich in meinem Urteil. Als kleine Pflanze macht sie nicht genug her, aber als Schaupflanze ist sie erstklassig, und trotz aller abfälligen Kritik halte ich daran fest, daß es etwas Schöneres als eine starke Beloperone mit 30 bis 50 Blütenähren in der braunroten Farbe kaum geben kann, und das Publikum ist nun einmal für etwas Apartes sehr eingenommen. Der Preis im Großhandel darf allerdings nicht über 1.50 bis 2.00 RM liegen. Ich denke, zu diesem Preise kann man die Pflanze kultivieren. Kulturerfahrungen liegen bis jetzt sozusagen noch nicht

groß vor, denn jeder hat zunächst vermehrt, was er konnte, und mehr auf Quantität als Qualität gesehen. Manches Tausend Jungpflanzen dürfte schon den Komposthaufen vergrößert haben; denn das Zeug wächst beinahe noch besser als Ageratum-Stecklinge.

Bei der Anzucht ist m. E. die Hauptsache: Stutzen, immer stutzen, bis die Pflanzen 15 bis 25 Triebe haben, und dann erst blühen lassen. Keine großen Töpfe, aber viel Licht und Luft, damit die Blütenähren sich rot färben. — Ich bin der festen Ueberzeugung, daß die Beloperone sich für die Dauer einen Platz in den Kulturen sichern wird. Allerdings ist sie keine Pflanze, die in sechs bis acht Wochen zum Verkauf fertig ist wie etwa Ageratum. Kulturkenntnis und Aufmerksamkeit gehören schon dazu. Demgegenüber war *Scutellaria Mociniana* bei mir ein Fehlschlag, aber nur weil es mir an der nötigen Kulturerfahrung fehlte. Auch diese Pflanze dürfte Zukunft haben, wenn man die natürliche Blütezeit früher oder später legt. Dieses Jahr blühten meine Pflanzen im flauen September und fanden deshalb, obwohl meine Kunden davon begeistert waren, keinen Absatz. Ich werde versuchen, einjährige Pflanzen im Juni oder noch früher in Blüte zu haben und einen weiteren Satz für November-Dezember.

Scutellarien sind in der Kultur anspruchsvoller als Beloperone, aber in der prunkenden Farbe einzigartig. Ihr Hauptfeind dürfte die Rote Spinne sein. Bei Kastenkultur habe ich sie fernhalten können, aber bei Hauskultur gab es immer wieder Befall.







Verfahren der Erddämpfung. Oben: der Alfa-Dämpfer, das beste Gerät zum Erddämpfen für den Kleinbetrieb. Mitte: das Erhitzungsverfahren nach dänischem Muster (siehe Text). Unten: Kesselanlage mit automatischer Heizung (bei Suhr in Amager), die ausschließlich der Erddämpfung der sechzig Häuser dient. *Aufnahmen: E. Hahn.*

Freesien aus Samen / W. Ortlieb-Fellbach.

Da hier im Betriebe Luz-Fellbach schon seit Jahren die Freesien-Treiberei eine erhebliche Rolle spielt, waren für mich die Ausführungen von Herrn Berger-Haarlem (Nr. 42 vor. Jgs.) über diese Kultur von besonderem Interesse. In zwei Punkten weicht unser Kulturverfahren von dem dort erwähnten ab: in der Anzucht aus Samen und in der Verwendung von Töpfen.

Während Herr Berger der Anzucht aus Samen die Berechtigung abspricht, kommt diese für uns eigentlich in erster Linie in Frage. Und wir sind recht zufrieden damit. Sie wird Mitte bis Ende April in Kasten oder Frühbeetkasten bei einer Temperatur von 15 bis 18° C vorgenommen; die Erdmischung besteht aus alter, abgelagerter Mist- und Komposterde, mit Sandzugabe. Wichtig ist, daß die Aussaaten während der Keimung, die fünf bis sechs Wochen in Anspruch nimmt, ständig feucht gehalten werden. Danach ist reichliche Luftzufuhr notwendig. Sind die Sämlinge 5 bis 6 cm groß, werden sie gleich in 14 bis 15 cm-Töpfe pikiert, und zwar je sechs Stück in einen Topf. Auf kalten Kasten gebracht, werden die Töpfe die ersten acht Tage geschlossen gehalten. Als Erdmischung wird kräftige Mistbeet- und Komposterde mit reichlicher Zugabe von Hornspänen und Knochenmehl verwendet. Nach der Durchwurzelung werden die Fenster abgenommen und im Laufe des Sommers zwei- bis dreimal mit Harnstoff-Kali-Phosphor gedüngt. Einseitige oder zu starke Stickstoffdüngung wird verhängnisvoll, da die Blüten leicht fleckig werden und nicht so lange halten. Mitte Oktober wird mit dem Einräumen begonnen. Für die eigentliche Treiberei sind nur 10° bis 15° C erforderlich. Bei zu hoher Wärme werden die Pflanzen nicht nur geil, sondern sie kommen erst gar nicht zum Blühen. Mitte Dezember setzt bei richtiger Behandlung der erste Flor ein.

Die Zwiebelkultur selbst erfolgt auch bei uns unter denselben Voraussetzungen, wie sie Herr Berger angegeben hat. Der Grund, warum wir zur Topfkultur übergegangen sind, liegt lediglich in der Vermehrung durch Aussaat begründet. Während unsere Kulturzeit bereits im April einsetzt, beginnt die Zwiebelkultur erst Ende September. Und daß bei unserem Verfahren vor allem bessere Ernährung notwendig ist, ist wohl einleuchtend.

Schäden durch die Blattfleckenkrankheit der Cinerarien / H. Wasewitz-Gießen*).

Unsere Cinerarien-Kulturen werden in den letzten Jahren zunehmend durch eine Blattfleckenkrankheit heimgesucht. Vor allem in der Frankfurter Gegend hatte sie sich im vorigen Jahre stark ausgebreitet. Die Krankheit äußert sich folgendermaßen:

Auf den Blättern ziehen sich längs den Blattadern kreisförmige, scharf umgrenzte, braune bis schwarze Flecke hin, die durch den Pilz *Ascochyta cinerariae* hervorgerufen werden. Die Blätter beginnen sich nach oben zusammenzurollen, werden später vollständig schwarz und vertrocknen oder verfaulen, so daß nur noch die Blattstiele und Stengel stehenbleiben. Aber auch diese werden befallen und gehen zugrunde. Selbst wenn die Krankheit nur in geringem Umfange auftritt, richtet sie erheblichen Schaden an; denn durch die schwarzen Flecke auf den Blättern wird die Pflanze unansehnlich, der Wuchs wird kümmerlich, die Blätter sparrig und die Blüten nur mangelhaft ausgebildet. Solche Pflanzen liefern keine Verkaufsware.

Im Innern dieser braunen bis schwarzen Flecke finden wir die Sporen des Pilzes, die meist oval sind. Sie kommen, wenn die Blätter abfallen und verfaulen, in den Boden und tragen so die Krankheit von einem Jahr ins andere. Aber auch durch

*) Aus der Hauptstelle für Pflanzenschutz in Gießen.

zu große Feuchtigkeit werden die Sporen übertragen. Eine unmittelbare Bekämpfungsmöglichkeit gibt es leider infolge der Empfindlichkeit der Cinerarien gegen Kupfermittel nicht. Als Vorbeugungsmaßnahmen können nur empfohlen werden: sofortiges Entfernen der kranken Pflanzen aus den Beständen und Vernichten durch Verbrennen; gutes Durchlüften der Häuser, die Pflanzen möglichst trocken halten; nicht zu dicht stellen und dafür sorgen, daß die Pflanzen in den Abendstunden abgetrocknet sind. Bei sehr starkem Befall ist Entseuchung der Anzuchtserde durch Dampfbehandlung oder mit Bodendesinfektionsmitteln, z. B. Formaldehyd 3 %, erforderlich. Hierzu wird die Erde auf Haufen geschaufelt oder im Mistbeetkasten selbst mit dieser Lösung überbraust. Man rechnet je Quadratmeter Bodenfläche zehn bis zwölf Liter Spritzflüssigkeit. Die Oberfläche ist nach der Behandlung abzudunkeln und abzudichten. Die sich aus der Flüssigkeit entwickelnden Gase töten die im Boden befindlichen Sporen des Pilzes ab. Die Beete müssen in diesem Zustand zehn bis vierzehn Tage liegen bleiben. Sodann wird die Erde durchgehackt und so lange umgewendet, bis der Geruch nach Formaldehyd nicht mehr wahrzunehmen ist. Bei der Anzucht ist dafür zu sorgen, daß die Pflanzen schon im Saatbeet bei kräftigem Wachstum bleiben. Einseitige Stickstoffdüngung begünstigt das Auftreten dieser Krankheit.

Um die reizfreie Obconica / Robert Mayer-Bamberg.

Die Marktberichte der Großstädte melden übereinstimmend einen gewissen Mangel an blühenden Pflanzen, besonders an *Primula obconica*, schon seit November. Eine gewisse Sorge, diesen Artikel nicht mehr los zu werden, war wohl die Ursache allzu starker Kultureinschränkung bei Obconica. Aus diesem Grunde ist es wertvoll zu vernehmen (siehe Nummer 6 d. Js.), daß an mehreren Stellen mit Erfolg auf züchterischem Wege dem Hautgift der Primeln zu Leibe gegangen wird und daß die Obconica in nicht allzu ferner Zeit diese bisher als unangenehm empfundene Eigenschaft wohl ganz verloren haben werden.

Auch in meinem Betriebe ist in dieser Beziehung gearbeitet worden. Durch jahrelange Beobachtung und besonders sorgfältige Auslese konnte von mir erreicht werden, daß die Blätter und Stengel ihre Aetzhaare verloren haben, bzw. deren bisherige Reizwirkung auf die menschliche Haut zurückgegangen ist. Die Arbeiten nach dieser Richtung sind noch nicht abgeschlossen. Es steht aber so viel fest, daß die Pflanzen aus der Samenernte 1935 die erhofften guten Eigenschaften bereits in erheblichem Maße besitzen. Bei den diesbezüglichen Arbeiten war es interessant festzustellen, daß die Blätter der *Gigantea*-Klasse die Aetzwirkung in der Regel in ungleich höherem Maße besaßen als die *Grandiflora*-Sorten. Infolgedessen bin ich seit Jahren bestrebt gewesen, alle früher bei der *Gigantea* geschätzten Eigenschaften auf die *Grandiflora* zu übertragen und darüber hinaus noch weitere erstrebenswerte Ziele zu erreichen. Daß mir dies gelang, haben ungezählte Abnehmer meiner Primula-Rasse bereits bestätigt.

Während vor Jahren noch verhältnismäßig oft Hautreizwirkungen bei den mit der Bearbeitung der Kulturen beschäftigten Leuten festgestellt wurden, sind diese unangenehmen Begleiterscheinungen immer mehr zurückgegangen, so daß heute frühere Rücksichten so ziemlich in Wegfall gekommen sind.

Mutterpflanzen vor dem Stecklingsschnitt.

Mutterpflanzen für den Stecklingsschnitt (Salvien, verschiedene Begonien, Heliotrop usw.) muß man möglichst ans Licht stellen, sollen sie fehlerfreie Stecklinge liefern. Sie haben bisher ein wenig Winterruhe gehalten, man muß sie nun in Kultur nehmen, reichlicher gießen und etwas mehr heizen. Sie dürfen nicht mehr auf Plätzen stehen, die für was anderes nicht zu gebrauchen sind. Aber selbst auf der Tablette gedeihen sie noch nicht am besten. Am schönsten werden die Mutterpflanzen auf schmalen Hängebrettern, die also nicht zu stark schattieren. Sie bekommen hier Licht von allen Seiten, werden gut durchlüftet, so daß alles Kranke abtrocknet und entfernt werden kann. Verpflanzt wird vorerst nicht. Dagegen kann man solche Mutterpflanzen austopfen und in Kisten in leichte Erde einschlagen. Die Wurzelbildung wird so angeregt, die Pflanze kommt etwas schneller vorwärts. J.

Poinsettien-Mutterpflanzen reinigen!

Bevor Poinsettien-Mutterpflanzen für den Stecklingsschnitt aufgestellt werden, ist es notwendig, sie von Ungeziefer, insbesondere Wollaus, zu reinigen. Diese ist ein Hauptschädiger für die Kultur und wird später überaus lästig. Also vorbeugen! Die holzigen Teile mit Spiritus und Nikotin gut eingepinselt, vernichtet die Brutstellen und verhindert den Befall der Stämme. Hat man die Kulturen einmal rein, dann ist die größte Gefahr für die Saison beseitigt. Wo geeignete Räume vorhanden sind, kann man die Bestände auch gasen. Es empfiehlt sich jedoch, dieses nach einigen Tagen zu wiederholen, damit etwa neu ausgeschlüpfte Brut mit getroffen wird. R. Petersen, Kiel.

Wie erstklassige Hortensien erzielt werden.

Bei Hortensien kann man schon aus der Knospenentwicklung folgern, was sie als Blütenpflanzen bringen werden. Tritt die Knospe zu früh heraus, etwa schon nach Erscheinen des ersten Blattpaares, so ist von der Pflanze in der Regel nicht viel zu erwarten. Sie bleibt zwar besonders kurz, bringt aber bei zu wenig Blatt keine gut entwickelten Blumen. Sind jedoch 3 bis 4 Blattpaare vorhanden, ehe sich die Knospe zeigt, dann ist die bessere Grundlage für die Entwicklung einer erstklassigen Blütenpflanze gegeben. Die Ursachen für diese Beziehungen zwischen Blatt- und Blütenentwicklung liegen sicher schon in der Vorkultur: Die Pflanzen müssen für die Knospenbildung im Vorjahre ausreichend Zeit bekommen, sollen sie in der Treiberei nicht versagen. In der Treiberei muß man dann weiter bemüht sein, mit möglichst viel Luft zu kultivieren. Je höher die Wärmegrade, desto mehr Luft ist notwendig, um die Hortensien gedrungen zu halten. Um den Pflanzen nicht unnötig Nährstoffe zu entziehen, werden die blütenlosen Blatttriebe möglichst bald entfernt, am besten, sobald sich die ersten





Freesien-Kultur. Unten: Neuer goldgelber Freesien-Typ einer Auslese bei Luz in Fellbach. Oben: Freesien-Treiberei in Töpfen bei Luz. Aufn.: Hahn.

Knospen zeigen und man die blütenlosen Triebe mühelos erkennen kann. Diese Blattriebe sind dann so stark entwickelt, daß sie als Stecklinge dienen können. Man erzielt aus ihnen starke Jungpflanzen, die durch mehrmaligen Rückschnitt weitere Stecklinge liefern können und außerdem für das kommende Jahr recht starke Hortensien ergeben.

W. Beinemann, Bremen.

Einfüttern in Sägemehl.

Im Betriebe Figgel in Insterburg, den ich im vergangenen Sommer auf meiner Fahrt durch Ostpreußen aufsuchte, fiel mir auf, daß dort zum Einfüttern der Töpfe Sägemehl verwendet wurde. Herr Figgel hat mir über seine Erfahrungen mit dieser Methode folgendes mitgeteilt: „Ich verwende Sägemehl zum Einfüttern solcher Pflanzen, die den Sommer hindurch in den Häusern kultiviert werden. Wie Sie gesehen haben, sind bei mir sämtliche Stellagen aus Betonplatten hergestellt, und gerade auf diesen Platten kommt die Einfütterung in Sägemehl den Topfpflanzen sehr zugute, da sie immer gleichmäßige Feuchtigkeit und Wärme in dieser Fütterung halten. Ich habe bei Farnen, Gloxinien, Lorrainebegonien u. a. immer gute Erfolge gehabt.“ **H.**

Eingraben der Ballenflieder oder nicht?

Fast der gesamte Schnittflieder wird von Pflanzen geschnitten, die, im Herbst aus dem Freien genommen, als Ballenpflanzen in die Treiberei kommen. Teils werden sie auf Tabletten, teils am Boden eines Treibhauses aufgestellt, teils auch im Boden eingegraben. Auf Tabletten zu treiben, ist nicht zu empfehlen; denn die Ballen trocknen zu leicht aus. Es ist aber nicht unbedingt erforderlich, daß man die Pflanzen eingräbt; denn solche brauchen in der Regel 1 bis 2 Tage länger bis zum Aufblühen als Flieder, die nicht mit Erde bedeckt sind. Dies kommt daher, weil die bessere Durchwärmung der frei aufgestellten Ballen bewirkt, daß der Austrieb in der Treiberei schnellere Fortschritte macht, ohne daß am Ende Nachteile für die Blumen entstehen. Das Aufstellen auf dem Grunde ist also am meisten zu empfehlen. Eingeschlagen werden müssen die Pflanzen jedoch dann, wenn diese keine Ballen halten, also nicht ausreichend vorbehandelt sind. **W. Haverland**, Berlin.

Neue Lorrainebegonie *Tilly de Ridder*. Während die neuesten heimischen Lorrainebegonien in erster Linie Verbesserungen der *Konkurrent* hinsichtlich Wuchs und Aufbau waren, ist die neue holländische *Tilly de Ridder* wertvoll als Bereicherung der Lorraine-Farbenskala. Wenn sie auch noch nicht das ersehnte leuchtende Scharlach einer *Baardses Wonder* aufweist, können wir trotzdem mit dem kupfrig getönten Karminscharlach fürs erste zufrieden sein. Als ich zur Zeit der Hochblüte bei Salm-Bernburg ein vollbesetztes Haus mit *Tilly de Ridder* antraf, konnte ich mir eine größere Wirkung bei Lorrainebegonien nicht vorstellen. Ob es sich bei dieser Neuheit nur um einen Sport der alten Konkurrent oder um einen Sämling handelt, entzieht sich meiner Kenntnis. Letzteres wäre natürlich wünschenswerter, da dann die Zeit nicht mehr fern sein dürfte, daß wir all die leuchtenden Farben der Elatior-Klasse auch im Lorraine-Sortiment vorfinden. *Tilly de Ridder* verfügt übrigens auch noch über ein intensives sattgrün glänzendes Blattwerk. **H.**

Fuchsie *Henriette Ernst*. Als ich bei einem gelegentlichen Besuch der Firma Sperber in Eisleben auf das Fuchsien-Sortiment und die Vermehrung zu sprechen kam, erfuhr ich von dem über sechzigjährigen Inhaber, daß in der Vermehrung die alte *Henriette Ernst* eine Ausnahme bilde. Während alle anderen Sorten in den Frühjahrsmonaten ein warmes Beet verlangen, braucht *Henriette Ernst* einen kalten Fuß. „Es muß wohl in der Struktur der Blätter liegen“, meinte Herr Sperber, „denn anders kann ich mir das nicht erklären. Auf warmen Fuß gesteckt, kippen die Stecklinge einfach um, während sie sich kalt gesteckt glänzend bewurzeln.“ So nebensächlich diese Tatsache auch erscheinen mag, wäre es doch dringend wünschenswert, daß derartige Erscheinungen nicht nur beachtet, sondern auch an dieser Stelle erörtert würden, da manche Enttäuschungen dadurch erspart blieben. **Hahn.**



Neue Lorrainebegonie „Tilly de Ridder“, kupfrigkarminscharlach, eine wertvolle Bereicherung der Lorraine-Farbenskala. *Aufn.: Hahn.*

Calceolaria rugosa. Auf der Darmstädter Jubiläums-Gartenschau und in der hiesigen Stadtgärtnerei sah ich zum ersten Mal *Calceolaria rugosa* als Balkon- und Fensterschmuck verwendet. Ich muß sagen: Diese dichten, weithin leuchtenden, goldgelben Blütenwolken — es handelte sich um die Sorte *Triomph de Nord* — bildeten einen wunderbaren Kontrast zu den blauen Rathauspetunien. Außer der Eigenschaft, immerwährend neue Blütenmengen zu entfalten, bieten die Pflanzen noch den Vorteil, daß sie im hellsten Sonnenlichte gedeihen. Sie können so in dem Einerlei des Petunien- und Pelargonienschmucks sonniger Häuserfronten eine kleine, aber angenehme Abwechslung schaffen. Vermehren läßt sich *C. rugosa Triomph de Nord* während der Wintermonate sehr willig durch Stecklinge. Es klingt wohl etwas übertrieben, ist aber Tatsache, daß in der hiesigen Stadtgärtnerei während des letzten Winters durchschnittlich je Mutterpflanze 500 Stecklinge gewonnen werden konnten. Zu beachten ist die Empfindlichkeit der Stecklinge gegen übermäßige Wärme, auf die sie mit Fäulnisanfälligkeit reagieren. Es ist hier bei der Vermehrung etwa Gleiches zu berücksichtigen wie bei der Chrysanthemumanzucht. Sonst wird die Kultur ebenso wie bei den anderen Calceolarien durchgeführt. **H. Sommer**, Darmstadt.

Im Freien.

Um die Obstsorteneinschränkung in den Baumschulen / R. Trenkle-München.

Den Ausführungen des Herrn Gold in Nummer 2 dieser Zeitschrift kann man vom Standpunkte einer planmäßigen Förderung des heimischen Obstbaues aus nicht in vollem Umfange zustimmen. Daß große Baumschulen, deren Kundenkreis sich auf große Gebiete bzw. auf ganz Deutschland oder sogar noch auf Versand in das Ausland erstreckt, umfangreichere Obstsortimente führen müssen als kleinere Baumschulen mit engbegrenztem Absatzgebiet, ist selbstverständlich. Bei den kleineren Baumschulen kommt es wieder darauf an, ob sie in einem Gebiete mit viel Liebhaberobstbau (Stadtnähe) oder in einem Gebiete mit ausschließlichem oder vorherrschendem landwirtschaftlichen Obstbau liegen. In letzterem Falle können und müssen sie sich in ihrem eigensten Interesse auf die Heranzucht weniger, für ihr Absatzgebiet besonders wichtiger Handelssorten beschränken.

Es ist richtig, daß die Gartenliebhaber, d. h. die Kleingärtner, Kleinsiedler und alle, die Obstbau wirklich ausschließlich für den Eigenbedarf betreiben, ein Interesse an dem Anbau der verschiedensten Sorten haben. Das Bestreben nach einer Vielseitigkeit der Sorten kann für diese Anbaukreise auch vom Standpunkt des Erwerbsobstbaues nur unterstützt werden. Einerseits ist es dadurch möglich, neue Sorten vielseitig auszuprobieren, ohne den Sorteneinheitsanbau in den Gebieten mit mehr erwerbsmäßigem Obstanbau zu stören oder mit unwirtschaftlichen Versuchen zu belasten, andererseits bleiben dadurch manche Sorten mit wertvollen Eigenschaften erhalten, so daß sie nötigenfalls für züchterische Zwecke oder (bei etwaiger Aenderung

der Marktlage usw.) vielleicht später wieder einmal in die Reihen der für den erwerbsmäßigen Anbau geeigneten Sorten mit aufgenommen werden können.

Es darf aber nicht dahin kommen, daß die Vielseitigkeit der Sortenwünsche der Gartenliebhaber schließlich allein ausschlaggebend für die Sortimente der Baumschulen wird und daß dann den unerfahrenen bäuerlichen Baumkäufern diese Liebhabersorten als Ersatzsorten aufgedrängt werden, da wir sonst statt zu einer Sortenbereinigung nur zu einer Vermehrung des Sortenwirrwarrs kommen. Damit ist aber auch den Baumschulen nicht gedient, da die ohnehin über Unwirtschaftlichkeit klagenden Baumschulen durch die Sortenverringerung auch eine Vereinfachung des Betriebes und größere Wirtschaftlichkeit erzielen können.

Daß es nicht angängig ist, allgemein die Baumschulensortimente zu sehr nach den Wünschen des Gartenliebhabers einzustellen, ergibt sich auch aus einer Betrachtung der Obstbaumzählung 1933/34, bei der bekanntlich auch eine Ausscheidung der Obstbäume nach ihren Standorten erfolgte. Dabei ergibt sich z. B. folgendes: Es stehen

Gebiet	Obstart	in Plantagen, Obstgärten, auf Feldern %	an Straßen Wegen u. Bahndämmen %	in Kleingärten (Haus- und Laubengärten) %
Bayern	Apfelbäume } Hoch- u.	55,3	10,3	34,4
	Birnbäume } Halbst.	53,3	7,0	39,7
	Pflaumen- u. Zwetschen	60,6	2,9	36,5
	Süßkirschenbäume . .	67,9	4,6	27,5
	Sauerkirschenbäume .	43,2	3,3	53,5
Württemberg	Apfelbäume } Hoch- u.	89,7	6,2	4,2
Oberschlesien	Apfelbäume } Halbst.	7,4	7,2	85,4

Während also beispielsweise in Württemberg die weitaus größte Zahl der Apfel-Hoch- und Halbstämme dem erwerbs- oder nebenerwerbsmäßigen Obstbau (landwirtschaftlichen Obstbau) dient, besteht in Oberschlesien, wie in allen Gebieten Norddeutschlands, in denen der landwirtschaftliche Obstbau eine untergeordnete Rolle spielt, gerade das umgekehrte Verhältnis. Für die Versorgung des Marktes spielt aber nach wie vor der landwirtschaftliche Obstbau die Hauptrolle, und in einzelnen Gebieten Norddeutschlands mag neben dem Plantagenobstbau der Straßenobstbau von gewisser Bedeutung für die Versorgung des Marktes sein. Für den landwirtschaftlichen Obstbau, einschließlich des Obstbaues in den bäuerlichen Hausgärten, kommen aber nur die Hoch- und Halbstämme, bzw. Dreiviertelstämme in Frage, und das gilt erst recht für den Straßenobstbau. Dabei ist zu berücksichtigen, daß erfahrungsgemäß auch die Bauern und Landräte in Gebieten mit ausgesprochenem Gartenobstbau stets bemüht sind, ihre Obstüberschüsse, in Jahren mit großer Nachfrage nach Obst sogar ihre ganze Obsternte, aus den Hausgärten in Geld umzusetzen. (Schluß folgt.)

Jetzt *Primula denticulata* vermehren!

Die neuen Ronsdorfer Kopfprimeln werden neben den bekannten *P. veris-* und *P. Helenae-*Sorten noch viel zu wenig dem Markt zugeführt. Immer wieder trifft man die älteren Sorten, meist hellila Farben aus Samen gezogen, am meisten an. Dabei haben wir Züchtungen reiner Farben, die alles bisher Bekannte überbieten, *P. denticulata grdfl. „atroviolacea“*, *Rosamunda* und *rosea* sind drei der schönsten Neuzüchtungen in Violett, Purpurrosa und Reinrosa.

Ihre Vermehrung kann nur ungeschlechtlich erfolgen, durch Teilung oder Wurzelschnittlinge. Ich rate besonders zur letzteren Vermehrungsart, die ergiebig ist und schnell zu größeren Mengen führt. Die zur Vermehrung bestimmten Pflanzen werden im Herbst herausgenommen und frostsicher eingeschlagen. Ab Januar kann die Vermehrung erfolgen. Die kräftigen langen Wurzeln werden vom Wurzelstock abgerissen und in Stücke von 4 bis 5 cm geschnitten. Diese Stücke werden in Abständen von 2 bis 3 cm in Handkästen senkrecht eingelegt und etwa ½ cm mit gut sandiger Erde bedeckt. Dabei ist zu beachten, daß der erste Schnittling, welcher vom Wurzelstock abgetrennt wird, gute vierzehn Tage früher austreibt und gesondert eingelegt werden muß. Bei 15 bis 18° C treiben auch die übrigen Schnittlinge bald durch, und es bilden sich je nach Stärke der Schnittlinge vier bis fünf junge, gut bewurzelte Pflänzchen, die abgenommen und aufpikiert werden. Schon bis Mitte Mai haben sich starke Jungpflanzen entwickelt. Die Primeln werden dann auf gut vorbereiteten Freilandbeeten ausgepflanzt und sind bis zum kommenden Frühjahr blühfähig und stark genug zum Verkauf.

Diese Vermehrungsart ist so ergiebig, daß die Anschaffung dieser reinfarbigen *P. denticulata* für Massenanzucht nur zu empfehlen ist. Immer ist zu beobachten, daß der Markt reine Farben in Primeln bevorzugt und besser bezahlt. Mehrköpfige Pflanzen eignen sich vorzüglich für langsames Treiben in Töpfen. Es genügt, wenn getriebene Primeln nur vierzehn Tage früher kommen als im freien Lande; denn erfahrungsgemäß ist um diese Zeit der Absatz gesichert und die Qualität in Aufbau und Farbe am besten. **K. Huth, Marienfelde.**

Leittriebklammern rechtzeitig anlegen!

In zahlreichen Baumschulen werden heute die Leittriebklammern benutzt. Um durch die Klammern gerade Triebe zu erhalten, ist es wichtig, diese rechtzeitig im Frühjahr anzulegen, damit die Augen gezwungen werden, von vornherein die entsprechende Richtung einzunehmen. Dadurch wird zugleich erreicht, daß die Triebe später nicht so leicht ausbrechen, denn werden die Klammern zu spät angelegt, kommt es leichter vor, daß, besonders an Okulaten, die Augen etwas angestoßen werden, wodurch dann später schwertragende Okulate, wie zum Beispiel Schattenmorellenbüsche, unter Umständen ausbrechen.— Wichtig ist außerdem, daß die Okulate rechtzeitig abgesetzt werden. Zu starke Unterlagen sollten dabei mit Baumwachs dünn verstrichen werden, damit Saftverlust und als Folge Austrocknen und Sitzenbleiben der Augen vermieden werden. **K.**

Die Düngungsfrage in der Dahlienkultur /

L. Rath-Heiligenstedten.

Dahlien vertragen bekanntlich keine frische Düngung, weil diese auf Kosten der Blüte geschieht. Andererseits behaupte ich, daß eine sachgemäß angewandte künstliche Düngung von großem Vorteil ist. Nach meinen langjährigen Erfahrungen können Dahlien unbedenklich sechs bis acht Jahre hintereinander in demselben Boden stehen, ohne daß Bodenermüdung auftritt, vorausgesetzt natürlich, daß ausreichend künstliche Düngung gegeben wird und auch der Boden den entsprechenden Kalkgehalt hat.

Hat man seine Kulturen auf leichterem Boden, so empfehle ich reichliche Thomasmehldüngung, und zwar 60 g je Quadratmeter. Sind im Herbst die Knollen herausgenommen, so wird das Land gleich tief umgegraben und schon dabei diese Düngung gegeben. Man wolle hierbei berücksichtigen, daß das Thomasmehl außer 16 bis 18 % Phosphorsäure noch 40 bis 60 % Kalk, außerdem Eisenoxyd, Magnesia und Mangan enthält, was für unsere Dahlien von großem Wert ist. Auch 40 %iges Kali ist zu streuen, 30 bis 35 g je Quadratmeter, und zwar um Ende April bis Anfang Mai. Zu gleicher Zeit streut man auch Ammoniak-Superphosphat 9×9, je Quadratmeter 60 g. Ich gebe also absichtlich reichlich Phosphorsäure, wodurch Blühwilligkeit und Leuchtkraft besonders beeinflußt werden.

Auf schwererem Boden liegt es mit der Düngung wesentlich anders. Hier genügt eine Herbstdüngung Thomasmehl von 40 g je Quadratmeter. Auch an Kali sind diese Bodenarten meist nicht so arm wie die leichten Böden. Ich empfehle hier im Frühjahr eine Düngung von höchstens 10 bis 15 g 40 %igem Kalisalz je Quadratmeter. Ammoniak-Superphosphat würde ich im Frühjahr 50 g je Quadratmeter im Mischungsverhältnis 9×9 geben. Auch hier ist also auf die Phosphorsäuredüngung das Hauptgewicht gelegt.

Bei allen Bodenarten muß außerdem in der Dahlienkultur die Kalkdüngung stark berücksichtigt werden, denn Kalk wirkt fördernd auf die Reife und damit auf die Durchwinterung der Knollen. Gerade bei Sorten, die nicht recht Knollen bilden wollen, wie z. B. *Goldene Sonne, Abendfrieden* u. a., ist das wohl zu beachten.

Zusammengefaßt muß gesagt werden, daß zwar die Blütengröße durch die Düngung weniger beeinflußt wird, daß aber die Haltbarkeit der Knollen, die Blühwilligkeit und Leuchtkraft der Blüten durch sachgemäße Düngung gefördert werden können.

Ein Wink für die Sempervivum-Anzucht.

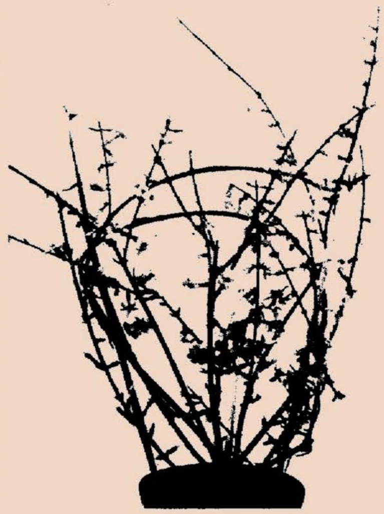
Allgemein ist es üblich, Sempervivum nach der Aussaat einmal zu pikieren und im Pikierkasten frostfrei zu überwintern oder gleich licht auszusäen und die Pflanzen dann in einen kalten Kasten zu verstopfen. In einer rheinischen Staudengärtnerei fand ich nun Dachwurz auf einem dachförmig hergerichteten Beet auspikiert. Vom Beetrand steigt die Oberfläche der Erde zu einem Winkel von etwa 30° beiderseitig an, so daß der Scheitel in der Mitte der Beetbreite ungefähr 25 cm über der Beetsohle liegt. Hierdurch ist die Möglichkeit besserer Durchlüftung des Bodens geschaffen, länger anhaltende Regenperioden verursachen keinen Schaden und die Pflanzen selbst sind besser zu übersehen. Bei sukkulenten Pflanzen ist es von Vorteil, durch Zusatz von Schlacke oder Splitt die Erde durchlässiger zu machen. **H. A. Böringer, Frankfurt a. M.**

Zur Vermehrung von *Jasminum nudiflorum*.

Der echte Jasmin, der bekanntlich schon im Februar-März und oft noch früher seine schönen, gelben Blüten entfaltet, ist leider sehr wenig bekannt. Um zu seiner Verbreitung beizutragen, seien hier einige Worte zu seiner Vermehrung gesagt: Die gebräuchlichste Vermehrungsmethode ist der krautartige Steckling, der aber schon im Mai geschnitten werden sollte, da die Triebe sehr schnell verholzen. Wie bei allen krautigen Stecklingen ist auch hier in den ersten Wochen geschlossene Luft Bedingung. Auch reife Holzstecklinge (Steckholz), im Winter unter der Tablette im Warmhaus aufgestellt, bewurzeln sich sehr gut. Ableger bewurzeln sich leicht und willig und ergeben schneller fertige Pflanzen, doch ist diese Methode zur Anzucht größerer Mengen weniger geeignet. **K. F. Otto, Lehrte.**

Jasminum nudiflorum für Topfverkauf.

Der echte Jasmin zählt zu den wenigen sehr frühen Gehölzen. Die goldgelben Blüten schmücken den Strauch in milden Wintern ab Januar bis März. An den grünen kantigen Trieben erscheinen die Blüten in dich ter Folge und erinnern an die bekannten Forsythien. Leider trifft man diesen herrlichen Frühblüher nur vereinzelt in unseren Gärten an. Es müßte gelingen, durch frühes Angebot in Töpfen den Strauch mehr zu verbreiten. Er läßt sich leicht im 12 bis 13 cm-Topf heranziehen und braucht nur wenige Tage, um im Gewächshaus zu voller Blüte zu gelangen. Die langen Triebe müssen geschickt an 3 Blumenstäben aufgebunden werden, damit der Topf gefälliger wirkt. Ich sah in den ersten Januarwochen ein Angebot solcher Töpfe in einer Samenhandlung und konnte feststellen, daß die Pflanzen schnell und gut im Preis umgesetzt wurden. Die milde Witterung erlaubt, den Strauch sofort an den rechten Platz zu pflanzen, und er erfreut dort noch wochenlang durch reiches Blühen. Das Angebot kann auf die ganze Blütendauer sich verteilen. **K. Huth, Marienfelde.**

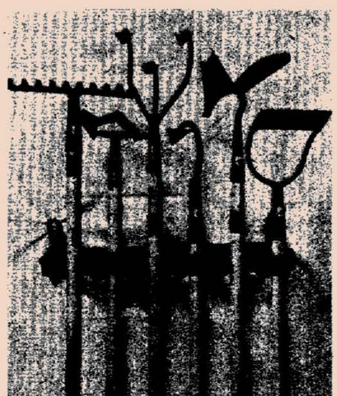


Jasminum nudiflorum als Topfpflanze. *Aufn.: K. Huth.*

Zwei Vorrichtungen für den Geräteschuppen.

In Nr. 33 vor. Jgs. wurde den Lesern der mustergültige Geräteraum der Firma Gebr. Kurz, Neu-Ulm, im Bilde vorgeführt. Von einer bekannten Gerätefirma werden zwei besondere Vorrichtungen angeboten, die ebenfalls dem Zweck dienen sollen, die ordentliche Unterbringung der Geräte zu erleichtern. Bei der einen Vorrichtung werden die Geräte aufgehängt, bei der anderen aufgestellt. Die erstere ist ein an der Wand zu befestigendes Eisenblechband, das die Geräte durch Rollenfederung festklemmt und sie wieder mühelos, ohne daß der ganze Halter heruntergerissen wird, freigibt. Die andere Vorrichtung ist ein Ständer, der aus einem gußeisernen Untergestell und zwei Holzholmen besteht. Der obere der beiden Holme ist zum Aufnehmen der Geräte durchbohrt, während der untere nur schwach eingebohrt ist und nur dazu dient, dem Stiel den nötigen Halt zu geben. Praktisch gesehen, erscheint mir die erstere Lösung die weitaus bessere; zudem ist sie billiger und kann überall angebracht werden. **Hahn.**





Zwei Vorrichtungen für den Geräteschuppen. Links: Ständer, rechts: Wandhalter für die ordentliche Unterbringung der Geräte im Aufbewahrungsraum. *Aufn.: Hahn.*

Sagina subulata aurea. *Sagina subulata,* die weit mehr unter dem Namen *Spergula pilifera* bekannt ist und vielseitig, besonders zur Grabbepflanzung und als Rasenersatz, Verwendung findet, hat den Nachteil, daß sie im blühenden Zustande recht unruhig wirkt. Weitaus schöner und edler ist die fast unbekannte Spielart *aurea*, deren Wuchs gedrungener und geschlossener ist. Ihre Farbe ist ein feines Grün mit Seidenglanz. Außerdem blüht sie fast nie, und dann auch nur ganz spärlich, so daß sie nicht nur den schönsten Rasen, sondern geradezu auch das schönste Plattenmoos ersetzen kann. Trotzdem ist sie, wie gesagt, fast unbekannt, und selbst unsere größten Staudengärtnereien führen sie nicht bzw. nicht mehr. Dies ist meines Erachtens schade. Woran mag das liegen? Ich erkläre mir das so, daß diese Art schwächer im Wuchs und deshalb weniger vermehrungsfähig ist, es daher auch länger dauert, bis sich die bepflanzte Fläche schließt und somit mehr Pflanzmaterial und Zeit erforderlich ist, was die ganze Anpflanzung verteuert. Auch ihr Anwachsen ist schwieriger als bei der Stammart. Es können daher nicht, wie bei dieser, einfach größere Polster zerkleinert und mit oft wenig

Wurzelvermögen gleich an ihren Bestimmungsort gepflanzt werden, sondern es können hierzu nur vorkultivierte, gute bewurzelte Pflanzen Verwendung finden, die noch dazu ziemlich eng zu stehen kommen müssen, um rasch genug zusammenzuwachsen. Trotz dieser Mängel ist ihre Nichtverwendung zu bedauern. Warum diese Art die Bezeichnung *aurea* führt, ist eigentlich nicht ersichtlich, da sie doch grün ist. Es müßte denn sein, daß man an dem seidigglänzenden Grün etwas wie Gold durchschimmern zu sehen glaubte, was allerdings nicht von der Hand zu weisen ist. **L. Eubel**, Amberg.

Neuheit: Aster amellus *Purpurkönig*. Sie ist die neueste der bewährten *Aster amellus*-Sorten, die bei Junge, Hameln, entstanden sind. Dank ihrer guten Eigenschaften hat sie sich seit ihrem Erscheinen im Jahre 1932 in den Staudenbetrieben überraschend schnell eingebürgert. Sie gehört zu den mittelspäten Sorten, steht also etwa ab 10. September im Vollflor. Die Farbe ist ein derbes Purpurkamin. Die mittelgroßen Einzelblüten zeichnen sich durch die geordnete klare, nicht verstruwelnde Form aus. Gerade auf diese Eigenschaft wird bei vielen *Aster amellus*-Neuzüchtungen zu wenig Wert gelegt. Ein großer Teil unserer Sorten ist wohl in der Knospe und Farbe schön, die Blütenform ist aber häßlich. — *Purpurkönig* ist wüchsig, sie bildet schnell ansehnliche Büsche, die Blütenstiele liegen nicht um und haben einen gefälligen, lockeren Aufbau bei 70 cm Höhe. Ich halte diese Neuzüchtung für eine der besten, vielleicht die beste der rotfarbenen Standardsorten. (Hierzu Bild a. d. Titels.) **H. Hagemann**, Bornim.

Schöne Wintergehölze. Unsere winterlichen Parks und Gärten zeigen wohl manche schöne Konifere, ab und zu auch Gehölze mit winterlichem Fruchtschmuck und frischem Laubwerk, ihrer Bereicherung mit schönen Wintergehölzen sollte aber unbedingt mehr Beachtung geschenkt werden. Aus der Menge der vorhandenen schönen Wintergehölze will ich als erste *Viburnum opulus edule* und *xanthocarpum* nennen. Der Wuchs dieser Sträucher ist stark und gleichmäßig. Das Blattwerk gesund, oben hellgrün, unterseits blaugrün. Die im Mai erscheinende Blüte ist eine leuchtendweiße breite Scheindolde. Im Herbst zieren die leuchtendroten Blätter. Der Beerenschmuck von *Viburnum opulus edule* ist korallenrot. *V. opulus xanthocarpum* schmückt sich mit schönen gelben Beeren. Beide genannten Viburnum vertragen Schatten, lieben aber offenen, luftigen Standort. Der Boden soll kräftig und feucht sein, nur bei genügender Feuchtigkeit ist die Gesundheit gewährleistet. In trockenen Böden fallen die Blätter leicht der Vernichtung durch Insekten anheim. Auch *Viburnum rhytidophyllum* wirkt als Einzelpflanzung und in Gruppen sehr gut und gibt dem winterlichen Garten eine besondere Note. Gegen Wintersonne und Ostwind geschützt, ist der Strauch wintergrün. Die Blütezeit zeigt ihn mit weißen Blüten geschmückt. Die Früchte sind erst rot und werden später braunschwarz. Ebenfalls zu wenig verwendet wird *Skimmia japonica*, der mit glänzenden, länglichen, schön grünen Blättern geschmückt ist, von denen sich im Winter die leuchtendroten Beeren wirkungsvoll abheben. In geschützter Lage ist dieser niedrige bis mittelhohe Strauch immer wintergrün. Am Rande lockerer Rhododendrongruppen fühlt sich *Skimmia japonica* sehr wohl. Kräftiger, nahrhafter Boden ist notwendig. Als wintergrüner Schmuckstrauch darf auch *Cotoneaster Henryana* nicht übersehen werden. Der Strauch zeigt kräftigen, leicht sparrigen Wuchs und hat schönes, dunkelgrünes Laub. Für Einzel- und Gruppenpflanzung ist er gleich wertvoll. Ferner dürfen die wintergrünen Ligustrum nicht vergessen werden, wie *Ligustrum* var. *coriaceum*, *Ligustrum sinense* usw. Diese Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie soll nur eine Anregung sein, um unseren Gärten und Parks und der Landschaft neue Formen zu geben. **A. Burmeister**, Hamburg.

Berichte aus der Wissenschaft.

Regen und Bodenluftkohlensäure.

In der amtlichen wissenschaftlichen Zeitschrift der tschechoslowakischen Forschungsstätte für Agrarfragen in Prag werden von Mir. Minar Berichte über ausgedehnte Untersuchungen über den Einfluß des Regens auf den Gehalt der Bodenluft an Kohlensäure gebracht. Es stellte sich heraus, daß während und unmittelbar nach dem Regen die Luft über dem Boden wesentlich mehr Kohlensäure enthält als durchschnittlich, und zwar bis um 167 % mehr als vor dem Regen. Umgekehrt ist der Gehalt der Bodenluft an Kohlensäure einige Zeit nach dem Regen immer etwas, mitunter sehr viel geringer als vorher. Dieser unternormal geringe Gehalt an Kohlensäure ist die Folge der durch den Regen ungünstig beeinflußten Bodendurchlüftung. Der Boden wird durch den Regen sozusagen verstopft. Die Dauer dieser Verstopfung, die sich in herabgeminderter Kohlensäureabgabe und auch in unterbundener Tätigkeit des Bodens auswirkt, ist abhängig von der Bodenart, von der Dauer und der Stärke der Niederschläge, vom Wassergehalt des Bodens überhaupt, von seinem Wasseraufnahmevermögen, vom Wetter nach dem Regen und den allgemeinen Wasserverdunstungsverhältnissen. Für die Praxis bedeutet dies, daß es unbedingt notwendig ist, alsbald nach dem Regen den Boden in seiner Oberfläche wieder so zu lockern, daß die Bodendurchlüftung wieder normal funktioniert und daß damit wieder normal viel Kohlensäure anfällt. Besonders wichtig ist es, die Kohlensäure an sonnigen Tagen nach einem ergiebigen Regen aus dem Boden herauszubekommen. Man kann dies als eine der wichtigsten Fragen der Bodenbearbeitung bezeichnen. -t.

Versuche mit dem Zusatzdünger „Naaki".

In der Landwirtschaftlichen Versuchsstation Augustenburg in Baden wurden von R. Herrmann Versuche durchgeführt, die den Wert des Zusatzdüngers „Naaki" klarstellen sollten. („Zeitschrift für Pflanzenernährung, Düngung und Bodenkunde", Bd. 41, Heft 5 und 6.) Der Zusatzdünger „Naaki" ist ein Kieselmehl, das „natürlich aktivierte Kieselsäure" enthalten soll. Von dem Mittel wird behauptet, daß es den Boden in kolloidaler Hinsicht verbessere, mehr Stickstoff binde als ähnliche Substanzen und insbesondere phosphorsäurelösend wirke. „Naaki" besteht zu 99,02 % aus Kieselsäure, es ist ein kolloidaler Anteil von 9,3 % festzustellen. Es zeigte in den Versuchen gegenüber Rohphosphaten und Trikalziumphosphaten keine phosphorsäurelösende Wirkung. Bei Dikalziumphosphaten allerdings war die lösende Wirkung zum Teil größer als die anderer Mittel. Insgesamt kann aber von einer größeren Lösewirkung nicht gesprochen werden, denn weder bei saueren, noch bei neutralen und auch nicht bei alkalischen Böden, selbst dann, wenn „Naaki" lange auf den Boden und auf den Dünger einwirken konnte, war etwas davon zu spüren. Es dürfte deshalb verfehlt sein, sich von einer Zusatzdüngung mit „Naaki" eine höhere Phosphorausnutzung zu versprechen. Stickstoffbindevermögen konnte zwar festgestellt werden, es ist jedoch nicht wesentlich größer als das anderer feingemahlener Substanzen. Auch zur Bindung von Ammoniak in Stallmist, also zur Stallmistpflege, ist das Mittel nicht geeignet. -t.

Gemeinschaftsarbeit.

Schulungstagung des Gartenbaues in Goslar.

In der Zeit vom 7. bis 10. Februar d. Js. hat in Goslar eine Schulungstagung aller beamteten und ehrenamtlich tätigen Führer des Gartenbaues im Reichsnährstand stattgefunden. Diese bedeutsame Tagung bot einerseits den höchstverantwortlichen Vertretern der gartenbaulichen Belange Gelegenheit, den Mitarbeitern in allen Gebieten des Reiches Bericht zu erstatten und Richtlinien zu geben; sie diente andererseits dazu, den Führern des Berufes ein Stimmungsbild zu vermitteln und Anregungen für weitere Arbeit zu geben.

Es waren anstrengende, inhaltsschwere Tage, und es würde Hefte unserer Zeitschrift füllen, wollten wir über alle Vorgänge und Verhandlungen im einzelnen berichten. Deshalb müssen wir uns darauf beschränken, hier in großen Zügen unsere Eindrücke von der Tagung zu schildern und daneben nur einige solche Vorgänge zu streifen, die unser eigentliches Arbeitsgebiet am unmittelbarsten berühren. Wer sich über den Ablauf der Tagung des Näheren unterrichten will, möge darüber in den neuesten Nummern der „Gartenbauwirtschaft" nachlesen.

Die Tagung zerfiel in die Sondersitzungen der einzelnen Fachgruppen, deren mehrere jeweils zu gleicher Zeit in den verschiedenen Sälen des Hotels Achtermann stattfanden, und in die große geschlossene Schulungsversammlung sämtlicher Fachwarte, Sachbearbeiter und Beiräte, die am Sonntag, dem 9. Februar, gemeinschaftlich mit der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft und den Vorsitzenden der Garten- und Weinbauwirtschafts-Verbände, im Kaisersaal veranstaltet wurde. Außerdem fand noch eine Sondertagung der Hauptvereinigung mit den Leitern der Wirtschaftsverbände statt.

Der Eindruck, den alle diese Veranstaltungen vermittelten, war beherrscht von ernster Arbeit. Man fühlte, daß sich überall, auf allen Fachgebieten, für die Verwirklichung nationalsozialistischer Grundsätze im Gartenbau jüngere und ältere Berufs-

kameraden bis zur Selbstaufopferung einsetzen, und wer dem Vortrag des Pg. Böttner zu Beginn der geschlossenen Schulungstagung am Sonntag beigewohnt hat, der gewissermaßen einem Rechenschaftsberichte über das bisher Geleistete gleichkam, dem wird wieder einmal ins Bewußtsein gerufen worden sein, wie unrecht jene Berufskameraden handeln, die sich mit ihrer Kritik kleinlich und oft böswillig an Einzelvorgänge anhängen. In diesem Sinne war die Rede Pg. Böttner's zugleich eine Anklage gegen alle jene Elemente, die die schwere Aufbauarbeit der Führung durch versteckten oder offenen Widerstand, durch Zuwiderhandlungen und Umgehungen zu behindern suchen. Sie alle werden sich der großen neuen Ordnung fügen müssen; denn auch darüber gab die Tagung ein völlig einwandfreies Bild: daß der Erfolg der bisherigen Maßnahmen, vor allem auf absatzwirtschaftlichem Gebiete, bis in die letzten Winkel des Berufes überzeugend und mitreißend gewirkt hat, so daß die Nörgeleien meist eigennütziger Kritiker künftig nicht mehr verfangen werden. Darüber werden auch die verantwortlichen Führer des Berufes beruhigende Gewißheit von Goslar mit heimgenommen haben.

Was nun den „Blumen- und Zierpflanzenbau“ betrifft, dem wir naturgemäß unsere besondere Aufmerksamkeit zuwenden mußten, so haben hier, wie auch bei den anderen Fachgruppen, absatzwirtschaftliche Fragen im Mittelpunkte der Besprechungen gestanden. Es wurde vor allem erörtert, welche Folgerungen sich für den Blumen- und Zierpflanzenanbau aus der gegenwärtigen Marktlage ergeben. Dabei wurde von führender Seite nachdrücklich davor gewarnt, sich durch den jetzigen, durch außenwirtschaftliche Zusammenhänge begründeten Zustand allgemeiner Marktbesserung zu Mehranbau verleiten zu lassen, da immerhin mit plötzlichen Aenderungen der handelspolitischen Lage gerechnet werden müsse. Jedermann habe die Pflicht, die jetzige Atempause zur Wiederinstandsetzung seiner Kultureinrichtungen und im übrigen zur Verbesserung der Qualität der angebauten Erzeugnisse zu benutzen.

Von verschiedenen Berichterstattern wurde über Maßnahmen gesprochen, die zur Sicherung der Bedarfsdeckung erforderlich sind, und dabei eine ganze Reihe von Kulturen bezeichnet, deren verstärkte Aufnahme zur Auffüllung des Marktes beitragen könnte. Von Topfpflanzen wurden genannt: Semperflorensbegonien (z. B. *Wintermärchen)*, Edelpelargonien, Calceolarien, Teppichbeetpflanzen, *Primula chinensis*, *Pr. malacoides* (diese für die Frühwinterwochen), Amaryllis, Calla (Friesdorfer), Polyantharosen, *Sedum Sieboldii*, Hänge-Campanula, *Punica granatum* (mit Einschränkung), *Ficus elastica*, Boronien, Bromelien, Naegelien, Palmen, Araukarien, Aralien, Nephrolepis, Kalanchoe, Zierpfeffer, Topfdahlien, Cypripedien, Helleborus.

Bei Schnittblumen wurde Qualitätssteigerung durch einheitlichere Sortierung nahegelegt und vermehrte Ausnutzung der im Winter nicht genutzten Fensterflächen empfohlen. An Kulturen, denen für den Winter- und Frühjahrsmarkt mehr Aufmerksamkeit zugewendet werden müsse, wurden hier folgende genannt: Edelnelken, Freesien, Cyklamenschnitt, Lathyrus (frühe), Goldlack, Levkojen, Stauden in geeigneten Arten, Myosotis, Veilchen, Neuheiten in Rosen und Flieder, Treibsträucher, Prunus *(Blireana, serrulata)*, *Laburnum Vossii*, Polyantharosen. Kleinzwiebeln. Der Beachtung wurde für die Treiberei das fahrbare Gewächshaus empfohlen. In bezug auf *Pr. malacoides* wurde die Durchzüchtung langstieliger, für den Schnitt geeigneter Sorten gefordert. Die Erzeugung müsse besser auf den Bedarf der einzelnen Monate eingestellt werden, und Großbetriebe sollten während des ganzen Jahres mehrere Kulturen nebeneinander anbieten.

Von dritter Seite wurden die Schnittkulturen des Freilandes unter dem Gesichtswinkel der Bedarfsdeckung behandelt. Hier wurden u. a. folgende Kulturen erhöhter Beachtung empfohlen; Remontantnelken, Chabaudnelken, Rosen (in neueren Sorten), Polyanthen *(Dagmar Späth* wurde besonders hervorgehoben), Schlingrosen *(Scarlet Climber)*, Helleborus (durch Abdecken lassen sich die Stiele verlängern!), Iris, Flieder (hier durch Rückschnitt längere Stiele erzwingen!), Gladiolen (durch Kühllagerung der Knollen und Pflanzung erst im Sommer lassen sich Gladiolen für den Herbstschnitt erzielen).

Es gab ferner eine Aussprache über die Möglichkeiten der Anwendung des Markenetiketts und über die Anwendung von Gütebestimmungen für gärtnerische Marktpflanzen, wobei Einmütigkeit darüber erzielt wurde, daß deren Zweckmäßigkeit jeweils draußen in der Praxis geprüft werden sollte, daß dagegen schematische Anwendung vermieden werden müsse. — Ausgezeichnete Vorträge wurden über die Stalldung- und Humusfrage (Weinhausen) und über Heizungsfragen (Demnig) gehalten. Ueber die Grundzüge des ersteren können unsere Leser sich durch einen nachstehend gesondert veröffentlichten Bericht unterrichten. In dem Heizungsvortrage wurde vornehmlich die Verlegung von elektrischen Kabeln sowohl in Frühbeeten als auch in Gewächshäusern zur Heizung in kalten Herbst- und Frühjahrsnächten empfohlen, wodurch sich der Brennstoffbedarf sehr herabsetzen lasse. Als höchsttragbare Strompreise wurden für den Tag 8 bis 9 Rpf., für die Nacht 3 bis 4 Rpf. angegeben.

Wohl die stärkste Beachtung auf der Tagung fanden jene Ausführungen Böttner's und seines Abteilungsleiters Groß, in denen über die schon erreichten und weiter angestrebten Aenderungen auf dem Gebiete der Einfuhrkontingentierung Mitteilung gemacht wurde. Hier liegt zweifellos das Schwergewicht des gegenwärtigen Schicksals nicht nur des Blumen- und Zierpflanzenbaues, sondern auch anderer Zweige des Berufes, zugleich aber auch der Erfolge, die von der Berufsführung in letzter Zeit errungen worden sind. Das große Ziel, das hier verfolgt wird, ist, die Einfuhr möglichst weitgehend von den für die heimische Erzeugung absatzwichtigen Monaten nach den Monaten mit stärkerem Bedarf hin zu verlagern und daneben zu erreichen, daß die Preise der Einfuhr sich denen der Inlandserzeugnisse unterordnen, nicht, wie bislang, umgekehrt.

Leider ist es uns nicht möglich gewesen, auch über die Tagung der Fachgruppe Baumschulen einen Ueberblick zu gewinnen, da diese stets mit der der Fachgruppe Blumen und Zierpflanzen genau gleichzeitig stattfand. Vielleicht bietet sich Gelegenheit, über hier behandelte Gegenstände noch nachträglich zu berichten. S.

Aus den Arbeiten der Fachgruppe Blumen- und Pflanzenbau im Reichsnährstand.

Zur Humus- und Stalldungfrage.

Die zunehmende Stalldüngerverknappung in Verbindung mit den unhaltbaren Zuständen im Stalldüngerhandel gab Veranlassung, die Humus- und Stalldungfrage in einer Versammlung zu behandeln, an der ein kleiner Kreis von Vertretern der Wissenschaft und der Praxis teilnahm.

Von der R. H. A. II C 9 wurde auf die ständig schlechter werdende Versorgung des Gartenbaues mit Stalldünger, auf die steigenden Stalldüngerpreise und auf die geradezu unhaltbaren Zustände auf dem Stalldüngermarkt hingewiesen. Als Abhilfemaßnahmen wurden ins Auge gefaßt: 1. Eine Vorschrift, wonach nur solche Personen zum Stalldunghandel zugelassen werden sollen, die im Besitze einer Händlerkarte sind. 2. Gütebestimmungen und Höchstpreise. Die Gütebestimmungen wurden eingehend beraten, wobei davon ausgegangen wurde, daß eine Unterscheidung nach Tierart und Streu erfolgen muß.

Im zweiten Teil der Besprechung wurde die Frage behandelt, inwieweit es möglich ist, für den nur in unzureichenden Mengen vorhandenen und viel zu teuren Stallmist Ersatz zu schaffen. Die Selbstherstellung von Ersatzdünger oder Dungerde unter Verwendung von Torf, Moorerde, Fäkalien oder sonstigen Düngemitteln wird allseitig als nützlich empfohlen. Besonders wird darauf hingewiesen, daß es notwendig sei, Anleitungen zu geben, wie der zur Verwendung kommende Torf mit den erwähnten Zusätzen kompostiert werden muß, um eine weitgehende Humifizierung des Torfes zu erreichen. Eine Druckschrift mit Anleitungen wird baldmöglichst erscheinen. Die Aussprache über die Erfahrungen auf dem Gebiete der Kompostbereitung ergab, daß dieses Gebiet nicht nur vernachlässigt wird, sondern sogar vielfach Fehler vorkommen. Um auch hier Abhilfe zu schaffen, soll eine Druckschrift mit Anleitung baldmöglichst zur Verteilung kommen. Uebereinstimmend wird bekundet, daß guter Kompost in hohem Maße geeignet ist, gegenüber der Stalldüngerknappheit Abhilfe zu schaffen. Wh.

Vom Markt zur Erzeugung.

Abgehärtete Pflanzen erzielen höhere Preise.

Ein Erzeuger, der seine Topfpflanzen ständig auf dem Berliner Großmarkt absetzt und der es mit der Abhärtung seiner Kulturen sehr genau nimmt, äußerte sich über diesen Punkt folgendermaßen: „Ich bin zwar dafür bekannt, höhere Preise zu haben, als sie im allgemeinen hier üblich sind, doch habe ich einen Abnehmerkreis, der meine Pflanzen nicht missen möchte, weil sie Sicherheit für Haltbarkeit und Blühwilligkeit in den Wohnräumen der Blumenkunden bieten. Ich brauche zwar eine längere Kulturzeit, komme aber dafür mit einem Drittel des Heizmaterials anderer, gleich großer Betriebe aus und erhalte stets einen höheren Preis“. Außerdem hilft dieser Erzeuger die Freude an der Blumenpflege stärken und dient damit nicht nur sich und dem Berufe, sondern der Garten- und Blumenkultur überhaupt. **K.**

Einfuhrsteigerung bei Obstgehölzen.

Die Siedlungswelle hat bekanntlich zu einem großen Bedarf an Obstgehölzen geführt, so daß in einzelnen Obstsorten bereits Mangel in Erscheinung getreten ist, wenn größere Posten in einheitlicher Ware gesucht wurden. Dieser Umstand und die Tatsache, daß der Siedlungsbedarf auch die nächsten Jahre noch bedeutend sein wird, haben die Baumschulen veranlaßt, sich mit geeignetem Anzuchtsmaterial stärker als in früheren Jahren einzudecken. Daraus läßt sich auch die erhöhte Obstgehölzeinfuhr erklären. Im Jahre 1935 sind mit 636 dz über 200 dz Obstgehölze mehr eingeführt worden als 1934. Die Mehreinfuhr beträgt mengenmäßig also rund 50%, wertmäßig jedoch nur 25%. Hierbei wurden aus Holland 302 dz im Werte von 34000 RM, aus der Tschechoslowakei 132 dz im Werte von 5000 RM bezogen. Aus dem Verhältnis vom Wert zur Menge kann man schließen, daß aus der Tschechoslowakei vorwiegend Wildlinge bzw. Unterlagen, aus Holland in der Hauptsache pflanzfertige Obstgehölze, vor allem Formobst, bezogen worden sind. Auch bei den aus Oesterreich eingeführten Obstgehölzen, 72 dz im Werte von 2000 RM, dürfte es sich vorwiegend um Unterlagen handeln.

Fragen aus der Praxis.

Eintopfen ausgepflanzter Chrysanthemen.

Frage: Ich beabsichtige, im kommenden Jahre meine Chrysanthemen ausgepflanzt zu kultivieren. Wie weit darf die Knospe vorgebildet sein, wenn die Pflanzen in Töpfe kommen? Welche Topfgröße muß genommen werden? Welche Nachdüngung wird am besten angewendet? (I. R. in H., Baden.)

Die Knospe muß beim Eintopfen voll entwickelt sein, also kurz vor dem Aufbrechen stehen. Zum Eintopfen muß etwa ein 16 cm-Topf genommen werden oder auch ein noch größerer, je nach Ballengröße. Der Ballen darf nicht beschädigt werden beim Einpflanzen. Nach guter Durchwurzelung sind regelmäßige Dunggüsse in schwacher Lösung eines Volldüngers (Hakaphos) angebracht. **E. Keller,** Danzig.

Auch großblumige Chrysanthemen lassen sich sehr gut ausgepflanzt kultivieren. Man nehme hauptsächlich frühblühende Sorten, wie *Mona Davis* und deren Sports, dazu. Auf einen Trieb gezogen, blühen diese schon im Freien, dann werden Fenster aufgelegt, damit die Blumen sauber bleiben. Wenn die Pflanzen gut ausgereift sind und Farbe zeigen, pflanzt man sie in 14 cm-Töpfe. Als Schnittblumen entwickeln sich die Blumen im Freien am besten. Eine Nachdüngung nach dem Eintopfen ist nicht erforderlich. Bei kleinblumigen Chrysanthemen macht man es ebenso, jedoch muß man hier schon eintopfen, wenn die Pflanzen Knospen ansetzen. **Johs. Testorf,** Uetersen.

Behandlung zu kalkreicher Komposterde.

Frage: Wodurch erreiche ich, daß alte, kalkreiche Komposterde mit 8,5 bis 9 pH mehr neutral wirkt? (A. B. in E., Ostpr.)

Am zweckmäßigsten wird durch sauer reagierende Humusstoffe wie Torfmull oder verrottete Torfstreu der zu hohen Alkalität entgegengearbeitet. Verwenden Sie bei der Zubereitung Ihrer Topferden recht viel Torfmull und verringern Sie den Zusatz von Komposterde. Kalkfreier Lehm, den man auch hinzu mischen könnte, wird Ihnen wohl kaum zur Verfügung stehen. Bei der Anreicherung der Erden mit Nährsalzen oder bei der flüssigen Düngung sind in diesem Falle nur physiologisch-saure Stickstoffdünger am Platze (schwefelsaures Ammoniak, Leunasalpeter, Harnstoff). Phosphorsäure wird in Form von Superphosphat, Kalium als schwefelsaures Kali gegeben. Es ist anzunehmen, daß der zu hohe Alkaligehalt der Komposterde durch zu starke Kalkgaben verursacht wurde. In Zukunft wäre daher Vorsicht am Platze. Sollte der Boden des Betriebes alkalisch sein — meist ist aber eher das Gegenteil der Fall — dann geben Sie dem Komposthaufen zweckmäßig eine Unterlage aus Torfmull, damit die Erde nicht mit dem kalkhaltigen Boden in Berührung kommt. **Dr. E. Böhnert,** Oranienburg.

Eine so stark alkalische Komposterde ist nur sehr schwer auf eine neutrale Reaktion zurückzubringen. Eine gewisse Wirkung könnte erzielt werden durch Beimengung größerer Mengen Torfmull, die kurz vorher mit Abortjauche gut getränkt wurden. Der Torf muß sehr gründlich mit der Erde vermischt werden, der Haufen ist nur etwa 75 bis 100 cm hoch zu halten und etwa alle drei bis vier Monate gut durchzuarbeiten. Die Wirkung setzt nur sehr langsam ein; daher muß die Erde noch lange Zeit lagern. Eine andere Möglichkeit wäre die, dem Kompost schwefelsaures Ammoniak zuzuführen. Auch hierbei ist eine gründliche Vermischung erforderlich, desgleichen eine längere Lagerung. Wenn später die Erde gebraucht wird, darf zum Gießen der Kulturen kein kalkhaltiges Wasser verwendet werden, ebenfalls keine alkalisch wirkenden Düngemittel. Geeignete Düngemittel wären neben Hakaphos zur Erhöhung des Kali- und Phosphorsäureanteils Kalidünger und Superphosphat. **M. Mann,** Geisenheim.

Fragen an unsere Leser.

Die nachstehenden, uns aus Fachkreisen zugegangenen Fragen unterbreiten wir erfahrenen Lesern mit der Bitte um Beantwortung. Schriftleitung.

12. Wer kennt die Maraska-Kirsche? Heimat: Dalmatien. Wer mir zu Reisern oder Pflanzen verhelfen kann, wird gebeten, dies der Schriftleitung mitzuteilen. (O. K. in N., Prov. H.)

13. Die Chrysanthemumsorte *Mägdeblick* litt in den letzten beiden Jahren bei mir stark unter der Chrysanthemumwanze. Welche Sorte kann als geeigneter Ersatz für diesen Zweck empfohlen werden? (H. K. in B., Sa.)

14. Liegen in der Praxis Erfahrungen vor, ob Orchideen bei Verwendung von Kupferdraht besser gedeihen, als wenn man den sonst üblichen Zinkdraht verwendet? Wer machte ferner noch dieselbe Beobachtung, daß sich Orchideen auf Apfelholz wohler als auf Eichenholz fühlen? (H. K. in B., Sa.)

15. Ende September 1935 bepflanzte ich 70 laufende Meter wolmanisierte (mit Rüttgers Salz getränkte) Kästen mit *Asparagus Sprengeri* (starke Ballenpflanzen). Nach vierzehn Tagen verloren die Pflanzen fast sämtliche Blätter und gingen fast alle ganz ein. *A. plumosus*, die unter den Kästen standen, wurden durch das Tropfwasser auch ganz gelb. Haben Kollegen mit wolmanisiertem Holz anderwärts auch schon schlechte Erfahrungen gemacht? Wann ist die Lieferfirma haftpflichtig? (H. St. in H.. Rhld.)

Für ~ Wider.

Nochmals: Der Zinkblechtopf.

Zu diesem in letzter Zeit wiederholt in dieser Zeitschrift erörterten Thema möchte ich noch folgendes bemerken: Was wirkt wohl angenehmer, ein moosbehangener schmieriger Betontopf, der während der ganzen Sommermonate für Adiantum-Schnitt-Kulturen unter gespannter Luft stand, oder ein glatter Zinkblechtopf, bei dem Algen und Moos nicht Fuß fassen und mühelos mit einem Lappen abgerieben werden können. Zudem ist die Verwendung von Ton- oder Zinkblechbehältern eine Geldfrage. Warum greift Dänemark für Flieder-, Topfrosen- und Chrysanthemum-Kulturen zum Zinkeimer? Ganz einfach, weil ein Tontopf von 25 bis 30 cm Größe in Kopenhagen 50 Pf., ein Zinkblecheimer nur 8 Pf. kostet, ganz abgesehen von dem Bruch, den der Hin- und Hertransport und das Verpflanzen dieser riesigen



Zinkeimer statt Tontöpfe für Rosentreiberei in einem dänischen Gartenbaubetriebe. *Aufn.: Hahn.*

und schweren Tonkübel ergibt. Und die Bedenken in bezug auf die Porosität des Topfes? Bei der Adiantum-Kultur in Zinkblechtöpfen bzw. Zinkblecheimern ist bereits erwiesen, daß die Pflanzen denen aus Topfkultur in nichts nachstehen. Sollte man bei solchen Beweisen nicht besser sein seitheriges Urteil ändern? **Hahn.**

Nochmals: Neubau Gerber in Grüt.

Mit großem Interesse lese ich immer die Reiseberichte des Herrn Hahn in dieser Zeitschrift, denn vieles ist dabei zu lernen, wie oder wie man es nicht machen soll. Aber die Ausführungen des Herrn Gerber in Nr. 3 d. Jgs. können bei näherer Betrachtung nicht unwidersprochen bleiben. In unserer Gegend sind wir leider nicht so glücklich daran, daß wir für die angegebenen Erzeugnisse 6500 Franken oder 5200 RM erhalten. Nach sehr gewissenhafter Berechnung und mehrmaliger Prüfung kam ich für die hiesigen Verhältnisse auf 3200 RM, es fehlt also fast ganz die Amortisationsrate. Die Erntemenge bezweifle ich auf keinen Fall, wenn auch diese Zusammenstellung der Fruchtfolge und Zwischenkultur gerade die günstigste und nicht alle Jahre durchführbar ist. Unmöglich ist es aber, sie für vier Jahre anzusetzen. Alle wir Reichskreditempfänger in Deutschland würden herzlich gern unseren Verpflichtungen nachkommen, wenn unsere Lage nur annähernd so wäre. Es ist jedoch kaum möglich, auch nur die laufenden Reparaturen, die nun einsetzen, zu bestreiten. Die Ausnutzung mit Endiviensalat ist von Herrn Gerber gar nicht veranschlagt. Eingeweihte werden aber gerade hierdurch zu gewaltigen Trugschlüssen kommen. Ich möchte behaupten, daß eine feste Kalkulation für diese Ausnutzung fast unmöglich ist, denn für gewöhnlich geht diese Einnahme zuvor durch den Schornstein ab. **P. Mornhinweg**, Leutewitz.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Befriedigende Ergebnisse des Reichsberufswettkampfes.

Am 11. Februar 1936 wurden im ganzen Reiche die Ortswettkämpfe in der Berufsleistung des gärtnerischen Nachwuchses ausgetragen. Ueber 11000 junge Berufskameraden standen in diesem einzigartigen Kampf. Die Landesbauernschaft Westfalen stellte mit insgesamt 1812 männlichen Teilnehmern die meisten Teilnehmer. Es folgten dann die Kurmark mit 991, Freistaat Sachsen mit 917, Schlesien mit 796, Rheinland mit 771, Schleswig-Holstein mit 743 und Hannover mit 715 Teilnehmern. Die übrigen Landesbauernschaften waren mit kleineren Teilnehmerzahlen vertreten. Soweit es sich jetzt übersehen läßt, sind durchweg befriedigende Wettkampfergebnisse zustandegekommen. Die Gauausscheidungen der besten Kämpfer folgen am 14. und 15. März.

Gartenmeisterprüfungen 1936.

In Zukunft darf nur noch derjenige Gärtner Lehrlinge ausbilden, der die Gartenmeisterprüfung abgelegt hat. Der Stichtag für die Prüfungspflicht ist der 1. April 1898. Die vor diesem Zeitpunkt geborenen Gärtner können auf Antrag als Lehrmeister ohne Prüfung anerkannt werden, wenn sie mindestens zwölf Jahre praktische Berufstätigkeit, davon die letzten drei Jahre als selbständiger Betriebsleiter, nachweisen können und als tüchtige Gärtner bekannt sind. Für die in diesem Jahre stattfindenden Gartenmeisterprüfungen werden bereits die ersten Anmeldetermine fällig. Bei der Landesbauernschaft des Freistaates Sachsen ist der späteste Anmeldetermin der 31. März 1936.

Pflanzenzüchter auf der Reichsgartenschau.

Der Reichsverband der gartenbaulichen Pflanzenzüchter wird auf der 1. Reichsgartenschau Dresden 1936 eine eigene Halle zu Ausstellungszwecken zur Verfügung haben. Mitglieder des Reichsverbandes haben Gelegenheit, hier ihre Züchtungsarbeit zu zeigen. Nach einer Mitteilung des Reichsverbandes sind Meldungen an die Geschäftsstelle, Berlin SW. 11, Dessauer Straße 15, erwünscht.

Absatzstörungen am Blumenmarkt durch Kältewelle.

Die Mitte Februar hereingebrochene Kältewelle hat im allgemeinen den Blumen- und Pflanzenabsatz stark beeinträchtigt. In den Großstädten mußte der Straßenhandel während dieser Zeit seine Tätigkeit einstellen, auch die Blumengeschäfte hatten geringere Umsätze. Die Frühjahrs-Bestellungen bei den Baumschulen wurden dadurch gleichfalls gehemmt.

Neue Fassung der Güteklassen bei Rhododendron.

In der „Gartenbauwirtschaft“, Nummer 7, vom 13. Februar 1936 weist der Reichssachbearbeiter der Fachgruppe Baumschulen auf eine Aenderung der Güteklassenbezeichnung bei Rhododendron-Jungpflanzen hin. Es wird in Zukunft ein Unterschied zwischen Sämlingspflanzen und solchen aus ungeschlechtlicher Vermehrung gemacht, ferner auch zwischen Freiland-Rhododendron und solchen für Treibzwecke. Sämlingspflanzen werden als Pflanzen geringeren Marktwertes angesehen.

Kreisbauerntag in Berlin.

Die Kreisbauernschaft Groß-Berlin hielt im „Clou“ ihren Kreisbauerntag unter großer Beteiligung und als eindrucksvolle Kundgebung ab. Dr. Zielke von der RHA. II sprach über „Die deutsche Erzeugungsschlacht“, und Dr. Korte, Reichshauptabteilungsleiter III, über „Die Ordnung der deutschen Ernährungswirtschaft“. Aus den sehr umfangreichen statistischen Angaben, die der Kreisbauernführer machte, sind interessante Zahlen über die Bedeutung des Berliner Gartenbaues bemerkenswert. Die Kreisbauernschaft zählt 3000 Gartenbaubetriebe mit 5000 Gefolgschaftsmitgliedern. Die Fläche unter Glas beträgt 750000 Quadratmeter und ist damit größer als die Glasfläche der gesamten Rheinprovinz. Die Anzuchtfläche der reinen Gartenbaubetriebe, einschließlich Obst- und Gemüsebau und Baumschulen, beträgt 5337 Morgen, mit denen der Rieselfelder zusammen 13351 Morgen.

Italiens Blumenzüchter werden durch Preise angespornt.

Durch Aussetzung recht erheblicher Geldpreise ist man in Italien bestrebt, die züchterische Arbeit im Gartenbau weiter zu beleben. Die Preise werden vom Nationalamt für Blumenausstellungen in Sanremo erteilt, die ersten werden bereits bei der bevorstehenden Biennale zur Verteilung kommen. Besonders bedacht sind Blumenzwiebelzüchter, sofern sie Ware schaffen, die an die Stelle der holländischen Zwiebeln treten kann. Weitere Preise berücksichtigen Palmen, Farne, Azaleen, Cyklamen und Maiglöckchen. Die Preise betragen 20000 Lire.

Internationaler Rosenneuheiten-Wettbewerb in USA.

Rosenzüchter der ganzen Welt werden vom Rosarium in Portland, Oregon, aufgefordert, sich an einem Rosenneuheiten-Wettbewerb zu beteiligen. Dem Züchter der besten neuen Rose wird ein Preis von 1,000 Dollar geboten. Von jeder Rosensorte müssen 10 Pflanzen eingesandt werden, die dann zur Beobachtung im „Internationalen Versuchsgarten“ in Portland ausgepflanzt werden. Die dorthin gesandten Rosen dürfen vorher noch nicht in den Handel gebracht, auch nicht in irgend einem Katalog genannt sein. Die Beobachtungen werden zwei bis drei Jahre in Anspruch nehmen, ehe die Wahl endgültig getroffen wird.

Inland-Rundschau.

Berlin. Im Februar machten sich in den meisten Berliner Fliedertreibereien Schäden an den sich entwickelnden Fliederdolden bemerkbar. Als Ursache wird der zu Weihnachten plötzlich aufgetretene Frost angenommen. Die Dolden blieben bei der Treiberei zum Teil empfindlich zurück, wodurch die Anlieferung an den Markt nicht in gewünschtem Umfange möglich war.

Wandsbek. Der Marktplatz unserer Stadt wurde als Aufmarschgelände umgestaltet. Zu diesem Zwecke mußte die hier gelegene Grünanlage, bestehend aus einer Gruppe Rhododendron, Azaleen und Sommerblumenrabatten, von ihrem bisherigen Platz entfernt werden. Um jedoch dem Platz seinen bisherigen Charakter als Marktplatz einer Gartenstadt zu erhalten, wurden um ihn herum neue Grünanlagen hergerichtet.

Herford. Wenn auch der Zeitpunkt der Cyklamen-Hochblüte bereits überschritten ist, geben die Cyklamen-Samenträger im Betriebe Strüve immer noch ein gutes Bild von der Bedeutung dieser Hochzucht. Von dem neuen im Vorjahre aufgeführten sechskappigen Block sind drei Kappen mit Cyklamen-Samenträgern, drei mit Sämlingsanzuchten besetzt. Diese Cyklamen-Samenzuchtstätte ist noch insofern interessant, als Herr Strüve Züchter des neuen Rex-Typs ist.

Grünberg. Die hiesige Gärtnerische Werkschule unternahm vom 29. bis 31. Januar eine Studienfahrt nach Berlin. Der erste Tag war der „Grünen Woche“ gewidmet. Der zweite Tag galt der Garnisonstadt Potsdam, in der neben den historischen Stätten besonders die Parkanlagen und die Gärtnerei von Sanssouci aufgesucht wurden, ferner dem Botanischen Garten und der Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Dahlem. Der dritte und letzte Tag war für den Besuch der Markthallen und der bekanntesten Berliner Gartenbaubetriebe bestimmt, in denen gerade für den Nachwuchs sehr vielseitige Anregungen gegeben waren. Diese Studienfahrt bleibt für alle Teilnehmer unvergeßlich.

Chemnitz. Auf dem 3. sächsischen Landesbauerntag hielt der Vorsitzende des Garten- und Weinbauwirtschaftsverbandes Sachsen, Horschke, einen Vortrag über die Marktregelung im Gartenbau. Bei der Vielseitigkeit und leichten Verderblichkeit unserer Erzeugnisse könnten Anordnungen sich nur ganz vorsichtig und langsam wirksam machen. Obwohl die Einfuhr durch die Devisenverknappung beschränkt sei, sei eine Vergrößerung der Anbauflächen für gärtnerische Erzeugnisse nicht nötig. Unsere Leistung müsse sich durch die Güte der Erzeugnisse erweisen. Der Geschäftsführer des Garten- und Weinbauwirtschaftsverbandes Sachsen, Knapp, sprach über Eigenarten der sächsischen Gartenbauwirtschaft.

Pillnitz. Die 1. staatliche Fachprüfung 1936 an der hiesigen Staatslehranstalt für Gartenbau bestanden in der Fachrichtung Gartenkunst zehn, in der Fachrichtung Erwerbsgartenbau zwölf Prüflinge. In jeder Abteilung konnte ein Prüfling vom mündlichen Teil der Prüfung befreit werden.

Dresden. Vertreter der Reichsbahnverkehrsämter aus den verschiedensten Gauen des Reiches haben mit der Leitung der Reichsgartenschau über die Stellung von Sonderzügen während der Ausstellung verhandelt. Verkehrsdirektor Dr. Schumann unterrichtete sie über Zweck und Bedeutung der Reichsgartenschau und Stadtgartendirektor Balke gab an Hand von Lichtbildern einen Ueberblick über die Schau, dem sich ein Rundgang durch das Ausstellungsgelände anschloß. Es wurde eine ganze Reihe Sonderzüge fest angemeldet. — Der Verein Deutscher Rosenfreunde, die Deutsche Rhododendron-Gesellschaft, die Deutsche Gladiolen-Gesellschaft und die Deutsche Dahlien-Gesellschaft haben ihre Mitwirkung an der Schau zugesagt und werden auch ihre Jahresversammlungen in Dresden abhalten.

München. Um der weiteren Verbreitung der Kirschfruchtfliege vorzubeugen, hat das bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Abteilung Landwirtschaft, polizeiliche Vorschriften zur Verhütung des Auftretens und zur Abwehr der Kirschfruchtfliege für die wichtigsten fränkischen Kirschbaugebiete erlassen. Fachliche Belehrung erteilen die Landesanstalt für Pflanzenbau und Pflanzenschutz, die Obstbaufachberater und die Landwirtschaftsstellen.

Darmstadt. Zum Reichsberufswettkampf konnten aus dem hiesigen Kreise unter der Leitung von Gartenbautechniker Günedler 59 Junggärtner, etwa ein Drittel mehr als im Vorjahre, antreten. Die schriftlichen Aufgaben wurden in der festlich geschmückten Kyritzschule, die praktischen Arbeiten in der ebenfalls geschmückten Stadtgärtnerei durchgeführt. Es konnten fünf Wettkämpfer mit „sehr gut“, 12 mit „gut“, 23 mit „befriedigend“, 18 mit „genügend“ und 1 mit „ungenügend“ bewertet werden. Als Ortsbester ging Junggärtner Pohlig (Lehrling im Botanischen Garten, Darmstadt) mit 119 Punkten hervor.

Völklingen. Bei der Firma Dickau geht zur Zeit ein Gewächshausblock von 12×12 m seiner Vollendung entgegen. Es wurde das Münz'sche Blocksystem gewählt. Der Neubau, der unter Leitung von Herrn Dickau ausgeführt wurde, soll in erster Linie der Schnittblumentreiberei dienen. Die Heizung wurde zentralisiert und denkbar großzügig eingerichtet. Sie vermag etwa drei Waggon Heizmaterial zu fassen. Zu dem bereits vorhandenen Hallberger Hütten-Kessel wurde noch ein weiterer Lollar-Kessel eingefügt. Betriebswirtschaftlich wäre noch erwähnenswert, daß die Eucharis-Kultur aufgegeben werden mußte und daß an ihrer Stelle Clivien- und *Billbergia rhodocyanea*-Kulturen neu aufgenommen wurden.

Essen. Die Provinzgruppe Rheinland des Reichsbundes der Kleingärtner hielt hier im Einvernehmen mit der Landesbauernschaft einen zweitägigen Schulungskursus vor etwa 150 Pflanzenschutzwarten im Hause der Technik ab. Dr. Keßler zeigte in einem Lichtbildervortrag die Schädlinge des Obstbaues und sprach dann über die neuesten Erfahrungen in der Bekämpfung der pflanzlichen und tierischen Schädlinge. Dr. Schmidt von der chemischen Industrie führte verschiedene chemische Bekämpfungsmittel vor. Ein weiterer Vortrag von Dr. Keßler behandelte den Pflanzenschutz im Gemüsebau. Am zweiten Tage des Lehrganges sprach er dann über die Schädlinge des Kartoffelbaues und über die Beschaffung und Behandlung einwandfreien Saatgutes. Es folgte eine Besichtigungsfahrt zu verschiedenen Kleingartenanlagen.

Düsseldorf. Infolge der verspäteten Blumenzwiebellieferung im Vorjahre macht sich hier im Rheinlande nach dem Räumen der Lorrainebegonien und Cyklamen eine gewisse Blumenknappheit bemerkbar. Die Hortensien sind noch nicht so weit, und anderer Ersatz konnte in dieser kurzen Zeitspanne nicht beschafft werden. In der Fliedertreiberei wirkt sich dieser Umstand natürlich günstig aus. Die Nachfrage danach ist gut und die Preise zufriedenstellend. Interessant ist, daß hier im Rheinland mindestens 80% des Treibflieders weiß ist und daß nach wie vor die Sorte *Legraye* tonangebend ist. Allerdings geht man auch hier, wie in der Berliner Gegend, systematisch dazu über, für vermehrte Anzuchten von *Stepman* zu sorgen. Ob jedoch hier, wie es in der Berliner Gegend bereits der Fall ist, *Stepman* die alte *Legraye* überflügeln wird, das wird erst die Zukunft ergeben. Man darf nicht vergessen, daß das Rheinland schwerere und günstigere Bodenverhältnisse, gerade für Flieder, aufzuweisen hat als die Mark.

Neue Kataloge.

H. Elfers, Gartenbaubetrieb, Stade. Illustriertes Preis-Verzeichnis 1936 über Dahlien aller Klassen.

Pildner, Samenhandlung, Bukarest (Rumänien). Illustrierte Preisliste 1936. Gemüse- und Blumensamen. Schädlingsbekämpfungsmittel, Gartengeräte.

Herm. A. Hesse, Baumschulen, Weener (Ems). Frühjahrs-Preisliste 1936 über Neues und Wertvolles in Koniferen, Laubgehölzen und Stauden.

H. Winter, Kakteenkulturen, Frankfurt am Main-Fechenheim. Preisliste Nr. 80, mit zahlreichen Abbildungen. Samen von Kakteen und anderen Sukkulenten. Reichhaltige Sortimente.

Heinrich Junge, Staudenkulturen, Hameln. Preisliste 1936, illustriert. Reichhaltige Auswahl in Schmuck-, Schnitt- und Felsenstauden, winterharten Kakteen, Freiland-Farnen, Zwerggehölzen, Sumpf- und Wasserpflanzen.

Neue Bücher.

Leitfaden für den gärtnerischen Unterricht an Berufs- und Werkschulen. 5. Aufl. (38. bis 42. Tausend), Verlag: Gärtnerische Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin W 8, Wilhelmstraße 55. Preis 6,— RM.

Der „Leitfaden“ ist in der gärtnerischen Literatur zu einem Begriff geworden. Er kann wohl für das grundlegendste gärtnerische Schulbuch angesehen werden. Neue Mitarbeiter bei der 5. Auflage sind: Dr. Baath, Prof. Dr. Hamann, Dr. Kampe, Dr. Koch, Dr. Redecker und W. Thiele. Neben den bekannten fachlichen Abschnitten, die erhalten sind, kommen neu hinzu Abschnitte über „Die Ausbildung des Gärtners“ (Dr. Koch), „Sozialordnung“ (W. Thiele), „Statistik des Gartenbaues“ (Dr. Schrammeyer) und als IV. Teil „Der Reichsnährstand“. Diese Abschnitte geben die so wichtige Grundlage zur sozialen und volkswirtschaftlichen Schulung des Gärtners. In der Düngerlehre vermissen wir die Zusammenstellungen über Nährstoffaufnahme der Gartengewächse, Durchschnittsnährstoffgehalt, Ausstreuzeiten. Diese Zusammenstellungen hatten sich als praktisch erwiesen. — Erfreulich ist die weitere Verwendung von Abbildungen, besonders im Abschnitt über technische Betriebsmittel. So wird auch diese Auflage des „Leitfadens“ ein wertvoller Helfer an Fach-, Werk- und Berufsschulen sein, wie er auch für den Selbstunterricht geeignet ist. Die Zusammenfassung aller beruflichen Gebiete zu einem Fachwerk ist einerseits erfreulich, aber man sollte sich hüten (die immer dicker werdenden Auflagen lassen dies befürchten), ein Gartenbaulexikon aus dem Leitfaden zu machen. Damit würde das Buch als zu weitgehend aus den Fachabteilungen der Berufsschulen verbannt werden müssen, um nur noch als ein Standardwerk für den Gartenmeister, Gartentechniker, Fachlehrer und die reinen Fachschulen zu gelten, da es das Fassungs- und Verarbeitungsvermögen eines Berufsschülers weit überschreitet. **fe.**

Moderne Verfahren zur Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten und -schädlingen. Von H. Blunck. Sonderdruck aus „Bremer Beiträge zur Naturwissenschaft“. Verlag Arthur Geist, Bremen, Am Wall 161. Preis 1.— RM.

Ein als Einzeldruck erschienener Vortrag, der in ausgezeichneter Darstellung die Verfahrensmöglichkeiten im Pflanzenschutz, geordnet nach technischen, biologischen und vorbeugenden Methoden, behandelt. Ein guter, umfassender Ueberblick über das gesamte Stoffgebiet; zugleich einnehmend durch das hohe Niveau. **Grunert.**

Persönliche Nachrichten.

Karl Preuschof, Diplom-Gartenbauinspektor, hat am 1. Dezember vor. Js. die Leitung der Städtischen Garten- und Friedhofsverwaltung in Tilsit übernommen, nachdem diese Stelle nach dem Tode des Gartendirektors Winkelmann vier Jahre unbesetzt war. Der neue Gartenamtsleiter hat sich seit Jahren für die nationalsozialistische Bewegung eingesetzt und in mehreren ostpreußischen Kreisen Aufbauarbeit geleistet. Wir begrüßen, daß nun endlich Deutschlands östlichste Stadt trotz wirtschaftlicher Nöte die Notwendigkeit eingesehen hat, diesen seit Jahren unbesetzten Posten eines Leiters der Gartenverwaltung wieder zu besetzen.

Unsere Toten.

Heinrich Sandkuhl, Gartengestalter in Berlin-Lankwitz, erlag am 13. Februar im 66. Lebensjahre einem Herzleiden, das ihn in den letzten Jahren schwer bedrückt hatte. Nach einer Lehrzeit im Königlichen Hofgarten zu Charlottenburg besuchte Sandkuhl die Gärtnerlehranstalt zu Wildpark, um alsdann mehrere Jahre als Gartentechniker in Berlin, Bremen und in der Schweiz tätig zu sein. Im Jahre 1906 ging er nach Amerika, machte ausgedehnte Reisen durch Amerika, Japan, Australien und wurde 1913 Leiter der staatlichen Baumschulen in Bagnio auf den Philippinen. 1916 gelang es ihm unter unsäglichen Beschwerden, nach Deutschland zu kommen, um hier als Kriegsfreiwilliger in das Heer einzutreten. Nach dem Kriege machte er sich in Lankwitz selbständig. Sein liebenswürdiger und allezeit hilfsbereiter Charakter sichert ihm ein nie verlöschendes Gedenken. **W.**

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,50	—
Adiantum	0,50 — 1,50	0,60— 1,50	0,60— 1,50	0,80— 1,00
„ Goldelse	—	1,80— 2,00	2,00— 4,00	3,00— 5,00
Amaryllis	2,50— 4,00	2,00— 3,00	2,50— 3,00	3,00— 6,00
Aralia Sieboldii	1,00— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 1,00
Araukarien	1,25 an	1,00— 6,00	1,00 an	1,25
Ardisien	1,50— 2,00	1,50— 2,50	—	—
Asparagus	0,75— 1,00	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00— 1,20	0,50— 0,60	0,60— 0,80
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	0,80— 1,50
Azaleen	1,00— 6,00	0,80 — 4,00	0,60— 5,00	0,80— 7,50
Begonien, Lorraine-	—	0,80— 1,50	—	—
„ Blatt-	0,50— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40 — 1,00
Beloperone	2,00— 3,00	1,50— 3,00	1,50 — 2,00	—
Billbergia	1,25— 1,50	1,00— 3,00	1,50	2,00— 3,00
Calla	1,00— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,50— 4,00
Cinerarien	0,60— 1,00	0,70— 1,00	0,75— 1,00	0,60— 1,00
Cissus discolor	2,00— 3,00	2,00— 3,00	—	—
Clerodendron	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00 — 3,00	—
Clivien	4,00— 6,00	3,00— 4,00	2,50— 5,00	3,50— 6,00
Crocus	0,40— 0,45	0,50— 0,60	0,40	0,40— 0,60
Columnea	2,00 — 2,50	2,00— 3,00	—	—
Croton	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Cyklamen	0,50— 2,00	0,60— 1,50	0,50— 2,00	0,40— 1,50
Cypripedium	3,00—10,00	4,00— 6,00	2,00 — 3,00	—
Cytisus racemosus	1,25— 1,50	—	—	—
Dieffenbachien	1,50— 2,50	1,50— 2,50	1,50 - 2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00— 4,00	—
Echeverien	0,30 — 0,50	0,40 — 0,60	0,40— 0,60	0,30— 0,60
Epiphyllum	0,50— 0,75	0,50— 1,50	0,60— 2,00	0,50— 1,25
Ficus	1,00 — 8,00	1,00— 6,00	1,00— 6,00	0,60—10,00
Flieder	2,50— 4,00	2,00— 3,00	2,50— 5,00	3,00 — 4,00
Forsythien	2,50— 3,50	—	—	—
Funkien	0,75— 0,80	0,50— 0,80	0,50	0,60— 1,00
Glycinen	12,00- 15,00	—	—	—
Helleborus	—	2,00	1,50— 2,00	—
Hortensien	1,00 — 2,00	1,50— 2,50	—	1,50— 3,00
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	—
Hyazinthen	0,60— 0,75	0,60— 0,80	0,80	0,40— 0,60
Kakteen, Sämlinge	0,10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20— 1,00
Kakteen, Veredlung.	0,60 an	0,60 — 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Kalanchoe.	0,50— 1,50	0,40— 0,60	0,40— 0,90	0,50— 1,00
Kamellien	1,50— 5,00	2,00— 4,00	1,50— 5,00	1,50— 5,00
Lomaria	0,50— 0,60	0,80— 1,00	1,00— 1,50	0,60— 1.00
Maiblumen	0,90— 1,00	0,60— 0,80	1,00	0,60— 0,80
Mesembrianthemum	0,50— 0,60	0,50— 0,60	0,50— 0,60	—
Myrten	0,75— 2,00	0,50— 2,00	0,80— 1,50	0,50— 3,00
Narzissen	1,00— 1,25	0,80— 1,00	1,00	0,80— 1,20
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	1,00— 4,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00— 4,00	3,50 an
Oxalis (Glücksklee)	0,20— 0,25	0,20— 0,30	0,30	0,25
Palm.: Coc. (Jungw.)	1,00 an	0,80— 2,00	0,60 an	0.50— 3,00
Kent. (Tuffs)	3,00 „	3,00—10,00	2,50 an	von 2,50 an
Phoenix	3,00 „	3,00— 7,00	4,00 an	„ 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50 — 5,00	1,50— 3,00	—
Peperomia	1,25— 1,50	0,80— 1,50	1,50	1,00
Phalangium	0,50— 0,60	0,60— 0,80	0,40— 0,80	0,40— 0,60
Primula chin.	0,20— 0,25	0,25— 0,80	0,30— 0,40	0,25— 0,40
„ kewensis	—	—	0,40	0,40— 0,50
Primula malacoides	0,40— 0,50	0,30 — 0,40	0,40	0,25— 0,40
„ obc.	0,60— 0,75	0,50— 0,60	0,40— 0,50	0,35— 0,60
Prunus	2,50— 4,00	2,50— 4,00	2,50 an	3,00— 4,00
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,60	0,40— 0,80	0,30— 0,60
Rhododendron	5,00 – 15,00	—	—	—
Sansevieria	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00— 5,00	1,00—4,00 [4]
Saxifraga sarm.	0,75 — 1,00	0,60— 1,00	0,60	—
Schneeglöckch.	0,45— 0,50	0,50	0,50	0,40— 0,60
Selaginella	0,20— 0,30	0,30— 0,40	0,25— 0,30	0,25— 0,40

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Solanum	—	0,40— 0,60	0,50— 0,60	0,30— 0,50
Sparmannia	0,50— 1,00	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 1,00
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,40— 0,50	0,30— 0,50	0,30 — 0,50
Tulpen	0,50— 0,60	0,60	0,60— 1,00	0,12—0,16 [5]
Viola odorata	0,25— 0,35	0,40— 0,50	0,50	0,40— 0,60
Vriesea	3,00— 5,00	3,00— 4,00	3,00— 4,00	3,00— 4,00
Schnittblumen:				
Amaryllis, 10 Bl.	2,50— 5,00	3,00— 4,00	2,50— 4,00	3,00— 6,00
Anemon., 10 St.	0,90— 1,00	1,20 — 1,50	1,00 — 1,25	0,80— 1,20
Anthurium, 10 Bl.	5,00—10,00	5,00— 8,00	7,00—10,00	6,00— 8,00
Bellis, 100 St.	0,80— 1,25	1,00— 1,50	0,80	3,00 — 4,00
Calla, 10 St.	2,50— 5,00	2,50— 4,00	3,00— 5,00	3,00— 6,00
Cyklamen, 100 St.	3,50 — 5,00	2,50— 3,00	4,00	4,00— 5,00
Cytisus, 10 St.	—	1,50— 4,00	—	—
Euphorbia, 10 St.	6,00— 7,00	3,00— 5,00	—	—
Flieder, hies., 10 St.	1,50— 6,00	2,00 — 6,00	2,00— 6,00	1,50— 7,50
„ holl., 10 St.	3,00— 6,00	3,00— 6,00	3,00— 6,00	3,00 — 6,00
Forsythien, 10 St.	4,00— 6,00	2,00— 3,00	1,50	3,00 — 4,00
Freesien, 10 St.	0,60— 0,80	0,60— 0,80	0,80— 1,00	0,80
Gerbera, hies., 10 Bl.	4,00— 5,00	1,50	—	—
Helleborus, 100 St.	—	4,00— 8,00	5,00— 8,00	—
Helichrysum, 100 St.	0,90— 1,00	0,80— 1,00	0,80— 1,00	1,00— 1,75
Lathyrus, 100 St.	5,00— 6,00	—	—	—
Levkojen, ital. 10 St.	0,40— 1,00	—	—	—
Lilium, 10 Bl.	6,00— 6,50	4,00— 5,00	4,00	—
Maiblumen, 100 St.	6,00— 8,00	6,00 —10,00	4.00—10,00	6,00—10,00
Margerit., ital., 100St.	4,00— 5,00	0,60 [1]	5,00	5,00
Mimosen, ital., kg.	4,00— 4,50	3,00 — 3,50 [1]	4,00— 5,00	5,00— 6,00
Muscari, 100 St.	3,00— 3,50	3,00— 4,00	3,00	—
Myosotis, 100 St.	2,00— 2,50	2,00— 3,00	2,00— 3,00	3,00— 4,00
Narzissen, 100 St.	10,00- 12,00	10,00 -12,00	8,00—12,50	7,50—15,00
„ ital., 10 St.	0,40— 0,50	—	0,80	0,60
„ Poeticus, 100 St.	—	—	4,00— 5,00	4,00— 5,00
„ Tazetten, 10 St.	0,40— 0,50	0,50 [1]	0,50	0,60
Nelken, Edel-, 10 St.	1,75— 3,00	1,40— 2,60	1,80— 3,00	1,50— 3,00
„ ital., 100 St.	10,00- 14,00	10,00 -18,00	8,00—15,00	12,00- 18,00
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00- 17,50	10,00-15,00	15,00-18,00	—
„ Cypr., 10 Bl.	7,50—12,00	6,00—10,00	8,00—15,00	—
„ Dendrob., 10 Bl.	3,00— 4,00	3,00— 3,50	3,00— 3,50	—
„ Oncidium, 10 Bl.	1,20— 1,50	1,20— 1,50	1,50	—
Primula obc., 100 St.	3,50— 4,00	2,00— 3,00	3,00— 4.00	4,00— 5,00
Prunus, 10 St.	2,50— 4,00	2,00— 4,00	1,50— 3,00	3,00— 5,00
„ (Zierkirsche)	1,50 —2,00 [6]	—	—	—
Ranunkeln, 10 St.	0,80— 0,90	1,00	0,90— 1,00	0,80— 1,00
Rosen, ausl., 10 St.	2,50— 6,00	3,00 — 5,00	3,00— 5,00	2,00— 5,00
„ inl. Tr., 10 St.	2,50— 6,00	2,00— 4,00	—	—
„ ital., 10 St.	2,00 – 3,00	2,50— 4,00	2,50— 4,00	2,00 — 3,00
Schneeball, 10 St.	2,00— 6,00	—	1,50— 3.00	—
Schneeglöck., 100 St.	0,80— 1,00	1,00 [1]	1.00	1,00
Statice, 100 St.	0,80— 0,90	0,80—1,00 [4]	1,00	1,50
Stiefmütterch., 100St.	0,80— 1,00	—	0,80— 1,00	—
Tulpen, Schnitt-10St.	0,50— 1,25	1,00— 1,50	0,80— 1,40	0,80— 1,50
Viola cor., 100 St.	0,60— 0,75	—	0,40	—
„ odor., 100 St.	0,75— 0,80	0,40— 0,50	0,40	3,00— 5,00
„ ital., 100 St.	0,60— 0,70	0,20 [1]	0,40	3,00— 5,00
Schnittgrün u. sonst. Bindematerial:				
Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00— 5,00	2,00— 5,00	—
Asparagus pl., 1 kg	12,00-17,50	12.00-16,00	0,80—1,00 [2]	0,80—1,00 [1]
„ Sp., 1 „	5,00— 8,00	5,00	0,50—1,00 [2]	0,60—0,80 [1]
Buxbaum, 100 kg.	5,00— 6,00	6,00— 8,00	0,10 [1]	28,00
Efeublätter, 100 Stück	0,15— 0,20	0,80—0,90 [1]	0,60	—
Funkienblätt., 100St.	4,00 – 4,50	—	—	—
Ilex, mit Beer., 10 St.	—	0,50— 1,00	0,50— 1,00	0,50— 1,00
Kätzchen, 100 St.	0,75— 2,00	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1.00— 1,50
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	4,00	0,15 [1]	—
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00	8,00 — 9,00 [3]	0,30—0,50 [2]	2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 2,50	6,00 – 6,50 [3]	2,00— 3,00	3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	1,00	1,00— 1,25	—

Schluß des Marktberichtes und Stimmungsbericht Seite 6.



Zentralheizungen, Schattendecken, „Herkules“-Frühbeetfenster [289]

Moderner Gewächshausbau A. BÖGH, Gr. Gärtnerstraße 108. Zapfenlose Holz-Sprossenkonstruktionen. D.R.G.M. 1136293 „Ohnezapf“ Nr. 426150.

Gegen **Mehltau** u. pilzl. Parasiten an **Rosen,** Nelken, Chrysanthemum, Hortensien, gegen **Braunfleckenkrankheit** der Tomaten, Traubenschimmel u. viele andere Pflanzenkrankheiten hilft am besten u. schnellstens bei denkbar billigst. Betriebskosten der neue **Schwefelvernebler**

SULFURATOR gegen rote Spinne u. a. m. **SULFURATOL**

225] Einzelheiten, Prospekte, Preisliste kostenlos durch

Dr. GEORG RUPPRECHT, Hamburg 22, Richardstr. 57.

Beloperone „Königer's Ideal“, starke Topfb. p. % 50,— RM
Bougainvillea Mrs. Butt Jungpfl, Topfb per Stück 1,50 RM
Pelargonium zon. „Sophie Königer“, Topfb. p. % 20,— RM
Hermann Königer, Spezialkulturen, Aalen (Württbg.) [233]

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25
Tanne, Blau-, 50 kg	25,00-30,00	30,00	0,30—0,40 [1]	40,00
„ Douglas-, 50 kg	10,00-12,00	—	0.30—0,40 [1]	—
„ Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	—	0,10 [1]	2,00
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 [1]	4,00— 5,00

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] je kg. [5] je Stück. [6] je Stiel.

Stimmungsberichte.

Berlin. Das Geschäft wurde durch die Kälte außerordentlich beeinträchtigt. Auf dem **Schnittblumenmarkt** sammelte sich die Ware sehr stark an, und die meisten Preise wurden dadurch gedrückt. Die Marktlage wurde noch dadurch verschlechtert, daß Tulpen in größeren Mengen aus dem rheinischen Anbaugebiet auf den an sich reichlich versorgten Tulpenmarkt kamen. Die Preise wurden durch Verkürzen der Stiele künstlich unterboten. Trotzdem konnte dadurch der Absatz nicht angeregt werden. Außer Tulpen lagen am stärksten Nelken vor Die italienische Ware wurde in unverändertem Umfange und ohne Preisveränderung herangebracht. Die zunehmenden Edelnelken ließen sich nur schwer absetzen. Flieder trat zuletzt mehr hervor, da sich auch bei diesem Absatzschwierigkeiten ergaben. Das Angebot ausländischer Freesien nahm ab, so daß wieder hiesige Ware zur Geltung kam. Amaryllis traten stark in den Vordergrund, da der Absatz auch hier stockte. Calla ließen sich etwas besser unterbringen. Das Angebot in Maiblumen war reichlich, obwohl die Anfuhr mäßig blieb. — Der **Topfpflanzenmarkt** war infolge schwachen Umsatzes stark versorgt. Bei Azaleen ließ sich kleine Ware schneller umsetzen. Zuletzt standen auch Tulpen und Hyazinthen reichlich zur Verfügung. Myrthen wurden für das bevorstehende Einsegnungsgeschäft stärker herangebracht. In den Topfpflanzenpreisen hatte sich nichts wesentlich verändert.

München. Das Geschäft der letzten Woche war wenig erfreulich. Mit nur geringen Ausnahmen war der Absatz auf beiden Märkten schlechter als in der Vorwoche. Die Preise konnten immerhin gehalten werden. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** fand bessere Ware keinerlei Beachtung. Der Karneval wirkt sich, was die Kauflust des Publikums anbelangt, keineswegs günstig aus. Gefragt war nur kleine und mittlere Ware Cyklamen gehen dem Ende zu. Etwas Interesse fanden Cinerarien und kleine Azaleen. Die Anfuhr an Narzissen, Hyazinthen und Tulpen hielt sich in tragbaren Grenzen. Der Absatz konnte befriedigen. Neben *Primula obconica* und *chinensis* scheinen die gut durchgezüchteten *Primula malacoides* mehr Anklang zu finden. Grün- und Blattpflanzen wurden nicht beachtet. — Vom **Schnittblumenmarkt** ist kein besserer Bericht zu geben. Der Absatz in Flieder ist zufriedenstellend. Schwieriger gestaltete es sich, Blütenzweige gut unterzubringen. Das Angebot an Tulpen und Nelken war sehr groß Italienische Ware trat stark hervor. — Besser sah es dagegen auf dem **Schnittgrünmarkt** aus. Hier herrschte flotter Geschäftsgang.

Hamburg. Die Geschäftslage hier ist weiter unverändert. Die Zufuhren werden größer. Auf dem **Topfpflanzenmarkt** sind Azaleen reichlicher geworden. Es kommt mehr größere Ware heran, die zur Zeit kaum restlos untergebracht wird. Buschazaleen finden dagegen stets gute Aufnahme. Wertvoll ist, daß bereits eine Reihe mehr begehrter Sorten dabei sind, so die Vervaeneana-Sorten, Herme, Eggebrechtii, Apollo, Albert Elisabeth usw. Kalanchoe sind schon etwas mehr aufgeblüht als in den ersten Wochen. Verhältnismäßig gut sind die Umsätze in Blumenzwiebeln aller Art, wie Narzissen, Crocus, Schneeglöckchen, Hyazinthen und auch Tulpen. Fliedertöpfe sind zur Zeit wieder reichlicher angeboten, Clivien bereits reichlich Auf dem **Schnittblumenmarkt** ist zeitweise Überangebot in Südnelken, aber auch Tulpen aus hiesigen Treibereien. Dagegen werden hiesige Narzissen gern aufgenommen. Schneeglöckchen bringen immer noch recht gute Preise. Der Rosen-Markt ist vorzugsweise mit ersten Qualitäten beschickt. Forsythien sind ausreichend, aber nicht in so hohem Maße als in den vergangenen Jahren angeboten. Man sieht auch nicht so viel Schneeball am Markt. Der heimische Flieder wird wieder restlos untergebracht. In den letzten Wochentagen hatte der Absatz etwas unter dem Frostwetter zu leiden. Doch scheint diese Gefahr wieder beseitigt.

Köln. Auf dem **Schnittblumenmarkt** hat das Ueberangebot an Tulpen fortgedauert, wodurch die Preise nachgaben. Mit deutschem Flieder, Cyklamenblumen, Primelblumen, Calla und anderen Schnittblumen war der Markt gut versorgt. Eine Anhäufung zu Anfang der Berichtswoche wurde Ende der Woche durch das etwas lebhaftere Geschäft geräumt. Schnittblumen zu ganz kleinen Preisen waren für Fastnachtssträußchen begehrt. An italienischen Blumen gab es ein ziemlich großes Ueberangebot. Besonders begehrt waren Mimosen. Der **Topfpflanzenmarkt** ist wieder reichhaltiger geworden, und zum Schluß der Berichtswoche wurde gute blühende Ware geräumt, mit Ausnahme der hohen Preislagen. Grün- und Blattpflanzen sind unverändert schlecht abzusetzen. Pflanztulpen und Hyazinthen sind knapp und begehrt.

Dresden. Am **Topfpflanzenmarkt** sind jetzt Cyklamen bei genügenden Anlieferungen laufend abzusetzen, während für die verschiedenen Primelarten das Interesse recht gering ist. Hyazinthen, Tulpen und Narzissen gab es genügend. Sie waren befriedigend unterzubringen Azaleen waren in Miniatur- sowie Stämmchenware recht reichlich am Markt und wurden nur langsam verkauft. Die ersten Cinerarien hatten vorerst nur geringe Nachfrage. Neu am Markt waren Topfrosen. Am **Schnittblumenmarkt** gab es in letzter Zeit Schnitt- und Pflanztulpen sowie weiße und gelbe Narzissen etwas reichlicher, so daß hier leichte Preisrückgänge eintraten. Der Abgang vollzog sich aber zumeist reibungslos. Cyklamen- und Primelschnitt fand bei ausreichenden Anlieferungen befriedigende Aufnahme. Für Veilchen war der Abgang zeitweise etwas stockend, aber meist befriedigend. *Primula veris* und Bellis wurden gut gekauft. Die neu erschienenen Schneeglöckchen fanden gute Aufnahme. Nelken und Rosen waren nur mäßig am Markt. Auslandsschnittblumen gab es genügend. Italienische Margeriten waren zeitweise gesucht. Für feines Schnittgrün war die Marktlage unverändert gut, während Birke langsam Abgang fand. Am Bindematerialmarkt bestand gute Nachfrage für die jetzt mäßiger angebotenen Mahonien sowie für lange, schöne Weidenkätzchen. Im übrigen war die Geschäftslage ruhig.



Der Fachmann
verwendet das altbewährte
Pflanzenwohl [190
Chemische Fabrik Marienfelde G. m. b. H., Berlin-Marienfelde (Ba.).

Kaufe Bodenfräsen gebraucht geg. bar
Sembdner
Germering b. München

Hertwigswalder
Natursteinplatten
der bewährte, naturebene, silbern glänzende, billige Plattenbelag für Gehwege, Terrassen, Dielen.
Trockenmauern in Stärk. von 1—15 cm empfiehlt
Hertwigswalder Steinbrüche
in Schlesien. [275
Wiederverkäufer gesucht!

ZIEL
gebe ich jedem solventen Kunden, welcher seinen Bedarf an **ROSEN (Nied.-, Hochst., Polyantha- u. Schlingros.)** bei mir deckt. Nur erstklassige Ware. [288
Wilhelm Michel 3, Rosenspezialkult., Steinfurth (Hess.), Horst-Wesselstr. 7

Elite-Blumensamen, Jungpflanzen und Blumenknollen
sind meine größten Spezialitäten. **Begonia semperfl. und gracilis Verheißung, Neuh. 1936,** 1 Port. 1,— ℳ, 10 Port. 9,— ℳ, Schneeball, Luminosa comp., Zwergkönigin, Orig., 1 g 10,— ℳ, Blitzlicht, Blitzstrahl, 1 g 8,50 ℳ, Feuermeer, Orig., Schmids Ideal, Orig., 1 g. 8,— ℳ, Zauberin, Orig., Schwabenstolz, Orig., Schmids-Riesen-Primadonna, Orig., Indianerin, Carmen, Glut, Knaake, Rundfunk, Luminosa, Lachskönigin, Weiße Perle usw., 1 g 7 ℳ, Scharlachkönigin, Albert Martin, Liegnitz, Gruppenkönigin usw., 1 g 2,40 ℳ, je 1 Port. 0,60, 10 Port. 5,50 ℳ. **100000 Calceolarien,** starke Jungpfl., ein- und mehrmals verpflanzt, Neuheit Goldmärchen, Blütenwolke, Ruhm von Feltham, 100 St. 7–10 ℳ, 1000 St. 65—90 ℳ, aus 7 bis 10 cm-Töpfen 100 St. 14–20 ℳ, 1000 St. 135–190 ℳ, Hauptsorten, wie getigert, getuscht, halbhoch, nana, Rasse Kents, Multiflora usw., mehrm. verpfl., 100 St. 6—8 ℳ, 1000 St. 55—75 ℳ, aus 7 bis 10 cm-Töpfen 100 St. 10—16 ℳ, 1000 St. 95—155 ℳ. Erwerbsbetriebe erhalten auf obige Blumensamenpreise 25 % Rabatt. Mein neu erschien. Hauptkatalog mit Naturfarbaufn. aus mein. Betr. gern kostenlos auf Wunsch zu Diensten.
Paul Schmid, Großgärtnerei, Samenhandlg., **Donzdorf** (Württ.).

Gladiolen–Dahlien
in vielen, hervorragenden Sorten, preiswert. Fordern Sie sofort meine kostenlose, neue Preisliste, die auch die besten Neuheiten enthält.
GEORG BARTH
Spezialzüchter [303
Mainz-Zahlbach.

Die Oco-Kohlensäure-Düngung
sollte in jed. Betriebe eingeführt werden, weil ds. Düngung Pflanz. kräft., Vollentwickl. u. Blüte zu höchst. Ertrag beschleun. Verhind. Erkrank. durch Vollernährg. mit dos. Kohlensäure. Apparate zu bill. Preisen. Für Frühbeete **„Frostschutzbriketts FROBRI“.**
C. Decken, Lippoldsberg/Weser.
Vertreter gesucht. [72


Fischer's Cyclamensämlinge
aus anerk. Saatgut d. Reichsnährst., Abt. Cycl., Aug.- u. Sept.-Aussaat, kräftig, kurz, gut bewrzt.
Alle Hauptfarben . . . ‰ 40.— % 4.50
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein, Rokoko, Harlekin, Lachsfarben gefranst und schön gewellt, nur aufrechte Form ‰ 55.— „ 6.—
Leuchtfeuer und **Lachsscharlach-Orange** . . ‰ 65.— % 7.—
Meine sämtlichen Farben, besonders Lachsfarben und Lachsscharlach-Orange sind die intensivsten und konstantesten, welche existieren; die Blume groß, von unten auf breit, die Pflanzen von kurzem Wuchs. **Hortensien**-Steckl. ab März, gut bew.: Fischer's Silberblau, Aukamm und Wiesbaden 10 St. 2.50, % 20 ℳ; Meteor 10 St. 3.—, % 25 ℳ; Apollo-Daphne 10 St. 2.50, % 20 ℳ; Münster 10 St. 2.—, % 15 ℳ; Carmen 10 St. 2.50, % 20 ℳ: Vulkan 10 St. 1.50, % 12 ℳ; Liebling 10 St. 1.20, % 10 ℳ; kurze verbess Mad. E. Mouillère 10 St. 12, % 110 ℳ
87] **Ferd. Fischer, Wiesbaden-Aukamm.**

Nisthöhlen 
10 Stück 6,50 M.
Liste frei!
Pätzinger, Muskau OL. [256

Fensterpapier
Papierwarenfabrik
G. Fasshauer, Quedlinburg

Cyclamen-Sämlinge aus beftem Saatgut
in Farben: Hellrot, Rosa, Reinweiß, Hell- u. Dunkellachs, kurze, kräftige, gesunde Pflanzen.
Einmal verpflanzte ab Mitte Februar [82
Zweimal verpflanzte . . . ab Mitte April.
bietet an gegen Nachnahme.
Julius Mechel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.

Steckzwiebeln
echte gelbe Herzegowiner, ca. 800 Stck auf 1 Kilo gehend. 50 kg ℳ 22,50, Postkolli ℳ 3.—. Echte Märzen, garantiert nicht in Samen gehend, ca. 600 Stck. auf 1 Kilo, 50 kg ℳ 30.—, Postkolli ℳ 3.50, inkl. Verpackg., ab hier p. Nachn.
Gewa, Calbe/Saale, Tel. 330. [189



Das einzige amtlich empfohlene und wirksame Mittel gegen
Wurzelkropf der Obstbäume ist
Uspulun BAYER
[231

Straßen- und Alleebäume
mehrmals verpflanzt
Ziergehölze, Taxus, Buxus, Heckenpflanzen Koniferen, Rhododendron, immergrüne Gehölze, Rosen, Schlingpflanzen [226
Billigst gestellte Preise auf Anfrage
Steinmeyer & Wolckenhaar G. m. b. H.
Baumschulen, **Leer (Ostfriesland)**



A. KÄDING-Schwiebus
Aelteste Spezialfabrik – Preisliste gratis –

Bestbewährte, raubzeugsichere **billige Nistkästen** für Meisen, mit verstellbarem Flugloch und aushebbarem Nest. 4 St. 3.— RM., 6 St. 4.20 RM. frei Postort, 18 St. 12.50 RM. frei ins Haus. Prospekte kostenlos. [243
Lucas Göser, Kreßbronna. B., Hemigkofen

Rosenstäbe
aus Eisenrohr, fertig gestrichen, liefert billigst
W. Welches, Bonn - S. [365



über 40 Jahre bewährt
hält 2 Jahre, lichtdurchlässig, wärmehaltend, tropfsicher, frostschützend.
100 cm breit nur 20 Pfg. à lfm.
125 cm breit nur 25 Pfg. à lfm.
einschl. Befestigungsscheiben.
Mind. 10 m, ab 50 m 10% Rabatt.
Prosp. kostenlos.
Fritz Bodenstein & Co.
Rieder 7a bei Quedlinburg

Meine 3 Primel-Schlager
für den deutschen Markt!
Mit der Schutzmarke „Bamberger Domreiter“

Meine Rasse hat die bisher als schädigend empfundene Reizbarkeit fast ganz verloren!

Robert Mayers Primula-obconica-Hochzucht

1. „Sanguinea - Bayernblut“
riesenblumig, tiefdunkelblutrot, die Idealfarbe. Im In- u. Auslande längst als unübertroff. anerkannt. Jetzt Aussaat für frühen Flor. Sofort lieferbar! Saatgut aus neuer Ernte: ¹/₈ g 6 RM, 1 g 10,65 RM.

2. „Schneelawine“
(Neuheit), die neue Marktpflanze, großblumig, reinweiß, unübertroffen, mit allen guten Eigenschaften meiner Primelrasse, ¹/₄ g 4,80 RM, ¹/₂ g 8 RM, 1 g 13,30 RM.

3. „Königsee“
(Neuheit), d. Schlager der nächsten Jahre, großblumig, reinblau, in bish. nie gekannten Farbenschönh., die Spitzenleist. m. langjähr. Züchterarbeit. Einführungspreis 1 Port. 2,70 RM, ¹/₄ g 6,60 RM. Auf dies. erhöht. Samenpreise erhalt. **Erwerbsgärtner** 25 % Rabatt.



Versand geg. Nachn. Erfüll.-u. Zahlungsort Bamberg
NB.: Verlangen Sie sofort meine neue Frühjahrsliste!

Robert Mayer
Großgärtnerei
Bamberg XII (Bay.)

Starke Primula obconica-Jungpflanzen zum Eintopfen, Bayernblut, dunkelblutrot, Schneelawine, reinweiß u. Prachtm., 100 St. 6 RM, Königsee, blaue Neuh., 100 St. 7 RM.
Prim. obconica-Topfball., 100 St. 10 RM.
Königsee-Topfballen, 100 St. 12 RM.

Rhododendron
Schaupflanzen und Handelsware
Große Bestände in Heckenpflanzen und Ziergehölzen [279
Oldenburger Baumschulen
Joh. Bruns, Bad Zwischenahn

Rosen-Neuheit „Margarete Herbst“
43] dunkelblutrote gut gefüllte Polyantha, farbige Abbildung auf Wunsch. Originalpflanzen à 1,50 ℳ, 10 St. 12 ℳ.
Buschrosen — Polyantha — Schlingrosen — Stammrosen Prunus triloba, Vitis Veitchi usw. aus frostfr. Überwinterungsräumen in Ia Qualität. Engros-Offerte auf Wunsch.
HERBST & CO., Rosenschulen, Rathenow, Tel. 3109.

Zementstahl-Frühbeetkästen Gewächshäuser
M. Ebert
Heidenau-Sa. N

Clivien
Samen ..% RM 15.00,
Jungpflanzen von RM 0,25—1.00
40] der weltbekannten Könemannschen Hybriden. Nachnahme.
Max Schäfer, Rastatt (Bad.).

Efeupelargonien
in Sorten „Galilée“, „Etincelant“, „Rheinland“ usw., sehr kräft., bew. Stecklinge, meist Herbstware.
Ageratum, Hängenelken, Chrys. „Marie Morin“ und sonstige Jungpflanzen laut Liste billigst. [229
H. Töpperwein, Ortenburg (Ndbay.).

Die massgebenden Neuheiten von
ERNST BENARY ERFURT

Herkules-Aster Karmesin: Eine prächtige neue Farbe dieser Asternklasse, die dem Kenner Schaublumen von höchster Vollkommenheit liefert. Meine Herkules-Astern sind mittelhoch, kräftig, geschlossen und bringen als Beet- und Topfpflanzen riesige, hervorragend schöne Blüten. [37
Liliput-Aster Vorläufer: Bringt die Fülle ihrer wertvollen kleinen karminrosa Blumen schon ab Ende Juli. Die 30–40 cm hohen Büsche blühen reich und lange; ihre Schnittblumen sind besonders haltbar.
Unterrichten Sie sich auch über meine vielen anderen Neuheiten.

bekommen Sie auch in jedem guten Fachgeschäft

Zur Frühjahrs-Pflanzzeit

empfehlen wir aus unseren gepflegten Kulturen:

Obstbäume
Heckenpflanzen
Alleebäume
Ziergehölze
Jungpflanzen
Rosen aller Art

und alle anderen einschlägigen Baumschulartikel. Unsern neuen Hauptkatalog 1935/36 senden wir auf Wunsch bereitwilligst unberechnet zu.

J. TIMM & CO., BAUMSCHULEN
Elmshorn in Holstein. [326

Gloxinien-Samen

Genslers Rasse, gesetzlich geschützt, rot, blau und weiß

1 g = 26.60 RM	1/4 g = 7.85 RM
1/2 g = 13.30 RM	1/8 g = 4.— RM

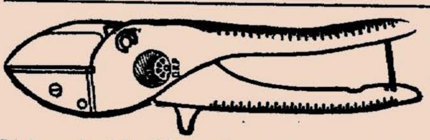
1 Portion 2.— RM. Erwerbsgärtner 25 % Nachlaß. [86

Albert Jul. Gensler,
Berlin-Hohenschönhausen.

Alle **Heckenpflanzen, Laub- und Nadelhölzer, Obstbäume, Alleebäume, Trauerbäume, Ziersträucher, Junggehölze, Rosen, Schlingpflanzen, Forstpflanzen** liefert

J. F. Müller, Baumschulen **Rellingen (Holst.).** [277

Fordern Sie Sonderangebot! Preis- und Sortenliste kostenlos!



Gartenschere Marke „Löwe“

D. R. P.

Die gerade Schneide macht messerartig glatten Schnitt und ist bequem zu schärfen. Alle Teile sind auswechselbar. Die Löweschere schneidet dicke Aeste u. dünnste Bastfäden. Die verblüffende Schnittleistung ist im In- und Auslande 100fach bestätigt. [293
Zu kaufen in allen Eisenwarenhandlungen und Samenhandlungen.

FRITZ HOWALDT, KIEL, Kirchhofallee 25.

Anbiete:

Heckenpflanzen / Ziergehölze / Schlingpflanzen / Koniferen / Allee- und Parkbäume / Trauerbäume / Rosensträucher Stammrosen / Obstbäume / Beerensträucher Junggehölze und Veredlungs-Unterlagen

Anerkannt prompte und zuverlässige Lieferung von nur erstklassigem einwandfreien Pflanzenmaterial — umfangreiches Sortiment. [339

Rudolf Schmidt, Baumschulen, Rellingen, Holst.

Dlabka's Cyclamen-Sämlinge

Anerk. Saatgut des Reichsnährstand., Abt. Cyclamen

	Saatbeet		1× pikiert Mitte Februar		2× pikiert Anfang April	
RM p.	%	‰	%	‰	%	‰
1— 7 Hauptfarben . . .	6.—	53.40	9.35	86.70	12.70	120.—
8—12 Lachsfarben	8.70	80.—	12.70	120.—	16.70	160.—
13 Dlabka's Leuchtfeuer . .	10.—	93.35	14.70	140.—	20.—	193.35
13a „ Lachsscharlach	10.—	93.35	14.70	140.—	20.—	193.35
14 „ Harlekin . . .	10.—	93.35	14.70	140.—	20.—	193.35
15 „ Alpenglühen . .	12.-	113.40	16.70	160.—	22.—	213.35

Auf diese Preise 25 Prozent Rabatt für Gartenbaubetriebe.
Prima Cyclamen-Samen in allen Farben noch vorrätig.

JOHANNES DLABKA [69
Cyclamen-Samenzucht **Berlin-Zehlendorf**

STECKZWIEBELN

Echte Pfälzer oder Mühlhäuser — Echte Herzegovinaer, sowie andere bestens bewährte Sorten zu billigsten Tagespreisen. [354
KNOBLAUCH, prima silberhelle Ware, in Strängen u. Büscheln.
Gegr. 1880 **Franz Trauth, Herxheim b. Landau (Pfalz).** Fernruf 35 u. 60.

Heinrich Junge

Hameln (Weser) [373

Niedersächsische Stauden-, Dahlien- und Wasserpflanzenkulturen.
Mein neuer Katalog wird auf Anfrage kostenlos zugesandt.
Winterharte Stauden, Seerosen, Farne, Kakteen. Dahlien.

Werbung schafft Arbeit!

Jungpflanzen - Spezialkulturen

von **Lorraine-Begonien**
und Abarten in gesunder, wüchsiger Ware
Chrysanthemum
groß- u. kleinbl. in nur bestbewährten Sorten
Hortensien
in den besten älteren und neueren Sorten
Gloxinien-Sämlinge
zwei- und dreimal verpflanzte. [300
Verlangen Sie bitte Preisliste.

Wilhelm Neuhaus, Duisburg-Wanheimerort

[85

Cyclamen-Sämlinge

Hauptfarben . .	% RM 6.50	‰ RM 60.—
Leuchtfeuer . . / Lachsscharlach . / Neuheiten . . .	% RM 10.-	‰ RM 95.—
Lachsfarben . . / Rokoko	% RM 8.50	‰ RM 80.—

einmal pikiert

E. BINNEWIES
Alfeld a. d. Leine

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. D.A. IV. VJ. 4020. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin, Weinbergstraße 24; für den Inhalt der Anzeigen: Paul Deckert, Berlin-Friedenau. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28 und 29. Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Reichsnährstand
Blut und Boden

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 10 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 6. März 1936

Gustav Röder G. m. b. H.
Gegründet 1876
lieferte die größten Gewächshausanlagen Deutschlands
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 6 47 47 [169]

Wir empfehlen als besonders günstig: [1882]

Araucarien 1.25 1.50 1.75 2.— 2.50 3.—
Cocospalmen ...-.65 -.75 1.— 1.25 1.50 2.— 2.50 3.— 4.—
Kentien I ... 1.— 1.25 1.50 2.—
„ **tuffs** 3.— bis 30.—
Clivien, knospig und blühend ...3.— 3.50 4.—
Rhododendron, farbezeigend ...4.— 5.— 6.— 7.50 9.—
Azaleen-Büsche und -Stämme in allen Preislagen.

Grüne und blühende Gehölze
wie jap. Ahorn, Malus, Glycienen, Schneeball, Flieder, Goldregen.
Sonderangebot in Restposten:
5000 Knollenbegonien „Helene Harms“ pro % 30.— RM
pro ‰ 280.— RM
5000 Knollenbegonien „Flamboyant“ pro % 23.— RM
pro ‰ 200.— RM

allerbeste Qualität. — Außerdem unser reichhaltiges Sortiment in grünen und blühenden Pflanzen. — Verlangen Sie unsere Preisliste.
Adolf Grille Söhne, Gartenbau, Berlin-Weißensee, Parkstraße, Tel. E 6 4046

Heinemann's Astern
große Spezialität allerbeste — sortenechte hochgefüllte Qualität

Heinemanns Rosen-Aster „Silberrosa“, Neuheit 1936, silbriges Rosa mit leicht lila Schein, feine Binde- bzw. Schnittasternfarbe, sehr gute Füllung, starke steife Stiele, lange Haltbarkeit d. abgeschnittenen Blumen 10 Pt. ℳ 4.—, 1 Pt. 60 ₰
Schnittaster Rubin, verzweigter Wuchs, lange Stiele, gut gefüllte Blumen, seltene leuchtend scharlach- bis blutroter Farbe
100 gr ℳ 13.40 10 gr ℳ 2.60 1 Portion 30 ₰
Weißer Ball, herrliche, große, dichtgefüllte, sehr haltbare Blumen auf langen Stielen
100 gr ℳ 15.40 10 gr ℳ 2.80 1 Portion 30 ₰
Meister-Schnittaster „Sonnenstrahl“, schönes Dunkelgelb, Blumenform fein gedrehte Petale, lange Schnittstiele
100 gr ℳ 38.40 10 gr ℳ 6.— 1 Portion 40 ₰
Rosenknospe, Bau wie Leuchtfeuer, aber schönes kräftiges Rosa 100 gr ℳ 17.40 10 gr ℳ 3.— 1 Portion 30 ₰
Schnittaster Leuchtfeuer, leucht. dunkelscharl. m. heller Mitte, schöne neue Schnittaster 10 gr ℳ 3.20 1 Portion 35 ₰
Bubikopf-Aster, Neuheit, **Rubinrosa** 10 gr ℳ 5.50, 1 Pt. 40 ₰
Reinweiß 10 gr ℳ 5.—, 1 Pt. 40 ₰
lange Schnittstiele, riesige, chrysanthemumähnliche Blumen.
Surprise-Aster Goldlachs, herrliche Neuheit, im Aufblühen rein lachsgelb, voll entwickelte Blüte, leuchtend lachsrosa.
100 gr ℳ 23.— 10 gr ℳ 4.— 1 Portion 35 ₰
Kalifornische Ueber-Riesenaster Los Angeles, Neuheit, Blumen sind noch größer als bei kalifornischen Riesen, kräftige starke Stiele ohne Nebenzweigung, ausgezeichnet zum Schnitt, edle, dichtgef., feingewellte, geschlitzte Blumen. Einer japanischen Chrysantheme gleich — heiteres lichtes, fleischfarb. Rosa, blühen bis zum Frost 10 gr ℳ 5.60 1 Portion 40 ₰
Deutsche Riesenaster, rosa, wohl das vollkommenste, was es in Astern gibt. Einzelblumen auf starken Stielen sind hoch gewölbt u. dicht gef. ∅ 15 cm. Die Farbe ist ein schönes sattes Rosa 500 K. 80 ₰, 100 gr ℳ 19.20, 10 gr ℳ 3.20, 1 Pt. 30 ₰
Welkefreie amerikanische Schönheitsastern
Prachtmischung 10 gr ℳ 3.— 1 Portion 30 ₰
Welkefreie Straußenfedern-Astern
Prachtmischung 10 gr ℳ 2.80 1 Portion 30 ₰

Amerikanische Schönheitsastern, blühen Anfang September bis Frost — enorm lange Schnittstiele, große gutgefüllte, in Farben treu fallende Blumen. Prachtmischung 500 Korn 50 ₰
100 gr ℳ 11.60 10 gr ℳ 2.20 1 Portion 28 ₰
Frühwunder, beste Frühaster, Neuzüchtung, blüht vor allen bis jetzt bekannten Frühastern. Halbhoch, großblumig.
Weiß 100 gr ℳ 19.20 10 gr ℳ 3.20 1 Portion 30 ₰
Rosa, Lavendelblau, beide Sort., 10 gr ℳ 6.—, 1 Pt. 45 ₰
Zwergaster Allerheiligen, komp. Wuchs, große u. gut gefüllte Blumen stehen noch in voll. Schönheit, wenn alle and Asternklassen abgeblüht haben. Bei Maiaussaat blüht sie zu Allerheiligen, beste existierende Topf- u. Beetaster, vorzügl. f. Gruppen.
Rosa, beste rosa Topfaster 500 K. ℳ 1.20, 10 gr ℳ 7.20, 1 Pt. 40 ₰
Mandelblüte, neue zarte rosa Farbe, **Weiß — Weiß** später Lasurblau, **Dunkelblau, Karmin.**
Vorstehende Farben 10 gr ℳ 7.20 1 Portion 40 ₰
Purpurkleid, Neu, violettpurpur, **Cattleya,** Neu, fliederlila
10 gr ℳ 8.40 1 Portion 50 ₰
Hellblau, Fliederfarben 10 gr ℳ 6.— 1 Portion 40 ₰
Mischung 10 gr ℳ 6.60 1 Portion 40 ₰

Alle anderen Astern preiswert in nicht zu übertreff. Heinemann-Qualität

Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer erhalten auf obige Preise 25 % Rabatt.

Samenaufträge über ℳ 50.— portofrei. Verlangen Sie sofort Prachtkatalog 1936, er zeigt an Hand vieler Abbildungen und guter Beschreibungen alle für erfolgreiche Gemüse- und Blumenzucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [49

F. C. Heinemann Erfurt 22
Großgärtnerei · Baumschulen · Samenzucht
Gegründet 1848

Erscheint jeden Freitag

Bezugspreis

für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Anzeigenpreise

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. R. Mayer: Mängel und Versäumnisse in der Betriebsführung Seite 109
2. A. Hellmann: Cyklamen-Kultur im freien Lande (mit Abb.) „ 110
3. E. Hahn: Um die Wirtschaftlichkeit der Oelheizung — ein vereinfachter Brenner (mit Abb.)
4. Dr. Goffart: Warmwasser-Bekämpfung von Wurzelälchen bei Knollengewächsen
5. Hahn: Mutterpflanzen nicht überdüngen! . . . „ 112
6. M.: Bessere Ausnutzung kalter Kasten durch Schnittblumentreiberei in Kleinstadtbetrieben
7. W. Beinemann: Nicht zu knapp vermehren!
8. R. Petersen: Gute Tradeskantien auch im Winter
9. F. Böhmig: Winke für den Kleinbetrieb
10. E. Petillon: Neue Abutilon-Hybriden (mit Abb.) „ 113
11. Fr. Schün: Thyrsacanthus rutilans (mit Abb.)
12. R. Trenkle: Um die Obstsorteneinschränkung in den Baumschulen „ 114
13. A. Brachtl: Ein erprobtes Verfahren der Acantholimon-Vermehrung
14. A. Brandt: Was bei der Rosenvermehrung aus Stecklingen zu beachten ist
15. F. Nobis: Eine wertvolle Bereicherung des Staudenreiches: niedrige Herbstastern „ 115
16. H. Hagemann: Neue Aubrietien (mit Abb.). . . „ 116
17. —t.: Mutation und Lagertemperaturen
18. J.: Wurzelstimulation durch Aethylen und Acetylen
19. F. Kraushaar, H. Sommer, H. Hofert: Erfahrungen aus dem Reichsberufswettkampf (mit Abb.). . . Seite 116
20. Günstige Entwicklung des Außenhandels mit Blumen und Pflanzen (mit Abb.) „ 118
21. Der Blumenmarkt im Februar
22. Kurze Marktnotizen
23. H. Gold: Nochmals: Veredlung von Rosenhochstämmen
24. R. Kutsch: Nochmals: Nikotinschäden an Primeln
25. Nochmals: Rundfrage über Chrysanthemum-Sorten „ 119
26. Erinnerungskalender für den Monat März
27. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft „ 120
28. Inland-Rundschau
29. Neue Kataloge
30. Unsere Toten

Beilage: Lehr- und Wanderjahre

1. W. Vogel: Mehr Verständnis für die Schulung des Fachwissens! Seite 9
2. Dr. E. Böhnert: Was versteht man unter Bodenreaktion?
3. H. v. Balluseck: Der Weg, den ich ging. . . . „ 10
4. C. Grunert: Vom Selbständigmachen II / Auf Grund eigener Erfahrung
5. J. Mahla: Junggärtner und Stellungswechsel . . „ 11
6. Reiter: Betriebslehre und Gartenmeisterprüfung . „ 12
7. Schulungs-Ecke
8. Unter dem grünen Banner / Erinnerungen eines Gartenmeisters an die Lehr- u. Wanderzeit (Schluß)

Stellenmarkt

Junger Mann gesucht

der auch in Treibhauskultur Bescheid weiß. Monatslohn 40 ℳ. [379

Otto Beeken, Gemüsegärtner, **Moorfleth 41 bei Hamburg.**

Suche zu sofort oder später einen

tüchtigen Gehilfen

nicht unter 20 Jahren, für Gemüsebau und -treiberei, bei freier Wohnung, Kost und Kassen. Angebote mit Gehaltsansprüchen erb. [377 **Hans Welzel,** Gartenbaubetrieb, **Brabschütz** (Dresden-A. 28).

Gehilfe [390

23 J. alt, in ungek. Stell., sucht sich zum 1. April od. spät. in größ Betr. zu verändern. Erf. in Topfpfl., Gemüse u. Schnittbl. G. Zeugn. s. vorh. W. Ang. s. zu richt. an **Werner Schmidt, Magdeburg-Neust.,** Nachtweidest. 47.

Jung., strebs., kräftiger, **Gehilfe**

23 J. a., sucht, gest. auf g. Zeugn., z. 1. Apr. Stell. i. Topfpfl. od. gem. Betr., auch als Privatg. angen. Berlin od. Umg. bevorz. Ang. m. näh. Geh.- u. Betriebsangaben erbeten an **B. Kretschmer** im Gartenbaubetr. K. Rückert, Dabendorf-Zossen, Groß-Machnower Str. 27 [326

Junger Gärtner [389

25 Jahre alt, sucht zum 1. April oder früh. Stellung i. Guts-, Schloß- oder Privatgärtnerei, wo später Verheiratung gestattet ist. Bin in ungekündigter Stellung. Gute Erfahrung in Topfpflanzen, Gemüse, Parkpflege, Obstbau und Binderei. An selbständig. Arbeiten gewöhnt. Werte Angeb. an **Karlo Karsten, Karow** i. Mecklenbg., Post u. Bahn.

Anzeigenschluß für die nächste Nummer: Dienstag, 10. März.

Deutschgottgläub. Gehilfe (SA-Mann)

19 J. alt, **sucht zum 15. März Stellung** bei Gesinnungsfr. in gutgehendem Betrieb Mittel- oder Norddeutschlands. Verfüge über Kenntnisse in Gemüsebau, Topfpflanzen, Binderei, Friedhof, Dekoration und gärtn. Fachzeichnen. Besitze gute Schulbildung und stütze mich auf durchaus gute Zeugnisse. Bin im Besitze des Militärpasses und einer bevorzugten Arbeitsberechtigung. Bin groß, stark und gesund, an Aufrichtigkeit, Fleiß und Energie, Ordnung und Sauberkeit gewöhnt.

Werte Angebote unter Gw. 397 an den Verlag dieser Zeitschrift.

LEHRANSTALT FÜR GARTENBAU

Landesbauernschaft Thüringen **BAD KÖSTRITZ**

Sommer-Semester beginnt 15. 4. 1936

Zweisemestriger allgemeiner und **viersemestriger** höherer Lehrgang: **Staatl. Abschlußprüfung; mittl. Reifeprüfung;** Sport; 50% Fahrpreisermäßigung bis Bad Köstritz. Billige Unterkunft in der Stadt. [60a **Werbeschrift und Auskunft durch die Direktion.**

Gärtnergehilfe

26 J. alt, verh., sucht Stellg., Köln od. unterer Sieg-Kreis bevorz. Bin in ungekünd. Stellung, gt. Zeugn. vorhand. Bewand. in Topfpflz.- und Schnittbl.-Kult., guter Binder und Dekorateur. Angeb. an **H. Muche, Krefeld,** Kaiserstraße 163, Gärtnerei Gebr. Gosses. [378

Strebsamer [391

Gärtnergehilfe

28 J., mit gut. Kenntn. im Obst- u. Gemüsebau, Topfpflanzen u. Binderei, Bienenzücht., lebensfroh u. arbeitsfreud., sucht zum 15. März bei kathol. Meister mit nur gutem Betrieb pass. Dauerstellung. Gute Zeugn. vorh. Werte Angeb. erb. **Aloys Rößel in Mörsdorf** Kreis Kochem (Hunsrück).

Gehilfe

welcher in Orchideen-, Warmhauspflanzen, Marktpflanzen aller Art, sowie Frühtreiberei, Freilandgemüse, Obstbau, Parkpflege und Friedhof bewandert ist,

sucht sofort oder später Stellung

in größerer Gärtnerei. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Werte Angebote mit Betriebs- und Gehaltsangabe an **Wilhelm Gredel, Brühl (Baden),** Ketscherstraße 12. [380

● Fortsetzung des Stellenmarktes Seite 3.

GARTENGESTALTER

sucht leitende Stellung in einem städtischen oder größeren Privatbetrieb. Langjährige Praxis (besonders Parkanlagen) und Entwürfe; dzt. bei d. Reichsautobahn.

Angebote unter **Gw. 384** an den Verlag dieser Zeitschrift.

Gehilfe

jüngerer, für Frühbeet und Gemüsebau zum 1. April

gesucht. [392

Reinhard Richter
Gemüsebaubetrieb
Leopoldshoin, Kr. Görlitz

Gesucht ein tüchtiger

junger Mann

für Gemüsebau.

Ernst Rebehck
Zollenspiecker bei Hamburg
Elbdeich 64. [393

Gut eingeführter

Vertreter für Ostpreußen

von leistungsfähiger Großfirma zum Verkauf erstklassiger roter Blumentöpfe für

sofort gesucht.

Herren mit eigenem Wagen, die ein Auslieferungslager übernehmen können, bevorzugt. — Angebot unter **Gw. 383** an den Verlag dies. Zeitschrift.

Orchideengärtner

mit langjähriger Erfahrung **gesucht.**

Ausführliche Angebote unter **Gw. 398** an den Verlag dieser Zeitschrift erbeten.

Tüchtiger Fachmann

für Wein- u. Pfirsichtreiberei, Topfpflanzenkulturen und Gemüsebau als

1. Gehilfe gesucht.

Ausführlicher Leistungsnachweis ist einzusenden.

Angebote unter **Gw. 399** an den Verlag dieser Zeitschrift erbeten.

Änderungen

für die nächste Nummer müssen bis Montag in unseren Händen sein.

Staatliche Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Weihenstephan bei München

Ordentliche Lehrgänge:

1. Einjähriger allgemeiner Lehrgang, für sich abgeschlossen.
2. Zweijähriger höh. Lehrgang, vom 2. Jahre an in 3 Abteilungen:
 a) Obst- und Gemüsebau mit einer Sondergruppe für „Baumschulwesen“,
 b) Gemüse- und Schmuckpflanzenbau,
 c) Gartengestaltung.
3. Seminarlehrgang.
4. Lehrgänge für Gasthörer und Praktikanten.
5. Kurzfristige Sonderkurse.

Staatliche Prüfungen: [104

1. Zum staatlich geprüften Gartenbautechniker,
2. zum staatlich diplomierten Gartenbauinspektor,
3. zur Erlangung der Lehrbefähigung im Gartenbau.

Beginn der Lehrgänge am 2. März 1936.

Billige Lebenshaltung, Stipendien, Verdienstmöglichkeiten. Ueber Aufnahmebedingungen, Kosten, Ausbildungsbeihilfen, Lehrstoff, Prüfungen und Berechtigungen geben die Anstaltsschrift (Preis 1 RM) und der Jahresbericht (Preis 3 RM postfrei) Auskunft. Anfragen ist Rückporto beizulegen.

Der Direktor: **Bickel.**

Katalog
1935/36
erschienen

Neues und **Wertvolles** in meiner Frühjahrs-Liste.

Verlangen Sie diese sowie meinen Katalog bei Bedarf in allen winterharten Freilandpflanzen.

[23

HERM · A · HESSE

BAUMSCHULEN · WEENER / EMS

Für den **Botanischen Garten in Würzburg** wird zum 1. April d. Js. ein befähigter

Reviergehilfe

mit guten Erfahrungen in Orchideen und besten Warmhauskulturen gesucht. Bewerber, die an flottes Arbeiten gewöhnt und botanisch interessiert sind, wollen sich melden beim Garteninspektor **Matho.**

Für die städtische Gartenverwaltung, insbesondere zur Durchführung der geplanten Erweiterung, wird ein junger

Gartentechniker od. technisch. Gärtner

geeignet für Innen- und Außendienst, für sofort gegen Zahlung eines Wochenlohnes von 40 RM

gesucht.

Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf, beglaub. Zeugnisabschriften, Lichtbild und Nachweis der arischen Abstammung, sowie Angabe über die Zugehörigkeit zur NSDAP oder deren Gliederungen sind bis spätestens 15. März 1936 einzureichen.

Wittenberg, den 2. März 1936.

Der Oberbürgermeister. [361

Gärtner-Lehranstalt Oranienburg bei Berlin

Einrichtung der Landesbauernschaft Kurmark.

Beginn des Sommersemesters am 15. 4. 1936.

Allgemeiner Lehrgang / Techniker-Lehrgang / 5. Semester

Preiswerte Unterkunft und Verpflegung im Schülerheim — 50% Fahrpreisermäßigung für alle Semester- und Ferienreisen zwischen Wohnort und Oranienburg — Werbeschrift und alles Nähere durch die Schulleitung.

71]

1 mal ist keinmal! Erst
wer **2 mal** anzeigt, der wird beachtet,
wer **3 mal** anzeigt wird bekannt, und
wer **planvoll und regelmäßig**
anzeigt, wird nie vergessen!



Kulturen... man staunt!
durch die zuverlässigen
Gewächshausanlagen
Prospekt
Ludwigsburger Gewächshausbau
Krähe & Wöhr Kom.-Ges. Ludwigsburg (Württ.) Tel. 4517
[64



[17

Hertwigswalder
Natursteinplatten
der bewährte, naturebene, silbern glänzende, billige Plattenbelag für Gehwege, Terrassen, Dielen. Trockenmauern in Stärk. von 1—15 cm empfiehlt
Hertwigswalder Steinbrüche in Schlesien. [275
Wiederverkäufer gesucht!

Inserate sind Saatfelder!



Fischer's Cyclamensämlinge
aus anerk. Saatgut d. Reichsnährst., Abt. Cycl., kräftig, kurz, gut bewurzelt.
87]

	Aus d. Saatbeet ‰	%	Einmal pikiert ‰	%
Alle Hauptfarben	40.—	4.50	60.—	6.50
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein	55.—	6.—	80.—	8.50
Leuchtfeuer u. Lachsscharlach-Orange	65.—	7.—	95.—	10.—

Meine sämtlichen Farben, besonders Lachsfarben und Lachsscharlach-Orange sind die intensivsten und konstantesten, welche existieren; die Blume groß, von unten auf breit, die Pflanzen von kurzem Wuchs.

HORTENSIEN -Stecklinge ab März, gut bew.: Fischer's Silberblau, Aukamm und Wiesbaden 10 St. 2.50, % 20 ℳ; Meteor 10 St. 3.—, % 25 ℳ; Apollo-Daphne 10 St. 2.50, % 20 ℳ; Münster 10 St. 2.—, % 15 ℳ; Carmen 10 St. 2.50, % 20 ℳ: Vulkan 10 St. 1.50, % 12 ℳ; Liebling 10 St. 1.20, % 10 ℳ; kurze verbess. Mad. E. Mouillère 10 St. 12, % 110 ℳ

Ferd. Fischer, Wiesbaden-Aukamm

ZIEL
gebe ich jedem solventen Kunden, welcher seinen Bedarf an **ROSEN (Nieder-, Hochstamm-, Polyantha- und Schlingrosen)** bei mir deckt. Nur erstklassige Ware. [288
Wilhelm Michel 3
Rosenspezialkulturen
Steinfurth (Hess.)
Horst - Wesselstraße 7.

Alpenpflanzen
Blütenstauden. [346
Kurt Küchle, Kempten (Allgäu).

▪ Frühbeetfenster ▪
aus astfreiem Kiefernholz, 40-50 mm stark, 150/100 od. 156/94, mit 2 Spr. 2,40 ℳ. **Windeisen** u. **Griffe** mit 3 Spr. 2,95 ℳ per Stück, verglast 6,05 und 6,30 ℳ. **Pikierkästen,** Größe 40/30 aus 15 mm stark. Holz, Stück 20 ₰, Größe 50/30 24 ₰. Alle Lieferungen nur geg. Nachn. [201
Glaserei Hermann Schubert
Watzdorf bei Bad Blankenburg (Thüring.).

Strobylanthes Dyerianus
(beschrieben in Nr. 7 ds. Zeitschr.) verpflanzte starke Stecklinge
10 Stück . . . RM 2.50
100 Stück RM 20.—
ohne Verpackung. Tausche auch gegen Edelpelargonien - Jungpflanzen, Clivien. [305
Albert Brandt / Elbing.

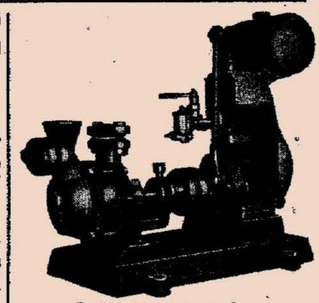
Gewissenh. Auskunft, erfolgr. Vorbereitung f. Gehilf.-, Gartenmeisterprüfung! Berat. in all. Stellungsfr. (In- u. Ausland). **Vervielfältig., Zeugnisabschriften usw. bill.! K. R. Konken, B. Gotha, Thür., Sonneb. Str. 10a Bitte ausschneiden!** [8

Inserieren
muß jeder, der im Leben sich behaupten will

Mittlere Gärtnerei
gegründet 1882, 2 Morgen groß,
sofort zu verpachten.
Monatspacht 70 RM.
S. v. d. Mühlen, Bochum-Linden. [387

Philodendron pertusum Monstera deliciosa
Seltene Warm- u. Kalthauspflanzen
Handelspflanzen, Lorbeer- u. Dekorationspflanzen
Wilhelm Stoffregen GmbH. Dortmund

BODENKUNDE
Von
A. J. Werth
Obst- und Gartenbauinspektor
Zweite, neubearbeit. Auflage
Mit 56 Textabbildungen
Rm. 2,50
„Das Heft behandelt die Bodenkunde in einer Weise, die dieses wichtige und grundlegende Kapitel unseres Berufes jedem leicht und sicher verständlich macht.“
(Pommernblatt.)
Zu beziehen d. jede Buchhandlung.
VERLAG VON PAUL PAREY / BERLIN SW 11 HEDEMANNSTRASSE 28/29



Selbstansaugende
Dickow-Kreiselpumpen
gekuppelt mit Benzin-, Diesel- oder Elektromotoren, eignen sich vorzüglich zur
Bewässerung v. Gartenanlagen, Weiden und Wiesen.
Wir liefern ferner:
Komplett. Beregnungsanlagen für Garten- und Feldberegnung.
Apparate- u. Maschinenfabrik Karl Dickow, Görlitz,
Fernsprecher 3441 und 3442. [330

Versende 38 Jahre
Buchsbaum
nur junge, niedrig kultivierte Pflanzen, 100 Meter (gut gemessen) 10 RM, geg. Nachn. Jed. Quantum sofort lieferbar. Muster frei.
C. A. Wunder, Düsseldorf,
Lorettostraße 28. [394

Neuerscheinung:

Die Praxis der Veredlung
Für Gärtner, Baumzüchter und Liebhaber
Von
Paul Kache
Gartendirektor in Sanssouci
Mit 35 Textabbildungen / Geb. RM 4,80

In diesem neuen Buche werden, ganz auf die Bedürfnisse der Praxis zugeschnitten, alle Veredlungsarten und alle Einzelheiten, die beim Veredeln der Laubgehölze, Nadelhölzer, Obstgehölze, Blütenstauden und Topfpflanzen zu beachten sind, allgemeinverständlich und übersichtlich dargestellt. Ausgezeichnete Abbildungen, die die einzelnen Vorgänge und technischen Handgriffe auch bildlich darstellen, begleiten den Text. Das Buch wird sowohl dem Junggärtner als auch dem erfahrenen Fachmann wertvolle Anregungen vermitteln.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW11 HEDEMANNSTR. 28/29

Freesia hybr. grandiflora maxima
Rasse Geyer

Unter diesem Namen habe ich vor vier Jahren eine neue, die schönste, großblumige Freesien-Rasse eingeführt. Die Blumen stehen auf langen, kräftigen Stielen, haben 5-6 cm Durchmesser und sind wohlriechend, daher bestgeeignet für Schnitt. Alle Farben, vom zartesten Rosa über Lachs bis Kirschrot, über Kupfer bis Blau sind vertreten. Unreine und wenig gangbare Farben sind ausgemerzt. Der Züchter erzielte an vierjährigen Knollen Stiele mit 70-80 Blumen, ein bisher unerreichter Erfolg.
Originalsaat vom Züchter, Alleinverkauf
1000 Korn RM 6.40 10000 Korn RM 60.—

Freesia hybr. Ragionieri
1000 Korn RM 3.60 10000 Korn RM 27.—

Soeben eingetroffen von frischer Ernte:

Asparagus Sprengeri, volle, schwere Ware.
1000 Korn RM 3.60 10000 Korn RM 28.—

Asparagus plumosus nanus trifft Mitte März ein. Vorbestellungen zum Katalogpreise erbeten. Andere Asparagus - Arten siehe Katalog. Erwerbsgärtner erhalten 25 % Rabatt. [182

Albert Schenkel, Exotische Sämereien, Blankenese - Hamburg.

Rhododendron
Schaupflanzen und Handelsware

Große Bestände in Heckenpflanzen und Ziergehölzen [279

Oldenburger Baumschulen
Joh. Bruns, Bad Zwischenahn

Rosen-Neuheit „Margarete Herbst“

43] dunkelblutrote gut gefüllte Polyantha, farbige Abbildung auf Wunsch. Originalpflanzen à 1,50 ℳ, 10 St. 12 ℳ.

Buschrosen — Polyantha — Schlingrosen — Stammrosen Prunus triloba, Vitis Veitchi usw. aus frostfr. Überwinterungsräumen in Ia Qualität. Engros - Offerte auf Wunsch.

HERBST & CO., Rosenschulen, Rathenow, Tel. 3109.

Zur Frühjahrs-Pflanzzeit

empfehlen wir aus unseren gepflegten Kulturen:

Obstbäume
Heckenpflanzen
Alleebäume
Ziergehölze
Jungpflanzen
Rosen aller Art

und alle anderen einschlägigen Baumschulartikel. Unsern neuen Hauptkatalog 1935/36 senden wir auf Wunsch bereitwilligst unberechnet zu.

J. TIMM & CO., BAUMSCHULEN
Elmshorn in Holstein. [326

Inserieren bringt Gewinn!

Meine 3 Primel-Schlager
für den deutschen Markt!
Mit der Schutzmarke „Bamberger Domreiter“

Meine Rasse hat die bisher als **schädigend** empfundene **Reizbarkeit fast ganz verloren!**

Robert Mayers Primula-obconica-Hochzucht

1. „Sanguinea - Bayernblut“
riesenblumig, **tiefdunkelblutrot, die Idealfarbe.** Im In- u. Auslande längst als **unübertroff. anerkannt. Jetzt Aussaat für frühen Flor. Sofort lieferbar!** Saatgut aus neuer Ernte: 1/2 g 6 RM, 1 g 10,65 RM.

2. „Schneelawine“
(Neuheit), die neue Marktpflanze, großblumig, reinweiß, unübertroffen, mit allen guten Eigenschaften meiner Primelrasse, 1/4 g 4,80 RM, 1/2 g 8 RM, 1 g 13,30 RM.

3. „Königsee“
(Neuheit), d. Schlager der nächsten Jahre, großblumig, reinblau, in bish. nie gekannten Farbenschönh., **die Spitzenleist. m. langjähr. Züchterarbeit.** Einführungspreis 1 Port. 2,70 RM, 1/4 g 6,60 RM. Auf dies. erhöht. Samenpreise erhalt. **Erwerbsgärtner** 25 % Rabatt.



R M BAMBERG

Versand geg. Nachn. Erfüll.-u. Zahlungsort Bamberg

NB.: Verlangen Sie **sofort meine neue Frühjahrsliste!**

Robert Mayer
Großgärtnerei
Bamberg XII (Bay.)

Starke Primula obconica-Jungpflanzen zum Eintopfen, **Bayernblut,** dunkelblutrot, **Schneelawine,** reinweiß u. Prachtm., 100 St. 6 RM, Königsee, blaue Neuh., 100 St. 7 RM. **Prim. obconica-Topfball.,** 100 St. 10 RM. **Königsee-Topfballen,** 100 St. 12 RM.

Dahlien!

395] beziehen Sie am besten von

Wilhelm Schwieters, Dahliengroßkultur, Legden i. Westf.

Enorm großer Vorrat! Katalog gratis.

Leitfaden für die
Staudengärtnerei
Staudenbetrieb und Staudenkultur

Von
Christian Grunert
Gärtnereibesitzer in Leipzig

(Gärtner. Lehrhefte, Nr. 45.) Rm. 3,20.

In dem Heft ist erstmals ein Nachschlagebuch auch für die betriebswirtschaftlichen Grundlagen der Staudengärtnerei geschaffen worden. Alle Gesichtspunkte, die bei der Gründung und Führung eines Staudenbetriebes berücksichtigt werden müssen, alles, was den Leiter und den Angestellten eines Staudenbetriebes bei der täglichen Arbeit beschäftigt, ist in diesem Buche kapitelweise in klarem Aufbau behandelt. Ein wertvolles Arbeitsmittel für jeden Gärtner.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY, BERLIN SW 11, HEDEMANNSTR. 28/29

Horns Industriekitt
ist und bleibt der Beste!

nur mit Garantieschein!
Nachahmungen weise man zurück!

Alleinhersteller: Franz Horn, Magdeburg.
Lager: Berlin, Wandsbek, Halle, Leipzig, Chemnitz, Königsberg i. Pr. [9

Achtung — Treibhaus-Besitzer!



3 Hildener Anthrakessel in einer Großgärtnerei.

Jetzt ist es Zeit, sich über die vielseitig bewährten, sparsam arbeitenden

Hildener-Union-Keffel

von 0,9 bis 64,00 qm Heizfläche

für alle Brennstoffe

Koks, Anthrazit, Braunkohlenbriketts, Torf

durch eine Heizungsfirma beraten zu laffen.

In jedes Treibhaus, ob groß ob klein, muß ein **„Hildener-Union-Kessel“** hinein.

Groß in der Leistung bei sparsamstem Brennstoffverbrauch

[103

DEUTSCHE EISENWERKE

A K T I E N - G E S E L L S C H A F T

SCHALKER VEREIN • GELSENKIRCHEN

Das Frühjahr naht im Sauseschritt —
Die Schädlinge, sie wachsen mit.
Bekämpfe darum unter Glas
Sie jetzt schon mit

Cyanogas
Calciumcyanid (Blausäureverbindung)
Gift!
DEGESCH

Frühzeitige Anwendung verhindert Massenauftreten von Schädlingen.

Cyanogasen Sie darum vorbeugend.

VERTRIEB DURCH:
HEERDT-LINGLER G. m. b. H., Frankfurt / Main, Hermann - Göring - Ufer 3
TESCH & STABENOW, INTERNAT. GES. FÜR SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG m. b. H., Hamburg 1, Ballinhaus

385]

Jungpflanzen - Spezialkulturen

von **Lorraine-Begonien**
und Abarten in gesunder, wüchsiger Ware
Chrysanthemum
groß- u. kleinbl. in nur bestbewährten Sorten
Hortensien
in den besten älteren und neueren Sorten
Gloxinien-Sämlinge
zwei- und dreimal verpflanzte. [300
Verlangen Sie bitte Preisliste.

Wilhelm Neuhaus, Duisburg-Wanheimerort

STECKZWIEBELN

Echte Pfälzer oder Mühlhäuser — Echte Herzegovinaer, sowie andere bestens bewährte Sorten zu billigsten Tagespreisen. [354
KNOBLAUCH, prima silberhelle Ware, in Strängen u. Büscheln.
Gegr. 1880 **Franz Trauth, Herxheim b. Landau (Pfalz).** Fernruf 35 u. 60.

Hermann Riechers
Wandsbek - Jenfeld empfiehlt

Jungpflanzen

von **Lorraine-Begonien,** älchen- und thripsfrei
● Neu — Konkurrent „Schwedentyp“ ●
Adiantum Goldelse
Nephrolepis
Warmhauspflanzen
Jungpflanzenliste auf Anfrage [381

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

40. Jahrgang | Berlin, 6. März 1936 | Nr. 10

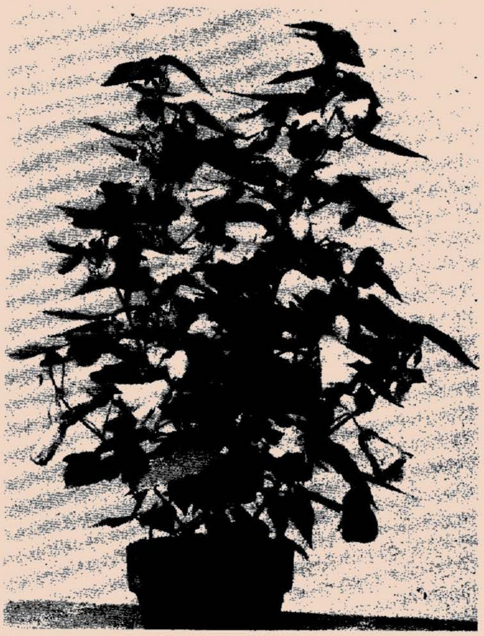
Mängel und Versäumnisse in der Betriebsführung / Robert Mayer-Bamberg.

Wer Gelegenheit hat, viel in Betriebe anderer Kollegen zu kommen, macht immer wieder die Feststellung, daß man im allgemeinen der Erledigung von Vorarbeiten für das Frühjahr während der Wintermonate Dezember und Januar noch viel zu wenig Bedeutung als Entlastung für die folgenden arbeitsreichen Wochen beimißt. Es ist eine alte Gepflogenheit, alljährlich im Herbst möglichst rasch mit der Einschränkung des Personals zu beginnen. Manchen für den betreffenden Betrieb als brauchbar erkannten Helfer läßt man laufen, um im nächsten Jahre oft einen ungeeigneten hereinzubekommen.

Wenn man sich einmal errechnen würde, welche Verluste durch nicht rechtzeitige Erledigung der Frühjahrsarbeiten, schon im kleinsten Betriebe, entstehen, würde man bestimmt anders handeln. Ich gebe zu, die Einnahmen sind um diese Jahreszeit gering, man ist mehr oder weniger durch die Sorgen des zu Ende gehenden Jahres abgekämpft und möchte nun möglichst wenig Verpflichtungen, besonders an Löhnen, haben. Im Gartenbaubetrieb ist es nun aber einmal so, daß aller Erfolg auf einer planmäßigen Durchführung der Kulturen, besonders in ihren Vorarbeiten, aufgebaut ist.

Gerade der Umstand, daß in vielen Klein- und Mittelbetrieben in der Frühjahrszeit zu wenig Hände vorhanden sind, müßte jeden Kollegen veranlassen, alle diejenigen Arbeiten noch im Spätherbst und Winter auszuführen, die ihn im Frühjahr verhältnismäßig viel belasten. Wer erst im Februar oder März seine zerbrochenen Mistbeetfenster in Ordnung bringt oder erst um diese Zeit die schadhaften Frühbeetkasten auskarrt und repariert, darf sich nicht wundern, wenn er mit allen seinen Kulturen hintendran bleibt.

Eine weitere Gepflogenheit vieler Kleinbetriebe, mit Beginn des neuen Jahres sich regelmäßig neue Gehilfen durch Inserate zu verschreiben, schließt ebenfalls so viel Risiko und Betriebsstörungen in sich, daß damit der Erfolg eines ganzen Jahres in Frage gestellt werden kann. Wie oft kommt es vor, daß der meinetwegen zum 1. März durch die Zeitung gefundene Gehilfe nicht eintritt, ohne irgend etwas vorher verlauten zu lassen. Oder aber er wird schon nach acht Tagen wieder entlassen, da er sich als unbrauchbar erweist, oder er läuft selbst davon; und das Inserieren und Suchen beginnt dann von neuem.



Glockenmalve „Zukunft", Vertreterin einer neuen beachtenswerten Abutilon-Klasse (A. fuchsiarium compactum). Blüte lebhaft rosa. Text S. 113. Aufn.: E. Petillon.

Inzwischen geht aber die Sonne mit jedem Tage höher. Die Kunden für Landschaft und Friedhof stellen sich an sonnigen Märztagen schon ein und drängen in einer Zeit, in der viele Frühjahrsarbeiten im Betriebe selbst, durch Personalmangel, schon in Rückstand kamen. Der Pferdedünger ist knapp, oder man hatte nicht genügend flüssige Mittel, um sich damit rechtzeitig zu versorgen. Deckmaterial ist vielfach ungenügend vorhanden oder schon schadhaft, wodurch oft bei unerwartetem Kälteeinbruch noch im April erhebliche Nachtfrostschäden entstehen können. Die vorhandenen Frühgemüsekulturen unter Glas werden durch diese Mängel oft nicht rechtzeitig bearbeitet und vielfach wegen unzureichender Arbeitskräfte schlecht gepflegt. Verbrannter Kopfsalat, verlauste Gurken, um nur zwei Beispiele herauszugreifen, sind oft die natürliche Folge.

Wer ferner erst dann anfängt Erde zu mischen, wenn die einzelnen Pflanzen ein- oder umgetopft werden müssen, darf sich nicht wundern, wenn er gehörige Nackenschläge erhält. Auch mit hochkonzentrierten Kunstdüngern und Nährsalzen in der Hand unerfahrener junger Gehilfen ist schon viel Unheil angerichtet worden. Der Zeitaufwand für die planmäßige Instandhaltung unseres Erdlagers ist wirklich nicht so groß und bestimmt in jedem Geschäfte finanziell möglich. Es ist aber Voraussetzung, daß der Betriebsinhaber selbst von dieser Notwendigkeit hundertprozentig überzeugt ist.

So kommt es oft, daß schon die Erledigung der Gewächshausarbeiten, die sachgemäße Pflege der Pflanzenbestände im Winter, nicht so durchgeführt wird, wie es notwendig wäre. Was ist die Folge dieser verkehrten Sparsamkeit beispielsweise in einem mittleren Gemischtbetriebe? Der Stand der Pflanzen ist vielfach zu dicht, die Häuser sind ungenügend zu lüften, oder sie werden überheizt. Beides bringt Ausfälle. Besonders bei den Cyklamen gibt es Verluste schon im November, indem diese durch den schlechten Standort, vielfach auch durch das wenig sorgfältige Gießen zu faulen anfangen. Die im Herbst gekauften Ballen-Azaleen erfahren ebenfalls nicht immer die Pflege, die für sie notwendig wäre. Ballentrockenheit beim Eintopfen ist oft die Ursache für Laubfall. Durch zu kalten Standort oder bei ungenügender Lüftung leiden ebenfalls die Blätter und Knospen.

Auch solche Gewächshäuser, in denen alles Mögliche zusammensteht, sind so verlustbringend, daß man sich über diese Tatsache klar werden müßte. Wieviel schöne im Herbst vorhandene Cinerarien leiden entweder durch zu warme Aufstellung oder durch wochenlanges Stehen in zugebauten Frühbeeten während Frostperioden. Manchmal aber auch durch zu große Trockenheit in Heizkasten, wodurch noch die Läuseplage hinzukommt. Und doch ist es so einfach, diese dankbare Marktpflanze ohne viel Mühe und Arbeit durch den Winter zu bringen. Auch mit der Blumenzwiebeltreiberei werden immer noch grundsätzliche Fehler gemacht, indem man die Zwiebeln zu spät einpflanzt und vor genügender Durchwurzelung warm stellt.

Wenn man schon die in Vorstehendem geschilderten Tatsachen und Mängel im Erwerbsgartenbau nicht abstreiten kann, sollte man wenigstens bemüht sein, dafür zu sorgen, daß bereits in den Fachschulen mehr als bisher der praktischen Betriebslehre größere Aufmerksamkeit zugewendet wird. Auch der Lehrplan der mittleren und höheren Lehranstalten müßte darauf abgestellt werden, daß mindestens wöchentlich zwei bis drei Stunden darauf verwendet werden, den Hörern immer wieder einzuhämmern, welch ungeheure Werte dem Berufe dadurch verloren gehen, daß wir unsere selbständigen Gärtner nicht schon während ihrer Gehilfenzeit entsprechend zu schulen versuchen. Eine Schwierigkeit besteht allerdings darin, daß dieses Fach „Praktische Betriebslehre“ von Lehrkräften vorgetragen werden müßte, die auf Grund persönlicher Erfahrung ihren Zuhörern Praktisches und Selbsterlebtes an Beispielen vermitteln können. Denn man wird immer wieder feststellen, daß aus Lehrbüchern vorgetragener Stoff die Schüler niemals dauernd zu fesseln vermag, daß aber andererseits aus der Praxis Geschöpftes im Gedächtnis der jungen Leute haften bleibt. Wenn es dann noch möglich wäre, in größeren, sauberen Betrieben das Vorgetragene auch in der Praxis, oder wenigstens durch sorgsam ausgewählte Lichtbilder, zu demonstrieren, würde der Erfolg dieses Unterrichts hundertprozentig sein.

Für die alljährlich vom Nährstand durchgeführten Kurzlehrgänge für selbständige Gärtner ist das Fach „Praktische Betriebslehre“ ebenfalls außerordentlich wichtig und sollte stets im Lehrplan entsprechende Berücksichtigung finden.

Unter Glas.

Cyklamen-Kultur im freien Lande / A. Hellmann-Charlottenburg.

Zur Einschränkung unserer Cyklamenkultur gezwungen, behielten wir eine größere Menge von Cyklamensämlingen übrig, und diese auf den Komposthaufen zu werfen, war uns zu schade. So kamen wir auf den Gedanken, die Weiterkultur dieser Sämlinge im Freien zu versuchen. Nachdem dieser erste Versuch einigermaßen befriedigend verlaufen war, entschlossen wir uns, alljährlich einige Hunderte Pflanzen auf diese Art heranzuziehen.

Für diese Cyklamen wurde der Landboden im Winter mit Thomasmehl versehen und später rechtzeitig mit Laub- und Mistbeeterde sowie gründlich durchfeuchtetem und gejauchtem Torfmull verbessert. Nach fortgeschrittener Entwicklung reichten wir den Pflanzen Nitrophoska I und II in flüssiger Form. Bis zur Topfgröße von 9 cm waren die Cyklamen zusammen mit den anderen Pflanzen vorgebildet worden, und erst Ende Mai bzw. Mitte Juni erfolgte das Auspflanzen und begann das neue Verfahren. In einer Höhe von 50 cm über den Pflanzen fertigten wir ein Holzgerüst, das der Aufnahme von Schattendecken diente. Der seitliche zu starke Sonneneinfall von Südosten her wurde durch Bespannung mit Schattenleinwand abgehalten und diese dauernd darauf belassen.



Die Pflege im Sommer bestand im erforderlich gleichmäßigen Feuchthalten des Bodens, im Fall der Regen seine Schuldigkeit nicht tat, und in öfterem Ueberbrausen der Pflanzen, ferner Reinhalten der Beete von Unkraut, Auf- und Wiederabrollen der Rohrdecken, Lockerhalten des Erdreichs und schließlich in der schon erwähnten flüssigen Ernährung. Der Landboden wies sandige Beschaffenheit auf, und mit Rücksicht darauf, daß die Cyklamen eine gleichmäßig feuchtfrische Erde lieben, war dafür gesorgt, daß das Verbesserungsmaterial diese Beschaffenheit aufwies.



Cyklamen-Kultur im freien Lande. Links: die Pflanzen stehen im freien Grunde. Das Holzgerüst dient zur Aufnahme von Schattendekken. Bild oben: Pflanzen aus Freilandkultur sechs Wochen nach dem Eintopfen (Mitte November).

Aufn.: A. Hellmann.

Solange die Witterung es erlaubte und keine Frostgefahr bestand, ließen wir die Cyklamen im Freien auf ihren Beeten, damit sie so recht den Tau genießen konnten, was Gesundheit und Abhärtung erheblich fördert. Das Eintopfen erfolgte Ende September, Anfang Oktober. Da die Pflanzen sich geringes Abballieren ganz gut gefallen lassen, können wir kleinere Behältnisse verwenden, in denen sie sich recht nett ausnehmen. Zur besseren Bewurzelung wurden sie anfänglich einige Wochen etwas wärmer aufgestellt und nachdem der Zweck erreicht, wieder um einige Grade kühler gehalten. Die beigefügten Bilder veranschaulichen uns die Entwicklung der Pflanzen. — Zusammenfassend sei folgendes gesagt: Unsere mehrjährigen Versuche haben gezeigt, daß die Cyklamen sich bei ausgepflanzter Kultur über Erwarten gut entwickeln. Gegenüber der zeitweilig extremen Witterung haben sie sich als viel widerstandsfähiger erwiesen, als wir ihnen anfänglich zumuteten.

Es war uns von vornherein klar, daß bei diesem Kulturverfahren sich keine solche Schauware wie bei bester Pflege erzielen lassen könnte, es konnten jedoch immerhin Büsche von 20 cm Durchmesser erreicht werden. Auch bei dem allgemein üblichen Kulturverfahren findet sich schließlich ein gewisser Prozentsatz von Exemplaren, die kaum besser sind. Man bedenke aber, daß bei dem Freilandverfahren die Gestehungskosten bei weitem niedriger sind und die erzeugte Ware auch entsprechend billiger abgegeben werden kann. Daß die so erzogenen Alpenveilchen später mit der Blüte einsetzen, will nicht viel besagen, erhalten wir doch aus den anderen Kultursätzen häufig viel zu früh blühende Exemplare, für die so zeitig in den Sommermonaten nicht der erforderliche Absatz vorhanden ist.

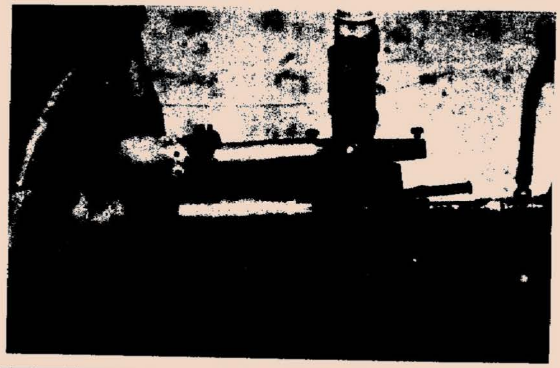
Wir sind der Ansicht, daß sich das eben beschriebene Verfahren gut neben die allgemein üblichen Heranzuchten einschieben läßt und daß es besonders in jenen Betrieben ganz besonders aufgenommen werden sollte, in denen mittlere und kleinere Alpenveilchen sehr stark gefragt sind.

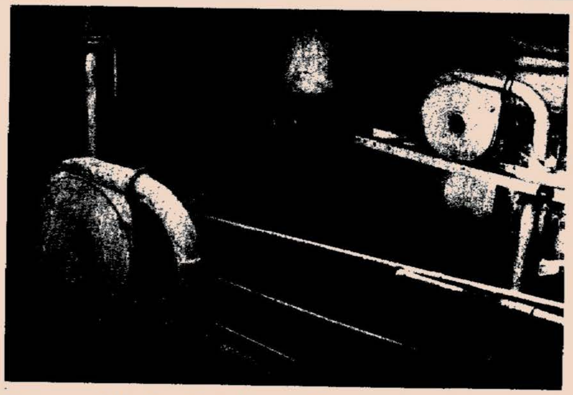
Um die Wirtschaftlichkeit der Oelheizung — ein vereinfachter Brenner / Eugen Hahn-Bornim.

Daß sich auf den Artikel „Am Ende der Oelfeuerung in der Schweiz?“ (s. Nr. 49 vor. Jgs.) Stimmen aus dem heimischen Gartenbau melden würden, war vorauszusehen. Dies war ja schließlich auch der Zweck jener Zeilen, um Klarheit darüber zu schaffen, wie sich die Oelfeuerung im heimischen Gartenbau eingeführt und bewährt hat. U. a. ging mir auch eine Einladung von Herrn Arthur Brandt, Berlin-Mahlsdorf zu, seine neukonstruierte Oelheizung anzusehen, der ich gern Folge leistete.

„Was Sie da über die Oelheizung in der Schweiz geschrieben haben“, empfing mich Herr Brandt, „interessierte mich deswegen ganz besonders, weil ich mich schon seit Jahren mit der Oelheizung in meinem Betriebe beschäftige. Und auf Grund dieser Erfahrungen kam ich für unsere heimischen Verhältnisse zu einer gegenteiligen Meinung wie nach ihrem Bericht der Schweizer Gartenbau. Für mich bedeutet die Einführung der Oelheizung in unserem Gartenbau die Nutzbarmachung eines hochwertigen Brennstoffes im Heizbetrieb. Denn nach meinen Erfahrungen ist die Heizwirkung des Oeles derjenigen jedes anderen Feuerungsstoffes überlegen. Das Durchheizen beansprucht nicht die Hälfte der sonst im allgemeinen erforderlichen Zeit. Ohne lange Vorbereitungen kann die Oelheizung sofort mit aller Wirksamkeit in Gang gebracht und ebenso schnell wieder ausgeschaltet werden. Sie ist deshalb entschieden die vorteilhafteste Beheizungsart in den Herbst- und Frühjahrsmonaten und dürfte schon aus diesem Grunde außerordentlich wertvoll sein. Durch die dauernde Steigerung des Leichtölverbrauches in den letzten Jahren werden in den Erdölraffinerien ständig größere Mengen Schweröl anfällig, die ja als Gasöl und Heizöl Verwendung finden müssen. Am Nutzeffekt gemessen, sind die Preise den festen Brennstoffen angepaßt, zudem ist in Deutschland nicht mit einer spekulativen Preiserhöhung für diese Brennstoffe zu rechnen wie im Auslande. Bedenken nach dieser Richtung sind also grundlos.

Leider sind aber die Anlagekosten der vorläufig im Handel befindlichen Konstruktionen noch viel zu hoch im Preis, so daß aus diesem Grunde die Oelheizung bis heute noch, besonders im Gartenbau, als Luxusheizung anzusehen war. Ich kenne Heizstellen, bei denen die Apparate allein über zweitausend Reichsmark verschlingen. Dazu kommt noch, daß gerade diese Apparaturen nur für gereinigtes Oel in Frage kommen, bei dem der Preis naturgemäß sehr hoch ist. Wirtschaftlich zu verantworten ist die Oelheizung also nur, wenn einfache und leicht zu bedienende Brenner zur Verfügung stehen, die die Anlagen mindestens um das Vier- bis Fünffache verbilligen. Und da uns zur Zeit derartige einfache und dementsprechend billigere Anlagen noch fehlen, ist es erklärlich, daß die Oelfeuerung in der Gärtnerei bis heute noch unberücksichtigt blieb. Diese Mängel erkennend, versuchte ich, einfache, leicht zu bedienende und billige Brenner zu konstruieren. Was Sie hier sehen, ist das Ergebnis meiner jahrelangen Versuche. Und daß diese einfachen Brenner trotz allem etwas taugen, ersehen Sie schon daraus, daß man mir, trotz der verschiedensten bereits im Handel befindlichen Apparaturen, ein Patent erteilt hat. Ich wäre auch jetzt noch nicht damit an die Oeffentlichkeit getreten, wenn Sie mich nicht durch Ihren Bericht aus der Schweiz gezwungen hätten.“





Eine vereinfachte Oelheizung. Oben: Apparatur für die Oelzufuhr, dem Heizkessel vorgebaut. Unten: Schneckenhausgebläse besorgen die zum Zerstäuben notwendige Luftzufuhr. Aufn.: Hahn.

Die Konstruktion der Brandt'schen Brenner ist, verglichen mit den Schweizer bzw. den amerikanischen, und anderen deutschen Fabrikaten, soweit ich sie kennenlernte, allerdings erheblich vereinfacht. Während das Heizöl durch Rohre von der etwas höher gelegenen Oelstation nach dem Brenner geleitet wird, sorgt ein Schneckenhaus-Gebläse für die zum Zerstäuben des Oeles notwendige Luftzufuhr. Ein 2 PS-Motor sichert den Antrieb. Natürlich kann auch hier die Oelzufuhr automatisch geregelt werden. Als wichtig wäre bei dem Brandt'schen System noch hervorzuheben, daß man bei dieser Heizung nicht ausschließlich zur Verwendung von Oel gezwungen ist, sondern jederzeit zur Kohlen- oder Koksfeuerung übergehen kann, da die Apparatur ohne Mühe zur Seite gerückt werden kann. Herr Brandt ist auf Grund seiner Erfahrungen davon überzeugt, daß für vorübergehendes Heizen die Oelfeuerung entschieden das billigste und zweckmäßigste Heizverfahren ist und schon aus diesem Grunde in der Gärtnerei unentbehrlich werden wird.

Warmwasser-Bekämpfung von Wurzelälchen bei Knollengewächsen / Dr. Goffart-Kitzeberg.

Für die Bekämpfung von Wurzelälchen *(Heterodera marioni)* in Gewächshäusern gibt es bekanntlich verschiedene Verfahren, von denen die Bodenentseuchung mit Schwefelkohlenstoff oder einer schwefelkohlenstoffhaltigen Emulsion und die Entseuchung mit heißem Wasserdampf zur Zeit wohl die gebräuchlichsten sind. Vielfach kommt es aber auch vor, daß der Schädling an Knollengewächsen, wie Alpenveilchen und Begonien, festgestellt wird. Mit diesen kann er dann sehr leicht auf noch unverseuchten Boden verschleppt werden und auch andere Kulturen gefährden.

Es gibt nun eine Möglichkeit, Wurzelgallen an Knollengewächsen auf einfache und billige Weise abzutöten. Das Verfahren besteht darin, daß die noch ruhenden Knollen für zwanzig bis dreißig Minuten in ein Warmwasserbad von 45 bis 50° C gelegt werden. In ähnlicher Form wird dieses Verfahren in

Holland zur Bekämpfung von Stockälchen *(Anguillulina dipsaci)* angewendet, die bei Narzissen und Hyazinthen die sogenannte Ringelkrankheit hervorrufen. Gegen Wurzelälchen, deren Bekämpfung infolge der Gallenbildung ebenfalls schwierig ist, scheint die Methode erstmalig in Amerika mit anscheinend gutem Erfolg benutzt worden zu sein.

Im Vorjahre hatte ich nun Gelegenheit, die Brauchbarkeit des Verfahrens an Knollenbegonien nachzuprüfen. Ein größerer Gartenbaubetrieb hatte aus Belgien Knollenbegonien *(Begonia multiflora)* erhalten, die mit Gallen von Wurzelälchen behaftet waren. Auf eine Anfrage der Firma, die ihre Gewächshäuser mit diesem Schädling nicht verseuchen wollte, schlug ich die Anwendung der Warmwasserbehandlung vor und erbat selbst einige Knollen zur Durchführung von Versuchen. Ich erhielt nun Knollen, die bereits der Behandlung in der oben erwähnten Form unterworfen worden waren, so daß ich diese nur noch auf die Wirkung des Verfahrens hin untersuchen konnte. Die Prüfung ergab, daß die in den Wurzelgallen befindlichen Tiere tatsächlich abgetötet worden waren und sich zum Teil schon in Zersetzung befanden. Die behandelten Knollen entwickelten sich nach Angabe des Betriebes gleichmäßig gut; irgendwelche Schädigungen durch die Behandlung wurden nicht bekannt.

Das Verfahren kann daher zur Bekämpfung von Wurzelgallennematoden an Knollengewächsen empfohlen werden, wenn diese sich noch in ruhendem Zustande befinden.

Mutterpflanzen nicht überdüngen!

Auf meiner letzten Rheinlandreise wurde ich von einigen Seiten aufgefordert, zu dem Kapitel: Düngung von Mutterpflanzen einmal Stellung zu nehmen. Ich selbst halte es jedoch für angebrachter, eine Stimme aus der Praxis selbst zu Worte kommen zu lassen. „Wenn ich nicht so entsetzlich schreibfaul wäre, hätte ich mich schon längst einmal aufgerafft, um gegen diesen Mißstand, gegen die zu starke Düngung der Mutterpflanzen, anzugehen. Ich kenne einen Betrieb (den Namen möchte Unterzeichneter lieber verschweigen), der nach meiner Meinung mindestens 12 Ztr. Kunstdünger im Jahr zu viel verwendet. Die Gefahr zu konzentrierter Düngung liegt immer nahe und ganz besonders bei der Anzucht von Jungpflanzen. Die aufgestellten Mutterpflanzen sollen natürlich hergeben, was das Zeug hält. Deshalb wird viel mit konzentrierter Stickstoffdüngung gearbeitet. Selbstverständlich ist diese Düngung falsch und viel zu einseitig, als daß sie sich günstig auswirken könnte. Steckt der Marktgärtner die aus solchen Kulturen bezogenen nicht bewurzelten Stecklinge in sein nicht so günstig hergerichtetes Vermehrungsbeet, so faulen sie glatt weg, und die bewurzelt bezogenen Stecklinge stocken und faulen ebenfalls und werden gegen Pilzkrankheiten viel zu anfällig. Der Marktgärtner fühlt sich betrogen, und das Vertrauen in die Lieferfirma wird untergraben. Ich halte es in diesem Falle für richtiger, die Mutterpflanzen später zu verpflanzen und ihnen ausreichende Nährstoffvorräte in der Erde mitzugeben.“ Zweck dieser Zeilen, die das Urteil eines erfahrenen, alten Betriebsinhabers darstellen, ist, an die Einsicht der Firmen zu appellieren, die dies angeht, damit das Ansehen und Vertrauen unserer Jungpflanzenanzuchten erhalten bleibt. **Hahn.**

Bessere Ausnutzung kalter Kasten durch Schnittblumentreiberei in Kleinstadtbetrieben.

Auf dem Kleinstadtmarkt ist in den Wintermonaten stets Mangel an Frischblumen. Kleinstadtbetriebe sollten deshalb mehr Frischblumen heranziehen, als dies bisher noch getan wird. Schauen wir uns doch einmal in den Vierlanden bei Hamburg oder in der Nähe anderer Großstädte um, wo im zeitigen Frühjahr und selbst im Winter schon viele Kleinblumen gepflückt werden! Mit Helleborus beginnend, liefern die kalten Kasten hier bereits im Januar Schneeglöckchen, Veilchen, die ersten Bellis, Primeln, Stiefmütterchen, bald auch Myosotis, Enzian usw. Es ist ja durchaus nicht erforderlich, daß diese Pflanzen etwa schon im Sommer in die Kasten gepflanzt werden. Zerlegbare und transportable Mistbeetkasten eignen sich für alle diese Kulturen ausgezeichnet. Man muß die Blumenbeete mit Frühlingspflanzen nur so anlegen, daß sie mit den Fenstermaßen übereinstimmen, um die Kasten darüber setzen zu können. Ist der erste Blütenflor vorüber, können die Kasten beliebig für Kohlaussaaten und dergleichen an anderem Ort weiter verwendet werden. Die abgetriebenen Blumen erholen sich im Freien wieder und ergeben, soweit es sich um Teilpflanzen handelt, für den Sommer geeignetes Mutterpflanzenmaterial. Auf jeden Fall dürften in der Provinz nicht so viel Kasten brach liegen, wo sich in den ersten Monaten so gute Verwendungsmöglichkeiten bieten. Die Preise für Frühlingsblumen lagen in den letzten Jahren recht hoch, und unser Inlandbedarf ist in dieser Jahreszeit nicht gedeckt, so daß diese Art der Kastenverwendung sicher lohnt. **M.**

Nicht zu knapp vermehren! / W. Beinemann-Bremen.

Bei der Vermehrung von Pflanzen müssen wir bemüht sein, von jeder Gruppe und Sorte wieder so viel heranzuziehen, wie schätzungsweise davon verkauft werden kann, bzw. im Durchschnitt der letzten Jahre abgesetzt worden ist. Das gilt insbesondere für jeden Kleinbetrieb, sofern ein Teil der Kulturpflanzen im eigenen Betriebe gewonnen wird.

Darüber hinaus sollte gerade der Kleinbetrieb sich die Erfahrung größerer Gärtnereien zunutze machen, bei der Anzucht von Pflanzen nicht nur die Summe Stecklinge zu schneiden, die als Fertigpflanzen benötigt werden, sondern stets etwas mehr zu vermehren. Denn dahinter verbirgt sich zum Teil die Kunst, unsere Pflanzen gesund und auf gleicher Kulturstufe zu erhalten. Man muß von Zeit zu Zeit Auslese halten können, und am Ende müssen dann so viel gute Pflanzen verbleiben, wie der Betrieb benötigt, wie Platz für diese oder jene Gruppe im Betrieb ist. Selbstverständlich muß man auch den Willen aufbringen können, diese Auslese nun tatsächlich durchzuführen. Sonst nimmt man dem guten Material ja länger als nötig noch Platz weg. Der Kulturleiter darf sich nie verleiten lassen, die geringeren Pflanzen zurückzubehalten, um sie später als Kleinpflanzen mit unterbringen zu können. Dafür gibt es bessere Methoden, nämlich den späten Stecklingsschnitt, und zwar von den besten, auserlesenen Pflanzen geschnitten.

Der geringe Ausfall an Pflanzen während der ersten Monate fällt bei Selbstanzucht gar nicht ins Gewicht, dagegen kann ein Ausfall zur Verkaufszeit einen Betrieb in Frage stellen, und nur zu leicht wird schon bei der Pflanzenvermehrung der erste Schritt zu diesem Reinfall getan. Reichliche Vermehrung und sorgsam durchgeführte Auslese erhalten und verbessern unsere Kulturpflanzen, führt man sie rücksichtslos aus.

Gute Tradeskantien auch im Winter.

Tradeskantien zu kultivieren, ist natürlich keine Kunst. Man schneidet die einmal gesteckten Töpfe immer wieder zurück, wenn sie lang genug sind, und steckt diese Köpfe neu, um in etwa 14 Tagen an ihnen dasselbe Verfahren zu wiederholen. In den Sommermonaten muß diese Vermehrung mindestens alle 14 Tage vorgenommen werden, im Winter dauert es drei bis vier Wochen, bis ein Steckling wieder stark genug ist, neues Vermehrungsmaterial zu liefern. Im Sommer ist auch das Wachstum bei Tradeskantien kräftiger, sie verzweigen sich stark, so daß man mit etwa 15 Stecklingen für einen 13 cm-Topf auskommt. Im Winter bleiben sie dagegen schwach und dünn. Man muß deshalb zu dieser Zeit schon einige Stecklinge mehr für den Topf verwenden, wenn man vollgarnierte Pflanzen bekommen will. Um trotzdem die gleiche Anzahl Töpfe zu erhalten, müssen also zusätzlich Stecklinge verwendet werden, die man gewinnt, indem an älteren Pflanzen die aus der Form herausgewachsenen Stecklinge geschnitten und mitverwendet werden. Dieselbe Pflanze mehrmals völlig zurückzuschneiden, empfiehlt sich nicht, weil dann bis zur völligen Entwicklung Nährstoffmangel eintritt, die Pflanzen vergilben und nicht mehr recht zu gebrauchen sind. **R. Petersen, Kiel.**

Winke für den Kleinbetrieb.

Bei den Treibtulpen erlebt man oft die unangenehme Ueberraschung, daß beim Herausnehmen aus dem Einschlag ein Teil der schon entwickelten Triebe abgefault ist. Ich habe festgestellt, daß sich diese Krankheit, bzw. der für das Uebel verantwortliche Pilz, ganz verheerend ausbreiten kann. Das geschieht aber nur, solange sich die Tulpen im Einschlag befinden. Aus dem Einschlag genommen und im Kalthaus so

aufgestellt, daß die Oberfläche schnell abtrocknet, hört die Weiterverbreitung auf. Daraus ergibt sich die Lehre: Wo das Auftreten der Krankheit im Einschlag bemerkt wird, die Tulpen sofort aus dem Einschlag heraus! Ich lasse Tulpen nur so lange im Einschlag, bis genügende Wurzel- und Triebbildung erfolgt ist.

Neue Hyazinthentöpfe müssen bekanntlich vor Gebrauch durchdringend gewässert werden. Wässern allein genügt in vielen Fällen noch nicht einmal. Um Ueberraschungen aus dem Wege zu gehen, pflanze ich in die neuen Hyazinthentöpfe nach kurzer Wässerung zunächst meine Chrysanthemum-Stecklinge, die ich sonst in 9 cm-Töpfe pflanzen würde. Damit ist jeder Schädigung der Hyazinthen vorgebeugt.

Abgetriebene Narzissenzwiebeln wirft man gewöhnlich nicht gern weg. Oft ist aber der Platz im Freiland knapp. Bei mir ist das auch der Fall. Ich helfe dem Uebel etwas ab, indem ich auf die Narzissenbeete fünf Reihen Zwiebeln lege. Dieselben Beete belege ich im Frühjahr noch mit vier Reihen Gladiolen. Ehe die Gladiolen austreiben, haben die Narzissen abgeblüht. Das Blattwerk der Narzissen wird, wenn nötig, etwas umgedrückt, damit sich die Gladiolen ungehindert entwickeln können. Das nach und nach absterbende Blattwerk der Narzissen wirkt später als Bodenbedeckung. Auch Zinnien, die ja erst Ende Mai gepflanzt werden, verwende ich auf diese Weise zur Bepflanzung der Narzissenbeete. **F. Böhmig, Meißen.**

Neue Abutilon-Hybriden / E. Petillon-Winden.

Nachdem ich in Nummer 14 vor. Jgs. eine allgemeine, kurze Beschreibung meiner *Abutilon fuchsiarium*-Neuzüchtungen gegeben habe, sei hier auf die Sorten einzeln hingewiesen. Anlaß dazu geben die neuen Sorten für 1936.

Unter vielen Sämlingen fand ich einen, der von jedem bisherigen Typ in der Gattung vorteilhaft abweicht. Ich beobachtete ihn im vorigen Jahre nochmals, um ihn in diesem Jahre als *Abutilon fuchsiarium compactum „Zukunft“* (siehe Bild auf der Titelseite) in den Handel zu geben. Ich hatte schon sämtliche Arten und Hybriden der Gattung Abutilon in Kultur und kann behaupten, daß es das erste Abutilon ist, das einen vollständig gleichmäßigen, gedrungenen, sich von selbst willig verzweigenden, pyramidalen Wuchs besitzt, dabei eine ununterbrochene, fast zu reiche Knospen- und Blütenentwicklung in jeder Jahreszeit aufweist. Die Blütenfarbe ist lebhaft rosa. Von dieser Sorte kann man ohne Schwierigkeit in vier bis fünf Monaten, bei einfachster Kultur, wie bei Fuchsien, vollblühende Verkaufspflanzen erzielen. Aus Kreuzungen meiner *Abutilon fuchsiarium*-Zucht mit alten Hybriden sind weiter zwei Neuheiten *A. fuchsiarium hybridum „lachsrosa“* und *„goldorange“* hervorgegangen. Sie besitzen gefälligeres Laub als die bisherigen Hybriden, verzweigen sich williger und tragen die Blüten auf langen Stielen frei über dem Blattwerk. Sie sind groß- und reichblühend.

Unter den anderen Sorten hat sich besonders die orangefarbene *Pfalz* (siehe Abbildung) durch ihr kleines, zierliches Laub, ihren reich verzweigten, gesunden Wuchs und die große Blühwilligkeit ausgezeichnet. Die langgestreckten Blütenglocken



***Abutilon fuchsiarium hybridum „Pfalz“** mit orangefarbenen, langgestreckten Blüten und kleinem, zierlichem Laub, läßt sich zu hübschen Kronenbäumchen erziehen.* Aufn.: Petillon.





***Thyrsacanthus rutilans.** Links: aus Märzvermehrung, einmal gestutzt. Rechts: aus Maivermehrg., nicht gestutzt.* Aufn.: Schün.

üben einen besonderen Reiz aus. Sie hat bei allen Besuchern, die im vorigen Jahre drei Häuser davon mit Kronenbäumchen in Blüte sahen, Bewunderung erregt. Auch sie ist eine erstmalige Erscheinung im Abutilon-Sortiment. *Saar* ist ihr in allen Stücken ähnlich, nur die Blütenfarbe ist dunkelrosa. Den Reiz von *Lampion* und *Koralle* machen die dunkelrot gefärbten Knospen aus, die neben dem reichen Blütenbehang mit zierend wirken und eine ganz neuartige Wirkung ausüben. Erstere ist in der Blüte karminrot, letztere eigentümlich bräunlich lachsfarben.

Die letzten vier Sorten besitzen nicht den gleichmäßigen, gedrungenen Wuchs der Sorte *Zukunft*. Sie erreichen deswegen ihre größte Wirkung als Kronenbäumchen herangezogen. Die Anzucht der Stämmchen verlängert die Kulturzeit nur um vier bis sechs Wochen, je nach der Jahreszeit.

Thyrsacanthus rutilans. Diesen schönen, eigenartigen Winterblüher, den ich seit zwei Jahren besitze, hat noch nicht einer der mich besuchenden Kollegen auch nur dem Namen nach gekannt, außer Herren aus botanischen Gärten; aber im Besitze eines Thyrsacanthus sind auch viele botanischen Gärten nicht. Dabei ist *Thyrsacanthus rutilans* in der Kultur so anspruchslos wie kaum ein anderer unserer bekannten Winterblüher. Durch Zufall kam ich vor zwei Jahren in den Besitz einiger Stecklinge. Ich machte keine besonderen Umstände damit. Die kräftig wachsenden Pflanzen wurden weder gestutzt noch weiter vermehrt; sie standen den Sommer über im Hause bei sehr reichlicher Lüftung und leichtem Schatten bei meinen Bougainvilleen. Im November zeigten sich die Ansätze der eigenartigen Blütenranken, und vor Weihnachten schon hatte ich Prachtpflanzen in Blüte, die die Bewunderung der Fachleute und Laien erregten. Die Vermehrung geschieht im März bis April und im Laufe des Sommers. Bis Ende Mai können die beim Stutzen anfallenden Spitzen gesteckt werden, diese geben dann immer noch kleinere Pflanzen. Als Erde verwende ich Laub- und Mistbeeterde mit Sand und Hornspänen. Aus den Stecklingstöpfen kommen die Pflanzen in 12 cm-Töpfe, diejenigen der ersten Vermehrung werden in 15 cm-Töpfe umgetopft werden müssen. Das Aufbinden an Stäben erübrigt sich, weil Thyrsacanthus sich selbst trägt. Durch einen wöchentlichen oder vierzehntäglichen Jaucheguß und zweimaliges Spritzen am Tage erzielt man starke, gut verzweigte Pflanzen. In Gegenden mit mildem Klima mag ein Aufstellen im Freien bei leichtem Schatten angebracht sein, hier bei uns im Norden ist der kühlen, oft kalten Nächte wegen ein Platz im Hause bei reichlicher Lüftung zu empfehlen. Sobald die Blütenranken länger werden, stellt man die Pflanzen auf umgestürzte Töpfe. Die Blütenranken werden 30 bis 40 cm lang, man kann diese bei Zeiten in leichtem Bogen über eine Verzweigung oder Blattachse legen, dadurch hängen sie dann weniger lang herunter, doch das ist Geschmackssache. Da eine Thyrsacanthus-Mutterpflanze nie so viel Stecklinge hergibt wie z. B. Hortensien, Chrysanthemum und andere Marktpflanzen, so ist dadurch schon einer unvernünftigen Massenanzucht vorgebeugt. Ich glaube aber sicher, daß *Thyrsacanthus rutilans* in einigen Jahren in jeder guten Gärtnerei zu finden sein wird; nicht nur wegen ihrer 4 bis 5 cm langen, scharlachroten Blütenröhren an den hängenden, zierlichen Ranken, sondern auch wegen ihrer Blühwilligkeit und Haltbarkeit. **Fr. Schün, Kronshagen.**

Im Freien.

Um die Obstsorteneinschränkung in den Baumschulen (Schluß) / R. Trenkle-München.

Im Interesse eines planmäßigen Um- und Aufbaues unseres landwirtschaftlichen Obstbaues, bei dem eine weitgehende Sortenbereinigung ausschlaggebend für den Erfolg ist, muß gefordert werden, daß bei der Anzucht von Hoch- und Halbstämmen in den Baumschulen, mindestens in Süd- und Südwestdeutschland, in erster Linie Rücksicht auf die Bedürfnisse des erwerbs- und nebenerwerbsmäßigen landwirtschaftlichen Obstbaues genommen wird. Dagegen werden die Baumschulen bei der Anzucht von Niederstämmen nicht nur den Bedürfnissen des Plantagenobstbaues, sondern vor allem auch den Wünschen des Liebhaberobstbaues weitgehendst entgegenkommen müssen.

Das bedeutet mit anderen Worten, daß die Baumschulen sich bei der Anzucht von Hoch- und Halbstämmen in erster Linie auf die für den landwirtschaftlichen Obstbau (Feld- und Gartenobstbau) wirtschaftlich wertvollsten Sorten beschränken sollten. Darunter wären stets auch einige anspruchslose Stammbildnersorten mitzuführen, z. B. *Bohnapfel, Kaiser Wilhelm, Gellert's Bttb.* usw. Wer von Gartenliebhabern als Hoch- und Halbstamm andere Sorten wünscht, der soll irgend eine Stammbildnersorte pflanzen und die gewünschte Sorte nachher aufveredeln, oder er soll sich darauf beschränken, solche Sorten als Zwergform zu pflanzen. Es geht aber nicht an, daß von allen Baumschulen eine Unzahl von Liebhabersorten als Hoch- und Halbstämme nur darum herangezogen wird, weil einzelne Liebhaber hie und da auch einmal irgend eine ganz ausgefallene Sorte als Hoch- und Halbstamm verlangen.

So stelle ich mir vor, daß beispielsweise die mittleren und kleineren bayrischen Baumschulen bei der Anzucht von Hoch- und Halbstämmen möglichst nur die in der Bayerischen Obstsortenliste „Für den allgemeinen Anbau“ empfohlenen 16 Apfelsorten heranziehen und unter diesen wieder die in dem Abnehmergebiet am meisten empfohlenen Hauptsorten besonders stark vermehren. Daneben wird selbstverständlich noch die eine oder andere in der Sortenliste nicht genannte Apfelsorte, die in dem Abnehmergebiet der einzelnen Baumschulen eine besondere Rolle spielt (z. B. *Lohrer Rambour* oder *Mollebusch Birne* in Unterfranken) noch mit in das Anzuchtsortiment der Baumschule aufzunehmen sein. Die in der bayerischen Obstsortenliste „Nur für Intensivkultur“ aufgeführten Sorten kämen dagegen in erster Linie für Niederstämme in Frage, da es sich dabei meist um Sorten handelt, die nicht nur für den erwerbsmäßigen Intensivobstbau, sondern auch für den Gartenliebhaber von Anbauwert sind.

Selbst wenn man in den Baumschulen eine Sortenverringerung nicht allgemein und nicht für alle Baumformen für unbedingt notwendig oder möglich halten sollte, so ist doch nach meiner Ansicht eines sicher: daß in vielen Baumschulen, ganz besonders in kleineren Baumschulen, eine vermehrte Einschränkung der Sorten auf die wichtigsten Handelssorten bei den Hoch- und Halbstämmen notwendig und wünschenswert erscheint und daß selbst in manchen großen Baumschulen, wenn nicht eine Sorteneinschränkung, so doch vielfach eine bessere Anpassung der Obstsortimente bei Hoch- und Halbstämmen an die Bedürfnisse des heutigen landwirtschaftlichen Obstbaues notwendig ist. Es entspricht z. B. weder den Bedürfnissen des landwirtschaftlichen Obstbaues noch des Liebhaberobstbaues, wenn eine mittelgroße süddeutsche Baumschule in ihrem neuesten Katalog 82 verschiedene Apfelsorten als Hoch- und Halbstamm aufführt, darunter Sorten wie *Kaiser Alexander, Roter Herbstkalvill, Lord Grosvenor, Große Kasseler Renette, Weißer Astrachan, Blauling* usw., die längst aus allen Anbausortimenten verschwunden und durch wertvollere und anspruchslosere Sorten (auch für den Liebhaberobstbau) ersetzt sind.

Die Landesbauernschaft Bayern hat sich vorgenommen, in vorstehendem Sinne gemeinsam mit den bayerischen Baumschulen eine vernünftige, allen beteiligten Kreisen Rechnung tragende Lösung in der Frage der Baumschulensortimente zu suchen.

Ein erprobtes Verfahren der Acantholimon-Vermehrung / Alfred Brachtl-Olomuucany.

Für recht trockene, heiße Stellen im Steingarten ist das Igelpolster, Acantholimon, wie geschaffen. Doch scheint die Vermehrung noch so manchem Kollegen Schwierigkeiten zu bereiten. Es wurde schon wiederholt in der Fachpresse über seine Vermehrung geschrieben, doch gewährleisteten diese Angaben m. E. nicht den schnellen und richtigen Erfolg. Durch jahrelange Versuche bin ich zu einer Vermehrungsmethode gekommen, die ich jedem Kollegen empfehle.

Es werden Anfang bis Mitte August Stecklinge mit mindestens 5 cm langem alten Holze geschnitten oder, wenn starke Mutterpflanzen zur Verfügung stehen, gerissen, wie dies bei *Dianthus plumosus* üblich ist. Die Stecklinge werden in reinen Sand in den Vermehrungskasten gesteckt, kräftig angegossen und Fenster aufgelegt. Bei trübem Wetter wird nicht gespritzt, dagegen bei Sonnenschein täglich von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags jede Stunde einmal leicht überspritzt. Doch bleibt der Kasten stets gut geschlossen und ohne jeden Schatten. Daß die Stecklinge hier verbrennen könnten, ist ausgeschlossen. Es entwickelt sich im Kasten bei Sonnenschein eine Wärme bis zu 50° C und darüber.

Nach vier bis spätestens sechs Wochen haben sich die Stecklinge bestimmt bewurzelt. Sie werden dann nach und nach an Luft gewöhnt, bis schließlich die Fenster ganz fortgenommen werden. So verbleiben die Stecklinge auch über Winter, bis sie Anfang März eingetopft werden. Zum Eintopfen verwende man tiefe Töpfe, um den Pflanzen die erforderliche Drainage geben zu können. Als Erdmischung hat sich 1 Teil lehmige Komposterde mit 2 Teilen grobem Flußsand gut bewährt. Nach dem Eintopfen kommen die Pflanzen bis zur Durchwurzelung unter Glas und werden nachher wie andere Alpinen behandelt, doch sei bemerkt, daß ab Anfang Juni die Pflanzen trocken stehen müssen. So gepflegt, sind die Pflanzen bis Herbst verkaufsfähig.

Bei dieser Vermehrungsart hatte ich bei *Acantholimon androsaceum* 80%, bei *Acantholimon glumaceum* 100% Wachser. Um kräftige Mutterpflanzen zu erzielen, pflanzt man einige Pflanzen für die Vermehrung in den Steingarten, oder man lege sich ein kleines Steinbeet derart an, daß den Pflanzen gute Drainage, Trockenheit und volle Sonne gewährleistet ist.

Was bei der Rosenvermehrung aus Stecklingen zu beachten ist / A. Brandt-Mahlsdorf.

Wurzelechte Rosen sind verhältnismäßig leicht in der Zeit vom Mai bis September heranzuziehen. Die besten Ergebnisse liefern die abgesetzten Triebe, also die schwächeren, die keine Blüten bringen.

Der Steckling wird auf zwei bis drei gut ausgebildete Blattaugen geschnitten. Diese Art der Vermehrung finde ich zweckmäßiger als die krautartige. Die Bewurzelung dauert etwa vier Wochen. Während dieser Zeit muß für große Luftfeuchtigkeit im Vermehrungsraume gesorgt werden, damit das an dem Steckling verbliebene Laub erhalten bleibt. Fällt es vorzeitig ab, so ist die Bewurzlung nicht möglich. Bei Sonne kann auch schattiert werden. Die Blätter des Stecklings werden um ein Drittel ihrer Länge eingestutzt. Lehmig-sandige Humuserde, gut mit Torfmull vermengt, fördert die Bewurzelung und die Ballenbildung. Sind die Wurzeln nicht mehr glasig, in welchem Zustande sie leicht brechen, so bringt man die Stecklinge auf ein gut vorbereitetes Kulturbeet, wo sie im Reihenabstand von etwa 20 cm in 15 cm Entfernung aufgepflanzt werden. Gute Abhärtung muß stattgefunden haben. Auch das Kulturbeet muß

mit Glas überdeckt und gut luftig sein. Pilzerkrankungen und Blattläuse müssen mit den bekannten Mitteln ferngehalten werden, dann wachsen hier die Stecklinge zu schönen Pflanzen heran.

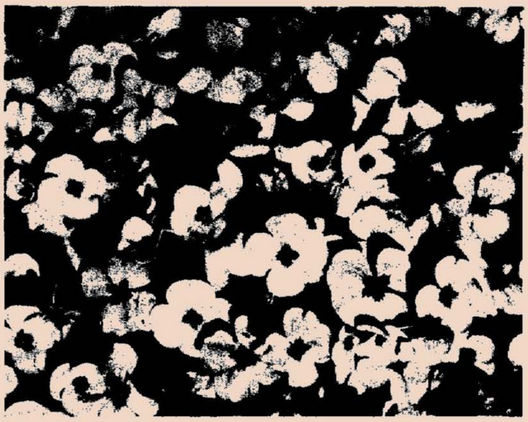
Sie überstehen den Winter recht gut, wenn die Erde mit einer Schicht Torfstreu und Laub abgedeckt und über die Glasfläche Matten gelegt werden. Wenn noch die Umfassungswände mit einer Packung umgeben sind, ist aller Vorsicht Genüge getan. Nach gutem Rückschnitt im Februar kann man schon mit einer ganz schönen Blumenernte rechnen, allerdings dürfen die Stiele nicht zu lang geschnitten werden, damit ein guter Austrieb verbürgt ist. Der Hauptwert liegt in der Erzielung recht kräftiger Pflanzen, die sich dann auf erhöhten Grundbeeten gut zur Wintertreiberei eignen. Andere Verwendungsmöglichkeiten sind selbstverständlich auch gegeben.

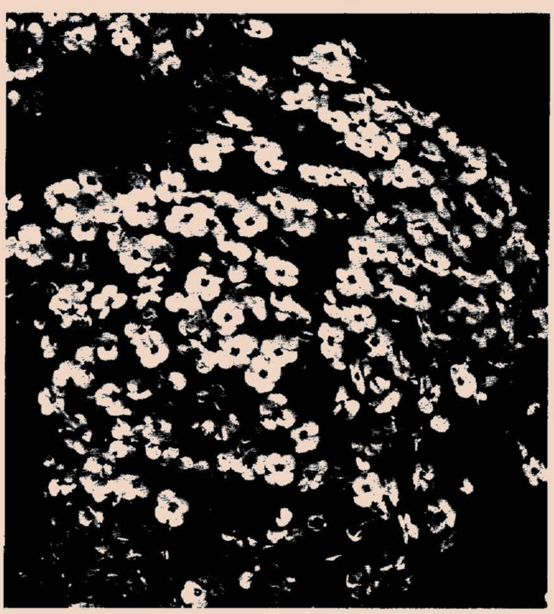
Man sollte der Stecklingsvermehrung der Rosen mehr Beachtung zukommen lassen, da sich fast alle Sorten sehr gut auf diese Weise heranziehen lassen.

Eine wertvolle Bereicherung des Staudenreiches: niedrige Herbstastern / F. Nobis-Roßdorf.

Wenn auch bereits in kleinen Notizen auf den Wert der neuen *Aster dumosus*-Hybriden hingewiesen wurde, so möchte ich doch nochmals auf ihren übergroßen Wert und ihre vielseitige Verwendbarkeit zurückkommen. Schon oft wünschten wir uns in Fachkreisen eine niedrige Spielart der allgemein beliebten Herbstastern, doch alle Versuche scheiterten, bis es einem englischen Gärtner, der die englischen Friedhöfe in Frankreich betreute, nach jahrelangen Versuchen gelang.

Zwar ist die Farbenskala dieser Züchtungen noch nicht allzu groß, doch der Grund ist gelegt, und wir werden bald ein größeres Farbenspiel durch neue Züchtungen auf den Markt bringen können. Vorerst sind es sieben Sorten in Weiß, Lavendelblau, Rosa und Rosarot, die wert sind, Aufnahme zu finden, sei es als Staude zur Beetbepflanzung, sei es als Topfpflanze. Besonders im Steingarten dürfte *Aster dumosus* als Spätblüher einen nicht zu ersetzenden Edelstein bilden. Aber auch Friedhofsgärtner und Stadtgartenverwaltungen werden sie wegen ihres niedrigen, äußerst gleichmäßigen Wuchses bei langer Blühdauer zur Bepflanzung schmaler Beete, Gruppen oder zur Bepflanzung von Grabstätten wie auch zur Einzelpflanzung bald nicht mehr entbehren mögen. Als billige Topfpflanze zu Allerheiligen oder, bei Zurückhaltung, noch zum Totenfest





Neue Aubrietien. *A. deltoides „Vesuv“, kräftig karminrot, Züchtung der Firma Arends-Ronsdorf. Oben: A. deltoides Mammut-tauricola, auffallend großblumig, Züchtung der Firma Karl Förster-Bornim.* *Aufn.: Hahn.*

können diese Hybriden ebenfalls äußerst gute Verwendung finden. Ich bin überzeugt, daß sie gern gekauft und so als gute Bereicherung des Topfpflanzenmarktes dienen werden.

Die kugelrunden, 20 bis 30 cm hohen, fest geschlossenen Büsche zeigen äußerst gesundes Laub und eine überreiche Blütenfülle. Die Blüten überdecken förmlich den Busch, so daß das Laubwerk fast vollkommen überdeckt wird, dabei hält die Blüte mehrere Wochen an. In der Blüte lösen sich die einzelnen Sorten mehr oder weniger ab. Die lavendelblaue *Dwarf Victor* beginnt als erste bereits im August mit dem Flor. Der Wuchs ist kugelrund, die Blüten öffnen sich willig und zeigen, auch bei starken Niederschlägen, stets gute Form und Farbe. Ihr folgt nach etwa acht Tagen die zartrosafarbene *Lady Meddoks.* Ihr Wuchs ist mehr flachkugelig. Das Blühen beginnt zuerst vereinzelt, und das Beet erscheint dann wie ein Sternenhimmel. Nach und nach öffnen sich mehr und mehr ihre Blüten, bis in weiteren zehn Tagen der Blütenflor in seiner ganzen Pracht einsetzt. Ihr folgt auf dem Fuße die reinweiße *Snowsprite*, ein Zwerg der wohlbekannten und beliebten Sorte *Aster Novi Belgii Snowdrift.* Die Blüten, im Aufblühen gefüllt, zeigen in vollerblühtem Zustande halbgefüllte Blumen mit kleiner gelblicher Scheibe. Letzterer folgt Ende September die hellilarosafarbene *Dwarf Nancy.* In Wesen und Farbe der Sorte *Lady Meddoks* entsprechend, kann man sie als deren Blütenverlängerung betrachten. Mit ihr erscheint die rosafarbene *Dwarf Ronald.* Der Wuchs dieser Sorte ist robuster als derjenige der bisher beschriebenen, die Farbe aber leuchtender. Anfang Oktober folgt die intensiv leuchtendrosa Sorte *Majory*, in Leuchtkraft der Farbe alle bisherigen übertreffend. Die Büsche sind kugelrund, nur 20 cm hoch werdend. Besonders diese Sorte ist für den Steingarten wie geschaffen. Der niedrige Wuchs und die Leuchtkraft der Farbe sichern ihr hier einen dauernden Platz. Als letzte folgt, etwa Mitte Oktober, die tiefrosarote *Countess of Dudley.* Gerade ihr spreche ich besonderen Wert zu. Ihre leuchtendreine Farbe und das späte Blühen dürften ihr einen besonderen Platz im Sortiment einräumen. Besonders die letzteren Sorten blühen bis zum Frost. Durch späte Stecklingsvermehrung oder Zurückhaltung (z. B. durch Verpflanzen) dürfte die Blütezeit noch länger in den Herbst zurückzuverlegen sein.

Die Vermehrung dieser Hybriden ist wie bei allen Herbstastern äußerst einfach und kann durch Teilung, Stecklinge oder Abnehmen der sich bildenden Ausläufer vollzogen werden. Die Ansprüche an den Boden sind ebenfalls denkbar gering, sie wachsen in jedem guten Gartenboden. Doch sind sie, wie alle Astern, für gute Dunggaben äußerst dankbar. Ich bin überzeugt, daß gerade dieser Asternklasse ein großer Triumphzug bevorsteht und sie in einigen Jahren mit zu den wertvollsten Stauden unserer Gärten gehören wird.

Neue Aubrietien.

Die altbewährten *Aubrietia graeca superba, tauricola* und auch die Sorten *Dr. Mules, Fireking, Peter Barr, Moerheimii* usw. sind immer noch Standardsorten, die auch durch die neueren Sorten, die wegen guter neuer Eigenschaften in Farbton, Blüte und Wuchs verbreitungswürdig sind, nicht entbehrlich werden.

Aubrietia deltoides Mammut-tauricola (entstanden bei Karl Foerster in Bornim) erhielt diesen Namen wegen ihres festen, gedrungenen Wuchses, den sonst nur *A. graeca superba* und *A. tauricola* haben, und wegen der auffallend großen, klar geformten Blüten, die in ganz dichtem Polster auf der Pflanze stehen. Die Farbe ist leuchtend blau. In *A. deltoides* hybr. *Vesuv* scheinen wir endlich eine kräftig karminrote Sorte von festem Wuchs und guter Vermehrbarkeit zu haben. Sie ist intensiver im Rot als alle anderen bekannten rötlichen Sorten. Die englische Sorte *A. deltoides Russel Vincent* habe ich seit zwei Jahren in Beobachtung. Sie ist schön leuchtend rot, blühte bisher aber sehr wenig und wächst sehr schlecht und ungleich. Vielleicht sagt ihr der hiesige Sandboden nicht zu. Dasselbe erlebte ich mit *A. deltoides* hybr. *Triumphante*, deren vereinzelte Blüten allerdings sehr groß und von klar blauer Farbe sind. Es ist aber möglich, daß diese beiden Sorten sich nach völliger Akklimatisierung zu Schönheiten entwickeln. Eine der besten, schon etwas älteren, aber kaum verbreiteten roten Sorten ist *A. deltoides* hybr. *The Queen*. Diese Sorte bildet große, flächige Polster, die als erste von allen mit rotvioletten Blüten bedeckt sind. Sie blüht immer fünf bis sechs Tage vor allen andern Sorten und mindestens acht bis vierzehn Tage länger als diese. In diesem Herbst remontierte sie sogar ziemlich voll. Die Einzelblüten sind zwar nicht so klar und gut geformt wie bei *Vesuv*, aber das ist bei der Blühwilligkeit und Blühdauer dieser Sorte zu verzeihen. Die Sorte *The Queen* hat den Fehler, daß sie sich schwer vermehren läßt. Die weißbunte Neuheit *A. deltoides* hybr. *Prinzess Wunderhold*, von L. Lindner, Eisenach, wurde an dieser Stelle schon eingehend besprochen. Sie blüht leuchtend dunkellila.

In englischen Katalogen gibt es noch acht bis zehn für uns unbekannte Sorten, die auch wohl sämtlich noch eine Eignungsprüfung für deutsche Verhältnisse durchzumachen haben. Es sind *Bonfire, Craven Gem, Ferryman, Godstone, J. S. Baker, Studland, Woodfordia, Mars* und *Souv. de Wme. Ingram*. Erfahrungen mit ihnen dürften allgemein interessieren. **H. Hagemann**, Bornim.

Berichte aus der Wissenschaft.

Mutation und Lagertemperaturen.

Im Biologischen Zentralblatt Bd. 4/1 werden von P. K. Shkvarnikov und M. S. Navashin ausführliche Mitteilungen über Versuche gebracht, in denen festgestellt werden konnte, ob und welchen Einfluß die Temperatur, unter der Samen aufbewahrt werden, auf die Mutationsrate und das Mutieren überhaupt hat. Es wurde dabei gefunden, daß hohe Temperaturen während der Lagerung dieselben Wirkungen haben wie lange Lagerung. Die Samen wurden 20 Tage lang in einer Wärme von 54 bis 55° C aufbewahrt. Es stellte sich dann heraus, daß bei den Nachkommen die typischen Erscheinungen von lang aufbewahrtem Samen auftreten, wie geringere Keimkraft und zahlreiche Deformierungen der Sämlinge. Der Vorgang der Mutation scheint also durch physikalische Einwirkungen zu entstehen, denn er steht in engem Zusammenhang mit dem Stoffwechsel, der seinerseits sehr von Wasser und Wärme beeinflußt wird. Für die Praxis bedeuten die Versuche und ihre Ergebnisse zweierlei. Einmal lassen sie klar erkennen, wie wichtig für die Keimkraft und das Treufallen eine angemessene Temperatur im Lagerraum der Sämereien ist, und zum anderen eröffnen sie einen kurzen und einfachen Weg, wenn man Mutationen in größerer Zahl auslösen will. —t.

Wurzelstimulation durch Aethylen und Acetylen.

Frühere Versuche von Zimmermann und A. E. Hitchcook hatten ergeben, daß die Begasung mit Kohlenoxyd und ungesättigten Kohlenwasserstoffen (Aethylen, Acetylen, Propylen) in bestimmten Stärken die Bewurzlung bei gewissen Pflanzenarten weitgehend fördert. Genannt werden: *Begonia semperflorens, Bryophyllum pinnatum, Coleus Blumei, Cosmos bipinnatus, C. sulphureus, Fuchsia hybrida, Galinsoga parviflora, Heliotropum peruvianum, Hydrangea macrophylla, Impatiens balsamina, Lycopersicum esculentum, Nicotiana tabacum, Salix babylonica, Tagetes erecta, Zea Mays.* In Anbetracht der Bedeutung der Stimulation durch die vorgenannten Gase zur schnelleren und besseren Bewurzelung von Stecklingen führten N. Krassinsky und E. D. Andrejewa vom Laboratorium für Pflanzenphysiologie, Moskau, weitere Versuche mit Aethylen- und Acetylen-Begasungen zu einer ganzen Reihe gärtnerisch wichtiger Pflanzen durch (Gartenbauwissenschaft 9, 479 ff.). Bei der Begasung der ganzen Pflanzen mit Aethylen (0,02 %) und Acetylen (0,25%) erzielten die Forscher reiche und kräftige Bildung von Luftwurzeln bei *Coleus Blumei, Iresine Lindenii* und *Tagetes patula*. Zwar bildeten die beiden erstgenannten Pflanzen auch ohne Begasung Luftwurzeln — und diese zunehmend mit dem Alter —, aber die Zahl und die Länge der Wurzeln der begasten Pflanzen waren bedeutender. Indes wurden die Mutterpflanzen in ihrer Gesamtentwicklung durch die Begasung geschädigt. Weiter erzielten die Forscher durch Aethylen- und Acetylen-Begasungen eine bedeutend schnellere und stärkere Bildung der unterirdischen Wurzeln bei Stecklingen von *Coleus Blumei, Iresine Lindenii, Tagetes patula, Salix spec., Ribes nigrum, Philadelphus coronarius* und *Cornus alba*. Die Gasempfindlichkeit der einzelnen Arten ist sehr verschieden: Iresine verträgt z. B. nicht dieselben hohen Konzentrationen wie Coleus. — Die Versuche sollen fortgeführt und auch auf andere Arten ausgedehnt werden, wobei vornehmlich nach einem Verfahren zu streben ist, bei dem die Blätter nicht abfallen und die Hemmung im Wachstum der Stecklinge möglichst gering ist. J.

Meinungen — Anregungen.

Erfahrungen aus dem Reichsberufswettkampf.

Die meisten Teilnehmer am diesjährigen Berufswettkampf kamen aus dem Fachgebiet „Blumen und Pflanzen“, nicht nur Lehrlinge, sondern auch Junggehilfen bis zum 21. Lebensjahre waren dabei. Sie wurden nach dem Alter in drei Leistungsklassen aufgeteilt, wo sie sich auf weltanschaulichem, theoretischem und praktischem Gebiet zu bewähren hatten. Dem berufskundlichen Wissen und dem praktischen Können wird also im Berufswettkampf das Wissen um die Grundbegriffe von Volk und Staat zugesellt. Vielfach zeigt es sich, daß mancher der jungen Berufskameraden sich diese Begriffe noch nicht mit der erforderlichen Klarheit zu eigen gemacht hat.

Der Leistungswettbewerb auf theoretischem Gebiete setzte Fachschulbesuch voraus, besonders in bezug auf Berufsrechnen und die in einem Aufsatz zu behandelnden botanischen Fragen. Ueberdurchschnittliche Leistungen wurden hier weniger erzielt als auf praktischem Gebiete. Ob es hier galt, Erde vorzubereiten, Pflanzen umzutopfen, Sämlinge zu pikieren, Warmhauspflanzen zu gießen, Stecklinge zu schneiden und zu stecken oder marktfähige Pflanzen auszusuchen und marktfertig zu zu machen, meist war eine erfreuliche Fertigkeit festzustellen. Lediglich beim Aussäen feinen Blumensamens zeigte sich manche Unbeholfenheit als Anzeichen dafür, daß der Nachwuchs noch zu wenig mit solchen Arbeiten in Berührung kommt. — Die Wettkampfteilnehmer aus dem Fachgebiet „Baumschulen“ zeigten in den komplizierten Veredlungsarten oft sichereres Können als im fehlerfreien Beschreiben von Etiketten. Auf jedem Fachgebiet und in jeder Leistungsklasse fielen aber einzelne Teilnehmer dadurch auf, daß sie sich selbst und die Kameraden zu übertreffen suchten und damit den Wettkampf als solchen in den Vordergrund stellten. **F. Kraushaar**, Berlin.

Wenn auch die Hauptgrundlage der beruflichen Ausbildung im Lehrbetriebe gelegt werden soll, so deuten doch die fertigen Werkstücke des Berufswettkampfes auf wichtige, durch die zusätzliche Berufsschulung noch zu leistende Arbeit hin.

Bei der Herstellung einer Erdmischung z. B. (Leistungsklasse 1) entwickelten alle Wettkämpfer gleiche Arbeitsweise. Verschiedene, mehr oder weniger zweckmäßige Verfahren wurden dagegen bei der Herrichtung eines Pikierkastens angewandt. Unübertroffen reich an Abwandlungen aber war die Arbeit des Aufbindens der Topfpflanzen. Zur letzten Aufgabe sei noch erwähnt, daß bei ihrer Lösung nur wenige Teilnehmer einwandfreie und vollkommen zweckmäßige Arbeit leisteten. Auf Grund dieser Beobachtungen sehe ich für die kommenden Sommermonate eine Aufgabe der Schulungsleiter darin, während der zusätzlichen Berufsschulung den Lehrling und Junggehilfen mehr als bisher mit solchen praktischen Arbeiten zu beschäftigen. Aussäen, Veredeln usw. sind Arbeiten, die in manchem Betrieb vom Lehrmeister selbst praktisch ausgeführt werden. In anderen Betrieben lernt der Lehrling diese oder jene Arbeit überhaupt nicht ausführen. Diese zweckmäßig verrichten zu lehren, sollte eine Hauptaufgabe der zusätzlichen beruflichen Schulung sein.

Es muß aber doch gesagt werden, daß unser Berufsnachwuchs, im großen Ganzen gesehen, praktisch gut durchgebildet ist. Dasselbe gilt auch bezüglich des berufskundlichen und weltanschaulichen Wissens. Die Beantwortung verschiedener der gestellten Fragen hätte selbst manchem Meister zur Ehre gereicht. Man merkt in dieser Beziehung schon deutlich den Einfluß der Fachschule und den der zusätzlichen Berufsschulung. Viel zu wünschen übrig ließen aber leider Rechtschreibung und Ausdrucksweise (Stil). Wenn ein Lehrling oder Junggehilfe gute Arbeit leistet und ebenfalls berufskundliche und weltanschauliche Fragen beantworten kann, sollte er sich auch richtige Rechtschreibung und klare Ausdrucksweise aneignen können.

Angenehm empfunden wurde von den Wettkampfprüfern die vorbildliche Organisation des diesjährigen Reichsberufswettkampfes. Nirgends gab es einen Leerlauf. Denkbar einfach war diesmal die Bewertung insgesamt. Bereits drei Stunden nach dem Wettkampf waren hier in Darmstadt z. B. an Hand der sehr übersichtlichen Vordrucke die Gesamtergebnisse von 59 Teilnehmern errechnet. Im vorigen Jahre wurde für etwa 40 Wettkämpfer fast das Doppelte an Zeit zur abschließenden Bewertung beansprucht. Auch muß anerkannt werden, daß diesmal die Aufgabenbogen und sonstige Drucksachen rechtzeitig in Händen des Wettkampfleiters waren. Als sehr praktisch wurden die von den Wettkämpfern sichtbar getragenen Erkennungsschilder empfunden. Nicht ganz gerecht war die Einteilung der Leistungsklassen nach dem Alter. So konnte es vorkommen, daß im dritten Lehrjahre stehende Wettkämpfer der Leistungsklasse 1 und umgekehrt solche, die spät ihre Lehrzeit begonnen haben, der Klasse 2 oder sogar 3 zugeteilt wurden. Zweckmäßig und auch gerechter wird es daher sein, wenn künftig der Klasseneinteilung nicht das Lebensalter, sondern die abgeleisteten Berufsjahre zugrunde gelegt werden. Lebensalter und höhere Schulbildung könnten dann bei der abschließenden Bewertung trotzdem Berücksichtigung finden. **H. Sommer**, Darmstadt.







***Bilder vom Reichsberufswettkampf** in Chemnitz. Oben: beim Pikieren, Mitte: beim Umtopfen, unten: bei den schriftlichen Arbeiten.* *Aufn.: H. Hofert.*

Drei Jahre führen wir nun den Reichsberufswettkampf durch, und wir, die wir mit dem Nachwuchs eng in Fühlung stehen, wissen, wie tief der Gedanke der Leistungsprüfung in die Herzen der Jugendlichen gedrungen ist. Sieht man sich die Aufgabenblätter der bisherigen drei Wettkampfjahre an, so ist bereits ein großer Fortschritt festzustellen, schon allein durch die in diesem Jahre erstmalig erfolgte weitgehende Spezialisierung der Gebiete, die es auch dem Nur-Gemüsebauer, dem Baumschulisten, dem Obstbauer ermöglichte, im ehrlichen Kampf zu bestehen. Auch sind im Gau Sachsen erstmalig die Unterlagen für den Wettkampf wirklich rechtzeitig in den Händen der Wettkampfleitungen und Kampfrichter gewesen, so daß eine zielbewußte Vorarbeit erfolgen konnte. Die Anwendung des Bewertungssystems der bäuerlichen und gärtnerischen Werkprüfungen auch für den Reichsberufswettkampf bringt diesen auf die Stufe einer alljährlichen Vorschau zu den Werkprüfungen, eine Leistungskontrolle, die nicht zu unterschätzen ist und die auch den Lehrmeistern richtungweisend sein kann für die Gebiete, in denen es mit der Ausbildung der Lehrlinge noch hängt. Die Ergebnisse des Wettkampfes sollten daher in den Kreisfachschafts - Versammlungen bekanntgegeben und mit den Lehrmeistern besprochen werden.

Was fällt uns bei dem Reichsberufswettkampf noch auf? — Da richte ich zunächst einmal ein Wort an die Junggehilfen! Der Wettkampf ist für das Alter von 15 bis 21 Jahren offen. Es ist bedauerlich, daß sich so wenige Junggehilfen dem Wettkampf stellen. Sie sollen beweisen, daß sie seit der gärtnerischen Werkprüfung dazugelernt haben. Wenn man auch das Prüfungszeugnis als „Gärtnergehilfe“ hat, so ist man doch beruflich noch nicht fertig! Anscheinend geht weiten Kreisen der Junggehilfenschaft der richtige Trieb zur beruflichen Höchstleistung noch sehr ab! Unsere Arbeitskraft, unser berufliches Können gehören nicht uns, sondern unserem Volk! Nur mit einer Entwicklung in dieser Richtung kommen wir im Beruf zu wirklichen Spitzenleistungen, die aber in jedem Betrieb erzielt werden müssen, wenn wir unsere hohen völkischen Ziele erreichen wollen. — Oder hält „Lohnausfall“ den Junggehilfen zurück? Wohl kein Betriebsleiter, an dem die Zeit nicht ganz spurlos vorübergegangen ist, wird Schwierigkeiten bereiten bei einem Urlaubstag für den Reichsberufswettkampf, und wenn der Junggehilfe sonst im Betrieb seine Pflicht erfüllt, wird ihm für diesen Tag keine Lohnkürzung drohen, denn der Reichsberufswettkampf ist doch auch ein Ehrentag für den Betriebsführer, wenn seine Lehrlinge und Junggehilfen die flotte und sichere Arbeit seines Betriebes öffentlich beweisen! — Mögen diese Worte dazu beitragen, daß zum vierten Berufswettkampf 1937 auch die Junggehilfenschaft antritt!

Noch etwas zum Wettkampf selbst: Meines Erachtens ist es ungünstig, Altersklassen festzulegen. Nicht das Alter allein, sondern die Dauer der Berufstätigkeit ist entscheidend für die Leistungsfähigkeit. Die Kräfte mit höherer Schulbildung müßten zum gerechten Ausgleich in die nächsthöhere Leistungsklasse eingereiht werden. — Die Rechenaufgaben waren allgemein gut und praktisch, nur oftmals durch komplizierte Ausdrucksweise erschwert. Im Fachgebiet „Gemüse“ sind bedauerlicherweise eine Reihe fachkundlicher Fragen bei den Berufsrechnungen untergeschlüpft; so die Frage nach der Aussaatmenge an Kohlrabisamen bei 100 m^2 Handdrillkultur (Leistungsklasse 1, Aufgabe 5), ebenso die Aufgaben Nr. 1, 3 und 4 der Leistungsklassen 2 und 3. Im Fachgebiet „Baumschulen“ sind alle fünf Aufgaben des beruflichen Rechnens miteinander verkettet! Unterläuft also dem Wettkämpfer bei der ersten Aufgabe ein Fehler, so müssen zwangsläufig alle fünf Aufgaben falsch werden, auch wenn die anderen vier richtig gerechnet sind!

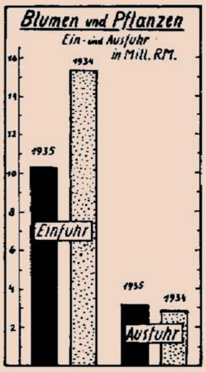
H. Hofert, Chemnitz.

Vom Markt zur Erzeugung.

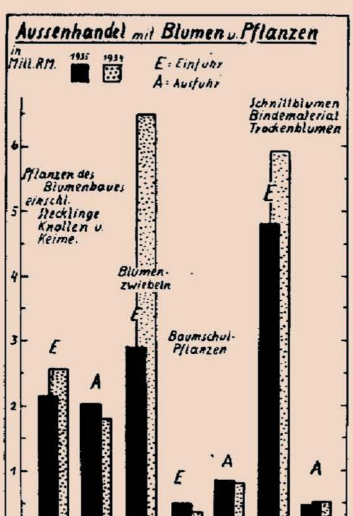
Günstige Entwicklung des Außenhandels mit Blumen und Pflanzen.

Die nunmehr vorliegende Statistik über den letztjährigen Außenhandel mit Gartenbauerzeugnissen ergibt bei Blumen und Pflanzen ein günstiges Bild: Die Einfuhr hat abgenommen, während die Ausfuhr eine Zunahme aufweist.

Die Einfuhr von Blumen und Pflanzen ist dem Werte nach um 32,6 % zurückgegangen, während die Ausfuhr um 7,5% angestiegen ist (siehe Abb. 1). Der Einfuhrwert bei Blumen, Pflanzen und Gehölzen betrug 1935 10.3 Mill. RM gegenüber 15.3 Mill. RM im Jahre 1934. Der Wert der Ausfuhr stieg von rund 2.9 Mill. RM auf 3.1 Mill. RM im Jahre 1935. Die Ausfuhr macht nach dem neuen Stande schon ein Drittel der Einfuhr aus, während sie im Jahre zuvor nur ein Fünftel betrug. Diese Entwicklung wurde vor allem ausgelöst durch die Beschränkung der Blumenzwiebeleinfuhr, wie dies aus der zweiten Abbildung hervorgeht. Die Blumenzwiebeleinfuhr ist von 6.4 Mill. RM auf 2.8 Mill. RM zusammengeschrumpft, mengenmäßig von 54 Mill. dz auf 26 Mill. dz. Da Blumenzwiebeln stets den größten Einfuhrposten darstellten, hat sich ihr Rückgang in dem Stand der Gesamteinfuhr einschneidend ausgewirkt. Einfuhrrückgänge sind auch bei Schnittblumen ersichtlich. Letztere sind durch den gewaltigen Rückgang der Blumenzwiebeln der stärkste Einfuhrposten geblieben (4.8 Millionen Reichsmark, s. Abbildung). Bei der Ausfuhr ist erfreulich festzustellen, daß diese bei den wichtigsten Ausfuhrgruppen, nämlich Pflanzen des Blumenbaues und Baumschulgehölze, gegenüber dem Jahre 1934 zugenommen hat. Bei den vielen Ausfuhrschwierigkeiten ist das besonders anzuerkennen. Bei der Blumenpflanzen-Ausfuhr sind Maiblumenkeime ausschlaggebend. Mit 1.3 Mill. RM haben sie an dem Gesamtwert von 2 Mill. RM dieser Gruppe den größten Anteil. Wertmäßig hat die Maiblumenausfuhr um 30% zugenommen. Im übrigen sind an dieser Ausfuhrgruppe noch Stecklinge und Jungpflanzen beteiligt, die aber beide einen Rückgang aufweisen. Bei der Baumschulgehölz-Ausfuhr hat sich die der Ziergehölze und Rosen behauptet, die Ausfuhr der Forstgehölze hat zugenommen. Rückgängig war die Ausfuhr von Obstgehölzen um rund 50%, sowohl wert- als auch mengenmäßig. Die Gesamtausfuhr der Baumschulgehölze hat sich aber gut behaupten können (s. Abb.).



Die Schnittblumen-Ausfuhr, die an sich verhältnismäßig gering ist, wird in der Hauptsache von den Trockenblumen bestritten. Hier ist ein geringer Rückgang von 190 000 RM auf 188 000 RM eingetreten, doch ist die Ausfuhrmenge von 1255 dz auf 1601 dz gestiegen. Die Ausfuhr deutscher Edelnelken wird mit 22000 RM angegeben, ein verhältnismäßig geringer Ausfuhrbetrag, der aber deshalb von Bedeutung ist, als die deutsche Edelnelke sich erst neuerdings zum Ausfuhrartikel zu entwickeln beginnt. Durch die Neueinteilung der Schnittblumenpositionen ist es leider nicht möglich, die Einfuhrentwicklung bei den einzelnen Schnittblumen genau festzustellen. Die Gesamteinfuhr wies einen Rückgang von 1.1 Mill. RM auf.



Der Blumenmarkt im Februar.

Gegenüber dem Vormonat nahmen im Februar die Umsätze am Blumenmarkt allgemein ab. Die Ursache hierfür war zunächst ein regelmäßig in dieser Zeit auftretender Rückgang des Verbrauchs. Ferner hemmten auch die wiederholten Frostwellen den Straßenhandel mit Blumen, dessen Bedarf einen erheblichen Teil des Großhandelsabsatzes ausmacht. Ende des Monats blieben infolgedessen größere Posten Schnitt-Tulpen überständig. Die Tulpenpreise gaben dadurch merklich nach. Hinzu kam, daß Einfuhrblumen aus dem Süden, in erster Linie Nelken, Mimosen, Anemonen usw., reichlich herankamen. Lediglich Flieder ließ sich meistens ohne wesentliche Ueberstände absetzen, und zwar nicht zuletzt dadurch, daß das Rosenangebot kaum bemerkenswert war. Auch der Topfpflanzenmarkt wurde im Februar weniger beansprucht, so daß sich hier die Ware ebenfalls ansammelte. Von Topftulpen und Hyazinthen blieben ziemlich erhebliche Ueberstände zurück, während der Umsatz bis Mitte des Monats noch verhältnismäßig gut möglich war. Infolge des geringeren Bedarfs konnten auch die neu einsetzenden Cinerarien und Kalanchoe schlecht verkauft werden. Ende des Monats wurde das Geschäft durch das einsetzende Einsegnungsgeschäft wieder etwas gestützt, das sich in geringem Umfange bereits bemerkbar machte.

Kurze Marktnotizen.

Treibwicken kamen aus heimischer Erzeugung bereits Mitte Februar auf den Schnittblumenmarkt. Sie konnten sehr gut untergebracht werden. Der Preis für zehn Stiele mittellanger Blumen lag bei 65 bis 70 Pf.

Levkojen wurden im Februar zeitweise in erheblichem Umfange aus Italien auf den Markt gebracht. Es handelte sich beim größten Teil um kurzstielige Ware, die in der Wirkung meist zu wünschen übrig läßt. Immerhin wird sie aus Billigkeitsgründen, vor allem vom Straßenhandel, leicht aufgenommen. Vereinzelt wurde auch gute, sehr langstielige Ware angeboten, die sich in den Blumengeschäften verwenden ließ. Der Großhandelspreis für diese lag bei 1.25 RM je zehn Stiele. Es ließe sich also erwägen, ob man für diesen Preis nicht auch aus heimischer Erzeugung Levkojen zur Verfügung stellen könnte.

Maiblumen waren Mitte Februar reichlich angeboten. Auch kleinere Ware zu billigerem Preise war ausreichend vorhanden. Da der Schnittblumenabsatz im allgemeinen etwas rückgängig wurde, war es Ende Februar sogar nicht möglich, das Angebot glatt unterzubringen. Die bis dahin festen Preise wurden unsicher und gingen auch teilweise zurück.

Für ~ Wider.

Nochmals: Veredlung von Rosenhochstämmen.

In Nummer 7 d. Jgs. wird um Mitteilung von Erfahrungen mit der Wurzelhals-Veredlung von Rosenhochstämmen gebeten. Dieses Verfahren wurde hier vor fünfzig Jahren längere Zeit angewendet und damals auch von anderen Züchtern kürzere Zeit benutzt. Zu diesem Zwecke wurden gute Stammbildnersorten auf kräftige *Rosa canina*-Sämlinge am Boden veredelt. Die im folgenden Jahre sich entwickelnden Stämme erreichten eine schöne Höhe, hatten jedoch durchweg den Nachteil, daß sie sich nicht frei tragen konnten, da die Stämme am Boden bis zu einer Höhe von 50 cm immer schwächer blieben als weiter oben. Sie mußten deshalb sämtlich an Stäben aufgebunden werden. Herr Schultheis sen., der diese Veredlungen damals sah, war zunächst ganz begeistert davon und machte die gleichen Versuche. Er hat dieses Verfahren aber auch wieder aufgegeben, nachdem in der Sämlingsstammanzucht in den späteren Jahren so gute Erfolge erreicht wurden. Die Anzucht von Rosenstämmen ist sehr lohnend, wenn die geeignete Sorte für die lokalen Verhältnisse und den Boden gefunden ist. Dieses auszuprobieren, muß für den Anfänger das größte Bestreben sein. **H. Gold**, Karlstadt am Main.

Nochmals: Nikotinschäden an Primeln.

Am Schlusse des Artikels „Nikotinschäden an Primeln“ von Herrn Mehlisch-Friesdorf in Nr. 9 vor. Jgs. wurde dazu aufgefordert, Beobachtungen über die Wirkung von Nikotinräucherung auf die Kulturen mitzuteilen. Durch die Ausführungen des Herrn Mehlisch veranlaßt, habe ich zunächst jede Nikotinräucherung bei *Primula obconica* vermieden. Da sich aber im Herbst an den

blühenden Pflanzen (Sorte: *Ronsdorfer Dunkelrote*) in besorgniserregendem Maße Blattläuse einstellten, wurde im Laufe des Winters vier- bis fünfmal eine Räucherung mit 25 g Rohnikotin Marke „Niederelbe“, mit ebenso viel Wasser verdünnt, auf 100 cbm Luftraum, bei möglichster Windstille und Wärme, durchgeführt. Eine Beschädigung der Pflanzen oder Blüten konnte nicht festgestellt werden. Am 6. Februar d. Js. wurde das Primelhaus wieder mit Rohnikotin, diesmal Marke „Hansa“, in der bisherigen Weise geräuchert, und zwar um 15 Uhr, bei vollem Sonnenschein und einer Haustemperatur von etwa 18° C. Die Außentemperatur betrug + 1° C. Unmittelbar vor dem Räuchern war der ganze Primelbestand gegossen worden. Am 8. Januar waren die Primeln zum letzten Mal umgetopft worden, zur Zeit der Räucherung also leicht durchwurzelt. Bereits nach zweieinhalb Stunden, nachdem die Nikotindämpfe sich verzogen hatten, waren die Primelblüten zum Teil ganz blau, zum Teil blau gefleckt. Die nächsten Tage brachten bei stärkerem Froste helles, sonniges Wetter. Nach drei Tagen war das Rot in den Blüten wieder vollständig zurückgekehrt. Blattrandschäden sind nicht festgestellt worden. Die genannten Schäden können nach meiner Ansicht nur am starken Sonnenschein oder an der Nikotinmarke liegen. Es wäre jedenfalls wissenswert, ob die beiden Nikotinmarken eine verschiedene chemische Zusammensetzung haben und hierdurch verschiedene Wirkungen auf die Pflanzen ausüben. **Roland Kutsch**, St.-Büsbach.

Nochmals: Rundfrage über Chrysanthemum-Sorten.

In Nummer 8 unserer Zeitschrift ist bei der Veröffentlichung der Ergebnisse einer Rundfrage über die angebauten Chrysanthemumsorten leider ein Schreibfehler übersehen worden. Es muß hinter *Mrs. R. C. Pulling* nicht f. w. = früh weiß, sondern f. g. = früh gelb heißen.

Erinnerungskalender für den Monat März.

1. Unter Glas

Im März treten die Vermehrungsarbeiten schon etwas in den Hintergrund; die verfügbare Kulturfläche ist jetzt bis auf den letzten Platz ausgenutzt. Zur Aussaat gelangen noch späte Sätze von Gloxinien und Streptocarpus. Diese Gloxinien sind frühestens im August marktfertig, also zu einer ausgesprochen flauen Zeit, in der für diese Pflanze der Absatz schon beschränkt ist. Hierauf ist genügend Rücksicht zu nehmen; auch sind hauptsächlich mittlere und kleine Pflanzen zu ziehen. Auch Aralien *(Fatsia japonica* und *Moseri)* können noch gesät werden, Anfang des Monats der letzte Satz Kalanchoe. Hier sind die Saatschalen möglichst hoch zu stellen, da die jungen Sämlinge sehr gern von Ungeziefer angefressen werden. Wer Liebhaberkundschaft hat, kann zur Abwechslung einmal auch *Impatiens Sultanii*, im Volksmund oft als „Fleißiges Lieschen“ sehr bekannt, als Topfpflanze ziehen. Für gleiche Zwecke ist es immer lohnend, ein paar *Mimosa pudica* auszusäen. Diese Mimosen wachsen in lockerer Erde sehr leicht heran, müssen allerdings möglichst warm stehen. Auch die Kultur der Celosien, insbesondere von *Celosia Thompsonii magnifica Goldfeder* und *Feuerfeder*, ergibt verhältnismäßig schnell Topfpflanzen. Die Celosien gedeihen am besten, wenn sie aus der Pikierkiste in den warm gepackten Kasten in recht nahrhafte, doch lockere und sandige Erde gepflanzt werden und hier möglichst geschlossen und sonnig heranwachsen können. Sie dürfen niemals verhärten, da sie jede Störung in der Kultur mit Wachstumsstockung beantworten. Kurz vor der Blüte werden sie in den Topf gesetzt und sind dann verkaufsfertig. Weiter sind Folgesätze von *Primula obconica* zu säen. Neben der roten Farbe sollte auch die weiße und besonders die blaue Farbe mehr gezeigt werden, um das Interesse an dieser wohl dankbarsten Zimmerpflanze wieder mehr zu wecken.

Zur Stecklingsvermehrung gelangen jetzt insbesondere die kleinen Beetpflanzen, wie Ageratum, Iresinen und Achyranthes. Die Mutterpflanzen werden auf einen wenigstens lauwarmen Kasten gepflanzt, und dann kann alle acht bis vierzehn Tage von ihnen geschnitten werden. Auch die Stecklinge werden gleich in das Frühbeet gesteckt. Heliotrop, Salvien und Lantanen können noch gesteckt werden. Auch Marktpflanzen, insbesondere Hortensien und Chrysanthemen, werden jetzt durch Stecklinge vermehrt. Wer Chrysanthemen zukauft, bestelle rechtzeitig, um nicht zum Schluß der Saison überständige und holzige Stecklinge zu erhalten.

Bei den herbst- und winterblühenden Cattleyen beginnt die neue Triebentwicklung und somit das Verpflanzen; auch Cypripedien (Paphiopedilum) werden jetzt verpflanzt sowie Coelogynen und Vandeen. Unter Schonung des gesunden Wurzelwerkes wird das alte Pflanzmaterial möglichst entfernt und dann das neue vorsichtig eingefüllt; alle Orchideen sind möglichst fest zu pflanzen. Besonders starke Cypripedien können vorsichtig geteilt werden. Da das Verpflanzen und Teilen naturgemäß eine Schwächung bedeutet, soll man von den Cypripedien immer nur einen bestimmten Teil verpflanzen, um so einen gleichmäßigen Flor zu haben. Bei den nicht verpflanzten Töpfen wird die Oberschicht erneuert. Verpflanzt wird in Mischung aus Polypodium und Osmunda-Faser, grobem Buchenlaub, sauberem Sphagnum und reichlich Topfscherben als Drainage.

Zum Beginn des Kastenpackens wird sich oft Mangel an Pferdedung bemerkbar machen. Auch mit strohigem Kuh- und Schweinedung oder ähnlichen Düngerarten lassen sich ohne weiteres warme Kasten erzielen. Nur tritt bei diesen Mistarten der Mistpilz häufig auf. Am besten wird der Mist nach dem Packen vorbeugend mit starker Viehsalzlösung übergossen. Um vor Kälterückschlägen einigermaßen gesichert zu sein, sind die ersten Kasten noch mit Umschlag anzulegen. Cyklamen und andere Jungpflanzen sind von den Hängebrettern zu nehmen, da hier wegen zu starker Besonnung jetzt ein sehr ungünstiger Stand ist. Die ersten Sätze werden eingetopft und auf den warmen oder wenigstens halbwarmen Kasten gebracht. *Crassula rubicunda* sind möglichst kühl und luftig zu halten, damit die Blütenstände kurz bleiben. Clivien sind nach der Blüte zu verpflanzen und gegebenenfalls vorsichtig zu teilen. Die Warmhäuser sind bei hellem Wetter zu schattieren und entsprechend zu lüften, damit die durch Lichtmangel im Winter verweichlichten Pflanzen nicht verbrennen. Die Warmhausjungpflanzen werden auf der Stellage in Torfmull eingefüttert, sie sollen nicht zu eng stehen, damit sie die unteren Blätter nicht verlieren. Ende des Monats sind auch die Kalthäuser je nach Kultur zu schattieren.

2. Im Freien

Baumschulen. Das Schneiden noch nicht verkaufsfertiger Ware ist bis zum Versandbeginn möglichst zu erledigen.

Ist das Land genügend abgetrocknet, muß sogleich mit dem Aufschulen der Unterlagen begonnen werden. Auch die Pikierware von Paradies, Doucin und Quitte muß zeitig genug auf Beete kommen, damit sie bis zum Herbst kräftig genug wird. Einschlagmieten und Keller sind bei frostfreiem Wetter täglich zu lüften. Die Aussaat stratifizierter Samen von Aepfeln und Birnen sowie Pfirsichen ist nun vorzunehmen, bevor die Samen keimen. Neu eingetretene, für den Kundendienst bestimmte Gehilfen sind im Hinblick auf Versand und Verkauf schon jetzt in ihre Arbeit einzuführen. — Nicht gewachsene Stachel- und Johannisbeer-Hochstämme können jetzt nachveredelt werden. Zu empfehlen ist, nur Reiser von Johannisbeeren zu nehmen, da nur diese im Frühjahr sicheren Erfolg gewährleisten. Das Aufschulen des Beerenobstes ist jetzt eine der ersten Arbeiten. In der Rosenschule wird mit dem Auspflanzen begonnen. Mit dem Lüften der Veredlungen muß man warten, bis keine stärkeren Fröste mehr zu erwarten sind. Es empfiehlt sich, einen Teil der gefragtesten Sorten von Buschrosen, Halb- und Hochstämmen in Töpfe zu pflanzen, um auch nach beendeter Versandzeit Bestellungen ausführen zu können. Bei den Laubgehölzen und Koniferen wird mit dem Veredeln der besseren Gehölzarten, wie *Berberis Neubertii, Populus lasiocarpa* und *Wilsonii, Chionanthus virginica* usw. fortgefahren. Auch im Freien lassen sich jetzt Chaenomeles und Cotoneaster als Stämmchen auf Crataegus bzw. Sorbus veredeln, ferner Halimodendron auf Caraganenheister.

Staudenkulturen. Im Laufe dieses Monats kann in geschützten Lagen und bei gutem Frühlingswetter die Winterschutzdecke von allen Stauden entfernt werden. Bei etwa eintretenden stärkeren Kälterückschlägen wird zum Schutze der jungen Triebe nochmals etwas Tannenreisig aufgelegt. Am günstigsten beginnt man mit dem Abdecken bei trübem, etwas regnerischem Wetter, niemals bei austrocknenden scharfen Frühlingswinden oder mittags an sonnigen Tagen. An Regentagen werden gut bewurzelte Wurzelschnittlinge und Stecklinge von Chrysanthemen, Dicentra usw. eingetopft, weitere Sätze der dafür geeigneten Stauden vermehrt und aufgelaufene Sämlinge verstopft. Für die Vermehrung durch grundständige Stecklinge ist der März die beste Zeit. Hierfür eignen sich unter vielen anderen die Namensorten von Leucanthemum besonders gut, ferner Farbensorten von *Lupinus polyphyllus* mit einem Stückchen des Stammes am Grunde. Der Großteil der im Winter vermehrten Stauden kann jetzt in halbwarmen Mistbeetkasten weiter kultiviert werden. Die Vorbereitungen für den Versand nehmen die gesamte restliche Zeit in Anspruch. Zeitig blühende, in Töpfchen vorkultivierte Saxifragenarten, wie *S. apiculata* und *Elisabethae, Primula acaulis Ostergruß* und andere Frühblüher müssen jetzt bei jeder sich bietenden Gelegenheit dem Liebhaber zum Kaufanreiz dargeboten werden.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Gesamtergebnisse des Blumenumsatzes 1935.

Die Forschungsstelle Handel beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit veröffentlicht das Jahresergebnis des Umsatzes im Blumeneinzelhandel (Blumengeschäfte) im Jahre 1935. Danach hat die Umsatzziffer 107,5 erreicht, d. h. der Durchschnittsumsatz lag in den Blumengeschäften um 7,5 v. H. höher als im Jahre 1934. Da die Umsatzziffer im Jahre 1934 mit 106,5 festgestellt wurde, so ergibt sich gegenüber 1933 eine Umsatzsteigerung von 14 v. H. Der Monat Dezember des letzten Jahres wies sogar gegenüber dem gleichen Monat des Jahres 1933 eine Umsatzsteigerung von 17,3 v. H. (Umsatzziffer 117,3) auf.

Das Warenzeichen in der Saatgutanerkennung.

Der Reichsverband der gartenbaulichen Pflanzenzüchter weist in „Die Gartenbauwirtschaft“ Nr. 8 auf die Warenzeichenfrage im Saatgutwesen hin. Das eingetragene Warenzeichen für das Saatgut einer Samenfirma habe durch die Neuregelung der Anerkennung auf dem Gebiete der Pflanzenzucht und des Saatgutbaues im inländischen Handel nicht mehr seine frühere Bedeutung. Der weiteren Verwendung des Warenzeichens steht nach der Veröffentlichung zwar nichts im Wege, doch muß jede unter neuem Namen in den Handel gebrachte Sorte tatsächlich etwas Neues und züchterisch Wertvolles darstellen. Es wird den mit Warenzeichen arbeitenden Firmen empfohlen, vor Beantragung neuer Zeichen beim Reichspatentamt sich dieserhalb mit dem Reichsnährstand in Verbindung zu setzen, vor allem auch, um unnötige Rückfragen beim Reichsnährstand zu ersparen.

Topf-Eichen für die Olympia-Sieger.

Die Sieger der diesjährigen Olympiade werden als Anerkennung ein kleines Eichenbäumchen erhalten. Die hierzu erforderlichen Jung-Eichen wurden laut „Gartenbauwirtschaft“ bereits im Vorjahre in Töpfe gepflanzt und als Topfpflanzen weitergezogen. Um die Pflanzen versandfähig zu machen, wurde eine zweckmäßige Pappkartonnage entworfen, die einen Blecheinsatz zum Feuchthalten der eingepackten Pflanze erhält. Auf diese Weise können die ausländischen Sieger ihre Eiche als deutsches Symbol der Kraft und Stärke unbeschadet mit in ihre Heimat nehmen und dort weiterpflegen.

Bekannter französischer Chrysanthemumzüchter †.

Der französische Chrysanthemumzüchter M. Auguste Nonin, der sich um die planmäßige Züchtung der Chrysanthemen einen bedeutenden Namen gemacht hat, ist kürzlich gestorben. Seine Lebensarbeit wird von seinem Sohne weitergeführt.

Neuregelung der belgischen Knollenbegonien-Ausfuhr.

Auf Antrag der Knollenbegonienkommission hat der Minister für Landwirtschaft soeben eine Verfügung zur Regelung der Knollenbegonien-Ausfuhr erlasssen, wonach für die Ernte 1936 der Mindestdurchmesser für großblumige Knollenbegonien, die zum Export zugelassen werden, von 2,5 auf 3 cm heraufgesetzt wird.

Alpenpflanzen-Ausstellung in England.

Aus Anlaß der Alpenpflanzen-Konferenz, die im Mai dieses Jahres in London stattfindet und zu der Teilnehmer aus vielen Staaten erwartet werden, wird am 5. und 6. Mai eine Ausstellung von Alpenpflanzen veranstaltet. Die Ausstellung, die Pflanzen aus Gewächshäusern und auch aus dem Freilande zeigen wird, findet in der Greycoat Street Hall der R.H.S. in London statt. Die Bedingungen für die Beteiligung an der Schau sind erhältlich beim Secretary, Royal Horticultural Society (Alpine Conference Show), Vincent Square, Westminster, London, SW 1.

Inland-Rundschau.

Breslau. Gärtnereibesitzer Alfred Gericke ist vom Verwaltungsführer des Reichsbauernführers als Sonderbeauftragter für die gärtnerische Werkausbildung in den Provinzen Nieder- und Oberschlesien bestätigt worden.

Dresden. In der zweiten Monatsversammlung der Flora sprach Dr. Moll-Pillnitz über Wurzelkropfbehandlung in der Baumschule. Als Bekämpfungsmaßnahmen führte er Desinfizierung des Bodens, auch der Pikierbeete, durch Sterilisieren mit Dampf und Benutzung eines Uspulun-Lehmbreies an. Einen weiteren Vortrag hielt Garteninspektor Ernst von der sächsischen Landesbauernschaft über Bereinigung des Gemüse-Sortiments. Anschließend ging Dr. Menzel-Dresden auf die schädigenden Wirkungen der Kupferspritzmittel ein.

Erfurt. In der Februar-Versammlung der hiesigen Gärtner-Vereinigung im „Münchener Bürgerbräu“ schilderte Obergärtner Franz Pfeiffer, der Mitbegründer der Vereinigung ist, unter dem Leitgedanken: „Ein deutscher Gärtner erzählt aus seinem Leben“, seine berufliche Laufbahn, die ihn nach langer Praxis schließlich in die Firma Haage & Schmidt brachte, in der er nun bereits 47 Jahre wirkt. — Mit prächtigem Humor würzte er die verschiedenen Etappen seines Lebenslaufes und belegte seine sehr beifällig aufgenommenen, interessanten Ausführungen mit zahlreichen Bildern.

Darmstadt. Zur Zeit werden hier wieder die ersten *Kalanchoe Bloßfeldiana* angeboten. Die Qualität der Pflanzen läßt erkennen, daß man im letzten Jahre besser als vorher die Kultureigenart der Kalanchoe kennen und auswerten lernte. Scheinbar wurde die Kultur auch nicht in dem Umfange früherer Jahre betrieben, so daß Ueberangebot kaum zu erwarten ist.

Nürnberg. Am 19. Februar fand hier eine Schulungstagung der Bezirksfachberater für Obst- und Gartenbau in Nordbayern statt. Landwirtschaftsrat Trenkle-München begann die Tagung mit einem Referat über Organisationsfragen, darauf sprach Dr. Vogel-Weihenstephan über Sofortmaßnahmen auf dem Gebiete der Bodenverbesserung im Obstbau. Am Nachmittag sprachen Landwirtschaftsrat Trenkle über Sofortmaßnahmen zur Kronenpflege, Landwirtschaftsrat Ramm über verschiedene Möglichkeiten der Frostabwehr, Garteninspektor Friedel-München über Richtlinien für die Ausgestaltung des bäuerlichen Gemüsegartens und Dr. Mehl über die Kirschfruchtfliege.

Saarlautern. Im Betriebe Marion-Saarlautern wurde eine außergewöhnlich großzügige Anlage im Herbst vergangenen Jahres fertiggestellt: bestehend aus einem Vermehrungshaus, zwei Häusern von je 3 m Breite und einem Kulturhaus von 6 m Breite. Die Konstruktion wurde mit Ausnahme der Holzsprossen in Beton ausgeführt und lag in den Händen einer rheinischen Gewächshausfirma. Die Häuser sind in erster Linie für die Kultur von *Primula obconica*, Hortensien, Cyklamen und Gloxinien bestimmt.

Hamburg. Nachdem die Einschleusung der durch die Orte Curslack und Neuengamme fließenden Elbe endgültig erfolgt ist, kann das Gelände innerhalb der Elbedeiche hier gartenbaulich voll erschlossen werden. Die Rosenfirma Willi Eggers hat ihren dort gelegenen Teilbetrieb bereits weiter ausgebaut. Es wurde ein neues Rosenhaus von etwa 260 qm gebaut. Weiter sind die bereits vorhandenen kalten Rosenhäuser mit Heizung versehen, so daß diese für den Frühjahrs- und Spätherbstschnitt mit in Anspruch genommen werden können Weiteres, früher durch Wasser bedrohtes Gelände soll mit Mistbeeten belegt werden.

Neue Kataloge.

Friedrich Adolph Haage jun., Kakteenspezialkulturen, Erfurt. Katalog Frühjahr 1936, reich illustriert. Umfassende Sortimente von Kakteen und anderen Sukkulenten.

Robert Bloßfeld, Export und Import von Samen und Pflanzen, Potsdam. Katalog Frühjahr 1936, reich illustriert, mit farbigen Umschlagbildern. Angebot in Kakteensamen. Große Reichhaltigkeit der Sortimente.

Theodor Entrup, Dahlienkulturen, Legden i. W. Illustrierte Preisliste 1936 über Dahlien in großer Auswahl.

Hermann Meyer, Spezialfirma für Baumschulenbedarf, Rellingen bei Hamburg. Hauptkatalog Frühjahr 1936. Angebot in sämtlichen im Baumschulbetriebe benötigten Geräten, Maschinen und sonstigen Hilfsmitteln.

Unsere Toten.

Heinrich Franke, Obergärtner der Familie Adt in Bad Orb, ist am 10. Februar im Alter von 76 Jahren gestorben. Drei Generationen, 47 Jahre, hat er in treuer Pflichterfüllung an seiner Arbeitsstätte gewirkt. Bei Ausweisung der Familie Adt aus der lothringischen Heimat durch die Franzosen zog er mit in die neue Heimatstadt Bad Orb. Aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen teilte der Verstorbene bereitwillig jedem mit, der ihn darum bat. Die Kur-Verwaltung verschmähte seinen Rat nicht, wenn es sich um Aenderungen oder Neuanlagen im Kurpark handelte. Mit dem Tode dieses kerndeutschen Mannes ist ein arbeitsreiches Leben beschlossen worden.

Alfred Babée, Stadtgartendirektor a. D. in Fürth-Bayern, ist am 7. Februar im hohen Alter von 88 Jahren verschieden. Babée, der die Fürther Stadtgartenverwaltung aus allerkleinsten Anfängen aufgebaut hat, war von Geburt Elsässer. Sein Schicksal führte ihn nach Fürth, als er im Dienste der königl. Hofgartenverwaltung München stand und für den damaligen Hofgartendirektor Möhl die Anlage am Fürther Hauptbahnhof auszuführen hatte. Am 1. Januar 1889 trat er in den städtischen Dienst dieser Stadt. In den 35 Jahren seiner Amtstätigkeit erwarb er sich durch Schaffung einer großen Zahl von Anlagen bleibende Verdienste um das Grünflächenwesen Fürths. Namentlich auch an der Umgestaltung des ehemaligen Friedhofes zum Stadtpark hatte er wesentlichen Anteil. Durch sein bescheidenes, liebenswürdiges Wesen erfreute er sich großer Beliebtheit in weiten Kreisen. **V.**

LEHR-UND WANDERJAHRE
Monatsbeilage des ›Blumen- und Pflanzenbau‹ vereinigt mit ›Die Gartenwelt‹

Mehr Verständnis für die Schulung des Fachwissens!

Zwar besteht heute schon in weiten Kreisen des Gartenbaues kein Zweifel mehr darüber, daß für einen tüchtigen Gärtner grundlegende Kenntnisse über Bau und Leben der Pflanze selbstverständliche Voraussetzung sind, aber man trifft doch bei einem Teil besonders der älteren Berufskameraden auch jetzt noch auf einen gewissen Widerstand gegen die Schulung des Nachwuchses in den beruflichen Hilfswissenschaften. Nicht selten werden dann auch die Lehrlinge in diesem Sinne beeinflußt, zumal man diese oft nur ungern durch die Berufsschule dem Betrieb entzogen sieht, und es wird ihnen darum ein gewisses Widerstreben gegen theoretische Ausbildung eingeimpft.

Dies beruht zum großen Teil auf dem Umstande, daß viele von den heutigen Gärtnern selbst noch keinen Fachunterricht genossen haben — einfach weil es zu ihrer Zeit noch keinen gab — und daß sie sich deshalb nicht recht vorstellen können, wozu diese „Bücherweisheit" eigentlich dienen soll. Sie glauben vielleicht, daß ihnen dabei zugemutet werden solle, sich mit wissenschaftlichen Fragen zu befassen, die mit ihrem praktischen Berufsleben herzlich wenig zu tun haben. Daß es sich in Wirklichkeit ganz anders verhält, muß ihnen, als den verantwortlichen Betreuern des Nachwuchses, und vor allem auch der heranwachsenden Gärtnerjugend selbst möglichst eindringlich vor Augen geführt werden, um das Gespenst des „Buchgärtners" zu bannen und die für gedeihliches Arbeiten notwendige Harmonie zwischen Theorie uud Praxis zu schaffen.

Es geht wahrhaftig gerade bei der Vermittlung botanischer Kenntnisse nicht um trockene Bücherweisheit, sondern um lebendiges Wissen. So wie ein Arzt seinen Patienten nur dann wirklich helfen kann, wenn er alle Vorgänge im menschlichen Körper kennt, so wird auch der erfolgreichste Heger und Pfleger des lebenden Wesens Pflanze derjenige sein, der über ihren inneren Bau unterrichtet ist. Nicht systematische Botanik ist uns das Wichtigste, wenngleich auch diese nötig ist, um Arten und Sorten auseinanderhalten und beschreiben zu können, sondern vor allem Anatomie und Physiologie, d. h. also die Kenntnis des Aufbaues der einzelnen Organe und ihrer Aufgaben im Getriebe des Pflanzenkörpers.

Nicht irgendwelches tote Wissen soll im pflanzenkundlichen Unterricht dem jungen Gärtner vermittelt werden, sondern das geistige Rüstzeug für sein tägliches Tun. Es soll ihm dadurch ermöglicht werden, eine Arbeit nicht deshalb in bestimmter Weise auszuführen, weil man das eben so macht und so gelernt hat, sondern, weil man weiß, wie die Pflanze auf diese Behandlung reagieren wird. Kein Arbeitsvorgang an den Kulturen soll mechanisch und gedankenlos ausgeführt werden, sondern immer muß man sich darüber im Klaren sein, was man mit seinen Maßnahmen bezweckt und welches die voraussichtliche Wirkung sein wird. Der Gärtner soll sich stets bewußt sein, daß er es nicht wie die meisten gewerblichen Berufe mit totem Material, sondern eben mit lebenden Wesen zu tun hat, deren Behandlung viel mehr Nachdenken und Wissen erfordert als Bearbeitung von leblosem Stoff.

Natürlich haben auch früher tüchtige Gärtner ohne theoretische Ausbildung hohe Leistungen vollbracht. Man baute eben auf der Erfahrung allein auf, die aber oft durch kostspielige Mißerfolge erkauft werden mußte. Heute stehen uns als wertvolle Grundlage und Ergänzung unserer praktischen Erfahrung die Erkenntnisse der Wissenschaft zur Verfügung, die wir uns zunutze machen müssen, um noch Besseres zu erreichen. Nicht der „Krauter" allein und nicht der Theoretiker allein kann und darf das Ziel sein, sondern der Praktiker mit gediegenem, auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebautem Fachwissen. **Wolf Vogel**, Gartenbauinspektor, Fürth.

Was versteht man unter Bodenreaktion? (Schluß)

Bodensäure bedeutet einen Ueberschuß an H-Ionen in der Bodenlösung. Er entsteht, wenn dreiwertige Ionen gegen zwei- oder einwertige ausgetauscht werden. So kommt es denn auch in Mineralböden zu einem Ueberschuß an Aluminiumoxyd, Eisenoxyd und Kieselsäure gegenüber Kalk, Natron und Kali.

Eine Versaurung entsteht ferner durch Fäulnis organischer Substanzen unter Luftabschluß. Im Walde wird durch die Blattstreu der Boden derart verklebt, daß ein Eindringen der Luft unmöglich wird. Auf diese Weise entsteht der saure Rohhumus. Die sich so bildenden Säuren lösen auch den in tieferen Bodenschichten befindlichen Kalk, so daß auch dieses die gesunde Verwesung fördernde Element dem Boden entzogen wird. Diese sauren Humussubstanzen bewirken auch die bekannte Ortsteinbildung, jene undurchlässige Bodenschicht, mit der es allerdings mehr der Forstmann zu tun hat.

Eine saure bzw. alkalische Reaktion kann aber schließlich auch durch die Pflanzen selbst, wie oben bereits erwähnt, herbeigeführt werden, indem sie die Base bzw. die Säure aus einer gegebenen Salzdüngung aufnehmen und den anderen Teil frei machen. Dieser physiologischen Reaktion kommt im praktischen Gartenbau große Bedeutung zu. Es ist keineswegs gleich, in welcher Form z. B. der Stickstoff den Pflanzen mit dem Düngesalz gegeben wird. Haben wir bereits einen sauren Boden vor uns, dann würden Ammoniumsalze eine weitere Versauerung bewirken. In diesem Falle sind physiologisch alkalische Dünger, wie Natron- oder Chilesalpeter und Kalksalpeter, am Platze. Eine die Pflanzen schädigende alkalische Reaktion werden wir in unseren Böden kaum antreffen; anders mag es bei überkalkten Kulturerden sein. Ein solcher Fall wurde in Nummer 42 vor. Jgs. dieser Zeitschrift von M. Mertens-Mühlheim bei einer verunglückten Chrysanthemumkultur geschildert.

Eine Frage muß hier zum Schluß noch aufgeworfen werden: Wie gewinnt wohl die Bodenreaktion einen so starken Einfluß auf die Pflanzen, sowohl die höher organisierten als auch die Kleinlebewesen? Zunächst könnte man zu der Annahme gelangen, daß Wasserstoffionen in die Wurzelzellen eindringen und Störungen in der Stoffzusammensetzung verursachen. Daß dieses nicht zutrifft, bewies eine Untersuchnng der Preßsäfte von gelben Lupinen, die zum Teil von sauren, zum Teil von alkalischen Böden stammten. Wesentliche Unterschiede in der Reaktion der Pflanzensäfte konnten hier nicht gefunden werden. Eine Verbesserung der Untersuchungsmethbode führte aber zu noch klareren Ergebnissen. Es gelang mit Hilfe von Glaskapillaren, aus größeren Zellen den Zellsaft unmittelbar und für sich getrennt zu entnehmen und seine Reaktion mit Hilfe von sogenannten Indikatoren zu untersuchen. Nun zeigte es sich, daß die Reaktion in den verschiedenen Geweben einer Pflanze völlig abweichend sein kann. Bei Weizen wurden von Arrhenius Unterschiede zwischen 4,1 und 6,5 pH gefunden. Eine Beeinflussung der Gewebesäfte von außen her, d. h. durch eine

wesentliche Veränderung der Bodenreaktion, war nicht festzustellen. Wasserstoffionen konnten somit nicht in erheblicher Menge in den Pflanzen Eingang gefunden haben.

Alle genannten Versuche haben also eine unmittelbare Schädigung der Pflanzen nicht erkennen lassen. Arrhenius vertritt nun die Ansicht, daß durch die Wasserstoffionenkonzentrationen die Grenzschicht der Wurzeln eine gewisse Schwächung erleide, so daß größere Mengen von Salzen in sie eindringen, um ihre Funktion zu stören. Von anderer Seite wird aber auch der gegenteilige Standpunkt vertreten. Die geschwächte Grenzschicht der Wurzeln lasse eine Exosmose zu, d. h. die Zellen könnten nun gewissermaßen entleert und ihrer Salze beraubt werden. Beide Auffassungen sind heute noch nicht durch entsprechende Versuche gesichert. Unsere Frage, ob es bei einer stärkeren Zunahme der Wasserstoffionen zu Schädigungen der Wurzelzellen oder zu Vergiftungserscheinungen durch Aluminium- und Eisenionen kommt, muß daher vorerst noch unbeantwortet bleiben.

Dr. E. Böhnert, Oranienburg.

Der Weg, den ich ging.

Die „Gartenwelt" hat in den letzten Jahren so manchen Weg aus der Arbeits- und Stellennot der Junggärtner gewiesen, und ich bin überzeugt, daß auch mancher Junggärtner mutig und mit Erfolg sein Schicksal angepackt hat. Leider hat man aber meines Wissens so gut wie nie aus der Feder dieser tapferen Pioniere etwas gelesen, obwohl ihr gutes Beispiel und ihre Erfahrungen sicher manchem jungen Berufskameraden nützlich sein können. Ich will deshalb nachstehend einmal den Weg schildern, den ich gegangen bin und den zu gehen vielleicht auch andere nicht scheuen würden, zumal er auch der Romantik und der Abenteuer nicht entbehrt.

Mit dem vollen Wunsch, als Gärtner und Landwirt, ich war beides, weiter tätig zu bleiben, ging ich 1930 nach Tanganjika, unserem ehemaligen Ostafrika. Allerdings ging ich hinaus mit der beruhigenden Sicherheit, eine Anstellung mit günstiger Bezahlung bereits in der Tasche zu haben. Mit meinen abgelegten Prüfungen glaubte ich die halbe Welt erobern zu können, und zog mit dieser Absicht im Hafen von Daressalam ein. Mein Mut sank jedoch bald etwas, als ich sah, daß ich hier für die Mitwelt weiter nichts als ein dummer grüner Neuling war. Ich bezog meine Stellung und behielt sie ein Jahr. In dieser Zeit erkannte ich, daß man hier, aus dem Norden kommend, schon im Elementarsten restlos von neuem lernen muß, und ich tat dies, oft auf eigene Kosten, recht gründlich. Heute, nach fast fünf Jahren, bin ich dankbar, nicht gleich allein auf eigene Füße gestellt gewesen zu sein. So war das Umlernen nicht gar so teuer, wie es sonst hätte werden können.

Meine Arbeit, ich war auf einer deutschen Kaffeeplantage, auf neu zu erschließendem Gebiet, war äußerst vielseitig. Ich versah den Haushalt mit Gemüse, schaffte Neuanlagen um Haus und Wirtschaftshof und versorgte das Federvieh. Vor allem aber zog ich Jungbäume verschiedenster tropischer Arten an, die dann zu Tausenden und Abertausenden als Windbrecher und Schattenspender in der Plantage ausgepflanzt wurden: *Grevillea robusta*, *Cupressus macrocarpa*, *sempervirens* und *lusitanica*, *Eucalyptus* in zehn verschiedenen Arten, daneben *Cedrus Libani* und Araukarien wurden aus Saat herangezogen, verschult und ausgesetzt. Daneben Leguminosen hier einheimischer Arten an Ort und Stelle gesät und gepflegt. Es war eine interessante, jedoch oft recht schwere Arbeit. Der Erfolg aber war groß, da an vielen Stellen zugleich umgelernt und ausgebildet wurde. Daneben übernahm ich noch den Kaffeeschnitt, auf anderen Plantagen den des Tees, alles ausgesprochene Arbeiten für den Gärtner.

Inzwischen ist hier vieles anders geworden. Teilweise sind die Baumanlagen auf diesen Plantagen fertig und erfordern kaum noch Arbeit, und der Schnitt des Tees wird vielfach von Eingeborenen ausgeführt. Dafür sind aber inzwischen auf fast allen Pflanzungen größere Obstanlagen entstanden, die unser ganzes Können in Schnitt und weiterer Pflege erfordern. Es ist Neuland in jeder Hinsicht für europäisches Obst. Darum erfordern diese Anlagen ganz besondere Aufmerksamkeit, liebevolles Eingehen auf die Eigenart der Arten und gute Kenntnis aller Sorten und ihrer Ansprüche. Diese Grundlage bleibt trotz des notwendigen Umlernens in jedem Falle wichtig, und trotz des natürlichen Wachsens und Fertigwerdens der Plantagen, sei es Kaffee-, Tee- oder Gemischtbetrieb, wird ein Gärtner bei einer Anstellung hier stets bevorzugt werden. — Nach einem Jahre hatte ich Mut genug, mich auf eigene Füße zu stellen. Ich habe hierbei folgenden Weg eingeschlagen:

Ein günstiger Zufall spielte mir die Pachtmöglichkeit einer Farm von 200 ha in die Hände. Da das Grundstück in günstiger Stadtnähe lag, war es für mich naheliegend, durch Anbau von Obst und Gemüse Betriebsgeld für die Wirtschaft zu schaffen. Günstige Verträge mit den Hotels und den Privathäusern der Stadt gaben mir allein an Gemüse einen monatlichen Reinverdienst von etwa 200 Schilling (damals gleich Mark)! Daneben reiste ich umher, um auf Pflanzungen Obstbäume zu schneiden, hier zu beraten und dort zu helfen. Nebenbei mästete ich im eigenen Betriebe monatlich 15 Schweine, kaufte Milch auf, machte Butter und baute Getreide zum Verkauf. Alles, um Betriebsgeld zu schaffen. Ein Jahr später kaufte ich dann auf völlig eigene Verantwortung einen Orangengarten von 8 ha in unmittelbarer Nähe der Stadt. Damit war mir die Möglichkeit einer erweiterten Lieferung gegeben. Vor allem kam nun der reichliche Obstertrag dazu. Ich baute ein größeres Haus, Küchenraum usw. und heiratete. Diesen Erwerbsbetrieb habe ich noch jetzt.

Dies ist in groben Zügen der Weg, den ich ging. Es ist mir klar, daß er nicht allgemein so aussehen kann, da er in meinem Falle von besonders günstigen Bedingungen vorgezeichnet wurde. Immerhin liegt hier noch ein großes Feld für Gärtner brach. Es gibt hier die Möglichkeit, auch mit wenig Kapital bei zähem Fleiß aus einer Anstellung heraus sich zu Eigentum durchzukämpfen. Man muß sich allerdings mit dem Gedanken vertraut machen, daß vorerst nur ganz geringe Gehälter gezahlt werden können, denn bei allem Fortschritt haben doch die wenigsten Plantagen heute schon nennenswerten Ertrag. Noch sind wir auch nicht so weit, daß ein rein gärtnerischer Betrieb Existenzberechtigung hätte, dafür ist die Kaufkraft der Bevölkerung im allgemeinen zu gering. Die Tätigkeit hier soll auch nicht der Weiterbildung des Junggärtners dienen. Vielmehr handelt es sich darum, einen Ausweg zu finden, um den deutschen Arbeitsmarkt zu entlasten. Hier können deshalb nur solche jungen Berufskameraden Platz finden und vorwärtskommen, die schon ausgebildet und gewillt sind, zu b l e i b e n. Menschen aus unserem Berufe sind hier gesucht, aber Angebote sind nicht vorhanden. Wenn jemand den Wunsch hat, sich hier eine Existenz zu gründen, bin ich gern bereit, nähere Auskunft zu geben.

Hans von Balluseck, P. O. Dodoma, Ostafrika.

Vom Selbständigmachen II / Auf Grund eigener Erfahrung.

(Schluß)

Oft hat man Gelegenheit, sich dadurch selbständig zu machen, daß man einen bestehenden Betrieb pachtet oder kauft. Derartige Gelegenheiten kann man systematisch suchen, indem man auf Ausschreibungen entsprechenden Inhalts achtgibt, oder man kann sich kurzer Hand entschließen, wenn durch Zufall ein persönlich bekannter Betrieb seinen Besitzer wechseln möchte. Im zweiten Falle ist natürlich das Risiko geringer, denn ich komme dann in eine Erzeugungsstätte, bei der ich das, was man genau wissen muß, wenn man einen Betrieb aus einer andern Hand nimmt, schon kennenlernen konnte. Ich weiß mitunter sogar schon, welche Kunden das Unternehmen bisher hatte, und kann, wenn es in der gleichen Stadt ist, infolge persönlicher Beziehungen selbst noch welche mitbringen.

Viel mehr muß man sich dagegen bei der Uebernahme eines Betriebes vorsehen, den man bisher nicht einmal dem Namen nach gekannt hat. Ohne daß man den Verkäufern unehrenhafte Absichten zu unterstellen braucht, muß man sich immer vergegenwärtigen, daß der Betriebsverkauf für sie die letzte größere Einnahme sein kann und daß der bisherige Besitzer so viel wie möglich herausschlagen möchte. Wenn man durch den Betrieb geführt wird, wird man alles das, was nicht ganz in Ordnung ist, selten gezeigt bekommen. Auch sonst gibt es manches, was oft vertuscht wird, und wenn man da nicht höllisch aufpaßt, dann kauft man zu teuer. Man sehe sich jeden Pflanzenbestand einzeln an und vergleiche jede Kultur mit den Uebrigen. Wenn man eine bestimmte Ware findet, die sehr aus dem Rahmen fällt, dann ist sie vielleicht so als Politur schnell dazu gekauft worden.

Es mag sich das alles schlecht lesen, aber derartige Hilfsmittel sind schon oft angewendet worden, und wenn man zu teuer einkauft, dazu vielleicht zum Teil mit geliehenem Geld, dann legt man den Grund, daß man in den ersten Jahren keine sorgenfreie Minute mehr hat, oder aber man muß bald Erneuerungen durchführen. Und was dann, wenn man sein Geld für den Ankauf ausgegeben hat? Man sehe sich die Häuser und die Kasten, die Fenster und alle Geräte recht genau an, am besten jedes Fenster und jede Gewächshaussprosse einzeln, so wenig dem Verkäufer das mitunter gefallen wird. Ist aber der Betrieb in Ordnung, und es werden keineswegs nur schon ins Abgleiten geratene Betriebe verkauft, so wird man alles mit größter Offenheit gezeigt bekommen.

Von großer Bedeutung ist ferner der Gesundheitsstand der Kulturen überhaupt und, wenn man etwa im Februar auf Kauf ausgeht, das Aussehen der Mutterpflanzen. Ebenso wichtig ist auch der Zustand des Erdlagers, denn daß eine erfolgreiche Anzucht nur in gesunder, wertvoller Erde möglich ist, ist ja bekannt genug. Sonst müßte man Erden kaufen, was unter Umständen mehrere hundert Mark kosten kann. Schließlich sollte man sich auch über die Einnahmeverhältnisse und über die auf dem Betrieb liegenden Lasten unterrichten. Man tritt bei Betriebsübernahme in die meisten Verträge des Vorgängers ein, und wenn dann irgend welche Beträge fällig werden, von denen man nichts weiß, dann ist dieses Nicht-Wissen keine Entschuldigung: man muß fast immer zahlen. Auch schriftliche Erklärungen des Vorgängers, daß er alles Wichtige mitgeteilt habe, nützen dann nichts. Wichtig ist auch, sich davon zu überzeugen, daß der Vorgänger die Steuern und Abgaben, die auf der Erzeugung und auf der Betriebsstätte ruhen, alle vollständig entrichtet hat. Am besten geht man dabei direkt zu den jeweiligen Kassenstellen. Denn der Geschäftsnachfolger haftet für alle derartigen Rückstände, wenn sie vom Vorgänger nicht einzutreiben sind, und muß sie bezahlen. Man läuft also unter Umständen Gefahr, für Verschulden des Vorgängers auf die schwarze Liste der säumigen Steuerzahler zu kommen.

Besondere Vorsicht ist endlich dann angebracht, wenn man einen heruntergewirtschafteten Betrieb übernimmt. Man kann derartige Ruinen oft für ein Butterbrot haben, aber mitunter ist auch das noch zu viel. In solchen Betrieben ist die Plackerei meistens noch schlimmer, als wenn man ganz neu anfängt. Häufig muß man allerlei Verfallenes wegräumen und bekommt vollständig verunkrautetes Land in die Hand, und mit dem Verkommen der Betriebseinrichtungen sind auch die früheren Kunden des Betriebes abgewandert, die man sich erst wieder zurückerobern muß. **C. Grunert**, Leipzig.

Junggärtner und Stellungswechsel.

Wer ein Junggärtner von echtem Schrot und Korn ist, der wandert; denn er will ja nicht nur seinen Beruf von verschiedenen Gesichtspunkten aus kennenlernen, sondern sich darüberhinaus auch als Mensch bilden, um später einmal, wenn er seßhaft geworden ist, neben den beruflichen auch den menschlichen Anforderungen gewachsen zu sein. Es ist heutzutage gewiß nicht leicht, ohne Weiteres vom einen zum anderen Betrieb zu wechseln. Nicht allzu selten werden persönliche Beziehungen es ermöglichen, zur weiteren Ausbildung einen anderen, geeigneten Betrieb zu finden; im Wesentlichen bleibt es aber der Initiative des jungen Mannes selbst anheimgestellt, seinen Weg allein zu gehen. Und dieser Weg führt in vielen Fällen über ein Stellengesuch oder -angebot.

Man muß manchmal wirklich den Kopf schütteln, wenn man liest, was in vielen Stellengesuchen von einem Junggärtner alles gekonnt werden will, aber auch in Stellenangeboten alles gekonnt werden soll. Wenn z. B. ein „24 Jahre alter, 1,74 m großer, junger, strebsamer Gärtnergehilfe, in allen gärtnerischen Facharbeiten perfekt" sein will, dann ist das ebenso unmöglich, wie wenn ein Gärtnereibesitzer glaubt, einen „tüchtigen, durchaus selbständig arbeitenden Gärtnergehilfen für Schnittblumen, Obst- und Parkpflege, Gemüsetreiberei und verschiedene andere Kulturen, aber nicht über 23 Jahre" zu finden. Stellengesuche und -angebote sind nicht dazu da, Kenntnisse und Fähigkeiten vorzutäuschen oder zu verlangen, die auf Grund der Vielgestaltigkeit unseres Berufes vollkommen unmöglich sind. Die übertriebene Form derartiger Anzeigentexte hat sich so eingebürgert, daß ein großer Teil der daran Beteiligten gar nicht mehr wahrzunehmen scheint, wo Wahrheit und Tatsache aufhören.

Unter dem grünen Banner / Erinnerungen eines Gartenmeisters an die Lehr- und Wanderzeit (Schluß).

Von Nürnberg in die Schweiz.

Rüstig stapfte ich durch den Schnee, wollte ich doch am selben Tage noch das 25 km weiter südlich liegende Starnberg erreichen. Der Fürstenrieder Park, durch den die Straße führte, war ein mehrere Tausend Morgen großes Wildreservat der bayrischen Könige. Alsbald sah ich ganze Rudel von Wild. Hirsche, Rehe, Wildschweine und dergl. standen am Wege und ließen mich fast ganz herankommen. Schon drei Stunden wanderte ich durch diesen verschneiten Märchenwald, keinem Menschen begegnend, nur immer neue Wildrudel antreffend. Da hörte ich hinter mir Schlittengeläute. Ein Holzschlitten, bestehend aus einem meterdicken, wohl 25 m langen, vorn und hinten auf Schlittenkufen ruhenden Baumstamme, der von zwei starken Pferden gezogen wurde, kam angefahren. Müde wie ich war, bat ich den Fuhrmann, mich mitzunehmen, und thronte alsbald hoch oben auf dem wippenden Baumstamme.

Stundenlang fuhren wir nun dahin. Hatte ich vorher geschwitzt, so fror ich nunmehr zu einem Eisklumpen zusammen. Schon war es finster geworden, als ich endlich, ganz steif gefroren, von meinem Luxusschlitten herabkletterte, um im „Tutzinger Hof", der Starnberger Herberge, zu übernachten. „Leider ist alles besetzt", sagte der Wirt auf meine diesbezügliche Frage. Jedoch erhielt ich schließlich auf meine Bitte doch noch ein kleineres, mit einem Gitter versehenes Kinderbett, in dem ich dann die Nacht, wie ein Igel zusammengerollt, zubrachte. Als ich am anderen Morgen, meine geräderten Knochen streckend, aus dem Fenster sah, da leuchtete mir wieder ein vertrautes Schild entgegen. „Hans Marx, Kunst- und Handelsgärtner" war darauf zu lesen. Eine halbe Stunde später sprach ich dort um Arbeit vor.

„Können Sie auch Rosen veredeln?" fragte mich Herr Marx, nachdem er sich meine Papiere angesehen hatte. „Aber selbstverständlich!" antwortete ich, denn die Winterveredlung der Rosen war ja schon als Lehrling meine Lieblingsarbeit gewesen. Schon eine halbe Stunde später saß ich im Gewächshause und begann mit dem Veredeln von tausend hochstämmigen Rosenwildlingen, denn es war ja schon Februar und zum Veredeln hohe Zeit. Doch nicht lange dauerte diese Beschäftigung, dann schnürte ich wieder mein Bündel, um weiterzuwandern und mein Ziel, die Schweiz, bei beginnendem Frühling zu erreichen. Wohlgeordnet hatte ich ja die notwendigen Papiere, Zeugnisse und Auslandspaß, in der Tasche.

Anfang April erreichte ich Lindau am Bodensee. In dieser gesegneten Gegend war es bereits herrlichster Frühling geworden. Ich umwanderte den Bodensee und besuchte manche hervorragend schöne Gärtnerei, sah in Friedrichshafen die herrlichen Pflanzenschätze der Königlich Württembergischen Hofgärtnerei, durchwanderte die behäbigen Bodenseestädtchen Ueberlingen und Meersburg und besuchte das gärtnerische Pflanzenparadies der Insel Mainau. Dann kam ich in die mittelalterliche Konzilstadt Konstanz und bald darauf an die Schweizer Grenze.

Frohgemut betrat ich zum ersten Mal in meinem Leben ausländischen Boden. Aber war ich denn in einem fremden Lande? Genau so vertraut wie das bayrische und das schwäbische klang mir hier auch das Schweizer Deutsch ins Ohr. Aufs Geratewohl wanderte ich die gepflegten Schweizer Landstraßen entlang, bis ich nach Tägerwilen kam. Hier gab es gleich am Dorfeingang, wie mir ein Schild anzeigte, eine „Kunst- und Handelsgärtnerei von Karl Zürn", eine zwar kleine, aber recht saubere Gärtnerei. Alsbald stand ich vor dem Prinzipal, um Arbeit anfragend. „Bei mir hat's viel Arbeit, und Sie können gleich hierbleiben", sagte Herr Zürn, nachdem er sich meine Papiere angesehen hatte.

Nach Schlesien zu den Soldaten.

In der Gärtnerei von Karl Zürn war ich der alleinige Gehilfe und hatte vollen Familienanschluß. Der Prinzipal und ich arbeiteten meistens zusammen Hand in Hand. Bald waren wir zusammen auf Landschaft, bald in der kleinen Baumschule, bald beim Betreuen der Topfpflanzen, bald im Gemüsebau tätig. Dann gab es wieder zu binden und dann wieder eine Dekoration zu stellen. Ich verdiente monatlich 36 Schweizer Franken nebst vollständig freier Station, und meine Ersparnisse, die ich beim Chef stehen ließ, wuchsen von Monat zu Monat mehr an.

So vergingen Frühling und Sommer, es wurde Herbst, und die Weinernte begann, während wir in der Gärtnerei ans Einräumen dachten. Da erhielt ich eines schönen Tages einen Brief aus Wien, der alten österreichischen Kaiserstadt. Seit meiner

Es ist auch bei der Stellensuche und beim Stellenangebot nicht so, wie man in der Reklametechnik einmal zu glauben geneigt war, daß Uebertreibung und Superlative den Erfolg ausmachen, sondern auch hier zeigt sich in der sachlichen und bescheidenen Darlegung der Erfolgreiche. Fortschrittliche Betriebe lehnen es grundsätzlich ab, Gesuchen solcher „Alleskönner und Alleswisser" auch nur die geringste Beachtung zu schenken. Und gerade diese Betriebe sind berufen, unserem strebsamen gärtnerischen Nachwuchs Erfahrungen und Kenntnisse mit auf den Lebensweg zu geben und sie zu tüchtigen Fachleuten heranzuziehen. **Julius Mahla**, Quedlinburg (Harz).

Betriebslehre und Gartenmeisterprüfung.

Gartenmeister Braunersreuther schildert in der Dezember-Nummer dieser Beilage seine Eindrücke von seiner Gartenmeister-Prüfung. Er betont dabei mit vollem Recht, daß Betriebsorganisation und die gesamte Betriebslehre einen wichtigen Gegenstand in der Prüfung darstellen. Fast alle Landesbauernschaften haben seit einigen Jahren Vorbereitungslehrgänge für die Gartenmeisterprüfung von sechs- bis zwölftägiger Dauer eingerichtet. Die Durchsicht der Stunden- und Stoffpläne gibt aber in vielen Fällen die geringe Betonung der so wichtigen Betriebslehre, der arbeitsrechtlichen Fragen und der Berufsorganisation zu erkennen. Es sei zugegeben, daß sich bei Besprechung dieser Gebiete mit dem angehenden Gartenmeister oft nicht einfache Fragen ergeben. An den Vortragenden werden mitunter sehr große Anforderungen gestellt. Die Betriebsleitung, also die verwirklichte Betriebslehre, kann man überdies im Unterrichtszimmer nicht lernen. Man kann aber sehr viele für die Betriebsleitung grundlegende Fragen besprechen und somit für den angehenden Gartenmeister sehr wichtige Vorbedingungen für eine neuzeitliche Betriebsleitung geben. Wer auf diesem Gebiete die grundlegenden Voraussetzungen nicht erfüllt, darf nicht Gartenmeister werden. Im Betriebe werden wir sehr oft vor Fragen gestellt, die nur gelöst werden können, wenn der allgemeine Ueberblick betriebswirtschaftlicher Art vorhanden ist. Mit aller Betonung weise ich deshalb auch bei dieser Gelegenheit auf die Gemeinschaftsarbeit des deutschen Gärtners, also das straffe Berufsverhalten, als Erfordernis der Erzeugungsschlacht hin. **Reiter**, Direktor der Lehranstalt Proskau.

Schulungs-Ecke.

1. Bei Stellungswechsel bemühe Dich, in andere Kulturen zu kommen, als Du sie gerade gehabt hast. Zum Spezialisieren ist noch lange Zeit. Wenigstens die ersten Gehilfenjahre sind dazu da, alle Arbeiten kennen zu lernen, um selbst festzustellen, wofür man am besten geeignet ist.

2. Wenn Du Deine Sortenkenntnisse erweitern willst, gehe in die Anzucht- und Marktbetriebe, in denen gute und neue Sorten zu finden sind. Versäume auch nicht, ein paar Pflanzenkataloge kommen zu lassen, denn sie geben Dir Aufschluß über manches Wissenswerte auf dem Dich interessierenden Gebiete.

3. Besuche die botanischen Gärten, wenn Du dazu Gelegenheit hast. Nicht aus rein botanischem Interesse, sondern weil Du dort Pflanzen findest, die kulturwürdigen Charakter haben und früher oder später einmal in Kultur genommen werden können, sofern es der Markt erfordert.

4. Kaufe nur Marken-Werkzeuge. Ein gutes Messer, wenn es auch eine Mark teurer war, wird Dich nie im Stich lassen. Die Ausgab verschmerzt man, den Schaden nicht so leicht, wenn man ein billiges erworben hat, mit dem manche Arbeit überhaupt nicht ausgeführt werden kann.

5. Bemühe Dich beizeiten, Dir Erfahrungen in der Schädlingsbekämpfung und Düngung anzueignen. Dinge, für die die meisten Gärtner, sobald sie auf eigene Füße gestellt werden, sehr viel Lehrgeld bezahlen müssen. Wohl kann man aus Büchern, Schriften und Prospekten viel ersehen. Allein die praktische Erfahrung ist ausschlaggebend, auf sie kann man aufbauen, ohne etwas fürchten zu müssen.

Düsseldorfer Zeit hatte ich mit meinem dortigen Arbeitskollegen Peter in gelegentlichem Briefwechsel gestanden. Er erzählte mir nun begeistert von seiner Wanderschaft nach Wien und von seiner nunmehrigen Arbeitsstelle, einer Wiener Gärtnerei. Zum Schlusse seines Briefes fragte er mich dann, ob ich denn nicht auch Lust hätte, nach Wien zu kommen. So kam es, daß ich meine Schweizer Stelle wieder kündigte und im Oktober 1897 nach Wien fuhr. Zunächst fuhr ich mit dem Bodenseedampfer von Konstanz aus südwärts über den Bodensee, an dessen südlichem Horizont mir der schneebedeckte Säntis und die Alpenketten entgegenwinkten, nach dem österreichischen Bregenz, um von hier aus mit der Eisenbahn weiterzureisen. Durch den Arlbergtunnel und die herrlichen Alpenländer Vorarlberg und Tirol ging meine Reise über Innsbruck, Salzburg und Linz an der Donau bis nach Wien. Zwei volle Tage lang hatte ich Gelegenheit, vom Eisenbahnfenster aus die landschaftlichen Schönheiten dieser prachtvollen Gegenden zu betrachten. Hundemüde kam ich abends in Wien an, um mich zuerst mal im nächstbesten Gasthof gründlich auszuschlafen. Am anderen Morgen gings hinaus zum Antritt meiner neuen Stelle bei Herrn Emmendinger. Dann stand ich den Winter hindurch meistens am Bindetisch, diesmal aber als vollwertiger Blumenbinder.

Doch auch der Wiener Winter, der mir mancherlei Zerstreuungen und interessante Begebenheiten brachte, verging, und es kam der Frühling 1898. Jener Frühling, in welchem ich als zwanzigjähriger und gesunder Deutscher verpflichtet war, zur Musterung zu gehen, um mich auf meine Militärtauglichkeit untersuchen zu lassen. Von der deutschen Botschaft bzw. dem preußischen Konsulat erhielt ich zu diesem Zwecke einen Freifahrtschein, laut welchem ich zur Erfüllung meiner Gestellungspflicht zur nächsten preußischen Grenze nach Oberschlesien fahren konnte.

Anfang März fuhr ich also von Wien über Brünn nach Ratibor in Oberschlesien, um mich dort auf dem Bezirkskommando zur Musterung zu melden. Da aber hier bereits die Frühjahrsmusterung der Militärpflichtigen vorbei war, riet man mir, nach Breslau weiterzufahren, wo die Musterung noch bevorstände. So fuhr ich dann nach Breslau weiter, der alten schlesischen Provinzhauptstadt, kam hier gerade zur Musterung zurecht und wurde auch gleich für tauglich zum Dienste bei der Infanterie befunden. Da es sich in Anbetracht der kurzen Zeit, die bis zum herbstlichen Eintritt beim Militär noch war, gar nicht lohnte, erst nach Wien zurückzukehren, beschloß ich, diese Zeit noch in Schlesien zu bleiben. Denn dieses Schlesien, das sah ich ja mit eigenen Augen, war doch in Wirklichkeit besser als sein Ruf. Es hatte blühende Städte und eine hochentwickelte Industrie. Auch der schlesische Landwirt und ganz besonders der schlesische Gartenbau konnten bereits zu jener Zeit mit jeder anderen preußischen Provinz konkurrieren. Darum hoffte ich auch, für die kurze Zeit noch in Schlesien Arbeit zu erhalten. So wanderte ich denn wieder mal auf Schusters Rappen von Breslau über Canth und Striegau, dessen heute so bekannter genialer Samen- und Staudenzüchter, Herr Teicher, erst am Anfang seiner Betriebsentwicklung stand, und kam an einem Märzabend in das idyllisch gelegene Städtchen Bolkenhain, sah rechts die alte Schweinshausburg herüberwinken und vor mir über den Dächern dieser alten Stadt die Ruine der Bolkoburg herniedergrüßen, sah die Fabrikschlote einer großen Spinnerei rauchen, sah den ganzen Zauber so einer kleineren schlesischen Gebirgstadt und fühlte den Wunsch in mir lebendig werden: „Hier möchte ich bleiben!",

Schon las ich auch am Eingang ins Städtchen ein Schild: „Paul Volkmann, Kunst- und Handelsgärtnerei". Ich versäumte nicht, mich als ein fremder Gärtnergehilfe in gebührender Weise vorzustellen und um Arbeit zu bitten. Ob sich Herr Volkmann, der heute auf ein erfolgreiches Lebenswerk zurückblicken kann, zu jener Zeit aber noch ein junger Anfänger war, meiner noch erinnern wird, wenn er etwa diese Zeilen lesen sollte? Dazumal hatte er zwar selbst keine Arbeit, aber er machte mich doch darauf aufmerksam, daß ein Bolkenhainer Arzt für seinen Villengarten einen jungen tüchtigen Gärtner suche. So kam es denn, daß ich beim Königlichen Kreisphysikus Dr. Lerche in Bolkenhain als Villengärtner eintrat, um dessen umfangreichen Garten zu betreuen. Ich bekam wöchentlich 10 Mark nebst freier Station, so daß ich, als ich dann im Oktober 1898 zum Infanterie-Regiment Nr. 19 in Görlitz eingezogen wurde, ein ganz schönes Sümmchen gespart hatte.

Schön war meine Bolkenhainer Gärtnerzeit, und als dann im Oktober 1898 der Tag meiner Einrückung zu den Soldaten herankam und wir Rekruten gemeinsam, mit bunten Bändern geschmückt, zum Bolkenhainer Bahnhof marschierten, da wurde mirs etwas wehmütig ums Herz. Doch alsbald siegte wieder bei mir der rheinische Frohsinn, und kräftig stimmte ich mit in das Lied ein: „Soldatenleben, ja das heißt lustig sein!". „Die Rekruten aussteigen und hier antreten!". Mit diesem Kommando wurden wir von Feldwebeln und Unteroffizieren auf dem Görlitzer Bahnhof in Empfang genommen. In geschlossenem Zuge wurde in Viererkolonne zur Kaserne marschiert, und neugierig auf die neuen Vaterlandsverteidiger lugten unterwegs an den Straßen die Görlitzer Mädchen hinter den Gardinen hervor.

Dann schlossen sich hinter mir die Kasernentore. Für mich war das Wanderleben zu Ende. Ich war für zwei Jahre ein preußischer Musketier.

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,50	—
Adiantum	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,60— 1,50	0,30— 1,00
„ Goldelse	—	1,80— 2,00	2,00— 4,00	3,00— 5,00
Amaryllis	2,50— 4,00	2,00— 3,00	2,50— 3,00	3,00— 6,00
Aralia Sieboldii	1,00— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 1,00
Araukarien	1,25 an	1,00— 6,00	1,00 an	1,25
Ardisien	1,50— 2,00	1,50— 2,50	—	—
Asparagus	0,75— 1,00	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00— 1,20	0,50— 0,60	0,60— 0,80
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	0,80— 1,50
Azaleen	1,00— 6,00	0,80— 4,00	0,60— 5,00	0,80— 7,50
Begonien, Lorraine-	—	1,20— 2,50	—	0,50— 1,00
„ Blatt-	0,50— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40— 1,00
Beloperone	2,00— 3,00	1,20— 2,50	1,50— 2,00	—
Billbergia	1,25— 1,50	1,00— 3,00	1,50	2,00— 3,00
Calla	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 2,00	1,50— 4,00
Cinerarien	0,50— 0,75	0,60— 1,00	0,75— 1,00	0,60— 1,25
Cissus discolor	2,00— 3,00	2,00— 3,00	—	—
Clerodendron	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00— 3,00	—
Clivien	4,00— 5,00	2,50— 4,00	2,50— 5,00	2,50— 6,00
Crocus	0,50	0,50— 0,60	0,40	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50	2,00— 3,00	—	—
Croton	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Cyklamen	—	0,50— 0,80	0,50— 2,00	0,40— 1,50
Cypripedium	3,00—10,00	1,50— 5,00	2,00— 3,00	—
Cytisus racemosus	1,25— 1,50	—	—	—
Dicentra spectabilis	—	1,50	—	—
Dieffenbachien	1,50— 2,50	1,50— 2,50	1,50 - 2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00— 4,00	—
Echeverien	0,30— 0,50	0,40 – 0,60	0,40— 0,75	0,30— 0,60
Ficus	1,00— 8,00	1,00— 6,00	2,50— 6,00	0,60—10,00
Flieder	2,50— 4,00	2,00— 3,00	2,50— 5,00	3,00— 4,00
Forsythien	2,50— 3,50	—	—	—
Funkien	0,75— 0,80	1,00— 1,20	0,50	0,60— 1,00
Glycinen	8,00—12,00	—	—	—
Goldlack	—	—	0,40	—
Hortensien	1,00— 2,00	1,50— 2,50	1,00— 2,00	1,00— 3,00
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	—
Hyazinthen	0,60— 0,75	0,60— 0,80	0,80	0,40— 0,60
Kakteen, Sämlinge	0,10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20— 1,00
Kakteen, Veredlung.	0,60 an	0,60 - 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Kalanchoe	0,50— 1,50	0,40— 0,60	0,40— 0,90	0,50— 1,00
Kamellien	1,50— 5,00	2,00— 4,00	1,50— 5,00	1,50— 5,00
Lomaria	0,50— 0,60	0,80— 1,00	1,00— 1,50	0,60— 1.00
Maiblumen	0,90— 1,00	0,60— 0,80	1,00	0,60— 0,80
Mesembrianthemum	0,50— 0,60	0,50— 0,60	0,50— 0,60	—
Myrten	0,50— 2,00	0,50— 2,00	0,80— 1,50	0,50— 3,00
Narzissen	0,90— 1,00	0,80— 1,00	1,00	0,80— 1,20
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	1,00— 4,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00— 4,00	3,50 an
Oxalis (Glücksklee)	0,25	0,25	0,30	0,25
Palm.: Coc. (Jungw.)	1,00 an	0,80— 2,00	0,60 an	0.50— 3,00
Kent. (Tuffs)	3,00 „	3,00—10,00	2,50 an	von 2,50 an
Phoenix	3,00 „	3,00— 7,00	4,00 an	„ 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50— 5,00	1,50— 3,00	—
Peperomia	1,25— 1,50	0,80— 1,50	1,50	1,00
Phalangium	0,50— 0,60	0,60— 0,80	0,40— 0,80	0,40— 0,60
Primula chin.	0,20— 0,25	0,25— 0,30	0,30— 0,40	0,25— 0,40
„ kewensis	—	0,30— 0,60	0,40	0,40— 0,50
Primula malacoides	0,30— 0,50	0,30— 0,40	0,40— 0,50	0,25— 0,40
„ obc.	0,60— 0,75	0,40— 0,60	0,40— 0,50	0,35— 0,60
Prunus	2,50— 4,00	2,00— 4,00	2,50 an	3,00— 4,00
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,60	0,40— 0,80	0,30— 0,60
Rhododendron	5,00—15,00	—	4,00— 8,00	—
Rosen	—	—	1,00— 1,25	—
Sansevieria	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00— 5,00	1,00—4,00 [4]
Saxifraga sarm.	0,75— 1,00	0,60— 1,00	0,60	—
Schneeglöckch.	0,45— 0,50	0,30— 0,40	0,50	0,40— 0,60
Selaginella	0,20— 0,30	0,30— 0,40	0,25— 0,30	0,25— 0,40
Solanum	—	0,40— 0,60	0,50— 0,60	0,30— 0,50
Sparmannia	0,50— 1,00	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 1,00
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,40— 0,50	0,30— 0,50	0,30— 0,50
Tulpen	0,50— 0,60	0,40— 0,50	0,60— 1,00	0,12—0,16 [5]
Viola odorata	0,25— 0,35	0,30	0,50	0,40— 0,60
Vriesea	3,00— 5,00	3,00— 4,00	3,00— 4,00	3,00— 4,00

Schnittblumen:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Amaryllis, 10 Bl.	2,50— 5,00	3,00— 4,00	2,50— 4,00	3,00— 6,00
Anemon., 10 St.	0,90— 1,00	0,60	1,00 – 1,25	0,80— 1,20
Anthurium, 10 Bl.	5,00—10,00	4,00— 8,00	7,00—10,00	6,00— 8,00
Bellis, 100 St.	0,80— 1,25	1,00	0,50— 0,60	3,00— 4,00
Calla, 10 St.	2,50— 5,00	2,50— 4,00	3,00— 5,00	3,00— 6,00
Cyklamen, 100 St.	3,25— 4,00	2,00— 3,00	4,00	4,00— 5,00
Cytisus, 10 St.	—	1,50— 4,00	—	—
Euphorbia, 10 St.	6,00— 7,00	2,50— 3,00	—	—
Flieder, hies., 10 St.	1,50— 5,00	2,00 – 5,00	1,50— 6,00	1,50— 7,50
„ holl., 10 St.	3,00— 5,00	4,00— 7,00	3,00— 6,00	3,00 – 6,00
Forsythien, 10 St.	4,00— 5,00	0,50	0,80— 1,00	3,00— 4,00
Freesien, 10 St.	0,60— 0,80	0,50— 0,80	0,80	0,80
Gerbera, hies., 10 Bl.	4,00— 5,00	1,50	—	—
Ginster, 1 kg	—	—	4,00	—
Helichrysum, 100 St.	0,90— 1,00	0,80— 1,00	0,80— 1,00	1,00— 1,75
Lathyrus, 100 St.	5,00— 6,00	—	—	—
Levkojen, ital. 10 St.	0,40— 1,00	—	—	—
Lilium, 10 Bl.	6,00— 6,50	4,00— 5,00	4,00	—
Maiblumen, 100 St.	4,00— 8,00	5,00 – 10,00	4.00—10,00	6,00—10,00
Margerit., ital., 100 St.	4,00— 5,00	2,50 [1]	5,00	5,00
Märzbecher, 100 St.	0,80— 0,90	—	—	—
Mimosen, ital., kg.	3,50— 4,50	3,00 – 3,50 [1]	4.00— 5,00	5,00— 6,00
Muscari, 100 St.	3,00— 3,50	3,00— 4,00	3,00	—
Myosotis, 100 St.	2,00— 2,50	1,50— 2,00	2,00— 3,00	3,00— 4,00
Narzissen, 100 St.	10,00- 12,00	6,00— 7,00	8,00—12,50	7,50—15,00
„ ital., 10 St.	0,40— 0,50	0,50	0,80	0,60
„ Poeticus, 100 St.	—	6,00	4,00— 5,00	4,00— 5,00
„ Tazetten, 10 St.	0,40— 0,50	0,50 [1]	0,50	0,60
Nelken, Edel-, 10 St.	1,00— 1,75	1,20— 2,20	1,80— 3,00	1,50— 3,00
„ ital., 100 St.	10,00- 14,00	10,00 -15,00	8,00—15,00	12,00- 18,00
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00- 17,50	10,00-15,00	15.00-18,00	—
„ Cypr., 10 Bl.	7,50—12,00	6,00—10,00	8,00—15,00	—
„ Dendrob., 10 Bl.	3,00— 4,00	3,00— 3,50	3,00— 3,50	—
„ Oncidium, 10 Bl.	1,20— 1,50	1,20— 1,50	1,50	—
Primula obc., 100 St.	3,50— 4,00	1,50— 2,00	3,00— 4.00	4,00— 5,00
„ malac., 10 Stck.	—	—	0,40	—
Prunus, 10 St.	1,50— 4,00	2,00— 2,50	1,50— 3,00	3,00— 5,00
Ranunkeln, 10 St.	0,80— 0,90	0,80	0,90— 1,00	0,80— 1,00
Rosen, ausl., 10 St.	2,50— 5,00	2,50 – 8,00	3,00— 5,00	2,00— 5,00
„ inl. Tr., 10 St.	2,50— 5,00	2,00— 4,00	—	—
„ ital., 10 St.	2,00 – 3,00	2,50— 4,00	2,50— 4,00	2,00— 3,00
Schneeball, 10 St.	2,00— 5,00	3,00	1,50— 3.00	—
Schneeglöck., 100 St.	0,75— 0,80	1,00 [7]	1.00	1,00
Statice, 100 St.	0,80— 0,90	0,80—1,00 [4]	1,00	1,50

Zementbeton-
Frühbeetkästen
Gewächshäuser
M. Ebert
Heidenau-Sa. N

Clivien

Samen . . . % RM 15.00,
Jungpflanzen von RM 0,25—1.00
der weltbekannten Könemannschen Hybriden. Nachnahme. 40]

Max Schäfer, Rastatt (Bad.).

Efeupelargonien

in Sorten „Galilée“, „Etincelant“, „Rheinland“ usw., sehr kräft., bew. Stecklinge, meist Herbstware. Ageratum, Hängenelken, Chrys. „Marie Morin“ und sonstige Jungpflanzen laut Liste billigst. [229

H. Töpperwein, Ortenburg (Ndbay.).

Die massgebenden Neuheiten von

ERNST BENARY ERFURT

Herkules-Aster Karmesin: Eine prächtige neue Farbe dieser Asternklasse, die dem Kenner Schaublumen von höchster Vollkommenheit liefert. Meine Herkules-Astern sind mittelhoch, kräftig, geschlossen und bringen als Beet- und Topfpflanzen riesige, hervorragend schöne Blüten. [37

Liliput-Aster Vorläufer: Bringt die Fülle ihrer wertvollen kleinen karminrosa Blumen schon ab Ende Juli. Die 30—40 cm hohen Büsche blühen reich und lange; ihre Schnittblumen sind besonders haltbar.

Unterrichten Sie sich auch über meine vielen anderen Neuheiten.

bekommen Sie auch in jedem guten Fachgeschäft

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Stiefmütterch.,100St.	0,80— 1,00	1,00— 2,00	0,80	—
Tulpen, Schnitt-10St.	0,50— 1,25	1,00— 1,50	0,80— 1,70	0,80— 1,50
Viola cor., 100 St. . .	0,60— 0,75	—	0,40	—
„ odor., 100 St.	0,75— 0,80	0,15 [1]	0,40	3,00— 5,00
„ ital., 100 St. . .	0,60— 0,70	0,20 [1]	0,40	3,00— 5,00

Schnittgrün u. sonst. Bindematerial:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00— 5,00	2,00— 5,00	—
Asparagus pl., 1 kg	12,00-17,50	12.00-16,00	0,80—1,00 [2]	0,80—1,00 [1]
„ Sp., 1 „	5,00— 8,00	5,00	0,50—1,00 [2]	0,60—0,80 [1]
Buxbaum, 100 kg. .	5,00— 6,00	6,00— 8,00	0,10 [1]	28,00
Efeublätter, 100 Stück	0,15— 0,20	0,80—0,90 [1]	0,60	—
Funkienblätt., 100 St.	4,00 — 4,50	—	—	—
Ilex, mit Beer., 10 St.	—	0,50— 1,00	0,50— 1,00	0,50— 1,00
Kätzchen, 100 St. . .	0,75— 2,00	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1.00— 1,50
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	4.00	0,15 [1]	—
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00	8,00— 9,00 [3]	0,30—0,50 [2]	2,00
Lorbeer, 1 kg .	2,00— 2,50	6,00 - 6,50 [8]	2,00— 3,00	3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	1,00	1,00— 1,25	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25
Tanne, Blau-, 50 kg	25,00-30,00	30,00	0,30— 0,40 [1]	40,00
„ Douglas-, 50 kg	10,00-12,00	—	0.30—0,40 [1]	—
„ Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	—	0,10 [1]	2,00
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 [1]	4,00— 5,00

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] je kg. [5] je Stück. [6] je Stiel. [7] 15 Bund.

Stimmungsberichte.

Berlin. Erst zum Wochenschluß wurde das Geschäft etwas lebhafter, da in einzelnen Stadtgebieten bereits Einsegnungen stattfanden und die Blumennachfrage hierdurch stärker wurde. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** sind noch größere Ansammlungen bei fast sämtlichen wichtigen Blumen festzustellen. Infolgedessen lagen die Preise unsicher und teilweise gedrückt. Besonders groß waren die Vorräte in Tulpen und italienischen Nelken. Die Preise des Tulpenmarktes lagen weiter sehr schwach. Wenn auch die Nachfrage gleichmäßig blieb und zuletzt lebhafter wurde, so machte dies bei den ungeheuren Angebotsmengen nichts aus. Die Zufuhr von Tulpen aus dem rheinischen Anbaugebiet hielt trotz ausreichender Versorgung weiter an. Vom Angebot italienischer Nelken wie auch anderer Einfuhrblumen dürften größere Posten kühl gestellt gewesen sein, da diese auch zum Wochenschluß nicht abnahmen. Der Straßenhandel deckte sich mit dieser Ware zuletzt wieder stärker ein. Heimische Edelnelken ließen sich gleichfalls schlecht unterbringen. Verschiedentlich war beste Ware gefragt, die aber gegenüber der mittleren weniger vorhanden war. Bei Flieder blieben Absatz und Anfuhr gleichmäßig, die Preise konnten sich hier behaupten. Bessere Blumen, wie Amaryllis, Orchideen, Treibzweige (Prunus, Forsythien, Schneeball) konnten nur schwer untergebracht werden. Der Absatz von Kleinblumen blieb gleichmäßig. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** setzte nennenswerte Nachfrage nach blühender Ware erst Ende der Woche ein. Azaleen blieben dabei der wichtigste Artikel, doch waren vor allem die billigeren Stärken gefragt. Tulpen und Hyazinthen ließen sich zuletzt wieder besser unterbringen. Cinerarien nahmen zu und wurden auch größtenteils umgesetzt. Hortensien waren noch wenig vorhanden.

München. Die Umsätze hielten sich auf der Höhe der Vorwoche. Wie erwartet, trat auch am Monatsende die wünschenswerte Belebung nicht ein. Allenthalben war leichter Preisrückgang zu bemerken — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** wurden nur kleine Pflanzen verlangt. Größere Ware war nur mit Mühe unterzubringen. Guten Absatz fanden Tulpen und Hyazinthen. Auch die verschiedenen Primelarten gingen gut. Crocus wurden gut aufgenommen. Wunderbare blaue Hortensien und *Dicentra spectabilis* (in Töpfen gezogen) wurden angeboten und fanden Anklang. Von Cyklamen waren nur schwächere Pflanzen am Markt, fanden aber keine Beachtung. Lorraine-Begonien zogen leicht an, konnten aber nur schwer untergebracht werden. Beliebt sind Schneeglöckchen. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** herrschen die Kleinblumen vor und fanden auch guten Absatz. Rosen waren knapp, gingen aber trotzdem nicht ab, da Ersatz in anderen Blumen reichlich vorhanden war. Teilweise gingen die Preise stark zurück. Italienische Ware war reichlich vorhanden. — Auf dem **Schnittgrünmarkt** ist es ruhiger geworden.

Hamburg. Der Markt zeigte Ende der Woche, also gegen Monatsbeginn, ein etwas freundlicheres Gesicht. Es war zwar kein gutes Geschäft, aber doch eine Belebung festzustellen, die dazu beigetragen haben mag, daß kaum Preisrückgänge erfolgten. Das Angebot auf dem **Topfpflanzenmarkt** ist ausreichend, aber nicht überaus reichlich. Azaleen hatten wieder abgenommen. Clivien treten dagegen mehr hervor. Sie sind jedoch nicht voll erblüht, so daß ein Verkaufszwang nicht vorliegt. Von Primeln waren *Pr. malacoides* reichlicher. Die ersten Topfrosen, auch einige Rhododendron, werden angeboten. Das Zwiebelblumenangebot ist unverändert. Auf dem **Schnittblumenmarkt** sind trotz der lebhafteren Nachfrage reichlich Südblumen vorrätig. Holländische Rosen kamen mehr heran. Flieder ist zur Zeit reichlich, insbesondere auch in geringerer Ware. Das Tulpen-Geschäft war noch befriedigend. *Bartigon* wird z. B. noch mit 16 bis 18 Pf. das Stück notiert. Pflanztulpen sind auch noch gut im Preise. Von Kleinblumen halten Schneeglöckchen den Preis. Großblumige gehen über die notierten Preise hinaus Etwas *Pr. malacoides* wird im Schnitt angeboten. Deutsche Freesien traten mehr hervor. Der Orchideen-Markt war etwas besser mit Cattleyen beschickt. Schöne Phalaenopsis, Laelien und Cypripedium-Hybriden waren vorrätig. Das Schnittgrün-Angebot ist unverändert. Getriebener Freilandspargel wurde angeboten, war aber zu weich, so daß kaum Interesse dafür aufkam.

Köln. Im Vergleich zu den Vorwochen ist auf dem Markt eine leichte Belebung festzustellen. Das Angebot auf dem Schnittblumen- wie auch auf dem Topfblumenmarkt ist umfangreicher und vielseitiger geworden. Auf dem **Schnittblumenmarkt** herrschten Tulpen vor, während in der Anlieferung von gutem Flieder eine Lücke bestand. Tulpen in vielen Sorten sind im Überfluß angeboten und nicht ganz geräumt. Die Preise halten sich aber durchweg auf der Grundlage der vorwöchigen Preise. Das Angebot in Narzissen ist reicher geworden und konnte aufgenommen werden. Veilchen aus dem Vorgebirge waren durch die überreichen Zufuhren aus Italien in Preis und Absatz gedrückt. Cyklamen- und Primelblumen werden nach wie vor genügend angeboten, Die Anlieferung von *Asparagus Sprengeri* und *plumosus* konnte die Nachfrage nicht ganz befriedigen. Auf dem **Topfpflanzenmarkt** sind Hortensien in guter Qualität begehrt, während bei Azaleen wesentliche Überstände verblieben. Cyklamen und *Primula obconica* sind gut unterzubringen, während für *Primula malacoides* kaum Interesse besteht. Auf dem Grün- und Blattpflanzenmarkt hält die Unlust an. Der Kranzbindereimarkt war gut beschickt und etwas belebt.

Dresden. Der **Topfpflanzenmarkt** verlief während der ganzen Woche sehr ruhig. Erst zum Wochenende belebte sich der Markt. Bei allgemein reichen Angeboten bestand vor allem Nachfrage nach Tulpen-, Hyazinthen- und Narzissen-Töpfen sowie Cyklamen. Azaleen hatten langsames Geschäft, während Primeln überhaupt nicht gekauft wurden. Neu wurden Hortensien angeboten und gut aufgenommen. Am **Schnittblumenmarkt** gestaltete sich das Geschäft zum Wochenende sehr lebhaft. Die angelieferte Ware wurde hier fast restlos gut aufgenommen. Feines Schnittgrün sowie Birke fand ebenfalls gute Aufnahme. Am **Bindematerialmarkt** bestand Nachfrage für Mahonien, während anderes Material wenig gefragt war.

Steckzwiebeln
echte gelbe Herzegowiner, ca. 800 Stck auf 1 Kilo gehend. 50 kg ℳ 22,50, Postkolli ℳ 3.—. **Echte Märzen,** garantiert nicht in Samen gehend, ca. 600 Stck. auf 1 Kilo, 50 kg ℳ 30.—, Postkolli ℳ 3.50, inkl. Verpackg., ab hier p. Nachn.
Gewa, Calbe/Saale, Tel. 330. [189

Kaufe Bodenfräsen gebraucht geg. bar Sembdner Germering b München


Das einzige amtlich empfohlene und wirksame Mittel gegen
Wurzelkropf der Obstbäume ist
Uspulun
BAYER [231



Wer gießen muß
- ob von Berufs wegen oder aus Liebhaberei - bevorzugt Jajag-Kannen, weil sie in bezug auf Zweckmäßigkeit, Güte und Haltbarkeit unübertrefflich sind. Fragen Sie in Fachgeschäften. Prospekt G 988 durch
J. A. John A.-G. Erfurt

Markenware!
Obstbäume in allen Formen, Rosen, Zier-, Alleebäume und -sträucher, Koniferen und Bux aus den bald 70 Jahre bestehenden Baumschulen der Fa.
J. Koschwanez Söhne, Miltenberg a. M.
Illustrierte Preisliste frei! [112

Adressen
aller Branchen und Berufe, auch aus dem Auslande, liefert prompt u. preiswert
Willy Focke, Karlsruhe
Kaiser-Allee 41. [301

bitte von Herm. Scheid Büren i. W. u. Kunersdorf b. Frankf./Oder
v. Berlepsch'sche Nisthöhlen NB
Illustr. Preisl. frei v. Büren
Winterfütterung
Geräte u. Futter für unsere

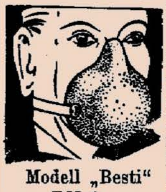
Amerik. Nelkenpflanzen
bestbewährte Sorten u. Züchtungen. Export nach allen Ländern. [223
OTTO DELLINGER
Nelkenspezialkulturen
Emmishofen - Kreuzlingen (Schweiz).

Frühbeetfenster
Rahmen, Glas, Kitt, Heizkessel
Gewächshäuser
zur Selbstmontage u. mit Montage
A. KÄDING-Schwiebus
Aelteste Spezialfabrik

Rosenstäbe
aus Eisenrohr, fertig gestrichen, liefert billigst
W. Welches, Bonn - S [365

Fensterpapier
Papierwarenfabrik
G. Fasshauer, Quedlinburg

Nisthöhlen
10 Stück 6,50 M
Liste frei!
Pfitzinger, Muskau OL. [256

Staubschutz

Schwammgummi-Staubschütz. von RM 1.50 an u. Metall-Respirator. in jed. Preislage liefern wir f. landw. Zwecke zum Dreschen,
Modell „Besti“ RM 3.—
Futterschneiden und zur Schädlingsbekämpfung als Spezialist. Verl. Sie unverb. uns. Druckschr.
Clora-Atemschutzgeräte
Schleich & Co. [299
Schwäbisch Gmünd 8P.



Preise: Posten unter RM 20.— unter Nachnahme, bei Aufgabe von Referenzen 2 Monate Ziel.

Gr. I, ob.	100 St.	RM 1.—	Gr. III, ob.	100 St.	RM 1.50	
∅ 4 cm	1000 „	„ 5.50	∅ 8 cm	1000 „	„ 8.20	
	10000 „	„ 50.—		10000 „	„ 78.—	
Gr. II, ob.	100 St.	RM 1.20	Gr. III a	100 St.	RM 2.—	
∅ 5½ cm	1000 „	„ 7.—		1000 „	„ 12.—	
	10000 „	„ 66.—		10000 „	„ 116.—	

Oskar Otto

Großgartenbau — **LIEGNITZ** — Fernruf 2474. [283



Spritze mit der **POM** mein Sohn, staubfein und sparsam im Treibhaus u. Garten. [386

H. ZIEGLER,
Berlin SO 36, Waldemarstraße 51/61.



„Spatz weg“ Saat-, Sonnen- u. Kälteschutz

Hortensien
blühend und farbezeigend, per Stück 60 Pf bis 2.— M, angetrieben mit weit vorgerückten Knospen, per % Stück 40.— bis 125.— M, Rohware per % Stück 30.— bis 60.— M.

Cinerarien
blühend und farbezeigend, starke Pflanzen, per Stück 40—60 Pf, Cinerarien zurück, per % Stück 35.— M

Aralia Sieboldii
halbfertige Pflanzen aus 11 cm-Töpfen, teilweise schon Verkaufspflanzen, per % Stück 25.— bis 35.— M [388

Dracaena indivisa
starke Pflanzen aus 7 cm-Töpfen, per % Stück 17.50 M

Rud. Werringloer, Emden, Ostfriesl.

Cyclamen-Sämlinge aus bestem Saatgut
in Farben: Hellrot, Rosa, Reinweiß, Hell- u. Dunkellachs, kurze, kräftige, gesunde Pflanzen.
Einmal verpflanzte ab Mitte Februar [82
Zweimal verpflanzte ab Mitte April
bietet an gegen Nachnahme.
Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.

Unser Katalog ist erschienen
Er enthält neben preiswertem Angebot in Rosenpflanzen in allen Formen alle Neuheiten in- und ausländischer Züchter, von eigenen Neuheiten die Sorten **Hamburg, Crimson Glory, Goldene Gruß an Aachen, Gruppenkönigin, Louis Rödiger.** Falls Sie Interesse haben, verlangen Sie unentgeltliche Zusendung desselben.
W. Kordes' Söhne
Größte deutsche Rosenschulen
Sparrieshoop (Holst.) [67

Schwefelkohlenstoff!
Alle Arten von Gartenpflanzen, Gemüse und Obst sowohl im **Gewächshaus** wie auf **Freiland** bringen bei Verwendung von
Schwefelkohlenstoff
frühere und höhere Erträge. Die **Bodenmüdigkeit** wird aufgehoben. **Schädlinge** im Boden **vernichtet.**
Näheres
Schwefelkohlenstoff-Verk.-Ges.
Frankfurt a. M. • Adolf Hitler-Anl. 2
Fernsprecher 32675 [30

Gladiolen
In Sorten u. W. Gr. I ‰ 50.— RM
Gr. II ‰ 35.— RM, Gr. III ‰ 25.— RM
176] Sortenliste auf Wunsch gratis.
Spreewaldgartenbau Vetschau (Spreewald)



Perfluid-Räucher-Türme
(pat. gesch.), zum Räuchern unter Glas, glänzend bewährt, radikal wirkend, ungemein bequem und billig. Jeder Turm reicht für 30 cbm Raum. 25 Türme 4.50 RM franko Nachn.
Max Kanold, Hamburg-Bck., Hufnerstraße 120. [207

Gewächshäuser, Heizungsanlagen



Frühbeetfenster
[76 **Gärtnereibedarf**
Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.

❖ **Werbung tut not!** ❖

RSR

Anbiete:
Heckenpflanzen / Ziergehölze / Schlingpflanzen / Koniferen / Allee- und Parkbäume / Trauerbäume / Rosensträucher Stammrosen / Obstbäume / Beerensträucher Junggehölze und Veredlungs-Unterlagen

Anerkannt prompte und zuverlässige Lieferung von nur erstklassigem einwandfreien Pflanzenmaterial — umfangreiches Sortiment. [339

Rudolf Schmidt, Baumschulen, Rellingen, Holst.

Für den Frühjahrsbedarf

empfehle ich Jungpflanzen in la gesunder Qualität von
Lorrainebegonien, garant. trips- u. älchenfrei
Hortensien, nur beste Standardsorten
Chrysanthemum, bewährte Sorten u. Neuheiten
Remontantnelken, Poinsettien, Euphorbia fulgens
Gloxinien usw. [74

Walter Süptitz / Gartenbaubetrieb
Altona-Eidelstedt

Bitte verlangen Sie meine soeben erschienene illustrierte Preisliste.

Gloxinien-Samen

Genslers Rasse, gesetzlich geschützt, rot, blau und weiß

1 g = 26.60 RM — ¼ g = 7.35 RM
½ g = 13.30 RM — ⅛ g = 4.— RM
1 Portion 2.— RM. Erwerbsgärtner 25% Nachlaß. [86

Albert Jul. Gensler,
Berlin-Hohenschönhausen.



Schlicksche Beregnungsdüsen „Hydronsa“, DRP. und Auslds.-Pat., erzielen bei geringem Druck feinste Zerstäubung. [274
Der sanft niedergehende Wasserstaub führt dem Boden außer Wärme auch Nährgase zu.
Gustav Schlick, G. m. b. H., Dresden - N. 6 / 164.

Werbung schafft Arbeit!

Elite-Blumensamen, Jungpflanzen und Blumenknollen

sind meine größten Spezialitäten. **Begonia semperfl. und gracilis Verheißung, Neuh. 1936,** 1 Port. 1,— ℳ, 10 Port. 9,— ℳ, Schneeball, Luminosa comp., Zwergkönigin, Orig., 1 g 10,— ℳ, Blitzlicht, Blitzstrahl, 1 g 8,50 ℳ, Feuermeer, Orig., Schmids Ideal, Orig., 1 g 8,— ℳ, Zauberin, Orig., Schwabenstolz, Orig., Schmids-Riesen-Primadonna, Orig., Indianerin, Carmen, Glut, Knaake, Rundfunk, Luminosa, Lachskönigin, Weiße Perle usw., 1 g 7 ℳ, Scharlachkönigin, Albert Martin, Liegnitz, Gruppenkönigin usw., 1 g 2,40 ℳ, je 1 Port. 0,60, 10 Port. 5,50 ℳ. **100000 Calceolarien,** starke Jungpfl., ein- und mehrmals verpflanzt, Neuheit Goldmärchen, Blütenwolke, Ruhm von Feltham, 100 St. 7—10 ℳ, 1000 St. 65—90 ℳ, aus 7 bis 10 cm-Töpfen 100 St. 14—20 ℳ, 1000 St. 135—190 ℳ, Hauptsorten, wie getigert, getuscht, halbhoch, nana, Rasse Kents, Multiflora usw., mehrm. verpfl., 100 St. 6—8 ℳ, 1000 St. 55—75 ℳ, aus 7 bis 10 cm-Töpfen 100 St. 10—16 ℳ, 1000 St. 95—155 ℳ. Erwerbsbetriebe erhalten auf obige Blumensamenpreise 25% Rabatt. Mein neu erschien. Hauptkatalog mit Naturfarbaufn. aus mein. Betr. gern kostenlos auf Wunsch zu Diensten.
Paul Schmid, Großgärtnerei, Samenhandlg., **Donzdorf** (Württ.).

Speditionen

von Rosen, Forst- und Heckenpflanzen
sowie aller anderen Baumschul- und Topfpflanzen **über Hamburg** nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes.

Spezial-Speditions-Verkehre
für **Pflanzen, Blumenzwiebeln, Maiblumenkeime, Sämereien** nach und von **Holland, England, Amerika und den nordischen Ländern.** Erledigung aller Zoll-, Ein- und Ausfuhrformalitäten. Aufmachung von Konsulatsfakturen. Einzug von Rechnungsbeträgen auf alle In- und Auslandsplätze. Prompte Abrechnung.
Assekuranz — Lagerung. Ausführl. kostenlose Auskunft über alle Speditions-, Fracht-, Zoll-, Konsulats-, Ein- und Ausfuhrvorschriften.

Georg Heyer & Co., Hamburg 8
Dovenfleth 50—51 (Brauerhof).
75] Spezialgeschäft f. Speditionen gärtn. Erzeugnisse.

Calla „Friesdorfer Bastard“ (Original)

(Züchtung der Gärtnerischen Versuchsanstalt Friesdorf)

Dauernd verbessert durch sorgfältigste Auswahl der Vermehrungspflanzen. Übertrifft alle bisherigen Sorten durch ihre Reichblütigkeit. Reinweiße edle Form der Blumen, lange Stiele. Bei etwas kühlem Standort bestgeeignet zum Topfverkauf. Blüht schon als junge Pflanze.
Kräftige Pflanzen je nach Stärke 25 Stück RM 20.— 100 Stück RM 75.—, 10 Stück RM 12.50, 15.—, 20.—. Sehr starke Tuffs 10 Stück RM 30.— bis 50.—. Kleine Ware aus dem freien Grunde, (später aus 7—8 cm Töpfen) % Stück RM 60.—.
Versand nur gegen Nachnahme!

Gartenbaubetrieb Ludwig Himmelmann
Köln-Merheim (linksrh.). [105

Soeben erschien bereits die dritte Auflage.

Die Gärtnergehilfenprüfung

(Gärtnerische Werkprüfung) — Leitfaden zur Vorbereitung

Von

Landwirtschaftsrat Dr. E. Böhnert

Leiter der Versuchs- und Lehrgärtnerei und Fachlehrer an der Gärtner-Lehranstalt zu Oranienburg-Luisenhof

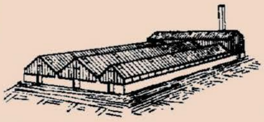
Dritte, neubearbeitete Auflage

Mit 66 Textabbildungen · Steif broschiert RM. 2,85

Praktisch, kurz und bündig,
am Schlusse jedes Kapitels dessen Inhalt in Frageform wiederholend und außerordentlich anschaulich illustriert, bietet das Lehrbuch dem Lehrling und Lehrherrn sowie den Prüfungskommissionsmitgliedern alles, was vom Prüfling im Gehilfenexamen auf fachlichem Gebiet verlangt wird. Das neue, unter Berücksichtigung der neuesten Ausführungsbestimmungen des Reichsnährstandes zur Prüfungsordnung für die gärtnerische Werkprüfung bearbeitete Lehrbuch ist das erste und einzige seiner Art; es ist aus zehnjähriger Praxis des Verfassers in den Prüfungsausschüssen hervorgegangen und von der Fachpresse und Praxis hervorragend beurteilt.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Verlag Paul Parey · Berlin SW 11 · Hedemannstr. 28/29



Arthur Schellenberg
Dresden / Laubegast
Gewächshausbau u. Heizungsanlagen für alle Zwecke [188

[85

Cyclamen-Sämlinge

Hauptfarben . .	% RM 6.50	‰ RM 60.—
Leuchtfeuer . . / Lachsscharlach . / Neuheiten . .	% RM 10.-	‰ RM 95.—
Lachsfarben . . / Rokoko	% RM 8.50	‰ RM 80.—

einmal pikiert

E. BINNEWIES
Alfeld a. d. Leine

Hierzu eine Beilage der Firma Hanseatische Emaillier-Werkstätte vorm. Nik. Kißling, Vegesack b. Bremen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. D.A. IV. Vj. 4020. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin, Weinbergstraße 24; für den Inhalt der Anzeigen: Paul Deckert, Berlin-Friedenau. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28 und 29. Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 11 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 13. März 1936

Gustav Röder G. m. b. H.
Gegründet 1876
[69
lieferte die größten Gewächshausanlagen Deutschlands
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 6 47 47



verhilft zu frühen Ernten und deshalb zu guten Preisen!
Gartenrohglas wird in allen Abmessungen bei einer Stärke von 3-4 und 4-6 mm. geliefert.
Verkauf nur durch den Glas-Großhandel.
Verkaufsstelle der Gußglasfabriken G. m. b. H., Köln (Gereonshaus)

Aus eigenen Anzuchten gesunde, kräftige, sortenechte Ware!

Gef. Semperfl. Begonie „Gustav Lind"
ges. Neuheit, bewurzelte Stecklinge
Jungfarne in allen gangbaren Handelssorten, Nephrolepis-Jungpflanzen aus kl. Töpfen, Adiantum Matador- und Goldelse-Jungpflanzen aus kleinen Töpfen
Cyclamen-Sämlinge kräftig, kurz gedrungen, aus anerkanntem Saatgut (Tagmann)
Lorraine-Begonien und Abarten, la gesund, alle guten Sorten
Blattbegonien bewährte neuere und ältere Sorten
Hortensien-Stecklinge neue u. neueste Handelssorten
Chrysanthemum-Stecklinge alle bewährten Sorten
Samen, Gloxinien- und Cyclamen-Samen. [219
Preisliste auf Anfrage.

Rosen, niedr. u. hochst. Sortenliste u. Preise a. Anfrage.

E. Neubert, Wandsbek
Gartenbau-Großbetrieb

Wir empfehlen als besonders günstig: [382

Araucarien 1.25 1.50 1.75 2.— 2.50 3.—
Cocospalmen ...-.65 -.75 1.— 1.25 1.50 2.— 2.50 3.— 4.—
Kentien I 1.— 1.25 1.50 2.—
„ **tuffs** 3.— bis 30.—
Clivien, knospig und blühend ...3.— 3.50 4.—
Rhododendron, farbezeigend ...4.— 5.— 6.— 7.50 9.—
Azaleen-Büsche und -Stämme in allen Preislagen.

Grüne und blühende Gehölze
wie jap. Ahorn, Malus, Glycinen, Schneeball, Flieder, Goldregen.
Sonderangebot in Restposten:
5000 Knollenbegonien „Helene Harms" pro % 30.— RM
pro ‰ 280.— RM
5000 Knollenbegonien „Flamboyant" pro % 23.— RM
pro ‰ 200.— RM

allerbeste Qualität. — Außerdem unser reichhaltiges Sortiment in grünen und blühenden Pflanzen. — Verlangen Sie unsere Preisliste.
Adolf Grille Söhne, Gartenbau, Berlin-Weißensee, Parkstraße, Tel. E 6 4046

Gebr. Zieger, Jungpflanzen Großanzuchten **Farmsen-Hamburg**
empfehlen in starker, wüchsiger, gesunder, sortenechter Beschaffenheit [20
Lorraine-Begonien und Abarten, garantiert älchenfrei
Chrysanthemen, groß- und kleinblumige Neuheiten — Schlager und beste Standardsorten
Hortensien, neue und bestbewährte Arten.
Neueste Sorten- und Preisliste wird bereitwilligst zugesandt.

Erscheint jeden Freitag

Bezugspreis

für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Anzeigenpreise

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25%, Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. E. Jordan: Mehr Beachtung dem Wachstumsfaktor Licht! Seite 121
2. H. Sommer: Stärkeres Auftreten des Dickmaulrüßlers als Cyklamenschädling (mit Abb.) . . . „ 122
3. K. Huth: Primula malacoid.-Erfahrungen (m. Abb.)
4. W. Brinkmann: Betrachtungen über die Vermehrung der Lorraine-Begonien
5. M. Venn: Gedanken z. Chrysanthemum-Vermehrung „ 124
6. A. Biedenbach: Holzstab-Schattendecken und ihre Vorzüge (mit Abb.)
7. M. Johannsen: Späte Lorraine-Begonien, die gute Aussicht bieten [fortwerfen!
8. R. Petersen: Nicht die angetriebenen Zwiebeln
9. J. R.: Schilfrohr zum Packen der Frühbeete
10. W. Beinemann: Begonien-Mutterpflanzen nach dem Rückschnitt „ 125
11. R. Bloßfeld: Kalanchoe für Weihnachten
12. K. Josefsky: Kalanchoe kewensis (mit Abb.)
13. O. Wagner: Baumschulbetrieb und Formobstbau
14. Hahn: Ein einfaches praktisches Gerät für Reihensaat (mit Abb.) „ 126
15. Kr.: Schwachwüchsige Gehölze, die auch aus Steckholz wachsen
16. M. Pohlig: Stauden, die jetzt vermehrt werden
17. L. Jelitto: Kulturwürdige Primeln der Auricula-Gruppe I (mit Abb.) Seite 127
18. C. Grunert: Zwei neue schöne Wildstauden . . . „ 128
19. —t: Ueber die Wirksamkeit des Huminal
20. U.: Stratifizierung und Keimung bei Gehölzsamen
21. —t.: Anbauversuche mit Tomatensorten unter Glas
22. Jedem Junggärtner ein Fachbuch „ 129
23. Das Ergebnis einer Rundfrage über die angebauten Hortensien-Sorten
24. W. Lange: Die Vereinigung verschiedenfarbiger Sorten gleicher Art in einem Gefäß „ 130
25. Der alte Fehler: Unzeitgemäße Anlieferung
26. Ruhige Lage am Schnittrosen-Markt
27. Remontantnelken für den Frühjahrsmarkt
28. Zur Lage am Schnittgrün-Markt
29. K. Rund: Fäulnis bei Sansevieria zeylanica
30. G. Krüßmann: Nochmals: Osmanthus - Veredlung auf Ilex
31. H. Sommer: Nochmals: Deutsches Nationalarboretum „ 131
32. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft
33. Inland-Rundschau
34. Neue Bücher „ 132
35. Neue Kataloge
36. Unsere Toten

Gärtner! Berufskollegen!

Die Krankenkasse Eures Berufs ist die [77

Gärtner - Krankenkasse, Ersatzkasse
Hamburg 21 — Richterstraße 2a — Ecke Hofweg

Satzungen und Aufnahmevordrucke sind anzufordern bei der Hauptgeschäftsstelle, der nächsten Zweiggeschäfts- oder örtl. Verwaltungsstelle

Stellenmarkt

Suche Stellung als selbständiger Gärtner

in Herrschafts-, Schloß-, Fabrik-, Anstalts- od. Sanatoriumsgärtnerei. **Nur Dauerstellung.** 35 Jahre alt, evgl., jetzige Stellung 5 Jahre ungekündigt. — Werte Angebote mit Gehalts- und Betriebsangaben unter **Gw. 423** an den Verlag dieser Zeitschrift.

Anzeigenschluß für die nächste Nummer: Dienstag, 17. März.

Strebs. Gehilfe sucht Stellung in einem gem. Betrieb in d. Nähe Altonas u. Hamburgs. Bin erfahr. in Baumschulkult., Stauden, Obstbau u. Kranzbind. **Werner Kundsen, Altona-Großflottbek,** Gottfried-Keller-Straße 11, II. [407

Ich suche für gepr. Gartenmeister, Ostpr., 26 J., led., evgl., selbständg. **Wirkungskreis,** spez. Topfpflz., Obst, Gem. u. Parkpfl., in Priv., Anstalts- od. städt. Betr. Näh. Angeb. erb. an **Düsing, Elbing** (Ostpr.), Friedr.-Räuber-Straße 3. [408

Erf. Obergärtner

I. Kraft, der große Betriebe und Parkanlagen des In- und Auslandes geleitet hat, sucht dauernden Wirkungskreis.
Wilh. Fries, Potsdam,
Zeppelinstraße 65. [422

Junger Gehilfe
20 Jahre alt,
sucht sofort Stellung
in gem. Betrieb. Bin bewandert in Cyclamen, Hort., Prim. u. a. gangbaren Marktpflanzenkulturen sowie Binderei und Freiland. Werten Angeboten mit Betriebs- u. Gehaltsangaben sieht dankend entgegen **H. Lohfink, Frankfurt a. M.,** Am Stiegelschlag 18. [414

Gärtnerin für kl. Gutsgarten
die bereit ist, die Schularbeiten von 2 Gymnasiasten zu überwachen, zum 1. oder 15. April gesucht. Lateinkenntnisse erwünscht. [420
Rittergut Kathewitz bei Torgau.

Gärtnereien, Blumengeschäfte
kaufen, verkaufen, verpachten Sie durch die vorschußfr., altbek. Fachvermittlung **Richter & Schoth, Berlin W 50/9,** Fürther Straße 8. Für Suchende gebührenfrei. [70

Deutliche Handschrift ist bei Abfassung der Anzeigenvorlage unerläßlich

ÄNDERUNGEN
für die nächste Nummer müssen bis Montag in unseren Händen sein.

Wo findet
ein tüchtiger
Fachmann
30 Jahre alt, 5½ jähr. Tätigkeit in einem Bot. Garten der Universität,
als Gartenmeister oder Techniker
im Behördengartenbau oder ähnlichem Betriebe
Stellung?
Angebote unter **Gw. 409** an den Verlag dieser Zeitschrift.

Zum sofortigen Eintritt suche älteren [406

SPEZIALISTEN

für Chrysanthemen, Begonien, Gloxinien, Poinsettien usw.

Es kommt nur ein ganz zuverlässiger, in obigen Kulturen und Vermehrung vollkommen selbständiger 1. Gehilfe in Frage, an dessen Zuverlässigkeit und Ordnungsliebe große Anforderungen gestellt werden. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an

Gartenbaubetrieb Ludwig Himmelmann
Köln-Merheim (linksrh.), Neußer Straße 758.

Gartentechniker

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Verlangt werden Zeugnis über die Abschlußprüfung an einer höheren Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau, langjährige Erfahrungen in der Unterhaltung von Park- und Gartenanlagen, Kenntnisse im Obst- und Pflanzenbau. Bewerber hat in den Wintermonaten gärtnerischen Fachunterricht zu erteilen, daher Nachweis der Lehrbefähigung erforderlich.

Gehalt nach Gr. IVa der lübeckischen Besoldungsordnung (RM 2717.— bis RM 4612.—).

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Nachweis der nationalsozialistischen Einstellung und der arischen Abstammung umgehend erbeten. [413

Lübeck, den 6. März 1936.

Das Bauamt, Abteilung Gartenbau.

Katalog 1935/36 erschienen

Neues und **Wertvolles** in meiner Frühjahrs - Liste.

Verlangen Sie diese sowie meinen Katalog bei Bedarf in allen winterharten Freilandpflanzen.

[23

HERM · A · HESSE

BAUMSCHULEN · WEENER / EMS

Suche zum 1. April tüchtigen, ordnungsliebenden

Gehilfen

nicht unter 20 Jahren, evangl., in neugegründeten Betrieb, für Anzucht, Verkauf, Versand von Stauden (hauptsächlich Alpine und Polster), ferner Einjahrsblumen, Gemüsepflanzen u. Gemüsebau, einschließlich Obstbaumpflege und Kleingartenberatung.

Bei Bewährung Dauerstellung.

Freie Verpflegung und Wohnung, Reisevergütung u. Beteiligung. Angebote mit Gehaltsforderung, Zeugnisabschriften u. Lichtbild an

Gartenbau und Samenhandel St. Rohrmoser, Hart bei Memmingen (Allgäu). [421

Obergärtner für Topfpflanzen per 1. April **gesucht.**

Erfahrener, sich. Kultivateur, in guten Topfpflanzenbetrieben tätig gewesen. Sicherheit in d. Anleitung der ihm unterstellten Gehilfen. Angebote unter **Gw. 410** an den Verlag ds. Zeitschrift.

Strebsamer Gehilfe 28 Jahre alt, kathol., lange Jahre in Frankreich tätig gewesen, Führerschein, mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht, gestützt auf Ia Zeugnisse, zu sofort Stellung in nur gutem, flottem Betrieb oder als Privatgärtner. Werte Angebote an

E. Schambil bei Kunz III, **Sprendlingen,** Kreis Offenbach a. M

Das Inserat ist die beste Werbung!

100 JAHRE SAMENZUCHT 1836 1936

Mein reich illustriertes

Jubiläums - Hauptverzeichnis

1936

über

hochgezücht. Blumen- u. Gemüsesamen, wertvolle Neuzüchtungen,

steht umsonst und portofrei zu Diensten.

25% Rabatt

für Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer.

Paul Teicher, Striegau, Schles.

Samenzucht und Großgärtnerei

Spezialhaus für Levkojen und Staudenprimeln

Gegründet 1836 [419

Die in der Sondernotiz „Saarlautern“ auf Seite 120 der Nr. 10 dieser Zeitschrift behandelten Treibhäuser des Gartenbaubetriebes P. Marion in Saarlautern sind sämtlich von uns errichtet.

GERH. RUBRUCK

G. m. b. H.

KÖLN-EHRENFELD

Leyendeckerstr. 11, Tel. Köln 57441

[424



Fernruf: G. 3. Lichterfelde 2537

Gewächshausbau

BÜTTGER & ESCHENHORN G. m. b. H.

BERLIN-LICHTERFELDE-OST

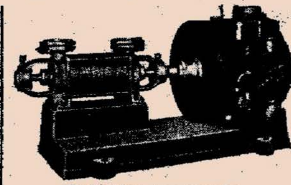
Kessel
Heizungen
Fenster-Verbinder
Frühbeetfenster

[186

ZIEL

gebe ich jedem solventen Kunden, welcher seinen Bedarf an **ROSEN** (Nieder-, Hochstamm-, Polyantha- und Schlingrosen) bei mir deckt. Nur erstklassige Ware. [288

Wilhelm Michel 3
Rosenspezialkulturen
Steinfurth (Hess.)
Horst - Wesselstraße 7.



Selbstansaugende
Dickow-Kreiselpumpen
gekuppelt mit Benzin-, Diesel- oder Elektromotoren, eignen sich vorzüglich zur
Bewässerung v. Gartenanlagen, Weiden und Wiesen.
Wir liefern ferner:
Komplett. Beregnungsanlagen für Garten- und Feldberegnung.
Apparate- u. Maschinenfabrik
Karl Dickow, Görlitz,
Fernsprecher 3441 und 3442. [330



über 40 Jahre bewährt
hält 2 Jahre, lichtdurchlässig, wärmehaltend, tropfsicher, frostschützend.
100 cm breit nur 20 Pfg. à lfm.
125 cm breit nur 25 Pfg. à lfm.
einschl. Befestigungsscheiben.
Mind. 10 m, ab 50 m 10% Rabatt.
Prosp. kostenlos.
Fritz Bodenstein & Co.
Rieder 7 f bei Quedlinburg

Herlwigswalder
Natursteinplatten
der bewährte, naturebene, silbern glänzende, billige Plattenbelag für Gehwege, Terrassen, Dielen. Trockenmauern in Stärk. von 1—15 cm empfiehlt
Hertwigswalder Steinbrüche
in Schlesien. [275
Wiederverkäufer gesucht!

Adressen
aller Branchen und Berufe,
auch aus dem Auslande,
liefert prompt u. preiswert
Willy Focke, Karlsruhe
Kaiser-Allee 41. [301

Die Beutler'sche Präparationsfabrik
in Greußen (Thür.), ist bei Hypothekenübernahme vor Saisonbeginn unter günstig. Bedingungen durch mich zu verkaufen. [415
Büro Grüneberg, Immobilien,
Artern a. Kyffh., Fernruf 317.

Kaufe Bodenfräsen gebraucht geg. bar
Sembdner Germering b. München



A. KÄDING-Schwiebus
Aelteste Spezialfabrik — Preisliste gratis —

■ Frühbeetfenster ■
aus astfreiem Kiefernholz, 40-50 mm stark, 150/100 od. 156/94, mit 2 Spr. 2,40 ℳ. **Windeisen** u. **Griffe** mit 3 Spr. 2,95 ℳ per Stück, verglast 6,05 und 6,30 ℳ. **Pikierkästen,** Größe 40/30 aus 15 mm stark. Holz, Stück 20 ₰, Größe 50/30 24 ₰. Alle Lieferungen nur geg. Nachn. [201
Glaserei Hermann Schubert
Watzdorf bei Bad Blankenburg (Thüring.).



Vor Katzen sicher. Reinigung ohne Leiter, Deckel mit einem Griff abzuheben. — Stück RM 1,10.
Ad. Riedel, Bischofswerda i. Sa.
Prospekt kostenlos. [137

Feuerverzinkte
Excelsior-Drahtkörbe
Metall-Gittertöpfe



und Ampeln
zum Kultivieren von Pflanzen aller Art, langjähr. bewährt, empfehlen
Ludwig Luckhardt GmbH., Kassel
Prospekte kostenlos. [411

Allerneueste und feinste
Dahlien
Neuer Katalog mit 60 Bildern grat.
Th. Entrup
Dahlienkultur [302
Legden in Westfalen.

Fensterpapier
Papierwarenfabrik
G. Fasshauer, Quedlinburg

Hermann Riechers
Wandsbek - Jenfeld empfiehlt
Jungpflanzen
von **Lorraine-Begonien,** älchen- und thripsfrei
● **Neu — Konkurrent „Schwedentyp"** ●
Adiantum Goldeise
Nephrolepis
Warmhauspflanzen
Jungpflanzenliste auf Anfrage [381

Alpine Fels- und Mauerpflanzen
Reichhaltige Sammlung.
Preisliste frei. [418
B. Alpengarten – S. Kölbl
Rottach a. Teg., Bayr. Alpen

Rosen!

10 beste	Polyantha	ℳ 3.50
10 „	Teehybriden	„ 3.50
10 „	Remontant	„ 3.50
10 „	Permetiana	„ 4.—
10 „	Neuheiten	„ 7.—
10 „	Kletterrosen . . .	„ 5.50

Größere Aufträge Rabatt! [31
Katalog mit 1000 Sorten.
Peter Lambert, Trier.

Primula malacoides
Oranienburger Rasse
DR. BÖHNERT (Name gesetzl. geschützt)
ist nach dem Urteil der bekanntesten Fachleute ein unerreichter Winterblüher. Die Saaten gehen heute in alle Welt. Neue Ernte in einem Monat.
Generalvertrieb für Deutschland: Treppens & Co., Berlin.
„ „ das Ausland: Robert Bloßfeld, Potsdam (mit Ausnahme der Schweiz)
„ „ die Schweiz: F. Haubensak Söhne, Basel.
Ab August **Jungpflanzen** durch die **Versuchs- und Lehrgärtnerei Oranienburg-Luisenhof** und die **Fa. Treppens & Co., Berlin SW 68,** Lindenstr. 13

Inserate sind Saatfelder!

TESCHENDORFF
DEUTSCHE MARKENWARE
Obstbäume
Beerenobst
Rosen
Ziergehölze
Stauden / Dahlien
Katalog frei.
DRESDEN
COSSEBAUDE

Rosenstäbe
aus Eisenrohr, fertig gestrichen, liefert billigst
W. Weiches, Bonn - S [365

Amerik. Nelkenpflanzen
bestbewährte Sorten u. Züchtungen.
Export nach allen Ländern. [223
OTTO DELLINGER
Nelkenspezialkulturen
Emmishofen - Kreuzlingen (Schweiz).

RSR

Anbiete:

Heckenpflanzen / Ziergehölze / Schlingpflanzen / Koniferen / Allee- und Parkbäume / Trauerbäume / Rosensträucher Stammrosen / Obstbäume / Beerensträucher Junggehölze und Veredlungs-Unterlagen

Anerkannt prompte und zuverlässige Lieferung von nur erstklassigem einwandfreien Pflanzenmaterial — umfangreiches Sortiment. [339

Rudolf Schmidt, Baumschulen, Rellingen, Holst.

Rhododendron

Schaupflanzen und Handelsware

Große Bestände in Heckenpflanzen und Ziergehölzen [279

Oldenburger Baumschulen

Joh. Bruns, Bad Zwischenahn

Wer Kunden wünscht muß Kunden werben

Inserieren Sie im amtl. Fachblatt **„Der Blumen- u. Pflanzenbau“** vereinigt mit **„Die Gartenwelt“**

Zur Frühjahrs-Pflanzzeit

empfehlen wir aus unseren gepflegten Kulturen:

Obstbäume
Heckenpflanzen
Alleebäume
Ziergehölze
Jungpflanzen
Rosen aller Art

und alle anderen einschlägigen Baumschulartikel. Unsern neuen Hauptkatalog 1935/36 senden wir auf Wunsch bereitwilligst unberechnet zu.

J. TIMM & CO., BAUMSCHULEN

Elmshorn in Holstein. [326



Originalpackung

Primula malacoides comp. grandifl.

Oranienburger Rasse

Dr. Böhnert **D. R. G. M.**

Farbig illustrierte Sonderliste mit Beschreibung und Preisen Ende April.

Anforderung schon jetzt erbeten. Nachbau von Samen, auch für eigenen Bedarf, grundsätzlich verboten. Verkauf von Jungpflanzen nur durch uns Anfang August.

Beachten Sie die abgebildete Originalpackung mit grüner Siegelmarke.

Generalvertrieb f. Deutschland, **Alleinverkauf** f. Jungpflanzen

A. TREPPENS & CO. / BERLIN A 68

Lindenstraße 13, gegenüber Blumen-Großmarkt. [19

Für die Winterspritzung der Obstbäume

Solbar

Sichere Wirkung
Keine Knospen- und Triebschädigungen

BAYER

Für die Sommerspritzung

Nosprasit „0“

(Amtlich empfohlen) gleichzeitige Bekämpfung von **Schorf** und **Obstmade** [231 b

Schnittflieder

zu Marktpreisen laufend abzugeben.

F. A. Riechers Söhne

Hamburg 24, Lerchenfeld 44 [221

Fulgurit



Schaubrett für Blumenfenster

D.R.G.M.

in folgenden Normallängen: 45, 60, 80, 100 und 120 cm und vielen Farben lieferbar.

Fulgurit - Blumenkästen

Fulgurit - Gewächshaustabletten

Fordern Sie Angebote und Druckschriften.

FULGURIT-WERKE Adolf Oesterheld

Eichriede-Wunstorf (Hann.). [412

Heinemann's Astern

große Spezialität
allerbeste — sortenechte
hochgefüllte Qualität

Heinemanns Rosen-Aster „Silberrosa“, Neuheit 1936, silbriges Rosa mit leicht lila Schein, feine Binde- bzw. Schnittasternfarbe, sehr gute Füllung, starke steife Stiele, lange Haltbarkeit d. abgeschnittenen Blumen 10 Pt. ℳ 4.—, 1 Pt. 60 Pf

Schnittaster Rubin, verzweigter Wuchs, lange Stiele, gut gefüllte Blumen, seltene leuchtend scharlach- bis blutrote Farbe
100 gr ℳ 13.40 10 gr ℳ 2.60 1 Portion 30 Pf

Weißer Ball, herrliche, große, dichtgefüllte, sehr haltbare Blumen auf langen Stielen
100 gr ℳ 15.40 10 gr ℳ 2.80 1 Portion 30 Pf

Meister-Schnittaster „Sonnenstrahl“, schönes Dunkelgelb, Blumenform fein gedrehte Petale, lange Schnittstiele
100 gr ℳ 38.40 10 gr ℳ 6.— 1 Portion 40 Pf

Rosenknospe, Bau wie Leuchtfeuer, aber schönes kräftiges Rosa 100 gr ℳ 17.40 10 gr ℳ 3.— 1 Portion 30 Pf

Schnittaster Leuchtfeuer, leucht. dunkelscharl. m. heller Mitte, schöne neue Schnittaster 10 gr ℳ 3.20 1 Portion 35 Pf

Bubikopf-Aster, Neuheit, **Rubinrosa** 10 gr ℳ 5.50, 1 Pt. 40 Pf
Reinweiß 10 gr ℳ 5.—, 1 Pt. 40 Pf
lange Schnittstiele, riesige, chrysanthemumähnliche Blumen.

Surprise-Aster Goldlachs, herrliche Neuheit, im Aufblühen rein lachsgelb, voll entwickelte Blüte, leuchtend lachsrosa
100 gr ℳ 23.— 10 gr ℳ 4.— 1 Portion 35 Pf

Kalifornische Ueber-Riesenaster Los Angeles, Neuheit, Blumen sind noch größer als bei kalifornischen Riesen, kräftige starke Stiele ohne Nebenzweigung, ausgezeichnet zum Schnitt, edle, dichtgef., feingewellte, geschlitzte Blumen. Einer japanischen Chrysantheme gleich — heiteres lichtes, fleischfarb. Rosa, blühen bis zum Frost 10 gr ℳ 5.60 1 Portion 40 Pf

Deutsche Riesenaster, rosa, wohl das Vollkommenste, was es in Astern gibt. Einzelblumen auf starken Stielen sind hoch gewölbt u. dicht gef. ⌀ 15 cm. Die Farbe ist ein schönes sattes Rosa 500 K. 80 Pf, 100 gr ℳ 19.20, 10 gr ℳ 3.20, 1 Pt. 30 Pf

Welkefreie amerikanische Schönheitsastern
Prachtmischung 10 gr ℳ 3.— 1 Portion 30 Pf

Welkefreie Straußenfedern-Astern
Prachtmischung 10 gr ℳ 2.80 1 Portion 30 Pf

Amerikanische Schönheitsastern, blühen Anfang September bis Frost — enorm lange Schnittstiele, große gutgefüllte, in Farben treu fallende Blumen. Prachtmischung 500 Korn 50 Pf
100 gr ℳ 11.60 10 gr ℳ 2.20 1 Portion 28 Pf

Frühwunder, beste Frühaster, Neuzüchtung, blüht vor allen bis jetzt bekannten Frühastern. Halbhoch, großblumig.
Weiß 100 gr ℳ 19.20 10 gr ℳ 3.20 1 Portion 30 Pf
Rosa, Lavendelblau, beide Sort., 10 gr ℳ 6.—, 1 Pt. 45 Pf

Zwergaster Allerheiligen, komp. Wuchs, große u. gut gefüllte Blumen stehen noch in voll. Schönheit, wenn alle and. Asternklassen abgeblüht haben. Bei Maiaussaat blüht sie zu Allerheiligen, beste existierende Topf- u. Beetaster, vorzügl. f. Gruppen.
Rosa, beste rosa Topfaster 500 K. ℳ 1.20, 10 gr ℳ 7.20, 1 Pt. 40 Pf
Mandelblüte, neue zarte rosa Farbe, **Weiß** — **Weiß** später Lasurblau, **Dunkelblau, Karmin.**
Vorstehende Farben 10 gr ℳ 7.20 1 Portion 40 Pf
Purpurkleid, Neu, violettpurpur, **Cattleya,** Neu, fliederlila
10 gr ℳ 8.40 1 Portion 50 Pf
Hellblau, Fliederfarben 10 gr ℳ 6.— 1 Portion 40 Pf
Mischung 10 gr ℳ 6.60 1 Portion 40 Pf

Alle anderen Astern preiswert in nicht zu übertreff. Heinemann-Qualität

Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer erhalten auf obige Preise 25 % Rabatt.

Samenaufträge über ℳ 50.— portofrei. Verlangen Sie sofort Prachtkatalog 1936, er zeigt an Hand vieler Abbildungen und guter Beschreibungen alle für erfolgreiche Gemüse- und Blumenzucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [49

F. C. Heinemann Erfurt 22
Großgärtnerei · Baumschulen · Samenzucht
Gegründet 1848

Überlegene Lichtdurchlässigkeit sichert höchste Erträge!

Darum Blankglas!

Weitere Vorzüge: Hohe Elastizität
klare Durchsicht
glatte Oberfläche
in 8/4 Dicke unerreichte Bruchfestigkeit.

Blankglas – das führende Gartenglas

Verein Deutscher Tafelglashütten, Frankfurt a. Main

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

40. Jahrgang — Berlin, 13. März 1936 — Nr. 11

Mehr Beachtung dem Wachstumsfaktor „Licht“! / E. Jordan-Berlin.

Wir wissen, daß jeder Pflanze zu ihrer vollen und gesunden Entwicklung alle erforderlichen Nährstoffe in einem artbestimmten Verhältnis und einer artbestimmten Menge zur Verfügung stehen müssen.

Das Liebig'sche Gesetz vom Minimum besagt, daß die Entwicklung einer Pflanze und ihr Ertrag von dem in der geringsten Menge (im gegebenen Verhältnis) vorhandenen Nährstoff bestimmt wird. Dieses Gesetz hat G. Liebscher durch sein Gesetz vom Optimum ergänzt, indem er sagt, daß die Pflanze den im Minimum vorhandenen Produktionsfaktor zu um so größerer Erzeugung ausnutzen kann, je mehr die anderen Wachstumsfaktoren in der für sie wünschenswertesten Menge (im Optimum) vorhanden sind. E. A. Mitscherlich entwickelt sein Gesetz von den physiologischen Beziehungen der Wachstumsfaktoren, nach dem der Pflanzenertrag (oder -wuchs) durch jeden einzelnen Nährstoff in einem bestimmten an dem Höchstertrag fehlenden Verhältnis gesteigert werden kann. Daneben besteht aber auch ein Gesetz vom Maximum, das betont, daß ein unverhältnismäßig stark vorhandener Wachstumsfaktor für die Pflanze schädlich wird. Die Wahrheit dieses Satzes bestätigen immer wieder die altbekannten Mängel von einseitiger Stickstoff-Ueberfütterung. Aber auch die schädlichen Wirkungen übertrieben hoher Wärmegaben auf unsere Kulturpflanzen geben uns Gewächshausgärtnern alljährlich zu denken.



Primula malacoides „Oranienburger Rasse“, die in letzter Zeit weiter erheblich verbessert wurde. Hier: Stamm III atrosanguinea, eine Spitzenleistung der Malacoides-Zucht. *Hierzu Text auf Seite 122.* *Aufn.: Huth.*

Wir wissen wohl, daß außer den mineralischen Nährstoffen Stickstoff, Phosphor, Kalium, Kalzium, Magnesium usw. Luft (Sauerstoff und Kohlensäure), Wasser (Boden- und Luftfeuchtigkeit) und Wärme zum Gedeihen unserer Pflanzen gehören. Allzu oft wird indes das Licht als äußerst wichtiger Wachstumsfaktor nicht genügend berücksichtigt. Das Schattieren im Frühjahr und Sommer bei starkem Sonnenschein ist uns zur Selbstverständlichkeit geworden, zumal wir damit auch die Wärmeeinwirkung der Sonnenstrahlen etwas mindern. Aber wie steht es im Winter mit seinen lichtarmen Tagen?

Die tägliche Lichtzeit wird kürzer und dabei wird das natürliche Tageslicht besonders bei der allgemein stärkeren Bewölkung im Vorwinter erheblich schwächer. Fast alle unsere Kulturpflanzen stehen unter Glasschutz, so daß sie das Tageslicht nicht in seiner vollen Stärke genießen. Für die Lichtdurchlässigkeit der einzelnen Glasarten werden angegeben: Blankglas $^{4}/_{4} = 93\,^{0}/_{0}$, $^{6}/_{4} = 89\,^{0}/_{0}$, $^{8}/_{4} = 87\,^{0}/_{0}$; Rohglas, glatt $= 79\,^{0}/_{0}$, gerippt $= 63\,^{0}/_{0}$. So kommt es, daß das Licht ins Minimum gerät und die Pflanzen hieran einseitig Mangel leiden, während die anderen Wachstumsfaktoren, besonders stark die Wärme, gewollt oder ungewollt gesteigert werden. Dieser einseitige Mangel in der Ernährung der Pflanzen schwächt ihre Gesundheit so sehr, daß sie den bei der geringen Zufuhr frischer Luft in den Gewächshäusern und Treibkasten in reichem Maße auftretenden pilzlichen und tierischen Krankheiten keinen Widerstand entgegensetzen können. Die Folgen sind außerordentlich große Verluste durch die verschiedensten Schwächeparasiten, besonders durch den außerordentlich gefürchteten Vermehrungspilz.

Es ist daher eine unserer wichtigsten Aufgaben, im Winter das recht spärliche Tageslicht unsern Kulturpflanzen restlos zukommen zu lassen. Schon bei der Errichtung der Gewächshäuser werden wir dafür sorgen, daß den Pflanzen, vor allem denen, die auch in der Winterszeit wachsen oder blühen sollen, hundertprozentiger Lichtzutritt sicher ist. Durch den Winkel des Glasdaches und durch die Richtung des Hauses muß die uneingeschränkte Ausnutzung des Tageslichtes von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang, bei geringster Beschattung durch die Trage- und Stützkonstruktion, gewährleistet sein. Die Stehwände werden weitgehend verglast, große, helle Glasscheiben mit möglichst wenig Holzsprossen werden verwandt, die Innenkonstruktion muß einfach und so zweckmäßig angebracht sein, daß sie ebenso wie eine gelegentliche Vorrichtung zur Aufnahme von Hängebrettern möglichst wenig Schatten auf die Kulturen wirft; das Ganze wird von möglichst weit gestellten eisernen Bindern ohne Beeinträchtigung genügender Sicherheit getragen. Vor allem muß aber die Glasfläche ständig sauber gehalten werden: Ruß, Staub oder andere Unreinlichkeiten müssen regelmäßig heruntergewaschen werden, ebenso wie das aus den Decken ausgefallene Stroh stets abzukehren ist. Während der kalten Nächte werden die Treib- und Ueberwinterungskasten, oft

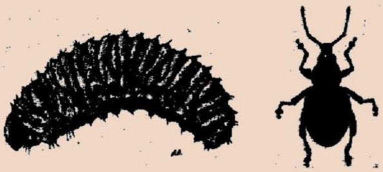
auch die Gewächshäuser, zur besseren Wärmehaltung mit verschiedenem Material abgedeckt. Das Deckmaterial sollte aber so früh wie möglich heruntergenommen und erst so spät wie angängig wieder aufgelegt werden, um den Pflanzen den größtmöglichen natürlichen Tageslichtgenuß zukommen zu lassen.

Für die Wintermonate wird in Zukunft wohl die künstliche (elektrische) Zusatzbeleuchtung für Gewächshauskulturen große Bedeutung erlangen, sei es um die Belichtungsstärke während einiger Stunden zu steigern, sei es um die Belichtungszeit in diesen Monaten zu verlängern.

Unter Glas.

Stärkeres Auftreten des Dickmaulrüßlers als Cyklamenschädling / H. Sommer-Darmstadt.

Bisher traten die etwa 1 cm langen, gelblich weißen und leicht behaarten, hellbraunköpfigen Larven des Dickmaulrüßlers, *Otiorrhynchus sulcatus*, nur vereinzelt als Schädlinge an Cyklamen auf. Während des letzten Kulturjahres wurde jedoch allgemein über stärkeres Auftreten geklagt. Im hiesigen Betriebe fand ich in 11 cm-Töpfen bis zu 22 Larven. Bei der Gefräßigkeit dieser Tiere bleibt auch keine Wurzel übrig, ja selbst die Knolle wird von ihnen aufgefressen. Außer Cyklamen werden auch andere Topfpflanzen von den Larven des Rüsselkäfers heimgesucht.


Der Dickmaulrüßler. Käfer und Larve, ersterer $2^1/_2$-fach, letztere $3^1/_2$-fach vergrößert. Nach Laubert - Trappmann.

Ueber die zweckmäßigste Bekämpfungsweise herrscht noch allgemeine Unklarheit. Sehr häufig wird der Schädling nicht richtig erkannt; man hält die Larven vielfach für kleine Engerlinge des Maikäfers. Nicht selten wird wohl die Krankheitsäußerung, das Welken der Cyklamen, wahrgenommen, aber die Ursache für diese Erscheinung nicht festgestellt. Es sind Fälle bekannt, in denen befallene, bereits verwelkte Cyklamen ohne vorherige Untersuchung auf den Komposthaufen geworfen wurden. Durch solche Handlungsweise begünstigt man aber die Verbreitung des Dickmaulrüßlers, der auch als entwickelter Käfer an verschiedenen Kulturpflanzen schädigend auftritt[1]). Ob vorherige Desinfektion der Erde gegen den Schädling wirksam sein kann, ist sehr fraglich. Es herrscht nämlich noch keine Klarheit darüber, ob der Käfer seine Eier bereits in die ungebrauchte Erde oder erst in den Topfballen legt. Ich halte letzteres für wahrscheinlicher, da die Larven meistens in den Herbst- und Wintermonaten an verkaufsfertigen Cyklamen, selten schon früher an jüngeren Pflanzen gefunden werden. Ferner fand ich vor meinem Fenster in einem Tradeskantientopf ebenfalls Larven. Diese mußten, da die Erde hier innerhalb eines Jahres nicht ausgewechselt wurde, sich erst im Topfe aus den hineingelegten Eiern entwickelt haben. Es ist wohl anzunehmen, daß der Käfer für seine Eiablage bestimmte Pflanzenarten bevorzugt. Zu diesen besonders bevorzugten Pflanzen gehören, wie die Beobachtung zeigt, die Cyklamen.

Die Bekämpfung der Dickmaulrüßler-Larven soll ohne Schaden für die Pflanzen mit Benzin durchzuführen sein. In Topfballen werden fünf bis sechs Kubikzentimeter auf etwa ebenso viele, 5 cm tiefe Löcher verteilt. Zu beachten ist dabei, daß die Oeffnungen wieder verschlossen werden, um das Entweichen der Benzingase in die Luft zu verhindern. Die Gase wirken auf die Schädlinge ähnlich wie Schwefelkohlenstoff. Dr. Krauß von der Württembergischen Landesanstalt für Pflanzenschutz empfiehlt ferner das Begießen der mäßig feuchten Töpfe während der Abendstunden mit einprozentiger Hetrochinlösung[2]). In der Württembergischen Landesanstalt für Pflanzenschutz wurden mit diesem Mittel bei mehreren Hundert Pflanzen Versuche angestellt, deren Ergebnisse befriedigten. Um die schädigende Wirkung des im Hetrochin enthaltenen Schwefelkohlenstoffs zu beseitigen, müssen die Pflanzen an dem der Behandlung folgenden Morgen stark gewässert werden.

Notwendig ist, daß die Bekämpfung an allen Pflanzen, auch an den gesunden, durchgeführt wird, wenn sich die ersten Schädigungen zeigen. Nur solche Exemplare zu behandeln, die bereits welken, ist zwecklos, denn diese sind bereits der Vernichtung anheimgefallen, und andere, bisher gesunde werden bestimmt folgen.

[1]) Siehe „Gartenwelt“ 1933, Seite 367 und 626.
[2]) Siehe „Blumen- und Pflanzenbau“ 1933, Seite 90.

Primula malacoides-Erfahrungen / Karl Huth-Marienfelde.

Wiederholt wurde in dieser Zeitschrift auf *Primula malacoides* als wertvoller Winterblüher hingewiesen. Mit Rücksicht auf die knappe Blumenzwiebel-Einfuhr hat im vorigen Jahre mancher diese Primel in seinen Kulturplan neu aufgenommen. Die diesjährigen Angebote waren deshalb stärker als sonst. Ich konnte jedoch feststellen, daß die Qualität noch recht verschieden war. Während gut kultivierte Pflanzen flott und gut im Preise umgesetzt wurden, fanden mittelmäßige und geringe Qualitäten kaum Beachtung. Hier rächt sich nach meinen Erfahrungen die falsche Sparsamkeit beim Kauf des Saatgutes. Nur einwandfreier Samen aus besten Hochzuchten gewährleistet neben richtiger Kultur den Erfolg. Züchterische Verbesserungen in den letzten zwei Jahren geben uns die Möglichkeit, wirklich gute Verkaufspflanzen auf den Markt zu bringen. Man darf allerdings nicht Anstoß daran nehmen, daß der Samen dieser neuen Sorten mehr kostet als der älterer Sorten.

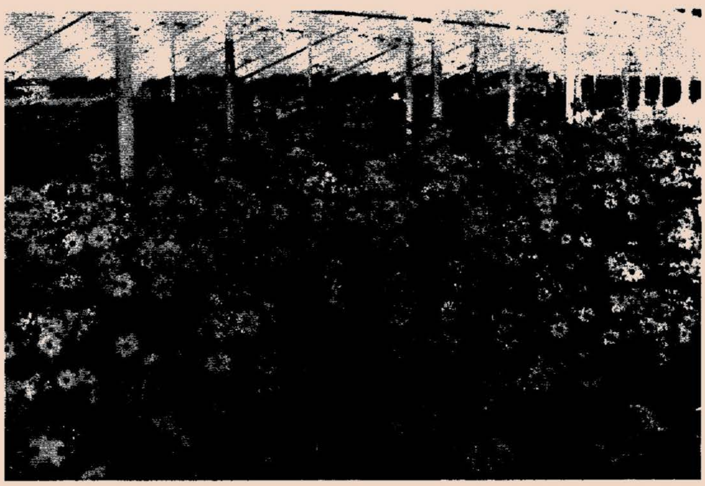
Auf dem Berliner Markt sind drei Rassen führend: die Oranienburger, die Weihenstephaner und die Wädenswiler. Immer mehr neigt das Interesse der Oranienburger Rasse zu, die in letzter Zeit erheblich verbessert wurde. Eine züchterische Spitzenleistung ist die Neuheit des Stammes III *atrosanguinea*. Wer unsere Bestände von dieser Züchtung oder die in verschiedenen Berliner Lokalen ausgestellten Pflanzen gesehen hat, war überrascht und begeistert. Reichblütigkeit, kurzer und gedrungener Wuchs, intensiv karminrote Blütenfarbe zeichnen den neuen Typ aus. Diese Neuheit ging aus der bekannten guten Sorte *sanguinea* hervor, neben der die Stämme I und II mit hellvioletter Farbe noch immer anbauwürdig und zu empfehlen sind. Eine für kleinere Töpfe geeignete Sorte ist noch der Stamm II *gracilis*.

Wurden die *Primula malacoides* bis jetzt vorwiegend in kleinen, für Doppelfenster geeigneten Töpfen angeboten, sollte man in Zukunft mehr Pflanzen in größeren Töpfen, für Geschenkzwecke verwendbar, kultivieren. Dafür ist der 10 und 11 cm-Topf der richtige. Bei allen Stämmen der Oranienburger Rasse ist das sonst übliche Zusammenpflanzen mehrerer in einen Topf zu vermeiden. Es ist ferner zu beachten, daß nur voll erblühte Pflanzen vollste Wirkung erreichen. Diese sind auch länger haltbar als solche, die knospig verkauft werden und nur schwer unter wärmeren Verhältnissen weiter aufblühen. Die hervorragende Lichtwirkung sei noch besonders hervorgehoben, da sie die Verwendung für Tafeldekorationen und Schnitt ermöglicht.

Die wirtschaftlichen Voraussetzungen der Kultur liegen jedoch nicht allein in einem hochwertigen Saatgut, sondern auch die Anzucht selbst erfordert einige Aufmerksamkeit. Die beste Aussaatzeit ist Anfang bis Mitte Juli. Die Aussaat selbst erfolgt, genau wie bei *P. obconica*, in gute, abgelagerte Komposterde, die mit Torf und Sand reichlich vermischt wird. Alle sauer reagierenden Erdarten, wie Laub-, Heide- oder Moorerden, führen zu Mißerfolgen, und zwar schon während der Keimung. Die Saatschalen sind kühl und schattig zu halten. Nach erfolgter Keimung sind die Sämlinge in Handkästen mit gleicher Erdmischung zu pikieren. Sind die Pflanzen genügend erstarkt, werden sie zweckmäßig in Mistbeetkasten auf 6 mal 6 cm Entfernung verstopft. Hier geht bei reichlicher Bewässerung und genügender Lüftung das Wachstum schnell vonstatten. Bis Mitte September haben sich die Pflanzen gut entwickelt und kommen gleich in die Verkaufstöpfe (9 bis 11 cm). Als letzte Erdmischung verwende ich mit Vorteil zwei Teile alte Rasenerde, ein Teil Mistbeeterde mit entsprechendem Zusatz von Torfmull und Sand. Beimischung von Hornspänen ist nicht zu empfehlen. Später notwendige Nährstoffe werden zweckmäßig in aufgelöster Form gegeben. Jede Volldüngermischung kann hierzu genommen werden.



Reichliches Gießen verhindert ein Braunwerden der Blätter und fördert eine schnelle Wurzelbildung. Gute Durchwurzelung ist von höchster Wichtigkeit, und hier liegt der Fehler, wenn später im Hause die Blätter gelb werden und die Blüten nur unvollkommen und sehr langsam erscheinen. Solange es die Witterung erlaubt, verbleiben die Primeln im Kasten. Später im Hause darf die Temperatur nicht höher als 6 bis 8° C betragen. Geiles Laub, verbunden mit starker Fäulnis



und Kleinblütigkeit, sind immer die Folgen einer zu warmen Kultur. Die geringe Wärmebeanspruchung ist vom wirtschaftlichen Standpunkt aus ein großer Vorteil und ermöglicht uns, kalte Kulturräume gewinnbringend auszunutzen, dabei schadet es den Pflanzen nichts, wenn die Temperatur auch einmal auf 0° C sinkt. Werden diese kurzen Hinweise beachtet, kann es in der Kultur der *Primula malacoides* kaum einen Fehlschlag geben.



Betrachtungen über die Vermehrung der Lorraine-Begonien.

Wenn man einmal mit offenen Augen durch die Vermehrungshäuser verschiedener Betriebe geht, so muß man oft staunen, daß zur Vermehrung von Lorraine-Begonien fast nur kleine Blätter von 1 bis 3 cm Durchmesser verwendet werden und der Stamm von großen Blättern, die zur eigenen Weiterkultur dienen und das nächstjährige Stecklingsmaterial liefern sollen, gar nicht vorhanden ist. Die eigenen Mutterpflanzen werden vielmehr der späten Vermehrung, die fast ausschließlich aus kleinen Blättern der Blütentriebe besteht, entnommen. Es scheint den Kultivateuren dieser Betriebe gar nicht klar zu sein, daß sie durch dieses einseitige Verfahren eine bewußte Auslese auf

Vorwärts in der Malacoides-Zucht. *Letzte Neuheiten der „Oranienburger Rasse“. Oben: Stamm II gracilis. Mitte: Stamm II. Unten: Stamm III atrosanguinea. Neuheit 1935 (siehe auch Bild auf der Titelseite).* Aufn.: K. Huth.

Schwachwüchsigkeit halten und somit die guten Eigenschaften der Rasse erheblich mindern. Ich möchte nur an die aufschlußreichen Versuche erinnern, die von der Versuchsanstalt Friesdorf durchgeführt und seinerzeit im „Blumen- und Pflanzenbau“ von M. Löbner beschrieben wurden. Diese Versuche haben klar bewiesen, daß die Verwendung von nur kleinen Blättern für die Vermehrung von Lorraine-Begonien schon in der zweiten Generation nachteilige Folgen hat, indem sie Schwachwüchsigkeit hervorruft. Dieses soll nun nicht heißen, daß nur noch große Blätter vermehrt werden sollen, das wäre in der Praxis wohl kaum durchführbar und für Jungpflanzenbetriebe ausgeschlossen; aber der Bestand der eigenen Mutterpflanzen sollte unbedingt aus großen Blättern gezogen werden, denn die Qualität wird immer vor der Quantität marschieren. **W. Brinkmann**, Bremen.

Gedanken zur Chrysanthemum-Vermehrung.

Bevor mit der Chrysanthemum-Vermehrung aufs neue begonnen wird, sollte man sich klar darüber werden, welche Sorten die wirklich höchsten Erträge bringen. Hat ein Betrieb unter der Chrysanthemumwanze oder dem Chrysanthemumrost zu leiden, so muß auch dieses bei der Vermehrung besonders berücksichtigt werden. Anfällige Sorten müssen, wenn nicht gar vollständig ausgeschaltet, so doch weniger gesteckt werden. Das ist auch zu bedenken, wenn man Jungpflanzen neuerer Sorten dazukaufen will. Wer mit Aufmerksamkeit seine Fachzeitungen liest, wird diesbezüglich manche Aufklärung erhalten. Eine andere Möglichkeit, seine Chrysanthemum-Kulturen ertragreicher zu gestalten, bietet auch das aufmerksame Verfolgen der wöchentlichen Marktberichte. Da wird man z. B. finden, daß bis Allerheiligen die einfachen, später aber ausschließlich die auf Endknospe gezogenen, sogenannten dekorativen Chrysanthemen verlangt werden. Vergleicht man dazu die Preise, so kann man feststellen, daß die Mehrarbeit des Ausbrechens sich unbedingt bezahlt macht. Wer solche kleinen Mühen nicht scheut und sich nach Feierabend einmal hinsetzt, um Erfolgsmöglichkeiten zu suchen, wird bald sehen, wie fruchtbringend eine halbe Stunde am Abend ausgenutzt werden kann. **Max Venn**, Saarbrücken.

Holzstab-Schattendecken und ihre Vorzüge / A. Biedenbach-Stuttgart.

Es gibt bekanntlich die verschiedensten Verfahren, Frühbeetkasten und Gewächshäuser zu schattieren. Warum ich meine besseren Kulturen gerade mit Holzstab-Stahldrahtglieder-Schattendecken beschatte? Auf diese persönliche Anfrage von Herrn Eugen Hahn-Bornim habe ich folgendes zu erwidern:

1. Weil mir diese Schattendecken bereits in meinen Wanderjahren vor über 25 Jahren, als ich sie das erste Mal im Betriebe der Firma C. Stoldt in Wandsbek zu Gesicht bekam, infolge ihrer vielen Vorzüge Eindruck gemacht haben.
2. Weil sie bei einer halbwegs anständigen Behandlung eine sehr lange Lebensdauer haben (etwa 30 bis 40 Jahre selbst bei ständiger Lagerung im Freien während des Sommers).
3. Weil diese Schattendecken quer auf den Fenstersprossen aufgerollt werden, also das Glas nicht berühren, wodurch Scheibenbruch vermieden wird und zudem der Schatten auch noch quer zum Längsschatten der Sprossen und Rahmen fällt.
4. Weil sie zugleich bei überraschend eintretenden Gewittern vollständig hagelsicher sind.
5. Weil diese Decken durch Abnutzung nicht fasern wie es bei Rohr und Jute der Fall ist.
6. Weil diese Holzstabdecken in zusammengeschobenem Zustande während der sogenannten Uebergangswochen von und zum Winter im Herbst und Frühjahr als einfache Schnee- und Frostschutzdecken benutzt werden können. Ich selbst habe diese Decken im Jahre 1921 von einer Pikierkistenfabrik in Hamburg-Wandsbek bezogen, so daß sie heute 15 Jahre in Benutzung sind, und zwar in bestem Zustande. Uebrigens sind, wie ich aus eigenem Augenschein kenne, solche Decken in verschiedenen Gärtnereien des Hamburger Gartenbaugebiets seit über 40 Jahren im Betrieb und noch gut erhalten.

Ueber den Anschaffungspreis kann ich keinen Aufschluß geben, da ich meinen ganzen Bestand an diesen Schattendecken, wie erwähnt, in der Inflationszeit gekauft und mit Papiermillionen bezahlt habe.



Holzstab-Schattendecken für Frühbeete haben große Vorzüge, vor allem den äußerster Haltbarkeit. Bei vernünftiger Behandlung können sie über 30 Jahre benutzt werden. Aufn.: Hahn.

Späte Lorraine-Begonien, die gute Aussicht bieten.

Der Monat Januar war dieses Jahr stärker als bisher aufnahmefähig für Lorraine-Begonien. Die geringen, übriggebliebenen Sätze aus der Weihnachtszeit waren schneller als erwartet vergriffen, so daß wohl die Möglichkeit bestand, noch für ein paar weitere Wochen solche Pflanzen unterzubringen. Um nun spätere Begonien zu bekommen, ist es lediglich notwendig, einen dafür bestimmten Satz noch um etwa vier Wochen später zu stutzen, als das sonst allgemein üblich ist. Die Pflanzen dürfen dabei nicht zu warm kultiviert werden, sie wollen langsam aufblühen, sonst verlieren sie bei trübem Winterwetter zu viel von ihrer Farbe. Hinsichtlich der Größenwahl dieser spät blühenden Begonien ist zu berücksichtigen, daß sich die Nachfrage nicht ausschließlich auf große Pflanzen richtet. Allzu kleine Begonien haben andererseits kein so großes Interesse beim Publikum wie z. B. kleine Cyklamen. Es müssen also möglichst verschiedene Größen und dabei recht viel Mittelware kultiviert werden, um sie flott absetzen zu können. Mit Rücksicht auf das etwas bessere Begoniengeschäft in der verflossenen Saison scheint es nicht erwünscht zu sein, beabsichtigte spätere Sätze dem Weihnachtsmarkt zu entziehen, sondern man sollte sie ruhig zusätzlich kultivieren. Ende Januar fehlen, abgesehen von Azaleen, mittelgroße Blühpflanzen, eine Lücke, die durch ein etwas verlängertes Begonienangebot ausgefüllt werden kann. **M. Johannsen**, Altona.

Nicht die abgetriebenen Zwiebeln fortwerfen!

Die bisher reichlichen Zufuhren von Blumenzwiebeln haben dazu geführt, daß man ihren Wert schließlich allzu gering einschätzte und sie in vielen Betrieben nach der Treiberei einfach fortwarf. Abgetriebene Blumenzwiebeln liefern jedoch nach Wiederaufpflanzung noch gute Gartenblumen, sie sind auch nicht ungeeignet, für späte Treiberei noch einmal verwendet zu werden, wenn man sie in Erwartung der nächsten Blüte kurze Zeit überbaut und vor dem eigentlichen Freilandflor schneiden kann. Die erfolgte Einschränkung der Zwiebeleinfuhren bietet die beste Gewähr für den Absatz solcher Blumen. Wo aber durchaus keine Gelegenheit für die Weiterverwendung abgetriebener Zwiebeln vorhanden ist, sollte man sie den städtischen Gartenverwaltungen zur Verfügung stellen, sie kommen so dem Volksganzen zugute, ohne das Geschäft in irgend einer Weise beeinträchtigen zu können. **R. Petersen**, Kiel.

Schilfrohr zum Packen der Frühbeete.

Die Düngerbeschaffung zur Humusanreicherung der Böden wie auch als Wärmemittel für die Frühbeetanlagen ist eine Angelegenheit, die den Gärtner jetzt in steigendem Maße beschäftigt und in Zukunft noch stark beschäftigen wird. Auf der Tagung des Führerkorps des Berufsstandes, die im Februar in Goslar stattfand, war diese Angelegenheit und alles, was damit zusammenhängt, Gegenstand eingehender Erörterungen. Wenig bekannt ist noch, daß in Ermangelung von Stalldung Schilfrohr als Wärmespeicher in Frühbeetkasten verwendet werden kann. Ich hatte Gelegenheit, in zwei Betrieben, in denen Schilfrohr billig beschafft werden konnte, die halbwarmen Kasten

mit Rohrpackung in Anwendung zu sehen. In Fachkreisen ist man der Meinung, daß die Rohrpackung dem halbwarmen Kasten mit Dungpackung in der Wirkung gleichkommt. Die Anwendung geschieht folgendermaßen: Auf eine Schilfrohrlage von 25 cm fester Lagerung kommt eine dünne Laubschicht, um das Durchrieseln der Erde zu verhindern, darauf eine Erdschicht, je nachdem es die Gemüse- oder Topfpflanzenkultur erfordert. Die Rohrpackung erzeugt keine Wärme, sondern speichert die Sonnenstrahlungswärme in ungeahntem Maße sowohl in den hohlen Rohrhalmen als auch zwischen denselben auf. Dieses Verfahren ist selbst in den vielen rohrreichen Gegenden Deutschlands noch wenig oder fast gar nicht bekannt. Die Packung kann, je nach Güte des Schilfrohres, mehrere Jahre im Kasten liegen bleiben. Vielleicht geben diese Zeilen die Anregung, die Rohrpackung einmal in Anwendung zu bringen, wo Rohr billig zu beschaffen ist. **J. R.**

Begonien-Mutterpflanzen nach dem Rückschnitt.

Bei Beginn der Begonien-Vermehrung, etwa Ende November, pflückt man nicht alle Blätter, sondern zunächst die gut entwickelten und läßt die Spitzenblätter etwas nachreifen. Diese werden dann beim zweiten Pflücken im Dezember verwendet. Dann kann der Rückschnitt der Pflanzen erfolgen. Ist Gelegenheit, die dabei abfallenden Blütenzweige zu verkaufen, dann schneidet man die Pflanzen wohl satzweise zurück, denn die Blumen bringen noch einigen Ertrag und sind in der Stadt sehr begehrt. Nach dem Rückschnitt treiben die Pflanzen sehr bald wieder durch. Jetzt darf man nicht in den Fehler verfallen, die Mutterpflanzen sofort zu verpflanzen. Besser ist es, sie treiben erst gut durch und bringen neue Bodentriebe, womit auch die Wurzelbildung erfolgt. Dann verpflanzt, bringen sie reichlicher Blätter und zuletzt auch gute Kopfstecklinge. Nach Beendigung der Vermehrungszeit verfährt man noch einmal so, die Pflanzen treiben wieder durch, werden im Sommer verpflanzt und liefern dann noch gute Blütenpflanzen für die kommende Weihnachtszeit. **W. Beinemann**, Bremen.

Kalanchoe für Weihnachten.

Alle Voraussagen über den Marktwert dieser Pflanze haben sich durch die bisherigen fünfjährigen Kulturerfahrungen restlos erfüllt. Daß man die Pflanzen während der warmen Jahreszeit ausgepflanzt im Kasten mit allerbestem Erfolge kultivieren kann, dürfte schon genügend bekannt sein. Man darf sie nach dem Eintopfen Anfang September nur nicht geschlossen halten, sondern muß sofort lüften. Daß *Kalanchoe Bloßfeldiana* aber leicht zu Weihnachten in voller Blüte sein kann, dürfte noch unbekannt sein. Einer meiner amerikanischen Kunden schrieb mir, daß er seinen Bestand nun schon das zweite Jahr Mitte Dezember in Blüte hat. Nachforschungen ergaben, daß diese frühe Blüte dadurch erreicht wird, daß man den Pflanzen im Sommer morgens und abends in immer steigendem Maße etwas vom Tageslicht entzieht. Da *Kalanchoe Bloßfeldiana* zu den Kurztagblühern gehört, muß dieses Verfahren unbedingt zum Erfolge führen, weil der Anreiz zur Knospenbildung mit der zunehmenden Verkürzung des Tageslichtes steigt. Da nur eine Vorverlegung der Blüte um vier bis sechs Wochen in Frage kommt, werden sich die durch künstliche Verdunkelung zu entziehenden Lichtmengen voraussichtlich in engem Rahmen halten. In den Vereinigten Staaten wird der Lichtentzug durch Ueberdecken mit schwarzem Baumwollstoff ziemlich dichten Gewebes erreicht. Ich empfehle jedoch, immer nur einen angemessenen Teil der Pflanzen so zu behandeln, damit die herrliche Farbe der Kalanchoe auch in den anderen Monaten bis Ende Mai das Sortiment der blühenden Topfpflanzen belebt. **Robert Bloßfeld**, Potsdam.

Kalanchoe kewensis. Diese Kalanchoe-Art, die eine Kreuzung von *K. flammea* × *K. teritifolia* sein soll, verdient als Marktpflanze beachtet zu werden. Sie blüht schon im ersten Jahre nach der Aussaat und ist als Zimmerpflanze sehr geeignet, weil sie trockene Luft verträgt. In blühendem Zustande ist sie 50 bis 70 cm hoch. Die Blätter sind rund, dick, fleischig, die oberen sind einfach, die unteren geweihartig, grün und braun gefärbt und fallen wegen ihrer Form besonders auf. Die Blüten erscheinen im Mai bis Juni. Sie bilden auf einem langen Stengel eine große Trugdolde aus vielen rosaroten Einzelblütchen, die alle gut aufblühen und sich sehr lange halten. *K. kewensis* läßt sich leicht aus Samen und auch durch Stecklinge vermehren. Die Aussaat wird im Frühjahr in leichte, sandige Erde vorgenommen. Die Keimlinge werden verstopft, dann einzeln oder auch zu zweien in kleinere und später größere Töpfe in eine kräftige, lockere, mit etwas Sand vermischte Erde gepflanzt. Bei genügend Feuchtigkeit wachsen sie gut und blühen reichlich. Sie lieben Luft und Sonne und werden in einem etwas temperierten Kalthause überwintert. Die Stecklinge schneidet man nach der Blüte von den abgeblühten Pflanzen und steckt sie in kleine Töpfe in Sand oder leichte, sandige Erde. Zur Bewurzelung werden sie im Kalthause aufgestellt. Beim späteren Verpflanzen dürfen die Wurzeln nicht beschädigt werden. Die Pflanzen benötigen nur kleine Töpfe. **K. Josefsky**, Berlin.



Kalanchoe kewensis verdient Beachtung als Zimmerpflanze. Blüte rosarot. Aufn. Josefsky.

Im Freien.

Baumschulbetrieb und Formobstbau / O. Wagner-Lokstedt.

In den Baumschulbetrieben nimmt die Anzucht von Formobstbäumen entsprechend der Nachfrage einen mehr oder minder großen Raum ein. Dabei kann man feststellen, daß die einfacheren Formen immer mehr bevorzugt werden, während die früheren mehr komplizierten Kunstformen allmählich ganz verschwinden. Das Angebot beschränkt sich meistens nur auf Spalierobstbäume mit ein und zwei Etagen, ein- und zweiarmige waagerechte sowie senkrechte Schnurbäume, U-Formen, zwanglose Fächerformen und Buschobst.

Vor einigen Jahrzehnten waren bekanntlich die Ansprüche viel höher. In der damaligen Obstbauliteratur wurden in Wort und Bild die schwierigsten Formen und deren Anzucht beschrieben und dargestellt. Die damaligen Schnittmethoden sind bis auf den heutigen Tag für manchen Obstbaubeflissenen grundbestimmend und unantastbar geblieben. Einen mehr neuzeitlich eingestellten Obstbauer mutet es jedoch eigenartig an, wenn er die Abbildungen einer palisierten Apfelpyramide mit genau ausgerichteten, kerzengeraden Aesten oder die einer Flügelpyramide, einer Armleuchterpyramide mit acht oder zwölf Seitenästen betrachtet. Auch die kelchartig gezogene Vasenform gehört mit zu den sieben Weltwundern der Formobstbaumzucht. Ebenso wurden die Palmetten in allen erdenklichen Formen herangezogen. Es gab Armleuchterpalmetten mit vier und acht einfachen Aesten und solche mit vier doppelten senkrechten Aesten, einfache, doppelte und vierfache U-Formen, Lyra-Palmetten, Verrier-Palmetten mit acht bis sechzehn Aesten, doppelte und einseitige Palmetten, Kreispalmetten und wie die Bezeichnungen alle lauteten. Von den Schnurbäumen sind der Vollständigkeit halber noch zu nennen

der einarmige, zweiarmige und der doppelarmige waagerechte Schnurbaum sowie der senkrechte, schräge und wellenförmige Schnurbaum. Aus dieser Auslese von Baumformen, die noch beliebig vermehrt werden kann, erkennt man, daß früher das Hauptgewicht im Feinobstbau mehr auf eine möglichst kunstvolle Baumform als auf die Anzucht reichtragender Bäume gelegt wurde.

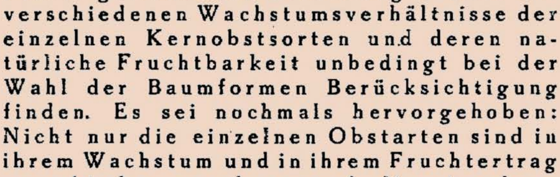
Heute findet man noch in alten Hof- und Privatgärten, in den Schulgärten der Lehranstalten derartige Zeugen der Vergangenheit, an denen sich so mancher Formobstkünstler durch seine Schnittkunst verewigt hat. Von diesem Zeitalter des Rokokoformobstbaumstiles entfernen wir uns gottlob immer mehr. Aber nichts ist vollkommen auf dieser Welt, und so haftet auch noch der heutigen Formobstbaumzucht mancher Fehler an, dessen Auswirkung sich immer wieder unangenehm bemerkbar macht. Zur Beseitigung dieser Fehler kann der Baumschuler wesentlich beitragen.

So wird z. B. in der Obstbauliteratur bei der Anzucht von Formobstbäumen von Aepfeln und Birnen kein Unterschied zwischen diesen beiden Kernobstarten gemacht. Man läßt dabei ganz außer acht, daß die meisten Birnsorten von Natur aus viel fruchtbarer als die Apfelsorten sind und auch bei Einzwängung in alle möglichen Kunstformen und bei dem dadurch bedingten, kurzen Fruchtholzschnitt noch fruchtbar bleiben. Bei den meisten Apfelsorten führt dagegen ein solcher kurzer Fruchtholzschnitt zur Unfruchtbarkeit. In so mancher Formobstanlage wird man diese Behauptung bestätigt finden.

Die Anzucht von Formbäumen in den Baumschulen soll sich daher nicht nur auf möglichst korrekt gezogene Formen beschränken, sondern es müssen die aus der Praxis gewonnenen Erfahrungen über die verschiedenen Wachstumsverhältnisse der einzelnen Kernobstsorten und deren natürliche Fruchtbarkeit unbedingt bei der Wahl der Baumformen Berücksichtigung finden. Es sei nochmals hervorgehoben: Nicht nur die einzelnen Obstarten sind in ihrem Wachstum und in ihrem Fruchtertrag verschieden, sondern auch die einzelnen Obstsorten. So ist z. B. das Wachstum und die Fruchtbarkeit der Apfelsorte *Schöner von Boskoop* im Vergleich mit dem *Klarapfel* grundverschieden. Es müßte eigentlich ohne weiteres jedermann einleuchten, daß diese beiden Sorten sich nicht ohne Nachteil für die eine oder andere Sorte in die gleichen Formen zwängen lassen. (Schluß folgt.)

Ein einfaches praktisches Gerät für Reihensaat.

Für Reihensaat im Frühbeetkasten wurde vom Inhaber des Betriebes Sperber in Eisleben ein einfaches Gerät konstruiert, das mir sehr praktisch erscheint. Als ich bei einem gelegentlichen Besuch Herrn Sperber fragte, wie er auf diesen Gedanken gekommen sei, sagte er, daß er dies eigentlich seinem Vater verdanke. „Schon mein Vater hatte die Angewohnheit, nur in Reihen auszusäen. Das bedeutete für die damalige Zeit immerhin etwas Besonderes. Sie dürfen nicht vergessen, daß mein Vater schon einige Jahrzehnte tot ist und daß ich selbst heute schon über 60 Jahre zähle. Das Verfahren meines Vaters war



Einfaches Gerät für Reihensaat, das leicht selbst herzustellen ist. Der Auszug ist nach rechts herausgezogen. Aufn.: Hahn.

natürlich, mit der Hacke Rillen zu ziehen. Daß dabei die Reihen nicht immer ganz genau wurden, liegt auf der Hand. Bei meinem Verfahren erziele ich nicht nur korrektes, sauberes Arbeiten, sondern spare auch Zeit und, was noch wesentlicher ist, bedeutend mehr Samen. Bei dieser Konstruktion habe ich ja eine ganz genaue Kontrolle für die verschiedenen Sämereien. Das ganze Gerät setzt sich aus zwei etwa 6 cm hohen Eisenblechen zusammen, die in einem Winkel miteinander vernietet sind. Unten am Winkel ist eine 5 mm breite Rille frei. Um die verschieden großen Beet- bzw. Frühbeetkastenbreiten auf einmal zu erfassen, habe ich dieses Aussaatgerät gleich zum Ausziehen konstruiert. Während die eigentliche Konstruktion 100 cm mißt, mißt das ausgezogene Gerät nochmals 80 cm. Wir können also mit diesem Gerät Beetbreiten bis zu 180 cm auf einmal bedienen. Natürlich sind zwei Personen dabei notwendig. Um schnell und doch genau arbeiten zu können, sind an beiden Enden der Konstruktion zwei Füße angebracht, die gleichzeitig die genaue Entfernung für die Reihen angeben. Ich selbst möchte dieses Gerät nicht mehr missen.“ Da die Studien-Gesellschaft für Technik das Gerät bereits geprüft und günstig beurteilt hat, ist zu erwarten, daß es in absehbarer Zeit fabrikmäßig hergestellt und jedem zugänglich gemacht wird. **Hahn.**

Schwachwüchsige Gehölze, die auch aus Steckholz wachsen.

Bezugnehmend auf den Beitrag zur Vermehrung von *Spiraea Anthony Waterer* durch Steckholz in Nummer 6 d. Jgs. möchte ich ergänzend bemerken, daß so manches schwachwüchsige Gehölz, das sonst im allgemeinen durch Grünstecklinge vermehrt wird, auch willig als Steckholz wächst, vorausgesetzt, daß genügend starke einjährige Triebe vorhanden sind. Dazu gehören unter anderen *Buddleya variabilis*, *Cydonia japonica*, *Deutzia gracilis rosea*, *Ligustrum ovalifolium elegans argenteum*, *Philadelphus Lemoinei*-Sorten, *Staphylea colchica* und *Spiraea pumila Bumalda crispa*. Bei letzterer kann es allerdings vorkommen, daß später ein Teil der Triebe nicht mehr den charakteristisch gekräuselten Blattrand aufweist, sondern unverkennbar den *Anthony Waterer*-Typ zeigt. Auch diesen Strauchteilen entnommene Stecklinge zeigen keine Spur mehr von *crispa*. Ich habe nur wenige Gattungen herausgegriffen, wer aber auf diesem Gebiete Versuche anstellt, wird finden, daß sich noch manches schwachwüchsige Gehölz auch aus Steckholz ziehen läßt. In Trockenzeiten darf aber vor allem das Bewässern nicht vergessen werden, auch ist das Abdecken mit einer Schicht Torfmull zu empfehlen. **Kr.**

Stauden, die jetzt vermehrt werden / M. Pohlig-Dresden.

Für die rotblühenden Rudbeckien-Hybriden, wie die Sorten *Ideal*, *Leuchtfeuer*, *Abendsonne* und *Morgenröte*, ferner die gelbblühende *Rudbeckia subtomentosa*, die im Gegensatz zu der ihr sehr ähnlichen *R. triloba* ausdauernd ist, sowie *Dictamnus fraxinella* ist ab Mitte März die geeignetste Zeit zur Vermehrung. Diese Stauden werden am vorteilhaftesten durch grundständige Stecklinge vermehrt.

Sobald das Wachstum sich zu regen beginnt, heben wir kräftige Pflanzen der betreffenden Arten und Sorten aus, um hierauf die Wurzelballen recht gründlich auszuwaschen. Die einzelnen Triebe werden dann mit scharfem Schnitt von der Mutterpflanze derart abgetrennt, daß noch ein Stück Stamm am Steckling verbleibt. Die Stecklinge werden nicht eingekürzt. Sind sie kräftig genug oder, noch besser, schon mit Wurzelansätzen behaftet, so werden sie gleich in kleine Töpfe gepflanzt. Erst im temperierten Hause, später im halbwarmen Mistbeetkasten stehend, entwickeln sie sich bald zu kräftiger Auspflanzware. Handelt es sich darum, von wertvollen Neuheiten, die man überhaupt nur vegetativ vermehren kann, möglichst viel grundständige Stecklinge zu gewinnen, so steckt man diese auf ein sorgfältig vorbereitetes Vermehrungsbeet, halb Sand, halb Torfmull, wo sie sich bei genügender Grundwärme innerhalb zweier Wochen vorzüglich bewurzeln.

Die Rudbeckien-Farbensorten, die meist gegen Mitte August nochmals einen unterirdischen Kranz grundständiger Triebe bilden, kann man zwecks ausreichender Nachzucht zu diesem Zeitpunkte noch einmal vermehren.

Kulturwürdige Primeln der Auricula-Gruppe I /

L. Jelitto-Essen.

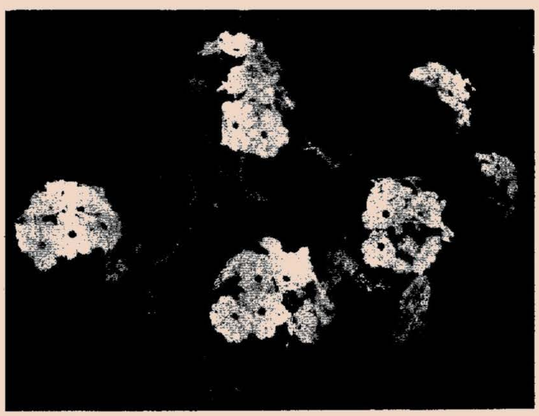
Aus der Auricula-Sektion, die den größten Teil der europäischen Primeln in sich schließt, haben außer unseren Gartenaurikeln andere Arten kaum eine größere Bedeutung in unserer Gartenkultur erlangt. Dies ist natürlich sehr zu bedauern, gehören doch gerade die Primeln der Auricula-Sektion zu den edelsten Pflanzen unserer mitteleuropäischen Hochgebirge. Zur Zeit der Schneeschmelze sieht man schon von weitem das leuchtende Rot an den Felswänden und am Fuße der Felsen. Da sie meist in Massen auftreten, ist die Wirkung stets aufs Neue verblüffend.

Wenn auch einige Vertreter der Aurikel-Primeln im Tieflande schlecht blühen oder teils auch Todeskandidaten sind, gibt es doch noch genügend Arten und Bastarde, die willig gedeihen und uns durch reiches Blühen erfreuen. Einzelne Arten sind schon durch Züchterhand so verbessert worden, daß sie die weiteste Verbreitung verdienen. Es ist also durchaus kein Grund vorhanden, daß man die Aurikel-Primeln so wenig in den Gärten antrifft. Durch weitere Auslese und Kreuzungen wird auch hier in den nächsten Jahren für die Gartenkultur noch manch Wertvolles zu erwarten sein, und es lohnt durchaus, sich einmal eingehender mit den Primeln der Auricula-Sektion zu beschäftigen.

Zunächst haben wir die Untergruppe der echten Aurikeln, Euauricula, mit zwei Arten: *P. auricula* L. und *P. Palinuri* Petagna. Die echte Aurikel, *P. auricula*, ist eine Charakterpflanze der Kalkgebirge und hat ihr Hauptverbreitungsgebiet in den Alpen. Sie hat mehlbepuderte Blattrosetten; die Blüten, die einen herrlichen Duft haben, sind stets hell- bis tief dunkelgelb und haben einen silberweißen Schlundring. Unsere bunten Gartenaurikeln, die nachweisbar schon seit 1582 sich der Gartenpflege erfreuen, entstammen einer Ehe der echten Aurikel mit *P. hirsuta* All. am natürlichen Standort und heißen richtig *P. pubescens* Jacq. Aus *P. pubescens* sind dank ihrer Bastardnatur unzählige Sorten und sehr viele Rassen entstanden, auf die hier nicht näher eingegangen werden kann. Aus der echten Aurikel haben sich auch einige Lokalrassen entwickelt, wie *P. auricula* L. var. *ciliata* (Moretti) Koch (var. *Balbisii*), kleinblumiger, dunkler gelb, fast ohne Puder und duftlos (Judikarische Alpen, Apenninen); var. *albo-cincta* Widmer. (var. *Bauhinii*) aus den Südalpen, Blüten hellschwefelgelb und wohlriechend, Blütenstiele und Kelch bepudert und mit kurzen Drüsenhaaren besetzt, Blätter intensiv, besonders am Rande bemehlt; var. *monacensis* Widmer., fast staublos, mit etwas längeren Drüsenhaaren (Dachauer Moor bei München); var. *Widmerae* Pax, unbepudert, lang und stark behaart (Schwarzwald); var. *Obristii* Stein, mit Drüsen am Blattrand, so lang wie die Breite des Knorpelrandes (Südtirol).







Den Reigen dieser Untergruppe beschließt die Italienische Aurikel, *P. Palinuri* Petagna, die nur in der Gegend von Neapel, im Vorgebirge von Palinuri, vorkommt. Sie ist eine bis 25 cm hoch werdende Wildaurikel mit großen, lederartigen Blättern; die dunkelgelben Blüten stehen in einer bis vierzigblütigen Dolde, die ein auffallend großes Stützblatt hat. Der Blütenstiel und der Kelch sind weiß bemehlt. In Kultur ist *P. Palinuri* leider selten echt anzutreffen. Sie gedeiht willig und läßt sich, ebenso wie *P. auricula*, leicht vermehren; nach der Blüte, März bis April, muß sie ziemlich trocken gehalten werden. Leider ist sie nicht überall winterhart, und man muß die Pflanzen deshalb im frostfreien Kasten überwintern.

Die nächste Untergruppe, Brevibracteatae, mit kurzen und breiten Hochblättern umfaßt: *P. carniolica* Jacq., *P. viscosa* All. und *P. marginata* Curtis. Die wichtigste und schönste dieser Gruppe ist unzweifelhaft *P. marginata* aus den Seealpen und Cottischen Alpen, wo sie auf Felsen und Kalksubstrat zu finden ist. Sie wird bis 15 cm hoch, hat rahmgelb gepuderte Laubrosetten, mit länglich-eiförmigen Blättern, die tief gezähnt sind. Schon im März zeigen sich die hell- bis dunkellila getönten, mit einem silberweißen Schlundring gezeichneten Blüten, die in bis zu zwanzigblütigen Dolden zusammenstehen. *P. marginata* ist eine äußerst dauerhafte, leicht wachsende Art und ist auch schon wesentlich durch Züchterhand verbessert worden. Besonders in den letzten Jahrzehnten sind die Bemühungen des bekannten Alpenpflanzenzüchters Wocke-Oliva sehr erfolgreich gewesen. Kreuzungen mit *P. auricula* brachten größere Einzelblumen, größere Dolden und den herrlichen Duft der echten Aurikel. Besonders wertvoll ist aber ein Kind aus der Zwangsehe mit dem Bastard *P. arctotis (P. hirsuta × auricula)*, die jetzt zu Ehren des Züchters als *P. Wockei* in den Handel gekommen ist. *P. Wockei* ist grünlaubig, hat mehr rundliche und

***Primel-Hybriden der Auricula-Gruppe.** Oben: P. Wockei, eine Kreuzung der P. marginata mit P. arctotis. Blüte dunkellila. Mitte: P. marginata var. Rhenania, dunkelmalvenfarbig. Unten: P. marginata var. Linda Pope, hellila.* Aufn.: Hahn.

weniger stark gesägte Blätter, ist gedrungen, sehr wüchsig und bringt eine unglaubliche Fülle dunkellila Blütendolden hervor (s. Abb.). Sehr wichtig ist, daß sie sich sehr leicht vermehren läßt, was wesentlich zu einer raschen Verbreitung beitragen dürfte. Aeltere Formen sind var. *alba*, weiß; var. *atroviolacea*, dunkelviolett; var. *Rhenania*, groß, dunkelmalvenfarbig (s. Abb.); var. *Linda Pope*, hellila (s. Abb.). *P. marginata* und Formen gedeihen am besten in östlicher bis nordöstlicher Lage, in mooriger oder torfiger Erdmischung mit Kalkzusatz.

Einen sehr feuchten und schattigen Standort bevorzugt die Krainer Aurikel-Primel, *P. carniolica* aus den Julischen Alpen, die ebenfalls kalkliebend ist. Sie ist unbemehlt, bis 25 cm hoch; der Blütenstand ist zwei- bis achtblütig und bringt glockige, karminlilarosige Blüten, mit weißbemehltem Schlund. Empfehlenswerter ist der Wildbastard von *P. auricula* × *carniolica*: *P. venusta* Host., wirklich eine reizende Schönheit; sehr reichblumig, mit großem, flachem Blütensaum und in allerlei Farben.

P. viscosa All. ist überwiegend eine Spaltenpflanze des kalkarmen Fels der Westalpen und der Pyrenäen, macht aber in der Kultur viele Schwierigkeiten und ist nicht leicht durchzubringen, weshalb, so schön sie ja ist, nicht näher auf sie eingegangen zu werden braucht. (Fortsetzung folgt.)

Zwei schöne neue Wildstauden. Bei einigen englischen Spezialfirmen kann man in diesem Jahre erstmalig Samen von zwei neu eingeführten Wildstauden beziehen, die wert sind, auch in das deutsche Sortiment eingereiht zu werden. Das ist einmal *Scabiosa Fischeri*. Diese Art stammt aus der Mandschurei und wurde vor sechs Jahren aufgefunden. Sie ähnelt *Sc. caucasica*, nur ist sie im Aufbau etwas graziöser. Die Blüten sind typische Scabiosenblüten, sie sind allerdings nicht so wohlgebaut wie die der Namensorten. Die Blütenfarbe ist ein schönes leuchtendes, fast strahlendes Violett, wie es bisher bei Scabiosen noch nicht bekannt war. Der große Wert der Art liegt aber darin, daß sie dauerhafter ist als *Sc. caucasica*. Diese verschwindet bekanntlich nach einigen Jahren. Auch bei der Teilung gibt es oft große Ausfälle. Die zweite wertvolle neue Wildstaude ist *Aconitum cordatum*, von dem jetzt ebenfalls Samen angeboten werden, nachdem Pflanzen seit etwa vier Jahren bei Perry zu haben waren. Die Art ist 1928 aus Kaschmir eingeführt worden und wird als eine der beliebtesten Steingartenpflanzen bezeichnet. *A. cordatum* wird nur 15 bis 25 cm hoch. Es hat die typisch tief gefingerten Blätter des Eisenhuts und bildet kurze Aehren mit Blüten, die verhältnismäßig groß sind; ihre Farbe ist ein tintiges Blauviolett. Die Pflanze blüht ausgesprochen reich, so daß sie zur Florzeit einem Blütenpolster ähnelt. Der Flor beginnt im Juni bis Juli und zieht sich vor allem in seinem allerdings schwächeren Nachflor bis in den September hinein. Die Pflanze ist vollkommen winterhart, sie liebt frischen Boden und Feuchtigkeit während der Wachstumsperiode; allerdings soll der Boden nicht naß und gut drainiert sein. **C. Grunert**, Leipzig.

Berichte aus der Wissenschaft.

Ueber die Wirksamkeit des Huminal.

Von H. Keese in Friesenhain/Rheinpfalz wurden Versuche über den Wert des Huminal angestellt. (Gartenbauwissenschaft IX/9.) Sie wurden in Gefäßen und auch im Freilande durchgeführt und ergaben folgendes.

Es wurde zunächst geprüft, ob Huminal A einer Düngung mit Torfmull bei gleichzeitiger Gabe von Ammonbicarbonat überlegen ist. Ammonbicarbonat findet bei der Herstellung von Huminal Verwendung. Das Huminal erwies sich eindeutig als stark überlegen. Die Vorbehandlung des Torfes mit Ammonbicarbonat führt zu einer wesentlichen Veränderung der ursprünglichen Torfsubstanz, die den Ertrag günstig beeinflußt. (Siehe auch Leitartikel in Nr. 2 d. Jgs.). Bei dem Versuch, der klären sollte, welche Wirkung Huminal B gegenüber dem Stallmist hat, ergab sich, daß die Stickstoffausnutzung bei Huminal wesentlich höher ist als bei Stallmist: Bei Huminal betrug diese 68 %, bei Stallmist nur 13 %. Es werden also für die gleiche Wirkung statt 600 bis 750 kg Stallmist nur 75 kg Huminal benötigt. Unerörtert blieb allerdings, in welchem Maße beim Stallmist der Stickstoff auch noch im nächsten Jahre Verwendung findet. Scheinbar kann mit Huminal kaum eine Vorratsdüngung betrieben werden, es sei denn, es wird in höheren Mengen gegeben. Ueber diese Frage sollten noch Untersuchungen angestellt werden. Ein weiterer Versuch mit Huminal B, im Vergleich zu Nettolin und Biohum, ergab ebenfalls unzweideutig den überlegenen Wert des Huminal B. Wird der Gehalt an Stickstoff im Huminal mit 100 bezeichnet, so betrug er bei Nettolin 71 und bei Biohum nur 28. Die Zahlen für die Stickstoffausnutzung bei diesen Düngemitteln lauten: 68 bis 72 %, 40,8 % und 16,6 %.

Aus den Feldversuchen schließlich, die zweimal durchgeführt wurden, und bei denen Weißkraut die Versuchspflanze war, ergab sich ebenfalls der überlegene Wert des Huminal B. Die Versuchsparzellen erhielten zunächst alle eine Grunddüngung; dabei wurden je Ar 0,6 kg Phosphorsäure in Form von Superphosphat, 2 kg Kali in Form von 40 % Kali und auf die verschiedenen Parzellen noch Stickstoff in verschiedenen Mengen gegeben, so daß insgesamt auf jedes Teilstück 0,66 kg Stickstoff kamen. Neben dieser Grunddüngung wurde eine Parzelle mit tadellos verrottetem Stallmist beschickt, dieser wurde im Frühjahr eingegraben; andere Parzellen erhielten entsprechende Mengen Huminal B und Nettolin, die einige Tage vor der Bestellung nach Vorschrift in den Boden gebracht wurden. Jede Parzelle hatte der Menge nach die gleichen Düngervorräte bekommen. Trotzdem war der Ertrag durchaus verschieden. Bei Huminal B war der Ertrag fast viereinhalb mal so groß wie bei Nettolin und etwa doppelt so hoch wie bei Stallmist und Grunddüngung. Am schlechtesten schnitt Nettolin ab. Die große Verschiedenheit der Erträge hängt mit der Ausnutzbarkeit der vorhandenen Stickstoffmengen zusammen. -t.

Stratifizierung und Keimung bei Gehölzsamen.

Versuche zur Erzielung einer erfolgreichen Keimung von Forstpflanzensamen (Sitkafichte, Douglasfichte, Birke u. a.) ergaben, wie in „Gardeners' Chronicle“ berichtet wird, den auffallenden Beweis, daß bei einer Decke von Sand auf das Saatbeet die Zeit des Stratifizierens verkürzt und eine frühere Aussaat ermöglicht wurde. Eine Lage von grobem Sand ergab den besten Erfolg. Bei Samen der Sitkafichte wurde beobachtet, daß bei einer Sanddecke viel mehr Samen aufgingen als bei einer Decke gewöhnlichen Gartenbodens. Ferner ging das Keimen schneller vor sich. Mit dem alten Verfahren des Stratifizierens wurden ebenfalls Versuche angestellt. Es wurde gefunden, daß bessere Ergebnisse erzielt werden konnten, wenn der Samen gleichmäßig in einer Lage Sand oder Torfmull verteilt wurde, als wenn man abwechselnd eine Lage Sand oder Torf und eine Lage Samen schichtete. Das Ergebnis zeigte ferner, daß Sand zum Stratifizieren weit besser ist als Torf, daß eine kurze Periode von etwa 60 Tagen vorteilhafter ist als eine längere Zeit und daß schießlich das Stratifizieren in einer Mulde besser ist als der Gebrauch von Blumentöpfen für diesen Zweck. Welchen Einfluß die niederen Wintertemperaturen und Temperaturschwankungen auf das Lagern von Samen in Sand hatten, konnte nicht festgestellt werden. U.

Anbauversuche mit Tomatensorten unter Glas.

In Dänemark wurden laut einem sehr ausführlichen, mit zahlreichen Listen und Tabellen ausgestatteten Bericht in Tidsskrift for Planteavl, Nr. 40, S. 79 bis 104, seit 1929 Versuche zur Ermittlung der besten Tomaten für Kultur im Hause angestellt. Der Ertrag liegt bei den meisten Sorten um 15 dz je Hektar, zeigt also keine wesentlichen Unterschiede. Die Sorten des *Ailsa Craig*-Typs hatten aber im allgemeinen 10 % mehr erstklassige Früchte als die anderen Sorten, dafür aber hatten sie mehr Kerne und weniger Fleisch als jene, auch gab es eher als bei den anderen Sorten hohle Früchte. Auf frischen, sterilisierten Böden erwies sich *Ailsa Craig* besser als die *Kondine*-Typen. Sie trägt dann mehr als diese. Allerdings wollen die *Ailsa Craig*-Typen verhältnismäßig weit stehen und brauchen sehr viel Wasser und Nährstoffe. Dabei setzen sie trotzdem nicht sehr viele Trauben an, im Höchstfalle fünf. Die *Kondine*-Typen dagegen sind auf tomatenmüdem Boden bedeutend besser als die andern. Sie bringen dort größere Früchte und mehr als jede andere Sorte. Die Sorte *Blaby* erwies sich als sehr früh, aber sie bildet zu wenig Trauben, so daß sie für den Marktanbau im allgemeinen nur für ganz zeitige Treiberei in Betracht kommen dürfte. -t.

Jedem Junggärtner ein Fachbuch!

Der Reichspropagandaminister, der Leiter der Deutschen Arbeitsfront und der Reichsjugendführer haben folgende Aufrufe erlassen:

Vervollkommnung der Leistung ist Pflicht jedes schaffenden Volksgenossen. Der deutsche Arbeiter ist einer der besten der Welt. Er wird es bleiben, wenn er bei der Arbeit an sich selbst zum guten Fachbuch greift.
Dr. Joseph Goebbels.

Betriebsführer und Meister! Gebt mit der Fachbuchschenkung im Frühjahr 1936 ein Beispiel der neuen Gemeinschaft aller Schaffenden. Ihr nützt dem Ganzen und Euch selbst, denn Lehrling und Jungarbeiter tragen Euer Werk in die Zukunft.
Dr. Robert Ley.

Lehrling und Jungarbeiter! Das Geschenk Eures Meisters und Betriebsführers verpflichtet Euch zu beruflicher Höchstleistung! Wenn Ihr in Eurem Beruf Hervorragendes vollbringt, dient Ihr der Macht und Größe Deutschlands!
Baldur von Schirach.

Das gute Fachbuch ist als Fortbildungsmittel für den beruflichen Nachwuchs unentbehrlich und in seiner Bedeutung noch nicht genügend gewürdigt. Es ist deshalb dringend zu wünschen, daß die in vorstehenden Aufrufen auch von obersten Reichs- und Parteidienststellen unterstützte Frühjahrswerbung für das deutsche Fachbuch allgemeine Beachtung findet. Jeder Lehrmeister widmet seinem Junggehilfen beim Verlassen der Lehre ein gutes Fachbuch als Ansporn für weitere Steigerung der Berufsleistung und zugleich zur Erinnerung an mehrjährige Zusammenarbeit. So möge es Brauch werden! Aber auch dies möge der Lehrmeister seinem Lehrling mit auf den Berufsweg geben: daß die gute Fachzeitschrift zur regelmäßigen Fortbildung und als berufliches Bindeglied unentbehrlich ist und deshalb von jedem jungen Berufsangehörigen frühzeitig als Lebensbegleiter erwählt werden sollte.

Bekanntmachungen der Fachgruppe Blumen- und Pflanzenbau im Reichsnährstand.

Das Ergebnis einer Rundfrage über die angebauten Hortensien-Sorten.

In Verfolg der in Nummer 8 ds. Jgs. dieser Zeitschrift unter der Ueberschrift „Bekanntmachungen der Fachgruppe Blumen- und Pflanzenbau im Reichsnährstand“ begonnenen Veröffentlichung kann heute das Ergebnis einer Rundfrage über die angebauten Hortensiensorten bekanntgegeben werden. Die Erhebung erfolgte in derselben Weise wie bei Chrysanthemen.

Während die Chrysanthemumerhebung eine weitgehende Uebereinstimmung mit dem Standardsortiment ergab, zeigt sich, daß von den in dem Standardsortiment für Hortensien aufgenommenen Sorten einige nur geringe Verbreitung gefunden haben. Es ist deshalb nötig, auf Grund der Erhebung über die Verbreitung der Hortensiensorten eine Berichtigung des Standardsortiments vorzunehmen. Hierzu werden folgende Vorschläge gemacht:

Schadendorff's Perle verdient auf Grund ihrer weiten Verbreitung in das Standardsortiment aufgenommen zu werden. Dafür kann *La France* ganz gestrichen werden, während *Mein Liebling* nur noch für das erweiterte Sortiment in Frage kommt. Zu streichen sind ferner *Frühlingserwachen* und *Rheingold*. Die Sorte *Münster*, die bisher im erweiterten Sortiment war, darf auf Grund ihrer weiten Verbreitung Anspruch darauf machen, in das Standardsortiment aufgenommen zu werden, wohingegen *Vulkan* aus dem Standardsortiment in das erweiterte Sortiment zu setzen ist. Dasselbe gilt von *Giselher*. Die Sorte *Hamburg* ist zwar noch wenig verbreitet, wird aber von den Stellen, die sie erprobt haben, so günstig beurteilt, daß sie unbedingt in das Standardsortiment aufzunehmen ist. Aus dem Standardsortiment bzw. dem erweiterten Sortiment sind zu streichen: *Odin, Heinrich Seidel, Gertrud Glahn* und *Spätsommer*, die alle in weniger als fünf Landesbauernschaften Verbreitung gefunden haben.

Nach diesen Vorschlägen würde: 1. das Standardsortiment für Hortensien folgende Sorten enthalten:

a) Sorten zur Frühkultur: weiß: *Mad. E. Mouillère* (verbesserte *Mouillère*); rosa: *Schadendorff's Perle*; rot: *Deutschland* (auch blau), *Münster*; blau: *Niedersachsen* und *Blauer Prinz* (auch spät).

b) Sorten zur Spätkultur: rosa: *La Marne* (auch blau); rot; —; blau: *Blauer Prinz*.

2. Erweitertes Sortiment (außer den vorgenannten noch):

a) Sorten zur Frühkultur: rosa: *Mein Liebling, Europa* (blau); rot: *Helge, Carmen, Vulkan, Giselher*; blau: *Gartendir. Kunert*.

b) Sorten zur Spätkultur: weiß: *St. Bonifaz*; rot: *Peer Gynt*.

Kenner von Hortensiensorten werden gebeten, diese Vorschläge zu überprüfen und ihre Stellungnahme dazu direkt an den Reichsnährstand, HA. II C 9, Berlin SW 11, Dessauer Straße 14, einzusenden.

Karl Weinhausen, Sachbearbeiter Blumen und Zierpflanzen im Reichsnährstand HA. II C 9.

Erhebung über die Verbreitung von Hortensiensorten	Züchter	Ostpreußen	Kurmark	Pommern	Schlesien	Prov. Sachsen	Schlesw.-Holst.	Hannover	Westfalen	Kurhessen	Rheinland	Bayern	Freist. Sachsen	Württemberg	Baden	Hessen-Nassau	Meckl.-Lübeck	Thüringen	Oldenburg	Braunschweig	Insgesamt
Frühkultur weiß:																					
* *Mad. E. Mouillère*, f. w.	M	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+		+	+	+	+	+	+	+	18
† *St. Bonifaz*, f. w.	M				+				+			+				+		+		+	6
Frühkultur rosa:																					
Schadendorff's Perle, f. r.	Sch				+	+	+	+	+	+	+	+		+		+	+	+		+	13
Europa (auch blau), f. r. (bl.)	Sch	+	+	+	+		+	+	+		+			+				+		+	11
† *La France* (auch blau), f. r. (bl.)	B		+			+	+		+		+	+		+	+			+			9
* *Mein Liebling*, f. r.	M				+						+	+		+		+		+	+		7
† *Frühlingserwachen*, f. r.	W		+								+	+				+		+	+		6
Baardse's Favorite, f. r.	B										+	+		+	+	+					5
† *Rheingold*, f. r.	W								+		+	+			+			+			5
Holstein (auch blau), f. r. (bl.)	Sch			+							+	+				+	+				5
Spätkultur rosa:																					
* *La Marne* (auch blau), sp. r. (bl.)	M		+	+		+	+		+	+	+	+		+	+	+	+	+	+	+	15
Frühkultur rot:																					
* *Deutschland* (auch blau), f. rt. (bl.)	B	+	+	+	+	+	+		+		+	+		+	+	+	+	+	+	+	16
† *Münster*, f. rt.	W		+	+	+	+	+		+	+	+	+		+	+	+		+	+		14
† *Helge*, f. rt.	W	+	+	+		+			+	+	+	+			+		+	+	+	+	13
Carmen, f. rt.	W			+	+	+	+		+	+	+	+		+	+	+		+	+		13
* *Vulkan*, f. rt.	W		+		+	+	+		+		+	+		+	+			+			10
* *Giselher*, f. rt.	W	+							+	+	+	+		+	+	+		+	+		10
Altona, f. rt.	Sch			+	+		+	+			+	+				+		+			8
Nixe, f. rt.	W					+					+	+			+	+		+	+		7
Hamburg, f. rt.	Sch			+			+		+	+	+				+			+			7
Elmar, f. rt.	W		+	+							+	+						+			5
Spätkultur rot:																					
† *Peer Gynt*, sp. rt.	W		+				+		+		+	+				+	+		+	+	9
Frühkultur blau:																					
* *Niedersachsen*, f. bl.	W	+	+	+	+	+	+		+	+	+	+			+	+	+	+	+	+	16
† *Gartendirektor Kunert*, f. bl.	M	+		+	+				+		+	+		+			+	+	+	+	11
* *Blauer Prinz* (auch spät), f. (sp.) bl.	M		+	+	+						+	+			+	+	+	+		+	10
Elbe, f. bl.	Sch		+	+	+		+		+	+	+	+						+			9

Außerdem noch 55 Sorten, die in weniger als 5 Landesbauernschaften angebaut werden. Namen der Züchter: B = Baardse, M = Matthes, Sch = Schadendorff, W = Wintergalen. Standardsorten sind durch einen Stern (*), Sorten des erweiterten Sortiments durch ein Kreuz (†) gekennzeichnet.

Meinungen – Anregungen.

Die Vereinigung verschiedenfarbiger Sorten gleicher Art in einem Gefäß.

Die Wirkung einer Farbe wird durch eine andere gesteigert, wenn letztere zur ersten paßt und einige Grade heller ist. Alle Farben einer Zuchtrasse passen in diesem Sinne zusammen. Es ist in der Gärtnerei üblich, die Sorten gesondert zu züchten und auch so anzubieten. Ich weiß aber, wie die Käufer angeregt werden, wenn man dunkle und helle in einem Gefäß zusammenpflanzt. Das ist eine kleine Mühe, wenn man Sorten gleicher Art, gleichen Wuchscharakters und gleicher Blütezeit kurz vor dem Verkauf vereinigt, und zwar zwei Drittel der dunklen ersteren und ein Drittel der helleren letzteren in einem Topf. Im folgenden einige Beispiele: Stiefmütterchen: schwarz und gelb; blau und weiß; gelb und weiß; braun und gelb; bunt und weiß. Tausendschön: rot und rosa; rosa und weiß. Gartenprimeln: gelb und weiß. Vergißmeinnicht: blau und weiß. Einfache Astern: alle Farben und weiß. Gefüllte Astern: blau und weiß; rosa und weiß. *Primula obconica:* rosa und weiß; rot und rosa. Cinerarien: dunkel und hell. *Begonia semperflorens:* rot und rosa; rosa und weiß. Krokus: blau und weiß. Scilla: blau und weiß. Hyazinthen: blau und weiß; rosa und weiß. **Willy Lange,** Wannsee.

Vom Markt zur Erzeugung.

Der alte Fehler: unzeitgemäße Anlieferung.

Auch in diesem Winter konnte am Blumenmarkt wiederholt unzeitgemäße Anlieferung beobachtet werden. So ist es z. B. unzweckmäßig, schon zeitig im Februar Crocus, Topftulpen, Hyazinthen, Cinerarien, Hortensien usw. auf den Markt zu bringen. Nach jahrelanger Erfahrung sind im Februar die Umsatzmöglichkeiten nur mäßig. Der März dagegen ist infolge der Einsegnungen die Hauptabsatzzeit im Frühjahr für Geschenk- und Dekorationsware. Wie oft ist es schon vorgekommen, daß Tulpen, Hyazinthen und vor allem Crocus für diese Absatzgelegenheit nicht mehr vorhanden waren, im Februar dagegen in größeren Mengen überständig blieben. Es wurden diesmal im Februar Crocus und Veilchen wieder entschieden in zu großen Mengen an die Großmärkte gebracht, so daß sie nicht annähernd abgesetzt werden konnten und durchweg nur geringe Preise erzielten.

Ruhige Lage am Schnittrosen-Markt.

Die Anfuhr von Schnittrosen war von Anfang Februar ab sehr gering. Heimische Treibrosen machen um diese Zeit ihre übliche Winterruhe durch, die meist bis Anfang März anhält. Immerhin kamen auch während dieser Zeit kleinere Posten an den Markt. Vereinzelt scheint man sogar bemüht zu sein, um diese Zeit die Rosenerzeugung zu verstärken. Den Anlaß hierzu dürfte die Preisfestigung gegeben haben, die durch die geringere Auslandsanfuhr zustandekam. In diesem Jahre hatte das Angebot italienischer Rosen Anfang Februar kaum noch besondere Bedeutung. Holländische Rosen lagen lediglich in kleineren Posten teurer Qualitäten vor. Es ist daher verständlich, wenn mehr versucht wird, aus den heimischen Treibereien marktfähige Ware herauszuholen.

Remontantnelken für den Frühjahrsmarkt.

Die in diesem Jahre im Februar auf dem Schnittblumenmarkte aufgetauchten heimischen Remontantnelken stammten aus unter Glas überwinterten Beständen. Es entsteht darum die Frage, ob die um diese Zeit erzielbaren Preise ausreichen, die Ueberwinterungskosten zu decken. In den Vorjahren wären in Anpassung an die Preise der Auslandsware für die heimischen Remontantnelken ab Februar kaum Preise möglich gewesen, die über 8 RM je Hundert gelegen hätten. Mit der jetzigen Einfuhrregelung ist zwar die Lage am Nelkenmarkt etwas anders geworden, die Einfuhrmenge ist wesentlich geringer, aber trotzdem war der Nelkenmarkt im Februar immer noch ausreichend versorgt, so daß auch die Preise sich dem Stande früherer Jahre näherten. Damit war jedoch der Remontantnelkenanfuhr selbst in diesem Jahre eine Grenze gesetzt. Das geringe Angebot war natürlich unterzubringen, doch wird der durch die Einfuhrware diktierte Preis kaum zureichend gewesen sein. Wenn sich jedoch die Lücken in der Einfuhr, wie sie ja schon dieses Jahr bestanden, in Zukunft noch vergrößern sollten, dann allerdings erhielte die deutsche Remontantnelke eine dankbare Aufgabe für den Frühjahrs-Schnittblumenmarkt.

Zur Lage am Schnittgrün-Markt.

In der zweiten Hälfte des Februar war die bis dahin unbedingt reichliche Zufuhr von *Asparagus Sprengeri* zur Deckung der Nachfrage nur noch gerade ausreichend. *Asparagus plumosus* wurde schon ab Anfang Februar weniger, und bei Adiantumgrün konnten nur noch kleinere Wedel angeboten werden. Anfang Februar, als das Schnittblumenangebot und damit auch der Schnittgrünverbrauch noch gering waren, fiel der Anfuhrrückgang weniger auf, weshalb auch die Preise unverändert lagen. Mit der stark zunehmenden Anfuhr von Schnittulpen und eingeführten Schnittblumen wurde der Schnittgrünbedarf wieder stärker. Der Preis ist trotzdem noch nicht gestiegen, weil in den Großhandel wieder italienisches Grün von *Asparagus Sprengeri* gelangte. Der Preis für dieses meist weniger schöne und sehr wulstige Grün war mit 3.50 RM je Kilo verhältnismäßig niedrig und drückte damit auf die Preise für gutes deutsches Grün. Man rechnet damit, daß der Schnittgrün-Markt mit Asparagus-Grün durch weitere Einfuhr zunächst versorgt sein wird. Plumosus-Grün hatte in der zweiten Februarhälfte schon höhere Preise, weil es in marktfähigem Zustande schwierig zu beschaffen war.

Fragen aus der Praxis.

Fäulnis bei Sansevieria zeylanica.

Frage: *Sansevieria zeylanica,* ein- und zweijährige Topfpflanzen, faulten bei mir Anfang Dezember direkt am Topfballen ab. Was kann die Ursache hierfür sein? Die Temperatur war etwa 11 Grad. Die Pflanzen standen in sandiger Lauberde, ohne Dungstoffe. (A. B. in E., Ostpr.)

Daß *Sansevieria zeylanica* und *S. Laurentii* im Winter direkt über der Erde faulen und umfallen, hat m. E. zur Ursache, daß die Pflanzen in zu leichter Erde stehen und zu kühl und zu naß überwintert werden. Vor einigen Jahren konnte ich in unseren Kulturen die gleiche Erscheinung beobachten, während wir heute vollkommen frei davon sind. In Amerika, wo sich die Sansevieria weit mehr als bei uns eingebürgert hat, wird zu dieser Kultur nur reiner Lehm verwendet. Aus diesem Grunde wurde hier die Lauberde fast ganz fortgelassen und durch mit Kuhdung durchsetzten Lehm mit reichlich Sand ersetzt. In dieser Mischung ging die Durchwurzelung überraschend gut und schnell vonstatten. Da sie bis zum Herbst auf dem Kasten standen, waren die Pflanzen gut abgehärtet. Zur Ueberwinterung wählte ich ein wärmeres Haus als zuvor (12 bis 15° C), und ich habe die Beobachtung gemacht, daß bei dieser Temperatur das Gießen gar nicht so ängstlich gehandhabt zu werden braucht. Sansevierien können selbstverständlich auch kühler überwintert werden, müssen dann aber ganz trocken gehalten werden und dürfen nicht etwa auf Betonplatten oder Erdbeeten stehen. Vor kurzem erhielt ich eine *Sansevieria zeylanica* in Pflege, die bereits zur Hälfte abgefault war und im Gewächshause innerhalb weniger Tage umfiel. Die Pflanze stammte nicht aus unseren Kulturen und stand in leichter, lockerer Erde. Ich glaube deshalb, annehmen zu dürfen, daß in der Lauberde die Hauptursache des Umfallens zu suchen ist. Auch kommen nur gut durchwurzelte Pflanzen gut durch den Winter. **K. Rund,** Marienfelde.

Für – Wider.

Nochmals: Osmanthus-Veredlung auf Ilex.

In Nummer 4 d. Jgs. wird bezweifelt, daß man Osmanthus auf Ilex veredeln kann. In meinem Buche „Die Vermehrung der Gehölze“ (erschienen im Verlage P. Parey, Berlin) habe ich ebenfalls geschrieben, daß man Osmanthus auf *Ilex aquifolium* veredeln kann, obwohl ich in Frankreich häufig gesehen habe, daß dort ausschließlich auf einjähriges bewurzeltes Steckholz von *Ligustrum ovalifolium* veredelt wurde. Ich hatte dies aber nicht aufgeführt, da ich schon häufiger davon gehört hatte, daß in Deutschland die Veredlung auf Ilex-Sämlinge durchgeführt würde. Auch in der hiesigen Baumschule wurde Osmanthus ausschließlich auf Ilex veredelt. Es war dabei bekannt, daß auch Liguster die Reiser annehmen. Seit längeren Jahren sind hier jedoch keine weiteren Veredlungen mehr vorgenommen worden, wohl deshalb, weil sie nicht viel gekauft wurden. Ueber die Winterhärte in der Mark Brandenburg kann ich nichts sagen. In meiner Heimat, in Dinslaken (Niederrhein), entsinne ich mich, täglich auf meinem Schulweg mehr als 2 m hohe, wunderbar gewachsene Exemplare von

Osmanthus aquifolium gesehen zu haben; dort habe ich in zehn Jahren auch nicht einen einzigen Frostschaden bemerken können. Ob heute noch in Deutschland Osmanthus veredelt werden, ist mir nicht bekannt. Vielleicht äußert sich Hesse-Weener einmal hierzu. Vor wenigen Tagen waren wir nun ebenfalls gezwungen, einige *Osmanthus serrulata*, die wir als Reiser aus Holland erhalten hatten, zu veredeln. Diese Veredlungen sind auf *Ligustrum ovalifolium* ausgeführt worden. Ueber den Erfolg werde ich zu gegebener Zeit berichten. **G. Krüßmann**, im Betriebe L. Späth, Ketzin.

Nochmals: Deutsches Nationalarboretum.

Mit Begeisterung habe ich die Ausführungen von M. Eiselt in Nr. 3 d. Jgs. zu diesem Thema gelesen. Sie erinnerten mich an jenen Artikel im Jahrgang 1933 dieser Zeitschrift, in dem zur Gründung eines Gartenbau-Museums, dem ein Arboret angeschlossen werden sollte, aufgerufen wurde. Drei Jahre des nationalen Aufbaues sind seit der Veröffentlichung dieses Aufrufes verflossen, ohne daß man vom Gartenbau-Museum je wieder etwas gehört hat. Was damals, noch zur Zeit der parteilichen Zerrissenheit unseres Volkes, begeisterten Berufsgenossen möglich schien, muß doch jetzt in einem wohlgeordneten Staat mit einer kraftvollen, berufsständischen Organisation durchzuführen sein. Jenen Vereinen und Verbänden, die in der Säule III der Deutschen Gesellschaft für Gartenkultur vereinigt sind, bietet sich hier ein dankbares Betätigungsfeld. Es wäre vielleicht zweckdienlich, wenn diese Gesellschaft einen Ausschuß mit der Bearbeitung dieser Angelegenheit beauftragen würde. Die Erschaffung eines Nationalarborets erscheint mir eine unbedingte Notwendigkeit. Ebenso notwendig ist aber auch die Gründung eines Gartenbau-Archivs bzw. -Museums, in dem alles seinen Platz findet, was für Gartenbau und Gartenkultur Bedeutung hat, in dem dann auch z. B. die Niederschriften, Dokumente und alten Bücher der gärtnerischen Vereine und Verbände, soweit sie der Auflösung verfallen, aufbewahrt werden müßten. Es ist für eine spätere geschichtliche Auswertung von größter Bedeutung. In den behördlichen Archiven wird ebenfalls noch vieles schlummern, das für uns ausgewertet werden muß. Ich habe die feste Zuversicht, daß der Gedanke, ein Arboret und ein Gartenbau-Museum zu schaffen bzw. zu vollenden, einmal in die Tat umgesetzt werden wird. Jeder Berufsgenosse und jeder Gartenfreund sollte an der Verwirklichung dieses Gedankens mithelfen. **H. Sommer**, Darmstadt.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Reichsgartenbautag in Dresden genehmigt.

Der diesjährige Reichsgartenbautag ist vom Reichsbauernführer genehmigt worden. Er findet am 23. August 1936 im Rahmen der Reichsgartenschau in Dresden statt und soll eine große, machtvolle Berufstagung werden, die jeder Gärtner miterleben sollte.

Erhebung über Blumenzwiebelanbau.

Die Anbauer von Blumenzwiebeln werden vom Reichsnährstand um die Angabe ihrer Blumenzwiebelanbaufläche ersucht. Es soll festgestellt werden, wo und in welchem Umfange in diesem Jahre Blumenzwiebeln herangezogen werden, um hinsichtlich der Blumenzwiebeleinfuhr sichere Unterlagen zu haben. Die Zwiebelblumen sollen nach ihrer Art getrennt aufgeführt werden. Die Angaben sind an die Reichshauptabteilung II C 9, Berlin SW 11, Dessauer Straße 14, zu senden.

Betriebsbegehungen auch im Gartenbau.

Im Zusammenhange mit der Erzeugungsschlacht wurden in der Landwirtschaft die Betriebsbegehungen eingeführt, die dazu dienen sollen, Mängel in den Betrieben mit dem Betriebsführer zu besprechen und zur Verbesserung der Erzeugung auszuwerten. Das gleiche soll nunmehr auch im Gartenbau versucht werden. Die von den Fachwarten bestimmten Fachleute sollen ihre Berufskameraden in ihren Betrieben aufsuchen und mit ihnen an Ort und Stelle über Kulturfragen und technische Fragen sprechen und dabei auch auf Verbesserungen hinweisen, die im Interesse der Leistungsfähigkeit des Betriebes angebracht erscheinen. Die planmäßige Durchführung der Betriebsbegehung dürfte bestimmt dazu führen, nicht nur dem Gartenbau Werte zu erhalten, sondern auch die Schaffung neuer Werte anzuregen und den Betriebsstand und damit auch die Güte der Erzeugnisse zu verbessern.

Fachkräftemangel im Blumen- und Gemüsebau.

Bei Bedarf an Fachkräften, insbesondere solchen, die sich in bestimmten Marktpflanzenkulturen eingearbeitet haben, ist es für die großstädtischen Gartenbaubetriebe schwer, über das Arbeitsamt die richtigen Leute zu finden. An sich weisen die Arbeitsämter zwar Fachleute nach, vermögen aber selten auf bestimmte Anforderungen hinsichtlich Spezialkenntnisse und -fähigkeiten einzugehen, da der Bedarf an solchen Arbeitskräften tatsächlich stark ist. Weiter hat es sich mit dem zunehmenden gartenbaulichen Gemüseanbau herausgestellt, daß Gehilfen für den Gemüsebau zu wenig vorhanden sind. Die Landesbauernschaften bemühen sich zur Zeit darum, leistungsfähige Gemüsebetriebe auszusuchen, die die vermehrte Ausbildung von Lehrlingen übernehmen können.

Gebesserte Geschäftslage im Samenhandel.

Die in Handelszeitungen veröffentlichten Geschäftsergebnisse der Aktien-Gesellschaften unter den Samen-Großgärtnereien lassen eine erfreuliche Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse erkennen. Die Rudolf Büchner Erfurter Samenbau-AG. konnte ihren Umsatz im Geschäftsjahr 1934/35 gegen das Vorjahr um rund 20 % erhöhen. Diese Steigerung entfällt allerdings lediglich auf das Inlandsgeschäft; der Export konnte nicht befriedigen. Der nach erhöhten Abschreibungen und Rückstellungen verbleibende Reingewinn von 2482 RM wird nach Deckung des Verlustvortrages von 800 RM dem gesetzlichen Reservefonds überwiesen. — Auch der Abschluß der mit über 20 Millionen RM Kapital arbeitenden Gebr. Dippe AG., Quedlinburg, zeigt einen Aufschwung. Der Betriebsertrag konnte auf 4,74 Mill. RM gegen 4,35 im Vorjahr, gesteigert werden. Andrerseits waren gegen das Vorjahr Einsparungen bei den Ausgaben möglich, so daß sich nach Vornahme erforderlicher Abschreibungen ein Reingewinn von 430668 RM ergab, durch den der Verlustertrag von 2,39 Mill. RM auf 1,96 Mill. RM gemindert werden konnte.

Leichter Rückgang in der Blumensamen-Ausfuhr.

Im Jahre 1935 betrug der Wert der Blumensamen-Ausfuhr 480000 RM gegenüber 530000 RM im Jahre 1934. Dieser Rückgang um fast 11 Prozent dürfte vor allem in Exportschwierigkeiten nach bestimmten Ländern zu suchen sein. Den größten Anteil an unserer Blumensamen-Ausfuhr haben die Vereinigten Staaten mit 60000 RM; es folgen die Schweiz mit 58000 RM und Großbritannien mit 56000 RM. Aus einer ganzen Reihe von europäischen Staaten treten als Abnehmer deutschen Blumensamens vor allem Polen, Schweden, Tschechoslowakei, Ungarn, Dänemark und die Niederlande heraus. Die Einfuhr von Blumensamen, die mit 172000 RM wesentlich unter der Ausfuhr liegt, ist gleichfalls zurückgegangen, und zwar um 20 Prozent.

Blumenausfuhr Italiens trotz Sanktionen gehalten.

Die italienische Blumenwirtschaft, die von den Sanktionen bekanntlich schwere Absatzstörungen fürchtete, hat jetzt in einer Sitzung in Rom festgestellt, daß sie keine Ursache habe, sich zu beklagen; zwar hätte der Verkehr nach den Staaten der Sanktionen vollkommen aufgehört, aber diese Lieferungen haben normalerweise nicht mehr als ein Viertel der Ausfuhren ausgemacht. Dagegen seien die Lieferungen nach den neutralen Staaten, und zwar vornehmlich nach Deutschland und der Schweiz, gewachsen, so daß man beinahe von einem Ausgleich sprechen könne. Dazu habe sich der Inlandsmarkt weiter aufnahmewillig gezeigt.

Jahresbericht der Englischen Gartenbau-Gesellschaft.

Auf der Hauptversammlung der Königlich Englischen Gartenbau-Gesellschaft in London wurde folgender Geschäftsbericht veröffentlicht: Der Mitgliederbestand erhöhte sich im Jahre 1935 auf 32150 Personen. Die Frühjahrsblumenschau in London-Chelsea schloß mit einem Gewinn von etwa 8000 RM ab, während die Herbst-Ausstellung im Olympia in London einen Zuschuß von über 8000 RM erforderte. Die Versuchsanlagen in Wisley, sowie die dortige Gartenbauschule zeigen gleichfalls eine erfreuliche Weiterentwicklung. Sämtliche Studierenden konnten nach Abgang Stellungen erhalten. Nebenversuchsstationen wurden in Berkshire und Hampshire errichtet. Der Gesamtaufwand für diese Anlagen beläuft sich jährlich auf rund 170000 RM. Die Zeitschrift der Gesellschaft sowie einige andere Druckschriften erforderten etwa 70000 RM. — Die Gesamt-Einnahmen der Gesellschaft betrugen für 1935 über 650000 RM; nach Abzug aller Unkosten verbleibt eine Reinreserve von etwa 120000 RM.

Inland-Rundschau.

Berlin. Für den Olympiade-Festschmuck der an der Triumphstraße liegenden öffentlichen Gebäude und Häuser wurde einem sächsischen Notstandsgebiet an der tschechischen Grenze eine Bestellung von 18000 m Papiergirlanden erteilt. Viele weitere Zentner Papier-Eichenlaub sollen auf feinmaschige Drahtnetze in einem Gesamtumfange von rund 6000 qm aufgesteckt werden. Darüber hinaus werden im Sommer noch einmal 17000 m Girlanden aus frischem Sommer-Eichenlaub beschafft, so daß die Reichshauptstadt während der Olympischen Spiele einen Girlandenschmuck in einer Länge von 35 km aufweisen wird. — In der letzten Monatsversammlung des Blumen- und Pflanzenbaues sprach Stadtgartendirektor Pertl über die diesjährige Ausgestaltung des Stadt-

bildes durch Balkonschmuck. Anläßlich der Olympiade soll die Balkonbepflanzung stärker als bisher angeregt werden. Die Werbung hierfür soll rechtzeitig einsetzen. Der Berliner Gartenbau wurde aufgefordert, sich mit der Anzucht reichlichen und auswahlreichen Bepflanzungsmaterials in den Dienst der Sache zu stellen.

Hamburg. Die Umgestaltung der alten Friedhöfe an der Jungiusstraße wird nunmehr in Angriff genommen. Vorarbeiten, wie das Auslichten des Baumbestandes, waren schon erfolgt. Der Plan sieht inmitten einer Grünanlage Aufmarschgelände für etwa 80000 Mann vor, das bis zum 1. Juli d. Js., zum internationalen Freizeitkongreß, fertig sein soll. Das Gelände soll weiter die Schausammlung des Reichsstaudengartens aufnehmen. Bauernhäuser der verschiedenen Typen Niedersachsens sollen entstehen und ein Freilichttheater hergerichtet werden.

Bardowick. In dem bekannten Gartenbaubetrieb von Kuchel hier wurde neu die Anzucht der Azaleen aufgenommen. Es handelt sich vorläufig um eine jährliche Anzuchtmenge von einigen Tausend wurzelechter Pflanzen, die eine Angebotslücke zwischen Cyklamen- und Hortensien-Saison ausfüllen sollen. Bemerkenswert ist, daß die Kuchel'schen Cyklamen letzte Weihnachten auf dem Hamburger Markt besonders beachtet wurden. Zur Zeit nimmt die Häuseranlage hier etwa 6000 für die Osterzeit bestimmte Hortensien auf, Pflanzen in verhältnismäßig kleinen Töpfen, die besten Erfolg versprechen.

Geisenheim. An der hiesigen Versuchs- und Forschungsanstalt fanden kürzlich die Technikerprüfungen statt. Von insgesamt 44 Prüflingen bestanden die Prüfung 43, und zwar 14 mit dem Prädikat „Sehr gut“, 24 mit „Gut“ und 5 mit „Genügend“. Von den nunmehr „staatlich geprüften Technikern“ gehören 10 der Fachgruppe Weinbau und Kellerwirtschaft an, 21 der Fachgruppe Obst- und Gemüsebau, 6 der Fachgruppe Gartentechnik und 6 der Fachgruppe Gartengestaltung. Der neue Studiengang (1936/38) beginnt am 15. März.

Erfurt. Die Fachgruppe „Samenbau“ der Landesbauernschaft Thüringen hielt hier kürzlich eine Schulungstagung ab. In den Vorträgen kamen u. a. das Anerkennungswesen, der Schutz des Erzeugers und des Verbrauchers, die Sorteneinschränkung, die einheitliche Farbenbezeichnung, die Vor- und Hauptbesichtigung der Anbaufelder, Preisuntergebote, Kulturfehler u. a. m. zur Erörterung. Dieser Sitzung folgte anschließend eine Tagung der Fachgruppe „Verteiler der Blumen- und Gemüsesamen“, in der von Landes- und Kreisfachschaftsleiter E. Hertel u. a. die neueren Maßnahmen und Bedingungen für eine geordnete Samenverteilung, der Hausierhandel und Samenverkauf in Warenhäusern besprochen wurden. Beide Sitzungen waren sehr gut besucht. Der Versammlungsraum war mit neueren blühenden Typen der *Primula malacoides*-Rasse der Firma F. C. Heinemann sowie mit *Primula chinensis* der Firma Weigelt & Co. geschmückt.

Leipzig. Vom 22. bis 28. März findet hier der fünfte Lehrgang für Anfänger im Heil- und Gewürzpflanzenanbau statt. Sowohl Fachwissenschaftler als auch Praktiker werden über die Verwendung und Absatzmöglichkeiten der Ernte unterrichten. In einer Arznei- und Gewürzpflanzenschau werden die mannigfaltigen Pflanzenarten, die vorwiegend Heilzwecken dienen, gezeigt werden. Ein Schulungsplan mit näheren Angaben wird auf Wunsch zugesandt. Kosten des Kursus: 35 RM, einschließlich Verpflegung und Uebernachtung im Massenquartier. Anmeldung bis 16. März an das Landwirtschaftliche Institut der Universität Leipzig, Abteilung für Gartenbau, Johannes-Allee 21.

Dresden. Landesbauernführer Körner hat mit der Besichtigung sächsischer Gartenbaubetriebe begonnen. Bei den vorerst besichtigten Betrieben handelt es sich um solche in der Größe von 2 bis 25 ha, die in der Hauptsache Sonderkulturen anbauen. Alpenveilchen standen noch in voller Blüte und machten auf die Besucher den besten Eindruck, der noch verstärkt wurde durch die blühenden Azaleen, Kamellien, Rhododendren und Eriken, während die Hortensien des Blütenwunders noch harren. Die Betriebsführer, unterstützt vom Kreisfachwart Seidel und Unterabteilungsleiter Dänhardt, gaben betriebstechnische Erläuterungen.

Insterburg. Das vergangene Jahr hat unserer Stadt durch großzügige Siedlungsbauten und erheblichen Ausbau der Garnison eine ungeahnte Entwicklung gebracht. Allein 600 Stadtrandsiedlungen bilden einen Ortsteil für sich und werden später mit ihren 12000 Obstbäumen den ostpreußischen Obstmarkt günstig beeinflussen. Es sind ferner 100 Dauergärten und zwei neue Schmuckplätze im Innern der Stadt entstanden, auch ist die gärtnerische Ausgestaltung des Turnierplatzes fertiggestellt worden, ganze Straßenzüge haben Baumbepflanzung erhalten. Das Stadtbild hat also mehr denn je das Gepräge einer Gartenstadt erhalten. Der Stadtgarten mit dem Tierpark ist weiter ausgebaut worden, ein Hirschgarten und ein Rosarium sind angelegt worden. Auch für das Jahr 1936 werden umfangreiche gärtnerische Arbeiten zur Ausführung gelangen.

Neue Bücher.

Leitfaden für die Staudengärtnerei. Staudenbetrieb und Staudenkultur. Von Christian Grunert, Gärtnereibesitzer in Leipzig. (Gärtnerische Lehrhefte, Heft 45.) Verlag von Paul Parey in Berlin SW 11, Hedemannstraße 28—29. Steif broschiert 3.20 RM.

Wenn der Verfasser dieses Buches sagt, daß es zur Staudenkultur eines hohen Maßes von Kenntnissen bedarf, so hat er mit diesem Satz den Nagel auf den Kopf getroffen. Leider aber muß man feststellen, daß sogenannte „Auch“-Staudenkulturen oft vortäuschen, was sie nicht sind. Wir nennen sie „wilde“ Staudenkulturen, und wenn man nun gar einen Gehilfen sucht, der wirklich in Staudenkultur, Vermehrung und Anzucht bewandert sein will, so muß man oft starke Enttäuschungen erleben. Der Leitfaden des Verfassers darf für alle, die sich mit Staudenkultur befassen, als ein wirklicher treuer Berater bezeichnet werden. Alle Vermehrungsarten, viele Sonderkulturen, das Staudenzüchten usw. sind ausführlich beschrieben, so daß man wohl behaupten darf, daß dieses kleine Werk einem Bedürfnis abhilft. Wenn auch die kurze Abhandlung über Seerosen nicht ganz meinen Beifall findet, so ist alles übrige mit großer Fachkenntnis geschildert. Mit bestem Wissen kann ich das genau durchgelesene Buch allen Berufskameraden empfehlen. **Heinrich Junge,** Hameln.

Neue Kataloge.

Richard Grathoff, Jungpflanzenkulturen, Unna (Westf.). Preisverzeichnis Frühjahr 1936, illustriert. Reichhaltiges Angebot in Jungpflanzen von Farnen, Begonien, Chrysanthemen, Hortensien, u. a.

Karl Foerster, Staudenkulturen, Bornim b. Potsdam. Katalog Frühjahr 1936. Stauden für alle Zwecke in bekannter Reichhaltigkeit. Neuheiten. Zwerggehölze, Rosen, Blütensträucher, Dahlien.

Wilhelm Alms, Dahlienkulturen, Samenhandlung, Frankfurt am Main-Oberrad. Preisliste 1936 mit farbigem Umschlag. Dahlien in reichhaltigem Angebot. Blumenzwiebeln und -knollen, Remontantnelken, Baumschulartikel.

Liebau & Co., Samenbau, Erfurt. Hauptpreisverzeichnis 1936, mit zahlreichen Abbildungen, 168 Seiten stark. Gemüsesamen, Blumensamen von Freiland- und Gewächshauspflanzen. Reichhaltige Sortimente. Neuheiten. Gartengeräte und Hilfsmittel.

Unsere Toten.

Friedrich Weigold, Hofgarteninspektor i. R. in Darmstadt, starb am 19. Februar infolge eines Schlaganfalls im Alter von 69 Jahren. Mit Garteninspektor Weigold ist ein Mann in die Ewigkeit eingegangen, dessen Name nicht mehr aus der Geschichte der Darmstädter Gärten wegzudenken ist. Ein großes Trauergefolge gab ihm am 22. Februar das letzte Geleit; spaltenlange Nachrufe widmeten die Tageszeitungen dem Toten.

Am 11. Januar 1867 als Sohn eines Darmstädter Schmiedemeisters geboren, sollte Friedrich Weigold ursprünglich das Handwerk seines Vaters erlernen. Der frühe Tod des Vaters ließ ihn dann jedoch, seiner Neigung folgend, den Gärtnerberuf ergreifen. Die Lehrjahre leistete er von 1883 bis 1886 am Großherzoglichen Hofe zu Darmstadt unter dem alten Hofgärtner Göbel ab. Anläßlich eines Fürstenbesuches wurde die geschmackvolle Tafeldekoration des jungen Weigold viel bewundert. Der Großherzog erkannte die Fähigkeiten seines jungen Gärtners und schickte ihn zur weiteren Ausbildung nach England. Hier in den Königlichen Gärten zu Windsor lernte er von 1887 bis 1889 die englische Gartenkunst kennen. Ein weiteres Ausbildungsjahr führte ihn in verschiedene Gärtnereien Belgiens. Im Jahre 1891 wurde Weigold dann als Gartenassistent wieder nach Darmstadt an den Großherzoglichen Hof berufen. War die Gärtnerei beim Neuen Palais zunächst sein Wirkungsfeld, so führte ihn seine Tätigkeit später noch in den Herrngarten, Mathildenhöhe und Rosenhöhe. Nach dem Tode des derzeitigen Hofgärtners Gerhard Geiger wurde Friedrich Weigold 1898 die Leitung des Darmstädter Orangeriegartens, des Prinz-Emil-Gartens und der Marienhöhe übertragen. Im Jahre 1907 konnte er durch seine hervorragende Obsttreiberei auf der Internationalen Gartenbauausstellung zu Mannheim die Goldene Medaille für Deutschland erlangen. Als Anerkennung dafür erfolgte hierauf seine Ernennung zum Hofgarteninspektor. Bis zu seiner 1926 erfolgten Ruhestandsversetzung wirkte Weigold im Orangeriegarten.

Während seiner letzten Lebensjahre widmete Garteninspektor Weigold sich in Zusammenarbeit mit dem ihm im Tode vorangegangenen Garteninspektor Purpus der Yucca-Anzucht zum Zwecke der Fasergewinnung. Nachdem er noch die ersten Erfolge der gemeinsamen Bemühungen erleben durfte, ist er nun seinem Freunde Purpus in die Ewigkeit gefolgt. Ueber den Tod hinaus aber wird das Werk dieser beiden Männer weiterbestehen. **S. D.**

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,50	—
Adiantum	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,60— 1,50	0,80— 1,00
„ Goldelse	—	1,80— 2,00	2,00— 4,00	3,00— 5,00
Amaryllis	2,50— 4,00	2,00— 3,00	2,50— 3,00	3,00— 6,00
Aralia Sieboldii	1,00— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 3,00
Araukarien	1,25 an	1,00— 6,00	1,00 an	1,25
Ardisien	1,50— 2,00	1,50— 2,50	—	—
Asparagus	0,75— 1,00	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00— 1,20	0,50— 0,60	0,60— 0,80
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	0,80— 1,50
Azaleen	0,75— 6,00	0,80— 4,00	0,60— 5,00	0,80— 7,50
Begonien, Lorraine-	—	1,20— 2,50	—	0,50— 1,00
„ Blatt-	0,50— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40— 1,00
Beloperone	1,50— 3,00	1,20— 2,50	1,50— 2,00	—
Billbergia	1,25— 1,50	1,00— 3,00	1,50	2,00— 3,00
Calceolarien	—	0,50— 0,80	—	—
Calla	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 2,00	1,50— 4,00
Cinerarien	0,50— 1,00	0,50— 1,00	0,60— 1,00	0,60— 1,25
Cissus discolor	2,00— 3,00	2,00— 3,00	—	—
Clerodendron	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00— 3,00	—
Clivien	4,00— 5,00	2,50— 4,00	2,50— 5,00	2,50— 6,00
Crocus	0,45— 0,50	0,50— 0,60	0,40	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50	2,00— 3,00	—	—
Croton	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Cyklamen	—	0,50— 0,80	0,50— 2,00	0,40— 1,50
Cypripedium	3,00—10,00	1,50— 5,00	2,00 — 3,00	—
Cytisus racemosus	1,25— 1,50	—	—	1,50 ab
Dicentra spectabilis	—	1,50	—	—
Dieffenbachien	1,50— 2,50	1,50— 2,50	1,50 — 2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00— 4,00	—
Echeverien	0,30— 0,50	0,40— 0,60	0,40— 0,75	0,30— 0,60
Ficus	1,00— 8,00	1,00— 6,00	2,50— 6,00	0,60—10,00
Flieder	2,50— 4,00	2,00— 3,00	2,50— 5,00	3,00— 4,00
Forsythien	2,50— 3,50	2,00— 3,00		—
Funkien	0,75— 0,80	1,00— 1,20	0,50	0,60— 1,00
Glycinen	8,00—12,00	—	—	—
Goldlack	0,60— 0,70	—	0,40	—
Hortensien	1,00— 2,00	1,50— 2,50	1,00— 2,00	1,00— 3,00
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	—
Hyazinthen	0,60— 0,75	0,60— 0,80	0,80	0,40— 0,60
Kakteen, Sämlinge	0,10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20— 1,00
Kakteen, Veredlung	0,60 an	0,60— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Kalanchoe	0,50— 1,50	0,30— 0,60	0,40— 0,90	0,50— 1,00
Kamellien	1,50— 5,00	2,00— 4,00	1,50— 5,00	1,50— 5,00
Lomaria	0,50— 0,60	0,80— 1,00	1,00— 1,50	0,60— 1.00
Maiblumen	0,75— 0,80	0,60— 0,80	1,00	0,60— 0,80
Mesembrianthemum	0,50— 0,60	0,50— 0,60	0,50— 0,60	—
Myrten	0,50— 2,00	0,50— 2,00	0,80— 1,50	0,50— 3,00
Narzissen	0,90— 1,00	0,80— 1,00	1,00	0,80— 1,20
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	1,00— 4,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00— 4,00	3,50 an
Oxalis (Glücksklee)	0,25	0,25	0,30	0,25
Palm.: Coc. (Jungw.)	1,00 an	0,80— 2,00	0,60 an	0.50— 3,00
Kent. (Tuffs)	3,00 „	3,00—10,00	2,50 an	von 2,50 an
Phoenix	3,00 „	3,00— 7,00	4,00 an	„ 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50— 5,00	1,50— 3,00	—
Peperomia	1,25— 1,50	0,80— 1,50	1,50	1,00
Phalangium	0,50— 0,60	0,60— 0,80	0,40— 0,80	0,40— 0,60
Primula chin.	0,20— 0,25	0,25— 0,30	0,30— 0,40	0,25— 0,40
„ kewensis	—	0,30— 0,40	0,40	0,40— 0,50
Primula malacoides	0,30— 0,50	0,30— 0,40	0,40— 0,50	0,25— 0,40
„ obc.	0,60— 0,75	0,40— 0,60	0,40— 0,50	0,35— 0,60
Prunus	2,50— 4,00	2,00— 4,00	2,50 an	3,00— 4,00
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,60	0,40— 0,80	0,30— 0,60
Rhododendron	5,00—15,00	—	4,00— 8,00	—

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Rosen	—	2,00	1,00— 1,25	—
Sansevieria	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00— 5,00	1,00—4,00[4]
Saxifraga sarm.	0,75— 1,00	0,60— 1,00	0,60	—
Schneeglöckch.	0,45— 0,50	0,30— 0,40	0,50	0,40— 0,60
Selaginella	0,20— 0,30	0,30— 0,40	0,25— 0,30	0,25— 0,40
Solanum	—	0,40— 0,60	0,50— 0,60	0,30— 0,50
Sparmannia	0,50— 1,00	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 1,00
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,40— 0,50	0,30— 0,50	0,30— 0,50
Tulpen	0,50— 0,60	0,40— 0,50	0,60— 1,00	0,12—0,16[5]
Viola odorata	0,25— 0,35	0,25	0,50	0,40— 0,60
Vriesea	3,00— 5,00	3,00— 4,00	3,00— 4,00	3,00— 4,00
Schnittblumen:				
Allium, 100 St.	0,75— 1,00	—	2,00— 2,50	—
Amaryllis, 10 Bl.	2,50— 5,00	3,00— 4,00	2,50— 4,00	3,00— 6,00
Anemon., 10 St.	0,75— 0,80	1,00	1,00— 1,25	0,80— 1,20
Anthurium, 10 Bl.	5,00—10,00	4,00— 8,00	7,00—10,00	6,00— 8,00
Bellis, 100 St.	0,80— 1,25	1,00	0,60— 1,00	3,00— 4,00
Calla, 10 St.	2,50— 5,00	2,50— 4,00	3,00— 5,00	3,00— 6,00
Cyklamen, 100 St.	3,25— 4,00	2,00— 3,00	4,00	3,00— 4,00
Flieder, hies., 10 St.	1,50— 5,00	2,00— 5,00	1,50— 6,00	1,50— 7,50
„ holl., 10 St.	3,00— 5,00	4,00— 7,00	3,00— 6,00	3,00— 6,00
Forsythien, 10 St.	4,00— 5,00	1,00	0,80— 1,00	3,00— 4,00
Freesien, 10 St.	0,60— 0,80	0,50— 0,80	0,80	0,80
Gerbera, hies., 10 Bl.	4,00— 5,00	1,50	—	—
Helichrysum, 100 St.	0,90— 1,00	0,80— 1,00	0,80— 1,00	1,00— 1,75
Hyazinthen, 10 St.	—	—	1,50	—
Iris hisp., 10 St.	3,00— 3,25	—	2,00	—
Lathyrus, 100 St.	5,00— 6,00	—	—	—
Levkojen, ital. 10 St.	0,40— 1,00	1,00[1]	2,00— 3,00	—
Lilium, 10 Bl.	6,00— 6,50	4,00— 5,00	4,00	—
Maiblumen, 100 St.	4,00— 8,00	5,00—10,00	4,00—10,00	6,00—10,00
Margerit., ital., 100 St.	4,00— 5,00	2,50[1]	5,00	5,00
Märzbecher, 100 St.	0,80— 0,90	—	1,80— 2,00	—
Mimosen, ital., kg.	3,50— 4,50	3,00—3,50[1]	4,00— 5,00	5,00
Muscari, 100 St.	3,00— 3,50	3,00— 4,00	2,00— 3,00	—
Myosotis, 100 St.	2,00— 2,50	1,50— 2,00	2,00— 3,00	3,00— 4,00
Narzissen, 100 St.	10,00-12,00	6,00— 7,00	8,00—12,50	7,50—15,00
„ ital., 10 St.	0,40— 0,50	0,50	0,80	0,60
„ Poeticus, 100 St.	6,00— 7,00	6,00	4,00— 5,00	4,00— 5,00
„ Tazetten, 10 St.	0,40— 0,50	0,50[1]	0,50	0,60
Nelken, Edel-, 10 St.	1,00— 1,75	1,20— 2,20	1,80— 3,00	1,50— 3,00
„ ital., 100 St.	12,00-14,00	10,00-15,00	8,00—15,00	12,00-18,00
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00-17,50	10,00-15,00	15,00-18,00	—
„ Cypr., 10 Bl.	7,50—12,00	6,00—10,00	8,00—15,00	—
„ Dendrob., 10 Bl.	3,00— 4,00	3,00— 3,50	3,00— 3,50	—
„ Oncidium, 10 Bl.	1,20— 1,50	1,20— 1,50	1,50	—
Primula obc., 100 St.	4,00— 5,00	1,50— 2,00	3,00— 4,00	4,00— 5,00
„ malac., 10 Stck.	0,30— 0,40	—	0,40	—
Prunus, 10 St.	1,50— 4,00	2,00— 2,50	1,50— 3,00	3,00— 5,00
„ serr., holl., 1 St.	—	—	1,80	—
Ranunkeln, 10 St.	0,75— 0,80	0,80	0,90— 1,00	0,80— 1,00
Rosen, ausl., 10 St.	2,50— 5,00	2,50— 8,00	3,00— 5,00	2,00— 5,00
„ inl. Tr., 10 St.	2,50— 5,00	2,00— 4,00	—	—
„ ital., 10 St.	2,00— 3,00	2,50— 4,00	2,50— 4,00	2,00— 3,00
Schneeball, 10 St.	2,00— 5,00	3,00	1,50— 3,00	—
Schneeglöck., 100 St.	0,20— 0,30	1,00[6]	0,60— 1,00	1,00
Statice, 100 St.	0,80— 0,90	0,80—1,00[4]	1,00	1,50
Stiefmütterch., 100 St.	0,80— 1,00	1,00— 2,00	0,80	
Tulpen, Schnitt-10 St.	0,75— 1,65	1,00— 1,50	0,80— 1,70	0,80— 1,50
Viola cor., 100 St.	0,60— 0,75	0,15[1]	0,40— 0,60	—
„ odor., 100 St.	0,60— 0,70	0,15[1]	0,40— 0,60	3,00— 5,00
„ ital., 100 St.	0,60— 0,70	0,20[1]	0,40	3,00— 5,00
Schnittgrün u. sonst. Bindematerial:				
Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00— 5,00	2,00— 5,00	—
Asparagus pl., 1 kg	12,00-17,50	12.00-16,00	0,80—1,00[2]	0,80—1,00[1]
„ Sp., 1 „	5,00— 8,00	5,00	0,50—1,00[2]	0,60—0,80[2]

Gegen **Mehltau** u. pilzl. Parasiten an **Rosen,** Nelken, Chrysanthemum, Hortensien, gegen **Braunfleckenkrankheit** der Tomaten, Traubenschimmel u. viele andere Pflanzenkrankheiten hilft am besten u. schnellstens bei denkbar billigst. Betriebskosten der neue **Schwefelvernebler**

SULFURATOR gegen rote Spinne u. a. m. **SULFURATOL**

225] Einzelheiten, Prospekte, Preisliste kostenlos durch

Dr. GEORG RUPPRECHT, Hamburg 22, Richardstr. 57.

Rosen-Neuheit „Margarete Herbst“

43] dunkelblutrote gut gefüllte Polyantha, farbige Abbildung auf Wunsch. Originalpflanzen à 1,50 ℳ, 10 St. 12 ℳ.

Buschrosen — Polyantha — Schlingrosen — Stammrosen
Prunus triloba, Vitis Veitchi usw. aus frostfr. Überwinterungsräumen in Ia Qualität. Engros-Offerte auf Wunsch.

HERBST & CO., Rosenschulen, Rathenow, Tel. 3109.

Frische Ernte eingetroffen!

Asparagus plumosus nanus
10000 Korn RM 44.— 1000 Korn RM 5.—

Asparagus Sprengeri
10000 Korn RM 44.— 1000 Korn RM 5.—

Erwerbsgärtner erhalten 25 %, Rabatt.

Großgärtnerei u. Samenhandlg. seit 1844

Pfitzer **Stuttgart 49**

Verlangen Sie kostenlos unseren reichillustrierten Katalog. [192

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Buxbaum, 100 kg . .	5,00— 6,00	6,00— 8,00	0,10 [1]	—
Efeublätter, 100 Stück	0,15— 0,20	0,80—0,90 [1]	0,60	—
Funkienblätt., 100 St.	4,00— 4,50	—	3,00— 4,00	—
Ilex, mit Beer., 10 St.	—	0,50— 1,00	0,50— 1,00	0,50— 1,00
Kätzchen, 100 St. . .	0,50— 1,00	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	4,00	0,15 [1]	—
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00	8,00—9,00 [3]	0,30—0,50 [2]	2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 2,50	6,00—6,50 [3]	2,00— 3,00	3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	1,00	1,00— 1,25	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25
Tanne, Blau-, 50 kg	25,00-30,00	30,00	0,30—0,40 [1]	40,00
„ Douglas-, 50 kg	10,00-12,00	—	0,30—0,40 [1]	—
„ Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	—	0,10 [1]	2,00
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 [1]	4,00— 5,00

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] je kg. [5] je Stück. [6] 15 Bund.

Stimmungsberichte.

Berlin. Im allgemeinen wies das Geschäft wieder Hemmungen auf, da aus Anlaß des Heldengedenktages weniger Einsegnungen stattfanden. Demzufolge waren auch die Umsätze auf dem Blumenmarkt geringer. — Das Angebot des **Schnittblumenmarktes** sammelte sich wieder leicht an, da die Auslandszufuhr in gleichem Umfange anhielt. Allzu starkes Ueberangebot wurde dadurch verhindert, daß die Anfuhr der Schnitt-Tulpen von außerhalb nachließ. Dadurch waren auch die Preise für Tulpen wieder etwas besser. Auch die Preise für die übrigen Schnittblumen konnten im allgemeinen gehalten werden. Vereinzelt waren allerdings auch Rückgänge festzustellen, so vor allem bei Schneeglöckchen, die zuletzt in erheblichen Mengen vorlagen und nicht restlos unterzubringen waren. Auch Märzbecher hatten erhebliche Anfuhr bei zunächst noch festeren Preisen. Am Veilchenmarkt tauchten zum Wochenschluß wieder größere Posten Auslandsveilchen auf, während hiesige Veilchen nur in geringem Umfange vorhanden waren. Das noch mäßige Angebot an Primelblumen konnte restlos untergebracht werden bei verhältnismäßig guten Preisen. Erheblich war zuletzt das Angebot in Narzissen, vor allem in Tazetten. Gute Trompeten-Narzissen konnten zu unverändertem Preise untergebracht werden. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** war wenig Nachfrage. Tulpen standen vorwiegend in gelben und weißen Sorten zur Verfügung, während rote und rosa Farben nicht hervortraten. In Hyazinthen war das Angebot der Nachfrage im allgemeinen gut angepaßt. Cinerarien und Myrten hatten kein befriedigendes Geschäft. Die Preise waren meist fest.

München. Erfreulicherweise ist auf beiden Märkten eine Besserung eingetreten. Der Geschäftsverlauf kann im Vergleich zu den vorherigen Wochen als recht flott bezeichnet werden. Die Preise haben sich kaum geändert. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** fanden zum ersten Mal wieder bessere Pflanzen Beachtung. Aber auch die kleineren Pflanzen fanden flotteren Absatz. Gute Nachfrage herrschte nach Primeln und Cinerarien. *Primula malacoides* waren in bester Qualität am Markt und fanden viel Anerkennung. Das Interesse für Clivien hält weiter an. Neu am Markt sind Calceolarien und Kalanchoe, die sich leicht unterbringen ließen. Gut begonnen hat das Geschäft in Hortensien. Rosen und Dicentra wurden in guter Qualität angeboten, und besonders letztere wurden stark beachtet. Hyazinthen und Tulpen waren etwas knapper, doch war genügend Ersatz in kleineren Pflanzen vorhanden. Zur Ausfüllung dieser Lücke eigneten sich besonders kleine Azaleen und Primeln. Beliebt waren Schneeglöckchen. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** war der Verlauf ebenfalls recht gut. Frühlingsblüher wurden in großen Massen angeboten und gut untergebracht. Alle anderen Blumen, auch italienische, waren genügend vorhanden. Der Absatz an Nelken und Rosen war zufriedenstellend. Gut war die Nachfrage in kleinen Blumen. — Auf dem **Schnittgrünmarkt** herrschte flotter Geschäftsgang.

Hamburg. Das Geschäft war bis Mitte der Berichtswoche nur flau, lebte dann jedoch auf und wurde zum Wochenschluß, wenigstens für Kleinware, noch ganz gut. Auf dem **Topfpflanzenmarkt** wurden zum Helden-Gedenktag Topfzwiebeln, wie Tulpen, Narzissen, Crocus und Schneeglöckchen, lebhaft umgesetzt. Ebenso Veilchen, Bellis und Primel-Ballenpflanzen. Azaleen waren noch nicht sehr reichlich, es fehlte kleinere Mittelware. Selbst größere Pflanzen konnten wieder gut untergebracht werden. Clivien blühen etwas mehr auf, sind aber noch unterzubringen. Kalanchoe sind nicht viel und dennoch an der Nachfrage gemessen reichlich angeboten. Hortensien kommen nur langsam vorwärts. Das sonnenlose Wetter hält überhaupt sehr viel Ware zurück, die schon für diese Zeit in Aussicht genommen war. Auf dem **Schnittblumenmarkt** gingen Tulpen, Narzissen und allerlei Kleinblumen recht gut. Auch Flieder konnte besser als in der Vorwoche untergebracht werden. Etwas schlechter als im allgemeinen stand es um teurere Schnittblumen, wie I. Qualität Rosen, Nelken, Maiblumen. *Prunus serrulata* kamen in sehr schöner Ware aus Holland heran, war aber zu teuer im Preis. Allium wurde bereits reichlich angeboten. Iris, Ginster, Levkojen dagegen nur in geringen Mengen. Sehr knapp sind immer noch Lilien. Amaryllis und Calla sind ausreichend vorrätig, ebenfalls Forsythien. Der **Schnittgrünmarkt** brachte viel Kätzchen und Birkengrün heran.

Köln. Die Belebung des Geschäftes hat angehalten. Der **Schnittblumenmarkt** war gut beschickt, mit Ausnahme von Flieder guter Qualität, der zu Anfang der Berichtswoche knapp war. Tulpen und Narzissen sind nach wie vor in vielen Sorten angeboten und gefragt. Die Anfuhr von kleinen Frühjahrsblumen ist reichlicher geworden. Schneeglöckchen sind besonders begehrt. Bei Schnittgrün konnte der Bedarf nicht ganz gedeckt werden. Auf dem **Topfpflanzenmarkt** ist die Anlieferung von Hortensien, Cinerarien usw. größer geworden. Tulpen, Hyazinthen und Narzissen waren besonders begehrt, bei Azaleen besonders *Hexe* und im übrigen kleine Pflanzen. Für Kalanchoe besteht kaum Interesse, allerdings ist die Qualität auch unbefriedigend. Grün- und Blattpflanzen sind etwas besser abzusetzen. Kranz- und Bindegrün wurde gut umgesetzt.

Dresden. Am **Topfpflanzenmarkt** waren vergangene Woche die Anlieferungen unverändert reich. Die Nachfrage bezog sich vor allem auf Cyklamen, sowie Tulpen, Hyazinthen. Narzissen und Crocus. Auch Azaleen gingen etwas besser, während Primeln nach wie vor wenig Nachfrage fanden. Lediglich blaue Obconica waren gesucht. Auch die erst kürzlich neu am Markt erschienenen Hortensien fanden guten Absatz. Für Cinerarien jedoch war das Interesse noch gering. Auch Veilchentöpfe fanden nur langsam Abgang. *Primula veris* sowie Bellis, desgleichen Goldlack fanden mäßige Beachtung. Am **Schnittblumenmarkt** wurde neu Goldlack angeboten und gut aufgenommen. Myosotis erscheint jetzt bereits reichlicher und hatte gute Nachfrage. Auch die anderen Kleinblumen, wie Bellis, *Primula veris,* Schneeglöckchen und Veilchen, wurden bei mäßigen Anlieferungen flott untergebracht. Desgleichen fanden Cyklamen- und Primelblumen guten Abgang. Tulpen und Narzissen wurden zu unveränderten Preisen verkauft. Gelbe Narzissen waren zeitweise gesucht. Rosen und Nelken waren mäßig am Markt und wurden befriedigend untergebracht. Treibhausflieder befand sich in bester Qualität reichlich am Markt und wurde gut abgesetzt. Für feines Schnittgrün war die Marktlage unverändert gut. Auch Birkengrün war befriedigend abzusetzen. Am **Bindematerialmarkt** war eine leichte Belebung infolge des Heldengedenktages festzustellen. — Neu am Markt erschienen blühende Stiefmütterchen, die zunächst gute Aufnahme fanden.



Der Fachmann
verwendet das altbewährte
Pflanzenwohl [190
Chemische Fabrik Marienfelde G. m. b. H., Berlin-Marienfelde (Ba.).

Zementholz-
Frühbeetkästen Gewächshäuser
M. Ebert
Heidenau-Sa. N

Bunte Caladiumknollen!
Die schönsten, bunten Blattpflanzen. Nur Prachtsorten!
Kulturangabe in meinem Katalog.
5 Stück in 5 Sorten 12 ℳ,
10 Stück in 10 Sorten 20 ℳ,
50 Stück in 15-50 Sorten 85 ℳ,
100 Stück in 30-40 Sorten 165 ℳ.
Prachtmischung! 10 Stück 14 ℳ,
50 Stück 65 ℳ, 100 Stück 125 ℳ.
Rabatt gebe nicht. [405
Adam Heydt, Wetter (Ruhr).

Die massgebenden Neuheiten von
ERNST BENARY ERFURT

Landgurke Torpedo: Eine neue Freiland-Salatgurke mit allen Vorzügen einer Treibgurke, aber viel aromatischer. Sie wird 60—70 cm lang, hat festes Fleisch und nur ein winzig kleines Kerngehäuse. Wenn alle anderen Gurkensorten schon längst gelb und von Mehltau befallen sind, hält sich Torpedo noch frisch grün und bildet unermüdlich neue Früchte. Ihre hervorragende Fruchtbarkeit und Widerstandsfähigkeit und die außerordentliche Länge, Schmackhaftigkeit und Haltbarkeit ihrer Früchte wird dem Wert dieser Sorte bald allgemeine Anerkennung verschaffen. [37
Unterrichten Sie sich auch über meine vielen anderen Neuheiten.

bekommen Sie auch in jedem guten Fachgeschäft

Clivien
Samen . . . % RM 15.00,
Jungpflanzen von RM 0,25—1.00
40] der weltbekannten Könemannschen Hybriden. Nachnahme.
Max Schäfer, Rastatt (Bad.).

Steckzwiebeln
echte gelbe Herzegowiner, ca. 800 Stck auf 1 Kilo gehend. 50 kg ℳ 21,—, Postkolli ℳ 3.—. **Echte Märzen,** garantiert nicht in Samen gehend, ca. 600 Stck. auf 1 Kilo, 50 kg ℳ 30.—, Postkolli ℳ 3.50, inkl. Verpackg., ab hier p. Nachn.
Gewa, Calbe/Saale, Tel. 330. [189

Elite-Blumensamen, Jungpflanzen und Blumenknollen
sind meine größten Spezialitäten. **Begonia semperfl. und gracilis Verheißung, Neuh. 1936,** 1 Port. 1,— ℳ, 10 Port. 9,— ℳ, Schneeball, Luminosa comp., Zwergkönigin, Orig., 1 g 10,— ℳ, Blitzlicht, Blitzstrahl, 1 g 8,50 ℳ, Feuermeer, Orig., Schmids Ideal, Orig., 1 g 8,— ℳ, Zauberin, Orig., Schwabenstolz, Orig., Schmids-Riesen-Primadonna, Orig., Indianerin, Carmen, Glut, Knaake, Rundfunk, Luminosa, Lachskönigin, Weiße Perle usw., 1 g 7 ℳ, Scharlachkönigin, Albert Martin, Liegnitz, Gruppenkönigin usw., 1 g 2,40 ℳ, je 1 Port. 0,60, 10 Port. 5,50 ℳ. **100000 Calceolarien,** starke Jungpfl., ein- und mehrmals verpflanzt, Neuheit Goldmärchen, Blütenwolke, Ruhm von Feltham, 100 St. 7—10 ℳ, 1000 St. 65—90 ℳ, aus 7 bis 10 cm-Töpfen 100 St. 14—20 ℳ, 1000 St. 135—190 ℳ, Hauptsorten, wie getigert, getuscht, halbhoch, nana, Rasse Kents, Multiflora usw., mehrm. verpfl., 100 St. 6—8 ℳ, 1000 St. 55—75 ℳ, aus 7 bis 10 cm-Töpfen 100 St. 10—16 ℳ, 1000 St. 95—155 ℳ. Erwerbsbetriebe erhalten auf obige Blumensamenpreise 25 % Rabatt. Mein neu erschien. Hauptkatalog mit Naturfarbaufn. aus mein. Betr. gern kostenlos auf Wunsch zu Diensten.
Paul Schmid, Großgärtnerei, Samenhandlg., **Donzdorf** (Württ.).

BASF HUMINAL

HUMUS-VOLLDÜNGER

Chrysanthemum-Schlager

im wahrsten Sinne des Wortes sind untenstehende Sorten:

„Sprite“ °/₀ 25.— ℳ „Marie Morin“ ... °/₀ 18.— ℳ
„Friendly Rival“ . °/₀ 15.— ℳ „Majumba“ .. °/₀ 12.— ℳ
„Ohio“ °/₀ 10.— ℳ „Golden Seal“ .. °/₀ 10.— ℳ

Versand in kräftigen, gutbewurzelten und gesunden Stecklingen. Weitere empfehlenswerte Standardsorten laut meinem Katalog.

Hortensien-Stecklinge

in den bestbekannten neuen und älteren Sorten. Früher Bezug hierin ist von größtem Vorteil! Meine reichillustrierte Sortenliste mit Kulturbeschreibung geht Ihnen auf Wunsch kostenlos zu. [416

RICHARD BESSER, Halberstadt 2
Chrysanthemum- und Hortensien-Spezialkulturen.

Unser Katalog ist erschienen

Er enthält neben preiswertem Angebot in Rosenpflanzen in allen Formen alle Neuheiten in- und ausländischer Züchter, von eigenen Neuheiten die Sorten **Hamburg, Crimson Glory, Goldene Gruß an Aachen, Gruppenkönigin, Louis Rödiger.** Falls Sie Interesse haben, verlangen Sie unentgeltliche Zusendung desselben.

W. Kordes' Söhne
Größte deutsche Rosenschulen
Sparrieshoop (Holst.) [67

Jungpflanzen-Spezialkulturen

von **Lorraine-Begonien**
und Abarten in gesunder, wüchsiger Ware
Chrysanthemum
groß- u. kleinbl. in nur bestbewährten Sorten
Hortensien
in den besten älteren und neueren Sorten
Gloxinien-Sämlinge
zwei- und dreimal verpflanzte. [300
Verlangen Sie bitte Preisliste.

Wilhelm Neuhaus, Duisburg-Wanheimerort

Nisthöhlen 
10 Stück 6,50 M.
Liste frei!
Pfitzinger, Mosbach Bd. [256

Inserieren
muß jeder, der mit der Zeit fortschreitet.

Asternsamen

Leuchtfeuer 10 g 1.50
Rosenknospe 10 g 1.20
Sonnenstrahl 10 g 2.50
Dr. Dürr 10 g 1.20
Goldlachs 10 g 1.20
Viktoria i. Sort. u. Misch. 10 g 1.30
Straußenfeder 10 g 0.65
Allerheiligen Zwerg, hellbl., dklbl., karmin u. Misch. 10 g 1.80
Celosia-Feuerfeder und Goldfeder 10 g 2.50

Verlangen Sie Preisliste auch über Jungpflanzen! [229

H. Töpperwein, Ortenburg (Ndbay.).

Meine 3 Primel-Schlager
für den deutschen Markt!
Mit der Schutzmarke „Bamberger Domreiter“

Meine Rasse hat die bisher als **schädigend** empfundene **Reizbarkeit fast ganz verloren!**

Robert Mayers Primula-obconica-Hochzucht

1. „Sanguinea-Bayernblut“
riesenblumig, **tiefdunkelblutrot, die Idealfarbe.** Im In- u. Auslande längst als **unübertroff. anerkannt. Jetzt Aussaat für frühen Flor. Sofort lieferbar!** Saatgut aus neuer Ernte: ½ g 6 RM, 1 g 10,65 RM.

2. „Schneelawine“
(Neuheit), die neue Marktpflanze, großblumig, reinweiß, unübertroffen, mit allen guten Eigenschaften meiner Primelrasse, ¼ g 4,80 RM, ½ g 8 RM, 1 g 13,30 RM.

RM BAMBERG

3. „Königsee“
(Neuheit), d. Schlager der nächsten Jahre, großblumig, reinblau, in bish. nie gekannten Farbenschönh., **die Spitzenleist. m. langjähr. Züchterarbeit.** Einführungspreis 1 Port. 2,70 RM, ¼ g 6,60 RM. Auf dies. erhöht. Samenpreise erhalt. **Erwerbsgärtner** 25 % Rabatt.



Versand geg. Nachn. Erfüll.-u. Zahlungsort Bamberg

NB.: Verlangen Sie **sofort** meine **neue Frühjahrsliste!**

Robert Mayer
Großgärtnerei
Bamberg XII (Bay.)

Starke Primula obconica-Jungpflanzen zum Eintopfen, **Bayernblut,** dunkelblutrot, **Schneelawine,** reinweiß u. Prachtm., 100 St. 6 RM, **Königsee,** blaue Neuh., 100 St. 7 RM. **Prim. obconica-Topfball.,** 100 St. 10 RM. **Königsee-Topfballen,** 100 St. 12 RM.

Hortensien
blühend und farbezeigend, per Stück 60 ₰ bis 2.— ℳ, angetrieben mit weit vorgerückten Knospen, per °/₀ Stück 40.— bis 125.— ℳ, Rohware per °/₀ Stück 30.— bis 60.— ℳ

Cinerarien
blühend und farbezeigend, starke Pflanzen, per Stück 40—60 ₰, Cinerarien zurück, per °/₀ Stück 85.— ℳ

Aralia Sieboldii
halbfertige Pflanzen aus 11 cm-Töpfen, teilweise schon Verkaufspflanzen, per °/₀ Stück 25.— bis 35.— ℳ [388

Dracaena indivisa
starke Pflanzen aus 7 cm-Töpfen, per °/₀ Stück 17.50 ℳ

Rud. Werringloer, Emden, Ostfriesl.

Cyclamen-Sämlinge aus bestem Saatgut

in Farben: Hellrot, Rosa, Reinweiß, Hell- u. Dunkellachs, kurze, kräftige, gesunde Pflanzen.
Einmal verpflanzte ab Mitte Februar [82
Zweimal verpflanzte ab Mitte April
bietet an gegen Nachnahme.

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.



Winterharte Rhododendron

für Garten, Park und zum Treiben
mit Knospen, liefert billigst [11

T. J. Rud. Seidel • Grüngräbchen

Post Schwepnitz i. Sa. Katalog B unverbindlich

Für den Frühjahrsbedarf

empfehle ich Jungpflanzen in Ia gesunder Qualität von

Lorrainebegonien, garant. trips- u. älchenfrei
Hortensien, nur beste Standardsorten
Chrysanthemum, bewährte Sorten u. Neuheiten
Remontantnelken, Poinsettien, Euphorbia fulgens
Gloxinien usw. [74

Walter Süptitz / Gartenbaubetrieb
Altona-Eidelstedt

Bitte verlangen Sie meine soeben erschienene illustrierte Preisliste.

In der Topfkultur vorzüglich bewährt
Schröder's Trockenblut-Mischdünger.
Preis RM 9.25 pro Zentner einschl. Sack ab Hannover-Süd. Nachnahme. Bestellungen an
H. Schröder, Hannover, Hildesheimer Straße 47.

Mit Ihrem Trockenblut nach neuer Herstellungsmethode haben wir einen weiteren Versuch bei Topfpflanzen vorgenommen, der ein durchaus zufriedenstellendes Resultat ergeben hat. Die Pflanzen zeigten einen kräftigen Wuchs, und **die Blühwilligkeit war sehr gut.**
Der gute Erfolg des neuen Trockenblutes war bereits nach drei bis vier Wochen klar erkennbar. **Reichsnährstand**
Versuchsgärtnerei d. Ld.-Bauernsch. Hannover. gez. Thiele. [334



Fischer's Cyclamensämlinge

aus anerk. Saatgut d. Reichsnährst., Abt. Cycl., kräftig, kurz, gut bewurzelt.

87]

	Einmal pikiert ‰	%
Alle Hauptfarben	60.—	6.50
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein	80.—	8.50
Leuchtfeuer u. Lachsscharlach-Orange	95.—	10.—

Meine sämtlichen Farben, besonders Lachsfarben und Lachsscharlach-Orange sind die intensivsten und konstantesten, welche existieren; die Blume groß, von unten auf breit, die Pflanzen von kurzem Wuchs.

HORTENSIEN-Stecklinge ab März, gut bew.: Fischer's Silberblau, Aukamm und Wiesbaden 10 St. 2.50, % 20 ℳ; Meteor 10 St. 3.—, % 25 ℳ; Apollo-Daphne 10 St. 2.50, % 20 ℳ; Münster 10 St. 2.—, % 15 ℳ; Carmen 10 St. 2.50, % 20 ℳ: Vulkan 10 St. 1.50, % 12 ℳ; Liebling 10 St. 1.20, % 10 ℳ; kurze verbess. Mad. E. Mouillère 10 St. 12, % 110 ℳ

Ferd. Fischer, Wiesbaden-Aukamm

Die Amann'sche Zentraldeckvorrichtung

mit Zentralschattierung D. R. P.

erspart Ihnen Zeit und Geld, schützt Ihre Kulturen vor Kälte, sengenden Sonnenstrahlen und vernichtendem Hagelschlag.

Carl Amann, Gartenbaubetrieb, Achstetten, Laupheim Land (Württbg.). [417

Dlabka's Cyclamen-Sämlinge

Anerk. Saatgut des Reichsnährstand., Abt. Cyclamen

	Saatbeet RM p. %	‰	1× pikiert Mitte Februar %	‰	2× pikiert Anfang April %	‰
1— 7 Hauptfarben	6.—	53.40	9.35	86.70	12.70	120.—
8—12 Lachsfarben	8.70	80.—	12.70	120.—	16.70	160.—
13 Dlabka's Leuchtfeuer	10.—	93.35	14.70	140.—	20.—	193.35
13a „ Lachsscharlach	10.—	93.35	14.70	140.—	20.—	193.35
14 „ Harlekin	10.—	93.35	14.70	140.—	20.—	193.35
15 „ Alpenglühen	12.-	113.40	16.70	160.—	22.—	213.35

Auf diese Preise 25 Prozent Rabatt für Gartenbaubetriebe.
Prima Cyclamen-Samen in allen Farben noch vorrätig.

JOHANNES DLABKA [69
Cyclamen-Samenzucht Berlin-Zehlendorf

Cyclamen-Sämlinge [85

Hauptfarben	% RM 6.50	‰ RM 60.—
Leuchtfeuer, Lachsscharlach, Neuheiten	% RM 10.-	‰ RM 95.—
Lachsfarben, Rokoko	% RM 8.50	‰ RM 80.—

einmal pikiert

E. BINNEWIES
Alfeld a. d. Leine

G. D. Böhlje

Westerstede (Oldenburg)

◆

Vorteilhafte Bezugsquelle für immergrüne Laub- und Nadelhölzer. [6

Man verlange Preisliste.

Fr. Otto Dehne

Gartenbaubetrieb
Chemnitz 10

Warmhauspflanzen, Bromelien

Versand von Jungpflanzen im April-Juni.
244] Preisliste auf Wunsch.

Gloxinien-Sämlinge

Gensler-Rasse, rot, weiß, blau

dreimal pikiert, % 15,— RM.
zweimal „ % 10,— „

Albert Jul. Gensler,
Berlin-Hohenschönhausen.

Heinrich Junge

Hameln (Weser) [373

Niedersächsische Stauden-, Dahlien- und Wasserpflanzenkulturen.
Mein neuer Katalog wird auf Anfrage kostenlos zugesandt.
Winterharte Stauden, Seerosen, Farne, Kakteen. Dahlien.

Straßen- und Alleebäume

mehrmals verpflanzt

Ziergehölze, Taxus, Buxus, Heckenpflanzen Koniferen, Rhododendron, immergrüne Gehölze, Rosen, Schlingpflanzen [226

Billigst gestellte Preise auf Anfrage

Steinmeyer & Wolckenhaar G. m. b. H.
Baumschulen, **Leer (Ostfriesland)**

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johannes Saathoff, Berlin-Wannsee. D. A. IV. Vj. 4020. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin, Weinbergstraße 24; für den Inhalt der Anzeigen: Paul Dechert, Berlin-Friedenau. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28 und 29. Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Reichsnährstand — Blut und Boden

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 12 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 20. März 1936

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876
lieferte die größten Gewächshausanlagen Deutschlands
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 6 47 47

Heinemann's Astern

große Spezialität —— allerbeste, sortenechte, hochgefüllte Qualität!

Heinemanns Rosen-Aster „Silberrosa", Neuheit 1936, silbriges Rosa mit leicht lila Schein, feine Binde- bzw. Schnittasternfarbe, sehr gute Füllung, starke steife Stiele, lange Haltbarkeit d. abgeschnittenen Blumen 10 Pt. ℳ 4.—, 1 Pt. 60 ℛ𝓅
Schnittaster Rubin, verzweigter Wuchs, lange Stiele, gut gefüllte Blumen, seltene leuchtend scharlach- bis blutrote Farbe 100 gr ℳ 13.40 10 gr ℳ 2.60 1 Portion 30 ℛ𝓅
Weißer Ball, herrliche, große, dichtgefüllte, sehr haltbare Blumen auf langen Stielen 100 gr ℳ 15.40 10 gr ℳ 2.80 1 Portion 30 ℛ𝓅
Meister-Schnittaster „Sonnenstrahl", schönes Dunkelgelb, Blumenform fein gedrehte Petale, lange Schnittstiele 100 gr ℳ 38.40 10 gr ℳ 6.— 1 Portion 40 ℛ𝓅
Rosenknospe, Bau wie Leuchtfeuer, aber schönes kräftiges Rosa 100 gr ℳ 17.40 10 gr ℳ 3.— 1 Portion 30 ℛ𝓅
Schnittaster Leuchtfeuer, leucht. dunkelscharl. m. heller Mitte, schöne neue Schnittaster 10 gr ℳ 3.20 1 Portion 35 ℛ𝓅
Bubikopf-Aster, Neuheit, **Rubinrosa** 10 gr ℳ 5.50, 1 Pt. 40 ℛ𝓅
Reinweiß 10 gr ℳ 5.—, 1 Pt. 40 ℛ𝓅
lange Schnittstiele, riesige, chrysanthemumähnliche Blumen.
Surprise-Aster Goldlachs, herrliche Neuheit, im Aufblühen rein lachsgelb, voll entwickelte Blüte, leuchtend lachsrosa 100 gr ℳ 23.— 10 gr ℳ 4.— 1 Portion 35 ℛ𝓅
Kalifornische Ueber-Riesenaster Los Angeles, Neuheit, Blumen sind noch größer als bei kalifornischen Riesen, kräftige starke Stiele ohne Nebenzweigung, ausgezeichnet zum Schnitt, edle, dichtgef., feingewellte, geschlitzte Blumen. Einer japanischen Chrysantheme gleich — heiteres lichtes, fleischfarb. Rosa, blühen bis zum Frost 10 gr ℳ 5.60 1 Portion 40 ℛ𝓅
Deutsche Riesenaster, rosa, wohl das Vollkommenste, was es in Astern gibt. Einzelblumen auf starken Stielen sind hoch gewölbt u. dicht gef. ⌀ 15 cm. Die Farbe ist ein schönes sattes Rosa 500 K. 80 ℛ𝓅, 100 gr ℳ 19.20, 10 gr ℳ 3.20, 1 Pt. 30 ℛ𝓅
Welkefreie amerikanische Schönheitsastern
Prachtmischung 10 gr ℳ 3.— 1 Portion 30 ℛ𝓅
Welkefreie Straußenfedern-Astern
Prachtmischung 10 gr ℳ 2.80 1 Portion 30 ℛ𝓅
Amerikanische Schönheitsastern, blühen Anfang September bis Frost — enorm lange Schnittstiele, große gutgefüllte, in Farben treu fallende Blumen. Prachtmischung 500 Korn 50 ℛ𝓅 100 gr ℳ 11.60 10 gr ℳ 2.20 1 Portion 28 ℛ𝓅
Frühwunder, beste Frühaster, Neuzüchtung, blüht vor allen bis jetzt bekannten Frühastern. Halbhoch, großblumig.
Weiß 100 gr ℳ 19.20 10 gr ℳ 3.20 1 Portion 30 ℛ𝓅
Rosa, Lavendelblau, beide Sort., 10 gr ℳ 6.—, 1 Pt. 45 ℛ𝓅
Zwergaster Allerheiligen, komp. Wuchs, große u. gut gefüllte Blumen stehen noch in voll. Schönheit, wenn alle and. Asternklassen abgeblüht haben. Bei Maiaussaat blüht sie zu Allerheiligen, beste existierende Topf- u. Beetaster, vorzügl. f. Gruppen. **Rosa,** bestes Topfaster. 500 K. ℳ 1.20, 10 gr ℳ 7.20, 1 Pt. 40 ℛ𝓅

Mandelblüte, neue zarte rosa Farbe, **Weiß — Weiß** später Lasurblau, **Dunkelblau, Karmin.**
Vorstehende Farben 10 gr ℳ 7.20 1 Portion 40 ℛ𝓅
Purpurkleid, Neu, violettpurpur, **Cattleya,** Neu, fliederlila 10 gr ℳ 8.40 1 Portion 50 ℛ𝓅
Hellblau, Fliederfarben 10 gr ℳ 6.— 1 Portion 40 ℛ𝓅
Mischung 10 gr ℳ 6.60 1 Portion 40 ℛ𝓅

Alle anderen Astern preiswert in nicht zu übertreff. Heinemann-Qualität!

Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer erhalten auf obige Preise 25% Rabatt.

Samenaufträge über ℳ 50.— portofrei. Verlangen Sie sofort Prachtkatalog 1936, er zeigt an Hand vieler Abbildungen und guter Beschreibungen alle für erfolgreiche Gemüse- und Blumenzucht unentbehrlichen Sorten preiswert. [49

F. C. Heinemann Erfurt 22
Großgärtnerei · Baumschulen · Samenzucht
Gegründet 1848

Aus eigenen Anzuchten gesunde, kräftige, sortenechte Ware!

Gef. Jungpfl. Begonie „Gustav Lind"
ges. Neuheit, bewurzelte Stecklinge

Jungfarne in allen gangbaren Handelssorten, Nephrolepis-Jungpflanzen aus kl. Töpfen, Adiantum Matador- und Goldelse-Jungpflanzen aus kleinen Töpfen
Cyclamen-Sämlinge kräftig, kurz gedrungen, aus anerkanntem Saatgut (Tagmann)
Lorraine-Begonien und Abarten, la gesund, alle guten Sorten
Blattbegonien bewährte neuere und ältere Sorten
Hortensien-Stecklinge neue u. neueste Handelssorten
Chrysanthemum-Stecklinge alle bewährten Sorten
Samen, Gloxinien- und Cyclamen-Samen. [219
Preisliste auf Anfrage.

Rosen, niedr. u. hochst. Sortenliste u. Preise a. Anfrage.

C. Neubert, Wandsbek
Gartenbau-Großbetrieb

Erscheint jeden Freitag

Bezugspreis

für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Anzeigenpreise

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. Fr. Klee jr.: Sorgen im Blumen- und Pflanzenbau Seite 133
2. V. de Coene: Ein Vorschlag f. Schnittblumenbetriebe „ 134
3. M. Löbner: Neue Wege in der Amaryllis-Züchtung (mit Abb.)
4. V. Lerch: Erfahrungen mit Cattleya Dowiana aurea „ 136
5. Hahn: Ein weiterer Beitrag zum Kapitel Ordnung im Betriebe: Die Vermehrung (mit Abb.)
6. B.: Mistbeetfenster wieder gebrauchsfertig?
7. J.: Eine Frage der Zwiebeltreiberei
8. G.: Ein neuer Trockenblut-Mischdünger
9. W. Haverland: Nicht die Buntpflanzen-Vermehrung aufgeben! „ 137
10. Hahn: Potiniaria Hertha Schmidt (mit Abb.)
11. W. Gericke: Cyklamen Goldlachs und Silberlachs
12. O. Wagner: Baumschulbetrieb und Formobstbau
13. K. Tschirner: Warum nicht mehr Schneeball-Hochstämme? (mit Abb.) „ 138
14. H. Witthoefft: Die Anzucht von Gentiana acaulis für den Markt
15. L. Jelitto: Kulturwürdige Primeln der Auricula-Gruppe II (mit Abb.) „ 139
16. W. Kordes: Rosen-Neuheit Crimson Glory (m. Abb.) Seite 140
17. P. S.: Verdunkelung bei Chrysanthemen
18. -t.: Unterlagen u. Milchglanzkrankheit bei Pflaumen
19. -t.: Belichtungsversuche bei Frühgemüsekultur
20. Gestehungskosten für verkaufsfertige Kakteensämlinge „ 141
21. Kraushaar: Günstiger Abschluß im Cyklamengeschäft (mit Abb.)
22. Primula malacoides für Schnitt „ 142
23. Zur Preisbefestigung in Obstgehölzen
24. Kurze Notizen vom Berliner Markt [spaten
25. Fr. Meyer: Nochmals: Ein praktischer Baumschul-
26. R. Bloßfeld: Nochmals: Kalanchoe für Weihnachten
27. Fr. Frey: Nochmals: Eintopfen ausgepflanzter Chrysanthemen „ 143
28. P. Lambert: Nochmals: Rosa multiflora als Unterlage
29. G.: Nochmals: Vorschläge zur Bedarfsdeckung
30. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft
31. Inland-Rundschau „ 144
32. Neue Bücher
33. Unsere Toten

Stellenmarkt

Stellungsuchende

fügen ihren Bewerbungsschreiben zweckmäßig keine Originalzeugnisse bei. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Name und Adresse des Bewerbers tragen.

Gehilfe sucht zum 1. oder 15. April **Stellung** in gem. Betrieb. — Kenntnisse in Topfpflanzen, Freiland und Parkpflege. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Gefl. Angebote mit Gehaltsangabe erbittet **Josef Domogalski, Walbeck** bei Hettstedt. [442

Junges, kräftiges Mädchen, 15 Jhr. alt, sucht Lehrstelle als **Binderin u. Verkäuferin** in der Umgebung von Berlin oder Eberswalde, bei freier Station und Kassen. **Johanna Berger, Leuenberg** über Eberswalde. [430

Gärtner 25 J. alt, sucht zum 1. April 1936 Dauerstellung. Führerschein 3. Bin bewand. in Topfpflz., Bind., Friedhofsgärtnerei, nehme a. Stellung als Herrschaftsgärtner, Hessen bevorz. Wt. Angebote m. Gehaltsangab. an **W. Gretschel, Niederaula** (Hessen), postlagernd. [436

Selbst. Gehilfe $24^1/_2$ J. alt, ev., 1,68 groß, kräft., sucht sofort od. spät. Stellg. in größ. Betr. b. fr. Stat. u. Kassen. Bewandert in Topfpflanz., Frühgemüse u. Freilandkult., etwas Landschaft und Friedhofsarbeit Gute Zeugn. vorh. Gehalt 50 RM monatl. Gefl. Angeb. m. Betriebsbeschreibung an **K. Liesner** bei Fr. Helfer, Gartenbaubetrieb, Waltershausen (Th.), Poststr. 3. [435

Anzeigenschluß für die nächste Nummer: Dienstag, 24. März

Gehilfe [449 24 J., evgl., welcher an selbständ., flott. Arbeiten gew. ist, sucht zum 1. April Stellung. Erfahr. in Topfpflanzen, Freilandkult., Gemüsebau, Obstbau, Landschaft u. Binderei. Werte Angeb. mit Betriebs- u. Gehaltsang. an **Kurt Ahrens, Stade in Hann.,** Freiburger Str. 3.

Gärtner, 35 J. alt, verh., o. K., auf all. Geb. d. Gartenb.erf., spez. Obst- u. Gemüseb., Frühgemüsetr., Topfk., Schnittbl., Park- u. Ziergartenpflg., an saub. u. selbst. Arbeit. gew., Frau übern. leicht. Arb., ist perf. Schneid., sucht z. 1. 4. od. sp. Stell. i. Herrsch.-, Priv.-Gärtn. Angeb. erb. **Walter Finke, Bollersdorf b Buckow, Märk. Schweiz.** [431

Strebsamer Gehilfe, Schles., 20 J. alt, 1,73 groß, der an sauber. u. selbständ. Arbeiten gew. ist, sucht Stellung zum 1. 4. oder später, wenn mögl., wo Gelegenheit geboten, sich in Baumsch. weiter auszubilden. Gt. Zeugn. vorh. Wt. Angebote erbitt. **Johannes Großmann,** RAD Abt. 7/120, **Oppeln** (O.-Sch.), Malapanerstraße. [432

Strebsamer Gehilfe (Oberschles.), 23 J. alt, sucht zum 1. 4. oder spät. Stellung. An saub., selbständ., flott. Arbeit gew. Spez.-Kultivateur in Cyclam., Hortensien, Primel usw. Erfahrg. in Binderei. Gt. Kenntn. in gem. Betriebe. Zeugnisse vorh. Angebote m. Geh.-Ang. erb. an **Hermann Gessler,** Gärtnergeh., **Grimma i. Sa.,** Feldstraße. [439

Junggehilfe, 20 J. alt, mit Kenntnissen in Topfpflanzen, Freilandschnittblumenkulturen u. Baumschule, sucht zum 1. April Stellung in **Staudenkulturen oder Landschaftsgärtnerei.** Genaue Betriebs- und Gehaltsangaben erbitt. **Hubert Rhode, Post Peiskretscham (O.-S.), Sersno,** RAD Ab. 4/121. [433

Gärtner, 32 J. alt, verh., kinderl., sich. Kultivateur in sämtl. gangb. Marktpfl., sowie Schnittbl., sucht zu sofort oder später Stellung als **Betriebsleiter oder 1. Gehilfe.** Gute Erfahr. in Frühgem., Friedh., Landsch., Obstbau, Bind. u. Dekorat. An flottes, zielbew. u. selbst. Arbeiten gewöhnt. Gefl. Angebote erb. an **Franz Schütze, Ballenstedt a. Harz,** Hindenburg Allee 33. [443

Für die beim **städt. Gartenamt Saarbrücken** jetzt auslernenden Junggehilfen suche ich mit Zustimmung des hiesigen Landesarbeitsamtes

Austauschstellen

bevorzugt in Baumschulbetrieb. Die Junggehilfen erhielten ihre Ausbildung im Blumen- und Pflanzenbau, Baumschule, Friedhofsgärtnerei und Neuanlagen. — Sie haben ihren Kreisberufswettkampf mit „Sehr gut“ und „Gut“ bestanden. Bedingung: Die Firmen verpflichten sich, die Junggehilfen für die Dauer eines Jahres zum ortsüblichen Tariflohn einzustellen. Das Gleiche wird den nach hier zu übernehmenden Junggehilfen geboten. Ausführliche Austauschangebote sind sofort an das Städt. Gartenamt, Saarbrücken, Platz der Deutschen Front 9, zu richten.

Saarbrücken, den 16. März 1936. [446

Der Oberbürgermeister.

Tüchtige Gärtnerin mit guter Handschrift und gewandten Umgangsformen für Versuchsfeld (Samenzucht) und als Verkäuferin von **Süddeutscher Samenhandlung** für sofort od. 1. April **gesucht.**

Angebote unter „Gw. 428“ an den Verlag dieser Zeitschrift.

● Fortsetzung des Stellenmarktes Seite 3.

Erfahrener

Orchideengärtner für sofort gesucht

Lebenslauf und Zeugnisabschriften, sowie Gehaltsansprüche sind zu senden an

Gartenverwaltung Neues Palais

Darmstadt. [438

Gärtner-Lehranstalt
Oranienburg bei Berlin

Einrichtung der Landesbauernschaft Kurmark.
Beginn des Sommersemesters am 15. 4. 1936.
Allgemeiner Lehrgang / Techniker-Lehrgang / 5. Semester

Preiswerte Unterkunft und Verpflegung im Schülerheim — 50% Fahrpreisermäßigung für alle Semester- und Ferienreisen zwischen Wohnort und Oranienburg — Werbeschrift und alles Nähere durch die Schulleitung.

71]

„TRETORN“
Gummistiefel zur Arbeit!



Absolut wasserdicht, tadellose Paßform!
Art. 28, schwerer Schaftstiefel, Paar ℳ 12,50.
Haarsocken zum Überziehen über d. Strümpfe, Paar ℳ 2,50.
Verlangen Sie Katalog!

Gummi - Arbeitsstiefel - Vertrieb G. m. b. H., [435
Berlin-Chlbg. 2, Leibnizstr. 14 A.

Neuartiger Heizkessel
geringer Verbrauch, hohe Leistung, niedriger Preis.
Otto Fleischer, Zentralheizungen, Halle a. d. S.
35 jährige Erfahrung im Fach. [429

Zementholz-**Frühbeetkästen Gewächshäuser** **M. Ebert** Heidenau-Sa. N

Adressen
aller Branchen und Berufe, auch aus dem Auslande, liefert prompt u. preiswert
Willy Focke, Karlsruhe
Kaiser-Allee 41. [301

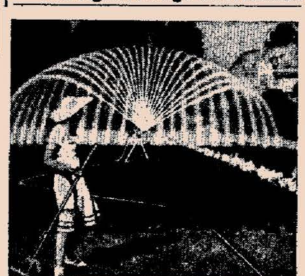
Inserieren
muß jeder, der mit der Zeit fortschreitet.

▪ Frühbeetfenster ▪
aus astfreiem Kiefernholz, 40-50 mm stark, 150/100 od. 156/94, mit 2 Spr. 2,40 ℳ. **Windeisen** u. **Griffe** mit 3 Spr. 2,95 ℳ per Stück, **verglast** 6,05 und 6,30 ℳ. **Pikierkästen**, Größe 40/30 aus 15 mm stark. Holz, Stück 20 ₰, Größe 50/30 24 ₰. Alle Lieferungen nur geg. Nachn. [201
Glaserei Hermann Schubert
Watzdorf bei Bad Blankenburg (Thüring.).

Alpine Fels- und Mauerpflanzen
Reichhaltige Sammlung. Preisliste frei. [418
B. Alpengarten – S. Kölbl
Rottach a. Teg., Bayr. Alpen

Deutliche Handschrift ist bei Abfassung der Anzeigenvorlage unerläßlich

TESCHENDORFF
DEUTSCHE MARKENWARE
Obstbäume
Beerenobst
Rosen
Ziergehölze
Stauden / Dahlien
Katalog frei.
DRESDEN
COSSEBAUDE



Regenanlagen all. Systeme
Perrot-Regnerbau, Calw.
Niederlage: Berlin-Kladow, Schanze.

Schwefelkohlenstoff!
Alle Arten von Gartenpflanzen, Gemüse und Obst sowohl im **Gewächshaus** wie auf **Freiland** bringen bei Verwendung von

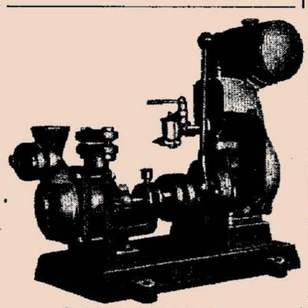
Schwefelkohlenstoff
frühere und höhere Erträge. Die **Bodenmüdigkeit** wird aufgehoben. **Schädlinge** im Boden **vernichtet.**
Näheres
Schwefelkohlenstoff-Verk.-Ges.
Frankfurt a. M. • Adolf Hitler-Anl. 2
Fernsprecher 32675 [30

Wer verkaufen will
muß anbieten. Inserieren Sie in „Der Blumen- und Pflanzenbau“ vereinigt mit „Die Gartenwelt“.

Amaryllis [440
von meinen riesenblumigen Hybr. Topfkultur-Zwiebeln 5—10 cm ⌀, % 50 ℳ, Sämlinge % 5—10 ℳ. **Pelargon.**, gem. And. Sort., % 15 ℳ. **Begonien**-Steckl. glauc., % 50 ℳ. **Agaven**, gelbbunt, groß. Topfpflz.
Paul Seiler, Reichenbach i. Vgtl.

Steckzwiebeln
echte gelbe **Herzegowiner**, ca. 800 Stck auf 1 Kilo gehend. 50 kg ℳ 21,—, Postkolli ℳ 3.—. **Echte Märzen**, garantiert nicht in Samen gehend, ca. 600 Stck. auf 1 Kilo, 50 kg ℳ 30.—, Postkolli ℳ 3,50, inkl. Verpackg., ab hier p. Nachn.
Gewa, Calbe/Saale, Tel. 330. [189

Kaufe Bodenfräsen gebraucht geg. bar **Sembdner** Germering b. München



Selbstansaugende
Dickow-Kreiselpumpen
gekuppelt mit Benzin-, Diesel- oder Elektromotoren, eignen sich vorzüglich zur **Bewässerung** v. Gartenanlagen, Weiden und Wiesen
Wir liefern ferner: **Komplett. Beregnungsanlagen** für Garten- und Feldberegnung.
Apparate- u. Maschinenfabrik Karl Dickow, Görlitz,
Fernsprecher 3441 und 3442. [330

Alpenpflanzen
Blütenstauden. [346
Kurt Küchle, Kempten (Allgäu).

Staubschutz



Schwammgummi-Staubschütz. von RM 1.50 an u. Metall-Respirator. in jed. Preislage liefern wir f. landw. Zwecke zum Dreschen, Futterschneiden und zur Schädlingsbekämpfung als Spezialist. Verl. Sie unverb. uns. Druckschr.

Modell „Besti“ RM 3.—

Clora-Atemschutzgeräte
Schleich & Co. [299
Schwäbisch Gmünd BP.



Fischer's Cyclamensämlinge

aus anerk. Saatgut d. Reichsnährst., Abt. Cycl., kräftig, kurz, gut bewurzelt.

87]		Einmal pikiert
	‰	%
Alle Hauptfarben	60.—	6.50
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein	80.—	8.50
Leuchtfeuer u. **Lachsscharlach-Orange**	95.—	10.—

Meine sämtlichen Farben, besonders Lachsfarben und Lachsscharlach-Orange sind die intensivsten und konstantesten, welche existieren; die Blume groß, von unten auf breit, die Pflanzen von kurzem Wuchs.

HORTENSIEN-Stecklinge ab März, gut bew.: Fischer's Silberblau, Aukamm und Wiesbaden 10 St. 2.50, % 20 ℳ; Meteor 10 St. 3.—, % 25 ℳ; Apollo-Daphne 10 St. 2.50, % 20 ℳ; Münster 10 St. 2.—, % 15 ℳ; Carmen 10 St. 2.50, % 20 ℳ: Vulkan 10 St. 1.50, % 12 ℳ; Liebling 10 St. 1.20, % 10 ℳ; kurze verbess. Mad. E. Mouillère 10 St. 1.20, % 10 ℳ.

Ferd. Fischer, Wiesbaden-Aukamm

Grundzüge der Pflanzen-Vermehrung

Von

MAX LÖBNER

Landwirtschaftskammerrat in Bonn

Fünfte, neubearbeitete Auflage

Mit 14 Textabbildungen / Steif broschiert Rm. 2.20

Eine leichtverständlich geschriebene Anleitung, die den angehenden, aber auch den bereits erfahrenen Gärtner über die Vorgänge bei den verschiedenartigen Vermehrungsweisen der Pflanzen aufklärt, und die wertvolle Ratschläge erteilt, worauf bei der Vermehrung zu achten und was zu unterlassen ist.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29

Lorenz Lindner

Stauden-Gärtnerei

Eisenach [445

Der neue Stauden-Katalog, die schönsten diesjährigen Neuheiten eigener Einführung und andere (das erste vollständig gefüllt blühende Leucanthemum max) enthaltend; ferner Wasserpflanzen, Erikaceen, Farne usw. ist erschienen

Fensterpapier

Papierwarenfabrik
G. Fasshauer, Quedlinburg

Rosen!

10	beste Polyantha	ℳ 3.50
10	„ Teehybriden	„ 3.50
10	„ Remontant	„ 3.50
10	„ Permetiana	„ 4.—
10	„ Neuheiten	„ 7.—
10	„ Kletterrosen	„ 5.50

Größere Aufträge Rabatt! [31
Katalog mit 1000 Sorten.

Peter Lambert, Trier.

Anleitung zum gärtnerischen Planzeichnen

Von

Fritz Zahn

Gartenbaudirektor und Dozent für Gartenkunst an der Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Berlin-Dahlem.

10 z. T. mehrfarbige Tafeln u. 88 Abbildungen i. Text

Gebunden Rm. 13,50

Zahn gibt in seinem Buch genaue Anweisungen für die Anfertigung gartentechnischer Zeichnungen und das Zeichnen von Gartenplänen. Es bietet erstmalig für alle Bestandteile einer Gartenzeichnung neue Formenzeichen (Signaturen, Normen), die ein schnelleres Lesen und Verstehen der Zeichnungen ermöglichen. Das Buch, der Niederschlag langjähriger Unterrichtserfahrungen des Verfassers, vermittelt dem Lehrenden Anregung, dem Lernenden, Anfänger und Fortgeschrittenen gute Anweisungen. Es ist somit ein prakt. Arbeitsbuch für alle Beteiligten.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY, BERLIN SW 11, HEDEMANNSTR. 28/29

Alfr. Klapproth

Alfeld (Leine)

Cyclamensämlinge [447

Hauptfarben	% St. 6,50 RM,	‰ 60,— RM	einmal pikiert
Lachsfarben	% St. 8,50 RM,	‰ 80,— RM	
Leuchtfeuer	% St. 10,— RM,	‰ 95,— RM	

Hortensien

blühend und farbezeigend, per Stück 60 ₰ bis 2.— ℳ, angetrieben mit weit vorgerückten Knospen, per % Stück 40.— bis 125.— ℳ, Rohware per % Stück 30.— bis 60.— ℳ

Cinerarien

blühend und farbezeigend, starke Pflanzen, per Stück 40—60 ₰, Cinerarien zurück, per % Stück 35.— ℳ

Aralia Sieboldii

halbfertige Pflanzen aus 11 cm-Töpfen, teilweise schon Verkaufspflanzen, per % Stück 25.— bis 35.— ℳ [388

Dracaena indivisa

starke Pflanzen aus 7 cm-Töpfen, per % Stück 17.50 ℳ

Rud. Werringloer, Emden, Ostfriesl.

Cyclamen-Sämlinge aus bestem Saatgut

in Farben: Hellrot, Rosa, Reinweiß, Hell- u. Dunkellachs, kurze, kräftige, gesunde Pflanzen.
Einmal verpflanzte ab Mitte Februar [82
Zweimal verpflanzte ab Mitte April
bietet an gegen Nachnahme.

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, **Iserlohn-W.**, Postschließfach 202.

Das

Frühjahrs-Saisonheft

1936

erscheint in der bekannten vornehmen Ausstattung mit Titelbild auf Kunstdruckumschlag am 3. April. Hervorragende Gelegenheit für

Sonderwerbungen zur Frühjahrssaison

Anzeigenberechnung zu den gewöhnlichen Tarifpreisen. Aufträge **umgehend** erbeten an

Der Blumen- und Pflanzenbau

vereinigt mit **„Die Gartenwelt“**

Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29

Ueber 20 Jahre . . .

. . . beziehe ich nun schon meine Sämereien usw. von Ihnen und bin während dieser Zeit stets damit sehr zufrieden gewesen.
Ferdinand Nixdorf, Gartenbaubetrieb, Etelsen.

Ein eindeutiger Leistungsbeweis!

Astern	100 g M	10 g M	1000 Korn M	1 Port. M
Leuchtfeuer, **Originalsaat**	22,—	2,60	0,90	0,20
Dr. h. c. Dürr, **Originalsaat**	—	2,50	0,90	0,20
Rosenknospe, **Originalsaat**	22,—	2,60	0,90	0,20
Ave Maria, „Apfelblüte“ und „Reinweiß“	—	4,50	1,50	0,30
Straußenfeder-Aster-Mischung	7,20	1,—	0,30	0,15
Riesen-Hohenzollern-Aster-Mischung	9,60	1,40	0,50	0,15
Königin der Hallen-Aster-Mischung	5,20	0,80	0,25	0,15
Amerik. Busch-Aster-Mischung	4,—	0,60	0,20	0,10
Unsere Neuheit				
Aster „Gloria“				
Originalsaat	—	8,—	2,60	0,80
Monatserdbeere			1 g M	
„Rügen“ Originalsaat selektierter Pflanzen	32,—	4,—	0,60	0,30
Lobelia „Kaiser Wilhelm“	—	2,20	0,30	0,20
Lathyrus odoratus, großbl. Spencer-Edelwicken, Pape & Bergmann's Elite-Mischung	1 kg M	100 g M	10 g M	
	14,—	2,—	0,35	0,15
Asparagus Sprengeri				
10000 Korn 16,60, 1000 Korn 2,10 M, 100 Korn 0,30 M	—	2,80	0,40	0,15

Handelsgärtner erhalten 25 Prozent Rabatt und bei Bestellungen über 50 M fracht- bzw. portofreie Zustellung. [89

Pape & Bergmann G. m. b. H.

Verlangen Sie kostenlos Katalog 1936

Quedlinburg 2
Großgärtnerei
Samenbau

P & B EDELSAATEN enttäuschen nicht

Jungpflanzen - Spezialkulturen

von **Lorraine-Begonien**
und Abarten in gesunder, wüchsiger Ware
Chrysanthemum
groß- u. kleinbl. in nur bestbewährten Sorten
Hortensien
in den besten älteren und neueren Sorten
Gloxinien-Sämlinge
zwei- und dreimal verpflanzte. [300
Verlangen Sie bitte Preisliste.

Wilhelm Neuhaus, Duisburg-Wanheimerort

Lederabfall-Dünger „Stercoral“ DRP.

aufgeschlossen mit Kalilauge und neutralisiert mit Phosphorsäure unter Zusatz von Sulfitablauge in flüssiger Form. Garantierter Mindestgehalt an Pflanzennährstoffen: 4 % Stickstoff (wasserlösliche Eiweiß-, Ammoniak- und Salpetersäure-Verbindungen), 3 % Phosphorsäure (in wasserlöslicher und citratlöslicher Form), 4 % Kali (wasserlöslich). Ergibt **Höchsterträge** auch auf leichten Böden ohne Mitverwendung von Stallmist. [203

CFG
Chemische Fabrik Grünau
Landshoff & Meyer, Aktien-Gesellschaft
Berlin-Grünau.



Bringt den größten Erfolg!
Bringt den größten Ertrag!
Ist für den Garten das Beste!

Hawig, Pumpenfabrik
Berlin NW 87 [308

C. Kupnau, Wandsbek

Anzucht und Versand von **Jungpflanzen, Stecklingen** und **Sämlingen, Cyclamen, Hortensien, Gloxinien, Chrysanthemum** usw. **Gloxinien-Sämlinge,** blau u. rot, aus kleinen Töpfen, % RM 12,—, 2 mal pikiert % RM 7,—.
Araucarien, Kentien, Cocos billigst vorrätig.
Verlangen Sie Preisangebot.

Kleinwächters Deutsche Clivien

in unübertroffener Qualität
Samen: 100 Korn M 20.—, 1000 Korn M 180.—
Kleinwächter & Co., Cyclamen-Großkulturen
Lokstedt-Hamburg

❖ Werbung tut not! ❖

Amaryllis

Sämlinge und blühbare Zwiebeln
empfiehlt
Staatliche Versuchs- und Beispielsgärtnerei Pillnitz

Hurra! Der Blechblumentopf ist da!

D. R. G. M.
Blechblumentöpfe, silberhell im Vollbad verzinkt, liefert in den Größen 14, 16, 18, 20, 22, 24 und 26 cm oberen Durchmesser
Johs. Sperling, Grevesmühlen in Mecklenburg

[307



KALI
der unentbehrliche Nährstoff
zur Erzielung
von Höchsternten
bester Beschaffenheit
bei allen
Gartengewächsen

Kostenlose Auskunft in allen Düngungsfragen und Nachweis von Bezugsquellen von Kalimagnesia (Patentkali) — falls bei Handel und Genossenschaften z. Zt. nicht erhältlich — durch das Deutsche Kalisyndikat, Berlin SW 11, Dessauer Str. 28/29.

Werbung schafft Arbeit!

Chrysanthemum für 1936

die sich durchsetzen

(gutbewurzelte Stecklinge Frühjahr 1936 lieferbar):

1. **„Marie Morin“**
dekorative weiße Schnitt- und Topfsorte, bewurzelt 10 Stück 2.20, 100 Stück 20.— RM.
2. **„Friendly Rival“**
dekorativer, dottergelber, ballförmiger Weihnachtsblüher, bewurzelt 10 Stück 1.80, 100 Stück 15 RM.
3. **„Sprite“**
eine kleinblumige, frühe weiße Topf-, Schnitt- und Gruppensorte, die remontiert und drei Monate lang blüht, bewurzelt 10 Stück 3.—, 100 Stück 25 RM.
4. **„Printemps d'amour“** (Liebesfrühling)
die entzückendste, rosa-ballförmige, großblumige Zukunftssorte für alle Zwecke. Leichte Kultur! Bewurzelt 10 Stück 2,50, 100 Stück 22.— RM.

Weitere Sorten finden Sie in unserem Preisbuch 1936, das wir nur an ernsthafte Interessenten verschicken.

Georg Hartmann, Jungpflanzen
Bad Kreuznach [147

Hermann Riechers
Wandsbek-Jenfeld empfiehlt
Jungpflanzen
von **Lorraine-Begonien**, älchen- und thripsfrei
● **Neu — Konkurrent „Schwedentyp“** ●
Adiantum Goldelse
Nephrolepis
Warmhauspflanzen
Jungpflanzenliste auf Anfrage [381

Amerik. Nelkenpflanzen
bestbewährte Sorten u. Züchtungen. Export nach allen Ländern. [223
OTTO DELLINGER
Nelkenspezialkulturen
Emmishofen · Kreuzlingen (Schweiz).

Hertwigswalder
Natursteinplatten
der bewährte, naturebene, silbern glänzende, billige Plattenbelag für Gehwege, Terrassen, Dielen. Trockenmauern in Stärk. von 1—15 cm empfiehlt
Hertwigswalder Steinbrüche
in Schlesien. [275
Wiederverkäufer gesucht!

Inserate sind Saatfelder!

Die massgebenden Neuheiten von
ERNST BENARY ERFURT

Herkules-Aster Karmesin: Eine prächtige neue Farbe dieser Asternklasse, die dem Kenner Schaublumen von höchster Vollkommenheit liefert. Meine Herkules-Astern sind mittelhoch, kräftig, geschlossen und bringen als Beet- und Topfpflanzen riesige, hervorragend schöne Blüten. [37

Liliput-Aster Vorläufer: Bringt die Fülle ihrer wertvollen kleinen karminrosa Blumen schon ab Ende Juli. Die 30—40 cm hohen Büsche blühen reich und lange; ihre Schnittblumen sind besonders haltbar.

Unterrichten Sie sich auch über meine vielen anderen Neuheiten.

bekommen Sie auch in jedem guten Fachgeschäft

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

DIE GARTENWELT

40. Jahrgang | Berlin, 20. März 1936 | Nr. 12

Sorgen im Blumen- und Pflanzenbau / Fr. Klee jr.-Bielefeld.

Wer etwa zwanzig Jahre im Berufe zurückdenken kann, der wird mir recht geben, daß von Jahr zu Jahr steigende Aufwendungen in den Kulturen erforderlich sind, um eine gleichbleibende Qualität zu erzeugen. Besonders trifft dies für die Spezialanzuchten von Jungpflanzen zu, die sich seit Jahrzehnten mit denselben Pflanzenarten befassen. In den besseren Spezialbetrieben erfreuen zwar Sauberkeit und neuzeitliche technische Einrichtungen, aber Sorgen um das Gelingen ihrer Kulturen haben diese Betriebe weit mehr als die Gemischtbetriebe. Da diese letzteren ebenfalls mehr und mehr zu einer Einförmigkeit ihrer Anzuchten übergehen, droht ihnen der gleiche Kampf.

Ohne ersichtlichen Grund fallen wüchsige Gloxinien, Cyklamen usw. kurz vor der letzten Stufe ihrer Entwicklung um. Die befragte Versuchsstation meldet einen neuen Pilz und gibt Anordnungen für die erste Bekämpfung und Verhütung größeren Schadens. Schön, aber über das Woher und Warum erhält man nur unbefriedigende Auskunft und macht sich im allgemeinen auch nicht viel Gedanken darüber. Zum Vergleich mit den hochgezüchteten Betrieben unseres Faches ziehe ich gern den Betrieb eines befreundeten Berufskameraden heran, den dieser vor etwa zehn Jahren im freien Felde gründete. Es geht ihm wie vielen seiner Kollegen: Er eilt in den Frühjahrswochen von Garten zu Garten, deckt hier Rosen auf und baut dort Trockenmauern. Dabei bieten seine Glasanzuchten ein betrübliches Bild. Sie werden vernachlässigt, weil keine Zeit für ihre Pflege vorhanden ist, und doch sind es dann im Herbst brauchbare Verkaufspflanzen. Alpenveilchen, Begonien, Hortensien, verhärtet und zum Teil verlaust, werden nach Pfingsten in Kultur genommen und gehen dann geradezu ins Kraut. Kunststücke kennt dieser Mann nicht und hat auch weder Zeit noch Geld, sie anzuwenden, es gibt nur eine Erklärung dafür: Neuland!

Als ich vor einigen Jahren gelegentlich eines Vortrages Ansichten der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise über Erdbehandlung und Monokulturen als beachtenswert bezeichnete, wurde ich von berufener Seite nicht ernst genommen. Ich bin weit davon entfernt, übersinnlichen Dingen das Wort zu reden, doch weiß auch unsere Fachwissenschaft heute, daß viele Naturgeschehnisse, die in unserem Berufe zum Alltäglichen gehören, unbeweisbar und unaufgeklärt sind. — Wir wären im Gartenbau auch gar nicht so plötzlich zu einer Abkehr von der „reinen Salzkultur" gekommen, wenn die Berufskameraden sich genau an die Vorschriften gehalten hätten. Aber auch heute, wo sich die Erkenntnis von der Bedeutung der Bodengare und den Hormonen durchsetzt, erwartet man von der Industrie, daß diese die Stoffe möglichst tütenfertig liefern soll. Immer weiter entfernen wir uns von den Erfordernissen der Natur, die deshalb immer neue „Pilze" erfindet und uns dadurch an unsere Abhängigkeit von ihr erinnert.



Neue Rose „Crimson Glory", mit dunkelkarmoisinroten Blüten, die nicht verblauen. Züchtung der Firma W. Kordes' Söhne, Sparrieshoop. Hierzu Text Seite 140. *Aufn.: Kordes' Söhne.*

Worin bestehen denn unsere Fortschritte im Schmuckpflanzenbau? Hier werden Erden gedämpft, gekocht, mit Gasen und Giften behandelt, Gefäße sterilisiert usw. Kurze Zeit noch, und wir säen unsere bekannten Schmuckpflanzen auf Nähragar in Glaskolben aus, schneiden Stecklinge mit elektrisch glühendem Draht, um Infizierung zu vermeiden. Ist das ein Ziel? — Alle Vorteile der Fortschritte, die uns Technik und Wissenschaft an die Hand geben, werden durch die steigenden Kulturkosten zur Erreichung des notwendigen Zieles wieder aufgehoben. Früher wuchsen die Gärtnereien aus den Städten hinaus, sie kamen nach gewissen Zeitabschnitten auf Neuland. Von der damaligen Vielseitigkeit der Pflanzenarten sind wir teils freiwillig, teils notgedrungen abgekommen, man hatte auch im Schmuckpflanzenbau „industrielle Ideen". Die Natur wird sich hierfür rächen, bis wir es wieder lernen, nach ihren Gesetzen Pflanzen heranzuziehen. Der aus der Landwirtschaft übernommene Ausdruck „Bodenmüdigkeit", mit dem man viele der besprochenen Schäden zu bezeichnen pflegt, ist im Gartenbau unzutreffend. Die nötigen Erden werden ja hier unter beträchtlichem Geldaufwand von weit her beschafft, und doch tritt kein Wandel ein. Der einzelnen Pflanzenart ist der Betrieb ganz einfach „leid". Wenn es wirtschaftlich möglich ist, gibt es nur eine Rettung: Kulturwechsel.

Auch heute noch zeigt uns die Natur den Weg: Spielend leicht und freudig wächst es in neu errichteten Betrieben, und nur mit erheblichen Mitteln und Mithilfe der Wissenschaft erreicht andererseits der alte Spezialbetrieb dasselbe Ziel. Sollten diese Beobachtungen uns nicht zum Nachdenken veranlassen?

Unter Glas.

Ein Vorschlag für Schnittblumenbetriebe /

V. de Coene, Berlin-Buchholz.

Schnittblumenbetriebe, die ihre Erzeugnisse in der Großstadt absetzen, sollten mehr Aufmerksamkeit der Kultur von *Calla Elliottiana* und *Anthurium Scherzerianum* schenken, um so mehr, als beide zusammen in einem Gewächshause kultiviert werden können. So mancher Betrieb sollte in dieser Kultur eine sichere Einnahmequelle finden.

Am besten geeignet ist ein Haus mit Satteldach, Mittelbeet und Seitenbeeten rechts und links, auf denen die Kulturen auf mindestens 25 cm tiefen Tabletten, die mit geeignetem Erdmaterial gefüllt sind, ausgepflanzt werden. Wenn man im nächsten Jahre schon Blumen schneiden will, muß man zweijährige Pflanzen auspflanzen, und zwar in Abständen von mindestens 30 cm. Wer die gelbe Calla nicht kultivieren will, kann auch die weißblühende *Calla aethiopica* nehmen. Die gelbe *Elliottiana* wird bei uns nicht viel angeboten, es gibt nur wenige Samenhandlungen, die Samen davon liefern. Ebenso ist es mit Samen von *Anthurium Scherzerianum*. In beiden Fällen muß der Samen frisch nach der Ernte ausgesät werden, wenn er gut aufgehen soll. Jungpflanzen von Anthurium sind dagegen genug angeboten, man muß allerdings darauf achten, daß man gute großblumige Varietäten erhält, wie *Scherzerianum nigrum*, die entschieden die wertvollste ist. Aber auch reinrosa und reinweiße Varietäten kommen in Frage, ebenso die bunte, reichblühende *Rothschildianum*.

Die Calla, die wesentlich höher werden als *Anthurium Scherzerianum*, werden auf der Mitteltablette ausgepflanzt, während die Anthurium auf die Seitentabletten kommen. Diese Seitentabletten müssen eine 50 bis 60 cm hohe Glasstehwand haben, damit die Blumen und Blätter nicht gegen die Dachscheiben stoßen. Als Erdmaterial nimmt man für Anthurium leichte Buchen- oder Eichenlauberde, die zur Hälfte mit gehacktem Sphagnum vermischt wird. Auf den Boden der Tablette legt man eine Schicht mit zerklopften Ziegelsteinen oder Topfscherben (etwa 5 cm dick), die mit Torfstücken vermischt sein können, darauf kommt die Erde, in die die Anthurien gepflanzt werden. Danach belegt man die Erde mit feuchtem frischen Sphagnum und sorgt nun für genügende Feuchtigkeit des Bodens und für zunächst geschlossene, feuchtwarme Luft. Die Calla pflanzt man auf der Mitteltablette in eine gute, nahrhafte Mistbeeterde, die mit Kuhdünger und Torfmull zur Hälfte vermischt wird, aus. Wenn man im Frühjahr Calla-Blumen haben will, muß man spätestens im August gute zweijährige Pflanzen auspflanzen.

Die Calla und *Anthurium Scherzerianum* vertragen es sehr gut, zusammen kultiviert zu werden. Das Haus wird mäßig beschattet, und wenn die Pflanzen, sowohl Anthurium als auch Calla, vom zeitigen bis späten Frühjahr blühen sollen, müssen sie eine Temperatur von 13 bis 19 ° C haben. Nach der Blütezeit läßt man die Calla eine Ruheperiode durch Trockenhalten durchmachen, um im August, nachdem sie gereinigt sind, wieder mit dem Antreiben durch Gießen und Düngen zu beginnen. Nach zwei Jahren müssen die Calla umgepflanzt, d. h. in frische Erde gesteckt werden, während die Anthurium vier bis fünf Jahre bei guter Düngung ohne Umpflanzen aushalten. In diesem Zeitraum haben die Pflanzen sich durch den Blumenschnitt bezahlt gemacht.

Die Anthurium blühen fast ununterbrochen, naturgemäß am meisten im Frühjahr. Bei dem ausgepflanzten Kulturverfahren wachsen sie ungemein üppig, liefern große Blätter und dementsprechend auch große Blumen. Sie brauchen nur im Herbst eine kurze Trockenzeit durchzumachen — wobei die Trockenheit nicht so weit gehen soll, daß die Blätter sich rollen —, um gleich wieder zu wachsen und zu blühen. Daß man von Calla wie auch von Anthurium leicht Samen gewinnen kann, sei noch nebenbei bemerkt. Dadurch kann man auch Jungpflanzen und Topfpflanzen heranziehen, die immer Käufer finden.

Diese Calla- und Anthuriumkultur ist selbstverständlich nicht für jeden Betrieb zu empfehlen. Aber in der Nähe der Großstädte mit ihrem großen Fremdenverkehr wird sie immer lohnend sein, da hier Nachfrage immer vorhanden und gut bezahlter Absatz sicher ist.

Neue Wege in der Amaryllis-Züchtung /

M. Löbner-Bonn.

In einem Beitrag „Altes und Neues über Amaryllis“ in Nr. 50 und 52 des Jahrganges 1934 habe ich auf die alten Hybriden des *Hippeastrum aulicum* (d. h. des Hoffähigen, Fürstlichen), *H. Ackermannii* und *H. Ackermannii pulcherrimum* als dankbare, aber fast verschollene Blütenpflanzen hingewiesen. Dabei habe ich der Meinung Ausdruck gegeben, man solle dieses *H. aulicum* in seiner Varietät *robustum* (=*Amaryllis Tettaui* der Gärtner) von neuem zu Kreuzungen verwenden, aber anstelle des *H. psittacinum*, das an den genannten Hybriden beteiligt ist, die heutigen, formvollendeten Hippeastrum-Hybriden (*H. Leopoldii*-Hybriden, in Deutschland vielfach fälschlich als *H. vittatum*-Hybriden bezeichnet) als Pollenspender nehmen, deren völlig geschlossene Blütenform den sternförmigen Blüten des *H. aulicum* mehr Rundung verleihen würde. Andrerseits könne dadurch auch in die *Leopoldii*-Hybriden, die leider nur kurzlebig sind und durch stetige Aussaaten immer wieder neu angezogen werden müssen, durch das wuchsfreudige, willig Brutzwiebeln bildende, immergrüne *H. aulicum* neues Blut, mehr Widerstandsfähigkeit und Langlebigkeit, hineingebracht werden.

Im Unterricht an unserer Gärtnerschule in Friesdorf habe ich während der letzten zwei bis drei Jahrgänge meiner Amtstätigkeit bei Besprechung der Vererbungsgesetze die Möglichkeiten an neuen Pflanzen erörtern und schematisch zu Papier bringen lassen, die aus einer solchen Kreuzung in einer zweiten Bastard-Generation entstehen können. Da ein größerer Teil unserer Schüler Söhne rheinischer Erwerbsgärtner sind, hoffte ich, daß vielleicht einer von ihnen die Theorie in die Praxis übersetzen würde, und weil ich selbst immer darauf hingearbeitet habe, alle Theorie möglichst auch in der Praxis auszuführen, wurde in unserer Gärtnerischen Versuchsanstalt im Frühjahr 1933, nachdem ein Versuch im Jahre 1932 nicht geglückt war, *H. aulicum robustum* mit einer von Tubergen in Haarlem bezogenen scharlachroten H.-Hybride bestäubt. Bei meinem Uebergang in den Ruhestand am 1. Juli 1933 nahm ich aus Freude an der Arbeit und der Vorsicht halber eine halbe reife Samenkapsel aus dieser Kreuzung an mich und säte die Samen im Wohnzimmer aus. Die Samen keimten merkwürdigerweise etwas später als gleichzeitig ausgesäte, selbstgeerntete Samen des *Hippeastrum hybridum*. Die aus ihnen erhaltenen 25 Sämlinge wuchsen aber bald stärker, wie das häufig für Bastarde zutrifft, als die Sämlinge

des *H. hybridum* und hatten von vornherein dunklere Blätter als jene. Sie wurden beim Eintopfen im Frühjahr 1934 auf die elf kräftigsten reduziert, da es ja einer der wichtigsten züchterischen und von der Natur vorgezeichneten Grundsätze ist, nur das Kräftigste, Lebensfähigste zur Zucht zu verwenden. Vom Gärtner wird mehr als vom Tierzüchter gegen diesen Grundsatz verstoßen.

Nach zweijähriger Kultur, über Winter im Wohnzimmer, über Sommer im Freien frei auf einem Gartenweg aufgestellt, und unter Anwendung intensiver Düngung, über die der angezogene Beitrag auch Auskunft gibt, kam der erste Sämling Anfang Februar 1936 zur Erstlingsblüte. Die nebenstehenden Bilder zeigen ihn und die Form seiner Blüten. Ihre Farbe ist ein leuchtendes Scharlachkarmin. Er hält etwa die Mitte zwischen seinen Eltern, doch kommt er in der Form der Blüten weitaus mehr oder fast ganz an den Vater. Die scharfe Schlundzeichnung und die Netzaderung der Blumenblätter lassen aber den Einfluß des *Hippeastrum aulicum* deutlich erkennen. Seine Blätter sind halbimmergrün; er hat noch, das ist wichtig, ein Teil Blätter aus dem zweiten Kulturjahr behalten, und die gleichzeitig mit dem Hervorbrechen des Blütenschaftes neu erschienenen sind fast völlig ausgewachsen und machen die Pflanze voll, im Gegensatz zu den meisten in Blumenläden sichtbaren Amaryllis, bei denen eine große Schleife den Schaft garnieren muß.







Neue Wege in der Amaryllis-Züchtung. *Kreuzung Hippeastrum aulicum robustum × H. hybridum. Sämlinge am Ende des ersten Kulturjahres. Darüber: Die gleichen Sämlinge nach dem zweiten Kulturjahre. Hiervon einer in Blüte. Bild oben: Einzelblüte des Sämlings auf dem Bilde in der Mitte.* *Aufn.: M. Löbner.*

In einer Berufsversammlung im Januar erzählte mir Herr Ranft, Gärtner in Langenfeld, daß bei ihm zur Zeit auch Sämlinge derselben Kreuzung zur Blüte kämen, und bei Herrn Arends in Ronsdorf sah ich im vergangenen Herbst eine Massenanzucht derselben, die wohl im kommenden Herbst und Winter blühen und dann von ihm der gärtnerischen Praxis zugängig gemacht werden. Es liegen offenbar manche Gedanken in der Luft. — Ueber die kommende zweite Bastardgeneration dieser Hippeastrum-Kreuzungen noch kurze Betrachtungen.

Die aus einer Kreuzung unmittelbar hervorgehend erste Bastardgeneration (Heterosis des Benaryschen Preisverzeichnisses) hält in der Regel die Mitte zwischen beiden an ihr beteiligten Eltern und zeigt aber diesen gegenüber häufig verstärkte wertvolle Eigenschaften. Auf Ausnahmen gehe ich hier nicht ein. Sehr häufig und immer, wenn sie unfruchtbar ist, begnügt sich der Gärtner mit ihr und vermehrt sie nun, wie die Lorraine-Begonien, ungeschlechtlich. Zwei meiner Hippeastrum-Sämlinge brachten schon im ersten Kulturjahre der eine drei, der andere fünf Zwiebelsprosse, die eine rasche ungeschlechtliche Vermehrung dieser Sämlinge durch Teilung gestatten würden. Aber erst in der zweiten Bastardgeneration wird man das Ziel seiner Arbeit, das Ideal, das dem Züchter bei Aufstellung seines Zuchtprogramms vorschwebte, erreichen können, sofern es überhaupt erreichbar ist und nicht etwa bestimmte Eigenschaften mit anderen verkoppelt bleiben, daß z. B. alle immergrünen Sämlinge der zweiten Generation stets sternförmige Blüten hervorbringen oder alle gerundeten Blumen nur an Pflanzen erscheinen, die sommergrüne Blätter haben und keine Zwiebelbrut bilden. Solche Verkoppelungen können vorkommen, brauchen aber nicht von vornherein als eintreffend angesprochen zu werden.

H. aulicum hat lederartige, immergrüne Blätter und sternförmige Blüten, *H. hybridum* weiche, sommergrüne Blätter und geschlossene, runde Blüten. Das Ideal, eine Hybride mit lederartigen Blättern und runden Blüten, wird man nach den Mendel'schen Regeln unter je sechzehn Sämlingen der zweiten Bastardgeneration nur einmal finden können, und dieser Sämling vererbt seine Eigenschaften treu auf weitere Generationen.*) Für diese sollte man aber mindestens zwei und besser noch mehr Sämlinge zur Verfügung haben, da die gegenseitige Kreuzung derselben eine gesündere Nachkommenschaft und auch größere „Variationsbreite“ erwarten läßt als die aus einer Selbstbefruchtung hervorgegangenen. Man sollte also aus möglichst vielen, fünf-, zehn-, hundertmal sechzehn Sämlingen auswählen können.

Der Züchter wird bei der Weiterzucht noch auf andere als die angeführten Merkmale, insbesondere auch auf die Blütezeit, zu achten haben — *Hippeastrum aulicum* ist Novemberblüher, die H.-Hybriden sind Frühjahrsblüher —, um weihnachts- oder vorweihnachtsblühende Amaryllis zu erhalten. Wenn er den Geist der Vererbungsgesetze erfaßt hat und ihn in der Praxis anzuwenden versteht, wird er zum Ziele gelangen.

*) Vgl. Löbner, Grundzüge der Pflanzenvermehrung, fünfte Auflage, Paul Parey, Berlin SW 11, 1932. RM 2,20.

Erfahrungen mit Cattleya Dowiana aurea.

Bei einer Durchsicht der letzten Jahrgänge der „Gartenwelt“ fand ich im Jahrgang 1932 einen Artikel, in dem *Cattleya Dowiana aurea* zur Schnittblumengewinnung empfohlen wird. Wer mit den Lebensbedingungen dieser Cattleya vertraut ist, weiß, daß sie nicht nur viel Wärme, Licht und Sonne beansprucht, sondern auch noch andere wichtige Forderungen stellt, wenn sie dauernd wüchsig und gesund sein soll. Vor allem gedeiht sie in einem hohen Gewächshause in Korbkultur, am First aufgehängt, viel besser als in einem niedrigen Cattleyahause. Schon die hohen Wärmeansprüche machen diese Cattleya für den Schnitt im Großen unrentabel, wenn auch zugegeben werden muß, daß die feine Farbenzusammenstellung ihrer Blüten sehr schön und etwas Seltenes ist. Auch sind die Anschaffungskosten derart hoch, daß eine größere Anzahl von Pflanzen einzustellen einen großen Geldaufwand erforderte. Kräftige Pflanzen von *C. Dowiana aurea* kosten immerhin noch 35 bis 45 RM, starke 70 bis 80 RM. Für die Schnittblumengewinnung müßte man sich anfänglich mindestens 50 Pflanzen anschaffen. Nehmen wir noch die hohen Heizkosten und die erhöhten Pflegemaßnahmen dazu, so würde der Preis der Einzelblume derart hoch, daß sich kaum ein Käufer finden würde, der ihn bezahlen könnte. Wollte man die Blume billiger abgeben, wären Verzinsung und Amortisation zu langfristig, und man müßte draufzahlen. Uebrigens haben wir gerade im Herbst Ueberfluß an blühenden Cattleyen und sind nicht auf diese angewiesen. Für den Liebhaber aber kann ich *C. Dowiana aurea* nicht genug empfehlen. **V. Lerch**, Heralec.

Ein weiterer Beitrag zum Kapitel Ordnung im Betriebe: Die Vermehrung.

Obwohl die Vermehrung die Seele des ganzen Betriebes ist, erlebt man gerade hier die größten Enttäuschungen. Leider versagt hierin in erster Linie der kleinere Marktbetrieb, in dem es besonders darauf ankommt, möglichst viel aus der Vermehrung herauszuholen. Man sollte doch einmal die Summen errechnen, die alljährlich während der Vermehrung für die Bekämpfung von Pilzkrankheiten hinausgeworfen werden, ganz zu schweigen von dem durch Fäulnis verlorengehenden Vermehrungsmaterial! Muß das sein? Zweifellos haben es darin unsere Großfirmen etwas einfacher, indem sie ein ganzes Haus für die Vermehrung ausbauen können. Daß dies jedoch nicht unbedingt notwendig ist, zeigt die beigefügte Aufnahme von der Vermehrung eines mittleren Betriebes, der Firma Hecker-Halle (Saale). Wie man aus der Verglasung ersehen kann, wurde diese Vermehrung schon vor mehr als vierzig Jahren errichtet; trotzdem erfüllt sie auch heute noch glänzend ihren Zweck. Die gesamten Lorrainebegonien-Anzuchten, eine ausgeprägte Spezialität dieses Betriebes, werden hier mit allerbestem Erfolge herangezogen. Und daß die Anzucht von Lorrainebegonien besonderer Sorgfalt bedarf, weiß jeder aus eigener Erfahrung. Voraussetzung für den Erfolg ist peinlichste Sauberkeit. Die rechte Tablette dient der Azaleen- bzw. Blumenzwiebeltreiberei, während das Vermehrungsbeet durch 40 mal 60 cm große, auf Latten gelegte Scheiben abgedeckt wird. Wir haben hier also eine denkbar ideale Vermehrung. Dieser Hecker'schen Anlage ist eine Vermehrung aus dem Schlesischen gegenübergestellt, die neben ihrer Liederlichkeit noch den besten Brutherd für Pflanzenkrankheiten darstellt. Dabei wäre es ein Leichtes, auch hier mit wenigen Mitteln und etwas Sorgfalt dasselbe herauszuholen wie bei Hecker in Halle, wenn man sich nur über diesen unhaltbaren Zustand klar würde. **Hahn.**

Mistbeetfenster wieder gebrauchsfertig?

Die Zeit rückt näher, wo die Gewächshäuser nicht mehr ausreichen, alle Pflanzen aufzunehmen. Da soll das für die Kasten erforderliche Glas in Ordnung sein. Der jetzige Winter war bisher so milde, daß bereits Arbeiten im Freien durchgeführt werden konnten und die sonst übliche Reparaturarbeit an den Fenstern dadurch etwas vernachlässigt ist. Was tun? In erster Linie kommt es darauf an, daß unsere Mistbeetfenster dicht sind, also weder Kälte noch Nässe durchlassen. Die Flickarbeit muß auf jeden Fall noch durchgeführt werden. Das Streichen der Fenster ist ja nicht in jedem Jahre erforderlich, wo es drängt, kann diese Arbeit unter Umständen im Sommer nachgeholt werden. Es ist also noch nichts versäumt, wenn die Fenster noch abgedichtet werden. **B.**

Eine Frage der Zwiebeltreiberei.

Die Jahre der übergroßen Zwiebeleinfuhren haben dazu geführt, daß in vielen Betrieben in der Zwiebeltreiberei mehr geringere als erste Qualität verwendet worden ist. Der Grund dafür war wohl ausschließlich der, daß bei dem großen Blumenangebot auf den Märkten und den niedrigen Preisen bei besten Zwiebeln kein rechter Gewinn mehr herauszuholen war und man sich von möglichst billigem Angebot mehr versprach. Das darf aber nicht dazu führen, daß auch jetzt noch und in Zukunft überwiegend geringere Zwiebeln getrieben werden, denn die diesjährigen Marktberichte zeigen deutlich, daß die Zwiebeleinfuhrbeschränkung ihren Zweck nicht verfehlt hat und wieder geordnete Preisverhältnisse für diese Erzeugnisse gesichert sind. Wohl darf oder muß der Markt Qualitätsunterschiede anzubieten haben. Für die Spitzennachfrage aber muß ausreichend erste Qualität vorrätig sein, um den guten Kunden gut bedienen zu können. Bei der Spättreiberei kann man dann etwas mehr geringere Zwiebeln verwenden, diese entwickeln sich bei der Ostertreiberei schon besser als in den ersten Monaten und werden dann auch in stärkerem Maße zu niedrigen Preisen verlangt. **J.**

Ein neuer Trockenblut-Mischdünger.

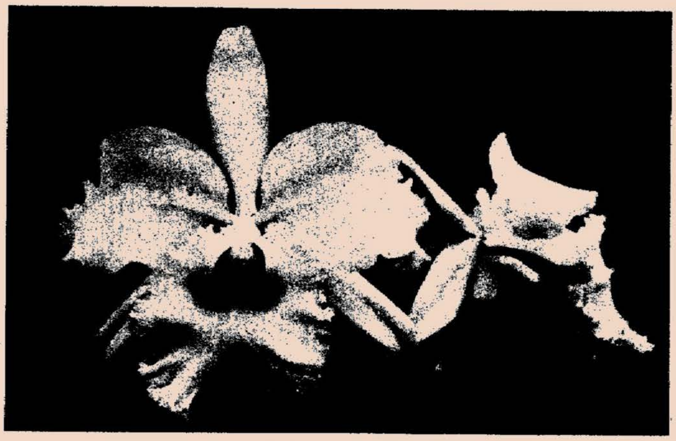
Einer hannoverschen Firma ist es gelungen, das Rohblut der Schlachttiere durch Bindung an bestimmte Mineralien und anschließende gelinde Trocknung — wobei, dieses ist von besonderer Wichtigkeit, die Pflanzenaufbaustoffe leicht löslich erhalten werden — in einen handlichen, mehligen Zustand zu überführen, der die Ausnutzung der wertvollen Aufbaustoffe des Blutes im Gartenbau bei leichter und angenehmer An-





Zwei Vermehrungen, so — oder so? Links: Vermehrung, wie man sie in kleineren Betrieben leider noch vielfach sehen kann. Rechts: Mustergültige Vermehrung im Betriebe Hecker in Halle, die schon vor über 40 Jahren gebaut wurde. Aufn.: Hahn.

wendung gewährleistet. Herstellung und Absatz des Erzeugnisses, das unter der Bezeichnung „Schröders Trockenblut-Mischdünger“ auf den Markt gebracht wird, ist vom Reichsernährungsministerium genehmigt. Die Herstellerfirma teilt mit, daß in den letzten Jahren stattgehabte Versuche (Landesbauernschaft Hannover, Lehranstalt Geisenheim usw.) recht befriedigende Ergebnisse gezeigt hätten. Gartenbaubetriebe, die schon seit einigen Jahren regelmäßig mit dem Erzeugnis arbeiteten, hätten die damit erzielten auffallenden Erfolge bestätigt. Während bei der Herstellung des künstlich getrockneten Blutes — dem sog. Futterblutmehl — vielfach Säuren verwendet würden, die bei Benutzung im Gartenbau das gesunde Pflanzenleben nachteilig beeinflussen können, scheide die Verwendung solcher Säuren bei dem neuen Erzeugnis vollkommen aus. Irgendwelche Verbrennungsgefahr bei Verwendung desselben bestehe nicht. Es handele sich um ein organisches Pflanzenwuchsmittel von hoher biologischer Wirkung. Da das Blut außer dem Eiweiß-Stickstoff als weiteren besonders wertvollen Bestandteil das Hämoglobin, den roten Blutfarbstoff, der eine recht günstige Wirkung auf den Chlorophyllapparat der Pflanzen ausübt, enthält, wäre es im Interesse der einheimischen Erzeugung bedauerlich, wenn ein an sich wertvolles Inlandsprodukt vernachlässigt bzw. nicht ausgenutzt werden sollte. — Betriebsleiter, die mit diesem Dünger schon gearbeitet haben, werden gebeten, ihre Erfahrungen in dieser Zeitschrift bekanntzugeben. **G.**



***Potinaria „Frau Hertha Schmidt“**, eine Neuzüchtung der Firma Schmidt-Holzhausen. An dieser beinahe reinweißen Hybride sind vier Gattungen und vierzehn Arten beteiligt.* *Aufn.: Hahn.*

Nicht die Buntpflanzen-Vermehrung aufgeben!

Es hat manchmal den Anschein, daß die zunehmende Vorliebe der Pflanzenfreunde für Buntpflanzen nicht genügend berücksichtigt würde. Wenn in den letzten Jahren die Gestehungskosten für Buntpflanzen tatsächlich so hoch lagen, daß kein Geschäft damit zu machen war, so liegen doch die Dinge heute schon wesentlich anders, weil auf dem Markte insgesamt eine Preisbesserung Platz greifen konnte. Alle Pflanzen sind dadurch in ihrem Wert etwas gestiegen. Selbst wenn zur Zeit Blühpflanzen sehr bevorzugt werden, sind ihre Preise denen für Liebhaberpflanzen doch nähergerückt, und das wird diesen, wenigstens beim Pflanzenliebhaber, den ihnen gebührenden Platz sehr bald wieder einräumen. Auf keinen Fall sollten die Mutterpflanzenbestände der Buntpflanzen vernachlässigt werden, damit sie, wenn nötig, jederzeit einsatzbereit sind. Einmal aufgegeben, wird es schwer fallen, die erforderlichen Mutterpflanzen schnell zu beschaffen. Man kommt dann damit zu spät, wenn andere den Rahm abgeschöpft haben. **W. Haverland**, Berlin.

Potinaria *Frau Hertha Schmidt.* Als Kreuzungsprodukt ist *Potinaria Frau Hertha Schmidt* eine Seltenheit besonderer Art. An ihr sind Cattleya, Laelia, Brassavola und Sophronitis beteiligt, und insgesamt zählt *P. Frau Hertha Schmidt* vierzehn Arten zu ihren Vorfahren. Da die erste Hybride, erzielt von Charlesworth, erst 1922 in den Handel kam, haben wir es mit einer der jüngsten Gattungen in der Familie der Orchidaceen zu tun. Erfreulich ist es, daß auch Deutschland, und zwar durch die Firma Schmidt-Holzhausen, an dieser Gattung züchterisch beteiligt ist. Die Aussaat wurde bereits 1924 von Obergärtner Frankenstein in der Privatgärtnerei Schmidt-Holzhausen bei Leipzig vorgenommen. Die Vorfahren sind aus beigefügtem Stammbaum ersichtlich. Die Blüte von *P. Frau Hertha Schmidt* ähnelt mit ihrem 19 cm großen Durchmesser einer Brassocattleya, während der beinahe reinweiße Farbton an ein Albino erinnert. Nur der Schlund zeigt das typische Gelb. Daß *P. Frau Hertha Schmidt* eines der wertvollsten Kreuzungsprodukte der letzten Jahre darstellt, bedarf keiner weiteren Erwähnung. **Hahn.**

Potinaria *Frau Hertha Schmidt*

B. C. Apollo *S. L. C. Meuse*

B. C. Digbyana × Mossiae *C. Mendelii* *L. C. callistoglossa* *S. L. C. Marathon*

C. Warscewiczii *L. purpurata*

C. Empress Frederick *S. L. Psyche*

C. Dowiana *C. Mossiae* *L. cinnabarina* *S. grandiflora*

Abkürzungen: B = Brassavola, C = Cattleya, L = Laelia, S = Sophronitis, S. L. = Sophrolaelia, S. L. C. = Sophrolaeliocattleya.

Cyklamen *Goldlachs* und *Silberlachs.* Es zeigt sich immer wieder beim Cyklamenverkauf, daß neben den leuchtendroten Farben die Lachsfarben am gefragtesten sind und am meisten fehlen, wogegen ausgefallene Sorten oft stehen bleiben. Aus diesem Grunde ist es sehr begrüßenswert, wenn die Cyklamenzüchter ihre Bemühungen auf lachsfarbene Sorten verlegen, um sie dem allgemeinen Zuchtziel näher zu bringen. So sind vor einigen Jahren von der Firma Klapproth, Alfeld (Leine), zwei neuere Lachssorten in den Handel gebracht worden: *Goldlachs* und *Silberlachs*. Bei der ersteren handelt es sich um eine sehr aparte, intensiv leuchtende Lachsfarbe mit hellerem Rand und dunklerem Auge. *Silberlachs* weist ein zarteres Lachs auf, das etwas heller als das bekannte *Neulachsrosa* ist. Beide Sorten zeichnen sich durch sehr gedrungenen starken Wuchs aus. Besonders *Goldlachs* besitzt ausgesprochen große Blumenblätter. Beide sind Sorten, die auch in größeren Mengen herangezogen, guten Absatz finden müßten. **W. Gericke**, Tolkewitz.

Im Freien.

Baumschulbetrieb und Formobstbau II /

(Schluß) **O. Wagner-Lokstedt.**

Das Ursprungsland der Formobstbaumzucht ist bekanntlich Frankreich. Hauptsächlich wurden dort zur Erzielung feiner Tafelfrüchte die edleren Birnsorten in allen möglichen Spalierformen angepflanzt. Daher auch der Name Spalierbirnen. Außerdem wurden in Frankreich Edelpfirsiche als Fächerspaliere an Südmauern, aber nur zwei Apfelsorten, der *Weiße Winter-Calvill* und die *Kanadarenette*, für die feinere französische Tafel als Formbäume gezogen. Der größte Fehler bei der Einführung des französischen Formobstbaues und Formobstschnittes in Deutschland bestand darin, daß mit der Entwicklung der deutschen Erwerbsbaumschulen immer mehr, und man kann ruhig behaupten, alle einigermaßen bekannten Apfelsorten auch als Spalierobstbäume in allen möglichen Formen herangezogen worden sind, die alsdann durch die Einzwängung in solche unnatürliche Kunstformen geradezu unfruchtbar wurden.

Hier muß unbedingt eine gründliche Aenderung bei der Anzucht von Formobstbäumen in den Baumschulen eintreten. Nur solche Apfelsorten sind zukünftig als Formobstbäume heranzuziehen, die durchaus für die eine oder andere Form infolge ihres mehr oder minder starken Wachstums geeignet sind. Von der Unterlagenfrage ganz abgesehen, sind unbedingt für den Apfelbaum alle Formen

zu vermeiden, bei denen ein kurzer Fruchtholzschnitt zur Erhaltung der Form erforderlich ist. Ebenso wenig sind diejenigen Apfelsorten für Formobstbäume geeignet, die von Natur aus weniger fruchtbar sind oder ein zu starkes Wachstum aufweisen. So wird z. B. stets ein Mißerfolg zu erwarten sein, wenn man die Apfelsorte *Schöner von Boskoop* auf Doucinunterlage als waagrechten Schnurbaum oder in der gewöhnlichen U-Form, die kurzgeschnittenes Fruchtholz verlangt, anpflanzt. Je mehr dagegen die Baumform dem natürlichen Wachstum des Apfelbaumes entspricht, desto sicherer der Fruchtertrag. Man wird deshalb weit früher und auch einen viel reicheren Fruchtertrag beim Apfelbuschbaum als bei einer regelrecht gezogenen Apfelpyramide erzielen. Daher bildet die richtige Verwendung der verschiedenen Apfelsorten zur Anzucht von Formobstbäumen eine Forderung, die auch für die Erzeugungsschlacht, d. h. für eine beträchtliche Mehrerzeugung von Edelobst, maßgebend ist. Zugleich bildet diese Forderung einen Prüfstein für den Baumschuler, wie weit seine obstbaulichen Kenntnisse, nicht nur in der Anzucht der Obstbäume, sondern überhaupt im Obstbau, gediehen sind.

Aber nicht nur die Sortenwahl ist bei der Anzucht von Formobstbäumen viel mehr als bisher zu beachten, sondern es ist noch bei dieser Anzucht eine weitere, ganz neue Forderung zu stellen. Es betrifft dies eine Aenderung in dem bisher gebräuchlichen Abstand der sogenannten Etagenäste voneinander bei allen regelrecht gezogenen Spalierobstbäumen. Auf praktischer Erfahrung beruhend, ist man endlich zu der Einsicht gekommen, daß der kurze, aus Frankreich übernommene Fruchtholzschnitt, namentlich bei den Apfelsorten, in den meisten Fällen mehr eine Ertragsminderung als eine Ertragssteigerung hervorruft. In Frankreich wird dieser kurze Fruchtholzschnitt fast ausschließlich nur bei Formbäumen von Birnen angewandt. Außerdem schließt bei dem trockenen, warmen französischen Klima der Baum mit seinem Wachstum, mit seinen Trieben viel früher ab, als es in den meisten deutschen Landesteilen der Fall ist. Es bildet sich daher kein so langes Fruchtholz. Deshalb ist auch erklärlich, daß in Frankreich mit diesem Fruchtholzschnitt bei Birnenspalieren noch gute Erfolge zu erzielen sind.

Anders verhält es sich beim Apfelbaum. Bei allen Apfelformbäumen ist möglichst langes Fruchtholz für einen reichen Fruchtertrag Vorbedingung. Dieses lange Fruchtholz bedingt wiederum einen weit größeren Abstand der spalierförmig gezogenen Leitäste voneinander. Bisher war es z. B. bei U-Formen üblich, die beiden Hauptäste auf 30 cm Entfernung voneinander zu erziehen. Auch bei Palmetten war dies der Fall. 30 cm Abstand war überhaupt das übliche Maß beim Spalierobstbau. Nach den vorliegenden Erfahrungen müßte jedoch das Mindestmaß 50 bis 60 cm für die Entfernung der Spalieräste voneinander betragen. Diese Forderung bedeutet eine ganze Umwälzung bei der Anzucht der Formbäume in den Baumschulen. Die Durchführung dieser Forderung ist jedoch infolge des sich immer mehr einbürgernden längeren Fruchtholzschnittes unerläßlich. So wie man in einer neuzeitlichen Obstanlage die senkrechten Schnurbäume nicht mehr wie früher auf 40 cm Abstand, sondern auf 1,00 bis 1,20 Meter Entfernung in der Reihe pflanzt, ebenso muß man dem Spalierbaum bei einem längeren Fruchtholzschnitt genügend Licht und Luft, sowie den Wurzeln mehr Nahrung gewähren.

Die größtmögliche Ausnutzung von Mauerflächen und Spaliergerüsten durch möglichst enge Pflanzung der Formobstbäume, deren Astserien ebenfalls auf das äußerste Maß zusammengedrängt waren, hat dem gesamten Formobstbau einen großen unberechenbaren Schaden zugefügt. Es müssen deshalb neue Wege begangen werden, wobei nicht nur die bisher übliche enge Pflanzung von Formobstbäumen zu vermeiden ist, sondern auch bei der Anzucht von Formbäumen müssen neue Maße für die Entfernung der Spalieräste voneinander eingeführt werden. Möge diese Forderung nicht ungehört verhallen, sondern von zuständiger Seite eingehend geprüft und deren baldige Durchführung tatkräftig unterstützt werden.

Warum nicht mehr Schneeball-Hochstämme?

Unter den hochstämmigen Ziergehölzen spielte Viburnum von jeher eine wichtige Rolle und dürfte deshalb im allgemeinen überall anzutreffen sein. Bevorzugt sind jedoch meistens die niederen Stammformen, während ausgesprochene Hochstämme zu den Seltenheiten zählen. Es wird aber viele Fälle geben, in denen ein Hochstamm bessere Wirkung erzielt als ein Niederstamm. Mit etwas Gefühl und Geschmack werden sich diese Fälle sehr leicht feststellen lassen. Für die Anzucht von Hochstämmen von *Viburnum opulus sterile* gibt es zwei Wege. Beide sind sehr einfach und zeitigen gute Ergebnisse. Das beste Kulturverfahren ist die Anzucht von stammechten Hochstämmen. Dabei wird ebenso verfahren wie bei den Niederstämmen. Ausgangspunkt ist der bewurzelte Ableger, wie ja im allgemeinen bei *Viburnum opulus sterile*. Ein Jahr nach dem Aufschulen wird auf Zapfen geschnitten, um einen kräftigen Durchtrieb zu erhalten, der nach abermaligem Anschneiden auf Zapfen Hochstammhöhe erreicht. Ein Anstäben ist sehr von Vorteil, wenn nicht gar Bedingung. Ein anderes Verfahren, das allerdings etwas mehr Arbeit erfordert, ist die Kronenveredlung auf *Viburnum opulus*-Stämme. Letztere haben stärkeres Wachstum als die Varietät *sterile*. Ausgangspunkt ist in diesem Falle der Sämling, der nach dem Aufschulen ebenfalls auf Zapfen geschnitten werden muß und nach weiterem Anschneiden die Kronenhöhe erreicht. Die Veredlung wird im Frühjahr als Reiserveredlung ausgeführt, hat gute Anwachserfolge und ergibt ebenfalls schöne Kronen. **K. Tschirner**, Bad Zwischenahn.



Hochstämmige Viburnum opulus sterile *aus den Baumschulkulturen der Fa. Hesse in Weener-Ems.* *Aufn.: Hahn.*

Die Anzucht von *Gentiana acaulis* für den Markt.

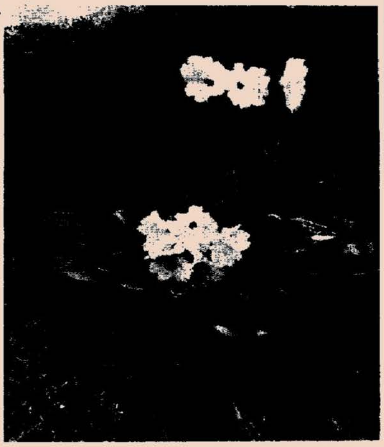
In Nr. 44 vor. Jgs. wurde auf die Anzucht von *Gentiana acaulis* für Treiberei eingegangen. Mit Bezug hierauf teilt uns Herr Witthoefft-Neuengamme mit, daß in dieser Kulturbeschreibung einige Unrichtigkeiten enthalten seien. Um Mißverständnisse und Mißerfolge in dieser Kultur zu verhüten, gibt Herr Witthoefft noch einmal folgende Anleitung:

Gentiana acaulis ist sehr anspruchslos, liebt einen sonnigen Standort, mittleren bis schweren Boden ohne stehende Nässe, der im Sommer ohne Schaden sehr austrocknen kann. Die

Vermehrung erfolgt durch Teilung. Nach der Blüte im Juni bis Ende Juli werden die geteilten Pflanzen auf Verband so gepflanzt, daß ungefähr 75 Pflanzen zehntriebig auf ein Quadratmeter Fläche nach Mistbeetfenstermaß kommen. Bis zum Anwachsen muß leicht gesprengt und bei sonnigem Wetter schattiert werden. Von da ab stehen die Pflanzen bis zur Treiberei in der freien Natur. Am natürlichen Standort sind die Pflanzen im Winter reichlich mit Schnee gedeckt. Wo diese Schneedecke nicht immer vorhanden ist, deckt man vorteilhaft die Beete ganz leicht mit Stroh ab, um das Ausdörren durch scharfe Ostwinde bei starkem Frost zu verhindern. Nachdem Ende März, Anfang April im nächsten Jahre das Deckmaterial entfernt ist, werden die Pflanzen nochmals gehackt. In Zukunft nicht mehr, da man sonst die Grundschosse vernichten würde. Die Pflanzen bedürfen von jetzt ab, wo sie sich im freien Grunde entwickeln müssen, keiner Pflege, außer einer dünnen Decke bei schneefreiem Frost im Winter.

Je nach Nachfrage werden nun von Februar an die Beete mit niedrigen Wanderkasten umgeben, mit Glas und nachts mit Matten gedeckt, so daß von Anfang April bis Mitte Mai (Muttertag) laufend blühende Pflanzen und Schnitt lieferbar sind. Als knospige und blühende Ballenpflanzen zum Eintopfen kommen Formpflanzen mit sechs bis zehn Knospen oder Blüten in Frage. Die wenigen mit weniger Blumen blühenden werden zum Schnitt gepflückt (zu zehn Blumen gebündelt) und bleiben in freier Natur stehen bis zum August desselben Jahres, um dann wieder ungefähr zu vierzig Pflanzen je Quadratmeter aufgepflanzt zu werden. Diese geben dann im Frühjahr darauf die schönsten Ballenpflanzen zum Eintopfen mit zehn bis zwanzig Blüten. Etwaige unschöne Formpflanzen pflückt man abermals zum Schnitt, um diese dann im August 24 je Quadratmeter speziell zum Schnitt aufzupflanzen. Diese geben dann ungefähr dreißig bis vierzig Blüten im ersten, sechzig bis achtzig im zweiten und hundert und mehr Blüten im dritten Jahre. Von diesen Pflanzen vermehrt man dann wieder, um blühende Ballenpflanzen von verschiedener Größe zu haben.





Primelhybriden der Auricula-Gruppe. Oben: P. glaucescens calycina, rosa bis purpurlila. Unten: P. Clusiana, leuchtend rosenrot mit weißem Schlund. Aufn.: L. Jelitto.

Zu beachten ist jedoch, daß man zum Schnitt wohl Teilpflanzen (mit dem Spaten zerstochene Mutterpflanzen) setzen kann. Mit Jungpflanzen jedoch erzielt man das Ideal, eine Formpflanze, klein und reich besetzt, die auch noch gut auf leichtem Boden fortkommt, wenn diese auf schwererem ein Jahr vorkultiviert ist. Knospige Ballenpflanzen lassen sich leicht treiben. Sie blühen, Anfang März aufgesetzt, bei 10 bis 12° C (keinesfalls mehr geben) in dreißig Tagen, in freier Natur Mitte Mai.

H. Witthoefft, Neuengamme.

Kulturwürdige Primeln der Auricula - Gruppe II

L. Jelitto-Essen.

Die Subsektion E r y t h r o d r o s u m , die Rotdrüsigen, ist die umfangreichste der Auricula-Primeln und vereinigt in sich eine Reihe kulturwürdiger Arten.

P. pedemontana Thomas, aus den Südwestalpen, ist wohl die dankbarste und schönste dieser Gruppe. Bis 20 cm hoch werdend, bringt sie in reichblütigen Dolden 2 bis 3 cm breite, tiefrosa Blumen mit weißem Schlund. Die glänzenden Laubblätter sind am Rande dicht und kurz rotdrüsig gewimpert. In tiefgründigem, humosem Boden oder in Felsspalten in nach Ost gerichteter Lage, gehört sie zu den leichtest gedeihenden Arten. — *P. apennina* Widmer, von zwergigem Wuchs, ohne rotdrüsigen Blattrand und mit behaarten Blattflächen, eine frühblühende Art aus dem nördlichen Apennin und den südlichen Alpen, sieht einer magerstehenden *P. pedemontana* ähnlich; sie gedeiht in engen Felsspalten sehr willig. — Die kalkmeidende Tauernprimel, *P. villosa* Jacq., aus den Ostalpen, ist eine sehr veränderliche Art. Sie hat dunkelgrünes, rundlich-eiförmiges bis länglich-ovales, nur schwach gezähntes Laub, das mit rotköpfigen Drüsenhaaren besetzt und daher klebrig ist. Die lebhaft rosa oder lilarosa getönten Blumen mit ihrem weißen Schlundring sind bis 3 cm breit, stehen in einer mehrblütigen Dolde zusammen, die auf einem bis 15 cm hohen Schaft sitzen. In halbsonniger bis schattiger Lage und in steinigem Boden gedeiht diese Art recht gut. Die subspec. *commutata* Schott. und die f. *cottia* Lüdi haben nur botanisches Interesse. — Ebenfalls kalkmeidend ist die Innprimel, *P. oenensis* Thomas, die hauptsächlich auf Granit im südöstlichen Tirol vorkommt, wo sie besonders auf steinigen Alpenmatten und in Felsspalten zu finden ist. Man kann sie fast als Zwergausgabe der nachfolgenden *P. hirsuta* bezeichnen; sie gedeiht ebenso willig wie diese und ist auch in der Kultur wie diese zu halten.

P. hirsuta All., vornehmlich auf kalkarmen Felsen und steinigen Rasenhängen wachsend, ist die verbreitetste Primel der Zentralalpen und eine sehr vielgestaltige Art. Nur 8 bis 12 cm hoch werdend, hat sie bis 6 cm lange und bis 3 cm breite, gezähnte, mattgelbrötlich drüsig behaarte, klebrige Laubblätter. Die Blütenschäfte dieser willig und reichblühenden Art tragen oft bis zu zwanzig stattliche, tiefkarminrosa oder hellilarosa Blüten, die beim Aufblühen noch tief im Schutze der Blattrosetten sitzen. Diese herrliche Urgebirgsprimel eng in Felsspalten gepflanzt, die mit humoser Erde angefüllt sind, oder in steinigem, humosem Grund ausgepflanzt, gereicht jedem Garten zur Zierde. Oefteres Nachfüllen von Erde ist von großem Nutzen, da besonders diese Art sehr leicht hochwächst. Hiervon gibt es etwa ein Dutzend Formen, die aber nur botanisch interessant sind. Daß *P. hirsuta* und *P. auricula* die Eltern unserer Gartenaurikeln, *P. pubescens*, sind, ist schon eingangs erwähnt. *P. arctotis* Kerner entstammt derselben Ehe, ist aber die Nachkommenschaft, die mehr zu *P. hirsuta*, dem zwergigen Vater, neigt. Aus diesem unscheinbaren Wildbastard hat unser Georg Arends die schön getönten und reichblumigeren Blendlinge, *P. arctotis hybrida Arendsii*, erzogen.

Die Untergruppe A r t h r i t i c a umfaßt sehr ansehnlich blühende Arten, die knorplig-ganzrandige, zugespitzte Blätter besitzen und einen rasenbildenden Wuchs haben. Alle sind in der Kultur, besonders bei kräftiger, fetter Erde, etwas blühfaul und müssen noch durch Auslese und Kreuzung für die Verwendung im Garten reif gemacht werden. Man gebe allen Arten dieser Untergruppe einen dürftig-kalksteinigen, mit etwas Humus durchmischten Boden, in nördlicher bis nordöstlicher Lage und halte sie ziemlich feucht. *P. glaucescens* Moretti, eine endemische Art der Bergamasker Alpen und Judikariens, wo sie auf Kalkfels und auf steinigen Matten feuchtschattiger Lagen vorkommt, bildet steife, meergrüne Polster. Die Blätter sind glänzend und haben einen breiten, weißen Knorpelrand. Die rosa- bis purpurlila Blüten sitzen zu zwei bis sechs auf einem bis 15 cm hohen, steifen Schaft. Die subspec. *calycina* (Duby) Pax ist etwas kräftiger, mit etwas längerem, gespaltenem Kelch; subspec. *longobarda* (Duby) Pax kleiner mit kürzerem Kelch.

Ein prächtiges Gegenstück ist *P. spectabilis* Tratt., eine endemische Art der Judikarischen und Veroneser Alpen. Sie besiedelt die gleichen Standorte wie *P. glaucescens* und stellt die gleichen Ansprüche an Boden und Klima wie diese. Ihr Blattwerk ist dunkler, weicher, breiter und üppiger und hat ebenfalls einen breiten, weißen Knorpelrand. Die Blüten sind schön rosenrot bis purpur, über 3 cm breit und stehen bis zu sieben an einem bis 16 cm hohen Schaft. — Niedere Rasen auf Kalkschutt bildet die aus den südöstlichen Kalkalpen stammende *P. Wulfeniana* Schott. Sie hat schöne dunkelrosa bis karminlila, 3 cm breite, auf einem nur kurzen Schaft sitzende Blüten. Die Unterart *Baumgarteniana* Degen et Moesz ist nur eine unwesentlich abweichende Form. — Die dankbarste und schönste Art dieser Untergruppe ist *P. Clusiana* Tausch aus den Kalkalpen. Sie hat 3 bis 4 cm breite, leuchtend rosenrote, weißschlundige, beim Verblühen lila Blüten, die auf einem 2 bis 10 cm hohen Schaft sitzen. Die ovalen bis länglichen Blätter sind oberseits hellgrün glänzend, unterseits graugrün, etwas klebrig und haben einen schmalen, weißlichen Knorpelrand.

Die Rhopsidium-Untergruppe besteht aus *P. integrifolia L., P. tirolensis* Schott, *P. Kitaibeliana* Schott und *P. Allionii* Loisel, wovon die beiden letzteren für die Gartenkultur nicht in Betracht kommen, da man ihnen kaum Schönheitswert zusprechen kann; sie sind nur botanisch wertvoll. *P. integrifolia* aus den Pyrenäen und dem mittleren Teile der Alpenkette, wo sie in einem tonig-humosen, also kalkarmen Boden vorkommt, blüht matt rotviolett. Der 1 bis 5 cm hohe Schaft ist meist zwei- bis dreiblütig; die weichen, grasgrünen, etwas glänzenden Laubblätter sind elliptisch oder länglich, 1 bis 2 cm lang und höchstens 1 cm breit, ganzrandig oder mit wellig verbogenem Rande versehen. Muß in der Kultur sehr feucht gehalten werden; lehmige Erde gut mit Torfmull durchsetzen. — Dagegen ist die Zwergart *P. tirolensis*, ein Endemismus der Südtiroler Alpen, kalkbedürftig. Sie bildet aus rundlichen, gezähnelten Blättchen kleine Rosetten, die sich zu dichten Rasen vereinigen. Der zweiblütige Schaft wird kaum 2 bis 3 cm hoch und trägt bis 2,5 cm breite, rosenrote Blüten. In steinig-humosen, engen Felsspalten, in schattiger Lage gedeiht diese reizende Art, bei genügender Feuchtigkeit, sehr gut. (Schluß folgt.)

Rosen-Neuheit *Crimson Glory*. Nach mehrjährigen Beobachtungen in unseren Kulturen und in den Kulturen der Firmen Howard & Smith, Montebello Cal., und Henry A. Dreer, Philadelphia Pa., wurde diese neue Teehybride von unseren amerikanischen Freunden als eine der besten tiefdunkelroten Rosen erkannt. Um in bezug auf das Wiederhereinkommen der bedeutenden Werbekosten, die zu einer schnellen, allgemeinen Verbreitung nötig sind, gesichert zu sein, wurde das USA.-Pflanzenpatent erworben, und um keine Verwirrung zu schaffen, haben wir den englischen Namen, der patentgeschützt ist, übernommen. Die Eltern von *Crimson Glory* sind *Cathrine Kordes* × *W. E. Chaplin*. Die Blume und die Knospen sind im Bau diesen beiden Eltern gleich, hochzentrisch und mit großen, schalenförmigen Petalen ausgestattet (siehe Bild auf der Titelseite!). Die Farbe ist ein ganz dunkles, sammetschattiertes Karmoisinrot, daher der Name *Crimson*. Ein Verblauen oder Verbrennen wurde fast nie beobachtet. Die großen, vollen Blumen sind auch ganz geöffnet noch lange haltbar und duften ganz außerordentlich stark. Die Pflanze ist sehr stark, buschig, aufrecht, die schwächeren Triebe der zweiten Blüte etwas seitlich wachsend. Tiefe Frosttemperaturen schaden dem Holz nur sehr wenig. Auch gegen Sonnenbrand und Krankheiten ist diese Neuheit widerstandsfähig. Die Bestachelung ist ähnlich wie bei *Cathrine Kordes*. **W. Kordes**, Sparrieshoop.

Berichte aus der Wissenschaft.

Verdunkelung bei Chrysanthemen.

In „Revue horticole“ berichtet der Stadtgärtner von Rouen, Le Graverend, über einen interessanten Versuch, die Blütezeit der Chrysanthemen durch Verdunkelung der Pflanzen zu beeinflussen. Zum Versuch wurde die Sorte *Antoinette Bouveau* gewählt, die normalerweise gegen den 10. November hin mit Blühen anfängt. In einer Reihe von 40 Pflanzen dieser Sorte wurden drei vom 15. Juli bis 15. August täglich von 4 Uhr abends bis 8 Uhr früh verdunkelt, indem man einen Sack aus schwarzem Satinstoff über sie stülpte. Um die Pflanzen nicht zu beschädigen, hatte man über jeder ein kleines Drahtgestell angebracht. Die so behandelten Pflanzen erhielten somit einen Monat hindurch das volle Tageslicht nur während acht Stunden. Nach Beendigung des Versuchs zeigte es sich, daß die Blätter der drei verdunkelten Pflanzen fester und dunkler grün und die Blütenknospen dreimal so groß wie die der nicht verdunkelten Pflanzen waren. Am 25. Oktober waren die drei Versuchspflanzen voll aufgeblüht, während bei allen übrigen die Knospen noch nicht Farbe zeigten. Die Blütezeit war so um vier bis fünf Wochen vorgeschoben. **P. S.**

Unterlagen und Milchglanzkrankheit bei Pflaumen.

In der Botany School, Cambridge, wurden von F. T. Brooks und G. H. Brenchley Untersuchungen über die Bedeutung der Unterlagen von Pflaumenbäumen für die Anfälligkeit für Milchglanzkrankheit der Blätter angestellt. (Journ. of Pom. Vol. 3.) Die Untersuchungen kamen zustande durch die zufällige Beobachtung, daß eine *Viktoria*-Pflaume, die auf *Hauspflaume* veredelt war, von der Milchglanzkrankheit der Blätter fast verschont blieb, obwohl der Baum mitten in einer Anpflanzung stand, in der die Krankheit sehr stark auftrat. Es wurden daraufhin die Unterlagen der Bäume systematisch untersucht, sowohl bei denjenigen, die wenig befallen waren, als auch bei denen, die stark befallen waren. Dabei stellte sich heraus, daß die Bäume mit starkem Befall alle auf Myrabolane veredelt waren, während die gesünderen auf *Hauspflaume* standen. Dieses wurde nicht nur bei der Pflaume *Viktoria*, sondern auch bei *The Czar, Pershore Egg, Dennistons Gage* und *Belle de Lourain* gefunden. Von den auf *Hauspflaume* veredelten Pflanzen erholten sich durch günstige Witterungsverhältnisse 90 Prozent wieder ganz, während von den auf *Prunus cerasifera* subsp. *Myrabolana* stehenden Bäumen 40 Prozent zugrundegingen. **-t.**

Belichtungsversuche bei Frühgemüsekultur.

Unter der Leitung von Dr. J. Reinhold wurden im Versuchsinstitut Großbeeren der Versuchs- und Forschungsanstalt in Berlin-Dahlem Versuche über den Wert einer Belichtung von Frühgemüsekulturen durchgeführt (Gartenbauwissenschaft IX, 9). Die Belichtung der Kulturen erfolgte einmal durch Neonlicht, in einer zweiten Reihe durch 200 Watt-Osramlampen. Alle Lampen waren an ein Netz mit 225 Volt Wechselstrom angehängt. Die Neonröhren waren mit Blendschirmen ausgestattet worden, so daß eine gleichmäßige Bestrahlung von 7 bis 8 qm Kulturfläche erzielt wurde. Die Lichtstärke der Neonröhren betrug 500 Lux, der Stromverbrauch je Beleuchtungsstunde 0,45 KWh. Bei einem Strompreis von 0,10 RM für die Kilowattstunde kostet die Beleuchtung also etwa 0,05 RM die Stunde. Die Lampen wurden automatisch 21.30 Uhr eingeschaltet und nach sechs Stunden ebenso wieder abgeschaltet. Versuchspflanzen waren Radies, Salat, Kohlrabi, Tomaten und Gurken. Die Beleuchtung von Radies ergab eine wesentlich höhere Menge an Frischgewicht, doch blieb das Verhältnis Knollengewicht und Laubgewicht das gleiche. Da größere Knollen bei Radies wertvoller auf dem Markt sind, hat die Belichtung hier eine Ertragssteigerung, die einigermaßen die Aufwendungen ersetzt, zur Folge. Die besten Erfolge bei Radies wurden mit Neonbeleuchtung erzielt. Bei Kohlrabi erwies sich die Bestrahlung nicht als wirtschaftlich. Die Knollen wurden zwar eher fertig, sie blieben aber dem Gewicht nach hinter den nichtbestrahlten Sätzen zurück. Ebenso hat sich die Bestrahlung bei Tomaten als nicht angebracht herausgestellt. Diese sind einmal für die Belichtung mit Neonlicht empfindlicher, so daß diese Kultur mit Osramlampen belichtet werden müßte, zum anderen war kein wesentlich größerer oder früherer Ertrag festzustellen. Bei Salat der Sorte *Böttners Treib* wirkte die Belichtung wiederum ertragssteigernd. Die Belichtung kommt bei ihnen wie bei allen letztgenannten Pflanzen nur bei der Anzucht in Betracht. Die besten Ergebnisse wurden bei Gurken erzielt. Hier ergaben die belichteten Pflanzen je Quadratmeter einen Mehrertrag von 3 RM. Belichtung bei Gurken ist aber nur wirtschaftlich, wenn für die Anzucht der frühestmögliche Zeitpunkt genommen wurde. Bei Sätzen aus späterer Anzucht wurde der Nutzen laufend geringer. **-t.**

Aus den Arbeiten der Fachgruppe Blumen- und Pflanzenbau im Reichsnährstand.

Gestehungskosten für verkaufsfertige Kakteensämlinge.

Erhebung für 1000 verkaufsfertige Pflanzen.

Verlauf der zweijährigen Kultur: Aussaat März—April im Gewächshause, im ersten Jahre zweimaliges Pikieren, im zweiten Jahre nochmals umpikieren und dann in 5 cm-Töpfe eintopfen. Verkaufsfertig im März des dritten Jahres.

I. Materialaufwand.

1. Wieviel Samen sind für die Anzucht von 1000 Kakteensämlingen erforderlich? 1200 Samen bei 80 % Keimfähigkeit.
2. Wieviel Aussaatgefäße (welche Größe) werden für 1200 Korn benötigt? 2 Schalen 15 × 22 cm.
3. Wieviel Schalen (welche Größe) werden für rund 1000 Korn zum Pikieren benötigt? . 1. Pikieren 7 Stück 15 × 22 cm; 2. Pikieren 14 Stck. 15 × 22 cm; 3. Pikieren 30 Stck. 15 × 22 cm.
4. Wieviel Liter bzw. Kubikmeter Erde sind bei der zweijährigen Kultur von rund 1000 Korn erforderlich? Pikieren 120 l, Eintopfen 60 l.
5. Welche Topfgröße wird während der Kulturzeit verwendet? . 5 cm.
6. Wieviel m^2 Fläche benötigen rund 1000 Korn im Gewächshause? 1. Pikieren $^1/_4$ m^2, 2. Pikieren $^1/_2$ m^2, 3. Pikieren 1 m^2, Eintopfen $2^1/_2$ m^2.
7. Welche Arten und wieviel Mittel sind zur Schädlingsbekämpfung (evtl. Vorbeugung) erforderlich? In zwei Jahren je m^2 80 g Parasitol und 5 g Chinosol, also rund 320 g Parasitol und 20 g Chinosol.
8. Wie hoch ist der Prozentsatz Pflanzen, die sich aus irgendeinem Grunde vom Pikieren an nicht normal entwickeln? 10 %.
9. Wie hoch ist der Prozentsatz Pflanzen . . a) I. Qualität? 70 % von 900 = 630, b) II. Qualität? 30 % von 900 = 270.

II. Arbeitsaufwand.

1. Wieviel Zeit benötigt man, einschl. vorbereitender Arbeiten, für rund 1000 Korn? 1. Zur Aussaat $^1/_4$ Stunde, 2. Zum 1. Pikieren 9 Stund., 3. Zum 2. Pikieren 7 Stund., 4. Zum 3. Pikieren 9 Stund., 5. Zum Eintopfen 8 Stunden.
2. Wieviel Zeit wird für die Pflege (Spritzen, Lüften, Beschatten, Schädlingsbekämpfung usw.) für rund 1000 Korn im ersten und zweiten Kulturjahre benötigt? (Je Tag 3 Minuten bei zweijähriger Kulturdauer) $36^1/_2$ Stunden.
3. Von den unter 1 und 2 angeführten Arbeitsleistungen entfallen auf Chefstunden zur Anleitung und Aufsicht 4, Gehilfenstunden $40^3/_4$, Frauenstunden 25 Stunden.

Die Auswertung des Fragebogens.

1200 Korn Samen, 1000 Korn Samen 4.— RM	4.80 RM
180 l Erde, je cbm 18.— RM	3.24 RM
30 Tonschalen, je Stück 0.70 RM, bei 20 % Abschreibg.	4.20 RM
Töpfe: 1000 5 cm-Töpfe (werden verkauft)	13.— RM
Mittel gegen Schädlinge	4.— RM
Etiketten, 1000 Stück	4.— RM
Geräte (Verzinsung, Abschreibung, Reparaturen) . .	1.50 RM
Gewächshausbenutzung: 1 m^2 Gewächshausfläche einschließl. Heizungseinrichtung kostet 40 RM, davon 6 % Verzinsung v. mittl. Wert (20 RM), 5 % Abschreibung und 3 % Reparaturen, je m^2 und Monat 0.37 RM	
1. $^1/_8$ m^2 auf 2 Monate, 1. 3. bis 1. 5., ...	0.10 RM
2. $^1/_4$ m^2 auf 5 Monate, 1. 5. bis 1. 10., ...	0.47 RM
3. $^1/_2$ m^2 auf 5 Monate, 1. 10. bis 1. 3., ...	0.93 RM
4. 1 m^2 auf 6 Monate, 1. 3. bis 1. 9., ...	2.22 RM
5. $2^1/_2$ m^2 auf 6 Monate, 1. 9. bis 1. 3., ...	5.55 RM

Kosten für Heizmaterial:

Der Zentner Koks mit 1,50 RM angenommen.

1. $^1/_8$ m^2 auf 2 Monate, je m^2 und Mon. 15 kg Koks . . .	0.12 RM
2. $^1/_4$ m^2 auf 5 Monate, je m^2 und Mon. 8 kg Koks	0.30 RM
3. $^1/_2$ m^2 auf 5 Monate, je m^2 und Mon. 20 kg Koks . . .	1.50 RM
4. 1 m^2 auf 6 Monate, je m^2 u. Mon. 20/8 kg [1]) Koks . . .	1.80 RM
5. $2^1/_2$ m^2 auf 6 Monate, je m^2 u. Mon. 8/20 kg [2]) Koks .	8.10 RM

Löhne:

Gehilfenstunden	$40^3/_4$	zu 0.70 RM	28.53 RM	
Frauenstunden	25	zu 0.40 RM	10.— RM	
Chefstunden	4	zu 1.— RM	4.— RM	42.53 RM
Soziale Lasten (10 % der Lohnsumme)				4.25 RM
Allgemeine Unkosten (30 % v. Ums.)			I. Qual. 0.20 RM	
			II. Qual. 0.12 RM	47.52 RM
			Gesamtkosten:	**150.13 RM**

Bei einem Ausfall von 10 % ergibt sich ein Gestehungskostenpreis von RM 150.13 : 900 = **0.16,68 RM** je Pflanze.

Nachsatz.

Beispiel A: Rechnet man bei den Gehilfenstunden die Hälfte als Lehrlingsstunden, so ergeben sich folgende Zahlenwerte: $20^3/_4$ Gehilfenstunden zu 0.70 RM = 14.53 RM, 20 Lehrlingsstunden zu 0.25 RM = 5.— RM, insgesamt 19.53 RM. Die Gesamtsumme ermäßigt sich um 9.— RM der Lohnsumme und um 0.90 RM der sozialen Lasten, insgesamt um 9.90 RM. Es ergibt sich also ein Gestehungskostenpreis von 140.23 : 900 gleich **0.15,58 RM** je Pflanze.

Beispiel B: Rechnet man, daß die Sämlinge erst anderthalb Monate vor dem Verkauf (15. 1.) eingetopft werden, so ergibt sich folgendes Bild:

Gewächshausbenutzung:

1. bleibt unverändert.	
2. $^1/_4$ m^2 auf 7 Monate, 1. 5. bis 31. 11. . . .	0.65 RM
3. $^1/_2$ m^2 auf 7 Monate, 1. 12. bis 30. 6. . . .	1.30 RM
4. 1 m^2 auf $6^1/_2$ Monate, 1. 7. bis 15. 1. . . .	2.41 RM
5. $2^1/_2$ m^2 auf $1^1/_2$ Monate, 16. 1. bis 1. 3. . . .	1.41 RM
insgesamt	5.77 RM

Kosten für Heizmaterial:

1. bleibt unverändert.	
2. $^1/_4$ m^2 auf 7 Monate, je m^2 u. Mon. 8/20 kg [3]) Koks . .	0.60 RM
3. $^1/_2$ m^2 auf 7 Monate, je m^2 u Mon. 20/8 kg [4]) Koks . . .	1.56 RM
4. 1 m^2 auf $6^1/_2$ Monate, je m^2 u. Mon. 8/20 kg [5]) Koks . .	2.82 RM
5. $2^1/_2$ m^2 auf $1^1/_2$ Monate, je m^2 u. Mon. 20 kg Koks . .	2.25 RM
insgesamt	7.23 RM

Die Gesamtsumme ermäßigt sich bei der Gewächshausfläche um 3.40 RM, bei den Kosten für Heizmaterial um 4.47 RM; insgesamt um 7.87 RM. Es ergibt sich also ein Gestehungskostenpreis von 142.26 : 900 = **0.15,8 RM** je Pflanze.

Beispiel C: Rechnet man A und B zusammen, so ermäßigt sich die Gesamtsumme um A 9.90 RM und B 7.87 RM; insgesamt um 17.77 RM. Der Gestehungskostenpreis ist also 132.36 : 900 gleich **0.14,7 RM** je Pflanze.

S. Orthen, staatlich geprüfter Gartenbautechniker, Reichsnährstand H. A. II C 9. — **K. Weinhausen,** Sachbearbeiter Blumen und Zierpflanzen im Reichsnährstand H. A. II C 9.

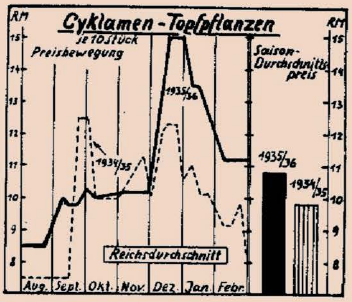
[1]) 1 Mon. zu 20 kg + 5 Mon. zu 8 kg. [2]) 1 Mon. zu 8 kg + 5 Mon. zu 20 kg. [3]) 5 Mon. zu 8 kg + 2 Mon. zu 20 kg. [4]) 4 Mon. zu 20 kg + 3 Mon. zu 8 kg. [5]) 3 Mon. zu 8 kg + $3^1/_2$ Mon. zu 20 kg.

Vom Markt zur Erzeugung.

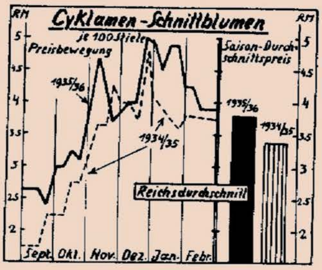
Günstiger Abschluß im Cyklamengeschäft.

Das Hauptmerkmal des Cyklamengeschäftes 1935/36 war sicherer Absatz bei fester Preisgestaltung. Die Anfuhr wies mindestens die Mengen der Vorjahre auf; verschiedentlich scheint die Anzucht etwas größer geworden zu sein.

Wenn es auch zeitweise, besonders vor Oktober, auf Grund der allgemeinen Absatzflaute, zu leichten Ansammlungen kam, so kann erfreulicherweise von wirklichen Ueberständen im diesjährigen Topfcyklamen-Geschäft nicht gesprochen werden. Verglichen mit der Absatzzeit 1934/35 ist sogar der Bedarf zu Weihnachten und nachher im Verhältnis zum Angebot noch günstiger gewesen. Nach Neujahr waren fast nur noch größere Pflanzen vorrätig. An dem Blumenbesatz der im Februar angebotenen Pflanzen konnte man feststellen, daß man teilweise die Pflanzen auch stärker als sonst zur Schnittblumenlieferung herangezogen hatte. Beides läßt auf eine gute Marktlage schließen. Dies kommt auch in den Preisen zum Ausdruck, die bei Topfpflanzen höher als im Vorjahre lagen, obwohl auch damals bereits eine Preisaufholung festgestellt werden konnte. Im Weihnachsgeschäft stiegen die Preise stark an (s. Abb). Der Absatz vollzog sich so glatt, daß um diese Zeit Cyklamen auf dem Markt überhaupt nicht hervortraten. Als



dann im Januar und Februar verschiedentlich wieder kleinere Pflanzen mit allerdings geringerem Blumenbesatz auftauchten, ging der Durchschnittspreis wieder etwas zurück (s. Abb.), was jedoch nicht besagt, daß der Preis selbst rückgängig gewesen wäre. In der zweiten Februarhälfte war das Cyklamengeschäft bereits so gut wie abgeschlossen, während es sonst noch bis in den März hinein geht. Der Durchschnittspreis der Saison (Reichsdurchschnitt) für Cyklamen-Topfpflanzen konnte von 9.86 RM im Vorjahre auf 10.86 RM je 10 Stück im Großhandel aufholen (siehe Abbildung). Im Jahre 1932/33 brachte der Berliner Markt nur einen Durchschnittspreis von 7.31 RM, so daß die Preisaufholung gegenüber diesem Tiefstandsjahr demnach zwischen 45 und 50 vom Hundert liegt.



Auch für Cyklamen-Schnittware lagen die Preise diesmal leicht höher als im Vorjahre. Die Preise der beigefügten Darstellung gelten nur für mittlere Blumen; für langstielige und großblumige Ware konnte wesentlich mehr erzielt werden. Durch die Schnittblumenverknappung zu Weihnachten wurden gute Cyklamenblumen mit 8.00 bis 10.00 RM je Hundert bezahlt und wurden dabei restlos untergebracht. Der Durchschnittspreis für Cyklamen-Schnitt konnte diesmal auf 3.85 RM je Hundert im Großhandel aufholen (s. Abb.), während er im vorletzten Geschäft bei 3.38 RM lag.

Abschließend darf gesagt werden, daß das Cyklamengeschäft durchweg befriedigt hat. Es darf jedoch dabei nicht vergessen werden, daß diese Entwicklung in erster Linie der Marktregelung zu verdanken ist. **Kraushaar.**

Primula malacoides für Schnitt.

Gegenwärtig wird in Versammlungen vielfach empfohlen, *Primula malacoides* stärker zu Schnittzwecken heranzuziehen. Wenn bisher vielfach darüber geklagt wurde, daß dieses Schnittmaterial nur schwer und nur zu ungenügenden Preisen abzusetzen sei, so liegt es daran, daß es meistens nicht marktfähig war. Auch bei *P. malacoides* muß das Schnittmaterial sorgfältig als solches herangezogen werden. Nur so wird es gelingen, Malacoidesprimeln als Schnittblumen beliebt und begehrt zu machen. Es fehlen auch noch für Schnitt geeignete Sorten. Die guten Topfprimelsorten sind für Schnittzwecke zu kurzstielig, während die langstieligen Sorten wiederum durch zu lockeren Blütenaufbau zu geringe Wirkung als Schnittblumen haben. Es ist auch zu bedenken, daß das fehlende Blattwerk bei Malacoides-Primeln bei Verwendung zu Schnittzwecken durch Blütengröße und Farbenwirkung ausgeglichen werden muß. Wird auf diese Dinge mehr geachtet, so steht es außer Zweifel, daß *P. malacoides* für den Schnittblumenmarkt geeignet wird.

Zur Preisbefestigung in Obstgehölzen.

Der große Bedarf an Obstgehölzen, der hauptsächlich durch die Siedlungsbewegung entstanden ist, hat eine unerwartete Preisbefestigung ausgelöst. Während die Fachgruppe Baumschulen noch vor kurzem alle Mühe hatte, Preisunterbietungen zu verhindern, beginnt jetzt der Kampf gegen Ueberhöhungen. Eindringlich wird in den Fachversammlungen davor gewarnt, die Preise ungerechterweise zu überhöhen. Auch in den Jahren der schwachen Kaufkraft sei für Innehaltung einer bestimmten Tiefstpreisgrenze gesorgt worden. Im übrigen trage jede Baumschule mit die Verantwortung an der Versorgung des deutschen Marktes mit heimischem Obst und sei deshalb nicht nur verpflichtet, nach Möglichkeit den vermehrten Bedarf in der richtigen Weise auszugleichen, sondern auch die Pflanzung von Obstgärten dem meist weniger bemittelten Siedler nicht weiter zu erschweren. Eine disziplinvolle Haltung in der Preisgestaltung bewahre vor Anordnungen, die mit Strafen einschreiten müssen, womit dem Berufsstande keineswegs gedient ist. Es muß jedem Erzeuger genügen, wenn die staatlichen Maßnahmen dazu geführt haben, daß nun endlich einmal restloser Absatz möglich ist und damit der Anzucht ein wirklicher Rückhalt gegeben wurde.

Kurze Notizen vom Berliner Markt.

Die ersten heimischen Schneeglöckchen und Märzbecher aus dem Freilande sind in der zweiten Märzwoche in größeren Sendungen eingetroffen. Es handelt sich vor allem um Sendungen aus Süddeutschland und Schlesien, die in jedem Jahre zeitig eintreffen. Durch das Angebot dieser ersten Freilandblumen sind natürlich die Preise stärker zurückgegangen.

Das Angebot in Topf-Tulpen war Anfang März verhältnismäßig gering. Zur Verfügung standen vorwiegend gelbe und hellfarbene Sorten. Nach den Treibbeständen in maßgebenden Großbetrieben zu urteilen, dürfte stärkere Anfuhr kaum noch zu erwarten sein, so daß bei dem zunehmenden Bedarf in diesem Monat mit restloser Unterbringung der Topf-Tulpen gerechnet werden kann. Dies kommt auch in den Preisen zum Ausdruck, die in der ersten Märzhälfte außerordentlich fest blieben.

Die Bestände an Azaleen in den Betrieben waren gegen Mitte März noch so umfangreich, daß unbedingt mit einem ausreichenden Angebot vor Ostern gerechnet werden kann, das die Bedarfsdeckung sicherstellen wird. Erfreulicherweise sind auch kleinere Azaleen noch einmal in stärkerem Umfange herangekommen.

Der starke Absatz von Heckenpflanzen hat dazu geführt, daß die Bestände verschiedentlich restlos geräumt wurden. Von der Fachgruppe Baumschulen wird gewarnt, diese Marktlage durch Ueberspitzung der Preise auszunutzen. Es sind in einer Zeit, in der die Nachfrage fehlte und das Angebot zu einem Preisdruck geführt hatte, Mindestpreise geschaffen worden, die heute noch in Geltung sind. Eine Ueberspitzung der Heckenpflanzenpreise würde immer mehr von dieser Mindestpreisgrenze abführen und den Verdacht des Preiswuchers aufkommen lassen. Es wird erwartet, daß sich kein Erzeuger in diesen Verdacht begibt.

Für — Wider.

Nochmals: Ein praktischer Baumschulspaten.

Als ich vor etwa 25 Jahren im väterlichen Betriebe in die Lehre trat, standen in der äußersten Ecke der Geschirrkammer zwei solcher Saurierspaten, die dem in Nummer 8 d. Jgs. abgebildeten aufs Haar glichen. Aus traditioneller Pietät vor dem Alter blieben sie stehen, denn sie waren noch aus Großvaters Zeiten, und die Ueberlegung, daß man sie doch nochmal gebrauchen könne, sicherte ihnen noch ein Gnadendasein bis weit nach dem großen Kriege. Es könnte heute vielleicht der Zweifel auftauchen, ob man sie nicht doch noch zu früh zum alten Eisen warf, aber wenn ich an die Eckardt'schen Idealspaten mit verlängerter Schiene und Hickorystiel denke, so bedaure ich das Sterben dieser „Saurier“ keinen Augenblick. Der Idealspaten übersteigt die Maße eines gewöhnlichen Spatens in keiner Ausmessung, lediglich ist das Gewicht durch den Hickorystiel etwas erhöht. Aber was ein solcher Stiel aushält, ist kaum zu glauben. Früher gab es in jedem Herbst einige abgebrochene Eschenstiele. Hickory bricht nicht! Allerdings für Leute, die ein steifes Kreuz haben, ist es nichts, eine bewegliche Gestalt gehört an den Idealspaten, aber mit ihm ist auch die Möglichkeit gegeben, aus einem geschlossenen Bestande einzelne Bäume herauszunehmen, ohne daß man Gefahr läuft, die benachbarten Bäume zu beschädigen. Eins sei noch erwähnt: Die Spaten mit Hickorystiel sind praktischerweise mit einem Ring über der oberen Niete zu versehen, weil sonst die Niete, wenn der Kopf auf beiden Seiten nicht groß genug gearbeitet ist, leicht ausplatzt. **Fr. Meyer**, Freiberg (Sa.).

Nochmals: Kalanchoe für Weihnachten.

Zu meinem in Nr. 11 d. Jgs. veröffentlichten Beitrag über die Vorverlegung der Blüte bei Kalanchoe für den Weihnachtsabsatz noch folgende Ergänzung: Ueber die Lichtentziehung zur Erreichung einer früheren Blüte bei *Kalanchoe Bloßfeldiana* schreibt „Florist's Review“ in Nr. 1990 vom 16. Januar wie folgt: „Die Pflanzen, die der Kurztagsbehandlung unterworfen werden, blühen im Dezember oder auch früher. Kurztagsbehandlung vom 15. August bis 1. Oktober ergibt vollblühende Pflanzen ab 1. bis 15. Dezember, die gleiche Behandlung vom 1. September bis 20. Oktober ergibt vollblühende Pflanzen zu Weihnachten. Während der Be-

handlung hält man die Pflanzen dunkel von 17 bis 8 Uhr.“ In dem gleichen Aufsatz wird auch die große Haltbarkeit der abgeschnittenen Blütenzweige hervorgehoben, eine Verwendungsart, die bei uns noch wenig geübt wird. **R. Bloßfeld**, Potsdam.

Nochmals: Eintopfen ausgepflanzter Chrysanthemen.

Bezüglich Eintopfens ausgepflanzter Chrysanthemen (s. Anfrage in Nr. 9 d. Jgs., S. 106) möchte ich auf ein Verfahren hinweisen, das in Holland für schwach ballenhaltende Pflanzen viel angewendet wird. Die Pflanzen werden im Frühjahr samt 10 bis 12 cm-Topf etwa 8 cm tief auf den Beeten eingegraben, um dann im September, spätestens Anfang Oktober, mit kräftigem Ballen eingeräumt zu werden. Eine Wachstumsstockung kann so leicht vermieden werden. **Fr. Frey**, Kreuzlingen.

Nochmals: *Rosa multiflora* als Unterlage.

In Nr. 1 d. Jgs. wurde die Frage behandelt, wie sich *R. multiflora* als Unterlage bewährt. Nach meinen Erfahrungen ist *R. multiflora* vorzüglich nur für Polyantha-Rosen geeignet. Ob die Multiflora in nördlichen Gegenden so widerstandsfähig ist wie Canina, ist eine noch nicht entschiedene Frage, da sie mehr flachwurzelnd ist und daher im freien Lande leichter durch Kälte leiden wird. Sicher steht fest, daß *R. multiflora* die Veredlungen gut annimmt, lange im Saft bleibt und noch spät veredelt werden kann, breite und gleichmäßige Büsche bildet und wenig oder gar nicht von Mehltau befallen wird, auch unter Rost nicht leidet und für südliche Länder sehr geeignet ist. Es bleibt aber für die Allgemeinheit eine gute Caninaart (nicht ein Gemisch verschiedener Arten) bis heute die beste Unterlage, wo genügend Feuchtigkeit und Dünger vorhanden sind. **P. Lambert**, Trier.

Nochmals: Vorschläge zur Bedarfsdeckung.

In der „Gartenbauwirtschaft“ vom 27. Februar 1936 ist ein Vortrag von Herrn Seidenschnur, Stendal, „Vorschläge zur Bedarfsdeckung“ abgedruckt. In diesem wird auf einige neuere gute Pelargoniensorten hingewiesen, u. a. besonders auf *Schöne Schwarzwälderin*. Leider ist diese gute Sorte gerade in Mitteldeutschland noch viel zu wenig bekannt. Die Farbe ist ein Dunkellachsrosa und eignet sich besonders zum Topfverkauf. Was die Sorte besonders wertvoll macht, ist, daß man sie zu jeder Jahreszeit blühend haben kann, wenn man sie entsprechend vermehrt, selbst im Winter. Jetzt verpflanzte Herbstvermehrung gibt noch rechtzeitig fertige Verkaufspflanzen. G.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Richtpreise für gärtnerische Marktpflanzen.

Die Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft veröffentlicht in Nummer 10 der „Gartenbauwirtschaft“ vom 5. März 1936 Richtpreise für gärtnerische Marktpflanzen für das Jahr 1936, die als Verbraucherpreise gelten und auf die ein Nachlaß von 30 Prozent beim Verkauf an Großabnehmer zu gewähren ist. Die Preise sind angegeben für folgende Pflanzengruppen: Gemüsepflanzen aus Treibbeeten, Gemüsepflanzen aus dem Freiland, Blumenpflanzen aus Treibbeeten, Gruppenpflanzen, Topfpflanzen, Schlingpflanzen, Knollengewächse, Frühjahrsblumen sowie Blumenerde.

Richtpreise für Balkonpflanzen.

In einer Versammlung der Kreisfachgruppe Blumen- und Zierpflanzen Berlin gab der Kreisfachwart bekannt, daß in diesem Jahre im Hinblick auf die anläßlich der Olympiafestspiele in Aussicht genommene Werbung für Balkonbepflanzung Richtpreise für Balkonpflanzen herausgegeben werden. Um den Balkonschmuck möglichst einheitlich und auffallend zu gestalten, sollen vor allem rotblühende Balkonpflanzen herangezogen und angeboten werden.

Ausbau der Baumschul-Statistik.

Der Reichssachbearbeiter der Fachgruppe Baumschulen sprach in Berlin vor Betriebsführern und Gefolgschaftsmitgliedern aus dem Fachgebiet Baumschulen über die Arbeitstagung in Goslar und deren Auswertung. Indem er auf die Verantwortung hinwies, die unsere Baumschulen in der Erzeugungsschlacht haben, kündigte er ferner weitere Maßnahmen an, die zur Förderung der Baumschulerzeugung geeignet sind. Nachdem in den letzten Jahren der Anbau in den deutschen Baumschulen statistisch erfaßt worden ist, soll jetzt an der Aufstellung einer Verkaufsstatistik gearbeitet werden. An Hand einer solchen Statistik werde es möglich sein, dem Anbau wertvolle Winke zu geben und ihn in die richtige Richtung zu lenken.

Aufruf zur Bereitstellung von Lehrstellen.

Im Hinblick auf die Sicherstellung eines ausreichenden und leistungsfähigen beruflichen Nachwuchses haben die zuständigen Reichsministerien, der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, der Reichsjugendführer und der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung einen Aufruf an alle Betriebsführer erlassen. In diesem Aufruf wird darauf hingewiesen, daß durch die bevorstehende Schulentlassung eine große Anzahl Jugendlicher eine Lehrstelle am 1. April antreten möchte, um Facharbeiter in Industrie, Handwerk und Landwirtschaft zu werden. Dieses gesunde Streben der deutschen Jugend dürfe nicht dadurch enttäuscht werden, daß der Eintritt in die Lehre durch Mangel an Lehrstellen erschwert sei. Jede freie Stelle in anerkannten Lehrbetrieben soll deshalb den Berufsberatungsstellen gemeldet werden.

Blumenlieferungen für „Schönheit am Arbeitsplatz“.

Der kommissarische Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft für Gartenkultur Kolbrand behandelte in einem vor Berufskameraden des Blumen- und Zierpflanzenbaues in Berlin gehaltenen Vortrage die Beteiligung des Gartenbaues an den Bestrebungen des Amtes für „Schönheit der Arbeit“. Er betonte besonders, daß die Anregung zur Beteiligung vom einzelnen Gartenbauer selbst auszugehen habe. Es sei jetzt notwendig, daß sich die Gärtner mit Vorschlägen für laufende Blumen- und Pflanzenlieferungen zur Verwendung und Verschönerung der Büro- und Fabrikräume mit den Betriebsführern und Betriebsobleuten in Verbindung setzen und im Falle von grundsätzlichen Ablehnungen oder sonstigen Schwierigkeiten sich an die Deutsche Gesellschaft für Gartenkultur wenden. Durch einen Vertreter der Landesbauernschaft wurde die Bildung von Liefergemeinschaften vorgeschlagen, um ähnlich den Arbeitsgemeinschaften bei öffentlichen Arbeiten die Möglichkeit größter Leistungsfähigkeit und Vielseitigkeit zu schaffen.

Bestrebungen um das Blumenfenster.

Einer auf der kürzlichen Arbeitstagung des Blumen- und Zierpflanzenbaues in Goslar gegebenen Anregung entsprechend, wurden Schritte unternommen mit dem Ziele, die Architekten zu veranlassen, künftig in den Neubauten für genügend breite und zweckmäßige Doppelfenster für die Blumenpflege zu sorgen. Außerdem gehen die Bestrebungen dahin, daß das in einigen Teilen des Reiches noch nicht übliche Doppelfenster auch hier größere Verbreitung findet, damit die Fensterblumenpflege Allgemeingut werden kann.

Auswertung der Ergebnisse des Reichsberufswettkampfes.

Im diesjährigen Reichsberufswettkampf ist eine begrüßenswerte Neuerung getroffen worden. Wie jetzt bekannt wird, sollen die Arbeiten den Teilnehmern nach Abschluß der Bewertungen zurückgegeben werden. Auf diese Weise wird es dem Einzelnen möglich sein, sich eingehend mit seinen in diesem Jahre gemachten Fehlern zu beschäftigen, um im nächsten Leistungskampf nicht wieder in die gleichen Fehler zu verfallen.

Leistungsabzeichen für vorbildliche Berufsausbildung.

Lehrstätten und Lehrbetriebe, in denen die Ausbildung des Berufsnachwuchses vorbildlich betrieben wird, werden künftig durch ein vom Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, verliehenes Leistungsabzeichen besonders ausgezeichnet. Die Auszeichnung wird zum ersten Male am 1. Mai 1936 vollzogen und besteht darin, daß die ausgezeichnete Ausbildungsstätte sich als „Anerkannte Berufserziehungsstätte“ bezeichnen darf. Für die äußerliche Kennzeichnung erhält der betreffende Betrieb ein Leistungsschild; für die Gefolgschaft werden Abzeichen verliehen.

Blumengeschäfte mit Gartenbaubetrieb.

Das Statistische Reichsamt berichtet über Erhebungen, die bezüglich der Betriebsart des Blumeneinzelhandels durchgeführt wurden. Von den 691 der „Fleurop“ (Blumenspendenvermittlung) angeschlossenen Firmen, die dieser Untersuchung dienten, sind 258 Geschäfte, also rund 39 v. H., mit einem Gartenbaubetriebe verbunden. Gegenüber den reinen Blumenhandlungen wiesen diese Betriebe geringere Durchschnittsumsätze auf. Die Erhebung ergab bei beiden Betriebsarten Umsätze zwischen 3000 und 70000 RM. Demgegenüber machte der Wareneinkauf im reinen Blumenhandelsbetrieb 54 bis 59 v. H. aus, während er bei den mit einem Gartenbaubetrieb verbundenen Geschäften nur bei 27 bis 46 v. H. lag. Die Gewinne lagen bei der gemischten Betriebsform und in den kleineren Blumengeschäften bis 10000 RM Umsatz höher als bei den Geschäften mit größeren Umsätzen. Den Erhebungen wurden die Ergebnisse der Geschäftszeit 1934/35 zugrunde gelegt.

Staatlicher Aufkauf von Obstbäumen in Holland.

Der Landwirtschaftsminister der Niederlande hat beschlossen, für den Aufkauf von Obstbäumen aus holländischen Baumschulen den Betrag von 37500 Gulden (1 Gulden = 1.68 RM) zur Verfügung zu stellen. Der Aufkauf hat vor dem 15. Mai 1936 zu erfolgen. Die aufgekauften Bäume werden vernichtet. Es sollen höchstens 50 Prozent der angebotenen Ware aufgekauft werden

zu folgenden Preisen: Kirsch-, Pflaumen-, Birn-, oder Apfelhochstämme mit mindestens dreijähriger Krone für 0.22 Gulden, Halbstämme für 0.22 Gulden. Hiervon gehen etwa 0.04 Gulden je Stück ab für die Kosten des Verfahrens. Für den Aufkauf von Ziergehölzen beträgt der diesjährige Kredit 267000 Gulden.

Zollermäßigung für holländische Blumenzwiebeln in Amerika. Im neuen Handelsvertrag zwischen Amerika und Holland, der am 1. Februar in Kraft getreten ist, hat Amerika den Einfuhrzoll auf verschiedene holländische Blumenzwiebeln um 50 Prozent herabgesetzt. Der Zoll für Tulpenzwiebeln beträgt demnach nur noch 3 Dollar, für Narzissen 6 Dollar, für Crocus 1 Dollar je 1000, für übrige Blumenzwiebeln 15 Prozent des Wertes. Die Niederlande machten dagegen an Amerika Zugeständnisse in der Einfuhr von Obst.

Inland-Rundschau.

Berlin. Am 27. März findet im Langenbeck-Virchow-Haus, abends 8¼ Uhr, ein Vortrag „Alter Gartenärger im Schmuck- und Nutzgarten“ von Karl Foerster-Bornim statt, in dem an Hand naturfarbener Lichtbilder geschildert werden soll, wie Enttäuschungen an Zier- und Nutzgewächsen überwunden werden können.

Werder a. d. H. Am 17. und 18. Februar veranstaltete die Landesbauernschaft Kurmark durch die hiesige Gärtnerische Werkschule einen Obstbaulehrgang, an dem annähernd 180 Personen teilnahmen. Die Vormittage waren mit sehr interessanten Vorträgen belegt: über Schnitt der Obstbäume, Stammpflege und Verjüngen, Bodenmüdigkeit, Boden- und Wasserfragen im Obstbau, Schädlingsbekämpfung, neuere Düngungserfahrungen und Frostschäden im Obstbau. An beiden Tagen fanden sehr lange Aussprachen statt. Die älteren Obstbauern, die zahlreich anwesend waren, konnten ihre Erfahrungen vorbringen. Besonders begrüßt wurde eine Rundfahrt durch das hiesige Obstanbaugebiet.

Hamburg. Der Gartenbauverein für Hamburg, Altona und Umgegend hielt am 2. März seine Monatsversammlung im Gesellschaftshaus Ochwat ab. Herr Ludwig Herms, Eutin-Neudorf, hielt einen Vortrag: „Ein Pflanzenliebhaber auf Seitenpfaden des Staudenreiches“, zu dem auch eine Reihe Lichtbilder gezeigt wurden. Die Firma Kleinwächter & Co. zeigte bei dieser Gelegenheit eine Gruppe schöner Clivien eigener Anzucht. Die Versammlung wurde mit einem Kameradschaftsabend zu Gunsten des Winterhilfswerkes beschlossen.

Wandsbek. Die Firma C. Nupnau hatte in ihren neu erbauten Häusern bereits recht gute Kulturerfolge zu verzeichnen. Sie lieferte in Hamburg wohl die ersten Hortensien. Die Cyklamen- und Gloxinien-Kulturen sind weiter ausgebaut, man rechnet mit 20000 Gloxinien für die Saison; die ersten Sämlinge sind bereits gut entwickelt. Mit der Anzucht der Azaleen im eigenen Betriebe ist jetzt versuchsweise begonnen worden. Im übrigen verfügt der Betrieb, wie schon immer, über große Bestände in Palmen und Araukarien. Als zusätzliche Kulturräume wurden kürzlich einige Häuser der Nachbarfirmen Carl Riecken und E. M. Riecken pachtweise übernommen, die vor allem der Unterbringung von Azaleen dienen sollen.

Bremen. In der hiesigen Kreisfachschaft für Gartenbau sprach Gartendirektor Balke, Dresden, in einem Lichtbildervortrag über die diesjährige Reichsgartenschau in Dresden. Durch seine Schilderungen und die vorgeführten Lichtbilder erweckte er bei allen Zuhörern den Wunsch, die Ausstellung im kommenden Sommer selbst zu besuchen. — Im Gartenbauverein Altmannus hielt Stadtgartenmeister Garbers einen interessanten Vortrag über „Waldbäume und Kulturpflanzen der alten Germanen.“ — In der Gruppe Nordwest der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst sprach Gartengestalter Chr. H. Roselius, Bremen, über das Thema „Der Dorffriedhof“. Er legte den Unterschied zwischen dem alten Dorffriedhof bei der Kirche und dem neuen Friedhof im Felde dar. Von besonderem Wert sei die Erhaltung alter Bäume und Grabsteine, die Geschichtliches überlieferten.

Dresden. Der rasche Abschluß des Winters kommt den Arbeiten im Freigelände der Reichsgartenschau außerordentlich zustatten. Sobald das Erdreich etwas abgetrocknet ist, wird mit den letzten großen Pflanzungen begonnen werden. Umfangreiches Pflanzenmaterial liegt hierfür bereit. Mehrere Bauten wurden in den letzten Wochen in Angriff genommen; so vor allem die beiden Brücken über die Hauptallee und über den Dammweg, die Hauptgaststätte im neuen Ausstellungsgelände und die Kapelle im Friedhof. Mit der Anlage der Kleinbahn ist auch begonnen worden. In dem Ausstellungsteil „Unter den Eichen“ ist ferner ein Pavillon mit Strohdach im Rohbau fertiggestellt worden. Sehr originell ist auch ein Gartenhaus am Eingang an der Parkstraße. Eine große Leuchtfontäne wird den Mittelpunkt der gesamten Freilandschau bilden. Die Pläne zeigen ein Wasserbecken von 20 m Durchmesser, in dessen Mitte sich als Symbol eine aufsprießende Knospe aus Kunstgranit erhebt.

Neue Bücher.

Der eigene Garten. Anlage, Bepflanzung und Pflege. Ein Gartenbuch für Jedermann. Von Johann Saathoff. Mit 169 Textabbildungen. Verlag von Paul Parey in Berlin SW 11, Hedemannstraße 28 und 29. Gebunden 4.80 RM.

Der Verlag Parey hat durch seinen uns allen wohlbekannten Schriftleiter und Gartenfachmann ein neues Buch aufgelegt, dessen Titel uns auf den ersten Blick fast geneigt macht, seine Notwendigkeit im Kreise der zahlreichen anderen voreilig und leise in Zweifel zu ziehen. Der Name des Verfassers aber reizt uns, es einer genauen und kritischen Durchsicht zu unterziehen. Das Letztere um so lieber, als wir Gelegenheit finden, endlich dem von Beruf kritikfreudigen Manne auf seinen eigenen Wegen mit wohlerworbener Berechtigung zur Vergeltung zu folgen.

Unser kritisches Stielauge aber wendet sich schnell zu wohligem Schauen, Genießen und Anerkennen im Saathoff'schen Garten! — Die uns am Verfasser in all seinem beruflichen Schaffen wohlbekannte Klarheit, seine Abneigung gegen jede Phrase, finden wir in diesem kleinen, aber inhaltsschweren Werk leuchtend wieder. Kurz und knapp wie seine ganze Art es ist, in vorbildlichem Stil rollt er sein deutsches Bekenntnis zum Garten vor dem Leser auf. In 250 Oktavseiten bezwingt er den riesigen Stoff, den andere Autoren in dicken Werken von großem Format gebändigt haben.

Schon die Prüfung der Inhaltsübersicht zeigt, daß S. nichts — auch keine sogenannten Nebensächlichkeiten (die es im Leben bekanntlich auch nicht gibt) — entgangen ist, daß er den gesamten Stoff beherrscht, wie ihn eben einer nur aus eigener Erfahrung kennen kann. Den gesamten Entwicklungsgang des Gartens, vom freien Entschluß, sich ihm hinzugeben, vom Planen, seiner Form und seinem Raum, dem Boden und seiner Verbesserung, vom Wählen, Pflanzen, Pflegen und Wachsen aller pflanzlichen Kreatur zur Freude oder zum Nutzen seiner Bewohner, bis zum Lebenslied vom Frühjahr bis zum ersten Schnee läßt er den Leser miterleben, so daß diesen bestimmt nicht nur Leidenschaft zu eigenem Besitz erfüllt, sondern ihm auch in einfachster Form der Schlüssel zur Verwirklichung in die Hand gedrückt wird.

Besonders dankbar begrüße ich den wohlgelungenen Teil über Bäume und Schmuckgehölze, weil bei der Kleinheit des Gartens von heute diese nur allzu leicht vernachlässigt oder gar weggelassen werden. S. weist nach, daß dies unberechtigt ist.

Eine Fülle von praktischen Winken macht das Buch noch wertvoller. — Die übersichtliche Gliederung des Stoffes und die dadurch gesicherte schnelle Beantwortung jeder auftauchenden Frage um Garten und Pflanze verraten den erfahrenen Verlagspraktiker.

Den hohen Ansprüchen an gutes Bildwerk, das heute von jedem Gartenbuch mit Recht erwartet werden kann, entspricht das Werk bei bewußter Beschränkung auf das Notwendige vollkommen. Das Buch wird einen guten Leserkreis und dauernde Freunde finden! **Prof. E. Maurer**, Dahlem.

Unsere Toten.

Ernst Heldberg, stellvertretender Geschäftsführer der Gartenbau- und Friedhofsgenossenschaft in Kassel, verstarb am 29. Februar unerwartet im 48. Lebensjahre. Seit Gründung der Berufsgenossenschaft im Jahre 1913 in leitender Stellung tätig, hat der Verstorbene sich durch sein unermüdliches Schaffen hohe Verdienste um die Durchführung der reichsgesetzlichen Unfallversicherung im Gartenbau erworben. Er war ein Mann von hohem Pflichtgefühl und Verantwortungsbewußtsein. Schwere Krankheit hinderte ihn nicht, pflichtgetreu bis zum Vorabend seines Todes Dienst zu tun. Sein unerwartet früher Heimgang trifft die Berufsgenossenschaft um so schwerer, als ihm vor einigen Monaten der erste Geschäftsführer im Tode voranging. Die Berufsgenossenschaft wird dem Verstorbenen ein ehrenvolles Gedenken für alle Zeiten bewahren.

Heinrich Thiel, Obergärtner i. R., ist am 10. März im Alter von fast 73 Jahren nach langem, schwerem Leiden in Erfurt gestorben. Seine Lehrzeit verbrachte er bei der Firma Haage & Schmidt. Nach mehreren Gehilfenjahren trat er im April 1888 bei Niels Lund Chrestensen ein, wo er 42 Jahre als Obergärtner und Prokurist an dem Ausbau dieses Unternehmens tatkräftig mithalf. Thiel verfügte über vielseitige gärtnerische und botanische Kenntnisse und auch über züchterische Fähigkeiten. Seine berufliche Tüchtigkeit, seine selbstlose Förderung und Beratung des gärtnerischen Nachwuchses und seine vorbildliche Gerechtigkeit gehörten zu den besonderen Stützen seiner erfolgreichen Laufbahn, die ihn als Fachmann und Mensch überall beliebt machten. Verschiedene Auszeichnungen und Ehrenämter (u. a. Vorsitzender der Erfurter Gärtnerkrankenkasse) sind für die Eigenschaften des Verstorbenen die beste Bestätigung. Seine Freunde und Berufskameraden im In- und Auslande werden das Andenken dieses vorbildlichen Mannes in Treue bewahren. **P. Sch.**

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,50	—
Adiantum	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,60— 1,50	0,30— 1,00
„ Goldelse	—	1,80— 2,00	2,00— 4,00	3,00— 5,00
Amaryllis	2,50— 4,00	2,00— 8,00	2,50— 3,00	3,00— 6,00
Aralia Sieboldii	1,00— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 3,00
Araukarien	1,25 an	1,00— 6,00	1,00 an	1,25
Ardisien	1,50— 2,00	1,50— 2,50	—	—
Asparagus	0,75— 1,00	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00— 1,20	0,50— 0,60	0,60— 0,80
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	0,80— 1,50
Azaleen	0,75— 6,00	0,80— 4,00	0,60— 5,00	0,80— 7,50
Begonien, Lorraine-	—	1,20— 2,50	—	0,50— 1,00
„ Blatt-	0,50— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40— 1,00
„ Semperfl.	—	—	0,40— 0,60	0,40
Beloperone	1,50— 3,00	1,20— 2,50	1,50— 2,00	—
Billbergia	1,25— 1,50	1,00— 3,00	1,50	2,00— 3,00
Calceolarien	—	0,50— 0,80	—	—
Calla	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 2,00	1,50— 4,00
Cinerarien	0,50— 1,00	0,50— 1,00	0,60— 1,00	0,60— 1,25
Cissus discolor	2,00— 3,00	2,00— 3,00	—	—
Clerodendron	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00— 3,00	—
Clivien	4,00— 5,00	2,50— 4,00	2,50— 5,00	2,50— 6,00
Crocus	0,45— 0,50	0,50— 0,60	0,40	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50	2,00— 3,00	—	—
Croton	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Cyklamen	—	0,50— 0,80	0,50— 2,00	0,40— 1,50
Cypripedium	3,00—10,00	1,50— 5,00	3,00— 6,00	—
Cytisus racemosus	1,25— 1,50	0,80— 4,00	—	1,50 ab
Dicentra spectabilis	—	1,50	1,50	—
Dieffenbachien	1,50— 2,50	1,50— 2,50	1,50— 2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00— 4,00	—
Echeverien	0,30— 0,50	0,40— 0,60	0,40— 0,75	0,30— 0,60
Ficus	1,00— 8,00	1,00— 6,00	2,50— 6,00	0,60—10,00
Flieder	2,50— 4,00	2,00— 3,00	2,50— 5,00	3,00— 4,00
Forsythien	2,50— 3,50	2,00— 4,00	—	—
Funkien	0,75— 0,80	1,00— 1,20	0,50	0,60— 1,00
Glycinen	8,00—12,00	—	—	—
Goldlack	0,60— 0,75	0,50	0,40	—
Hortensien	1,00— 2,00	1,50— 2,50	1,00— 2,00	1,00— 3,00
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	—
Hyazinthen	0,60— 0,75	0,60— 0,80	0,60— 0,90	0,40— 0,60
Kakteen, Sämlinge	0,10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20— 1,00
Kakteen, Veredlung	0,60 an	0,60— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Kalanchoe	0,40— 1,25	0,30— 0,60	0,40— 0,90	0,50— 1,00
Kamellien	1,50— 5,00	2,00— 4,00	1,50— 5,00	1,50— 5,00
Lomaria	0,50— 0,60	0,80— 1,00	1,00— 1,50	0,60— 1.00
Maiblumen	0,75— 0,80	0,60— 0,80	1,00	0,60— 0,80
Mesembrianthemum	0,50— 0,60	0,50— 0,60	0,50— 0,60	—
Myrten	0,50— 2,00	0,50— 2,00	0,80— 1,50	0,50— 3,00
Narzissen	0,90— 1,00	0,80— 1,00	1,00	0,80— 1,20
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	1,00— 4,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00— 4,00	3,50 an
Oxalis (Glücksklee)	0,25	0,25	0,30	0,25
Palm.: Coc. (Jungw.)	1,00 an	0,80— 2,00	0,60 an	0.50— 3,00
Kent. (Tuffs)	3,00 „	3,00—10,00	2,50 an	von 2,50 an
Phoenix	3,00 „	3,00— 7,00	4,00 an	„ 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50— 5,00	1,50— 3,00	—
Peperomia	1,25— 1,50	0,80— 1,50	1,50	1,00
Phalangium	0,50— 0,60	0,60— 0,80	0,40— 0,80	0,40— 0,60
Primula chin.	0,20— 0,25	0,25— 0,30	0,30— 0,40	0,25— 0,40
„ kewensis	0,30— 0,40	0,30— 0,40	0,40	0,40— 0,50
Primula malacoides	0,30— 0,50	0,30— 0,40	0,40— 0,50	0,25— 0,40
„ obc.	0,50— 0,70	0,40— 0,60	0,40— 0,50	0,35— 0,60
Prunus	2,50— 4,00	2,00— 4,00	2,50 an	3,00— 4,00
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,60	0,40— 0,80	0,30— 0,60
Rhododendron	5,00—15,00	2,00— 6,00	4,00— 8,00	5,00—10,00
Rosen	1,25— 1,50	1,50— 2,00	1,25— 1,50	—
Sansevieria	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00— 5,00	1,00—4,00 [4]
Saxifraga sarm.	0,75— 1,00	0,60— 1,00	0,60	0,60— 0,80
Schneeglöckch.	0,40— 0,45	0,30— 0,40	0,50	0,40— 0,60
Selaginella	0,20— 0,30	0,30— 0,40	0,25— 0,30	0,25— 0,40
Sparmannia	0,50— 1,00	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 1,00
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,40— 0,50	0,30— 0,50	0,30— 0,50
Tulpen	0,50— 0,60	0,40— 0,50	0,60— 1,00	0,12—0,16 [5]
Viola odorata	0,25— 0,35	0,25	0,50	0,40— 0,60
Vriesea	3,00— 5,00	3,00— 4,00	3,00— 4,00	3,00— 4,00

Schnittblumen:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Allium, 100 St.	1,50— 2,00	—	2,00— 2,50	—
Amaryllis, 10 Bl.	2,50— 5,00	3,00— 4,00	2,50— 4,00	3,00— 6,00
Anemon., 10 St.	0,70— 0,75	1,00	1,00— 1,25	0,80— 1,20
Anthurium, 10 Bl.	5,00—10,00	4,00— 8,00	7,00—10,00	6,00— 8,00
Bellis, 100 St.	0,80— 1,25	1,00	1,00— 1,50	3,00— 4,00
Calla, 10 St.	2,50— 5,00	2,00— 4,00	3,00— 8,00	3,00— 6,00
klamen, 100 St.	3,25— 4,00	2,00— 3,00	4,00	3,00— 4,00
eder, hies., 10 St.	1,25— 5,00	2,00— 5,00	1,50— 6,00	1,50— 7,50
„ holl., 10 St.	3,00— 5,00	4,00— 7,00	3,00— 6,00	3,00— 50,0
Forsythien, 10 St.	4,00— 5,00	1,00	0,80— 1,00	3,00— 6,00
Freesien, 10 St.	0,60— 0,80	0,50— 0,80	0,80	0,80
Gerbera, hies., 10 Bl.	4,00— 5,00	1,50	2,50	—
Goldlack, 100 St.	2,50— 3.25	—	—	—
Helichrysum, 100 St.	0,90— 1,00	0,80— 1,00	0,80— 1,00	1,00— 1,70
Hyazinthen, 10 St.	2,00— 2,50	—	1,50 — 2,00	—
Iris hisp., 10 St.	2,75— 3,00	—	2,00	—
Lathyrus, 100 St.	5,00— 6,00	—	5,00	—
Levkojen, ital. 10 St.	0,40— 1,00	1,00 [1]	2,00— 3,00	—
Lilium, 10 Bl.	6,00— 6,50	4,00— 5,00	4,00	—
Maiblumen, 100 St.	4,00— 8,00	5,00— 8,00	4,00—10,00	6,00—10,00
Margerit., ital., 100 St.	4,00— 5,00	2,50 [1]	5,00	5,00
Märzbecher, 100 St.	0,80— 0,90	5,00— 8,00	1,80— 2,00	—
Mimosen, ital., kg	3,50— 4,50	3,00—3,50 [1]	4,00— 5,00	5,00
Muscari, 100 St.	3,00— 3,50	3,00— 4,00	2,00— 3,00	—
Myosotis, 100 St.	2,00— 2,50	1,50— 2,00	2,00— 3,00	3,00— 4,00
Narzissen, 100 St.	10,00-12,00	6,00— 7,00	8,00—12,50	7,50—15,00
„ ital., 10 St.	0,40— 0,50	0,50	0,80	0,60
„ Poeticus, 100 St.	6,00— 7,00	6,00	4,00— 5,00	4,00— 5,00
„ Tazetten, 10 St.	0,40— 0,50	0,50 [1]	0,50	0,60
Nelken, Edel-, 10 St.	1,00— 1,75	1,20— 2,20	1,80— 3,00	1,50— 3,00
„ ital., 100 St.	12,00-14,00	10,00-15,00	8,00—15,00	12,00-18,00
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00-17,50	10,00-15,00	15,00-18,00	—
„ Cypr., 10 Bl.	7,50—12,00	6,00—10,00	8,00—15,00	—
„ Dendrob., 10 Bl.	3,00— 4,00	3,00— 3,50	3,00— 3,50	—
„ Oncidium, 10 Bl.	1,20— 1,50	1,20— 1,50	1,50	—
Primula obc., 100 St.	4,50— 5,50	1,50— 2,00	3,00— 4.00	4,00— 5,00
„ malac., 10 Stck.	0,25— 0,30	—	0,40	—
„ veris, 100 St.	2,75— 3,25	—	—	—
Prunus, 10 St.	1,50— 4,00	2,00— 2,50	1,50— 3,00	3,00— 5,00
„ serr., holl., 1 St.	1,50— 2,00	—	1,80	—
Ranunkeln, 10 St.	0,75— 0,80	0,80	0,90— 1,00	0,80— 1,00
Rosen, ausl., 10 St.	2,50— 5,00	2,50— 8,00	3,00— 5,00	2,00— 5,00
„ inl. Tr., 10 St.	2,50— 5,00	2,00— 4,00	—	—
„ ital., 10 St.	2,00— 2,50	2,50— 4,00	2,50— 4,00	2,00— 3,00
Schneeball, 10 St.	1,50— 3,50	3,00	1,50— 3.00	—
Schneeglöck., 100 St.	0,25— 0,35	1,00 [6]	0,60— 0,80	0,60
Statice, 100 St.	0,80— 0,90	0,80—1,00 [4]	1,00	1,50
Stiefmütterch., 100 St.	0,80— 1,00	1,00— 2,00	0,80	1,00
Strelitzia, 10 St.	12,50-15,00	—	—	—
Tulpen, Schnitt-10 St.	0,75— 1,65	1,00— 1,50	0,80— 1,70	0,80— 1,80
Viola cor., 100 St.	0,60— 0,75	0,15 [1]	0,40— 0,60	—
„ odor., 100 St.	0,60— 0,70	0,15 [1]	0,40— 0,60	3,00— 5,00
„ ital., 100 St.	0,60— 0,70	0,20 [1]	0,40	3,00— 5,00

Schnittgrün u. sonst. Bindematerial:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00— 5,00	2,00— 5,00	—
Asparagus pl., 1 kg	12,00-17,50	12.00-16,00	0,80—1,00 [2]	0,80—1,00 [1]
„ Sp., 1 „	6,00— 9,00	5,00	0,50—1,00 [2]	0,60—0,80 [1]
Buxbaum, 100 kg	5,00— 6,00	6,00— 8,00	0,10 [1]	—
Efeublätter, 100 Stück	0,15— 0,20	0,80—0,90 [1]	0,60	—
Funkienblätt., 100 St.	4,00— 4,50	—	3,00— 4,00	—
Ilex, mit Beer., 10 St.	—	0,50— 1,00	0,50— 1,00	0,50— 1,00
Kätzchen, 100 St.	0,50— 1,00	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	4,00	0,15 [1]	—
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00	8,00— 9,00 [3]	0,30—0,50 [2]	2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 2,50	6,00— 6,50 [3]	2,00— 3,00	3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	1,00	1,00— 1,25	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25
Tanne, Blau-, 50 kg	25,00-30,00	30,00	0,30—0,40 [1]	40,00
„ Douglas-, 50 kg	10,00-12,00	—	0,30—0,40 [1]	—
„ Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	—	0,10 [1]	2,00
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 [1]	4,00— 5,00

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] je kg. [5] je Stück. [6] 15 Bund.

Stimmungsberichte.

Berlin. Nach einer verhältnismäßig ruhigen Geschäftswoche gab es zum Wochenschluß wieder ein lebhafteres Geschäft. Die Nachfrage richtete sich vor allem auf wirkungsvolle Geschenkblumen zu mittleren Preisen. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** war die Anfuhr während der Woche wenig drängend, blieb aber unbedingt ausreichend. Maiblumen waren zuerst selbst bei geringerem Angebot schlecht unterzubringen und waren daher im Preise etwas gedrückt. Zuletzt konnten sie bei leicht gefestigten Preisen besser umgesetzt werden. In Schnitt-Tulpen war das Angebot durch auswärtige Zufuhr reichlich, was sich jedoch auf die Preise noch nicht ungünstig auswirkte. Narzissen traten in guter hiesiger Treibware nicht wesentlich hervor, dagegen nahmen aber die holländischen Sendungen größeren Umfang an, und auch italienische Narzissen standen reichlich zu billigen Preisen zur Verfügung. Das Angebot in Flieder war ausgeglichen, die Preise wenig verändert. Kurzflieder war schlecht abzusetzen, und weißer Flieder konnte im allgemeinen leichter untergebracht werden als farbiger. Schneeball ließ sich nur gegen Wochenschluß etwas besser umsetzen; das Angebot war bei unsicheren Preisen reichlich. Reichlich war auch die Anfuhr in heimischen Schneeglöckchen, deren Preise demzufolge absanken. Auch Veilchen kamen in großen Mengen heran — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** trat das Angebot von Azaleen hervor. Es wurde vor allem kleine bis mittlere Ware verlangt. Preise kaum verändert. Cinerarien nahmen bei zunehmender Nachfrage und festen Preisen in der Anfuhr zu. Tulpen und Hyazinthen traten nicht besonders hervor. Bei Hortensien war zunehmende Anfuhr festzustellen.

München. Das Geschäft war die ganze Woche sehr lebhaft. Die Preise konnten sich festigen. — **Auf dem Topfpflanzenmarkt** war gegen Ende de- Woche, infolge der zahlreichen Kommunionen, starke Nachfrage nach weiß-

blühenden Pflanzen vorhanden. Infolge des guten Wetters blühten die Pflanzen schneller auf und wurde das Angebot reichlich. Es konnte aber gut untergebracht werden. Besonders reichlich war das Angebot in Cinerarien, Azaleen und Primeln. Auch Hortensien sind schon reichlicher vorhanden. Etwas knapper waren Hyazinthen und Tulpen, immerhin aber ausreichend. Stärker in den Vordergrund traten dagegen Crocus. Das Interesse für Clivien, Calceolarien und *Dicentra spectabilis* hält an. Besonders flott gingen kleine Topfpflanzen. — Auch auf dem **Schnittblumenmarkt** entwickelte sich das Geschäft ähnlich. Besten Absatz fanden kleine Frühlingsblüher. Gut gefragt waren Edelnelken und Rosen. Schnitt-Tulpen wurden in kurzer Zeit geräumt. — Schnittgrün war stark begehrt.

Hamburg. Das Geschäft hielt sich unverändert auf der Höhe der Vorwoche. Mit dem letzten Wochenschluß wurde die Ware zum Teil knapp, d. h. die Anfuhren sind infolge des kälteren und sonnenarmen Wetters zunehmend geringer geworden. Auch auf dem **Topfpflanzenmarkt** macht sich das bemerkbar. Man sieht überall reichlich knospige Ware, ob Azaleen, Cinerarien, Hortensien, Primeln, Veilchen, selbst Blumenzwiebeln, überall dasselbe Bild. Für gute Ware erzielt man aus diesem Grunde feste und bessere Preise als in den Vorjahren. Auf dem **Schnittblumenmarkt** sind ausreichend Südblumen vorhanden, die infolge der knappen Anfuhr heimischer Erzeugnisse feste Preise erzielen. Tulpen und Narzissen gingen wieder recht gut. Die Preise ziehen vorübergehend an. So wurden für geringe Tulpen 1.— M und darüber je 10 Stück bezahlt. Für Bellis, die allerdings sehr schön sind, und andere Kleinblumen konnten ebenfalls Höchstpreise erzielt werden. Der Nelken- und Rosenmarkt war gut, doch ist ausreichend Ware vorrätig. In den letzten Tagen gingen Orchideen recht gut, Levkojen dagegen nur langsam. Die ersten Lathyrus werden gern gekauft. Prunus, Amaryllis, Schneeball und Lilien sind knapp, Calla etwas reichlicher, aber dafür in recht guter Qualität vorhanden. Der heimische Flieder konnte gut untergebracht werden. Es fehlt zur Zeit etwas Farbe; weiße Sorten überwiegen stark.

Köln. Die Belebung des Geschäftes hat auch in der Berichtswoche weitere Fortschritte gemacht. Auf dem **Schnittblumenmarkt** waren die Anfuhren im wesentlichen gut unterzubringen. Der Bedarf konnte im großen und ganzen gedeckt werden, mit Ausnahme von Schnittgrün, bei dem die Nachfrage nicht befriedigt werden konnte. Auf dem **Topfpflanzenmarkt** ist das Interesse besonders für kleine Azaleen *(Hexe)* und kleine farbige Hortensien groß. Die Preise sind fest und bewegen sich auf der Höhe der vorwöchigen Preise. Am Kranzbindereimarkt wurden gute Umsätze getätigt. Tendenz: ansteigend.

Dresden. Der **Topfpflanzenmarkt** war in der vergangenen Woche unverändert reich beschickt. Cyklamen fanden bei mäßigem Angebot befriedigende Nachfrage. Auch Tulpen-, Hyazinthen-, Narzissen- und Crocus-Töpfe waren genügend am Markt und wurden gut abgesetzt. Für Primeln, desgleichen für Begonien *Wintermärchen* war die Nachfrage weiter nur mäßig. Lediglich blaue *Primula obconica* waren wenig am Markt und wurden sofort aufgenommen.. Cinerarien fanden bisher nur geringes Interesse. Hortensien wurden bisher mäßig angeboten und gut verkauft. Kalanchoe sowie Cytisus fanden dagegen nur geringe Beachtung. Das Angebot in Kamellien war mäßig und wurde laufend abgesetzt. In Azaleen, Miniatur- und Stämmchenware, waren die Zufuhren reich; kleinere Töpfe fanden bessere Nachfrage als große. Grünpflanzen aller Art waren genügend am Markt. Am **Schnittblumenmarkt** gab es Kleinblumen aller Art in genügenden Mengen. Der Absatz war gut. Auch für die besseren Schnittblumen war die Marktlage befriedigend. Schnitt- und Pflanztulpen, desgleichen Narzissen fanden ebenfalls befriedigende Nachfrage. Feines Schnittgrün wurde unverändert gut aufgenommen. Auch Birkengrün fand Abgang. Am **Bindematerialmarkt** bestand für Mahonienspitzen Nachfrage, während sich Weidenkätzchen noch im Ueberangebot befanden. — Die zur Friedhofs- und Rabattenbepflanzung neu angebotenen Stiefmütterchen, Bellis sowie Vergißmeinnicht wurden reibungslos aufgenommen.



Der Fachmann verwendet das altbewährte **Pflanzenwohl** [190

Chemische Fabrik Marienfelde G. m. b. H., Berlin-Marienfelde (Ga.).

ZIEL

gebe ich jedem solventen Kunden, welcher seinen Bedarf an **ROSEN (Nieder-, Hochstamm-, Polyantha- und Schlingrosen)** bei mir deckt. Nur erstklassige Ware. [288

Wilhelm Michel 3
Rosenspezialkulturen
Steinfurth (Hess.)
Horst - Wesselstraße 7.

Clivien

Samen . . . °/₀ RM 15.00,
Jungpflanzen von RM 0,25—1.00
40] der weltbekannten Könemannschen Hybriden. Nachnahme.
Max Schäfer, Rastatt (Bad.).

Cyclamen-Sämlinge [65

aus dem von den maßgebendsten Berliner Cyklamenzüchtern als erstklass. anerkannt. Saatgut stammend.

	einmal pikiert	zweimal pikiert
Hauptfarben	‰ 60,—	‰ 80,— RM
Lachsfarben	‰ 80,—	‰ 100,— RM
Leuchtfeuer u. Lachsscharlach	‰ 95,—	‰ 120,— RM

Fritz Gabbert jun., Cyclamenzucht
Berlin-Friedrichsfelde, Fernsprecher: E 5 Lichtenberg 0784



Schlicksche Beregnungsdüsen „Hydronsa“, DRP. und Auslds.-Pat., erzielen bei geringem Druck feinste Zerstäubung. [274
Der sanft niedergehende Wasserstaub führt dem Boden außer Wärme auch Nährgase zu.
Gustav Schlick, G. m. b. H., Dresden - N. 6 / 164.

Bechtels Treibveilchen!

(Ges. gesch.)
die glänzende Neuheit, stellt alle anderen Treibveilchensorten weit in den Schatten! [448
Blüht 6 Wochen früher als Königin Charlotte, die Blumen sind doppelt so groß, tiefdunkelblau und stark duftend. Dauer der Blüte im Treibhaus: von November bis März. Gesunde, starkbew. Pflanzen im April lieferbar: 10 St. ℳ 3.—, 50 St. ℳ 10.—, 100 St. ℳ 15.—, 500 St. ℳ 70.—, 1000 St. ℳ 130.— geg. Nachn.
Fritz Bechtel, Gartenbau, Heidelberg H'heim, Dossenheimerweg.

Asternsamen

Leuchtfeuer	10 g 1.50
Rosenknospe	10 g 1.20
Sonnenstrahl	10 g 2.50
Dr. Dürr	10 g 1.20
Goldlachs	10 g 1.20
Viktoria i. Sort. u. Misch.	10 g 1,30
Straußenfeder	10 g 0.65
Allerheiligen Zwerg, hellbl., dklbl., karmin u. Misch.	10 g 1.80
Celosia - Feuerfeder und Goldfeder	10 g 2.50

Verlangen Sie Preisliste auch über Jungpflanzen! [229
H. Töpperwein, Offenburg (Ndbay.).

Inserieren bringt Gewinn!



ohne Wasserspülung mit dichtem Klappenverschluß. Aufsätze a. jeden Abort passd., halten Zugluft, Geruch u. Fliegen und Krankheiten fern. Preisliste umsonst. [345
Otto Franz, Dresden 16, Postfach 326.

Versende 38 Jahre
Buchsbaum
nur junge, niedrig kultivierte Pflanzen, 100 Meter (gut gemessen) 10 RM, geg. Nachn. Jed. Quantum sofort lieferbar. Muster frei.
C. A. Wunder, Düsseldorf, Lorettostraße 28. [394

Änderungen *für die nächste Nummer müssen bis Montag in unseren Händen sein.*

Elite-Blumensamen, Jungpflanzen und Blumenknollen

sind meine größten Spezialitäten. **Begonia semperfl. und gracilis Verheißung, Neuh. 1936,** 1 Port. 1,— ℳ, 10 Port. 9,— ℳ, Schneeball, Luminosa comp., Zwergkönigin, Orig., 1 g 10,— ℳ, Blitzlicht, Blitzstrahl, 1 g 8,50 ℳ, Feuermeer, Orig., Schmids Ideal, Orig., 1 g 8,— ℳ, Zauberin, Orig., Schwabenstolz, Orig., Schmids-Riesen-Primadonna, Orig., Indianerin, Carmen, Glut, Knaake, Rundfunk, Luminosa, Lachskönigin, Weiße Perle usw., 1 g 7 ℳ, Scharlachkönigin, Albert Martin, Liegnitz, Gruppenkönigin usw., 1 g 2,40 ℳ, je 1 Port. 0,60, 10 Port. 5,50 ℳ. **100000 Calceolarien,** starke Jungpfl., ein- und mehrmals verpflanzt, Neuheit Goldmärchen, Blütenwolke, Ruhm von Feltham, 100 St. 7—10 ℳ, 1000 St. 65—90 ℳ, aus 7 bis 10 cm-Töpfen 100 St. 14—20 ℳ, 1000 St. 135—190 ℳ, Hauptsorten, wie getigert, getuscht, halbhoch, nana, Rasse Kents, Multiflora usw., mehrm. verpfl., 100 St. 6—8 ℳ, 1000 St. 55—75 ℳ, aus 7 bis 10 cm-Töpfen 100 St. 10—16 ℳ, 1000 St. 95—155 ℳ. Erwerbsbetriebe erhalten auf obige Blumensamenpreise 25 % Rabatt. Mein neu erschien. Hauptkatalog mit Naturfarbaufn. aus mein. Betr. gern kostenlos auf Wunsch zu Diensten.
Paul Schmid, Großgärtnerei, Samenhandlg., **Donzdorf** (Württ.).

Für den Frühjahrsbedarf

empfehle ich Jungpflanzen in Ia gesunder Qualität von
Lorrainebegonien, garant. trips- u. älchenfrei
Hortensien, nur beste Standardsorten
Chrysanthemum, bewährte Sorten u. Neuheiten
Remontantnelken, Poinsettien, Euphorbia fulgens
Gloxinien usw. [74

Walter Süptitz / Gartenbaubetrieb
Altona-Eidelstedt
Bitte verlangen Sie meine soeben erschienene illustrierte Preisliste.

Hakaphos

Hochkonzentrierter ausgiebiger

Gartenvolldünger

425]

Calla „Friesdorfer Bastard“ (Original)

(Züchtung der Gärtnerischen Versuchsanstalt Friesdorf)

Dauernd verbessert durch sorgfältigste Auswahl der Vermehrungspflanzen. Übertrifft alle bisherigen Sorten durch ihre Reichblütigkeit. Reinweiße edle Form der Blumen, lange Stiele. Bei etwas kühlem Standort bestgeeignet zum Topfverkauf. Blüht schon als junge Pflanze.

Kräftige Pflanzen je nach Stärke 25 Stück RM 20.— 100 Stück RM 75.—, 10 Stück RM 12.50, 15.—, 20.—. Sehr starke Tuffs 10 Stück RM 30.— bis 50.—. Kleine Ware aus dem freien Grunde, (später aus 7—8 cm Töpfen) °/₀ Stück RM 60.—.

Versand nur gegen Nachnahme!

Gartenbaubetrieb Ludwig Himmelmann

Köln-Merheim (linksrh.). [105



Perfluid-Räucher-Türme

(pat. gesch.), zum Räuchern unter Glas, glänzend bewährt, radikal wirkend, ungemein bequem und billig. Jeder Turm reicht für 30 cbm Raum. 25 Türme 4.50 RM franko Nachn.

Max Kanold, Hamburg-Bck., Hufnerstraße 120. [207

STAUDEN für alle Zwecke

Mauer- und Felsenpflanzen
Moorbeet- u. alpine Gehölze
Freilandfarne, Heidekräuter

79] Reichhaltigste Auswahl — wertvolle eigene Neuzüchtungen und Seltenheiten

GEORG ARENDS, Wuppertal - Ronsdorf

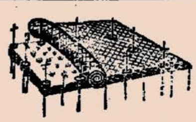
Verlangen Sie Preis- und Sortenliste!



Spritze mit der **POM** mein Sohn, [386 staubfein und sparsam im Treibhaus u. Garten.

H. ZIEGLER,

Berlin SO 36, Waldemarstraße 51/61.



„Spatz weg“ Saat-, Sonnen- u. Kälteschutz

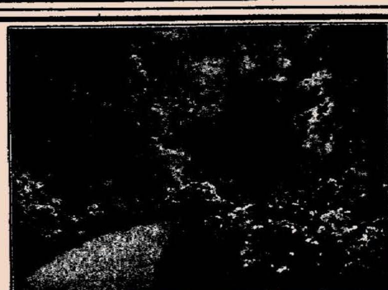
Bunte Caladiumknollen!

Die schönsten, bunten Blattpflanzen. Nur Prachtsorten! Kulturangabe in meinem Katalog.

5 Stück in 5 Sorten 12 ℳ,
10 Stück in 10 Sorten 20 ℳ,
50 Stück in 15–50 Sorten 85 ℳ,
100 Stück in 30–40 Sorten 165 ℳ.
Prachtmischung! 10 Stück 14 ℳ,
50 Stück 65 ℳ, 100 Stück 125 ℳ.

Rabatt gebe nicht. [405

Adam Heydt, Wetter (Ruhr).



Chrysanthemum-Schlager

im wahrsten Sinne des Wortes sind untenstehende Sorten:

„Sprite“ °/₀ 25.— ℳ „Marie Morin“ ... °/₀ 18.— ℳ
„Friendly Rival“ . °/₀ 15.— ℳ „Majumba“ °/₀ 12.— ℳ
„Ohio“ °/₀ 10.— ℳ „Golden Seal“ ... °/₀ 10.— ℳ

Versand in kräftigen, gutbewurzelten und gesunden Stecklingen. Weitere empfehlenswerte Standardsorten laut meinem Katalog.

Hortensien-Stecklinge

in den bestbekannten neuen und älteren Sorten. Früher Bezug hierin ist von größtem Vorteil! Meine reichillustrierte Sortenliste mit Kulturbeschreibung geht Ihnen auf Wunsch kostenlos zu. [416

RICHARD BESSER, Halberstadt 2

Chrysanthemum- und Hortensien - Spezialkulturen.



Rhododendron

Schaupflanzen und Handelsware

Große Bestände in Heckenpflanzen und Ziergehölzen [279

Oldenburger Baumschulen

Joh. Bruns, Bad Zwischenahn

Heckenpflanzen bis 5 Meter hoch,
Alleebäume bis 30 cm Umfang,
Koniferen bis 5 Meter,
Rosen in 180 Sorten,
liefert aus großen Beständen

J. F. MÜLLER, Baumschulen, **RELLINGEN (HOLSTEIN)**

Fordern Sie Preisliste und Angebot! [277

Rosen-Neuheit „Margarete Herbst“

43] dunkelblutrote gut gefüllte Polyantha, farbige Abbildung auf Wunsch. Originalpflanzen à 1,50 ℳ, 10 St. 12 ℳ.

Buschrosen — Polyantha — Schlingrosen — Stammrosen Prunus triloba, Vitis Veitchi usw. aus frostfr. Überwinterungsräumen in Ia Qualität. Engros - Offerte auf Wunsch.

HERBST & CO., Rosenschulen, Rathenow, Tel. 3109.

Gewächshäuser, Heizungsanlagen



Frühbeetfenster
[441 **Gärtnereibedarf**

Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.

Das Inserat ist die beste Werbung!

Winterharte Rhododendron

für Garten, Park und zum Treiben mit Knospen, liefert billigst [115

T. J. Rud. Seidel • Grüngräbchen

Post Schwepnitz i. Sa. Katalog B unverbindlich

Zur Frühjahrs-Pflanzzeit

empfehlen wir aus unseren gepflegten Kulturen:

Obstbäume
Heckenpflanzen
Alleebäume
Ziergehölze
Jungpflanzen
Rosen aller Art

und alle anderen einschlägigen Baumschulartikel. Unsern neuen Hauptkatalog 1935/36 senden wir auf Wunsch bereitwilligst unberechnet zu.

J. TIMM & CO., BAUMSCHULEN
Elmshorn in Holstein. [326

Cyclamen-Sämlinge

[85

Hauptfarben	%. RM 6.50	‰ RM 60.—
Leuchtfeuer, Lachsscharlach, Neuheiten	%. RM 10.-	‰ RM 95.—
Lachsfarben, Rokoko	%. RM 8.50	‰ RM 80.—

einmal pikiert

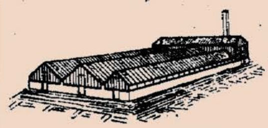
E. BINNEWIES
Alfeld a. d. Leine

Gloxinien-Sämlinge

Gensler-Rasse, rot, weiß, blau

dreimal pikiert, % 15,— RM.
zweimal „ % 10,— „ [86

Albert Jul. Gensler,
Berlin-Hohenschönhausen.



Arthur Schellenberg
Dresden/Laubegast

Gewächshausbau u. Heizungsanlagen für alle Zwecke [188

Aechmea fasciata
1½jährige Sämlinge aus 5—6 cm Töpfen, % 60,— RM.
Croton, Dieffenbachien-Jungpflanzen
lieferbar ab Mitte April.
Warmhauspflanzen und Bromelien.
Preis- und Sortenliste auf Wunsch. Versand per Nachnahme, eventl. Ziel. [244

Fr. Otto Dehne, Chemnitz 10.

Die Vermehrung der Gehölze

Art, Zeit und Technik
Ein Nachschlagebuch für die Praxis

Von **Gerd Krüssmann**
Betriebsleiter der Baumschule Reideberg

Mit 40 Abbildungen / Steif brosch. Rm. 4.- / Geb. Rm. 5.-

Die Vermehrung der Gehölze zählt zu den wichtigsten Arbeiten in der Baumschule. Daher wird jeder Baumschulbesitzer und jeder Junggärtner dieses aus der Praxis entstandene Buch, gewissermaßen ein „Rezeptbuch zur Herstellung von Gehölzen“, begrüßen, das sich erstmalig ausführlich und ausschließlich mit den Gehölzanzuchten beschäftigt. Durch einfaches Nachschlagen zeigt es den richtigen Weg zum Erfolg. Die ganze Baumschulvermehrung ist an sich keine schwierige Frage, wenn man nur genau weiß, wo und wie sie durchzuführen ist. Hierzu ist das Buch eine außerordentlich wertvolle Hilfe.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29

Empfehlen Sie

das amtliche Fachblatt
„Der Blumen- und Pflanzenbau“ vereinigt mit „Die Gartenwelt“
in Ihrem Bekanntenkreise!

Blankglas 8/4
hat noch nie enttäuscht

Blankglas 8/4
teilt mit dem dünneren Glas
4/4 ca. 2,3 mm
6/4 ca. 3 mm
die **Vorzüge des Blankglases** im allgemeinen.
Darüber hinaus wird die
besonders hohe Widerstandsfähigkeit
des 8/4 Blankglases
von der Deutschen Hagel - Versicherungs - Gesellschaft durch einen **besonders ermäßigten Tarif** anerkannt.

Wenn Sie also bauen —
111] dann dauerhaft!

Blankglas 8/4 **enttäuscht nie.**

Verein Deutscher Tafelglashütten Frankfurt (Main)

Anbiete:

Heckenpflanzen / Ziergehölze / Schlingpflanzen / Koniferen / Allee- und Parkbäume / Trauerbäume / Rosensträucher Stammrosen / Obstbäume / Beerensträucher Junggehölze und Veredlungs - Unterlagen

Anerkannt prompte und zuverlässige Lieferung von nur erstklassigem einwandfreien Pflanzenmaterial — umfangreiches Sortiment. [339

Rudolf Schmidt, Baumschulen, Rellingen, Holst.

Hierzu je eine Beilage der Firma Robert Mayer, Bamberg (Bayern), und der Firma „Paguag“ Pahl'sche Gummi- und Asbest-Gesellschaft m. b. H., Düsseldorf-Rath.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. D.A. IV. Vj. 4020. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin [illegible]straße 24; für den Inhalt der Anzeigen: Paul Deckert, Berlin-Friedenau. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28 und 29. Druck: [illegible] Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Verlagspostanstalt Dessau

Reichsnährstand — Blut und Boden

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 13 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 27. März 1936

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876

lieferte die größten Gewächshausanlagen Deutschlands

Langenhagen-Hannover [60

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 6 47 47

Heinemanns Edelwicken

unsere große Spezialität!

— Neue Edelwicken für 1936 —

Fantasie-Mischung. Mischung gerandeter und gesprenkelter. Sehr reizvolle Farbenzusammenstellung	100 gr ℳ 9.40	10 gr ℳ 1.80	1 Port. 35 ₰
Ambition, beste lavendelfarbene	100 gr ℳ 3.60	10 gr ℳ -.70	1 Port. 30 ₰
Goldfink, goldig schimmerndes reines Rosa	100 gr ℳ 4.—	10 gr ℳ -.70	1 Port. 30 ₰
Roter Knabe (Red Boy), die beste dunkelkarminrote, weiche leuchtende Farbe	100 gr ℳ 3.60	10 gr ℳ -.70	1 Port. 30 ₰
Rubicund, rubinrot, große edle Blumen, häufig fünf an einem Stengel	100 gr ℳ 4.80	10 gr ℳ -.90	1 Port. 30 ₰
Schwarzer Diamant, dunkelstes Schwarzrot	100 gr ℳ 4.80	10 gr ℳ -.90	1 Port. 30 ₰
Ekstase, schönes Rosa auf weißem Grund	100 gr ℳ 4.80	10 gr ℳ -.90	1 Port. 30 ₰
Schönheit (Beauty), Neuheit, reines zartes Rosa	100 gr ℳ 3.—	10 gr ℳ -.60	1 Port. 25 ₰
Sextet Queen, vielblumige reinweiße	100 gr ℳ 3.20	10 gr ℳ -.60	1 Port. 25 ₰
Nouvelle, auf weißem Grund blau gesprenkelt	100 gr ℳ 3.60	10 gr ℳ -.70	1 Port. 30 ₰
Heinemanns Spezial-Mischung, aus allen Farben besonders zusammengestellt. Die beste Mischung, die es gibt. Das Geeignetste für Schnittblumenzüchter . . . 1 kg ℳ 14.—	100 gr ℳ 2.20	10 gr ℳ -.50	1 Port. 25 ₰

Heinemanns Edelwicken-Sortiment enthält nur das Beste und ist führend!

Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer erhalten auf obige Preise 25 % Rabatt.

Unser überaus großes Sortiment Edelwicken müssen Sie unbedingt im Katalog 1936, den Sie gratis erhalten, durchsehen. Es enthält viel wertvolles für den Schnittblumenzüchter, und die Heinemann-Qualität bringt vollen Erfolg. [49

Samenaufträge über ℳ 50.— portofrei. Verlangen Sie sofort Prachtkatalog 1936, er zeigt an Hand vieler Abbildungen und guter Beschreibungen alle für erfolgreiche Gemüse- u. Blumenzucht unentbehrlichen Sorten preiswert.

F. C. Heinemann Erfurt 22

Großgärtnerei · Baumschulen · Samenzucht

Gegründet 1848

Jungpflanzen-Spezialkulturen

von **Lorraine-Begonien**
und Abarten in gesunder, wüchsiger Ware
Chrysanthemum
groß- u. kleinbl. in nur bestbewährten Sorten
Hortensien
in den besten älteren und neueren Sorten
Gloxinien-Sämlinge
zwei- und dreimal verpflanzte. [273
Verlangen Sie bitte Preisliste.

WILHELM NEUHAUS
Duisburg-Wanheimerort



Erscheint jeden Freitag

Bezugspreis

für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Anzeigenpreise

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11254.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. E. Simon: Ueber den Einfluß der Lichtdauer auf das Pflanzenwachstum (mit Abb.) Seite 145
2. A. Biedenbach: Erfahrungen mit neu aufgenommenen Topfpflanzen-Kulturen „ 146
3. C. Poser: Ein weiterer Beitrag zur Frage der Wirtschaftlichkeit der Mimosenkultur (mit Abb.) . . „ 147
4. A. Gebers: Zur Frage: Blankglas oder Rohglas?
5. F. Kammerer: Zur Kultur der Konkurrent compacta „ 148
6. Hahn: Verbesserte Gloxinien-Aussaat (mit Abb.)
7. E. Hahn: Ein Verfahren, gedrungene Hortensien zu erzielen (mit Abb.)
8. R. Petersen: Jetzt Pflanzen waschen!
9. Jos. Pohlmann: Ein Spritzmittel, das gleichzeitig Pflanzen wäscht „ 149
10. H.: Dracaena Warneckei — Dracaena Bausei (mit Abb.)
11. H. Schröder: Beispiele für Grabbepflanzung
12. F. Rehnelt: Ein Düngungsversuch mit Biohum . „ 150
13. K. F. Otto: Obsthochstämme durch Endknospe
14. H. Hagemann: Zur Vermehrung von Ginster u. Cytisus
15. L. Jelitto: Kulturwürdige Primeln der Auricula-Gruppe III „ 151
16. H. A. Hesse: Neuheit: Calluna vulgaris prostrata Kuphaldtii (mit Abb.)
17. K. Hinze: Neue Himbeere St. Walfried Seite 152
18. P. S.: Neue Zwerg-Verbene Daneborg
19. -t.: Ueber den Einfluß des Pikierens und Verpflanzens
20. -t.: Beregnung und Düngung
21. G. Hasselberg: Ersatz für Mägdeblick
22. Maatsch, P. Werner: Pikieren von Cyklamensämlingen
23. Günstige Absatzentwicklung für Obconica . . . „ 153
24. Absatzmöglichkeiten für Tulpen-Brutzwiebeln
25. Zur Einführung der Schnittgrünberechnung
26. Günstiger Absatz in Obstwildlingen
27. Kurze Notizen vom Berliner Markt
28. An das deutsche Landvolk „ 154
29. S.: Drei Jahre Wiederaufstieg — Ein Rückblick
30. Nochmals: Außenhandel mit Blumen und Pflanzen „ 155
31. H. Sirtl jr.: Nochmals: Nikotinschäden an Primeln
32. K. Räde: Nochmals: Sagina subulata aurea
33. Nochmals: Neue Oranienburger Primula malacoides
34. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft
35. Inland-Rundschau
36. Neue Kataloge „ 156
37. Persönliche Nachrichten
38. Unsere Toten

Berufskameraden!

Unsere Krankenkasse ist die [77

Gärtner - Krankenkasse, Ersatzkasse
Hamburg 21 — Richterstraße 2a — Ecke Hofweg

Satzungen und Aufnahmevordrucke sind anzufordern bei der Hauptgeschäftsstelle, der nächsten Zweiggeschäfts- oder örtl. Verwaltungsstelle

Stellenmarkt

Stellungsuchende

fügen ihren Bewerbungsschreiben zweckmäßig keine Originalzeugnisse bei. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Name und Adresse des Bewerbers tragen.

Gärtner, Landwirtssohn

30 J. alt, strebsam, sucht zu sofort oder später Wirkungskreis, wo Verlobte etwas mit beschäftigt werden kann, und Verheiratung gestattet ist. Bin auch in der Landwirtschaft erfahren. Gute Zeugn. vorhanden. **Bernhard Krawiec, Benthen** bei Lübz, Meckl. [470

Jung., ausgelernt. ehrl. Gehilfe

sucht zum 1. oder 15. 4. Stellung in einem gem. Topfpflanzenbetr., wo ihm evtl. Gelegenheit geboten wird, Binderei zu erl. Ausgelernt in Topf- u. Freilandpflanzen. Lege bes. Wert auf gute Behandl. Werte Angebote m. Geh.-Ang. sind zu richt. an **Paul Wyrobek, Ratibor-Studen** (O.-Schl.), Jägerstraße 20. [455

Gartentechniker

31 Jahre, ledig (Oberbayer), Absolvent der Versuchs- und Forschungsanstalt Dahlem, zur Zeit bei staatlicher Behörde, **sucht** geeigneten Wirkungskreis.

Umfassende Kenntnisse in der Anzucht und Verwendung von Stauden und Gehölzen.

Mehrjährige Tätigkeit in Parkpflege und Neugestaltung. Erfahrung im gartentechnischen Innen- und Außendienst. Abschluß der Dipl.-Gartenbauinspektorprüfung in dies. Jahre.

Gefällige Angebote unter **Gw. 467** an den Verlag dieser Zeitschrift.

Gehilfe, 1. Kraft

sucht gestützt auf gute Zeugnisse **Stellung** zum 15. April 1936. Kenntnisse in Topfpflanzen, Freiland, Obst- und Frühgemüsebau. Binderei, Dekoration und Parkpflege. Werte Angebote mit Gehaltsangabe an [469

Paul Lepszy, Carlsruhe O/S. Luisenstraße 33.

Junggehilfe,

zwanzigjährig, Prüfung: Sehr gut, sucht zwecks Weiterbildung Stelle zum 15. April in einem größeren gemischten Betrieb mit Topfpflanzenkulturen od. nur Topfpflanzenkulturen. [468

Angebote zu richten an **Wilhelm Walter, Horsmar** üb. Dingelstädt.

1. Gehilfe

für Wein- und Pfirsichtreiberei, Topfpflanzenkulturen und Gemüsebau **sofort gesucht.**

Ausführlicher Leistungsnachweis ist einzusenden. Angebote unter **Gw. 472** an den Verlag dies. Zeitschrift.

Anzeigenschluß für die nächste Nummer: Dienstag, 31. März

Gärtnereien, Blumengeschäfte

kaufen, verkaufen, verpachten Sie durch die vorschußfr., altbek. Fachvermittlung **Richter & Schoth, Berlin W 50/₉,** Fürther Straße 8. Für Suchende gebührenfrei. [70

Jüngere, gebildete Gärtnergehilfin

die gleichzeitig als Helferin (Haustochter) auch im Haushalt mit tätig ist, zum sofortigen Antritt gesucht. Umgehende Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung an die **„Bergheimat“,** Diät-, Kur- und Erholungsheim, **Ober-Seidorf im Riesengebirge.** [465

Suche sofort

für neueingerichtete Gutsgärtnerei einen

zuverlässigen Gehilfen

nicht unter 24 Jahren, für Topfkulturen, Park, Gemüse, Frühbeete, etwas Dekoration und Binderei. Im Entstehen sind große Obstpflanzungen (Sprengkult.) und Imkerei. Bewerber müssen tüchtige Junggärtner sein, die nach Angabe des Obergärtners selbständig und sauber arbeiten können. Gehalt 50 ℳ per Monat, Kost und Wohnung. Ausführliche Angebote mit Bild, Lebenslauf und Zeugnisabschriften bitte zu richten an [462

P. Murawski, Zehna bei Güstrow (Meckl.)

Junger Gehilfe

mit Erfahrung in Landschaft und Baumschule

sofort gesucht.

Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnissen, Lichtbild und Angaben über Zugehörigkeit zur NSDAP und ihren Gliederungen sind umgehend einzureichen. [454

Der Bürgermeister der Stadt Neuruppin.

Änderungen

für die nächste Nummer müssen bis Montag in unseren Händen sein.

Siemens-Bodenfräse

4 PS, gut erhalten, betriebsfertig, für 400 ℳ zu verkaufen. [463

Max Steidtmann,
Westerholz über Flensburg.

Neuartiger Heizkessel

geringer Verbrauch, hohe Leistung, niedriger Preis.

Otto Fleischer, Zentralheizungen, Halle a. d. S.
35 jährige Erfahrung im Fach. [429

Zementholz-
Frühbeetkästen Gewächshäuser
M. Ebert
Heidenau-Sa. N

Empfehle das hervorragend gute **HANSA-NIKOTIN** 95/98 %
garant. rein. Verdünnung 1:1000.

100 g	250 g	500 g	1 kg	
3,—	6,—	11,—	21,	RM.

franko Nachnahme. **Bast-Versand Wesermünde,** Sachsenstraße 33.

Asternsamen

Leuchtfeuer	10 g	1.50
Rosenknospe	10 g	1.20
Sonnenstrahl	10 g	2.50
Dr. Dürr	10 g	1.20
Goldlachs	10 g	1.20
Viktoria i. Sort. u. Misch.	10 g	1,30
Straußenfeder	10 g	0.65
Allerheiligen Zwerg, hellbl., dklbl., karmin u. Misch.	10 g	1.80
Celosia-Feuerfeder und Goldfeder	10 g	2.50

Verlangen Sie Preisliste auch über Jungpflanzen! [229

H. Töpperwein, Ortenburg (Ndbay.).

Gewissenh. Auskunft, erfolgr. Vorbereitung f. Gehilf.-, Gartenmeisterprüfung! Berat. in all. Stellungsfr. (In- u. Ausland.). **Vervielfältig., Zeugnisabschriften usw. bill.! K. R. Konken, B, Gotha, Thür., Sonneb. Str. 10a Bitte ausschneiden!** [8

Feuerverzinkte

Excelsior-Drahtkörbe
Metall-Gittertöpfe
und Ampeln



zum Kultivieren von Pflanzen aller Art, langjähr. bewährt, empfehlen

Ludwig Luckhardt GmbH., Kassel

Prospekte kostenlos. [411

Rosen!

10	beste Polyantha	ℳ	3.50
10	„ Teehybriden	„	3.50
10	„ Remontant	„	3.50
10	„ Permetiana	„	4.—
10	„ Neuheiten	„	7.—
10	„ Kletterrosen	„	5.50

Größere Aufträge Rabatt! [31
Katalog mit 1000 Sorten.

Peter Lambert, Trier.

Amerik. Nelkenpflanzen

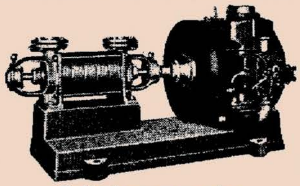
bestbewährte Sorten u. Züchtungen.
Export nach allen Ländern. [223

OTTO DELLINGER
Nelkenspezialkulturen
Emmishofen - Kreuzlingen (Schweiz).

Alpine Fels- und Mauerpflanzen

Reichhaltige Sammlung.
Preisliste frei. [418

B. Alpengarten – S. Kölbl
Rottach a. Teg., Bayr. Alpen



Selbstansaugende

Dickow-Kreiselpumpen

gekuppelt mit Benzin-, Diesel- oder Elektromotoren, eignen sich vorzüglich zur **Bewässerung** v. Gartenanlagen, Weiden und Wiesen

Wir liefern ferner:
Komplett. Beregnungsanlagen für Garten- und Feldberegnung.

Apparate- u. Maschinenfabrik Karl Dickow, Görlitz,
Fernsprecher 3441 und 3442. [330

TESCHENDORFF

DEUTSCHE MARKENWARE

Obstbäume
Beerenobst
Rosen
Ziergehölze
Stauden / Dahlien
Katalog frei.

DRESDEN
COSSEBAUDE

Alberts

Spezial-Blumendünger

auf Grund neuester Erfahrungen vervollkommnet, bringen überraschende Erfolge!

Chemische Werke vorm. H. & E. Albert
Wiesbaden-Biebrich

214]

Werbung schafft Arbeit!

WARNUNG.

Aus den Kreisen meiner Kundschaft wird mir mitgeteilt, daß von verschiedenen Seiten versucht wird, mich als Nichtarier und damit meine handelsgerichtlich eingetragene Firma „Werner Muckel“ in Leipzig S 3, Zwickauer Str. 75, als nichtarisches Unternehmen hinzustellen. Aus diesem Grunde mache ich bekannt, daß ich Arier bin, sowohl nach der 1. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935 §§ 2, 5 als auch nach der ersten Verordnung zur Durchf. d. Ges. zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 11. Novemb. 1933 Ziffer 2 zu § 3. Die Richtigk. meiner vorstehend. Angaben ist unter Nachprüfung aller hierzu erforderlichen amtlichen Urkunden notariell festgestellt worden. Die notarielle Beglaubigung liegt bei Herrn Kreisgärtnerführer Georg Theile, Leipzig-Möckern zur Einsichtnahme aus. Ich werde in Zukunft jede gegenteilige Behauptung strafrechtlich und zivilrechtlich verfolgen.

Leipzig, den 23. März 1936. **Werner Muckel,** Leipzig S 3, Zwickauer Str. 75.

Zu gleicher Zeit mache ich bekannt, daß ich am 1. April 1936 meinen Wohnsitz verändern werde Die neue Anschrift meiner Firma lautet dann:

Werner Muckel, Leipzig-Großdeuben, Auenstraße 10.
Fernruf: Leipzig 77335. [471

Jeder deutsche Gärtner liest

die seiner Betriebsart entsprechenden amtlichen Zeitschriften des deutschen Gartenbaues im Reichsnährstand:

„Der Deutsche Erwerbsgartenbau“ vereinigt mit „Die Gartenbauwirtschaft“
das amtliche Wirtschaftsblatt für den deutschen Gartenbau, das Verkündungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft. Bezugspreis RM –.75 vierteljährlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Blumen- und Pflanzenbau“ vereinigt mit „Die Gartenwelt“
das amtliche Fachblatt des Blumen- und Zierpflanzengärtners und des Baumschulisten. Bezugspreis RM 1,65 monatlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Obst- und Gemüsebau“
das amtliche Fachblatt für den Obst- und Gemüsebauer. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint monatlich.

„Der Deutsche Junggärtner“
Lehrbriefe für die heranwachsende Gärtnerjugend, die beste Ergänzung für den Berufschulunterricht. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint monatlich.

Die Zeitschriften können bei jeder Postanstalt bestellt werden



Primula malacoides comp. grdfl.
„Oranienburger Rasse“
Dr. Böhnert D. R. G. M.
Stamm:

General-Vertrieb:
A. Treppens & Co.
Berlin S. W. 68, Lindenstr. 13

Originalpackung

Primula malacoides comp. grandifl.

Oranienburger Rasse

Dr. Böhnert D. R. G. M.

Farbig illustrierte Sonderliste mit Beschreibung und Preisen Ende April. Anforderung schon jetzt erbeten. Nachbau von Samen, auch für eigenen Bedarf, grundsätzlich verboten. Verkauf von Jungpflanzen nur durch uns Anfang August. Beachten Sie die abgebildete Originalpackung mit grüner Siegelmarke.

Generalvertrieb f. Deutschland, **Alleinverkauf** f. Jungpflanzen

A. TREPPENS & CO. / BERLIN A 68

Lindenstraße 13, gegenüber Blumen-Großmarkt. [19

Schnittflieder

zu Marktpreisen laufend abzugeben.

F. A. Riechers Söhne

Hamburg 24, Lerchenfeld 44 [221

C. Kupnau, Wandsbek

Anzucht und Versand von **Jungpflanzen, Stecklingen** und **Sämlingen. Cyclamen, Hortensien, Gloxinien, Chrysanthemum** usw. **Gloxinien-Sämlinge,** blau u. rot, aus kleinen Töpfen, °/₀ RM 12,—, 2 mal pikiert °/₀ RM 7,—.

Araucarien, Kentien, Cocos billigst vorrätig. Verlangen Sie Preisangebot. [460

ZIEL

gebe ich jedem solventen Kunden, welcher seinen Bedarf an **ROSEN (Nieder-, Hochstamm-, Polyantha- und Schlingrosen)** bei mir deckt. Nur erstklassige Ware. [288

Wilhelm Michel 3

Rosenspezialkulturen

Steinfurth (Hess.)

Horst - Wesselstraße 7.

Bunte Caladiumknollen!

Die schönsten, bunten Blattpflanzen. Nur Prachtsorten! Kulturangabe in meinem Katalog.

5 Stück in	5 Sorten	12 ℳ,
10 Stück in	10 Sorten	20 ℳ,
50 Stück in	15–50 Sorten	85 ℳ,
100 Stück in	30–40 Sorten	165 ℳ.

Prachtmischung! 10 Stück 14 ℳ, 50 Stück 65 ℳ, 100 Stück 125 ℳ. Rabatt gebe nicht. [405

Adam Heydt, Wetter (Ruhr).

Clivien

Samen . . °/₀ RM 15.00, Jungpflanzen von RM 0,25—1.00 der weltbekannten Könemannschen Hybriden. Nachnahme. 40]

Max Schäfer, Rastatt (Bad.).

Sie werden

von den in dieser Zeitschrift inserierenden Firmen

gut u. vorteilhaft bedient!

Heizbare Frühbeete

ermöglichen sichere u. frühere Ernten. Meine Broschüre **„Lohnende Gemüsetreiberei i. heizbaren Doppelkasten“** sagt Ihnen in Wort u. Bild, wie auch Sie Erfolge erzielen könn. Orig.-Photos aus den Jahren 1932/33 u. 1934 nebst Ertr.-Rechnung., Sortenwahl, Düngung, Schädl.-Bekämpf. usw. Von Fachlt. best. begutacht., Preis unt. Nachn. 2.40 ℳ od. geg. Einz. v. 2.10 ℳ auf Postscheckkt. Stuttgart Nr. 32281.

A. Schwarz, Gartenmeister, **Laupheim** (Württbg.) P. [456

Lorenz Lindner

Stauden-Gärtnerei

Eisenach [445

Der neue Stauden-Katalog, die schönsten diesjährigen Neuheiten eigener Einführung und andere (das erste vollständig gefüllt blühende Leucanthemum max) enthaltend; ferner Wasserpflanzen, Erikaceen, Farne usw. ist erschienen

Cyclamen-Sämlinge aus bestem Saatgut

in Farben: Hellrot, Rosa, Reinweiß, Hell- u. Dunkellachs, kurze, kräftige, gesunde Pflanzen.

Einmal verpflanzte ab Mitte Februar [82
Zweimal verpflanzte ab Mitte April
bietet an gegen Nachnahme.

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.

Orchideen

Eine reiche Auswahl für Blumenschnitt und für Sammlungen.

Hybriden [466

Geblühte und ungeblühte in vielen schönen **Sorten** und bestem Kulturzustand, **Polypodium** offeriert

Paul Wolter, Magdeburg-W. Gegr. 1885.

Cyclamen-Sämlinge [65

aus dem von den maßgebendsten Berliner Cyklamenzüchtern als erstklass. anerkannt. Saatgut stammend.

	einmal pikiert	zweimal pikiert
Hauptfarben	°/₀₀ 60,—	°/₀₀ 80,— RM
Lachsfarben	°/₀₀ 80,—	°/₀₀ 100,— RM
Leuchtfeuer u. Lachsscharlach	°/₀₀ 95,—	°/₀₀ 120,— RM

Fritz Gabbert jun., Cyclamenzucht

Berlin-Friedrichsfelde, Fernsprecher: E 5 Lichtenberg 0784

Fensterpapier

Papierwarenfabrik

G. Fasshauer, Quedlinburg

Bestbewährte, raubzeugsichere **billige Nistkästen** für Meisen, mit verstellbarem Flugloch und aushebbarem Nest. 4 St. 3.— RM., 6 St. 4.20 RM. frei Postort, 18 St. 12.50 RM. frei ins Haus. Prospekte kostenlos. [243

Lucas Göser, Kreßbronna. B., Hemigkofen



Fischer's Cyclamensämlinge

aus anerk. Saatgut d. Reichsnährst., Abt. Cycl., kräftig, kurz, gut bewurzelt.

87]

	Einmal pikiert °/₀₀	°/₀
Alle Hauptfarben	60.—	6.50
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein	80.—	8.50
Leuchtfeuer u. Lachsscharlach-Orange	95 —	10.—

Meine sämtlichen Farben, besonders Lachsfarben und Lachsscharlach-Orange sind die intensivsten und konstantesten, welche existieren; die Blume groß, von unten auf breit, die Pflanzen von kurzem Wuchs.

HORTENSIEN-Stecklinge ab März, gut bew.: Fischer's Silberblau, Aukamm und Wiesbaden 10 St. 2.50, °/₀ 20 ℳ; Meteor 10 St. 3.—, °/₀ 25 ℳ; Apollo-Daphne 10 St. 2.50, °/₀ 20 ℳ; Münster 10 St. 2.—, °/₀ 15 ℳ; Carmen 10 St. 2.50, °/₀ 20 ℳ: Vulkan 10 St. 1.50, °/₀ 12 ℳ; Liebling 10 St. 1.20, °/₀ 10 ℳ; kurze verbess Mad. E. Mouillère 10 St. 1.20, °/₀ 10 ℳ.

Ferd. Fischer, Wiesbaden-Aukamm

Gentiana acaulis

(tiefblauer Frühlings-Enzian)

sehr starke Ballenpfl. z. Kalttreiben:
1. Größe, 10-20 Knospen, °/₀ 50 ℳ
2. „ 5-10 „ °/₀ 40 ℳ
3. „ mit einigen „ °/₀ 25 ℳ
Goldfunken, Treibklumpen, °/₀ 20 ℳ
Bunte Etagenprimel (Pr. Bulleesiana) mehrtr. Ballenpfl. °/₀ 15 ℳ, °/₀₀ 120 ℳ
Polygonum Aubertii in tief. T., °/₀ 40 ℳ

Gartenkrüger, Osterode (Harz) [459



A. KÄDING-Schwiebus

Aelteste Spezialfabrik – Preisliste gratis –



Die Oco-Kohlensäure-Düngung sollte in jed. Betriebe eingeführt werden, weil ds. Düngung Pflanz. kräft., Vollentwickl. u. Blüte zu höchst. Ertrag beschleun. Verhind. Erkrank. durch Vollernährg. mit dos. Kohlensäure. Apparate zu bill. Preisen. Für Frühbeete **„Frostschutzbriketts FROBRI“.**

C. Decken, Lippoldsberg/Weser.

Vertreter gesucht. [72

Amaryllis [440

von meinen riesenblumigen Hybr. Topfkultur-Zwiebeln 5 - 10 cm ∅, °/₀ 50 ℳ, Sämlinge °/₀ 5—10 ℳ.
Pelargon., gem. And. Sort., °/₀ 15 ℳ.
Begonien-Steckl. glauc., °/₀ 50 ℳ.
Agaven, gelbbunt, groß. Topfpflz.

Paul Seifer, Reichenbach i. Vgtl.

Ueber 20 Jahre . . .

. . . beziehe ich nun schon meine Sämereien usw. von Ihnen und bin während dieser Zeit stets damit sehr zufrieden gewesen.
Ferdinand Nixdorf, Gartenbaubetrieb, Etelsen.

Ein eindeutiger Leistungsbeweis!

Astern	100 g M	10 g M	1000 Korn M	1 Port. M
Leuchtfeuer, **Originalsaat**	22,—	2,60	0,90	0,20
Dr. h. c. Dürr, **Originalsaat**	—	2,50	0,90	0,20
Rosenknospe, **Originalsaat**	22,—	2,60	0,90	0,20
Ave Maria, „Apfelblüte“ und „Reinweiß“	—	4,50	1,50	0,30
Straußenfeder-Aster-Mischung	7,20	1,—	0,30	0,15
Riesen-Hohenzollern-Aster-Mischung	9,60	1,40	0,50	0,15
Königin der Hallen-Aster-Mischung	5,20	0,80	0,25	0,15
Amerik. Busch-Aster-Mischung	4,—	0,60	0,20	0,10
Unsere Neuheit **Aster „Gloria“**				
Originalsaat	—	8,—	2,60	0,80
Monatserdbeere			1 g M	
„Rügen“ Originalsaat selektierter Pflanzen	32,—	4,—	0,60	0,30
Lobelia „Kaiser Wilhelm“	—	2,20	0,30	0,20
	1 kg M	100 g M	10 g M	
Lathyrus odoratus, großbl. Spencer-Edelwicken, Pape & Bergmann's Elite-Mischung	14,—	2,—	0,35	0,15
Asparagus Sprengeri 10000 Korn 16,60, 1000 Korn 2,10 M, 100 Korn 0,30 M	—	2,80	0,40	0,15

Handelsgärtner erhalten 25 Prozent Rabatt und bei Bestellungen über 50 M fracht- bzw. portofreie Zustellung. [89

Pape & Bergmann G. m. b. H.

Verlangen Sie kostenlos Katalog 1936

Quedlinburg 2
Großgärtnerei
Samenbau

P & B EDELSAATEN enttäuschen nicht

UBERZEUGEN
Sie sich von der
Reichhaltigkeit
meiner
Sortimente
für alle
Verwendungszwecke.

Katalog
1935/36
erschienen
[23

HERM · A · HESSE
BAUMSCHULEN · WEENER / EMS

Fulgurit



Schonbeet für Blumenfenster
D.R.G.M.
in folgenden Normallängen: 45, 60, 80, 100 und 120 cm
und vielen Farben lieferbar.

Fulgurit - Blumenkästen
Fulgurit - Gewächshaustabletten

Fordern Sie Angebote und Druckschriften.
FULGURIT-WERKE Adolf Oesterheld
Eichriede-Wunstorf (Hann.). [412

Steckzwiebeln
echte gelbe Herzegowiner, ca. 800 Stck auf 1 Kilo gehend. 50 kg M 21,—, Postkolli M 3.—. **Echte Märzen,** garantiert nicht in Samen gehend, ca. 600 Stck. auf 1 Kilo, 50 kg M 30.—, Postkolli M 3.50, inkl. Verpackg., ab hier p. Nachn.
Gewa, Calbe/Saale, Tel. 330. [189

Edelweißpflanzen

starke, 2jährige Büsche, geben eingetopft gern gekaufte Marktpflanzen, % 12 RM. Samen davon 1 Gramm 1.20 RM., größere Posten billigst auf Anfrage. [168

E. TÖPPERWEIN
Rüdenhausen, Ufrk.

Die massgebenden Neuheiten von
ERNST BENARY ERFURT

Rettich Jelängerjelieber: Dieser Rettich mit seiner ganz unwahrscheinlichen Länge von 30—40 cm und einem Durchmesser von 3—6 cm hat butterweiches, zartes, reinweißes Fleisch. Der Geschmack ist mild wie der des Radies Eiszapfen, aber die Menge kommt 10 Radieschen gleich.

Unterrichten Sie sich auch über meine vielen anderen Neuheiten.

bekommen Sie auch in jedem guten Fachgeschäft [37



[461 a

Überlegene Lichtdurchlässigkeit sichert höchste Erträge!

Darum Blankglas!

Weitere Vorzüge: Hohe Elastizität
klare Durchsicht
glatte Oberfläche
in 8/4 Dicke unerreichte Bruchfestigkeit.

Blankglas – das führende Gartenglas

Verein Deutscher Tafelglashütten, Frankfurt a. Main

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

40. Jahrgang Berlin, 27. März 1936 Nr. 13

Ueber den Einfluß der Lichtdauer auf das Pflanzenwachstum / E. Simon-Dahlem.

In den ersten Heften dieses Jahrganges war wiederholt von Verdunklungsversuchen zur Verfrühung der Blüte bei Chrysanthemen die Rede. Versuche über den Einfluß der Lichtdauer auf das Pflanzenwachstum werden außer im Auslande auch in mehreren heimischen wissenschaftlichen Instituten durchgeführt. Es ist darüber auch schon vielfach in Fachzeitschriften und Büchern*) berichtet worden, und es ist sehr zu wünschen, daß wir Gärtner uns die überaus interessanten Ergebnisse dieser wissenschaftlichen Forschungsarbeiten für unsere Kulturen praktisch zunutze machen.

Bei diesen Versuchen sind verständlicherweise nur die jeweils für die Versuchsdurchführung geeignetsten Pflanzenarten verwendet worden, und darunter sind leider nur sehr wenige gärtnerische Marktpflanzen. Es ist dem Gärtner jedoch sehr gut möglich, aus den bisherigen Ergebnissen das für ihn brauchbare auszusuchen und zu verwerten, zumal die benötigten technischen Einrichtungen nur ganz primitiver Art sind und von jedermann selbst hergestellt werden können. So kann z. B. das „Schießen" des Frühjahrs-Kopfsalates durch Verkürzung des Tages verhindert werden, indem die Kasten morgens entsprechend später aufgedeckt und abends frühzeitiger zugedeckt werden (s. Abb. S. 153). Derartig behandelter Salat kommt bei zehn- bis zwölfstündiger Belichtung nicht zum Blühen. Dieselbe Eigenschaft haben wir bei Spinat (s. Abb. S. 153), Kresse und Radies: Sie blühen erst dann, wenn die Tageslänge über zwölf Stunden hinausgeht. Bei diesen sogen. Langtagpflanzen kann also die Blütenbildung je nach Bedarf durch entsprechend kurze Belichtung verhindert oder aber durch künstliche Verlängerung kurzer Tage mittels Zusatzbeleuchtung gefördert werden.

Im Gegensatz zu den Langtagpflanzen benötigen Kurztagpflanzen nur zehn bis zwölf Stunden Licht, um zur Blüte zu kommen. An langen Tagen, wie wir sie im Sommer haben, blühen sie nicht, wachsen dann aber gewöhnlich auffallend üppig. Erst wenn die Tage kürzer werden, also im Herbst und Winter, beginnt ihre Blütezeit. Zu diesen Kurztagpflanzen gehören auch die Chrysanthemen. Es läßt sich bei ihnen eine frühere Blütezeit erzwingen, wenn die Dauer der Belichtung auf zehn bis zwölf Stunden täglich herabgesetzt wird. Diese Verdunklung kann aber in der Praxis nur mit einer verhältnismäßig geringen Zahl von Pflanzen durchgeführt werden, bei Großkulturen ist sie wohl nicht so leicht durchführbar. Es sind jedoch in den Ergebnissen der wissenschaftlichen Versuche Hinweise enthalten, die geradezu auf gärtnerische Auswertung drängen.

So brachte z. B. ein Versuch, zu dem Hirse, eine bekannte Kurztagpflanze, verwendet wurde, eigenartige Ergebnisse. Die Pflanzen benötigten 51 Tage bis zum Durchbruch der Blütenrispe, sofern sie an langen Tagen heranwuchsen. Die an kurzen, zehnstündigen Tagen gewachsenen Pflanzen benötigten dazu nur 23 Tage. Diejenigen Pflanzen jedoch, die von der Samenkeimung ab sechs Tage lang bei kurzem Tag gehalten und dann dem normalen Langtag ausgesetzt wurden, schoßten bereits nach 26 Tagen. Diese sechstägige Behandlung bewirkte also, daß die Pflanzen bis zum Durchbruch der Blütenrispen nur noch die Hälfte der üblichen Zeit benötigten. Ob andere Kurztagspflanzen sich ähnlich verhalten, kann nur durch weitere Versuche geklärt werden.

Bei *Pycnostachys speciosa*, einem noch wenig bekannten ostafrikanischen Lippenblütler, den ich Gelegenheit hatte, auf diese Eigenschaft hin zu prüfen, ist dies nicht der Fall. Diese Pflanze veränderte sich durch eine zweiwöchige Kultur im Kurztag und nachfolgendem Langtag derart, daß man sie für eine ganz andere Pflanzenart halten könnte. Die Blüten, die normal eine dichte Aehre bilden, sitzen hier einzeln in den Achseln langer, schmaler Blätter (s. Abb. S. 153). Dies war nun zwar keine Verbesserung der Pflanze im Sinne des Erwerbsgärtners, aber es ist m. E. wichtig, daß derartige Veränderungen mit geringen Mitteln möglich und zu beliebiger Verwendung in die Hände des Gärtners gelegt sind. Er wird sie auch, zu gegebener Zeit, zu seinem Vorteil auszunutzen wissen.

Wie sich Chrysanthemen bei derartiger Kombination von Kurz- und Langtag verhalten, ist mir nicht bekannt.



***Aus den Mimosen-Kulturen in Pillnitz.** Ein besonders reichtragender Typ. Hierzu Text Seite 147.* *Aufn.: Hahn.*

*) Handbuch der Ernährung der gärtnerischen Kulturpflanzen. Von J. Becker-Dillingen. Verlag P. Parey, Berlin SW 11.

Bei einer vor mehreren Jahren vorgenommenen Kulturprobe mit der Sorte *Smiths Enchantress*, die ich leider schon Mitte Juli abbrechen mußte, hatten die bei kurzem Tag ($9^1/_2$ Stunden) kultivierten Pflanzen Knospen, die normal gezogenen nicht. Die ersteren waren zudem gedrungener gewachsen und die Internodien kürzer. Untersuchungen schwedischer Forscher ergaben, daß die Ergebnisse sechzigtägiger Kurztagbehandlung nicht viel günstiger als bei dreißigtägiger Behandlung waren. Aber, und das ist m. E. das Wesentliche, die Behandlung setzte erst am 15. Juli ein, und da hatten die langen Tage schon eingewirkt. Das Ergebnis wäre sicher ein anderes und für eine frühere Blütezeit vielleicht günstigeres gewesen, wenn die Kurztagbehandlung schon bei der Mutterpflanze eingesetzt hätte. Derartige Versuche sollten auch mit verschiedenen Sorten und bei Staffelung der Kurztage durchgeführt werden.

Für den Gärtner sind derartige Versuche leicht durchzuführen und verursachen auch fast keine Kosten. Wichtig ist, daß die Verdunklung vollkommen ist und kein Licht durch irgendwelche Spalten eindringen kann. Schattieren oder Aufstellen an weniger hellen Orten ist zwecklos, denn nicht die geringere Lichtintensität, sondern der vollkommene Lichtabschluß bedingt diese eigenartige Erscheinung. Gemünzten Erfolg wird der Marktgärtner mit im Hochsommer blühenden Chrysanthemen zwar wahrscheinlich nicht haben, aber sicher wird er manche Ueberraschung erleben, die ihm Anreiz zur Anwendung dieses neuen Kultur-Hilfsmittels an anderen, vielleicht erträglichen Pflanzenarten sein wird.

Welche gärtnerischen Handelspflanzen nun Lang- oder Kurztageigenschaften haben, muß erst ausprobiert werden. Es ist dabei besonders zu beachten, daß sich nicht nur die Arten, sondern auch die Varietäten und Formen verschieden verhalten könnten. Bei Kopfsalat sind z. B. nur die Frühjahrssorten Langtagpflanzen, die Sommersorten sind dagegen „tagneutral“, reagieren also weder auf einen langen noch kurzen Tag. Kurztagseigenschaften besitzen wohl nur die im Herbst und Winter blühenden Pflanzen. Es gehören dazu außer Chrysanthemen und *Pycnostachys speciosa* *Cosmos bipinnatus*, *Helianthus tuberosus* und *Coleus*. Als Langtagpflanzen sind bisher festgestellt *Antirrhinum majus*, *Clarkia elegans* und *C. pulchella*, *Convolvulus tricolor*, *Impatiens balsamina*, Tomate, Spinat, Kresse, Rettich u. a. m.

Unter Glas.

Erfahrungen mit neu aufgenommenen Topfpflanzen-Kulturen / A. Biedenbach-Stuttgart.

2. Zwerggranaten.

Es war vor etwa fünf Jahren anläßlich einer Verbandstagung der deutschen Blumengeschäftsinhaber, als mir das erste Exemplar dieses in blühendem Zustande reizenden Halbstrauches zu Gesicht kam. Der Eindruck war bestechend und die Bewunderung unter allen Fachleuten allgemein.

Obwohl die Möglichkeit des Aussäens ja auch besteht, wollte ich doch den kürzeren Weg beschreiten und bestellte sofort 400 ein-, zwei- und dreijährige Pflanzen im laublosen Ruhestande der Wintermonate. Die bestellten *Punica granatum nana gracilissima* — wie ihr voller Namen heißt — kamen pünktlich in den ersten Tagen des Monats April an, und zwar ganz unverhoffter Weise mittels Flugpost direkt aus Spanien. Nie werde ich die erstaunten, ironisch lächelnden Blicke der Zollbeamten des Flughafens vergessen, als sie den angeblichen Wert von mehreren hundert RM dieser Bündel Besenreiser erfuhren. Die Zwerggranaten sahen in diesem ruhenden Zustande auch tatsächlich eher aus wie Besenreisig aus dem nächsten besten Wald. Mir selbst war dabei auch nicht ganz wohl zumute.

Laut beigegebener Kulturanweisung brauchen die Granatbäumchen als Kinder des Südens zu ihrer Entwicklung viel Sonne. Unter Verwendung guter Rasenerde müssen sie in möglichst kleine Töpfe gebracht und im kalten Kasten halb eingesenkt werden. Während der Sonnenstunden muß ein- bis zweimal überbraust und von Anfang an entsprechend der Außentemperatur gleich etwas gelüftet werden. Mit Beginn des Austreibens ist die Lüftung zu verstärken, und später empfiehlt es sich, die Frühbeetfenster auf umgestülpte große Töpfe zu legen. Beim Austreiben müssen die trockenen Spitzen des Vorjahres (die nicht verholzten Spitzen trocknen ein) entfernt werden. Mäßiges Gießen, öfteres Ueberbrausen, gutes Lüften hält die Pflanzen robust, kompakt und gesund und schützt vor Blattläusen. Die Pflanzen dürfen sich nicht berühren, damit die Sonne überall hin kann, dies begünstigt in hohem Maße reichen Blütenansatz. Will man nicht alle Pflanzen auf einmal in Blüte haben, so stelle man einen Teil derselben an einen kühlen, schattigen Platz und hole sie nach Bedarf an die Sonne. Auf diese Weise kann man blühende Pflanzen bis in den Herbst hinein haben.

Die Granatbäumchen werfen im Herbst das Laub ab. Nach Abwerfen des Laubes werden sie unter einer Stellage im Kalthause untergebracht, das Gießen wird eingestellt und nur einmal alle drei bis vier Wochen einmal leicht überbraust, um das allzu starke Eintrocknen der nicht verholzten Spitzen zu vermeiden, bzw. eine Verholzung zu unterstützen. Genau nach diesen Angaben behandelt, haben bei mir von den 400 bezogenen Pflanzen die ersten bereits im Juni geblüht und nach und nach bis August beinahe alle. Der Rest von etwa vierzig Stück, die keine Blüten angesetzt hatten, wurde von mir überwintert und hat im folgenden Jahre restlos geblüht.

Nun zum geschäftlichen Resultat bzw. zur Schlußfolgerung für die Zukunft. Die Aufnahme der Pflanzen in den Blumengeschäften war gut, jedoch scheiterte der ganze Verkauf beinahe an dem notwendigen hohen Preis. Ich konnte die zwei- und dreijährigen Pflanzen, für die ich selbst 1 RM bis 1,50 RM Unkosten gehabt habe, doch nicht unter 1,50 RM bis 2 RM und 2,50 RM dem Wiederverkauf anbieten, und wenn man dann noch in Betracht zieht, daß die Blütezeit der Granaten gerade mitten in die Hauptferienzeit der Sommermonate fällt und es zudem noch eine Pflanzenart ist, die man nur im Freien vor dem Fenster und nicht im Zimmer halten kann, dann werden einem die Absatzschwierigkeiten schon bewußt. Jedenfalls hatte ich meine liebe Not, die Pflanzen unter Aufwand von aller möglichen Reklame fortzubekommen, und ich bin deshalb im folgenden Jahre von einer Wiederaufnahme oder gar Ausdehnung dieser Kultur ganz abgekommen. Inzwischen sind ja in Deutschland an verschiedenen Orten selbst Aussaatanzuchten in größerem und kleinerem Maße vorgenommen worden, und es wäre im Interesse der Allgemeinheit sehr zu begrüßen, wenn weitere Erfahrungen bekanntgegeben würden. Ich selbst habe inzwischen auch Aussaatversuche in kleinem Maßstabe gemacht. Die Sämlinge kamen jedoch erst im zweiten Jahre und nur ganz ungenügend zur Blüte, auch Stecklinge von diesen Sämlingen im jungen Austriebe wachsen gut.

Zusammenfassend ist m. E. zu sagen: Obwohl diese an sich reizende Südländerpflanze sehr wohl geeignet ist, Abwechslung in das Einerlei unseres gewohnten Topfpflanzenangebots zu bringen, stößt der Absatz infolge des hohen Preises gerade in der geschäftsruhigen Ferienzeit auf Schwierigkeiten. Es könnte sich für die Zukunft deshalb nur um einen Anbau in kleineren Liebhabermengen handeln.

Ein weiterer Beitrag zur Frage der Wirtschaftlichkeit der Mimosenkultur / C. Poser-Pillnitz.

In Nr. 31 und 32, Jg. 1932 dieser Zeitschrift, ist von Herrn Gartendirektor Steffen über die Anpflanzung von Akazien im hiesigen Betriebe ausführlich berichtet worden. Es ist der Wunsch der Schriftleitung, daß über den Stand und die Ernten der letzten Jahre Näheres mitgeteilt wird.

Die bepflanzte Fläche ist 380 qm groß, auf ihr stehen 150 Bäume. Seit dem Jahre der ersten Blüte habe ich den Blumenanfall fast immer selbst geschnitten und dabei viel Interessantes beobachtet. So z. B. über die stark schwankende Ernte der einzelnen Bäume, die unter gleichen Bedingungen wachsen. Fast alle haben im zweiten Jahre nach der Pflanzung, wenn die erste Ernte einsetzt, ihre vollste Schönheit gezeigt und die größten Erträge gebracht, obgleich die Pflanzung noch heute gesund dasteht und ihr die größte Aufmerksamkeit, was Düngung und sonstige Kulturmaßnahmen anbelangt, geschenkt wird.

Die Pflanzen sind meistens aus Samen gezogen, nur wenige sind Veredlungen. Dieser Samen wird wahllos gesammelt sein, also auch von Bäumen stammen, die nicht immer das Beste darstellen. Ein weiterer Grund liegt meines Erachtens darin, daß die Bäume durch den starken Rückschnitt überaus geschwächt werden. Dieser Rückschnitt muß auch auf nicht blühende Zweige ausgedehnt werden, um die Pflanzung ungezieferfrei zu halten. Es wäre unmöglich, Zweige, die nicht blühen, der Pflanze für das kommende Jahr zu belassen, man würde damit die Bäume nach und nach dem Schildlausbefall preisgeben. Dieser Schädling tritt sehr leicht und stark auf, und bei der dichten Belaubung und der verschiedenen Stellung der Blätter wäre jede Bekämpfung aussichtslos. Eine aus Italien bezogene Sendung junger Veredlungen brachte eine Schildlausart mit 6 mm großen Muttertieren mit.

So war der bereits vorher beschrittene Weg des schonungslosen Rückschnittes geboten. Man bedenke aber, daß die Akazie als immergrüne Pflanze dadurch ihrer gesamten Blätter beraubt wird, die sie zu ihrem Aufbau genau so benötigt wie jedes andere Gewächs. Auch ein Syringen-Quartier wird nicht alljährlich abgetrieben. So muß bei dieser Behandlung eine Verminderung der Wuchskraft der Bäume eintreten, dem auch ein mangelhaftes Blühen folgt. Einleuchtend dürfte auch sein, daß man bei Kultur unter Glas den Pflanzen die Nährstoffe doch nicht geben kann, die ihnen in den gesegneten Kulturländern zur Verfügung stehen, wo die Bäume außerdem einer größeren Besonnung ausgesetzt sind.

Wir haben bei unserem wüchsigsten Baum die Ernten seit zehn Jahren genau beobachtet (Wiegen des Schnittes) und festgestellt, daß eine Steigerung bis zum achten Erntejahr stattgefunden hat. Es wurden von diesem Baum 12 kg „Mimosenzweige“ geschnitten. Nach diesem Zeitabschnitt begannen die Erntemengen zu fallen und zeigen eine weitere Verringerung für 1936. Die Höchsternte dieses einen Baumes mit dem Bestand multipliziert hätte eine beachtliche Einnahme gebracht. Leider konnte man so nicht rechnen.

Der Durchschnittsertrag unserer Anpflanzung in den letzten drei Jahren beträgt 2200 RM, einschließlich dem Schnitt der nichtblühenden Zweige, die im Februar und März, wenn Mangel an Asparagus herrscht, gern als Bindegrün gekauft werden. Der Absatz von Akazienzweigen ist gesichert, da die Hauptblütezeit einsetzt, wenn die Zufuhren aus Frankreich und Italien nachlassen. Die leichte und zierliche Belaubung macht die Blütenzweige unserer Akazien besonders reizvoll, während aus dem Auslande eingeführte fast gänzlich blattlos auf den Markt kommen.



Mimosen-Kulturen in Pillnitz. Blick in eines der mit Acacia-Arten bepflanzten Häuser. Aufn.: Hahn.

Als geeignete Sorten haben sich *A. Baileyana* und *Hanburyana* erwiesen, *A. dealbata*-Abkömmlinge bringen unter Glas zu schwere Zweige, die sich nicht so vorteilhaft verwenden lassen wie die beiden erstgenannten Sorten. *A. podalyriaefolia* wächst hier als Veredlung sehr üppig — mancher Botanische Garten möchte sie besitzen — doch ist sie für unsere Zwecke nicht geeignet, da die Blüten sehr früh von den kleinen Stielchen abfallen. In der Einfuhr spielt diese Spezies eine große Rolle, sie ist mit die erste auf dem Markt. *A. podalyriaefolia* verlangt mehr Wärme.

Die Kultur der Akazien ist einfach, der Arbeitsaufwand nicht groß, aber selten werden geeignete Häuser für eine Anpflanzung zur Verfügung stehen. Entscheidend dafür wird immer die Höhe des Gewächshauses sein, die nicht unter 5 m betragen sollte. Vereinzelt dürften solche Häuser im Reich vorhanden sein. Unsere Häuser beherbergten einst große Dekorationspflanzen; sie haben durch die Akazienkultur eine gute Ausnutzung gefunden. Hier erfreuen sich auch zur Zeit der Blüte viele Volksgenossen, die sich oft keine Vorstellung davon machen können, wie die auf der Straße zum Verkauf angebotenen „Mimosen“ wachsen.

Zur Frage: Blankglas oder Rohglas? / Adolf Gebers-Neustadt a. d. Aisch.

Seit 1910 verwende ich in meinem Betriebe Rohglas, seit 1927 Maschinen-Blankglas. Ein großer Block ist mit Maschinenglas, ein zweiter mit Rohglas gedeckt. Die Dächer haben Pultdachform, durch eine gegebene natürliche Hanglage bescheint die Sonne den ganzen Tag die Glasflächen. Die Dachkonstruktion ist aus Eisen. Weder bei starker Kälte, noch bei größter Hitze ist bisher der geringste Scheibenbruch vorgekommen. Die Scheibengröße ist 60 mal 200 cm. Bei einem starken Hagelschlag war die Widerstandsfähigkeit bei Blankglas besser, es gab bedeutend weniger zerbrochene Scheiben.

Bei dem mit diesem Glas gedeckten Block wirkt die Sonne äußerst grell. Frühzeitiges Schattieren muß bei den Kulturen vorgenommen werden, sei es durch Ankalken der Glasflächen, sei es mit Schattiermatten. Diese Kulturräume erwärmen sich bei Sonnenschein auch schneller als die mit Rohglas gedeckten, dementsprechend sind die Temperaturschwankungen bei Blankglas größer als bei Rohglas. Es stehen bei mir fast die gleichen Kulturen unter Roh- und Blankglas. Ich kann durchaus nicht feststellen, daß *Primula obconica* unter Rohglas kultiviert eine intensivere Blütenfarbe entwickeln. Anderseits erblühen Cyklamen und Begonien im Dezember und Januar unter Rohglas ebenso schön wie unter Blankglas, eine Verweichlichung der Blüten habe ich bei mir nicht beobachtet. Alles in allem bin ich zu dem Entschluß gekommen, daß nur noch Rohglas (Gartenglas) 4 bis 6 mm bei mir Verwendung findet, obwohl damit durchaus nicht gesagt sein soll, daß jeder Betrieb die gleiche Behandlung verlangt. Es kommt in jedem Fall auf die Lage und die Verwendungsart an.

Zur Kultur der *Konkurrent compacta*.

In Nummer 24 vor. Jgs. wurde als Mittel gegen die zu geringe Haltbarkeit der sonst hervorragenden Begonie *Konkurrent compacta* angegeben, daß diese Sorte durch Kopfstecklinge vermehrt werden müsse. Auch ich habe festgestellt, daß Pflanzen aus Stecklingsvermehrung die Blüten besser halten als Pflanzen aus Blattvermehrung. Ferner spielt nach meiner Beobachtung aber auch die Kultur vor der Knospenbildung und während der Blüte für die Widerstandsfähigkeit dieser Sorte eine große Rolle. *Compacta* muß so lange wie möglich im Kasten kultiviert werden und darf dann auch beim Einräumen nicht in zu warme Häuser gestellt werden. Die Knospenbildung setzt schon Ende September, Anfang Oktober ein. Daher ist die Aufstellung der Pflanzen in temperierten Häusern bei 12 bis 14° C dringend geboten, um die Pflanzen zu Weihnachten noch im Vollflor verkaufen zu können. Vielleicht können von anderer Seite weitere Beobachtungen in dieser Richtung bekanntgegeben werden. **F. Kammerer.**

Verbesserte Gloxinien-Aussaat.

In Nummer 4 d. Jgs. berichtete Herr Biedenbach-Stuttgart über seine Erfahrungen mit der Aussaat von Gloxinien auf Koksasche. Ein etwas anderes Verfahren, das ich im Betriebe Neuhaus in Duisburg angewendet sah, erscheint mir mindestens ebenso empfehlenswert. Während Biedenbach-Stuttgart seine Gloxinien- und *Begonia semperflorens*-Aussaaten auf reinem Koksgruß vornimmt, erhalten bei Neuhaus die Aussaatschalen eine Schicht groben Torfmull, darüber eine Schicht fein zerkleinerte Schlacke und abschließend eine dünnere Schicht sandige Erde. Dieses Verfahren hat den großen Vorteil, daß die Erde nach dem Tauchen der Schalen niemals zu naß ist, aber auch nie ganz austrocknen kann, denn die durchlässige Schlackenschicht sorgt dafür, daß überschüssiges Wasser abziehen kann, und der Torfmull hält von unten her die Feuchtigkeit fest. „Pilzkrankheiten“, meinte der alte Herr Neuhaus, „kenne ich deshalb in meinen Kulturen seit Jahren nicht mehr. Beim Pikieren in Kisten wird Torfmull ausgeschaltet. Da man diese Kisten ja sowieso nicht mehr tauchen kann, halte ich die Torfmullschicht hier für weniger wichtig. Hier besteht die Unterlage aus zwei Drittel Schlacke und einem Drittel Erde. Ein Vergießen und der dann unausbleibliche Pilzbefall sind dank der Unterlage auch hier ausgeschlossen. Daß sich die Sämlinge wohl fühlen, sehen Sie ja. Auf jeden Fall würde der Marktgärtner gut tun, auch in diesem Punkte seine konservative Einstellung aufzugeben. Gesündere, raschwüchsigere und pilzfreie Kulturen wären die Folgen.“ **Hahn.**



Gloxinien-Aussaat *nach dem Verfahren der Firma Neuhaus (s. Text). Man beachte die Wüchsigkeit der Sämlinge.* Aufn.: Hahn.

Ein Verfahren, gedrungene Hortensien zu erzielen.

Ein eigenartiges Mittel, Hortensien gedrungen zu kultivieren, wird schon seit Jahren von dem Leiter der I. G. Gärtnerei in Bitterfeld, Herrn Klein, mit allerbestem Erfolg angewandt. Die Vorkultur ist kaum von der sonst üblichen verschieden. Nur ist man hier darauf bedacht, das letzte Verpflanzen nicht vor Juni vorzunehmen. Man hofft durch dieses späte Umtopfen den Pflanzen noch genügenden Nährstoffvorrat mitgeben zu können. Auch das Aufstellen zur Treiberei erfolgt in der allgemein üblichen Art. Auch hier erhalten die Ballenpflanzen in der Frühtreiberei ein Dampfbad, das die Treiberei um zwei bis drei Wochen beschleunigt. Beim Aufstellen gibt man dann diesen Pflanzen je Topf etwa 5 g hochprozentiges Kalisalz, das, im Topfe ausgestreut, hinterher gleich tüchtig eingeschlemmt wird. Dann setzt man mit Gießen aus, bis sich die Knospen



Gedrungene Hortensien *durch ein besonderes Kulturverfahren (s. Text). Die hier abgebildete Pflanze ist nur 18 cm hoch.* Aufn.: Hahn.

zeigen; in der ganzen Zwischenzeit werden die Pflanzen nur gespritzt. Zu diesem Zeitpunkte wird auch mit der Düngung wieder begonnen, die aus einer Zusammensetzung von Kali-Phosphor und aufgeweichten Hornspänen oder Fischmehl besteht. Wichtig ist bei der gesamten Kultur, Kunstdünger nie allein, sondern immer im Zusammenhang mit organischem Dünger zu geben. Zu diesem Zweck steht das ganze Jahr ein Bottich mit aufgeweichtem Horn- und Fischmehl zur Verfügung, das einen Extrakt darstellt, der dann nur mit Wasser verdünnt zu werden braucht. Mit dieser Gewaltkur, die im übrigen auch in einem bekannten rheinischen Betriebe, von der Kalibeigabe abgesehen, schon seit Jahren erfolgreich angewandt wird, ist man in der Lage, selbst außergewöhnlich stark wachsende Sorten schön gedrungen heranzuziehen. Daß ein Aufbinden der Triebe bei dieser Kultur unnötig wird, ist eigentlich selbstverständlich. **Eugen Hahn**, Bornim.

Jetzt Pflanzen waschen!

Jetzt, gegen Ende des Winters, ist die vorteilhafteste Zeit, die unter Glas befindlichen harten Grünpflanzen und Palmen einer gründlichen Wäsche zu unterziehen. Man nimmt hierzu etwas warmes Seifenwasser und einen Schwamm. Jedes einzelne Blatt wird hiermit, vom Blattstiel zur Spitze hingehend, ein- bis zweimal abgewischt. Man soll auch nicht die Unterseite vergessen, selbst wenn diese frei von Schmutz ist, sammeln sich dort leicht allerlei Pflanzenschädiger an, die durch Ab-

waschen mit entfernt werden können. Das Waschen muß bei den meisten Palmenarten besonders vorsichtig ausgeführt werden, damit beim Abstreifen der Blätter diese nicht durch den geringen Druck aufgespalten werden. Hat man es mit großen Pflanzen zu tun, so steigt man nicht etwa auf Kisten oder Leitern, sondern legt die Pflanzen um, soweit dies noch geht, um die Arbeit von der Erde aus ausführen zu können. Frisch gewaschene Pflanzen lassen sich stets besser verkaufen als unbehandelte.

R. Petersen, Kiel.

Ein Spritzmittel, das gleichzeitig Pflanzen wäscht.

Palmen, Kamellien, Clivien und viele andere Pflanzen zu waschen, bevor man sie an den Mann bringt, ist eine schwere, jedoch nicht zu umgehende Arbeit; denn wie grau sind diese meist vom Niederschlag des Wassers, ganz abgesehen von Schildläusen und so weiter.

Um diese Arbeit zu ersparen, nehme ich seit längerer Zeit das Spritzmittel Albolineum. In dieser Zeitschrift wurde schon einmal auf dieses Präparat als Schädlingsbekämpfungsmittel hingewiesen. Seine Wirkung als reinigende Emulsion ist ganz wunderbar. Die Pflanzen bekommen einen solch eigentümlich schönen Glanz, daß sie beim Käufer nochmal so gut wirken. Selbst Cyklamen, die von dem hiesigen kalkreichen Wasser immer graue Blätter haben, sehen nach einmaliger Spritzung im Herbst viel ansprechender aus. Alle Kalkflecke sind verschwunden, Schildläuse und Wolläuse ebenso, bestimmt aber beim zweiten Spritzen, was aber kaum nötig ist. Auch kleine Blattfehler bei Clivien usw. heben sich lange nicht so kraß ab wie vorher. Daß Albolineum ein gutes Insekten-Bekämpfungsmittel ist, davon habe ich mich auch überzeugen können. Ob es aber auch gegen Pilzkrankheiten wirkt, darüber kann ich mir bis jetzt noch kein Urteil erlauben. Selbst bei Kamellien angewendet, waren keinerlei Flecke an den Blüten zu bemerken.

Nur einen großen Nachteil hat das Fabrikat — nämlich, daß es kein deutsches, sondern englisches Erzeugnis ist. Es wäre sehr zu wünschen, daß unsere Industrie, wenn nicht das gleiche, so doch ein ähnliches Mittel mit gleichen Wirkungen erzeugen würde.

Josef Pohlmann, Ulm.



Zur Beseitigung eines weitverbreiteten Nomenklaturfehlers. Links ist Dracaena Bausei, rechts: D. deremensis Warneckei. Aufn.: Hahn.

Dracaena Warneckei — Dracaena Bausei. Bei näherer Betrachtung des Dracaenensortiments fiel mir wiederholt auf, daß in unseren botanischen Gärten und Marktgärtnereien *Dracaena deremensis Warneckei* und *D. Bausei* immer wieder zusammengeworfen werden. Das mag einmal daran liegen, daß beide in früheren Jahren nur aus Belgien bezogen wurden, und zum anderen, daß *D. Bausei* ein Sport von *Warneckei*, also aus dieser hervorgegangen ist. Der Unterschied zwischen beiden ist auch nicht sehr groß. Wuchs, Aufbau und Blattform sind bei beiden gleich, nur in der Zeichnung ist ein Unterschied festzustellen. Während bei *D. deremensis Warneckei* die Blattrippe in einem breiten Streifen Grün eingebettet ist, ist bei *Bausei* der die Hälfte des Blattes einnehmende Mittelstreifen weiß. Demgegenüber finden wir bei *Warneckei* nur zwei ganz schmale weiße Streifen an den beiden Blattseiten. Im übrigen möchte ich erneut insbesondere *D. deremensis Warneckei* zur Aufnahme in die Kulturen auf das wärmste empfehlen. **H.**

Im Freien.

Beispiele für Grabbepflanzung / H. Schröder-Münster.

Wenn man immer noch so viele Gräber sieht, die für das geschulte Auge einen wenig erfreulichen Anblick bieten, so ist das entweder darauf zurückzuführen, daß des Guten zu viel getan ist oder daß völlig Ungeeignetes in den kleinen Gottesacker hineingebracht wurde.

Wo der Wunsch besteht, daß die Grabstätte von Angehörigen leicht instandgehalten werden kann sowie Sommer und Winter über einen guten Eindruck machen soll, wird man sie vielleicht als immergrünes Gärtlein ausstatten. Man wird an größeren Pflanzen den einen oder anderen Lebensbaum (Thuja, Taxus, Juniperus), Ilex oder einen schönen Nadelbaum (Blautanne oder Kiefer) oder dergleichen pflanzen. Den Boden wird man mit Efeu oder *Evonymus radicans* oder mit kriechendem *Vinca minor*, Mühlenbeckia, Thymian oder geeigneten Sedumarten, Saxifragen oder Sempervivum begrünen. Man kann auch die Fläche rasig halten und mit Sagina oder Paronychia — letztere ist noch sehr wenig bekannt — bepflanzen. Die Pflanzen sind zum Teil Blütenpflanzen oder tragen im Winter auffällige rote oder blaue Beeren. Man kann auch buntblättrige Sorten verwenden, die die Eintönigkeit des Grüns beleben. Sperriger sind und mehr Platz verlangen die immergrünen Blattgehölze, wie Kirschlorbeer und Rhododendron. Letzterer findet, da er besonders vorbereiteten Boden erfordert, trotz seines prächtigen Blumenflors nur selten als Grabschmuck Verwendung. In eine solche Anlage fügt sich auch die im November als Allerweltsgrabschmuck angebotene *Erica gracilis*, die oft am falschen Platze steht, ohne weiteres ein.

Wenn man Buntheit und Bewegung auf kleiner Fläche liebt, mag man sich für einen Steingarten entscheiden. Seine Anlage erfordert aber sehr viel Zurückhaltung und Verständnis. Am besten würde es noch wirken, wenn ein großer Felsblock oder mehrere organisch zusammengefügte wie eine Felsklippe aus dem Friedhofsrasen auftauchen und dieser einheitliche Block in seinen Ritzen und Fugen mit Alpenpflanzen ausgestattet würde. Das ist aber eine schwierige Aufgabe. Steingärten auf Gräbern wirken fast nur dann vorteilhaft, wenn die Anlage mehrere Gräber umfaßt, also schon größer ist.

Einen befriedigenden Eindruck machen eher schon die Heidegräber mit einem Findling als Grabmal und Heidepflanzen als Begrünung. Für solche Anlagen ist aber *Erica gracilis*, als unter Glas künstlich hochgezüchtete Pflanze, nicht geeignet. In den Heidegarten gehört *Erica carnea*, die Schneeheide, die im frühesten Frühjahr schon unter dem Schnee — zu blühen anfängt. Man soll aber auch bedenken, daß es noch anderes, z. B. weißblühendes Heidekraut, gibt. Fast gar nicht verwendet wird an solcher Stelle bisher Elfenbeinginster oder bunter Ginster, sehr auffällige Pflanzen, die bestimmt Eindruck machen und erfreuen würden. In solche Heidepflanzen-Gesellschaft paßt jedoch *Sagina subulata*, die man fast überall als Rasenersatz angewendet sieht, sehr wenig, da sie eine feuchtigkeitsliebende Pflanze ist. Hier ist die wenig bekannte silbrige *Paronychia serpyllifolia* besser am Platze.

Für Staudenpflanzungen auf Gräbern kann man ein Rezept nicht geben. Wesentlich ist, daß nicht zu vielerlei zusammengepflanzt wird. In der Beschränkung zeigt sich hier der Meister. Zur Bepflanzung mit Einjahrsblumen ist ähnliches zu sagen. Einjahrsblumen mit Stauden durcheinander zu pflanzen, ist stilwidrig. Entweder — oder! Man sollte die einzelnen Belegstellen nach Art der Teppichbeete bepflanzen und die Felder bei kleinen Figuren (z. B. „Eisernes Kreuz“) mit Leisten, etwa aus Klinkern oder roh zugehauenen Bruchsteinkanten, einfassen; aber nicht mit Bandeisen, das zu keiner Pflanzung paßt.

Die Wirkung edler Einfachheit und die beste Absicht des Gärtners wird oft durchkreuzt durch die sich später geltend machende, gut gemeinte, aber meist falsch angewendete Schmuckfreude der Angehörigen des Verstorbenen. Da wird von irgendeinem eine ganz und gar nicht zur Pflanzung passende Topfblume in die Anlage gezwängt oder ein Schnittblumenstrauß zwischen die ortsfesten Pflanzen gepfropft. Das zerstört dann meistens vollkommen die Einheitlichkeit. Wo man damit rechnet, daß Angehörige von Zeit zu Zeit frische Schnittblumen zum Grabe tragen werden — an sich ein schöner Brauch —, da sollte von vornherein am Grabstein oder der Einfassung eine vasenartige Vorrichtung angebracht werden, um Schnittblumen darin unterbringen zu können. Schnittblumen und Kränze gehören zum Denkmal und nicht zur Bepflanzung des Grabhügels. Und ebenso könnte man Schalen etwa auf den Ecken der Grabeinfassungssteine vorsehen, die Blumentöpfe aufzunehmen geeignet sind.

Ein Düngungsversuch mit Biohum / F. Rehnelt-Gießen.

Von diesem neuen Humusdünger ist bereits im Jahrgang 1933 der „Gartenwelt“, Seite 245, die Rede. Daraus sei nur kurz wiederholt, daß es sich bei der Herstellung um ein geschütztes Verfahren zum Vergären, Entsäuern und Trocknen von Klärbeckenschlamm handelt, der, zum Schluß mit Torfmull vermischt, eine krümelige, dunkle Masse bildet, die, vollkommen geruchlos, sich leicht als organischer Dünger verwenden läßt.

Da auch hier, wie in vielen anderen deutschen Städten die gewaltigen, in rohem Zustande wertlosen Schlammassen in der gedachten Weise für Landwirtschaft und Gartenbau nutzbar gemacht werden und der Biohumdünger am Platze sich leicht beschaffen läßt, führte ich einige Versuche aus. Für diese Düngung dienten verschiedene Gemüse, wie Stangenbohnen, Tomaten, Karotten und Zierpflanzen. In fast allen Fällen waren die Ergebnisse durchaus befriedigend. Nur wo mit größeren Mengen gearbeitet worden war, zeigten sich gegenteilige Erscheinungen. In dieser Hinsicht ist ein Versuch mit Frühkartoffeln, 1935 ausgeführt, besonders lehrreich und wert, in der Oeffentlichkeit bekannt zu werden.

Das für den Versuch bestimmte Gartenland war ungedüngt und mager. Man hatte jedoch während des Winters Kompost aufgefahren. Die nachfolgende Berechnung geschieht in Litern Biohum, weil dieser Dünger im Frühjahr noch sehr feucht war. In der Längsrichtung gab ich je Quadratmeter 1,8 l Biohum. Der Streifen daneben wurde mit je 45 g schwefelsaurem Ammoniak gedüngt. Ein Kontrollstreifen blieb ungedüngt. Alsdann wurde in der gleichen Weise in gleicher Menge und Düngerart und bei gleicher Breite nochmals quer gedüngt. Das obere erste Stück bekam somit die doppelte Menge, nämlich 3,6 l Biohum, das weitere zur Stickstoffdüngung noch 1,8 l Biohum als Zusatz. Geviert 1, das mit der doppelten Biohummenge versehen war, wurde schnell und um fünf bis acht Tage früher grün als die anderen. Das beschleunigte Wachstum war auffallend und hielt bis Anfang Juni an. Dann trat plötzlich ein Stillstand ein. Ende Juli war das Kraut gelb, die Knollen ausgereift, aber klein. Auch der Ertrag war klein und blieb weit hinter dem mit Stickstoff zusätzlich Biohum gedüngten Viereck zurück. Aehnlich erging es mir mit Blumenkohl.

Zur Erklärung dieser Erscheinung ist folgendes zu sagen: Biohum wimmelt von Bakterien. Die Masse erwärmt sich leicht in Säcken und frißt diese in kurzer Zeit auf. Diese Kleinlebewesen vermehren sich im Boden, bewirken frühere Entwicklung der Pflanzen, aber zehren auch um so mehr vom Stickstoff, je größer die gegebene Biohumgabe ist. Ist der Stickstoffvorrat aufgebraucht, dann hört nach dem Gesetz des Minimums das Wachstum der Bakterien wie auch das der Kulturpflanzen auf. Sie hungern. Ein ähnlicher Fall tritt, wenn auch nicht in so augenfälliger Auswirkung, ein, wenn jemand reichlich ungejauchten Torfmull unterbringt und sonst keine Düngung gibt. Er wird dadurch nicht mehr, aber sicher weniger ernten als ohne Torf. Der erhoffte Erfolg bedingt in beiden Fällen kräftige Stickstoffgaben.

Wer darum als Ersatz für Stallmist zum Biohum greift, vergesse nicht, ihn durch Stickstoff in irgend einer Form zu ergänzen. Dann erst macht die Sache sich bezahlt. Für Erdmischungen sollte man nicht über 10 Prozent als Zusatz verwenden. Weniger wird in vielen Fällen besser sein.

Obsthochstämme durch Endknospe.

Da der letzte Sommer verhältnismäßig trocken war, konnten auch in diesem Jahre wieder viele Kernobstsorten bis zur Endknospe gut ausreifen. Wo die einjährigen Veredlungen im Hochstammquartier kräftig genug gewachsen und einigermaßen gerade sind, sollte in diesem Falle von einem Rückschnitt ganz abgesehen werden. Die Endknospe treibt immer kräftiger als ein gehefteter Trieb.

Wir lassen deshalb immer die Endknospe durchgehen, wenn die obengenannten Vorbedingungen gegeben sind, und haben damit immer die besten Erfolge. Man spart damit im Frühjahr, wenn die Arbeit ja immer drängt, das Heften und im Herbst das Zapfenschneiden. Wenn die letztere Arbeit auch nicht sehr groß ist, so kann doch so mancher bei ungeschickter Arbeit vorkommende Schnitt in den jungen Trieb vermieden werden. Aber auch der nächste Winterschnitt macht viel weniger Arbeit, da die Seitenzweige weniger und schwächer durchtreiben, weil die Endknospe von vornherein die unbedingte Führung im Wachstum hat. Sorten, die an sich leicht krumm wachsen, wie etwa *Jakob Lebel* und *Schöner von Boskoop*, bekommen bei Anwendung dieser Methode einen auffallend geraden und schlanken Stamm. Als Stammbildner bei Birnen verwenden wir ausschließlich die *Deutsche National-Bergamotte*, die gerade bei dieser Methode einen ganz hervorragenden Stamm bildet. Hier reift der Trieb jedes Jahr bis zur Endknospe sehr gut aus.

Bei folgenden Sorten hat sich das beschriebene Verfahren gut bewährt: *Baumanns Renette, Weißer Klarapfel, Charlamowsky, Goldrenette aus Blenheim, Boikenapfel, Harberts Renette, Goldparmäne, Gelber Edelapfel, Croncels, Köstliche von Charneu, Gute Luise von Avranches, Gellerts Butterbirne, Williams Christbirne* u. a. K. F. Otto, Lehrte.

Zur Vermehrung von Ginster und Cytisus.

In Nr. 45 vor. Jgs. wurde ein Beitrag zur Vermehrung von Ginster und Cytisus gebracht, zu dem ich noch einiges ergänzen möchte. Mit dem erwähnten *Cytisus incarnatus purpureus* habe ich bei der Sommervermehrung stets schlechte Erfahrungen gemacht. Bei dieser Art ist es ja auch nicht, wie angegeben, möglich, als Stecklinge kurze Nebentriebe mit Astring zu schneiden; denn diese Cytisus-Art macht bekanntlich lange rutenartige, selten verzweigte Triebe, die direkt aus dem Boden kommen. Im Januar bis Februar hatte ich mit der Vermehrung von *C. incarnatus purpureus* die besten Erfolge. Die ganzen Ruten werden in Steckholzlänge von 10 bis 12 cm geschnitten und in Schalen oder Kisten in Sand gesteckt. Im mäßig warmen Hause (10 bis 15°) bewurzeln sie sich bis April, Mai und sind dann zum Topfen fertig. Später geschnittenes Holz wurzelt schwerer, da es schon Blüten bringt, die entfernt werden müssen. Unerwähnt blieb in dem besagten Artikel der ganz flachwachsende *Cytisus decumbens*, der als Sommersteckling im August besonders gut

wächst. Es ist besser, die Stecklinge etwas länger, 5 bis 6 cm, zu schneiden, da kleinere Stecklinge gern von den Regenwürmern herausgezogen werden. Sehr erfolgreich ist auch die Wintervermehrung bei dieser Art. Umständlich und verteuernd erscheint mir auch das Verpflanzen vom 7 cm- in den 10 cm- und nochmal in den 14 cm-Topf. Das Verpflanzen vom 7 cm-Topf in den Verkaufstopf dürfte doch wohl genügen. Ich ließ schon oft die Stecklinge im Kasten länger stehen, bis sie sich etwas ausgewachsen hatten, und topfte sie mit gutem Erfolg gleich in die Verkaufstöpfe. **H. Hagemann,** Bornim.

Kulturwürdige Primeln der Auricula-Gruppe III / (Schluß)

L. Jelitto-Essen.

Die beiden herrlichen Vertreter der Untergruppe Cyanopsis, *Primula glutinosa* Wulf. und *P. deorum* Velen., sind vorläufig in der Kultur noch rechte Sorgenkinder. Sie sind es aber wert, durch Auslese und Einkreuzung für unsere Gärten gewonnen zu werden. Die kalkfliehende *P. glutinosa* ist eine endemische Art der Ostalpen und kommt auf feuchtem, tonigem Schutt, im Magerrasen und gelegentlich auch in Felsritzen vor. Sie blüht dunkelblau, auf ein- bis sechsblütigem Schaft, der 5 bis 7 cm hoch aus den lanzettlich-keilförmigen, an der Spitze gezähnten, mattgrünen Blättern herausragt. *P. deorum*, die Götterprimel, ist ebenfalls kalkmeidend und stammt aus den Gebirgen Bulgariens. Sie hat lederartig steife, länglich lanzettliche Blätter, die in einer Rosette zusammenstehen und sich später zu einem Polster schließen. Der einseitswendige Blütenschaft wird bis 10 cm hoch und trägt fünf bis zehn nickende, dunkelpurpurviolette Blüten von 1,5 cm Breite. In recht feuchtem, steinigem und kalkarmem Boden und bei einer regelmäßigen Schneedecke kann man diese beiden Primeln in der Kultur erhalten und auch spärlich zum Blühen bringen.

Der Zwerg unter den Zwergen und der einzige Vertreter der letzten Untergruppe Chamaecallis ist *P. minima* L., das „Habmichlieb“ des Riesengebirges und verbreitet in den Ostalpen, Karpathen und den Gebirgen des Balkans, wo es auf kalkarmem, humosem Boden zu finden ist. Aus kleinen Rosettchen mit tiefgezähnten Blättchen bildet *P. minima* größere zusammenhängende Rasenflächen, die große rosenrote, kaum 2 bis 3 cm hohe, mit weißem Schlund versehene Blüten hervorbringen. Diese Zwergprimel gedeiht in kalkarmem, steinig-humosem, leicht feuchtem und magerem Boden willig und blüht auch reichlich, häufig im Herbst ein zweites Mal.

Die Uebersicht über die Sektion der Auricula-Primeln wäre nicht vollständig, wollten wir nicht die Wildbastarde, die sehr zahlreich vorhanden sind, mit einbeziehen. Diese sind meist nicht schwer zu finden, denn überall, wo am natürlichen Standort zwei Arten nebeneinander wachsen, sind auch Bastarde vorhanden. Häufig sind diese in der Kultur willigere Wachser und dankbarere Blüher als die reinen Arten. Da die Bastarde äußerst zahlreich sind, will ich hier nur die wirklich wertvollen anführen, außer den schon bei den Arten genannten.

Die meisten Wildbastarde hat *P. minima* hervorgebracht. *P. Steinii* Obrist, *P. Forsteri* Stein und *P. Kellereri* Widm. sind der Ehe zwischen *P. minima* L. und *P. hirsuta* All. in Tirol entsprossen; alle drei sind dankbare und ansehnliche Blüher und sollten viel mehr in Kultur genommen werden. In der Steiermark entstand *P. Sturii* Schott aus *P. minima* L. × *P. villosa* Jacq., letzterer näher stehend und sehr reichblühend. Ein Glanzstück ist *P. Facchinii* Schott (*P. minima* L. × *P. spectabilis* Tratt.) aus Südtirol, zwergig, dichtrasig, reichblühend und sehr wüchsig. Aus *P. minima* L. × *P. Wulfeniana* Schott entstanden *P. vochinensis* Gusm. und *P. Deschmannii* Gusm., zwei leicht gedeihende und schön blühende Formen.

Außerordentlich wüchsig und reichblühend ist die aus der Lombardei stammende *P. Caruelii* Porta, aus einer Verbindung von *P. glaucescens* Mor. subspec. *longobarda* mit *P. spectabilis* Tratt hervorgegangen. Eine rasige Zwergform und der vorgenannten in nichts nachstehend ist *P. Heerii* Brügger (*P. hirsuta* All. × *P. integrifolia* L.); ihr ähnlich ist *P. Thomasiana* Sünderm., steht aber *P. hirsuta* All. näher. Aus den Venezianischen Alpen kommt *P. Venzoi* Huter mit schönen purpurroten Blüten, die aus *P. tirolensis* Schott × *P. Wulfeniana* Schott hervorgegangen ist, und *P. tirolensis* Schott × *P. minima* L. bescherte uns *P. Juribella* Sünderm. aus Südtirol, eine liebliche Zwergform. Eine sehr zuverlässige und reichblühende Form i t *P. berninae* Kern. (*P. hirsuta* All. × *P. viscosa* All.) aus der Schweiz; ebenso schön, nur etwas kleiner ist die aus den Bergamasker Alpen stammende *P. Kolbiana* Widm. (*P. oenensis* Thom. × *P. viscosa* All.); etwas kleinblumiger, aber sehr reichblühend ist die Schweizer *P. Muretiana* Moritzi (*P. integrifolia* L. × *P. viscosa* All.).



Calluna vulgaris prostrata Kuphaldtii, eine Neueinführung der Firma Hesse-Weener (s. Text). Aufn.: Hesse-Baumschulen.

Wildbastarde mit der echten Aurikel, *P. auricula*, sind ebenfalls sehr zahlreich, wie *P. discolor* Leyb. (*P. auricula* L. × *P. oenensis* Thom.), aus Judikarien, in mehreren Farben vorkommend; die zierliche *P. obovata* Huter (*P. auricula* L. subspec. *ciliata* [Mor.] Koch × *P. tirolensis* Schott) aus Südtirol und noch andere. Von den künstlich gezogenen Formen ist wohl *P. Sendtneri* Kellerer (*P. auricula* × *P. pedemontana* Thom.) der schönste Bastard.

Alle diese Hochgebirgsprimeln sind bei vernünftiger Pflege eine hohe Zierde für jeden Steingarten und das Alpinum. Besonders in Verbindung mit den hübschen Zwerg-Saxifragen und den gelben Draba-Arten lassen sich wundervolle Frühlingsbilder schaffen. Man pflanze die Auricula-Primeln möglichst in Massen und eng zusammen, habe Bedacht auf schattige Lage, gebe eine gute Drainage, sorge für steinig-humose Erde und bei den kalkliebenden Arten für einen Kalkzusatz und gebe ihnen gleichmäßige Feuchtigkeit, besonders im Frühjahr.

Neuheit: Calluna vulgaris prostrata Kuphaldtii. In der „Dendrologie“ von Karl Koch, 1872, lesen wir: „Unsere Haide wächst, auch in wildem Zustande, nicht immer aufrecht, es liegen bisweilen die Aeste dem Boden auf“, und wer mit scharf beobachtendem Auge durch Heidegegenden wandert, wird hier und da solche Typen selbst feststellen können, die irgendwie vom normalen Wuchs der Besenheide abweichen. In der Literatur findet sich denn auch bereits eine derartige Form unter der Bezeichnung *Calluna vulgaris decumbens* Don. = *C. vulg. prostrata* Kirchn. Als Beschreibung sind dieser Form in Schneiders Laubholzkunde die Worte beigegeben: „Zweige niederliegend, waagerecht ausgebreitet, aufstrebend“ und Rehder beschreibt diese Form in seinem Manual: „Mit ausgebreiteten, teilweise niedergestreckten Zweigen, Blüten und kurzen Trauben“. Die im obenstehenden Bilde gezeigte Form weicht deutlich von dieser Zwergform ab und ist auffallend durch den etwas gedrehten,

dicht kissenförmigen, angeschmiegten Wuchs der Zweigpartien. So war diese Form von Herrn Gartendirektor Kuphaldt in der Wildnis als etwas wahrhaft Besonderes entdeckt worden, und heute ist ein schöner Bestand reinklonisch vermehrter Pflanzen vorhanden, die von jedem Beschauer als auffallend und interessant bezeichnet werden. Hinzu kommt noch das graue Laub der Form, was den alpinen Charakter noch günstig unterstreicht. Die Farbe der Blüten ist ein helles Karminrot. Als weitere, gut unterschiedliche Zwergformen sind noch zu nennen *C. vulgaris prostrata flagelliformis* Hesse mit lang peitschenförmig ausgezogenen, niederliegenden Zweigen und eine hellere, in Rosa übergehende, durch diese Farbe sehr zierende Form *C. vulgaris prostrata atrorosea* Hesse. Von dem Liebhaber von Heidepflanzen werden diese drei neuen Formen freudig begrüßt werden als willkommene Abwechslung. **Herm. A. Hesse**, Baumschulen, Weener.

Neue Himbeere *St. Walfried*. Sorgsam ausgeführte Vergleiche haben bewiesen, daß Wohlgeschmack, Größe und Menge der Früchte dieser von Wilhelm Pfitzer G. m. b. H., Stuttgart, eingeführten Neuheit besser sind, als bei den bisher bekannten Himbeersorten. *St. Walfried* ist eine im Sommer tragende Sorte. Immerwährendes Tragen ist durchaus kein Vorzug, weil die im Herbst reifenden Früchte fast geschmacklos sind. Dafür erscheinen die schön rot gefärbten Früchte der Neuheit aber sehr zahlreich und sind von ansehnlicher Größe, von hervorragendem Aroma und reicher Saftfülle. Die gesunden, straffen Ruten sind nur leicht bestachelt; ein Vorzug, der besonders erwähnt werden soll, weil bei manchen Sorten die Bestachelung zuweilen unangenehm empfunden wird. **Karl Hinze**, Stuttgart.

Neue Zwerg-Verbene *Daneborg*. Die von Blumenschmidt-Erfurt eingeführte Neuheit *Verbena hybrida compacta Daneborg* weist ein gesättigtes Leuchtenddunkelscharlach mit großem weißen Auge auf. Der Blütenreichtum der frei über dem Laub erscheinenden Blütendolden entfaltet sich von Juni bis zum Herbst. Diese Sorte wirkt sowohl allein als auch mit anderen beäugten bzw. reinfarbigen Sorten zusammen gleich schön. Der Wuchs ist buschig und gleichmäßig; die Pflanzenhöhe beträgt 20 bis 25 cm. Die Neuheit gehört zu den Zwerg-Verbenen. **P. S.**

Berichte aus der Wissenschaft.

Ueber den Einfluß des Pikierens und Verpflanzens.

Von J. Krasovskaja und N. Kravcenko wurden Untersuchungen über den Einfluß des Pikierens und Verpflanzens auf die Entwicklung und den Ertrag der Pflanzen angestellt, deren Ergebnisse in Trudy prikl. Bot i. pr. (russisch mit englischer Zusammenfassung) wiedergegeben sind.

Es wurde im einzelnen folgendes gefunden: Insgesamt hemmen Pikieren und Verpflanzen die Entwicklung sowohl der unterirdischen als auch der oberirdischen Teile, und zwar um so mehr, je öfter sie vorgenommen werden. Wurden junge Pflanzen mit wenig mehr als einem Blatt neben den Keimlappen und einer Wurzellänge von 25 mm pikiert, so ging dabei 40 bis 50 % der vorhandenen Wurzelmasse verloren. Beim späteren Versetzen, als etwa fünf bis sechs ausgebildete Blätter vorhanden waren und die Wurzeln eine Tiefe von 58 mm erreicht hatten, gingen bis zu 80 % der vorhandenen Wurzelteile verloren. Dieser Verlust wurde allerdings verhältnismäßig schnell wieder eingeholt. Die verschiedenen Pflanzen verhalten sich dabei verschieden. So erholten sich Tomaten, Kohl, Sonnenblumen und Futterrüben zum Teil früher und rascher als andere Pflanzenarten. Verpflanzen und Pikieren sind andererseits insofern von Vorteil, als dabei die Pflanzen abgehärtet werden, so daß sie Trockenzeiten leichter ertragen und überwinden. Sonst aber wurde festgestellt, daß die am Ort der Aussaat belassenen Pflanzen trotz geringerer Widerstandsfähigkeit gegen Trockenheit größere Erträge bringen, die auch zeitlich eher einsetzten. An den pikierten und verpflanzten Exemplaren konnte infolge der Störung des Wachstums der Hauptwurzel ein mehr oder minder stark verzweigtes und besser ausgebildetes Nebenwurzelsystem festgestellt werden; nach vierzig Tagen allerdings begannen diese Wurzeln sich ebenso wie die Pfahlwurzel nach der Tiefe zu wenden. Die unbeschädigt gebliebenen Wurzeln nicht versetzter Pflanzen waren allerdings schon viel tiefer in die Schichten eingedrungen, die durch oberirdische Einflüsse nicht so schnell und stark austrocknen und deshalb in trockenen Zeiten für die Wasserversorgung und Ernährung der Pflanzen von besonderer Bedeutung sind. Ihnen gegenüber befinden sich die versetzten Pflanzen sehr im Nachteile, so daß diese in Trockenzeiten gewässert werden müssen, wenn sie einen erträglichen Nutzen bringen sollen. Andrerseits sind versetzte Pflanzen dadurch im Vorteil, daß ihr Wurzelwerk sich wenigstens zunächst in den oberen Teilen der Erdschicht befindet und dort viel eher und reichlicher mit Sauerstoff versorgt werden kann und auch aus der größeren Erwärmung dieser Bodenschichten Vorteile zieht. Dieses ist gerade im Frühjahr für das Wachstum der Pflanzen von großer Bedeutung.

Die Versuchsansteller kommen zu dem Schluß, daß der Vorsprung, den die in Mistbeeten vorkultivierten Pflanzen haben sollten gegenüber den im Freiland an Ort und Stelle bleibenden, durch die Zeit- und Substanzverluste aufgehoben wird, die durch das Verstopfen und Verpflanzen entstehen. (In dieses Urteil wird man nicht gut einstimmen können. Pikieren und Verpflanzen belasten zweifellos die Pflanzen mit besonderen Leistungen, aber sie kräftigen sie damit auch, und es ist ja in die Hand des Kultivateurs gelegt, durch geeignete Pflegemaßnahmen die Hemmungen auszugleichen.) -t.

Beregnung und Düngung.

In der Wiener Landwirtschaftlichen Zeitung, Bd. 85, Heft 99, werden von H. Kaserer Mitteilungen über Untersuchungen betreffend die Bedeutung der Beregnung für die Düngervorräte im Boden gebracht. Durch die Beregnung wird in jedem Falle die Oberfläche des Landes verdichtet, verschlemmt. Es ist üblich, durch Hacken die Verkrustung wieder zu beseitigen. Durch das Hacken kommen aber Sauerstoff, Wasser und andere Substanzen in viel größeren Mengen in den Boden, die mehr chemische Prozesse und physikalische Veränderungen im Boden auslösen, sie greifen den Boden auch mehr an. Bei oft durchgeführter Beregnung ist deshalb stets mit größerem Nährstoffverbrauch des Bodens selbst zu rechnen, auch wird durch vielfaches Regnen die kolloidale Beschaffenheit des Bodens ungünstig beeinflußt. Der Boden verschlechtert sich und wird allmählich an Nährstoffen verarmen. Um dem entgegenzuwirken, sind gute Düngung und reichliche Zufuhr von neuen Boden bildenden Substanzen unbedingt notwendig. Neben Mist oder Mistersatz kommt, besonders auf kalkhaltigen Böden, Torf in Betracht. In leichten Böden ist daneben besonders darauf zu achten, daß immer genügend Kali und Stickstoff gegeben werden, vor allem wenn diese in leicht löslicher Form im Boden vorhanden sind und leicht absickern können. -t.

Fragen aus der Praxis.

Ersatz für *Mägdeblick*.

Frage: Die Chrysanthemumsorte *Mägdeblick* litt in den letzten beiden Jahren bei mir stark unter der Chrysanthemumwanze. Welche Sorte kann als geeigneter Ersatz für Schnitt und Beetbepflanzung empfohlen werden? (H. K. in B., S.)

Auch bei mir war besonders im letzten Sommer die Chrysanthemumsorte *Mägdeblick* so stark von der Wanze befallen, daß fast keine Blumen geschnitten werden konnten. Als vollwertiger Ersatz gilt bei mir die Sorte *Shirley Bride*. Diese ist allerdings dunkelrosa, auch ist sie etwas höher als *Mägdeblick*, dafür aber ergiebiger. Sie blüht in Büscheln von September ab, ist also auch etwas früher als *Mägdeblick*. Die Sorte ist sehr gesund, die Blüte sehr haltbar. Ich möchte behaupten, daß *Shirley Bride* nicht nur vollwertiger Ersatz, sondern sogar besser ist als *Mägdeblick*. **G. Hasselberg**, Pirmasens.

Pikieren von Cyklamensämlingen.

Frage: Ist es zweckmäßig, beim Pikieren der Cyklamensämlinge die Wurzeln einzukürzen? Liegen in der Praxis Erfahrungen darüber vor, wie sich dies auf die Entwicklung der Cyklamen auswirkt? (J. L. in K.)

Cyklamensämlinge sind stets unter größter Schonung der jungen Wurzelspitzen zu pikieren. Erfahrungsgemäß zieht jede Beschädigung der Wurzelspitzen während der ganzen Kulturzeit Wachstumsstockungen nach sich. **Maatsch.**

Das Einkürzen der Wurzeln würde sich bei den Knollenpflänzchen der Cyklamensämlinge sehr unangenehm auswirken und ist bestimmt nicht zu empfehlen. Werden bei dem Sämling die weißen Spitzen der Saugwurzeln entfernt, wird die erwünschte Weiterentwicklung der Pflanze so lange gehemmt sein, bis wieder neue Wurzeln vorhanden sind. Bereits beim ersten Pikieren muß es auffallen, daß der Sämling lange Zeit gebraucht, um das zweite Blatt zu treiben. Beim zweiten Pikieren besteht ferner die Gefahr des Einwelkens von Blättern. **Paul Werner**, Alfeld.

Vom Markt zur Erzeugung.

Günstige Absatzentwicklung für Obconica.

In *Primula obconica* ist durch den Angebotsrückgang in den letzten Jahren eine Preisbefestigung herbeigeführt worden. Das geringe Angebot im vorigen und in diesem Jahre ließ sich wider Erwarten gut unterbringen. Dies darf jedoch nicht dazu führen, daß wieder eine allzu starke Erzeugung von Obconica-Primeln einsetzt, zumal die bekannten Vorurteile gegen diese Marktpflanze immer noch bestehen. Um so mehr ist notwendig, daß das Angebot vorläufig noch bescheiden bleibt, soll nicht wieder die einmal erlebte Absatzhemmung von neuem auftreten. Sollte es gelingen, eine reizfreie Primel anbieten zu können, ist der Markt für *Primula obconica* zurückgewonnen.

Absatzmöglichkeiten für Tulpen-Brutzwiebeln.

Der Reichs-Sachbearbeiter Blumen und Zierpflanzen wies kürzlich darauf hin, daß der ostfriesische Tulpenanbau Absatzmöglichkeit für kleine Tulpen-Brutzwiebeln bietet. Dadurch







***Versuche über den Einfluß der Lichtdauer** bei gärtnerischen Kulturpflanzen. Zum Leitartikel dieser Nummer (S. 145). Oben: Spinat „Nobel“. Links und rechts: Langtag-, Mitte: Kurztagbelichtung. Bild Mitte: Kopfsalat „Maiwunder“. Links: Volles Tageslicht. Mitte und rechts: 9½ Std. Tageslicht. Bild unten: Pycnostachys speciosa. Links: Langtagbehandlung (blühte nach 8 Mon.), Mitte: Kurztagbehandlung (blühte n. 3½ Mon.). Rechts: Lang- und Kurztagbehandlung (ohne Blüte).* Aufn.: E. Simon.

ergibt sich die Möglichkeit der Weiterverwertung abgetriebener Tulpenzwiebeln. Selbstverständlich darf es sich hierbei nur um beste treibfähige Sorten handeln, da der heimische Tulpenanbau nur an solchen Interesse hat. Darüber hinaus wies der Reichssachbearbeiter auf die Möglichkeit hin, die abgetriebenen Zwiebeln künftig für eine weitere Treiberei auszunutzen. Es sei bisher allerdings noch nicht festgestellt, inwieweit dieses Verfahren wirtschaftlich sei. Diese Anregungen sollten von den Erzeugern schon aus marktwirtschaftlichen Gründen aufgegriffen und in die Praxis umgesetzt werden.

Günstiger Absatz in Obstwildlingen.

Die starke Nachfrage nach Obstwildlingen, die, wie in Nr. 9 d. Jgs. berichtet, schon zu einer Mehreinfuhr an Wildlingen geführt hat, hat die Frage entstehen lassen, inwieweit es zu empfehlen ist, die heimischen Wildlingsanzuchten zu erweitern oder auch solche Kulturen neu aufzunehmen. Allgemein wird es nicht ratsam sein, allzu große Flächen dafür festzulegen, da der erste Ansturm der Nachfrage in absehbarer Zeit abebben wird. Darüber hinaus besteht dann nur noch Absatzmöglichkeit, soweit es sich um eine den Einfuhrwildlingen gleichwertige Ware handelt. Es kann sich schwer rächen, jetzt Saatgut für die Wildlingsanzucht zu verwenden, das vielleicht zweifelhafte Ergebnisse liefert. Die Fachgruppe Baumschulen im Reichsnährstand hat bereits, soweit bis jetzt bekannt ist, die Anerkennung von Mutterquartieren, also Wildlingsbeständen, ins Auge gefaßt, um einer planlosen Wildlingsanzucht zu steuern. Vor Ueberstürzung muß auf diesem Gebiete besonders gewarnt werden.

Zur Einführung der Schnittgrünberechnung.

Vom Sachbearbeiter der Fachgruppe Blumenbindereien werden die bisherigen Ergebnisse der Bestrebungen zur allgemeinen Einführung der Schnittgrünberechnung veröffentlicht. Daraus ist zu ersehen, daß es für die Schnittgrünberechnung eines entsprechenden Entscheides der jeweils zuständigen Handelskammer bedarf. Solche Entscheide sind im rheinisch-westfälischen Industriegebiet sowie in einer Reihe größerer Städte des Reiches bereits getroffen worden. Als eine wesentliche Hemmung in der allgemeinen Einführung der Schnittgrünberechnung wird teilweise mangelndes Interesse seitens der Erzeuger bezeichnet. Man ist dieserhalb auch bereits mit dem Reichsnährstand in Verbindung getreten und hat von hier aus — nach dem Bericht des Sachbearbeiters — auch stets entsprechende Unterstützung gefunden. Dem Schnittgrünerzeuger kann die Schnittgrünberechnung nur von Vorteil sein. Er wird mit einem festeren Preis und sicherem Verbrauch rechnen dürfen, wenn der Blumenbinder das Grün künftig berechnen kann. Nach dem Bericht des Sachbearbeiters ist schon in vielen großen Städten die Sonderberechnung des Schnittgrüns in den Blumengeschäften eingeführt. Die Angelegenheit ist also schon ziemlich weit vorgetragen, wenn auch noch die allerwichtigsten Absatzplätze wie Berlin, Hamburg, Frankfurt (Main) und Köln fehlen.

Kurze Notizen vom Berliner Markt.

Topfrosen sind seit Mitte März auf dem Markt. Das Angebot ist vorläufig noch gering. Da der Topfpflanzenmarkt zu dieser Zeit für jede wirkungsvolle Abwechslung dankbar war, sollte es möglich gewesen sein, Rosen leicht und gut abzusetzen. Als Geschenkpflanzen waren die ersten Pflanzen noch nicht zu verwenden, da sie noch zu wenig Blumen zeigten. Der Preis lag zwischen 1,25 und 1,75 RM je Stück.

Iris hispanica sind diesmal nicht zuerst aus dem Auslande, sondern gleichzeitig aus heimischen Anzuchten herangekommen. Das von früher gewohnte Auslandsangebot im Februar fiel vollständig aus. Erst Mitte März kamen die ersten Iris auf den Markt. Da der Großhandelspreis noch bei 3,00 RM je zehn Stiele lag, war die Absatzmöglichkeit begrenzt.

Topf-Narzissen, die schon in den letzten Jahren zu Ostern kaum ausreichten, waren bereits in der zweiten Märzhälfte leicht absetzbar. Sie wurden daher in stärkerem Umfange angetrieben, was hinsichtlich des Osterbedarfs bedenklich erscheint. Die Preise waren ziemlich fest. Ausgelöst wurde diese rege Nachfrage durch das schnelle Vergriffensein des Tulpen- und Hyazinthenangebots. Trotz der jetzt sicheren Marktlage sollten für Ostern ausreichend Narzissen zurückgehalten werden.

Drei Jahre Wiederaufstieg — Ein Rückblick.

Am 21. März jährte sich zum dritten Male der Tag, an dem der greise Feldmarschall von Hindenburg die Leitung der politischen Geschicke unseres Volkes in die Hände des Führers der nationalsozialistischen Bewegung legte. Drei inhaltsschwere Jahre sind seit diesem ewig denkwürdigen Tage für unser Volk verflossen, und angesichts der tiefen Bewegung, die gerade in diesen Tagen und Wochen durch das ganze Volk geht, sollte jeder anständige Deutsche den Tag der Erinnerung an das große Geschehen von Potsdam zum Anlaß kurzer Einkehr nehmen.

Gerade auch wir Gärtner haben alle Veranlassung, aus den letzten drei Jahren einmal in Ruhe die Bilanz zu ziehen. Die Hast des Alltages und die Rauheit des Erwerbslebens lassen allzu leicht die Zusammenhänge vergessen. Wie sah es denn vor drei Jahren im deutschen Gartenbau aus? Der Blumen- und Pflanzenbau befand sich auf einem früher kaum geahnten Tiefstand. Das ausländische Erzeugnis beherrschte unsere ohnehin durch die allgemeine Not zusammengeschrumpften Märkte, diktierte die Preise und machte einen großen Teil unserer eigenen Erzeugnisse unverkäuflich, ließ sie auf den Kompost wandern. Was abzusetzen blieb, mußte vielfach zu Preisen abgegeben werden, die nicht einmal die Erzeugungskosten deckten. Zahlungsschwierigkeiten und Verfall der Betriebe waren die Folgen.

Schwere Sorge lag auch über den Baumschulen und Staudengärtnereien. Das Darniederliegen des Baugewerbes hatte die Nachfrage nach Bäumen, Sträuchern und Stauden völlig gelähmt. Riesige Scheiterhaufen loderten zum Himmel, die Hoffnung jahrelanger Arbeit ging in Flammen auf. Verzweifelt wurde nach behördlicher Hilfe geschrieen. Doch die Regierung half nicht, konnte nicht helfen, denn sie brauchte alle Mittel zur Linderung dringendster Not der Millionen arbeitsloser Volksgenossen. Einen Weg aus dieser Arbeitslosigkeit fand sie nicht.

Diese furchtbare Arbeitslosigkeit hatte auch die gärtnerischen Arbeitnehmer ergriffen. Viele waren schon jahrelang ohne Beschäftigung. Den Junggärtnern schien die Zukunft hoffnungslos; denn es gab keine Aussicht, sich durch den unbedingt notwendigen Stellenwechsel ausreichende Grundlagen für spätere Meisterschaft anzueignen. Selbst beste Jugend verzehrte sich in seelischer Verzweiflung.

Dann kam die große Umwälzung. Wie eine Erlösung ging es in jenen Frühlingswochen des Jahres 1933 durch das Volk. Mit Feuereifer packte der Führer die große Not an, und wie durch ein Wunder wurde der drohende Zusammenbruch abgewendet. Allen Zersetzungserscheinungen auf wirtschaftlichem wie kulturellem Gebiete wurde an die Wurzel gegangen. Gewaltige Aufgaben wurden vor allem zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gestellt. Schritt um Schritt wurde die Not zurückgedrängt. Tausend um Tausend Volksgenossen wurden in Arbeit und Brot zurückgeführt. Glück und Zufriedenheit kehrten wieder. Disziplin und Gesittung im Volke nahmen einen raschen Aufstieg. Freiheit und Selbstbewußtsein wurden zurückgewonnen, wie für den einzelnen so auch für die ganze Nation. Zukunftsfroh kann unsere Jugend nun wieder ins Leben hinausziehen. Glück und Zufriedenheit haben in die Familien wieder ihren Einzug gehalten. Der grausame Würger Bolschewismus ist niedergerungen. Alles das verdankt unser Volk dem Führer, dem Retter vor dem Zusammenbruch.

Und wir im Gartenbau? Ist es überhaupt nötig, im Einzelnen wiederaufleben zu lassen, wie alles sich zum Besseren wendete? Wohltaten werden so leicht vergessen. Doch so viel Ungerechtigkeit kann es auf dieser Welt nicht geben, daß jemand über seine Beschwerden — und seien sie noch so groß — diese Wendung der Dinge auch nur einen Augenblick außer Acht lassen könnte. Wie in der gesamten Wirtschaft, so ist auch im Gartenbau neues Leben entfacht. Mit der zunehmenden Kaufkraft wuchs die Nachfrage nach unseren Erzeugnissen. Der Markt wurde einer durchgreifenden Neuordnung unterzogen. Schleuderei wurde beseitigt, der Flut der Auslandseinfuhr ein Damm entgegengesetzt. Die Preise bekamen Halt, und die Erzeugung konnte wieder auf feste Ziele eingestellt werden. Mit den großen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Regierung erschlossen sich den Freilandbetrieben beträchtliche Absatzgebiete, den Gartengestaltern erwuchsen große und kleine Aufgaben in ständig zunehmendem Umfange. Die Sorgen um die Führung und Erhaltung der Betriebe wurden wieder Lebensinhalt und Lebensfreude. Das Verhältnis zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft ist wieder von Vertrauen erfüllt. Der Jungmann in unserem Berufe kann sich wieder nach freier Wahl seine Laufbahn einrichten. Froher Wettstreit spornt zu höchster Leistung an.

So sieht das Ergebnis der drei Jahre aus. Es gibt keinen lebenden deutschen Gärtner, der nicht auch persönlich irgendwie an dem Aufstieg dieser drei Jahre Anteil gehabt hätte und dem Führer Dank schuldete. Wie viel mehr sind wir ihm zum Dank verpflichtet für die Errettung und Neuaufrichtung des Vaterlandes!

Diese Gedanken zu äußern, fühlten wir uns zugleich im Hinblick auf die bevorstehende Volksbefragung verpflichtet. Der deutsche Gärtner kennt seine Dankesschuld gegenüber Führer und Vaterland. Für ihn gibt es nur eine Losung: Treue um Treue! S.

An das deutsche Landvolk!

Der Führer hat das deutsche Volk aufgerufen, am 29. März zu seiner Politik Stellung zu nehmen. Dieser Appell wird bei der ganzen Nation ein Bekenntnis der Dankbarkeit, der Verbundenheit und des Vertrauens auslösen. Besonders das deutsche Landvolk, das Adolf Hitler alles verdankt, wird mit Freude die Gelegenheit wahrnehmen, um ihm durch diese Wahl seinen Dank zum Ausdruck zu bringen.

Nur zu leicht vergessen wir, wie es vor der Machtergreifung des Führers in den deutschen Dörfern aussah. Zwangsversteigerungen ohne Zahl rissen alte Geschlechter von der geliebten Heimaterde; und für den, der seinen Hof noch hatte, war die Vertreibung von der Scholle eigentlich nur noch eine Frage der Zeit. Das deutsche Landvolk war am Ende. Da kam Adolf Hitler. Seine erste Sorge galt vor allem dem Bauerntum. Heute schützt das Reichserbhofgesetz den Bauern vor dem unverschuldeten Verlust seiner Lebensgrundlage. Die Marktordnung hat die Börsenspekulation mit den Erzeugnissen des Bodens ausgeschaltet und sichert ihm den gerechten Lohn für seine Arbeit.

Deutsche Bauern und Landwirte, der Führer hat Euch von dem sicheren Abgrund zurückgerissen und Euch wieder zur Grundlage des Volkes gemacht. Zeigt der Welt am Tage dieser geschichtlich bedeutsamen Wahl, daß Ihr einmütig und geschlossen Euch zu Adolf Hitler bekennt!

R. Walther Darré, Reichsbauernführer,
Reichsminister und Reichsleiter der NSDAP.

Für ~ Wider.

Nochmals: Außenhandel mit Blumen und Pflanzen.

In Nr. 10 d. Jgs. wird in einem Bericht über den Außenhandel mit Blumen und Pflanzen im letzten Jahre die Ausfuhr deutscher Edelnelken mit 22000 RM angegeben und dazu die Bemerkung gemacht, daß dieser verhältnismäßig geringe Betrag deshalb von Bedeutung sei, weil die deutsche Edelnelke sich erst neuerdings zum Ausfuhrartikel zu entwickeln beginne. Die Firma Emil Münz in Waiblingen bittet uns, hierzu mitzuteilen, daß diese Behauptung den Tatsachen nicht entspreche. Sie selbst habe schon seit Jahren Nelken ausgeführt, die ein Vielfaches des angegebenen Betrages ausmachen. Dagegen sei gerade 1934 die Ausfuhr außergewöhnlich niedrig gewesen. 1935 sei dann die Ausfuhr wieder gestiegen.

Nochmals: Nikotinschäden an Primeln.

In Nr. 10 d. Jgs. wurden Beobachtungen über die Wirkung von Nikotinräucherung an Primeln mitgeteilt. Seit sechs Jahren arbeite ich mit Rohnikotin, aus der Erkenntnis heraus, daß es das billigste Mittel gegen Blattläuse ist. Schäden konnte ich noch nie feststellen. In den Häusern verdampfe ich es bei Primeln, Cyklamen, Cinerarien, Hortensien, Edelpelargonien usw. Ob blühend oder nicht, ist gleich. Jedoch noch nie war die geringste Spur von Verbrennung oder Verfärbung festzustellen. Ich verdampfe nur abends, wenn die Sonne weg ist, meist bei gedeckten Häusern. Bei Sonnenschein darf man diese Arbeit eben nicht ausführen. Im Freilande verwende ich Rohnikotin u. a. bei Kohl gegen Raupen. Als Zusatz nehme ich noch Schmierseife. Eine Raupenplage kenne ich seit der Zeit nicht mehr. Bei Kastengurken unter Glas handhabe ich die Sache folgendermaßen: Vormittags wird gegossen, nach Abtrocknen des Laubes mit Nikotin gespritzt, die Luft weggenommen und die Kasten mit Brettern ganz zugedeckt. Nach etwa zwei bis drei Stunden wird wieder aufgemacht, mit reinem Wasser nachgespritzt und die Kasten nochmals ganz geschlossen. Am nächsten Tage wird erst aufgedeckt und gelüftet wie üblich. Durch das feuchte Geschlossenhalten entwickeln sich starke nikotingeschwängerte Dämpfe, so daß die Läuse auch im verstecktesten Winkel zugrundegehen. Natürlich braucht man hierzu sonniges Wetter, damit die Kasten auch richtig eingewärmt werden können. Ich verwende die Marke „Hansa“. **Hanns Sirtl jr.**, Miesbach.

Nochmals: Sagina subulata aurea.

In Nr. 9 d. Jgs. wird bezüglich *Sagina subulata aurea* folgendes gesagt: „Warum diese Art die Bezeichnung *aurea* führt, ist eigentlich nicht ersichtlich, da sie doch grün ist.“ Darauf gestatte ich mir zu bemerken, daß *S. subulata aurea* (syn. *Spergula pilifera aurea)* nicht grün, sondern rein goldgelb und ebenso leicht vermehrbar wie ihre grüne Stammart ist. In den Budapester Gärten werden beide Arten sogar in großen Flächen verwendet. **Karl Räde**, Budapest.

Nochmals: Neue Oranienburger *Primula malacoides*.

In Nr. 11 d. Jgs. wurde über Erfolge mit *Primula malacoides* unter besonderer Berücksichtigung der „Oranienburger Rasse Dr. Böhnert“ berichtet. Die Firma A. Treppens & Co., Berlin SW 68, die den Vertrieb dieser Primel übernommen hat, weist uns in einer Zuschrift darauf hin, daß die in dem genannten Artikel beschriebene und bildlich gezeigte Zucht unter dem Namen *Primula malacoides compacta grandiflora* „Oranienburger Rasse Dr. Böhnert“ DRGM. eingetragen und daß der Name gesetzlich geschützt sei. Die Samen dieser Zucht würden nur in Originalpackung gehandelt.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Gauausscheidungskämpfe im Reichsberufswettkampf.

Für die aus den Ortsberufswettkämpfen hervorgegangenen Sieger des Gartenbaues fand am 13. und 14. März der Ausscheidungskampf in den Landesbauernschaften statt. Im Praktischen wurde am 13., im Theoretischen am 14. März geprüft. Am 15. März folgten dann die sportlichen Kämpfe sowie die weltanschauliche Prüfung. Die Anzahl der Teilnehmer bewegte sich in den einzelnen Landesbauernschaften zwischen zehn und zwanzig. Auch diesmal war der Blumen- und Zierpflanzenbau am stärksten vertreten. Es war überraschend, auch in der Gau-Ausscheidung selbst jüngere Lehrlinge mit knapp einem Lehrjahre zu finden, die sich wiederum gut bewährten. Nur zwei bis drei der Besten dieser Ausscheidung haben das Glück, in die Reichsausscheidung zu treten. Diese findet Ende April in Danzig statt.

Begutachtung von Cinerarien-Samenzuchten.

Nach einer Mitteilung des Reichsverbandes gartenbaulicher Pflanzenzüchter in „Die Gartenbauwirtschaft“ Nr. 11 sollen im Jahre 1937 während der Blühzeit die zur Samengewinnung bestimmten Cinerarien-Bestände begutachtet werden. Wie dies bereits bei Cyklamen der Fall ist, sollen künftig auch Cinerarien nur noch aus anerkannter Zucht als Samen oder Sämlinge zum Verkauf gelangen. Die Cinerarienzüchter werden jetzt zur Anmeldung mit folgenden Angaben gebeten: Zahl der jährlich aufgestellten Samenträger für jede Klasse getrennt sowie die zur Begutachtung günstigste Zeit.

Maiblumen-Ausfuhr im Januar 1936.

Die Position Klumpen, Bulben und Rhizome, in der sich in erster Linie die Maiblumen-Ausfuhr widerspiegelt, weist im Januar 1936 eine Ausfuhr von 1349 dz im Werte von 310000 RM auf. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres ist damit die Maiblumen-Ausfuhr um 1462 dz zurückgegangen. Die Ursache dieses Rückganges kann einmal darin liegen, daß bereits vor Beginn dieses Jahres größere Mengen verschickt wurden, zum anderen wird er aber auch auf die geringere Ernte an Keimen zurückzuführen sein. Die Vereinigten Staaten stehen als Abnehmer mit 699 dz an erster Stelle, es folgen Großbritannien mit 147 dz, Schweden mit 139 dz und Frankreich mit 73 dz.

Umfang der Hagelschäden 1935.

Die Deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft Berlin veröffentlicht ihren Geschäftsbericht für das vergangene Jahr. Danach wurden von Hagelschäden besonders betroffen: im Juli und August Marienwerder in Westpreußen, im Mai und Juli Ratibor, im Juni Dresden, Meißen, Bremen und München. Der schwerste Schadenstag war der 15. Juni 1935 (München), an dem bei der Gesellschaft Schäden in Höhe von rund 101000 RM geltend gemacht wurden. Insgesamt gab es von Februar bis Oktober 107 Hageltage mit 1517 Schadensmeldungen bei der Hagelversicherungsgesellschaft, die dafür eine Entschädigungssumme von rund 446500 RM zur Auszahlung brachte. Auch an Sturmschäden wurden der Gesellschaft 1432 Fälle gemeldet, für die eine Schadenssumme von rund 83000 RM ausgezahlt wurde. Der erfreuliche Zugang an Neuversicherungen wird dem Umstande zugeschrieben, daß sich die wirtschaftlichen und Absatzverhältnisse des Gartenbaues gebessert haben.

England steigert die Anzucht gärtnerischer Erzeugnisse.

Auf einer Tagung der Vereinigung des englischen Erwerbsgartenbaues gab der Beauftragte für Gartenbau beim englischen Landwirtschaftsministerium, Mr. H. V. Taylor, einen interessanten Ueberblick über den derzeitigen Stand der Gartenbau-Einfuhr und Erzeugung in England. So wurden noch vor wenigen Jahren alljährlich über 8 Millionen Rosenpflanzen nach England eingeführt, während nur 7 Millionen im eigenen Lande herangezogen wurden. Heute werden in England rund 15 Millionen Rosenpflanzen herangezogen, und die Roseneinfuhr ist ganz wesentlich gefallen. — Für die Anzucht von frühem Gemüse und Blumen wurden in den letzten Jahren rund 20 Millionen RM in neuen Gewächshausbauten angelegt. Auch die Anzucht von Rosenunterlagen, Maiblumen usw. soll noch weiter gefördert werden.

Inland-Rundschau.

Berlin. Bei der Firma Klietz in Heinersdorf wurde vor kurzem ein außergewöhnlich großzügiges Haus fertiggestellt. Es ist 12 mal 38 m groß. In erster Linie für die Kultur von Schnittadiantum bestimmt, wurde die Bedachung in Blankglas ausgeführt. Für die beiderseitige, durchgehende Lüftung wurde der bekannte Kupplersche Ausstoßklappen-Scheren-Typ gewählt.

Darmstadt. Infolge eines durch Straßenneubau verursachten günstigen Geländetausches ist es im hiesigen Botanischen Garten möglich geworden, ein größeres Alpinum anzulegen. Um eine Verbindung mit der bestehenden alten Steingruppe zu schaffen, mußte das im westlichen Teil gelegene Vogelschutzgehölz entfernt werden. Die notwendigen Rodungs- und Erdbewegungsarbeiten werden vom Reichsarbeitsdienst ausgeführt.

Erfurt. Gartendirektor Balke, Dresden, hielt hier kürzlich einen Vortrag über die Reichsgartenschau in Dresden, in dem er die Entstehung und Entwicklung der Schau in ihren einzelnen Abteilungen an prächtigen Lichtbildern erläuterte. Es solle dort besonders die Schönheit und der Wuchs der Einzelpflanze betont und das Publikum in erster Linie zur Betrachtung der Pflanze angeregt werden. Der Erfurter Gartenbau wird auf dieser an Vielgestaltigkeit unübertroffenen Leistungsschau des deutschen Gartenbaues besonders würdig vertreten sein.

Dresden. Die Ausgestaltung der Eröffnungsschau der Reichsgartenschau, die vom 24. April bis zum 3. Mai dauert, steht in großen Zügen bereits fest. In den größeren Hallen werden vor allem Dresdener Spezialkulturen mit Azaleen, Eriken und Rhododendron vertreten sein. Daneben werden besondere züchterische Leistungen auf dem Gebiete der Warm- und Kalthauspflanzen, getriebenen Rosen, Stauden usw. aus allen Gegenden Deutschlands zu sehen sein. Eine Halle ist den ausgesprochenen Frühjahrs-

blumen vorbehalten. Als besonderer Anziehungspunkt dürfte sich ferner die Orchideenhalle erweisen, wo kostbare Blüher in reichster Fülle hinter Glaswänden erscheinen werden. In einer weiteren Halle wird der deutsche Obst- und Gemüsebau beweisen, welche hervorragende Rolle er in der Erzeugungsschlacht spielt.

Wandsbek. Im Betriebe E. Neubert ging man schon im vergangenen Sommer dazu über, in größerem Umfange Doppelkasten für die Azaleenkulturen einzurichten, um im Herbst besseren Frostschutz gewähren zu können. Ein Teil dieser Anlage, etwa 1000 qm, ist jetzt mit Heizung versehen worden und somit für die Kultur auch während der Wintermonate nutzbar gemacht. Der Anlage wurde ein kleiner Strebelkessel beigegeben. Die Kamellienkultur des Betriebes wurde in einer Pachtgärtnerei in der Feldstraße untergebracht und auch auf diese Weise weiterer Platz für Azaleen geschaffen. Ferner hat die Firma E. Neubert in Curslack ein etwa 16 Morgen großes Grundstück erworben.

Oldenburg. In der Versammlung der Kreisgartengruppe unter Vorsitz von Kreisfachwart Engels führte Pg. Ahlers Näheres über den neuen „Reichsverband der Gartenausführenden und Friedhofsgärtner“ aus. Er legte den Unterschied zwischen Gartengestalter und Gartenausführenden dar, ging auf die Ausbildung des Nachwuchses ein und machte auf die Berufsausweise aufmerksam. Anschließend sprach Berufskamerad Neumann über die Leistungssteigerung im Gemüsebau. Dr. Stolze von der Landesbauernschaft behandelte neue Methoden der Schädlingsbekämpfung. Zum Schluß warb Gartendirektor Balke mit einem lehrreichen und wirkungsvollen Vortrag für den Besuch der Reichsgartenschau 1936 in Dresden.

Neue Kataloge.

Wilhelm Stoffregen G. m. b. H., Gartenbaubetrieb, Dortmund. Haupt-Preisliste für Wiederverkäufer, Ausgabe März 1936. Warm- und Kalthauspflanzen, wie Palmen, Bromeliaceen, Caladien, Clivien, Ficus, Philodendron u. a. Dekorationspflanzen.

Paul Theoboldt, Staudenkulturen, Möhringen-Stuttgart. Preisliste 1936. Reichhaltiges Angebot in winterharten Stauden, Steingarten-Stauden und -Sträuchern, Wasserpflanzen, Farnen. Spezialanzucht von Astilben und winterharten Eriken.

Lorenz Lindner, Staudenkulturen, Eisenach. Katalog 1936, mit zahlreichen Abbildungen. Stauden für Gruppen, Rabatten, und Steingärten, Seerosen, Farne, Heide- und Moorpflanzen, Zwergsträucher. Reichhaltige Sortimente, zahlreiche Neueinführungen.

G. D. Böhlje, Baumschulen, Westerstede i. O. Katalog 1936, mit zahlreichen Abbildungen. Umfassende Sortimente von winterharten Rhododendron, Garten-Azaleen, Heidekraut-Gewächsen, immergrünen und schönblühenden Gehölzen, Nadelgehölzen. Zahlreiche Seltenheiten.

Persönliche Nachrichten.

Paul Kache / Zu seinem 40. Gärtnerjubiläum.

Am 1. April d. Js. feiert der Leiter der Terrassengärtnerei in Sanssouci, Herr Gartendirektor Paul Kache, sein vierzigjähriges Berufsjubiläum.

Der Name dieses Fachmannes ist allen Gärtnern in Deutschland wohlbekannt, und wenn man berücksichtigt, daß dieser Mann ganz aus eigener Kraft das geworden ist, als was er heute überall Ruf und Ansehen genießt, dann kann man nicht umhin, seine Laufbahn zu bewundern.

Kache ist gebürtiger Schlesier. Als Vierzehnjähriger kam er nach achtjährigem Volksschulbesuch in die Schloßgärtnerei Baumgarten in die Lehre und arbeitete dann als Gehilfe zunächst in einer Dresdener Handelsgärtnerei und in einer Friedhofsgärtnerei zu Fürstenwalde. Anschließend finden wir ihn als ersten Gehilfen bei Kärger, Werder a. d. H. Von 1902 bis 1904 war er Soldat, ging dann als Gehilfe in den Fürstl. Fürstenberg'schen Hofgarten zu Donaueschingen, hierauf als erster Gehilfe in den Botanischen Garten Karlsruhe und weiter in das Gartenrevier „Neues Palais“ zu Potsdam-Wildpark.



Paul Kache.

Während dieser nun zwölfjährigen praktischen Tätigkeit hatte der junge Kache sich so sehr ausgezeichnet und durch fleißiges Selbststudium auch seine theoretischen Kenntnisse so sehr vertieft und verbreitert, daß er durch besondere Vergünstigung die Möglichkeit erhielt, den zweijährigen Höheren Lehrgang an der Gärtnerlehranstalt Berlin-Dahlem zu absolvieren. Nach seinem Abgang von der Lehranstalt ging Kache als Dendrologe zu Hesse-Weener und zwei Jahre später (1913) ebenfalls als Dendrologe zur Firma Späth. 1914 bis 1916 war er im Felde, die Restzeit des Krieges als Garteninspektor bei der Mitteleuropäischen Landwirtschafts-Betriebsgesellschaft.

Am 1. Februar 1920 erfolgte seine Berufung als Dozent und Abteilungsvorsteher für Pflanzenbau an die Höhere Gärtnerlehranstalt zu Dahlem. Hier entwickelte Kache eine Tätigkeit, die ihn wegen seiner gediegenen Fachkenntnisse und wegen seiner Hingabe an die Erziehung der Hörer außerordentlich beliebt machte, so daß es allgemeines Bedauern erweckte, als im Jahre 1929 seine Berufung als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Oberhofgärtners Kunert nach Sanssouci erfolgte. In Sanssouci fand Kache Gelegenheit, seine Vorliebe für reiche Pflanzenschätze und schwierige Kulturen zu betätigen, und es ist in der gesamten Fachwelt bekannt, in wie vorbildlichem Stande sich die Kulturen und Pflanzensammlungen der Terrassengärtnerei unter Kache's Leitung befinden. Die alljährlichen November-Ausstellungen, die Kache veranstaltet, legen davon Zeugnis ab. — Große Verdienste hat sich Kache auch durch seine Betätigung als Fachschriftsteller, als Mitarbeiter dieser Zeitschrift und vor allem als Verfasser viel gelesener und von der Praxis benützter Fachbücher erworben.

Als Gärtner, der von der Pike an gedient hat und sich ganz aus eigener Kraft den Berufsweg bahnte, ist Kache in erster Linie der praktischen Erfahrung zugeneigt. Mit der Härte und Strenge des verbissenen Kämpfers verbindet er die Geradheit und Unbeugsamkeit des aufrechten Mannes. Konventionelle Verbindlichkeit ist ihm wesensfremd, treue Pflichterfüllung ist ihm alles.

So kennen wir ihn, und so schätzen wir ihn. So wünschen wir ihn uns auch bis an sein Lebensende erhalten. Möge ihm an der Stätte seines Wirkens eine noch recht erfolgreiche weitere Tätigkeit beschieden sein, zum Segen für Beruf und Vaterland! S.

Friedrich Rehnelt 75 Jahre alt.

Am 30. März d. Js. vollendet Friedrich Rehnelt, der langjährige gärtnerische Leiter des Botanischen Gartens der Universität Gießen, sein 75. Lebensjahr. Wir haben die Laufbahn und die Verdienste dieses hervorragenden und verdienten Fachmannes in früheren Jahrgängen des öfteren eingehend gewürdigt, so daß wir uns an dieser Stelle darauf beschränken können, unseren Lesern von diesem Jubiläum Mitteilung zu machen und dem verehrungswürdigen Jubilar unsere herzlichsten Glückwünsche darzubringen. Wir verehren in Friedrich Rehnelt nicht nur einen der kenntnisreichsten botanischen Gärtner alter Schule, sondern auch einen immer bereiten Helfer unserer Zeitschrift. Sein Leben war das eines vorbildlichen, in sich gekehrten Fachmannes. Dem entspricht das Glück seines Familienlebens, und dem entspricht die Besinnlichkeit seines Lebensabends, den er in einem besonnten Eigenheim bei Gießen verbringt. Möge unserem Mitarbeiter eine noch recht lange Reihe von Glück und Zufriedenheit erfüllter Jahre beschieden sein! S.

Unsere Toten.

Wilhelm Vorwerk, Gartendirektor i. R., früher gärtnerischer Leiter des Botanischen Gartens in Berlin-Dahlem, starb am 12. März d. Js. nach mehrjährigem schweren Leiden im Alter von 62 Jahren.

Vorwerk war geborener Posener und Gärtnersohn. Nach zehnjähriger praktischer Tätigkeit in verschiedenen inländischen Erwerbsgärtnereien trat er 1895 in die Verwaltung des Berliner Tiergartens ein und kam drei Jahre später dann als Reviergärtner nach dem Berliner Botanischen Garten. Seine Spezialität war von jeher die Anzucht und Pflege der Kalthauspflanzen. In der Kultur von Mittelmeerpflanzen, Kappflanzen, Neuholländern, insbesondere der Myrtaceen und Erikaceen, aber auch der Kakteen und Sukkulenten, hatte er bedeutende Kenntnisse. 1907 wurde er zum Obergärtner, 1913 zum Inspektor und 1925, als der uns allen unvergeßliche Carl Peters starb, zum Oberinspektor ernannt. Im Gegensatze zu Peters, der dem Dahlemer Garten in der furchtbaren Notzeit der Kriegs- und Inflationsjahre vorstand und weit über seine Kräfte für die Erhaltung des Gartens und seiner Pflanzenbestände arbeiten mußte, fiel die leitende Tätigkeit Vorwerk's hauptsächlich in die Jahre der Scheinkonjunktur.

Nach der Umwälzung im Jahre 1933 wurden dann aus dem Garten heraus Angriffe gegen seine Tätigkeit geführt, die mit die Ursache für den im Spätsommer 1933 erlittenen Schlaganfall gewesen sein dürften. Von den Folgen dieses Schlaganfalles hat Vorwerk sich nicht wieder erholt. Die letzten $2^1/_2$ Jahre seines Lebens waren dadurch schweres Siechtum für ihn, so daß der Tod ihm Erlösung im wahrsten Sinne des Wortes gewesen ist. Dem Dahlemer Garten hat er 35 Jahre treu gedient. S.

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,50	—
Adiantum	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,60— 1,50	0,30— 1,00
„ Goldelse	—	1,80— 2,00	2,00— 4,00	3,00— 5,00
Amaryllis	2,50— 4,00	2,00— 3,00	2,50— 3,00	2,50— 4,00
Aralia Sieboldii	1,00— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 3,00
Araukarien	1,25 an	1,00— 6,00	1,00 an	1,25
Ardisien	1,50— 2,00	1,50— 2,50	—	—
Asparagus	0,75— 1,00	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00— 1,20	0,50— 0,60	0,60— 0,80
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	0,80— 1,50
Azaleen	0,75— 6,00	0,80— 4,00	0,60— 5,00	0,80— 7,50
Begonien, Lorraine-	—	1,20— 2,50	—	—
„ Blatt-	0,50— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40— 1,00
„ Semperfl.	—	0,40	0,40— 0,60	0,40
Beloperone	0,75— 3,00	1,20— 2,50	1,50— 2,00	—
Billbergia	1,25— 1,50	1,00— 3,00	1,50	2,00— 3,00
Calceolarien	—	0,50— 0,80	0,80— 1,00	—
Calla	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 2,00	1,50— 4,00
Cinerarien	0,60— 1,00	0,50— 1,00	0,60— 1,00	0,60— 1,00
Cissus discolor	2,00— 3,00	2,00— 3,00	—	—
Clerodendron	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00— 3,00	—
Clivien	4,00— 5,00	2,50— 4,00	2,50— 5,00	2,50— 6,00
Crocus	0,45— 0,50	0,50— 0,60	0,40	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50	2,00— 3,00	—	—
Croton	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Cypripedium	3,00—10,00	1,50— 5,00	3,00— 6,00	—
Cytisus racemosus	1,00— 1,50	0,80— 4,00	—	1,50 ab
Dicentra spectabilis	—	1,50	1,50	—
Dieffenbachien	1,50— 2,50	1,50— 2,50	1,50— 2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00— 4,00	1,50— 3,00
Echeverien	0,30— 0,50	0,40— 0,60	0,40— 0,75	0,30— 0,60
Ficus	1,00— 8,00	1,00— 6,00	2,50— 6,00	0,60—10,00
Flieder	2,50— 4,00	2,00— 3,00	2,50— 5,00	3,00— 4,00
Forsythien	2,50— 3,50	2,00— 4,00	—	—
Funkien	0,75— 0,80	1,00— 1,20	0,50	0,60— 1,00
Glycinen	8,00—12,00	—	—	—
Goldlack	0,60— 0,75	0,50	0,40	0,50— 0,75
Hortensien	0,75— 2,00	1,50— 2,50	1,00— 2,00	1,00— 3,00
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	—
Hyazinthen	0,60— 0,75	0,60— 0,80	0,60— 0,90	0,40— 0,75
Kakteen, Sämlinge	0,10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20— 1,00
Kakteen, Veredlung	0,60 an	0,60— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Kalanchoe	0,40— 1,25	0,30— 0,60	0,40— 0,90	0,50— 1,00
Kamellien	1,50— 5,00	2,00— 4,00	1,50— 5,00	1,50— 5,00
Lomaria	0,50— 0,60	0,80— 1,00	1,00— 1,50	0,60— 0,80
Maiblumen	0,90— 1,00	0,60— 0,80	1,00	0,60— 0,80
Mesembrianthemum	0,50— 0,60	0,50— 0,60	0,50— 0,60	—
Myrten	0,50— 2,00	0,50— 2,00	0,80— 1,50	0,50— 3,00
Narzissen	0,90— 1,00	0,80— 1,00	1,00	0,80— 1,20
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	1,00— 4,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00— 4,00	3,50 an
Oxalis (Glücksklee)	0,25	0,25	0,30	0,25
Palm.: Coc. (Jungw.)	1,00 an	0,80— 2,00	0,60 an	0.50— 3,00
Kent. (Tuffs)	3,00 „	3,00—10,00	2,50 an	von 2,50 an
Phoenix	3,00 „	3,00— 7,00	4,00 an	„ 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50— 5,00	1,50— 3,00	—
Pelargonien	0,50— 0,60	—	0,50	—
Peperomia	1,25— 1,50	0,80— 1,50	1,50	1,00
Phalangium	0,50— 0,60	0,60— 0,80	0,40— 0,80	0,40— 0,60
Primula chin.	0,20— 0,25	0,25— 0,30	0,30— 0,40	0,25— 0,40
„ kewensis	0,30— 0,40	0,30— 0,40	0,40	0,40— 0,50
Primula malacoides	0,30— 0,50	0,30— 0,40	0,40— 0,50	0,25— 0,50
„ obc.	0,50— 0,70	0,40— 0,60	0,40— 0,50	0,35— 0,60
Prunus	2,50— 4,00	2,00— 4,00	2,50 an	3,00— 4,00
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,60	0,40— 0,80	0,30— 0,60
Rhododendron	5,00—15,00	2,00— 6,00	4,00— 8,00	5,00—10,00
Rosen	1,25— 1,50	1,50— 2,00	1,25— 1,50	—
Sansevieria	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00— 5,00	1,00—4,00 [4]
Saxifraga sarm.	0,75— 1,00	0,60— 1,00	0,60	0,60— 0,80
Schneeglöckch.	0,40— 0,45	0,30— 0,40	0,50	0,40— 0,60
Selaginella	0,20— 0,30	0,30— 0,40	0,25— 0,30	0,25— 0,40
Sparmannia	0,50— 1,00	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 1,00
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,40— 0,50	0,30— 0,50	0,30— 0,50
Tulpen	0,50— 0,60	0,40— 0,50	0,60— 1,00	0,12—0,16 [8]
Viola odorata	0,25— 0,35	0,25	0,50	0,40— 0,60
Vriesea	3,00— 5,00	3,00— 4,00	3,00— 4,00	3,00— 4,00

Schnittblumen:	Berlin	München	Hamburg	Köln
Allium, 100 St.	1,25— 1,50	—	2,00— 2,50	—
Amaryllis, 10 Bl.	2,50— 5,00	3,00— 4,00	2,50— 4,00	3,00— 6,00
Anemon., 10 St.	0,70— 0,75	1,00	1,00— 1,25	0,60— 0,80
Anthurium, 10 Bl.	5,00—10,00	4,00— 8,00	7,00—10,00	6,00— 8,00
Bellis, 100 St.	0,80— 1,25	1,00	1,00— 1,50	3,00— 4,00
Calla, 10 St.	2,50— 5,00	2,00— 5,00	3,00— 8,00	3,00— 6,00
Crocus, 100 St.	—	—	1,50— 2,00	—
Clivien, 10 St.	7,50— 8,00	—	—	—
Cyklamen, 100 St.	—	2,00— 3,00	4,00	3,00— 4,00
Flieder, hies., 10 St.	1,25— 5,00	2,00— 5,00	1,50— 6,00	1,50— 7,50
„ holl., 10 St.	3,00— 5,00	3,00— 6,00	3,00— 6,00	3,00— 50,0
Forsythien, 10 St.	2,00— 3,00	1,00	0,80— 1,00	3,00— 6,00
Freesien, 10 St.	0,60— 0,80	0,50— 0,80	0,80	0,80
Gerbera, hies., 10 Bl.	4,00— 5,00	1,50	2,50	—
Goldlack, 100 St.	2,50— 3.25	—	—	2,50— 3,00
Helichrysum, 100 St.	0,90— 1,00	0,80— 1,00	0,80— 1,00	1,00— 1,70
Hepatica, 100 St.	1,00— 1,25	—	—	—
Hyazinthen, 10 St.	2,00— 2,50	—	1,50— 2,00	—
Iris hisp., 10 St.	2,75— 3,00	—	2,00— 2,25	2,00— 3,00
Lathyrus, 100 St.	4,00— 6,00	—	5,00— 6,00	—
Levkojen, ital. 10 St.	0,40— 1,00	1,00 [1]	2,00— 3,00	—
Lilium, 10 Bl.	6,00— 6,50	4,00— 5,00	4,00	—
Maiblumen, 100 St.	6,00—10,00	5,00— 8,00	4,00—10,00	6,00—10,00
Margerit., ital., 100St.	3,50— 4,50	2,50 [1]	5,00	5,00
Märzbecher, 100 St.	0,80— 1,25	2,00	1,80— 2,00	—
Mimosen, ital., kg.	—	3,00—3,50 [1]	4,00— 5,00	4,00
Muscari, 100 St.	2,50— 3,00	3,00— 4,00	2,00— 3,00	—
Myosotis, 100 St.	2,00— 2,50	1,50— 2,00	2,00— 3,00	3,00— 4,00
Narzissen, 100 St.	10,00-12,00	6,00— 7,00	8,00—12,50	7,50—12,00
„ ital., 10 St.	0,40— 0,50	0,50	0,80	0,60
„ Poeticus, 100 St.	6,00— 7,00	6,00	4,00— 5,00	4,00— 5,00
„ Tazetten, 10 St.	0,40— 0,50	0,50 [1]	0,50	0,60
Nelken, Edel-, 10 St.	1,25— 2,40	1,20— 2,20	1,80— 3,00	1,50— 3,00
„ ital., 100 St.	12,00-14,00	10,00-15,00	8,00—15,00	12,00-18,00
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00-17,50	10,00-15,00	15,00-18,00	—
„ Cymb., 10 Bl.	5,00— 6,00	—	—	—
„ Cypr., 10 Bl.	7,50—12,00	6,00—10,00	8,00—15,00	—
„ Dendrob., 10 Bl.	3,00— 4,00	3,00— 3,50	3,00— 3,50	—
„ Oncidium, 10 Bl.	1,20— 1,50	1,20— 1,50	1,50	—
Primula obc., 100 St.	4,50— 5,50	4,00— 5,00	3,00— 4.00	4,00— 5,00
„ malac., 10 Stck.	0,25— 0,30	—	0,40	—
„ veris, 100 St.	2,75— 3,25	—	2.00— 3,00	—
Prunus, 10 St.	1,50— 4,00	2,00— 2,50	1,50— 3,00	3,00— 5,00
„ serr., holl., 1 St.	1,50— 2,00	—	1,80	—
Ranunkeln, 10 St.	0,75— 0,80	0,80	0,90— 1,00	0,80— 1,00
Rosen, ausl., 10 St.	2,50— 5,00	2,50— 5,00	3,00— 5,00	2,00— 4,00
„ inl. Tr., 10 St.	2,50— 5,00	2,00— 4,00	2,00— 4,00	—
„ ital., 10 St.	—	2,50— 4,00	2,50— 4,00	2,00— 3,00
Schneeball, 10 St.	1,50— 3,50	3,00	1,50— 3.00	—
Schneeglöck., 100 St.	0,40— 0,50	1,00 [6]	0,60— 1,00	0,60
Scilla, 100 St.	1,25— 1,35	—	—	—
Statice, 100 St.	—	0,80—1,00 [4]	1,00	1,50
Stiefmütterch., 100St.	0,80— 1,00	1,00	0,80— 1,00	1,00
Strelitzia, 10 St.	12,50-15,00	—	—	—
Tulpen, Schnitt-10St.	1,25— 1,75	1,00— 1,50	1,00— 1,80	0,80— 1,50
Viola cor., 100 St.	0,60— 0,75	0,15 [1]	0,40— 0,60	—
„ odor., 100 St.	0,60— 0,70	0,15 [1]	0,40— 0,60	3,00— 5,00
„ ital., 100 St.	0,60— 0,70	0,20 [1]	0,40	3,00— 5,00

Schluß des Marktberichtes und Stimmungsbericht Seite 6.



Zentralheizungen, Schattendecken, „Herkules“-Frühbeetfenster [239

Moderner Gewächshausbau A. BÖGH, Gr. Gärtnerstraße 108. Zapfenlose Holz-Sprossenkonstruktionen. D.R.G.M. 1136293 „Ohnezapf“ Nr. 426150.

Gegen **Mehltau** u. pilzl. Parasiten an **Rosen,** Nelken, Chrysanthemum, Hortensien, gegen **Braunfleckenkrankheit** der Tomaten, Traubenschimmel u. viele andere Pflanzenkrankheiten hilft am besten u. schnellstens bei denkbar billigst. Betriebskosten der neue **Schwefelvernebler**

SULFURATOR gegen rote Spinne u. a. m. **SULFURATOL**

225] Einzelheiten, Prospekte, Preisliste kostenlos durch

Dr. GEORG RUPPRECHT, Hamburg 22, Richardstr. 57.

SCHAUPFLANZEN

extra schöne, vollbesetzte Ware: **Azaleen** zu RM 6.— bis 20.—, auch kleinere zu RM 2.— bis 4.—. **Kamellien Chandl.** zu RM 4.50 bis 6.— (auch stärker) empfiehlt gegen Nachnahme **Otto Olberg, Dresden-A. 19,** Geisingstr. 28. [453

Schnittgrün u. sonst. Bindematerial:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00— 5,00	2,00— 5,00	—
Asparagus pl., 1 kg	12,00-17,50	12.00-16,00	0,80—1,00 [2]	0,80—1,00 [1]
„ Sp., 1 „	6,00— 8,00	5,00	0,50—1,00 [2]	0,60—0,80 [4]
Buxbaum, 100 kg..	5,00— 6,00	6,00— 8,00	0,10 [1]	—
Efeublätter, 100 Stück	0,15— 0,20	0,80—0,90 [1]	0,60	—
Funkienblätt., 100 St.	4,00— 4,50	—	3,00— 4,00	—
Ilex, mit Beer., 10 St.	—	0,50— 1,00	0,50— 1,00	0,50— 1,00
Kätzchen, 100 St. . .	0,50— 0,60	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	4,00	0,15 [1]	—
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00	8,00— 9,00 [3]	0,30—0,50 [2]	2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 2,50	6,00— 6,50 [3]	2,00— 3,00	3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	1,00	1,00— 1,25	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25
Tanne, Blau-, 50 kg	25,00-30,00	30,00	0,30—0,40 [1]	40,00
„ Douglas-, 50 kg	10,00-12,00	—	0,30—0,40 [1]	—
„ Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	—	0,10 [1]	2,00
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 [1]	4,00— 5,00

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] je kg. [5] je Stück. [6] 15 Bund.

Stimmungsberichte.

Berlin. Das gesamte Geschäft erhielt zum Wochenschluß durch die Einsegnungen, die sich infolge der am darauffolgenden Sonntag stattfindenden Reichstagswahl stark zusammendrängten, eine bedeutende Anregung. Auf dem **Schnittblumenmarkt** hatte durch das warme Frühlingswetter die Anfuhr bereits stark zugenommen, vor allem in hiesigen Treibrosen. Der Absatz war gut und die Preise fest. Auch Flieder ließ sich am Wochenschluß restlos zu kaum veränderten und mehr sicheren Preisen unterbringen. Tulpen waren infolge der stärkeren Nachfrage nur eben ausreichend, so daß sie feste Preise behielten. Zunehmend kamen Calla ins Angebot. Da für diese Schnittblumen nicht so starke Nachfrage bestand, wurden die Preise etwas unsicher. Clivien setzten erstmalig in stärkerem Umfange ein und wurden bereits stärker beachtet. Erheblich war am Wochenschluß der Andrang bei Kleinblumen, vor allem machte sich starke Nachfrage nach Veilchen und Primeln bemerkbar. Der Straßenhandel konnte infolge des Frühlingswetters diese Ware in größerem Umfange absetzen. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** galt das Interesse blühenden Geschenkpflanzen. So konnten vor allem Cinerarien und Azaleen untergebracht werden. Tulpen und Hyazinthen waren ebenfalls schnell untergebracht. Hortensien fanden jetzt auch Interesse und kamen zunehmend heran. Die Preise des Topfpflanzenmarktes konnten gehalten werden.

München. Das Geschäft kann im allgemeinen als gut bezeichnet werden. Bei flottem Geschäftsgang und wenig veränderten Preisen wurde ein zufriedenstellender Umsatz erzielt. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** war die Anlieferung groß, jedoch kam es zu keinerlei Ueberständen. Es wirkte sich hier gut aus, daß aus der Vorwoche keine Restbestände vorhanden waren. Besonders weißblühende Pflanzen waren wieder stark gefragt. Es kam zu einer leichten Knappheit. Kleine Azaleen, besonders weißblühende, fanden raschen Absatz. Das Interesse für Dicentra hält an. Die Nachfrage nach Tulpen und Hyazinthen ist gut, ebenso für Schneeglöckchen. In Cinerarien macht sich eine verstärkte Zufuhr bemerkbar. Primeln konnten leicht untergebracht werden. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** war das Geschäft gleichfalls sehr lebhaft. Für Kommunionzwecke wurden in erster Linie weiße Blumen verlangt. Nelken und Rosen, die reichlich vorhanden waren, gingen gut. Tulpen wurden vorübergehend etwas knapper. Befriedigende Nachfrage fanden Narzissen, Lilien und Schneeglöckchen. Auch der Absatz von Calla in bester Qualität war befriedigend, ebenso von Flieder. Das Interesse für Orchideen festigte sich. — Auf dem **Schnittgrünmarkt** machte sich bei gutem Geschäftsgang Knappheit bemerkbar.

Hamburg. Das Geschäft lebte infolge der ersten Konfirmationen stärker auf. Es war im allgemeinen gegen Wochenschluß viel Ware am Markt, die aber fast restlos untergebracht werden konnte Auf dem **Topfpflanzenmarkt** wurden vollblühende Topfpflanzen, wie Azaleen, Hortensien und Cinerarien, knapp. Besonders in Hortensien ist wohl nicht die gewünschte Menge herangekommen Die ersten Calceolarien sind noch nicht voll erblüht. Kalanchoe und Beloperone sind wieder reichlicher, können aber mit untergebracht werden. Von Primeln werden allerlei Frühlingssorten angeboten Es waren auch schöne *Primula denticulata* am Markt. Neben *Begonia semperflorens* kommen jetzt Pelargonien heran. Zwiebelpflanzen waren allgemein gut gefragt. Topfflieder geht wieder besser als in den Jahren vorher. Neben Rhododendron werden einige *Azalea mollis* und Deutzien angeboten. Der Clivien-Bedarf paßt sich dem Angebot an; es ist kaum zu befürchten, daß etwas übrigbleiben wird. Von Cyklamen sind nur noch kleinere Posten zweijährige Pflanzen vorrätig. Auf dem **Schnittblumenmarkt** war in den letzten Wochen etwas Mangel an Tulpen. Die Preise sind zum Teil noch in die Höhe geschnellt, so daß eine gute Tulpe kaum unter 15 Pf. zu haben ist. Man greift jedoch jetzt auch schon zu Narzissen, Nelken und den Vierländer Kleinblumen, die in großen Mengen angeboten wurden. Edelnelken waren schön, aber auch ausreichend am Markt. Von Rosen sind die ersten Vierländer wieder da. Flieder ist nach wie vor gut gefragt, andere Blütensträucher sind verhältnismäßig knapp angeboten. Der Orchideen-Markt war nicht so reichlich beschickt, das Sortiment jedoch durch Coelogyne und Cymbidium bereichert. Auf dem **Schnittgrünmarkt** werden Adiantum und Asparagus etwas knapp, Kätzchen und Birkengrün sind dagegen sehr reichlich angeboten

Köln. Infolge der Namenstage war das Geschäft in der Berichtswoche wesentlich über dem Durchschnitt. Die außerordentlich reiche Anfuhr in Topfpflanzen konnte mit Ausnahme der hohen Preislagen und grünen Blattpflanzen restlos abgesetzt werden. Besonderes Interesse bestand für kleine Azaleen und kleine farbige Hortensien sowie Hyazinthen. Die mit Beginn des schönen Frühlingswetters lebhaft einsetzende Geschäftstätigkeit an den Friedhöfen war auf dem Blumengroßmarkt gut spürbar. Stiefmütterchen waren schnell vergriffen. Cyclamen sind ganz zu Ende; rote Primeln könnten mehr aufgenommen werden. Auf dem **Schnittblumenmarkt** war an einigen Tagen schon sehr früh gute Ware vergriffen; besonders begehrt waren Narzissen, Tulpen und Flieder mittlerer Größe. Die Anfuhr in Flieder war bedeutend und in der Qualität recht gut. Holländische Rosen in guter Qualität waren reichlich angeboten, jedoch zu den geforderten hohen Preisen nur schleppend zu verkaufen. Feines Bindegrün war knapp. Die Anfuhr von Frühlingsblumen, vornehmlich aus dem Vorgebirge, ist größer geworden und wurde gut aufgenommen. Kranzbinderei-Artikel hatten lebhaften Umsatz. Weidenkätzchen waren nicht restlos abzusetzen. Im ganzen war das Geschäft recht zufriedenstellend.

Dresden. Am **Topfpflanzenmarkt** nehmen jetzt die Anfuhren immer größeren Umfang an. Der Absatz vollzog sich in der vergangenen Woche infolge der bevorstehenden Einsegnungen fast durchweg befriedigend. Selbst Pflanzen, die sonst weniger gingen, wie *Primula obconica* und dergleichen wurden gut abgesetzt. Stehen blieben vor allem Kalanchoe sowie Begonien Wintermärchen. Stiefmütterchen zur Friedhofs- und Rabattenpflanzung, die bereits reichlicher angeboten wurden, gingen im Preise zurück. Für Bellis und Vergißmeinnicht war das Interesse geringer. Am **Schnittblumenmarkt** waren ebenfalls genügende Anlieferungen zu verzeichnen, die reibungslos aufgenommen wurden. Birkengrün war sehr reichlich vorhanden und wurde zu absteigenden Preisen verkauft. Feines Schnittgrün fand zu unveränderten Preisen Abgang. Der **Bindematerialmarkt** lag ruhig.

Chrysanthemum-Schlager

im wahrsten Sinne des Wortes sind untenstehende Sorten:

„Sprite“ % 25.— ℳ „Marie Morin“ . . . % 18.— ℳ
„Friendly Rival“ . % 15.— ℳ „Majumba“ . . . % 12.— ℳ
„Ohio“ % 10.— ℳ „Golden Seal“ . . % 10.— ℳ

Versand in kräftigen, gutbewurzelten und gesunden Stecklingen. Weitere empfehlenswerte Standardsorten laut meinem Katalog.

Hortensien-Stecklinge

in den bestbekannten neuen und älteren Sorten. Früher Bezug hierin ist von größtem Vorteil! Meine reichillustrierte Sortenliste mit Kulturbeschreibung geht Ihnen auf Wunsch kostenlos zu. [416

RICHARD BESSER, Halberstadt 2
Chrysanthemum- und Hortensien-Spezialkulturen.

Für den Frühjahrsbedarf

empfehle ich Jungpflanzen in la gesunder Qualität von

Lorrainebegonien, garant. trips- u. älchenfrei
Hortensien, nur beste Standardsorten
Chrysanthemum, bewährte Sorten u. Neuheiten
Remontantnelken, Poinsettien, Euphorbia fulgens
Gloxinien usw. [74

Walter Süptitz / Gartenbaubetrieb
Altona-Eidelstedt

Bitte verlangen Sie meine soeben erschienene illustrierte Preisliste.

Speditionen

von Rosen, Forst- und Heckenpflanzen

sowie aller anderen Baumschul- und Topfpflanzen **über Hamburg** nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes.

Spezial-Speditions-Verkehre

für **Pflanzen, Blumenzwiebeln, Maiblumenkeime, Sämereien** nach und von **Holland, England, Amerika und den nordischen Ländern.** Erledigung aller Zoll-, Ein- und Ausfuhrformalitäten. Aufmachung von Konsulatsfakturen. Einzug von Rechnungsbeträgen auf alle In- und Auslandsplätze. Prompte Abrechnung.

Assekuranz — Lagerung. Ausführl. kostenlose Auskunft über alle Speditions-, Fracht-, Zoll-, Konsulats-, Ein- und Ausfuhrvorschriften.

Georg Hoyer & Co., Hamburg 8
Dovenfleth 50—51 (Brauerhof).
75] Spezialgeschäft f. Speditionen gärtn. Erzeugnisse.

Elite-Blumensamen, Jungpflanzen und Blumenknollen

sind meine größten Spezialitäten. **Begonia semperfl. und gracilis Verheißung, Neuh. 1936,** 1 Port. 1,— ℳ, 10 Port. 9,— ℳ, Schneeball, Luminosa comp., Zwergkönigin, Orig., 1 g 10,— ℳ, Blitzlicht, Blitzstrahl, 1 g 8,50 ℳ, Feuermeer, Orig., Schmids Ideal, Orig., 1 g 8,— ℳ, Zauberin, Orig., Schwabenstolz, Orig., Schmids-Riesen-Primadonna, Orig., Indianerin, Carmen, Glut, Knaake, Rundfunk,-Luminosa, Lachskönigin, Weiße Perle usw., 1 g 7 ℳ, Scharlachkönigin, Albert Martin, Liegnitz, Gruppenkönigin usw., 1 g 2,40 ℳ, je 1 Port. 0,60, 10 Port. 5,50 ℳ. **100000 Calceolarien,** starke Jungpfl., ein- und mehrmals verpflanzt, Neuheit Goldmärchen, Blütenwolke, Ruhm von Feltham, 100 St. 7—10 ℳ, 1000 St. 65—90 ℳ, aus 7 bis 10 cm-Töpfen 100 St. 14—20 ℳ, 1000 St. 135—190 ℳ, Hauptsorten, wie getigert, getuscht, halbhoch, nana, Rasse Kents, Multiflora usw., mehrm. verpfl., 100 St. 6—8 ℳ, 1000 St. 55—75 ℳ, aus 7 bis 10 cm-Töpfen 100 St. 10—16 ℳ, 1000 St. 95—155 ℳ. Erwerbsbetriebe erhalten auf obige Blumensamenpreise 25 % Rabatt. Mein neu erschien. Hauptkatalog mit Naturfarbaufn. aus mein. Betr. gern kostenlos auf Wunsch zu Diensten.
Paul Schmid, Großgärtnerei, Samenhandlg., **Donzdorf** (Württ.).

Schriften von Paul Kache

Die Praxis des Samenbaues der Blütenpflanzen
Mit 120 Textabbildungen . . Gebunden Rm. 18.—

Die Praxis des Baumschulbetriebes
Mit 209 Textabbildungen . . Gebunden Rm. 22.50

Die Praxis der Veredlung
Mit 35 Textabbildungen . . Gebunden Rm. 4.80

Marktpflanzenzucht
5 Hefte Gesamtpreis Rm. 11.80

1. Begonien, Cinerarien, Cyclamen, Fuchsien, Gloxinien, Hortensien, Pelargonien, Primeln u. a. Fünfte Auflage Rm. 2.60
2. Allgemeine Grundlagen Zweite, neubearbeitete Auflage Rm. 2.30
3. Grünpflanzen und Schnittgrün (Asparagus, Farne, Palmen, Araukarien u. a.) Zweite, neubearbeitete Auflage Rm. 2.50
4. Azaleen, Eriken, Rhododendron, Epakris, Kamellien, Ardisien, Boronien, Cytisus, Myrte, Solanum, Veronika Rm. 2.25
5. Buntlaubige Warmhausgewächse . . . Rm. 2.15

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Verlag Paul Parey · Berlin SW 11 · Hedemannstr. 28/29

ROSEN
[457

Strengste Sortierung nach Qualitätsbezeichnungen der Fachgruppe Baumschulen, I. Wahl mit amtlichem Plomben-Marken-etikett aus frostfreiem Ueberwinterungsraum, nicht verstockt, alle auf krautartig pikierter Unterlage.

		I. Wahl	Mittelw.	II. Wahl
Hochstämme				
120—140 cm hoch,	100 Stück RM	140.—	112.—	84.—
100—140 „ „	100 „ „	130.—	104.—	78.—
75—100 „ „	100 „ „	110.—	88.—	66.—
Halbstämme				
50— 75 cm hoch,	100 Stück RM	75.—	60.—	45.—
25— 50 „ „	100 „ „	50.—	40.—	30.—

Niedrig veredelte Rosen, I., Mittel- und II. Qualität, äußerste Offerte brieflich.

MAX ZIEGENBALG
Gartenbaubetrieb
Dresden-A 44, Schließfach 5

G. D. Böhlje
Westerstede (Oldenburg)

◆

Vorteilhafte Bezugsquelle für immergrüne Laub- und Nadelhölzer. [6

Man verlange Preisliste.

Hurra! Der Blechblumentopf ist da!
D. R. G. M. [460

Blechblumentöpfe, silberhell im Vollbad verzinkt, liefert in den Größen 14, 16, 18, 20, 22, 24 und 26 cm oberen Durchmesser

Johs. Sperling, Grevesmühlen in Mecklenburg

Freesia hybr. „Rasse Geyer“

Unter diesem Namen habe ich vor vier Jahren eine neue, die schönste, großblumige Freesien-Rasse eingeführt. Die Blumen stehen auf langen, kräftigen Stielen, haben 5-6 cm Durchmesser und sind wohlriechend, daher bestgeeignet für Schnitt. Alle Farben, vom zartesten Rosa über Lachs bis Kirschrot, über Kupfer bis Blau sind vertreten. Unreine und wenig gangbare Farben sind ausgemerzt. Der Züchter erzielte an vierjährigen Knollen Stiele mit 70-80 Blumen, ein bisher unerreichter Erfolg.

Originalsaat vom Züchter, Alleinverkauf
1000 Korn RM 6.40 10000 Korn RM 60.—

Freesia hybr. Ragionieri
1000 Korn RM 3.60 10000 Korn RM 27.—

Soeben eingetroffen von frischer Ernte:

Asparagus Sprengeri, volle, schwere Ware
1000 Korn RM 4.— 10000 Korn RM 36.—

Asparagus plumosus nanus
1000 Korn RM 4.— 10000 Korn RM 36.—

Andere Asparagus-Arten siehe Katalog.
Erwerbsgärtner erhalten 25 % Rabatt. [182

Albert Schenkel, Exotische Sämereien, Blankenese - Hamburg.

STAUDEN für alle Zwecke

Mauer- und Felsenpflanzen
Moorbeet- u. alpine Gehölze
Freilandfarne, Heidekräuter

79] Reichhaltigste Auswahl — wertvolle eigene Neuzüchtungen und Seltenheiten

GEORG ARENDS, Wuppertal - Ronsdorf

Verlangen Sie Preis- und Sortenliste!

Adressen

aller Branchen und Berufe, auch aus dem Auslande, liefert prompt u. preiswert

Willy Focke, Karlsruhe
Kaiser-Allee 41. [301

▪ Frühbeetfenster ▪

aus astfreiem Kiefernholz, 40-50 mm stark, 150/100 od. 156/94, mit 2 Spr. 2,40 ℳ. **Windeisen** u. **Griffe** mit 3 Spr. 2,95 ℳ per Stück, verglast 6,05 und 6,30 ℳ. **Pikierkästen**, Größe 40/30 aus 15 mm stark. Holz, Stück 20 ₰, Größe 50/30 24 ₰. Alle Lieferungen nur geg. Nachn. [201

Glaserei Hermann Schubert
Watzdorf bei Bad Blankenburg (Thüring.).

Unsere Rosen-Neuheiten

Crimson Glory, siehe Beschreibung in Nr. 12, 1936, ds. Zeitschrift, die verbesserte „Etoile de Hollande“
Goldene Gruß an Aachen, goldgelb
Gruppenkönigin, karminrosa
Louis Rödiger, orange-gelbe frostharte Rankrose.

Ferner die amerikanischen Neuheiten

Fluffy Ruffles, rosa Polyantha-Hybride,
Mrs. J. D. Eisele, orange-rot,
Carrie Jacobs Bond, langtrieb., hellrote Schnitt- u. Treibsorte.

Preis sämtlicher Sorten per Stück RM 3.—, 10 Stück RM 25.—

offerieren

W. Kordes' Söhne

Größte deutsche Rosenschulen, Sparrieshoop (Holst.) üb. Elmshorn

[67

L. SPÄTH BERLIN-BAUMSCHULENWEG
Gegründet 1720 von Christoph Späth
Baumschule ● Gartengestaltung ● Sämereien ● Staudenkulturen

Wertvolle Neueinführungen Herbst 1935:

„Geheimrat Breuhahn“
ein schön gefärbter Winterapfel von vorzüglichem Geschmack. [113

Polyantharose „Dagmar Späth“
ein alabasterweißer Sport der bekannten „Joseph Guy“, der alle Vorzüge der Stammsorte aufweist.
Ausführliche Sortenbeschreibungen und Farbentafeln im neuen Herbstkatalog 1935/1936.

Gloxinien-Sämlinge
Gensler-Rasse, rot, weiß, blau
dreimal pikiert, %o 15,— RM.
zweimal „ %o 10,— „ [86
Albert Jul. Gensler,
Berlin-Hohenschönhausen.

Aechmea fasciata
1½jährige Sämlinge aus 5—6 cm Töpfen, %o 60,— RM.
Croton, Dieffenbachien-Jungpflanzen
lieferbar ab Mitte April.
Warmhauspflanzen und Bromelien.
Preis- und Sortenliste auf Wunsch. Versand per Nachnahme, eventl. Ziel. [244
Fr. Otto Dehne, Chemnitz 10.

Rhododendron
Schaupflanzen und Handelsware
Große Bestände in Heckenpflanzen und Ziergehölzen [279
Oldenburger Baumschulen
Joh. Bruns, Bad Zwischenahn

Anbiete:
Heckenpflanzen / Ziergehölze / Schlingpflanzen / Koniferen / Allee- und Parkbäume / Trauerbäume / Rosensträucher Stammrosen / Obstbäume / Beerensträucher Junggehölze und Veredlungs-Unterlagen

Anerkannt prompte und zuverlässige Lieferung von nur erstklassigem einwandfreien Pflanzenmaterial — umfangreiches Sortiment. [339

Rudolf Schmidt, Baumschulen, Rellingen, Holst.

[85
Cyclamen-Sämlinge

Hauptfarben	% RM 6.50	‰ RM 60.—
Leuchtfeuer, Lachsscharlach, Neuheiten	% RM 10.-	‰ RM 95.—
Lachsfarben, Rokoko	% RM 8.50	‰ RM 80.—

einmal pikiert

E. BINNEWIES
Alfeld a. d. Leine

Hermann Riechers
Wandsbek-Jenfeld empfiehlt
Jungpflanzen
von **Lorraine-Begonien,** älchen- und thripsfrei
● **Neu — Konkurrent „Schwedentyp“** ●
Adiantum Goldelse
Nephrolepis
Warmhauspflanzen
Jungpflanzenliste auf Anfrage [381

Zur Frühjahrs-Pflanzzeit
empfehlen wir aus unseren gepflegten Kulturen:
Obstbäume
Heckenpflanzen
Alleebäume
Ziergehölze
Jungpflanzen
Rosen aller Art
und alle anderen einschlägigen Baumschulartikel.
Unsern neuen Hauptkatalog 1935/36 senden wir auf Wunsch bereitwilligst unberechnet zu.
J. TIMM & CO., BAUMSCHULEN
Elmshorn in Holstein. [326

Hierzu eine Beilage der Firma Torfit-Werke, Hemelingen bei Bremen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. D.A. IV. Vj. 4020. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin. Weinbergstr. 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28 u. 29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand



Phot.: K. Heydenreich

Amygdalus persica var. alba plena.

VERLAG VON PAUL PAREY IN BERLIN

40. JAHRGANG, 1936, Nr. 14

Verlagspostanstalt: Dessau

Stauden-Primeln

Meine große Spezialität!

Samen zur jetzigen Aussaat!

Primula veris acaulis grandiflora

„Teicher's Special". Neuheit 1936.

Eine langjährige Auslese. Frühblühendste Art. Edle Form des Blütenstandes. An einer Pflanze wurden bis 100 große, gut geformte Blüten gezählt. Die angegebenen Farben variieren nur wenig.

Reinweiß, Reingelb, Helle Farben, Rosa Tönungen, Rote Tönungen, Lila Tönungen, Azurblau, Enzianblau, Prachtmischung je 10 Portionen 7,20 ℳ, 1 Portion 0,90 ℳ.

Primula veris acaulis grandiflora — Stammsaat

	1000 Korn ℳ	1 g ℳ	1 Prt. ℳ
alba, reinweiß; rosea, rosa Tönungen, je	3,—	2,40	0,40
aurea, goldgelb; sanguinea, blutr. Tön., je	4,—	3,20	0,50
coerulea, azurblau . . . 100 K. 1,40 ℳ	12,—	—	—
atrocoerulea, tief enzianblau 100 K. 1,— ℳ	8,	—	—
Prachtmischung . . . 10 g 6,— ℳ	1,20	0,80	0,40

Primula veris elatior gigantea

„Teicher's Riesen"

bringt auf langen starken Stielen umfangreiche Blütenstände mit riesigen Blüten.

Zum Blumenschnitt und zum Treiben geeignet.	1000 K. ℳ	1 Prt. ℳ
Reinweiß, Reingelb, Dunkelrot, je	2,80	0,50
Reinrosa	4,20	0,80
Lila Tönungen, Violette Tönungen, je	3,60	0,70
Prachtmischung	2,40	0,40

Erwerbsgärtner — 25 % Rabatt auf Samen.

Zweijährige Pflanzen

Primula veris elatior gigantea duplex

Meine neuen doppelblütigen Primeln für 1936!

„Goldentraum", Tief goldgelb 15 cm hoch. Reichblühendste aller Primeln. Für Töpfe.

„Schön Rottraut", Leuchtend dunkelrot. 25—30 cm hoch. Riesengroße Blüten mit langen Stielen. Zum Blumenschnitt. Je 1 Stück 0,40 ℳ, 10 Stück 3,50, 100 Stück 30,— ℳ.

Ueberwinterte Pflanzen

Primula veris acaulis grandiflora	10 Stück ℳ	100 Stück ℳ
Reinweiß, Reingelb, Rote Tönungen, je	0,80	6,—
Prachtmischung	0,60	5,—
coerulea, azurblau, aus dem Saatbeet	1,—	8,—
verpflanzt	1,40	12,—
Primula veris elatior gigantea		
Reinweiß, Reingelb, Dunkelrot, je	0,50	4,—
aurea, Vierländer Primeln	0,50	4,—
Prachtmischung	0,40	3,—
atrocoerulea, tief enzianblau, aus dem Saatbeet	1,—	8,—
verpflanzt	1,40	12,—
Primula Auricula gigantea	0,60	5,—
Primula rosea grandiflora	0,90	8,—
Kopfprimeln		
Primula cashmiriana, lilarosa	0,60	5,—
Primula cashmiriana, reinweiß	0,60	5,—
Primula cashmiriana Rubin, rotviolett	0,70	6,—
Primula denticulata hybrida grandiflora	0,60	5,—

Pflanzenpreise Netto!

PAUL TEICHER, Striegau, (Schlesien)

Samenzucht, Großgärtnerei — Gegründet 1836 (493

Beste Komposterde

aus allen Garten- und Hausabfällen, Moorerde und Laub **in 4 bis 5 Monaten** durch

BIOPHOSPHAT und PHOSPHATOGEN

Auskunft und Bezugsquellen durch:

Chemische Düngerfabrik Rendsburg

Vertreter:

Groß-Berlin: Heinrich Birke, Berlin-Mariendorf, Wilh. v. Siemensstr. 3/4, Tel. F 6 Baerwald 9667. Metz & Co., Berlin-Steglitz, Schloßstr. 9/10, Telefon G 2 Steglitz 1203 und 1204. Henri Vallette, Berlin SW 11, Schöneberger Straße 16, Tel. B 2 Lützow 8636.

Groß-Hamburg: C. Wittekind, Altona-Eidelstedt, ferner sämtliche Samenhandlungen in Groß-Hamburg.

Bremen: Rudersdorf & Krenzer, Bremen, Neuenlander Straße 75, Telefon 53995.

Magdeburg: Paul Sanftenberg, Neuhaldenslebener Straße 46, Telefon 20588.

Halle a. S. Albert Binder, Halle a. S.-Diemitz, Telefon 27846, m. Auslieferungslägern in Greußen, Dresden, Calau, Leipzig, Erfurt, Zeitz, Gera, Burgstädt Sa., Meißen u. Naumburg.

Haan/Rheinland: Gebr. Laux, Samenhandlung, Telefon 4 und 104. [372

Jungpflanzen

von

Lorraine-Begonien

und Abarten in gesunder, wüchsiger Ware

Chrysanthemen

groß- und kleinblumig in reicher Auswahl der nur bestbewährten Sorten und Neuheiten

Hortensien

gutbewurzelte Stecklinge in den gangbaren Sorten und Neuheiten

Cyclamen-Sämlinge

Deutsche Hochzucht, ein- und zweimal pikiert

Poinsettien

dunkelrot, „Ziegers Auslese" sowie „Hamburger Purpurrote" (Velvet Leaf) für Topf und Schnitt, „Andenken an Adolf Kärger", „Oak Leaf", „Adventsstern von Werder"

Solanum capsicastrum

Kalanchoë glob. var. cocc.

zweimal verpflanzte Jungpflanzen und Sämlinge

Beloperone guttata „Königers Ideal"

u. a. Verlangen Sie bitte unsere Preisliste.

Gebr. Zieger

Jungpflanzen-Großanzuchten

Farmsen-Hamburg [490

Ficus elastica Kopfstecklinge
Topfballen pro %, RM 50.—, 60.—, 75.— u. 100.—.

Ficus elastica Blattstecklinge
mit durchgetriebenem Auge pro % RM 30.—.

Ficus elastica Blatt- und Kopfstecklinge
besonders starke Pflanzen à RM 1.— bis 1.25.

Lieferung Ende März Anfang April. [382

Aufträge sofort erbeten. Versand per Nachnahme.

Kopfstecklinge werden nur in Verbindung mit Blattstecklingen abgegeben.

Adolf Grille Söhne
Gartenbau
Berlin-Weißensee, Parkstr.

Vorblüten-Spritzung



der Obstbäume
mit
Nosprasit „O“
(Amtlich empfohlen)
gegen
Frostspanner
Knospenwickler
und andere Raupen
sowie Pilzkrankheiten

BAYER

Erhältlich in den einschlägigen Geschäften

[281 b

Dahlien-Neuheit!
„Landesbauernführer Dr. Wagner“, mit „Sehr gut“ bewertet, RM 2.50 f. Gartenbaubetriebe

450 Dahlien-Sorten aller Klassen
wertvolle Neuheiten und ältere Sorten enthält mein Sortiment.
Verlangen Sie Listen. [132

HERMANN SCHULZ JUN.
DAHLIEN Schulz
DARMSTADT · ERBACHERSTR. 101

C. Kupnau, Wandsbek
Anzucht und Versand von **Jungpflanzen, Stecklingen** und **Sämlingen. Cyclamen, Hortensien, Gloxinien, Chrysanthemum** usw. **Gloxinien-Sämlinge,** blau u. rot, aus kleinen Töpfen, % RM 12,—, 2mal pikiert % RM 7,—.
Araucarien, Kentien, Cocos billigst vorrätig.
Verlangen Sie Preisangebot. [460

Walter Jüglitz
Gartenbaubetrieb
Altona-Eidelstedt

Spezialkulturen
von
Lorraine-Begonien
Hortensien
Chrysanthemen
Remontant-Nelken
Poinsettien

Nur beste Standardsorten und Neuheiten in gesunder Ia Qualität
[475

Fulgurit



Schonbrett für Blumenfenster
D.R.G.M.
In folgenden Normallängen: 45, 60, 80, 100 und 120 cm und vielen Farben lieferbar.

Fulgurit - Blumenkästen
Fulgurit - Gewächshaustabletten

Fordern Sie Angebote und Druckschriften.
FULGURIT-WERKE Adolf Oesterheld
Eichriede-Wunstorf (Hann.). [412

Erscheint jeden Freitag

Bezugspreis

für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Anzeigenpreise

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 112 84.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. F. Böhmig: Von Erdmischungen und vom Erdemischen Seite 157
2. E. Hahn: Ein Besuch im Saarland (mit Abb.) . . „ 158
3. W. Beinemann: Mehr Kalk zur Stecklingserde!
4. M.: Wie sich bei der Stecklingsvermehrung das Pikieren einsparen läßt „ 159
5. G. Bauer: Der Raum unter der Stellage
6. K. Weinhausen: Eine praktische Neuerung (mit Abb.) „ 160
7. H. Lorenz: Klein-Azaleen in einem Kulturjahre
8. E. Schmidt: Ampelbegonien für Balkonschmuck
9. Hahn: Zwei neue Azaleen für 1936 (mit Abb.) . „ 161
10. H. Gold: Beitrag zur Walnußveredlung
11. Kr.: Zur Okulation starkwüchsiger Gehölze . . „ 162
12. H. Hagemann: Neue Tulpen der Kaufmanniana-Klasse (mit Abb.)
13. G. Stroebel: Neuheit: Kauth's Rosen-Stammbildner (mit Abb.)
14. F. Meyer: Gefüllte Narzissen der Incomparabilis-Gruppe (mit Abb.)
15. M. Baltin: Weiterer Beitrag zur Delphinium-Vermehrung „ 163
16. P. S.: Neue Rosen-Aster Silberrosa „ 164
17. K. Heydenreich: Zierpfirsiche (mit Abb.)
18. Pg.: Stand der Reichsgartenschau in Dresden
19. Ein Vortragsabend
20. V. Lerch: Wettervoraussage für 1936 Seite 165
21. L. Friesen: Ein Vorschlag: Immergrüne Staudengärten „ 166
22. Erinnerungskalender für den Monat April
23. K. Räde: Nochmals: Osmanthus-Veredlung auf Ilex „ 167
24. Johs. Sperling: Nochmals: Der Blechblumentopf
25. K. Huth: Nochmals: Kalanchoe als Hochstamm (mit Abb.)
26. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft
27. Inland-Rundschau
28. Neue Bücher „ 168
29. Neue Kataloge
30. Persönliche Nachrichten

Beilage: Lehr- und Wanderjahre

1. F. Kammerer: Betriebsführer und Gefolgschaft . „ 13
2. W. Steffen: Zum Beginn des neuen Lehrjahres
3. F. Rehnelt: Zur Einführungsgeschichte d. Hortensie
4. M. Pohlig: Lerne den Gebrauch der freien Rede! „ 14
5. H. Zeininger: Nicht zu früh spezialisieren!
6. Ein alter Gärtner erzählt aus seiner Lehrzeit
7. E. Hahn: Lehrzeugnisse einst und jetzt (mit Abb.) „ 15
8. Joh. Maas: Zum jetzigen Stellenwechsel „ 16
9. Schulungs-Ecke
10. A. Stahl: Unter dem grünen Banner — Erinnerungen an meine Gärtnerzeit in USA.

Berufskameraden!

Unsere Krankenkasse ist die [77

Gärtner - Krankenkasse, Ersatzkasse
Hamburg 21 — Richterstraße 2a — Ecke Hofweg

Satzungen und Aufnahmevordrucke sind anzufordern bei der Hauptgeschäftsstelle, der nächsten Zweiggeschäfts- oder örtl. Verwaltungsstelle

Stellenmarkt

Stellungsuchende

fügen ihren Bewerbungsschreiben zweckmäßig keine Originalzeugnisse bei. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Name und Adresse des Bewerbers tragen.

GUTSGÄRTNER

31 J. alt, led., sucht zu sofort oder 15. 4. Stellung, wo Verheir. mögl. Erf. in Gemüsebau, Topfpflz., Freiland, Treib., Bind., Obstbau u. Parkpflege. An selbständ. Arbeiten gew. Zuschrift. m. Betrb.- u. Gehaltsang. bitte zu richten an **O. Reinfeldt, Versin i. Pomm.** b. Altkolziglow, Krs. Rummelsburg. [478

Gewissenh. Auskunft, erfolgr. Vorbereitung f. Gehilf.-, Gartenmeisterprüfung! Berat. in all. Stellungsfr. (In- u. Ausland.). **Vervielfältig., Zeugnisabschriften usw. bill.! K. R. Konken, B, Gotha, Thür., Sonneb. Str. 10a. Bitte ausschneiden!** [8

Das Inserat ist die beste Werbung!

Obstbaufachmann

25 J. alt, **sucht**, gestützt auf gute Zeugn., leitende **Dauerstellung.** Firm in Plantagen-, Beeren- und Formobstbau, sowie in Baumschule. Vertraut mit Schädlingsbekämpfung, Schnitt, Veredlung, Obstversand und Verkauf, ebenfalls erfahren in Gemüsebau, Obstverwert. (Süßmostbereitung) und Kellerwirtschaft. Habe neben erfolgreicher Praxis auch Kenntnisse durch Fachschulbesuch aufzuweisen. Werte Angebote nebst Betriebs- und Gehaltsangaben erbittet **A. Mendler,** Pomologisches Institut **Schönborn bei Eutin.** [475

Gehilfe

19 Jhr. alt, **sucht** zum 15. 4. 1936 in einem sauberen Betrieb **Stellung.** Erfahren in Topfpflanzen, Obst und Gemüsebau. Bin gestützt auf gute Zeugnisse nebst Inhaber des Arbeitsdienstpasses. [517

Angebote mit Betriebsbeschreibung erbeten an **Fritz Scholz, Neu-Schwante** i. Mark, über Velben, Gartenbau R. Scholz.

Tüchtig. Gärtner

29 Jahre, led., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung in Herrschafts-, Hotel- oder Fabriksgärtnerei. Erfahrungen in Topfpflanzen, Treib-, Freilandgemüsebau und Parkpflege.

Werte Angebote sind zu richten an **Max Urbas, Weil a. Rh.,** bei Spring & Hölzle. [476

Tüchtiger Gärtner

verh., kinderlos, in mittleren Jahren, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **selbständig. Wirkungskreis** in Privat-, Anstalts- od. Fabrikgärtnerei. Erfahren in Topfpflanzen, Obst- und Gemüsebau, Freilandkulturen und Parkpflege. Werte Angebote an **K. Sauer, Züllsdorf** über Torgau. [518

Verkäufer und Kontorist

firm in allen vorkommenden Büroarbeiten, äußerst zuverlässig und gewissenhaft, Kenntnisse in Binderei, scheut keine Arbeit, leider leicht körperlich behindert, **sucht Stellung.**

Gefl. Angebote erbittet [516

Kurt Boelke, Blumengeschäft
Bln.-Weißensee Roelkestr. 160/161. Tel. E 6 3478.

Gartentechniker

31 Jahre, ledig (Oberbayer), Absolvent der Versuchs- und Forschungsanstalt Dahlem, zur Zeit bei staatlicher Behörde, **sucht** geeigneten Wirkungskreis.

Umfassende Kenntnisse in der Anzucht und Verwendung von Stauden und Gehölzen.

Mehrjährige Tätigkeit in Parkpflege und Neugestaltung. Erfahrung im gartentechnischen Innen- und Außendienst. Abschluß der Dipl.-Gartenbauinspektorprüfung in dies. Jahre.

Gefällige Angebote unter **Gw. 467** an den Verlag dieser Zeitschrift.

● **Fortsetzung des Stellenmarktes Seite 3.**

Gartengestalter

Mitglied der Reichskammer d. b. K., bester Gehölz- und Staudenkenner, guter Zeichner und sicher im Entwurf

sucht Stellung

in großem Privatbetrieb oder Behörde. — Angebote unter **Gw. 499** an den Verlag dieser Zeitschrift.

Ausgelernter

Gärtnergehilfe

sucht zu sofort oder 15. April Stellung in gem. Betrieb. Gelernt in folgend. Kulturen: Schnittgrün, Chrysanthemen, Pelargonien, Cyclamen und and. Marktpflanzen.

Angebote mit Gehaltsangaben erbeten an

Willi Langenohl, Bad Bramstedt

Bleek 16. [477

ÄNDERUNGEN

für die nächste Nummer müssen bis Montag in unseren Händen sein.

Ein Land- und Gartenwirt

für Rollfeldansaat und Pflege, zur Bearbeitung der gärtnerischen Anlagen und Pflege vorhandenen Waldbestandes für Großbaustelle eines Industriewerkes in der Nähe Berlins

zum sofortigen Antritt gesucht.

Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Angabe des frühesten Antrittstermins unter **Gw. 521** an den Verlag d. Zeitschr.

Jüngere, gebildete Gärtnergehilfin

die gleichzeitig als Helferin (Haustochter) auch im Haushalt mit tätig ist, zum sofortigen Antritt gesucht. Umgehende Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung an die **„Bergheimat“**, Diät-, Kur- und Erholungsheim, **Ober-Seidorf im Riesengebirge.** [465

Suche zum baldigen Eintritt

für die Abteilung Blumengärtnerei einen in Topfpflanzen durchaus erfahrenen

jungen Gehilfen.

Angebote mit Gehaltsansprüchen bei vollkommen freier Station an [522

Fürstl. Hofgartenverwaltung Schloß Dyck, Bez. Düsseldorf.

Volontäre

die eine 2-jährige Lehre im Gartenbaubetrieb mit Erfolg absolvierten, können sofort in meiner Großbaumschule zur vielseitigen Ausbildung bei freier Wohnung Aufnahme finden. Zeugnisse und Lebenslauf an [500

T. Boehm, Oberkassel b. Bonn

Gärtner-Lehranstalt Oranienburg bei Berlin

Einrichtung der Landesbauernschaft Kurmark.

Beginn des Sommersemesters am 15. 4. 1936.

Allgemeiner Lehrgang / Techniker-Lehrgang / 5. Semester

Preiswerte Unterkunft und Verpflegung im Schülerheim — 50% Fahrpreisermäßigung für alle Semester- und Ferienreisen zwischen Wohnort und Oranienburg — Werbeschrift und alles Nähere durch die Schulleitung.

71]

Pyramideneichen

möglichst stark und groß von 250 bis 550 cm [496

sucht zu kaufen

Gartenbau Heller, Kempten i. Allg.

Versende 38 Jahre

Buchsbaum

nur junge, niedrig kultivierte Pflanzen, 100 Meter (gut gemessen) 10 RM, geg. Nachn. Jed. Quantum sofort lieferbar. Muster frei.

C. A. Wunder, Düsseldorf,
Lorettostraße 28. [394

Katalog 1935/36 erschienen

ÜBERZEUGEN Sie sich von der **Reichhaltigkeit** meiner **Sortimente** für alle Verwendungszwecke.

[23

HERM · A · HESSE

BAUMSCHULEN · WEENER / EMS

Werbung schafft Arbeit!

Gentiana acaulis

(tiefblauer Frühlings-Enzian)

sehr starke Ballenpfl. z. Kalttreiben:
1. Größe, 10-20 Knospen, % 50 ℳ
2. „ 5-10 „ % 40 ℳ
3. „ mit einigen „ % 25 ℳ
Goldfunkien, Treibklumpen, % 20 ℳ
Bunte Etagenprimel (Pr. Bulleesiana) mehrtr. Ballenpfl. % 15 ℳ, ‰ 120 ℳ
Polygonum Aubertii in tief. T., % 40 ℳ

Gartenkrüger, Osterode (Harz). [459

DRAHT BREMER

Tomatenstäbe 4 Pf.

aus gewelltem Draht, **Bohnenstangen, Staudenhalter, Erdbeerstützen.** Fordern Sie Gratisschrift „Drahtanwendung in Garten und Feld“.

Draht-Bremer, Rostock 28

Jeder deutsche Gärtner liest

die seiner Betriebsart entsprechenden amtlichen Zeitschriften des deutschen Gartenbaues im Reichsnährstand:

„Der Deutsche Erwerbsgartenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenbauwirtschaft“**
das amtliche Wirtschaftsblatt für den deutschen Gartenbau, das Verkündungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft. Bezugspreis RM -.75 vierteljährlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Blumen- und Pflanzenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenwelt“**
das amtliche Fachblatt des Blumen- und Zierpflanzengärtners und des Baumschulisten. Bezugspreis RM 1,65 monatlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Obst- und Gemüsebau“
das amtliche Fachblatt für den Obst- und Gemüsebauer. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint monatlich.

„Der Deutsche Junggärtner“
Lehrbriefe für die heranwachsende Gärtnerjugend, die beste Ergänzung für den Berufschulunterricht. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint 2× monatlich.

Die Zeitschriften können bei jeder Postanstalt bestellt werden

Weinreben und Feigenpflanzen

aus Topfkultur für Gewächshäuser und für Freiland.
In allen guten Sorten, garantiert sortenecht.
Preis- und Sortenverzeichnis auf Anfrage. [481

Spielberg & De Coene, Berlin-Buchholz

Cyclamen-Sämlinge aus bestem Saatgut

in Farben: Hellrot, Rosa, Reinweiß, Hell- u. Dunkellachs, kurze, kräftige, gesunde Pflanzen.
Einmal verpflanzte ab Mitte Februar [82
Zweimal verpflanzte ab Mitte April
bietet an gegen Nachnahme.

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.

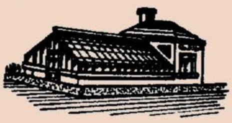
Staatliche Versuchs- und Beispielsgärtnerei Pillnitz

empfiehlt

Amaryllis, Aspidistra

482] **Azaleen in versch. Größen**

Gewächshäuser, Heizungsanlagen



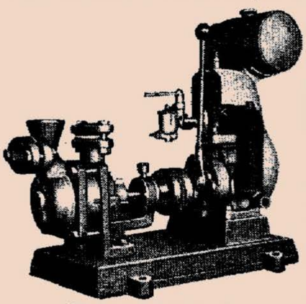
Frühbeetfenster
[441 **Gärtnereibedarf**

Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.

Pelargonien Fuchsien Salvie Asparagus u. div. Jungpflanzen empf. **H. Hunold, Altendorf-Reinbach** (Bez. Köln) Verlangen Sie Preisangebot. [498



Regendüsen
für Frühbeete, Glashäuser und Freiland. Pumpen und Regner f. d. Garten. Prosp. 2.
D. Kleine, Hannover, Vahrenwald 54 B,
Spezialfirma für Beregnung. [520



Selbstansaugende

Dickow-Kreiselpumpen

gekuppelt mit Benzin-, Diesel- oder Elektromotoren, eignen sich vorzüglich zur **Bewässerung** v. Gartenanlagen, Weiden und Wiesen

Wir liefern ferner:
Komplett. Beregnungsanlagen für Garten- und Feldberegnung.

Apparate- u. Maschinenfabrik Karl Dickow, Görlitz,
Fernsprecher 3441 und 3442. [330

Nur 10.30 RM. [288

kosten 100 Buschrosen II. Ware bei Abnahme von 500. Machen Sie einen Versuch, und Sie sind zufrieden. Tägl. neue Dankschreiben.

Wilhelm Michel 3
Rosenspezialkulturen
Steinfurth (Hess.)
Horst - Wesselstraße 7.

Frühbeetfenster

aus astfreiem Kiefernholz, 40-50 mm stark, 150/100 od. 156/94, mit 2 Spr. 2,40 ℳ. **Windeisen** u. **Griffe** mit 3 Spr. 2,95 ℳ per Stück, verglast 6,05 und 6,30 ℳ. **Pikierkästen,** Größe 40/30 aus 15 mm stark. Holz, Stück 20 ₰, Größe 50/30 24 ₰. Alle Lieferungen nur geg. Nachn. [201

Glaserei Hermann Schubert
Watzdorf bei Bad Blankenburg (Thüring.).

Die **beste** Heckenpflanze: **TAXUS BACCATA**

50000 mit Ballen 30 — 200 cm
10000 ohne Ballen 20 — 30 — 40 — 50
150000 vierjährige von 8 — 12 — 25 cm
liefert zu günstigen Preisen

J. F. MÜLLER, Rellingen (Holst.)

277] Fordern Sie Preisliste und Sonderangebot!

Wilhelm Hennis

Orchideen - Importgeschäft in Hildesheim

alter Orchideensammler, der jahrelang die Urwälder der Anden und die Dschungeln Ostindiens durchforschte und heute noch von einem Sohne und alten Bekannten sammeln läßt, empfiehlt seine großen

Bestände kultivierter Orchideen

479] Im Frühjahr erwarte ich wieder verschiedene Importe

Fordern Sie unseren Spezial-Katalog!



Schädlingsbekämpfung
» H. C. FRICKE G. M. B. H. BIELEFELD «

Werbung tut not!

In der Topfkultur vorzüglich bewährt
Schröder's Trockenblut-Mischdünger.
Preis RM 9.25 pro Zentner einschl. Sack ab Hannover-Süd. Nachnahme. Bestellungen an
H. Schröder, Hannover, Hildesheimer Straße 47.

Mit Ihrem Trockenblut nach neuer Herstellungsmethode haben wir einen weiteren Versuch bei Topfpflanzen vorgenommen, der ein durchaus zufriedenstellendes Resultat ergeben hat. Die Pflanzen zeigten einen kräftigen Wuchs, und **die Blühwilligkeit war sehr gut.**
Der gute Erfolg des neuen Trockenblutes war bereits nach drei bis vier Wochen klar erkennbar. **Reichsnährstand**
Versuchsgärtnerei d. Ld.-Bauernsch.
Hannover. gez. Thiele. [334

Wenn Sie Glashäuser wirtschaftlich heizen wollen

unterlassen Sie es nicht, sich über die glänzend bewährte Jajag-Luftheizung zu unterrichten, die in Anschaffung und Betrieb billig ist, keine Reparatur- und Unterhaltungskosten erfordert und auch in bezug auf schnelle Wirksamkeit, Wärmeverteilung und Anpassungsfähigkeit alle Wünsche des Fachmannes erfüllt. Druckschrift Ghz ×, fachmännische Beratung, Angebote kostenlos und unverbindlich.

J. A. John A.-G. Erfurt

Neuartiger Heizkessel

geringer Verbrauch, hohe Leistung, niedriger Preis.
Otto Fleischer, Zentralheizungen, Halle a. d. S.
35jährige Erfahrung im Fach. [429

-bitte von Herm. **Scheid** Büren i. W. u. Kunersdorf b. Frankf./Oder
Illustr. Preisl. frei v. Büren
v. Berlepsch'sche Nisthöhlen NB
Geräte u. Futter für unsere Winterfütterung

Ameisenplage

erledigen Sie garantiert samt Brut und Königin bis in deren Bau durch **„Rodax“ - Ameisenfreßlack.** Vernichtet auch alle Wespenarten. (Kein Leim, kein Zerstäuberpräparat. Unbegrenzt haltbar.) 1/4 kg RM 2.50, 1/2 kg RM 3.80 franko dort. Zur restlosen Bekämpfung der Kellerasseln u. Schwaben eignet sich bestens „Rodax - Pulver“ D 7.
P. Rodax, chem.-pharm. Präp,
Dresden-A. 19/48. [490 a

Markenware!
Obstbäume in allen Formen, Rosen, Zier-, Alleebäume und -sträucher, Koniferen und Bux aus den bald 70 Jahre bestehenden Baumschulen der Fa.
J. Koschwanez Söhne, Miltenberg a. M.
Illustrierte Preisliste frei! [112

Alpine Fels- und Mauerpflanzen
Reichhaltige Sammlung.
Preisliste frei. [418
B. Alpengarten – S. Kölbl
Rottach a. Teg., Bayr. Alpen

Empfehle das hervorragend gute **HANSA-NIKOTIN** 95/98 % garant. rein. Verdünnung 1:1000.

100 g	250 g	500 g	1 kg	
3,—	6,—	11,—	21,	RM.

franko Nachnahme. **Bast-Versand Wesermünde,** Sachsenstraße 33.

TESCHENDORFF
DEUTSCHE MARKENWARE
Obstbäume
Beerenobst
Rosen
Ziergehölze
Stauden / Dahlien
Katalog frei.
DRESDEN
COSSEBAUDE

Edelweißpflanzen
starke, 2jährige Büsche, geben eingetopft gern gekaufte Marktpflanzen, % 12 RM. Samen davon 1 Gramm 1.20 RM., größere Posten billigst auf Anfrage. [168
E. TÖPPERWEIN
Rüdenhausen, Ufrk

Adressen
aller Branchen und Berufe,
auch aus dem Auslande, liefert prompt u. preiswert
Willy Focke, Karlsruhe
Kaiser-Allee 41. [301

Fensterpapier
Papierwarenfabrik
G. Fasshauer, Quedlinburg

DRAHT BREMER
Bohnenstangen 11 Pf.
aus federndem Stahl, **Tomatenstäbe. Staudenhalter, Erdbeerstützen.** Fordern Sie Gratisschrift „Drahtanwendung in Garten und Feld“.
Draht-Bremer, Rostock 28



Wie der Dorn die Rose

vor ihren Feinden schützt, so braucht auch der Gartenbauer einen Schutz vor seinem unberechenbarsten Feinde, dem Hagel! Lernt aus dem Beispiele der Natur und wendet Euch an die große Gefahrengemeinschaft des deutschen Gartenbaues, an die

DEUTSCHE HAGEL-VERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT auf Gegenseitigkeit für Gärtnereien etc. zu
BERLIN SW 61
YORCKSTRASSE 71

Verlangen Sie ein unverbindliches Angebot

DAHLIEN
aller Länder
aller Klassen [486
eigener Züchtungen
Sortenliste auf Anfrage.
WILHELM ALMS
Dahlienkulturen, Samengroßhandlg.
Frankfurt / Main - Oberrad.

Inserieren bringt Gewinn!

Calla „Friesdorfer Bastard“ (Original)
(Züchtung der Gärtnerischen Versuchsanstalt Friesdorf)
Dauernd verbessert durch sorgfältigste Auswahl der Vermehrungspflanzen. Übertrifft alle bisherigen Sorten durch ihre Reichblütigkeit. Reinweiße edle Form der Blumen, lange Stiele. Bei etwas kühlem Standort bestgeeignet zum Topfverkauf. Blüht schon als junge Pflanze.
Kräftige Pflanzen aus 9 cm Töpfen 25 Stck. 15.-, 100 Stck. 55.- ℳ
„ 11 „ „ 25 „ 20.-, 100 „ 75.- „
Stärkere Ware 10 Stück 12.50, 15.—, 20.— ℳ usw.
Versand nur gegen Nachnahme!
Gartenbaubetrieb Ludwig Himmelmann
Köln-Merheim (linksrh.). [105

Karl Korb

Gartenbau

Saarbrücken 3, Kreuzbaustr.

Reichhaltige Auswahl grüner und blühender Topfpflanzen in bester Qualität

[515

G. D. Böhlje

Westerstede (Oldenburg)

◆

Vorteilhafte Bezugsquelle für immergrüne Laub- und Nadelhölzer. [6

Man verlange Preisliste.

Asternsamen

Leuchtfeuer	10 g	1.50
Rosenknospe	10 g	1.20
Sonnenstrahl	10 g	2.50
Dr. Dürr	10 g	1.20
Goldlachs	10 g	1.20
Viktoria i. Sort. u. Misch.	10 g	1,30
Straußenfeder	10 g	0.65
Allerheiligen Zwerg, hellbl., dklbl., karmin u. Misch.	10 g	1.80
Celosia - Feuerfeder und Goldfeder	10 g	2.50

Verlangen Sie Preisliste auch über Jungpflanzen! [229

H. Töpperwein, Ortenburg (Ndbay.).

NUR DAUERNDE INSERTION

vermittelt die gewünschte Verbindung mit dem Fachmann!

Dlabka's Cyclamen-Sämlinge

Anerk. Saatgut des Reichsnährstand., Abt. Cyclamen

		Saatbeet		1× pikiert Mitte Februar		2× pikiert Anfang April	
	RM p.	%	‰	%	‰	%	‰
1— 7	Hauptfarben . . .	6.—	53.40	9.35	86.70	12.70	120.—
8—12	Lachsfarben. . . .	8.70	80.—	12.70	120.—	16.70	160.—
13	Dlabka's Leuchtfeuer. .	10.—	93.35	14.70	140.—	20.—	193.35
13a	„ Lachsscharlach	10.—	93.35	14.70	140.—	20.—	193.35
14	„ Harlekin . . .	10.—	93.35	14.70	140.—	20.—	193.35
15	„ Alpenglühen. .	12.-	113.40	16.70	160.—	22.—	213.35

Auf diese Preise 25 Prozent Rabatt für Gartenbaubetriebe.

Prima Cyclamen - Samen in allen Farben noch vorrätig.

JOHANNES DLABKA [69

Cyclamen-Samenzucht Berlin-Zehlendorf

HANSA NIKOTIN 95-98 %

gegen Schad-Insekten an Kulturpflanzen. Bewährt sowohl als Spritzmittel, wie auch

zur Räucherung in Gewächshäusern [194

Bezug durch den einschlägigen Handel.

BIGOT, SCHÄRFE & CO · HAMBURG 5

Wetterfeste Parkbänke

m. Eisengestell u. Holzbelag



Garten-Möbel

Gußeis. Gitterständer etc.

H. Franke Berlin N24 Monbijouplatz 1

D2-8050

[509 a



Soeben erschienen!

160 Abbildungen Gebunden Rm. 4.80

Dieses neue Gartenbuch

schließt eine Lücke in der belehrenden Literatur über den Garten. Nicht nur, wie der Garten zweckmäßig und schön gestaltet wird, sondern auch, warum und wie die einzelnen Gartenarbeiten durchzuführen sind, wird in diesem zugleich schönen Buche erschöpfend dargestellt. Dem Gartenfreunde bietet es in klarem Aufbau und leicht faßlicher Beschreibung alles, was er für die Arbeiten an seinem Garten wissen muß. Dem Gärtner bietet es bei seinen Bemühungen, für Vorschläge bei Gartenfreunden als Auftraggeber Verständnis zu wecken, eine wertvolle Hilfe.

In bestem Sinne ein Gartenbuch für Jedermann!

Verlag von Paul Parey in Berlin SW 11

Cyclamen-Sämlinge

von meinem vom Reichsnährstand anerkannten Saatgut, gesund und kräftig

	Zweimal pikiert %0 RM	%0 RM
Hauptfarben	9.—	85.—
Leuchtfeuer	13.—	125.—
Neulachsrosa, Lachsdunkel, Lachshell	12.—	110.—

Meine Neuheiten:

Cyclamen Rex mit Silberblatt: Leuchtfeuer, Neulachsrosa, Lachsdunkel, Lachshell	13.—	125.—
Cyclamen Rex: Leuchtfeuer, Neulachsrosa, Lachsdunkel, Lachshell	13.—	125.—

Streng reelle Belieferung sichere ich zu

Friedrich Strüve, Herford

i. Westfalen [505] Fernruf 3458

Ich verweise alle Bauinteressenten auf die in letzter Zeit von mir ausgeführten bemerkenswerten Anlagen für die Herren:

E. Neubert, Wandsbek
C. Nupnau, Wandsbek
Walter Süptitz, Altona-Eidelstedt
495] Gebr. Zieger, Hamburg-Farmsen

Otto Hengesbach, Gewächshausbau u. Zentralheizung, **Hamburg 26**

Anbiete:

Heckenpflanzen / Ziergehölze / Schlingpflanzen / Koniferen / Allee- und Parkbäume / Trauerbäume / Rosensträucher Stammrosen / Obstbäume / Beerensträucher Junggehölze und Veredlungs - Unterlagen

Anerkannt prompte und zuverlässige Lieferung von nur erstklassigem einwandfreien Pflanzenmaterial — umfangreiches Sortiment. [339

Rudolf Schmidt, Baumschulen, **Rellingen**, Holst.

Amerik. Nelkenpflanzen

bestbewährte Sorten u. Züchtungen. Export nach allen Ländern. [223

OTTO DELLINGER

Nelkenspezialkulturen

Emmishofen - Kreuzlingen (Schweiz).

Lorenz Lindner

Stauden-Gärtnerei

Eisenach [445

Der neue Stauden-Katalog, die schönsten diesjährigen Neuheiten eigener Einführung und andere (das erste vollständig gefüllt blühende Leucanthemum max.) enthaltend; ferner Wasserpflanzen, Erikaceen, Farne usw. ist erschienen



Bei jedem Gärtner ist sie beliebt

denn 60 Jahre Fachertahrung haben aus ihr mit bedachter Sorgfalt ein Meisterstück geschaffen. Der kräftige und doch leichte Bau, die feuerharte Vollverzinkung und die vielen ausgesprochenen Vorzüge, wie z. B. die unübertroffene Brause, machen das Arbeiten mit der **guten Schneiderkanne** zu wahrer Freude. Musterbuch kostenlos.



G. Schneider
Metallwerk u. Verzinkerei, Stuttg.-Feuerbach

[484



PERROT-REGENANLAGEN

Alle Systeme von Viereck- u. Kreisflächenregnern, Pumpen, Motore und Schnellkupplungsrohre, Hydor - Landregen.

Werksniederlage:
Berlin - Kladow, Schanze [171]

PERROT-REGNERBAU, CALW (Württbg.)

Orchideen-Sämlinge

von ganz hochwertigen Eltern in prima Kreuzungen, ältere Pflanzen in verschiedenen Arten. [501

Bromelien-Sämlinge

Warmhauspflanzen, Calanchoe offeriert

Gartenverwaltung Haus Schulenburg

Gera, Waldstraße 120

Steckzwiebeln

echte gelbe Herzegowiner, ca. 800 Stck auf 1 Kilo gehend. 50 kg ℳ 21,—, Postkolli ℳ 3.—. **Echte Märzen**, garantiert nicht in Samen gehend, ca. 600 Stck. auf 1 Kilo, 50 kg ℳ 30.—, Postkolli ℳ 3.50, inkl. Verpackg., ab hier p. Nachn. **Gewa, Calbe**/Saale, Tel. 330. [189

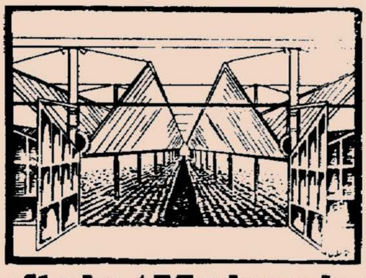
Clivien

Samen ..%0 RM 15.00,
Jungpflanzen von RM 0,25—1.00
40] der weltbekannten Könemannschen Hybriden. Nachnahme.

Max Schäfer, Rastatt (Bad.).

GEWÄCHSHAUS DER ZUKUNFT

Fabelhafte Vorteile
Bessere Ausnützung
Größerer Verdienst
Billige Preise



Wenden Sie sich sofort an die überall bekannte Spezialfabrik für Qualitäts-Gewächshäuser [488

G. Augenstein / Meimsheim (Wtt.)

Heinemanns Edelwicken

unsere große Spezialität!

— Neue Edelwicken für 1936 —

Fantasie-Mischung. Mischung gerandeter und gesprenkelter. Sehr reizvolle Farbenzusammenstellung	100 gr ℳ 9.40	10 gr ℳ 1.80	1 Port. 35 ₰	
Ambition, beste lavendelfarbene	100 gr ℳ 3.60	10 gr ℳ -.70	1 Port. 30 ₰	
Goldfink, goldig schimmerndes reines Rosa	100 gr ℳ 4.—	10 gr ℳ -.70	1 Port. 30 ₰	
Roter Knabe (Red Boy), die beste dunkelkarminrote, weiche leuchtende Farbe	100 gr ℳ 3.60	10 gr ℳ -.70	1 Port. 30 ₰	
Rubicund, rubinrot, große edle Blumen, häufig fünf an einem Stengel	100 gr ℳ 4.80	10 gr ℳ -.90	1 Port. 30 ₰	
Schwarzer Diamant, dunkelstes Schwarzrot	100 gr ℳ 4.80	10 gr ℳ -.90	1 Port. 30 ₰	
Ekstase, schönes Rosa auf weißem Grund	100 gr ℳ 4.80	10 gr ℳ -.90	1 Port. 30 ₰	
Schönheit (Beauty), Neuheit, reines zartes Rosa	100 gr ℳ 3.—	10 gr ℳ -.60	1 Port. 25 ₰	
Sextet Queen, vielblumige reinweiße	100 gr ℳ 3.20	10 gr ℳ -.60	1 Port. 25 ₰	
Nouvelle, auf weißem Grund blau gesprenkelt	100 gr ℳ 3.60	10 gr ℳ -.70	1 Port. 30 ₰	
Heinemanns Spezial-Mischung, aus allen Farben besonders zusammengestellt. Die beste Mischung, die es gibt. Das Geeignetste für Schnittblumenzüchter . . . 1 kg ℳ 14.—	100 gr ℳ 2.20	10 gr ℳ -.50	1 Port. 25 ₰	

Heinemanns Edelwicken-Sortiment enthält nur das Beste und ist führend!

Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer erhalten auf obige Preise 25% Rabatt.

Unser überaus großes Sortiment Edelwicken müssen Sie unbedingt im Katalog 1936, den Sie gratis erhalten, durchsehen. Es enthält viel wertvolles für den Schnittblumenzüchter, und die Heinemann-Qualität bringt vollen Erfolg. [49

Samenaufträge über ℳ 50.— portofrei. Verlangen Sie sofort Prachtkatalog 1936, er zeigt an Hand vieler Abbildungen und guter Beschreibungen alle für erfolgreiche Gemüse- u. Blumenzucht unentbehrlichen Sorten preiswert.

F. C. Heinemann Erfurt 22

Großgärtnerei · Baumschulen · Samenzucht

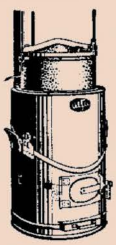
Gegründet 1848



Gartenschläuche in verschiedenen Qualitäten u. Ausführungen zu billigst. Preisen. Marke: Spezial, Maunit, Mauneco, Goldschlange 5 Jahre Garantie. — Sämtliche Zubehörteile: Verschraubungen, Verbindungen, Gartenspritzen, Hähne, Schlauchwagen, Selbstsprenger, Rasenmäher, Gießkannen usw.

Spezialfirma: **Maune & Co.**

Berlin SW 68 / Lindenstraße 112 / Telefon: A 7 Dönhoff 6095 (Am Halleschen Tor, Markthalle Lindenstraße). [327



Alfa-Erddämpf-Apparat

506] verjüngt und desinfiziert **Ihre Gartenerde**

Illustrierte Druckschriften kostenlos

Alfa-Laval-Separator GmbH.

Berlin, NW 40 Döberitzer Str. 11

„Unkraut-Ex“

schafft unkrautfreie Wege und Plätze

CHEM. FABRIK STOLTE & CHARLIER HAMBURG 15

Inserieren bringt Gewinn!

Luftdruck-Baumspritze „Schädlingsteufel“ DRGM.



Bei luftgefülltem Druckbehälter restloses, zielsicheres Verspritzen der Spritzbrühe in feinster Zerstäubung. Selbst hohe Obstbäume können durch das Einführen eines beliebig langen Rundstockes in den unten offenen Handgriff mühelos ohne Leiter gespritzt werden. [494

• Preis: RM 13,50 •

Wiederverkäufer Rabatt. — Verlangen Sie Prospekt!

H. Liebig & Co., Berlin-Lichterfelde 2 (Ost)

Auguststraße 8. — Fernruf: G 3 Lichterfelde 1755/56.



„Oranienburger Rasse“

Generalvertrieb A. Treppens & Co. Berlin S. W. 68.

Originalpackung

Primula malacoides comp. grandifl.

Oranienburger Rasse

Dr. Böhnert **D. R. G. M.**

Farbig illustrierte Sonderliste mit Beschreibung und Preisen Ende April.

Anforderung schon jetzt erbeten. Nachbau von Samen, auch für eigenen Bedarf, grundsätzlich verboten. Verkauf von Jungpflanzen nur durch uns Anfang August. Beachten Sie die abgebildete Originalpackung mit grüner Siegelmarke.

Generalvertrieb f. Deutschland, **Alleinverkauf** f. Jungpflanzen

A. TREPPENS & CO. / BERLIN A 68

Lindenstraße 13, gegenüber Blumen-Großmarkt. [19

Hermann Riechers

Wandsbek-Jenfeld empfiehlt

Jungpflanzen

von **Lorraine-Begonien,** älchen- und thripsfrei

• Neu — Konkurrent „Schwedentyp“ •

Adiantum Goldelse

Nephrolepis

Warmhauspflanzen

Jungpflanzenliste auf Anfrage [381

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

DIE GARTENWELT

40. Jahrgang — Berlin, 3. April 1936 — Nr. 14

Von Erdmischungen und vom Erdemischen / F. Böhmig-Meißen.

In Klein- und Mittelbetrieben wird immer noch zu wenig Wert darauf gelegt, daß die Topfpflanzenerde bereits im Laufe des Winters vorbereitet wird. In den meisten Fällen wird die Erde erst einige Tage, bevor verpflanzt oder eingetopft werden soll, gemischt.

Zu den meisten Erdmischungen wird Torf verwendet; außerdem bekommen sie fast alle einen Zusatz von Dünger. Vom Torf, der in dem Zustande, wie wir ihn kaufen, bekanntlich eine tote Masse ist, kann man unmöglich verlangen, daß er sich innerhalb einiger Tage in das verwandelt, was er den Pflanzen sein soll: nämlich Humus, der das Bakterienleben in der Kulturerde fördert und damit die Ernährungs- und Entwicklungsvorgänge in der Pflanze günstig beeinflußt. Auch die der Erde zugesetzten Düngemittel müssen erst eine gewisse Umwandlung durchmachen, ehe sie für die Pflanzen verwertbar sind. Die Schädigungen, die frisch gemischte Erde mit sich bringen kann, werden von vielen gar nicht bedacht. Oftmals hört man auch: „Wo soll ich denn den Platz hernehmen, wenn ich für meine vielen Pflanzenarten die Erde schon im Winter mischen wollte?“

Nach meiner Auffassung sind die vielen Erdmischungen gar nicht nötig. Warum für jede Pflanzenart ein anderes Rezept? Das erschwert doch nur die Betriebsführung. Unsere Pflanzen sind ja bezüglich der Erdmischungen gar nicht so empfindlich, wie sehr häufig noch angenommen wird. Bei mir liegen seit Dezember zwei fertig gemischte Erdhaufen. Der eine ist Cyklamen- und der andere Chrysanthemumerde. Außerdem habe ich noch einen Haufen sandiger Mistbeeterde (nicht Misterde) liegen. Diese drei Haufen bilden für alle meine Kulturen, von denen ein Platzgeschäft gewiß eine ganze Menge haben muß, die Grundlage.



Gefüllte Narzissen der Incomparabilis-Gruppe. „Inglescombe“, eine feine Liebhabersorte. Text S. 163. Aufn.: F. Meyer.

Vor kurzem habe ich den ersten Satz Cyklamen zum zweiten Male pikiert. Es war für mich selbstverständlich, daß ich dazu nicht die gehaltreiche fertige Cyklamenerde verwenden konnte. Sie wurde ganz einfach verdünnt, das heißt, ich setzte Lauberde und Sand zu und hatte so die Pikiererde, wie ich sie haben wollte. Für Petunien ist mir die gemischte Chrysanthemumerde zu schwer. Zur Hälfte sandige Mistbeeterde zugemischt, und ich habe die gewünschte Petunienerde. *Asparagus Sprengeri* bekommt die Chrysanthemumerde, wie sie ist. Schon diese wenigen Beispiele, die ich beliebig vermehren könnte, dürften jedem zeigen, daß man mit wenigen Mischungen fast allen Kulturen gerecht werden kann.

Wie ich bei der Zusammenstellung der Erdhaufen vorgehe, soll nachstehend kurz geschildert werden. Als Zusätze zur Erde verwende ich Sand, Lehm, Torfstreu (nicht Torfmull) und Dünger. Während ja Sand und Lehm zugesetzt werden, wie sie sind, muß die Torfstreu erst vorbereitet werden. Nichts würde verkehrter sein, als sie in dem Zustande unter die Erde zu mischen, wie ihn der Ballen gibt. Die groben Stücken, aus denen Torfstreu besteht, würden dann im Frühjahr noch genau so trocken in der Erde liegen, wie wir sie im Winter zugesetzt haben. Trocken wird aber der Torf nicht lebendig, und wir müssen ihn daher vor dem Zusetzen so bearbeiten, daß er völlig mit Wasser durchtränkt ist. Am einfachsten geschieht das in einem leerstehenden Wasserbehälter. Die Ballen werden zerkleinert (es dürfen keine zusammenhängenden Klumpen mehr vorhanden sein) und in den Behälter gebracht. Damit der Torf gleichmäßig dicht liegt, trete ich ihn leicht an und gieße nun Wasser darauf, bis es einige Zentimeter über dem Torf steht. Der Torf wird nun mit einigen Kistendeckeln bedeckt, die mit Steinen beschwert werden, damit der Torf nicht schwimmt. Nach einigen Tagen macht sich weiteres Zugießen nötig. So behandelt, kann der Torf schon nach etwa acht Tagen verwendet werden.

Die Zusetzung der Düngemittel zu den Erdmischungen kann auf verschiedene Arten erfolgen. Wo ich nur wasserlösliche Kunstdünger verwende, kommt die ganze Düngermenge in das Wasser, das ich auf den Torf gieße. Verwende ich wasserlösliche und solche, die ich nicht auflösen kann, dann kommen natürlich nur die löslichen in das Wasser. Die anderen werden vor dem Mischen gleichmäßig auf den breit gezogenen Erdhaufen verteilt. Die Düngermenge, die dem Wasser zum Anfeuchten des Torfes zugesetzt wird, muß natürlich nach der Gesamterdmenge berechnet werden. Ich will das an einem Beispiel zeigen.

Der Erde sollen je Kubikmeter 2 kg Harnstoff-Kali-Phosphor zugesetzt werden; das Verhältnis des Torfes zur Gesamterdmenge soll 1 zu 5 betragen. In 5 cbm fertiger Erde ist also 1 cbm Torf enthalten. Ein Ballen Torf hat einen ungefähren Inhalt von $^1/_3$ cbm. Ich rechne nach dem Zerkleinern und Anfeuchten je Ballen $^1/_2$ cbm. In unserem Falle müßte also die für 5 cbm Erde erforderliche Düngermenge (10 kg) in zwei Ballen Torfstreu festgelegt werden.

Nun noch ein paar Worte zu den Düngemitteln selbst. Am einfachsten ist es, nach vorstehendem Beispiel zu handeln. Bei schweren Erdarten, wie ich sie in der Hauptsache für Chrysanthemen und *Asparagus Sprengeri* verwende, nehme ich gewöhnlich Einzeldünger, und zwar schwefelsaure Kalimagnesia, Thomasmehl und Kalkstickstoff oder Hornspäne. Thomasmehl gebe ich dann je Kubikmeter Erde 4 kg, Kalkstickstoff 2 kg (bzw. 4 kg Hornspäne) und Kalimagnesia ebenfalls 2 kg. Der Kalidünger wird, wie schon beschrieben, dem Torf zugesetzt. Wer eine Abortgrube hat, kann die Anfeuchtung des Torfes auch mit Jauche vornehmen und dadurch den Stickstoffdünger fortlassen. Die Jauche kann ruhig dickflüssig sein. Die Hauptsache ist, daß sie den Torf gleichmäßig durchzieht. Das dauert natürlich etwas länger als bei Wasser. Kali, oder was man sonst an wasserlöslichen Düngern zusetzen will, gibt man in diesem Falle aber nicht in die Jauche. Sie werden in Wasser aufgelöst, das man, wie schon erwähnt, beim Nachfüllen verwendet. — Beim Mischen der Erde achte man vor allem darauf, daß keine Teile des Torfes an der Luft liegen bleiben. Was an den Seiten herunterrollt, wird während des Mischens immer wieder auf den Haufen geschippt. Der an der Luft liegende Torf würde wieder austrocknen und nicht in Tätigkeit kommen.

Wer nach diesen Anregungen handelt, wird immer für alle Verhältnisse brauchbare Kulturerde zur Verfügung haben und keine Fehlschläge wegen zu späten oder schädlichen Wirkens der Düngemittel zu fürchten brauchen.

Unter Glas.

Ein Besuch im Saarland / Eugen Hahn-Bornim.

Wie ist die Stimmung im Saarland und wie hat sich die Rückgliederung des Saarlandes nach der Abstimmung vom 13. Januar 1934 auf die dortigen Gartenbaubetriebe ausgewirkt? Das sind wohl die beiden Hauptfragen, die der Außenstehende beantwortet wissen möchte, wenn man aus dem Saarlande kommt.

Es ist wohl selbstverständlich, daß eine so weitgehende Umstellung, wie sie sich für das Saarland ergab, nicht von heute auf morgen vor sich gehen kann. Tatsache war, daß das Hauptabsatzgebiet für den saarländischen Gartenbau nicht Saarbrücken, sondern Lothringen und Paris waren, daß es Zollgrenzen nach diesen Gebieten früher nicht gab und daß die Zollschranken gegenüber belgischen Erzeugnissen eine große Erleichterung für den saarländischen Gartenbau bedeuteten. Nach der Rückgliederung war der saarländische Gartenbau dann plötzlich lediglich auf die Städte Saarbrücken, Saarlautern, Völklingen und St. Ingbert angewiesen. Dazu kommt, daß sich die Bevölkerung, bisher gewohnt, mit Franken zu rechnen, erst auf Mark umstellen mußte. Alle diese auftauchenden Schwierigkeiten sind jedoch nur Fragen der Zeit, die allmählich von selbst gelöst werden. Notwendig sind natürlich: Umstellung der Kulturen und Einstellung auf den großen Markt im Reiche. Je schneller diese Umstellung vor sich geht, desto besser für unsere saarländischen Berufskameraden.

In großen Zügen gesehen umfaßt der gesamte saarländische Gartenbau ein halbes Dutzend flotter und ein Dutzend mittelmäßiger Marktgärtnereien. Am wichtigsten erscheinen mir Storb-Saarbrücken, Dickau-Völklingen, Eberhardt-Völklingen, Marion-Saarlautern und Köhler-Mittelbexbach. Daß der Betrieb Storb der sauberste ist, kann ich mir nicht verkneifen, hier zu erwähnen. Er stellt in dieser Beziehung mindestens zwei Drittel aller Betriebe im Reiche in den Schatten. Im großen und ganzen nur auf das örtliche Blumengeschäft eingestellt, finden wir, von den Bromelien und erweiterten Clivien-Anzuchten bei Dickau-Völklingen abgesehen, kaum ausgesprochene Spezialkulturen in den saarländischen Betrieben. Die einzelnen Kulturen wechseln natürlich, und man kann wohl sagen, daß für Cyklamen, Cinerarien, Azaleen und Gloxinien die Firma Storb, für Hortensien und *Primula obconica* die Firma Marion, für Cinerarien und Cyklamen Eberhardt und für Poinsettien und Schnittblumen Dickau maßgebend ist. Sie alle stehen in ehrlichem und ganz natürlichem Wettstreit, wie er notwendig und Voraussetzung für erstklassige Kulturen ist. Köhler-Mittelbexbach macht von allen Betrieben insofern eine Ausnahme, als die Stärke dieses Betriebes in der Anzucht von Jungpflanzen liegt. Köhler ist für das Saargebiet und die anliegenden Städte das, was Kreuznach für das Rheinland und Hessen ist. Zudem arbeitet Herr Köhler bekanntlich seit Jahren auch züchterisch an Pelargonien und Fuchsien. Einige seiner Züchtungen können wir heute im Sortiment kaum noch missen. Auch Staudenanzuchten im Freilande spielen hier eine nicht unbedeutende Rolle, da der Betrieb eine Abteilung für Landschaftsgärtnerei eingerichtet hat, die vom Sohne des Inhabers geleitet wird.

Daß die ganzen saarländischen Betriebe in betriebs- und gewächshaustechnischer Hinsicht vollkommen auf der Höhe sind, geht schon aus beigefügten Aufnahmen deutlich hervor. So konnte Marion erst im vergangenen Jahre einen großzügigen Block von drei Kappen und ein 6 m breites Kulturhaus bauen lassen, während bei Dickau-Völklingen ein einfacherer Block von 12 mal 12 m seiner Fertigstellung entgegengeht. Und daß die Häuser von Storb-Saarbrücken wohl kaum großzügiger sein können (s. Abb.), wird jeder, der sie gesehen hat, zugeben müssen. Auf technische Einzelheiten, die ich in diesen Betrieben kennen lernte, möchte ich später zurückkommen.

Hoffen wir, daß jetzt noch vorhandene Betriebsschwierigkeiten bald überwunden und geeignete Spezialkulturen aufgenommen werden, die die Grundlage für enges Zusammenarbeiten mit dem Gartenbau des übrigen Reiches ergeben werden! Daß ich in allen Betrieben überaus freundschaftliches Entgegenkommen gefunden habe, möchte ich nicht unerwähnt lassen.

Mehr Kalk zur Stecklingserde!

Man fragt sich immer wieder, woher in der Stecklingsvermehrung das verwünschte Faulen kommt, obwohl man alles getan zu haben glaubt, um es zu verhüten. Die Kulturräume und Kisten sind peinlich sauber, Torfmull und Sand keimfrei und die Mutterpflanzen einwandfrei und nicht überdüngt. Ein erfahrener Fachmann machte mich auf sein besonderes Verfahren der Behandlung seiner Stecklingserden aufmerksam, das mir einleuchtet. Die Stecklingserden seien wohl in der Regel zu sauer. Es wäre darum erforderlich, sie auf ihren Säuregehalt zu untersuchen und ihnen fast ausnahmslos etwas Kalk beizumischen. Besonders dort, wo der zu verwendende Sand aus Flußläufen, Niederungen geholt wird, besteht Gefahr, daß er zu wenig kalkhaltig ist. Es spielt dann keine so große Rolle, ob ausschließlich Sand oder vorwiegend Torf verwendet wird, Hauptsache ist ein leicht alkalischer Boden, der Fäulnis verhütet und das Wachstum, nämlich die Wurzelbildung, anregt. Verlangt die Pflanze nach der Bewurzelung saurere Erde, gibt

es ja Mittel genug, die erforderlichen Bedingungen für das Weitergedeihen wieder herzustellen. Auf jeden Fall wäre es wünschenswert, einmal Versuche mit kalkhaltiger Erde für die Stecklingsvermehrung anzustellen. **W. Beinemann**, Bremen.

Wie sich bei der Stecklingsvermehrung das Pikieren einsparen läßt.

Besonders im Frühjahr kommt es darauf an, durch geeignete Arbeitsmethoden Arbeit einzusparen und immer wieder neue Wege zu finden, die uns die Arbeit erleichtern. Reichlich viel Arbeit macht immer die Stecklingsvermehrung. Das Schneiden und Stecken selbst muß äußerst sorgsam ausgeführt werden. Dabei wurzeln die meisten krautigen Stecklinge sehr schnell, müssen also bald wieder pikiert werden, denn sie brauchen zum Weitergedeihen geeigneten Nährboden, die gewöhnliche Stecklingserde reicht nicht mehr aus. Dieses Pikieren läßt sich jedoch einsparen. Man füllt zu diesem Zwecke die Stecklingsgefäße halb mit Torfmull durchsetzter Kulturerde und gibt die eigentliche Stecklingserde als Oberschicht so dick darauf, daß der Steckling beim Stecken die darunter liegende Kulturerde mit seiner Schnittfläche noch nicht berührt. Macht er nun Wurzeln, dringen diese gleich in die Unterschicht, also die Kulturerde, ein und finden, was wir sonst durch das Umpikieren geben müssen, den erforderlichen Nährboden. Eines darf man allerdings nicht außer acht lassen: Die Stecklinge dürfen bei diesem Verfahren nicht ganz so dicht gesteckt werden, wie das im Vermehrungsbeet üblich ist. Auch muß man alle Maßnahmen anwenden, Ausfall zu vermeiden, damit die Kästen keine Lücken aufweisen. Das Verfahren ist insbesondere für späte Stecklingssätze anzuwenden, weil dann bereits mehr Platz zur Verfügung steht. **M.**





Der Raum unter der Stellage / G. Bauer-Sakrau.

Im Gewächshaus muß heute jeder Platz, auch der kleinste, ausgenutzt werden. Auch unter der Stellage läßt sich einiges kultivieren bzw. abstellen, was hier noch wächst. Wir sparen dadurch nicht nur wertvollen Raum auf den Stellagenbeeten, sondern es wird dadurch auch manches Ungeziefer vertrieben, das hier mit Vorliebe seine Brutstätte hat.

Zunächst sind es die F a r n e, die wir hier aufstellen können, wie Adiantum und Asplenium; einige härtere Arten, wie Pteris und Blechnum, können wir bei entsprechender Verbesserung der Erde auch auspflanzen. Wenn es vorgezogen wird, die Schnittfarne hellfarbig, also bei vollem Licht, zu ziehen, finden sie, ebenso wie *Asparagus Sprengeri*, während der Ruhezeit unten Platz. Im Warmhause können Farnaussaaten unter der Stellage aufgestellt werden, ebenso Dunkelkeimer. Auch C h a m p i g n o n k u l t u r kann betrieben werden, allerdings brauchen wir dann vollkommen tropfenfreie Stellagen. E f e u s t e c k l i n g e bewurzeln sich auch hier mit Erfolg. Die Aus-







***Betriebe des Saarlandes, die auf der Höhe sind.** Oben: Betrieb Storb in Saarbrücken, der besonders in technischer Beziehung vorbildlich verwaltet wird. Darunter: Betrieb Marion in Saarlautern. Mitte: Betrieb Köhler in Mittelbexbach, in dem seit Jahren auch züchterisch gearbeitet wird. Unten: Betrieb Eberhardt in Völklingen. Darüber: Betrieb Dickau in Völklingen, bekannt durch seine Leistungen in der Kultur feiner Schnittblumen.* Aufn.: Hahn.

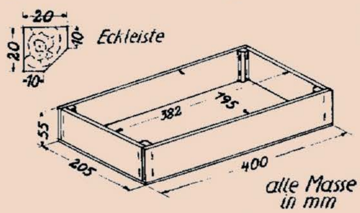
nutzung mit Blumenzwiebeltreiberei in den besonders hergerichteten Grundbeeten ist ja genügend bekannt. Dahlien und andere Stauden, die zur Stecklingsgewinnung vorgetrieben werden sollen, können in der ersten Zeit auch unter der Stellage untergebracht werden. Im Kalthause können wir hier Gladiolen ab Mitte Februar vortreiben, bis sie Anfang Juni ins Freiland kommen, anschließend können Lilienschuppen unter der Stellage zur Bewurzelung gebracht werden. Im Herbst finden Fuchsien, Chrysanthemen und *Amaryllis vittata* unter der Kalthausstellage Platz, letztere bis Januar und in Torfmull eingeschlagen. Auch die ersten Hyazinthen werden hier zur Durchwurzelung bis zum Antreiben aufgestellt.

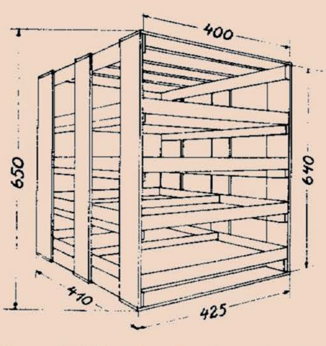
Mannigfach sind also die Möglichkeiten, diese so stiefmütterlich behandelten Plätze auszunutzen und damit einen größeren Reingewinn zu erzielen.

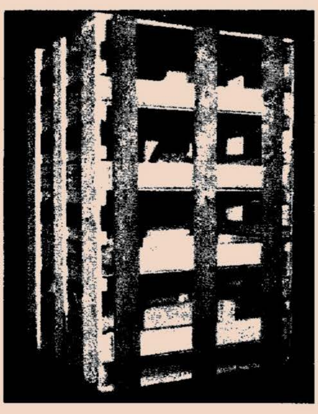
Eine praktische Neuerung.

Man kann Jungpflanzen mit Topfballen oder aus dem Pikierbeet verkaufen. In letzterem Falle bleibt von dem Erdballen, der beim Herausnehmen der Jungpflanzen vorhanden war, wenig oder nichts übrig. Die Folge davon ist, daß die Jungpflanzen, nachdem sie am Bestimmungsort wieder eingepflanzt worden sind, eine mehr oder weniger lange Wachstumsstörung zu überwinden haben. Diese allgemein bekannte Erscheinung hat schon manchmal einen Strich durch die Berechnungen gemacht, die angestellt wurden, um zu ermitteln, ob es möglich ist, einen Satz Zierpflanzen, sei es zum Muttertag oder zu Pfingsten, verkaufsfertig zu machen.

Nun könnte man ja aus dieser Erfahrung die Folgerung ziehen, nur Pflanzen mit Topfballen zu kaufen. Theoretisch wäre das richtig, in der Praxis unterbleibt es aber vielfach, weil Jungpflanzen mit Topfballen teurer sind und infolge der höheren Gestehungskosten auch teurer sein müssen. Diesem Uebelstand abzuhelfen, hat der Berufskamerad Sperber, Eisleben, einen Behälter konstruiert, der es ermöglicht, acht Pikierkästen bestimmter Abmessung mitsamt den darin stehenden Pflanzen zum Versand zu bringen. Ja, es besteht sogar die Möglichkeit zu veranlassen, daß die Pflanzen unterwegs gegossen werden. Die Pflanzen können also verschickt werden, ohne eine Wachstumsstörung zu erleiden. In einer Fachzeitschrift braucht man nicht zu erläutern, wie wichtig diese Tatsache ist. Der große Vorzug dieser Einrichtung besteht natürlich nicht nur darin, daß die Erde an den Wurzeln der Pflänzchen erhalten bleibt, sondern ebenso wesentlich ist die Vermeidung jeder Verpackung, durch die die Pflanzen gedrückt oder beschädigt werden können. Die nebenstehende Zeichnung bedarf nur weniger Erläuterungen. Der Behälter, stabil genug gebaut, um den Bahnversand zu vertragen, faßt acht Pikierkästchen, von der in der Zeichnung angegebenen Größe, die wie Schubladen in eine Kommode eingeschoben werden. Nach dem Füllen des Behälters wird er mit zwei Brettern verschlossen. Alles übrige ergibt sich aus der Zeichnung u. der Abbildung.







Neuer Behälter für den Versand von Pflanzen in Kästen. Bilder: St. f. T. i. G.

Was nun aber den Jungpflanzengärtner besonders interessiert, das ist die Kostenfrage. Die Pikierkästen kosten je Stück 10 Pf. Die Nutzfläche eines solchen Kastens ist rund 700 cm². Es können z. B. 25 Stück gut entwickelte Chrysanthemum-Jungpflanzen darin Platz haben oder 30 Stück kräftige Pflanzen von *Begonia semperflorens*. Bei ordnungsmäßiger Behandlung halten die Kästchen mindestens für dreimalige Ingebrauchnahme. Bei Zugrundelegung dieser Tatsache stellen sich die Kosten je Chrysanthemum-Jungpflanze auf $^2/_{15}$ Pf., je Begonienpflanze auf $^1/_{10}$ Pf. Dazu kommen noch die Kosten für den Behälter in Höhe von 1.— bis 1.20 RM, je nach dem gewünschten Verschluß. Rechnet man für den Behälter nur dreimalige Benutzung, so gibt das für 200 Chrysanthemum-Jungpflanzen, die gleichzeitig in einem Behälter versandt werden können, eine Belastung von 40 Pf. oder je Pflanze von $^1/_5$ Pf. Im Vergleich mit den Kosten für Anzucht und Versand von Pflanzen mit Topfballen, einschließlich der erforderlichen Verpackung, ergibt sich durch die Verwendung des Jungpflanzen-Versandbehälters ein wesentlicher Vorteil, obwohl ich Haltbarkeit und Nutzungsdauer sicherlich noch zu gering angenommen habe.

Der Behälter kommt aber nicht nur für Versandgärtnereien in Frage, sondern auch für Gärtnereien, die Jungpflanzen auf den Märkten verkaufen. Bei einigermaßen schonsamer Behandlung lassen sich Behälter und die dazu gehörenden Pikierkästen sicherlich jahrelang benutzen, und man braucht zum Transport nur eine beschränkte Anzahl von Behältern, in die man immer wieder neue Pikierkästen einstellen kann. **K. Weinhausen,**
Sachbearbeiter Blumen und Zierpflanzen R. HA. II C 9.

Klein-Azaleen in einem Kulturjahre.

Im vorjährigen Azaleengeschäft konnte man beobachten, daß, abgesehen von den Wurzelechten, die Größen von 0.65 bis 1.25 RM am meisten verlangt wurden. Diese Pflanzen erhält man im allgemeinen aus zweijähriger Kultur. Veredelt man aber Ende Mai, Anfang Juni, so kann man die Kulturzeit noch verkürzen. Man kann diese Veredlungen sofort nach Anwachsen stutzen, dann werden sie Anfang September im Block auf Hängen ausgeschult. Ende Oktober, Anfang November müssen sie nochmals gestutzt werden, sie bilden dann die Augen bei einer Ueberwinterungstemperatur von + 5° C aus. Steigt die Sonne im Januar, so kann man dem raschen Wachstum zusehen, infolgedessen ist Mitte April das dritte und letzte Mal Stutzen der Veredlungen notwendig. Mitte Mai werden sie wie die anderen Azaleen ins Freie geschult und bis zum Herbst versandfertig gemacht. Es sind dann Pflanzen, nicht zu hoch veredelt, mit 12 bis 18 Trieben; man erhält also nach einjähriger Kultur einen Preis von 50 Rpf. im Herbst. In einen 9 cm-Topf gepflanzt und getrieben gibt es prachtvolle Doppelfenster- und Kleinware im Preise von 0.75 bis 1.00 RM. Dieser Größe sollte etwas mehr Beachtung geschenkt werden; denn kleinere Ware ist immer ein gewünschter Artikel. Betriebe, die schon verkaufsfertige Pflanzen nach diesem Verfahren herangezogen haben, loben sie sehr und sind begeistert; denn sie gehen reißend ab. An Sorten sind für diese Kulturart zu nennen: *Mad. Petrick, Findeisen, Eri* und *Schäme, Joh. Haerens* und *Julius Röhrs*. Vervaeneana-Sorten eignen sich nicht gut für diese Art der Anzucht, weil sie zu langsam wachsen. **H. Lorenz,** Hartmannsdorf.

Ampelbegonien für Balkonschmuck.

Einen Balkon- oder Fensterschmuck von Ampel- oder Hängebegonien bekommt man nur selten zu sehen. Das ist zu bedauern, zumal die Auswahl in Balkonpflanzen für schattige bis halbsonnige Lagen bekanntlich nicht allzu groß ist. Da jetzt die Zeit zum Antreiben der Knollenbegonien gekommen ist, möchte ich zur vermehrten Anzucht und Verwendung dieser schönen Hängebegonien anregen. Zu beachten ist, daß sie, wie ja die Knollenbegonien überhaupt, gegen Kunstdünger-Zusatz zur Erde empfindlich ist. Man gebe daher den organischen Düngern, wie Peru-Guano, Knochenmehl usw., den Vorzug.

Auch ist es ratsamer, mit flüssigen Dunggüssen zu arbeiten, wenn die Pflanzen durchwurzelt sind und eine vermehrte Nahrungszufuhr verarbeiten können. Auch vor der einseitigen Verwendung der Hornspäne möchte ich warnen. Sicher dürften diese Ampelbegonien in Orten, wo auf Balkonschmuck großer Wert gelegt wird, als Abwechslung Anklang finden und das Topfpflanzengeschäft beleben. **E. Schmidt**, Basel.

Zwei neue Azaleen für 1936. Das Jahr 1936 brachte für das Azaleensortiment zwei Neuzüchtungen der Firma Ambrosius-Weinböhla, *Frau Anni Saathoff* und *K. Weinhausen*, die angenehme Ueberraschungen sind. Sie wurden schon im letzten Jahre auf der Frühjahrsblumenschau von der Züchterfirma gezeigt und konnten als Sämlinge schon damals vom großen Publikum bewundert werden. Dieser neue Wurf ist insofern besonders glücklich zu nennen, als bei dieser Züchtung die alte, bestens eingeführte und sichere *Paul Schäme* eine große Rolle spielte. Am besten tritt dies bei der Neuheit *Frau Anni Saathoff* in Erscheinung, die man tatsächlich als verbesserte *Paul Schäme* bezeichnen könnte. Alle die guten Eigenschaften dieser alten Sorte, wie sicheres und frühes Blühen, sind auf diese Neuzüchtung vererbt. Dazu kommt ein unerhört schöner und wirksamer Farbton, der als Lichtfarbe noch intensiver als *Paul Schäme* ist und vielleicht zwischen *Paul Schäme* und *Apollo* stehen dürfte. Die Neuheit *K. Weinhausen* dürfte wiederum durch ihre Eigenschaft als besonderer Frühblüher wertvoll werden. Sie setzt ebenso sicher und beinahe noch früher als die dafür bekannte *Adventsglocke* mit dem Flor ein. Auch diese Neuheit ist als Lichtfarbe nicht zu unterschätzen, da gerade bei Licht der ins Scharlachfarbene spielende Kirschton an Leuchtkraft gewinnt. Wie diese beiden Neuheiten vom Marktgärtner aufgenommen werden, bleibt natürlich abzuwarten. Fest steht jedoch heute schon, daß dem Züchter mit diesem Wurf etwas ganz besonders Wertvolles gelungen ist. **Hahn.**





Zwei neue Azaleen für 1936. *Züchtungen der Firma Ambrosius. Oben: „Frau Anni Saathoff", verbesserte „Schäme", sehr schöne Lichtfarbe. Unten: „K. Weinhausen", scharlachkirschfarben, sehr leuchtend.* *Aufn.: Hahn.*

Im Freien.

Beitrag zur Walnußveredlung / H. Gold-Karlstadt.

In den Kriegs- und Nachkriegsjahren war es vielen Baumschulen nicht möglich, außer den notwendigen Betriebsaufwendungen Zeit und Mittel für außergewöhnliche Arbeiten aufzubringen. Erst heute, nachdem die Wirtschaftslage sich wieder gehoben hat, können sie daran denken, auch für Versuchskulturen Mittel bereitzustellen.

Das Gebiet, das mit am dringendsten der Versuche bedarf, ist die Anzucht von Walnußbäumen. Der Veredlung von Walnüssen wurde schon vor dem Kriege Aufmerksamkeit geschenkt. Doch ist es überall bei den Versuchen geblieben. Manche Fehler, die damals gemacht wurden, hat man erst nachher erkannt. Nach den bisher mit Walnußveredlung gemachten Erfahrungen ist die Hartholzveredlung das sicherste Verfahren. Vorerst ist es wichtig, sich durch umfassende Versuche erst einmal größere Erfolge bei der Veredlung zu sichern, die Sortenfrage scheidet zunächst noch aus. Gute Unterlagen sind für den Erfolg ausschlaggebend. Einjährige Sämlinge erreichen meist nicht die entsprechende Stärke, die mindestens der Bleistiftstärke des Reises entsprechen muß. Aus diesem Grunde verwendet man besser zweijährige Sämlinge. *Juglans regia*-Sämlinge, noch besser solche von *Juglans nigra* (da diese wüchsiger sind), sind als Unterlage gut geeignet. Ratsam ist es, sich genügend Wildlinge zu verschaffen, um aus diesen die besten aussortieren zu können.

Das Holz der Walnuß ist bekanntlich sehr markig. Aus diesem Grunde sind einjährige Zweige als Reiser weniger gut geeignet. Günstiger sind solche Teile des Triebes, bei denen das zweijährige Holz in die Veredlung kommt und ein Auge vom einjährigen Trieb am Reise bleibt. Es sind dann am Reis auch häufig noch gute schlafende Augen vorhanden. Die beste Veredlungsart ist die Kopulation, da diese die günstigsten Verbindungsmöglichkeiten zwischen Reis und Unterlage ergibt. Bei der Geißfußveredlung ist es nicht zu vermeiden, daß von der Schnittfläche oben an der Unterlage ein Teil eintrocknet. Ein Zugauge an der Unterlage trägt wesentlich zur guten Verbindung bei. Als Bindematerial hat sich gut gewachster feiner Bindfaden bewährt, da mit diesem fest gebunden werden kann und der Verband im Erdreich nicht vorzeitig aufspringt. Ein Verstreichen der Veredlung ist nicht unbedingt nötig. Bei der Verwendung von Baumwachs muß man sehr vorsichtig sein, da sich bei großer Wärme leicht Fette oder Säuren ausscheiden, die der Veredlung schaden könnten. Jedenfalls ist ein Verstreichen mit fettem Lehm zum Zwecke dichten Luftabschlusses mehr zu empfehlen.

Zur schnellen und guten Verwachsung der Veredlung sind viel Wärme und vollständiger Luftabschluß notwendig. Wenn heizbare Vermehrungsbeete zur Verfügung stehen, sind diese zu empfehlen, sonst gut warme Kasten. Bei der Benutzung eines Vermehrungsbeetes empfiehlt es sich, passende Kästen von 20 cm Höhe anzufertigen, in denen die Veredlungen in sandigem Torf oder leichter Erde bis auf ein Auge vom Veredlungsreis eingepflanzt werden. Diese Kästen können später mit den Pflanzen zur Abhärtung aus dem Beet herausgenommen werden. Die Zwischenräume zwischen den Kästen sind gut mit Moos zu dichten und danach das Ganze mit Fenstern luft- und lichtdicht abzuschließen. Erst beim Austrieb der Vered-

lungen wird mattes Licht gegeben, dann nach und nach die Veredlung an Licht und Luft gewöhnt. Im folgenden Jahre werden die angewachsenen Pflanzen auf Beeten im Freien ausgepflanzt. Zunächst ist es wichtig, daß man sich durch diese Versuche leidliche Sicherheit in der Walnußveredlung erwirbt, erst dann hat es Wert, sich Reiser von wertvollen Sorten zu verschaffen und diese für die Vermehrung zu verwenden.

Daß durch ein sicheres Veredlungsverfahren ein großer Fortschritt in der Anzucht von Walnüssen erreicht werden kann, weiß jeder, der sich schon länger mit dieser Kultur befaßt hat. Nur durch Veredlung ist es möglich, den Walnußanbau bei uns zu heben und von den vielen minderwertigen Sorten zu befreien.

Zur Okulation starkwüchsiger Gehölze.

In der Baumschule stellt sich bei der Okulation starkwüchsiger Arten häufig ein vollständiges Mißlingen des Veredelns heraus; die Unterlage hat das Auge nicht angenommen. Im allgemeinen kann man das Wetter mit Recht dafür verantwortlich machen. Wenn z. B. vor und während des Veredelns Trockenheit herrscht, die nach der Veredlung von einer anhaltenden Regenperiode abgelöst wird, dann tritt infolge der reichlichen Wasseraufnahme eine starke Erzeugung von Assimilaten ein, die bei ihrer Abwärtsbewegung in den Rindenteilen das Anwachsen des Auges beeinträchtigen. Bei Acer- und Aesculus-Okulationen in Kronenhöhe kann man besonders häufig großen Ausfall feststellen, wenn man genötigt ist, erstmalig auf Kronenhöhe angeschnittene Stämme im Sommer zu okulieren. In diesem Falle hat man einen starken und spät abschließenden Trieb und auch eine bedeutende Zunahme des Stammumfanges an der Veredlungsstelle, wodurch das Anwachsen des Auges in Frage gestellt werden kann. Hier wäre dann ein Einsetzen von Augen zu beiden Seiten des Stammes anzuraten, aber nicht, um wie bei Rosenhochstämmen im Jahre nach der Veredlung eine allseitig fertige Krone zu erzielen, sondern um den Saftstrom zu stören. Dieses Verfahren empfiehlt sich auch bei der Wurzelhalsokulation von *Prunus mahaleb,* wenn man nicht die oft gebräuchliche Reiserveredlung im Frühjahr vorzieht. Am sichersten geht man bei Acer und Aesculus, wenn man im Frühjahr Bäume mit 8 bis 12 cm Stammumfang mit nicht schöner Kronenform aus den Quartieren heraussucht, die Kronen auf die Hälfte zurückschneidet und diese Stämme gesondert aufpflanzt. Diese Bestände eignen sich zur Okulation, denn durch das Verpflanzen haben wir keinen starken Trieb zu erwarten, und auch bei Regenperioden wird ein zu starkes Auftreten von Assimilaten, die das Anwachsen der Okulation beeinträchtigen können, nicht zu befürchten sein. Es sei jedoch bemerkt, daß man am allerwenigsten bei Veredlungen allgemeingültige Regeln aufstellen kann, denn gerade hier spielen Klima und Boden die bedeutendste Rolle. Sie schreiben die vorteilhafteste Arbeitsmethode vor. **Kr.**

Neue Tulpen der Kaufmanniana-Klasse / H. Hagemann-Bornim.

Die märzblühende Wildtulpe *Tulipa Kaufmanniana* ist leidlich bekannt. Vor einigen Jahren kam die erste Hybride dieser Art, *T. Kaufmanniana Brillant,* heraus. Diese hat eine schöne scharlachrote Farbe, die Blütengröße beträgt im offenen Zustande 8 bis 10 cm. Auffallend ist der große, gelbe Schlund. Diese Sorte brachte seinerzeit neue Züchtungsmöglichkeiten für die frühen Wildtulpen. Das Ergebnis der Weiterzüchtung zeigen heute 10 bis 15 neue Wildtulpensorten mit vorwiegend *T. Kaufmanniana*-Charakter, die daher auch als *T. Kaufmanniana*-Hybriden bezeichnet werden. Sie sind wahrscheinlich in der Hauptsache aus *T. Kaufmanniana*, ihrer Hybride *Brillant* und, dem Laub nach zu schätzen, *T. Greigii* entstanden. Blühwilligkeit sowie Winterhärte und Ausdauer dieser Neuheiten sind gut. Die Blütenhöhe beträgt bei allen Sorten 25 bis 30 cm; alle versprechen ausgezeichnete Gartenwildtulpen zu werden. Sie sollen im Folgenden kurz beschrieben werden.

T. Kaufmanniana aurea, tiefgoldgelb, scharf rot gezeichnet, offene Blütengröße 12 cm. *Citronella,* hellzitronengelb, orangegelber Schlund. Diese Neuheit hat den größten Blütendurchmesser: 14 bis 16 cm. Die Blütenblätter sind auf der Rückseite lachsrot, leicht gefranst und gewellt, das Laub ist braunrot gefleckt. Zweifellos eine der besten Sorten. *Coccinea,* leuchtend rubinrot, Blütendurchmesser 10 cm. *Gaiety,* cremeweiß mit rosaroter Zeichnung, Blütendurchmesser 14 cm. *Gelber Tiger*, innen goldgelb, außen lilarötlich gestreift, blutrote schwingenähnliche Zeichnung auf halber Höhe eines jeden Blattes. *H. G. Walls,* chromgelb, Blütenblätter auffallend spitz, die drei inneren stehen geschlossen aufrecht, die drei äußeren sind halb zurückgeschlagen, sie sind auf der Rückseite ziegelrot gestreift und getuscht, Blütendurchmesser 11 bis 13 cm. *Händel,* zartzitronengelb, außen rötlich, karminrote Blütenblattränder, Blütendurchmesser 12 bis 14 cm. *King George*, ziemlich leuchtend gelb, außen rötlich getuscht, braun geflecktes Laub, Blütendurchmesser 10 bis 12 cm. *Primerose*, einfarbig primelgelb, Blütendurchmesser 14 bis 15 cm. *Th. Kreissler,* lachsscharlachfarbener Grundton, cremegelb getuscht und gleichfarbig scharf umrandet, Blütendurchmesser 12 bis 14 cm.

Die beschriebenen *T. Kaufmanniana*-Sorten sind außer *Brillant* bisher kaum im Handel und vor allem nicht in Deutschland zu haben; sie sind auch in Holland noch sehr hoch im Preise. Es ist dringend zu wünschen, daß sich auch deutsche Zuchtstätten mit der Anzucht der besseren Wildtulpen befassen, damit wir diese so wichtigen Vorfrühlingsblüher in absehbarer Zeit aus heimischen Anzuchten beziehen können. Rege Nachfrage danach ist vorhanden.

Neuheit: Kauth's Rosen-Stammbildner.

Mit neuen Edelcanina-Sorten sind wir in den letzten Jahren so reich gesegnet worden, daß es schon etwas besonderes sein muß, wenn es sich durchsetzen soll.

Für die Rosen-Wildstammzucht steht zur Zeit die Neueinführung *Kauth's Stammbildner* im Mittelpunkt des Interesses. Der Name Stammbildner ist treffend gewählt, denn schon als Sämlingspflanze kann man den stammbildenden Wuchscharakter unzweideutig erkennen. Ich hatte Gelegenheit, die Ergebnisse vieler Versuche aus den verschiedensten Gegenden und Betrieben des In- und Auslandes kennen zu lernen. Im allgemeinen hat sich *Kauth's Stammbildner* überall mit gutem Erfolg bewährt, der Wuchs ist überraschend stark, die Ausbeute der Wildstammquartiere verhältnismäßig hoch und der Gesundheitszustand außerordentlich gut. Die Eigenart, daß der *Kauth's Stammbildner* gleich von jung an die Neigung zur Einzelstammbildung hat, sowie der außergewöhnlich starke Trieb haben viele dazu veranlaßt, die Wildstämme als Einjahrkultur zu ziehen. Einzelne haben damit sehr gute Erfolge gehabt, aber nur bei günstigen Vorbedingungen. Ich rate jedoch, der zweijährigen Kultur den Vorzug zu geben. Die Ausbeute der Quartiere ist dann besser und sicherer. Als etwas nachteilig wurde der starke Stachelbesatz empfunden, jedoch nur von einigen Versuchsanstellern. Die meisten ziehen einen bestachelten Stamm vor, weil dieser nicht so leicht von der Schwarzfleckenkrankheit befallen wird wie die stachellosen, z. B. *Deegens.* Durchschnittslängen des Triebes von 180 bis 300 cm sind bei *Kauth's Stammbildner* als normaler Wuchs anzusehen.

Die Annahme der Veredlung ist durchweg gut. Alle Edelsorten treiben gleichmäßig und willig. Auch die Winterhärte ist hervorzuheben. Die steigende Nachfrage, auch aus dem Auslande, beweist, daß es sich hier um eine Neueinführung von Bedeutung handelt. **G. Strobel**, Pinneberg.

Gefüllte Narzissen der Incomparabilis-Gruppe / Fr. Meyer-Hamburg.

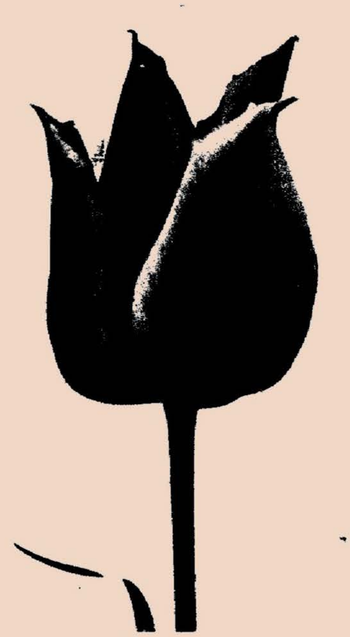
Gefüllte Formen treten in mehreren Narzissen-Gruppen auf, aber in einigen häufiger als in anderen. Bei den leicht gefüllten Blumen ist der Grad der Füllung oftmals ziemlich veränderlich und von der Kultur abhängig.

Die wirtschaftlich bedeutendste gefüllte Narzisse ist immer noch die alte *van Sion,* genannt nach einem in England ansässigen Flamen, bei dem sie um 1620 zuerst blühte. *Telamonius plenus* ist ein späterer Name derselben Sorte, der sich anlehnt an einen Namen für eine Narzisse, der von Haworth zuerst gebraucht worden ist. Ueber drei Viertel aller in Holland gebauten gefüllten Narzissen waren noch in den letzten Jahren

van Sion! Sie ist ohne Frage die blühwilligste Treib- und die härteste Freilandsorte zum Verwildern unter allen gefüllten. An Schönheit der Einzelblüte wird sie indes übertroffen von der neueren *Holland's Glory* (van Leeuwen, 1915), dem hellschwefelgelben, kamellienblütigen Sport von *Emperor*, der aber einstweilen noch teuer ist. Nächst diesen gefüllten Trompeten-Narzissen kommt an wirtschaftlichem Wert die gefüllte Dichter-Narzisse, *N. poeticus fl. pl.*

Am zahlreichsten sind gefüllte Formen aber in der Gruppe Incomparabilis. Es gibt sehr hübsche Formen unter ihnen, die zum mindesten von Privatgärtnern und Liebhabern mehr als bisher beachtet werden sollten. Die älteren dieser Formen waren allerdings noch ziemlich unvollkommen, vor allem wegen ihres zu schwachen Stieles, der die schweren gefüllten Blumen nicht zu tragen vermochte. Die vermutlich älteste Sorte gehört noch dem Typ mit unverändertem Kronkelch und nur gefüllter Nebenkrone an, der auch in anderen Narzissen-Gruppen auftritt. Die späteren, heute aber auch veraltenden Sorten, wie *Butter and Eggs, Codlins and Cream (= Sulphur Phoenix)* und *Eggs and Bacon (= Orange Phoenix)* sind bereits vollkommener gefüllt. Die erstgenannte ist übrigens durch *Golden Rose* wesentlich verbessert worden. Die merkwürdigen Namen lassen auf ihre Farbenzusammenstellungen schließen. Die Füllung besteht nämlich zum Teil aus vermehrten Kronkelchblättern, zwischen denen aber tiefer gelb oder orange gefärbte mehr oder weniger gekräuselte Teile der zerschlitzten ursprünglichen Nebenkrone erscheinen. Besser schon war der Stiel in der ebenfalls schon etwas älteren *Argent* von Engleheart, mit mäßig gefüllten, haltbaren Blumen mit rahmfarbenen Kronkelchteilen und gelben Resten der Nebenkrone. Die neuere *Twink* überholt sie jetzt allerdings wesentlich. Sie besitzt größere und stärker gefüllte Blumen, und die Füllung zeigt etwas mehr Orange.

Apricot Phoenix (de Graaf, 1907) ist schon keine neuere Sorte mehr, ist aber nicht gerade häufig. Sie ist außen tief rahmfarben bis schwefelgelb; aber die Blumenblätter gehen nach dem Grunde zu in Orange über. Hellfarbig ist die neuere *Milk and Honey,* gesund im Laub, tief blaugrün, und mit weißen, innen hell zitronengelben Blumen. Alle aber werden weit übertroffen durch *Mary Copeland* (W. F. M. Copeland, 1915), die einzige gefüllte Sorte dieser Gruppe, wenn nicht die einzige gefüllte Narzisse überhaupt, die das Wertzeugnis erster Klasse der Englischen Gartenbau-Gesellschaft bisher erhalten hat (siehe Bild S. 165). Sie ist ausgezeichnet wüchsig, macht sehr kräftige Stiele, und die weißen, leicht gefüllten Blüten zeigen zwischen den weißen Blütenblättern leuchtend orange-scharlach gefärbte Reste der Nebenkrone. In der Form wirken sie viel ruhiger als die Blüten von *Argent*. Unter den ziemlich zahlreichen Züchtungen Copelands, des heute wohl einzigen Narzissenzüchters, der sich ernstlich mit der Verbesserung gefüllter Formen beschäftigt, ist sie ohne Frage die beste. *Irene Copeland* ist ihr nicht gleichwertig. Die Blumen sind zu dicht und zu schwer, auch in der Farbe etwas unruhig.



Tulpe „Händel“, *Neuheit der Kaufmanniana-Klasse, zart zitronengelb, außen rötlich. Blütenblattränder karminrot. Text hierzu Seite 162.* Aufn.: Hahn.

Einen ganz anderen Blumentyp, den der alten *Capax plenus,* stellt *Inglescombe* (Walker) dar. Bei ihr sind die Reste der Nebenkrone so gut wie ganz verschwunden, und die dichtgefüllte, rosenförmige Blume wird aufgebaut aus zahlreichen Reihen von zitronengelben, kronkelchartigen Blättern, die allerdings nach dem Innern zu immer mehr verkümmern. Die alte *Primerose Phoenix* und die neuere *Golden Rose* gehören demselben Typ an. Aber *Inglescombe* ist vollkommener als beide. Die Füllung der Blumen ist gleichmäßiger, und die einzelnen Blumenblätter sind länger. Leider ist aber *Inglescombe* nicht mehr als eine feine Liebhabersorte. Für die Treiberei bringt sie meistens zu wenig Blumen. (Hierzu Bild auf der Titelseite.)

Es sei noch kurz bemerkt, daß der Begriff „neu“ für eine Narzissenzüchtung immer relativ zu nehmen ist im Hinblick auf die langsame Vermehrung der Sorten, was zur Folge hat, daß gute Neuheiten lange gesucht und teuer bleiben. Die Treibgärtnerei kann aber keine Liebhaberpreise zahlen, sondern bewertet die Narzissen in der Hauptsache nach der Zahl der Blumen im Verhältnis zum Preise der Zwiebeln, nach den Spesen, die die Zwiebeln ihrer Größe entsprechend bedingen und nach den allgemeinen Treibeigenschaften.



Kauth's Stammbildner. *Ein Quartier von Pflanzen, die gleich am Anzuchtsstandort aufgeputzt wurden, zum Veredeln von Hochstämmen. Man beachte den fast lückenlosen Bestand und den robusten Wuchs.* Aufn.: Strobel.

Weiterer Beitrag zur Delphinium-Vermehrung / M. Baltin-Erfurt.

Zu den Ausführungen des Herrn Krüßmann über Delphinium-Vermehrung in Nr. 6 d. Jgs. möchte ich auf Grund eigener Erfahrung in einem bekannten Staudenbetriebe einige Betrachtungen hinzufügen:

Das Vorverlegen der natürlichen Anzuchtzeit von März bis April in die Monate Januar bis Februar ist nur dort von Wert, wo man dadurch eine vollkommen arbeitsarme Zeit nutzen kann oder wo tatsächlich vom März bis April keine Arbeitskräfte überschüssig sind. Wo es irgend möglich ist, sollte man stets zur Zeit des natürlichen Austriebes vermehren. Erstens sind die Anwachsprozente höher als im Winter, wo man bei langanhaltend trübem Wetter tatsächlich hohe Verluste haben kann. Oft wird hier noch der Fehler gemacht, daß mit zunehmender Bewölkung die fehlende Sonne durch Heizung ersetzt werden soll und daß man die Bodenwärme höher setzt, anstatt damit herabzugehen. Zweitens geht die Bewurzelung zur Zeit des natürlichen Austriebes schneller und sicherer vor sich. Drittens ist die Anzucht nicht so teuer, da man sich zwei Monate Kulturzeit, ferner ein Gewächshaus mit Heizungsunkosten und endlich die Arbeit des Ausgrabens, Einräumens, Einschlagens und Auspflanzens der Mutterbestände spart.

Zur Zeit des Austriebes legt man auf den Mutterbeeten die Köpfe der Pflanzen frei und gießt sie mit scharfem Wasserstrahl aus, um beim Schneiden die Ansätze der Stecklinge schnell zu finden und um vor allem das Messer zu schonen. (Dasselbe Verfahren gilt natürlich für Dicentra und ähnliche Stauden, die mit Wurzelansatz geschnitten werden.) Bemerkt sei hierbei, daß auch hohle Stecklinge ohne Holzansatz sich bewurzeln, doch benötigen sie etwa die doppelte Zeit und bringen besonders bei starken Stecklingen einen sehr hohen Ausfall. Räumt man zwecks Wintervermehrung die Mutterpflanzen ins Haus, so wäscht man vor dem Einschlagen oder Einpflanzen die Köpfe der Pflanzen von aller Erde frei und bringt die Delphinium nur so tief in die Erde, daß der ganze Kopf mit Augenansatz frei steht. So spart man sich das stete Herausnehmen der Mutterpflanzen und zerschneidet nicht so viel Stecklinge, was sonst unvermeidlich ist. Auch dieses gilt für alle entsprechend ähnlichen Anzuchten, wie z. B. auch Dahlien. Erst in letzter Zeit konnte ich zweimal hintereinander feststellen, daß die Mutterknollen mit Erde völlig eingedeckt wurden, einmal davon in einer Dahlienanzucht für etwa 25000 Jungpflanzen.

Wo man mit sicherem Anwachsen rechnen kann (unter günstigen Verhältnissen erzielt man 95 bis 100 Prozent bewurzelte Stecklinge) und wo der Platz nicht zu beschränkt ist, kann man gleich in nicht zu kleine Töpfe stecken, die man zur Hälfte mit Kulturerde füllt, zur Hälfte mit Vermehrungssubstrat. So können die Stecklinge bis zum Auspflanzen im Mai bis Juni oft in den gleichen Töpfen bleiben, und die Arbeit des Einpflanzens bleibt erspart. Im März/April vermehrte Sätze wurden im letzten Jahre bis zum Herbst vollwertig verkaufsfähig, nachdem sie zum größten Teil einen zweifachen Blütenflor gebracht hatten.

Als Beispiel für die Bewurzelungsdauer seien noch zwei Daten des letzten Jahres angeführt: 1. Gesteckt 29. März, Bewurzelungsbeginn 19. April; 2. Gesteckt 13. April, Bewurzelungsbeginn 1. Mai. Vom Bewurzelungsbeginn bis zur völligen Wurzelbildung können nochmals zehn Tage gerechnet werden, doch ist die kritische Zeit schon nach drei Wochen überstanden.

Neue Rosenaster *Silberrosa*. Die Firma F. C. Heinemann in Erfurt bietet unter dem Namen *Silberrosa* eine neue, recht aparte Rosenaster an. Der Rosenaster *Jugend* ebenbürtig, weist sie ebenso starke und straffe Stiele und ebenso dicht gefüllte Blumen auf wie diese. Dazu zeichnet sie sich durch große Leuchtkraft, lange Haltbarkeit als Pflanze und Blume und lockeren Wuchs aus. Beim Durchgehen der Asternfelder bei Heinemann im letzten Sommer konnte ich diese Eigenschaften selbst beobachten; ich stellte dabei eine Aehnlichkeit im Wuchs mit der Sorte *Leuchtfeuer* fest, während die Festigkeit der Blume mehr an eine Viktoria-Aster erinnert. Reizvoll ist die Farbe der Neuheit, ein helles, silbriges Rosa mit leichtem Lilaschein. *Silberrosa* ist wetterfest und fällt treu aus Samen. **P. S.**

Zierpfirsiche. Ein in voller Blüte stehendes Halbstämmchen von *Amygdalus persica „Clara Meyer“* erregte auf der Frühjahrsblumenschau am Kaiserdamm 1935 im Sondergarten der Firma L. Späth berechtigtes Aufsehen. Es ist sehr zu bedauern, daß diese so dankbar blühenden Zierpfirsiche nicht mehr für Treibzwecke kultiviert werden. Selbst dem Freilande mit nötiger Vorsicht entnommene Ballenpflanzen blühen ab Mitte März ganz normal auf. Aber auch in den Gärten sollte man diese Zierpfirsiche, die mit ihren ansehnlichen Blüten mit zu den schönsten und auffälligsten Blütensträuchern des Frühlings gehören, viel mehr verwenden. Als Busch veredelt müßten sie im Vordergrunde von Gehölzgruppen bei freier, aber geschützter und recht sonniger Lage am besten zur Geltung kommen. Halbstämmig veredelt könnten sie, frei auf dem Rasen stehend oder in breitgelagerte Staudenrabatten eingestreut, die, wie Herr Hempelmann in Nr. 19 vor. Jgs. mit Recht meint, immer etwas steifen *Prunus triloba*-Stämmchen ersetzen. Es gibt eine ganze Reihe von schönen Zierpfirsichen. Blendend reinweiße, sehr große Blüten zeigt *Amygdalus persica alba plena*. (Siehe hierzu Bild auf dem Umschlage dieses Heftes.) *Clara Meyer* hat ebenfalls sehr große und gut gebaute Blüten, die leuchtend rosa gefärbt sind und weithin auffallen. Intensiv karminrot gefärbte Blüten hat *A. persica dianthiflora*. Die Blüten sind kleiner als bei *Clara Meyer* und weniger edel gebaut, dafür ist die Farbe aber weit intensiver, so daß es schwer fällt, ein Werturteil über beide zu fällen. Man sollte beide pflanzen und wird beide schön und wertvoll finden. In diesem Zusammenhange darf auch der interessante Bastard zwischen Pfirsich und Mandel *Amygdalus persicoides (Prunus amygdalopersica)* nicht unerwähnt bleiben. Sein Laub ist mandelähnlich, während die pfirsichähnlichen Früchte sogar für Einmachzwecke zu verwenden sind. Der besondere Wert dieser Kreuzung liegt aber in der frühen Blütezeit. Nach der *Prunus subhirtella*-Gruppe sind die einfachen ansehnlichen rosa Pfirsichblüten zur Stelle, während die der eigentlichen Zierpfirsiche erst ungefähr 14 Tage später erscheinen. Wie bei allen Vertretern der Gattung Amygdalus, überaltert auch bei den Zierpfirsichen das Holz schnell und zeigt dann keine rechte Triebkraft mehr; aus diesem Grunde ist entsprechender Rückschnitt nach der Blüte anzuraten. **K. Heydenreich**, Baumschulenweg.

Ausstellungen.

Stand der Reichsgartenschau in Dresden.

Im Gelände der Reichsgartenschau wird gegenwärtig mit Hochdruck und allen verfügbaren Kräften gearbeitet. Wetterglück begünstigte diese vorbereitenden Arbeiten, die umfangreicher als vorgesehen wurden, weil immer noch neues Pflanzenmaterial großer leistungsfähiger Gartenbaufirmen aus allen Gegenden Deutschlands eintrifft, vor allem aus Oldenburg, Berlin und Ostfriesland. Das Ausstellungsgelände mußte deshalb über die ursprüngliche Planung hinaus durch Hinzunahme der Güntzwiesen erweitert werden. Diese werden die Industrieschau und große Dahlienpflanzungen beherbergen und durch eine Ueberbrückung der Lennéstraße mit den Ausstellungshallen verbunden werden. Die Pflanztätigkeit setzte bereits eifrig in den ersten warmen Tagen des März ein. Stauden, Rosen, Koniferen und Laubgehölze sind dank der getroffenen Schutzmaßnahmen, soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, gut überwintert. Die Vorbereitungen zur Hallenschau, die der Leitung von Gartendirektor Schüttauf unterstehen, sind schon ziemlich weit gediehen. Die große Eröffnungs-Frühjahrsblumenschau wird die gesamten Hallen des Ausstellungspalastes, gegen 8000 qm, einnehmen. In den größeren Hallen werden die Dresdener Spezialkulturen, Azaleen, Eriken und Rhododendron, vertreten sein. Daneben werden andere Betriebe aus allen Teilen des Reiches besondere Kulturleistungen, Warm- und Kalthauspflanzen, Treibrosen und Stauden aller Art, zur Schau stellen. Besondere Zugkraft wird die Orchideenhalle ausüben, über die Herr Nicolai bereits an dieser Stelle berichtete (s. Nr. 8 d. Jgs.). Da bereits doppelt so viel Aussteller gemeldet sind, wie bei der ersten Hallenschau der Ausstellung im Jahre 1926, da ferner Treibgemüse, überwintertes Gemüse und Obst von allen Landesbauernschaften in Mustern vorgeführt werden sollen und der Frühjahrsflor dieses Jahr besonders reich und eindrucksvoll zu werden verspricht, wird die bevorstehende Eröffnungsschau der Reichsgartenschau sicherlich eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges für Fachwelt und Liebhabergartenbau darstellen. **Pg.**

Aus den Arbeiten des Instituts für gärtnerischen Pflanzenbau der Universität Berlin.

Ein Vortragsabend.

Der Leiter des Instituts für gärtnerischen Pflanzenbau der Universität Berlin, Prof. Maurer, hatte zu Mittwoch, dem 18. März, die Berliner Gärtnerschaft zu einem Vortragsabend nach dem großen Hörsaal der Landwirtschaftlichen Hochschule eingeladen, gewissermaßen um vor der Oeffentlichkeit des Berufes über die Arbeiten des Instituts in den letzten Jahren Rechenschaft abzulegen, und gleichzeitig, um mit der Praxis des Berufes engere Beziehungen herzustellen. Wer dieser Einladung gefolgt war, wird zugeben, daß diese doppelte Absicht mit der Veranstaltung erreicht worden ist. Die Berliner Gärtner waren der an sie ergangenen Einladung sehr zahlreich gefolgt, und es wurden in den einzelnen Referaten so interessante, die Praxis so unmittelbar berührende Dinge behandelt, daß die Ankündigung des Herrn Prof. Maurer, derartige Vortragsabende künftig in gewissen Zeitabständen regelmäßig zu veranstalten, lebhaftesten Beifall gefunden hat. Wir sind überzeugt, daß mit der Verwirklichung dieser Absicht beiden Teilen, dem Institut und der Praxis, ein großer Dienst erwiesen wird. — Ueber die einzelnen Referate ist uns der folgende Bericht zugegangen. **S.**

Der Institutsleiter Prof. Maurer konnte außer dem Landesfachwart Strübel und Vertretern des Reichsnährstandes sowie der Presse zahlreiche Berufskameraden begrüßen. Er dankte für die Unterstützung der Forschungsarbeiten durch den Herrn Reichsernährungsminister und den Herrn Kultusminister

sowie die Deutsche Forschungsgemeinschaft und den Forschungsdienst, in dem die Gartenbauwissenschaft eine eigene Arbeitsgemeinschaft bildet. Mit dieser Veranstaltung solle zum ersten Male vor einem weiteren Kreise ein Rechenschaftsbericht gegeben werden über die Arbeit, die in den seit Institutsgründung verflossenen sechs Jahren geleistet worden ist. Zugleich solle der Abend ein Dank sein für die Förderung der Forschungen durch Arbeitsgemeinschaften mit führenden Praktikern. Da nur ein kleiner Teil der Versuchsgebiete behandelt werden könnte, sollten in Zukunft jährlich etwa zwei derartige Vortragsabende stattfinden. Ferner sei jeder Berufskamerad zu einer Besichtigung der Versuche an Ort und Stelle eingeladen.

Im ersten Vortrag behandelte Prof. Maurer die Obst-Unterlagenzüchtung, an der er 1920 in Ketzin zu arbeiten begonnen hatte. Seit 1930 wurde diese im Institut weitergeführt. Der Schwerpunkt der Arbeiten liegt entsprechend der obstbaulichen Wichtigkeit bei Aepfeln und Pflaumen, doch werden auch Birnen, Quitten und Kirschen untersucht. Aus Sämlingsmaterial vieler Herkünfte werden die besten Einzelpflanzen ausgelesen, die sich vorteilhaft ungeschlechtlich vermehren lassen. Insgesamt wurden aus den vier Hauptobstarten etwa 3000 neue Klone gewonnen. Als Vergleichsmaterial dienen die Hatton'schen Typen, die gleichzeitig auf ihre Brauchbarkeit für unser Binnenklima geprüft werden. An Hand zahlreicher Lichtbilder von Standbäumen, Mutterquartieren und Abrissen erläuterte der Redner die Verschiedenartigkeit der Klone. Auf die Prüfung der Vermehrungsfähigkeit folgt die Beurteilung des Wertes der Unterlagen für die Edelsorten in Wuchs, Ertrag und Widerstandsfähigkeit. Diese wird an jedem Klon an 10 bis 12 nach Klima und Boden verschiedenen Versuchsstellen im ganzen Reiche erfolgen müssen. Der Anfang dazu ist 1935 gemacht worden, indem rund 3500 auf 30 verschiedenen, meist vegetativ vermehrten Unterlagen stehende Kern- und Steinobstbüsche der Mitteldeutschen Obst-Arbeitsgemeinschaft unter Führung von Prof. Roemer zur Verfügung gestellt wurden. Bilder von diesen Bäumen zeigten die verschiedene Wurzel- und Kronenentwicklung der gleichen Sorten auf den einzelnen Unterlagen. Eine Ertragssteigerung des deutschen Obstbaues durch die Unterlage kann erst in einigen Jahren erreicht werden, da die Züchtungsarbeit an der holzartigen Pflanze lange Zeit erfordert.

Im zweiten Vortrage berichtete Prof. Maurer über die seit 1930 durchgeführten Versuche zur Maiblumenzüchtung. Die Maiblume bildet einen der wenigen Aktivposten in der Ausfuhrbilanz des deutschen Gartenbaues; andererseits besteht bei der ausschließlich vegetativen Vermehrung die Gefahr von Abbauerscheinungen. Daraus folgt, daß nur die geschlechtliche Beeinflussung durch robuste Stämme, zusammen mit einer gründlichen Selektion, den Weltruf der deutschen Maiblume für die Zukunft sicherstellen kann. Es ist nach den Dahlemer Versuchen als sicher zu bezeichnen, daß die Anzahl der Glocken und die Widerstandsfähigkeit erblich bedingt sind. Daher kann durch Kreuzung verschiedener Kulturrassen das gestellte Zuchtziel — 18 bis 20 Glocken auf starkem Schaft bei hoher Widerstandsfähigkeit von Rhizom und Laub — erreicht werden. Nachdem die mit Unterstützung der deutschen Anbauer und Verteiler bezogenen Herkünfte auf ihre wünschenswerten Eigenschaften untersucht worden sind, hat eine zielbewußte Kreuzung eingesetzt. Bis jetzt wurden rund 3000 Samen geerntet. Die Arbeit wird dadurch langwierig, daß der Sämling im siebenten oder achten Jahre zum ersten Male blüht. Zur Zeit sollen die genetischen Verhältnisse der Kulturmaiblume geklärt werden, Vorarbeiten sind nicht vorhanden. Die Verschiedenartigkeit der als Ausgangsmaterial benutzten Herkünfte und die Entwicklung des Sämlings wurden an Lichtbildern gezeigt.



Gefüllte Narzissen der Incomparabilis-Gruppe. „Mary Copeland", weiß, leicht gefüllt, sehr wertvoll. Hierzu Text Seite 163. Aufn.: F. Meyer.

Anschließend sprach Diplomgärtner Hülsmann über Vermehrungsversuche an Chrysanthemen und Hortensien, in denen geklärt werden sollte, wie sich die Verwendung von End-, Seiten- und Bodentriebstecklingen auf die Nachkommenschaft auswirkt. Die Bewurzelung der Stecklinge und die durch Kulturmaßnahmen (Knospen-Ausbrechen bzw. Treiberei) beeinflußte Blütezeit zeigt keinerlei Abweichungen, doch kommt bei Hortensien in der hohen Zahl von Vorblühern eine frühere Blühreife der Endtriebstecklinge zum Ausdruck. Blumenform und -füllung der Chrysanthemen waren bei den Bodentriebstecklingen nur wenig besser. Wuchsunterschiede, insbesondere schlechte Blumenstiele, traten nicht auf. Während bei den Chrysanthemen die Unterschiede praktisch bedeutungslos sind, fallen sie bei Hortensien erheblich ins Gewicht. Die größten und vollkommensten Dolden sowie den besten Aufbau der Pflanzen bringen die Bodentriebstecklinge, dann folgen die Seitentrieb- und als letzte die Endtriebstecklinge. Die Unterschiede werden sich bei mehrjähriger Verwendung der gleichen Stecklingsform verstärken, so daß eine fortdauernde Vermehrung von Hortensien durch Endtriebe schließlich zu einer Beeinträchtigung des Wuchses führen würde. Eine Veränderung der Blütenfarbe ließ sich in keinem Falle feststellen. Die Chrysanthemumversuche werden weitergeführt, ferner läuft eine mehrjährige Prüfung von Kopf- und Achselstecklingen bei Edelnelken. Aufnahmen und graphische Darstellungen dienten zur Erläuterung des Berichtes. (Schluß folgt.)

Meinungen — Anregungen.

Wettervoraussage für 1936.

Die allgemeine Wetterlage für das Jahr 1936 wird von allen meteorologischen Stationen nicht sehr günstig beurteilt. Das Jahr 1936 soll feucht und kühl werden. Das Frühjahr soll unsicheres und abwechslungsreiches Wetter bringen, der Sommer regnerisch und kühl bei reichlicher Gewitterneigung und Hagelschlaggefahr sein. Heiße Tage wird es nur wenige geben, und gewöhnlich werden diese mit gewitterartigen Wolkenbrüchen und Hagelschlag enden. Darauf folgt wieder trübes, kühles Wetter. Im April soll das Wetter in den ersten Tagen regnerisch, stürmisch und kühl, aber im großen und ganzen milde sein. Um die Mitte des Monats wechselndes, dann besseres mildes Wetter, ab 22. bis 25. Niederschläge und Winde, das Monatsende warm und schön. Der Mai wird für die ersten Wochen warmes, schönes Wetter bringen, vom 4. bis 7. wahrscheinlich Gewitter. Nach dem 10. Temperaturrückgang. Die zweite Hälfte wird veränderlich regnerisch sein. Zum Ende ist mit heftigen kalten Winden, auf Höhenlagen mit Frostgefahr zu rechnen. Im Juni wird das Wetter sehr wechselnd sein. Windiges Regenwetter mit Hagelgefahr wird vorherrschen. Ab Mitte des Monats abwechselnd regnerisch und sommerlich. Der Juli wird sich nur etwas bessern. Er wird anfänglich schönes, später abwechselnd mildes Regen- und kühles Wetter bringen.

Im August tritt erst in der zweiten Hälfte eine Wetterbesserung ein. Der September soll schöne Herbsttage bringen mit Anstieg der Temperatur. Der Oktober bringt Frühfrostgefahr, besonders in höheren Lagen, im allgemeinen schönes, etwas windiges Wetter. Von November bis Jahresende soll das Wetter sehr wechselreich sein. Schöne Herbsttage werden mit kalten, windigen und trüben Tagen abwechseln. Die Nächte sind reich an Frost, gegen Ende des Monats ist Schnee zu erwarten.

V. Lerch, Heralec.

Nachschrift der Schriftleitung. Die Nachprüfung unserer Wettervoraussage für 1935 scheint das Vertrauen vieler Leser in die Zuverlässigkeit der Wetterpropheten gestärkt zu haben. Auf das Drängen solcher Leser bringen wir vorstehend eine Voraussage auch für das laufende Jahr.

Ein Vorschlag: Immergrüne Staudengärten.

Auf der Suche nach neuen Verwendungsmöglichkeiten für unsere Stauden habe ich vor drei Jahren einmal den Versuch gemacht, einen immergrünen Staudengarten anzulegen. Heute kann ich wohl sagen, daß dieser Versuch als gelungen bezeichnet werden kann.

In unseren Staudensortimenten haben wir eine Menge Arten und Sorten, die da richtunggebend sind und bleiben. Ich denke z. B. an *Iberis sempervirens Weißer Zwerg*. Diese schwarzgrünen Kugeln geben dem Garten auch im tiefsten Winter ein eigenes Gepräge. Aeltere Standpflanzen, von fünf bis sechs und mehr Jahren, sind als Einfassung für Wege am besten geeignet. Pflanzweite am besten 1 m. Als Zwischenpflanzung verwendet man Aubrietien, die auch wintergrün sind. Die einzige Arbeit, die notwendig ist, ist der Rückschnitt nach der Blütezeit. Die meisten immergrünen Stauden sind Steingartenpflanzen; ich lasse hier die bekanntesten folgen: Acaena, Alsine, *Ajuga reptans*, Alyssum, Androsace, Antennaria, Arabis, Armeria, Asarum, Asphodelus, Aubrietien, *Achillea tomentosa*, Bergenia, Carex, Cotula, Cerastium, Dianthus, Digitalis, Draba, *Euphorbia myrsinites*, Festuca, Globularia, Hutchinsia, Iberis, Lavandula, Primeln, Sagina, Saxifraga, Santolina, Sedum, Verbascum, Yucca, Calluna und Erica.

Außer den hier angegebenen Arten gibt es bestimmt noch mehr; ich habe mich auf diejenigen beschränkt, die ohne Winterschutz durchhalten, mit Ausnahme der Primeln.

L. Friesen, Düsseldorf.

Erinnerungskalender für den Monat April.

1. Unter Glas

Im April kann nochmals ein Satz *Primula obconica* ausgesät werden, für den Frühjahrsflor eignen sich am besten die Sorten der Gigantea-Klasse. Weiter sind *Primula kewensis* zu säen. Auch diese Primel, die in letzter Zeit züchterisch bearbeitet und verbessert wurde, sollte wegen der außerordentlich langen Blüte wenigstens in Privatgärtnereien mehr berücksichtigt werden. Auch von *Primula chinensis* wird der erste Satz gesät. Aus dem großen Sortiment werden die gedrungen wachsenden bevorzugt, so z. B. die neue Sorte *Heideröschen*, die rosa blüht. In dieser Farbe wird noch *Morgenröte* viel gezogen und die ähnliche etwas dunklere *Sonnenschein*. Neu und großblumig ist die dunkelrosafarbene *Rosakönigin*, viel in Kultur auch die karminrosafarbene *Sedina*. In Rot sind *Defiance*, *Zukunft* und *Feuer* zu nennen. Die englische Neuheit *Dazzler (Blender)* bringt mit ihrem leuchtenden Orangerot einen ganz neuen Farbton in das Sortiment. Ganz besonders großblumig ist *magnifica alba*, ferner die Nobilis-Gruppe mit den Sorten *Cattleya*, *Laelia* und *Lucretia*. An die Stelle der kleinblumigen gefüllten Chineser-Primeln, die früher durch Stecklinge mühsam herangezogen werden mußten, sind heute die leicht durch Aussaat zu ziehenden echt fallenden, gefüllten und nelkenblütigen Sorten getreten, die es in allen Farben des Sortiments gibt. Aus Stecklingen werden jetzt vor allem Hortensien und Chrysanthemen, besonders in kleinblumigen Sorten, vermehrt. Ferner Lorrainebegonien, Epacris, *Crassula rubicunda*, Sukkulenten und Kakteen.

Die Phyllokakteen kommen jetzt zur Blüte, sie sind sorgfältig zu gießen, damit die Knospen nicht stecken bleiben. Sie dürfen auch im Gegensatz zu den meisten anderen Kakteen nicht zu sonnig aufgestellt werden. Die Königin der Nacht, *Cereus grandiflorus* und *nycticalus*, sowie die Rhipsalis-Arten sind als Urwaldbewohner empfindlich gegen starke Besonnung. — Das Korallenmoos, *Nertera depressa*, kommt jetzt auf den lauwarmen Kasten dicht unter Glas und ist reichlich zu lüften. Bei der jetzt eintretenden Blüte darf nicht gespritzt werden, da sonst der Fruchtansatz gefährdet wird. *Crassula rubicunda* werden bis zur Blüte recht luftig, möglichst ohne Fenster gehalten, damit die Blütenstiele kurz bleiben. Von den Amaryllis werden die ein- und zweijährigen auf Kasten ausgepflanzt. Drei- und mehrjährige, blühfähige Zwiebeln werden im gepackten Kasten tief eingesenkt und mit Kuhdung abgedeckt. Canna sind einzutopfen in nahrhafte Erde und möglichst warm aufzustellen. Zur Jungpflanzenzucht werden Nephrolepis auf Tabletten in eine Mischung von Laub- und Misterde aufgepflanzt. Sämlingskisten und Jungpflanzen sind jetzt am besten im Kasten untergebracht. *Pelargonium peltatum* müssen rechtzeitig aufgebunden werden, damit die Triebe nicht durcheinander wachsen und brechen.

Das wechselvolle Wetter erfordert besondere Aufmerksamkeit beim Schattieren. Das einfachste Hilfsmittel zum Schattieren ist Kalkmilch. Ihr wesentlichster Nachteil besteht darin, daß der Anstrich vom Regen abgewaschen wird und daher häufig zu erneuern ist. Ein Zusatz von saurer Milch oder Buttermilch macht den Anstrich haltbar. Ein weiterer Nachteil entsteht dadurch, daß der Kalk den Anstrich der Sprossen und den Kitt angreift. Fester als Kalk haftet Schattierfarbe, die auch eine gleichmäßigere Belichtung verursacht. Diese Mittel können jedoch dann nicht angewandt werden, wenn das Regenwasser gesammelt wird, da das Wasser Teile der Schattierfarbe oder des Kalkanstrichs löst und dadurch mehr oder weniger unbrauchbar wird. Es besteht die Möglichkeit, in solchen Fällen die Schattenfarbe von innen aufzutragen, aber dann ist die Entfernung später sehr zeitraubend und mühsam. Weiter können Kokosdecken, Juteleinen oder Papiergewebe zum Schattieren verwendet werden. Am saubersten und haltbarsten ist das Papiergewebe, das auch nicht so leicht vom Wind umgeschlagen wird. Fast unverwüstlich sind Schattendecken aus gespaltenem Bambus oder dünnen, imprägnierten Leisten.

2. Im Freien

Baumschulen. Alle verfügbaren Kräfte müssen jetzt für den Versand und Verkauf eingesetzt werden. Aber auch einige Kulturarbeiten müssen weiter durchgeführt werden, wie das Schneiden noch nicht verkaufsfähiger Ware, Pflanzen und Pikieren, Arbeiten, deren richtige und rechtzeitige Ausführung ausschlaggebend für den Jahreserfolg ist. In der Beerenobstschule werden Stachelbeerabrißlinge, die im Frühjahre gesteckt sind, während der ersten Wochen gegen Nachtfröste und austrocknende Winde mit Deckreisig geschützt. Ribesruten müssen gleichfalls frühzeitig gepflanzt werden, wenn sie bis zur Sommerveredlung in recht üppiger Entwicklung stehen sollen. Wertvolle Himbeersorten können jetzt noch durch Wurzelschnittlinge vermehrt werden. In der Rosenschule werden die im Herbst mit Erde gedeckten Pflanzreihen nun mehr und mehr freigelegt. Mit dem Aufschulen der Wildstämme muß begonnen werden. Auch mit dem Verpflanzen der Koniferen kann begonnen werden. Auf gute, feste Ballen ist besonderes Augenmerk zu richten. Ferner müssen die im Sommer zu veredelnden Unterlagen jetzt eingetopft werden. Gut bewurzelte Stecklinge vom vergangenen Sommer werden jetzt gleichfalls eingetopft, alle anderen werden zur Nachbewurzelung nochmals gesteckt. Handveredlungen von Laubgehölzen werden jetzt sorgfältig auf Beete gepflanzt. In den weitaus meisten Fällen wird die Veredlungsstelle mit in den Boden gebracht. Alle frühzeitig austreibenden Jungpflanzenarten müssen als erste gepflanzt werden.

Staudenkulturen. Der April ist für alle Neupflanzungen der weitaus geeignetste Monat. Frisch gepflanzten Stauden muß namentlich bei trockenem und windigem Wetter ausreichende Feuchtigkeit zugeführt werden. Versand und Verkauf sind auch hier in vollem Gange. Die notwendigen Jäte-, Hack- und Ordnungsarbeiten werden, nachdem der Boden genügend abgetrocknet und der Staudenaustrieb sichtbar ist, unverzüglich durchgeführt. Die im Winter durch Wurzelschnittlinge vermehrten, eingetopften und genügend abgehärteten Staudenarten können je nach Witterung Mitte bis Ende des Monats ausgepflanzt werden. Mit empfindlicheren Arten, wie Anemonen, Dicentra usw., wartet man noch bis Mai. Sofern man die Aussaat leichter keimender Staudenarten nicht schon im März im gepackten Kasten vorgenommen hat, kann man dies jetzt noch nachholen, man erhält so bei günstigem Wetter und guter Pflege meist bis zum Herbst noch gute Verkaufspflanzen. Die im zeitigen Frühjahre pikierten Sämlinge der alpinen Staudenarten werden nach genügender Erstarkung in Töpfchen weiterkultiviert, die man am besten in stets feucht zu haltendem Moos einfüttert. Die Staudenschauanlagen müssen jetzt in bester Verfassung sein, damit sie ihren Zweck der Kaufanreizung restlos erfüllen können.

Für — Wider.

Nochmals: Osmanthus-Veredlung auf Ilex.

In Nummer 4 und 11 d. Jgs. wurde die Frage erörtert, ob Osmanthus auf Ilex veredelt werden kann. *Ilex aquifolium* und *Osmanthus ilicifolius* ähneln sich in ihrem Blattwerk zwar sehr, sind aber verwandtschaftlich sehr weit voneinander entfernt (Aquifoliacee und Oleacee). Jeder Praktiker weiß jedoch, daß Veredlungen einer Art auf die andere nur dann lebensfähig sind, wenn sie sehr nahe miteinander verwandt sind. Da Ligustrum ebenfalls zur Familie der Oleaceae gehört, gedeiht Osmanthus auf Ligustrum veredelt, nicht aber Osmanthus auf Ilex. Auf jahrzehntelange Versuche gestützt, kann ich auch berichten, daß *O. ilicifolius* in Budapest nicht winterhart ist. **K. Räde**, Budapest.

Nochmals: Der Blechblumentopf.

Nachdem an dieser Stelle wiederholt die Verwendung von Blechblumentöpfen von den verschiedensten Seiten empfohlen wurde, ist es nunmehr gelungen, einen Blechblumentopf auf den Markt zu bringen, der den Anforderungen in bezug auf Stabilität, Unzerbrechlichkeit und Sauberkeit durchaus entspricht. Die Form ist insofern praktischer als die der Tontöpfe, als der Blechtopf nicht so stark konisch ist und daher mehr Erdreich den Pflanzen bietet, nicht so leicht umfällt und beim Verpacken in Packkörben sich besser verpacken läßt. Die Blechtöpfe sind silberhell im Vollbad verzinkt, haben daher ein sehr gutes Aussehen und eine außerordentliche Lebensdauer. Für Sprengeri- und Adiantumkulturen wird die Verwendung aus den an dieser Stelle bereits angeführten Gründen besonders zu empfehlen sein, aber auch für andere Kulturen bietet der Blechtopf außerordentliche Vorteile. Er ist nur halb so schwer wie der Tontopf. **Johs. Sperling**, Grevesmühlen.

Nochmals: Kalanchoe als Hochstamm.

In Nr. 2 d. Jgs. wird *Kalanchoe Bloßfeldiana* als Hochstamm empfohlen. Außer der beschriebenen Veredlungsweise erreicht man die gleichen Stämmchen auch ohne diese Arbeit. Sind die Sämlinge genügend erstarkt, werden sie nicht wie üblich eingetopft, sondern nochmals in Handkästen dicht pikiert. Bald treiben sich die Pflänzchen in die Höhe und werden mit einem Bastfaden zusammengehalten. 15 bis 20 cm genügt als Stammhöhe. Ist dieses Maß erreicht, werden die geilen Pflänzchen getopft und sorgfältig an Stäbchen aufgebunden. Bald erstarkt der Stamm und verzweigt sich. Die sich bildenden Seitentriebe am Stamm müssen entfernt werden. Durch mehrmaliges Stutzen bildet sich die gewünschte Krone. Bei Januar-Aussaat erreicht man schon im ersten Kulturjahre blühfähige Hochstämmchen. Werden diese Pflanzen noch ein Jahr weiter kultiviert, bilden sich ansehnliche Kronen zu 30 bis 40 cm im Durchmesser. Bei genügend weitem Stand, am besten zwischen die niedrigen Sätze auf 40 cm mal 40 cm gestellt, bilden sich schöne runde Kronen, und uns ist gleichzeitig die Möglichkeit gegeben, den Raum gut auszunutzen. In der Kultur erfordern die Stämmchen vermehrte Aufmerksamkeit. Ratsam ist, die Pflanzen trockener zu halten, da übermäßiges Gießen leicht zu Stammfäule führt. In den dichten Kronen der zweijährigen Stämmchen nisten sich gern Blatt- und Schmierläuse ein, und es ist deshalb zweckmäßig, während der Kultur in den Häusern die Pflanzen öfter vorbeugend in eine Nikotinlösung zu tauchen. Die Kultur dieser Stämmchen bleibt eine Abwechslung für Liebhaber, größere Mengen werden den erforderlich höheren Preis für die damit verbundene Mehrarbeit nicht aufbringen. **Karl Huth**, Marienfelde.



Kalanchoe-Stämmchen ohne Veredlung.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Starke Absatzbelebung in der zweiten Märzhälfte.

Das schöne Frühlingswetter wirkte sich in den Großstädten in einem überraschend starken Verbrauch an Frühlingsblumen aus. Ueberall hatte der Straßenhandel gute Geschäftstage. Dadurch besserte sich auch die Nachfrage in den Blumengeschäften und Gärtnereien. Die maßgebenden Großmärkte wurden während bestimmter Tage von wirkungsvollen Kleinblumen im Umsehen geräumt. Veilchen waren zeitweise ein besonders gesuchter Artikel, obwohl sie in großen Mengen angeliefert wurden. Märzbecher, Bellis, Schneeglöckchen und die ersten Frühlingsprimeln konnten bereits in größeren Mengen angeboten werden und hatten durchweg verhältnismäßig annehmbare Preise. Hinzu kam, daß an den meisten Plätzen auch die Einsegnungen stärkeren Blumenbedarf auslösen.

Stark verringerte Schnittblumeneinfuhr.

Im Januar 1936 war die Schnittblumeneinfuhr mengenmäßig wesentlich geringer als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Roseneinfuhr ist von 825 dz auf 306 dz zurückgegangen, und zwar handelt es sich bei diesem Rückgang vor allem um italienische Rosen. Die Einfuhr italienischer Nelken ging von 1068 auf 933 dz zurück. Die Flieder-Einfuhr, die bekanntlich vorwiegend aus Holland kommt, wies nur noch 60 dz auf gegenüber 151 dz im Januar 1935. In der Gruppe der sonstigen Schnittblumen weist die Einfuhrstatistik einen Rückgang von 608 auf 354 dz nach. Nur Margeriten und Narzissen, die in einer Einfuhrposition zusammengefaßt sind, haben eine Einfuhrsteigerung, und zwar von 486 auf 739 dz. Diese Zunahme erstreckt sich vor allem auf die italienischen weißen Bukettnarzissen.

Schnittblumeneinfuhr im März weiter rückgängig.

Nach Beobachtungen im Schnittblumengroßhandel war die Schnittblumeneinfuhr im März wiederum wesentlich geringer als in den Vorjahren. In der ersten Märzhälfte, vor allem gegen die Monatsmitte hin, kam es bei einzelnen Blumen zu leichten Ansammlungen infolge ruhigeren Geschäftsganges. Doch erwiesen sich die Zufuhren in der zweiten Monatshälfte als dem Markt sehr gut angepaßt. Jedenfalls wurde diesmal durch die Einfuhrware ein Druck auf das heimische Angebot nicht ausgeübt. Dabei war der Schnittblumenmarkt insgesamt reichlich und auswahlreich genug versorgt, obwohl die Nachfrage zuletzt wesentlich lebendiger war.

Richtpreise für gärtnerische Jungpflanzen.

Die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft veröffentlicht in Nr. 12 von „Die Gartenbauwirtschaft" Richtpreise und Gütebestimmungen für gärtnerische Jungpflanzen. Auf Grund eingehender Preisberechnungen wurden Richtpreise für unbewurzelte und bewurzelte Stecklingspflanzen und für solche mit Topfballen aufgestellt, ferner für Sämlingspflanzen aus dem Saatbeet, pikierte und solche mit Topfballen. Unter Knollen sind Richtpreise für Canna aufgestellt. Die Gütebestimmungen umfassen den Gesundheitszustand, die Wüchsigkeit und Abhärtung, sie enthalten außerdem Vorschriften für die Beschaffenheit von „Pflanzen mit Topfballen", von „bewurzelten Stecklingen", von „unbewurzelten Stecklingen" und von „Sämlingen". Die Veröffentlichung der Richtpreise, die bereits Anfang des Jahres aufgestellt wurden, ist mit einer Aufforderung zur strengen Preisdisziplin verbunden.

Inland-Rundschau.

Berlin. Anläßlich der großen Führerrede am 24. März in der Deutschlandhalle war die Bismarckstraße in Charlottenburg zu einer Triumphstraße ausgestaltet worden, die mit einer Ehrenpforte eröffnet wurde. 8000 m Tannengrüngirlanden waren für die Ausschmückung verwendet worden. Auch die Deutschlandhalle hatte festlichen Schmuck erhalten.

Altona. Im Betriebe Walter Süptitz in Eidelstedt wurde in den letzten Wochen wieder ein Gewächshaus-Neubau fertiggestellt. Es ist ein dreikappiger Block mit insgesamt 600 qm Grundfläche, der insbesondere für die in letzter Zeit weiter ausgebaute Cyklamenkultur vorgesehen ist. Im Mistbeetquartier ist ein Teil der noch vorhandenen Holzkasten abgebrochen und durch Beton ersetzt worden. Neben der Cyklamenkultur ist bei Süptitz noch die der Edelpelargonien erweitert worden. Der gesamte Betrieb dient zur Zeit fast ausschließlich der Anzucht von Jungpflanzen aller Art, außer Cyklamen und Edelpelargonien noch Begonien, Chrysanthemen, Hortensien, Poinsettien und Euphorbien.

Bad Köstritz. An der hiesigen Lehranstalt für Gartenbau fanden Ende Februar und Anfang März die verschiedenen Prüfungen ihren Abschluß. Die Prüfung als „Staatl. geprüfter Gartenbautechniker" bestanden alle acht Kandidaten. Hiervon gehören vier den Fachrichtungen Garten-, Park- und Friedhofsgestaltung und Blumen- und Zierpflanzenbau bzw. Baumschulwesen an, einer den Fachrichtungen Obstbau und Gemüsebau, drei den Fachrichtungen Samenbau, Gemüsebau und Blumen- und Zierpflanzen-

bau. Die sechs zur Prüfung als „Staatlich geprüfter Gartenbauinspektor“ zugelassenen Kandidaten bestanden ebenfalls. Das neue Semester begann am 1. April. — Vom 2. bis 4. März fand hier ein Kurzlehrgang für Kandidaten zur Gartenmeisterprüfung statt, der den berechtigten Wunsch erweckte, in Zukunft diesen Lehrgang weiter auszubauen.

Erfurt. Mitte März fand hier eine Tagung der Betriebsgemeinschaften im Erfurter Gartenbau statt. Die Veranstaltung, die von Musik- und Gesangvorträgen umrahmt war, war sehr gut besucht. W. Kleemann, der die Hof- und Betriebsgefolgschaft in der Fachschaft Gärtner der Kreisbauernschaft Erfurt betreut, ging in seinem Vortrage auf den Gedanken der Volksgemeinschaft und auf die Entwicklung des Erfurter Gartenbaues ein. Er verlangte mit Recht die weltanschauliche und zusätzliche Berufsschulung unseres Nachwuchses. Eingehend befaßte er sich dann mit der Feierabend- und Freizeit-Gestaltung.

Dresden. In der März-Versammlung der Flora sprach Garteninspektor Herold über „Farne und ihre Anzucht“. Er schilderte anschaulich an Hand von Zeichnungen und lebenden Pflanzen die Entstehung der Sporen, Prothallien und anderer Entwicklungsstadien junger Farnpflanzen sowie die weitere Kultur. Gartendirektor Balke zeigt in einem Lichtbilder-Vortrage die Gartenkunst im Stadtbilde Dresdens, indem er die vorherige und jetzige Gestaltung der öffentlichen Grünanlagen unserer Stadt vor Augen führte und auf die Bemühungen hinwies, unsere Stadt auf ihre frühere Höhe als führende Gartenstadt wieder zurückzuführen.

Neue Bücher.

Die Gärtnergehilfenprüfung. (Gärtnerische Werkprüfung.) Leitfaden zur Vorbereitung. Von Landwirtschaftsrat Dr. E. Böhnert, Oranienburg-Luisenhof. Dritte, neubearbeitete Auflage. Mit 66 Textabbildungen. Verlag von Paul Parey in Berlin SW 11, Hedemannstraße 28 und 29. Steif broschiert 2.85 RM.

Das jetzt in dritter neubearbeiteter Auflage erschienene kleine inhaltsreiche Fachbuch hat bereits seinerzeit beim Erscheinen der ersten Auflage im Jahre 1932 auf weiteste Berufskreise den denkbar besten Eindruck gemacht. Endlich war ein Fachbuch erschienen, wie es sich ungezählte Junggärtner und verantwortungsbesorgte Lehrmeister längst ersehnt hatten. Ja, selbst wir Prüfungsmeister, die wir seit Bestehen der Gärtnergehilfenprüfungen stets ehrlich bemüht waren, diese Prüfungen vor einem Abgleiten in falsche verwissenschaftlichte Bahnen zu bewahren, waren erfreut, daß mit dieser Schrift endlich „die Nebelschwaden“ von unserem ganzen gärtnerischen Prüfungswesen gerissen wurden.

Die Tatsache, daß das kleine Werk in so kurzer Zeit bereits die dritte wohlverdiente Auflage erlebt, spricht ja im übrigen ganz für sich selbst, und eine neue Besprechung wäre deshalb eigentlich gar nicht nötig, denn das Buch macht offensichtlich seinen Weg allein. Wenn ich es trotzdem unternehme, der an mich ergangenen Bitte des Verlages zu entsprechen, dann aus dem einen — alle anderen Berufsfragen zur Zeit weit überragenden — Grunde heraus, um an dem Beispiel dieses in seiner Art bis heute gewiß allein dastehenden Buches auf den Weg hinzuweisen, der in irgendeiner Form eines Tages bestimmt auch zur richtigen Lösung der noch gänzlich offenstehenden Frage unserer Gartenmeisterprüfungen führen wird und muß.

Denn was unserem ganzen gärtnerischen Nachwuchs seither gefehlt hat und was wir jetzt seit etwa vier Jahren in diesem Leitfaden zur Vorbereitung auf die Gärtnergehilfenprüfungen endlich zur Hand bekommen haben, das ist: eine die tägliche Berufspraxis (viel mehr, als es seither geschehen ist) erläuternde und in ihren Zusammenhängen erklärende Ausbildung und Werkprüfung. Nicht eine Menge Wissen bestimmt den Erfolg im Berufsleben, sondern unsere Anwendungstaktik! Diese Forderung habe ich bereits wörtlich im Jahre 1931 in meinem Buche „Gartenmeister“, Werktag- und Gärtnerprüfungen, auf Seite 15, gestellt.

Die inzwischen vom Reichsnährstand vor einigen Monaten neu herausgegebenen Grundbestimmungen über die praktische Ausbildung der Gärtnerlehrlinge haben jetzt endlich dieser Forderung volles Genüge getan, und kein bis heute vorhandenes Fachbuch bietet meines Erachtens bessere Anleitungen und Möglichkeiten, diesen neuen Bestimmungen über unser gärtnerisches Ausbildungswesen gerecht zu werden, als die jetzt vorliegende dritte Auflage der Schrift „Die Gärtnergehilfenprüfung“ von Dr. Böhnert. Ganz besonders gefallen darin die neu aufgenommenen Probeseiten aus Tagebüchern und die Abbildung Nr. 3, Grundrißzeichnung einer Lehrgärtnerei. Die übrigen, ganz vortrefflichen Bildbeigaben sind auf die Zahl 66 erhöht worden. Besseres Papier verhilft auch rein äußerlich dieser Auflage zu einem vorteilhafteren Aeußeren.

Alles in allem ein Fachbuch, das für alle Zeiten untrennbar mit der Geschichte unserer gärtnerischen Werkprüfungen verbunden sein wird und das obendrein zufolge seines niedrigen Preises auch vom ärmsten Lehrling erworben werden kann. Ein Buch, das mit der Zeit ganz von selbst als ein Teil der notwendigen „Werkzeugausrüstung“ in jedem gärtnerischen Lehrbetriebe Deutschlands seinen Einzug halten wird.

A. Biedenbach, Landesbeirat und Gebietsbeauftragter für das gärtnerische Ausbildungswesen in Württemberg.

Neue Kataloge.

Sebastian Kölbl, Staudenkulturen, Rottach am Tegernsee. Haupt-Preisliste 1936 über Fels- und Mauerstauden. Reichhaltige Sortimente. Zwerggehölze und Stauden für Schnitt und Rabatten.

Leopold Frietsch, Gartenbaubetrieb, Rastatt i. B. Preisliste Frühjahr 1936, mit zahlreichen Abbildungen. Angebot in Gladiolen, einer Spezialität des Betriebes, in großer Reichhaltigkeit. Neueste Züchtungen. Ferner Canna, Dahlien und Lilien.

Hermann Ernst, Gartenbaubetrieb, Möhringen-Stuttgart. Preisliste 1936 mit farbigem Umschlagbild, die Dahlienneuheit *Frau Johanna Ernst* darstellend. Reichhaltiges Sortiment in Dahlien aller Klassen. Ferner winterharte Stauden für Schnitt und Steingartenbepflanzung.

Persönliche Nachrichten.

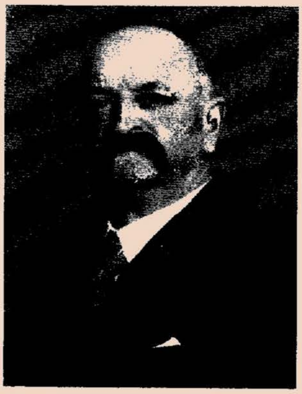
Carl Bonstedt 70 Jahre alt.

Am 8. April d. Js. vollendet der langjährige gärtnerische Leiter des botanischen Gartens in Göttingen sein 70. Lebensjahr. Seit 1931 lebt Bonstedt in einem Eigenheim, das er sich in der letzten Zeit seiner Amtstätigkeit in Geismar geschaffen hatte, im Ruhestand, den der körperlich und geistig immer noch vollrüstige Fachmann u. a. mit fachschriftstellerischer Betätigung auszufüllen sucht. Eine ausführliche Würdigung seiner verdienstvollen, wechselreichen Laufbahn veröffentlichten wir anläßlich seiner Pensionierung im Jahre 1931. Auf unsere dortigen Ausführungen sei an dieser Stelle verwiesen und darüber hinaus dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß dem allseits geachteten Jubilar ein noch recht langer zufriedener Lebensabend beschieden sein möge. **S.**

Paul Werner / Zu seinem 25jährigen Dienstjubiläum.

Am 1. April d. Js. kann Herr Paul Werner auf eine 25jährige Tätigkeit als Betriebsleiter der bekannten Cyklamensamenzuchtfirma E. Binnewies in Alfeld a. d. Leine zurückblicken. Wir nehmen dieses Jubiläum gern zum Anlaß, dem allseits beliebten Fachmanne unsere ganz besonderen Glückwünsche auszudrücken.

Paul Werner wurde am 23. April 1877 in Eisenberg (Sachsen-Altenburg) geboren. Hier wuchs er auf, und hier verbrachte er auch in der Kunst- und Handelsgärtnerei von Karl Sperhake seine 3jährige Lehrzeit. Nach 4 Gehilfenjahren in verschiedenen Gartenbaubetrieben, u. a. in Altenburg und Plauen, genügte er seiner zweijährigen Militärdienstzeit in Altenburg und Rudolstadt. Anschließend arbeitete er noch ein Jahr in der Herzogl. Hofgärtnerei in Altenburg und kam dann in den Betrieb der Firma I. C. Schmidt, wo er 11 Jahre Leiter der Cyklamenkulturen war. U. a. gelang ihm hier 1902 die Zucht der Rokoko- und der Gloria-Cyklamen, die 1904 in den Handel kamen.



Paul Werner.

Am 1. April 1911 trat Herr Werner seinen jetzigen Posten an. Herr Binnewies erkannte sofort die großen Fähigkeiten seines Obergärtners in der Kultur und Züchtung der Cyklamen; deshalb ließ er ihm von vornherein in der Durchführung züchterischer Arbeiten vollständig freie Hand. Sehr zum Vorteil des Betriebes, dessen Ruf als Cyklamen-Hochzuchtstätte von nun an einen raschen Aufschwung nahm. So konnten die Anlagen und Kulturen von Jahr zu Jahr vergrößert werden. Die Binnewiesschen Cyklamen erfreuen sich bis auf den heutigen Tag im In- und Auslande des besten Ansehens.

Seit dem Ableben seines Chefs leitet Herr Werner den großen Betrieb völlig selbständig. Mit größter innerer Befriedigung wird er an seinem Ehrentage auf die großen Erfolge seines Lebens zurückblicken. Er kann stolz auf sein Lebenswerk sein. Möge es ihm vergönnt sein, eine noch recht lange Reihe von Jahren mit weiteren Erfolgen seinem jetzigen Posten in ungeminderter Gesundheit vorzustehen, zum Nutzen für die Firma Binnewies wie auch des gesamten deutschen Gartenbaues! **S.**

LEHR-UND WANDERJAHRE

Monatsbeilage des ›Blumen- und Pflanzenbau‹ vereinigt mit ›Die Gartenwelt‹

Betriebsführer und Gefolgschaft.

Die Stellung des Betriebsführers ist eine der höchsten und verantwortungsvollsten im neuen Staate. Im Gartenbau ist der Betriebsführer in den meisten Fällen der Inhaber des Betriebes selbst. Er stand immer in engem Verhältnis zu seinen Gehilfen und Arbeitern und hat in vielen Fällen die schlechte Zeit des wirtschaftlichen Niederganges mit ihnen gemeinsam, mit gleichen Opfern durchgemacht. Wie verschieden war dagegen die Behandlung der großen Masse der deutschen Arbeiter!

Der Arbeitsplatz und das Arbeiten an gemeinsamen Aufgaben läßt unter aufrichtigen Menschen immer eine Gemeinschaft entstehen, die gepflegt und ausgebaut werden muß. Eine gute Betriebs- und Arbeitskameradschaft ist eine der besten Grundlagen für den gesunden Fortbestand des Staates. Aber auch für alle direkt daran Beteiligten kann gute Zusammenarbeit zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft nur von größtem Nutzen sein. Diese Gemeinschaft ist gerade im Gartenbau so notwendig, weil hier die Arbeit von jedem Einzelnen besonders große Verantwortung und Gewissenhaftigkeit erfordert, wenn ein guter Erfolg mit den Kulturen erzielt werden soll. Bei einer Kultur ist ja nicht nur die Anwendung der richtigen Hilfsmittel für den Erfolg ausschlaggebend, sondern auch der Geist und die Hingabe der damit Beschäftigten trägt zum Gelingen bei. Wie viele Kleinigkeiten gibt es bei der Anzucht unserer Kulturen zu beachten, und immer wieder stellt uns die Natur vor neue Geheimnisse. Eine pflichtbewußte Gefolgschaft wird gerade hier ihre Zusammengehörigkeit beweisen und in gemeinsamer Arbeit versuchen, über alle diese für den Erfolg unserer Kulturen so wichtigen Zusammenhänge möglichste Klarheit zu gewinnen.

Der Gärtner muß Idealist sein, so wie sich unsere große Volksgemeinschaft nicht ohne Idealismus, d. h. freudige Pflichterfüllung und Hingabe an das Ganze, aufbauen läßt. Der Idealismus braucht aber bei sehr vielen Menschen nur durch das gute Beispiel, vor allem durch selbstloses Vorleben der verantwortlichen Führer, geweckt zu werden. Der Betriebsführer kann durch sein Beispiel seine Mitarbeiter zu freudigem Arbeitseinsatz anregen. Es ist schon immer so gewesen, daß nur derjenige als Führer und Vorgesetzter ohne Zwang anerkannt wird, der selbst durch Können und Leistung, durch höchste Pflichterfüllung und Gerechtigkeit seinen Untergebenen Vorbild ist. Die Persönlichkeit des Betriebsführers wird daher eine der wichtigsten Stützen innerhalb der Betriebsgemeinschaft sein.

Man hüte sich, die Verhältnisse oder gar den Arbeitserfolg in einem Betriebe lediglich nach der Höhe des Lohnes zu beurteilen. Durch ungerechte, unfreundliche Behandlung, insbesondere der jungen Arbeitskräfte, durch den Betriebsführer, gehen oft wertvolle Energien verloren. Auf der anderen Seite muß der Betriebsführer ein guter Menschenkenner sein, er darf Taugenichtse, Minderwertige und Charakterlose unter seiner Gefolgschaft nicht dulden.

Immer aber bleibe der Betriebsführer eingedenk, daß bei ordentlichen Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern eine gute, freundliche Behandlung seitens des Betriebsführers die Arbeitsleistung steigert und damit zum Vorteil für ihn selbst ist.

Fritz Kammerer.

Zum Beginn des neuen Lehrjahres.

Wieder schließen sich hinter Tausenden junger Menschenkinder die Pforten der Schule, der Fürsorge ihrer Eltern und Lehrer. Und vor ihnen liegt das weite Land des Lebens. Wohl keinem steht die Zukunft klar vorgezeichnet, alle müssen kämpfen, wenn sie etwas werden und erreichen wollen. Schon beim Beginn der Schule fürs Leben, der Lehrzeit, scheitert mancher an den ihm gestellten Aufgaben, hat er sich doch alles ganz anders vorgestellt. An seinen Vorgesetzten liegt es nun, diesem jüngsten Berufsmitgliede über die Klippen hinwegzuhelfen und ihm die Wege zu ebnen, die er allein nicht bewältigen kann.

Es müssen aber auch Bedingungen gestellt werden an diesen jungen Berufskameraden, und diese müssen in unserem Berufe besonders hart sein. Wie in anderen Berufen, so sollte auch bei uns die Probezeit mehr und mehr eine alles umfassende Eignungsprobe sein. Denn ein tüchtiger Gärtner soll nicht nur praktisch gut arbeiten können, sondern er muß auch noch ein Wissen besitzen, das ihn, was Reichhaltigkeit anbetrifft, mit an die Spitze aller Berufe stellt. Mit dem Standpunkt, daß ein Gärtnerlehrling vor allen Dingen körperlich gesund und „so ein Kerl" sein muß, sollte gebrochen werden. Außer körperlicher Vollkommenheit muß auch eine geistige verlangt werden. Das Mindestmaß muß die Erreichung der obersten Volksschulklasse sein. Ebenso muß endlich mit der Ansicht mancher Aerzte aufgeräumt werden, daß der sog. „gesunde Gärtnerberuf" geeignet ist, Lehrlinge aufzunehmen, die zu keinem anderen Berufe tauglich sind. Unser Beruf, der für die Volksernährung mit verantwortlich ist, kann keine minderwertigen Menschen gebrauchen. Lieber sollte man in einem Jahre auf Lehrlinge verzichten, als einen nur halb interessierten zu schulen. Man nützt damit dem Berufe und bewahrt sich selbst vor Enttäuschungen.

Gewiß, es müssen Lehrlinge ausgebildet werden und sogar recht viele, und die Jugend hat auch Anspruch darauf. Es muß aber aufhören, daß man einen beliebigen Lehrling nimmt, nur um eine billigere Arbeitskraft zu haben. Wir brauchen Nachwuchs; aber nur das beste, vollkommenste Menschenmaterial ist für unseren Beruf gerade gut genug.

W. Steffen, Mariendorf.

Zur Einführungsgeschichte der Hortensie.

Unsere Gartenhortensie wurde im Jahre 1788 aus Japan nach Frankreich eingeführt. In Kochs Dendrologie, Band I (1869), sind darüber nähere Angaben vorhanden. Die Einführung geschah durch Phil. Commerson, einen Zeitgenossen Linnés, der als Arzt, Astronom und Botaniker in den Jahren 1766 bis 1769 im Auftrage Ludwigs XV. die Bougainville'sche Weltumseglung begleitete.

1790 kam das erste lebende Exemplar dieser Hortensie nach dem Botanischen Garten in Kew und wurde von Joseph Banks im Botanical Magazin beschrieben und auf Tafel 438 abgebildet. Es war die rosa gefüllte Form mit sterilen Blüten, wie sie gegenwärtig nur noch in vereinzelten Botanischen Gärten vorhanden ist. Ihre eigentliche Heimat ist China. Die Urform, mit fruchtbaren, d. h. sogenannten einfachen Blüten, wurde als *H. japonica* mit einer Reihe anderer erst durch den deutschen Reisenden Siebold (gestorben 1866 in München im Alter von 71 Jahren) eingeführt.

Unter diesen Einführungen der fünfziger und sechziger Jahre sind hervorzuheben: eine blaublühende, die als *Imperatrice Eugenie* in den Handel kam; eine hellblaue mit drei aufrechten Griffeln, mit dem japanischen Namen *Azisai*; eine weiße, mit weißen Blumenblättern und vier Griffeln; und eine Varietät *stellata*, mit einem Kranz steriler Blüten um eine Dolde blauer einfacher. Auch *H. acuminata* und *Otaksa* gehören hierher.

Die erste blaublühende Hortensie wurde Ende der sechziger Jahre in Belgien erzogen. Eine buntblättrige erschien bereits 1851 bei Louis van Houtte. In den neunziger Jahren entdeckte der Reisende Maries die reichblühende var. *rosea*. Sie kam 1898 durch Veitch und wenige Jahre später für Deutschland bei Lambert & Söhne in Trier in den Handel. Vier Jahre nachher wurde die breitblättrige, ziemlich harte *Mariesii* eingeführt. Diese und noch eine Anzahl anderer früher oder später eingeführter Abarten dürften die Stammeltern unseres Hortensien-Sortiments geworden sein.

Bei der überaus weiten Verbreitung der leicht wandelbaren Hortensien über das Gebiet des japanischen Inselreichs und das Bergland China bis nach der Mandschurei ist anzunehmen, daß es sich bei der Mehrzahl der Abarten um solche geographischer Natur handelt. Andere mögen ihren Ursprung der geschickten Gartenkunst der Japaner und Chinesen verdanken.

Der Name Hortensie ist nicht vom lateinischen Hortus = Garten abgeleitet, bezieht sich auch nicht auf die Königin Hortense, die Mutter Napoleons III., sondern stammt vom Entdecker Commerson, der sie nach einer Madame Hortense Lapeaute benannt hat. **F. Rehnelt**, Garteninspektor i. R., Gießen.

Lerne den Gebrauch der freien Rede!

Anknüpfend an die recht beherzigenswerten Ausführungen, „Hemmungen in der Fachversammlung", in Nummer 1 vor. Jgs. dieser Beilage, möchte ich dem angehenden Vortragsredner einige meiner jahrzehntelangen Rednerpraxis entnommene Anweisungen geben.

Allen denen, die sich von derlei Hemmungen und lampenfieberhaften Erscheinungen, wie heftiges Herzklopfen, Schüchternheit, Mutlosigkeit, Mangel an Selbstvertrauen usw., nicht freimachen können, sei der Rat gegeben, mannhaft diese erste verhängnisvolle Schrecksekunde zu überwinden. Nichts überstürzen, warten, bis der Herzschlag wieder die normale Tourenzahl erreicht hat und die dem wohlvorbereiteten Redner so erwünschte erwartungsvolle Stille eingetreten ist. Während dieser Atempause wirf nochmals einen kurzen orientierenden Blick auf den Merkzettel, mit wenigen Stichworten nur beschrieben, und dann beherzige Martin Luthers derbe Mahnung: „Thu's Maul auf, red' frisch drauf, hör' bald auf!" Zum Trost sei ferner gesagt, daß die Hörer im allgemeinen gegen ausdrucksuchende Redner nachsichtig sind und daß die glatt und ohne Stockung vorgetragene, auswendig gelernte Rede bei kritisch veranlagten Zuhörern Ablehnung und Kältegefühl auslöst. Der gute Redner läßt das Entscheidende, sozusagen die seelische Füllung der wohlvorbereiteten Disposition seines Vortrages, erst im Augenblicke des Redens selbst entstehen, gemäß der Zusammensetzung der Zuhörerschaft oder anderen, sich aus Ort und Lage ergebenden Zufälligkeiten. Ich fasse meine Erfahrungen kurz in folgende Regeln zusammen:

1. Fange zunächst an, dich in kleinem Bekanntenkreise im Gebrauch der freien Rede zu üben. Baue deine kurze Stegreifrede klar und folgerichtig auf und lasse dann deine wohlmeinenden Freunde aufrichtige Kritik üben.

2. Besonders wichtig ist der richtige Anfang, er gibt dem ganzen folgenden Vortrage Ziel und Ausdruck. Wer das erste Knopfloch verfehlt, kommt mit dem Zuknöpfen nicht zustande.

3. Richte deine ganze Willenskraft darauf, dich allmählich vom Ablesen deines Vortragsmanuskripts freizumachen. Nur Auge in Auge mit der Hörerschaft, kurz verweilend dort, wo ein untrügliches Gefühl dir sagt, daß dir Zweifel und Mißtrauen begegnen, ausführlicher werdend, alle Register ziehend dort, wo begeistertes Mitgehen der Hörer spürbar ist — nur so ist dir in lebendiger Tuchfühlung mit den Hörern ein rednerischer Erfolg beschieden.

4. Versuche deine Stimmstärke der Größe des Vortragsraumes, der Zahl der Zuhörer und den akustischen Verhältnissen des Raumes möglichst anzupassen.

5. Die meisten Anfänger-Redner begehen aus Schüchternheit oder Mutmangel den Fehler, zu leise zu sprechen. Gelegentliches Leisesprechen kann ein guter Rednertrick sein, die Aufmerksamkeit besonders anzuspannen. Der dauernd leise Sprechende merkt bald an der Unruhe seiner Zuhörerschaft, daß es niemand möglich ist, seinen Ausführungen zu folgen.

6. Ebenso wichtig wie ein guter, wohl vorbereiteter Anfang der Rede ist der Vortragsschluß. Von der sorgfältigen Formulierung der Schlußsätze ist es abhängig, was im Gedächtnis der Hörer dauernd nachklingen soll. Bei jeder echten Rede muß der besonders eindrucksvolle Schluß bestimmte Willensregungen beim Hörer auslösen.

Nur weniges Wesentliche konnte hier gesagt werden. Die Beherzigung dieser Regeln führt den wirklich strebsamen jungen Berufskameraden ganz von selbst dazu, in dieses für sein Vorwärtskommen so ungemein notwendige Gebiet immer tiefer einzudringen. **Max Pohlig**, Gartenmeister, Dresden.

Nicht zu früh spezialisieren!

Dieses von Wolf Vogel-Fürth in der Dezember-Nummer dieser Beilage angeschnittene Thema wird leider viel zu wenig beachtet. Keiner weiß mit Bestimmtheit im voraus, wohin ihn das Leben einmal wirft. Der wird immer am besten daran sein, der in allen Sätteln zu reiten versteht.

In meinem langen, vielseitigen Gärtnerleben habe ich immer wieder gefunden, daß derjenige Gärtner sich am leichtesten durchsetzt, der einen gesunden Körper hat, der über vielseitige Berufserfahrungen verfügt, keine Arbeit scheut, sich leicht und schnell in anderen Verhältnissen zurechtfindet und in allen Lebenslagen zeigen kann, daß er ein ganzer Kerl ist. Die schönsten Prüfungen und Zeugnisse nützen nichts, wenn das Wichtigste, „die wirkliche Lust und Liebe zur praktischen Arbeit", fehlt. Sie schaffen in erster Linie die Werte, die wir zum Leben nötig haben. Das Spezialisieren ist eine eigene Sache und bedarf langjähriger, reichlicher Erfahrung und Ueberlegung. Zieht man die Grenzen zu eng, so läuft man Gefahr, daß man eines Tages ohne Arbeit dasteht, oder im eigenen Betrieb in einem Jahre keine Einnahmen hat, wenn z. B. Witterungseinflüsse die Kultur mißlingen lassen. Jedenfalls ist es schon besser, mehrere Spezialkulturen zugleich aufzunehmen. Alle zusammen werden sie nicht mißlingen, die Einnahmen fallen nicht ganz aus und verteilen sich, wie auch die Ausgaben, besser auf das ganze Jahr. Die meisten Gärtnereien in Deutschland sind gemischte Betriebe. Sie zeigen den Weg, den ein junger Gärtner, der auf keinem Geldsack sitzt, einschlagen muß, um sich selbständig zu machen. Hat er das Zeug dazu in sich und hat er auch die richtige Frau gewählt, so wird er schon vorwärts kommen und die spätere Aufnahme von Spezialkulturen wird erleichtert. Das erforderliche Rüstzeug muß er sich in jungen Jahren erwerben.

Zur Besichtigung von anderen Betrieben gehe man, um nicht abgelenkt zu werden, nicht in Massen, auch vergesse man dabei das Notizbuch und den Zollstock nicht. Man vermeide ferner, wenn man einigermaßen festsitzt, einen Stellungswechsel nur auf kurze Zeit. Je länger man in einem Betriebe arbeitet (mindestens ein Jahr), um so besser lernt man die Kulturen, deren Absatz und Rentabilität, Land und Leute, Freunde und Gönner u. a. m. kennen und wird dadurch erst mit den Jahren befähigt, zu beurteilen, wo man seinen Haken am zweckmäßigsten einschlägt, gleichviel, ob man sich spezialisieren will oder nicht. **H. Zeininger**, Gartendirektor i. R., Friedenau.

Ein alter Gärtner erzählt aus seiner Lehrzeit.

In einem Nachrufe auf meinen verstorbenen Lehrherrn habe ich im Jahre 1895 meine Lehrzeit als golden bezeichnet. Das war sie, weil sie Gelegenheit zu allseitiger und grundlegender Ausbildung bot, weil die Arbeitszeit geregelt, die Kost kräftig, einfach und die Behandlung der Lehrlinge anständig war.

Die Lehrgärtnerei wird noch heute vom ältesten Sohn des Lehrherrn, nun auch bald einem Siebzigjährigen, weitergeführt und ist in Thüringen, einer damaligen Residenzstadt, gelegen. Sie zeichnete als Kunst- und Handelsgärtnerei und würde in der volltönenden Sprache der Nachkriegszeit mit größerem Recht Großgärtnerei zu nennen gewesen sein als manche dieser sogenannten Betriebe. Als Sonderkulturen wurden Palmen vom Samen aus, bunte und grüne Blattpflanzen in Massen gezogen, die überall hingingen, zum Teil nach Rußland, Polen und Oesterreich. Bunte Dracaenen (Cordylinen) hatten wir in sehr vielen Sorten, ich kannte sie alle mit Namen, im zweiten Lehrjahre schon im jungen Entwicklungszustande im Vermehrungsbeet. Cycaswedel spielten auch eine große Rolle, ebenso Farne in vielen Arten. Kamellien und Azaleen aus deutscher Kultur wurden zum Knospenansatz gezogen und zur Blüte gebracht, schließlich auch gefüllte Chineserprimeln und Cyklamen, letztere aus eigener Samenzucht. Im Winter wurden auch viele Hyazinthen,

Tulpen, selbstgezogene Maiblumen und Deutzien getrieben. Ein wirtschaftlich gesunder Betrieb, in dem der Lehrherr sich nur beim Verkauf betätigte, aber überall die Augen offen hatte. Die Gärtnerei versorgte in der Stadt ein gut gehendes Blumengeschäft. Mit dem Betrieb war auch eine kleine Baumschule verbunden, die Kugelakazien für Späth, damals in Rixdorf, und alles andere an Obst, Laub- und Nadelgehölzen für den Kleinverkauf und den geringen Bedarf der eigenen Landschaftsgärtnerei heranzog. Lehrlinge, die strebten, konnten durch alle Zweige des Betriebes hindurchgehen.

Mit meinem Lehrkollegen und treuen Freund Otto, der längst in der kühlen Erde ruht, mußten wir manchmal (wir beide abwechselnd) beim Obergärtner des Betriebes die Arbeiten erkämpfen, bei denen etwas zu lernen ist, denn mein Vater hatte ja für mich Lehrgeld zu zahlen. Zu dem Waschen von Pflanzen- und Blumentöpfen, Arbeiten für die Arbeitsfrauen, soll man Lehrlinge aus einer Art von Bequemlichkeit nicht tagelang heranziehen wollen, so wichtig sie auch für sich sind. Unsere Reklamationen, in Anstand und mit Festigkeit angebracht, hatten stets Erfolg. Dies darf sich jeder Gärtnerlehrling, der etwas lernen will, merken. In der Baumschule war ein Kampf nie nötig, weil mich der Baumschulenchef, eine Art älterer Gartenarbeiter, willig zum Veredeln und allen anderen kulturnötigen Arbeiten hinzuzog, vielleicht auch mit deshalb, weil ich ihm gelegentlich eine Flasche Kornbranntwein auf Schleichwegen, nach Uebersteigen der hohen Gartenmauer, zu holen hatte; und im Blumengeschäft hatte die nicht mehr ganz junge Binderin für mich freundschaftliche und wohl auch halb mütterliche Gefühle. Mit der Tragbahre schafften wir Lehrlinge willig, im Tanzstunden-Winter des letzten Lehrjahres auch manchmal verschämt, die erforderlichen Topfpflanzen ins Blumengeschäft, bedienten aber keinen Markt, auf dem in den kleinen Betrieben viele Lehrlinge ein gut Teil ihrer Lehrzeit verbringen. (Schluß folgt.)



Ein Lehrzeugnis aus der Zeit Friedrichs des Großen. Format 40×50 cm, auf Schweinsleder, in wundervollen Arabesken ausgeführt. Aufn.: Hahn.

Lehrzeugnisse einst und jetzt.

Vor mir liegen zwei Zeugnisse, das eine wie sie heute alljährlich zu Tausenden ausgeschrieben werden, das andere, wie aus einer anderen Welt stammend, die wir nur noch aus Museen kennen, aus der Zeit Friedrichs des Großen. 150 Jahre liegen dazwischen, Grund genug für dieses Blatt, heute vergilbt zu sein. Das eine ein Kanzleibogen, wie man sie tagtäglich für Rechnungen verwendet, das andere ein Bogen aus Schweinsleder, etwa 40 mal 50 im Format, mit grünem Seidenband umwickelt, das ein königliches Siegel trägt. Das eine lautet:

„Ich bestätige hiermit, daß der Gehilfe E Sch vom bis heute in meinem Betriebe als Gehilfe gearbeitet und die ihm übertragenen Arbeiten zu meiner vollsten Zufriedenheit ausgeführt hat." Das andere:

„Der allerdurchlauchtigsten, großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich des Großen König von Preußen, Markgrafen zu Brandenburg, des Heiligen Römischen Reiches Erzkämmerer und Churfürst, Souverainer Prinz von Oranien und Neuchatel, in Geldern, zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berge, Stettin und Souverainer und Oberster Herzog in Schlesien und Crossen, Burggraf zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden, Grafen zu Hohenzollern, Ruppin, der Mark, Ravensburg, Hohenstein, Herr zu Ravenstein, der Lande Rostock, Stargard, Lauenburg, und meines allergnädigsten Königs und Herrn der Zeitbestalter Kunst- und Lustgärtner der Orangerie,

Er Heinrich Christian Eckstein

urkunde und bekenne, Kraft dieses offenen Briefes, daß Vorzeiger dessen der ehrbare Bürger und Meister des Löbl. Zeug- und Roschmachergewerks, ehelich zweiter Sohn des Hermann Schneckenbergs, Bürger aus Berlin, sich vor drey Jahren, als den 26. Juny 1769, bey mir gemeldet, die Hochlöbliche Gärtnerkunst zu erlernen, auch zu dem Ende von mir auf- und angenommen worden: Da er sich nun seine Lehrzeit über der drey Jahre nacheinander, als vom 26. Juny 1769, bis wieder dahin 1772 jetzt laufenden Jahres, treu, gehorsam und in Erlangung der Hochlöblichen Gärtnerkunst, so wie es einem kunstliebenden Lehrjung gebühret, verhalten, daß ich also vollkommen mit ihm zufrieden gewesen. Es gelanget demnach an alle und jede, daß ich als Lehrherr denselben seiner wohlausgestandenen Lehrzeit halber, den 26. Juny 1772, Hiemit frey und losgesprochen. Es gelanget aber auch zugleich an alle und jedwedes Standes und Würden sie sind, besonders aber an diejenigen, so der Hochlöblichen Gärtnerkunst zugetan und

Unter dem grünen Banner. — Erinnerungen an meine Gärtnerzeit in USA. / A. Stahl-Lorch (Württemberg).

Einer Einladung meines älteren Bruders folgend, zu ihm nach Amerika zu kommen (nachdem ich meine beiden Eltern verloren hatte), ergriff ich Mitte April 1882 den Wanderstab. Ich hatte erst zwei Monate Lehrzeit bei Wilhelm Pfitzer in Stuttgart hinter mir, war aber fest entschlossen, auch „drüben" dem Gärtnerberuf treu zu bleiben.

Von Antwerpen aus ging es mit einem Schiffe, das Dampf- und Segelboot zugleich war, über das große Wasser. Die Ueberfahrt dauerte vierzehn Tage. Bei strahlendem Sonnenschein, an einem Sonntagmorgen, fuhren wir in den äußeren Hafen von New York ein. Es war ein lieblicher Maientag; von den umgebenden Höhen, die mit Landhäusern übersät waren, ertönten die Kirchenglocken: ein verheißungsvoller Empfang. Da in der Heimat bei meiner Abreise (Mitte April) Wald und Flur schon zu sprossen begannen, erwartete ich, bei meinem Eintreffen „drüben" den Frühling in voller Entfaltung schauen zu können, liegen doch New York und Philadelphia etwa unter dem 40. Breitengrad, wie Neapel. Ich war deshalb sehr enttäuscht, als im Fairmount Park in Philadelphia die Bäume noch im Winterkleide dastanden. Die Vereinigten Staaten haben selbst an ihrer Ostküste ein kontinentales Klima, das sich, je mehr man gegen Westen kommt, noch steigert. Der Sommer ist aus diesem Grunde trockener und heißer, der Winter kälter als bei uns in Deutschland.

Ich habe mir schon oft Gedanken gemacht, wie es kommt, daß Sträucher und Bäume, die „drüben" so schön gedeihen, hier in Deutschland sich nicht so recht entwickeln wollen. Es hat wohl folgenden Grund: Das trockene und sonnige Herbstwetter läßt sie gut ausreifen, so daß sie selbst den kälteren Winter „drüben" besser überstehen, als den milderen hier bei uns. Nordamerika ist reich an Strauch- und Baumarten; allein der mittlere Teil, östlich des Mississippi und nördlich des Staates Tennessee, hat z. B. sechzehn Eichenarten, dagegen Mitteleuropa nur sechs. Die Herbstfärbung dieser Gehölze ist ganz prachtvoll, viel lebhafter und farbenreicher als bei uns. Von der Wiesenflora war ich dagegen sehr enttäuscht, sie besteht in Pennsylvanien hauptsächlich aus Wucherblumen (*Chrysanthemum leucanthemum*) und Hahnenfuß und ist mit unserer reichen Wiesenflora also nicht zu vergleichen.

Ich verließ Philadelphia abends und erreichte Nashville, die Hauptstadt von Tennessee, nach einer Schnellzugfahrt von zwei Nächten und einem Tag. Als ich erwachte, fuhr der Zug durch Wälder in herrlichstem Grün. Diese südlichen Staaten sind sehr fruchtbar. Ein Viertel der Bevölkerung sind Neger und Farbige, in anderen Staaten ist der Prozentsatz noch erheblich größer. Ich wollte nun ernstlich an meine Ausbildung als Gärtner gehen. Aber eine richtige Gärtnerei gab es zu jener Zeit dort noch nicht, heute dagegen gibt es dort große Rosen- und Nelkenkulturen. Die Südstaaten, die den Bürgerkrieg (1861 bis 1865) verloren hatten, litten noch an den Folgen ihrer Niederlage. Die Sklaverei, um die der Krieg zwischen den Nord- und Südstaaten entstanden war, hatte abgeschafft werden müssen, und die Weißen, die das Arbeiten nicht gewohnt waren, verloren dadurch einen großen Teil ihres Vermögens.

verwandt, mein, respective Dienstfreundes Ersuchen und Bitten: Sie wollen diesem meinem Testmario nicht allein vollkommenen Glauben geben, sondern auch jetzt gedachten Carl Sigismund Schneckenberg seines Wohlverhaltens wegen allen geneigten Willen erweisen, und ihm der Gelegenheit nach, auf sein gebührendes Ansuchen, gerne aufzunehmen. Solches bin ich nicht allein einem jeden nach Standesgebühr in dergleichen und anderen Fällen schuldigst zu erwiedern beflissen; Sondern auch mehrgedachter Herr Sigismund Schneckenberg selbst, wird es dankbarlich erkennen. Zu mehrerer Urkunde dessen, habe dieser offener Lehrbrief mit meiner eigenhändigen Unterschrift und gewöhnlich in anhangenden Tarsus eingedruckten Petschaft bekräftigen wollen. So geschehen: In Seiner Königlichen Majestäts Lustgarten beyen Neuen Palais, bey Sans-Souci ohnweit Potsdam, den Sechsundzwanzigsten Juny des Eintausend Siebenhundert Zwei und Siebenzigten Jahres".

Der Leser urteile selbst. Die Lehrlinge unter uns aber möchte ich vor die Wahl stellen, was ihnen lieber ist, das auf einen Rechnungsbogen diktierte Zeugnis oder das in schwungvollen Arabesken selbst ausgeführte Lehrzeugnis, auf die Gefahr hin, vielleicht dabei etwas Blut schwitzen zu müssen.

Eugen Hahn, Bornim.

Zum jetzigen Stellenwechsel.

Dem jungen Gärtner fällt es im allgemeinen nicht schwer, von einer Arbeitsstätte zu scheiden, selbst dann, wenn er es gut gehabt hat. Denn die Liebe zur Natur, die ihn den Gärtnerberuf erwählen ließ, setzt schon einen gewissen Wandertrieb voraus. Aber dieser Wandertrieb, dieser Wunsch, die Welt kennen zu lernen, setzt auch eine gewisse Sorglosigkeit voraus. Wir Gärtner haben jedoch allen Grund, um unser Fortkommen ein wenig besorgt zu sein. Stellenwechsel ist noch keine Wanderschaft. Jede neue Stellung bringt uns auf ein neues Arbeitsgebiet, neue und oft höhere Ansprüche werden an uns gestellt. Das muß der junge Gärtner nicht nur wissen, sondern soll es sogar suchen. Der Umzug selbst und das Wiedereinrichten im neuen Städtchen kostet natürlich auch Geld. Meistens ist auch noch für eine Woche Lohnausfall damit verbunden. Man muß sich also auf so einen Stellenwechsel ein wenig vorbereitet haben, um ihn bei den Einnahmen eines Junggärtners überhaupt bewältigen zu können. Vor jedem Stellenwechsel sollte man auch bemüht sein, Kleidung, Schuhvorräte und Werkzeugtasche ein wenig aufzufrischen. Denn es macht keinen guten Eindruck, wenn der Ankömmling schon in den ersten Tagen schmutzige Kleider oder abgelaufene Schuhe trägt, oder gar kein Werkzeug besitzt oder sein Messer nicht in Ordnung hat. Wenn auch in sehr vielen Fällen Mutter dafür sorgt, daß der Junge wieder heil in die Fremde zieht, er selbst soll sich auf jeden Fall dessen bewußt sein. Stets sollte man mit neuen Vorsätzen, und wenn es immer wieder die alten sind, in einen neuen Kreis eintreten. Den Mut zu neuem Schaffen muß man schon mitbringen, um im Leben voran zu kommen.

Johs. Maas, Wandsbek.

Schulungs-Ecke.

1. Bemühe Dich, auch über Deine Lehrzeit hinaus die nun einmal gewohnten Tagebuchnotizen weiterzuführen. Genau so, wie die eigentliche Lehrzeit für jeden Fachmann erst nach ihrem offiziellen Ende beginnt, werden nun auch Deine Tagebuchnotizen besonders wertvoll für Dich.

2. Gehe nicht gleich nach Beendigung Deiner Lehrzeit ins Ausland, denn als etwas reiferer Gärtner hast Du mehr davon. Vor allem muß man in der Praxis schon einige Erfahrungen gesammelt haben, um das Ansehen des Berufsstandes wirklich fördern zu können. Das bist Du Deinem Berufe und Deinem Vaterlande schuldig. Bist Du noch unerfahren und in den Kulturen noch nicht so bewandert, lastet das Nichtverstehen und das Erlernen der Sprache doppelt auf Dir, und Du machst die Dir aufgetragenen Arbeiten am Ende noch schlechter, als im voraus von Dir erwartet werden konnte.

3. Sei bemüht, Dich auch in kaufmännischen Dingen des Berufes zu schulen. Wo man im Betriebe keine Gelegenheit dazu hat, besteht vielleicht doch die Möglichkeit, sich das notwendigste Wissen an Schulungsabenden zu erwerben. Vielleicht kommt es nur auf eine Anregung, gerade seitens der jüngeren Schar an, auch über dieses Gebiet künftig etwas mehr zu hören.

4. Mache es Dir zum Grundsatz, nur anerkanntes Saatgut und Jungpflanzen von Firmen zu kaufen, die man für die Lieferung verantwortlich machen kann. Selbst wenn Du unter den Händen, wie man so sagt, billiger beziehen kannst, ist ein Reinfall durch solchen Kauf so bald nicht wieder gut zu machen. Und wenn Du das Gekaufte nicht bezahlst, hast Du dennoch den Schaden zu tragen.

5. Jeder Gärtner einmal auf der Reichsgartenschau! Das muß auch Deine Losung in diesem Jahre sein, deutscher Junggärtner. Lege Deine Zeit, in der Du nach Dresden zu fahren gedenkst, Deinen Hauptinteressen entsprechend früh genug fest, damit Du Gelegenheit hast, vielleicht im Kameradenkreise so billig wie möglich fahren zu können.

Um wenigstens etwas in der Richtung meiner gärtnerischen Ausbildung zu tun, arbeitete ich zunächst in einer mehr landwirtschaftlich betriebenen Baumschule. Monatelang okulierte ich mit Negern Sämlingspfirsiche über der Erde. Im Februar gesät, waren diese Ende Juni schon mannshoch. Glühendheiß brannte die Sonne zwischen die endlos erscheinenden Pfirsichreihen, aber eingedenk meinem Selbstgelöbnis, in Amerika dem Berufe treu zu bleiben, hielt ich aus. Im Winter war nicht viel zu tun, ich beschloß deshalb, im Frühjahr nach Norden weiter zu ziehen. In Louisville, Ky., das am Ohio liegt, fand ich Stellung bei der Firma Nanz & Neuner. Beide Inhaber waren Württemberger, die damals die größte Handelsgärtnerei im Süden der Vereinigten Staaten hatten. Die Angestellten waren durchweg Deutsche.

Der Leiter der Gärtnerei, Karl Neuner, war sehr freundlich zu mir und übertrug mir die Vermehrung. Innerlich beschämt, aber in Erinnerung an einen Vortrag, den der Sekretär der Deutschamerikanischen Jünglingsvereine kurz vor meiner Abreise in Stuttgart hielt, in dem dieser äußerte, daß man in Amerika niemals sagen dürfe, man könne etwas nicht, nahm ich den Auftrag an. Im Stillen dachte ich allerdings, mein Chef werde bald merken, wie wenig ich noch könne und werde mich dann an an anderer Stelle verwenden. Ich hatte ihm mein Zeugnis von dem Baumschulenbesitzer in Nashville gezeigt, nach weiteren fragte er mich nicht, und er ließ mich wirklich auf meinem Posten. Mit einem wahren Feuereifer machte ich mich an die Arbeit. Daran, daß dieser Eifer mich bei meinen Arbeitskameraden unbeliebt machen würde, dachte ich nicht.

Bei dieser Firma entstand die weißgefüllte Bouvardie *Alfred Neuner* (benannt nach dem Leiter des Stadtgeschäftes) und die gefüllte rosa *Präsident Garfield*. Diese beiden Sorten eignen sich für die amerikanischen klimatischen Verhältnisse viel besser als für Deutschland. Im Gegensatz zu den einfachen bleiben diese gefüllten Sorten bei uns, infolge der zu schwachen Sonne und zu niedrigen Temperatur im Spätherbst und Winter, sozusagen stecken; die Knospen bleiben grün, die aufgeblühten in der Mitte schwarz.

Die Gärtnerei lag etwa 10 km von Louisville entfernt, und ich fühlte mich recht einsam dort. (In Amerika gibt es keine Dörfer. Jeder Bauer wohnt auf seiner Farm, und diese liegen oft sehr weit auseinander.) Nachdem ich ein Jahr dort war, fuhr ich deshalb nach Chicago, dieser damals wegen ihres ungeheuren Aufschwungs weltbekannten Stadt. Noch heute ist mir die erfrischende Brise, die vom Michigansee her auch an heißen Tagen wehte, in angenehmster Erinnerung. Dieser See ist dreimal größer als ganz Württemberg. Chicago hat sehr große Parkanlagen, und ich wandte mich deshalb zunächst an die Verwaltung des Südparks um Arbeit. Der Direktor sagte mir, in den Gewächshäusern brauche er niemand (es war Anfang März), aber ich könnte beim Setzen der Bäume im Parke helfen. Dies nahm ich dankbar an.

Der Vorarbeiter war ein Bayer. Er sagte mir gleich in den ersten Tagen, indem er mich abseits nahm, ich solle mich nur nicht so fürchterlich anstrengen; denn Chicago wäre eine reiche Stadt. Schon nach wenigen Tagen wurde ich in die Gewächshäuser genommen. Vermutlich hatte der Bayer ein gutes Wort für mich eingelegt. Auch dort arbeiteten meist Deutsche, die schon viele Jahre hier in Stellung waren. Von ihnen erfuhr ich, daß alle, die nicht schon länger hier angestellt waren, im Winter entlassen würden.

Im Winter beschäftigungslos sein, das wollte ich unter allen Umständen vermeiden. Ich trat deshalb in eine kleine Gärtnerei ein, über welche die Stadt schon weit hinausgewachsen war. Der Besitzer, ein biederer, älterer Hesse, mit dem passenden Namen Blumenschein, hatte unter den Deutschen einen großen Kreis Bekannter, namentlich Gastwirte. So kam es öfter vor, daß ich als Jüngster im Betriebe ein Blumengebinde in einen entfernten Teil der Stadt bringen mußte, mit der Anweisung, in der betreffenden Wirtschaft einige Glas Bier zu trinken, wozu mein Prinzipal mir das Geld gab. Nun war ich aber von jeher kein Biertrinker, eher zur Abstinenz geneigt, und so unterließ ich es einigemal, was mein guter Blumenschein erfuhr und übelnahm, deshalb kündigte er mir Ende September. (Schluß folgt.)

Gustav Röder G. m. b. H.
Gegründet 1876
lieferte die größten Gewächshausanlagen Deutschlands
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 6 47 47
[69

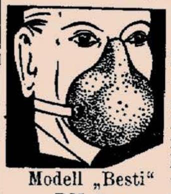
Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 2.00	1,50	—
Adiantum	0,50— 1,50	0.60— 1.50	0,60— 1,50	0,30— 1.00
„ Goldelse	—	1,80— 2,00	2,00— 4,00	3.00— 5.00
Amaryllis	2,50— 4,00	2.00— 3,00	2,50— 3,00	2,50— 4,00
Aralia Sieboldii	1,00— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0.50— 3,00
Araukarien	1,25 an	1,00— 6,00	1,00 an	1,25
Ardisien	1,50— 2,00	1,50— 2,50	—	—
Asparagus	0,75— 1,00	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00— 1,20	0,50— 0,60	0,60— 0.80
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	0,80— 1,50
Azaleen	0.75— 6,00	0,80— 4,00	0,60— 5,00	0.80— 7,50
Begonien, Blatt-	0,50— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40— 1,00
„ Semperfl.	—	0,40	0,40— 0,60	0,40
Beloperone	0,75— 3,00	1,20— 2,50	1,50— 2,00	—
Billbergia	1,25— 1,50	1,00— 3,00	1,50	2,00— 3,00
Calceolarien	1,00— 1,25	0,50— 0,80	0,80— 1,00	—
Calla	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 2,00	1,50— 4,00
Cinerarien	0,60— 0,80	0,50— 1,00	0,60— 1,00	0,60— 1,00
Cissus discolor	2,00— 3,00	2,00— 3,00	—	—
Clerodendron	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00— 3,00	—
Clivien	4,00— 5,00	2,50— 4,00	2,50— 5,00	2,00— 6,00
Crocus	0,45— 0,50	0,50— 0,60	0,40	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50	2,00— 3,00	—	—
Croton	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Cypripedium	3,00—10,00	1,50— 5,00	3,00— 6,00	—
Cytisus racemosus	1,00— 1,50	0,80— 4,00	—	1,50— 4,00
Dicentra spectabilis	1,25— 1,50	1,50	1,50	—
Dieffenbachien	1,50— 2,50	1,50— 2,50	1,50— 2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00— 4,00	1,50— 3,00
Echeverien	0,30— 0,50	0,40— 0,60	0,40— 0,75	0,30— 0,60
Ficus	1,00— 8,00	1,00— 6,00	2,50— 6,00	0,60—10,00
Flieder	2,50— 4,00	2,00— 3,00	2,50— 5,00	3,00— 4,00
Forsythien	2,50— 3,50	2,00— 4,00	—	—
Funkien	0,75— 0,80	1,00— 1,20	0,50	0,60— 1,00
Goldlack	0,60— 0,75	0,60	0,40	0,50— 0,75
Hortensien	0,75— 2,00	1,50— 2,50	1,00— 2,50	0,75— 3,00
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	—
Hyazinthen	0,60— 0,75	0,60— 0,80	0,60— 0,90	0,40— 0,75
Kakteen, Sämlinge	0,10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20— 1,00
Kakteen, Veredlung.	0,60 an	0,60— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Kalanchoe	0,40— 1,25	0,30— 0,60	0,40— 0,90	0,30— 1,00
Kamellien	1,50— 5,00	2,00— 4,00	1,50— 5,00	—
Lomaria	0,50— 0,60	0,80— 1,00	1,00— 1,50	0,60— 0,80
Maiblumen	0,75— 0,80	0,60— 0,80	1,00	0,60— 0,80
Mesembrianthemum	0,50— 0,60	0,50— 0,60	0,50— 0,60	—
Myosotis	—	—	0,40	—
Myrten	0,50— 2,00	0,50— 2,00	0,80— 1,50	0,50— 3,00
Narzissen	0,90— 1,00	0,80— 1,00	1,00	0.60— 0,80
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	1,00— 4,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00— 4,00	3,50 an
Oxalis (Glücksklee)	0,25	0,25	0,30	0,25
Palm.: Coc. (Jungw.)	1,00 an	0,80— 2,00	0,60 an	0.50— 3,00
Palm.: Kent. (Tuffs)	3,00 an	3,00—10,00	2,50 an	von 2,50 an
Phoenix	3,00 „	3,00— 7,00	4,00 an	„ 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50— 5,00	1,50— 3,00	—
Pelargonien	0.50— 0,60	—	0,50	.
Peperomia	1,25— 1,50	0,80— 1,50	1,50	1,00
Phalangium	0.50— 0,60	0,60— 0,80	0,40— 0,80	0,40— 0,60
Primula chin.	0.20— 0,25	0,25— 0,30	0,30— 0,40	—
„ denticul.	—	—	0,40	—
„ kewensis	0,30— 0,40	0,30— 0,40	0,40	0,40— 0,50
„ malacoides	0,30— 0,50	0,30— 0,40	0,40— 0,50	0,25— 0,50
„ obc.	0,50— 0,70	0,40— 0,60	0,40— 0,50	0,35— 0,60
Prunus	2,50— 4,00	2,00— 4,00	2,50 an	3,00— 4,00
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,60	0,40— 0,80	0,30— 0,60
Rhododendron	3,00—15,00	3,00—15,00	4,00— 8,00	5,00—10,00
Rosen	1,00— 1,50	1,50— 2,00	1,25— 1,50	—
Sansevieria	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00— 5,00	2,00— 6,00
Saxifraga sarm.	0,75— 1,00	0,60— 1,00	0,60	0,60— 0,80
Schneeglöckch.	0,40— 0,45	0,30— 0,40	0,50	0,30— 0,40
Selaginella	0,20— 0,30	0,30— 0,40	0,25— 0,30	0,25— 0,40
Sparmannia	0,50— 1,00	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 1,50
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,40— 0,50	0,30— 0,50	0,30— 0,60
Tulpen	0,50— 0,60	0,40— 0,50	0,60— 1,00	0.12— 0,15[1]
Viola odorata	0,25— 0,35	0,25	0,50	0,30— 0,40
Vriesea	3,00— 5,00	3,00— 4.00	3,00— 4,00	3,00— 5,00

Schnittblumen:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Allium, 100 St.	1,00— 1,25	—	1,50— 2,00	—
Amaryllis, 10 Bl.	2,50— 5,00	3,00— 4,00	2,50— 4,00	2,50— 4,00
Anemon., 10 St.	0,60— 0,70	1,00	0,60— 0,80	0,40— 0,60
Anthurium, 10 Bl.	5,00—10,00	4,00— 8,00	7,00—10,00	3,00— 5,00
Bellis, 100 St.	0,80— 1,25	1,00	1,00— 1,50	—
Calla, 10 St.	2,50— 5,00	2,00— 5,00	3,00— 8,00	2,50— 6,00
Crocus, 100 St.	1,25— 1,50	—	1,50— 2,00	—
Clivien, 10 St.	7,50— 8,00	—	8,00—10,00	—
Flieder, hies., 10 St.	1,25— 5,00	2,00— 5,00	1,50— 6,00	1,50— 7,50
„ holl., 10 St.	3,00— 5,00	3,00— 6,00	3,00— 6,00	3,00— 6,00
Forsythien, 10 St.	2.00— 3,00	1,00	0,80— 1,00	—
Freesien, 10 St.	0,60— 0,80	0,50— 0,80	0,80	0,50
Gerbera, hies., 10 Bl.	4,00— 5,00	1,50	2,50	—
Goldlack, 100 St.	2,50— 3.25	—	3,00	2,50— 3,00
Helichrysum, 100 St.	0,90— 1,00	0,80— 1,00	0,80— 1,00	1,00— 1,70
Hepatica, 100 St.	1,00— 1,25	—	1,25	—
Hyazinthen, 10 St.	2,00— 2,50	—	1,50— 2,00	2,50— 3,50
Iris hisp., 10 St.	2,75— 3,00	0,10— 0,15	2,00— 2,25	2,00— 3,00
Lathyrus, 100 St.	4.00— 6,00	2,00— 5,00	4,00— 5,00	5,00— 6,00
Levkojen, ital. 10 St.	0,40— 1,00	1,00[1]	1,50— 1,75	—
Lilium, 10 Bl.	6,00— 6,50	4,00— 5,00	4,00	—
Maiblumen, 100 St.	6,00—10,00	5,00— 8,00	4,00—10,00	6,00—10,00
Margerit., ital., 100 St.	3,50— 4,50	2,50[1]	5,00	4,00
Märzbecher, 100 St.	0,80— 1,25	5,00— 8,00	1,50	0,60— 1,00
Mimosen, ital., kg.	—	3,00— 3,50[1]	4.00— 5,00	—
Muscari, 100 St	2.50— 3.00	3,00— 4,00	2,00 3,00	—
Myosotis, 100 St.	2,00— 2,50	1,50— 2,00	2,00 3,00	3,00— 4,00
Narzissen, 100 St.	8,00—10,00	6,00— 7,00	8,00—10,00	4,00—10,00
„ ital., 10 St.	0,40— 0,50	0,50	0,70	0,50

Staubschutz



Schwammgummi-Staubschutz. von RM 1.50 an u. Metall-Respirator. in jed. Preislage liefern wir f. landw. Zwecke zum Dreschen, Futterschneiden und zur Schädlingsbekämpfung als Spezialist.

Modell „Besti“ RM 3.—

Verl. Sie unverb. uns. Druckschr.

Clora-Atemschutzgeräte
Schleich & Co. [299
Schwäbisch Gmünd BP.

Die massgebenden Neuheiten von
ERNST BENARY ERFURT

Lathyrus odoratus, duftende Edelwicke: Mein reichhaltiges Sortiment bietet ein umfassendes A gebot der neuesten und der bewährtesten Edelzüchtungen. Das Saatgut aus den ausgedehnten Musterkulturen meines Hauses bringt gesunde Pflanzen mit großen, wohlgeformten Blumen in herrlichen Farben; sie stehen auf langen Stielen in dichtem Blütenstand, sie bringen Freude für den Liebhaber wie für den Gärtner.

Unterrichten Sie sich über meine vielen anderen Neuheiten.

bekommen Sie auch in jedem guten Fachgeschäft

[37

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Narz., Poet., 100 St.	5,00— 6,00	6,00	4,00— 5,00	4,00— 5,00
„ Tazetten, 10 St.	0,40— 0,50	0,50 [1]	0,50	0,60
Nelken, Edel-, 10 St.	1,25— 2,40	1,20— 2,20	1,80— 3,00	1,50— 3,00
„ ital., 100 St.	12,00-14,00	10,00-15,00	8,00—15,00	12,00-18,00
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00-17,50	10,00-15,00	15.00-18,00	—
„ Cymb., 10 Bl ..	5,00— 6,00	—	3,00— 4,00	—
„ Cypr., 10 Bl. ..	7,50—12,00	6,00—10,00	8,00—15,00	—
„ Dendrob., 10 Bl.	3,00— 4,00	3,00— 3,50	3,00— 3,50	—
„ Oncidium, 10 Bl.	1,20— 1,50	1,20— 1,50	1,50	—
Primula obc., 100 St.	4,50— 5,50	4,00— 5,00	3,00— 4.00	4,00— 5,00
„ malac., 10 Stck.	0,20— 0,25	—	0,40	—
„ veris, 100 St.	2,75— 3,25	—	2.00— 3,00	2,50
Prunus, 10 St.	1,50— 4,00	2,00— 2,50	1,50— 3,00	3,00— 5,00
„ serr., 1 St.	1,50— 2,00	—	1,00	—
Ranunkeln, 10 St. ..	0,75— 0,80	0,80	0,90— 1,00	0,80— 1,00
Rosen, ausl., 10 St. ..	2,50— 5,00	2,50— 5,00	3,00— 5,00	2,00— 4,00
„ inl. Tr., 10 St.	2,50— 4,50	2,00— 4,00	2,00— 4,00	—
„ ital., 10 St. ..	—	2,50— 4,00	2,50— 4,00	2,00— 3,00
Schneeball, 10 St. ..	1,50— 3,50	3,00	1,50— 3.00	—
Schneeglöck., 100 St.	0,40— 0,50	1,00 [6]	0,60— 1,00	0,60
Statice, 100 St.	—	0,80—1,00 [4]	1,00	1,50
Stiefmütterch., 100 St.	0,80— 1,00	1,00	0,80— 1,00	1,00
Strelitzia, 10 St. ...	12,50-15,00	—	15,00	—
Tulpen, Schnitt-10 St.	1,00— 1,75	1,00— 1,50	1,00— 1,80	0,80— 1,50
Viola cor., 100 St. .	0,60— 0,75	0,15 [1]	0,40— 0,60	—
„ odor., 100 St.	0,60— 0,70	0,15 [1]	0,40— 0,60	3,00— 5,00
„ ital., 100 St. ..	0,60— 0,70	0,20 [1]	0,40	3,00— 5,00
Schnittgrün u. sonst. Bindematerial:				
Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00— 5,00	2,00— 5,00	—
Asparagus pl., 1 kg	12,00-17,50	12.00-16,00	0,80—1,00 [2]	0,80—1,00 [1]
„ Sp., 1 „	6,00— 8,00	5,00	0,50—1,00 [2]	0,50—0,60 [1]
Buxbaum, 100 kg ..	5,00— 6,00	6,00— 8,00	0,10 [1]	—
Efeublätter, 100 Stück	0,15— 0,20	0,80—0,90 [1]	0,60	—
Funkienblätt., 100 St.	4,00— 4,50	—	3,00— 4,00	—
Ilex, mit Beer., 10 St.	—	0,50— 1,00	0,50— 1,00	0,50— 1,00
Kätzchen, 100 St. ..	0,50— 0,60	1,00— 1,50	1,00— 1,50	0.40— 0,80
Kiefern, 50 kg ..	4,00— 5,00	4,00	0,15 [1]	—
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00	8,00— 9,00 [3]	0,30—0,50 [3]	2,00
Lorbeer, 1 kg .	2,00— 2,50	6,00— 6,50 [3]	2,00— 3,00	3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	1,00	1,00— 1,25	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25
Tanne, Blau-, 50 kg	25,00-30,00	30,00	0,30— 0,40 [1]	40,00
„ Douglas-, 50 kg	10,00-12,00	—	0.30—0,40 [1]	—
„ Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	—	0,10 [1]	2,00
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 [1]	4,00— 5,00

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] je kg. [5] je Stück. [6] 15 Bund.

Stimmungsberichte.

Berlin. Im Verlauf der Woche blieb das Geschäft ziemlich ruhig. Es belebte sich erst zum Wochenschluß wieder, der Umsatz lag jedoch allgemein nicht auf der Höhe der Vorwoche. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** gab es infolge nachlassenden Absatzes stärkeres Angebot, das auch am Wochenschluß reichlich blieb. Bemerkenswert ist das stärkere Einsetzen von Lathyrus aus holländischer Einfuhr. Die Preise hierfür vermochten sich noch zu behaupten. Heimische Treibrosen nahmen auffallend zu und ließen sich nicht immer glatt unterbringen. Daneben nahm auch die Anfuhr holländischer Rosen zu. Edel-Nelken standen reichlich zur Verfügung und konnten während der Woche nicht so gut umgesetzt werden. Italienische Nelken wirkten auf den Umsatz hemmend. Letztere kamen reichlich heran, obgleich einzelnen Importeuren nur die Hereinnahme kleiner Posten genehmigt wurde. Die Preise der Auslandsnelken blieben fest und wirkten damit auch auf die anderen Schnittblumenpreise befestigend. Tulpen standen bei ziemlich festen Preisen ausreichend zur Verfügung. Zeitweise stockte aber der Umsatz merklich. Bessere Trompeten-Narzissen traten stärker hervor und ließen im Preise leicht nach. Stark war das Angebot billiger Narzissen, vorwiegend ausländischer Herkunft. Maiblumen ließen sich während der ganzen Woche wieder schlecht unterbringen. — Auf dem **Topfpflanzenmarkte** gab es zum Wochenschluß wieder eine merkliche Belebung. Die Abgänge waren aber nicht so stark wie in der Vorwoche. Im Angebot traten vor allem Azaleen, Cinerarien und Hortensien hervor. Die Preise waren meist sicher. Tulpen und Hyazinthen waren nur spärlich zu sehen. Die ersten Calceolarien tauchten mit guten Preisen auf. Zunehmend kamen auch Cytisus heran.

München. Leider hielt die günstige Tendenz der vergangenen Wochen nicht länger an. In dieser Woche war das Geschäft sehr lustlos und schleppend. Die Preise erfuhren allerdings keinerlei Aenderungen. Auf dem **Topfpflanzenmarkte** war der Umsatz kaum erwähnenswert. Bessere Pflanzen konnten nicht untergebracht werden. Aufnahme fanden höchstens noch billige, kleine Pflanzen, wie Schneeglöckchen und Veilchen. Auch die verschiedenen Primeln fanden etwas Beachtung. In geringem Maße gingen auch Kalanchoe und Maiblumen. Für Grün- und Blattpflanzen war kein Interesse vorhanden. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** sah es genau so schlecht aus. Auch hier konnte nur billige Ware umgesetzt werden. Bei der verhältnismäßig starken Anlieferung und dem schwachen Absatz müssen beachtliche Restbestände in die kommende Woche hinübergenommen werden. Auf dem **Schnittgrünmarkt** verstärkte Nachfrage.

Hamburg. Auch in dieser Woche war das Geschäft wieder gut. Die hier stattgefundenen Einsegnungen sorgten dafür, daß auf dem Markte keine Absatzstockung eintreten konnte. Nach dem warmen Frühlingswetter am Ende der Vorwoche ist es nun wieder kälter geworden. Die Ware kommt nicht so flott heran, und die Preise sind nur wenig verändert. Auf dem **Topfpflanzenmarkte** nahm die Anfuhr der Azaleen etwas ab. Dafür sind aber ausreichend Hortensien vorrätig. Angeboten werden vor allem Hamburger Sorten. Sehr lebhaft war der Umsatz in Cinerarien. Topfflieder wurde gut untergebracht, das Blumenzwiebel-Geschäft war schon etwas langsamer. Calceolarien sind noch zu wenig vollblühend, Primeln gingen weiter ganz gut weg, dagegen sind Kalanchoe und auch Semperflorens-Begonien etwas schwerer unterzubringen. Auf dem **Schnittblumenmarkt** hielt der Sturm auf die Vierländer Kleinblumen an Insbesondere waren alle Primeln gefragt. Tulpen waren nicht mehr so knapp wie in der Vorwoche, Rosen und Freesien etwas reichlicher. Das heimische Nelken- und Freesien-Angebot war befriedigend, Iris und Lathyrus wurden etwas mehr angeboten. Von *Prunus serrulata* kam heimische Ware heran, die natürlich nicht mehr so teuer war wie die bisher angebotene. Der Orchideen-Markt blieb wieder gut versorgt. Auslandsnelken, -rosen, -flieder und -anemonen waren ausreichend angeboten.

Köln. Gegenüber den Vorwochen hat das Geschäft infolge Fehlens besonderer Absatzanlässe eine kleine Abschwächung erfahren. Dagegen waren die Anfuhren, besonders in **Topfpflanzen,** überaus groß. Die Qualität war sehr gut. Mit Ausnahme der Blütenpflanzen in höheren Preislagen war der Absatz befriedigend. Farbige kleinere Hortensien sowie Blumenzwiebeltöpfe waren besonders begehrt. Für weiße Hortensien war wenig Interesse vorhanden. Die Anfuhren in Cinerarien und Veilchen waren besonders groß. Für kleinere Palmen und sonstige grüne Blattpflanzen und im besonderen für Adiantum ist im Umsatz eine Belebung eingetreten. Clivien und Amaryllis wurden recht gut aufgenommen. *Primula obconica* sind begehrt, *Primula malacoides* und Kalanchoe finden dagegen keine besondere Beachtung. Auf dem **Schnittblumenmarkte,** der große Anfuhren in Flieder, Tulpen, Narzissen usw. hatte, nehmen die kleinen Frühlingsblumen jetzt einen großen Raum ein; während der Flieder noch restlos abzusetzen war, konnten Tulpen und Veilchen nicht ganz geräumt werden. Allerdings sind durch das warme Wetter Anhäufungen zu verzeichnen gewesen, die wahrscheinlich in den nächsten drei Wochen fehlen werden. Auf dem **Bindegrünmarkte** herrschte, insbesondere für den Besuch des Führers, rege Geschäftstätigkeit. Für Friedhof- und Beetbepflanzung war der Umsatz in Stiefmütterchen sehr lebhaft. Tendenz: zufriedenstellend.

Dresden. Am **Topfpflanzenmarkt** waren die Zufuhren unverändert reich. Der Absatz vollzog sich durchschnittlich befriedigend. Besonders gefragt waren Narzissen, bei denen der Bedarf nicht gedeckt werden konnte. Auch kleine Azaleen fanden sehr guten Abgang. Es fehlte an Azaleen in der Preislage von 1 RM. Starke Ware im Preise von über 2 RM war genügend vorhanden und fand nur langsam Abgang. Cinerarien konnten nicht voll untergebracht werden. Cyklamen befanden sich nur noch in kleinen Mengen am Markte und wurden sofort aufgenommen. Am **Schnittblumenmarkte** hatten Auswahl und Anfuhr ebenfalls großen Umfang. Der Absatz vollzog sich durchweg befriedigend. Besonders Narzissen waren stark gefragt; es wurden hiervon die ersten aus dem Freilande angeboten. Veilchen befanden sich diese Woche im Ueberangebot und wurden zuletzt zu recht niedrigen Preisen abgegeben. Feines Grün fand unverändert gute Aufnahme. — Stiefmütterchenpflanzen gab es sehr reichlich; sie wurden bei abwärts neigenden Preisen langsam abgesetzt.



Der Fachmann
verwendet das altbewährte
Pflanzenwohl [190
Chemische Fabrik Marienfelde G. m. b. H., Berlin-Marienfelde (Ga.).

Amaryllis [440
von meinen riesenblumigen Hybr. Topfkultur-Zwiebeln 5–10 cm ∅, % 50 ℳ, Sämlinge % 5—10 ℳ.
Pelargon., gem. And. Sort., % 15 ℳ.
Begonien-Steckl. glauc., % 50 ℳ.
Agaven, gelbbunt, groß. Topfpflz.
Paul Seiler, Reichenbach i. Vgtl.

Zementholz-
Frühbeetkästen Gewächshäuser
M. Ebert
Heidenau-Sa. N



Faßfabrik Hessental
(Württembg.)
liefert in allen Holzarten äußerst billig
Pflanzen-Kübel [491

Anzeigenschluß für die nächste Nummer: Dienstag, 7. April

Straßen- und Alleebäume
mehrmals verpflanzt
Ziergehölze, Taxus, Buxus, Heckenpflanzen
Koniferen, Rhododendron, immergrüne Gehölze, Rosen, Schlingpflanzen [226
Billigst gestellte Preise auf Anfrage
Steinmeyer & Wolckenhaar G. m. b. H.
Baumschulen, **Leer (Ostfriesland)**

Unser Katalog ist erschienen
Er enthält neben preiswertem Angebot in Rosenpflanzen in allen Formen alle Neuheiten in- und ausländischer Züchter, von eigenen Neuheiten die Sorten **Hamburg, Crimson Glory, Goldene Gruß an Aachen, Gruppenkönigin, Louis Rödiger.** Falls Sie Interesse haben, verlangen Sie unentgeltliche Zusendung desselben.
W. Kordes' Söhne
Größte deutsche Rosenschulen
Sparrieshoop (Holst.) [67

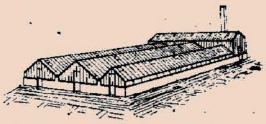
STAUDEN für alle Zwecke

Mauer- und Felsenpflanzen
Moorbeet- u. alpine Gehölze
Freilandfarne, Heidekräuter

791 Reichhaltigste Auswahl — wertvolle eigene Neuzüchtungen und Seltenheiten

GEORG ARENDS, Wuppertal - **Ronsdorf**

Verlangen Sie Preis- und Sortenliste!



Arthur Schellenberg
Dresden / Laubegast

Gewächshausbau u. Heizungsanlagen für alle Zwecke [188



Perfluid-Räucher-Türme

(pat. gesch.), zum Räuchern unter Glas, glänzend bewährt, radikal wirkend, ungemein bequem und billig. Jeder Turm reicht für 30 cbm Raum. 25 Türme 4.50 RM franko Nachn.
Max Kanold, Hamburg-Bck., Hufnerstraße 120. [207



Schlicksche Beregnungsdüsen „Hydronsa“, DRP. und Auslds.-Pat., erzielen bei geringem Druck feinste Zerstäubung. [274
Der sanft niedergehende Wasserstaub führt dem Boden außer Wärme auch Nährgase zu.
Gustav Schlick, G. m. b. H., Dresden - N. 6 / 164.

Jungpflanzen - Spezialkulturen

von **Lorraine-Begonien**
und Abarten in gesunder, wüchsiger Ware
Chrysanthemum
groß- u. kleinbl. in nur bestbewährten Sorten
Hortensien
in den besten älteren und neueren Sorten
Gloxinien-Sämlinge
zwei- und dreimal verpflanzte. [300
Verlangen Sie bitte Preisliste.

WILHELM NEUHAUS
Duisburg - Wanheimerort

Azalea indica [502

grün und farbezeigend — vorwiegend in Größen 34 bis 46 cm und Schaupflanzen für Ostern und Muttertag

Rhododendron

60 bis 120 cm — vollbesetzt — bietet an

T. J. SEIDEL
DRESDEN - LAUBEGAST Gegr. 1813

Freesia hybr. „Rasse Geyer“

Unter diesem Namen habe ich vor vier Jahren eine neue, die schönste, großblumige Freesien-Rasse eingeführt. Die Blumen stehen auf langen, kräftigen Stielen, haben 5-6 cm Durchmesser und sind wohlriechend, daher bestgeeignet für Schnitt. Alle Farben, vom zartesten Rosa über Lachs bis Kirschrot, über Kupfer bis Blau sind vertreten. Unreine und wenig gangbare Farben sind ausgemerzt. Der Züchter erzielte an vierjährigen Knollen Stiele mit 70-80 Blumen, ein bisher unerreichter Erfolg.
Originalsaat vom Züchter. Alleinverkauf
1000 Korn RM 6.40 10000 Korn RM 60.—
Freesia hybr. Ragionieri
1000 Korn RM 3.60 10000 Korn RM 27.—
Soeben eingetroffen von frischer Ernte:
Asparagus Sprengeri, volle, schwere Ware
1000 Korn RM 4.— 10000 Korn RM 36.—
Asparagus plumosus nanus
1000 Korn RM 4.— 10000 Korn RM 36.—
Andere Asparagus-Arten siehe Katalog.
Erwerbsgärtner erhalten 25 % Rabatt. 182

Albert Schenkel, Exotische Sämereien, Blankenese - Hamburg.

Orchideen

Eine reiche Auswahl für Blumenschnitt und für Sammlungen.

Hybriden [466

Geblühte und ungeblühte in vielen schönen Sorten und bestem Kulturzustand, **Polypodium** offeriert

Paul Wolter, Magdeburg-W. Gegr. 1885.

Aechmea fasciata
1½ jährige Sämlinge aus 5—6 cm Töpfen, % 60,— RM.
Croton, Dieffenbachien-Jungpflanzen
lieferbar ab Mitte April.
Warmhauspflanzen und Bromelien.
Preis- und Sortenliste auf Wunsch. Versand per Nachnahme, eventl. Ziel. [244

Fr. Otto Dehne, Chemnitz 10.

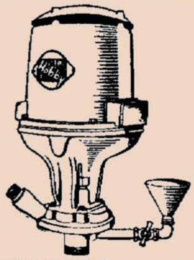
Gloxinien-Sämlinge

Gensler-Rasse, rot, weiß, blau
dreimal pikiert, % 15.— RM.
zweimal „ % 10,— „ [86

Albert Jul. Gensler,
Berlin-Hohenschönhausen.

Die Hauswasserversorgung

soll von einer preiswerten Pumpe betrieben werden.



Man will auch nicht bei ihrer Aufstellung teure Betonfundamente und ähnliches bezahlen. [308

Nehmen Sie deshalb die elektrische Hobby-Haushaltpumpe VPB. Sie wird einfach auf das Saugrohr aufgeschraubt. Diese Pumpe fördert auch unreines Wasser und ist deshalb betriebssicher.

HAWIG, Pumpenfabrik, Berlin NW 87.

Gärtner-Blank- u. Roh-Glas
Rafflenbeul & Loewe G.m.b.H.
BERLIN N4
TELEFON D2 5401

Allerneueste und feinste
Dahlien
Neuer Katalog mit 60 Bildern grat.
Th. Entrup
Dahlienkultur [45
Legden in Westfalen.

Philodendron pertusum, Monstera deliciosa
Seltene Warm- u. Kalthaus-pflanzen
Handelspflanzen, Lorbeer- u. Dekorationspflanzen
Wilhelm Stoffregen GmbH. Dortmund
[64

Reinhold Ambrosius
Weinböhla bei Dresden
empfiehlt seine Spezial-Kulturen
514] von Azaleen-Neuheiten und Eriken

Kulturen... man staunt!
durch die zuverlässigen
Gewächshausanlagen
Prospekt
Ludwigsburger Gewächshausbau
Krähe & Wöhr Kom.-Ges., Ludwigsburg (Württ.) Tel. 4577

Wühleisen D.R.G.M.
das neue, einzigartige Spezialgerät zur gleichzeitigen Lockerung und Düngung des Bodens.
Unentbehrlich für Gärtner, Obstzüchter, Winzer.
Fachmännisch glänzend begutachtet.
Hergestellt aus Federstahl. Preis RM. 4.—
Versand: **S. Wieland, Hebertsfelden (Ndby.)**
Vertreter gesucht.

Für die Schädlingsbekämpfung
im Gartenbau
Flux gegen Blatt-, Blut- und Schildläuse
Para Maag „ Schild- und Schmierläuse, Rote Spinne
Pirox „ Erdflöhe, Raupen, Schnecken, Pilzkrankheiten
Cortilan „ Werren (Maulwurfsgrillen)
Noflo „ Ameisen, Wespen und Hornissen.
Erhältlich in den Fachgeschäften, wenn nicht, wende man sich an die Herstellerfirma
Elektro-Nitrum-A.-G. Laufenburg (Baden) [487

„Frau Johanna Ernst“
Neuheit 1936
hervorragende Dahlie für jeden Zweck
Hermann Ernst, Möhringen-Stuttgart
Katalog auf gefl. Verlangen.

KARL ZINSSER
Baumschulen — Uelzen — Hann.
Altbewährte Bezugsquelle für Obstbäume in allen Formen. Jllustrierter Hauptkatalog auf Wunsch kostenlos zu Diensten. Meine Baumschule ist berechtigt, das vom Reichsnährstand eingeführte Markenetikett zu führen, welches Ihnen für I. Qualität und Sortenechtheit Gewähr bietet. [16

Gärtner, Siedler u. Eigenheimbesitzer
verwendet für die
Frühjahrsdüngung
den bewährten
513] **Naturhumusdünger**
Biohum
Biohum-Ges.
Berlin W 57
Kurfürstenstraße 23
Fernruf:
B 1 Kurfürst 3208
Fordern Sie Prospekte!



Winterharte Rhododendron
für Garten, Park und zum Treiben
mit Knospen, liefert billigst [115
T. J. Rud. Seidel • Grüngräbchen
Post Schwepnitz i. Sa. Katalog B unverbindlich

Inserate sind Saatfelder!

Industrie-Kitt D.R.P.
Rafflenbeul & Loewe G.m.b.H.
BERLIN N4
TELEFON D2 5401

Schädlings-Bekämpfung durch Pyrethrum und Derris

NOVO-TOX

Vielseitiges Pyrethrum-Oelpräparat für Haus, Stall und Garten. Amtlich geprüft und zugelassen. Heftigstes Kontaktgift!

KONTAX

Wasserlösliches Pyrethrum - Derris - Extrakt für Freiland und Gewächshaus. Sehr wirtschaftlich! — Literatur kostenlos!

Alleinvertriebsrecht für Deutschland:

F. B. GÖBEL & CO., G. M. B. H., BERLIN-LICHTERFELDE 4

Am Händelplatz (Ecke Gardeschützenweg). Fernruf: G 6 Breitenbach 0630 [483

Chrysanthemum-Schlager

im wahrsten Sinne des Wortes sind untenstehende Sorten:

„Sprite“	% 25.— ℳ	„Marie Morin“ . .	% 18.— ℳ
„Friendly Rival“ .	% 15.— ℳ	„Majumba“	% 12.— ℳ
„Ohio“	% 10.— ℳ	„Golden Seal“	% 10.— ℳ

Versand in kräftigen, gutbewurzelten und gesunden Stecklingen. Weitere empfehlenswerte Standardsorten laut meinem Katalog.

Hortensien-Stecklinge

in den bestbekannten neuen und älteren Sorten. Früher Bezug hierin ist von größtem Vorteil! Meine reichillustrierte Sortenliste mit Kulturbeschreibung geht Ihnen auf Wunsch kostenlos zu. [416

RICHARD BESSER, Halberstadt 2

Chrysanthemum- und Hortensien - Spezialkulturen.

Elite-Blumensamen, Jungpflanzen und Blumenknollen

sind meine größten Spezialitäten. **Begonia semperfl. und gracilis Verheißung, Neuh. 1936,** 1 Port. 1,— ℳ, 10 Port. 9,— ℳ, Schneeball, Luminosa comp., Zwergkönigin, Orig., 1 g 10,— ℳ, Blitzlicht, Blitzstrahl, 1 g 8,50 ℳ, Feuermeer, Orig., Schmids Ideal, Orig., 1 g 8,— ℳ, Zauberin, Orig., Schwabenstolz, Orig., Schmids-Riesen-Primadonna, Orig., Indianerin, Carmen, Glut, Knaake, Rundfunk, Luminosa, Lachskönigin, Weiße Perle usw., 1 g 7 ℳ, Scharlachkönigin, Albert Martin, Liegnitz, Gruppenkönigin usw., 1 g 2,40 ℳ, je 1 Port. 0,60, 10 Port. 5,50 ℳ. **100000 Calceolarien,** starke Jungpfl., ein- und mehrmals verpflanzt, Neuheit Goldmärchen, Blütenwolke, Ruhm von Feltham, 100 St. 7—10 ℳ, 1000 St. 65—90 ℳ, aus 7 bis 10 cm-Töpfen 100 St. 14—20 ℳ, 1000 St. 135—190 ℳ, Hauptsorten, wie getigert, getuscht, halbhoch, nana, Rasse Kents, Multiflora usw., mehrm. verpfl., 100 St. 6—8 ℳ, 1000 St. 55—75 ℳ, aus 7 bis 10 cm-Töpfen 100 St. 10—16 ℳ, 1000 St. 95—155 ℳ. Erwerbsbetriebe erhalten auf obige Blumensamenpreise 25 % Rabatt. Mein neu erschien. Hauptkatalog mit Naturfarbaufn. aus mein. Betr. gern kostenlos auf Wunsch zu Diensten. **Paul Schmid,** Großgärtnerei, Samenhandlg., **Donzdorf** (Württ.).

Cyclamen-Sämlinge [65

aus dem von den maßgebendsten Berliner Cyklamenzüchtern als erstklass. anerkannt. Saatgut stammend.

	einmal pikiert	zweimal pikiert
Hauptfarben	‰ 60,—	‰ 80,— RM
Lachsfarben	‰ 80,—	‰ 100,— RM
Leuchtfeuer u. Lachsscharlach	‰ 95,—	‰ 120,— RM

Fritz Gabbert jun., Cyclamenzucht

Berlin-Friedrichsfelde, Fernsprecher: E 5 Lichtenberg 0784

Zur Frühjahrs-Pflanzzeit

empfehlen wir aus unseren gepflegten Kulturen:

Obstbäume
Heckenpflanzen
Alleebäume
Ziergehölze
Jungpflanzen
Rosen aller Art

und alle anderen einschlägigen Baumschulartikel. Unsern neuen Hauptkatalog 1935/36 senden wir auf Wunsch bereitwilligst unberechnet zu.

J. TIMM & CO., BAUMSCHULEN

Elmshorn in Holstein. [326

Gartendünger „Füllhornmarke“ mit Guano, 10 × 10 × 10 % [61 a

Arnold Stoy, Bad Harzburg.



Fischer's Cyclamensämlinge

aus anerk. Saatgut d. Reichsnährst., Abt. Cycl., kräftig, kurz, gut bewurzelt.

87]

	Einmal pikiert ‰	%
Alle Hauptfarben	60.—	6.50
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein	80.—	8.50
Leuchtfeuer u. **Lachsscharlach-Orange**	95.—	10.—

Meine sämtlichen Farben, besonders Lachsfarben und Lachsscharlach-Orange sind die intensivsten und konstantesten, welche existieren; die Blume groß, von unten auf breit, die Pflanzen von kurzem Wuchs.

HORTENSIEN-Stecklinge ab März, gut bew.: Fischer's Silberblau, Aukamm und Wiesbaden 10 St. 2.50, % 20 ℳ; Meteor 10 St. 3.—, % 25 ℳ; Apollo-Daphne 10 St. 2.50, % 20 ℳ; Münster 10 St. 2.—, % 15 ℳ; Carmen 10 St. 2.50, % 20 ℳ; Vulkan 10 St. 1.50, % 12 ℳ; Liebling 10 St. 1.20, % 10 ℳ; kurze verbess. Mad. E. Mouillère 10 St. 1.20, % 10 ℳ.

Ferd. Fischer, Wiesbaden-Aukamm

Cineraria hybr. grandiflora × multiflora „Rasse Gabriel“

(Name gesetzlich geschützt) in den Farben: dunkelrot, dunkelblutrot, Bordeauxrot, karmesinrot, Matador, marineblau, kornblumenblau, lachsrot, lachsrosa, leuchtendrosa, weiß, reinweiß, rahmweiß, Terrakotta, Rot mit Auge, Blau mit Auge.

Calceolaria hybr. grandiflora, getigerte in bester Farbenmischung von goldgelb bis tiefdunkelrot.

Cyclamen-Samen vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut in Hauptfarben, Lachsfarben und Leuchtfeuer.

Außerdem empfehle große Vorräte in Hortensien- und Chrysanthemumstecklingen in bewährten alten und neuesten Sorten.

Preislisten auf Wunsch gratis und franko. [504

Paul Gabriel, Hünern - Breslau I - Land

ROSEN [157

Strengste Sortierung nach Qualitätsbezeichnungen der Fachgruppe Baumschulen, I. Wahl mit amtlichem Plomben-Marken-etikett aus frostfreiem Ueberwinterungsraum, nicht verstockt, alle auf krautartig pikierter Unterlage.

			I. Wahl	Mittelw.	II. Wahl
Hochstämme					
120—140 cm hoch,	100 Stück	RM	140.—	112.—	84.—
100—140 „ „	100 „	„	130.—	104.—	78.—
75—100 „ „	100 „	„	110.—	88.—	66.—
Halbstämme					
50— 75 cm hoch,	100 Stück	RM	75.—	60.—	45.—
25— 50 „ „	100 „	„	50.—	40.—	30.—

Niedrig veredelte Rosen, I., Mittel- und II. Qualität, äußerste Offerte brieflich.

MAX ZIEGENBALG

Gartenbaubetrieb

Dresden-A 44, Schließfach 5

L. SPÄTH BERLIN-BAUMSCHULENWEG

Gegründet 1720 von Christoph Späth

Baumschule ● Gartengestaltung ● Sämereien ● Staudenkulturen

Wertvolle Neueinführungen Herbst 1935:

„Geheimrat Breuhahn“
ein schön gefärbter Winterapfel von vorzüglichem Geschmack. [113

Polyantharose „Dagmar Späth“
ein alabasterweißer Sport der bekannten „Joseph Guy“, der alle Vorzüge der Stammsorte aufweist
Ausführliche Sortenbeschreibungen und Farbentafeln im neuen Herbstkatalog 1935/1936.

Schiebefenster Lüftungsklappen fertigt in jeder Sprossenbreite aus verzinktem Eisenblech [61
Arnold Stoy, Bad Harzburg.

Mdme. Rayonnante
rosa u. gelb, bewurz. Stecklinge sofort lieferb.
100 Stück RM 10.—, 1000 Stück RM 90.—
Gartenbau Krüger, Bernau bei Berlin
Lohnmühlenstr. 30. Fernspr. 236.
Berlin, Markthalle II, Stand 413. [523

Porösan-Zier-Blumentöpfe
bringen eine
vollständige Umwälzung im Topfpflanzengeschäft
mit sich.
Kein fortschrittlicher gut geleiteter Gartenbaubetrieb kann darauf verzichten, für einen Teil seiner Produktion
Porösan-Zier-Blumentöpfe
zu verwenden.
Es handelt sich um einen **Ziertopf,** der sich zum **unmittelbaren** Einpflanzen eignet, der in allen denkbaren Farben und Farbenzusammenstellungen geliefert werden kann, der so leicht ist, daß er für die Fracht bei der Versendung von Pflanzen im Topf außer Ansatz bleiben kann, und der dabei noch fast unzerbrechlich ist.
Mit unseren **Porösan-Zier-Blumentöpfen** dürfte es gelingen, **neue Käuferschichten** dem Pflanzenankauf zuzuführen und zwar solche, die an einer Topfpflanze bisher deswegen kein Interesse hatten, weil ihnen der Tontopf zu roh, schwer, schmutzig und zerbrechlich erschien.
Um den Gartenbaubetrieben die Möglichkeit zu geben, **sofort** einen Versuch zu machen, versenden wir auf Wunsch bis auf weiteres eine Probepackung p. Nachn. (Mk. 5.—).
Wir bitten um Ihre Anfrage.
J. W. Engel, Crawinkel/Th.

Hurra! Der Blechblumentopf ist da! D. R. G. M.
Blechblumentöpfe, silberhell im Vollbad verzinkt, liefert unter Nachnahme [450

Oberer ∅	14	16	18	20	22	24	26	cm
per %	38	41	44	48	53	58	66	Rpf.
per ‰	37	40	43	47	52	57	65	Rpf. pro Stck.

Johs. Sperling, Grevesmühlen in Mecklenburg

E. Petillons neue Abutilon **fuchsiarium „Glockenmalven“** immer- u. reichbl., anspruchslos und kurz i. d. Anzucht, die **Topfpflanzen der Zukunft** [507



Ill. Prosp. u. Anleit. frei
E. Petillon, Gartenbaubtr.
Rodheim über Gießen

Speditionen
von Rosen, Forst- und Heckenpflanzen
sowie aller anderen Baumschul- und Topfpflanzen **über Hamburg** nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes.
Spezial-Speditions-Verkehre
für **Pflanzen, Blumenzwiebeln, Maiblumenkeime, Sämereien** nach und von **Holland, England, Amerika und den nordischen Ländern.** Erledigung aller Zoll-, Ein- und Ausfuhrformalitäten. Aufmachung von Konsulatsfakturen. Einzug von Rechnungsbeträgen auf alle In- und Auslandsplätze. Prompte Abrechnung.
Assekuranz — Lagerung. Ausführl. kostenlose Auskunft über alle Speditions-, Fracht-, Zoll-, Konsulats-, Ein- und Ausfuhrvorschriften.
Georg Hoyer & Co., Hamburg 8
Dovenfleth 50—51 (Brauerhof).
492] Spezialgeschäft f. Speditionen gärtn. Erzeugnisse.

Horns Industriekitt
ist und bleibt der Beste!
nur mit Garantieschein!
Nachahmungen weise man zurück!
Alleinhersteller: Franz Horn, Magdeburg.
Lager: Berlin, Wandsbek, Halle, Leipzig, Chemnitz, Königsberg i. Pr. [9

Hierzu eine Beilage der Verkaufsstelle der Gußglasfabriken G. m. b. H., Köln, Postschließfach 767.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. D.A. IV. Vj. 4020. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin. Weinbergstr. 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28 u. 29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

[85

Cyclamen-Sämlinge

Hauptfarben . .	% RM 6.50	‰ RM 60.—
Leuchtfeuer . . / Lachsscharlach . / Neuheiten . . .	% RM 10.-	‰ RM 95.—
Lachsfarben . . / Rokoko	% RM 8.50	‰ RM 80.—

einmal pikiert

E. BINNEWIES
Alfeld a. d. Leine

Die in der Sondernotiz „Saarlautern" auf Seite 120 der Nr. 10 dieser Zeitschrift behandelten Treibhäuser des Gartenbaubetriebes P. Marion in Saarlautern sind sämtlich von uns errichtet.

GERH. RUBRUCK
G. m. b. H.
KÖLN-EHRENFELD
Leyendeckerstr. 11, Tel. Köln 57441

[519

Ueber 20 Jahre ...

... beziehe ich nun schon meine Sämereien usw. von Ihnen und bin während dieser Zeit stets damit sehr zufrieden gewesen.
Ferdinand Nixdorf, Gartenbaubetrieb, Etelsen.

Ein eindeutiger Leistungsbeweis!

Astern	100 g ℳ	10 g ℳ	1000 Korn ℳ	1 Port. ℳ
Leuchtfeuer, **Originalsaat**	22.—	2,60	0,90	0,20
Dr. h. c. Dürr, **Originalsaat**	—	2,50	0,90	0,20
Rosenknospe, **Originalsaat**	22.—	2,60	0,90	0,20
Ave Maria, „Apfelblüte" und „Reinweiß"	—	4,50	1,50	0,30
Straußenfeder-Aster-Mischung	7,20	1,—	0,30	0,15
Riesen-Hohenzollern-Aster-Mischung . .	9,60	1,40	0,50	0,15
Königin der Hallen-Aster-Mischung . .	5,20	0,80	0,25	0,15
Amerik Busch-Aster-Mischung	4. —	0,60	0,20	0,10
Unsere Neuheit **Aster „Gloria"**				
Originalsaat	—	8,—	2,60	0,80
Monatserdbeere			1 g ℳ	
„Rügen" **Originalsaat selektierter Pflanzen** . .	32,—	4,—	0,60	0,30
Lobelia „Kaiser Wilhelm"	—	2,20	0,30	0.20
	1 kg ℳ	100 g ℳ	10 g ℳ	
Lathyrus odoratus, großbl. Spencer-Edelwicken, Pape & Bergmann's Elite-Mischung	14.—	2,—	0,35	0,15
Asparagus Sprengeri 10000 Korn 16,60, 1000 Korn 2.10 ℳ, 100 Korn 0,30 ℳ	—	2,80	0.40	0,15

Handelsgärtner erhalten 25 Prozent Rabatt und bei Bestellungen über 50 ℳ fracht- bzw. portofreie Zustellung. [89

Pape & Bergmann G. m. b. H.

Verlangen Sie kostenlos Katalog 1936

Quedlinburg 2
Großgärtnerei
Samenbau

P & B
EDELSAATEN
enttäuschen nicht

Chrysanthemum
für 1936
die sich durchsetzen

(gutbewurzelte Stecklinge Frühjahr 1936 lieferbar):

1. **„Marie Morin"**
dekorative weiße Schnitt- und Topfsorte, bewurzelt 10 Stück 2.20, 100 Stück 20.— RM.

2. **„Friendly Rival"**
dekorativer, dottergelber, ballförmiger Weihnachtsblüher, bewurzelt 10 Stück 1.80, 100 Stück 15 RM.

3. **„Sprite"**
eine kleinblumige, frühe weiße Topf-, Schnitt- und Gruppensorte, die remontiert und drei Monate lang blüht, bewurzelt 10 Stück 3.—, 100 Stück 25 RM.

4. **„Printemps d'amour"** (Liebesfrühling) die entzückendste, rosa-ballförmige, großblumige Zukunftssorte für alle Zwecke. Leichte Kultur! Bewurzelt 10 Stück 2.50, 100 Stück 22.— RM.

Weitere Sorten finden Sie in unserem Preisbuch 1936, das wir nur an ernsthafte Interessenten verschicken.

Georg Hartmann, Jungpflanzen
Bad Kreuznach [147

Die neuartige Toschi-Gewächshaus-Tischtafel „Reform" DRGM.

gestattet durch eine sinnreiche Anordnung von Luftkanälen eine ungehinderte Wärmezufuhr zu den Pflanzen, während das in den Vertiefungen sich sammelnde Wasser dem Treibhaus die erforderliche feuchtwarme Luft vermittelt. Verlangen Sie Prospekt Nr. 574, der Ihnen auch Auskunft gibt über



Toschi-Blumenkästen
Toschi-Pikierkästen
Toschi-Gartenkübel

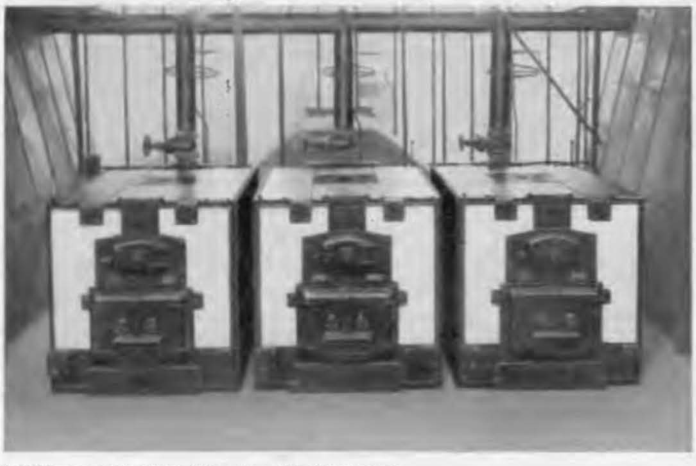
sowie **glatte Toschi-Platten**

(als Tischbelag und als Verkleidung von Gewächshäusern zu verwenden).

Toschi ist keim- und ungeziefersicher
fault und rostet nicht [329a
bedarf keines Anstriches
ist wetter- und wasserfest, frostbeständig
daher unbegrenzt haltbar.

Torfit-Werke
Hemelingen bei Bremen

Achtung — Treibhaus-Besitzer!



8 Hildener Anthrakessel in einer Großgärtnerei.

Jetzt ist es Zeit, sich über die vielseitig bewährten, sparsam arbeitenden

Hildener-Union-Keſſel

von 0,9 bis 64,00 qm Heizfläche
für alle Brennstoffe
Koks, Anthrazit, Braunkohlenbriketts, Torf

durch eine Heizungsfirma beraten zu laſſen.
In jedes Treibhaus, ob groß ob klein, muß ein **„Hildener-Union-Kessel"** hinein.

Groß in der Leistung bei sparsamstem Brennstoffverbrauch [503

DEUTSCHE EISENWERKE
AKTIEN-GESELLSCHAFT
SCHALKER VEREIN • GELSENKIRCHEN

Verlagspostanstalt Dessau

Reichsnährstand · Blut und Boden

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU vereinigt mit DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 15 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 10. April 1936

Gustav Röder G. m. b. H.
Gegründet 1876
[69
lieferte die größten Gewächshausanlagen Deutschlands
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 6 47 47

Je früher reif,
desto besser die Preise!



Gartenrohglas wird in allen Abmessungen bei einer Stärke von 3-4 und 4-6 mm. geliefert.
Verkauf nur durch den Glas-Großhandel.

Verkaufsstelle der Gußglasfabriken G.m.b.H., Köln (Gereonshaus)

Aus eigenen Anzuchten gesunde, kräftige, sortenechte Ware!

Gef. Semperfl. Begonie „Gustav Lind"
ges. Neuheit, bewurzelte Stecklinge
Jungfarne in allen gangbaren Handelssorten, Nephrolepis-Jungpflanzen aus kl. Töpfen, Adiantum Matador- und Goldelse-Jungpflanzen aus kleinen Töpfen
Cyclamen-Sämlinge kräftig, kurz gedrungen, aus anerkanntem Saatgut (Tagmann)
Lorraine-Begonien und Abarten, Ia gesund, alle guten Sorten
Blattbegonien bewährte neuere und ältere Sorten
Hortensien-Stecklinge neue u. neueste Handelssorten
Chrysanthemum-Stecklinge alle bewährten Sorten
Samen, Gloxinien- und Cyclamen-Samen. [219
Preisliste auf Anfrage.

Rosen, niedr. u. hochst. Sortenliste u. Preise a. Anfrage.

F. Neubert, Wandsbek
Gartenbau-Großbetrieb

Jetzt
„Dalchow's Leittriebklammer"
anwenden.
Auskunft erteilen:
Oskar Broziat, Nauen
Victor Teschendorff, Cossebaude
Hermann Meyer, Rellingen
534]



Bezugspreis

für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Erscheint jeden Freitag

Anzeigenpreise

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. C. Grunert: Neue Baustoffe und Bauweisen in ihrer Anwendung auf den Gartenbau Seite 169
2. Fr. Klee jr.: Zur frühen Fliedertreiberei . . . „ 170
3. F. Riemann: Die bewährtesten Mittel im Kampfe gegen die Schädlinge unter Glas
4. Hahn: Der aufklappbare Gewächshaustyp setzt sich durch (mit Abb.) „ 171
5. H. Sommer: Tulpenverluste durch Grauschimmel . „ 172
6. Hahn: Gedrungene Hortensien auf anderem Wege (mit Abb.)
7. J.: Tulpen-Ausfall durch Nässe im Einschlag
8. Hahn: Auch Pikierkisten müssen gedämpft werden! (mit Abb.)
9. W. Brinkmann: Winke für die Prunustreiberei
10. J. Jaensch: Mehr Kleinpflanzen bei Topfflieder! . „ 173
11. Hahn: Ein Hilfsgerät beim Jungpflanzen-Versand (mit Abb.)
12. Hahn: Neuheit: Oxalis esculenta Braunherz (m. Abb.)
13. H.: Amaryllis-Neuheit Alabaster (mit Abb.)
14. H. Moser: Asparagus scandens deflexus
15. O. Nordmann: Der St. Julien-Wirrwarr (mit Abb.)
16. J. Mahla: Mehr Sommerblumen für Einfassung! . „ 174
17. H. Krambrock: Gedanken über das Fräsen und die neue Leichtfräse „ 175
18. C. Grunert: Neuere Frühjahrsprimeln Seite 175
19. P. S.: Neue Staudengaillardie Kobold (mit Abb.) „ 176
20. B. V.: Pinus silvestris fastigiata (mit Abb.)
21. —t.: Buntlaubigkeit durch Kältewirkung
22. —t.: Ueber die Chlorose bei Primula obconica
23. —t.: Das Franzosenkraut als Wirtspflanze für Nematoden „ 177
24. Hülsmann: Ein Vortragsabend (Schluß)
25. Reichsgartenbaumesse Dresden 1936
26. Sorgt für ein reichliches Osterangebot! „ 178
27. Geringere Maiblumenanfuhr im März
28. Gehaltenes Geschäft auch in Treibgehölzen in Töpfen
29. Bessere Aussichten für Mahonienschnitt
30. Kurze Notizen vom Berliner Markt
31. Nochmals: Kurz- und Langtagpflanzen
32. Fr. Zieger: Nochmals: Teppichbeete (mit Abb.)
33. F. Steinemann: Nochmals: Pikieren oder nicht? . „ 179
34. A. Stöger: Nochmals: Begonie Mme. Frène Eysser
35. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft
36. Inland-Rundschau „ 180
37. Neue Bücher
38. Persönliche Nachrichten

Stellenmarkt

Stellungsuchende

fügen ihren Bewerbungsschreiben zweckmäßig keine Originalzeugnisse bei. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Name und Adresse des Bewerbers tragen.

Gärtnerssohn

(Rheinld.), 23 J. alt, sucht zum 15. April od. 1. Mai Stellung in gutem Topfpflanzenbetrieb, mögl. mit Friedhof oder Landschaft. Lege großen Wert auf selbständiges Arbeiten, gute Behandlung und Dauerstellung. Rheinld., Westf. od. Süddeutschl. bevorzugt. Werte Angebote mit Betriebsangaben an [532
Jakob Garus, Trebbin b. Berlin, Mühlenstr. 8.

Gärtner, verh., sucht als Guts- od. Privatgärtner zum 1. 5. Stellung. Bewandert in allen Fäch. d. Berufs. Führerschein Kl. 3 vorhand. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Angebote erb. unter **Gw. 529** an den Verlag ds. Zeitschrift.

Junger Gehilfe

20 Jahre alt, kathol., erfahren in Topfpflanzen, Schnittblumen, Gemüsebau und Kranzbinderei, **sucht,** gestützt auf gt. Zeugnisse, zum 15. April oder später **Stellung** in gem. Betrieb. Werte Angebote mit Gehaltsangaben erb.
Anton Hüser, Wünnenberg-Büren-Land i. W. [527

Junger Gehilfe

19 J. alt, sucht Stellung in gem. Betrieb, eventl. auch Baumschule. Eintritt bis zum 1. 5. 36 erwünscht. Gefl. Angebote an
Hermann Koch jun., Gilsa-Borken, Bez. Kassel. [531

Anzeigenschluß für die nächste Nummer: Mittwoch, 15. April

Arbeitsfreud. Gärtner-Chauffeur

ev., verh., 2 Kind., sucht, gest. auf gute Zeugn., zum 1. 4. od. später Stellung als Guts-, Schloß-, Fabriks- od. Anstaltsgärtner-Chauff. Letzte Stell. 9 Jahre in Gutsgärtn. Bin erfahren in Gewächshaus-, Frühbeet-, Topf-, Früh- u. Spätgemüsekult., Park-, Rasen-, Friedhofspflege, Steingarten, winterhart Staud., Obstgart., Baumschule, Bienenzucht. Nebenarb., wie Jagd, Servier. od. dgl. auch angenehm. Anfrag. m. Gehaltsangaben u. Bedingung. an **A. Krahn,** Gärtner, z. Zt. Breitenfelde über Freienwalde, Kreis Naugard in Pommern. [536

Strebsamer **Gehilfe** 538]

24 J., bisher als selbst. Gutsgärtner tätig gewesen, sucht sich zu verändern. Stelle in größer. Handelsbetrieb in Süd- od. Westdeutschld. bevorzugt. Beste Zeugn. vorhand. Angeb. erbeten an **Otto Rogalla, Popehnen** bei Tapiau (Ostpreuß.)

Gärtner-Chauffeur

im 19 Lebensjahr, bewandert in Parkpflege, Gemüsebau und Topfpflanzen, sucht Stellung. Werte Angebote sind zu richten an [537
Herbert Bänsch, Bunzlau, Eckersdorfer Straße 2.

Orchideen

Eine reiche Auswahl für Blumenschnitt und für Sammlungen.

Hybriden [466

Geblühte und ungeblühte in vielen schönen Sorten und bestem Kulturzustand, **Polypodium** offeriert

Paul Wolter, Magdeburg-W. Gegr. 1885.

Empfehle das hervorragend gute **HANSA-NIKOTIN** 95/98 % garant. rein. Verdünnung 1:1000.

100 g	250 g	500 g	1 kg	
3,—	6,—	11,—	21,	RM.

franko Nachnahme. **Bast-Versand Wesermünde,** Sachsenstraße 33.

Gärtnereien, Blumengeschäfte

kaufen, verkaufen, verpachten Sie durch die vorschußfr., altbek. Fachvermittlung **Richter & Schoth, Berlin W 50/9,** Fürther Straße 8. Für Suchende gebührenfrei. [70

Feuerverzinkte
Excelsior-Drahtkörbe
Metall-Gittertöpfe
und Ampeln



zum Kultivieren von Pflanzen aller Art, langjähr. bewährt, empfehlen
Ludwig Luckhardt GmbH., Kassel
Prospekte kostenlos. [411

Frühbeetfenster
Glas. Rahmen, Heizkessel,
Gewächshausbau
A. KÄDING-Schwiebus
Aelteste Spezialfabrik – Preisliste gratis –

DRAHT BREMER

Tomatenstäbe 4 Pf.
aus gewelltem Draht, Bohnenstangen, Staudenhalter, Erdbeerstützen. Fordern Sie Gratisschrift „Drahtanwendung in Garten und Feld".
Draht-Bremer, Rostock 28

Cineraria hybr. grandiflora × multiflora „Rasse Gabriel“

(Name gesetzlich geschützt) in den Farben: dunkelrot, dunkelblutrot, Bordeauxrot, karmesinrot, Matador, marineblau, kornblumenblau, lachsrot, lachsrosa, leuchtendrosa, weiß, reinweiß, rahmweiß, Terrakotta, Rot mit Auge, Blau mit Auge.

Calceolaria hybr. grandiflora, getigerte in bester Farbenmischung von goldgelb bis tiefdunkelrot.

Cyclamen-Samen vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut in Hauptfarben, Lachsfarben und Leuchtfeuer.

Außerdem empfehle große Vorräte in Hortensien- und Chrysanthemumstecklingen in bewährten alten und neuesten Sorten.

Preislisten auf Wunsch gratis und franko. [504

Paul Gabriel, Hünern - Breslau I - Land

Wetterfeste Parkbänke
m. Eisengestell u. Holzbelag



Garten-Möbel
Gußeis. Gitterständer etc.
H. Franke Berlin N24 Monbijouplatz I
D2-8050

Alpine Fels- und Mauerpflanzen

Reichhaltige Sammlung. Preisliste frei. [418

B. Alpengarten – S. Kölbl
Rottach a. Teg., Bayr. Alpen

Inserate sind Saatfelder!

Cyclamen-Sämlinge aus bestem Saatgut

2× verpflanzt, in Farben: Dunkelrot, Hellrot, Rosa und Reinweiß je ‰ RM 80.—, Hell- und Dunkellachs je ‰ RM 100.—.
82] **Gloxinien-Sämlinge,** 2× verpflanzte, kräftige, gesunde Pflanzen, „Janks Brillant“ je ‰ RM 80.— bietet an gegen Nachnahme.

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.

Die Amann'sche Zentraldeckvorrichtung
mit Zentralschattierung D. R. P.

erspart Ihnen Zeit und Geld, schützt Ihre Kulturen vor Kälte, sengenden Sonnenstrahlen und vernichtendem Hagelschlag.

Carl Amann, Gartenbaubetrieb, Achstetten, Laupheim Land (Württbg.). [417

Der Walnußbaum und der Haselnußstrauch

Anleitung für sachgemäße u. vermehrte Anpflanzung

Von Landwirtschaftskammerrat **Otto Wagner,** Lokstedt-Hamburg

Mit 22 Textabbildungen und einem Geleitwort von Prof. Dr. Ebert, Leiter der Unt.-Abteil. Garten im Reichsnährstand (Gärtnerische Lehrhefte, Heft 47). Steif brosch. Rm. 2.—

Angesichts der allseits als notwendig anerkannten und lebhaft geförderten Bestrebung, in vermehrtem Umfange Nußbäume anzupflanzen, darf das Erscheinen dieses Buches besondere Beachtung beanspruchen, da es den richtigen Weg zeigt, wie dieser vergrößerte Anbau auf einfachste und zweckmäßigste Weise durchzuführen ist. Ein Teil der zahlreichen, dem Text eingefügten Abbildungen zeigt die malerische Wirkung des Walnußbaumes im Landschaftsbilde.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Verlag Paul Parey / Berlin SW 11 / Hedemannstraße 28 und 29

Ueber 20 Jahre . . .

. . . beziehe ich nun schon meine Sämereien usw. von Ihnen und bin während dieser Zeit stets damit sehr zufrieden gewesen.
Ferdinand Nixdorf, Gartenbaubetrieb, Etelsen.

Ein eindeutiger Leistungsbeweis!

Astern	100 g M	10 g M	1000 Korn M	1 Port. M
Leuchtfeuer, **Originalsaat**	22,—	2,60	0,90	0,20
Dr. h. c. Dürr, **Originalsaat**	—	2,50	0,90	0,20
Rosenknospe, **Originalsaat**	22,—	2,60	0,90	0,20
Ave Maria, „Apfelblüte“ und „Reinweiß“	—	4,50	1,50	0,30
Straußenfeder-Aster-Mischung	7,20	1,—	0,30	0,15
Riesen-Hohenzollern-Aster-Mischung	9,60	1,40	0,50	0,15
Königin der Hallen-Aster-Mischung	5,20	0,80	0,25	0,15
Amerik. Busch-Aster-Mischung	4,—	0,60	0,20	0,10
Unsere Neuheit				
Aster „Gloria“				
Originalsaat	—	8,—	2,60	0,80
Monatserdbeere			1 g M	
„Rügen“ Originalsaat selektierter Pflanzen	32,—	4,—	0,60	0,30
Lobelia „Kaiser Wilhelm“	—	2,20	0,30	0,20
	1 kg M	100 g M	10 g M	
Lathyrus odoratus, großbl. Spencer-Edelwicken, Pape & Bergmann's Elite-Mischung	14,—	2,—	0,35	0,15

Handelsgärtner erhalten 25 Prozent Rabatt und bei Bestellungen über 50 M fracht- bzw. portofreie Zustellung. [89

Pape & Bergmann G. m. b. H.

Verlangen Sie kostenlos Katalog 1936

Quedlinburg 2
Großgärtnerei
Samenbau

P & B EDELSAATEN enttäuschen nicht

Zementholz-**Frühbeetkästen Gewächshäuser**
M. Ebert Heidenau-Sa. N

Pelargonien Fuchsien Salvien Asparagus
u. div. Jungpflanzen empf. **H. Hunold, Altendorf-Reinbach** (Bez. Köln)
Verlangen Sie Preisangebot. [498

Desinfektions-Kalk- Baum- u. Pflanzen-Spritzen



[206

F. F. A. Schulze
METALLWARENFABRIK
BERLIN N 54 FEHRBELLINER STRASSE 47-48

Auch für Sie ein Vertrauens-Angebot!

Hortensien-Jungpflanzen

Erste Spezialität meines Geschäftes.

Große Vorräte in gesunder, gut bewurz. Ware.

Neuheiten: „Sigyn Hartmann“, dklrosa, mittelhohe Treibsorte mit Schaublumen bis 40 cm Durchmesser, 10 Stück 5.—, 100 Stück 40.— RM., „Fortschritt“, rote frühe Treibsorte, 10 Stück 4.—, 100 Stück 35.- RM., „Meteor“, feurig rot, 10 Stück 3.50, 100 Stück 30.— RM., „Apollo“, leucht. rubinrot, „Daphne“, leucht. hellrot (verb. Nixe), „Carmen“, kupferrosa, „Silberblau“, rosa z. Blf., „Wiesbaden“, lachsrot, 10 Stück 2.50, 100 Stück 20.— RM.

„Münster“, dklkarmin, „Hortus“, dklrosa z. Blf., „Elbe“, rosa z. Blf., „Hamburg“, karminrot, „Ami Pasquier“, purpur, 10 Stück 2.—, 100 Stück 15.— RM., „Toska“, gefüllt rosa, „Deutschland“, dklrosa, „Vulkan“, scharlach, „La France“, frischrosa z. Blf., „Peer Gynt“, dklrosa, „Merveille“, karminrosa, „Gartenbaudirektor Kunert“, rosa z. Blf., „Marne“, rosa z. Blf., „Europa“, dklrosa, 10 Stück 1.50, 100 Stück 12.— RM.. „Niedersachsen“, rosa z. Blf., „Sachsenkind“, rosa z. Blf., „Spätsommer“, hellrosa z. Blf., „Holstein“, lachsrosa. „Mein Liebling“, rosa, „Schadendorfs Perle“, hellrosa, „St. Bonifaz“, reinweiß, „Schneekoppe“, reinweiß, „E. Mouilliere“, reinweiß, 10 Stück 1 50, 100 Stück 10.— RM.

Chrysanthemum-Jungpflanzen

reich bew., aus sortenreinen und gesunden Beständen in allen best bestehenden großbl., dekor. u. kleinbl. Sorten zu bekannten Preisen.

„Sprite“, der Schlager aller vorhandenen frühblühenden reinweißen Chrysanthemum, remontiert von Anfang September-Oktober. Bester Ersatz für „Dühmkes Weiße“ und „Silberregen“. Für Topfverkauf, Beetbepflanzung und Schnitt gleich wertvoll, 10 Stück 2.75, 100 Stück 25.— RM. [416

Verlangen Sie meinen kostenlosen, reichillustrierten Katalog mit Kulturbeschreibung über Hortensien, Chrysanthemum und andere gangbare Marktpflanzen.

Richard Besser, Halberstadt, Fernspr. 2538

Hermann Riechers

Wandsbek-Jenfeld empfiehlt

Jungpflanzen

von **Lorraine-Begonien,** älchen- und thripsfrei

● Neu — Konkurrent „Schwedentyp“ ●

Adiantum Goldeise

Nephrolepis

Warmhauspflanzen

Jungpflanzenliste auf Anfrage [381

Cyclamen-Sämlinge

von meinem vom Reichsnährstand anerkannten Saatgut, gesund und kraftig

	Zweimal pikiert % RM	‰ RM
Hauptfarben	9.—	85.—
Leuchtfeuer	13.—	125.—
Neulachsrosa, Lachsdunkel, Lachshell	12.—	110.—
Meine Neuheiten:		
Cyclamen Rex mit Silberblatt:		
Leuchtfeuer, Neulachsrosa, Lachsdunkel, Lachshell	13.—	125.—
Cyclamen Rex:		
Leuchtfeuer, Neulachsrosa, Lachsdunkel, Lachshell	13.—	125.—

Streng reelle Belieferung sichere ich zu

Friedrich Strüve, Herford

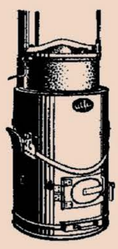
i. Westfalen [505] Fernruf 3458

Wer an Baumschulpflanzen denkt —

denkt an: BAUMSCHULEN **STROBEL & Co** PINNEBERG • WILDLINGE • JUNGPFLANZEN • GARTENGEHÖLZE • ROSEN

585]

Katalog und Angebot erhalten Sie bereitwilligst!



Alfa-Erddämpf-Apparat

506] verjüngt und desinfiziert **Ihre Gartenerde**

Illustrierte Druckschriften kostenlos

Alfa-Laval-Separator GmbH.

Berlin, NW 40 Döberitzer Str. 11

Clivien

Samen ..% RM 15.00,

Jungpflanzen von RM 0,25—1.00

40] der weltbekannten Könemannschen Hybriden. Nachnahme.

Max Schäfer, Rastatt (Bad.).

■ Frühbeetfenster ■

aus astfreiem Kiefernholz, 40-50 mm stark, 150/100 od. 156/94, mit 2 Spr. 2,40 ℳ. **Windeisen** u. **Griffe** mit 3 Spr. 2,95 ℳ per Stück, verglast 6,05 und 6,30 ℳ. **Pikierkästen,** Größe 40/30 aus 15 mm stark. Holz, Stück 20 ₰, Größe 50/30 24 ₰. Alle Lieferungen nur geg. Nachn. [201

Glaserei Hermann Schubert

Watzdorf bei Bad Blankenburg (Thüring.).

Die massgebenden Neuheiten von ERNST BENARY ERFURT

Lathyrus odoratus, duftende Edelwicke: Mein reichhaltiges Sortiment bietet ein umfassendes Angebot der neuesten und der bewährtesten Edelzüchtungen. Das Saatgut aus den ausgedehnten Musterkulturen meines Hauses bringt gesunde Pflanzen mit großen, wohlgeformten Blumen in herrlichen Farben; sie stehen auf langen Stielen in dichtem Blütenstand, sie bringen Freude für den Liebhaber wie für den Gärtner. [37

Unterrichten Sie sich auch über meine vielen anderen Neuheiten.

bekommen Sie auch in jedem guten Fachgeschäft

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

DIE GARTENWELT

40. Jahrgang | Berlin, 10. April 1936 | Nr. 15

Neue Baustoffe und Bauweisen in ihrer Anwendung auf den Gartenbau / C. Grunert-Leipzig.

Auf der diesjährigen Leipziger Messe wurden wieder zahlreiche technische Neuheiten gezeigt, die auch für den Gartenbau von hohem Wert werden können. Besonders wichtig erscheinen mir die Neuheiten und Neuerungen der Baumesse. Die hier gezeigten neuen Baustoffe und Bauweisen haben alle den Zweck, entweder das Bauen selbst zu vereinfachen und besonders zu verbilligen, oder aber, meist auch gleichzeitig, durch erhöhte Isolierfähigkeit die Kosten für Heizung herabzusetzen.

Es gibt eine ganze Anzahl neuer Baustoffe und Bauweisen, die diesem Zwecke dienen sollen. Zuerst sei der Schaumstoff Iporit genannt, der zur Herstellung von Iporit-Leichtbetonsteinen dient, ein Erzeugnis der I. G. Farbenindustrie. Iporit ist ein Pulver, das der Betonmischmasse beigefügt wird und das im gegossenen Material unzählige kleine Bläschen bildet, so daß der Stein infolge der zahlreichen Räume mit stehender Luft eine große Isolierfähigkeit besitzt. Man kann die Steine wesentlich größer herstellen als Mauersteine, da sie durch den Luftgehalt viel leichter werden. Je größer die Steine, um so schneller geht natürlich das Mauern, und um so weniger Mörtel wird gegenüber gewöhnlicher Ziegelmauerung gebraucht, was am Ende auch ins Gewicht fällt, zumal Maurerstunden nicht billig sind. Die Iporit-Leichtbetonsteine kann man sich ohne weiteres selbst herstellen. Sie werden nur gegossen, nicht gestampft und nicht gerüttelt. Allerdings muß die gesamte Masse in der Betonmischmaschine gemischt werden, was man aber ohne weiteres im Baugeschäft erledigen lassen kann. Die Steine sind feuer- und frostbeständig, außerdem wasserabweisend, was der Ziegelstein leider nur in den seltensten Fällen ist. Das Material enthält keinerlei korrosive Bestandteile und greift daher Eiseneinlagen, Rohrleitungen usw. nicht an. Iporit-Leichtbetonsteine sind nagel- und sägbar. Die Isolierfähigkeit ist recht hoch: ein 20 cm starkes Iporitmauerwerk ist einer Ziegelmauer von 38 cm Stärke wärmetechnisch gleichwertig, bzw. eine gleich starke Iporitmauer, die in der Herstellung usw. billiger ist als die gleich starke Ziegelmauer, hält gegen 55 % mehr Wärme. Da überdies die Druckfestigkeit recht hoch ist, könnten Iporitsteine wohl auch für die Aufführung von gemauerten, frostsicheren Frühbeetkasten verwendet werden; vor allem wenn man recht große Einzelsteine herstellte, mit Zementmörtel mauert und am Ende außen mit Zementschlempe verputzt. Derartige Kasten dürften wesentlich billiger, haltbarer und wärmer sein als Kasten aus Zement; allerdings würden sie etwas plumper aussehen.



Amaryllis-Neuheit „Alabaster“, reinweiß mit gelbem Schlund und scharlachrotem Saum, eine edle Einführung aus Australien. Hierzu Text auf Seite 173. Aufn.: Hahn.

Eine weitere Möglichkeit, Mauerwerk mit erhöhter Isolierfähigkeit zu erstellen, bieten die verschiedenen Platten, mit denen Hohlmauern hergestellt werden. Die Mauern werden in der Weise hergestellt, daß zunächst ein stabiles Gerüst aus imprägnierten Balken oder Latten entsprechender Stärke errichtet wird. Am besten werden die Zapfen, mit denen es in das Erdreich verankert werden soll, in Zementblöcke eingegossen. Dann werden die Außen- und Innenseiten mit den neuartigen Bauplatten verkleidet. Die Platten lassen sich annageln, sie werden untereinander mit Zement ausgefugt und am Ende noch einmal mit Zementschlempe verputzt. Der Zwischenraum zwischen innerer und äußerer Platte kann leer bleiben oder mit Sägespänen, Kohlengrus oder auch mit Torf ausgefüllt werden. Oben kann eine derartige Mauer mit einer Zementschicht abgedeckt werden, die auf einen Streifen Maschendraht, Binderohr, Holzlatten oder ähnliches aufgebracht wird, oder aber mit Holz gut verschlossen werden, das allerdings ganz gut abdichten muß, damit das Füllmaterial vollkommen trocken bleibt.

Diese Mauern können allerdings nicht als Tragmauern dienen, sondern es werden zu diesem Zwecke am besten Doppel-T-Eisen eingefügt, die dann mit Hilfe weiterer Quereisen als eigentliche Träger dienen. Die Ersparnisse einer derartigen aus Platten hergestellten Mauer gegenüber einer Ziegelmauer sind unter Umständen ganz bedeutend; sie kommt bis zu 50 % billiger. Gleichzeitig ist die Isolierfähigkeit um etwa 35 bis 60 % höher bei geringerer Gesamtmauerstärke. Die Platten werden aus dem verschiedensten Material hergestellt: teils wird dazu besonders präpariertes Stroh, Holzwolle, Holzschliff, Torf und anderes mehr verwendet. Alle Platten, die für Außenwände

geeignet sind, werden dabei gleichzeitig unter Verwendung von Zement und mit Einlagen hergestellt. Die Platten werden in Größen bis zu 3 m Länge und 1 m Breite geliefert. Sie sind alle mehr oder weniger stark wasserabweisend, nicht brennbar, schon in sich selbst verhältnismäßig hoch isolierend und haben mitunter sehr hohe Drucklastzahlen.

Diese Plattenbauweise hat sich heute, vor allem beim Bau von Kleinwohnungen und Siedlungshäusern, schon sehr gut eingebürgert, weil sie das Bauen um vieles verbilligt, denn eine Plattenmauer aufzuführen geht viel schneller und erfordert kaum Mörtel usw., und sie braucht auch nicht erst eine bestimmte Zeit zu stehen, ehe sie ausgetrocknet ist. Beim Mauerwerk in Gärtnereien dürfte sie bisher überhaupt noch nicht in Erwägung gezogen worden sein, aber es mag doch recht viele Fälle geben, in denen statt der Mauersteinwand die Wand aus Platten angebracht wäre. Es muß allerdings dafür erst die entsprechende Bauweise entwickelt werden. Vielleicht können auch transportable Kasten in Stücken aus derartigen Platten hergestellt werden, da es Platten schon von 2 cm Stärke an gibt. Eine letzte Verwendungsmöglichkeit scheint mir darin zu liegen, daß man die Platten, die aus Holzstoff als Grundsubstanz hergestellt sind, als Abdeckmaterial einführt. Derartige Platten sind ebenfalls sehr dauerhaft, leicht und dürften sich durch ihre höhere Lebensdauer billiger als Deckladen erweisen.

Von derartigen Platten gibt es die verschiedensten Fabrikate. Es seien hier die Eternit-Bauplatte, Agu-Holzfaser-Isolierplatte, Heraklitplatte, Stramenta-Platte, Atex-Holzfaser-Isolierplatte, Hapri-Holzwolle-Leichtbauplatte, Isodiele und Lignatplatte genannt, von denen die Holzstoffplatten für die Außenseite nicht geeignet erscheinen. Welche dieser Platten für die verschiedenen Zwecke am besten geeignet sein werden, muß freilich erst ein Versuch ergeben, der vielleicht von der Studiengesellschaft für Technik im Gartenbau im Verein mit den verschiedenen Firmen gemeinsam durchgeführt werden sollte. Ich selbst habe mich entschlossen, ein kleines neu zu erstellendes Kalthaus zur Aufnahme von Calceolarien, *Primula kewensis*, *P. malacoides* u. a. in dieser Bauweise aufzuführen. Das Haus soll mit Fenstern abgedeckt werden.

Zum Schluß sei noch auf ein besonders gut isolierendes Füllmaterial für Hohlmauern hingewiesen: auf die Glaswatte. Glaswatte ist ein aus Glas hergestelltes Material, das sich anfühlt wie Watte und das in die Hohlräume von Hohlmauern eingebettet wird. Diese Watte hat eine außerordentlich hohe Isolierfähigkeit, so daß Temperaturverluste durch hohe Außenkälte auf ein erstaunlich geringes Maß herabgedrückt werden. Die Verwendung scheint in der Weise möglich, daß man die Innen- oder Außenseite des Mauerwerkes aus Ziegelwerk in dünnster Breite aufführen läßt, daß man dann davor oder dahinter ein weites Gerüst von Latten anbringt, auf das entsprechende Mauerplatten aufgenagelt werden, und daß die Hohlräume mit Glaswatte ausgelegt werden. Allerdings ist Glaswatte nicht billig, so daß derartiges Mauerwerk in erster Linie für Warmhäuser in Betracht käme.

Unter Glas.

Zur frühen Fliedertreiberei / Fr. Klee jr.-Bielefeld.

Von den verschiedenen Verfahren, die eine vorzeitige Ruhe-Unterbrechung bei Treibflieder mit bewirken sollen, ist das für den Betrieb wirtschaftlichste nach meiner Erfahrung immer noch das Warmbad.

Die Anlage für die Dampfmethode war mir zu teuer; für Cyanogas im Gewächshause braucht man zu viel Material, und im besonderen Treibraume wirkte dieses je nach der Luftfeuchtigkeit verschieden, oft auch schädlich. Das holländische Verfahren des „Abbrennens“ hat mir in Holland gut gefallen, auf dem hiesigen schweren Lehmboden macht der Flieder jedoch nicht so viele feine Faserwurzeln, dementsprechend litten die Ballen, und es gab mancherlei Ausfall; auch die Doldenhaltung war nicht so, wie nach dem Warmbad. Natürlich hat auch dieses Schattenseiten. Dazu gehört in erster Linie der beträchtliche Arbeitsaufwand, große Pflanzen mit schwerem Lehmballen zu wässern. Da das Einbringen in den Treibraum nicht willkürlich geschehen kann, sondern nach dem gewünschten Erntezeitpunkt berechnet wird, muß man diese Arbeit oft an Sonn- und Feiertagen vornehmen, an denen nur wenige Hilfskräfte zur Verfügung stehen.

Da fand ich in der Literatur bei „Molisch“ den Satz: „Der Einfluß des Warmbades bleibt in versteckter Form wochenlang erhalten“, während es doch in der Praxis so gehandhabt wird, daß einmal behandelte Pflanzen sofort in den Treibraum kommen und vor jeder Abkühlung bewahrt werden. Diese Behauptung war mir deshalb interessant, und so habe ich in der vorletzten Treibsaison einige Pflanzen nach dem Wässern für acht Tage in ein Kalthaus gebracht, um die Richtigkeit des Satzes zu erproben. Ermutigt durch augenscheinlichen Erfolg versuchte ich im November des Vorjahres einen Satz der Sorte *Legraye*, der am 20. November gebadet und danach wieder ins Freie gebracht wurde. Am 28. November brachte ich dann das erste Drittel, und am 5. Dezember das zweite Drittel in den Treibraum, zugleich mit frisch gebadeten Pflanzen. Am 15. Dezember kamen dann die letzten in ein Haus von + 15°, zusammen mit ungewässerten Pflanzen der Sorte *Legraye*. Ich war nun erstaunt, daß bei allen Sätzen, die nach dem Warmbade ins Freie gebracht worden waren, die Daten des Treibvorganges mit denen der sofort aufgestellten Pflanzen genau übereinstimmten. In beiden Fällen waren die Pflanzen 21 Tage nach dem Beginn der Treiberei schnittfertig. Der letzte ungewässerten Pflanzen gegenübergestellte Satz kam nicht nur 11 Tage eher zur Blüte als die Vergleichspflanzen, sondern zeigte auch im Aufbau der Blütenrispen deutlich den Einfluß des Bades.

Meines Erachtens sollte der Beruf diese Anregung der Wissenschaft ausnutzen, denn die gleichzeitige Behandlung aller für die Vorweihnachtstreiberei bestimmten Pflanzen erspart Arbeitsaufwand und Material.

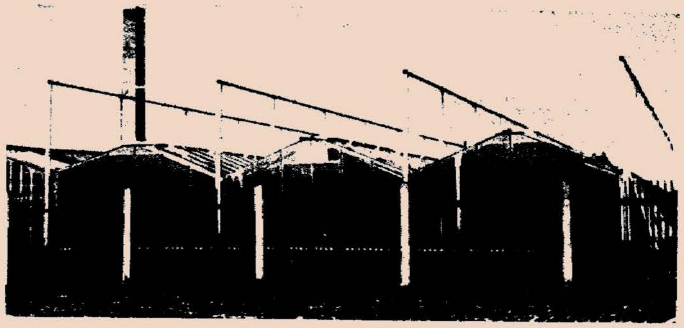
Die bewährtesten Mittel im Kampfe gegen die Schädlinge unter Glas / F. Riemann-Pirmasens.

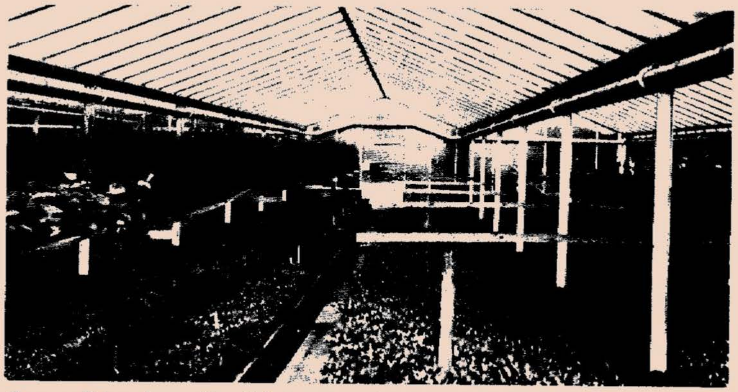
Die Sonne scheint wieder wärmer. Durch die Sonnenwärme angeregt, beginnen auch in unseren Gewächshäusern Schädlinge aller Art sich emsig zu vermehren. Da heißt es auf dem Posten sein, soll nicht diese oder jene Kultur ein Opfer der Schädlinge werden.

Vorbeugen ist das Fundament jeder Bekämpfung. Wir können es erstens durch richtige Kultur, indem wir für richtiges Gießen und Spritzen, Beschatten und rechtzeitiges Lüften, vollkommene Erde und richtige Düngung sorgen. Wachstumsstockungen haben meistens Schädlingsbefall zur Folge. Zweitens können wir unsere Pflanzen vorbeugend mit Schädlingsbekämpfungsmitteln behandeln, bevor Schädlinge auftreten. Zu einer direkten Bekämpfung der Schädlinge sollte es eigentlich gar nicht kommen.

Von den uns zur Verfügung stehenden Nikotinpräparaten ist nach meinen Erfahrungen 98 prozentiges Rohnikotin das sparsamste und wirksamste Mittel. Setzen wir diesem Nikotin noch etwas Schmierseife hinzu, so haben wir ein vorzügliches Mittel zur Bekämpfung der

meisten tierischen Schädlinge. Man kann dieses Präparat äußerst stark mit Wasser verdünnen und erzielt trotzdem gute Erfolge. Von den Schwefelpräparaten möchte ich das Solbar herausgreifen, das zur Bekämpfung der Roten Spinne, des Thrips und des echten Mehltaues dient. Das Mittel ist billig und vorzüglich in der Wirkung, besonders bei Thrips an Blatt- und Lorrainebegonien. Wenn wir dann noch ein Räuchermittel haben, so genügt das zum Kampf gegen tierische Gewächshausschädlinge. Das Begasen mit Cyanogas läßt sich in Klein- und Mittelbetrieben schwer durchführen und ist mit Gefahren für Menschen und Pflanzen verbunden.





Der aufklappbare Gewächshaustyp im Leipziger Eriken-Anzuchtsgebiet.
Die Firma Jope in Hartmannsdorf ließ sich im vergangenen Herbst für ihre Eriken- und Azaleenanzuchten einen derartigen Block (System Ritter) errichten. Aufn.: Hahn.

Wir werden deshalb in Mittel- und Kleinbetrieben bei den Räuchermitteln bleiben müssen, solange es nichts Besseres gibt.

Auf welche Art bekämpfen wir nun die tierischen Gewächshausschädlinge, und welche Schädlinge kommen in den Frühjahrsmonaten besonders in Frage? Da interessieren uns zunächst einmal die Blattläuse. Spritzen halte ich für ungeeignet, weil man damit nicht alle Schädlinge trifft. Es kommt da erstens das Räuchern in Frage. Bei Jungpflanzen habe ich es mir zur Gewohnheit gemacht, jede Pflanze beim Umtopfen in eine Nikotinlösung zu tauchen. Das ist ein Radikalmittel, dem kein Schädling entrinnt. Ganz besonders ist diese Art der Anwendung gegen zähe Feinde, wie Rote Spinne und Thrips, zu empfehlen, nur nimmt man hierfür Solbar in 0,5 prozentiger Lösung. Zu beachten ist dabei, daß der Schwefel erst bei einer gewissen Temperatur, etwa 12° C, wirksam wird. Praller Sonnenschein ist durch Schattieren zu vermeiden. Sollten sich auch Läuse auf den befallenen Pflanzen zeigen, so kann Solbar auch mit Nikotin gemischt werden. Man kann dann in einem Arbeitsgang zwei Schädlinge bekämpfen.

Schwieriger ist die Schmierlaus zu bekämpfen. Mit Räuchern wird man ihr kaum beikommen, und Tauchen hat wenig Wert, da die Laus sich mit einer Wachsschicht umgibt, die keine Flüssigkeit durchläßt. Palmen werden am besten mit einem Schwamm und mit Nikotinseifenbrühe abgewaschen, wenn sich die Schmierlaus an ihnen zeigt. Kakteen bürstet man am besten mit einer alten Zahnbürste mit derselben Brühe ab. Dasselbe gilt auch für Schildläuse. Bei Myrten dagegen kann man die Kronen waschen. Ein Mann hält den Topf, ein anderer taucht die Krone in einen Eimer mit Nikotinseifenbrühe und reibt die Zweige büschelweise vorsichtig aneinander. Es brechen dabei zwar einige Blätter, der Erfolg ist aber gut.

Gegen den gefürchteten Thrips hilft nach meiner Erfahrung nur Tauchen in 0,5-prozentige Solbarlösung. Es gibt verschiedene Arten von Thrips, die auch verschieden widerstandsfähig sind und denen mit Räuchern beim besten Willen nicht beizukommen ist. Das ist der Fall beim Thrips an Gloxinien, der zuerst die jungen Knospen und danach auch die Blätter braun frißt, beim Thrips an Lorrainebegonien, dessen Schaden fälschlicherweise als Pilzkrankheit oder sogar Aelchenkrankheit angesehen wird, ferner beim Thrips an *Begonia Rex*, der die landkartenähnlichen Zeichnungen an den Blattadern hervorruft, und zuletzt bei dem Thrips, der an *Ficus elastica* die braunen Korkflecke verursacht. *Ficus elastica* wäscht man am besten mit einem Schwamm ab. Bezüglich der Lorrainebegonie möchte ich noch erwähnen, daß das Tauchen in 0,5 prozentige Solbarlösung beim Umtopfen ein gutes Mittel ist, die Pflanzen gesund zu erhalten.

Die Rote Spinne läßt sich am besten mit Solbar bekämpfen, und zwar durch Tauchen in 0,5 bis 1 prozentige Lösung. Räuchern und Spritzen bringen selten Erfolg. Kulturen, die stark von Aelchen verseucht sind, können oft nicht mehr gerettet werden. Da hilft nur Abschneiden der befallenen Blätter und Tauchen der ganzen Pflanze in starke Nikotinseifenbrühe nach vorherigem Bespritzen mit warmem Wasser. Hier gilt ganz besonders, daß Vorbeugen besser ist als Bekämpfen. Bei der Aelchenbekämpfung wähle man den Zeitpunkt so, daß die Flüssigkeit möglichst lange auf den Blättern stehenbleibt, also in den Abendstunden. Will man Gloxinien und Adiantum vor Schneckenfraß schützen, so stülpt man leere Blumentöpfe um, legt ein Stück Packwatte darüber und stellt die Pflanze darauf. Die Schnecken kriechen nicht über die Watte. Auch sollte man die nützlichen Kröten in Häusern einbürgern, sie helfen uns viele Schnecken vertilgen.

Wenn die hier angeführten Ratschläge zur Bekämpfung unserer bekanntesten Schädlinge nicht beim ersten Male zum Ziele führen, so muß die Behandlung wiederholt werden.

Der aufklappbare Gewächshaustyp setzt sich durch.

Die Aufnahme des aufklappbaren Ritter'schen Gewächshauses in den heimischen Betrieben wird sicher mit großem Interesse von der Praxis verfolgt. Nachdem Dietterlein-Reutlingen im Jahre 1934 mit einem aufklappbaren Hause von 30 m Länge den Anfang gemacht hat, hat nun im Herbst vergangenen Jahres auch die Firma Paul Jope, Leipzig-Hartmannsdorf, einen dreikappigen Block in dieser Bauart errichten lassen. Im Gegensatz zur Anlage Ritter-Mülhausen wurde diese Anlage heizbar gemacht. Bis jetzt ist man mit der Bedienung zufrieden. Das Auf- und Zuklappen der durchgehenden Glasfronten kann, dank

der günstigen Kurbelübersetzung, bequem von einem Manne erledigt werden, obwohl eine einzige Glasfront immerhin mit mehr als dreißig Zentnern belastet ist. Nur für Azaleen und Eriken gedacht, wurde der Block mit Rohglas, in der bekannten Eisenkonstruktion, gedeckt. Für die Heizung wurde ein Strebelkessel gewählt. Ueber die Rentabilität dieses Blockes kann natürlich erst in einigen Jahren ein Urteil gefällt werden, da sie ja von den etwa entstehenden Reparaturen abhängig sein wird. Es wäre sehr wertvoll für die Beurteilung, wenn ein anderer Betrieb in der Leipziger Gegend einen aufklappbaren Hôntschblock ausprobieren würde, um die Vor- und Nachteile dieser beiden Typen gegeneinander abwägen zu können. Nach meiner Ueberzeugung wird sich das aufklappbare Gewächshaus nicht nur durchsetzen, sondern in der Gemüsetreiberei und Schnittblumengärtnerei noch eine große Rolle spielen. **Hahn.**

Tulpenverluste durch Grauschimmel.

In Nummer 10 d. Jgs. erwähnt Gartenmeister Böhmig eine Tulpenkrankheit, die bereits im Einschlag sich verheerend verbreiten kann. Es handelt sich hier um den Grauschimmel der Tulpen, *Botrytis tulipae.* Der Erreger wird meistens mit den Zwiebeln eingeschleppt. Besonders im vorigen Herbst konnte man sehr häufig beobachten, daß die letzten Zwiebelsendungen zahlreiche verseuchte Zwiebeln enthielten. Diese Tatsache ist unzweifelhaft eine Folge der Zwiebelknappheit. Viele Empfänger solcher Sendungen haben leider nicht gleich die Verseuchung der Zwiebeln erkannt und konnten sich infolgedessen auch nicht vor Verlusten schützen. Es ist in solchen Fällen ratsam, jede erhaltene Zwiebelsendung von einem Pflanzenschutzkundigen genau untersuchen zu lassen. Im Falle eines nachweisbaren Krankheitsbefalles sollte man dann die ganze Sendung zur Verfügung des Absenders stellen. Erkenntlich ist Grauschimmel bereits durch die dunklen, runden oder länglichen, hinter der trockenen Zwiebelhaut befindlichen Körperchen, die die Dauerform des Erregers darstellen. Um der Krankheit vorzubeugen, ist es vorteilhaft, den Einschlagsplatz alljährlich zu wechseln. Kranke Zwiebeln oder Pflanzenteile sind sofort zu verbrennen. Es ist ferner ganz richtig, daß, wie in erwähntem Aufsatz angeführt, der Krankheitsverbreitung durch größtmögliche Trockenheit Einhalt geboten werden kann. Bemerken möchte ich jedoch, daß gesunde Zwiebeln, in keimfreiem Boden eingeschlagen, durch Feuchtigkeit, sofern diese in normalen Grenzen bleibt, oder durch spätes Herausnehmen aus dem Einschlage nie an Fäulnis erkranken. **H. Sommer,** Darmstadt.

Gedrungene Hortensien auf anderem Wege.

In Nummer 13 d. Jgs. schilderte ich ein Verfahren, gedrungene Hortensien zu kultivieren, das ich in der I.-G.-Gärtnerei in Bitterfeld kennengelernt hatte. Eine ebenfalls nicht alltägliche und natürlich auch nicht zu verallgemeinernde Methode, die dem gleichen Zwecke dienen sollte, sah ich kürzlich in einem rheinischen Betriebe. Um stark wachsende und im Trieb etwas zu lang gewordene Hortensien in der Treiberei so kurz wie möglich zu bekommen, wird hier ein besonderer Kniff angewendet. Man ging einfach dazu über, die Triebe starkwachsender Sorten, wie *Altona, Europa, Blauer Prinz* usw., sorgfältig um den Ballen zu biegen, diesen umzudrehen und verkehrt einzutopfen. Die Durchwurzelung ging selbst bei dieser Gewaltmaßnahme ganz wundervoll vor sich und ergab bei fertiger Kultur denkbar gedrungenste Rohware, die beim Aufstellen mindestens ebenso gut in der Form war wie die bekannte gedrungene *Elbe.* Selbstverständlich läßt sich diese Gewaltmaßnahme nur bei Eintriebern durchführen. Vielleicht ist jedoch mit diesem Wink manchem Marktgärtner gedient. **Hahn.**





Gedrungene Hortensien. Bild oben: Links „Elbe“. Diese Sorte ist als besonders gedrungen wachsend bekannt. Rechts zu lang gewordene „Altona“. Bild links: Wie zu lang gewordene Einstieler gebändigt werden können. Aufn.: Hahn.

Tulpen-Ausfall durch Nässe im Einschlag.

In sehr nassen Wintern kommt es vor, daß die Tulpen in der Treiberei Ausfall aufweisen, dessen Ursache nicht sogleich erfaßt wird. Wird dann jedoch festgestellt, daß die Tulpentöpfe in einem Boden mit undurchlässigen Erdschichten eingeschlagen waren und bei sehr anhaltenden Regenzeiten im Wasser gestanden haben, wundern wir uns nicht mehr. Das hat dann zur Folge, daß die Zwiebeln trotz des gelinden Wetters wenig Wurzeln bilden und in der Treiberei infolgedessen entweder ganz versagen oder nur geringere Blumen hervorbringen, als wie wir das in trockenen Jahren gewohnt gewesen sind. Man muß darum achtgeben, daß das Zwiebelquartier auf durchlässigem Boden angelegt wird, damit in nassen Wintern kein Schaden entstehen kann. **J.**

Auch Pikierkisten müssen gedämpft werden!

Bei meinem letzten Besuche im Betriebe Binnewies in Alfeld war es für mich interessant zu erfahren, daß man hier auch die Aussaat- und Pikierkisten durch Dampf desinfiziert. Für die Dampferzeugung wird der Alfa-Dämpfer verwendet, der sowieso für die Dämpfung der Erde, bzw. des Torfmulls benötigt wird. Zur Dämpfung der Kisten konstruierte man einen 1,20 m hohen und etwa 2 m breiten Holzkasten, dessen eine Seitenwand abnehmbar ist und der innen zur Abdichtung mit Zinkblech ausgeschlagen wurde. Die abnehmbare Seitenfront ist durch drei Quereisen befestigt, die durch Flügelschrauben festgehalten werden. Für die Abdichtung sorgt ein schmaler Leinenstreifen. Der bei der Erddämpfung erzeugte überschüssige Dampf wird durch einen mit Hähnen versehenen Schlauch nach dem danebenstehenden Kasten geleitet, in dem die ganzen Kisten übereinander aufgestapelt sind. Während für die Erddämpfung 45 bis 60 Minuten genügen, werden die Kisten einem achtstündigen Dampfbad ausgesetzt. Diese Art Desinfektion hat gegenüber den sonst üblichen Verfahren des Tränkens mit Kienteer oder leichten Anbrennens den Vorteil, daß diese Methode bei gleicher Wirkung frei von schädigenden Nebenerscheinungen ist, was besonders bei den empfindlichen Farnaussaaten wichtig ist. Nicht unwichtig ist ferner, daß dieses Verfahren die Lebensdauer der Kisten nicht beeinträchtigt. Also auf jeden Fall nachahmenswert! **Hahn.**



Holzkasten zum Dämpfen von Pikierkisten.

Winke für die Prunustreiberei! /

W. Brinkmann-Bremen.

Vor einigen Monaten hatte ich Gelegenheit, einmal die vorbildlichen *Prunus triloba*-Kulturen der Firma E. Strutzke & Sohn, Wandsbek-Tonndorf, in Augenschein zu nehmen. Beim Anblick der einwandfreien, vollblühenden Pflanzen drängte sich mir die Frage auf, warum im allgemeinen nur so wenig Prunus getrieben werden, obwohl Absatz für dieses schöne Treibgehölz bestimmt vorhanden ist. Meines Erachtens liegt dies meistens an den ungünstigen Treibergebnissen mit veredelten *Prunus triloba,* denn wurzelechte Pflanzen sind in den Baumschulen wohl kaum zu haben. Herr Strutzke hat schon vor längeren Jahren erkannt, daß eine Prunustreiberei nur dann lohnend ist, wenn man einen guten Bestand kräftiger, wurzelechter Ballenpflanzen zur Verfügung

hat und hat sich deshalb einen solchen Bestand im Laufe der letzten Jahre herangezogen. Die Vermehrung erfolgt meist durch Ausläufer oder Absenker, die weitere Behandlung stimmt fast mit der Fliederkultur überein. Die kräftigen Pflanzen werden alle zwei Jahre abgetrieben und nach der Treiberei frostfrei gelagert, bis das Wetter zum Auspflanzen günstig ist. In normalen Jahren werden die Ruten etwa 1 bis 1,50 m hoch und sind dicht mit Knospen besetzt. Das Hagelunwetter des letzten Jahres hatte die Entwicklung der Ruten stark beeinträchtigt, trotzdem war der Knospenansatz sehr gut. Es wäre wünschenswert, daß einmal an dieser Stelle vollkommene Klarheit über die Treiberei von *Prunus triloba* und anderen Arten, wie *sinensis*, *serrulata* usw., geschaffen würde, damit diese Kulturen den Platz einnehmen, der ihnen gebührt.



Oxalis „Braunherz“, eine Neueinführung der Firma Hübner-Nürnberg, mit hübsch kastanienbraun gezeichneter Innenzone. Aufn.: Hahn.

Mehr Kleinpflanzen bei Topfflieder!

Der Topfflieder hat, ohne zu übertreiben, bei uns an Marktwert verloren. Der Käufer hat eine gewisse Abneigung gegen zu große Topfpflanzen. Diese Erfahrung hat man schon bei vielen Kulturen gemacht, und wir müssen uns diesen Wünschen anpassen. Selbst wenn sich Topfflieder nicht in Miniatur herstellen läßt, wäre es sicher doch möglich, kleinere Pflanzen als bisher anzubieten. Vielleicht genügt es schon, mehr Pflanzen in 16 cm-Töpfen auf den Markt zu bringen. Der Flieder müßte dabei kurz gehalten und gut geformt sein. Einige größere Flieder kämen natürlich nach wie vor noch als Schaupflanzen in Frage, doch sollten auch sie besonders schöne Form haben. **J. Jaensch**, Hamburg.

Ein Hilfsgerät beim Jungpflanzen-Versand.

Man müsse sich zu helfen wissen, meinte Herr Fugl, als ich ihn nach dem Zweck eines mir nicht bekannten Hilfsgerätes fragte. Das Ganze bestand aus einem Stück Fahrradschlauch, durch den in regelmäßigen Abständen von 2 cm Etiketten gesteckt waren. „Mir leistet dies Hilfsgerät beim Jungpflanzenversand ganz erhebliche Dienste. Jede eingegangene Bestellung wird laufend numeriert, und beim Versand wird in der Ecke des Etiketts diese Nummer verzeichnet. Jeder Schlauch enthält eine Bestellung, die infolge der klaren Uebersicht leichter und schneller erledigt werden kann, ohne daß etwas durcheinander gebracht wird. Zudem hat man die Hände immer frei.“ Mir erscheint dieses Hilfsgerät der Beachtung wert. Vielleicht probiert der eine oder andere es einmal aus. **Hahn.**



Neuheit: Oxalis esculenta *Braunherz*. Die Rolle, die getriebener Glücksklee in der Marktgärtnerei spielt, ist in den einzelnen Gegenden recht verschieden. Während der eine Betrieb *Oxalis esculenta* (auch *Deppei* genannt) zu Hunderttausenden für die Osterzeit heranzieht, vermißt man diese Kultur in anderen Gegenden wieder vollkommen. Von der Firma Hübner in Nürnberg wird jetzt unter der Bezeichnung *Oxalis esculenta (Deppei) Braunherz* eine Neuheit angeboten, die sicher manchen, der bisher von der Oxalis-Treiberei nichts wissen wollte, veranlassen wird, diese Kultur ebenfalls aufzunehmen. Allem Anschein nach handelt es sich um einen Sport, der genügend konstant durchgezüchtet ist. Während bei *O. esculenta* die Innenzone nur schwach durch dunkleres Grün angedeutet wird, ist sie bei *Braunherz* beim ausgewachsenen Blatt matt kastanienbraun, im Austriebe im Grundton ebenfalls kastanienbraun mit einem Ton nach Dunkelpurpur. Wer *Braunherz* kennt, muß zugeben, daß diese Neuheit ebenso apart wie anziehend ist. — Die Hauptabsatzzeit für Glücksklee ist das Frühjahr, besonders die Osterzeit, wo er gern für kleinere Geschenke gekauft wird. Die Anzucht ist sehr einfach. Man pflanzt drei bis vier Knöllchen in 6 bis 7 cm-Töpfe, möglichst in die kleinste aller Topfgrößen, die zur Hand sind, um sie dann im heizbaren Kasten oder temperierten Hause langsam anzutreiben. Voraussetzung sind für die Ostertreiberei auf Eis gelegte Knollen, da man sonst die Kultur, genau wie bei Maiblumen, nicht in der Hand hätte. **Hahn.**

Amaryllis-Neuheit *Alabaster*. Als mich mein Weg im vergangenen Jahre bei van Tubergen-Haarlem vorbeiführte, hatte ich das besondere Glück, daß gerade die neue Amaryllis-Hybride *Alabaster* in Blüte stand. *Alabaster* ist die schönste Hybride des Sortiments, die ich kenne, außergewöhnlich edel in der Form und reinweiß in der Farbe. Reinweiße Amaryllis sind heute ja nicht mehr allzu selten, das Besondere und Wertvolle dieser Neuheit liegt in der nach dem Schlunde auslaufenden gelben Zeichnung und ihrer scharlachroten Umrandung (s. Bild auf d. Titelseite). *Alabaster* ging aus einer Kreuzung von *Brunsvigia multiflora rosea* × *Amaryllis belladonna* · *Brunsvigia Haythor* hervor. Züchter ist die Firma Cowlishaw in Neusüdwales (Australien). **H.**

Asparagus scandens deflexus. Eine Schnittgrünpflanze, die berufen ist, Abwechselung auf den Schnittgrünmarkt zu bringen, besitzen wir in *Asparagus scandens deflexus*. Diese Zierspargelart ist zwar bis heute wenig in Kultur, verdient aber wegen ihrer zierlichen, frischgrünen Wedel und ihrer hübschen, schneeweißen Blüten, die bereits einige Monate nach der Aussaat erscheinen, weiteste Verbreitung. Ein weiterer Vorzug dieser Art ist neben ihrer Raschwüchsigkeit der regelmäßige Samenansatz (rote Beeren), durch den die Weitervermehrung ohne fremde Samenbeschaffung möglich ist. Ich kultiviere die Pflanze mit bestem Erfolg. **H. Moser**, Passau.

Im Freien.

Der St. Julien-Wirrwarr / O. Nordmann-Kreuznach.

Vor etwa einem Jahrzehnt las ich in einer Fachzeitschrift einen Aufsatz über die Anzucht der *St. Julienpflaume* in der Umgebung von Orléans, den ein deutscher Gärtner, der mehrere Jahre in Frankreich war, verfaßt hatte. Aus dessen Ausführungen ging hervor, daß in diesen Anzuchtgebieten ein Sammelsurium von kleinfrüchtigen, blauen, roten und gelben Pflaumen als *St. Julienpflaume* aus Samen herangezogen und in aller Herren Länder als „echte“ *St. Julienpflaume* verkauft wurde. Da braucht es natürlich nicht wunderzunehmen, daß die deutsche Nachzucht hiervon in gleicher Weise aus allen möglichen Spielarten besteht. Betrachten wir einmal die *St. Julien*, die in den Baumschulen zur Veredlung aufgepflanzt sind, so sehen wir hier ohne weiteres sehr wesentliche Unterschiede in Wuchs, Blatt und Triebentwicklung. Es ist somit klar, daß wir hier verschiedene Formen der *St. Julienpflaume* vor uns haben, oft sogar solche, die kaum mehr etwas mit dieser gemein haben.

Verständlich ist deshalb das Bestreben verschiedener Versuchsstellen und Baumschulen, reine Klone der *St. Julien* auf ungeschlechtlichem Wege heranzuziehen. Es ist anzunehmen, daß die verschiedenen Typen von Unterlagen:

Marunke, Brüsselpflaume usw., nichts als Spielarten von der *St. Julienpflaume* sind. Daß diese aber heute noch nicht ganz befriedigen, können wir bei den darauf veredelten Pfirsichen usw. beobachten. In den Anlagen der Provinziallehranstalt in Kreuznach befindet sich eine Pfirsichpflanzung mit folgenden Unterlagen: 1. *Brüsselpflaume*, 2. *Marunke*, 3. *Kroosje-Pflaume*, 4. *St. Julienpflaume*, 5. Pfirsichsämlinge. Die z. B. auf *Brüsselpflaume* veredelten Bäume sind starkwüchsig und gesund. Leider zeigen sie aber sehr starke Ausläuferbildung, so daß man diese Unterlage doch nicht so ohne weiteres für Pfirsich empfehlen kann. Am schwachwüchsigsten sind die auf *St. Julien* veredelten Bäume, sie neigen auch am stärksten zum Gummifluß, weshalb man diese Unterlage mehr und mehr für Pfirsich ausscheiden sollte. Am wüchsigsten sind naturgemäß die auf Pfirsichsämling veredelten Bäume.

Die Beobachtungen, die ich in bezug auf den Wuchs der *St. Julienpflaume* machte, veranlaßten mich im Jahre 1930, eine ganze Anzahl *St. Julienpflaumen*-Sämlinge aus verschiedenen Baumschulen Nord-, Mittel- und Süddeutschlands zur Beobachtung aufzupflanzen. Die Proskauer bzw. Pillnitzer Unterlagen von Prof. Schindler-Pillnitz fanden hierbei ebenfalls Verwendung. Von vornherein sei bemerkt, daß sich diese durch straffen, gleichmäßigen Wuchs auszeichnen und mit als bester Typ der aufgepflanzten Bäume zu betrachten sind. Bei den übrigen ergaben sich überraschend große Unterschiede im Wuchs und in der Fruchtbildung, die auch aus den beifolgenden Abbildungen ersichtlich sind. Ein Baum z. B. ist in Wuchs und Fruchtbildung der Pflaume *Schöne von Loewen* sehr ähnlich; er könnte ebenso wie diese, da er ungemein stark wächst, für die Stammbildung verwendet werden. Andere Bäume gleichen im Wuchs mehr der Pillnitzer Unterlage. Wieder andere sind schwachwüchsig und sparrig und daher ungeeignet zur Weitervermehrung. Die Früchte sind teilweise nur kirschengroß, teilweise so groß wie Eierpflaumen. Der Form nach sind sie rund und oval, ihre Farbe ist rot, blau, ja sogar gelb.

Nun wäre vielleicht eine Nachzucht guter *St. Julien*-Typen durch Ausläufer möglich. Doch ist bekannt, daß alle ungeschlechtlich vermehrten Pflaumen stark zur Ausläuferbildung neigen, wie es schon das oben angeführte Beispiel der *Brüsselpflaume* beweist. Deshalb wäre es richtiger, an Stellen, an denen keine Fremdbestäubung möglich ist, gute Typen der echten *St. Julien-* und *Brüsselpflaume* als Mutterbäume aufzupflanzen, um aus ihren Früchten, die man in großer Zahl gewinnt, Tausende von Sämlingen heranzuziehen und diese als Unterlagen zu verwenden. In ähnlicher Weise wird bekanntlich im Harz die echte Harzer Vogelkirsche herangezogen.

So habe ich Früchte von kleinfrüchtigen *St. Julienpflaumen*, die ich zu Hochstämmen heranzog, geerntet und zur Aussaat verwendet. Es sind dies durchweg ziemlich starkwüchsige, gesunde Bäume, die rundlich ovale, kirschengroße, blaue Früchte bringen. Die Nachzucht ist fast ganz konstant, sie ergibt kräftige Sämlinge von echtem *St. Julien*-Typ. Allerdings ergaben sich auch einige Aufspaltungen, die Sämlinge von schwachem, sparrigem Wuchs lieferten. Aber durchweg sind diese Sämlinge gut, sie nahmen auch alle Veredlungen von Pflaumen, Zwetschen, Pfirsich usw. gut an. Wenn nun, wie oben erwähnt, derartige Mutterbäume ganz gesondert aufgepflanzt werden, so daß keine Fremdbestäubung von anderen Pflaumen usw. möglich ist, würde man im Laufe der Zeit zu Tausenden Sämlinge heranziehen können, die ganz unseren Ansprüchen entsprechen und gute Unterlagen für alle Pflaumenarten, Pfirsiche und Aprikosen liefern.

Vielleicht wird man dann auch später ganz auf die Bezeichnung *St. Julienpflaume* verzichten und diese Zucht als kleinfrüchtigen deutschen Pflaumensämling in den Handel bringen können.



***St. Julien-Beobachtungen in Kreuznach.** Links: ein sehr stark wachsender Sämling, in Wuchs und Frucht der „Schöne von Löwen" ähnlich. Rechts: Sämling von Prof. Schindler-Pillnitz. Sehr kräftig und gleichmäßig im Wuchs.* Aufn.: Nordmann.

Mehr Sommerblumen für Einfassung!

J. Mahla-Quedlinburg.

Einfassungen aus Sommerblumen sieht man leider sehr selten in Gärten und Anlagen, obwohl gerade mit ihnen viel Farbe in die Pflanzungen getragen werden kann. Es scheint mir daher angebracht, im Folgenden auf eine Reihe besonders empfehlenswerter Farbzusammenstellungen von guten Blühern bis 30 cm Höhe hinzuweisen, die es verdienen, neben den bereits bekannten Rabattenbepflanzungen erwähnt zu werden.

Zur Einfassung mittelhoher Sommerblumen, die nicht zum Schnitt bestimmt sind, ist eine Doppelreihe aus *Sanvitalia procumbens*, goldgelb mit schwarzer Mitte, 15 cm hoch, und *Lobelia pumila*, magentarot mit weißem Auge, äußerst wirkungsvoll und ihrer geringen Höhe wegen sehr empfehlenswert. Ein ruhiges Bild ergeben die 20 bis 25 cm hohen *Tagetes patula nana fl. pl. „Liliput"* als Vorpflanzung zu der etwas höheren *Verbena hybrida compacta coerulea* oder auch *V. aubletia purpurea-carminea*. Als wirksame Zusammenstellung von Blau und Rot ist *Lobelia „Kaiser Wilhelm"* mit *Phlox Drummondii nana compacta „Meteor"*, feurigrosa, zu nennen. Noch lebhafter in der Linienführung wirken aber zwei Doppelreihen in enger Pflanzung aus *Matricaria grdfl. pumila aurea*, gelb, 20 cm hoch, und *Nemesia strumosa nana compacta grdfl.*, feurigorangerot, ebenfalls 20 cm hoch. Ein etwas lockereres Rabattenbild kann man durch *Linaria maroccana hybr. compacta „Feenstrauß"* anstelle von *Matricaria* erhalten. Zu Linaria kann aber auch *Nemesia „Orangeprinz"* als Hinterpflanzung verwendet werden. Licht und duftig sind die Zusammenstellungen von *Cineraria maritima candidissima* oder *„Diamant"*, 15 cm hoch, mit *Phlox Drummondii nana compacta „Feuerball"* oder *„Meteor"*, ein besonders guter Farbenkontrast durch die eigenartige Färbung der Cinerarienbelaubung. Anstelle von Phlox eignet sich aber auch ganz hervorragend *Leptosiphon hybridus*, eine reizende, leider zu wenig bekannte Einfassungspflanze, die mit Blütensternchen in den Farben Karmin, Orange, Scharlachrot, Himmelblau und Weiß übersät ist, was der damit bepflanzten Rabatte einen sehr zierlichen Charakter verleiht.

Der Vollständigkeit halber seien noch erwähnt: *Alyssum Benthamii compactum*, 15 cm hoch, mit *Verbena hybr. compacta „Défiance“* oder auch *Nemesia strumosa nana compacta grandiflora*, feurigorange. Bekannter ist die gute Wirkung des satten Blaus von *Ageratum mexicanum „Blaue Kugel“*, 12 cm hoch, zu der kräftig goldgelben Farbe von *Tagetes patula nana „Ehrenkreuz“*; einzigartig paßt aber *„Blaue Kugel“* zu dem etwa 25 bis 30 cm hohen *Pyrethrum ptarmicaeflorum*, dessen silberweiße Blattfarbe durch das reine Blau noch mehr hervorgehoben wird.

Gedanken über das Fräsen und die neue Leichtfräse / H. Krambrock-Hagen i. W

Die grundsätzlichen Ausführungen über Bodenfräsen und Fräskultur in Nr. 8 d. Jgs. haben mich sehr interessiert. Schon vom Jahre 1928 an habe ich laufend mit Siemensfräsen gearbeitet. Ich war froh, damit von der Gespannarbeit unabhängig zu werden, die doch selten im richtigen Augenblicke zur Hand war. Ihre Arbeitsweise war sehr gut, doch haperte es noch an verschiedenen Punkten.

Die Maschine war eigentlich nur für größere Flächen konstruiert. Durch ihre Größe und das hohe Eigengewicht war sie auf kleineren Flächen, da man mit der schweren Maschine nur mühsam wenden konnte, schlecht zu verwenden. So kam es oft genug vor, daß wir, obwohl die Fräse zur Verfügung stand, derartige Flächen mit der Hand bearbeiteten. Wenn wir die Fräse zum Hacken umstellen wollten, zeigten sich ebenfalls verschiedene Nachteile: Die Umstellarbeit zum Hacken war schwierig und langweilig. Dann konnte die Fräse nur in Kulturen, die mindestens 60 cm breit waren, verwendet werden. Ferner war ihr Brennstoffverbrauch im Verhältnis zur Arbeitsleistung beim Hacken viel zu groß, da die Maschine einen viel zu langsamen Vorwärtsgang hatte. Für Kulturen, die schmaler gesetzt werden müssen, z. B. alle Gemüsearten, war sie schwer zu verwenden, da es bei der 40 cm-Einstellung eine Quälerei war, die Maschine zu führen, bedingt durch ihr Eigengewicht und die hohe Schwerpunktlage. Es wird auch wohl jedem Fräsenführer schon der Gedanke gekommen sein, daß bei der Frühjahrsbestellung immer viel mehr Land gefräst werden mußte, als tatsächlich für die Pflanzung oder Aussaat benötigt wurde. Das bedeutete einen verhältnismäßig großen Leerlauf an Zeit und Betriebskosten.

Deshalb scheint der in der genannten Abhandlung gebrachte Vorschlag, lediglich 15 cm breite Pflanzreihen mit der neuen Leichtfräse zu fräsen, die ideale Lösung zu sein. Ich könnte mir aus meiner langjährigen Fräserfahrung nicht denken, daß sich bei der angeregten Schmalfräsmethode Nachteile ergeben könnten, da man ja zwischen den Reihen nach erfolgter Pflanzung beliebig tief und beliebig oft weiterfräsen kann. Es würde mich sehr interessieren, diese neue Leichtfräse auf ihre Verwendbarkeit und Leistung zu prüfen.



Der Wirrwarr in St. Julien. *Eine Auslese verschiedenster Typen. Teils kräftig, teils schwach wachsend, teils klein-, teils großblättrig, teils klein-, teils großfrüchtig, teils aufrecht, teils sparrig wachsend.* Aufn.: Nordmann.

Neuere Frühjahrsprimeln / C. Grunert-Leipzig.

Frühblühende Kissenprimeln sind Stauden, die immer gern gekauft werden. Sie stammen fast alle aus Verbindungen von *Primula acaulis* und *P. Juliae*, bei einigen Sorten ist auch *P. elatior*-Blut festzustellen. Es ist verständlich, daß der gute Markt für diese Pflanzen die Züchtung angereizt hat, so daß immer wieder neue Sorten herauskommen. Die letzten, höchst beachtlichen waren die Arends'schen Züchtungen *Blaukissen* und *Schneekissen*, die sich gut durchgesetzt haben.

Es sei im Folgenden auf einige weitere Neuheiten hingewiesen, die zwar ausländischen Urprungs sind, die aber auch für uns trotz der Vielzahl der heute schon gehandelten Sorten Wert haben dürften. Da ist die Sorte *Bunty*. Sie bildet schöne, typisch reichblühende Kissen und ist beinahe richtig blau, allerdings wächst sie nicht so gut wie *Blaukissen*, das wieder in der Farbe etwas nachsteht. Es gibt auch noch einen wesentlich heller blauen Typ von *Bunty*, dessen Farbe als cambridgeblau bezeichnet wird und der einer reinblauen Kissenprimel schon sehr nahe kommt, aber noch schwächer wächst als der dunklere Typ. Weiter ist hinzuweisen auf *E. R. Janes*, eine sehr wüchsige, niedere Form mit leuchtend lachsrosa Blüten; ihre Farbe kommt der von *P. rosea* sehr nahe. Diese Züchtung ist sehr wertvoll und wird ihren Weg wohl auch bei uns machen. Ferner ist *Barrowby Gem* zu nennen, in der Farbe ein Kleinod: leuchtend goldgelb, mit sehr großen, vielen Blumen; aber leider ganz besonders schwach wachsend und höchst spröde in der Vermehrung. Erst ältere Pflanzen ergeben ein einigermaßen ansehnliches Polster, das dann allerdings eine Sensation sein dürfte. Es soll schließlich noch die Sorte *Purple Splendour* erwähnt werden, deren Name schon sagt, daß die Farbe Purpur ist. Die Blüten sind ganz besonders groß, am Rande etwas geschlitzt und leicht gewellt. Ob es aber angesichts der bereits zahlreichen Sorten in dieser Farbe notwendig ist, *Purple Splendour* noch aufzunehmen, erscheint fraglich.

Was die Formen nahestehender Hybriden, bei denen *P. elatior*-Einschuß eine Rolle spielt, betrifft, so sind *Marianne* und *Schlesierkind* bei uns schon einigermaßen bekannt. Diese Züchtungen haben großen Wert, denn sie bringen die Blumen auf langen, bis zu 20 cm hohen Stielen und sind somit für die Gewinnung von Schnittblumen recht geeignet. Da sie auch im Farbton, der um Purpur herum liegt, von den reinen *elatior* recht unterschieden sind, sollten sie mehr als bisher für die Schnittgewinnung herangezogen werden. Zu diesen Züchtungen kommen neuerdings englische Formen, die unter dem Namen *P. verwanii* auf dem Markte auftauchen. Sie unterscheiden sich von den oben genannten Sorten durch das Farbenspiel und durch die Blütezeit. Die Blütenfarbe gruppiert sich um Rosa und Purpur. Wichtig sind die Züchtungen *Garden Delight*, herrlich leuchtend dunkelrosa, sehr früh, *Springtime*, heller rosa und sehr früh, *praecox*, mehr purpur und die Früheste insgesamt, *Enchantress*, purpur, früh, *Purple Flame*, magentarot, sehr spät, und *Mrs. F. Neave*, sehr robuster Wachser, königspurpur in der Farbe und ganz besonders spät. Alle diese Sorten lassen sich durch Auflegen von Fenstern in der Blüte verfrühen; deshalb sollte die Einführung oder mindestens ein Versuch mit einigen Sorten wohl unternommen werden.

Eine weitere, wunderhübsche, frühe Primel, die allerdings nicht in den behandelten Formenkreis gehört, ist endlich *Primula altaica grandiflora*. Sie blüht ausgesprochen früh, mit am ersten von allen Primeln, ist wüchsig, reichblühend und sehr dauerhaft. Die Blütenfarbe ist hell lilarosa. Der Hauptwert liegt jedoch darin, daß diese Art bei einigermaßen feuchtem Standort im August nochmals blüht, und zwar nicht in einigen Blumen, sondern annähernd so reich wie im Frühjahr. Da an Augustblühern für den Steingarten ja bekanntlich immer Mangel herrscht, ist diese Art besonders wert, eingeführt zu werden.

Bei der weiteren Zuchtarbeit an Kissenprimeln wäre wichtig, daß das Farbenspiel vergrößert würde, indem vor allem die Verbesserung des vorhandenen Blau angestrebt würde. Es ist eine alte Erfahrung, daß man blaue Acaulis sehr sicher absetzt, nur haben diese oft den Nachteil, daß sie nach einigen Jahren zurück- und schließlich ganz eingehen. Ein anderes Ziel wäre die Erreichung einer wüchsigen und leicht vermehrbaren Form von *Barrowby Gem*, für die man ebenfalls glatten Absatz gewärtigen kann. Schließlich wäre noch die weitgehende Ausmerzung des gelben Auges in den meisten Formen zu nennen. In manchen Fällen hebt zwar das Auge die Farbwirkung, aber viele Sorten, vor allem blaue und lachsrosafarbene, dürften ohne Auge oder mit nur sehr kleinem weißlichen einen wesentlich größeren Eindruck machen.

Neue Staudengaillardie *Kobold*. Von der Firma E. Benary-Erfurt wird dieses Jahr eine neue niedrige Gaillardie, *Gaillardia grandiflora Kobold*, angeboten, die wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften Beachtung verdient. Ihre bis zu 12 cm im Durchmesser großen, zweifarbigen und edelgeformten Blumen (gelb mit Rot) erscheinen auf dem breiten, halbkugeligen Pflanzenbusch in großer Fülle und machen diese Sorte für die verschiedensten Zwecke recht brauchbar. Stauden- wie auch Schnittblumenzüchter werden *Kobold* gern aufnehmen; und sie wird nicht enttäuschen, zumal wenn man sie nicht hungern und dursten läßt und ihr deshalb alle zwei bis drei Wochen eine flüssige Wegzehrung von Hakaphos verabreicht, wo man keine ausreichende organische Vorratsdüngung geben konnte. **P. S.**



Neue Gaillardie „Kobold“, von niedrigem, halbkugeligem Wuchs, großblumig, gelb mit Rot. *Aufn.: Benary.*

Pinus silvestris var. fastigiata. Von unserer gewöhnlichen Waldkiefer gibt es verschiedene Formen. Sie haben aber alle mehr oder weniger den Fehler, daß sie nicht schön sind und deshalb mit ihnen nichts anzufangen ist. Man findet sie aus diesem Grunde auch nur in botanischen Gärten, in der biologischen Abteilung. *Pinus silvestris fastigiata* hat jedoch auch einen gewissen Schönheitswert, der ihr das Recht verschafft, auch zur Gartenausschmückung verwendet zu werden. Wegen ihres steifen Wuchses wird sie wahrscheinlich teilweise ebenfalls verworfen werden. Dann müßte aber schließlich auch ihr Seltenheitswert allein ihr Beachtung verschaffen. Soweit ich mich erinnere, hat sie der verstorbene Dr. Dieck in Zöschen vor ungefähr einem halben Jahrhundert bei uns eingeführt. Selbst in der „Hand-List of Coniferae“ des Botanischen Gartens in Kew (mir steht zwar nur die Ausgabe von 1903 zur Verfügung) ist diese Form nicht zu finden. Deshalb wende ich mich mit diesen Zeilen an Liebhaber und Fachleute mit der Bitte, sich dieser und auch anderer seltener Pflanzen anzunehmen, damit diese nicht noch mehr aus unsern Gärten verschwinden, was man leicht beim Durchblättern von Preisverzeichnissen feststellen kann und wovon schließlich doch nur das Ausland Nutzen hat. **B. V.**



Pinus silv. fastigiata.

Berichte aus der Wissenschaft.

Buntlaubigkeit durch Kältewirkung.

In Hereditas 1935/20 werden von D. Rosén Mitteilungen über seine Studien an einer aufgetretenen Weißbuntlaubigkeit gemacht. In einer Nachkommenschaft aus einer Kreuzung von *Geum urbanicum* mit *G. rivale* wurde eine Pflanze gefunden, die im Frühjahre weißbunte Belaubung aufwies. Diese Pflanze erwies sich wie sehr viele weißbunte Pflanzen als frostempfindlicher als die reingrünen Exemplare. In Versuchen wurden bei Verwendung von Kälte aufs neue weißbunte Formen erzielt, so daß die Weißbuntheit auf Kältewirkungen zurückzuführen ist. Reinzüchtungen und Kreuzungen ergaben, daß in den Nachkommenschaften heterozygot grüner Pflanzen durch Kältewirkungen weißbunte Formen erzielt werden können, die als rezessive Formen aufzufassen sind. -t.

Ueber die Chlorose bei Primula obconica.

Im Agrikulturchemischen und Bakteriologischen Institut der Friedrich-Wilhelm-Universität zu Breslau wurden von Werner Scholz Untersuchungen über die Chlorose bei *Primula obconica* durchgeführt, bei denen folgendes gefunden wurde. Die Chlorose tritt bei *Primula obconica* unter dem Einfluß eines Ueberschusses an Kalk im Boden auf. Die Pflanze bleibt dadurch dauernd anfällig für die Chlorose. Diese tritt in demselben Maße und unter denselben Erscheinungen wie bei Hortensien auf. Die Chlorose selbst wird zunächst herbeigeführt durch einen Eisenmangel oder vielmehr durch mangelnde Verarbeitung des vorhandenen Eisens in der Pflanze. Denn in den chlorotischen Blättern war weder ausgesprochener Eisenmangel noch ausgesprochener Kalküberschuß festzustellen. Die wachsenden Blätter werden hellgrün. Ausgewachsene grüne Blätter bleiben grün. Durch Eisendüngung verschwindet die chlorotische Verfärbung weitgehend. Es muß aber bezweifelt werden, daß einmal kranke Pflanzen wieder vollkommen leistungsfähig werden, denn die erzeugte Gesamtgrünmasse bleibt oft hinter der Menge zurück, die von gesunden Pflanzen erzeugt werden kann. Zur Verhütung der Chlorose soll deshalb die Erde für *Primula obconica* so kalkarm wie möglich sein. Allerdings entsteht dadurch eine andere Frage: die der Phosphorversorgung der Pflanzen, denn die Phosphorsäure vieler Phos-

phordünger wird vor allem durch Kalk gelöst. In der Praxis müßte also die Erde für die Kultur gleichzeitig reich an leicht aufnehmbarem Phosphor sein, oder die Pflanzen müßten mit einem Phosphordünger gedüngt werden, der diesen Nährstoff in rasch löslicher und leicht aufnehmbarer Form enthält. -t.

Das Franzosenkraut als Wirtspflanze für Nematoden.

Dr. E. Reinmuth-Rostock berichtet von Beobachtungen über Nematoden-Befall *(Heterodera marionii)* an Pflanzen des Franzosenkrauts *(Galinsoga parviflora)*. Man hatte bisher angenommen, daß das Franzosenkraut von Nematoden verschont bleibt, die bisher nur an Verwandten dieser Pflanze, so an Salat und Zichorie, gefunden worden waren. Allerdings berichtet schon 1898 J. Tarnani, daß er an zahlreichen Pflanzen des Franzosenkrautes im Gebiete von Novo-Alexandria, im Gouvernement Lublin, Nematodenbefall festgestellt habe. Seitdem wurden aber keine Beobachtungen mehr darüber gemacht. Ist das Franzosenkraut an und für sich schon ein lästiges Unkraut, so kann es mit einer, wenn auch nur gelegentlichen Beherbergung von Nematoden für die Kulturen zu einem sehr gefährlichen Schädling werden. Seine Niederhaltung ist deshalb ganz besonders notwendig. Das Franzosenkraut wird am besten durch intensives und sehr regelmäßiges Hacken vor der Blütezeit vernichtet. -t.

Aus den Arbeiten des Instituts für gärtnerischen Pflanzenbau der Universität Berlin.

Ein Vortragsabend (Schluß).

Den nächsten Vortrag hielt Gartenbauinspektor Maatsch über Standardsortimente. In Zusammenarbeit mit dem Reichsverband gartenbaulicher Pflanzenzüchter werden in Dahlem jährlich Sortenprüfungen vorgenommen. Das Ziel dieser Arbeiten ist Züchterschutz und Verbraucherschutz. Die theoretisch besten Sorten werden durch wiederholte Vergleichskultur des ganzen Sortimentes gefunden. Die Feststellung der besten Sorten bestimmter Gruppen ergibt dann das Standardsortiment. Eine zweite Möglichkeit besteht in der Ermittlung der marktwichtigsten Sorten durch Rundfragen in der Praxis. So erhält man das Marktsortiment. Bei Pelargonien hat sich aus einer eigenen Rundfrage in 83 Betrieben ergeben, daß von den 36 Sorten des Standardsortimentes 11 ohne Marktbedeutung sind. Das Chrysanthemum-Standardsortiment wurde nach einer Rundfrage bei Züchtern aufgestellt. Auch hier hat nur ein Teil der Sorten weitere Verbreitung gefunden. Am Beispiel der Gloxinien zeigte der Referent, daß man sich durch Vergleichskulturen schnell einen Ueberblick über bestimmte Eigenschaften, in diesem Falle die Blühwilligkeit der Sorten, verschaffen kann. In diesem Jahre ist die Prüfung des *Begonia semperflorens*-Sortiments durchzuführen, zu der 33 Firmen etwa 250 Saatproben in 93 Sorten eingesandt haben. Auch hier läßt eine Anfrage bei Berliner Samenfirmen erkennen, daß nur wenige dieser Sorten in der Praxis bevorzugt werden. Aus allem ergibt sich die Notwendigkeit der Sortenprüfung auch im Zierpflanzenbau.

Weiter berichtete Dr. Storck über die seit 1930 in Gemeinschaft mit Georg Arends-Ronsdorf durchgeführten Versuche zur Züchtung einer giftfreien *Primula obconica*. Es gibt hierfür zwei Wege: 1. Selektion und nachfolgende Kreuzung der giftärmsten Kultursorten. 2. Kreuzung mit ungiftigen Primelarten und Auslese der Nachkommenschaft. Zur Feststellung der giftärmsten Obconica-Sorten wurde zunächst die Stärke und Beschaffenheit der Behaarung mikroskopisch untersucht. Die Unterschiede sind auf diese Weise nicht mit Sicherheit zu erfassen, so daß eine chemische Methode ausgearbeitet wurde. Sie gestattet, durch Untersuchung von einem Blatt quantitativ Unterschiede im Giftstoffgehalt zu bestimmen. So wurden bei 20 Sorten Unterschiede von schwach bis sehr stark giftig gefunden; alle rufen bei empfindlichen Personen noch Hautreizungen hervor. Die Einkreuzung der ungiftigen *Primula megaseaefolia* hat die Giftigkeit der dabei entstandenen *P. gigantea*-Sorten nicht vermindert. Bei der zweiten Züchtungsmöglichkeit hat Arends mit Hybriden von *Primula obconica* × *Primula sinolisteri* schon bedeutende Erfolge erzielt. Die aus der Rückkreuzung dieser Hybriden mit *Primula sinolisteri* hervorgegangenen Pflanzen zeigen trotz gleichen Aussehens beträchtliche Unterschiede im Giftgehalt. Die dermatologischen Prüfungen, d. h. die Erzeugung der Krankheit an empfindlichen Personen, führten zu den gleichen Ergebnissen. Die Arbeiten werden fortgesetzt. Lichtbilder gaben einen Einblick in die angewandten Methoden.

Den Abschluß der Vorträge bildeten drei Kurzberichte. Im ersten behandelte Prof. Maurer die Eignung der von Baumschulenbesitzer Dalchow-Nauen erfundenen Leittriebklammer. Sie soll den Zapfenschnitt ersetzen. Die mit der Klammer gemachten Erfahrungen sind nicht einheitlich. Für Leittriebverlängerungen an zwei- oder mehrjährigen Pflanzen hat sie sich allgemein bewährt, dagegen sollten für Okulate immer erst Versuche an Ort und Stelle vorausgehen. Aeußere Einflüsse, wie Klima, Wind (Bruchgefahr!), Unterlagenstärke und Ausführung des Schnittes vor dem Anlegen der Klammer tragen die Schuld an Mißerfolgen. Zahlreiche Lichtbilder zeigten den gegenüber dem Zapfenschnitt hervorragenden Wundverschluß, der sich dadurch erklärt, daß beim Klammerverfahren der Schnitt zu Beginn der Wachstumszeit erfolgt.

Weiter sprach Dr. Storck über die Erhöhung des CO_2-Gehaltes in der Gewächshausluft. Die technischen Verfahren der Begasung rufen eine plötzliche Erhöhung der CO_2-Konzentration hervor, infolge des Auftriebes steigt das CO_2 in die Höhe und entweicht. Eine gleichmäßige, länger dauernde Verstärkung erreicht man durch Stalldung, Jauche oder mit Stickstoffsalzen versetzten Torfmull. Eigene Messungen im Rosenhause ergaben kurz nach dem Aufbringen des Düngers im Februar eine Steigerung der CO_2-Produktion auf das zwei- bis dreifache des normalen Gehaltes der Luft. Später sank dieser auf das 1½fache. Mittags war der CO_2-Gehalt nicht größer als morgens.

Schließlich berichtete Dr. Storck über Versuche zur Züchtung welkefreier Sommerastern, die 1934 aufgenommen wurden. Die kalifornischen, auf Welkeresistenz gezüchteten Astern sind praktisch welkefrei, ebenso auch die meisten ihrer Stammsorten. Bei deutschem Nachbau-Saatgut ist der Ausfall in der Regel etwas höher. Da die auf Welkefreiheit gezüchteten Astern nicht die für Deutschland wichtigsten Klassen darstellen, werden gleichzeitig auch diese geprüft; nur bei zweien ist völliger Ausfall festgestellt worden. Sonst bestehen Unterschiede in der Anfälligkeit der einzelnen Pflanzen, so daß mit der Resistenzzüchtung begonnen wurde. **Hülsmann.**

Ausstellungen.

Reichsgartenbaumesse Dresden 1936.

Vom 22. bis 25. August 1936 findet in Dresden die Reichsgartenbaumesse 1936 statt. Diese Messe hat in diesem Jahre für den deutschen Gartenbau ganz besondere Bedeutung. Die erste Reichsausstellung des deutschen Gartenbaues, veranstaltet vom Reichsnährstand und der Stadt Dresden, wird die Einrahmung für die Messe sein, und am 23. August findet der Reichsgartenbautag zur Zeit der Messe in Dresden statt. Gerade der Reichsgartenbautag gibt uns die Gewähr, daß der Berufsstand wohl vollzählig in dieser Zeit Dresden und damit die Reichsausstellung und die Messe besuchen wird. Den Gartenbauern, die Stände bei der Messe belegten, sichert er damit vollen Erfolg ihrer Arbeit.

Die Messe dient der Förderung des Absatzes deutscher Gartenbauerzeugnisse, auch von Erzeugnissen der deutschen Industrie für gärtnerische Bedarfsartikel. Die Bedingungen zur Beschickung der Reichsgartenbaumesse 1936, die wegen der Bedeutung dieser Messe für den Berufsstand denkbar günstig sind, können von der Geschäftsführung der Reichsgartenbaumesse 1936, Ausstellungsamt Dresden, angefordert werden. Weitere Auskünfte über die Reichsgartenbaumesse erteilt der Garten- und Weinbauwirtschaftsverband Sachsen (Freistaat), dem vom Vorsitzenden der Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft, Berlin, Pg. Boettner, die Durchführung der Messe übertragen worden ist.

Das deutsche Wirtschaftsleben hat unter nationalsozialistischer Führung unbestreitbar wieder einen Aufschwung erhalten, der auch den deutschen Gartenbauern im Rahmen der Gesamtwirtschaft seinen Teil abgegeben hat. Das verpflichtet uns als Gärtner zur weiteren Mitarbeit, und diese Mitarbeit

wird dadurch bewirkt, daß die Erzeugnisse des deutschen Gartenbaues auf der Reichsgartenbaumesse 1936 in Dresden gezeigt und damit den Besuchern dieser Messe die Möglichkeit gegeben wird, gute Erzeugnisse des deutschen Gartenbaues einzukaufen. Darum versäume keiner, sich einen Stand auf der Gartenbaumesse zu sichern!

Vom Markt zur Erzeugung.

Sorgt für reichliches Osterangebot!

Die zu Ostern begehrten Marktpflanzen, wie Narzissen, Tulpen, Hyazinthen und Cytisus, wurden in den letzten Wochen schon so gut verkauft, daß größere Bestände bereits verbraucht sein dürften. Azaleen scheinen für den Ostermarkt noch genügend vorhanden zu sein, außerdem ist auch ausreichendes Hortensienangebot sicher. Wenn auch diese Pflanzen höherer Preislagen im Ostergeschäft stärker als sonst gebraucht werden, so sollte das Augenmerk doch noch stärker auf die Anfuhr billigerer und absatzfähiger Pflanzen gerichtet werden. Cinerarien, die solchen Anforderungen schon eher begegnen, dürften auf dem Ostermarkt kaum so stark vertreten sein, daß sie allein den Ausgleich für bestehende Lücken schaffen könnten. Primeln, Veilchen, Crocus und vor allem Narzissen müßten für den Ostermarkt stärker zur Verfügung gehalten werden. Auch auf dem Schnittblumenmarkt ist nach der bisherigen Entwicklung kein Ueberangebot zu befürchten. Wie immer, werden Narzissen wieder am stärksten verlangt werden und kaum genügend vorrätig sein. Andere lebhaft wirkende Blumen können hier aber einen Ausgleich schaffen. Jedenfalls wird man auch die Sicherstellung des Schnittblumenangebots nicht vernachlässigen dürfen, zumal die Auslandsanfuhr kaum ansteigen wird.

Geringere Maiblumenanfuhr im März.

Im März stellte sich ein größerer Bedarf an Schnittblumen ein, der vor allem durch die stattfindenden Einsegnungen ausgelöst wurde. Maiblumen werden in der Regel gerade zu diesem Zwecke in erhöhtem Umfange verwendet, so daß die Nachfrage in diesen Wochen wesentlich stärker zu sein pflegt. Die Anfuhr von Maiblumen war in dieser Zeit wesentlich geringer als zur gleichen Zeit der Vorjahre, was nicht zuletzt auf die geringere Ernte an Keimen im letzten Jahre zurückgeführt werden muß. Im Wochenschlußgeschäft waren die Bestände schnell aufgebraucht. Rückgängig war auch die Ausfuhr von Maiblumenkeimen im Februar. Die Preise für getriebene Maiblumen lagen im Durchschnitt des Monats März verhältnismäßig hoch, zwischen 6.00 RM und 10.00 RM je Hundert, vereinzelt kamen sogar Spitzenpreise bis 12.00 RM zustande. Ausgesprochene Verknappung lag aber im allgemeinen nicht vor, das Gesamtangebot kann als gerade ausreichend bezeichnet werden.

Gehaltenes Geschäft auch in Treibgehölzen in Töpfen.

Im Angebot von Treibgehölzen in Töpfen, wie Flieder, Forsythien, Glyzinen, Goldregen, Rhododendron usw., ist dieses Jahr ein Rückgang festzustellen. Die Versuche, das eine oder andere dieser Gehölze in größerem Umfange auf dem Topfpflanzenmarkt einzuführen, sind im Verlaufe der letzten Jahre stets mißlungen. Daraus läßt sich auch die jetzige Zurückhaltung erklären. Topf-Flieder konnte noch am besten, zumeist restlos, untergebracht werden. Der Preis blieb bis jetzt fest und lag zeitweise etwas höher als im Vorjahre. Forsythien wurden nur in verschwindend kleinen Posten herangebracht und demzufolge auch umgesetzt. Die Preise haben sich auch hier gehalten, doch ist mit Sicherheit nicht anzugeben, ob dies auch bei einer größeren Anfuhr der Fall gewesen wäre. Bei Glyzinen und Goldregen empfiehlt es sich, das Angebot weiter mäßig zu halten, da ihr Absatz oft unregelmäßig und unbestimmt ist. Einzelpflanzen ließen sich zeitweise leicht, im allgemeinen aber nur leidlich unterbringen. Bei Rhododendron ist man in der Angebotsmenge weit vorsichtiger geworden als in den letzten Jahren. Hier hielt es schwer, die äußersten Preise zu halten und selbst geringere Mengen umzusetzen. Ganz kleine, wirkungsvolle Pflanzen scheinen sich am Markt mit Erfolg behaupten zu können.

Bessere Aussichten für Mahonienschnitt.

Mahoniengrün war in den letzten Jahren in der Kranz- und Blumenbinderei nicht mehr so beliebt wie früher. Dadurch kam es auf dem Markt häufig zu Ansammlungen, und die Preise für Spitzen und Zweige gingen stark zurück. Neuerdings sind die Absatzaussichten wieder besser geworden, weil Bestrebungen im Gange sind, den Lorbeer als ausländisches Erzeugnis insbesondere dort nicht mehr zu verwenden, wo es sich um Bindewerke (Kränze, Ausschmückungen usw.) zu öffentlichen und nationalen Anlässen handelt. An seiner Stelle sollen vor allem Eichen- und Mahonienblattwerk verwendet werden. Bei Kranzniederlegungen von Behörden und hohen Persönlichkeiten sieht man diese Bestrebungen bereits verwirklicht. Dies wird auch wieder zu einem größeren Bedarf und besseren Absatz von Mahonienpflanzen in den Baumschulen führen.

Kurze Notizen vom Berliner Markt.

Hepatica lassen sich bekanntlich als Schnittblumen dadurch schwierig anbieten, daß sie ohne Blattwerk im einzelnen Bund zu wenig wirken. Neuerdings wird nun vielfach langes grünes Moos um die Bunde kranzartig gebunden. Dadurch wird die Farbe der Leberblumen gehoben, und die Bunde wirken lebhafter. Diese Methode kann nur empfohlen werden, da sich dadurch der Absatz steigern läßt.

Clivien-Blumen waren in der zweiten Märzhälfte stärker angeboten. Da zu dieser Zeit der Markt für feine Schnittblumen aufnahmefähiger war, war auch der Absatz einigermaßen glatt.

Die ersten Blattbegonien sind am Markt erschienen und bilden eine wertvolle Bereicherung des Angebots in bunten Blattpflanzen. Trotz höherer Anfangspreise konnten sie schnell abgesetzt werden. Gerade jetzt ist das Interesse für diese Pflanze noch recht rege, so daß auch etwas bessere Preise als im Frühsommer erzielt werden können.

Der Absatz von Goldlack war bisher nicht sehr einheitlich. Im allgemeinen konnte aber festgestellt werden, daß Schnitt-Goldlack im März nicht so leicht unterzubringen war wie Goldlack in Töpfen. Das Angebot in Topfware war allerdings auch nicht so umfangreich wie das in Schnittware. Vielleicht dürfte an dem besseren Absatz des Topf-Goldlacks auch die günstigere Angebotslage am Topfpflanzenmarkt beteiligt gewesen sein.

Für — Wider.

Nochmals: Kurz- und Langtagpflanzen.

In dem in Nr. 13 d. Jgs. veröffentlichten Artikel über den Einfluß der Lichtdauer auf das Pflanzenwachstum ist bei der Wiedergabe des Versuches mit *Pycnostachys speciosa* (S. 145, rechts neben dem Bilde) ein Druckfehler unterlaufen. Diese Pflanze wurde nicht einer zwei-, sondern einer zwölfwöchigen Kultur im Kurztag und nachfolgendem Langtag ausgesetzt.

Nochmals: Teppichbeete.

Zu der in Nr. 3 d. Jgs. gegebenen Anregung zur Frage der Teppichbeete möchte ich meine Erfahrungen aus meinem Betriebe bekanntgeben. Unser Badener Kurpark (Kurort Baden bei Wien) ist wohl die bekannteste und meist gerühmte Kuranlage Oesterreichs. Ganz besonders bewundert werden jedoch die jedes Jahr wechselnden Teppichbeete. Ich ziehe für diesen Zweck jährlich etwa 50000 Pflanzen nur für Sommerbepflanzung allein heran, bemühe mich jedoch auch, die Frühjahrsbepflanzung dieser Beete möglichst abwechslungsreich und wirkungsvoll zu gestalten. Beim Entwurf der Muster wird darauf gesehen, daß ältere und modernere Muster jeder Geschmacksrichtung etwas bieten. Wiederholt



Teppichbeet im Kurpark von Baden bei Wien. Die Kurparkverwaltung zieht alljährlich 50000 Pflanzen nur für Teppichbeete heran. Aufn.: Zieger.

wurde ich gebeten, auch für andere kleinere oder größere Anlagen Teppichbeete zu entwerfen. Schwierigkeiten gibt es dann immer bei der Beschaffung des Pflanzenmaterials, und in der Regel muß ich dann unseren Erwerbsgärtnern mit Pflanzen oder Vermehrungsmaterial aushelfen. Wer unsere Teppichbeete einmal in ihrer Vollpracht gesehen hat, muß bei aller Anerkennung der modernen Richtung doch auch ihre Daseinsberechtigung anerkennen. **F. Zieger**, Baden.

Nochmals: Pikieren oder nicht?

Bei der Erörterung der Frage, ob es zweckmäßig ist, an Cyklamensämlingen beim Pikieren die Wurzeln einzukürzen (siehe Nummer 13 d. Jgs.!), ist nichts über das Pikieren an sich gesagt worden, und doch ist es so wichtig, wie man pikiert. Schon als Lehrlinge haben wir gelernt, daß eine Pflanze so fest stehen muß, daß sie bei gelindem Zupfen stehen bleibt. Ich habe aber bald festgestellt, daß ganz lose eingesetzte Pflanzen schneller und besser anwachsen als angedrückte, wenn sie nur gut angegossen sind. Es ist ja klar, daß bei dem geringsten Druck die feinen Würzelchen beschädigt werden, und die Pflanze muß dann ihre ganze Kraft erst auf die Bildung neuer Wurzeln verwenden. Bei pikierten Pflanzen, die den Vorteil guter Ausbildung haben, kann man fast alle Vorarbeit zunichte machen, indem man die Wurzeln beschädigt; sie gerade müssen mit Ballen an Ort und Stelle gebracht werden, sonst werden diese Pflanzen von unpikierten, die wenig Arbeit verursacht haben, eingeholt, weil letztere aus einem ungünstigen Zustande in einen günstigen versetzt wurden. Die Vorkultur darf durch das Pikieren in keiner Weise gehemmt werden, es muß sorgsam gehütet werden, was bisher erzielt wurde. Im großen und ganzen ist aber die gute Pflege nach dem Auspflanzen viel wichtiger als alle Vorkultur, das habe ich oft genug erfahren, indem schwächste, stehen gebliebene Pflanzen aus dem Saatbeet in gut vorbereitetem Boden besser lohnten als die stärksten, zuerst gepflanzten, denen nur etwas mehr zugemutet wurde. Mit dem Säen an Ort und Stelle mit nachfolgendem Verziehen habe ich günstige Erfahrungen bei Kohlrüben und Rosenkohl gemacht. **F. Steinemann**, Beetzendorf.

Nochmals: Begonie *Mme. Frène Eysser*.

In Nr. 7 d. Jgs. habe ich auf die neue *Begonia multiflora Irene Eysser* hingewiesen. Durch freundliche Mitarbeit der Firma Wilh. Pfitzer, Stuttgart, und sonstige Nachforschung hat sich einwandfrei ergeben, daß diese Begonia richtig *Mme. Frène-Eysser* heißt. Ich habe seinerzeit die Sorte unter dem veröffentlichten Namen erhalten und im guten Glauben weitergegeben. Erst durch die Beschreibung wurden Nachforschung und Feststellung ausgelöst. Da unabhängig von mir die falsche Bezeichnung benutzt wird, möchte ich den Namen richtigstellen. **A. Stöger**, Ahrensburg.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Vermehrter Blumenabsatz durch Fremdenverkehr.

Im Berliner Straßenhandel mit Blumen, soweit dieser sich in der Nähe der Fernbahnhöfe abspielt, hat die Zunahme des Fremdenverkehrs einen Mehrabsatz an Schnittblumen gebracht. Damit ist die Bedeutung der Fremdenverkehrsbewegung für den Blumenabsatz bewiesen. Die Fremdenverkehrsstatistik meldet stetiges Anwachsen des Fremdenverkehrs im ganzen Reiche. Es ist also notwendig, daß man diese Absatzmöglichkeit auch dort mehr beachtet, wo sie bisher noch vernachlässigt wurde.

Erweiterung der Gartenbaustatistik.

Die Erhebungen über Wachstumsstand und Ernte im Gartenbau wurden bisher vom Statistischen Reichsamt durch eine Reihe von Berichterstattern aus Berufskreisen durchgeführt. In diesem Jahre soll die Zahl der Berichterstatter wesentlich erweitert werden, um möglichst viele Angaben aus allen Gebieten des Reiches zu erhalten. Die Zahl der Berichterstatter soll auf 4000 gebracht werden. Die diesjährige Erhebung beginnt im Mai. Die Erhebungsbogen werden von den Berichterstattern der einzelnen Anbaugebiete ausgefüllt werden.

Gartengestaltung und DAF.

Um die künstlerische Durchführung der Verschönerung von Arbeitsplätzen und Werkanlagen zu sichern, hat das Amt „Schönheit der Arbeit“ mit der Reichskammer der bildenden Künste ein Abkommen getroffen, wonach die Reichskammer den Betriebsführern für bau- und gartengestaltende Vorhaben aus den ihr angeschlossenen Berufen (Gartengestalter) Fachleute vermittelt. Auf diese Weise dürfte es möglich werden, daß der Gartenbau über die Gartengestaltung im nötigen Umfange in die Ziele der DAF. eingeschaltet wird.

Anerkennung von Erdbeerpflanzen.

Nach einer Veröffentlichung in „Die Gartenbauwirtschaft“, Nummer 13, vom 26. März 1936, wird in diesem Jahre noch mit der Anerkennung von Erdbeerpflanzenbeständen begonnen. Für die Zukunft läuft der Termin für den Antrag auf Anerkennung der Bestände am 15. März ab. Diesmal ist dieser Termin auf den 10. April festgesetzt worden. Anmeldeformulare sind vom Reichsverbande gartenbaulicher Pflanzenzüchter, Berlin SW 11, Dessauer Straße 15, zu beziehen, während die Anträge über die Landesbauernschaften gestellt werden müssen. Da bestimmte Sorten für die Anerkennung aufgestellt sind, empfiehlt es sich, die bezeichnete Veröffentlichung eingehend zu beachten.

Gärtnerischer Außenhandel im Februar.

Die Außenhandelsstatistik weist für Februar 1936 bei Erzeugnissen der Zierpflanzengärtnerei und Baumschulen teilweise eine günstigere Entwicklung aus. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres treten mengenmäßige Einfuhrrückgänge in Erscheinung bei Palmen von 51 auf 46 dz, Obstgehölze von 22 auf 11 dz, Topfpflanzen von 29 auf 26 dz, Pflanzen ohne Erdballen (Stecklinge, Veredlungsreiser usw.) von 162 auf 2 dz (!), Blumenzwiebeln von 136 auf 34 dz, trockene Knollen von 778 auf 413 dz, Rosen-Schnitt von 303 auf 149 dz, Flieder-Schnitt von 63 auf 27 dz, getrocknetes Bindematerial von 33 auf 18 dz und frische Blätter, Gräser, Zweige von 245 auf 233 dz. Eine mengenmäßige Zunahme der Ausfuhr ist bei Rosenpflanzen festzustellen, und zwar von 36 auf 61 dz. Die Maiblumenausfuhr war nur leicht rückgängig, von 1662 auf 1325 dz. Die Schnittnelken-Einfuhr hat sich im Februar gegenüber dem Vorjahre etwas verstärkt. Narzissen- und Margeritenblumen wurden stärker eingeführt, dagegen war die Einfuhr der übrigen Schnittblumen im Januar und Februar rückgängig von 1191 auf 950 dz.

Freisprechung der Gärtnerlehrlinge.

Nachdem schon im vergangenen Jahre sogenannte Freisprechungen von Lehrlingen vereinzelt vorgenommen wurden, wurde in diesem Jahre die Freisprechung der Gärtnerlehrlinge von den Landesbauernschaften in größerem, feierlichem Rahmen durchgeführt. Die erste in diesem Jahre von einer Landesbauernschaft durchgeführte Freisprechung war die der Kurmark am 23. März in Berlin. Mehr als 200 Gärtner und Gärtnerinnen erhielten hier vom Vertreter des Landesbauernführers das Lehrzeugnis mit einem persönlichen Glückwunsch ausgehändigt. Die jungen Berufskameraden gaben, unter Führung der Berufsschule, der Veranstaltung durch Sprechchöre und gesangliche Darbietungen einen schönen Rahmen. Die Lehrmeister und Angehörigen der Ausgelernten waren zugegen. In Zukunft dürfte die feierliche Freisprechung im ganzen Reiche durchgeführt werden.

Genossenschaftliche Bindung des italienischen Gartenbaues.

Die Genossenschaften des italienischen Gartenbaues sind jetzt in einem eigenen Staatsverbande zusammengeschlossen worden, der die Leitung aller Genossenschaften und die Erfassung des gesamten Anbaues zum Ziele hat. Wie aus Reden des Landwirtschaftsministers hervorgeht, soll ferner der gesamte Handel mit landwirtschaftlichen und gärtnerischen Erzeugnissen den Genossenschaften des Anbaues übertragen und der privatwirtschaftliche Großhandel mit diesen Erzeugnissen ausgeschaltet werden.

Jahrbuch 1936 der Englischen Rosen-Gesellschaft.

Das Jahrbuch 1936 der Englischen Rosen-Gesellschaft, das soeben erschienen ist, enthält wie üblich neben vielen wertvollen Fachaufsätzen etwa 35 sehr gute Abbildungen, darunter zwölf Farbentafeln neuer Rosen. Von Interesse ist, daß für 1936/1937 vier deutsche Firmen Rosenneuheiten für die Versuchsanlage der Rosen-Gesellschaft in Haywards Heath eingesandt haben.

Blumenzwiebeltreiberei in England nimmt zu.

Die Treiberei von Blumenzwiebeln und ähnlichen Blütenpflanzen nimmt in England beständig zu. Begünstigt wird dieses durch den Zollschutz, durch den besonders die holländische Schnittblumen-Masseneinfuhr eingedämmt wurde. So wurden im Gebiet um Spalding im Januar rund 400 Tonnen Schnittblumen abgesetzt, im Februar rund 500 Tonnen, das sind etwa 25 Millionen Einzelblumen. Im Januar wurden für den Sonntag nach dem Tode des Königs Georg V. allein über 30 Tonnen Schnittblumen nach London geliefert.

Neue Handelsabkommen mit den Oststaaten.

In den letzten Monaten sind verschiedene Handelsabkommen zustandegekommen, mit denen die Wirtschaftsbeziehungen zu einzelnen Oststaaten gefördert und damit auch die Ausfuhr heimischer Erzeugnisse nach diesen Ländern begünstigt wird. Der Handelsvertrag mit Polen ist ganz darauf abgestellt, deutsche Erzeugnisse nach Polen zu bringen, um dadurch auch die polnische Ausfuhr nach Deutschland in Gang zu setzen. Mit Finnland wurde der Handelsvertrag bis zum 31. Dezember 1936 verlängert und damit der bisher enge Handelsverkehr mit diesem

Lande weiter gesichert. Die Wirtschaftsbeziehungen zu Estland wurden neu geordnet und befestigt. Auf der gleichen Linie liegt das Wirtschaftsabkommen mit Lettland, das zur Bildung von Regierungsausschüssen geführt hat, um alle Fragen des Handelsverkehrs freundlich zu regeln.

Inland-Rundschau.

Berlin. Die gärtnerische Berufsschule in Zehlendorf entließ Ende März in einer feierlichen Veranstaltung 120 Gärtner und Gärtnerinnen, sowie 50 Blumenbinder und Blumenbinderinnen. Die meisten der Entlassenen haben zugleich auch ihre Lehrzeit abgeschlossen. Bemerkenswert ist die Mitteilung des Direktors der Fachschule, daß alle Teilnehmer der Schule, die jetzt entlassen werden konnten, ohne Schwierigkeiten sofort eine ihrer Fachausbildung entsprechende Beschäftigung gefunden haben. Den jungen Berufsangehörigen wurden herzliche Geleitworte vom Direktor der Fachschule, Herrn Jessen, vom Vertreter der Landesbauernschaft, Herrn Giershausen, und von Vertretern der Fachgruppe Blumenbindereien und der Deutschen Arbeitsfront mit auf den Weg gegeben.

Dresden. Die Seidenraupenzucht hat im Jahre 1935 in Sachsen einen beachtlichen Aufschwung erfahren. Die Zahl der Seidenbauer ist von 94 auf 341 gestiegen. Es sind bisher 5 Beispielsraupereien eingerichtet worden. In den Monaten Juli bis September werden in jeder Beispielsrauperei zehn Lehrgänge abgehalten, in denen je zehn Teilnehmer geschult werden. Die durch Seidenraupenzucht genutzte Fläche beträgt 16,78 ha. In diesem Frühjahr werden rund 1,2 Millionen Maulbeerpflanzen neu angepflanzt. Die Reichsfachgruppe beabsichtigt, das Beispiel der Organisation der Seidenbauer im Freistaat Sachsen auf das Reich zu übertragen.

Erfurt. Der Gartenbaubetrieb Heinr. Hilse konnte am 1. April d. Js. auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Marktpflanzen und Binderei sind die Hauptgebiete, mit denen sich das allzeit fleißige und geachtete Gärtnerpaar seit der Gründung des Geschäftes mit Erfolg beschäftigt. Die Jubilare erhielten zahlreiche Glückwünsche für weiteres erfolgreiches Schaffen.

Essen. Der Gruga-Park und der Botanische Garten werden ab 25. April wieder für die Oeffentlichkeit zugänglich sein. Bis dahin ist bei günstigem Wetter der Botanische Garten jeden Sonntag dem Publikum bei freiem Eintritt freigegeben. Die ersten Magnolia-Arten, Zierkirschen, *Rhododendron praecox*, Forsythien und andere Ziergehölze stehen schon in schönstem Blütenschmuck; im Staudengarten und Alpinum blühen verschiedenste Zwiebelgewächse, Zwerg-Saxifragen, Primeln und andere Frühlingsstauden.

Hannover. Um Vorschläge für die Schaffung einer großen Grünverbindung zwischen dem städtischen Tiergarten und dem Stadtwalde Eilenriede zu bekommen, hatte der Oberbürgermeister einen örtlich begrenzten Ideenwettbewerb ausgeschrieben. Als Ergebnis gingen über 43 Arbeiten ein. Das Preisgericht hat am 17. März über diese Vorschläge entschieden. Der erste Preis von 2000 RM wurde dem Dipl.-Ing. H. Klüppelberg, Hannover, zuerkannt. Der zweite Preis von 1500 RM wurde an die Gartengestalter W. Hübotter und Kurt Vogler, Hannover, Architekt P. O. Knackstedt, Hannover, Mitarbeiter Friedrich Neukamp, Hannover, vergeben. Der dritte Preis von 1000 RM fiel an Gartengestalter Oswald Langerhans, Hannover. Ferner beschloß das Preisgericht drei Ankäufe zu je 500 RM. Die Entwürfe waren vom 20. bis 27. März im Festsaale des Neuen Rathauses öffentlich ausgestellt.

Altona. Die Firma Louis Booske-Stellingen kann sich rühmen, seit Jahren stets die ersten Gloxinien zu liefern. Es handelt sich um Knollenpflanzen, die hier bereits ab Mitte März zu blühen beginnen und in diesem Jahre bereits ab Ende des Monats zum Verkauf kamen. Booske zieht etwa 2000 solche Gloxinien für das Erstlingsangebot. Er bringt damit schon jetzt eine kleine Abwechslung in das übliche große Hortensien-Angebot hinein. Die Pflanzen finden immer regen Beifall.

Bremen. Im Lehrplan über agrarpolitische und agrartechnische Schulung der gärtnerischen Gefolgschaft sprach Landesgefolgschaftswart Thomsen, Oldenburg, über das Zusammenarbeiten in treuer Kameradschaft in der heutigen Arbeitsgemeinschaft. Berufskamerad Kähler, Bremen, belehrte die Anwesenden mit Ausführungen über Heizungsanlagen verschiedener Systeme, deren Verwendung und Brauchbarkeit. Am 16. Februar fand eine Führung der Gefolgschaft durch Stadtgartendirektor Homann durch den Waller Friedhof statt, daran anschließend einige nähere Ausführungen über das Vorhaben des Garten-Friedhofsamtes. Am 27. Februar hielt Frau Mackensen, Inhaberin der Bremer Rosenschulen „Charlottenhof“, einen sehr lehrreichen Lichtbilder-Vortrag über Wild- und Parkrosen. Fachschaftsleiter Horstmann sprach kurz über das Reichsnährstandsgesetz. Berufskamerad Frese behandelte die Praxis des Frühbeetbetriebes im Gemüsebau, Frühtreiberei, Sommer- und Herbstausnutzung. Berufskamerad Otto trug auf Wunsch seine Erfahrungen aus der Melonentreiberei vor.

Neue Bücher.

Pflanzengeographie Deutschlands. Von Dr. Kurt Hueck, Privatdozent an der Universität Berlin. Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen. Verlag Hugo Bermühler, Berlin-Lichterfelde. 20 Monatslieferungen je 2.20 RM.

Wir haben in Nummer 38 vor. Jgs. das Erscheinen der ersten Lieferung zu einer eingehenden Würdigung dieses ebenso schönen wie lehrreichen Buchwerkes benutzt, mit dem ein Bild der verschiedenen deutschen Vegetationsgebiete entworfen wird. Das Gesamtwerk umfaßt etwa 160 Seiten Text mit etwa 100 Karten und Abbildungen im Text, etwa 150 Abbildungen auf 80 einfarbigen Tafeln in erstklassigem Kunstbuchdruck und 10 mehrfarbigen Vegetationskarten. Die vorliegenden Lieferungen 2—5 behandeln weitere ostpreußische Landschaften, sodann den Weichselraum, den mecklenburgisch-pommerschen Landrücken und einen Teil von Schleswig-Holstein. Ausgezeichnet wiedergegebene Naturaufnahmen vermitteln aufschlußreiche Einblicke in die Vegetation und Schönheit jeder einzelnen der behandelten Landschaften. Lieferungen 3 und 5 enthalten je eine farbige Vegetationskarte.

Gesundes Obst durch planmäßige Schädlingsbekämpfung. Von Prof. Dr. F. Stellwaag, Geisenheim a. Rh. Zweite, umgearbeitete Auflage mit 87 Abbildungen. 1936. Verlag Obst- und Gartenbaubedarf Bayern, e. G. m. b. H., Nürnberg-W., Sandstraße 8. Preis —.90 RM.

Wie schlägt man die Erzeugungsschlacht? Richtige Ratschläge in drastischen Bilderfolgen. Bearbeitet von Diplom-Landwirt Dr. Fritz Reichardt, unter Mitarbeit der zuständigen Sachbearbeiter des Reichsnährstandes. 87 Seiten mit 114 farbigen Zeichnungen von Rud. vom Endt. 1935. Bildgut-Verlag Essen. Preis in Halbleinen geb. 2.80 RM, Ganzleinen geb. 3.50 RM.

Persönliche Nachrichten.

Jacob Kalunt, Obergärtner bei der Firma Hermann Flores, Wuppertal-Sonnborn, beging am 2. April sein fünfzigjähriges Berufsjubiläum. Seit 39 Jahren ist er bei seinem jetzigen Arbeitgeber tätig. Ein alter Fachmann durch und durch, der seinen Kollegen, besonders aber den Junggärtnern, mit Rat und Tat treu zur Seite stand. Fliedertreiberei, Chrysanthemum-, Cyklamen- und Myrtenanzuchten sind seine Spezialitäten. Jedoch auch in anderen Sparten des Berufs ist er aufs beste bewandert. In jungen Jahren durchwanderte er Norddeutschland und machte sich dann nach Verheiratung in Elberfeld seßhaft. Sein stilles Wesen und kollegiales Verhalten haben ihm die Freundschaft seiner Berufskameraden gesichert. Oeffentlich trat er wenig hervor, wirkte dafür um so mehr im Stillen. Möge er noch recht lange in unserer Mitte wirken, zum Wohle unseres Berufes! **A. Eberz.**

Reinhold Kabelitz, früher Gärtnereibesitzer in Seehof-Teltow, konnte am 1. April d. Js. sein fünfzigjähriges Gärtnerjubiläum feiern. 1886 trat er bei Dohmeier-Halberstadt in die Lehre, arbeitete danach als Gehilfe bei Bertram-Stendal und Schulze-Charlottenburg in der Baumschule und war in den neunziger Jahren in dem bekannten Betriebe von Ernst-Charlottenburg Obergärtner. Seinen eigenen Betrieb gründete er 1901 in Seehof-Teltow bei Berlin. Hervorgetreten ist Reinhold Kabelitz durch seine 27jährige Mitarbeit im Vorstande des ehemaligen Reichsverbandes, wodurch er auch den meisten Berliner Berufskameraden bekannt geworden ist. Weiter arbeitete er als Sachverständiger in der Hagelversicherung und gründete auch die damalige Gartenbauzentrale in der Berliner Blumenhalle mit. Heute unterhält er auf dem Berliner Blumengroßmarkt eines der führenden Schnittblumen- und Topfpflanzengeschäfte, das stets die neuesten und wertvollsten Blumen und Pflanzen führt. **K.**

Hermann Sauerwald, Gärtnereibesitzer in Zehlendorf, konnte am 1. April d. Js. auf eine fünfzigjährige gärtnerische Berufstätigkeit zurückblicken. Er begann seine gärtnerische Laufbahn im Jahre 1886 als Gärtnerlehrling im Betriebe Schönborn in Potsdam. Seine Gehilfenzeit verbrachte er vorwiegend im Berliner Gartenbau, in den Berliner Betrieben von I. C. Schmidt arbeitete er erfolgreich als Obergärtner. Im Jahre 1896 machte er sich selbständig. Seinen jetzigen Betrieb in Zehlendorf brachte er aus ganz kleinen Anfängen heraus zum jetzigen Umfange. Der Betrieb ist dafür bekannt, mit hervorragenden Pflanzen und Blumen am Berliner Markt beteiligt zu sein. Regen Anteil nahm Sauerwald stets an den Angelegenheiten des Berufsganzen und hat sich schon im ehemaligen Reichsverbande tatkräftig in den Dienst der Allgemeinheit gestellt. Heute ist er als Ortsbauernführer in Zehlendorf ehrenamtlich tätig. Die Berliner Gärtnerschaft wünscht ihrem Berufskameraden Sauerwald, daß es ihm vergönnt sein möge, seinen Betrieb noch viele Jahre zu führen. **K.**

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,50	—
Adiantum	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,60— 1,50	0,30— 1,00
„ Goldelse	—	1,80— 2,00	2,00— 4,00	3,00— 5,00
Amaryllis	2,50— 4,00	2,00— 3,00	2,50— 3,00	2,50— 4,00
Aralia Sieboldii	1,00— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 3,00
Araukarien	1,25 an	1,00— 6,00	1,00 an	1,25
Asparagus	0,75— 1,00	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00— 1,20	0,50— 0,60	0,60— 0,80
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	0,80— 1,50
Azaleen	0,75— 6,00	0,80— 4,00	0,60— 5,00	0,80— 7,50
Begonien, Blatt-	0,50— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40— 1,00
„ Semperfl.	—	0,40	0,40— 0,60	0,40
Beloperone	0,75— 2,50	1,20— 2,50	1,50— 2,00	—
Billbergia	1,25— 1,50	1,00— 3,00	1,50	2,00— 3,00
Calceolarien	1,00— 1,25	0,50— 0,80	0,80— 1,00	0,60
Calla	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 2,00	1,50— 4,00
Cinerarien	0,60— 0,80	0,50— 1,00	0,60— 1,00	0,60— 1,00
Clerodendron	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00— 3,00	—
Clivien	4,00— 5,00	2,50— 4,00	2,50— 4,00	2,00— 5,00
Crocus	0,45— 0,50	0,50— 0,60	0,40	0,40— 0,60
Columnea	2,00— 2,50	2,00— 3,00	—	—
Croton	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Cypripedium	3,00—10,00	1,50— 5,00	3,00— 6,00	—
Cytisus racemosus	1,00— 2,00	0,80— 4,00	—	1,50— 4,00
Dicentra spectabilis	1,25— 1,50	1,50	1,00	—
Dieffenbachien	1,50— 2,50	1,50— 2,50	1,50— 2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00— 4,00	1,50— 3,00
Echeverien	0,30— 0,50	0,40— 0,60	0,40— 0,75	0,30— 0,60
Ficus	1,00— 8,00	1,00— 6,00	2,50— 6,00	0,60—10,00
Flieder	2,50— 4,00	2,00— 3,00	2,50— 5,00	3,00— 4,00
Forsythien	2,50— 3,50	2,00— 4,00	—	—
Funkien	0,75— 0,80	0,80	0,50	0,60— 1,00
Goldlack	0,60— 0,75	0,60	0,40	0,50— 0,75
Hortensien	0,75— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	0,75— 3,00
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	—
Hyazinthen	0,60— 0,75	0,60— 0,80	0,60— 0,90	0,40— 0,75
Kakteen, Sämlinge	0,10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20— 1,00
Kakteen, Veredlung.	0,60 an	0,60 - 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Kalanchoe	0,40— 1,25	0,30— 0,60	0,40— 0,90	0,30— 1,00
Kamellien	1,50— 5,00	2,00— 4,00	1,50— 5,00	—
Levkojen	—	0,40	—	—
Lilium longiflorum	1,50— 2,00	—	—	—
Lomaria	0,50— 0,60	0,80— 1,00	1,00— 1,50	0,60— 0,80
Maiblumen	0,75— 0,80	0,60— 0,80	1,00	0,60— 0,80
Mesembrianthemum	0,50— 0,60	0,50— 0,60	0,50— 0,60	—
Myosotis	0,30— 0,40	—	0,40	0,30
Myrten	0,50— 2,00	0,50— 2,00	0,80— 1,50	0,50— 3,00
Narzissen	0,90— 1,00	0,80— 1,00	1,00	0,60— 0,80
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	1,00— 4,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00— 4,00	3,50 an
Oxalis (Glücksklee)	0,25	0,25	0,30	0,25
Palm.: Coc. (Jungw.)	1,00 an	0,80— 2,00	0,60 an	0.50— 3,00
„ Kent. (Tuffs)	3,00 an	3,00—10,00	2,50 an	von 2,50 an
Phoenix	3,00 „	3,00— 7,00	4,00 an	„ 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50— 5,00	1,50— 3,00	—
Pelargonien	0,50— 0,60	0,60— 1,30	0,50	0,40— 0,60
Peperomia	1,25— 1,50	0,80— 1,50	1,50	1,00
Phalangium	0,50— 0,60	0,60— 0,80	0,40— 0,80	0,40— 0,60
Primula chin.	0,20— 0,25	0,25— 0,30	0,30— 0,40	—
„ kewensis	0,30— 0,40	0,30— 0,40	0,40	0,40— 0,50
„ malacoides	0,30— 0,50	0,30— 0,40	0,40— 0,50	0,25— 0,50
„ obc.	0,50— 0,70	0,40— 0,60	0,40— 0,50	0,35— 0,60
Prunus	2,50— 4,00	2,00— 4,00	2,50 an	3,00— 4,00
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,60	0,40— 0,80	0,30— 0,60
Rhododendron	3,00—15,00	3,00—15,00	4,00— 8,00	5,00—10,00
Rosen	1,00— 1,50	1,50— 2,00	1,25— 1,50	—
Sansevieria	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00— 5,00	2,00— 6,00
Saxifraga sarm.	0,75— 1,00	0,60— 1,00	0,60	0,60— 0,80
Selaginella	0,20— 0,30	0,30— 0,40	0,25— 0,30	0,25— 0,40
Sparmannia	0,50— 1,00	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 1,50
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,40— 0,50	0,30— 0,50	0,30— 0,60
Tulpen	0,50— 0,60	0,40— 0,50	0,60— 1,00	0,12—0,15 [1]
Viola odorata	0,25— 0,35	0,25	0,50	0,30— 0,40
Vriesea	3,00— 5,00	3,00— 4,00	3,00— 4,00	3,00— 5,00

Schnittblumen:	Berlin	München	Hamburg	Köln
Allium, 100 St.	1,00— 1,25	—	1,50	—
Amaryllis, 10 Bl.	2,00— 4,00	3,00— 4,00	2,50— 4,00	2,50— 4,00
Anemon., 10 St.	0,60— 0,70	1,00	0,60— 0,80	0,40— 0,60
„ hies. Wald, 100 St.	1,50— 2,00	—	—	—
Anthurium, 10 Bl.	5,00—10,00	4,00— 8,00	7,00—10,00	3,00— 5,00
Arabis, 100 St.	0,40— 0,50	—	—	—
Bellis, 100 St.	0,80— 0,90	1,00	0,80— 1,20	2,00
Calla, 10 St.	2,00— 4,00	2,00— 5,00	3,00— 8,00	2,50— 6,00
Crocus, 100 St.	1,25— 1,50	—	1,00	—
Clivien, 10 St.	7,50— 8,00	—	8,00—10,00	—
Doronicum, 100 St.	—	—	2,50	—
Flieder, hies., 10 St.	1,25— 4,00	2,00— 5,00	1,50— 6,00	1,50— 7,50
„ holl., 10 St.	3,00— 5,00	3,00— 6,00	3,00— 6,00	3,00— 6,00
Forsythien, 10 St.	1,25— 1,50	1,00	0,40— 0,80	—
Freesien, 10 St.	0,50— 0,75	0,50— 0,80	0,80	0,50
Gerbera, hies., 10 Bl.	4,00— 4,25	1,50	2,50— 3,00	—
Goldlack, 100 St.	2,00— 2,50	2,00— 3,00	3,00	1,50— 2,00
Helichrysum, 100 St.	—	0,80— 1,00	0,80— 1,00	1,00— 1,70
Hepatica, 100 St.	0,80— 0,90	0,10 [1]	1,25	—
Hyazinthen, 10 St.	1,75— 2,00	—	1,50	2,50— 3,50
Iris hisp., 10 St.	2,50— 2,75	0,10— 0,15	1,80	2,00— 3,00
Lathyrus, 100 St.	4,00— 6,00	2,00— 3,00	4,00— 6,00	3,00— 5,00
Levkojen, 10 St.	0,40— 0,60	1,00 [1]	1,50— 1,75	2,00
Lilium, 10 Bl.	4,00— 5,00	4,00— 5,00	4,00	—
Maiblumen, 100 St.	6,00—10,00	5,00— 8,00	4,00—10,00	6,00—10,00
Margerit., ital., 100 St.	3,50— 4,50	2,50 [1]	4,00— 5,00	4,00
Muscari, 100 St.	0,80— 1,00	3,00— 4,00	2,00— 3,00	—
Myosotis, 100 St.	1,50— 1,75	1,50— 2,00	2,00— 3,00	1,50— 2,00
Narzissen, 100 St.	8,00—10,00	3,00— 6,00	8,00—10,00	4,00—10,00
„ ital., 10 St.	0,40— 0,50	0,50	—	0,50
„ Poet., 100 St.	5,00— 6,00	6,00	4,00— 5,00	4,00— 5,00
„ Tazetten, 10 St.	0,40— 0,50	0,50 [1]	0,50	0,60
Nelken, Edel-, 10 St.	1,25— 2,40	1,20— 2,20	1,80— 3,00	1,50— 2,50
„ ital., 100 St.	12,00-14,00	10,00-15,00	8,00—15,00	12,00-18,00
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00-17,50	10,00-15,00	15.00-18,00	—
„ Cymb., 10 Bl.	5,00— 6,00	4,00— 6,00	3,00— 4,00	—
„ Cypr., 10 Bl.	7,50—12,00	6,00—10,00	8,00—15,00	—
„ Dendrob., 10 Bl.	3,00— 4,00	3,00— 3,50	3,00— 3,50	—
„ Oncidium, 10 Bl.	1,20— 1,50	1,20— 1,50	1,50	—
Primula obc., 100 St.	3,25— 4,00	4,00— 5,00	3,00— 4.00	4,00— 5,00
„ malac., 10 Stck.	0,20— 0,25	—	—	—
„ veris, 100 St.	2,75— 3,25	—	—	2,50
Prunus, 10 St.	1,50— 4,00	2,00— 2,50	1,50— 3,00	2.00— 2,50
„ serr., 1 St.	1,00— 1,25	1,50— 2,00	1,00	—
Ranunkeln, 10 St.	0,75— 0,80	0,80	0,90— 1,00	0,80— 1,00
Rosen, ausl., 10 St.	2,00— 4,00	2,50— 5,00	3,00— 5,00	2,00— 4,00
„ inl. Tr., 10 St.	2,00— 4,00	2,00— 4,00	2,00— 4,00	—
Schneeball, 10 St.	1,50— 3,50	3,00	1,50— 3.00	—
Schneeglöck., 100 St.	0,40— 0,50	1,00 [6]	—	0,60
Scilla, 100 St.	—	1,25— 1,50	—	—
Statice, 100 St.	—	0,80—1,00 [4]	1,00	1,50
Stiefmütterch., 100 St.	0,80— 1,00	1,00	0,80	1,00
Strelitzia, 10 St.	12,50-15,00	15,00	15,00	—
Tulpen, Schnitt-10 St.	0,75— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,80	0,80— 1,50
Viola cor., 100 St.	0,35— 0,40	0,15 [1]	0,40	—
„ odor., 100 St.	0,30— 0,40	0,15 [1]	0,40	3,00— 5,00
„ ital., 100 St.	0,35— 0,40	0,20 [1]	0,40	3,00— 5,00

Schnittgrün u. sonst. Bindematerial:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00— 5,00	2,00— 5,00	—
Asparagus pl., 1 kg	12,00-17,50	12.00-16,00	0,80—1,00 [2]	0,80—1,00 [1]
„ Sp., 1 „	6,00— 8,00	7,00— 8,00	0,50—1,00 [2]	0,50—0,60 [1]
Buxbaum, 100 kg	5,00— 6,00	6,00	0,10 [1]	—
Efeublätter, 100 Stück	0,15— 0,20	0,80—0,90 [1]	0,60	—
Funkienblätt., 100 St.	4,00— 4,50	—	3,00— 4,00	—
Ilex, mit Beer., 10 St.	—	0,50— 1,00	0,50— 1,00	0,50— 1,00
Kätzchen, 100 St.	0,50— 0,60	0,50	1,00— 1,50	0.40— 0,80
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	4.00	0,15 [1]	—
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00	8,00— 9,00 [3]	0,30—0,50 [2]	2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 2,50	6,00— 6,50 [3]	2,00— 3,00	3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	1,00	1,00— 1,25	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25
Tanne, Blau-, 50 kg	25,00-30,00	30,00	0,30—0,40 [1]	40,00
„ Douglas-, 50 kg	10,00-12,00	—	0,30—0,40 [1]	—
„ Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	—	0,10 [1]	2,00
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 [1]	4,00— 5,00

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] je kg. [5] je Stück. [6] 15 Bund.

Wasserleitungs- u. Zaunstiel-Rohre aufgearbeitet und neu

Schwarz, asphaltiert oder verzinkt, alle Abmessungen überaus preiswert bei sehr günstiger Zahlungsstellung. Die besten Referenzen stehen zur Verfügung. [534

Paul Andacht, Röhrengroßhandlung, Berlin-Lichtenberg

Herzbergstraße 94-99, Telephon: E 5 Lichtenberg 5036.

Gegen **Mehltau** u. pilzl. Parasiten an **Rosen,** Nelken, Chrysanthemum, Hortensien, gegen **Braunfleckenkrankheit** der Tomaten, Traubenschimmel u. viele andere Pflanzenkrankheiten hilft am besten u. schnellstens bei denkbar billigst. Betriebskosten der neue **Schwefelvernebler**

SULFURATOR gegen rote Spinne u. a. m. **SULFURATOL**

225] Einzelheiten, Prospekte, Preisliste kostenlos durch

Dr. GEORG RUPPRECHT, Hamburg 22, Richardstr. 37.

Stimmungsberichte.

Berlin. Der Wahlsonntag brachte eine leichte Hemmung im Absatz, da die Konfirmationen mit ihrem Blumenbedarf ausfielen. Auf dem Topfpflanzenmarkt machte sich dies weniger bemerkbar als auf dem Schnittblumenmarkt. Der Wochenschluß brachte jedoch wieder ein lebhaftes Geschäft. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** kamen heimische Freilandblumen in zunehmenden Mengen heran, wie Forsythien, Veilchen, Primeln, Scilla, Muscari, Waldanemonen, Bellis und Stiefmütterchen. Veilchen waren besonders reichlich angeboten und gaben im Preise merklich nach. *Primula veris* kamen auch in vorzüglicher Kastenware in größeren Mengen heran. Das Angebot in Tulpen nahm ebenfalls zu bei etwas unsicheren Preisen. Bei der großen Anfuhr von Freilandblumen konnten die bisherigen Preise überhaupt mit Sicherheit nur dort gehalten werden, wo geringeres Angebot oder stärkeres Interesse vorlag. Weiter gab die Aussicht auf das Ostergeschäft den Preisen noch eine gewisse Stütze. Der Rosenmarkt konnte bereits als reichlich versorgt gelten. Heimische, aber auch holländische Rosen kamen zunehmend heran. Das Geschäft in Flieder blieb gleichmäßig lebhaft. Auch hier gingen die Preise leicht herunter und hielten sich nur noch bei ganz vorzüglicher Ware. Lathyrus kam in langstieliger Ware stärker aus Holland heran. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** blieb das Geschäft gleichmäßiger. Hortensien und Cinerarien nahmen zu. Azaleen beherrschten aber weiter den Markt. Cytisus und Narzissen traten leicht hervor. Tulpen und Hyazinthen waren weniger zu sehen. Die Topfpflanzenpreise waren kaum verändert.

München. Anfangs der Woche war der Geschäftsgang noch stark schleppend, erholte sich aber in den letzten Tagen der Woche. Trotz der aus der letzten Woche übernommenen Restbestände konnte der Markt zum Wochenschluß doch noch geräumt werden. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** fanden besonderen Gefallen Hortensien und Azaleen. Flotten Absatz fanden Cinerarien, die in Massen auf dem Markt vorhanden waren. Gute Nachfrage herrschte nach Tulpen und Hyazinthen, die allerdings etwas knapper waren. Als Ersatz für sie wurden kleine nette Levkojentöpfe angeboten, die recht guten Anklang fanden. Leicht abzusetzen waren Crocus und Narzissen. Weiter gut gingen auch Primeln und Kalanchoe. Beachtenswert ist das Interesse, das Clivien und Amaryllis fanden, die bei guten Preisen untergebracht wurden. Auch Grünpflanzen traten wieder etwas mehr in Erscheinung. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** ist eine starke Belebung eingetreten. Die Anfuhr der letzten Woche war sehr stark. Flieder konnte fast restlos abgesetzt werden. Reichlich vorhanden waren Tulpen und Narzissen, von denen letztere stärker im Preise nachließen. Nelken und Rosen konnten nicht vollständig geräumt werden. Für die reichlich angebotenen Orchideen war vereinzelt gutes Interesse vorhanden. Gut abgesetzt wurden Scilla und Hepatica. — Auf dem **Schnittgrünmarkt** war ein allenthalben belebtes Marktbild festzustellen.

Hamburg. Mit dem Abschluß der Einsegnungen in diesem Jahre darf man feststellen, daß der Blumen-Großmarkt die an ihn gestellten Anforderungen einigermaßen gelöst hat. Die Berichtwoche hatte nochmals ganz gute Umsätze zu verzeichnen, doch konzentrierte sich das Geschäft mehr als sonst auf den **Topfpflanzenmarkt.** Von den Vorräten an Hortensien, Cinerarien, Rosen, Clivien und auch Kleinblumen ist zur Zeit nicht viel übriggeblieben. Das Topfflieder-Angebot war reichlich, die Pflanzen konnten trotzdem untergebracht werden. Auf dem **Schnittblumenmarkt** herrschte im allgemeinen reichliches Angebot. Die Vierländer Kleinware ging nicht so restlos weg wie in den Vorwochen. Von Narzissen kamen die ersten Freilandblumen heran, die mit 5 bis 6 RM je Hundert ganz gut abschneiden. Heimische Rosen werden reichlicher. *Maréchal Niel* fanden gute Aufnahme. Der Flieder-Absatz stockte vorübergehend. Maiblumen waren dagegen wieder gut gefragt. Bei hiesigen Nelken fehlten etwas helle Farben, das Auslandsangebot ist zur Zeit recht groß. Tulpen fielen vorübergehend im Preis, konnten ihren Stand aber zum Wochenschluß wieder erreichen. Die ersten Doronicum gingen nur langsam weg. Von Lilien kamen neben *L. longiflorum* etwas *L. regale* heran. Kleinere Posten heimische Gerbera waren vorrätig und Iris reichlich angeboten. Der Handel mit Stiefmütterchen, Primeln, Bellis und anderen Staudenpflanzen für den Garten- und Friedhofsbedarf ist lebhaft.

Köln. Mit dem Monatsanfang und zu Palmarum trat eine merkliche Belebung ein. Die Anfuhren, die sowohl auf dem Topfpflanzen- als auch auf dem Schnittblumenmarkt außerordentlich groß waren, konnten nicht ganz geräumt werden. Auf dem **Topfpflanzenmarkt** war die übergroße Menge weißer Hortensien nur zum Teil abzusetzen. Begünstigt durch das überwarme Frühlingswetter sind die Hortensien, die zu Ostern und Weißen Sonntag bestimmt waren, 14 Tage zu früh gekommen. Weiße und farbige *Primula obconica* werden gut aufgenommen, Kleine Azaleen, außer *Hexe*, fehlen fast ganz. Cinerarien, *Begonia semperflorens* und Pelargonien sind reich in guter Qualität am Markt. Insgesamt gesehen konnte der Absatz in Topfpflanzen befriedigen. Auf den **Schnittblumenmarkt** kamen große Anfuhren von Narzissen, die nicht restlos geräumt werden konnten. Flieder und die meisten anderen Schnittblumen konnten untergebracht werden. Das Angebot in Tulpen ist merklich kleiner geworden. Kleine Frühjahrsblumen aus dem nahen Vorgebirge waren in außerordentlich großen Mengen am Markt und ergaben Ueberstände. Wicken und Levkojen wurden geräumt. Die Preise bei Narzissen und Frühjahrsblumen mußten nachgeben; bei den übrigen Schnittblumen konnten sie behauptet werden. Feines Schnittgrün ist wieder reichlicher angeboten und genügte. Am **Kranzbinderei-Markt** war, im Vergleich zu den Vorwochen, das Geschäft stiller. — Tendenz: zufriedenstellend.

Dresden. Vergangene Woche stand das Geschäft im Zeichen des Palmsonntags, an dem hier in Stadt und Land die meisten Einsegnungen erfolgen. Die Zufuhren am **Topfpflanzenmarkt** waren unverändert reich, und die Auswahl war auch recht groß, so daß es für jeden Geschmack etwas gab. Der Absatz vollzog sich durchweg zur Zufriedenheit der Verkäufer, wenn es auch nicht immer gelang, alle Anfuhren restlos abzusetzen. Schwer verkäuflich waren vor allem Töpfe in der Preislage über 2 RM. Am **Schnittblumenmarkt** waren die Anfuhren ebenfalls sehr reichlich. Aus dem freien Lande wurden bereits Arabis, *Primula veris* sowie Veilchen und gelbe Narzissen angeboten. An Myosotis gab es genügend Ware aus dem kalten Kasten. Auch Tulpen waren ausreichend vorhanden. Auch das Schnittblumengeschäft vollzog sich durchweg befriedigend. Feines Schnittgrün hatte unverändert guten Geschäftsgang. Birkengrün gab es in großen Mengen und wurde zu rückläufigen Preisen untergebracht. Im übrigen lag der **Bindematerialmarkt** ruhig. — Da die Gräber und Gärten vielfach noch vor dem Osterfest in Ordnung gebracht werden, war die Nachfrage nach den reichlich und in reichem Blütenflor angebotenen Stiefmütterchenpflanzen befriedigend. Die daneben angelieferten Bellis, Myosotis und Landnelken hatten geringere Nachfrage.

Pflanzen-wohl
Zur Vernichtung jeglicher Pflanzenschädlinge

Der Fachmann verwendet das altbewährte **Pflanzenwohl** [190
Chemische Fabrik Marienfelde G. m. b. H., Berlin-Marienfelde (Ga.).

Fensterpapier
Papierwarenfabrik
G. Fasshauer, Quedlinburg

Gentiana acaulis
(tiefblauer Frühlings-Enzian)
sehr starke Ballenpfl. z. Kalttreiben:
1. Größe, 10-20 Knospen, %, 50 ℳ
2. „ 5-10 „ %, 40 ℳ
3. „ mit einigen „ %, 25 ℳ
Goldfunkien, Treibklumpen, %, 20 ℳ
Bunte Etagenprimel (Pr. Bulleesiana) mehrtr. Ballenpfl. %, 15 ℳ, ‰ 120 ℳ
Polygonum Aubertii in tief. T., %, 40 ℳ
Gartenkrüger, Osterode (Harz). [459

Allerneueste und feinste
Dahlien
Neuer Katalog mit 60 Bildern grat.
Th. Entrup
Dahlienkultur. [302
Legden in Westfalen.

Asparagus scand. deflexus
für feinste Binderei, pik. Sämlg., 10 15 cm, 2/4 Triebe, %, 12.— ℳ. 1 Päckchen mit 25 Stück franko Nachnahme 4.— ℳ. [533
Gartenbau Moser, Passau.

Steckzwiebeln
echte gelbe Herzegowiner, ca. 800 Stck. auf 1 Kilo gehend. 50 kg ℳ 21.—, Postkolli ℳ 3.—. **Echte Märzen,** garantiert nicht in Samen gehend, ca. 600 Stck. auf 1 Kilo, 50 kg ℳ 30.—, Postkolli ℳ 3.50, inkl. Verpackg., ab hier p. Nachn. **Gewa, Calbe/Saale,** Tel 330. [189

Jungpflanzen - Spezialkulturen
von **Lorraine-Begonien**
und Abarten in gesunder, wüchsiger Ware
Chrysanthemum
groß- u. kleinbl. in nur bestbewährten Sorten
Hortensien
in den besten älteren und neueren Sorten
Gloxinien-Sämlinge
zwei- und dreimal verpflanzte. [300
Verlangen Sie bitte Preisliste.
WILHELM NEUHAUS
Duisburg - Wanheimerort

Adressen
aller Branchen und Berufe,
auch aus dem Auslande,
liefert prompt u. preiswert
Willy Focke, Karlsruhe
Kaiser-Allee 41. [301

Naegelia hybr.-Jungpflanzen
aus 5 cm-Töpfen 10 Stück 2.—
„ 7 „ „ 10 „ 2.50
„ 8 „ „ 10 „ 3.—
Fa. Emil Becker
Wiesbaden, Gartenbau,
Verl. Georg-August-Str. [528



Winterharte Rhododendron
für Garten, Park und zum Treiben
mit Knospen, liefert billigst [115
T. J. Rud. Seidel • Grüngräbchen
Post Schwepnitz i. Sa. Katalog B unverbindlich

STAUDEN für alle Zwecke

Mauer- und Felsenpflanzen
Moorbeet- u. alpine Gehölze
Freilandfarne, Heidekräuter

79] Reichhaltigste Auswahl — wertvolle eigene Neuzüchtungen und Seltenheiten

GEORG ARENDS, Wuppertal - Ronsdorf

Verlangen Sie Preis- und Sortenliste!

Hurra! Der Blechblumentopf ist da! D. R. G. M.

Blechblumentöpfe, silberhell im Vollbad verzinkt, liefert unter Nachnahme [450

Oberer ∅	14	16	18	20	22	24	26	cm
per %	38	41	44	48	53	58	66	Rpf.
per ‰	37	40	43	47	52	57	65	Rpf. pro Stck.

Johs. Sperling, Grevesmühlen in Mecklenburg



Fischer's Cyclamensämlinge

aus anerk. Saatgut d. Reichsnährst., Abt. Cycl., kräftig, kurz, gut bewurzelt.

87]

	Einmal ‰	pikiert %
Alle Hauptfarben	60.—	6.50
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein	80.—	8.50
Leuchtfeuer u. Lachsscharlach-Orange	95.—	10.—

Meine sämtlichen Farben, besonders Lachsfarben und Lachsscharlach-Orange sind die intensivsten und konstantesten, welche existieren; die Blume groß, von unten auf breit, die Pflanzen von kurzem Wuchs.

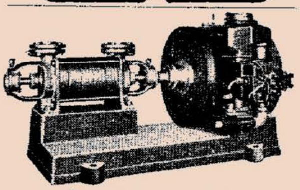
HORTENSIEN-Stecklinge ab März, gut bew.: Fischer's Silberblau, Aukamm und Wiesbaden 10 St. 2.50, % 20 ℳ; Meteor 10 St. 3.—, % 25 ℳ; Apollo-Daphne 10 St. 2.50, % 20 ℳ; Münster 10 St. 2.—, % 15 ℳ; Carmen 10 St. 2.50, % 20 ℳ; Vulkan 10 St. 1.50, % 12 ℳ; Liebling 10 St. 1.20, % 10 ℳ; kurze verbess Mad. E. Mouillère 10 St. 1.20, % 10 ℳ.

Ferd. Fischer, Wiesbaden-Aukamm

❖ Werbung tut not! ❖

DRAHT BREMER

Bohnenstangen 11 Pf. aus federndem Stahl, Tomatenstäbe. Staudenhalter. Erdbeerstützen. Fordern Sie Gratisschrift „Drahtanwendung in Garten und Feld".
Draht-Bremer, Rostock 28



Selbstansaugende
Dickow-Kreiselpumpen
gekuppelt mit Benzin-, Diesel- oder Elektromotoren, eignen sich vorzüglich zur **Bewässerung** v. Gartenanlagen, Weiden und Wiesen

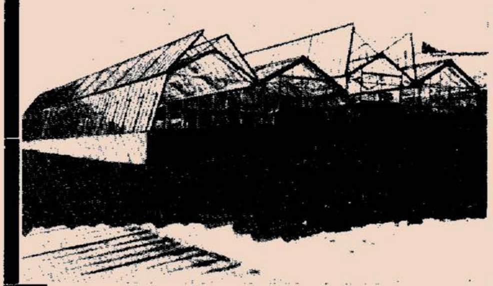
Wir liefern ferner: **Komplett. Beregnungsanlagen** für Garten- und Feldberegnung.

Apparate- u. Maschinenfabrik Karl Dickow, Görlitz,
Fernsprecher 3441 und 3442. [330

Der aufklappbare Gewächshaustyp setzt sich durch!

BAUART HÜNTSCH

IN- U. AUSL.-PAT.



Sämtliche mechanischen Teile liegen im Inneren, wettergeschützt und frostsicher! Jedes Schiff für sich lüft- und aufklappbar! Mit fester Binderkonstruktion, daher auch nach Jahren und unabhängig von Seilstreckung absolut dicht schließend. Garantiert schwitzwasserfrei und tropfsicher. Seile bequem im Inneren nachstellbar. — Absolut sturmsicher.

142] **Keine das Dach überragenden Teile!**

HÖNTSCH-WERKE A.-G., DRESDEN-NIEDERSEDLITZ B 5

RSR

Anbiete:

Heckenpflanzen / Ziergehölze / Schlingpflanzen / Koniferen / Allee- und Parkbäume / Trauerbäume / Rosensträucher Stammrosen / Obstbäume / Beerensträucher Junggehölze und Veredlungs-Unterlagen

Anerkannt prompte und zuverlässige Lieferung von nur erstklassigem einwandfreien Pflanzenmaterial — umfangreiches Sortiment. [339

Rudolf Schmidt, Baumschulen, Rellingen, Holst.

ROSEN

[157

Strengste Sortierung nach Qualitätsbezeichnungen der Fachgruppe Baumschulen, I. Wahl mit amtlichem Plomben-Markenetikett aus frostfreiem Ueberwinterungsraum, nicht verstockt, alle auf krautartig pikierter Unterlage.

		I. Wahl	Mittelw	II. Wahl
Hochstämme				
120—140 cm hoch,	100 Stück RM	140.—	112.—	84.—
100—140 „ „	100 „ „	130.—	104.—	78.—
75—100 „ „	100 „ „	110.—	88.—	66.—
Halbstämme				
50— 75 cm hoch,	100 Stück RM	75.—	60.—	45.—
25— 50 „ „	100 „ „	50.—	40.—	30.—

Niedrig veredelte Rosen, I., Mittel- und II. Qualität äußerste Offerte brieflich.

MAX ZIEGENBALG
Gartenbaubetrieb
Dresden-A 44, Schließfach 5

Schädlings-Bekämpfung durch Pyrethrum und Derris

NOVO-TOX
Vielseitiges Pyrethrum-Oelpräparat für Haus, Stall und Garten. Amtlich geprüft und zugelassen. Heftigstes Kontaktgift!

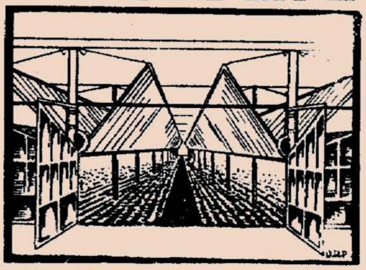
KONTAX
Wasserlösliches Pyrethrum - Derris - Extrakt für Freiland und Gewächshaus. Sehr wirtschaftlich! — Literatur kostenlos!

Alleinvertriebsrecht für Deutschland:
F. B. GÖBEL & CO., G. M. B. H., BERLIN-LICHTERFELDE 4
Am Händelplatz (Ecke Gardeschützenweg). Fernruf: G 6 Breitenbach 0630 [488

Nur 10.30 RM. [288
kosten 100 Buschrosen II. Ware bei Abnahme von 500. Machen Sie einen Versuch, und Sie sind zufrieden. Tägl. neue Dankschreiben.
Wilhelm Michel 3
Rosenspezialkulturen
Steinfurth (Hess.)
Horst - Wesselstraße 7.

Das Inserat ist die beste Werbung!

GEWÄCHSHAUS DER ZUKUNFT



Fabelhafte Vorteile
Bessere Ausnützung
Größerer Verdienst
Billige Preise

Wenden Sie sich sofort an die überall bekannte Spezialfabrik für Qualitäts-Gewächshäuser [488

G. Augenstein / Meimsheim (Wtt.)

Aechmea fasciata
1½ jährige Sämlinge aus 5—6 cm Töpfen, % 60,— RM.
Croton, Dieffenbachien-Jungpflanzen
lieferbar ab Mitte April.
Warmhauspflanzen und Bromelien.
Preis- und Sortenliste auf Wunsch. Versand per Nachnahme, eventl. Ziel. [244
Fr. Otto Dehne, Chemnitz 10.

Gloxinien-Sämlinge
Gensler-Rasse, rot, weiß, blau
dreimal pikiert, % 15,— RM.
zweimal „ % 10,— „ [86
Albert Jul. Gensler,
Berlin-Hohenschönhausen.

Elite-Blumensamen, Jungpflanzen und Blumenknollen
sind meine größten Spezialitäten. **Begonia semperfl. und gracilis Verheißung, Neuh. 1936,** 1 Port. 1,— ℳ, 10 Port. 9,— ℳ, Schneeball, Luminosa comp., Zwergkönigin, Orig., 1 g 10,— ℳ, Blitzlicht, Blitzstrahl, 1 g 8,50 ℳ, Feuermeer, Orig., Schmids Ideal, Orig., 1 g 8,— ℳ, Zauberin, Orig., Schwabenstolz, Orig., Schmids-Riesen-Primadonna, Orig., Indianerin, Carmen, Glut, Knaake, Rundfunk, Luminosa, Lachskönigin, Weiße Perle usw., 1 g 7 ℳ, Scharlachkönigin, Albert Martin, Liegnitz, Gruppenkönigin usw., 1 g 2,40 ℳ, je 1 Port. 0,60, 10 Port. 5,50 ℳ. **100000 Calceolarien,** starke Jungpfl., ein- und mehrmals verpflanzt, Neuheit Goldmärchen, Blütenwolke, Ruhm von Feltham, 100 St. 7—10 ℳ, 1000 St. 65—90 ℳ, aus 7 bis 10 cm-Töpfen 100 St. 14—20 ℳ, 1000 St. 135—190 ℳ, Hauptsorten, wie getigert, getuscht, halbhoch, nana, Rasse Kents, Multiflora usw., mehrm. verpfl., 100 St. 6—8 ℳ, 1000 St. 55—75 ℳ, aus 7 bis 10 cm-Töpfen 100 St. 10—16 ℳ, 1000 St. 95—155 ℳ. Erwerbsbetriebe erhalten auf obige Blumensamenpreise 25% Rabatt. Mein neu erschien. Hauptkatalog mit Naturfarbaufn. aus mein. Betr. gern kostenlos auf Wunsch zu Diensten.
Paul Schmid, Großgärtnerei, Samenhandlg., **Donzdorf** (Württ.).

Zur Frühjahrs-Pflanzzeit
empfehlen wir aus unseren gepflegten Kulturen:
Obstbäume
Heckenpflanzen
Alleebäume
Ziergehölze
Jungpflanzen
Rosen aller Art
und alle anderen einschlägigen Baumschulartikel.
Unsern neuen Hauptkatalog 1935/36 senden wir auf Wunsch bereitwilligst unberechnet zu.
J. TIMM & CO., BAUMSCHULEN
Elmshorn in Holstein. [326

[85
Cyclamen-Sämlinge

Hauptfarben	% RM 6.50	‰ RM 60.—
Leuchtfeuer, Lachsscharlach, Neuheiten	% RM 10.-	‰ RM 95.—
Lachsfarben, Rokoko	% RM 8.50	‰ RM 80.—

einmal pikiert
E. BINNEWIES
Alfeld a. d. Leine

Für den Frühjahrsbedarf
empfehle ich Jungpflanzen in Ia gesunder Qualität von
Lorrainebegonien, gar. trips- u. älchenfrei
Hortensien, nur beste Standardsorten
Chrysanthemum, bew. Sorten u. Neuheiten
Remontantnelken, Poinsettien, Euphorbia fulgens
Gloxinien usw. [74
Walter Süptitz / Gartenbaubetrieb
Altona-Eidelstedt
Bitte verlangen Sie meine soeben erschienene illustrierte Preisliste.

Verantwortlich für die Schriftleitung: **Johann Saathoff,** Berlin-Wannsee. D. A. I. Vj. 4242. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: **Willy Sydow,** Bernau b. Berlin. Weinbergstr. 24. Verlag: **Paul Parey,** Berlin SW 11, Hedemannstr. 28 u. 29. — Druck: **Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H.,** Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Verlagspostanstalt Dessau

Reichsnährstand · Blut und Boden

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU vereinigt mit DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 16 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 17. April 1936

Gustav Röder G. m. b. H.

Gegründet 1876

[169

lieferte die größten Gewächshausanlagen Deutschlands

Langenhagen-Hannover

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 6 47 47

100 JAHRE SAMENZUCHT 1836 1936

Staudenprimeln

[174

Meine große Spezialität! Überwinterte Pflanzen!

	10 Stück ℳ	100 Stück ℳ
Primula veris acaulis grandiflora		
Reinweiß	0,80	6,—
Rosa Tönungen, Rote Tönungen, je	0,80	6,—
Prachtmischung	0,60	5,—
coerulea, azurblau, aus dem Saatbeet	1,—	8,—
verpflanzt	1,40	12,—
Primula veris elatior gigantea		
Reinweiß, Reingelb, Dunkelrot, je	0,50	4,—
aurea, Vierländer Primeln	0,50	4,—
Prachtmischung	0,40	3,—
atrocoerulea, tief enzianblau, aus d. Saatbeet	1,—	8,—
verpflanzt	1,40	12,—
Primula Auricula gigantea	0,60	5,—
Primula rosea grandiflora	0,90	8,—
Kopfprimeln		
Primula cashmiriana, lilarosa	0,60	5,—
Primula cashmiriana alba, reinweiß	0,60	5,—
Primula cashmiriana Rubin, rotviolett	0,70	6,—
Primula denticulata hybrida grandiflora	0,60	5,—

Paul Teicher, Striegau (Schles.)

Cyclamen-Sämlinge

von meinem vom Reichsnährstand anerkannten Saatgut, gesund und kräftig

	Zweimal pikiert % RM	‰ RM
Hauptfarben	9.—	85.—
Leuchtfeuer	13.—	125.—
Neulachsrosa, Lachsdunkel, Lachshell	12.—	110.—

Meine Neuheiten:

	% RM	‰ RM
Cyclamen Rex mit Silberblatt: Leuchtfeuer, Neulachsrosa, Lachsdunkel, Lachshell	13.—	125.—
Cyclamen Rex: Leuchtfeuer, Neulachsrosa, Lachsdunkel, Lachshell	13.—	125.—

Streng reelle Belieferung sichere ich zu

Friedrich Strüve, Herford

i. Westfalen [505] · Fernruf 3458

Jetzt

„Dalchow's Leittriebklammer"

anwenden.

Auskunft erteilen:

Oskar Brozjat, Nauen
Victor Teschendorff, Cossebaude
Hermann Meyer, Rellingen

539]

»GOLDSCHLANGE«

Der robuste Cord-Wasserschlauch 5 Jahre Garantie

PAHL'SCHE GUMMI- u. ASBEST-GESELLSCHAFT
Düsseldorf-Rath — Lieferung nur durch den Handel

Bezugspreis | **Erscheint jeden Freitag** | **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. R. Hector: Fragen der Preisbildung Seite 181
2. W. Süptitz, P. Dehen, P. Gabriel: Hortensien-Wünsche vom Standpunkte des Marktgärtners . . „ 182
3. Hahn: Gute Erfahrungen mit der Zwerggranaten-Kultur (mit Abb.) „ 183
4. Hahn: Eine neue patentierte Kastenlüftung (mit Abb.) „ 184
5. E. Hahn: Aussaat oder Stecklinge bei Semperflorens-Begonien? (mit Abb.)
6. B.: Behelfsmäßig hergerichtete Vermehrungsbeete
7. H.: Adiantum cuneatum noch nicht entbehrlich
8. Hahn: Ein sicheres Verfahren der Clivien-Vermehrung (mit Abb.) „ 185
9. H.: Winke für die Muscari-Treiberei (mit Abb.)
10. Hahn: Pelargonien-Neuheit: Geigerle von Gmünd (mit Abb.)
11. Henriond: Freesien-Hybriden „Rasse Geyer"
12. Ko.: Bodenpflege im Steingarten
13. K. F. Otto: Eine prakt. Baumschulleiter (mit Abb.) „ 186
14. G. Krüßmann: Zur Vermehrung von Aster amellus
15. L. Jelitto: Daphne-Betrachtungen (mit Abb.) . . „ 187
16. L. Friesen: Jetzt noch Epimedium vermehren! . „ 188
17. W. Plöger: Calceolaria polyrrhiza (mit Abb.)
18. Neue Rose R. M. S. Queen Mary Seite 188
19. H.: Neuheit: Picea pungens glauca Visseriana (mit Abb.)
20. — t: Chlorophyll und Blatteiweiß
21. — t: Vom Stoffwechselhaushalt der Buche
22. C. Grunert: Ueber seltene Stauden „ 189
23. M. Eiselt: Zum Kapitel: Leutebeschäftigung im Winter
24. Abnahme des Angebots von Auslands-Schnittgrün „ 190
25. Gehaltenes Geschäft in Kamelien
26. Die heimischen Freesien im Vormarsch
27. K. Möhring, M. Mann: Welche Bodenreaktion für Flieder?
28. F. Rebnelt, M. Löbner: Anzucht von Sprekelia formosissima
29. H. Sommer: Nochmals: Freesien aus Samen . . „ 191
30. A. Kirch: Nochmals: Eine praktische Karre
31. C. Amann: Nochmals: Die Amann'sche Deckvorrichtung
32. G. Seifert: Nochmals: Ein Mittel, das Pflanzen wäscht
33. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft
34. Inland-Rundschau „ 192
35. Neue Bücher
36. Neue Kataloge

Berufskameraden!

Unsere Krankenkasse ist die [77

Gärtner-Krankenkasse, Ersatzkasse
Hamburg 21 — Richterstraße 2a — Ecke Hofweg

Satzungen und Aufnahmevordrucke sind anzufordern bei der Hauptgeschäftsstelle, der nächsten Zweiggeschäfts- oder örtl. Verwaltungsstelle

Suche tüchtigen, energischen 1. Gehilfen

für gemischten Betrieb. Derselbe muß erstklassiger Kultivateur aller gangbaren Topfpflanzen sein, sowie in Frühgemüse Erfahrung besitzen, evtl. mit 5-PS-Fräse umgehen können. Ebenso kann noch ein **jüngerer Gehilfe** eintreten. Gefl. Angebote an [546
M. Mayer, Gartenbau, **Schwenningen-N.** (Württbg.).

Alpine Fels- und Mauerpflanzen

Reichhaltige Sammlung. Preisliste frei. [418

B. Alpengarten — S. Kölbl
Rottach a. Teg., Bayr. Alpen

Zementholz-
Frühbeetkästen Gewächshäuser
M. Ebert
Heidenau-Sa. N.

Stellenmarkt

Gartenmeister

28 J. alt, ledig, perfekt in gem. Kulturen, Warmhaus, Treiberei, Gemüsebau-Treiberei, Dekoration und Parkpflege, sucht zu sofort oder 1. 5. 1936 Stellung. Angebote mit Betriebs- u. Gehaltsangabe erb. an **Hell. Thierfelder, Chemnitz,** Wilhelmsplatz 6. [541

Jung. Gehilfe, Westf., fast 20 J. alt, sucht zum 1. Mai Stellung in größer. Betrieb (hauptsächlich Topfpflanzen erw.) Wt. Angebote mit näh. Angab. erb. **Otto Wolter, Bernau b. Berlin,** Hagenstr. 3 bei Grotjahn. [542

Aelterer, erfahr., verheirateter **Gärtner** sucht, gestützt auf gute Zeugn., bald od. später Sellung als Guts-, Villen-, Anst.- od. Friedhofsgärtner. Gute Kenntn. in all. Zweigen d. Ber. Uebernehme auch Hausmannspost., Frau übern. Hausarbeit. Gefl. Ang. erb. an **Fritz Deter, Beyersdorf** (Pomm.), Kr. Pyritz. [545

Suche für meinen Sohn eine **Lehrstelle** in gemischtem Gärtnereibetrieb. [543
Grabowsky, Beuthen (O.-S.), Tarnowitzer Straße 14.

Das städt. Gartenamt Krefeld beabsichtigt die Einstellung eines

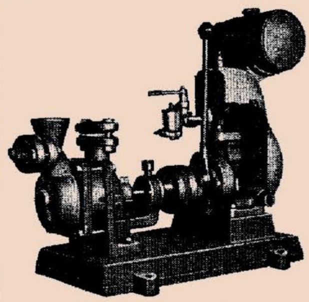
Gärtnergehilfen

der vorwiegend in botanischen Gärten tätig war und gute Kenntnisse und Erfahrungen im Staudenfach besitzt. Beschäftigung erfolgt als Gärtnergehilfe im Wochenlohn und ist als dauernde Beschäftigung gedacht. Die Entlöhnung erfolgt nach Tarif in Lohngruppe I. Bewerbungen mit Lebenslauf und beglaubigten Zeugnisabschriften sind an das Personalamt der Stadt Krefeld zu richten. [544
Krefeld-Ürdingen a. Rh., den 9. April 1936.
Stadtteil Krefeld.
Der Oberbürgermeister. I. V. Dr. Hollatz.



Wer gießen muß

- ob von Berufs wegen oder aus Liebhaberei - bevorzugt Jajag-Kannen, weil sie in bezug auf Zweckmäßigkeit, Güte und Haltbarkeit unübertrefflich sind. Fragen Sie in Fachgeschäften. Prospekt G 988 durch
J. A. John A.-G. Erfurt



Selbstansaugende
Dickow-Kreiselpumpen
gekuppelt mit Benzin-, Diesel- oder Elektromotoren, eignen sich vorzüglich zur
Bewässerung v. Gartenanlagen, Weiden und Wiesen
Wir liefern ferner:
Komplett. Beregnungsanlagen für Garten- und Feldberegnung.
Apparate- u. Maschinenfabrik
Karl Dickow, Görlitz
Fernsprecher 3441 und 3442 [330

Hurra! Der Blechblumentopf ist da! D. R. G. M.
Blechblumentöpfe, silberhell im Vollbad verzinkt, liefert unter Nachnahme

Oberer ⌀	14	16	18	20	22	24	26 cm
per %	38	41	44	48	53	58	66 Rpf.
per °/₀₀	37	40	43	47	52	57	65 Rpf. pro Stück.

Johs. Sperling, Grevesmühlen in Mecklenburg

Gewächshäuser, Heizungsanlagen



Frühbeetfenster
441] **Gärtnereibedarf**
Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.

Wasserleitungs- u. Zaunstiel-Rohre aufgearbeitet und neu

● Schwarz, asphaltiert oder verzinkt, alle Abmessungen überaus preiswert bei sehr günstiger Zahlungsstellung. Die besten Referenzen stehen zur Verfügung. [534

Paul Andacht, Röhrengroßhandlung, Berlin-Lichtenberg
Herzbergstraße 94-99, Telephon: E 5 Lichtenberg 5036.

Staubschutz



Modell „Besti“ RM 3,—

Schwammgummi-Staubschutz. von RM 1,50 an u. Metall-Respirator, in jed. Preislage liefern wir f. landw. Zwecke zum Dreschen, Futterschneiden und zur Schädlingsbekämpfung als Spezialist. Verl. Sie unverb. uns. Druckschr.

Clora-Atemschutzgeräte
Schleich & Co. [299
Schwäbisch Gmünd BP.

Steckzwiebeln

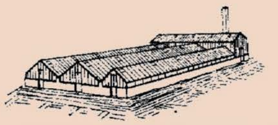
echte gelbe Herzegowiner, ca. 800 Stck. auf 1 Kilo gehend. 50 kg ℳ 21,—, Postkolli ℳ 3,—. **Echte Märzen,** garantiert nicht in Samen gehend, ca. 600 Stck. auf 1 Kilo, 50 kg ℳ 30,—, Postkolli ℳ 3.50, inkl. Verpackg., ab hier p. Nachn.
Gewa, Calbe/Saale, Tel. 330. [189

DRAHT BREMER

Bohnenstangen 11 Pf.
aus federndem Stahl, **Tomatenstäbe. Staudenhalter, Erdbeerstützen.**
Fordern Sie Gratisschrift „Drahtanwendung in Garten und Feld“.
Draht-Bremer, Rostock 28

Cyclamen-Sämlinge aus bestem Saatgut

2 × verpflanzt, in Farben: Dunkelrot, Hellrot, Rosa und Reinweiß je ‰ RM 80,—, Hell- und Dunkellachs je ‰ RM 100,—.
82] **Gloxinien-Sämlinge,** 2 × verpflanzte, kräftige, gesunde Pflanzen, „Janks Brillant“ je ‰ RM 80,— bietet an gegen Nachnahme.
Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, **Iserlohn-W.,** Postschließfach 202.



Arthur Schellenberg
Dresden / Laubegast.
Gewächshausbau u. Heizungsanlagen für alle Zwecke [188

Gloxinien-Sämlinge

Gensler-Rasse, rot, weiß, blau
dreimal pikiert, % 15,00 RM.
zweimal „ % 10,00 RM. [86

Albert Jul. Gensler,
Berlin-Hohenschönhausen.

Die Amann'sche Zentraldeckvorrichtung
mit Zentralschattierung D. R. P.
erspart Ihnen Zeit und Geld, schützt Ihre Kulturen vor Kälte, sengenden Sonnenstrahlen und vernichtendem Hagelschlag.
Carl Amann, Gartenbaubetrieb, Achstetten, Laupheim Land (Württbg.). [417

Ueber 20 Jahre ...

... beziehe ich nun schon meine Sämereien usw. von Ihnen und bin während dieser Zeit stets damit sehr zufrieden gewesen.
Ferdinand Nixdorf, Gartenbaubetrieb, Etelsen.

Ein eindeutiger Leistungsbeweis!

Astern	100 g ℳ	10 g ℳ	1000 Korn ℳ	1 Port. ℳ
Dr. h. c. Dürr, **Originalsaat**	—	2,50	0,90	0,20
Rosenknospe, **Originalsaat**	22,—	2,60	0,90	0,20
Ave Maria, „Apfelblüte“ und „Reinweiß“	—	4,50	1,50	0,30
Straußenfeder-Aster-Mischung	7,20	1,—	0,30	0,15
Riesen-Hohenzollern-Aster-Mischung . .	9,60	1,40	0,50	0,15
Königin der Hallen-Aster-Mischung . .	5,20	0,80	0,25	0,15
Amerik. Busch-Aster-Mischung	4,—	0,60	0,20	0,10
Unsere Neuheit				
Aster „Gloria“				
Originalsaat	—	8,—	2,60	0,80
Monatserdbeere			1 g ℳ	
„Rügen“ Originalsaat selektierter Pflanzen . .	32,—	4,—	0,60	0,30
Lobelia „Kaiser Wilhelm“	—	2,20	0,30	0,20
	1 kg ℳ	100 g ℳ	10 g ℳ	
Lathyrus odoratus, großbl. Spencer-Edelwicken, Pape & Bergmann's Elite-Mischung	14,—	2,—	0,35	0,15

Handelsgärtner erhalten 25 Prozent Rabatt und bei Bestellung über 50 ℳ fracht- bzw. portofreie Zustellung. [89

Pape & Bergmann G. m. b. H.

Verlangen Sie kostenlos Katalog 1936

Quedlinburg 2
Großgärtnerei
Samenbau

EDELSAATEN enttäuschen nicht

Inserieren
muß jeder, der sich im Leben behaupten will



Regendüsen
für Frühbeete, Glashäuser und Freiland. Pumpen und Regner f. d. Garten. Prosp. 2.
D. Kleine, Hannover, Vahrenwald 54 B, Spezialfirma für Beregnung. [520

Anbiete:

Heckenpflanzen / Ziergehölze / Schlingpflanzen / Koniferen / Allee- und Parkbäume / Trauerbäume / Rosensträucher Stammrosen / Obstbäume / Beerensträucher Junggehölze und Veredelungs-Unterlagen

Anerkannt prompte und zuverlässige Lieferung von nur erstklassigem einwandfreien Pflanzenmaterial — umfangreiches Sortiment. [339

Rudolf Schmidt, Baumschulen, Rellingen, Holst.

Auch für Sie ein Vertrauens-Angebot!

Hortensien-Jungpflanzen

Erste Spezialität meines Geschäftes.
Große Vorräte in gesunder, gut bewurz. Ware.

Neuheiten: „Sigyn Hartmann“, dklrosa, mittelhohe Treibsorte mit Schaublumen bis 40 cm Durchmesser, 10 Stück 5.—, 100 Stück 40.— RM., „Fortschritt“, rote frühe Treibsorte, 10 Stück 4.—, 100 Stück 35.- RM., „Meteor“, feurig rot, 10 Stück 3.50, 100 Stück 30.— RM., „Apollo“, leucht. rubinrot, „Daphne“, leucht. hellrot (verb. Nixe), „Carmen“, kupferrosa. „Silberblau“, rosa z. Blf., „Wiesbaden“, lachsrot, 10 Stück 2.50, 100 Stück 20.— RM.

„Münster“, dklkarmin, „Hortus“, dklrosa z. Blf., „Elbe“, rosa z. Blf., „Hamburg“, karminrot, „Ami Pasquier“, purpur, 10 Stück 2.—, 100 Stück 15.— RM., „Toska“, gefüllt rosa, „Deutschland“, dklrosa, „Vulkan“, scharlach, „La France“, frischrosa z. Blf., „Peer Gynt“, dklrosa, „Merveille“, karminrosa, „Gartenbaudirektor Kunert“, rosa z. Blf., „Marne“, rosa z. Blf., „Europa“, dklrosa, 10 Stück 1.50, 100 Stück 12.— RM., „Niedersachsen“, rosa z. Blf., „Sachsenkind“, rosa z. Blf., „Spätsommer“, hellrosa z. Blf., „Holstein“, lachsrosa. „Mein Liebling“, rosa, „Schadendorfs Perle“, hellrosa, „St. Bonifaz“, reinweiß, „Schneekoppe“, reinweiß, „E. Mouilliere“, reinweiß, 10 Stück 1.50, 100 Stück 10.— RM.

Chrysanthemum-Jungpflanzen

reich bew., aus sortenreinen und gesunden Beständen in allen best bestehenden großbl., dekor. u. kleinbl. Sorten zu bekannten Preisen. **„Sprite“**, der Schlager aller vorhandenen frühblühenden reinweißen Chrysanthemum, remontiert von Anfang September-Oktober. Bester Ersatz für „Dühmkes Weiße“ und „Silberregen“. Für Topfverkauf, Beetbepflanzung und Schnitt gleich wertvoll, 10 Stück 2.75, 100 Stück 25.— RM. [416

Verlangen Sie meinen kostenlosen, reichillustrierten Katalog mit Kulturbeschreibung über Hortensien, Chrysanthemum und andere gangbare Marktpflanzen.

Richard Besser, Halberstadt, Fernspr. 2538

Chrysanthemum für 1936

die sich durchsetzen

(gutbewurzelte Stecklinge Frühjahr 1936 lieferbar):

1. **„Marie Morin“** dekorative weiße Schnitt- und Topfsorte, bewurzelt 10 Stück 2.20, 100 Stück 20.— RM.
2. **„Friendly Rival“** dekorativer, dottergelber, ballförmiger Weihnachtsblüher, bewurzelt 10 Stück 1.80, 100 Stück 15 RM.
3. **„Sprite“** eine kleinblumige, frühe weiße Topf-, Schnitt- und Gruppensorte, die remontiert und drei Monate lang blüht, bewurzelt 10 Stück 3.—, 100 Stück 25 RM.
4. **„Printemps d'amour“** (Liebesfrühling) die entzückendste, rosa-ballförmige, großblumige Zukunftssorte für alle Zwecke. Leichte Kultur! Bewurzelt 10 Stück 2.50, 100 Stück 22.— RM.

Weitere Sorten finden Sie in unserem Preisbuch 1936, das wir nur an ernsthafte Interessenten verschicken.

Georg Hartmann, Jungpflanzen
Bad Kreuznach [147

Hermann Riechers
Wandsbek-Jenfeld empfiehlt

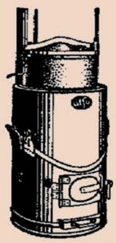
Jungpflanzen

von **Lorraine Begonien**, älchen- und thripsfrei
● **Neu — Konkurrent „Schwedentyp“** ●
Adiantum Goldelse
Nephrolepis
Warmhauspflanzen
Jungpflanzenliste auf Anfrage

❖ Werbung tut not! ❖

Alfa-Erddämpf-Apparat

506] verjüngt und desinfiziert **Ihre Gartenerde**



Illustrierte Druckschriften kostenlos

Alfa-Laval-Separator GmbH.
Berlin, NW 40 Döberitzer Str. 11

Clivien

Samen . . %, RM 15.00, Jungpflanzen von RM 0,25—1.00 40] der weltbekannten Könemannschen Hybriden. Nachnahme.

Max Schäfer, Rastatt (Bad.).

■ Frühbeetfenster ■

aus astfreiem Kiefernholz, 40-50mm stark, 150/100 od. 156/94, mit 2 Spr. 2,40 ℳ. **Windeisen u. Griffe** mit 3 Spr. 2,95 ℳ per Stück, verglast 6,05 und 6,30 ℳ. **Pikierkästen,** Größe 40/30 aus 15 mm stark Holz, Stück 20 ₰, Größe 50/30 24 ₰. Alle Lieferungen nur geg. Nachn. [201

Glaserei Hermann Schubert
Watzdorf bei Bad Blankenburg (Thüring).

Die massgebenden Neuheiten von

ERNST BENARY ERFURT

Lathyrus odoratus, duftende Edelwicke: Mein reichhaltiges Sortiment bietet ein umfassendes Angebot der neuesten und der bewährtesten Edelzüchtungen. Das Saatgut aus den ausgedehnten Musterkulturen meines Hauses bringt gesunde Pflanzen mit großen, wohlgeformten Blumen in herrlichen Farben; sie stehen auf langen Stielen in dichtem Blütenstand, sie bringen Freude für den Liebhaber wie für den Gärtner.

Unterrichten Sie sich auch über meine vielen anderen Neuheiten. [37

bekommen Sie auch in jedem guten Fachgeschäft

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

40. Jahrgang Berlin, 17. April 1936 Nr. 16

Fragen der Preisbildung / R. Hector-Ahlem.

Auf dem Absatzmarkt für gärtnerische Zier-, Schmuck- und Nutzpflanzen hat sich in letzter Zeit teilweise eine starke Verschiebung der Preisebene gezeigt, die in ihrer Entwicklung und Auswirkung von allen Beteiligten mit großer Aufmerksamkeit verfolgt werden muß.

Jahre- und jahrzehntelang haben sich die früheren Berufsverbände bemüht, das Verständnis für die Notwendigkeit der Einhaltung sogenannter Mindestpreise besonders bei den Klein- und Mittelbetrieben zu wecken, deren Leiter und Inhaber oft genug den Wert der eigenen Arbeit zu gering einschätzen. Der Reichsnährstand hat es dann übernommen, solchen Mindestpreisen für Pflanzengruppen, bei denen eine klare Festlegung der Qualität keine großen Schwierigkeiten macht, einen Schutz dadurch zu geben, daß diese Preise mit Gesetzeskraft festgelegt werden können. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Maßnahme allen Betrieben praktischen Nutzen gebracht hat; hoch ist auch der ideelle Erfolg zu bewerten, der darin liegt, daß die Erkenntnis von der Notwendigkeit eines Mindesterlöses vertieft wurde, indem jeder Betriebsleiter zum Nachdenken gezwungen wurde.

Dann wurde sehr bald die Forderung nach dem gerechten Preise in den Vordergrund gestellt. Die Formulierung, die besonders das amtliche Organ „Die Gartenbauwirtschaft“ diesem Begriff wiederholt gegeben hat, war einfach genug, so daß er von den Beteiligten sofort aufgenommen werden konnte. Das war wichtig und vorteilhaft. Eine gewisse Stetigkeit der Preise ist vielleicht in anderen Ländern schon früher bekannt gewesen. In Nordamerika oder Italien gab es laut Berichten des Instituts für landwirtschaftliche Marktforschung bei wichtigen Erzeugnissen des Gartenbaues Preisschwankungen von 5 bis 15 % in einer Zeit, in der bei uns die Preise für Gemüse auf ein- und demselben Markt innerhalb weniger Tage Auf- und Abwärtsbewegungen viel erheblicherer Art unterworfen waren, um schließlich bei fast unvorstellbarem Tiefstande anzulangen (Spinat 0,50 RM, Spargel 4. Qualität 5,00 RM usw.). Damals sind sicher alle Gärtner von dem Wunsche nach gleichmäßigen Verhältnissen erfüllt gewesen; man hätte damals gern einen geringen, aber doch stabilen Preis anerkannt. Heute nun hat es den Anschein, als ob der erstrebte gerechte Preis gleichbedeutend sei mit dem für den Anbauer günstigsten Preis. Es hat sich ergeben, daß das Verhältnis von Angebot zu Nachfrage leider immer noch mitbestimmend für die Preisbildung ist. Es wird heute für Heckenpflanzen ein Preis gefordert, der das Doppelte bis Dreifache des in der Einheitsliste enthaltenen Wertes ausmacht. Eine bekannte Anzuchtbaumschule in Holstein fordert für Nadelholz-Jungpflanzen (Heckenware!) mehr als das Doppelte des Preises, für den diese Pflanzen vor zwei Jahren verkauft wurden! In dieser Zeitschrift wurde im Februar berichtet, daß an einer Stelle von Blumenläden für drei Maiblumenstiele 1,00 RM und daß für Tulpen Preise von 30 bis 35 Pfg. gefordert wurden.



Neue Zonalpelargonie „Geigerle von Gmünd“, ein Sport von „Sophie Königer“, halbgefüllt, lachsscharlach, sehr lebhafte Blütenfarbe. Hierzu Text S. 185. *Aufn.: Hahn.*

In diesen Vorgängen sehen viele Gärtner einen immer erhofften Ausgleich für die oft schlechten Erfolge früherer Jahre. Man führt ähnliche Preisanstiege vergangener Zeiten als Beispiel an, ohne genau zu fragen, ob sie richtig oder in unserem Interesse sind. Gewiß ist es gerechtfertigt gewesen, zum Beispiel den Baumschulen nach der Inflation höhere Preise für ihre Erzeugnisse zuzubilligen, weil diese Betriebe am Ende ihrer wirtschaftlichen Kraft waren und neues Kapital bilden mußten, um die langfristigen Kulturen aufrecht erhalten zu können. Heute aber liegen solche zwingenden Notwendigkeiten nicht in diesem Maße vor; nach 1933 ist auch in unserem Berufe eine Belebung eingetreten, die es auszubauen gilt, statt sie zu hemmen. Uebermäßige Preiserhöhungen aber müssen sich hemmend auf den Absatz auswirken, weil dann die betreffende Ware beim Käufer in den Verruf kommen kann, unerschwinglich zu sein. Hieraus ergeben sich dann die bekannten, in früheren Zeiten schon verspürten Folgen für den Anbau.

Nun ist zu beobachten, daß diese Entwicklung auch von solchen Menschen mitgemacht wird, die an sich den Gedanken des gerechten Preises vertreten. Sie sind der Meinung, daß es nur gerecht sein kann, für eine Ware nach alter, kaufmännischer Ueberlieferung mindestens so viel Geld zu verlangen, wie man selbst anlegen müßte, um diese Ware wieder zu erlangen. Dieser spekulative Gedankengang ist noch

vielfach vorhanden und wird auch nicht von heute auf morgen verschwinden, woraus man lernen kann, daß dieses Problem von einzelnen Menschen kaum zu lösen ist, sondern daß es im Allgemeininteresse liegen kann, überhaupt eine Begrenzung der Preisebene festzulegen. Auch das ist schwierig, weil ja der gerechte Preis ebenfalls kein feststehender Begriff, besser keine feststehende Größe, ist. In verschiedenen Betrieben ergeben sich ganz verschiedene Belastungen für bestimmte Kulturen und Arbeiten. Die Frage, was beispielsweise Gespannarbeit kostet, hängt davon ab, ob Futter im Betriebe selbst erzeugt wird, oder ob nur Zukauf erfolgt. Es ergeben sich ferner durch die örtlichen Verhältnisse Verschiebungen durch Preisunterschiede für Pferdedünger oder entsprechende Ersatzstoffe; die Wirtschaftlichkeit der Kesselheizung verändert die Berechnung ebenfalls; die verschieden hohen Lohnaufwendungen und manche andere, nicht ohne weiteres durch Intensivierung zu verbessernde Bedingung schaffen in einer engbegrenzten Gegend immer noch große Unterschiede.

Man erkennt, daß nicht ein enger Rahmen für alle Betriebe geschaffen werden kann. Immerhin muß es möglich sein, zu klaren Erkenntnissen zu kommen, wenn darauf hin gearbeitet wird, daß alle Betriebsleiter ihre Verhältnisse genau beobachten, Aufzeichnungen machen und in die Lage kommen, die Kosten für ihre wichtigsten Kulturen durch Zahlen zu belegen. Dann kann es möglich sein, durch Auswertung erworbener Erfahrungen dem Begriff des gerechten Preises eine ganz eindeutige Form zu geben. Aus dieser Erwägung heraus scheint es mir nützlich zu sein, die in dieser Zeitschrift veröffentlichten Berechnungen von Gestehungskosten weiter auszubauen, und ich möchte vorschlagen, diese Berechnungen auf andere Pflanzen, besonders solche mit mehrjähriger Anzucht, auszudehnen und zu versuchen, zur Mitarbeit besonders Inhaber von Mittel- und Kleinbetrieben heranzuziehen, da die überwiegende Mehrzahl der gärtnerischen Betriebe bekanntlich diesen Gruppen zugehört.

Unter Glas.

Hortensien-Wünsche vom Standpunkte des Marktgärtners.*)

Wünsche über eine Verbesserung unserer bestehenden Hortensien-Züchtungen hört man oft. Der eine Gärtner hat mit dieser und ein anderer wieder mit jener Sorte die besten Erfolge. Dieses hängt viel mit den örtlichen Boden-, Wetter- und Wasserverhältnissen zusammen. Auch spielen die zur Treiberei verwendeten Kulturräume eine große Rolle. Der allgemeine Wunsch ist: keine gestäbten Hortensien. Unsere neuen und neueren Hortensiensorten wie *Hamburg*, *Altona*, *Europa*, *Daphne*, *Apollo*, *Carmen*, *Elbe*, *Kunert*, *Münster*, *Deutschland* usw. können alle getrieben werden, ohne beim Verkauf einen Stab zu benötigen. Bedingung sind natürlich genügender Platz im Gewächshause, damit die Pflanzen sich nicht hochschieben und richtige Düngung. Als unsere beste Sorte möchte ich *Hamburg* bezeichnen, zumal diese Sorte keine ganz großen Ansprüche an die Vorkultur stellt. Es wird auch jeder Gärtner, der gemischte Kulturen betreibt, mit ihr fertig; ferner ist sie fast immun gegen Krankheiten und setzt gut Knospen an. — Für die Weiterzucht gibt es noch viele Arbeit zu leisten. Der Idealtyp wäre: ganz intensive, reine Blütenfarbe, große Einzelblüten und Dolden von guter Form, guter, kräftiger, niedriger Wuchs, leichte Treibfähigkeit, Widerstandsfähigkeit gegen Blattkrankheiten, einfache Vorkultur und guter Knospenansatz. **Walter Süptitz**, Altona-Eidelstedt.

Nachstehend einige Gesichtspunkte, die nach unserer Beobachtung vom Standpunkte des Kultivateurs bei der weiteren Hortensien-Züchtungsarbeit berücksichtigt werden sollten.

Zunächst sind die Vermehrungsmöglichkeiten einzelner Sorten derart beschränkt, daß ein Rückschnitt bei einem Teil der Pflanzen notwendig ist, um genügenden Austrieb zu erzielen. Kreuzungsergebnisse, die in Aufbau und Farbe etwas Neues darstellen, aber keine ausreichende Vermehrungsmöglichkeit bieten, können zwar zur Weiterzucht benutzt, sollen aber nicht in den Handel gebracht werden. Denn natürliche Vermehrungsmöglichkeit durch reichliche Bildung von Bodentrieben und kräftigen Seitentrieben ist Grundbedingung dafür, daß Neuheiten nicht nur sogen. Schlager sind, sondern bleibenden Wert haben.

In der Vorkultur sind für den Wert einer Sorte ausschlaggebend: straffer, kräftiger Aufbau, gesunde, üppige Belaubung und sicherer Knospenabschluß im Herbst. Die Anfälligkeit einiger Sorten gegen Mehltau, die im Sortiment bis jetzt noch nicht zu ersetzen sind, lassen den Kultivateur wünschen, der Züchter möge sein Augenmerk einmal besonders auf mehltaufeste Sorten richten. Ferner haben wir noch zu wenig gute weiße Sorten, jedenfalls keine, die unsere alte *Mme. E. Mouillière* ersetzen könnte in bezug auf frühe Blüte, Blütenfarbe und Form. Wenn der Züchter hier in einem Kreuzungsprodukt die guten Eigenschaften der *Mouillière* mit dem starken und straffen, gesunden Wuchs einer anderen weißen Sorte vereinen würde, wäre dem Marktgärtner ein ganzes Stück weitergeholfen.

Von einer zum Frühtreiben geeigneten Neuheit erwarten wir vor allem einen raschen, gleichmäßigen Austrieb und kräftige Stielbildung, so daß ein Aufbinden der einzelnen Triebe erspart wird. Sorten, die sich durch Hervorbringen von blühbaren Bodentrieben auszeichnen, sind ebenfalls besonders zu werten. Wir erleben öfters beim Aufstellen zum Treiben, daß Endknospen, sei es durch Stockungen im Ueberwinterungsraum, sei es durch Abstoßen beim Ausputzen, verlorengingen. Durch Hinzunehmen blühbarer Bodentriebe können wir dann die Anzahl der Blütentriebe vervollständigen und sichern uns so eine unverminderte Einnahme beim Verkauf.

In bezug auf Doldenbau und Wuchs können wir uns kaum auf eine bestimmte Richtung festlegen. Beim Einstieler wird immer eine große, flachgebaute Dolde mit großer Einzelbüte, wie z. B. bei *Peer Gynt* oder *Deutschland*, am meisten gefragt sein. Im allgemeinen sollen Blattwerk und Blüte harmonisch aufeinander abgestimmt sein. Bei kleinblättrigen Sorten wird eine riesige Blütendolde unnatürlich wirken, hier ist eine mittelgroße Blütendolde wirkungsvoller, die vielleicht auch mehr halbkugelförmigen Aufbau hat. Im Vollerblühen auseinanderfallende und lockerwerdende Dolden sind von vornherein wertlos. Wir im Rheinlande werden im übrigen in der Zeit von Ende März bis Mitte Mai den prozentual größten Absatz immer in weißen Sorten haben.

P. Dehen, Obergärtner bei Lambert & Söhne, Trier.

In bezug auf das Hortensien-Sortiment habe ich folgende Beobachtungen gemacht: Einige Sorten werden leicht von Mehltau befallen, z. B. *Holstein*, *Baardse* usw., ferner gibt es einige Sorten, die sehr schwach wachsen, z. B. *Ami Pasquier* und *Frühlingserwachen;* andere fallen leicht in der Treiberei, wie z. B. *Sachsenkind* und *Maman Robot*. *Goliath* ist zu hoch. Ferner könnte die Sorte *Juliana* entbehrt werden. Obige Sorten sind auch teilweise zu leicht und zu klein in der Dolde. Als beste

*) Auf Grund einer Anregung aus dem Leserkreise. Schriftl.

Sorten für die Kultur würde ich empfehlen in Weiß: *Mme. Mouillière, Bonifaz* und *Schneekoppe;* in Rot und Rosa: *Vulkan, Seidel, Münster, Deutschland, Gartendirektor Kunert, Carmen, Schadendorffs Perle, Mein Liebling, De Vries, Blauer Prinz, Niedersachsen* und neuere Sorten, die noch nicht genügend ausprobiert sind. Zum Blaufärben würde ich noch immer die alte *Niedersachsen*, als hellblaue *Blauer Prinz, Gartendirektor Kunert* und *Elbe* als beste Sorten empfehlen. **Paul Gabriel**, Hünern.

Gute Erfahrungen mit der Zwerggranaten-Kultur.

In Nr. 13 d. Jgs. hat Herr Biedenbach-Stuttgart die Eignung der Zwerggranaten als Marktpflanzen in Zweifel gezogen und seinen Standpunkt eingehend begründet. Ich möchte diesen Ausführungen die Erfahrungen gegenüberstellen, die die Firma Testorf-Uetersen mit der Punica-Kultur gemacht hat und das Urteil wiedergeben, das Herr Testorf mir bei einem Besuche seines Betriebes persönlich mitgeteilt hat. Er sagte folgendes:

„Es ist doch eigenartig, daß die Granate sich als Topfpflanze bis heute nicht so einbürgern konnte, wie sie es eigentlich verdiente. Denn gibt es in den Sommermonaten etwas Aparteres, Anziehenderes, und, von Lantanen abgesehen, Farbenfreudigeres als eine gut garnierte *Punica granatum*, die noch nebenbei im Kalthause kultiviert werden kann? Und doch gibt es hier in Hamburg nur wenige Blumengeschäfte, die danach fragen, die dann aber auch meinen ganzen Bestand abnehmen. Daß *Punica granatum* kein Massenartikel im üblichen Sinne werden wird, liegt schon in der Preislage begründet. Einen Primel- oder Cyklamentopf bekommen Sie heute schon für 50 oder 60 Pf., während Sie für eine Granate immerhin 1 bis 1,50 RM anlegen müssen. Und dann sind die Pflanzen für diesen Preis den Gloxinien oder Primeln gegenübergestellt auch noch recht bescheiden. Trotzdem kann ich über schlechten Absatz nicht klagen, da ich meine Bestände immer noch restlos räumte.



Neue patentierte Kastenlüftung. *Das Luftholz wird von oben durch den Fensterrahmen gesteckt und durch Drehung festgesetzt. Hierzu Text S. 184.* Aufn.: Hahn.

Und die Kultur? Im Anfang hatte es wohl den Anschein, daß sie sehr schwierig sei, bis man dann dahinter gekommen ist. Jetzt vermehren wir auch diese Kultur spielend. Am zweckmäßigsten ist noch die Anzucht aus Steckholz, da Samen erstens sehr teuer ist, zum andern außerordentlich schlecht aufläuft. Ich erlebte einmal, daß von einem ganzen Kilo Samen nur 150 Korn aufliefen. Mit der Steckholz-Vermehrung komme ich ja auch weit schneller voran. Früher machte ich den Fehler, daß ich die überwinterten Pflanzen im Frühjahre angetrieben und die Stecklinge ins Vermehrungsbeet gesteckt habe. Die allermeisten faulten mir dabei weg. Jetzt verwende ich nur noch die holzigen



Triebe, die, je holziger, um so besser wurzeln. Wenn im Herbst die Pflanzen ihr Laub geworfen haben, werden die Töpfe ähnlich den Poinsettien umgelegt und an trockener Stelle frostfrei überwintert. Das Umlegen der Töpfe ist sehr wichtig, damit die Pflanzen ihr Wachstum einstellen, ausreifen und nicht wegfaulen. Gegen März nehme ich die Pflanzen wieder vor, schneide sie wie Fuchsien ganz scharf zurück und stecke die holzigen, 3 bis 5 cm langen Triebstücke ins Vermehrungsbeet. Wie ich vorhin schon sagte, je holziger, um so besser. Austreiben und Wurzeln machen geschieht in einem Atemzuge und geht verhältnismäßig schnell vor sich. Die Pflanze, die Sie eben aufgenommen haben, entstammt einer Märzvermehrung. Jetzt schreiben wir Mitte August. Im allgemeinen nimmt man immer an, daß die Kultur mehrjährig, zum mindesten zweijährig sei. Dem ist nicht so. Meistens setzt die März-Vermehrung schon gegen Juli mit dem Flor ein. Interessant ist das Verhalten der Pflanzen bei der Aussaat. Während die März-Steckholzvermehrung im Juli bis August im Vollflor steht, setzen die Sämlinge, im Februar ausgesät, erst Mitte bis Ende August Knospen an und stehen dann erst gegen Oktober in voller Blüte. Dieser Zeitpunkt ist etwas gefährlich, da Cyklamen und kleinblumige Chrysanthemen bereits den Markt beherrschen und für einen billigeren Preis abgegeben werden können. Zudem benötigt man ja auch die Häuser zum Einräumen der Cyklamen aus dem Kastenquartier. Ich lege deshalb auf die Anzucht aus Samen keinen Wert“.

Interessant war für mich noch festzustellen, daß die Pflanzen aus der Stecklingsvermehrung sparrig



Zur Wirtschaftlichkeit der Zwerggranaten-Kultur. *Links: Pflanze aus Februar-Aussaat (kaum Knospenansatz), rechts: aus März-Steckholzvermehrung (schon im Vollflor stehend).* Aufgen. Mitte August 1935 von E. Hahn.

verzweigt sind, während der Aufbau der Aussaat-Anzucht streng pyramidal ist. Im übrigen freue ich mich über die freimütige Mitteilung dieser Kulturerfahrungen. Unsere Marktgärtner werden Herrn Testorf sicher dankbar dafür sein. **Hahn.**

Eine neue patentierte Kastenlüftung.

Auf meiner Rheinlandreise hatte ich Gelegenheit, im Betriebe Fleisig in Ahrweiler eine neue patentierte Lüftung kennen zu lernen, über die mir Herr Fleisig die folgenden Angaben gemacht hat: „Da ich als junger Anfänger ganz auf mich angewiesen bin und bei meinem weitläufig verteilt liegenden Gelände nicht überall zu gleicher Zeit sein kann, benötige ich eine Kastenlüftung, bei der die Fenster nicht gleich bei jedem starken Windstoß umkippen. Mit den sonst üblichen Lufthölzern machte ich in meinem windausgesetzten Grundstück üble Erfahrungen. Dieses Luftholz hier sieht vielleicht komplizierter aus, als es in Wirklichkeit ist, das Lüften geht mit ihm ebenso schnell vor sich, wie mit den andern Hölzern. Während man sonst die Lufthölzer unter das Fenster stellt, werden sie hier von oben durch eine Oese im Rahmen durchgesteckt. Eine Vierteldrehung genügt, und die Fenster sitzen so fest, daß sie kein Sturm umreißt, es sei denn, er nimmt die ganzen Fenster mit fort. Durch fünf Einkerbungen ist man in der Lage, fünf verschiedene Höhen einzustellen. Die Gesamthöhe des Holzes beträgt 40 cm, die am höchsten einzustellende Höhe 33 cm. Der Preis je Luftholz beträgt 50 Pf. Es ist allerdings notwendig, auch die Rahmen von derselben Firma zu beziehen. Auf das Holländer Fenster eingestellt, beträgt die Größe 80×150 cm." **Hahn.**

Aussaat oder Stecklinge bei Semperflorens-Begonien? / E. Hahn-Bornim.

Als ich jetzt Anfang März in einer Berliner Marktgärtnerei in ein mit Semperflorens-Begonien gefülltes Haus geführt wurde, kam das Gespräch ganz von selbst auf die zweckmäßigste Vermehrungsart der Semperflorens. Während man hier lediglich Aussaaten vornimmt, fand ich erst vor kurzem einen Betrieb an der Saar, der Semperflorens-Begonien durch Stecklinge vermehrt. Die Frage, was zweckmäßiger sei, ist wohl nicht so ohne weiteres zu beantworten. Mir persönlich sagt die Vermehrung durch Stecklinge mehr zu.

Da die Besichtigung dieser beiden Betriebe nur zwölf Tage auseinander lag und ich die Vermehrung an der Saar zudem im Bilde festgehalten hatte, war für mich eine Gegenüberstellung nicht allzu schwer. Beide Vermehrungen gaben einander in bezug auf Größe wenig nach. Beide waren für die Frühjahrsmonate, in erster Linie für den Muttertag gedacht. Während die Vermehrung aus Stecklingen Mitte Januar vorgenommen wurde, erfolgte die Aussaat bereits Anfang Oktober. Was eine Aussaat im Oktober bedeutet, weiß jeder Marktgärtner aus eigener Erfahrung. Es steht ferner fest, daß Mutterpflanzen weniger hohe Temperaturen benötigen als Aussaaten, dazu von solch feinen, empfindlichen Anzuchten. Von Mitte Januar an benötigen dann beide Anzuchten dieselben Temperaturen. Innerhalb vierzehn bis achtzehn Tagen bewurzelt, werden die Stecklinge in 7- bzw. 8-cm-Töpfe eingetopft oder in Pikierkisten umgeschult. Die Weiterkultur ist also von der Aussaat kaum verschieden. Der saarländische Betrieb behauptet außerdem, daß die Entwicklung der Stecklingsvermehrung sicherer und vor allen Dingen rascher vor sich geht als die der Aussaat. Zugegeben, daß dies vielleicht nur Anschauungssache ist, gibt uns immerhin auch der erzielte Verkaufspreis etwas zu denken. In der Berliner Gegend erhält man für die ersten Pflanzen, d. h. etwa Mitte April, 15 Pf. je Stück, später 12 bis 8 Pf., während man an der Saar im vorigen Jahre zum Muttertag, also Anfang bis Mitte Mai, je Topf mit drei zusammengepflanzten Begonien 1.— RM erzielte, also über das Doppelte. Daß bei diesem Preise die Pflanzen natürlich etwas hermachen müssen, liegt auf der Hand.



Semperflorens-Begonien aus Januarstecklingen *liefern für den Muttertag bei rascher und sicherer Entwicklung gute Topfpflanzen.* *Aufn.: Hahn.*

Zu erwähnen wäre allerdings noch, daß sich nur ganz wenige Sorten für die Stecklingsvermehrung eignen. Als die beste hat sich bis jetzt die Sorte *Mignon* erwiesen, die nicht nur die meisten Jungpflanzen lieferte, sondern auch die raschwüchsigste war. Ihr folgte in einigem Abstande *Glut*, während die andern Sorten für diese Vermehrungsmethode ganz ausschalteten. Vielleicht unternimmt man auch in anderen Gegenden die nächsten Jahre dementsprechende Versuche.

Behelfsmäßig hergerichtete Vermehrungsbeete.

Mit der Bedarfssteigerung fast aller Gartenbauerzeugnisse werden erhöhte Ansprüche an unsere Kultureinrichtungen gestellt. In erster Linie fehlt es an Warmbeeten, um alle Jungpflanzen unterbringen zu können. Die Vermehrungszeit ist da, an Neu- oder Umbauten ist schon aus diesem Grunde vor Sommer kaum zu denken. Da heißt es, zunächst einmal einige Behelfsmöglichkeiten schaffen. Am besten hilft da das Mistbeet aus. Man kann es auf den Tabletten sowie auf dem Grunde in Blockbauten anlegen, indem aus altem Holz oder Brettern geeignete Kasten gezimmert werden, die mit Fenstern oder Glas bedeckt werden. Wo ausreichend Unterheizung unter den Tabletten ist, brauchen die Kasten nicht noch warmgepackt zu werden. Es ist in solchen Fällen zu empfehlen, unter die eigentliche Stecklingserde etwas Torfmull zu mischen, damit die kalte Tablette nicht auf die Stecklinge einwirken kann. Wo in Töpfe gesteckt wird, füttere man diese tief in Torfmull ein. Die Bodentemperatur wird dadurch erhöht oder mindestens auf dem höchsten Stande gehalten. Neu- oder Umbauten lassen sich so ganz gut bis in die Zeit nach der Einnahme aus dem Jungpflanzenabsatz aufschieben. Sie können dann in Ruhe überlegt und ohne viel Sorgen vorgenommen werden. **B.**

Adiantum cuneatum noch nicht entbehrlich.

Daß *Adiantum cuneatum* zur Gewinnung von Schnittgrün heute noch nicht entbehrt werden kann, erfuhr ich jetzt erst wieder bei einem Besuch der Gärtnerei Kupka in Brehna bei Bitterfeld. Während die Großstädte in erster Linie *Matador* und *Goldelse* für Schnitt bevorzugen, steht in der Provinz *A. cuneatum* an erster Stelle. Auf meine diesbezügliche Frage erklärte mir Herr Kupka, daß die Provinz, ja selbst Städte wie Halle, *A. cuneatum* nicht missen können. „Es gibt so viele Bindereien, bei denen die großen *Matador*-Wedel ausschalten. Man denke nur an Maiblumen oder ähnliches. Da muß eben *Adiantum cuneatum* einspringen. Zudem ist die Kultur dieser Art noch nicht einmal unrentabel. Von den Pflanzen, die Sie hier sehen, pflücke ich aus jedem Topf *Matador* etwa 25 bis 30 Wedel, von *cuneatum* 100 Wedel. Natürlich ist der Preis für *cuneatum* weit niedriger als für *Matador*, trotzdem komme ich auf meine Kosten. Für 100 Wedel *A. cuneatum* bekomme ich 2.50, für 100 Wedel *Matador* 7,00 RM. Das macht bei zweimaligem Durchpflücken im Jahr im ersten Falle 5,00 RM, im anderen Falle rund 4,00 RM. Sie sehen, daß *A. cuneatum* noch besser abschneidet. Voraussetzung ist natürlich flotte Kultur. Daß die Nachfrage nach *Matador* stärker ist als nach *cuneatum*, liegt auf der Hand. Schlechte Erfahrungen machte ich mit *Goldelse*, die bei mir einfach nicht wachsen will. Woran das liegt, weiß ich heute noch nicht. Ich habe sie aus diesem Grunde auch aufgeben müssen. Wichtig ist bei der Schnittgrün-Kultur noch, daß man über einen genügenden Pflanzenbestand verfügt und das ganze Jahr hindurch die Kunden beliefern kann, sonst läuft man Gefahr, daß man zu weniger

günstigen Jahreszeiten um den Absatz betteln muß. Das ist auch der Grund, weshalb ich mich hier in dem kleinen Nest spezialisiert habe. Weiß die Kundschaft erst einmal, daß sie zu jeder Zeit bedient werden kann, dann kann man auch den Preis in den weniger günstigen Jahreszeiten ziemlich auf derselben Höhe halten.“

Ein sicheres Verfahren der Clivien-Vermehrung.

Auf ein vollkommen sicheres Verfahren, Cliviensamen hundertprozentig zum Keimen zu bringen, wurde ich im Betriebe der Firma Kuhlmann-Lemgo, in dem die Clivien bekanntlich schon seit Jahren eine Hauptspezialität bilden, aufmerksam gemacht. Daß die Keimung des Cliviensamens im allgemeinen mit Schwierigkeiten verbunden ist, weiß der am besten, der mit dieser Kultur schon einmal zu tun hatte. Immer wieder war es das entsetzliche Faulen während der Keimung, das mitunter die ganze Aussaat in Frage stellte. „Und doch ist nichts einfacher zu beheben als dies, wenn man im Aussäen nur ein wenig vorsichtiger wäre“, erklärte mir Herr Kuhlmann. „Cliviensamen muß so flach wie möglich ausgelegt werden und darf nur ganz dünn bedeckt werden. Da die Keimung immerhin einige Wochen in Anspruch nimmt, ist auch Torfgehalt der Erde gefährlich. In den meisten Fällen wird gerade der Torf zum Fäulniserreger. Wir gingen hier sogar dazu über, Erde bei den Aussaaten ganz auszuschalten. Wie Sie hier sehen, säen wir nur noch auf Asche. Die Asche, die wir dem Heizkessel entnehmen, wird wiederholt gewaschen, damit sie etwas grob-

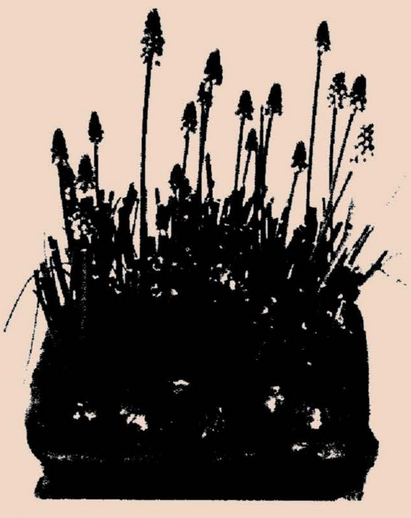


Clivien-Aussaat auf Asche, ein unbedingt sicheres Verfahren im Betriebe Kuhlmann-Lemgo. Hundertprozentige Keimung wird durch dieses Verfahren gesichert. Aufn.: Hahn.

körniger wird. In die Schalen kommt unten zwei Drittel hoch Erde und darauf die Asche. Wie schon erwähnt, wird der Samen des Faulens wegen nur ganz wenig mit Asche bedeckt. Die Aufstellung der Aussaatschalen erfolgt im Vermehrungsbeet. Zu berücksichtigen ist bei der Clivienaussaat noch, daß der Samen sofort nach der Reife, wenn die abgeschnittenen Kapseln etwas abgetrocknet sind, ausgesät wird.“ **Hahn.**

Winke für die Muscari-Treiberei.

Die Treiberei von Muscari gehört zweifellos zu den nicht gerade alltäglichen Kulturen. Ich war deshalb nicht wenig verwundert, in dem kleinen Provinzstädtchen Ahrweiler diese Kultur anzutreffen. „Man muß den Leuten etwas Abwechslung bieten“, meinte Herr Letzel, in dessen Betrieb ich diese Kultur sah, „dann bleiben sie von selbst vor dem Blumenladen stehen und entschließen sich doch noch zu einem Kauf. Viel Schwierigkeiten gibt es in der Muscari-Treiberei eigentlich nicht. Der einzige Fehler, den man immer wieder gar zu gern macht, ist das zu warme Abtreiben. Muscari müssen, ebenso wie *Iris hispanica*, ohne große Wärme abgetrieben werden. Am besten ist es immer noch, wenn man sie im Kalthause, ohne die sonst übliche Treibtemperatur kommen läßt. Sie kommen dann erstens vollkommen sicher, und die Blütenrispen entwickeln sich bedeutend besser. Die Blüte setzt dann gewöhnlich Anfang Mai ein, und die Zwiebel bringt sicher drei bis vier Blütenstiele. Dieses Jahr machte ich wieder einmal den Fehler, die Muscari-Schalen zu warm aufzustellen. Und Sie sehen ja, wie sie darauf reagieren. Zu warm aufgestellt, treiben sie wohl mächtig viel Laub, die Blüten bleiben jedoch stecken. So mußte ich wohl oder übel zu einer Gewaltkur greifen und das Laub einstutzen. Die Blüten kamen natürlich, aber die Pflanzen stellen nicht mehr das vor, was man von ihnen erwarten kann. Ich muß nun eben diesen Posten hier für Korbbepflanzungen benutzen und mit etwas Grün garnieren. Wie gesagt, kann man mit der Muscari-Treiberei keine Reichtümer erwerben, doch möchte ich sie schon als Anregung für das Publikum nicht mehr missen.“ **H.**



Fehler in der Muscari-Treiberei. Die Pflanzen mußten infolge zu hoher Wärme zurückgeschnitten werden. Aufn.: Hahn.

Pelargonien-Neuheit: *Geigerle von Gmünd*. Als Sport von *Sophie Königer* wird die Pelargonien-Neuheit *Geigerle von Gmünd* bestimmt ihren Platz erobern, denn keine Pelargonie hat sich in den letzten Jahren so schnell und sicher auf dem Markt eingebürgert wie *Sophie Königer;* nach dem Urteil der Württemberger Marktgärtner steht sie als Topfpelargonie sogar unübertroffen da. Deshalb prophezeit man auch *Geigerle von Gmünd* eine gesicherte Zukunft. Es ist allerdings zu berücksichtigen, daß das Schenken von Pelargonien eigentlich mehr eine Angelegenheit von Süddeutschland, in Norddeutschland dagegen weniger üblich ist. Bei Betz-Schwäbisch Gmünd entstanden, weist diese halbgefüllte Neuheit ein intensives Lachsscharlach auf, das durch einen Schein von Karmin noch gesteigert wird. (Siehe Bild auf der Titelseite.) Ihren Namen verdankt sie dem „Geigerlein von Gmünd“ des Märchenerzählers Mörike. **Hahn.**

Freesien-Hybriden *„Rasse Geyer“*. Die Freesien „Rasse Geyer“, die das Produkt von langjährigen Kreuzungen zwischen *Freesia Purity, Sutton's Pink, Chapmannii* und *Excelsior* sind, übertreffen durch ihre lebhaften Farben in Gelb, Orange, Rosa bis lebhaft Rot, Lila bis Blau, durch große Blumen und lange, starke Stiele alle anderen Rassen, wie Ragionieri, Tubergenii usw. Da ich insbesondere Freesien, die auf den Ausstellungen hier an der Riviera stets vertreten sind, in der Entwicklung ihrer Rassen seit langen Jahren beobachte, darf ich mir ein Urteil hierüber wohl erlauben. Der Züchter Peter Geyer in Antibes hat bereits im Jahre 1910 mit seiner Arbeit begonnen. Ich selbst habe die Kulturen des Züchters während der Blüte zwei- bis dreimal wöchentlich gesehen. Was mir besonders auffiel, war die Strenge bei der Auslese zur Samenzucht. Nur das Allerbeste bleibt erhalten. Ich habe Stiele mit 80 und mehr Blumen gezählt. Die anderen Rassen werden auch verbessert, doch habe ich bis jetzt noch keine so gute Auslese gesehen, obwohl in Nizza, Cannes und San Remo viel Gutes gezeigt wurde. **Henriond,** Nizza.

Im Freien.

Bodenpflege im Steingarten.

Um das Wachstum und die Blüte der Steingartenpflanzen zu fördern, ist es zweckmäßig, ausgangs des Winters an frostfreien Tagen oder auch noch im zeitigen Frühjahr frische Erde entsprechender Zusammensetzung um die Pflanzen zu verteilen und diese leicht mit einer Grabegabel, oder bei feineren Gewächsen mit einer Handgabel oder einer kleinen Handhacke, unterzubringen. Nachfolgend seien die wichtigsten Erdarten sowie Zusätze angegeben, die für die verschiedenen Steingartenpflanzen besonders geeignet sind.

Zunächst sei die Lauberde genannt. Besonders bewährt haben sich für diesen Zweck die Buchen- und Eichenlauberde. Sie müssen gut abgelagert und verrottet und nicht verschimmelt sein. Vor allem ist auch darauf zu achten, daß sich in ihnen keine schädlichen Insekten angesiedelt haben. Ein kleiner Zusatz von gut verrottetem Stalldünger ist vorteilhaft. Ganz besonders kommt diese Dungerde für folgende Pflanzen in Frage: zahlreiche Primelarten, Anemonen, mit Ausnahme von *Anemone apennina*, *A. blanda* und *A. pulsatilla*, ferner Aquilegia, *Daphne cneorum*, *Delphinium nudicaule*, Erythronium, Gentiana, Geum, Incarvillea, Inula, Mimulus, Myosotis, Omphalodes, Rhododendron, Viola, mit Ausnahme von *V. cyanea*.

Wichtig ist ferner für viele Steingartenpflanzen Sand oder Kies, am besten recht grober Kies. Dieser ist aber möglichst trocken zu verabfolgen. Für kleine Steingärten läßt sich solcher Kies häufig leicht von frischgebauten Straßen oder Plätzen beschaffen, wo er als Abfall entnommen werden kann. Mit diesem Material hat man aber sehr vorsichtig zu sein, da es oft Abfälle von Treibstoffen, Schmierölen usw. enthält, wodurch empfindliche Gewächse häufig eingehen. Nachstehende Pflanzen zeigen sich besonders dankbar für kleine Sand- oder Kiesgaben: Androsace, Acantholimon, Aethionema, Arenaria, Armeria, Ceratostigma, Cistus, Coronilla, Corydalis, Cotyledon, Dianthus, Draba, Dryas, Erica, Erinus, Erodium, Genista, Helianthemum, Hypericum, Linum, Lithospermum, Oenothera, Ononis, Onosma, Papaver, Pentastemon, Saxifraga, Sedum, Silene, Soldanella, Thymus, *Viola cyanea*, Wahlenbergia.

Torfmull ist besonders wichtig für zahlreiche Pflanzen, die einen etwas feuchten Standort lieben. Man gibt diesen nicht zu fein, sondern in etwas gröberen Stücken, die sich auch bald zersetzen, wenn der Torf leicht untergebracht wird. Folgende Pflanzen sind für eine solche Gabe besonders dankbar: Astilbe, *Daphne cneorum*, Dryas, *Gaultheria procumbens*, Gentiana, Kalmia, *Linnaea borealis*, *Parnassia palustris*, Pernettya, *Pirola rotundifolia*, Rhododendron. Sofern der Torfmull mit Sand oder auch sandigem Boden vermischt wird, ist er nachfolgenden Pflanzen besonders zuträglich: *Anemone alpina*, winterharten Cyklamen, *Primula japonica*, *Florindae* und ähnlichen Primelarten sowie Androsace, dieser gibt man aber nur kleine Mengen.

Auch der Kalk spielt im Steingarten eine Rolle. Man gibt ihn am besten in Form von kalkhaltigem Bauschutt usw. Jedoch darf das Material nicht zu grob sein. Ferner ist der Bauschutt in möglichst trockenem Zustande zu verwenden, da er sich dann auch gleichmäßiger verteilen läßt. Fast alle niedrigbleibenden grau- oder weißbelaubten Pflanzen, wie Leontopodium, sowie zahlreiche Pflanzen, deren Blätter grau oder weiß gezeichnet sind, wie verschiedene Saxifraga-Arten, ferner *Anemone pulsatilla* usw. lieben Kalk. Für Pflanzen, die besonders durchlässigen Boden oder gewisse Wurzeltrockenheit lieben, hat sich ein Zusatz von zerkleinerten Ziegelsteinen, grobem Bauschutt oder grobem Kies bewährt. Dieses Material kann auch etwas tiefer untergebracht werden. Nachfolgende Gewächse sind hierfür besonders empfänglich: *Daphne cneorum*, Gentiana, *Primula farinosa*, *P. marginata*, Leontopodium, *Anemone pulsatilla* sowie auch winterharte Cyklamen.

Sofern nur ein kleiner Steingarten vorhanden ist und den Pflanzen diese vorgenannten Erdarten oder ähnliche Zusätze nicht gesondert verabfolgt werden können, kann man ihnen auch folgende Erdmischung geben: sandige Gartenerde mit Zusatz von etwas Sand, Lauberde sowie verrottetem Dünger und Bauschutt. Pflanzen, die keinen Kalk lieben, gibt man statt Bauschutt Zusatz von Torfmull. **Ko.**

Eine praktische Baumschulleiter.

Beim Schneiden älterer Alleebäume in der Baumschule, die nicht mehr heruntergebogen werden können, machte sich hier immer das Fehlen einer besonders dafür geeigneten Leiter bemerkbar. Die käuflichen Trittleitern stehen in dem oft recht feuchten Boden meistens nicht fest genug und erschweren durch einseitiges Einsinken die ungehinderte Bewegung beim Arbeiten. Vor einigen Jahren bauten wir uns daher selbst eine Leiter, die in den Reihen absolut feststeht und ungehindertes Arbeiten zuläßt. An Material wurden drei etwa 3,50 m lange, kräftige Baumpfähle und einige Meter Dachlatten gebraucht. Die drei Pfähle wurden oben mit einem Bolzen zusammengeschraubt. Zwei Pfähle ergaben die eigentliche Leiter und der dritte den Leiterfuß. An der Leiter wurden in Abständen von etwa 25 cm die Latten mit kräftigen Nägeln aufgenagelt. Damit die Leiter gut in den Baumreihen bewegt werden kann, darf die unterste Latte höchstens 70 cm lang sein. Der Leiterfuß wird von zwei Latten von etwa 150 cm Länge in einer festen Stellung gehalten. Diese Latten werden an der Leiter innen angenagelt, um das Beschädigen der Stämme zu vermeiden. Oben an der letzten Trittlatte wurden zum Leiterfuß hinüber ebenfalls noch zwei Lattenenden waagerecht angenagelt, die dem Arbeitenden selbst festen Halt geben, wenn er ganz oben auf der Leiter steht. Mit dieser Leiter können Bäume bis zu 5 m Höhe gut geschnitten werden. Selbstverständlich kann diese wenn auch etwas klobige und verhältnismäßig schwere Leiter auch für alle ähnlichen Arbeiten Verwendung finden. Aus leichterem, aber gutem Material hergestellt, dürfte sie selbst im Obstbau beim Ernten der Früchte sehr gut zu verwenden sein. Wir benutzen diese Leitern seit vier Jahren und möchten sie heute nicht mehr missen. **K. F. Otto**, Lehrte.



Zur Vermehrung von Aster amellus /

G. Krüßmann-Ketzin a. d. H.

In Nummer 7 d. Jgs. wird eine Vermehrungsart für *Aster amellus* beschrieben, wobei kurz vor der Blüte die Pflanzen gestutzt und die dann sich bildenden Seitenzweige zur Vermehrung verwendet werden. Ich habe *Aster amellus* auf eine andere Art, meist mit 100 Prozent, zum Wachsen gebracht, die ich hier beschreiben möchte.

Wenn im Frühjahr die jungen Triebe der *Aster amellus* etwa handhoch waren, habe ich die Vermehrung begonnen. Es sind dann an jedem Trieb meistens nur erst zwei bis drei vollständig entwickelte Blätter vorhanden. Diese jungen Stecklinge habe ich auf zwei bis drei Augen abgeschnitten und die großen Blätter noch zur Hälfte eingestutzt. Von einer dreijährigen Pflanze kann man, je nach Wüchsigkeit der betreffenden Sorte, beim ersten Schnitt meistens mit 30 und mehr Stecklingen rechnen. Wenn die Pflanzen dann wieder austrieben, habe ich noch ein zweites Mal Stecklinge geschnitten. Bei diesem Mal erhält man zwar bedeutend mehr, aber dafür etwas schwächere Stecklinge, die aber mindestens ebenso gut Wurzeln schlagen wie die des ersten Satzes.

Um diese Zeit, etwa Mitte Mai oder etwas früher, ist im Vermehrungshause meist schon viel Platz geworden, da die meisten Wintergäste inzwischen in die kalten Kästen gebracht worden sind. So können die Stecklinge in Handkästen, die mit Sand und Torfmull zu gleichen Teilen gefüllt und mit einer fingerdicken Schicht reinen Flußsandes nochmals abgedeckt wurden, gesteckt und auf der Tablette aufgestellt werden. In den ersten acht Tagen habe ich dann dicht schattiert — vorausgesetzt, daß es durch das Wetter erforderlich war —, bis sich die Stecklinge an die veränderten „klimatischen“ Verhältnisse gewöhnt hatten. Auch mit dem Spritzen braucht man nicht so ängstlich zu sein, da bei der nun im Hause herrschenden großen Wärme das Wasser doch meistens schnell verdunstet. Bei besonders warmem Wetter habe ich die Stecklinge dann

noch mit Zeitungspapier überdeckt und das Papier alle paar Stunden überbraust. Nach Sonnenuntergang nimmt man das Papier wieder weg. Es ist mir auf diese Weise auch nicht ein einziges Mal passiert, daß die Stecklinge zu welken anfingen, trotz Wärme und reichlichem Spritzen, das Amellus-Stecklinge sonst sicherlich nicht bevorzugen. Bereits nach etwa zehn Tagen setzt die Kallusbildung und dann auch bald die Bewurzelung ein.

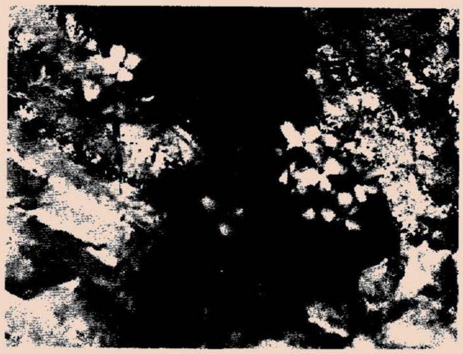
Darauf habe ich die Stecklinge im kalten Kasten abgehärtet, wo die Bewurzelung durch den in den Handkästen verwendeten Torfmull noch wesentlich besser wurde. Dann kamen sie bald darauf auf Freilandbeete mit einem allseitigen Abstand von etwa 20 cm. Im ersten Sommer bildeten die Pflanzen meistens nur einen einzigen Trieb, da es ja alles Kopfstecklinge waren; geblüht haben aber alle zur normalen Zeit. Im zweiten Jahre war der ganze Satz verkaufsfertig. Da die Vermehrung von Amellus-Astern fast überall als heikel verschrieen ist, würde ich gern auch von anderer Seite Erfahrungen kennenlernen.

Daphne-Betrachtungen / L. Jelitto-Essen.

Die Daphne-Arten nehmen in unseren Gärten noch lange nicht die Stellung ein, die ihnen gebührt. Außer *Daphne mezereum*, der in unseren Wäldern und Bergen heimischen Art, sieht man selten andere Arten; hat man Glück, bekommt man hin und wieder die köstliche *D. cneorum* zu Gesicht.

Daß *C. cneorum* noch nicht die nötige Verbreitung gefunden hat, ist meines Erachtens nur darauf zurückzuführen, daß bisher überwiegend Hollandware verbreitet wurde. Diese ist meistens auf *D. laureola* oder auch *D. mezereum* veredelt, durch das maritime Klima Hollands verweichlicht und wird durch den langen Transport bestimmt nicht widerstandsfähiger. Ich habe in meiner Praxis bisher nur Klagen über derartige *D. cneorum* gehört, und sehr häufig sind sie schon im ersten Pflanzjahre eingegangen. Der Einwand, daß veredelte Pflanzen besser und reicher blühen, ist nicht stichhaltig, denn nach meinen Erfahrungen ist in der Blühwilligkeit gegenüber den Wurzelechten kein Unterschied. Ebenso kann ich bei den Wurzelechten nicht über langsames Wachstum klagen, was häufig auch als Grund angeführt wird. Weshalb wird überhaupt *D. cneorum* veredelt und dadurch die Erzeugung nur unnötig verteuert? Der bedeutend verbilligten Vermehrung durch Stecklinge steht doch nichts im Wege, und bei einiger Sorgfalt wachsen bestimmt 80 bis 90 Prozent. Näher auf die Vermehrung von *D. cneorum* einzugehen erübrigt sich, da diese in den letzten Jahren (Jahrgang 1933, Seite 529) eingehend in der „Gartenwelt“ behandelt worden ist. Es erscheint mir nur noch wichtig, darauf hinzuweisen, daß man diese Daphne-Art nicht schattig oder halbschattig pflanzt, wie ich das öfters gesehen habe und auch häufig in der Literatur angegeben wird, sondern in die pralle Sonne, da fühlt sie sich am wohlsten (siehe Bild); sie kommt ja auch in der Natur an sonnigen, steinigen Hängen vor. Ebenfalls ist sie keine Moorbeetpflanze, sondern gedeiht in jedem normalen Gartenboden und ist für regelmäßige Kalkgaben sehr dankbar.







Daphne cneorum sehr nahe stehend und wohl auch aus ihr hervorgegangen, sind *D. striata*, das bekannte Steinrösel der Alpen, *D. petraea*, das Felsrösel mit dem beschränkten Verbreitungsgebiet in Südtirol (den Bergen am Nordende des Gardasees), und *D. arbuscula*, die nur an den Kalkfelsen der Burg Muranyi in Oberungarn vorkommt. Alle drei Arten gehören wohl zu den schönsten und begehrenswertesten Alpenpflanzen, sind aber leider für die Gartenkultur noch sehr große Raritäten. Hier kann man, vielleicht mit Ausnahme von *D. arbuscula*, von wirklich schwer wachsenden Pflanzen reden, und es ist noch eine dankbare Aufgabe, diese der Gartenkultur zuzuführen. Während *D. striata* wohl durch *D. cneorum* vollkommen ersetzt wird und beide vom schönheitlichen Standpunkte mindestens gleichwertig sind, ist *D. petraea* und auch *D. arbuscula* doch so anders gestaltet und von solch eigenartiger Schönheit, daß sie eine willkommene Ergänzung im Daphne-Sortiment bedeuten würden.

D. petraea ist ein rasenbildender, kaum 10 bis 15 cm hoher Zwergstrauch und eine ausgesprochene Felsspaltenpflanze. Die knorrigen Stämmchen sind wie bei *Rhamnus pumila* tief in Felsritzen meist senkrechter, fast unerreichbarer Dolomitwände eingebettet (siehe Bild). Das kurze, aufsteigende Stämmchen zeigt eine reiche, kurzgabelige Verästelung. Die kleinen, lanzettlich-keiligen, dickledrigen Laubblätter sind oberseits glänzend, unterseits weiß punktiert und zeigen einen stark xerophilen Charakter. Die herrlich duftenden, rosa Blütenstände sind endständig, sitzend, drei- bis fünf-, selten bis zehnblütig und sehen aus, als wären sie aus Wachs modelliert. *D. petraea* kommt nur selten und vereinzelt am Monte Tombea und der näheren Umgebung vor, in einer einsamen, nicht gerade leicht zugänglichen Gebirgswelt im südlichsten Zipfel von Judikarien. Da dieser Teil im Weltkrieg 1914/18 Operationsgebiet war, wird wohl bedauerlicher Weise der Bestand nicht unwesentlich zurückgegangen sein. *D. arbuscula* unterscheidet sich von *D. petraea* im wesentlichen durch die in der Jugend korallenroten Aeste und die längeren, auf der Oberseite eine tiefe Mittelfurche besitzenden und am Rande deutlich umgerollten Laubblätter.

Vernachlässigte Daphne. *Oben: Wurzelechte D. cneorum an vollsonnigem Standort. Mitte: D. petraea am natürlichen Standort (Monte Tombea). Unten: D. striata am natürlichen Standort (Monte Altissimo).* Aufn.: L. Jelitto.

Eine wunderschöne, niedrig kriechende Art von nur 25 bis 30 cm Höhe ist *D. Blagayana*, die Königsblume. Sie wurde 1837 von dem Grafen Blagay auf seinen Besitzungen unweit Laibach entdeckt und erregte in den damaligen Fachkreisen großes Aufsehen. Der damalige König Friedrich August II. von Sachsen, dessen botanische Neigungen bekannt waren, unternahm sogar eine für jene Zeit nicht unbeschwerliche Reise nach ihrem Fundort und daher der Name „Königsblume“. Später wurde sie noch in Bosnien und Serbien entdeckt, wie überhaupt ihr eigentliches Verbreitungsgebiet auf dem Balkan liegt. Hier kommt sie hauptsächlich in lichten, trockenen Nadelwäldern vor. In der Kultur bereitet die Königsblume weiter keine Schwierigkeiten; in schattigen Lagen und in durchlässigem, steinigem Moorboden überzieht sie bald größere Flächen und erfreut uns im April bis Mai mit fast faustgroßen, endständigen, gelblichweißen Blütenköpfen, die einen angenehmen, nelkenartigen Duft ausströmen. Die Vermehrung kann sehr leicht durch die wurzeltreibenden Stocksprossen erfolgen. Verwunderlich ist es nur, daß diese so leicht zu kultivierende und schöne Daphne-Art nicht häufiger in unseren Gärten anzutreffen ist.

Daphne alpina, caucasica, laureola und noch einige andere Arten haben für die Gartenkultur, im Zusammenhange mit den hier erwähnten Arten, nur eine untergeordnete Bedeutung.

Jetzt noch Epimedium vermehren!

Im allgemeinen werden Epimedien durch Teilung vermehrt. Dabei ist es am ratsamsten, im Frühjahr starke Pflanzen ganz aufzuschneiden und jedes Stück einzeln in Töpfe zu pflanzen. Diese senkt man im Kasten ein und hält sie ziemlich geschlossen und schattig. Bis zum Hochsommer sind die Pflanzen so weit durchwurzelt, daß man sie noch auspflanzen kann. Als Erde gibt man eine leichte Mischung mit einem guten Zusatz von Laub. Hat man genügend starke Mutterpflanzen zur Verfügung, so kann man die abgetrennten Pflanzen, statt sie einzutopfen, auch im Kasten pikieren. Durch eine Kastenvorkultur kommt man schnell wieder zu einem guten Bestand von Epimedien. Ohne Ausnahme lassen sich so fast alle Sorten vermehren. **L. Friesen**, Düsseldorf.

Calceolaria polyrrhiza. Eine wunderschöne Steingartenstaude für Liebhaber ist das leider zu wenig angebotene Pantoffelblümchen, *Calceolaria polyrrhiza*. Diese in Patagonien beheimatete schöne Alpine ist bei uns vollkommen winterhart, vorausgesetzt, daß sie im Winter nicht unter stehender Feuchtigkeit leidet, wogegen die rhizomartigen Wurzeln recht empfindlich sind. Aus dem Blattwerk, kleinen lanzettlich-eiförmigen Blättern, erheben sich im Juni bis Juli zahlreiche 10 bis 12 cm hohe Blütenstiele, jeder mit einer einzelnen leuchtend gelben Blüte, die etwas rot getupft ist. *Calceolaria polyrrhiza* will im Steingarten nicht gar zu sonnig stehen, liebt frischen, durchlässigen Boden und wächst mit Vorliebe in Steinfugen. Mit *Campanula collina* oder *C. Wilsonii*, die zur selben Zeit blühen, kann man sie gut zusammenpflanzen. Der in der Literatur oft verlangte Winterschutz ist meines Erachtens vollkommen überflüssig; ich habe *C. polyrrhiza* in Mitteldeutschland und Oberbayern an wenig geschützten Stellen gut überwintern sehen. — Da das Wurzelwerk aus ausläuferähnlich wachsenden Rhizomen besteht, ist es für den Staudengärtner gut, die Pflanzen mit Topfballen anzubieten. Man topft am besten im August bis September ein, einige Rhizome genügen, um im Frühjahr verkaufsfähige Pflanzen zu haben. Die Töpfe senke man in einem Kasten ein und halte sie erst etwas geschlossen. Im Winter ist eine gute Schneedecke am besten. Da die Blütezeit der Calceolaria sich auf längere Zeit erstreckt, ist es gut möglich, die oft 15 bis 20 Blüten zu gleicher Zeit tragenden Pflanzen im Topf anzubieten, eine Möglichkeit, von der auch bei anderen Felsenpflanzen viel mehr Gebrauch gemacht werden sollte. **W. Plöger**, Erfurt.



Calceolaria polyrrhiza, eine kleine Pantoffelblume für den Steingarten. Blüten leuchtend gelb. *Aufn.: F. Meyer.*

Neue Rose *R. M. S. Queen Mary*. Die Firma H. A. Verschuren & Söhne in Haps (Holland) bringt in diesem Jahre eine Rosen-Neuheit heraus, die aus einer Kreuzung zwischen *Briarcliff* und *Mrs. Sam. Mac Gredy* hervorgegangen ist. Die Neuheit wird als Gruppen- und Treibrose allgemein besonders gut beurteilt. Sie ist starkwüchsig, macht kräftige, lange Stiele und trägt eine besonders gut geformte Blume von frischrosa Farbe und feinem Duft. Sie erhielt ein Wertzeugnis erster Klasse der Königlich Niederländischen Gesellschaft für Gartenbau und Pflanzenkunde, außerdem die große goldene Medaille als Schnitt- und Treibrose nach zweijähriger Prüfung im Versuchsgarten in Aalsmeer.

Neuheit: Picea pungens glauca *Visseriana*. Diese Neuheit wurde in den Picea-Beständen der Hollandia-Baumschule Visser in Preßbaum (Niederösterreich), Zweigstelle der Hauptbaumschule in Boskoop, entdeckt. Sie zeichnet sich vor allem durch längere Benadlung und intensivere Färbung aus. Auch der Wuchs ist auffallend robuster als bei *Kosteriana* oder *Moerheimii*. Während die eben genannten Arten mehr hell- bzw. stahlblau sind, ist der Farbton dieser Neuheit intensiv dunkelblau. Komissionen, die *Picea pungens glauca Visseriana* besichtigten und begutachteten, haben diese Neuheit als besonders wertvoll bezeichnet. Ihre Einführung auch bei uns wäre sehr wünschenswert. **H.**

Berichte aus der Wissenschaft.

Chlorophyll und Blatteiweiß.

Im Pflanzenphysiologischen Institut der Berliner Universität wurden von Gerh. Michael Untersuchungen über die Beziehungen zwischen Chlorophyll und Blatteiweiß beim Vergilben der Blätter angestellt. (Z. Bot., Bd. 29,9.) Das Vergilben der Blätter, das im einzelnen an dem Blattwerk von Tropaeolum studiert wurde, erfolgt in enger Beziehung zum Abbau des Eiweißes in den Blättern. Der primäre Vorgang beim Vergilben ist sogar der Abbau des Chloroplasteneiweißes, das dann infolge seiner innigen Verbindung mit dem Chlorophyll dessen Abbau nach sich zieht. Genau wie Verdunklung der Blätter den Eiweißabbau fördert, also zum Vergilben führt, genau so bedeutet künstliche zusätzliche Belichtung ein Aufschieben des Abbaues, oder im Frühjahr einen Anreiz für verstärkte und unter Umständen frühzeitigere Entwicklung von Chlorophyll und damit auch von Eiweiß, das der Pflanze für ihre weiteren Leistungen eher und gegebenenfalls in größerer Menge zur Verfügung steht. **-t.**

Vom Stoffwechselhaushalt der Buche.

Unter Leitung von Prof. Gäumann wurden in der Schweiz sehr umfangreiche Untersuchungen über den Stoffwechselhaushalt der Buche durchgeführt. (Ber. Schweiz. Bot. Gesellsch., Nr. 44 u. 54.) Für die Bewältigung der vielfältigen Aufgaben wurde ein ganzes Institut mehrere Jahre lang eingesetzt.

Die Untersuchungen erstreckten sich auf die gesamten Bäume, die in allen ihren einzelnen Teilen, also im Laub, in den Knospen, Aesten, Stamm, Wurzeln, Rinde, Splint- und Reifholz, auf den gesamten Stoffwechsel, auf Wasserverhältnisse, Trockensubstanz, Kohlehydrate, Eiweißverbindungen usw. untersucht wurden. Die Untersuchungen wurden das ganze Jahr hindurch fortlaufend durchgeführt. Verwendung fanden ganze Serien von mächtigen, 35 m hohen Buchen, von denen viele gefällt werden mußten. Es wurde u. a. folgendes gefunden. Die Buche verwendet die Ergebnisse ihrer Assimilation kaum im laufenden Vegetationsabschnitt. Es wird vielmehr der allergrößte Teil in Reserve gelegt, und zwar in der Rinde und im Holz. Ein Baum von 2,5 m^3 Holzmasse enthält am Ende des Sommers 114 kg mobilisierbare Kohlehydrate und Reserve-Hemizellulose. Erst im nächsten Früh-

jahre und Sommer wird von den aufgespeicherten Vorräten etwas entnommen, aber auch nur ein Teil. Dieser findet zur Bildung der Belaubung und eines neuen Holzringes Verwendung. Der größere Teil der Reserven bleibt weiter für Notjahre aufgespeichert und findet vor allem in den Blühjahren Verwendung. Im Blühjahre „magert“ der Baum ab. Die Reserven werden weniger in der Frucht abgelagert, sie bestreiten in erster Linie die durch das Blühen und Fruchten gesteigerte Atmung.

Diese Verhältnisse machen erklärlich, daß Laubbäume überhaupt erst in späten Jahren blühen und fruchten können; die Blüte stellt eine hohe Leistung des Baumes dar, zu der er erst bei Vorhandensein einer gewissen Reserve imstande ist, wenn er nicht vorzeitig sich erschöpfen soll. -t.

Meinungen – Anregungen.

Ueber seltene Stauden.

Eine bekannte süddeutsche Staudenfirma hat in ihren Preislisten der letzten Jahre immer wieder auch solche Stauden angeboten, die bisher in Deutschland kaum oder nicht gehandelt wurden. Zum Teil handelte es sich um ausgesprochenste Seltenheiten. Dabei sind die verschiedenen Arten zum Teil außerordentlich schön und genau so wertvoll wie das Beste, was es bisher gegeben hat.

Für den Staudenfachmann erhebt sich freilich die Frage, ob die Kultur derartiger Seltenheiten lohnend und zu empfehlen ist. Die Anschaffungspreise für diese Neuheiten sind in jedem Falle außerordentlich hoch, während die Pflanzen andererseits zum großen Teil zu den Arten gehören, die langsam wachsen und sehr wenig Vermehrungsmaterial ergeben. Man kann deshalb kaum hoffen, auf seine Rechnung zu kommen. Man darf aber die Angelegenheit nicht nur von dieser Seite her betrachten. Die seltene Pflanze erscheint mir etwas Aehnliches wie ein Kunstwerk. Genau so, wie es zu den unbedingten Pflichten einer Nation gehört, den Künstler in den Stand zu setzen, vollgültige Werke zu schaffen, genau so scheint mir eine Verpflichtung vorzuliegen, seltene Pflanzen, und in diesem Falle seltene Stauden, heranzuziehen und zu halten. Man wende nicht ein, daß dies eine Angelegenheit von botanischen Gärten und ähnlichen Einrichtungen sei. Merkwürdigerweise sieht aber der Laie im botanischen Garten alles andere als die eigentliche Pflanzenschönheit. Der botanische Garten hat für viele etwas von einem Museum. Die Schönheit der Stauden und auch von Gehölzen erlebt der Interessent viel mehr in seinem eigenen Garten und dort, wo er die Pflanzen kaufen kann.

Es ist förmlich eine kulturelle Aufgabe des Betriebes und der Staudengärtnerei, solche Pflanzen zu ziehen und dem Publikum zugängig zu machen, und man kann nur hoffen, daß recht viele Betriebe sich zu dieser Aufgabe bereit finden und sich ihr gern unterziehen. Denn es kann nicht angehen, gleichsam nur den Teil Schönheit zu halten, der sich leicht vermarkten läßt, und die schwierige Schönheit verkommen zu lassen! **C. Grunert**, Leipzig.

Zum Kapitel: Leutebeschäftigung im Winter.

Herr Mayer-Bamberg hat mit seinen Ausführungen in Nr. 10 d. Jgs. wohl manchem Meister oder Betriebsleiter aus dem Herzen gesprochen. In den meisten Betrieben ist es im Herbst üblich, die Leute auf das für den Winter notwendigste Maß zu beschränken, vor allen Dingen dort, wo es sich um Freilandkulturen, wie Baumschulen und Staudenkulturen, handelt. Und doch ist die Ersparnis nur augenblicklich. In Wirklichkeit bedeutet sie eine um so größere Beanspruchung des Lohnkontos in den Frühjahrsmonaten. Man merkt es dann nur weniger, weil im Frühjahr meist wieder flüssigeres Geld vorhanden ist, das man oft ohne größeres Nachdenken ausgibt.

Wer als Betriebsleiter immer im Betriebe steckt, besonders in größeren Betrieben, wird oft im Herbst verärgert sein und nicht begreifen können, daß die Unvernunft des allmächtigen Büros ohne vorherige Besprechung den Leutestand auf ein Minimum herabsetzt, wenn noch ungeahnte und sehr oft vom Büro nicht gekannte Arbeit liegen bleibt, die im Frühjahr den Betrieb verteuert oder nicht rechtzeitig ausgeführt werden kann. Wer seine Staudenbeete nicht bis zum Eintritt des Winters sauber halten kann, wird immer wieder erleben müssen, daß in war-



***Picea pungens glauca Visseriana**, eine durch längere Benadelung und intensivere Blaufärbung ausgezeichnete Neuheit, die als wertvoll angesehen wird. Text Seite 188.* *Aufn.: Hahn*

men Wintern das Kreuzkraut weiterwächst und blüht und die Vogelmiere freudig und üppig weitergedeiht. Im Frühjahr setzt der Versand ein, und das Unkraut hat Muße, sich das erste Mal zu versamen, also die Arbeit zu verdoppeln. Wer Land brach liegen läßt und es erst vor Gebrauch im Frühjahr rasch umwirft oder fräst, hat unkultiviertes, festes Land, viel Unkraut und muß doppelt jäten, zudem haben seine Pflanzen nicht denselben Wuchs wie in von Frost und Luft kultiviertem Land. Auch ist die Winterfeuchtigkeit bald verdunstet, Gießen wird früher notwendig werden. Also wieder unwirtschaftliche Arbeitsweise.

Wer aus Ersparnisgründen seine Komposthaufen liederlich unterhält, hat ebenfalls später doppelte Arbeit und weniger Ertrag. Im Frühjahr kommt er zu dieser Arbeit sowieso nicht mehr, und schlechte Erde ist die Folge falscher Sparsamkeit. Wo Kasten nicht ausgefahren oder wenigstens aufgedämmt werden, sind schlechtes Wachstum und viel Ungeziefer die Folge, auch wenn im Frühjahr die Kasten noch so schön hergerichtet werden. Wo Steckholz zu spät geschnitten wird, wird es auch meist sehr spät gesteckt. Ausfall ist dann die Regel. Der Leutemangel rächt sich. Wo späte Staudenvermehrung von Aubrietien und dergleichen nicht mehr gemacht werden kann, ist im übernächsten Versand Zukauf notwendig, also Barauslagen. Wenn unverhoffter Frühfrost und Schnee einen zeitigen Winter einleiten, kann Decken, Einwintern und sonstiges Versorgen der Freilandpflanzen nicht mehr ordentlich vor sich gehen, weil bis zu diesem Datum die Gärtner noch mit Versand beschäftigt sind und weil die billigeren Hilfskräfte bereits entlassen waren. Viel Verluste sind nur auf dieses Konto zu buchen.

Wer im Herbst nicht mehr dazu kommt, überall seine kleinen Stecketiketten zu erneuern, erlebt vielfach, daß sie im Frühjahr nicht mehr lesbar sind, und Aerger und Geldverluste entstehen. Wenn Jungpflanzungen von Stauden und anderen Pflanzen nicht mit Erde nachgedeckt werden können, wird man erleben, daß der Frost sehr viele Pflanzen herauszieht, und wenn dann im März der mitleidige Schnee vergeht, werden die Pflanzen vertrocknen, da die Gefahr infolge angespannter Arbeit nicht

rechtzeitig erkannt worden ist, dies um so mehr, wenn im Betriebe eingearbeitete Leute im zeitigen Herbst entlassen wurden und Anfang März erst neue Gehilfen einziehen, die auch beim besten Willen solche Sachen nicht sehen und beurteilen können, oder wenn es sich um solche handelt, die von Sortenkenntnis keine Ahnung haben und sich solche erst aneignen wollen. Hier sind tagtäglich Geldverluste festzustellen, die man eben vom Büro aus nicht sehen kann, die natürlich auch meist vertuscht werden. In allen Baumschulbetrieben gibt es ferner große Verluste, wenn in Böden, die Winterpflanzung gestatten, nicht in der flauen Zeit so viel wie möglich gepflanzt wird. Im Frühjahr kommen in den meisten gemischten Betrieben die eigenen Pflanzungen immer zu spät an die Reihe.

Wie gesagt: Bei besserer Ueberlegung würde viel Verlust vermieden werden. Dabei spart man mehr als bei der augenblicklichen Lohneinsparung im Herbst. Die Fälle lassen sich ins Ungemessene vermehren und sind nach Art der Betriebe sehr verschieden. **M. Eiselt**, Zürich.

Vom Markt zur Erzeugung.

Abnahme des Angebots von Auslands-Schnittgrün.

Italienisches Asparagusgrün ist diesmal nicht annähernd im Umfange der letzten Jahre hereingekommen. Die Einfuhrmenge nahm in den beiden für die Einfuhr wichtigsten Monaten Januar und Februar um 42 dz ab, sie ging von 59 auf 17 dz zurück. Die Ursache hierzu liegt darin, daß die Importeure die verfügbaren Devisengenehmigungen vor allem für Schnittblumen verwenden mußten. Dieser Rückgang des Grünangebots hat sich jedoch keinesfalls nachteilig ausgewirkt. Der Bedarf an *Asparagus Sprengeri*, denn um solches handelt es sich nur, konnte ohne weiteres befriedigt werden, und Preisrückgänge, die in früheren Jahren durch die übermäßige Auslandsanfuhr selbst in der Zeit der schwachen Anfuhr heimischen Asparagus-Grüns meistens unausbleiblich waren, konnten vermieden werden. Somit hat sich die Einfuhrregelung auch am Schnittgrünmarkt günstig ausgewirkt.

Gehaltenes Geschäft in Kamellien.

Im Kamellien-Absatz haben sich gegenüber den letzten Jahren wenig Veränderungen ergeben. Wie in den Vorjahren wurden zunächst vorsichtigerweise nur einzelne Pflanzen von den Blumengeschäften aufgenommen, die man nach Bedarf ersetzte. Auf diese Weise kamen im Oktober und November kaum nennenswerte Umsätze in blühenden Kamellien zustande. Auch kleine Pflanzen waren während dieser Zeit nicht wesentlich besser unterzubringen. Wie in den Vorjahren, stieg die Nachfrage ab Weihnachten an, hielt sich allerdings immer noch in mäßigem Umfange. Anfang März nahm das Angebot sichtlich ab und bestand vorwiegend aus größeren Pflanzen. Im Einsegnungsgeschäft waren diese jedoch noch einigermaßen befriedigend unterzubringen. Die Preise für blühende Kamellien hielten sich auf der gleichen Höhe wie in den Vorjahren. Leider kann von einer Sicherheit der Preise noch nicht gesprochen werden. Besonders in der ersten Zeit des Angebots ließen sich selbst äußerst kalkulierte Preise nur mit Mühe halten.

Die heimischen Freesien im Vormarsch.

Das Angebot heimischer Freesien beweist, daß diese Kultur bei uns im Vormarsche ist. Sicher werden unsere Freesien den ausländischen bald in Farbe und Wirkung überlegen sein. Die Einfuhr italienischer Freesien zwischen Ende Februar und Mitte März darf jedoch nicht unberücksichtigt bleiben. Nur so kann man sich vor Ausfall durch Absatzhemmungen schützen, da wir ja den billigeren Preisen der ausländischen Freiland-Freesien nicht gewachsen sind. Sicherlich vermag hierbei die bessere Farbenwirkung und größere Feinheit der Blumenform unserer Treib-Freesien einen kleinen Ausgleich zu schaffen, doch ist es nicht ratsam, gerade um diese Zeit größere schnittfertige Bestände zu haben. Außerdem wird es vor Februar infolge Lichtmangels immer schwer sein, sehr intensive Farbtöne zu erzielen. Es wäre notwendig, Sorten zu erhalten, die auch bei geringerer Sonneneinwirkung schon einigermaßen lebhafte Farben entwickeln. Jedenfalls haben wir in den Treibfreesien ein Schnittblumenmaterial, das auf dem Wintermarkt bisher gesucht wurde und daher auch künftig absatzfähig sein dürfte. Als Mangel stellte sich heraus, daß Freesienblumen ohne Blattwerk gebündelt werden. Die blattlosen Stengel machen die Bunde dünn und zu wenig anreizend. Ein wenig hinzugebundenes Laub hebt die Blütenwirkung und gibt auch die gewünschte „Bundschwere“. Wo die Bestände wenig Blätter hergeben, müßte ein Satz für diesen Zweck bestimmt werden. Der Absatz der Freesien könnte so noch verbessert werden.

Fragen aus der Praxis.

Welche Bodenreaktion für Flieder?

F r a g e: Welchen Reaktionszustand (pH-Wert) liebt Flieder, vor allem Treibflieder? (K. F. O. in L., Hann.)

Untersuchungsergebnisse über Reaktionsbestzahlen für Flieder sind hier nicht bekannt geworden. Bei uns zeigte Flieder auf einem Boden, der den pH-Wert 7,5 aufweist, beste Ausbildung und guten Knospenansatz. Die Treibfähigkeit läßt nichts zu wünschen übrig. Es ist zu beachten, daß Flieder einen sehr gehaltreichen Boden verlangt. Für einen Boden in guter Dungkraft und für Flieder geeigneter Zusammensetzung wird man einen Reaktionszustand von pH 6,5 bis 7,5 als optimal ansehen können. **M. Mann**, Geisenheim.

Die genaue pH-Zahl für Flieder ist mir nicht bekannt. Im allgemeinen wird die Reaktionszahl zu genau genommen. Die optimale Zahl genau zu erreichen, wird uns in der Praxis ebenso wenig gelingen, wie etwa auf jedem Boden die optimale Düngung innezuhalten. Eine Variationsmöglichkeit in dieser Hinsicht ist für die Pflanzen vorhanden, d. h. sie können ohne Schaden innerhalb einer bestimmten pH-Skala leben. Flieder liebt mehr neutralen Boden. Die Farbe ist bei bestimmten Sorten, z. B. *Sinai*, durch den Boden beeinflußbar. Auf leichtem Boden ist die Farbe dieser Sorte schlechter als auf schwerem. **K. Möhring**, Friesdorf.

Anzucht von *Sprekelia formosissima.*

F r a g e: Wie wird *Sprekelia formosissima* am zweckmäßigsten vermehrt? (C. G. in L., Sa.)

Die schöne Jakobslilie, *Sprekelia formosissima*, wird in der Regel ungeschlechtlich durch Brutzwiebeln vermehrt; unsere deutschen Samen-Preisverzeichnisse bieten auch Samen derselben nicht an. Wenn dem Fragesteller Samen zur Verfügung stehen, mag er die Kultur der Sämlinge ähnlich wie bei Amaryllis betreiben. Die Sämlinge werden im zweiten Kulturjahre im Mai ins Freie in gut gelockerten, durchlässigen Boden ausgepflanzt und sind im Oktober wieder aus der Erde zu nehmen und trocken und warm aufzubewahren. Beim Erscheinen der Blütenschäfte topft man die Zwiebeln zu mehreren in einen Topf ein, während die nicht blühfähig gewordenen im Mai nochmals ausgepflanzt werden. Es ist mir nicht bekannt, ob ungeschlechtlich erzogene Zwiebeln genügend Samen ansetzen. Sollte dies nicht der Fall sein, so ist zu einem Bezug von blühfähigen Zwiebeln aus verschiedenen Botanischen Gärten, besonders südlichen, anzuraten, um gegenseitige Bestäubungen der Blüten vorzunehmen. Wahrscheinlich würde auch eine Kreuzung der gewöhnlichen Jakobslilie mit der Varietät *glauca*, die die Firma C. G. van Tubergen in Haarlem zu niedrigerem Preis anbietet, zum sicheren Samenansatz führen. **M. Löbner**, Bonn.

Die 1593 aus Mexiko eingeführte *Sprekelia formosissima* wird vor allem durch Nebenzwiebeln vermehrt. Nach Größe geordnet und auf sonnige Beete ausgepflanzt, werden sie oft schon im zweiten oder dritten Jahre blühfähig. Noch schneller kommt man zu größeren Beständen, wenn es gelingt, keimfähigen Samen zu bekommen. In der Regel setzt die Pflanze auch bei künstlicher Bestäubung nicht an. Auch Kreuzungsversuche mit nahe verwandten Arten bleiben erfolglos. Es gibt jedoch fruchtbare „Klone“, die Samen tragen. Der Samen keimt, im zeitigen Frühjahr in sandige, leichte Erde gesät, im Warmhause leicht. Nach dem Pikieren pflanzt man entweder in Handkästen oder in den freien Grund des halbwarmen Mistbeetes aus und läßt nach dem Anwachsen während des Sommers so viel wie möglich die Sonne darauf brennen. Fenster sind von Ende Juni nicht mehr nötig. Ueberwintert wird bei mäßigem Feuchthalten im hellen Lauwarmhause. Dann wird abermals ausgepflanzt. Wenn das Kraut im Herbst des zweiten Jahres bei den ersten Frösten gelitten hat, wird mit Schonung der weißen Wurzeln ausgehoben, die Blätter abgeschnitten und trocken im Heizraum oder ähnlich durchwintert. Bei dem Auspflanzen ins Freie, das vorgenommen wird, wenn man die ersten Buschbohnen setzt, kommt die Zwiebel so tief in den Boden, daß nur der verlängerte Hals sichtbar bleibt. Der Boden sei nahrhaft, doch nicht frisch gedüngt, die Lage warm und sonnig. Nur starke, trockene Zwiebeln lassen sich treiben. Man setzt sie erst in Töpfe, wenn die Spitze des Blütenschaftes erkennbar wird. **F. Rehnelt**, Gießen.

Für ∽ Wider.

Nochmals: Freesien aus Samen.

Dieselbe Kulturweise bei Freesien, wie sie W. Ortlieb in Nr. 9 d. Jgs. beschreibt, konnte ich auch in der hiesigen Gärtnerei Hellmuth beobachten. In diesem Betriebe werden die Freesientöpfe während der Sommermonate im Freilande neben Hortensien und Chrysanthemen eingesenkt. Gute gleichmäßige Bewässerung ist für das Gedeihen der Pflanzen Vorbedingung. Es soll nun in diesem Jahre versucht werden, die Freesienkultur weiter zu vereinfachen. Ueber den Erfolg dieses Versuchs wird an dieser Stelle berichtet werden. **H. Sommer**, Darmstadt.

Nochmals: Eine praktische Karre.

In Nr. 8 wird eine praktische Karre beschrieben. Eine ähnliche Karre wurde nach meinen Vorschlägen aus dem Gestell einer alten Eisenschubkarre in einem bayrischen Betriebe gebaut. Die einräderige Karre hat gegenüber der zweiräderigen voraus, daß das Fahrzeug vielseitiger verwendbar wird. Im genannten Betriebe hat sich meine Karre gut bewährt zwischen den Mistbeeten, besonders für die Beförderung von Saat- und Pikierkisten, und für das Herbei- und Wegschaffen der Fenster, wobei statt des Schubkarrenrades ein auf dem Autoschlachthof erstandenes und schwach aufgepumptes Rad hervorragende Dienste leistet. Auch zur Beförderung von unhandlichen Steinen über Laufbrettern bei Steingartenanlagen, bei der Wurzelgemüseernte, für die Beförderung beispielsweise gefüllter flacher Körbe hat sich die Karre bewährt. **A. Kirch**, Leipzig.

Nochmals: Die Amann'sche Deckvorrichtung.

Auf die Ausführungen in Nr. 8 d. Jgs. über die von mir konstruierte Deckvorrichtung erlaube ich mir folgendes zu erwidern bzw. richtigzustellen. Nach Fertigstellung der Anlage bei Kurz in Neuulm wurde eine Zeitprobe gemacht, wobei nach der bisherigen Arbeitsweise 7 Minuten, mit meiner Einrichtung jedoch nur 4 Minuten benötigt wurden. Dabei wurde mit meiner Vorrichtung Dachfläche einschließlich Stehwand gedeckt, während von Hand nur die Dachfläche gedeckt wurde. Zum Aufdecken wurden mit meiner Einrichtung nur 2 Minuten benötigt, ebenfalls für Dachfläche einschließlich Stehwand, so daß sich selbst bei dieser Arbeitsweise schon eine Zeitersparnis von über 60% ergibt. Erfindungsgemäß ist die Deckvorrichtung jedoch so gedacht, daß der gesamte Bestand an Häusern von einer Kraftquelle bzw. Motor aus auf- und zugedeckt wird, wodurch es ermöglicht wird, zehn und mehr Häuser in der kurzen Zeit von 1 bis 2 Minuten auf- bzw. zuzudecken. Welchen Wert dies in sich birgt, weiß der am besten, dem durch Hagelschlag schon seine ganze Glasfläche zerstört wurde. Was den Preis anbetrifft, gebe ich zu, daß dieser noch etwas hoch ist. Jedoch welcher Gärtner legt sich heute noch eine Kanalheizung an, obwohl diese bedeutend billiger ist als eine Zentralheizung? Auch läßt sich hier durch serienmäßige Herstellung und technische Vereinfachung noch vieles erreichen. Die Betriebskosten sind bei meiner Vorrichtung äußerst minimal, z. B. würde für 6 Häuser von 30 m Länge ein elektrischer Motor täglich 4 Minuten Arbeitsaufwand haben. Der Strompreis stellt sich dafür auf höchstens 10 Pf. je Tag. Gedeckt wird in unserer Gegend vom 1. November bis 15. April, das ergibt 166 Tage zu 10 Pf. = 16,60 RM. Dazu die Instandhaltungskosten von 20,00 RM ergibt einen Jahresaufwand von 36,60 RM. Von Hand wie bisher werden täglich je Haus 15 Minuten zum Auf- und 15 Minuten zum Zudecken benötigt. Das ergibt bei 6 Häusern je Tag 3 Stunden in 166 Tagen = 498 Stunden zu 80 Pf., rund 400 RM, so daß mit meiner Einrichtung eine jährliche Ersparnis von 363,40 RM erzielt wird, ohne die Ersparnis an Brettern, denn, soviel ich aus Erfahrung weiß und mir Herr Kurz sagte, benötigt man etwa alle 6 Jahre neue Bretter. Mit meiner Anlage dagegen ist eine Lebensdauer von mindestens 15 bis 20 Jahren gewährleistet. Neu und als wesentlicher Vorteil kommt noch hinzu, daß mit meiner Anlage nicht nur gedeckt, sondern zugleich auch schattiert werden kann, indem durch eine weitere Umdrehung die Bretter vertikal zur Glasfläche gestellt werden können, so daß zugleich sämtliches Schattenmaterial erspart werden kann. **C. Amann**, Achstetten.

Nochmals: Ein Mittel, das Pflanzen wäscht.

In Nr. 13 d. Jgs. wurde auf Albolineum als gutes Mittel zum Waschen von Blattpflanzen hingewiesen. Es wurde dabei bedauert, daß es ein ausländisches Erzeugnis ist. Ich kann nun mitteilen, daß es ein ähnliches Erzeugnis deutschen Ursprungs auch schon gibt, das Para-Maag. Genau wie Albolineum ist es auch ein Paraffin-Präparat, doch während ersteres eine gallertähnliche weiße Masse ist, ist Para-Maag mehr von hellbrauner Beschaffenheit und wohl auch schärfer im Geruch. Ich habe es bei Poinsettien und Farnen angewandt. Das Ergebnis war gut. Allerdings stellten sich, obwohl genau nach Vorschrift angewandt, an einigen Poinsettien Verbrennungsschäden heraus, während Farne nicht litten. Die Poinsettien waren 8 Tage vorher mit schwefelhaltigen Mitteln und ebenso mit Nikotin gespritzt worden, vielleicht war dies schuld an den Schäden. Als ich mit einer etwas schwächeren Lösung spritzte, traten Schäden nicht ein, nur leidet dann die Benetzungsfähigkeit. Zur Bekämpfung von Roter Spinne, Thrips, Woll- und Schildlaus sind diese beiden Mittel sehr gut, da sie durch den schellackähnlichen Ueberzug diese Schädlinge ersticken. Zugleich erhält die Pflanze ein sehr sauberes Aussehen. Versuche mit diesem Mittel gegen Aelchenbefall, z. B. an Gloxinien usw., müßten sicher auch zum Erfolg führen. Es wäre aber noch zu prüfen, ob etwa die Pflanzen bei mehrmaliger Behandlung irgendwie im Wachstum zurückbleiben, da doch die Blätter infolge des Ueberzugs längere Zeit nicht voll atmen können. Bei meinen Versuchen konnte ich nichts Schädigendes feststellen, es handelte sich allerdings um fast fertige Pflanzen. Vielleicht sind an anderer Stelle schon diesbezügliche Beobachtungen gemacht worden. Diese bitte ich mitzuteilen. **G. Seifert**, Braunschweig.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Siegelmarken für anerkannten Cyklamen-Samen.

Nach einer Mitteilung des Reichsverbandes der gartenbaulichen Pflanzenzüchter wird das anerkannte Cyklamen-Saatgut beim Verkauf durch die vom Reichsnährstand vorgesehenen Siegelmarken kenntlich gemacht werden. Künftig soll nur noch anerkanntes Saatgut für den Verkauf zugelassen werden. In diesem Jahre ist die Prüfung der Bestände fortgesetzt und auf Grund dessen der Kreis der Cyklamenzüchter, die anerkanntes Cyklamensaatgut führen, wesentlich erweitert worden. Firmen, deren Bestände anerkannt wurden, haben die Berechtigung, das daraus gewonnene Saatgut als anerkannten Samen zu verkaufen. Dagegen dürfen künftig Bezeichnungen wie „Original“ oder „Hochzucht“ nicht mehr gebraucht werden.

Dahlien- und Chrysanthemen-Prüfung.

Der Reichsverband der gartenbaulichen Pflanzenzüchter veröffentlicht in „Die Gartenbauwirtschaft“, Nummer 14, eine Aufforderung zur Anmeldung von Dahlien-Neuheiten zwecks Prüfung und amtlicher Anerkennung. Es wird darauf hingewiesen, daß die Dahlien-Neuheiten-Anerkennung unbedingt erforderlich und daß eine Anordnung zu erwarten ist, wonach nur noch geprüfte und anerkannte Neuheiten in den Handel gelangen dürfen. Die Anmeldung von Neuheiten soll bereits am 10. April 1936 und die Einsendung der Knollen am 20. April 1936 erfolgt sein. Von einem Züchter werden in einem Jahre nicht mehr als fünf Neuheiten angenommen und von jeder Neuheit sind neun ausgebildete Knollen für die Versuchsfelder einzusenden. Desgleichen werden die Chrysanthemum-Züchter aufgefordert, wertvolle Neuheiten mit näherer Beschreibung und unter Angabe der Arten anzumelden und zur Prüfung zwölf gute Jungpflanzen einzusenden. Die Prüfungen werden in den Versuchs- und Forschungsanstalten für Gartenbau in Berlin-Dahlem und Geisenheim vorgenommen.

Beschleunigung der Beförderung auf der Reichsbahn.

Im März fand eine Güterzugfahrplan-Besprechung in Essen statt, bei der auf einer ganzen Reihe von Strecken eine Beschleunigung der Güterbeförderung herausgearbeitet werden konnte. Auf größeren Strecken wurden Beschleunigungen bis zu zwanzig und mehr Stunden erzielt. Besonders bearbeitet wurde die Eilgutbeförderung, um zu verhindern, daß hier durch den allgemeinen Frachtgutversand Beeinträchtigungen entstehen. Da der Gartenbau bekanntlich am Eilgutverkehr vor allem interessiert ist, verdienen diese Bemühungen der Reichsbahn Interesse.

Das Marktgebiet Köln als „geschlossen“ erklärt.

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft hat mit einer Anordnung vom 23. März 1936 für die Regelung des Absatzes von Erzeugnissen des Blumen- und Zierpflanzenbaues einschließlich des natürlichen Blumen- und Kranzbindematerials das Marktgebiet Köln als geschlossenes Marktgebiet erklärt. Die gleichgerichtete Anordnung vom 3. April 1935 ist damit aufgehoben und erweitert worden. Nach der Anordnung sind nicht nur die Erzeuger gehalten, ihre Erzeugnisse über den Blumengroßmarkt abzusetzen, sondern auch die Verteiler werden verpflichtet, ihren Bedarf über den Großmarkt zu decken. Der Schlußscheinzwang wurde aus der früheren Anordnung übernommen. Für alle Verkäufe ist nunmehr aber ausdrücklich Barzahlung vorgeschrieben. Mit der neuen Anordnung unterliegen auch ausländische Erzeugnisse der Regelung. Statthaft ist der unmittelbare Verkauf an den Verbraucher und an benachbarte Ladengeschäfte wie auch der Kleinverkauf auf Wochenmärkten.

Baumschulversand belebt den Eilgutverkehr.

Die Deutsche Reichsbahn geht in ihrem Bericht über den Umfang des Verkehrs im Februar besonders auf den Baumschulversand ein. Der Versand von Bäumen und Sträuchern hat besonders am Ende des Monats den Eilgutverkehr günstig beeinflußt, während er sonst schwächer lag. Sonstige landwirtschaftliche und gartenbauliche Erzeugnisse, vor allem auch künstliche Düngemittel, wurden im Berichtsmonat weniger befördert.

Rosengarten-Bewegung in England.

Auf der Tagung der englischen Rosenzüchter-Vereinigung wurde angeregt, daß in jeder Stadt ein Rosengarten von den städtischen Behörden angelegt werden soll. Und zwar sollen die Rosenpflanzen zu einem günstigen Preise an die Verwaltungen abgegeben werden. Es kommen für diesen Zweck etwa 500 größere Städte in England in Frage. Als Muster soll die Anlage im Regent Park in London dienen, in dem man schon seit einigen Jahren entsprechende Erfahrungen sammeln konnte.

Schweizerische Landesausstellung 1939 in Zürich.

Für 1939 ist eine große „Schweizerische Landesausstellung“ in Zürich geplant. Mitte März versammelten sich in Zürich die Vertreter aller schweizerischen Spitzenverbände des Gartenbaues sowie der Gartenbauschulen zu einer allgemeinen Fühlungnahme zwecks Beteiligung des Gartenbaues an dieser Ausstellung. Die lebhafte Aussprache ergab die einmütige Auffassung, daß diese große Landesschau vom Gartenbau als geschlossene Gruppe beschickt werden solle. Ein kleiner Ausschuß wird alle Vorarbeiten in Angriff nehmen, die das Gelingen des Werkes sicherstellen.

Welwitschia unter Naturschutz gestellt.

Nach einer Nachricht in der Tagespresse ist zwischen neun südafrikanischen Regierungen ein Vertrag abgeschlossen worden, der die in der Kalahariwüste beheimatete Welwitschia unter Naturschutz stellt. Erst 1861 entdeckt, ist bis heute jeder Versuch, diese Pflanze irgendwo anders zu akklimatisieren, gescheitert. Die Welwitschia hat bekanntlich keinen Stengel. Von der Wurzel steigen zwei riemenartige Blätter auf, die in einer Traube roter Blüten enden. Die eigentlichen Blätter befinden sich in einem Zustande steter Erneuerung, sie welken an der Spitze und wachsen am Grunde nach. Auch in unseren botanischen Gärten vegetiert die Welwitschia nur kümmerlich weiter, während sie in ihrer Heimat über 5 m lange Blätter treibt.

Inland-Rundschau.

Darmstadt. Die Kakteenfreunde unserer Stadt haben sich jetzt zu einer Ortsgruppe der Deutschen Kakteen-Gesellschaft zusammengeschlossen, deren Leitung Garteninspektor Kesselring vom hiesigen Botanischen Garten übernommen hat. Jeden ersten Freitag im Monat versammeln sich die Mitglieder im Hotel „Prinz Karl“. Die Aprilversammlung brachte Vorträge über Pflanzerde und Systematik der Kakteen. Außerdem wurde an die Mitglieder Kakteensamen verteilt.

Erfurt. Von der Staatlichen Versuchsstation der Englischen Königlichen Gartenbau-Gesellschaft in Wisley wurden der Firma Ernst Benary für *Petunia hybrida grandiflora superbissima „Deutsche Kaiserin“* und *Petunia hybrida compacta nana „Himmelsröschen“* je ein Wertzeugnis verliehen. Ein Diplom mit besonderer Auszeichnung erhielt dieselbe Firma für die *Petunia Liliput „Rosa Bonheur“* und für *Petunia hybrida grandiflora alba.*

Striegau. Am 6. April veranstaltete hier im „Deutschen Kaiser“ die Firma Paul Teicher aus Anlaß ihres hundertjährigen Jubiläums ein eindrucksvolles Fest, an dem neben der gesamten Gefolgschaft des Betriebes Vertreter zahlreicher Behörden und der Presse sowie weite Kreise der Einwohnerschaft der Stadt teilnahmen. Herr Teicher feierte seine Gäste in einer Ansprache, in der er einen Rückblick auf die Geschichte seiner Firma gab. Elf Arbeiter und Angestellte, die mehr als 10 Jahre im Betriebe tätig sind, wurden besonders geehrt. Auf das hundertjährige Jubiläum der Firma Teicher wurde schon in Nr. 1 hingewiesen.

Dresden. Kürzlich fand eine Vorbesichtigung der Reichsgartenschau durch Vertreter der gärtnerischen Fachpresse statt. Die Pressevertreter wurden zunächst durch Dr. Schumann, den Leiter des Ausstellungsamtes, über Zweck und Aufbau der Reichsgartenschau unterrichtet. Als Hauptbeauftragter des Reichsnährstandes gab dann Professor Ebert einen Einblick in die ideellen Grundlagen der Ausstellung, die die Reihe der Reichsgartenschauen im neuen Deutschland eröffnet. Anschließend führte Gartendirektor Schüttauf durch die Hallen des Steinpalastes, in denen zur Zeit die erste Hallen-Blumenschau, die große Frühjahrs-Eröffnungsschau, in Vorbereitung ist. Für die Eröffnungsschau haben sich bereits über 100 Aussteller fest angemeldet, darunter auch zahlreiche kleinere Firmen. Im Freigelände übernahm die Führung Gartendirektor Balke, der an vielen Beispielen darlegte, wie diese Ausstellung einerseits mit imposanten Massenwirkungen die Besucher wachrütteln und aus dem Alltag herausreißen wolle, wie sie aber andererseits immer wieder zum Erlebnis der einzelnen Pflanze hinführe.

Meißen. In den letzten drei Jahren sind an den Berghängen der Lößnitz, des Spaargebirges und der Elbhänge bei Seußlitz 150000 Weinstöcke auf 150000 qm frisch rigoltem Gelände neu gepflanzt worden. Die Reben sind reblausfest, da sie alle auf amerikanische reblausfeste Unterlagen gepfropft sind. Mit Hilfe des Arbeitsdienstes wurden die Berghänge rigolt.

Lokstedt. Die Firma Kleinwächter & Co. hat ihre Clivienkultur weiter ausgebaut. Außer einem jährlichen Bestande an Fertigware von etwa tausend Stück werden nun auch Jungpflanzen aller Jahrgänge sowie Cliviensamen angeboten. Die Pflanzen, die sich durch gedrungenen Wuchs, breites, dunkelgrünes Laub und große Blühwilligkeit auszeichnen, sind hier gut gefragt.

Wandsbek. Bei der Firma E. Neubert wurde im Zweigbetriebe in Jenfeld ein ansehnliches Quartier Standflieder unter Glas gesetzt. Es sind etwa 6,50 m mal 4 m lange, provisorische Kasten errichtet, die mit Fenstern überdacht und mit Oefen geheizt werden. Man erreicht damit für den Flieder-Saisonschluß zweifellos bessere Fliederqualitäten als bei der üblichen Ballentreiberei. Außerdem wird durch diese Maßnahme im Hauptbetriebe für andere Kulturen schon eine Menge Platz frei. Für die nächstjährige Treibperiode ist ein ähnliches Quartier angelegt.

Neue Bücher.

Grundriß der Vererbungslehre für Gärtner. (Heft 1 der Schriftenreihe („Grundlagen und Fortschritte im Garten- und Weinbau“; Herausgeber Prof. Dr. C. F. Rudloff). Von Prof. Dr. C. F. Rudloff, Geisenheim, und Dr. M. Schmidt, Müncheberg. 1935. 103 Textseiten mit 33 Abbildungen. Verlag von Eugen Ulmer, Stuttgart-S. Preis RM 2,60.

Mit diesem Hefte sollte nach den Angaben des Verlegers eine Vererbungslehre geschaffen werden, die auch vom Praktiker verstanden werden kann. So sehr aber anerkannt werden muß, daß die Verfasser bemüht gewesen sind, die von Natur schwierigen Zusammenhänge des behandelten Gebietes allgemeinverständlich darzustellen, bezweifeln wir doch, daß der Praktiker überall die für das Verständnis dieses Buches notwendigen Voraussetzungen erfüllt. Dazu bedarf es noch einfacherer Darstellung, die dann allerdings die Gefahr birgt, daß den Zusammenhängen nicht genügend auf den Grund gegangen wird. Als Unterrichtsbuch tritt die Schrift zu den besten Abhandlungen einer auf den Gartenbau angewandten Vererbungslehre.

Die Bauernfibel vom Erbhofrechte. Von Friedrich Rostosky, 1935. Verlag „Offene Worte“, Berlin W 35, Bendlerstraße 8. Preis 1.— RM.

Was muß die deutsche Jugend von der Vererbung wissen? Die Grundlagen der Vererbung und ihre Bedeutung für Mensch, Volk und Staat. 1935. 72 Textseiten mit 27 Abbildungen. Von Albert Friehe. Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt a. Main. Preis 0,90 RM.

Zehn Lehrbriefe für die freie Rede und das schöpferische Denken. Vierte Auflage. 40 Seiten. Von E. Paquin. Zu beziehen durch den Selbstverlag des Verfassers in Hösel b. Düsseldorf. Preis 1.60 RM.

Kleine Grüne Welt. Ein Büchlein über häusliche Pflanzenpflege. Von Karl Gernert. Mit 64 Textseiten und 15 ganzseitigen Abbildungen. Verlag „Der Eiserne Hammer“ (Karl Robert Langewiesche) Königstein i. T. Preis 1.20 RM.

Die Bekämpfung pflanzlicher und tierischer Schädlinge. (Mittel gegen Ungeziefer und Unkraut). Von Bruno Leschke. Band 400 der Chemisch-Technischen Bibliothek. 183 Seiten. 1935. A. Hartleben's Verlag, Wien und Leipzig. Preis geh. 4,00 RM, in Leinenband 5,00 RM.

Pflanzenzüchtung. Band 1 der Schriften des Deutschen Lehrervereins für Naturkunde e. V. Von Dr. Friedrich Reinöhl. 1935. 112 Textseiten mit 64 Kunstdrucktafeln und zahlreichen Abbildungen. Verl. Hohenlohesche Buchhandlung, F. Rau, Oehringen.

Neue Kataloge.

Max Deegen, Dahlien- und Rosenschulen, Bad Köstritz Illustrierte Preisliste 1936 über Rosen und Dahlien aller Klassen in reichhaltigen Sortimenten.

Albert Brandt, Baumschulen, Samenhandlung, Elbing. Hauptpreisverzeichnis 1936. Gemüse- und Blumensamen. Ferner Obstbäume, Ziersträucher, Koniferen, Stauden. Reichhaltige Sortimente.

Max Ziegenbalg, Gartenbaubetrieb, Dresden-Laubegast. Sonderangebot März 1936. Topfpflanzen in großer Auswahl, wie Aralien, Araukarien, Bougainvilleen, Clivien, Dracaenen, Ficus, Philodendron, Rhododendron, Farne und Palmen. Kübelpflanzen von Buxus und Lorbeer, ferner Rosen.

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,50	—
Adiantum	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,60 – 1,50	0,30— 1,00
„ Goldelse	—	1,80— 2,00	2,00— 4,00	3,00— 5,00
Amaryllis	2,50— 4,00	2,00— 3,00	2,50— 3,00	2,50— 4,00
Anthurium	6,00— 8,00	—	—	—
Aralia Sieboldii	1,00— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 3,00
Araukarien	1,25 an	1,00— 6,00	1,00 an	1,25 an
Asparagus	1,00— 1,25	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00— 1,20	0,50 — 0,60	0,60 — 0,80
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	0,80— 1,50
Astilben	1,50 - 2,00	—	—	—
Azaleen	0,75— 6,00	0,80— 4,00	0,60— 5,00	0,80— 7,50
Begonien, Blatt-	0,50— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40— 1,00
„ Semperfl.	—	0,40	0,40— 0,60	0,30— 0,50
Beloperone	0,75— 2,50	1,20 – 2,50	1,50— 2,00	—
Billbergia	1,25— 1,50	1,00 – 3,00	1,50	2,00— 3,00
Calceolarien	1,00— 1,25	0,50— 0,80	0,80— 1,00	0,60— 1,00
Calla	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 2,00	1,50— 4,00
Cinerarien	0,60 – 0,80	0,50— 1,00	0,60— 1,00	0,60— 0,80
Clerodendron	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00— 3,00	—
Clivien	4,00— 5,00	2,50— 4,00	2,50— 4,00	2,00— 5,00
Crocus	—	0,40— 0,60	0,40	—
Columnea	2,00— 2,50	2,00 – 3,00	—	—
Croton	2,00 – 3,00	2,00— 3,00	2,00 – 3,00	2,00— 3,00
Cypripedinm	3,00 —10,00	3,00— 6,00	3,00— 6,00	—
Cytisus racemosus	0,75— 2,00	0,80— 4,00	—	1,50— 4,00
Dicentra spectabilis	1,25— 1,50	1,50	1,00	—
Dieffenbachien	1,50— 2,50	1,50— 2,50	1,50— 2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00 - 4,00	1,50— 3,00
Echeverien	0,30— 0,50	0,40 – 0,60	0,40— 0,75	0,30— 0,60
Ficus	1,00— 8,00	1,00— 6,00	2,50— 6,00	0,60 —10,00
Flieder	2,50— 4,00	2,50— 4,00	2,50— 5,00	3,00 – 4,00
Forsythien	2,50— 3,50	—	—	—
Funkien	0,75— 0,80	0.80	0,50	0,60— 0,80
Goldlack	0,50— 0,65	0,60	0,40	0,50 — 0.75
Hortensien	0,75— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	0,75— 3,00
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	
Hyazinthen	0,60— 0,75	0,60 – 0,80	0,60— 0,90	0,40 – 0,75
Kakteen, Sämlinge	0.10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20— 1,00
Kakteen, Veredlung.	0,60 an	0,60— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Kalanchoe	0,40— 1,25	0,30— 0,60	0,40— 0,90	0,30 – 1,00
Kamellien	—	2,00— 4,00	1,50— 5,00	—
Levkojen	—	0,40	—	—
Lilium longiflorum	1,50— 2,00	—	—	—
Lomaria	0,50 — 0,60	0,80— 1,00	1,00— 1,50	0,60— 0,80
Maiblumen	0,75— 0,80	0,60— 0,80	1,00	0,60 — 0,80
Mesembrianthemum	0,50— 0.60	0,50 — 0,60	0,50— 0,60	—
Myosotis	0,25— 0,30	0,40	0,40	0,30
Myrten	0,50— 2,00	0,50 — 2,00	0,80— 1,50	0,50— 3,00
Narzissen	0,90— 1,00	0,80— 1,00	1,00	0,60— 0,80
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	1,00— 4,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00 — 4,00	3,50 an
Oxalis (Glücksklee)	0,25	0,25	0,30	0,25
Palm.: Coc. (Jungw.)	1,00 an	0,80— 2,00	0,60 an	0,50— 3,00
„ Kent. (Tuffs)	3,00 an	3,00 —10,00	2,50 an	von 2,50 an
„ Phoenix	3,00 an	3,00— 7,00	4,00 an	von 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50— 5,00	1,50— 3,00	—
Pelargonien	0,50 – 0,60	0,60— 1,30	0,50	0,40 - 0,60
Peperomia	1,25— 1,50	0,80— 1,50	1,50	1,00
Phalangium	0,50— 0,60	0,60— 0,80	0,40— 0,80	0,40 - 0,60
Primula chin.	0,20— 0,25	0,25— 0,30	0,30 – 0,40	—
„ denticul.	—	0,20— 0,30	—	—
„ kewensis	0,30— 0,40	0,30— 0,40	0,40	0,40— 0,50
„ malacoides	—	0,30 – 0,40	0,40— 0,50	0,25 – 0,50
„ obc.	0,50— 0,70	0,30— 0,60	0,40 – 0,50	0,35 – 0,60
Prunus	2,50— 4,00	2,00 – 4,00	2,50 an	—
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,60	0,40 – 0,80	0,30 – 0,60
Rhododendron	3,00 15,00	4,00—15,00	4,00— 8,00	5,00 —10,00
Rosen	1,00 — 1,25	1,00— 1,20	1,25— 1,50	—
Sansevieria	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00 – 5,00	2,00— 6,00
Saxifraga sarm.	0,75— 1,00	0,60 – 1,00	0,60	0,60 – 0,80
Selaginella	0,20— 0,30	0,30— 0,40	0,25— 0,30	0,25— 0,40
Sparmannia	0,50 — 1,00	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50 – 1,50
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,40— 0,50	0,30— 0,50	0,30 – 0,60
Tulpen	0,50— 0,60	0,50— 0,60	0,60— 1,00	0,12— 0,15 [1]
Viola odorata	0,25— 0,35	0,25	0,50	0,30— 0,40
Vriesea	3,00— 5,00	3,00— 4,00	3,00— 4,00	3,00— 5,00

Schnittblumen:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Allium,[3] 100 St.	1,00— 1,25	—	1,50	—
Amaryllis, 10 Bl.	2,00 – 4,00	2,50— 4,00	2,50— 4,00	2,50— 4,00
Anemon., 10 St.	0,50— 0,60	0,60	0,60— 0,80	0,40— 0,60
Anthurium, 10 Bl.	5,00—10,00	4,00 – 8,00	7,00 – 10,00	3,00— 5,00
Arabis, 100 St.	0,40— 0,50	—	—	0,80
Bellis, 100 St.	0,80— 0,90	1,00	0,80— 1,20	2,00
Calla, 10 St.	2,00— 4,00	2,00— 4,00	3,00— 8,00	2,50— 6,00
Crocus, 100 St.	—	—	1,00	—
Clivien, 10 St.	7,50— 8,00	3,00— 6,00	8,00—10,00	—
Doronicum, 100 St.	1,25— 1,35	—	2,50	1,20
Flieder, hies., 10 St.	1,25— 4,00	2,00— 5,00	1,50— 6,00	1,50— 7,50
„ holl., 10 St.	3,00 – 5,00	2,00— 4,00	3,00— 6,00	3,00 – 6,00
Forsythien, 10 St.	0,50— 0,75	0,50	0,40— 0,80	—
Freesien, 10 St	0,50 – 0,75	0,50— 0,80	0,80	0,50
Fritillaria, 10 St.	1,50— 1,75	—	—	—
Gerbera, hies., 10 Bl.	4,00 – 4,25	1,00	2,50— 3,00	—
Goldlack, 100 St.	2,00— 2,50	2,00	3,00	1,50— 2,00
Helichrysum, 100 St.	—	0,80 – 1,00	0,80— 1,00	1,00— 1,70
Hepatica, 100 St.	0,80— 0,90	0,10 [1]	1,25	—
Hyazinthen, 10 St.	1,50— 2,00	2,00	1,50	2,50— 3,50
Iris hisp., 10 St.	2,00— 2,25	2,00— 2,50	1,80	2,00— 3,00
Lathyrus, 100 St.	4,00— 5,00	3,00— 5,00	4,00— 6,00	3,00— 5,00
Levkojen, 10 St.	0,40— 0,60	1,00 [1]	1,50— 1,75	2,00
Lilium, 10 Bl.	4,00— 5,00	4,00 – 5,00	4,00	6,00
Maiblumen, 100 St.	6,00 —10,00	5,00— 8,00	4,00—10,00	6,00 —10,00
Margerit., ital., 100 St.	3,50— 4,50	0,35 [1]	4,00— 5,00	4,00 [1]
Muscari, 100 St.	0,80— 1,25	1,00— 2,00	2,00— 3,00	0,80
Myosotis, 100 St.	1,50— 1,75	1,50— 2,00	2,00— 3,00	1,50— 2,00
Narzissen, 100 St.	8,00 —10,00	3,00— 4,00	8,00 —10,00	4,00 —10,00
„ ital., 10 St.	—	0,50	—	0,50
„ Poet., 100 St.	5,00— 6,00	6,00	4,00— 5,00	4,00— 5,00
„ Tazetten, 10 St.	0,40— 0,50	0,50 [1]	0,50	0,60
Nelken, Edel-, 10 St.	1,25 – 2,40	1,20— 2,20	1,80— 3,00	1,50— 2,50
„ ital., 100 St.	12,00 -14,00	10,00- 15,00	8,00 – 15,00	12,00- 18,00
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00 -17,50	10,00- 15,00	15,00- 18,00	—
„ Cymb., 10 Bl.	5,00— 6,00	4,00— 6,00	3,00— 4,00	—
„ Cypr., 10 Bl	7,50—12,00	6,00 —10,00	8,00—15,00	—
„ Dendrob., 10 Bl.	3,00— 4,00	3,00— 3,50	3,00— 3,50	—
„ Oncidium, 10 Bl.	1,20— 1,50	1,20 — 1,50	1,50—	—
Primula obc., 100 St.	3,25— 4,00	4,00— 5,00	3,00— 4,00	4,00— 5,00
„ veris, 100 St.	2,75— 3,25	—	—	2,50
Prunus, 10 St.	1,50— 2,50	2,00— 2,50	1,50— 3,00	2,00— 2,50
„ serr., 1 St.	1,00 — 1,25	1,00	1,00	—
Ranunkeln, 10 St.	0,75— 0,80	0,80	0,90— 1,00	0,80— 1,00
Ribes, 10 St.	0,40— 0,50	—	—	—
Rosen, ausl., 10 St.	1,50 — 4,00	1,20 – 2,50	3,00— 5,00	2,00— 4,00
„ inl. Tr., 10 St.	1,50— 3,50	1,50— 2,00	2,00— 4,00	2,50— 4,00
Schneeball, 10 St.	1,50 - 3,00	1,50— 3,00	1,50— 3,00	—
Schneeglöck., 100 St.	—	1,00 [6]	—	0,60
Scilla, 100 St.	0,70— 0,80	1,25— 1,50	—	—
Statice, 100 St.	—	0,80—1,00 [4]	1,00	1,50
Stiefmütterch., 100 St.	0,70 – 0,80	0,60— 1,00	0,80	1,00
Strelitzia, 10 St.	15,00 -20,00	15,00	15,00	—
Tulpen, Schnitt- 10 St.	0,75— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,80	0,80 1,50
Viola cor., 100 St.	0,50— 0,60	0,15 [1]	0,40	—
„ odor., 100 St.	0,40— 0,50	0,15 [1]	0,40	3,00— 5,00
„ ital., 100 St.	—	0,20 [1]	0,40	3,00— 5,00

Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00— 3,00	2,00— 4,00	
Asparagus pl., 1 kg	12,00- 17,50	12,00- 16,00	0,80— 1,00 [2]	1,00 [1]
„ Sp., 1 „	6,00— 8,00	7,00— 8,00	0,50— 1,00 [2]	0,60—1,00 [1]
Buxbaum, 100 kg	5,00— 6,00	6,00	0,10 [1]	—
Efeublätter, 100 Stück	0,20— 0,30	0,80— 0,90 [1]	0,60	—
Funkienblätt., 100 St.	2,00— 2,75	—	3,00— 4,00	—
Ilex, mit Beer., 10 St.	—	0,50— 1,00	0,50— 1,00	0,50— 1,00
Kätzchen, 100 St.	0,50— 0,60	0,50	1,00— 1.50	0.40— 0,80
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	4,00	0.15 [1]	—
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2.00	8,00 – 9,00 [3]	0,30 – 0,50 [1]	2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00 – 2,50	6,00- 6,50 [3]	2'00— 3,00	3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	1,00	1,00— 1,25	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25
Tanne, Blau-, 50 kg	25,00- 30,00	30,00	0,30 – 0,40 [1]	40,00
„ Douglas-, 50 kg	10,00- 12,00	—	0,30- 0,40 [1]	—
„ Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	—	0,10 [1]	2.00
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 [1]	4,00— 5,00

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] je kg [5] je Stück. [6] 15 Bund.

Stimmungsberichte.

Berlin. Das Ostergeschäft brachte wieder die übliche Belebung. Auf dem **Schnittblumenmarkt** kamen unmittelbar vor dem Feste, als das Geschäft schon abflaute, größere Blumensendungen heran. Doch ließen sich die Posten noch an den beiden Feiertagen ganz gut, wenn auch nicht restlos, unterbringen. Am Ostersonnabend war vor allem das Narzissenangebot so stark, daß die Unterbringung fraglich schien. Im allerletzten Geschäft des Ostervortages und an den Feiertagen ließen sich aber die Posten doch noch ziemlich umsetzen. Vereinzelt tauchten sogar schon Freilandnarzissen auf. Dazu hatten die Großhändler größere Posten holländischer Narzissen hereingenommen, die nach Möglichkeit Preis halten mußten. Rosen standen bis zum Schluß zur Verfügung ohne Preisveränderung. Flieder hat dagegen stärker und schneller abgenommen. Reichlich waren Nelken vorhanden. Tulpen waren ausreichend, doch nicht übermäßig angeboten, Maiblumen gleichfalls. Stark vorhanden waren Frühlingsprimeln, ebenso die frühen Staudenblumen. Der Abgang an feineren und teueren Blumen befriedigte einigermaßen. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** brachten die Vortage schon befriedigende Umsätze. Zuletzt bestand noch reichliches Angebot in Azaleen, Hortensien und in Besonderheiten. Tulpen, Hyazinthen und Narzissen wurden untergebracht, auch Cinerarien und Cytisus traten kaum noch hervor. Erstmalig wurden Astilben angeboten.

München. Der Palmsonntag und die Osterwoche brachten eine weitere Belebung der beiden Märkte. Trotz der großen Anfuhr konnte der Markt

bei zufriedenstellenden Preisen geräumt werden. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** konnte ein gleichbleibender lebhafter Geschäftsgang beobachtet werden. Besonders starke Nachfrage war nach Tulpen und Narzissen vorhanden Letztere gingen im Preise etwas zurück. Gut gefragt waren ferner Rosen und Nelken. Besonders Rosen wurden in Massen angeboten, darunter sehr viel holländische Ware. Der Absatz war aber auch ausgesprochen gut. Beachtung verdient das gute Abschneiden von Calla und Clivien. Blütenzweige und vor allem Kleinblumen waren leicht unterzubringen. Gut schnitten diesmal auch gute Orchideen ab. Alle anderen Schnittblumen wurden gut untergebracht. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** erfuhr die Belebung der letzten Woche noch eine Verstärkung. Begehrt waren gute, intensiv gefärbte Hortensien. Der Markt konnte aber auch von weißblühenden Hortensien gut geräumt werden. Ferner gingen gut Rhododendron und Azaleen weg. Gute Aufnahme fanden Flieder bei ansteigenden Preisen. Stärker in Erscheinung traten Cinerarien und Clivien. Hohen Umsatz ergab das Geschäft in den verschiedenen Primeln. Knapper waren Tulpen. Der Geschäftsverlauf in kleineren Topfpflanzen kann durchaus als befriedigend bezeichnet werden. Das Interesse der Käufer beschränkt sich in der Hauptsache auf blühende Pflanzen, so daß Blatt- und Grünpflanzen im Verhältnis schlechter abschnitten. — Auf dem **Schnittgrünmarkt** war infolge der starken Nachfrage eine Verknappung eingetreten.

Hamburg. Die Osterwoche brachte fast allgemein ein gutes Geschäft. Der Markt war zwar reichlich mit Blumen und Pflanzen versorgt, trotzdem wurde die Ware schnell untergebracht. Auf dem **Topfpflanzenmarkt** war das Angebot nicht mehr so groß, die Pflanzen konnten in den Einsegnungswochen zum größten Teil untergebracht werden. Azaleen haben schon sehr abgenommen Cinerarien waren dagegen in größeren Mengen und auch schöner Ware vorrätig. Die Höchstpreise gingen noch wieder über 1 RM. hinaus. Zwiebelpflanzen nahmen weiter ab Primeln und Semperflorens-Begonien waren ausreichend vorrätig. Der **Schnittblumenmarkt** war in Erwartung eines guten Ostergeschäftes recht gut beschickt. Wachsende Vorliebe für Osterblumen, wie Primeln, Bellis, Perl-Hyazinthen, Myosotis, Stiefmütterchen und auch Narzissen, trat stark in Erscheinung. Obwohl Narzissen, einschließlich Freilandware, in großen Posten herankamen, wurde alles verkauft, und für die beste Ware konnten noch erhöhte Preise erzielt werden Tulpen aus Kasten wurden angeboten. Maiblumen waren knapp. Der letzte Flieder aus der Ballentreiberei wurde flott verkauft, der erste aus überbauten Kästen gern aufgenommen. Rosen wurden gut abgesetzt, Edelnelken und Orchideen ebenfalls. Mit Iris war der Markt reichlich versorgt. Auch Auslandsnelken kamen ausreichend heran. Forsythien wurden trotz Freilandware noch gut bezahlt. Eine Unmenge Stiefmütterchen wurde angeboten. Der Preis hierfür blieb mit 35—40 Pfg. je Korb noch recht gut.

Köln. Die ganze Berichtswoche über war in Anbetracht des Osterfestes recht rege Geschäftstätigkeit. Die Anfuhren am **Topfpflanzenmarkt** waren überaus reich. Im besonderen waren es Hortensien in Weiß, Rosa, Rot und Blau in allen Größen, die den Topfpflanzenmarkt beherrschten. Aber auch alle übrigen Pflanzen der Jahreszeit waren reichlich vorhanden. Trotz der überaus großen Bestände wurde der Topfpflanzenmarkt im Laufe der Woche von blühenden Pflanzen so gut wie geräumt. Die Preise bewegten sich durchweg auf der Höhe der Vorwoche. Auch auf dem **Schnittblumenmarkt** war das Angebot sehr groß und reichhaltig. Verständlicherweise spielten Narzissen die Hauptrolle. Das Angebot von Tulpen ist etwas knapper geworden; es wurden jedoch für besonders schöne Mendeltulpen bis zu 18 Pfg. erzielt. Auch für Frühjahrsblumen bestand außerordentlich rege Nachfrage, so daß mit Schluß der Woche der Markt vollkommen geräumt werden konnte. Guter deutscher Flieder in allen Preislagen wurde in außerordentlichen Mengen abgesetzt. *Lilium regale* aus deutschen Anzuchten waren in erster Qualität vorhanden und schnell abzusetzen. Insgesamt gesehen waren auf dem Schnittblumenmarkt trotz der großen Nachfrage infolge der großen Anfuhren die Preise kaum erhöht. Für die Friedhofsgärtner gab es große Mengen Stiefmütterchen, die mit 3,— RM bis 3,50 RM je Hundert gerecht bezahlt wurden. Auch Pelargonien-, Begonien- und Narzissen-Töpfe bildeten neben Cinerarien für die Friedhofsgärtner zu Ostern das Geschäft. Auf dem Kranzbindereimarkt war das Geschäft nur schleppend. Tendenz im ganzen: recht zufriedenstellendes Ostergeschäft.

Dresden. Auf dem **Topfpflanzenmarkt** waren die Zufuhren wieder sehr groß. Die Umsätze waren wesentlich geringer als in der Vorwoche, aber der Geschäftsgang war immer noch befriedigend. Für den Schulanfang wurden vor allem kleinere Töpfe gekauft. Am **Schnittblumenmarkt** waren die Zufuhren ebenfalls reichlich. Besondere Nachfrage fanden Narzissen aus der Treiberei sowie aus dem Freilande. Auch Tulpen wurden gut abgesetzt. *Primula veris*, Arabis und Veilchen sowie Vergißmeinnicht hatten ebenfalls gute Nachfrage. Edelnelken und Rosen fanden Abgang für die vielfach zu Ostern stattfindenden Hochzeitsfeierlichkeiten. Feines Schnittgrün wurde bei mäßigen Anfuhren gut untergebracht. Birkengrün gab es in großen Mengen Das Stiefmütterchen-Geschäft war Anfang der Woche noch lebhaft, flaute aber während der letzten Tage ab.

Zur Frühjahrs-Pflanzzeit

empfehlen wir aus unseren gepflegten Kulturen:

Obstbäume
Heckenpflanzen
Alleebäume
Ziergehölze
Jungpflanzen
Rosen aller Art

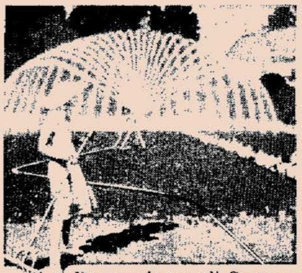
und alle anderen einschlägigen Baumschulartikel. Unsern neuen Hauptkatalog 1935/36 senden wir auf Wunsch bereitwilligst unberechnet zu.

J. TIMM & CO., BAUMSCHULEN
Elmshorn in Holstein. [326

Jungpflanzen-Spezialkulturen

von **Lorraine-Begonien**
und Abarten in gesunder, wüchsiger Ware
Chrysanthemum
groß- u. kleinbl. in nur bestbewährten Sorten
Hortensien
in den besten älteren und neueren Sorten
Gloxinien-Sämlinge
zwei- und dreimal verpflanzte. [300
Verlangen Sie bitte Preisliste.

WILHELM NEUHAUS
Duisburg-Wanheimerort



Regenanlagen all. Systeme
Perrot-Regnerbau, Calw.
Niederlage: Berlin-Kladow, Schanze.

Nur 10.30 RM. [288

kosten 100 Buschrosen II. Ware bei Abnahme von 500. Machen Sie einen Versuch, und Sie sind zufrieden. Tägl. neue Dankschreiben.

Wilhelm Michel 3
Rosenspezialkulturen
Steinfurth (Hess.)
Horst-Wesselstraße 7.

Die beste Heckenpflanze: **TAXUS BACCATA**

50000 mit Ballen 30 — 200 cm
10000 ohne Ballen 20 — 30 — 40 — 50
150000 vierjährige von 8 — 12 — 25 cm
liefert zu günstigen Preisen

J. F. MÜLLER, Rellingen (Holst.)
277] Fordern Sie Preisliste und Sonderangebot!

Aechmea fasciata
1 1/2 jährige Sämlinge aus 5—6 cm-Töpfen, % 60,— RM.
Croton, Dieffenbachien-Jungpflanzen
lieferbar ab Mitte April.
Warmhauspflanzen und Bromelien
Preis- und Sortenliste auf Wunsch. Versand per Nachnahme, eventl. Ziel. [244
Fr. Otto Dehne, Chemnitz 10.

Fensterpapier
Papierwarenfabrik
G. Fasshauer, Quedlinburg

Anzeigenschluß für die nächste Nummer Dienstag, 21. April

Gentiana acaulis
(tiefblauer Frühlings-Enzian)
st. Ballenpfl., z. Muttertag blühend:
mit 6—15 Blütenknospen % 40 ℳ
mit 3— 6 „ % 25 ℳ
Papaver nudic Ballenpflanzen % 15 ℳ
Goldfunkien-Klumpen % 20 ℳ
Bunte Etagenprimel (Pr. Bulleesiana)
mehrtr. Ballenpfl. % 15 ℳ, %₀ 120 ℳ
Polygonum Aubertii in tief. T., % 40 ℳ
Gartenkrüger, Osterode (Harz) [459



Winterharte Rhododendron
für Garten, Park und zum Treiben
mit Knospen, liefert billigst [115
T. J. Rud. Seidel · Grüngräbchen
Post Schwepnitz i. Sa Katalog B unverbindlich

Dresden Reichsgartenschau ... einzigartig

24. APRIL BIS 11. OKTOBER 1936

Dresden zeigt

die letzten Erfolge deutscher Gärtner u. Gartengestalter

*

5 Sonderhallenschauen für Blumen, Obst und Gemüse

*

Neue Wege künstlerischer Gartenschöpfung

*

Prospekte und Auskunft: Städt. Ausstellungsamt, Lennestr. 3

Unser Katalog ist erschienen

Er enthält neben preiswertem Angebot in Rosenpflanzen in allen Formen alle Neuheiten in- und ausländischer Züchter, von eigenen Neuheiten die Sorten **Hamburg, Crimson Glory, Goldene Gruß an Aachen, Gruppenkönigin, Louis Rödiger.** Falls Sie Interesse haben, verlangen Sie unentgeltliche Zusendung desselben.

W. Kordes' Söhne
Größte deutsche Rosenschulen
Sparrieshoop (Holst.) [67


Spritze mit der **POM** mein Sohn, [386
staubfein und sparsam im Treibhaus u Garten.

H. ZIEGLER, „Spatz weg“ Saat-, Sonnen- u. Kälteschutz
Berlin SO 36, Waldemarstraße 51/69.

Fulgurit



Schaubrett für Blumenfenster

D. R. G. M.

in folgenden Normallängen: 45, 60, 80, 100 und 120 cm und vielen Farben lieferbar.

Fulgurit - Blumenkästen

Fulgurit - Gewächshaustabletten

Fordern Sie Angebote und Druckschriften.

FULGURIT-WERKE Adolf Oesterheld
Eichriede-Wunstorf (Hann.). [412

Pelargonien Fuchsien Salvien Asparagus u. div. Jungpflanzen empf. **H. Hunold, Altendorf-Reinbach** (Bez. Köln) Verlangen Sie Preisangebot [498

Schnellüfter DRGM. dient z. Lüften d. Frühbeetfenst., auf jede Höhe leicht verstellbar und spart somit viel Zeit u. Verdruß, an jed. Fenster anzubring. und kostet nur 50 Pf pro Stück.
Freiland-Kastenfenster f. freie Land zu jed. Zeit u. auf jed. Beet verlegbar. Fordern Sie Angebot grat. **Franz Göcking, Rheine i. W.,** Schillerstraße 2.

DRAHT BREMER

Tomatenstäbe 4 Pf. aus gewelltem Draht, **Bohnenstangen, Staudenhalter, Erdbeerstützen.** Fordern Sie Gratisschrift „Drahtanwendung in Garten und Feld“. **Draht-Bremer, Rostock** [28

ÄNDERUNGEN
für die nächste Nummer müssen bis Montag in unseren Händen sein.



Fertig zum Eintopfen!

Fischer's Cyclamensämlinge

aus anerk. Saatgut d. Reichsnährst., Abt. Cycl., [87] kräftig, kurz, gut bewurzelt.

Mit 4—6 Blättern	°/oo	°/o
Alle Hauptfarben	60.—	6.50
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein	80.—	8.50
Leuchtfeuer u. **Lachsscharlach-Orange**	95.—	10.—

Meine sämtlichen Farben, besonders Lachsfarben und Lachsscharlach-Orange sind die intensivsten und konstantesten, welche existieren; die Blume groß, von unten auf breit, die Pflanzen von kurzem Wuchs

HORTENSIEN-Stecklinge, gut bew.: Fischer's Silberblau, 10 St 2.50, °/o 20 ℳ.

Ferd. Fischer, Wiesbaden-Aukamm.



Schlicksche Beregnungsdüsen „Hydronsa“, DRP. und Auslds.-Pat., erzielen bei geringem Druck feinste Zerstäubung. [274
Der sanft niedergehende Wasserstaub führt dem Boden außer Wärme auch Nährgase zu.
Gustav Schlick, G. m. b. H., Dresden - N. 6 / 164.

ROSEN [457

Strengste Sortierung nach Qualitätsbezeichnungen der Fachgruppe Baumschulen, I. Wahl mit amtlichen Plomben-Marken-etikett aus frostfreiem Ueberwinterungsraum, nicht verstockt, alle auf krautartig pikierter Unterlage.

			I. Wahl	Mittelw.	II. Wahl
Hochstämme					
120—140 cm hoch,	100 Stück	RM	140.—	112.—	84.—
100—140 „ „	100 „	„	130.—	104.—	78.—
75—100 „ „	100 „	„	110.—	88.—	66.—
Halbstämme					
50—75 cm hoch,	100 Stück	RM	75.—	60.—	45.—
25—50 „ „	100 „	„	50.—	40.—	30.—

Niedrig veredelte Rosen, I., Mittel- und II. Qualität äußerste Offerte brieflich.

MAX ZIEGENBALG
Gartenbaubetrieb
Dresden-A 44, Schließfach 5

Calla „Friesdorfer Bastard“ (Original)

(Züchtung der Gärtnerischen Versuchsanstalt Friesdorf)

Dauernd verbessert durch sorgfältigste Auswahl der Vermehrungspflanzen. Übertrifft alle bisherigen Sorten durch ihre Reichblütigkeit. Reinweiße edle Form der Blumen, lange Stiele. Bei etwas kühlem Standort bestgeeignet zum Topfverkauf. Blüht schon als junge Pflanze.

Kräftige Pflanzen aus 9 cm Töpfen 25 Stck. 15.-, 100 Stck. 55.- ℳ
„ 11 „ „ 25 „ 20.-, 100 „ 75.- „
Stärkere Ware 10 Stück 12.50, 15.—, 20.— ℳ usw.

Versand nur gegen Nachnahme!

Gartenbaubetrieb Ludwig Himmelmann
Köln-Merheim (linksrh.). [105

Für den Frühjahrsbedarf

empfehle ich Jungpflanzen in Ia gesunder Qualität von

Lorrainebegonien, gar. trips- und älchenfrei
Hortensien, nur beste Standardsorten
Chrysanthemum, bew. Sorten u. Neuheiten
Remontantnelken, Poinsettien, Euphorbia fulgens
Gloxinien usw. [475

Walter Süptitz / Gartenbaubetrieb
Altona-Eidelstedt

Bitte verlangen Sie meine soeben erschienene illustrierte Preisliste.

Cineraria hybr. grandiflora × multiflora „Rasse Gabriel“

(Name gesetzlich geschützt) in den Farben: dunkelrot, dunkelblutrot, Bordeauxrot, karmesinrot, Matador, marineblau, kornblumenblau, lachsrot, lachsrosa, leuchtendrosa, weiß, reinweiß, rahmweiß, Terrakotta, Rot mit Auge, Blau mit Auge.

Calceolaria hybr. grandiflora, getigerte in bester Farbenmischung von goldgelb bis tiefdunkelrot.

Cyclamen-Samen vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut in Hauptfarben, Lachsfarben und Leuchtfeuer.

Außerdem empfehle große Vorräte in Hortensien und Chrysanthemumstecklingen in bewährten alten und neuesten Sorten.

Preislisten auf Wunsch gratis und franko. [504

Paul Gabriel, Hünern - Breslau I - Land

Straßen- und Alleebäume

mehrmals verpflanzt
Ziergehölze, Taxus, Buxus, Heckenpflanzen Koniferen, Rhododendron, immergrüne Gehölze, Rosen, Schlingpflanzen [226
Billigst gestellte Preise auf Anfrage

Steinmeyer & Wolckenhaar G. m. b. H.
Baumschulen, **Leer (Ostfriesland)**

Elite-Blumensamen, Jungpflanzen und Blumenknollen

sind meine größten Spezialitäten. **Begonia semperfl. und gracilis Verheißung, Neuh. 1936,** 1 Port. 1,— ℳ, 10 Port. 9,— ℳ, Schneeball, Luminosa comp., Zwergkönigin, Orig., 1 g 10,— ℳ, Blitzlicht, Blitzstrahl, 1 g 8,50 ℳ, Feuermeer, Orig., Schmids Ideal, Orig., 1 g 8,— ℳ, Zauberin, Orig., Schwabenstolz, Orig., Schmids-Riesen-Primadonna, Orig., Indianerin, Carmen, Glut, Knaake, Rundfunk, Luminosa, Lachskönigin, Weiße Perle usw., 1 g 7 ℳ, Scharlachkönigin, Albert Martin, Liegnitz, Gruppenkönigin usw., 1 g 2,40 ℳ, je 1 Port. 0,60, 10 Port. 5,50 ℳ. **100000 Calceolarien,** starke Jungpfl., ein- und mehrmals verpflanzt, Neuheit Goldmärchen, Blütenwolke, Ruhm von Feltham, 100 St. 7—10 ℳ, 1000 St. 65—90 ℳ, aus 7 bis 10 cm-Töpfen 100 St. 14—20 ℳ, 1000 St. 135—190 ℳ, Hauptsorten, wie getigert, getuscht, halbhoch, nana, Rasse Kents, Multiflora usw., mehrm. verpfl., 100 St. 6-8 ℳ, 1000 St. 55—75 ℳ, aus 7 bis 10 cm-Töpfen 100 St. 10—16 ℳ 1000 St. 95—155 ℳ. Erwerbsbetriebe erhalten auf obige Blumensamenpreise 25 % Rabatt. Mein neu erschien. Hauptkatalog mit Naturfarbaufn. aus mein. Betr. gern kostenlos auf Wunsch zu Diensten. **Paul Schmid,** Großgärtnerei, Samenhandlg., **Donzdorf** (Württ.).

Elatior-Begonien

„Baardses Favorit“, rot
„Altrincham Pink“, lachsrot
„Clibrams Pink“, rosa
„Optima“, orange

kerngesunde Jungpflanzen in kleinen Töpfe ab Mitte Juni.

Friedrich Heck, Lippstadt
i. Westf., Postfach 168. [547

G. D. Böhlje

Westerstede (Oldbg.)

◆

Vorteilhafte Bezugsquelle für immergrüne Laub- und Nadelhölzer

6]

Man verlange Preisliste.

[85

Cyclamen-Sämlinge

Hauptfarben	% RM 6.50	‰ RM 60.—
Leuchtfeuer, Lachsscharlach, Neuheiten	% RM 10.—	‰ RM 95.—
Lachsfarben, Rokoko	% RM 8.50	‰ RM 80.—

einmal pikiert.

E. BINNEWIES
Alfeld a. d. Leine

Dlabka's Cyclamen-Sämlinge

Anerk. Saatgut des Reichsnährstand., Abt. Cyclamen

		Saatbeet		1× pikiert Mitte Februar		2× pikiert Anfang April	
		RM p. %	‰	%	‰	%	‰
1—7	Hauptfarben . . .	6.—	53.40	9.35	86.70	12.70	120.—
8—12	Lachsfarben	8.70	80.—	12.70	120.—	16.70	160.—
13	**Dlabka's Leuchtfeuer** . .	10.—	93.35	14.70	140.—	20.—	193.35
13a	„ **Lachsscharlach**	10.—	93.35	14.70	140.—	20.—	193.35
14	„ **Harlekin** . . .	10.—	93.35	14.70	140.—	20.—	193.35
15	„ **Alpenglühen** . .	12.-	113.40	16.70	160.—	22.—	213.35

Auf diese Preise 25 Prozent Rabatt für Gartenbaubetriebe.
Prima Cyclamen-Samen in allen Farben noch vorrätig.

JOHANNES DLABKA [69
Cyclamen-Samenzucht Berlin-Zehlendorf

Hierzu eine Beilage der Firma Deutsche Asbestzement A.-G., Berlin-Rudow.

Verantwortlich für die Schriftleitung: **Johann Saathoff,** Berlin-Wannsee. D.A. I. Vj. 4242. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: **Willy Sydow,** Bernau b. Berlin. Weinbergstr. 24. Verlag: **Paul Parey,** Berlin SW 11, Hedemannstr. 28 u. 29. — Druck: **Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H.,** Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand



Phot.: Koch, Dresden.

Reichsgartenschau Dresden: Heidegarten.

VERLAG VON PAUL PAREY IN BERLIN

40. JAHRGANG, 1936, Nr. 17

Verlagspostanstalt: Dessau

Chrysanthemum
für 1936
die sich durchsetzen

(gutbewurzelte Stecklinge Frühjahr 1936 lieferbar):

1. **„Marie Morin"**
dekorative weiße Schnitt- und Topfsorte, bewurzelt 10 Stück 2.20, 100 Stück 20.— RM.

2. **„Friendly Rival"**
dekorativer, dottergelber, ballförmiger Weihnachtsblüher, bewurzelt 10 Stück 1.80, 100 Stück 15 RM.

3. **„Sprite"**
eine kleinblumige, frühe weiße Topf-, Schnitt- und Gruppensorte, die remontiert und drei Monate lang blüht, bewurzelt 10 Stück 3.—, 100 Stück 25 RM.

4. **„Printemps d'amour"** (Liebesfrühling)
die entzückendste, rosa-ballförmige, großblumige Zukunftssorte für alle Zwecke. Leichte Kultur! Bewurzelt 10 Stück 2.50, 100 Stück 22.– RM.

Weitere Sorten finden Sie in unserem Preisbuch 1936, das wir nur an ernsthafte Interessenten verschicken.

Georg Hartmann, Jungpflanzen
Bad Kreuznach [147

Auf der Reichsgartenschau

zeigen wir

ausgepflanzt:

Erfurter Sommerblumen
Begonia multiflora
Gladiolen in verschiedenen Sorten
Weigelts Treibhausgurken

Auf den Sonderschauen

Spezialitäten für den Marktgärtner

Weigelt & Co., Samenzucht

seit 1895 [588

Blumenstadt Erfurt



Hackfräse
Heckenschere
Entrostungsanlage

Pumpen usw. alles anschließbar an den

Heimbucher Motor 1 PS

auf dem Rücken tragbar oder stationär.

175] Verlangen Sie ausführliche Druckschriften.

Eugen Heimbucher G.m.b.H.
Berlin N 65 B, Motoren- und Zahnräderfabrik

Prämiiert auf der Frühjahrsblumenschau 1935

Linnaina

Rasse Faßbender

(Name gesetzlich geschützt)

kompakt, reichblühend, kleinlaubig / hellblau, blau, blau mit weiß, lila, rotlila, rot mit weiß, hellrosa, rosa, rosarot, braunrot / Separat oder Mischung, Preis per Gramm RM 20.–, 1/2 Gramm RM 12.–, 1/4 Gramm RM 7.–. Erwerbsgärtner 25 Prozent Rabatt! Lieferbar Ende Mai. Versand gegen Nachnahme od. Voreinsendung [99a

G. Faßbender

Berlin N 58 / Schönhauser Allee 20

Beachten Sie unsere Ausstellung in der Züchter-Sonderschau Dresden

Dresden
Reichsgartenschau
...einzigartig
24. APRIL BIS
11. OKTOBER 1936

Dresden zeigt

die letzten Erfolge deutscher Gärtner u. Gartengestalter

*

5 Sonderhallenschauen für Blumen, Obst und Gemüse

*

Neue Wege künstlerischer Gartenschöpfung

*

Prospekte und Auskunft: Städt. Ausstellungsamt, Lennestr. 3



verhilft zu frühen Ernten und deshalb zu guten Preisen!

Gartenrohglas wird in allen Abmessungen bei einer Stärke von 3-4 und 4-6 mm. geliefert.

Verkauf nur durch den Glas-Großhandel.

Verkaufsstelle der Gußglasfabriken G. m. b. H., Köln (Gereonshaus)

Jetzt

„Dalchow's Leittriebklammer“

anwenden.

Auskunft erteilen:

Oskar Broziat, Nauen
Victor Teschendorff, Cossebaude
Hermann Meyer, Rellingen
[539]

Adiantum scutum roseum

größte deutsche Anzucht, Sämlinge in kräftiger, gesunder Qualität 10 Stck. 2,— ℳ, 50 Stck. 9,— ℳ, 100 Stck. 15,— ℳ, 1000 Stck. 140,— ℳ

Farnsämlinge in allen gangbaren Handelssorten 10 Stck. 1,20 ℳ, 50 Stck. 4,50 ℳ 100 Stck. 8,50 ℳ, 1000 Stck. 75,— ℳ

Nephrolepis mit Topfballen, **größtes Sortiment** 10 Stck. 3,50 ℳ, 50 Stck. 16,— ℳ 100 Stck. 30,— ℳ [587

Asparagus Sprengeri und plumosus nanus mit Topfballen u. a. m.

Bitte Preisliste anfordern. Versand per Nachnahme.

Otto Bernstiel, Farnversandgärtnerei, Potsdam-Bornstedt 1

GEBR. ZIEGER
Jungpflanzen-Großanzuchten
Farmsen-Hamburg

empfehlen zur sofortigen Lieferung

Jungpflanzen von

Lorraine-Begonien und Abarten, gesund und wüchsig
Chrysanthemum, groß- und kleinblumig, bestbewährte Sorten und Neuheiten, reichhaltiges Sortiment
Hortensien, gangbare Sorten und Neuheiten
Solanum capsicastrum
Beloperone guttata „Königers Ideal“.
Ab Juni: **Poinsettia pulch.**

Neuheiten und bewährte Sorten. [490
Verlangen Sie unsere Preisliste.

„Hergus“ - Viereck - Regner



für **alle** Wasserverhältnisse. [565

Paul Kaiser Nachf., Dresden-A. 21

Bezugspreis — **Erscheint jeden Freitag** — **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 112 34.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. E. Hahn: Zur Eröffnung der Reichsgartenschau in Dresden (mit Abb.) Seite 193
2. F. Böhmig: Betrachtungen zur Cyklamenkultur . „ 194
3. E. Hahn: Ausdehnung der Schnittrosentreiberei in Sachsen (mit Abb.)
4. H.: Stark- oder schwachwüchsige Hortensien-Sorten? (mit Abb.) „ 196
5. J: Klein-Beloperonen sind noch lohnend
6. P. Same: Ein praktischer Schneckensammler (mit Abb.)
7. J. Beier: Selbstherzustellende Papiertöpfe
8. M.: Eine Anregung für das Jungpflanzen-Angebot „ 197
9. E. Hahn: Was gibt es Neues bei Nicolai? (mit Abb.)
10. Hahn: Neue Epacris-Hybriden bei Matthes
11. Otto: Betrachtungen über Veredlungsunterlagen „ 198
12. E. Händler: Ein noch wenig beachteter Fliederschädling (mit Abb.)
13. L. Friesen: Reihen- oder Beetpflanzung für Stauden? „ 199
14. Hahn: Die Pirnaer Stiefmütterchen werben (mit Abb.)
15. K. Tschirner: Neue Zwerg-Cryptomerien „ 200
16. V. Lerch: Neuheit: Gazania Potsii Seite 200
17. Gestehungskosten für Primula malacoides
18. B: Zweierlei Qualität „ 201
19. Sch.: Dummheit oder Unredlichkeit?
20. K—r: Gute Versorgung des diesjährigen Ostermarktes
21. Lilium longiflorum wieder zunehmend „ 202
22. Günstiger Frühmarkt für Treibwicken
23. Schluß der Auslandsblumen-Saison
24. Kurze Notizen vom Berliner Markt
25. K. Möhring, R. Mayer: Gelbe Blattränder an Primula obconica
26. Dr. H. Pape, M. Marggraf: Bekämpfung von Mehltau und Rost an Chrysanthemen
27. M. Löbner: Nochmals: Amaryllis-Neuheit Alabaster „ 203
28. B. Müller-Platz: Nochmals: Vermehrung von Osmanthus
29. H. J. Hübner: Nochmals: Para-Maag
30. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft
31. Inland-Rundschau „ 204
32. Persönliche Nachrichten

Berufskameraden!

Unsere Krankenkasse ist die [77

Gärtner-Krankenkasse, Ersatzkasse
Hamburg 21 — Richterstraße 2a — Ecke Hofweg

Satzungen und Aufnahmevordrucke sind anzufordern bei der Hauptgeschäftsstelle, der nächsten Zweiggeschäfts- oder örtl. Verwaltungsstelle

Sie werden von den in dieser Zeitschrift inserierenden Firmen **gut u. vorteilhaft bedient!**

Gehilfen [591
für Obst- und Freikultur
sofort gesucht.
Ausführliche Angebote an
Fritz Schulze, Gartenbaubetrieb
Geltow b. Potsdam 2, Chausseest. 1

Tüchtiger 1. Gehilfe für Topfpflanzen
per sofort oder 1. Mai in Dauerstellung
gesucht. [563
Anfangsgehalt Tarif und gute freie Station. Offerten mit Zeugnisabschriften erbittet
F. Riemer, Gartenbau, Elbing, Wintertrift.

Stellenmarkt

Stellungsuchende

fügen ihren Bewerbungsschreiben zweckmäßig keine Originalzeugnisse bei. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Name und Adresse des Bewerbers tragen.

Möglichst sofort junger, fleißiger
Gehilfe
für Obst- u. Gemüsebau, Freilandblumenzucht u. Parkpflege gesucht. Gehaltsansprüche bei freier Station.
von Kamekesche Schloßgärtnerei Wrangelsburg, Post Züssow, Kr. Greifswald (Vorpommern) [564

Gärtnereien, Blumengeschäfte
kaufen, verkaufen, verpachten Sie durch die vorschußfr., altbek. Fachvermittlung **Richter & Schoth, Berlin W 50/9**, Fürther Straße 8. Für Suchende gebührenfrei. [70

Gärtnergehilfe
22 Jahre alt, **mit Führerschein Kl. 3** (Fahrpraxis vorhanden), zuletzt in Samengeschäft tätig gewesen, sucht zum 1. Mai Stellung. Angeb. (nicht Ostpreußen) erbittet
Kurt Haferstrom, Königsberg, Pr., Hochmeisterstraße 11. [571

ÄNDERUNGEN
für die nächste Nummer müssen bis Montag in unseren Händen sein.

Vielseitig erfahrene, leistungsfähige **Gärtnerin,** ungekündigt,
sucht selbständige Dauerstellung
mit eigener Wohnung. Gegend Berlin—Magdeburg bevorzugt. Spätere Beteiligung erwünscht.
Angebote unter **R. R. 7** an den Verlag dieser Zeitschrift. [584

Kakteen und Sukkulenten
in reicher Auswahl [588
Sortimente 100 Stück 10, 15, 20, 30, 40 RM usw.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Franz Lucas, Kakteen-Spezialgärtnerei, Halberstadt

Orchideen-Sämlinge
von ganz hochwertigen Eltern in prima Kreuzungen, ältere Pflanzen in verschiedenen Arten. [558

Bromelien-Sämlinge
Warmhauspflanzen, Ficus elastica offeriert
Gartenverwaltung Haus Schulenburg
Gera, Waldstraße 120

Cineraria hybr. grandifl. nana
Samen: 1 Gramm RM 16.—
579] 1/2 Gramm RM 9.35
Erwerbsgärtner erhalten 25% Rabatt.
Friedrich Müller, Frankfurt a. Main
Eckenheimer Landstraße 159 und 240.

Katalog 1935/36 erschienen

ÜBERZEUGEN Sie sich von der Reichhaltigkeit meiner Sortimente für alle Verwendungszwecke. [23

HERM · A · HESSE
BAUMSCHULEN · WEENER / EMS

Alpine Fels- und Mauerpflanzen
Reichhaltige Sammlung. Preisliste frei. [418
B. Alpengarten – S. Kölbl
Rottach a. Teg., Bayr. Alpen



ohne Wasserspülung mit dichtem Klappenverschluß. Aufsätze a. jeden Abort passd., halten Zugluft, Geruch u. Fliegen und Krankheiten fern. Preisliste umsonst. [345
Otto Franz, Dresden 16, Postfach 328.

Adressen
aller Branchen und Berufe, auch aus dem Auslande, liefert prompt u. preiswert
Willy Focke, Karlsruhe
Kaiser-Allee 41. [301



Allerneueste und feinste
Dahlien
Neuer Katalog mit 60 Bildern grat.
Th. Entrup
Dahlienkultur [302
Legden in Westfalen.


Die Oco-Kohlensäure-Düngung sollte in jed. Betriebe eingeführt werden, weil ds. Düngung Pflanz. kräft., Vollentwickl. u. Blüte zu höchst. Ertrag beschleun. Verhind. Erkrank. durch Vollernährg. mit dos. Kohlensäure. Apparate zu bill. Preisen. Für Frühbeete „Frostschutzbriketts FROBRI“.
C. Decken, Lippoldsberg/Weser.
Vertreter gesucht. [72

Ameisenplage
erledigen Sie garantiert samt Brut und Königin bis in deren Bau durch „Rodax“ - Ameisenfreßlack. Vernichtet auch alle Wespenarten. (Kein Leim, kein Zerstäuberpräparat. Unbegrenzt haltbar.) 1/4 kg RM 2.50, 1/2 kg RM 3.80 franko dort. Zur restlosen Bekämpfung der Kellerasseln u. Schwaben eignet sich bestens „Rodax-Pulver“ D 7.
P. Rodax, chem.-pharm. Präp.
Dresden-A. 19/48. [490 a

Inserieren
muß jeder, der sich im Leben behaupten will

Feuerverzinkte
Excelsior-Drahtkörbe
Metall-Gittertöpfe
und Ampeln

zum Kultivieren von Pflanzen aller Art, langjähr. bewährt, empfehlen
Ludwig Luckhardt GmbH., Kassel
Prospekte kostenlos. [411

Alberts
Spezial-Blumendünger
auf Grund neuester Erfahrungen vervollkommnet, bringen überraschende Erfolge!
Chemische Werke vorm. H. & E. Albert
Wiesbaden-Biebrich
214]

Jungpflanzen-Spezialkulturen
von Lorraine-Begonien
und Abarten in gesunder, wüchsiger Ware
Chrysanthemum
groß- u. kleinbl. in nur bestbewährten Sorten
Hortensien
in den besten älteren und neueren Sorten
Gloxinien-Sämlinge
zwei- und dreimal verpflanzte. [300
Verlangen Sie bitte Preisliste.
WILHELM NEUHAUS
Duisburg-Wanheimerort

Jeder deutsche Gärtner liest
die seiner Betriebsart entsprechenden amtlichen Zeitschriften des deutschen Gartenbaues im Reichsnährstand:

„Der Deutsche Erwerbsgartenbau“
vereinigt mit „Die Gartenbauwirtschaft“
das amtliche Wirtschaftsblatt für den deutschen Gartenbau, das Verkündungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft. Bezugspreis RM –.75 vierteljährlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Blumen- und Pflanzenbau“
vereinigt mit „Die Gartenwelt“
das amtliche Fachblatt des Blumen- und Zierpflanzengärtners und des Baumschulisten. Bezugspreis RM 1,65 monatlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Obst- und Gemüsebau“
das amtliche Fachblatt für den Obst- und Gemüsebauer. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint monatlich.

„Der Deutsche Junggärtner“
Lehrbriefe für die heranwachsende Gärtnerjugend, die beste Ergänzung für den Berufschulunterricht. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint 2× monatlich.

Die Zeitschriften können bei jeder Postanstalt bestellt werden

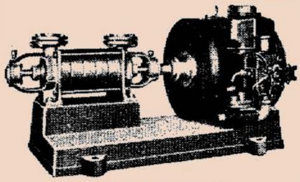
Zementholz-
Frühbeetkästen
Gewächshäuser
M. Ebert
Heidenau-Sa N.

Chrysanthemum
jede Menge — jede Sorte
Schaublumensort., bew. % 10.-, unbewurz. % 7.-, ‰ 65.- ℳ.
Freilandsorten, f. Grupp., Töpfe, Schnitt u. a. winterh., bewurz. % 8.-, unbew. % 5.-, ‰ 45.- ℳ
jede Menge — jede Sorte
Pelargonien
bew. % 10.- ℳ, unbew. % 5.50 ℳ
Topfball. % 15.-, ‰ 145.- ℳ
Fuchsien
Topfb. % 12.-, bewurz. % 6.- ℳ
unbew. % 4.50 ℳ [90
Preis-Sortenliste gratis.
Fa. Otto Naehring's Spezialkultur., Worin, über Müncheberg (Mark)

NUR DAUERNDE INSERTION
vermittelt die gewünschte Verbindung mit dem Fachmann!

Prim. Bullesiana
bunte Etagenprimel, starke, mehrtriebige Pflanz. % 15 ℳ, ‰ 120 ℳ
Papaver nudicaule
rot, weiß, gelb, Ballenpflanz. % 15 ℳ
Gartenkrüger,
Osterode (Harz) [459

Frühbeetfenster
Glas. Rahmen, Heizkessel.
Gewächshausbau
A. KÄDING-Schwiebus
Aelteste Spezialfabrik — Preisliste gratis —



Selbstansaugende
Dickow-Kreiselpumpen
gekuppelt mit Benzin-, Diesel- oder Elektromotoren, eignen sich vorzüglich zur
Bewässerung v. Gartenanlagen, Weiden und Wiesen
Wir liefern ferner:
Komplett. Beregnungsanlagen für Garten- und Feldberegnung.
Apparate- u. Maschinenfabrik Karl Dickow, Görlitz
Fernsprecher 3441 und 3442 [330

DRAHT BREMER
Tomatenstäbe 4 Pf.
aus gewelltem Draht, Bohnenstangen, Staudenhalter, Erdbeerstützen.
Fordern Sie Gratisschrift „Drahtanwendung in Garten und Feld“.
Draht-Bremer, Rostock 28

Die Amann'sche Zentraldeckvorrichtung
mit Zentralschattierung D. R. P.
erspart Ihnen Zeit und Geld, schützt Ihre Kulturen vor Kälte, sengenden Sonnenstrahlen und vernichtendem Hagelschlag.
Carl Amann, Gartenbaubetrieb, Achstetten,
Laupheim Land (Württbg.). [417

Paul Schmid Großgärtnerei Donzdorf (Württ.)
empfiehlt in best. Qual. Blumensamen eigen. Hochzuchten u. Jungpflanzen
Schmids riesenblum. Primula obc.
an Qualität unübertroffen.
Zukunft der größte Schlager der Gegenwart, Name für mich gesetzlich geschützt. Samen nur in Originalpackungen lieferb., ¼ g 3,60 ℳ, ½ g 6,60 ℳ, 1 g 12,— ℳ, 1 Port. 0,80 ℳ, 10 Port. 7,20 ℳ
Schmids Riesen, Perle v. Niederrhein, 1 g 9,— ℳ, Mainperle, Rheinzauber, Berliner dunkelrote Riesen, Liebesglut, Hamburger Rasse, Friesdorfer Lachs, Verb. grandifl. alba, gigant. Prachtmischung 1 g 8,— ℳ, Verb. gigant. coerulea 1 g 11,— ℳ, Schmids grandifl. Prachtmischung 1 g 6,50 ℳ, je 1 Port. 0,60 ℳ, 10 Port. 5,50 ℳ. Neuheiten lt. Katalog. Jungpflanzen obig. Sort., starke verpfl. Ware 100 St. 6,- ℳ, 1000 St. 55,- ℳ, mehrmals verpfl., extra stark 100 St. 7,50 ℳ, 1000 St. 70,— ℳ. [324
☛ Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer erhalten **25 % Rabatt** auf obige Blumensamen.
Sortiments-Hauptkatalog kostenlos zu Diensten.

Reinhold Ambrosius
Weinböhla bei Dresden
empfiehlt seine Spezial-Kulturen von Azaleen-Neuheiten und Eriken
514]

Cyclamensämlinge

zweimal pikiert	100 St. RM	1000 St. RM
Hauptfarben . . .	9,—	85,—
Lachsfarben . . .	12,—	110,—
Leuchtfeuer . . .	13,—	125,—

Otto Platz, Cyclamenzucht (Inh. G. Schindler)
Berlin-Charlottenburg 1, Am Bahnhof Jungfernheide. [576

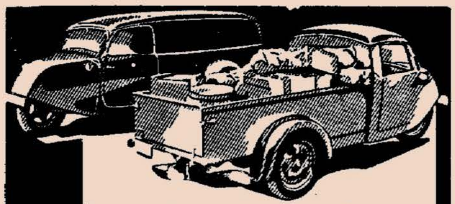
Inserieren heißt — Interessieren!

Cyclamen-Sämlinge
von meinem vom Reichsnährstand anerkannten Saatgut, gesund und kräftig

Zweimal pikiert	% RM	‰ RM
Hauptfarben	9.—	85.—
Leuchtfeuer	13.—	125.—
Neulachsrosa, Lachsdunkel, Lachshell	12.—	110.—
Meine Neuheiten:		
Cyclamen Rex mit Silberblatt: Leuchtfeuer, Neulachsrosa, Lachsdunkel, Lachshell	13.—	125.—
Cyclamen Rex: Leuchtfeuer, Neulachsrosa, Lachsdunkel, Lachshell	13.—	125.—

Streng reelle Belieferung sichere ich zu
Friedrich Strüve, Herford
i. Westfalen [505] Fernruf 3458

Blechblumentöpfe
in ihrer Verwendung bei der Farnenkultur finden Sie ausgestellt in der Eröffnungssonderschau der Reichs-Gartenbauausstellung in Dresden.
Johs. Sperling
Schnittgrün-Sonderkulturen
Grevesmühlen (Mecklenburg) [574



Gutes Aussehen kräftige Bauart

niedrige Anschaffungs- und Betriebskosten sind ausschlaggebend für die Wahl dieses guten Dreiradlieferwagens

Goliath

Für 10 u. 15 Ztr. Tragkraft

Hansa-Lloyd u. Goliath-Werke, Bremen [575

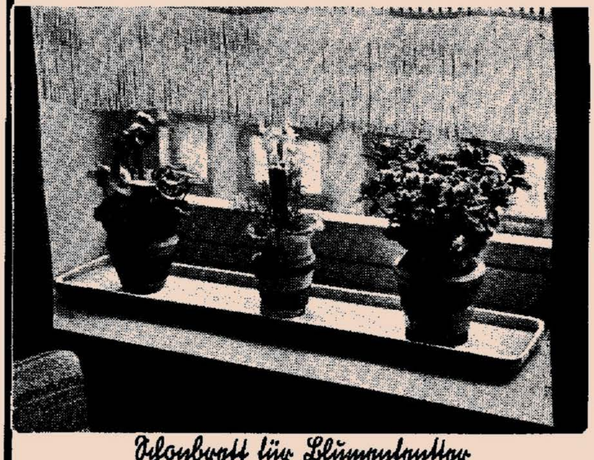
G. D. Böhlje

Westerstede (Oldbg.)

Vorteilhafte Bezugsquelle für immergrüne Laub- und Nadelhölzer

6] Man verlange Preisliste.

Fulgurit



Schaubrett für Blumenfenster

D. R. G. M.

in folgenden Normallängen: 45, 60, 80, 100 und 120 cm und vielen Farben lieferbar.

Fulgurit - Blumenkästen

Fulgurit - Gewächshaustabletten

Fordern Sie Angebote und Druckschriften.

FULGURIT-WERKE Adolf Oesterheld

Eichriede-Wunstorf (Hann.). [412

Nach der Blüte



Hauptspritzung der Obstbäume mit Nosprasit „O“

(Amtlich empfohlen)

gegen

Obstmade

und andere Raupen sowie Pilzkrankheiten

BAYER

Erhältlich in den einschlägigen Geschäften. [231 b

Clivien

Jungpflanzen

breitblättrige und großblumige Rasse eigener Kulturen, 1—2 jährige Pflanzen %₀ 30.—, 40.— und 60.— RM, empfiehlt gegen Nachnahme

586]

Großgärtnerei Ockenfelds, Düsseldorf-Wersten.

Elatior-Begonien

„Baardses Favorit“, rot

„Altrincham Pink“, lachsrot

„Clibrams Pink“, rosa

„Optima“, orange

kerngesunde Jungpflanzen in kleinen Töpfen ab Mitte Juni.

Friedrich Heck, Lippstadt

i. Westf., Postfach 168. [547

Das Inserat ist die beste Werbung!

Seit 25 Jahren das leistungsfähige Lieferhaus für alle

Gartengeräte

Düngemittel

Sämereien [581

Hersteller der bewährten M.K.-Gärtnermatten

Max Krug, Halle-Saale

Markt 16 - Bahnhofstraße 8 - Fernruf 25562

Cineraria hybr. grandifl. multiflora

„Rasse Gabriel“ (Name gesetzlich geschützt) in reinen Farben und Mischung, mehrfach prämiiert.

Calceolaria hybr. grdfl.,

getigerte, in bester Farbenmischung. [504

Cyclamensamen

vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut in den bekannten Farben. — Große Vorräte in Jungpflanzen von **Hortensien, Chrysanthemum, Primeln, Cinerarien, Nephrolepis u. anderen Farnsämlingen.**

Sorten- und Preisliste auf Verlangen.

Paul Gabriel, Hünern-Breslau I, Land

Carl Romer

Coswig, Bezirk Dresden

Kulturen von Ardisia crenulata, Araucarien, Ficus elastica, Cocos Wedd., Phönix can., Aspidistra, Nephrolepis, Erica grac., Azaleen, Hortensien, Aucuben. [567



Pflanzenkübel

Blumenkästen

als vorzüglich begutachtet [590

Faßfabrik u. Sägewerk Hessental/Württ.

Wasserbehälter

für Gärtner

aus Eisenbeton (rund und eckig), unbegrenzte Haltbarkeit, leichter Transport, liefert seit ca. 30 Jahren

Heinrich Bögelsack sen., Magdeburg-S., Wuhne

Schuppen 11 [580

Cyclamen-Sämlinge aus bestem Saatgut

2 × verpflanzt, in Farben: Dunkelrot, Hellrot, Rosa und Reinweiß je ‰ RM 80,—, Hell- und Dunkellachs je ‰ RM 100,—.

Gloxinien-Sämlinge, 2 × verpflanzte, kräftige, gesunde Pflanzen, „Janks Brillant“ je ‰ RM 80,— bietet an gegen Nachnahme.

82]

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.

Staatliche Versuchs- und Beispielsgärtnerei Pillnitz

empfiehlt

Amaryllis, Aspidistra

Azaleen in versch. Größen

482]

[64



Kulturen... man staunt!

durch die zuverlässigen

Gewächshausanlagen

Prospekt

Ludwigsburger Gewächshausbau

Krähe & Wöhr Kom.-Ges. Ludwigsburg (Württ.) Tel. 4517

Nur 10.30 RM. [288

kosten 100 Buschrosen II. Ware bei Abnahme von 500. Machen Sie einen Versuch, und Sie sind zufrieden. Tägl. neue Dankschreiben.

Wilhelm Michel 3

Rosenspezialkulturen

Steinfurth (Hess.)

Horst-Wesselstraße 7.



Winterharte Rhododendron

für Garten, Park und zum Treiben mit Knospen, liefert billigst [115

T. J. Rud. Seidel · Grüngräbchen

Post Schwepnitz i. Sa. Katalog B unverbindlich

Flora-Torf Dünge-Kalk

Großversand für ganz Deutschland

Oskar Wennrich, Dresden 16

Azalea indica

[555

grün und farbezeigend — vorwiegend in Größen 34 bis 46 cm und Schaupflanzen für Muttertag

Rhododendron

60 bis 120 cm — vollbesetzt — bietet an

T. J. SEIDEL

DRESDEN-LAUBEGAST Gegr. 1813

Markenware!

Obstbäume in allen Arten
Beerensträucher. I. Sorten
Heckenpflanz., Konif., Ziersträuch. Alleebäume, Erdb. I. Sort.

Gebr. Heinsohn, Wedel i. H. seit 1874

Spez.: **ROSEN** (niedr. u. Hochst.) in den besten, neuesten Sorten, **Edelcanina, Schlingpflanzen, Azaleen, Rhododendron** sowie sämtl. anderen Baumschulartikel. **Ruf Wedel 27**
Katalog über reichhaltige Sortimente kostenlos. [559

Qualitätsware!

Gladiolen

Knollen-Begonien, Lilien usw.

offeriere in bekannt prima Qualität

E. Langanki, Blumenzwiebellager
Berlin-Charlottenburg 2, Kantstraße 157/58
Telefon: Steinplatz 5807 Preise auf Anfrage [589

▪ Frühbeetfenster ▪

aus astfreiem Kiefernholz, 40-50 mm stark, 150/100 od. 156/94, mit 2 Spr. 2,40 ℳ. **Windeisen** u. **Griffe** mit 3 Spr. 2,95 ℳ per Stück, verglast 6,05 und 6,30 ℳ. **Pikierkästen,** Größe 40/30 aus 15 mm stark Holz, Stück 20 ₰, Größe 50/30 24 ₰. Alle Lieferungen nur geg. Nachn. [201

Glaserei Hermann Schubert
Watzdorf bei Bad Blankenburg (Thüring).

DRAHT BREMER

Bohnenstangen 11 Pf.

aus federndem Stahl, **Tomatenstäbe, Staudenhalter, Erdbeerstützen.** Fordern Sie Gratisschrift „Drahtanwendung in Garten und Feld“.
Draht-Bremer, Rostock 28

Clivien

Samen . . %₀ RM 15.00, Jungpflanzen von RM 0,25—1.00 [10] der weltbekannten Könemannschen Hybriden. Nachnahme.

Max Schäfer, Rastatt (Bad.).

Calla-Neuheit „Friesdorfer Bastard“

Original

Züchtung der gärtnerischen Versuchsanstalt Friesdorf

Unübertroffen in ihrer Blühwilligkeit. Starke Einzelpflanzen bringen 8—10 und mehr Blumen auf starken bis 1 m langen Stielen von reinstem Weiß und edler Form. Diese Sorte blüht so dankbar, daß bei einfachster Kultur auf Wunsch das ganze Jahr geerntet werden kann. Ausgepflanzt und im zeitigen Herbst eingetopft ergibt diese Calla schönste kurz gedrungene Pflanzen zum Topfverkauf.

Durch großen Vorrat bin ich in der Lage, alle angebotenen Größen in blühbarer starker Ware zu nachstehenden Preisen zu liefern:

Je nach Stärke	25	Stück	RM	20.—,	100	Stück	RM	75.—
„ „ „	10	„	„	12.—,	100	„	„	100.—
„ „ „	10	„	„	15.—,	100	„	„	125.—
„ „ „	10	„	„	20.—,	100	„	„	175.—

Starke Ware aus 9-cm-Töpfen, die aber schon im Sommer blüht, 25 Stück RM 15.—, 100 Stück RM 55.—.

Extra starke Tuffs mit vielen Nebentrieben 10 Stück RM 25.— bis 50.—.

Versand gegen Nachnahme!

Gartenbaubetrieb Ludwig Himmelmann

Köln-Merheim (linksrh.) [105

Cyclamen-Samen

zu kaufen, ist Vertrauenssache, darum besichtigen Sie bitte zur Eröffnungsausstellung der I. Reichsgartenschau Dresden 1936, am 24. April, die von mir ausgestellten blühenden Pflanzen und beachten Sie bitte die Qualität meiner Hochzucht. Samenversand ab Juli.

OSKAR KNOCH

Inhaber Kurt Melzer
Gartenbaubetrieb
CHEMNITZ
Zschopauer Straße 198. [556

84 Jahre

Samen-Spezialzuchten von Oscherslebener Stiefmütterchen

Myosotis, Bellis, Primeln usw.
Verlangen Sie mein Sorten- und Preisverzeichnis.

C. SCHWANECKE

gegr. 1852 **Oschersleben/Bode** Gartenbau [550
Deutschlands **älteste Stiefmütterchen-**Spezialzuchten.



Gewächshausbau

BÖTTGER & ESCHENHORN G. m. b. H.

Berlin-Lichterfelde

Auf der zeigen wir

Reichs-Gartenschau Dresden

das neue

Patent - Stahl - Gewächshaus

D. R. P. Nr. 592242 [554

Heinemanns Stiefmütterchen

große Spezialität meines Hauses, erstklassig, hochkeimfähig, sortenecht

Schweizer Riesen-Mischung, seltene Farben, kräftiger Wuchs, riesige Blumen 10 g 6.— ℳ, 1 Port. —.42 ℳ

Heinemanns Elite-Mischung, in allen Farben aus den besten riesenblumigen Sorten und Mischungen, das Non plus ultra aller Mischungen 10 g 3.80 ℳ, 1 Port. —.35 ℳ

Germania Pensée, riesenblumig gekraust. Prachtvolles Farbenspiel und elegante Blumenform. 10 g 4.60 ℳ, 1 Port. —.35 ℳ

Cassier, fünffleckige riesenblumige in Mischung, die vollkommenste Mischung, die es gibt. 10 g 5.60 ℳ, 1 Port. —.38 ℳ

Heinemanns Erfurter Riesen. Neu. Diese neue Riesenrasse, an deren Vervollkommnung die Züchter in verschiedenen Ländern an der Arbeit sind, übertrifft alle bisher bekannten Stiefmütterchen an Größe. Der Wuchs ist kraftstrotzend, die Blüten sind in ihrem Farbenspiel zwar noch nicht so hervorragend wie die sogen. Schweizer Riesen, aber ihre riesige Größe lenkt die Aufmerksamkeit jedes Stiefmütterchenliebhabers auf sie 10 g 7.20 ℳ, 1 Port. —.40 ℳ

Frühblühende Winter- oder Eis-Stiefmütterchen, außergewöhnlich widerstandsfähig gegen Kälte und Winterschäden, Prachtmischung aller Farben. 10 g 1.40 ℳ, 1 Port. 0.25 ℳ

Erwerbsgärtner erhalten 25 % Rabatt. Hier nur eine beschänkte Auswahl. Interessenten für meine vielen Sorten, überhaupt für alle Blumensämereien zur Sommeraussaat, verlangen Sonderliste, die reiche Auswahl preiswert in nicht zu übertreffender Qualität in allem für die Sommeraussaat bietet.

Samenaufträge über 50.— ℳ porto- und bestellgeldfrei.

F. C. Heinemann Erfurt 22

Großgärtnerei · Baumschulen · Samenzucht

Gegründet 1848

Dahlien-Knollen

in vielen Sorten in- und ausländischer sowie eigener Züchtung.

Sorten- und Preisliste auf Wunsch.

Wilhelm Alms, Samengroßhandlung

Dahlienkulturen

Frankfurt a. M.-Oberrad

549]

Hermann Riechers

Wandsbek-Jenfeld empfiehlt

Jungpflanzen

von **Lorraine Begonien,** älchen- und thripsfrei

● **Neu — Konkurrent „Schwedentyp“** ●

Adiantum Goldelse

Nephrolepis

Warmhauspflanzen

Jungpflanzenliste auf Anfrage [381



Gartenschläuche in verschiedenen Qualitäten u. Ausführungen zu billigst. Preisen. Marke: Spezial, Maunit, Mauneco, Goldschlange 5 Jahre Garantie. — Sämtliche Zubehörteile: Verschraubungen, Verbindungen, Gartenspritzen, Hähne, Schlauchwagen, Selbstsprenger, Rasenmäher, Gießkannen usw.

Spezialfirma: **Maune & Co.**

Berlin SW 68 / Lindenstraße 112 / Telefon: A 7 Dönhoff 6095 (Am Halleschen Tor, Markthalle Lindenstraße). [327

Fensterpapier

Papierwarenfabrik

G. Fasshauer, Quedlinburg

Steckzwiebeln

echte gelbe Herzegowiner, ca. 800 Stck. auf 1 Kilo gehend. 50 kg ℳ 21,—, Postkolli ℳ 3,—. Echte **Märzen,** garantiert nicht in Samen gehend, ca. 600 Stck. auf 1 Kilo, 50 kg ℳ 30,—, Postkolli ℳ 3,50, inkl. Verpackg., ab hier p. Nachn. **Gewa, Calbe**/Saale, Tel. 330. [189



Regendüsen

für Frühbeete, Glashäuser und Freiland. Pumpen und Regner f. d. Garten. Prosp. 2. **D. Kleine,** Hannover, Vahrenwald 54 B, Spezialfirma für Beregnung. [520

Die massgebenden Neuheiten von

ERNST BENARY ERFURT

Lathyrus odoratus, duftende Edelwicke: Mein reichhaltiges Sortiment bietet ein umfassendes Angebot der neuesten und der bewährtesten Edelzüchtungen. Das Saatgut aus den ausgedehnten Musterkulturen meines Hauses bringt gesunde Pflanzen mit großen, wohlgeformten Blumen in herrlichen Farben; sie stehen auf langen Stielen in dichtem Blütenstand, sie bringen Freude für den Liebhaber wie für den Gärtner.

Unterrichten Sie sich auch über meine vielen anderen Neuheiten.

[37

bekommen Sie auch in jedem guten Fachgeschäft

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

DIE GARTENWELT

40. Jahrgang Berlin, 24. April 1936 Nr. 17

Zur Eröffnung der Reichsgartenschau in Dresden.

Am 24. April wird die Reichsgartenschau in Dresden mit einer großen Eröffnungsschau ihre Tore öffnen. Für das Jahr 1936 wird diese große Gartenbau-Ausstellung im Mittelpunkte des gärtnerischen Interesses stehen, und wer von den Berufskameraden im ganzen Reiche es ermöglichen kann, der wird in diesen Tagen nach Dresden reisen, um sich den Eindruck der mit den Eröffnungsfeierlichkeiten verbundenen ersten Sonderschau nicht entgehen zu lassen; denn wir wissen ja alle von früher, und ganz besonders aus dem Jahre 1926, daß der sächsische Gartenbau für den Auftakt zu seinen großen, langfristigen Ausstellungen alle irgendwie verfügbaren Kräfte zusammenrafft, um Glanzleistungen zu zeigen.

Genau zehn Jahre sind seit der letzten großen Dresdener Gartenbau-Ausstellung verflossen. Nur zehn Jahre — und doch, was hat sich in diesen zehn Jahren nicht alles verändert! Nach Jahren des Aufstieges kamen Jahre des Niedergangs und dann der furchtbare Zusammenbruch, bis neue Kräfte das Ruder des Staatenschiffes in die Hand nahmen und nun endlich sicheren Kurs einschlugen. So erhebt sich die Frage: Wird dieser gewaltige Wandel auch in der Dresdener Ausstellung seinen Ausdruck finden? Die kommenden Wochen und Monate werden beweisen, inwieweit die Leitung der Ausstellung derartige Wünsche und Erwartungen erfüllt hat.

Als die Ausstellungsleitung Anfang April die Presse zu einer Vorbesichtigung einlud, erfüllte auch den an Gartendingen ganz unbeteiligten Zeitungsmenschen das Vorgefühl, daß hier etwas Gewaltiges im Werden begriffen sei, etwas Großes, das nicht allein unseren Beruf, sondern das gesamte deutsche Volk angeht. Es wurde allen an der Besichtigung Beteiligten klar, daß diese Ausstellung tatsächlich eine Sendung zu erfüllen hat, eine Sendung, die nichts mit Sensation zu tun hat, die in kultureller Beziehung von nationaler Bedeutung und von diesem Standpunkte betrachtet sicher wichtiger und wertvoller ist als irgend eine große Ausstellung der Industrie.

Wir älteren Gärtner, die wir das Glück hatten, schon die Ausstellungen von Stuttgart, Ludwigshafen, Dresden, Liegnitz, Koburg, Essen und Hannover mit zu erleben, wir sehen dieser Dresdener Reichsgartenschau mit besonders großer Spannung entgegen. Wir fragen: Was für einen neuen Abschnitt wird nun diese Ausstellung wieder einleiten, und welchen Weg werden die zukünftigen Ausstellungen allgemein gehen? Werden sie wieder wie einst den Boden verlieren, oder werden sie endgültig das eigentliche Ziel erfassen: für die Blume, Pflanze und den Garten beim Publikum Verständnis zu wecken, Pflanze und Garten dem Publikum näherzubringen? Werden unsere Gartengestalter etwa wieder eigene Wege gehen, oder werden sie endlich zur Vernunft kommen, indem sie jene übertriebenen Gartenformate, die man uns auf den Ausstellungen der letzten zehn Jahre fast durchweg serviert hat, fallen lassen und uns den bescheidenen Hausgarten vorführen, den Garten, den eigentlich jeder sich leisten könnte und müßte? Werden unsere Gartengestalter als die eigentlichen Wegebereiter der deutschen Gartenkultur endlich auch den Weg zum Erzeuger, zum Markt-, Baumschul- und Staudengärtner, zur Zusammenarbeit mit ihnen, finden, ohne die jede Erziehung des Publikums erfolglos bleiben muß? Und werden wir endlich den lange ersehnten Garten auf Ratenzahlung erhalten, der, von den bescheidensten Mitteln ausgehend, jedem, der diesen Wunsch hat, einen Garten nach Jahren garantiert? Einen Garten, an dessen Eingang schon ein genauer Kostenanschlag für die einzelnen Teile zum eingehenderen Betrachten anregt, wie wir es bei Ausstellungen von Häusern und Wohnungseinrichtungen schon seit Jahren gewohnt sind? Doch diese Betrachtungen nur nebenbei!



Bilder von der Reichsgartenschau in Dresden. Der Brunnenhof rechts vom Haupteingang an der Lennéstraße.
Aufn.: Foto-Koch.

So viel steht heute schon fest: Die Ausstellungsleiter Balke und Koch sind — unterstützt von einem Heer von Gartenbauern und Gartengestaltern — auf das äußerste bemüht gewesen, aus diesem 40 ha großen Gelände das Menschenmögliche herauszuholen. Daneben wird Gartendirektor Schüttauf mit seiner 20000 qm großen Hallenschau für eine würdige Eröffnung der Ausstellung sorgen. Wenn man bedenkt, daß die Große Dresdener Ausstellung

1926 nur 50, die diesjährige dagegen 150 Aussteller aufzuweisen hat, kann man sich schon ein ungefähres Bild von der Größe und Bedeutung der bevorstehenden Schau machen. Daß man in Anordnung und Gesamtaufmachung von den Ausstellungen der letzten Jahre viel gelernt hat, liegt auf der Hand, und ich glaube deshalb, daß wir heute schon mit einem außergewöhnlichen Erfolg der Dresdener Reichsgartenschau rechnen dürfen. In der Hallenschau ist für uns Gärtner noch besonders wichtig, daß wir diesmal unsere Cinerarien-, Hortensien-, Calceolarien-, Azaleen- und Primel-Aussteller nicht getrennt, sondern gesammelt nebeneinander vorfinden, so daß jeder Besucher in der Lage ist, mühelos die einzelnen Hochzuchten miteinander zu vergleichen und sich ein Urteil zu bilden. Ich halte dies für einen wesentlichen Fortschritt. Je nachdem wie die Beteiligung ausfallen wird, soll eine Schnittblumen-, Hortensien-, Azaleen- und Cinerarien-Halle geschaffen werden, die, wenn die Beteiligung so wird, wie man es erhofft, sicher Glanzpunkte werden dürften.

Es liegt also nicht nur im Interesse des Züchters, diese Schau zu besuchen, sondern auch im Interesse des Marktgärtners, um sich endlich einmal ein klares Bild von den heimischen Hochzuchten zu verschaffen. In diesem Sinne möchte ich jedem Berufskollegen die Losung für diesen Sommer zurufen: Auf nach Dresden! **E. Hahn-Bornim.**

Unter Glas.

Betrachtungen zur Cyklamenkultur / F. Böhmig-Meißen.

Kleinere Betriebe, die ihre Cyklamen größtenteils direkt an die Verbraucher absetzen, müssen Wert darauf legen, den ganzen Winter über gesunde Pflanzen vorrätig zu haben. Sie dürfen also nichts außer acht lassen, was die Haltbarkeit beeinträchtigt, um sich vor empfindlichen Verlusten zu schützen.

Schon von Anfang an müssen die Cyklamen nach diesen Gesichtspunkten behandelt werden. Gesunde Sämlinge sind Vorbedingung für eine erfolgreiche Kultur. Sehr oft wird der Fehler gemacht, daß der Standort der Sämlinge zu warm ist. Die so verweichlichten Pflanzen erleiden den ersten Rückschlag, wenn sie im Frühjahre in die Frühbeete kommen. Am schlimmsten wirkt sich das aus, wenn sie gleich in kleine Töpfe eingetopft werden, weil sie ja in diesem Stadium sowieso empfindlich sind. Viele glauben immer noch, den 7 cm-Topf nicht umgehen zu können.

Was die Sämlinge außer der hohen Wärme im Winter oft schädlich beeinflußt, ist die Beschaffenheit der Pikiererde. Schon beim zweiten Pikieren gehört der Durchwurf oder das Sieb nicht mehr an den Erdhaufen. Die Erde muß so grob wie irgend möglich sein. Torfmull verwende ich, von Ausnahmen abgesehen, überhaupt nicht mehr. Torfstreu macht die Erde viel durchlässiger, und die Durchlüftung der Erde ist gerade in den Wintermonaten schon der halbe Erfolg. Torfstreu muß natürlich viel sorgfältiger vorbereitet werden als Torfmull, damit sie völlig vom Wasser durchdrungen ist, ehe sie unter die Erde gemischt wird. Die Durchfeuchtung muß auch längere Zeit vor Gebrauch erfolgen, damit der Torf bei der Verwendung schon in Tätigkeit ist. Beim Pikieren muß auch das Füllen der Pikierkästen sorgfältig erfolgen. Sie müssen reichlich voll Erde sein; auf keinen Fall darf die Oberkante der Kästen über die Erde ragen. Zu große Feuchtigkeit der Erde, die dadurch entstehen könnte, schadet mehr als vorübergehende Trockenheit.

Die Anlage zu warmer Kasten wirkt sich ebenfalls schädlich aus. Im Winter bei 10 bis höchstens 14° C auf Hängebrettern kultivierte Sämlinge wachsen, wenn sie auf einen nur mit Laub gepackten Kasten pikiert werden, freudig weiter. Das Wichtigste ist nämlich nicht die hohe Bodenwärme des Kastens, sondern die Gleichmäßigkeit der Temperatur, die man durch das Packen mit Laub erzielt. Die Bedeckung der Frühbeete muß dagegen recht reichlich sein, damit die Luftwärme in den oft noch bis in den Mai hinein kalten Nächten nicht wesentlich unter der Tagestemperatur liegt.

Der Anfangstopf ist stets der 9er, nur für kleinere Pflanzen wird der 8er verwendet, weil diese ja auch einen kleineren Endtopf erhalten. Die Bedeckung des Abzugsloches der Töpfe durch Sand oder Topfscherben erübrigt sich, wenn die Erde die richtige Struktur hat. Die eingetopften Pflanzen benötigen keinen frisch gepackten Kasten. Sie kommen auf dieselben Kasten wie vorher, zu denen die um diese Zeit frei werdenden Semperflorens-Kasten hinzugenommen werden, die ungefähr dieselbe Beschaffenheit haben. Eingefüttert wird höchstens bis zur Hälfte der Töpfe, damit sie immer wieder schnell austrocknen. Dem Lüften muß mehr Beachtung geschenkt werden als dem Schattieren. Die möglichst gleichmäßige Temperatur muß in der Hauptsache durch das Lüften erreicht werden. Nur gegen zu starke Sonnenbestrahlung wird schattiert. Die Bewässerung während der ganzen Kulturzeit in den Frühbeeten erfolgt durchweg mit der Brause. Das Feuchthalten der ganzen Kastenfläche bietet viel bessere Wachstumsbedingungen als das der einzelnen Töpfe. Wo sich besonders ausgetrocknete Töpfe zeigen, wird etwas mehr hingehalten. Nur anhaltend trübes, feuchtes Wetter benutzt man einmal zum Einzelgießen.

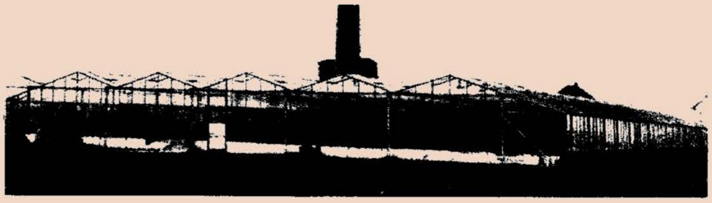
Sämtliche Arbeiten an den Cyklamen sollten immer von den gleichen Leuten ausgeführt werden. Nur die zuverlässigsten sind dazu heranzuziehen. Wenn irgend möglich, muß der Betriebsführer die Cyklamenkultur selbst in die Hand nehmen. Wichtig ist ferner, daß das Auseinanderrücken der Pflanzen im Laufe der Kultur stets zur richtigen Zeit erfolgt. Auch durch noch so dringende andere Arbeiten darf man sich davon nicht abhalten lassen. Wenn das Rücken mit dem Lüften und Schattieren im richtigen Einklang erfolgt, wird man stets kurze, widerstandsfähige Pflanzen erzielen, die zwar kleiner aussehen, aber wertvoller sind. (Schluß folgt.)

Ausdehnung der Schnittrosentreiberei in Sachsen / Eugen Hahn-Bornim.

Daß Dresden und überhaupt ganz Sachsen keine Schnittblumengroßkulturen aufzuweisen haben, ist eigentlich ebenso verwunderlich wie die Tatsache, daß gerade Dresden und Leipzig Hauptsitz der Azaleen- und Eriken-Anzuchten geworden sind. Beides ist zweifellos nur Zufall und wird kaum von klimatischen Voraussetzungen abhängig gewesen sein. Warum sollte Sachsen nicht ebenso gut Nelken oder Rosen ziehen können wie Süddeutschland, Schlesien oder die Mark, und warum sollten alle übrigen Provinzen des Reiches die Azaleen- und Eriken-Anzucht ausschließlich Sachsen überlassen müssen? Außerdem ist ja inzwischen bereits bewiesen, daß jede andere Provinz ebenso gut in der Lage ist, erstklassige Eriken und Azaleen heranzuziehen.

Merkwürdig ist auf alle Fälle, daß Sachsen auf der einen Seite die ausgeprägtesten Schnittgrün-Kulturen beherbergt, während es auf der anderen Seite in der Schnittblumenerzeugung bis jetzt nicht über zwei ausgesprochene Schnittrosen- und eine einzige Fliedertreiberei hinauskam. Ein ausgesprochener Spezialbetrieb für Nelken ist mir in Sachsen nicht bekannt. Absatzschwierigkeiten? Wohl kaum! So wie Sachsen heute sein Absatzgebiet im Hinterlande, in

der Ober- und Niederlausitz und im Erzgebirge entdeckt hat, hätte es sich den Absatz für seine Schnittblumen schon längst sichern können. „Wir müssen die Konjunktur ausnutzen“, meinte Herr Wünsche-Gostritz, der Nestor der sächsischen Schnittblumentreibereien, als ich mit ihm auf dieses Thema zu sprechen kam. „Durch die Devisenschwierigkeiten ist augenblicklich jeder Absatz garantiert. Es liegt nur an uns, jetzt etwas herauszuholen. Wir müssen natürlich auf der Hut sein, daß wir nicht wieder wie 1926 bis 1930 den Boden verlieren. Wir haben damals zu wenig gerechnet und dachten leider nicht an das Ende. Wir können mit Holland von dem Tage an konkurrieren und bestehen, wo wir die Verzinsung unseres Betriebes herabschrauben können, und das können wir nur, wenn wir einfach und solide und billig bauen. Stellen Sie sich doch einmal die Verzinsung von Bauten vor, von denen der Quadratmeter auf 24 oder 30 RM zu stehen kam! Vollkommen unmöglich, denn die Rosentreiberei ist und bleibt eben leider ein unsicheres Geschäft. Die Treiberei für die Osterzeit oder das Muttertagsgeschäft läßt sich nun einmal nicht im voraus so genau berechnen, und dann müssen wir doch immer wieder mit Fehlschlägen rechnen. Was die Bauart anbetrifft, so glaube ich, daß wir jetzt den Typ heraushaben, der für unsere sächsischen klimatischen Verhältnisse am geeignetsten und auch hinsichtlich Verzinsung tragbar ist. Sehen Sie sich diese Qualität ruhig einmal genau an, ob sie von Holland übertroffen wird. Dabei stehen manche Beete schon im achtzehnten Jahr. Keine Spur von Bodenmüdigkeit! Wer natürlich an Dung spart, kann auch nichts herausholen. Auch mit dem Krankheitsbefall ist es halb so schlimm. Wer vorbeugt, jede Woche einmal durchschwefelt und nicht erst wartet, bis Mehltau auftritt, spürt auch nichts davon. Für das Schwefeln nehmen wir nur noch den Rupprecht'schen Sulfurator.“ Herr Wünsche ist wohl der erste gewesen, der Schnittrosen in Sachsen gezogen hat. Er kann heute auf eine Praxis von etwa 34 Jahren zurückblicken.









Schnittrosen-Großbetriebe in Sachsen. Oben: Neubau bei Huck in Dresden-Gostritz, darunter: Neubau bei Wünsche in Dresden-Gostritz. Unten: Teilansicht der Anlagen bei Huck, darüber: der Anlagen von Wünsche. *Aufn.: Hahn.*

Noch ausgedehnter als bei Wünsche sind die Schnittrosenkulturen bei Arno Huck-Gostritz. Beide Betriebe grenzen aneinander. Die Gewächshauskonstruktion ist in beiden Betrieben die gleiche. Sie ging im Wesentlichen vom Münz-System aus, später hat man auch jene Neuerungen mit übernommen, die als sogen. Trautmann'sches System bekannt sind. Hier wie dort erhöhte Sattelkonstruktion, Verzicht auf die Firstbalkenreihe und Uebergehen zum Verzinken der gesamten Eisenkonstruktion. Die Bedachung wurde in beiden Betrieben mit Rohglas ausgeführt. „Warum kein Blankglas?“ fragte ich Herrn Huck. „Warum Blankglas, wenn wir mit Rohglas gute Resultate erzielen!“ wurde mir entgegnet. „Zudem ist Blankglas in den Frühjahrsmonaten gefährlich, wenn nach sonnenarmen Wochen plötzlich die Sonne hervorkommt. Der Marktgärtner kann dann leicht schattieren, wir aber nicht.“ Als Unterlage spielt *R. canina* die Hauptrolle. Zwar geht man bei Huck dazu über, einen Teil auf *Manettii* zu veredeln; ob mit Erfolg, muß jedoch erst die Zukunft ergeben. *Manettii* ist bei forcierter Treiberei von großer Bedeutung, aber die Voraussetzungen hierfür fehlen eben bei der Erdbeetpflanzung in diesen Betrieben. Diese Unterlage ist dort sehr wesentlich, wo man die Kultur auf Tabletten betreibt, wie bei Noack in Mariendorf oder Clas-Zehlendorf. An Sorten sind hier wie in Berlin *Butterfly, Florex, Neuhoff, Hadley, Winnet, Kordes, Hoover, Roselandia* und *Briarcliff* vorherrschend. Nur der weißen *Königin*

Luise begegnete ich hier bei Huck zum ersten Male. Sie ist die großblumigste Sorte in Weiß, die mir je zu Gesicht kam. Sie übertrifft mit ihrer Knospe selbst die alte Remontantrose *Frau Karl Druschky*.

Betriebstechnisch ist noch erwähnenswert, daß beide Betriebe in diesem Jahre einen neuen Block fertigstellen konnten. Während bei Huck der neue fünfkappige Block von rund 1000 qm bereits in Betrieb genommen wurde, geht bei Wünsche ein ebenfalls fünfkappiger und 1000 qm großer Block demnächst seiner Fertigstellung entgegen. Mit diesem Neubau verfügt heute Huck über 14000 qm Glasfläche, Wünsche über 7500 qm. Die Beheizung erfolgt bei Huck durch zwei Hochdruckdampfkessel, bei Wünsche, der Neubau abgerechnet, durch vier Strebel-Kessel.

Wie weit Sachsen sich den Schnittrosenmarkt erobern wird, bleibt abzuwarten. Wichtig ist vorläufig in erster Linie, daß die Lage günstig und der Markt aufnahmefähig ist, daß man an einen Ausbau der sächsischen Schnittrosentreiberei denken kann, daß diese beiden Betriebe zuversichtlich in die Zukunft schauen und die augenblickliche Lage zu meistern verstehen.

Stark- oder schwachwüchsige Hortensien-Sorten?

Werturteile über die Hortensien-Sorten unserer wesentlichsten Züchterwerkstätten, Wintergalen, Matthes und Schadendorff, abzugeben, habe ich mir längst abgewöhnt. Der eine schwört auf diese, der andere auf jene Hochzucht, und letzten Endes haben beide Recht. „Maßgebend ist wohl in erster Linie die Beschaffenheit des Wassers, über das der jeweilige Betrieb verfügt“, meinte Herr Kuhlmann-Lemgo, mit dem ich gelegentlich über diesen Punkt sprach. „Fest steht, daß die Wintergalen'schen Sorten im allgemeinen schwachwüchsiger, die der beiden anderen Hochzuchten starkwüchsiger sind. Ziel und Bestreben ist es natürlich für jeden Marktgärtner, reichblühende und gedrungene Ware heranzuziehen. Ist das Wasser hart, muß man wohl oder übel zu starkwüchsigen Sorten greifen, ist das Wasser weich, zu schwachwüchsigen. Die Hortensien-Sortenfrage könnte deshalb schon innerhalb einer größeren Stadt zu Meinungsverschiedenheiten führen.“ — Herr Bracht-Düsseldorf, mit dem ich auch über diese Frage sprach, führte mir *Vulkan* und *Europa* zum Vergleich vor. Er meinte: „Während ich von *Vulkan* fünf Reihen auf der Tablette unterbringe, kann ich von *Europa* nur vier Reihen aufstellen. Und letzten Endes bekomme ich für *Europa* auch nicht mehr als für *Vulkan*. *Europa* macht hier bei unserm Wasser viel zu großes Laub, das unheimlich viel Platz wegnimmt und obendrein noch zu lang wird. *Elbe* macht eine Ausnahme. Ich werde noch ein Jahr zusehen, dann werde ich aber unbedingt handeln müssen.“ Die Erfahrungen mit den einzelnen Hochzuchten und Sorten sind also so verschieden, daß man sie nie verallgemeinern und dieser oder jener Hochzucht die Berechtigung absprechen könnte. Es liegt am Einzelnen selbst, der Beschaffenheit des Gießwassers entsprechend, die richtigen Sorten zu wählen. **H.**



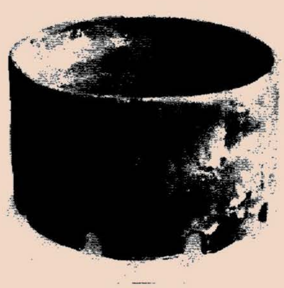
***Stark- oder schwachwüchsige Hortensien?** Links: „Vulkan“, rechts: „Europa“, beide unter gleichen Bedingungen kultiviert.*
Aufn.: Hahn.

Klein-Beloperonen sind noch lohnend.

Bei der neuen Beloperone war im verflossenen Winter bereits festzustellen, daß man dieser Topfpflanze müde wurde. Die Pflanzen waren zu teuer, als daß die angebotenen Mengen unterzubringen wären. Die hohen Preise entstehen dadurch, daß die Kultur zweijährig gehandhabt wird. Um billiger anbieten zu können, ist man dazu übergegangen, Beloperone zu zwei bis drei in einem Topfe heranzuziehen. Man läßt in diesem Falle bereits die Stecklinge, ohne sie noch zu stutzen, blühen. Das gibt schöne buschige, vollblühende Pflanzen in 9-cm-Töpfen, und diese werden gekauft und auch verhältnismäßig noch gut bezahlt. Mutterpflanzen sind schon überall vorrätig, so daß man sich dieses Kulturverfahren wohl leisten kann. Jedenfalls ist der Bedarf an billigeren Pflanzen groß. Wo darum Beloperone kultiviert werden, sollte man neben einigen Schaupflanzen vor allem Kleinware heranziehen, sie hat sicher noch einigen Erfolg. **J.**

Ein praktischer Schneckensammler.

Die Schäden, die im Gartenbau alljährlich durch Schneckenfraß entstehen, sind groß und unberechenbar. Die Bekämpfung der Nacktschnecken durch ätzende Streumittel und chemische Flüssigkeiten bringt keinen sicheren Erfolg, und das Absuchen beim Morgengrauen, wenn die Tiere ihre Schlupfwinkel noch nicht aufgesucht haben, ist zu zeitraubend, um es regelmäßig durchführen zu können. Ich habe deshalb den im nebenstehenden Bilde gezeigten Schneckensammler erdacht, der einen naturgemäßen, dunklen und feuchten Schlupfwinkel für die Schnecken darstellt und die Möglichkeit bietet, die Tiere schnell und sicher zu sammeln. Es ist ein Gefäß aus porösem Ton. Der obere



Teil dient als Wasserbehälter. Boden und Wandungen lassen nur so viel Wasser hindurch, daß der Schneckensammler feucht bleibt. Der untere Teil ist als Hohlraum ausgeführt und dient als Aufenthaltsort für die Schädlinge, in den sie sich während der Tageszeit verkriechen. In diesen dunklen, feuchten Raum gelangen die Tiere, die durch Köder bzw. anlockende Flüssigkeiten angezogen werden, durch Schlupflöcher, die, wie die beigefügte Abbildung deutlich zeigt, am unteren Rande ringsum verteilt sind. Im Laufe des Tages können die Schädlinge leicht abgesammelt und vernichtet werden. **P. Same**, Köln-Marienburg.

Selbstherzustellende Papiertöpfe.

Nicht nur Frühgemüsepflanzen, sondern auch Jungpflanzen von Hortensien, Chrysanthemen, Pelargonien u. a. m., die zum Versand kommen, bieten bessere Gewähr für die Weiterkultur, wenn sie mit festen Ballen herangezogen werden. Tontöpfe sind jedoch umständlich und unbequem in der Handhabung, und Papptöpfe sind bei Bezug kleinerer Mengen immer noch ziemlich teuer. Ich möchte deshalb auf ein Verfahren hinweisen, wie man diese auf billige und einfache Art ersetzen kann.

Für die Ballengröße eines 8-cm-Topfes schneidet man Papierstücke in der Größe 15 cm × 15 cm. Mit einem passenden Holzstöpsel wird das Papier in den 8-cm-Topf gedrückt, dann topft man die Pflanze mit genügend feuchter Erde ein, biegt die herausstehenden Papierecken nach innen und drückt mit etwas Erde nochmals fest. Dann topft man wieder aus und stellt Ballen an Ballen in Pikierkästen, in die bei normaler Größe (30 cm × 60 cm) genau 50 Pflanzen gehen. Das Ueberräumen geht so schnell vonstatten. Bis zum Auspflanzen sind Ballen und Papier von den Wurzeln meist gut durchzogen, und der Ballen hält beim Herausnehmen sowie beim Pflanzen sehr gut. Wir verwenden dazu auch Zeitungspapier. Schädigungen durch die Druckerschwärze haben wir voriges Jahr nicht festgestellt. 1 kg Makulatur reicht für 760 Ballen. Starkes Packpapier hält zwar bedeutend länger, kostet aber viel mehr.

Bei etwas Uebung kann ein Mann 200 solcher Ballen in einer Stunde fertig stellen. Schneller und einfacher geht es,

wenn einer das Papier in die Töpfe drückt, der zweite eintopft und der nächste austopft und die Ballen in die Kästen stellt. Derjenige, welcher eintopft, muß jedoch flotter sein, sonst klappt die Sache nicht. Mit solchen, auf diese Art herangezogenen Pflanzen waren die Kollegen im vorigen Jahre recht zufrieden. J. Beier, Olmütz.

Eine Anregung für das Jungpflanzen-Angebot.

Man kann mit Sicherheit feststellen, daß der Absatz unserer Erzeugnisse zum Teil mit davon abhängt, wie diese angeboten werden. Angenommen, ich brauche Jungpflanzen von Gloxinien, Edelpelargonien und *Primula obconica*, je 1000 Stück. Diese sollen jedoch nicht mit einem Schlage blühen, außerdem habe ich zu Beginn der Versandzeit für einen Teil dieser Pflanzen noch keinen Raum im Betriebe. Ich bin somit gezwungen, auf die ersten Sätze zu verzichten, also weniger einzukaufen, und laufe dabei Gefahr, von meiner Konkurrenz, die früher eingekauft hat, übervorteilt zu werden. Vor diese Schwierigkeiten wäre ich nicht gestellt, wenn solche Erzeugnisse in verschiedenen Größen angeboten würden. So z. B. als Sämlinge oder bewurzelte Stecklinge und bei vorgeschrittener Versandzeit außerdem als starke Ware, etwa aus 7 cm-Töpfen. Man wäre dann in der Lage, noch zu einem späteren Zeitpunkt, wenn gerade Platz im Betriebe wird, den ganzen Bedarf Jungpflanzen, und zwar in verschiedenen Stärken, einzukaufen, ohne Gefahr zu laufen, daß diese mit einem Schlage blühen oder von der Konkurrenz bereits viel früher angeboten werden. Wir haben ja ähnliche Angebotsmethoden schon bei Cyklamen und anderen Erzeugnissen, und es hat sich gezeigt, daß Pflanzen, für die diese Angebotsmethoden neu angewendet werden, erhöhtes Interesse finden. M.

Was gibt es Neues bei Nicolai?

Berufskameraden, die von auswärts zur Eröffnung der Reichsgartenschau nach Dresden kommen, werden ihren kurzen Aufenthalt in der sächsischen Landeshauptstadt wahrscheinlich mit dem Besuche einiger besonders wichtiger Betriebe verbinden wollen. Wer von diesen Ausstellungsbesuchern Interesse an selteneren Kulturen nimmt, dem sei neben den Betrieben Felix Geyer-Dresden und Emil Richter-Crimmitschau vor allem der Betrieb von Nicolai in Coswig empfohlen, dessen Führung seit dem im November vorigen Jahres erfolgten Ableben des Seniors Woldemar Nicolai ganz in den Händen des Sohnes Gerhard Nicolai liegt.

Zuletzt vor zwei Jahren brachten wir einen Hinweis auf die interessanten Kulturen dieses Betriebes. Inzwischen ist dort schon wieder manches Neue aufgenommen worden. Nach wie vor stehen zwar auch jetzt noch Cypripedien-Hybriden, Cattleyen, Medinillen, Anthurien, *Ficus elastica*, Stephanotis und marktgängige Bromeliaceen im Vordergrunde, doch läßt die Vermehrung erkennen, daß künftig auch mehr Gewicht auf Pourretia, *Vriesea tesselata*, Cryptanthus in Sorten, Metrosideros, *Aeschynanthus Boschianus* und, was wohl am meisten überrascht, auf *Erica gracilis* gelegt werden soll. Obwohl die Eriken-Kultur schon vor vier Jahren aufgenommen wurde, hat man sie doch erst in den letzten beiden Jahren, veranlaßt durch günstige Nachfrage, stärker ausgebaut. Wir finden hier heute schon eine gesunde, vielversprechende Anzucht von mehr als 25000 Stück *Erica gracilis* vor.

Während im Bromelien-Sortiment Aechmea und Nidularium etwas zurückgetreten sind, finden wir um so großzügigere Anzuchten in *Pourretia speciosa*, einer noch weniger bekannten Bromelienart, ferner in *Cryptanthus discolor*, *C. bivittatus*, *C. Beuckeri* und *C. zonatus* sowie *Vriesea tesselata*. (Ich halte die letztere, aus dem Gran Chaco-Gebiet stammende Art für *V. tesselata Montefortaniensis*, da sie selbst in ausgewachsenem Zustande ihre wertvolle stahlblaue Patina beibehält.) Zweifellos gehören die Nicolai'schen *Vriesea tesselata*-Anzuchten mit zu den großzügigsten ihrer Art in ganz Europa.



Metrosideros bei Nicolai. *Neben anderen interessanten Kulturen wurde im Betriebe Nicolai-Coswig auch diese Anzucht in größerem Umfange aufgenommen.* Aufn. Hahn.

Von Cryptanthus sind *bivittatus* und *discolor* die Hauptarten, während *Beuckeri* und *zonatus* in geringeren Mengen herangezogen werden. Nachdem das Interesse für Cryptanthus vor etwa fünf Jahren etwas nachgelassen hatte, jedenfalls als Folge von Ueberangebot, war die Nachfrage in den letzten beiden Jahren wieder überraschend gut. Besonderen Hinweis verdient ferner die Massenaufnahme von Metrosideros. Diese Anzucht wird hier, im Gegensatz zu anderen Betrieben, auf zwei Jahre zusammengedrängt. Auch die Stephanotis-Kulturen wurden weiter ausgebaut. Allerdings ist hier die Nachfrage nach Schnittblumen weitaus besser als nach Topfpflanzen. Bedeutend sind auch die Nachzuchten von *Anthurium Scherzerianum*. Hier war wiederum die Nachfrage nach fertigen Pflanzen beinahe ebenso gut wie nach Schnittblumen. Da die Blüte mit 30 bis 80 Pf. abgesetzt werden konnte, ist die Anthurien-Kultur bei einer Durchschnittsleistung von sechs bis acht Blüten je Pflanze immerhin noch als lohnend zu bezeichnen. Von Aeschynanthus wird nach wie vor vorwiegend *Boschianus* herangezogen. Als Hängepflanze wird mehr und mehr auch *Begonia Limminghei* in die Anzuchten einbezogen.

Wer Gelegenheit nimmt, den Nicolai'schen Betrieb während der Reichsgartenschau aufzusuchen, wird mit Genugtuung feststellen, daß sich die Kulturen hier auf der alten guten Höhe befinden und daß die Gewähr dafür gegeben ist, daß es auch in Zukunft so bleibt. Hahn.

Neue Epacris-Hybriden bei Matthes.

Zur Zeit der Eröffnungsschau in Dresden wird es sicher manchen von auswärts gekommenen Ausstellungsbesucher zu dem Hortensienmeister Matthes nach Ottendorf hinauslocken. So sehr aber auch berechtigter Weise bei Matthes die Hortensien in erster Linie das Interesse der Besucher in Anspruch nehmen, sollten doch auch die Erfolge, die Matthes in der Epacris-Zucht erzielt hat, nicht ganz unbeachtet bleiben.

Die letzten Jahre haben hier durch weitere Einkreuzungen neue Fortschritte gebracht, und ich glaube nicht, daß diese Matthes'schen Epacris an anderer Stelle erreicht, geschweige denn übertroffen werden. An den neuen Hybriden sind in erster Linie *E. impressa*, *nivalis* und *miniata* beteiligt. Erstere brachte vor allem das neue, wundervolle Farbenspiel, das von Reinweiß über Rosa bis Scharlach, Karmin und Purpur reicht. *E. nivalis* lieferte neben dem herrlichen Rispenbau und ihrem reinweißen Ton den neutralen Züchtungsboden für all die Farbtöne, während *E. miniata* durch ihren idealen gedrungenen

Wuchs Wertvolles hinzusteuerte. Dazu kommt bei den neuen Hybriden noch die dreifach gesteigerte Blütengröße und die schöne ausgeprägte Form der Einzelblüten, eine Leistung, für die Herr Matthes besonderes Lob verdient. Leider fehlt dem Publikum immer noch das rechte Verständnis für den Wert dieser Pflanzen, weil es nur zu oft mehr nach Quantität als nach Qualität sieht. Von diesem Standpunkte aus betrachtet, werden natürlich Tulpen oder Narzissen immer wieder besser abschneiden als diese eleganten Epacris-Hybriden. Wer schon Gelegenheit hatte, in Leipzig in den Fensterauslagen der Firma Hanisch dort zur Schau gestellte Vasen mit Epacris zu sehen, wird diese gleich mir ehrlich bewundert haben.

Leider ist die Anzucht der Epacris-Jungpflanzen noch recht schwierig, jedenfalls weit schwieriger als die von Eriken-Hybriden, so daß man diese Kultur als Marktkultur im üblichen Sinne noch nicht empfehlen kann. **Hahn.**

Im Freien.

Betrachtungen über Veredlungsunterlagen.

Für die spätere Leistungsfähigkeit der Obstbäume ist die verwendete Unterlage von entscheidendem Einfluß. Leider wird dieser Tatsache immer noch nicht genügend Beachtung geschenkt. Im Interesse unseres Obstbaues sollte sich jede Baumschule verpflichtet fühlen, bei der Anzucht von Obstbäumen auf ganz erstklassiges Unterlagenmaterial größten Wert zu legen.

Nach meinen Erfahrungen müssen an gute Veredlungsunterlagen folgende Anforderungen gestellt werden: Apfel- und Birnenwildlinge können einjährig, sollten aber nach Möglichkeit zweijährig gepflanzt werden. Mahaleb, St. Julien und Vogelkirschen geben nur einjährig einwandfreies Pflanzmaterial. Dasselbe gilt auch von Pfirsichsämlingen. Letztere sollten nach Möglichkeit nicht in den Einschlag kommen, da die Wurzeln dann oft sehr leiden. Ich verwende heute nur noch pikierte oder krautartig gestochene Wildlinge. Diese haben ein gutes, verzweigtes Wurzelwerk und garantieren damit auch dem fertigen Baum eine ganz tadellose Bewurzelung. Reinklonige Unterlagen von Quitten, Paradies, Doucin und Pflaumen müssen zweijährig verpflanzte Abrisse sein, da nur dann die fertigen Bäume das gewünschte gute Wurzelvermögen haben.

Für Birnen-Zwerg- und Formobst gilt die *Quitte von Angers* EM Typ C heute als die beste Unterlage. Ihre Wurzeln verteilen sich teils waagerecht, teils mehr nach unten, der Trieb ist kräftig und die Fruchtbarkeit groß. Der beste Paradies ist EM Typ IX *(Echter gelber Metzer Paradies)*. Doucin stellt mehrere brauchbare Typen. *D. amelioré* EM Typ V ist fast für alle Formen und Sorten gut brauchbar, ebenso Typ EM II. Der schwarze Doucin EM Typ XI und Ketziner EM Typ XVI hat sich für schwachwachsende Sorten und größere Formen wie auch für leichteren Boden als geeignet erwiesen. Von den reinklonigen Pflaumen haben sich bis heute die *Ackermannpflaume (Marunke)* und die *Brüsselpflaume* durchgesetzt. Erstere ist augenblicklich wohl unsere beste Pfirsichunterlage für Mittel- und Norddeutschland. Die *Brüsselpflaume* wird in Stammhöhe veredelt, wird also gleich als Stammbildner benutzt. Es ist aber zu beachten, daß die Sorten *The Czar* und *Lützelsachser Frühzwetsche* nach allgemein gemachter Beobachtung nicht darauf gedeihen.

Kleingärtner, Siedler und Erwerbsobstbauer verlangen heute kräftige, gesunde, einwandfrei gezogene sortenechte Bäume, die früh, reich und regelmäßig tragen. Die Baumschulen werden sich neben der Anzucht von tadellos gezogenen Hoch- und Halbstämmen wieder mehr der Anzucht von Buschbäumen und einfachen Formobstbäumen zuwenden müssen. **Otto.**

Ein noch wenig beachteter Fliederschädling.

An den Trieben der Fliederbüsche sind häufig dicht zusammenstehende, verdickte Knospen, förmliche Knospenbüschel, zu beobachten. Aus solchen Knospen kommen oftmals wiederum kurze Triebe hervor, die an den Enden ebenfalls wieder verdickte Knospen tragen. Fliederbüsche, die diese Erscheinung zeigen, bilden immer neue Knospen, die ebenfalls sehr eng aneinanderstehen. Deshalb wird diese Krankheit allgemein als „Knospensucht“, ihres Aussehens wegen auch als „Knospenhexenbesen“ bezeichnet. Allmählich sterben diese Besen ab und vertrocknen.

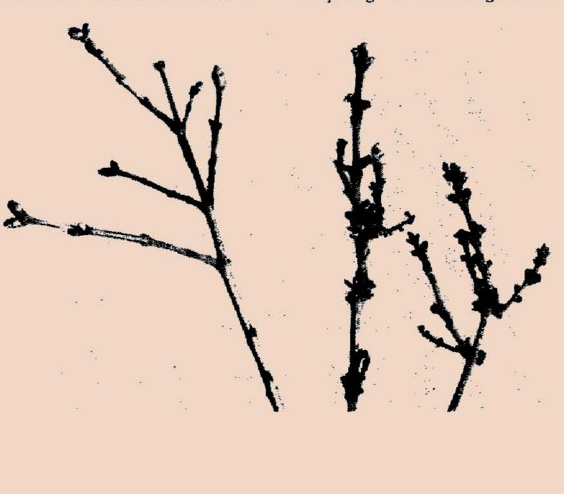
Erreger dieser krankhaften Knospenbildung ist die Gallmilbe *Eriophyes Löwi* Nal. Der Lebensgang dieser mikroskopisch kleinen Milbe ist kurz folgender. Die Milbe überwintert in den Knospen. Die Jungtiere leben im Frühjahre kurze Zeit an den Trieben und wandern dann nach den neuen Knospen, um sofort auch diese wieder zu befallen und zu schädigen. Durch den Befall wird die Pflanze angeregt, dauernd neue Knospen zu bilden, die aber in der Regel auch bald wieder befallen werden. Durch starkes Auftreten der Milben in den Knospen und zwischen den Knospenschuppen schädigen die Tiere den Strauch derart, daß eine Blütenbildung unmöglich gemacht wird. Durch Mensch, Tier oder schließlich auch durch den Wind wird die Milbe von Strauch zu Strauch verschleppt und weiter verbreitet, so daß allmählich ganze Anlagen verseucht werden können.



Die Fliedergallmilbe (Eriophyes Löwi).

Das beigefügte Bild zeigt links einen gesunden und rechts zwei von der Knospensucht befallene Fliederzweige. Das Befallsbild ist so deutlich, daß etwa auch am Fliederbusch auftretender Befall unmöglich übersehen werden kann. Schneidet man befallene Zweige ab und läßt diese im Zimmer auf einer weißen Unterlage abtrocknen, so kann man den Erreger der Krankheit, die Gallmilbe *Eriophyes Löwi*, als feinen, etwa zimtfarbenen Belag auf der Unterlage finden. Die Tiere verlassen die vertrocknenden Knospen, um nach neuen weiter zu wandern, und fallen dabei auf die Unterlage. Das andere Bild zeigt eine Fliedergallmilbe in starker Vergrößerung. (Nach Nalepa.)

Es empfiehlt sich, die Fliederbüsche von Zeit zu Zeit auf Befall durch die Fliedergallmilbe, also auf solche Knospenhexenbesen, genau durchzusehen, um eine Bekämpfung rechtzeitig durchführen zu können. Bei geringem Befall besteht die Bekämpfung in vorsichtigem Ausschneiden der befallenen Triebe, die dann sofort zu verbrennen sind. Zu dichte Sträucher müssen ausgelichtet und durch Düngung allgemein gekräftigt werden. Wiederholte Spritzungen mit Schwefelmitteln (z. B. Schwefelkalkbrühe, Solbar u. a., siehe Merkblatt 8 9 der Biologischen Reichsanstalt) bringen guten Erfolg. Vor Knospenaustrieb Solbar fünfprozentig angewandt, nach der Laubentfaltung Solbar etwa einprozentig oder auch Nikotin-



Knospensucht des Flieders. *Links: gesunder, rechts: zwei von der Knospensucht (hervorgerufen durch die Fliedergallmilbe) befallene Fliederzweige.*
Aufn.: Händler.

seifenbrühe zeigt guten Erfolg. Bei den Spritzmaßnahmen kommt es vor allen Dingen darauf an, die Tiere zu dem Zeitpunkt zu bekämpfen, wo sie auf der Wanderschaft sind, um neue Knospen zu befallen. Das ist etwa im März der Fall. Bei der Spritzung sind die Sträucher triefend naß zu spritzen, ähnlich wie bei der Obstbaumkarbolineumspritzung.

E. Händler, Pillnitz.

Reihen- oder Beetpflanzung für Stauden? / L. Friesen-Düsseldorf.

Bei der Besichtigung von Staudenbetrieben kann man beobachten, wie in den einzelnen Betrieben die Stauden verschieden weit aufgepflanzt werden. Stellenweise wird alles auf Beeten gepflanzt, anderen Orts alles in Reihen. Jedes hat sein Für und Wider. Einmal stehen die Pflanzen





Die Pirnaer Stiefmütterchen werben. Zwei diesjährige Aufnahmen (von Ende März) in den Anzuchtsfeldern in Pirna. In der Reichsgartenschau stehen zur Zeit der Eröffnung 150000 Stiefmütterchen in Blüte. Aufn.: Hahn

zu eng, dann wieder braucht man zu viel Land. Ich möchte deshalb auf einen Mittelweg aufmerksam machen, den ich in einem hiesigen Betriebe kennen lernte.

Es handelt sich dabei um solche Stauden, die man ihrem Wuchse nach eigentlich in Reihen pflanzen würde, wie Helenium, *Aster amellus, Phlox paniculata*, Funkien, Astilben usw. Als Jungpflanzen wurden sie auf Beete gepflanzt. Beetbreite 1,20 m, Wegbreite 0,30 m, fünf Reihen auf dem Beet. Bei 0,10 m Abstand von der Beetkante beträgt der Reihenabstand dann 0,25 m. Beim Fertigmachen der Pflanzen werden diese gleich in zwei Größen sortiert. Bei der Pflanzung geht man nun so vor, daß man die schwächeren Exemplare auf die erste, dritte und fünfte Reihe pflanzt, die stärkeren dagegen auf die zweite und vierte Reihe. Beim beginnenden Versand im Herbst oder Frühjahr weiß man nun gleich, wo die stärksten Pflanzen stehen. Man räumt die zweite und vierte Reihe ab und übernimmt für das nächste Jahr das Beetquartier in Reihenkultur, da jetzt der Reihenabstand 0,50 m beträgt. Wenn man so beim Pflanzen vorgeht, hat man immer geschlossene Staudenquartiere. Man vergißt dann auch nie, wo man die besten und stärksten Verkaufspflanzen stehen hat. Dadurch verfügt man auch immer über ein Quartier, das zur Vermehrung genommen werden kann. Man benötigt dadurch weniger kostspielige Mutterpflanzenquartiere.

Das oben Gesagte trifft für fast alle stark- und hochwachsenden Staudenarten zu. Bei schwach- und niedrigwachsenden Arten wurden auf der gleichen Beetbreite sieben Reihen gepflanzt. Ich möchte nur einige solcher Stauden nennen, z. B. Primeln, Dianthus, Campanula, Iberis, Sedum, Saxifraga, Veronica usw. Hierbei wurde genau so vorgegangen. Die stärkeren Pflanzen kamen auf die zweite, vierte und sechste Reihe, der Rest auf die erste, dritte, fünfte und siebente Reihe. Reihenkultur kommt bei diesen Stauden allerdings nicht in Betracht, man wird sie in den meisten Fällen in Beetkultur halten, soweit der Betrieb für Pflanzenversand in Frage kommt. Eine Ausnahme bilden dabei noch solche Pflanzen, die in höchstens einem Jahre verkaufsfertig sind, wie fast alle Sedum-Sorten, Sagina, Cotula, einzelne Veronica-Sorten usw. Da wir es aber in den meisten Fällen mit Pflanzen zu tun haben, die frühestens im zweiten Jahre verkaufsfertig sind, dürfte das oben Gesagte die richtige Lösung sein.

Auch vom Standpunkte „Schönheit der Arbeit“ sehen solche Quartiere immer einwandfrei aus; man sieht kein so großes Durcheinander in den Quartieren. Ganz abgesehen davon spart man Geld, indem man weniger zu verpflanzen hat, und nicht zuletzt hat man auch einen besseren Ueberblick über seine verkaufsfertigen Bestände.

Die Pirnaer Stiefmütterchen werben.

Zur Eröffnung der Reichsgartenschau werden auch die Pirnaer Stiefmütterchenzüchter vom Stande ihrer Züchtungsarbeit Zeugnis ablegen. 150000 Stiefmütterchen werden in der Ausstellung in Blüte stehen.

Tatsache ist, daß sich die Pirnaer Stiefmütterchen den Markt von Sachsen bereits erobert haben und dort allen übrigen Hochzuchten vorgezogen werden. Schon seit Jahrzehnten um die Verbesserung der Stiefmütterchen bemüht, schlossen sich die einzelnen Samenzüchter von Pirna bekanntlich 1927 zu einer Vereinigung zusammen, um von nun an gemeinsam an die Oeffentlichkeit zu treten. Während bis zu diesem Zeitpunkte die Hochzuchten mehr oder weniger nebenbei betrieben wurden, ging die Vereinigung systematisch dazu über, sich den Markt zu erobern. Der Erfolg war überraschend gut. Der Ausbau konnte nicht nur verdoppelt, sondern verdreifacht werden. Viel dazu beigetragen hat zweifellos die Fachkammer zu Dresden, die auch der Verbreitung allergrößtes Interesse entgegenbrachte. „Was die Pirnaer Stiefmütterchen für uns in

Sachsen so wertvoll macht“, erklärte mir Herr Matzner, der Leiter der Anlagen auf Schloß Eckberg, „ist der früh einsetzende Vollflor. Es steht zwar fest, daß die *Ruhrlandriesen* großblumiger und die Roggli'schen Sorten reicher im Farbenspiel sind, im Frühflor können sich aber beide nicht mit den Pirnaer Stiefmütterchen messen. Das ist für uns sehr wichtig. Denn was nützen uns Stiefmütterchen, die einige Wochen später im Flor einsetzen, dementsprechend länger blühen und dadurch die Neubepflanzung der Beete endlos lange hinausziehen. Für uns Dresdener kommen deshalb nur noch die Pirnaer Stiefmütterchen in Frage.“

Da das Farbenspiel heute schon die Farben Weiß, Gelb, Hell- und Dunkelblau und Weinrot aufweist, werden sich die Pirnaer Stiefmütterchenzüchter wohl auch über Sachsens Grenzen hinaus weiter durchsetzen. **Hahn.**

Neue Zwerg-Cryptomerien. Das Sortiment der Cryptomerien wurde in den letzten Jahren um einige Zwergformen bereichert, die sich vor allem für die Anpflanzung in Steingärten eignen, aber auch zum Teil in den Heidegarten gepflanzt werden können, da sie äußerlich den Juniperus ähneln. An erster Stelle sei hier *C. japonica Bandai-Sugi* genannt. Sie hat mäßigen, ganz unregelmäßigen Wuchs, die Triebe verzweigen sich sehr oft und kurz, Nebentriebe meist nur 1 bis 2 cm lang, so daß die Pflanze dicht geknäuelt aussieht. Farbe dunkelgrün. Die nächste Art ist *C. japonica Indica-Sugi*, die etwas stärkeren Wuchs aufweist und im Aufbau mehr pyramidal, aufwärts strebend ist. Die Verzweigung ist lockerer und die Nebentriebe über 5 cm lang, die Internodien sind wesentlich größer als bei *Bandai-Sugi*, so daß die Pflanze ein regelmäßigeres Aussehen hat. Farbe sattgrün. Von diesen beiden stark abweichend ist *C. japonica Lobbii nana compacta*. Von *C. japonica Lobbii* hat sie nur noch die Nadel- und Triebausbildung. Der Wuchs ist mäßig, regelmäßig kugelförmig, dicht. Die Triebspitzen hängen über, so daß die Pflanze ein einzigartiges schopfförmiges Aussehen hat. Sie hat eine Höhe von 30 bis 40 cm und etwas darüber. Die Farbe ist sattgrün, im Winter nehmen die Triebe bräunliche Färbung an, während die anderen beiden Arten ihre Farbe fast behalten. Bei dieser Gelegenheit sei noch an eine vierte Art erinnert, die schon mehr verbreitet ist, aber ebenfalls für Steingärten sich eignet, *C. japonica monstrosa* hort. (*C. cristata* Beissn.). Sie hat niedrigen, unregelmäßigen Wuchs und lockeren Aufbau. Farbe dunkelgrün. **K. Tschirner**, Bad Zwischenahn.

Neuheit: *Gazania Potsii*. Voriges Jahr erhielt ich von der Firma Albert Schenkel, Blankenese-Hamburg, einige neue Gazanien zur Ueberprüfung zugesandt, von denen *Gazania Potsii* es verdient, näher beschrieben zu werden. Ihre Blumen übertreffen an Größe selbst noch *G. hirtella* und *G. splendens gigantea*, die ich in Nr. 39 Jg. 1934 dieser Zeitschrift beschrieben habe. Die Blumen von *G. Potsii* haben einen Durchmesser von 9½ bis 12 cm und werden von 16 bis 20 cm langen Blütenstielen getragen. Die Farbe der Blumen ist ockergelb, mit besonders großem, braungrünem Ring, der am Grunde in Olivgrün übergeht. Die Mitte der Ringzeichnung ziert eine bei dieser Sorte besonders große weiße Spitzzeichnung, die sich wirkungsvoll von der dunklen Grundfarbe des Ringes abhebt. Die Blumenblätter sind breit und nicht so stark zugespitzt wie bei den anderen Gazanien und haben auf der Rückseite einen braunen Längsstreifen. Der Wuchs der Pflanze kann als stark bezeichnet werden, die Blätter sind lineal und aufrecht, nicht hängend wie bei anderen Arten. Auch als Balkonpflanze wird *G. Potsii* bald Liebhaber finden. Sie eignet sich auch für diese Zwecke vorzüglich, besonders in stark sonnigen Lagen, wo sich die Blumen den ganzen Tag offen halten. Wo selbst die widerstandsfähigsten Balkonpflanzen unter der Sonne leiden, kann den Gazanien die Hitze und Trockenheit nichts anhaben. **V. Lerch,** Heralec.

Aus den Arbeiten der Fachgruppe Blumen- und Pflanzenbau im Reichsnährstand.

Gestehungskosten für *Primula malacoides*.

Erhebung für 1000 verkaufsfertige Pflanzen.

Verlauf der Kultur: Aussaat Anfang Juli, einmal pikieren, in 7 cm-Töpfe und später in 10 cm-Töpfe verpflanzen. Ueberwintern im Kalthause. Verkaufsfertig im Januar.

I. Materialaufwand.

1. Wieviel Gramm Samen sind für die Heranzucht von rund 1000 verkaufsfertigen *Primula malacoides* notwendig? . . . 1/5 g.
2. Wieviel Aussaatgefäße (welche Größe) werden benötigt? 2 Schalen 25 × 25 cm. = 7,5 l.
3. Wieviel Pikierkästen oder Schalen (welche Größe) werden benötigt? 5 Kästen 50 × 35 cm = 52,5 l.
4. Wieviel Erde wird während der gesamten Kulturzeit verwendet? . . . Zum Pikieren und zur Aussaat 60 l, zum Eintopfen 153 l, zum Verpflanzen 327 l, insgesamt = 540 l.
5. Wieviel m² Gewächshausfläche werden für die Anzucht von rund 1000 *P. malacoides* benötigt? a) zur Aussaat? 1 250 cm², b) zum Pikieren? 8750 cm², c) zum Eintopfen? 10 m², d) zum Verpflanzen? 21 m², e) zum Ueberwintern? 40 m².
6. Wieviel und welche Mittel finden bei der Düngung Verwendung? . . . z. B. 5 kg Hornspäne, 2 kg Knochenmehl.
7. Wieviel u. welche Mittel finden bei d. Heranzucht z. Schädlingsbekämpfung Verwendung? . . 1000 ccm Schwefelkohlenstoff.

II. Arbeitsaufwand.

1. Wieviel Zeit wird einschl. vorbereitender Arbeiten für rund 1000 *P. malacoides* benötigt? a) Zur Aussaat ½ Std., b) zum Pikieren 5, c) zum Eintopfen 7, d) zum Verpflanzen 10 Std.
2. Wieviel Zeit wird zum Wiederaufstellen benötigt? a) nach dem Eintopfen 3 Stund., b) nach dem Verpflanzen 4 Stund.
3. Wieviel Zeit wird für die Pflege (Gießen, Spritzen, Düngen, Beschatten usw.) benötigt? a) von der Aussaat bis zum Eintopfen . . . bei 60 tägiger Kulturdauer je Tag 20 Minuten = 20 Stunden; b) vom Eintopfen bis zum Verkauf . . . bei 150 tägiger Kulturdauer je Tag 30 Minuten = 75 Stunden.
4. Wieviel Zeit wird für das Einräumen und Aufstellen im Gewächshause benötigt? 5 Stunden.
5. Wieviel Zeit wird zum Ausputzen während der Wintermonate benötigt? dreimal ausputzen, 2 Frauen je 3 Std. = 18 Std.
6. Von den unter 1 und 5 angeführten Arbeitsleistungen entfallen auf Gehilfenstund. 43,5, Lehrlingsstd. 76, Frauenstd. 18, Chefstd. zur Anleitung und Aufsicht 10 Stunden.
7. Wie hoch ist der Ausfall in Prozenten an Pflanzen, die sich aus irgendeinem Grund nicht normal entwickeln? 15 %.
8. Wie hoch ist der Prozentsatz Pflanzen . . a) I. Qualität? 60 %, b) II. Qualität? 25 %.

Die Auswertung des Fragebogens.

1/5 g Samen .		1.— RM
5 Pikierkästen, je 0.15 RM, 33 1/3 % Abnutzung		0.25 RM
540 l Erde, je cbm 15.— RM		8.10 RM
3,15 cm Erde zum Kastenpacken, 10 % Ausnutzung		4.72 RM
43 Ztr. Mist, je Fenst. 3 Ztr.; 1 Ztr. 0.50 RM, 10 % Ausntz.		2.15 RM
Töpfe: 1000 7 cm-Töpfe 18 RM, 20 % Abnutzung . .		3.60 RM
1000 10 cm-Töpfe 24 RM, werden verkauft. . . .		24.— RM
Kosten für Düngung		1.54 RM
Kosten für Schädlingsbekämpfung		1.10 RM
Geräte (Verzinsung, Abschreibung, Reparaturen) . .		2.— RM
Gewächshausbenutzung: 1 m² Gewächshausfläche einschließl. Heizungseinrichtung kostet 40 RM, davon 6 % Verzinsung v. mittl. Wert (20 RM), 5 % Abschreibung und 3 % Reparaturen, je m² und Monat 0.37 RM		
1. 1/8 m² auf 1 Monat, 1. 7. bis 31. 7., ...		0.05 RM
2. 1 m² auf 1 Monat, 1. 8. bis 31. 8., ...		0.37 RM
3. 40 m² auf 2 Monate, 1. 12. bis 31. 1., ...		29.60 RM
4. 10 m² auf ½ Monate, 1. 2. bis 15. 2., ...		1.85 RM
Frühbeetkastenbenutzung: 1 m² Frühbeetkastenfläche kostet 18.50 RM, Verzinsung, Reparaturen und Abschreibung wie oben, je m² und Monat 0.17 RM		
1. 10 m² auf 1 Monat, 1. 9. bis 30. 9., ...		1.70 RM
2. 21 m² auf 2 Monate, 1. 10. bis 30. 11., ...		7.14 RM
Kosten für Heizmaterial: Der Zentner Koks mit 1,50 RM gerechnet.		
1. 1/8 m² auf 1 Monat, je m² und Mon. 15 kg Koks . . .		0.06 RM
2. 1 m² auf 1 Monat, je m² und Mon. 15 kg Koks . . .		0.45 RM
3. 40 m² auf 2 Monate, je m² und Mon. 15 kg Koks . .		36.— RM
4. 10 m² auf ½ Monat, je m² und Mon. 15 kg Koks . .		2.25 RM
Löhne:		
Gehilfenstunden 43½ zu 0.70 RM	30.45 RM	
Lehrlingsstunden 76 zu 0.25 RM	19.— RM	
Frauenstunden 18 zu 0.40 RM	7.20 RM	
Chefstunden 10 zu 1.— RM	10.— RM	66.65 RM
Soziale Lasten (10 % der Lohnsumme)		6.67 RM
Allgemeine Unkosten (10 % v. Ums.)	I. Qual. 0.45 RM	
	II. Qual. 0.35 RM	35.75 RM
	Gesamtkosten:	237.— RM

Bei einem Ausfall von 15 % ergibt sich ein Gestehungskostenpreis von RM 237.— : 850 = 0.27,88 RM je Pflanze.

S. Orthen, staatlich geprüfter Gartenbautechniker, Reichsnährstand H. A. II C 9. — **K. Weinhausen,** Sachbearbeiter Blumen und Zierpflanzen im Reichsnährstand H. A. II C 9.

Meinungen – Anregungen

Zweierlei Qualität.

Qualitätsunterschiede wird es stets bei allen Gartenbauerzeugnissen geben. Der Begriff Qualität kann jedoch auch verschieden ausgelegt werden. Einmal versteht man darunter verschiedene Größen (z. B. bei Fliederschnitt). Weiter bezeichnet der Ausdruck Qualität im wahrsten Sinne des Wortes die Güte der Ware. Deshalb liegt es nahe, daß auch im ersten Falle, wenn es sich nur um geringere Größen handelt, die Bedeutung des geringeren Wertes unterschoben wird. Was ist dagegen zu tun? Wohl ließe sich das Wort Qualität beim Angebot verschiedener Größe ausschalten. Es werden ja bereits eine Menge Erzeugnisse nach Größen geordnet angeboten. Geringe Qualität sollte im übrigen überhaupt nicht auf den Markt kommen. Bei Schnittblumen könnte alle geringere Ware als Kranzware angeboten werden. Sie müßte zu diesem Zweck kurz geschnitten werden. Bei vielen Topfpflanzen ließe sich der Begriff Qualität ebenfalls ausschalten, indem wir nur einwandfreie Pflanzen anbieten und geringere Ware für Pflückzwecke verwenden. Auf jeden Fall könnte alles, was als II. Qualität angeboten wird, so kenntlich gemacht werden. Eine scharfe Trennung guter und minderwertiger Ware ist unbedingt notwendig. Sog. Spiegelpackungen schädigen hier genau so wie im Obst- und Gemüsehandel, der nun schon zum größten Teil davon befreit ist. B.



Bilder von der Reichsgartenschau in Dresden. *Die Iris-Insel, die zur Zeit der Irisblüte ein Hauptanziehungspunkt der Ausstellung werden dürfte.* Aufn.: Foto-Koch

Dummheit oder Unredlichkeit?

Vor kurzem wurde in einem Anzeigenblatt *Saxifraga longifolia* zum Preise von 8.— RM je 100 Stück angeboten. Da in den Preislisten der führenden Staudengärtnereien diese seltene und schöne Steinbrechart durchweg mit 1.— bis 1.20 RM das Stück ausgezeichnet ist, ließ ich mir eine Probe kommen. Ich erhielt eine ganz unscheinbare, gewöhnliche *Saxifraga aizoon.* Obwohl ich den Kultivateur auf seinen Irrtum aufmerksam machte und natürlich auf Bestellung verzichtete, wurde in späteren Inseraten unverändert weiter *Saxifraga longifolia,* 100 Stück zu 8,— RM, angeboten. Wieviel harmlose Gärtner mögen darauf hereingefallen sein und nun alle das gewöhnliche Kraut als *Saxifraga longifolia* weiter verkaufen? In einem anderen Falle waren „blaue“ *Primula acaulis* für 6 RM je 100 Stück angeboten. Was geliefert wurde, waren die bekannten rotvioletten *Primula Helenae* in Rißlingen. Wieder ein anderes Mal waren *Hepatica triloba* je 100 Stück in „besonders starken Pflanzen“ zu 8 RM angeboten. Geliefert wurden recht kleine Pflanzen mit ein bis zwei Nasen. Da solche Lieferungen stets gegen Nachnahme zu erfolgen pflegen, sind Reklamationen meist erfolglos.

Selbstverständlich müßte sich der „verständige“ Gärtner sagen, daß zu Preisen wie den vorgenannten keine wertvollen Pflanzen geliefert werden können. Aber man denkt, hier bietet sich eine billige „Gelegenheit“ — und fällt auf ein solches Inserat herein. Geschädigt werden durch solches Verhalten aber alle reell geführten Geschäfte; denn der einfache Mann wird annehmen, daß die in den Listen der führenden (und reellen) Züchter geforderten Preise durchweg zu hoch sind. In Wirklichkeit ist das natürlich nicht der Fall, da etwas ganz anderes (Besseres) geliefert wird, als auf die irreführenden „billigen“ Angebote hin. Es muß hier in Zukunft unbedingt ein Wandel geschaffen werden. Wo offenbarer Betrug oder fahrlässige Irreführung vorliegt, muß der Schuldige zur Rechenschaft gezogen werden. Vor allem aber müssen in Zukunft die Pflanzen unter dem richtigen Namen angeboten und ebenso muß die Farbe möglichst genau und zutreffend angegeben werden; denn eine geringe Abweichung von dem gewöhnlichen Farbenton kann auch einen höheren Preis rechtfertigen. Um das aber einwandfrei durchführen zu können, müssen Normalfarbentafeln eingeführt werden, die jeder Blumenzüchter zum Vergleich heranziehen und die Farben danach bestimmen kann. Zweckmäßig wäre es, die Grundfarben dieser Tafel mit dem Namen und die Nuancen daneben mit Ziffern zu bezeichnen, z. B. blau 4 oder gelb 3. Danach müßte selbst ein Farbenblinder, der Rotviolett noch als Blau und Gelb als Rot bezeichnet, bei Vergleich mit seiner Farbentafel die richtige Nuance angeben können.

Es wäre im Interesse der reellen Firmen auch zweckmäßig, einen Normalpreis für jede Pflanze festzusetzen, der außer auf Versteigerungen keinesfalls unterschritten werden darf. Wer den Mitbewerber dann noch übertreffen will, mag besonders schöne und große Pflanzen liefern oder sonst durch gute Bedienung sich auszeichnen. Dabei möge man bedenken, daß große Pflanzen durchaus nicht immer mit Vorteil zu setzen sind. Auf die Wüchsigkeit kommt es an. Wenn dem Angebot Sämlinge oder Rißlinge zu Grunde liegen, ist zu fordern, daß dies bei der Preisforderung, also auch in entsprechenden Inseraten, ausdrücklich vermerkt wird. Andernfalls muß angenommen werden, daß es sich um normalstarke Pflanzen handelt. Gegebenenfalls muß angegeben werden, wie alt die Pflanzen seit Aufgehen der Saat oder Teilung der Mutterpflanze sind. Bei Paeonien, Helleborus usw. ist das sehr wichtig.

Es muß auf alle Fälle dahin kommen, daß man bei jedem Angebot weiß, was daran ist. Sch.

Vom Markt zur Erzeugung.

Gute Versorgung des diesjährigen Ostermarktes.

Die Zufuhr zum diesjährigen Ostermarkt wurde durch das warme Märzwetter begünstigt, das größere Posten von Schnittblumen und Topfpflanzen noch rechtzeitig zu Ostern marktfertig werden ließ. Vom Topfpflanzengeschäft vor und zu Ostern war man allgemein befriedigt. Es konnten zumindest die früheren Osterumsätze erreicht werden. Das Angebot in Topfpflanzen, das ja durch die Einsegnungen schon einige Wochen vorher stärker beansprucht wurde, konnte als ausreichend bezeichnet werden. Es kam zwar in einzelnen Pflanzen zu vorzeitigen und schnellen Umsätzen, doch stand dafür bis zuletzt noch andere Topfware zur Verfügung. Topfnarzissen konnten vollends untergebracht werden. Im eigentlichen Ostergeschäft traten sie kaum mehr in Erscheinung. Auch Tulpen und Hyazinthen waren meist restlos abzusetzen. Im Notfalle konnte auf Cinerarien, Calceolarien und Hortensien, die alle ausreichend zu Verfügung waren,

zurückgegriffen werden. Das Azaleenangebot war gleichfalls stark, billige Ware war zuletzt stark beansprucht. Das Schnittblumenangebot konnte größtenteils mit heimischen Frühlings- und Treibblumen bestritten werden. Die Einfuhr größerer Schnittblumenposten aus dem Auslande erwies sich deshalb als nicht in dem Umfange notwendig, wie das teilweise geschehen ist. Narzissen standen in jeder beliebigen Menge zur Verfügung. So konnten auch die wichtigsten Provinzplätze mit ausreichenden Mengen versorgt werden. Trotzdem war es möglich, die Ware zu einigermaßen sicheren Preisen umzusetzen. Auslandsblumen, darunter auch Nelken, fanden diesmal nicht so große Beachtung, da man durch Frühlingskleinblumen und durch ausreichend Narzissen abgelenkt wurde. Heimische Rosen standen an den größten Plätzen bereits ausreichend zur Verfügung. Die Anfuhr von Flieder war dem Bedarf gut angepaßt. K-r.

Lilium longiflorum wieder zunehmend.

Nachdem der vorjährige Markt beinahe überhaupt keine *Lilium longiflorum* als Treibblumen mehr aufzuweisen hatte, eine Folge der Schwierigkeiten bei der Einfuhr der Zwiebeln aus Japan, trafen in diesem Winter laufend holländische Sendungen ein, die nunmehr größeren Umfang angenommen haben. Gleichzeitig tauchte aber in letzter Zeit auch aus heimischer Treiberei wieder Topf- und Schnittware auf, die darauf schließen läßt, daß man sich auch bei uns wieder in stärkerem Maße um Rohware bemüht hat. Im allgemeinen unterschied sich heimische Treibware bisher günstig von der holländischen. Die Blumen waren größer und breiter und dadurch wirkungsvoller. Im übrigen kann sich Einfuhrware infolge der größeren Anfuhrkosten kaum behaupten, wenn erst wieder heimische *Lilium longiflorum* ausreichend herangebracht werden.

Günstiger Frühmarkt für Treibwicken.

Der Absatz von Edelwicken war vor Ostern durchweg sicher, die Preise blieben fest. Es schien fast, als habe die heimische Frühtreiberei nachgelassen. Das Angebot hätte sonst bei dem warmen Märzwetter auf den Großmärkten stärker sein müssen. Die Anfuhr heimischer Hauswicken nahm erst Anfang April zu. Erstmalig in diesem Jahre ist holländische Ware wieder stärker auf den deutschen Markt gekommen. Auf Grund der festen und sicherlich auch befriedigenden Preise muß für das kommende Jahr mit einer noch stärkeren Einfuhr gerechnet werden. Wenn es auch heute durch die Einfuhrregelung schon leichter ist, übermäßige Zufuhren zu verhindern, muß doch gleichzeitig die heimische Anzucht zu vermehrter Frühtreiberei angeregt werden. Holländische Blumen erzielten noch Anfang April im Großhandel 1.50 RM je zwanzig Stiele, wobei es sich allerdings um langstielige und vollkommene Ware handelte. Heimische Treibwicken erzielten je zehn Stiele zwischen 50 und 70 Pf. je nach Blumengröße und Stiellänge. Solche Preise sind sicherlich annehmbar, besonders dann, wenn der Frühling zeitig einsetzt. Der Absatz darf vor Ostern stets als sicher gelten, und meistens sind auch die Preise sicher.

Schluß der Auslandsblumen-Saison.

Die außerordentlich milde Märzwitterung hat auf die Entwicklung der heimischen Frühlingsblumen derart günstig gewirkt, daß der Ostermarkt in stärkerem Umfange schon mit heimischer Ware beliefert werden konnte. Gerade noch rechtzeitig trafen sogar Freilandnarzissen, teilweise in beachtlichen Mengen, an den Markt. Forsythien- und Prunuszweige wurden schon in beliebigen Mengen aus dem Freien zu entsprechenden Preisen angeboten. In kleinen Frühlingsblumen war die heimische Anfuhr ganz besonders auf der Höhe. Berge von Schnittprimeln, in größerem Umfange für früheren Flor entsprechend vorbehandelt, ferner Bergenien, Anchusa, Arabis und vor allem großblumige Veilchen standen bereits aus dem Freilande zur Verfügung. Für die Auslandsblumen war diese Entwicklung das Vorzeichen eines baldigen Abschlusses der Einfuhrsaison. Wo Genehmigungen für Devisen noch ausstanden, zeigten sich die Großhändler daher nicht mehr sonderlich daran interessiert. Eine Ausnahme bildeten höchstens Nelken, mit deren Unterbringung noch zu rechnen war und deren Einfuhr bis zum Mai noch ausgenutzt werden dürfte. Allerdings werden die bisher festen und hohen Preise auch hier vorüber sein.

Kurze Notizen vom Berliner Markt.

Erica-Hybriden kamen Anfang April reichlicher auf den Markt und fanden im allgemeinen erfreuliche Beachtung. Allerdings schreckte der Preis etwas zurück. Für beste Hybriden wurden bis zu 2.50 RM im Großhandel verlangt, während die einfacheren Arten schon zu 1.00 RM je Stück zur Verfügung standen. Bei letzteren war das Angebot etwas reichlicher, der Absatz aber nicht immer befriedigend.

Dicentra wird in diesem Frühjahr mehr als früher auf dem Topfpflanzenmarkt angeboten. Bis jetzt war durchweg restloser Umsatz möglich. Vollkommene Wirkung geht aber nur von sorgfältig herangezogenen Pflanzen aus. Reichlicher Blütenstand und geschlossene Belaubung müssen zusammenwirken. Das Laub darf nicht auf schwachen Stielen zu lang austreiben. Wenn es gelingt, eine gefällige Gesamtwirkung der Topfdicentra zu erreichen, ist leichter Umsatz sicher. Der Preis lag bei 1.50 RM je Topf im Großhandel.

Gelber Goldlack konnte in den letzten Wochen auf dem Schnittblumenmarkt besser untergebracht werden als der dunkelfarbene. Der Grund hierfür dürfte darin liegen, daß im Frühling leuchtende und helle Farben einen stärkeren Kaufreiz ausüben. Es wäre also zu erwägen, für die frühe Goldlacktreiberei einen Teil in guten gelben Sorten aufzunehmen. Da der Goldlackabsatz zeitweise sehr unbefriedigend war, sei auf diese Beobachtung besonders hingewiesen.

Fragen aus der Praxis.

Gelbe Blattränder an *Primula obconica*.

Frage: An meinen Obconica-Primeln bildete sich an den Blättern ein weißgelber Rand, der später eintrocknete. Die Pflanzen blühen jetzt aber trotzdem und treiben viel junge Blätter, einige darunter aber immer noch mit gelbem Rand. Was kann die Ursache hierfür sein? Die Pflanzen mit gelben Blatträndern wurden wöchentlich mit verdünnter Jauche mit Zusatz von $^1/_2$ g Eisenvitriol je Liter Wasser gespritzt. Im Laufe des Winters habe ich das Haus dreimal mit Tabakstaub geräuchert. (Ch. K. in St.-K.)

Die an den Blättern der *Primula obconica* entstandenen weißlich-gelben Ränder lassen auf Schäden durch Räuchern (Nikotin) schließen. Auch schädliche Gase vom Kessel her kommen in Frage. Nichtvergorene Jauche ruft, auch verdünnt, derartige Verbrennungen hervor. Auch eine Ueberdüngung kann als Ursache der Schäden in Frage kommen. **K. Möhring**, Friesdorf.

Die Ursachen für die geschilderte Erscheinung werden wohl in einer Stockung in der Nahrungsaufnahme liegen. Es kann auch sein, daß die Pflanzen in zu trockener Luft, vielleicht in der Nähe eines Heizrohres, standen und dadurch mangels genügender Feuchtigkeit, wenn auch nur vorübergehend, Schaden gelitten haben. Aus welchem Grunde in dieser Jahreszeit mit Jauche gedüngt und mit Eisenvitriol gespritzt wurde, ist recht unklar. Vielleicht sind dadurch schon die Schäden hervorgerufen worden. Festzustellen wäre auch, ob die Erdzusammensetzung überhaupt richtig war. Auch Räucherschäden sind nicht ausgeschlossen. Mit der zunehmenden Sonne entwickeln sich in allen Fällen durch irgendwelche Ursachen erkrankte Pflanzen wieder, und die Schäden heilen durch die vermehrte notwendige Wasseraufnahme aus. Es wird häufig nicht genügend beachtet, daß zwischen der Behandlung in den Wintermonaten und derjenigen im Frühjahr ein großer Unterschied gemacht werden muß. **R. Mayer**, Bamberg.

Bekämpfung von Mehltau und Rost an Chrysanthemen.

Frage: Welches ist das billigste und zweckmäßigste Spritzmittel gegen Chrysanthemum-Mehltau und Chrysanthemum-Rost? Wie oft und in welcher Verdünnung müssen die Spritzmittel angewendet werden? (A. L. in H., a. d. E.)

Gegen Chrysanthemummehltau *(Oidium chrysanthemi)* kommen schwefelhaltige Spritzmittel (insbesondere Kolloidschwefel, wie „Cosan“, „Erysit“, „Vomasol S“, auch „Solbar“) in Frage. Man kann aber auch mit fein gemahlenem oder ventiliertem Schwefel (nicht Schwefelblüte!) stäuben (erprobte Marken sind: „Antiperoid“, „Novezza-Schwefel“, „Ventilato-Prima-Schwefel“, „Hochventilierter Schwefel Sternmarke KCo“, „Ventilato-Schwefel Marke Imperal“ und „Ventilato-Schwefel“). Auch gegen den Chrysanthemumrost *(Puccinia chrysanthemi)* haben sich Schwefelpulver und schwefelhaltige Spritzmittel (s. o.) als wirksam erwiesen. Daneben werden auch kupferhaltige Spritzmittel (Kupferkalkbrühe, Kupfersodabrühe) angewandt, doch scheinen schwefelhaltige Mittel gegen Chrysanthemumrost besser zu wirken. Die Häufigkeit der Anwendung richtet sich nach der Stärke des Auftretens der Pilze. Im allgemeinen erfolgt die Behandlung der Pflanzen in etwa zweiwöchigen Abständen, wenn nötig aber häufiger. Warmes, sonniges Wetter erhöht die Wirkung des Schwefels. Außer der Anwendung chemischer Mittel ist zur Eindämmung der Pilze vor allem weiter, luftiger, heller Stand der

Pflanzen wichtig. Uebermäßige Feuchtigkeit (auch Spritzen des Laubes mit Wasser), stärkerer Temperaturwechsel und Zugluft sind zu vermeiden. Einseitige Stickstoffdüngung ist zu unterlassen. Stecklinge dürfen nur von ganz gesunden Pflanzen genommen werden. **Dr. H. Pape,** Kiel.

Das billigste und zweckmäßigste Bekämpfungsmittel gegen den echten Mehltau (*Oidium chrysanthemi* R.) ist ventilierter, eckiger Schwefel. Er bleibt besonders gut an den feinen Härchen der Stengel und Blätter haften und ist daher dem anderen Schwefel vorzuziehen. Das Stäuben ist alle zwei bis drei Wochen bei warmem, sonnigem Wetter (18 bis 20° C) vorzunehmen. Wurden die Chrysanthemen im Herbste in kalte Häuser oder in tiefe Kästen geräumt, wo keine hohen Temperaturen erzielt werden können, haben sich nach eingehenden Versuchen folgende Spritzmittel vorbeugend bewährt: Vomasol S, Kolloisan, Thiocol, Erysit u. a. Bei Chrysanthemumrost (*Puccinia chrysanthemi* Rab.) setzt die Bekämpfung schon bei den Mutter- und Jungpflanzen mit dem Entfernen der älteren Blätter ein. Alle zwei bis drei Wochen ist mit einer 1%igen Kupferkalklösung oder mit Kupferkalk „Wacker“ 1%ig zu spritzen. Letzteres Präparat läßt sich auch gut verstäuben. Vier Wochen vor dem Schnitt mit einer 1%igen Kupfersodabrühe spritzen, damit die häßlichen Spritzflecken auf den Blättern nicht mehr in Erscheinung treten. Zu den Vorbeugungsmaßnahmen gehört auch richtige Ernährung der Pflanzen. Uebermäßige Stickstoffgaben verweichlichen die Pflanzen und machen sie anfällig gegen obenerwähnte Krankheiten, wohingegen Kali und Phosphorsäuregaben die Gewebe kräftigen. Beide Krankheiten treten in geschlossenen Häusern und Kasten besonders stark in Erscheinung, deshalb viel Luft und kein zu enger Stand. **M. Marggraf,** Geisenheim.

Für — Wider.

Nochmals: Amaryllis-Neuheit *Alabaster.*

Zu der in Nummer 15 d. Jgs. beschriebenen und abgebildeten Amaryllis-Neuheit *Alabaster* möchte ich folgendes bemerken: Ein Bastard zwischen *Amaryllis belladonna* und Brunsvigia ist durchaus denkbar. Das, was das Bild auf der Titelseite zeigt, stellt aber diesen Bastard nie und nimmer dar, sondern ist eine ausgesprochene *Hippeastrum*-Hybride. **Max Löbner.**

Nochmals: Vermehrung von Osmanthus.

In Nummer 4, 11 und 14 d. Jgs. ist die Veredlung von Osmanthus behandelt worden. Nach meinem Dafürhalten ist eine Veredlung auf Liguster oder Ilex überhaupt überflüssig. Die Anzucht von Osmanthus durch Stecklinge ist nach meinen bisherigen Erfahrungen die einfachste. Ich verfahre hierbei wie folgt: Die Stecklinge schneide ich in der Zeit zwischen Mitte Januar bis Mitte Februar auf Astring und stecke sie zu acht bis zehn Stück in einen 9-cm-Topf so, daß sie unten an den Topfrand anstoßen. Die Töpfe füttere ich ins Vermehrungsbeet in Torf ein und lege Fenster auf. Die Bewurzelung erfolgt in sechs bis acht Wochen. Danach werden die Bewurzelten in Stecklingstöpfe gepflanzt und die noch Unbewurzelten einige Wochen weiterbehandelt. Der Erfolg ist etwa 80 bis 90%. Im harten Winter 1928/29 habe ich die Erfahrung gemacht, daß die auf Liguster veredelten jungen *Osmanthus* erfroren, während die Stecklingspflanzen der Kälte standgehalten haben. Auf die gleiche Art und mit demselben Erfolg vermehre ich auch *Ilex crenata.* **B. Müller-Platz,** Erkelenz.

Nochmals: „Para-Maag“.

Das Waschen der Pflanzen zur Beseitigung des grauen Ueberzuges auf den Blättern, für das in Nummer 13 d. Jgs. das Spritzmittel Albolineum empfohlen wird, ist zweifellos eine schwierige, aber auch zeitraubende Arbeit. Dem Verfahren, die Blätter feucht abzuwaschen, kann ich auf Grund eigener Erfahrung eine Methode entgegenstellen: nämlich die Blätter mit gewöhnlicher Watte trocken abzureiben. Unter Garantie erhalten die Pflanzen auf diese Weise ein schmuckes, ansprechendes Aussehen. Bei feuchtem Abwaschen dagegen wird die Beseitigung des grauen Ueberzuges für kurze Zeit nur vorgetäuscht, um dann beim Abtrocknen der Blätter erneut in Erscheinung zu treten. Das Albolineum ist mir von meiner Tätigkeit im Betriebe Lambert & Söhne, Trier, her wohl bekannt; es wurde hier zur Bekämpfung der Schildläuse an Lorbeer angewendet. Aber auch das in Nummer 15 d. Jgs. für den gleichen Zweck empfohlene „Para-Maag“ habe ich schon ausprobiert. Wir erhielten kürzlich eine Probedose von diesem Mittel, eine an weiße Schmierseife, eher noch an Mayonnaise erinnernde Masse, der beim Oeffnen der Dose ein stechender Ammoniakgeruch entweicht. Es soll in 3prozentiger Lösung zur Anwendung kommen. Die Masse muß vorerst einmal mit wenig Wasser gut verrührt werden und ergibt dann beim Auffüllen auf die jeweilige Menge an Spritzbrühe eine milchige, äußerst fettige Emulsion. Wichtig erscheint die äußerst feine Verteilung der Spritzbrühe bei hohem Druck. Die Pflanzen sehen dann aus, als hätte man sie mit Kalkmilch behandelt. Bei diesem Anblick fürchtete ich, die Spritzbrühe würde vielleicht auf den Blättern Flecke hinterlassen; ich hatte in den Warmhäusern des Erlanger botanischen Gartens in den frühen Abendstunden an tropischen Nutzpflanzen und sonstigen Blattpflanzen Spritzungen durchgeführt. Am Morgen des folgenden Tages konnte ich aber zu meiner Ueberraschung feststellen, daß die Pflanzen des Ungeziefers ledig waren und einen fabelhaften Glanz aufwiesen. Wie ich hörte, haben im botanischen Garten zu München durchgeführte Spritzungen zu gleich guten Ergebnissen geführt. **H. J. Hübner,** Erlangen.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Polizeilich angeordnete Durchputzung von Obstbäumen.

Auf Grund einer Anordnung des Berliner Polizeipräsidenten sind die Obstbaumbesitzer verpflichtet, bis zum 25. Juni jeden Jahres ihre Obstgehölzbestände von erkrankten und abgestorbenen Teilen zu säubern. Damit soll zugleich auch die Neupflanzung von Obstgehölzen gefördert werden. Diese Maßnahme, die auch eine ernährungswirtschaftliche Bedeutung hat, verdient über das ganze Reich hin ausgedehnt zu werden.

Billige Fahrten zur Reichsnährstandsausstellung.

Um Bauern und Gärtnern den Besuch der in Frankfurt stattfindenden Reichsnährstandsausstellung zu erleichtern, haben sich Landes- und Kreisbauernschaften für Sonderzugfahrten mit wesentlicher Fahrpreisverbilligung eingesetzt. Außerdem ist für billige Unterbringung in Privatquartieren und für preiswerte Teilnahme an Sonderfahrten in die Umgebung Frankfurts gesorgt worden. Die Berliner Sonderzüge verkehren am 16. April und 2. Mai; der Fahrpreis von Berlin nach Frankfurt a. M. und zurück beträgt nur 12,00 RM. Für den Aufenthalt sind drei und sechs Tage vorgesehen.

Ein Jugendarbeitsrecht angekündigt.

Auf der letzten Arbeitstagung des Reichsarbeitsausschusses für den Reichsberufswettkampf 1936 sprach Obergebietsführer Axmann über die Durchführung und Auswertung des Leistungskampfes der deutschen Jugend. Auf Grund der Leistungsergebnisse in den einzelnen Gebieten sei man jetzt in der Lage, den Ausbildungsstand der deutschen Jugend genau festzustellen und weiter zu verfolgen. Daran würden sich dann auch die Vorhaben für die weitere Ausbildung anknüpfen. Beabsichtigt sei, nach dem 1. Mai an eine Regelung der Urlaubs- und Freizeitfrage der deutschen Jugend sowie auch an die Fragen des Jugendarbeitsschutzes und damit an die Ausarbeitung eines allgemeinen Jugendarbeitsrechtes heranzugehen.

Reichstreffen der Diplomlandwirte und -Gärtner.

Für das bereits angekündigte Reichstreffen des dem Reichsnährstand angegliederten Reichsbundes Deutscher Diplomlandwirte e. V., dem gleichzeitig auch die Diplomgärtner angehören, ist jetzt das Programm festgelegt worden. Vom 3. bis 5. Juli werden in der Reichsbauernstadt Goslar mehrere Tagungen und im benachbarten Kurort Hahnenklee-Bockswiese eine öffentliche Kundgebung sämtlicher Reichsfachgruppen stattfinden. Das Reichstreffen wird dann mit dem 18. Reichsbundestag und einem Kameradschaftsabend beschlossen.

Reichsbahnwettbewerb für Grünanlagen u. Blumenschmuck.

Die Deutsche Reichsbahn hat unter ihrer Gefolgschaft zwei Wettbewerbe ausgeschrieben, die der Ausgestaltung und Ausschmückung von Aufenthaltsräumen mit Blumen und der Verschönerung der Bahnanlagen mit Pflanzungen dienen. Bekanntlich hat die Reichsbahn bereits in den letzten Jahren ähnliches veranlaßt und dadurch erreicht, daß die meisten deutschen Bahnhöfe und teilweise auch die Bahnstrecken ein freundliches, blumengeschmücktes Bild erhielten. Diesmal wird der Wettbewerb offenbar mit noch größerer Emsigkeit betrieben, um zu erreichen, daß die letztjährigen Erfolge noch übertroffen werden. Nicht zuletzt vermögen die blumengeschmückten Brennpunkte des Verkehrs in großem Maßstabe die Idee der Garten- und Blumenkultur zu verbreiten.

Gesundheitliche Vorbedingungen für Hochschulbesuch.

Vom Reichsminister Rust wurden Richtlinien für die Vorbedingungen zur Teilnahme am Hochschulstudium erlassen, die vor allem die gesundheitliche Eignung zum Hochschulstudium betreffen. Den Richtlinien liegt der Gedanke zugrunde, daß auch der deutsche Studierende als der künftige Vertreter der Wissenschaft und Forschung die erbbiologisch wertvollen Voraussetzungen mitbringt, die der nationalsozialistische Staat von seinen führenden Menschen fordert. Gesunde und sportfähige Menschen sollen künftig Träger der Wissenschaft werden, und nach diesem Gesichts-

punkte wird auch die Zulassung zum Hochschulstudium erfolgen. Die in den Richtlinien näher festgelegte gesundheitliche Auslese der Studenten ist dem Reichsstudentenwerk und dem Hauptamt für Volksgesundheit übertragen worden. Selbstverständlich fallen hierunter auch die Studierenden der Gartenbau-Hochschulen.

Reichsentscheidung des Berufswettkampfes in Königsberg.

Wie jetzt endgültig feststeht, wird die Reichsentscheidung im Reichsberufswettkampf vom 23. bis 30. April in Königsberg stattfinden. Es nehmen daran 420 Jungen und 230 Mädel teil, die sich aus dem ganzen Reiche zunächst in Berlin trafen und dann am 21. April gemeinsam nach Königsberg fuhren. Eine große Kundgebung am Reichsehrenmal Tannenberg wird am 29. April den diesjährigen Reichsberufswettkampf beschließen.

Bisher 148 Pflanzen-Patente in USA.

Bisher wurden in Amerika für 148 Pflanzen Patente erteilt. An erster Stelle stehen Rosen mit 62 Patenten. Es folgen Nelken mit 10, Pfirsiche mit 8, Pflaumen und Stachelbeeren mit je 6 Patenten; dann folgen noch zahlreiche einzelne Patente für Obst- und Blütenpflanzen aller Art. Von jeder patentierten Pflanze mit allen ihren besonderen Eigenschaften, müssen eine Farbphotographie oder farbige Bilder angefertigt werden. Mit allen Abgaben stellt sich dann ein solches Pflanzenpatent auf etwa 150 bis 200 Dollar. Es hat eine Laufzeit von 17 Jahren.

Blumenbaukongreß in San Remo.

In San Remo ist die III. Biennale des italienischen Blumenbaues eröffnet worden. Zusammen mit dieser Ausstellung finden verschiedene Tagungen des italienischen Blumen- und Zierpflanzenanbaues statt. Während auf der Ausstellung vor allem die italienische Züchterarbeit, namentlich in Rosen und Nelken, vor Augen geführt werden soll, haben sich die Tagungen in weit höherem Maße als früher mit der Berufsausbildung beschäftigt, denn man hat eingesehen, daß Blumen, Klima und Böden alles herzugeben bereit sind, wenn nur die Gärtner die gegebene Gunst auszunutzen imstande sind. Allerdings ist die bessere Ausbildung der Gärtner vornehmlich eine finanzielle Frage, die von den einzelnen ligurischen Gärtnern nicht aus eigener Kraft gelöst werden kann. Vornehmlich sollen die größeren Züchter endlich Gärtnerpersonal erhalten, das zur Mitarbeit wirklich geeignet ist.

Inland-Rundschau.

Berlin. In dem Bestreben, anläßlich der Olympiade die Straßen der Reichshauptstadt mit blumengeschmückten Balkons und Häuserfassaden freundlich zu gestalten, wirbt nunmehr die Zentralgartenverwaltung in der Oeffentlichkeit für zahlreichen Balkonschmuck. Stadtgartendirektor Pertl hat eine kleine Schrift herausgebracht, in der dem Balkonbesitzer alles Wissenswerte über die Ausgestaltung der Balkons und über die Pflege der Balkonpflanzen mitgeteilt wird. Durch laufende Veröffentlichungen in der Tagespresse und durch Hinweise im Rundfunk soll erreicht werden, daß Berlin die Stadt der schönsten Balkons wird.

Breslau. In den am 29. März neu gewählten Reichstag ist auch der stellvertretende Gauleiter für Schlesien Fritz Bracht gewählt worden. Bracht gehört dem Gärtnerstande an.

Dresden. In diesem Jahre ist neben der Schaffung neuer und dem Ausbau bestehender Grünplätze in den dichtbesiedelten Stadtvierteln die Anlage von Sondergärten für bestimmte Pflanzen vorgesehen. Rosen-, Iris-, Rhododendron- und Azaleengärten sollen entstehen, die dem Fachmann stets von neuem etwas zu sagen haben und so dafür sorgen werden, daß er nicht nur während der Reichsgartenschau Veranlassung hat, nach Dresden zu kommen. Ferner sind die Anlagen an den Albrechtschlössern neu erschlossen worden. Wilde Schößlinge haben prächtigen Durchblicken Raum geben müssen, neue Wege sind befestigt; ein kleines Gartenwunder ist geschaffen worden, das von hoher Warte auf die Stadt herabschaut.

Neuengamme. Bei der Firma Timmann wurde ein neues Gewächshaus errichtet. Es handelt sich hier um einen etwa 200 qm großen Bau mittlerer Höhe, der für die Rosentreiberei bestimmt ist. Timmann unterhält außer einer Reihe von Rosenhäusern eine Menge Beete für Kleinblumentreiberei, wie sie in den Vierlanden bekanntlich allgemein stark gepflegt wird.

Hamburg. In den großen Rosentreibanlagen der Vierlande in Curslack und Neuengamme kamen in der Osterwoche bereits sehr viele gute Schnittrosen zum Verkauf. Die Rosen-Treibereien liegen hier in den Winterwochen still. Erst ab Januar werden die einzelnen Häuser wieder geheizt, so daß gegen Ostern die ersten Rosen von hier auf den Markt kommen. Der Erfolg war in diesem Jahre wieder recht gut, die Anlagen werden ständig verbessert. Außer in Rosen hat die Kleinblumentreiberei infolge der Zwiebeleinfuhr-Beschränkung einen Aufschwung genommen. Auch die Enziankulturen zeigten weitere Fortschritte. Leider ist der Besatz nicht ganz zufriedenstellend, was auf das feuchte Herbstwetter zurückgeführt wird. Von *Iris hispanica* sieht man bereits Quartiere mit Zwiebelbrut, ein Zeichen, daß man sich um die Vermehrung in eigenen Betrieben bereits bemüht.

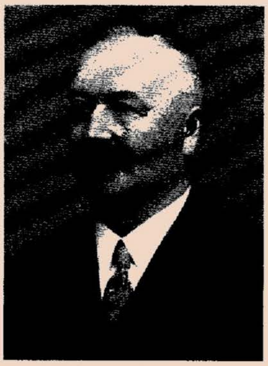
Lokstedt. Die Firma Wilh. Struß hat in ihrem Betriebe in den letzten Jahren die Chrysanthemumkultur stark erweitert. Noch im vergangenen Jahre wurde zu diesem Zwecke ein Gewächshausbau durchgeführt. Außer für den Eigenbedarf werden auch beträchtliche Mengen Chrysanthemum-Jungpflanzen in gangbaren und neuesten Sorten herangezogen. Auch die gefüllt blühende Semperflorens-Begonie *Gustaf Lind* wird hier bereits mit Erfolg kultiviert. Neben Marktware zieht Struß von alters her Gruppenpflanzen aller Art, so daß der Betrieb durch den noch aufgenommenen Jungpflanzenversand äußerst vielseitig geworden ist.

Geisenheim a. Rh. Am 1. April fand an der hiesigen Versuchs- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau die feierliche Aufnahme und Verpflichtung der neu immatrikulierten Studierenden statt. Die Gesamtzahl der Studiererden an der hiesigen Anstalt beträgt zur Zeit 85. Von diesen gehören an dem I. Semester 29, dem III. Semester 46 und dem V. (pädagogischen) Semester 10 Studierende. Außerdem sind zur Zeit sechs Gasthörer und drei Praktikanten eingetragen.

Darmstadt. Die hiesige Friedhofsverwaltung hat angeordnet, daß alle Grabstätteninhaber ihre neu angekauften, aber noch unbelegten Grabstellen gärtnerisch anlegen lassen müssen. Dies wird zur Arbeitsbeschaffung im hiesigen Gartenbau wesentlich beitragen. Ferner werden auf dem Alten Friedhof alle die Schnittpunkte der Haupt- und Querachsen betonenden Rundflächen, die bisher mehr als Rasen gehalten waren, neu umgestaltet und mit Blumenbeeten versehen.

Persönliche Nachrichten.

Hilmar Großner, Abteilungsleiter im Betriebe der Firma E. Benary, Erfurt, feiert am 27. April d. Js. sein 50jähriges Berufsjubiläum. Am gleichen Tage feiert Großner sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum in der Firma Benary, womit ausgedrückt ist, daß er seit



Hilmar Großner.

Anbeginn seiner beruflichen Laufbahn im Benary'schen Betriebe tätig gewesen ist. Seit nahezu drei Jahrzehnten schon steht er einer Abteilung in dem bekanntlich sehr vielseitigen Benary'schen Betriebe vor, und viele züchterische Erfolge, die die Firma Benary in dieser Zeit zu verzeichnen hatte, sind wesentlich sein Verdienst. Sein besonderes Tätigkeitsfeld sind die Cinerarien, Calceolarien, Petunien und Gloxinien. Hier erzielte er durch züchterische Arbeit im Laufe der Jahre sehr viele Verbesserungen und Neuheiten. Beim Personal der Firma Benary erfreut sich der Jubilar als Mensch wie auch als Vorgesetzter außerordentlicher Beliebtheit. Möge es ihm vergönnt sein, dem Hause Benary und damit zugleich dem deutschen Gartenbau noch manches Jahr mit seiner körperlich wie geistig heute noch völlig ungeminderten Kraft zu dienen. **R. Sander.**

August Plantener, früher Inhaber einer weit bekannten Vertreterfirma für gärtnerische Bedarfsartikel in Hamburg, langjähriger und früher regelmäßiger Mitarbeiter unserer Zeitschrift, beging am 1. April d. Js. sein 50jähriges Gärtnerjubiläum. Plantener erlernte den Beruf bei Seyderhelm in Hamburg, kam dann als Gehilfe u. a. zu Schnurbusch in Bonn, Nonne & Hoepker in Ahrensburg, Lackner in Berlin-Steglitz, in den Berggarten Herrenhausen und in den Botanischen Garten Berlin. Dann arbeitete er in der Gärtnerei Gorski in Wilna und anschließend im Botanischen Garten Hamburg. 1897 gründete er in Hamburg einen eigenen Betrieb, hauptsächlich für Jungpflanzenanzucht, der nach und nach in ein Spezialgeschäft für gärtnerische Bedarfsartikel umgewandelt wurde. Plantener konzentrierte sein fachliches Interesse schon frühzeitig auf das Gebiet der Bodenforschung und Pflanzenernährung. Auch seine Tätigkeit als Versammlungsredner und Fachschriftsteller erstreckte sich vorwiegend auf dieses Gebiet, auf dem er außerdem viele eigene Versuche durchführte. Noch heute nimmt der Jubilar an allen Forschungsarbeiten über Pflanzenernährung regen Anteil, wie erst kürzlich eine in dieser Zeitschrift veröffentlichte Arbeit aus seiner Feder (1935, Nr. 45) bewiesen hat. Mögen unserem Mitarbeiter noch recht viele Jahre zufriedenen Schaffens beschieden sein! **S.**

Gustav Röder G. m. b. H.
Gegründet 1876
[69
lieferte die größten Gewächshausanlagen Deutschlands
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 6 47 47

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,50	—
Adiantum	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,60 – 1,50	0,30— 1,00
„ Goldelse	—	1,80— 2,00	2,00— 4,00	3,00— 5,00
Amaryllis	2,50— 4,00	1,50— 2,00	2,50— 3,00	2,50— 4,00
Anthurium	6,00— 8,00	—	5,00— 8,00	—
Aralia Sieboldii	1,00— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 3,00
Araukarien	1,25 an	1,00— 6,00	1,00 an	1,25 an
Asparagus	1,00-- 1,25	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00 – 1,20	0,50 – 0,60	0,60— 0,80
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80 – 1,50	0,60— 1,50	0,80— 1,50
Astilben	1,50 – 2,00	—	—	1,75— 2,00
Azaleen	0,75— 6,00	0,60— 4,00	0,60— 5,00	0,80— 7,50
Begonien, Blatt-	0,50— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40— 1,00
„ Semperfl.	0,20— 0,35	0,40	0,40— 0,60	0,30— 0,50
Beloperone	0,75— 2,50	1,20 – 2,50	1,50— 2,00	—
Billbergia	1,25— 1,50	1,00 – 3,00	1,50	2,00— 3,00
Calceolarien	1,00— 1,25	0,50— 0,80	0,80— 1,00	0,60— 1,00
Calla	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 2,00	1,50— 4,00
Cinerarien	0,60 – 0,80	0,40— 0,80	0,60— 0,80	0,60— 0,80
Clerodendron	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00— 3,00	—
Clivien	4,00— 5,00	2,50— 4,00	2,50— 4,00	2,00 – 5,00
Columnea	2,00— 2,50	2,00 – 3,00	—	2,00
Croton	2,00 – 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Cypripedium	3,00 —10,00	3,00— 6,00	3,00— 6,00	—
Cytisus racemosus	0,60— 1,50	0,80— 4,00	—	1,50— 4,00
Dicentra spectabilis	1,25— 1,50	1,50	1,00	—
Dieffenbachien	1,50— 2,50	1,50— 2,50	1,50— 2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00 – 4,00	1,50— 3,00
Echeverien	0,30— 0,50	0,40 – 0,60	0,40— 0,75	0,30— 0,60
Ficus	1,00— 8,00	1,00— 6,00	2,50— 6,00	0,60—10,00
Flieder	2,50— 4,00	2,50— 4,00	2,50— 5,00	3,00 – 4,00
Forsythien	2,50— 3,50	—	—	—
Funkien	0,75— 0,80	0.80	0,40	0,60— 0,80
Goldlack	0,50— 0,65	0,60	0,40	0,40— 0,50
Hortensien	0,75— 2,00	1,00— 2,00	0,80— 2,00	0,75— 3,00
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	—
Hyazinthen	0,60— 0,75	0,60 – 0,80	0,60— 0,90	—
Kakteen, Sämlinge	0,10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20— 1,00
Kakteen, Veredlung.	0,60 an	0,60— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Kalanchoe	0,40— 1,25	0,30— 0,50	0,40— 0,90	0,30 – 1,00
Kamellien	—	2,00— 4,00	1,50— 5,00	—
Levkojen	—	0,40	—	—
Lilium longiflorum	1,50— 2,00	—	2,00— 2,50	1,50 – 2,00
Lomaria	0,50— 0,60	0,80— 1,00	1,00— 1,50	0,60— 0,80
Maiblumen	0,75— 0,80	0,60— 0,80	1,00	—
Mesembrianthemum	0,50— 0,60	0,50— 0,60	0,50— 0,60	—
Myosotis	0,20— 0,25	0,40	0,40	0,30
Myrten	0,50— 2,00	0,50— 2,00	0,80— 1,50	0,50— 3,00
Narzissen	0,90— 1,00	0,80— 1,00	0,80	0,60— 0,80
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	1,00— 4,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00 – 4,00	3,50 an
Oxalis (Glücksklee)	—	0,25	0,30	0,25
Palm.: Coc. (Jungw.)	1,00 an	0,80— 2,00	0,60 an	0,50— 3,00
„ Kent. (Tuffs)	3,00 an	3,00—10,00	2,50 an	von 2,50 an
„ Phoenix	3,00 an	3,00— 7,00	4,00 an	von 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50— 5,00	1,50— 3,00	—
Pelargonien	0,45 – 0,50	0,60— 1,00	0,50	0,40 - 0,60
Peperomia	1,25— 1,50	0,80— 1,50	1,50	1,00
Phalangium	0,50— 0,75	0,60— 0,80	0,40— 0,80	0,40— 0,60
Primula chin.	—	0,25— 0,30	0,30 – 0,40	—
„ denticul.	0,35— 0,40	0,20— 0,30	0,25	—
„ kewensis	0,30— 0,40	0,30— 0,40	0,30	0,40— 0,50
„ obc.	0,40— 0,50	0,30 – 0,60	0,40 – 0,50	0,35— 0,60
Prunus	2,50— 3,00	2,00— 4,00	2,50 an	—
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,60	0,40 – 0,80	0,30 – 0,60
Rhododendron	3,00 - 7,00	4,00 —15,00	3,00— 5,00	5.00 —10,00
Rosen	1,00— 1,25	0,80— 1,00	1,00	—
Sansevieria	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2.00 – 5,00	2,00— 6,00
Saxifraga sarm.	0,75— 1,00	0,60— 1,00	0,60	0,60 – 0,80
Selaginella	0,20— 0,30	0,30-- 0,40	0,25— 0,30	0,25— 0,40
Sparmannia	0,50 – 1,00	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 1,50
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,40 – 0,50	0,30— 0,50	0,30— 0,60
Tulpen	0,50— 0,60	0,50— 0,60	0,60— 1,00	0,12 – 0,15 [1]
Viola odorata	0,25— 0,35	0,25	0,40	0,30— 0,40
Vriesea	3,00— 5,00	3,00 – 4,00	3,00— 4,00	3,00— 5,00

Schnittblumen:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Allium, 100 St.	1,00— 1,25	0,40	—	—
Amaryllis, 10 Bl.	2,00 – 4,00	3,00— 4,00	2,50— 3,00	2,50— 4,00
Anemon., 10 St.	0,50— 0,60	0,20— 0,30	0,60— 0,80	0,40 – 0,60
Anthurium, 10 Bl.	5,00—10,00	3,00 – 6,00	7,00 —10,00	3,00— 5,00
Arabis, 100 St.	0,40— 0,50	--	0,80	0,80
Bellis, 100 St.	0,80— 0,90	0,50	0,50— 0,80	2,00
Calla, 10 St.	2,00— 4,00	2,00— 4,00	2,00 – 5,00	2,50— 6,00
Clivien, 10 St.	7,50— 8,00	3,00— 4,00	6,00— 8,00	—
Doronicum, 100 St.	1,25— 1,35	—	1,20	1,20
Enzian, 100 St.	2,50 – 2,75	—	—	—
Flieder, hies., 10 St.	1,25— 4,50	2,00— 4,00	1,50— 6,00	1,50— 7,50
„ holl., 10 St.	3,00 – 5,00	2,00— 4,00	3,00— 6,00	3,00 – 6,00
Forsythien, 10 St.	0,50— 0,75	0,50	—	—
Freesien, 10 St	0,50 – 0,75	0,50— 0,80	0,60— 0,80	0,50
Fritillaria, 10 St.	1,50— 1,75	—	1,50	1,00— 1,50
Gerbera, hies., 10 Bl.	4,00 – 4,25	1,00— 1,50	2,50— 3,00	—
Goldlack, 100 St.	2,00— 2,50	1,00 – 2,00	1,50	1,50— 2,00
Goldregen, 10 St.	7,50—10,00	—	—	—
Helichrysum, 100 St.	—	0,80 – 1,00	0,80— 1,00	1,00— 1,70
Hepatica, 100 St.	0,80— 0,90	0,40	1,00	—
Hyazinthen, 10 St.	1,50— 2,00	2,00	1,50	2,50— 3,50
Iris hisp., 10 St.	1,75— 2,25	1,20— 1,50	1,80	1,50— 2,00
Lathyrus, 100 St.	4,00— 5,00	2,00	3,00— 4,00	3,00— 5,00
Levkojen, 10 St.	0,40— 0,60	0,20 [1]	1,50	2,00
Lilium, 10 Bl.	4,00— 5,00	0,20 [1]	3,00— 4,00	6,00
Maiblumen, 100 St.	6,00—10,00	5,00— 8,00	4,00—10,00	6,00—10,00
Margerit., ital., 100 St.	3,50— 4,50	0,35 [1]	4,00— 5,00	4,00
Muscari, 100 St.	1,50 – 2,00	0,40	1,50	0,80



Der Fachmann
verwendet das altbewährte
Pflanzenwohl [190
Chemische Fabrik Marienfelde G. m. b. H., Berlin-Marienfelde (Ba.).

Wolf'sche [561
Wühlmaus- und Maulwurf-Falle



wurde vom staatl. Pflanzenschutzdienst bei d. Wühlmausbekämpfung tausendfach u. mit größt. Erfolg verwendet. Rostfrei, billig, einfach und sicher i. Fang. Allen Vereinen, Landwirten, Gartenbesitzern zu empfehl. Einzelpreis 45 Pf, 100 Stck 35.— M. Händler erhalten Rabatt. Wo nicht erhältlich direkt v. Alleinhersteller:
Friedr. Wolf, Augsburg A 333/34

Inserate sind Saatfelder!



PAHL'SCHE GUMMI- u. ASBEST-GESELLSCHAFT
Düsseldorf-Rath – Lieferung nur durch den Handel

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Myosotis, 100 St.	0,80— 1,00	1,50— 2,00	1,50	1,50— 2,00
Narzissen, 100 St. ...	4,00— 8,00	3,00	3,00— 4,00	4,00—10,00
„ Poet., 100 St.	2,50— 4,00	6,00	2,00— 3,00	4,00— 5,00
Nelken, Edel-, 10 St.	1,25— 2,40	1,20— 2,20	1,80— 3,00	1,50— 2,50
„ ital., 100 St.	12,00-14,00	12,00-15,00	8,00—15,00	12,00-18,00
Orch.: Cattl., 10 Bl. .	15,00-17,50	10,00-15,00	15,00-18,00	—
„ Cymb., 10 Bl. ..	5,00— 6,00	4,00— 6,00	3,00— 8,00	—
„ Cypr., 10 Bl. ..	7,50—12,00	6,00—10,00	8,00—15,00	—
„ Dendrob., 10 Bl.	3,00— 4,00	3,00— 3,50	3,00— 3,50	—
„ Oncidium, 10 Bl.	1,20— 1,50	1,20— 1,50	1,50—	—
Primula obc., 100 St.	2,50— 3,00	4,00— 5,00	3,00— 4,00	4.00— 5,00
„ veris, 100 St.	2,50— 3,25	—	1,00	2,50
Prunus, 10 St. ..	0,75— 2,50	2,00— 2,50	1,50	2,00— 2,50
„ serr., 1 St.	1,00— 1,25	1,00	0,50	—
Ranunkeln, 10 St. ...	—	0,80	0,90	0,80— 1,00
Ribes, 10 St.	0,35— 0,40	—	0,40	—
Rosen, ausl., 10 St. ..	1,50— 3,00	1,20— 1,50	2,00— 3,00	2,00— 4,00
„ inl. Tr., 10 St.	1,25— 3,00	1,50— 2,00	1,50— 3,00	2,50— 4,00
Schneeball, 10 St. ...	1,50— 3,00	1,50— 3,00	1,50— 3,00	—
Spiraea, 10 St.	2,50— 3,00	—	—	—
Statice, 100 St.	—	0,80—1,00 [4]	1,00	1,50
Stiefmütterch., 100 St.	0,70— 0,80	0,60— 1,00	0,50	1,00
Strelitzia, 10 St.	15,00-20,00	15,00	15,00	—
Tulpen, Schnitt- 10 St.	1,00— 2,00	1,00— 1,50	1,00— 1,80	0,50— 1,50
Viola cor., 100 St. ...	0,50— 0,60	0,15 [1]	0,40	—
„ odor., 100 St. ..	0,40— 0,50	0,15 [1]	0,40	3,00— 5,00
„ ital., 100 St. ..	—	0,20 [1]	0,40	3,00— 5,00

Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00— 3.00	2,00— 4,00	—
Asparagus pl., 1 kg	12,00-17,50	12,00-16,00	0.80— 1,00 [2]	1,00 [1]
„ Sp., 1 „	6,00— 8,00	7,00— 8.00	0,50— 1,00 [2]	0,60—1,00 [1]
Buxbaum, 100 kg ...	5,00— 6,00	6,00	0,10 [1]	—
Efeublätter, 100 Stück	0.20— 0,30	0,80— 0,90 [1]	0,60	—
Funkienblätt., 100 St.	2,00— 2,75	—	3,00— 4,00	—
Ilex, mit Beer., 10 St.	—	0,50— 1,00	0,50— 1,00	0,50— 1,00
Kätzchen, 100 St. .	0,50— 0,60	0,50	1,00— 1,50	0,40— 0,80
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	4,00	0,15 [1]	—
Kirschlorbeer, 1 kg ..	1,75— 2.00	8,00—9,00 [3]	0,30—0,50 [1]	2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 2,50	6,00—6,50 [3]	2,00— 3,00	3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	1,00	1,00— 1,25	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25
Tanne, Blau-, 50 kg	25,00-30.00	30,00	0,30—0,40 [1]	40,00
„ Douglas-, 50 kg	10.00-12,00	—	0,30—0,40 [1]	—
„ Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	—	0,10 [1]	2,00
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 [1]	5,00— 6,00

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] je kg [5] je Stück. [6] 15 Bund.

Stimmungsberichte.

Berlin. Das Geschäft ließ nach Ostern naturgemäß erheblich nach und nahm während der ganzen Woche einen ruhigen Verlauf. Nur dem Umstande, daß das Angebot durch das Ostergeschäft stark beansprucht war und die Zufuhr durch kühles Wetter nicht im bisherigen Umfange möglich wurde, ist es zu verdanken, daß die Preise meist fest bleiben konnten. Sie waren zu Berichtsschluß kaum schlechter als im Ostergeschäft. — Der **Schnittblumenmarkt** wies zum Wochenschluß ein reichliches Gesamtangebot auf. Einige wichtige Schnittblumen waren jedoch nur mäßig vertreten, vor allem Flieder, der restlos umgesetzt wurde. Infolgedessen hielten sich auch die Fliederpreise auf ihrem bisherigen Stand. Am Tulpenmarkt ist der ungewöhnliche Zustand eingetreten, daß Schnitt-Tulpen höhere Preise aufwiesen als in der Osterwoche. Im Ostergeschäft sind die Bestände so stark beansprucht worden, daß die Zufuhr in der letzten Woche nur mäßig und fast geringer als die Nachfrage blieb. Narzissen standen, vor allem in mittlerer Ware, wieder ausreichend und bei leicht nachgiebigen Preisen zur Verfügung. Rosen waren in hiesiger Treibware unbedingt ausreichend vorhanden und lagen zum Wochenschluß sogar etwas unsicher im Preise. Holländische Rosen wurden dagegen zuletzt besser untergebracht, wahrscheinlich infolge etwas geringerer Anfuhr. Der gesamte Schnittblumenhandel erhielt durch reichliche Zufuhr von Freilandblumen bereits sommerliches Gepräge. Kleinblumen, Myosotis, Primeln, Bellis usw. lagen dadurch etwas unsicher. — Der **Topfpflanzenmarkt** machte am Wochenschluß einen gut versorgten Eindruck, während die Preise noch einigermaßen zu halten waren. Auffallend stark war das Angebot in Freilandpflanzen, der Umsatz aber noch mäßig.

München. Nach den Feiertagen ist das Geschäft nahezu vollständig zum Stillstand gekommen. In den Blumenläden ist viel Ware vorhanden, daher wird nur das Allernötigste eingekauft. Die Preise sind sehr beweglich, mit Tendenz nach unten. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** herrscht keinerlei Geschäftsbetrieb. Amaryllis sind zu niedrigen Preisen erhältlich. Kleine Azaleen fanden hin und wieder Abnehmer. Daneben war einige Nachfrage nach Primeln und Kalanchoe vorhanden. Für bessere Pflanzen war keinerlei Interesse festzustellen. Blatt- und Grünpflanzen konnten nicht abgesetzt werden. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** war die Geschäftsstimmung ähnlich. Die Bestände wurden nur sehr vorsichtig und langsam ergänzt. Allgemein war ein Absinken der Preise zu beobachten. Frühlingsblüher waren in mäßigen Grenzen absetzbar. Am ehesten fanden Blütenzweige ihre Liebhaber. Besser war das Geschäft in Rosen und Nelken. Teure Schnittblumen fanden keine Beachtung. — Die Schnittgrün-Knappheit ist behoben, das Angebot ist bei weitem ausreichend für einen besseren Geschäftsgang, als er zur Zeit herrscht.

Hamburg. Nach Ostern sind die Umsätze auf dem Blumen- und Pflanzenmarkt stark zurückgegangen. Das Geschäft wurde auch noch durch das vorherrschende Aprilwetter beeinträchtigt, so daß bei mäßigen Anfuhren die Ware zum Wochenschluß nicht restlos untergebracht werden konnte. Die Preise sind fast auf der ganzen Linie unsicherer geworden. Auf dem **Topfpflanzenmarkt** sieht man nach wie vor Hortensien, Cinerarien und auch bereits Calceolarien in größeren Mengen. Auch sind noch reichlich Fliederpflanzen vorrätig. Clivien haben abgenommen, dafür treten Topfrosen stärker in Erscheinung. Der **Schnittblumenmarkt** hatte reichlich Kleinblumen. Die Preise sind im Absinken begriffen. Für gute Kastentulpen werden dagegen noch Höchstpreise erzielt. Maiblumen, Flieder und Nelken sind ausreichend vorhanden, Rosen durch die stärkere Inlandanfuhr bereits reichlich. Auch Lilien waren wieder ausreichend am Markt. Die Orchideen-Nachfrage ließ zu wünschen übrig. Die ersten Enzian wurden willig aufgenommen. Die Pflanzenanfuhr von Stiefmütterchen und anderen Kleinpflanzen hat bereits abgenommen. Besonders Stiefmütterchen scheinen bis zum Osterfest gut abgeschnitten zu haben.

Köln. In der Berichtswoche war auf dem **Topfpflanzenmarkt** eine außerordentlich rege Geschäftstätigkeit. Beherrscht wurde der Markt von weißen Hortensien für den Weißen Sonntag. Aber auch alle anderen blühenden Töpfe wurden gut verkauft. Weiße Azaleen waren sehr gesucht, fehlten aber fast ganz. Deutzien, weiße Primeln, Fliedertöpfe, weiße Cinerarien konnten diesen Mangel gut ausgleichen. In farbigen Hortensien, die in großen Mengen angeboten waren, konnte der Markt nicht geräumt werden. Die Anfuhr von Pelargonien, *Begonia semperflorens* ist größer geworden und wird gut aufgenommen. Auch Calceolarien werden gut verkauft. Der **Grünpflanzenmarkt** ist gut versorgt und etwas belebter. Die ersten Gloxinien werden schnell ausverkauft. Stiefmütterchen usw. für Beet- und Grabpflanzung wurden zufriedenstellend umgesetzt. Der **Schnittblumenmarkt** war zufolge der kalten Witterung weniger stark beschickt und konnte bei der guten Nachfrage glatt geräumt werden. Das Hauptinteresse galt Ende der Woche weißen Blumen. Beste weiße Tulpen erreichten einen Preis von 0,20 RM., der vielleicht etwas überspannt war, und deshalb abgebremst wurde. In der Berichtswoche hatten wir Nachtfröste bis zu 6 Grad, die bei den Frühlingsblumen beträchtlichen Schaden verursachten. Zu Ende der Woche wurde außerdem durch wolkenbruchartigen Regen und Schnee Schaden hervorgerufen. Die Preise waren im übrigen ausgeglichen. Auf dem **Kranzbindereimarkt** war ein bedenklicher Mangel an Rot- und Weißtannen, hervorgerufen durch Schnee- und Regenfälle.

Dresden. Nach den Feiertagen war der Geschäftsgang auf dem Blumenmarkt wesentlich stiller als vorher. Am **Topfpflanzenmarkt** stehen jetzt Hortensien im Vordergrunde des Angebots. Auch Cinerarien gab es noch reichlich. Im übrigen waren die Topfpflanzenangebote nur mäßig. Der Absatz ging im Allgemeinen nur langsam vonstatten. Am **Schnittblumenmarkt** bestand Anfang der Woche infolge der Neu-Einschulung lebhafte Nachfrage nach kleinen Sträußen, wie Primeln, Bellis, Vergißmeinnicht, Arabis und dergleichen. Auch Freilandnarzissen fanden guten Abgang. Ende der Woche ließ aber der Geschäftsgang zu wünschen übrig, und die genannten Blumen blieben zum größten Teile unverkauft. Schnittgrün sah man nach den Feiertagen nur wenig. Birkengrün war unverändert reichlich angeboten. Der **Bindematerialmarkt** lag ruhig. Stiefmütterchen sind dieses Jahr bis Ostern größtenteils geräumt worden. Das Geschäft war dieses Jahr allgemein befriedigend, die Zufuhren waren im ganzen nicht so groß wie in anderen Jahren. Auch wurden die Preise besser gehalten als in den Vorjahren. Für Staudenpflanzen war die Nachfrage gering. Die mäßig angebotenen Gemüsepflanzen wurden befriedigend untergebracht.

Anzeigenschluß für neue Anzeigen ist Dienstags!



Zentralheizungen, Schattendecken, „Herkules“-Frühbeetfenster [239

Moderner Gewächshausbau A. BÖGH, Gr. Gärtnerstraße 108. Zapfenlose Holz-Sprossenkonstruktionen. D.R.G.M. 1136293 „Ohnezapf“ Nr. 426150.

„Unkraut-Ex“
schafft unkrautfreie Wege und Plätze
CHEM. FABRIK STOLTE & CHARLIER HAMBURG 15

Gegen **Mehltau** u. pilzl. Parasiten an **Rosen,** Nelken, Chrysanthemum, Hortensien, gegen **Braunfleckenkrankheit** der Tomaten, Traubenschimmel u. viele andere Pflanzenkrankheiten hilft am besten u. schnellstens bei denkbar billigst. Betriebskosten der neue **Schwefelvernebler**

SULFURATOR gegen rote Spinne u. a. m. **SULFURATOL**

225] Einzelheiten, Prospekte, Preisliste kostenlos durch

Dr. GEORG RUPPRECHT, Hamburg 22, Richardstr. 57.

Aechmea fasciata

1½ jährige Sämlinge aus 5—6 cm-Töpfen, % 60,— RM.

Croton, Dieffenbachien-Jungpflanzen

lieferbar ab Mitte April.

Warmhauspflanzen und Bromelien

Preis- und Sortenliste auf Wunsch. Versand per Nachnahme, eventl. Ziel. [244

Fr. Otto Dehne, Chemnitz 10.

Auch für Sie ein Vertrauens-Angebot!

Hortensien-Jungpflanzen

Erste Spezialität meines Geschäftes.
Große Vorräte in gesunder, gut bewurz. Ware.

Neuheiten: „Sigyn Hartmann“, dklrosa, mittelhohe Treibsorte mit Schaublumen bis 40 cm Durchmesser, 10 Stück 5.—, 100 Stück 40.— RM., „Fortschritt“, rote frühe Treibsorte, 10 Stück 4.—, 100 Stück 35.- RM., „Meteor“, feurig rot, 10 Stück 3.50, 100 Stück 30.— RM., „Apollo“, leucht. rubinrot, „Daphne“, leucht. hellrot (verb. Nixe), „Carmen“, kupferrosa. „Silberblau“, rosa z. Blf., „Wiesbaden“, lachsrot, 10 Stück 2.50, 100 Stück 20.— RM.

„Münster“, dklkarmin, „Hortus“, dklrosa z. Blf., „Elbe“, rosa z. Blf., „Hamburg“, karminrot, „Ami Pasquier“, purpur, 10 Stück 2.—, 100 Stück 15.— RM., „Toska“, gefüllt rosa. „Deutschland“, dklrosa, „Vulkan“, scharlach, „La France“, frischrosa z. Blf., „Peer Gynt“, dklrosa, „Merveille“, karminrosa, „Gartenbaudirektor Kunert“, rosa z. Blf., „Marne“, rosa z. Blf., „Europa“, dklrosa, 10 Stück 1.50, 100 Stück 12.— RM., „Niedersachsen“, rosa z. Blf., „Sachsenkind“, rosa z. Blf., „Spätsommer“, hellrosa z. Blf., „Holstein“, lachsrosa. „Mein Liebling“, rosa. „Schadendorfs Perle“, hellrosa, „St. Bonifaz“, reinweiß, „Schneekoppe“, reinweiß, „E. Mouilliere“, reinweiß, 10 Stück 1.50, 100 Stück 10.— RM.

Chrysanthemum - Jungpflanzen

reich bew., aus sortenreinen und gesunden Beständen in allen best bestehenden großbl., dekor. u. kleinbl. Sorten zu bekannten Preisen. **„Sprite“**, der Schlager aller vorhandenen frühblühenden reinweißen Chrysanthemum, remontiert von Anfang September-Oktober. Bester Ersatz für „Dühmkes Weiße“ und „Silberregen“. Für Topfverkauf, Beetbepflanzung und Schnitt gleich wertvoll, 10 Stück 2.75, 100 Stück 25.— RM. [416

Verlangen Sie meinen kostenlosen, reichillustrierten Katalog mit Kulturbeschreibung über Hortensien, Chrysanthemum und andere gangbare Marktpflanzen.

Richard Besser, Halberstadt, Fernspr. 2538

Schädlinge im Garten!

Gegen Blattläuse u. Raupen
Exodin
Gegen Rote Spinne, Mehltau
Erysit
Gegen Blutläuse
Limitol

Probieren Sie auch **Exodinal**, das neue ungiftige Blattlausmittel

Alle Mittel geprüft und anerkannt vom Deutschen Pflanzenschutzdienst

SCHERING-KAHLBAUM A. G. BERLIN [562

Spinnefrei! **JUNGPFLANZEN** Aelchenfrei!

in bekannter guter Qualität, sortenecht. [554

Hortensien

Hamburg, Carmen, Ami Pasquier, Gartenbaudirektor Kunert, Deutschland usw.

Chrysanthemum

groß- und kleinblumige, **Marie Morin** (Beschreibung siehe Nr. 50 von 1935 dieser Zeitschrift), starke Jungpflanzen, sofort abgebbar.

Fordern Sie bitte Sortenliste.

A. BEHNE, UELZEN (Bez. Hannover)

Asparagus scand. deflexus

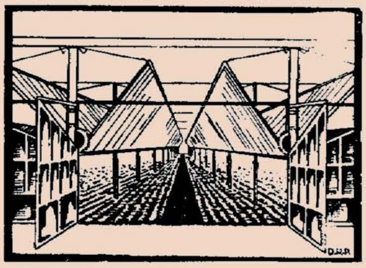
für feinste Binderei, pik. Sämlg., 10/15 cm, 2/4 Triebe, %/$_{\circ}$ 12.— ℳ. 1 Päckchen mit 25 Stück franko Nachnahme 4.— ℳ. [533

Gartenbau Moser, Passau.

Schnellüfter DRGM.
dient z. Lüften d. Frühbeetfenst., auf jede Höhe leicht verstellbar und spart somit viel Zeit u. Verdruß, an jed. Fenster anzubring. und kostet nur 50 ₰ pro Stück.
Freiland - Kastenfenster
f. freie Land zu jed. Zeit u. auf jed. Beet verlegbar. Fordern Sie Angebot grat. **Franz Göcking, Rheine i. W.**, Schillerstraße 2.

GEWÄCHSHAUS DER ZUKUNFT

Fabelhafte Vorteile
Bessere Ausnützung
Größerer Verdienst
Billige Preise



Versäumen Sie nicht die Besichtigung dieser Anlage auf der „Reichsgartenschau Dresden“ 24. April bis 11. Oktober 1936. [488

G. Augenstein / Meimsheim (Wtt.)

Orchideen
Anthurium
Bromelien
Medinilla
Warmhauspflanzen
Erica gracilis

Gerhard Nicolai
Orchideenzüchterei
Coswig b. Dresden
553]

Allerbeste holländische

Gladiolen

kaufen Sie preiswert bei

Gerard van der Schoot
Dorsten i. W.
Versand ab Dorsten.
Preisliste auf Wunsch. [556

Heizbare Frühbeete

ermöglichen sichere und höhere Ernten. Meine Broschüre über heizbare Frühbeete schildert Ihnen in gedrungener, leicht verständlicher Form, wie auch Sie jährlich 4 bis 5 Gemüseernten mit Gewinn erzielen können. 20 Bilder nach Orig.-Photos. Seit 1932 behördlich und von Fachleuten glänzend begutachtet. Preis unter Nachnahme 2,40 ℳ oder gegen Einzahlung von 2,10 ℳ auf **Postscheck Stuttgart, Nr. 32281.** [594

A. Schwarz, Gartenmeister, **Laupheim**, Württemberg, 14.

Deutliche Handschrift ist unerläßlich!!

Franz Engler [582

Jungpflanzen von Lorraine-Begonien und Abarten.

Miltitz bei Leipzig

Preisliste auf Wunsch.

Frühbeetfenster aus Ia kammergetrock. Kiefernholz, 42×50 mm st., Zapfen mit Kaltleim verleimt u. verbohrt, 2 Spross., 1 Windeisen, 2 Griffe, mit Imprägnierfarbe gestrichen oder geölt.

Rahmen, 100×150 oder 94×56 groß . . . pro Stück **3,50** RM

Rahmen, mit 4/4-Gartenglas verglast pro Stück **6,50** RM

Holländer-Fensterrahmen, 80×150 groß . pro Stück **2,70** RM

100×150 und 80×150 groß, mit 1 Sprosse pro Stück **3,50** RM

Rahmen mit Patentverbinder **„Fortschritt"** z. Selbstbauen v. Gewächshäusern, Holz auf Wunsch auch imprägniert pro Stück **6,00** RM.

Der Beschlag ist montiert, die Fenster fertig zum Auflegen. [573

Wilhelm Pauli, Frühbeetfensterfabrik, Schlüchtern, Bez. Kassel.

Gloxinien-Sämlinge

Gensler-Rasse, rot, weiß, blau

dreimal pikiert, % 15,00 RM.

zweimal „ % 10,00 RM. [86

Albert Jul. Gensler, Berlin-Hohenschönhausen.

Wasserleitungs- u. Zaunstiel-Rohre aufgearbeitet und neu

Schwarz, asphaltiert oder verzinkt, alle Abmessungen überaus preiswert bei sehr günstiger Zahlungsstellung. Die besten Referenzen stehen zur Verfügung. [534

Paul Andacht, Röhrengroßhandlung, Berlin-Lichtenberg

Herzbergstraße 94-99, Telephon: E 5 Lichtenberg 5036.

E. Petillons neue Abutilon **fuchsiarium „Glockenmalven"** immer- u. reichbl., anspruchslos und kurz i. d. Anzucht, die **Topfpflanzen der Zukunft** [507

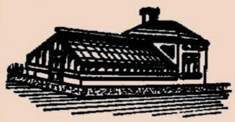


Jll. Prosp. u. Anleit. frei

E. Petillon, Gartenbaubtr.

Rodheim über Gießen

Gewächshäuser, Heizungsanlagen



Frühbeetfenster

441] **Gärtnereibedarf**

Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.

Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen

Gegründet 1892.

Wilhelm Hennis

Orchideen-Importgeschäft in Hildesheim

alter Orchideensammler, der jahrelang die Urwälder der Anden und die Dschungeln Ostindiens durchforschte und heute noch von einem Sohne und alten Bekannten sammeln läßt, empfiehlt seine großen

Bestände kultivierter Orchideen

568] Im Frühjahr erwarte ich wieder verschiedene Importe.

Die beste Heckenpflanze: **TAXUS BACCATA**

50000 mit Ballen 30 — 200 cm

10000 ohne Ballen 20 — 30 — 40 — 50

150000 vierjährige von 8 — 12 — 25 cm

liefert zu günstigen Preisen

J. F. MÜLLER, Rellingen (Holst.)

277] Fordern Sie Preisliste und Sonderangebot!

Rationeller Rasenschnitt mit Hubers Rasenmäher

Vorzüge: Streifenloser, kurzer, fein. Schnitt. Bequem. Schneiden d. Rasenkanten. Leichter Gang, Getriebe i. Oel u. Fett laufend. Halbautomat. Messernachstellung. Dauerhafte

592] Ia Ausführung. Verlangen Sie unsere Druckschriften.

G. HUBER & CO., Abhorn (Vogtl.)

Primula chin. [557

Samenzucht und Jungpflanzenversand seit 30 Jahren.

Otto Kieckhöfer, Gartenbau **Stettin 1**

PARA-MAAG

bestes Spritzmittel gegen Schildläuse, Schmierläuse, Wolläuse, rote Spinne. Zum Waschen der Pflanzen. Anwendung 1 bis 3 % ig.

FLUX

Das bewährte Blattlausmittel.

PIROX

Universalstäubemittel gegen Erdflöhe, Raupen an Zierpflanzen, Schnecken, Pilzkrankheiten.

CORTILAN

Das sicherste Mittel gegen Werren.

Erhältlich in Drogerien, Samenhandlungen oder von der Herstellerin, der

***Elektro-Nitrum-AG., Laufenburg** (Baden)*

Große Sonderkulturen in Kroton u. bunten Dracaenen

Schöne alte und neue Wintergartengewächse. Verzeichnis zu Diensten.

J. Lambert & Söhne, Trier (Mosel)

Großgärtnereien. [569

Wetterfeste Parkbänke
m. Eisengestell u. Holzbelag



Garten-Möbel
Gußeis. Gitterständer etc.
H. Franke Berlin N 24 Monbijouplatz 1
D 2-8050

[509 a

Gebr. Dippe A.-G.
Quedlinburg a. Harz [552

Eine deutsche Pflanzenzuchtstätte von Weltbedeutung
Gegründet 1850

Selbstbewirtschaftetes Areal etwa 16 500 Morgen 28 000 qm unter Glas.
Reichhaltiges Sortiment sortenechter u. bestbewährter Gemüse- und Blumensämereien.

Lederabfall-Dünger „Stercoral“ DRP.
aufgeschlossen mit Kalilauge und neutralisiert mit Phosphorsäure unter Zusatz von Sulfitablauge in flüssiger Form. Garantierter Mindestgehalt an Pflanzennährstoffen: 4% Stickstoff (wasserlösliche Eiweiß-, Ammoniak- und Salpetersäure-Verbindungen), 3% Phosphorsäure (in wasserlöslicher und citratlöslicher Form), 4% Kali (wasserlöslich). Ergibt **Höchsterträge** auch auf leichten Böden ohne Mitverwendung von Stallmist. [203

Chemische Fabrik Grünau
Landshoff & Meyer, Aktien-Gesellschaft
Berlin-Grünau.

Fritz Gabbert junior
Berlin-Friedrichsfelde
Gartenbaubetrieb
Fernsprecher: E 5 Lichtenberg 07-84

Spezial-Kulturen in Hortensien, Rosen, Flieder, Cytisus, Corraine-Begonien, Cyclamen, Fuchsien, Pelargonien, Farne usw.

Cyclamensamenbau und Cyclamensämlings-Anzucht.
577]

1 mal ist keinmal! Erst
wer **2 mal** anzeigt, der wird beachtet,
wer **3 mal** anzeigt wird bekannt,
wer **planvoll und regelmäßig**
anzeigt, wird nie vergessen!

Hawig-Schwimmpumpe DRP



Bringt den größten Erfolg!
Bringt den größten Ertrag!
Ist für den Garten das Beste!

Hawig, Pumpenfabrik
Berlin NW 87 [308

HANSA NIKOTIN 95-98 %
gegen Schad-Insekten an Kulturpflanzen.
Bewährt sowohl als Spritzmittel, wie auch
zur Räucherung in Gewächshäusern [194
Bezug durch den einschlägigen Handel.
BIGOT, SCHÄRFE & CO. · HAMBURG 5

Zur Frühjahrs-Pflanzzeit
empfehlen wir aus unseren gepflegten Kulturen:
Obstbäume
Heckenpflanzen
Alleebäume
Ziergehölze
Jungpflanzen
Rosen aller Art
und alle anderen einschlägigen Baumschulartikel. Unsern neuen Hauptkatalog 1935/36 senden wir auf Wunsch bereitwilligst unberechnet zu.

J. TIMM & CO., BAUMSCHULEN
Elmshorn in Holstein. [326

Pirnaer
frühblühende Riesenmütterchen
der Firma
Johannes Junger
Pirna-Copitz [578
auf der 1. Reichsgartenschau zu sehen.

Schädlings-Bekämpfung durch Pyrethrum und Derris

NOVO-TOX

Vielseitiges Pyrethrum-Oelpräparat für Haus, Stall und Garten. Amtlich geprüft und zugelassen. Heftigstes Kontaktgift!

KONTAX

Wasserlösliches Pyrethrum - Derris - Extrakt für Freiland und Gewächshaus. Sehr wirtschaftlich! — Literatur kostenlos!

Alleinvertriebsrecht für Deutschland:

F. B. GÖBEL & CO., G. M. B. H., BERLIN-LICHTERFELDE 4

Am Händelplatz (Ecke Gardeschützenweg). Fernruf: G 6 Breitenbach 0630 [483

Oskar Otto

Großgartenbau Liegnitz

Erfinder der Papptöpfe — Oskar Otto's Schutzzolltopf (Eingetragene Schutzmarke) — Erfinder der Papptöpfe

Spezialkulturen:

Dahlien - Canna - Gartenfarne - Chrysanthemum

auf der Reichsgartenschau vertreten. [572

Für den Frühjahrsbedarf

empfehle ich Jungpflanzen in Ia gesunder Qualität von

Lorrainebegonien, gar. trips- und älchenfrei

Hortensien, nur beste Standardsorten

Chrysanthemum, bew. Sorten u. Neuheiten

Remontantnelken, Poinsettien, Euphorbia fulgens Gloxinien usw. [475

Walter Süptitz / Gartenbaubetrieb

Altona-Eidelstedt

Bitte verlangen Sie meine soeben erschienene illustrierte Preisliste.

Fertig zum Eintopfen!



Fischer's Cyclamensämlinge

aus anerk. Saatgut d. Reichsnährst., Abt. Cycl. 87, kräftig, kurz, gut bewurzelt.

	Mit 4—6 Blättern ‰	%
Alle Hauptfarben	60.—	6.50
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein	80.—	8.50
Leuchtfeuer u. Lachsscharlach-Orange	95.—	10.—

Meine sämtlichen Farben, besonders Lachsfarben und Lachsscharlach-Orange sind die intensivsten und konstantesten, welche existieren; die Blume groß, von unten auf breit, die Pflanzen von kurzem Wuchs.

HORTENSIEN-Stecklinge, gut bew.: Fischer's Silberblau, 10 St. 2.50, % 20 ℳ.

Ferd. Fischer, Wiesbaden-Aukamm.

Anbiete:

Heckenpflanzen / Ziergehölze / Schlingpflanzen / Koniferen / Allee- und Parkbäume / Trauerbäume / Rosensträucher Stammrosen / Obstbäume / Beerensträucher Junggehölze und Veredelungs-Unterlagen

Anerkannt prompte und zuverlässige Lieferung von nur erstklassigem einwandfreien Pflanzenmaterial — umfangreiches Sortiment. [339

Rudolf Schmidt, Baumschulen, Rellingen, Holst.

Empfehlen Sie

das amtliche Fachblatt

„Der Blumen- und Pflanzenbau“ vereinigt mit „Die Gartenwelt“

in Ihrem Bekanntenkreise!

[85

Cyclamen-Sämlinge

Hauptfarben	% RM 6.50	‰ RM 60.—
Leuchtfeuer, Lachsscharlach, Neuheiten	% RM 10.—	‰ RM 95.—
Lachsfarben, Rokoko	% RM 8.50	‰ RM 80.—

einmal pikiert.

E. BINNEWIES

Alfeld a. d. Leine

Blankglas 8/4

hat noch nie enttäuscht

Blankglas 8/4

teilt mit dem dünneren Glas
4/4 ca. 2,3 mm
6/4 ca. 3 mm

die **Vorzüge des Blankglases** im allgemeinen. Darüber hinaus wird die **besonders hohe Widerstandsfähigkeit** des 8/4 Blankglases von der Deutschen Hagel - Versicherungs - Gesellschaft durch einen **besonders ermäßigten Tarif** anerkannt.

Wenn Sie also bauen —

111] dann dauerhaft!

Blankglas 8/4 **enttäuscht nie.**

Verein Deutscher Tafelglashütten Frankfurt (Main)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. D.A. I. Vj. 4242. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin. Weinbergstr. 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28 u. 29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

METZ & Co.

BERLIN-STEGLITZ

Tel.: Steglitz G 2 1203/04 • Gegründet 1854

METZ & CO · GEGR 1854 · BERLIN-STEGLITZ

Eingetr. Schutzm.

Das Haus der

Qualitätssaaten

Spezialität:

GRASMISCHUNGEN

Blumen ···· Gemüse ···· landw. Saaten
Baumschulartikel

|167



PERROT-REGENANLAGEN

Alle Systeme von Viereck- u. Kreisflächenregnern, Pumpen, Motore und Schnellkupplungsrohre, Hydor - Landregen.
Werksniederlage: Berlin-Kladow, Schanze. |176
Besucher Sie unsere Vorführungen auf der Industrieschau.

PERROT-REGNERBAU, CALW (Württbg.)

Für Park- und Gartenanlagen

empfehle ich mein Weser-Sandsteinmaterial:

Gartenwegplatten
Rasenkantensteine
Bruchstein
(für Trockenmauern und Felshügel)
Treppenstufen
Abdeckplatten
Sonnenuhren
Vogelbrunnen
Wassersäulen usw.

Lieferant der 1. Reichsgartenschau Dresden 1936

FR. FLENTGE

Weser-Sandsteinbrüche
Sand- und Kiesgrubenbesitzer
Bodenwerder-Kemnade

570|

Ueber 20 Jahre ...

... beziehe ich nun schon meine Sämereien usw. von Ihnen und bin während dieser Zeit stets damit sehr zufrieden gewesen.
Ferdinand Nixdorf, Gartenbaubetrieb, Etelsen.

Ein eindeutiger Leistungsbeweis!

Astern	100 g M	10 g M	1000 Korn M	1 Port. M
Dr. h. c. Dürr, **Originalsaat**	—	2.50	0,90	0,20
Rosenknospe, **Originalsaat**	22. –	2.60	0,90	0,20
Ave Maria, „Apfelblüte“ und „Reinweiß“	–	1.50	1.50	0,30
Straußenfeder-Aster-Mischung	7.20	1. –	0,30	0,15
Riesen-Hohenzollern-Aster-Mischung	9.60	1.40	0,50	0.15
Königin der Hallen-Aster-Mischung	5,20	0,80	0,25	0,15
Amerik. Busch-Aster-Mischung	4. –	0,60	0,20	0,10
Unsere Neuheit				
Aster „Gloria“				
Originalsaat		8. –	2,60	0,80
Monatserdbeere			1 g M	
„Rügen“ Originalsaat selektierter Pflanzen	32. –	4, –	0,60	0,30
Lobelia „Kaiser Wilhelm“	—	2.20	0,30	0,20
	1 kg M	100 g M	10 g M	
Lathyrus odoratus, großbl. Spencer-Edelwicken, Pape & Bergmann's Elite-Mischung	14. –	2. –	0,35	0.15

Handelsgärtner erhalten 25 Prozent Rabatt und bei Bestellung über 50 M fracht- bzw. portofreie Zustellung. |89

Pape & Bergmann G. m. b. H.

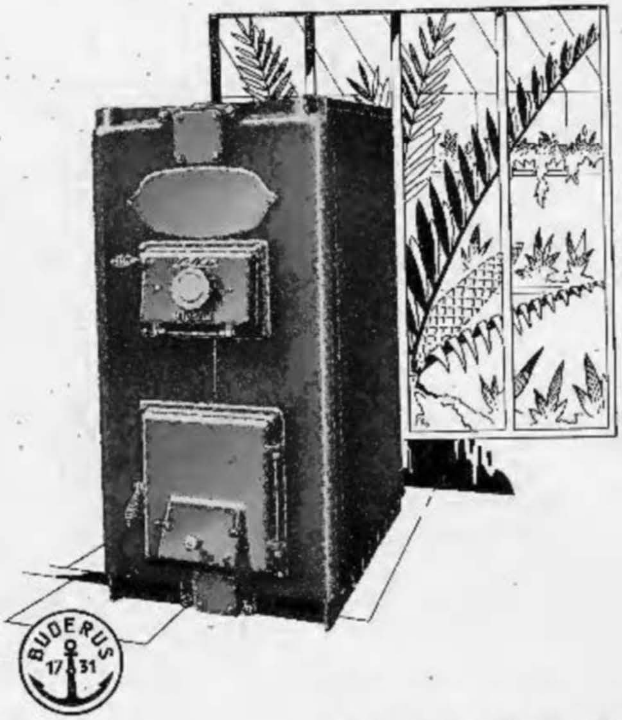
Verlangen Sie kostenlos Katalog 1936

Quedlinburg 2

Großgärtnerei
Samenbau

P & B EDELSAATEN enttäuschen nicht

BUDERUS LOLLAR



HEIZKESSEL

FÜR GEWÄCHSHAUSANLAGEN

BUDERUS'SCHE EISENWERKE WETZLAR

Verlagspostanstalt Dessau

Reichsnährstand

Blut und Boden

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU vereinigt mit DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 18 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 1. Mai 1936

Gustav Röder G. m. b. H.

Gegründet 1876

[69

lieferte die größten Gewächshausanlagen Deutschlands

Langenhagen-Hannover

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 6 47 47

Heinemanns Stiefmütterchen

große Spezialität meines Hauses, erstklassig, hochkeimfähig, sortenecht

Schweizer Riesen-Mischung, seltene Farben, kräftiger Wuchs, riesige Blumen 10 g 5.60 ℳ, 1 Port. —.40 ℳ

Heinemanns Elite-Mischung, in allen Farben aus den besten riesenblumigen Sorten und Mischungen, das Non plus ultra aller Mischungen 10 g 3.80 ℳ, 1 Port. —.35 ℳ

Germania Pensée, riesenblumig gekraust. Prachtvolles Farbenspiel und elegante Blumenform. 10 g 4.— ℳ, 1 Port. —.35 ℳ

Cassler, fünffleckige riesenblumige in Mischung, die vollkommenste Mischung, die es gibt. 10 g 5.— ℳ, 1 Port. —.35 ℳ

Heinemanns Erfurter Riesen. Neu. Diese neue Riesenrasse, an deren Vervollkommnung die Züchter in verschiedenen Ländern an der Arbeit sind, übertrifft alle bisher bekannten Stiefmütterchen an Größe. Der Wuchs ist kraftstrotzend, die Blüten sind in ihrem Farbenspiel zwar noch nicht so hervorragend wie die sogen. Schweizer Riesen, aber ihre riesige Größe lenkt die Aufmerksamkeit jedes Stiefmütterchenliebhabers auf sie 10 g 7.20 ℳ, 1 Port. —.40 ℳ

Frühblühende Winter- oder Eis-Stiefmütterchen, außergewöhnlich widerstandsfähig gegen Kälte und Winterschäden, Prachtmischung aller Farben. 10 g 1.40 ℳ, 1 Port. 0.25 ℳ

Erwerbsgärtner erhalten 25 % Rabatt. Hier nur eine beschränkte Auswahl. Interessenten für meine vielen Sorten, überhaupt für alle Blumensämereien zur Sommeraussaat, verlangen Sonderliste, die reiche Auswahl preiswert in nicht zu übertreffender Qualität in allem für die Sommeraussaat bietet. [49

Samenaufträge über 50.— ℳ porto- und bestellgeldfrei.

F. C. Heinemann Erfurt 22

Großgärtnerei · Baumschulen · Samenzucht

Gegründet 1848

Cyklamen-Sämlinge

Hauptfarben, 2× pikiert . . .	%	RM 9.—	‰	RM 85.—
Gefranste, 2× pikiert . . .	%	RM 12.—	‰	RM 110.—
Hauptfarben, 1× pikiert . . .	%	RM 6.50	‰	RM 60.—
Lachsfarben, aus dem Saatbeet	%	RM 6.—	‰	RM 55.—

F. Schneider, Nowawes b. Potsdam

Großbeeren Straße 123. [596

GLOXINIEN

Kultivieren Sie die

Gierth'sche Rasse

Prämiiert auf der Deutschen Gartenbau-Ausstellung Berlin 1933 und auf der Reichsgartenschau Dresden 1936

Gierth's Rote
Gierth's Blaue
Gierth's Weisse

gesetzl. geschützt

unter Nr. 461 955 Kl. 1, Akt.-Z.: G. 37179

Mißbräuchliche Benutzung des Namens wird verfolgt!

Hermann Gierth

Gloxinien - Hochzucht

Berlin-Zehlendorf, Elsestraße 1

»GOLDSCHLANGE«

Der robuste Cord-Wasserschlauch

5 Jahre Garantie

PAHL'SCHE GUMMI- u. ASBEST-GESELLSCHAFT

Düsseldorf-Rath — Lieferung nur durch den Handel

Bezugspreis — **Erscheint jeden Freitag** — **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11254.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. C. Grunert: Staudenbetriebsfragen Seite 205
2. F. Böhmig: Betrachtungen zur Cyklamenkultur II „ 206
3. Hahn: Die erste Nelkengärtnerei am Rhein (m. Abb.)
4. F. Dame: Die Grauschimmelkrankheit der Tulpen, ihr Auftreten und ihre Bekämpfung (mit Abb.) . „ 207
5. H. Sommer: Schalen oder Töpfe für Lorraine-Begonien?
6. W. Rößger: Zur Bewurzelung von Stecklingen (mit Abb.) „ 208
7. Ru.: Ausnutzung junger Clivien für Schnitt
8. Johs. Maas: Primula malacoides für Schnitt
9. H. Sommer: Selbstverfertigte Pikiergeräte aus Leichtmetall
10. J. Jaensch: Zur Sansevierien-Anzucht „ 209
11. H.: Hortensien-Neuheit Regula (mit Abb.)
12. A. Steffen: Erlebnisse aus der Schwertlilien-Züchtung (mit Abb.)
13. K. Tschirner: Zur Vermehrung von Chaenomeles „ 210
14. Hahn: Die Sperber'schen Locheisen (mit Abb.)
15. L. Friesen: Warum keine Normalgrößen f. Stauden?
16. M. Johannsen: Schafft Unterstellräume für Düngemittel!
17. W. Steffen: Neuere Schnittdahlien f. Erwerbsanbau „ 211
18. Gestehungskosten für Primula malacoides . . . „ 212
19. R. Maatsch, K. Mehlisch: Die beste Schattierfarbe für Gewächshäuser
20. R. Besser, M. Marggraf: Einfache Blüten bei Chrysanthemen
21. -t.: Lebensfähigkeit von Pflanzenzellen in trockenem Zustande Seite 213
22. A. W.: Neue Verordnung z. Schutze von Wildpflanzen
23. Befriedigender Abschluß in Obconica „ 214
24. Bessere Erfolge mit Malacoides-Primeln
25. Ruhiger Beginn der Freilandpflanzensaison
26. K. Zeitz: Nochmals: Topfpflanzendüngung
27. Erinnerungskalender für den Monat Mai
28. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft „ 215
29. Inland-Rundschau
30. Neue Bücher „ 216
31. Persönliche Nachrichten
32. Unsere Toten

Beilage: Lehr- und Wanderjahre

1. ..r: Zum Feiertag des schaffenden deutschen Volkes Seite 17
2. C. Rimann: Auch die Botanisiertrommel muß wieder zu Ehren kommen
3. J. Mahla: Anregungen für das Tagebuch des Junggehilfen „ 18
4. Ein alter Gärtner erzählt aus seiner Lehrzeit
5. W. Jänicke: Schlageter-Blumen „ 19
6. M.: Vom Rauchen bei der Arbeit
7. W. Brinkmann: Körperschulung und wir Junggärtner
8. K. F. Otto: Theorie und Praxis in der Berufsschulung „ 20
9. Schulungs-Ecke
10. Unter dem grünen Banner. — Erinnerungen an meine Gärtnerzeit in USA.

Berufskameraden!

Unsere Krankenkasse ist die [77

Gärtner-Krankenkasse, Ersatzkasse

Hamburg 21 — Richterstraße 2a — Ecke Hofweg

Satzungen und Aufnahmevordrucke sind anzufordern bei der Hauptgeschäftsstelle, der nächsten Zweiggeschäfts- oder örtl. Verwaltungsstelle

Reichsgartenschau Dresden — Stand Halle 18a

Stellenmarkt

Stellungsuchende

fügen ihren Bewerbungsschreiben zweckmäßig keine Originalzeugnisse bei. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Name und Adresse des Bewerbers tragen.

Suche sofort 2 ehrliche, evgl. Gehilfen

an flottes, sauberes Arbeiten gewöhnt, für Treib- und Freilandgemüse, Schnittblumen und Anzucht von Marktpflanzen. Einer über 25 Jahre, der in gen. Kulturen ganz selbständig arbeitet, der andere ca. 20 J. alt. Gehaltsforderungen bei freier Station und Kassen an **Fritz Marxen,** Gartenbau, **Essen-Haarzopf,** Eststraße 34. [600

Tüchtiger 1. Gehilfe für Topfpflanzen

per sofort oder 1. Mai in Dauerstellung

gesucht.

Anfangsgehalt Tarif und gute freie Station. Offerten mit Zeugnisabschriften erbittet

[563

F. Riemer, Gartenbau, Elbing, Wintertrift.

Junger, strebsamer Gehilfe

für Früh- und Feldgemüsebau zum sofortigen Antritt in Dauerstellung **bei gutem Lohn gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften erbittet **Wilh. Ebeling, Wolfenbüttel** (Braunschweig), Grüner Platz 22. [604

19 jähriger

sucht zum 15. 5. **eine Stelle** zur weiteren Ausbildung in Topfpfl. u. Frühgemüsebau. Kenntnisse in obigen Fächern vorhanden. Angeb. mit Betriebsbeschr. unt. **Gw. 610** an den Verlag dieser Zeitschrift.

Gewissenh. Auskunft, erfolgr. Vorbereitung f. Gehilf.-, Gartenmeisterprüfung! Berat. in all. Stellungsfr. (In- u. Ausland.). **Vervielfältig., Zeugnisabschriften usw. bill.! K. R. Konken, 8, Gotha, Thür., Sonneb. Str. 10a Bitte ausschneiden!** [8

Suche 2 Gehilfen

per sofort oder 1. Mai, für Gurkentreiberei und Gemüsebau sowie Pflanzenanzucht. Dauerstellung. Können Ausgelernte sein. [580

M. Hartz, Gartenbaubetrieb, Lunden i. Holstein, Tel. 280.

Anzeigenschluß für Nr. 19: Dienstag, den 5. Mai.

22 jähriger, evangelischer **Gehilfe**

SS-Mann, der sich in ungek. Stellung befindet, sucht sich per 15. Mai od. spät. zu verändern. Derselbe ist firm in Topfpfl., Binderei, Gemüse und Obstbau, an selbst. Arbeiten gewöhnt, da Betrieb geführt. [605 Werte Angebote mit Betriebs- und Gehaltsangaben sind zu richten an **Walter Warzecke, Roitzsch, Kr. Bitterfeld, Domäne.**

Suche bei hoher Anzahlung

Gartenbaubetrieb od. Gartenland

kein Baugelände, 4—6 Morgen, eben, Nähe größeren Absatzes, Strom- und Wasseranschluß. Angebote mit Preisangabe, genauer Lage, Größe, Häuseralter, Kultur, sonst zwecklos, unter **Gw. 601** an den Verlag dieser Zeitschrift.

Besokes Schattierfarbe

ältester heute in Güte unerreichter Schattenspender.

Erhältlich in all. Samenhdlg. und einschlägig. Geschäften.

Hans Besoke, Erfurt, Gärtnereibedarf

Primula malacoides fl. pl.
Amaryllis vittata
Sparmannia africana, Neuheit silberbunt
Paeonien, Dahlien aller Klassen.

JOHANNES GOINY
606] **Hamburg - Großborstel.**

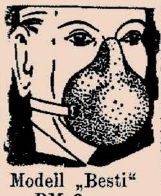
G. D. Böhlje
Westerstede (Oldbg.)

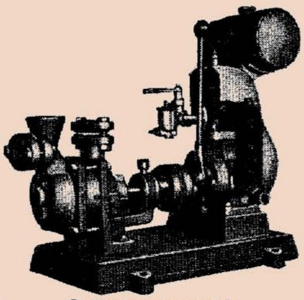
Vorteilhafte Bezugsquelle für immergrüne Laub- und Nadelhölzer

6] Man verlange Preisliste.

Adressen
aller Branchen und Berufe,
auch aus dem Auslande, liefert prompt u. preiswert
Willy Focke, Karlsruhe
Kaiser-Allee 41. [301

Inserate sind Saatfelder!

Staubschutz

Schwamm-gummi-Staubschutz. von RM 1,50 an u. Metall-Respirator. in jed. Preislage liefern wir f. landw. Zwecke zum Dreschen, Futterschneiden und zur Schädlingsbekämpfung als Spezialist.
Modell „Besti“ RM 3,—
Verl. Sie unverb. uns. Druckschr.
Clora-Atemschutzgeräte
Schleich & Co. [299
Schwäbisch Gmünd BP.


Selbstansaugende
Dickow-Kreiselpumpen
gekuppelt mit Benzin-, Diesel- oder Elektromotoren, eignen sich vorzüglich zur **Bewässerung** v. Gartenanlagen, Weiden und Wiesen
Wir liefern ferner:
Komplett. Beregnungsanlagen für Garten- und Feldberegnung.
Apparate- u. Maschinenfabrik
Karl Dickow, Görlitz
Fernsprecher 3441 und 3442 [330

Bunte Caladiumknollen!
Die schönsten, bunten Blattpflanzen. Nur Prachtsorten! [405
5 Stück in 5 Sorten 12 ℳ,
10 Stück in 10 Sorten 20 ℳ,
50 Stück in 15-50 Sorten 85 ℳ,
100 Stück in 30-40 Sorten 165 ℳ,
Prachtmischung! 10 Stück 14 ℳ,
50 Stück 65 ℳ, 100 Stück 125 ℳ.
Adam Heydt, Wetter (Ruhr).

Alpine Fels- und Mauerpflanzen
Reichhaltige Sammlung. Preisliste frei. [418
B. Alpengarten — S. Kölbl
Rottach a. Teg., Bayr. Alpen

Zementholz-
Frühbeetkästen Gewächshäuser
M. Ebert
Reidenau-Sa N.

DRAHT BREMER
Bohnenstangen 11 Pf.
aus federndem Stahl, **Tomatenstäbe, Staudenhalter, Erdbeerstützen.** Fordern Sie Gratisschrift „Drahtanwendung in Garten und Feld“.
Draht-Bremer, Rostock 28

Prim. Bullesiana
bunte Etagenprimel, starke, mehrtriebige Pflanz. %₀ 15 ℳ, ‰ 120 ℳ
Papaver nudicaule
rot, weiß, gelb, Ballenpflanz. % 15 ℳ
Gartenkrüger,
Osterode (Harz) [459

Ueber 20 Jahre ...
... beziehe ich nun schon meine Sämereien usw. von Ihnen und bin während dieser Zeit stets damit sehr zufrieden gewesen.
Ferdinand Nixdorf, Gartenbaubetrieb, Etelsen.

Ein eindeutiger Leistungsbeweis!

Astern	100 g ℳ	10 g ℳ	1000 Korn ℳ	1 Port. ℳ
Dr. h. c. Dürr, **Originalsaat**	—	2,50	0,90	0,20
Rosenknospe, **Originalsaat**	22,—	2,60	0,90	0,20
Ave Maria, „Apfelblüte“ und „Reinweiß“	—	4,50	1,50	0,30
Straußenfeder-Aster-Mischung	7,20	1,—	0,30	0,15
Riesen-Hohenzollern-Aster-Mischung . .	9,60	1,40	0,50	0,15
Königin der Hallen-Aster-Mischung . .	5,20	0,80	0,25	0,15
Amerik. Busch-Aster-Mischung . . .	4,—	0,60	0,20	0,10
Unsere Neuheit				
Aster „Gloria“				
Originalsaat	—	8,—	2,60	0,80
Monatserdbeere			1 g ℳ	
„Rügen“ Originalsaat selektierter Pflanzen . .	32,—	4,—	0,60	0,30
Lobelia „Kaiser Wilhelm“	—	2,20	0,30	0,20
	1 kg ℳ	100 g ℳ	10 g ℳ	
Lathyrus odoratus, großbl. Spencer-Edelwicken, Pape & Bergmann's Elite-Mischung	14,—	2,—	0,35	0,15

Handelsgärtner erhalten 25 Prozent Rabatt und bei Bestellung über 50 ℳ fracht- bzw. portofreie Zustellung. [89

Pape & Bergmann G. m. b. H.
Quedlinburg 2
Großgärtnerei
Samenbau

Verlangen Sie kostenlos Katalog 1936

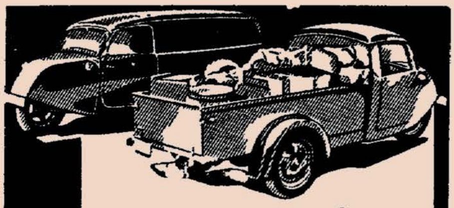
P&B EDELSAAT enttäuschen nicht

Solnhofer Gartensteine in unregelmäßigen Stücken nach Anfall, 2—6 cm stark, 5 Tonnen = ca. 60 qm 90,— ℳ, 10 Tonnen = 120 qm 180,— ℳ. ab Station Solnhofen
Velios-Werke G. m. b. H., Langenaltheim
608] über Treuchtlingen (Bayern).

Cyclamen-Sämlinge aus bestem Saatgut
2 × verpflanzt, in Farben: Dunkelrot, Hellrot, Rosa und Reinweiß je ‰ RM 80,—, Hell- und Dunkellachs je ‰ RM 100,—.
82] **Gloxinien-Sämlinge,** 2 × verpflanzte, kräftige, gesunde Pflanzen, „Janks Brillant“ je ‰ RM 80,— bietet an gegen Nachnahme.
Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.

Carl Romer
Coswig, Bezirk Dresden

Kulturen von Ardisia crenulata, Araucarien, Ficus elastica, Cocos Wedd., Phönix can., Aspidistra, Nephrolepis, Erica grac., Azaleen, Hortensien, Aucuben. [567



Gutes Aussehen kräftige Bauart

niedrige Anschaffungs- und Betriebskosten sind ausschlaggebend für die Wahl dieses guten Dreiradlieferwagens

Goliath

Für 10 u. 15 Ztr. Tragkraft

Hansa-Lloyd u. Goliath-Werke, Bremen

[575

Chrysanthemum für 1936

die sich durchsetzen

(gutbewurzelte Stecklinge Frühjahr 1936 lieferbar):

1. **„Marie Morin“**
dekorative weiße Schnitt- und Topfsorte, bewurzelt 10 Stück 2.20, 100 Stück 20.– RM.

2. **„Friendly Rival“**
dekorativer, dottergelber, ballförmiger Weihnachtsblüher, bewurzelt 10 Stück 1.80, 100 Stück 15 RM.

3. **„Sprite“**
eine kleinblumige, frühe weiße Topf-, Schnitt- und Gruppensorte, die remontiert und drei Monate lang blüht, bewurzelt 10 Stück 3.—, 100 Stück 25 RM.

4. **„Printemps d'amour“** (Liebesfrühling)
die entzückendste, rosa-ballförmige, großblumige Zukunftssorte für alle Zwecke. Leichte Kultur! Bewurzelt 10 Stück 2.50, 100 Stück 22.– RM.

Weitere Sorten finden Sie in unserem Preisbuch 1936, das wir nur an ernsthafte Interessenten verschicken.

Georg Hartmann, Jungpflanzen
Bad Kreuznach [147

Straßen- und Alleebäume

mehrmals verpflanzt
Ziergehölze, Taxus, Buxus, Heckenpflanzen Koniferen, Rhododendron, immergrüne Gehölze, Rosen, Schlingpflanzen [226
Billigst gestellte Preise auf Anfrage

Steinmeyer & Wolckenhaar G. m. b. H.
Baumschulen, **Leer (Ostfriesland)**

Hermann Riechers
Wandsbek-Jenfeld empfiehlt

Jungpflanzen

von **Lorraine Begonien**, älchen- und thripsfrei
● **Neu — Konkurrent „Schwedentyp“** ●
Adiantum Goldelse
Nephrolepis
Warmhauspflanzen
Jungpflanzenliste auf Anfrage [381

Unser Katalog ist erschienen

Er enthält neben preiswertem Angebot in Rosenpflanzen in allen Formen alle Neuheiten in- und ausländischer Züchter, von eigenen Neuheiten die Sorten **Hamburg, Crimson Glory, Goldene Gruß an Aachen, Gruppenkönigin, Louis Rödiger.** Falls Sie Interesse haben, verlangen Sie unentgeltliche Zusendung desselben.

W. Kordes' Söhne
Größte deutsche Rosenschulen
Sparrieshoop (Holst.) [67

Aenderungen

für die nächste Nummer müssen bis **Montag** in unseren Händen sein.

Chrysanthemum
jede Menge — jede Sorte
Schaublumensort., bew. % 10.-, unbewurz. % 7.-, ‰ 65.- ℳ.
Freilandsorten, f. Grupp., Töpfe, Schnitt u. a. winterh., bewurz. % 8.-, unbew. % 5.-, ‰ 45.- ℳ
jede Menge — jede Sorte

Pelargonien
bew. % 10.- ℳ, unbew. % 5.50 ℳ
Topfball. % 15.-, ‰ 145.- ℳ

Fuchsien
Topfb. % 12.-, bewurz. % 6.- ℳ
unbew. % 4.50 ℳ [90
Preis-Sortenliste gratis.

Fa. Otto Naehring's Spezialkultur., Worin, über Müncheberg (Mark)

Die massgebenden Neuheiten von
ERNST BENARY ERFURT

Gaillardia grandiflora Kobold: niedrige, halbkugelige, geschlossene Büsche, über und über mit schönen zweifarbigen Kokardenblumen bedeckt. Gerade während der blütenarmen Sommerzeit im Staudengarten beleben ihre gelb und roten Blüten den Garten und liefern ein schönes, haltbares Schnittmaterial vom Juli bis in den Oktober.

Arabis Schneehaube: mit leuchtend weißen Polstern schäumt ein Strom von Blüten schon im Vorfrühling über Steine und Böschungen.

Armeria formosa, großblumige Spielarten: für Beete und Steingärten eine besondere Zierde mit ihren leuchtend bunten, runden Blütenbällen in neuen starken Farben. Diese neuen großblumigen Grasnelken sind von äußerst vielseitiger und wirkungsvoller Verwendbarkeit.

bekommen Sie auch in jedem guten Fachgeschäft [37

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

40. Jahrgang — Berlin, 1. Mai 1936 — Nr. 18

Staudenbetriebsfragen / C. Grunert-Leipzig.

Wenn man sich im Frühjahr im Staudenbetriebe ans Planen begibt, wird man oft als großen Mangel empfinden, daß es keine einigermaßen weitreichende und genaue Marktberichterstattung und Marktanalyse für Stauden gibt, wie man sie für gärtnerische Erzeugnisse bei Blumen sowie Obst und Gemüse kennt. Man muß sich beim Disponieren ganz auf seine Erfahrungen und sein Fingerspitzengefühl verlassen, die freilich oft genug schon getrogen haben. Man bekommt vor allem keinen Ueberblick, was wirklich fehlt und wovon in den nächsten Jahren große Angebote zu gewärtigen sind.

Es soll nun gewiß nicht verlangt werden, daß man sozusagen einen Fahrplan für den Betrieb zur Verfügung gestellt bekommt, aber es erscheint beinahe als ein Unding, wenn heute in den Betrieben Sachen dastehen, die man selten noch los werden dürfte, während in diesem Frühjahre z. B. Delphinium *Berghimmel* und *Primula Helenae Schneekissen* vielerorts überhaupt nicht mehr zu beschaffen sind. Es ist doch schon eine wirtschaftliche Fehlleistung, wenn ich gezwungen bin, zehn verschiedene Anfragen danach ausgehen zu lassen.

Nicht nur aus volkswirtschaftlichen Gründen, sondern auch im eigensten wohlverstandenen Interesse sollte man versuchen, die Erzeugung von nicht absetzbarer Ware möglichst hintenan zu halten. Der Betrieb, seine Schlagkraft und Beweglichkeit werden durch jede Fehlleistung in der Anzucht geschwächt. Einmal kann sich das nachteilig auswirken, wenn eine neue Staudenform auftaucht, die ein ganz großes Geschäft werden kann: Dann kann man nicht einsteigen. Zum andern aber sollte man bedenken, daß eine Steuerpolitik durchaus möglich ist, bei der nicht nur der tatsächlich erreichte Umsatz und Gewinn als Berechnungsgrundlage dienen, sondern auch die Produktionskapazität berücksichtigt wird. Bei der Neufestsetzung der Einheitswerte, die jetzt durchgeführt wird, wird schon einigermaßen in dieser Richtung verfahren, denn es wird weit mehr als bisher auf die Bodengüte der verschiedenen Nutzländereien achtgegeben bzw. diese werden genau geprüft. Daß es dabei in manchen Fällen zu anderen Sätzen als früher kommen wird, ist wohl anzunehmen.



Iris-Fortschritte bei Steffen-Pillnitz. Neuheit „Magnet" („Rheingauperle"×„Athanael"), hellrotviolett, gut gestaffelt, großblumig. Hierzu Text auf Seite 209. Aufn.: Hahn.

Richtiges Disponieren allein vermag freilich die innere Gesundheit eines Betriebes nicht vollständig zu gewährleisten. Es ist dazu noch eine scharfe Rationalisierung der Erzeugung selbst förderlich. Bekanntlich hat erst unlängst der Sonderbeauftragte des Führers für Wirtschaftsführung, Bernhard Köhler, die amtliche Stellung der Partei und des Staates zur Rationalisierung klar gelegt. Er hat zu verstehen gegeben, daß man sich von öder Maschinenstürmerei fern halten müsse, die Rationalisierung könne vielfach die Erzeugung verbilligen, verbessern oder erleichtern, und sie sei dann immer von Wert. Welchen Umfang nun die Rationalisierung der Erzeugung im Staudenbetriebe im einzelnen erreichen kann und wie sie anzusetzen ist, das ist schwer zu sagen. Das wird von Betrieb zu Betrieb verschieden sein, so daß hier nur Gesichtspunkte oder Grundsätze zur Erörterung gestellt werden können.

Da ist einmal die Intensität der Landausnutzung zu betrachten. Große Landflächen oder, was dasselbe ist, weiter Stand erfordern je Pflanze viel mehr Unkrautbekämpfung, auch viel mehr Wasser, ebenso mehr Dünger usw. Dann ist bei weitem Stand das Einholen der Ware teurer. Daneben ist die Anlage der Beete und Quartiere von Bedeutung. Man sollte bei dem Festlegen der Wege immer danach streben, daß sie auf der kürzesten Linie zum Packraum usw. liegen. Das gleiche gilt für die Anzuchtkasten. Es ist nicht klug, wenn man die Jungware aus den Anzuchtkasten ans äußerste Ende des Betriebes tragen lassen muß, während die Pflanzen, die sozusagen in ein Loch geschmissen wachsen, daneben stehen. Wenn man Pflanzen hat, die im Winter gedeckt werden müssen, so sollen diese alle zusammen stehen, und die Beete sollen so liegen, daß das Laub vom Wagen

direkt auf den Weg vor die Beete geworfen werden kann, so daß man nicht erst mit Körben und Karren antreten lassen muß. Auch die Lage der Wasserleitungen sollte berücksichtigt werden: Pflanzen, die wenig oder gar nicht gewässert werden, brauchen nicht in deren Nähe zu stehen.

Das Ganze ergibt ein System von Beziehungen, von denen die eine zuweilen der andern im Wege steht; und hier die beste Ordnung zu bekommen, ist recht wichtig. Der einzige Weg dazu ist allerdings nur die Analyse der verschiedenen Forderungen und Vorgänge. Dazu kommt dauernde Kontrolle des Ablaufes der Arbeiten und der Erzeugung, und zwar nicht nur, ob und wie alles wächst, sondern eben auch nach der Menge des Arbeitsaufwandes.

Das sollte bis ins Einzelnste und bis ins Kleinste geübt werden. Eine so umfangreiche und schwierige Arbeit, wie man vielleicht glaubt, ist das schließlich gar nicht. Es ist eine Sache der Gewöhnung. Wenn man sich einige Zeit dazu gezwungen hat, auf jede Kleinigkeit zu achten, wird das zur nützlichen Gewohnheit. Das Beispiel der Autoindustrie kann uns in dieser Beziehung Vorbild sein.

Unter Glas.

Betrachtungen zur Cyklamenkultur II /

F. Böhmig-Meißen.

Beim Verpflanzen der Cyklamen aus dem 9 bzw. 8 cm-Topf in den Endtopf, wähle man diesen nie zu groß. Als Durchschnitt für Verkaufspflanzen betrachte ich den 11 cm-Topf.

Beim Verpflanzen muß die Knolle noch mit Erde bedeckt sein, aber so, daß die Oberkante der Knolle nicht unterhalb des Topfrandes liegt. Die die Knolle bedeckende Erde wird im Laufe des Sommers beim Gießen weggespült, so daß der Knollenkopf im Herbst freisteht. Die Annahme, daß die ganze Knolle im Herbst freistehen muß, ist falsch. Der Angriffspunkt der Fäulniserreger im Winter ist nämlich nicht die Knolle, sondern der Knollenkopf zwischen den Blatt- und Blütenstielen. Sand oder Scherben auf das Topfloch ist auch beim Verpflanzen in den Endtopf überflüssig und nur Zeitvergeudung. Voraussetzung ist aber immer wieder, daß ganz grobe Erde Verwendung findet.

Die Erde soll nährstoffreich, aber nicht überdüngt sein. Vor allem hüte man sich vor zu reichlicher Stickstoffgabe, die meistens durch zu viel Hornspäne erfolgt. Wenn diese erst kurz vor Gebrauch unter die Erde gemischt werden, tritt die Wirkung unter Umständen zu spät ein, was die Haltbarkeit der Pflanzen im Winter stark beeinträchtigt. Darum muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die Erde schon im Laufe des Winters fertig gemacht wird. Als Phosphorsäuredünger sollte man für Cyklamen nur Thomasmehl und als Kali nur Kalimagnesia verwenden, wenn man es nicht vorzieht, einen Mischdünger, z. B. Ha-Ka-Phos, zu geben. Der letztere wird in dem Wasser aufgelöst, das zum Naßmachen des Torfes benutzt wird. Im übrigen muß es der Kultivateur seinen Pflanzen ansehen, ob er später noch nachdüngen muß. Dies geschieht dann am besten mit schwacher Ha-Ka-Phos-Lösung.

Im Laufe des Sommers lasse man, wenn irgend möglich, auch in der Nacht die Luft stehen. Im Herbst kommt sie überhaupt nur weg, wenn sich Frost einstellt. Richtig behandelte Pflanzen machen im letzten Kulturabschnitt auch das Schattieren überflüssig. Die Cyklamen bleiben, solange es geht, im Kasten, nur die mit der Knospenentwicklung weiter vorgeschrittenen Pflanzen werden in helle, luftige Häuser gebracht. Die in den Kasten verbleibenden Pflanzen dürfen auf keinen Fall tief gestellt werden. Häufig sieht man nämlich im Herbst die Frühbeete ausgefahren und die Cyklamen auf den Grund gestellt, angeblich weil sie sonst leicht Frost bekommen. Sie kommen bei mir auch in tiefe Kasten. Aber nicht, um tiefgestellt zu werden, sondern damit ich sie auf Töpfe, und dadurch recht luftig, stellen kann. In diesem Zusammenhange möchte ich noch erwähnen, daß für die Cyklamen im Sommer nur gepackte Frühbeete zur Aufstellung benutzt werden dürfen und nicht sogenannte kalte Kasten, die keine Packung haben. Die darin dicht liegende Erde wird durch die Sonne nicht genügend erwärmt und noch schlechter durchlüftet. Auf die gute Durchlüftung kommt es aber gerade ganz besonders an. Gepackte Frühbeete stehen im Sommer zur Verfügung, wenn Pelargonien, Petunien usw. geräumt sind. Reicht der Platz trotzdem nicht aus, dann muß aus den kalten Kasten die Erde herausgeworfen und erst eine Schicht Laub, Mist oder was sonst zur Verfügung steht in den Kasten gebracht werden, damit der genannte Zweck erreicht wird.

Die in die Häuser eingeräumten Pflanzen müssen etwa wöchentlich durchgesehen werden. Jeder Rest von schlechten Blattstielen muß sauber bis zur Knolle entfernt werden. Das wird am besten mit einer Pinzette erreicht, mit der man bequem zwischen die Blatt- und Blütenstiele gelangen kann. Um der Fäulnisgefahr vorzubeugen, werden die Knollenköpfe zweckmäßig mit gemahlener Holzkohle eingestäubt.

Bei der Cyklamenkultur ist nicht die viele Arbeit für den Erfolg ausschlaggebend, sondern die richtige Arbeit und die gute Beobachtungsgabe des mit der Kultur Betrauten.

Die erste Nelkengärtnerei am Rhein.

Als ich bei meinem letzten Besuche im Betriebe Dellinger-Kreuzlingen von der Neugründung einer Nelkengärtnerei in Düsseldorf hörte, war der Besuch dieser Gärtnerei bereits beschlossene Sache.

Was alte Gärtner nicht anzufangen wagten, hat hier eine junge Kollegin, die als Gehilfin bei Dellinger in Kreuzlingen, in heimischen und englischen Nelkengärtnereien gearbeitet hat, in Angriff genommen, und alles wickelt sich wider Erwarten reibungslos ab. Eine gute Portion Unternehmungsgeist und ein wenig Humor, und schon klappt die Sache. Fehlschläge blieben, was die Sortenfrage anbelangt, natürlich nicht aus, doch die junge Anfängerin, Fräulein Carl, lernte nur daraus, glich die Fehler aus, und es ging. „Wollen sich in den sonnenarmen Wintermonaten gar keine Blumen öffnen“, so erzählte sie mir, „setzt man sich auf die Bahn, fährt nach Holstein und findet dort zur Beruhigung, daß die eigenen Kulturen eigentlich noch besser dastehen. Das gibt wieder Mut“. Die alte überlieferte Meinung, daß im Rheinlande keine Nelken kultiviert werden könnten, wurde also durch diese Kulturen bereits widerlegt, und es wird nicht lange dauern, bis sich niederrheinische Kollegen, mehr als Fräulein Carl lieb sein mag, für die Nelkenkultur interessieren werden. Warum sollte auch das Rheinland eine Ausnahme machen, wo Holstein, Dänemark oder gar England weit mehr unter Nebel zu leiden haben! — Ein Block von zwei Kappen, je 6 × 40 m groß, nebst Vermehrung dienen diesen Nelkenkulturen, ein weiteres Haus von 8 × 40 m ist bereits für dieses Jahr geplant. Die Bauten sind in Beton ausgeführt. Für die Bedachung wurde im Gegensatz zu Süddeutschland Blankglas gewählt. Die Sortenfrage lasse ich gern Geheimnis der Betriebsinhaberin sein, die übrigens sonst gar keine Geheimnisse kennt.

Zum Schluß möchte ich Fräulein Carl viel Glück zum weiteren Durchhalten und möglichst weitgehenden Ausbau ihres wagemutigen Unternehmens wünschen. **Hahn.**

Die Grauschimmelkrankheit der Tulpen, ihr Auftreten und ihre Bekämpfung /

F. Dame-Berlin.

In letzter Zeit wurde in dieser Zeitschrift wiederholt über starkes Auftreten der Grauschimmelkrankheit in Tulpentreibereien geklagt. Diese Krankheit ist in der Tat an den Tulpen in der Treiberei neuerdings weit verbreitet. Es sollen deshalb über sie einige aufklärende Ausführungen gemacht werden.

In der Literatur wird angegeben, daß die einzelnen Sorten verschieden anfällig gegen diesen Pilz sind. Eine einwandfreie wissenschaftliche Feststellung und Ueberprüfung der Widerstandsfähigkeit liegen





Eine Nelkengärtnerei am Rhein, Neugründung einer Gärtnerin (Fräulein Ilse Carl) in Düsseldorf. Unten: Innenansicht eines der beiden, je 6 × 40 m großen Häuser. In der Mitte des Bildes Fräulein Carl. Aufn.: Hahn.

jedoch bisher nicht vor. Im holländischen Sprachgebrauch werden derartig befallene Tulpen mit „stekers“ bezeichnet, da sie durch die Krankheit in ihrer Entwicklung stark beeinträchtigt und gehemmt werden können.

Das äußere Krankheitsbild läßt sich folgendermaßen wiedergeben (siehe Bild 1). Die Blätter der Tulpen sind mißgebildet und kommen bei starkem Befall nur mehr oder minder zur Entwicklung. Häufig sind sie an den verschiedensten Stellen durchlöchert. Die Löcher sind braunrot umrandet. Im Anfangsstadium treten hellbraune Faulstellen auf, auf denen zuweilen häufig ein weißlich-graues Myzel sichtbar ist. Später trocknen diese Stellen ein. Es entstehen mehr oder minder große, rotbraun umrandete Löcher und Risse. Die Pflanzen verlieren somit erheblich an Marktwert. Auch auf die Blüte kann die Krankheit übergreifen. Mangelhafte oder verkrüppelte Entwicklung ist die Folgeerscheinung. Die Zwiebel selbst kann gleichfalls von dem Pilz angegriffen werden.

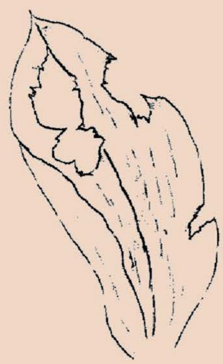


Bild 1. (½ nat. Größe.)

Am mikroskopischen Bild (Bild 2) erkennt man, daß zuerst die Epidermiszellen, meistens von der Blattunterseite her, von dem Pilz angegriffen werden (Bild 3). Weiter werden die übrigen Zellen des Blattgewebes angegriffen. Sie verlieren ihren Turgor und trocknen ein. Die abgestorbenen Zellen verfärben sich rotbraun. Beim Eintrocknen der Zellen entstehen Gewebespannungen, die die bekannten Risse im Blattgewebe verursachen.



Bild 3. (400fach vgr.)



Bild 2. (400fach vergr.)

Der Pilz selbst stellt ein weißes, unterteiltes Myzel dar (Bild 4). Er gehört gemäß der Systematik in die Gruppe der „Fungi imperfecti“. Die Hauptfruchtform, d. h. eine geschlechtliche Vermehrung, ist bisher nicht nachweisbar. Die Vermehrung erfolgt rein ungeschlechtlich durch Sporen. Während des Treibprozesses bildet der Pilz als weißes Myzel sichtbare Sporangienträger aus, an denen die Sporen haften (Bild 5). Derartige Sporen können in einem Wassertröpfchen leicht auskeimen und die gleiche Krankheitserscheinung hervorrufen und weiter verbreiten. Bei ungünstigen Lebensbedingungen und im fortgeschrittenen Entwicklungsstadium vermag der Pilz Dauersporen auszubilden. Sie sind etwa 1,5 mm groß und von schwarzbrauner Farbe. Sie haften an dem Blattwerk und vor allem an den Schalen der abgetriebenen Zwiebeln. Zerteilt man derartige Zwiebeln, so findet man sie sehr leicht. Kranke Tulpen und abgetriebene Zwiebeln kommen häufig auf den Kompost. Somit gelangt der Erreger wiederum in die Erde. Die Dauersporen sorgen somit für die eigentliche Verbreitung der Krankheit.

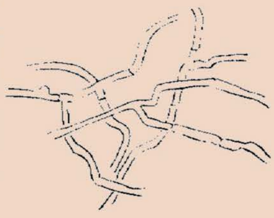


Bild 4. (1200fach vergr.)

An dieser Stelle hat auch die Bekämpfung der Krankheit einzusetzen. Man mache es sich zum Grundsatz, zur Blumenzwiebeltreiberei niemals Erde zu verwenden, in der bereits Blumenzwiebeln kultiviert oder getrieben wurden. Auch der Einschlag sollte niemals an der gleichen Stelle oder im gleichen Kasten gemacht werden, da hier eine große Anzahl von Krankheitskeimen vorhanden sein kann. Eine wirksame Bekämpfung der Krankheit ist auch das Beizen der Zwiebeln, eine halbe Stunde lang in einer 0,25 %igen Uspulunlösung. Sobald die Blumenzwiebeln aus dem Einschlag in die Treiberei kommen, können sie ferner mit einer 0,25 %igen Uspulunlösung gegossen werden. Das Gießen mit der genannten Lösung kann auch nach zwei Tagen nochmals wiederholt werden.

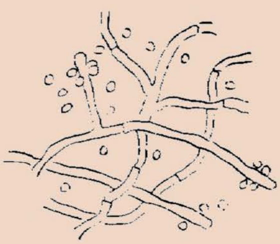


Bild 5. (1200fach vergr.)

Schalen oder Töpfe für Lorraine-Begonien?

Bisweilen wird empfohlen, Lorraine-Begonien statt in den üblichen Kulturtöpfen in Schalen zu kultivieren. Wenig Klarheit besteht aber scheinbar darüber, welche Vorteile die Verwendung dieser Kulturgefäße gegenüber Töpfen bietet.

Vorweg kann ich, gestützt auf eigene Erfahrungen, sagen: Wenn die Kultur ohne Fehler durchgeführt wird, ist es gleich, welche Gefäßformen verwendet werden. Der Einkaufspreis für beide Gefäßformen wird ziemlich gleich hoch sein, so daß auch wesentliche Einsparungen nicht zu machen sind. Ebenso ist eine

Ersparnis an Erdmaterial bei Verwendung von Schalen kaum festzustellen. Auch konnte ich einen Unterschied in der Entwicklung der Pflanzen in den verschiedenen Kulturgefäßen nicht wahrnehmen. Allerdings scheint die Erdmasse in den Schalen, wohl infolge der geringeren Tiefe, schneller auszutrocknen. Bei ihnen besteht daher kaum Gefahr des Versauerns der Erde, während sie in Töpfen häufig gegeben ist. Das häufigere Austrocknen sowie die schnellere Durchwurzelung, die sich in den Schalen ergab, bewirken wohl einen schnelleren Wachstumsabschluß und somit frühere Blüte der Schalenpflanzen. Die gleichen Umstände lassen erklärlich scheinen, daß Schalenpflanzen weit weniger empfindlich gegen unsachgemäße Düngung sind als Topfpflanzen. In Schalen kultivierte Lorraine-Begonien verlangen sogar häufigere Düngung als solche, die in Töpfen herangezogen wurden.

Im übrigen ist die Entwicklung in beiden Kulturgefäßen gleichmäßig. Es dürfte lediglich der Geschmack des Betriebsleiters oder der Pflanzenkäufer für die Verwendung dieser oder jener Gefäßform entscheidend sein. **H. Sommer**, Darmstadt.

Zur Bewurzelung von Stecklingen /

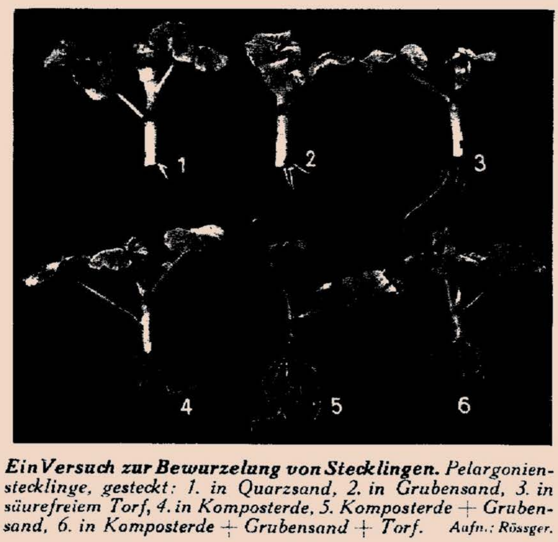
W. Rössger-Braunschweig.

Mit nachstehend beschriebenem Versuche sollte der Einfluß der Sauerstoffzufuhr (Durchlüftung des Erdmaterials) bei der Bewurzelung von Stecklingen gezeigt werden. Als Versuchspflanze wurde *Pelargonium zonale* gewählt, und der Versuch erstreckte sich über eine fünffache Wiederholung je Versuchsreihe.

Nachdem die Stecklinge in üblicher Weise den entsprechenden Verhältnissen dreißig Tage lang ausgesetzt waren, wurden sie zur Vermeidung von Beschädigungen des neu gebildeten Wurzelsystems ausgewaschen. Die Bewurzelung innerhalb einer Versuchsreihe war gut ausgeglichen. Als Bewurzelungsmaterial dienten folgende Erden und Erdmischungen: 1. Steriler Quarzsand (sehr feinkörnig), 2. Grubensand (mittelfein), 3. säurefreier Torf, 4. Komposterde, 5. einhalb Komposterde, einhalb Grubensand und 6. ein Drittel Komposterde, ein Drittel Grubensand, ein Drittel Torf. Wenn auch feiner Quarzsand und reiner Torf bei dieser Stecklingsvermehrung in der Praxis nicht verwendet werden, so wurden sie ihrer extremen Struktur wegen doch zu diesem Versuche mit herangezogen.

Das Ergebnis dieses Versuches kommt in der untenstehenden Aufnahme ganz eindeutig zum Ausdruck. Die Stecklinge 4 und 5 wetteifern in der Bewurzelung miteinander, wobei aber der Steckling 4 infolge seiner größeren Anzahl Wurzelfäden, die ihrerseits bereits kleine Nebenwurzeln sowie Ansätze hierzu gebildet haben, den Vorzug verdient. Damit kann aber nicht gesagt werden, daß reine Komposterde die Idealerde für die Stecklingsvermehrung darstellt, da der Begriff „Komposterde“ sehr weitläufig ist. Die Struktur der Komposterde muß durch entsprechende Sandbeimischung auf das von dem Steckling geforderte Optimum gebracht werden. Mit luftabschließendem sowie mit zu lockerem Erdmaterial erreichen wir nur eine quälende Bewurzelung mit darauffolgendem Vergilben und zuletzt Absterben von Blattmasse, wodurch die zur raschen Wurzelbildung notwendige Assimilation stark herabgedrückt wird.

Tastversuche in dieser Richtung sind in Betrieben mit großer Stecklingsvermehrung sehr angebracht, zumal man einerseits wenig Zeit dazu benötigt und andererseits der betriebswirtschaftliche Nutzen rascher und ausgiebiger Wurzelbildung nicht zu unterschätzen ist.



Ein Versuch zur Bewurzelung von Stecklingen. *Pelargonienstecklinge, gesteckt: 1. in Quarzsand, 2. in Grubensand, 3. in säurefreiem Torf, 4. in Komposterde, 5. Komposterde + Grubensand, 6. in Komposterde + Grubensand + Torf.* Aufn.: Rössger.

Ausnutzung junger Clivien für Schnitt.

Auch die Clivie gehört zu den Pflanzen, die bis vor wenigen Jahren noch in großen Mengen fertig eingeführt wurden. Notgedrungen geht man jetzt mehr zur eigenen Anzucht über, und unsere Pflanzen stehen den belgischen um nichts nach. Zwar ist der Anfang etwas schwer, obgleich die jungen Pflanzen anfänglich nicht viel Platz brauchen. Unter vier Jahren kommt aber kaum eine Pflanze zum Verkauf, und blüht sie wirklich ein Jahr früher, ist sie oft zu schwach, um den gewünschten Erlös schon bringen zu können. Um trotzdem schon früher Einnahmen zu bekommen, ist man dazu übergegangen, die Blüten zu schwacher Pflanzen zu schneiden, also im Schnitt auf den Markt zu bringen. So wird auch die noch nicht so gut entwickelte Blume schon zu Geld gemacht und die Pflanze für einen besseren Blütenstand vorbereitet. Für abgeschnittene Clivien bringt der Markt etwa 1.— bis 1.20 RM. Da das Angebot nicht allzu groß ist, kann man die Blumen flott unterbringen. Auch sind sie abgeschnitten sehr haltbar, dürfen jedoch nicht zu knospig auf den Markt kommen. **Ru.**

Primula malacoides für Schnitt.

In Nr. 12 d. Jgs. wurden Beobachtungen über den Absatz von *Primula malacoides*-Schnitt mitgeteilt. Es wurde dabei darauf hingewiesen, daß diese Primeln durch entsprechende Züchtung für Schnitt noch geeigneter gemacht werden könnten. Ich selbst habe auch noch die Beobachtung gemacht, daß diese Primel nicht während der ganzen Dauer ihrer Blütezeit angeboten werden darf. In den Monaten Januar und Februar geht sie recht gut. Im März dagegen ist die Nachfrage nur noch gering, weil dann die vielen Veris-Primeln auf den Markt kommen. Das steigende Interesse für *Primula malacoides* als Topfpflanze verdanken wir mit dem Bemühen der Züchter, sie in gedrungener Buschform mit großen Einzelblüten zu liefern. Schnittblumen sollen dagegen langstielig sein, wir dürfen also den alten Typ nicht ganz aufgeben. Geeignete *P. malacoides* für Schnitt scheinen mir die gefüllten Formen, wie sie die Firma Johannes Goiny in Hamburg-Großborstel züchtet, zu sein. Goiny hat bereits zehn Jahre an der Durchzüchtung seiner gefülltblühenden Primeln gearbeitet und bis zu 80 und 90 % konstante Sorten in verschiedenen Farben und mittelgroßer Einzelblume erreicht. Die Goiny'schen Primeln eignen sich nicht nur für Schnitt; da fast alle Blumen einer Pflanze gleichzeitig aufblühen, sind sie trotz des etwas höheren Blütenstandes als Topfpflanze durchaus geeignet. **Johs. Maas**, Wandsbek.

Selbstverfertigte Pikiergeräte aus Leichtmetall.

Aus Leichtmetall hergestellte Pikierstäbe und -gabeln bieten uns gegenüber den selbstverfertigten Hölzern verschiedene Vorteile. Einmal sind sie unbegrenzt haltbar und gewährleisten leichtes und sauberes Arbeiten, da an ihnen keine Erde anhaftet. Zum anderen sind sie vor jedem Gebrauch durch Erhitzen über einer kleinen Flamme leicht zu desinfizieren. Deshalb sollten sie in jeder Gärtnerei Eingang finden. Ich möchte sogar anregen, daß jeder junge Gärtner während der Wanderjahre sein eigenes Pikiergerät, bestehend aus Gabeln und Stäben verschiedener Größe, in einem eigens hierzu hergestellten Lederfutteral mit sich führt. Wie angenehm wäre es z. B., wenn jeder bei der Gehilfenprüfung oder beim Berufswettkampf mit seinem eigenen Pikiergerät arbeiten könnte! Die Geräte können bei einiger Geschicklichkeit von jedem selbst angefertigt werden. Mit Hilfe eines hölzernen Pikierstabes, den man senkrecht in einen mit Lehm gefüllten tiefen Topf vollständig eindrückt und wieder herauszieht, wird eine passende Gußform gemacht.

Dann werden alte, unbrauchbare Aluminiumgeräte eingeschmolzen. und das so erhaltene flüssige Metall in die Gußform gebracht. Nach dem Erkalten hat man einen genauen Abguß des Holzstabes, der jetzt durch leichtes Abfeilen und Polieren seinen letzten Schliff erhält. Die Pikiergabel, ebenso gegossen, wird an einem Ende breitgeschlagen und mit der passenden Einkerbung versehen. **H. Sommer**, Darmstadt.

Zur Sansevierien-Anzucht.

Die große Vorliebe vieler Pflanzenfreunde für Sansevierien, insbesondere *S. Laurentii*, wird ohne Zweifel von längerer Dauer sein. Die zur Zeit bestehenden Kulturen werden deshalb wohl kaum ausreichen, die ständig steigende Nachfrage nach *S. Laurentii* zu bewältigen. Man muß also bemüht sein, diese Sorte noch mehr zu vermehren. *S. Laurentii* kann bekanntlich nur durch Wurzelrhizome vermehrt werden, was sehr langsam vonstatten geht. Ob da nicht doch *S. guineensis* für einige Zeit aushelfen könnte? Man hat diese Art schon zu Beginn der Sansevierien-Nachfrage einmal stärker angeboten, die Kultur aber mit Rücksicht auf die regere Nachfrage nach *Laurentii* bald wieder eingeschränkt. Ich glaube, daß auch die grünen Sorten Erfolg haben werden, sobald sie richtig eingeführt sind. Wir müssen nur die leichtere Vermehrung dieser mehr berücksichtigen und sie dementsprechend billiger anbieten. So wird *S. guineensis* ihre Gleichberechtigung sicher zurückerobern können. **J. Jaensch**, Hamburg.

Hortensien-Neuheit *Regula*. Tatsache ist, daß *Mme. Moullière* bis jetzt die beste Hortensiensorte in Weiß war, ebenso steht jedoch leider fest, daß sie schon seit Jahren mehr und mehr zu Krankheiten neigt. Vielleicht spielen da und dort nur die örtlichen Verhältnisse eine Rolle, die gegebenenfalls schon durch einen neuen Mutterpflanzenbestand behoben werden könnten. Von vielen Hortensienspezialisten wird dies jedoch recht stark bezweifelt. Aus diesem Grunde ging auch Herr Moll-Zollikon schon vor Jahren dazu über, durch Auslese und geeignete Einkreuzungen einen Ersatz für *Moullière* zu schaffen, was nun in der neuen *Regula* auch geglückt sein dürfte. *Regula* ist eine weitgehende Verbesserung von *Moullière*, ist ebenso frühblühend, bringt große, geschlossene Dolden und verfügt über einen Austrieb, der in seiner Wüchsigkeit an die alte *La Marne* erinnert. Die Einzelblüten sind etwas größer als bei der alten *Moullière* und lassen in ihrer Form Einkreuzung mit der alten *Lili Moullière* erkennen. Der Farbton ist ein klares Reinweiß. Wichtig ist für den Marktgärtner ferner der reichliche Ansatz von Trieben, der einen reichen Nachwuchs garantiert. Ihren Namen verdankt die Neuheit dem Stadtheiligen von Zürich. Daß sich die Firmen Neubert-Wandsbek und Süptitz-Eidelstedt ihrer Einbürgerung angenommen haben, ist begrüßenswert. **H.**

Im Freien.

Erlebnisse aus der Schwertlilien-Züchtung / A. Steffen-Erfurt.

Zur Blütezeit der Schwertlilien im vergangenen Jahre besuchte mich Herr Eugen Hahn, um Sämlinge zu sehen und festzustellen, was man so eigentlich in Pillnitz treibt, ob wir auch in der Iriszüchtung mit anderen Schritt halten. In seiner schwäbischen Begeisterungsfähigkeit hat er allerlei bildlich festgehalten. Nun soll ich den Schriftsatz liefern.

Schreiben läßt sich über irgendeine Züchtungsarbeit viel. Denn jährlich neu sind die Erlebnisse, jährlich erweitern sich die Erfahrungen: Vieles kommt anders, als man dachte. Man könnte von Enttäuschungen sprechen, doch sind es eigentlich nur solche im Sinne einer erwerbsgärtnerischen Verwertung. Faßt man seine Arbeit nicht nur in diesem Sinne, sondern als ein Erleben von Naturerscheinungen, von Einblicken in das Leben der Pflanzenwelt, dann bietet auch der ungenügende Sämling einen solchen Einblick, und der Züchter fragt sich: „Bietet er in seiner Unvollkommenheit nicht doch eine neue Eigenschaft, die weiter verfolgt und ausgebaut werden könnte?" Häufig ist das nicht der Fall; so muß dann aufgeräumt werden. Und wenn Herr Hahn den Züchter mit dem Spaten in der Hand abbildete, so will er gewiß damit sagen, daß dies Gerät zu den wichtigsten der Iris-Züchtung gehört.



Die Meinungen über Schönheit der Schwertlilie gehen auseinander. Herr Hahn fand eine Rasse schön und ich mit ihm, für die andere sich nicht begeistern können. Das sind Formen mit starker Sprenkelung; auf weißem Grund bräunlich, rosa in verschiedenen Abstufungen. Sie entstammen einer Kreuzung *Sunset* × *La Mierka* (siehe Bild auf Seite 211). Erstgenannte geht auch unter *ochrocea*, blüht spät, gelb mit lila Lippenfleck; von *La Mierka* kommt die Sprenkelung; wer beide Eltern kennt, sieht ihre Eigenschaften vererbt in den Kindern. Nur eine Ausnahme: Ein Sämling trägt ähnliche Zeichnung und Form, aber seine Zeichnungsfarbe ist dunkelblau. So fallen dem Züchter Gaben in den Schoß, und neue Entwicklungshinweise bietet die unerschöpfliche Natur; unsere Vorstellungskraft für Mögliches und Künftiges ist arm. Diese Schwertlilienfamilie nenne ich aus Einprägegründen Familie Kiebitz; sie wies 38 Kinder auf; 8 habe ich am Leben erhalten, ganz mattfarbige weggeworfen. Der Weiterverwendung zur Zucht setzen sie Widerstand entgegen; Blütenstaub war gar nicht vorhanden, und Bestäubungen führten nur zu wenigen Samenkörnern.



***Neue weiße Hortensie „Regula"**, eine Verbesserung der Moullière. Bild oben: Typisch für die Neuheit ist der außerordentlich starke Durchtrieb.* Aufn.: Hahn.

Die mit dem Namen *Magnet* einstweilen gekennzeichnete Sorte stellt eine andere Richtung der Iris-Züchtung dar. (Siehe Bild auf der Titelseite.) Bekanntlich haben die Sorten von Goos & Koenemann-Niederwalluf fast ausnahmslos den Vorzug, daß sie reich blühen. Aeltere Sorten wie *Fro* stehen an der Spitze, blühen nicht nur lange, sondern mit unglaublichen Stielmassen, dazu sind sie standfest, also geborene Gruppensorten. Aber sie haben nur mittelgroße Blüten. Es lag nahe, einige dieser Charakterzüge mit höheren, gut gestaffelten Stielen und größeren Blumen ausländischer Züchter zu verbinden, zumal die Ausländer sich bisher der Sorten von Goos & Koenemann nicht bedient haben. Ich kreuzte also *Rheingauperle* mit der Vilmorin'schen Sorte *Athanael*. Die Vilmorin'schen Sorten vererben zumeist Großblütigkeit, aber auch trübe Farben. Diesen letzteren sollte *Rheingauperle* entgegen wirken. *Magnet* stammt aus dieser Verbindung; sie ist gut gestaffelt, die Farbe ein helles Rosaviolett.

Ich verband *Rheingauperle* ferner mit *Mlle. Schwartz*, einer ähnlichen Farbe, aber groß und hoch. Dabei kam nichts Gutes heraus: Mischfarben, Weichheit der Blumenblätter. *Folkwang* benutzte ich vielfach in der Hoffnung, klare hellrosa Sämlinge zu gewinnen. Die Farbe der Sämlinge bedeutete den erhofften Entwicklungsgang, aber die Blumenblätter waren schwach und hinfällig bei Wind oder

Regen. Ich führte deshalb diese Richtung nicht fort, denn Fehler solcher Art vererben sich unweigerlich, und es würde mehrerer Geschlechtsfolgen und der Benutzung domfester Eltern bedürfen, um ihn auszuscheiden. *Rheingauperle* befruchtete ich noch in anderen Richtungen, z. B. um mehr nach Weiß hinzukommen, auch mehr nach Rosa. *White Knight, Prince Charming* waren die Partner. Kein Ergebnis von Belang. *White Knight*-Kinder waren kleinblütig; *Rheinfels*, diese wertvolle Sorte, brachte in dieser Verbindung nur wenige Samen. (Schluß folgt)

Zur Vermehrung von Chaenomeles.

Die Vermehrung durch Aussaat kommt bei Chaenomeles (Cydonia) nur bei den Arten, wie *japonica* und *Maulei*, in Frage. Die geernteten Früchte läßt man zu diesem Zwecke vergären, danach wird der Samen ausgelesen und stratifiziert. Die Aussaat erfolgt im Frühjahr ins Freiland, das Auflaufen ist sehr gut. Bei dichter Saat wird nach dem ersten Jahre verpflanzt, im anderen Falle genügt es nach dem zweiten Jahre, in Form der Aufschulung.

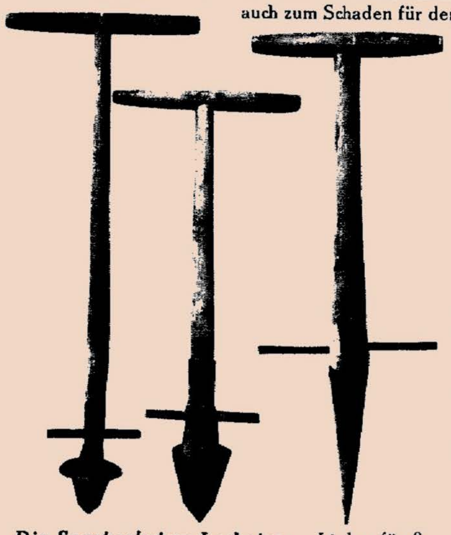
Bei den Varietäten ist die vegetative Vermehrung nötig; sie kann zwei Wege gehen. Die beste Vermehrungsart ist das Anhäufeln diesjähriger Triebe oder Ablegen vorjähriger. Letztere Art gibt nicht die Menge wie beim Anhäufeln, da die Bildung junger Triebe nicht so zahlreich ist. Nach der Bewurzlung werden die Triebe abgetrennt und verpflanzt. Nach etwa drei Jahren sind sie aufschulfähig. Dies setzt jedoch das Vorhandensein von Mutterpflanzenquartieren voraus. Sind solche nicht vorhanden, muß der zweite Weg, die Winterhandveredlung, gewählt werden. Die Unterlagen liefern Jungpflanzen oder Wurzelstücke von *C. japonica* und *C. Maulei*. Veredlungsart ist Geißfuß und Kopulation. Die fertigen Veredlungen werden zunächst eingeschlagen und dann im Frühjahr im Freilande aufgeschult. Nach etwa zwei Jahren sind sie verkaufsfähige Büsche. Die Veredlungen wachsen sehr gut an, der Nachteil gegenüber dem Anhäufeln besteht nur in der vermehrten Arbeit.

Die bevorzugtesten Varietäten sind: *atrococcinea plena*, gefüllt, scharlachrot, *Aurora*, lachsrot, *Gaujardii*, purpur, großblumig, *Mallordii*, hellrot, *rubra grandiflora*, karmesinrot, sehr große Blüten, *sanguinea plena*, blutrot, gefüllt, und *Wilsonae*, weißlich, verwaschen. **K. Tschirner**, Bad Zwischenahn.

Die Sperber'schen Locheisen.

Bei einem Besuche des Betriebes Sperber in Eisleben fielen mir drei verschiedene Locheisen auf, die ich für sehr praktisch halte. Sie wurden von Herrn Sperber, der seine technische Begabung schon durch seine selbstkonstruierte Sämaschine bewiesen hat, selber erdacht.

Das eine dieser Locheisen ist in erster Linie für die Herstellung von Löchern für tief zu steckende Bohnenstangen bestimmt. Es ist dementsprechend spitz und lang. Die Länge beträgt, bei einem oberen Durchmesser von 8 cm, insgesamt 32 cm. Der Handgriff ist handlich und der Stiel stabil. Um beim Lochen im schwersten Boden mit dem Fuß nachhelfen zu können, wurde über dem eigentlichen Locheisen ein Eisenstab durchgeschoben. „Wie die Soldaten stehen im Sommer die Bohnenstangen, wenn man sie mit diesem Locheisen setzt,“ meinte Herr Sperber „und ich brauche keine Angst zu haben, daß der Wind sie mir umlegt.“ Ein wenig abweichend ist die Ausführung der beiden anderen Locheisen, die, in zwei verschiedenen Größen hergestellt, für das Pflanzen von Ballenpflanzen, Tomaten oder Blumenkohl gedacht sind. Den Topfgrößen von 8 und 11 cm angepaßt, sind hier die Locheisen naturgemäß stumpf. Der Durchmesser beträgt 9 bzw. 13 cm. Um das Lochen für kleinere Ballenpflanzen beschleunigen zu können, hat man diesen Locher oben mit einem tellerartigen Schutzblech versehen, der in erster Linie das zu tiefe Einsinken verhindern soll. Am besten arbeiten drei Personen zusammen. Die erste locht, die zweite stellt die Pflanzen aus, während die dritte pflanzt. Die Pflanzlöcher werden durch einen Markierer vorgezeichnet, der trotz raschester Arbeit korrektes und sauberes Arbeiten ermöglicht.



Die Sperber'schen Locheisen. Links: für 8-, Mitte für 11-cm Töpfe; rechts für Bohnenstange. Aufn.: Hahn.

Da die Studiengesellschaft für Technik im Gartenbau sich dieser Loch- und Pfahleisen angenommen hat, ist zu erwarten, daß sie dem Marktgärtner bald zugängig gemacht werden. **Hahn.**

Warum keine Normalgrößen für Stauden?

Staudenkauf ist bekanntlich immer Vertrauenssache. Staudengröße läßt sich eben schlecht mit dem Metermaß messen. Der Verkäufer sollte jedoch seine Kunden so bedienen, als sei er selbst der Käufer. In den letzten Jahren, als das Staudengeschäft ruhig war, ist man andererseits beim Versand mitunter so weit gegangen, daß man übergroßes Pflanzenmaterial verschickt hat. Wir haben dadurch unsere Kundschaft verwöhnt. Es wäre deshalb dringend zu wünschen, daß es gelänge, auch für Stauden gewisse Normalgrößen festzusetzen. Ich möchte hierzu folgende Vorschläge machen:

Für alpine Pflanzen, die man in Töpfen kultiviert, sollte die Mindesttopfgröße 7 cm sein, bei Polsterstauden der Mindestdurchmesser 8 bis 10 cm (z. B. Sagina, *Veronica repens, Thymus serpyllum*, Saxifraga, Sedum u. a.); Stauden, die austreiben, z. B. *Phlox paniculata*, Solidago, Helenium, *Aster amellus* usw., sollten wenigstens vier bis sechs Blütentriebe haben. Astilben in Verkaufsgröße sollen immer faustgroß sein, mit Ausnahme der schwachwachsenden Sorten, wie *A. simplicifolia, A. crispa* u. a. Genau dasselbe sollte auch für Funkien gelten. Treibgröße der beiden letzten Arten kann man nicht nach dem Umfang berechnen. Eine treibstarke Astilbe, Funkie, Dicentra sollte wenigstens vier bis fünf Köpfe (blühfähige Nasen) haben.

Das hier Gesagte gilt natürlich nur für Stauden des normalen Sortiments. Eine Ausnahme bilden immer die Neuheiten, da läßt sich natürlich keine Mindestgröße vorschreiben. Aber so stark soll die Pflanze sein, daß sie im ersten Jahr noch zur Blüte kommt. Es wäre interessant, wenn sich auch andere einmal zu diesem Thema äußern würden. **L. Friesen**, Düsseldorf.

Schafft Unterstellräume für Düngemittel!

In vielen gärtnerischen Betrieben ist es noch üblich, daß die Arbeitsräume zugleich Unterkunft für alle gärtnerischen Bedarfsartikel bieten müssen. Oft dienen solche Arbeitsräume auch noch dem Durchgangsverkehr zu allen Kulturhäusern. Dies macht nicht nur einen unordentlichen Eindruck, sondern es ist darüber hinaus auch zum Schaden für den Unternehmer, wenn z. B. seine Düngervorräte, Samen oder sonst chemische Mittel an einem für sie ungeeigneten Ort untergebracht sind. Man sollte deshalb in allen Betrieben geeignete Abstellmöglichkeiten schaffen, wo solche Materialien, gegen äußere Einflüsse geschützt, untergebracht werden können. In Großbetrieben finden wir wohl hier und dort sogenannte Düngerkammern. Das kann sich ein Kleinbetrieb natürlich nicht leisten und ist auch gar nicht erforderlich. Aber für gut abgedichtete Schränke kann auch hier gesorgt werden. Sie sollen so eingerichtet werden, daß alle Materialien getrennt darin verstaut werden können, und sollen möglichst so aufgestellt werden, daß durch starke Sonnenbestrahlung, Frost oder gar Regen keinerlei Schaden entstehen kann. In dieser Beziehung können wir unsere Betriebe noch wesentlich verbessern, und da die zu leistende Arbeit Aufbauarbeit ist, sollte sie nicht zu lange mehr versäumt werden oder liegen bleiben. **M. Johannsen**, Altona.

Neuere Schnittdahlien für Erwerbsanbau /

W. Steffen-Mariendorf.

Während es Dahliengruppen- und -schausorten im Uebermaß gibt, sind wir in der Züchtung guter Schnittsorten noch nicht weit gekommen, insbesondere für den langstieligen Massenschnitt; sonst wäre es nicht möglich, daß Sorten wie *Andreas Hofer* und *Goldene Sonne* noch in solchen Massen angepflanzt werden, die heute nicht mehr ganz die Anforderungen erfüllen, die man an eine gute Schnittsorte stellt. Vor allem ist bei ihnen der obere Blütenstengelteil, das sogenannte „Genick", zu weich, so daß die Blumen hängen.

Das heutige Ideal für eine Dahlienschnittsorte ist eine schräg nach oben schauende Blume. Ferner muß der Stengel drahtig hart, aber nicht zu dick sein, daß man einen größeren Strauß nicht mit beiden Händen zu halten braucht. Ebenso darf die Blume nicht zu massig und muß formenschön sein. Ferner müssen die Blüten sich in größeren Mengen transportieren lassen, was am besten in der von mir in Nummer 39 vor. Jgs. beschriebenen Weise geschieht. Auf Haltbarkeit muß besonderes Gewicht gelegt werden. Am wenigsten werden diese Bedingungen von den amerikanischen Riesendahlien erfüllt. Am besten halten sich die Edel- und mittelgroßen Hybriddahlien sowie die Pompon-, Stern- und einfachen Dahlien.





Iris-Erfolge bei Steffen-Pillnitz. *Unten: Der Züchter bei der Prüfungsarbeit. Oben: Ein Sämling Sunset × La Mierka. Text hierzu S. 209.* Aufn.: Hahn.

Während die beiden letzteren, um haltbar zu sein, in halberblühtem Zustande, d. h. so lange die Staubgefäße noch nicht offen sind, geschnitten werden müssen, geschieht dies bei den übrigen Klassen am besten in vollerblühtem Zustande. Beim Schnitt sollte man den größten Teil des Laubes sowie die nicht erblühten Nebenknospen entfernen. Die Blumen halten sich dann, weil die Wasserverdunstung dabei herabgesetzt wird, viel länger. Um vollkommene Blumen von Edel- und mittelgroßen Hybriddahlien zu erzielen, rate ich, die Nebenknospen und -triebe der obersten drei bis vier Blattetagen zu entfernen, dadurch wird die Blume vollkommener. Das Ausknospen geschieht wie bei den großblumigen Chrysanthemen und macht gar nicht so viel Arbeit. Jeder Lehrling kann es ausführen.

Natürlich muß man für gute Kultur sorgen. Auf hungrigem Boden kann keine schöne Blume erzielt werden. Aber ebenso warne ich vor übermäßiger Gabe von Stalldünger und sonstigen, besonders stickstoffhaltigen Düngemitteln. Ein Zuviel würde wohl einen riesigen Busch, aber keine Blüten zur Folge haben. Am besten eignet sich vorjährig gedüngtes Land, auf dem schon eine andere Kultur stand, die nicht zu stark zehrte. Es genügt, wenn man beim Pflanzen der Knollen in jedes Pflanzloch einen kräftigen Spaten Komposterde gibt. Merkt man später, daß die Pflanzen im Wachstum etwas stocken, so hilft ein kräftiger Dungguß über alles hinweg. Hauptsache ist, daß die Pflanzen nicht an Wassermangel leiden, denn bei der ungeheuren Verdunstungsfläche der Blattmassen ist der starke Wasserverbrauch gar kein Wunder. Falsch ist es, schon beim Pflanzen die Pfähle beizustecken, denn diese werden von der Pflanze im ersten Vierteljahr gar nicht benötigt und faulen nur ab. Daß die Knollen beim späteren Stecken der Pfähle Schaden erleiden, habe ich noch nicht beobachtet, und im Juni hat man viel mehr Zeit zu dieser Arbeit als Ende April.

Nun zur Sortenfrage. Schneiden kann man fast alle Dahlien, für den Markt sind aber nur wenige geeignet. Folgende kann ich empfehlen und habe sie selbst ausprobiert. *Andenken an C. Lohse*, ziegelrot, gute Farbe, nicht verbrennend. Dieselbe Farbe, aber eine lockerere und duftigere Form hat die neue *Heiße Liebe*. *Altmark*, rot, lila behaucht, schöne edle Blume. Was unter den Rosen die Sorten *Wilhelm Kordes, Talisman* usw. sind, ist unter den Dahlien *Ballegos Glory*, eine große *Rapallo*, dunkelmahagonibraun, goldgelb bemalt, ganz vorzüglich. Eine ebenso große Schönheit ist *Frau Marie Kipke*, orangerot mit gelben Spitzen. In Bunt ist *Edith* wohl die beste, kirschrot mit Lila, weiße Spitzen, sehr haltbar. *Frau Meta Wagschal* ist eine kräftiger gefärbte *Goldene Sonne*, goldgelb in Lachsrot übergehend, hängt nicht. Als schon bekannter gilt *Frau O. Bracht*, eine cremegelbe Edeldahlie mit guten Eigenschaften. Nicht so steif in der Blütenform ist *Gelber Weltfrieden*, schwefelgelb, nicht hängend, und früh- sowie reichblühend. *Gartendirektor Anlauf* ist eine dunkelweinrote, mit hellen bis weißen Streifen durchzogene, schöne, lockere Hybriddahlie. *Jane Cowl*, altgold, trotz ihrer Riesengröße von großer Haltbarkeit, nimmt es an Schönheit mit jedem großblumigen Chrysanthemum auf. *Märchenpracht*, dunkelweinrot, zur Mitte etwas heller, sehr gut. *Miß Belgium*, leuchtend orangerote Edeldahlie, mit allen Eigenschaften einer guten Massenschnittsorte. *Nagels Meisterstück*, goldgelbe Hybriddahlie, hervorragend in Form und Farbe. Für die feinste Binderei wie geschaffen ist *Reichardts Meisterstück*, innen hellgelb, Spitzen in Amethystfarben übergehend. *Unicum*, altrosa, Mitte gelblich mit lila Schein, sehr gut. Als beste bekanntere weiße Schnittdahlie gilt *Voits Ideal*, sehr langstielig.

Zum mittellangen Schnitt lassen sich fast alle nicht zu großen Dahlien verwenden. Vor allen Dingen vergesse man nicht die Pompondahlien, die uns haltbare Schnittblumen von großem Reiz liefern. Man muß aber die ganze Farbenskala vom dunkelsten Schwarzrot bis zum hellsten Rosaweiß haben. Für den Verkauf an Private sind die Stern- und einfachen Dahlien geeignet und liefern ein vorzügliches Material für kleine Vasenfüllungen. Dazu sind sie, wenn richtig geschnitten, lange haltbar und von größter Schmuckwirkung. Schöne einfache Dahlien sind *Hispania*, innen gelb, außen blutrot, und *Schneeprinzessin*, schneeweiß. Auch die Halskrausendahlien sind für die eben angegebenen Zwecke geeignet.

Aus den Arbeiten der Fachgruppe Blumen- und Pflanzenbau im Reichsnährstand.

Gestehungskosten für *Primula malacoides**).

Erhebung für 1000 verkaufsfertige Pflanzen.

Verlauf der Kultur: Aussaat Anfang Juli, zweimal pikieren, das zweite Mal ins Frühbeet, in 10 cm-Töpfe verpflanzen. Ueberwintern im Kalthause. Verkaufsfertig im Januar.

I. Materialaufwand.

1. Wieviel Gramm Samen sind für die Heranzucht von rund 1000 verkaufsfertigen *Primula malacoides* notwendig? . . . 1/5 g.
2. Wieviel Aussaatgefäße (welche Größe) werden benötigt? 2 Schalen 25 × 25 cm. = 7,5 l.
3. Wieviel Pikierkästen oder Schalen (welche Größe) werden benötigt? 5 Kästen 50 × 35 cm = 52,5 l.
4. Wieviel Erde wird während der gesamten Kulturzeit verwendet? Zum 1. Pikieren und zur Aussaat 60 l, zum 2. Pikieren im Kasten (25 cm Höhe) 1875 l, zum Verpflanzen 480 l.
5. Wieviel m² Gewächshausfläche werden für die Anzucht von rund 1000 *P. malacoides* benötigt? a) zur Aussaat 1250 cm², b) zum 1. Pikieren 8750 cm², c) zum 2. Pikieren im Kasten 7,5 m², d) zum Ueberwintern 40 m².
6. Wieviel und welche Mittel finden bei der Düngung Verwendung? . . . z. B. 5 kg Hornspäne, 2 kg Knochenmehl.
7. Wieviel u. welche Mittel finden bei d. Heranzucht z. Schädlingsbekämpfung Verwendung? . 1000 ccm Schwefelkohlenstoff.

II. Arbeitsaufwand.

1. Wieviel Zeit wird einschl. vorbereitender Arbeiten für rund 1000 *P. malacoides* benötigt? a) Zur Aussaat 1/2 Std., b) zum 1. Pikieren 5, c) zum 2. Pikieren 8, d) zum Eintopfen 9 Std.
2. Wieviel Zeit wird zum Wiederaufstellen benötigt? a) nach dem Eintopfen 3 Stunden.
3. Wieviel Zeit wird für die Pflege (Gießen, Spritzen, Düngen, Beschatten usw.) benötigt? a) von der Aussaat bis zum Eintopfen . . . bei 60tägiger Kulturdauer je Tag 15 Minuten = 15 Stunden; b) vom Eintopfen bis zum Verkauf . . . bei 150tägiger Kulturdauer je Tag 25 Minuten = 65 Stunden.
4. Wieviel Zeit wird für das Einräumen und Aufstellen im Gewächshause benötigt? 5 Stunden.
5. Wieviel Zeit wird zum Ausputzen während der Wintermonate benötigt? dreimal ausputzen, 2 Frauen je 3 Std. = 18 Std.
6. Von den unter 1 bis 5 angeführten Arbeitsleistungen entfallen auf Gehilfenstund. 46,5, Lehrlingsstd. 59, Frauenstd. 23, Chefstd. zur Anleitung und Aufsicht 10 Stunden.
7. Wie hoch ist der Ausfall in Prozenten an Pflanzen, die sich aus irgendeinem Grund nicht normal entwickeln? 30%.
8. Wie hoch ist der Prozentsatz Pflanzen . . a) I. Qualität? 55%, b) II. Qualität? 15%.

Die Auswertung des Fragebogens.

1/5 g Samen		1.— RM
5 Pikierkästen, je 0.15 RM, 33 1/3 % Abnutzung		0.25 RM
540 l Erde, je cbm 15.— RM		8.10 RM
1875 l Erde, je cbm 15.— RM, 10 % Ausnutzung . . .		2.81 RM
20 Ztr. Mist, je Fenst. 4 Ztr.; 1 Ztr. 0.50 RM, 40 % Ausntz.		3.20 RM
Töpfe: 1000 10 cm-Töpfe 24 RM, werden verkauft . . .		24.— RM
Kosten für Düngung		1.54 RM
Kosten für Schädlingsbekämpfung		1.10 RM
Geräte (Verzinsung, Abschreibung, Reparaturen) . .		1.— RM
Gewächshausbenutzung: 1 m² Gewächshausfläche einschließl. Heizungseinrichtung kostet 40 RM, davon 6% Verzinsung v. mittl. Wert (20 RM), 5% Abschreibung und 3% Reparaturen, je m² und Monat 0.37 RM		
1. 1/8 m² auf 1 Monat, 1. 7. bis 31. 7., ...		0.05 RM
2. 1 m² auf 1 Monat, 1. 8. bis 31. 8., ...		0.37 RM
3. 40 m² auf 2 Monate, 1. 12. bis 31. 1., ...		29.60 RM
4. 10 m² auf 1/2 Monat, 1. 2. bis 15. 2., ...		1.85 RM
Frühbeetkastenbenutzung: 1 m² Frühbeetkastenfläche kostet 18.50 RM, Verzinsung, Reparaturen und Abschreibung wie oben, je m² und Monat 0.17 RM		
7 1/2 m² auf 3 Monate, 1. 9. bis 30. 11., ...		3.82 RM
Kosten für Heizmaterial:		
Der Zentner Koks mit 1,50 RM gerechnet.		
1. 1/8 m² auf 1 Monat, je m² und Mon. 15 kg Koks . . .		0.06 RM
2. 1 m² auf 1 Monat, je m² und Mon. 15 kg Koks . . .		0.45 RM
3. 40 m² auf 2 Monate, je m² und Mon. 15 kg Koks . .		36.— RM
4. 10 m² auf 1/2 Monat, je m² und Mon. 15 kg Koks . .		2.25 RM
Löhne:		
Gehilfenstunden 46 1/2 zu 0.70 RM	32.55 RM	
Lehrlingsstunden 59 zu 0.25 RM	14.75 RM	
Frauenstunden 23 zu 0.40 RM	9.20 RM	
Chefstunden 10 zu 1.— RM	10.— RM	66.50 RM
Soziale Lasten (10% der Lohnsumme)		6.65 RM
Allgemeine Unkosten (10% v. Ums.)	I. Qual. 0.45 RM	
	II. Qual. 0.35 RM	30.— RM
	Gesamtkosten:	220.60 RM

Bei einem Ausfall von 30% ergibt sich ein Gestehungskostenpreis von RM 220.60 : 700 = 0.31,51 RM je Pflanze.

Bei einem Ausfall von 15% ergibt sich ein Gestehungskostenpreis von RM 226.35 : 850 = 0.26,63 RM je Pflanze.

S. Orthen, staatlich geprüfter Gartenbautechniker, Reichsnährstand H. A. II C 9. — **K. Weinhausen**, Sachbearbeiter Blumen und Zierpflanzen im Reichsnährstand H. A. II C 9.

*) In Ergänzung zu der in voriger Nummer veröffentlichten Zusammenstellung über Gestehungskosten für *Pr. malacoides* bringen wir hiermit eine weitere Zusammenstellung dieser Kultur, bei der angenommen wurde, daß, anstatt zunächst in 7 cm-Töpfe einzutopfen, auf einen Frühbeetkasten ausgepflanzt wird, ein Verfahren, das bekanntlich ebenfalls üblich ist.

Fragen aus der Praxis.

Die beste Schattierfarbe für Gewächshäuser.

Frage: Welche Schattierfarbe hat sich am besten für Gewächshäuser bewährt? (E. K. Sch. in Bln.)

Zum Beschatten von Gewächshäusern hat sich Besokes Schattierfarbe in der Praxis gut bewährt. Oft wird auch Kalkmilch genommen, die bei Zusatz von saurer Milch besser haftet und nicht so leicht abgewaschen wird. Es darf jedoch nicht vergessen werden, daß besonders Kalkmilch Farbe und Kitt angreift. Das Material wird möglichst dünn und gleichmäßig aufgetragen, am besten mit einer Schädlingsspritze aufgespritzt. **R. Maatsch**, Dahlem.

Unter allen Schattiermitteln hat sich am besten Besokes Schattierfarbe bewährt. Sie hat den Vorteil, lange zu halten, läßt sich aber leicht entfernen, ohne die Scheiben anzugreifen. Das Entfernen des Kalkanstriches kostet manche Scheibe. Schlemmkreide wird dagegen bei jedem Regen fortgespült. Tritt nach längerem Regen plötzlich die Sonne hervor, wie es im April und Mai häufig der Fall ist, dann ist die Gefahr groß, daß die Pflanzen verbrennen. Besonders leicht kann gelegentlich des Sonntagsdienstes dieser Fall eintreten. **K. Mehlisch**, Friesdorf.

Einfache Blüten bei Chrysanthemen.

Frage: Im vorigen Herbst haben die Chrysanthemum-Sorten *La Cagouille* und *Mona Davis* bei mir fast einfach geblüht. Beide stammten aus Märzvermehrung, waren dann gestutzt und drei- bis viertriebig gezogen worden. Die Erde, alte Komposterde und Lehm mit verrottetem Rinderdung durchsetzt, war im Winter fertig gemacht worden. Die Pflanzen standen in 18 cm-Töpfen und waren sehr gesund, beinahe üppig. Gedüngt wurde abwechselnd mit Nitrophoska und aufgelöstem Taubendünger. Von einer späteren Vermehrung der Sorte *La Cagouille*, die eintriebig gezogen wurde, war ein Teil der Pflanzen gut gefüllt, der größere Teil halb gefüllt, aber mehr gefüllt als die mehrtriebigen. Ist die Sorte *La Cagouille* nicht sicher in der Blüte oder war der trockene Sommer schuld? (R. Sch. in K., Rh.)

Die Sorte *Mona Davis* bringt bei Pflanzen aus später Vermehrung oder bei spätem Einstutzen in der Regel einfache Blüten. Das Einstutzen sollte bei dieser Sorte spätestens im März vorgenommen werden. Die Sorte *La Cagouille* dagegen kann noch bis im Mai gestutzt werden. Auf starke Stickstoffbeigaben antwortet eine Pflanze meistenteils durch starke Belaubung, aber weniger durch kompakte Blüten. Die Folge ist meistens, daß in diesem Falle die Blüten monströs und unansehnlich werden. *La Cagouille* ist genau wie *Mona Davis* sicher in der Blüte, der trockene Sommer hat hierauf kaum Einfluß gehabt. **R. Besser**, Halberstadt.

La Cagouille ist eine mittelfrühe bis späte Sorte, die einen Erfolg nur bringt, wenn sie individuell behandelt wird. Die erste Vermehrung empfiehlt sich zwecks Erreichung eines langen Blütenstieles im März, Stutzen ist in der Höhe von 15 cm notwendig, und dann wählt man die zweite Knospe. Bei späterer Vermehrung ist die natürliche Teilungsknospe zu entfernen und die erste Kronenknospe zu wählen. Blumen aus früher Vermehrung auf erste Kronenknospe gezogen, zeigen einen langen Hals von 40 bis 50 cm Länge und schlechte Blütenfarbe, Eigenschaften, die die Blüten zum Verkauf ungeeignet machen. Die angegebene Erde ist gut, aber drei- bis viertriebige Pflanzen in einem 18 cm-Topf

gezogen leiden unter Nahrungsmangel und ergeben unvollkommene Blumen. Besser ist es, sie in 14 bis 16 cm-Töpfen eintriebig zu ziehen. Auspflanzen kommt wegen des starken Wuchses wohl kaum in Frage. *La Cagouille* ist außerdem empfindlich gegen Mehltau. Ein Ersatz für diese Sorte sind die Sorten *Printemps d'amour* und *Th. W. Pockett. Mona Davis* und deren Sports müssen Februar bis Anfang März vermehrt werden. Man entfernt hier die natürliche Kronenknospe und zieht auf erste Kronenknospe, oder stutzt und zieht auf erste Kronenknospe, um einen langen Stiel von 80 bis 100 cm zu erzielen. Diese Behandlung bringt immer gefüllte Blüten. Man kann auch im März vermehren, nicht stutzen und als Topfpflanzen kultivieren. Auch hierbei erhält man gut gefüllte Blumen. Vermehrung Ende April bis Anfang Mai. Noch spätere Vermehrung ergibt zu 100 % halbgefüllte Blumen, die für den Markt untauglich sind. Die Sorte *Mona Davis* und deren Sports eignen sich zum Auspflanzen und für Topfkultur. **M. Marggraf**, Geisenheim.

Berichte aus der Wissenschaft.

Lebensfähigkeit von Pflanzenzellen in trockenem Zustande.

In der Biologischen Station der Forschungsanstalt für Ackerbau und Gartenbau in Eisgrub (Südmähren) wurden von W. S. Iljin zahlreiche Untersuchungen über die Lebensfähigkeit von Pflanzenzellen durchgeführt (Planta 24 4).

Die Versuche wurden sowohl an lebenden Blättern als auch an anderen Pflanzenteilen und an Samen und Sporen vorgenommen. Insgesamt ergab sich, daß Zellen, die eine Wasservakuole besitzen und deren Plasma eine dünne Oberflächenschicht bildet, sehr viel Wasser verlieren können, ohne daß sie darüber ihre Lebensfähigkeit einbüßen. Der Tod tritt auch nicht so oft durch den Wasserentzug wie beim Befeuchten nach vorherigem Austrocknen ein. Das Wasser, das plötzlich in eine wasserleere Zelle eindringt, zerstört die innere Struktur der Zellen, indem die anschwellende Zellwand sich zu schnell ausbreitet und dadurch das Protoplasma mit sich und auseinanderreißt. Samen, Sporen und andere ruhende Pflanzenteile verdanken ihre hohe Widerstandsfähigkeit gegen Wasserentzug bzw. natürliche Abwesenheit von Wasser in erster Linie dem Fehlen einer ausgesprochenen Wasservakuole. Dadurch wird ihr Plasma weder beim Ausdörren noch beim Wiederbefeuchten bedeutenden Deformierungen ausgesetzt. Diese Pflanzenteile drängen, wenn sie sich auf ihre natürliche Ruheperiode vorbereiten, das vorhandene Wasser aktiv aus ihrem Organismus und füllen die an sich auch vorhandene Vakuole mit Reservestoffen, oder sie schrumpeln mit harter Schale zusammen. Dieses Entleeren und Ausfüllen mit Reservestoffen, die mitunter noch einen öl- oder fettartigen Charakter haben, erhöht die Widerstandsfähigkeit gegen Kälte und Wärme, die in ihrer Wirkung auf das Samenkorn ja auf Wasserentzug hinauslaufen. Aehnlich liegen die Verhältnisse bei den Hüllschuppen der verschiedenen Knospen, die die jungen Triebe im Winter einschließen. Auch diese Zellen haben nur ganz geringe Vakuolen, so daß sie wenig Wasser enthalten und dem Frost keine Angriffsfläche bieten.

Ihre Widerstandsfähigkeit, auch die der Samen, gegen die Witterungsumstände hängt allerdings sehr stark von dem Tempo ab, in dem die Austrocknung bzw. die Wasserabstoßung vor sich ging: Je langsamer und gleichmäßiger diese verliefen, um so größer ist die Aussicht, daß die Samen usw. sich lange lebensfähig erhalten können. -t.

Meinungen – Anregungen.

Neue Verordnung zum Schutze von Wildpflanzen.

Zum Schutze der wildwachsenden Pflanzen und der nichtjagdbaren wildlebenden Tiere ist unter dem 18. März 1936 auf Grund des Reichsnaturschutzgesetzes vom 26. Juni 1935 eine Verordnung erlassen worden.

Unter diese Verordnung fällt besonders die offensichtlich übermäßige Entnahme von Blumen und Farnkräutern, das böswillige und zwecklose Niederschlagen von Stauden und Uferpflanzen, das unbefugte Abbrennen der Pflanzendecke u. dgl., auch wenn dabei im einzelnen Falle ein wirtschaftlicher Schaden nicht entsteht (§ 1). Diese Vorschriften gelten nicht für den Fall, daß Pflanzen oder Pflanzenteile bei der ordnungsmäßigen Nutzung des Bodens, bei Kulturarbeiten oder bei der Unkraut- und Schädlingsbekämpfung vernichtet oder beschädigt werden, soweit nicht besondere Schutzbestimmungen dem entgegenstehen. Ohne Erlaubnis der zuständigen höheren Naturschutzbehörde dürfen ferner standortsfremde oder ausländische Gewächse in der freien Natur nicht ausgesät oder ausgepflanzt werden. Dieses Verbot gilt nicht für das Aussäen oder Anpflanzen von Gewächsen in Gärten, Parken, Friedhöfen, auf Versuchsfeldern oder zu sonstigen land- und forstwirtschaftlichen Zwecken (§ 2). Weiter verbietet die Verordnung in § 3, ohne Erlaubnis der obersten Naturschutzbehörde öffentliche Aufrufe oder Aufforderungen zum Bekämpfen oder Ausrotten wildwachsender Pflanzen zu erlassen, abzudrucken oder zu verbreiten. Aufrufe zur Unkraut- und Schädlingsbekämpfung bleiben von dieser Vorschrift unberührt.

In § 4 werden die vollkommen geschützten Pflanzenarten aufgeführt. Danach ist es verboten, wildwachsende Pflanzen der folgenden Arten zu beschädigen oder von ihrem Standort zu entfernen: Straußfarn *(Struthiopteris germanica)*, Hirschzunge *(Scolopendrium vulgare)*, Königsfarn *(Osmunda regalis)*, Federgras *(Stipa pennata)*, Türkenbund *(Lilium martagon)*, Schachblume *(Fritillaria meleagris)*, Gelbe Narzisse *(Narcissus pseudonarcissus)*, Orchideen, Knabenkräuter in folgenden Gattungen und Arten: Frauenschuh *(Cypripedium Calceolus)*, Waldvögelein *(Cephalanthera)*, Kohlröschen *(Nigritella)*, Kuckucksblume *(Platanthera)*, Fliegen-, Bienen- und Spinnenblume *(Ophrys)*, Dingel *(Limodorum abortivum)*, Purpur-Knabenkraut *(Orchis purpureus)*, Riemenzunge *(Himantoglossum hircinum)*.

Das umfangreiche Verzeichnis führt ferner auf: Pfingstnelke *(Dianthus caesius)*, Berghähnlein *(Anemone narcissiflora)*, Alpenanemone, Teufelsbart *(Anemone alpina)*, einschließlich ihrer gelben Abart *(Anemone sulphurea)*, Großes Windröschen *(Anemone silvestris)*, Akelei *(Aquilegia)* in allen einheimischen Arten, Küchenschelle *(Pulsatilla)* in allen einheimischen Arten, Frühlingsadonisröschen *(Adonis vernalis)*, Weiße Seerose *(Nymphaea alba)*, Diptam *(Dictamnus albus)*, Seidelbast *(Daphne)* in allen einheimischen Arten, Stranddistel *(Eryngium maritimum)*, Alpenveilchen *(Cyclamen europaeum)*, Aurikel *(Primula auricula)*, Gelber Fingerhut *(Digitalis ambigua)*, Edelweiß *(Leontopodium alpinum)* und schließlich vom Enzian *(Gentiana)* die folgenden Arten: Stengelloser Enzian *(Gentiana acaulis)* mit den beiden Unterarten *Gentiana Clusii* und *Gentiana Kochiana*, Gefranster Enzian *(Gentiana ciliata)*, Lungen-Enzian *(Gentiana pneumonanthe)* und Gelber Enzian *(Gentiana lutea)*.

In § 5 werden die teilweise geschützten Pflanzenarten aufgeführt, bei denen es verboten ist, die unterirdischen Teile (Wurzelstöcke, Zwiebeln) oder die Rosetten zu beschädigen oder von ihrem Standort zu entfernen. Es sind dies: Maiglöckchen *(Convallaria majalis)*, alle einheimischen Arten der Meerzwiebel *(Scilla)*, alle einheimischen Arten der wilden Hyazinthe *(Muscari)*, Gemeines Schneeglöckchen *(Galanthus nivalis)*, Großes Schneeglöckchen *(Leucojum vernum)*, alle einheimischen Arten des Siegwurz *(Gladiolus)*, Christrose *(Helleborus niger)*, alle Rosetten tragenden Steinbrecharten *(Saxifraga)* und alle einheimischen Arten der Primel *(Primula)*.

Es ist verboten, Pflanzen oder Pflanzenteile der nach § 4 geschützten Arten sowie die nach § 5 geschützten Pflanzenteile frisch oder trocken mitzuführen, zu versenden, feilzuhalten oder zu erwerben. Wer durch Anbau im Inlande gewonnene Pflanzen geschützter Arten oder Teile von solchen zu Handelszwecken anbietet oder befördert, hat sich über ihre Herkunft auszuweisen. Zum Nachweise der Herkunft der Pflanzen oder Pflanzenteile geschützter Arten sind auch die Inhaber von Betrieben verpflichtet, die solche Pflanzen gewerblich verarbeiten. Wer wildwachsende Pflanzen nichtgeschützter Arten für den Handel oder für gewerbliche Zwecke sammelt, muß einen von der zuständigen Ortspolizei- oder Forstbehörde ausgestellten Erlaubnisschein mit sich führen. Zum Sammeln für den Handel oder für gewerbliche Zwecke sind u. a. folgende Arten nicht freigegeben: Rippenfarn, Schlangenmoos, Eibe, Wacholder, Gemeines und Großes Schneeglöckchen, alle einheimischen Arten der Schwertlilie, des Knabenkrauts, des Eisenhuts und des Sonnentaues, ferner Leberblümchen, Stechpalme und Geißbart.

Von besonderer Bedeutung sind die Bestimmungen über Schmuckreisig (§§ 10 und 11). Danach ist es verboten,

von Bäumen oder Sträuchern in Wäldern, Gebüschen oder an Hecken Schmuckreisig unbefugt zu entnehmen, gleichgültig, ob im einzelnen Falle ein wirtschaftlicher Schaden entsteht oder nicht. Als Schmuckreisig gelten Bäume, Sträucher, Bündel von Zweigen, die geeignet sind, als Grünschmuck von Innenräumen aller Art, von Gebäuden, Straßen, Plätzen und Fahrzeugen, zu Girlanden, zur Kranzbinderei oder als winterliches Deckreisig verwendet zu werden, z. B. Weihnachtsbäume, Pfingstmaien, Zweige von Nadelbäumen, Laubbäumen und Sträuchern, besonders auch kätzchentragende Weiden-, Hasel-, Espen-, Erlen- und Birkenzweige, Zweige der Felsenbirne u. dgl. Wer Schmuckreisig zu Handelszwecken mit sich führt, befördert oder anbietet, hat sich über den rechtmäßigen Erwerb auszuweisen. **A. W.**

Vom Markt zur Erzeugung.

Befriedigender Abschluß in Obconica.

Das *Primula obconica*-Geschäft ist jetzt zum Abschluß gekommen. Wie Umfragen ergeben haben, bewegten sich die erzielten Durchschnittspreise zwischen 45 und 55 Pf. je Topf. Für die beste Ware konnte nicht selten ein Preis von 75 Pf. erreicht werden. Auch Primel-Schnitt konnte zu sehr guten Preisen umgesetzt werden. Es wurden häufig 50 und 60 Pf. für zehn Stiele gute Obconica-Blumen im Großhandel erzielt. Allerdings muß dabei bedacht werden, daß das Angebot wesentlich geringer war als in früheren Jahren. Das Angebot dürfte noch nicht einmal auf 10% der Angebotsmengen zu schätzen sein, die zu Zeiten der Primelkonjunktur üblich waren. Sollte das diesmalige Umsatzergebnis zur Ausdehnung der Kultur veranlassen, so wäre immerhin noch zur Vorsicht zu raten.

Bessere Erfolge mit Malacoides-Primeln.

Das *Primula malacoides*-Geschäft war in diesem Jahre früher als sonst abgeschlossen. Das Angebot war, im Ganzen gesehen, noch ziemlich klein. Auffallend war die Verbesserung der Malacoides-Primeln als Topfpflanzen, wodurch zugleich auch die Nachfrage wuchs. Jedenfalls ließ sich das Angebot bei normalen Marktverhältnissen unbedingt leicht und sicher bei annehmbarem Preise unterbringen. Nach den diesjährigen Absatzerfahrungen scheint es notwendig zu sein, die lockere höhere und die geschlossenere gedrungene Blumenform nebeneinander beizubehalten. Für beide Formen war das Interesse gleich stark. Bezüglich der Angebotszeit wäre noch darauf hinzuweisen, daß das Hauptgewicht auf Januar und März gelegt werden muß. Im Februar pflegt der Markt insgesamt einen ruhigeren Verlauf zu haben. So kam es auch im diesmaligen Primelgeschäft im Februar zu Stockungen und zu Ansammlungen. Im allgemeinen befriedigte aber das Geschäft mit *Primula malacoides* in jeder Hinsicht, und man kann wohl annehmen, daß diese Primelart sich in Zukunft neben *Primula obconica* als maßgebende Marktpflanze wird behaupten können.

Ruhiger Beginn der Freilandpflanzensaison.

Bereits Mitte April stand der Blumenmarkt im Zeichen des Angebots von Freilandblumen und Frühjahrspflanzen, die für die Herrichtung von Beeten im Freien, für die Grabbepflanzung und für die Ausstattung von Balkons und Blumenfenstern gebraucht werden. Das Pflanzmaterial war zum größten Teil durch den günstigen Vorfrühling gut entwickelt. Unmittelbar nach Ostern ließ jedoch das Freilandpflanzengeschäft infolge des ungünstigen Wetters sehr nach. So kam es nur zu einem schwachen Auftakt, der für manchen Anlieferer Enttäuschung brachte. Pelargonien, die zunehmend angeliefert wurden, sammelten sich zunächst merklich an. Dagegen ließen sich Stiefmütterchenpflanzen noch verhältnismäßig leicht unterbringen. Auch Stauden gingen besser als das sonstige Pflanzmaterial.

Für — Wider.

Nochmals: Topfpflanzendüngung.

In Nr. 5, S. 63, Jg. 1935 wurden für die Topfpflanzendüngung verschiedene Stammlösungen angegeben. Obwohl mir die angegebenen Konzentrationen zu hoch erschienen, stellte ich mir nach obigen Weisungen eine Stammlösung aus zwei Kübeln (je 25 kg fassend) Kuhfladen, 2 kg Natronsalpeter, 2,5 kg Superphosphat und 1 kg schwefelsaure Kalimagnesia auf 100 l Wasser her. Kurz vor dem Gebrauch wurden diese Düngemittel, einzeln in reinem Wasser aufgelöst, der vergorenen Jauche zugesetzt. Die Stammlösung wurde dann beim Gebrauch auf 1 : 11 mit Wasser verdünnt. Bei Düngung in wöchentlichen Zeitabständen stellten sich nach dem dritten Mal recht erhebliche Schädigungen aller damit behandelten Topfpflanzen ein. Sogar Hortensien, die doch in bezug auf Düngung als ziemlich unempfindlich gelten, litten außerordentlich stark. Eine Nachprüfung der reinen Nährstoffprozente in dieser Nährstofflösung ergab einen verhältnismäßig hohen Anteil an sofort wirksamen Nährstoffen, der zu Schädigungen der betreffenden Pflanzen geführt haben mußte. Es wäre daher sehr wünschenswert, wenn auch andere diesbezügliche Feststellungen hier zur Kenntnis gelangen würden. **K. Zeitz**, Beuthen.

Erinnerungskalender für den Monat Mai.

1. Unter Glas.

Im Mai kann noch ein ganz später Satz von *Primula obconica* zur Aussaat gelangen und dazu *Primula chinensis*; im übrigen wird in diesem Monat kaum etwas gesät. Durch Stecklinge werden Lorraine-Begonien vermehrt, von denen die ersten Sätze schon ganz gute Kopfstecklinge liefern. Auch Hortensien liefern beim Stutzen bestes Stecklingsmaterial, das zur Kultur der Einstieler Verwendung finden kann.

In den ersten Tagen des Monats beginnt man zweckmäßig auch mit der Kultur der Poinsettien. Die unter Stellagen umgelegt überwinterten Mutterpflanzen werden im warmen Hause aufgestellt. Für größere Mengen empfiehlt es sich, die Mutterpflanzen in einen nicht zu flachen Kasten mit leichter Packung dicht einzupflanzen. Hier geben sie bis zum späten August alle zwei bis drei Wochen einen guten Satz von Stecklingen. Diese werden einzeln in kleine Töpfe in Torf und Sand-Gemisch gesteckt. Es empfiehlt sich nicht, sie ins freie Beet zu stecken, da die jungen Wurzeln sehr spröde und brüchig sind. Die ersten Sätze werden im Vermehrungsbeet zur Bewurzelung gebracht, im Sommer wachsen die Poinsettien willig im Kasten an. Mit dem Verkauf der Balkon- und Beetpflanzen wird Platz für die Jungpflanzen frei, die jetzt von Spezialisten zu beziehen sind, soweit sie nicht im Betriebe selbst herangezogen werden konnten, so z. B. Lorraine-Begonien. Die Elatior-Begonien-Kultur kommt wieder in Aufnahme. Diese Pflanzen sind nicht mit den Lorraine-Begonien zusammen, sondern kühler und vor allem schattiger zu halten. Auch Farne zur Weiterkultur sind jetzt zu beziehen.

Für die Amaryllis wird es höchste Zeit, in gepacktem Kasten eingesenkt und mit Kuhdung abgedeckt zu werden. Alle Warmhausjungpflanzen, insbesondere Croton, Pandanus, Bougainvilleen und Dracaenen werden ebenfalls für die Sommermonate auf den warmen Kasten gestellt. Die Croton sind möglichst wenig, Bougainvilleen überhaupt nicht zu schattieren. Alle im Mai zum Verkauf kommenden Pflanzen sind gut abzuhärten und an die Luft zu gewöhnen. Vor dem Verkauf sind die nötigen Mutterpflanzen in bester Qualität sicherzustellen; sobald die Witterung es zuläßt, werden die Pelargonienmutterpflanzen auf Beete in nicht zu mastige Erde gepflanzt. Auch Chrysanthemen und Hortensien können bei günstiger Witterung auf Beete gestellt werden. Auspflanzen kann man z. B. Libonien, Abutilon und Calla. Die Edelnelkenhäuser werden nach gründlicher Bodenbearbeitung bzw. -erneuerung frisch gepflanzt.

Von den Orchideen sind Cymbidien, Cattleyen, Dendrobien und Lycaste zu verpflanzen, Odontoglossum sind unter Doppelschatten und guter Lüftung (nachts) möglichst kühl zu halten. Auch Bromeliaceen werden jetzt nach Bedarf verpflanzt; sie können sehr gut im tiefen Kasten kultiviert werden, allerdings ist starker Schatten zu geben, da sie gegen Sonne empfindlich sind; für feuchte Luft ist Sorge zu tragen. Es ist jetzt auch die beste Zeit, Jungpflanzen zur Weiterkultur zu beziehen. Die wichtigsten Marktbromeliaceen sind *Aechmea fasciata*, *Vriesia splendens* und *V. splendens major*. — Wurzelkranke Kalthauspflanzen werden Ende Mai am besten auf entsprechend hergerichtete Beete nach Rückschnitt aufgepflanzt; sie sind vorsichtig zu gießen, bei starker Sonne zu schattieren und zu spritzen.

2. Im Freien.

Baumschulen. Die frisch gepflanzten Quartiere müssen jetzt gut unkrautfrei gehalten und öfters gelockert werden, damit gutes Anwachsen gewährleistet ist. Bei den vorjährigen Okulaten kann mit dem Anheften an den Zapfen begonnen werden. Auch in älteren Quartieren sollte man zeitig genug heften, um recht gerade Mitteltriebe zu erhalten. Wo Leittriebklammern

verwendet wurden, ist ein Ueberprüfen erforderlich. Gegebenenfalls müssen sitzengebliebene Augen durch ein tieferliegendes, gut entwickeltes ersetzt werden. Okulate, die versagten, werden mit Reisern nachveredelt. Pfirsiche können jetzt noch geschnitten werden. In der Beerenobstschule ist jetzt bei den vorjährigen Veredlungen darauf zu achten, daß die Wildtriebe nicht überhandnehmen. Um ein Ausbrechen der jungen Triebe bei den einjährigen Kronen der Stachelbeeren zu verhindern, pinziert man die Triebe in krautartigem Zustande über dem dritten Auge. Bei Johannisbeeren ist dieses Pinzieren weder notwendig noch zu empfehlen. Die Erdbeerkulturen müssen spätestens in der Blütezeit nochmals, aber nur ganz flach, durchgehackt werden. Die Gehölzveredlungen werden nochmals überprüft und bei Ausfall nachveredelt. Die Veredlungen der rotblühenden Kastanie sind besonders sorgfältig zu stäbeln. Gehölzarten, die vorteilhafter Weise mit Ballen verpflanzt werden, sollten in den ersten Jahren in Töpfen kultiviert werden. Müssen sie später ausgepflanzt werden, so kommen sie zuvor mit festem Ballen in Drahtkörbe. Um recht kräftige einjährige Pflanzen von *Morus alba* zu erzielen, müssen die Saatbeete unkrautfrei gehalten und öfters gelockert werden. In der Koniferenschule ist das Pflanzen und Verpflanzen noch in vollem Gange. Jungkoniferen ohne Ballen sind vor zu starker Sonne zu schützen. Auch das Schneiden geschieht jetzt. Wässern und Spritzen sind bei Ausbruch des neuen Triebes besonders wichtig. Rhododendron soll man während der Blütezeit etikettieren.

Staudenkulturen. Die letzten Pflanzungen, die infolge des Versandes noch nicht vorgenommen wurden, müssen tunlichst noch in der ersten Monatshälfte erledigt werden. Nur die Rest-Einschlagbestände und die gut durchwurzelten Topfstauden kann man ohne Nachteil auch noch während des ganzen Monats pflanzen. Wasserpflanzen, insbesondere Seerosen, sind jetzt auszupflanzen. Der Unkrautvertilgung ist größte Beachtung zu schenken. Bei trockener Witterung ist zeitweiliges Gießen frischgepflanzter Stauden erforderlich. Zur Vermehrung von Arabis, Alyssum usw. durch junge weiche Triebspitzen ist jetzt nach dem Abblühen der günstigste Zeitpunkt, ebenso auch für die Freilandvermehrung von Dicentra durch Abtrennung bewurzelter Seitentriebe und für die Kopfstecklingsvermehrung von *Phlox decussata*. Von den wichtigsten alpinen und subalpinen Arten müssen stets genügende Mengen gut durchwurzelter Topfpflanzen vorhanden sein, da diese immer noch verlangt werden. Die Schauanlagen sind stets in bester Verfassung zu halten.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Bisher 1450 markenfähige Baumschulen.

Der Reichssachbearbeiter Fachgruppe Baumschulen gibt in Nr. 16 der „Gartenbauwirtschaft“ einen eingehenden Bericht über die Einführung des Markenetiketts in den Baumschulen. Von den etwa 3000 Baumschulen im Reiche wurden bisher 1450 als markenfähig anerkannt, und seit 1933 wurden rund 15 Millionen Markenetiketten bezogen.

Verlängerung der Lehrlingsprobezeit in Sachsen.

Nach einer Mitteilung der Landesbauernschaft Freistaat Sachsen ist die Probezeit, die Anwärter auf Gärtnerlehrstellen durchzumachen haben, auf drei Monate festgesetzt, während sie bisher nur einen Monat betrug. Während der Probezeit kann das Lehrverhältnis ohne Angabe von Gründen ohne weiteres gelöst werden. Sämtliche Lehrverträge sind innerhalb vier Wochen nach Eintritt des Lehrlings in den Betrieb der Landesbauernschaft zur Genehmigung vorzulegen. Die Genehmigung der Landesbauernschaft ist gebührenfrei, wenn die festgesetzte Frist innegehalten wird, andernfalls wird eine Genehmigungsgebühr von 10 RM erhoben.

Frost- und Schneesturmschäden in den Freilandkulturen.

Das Unwetter, das zwischen dem 16. und 18. April über fast ganz Deutschland zog, hat nach zahlreichen Berichten in der Tagespresse großen Schaden in den Freilandkulturen angerichtet. In großen Teilen West- und Süddeutschlands haben ungeheure Schneefälle in den Obstanlagen zu Astbrüchen geführt. Da das Unwetter von großen Stürmen begleitet war, sind auch zahlreiche Bäume entwurzelt und vernichtet worden. Auch die bereits weit vorgeschrittene Obstblüte dürfte in den betroffenen Gebieten erheblichen Schaden erlitten haben.

Gemeinschaftsfahrten zur Reichsgartenschau nach Dresden.

Nach einer Mitteilung des Reichsnährstandes werden im Rahmen der Reichsgartenschau in Dresden sämtliche Sondergruppen des Gartenbaues tagen. Die Tagung der Sondergruppen „Orchideen“ und „Azaleen, Kamellien und Eriken“ fand bereits anläßlich der Eröffnung der Gartenschau am 24. und 25. April statt. Die Termine für die übrigen Sondergruppentagungen werden jeweils bekanntgegeben. Anmeldungen zur Teilnahme an den verbilligten Gemeinschaftsfahrten, die vor allen Dingen auch den Gefolgschaftsmitgliedern den Besuch der Gartenschau ermöglichen sollen, nehmen sämtliche Kreisbauernschaften entgegen. Die Fachschaftswarte erteilen über Fahrzeiten, Unkosten und Quartiere Auskunft.

Gebesserter Blumenumsatz im neuen Jahre.

Nach statistischen Angaben der Forschungsstelle für Handel belief sich im Januar der Umsatz in den Blumengeschäften im Durchschnitt auf 109,9, das heißt, der Umsatz lag gegenüber dem gleichen Monat des vorigen Jahres um 9,9 % (rund 10 %) höher. Gegenüber dem Jahre 1933 betrug die Umsatzsteigerung 19 % (Umsatzzahl 119). Es konnten für eine ganze Reihe von Blumen bessere Preise erzielt werden als in den Vorjahren. Dabei war der Absatz im allgemeinen dadurch gesichert, daß die Anfuhr durch die planmäßige Hereinnahme von Auslandsblumen wesentlich besser auf den Verbrauch abgestimmt war.

Neue Nelken- und Rosensorten an der Riviera.

Von dem italienischen Nelkenzüchter Domenico Aicardi, der die besten neuen italienischen Nelkensorten der letzten Jahre gezüchtet hat, wurden auf der Ausstellung in San Remo weitere Nelken-Neuheiten gezeigt, die die Farbenskala seiner bisherigen Züchtungen noch wesentlich erweitern und zugleich gute Form mit straff geschlossenem Kelch zeigen. Ein Glanzstück der Ausstellung war ferner die Rosenneuheit *Saturnia* dieses Züchters, für die er bereits den letzten Rosenpreis von Rom erhalten hat. Die Versuchsstation von San Remo (Prof. Calvino) zeigte ihre Fortschritte in der Weiterentwicklung der Zwiebelblüher, besondere Beachtung fanden neue Gladiolen. Aber auch an Nelken hat die Station mit Erfolg gearbeitet. Man glaubt in Italien, jetzt das Nelken- und das Rosensortiment der Riviera weitgehend umstellen zu können.

Bekannter englischer Auslandsgärtner tritt in den Ruhestand

J. W. Matthews, Kurator des botanischen Gartens in Kirstenbosch (Südafrika), ist in den Ruhestand getreten. Vor 20 Jahren hat er sein Amt hier angetreten und während dieser Zeit aus einer Wildnis den Garten geschaffen, der heute Weltruf genießt. Besonderes Verdienst hat Matthews sich um die Pflanzenbestände des Kirstenboscher Botanischen Gartens erworben, die durch ihre Reichhaltigkeit bekannt geworden sind. Er selbst hat mehrere Sammelreisen nach Namaqualand unternommen, deren Ergebnis u. a. auch die Ursinia, Dimorphotheca und Arctotis sind. Die Englische Königliche Gartenbaugesellschaft hat Matthews vor einigen Jahren zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt.

Inland-Rundschau.

Berlin. Die Ergebnisse aus der Bodenbenutzungserhebung 1935 weisen für Berlin eine Freilandblumen-Anbaufläche von rund 189 ha aus. Am Freilandblumenanbau sind 211 Betriebe beteiligt. Daneben werden in 213 Betrieben Blumen und Gemüse im Freien auf insgesamt 225 ha herangezogen. Die reine Gemüseanbaufläche dagegen beträgt rund 2190 ha mit 368 Betrieben. Den stärksten Anteil am Freilandanbau hat der Nordosten und Osten der Stadt, und zwar vorwiegend mit Gemüse, während der Freilandanbau im Süden vorwiegend Blumen aufweist. — In diesem Jahre ist eine Erhebung über die Bodenbenutzung für das ganze Reich vorgesehen, die nach einer Mitteilung des Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft im Mai stattfinden wird.

Leipzig. Nachdem im Sommer vorigen Jahres bei der Firma Paul Jope in Hartmannsdorf ein aufklappbarer dreikappiger Gewächshausblock (System Ritter) gebaut worden ist, geht demnächst bei der Firma Martin Döbritz in Bösdorf ein vierkappiger, 500 qm großer Block derselben Bauart seiner Fertigstellung entgegen. Man verspricht sich von dieser aufklappbaren Gewächshauskonstruktion viel und beabsichtigt, sie bei künftigen Neubauten für die hier betriebenen Azaleen- und Eriken-Kulturen in erster Linie zu berücksichtigen. Der Neubau bei Martin wird ähnlich wie das in Nr. 15, S. 171, im Bilde wiedergegebene Gewächshaus ausgeführt.

Hemme (Dithmarschen). Die der Anzucht von Gemüsepflanzen, insbesondere Kohl- und Selleriepflanzen, dienenden Flächen konnten in diesem Frühjahre erheblich vergrößert werden. Vorteilhafte Anzuchtabschlüsse ermöglichten zum Teil sogar eine Erweiterung der Glasflächen. Große Mengen der Pflanzen gelangen im neuentstandenen Adolf-Hitler-Koog zum Anbau.

Hamburg. Die Niederdeutsche Gartenschau „Planten un Blomen“ hat ihre Pforten am 30. April wieder geöffnet. Die Blumenzwiebelpflanzungen stehen in Blüte, Primeln und andere Frühlingsblumen auf der Staudenwiese beginnen zu blühen. Nachdem die

künstliche Eisbahn wieder abmontiert und ins Sommerquartier geschafft ist, soll der große Parksee dem Modellsegeln dienen, eine Veranstaltung, die sicher recht großen Zuspruch aller Kreise haben wird. Für den 18. und 19. Juli ist eine große Rosen-Sonderschau vorgesehen.

Geisenheim a. Rh. Der Herr Reichs- und Preußische Minister für Ernährung und Landwirtschaft hat folgende Umbenennungen der wissenschaftlichen Abteilungen der hiesigen Versuchs- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau verfügt: Pflanzenphysiologische Versuchsstation in Botanisches Institut, Weinchemische Versuchsstation in Institut für Biochemie und Weinchemie, Pflanzenpathologische Versuchsstation in Institut für Pflanzenkrankheiten, Station für Obst- und Gemüseverwertung in Institut für Gemüse- und Früchteverwertung, Hefereinzuchtstation in Institut für Gärung und Hefereinzucht.

Auerbach (Bergstr.). Von allen Orten der Bergstraße wird großer, am 17. April durch Schneedruck verursachter Schaden in Obstkulturen gemeldet. Am meisten hatten die in diesem Jahre überaus reich blühenden Pfirsichbäume zu leiden. Viele Bäume brachen unter der Last der Schneedecke; andere wurden durch die Schneelast sogar entwurzelt. Zahlenmäßig läßt sich der Schaden, der um so größer ist, als auch im vorigen Jahre fast die ganze Ernte durch Nachtfrost vernichtet wurde, augenblicklich noch nicht feststellen.

Darmstadt. Das geringe Angebot blühender Blumenzwiebeln zum Osterfest wirkte sich hier günstig auf den Absatz anderer Topfpflanzen aus. Auffallend war, daß Hyazinthen, trotz der geringen Bestände, kaum zu verkaufen waren. Der Bedarf an Narzissen der Sorte *van Sion* konnte dagegen wohl kaum gedeckt werden. Großer Beliebtheit erfreuten sich auch in diesem Jahre Frühlingsprimeln. Ebenso fanden mit Frühlingsblumen gefüllte Schalen und Vasen großen Anklang. Die Beetbepflanzungen mit Stiefmütterchen und Myosotis konnten infolge des günstigen Vorfrühlingswetters bis zum Osterfest größtenteils beendet werden. Der überaus milde Winter begünstigte die Entwicklung dieser Pflanzen.

Frankfurt a. M. Auf der vom 17. bis 24. Mai hier stattfindenden 3. Reichsnährstandsausstellung wird auch die deutsche Pflanzenzucht in einer Hallenschau (1800 qm) und in einer Freilandschau (1500 qm) vertreten sein. Sämtliche für die menschliche Ernährung wichtigen Kulturpflanzen, auch die Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen werden auf dieser Schau gezeigt werden. In einem Gewächshause werden Tomatensorten und Blumenzüchtungen, im Freilande neben Buschbohnen auch Spinat in verschiedenen Züchtungen zu sehen sein. Quartiere mit Obstbäumen und Spalierobst werden nicht fehlen. Deshalb sollte auch der Gärtner die äußerst vorteilhafte Gelegenheit zum Besuch dieser lehrreichen Musterschau deutschen Züchterfleißes wahrnehmen.

Veitshöchheim. Auf dem neuen Lehrgut der hiesigen Lehranstalt in Gadheim wurden umfangreiche neuzeitliche Lehr- und Versuchspflanzungen für Obstbau angelegt. Die Anlagen wurden nach Vorschlägen des Landesinspektors für Obst- und Gartenbau und des Instituts für Obstbau an der Landw. Hochschule in Berlin durchgeführt. Eine 4 ha große eingezäunte Fläche wurde mit etwa 1400 Obstbäumen, vorwiegend Zwergobstbäumen, bepflanzt. Eine weitere Fläche zeigt Mischpflanzungen verschiedener Obstarten. Auf einer 3 ha großen freien Feldfläche kamen insgesamt 371 Zwetschen- und Pflaumen-Hochstämme zur Anpflanzung. Weitere 1,5 ha wurden mit 280 Hochstämmen der wertvollsten Tafeläpfel für das fränkische Gebiet bepflanzt. Bei allen Pflanzungen wurde auf die neuen Erfahrungen auf blütenbiologischem Gebiet Rücksicht genommen. In die Versuche sind auch verschiedene Schnitt- und Kronenerziehungsmethoden miteinbezogen.

Neue Bücher.

Die Abhängigkeit unserer gärtnerischen Kulturpflanzen von der Reaktion der Böden und Kulturerden. (Heft 14 der Schriftenreihe „Grundlagen und Fortschritte im Garten- und Weinbau“; Herausgeber: Prof. Dr. C. F. Rudloff.) Von Landwirtschaftsrat Dr. E. Böhnert. 1935. 71 Textseiten mit 3 Abbildungen. Verlag von Eugen Ulmer, Stuttgart-S. Preis 1.65 RM.

Der Bodenreaktion und ihrer Einwirkung auf das Gedeihen der Kulturpflanzen wird im Gartenbau neuerdings außerordentliches Interesse entgegengebracht, und wenn sich auch bereits Stimmen erheben, die vor allzu einseitiger Stellungnahme zu Gunsten der Bedeutung dieser neuen Wissenschaft warnen, so bleibt doch dieses ganze Fragengebiet für die gärtnerische Praxis wichtig genug. Es ist deshalb zu begrüßen, daß mit dieser Schrift eine möglichst einfache und verständliche Darstellung des bekanntlich nicht ganz leichtfaßlichen Stoffgebietes gegeben wird. Wer sich vorher ein wenig mit der Wissenschaft von den chemischen Vorgängen im Boden beschäftigt hat, wird aus der sehr lehrreichen Schrift bestimmt auch Nutzen ziehen.

Persönliche Nachrichten.

Max Dietrich, Bezirksgartendirektor, feiert am 1. Mai d. Js. das 25jährige Jubiläum im Dienste des Bezirks Berlin-Zehlendorf. — Geboren am 20. November 1881 in Wurzen, erlernte Dietrich den Beruf bei Rudolph in Leipzig-Lindenau, war dann als Gehilfe in Frankfurt a. M., bei Riechers Söhne in Hamburg, in einer westfälischen Baumschule und schließlich bei Koschel in Berlin-Lichtenberg tätig. Von 1905/1907 besuchte er die Lehranstalt Proskau, arbeitete dann als Gartentechniker in Breslau und als Gartenkünstler in den Gartenverwaltungen Berlin-Schöneberg und Görlitz. Am 1. Mai 1911 wurde er als Gartenarchitekt der Gemeinde Berlin-Zehlendorf angestellt. Während des Krieges war er künstlerischer Beirat für Kriegsgräbergestaltung. In der Berliner Fachwelt genießt der Jubilar den Ruf eines besonders begabten Parkgestalters, der sich auch wegen seiner charakterlichen Vorzüge der Achtung und Verehrung aller Berufskameraden erfreut. Wir wünschen ihm für sein ferneres Schaffen noch recht viele weitere Erfolge. S.

Unsere Toten.

Gerhard Heck †.

Am 19. April d. Js. starb nach kurzer schwerer Krankheit im Virchow-Krankenhause zu Berlin der Hauptschriftleiter der „Gartenbauwirtschaft“, Gerhard Heck, in seinem 29. Lebensjahre.



Gerhard Heck †.

Zwei Wochen lang waren alle, die dem Verstorbenen beruflich oder persönlich nahestanden, um sein Leben in banger Sorge. Eine heimtückische Krankheit als Folge einer allgemeinen Körperschwächung hatte ihn ans Bett gefesselt und schließlich ins Krankenhaus geführt. Dort ist nun sein früher Tod für uns alle traurige Gewißheit geworden.

Gerhard Heck war am 2. Juni 1907 in Moeckmühl (Württ.) als Sohn eines Forstbeamten geboren. Nach kurzer Praxis kam er zur Lehranstalt Köstritz, wo er auch sein Staatsexamen als Garteninspektor ablegte. Angeborene Neigung zu fachschriftstellerischer Betätigung führte dazu, daß er 1931 in die Schriftleitung der „Gärtnerbörse“ in Schweidnitz eintrat. März 1934 übernahm er hauptverantwortlich die Schriftleitung der „Gartenbauwirtschaft“.

Als alter Vorkämpfer der nationalsozialistischen Bewegung (er war Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP.) hat Heck seine Hauptaufgabe darin gesucht, die seiner Leitung anvertraute Zeitschrift ganz im Sinne nationalsozialistischer Anschauung zu gestalten. Er hat sich dieser Aufgabe mit heißer Liebe zu Beruf und Vaterland gewidmet und ist in der Erfüllung seiner Pflichten als Schriftleiter wie als Parteigenosse bis zu seiner Erkrankung niemals müde geworden. Eine in Erfüllung dienstlicher Pflicht zugezogene Erkältung machte ihn Ende März d. Js. bettlägerig und setzte nun seinem jungen Leben ein Ziel.

Gerhard Heck hatte nicht nur eine große schriftleiterische Begabung, sondern verfügte auch über große Klarheit des Urteils, vornehmlich in den Dingen des politischen und wirtschaftlichen Lebens. Seit Jahren stand er mit uns in reger Beziehung als Mitarbeiter, die sich nach seinem Eintritt in die „Gartenbauwirtschaft“ in einem Verhältnis freundschaftlicher Zusammenarbeit fortsetzte. Seine schwäbische Geradheit und Offenheit ermöglichte eine Berufskameradschaft auf der Grundlage wechselseitigen Vertrauens und wechselseitiger Unterstützung. Lauteres Wollen aus innerer Sauberkeit gaben ihm Mut und Recht zu offener Kritik an allen angreifbaren Erscheinungen und Vorgängen des Berufslebens. Er übte diese Kritik mit Mäßigung und war als Kämpfer stets auf der Seite derjenigen zu finden, bei denen er aufrichtiges Streben für soziale Gerechtigkeit vermutete.

So ist er — eben erst über die Schwelle des Lebens getreten — mitten aus noch jugendlichem Planen, Wünschen und Hoffen hinweggerissen worden. Vorzüge des Geistes und Charakters in Verbindung mit Gunst des Schicksals ließen ihn schon in jungen Jahren Freuden der Verantwortung und des Erfolges kosten. Seine bisherige Laufbahn gab Berechtigung zu großen Hoffnungen; die unerforschliche Vorsehung hat diese Hoffnungen unerfüllt gelassen.

Wir danken Dir, Du treuer Berufskamerad, für Deine aufrichtige Gesinnung und für all Dein Mithelfen an der Lösung uns durch den Beruf gemeinsam gestellter Aufgaben. Ruhe in Frieden! Du bleibst uns unvergessen. S.

L E H R - U N D W A N D E R J A H R E

Monatsbeilage des ›Blumen- und Pflanzenbau‹ vereinigt mit ›Die Gartenwelt‹

Zum Feiertag des schaffenden deutschen Volkes.

Eine gewaltige Wandlung hat sich im Leben des deutschen Volkes vollzogen. Der 1. Mai als Festtag der Arbeit liefert uns hierfür einen überzeugenden Vergleich. Was bedeutete der einstmals „rote" erste Mai, und was ist dieser Tag im nationalsozialistischen Staate geworden?

In der Zeit des Liberalismus und Marxismus war dieser Tag zum Kampfe verführter Volksgenossen gegen den bürgerlichen Staat, zum Plündern von Geschäften und zum politischen Mord ausersehen. Der Marxismus hatte ja als wesentlichstes Ziel dem Arbeiter die materielle Besserstellung seines Daseins versprochen, und dieses Ziel sollte durch die Vernichtung der „Bourgeoisie" verwirklicht werden. Der Privatbesitz sollte sozusagen aufgeteilt werden. Es sollten also, um dem deutschen Volke eine bessere Lebensstellung zu sichern, keine Mehrwerte erzeugt werden, wie es der nationalsozialistische Gemeinschaftsgedanke zum Ziele hat, sondern man wollte nur zerstören und den deutschen Menschen durchweg zum Lohnsklaven herabwürdigen. Der Nationalsozialismus dagegen hat für das schaffende Volk ohne Unterschiede des Standes und der Herkunft die ideellen Lebensfragen in den Vordergrund jeder Tätigkeit gestellt. In der Erkenntnis, daß die materielle Lebensstellung nur gesichert und erhöht werden kann, wenn der gleiche politische Wille vorhanden ist und sich jeder mitverantwortlich fühlt am Gesamtwohle des Volkes, hat der Führer den 1. Mai, diesen Frühlingstag, zum Mithelfer auf dem Wege der deutschen Volkwerdung zu einem Festtage aller Schaffenden ausgestaltet.

Die Zukunftsentwicklung wird die Lebensstellung aller Werteschaffenden ganz von selbst erhöhen. Dieses ist genau so selbstverständlich wie die bisherigen großen Leistungen auf allen Gebieten. Wenn es immer noch Menschen gibt, die den deutschen Sozialismus als einseitig und übertrieben ansehen, dann sollte für diese Geister die hinter uns liegende Politik der letzten drei Jahre ein überzeugender Lehrmeister sein. Wir werden auch in Zukunft in diesem Kampfe der Weltanschauungen in Europa nur bestehen, wenn jeder Deutsche von seiner heiligen Mission überzeugt und zu restlosem Einsatz seiner Person bereit ist. Deutschland ist zum Hüter der abendländischen Kultur geworden und ist gezwungen, den Kampf gegen die Kräfte der Zersetzung zu führen, deren Herrschaft Chaos und Anarchie bedeuten würde. Diese haben aber ihren stärksten Bundesgenossen, nämlich die Zwietracht im deutschen Volke, für alle Zukunft verloren. Der stärkste Block in dieser deutschen Volksgemeinschaft ist das schaffende Volk, und daher ist es vornehmste Pflicht, dem Arbeiter, der Stirn wie der Faust, das zu geben, was ihm auf Grund seiner Leistungen zusteht. Das ist als erstes: seine volle Anerkennung und Achtung als fleißigster und treuester Gefolgsmann der Nation.

Welch ein beglückendes Gefühl ist es für jeden jungen Deutschen, von keinen Beziehungen und Vorurteilen mehr abhängig zu sein. Jeder kann durch seine Leistung hervortreten und sich emporarbeiten. Dieses Vorwärtsstreben ist ja letzten Endes die Triebkraft, die uns das Leben wertvoll macht. Der Staat schützt die Arbeit vor fremden Zugriffen und sorgt auch dafür, daß das deutsche Volk den Ertrag seiner Arbeit selbst behalten kann. So arbeitet das ganze schaffende Volk in einer einzigen Gemeinschaft am Wiederaufstieg der Nation und wird Höchstleistungen vollbringen, die zu einer höheren Menschlichkeit führen.

Am Feiertag der nationalen Arbeit werden Betriebsführer und Gefolgschaft wieder gemeinsam Rechenschaft ablegen über die vollbrachte Leistung und die kommenden Aufgaben, und wenn sie gemeinsam unter freiem Himmel vom Führer die neue Parole empfangen, so ist das das millionenfache Bekenntnis zur neuen Weltanschauung und der Schwur, sich den ewigen natürlichen Lebensgesetzen zu unterwerfen. Die nationalsozialistische Wirtschaftsgestaltung wird den letzten Rest einer liberalistischen Profitwirtschaft hinwegfegen und für alle Zukunft der deutschen anständigen Berufsarbeit den Weg frei machen. . . r.

Auch die Botanisiertrommel muß wieder zu Ehren kommen.

Sie scheint ganz aus der Mode gekommen zu sein, die schöne, praktische, grüne Botanisiertrommel, mit der wir als junge, angehende Botaniker, voran unser Lehrer mit einer Riesentrommel, auf die Jagd nach einheimischen Wald- und Feldpflanzen, nach Sumpf- und Wasserpflanzen auszogen. Wie stolz waren wir, wenn wir mit reicher Beute heimkehrten und diese dann sachkundig in das Herbarium bzw. in die Pflanzenpresse sorgsam zum Trocknen einlegten!

Zuerst waren es freilich die gebräuchlichsten und bekanntesten Wald- und Wiesenblumen, wie die Sumpfdotterblume, das Wiesenschaumkraut, der Erdrauch, die Schafgarbe, der Gundermann oder die Waldanemone. Dann aber kamen doch schon seltenere Pflanzen, die wir mit kundigem Auge unter den bereits bekannten erspähten, so im Felde den rosablütigen Wachtelweizen oder im Walde den blaugelben *Melampyrum silvestre*, die Küchenschelle oder die von den gewöhnlichen Orchis-Arten sich heraushebende *Orchis morio*, die herrliche, duftende *Platanthera bifolia*, oder den flutenden Hahnenkamm, *Ranunculus aquatilis* usw. So ging unsere Entdeckungsreise durch die heimische Flora weiter, zuerst unter Anleitung des Lehrers, der uns zeigte, wie man aus dem Lehrbuch, später aus der „Flora" die gefundene Pflanze feststellen konnte. Dann versuchten wir selbst, eine uns noch nicht bekannte Pflanze festzustellen.

Wie es bei allem Sammeln ergeht: Zuerst ist es leicht, eine Menge zusammenzubringen; je länger man aber sammelt und lernt, desto spärlicher werden die Neuerscheinungen und desto magerer die Ausbeute der Exkursionen. Um so größer ist aber auch die Freude, wenn man plötzlich vor einer Pflanze steht, die man vielleicht dem Namen nach kannte, aber noch niemals in der freien Natur gesehen oder gefunden hatte. So erinnere ich mich an das Glücksgefühl, das mich beschlich, als ich eines schönen Tages auf meiner Wanderung vor einer *Neottia Nidus avis*, dem Vogelnest, stand, als ich die reizende *Trientalis europaea*, den Siebenstern, und zwischen *Butomus umbellatus* den *Ranunculus lingua*, den Hahnenkamm, erspähte, als ich die liebliche *Pirola rotundifolia* und später auch *P. umbellata* fand oder auf dem Wasser schwimmend die blühende *Utricularia vulgaris* zum ersten Male sah, oder die noch seltenere *Aldrovanda vesiculosa* oder die Wassernuß, *Trapa natans*, ergattern konnte. Stolz war ich, wenn ich von meinen botanischen Wanderungen solche Kostbarkeiten, wie z. B. die „fleischfressende" *Pinguicula vulgaris*, den Fichtenspargel, *Monotropa hypopitys*, das seltene *Sedum palustre* oder den Wasserfarn,

Marsilia quadrifolia, oder gar die so seltene *Goodyera repens*, das kriechende *Lycopodium clavatum* oder aus dem Haselbusch eine *Lathraea Squamaria* mit nach Hause bringen konnte und sie triumphierend meinen Freunden zeigte, die mich ob der Raritäten beneideten.

Als ich später im botanischen Garten in die Lehre trat, setzte ich meine Exkursionen fort und ebenso, als ich in Proskau die Lehranstalt besuchte. Nicht selten geschah es, daß bei den Exkursionen, die wir mit unserem hochverehrten Herrn Professor Sorauer unternahmen, auch seine umfangreiche Kenntnis bei irgend einer selteneren Pflanze versagte und ich sie erkannte und nennen konnte. — Es waren ja auch nicht bloß die Pflanzen an sich, die uns interessierten, die wir als Sammelobjekt der Botanisiertrommel und später dem Herbarium einverleibten, sondern auch die besonderen Schönheiten einzelner Blüten oder Pflanzenteile. Hast du, lieber junger Gärtner, dir einmal ganz genau die kleine Blüte eines Augentrost, *Euphrasia officinalis*, angesehen oder einer *Parnassia palustris* oder einer *Saxifraga umbrosa?* — Wie ist das Auge entzückt von so viel Schönheit, Farben- und Formenreichtum! Auch die Lebensform, die Lebensart der einzelnen Pflanze ist interessant und so abwechslungsreich, daß man mit dem Suchen und Forschen nie zu Ende kommt, daß man immer mehr Freude und Erkenntnis vom Walten der Natur in den Pflanzen findet und feststellt und immer wieder unerschöpflich Neues, Schönes und Begeisterndes findet!

Weshalb ich das alles erzähle? — Um der Botanisiertrommel wieder zu ihrem Recht zu verhelfen, um die jungen Jünger unseres herrlichen Gärtnerberufes auf all das Schöne, Lernenswerte hinzuweisen, was uns die Natur bietet, und vor allen Dingen, weil ich sie aneifern möchte, zu sehen, zu erkennen und zu lernen, was uns gerade das deutsche Vaterland an Blumen-, an Blüten-, an Pflanzenpracht bietet, und es zu suchen in Wald und Wiese, in Feld und Au', in Berg und Tal. Ein alter Lehrmeister sprach einst das Wort aus: „Wer die deutschen Unkräuter nicht kennt, der kann auch nicht die Kräuter behandeln." Die Botanisiertrommel muß wieder zu Ehren kommen und neben dem Wandern in der Natur soll, namentlich in unserem Berufe, nicht nur die Erkenntnis von der Schönheit des deutschen Vaterlandes zur Geltung kommen, sondern auch die Kenntnis ihrer pflanzlichen Schätze und Schönheiten!

Carl Rimann, Steglitz.

Anregungen für das Tagebuch des Junggehilfen.

Wenn man heute unvermittelt 100 junge Gärtner fragt, wieviel Cyklamen, *Primula obconica* oder *Begonia semperflorens* sie auf einen Handkasten pikieren oder wieviel Begonien *Gloire de Lorraine* oder Cinerarien sie auf einem Quadratmeter Gewächshaustablette aufstellen, so wird man bestimmt 95 oder gar mehr beobachten können, die mit dem Metermaß oder einem anderen Hilfsmittel versuchen, sich diese an sich bekannten Pflanzenabstände, denen sie hundertmal im Betriebe begegnet sind, in die Erinnerung zurückzurufen. Schon aus diesem ganz einfachen Beispiel ist zu ersehen, wie außerordentlich wichtig es für den jungen Gärtner ist, sich als Gehilfe neben fachlichen Vorgängen auch mit den betriebswirtschaftlichen Fragen auseinanderzusetzen.

Jeder erfahrene Praktiker wird bestätigen können, daß wirkliches Lernen und damit verbundene berufliche Aufbauarbeit praktisch erst dann einsetzen, wenn an den jungen Gärtner nach Abschluß seiner Lehr- und Wanderjahre Anforderungen gestellt werden, die selbständiges Handeln und Denken voraussetzen. Mit diesem Augenblicke muß auch eine Auswertung der gemachten Beobachtungen stattfinden, denn alles das, was in Zukunft von dem jungen Gärtner gefordert wird, kann unmöglich in seinem Gedächtnis so fest sitzen, daß es zur gegebenen Zeit und Stunde wieder in produktive Praxis umgesetzt werden kann. Es ist deshalb wichtig, daß der Gehilfe auch nach seiner Lehrzeit Beobachtungen und Erfahrungen in einem Tagebuche sammelt. Dabei wird er sein Augenmerk mehr als bisher auf die betriebswirtschaftlichen Fragen richten müssen. Für die Führung eines solchen auf betriebswirtschaftlichen und kulturtechnischen Grundsätzen aufgebauten Tagebuches mögen folgende Angaben als Richtschnur dienen:

Grundsätzlich ist es notwendig, bei der Errichtung irgendeiner Kultur zu wissen, wieviel Quadratmeter Raum zur Verfügung stehen, wieviel Quadratmeter Vermehrungsbeet bzw. Anzuchtstätte für diese Kultur notwendig sind und darüber hinaus bei solchen Kulturen, die aus Samen heranzogen werden, wie groß der Samenbedarf, wie hoch die Keimfähigkeit und wie groß der gegebenenfalls zu erwartende Ausfall sind. Die Kulturkenntnis, das Wissen über die Eigenheiten einer Pflanze und die individuelle Behandlung müssen bei jedem guten Gärtner vorausgesetzt werden. Der Gärtner über dem Durchschnitt muß darüber hinaus wissen, wie die bestmögliche Raumausnutzung und Raumeinteilung zu erzielen ist, und er muß ferner eine Kulturübersicht von der Aussaat bis zum Verkauf besitzen.

Nach Lösung dieser zeit- und raumtechnischen Fragen und gewissenhafter Aufzeichnung der hierzu erforderlichen Daten schließen sich logischerweise die für den praktischen Betrieb lebenswichtigen Kalkulationsfragen an. Es ist nicht nur interessant, sondern für die Rentabilität eines Betriebes ausschlaggebend, wie hoch sich ein Quadratmeter Freiland-, Mistbeet- oder Gewächshausfläche bei der einen oder anderen Kultur verzinst. Ein kleines Beispiel möge diesen Gedankengang beleuchten: Ein Gartenbaubetrieb verfügt über einen überschüssigen Bestand von 950 Doronicum-Stauden. Diese werden in einem kalten Hause auf 25m² ausgepflanzt und bringen etwa 5000 Einzelblüten. Wenn sich der Saisondurchschnittspreis auf 5 Rpf. je Stück stellt, so bringen 25 m² Kalthausfläche RM. 250.—. Die Roheinnahme beträgt also RM. 13.— je m² in 4 Monaten.

Ähnliche wertvolle Notizen lassen sich über die Kosten der Beheizung von Gewächshäusern machen. Es kommt hier aber nicht nur darauf an zu wissen, welche Brennmaterialmengen im Laufe einer Heizperiode aufgewendet werden müssen, sondern man muß auch wissen, wieviel anteilige Kosten davon auf den ausnutzbaren Quadratmeter Gewächshausfläche entfallen. Wenn z. B. ein Gartenbaubetrieb mit einer überbauten Glasfläche von 1000 m² im Laufe einer Heizperiode 1800 Ztr. Koks verbraucht, so stellt sich der Anteil für den überbauten Quadratmeter Glasfläche auf 1,8 Ztr., der Anteil für den nutzbaren Quadratmeter dagegen auf etwa 2,4 Ztr., da bei dieser Berechnungsweise rund 33⅓% als nicht nutzbare Fläche (Wege, Wasserbecken usw.) berücksichtigt werden müssen.

Nur auf Grund solcher sorgsam gesammelten Daten ist es möglich, exakte Kulturkalkulationen durchzuführen. Solche Kalkulationen machen sich nicht nur notwendig für Kulturen, die bereits in den Betrieb aufgenommen sind, sondern vor allem für solche, die aufgenommen werden sollen. Nach Erwägung der kulturmäßig feststehenden Gestehungskosten setzt die reingärtnerische Erwägung ein, wie Arbeitsaufwand, Wärmeaufwand, Hilfsmittelaufwand, Dauer der Kultur, Absatzfähigkeit und Höhe der hierzu erforderlichen Werbungskosten.

Mit diesen Anregungen und Beispielen hoffe ich allen jungen Gärtnern, die im Sinne meiner vorstehenden Betrachtungen das Bestreben haben, über rein fachliche Kenntnisse hinaus betriebswirtschaftliche und organisatorische Fähigkeiten zu erlangen, eine kleine ausbaufähige Anleitung zur Führung eines hierzu unerläßlichen Tagebuches gegeben zu haben. **J. Mahla**, Quedlinburg.

Ein alter Gärtner erzählt aus seiner Lehrzeit / (Schluß.)

Gearbeitet wurde in meiner Lehrgärtnerei über Sommer von 5 bis 7 (19) Uhr mit den gebräuchlichen Pausen, gelegentlich einmal, wenn das Blumengeschäft die Arbeit nicht bewältigen konnte, länger, im Winter von 7 bis 8 (20) Uhr. In den winterlichen Abendstunden wurden Strohdecken geflochten, Blumenstäbe geschnitzt, Fenster verglast, Maiblumen geputzt, wobei manche Keime unnötig zerschnitten wurden, und die Kanal- und Dampfheizung (kombinierte Dampfwasserheizung) besorgt.

Das Heizen für die Nacht war Lehrlingsarbeit, an strengen Winternächten bis in den frühen Morgen hinein, eine manchmal strenge und nicht ganz gefahrlose Arbeit, wenn das Sicherheitsventil am kleinen Kessel mit einem Gewicht beschwert wurde, um nicht zu früh zu zischen, denn man lag (auf der Bank) halb wach, halb nickernd und wollte den Dampf des Kessels nicht zu früh in die Gewächshäuser ablassen. Was macht man nicht alles in der Jugend! Der vom Gesetz für Dampfheizungen vorgeschriebene Heizer besorgte in der Regel die Heizung nur tagsüber und außerdem das Verpacken von Pflanzen, Botengänge u. a. m., war aber zur Stelle, wenn einmal eine Revision der Heizanlage durch die Ortsbehörde erfolgte.

Vormittags, mit dem Steigen der Temperatur im Freien, wurden die Gewächshäuser abgedeckt und abends wieder zugedeckt. Das macht man heute nicht mehr. Die großen Häuser deckte ein Gehilfe mit langen Deckbrettern zu, der Lehrling am andern Ende der Bretter den erforderlichen Schwung gebend. War das ein großes stilles Vergnügen und Sichverstellen, wenn ein neu eingetretener Gehilfe — ich denke dabei besonders an einen Hessen, den wir auch den „blinden Hessen" nannten — noch ungeübt das eisbeschlagene, kalte Deckbrett infolge etwas verstärkten Schwunges nicht genug festhalten konnte und in eine Reihe Glasscheiben schlagen ließ!

Am Ende meiner Lehrzeit schenkte mir der Lehrherr ein Messer, das ich viele Jahre in Ehren gehalten und schließlich — doch verloren habe, und spendete mir Lob, das größte, das ich in meinem Leben erhalten habe. Ich möchte jedem Gärtnerlehrling eine ähnliche Lehrzeit wünschen. Wie viele geringe Lehrstätten es gibt oder doch gegeben hat, in denen der Lehrling nur ausgenützt wird, habe ich später manchmal sehen können. ***

Schlageter-Blumen.

Der Sieg des Dritten Reiches hat aus der Zahl der Helden, die in Deutschlands schwärzesten Tagen die Fahne der Ehre erhoben und bis in den Tod verteidigten, kaum einen anderen Namen so mit dem Ehrenlaube des Helden geziert wie den unseres unvergeßlichen Albert Leo Schlageter. Nach Jahren, in denen sein Name und seine heiße, aufopferungsvolle Tat in den Schmutz der politischen Gehässigkeiten gezogen wurde, erwachsen ihm jetzt an allen Orten Deutschlands Ehrenmale. Deshalb sei heute daran erinnert, daß das Leben und Sterben dieses Helden in unserem Kreise wohl die erste aufrechte Ehrung erfuhr, indem bedeutende Züchter schon im Jahre 1924 (!) ihre neuesten Züchtungen auf den Namen Schlageter tauften. Und, war es Zufall, war es Vorausahnung? Zwei dieser Schlageter-Pflanzen tragen die leuchtendrote Farbe, die heute über das befreite, geeinte Land in Gestalt der Hakenkreuzfahne leuchtet! Im Jahre 1924 taufte Severin seine leuchtendrote Schmuckdahlie: *Schlageter*, etwa zur gleichen Zeit Georg Arends einen scharlachroten Phlox: *Leo Schlageter*. Ein anderer Züchter, P. Reichardt, nannte seine allerdings gelbe Kaktusdahlie: *Denkt an Schlageter!* So ehrte schon in den Jahren, in denen die Tat dieses Freiheitskämpfers von der Mehrheit des Volkes nicht freimütig anerkannt wurde, der deutsche Gartenbau eine Heldentat. Diese Pflanzen sollten deshalb — etwa durch die Ortsgruppen des Reichsnährstandes — in jeder Schlageter-Anlage angepflanzt und zu den Mahnmalen in geweihter Erde gefügt werden, damit sie dort das hohe Lied der Mannestreue und des Soldatentodes, das sie viele Jahre hindurch in unseren Gärten gesungen haben, weiter verkünden. **W. Jänicke**, Ziegelhausen.

Vom Rauchen bei der Arbeit.

In den weitaus meisten Betrieben ist das Rauchen bei der Arbeit grundsätzlich nicht gestattet. Dagegen gibt es wieder solche, in denen Ausnahmen gemacht werden, z. B. das Rauchen einer Pfeife erlaubt ist. Aelteren Berufskameraden gegenüber ist das wohl verständlich. Sie sind das oft von früher her gewohnt oder nehmen Stellen ein, in denen sie bei ihrer Arbeit durch das Rauchen nicht beeinträchtigt werden. Die Jugend sollte aber schon von sich aus Abstand davon nehmen, Feierabendgenüsse in die Arbeitszeit hinein auszudehnen. Sie braucht außerdem ihr verdientes Geld dringend für Besseres, anstatt es in Tabak anzulegen. **M.**

Körperschulung und wir Junggärtner.

Es ist fast eine Seltenheit, daß man als Junggärtner einen Berufskameraden findet, der sich sportlich betätigt oder einem Turnverein angehört; die meisten sagen kurz: „Die Arbeit ist mir Sport genug, und abends will ich Ruhe haben." Berufskameraden, diese Auffassung ist grundfalsch! Wir Junggärtner dürfen und wollen auch nicht in unseren sportlichen Leistungen hinter der Jugend anderer Berufe stehen, sondern Schritt halten und auch in körperlicher Hinsicht unseren Mann stehen. Zugegeben, daß unsere gärtnerische Arbeit sehr vielseitig ist und fast alle Körperteile gleichmäßig beansprucht, so gibt es doch für uns kaum eine Arbeit, die unsern Körper lockert und elastisch hält, und das ist für uns, die wir oft in gefährlichen Lagen arbeiten, sehr wichtig; sei es bei der Reparatur hoher Glashäuser oder bei der täglichen Arbeit des Landschafters. Sehen wir uns doch einmal unsere Berufskameraden genauer an. Da wird man bestimmt zu der Feststellung kommen, daß es für viele zweckmäßig wäre, wenn

Unter dem grünen Banner. — Erinnerungen an meine Gärtnerzeit in USA. (Schluß.) / A. Stahl-Lorch (Württ.)

Beseelt von dem Wunsche, immer noch mehr zu sehen und zu lernen, fuhr ich, nachdem ich meine Stellung bei Herrn Blumenschein in Chicago aufgegeben hatte, nach Philadelphia, mit dem Gedanken, daß dort im Osten am ehesten dazu Gelegenheit sein müsse. Unterwegs besichtigte ich auch die Niagarafälle.

Als Gehilfe bei Herrn Henry Dreer in Philadelphia. Die große Firma Henry A. Dreer unterhielt in Philadelphia eine Samenhandlung. Dort ließ ich mich als Stellensuchender vormerken. Es wurde Alter und anderes aufgeschrieben. Nach einigen Tagen erhielt ich die Aufforderung, vorzusprechen. Der Betreffende, der mich empfing, faßte mich eindringlich ins Auge und ging dann weg. Als er zurückkam, sagte er, er hätte für mich eine gute Privatstelle, aber dazu sehe ich doch noch viel zu jung aus. Ich war beinahe 21 Jahre, mochte aber wie ein Sechzehnjähriger ausgesehen haben. Er sagte weiter, ich könnte aber in ihre Gärtnerei eintreten. Diese lag auf der anderen Seite des Delaware, etwa 12 km entfernt im Staate New Jersey.

Nun hatte ich gefunden, was ich suchte. Die Firma war das bedeutendste Topfpflanzengeschäft mit Versand über die ganzen Vereinigten Staaten und wird es wohl heute noch sein. Es wurde so ziemlich alles gezogen, z. B. auch Tuberosenzwiebeln, *Polyanthes tuberosa*, in großem Maßstabe, hektarweise; in dem sandigen Boden gediehen sie sehr gut. Jeden Morgen schnitt ich zur Blütezeit einen Schubkarren voll, sie sind wegen ihres herrlichen Duftes in Amerika sehr beliebt. Für uns waren diese Blüher allerdings Nieten, denn dieselbe Zwiebel blühte nur einmal, und wir zogen sie zum Zwiebelverkauf. Zum Trocknen und Aufbewahren der Zwiebeln waren Räume vorhanden, durch die erwärmte Luft zog. Kühl aufbewahrt, fault das Herz. Jetzt werden sie wohl in Kalifornien gezogen. Andere Hauptkulturen bei Dreer waren Palmen, Farne, Caladium, Gloxinien, Canna, gefüllte Petunien und anderes. Der Leiter der Gärtnerei, Jakob Eisele, starb vor zwei Jahren; er war einer der angesehensten Gärtner Amerikas, von mir heute noch tief verehrt. Ich war dort fünf Jahre und habe viel erlebt. Wo soll ich anfangen und wo aufhören? Ich fürchte, meine Beschreibung wird viel zu lang.

Genaue Zeiteinteilung der Arbeit, von 7 bis 12 Uhr und von 1 bis 6 Uhr, ermöglichte es mir, abends zu botanisieren. An den seichten Ufern des Delaware gab es eine reiche Flora. Zur Zeit der Flut kam das Wasser bis an unser Wohnhaus, obgleich Riverton etwa 150 km vom offenen Meere entfernt ist. Wenn Ebbe eintrat, bildete sich ein sumpfiges Gelände, so daß kaum einer der Gefolgschaft vom Wechselfieber verschont blieb. Heute ist es besser. Die Sümpfe sind seit vielen Jahren zu Wasserbecken für Wasserpflanzen ausgebaut. Weil ich nun öfters dort herumstiefelte, prophezeiten mir damals meine Kollegen das Fieber; ich bekam es aber nie. Um diese Zeit, also vor etwa 50 Jahren, tauchten die ersten Freesien, *Freesia refracta*, auf. Ihr lieblicher Duft zog mich schon damals an.

Als Pächter selbständig. Allmählich dachte ich an Selbständigmachung und Gründung eines eigenen Betriebes. Mein Bruder leitete zu der Zeit eine chemische Fabrik in Johnstown, Pa., damals ein Städtchen von 12000 Einwohnern, auf der westlichen Seite des Alleghany-Gebirges gelegen. Durch ein Unternehmen verlor ich etwa die Hälfte meines kleinen Vermögens. Den Rest legte mein Bruder in Straßenbahnaktien dieses Städtchens an. Nach menschlichem Ermessen eine sehr gute Anlage. Ich ging damit um, dort eine kleine Gärtnerei anzufangen, als am 29. Mai 1889 durch einen Dammbruch das Städtchen, soweit die Häuser im Tale lagen, vollständig zerstört wurde. Es kamen dabei 5000 Menschen um, die Straßenbahnaktien waren nichts mehr wert. Mein Bruder kam mit dem Leben davon, ich war noch in Riverton. Es wurden drei Millionen Dollar für die Betroffenen gesammelt. Ich selbst erhielt nichts, aber das Städtchen wurde rasch wieder aufgebaut. Der Sohn eines Gärtnereibesitzers, dessen Vater auch umkam, machte mir den Vorschlag, die Gärtnerei mit ihm weiterzuführen. Diese Gärtnerei lag in einem anderen Tale und hatte unter der Ueberschwemmung nicht gelitten, eine andere wurde ganz zerstört. Infolge des Dollarsegens gingen die Geschäfte gut, so daß mein Gewinnanteil, als mein Teilhaber (er war nicht Gärtner) nach kurzer Zeit austreten wollte, dazu reichte, ihn auszubezahlen. Wir hatten nur das Inventar erworben, die Gärtnerei gehörte noch seiner Mutter. So war dieses Unglück zu meinem Glücke ausgewachsen.

sie einen Teil ihrer Freizeit auf dem Sportplatz zubringen würden. Wenn auch ein Teil der alten Generation diese zusätzliche Körperschulung vielleicht als überflüssig ansehen wird, so dürfen wir uns dadurch nicht beirren lassen. Denn wir wollen doch nicht, daß man unseren Beruf bei der Musterung schon am Körperbau erkennt. Darum möchte ich jedem Berufskameraden zurufen: „Denkt an Euren Beruf und seid ihm auf jedem Gebiete würdige Vertreter!" **W. Brinkmann**, Bremen.

Theorie und Praxis in der Berufsschulung.

Der Verfasser des Artikels über Berufsschulung in der Februarnummer hat ganz recht, wenn er für die zusätzliche Berufsschulung Vorträge fordert, die von guten Praktikern gehalten werden, denn Theorie und Praxis müssen heute mehr denn je Hand in Hand arbeiten. Die meisten jungen Gärtner, seien es Lehrlinge oder Gehilfen, sind sich auch darüber klar, daß man lernen muß, wo es nur irgend etwas zu lernen gibt, wenn man nicht den Anschluß verpassen will.

In der Berufsschule kann nicht alles durchgenommen werden, rein praktische Themen müssen dort auch mehr oder weniger in den Hintergrund treten. Diese Lücke soll nun die zusätzliche Berufsschulung schließen. Dies wird bei der richtigen Auswahl guter Praktiker gelingen. Der vortragende Praktiker muß auch in der Theorie gut Bescheid wissen und darf ferner die beim Vortrag sich meistens ergebenden theoretischen Ergänzungen nicht vergessen, mit zu besprechen. Auch ältere Gehilfen, namentlich aber die, die vor der Gartenmeisterprüfung stehen, sollten unbedingt die kostenlose zusätzliche Berufsschulung, die in den Händen der Kreisfachschaftswarte liegt, rege besuchen, denn selbst der tüchtigste Fachmann lernt nie aus. Selbst für eine Kultur, die man gut versteht, kann man durch die Besprechung von einem anderen Fachmann neue Anregungen erhalten, die zu noch besseren Erfolgen führen. — In unserem Städtchen wurde die zusätzliche Berufsschulung zuerst nur mit den Fachschulbesuchern durchgeführt. Im letzten Vierteljahr ist die Besucherzahl schon auf das Doppelte angewachsen, denn nicht nur Junggehilfen, sondern auch ältere Gärtner bis über 30 Jahre hinaus hatten den Wert der zusätzlichen Berufsschulung bald erkannt. Gerade diese älteren Besucher mit ihren größeren praktischen Erfahrungen helfen mit, die Schulungsabende für alle interessant zu machen. Vorläufig wird hier die Schulung von zwei älteren Gartenmeistern durchgeführt. Die an jedem Donnerstag stattfindenden Abende dauern durchschnittlich zwei Stunden. Der Vortrag selbst nimmt etwa eine Stunde in Anspruch. Grundsätzlich wird jeder Vortrag sofort zur Aussprache gestellt. Nach meiner Ansicht ist dieses ganz besonders wichtig, denn meistens bleiben gerade die in der Aussprache behandelten Punkte besser im Gedächtnis haften als der Vortrag selbst. Neben diesen rein praktischen Vorträgen wird ein Kursus im Obstbaumschnitt und im Sommer der Besuch guter Betriebe geplant. Auch mit Pflanzenkunde, Blumen, Gehölzen und Nadelgehölzen wollen wir uns praktisch beschäftigen.

Selbstverständlich gehört ein großer Teil Idealismus zur Verwirklichung dieser Pläne und vor allem regste Beteiligung nicht nur der Lehrlinge und Junggehilfen, sondern auch der älteren Kollegen zum Nutzen aller. **K. F. Otto**, Gartenmeister, Lehrte.

Schulungs-Ecke.

1. Das Frühjahr ist die beste Zeit, mit Studienfahrten zu beginnen. Gerade im Monat Mai gibt es für uns Gärtner so unendlich viel zu beobachten, daß man diese Zeit nicht ungenutzt vorübergehen lassen darf. Besonders interessant ist das erste Grün und seine Entwicklung an Laub- und Nadelgehölzen, das Erwachen der Wiese, die dem Junggärtner Werkstoff genug bietet, ein paar Sonntagsstunden im Freien zu verbringen.

2. Sei bemüht, die wildwachsenden Pflanzen deiner Gegend kennenzulernen! Der botanisch interessierte Fachmann kann dem Wildpflanzenschutz wertvolle Dienste leisten. Wenn er nicht nur die Wildpflanzen, sondern auch die neuen Schutzbestimmungen kennt, kann er die unkundigen Spaziergänger auf den immer noch anzutreffenden Raubbau an Wildpflanzen aufmerksam machen und sie eines Besseren belehren.

3. Den Photofreunden unter den Junggärtnern sei gesagt, daß man sich von vornherein das passende Photomaterial sichern soll. Auf keinen Fall soll man sich überreden lassen, alle vier Wochen die Filmmarke zu wechseln. Es sind zwar wohl alle Marken gut. Man schafft damit aber nur etwas Ganzes, wenn man eingearbeitet ist und nicht immer wieder neues Material ausprobiert.

Eine abenteuerliche Heimatreise. 1892 machte ich einen Besuch in Deutschland und verheiratete mich. Als wir am 24. August in Hamburg ankamen, war dort die Cholera ausgebrochen; wir hörten die ganze Nacht die Leichenwagen vorbeifahren. In New York angekommen, mußten wir wieder zurück in den äußeren Hafen. Hier lagen wir Passagiere I. und II. Kajüte eine ganze Woche vor Anker. Die Zwischendeckpassagiere waren weggeholt worden. Aus New Yorker Zeitungen erfuhren wir, daß bei der Ueberfahrt 22 Cholerafälle im Zwischendeck vorgekommen und die Toten bei Nacht ins Meer versenkt worden seien.

Schließlich wurden wir auf einen alten, außer Betrieb gesetzten Küstendampfer gebracht, der uns auf eine unbewohnte Insel, Fireisland, bringen sollte. Für I. und II. Kajüte war keine Quarantäne vorgesehen, wie für das Zwischendeck. Diese unhaltbaren Zustände wurden von den politischen Zeitungen (man stand vor der Präsidenten-Wahl) zu maßlosen Hetzereien gegen die am Ruder befindliche Partei des Staates New York ausgenutzt. Deshalb die überstürzten Maßnahmen. Unterwegs stellte sich heraus, daß wir nicht genügend Kohlen hatten, um die Insel zu erreichen. Wir mußten in stürmischer Nacht zurück und bei New York Kohlen fassen. Es waren etwa 800 Personen in diesem alten Kasten, kein Bett und nicht genügend Stühle zum Sitzen für alle da. Darüber verging eine Nacht, und als wir gegen Mittag die Insel erreichten, ließen uns die Fischer der Umgegend nicht landen. Ihnen war gedroht worden, daß niemand mehr Austern von ihnen kaufen würde, wenn wir die Insel bewohnen sollten. Dabei kam bei uns nur ein zweifelhafter Fall vor. Unser Schiff hieß in den Zeitungen nur noch das Pestschiff. Wir mußten eine zweite Nacht auf dem Schiff verbringen, und endlich gegen Abend des dritten Tages wurde die Insel auf Befehl des Gouverneurs von New York freigegeben. Es befand sich auf ihr ein leerstehendes großes, aus Holz gebautes Hotel und einige kleine Häuser. Am nächsten Tage kam zu unserem Schutze Militär, es hieß, die Fischer wollten das Hotel in Brand stecken. Nachdem kein Cholerafall innerhalb 14 Tagen sich bei uns ereignete, durften wir nach Hause.

Wie ich die Edelnelkenkultur nach Deutschland einführte. Nun zurück zu meiner Gärtnerei, die ich ja nur gepachtet hatte. Da sie familienverhältnissehalber von Seiten der Besitzerin nicht zu erwerben war, entschloß ich mich zu einer Neuanlage. Infolge der Ueberschwemmungskatastrophe im Tale entstand auf der Höhe eine Gartenstadt und ein großer Friedhof. Dort erwarb ich Land, baute ein Wohnhaus und nach meinen eigenen Plänen eine Anzahl Gewächshäuser, ganz nach den dortigen Absatzverhältnissen, die ich ja genau kannte, und auch ein Haus für Nelken. In Johnstown hatte ich einen Blumenladen, für den wir Pflanzen und Schnittblumen zogen.

Ein Vetter meiner Frau, Pfarrer Dorner, sandte mir seinen Sohn Albert als Lehrling. Mit ihm sprach ich öfters darüber, wie merkwürdig es sei, daß man in Deutschland keine immerblühenden Nelken ziehe wie in Amerika, man würde sicher ein gutes Geschäft damit machen. Nachdem Albert vier Jahre bei mir und ein Jahr in Pittsburg gewesen war, ließ sein Vater, der in Tuttlingen mit seinem zweiten Sohne Eugen eine Gärtnerei anfangen wollte, ihn kommen. Ich härtete eine ganze Anzahl Nelkenjungpflanzen, darunter auch einen Teil meiner eigenen Züchtungen, für ihn ab, die er glücklich nach Tuttlingen brachte. Es war nicht die Absicht von Vater Dorner, nur Nelken zu ziehen, sondern eine allgemeine Gärtnerei einzurichten. Der Sohn baute aber sogleich hohe, luftige Häuser, so wie man sie in Amerika für Nelken hatte, wozu ich ihm Zeichnungen schickte. Die Nelken gediehen in der Höhenlage (647 m) von Tuttlingen sehr gut, namentlich im Sommer, auch an Absatz fehlte es nicht. Der Sohn Albert setzte es durch, daß sie nur noch Nelken für Schnitt zogen. Mein Gedanke, daß Nelken eine gute Kultur seien und sie sich nach amerikanischer Art in Deutschland ebenso gut ziehen lassen müßten, war also richtig.

Heim nach Württemberg. Meine Frau und ich konnten in Amerika nicht so recht heimisch werden, und so entschloß ich mich, 1901 meine Gärtnerei, die mit jedem Jahre besser ging, zu verkaufen und die Nelkenzucht in Deutschland zu betreiben. Ehe ich hier in Lorch damit anfing, gab es außer Dorner in Tuttlingen, Grob in Kreuzlingen und Wüst in Freudenheim meines Wissens keine Nelkenkulturen. Erst in der Inflationszeit begann ich noch Freesien, Amaryllis, *Lilium regale* und anderes zu ziehen. Mehr aus Liebhaberei als aus geschäftlichen Erwägungen habe ich dann auch versucht, neue Nelkensorten zu züchten, worüber ich vielleicht später einmal berichten werde.

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,50	—
Adiantum	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,60 – 1,50	0,30— 1,00
„ Goldelse	—	1,80— 2,00	2,00— 4,00	3,00— 5,00
Amaryllis	2,50— 4,00	1,50— 2,00	2,50— 3,00	2,50— 4,00
Anthurium	6,00— 8,00	—	5,00— 8,00	—
Aralia Sieboldii	1,00— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 3,00
Araukarien	1,25 an	1,00— 6,00	1,00 an	1,25 an
Asparagus	1,00— 1,25	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00 – 1,20	0,50 – 0,60	0,60— 0,80
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	0,80— 1,50
Astilben	1,50 – 2,00	1,50— 2,00	—	1,75— 2,00
Azaleen	1,50— 4,00	0,60— 6,00	0,60— 5,00	0,80— 7,50
Begonien, Blatt-	0,50— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40— 1,00
„ Semperfl.	0,20— 0,35	0,30— 0,40	0,30— 0,50	0,30— 0,50
Beloperone	0,75— 2,50	1,00 – 2,50	1,50— 2,00	—
Billbergia	1,25— 1,50	1,00 – 3,00	1,50	2,00— 3,00
Boronia	1,00— 1,50	—	—	—
Calceolarien	0,75— 1,25	0,50— 0,80	0,80— 1,00	0,60— 1,00
Calla	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 2,00	1,50— 4,00
Cinerarien	0,60 – 0,80	0,40— 0,80	0,60— 0,80	0,60— 0,80
Clerodendron	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00— 3,00	—
Clivien	4,00— 5,00	2,50— 4,00	2,50— 4,00	2,00 – 5,00
Columnea	2,00— 2,50	2,00— 3,00	—	2,00
Croton	2,00 – 3,00	2,00— 3,00	2,00 – 3,00	2,00— 3,00
Cypripedium	3,00 —10,00	3,00— 6,00	3,00— 6,00	—
Cytisus racemosus	0,60— 1,50	0,80— 4,00	—	1,50— 4,00
Dicentra spectabilis	1,25— 1,50	1,50	1,00	—
Dieffenbachien	1,50 – 2,50	1,50— 2,50	1,50— 2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00 – 4,00	1,50— 3,00
Echeverien	0,30— 0,50	0,40 – 0,60	0,40— 0,75	0,30— 0,60
Erica hybr. u. persol.	1,00— 2,00	—	—	—
Ficus	1,00— 8,00	1,00— 6,00	1,50— 6,00	0,60—10,00
Flieder	2,50— 4,00	2,50— 4,00	2,50— 5,00	3,00 – 4,00
Funkien	0,75— 0,80	0.80	0,40	0,60— 0,80
Glechoma	0,65— 0,75	—	—	—
Gloxinien	1,50— 2,00	—	0,80— 3,00	—
Goldlack	0,50— 0,65	0,40— 0,50	0,40	0,40— 0,50
Hortensien	0,75— 2,00	1,00— 2,00	0,80— 2,00	0,75— 3,00
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	—
Hyazinthen	0,60— 0,75	0,60 – 0,80	0,60	—
Kakteen, Phyllo-	—	—	1,00— 6,00	—
„ Sämlinge	0.10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20— 1,00
„ Veredlung.	0,60 an	0,60— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Kalanchoe	0,40— 1,25	0,30— 0,50	0,40— 0,90	0,30 – 1,00
Kamellien	—	2,00— 4,00	1,50— 5,00	—
Levkojen	—	0,40	—	—
Lilium longiflorum	1,50— 2,00	1,50— 2,00	2,00— 2,50	1,50 – 2,00
Lomaria	0,50 – 0,60	0,80— 1,00	1,00— 1,50	0,60 – 0,80
Mesembrianthemum	0,50— 0,60	0,50 – 0,60	0,50— 0,60	—
Myosotis	0,20— 0,25	0,40	0,40	0,30
Myrten	0,50 – 2,00	0,50 – 2,00	0,80— 1,50	0,50— 3,00
Narzissen	0,90— 1,00	0,80— 1,00	—	0,60— 0,80
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	1,00— 4,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00 – 4,00	3,50 an
Oxalis (Glücksklee)	—	0,25	0,30	0,25
Palm.: Coc. (Jungw.)	1,00 an	0,80— 2,00	0,60 an	0,50— 3,00
„ Kent. (Tuffs)	3,00 an	3,00—10,00	2,50 an	von 2,50 an
„ Phoenix	3,00 an	3,00— 7,00	2,50 an	von 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50— 5,00	1,50— 3,00	—
Pelargonien	0,45 – 0,50	0,60— 1,00	0,50	0,40 - 0,60
„ Edel-	0,60— 0,75	—	0,60— 1,25	—
Peperomia	1,25— 1,50	0,80— 1,50	1,50	1,00
Phalangium	0,50— 0,75	0,60— 0,80	0,40— 0,80	0,40 – 0,60
Primula denticul.	0,35— 0,40	0,20— 0,30	0,25	—
„ kewensis	0,30— 0,40	0,30— 0,40	0,30	0,40— 0,50
Primula obc.	0,40— 0,50	0,30— 0,60	0,40 – 0,50	0,35— 0,60
Prunus	2,50— 3,00	2,00— 4,00	1,50— 2,50	—
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,60	0,40— 0,80	0,30— 0,60
Rhododendron	3,00 – 7,00	4,00—15,00	3.00— 5,00	5.00 —10,00
Rosen	1,00— 1,25	0,80— 1,00	0,80— 1,25	1,25— 1,75
Saintpanlien	0,75— 0,80	—	—	—
Sansevieria	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00 – 5,00	2,00— 6,00
Saxifraga sarm.	0,75— 1,00	0,60— 1,00	0,60	0,60 – 0,80
Selaginella	0,20— 0,30	0,30— 0,40	0,25— 0,30	0.25— 0,40
Sparmannia	0,50— 1,00	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0.50— 1,50
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,40— 0,50	0,30— 0,50	0,30— 0,60
Vriesea	3,00— 5,00	3,00— 4,00	3,00— 4,00	3,00— 5,00

Schnittblumen:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Allium, 100 St.	1,00— 1,25	1,00— 1,50	—	—
Amaryllis, 10 Bl.	2,00 – 4,00	2,00 – 4,00	2,50— 3,00	2,50— 4,00
Anemon., 10 St.	0,50— 0,60	0,40— 0,60	0,60— 0,80	0,40— 0,60
Anthurium, 10 Bl.	5,00—10,00	3,00 – 4,00	7.00—10,00	3,00— 5,00
Arabis, 100 St.	0,40— 0,50	0,40	0,80	0,80
Bellis, 100 St.	0,80— 0,90	0,80	0,50— 0,80	2,00
Calla, 10 St.	2,00— 4,00	2,00— 4,00	2,00— 5,00	2,50— 6,00
Clivien, 10 St.	7,50 – 8,00	3,00— 6,00	6,00— 8,00	—
Doronicum, 100 St.	1,25— 1,50	0,20— 0,30	1,20	1,20
Enzian, 100 St.	2,50 – 2,75	—	1,20— 1,50	—
Flieder, hies., 10 St.	1,25— 4,50	2,00— 4,00	1,50— 5,00	1,50— 7,50
„ holl., 10 St.	2,50— 4,50	3,00— 4,00	3,00— 5,00	3,00— 6,00
Freesien, 10 St	0,50 – 0,75	0,50— 0,80	0,60— 0,80	0,50
Fritillaria, 10 St.	1,50— 1,75	—	1,50	1,00— 1,50
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,75 – 4,00	1,00	2,50— 3,00	—
Goldlack, 100 St.	1,50— 2,00	2,00	1,50	1,50— 2,00
Goldregen, 10 St.	7,50—10,00	—	—	—
Helichrysum, 100 St.	—	0,80 – 1,00	0,80— 1,00	1,00— 1,70
Hepatica, 100 St.	0,80— 0,90	0,40	1,00	—
Hyazinthen, 10 St.	—	1,50 – 2,00	1,50	2,50— 3,50
Iris hisp., 10 St.	1,50— 1,75	2,00— 2,50	1,80	1,50— 2,00
Ixien, ital., 10 St.	—	—	0,75	—
Lathyrus, 100 St.	4,00— 5,00	3,00 – 5,00	3,00— 4,00	3,00— 5,00
Levkojen, 10 St.	0,30— 0,75	1,00 '	1,50	2,00
Lilium, 10 Bl.	4,00— 5,00	4,00— 5,00	3,00— 4,00	4,00
Maiblumen, 100 St.	6,00 – 8,00	0,15 [1]	4,00—10,00	6,00—10,00
Margerit., ital., 100 St.	3,50— 4,50	0,35 [1]	4,00— 5,00	4,00
Muscari, 100 St.	1,50 – 2,00	1,00— 2,00	1,50	0,80
Myosotis, 100 St.	0,80— 1,00	1,50— 2,00	1,50	1,50— 2,00
Narzissen, 100 St.	4,00 – 8,00	3,00	3,00— 4,00	4,00—10,00
„ Poet., 100 St.	2,50— 4,00	6,00	2,00— 3,00	4,00— 5,00
Nelken, Edel-, 10 St.	1,25 – 2,40	1,20— 2,20	1.50— 2,60	1,50— 2,50
„ ital, 100 St.	12,00-14,00	10,00-15,00	8,00—15,00	12,00-18,00
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00-17,50	10,00-15,00	15,00-25,00	—
„ Cymb., 10 Bl.	5,00— 6,00	4,00— 6,00	3,00— 8,00	—
„ Cypr., 10 Bl	7,50—12,00	6,00 —10,00	8,00—15,00	—
„ Dendrob., 10 Bl.	3,00— 4,00	3,00— 3,50	3,00— 3,50	—
„ Oncidium, 10 Bl.	1,20— 1,50	1,20— 1,50	1,50—	—
Primula obc., 100 St.	—	3,00— 4,00	3,00— 4,00	4,00
„ veris, 100 St.	2,00— 3,25	—	1,00	2,50
Prunus, 10 St.	0,60— 0,75	2,00— 2,50	1,50	2,00— 2,50
„ serr., 1 St.	1,00— 1,25	1,00	0,50	—
Ranunkeln, 10 St.	—	0,80	—	0,80— 1,00
Ribes, 10 St.	0,35— 0,40	—	0,40	—
Rosen, ausl., 10 St.	1,50— 3,50	1,20 – 1,50	1,50— 3,00	2,00— 4,00
„ inl. Tr., 10 St.	1,25— 3,00	1,50— 2,00	1,00— 3,00	2,50— 4,00
Schneeball, 10 St.	1,50 – 3,00	1,50— 3,00	1,50— 3,00	—
Spiraea, 10 St.	2,50— 3,00	—	—	—
Statice, 100 St.	—	0,80—1,00 [4]	1,00	1,50
Stiefmütterch., 100 St.	0,70 – 0,80	0,60— 1,00	0,50	1,00
Strelitzia, 10 St.	15,00-20,00	15,00	15,00	—
Tulpen, Schnitt- 10 St.	0,75— 1,75	0,50— 1,00	1,00— 1,80	0,50— 1,50
Viola cor., 100 St.	0,50— 0,60	0,15 [1]	0,40	—

Muttertag Glückskleetag

Neuzüchtung: Braunherz

Ich offeriere gesunde, kräftige Pflanzen in 5-cm-Töpfen mit **Schildchen, Schildstäbchen** ab hier, bei freier Verpackung, in Sendungen zu: [603

30 Stück ℳ 6,80 } Nach-
16 Stück ℳ 3,80 } nahme.

Auf Wunsch kostenlose Probesendung!

Carl Hüttich, Nürnberg-Thon

GEWÄCHSHAUS DER ZUKUNFT

Fabelhafte Vorteile
Bessere Ausnützung
Größerer Verdienst
Billige Preise



Versäumen Sie nicht die Besichtigung dieser Anlage auf der „Reichsgartenschau Dresden“ 24. April bis 11. Oktober 1936.

[488

G. Augenstein / Meimsheim (Wtt.)

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Viola odor., 100 St. . .	0,40— 0,50	0,15 [1]	0,40	3,00— 5,00
„ ital., 100 St. . .	—	0,20 [1]	0,40	3,00— 5,00

Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00 — 3,00	2,00— 4,00	
Asparagus pl., 1 kg	12,00-17,50	12,00-16,00	0,80—1,00 [2]	1,00 [1]
„ Sp., 1 „	6,00— 8,00	7,00— 8,00	0,50—1,00 [2]	0,60—1,00 [1]
Birkengrün, 100 St. . .	1,00— 1,25	—	—	—
Buxbaum, 100 kg . . .	5,00 — 6,00	6,00	0,10 [1]	—
Efeublätter, 100 Stück	0,20— 0,30	0,80—0,90 [1]	0,60	—
Funkienblätt., 100 St.	2,00— 2,75	—	3,00— 4,00	—
Ilex, mit Beer., 10 St.	—	0,50— 1,00	0,50— 1,00	0,50— 1,00
Kätzchen, 100 St. . . .	—	0,50	1,00— 1,50	0,40— 0,80
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	4,00	0,15 [1]	—
Kirschlorbeer, 1 kg . .	1,75— 2.00	8,00—9,00 [3]	0,30—0,50 [1]	2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00 — 2,50	6,00—6,50 [3]	2'00— 3,00	3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	1,00	1,00— 1,25	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25
Tanne, Blau-, 50 kg	25,00-30,00	30,00	0,30—0,40 [1]	40,00
„ Douglas-, 50 kg	10,00-12,00	—	0,30—0,40 [1]	—
„ Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	—	0,10 [1]	2,00
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 [1]	5,00

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] je kg .

Stimmungsberichte.

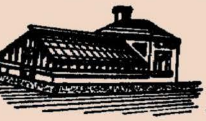
Berlin. Die Berichtswoche brachte nur mäßiges Geschäft, da sich die Ruhe nach dem stürmischen Ostergeschäft noch auswirkte und dazu eine Hemmung des Absatzes durch ungünstiges Wetter kam. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** konnten sich die Preise vorwiegend noch dadurch halten, daß auch die Anfuhr infolge kalten und trüben Wetters geringer wurde. Zum Wochenschluß nahm das Angebot jedoch schon wieder zu, so daß zuletzt bei einigen Blumen etwas Unsicherheit aufkam. Vor allem war der Rosenmarkt mit heimischen und holländischen Treibrosen reichlich versorgt. Die Unterbringung ging zeitweise nicht sehr glatt vor sich, und die notierten Preise wurden nicht restlos erreicht. Vor allem lagen auch holländische Rosen zu mittleren Preisen reichlich vor. Eine ungünstigere Auswirkung im Rosengeschäft wurde aber noch verhindert durch das geringe Treibflieder-Angebot, das durchweg gut untergebracht werden konnte. Die Fliederpreise konnten sich dadurch halten. Maiblumen fielen als Treibware schon aus und tauchten zuletzt vereinzelt bereits als Kastenware auf. Außerordentlich sicher lag der Tulpenmarkt. Hier gab es wenig gute Treibtulpen, dafür kamen aus Westdeutschland größere Posten kurzstieliger Freilandtulpen heran, die einen sicheren Preis hielten. Das Kleinblumen-Angebot war etwas geringer. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** waren die Umsätze gering. Das Angebot war dabei zunehmend, die Preise wurden dadurch meist unsicher. Calceolarien, Hortensien und teilweise auch noch Azaleen traten stärker hervor. Gloxinien kamen auf und fanden gutes Interesse. Auch für Astilben war Nachfrage, Cinerarien und Rosen hatten weniger befriedigenden Abgang. Glechoma und Pelargonien waren stark vorhanden. Das Freilandpflanzen-Geschäft lag ziemlich ruhig.

München. Die Geschäftslage hat sich in der vergangenen Woche noch weiter verschlechtert Als glücklichen Umstand muß man noch das schlechte Wetter bezeichnen, weil dadurch die Ware zurückblieb, so daß es nirgendwo zu beachtlichen Ueberständen kam. — Der **Schnittblumenmarkt**, der aus bereits erwähnten Gründen nur mäßig beschickt war, zeigte nur geringe Belebung. Gefragt waren Rosen und Nelken, die noch einigermaßen zufriedenstellten. Einiges Interesse erregten noch Tulpen, die durch verstärkte Anfuhr im Preise nachließen. Maiblumen und Narzissen fanden freundliche Aufnahme. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** war es sehr ruhig. In größeren Mengen wurden Hortensien und Azaleen angeboten. Ihnen gegenüber steht ein bedeutend geringeres Angebot an Edelpelargonien. Die Nachfrage nach letzteren beginnt langsam einzusetzen. Erfreulich ist lediglich, daß das Interesse für Grünpflanzen langsam sich etwas zu heben beginnt — Auf dem **Schnittgrünmarkt** waren Tanne und sonstiges Bindematerial stark gefragt.

Hamburg. Der Geschäftsgang war wieder etwas reger als in der Woche nach dem Fest. Die letzten Tage sahen sogar recht gute Umsätze mit fast völliger Räumung heimischer Schnittblumen. Die Preise blieben allgemein unverändert. Auf dem **Topfpflanzenmarkt** waren noch einmal recht schöne Azaleen aus hiesigen Anzuchten. Das Sichdrängen um diese Ware verrät, daß der Blumenhandel durch Qualitätsware noch erheblich gefördert werden kann. Man sieht auch gute Hortensien in schönen Farben, zum Teil auch sehr viel Mischlinge. Cinerarien fallen noch gut aus. Der Rosen-Absatz stockte etwas. Edelpelargonien werden gut aufgenommen. Neben Gloxinien-Knollenpflanzen ist bereits etwas blühende Jungware vorrätig. Pelargonien und Semperflorens-Begonien nehmen zu. Auf dem **Schnittblumenmarkt** waren heimische Blumen führend. Frühlingsblumen konnten flott umgesetzt werden. Dabei kamen Enzian schon reichlich heran. Die Tulpen-Preise sind noch sehr fest. Rosen waren wieder reichlich am Markt. Treibmaiblumen gehen zu Ende, dagegen werden noch Kastenblumen erwartet. Prunus und ähnliche Blütensträucher kommen aus dem Freien heran. Forsythien fehlen bereits. Von Narzissen wird ebenfalls noch etwas Freilandware angeboten. Der **Schnittgrünmarkt** ist in letzter Zeit knapp beschickt. Das Frühlingspflanzengeschäft ließ infolge der kalten Witterung noch zu wünschen übrig.

Köln. Nach der besonders lebhaften Geschäftstätigkeit in der Woche zum Weißen Sonntag ist in der Berichtswoche das Geschäft sehr viel ruhiger geworden. Mit dem Ergebnis des Weißen Sonntags sind alle Beteiligten durchweg zufrieden. Auf dem **Topfpflanzenmarkt** beherrschen jetzt farbige Hortensien das Feld, und von diesen sind besonders satte Töne in Blau begehrt. Für weiße Hortensien besteht kaum Neigung. Die Anfuhren in Cinerarien, Primeln, Calceolarien und anderen blühenden Topfpflanzen der Frühjahrssaison sind auch nicht überreich, so daß nach Abschluß des Marktes keine allzugroßen Ueberstände verblieben. Kaum begehrt sind Kalanchoe. Grünpflanzen werden etwas besser verkauft. *Ficus elastica* sind gesucht, fehlen aber. Der **Schnittblumenmarkt** hat durch die für die Jahreszeit besonders kühlen Tage in der Anfuhr eine Einschränkung erfahren. In den Freilandfrühjahrsblumen haben die furchtbaren Schneestürme und Verwehungen beträchtlichen Schaden hervorgerufen. Besonders gelitten haben Myosotis durch die harte Kälte bis zu 5 Grad. Außer Goldlack, für den nur wenig Kauflust besteht, waren im übrigen die Frühjahrsblumen sehr schnell geräumt. Flieder war sehr knapp, wodurch Callablumen und lange Tulpen einen festen Preis behaupteten. Im ganzen gesehen sind die erzielten Preise für die Erzeuger befriedigend und für die Verteiler tragbar Der Absatz von Stiefmütterchen hat nachgelassen, weil durch Regen- und Schneewetter jegliches Arbeiten auf den Friedhöfen und Gärten unmöglich war. Die Knappheit, die auf dem **Bindegrünmarkt** durch das schlechte Wetter eingetreten war, ist behoben. Grün von Rot- und Weißtannen ist reichlich am Markt und wird gut abgesetzt.

Dresden. Am **Topfpflanzenmarkt** war der Geschäftsgang vergangene Woche sehr ruhig. Da infolge anhaltender regnerischer Witterung wenig aufblühte, war das Angebot auf dem **Schnittblumenmarkt** mäßig und fand Abgang. Schnittgrün fand bei mäßigen Anlieferungen guten Absatz. Der **Bindematerialmarkt** lag ruhig. Birkengrün war in großen Mengen vorhanden und wurde billig verkauft. Für Stiefmütterchen und Bellis bestand kaum noch Interesse. Auch für Blumen- und Gemüsepflanzen bestand nur geringe Nachfrage.

Gewächshäuser, Heizungsanlagen
Frühbeetfenster

441] **Gärtnereibedarf**
Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.

Jungpflanzen!
Aechmea fasciata (Billbergia Rhodocyana, kräftige Sämlinge aus 5—6 cm Töpfen, % 60 RM. **Croton,** in 5—6 besten Sorten, 10 Stück 7—8 RM., % 60—70 RM. **Dieffenbachia,** in 2 bis 3 besten Sorten, 10 Stück 5—6 RM, % 40—50 RM. **Bromelien** in vielen besten Sorten, Sämlinge u. Kindel. 10 Stück in 10 Sorten nach m. Wahl 6—20 RM. Nach Wahl des Bestellers auf Anfrage.
Warmhauspflanzen in vielen Arten und Sorten vorrätig. Preis- und Sortenliste auf Wunsch. Versand per Nachnahme evtl. Ziel.
Fr. Otto Dehne, Chemnitz 10.
Reichsgartenschau Dresden I. Preis auf Warmhauspflanzen. [244

Clivien
Samen . . % RM 15.00,
Jungpflanzen von RM 0,25—1.00
40] der weltbekannten Könemannschen Hybriden. Nachnahme
Max Schäfer, Rastatt (Bad.).

Steckzwiebeln
echte gelbe Herzegowiner, ca. 800 Stck. auf 1 Kilo gehend. 50 kg ℳ 21,—, Postkolli ℳ 3,—. **Echte Märzen,** garantiert nicht in Samen gehend, ca. 600 Stck. auf 1 Kilo, 50 kg ℳ 30,—, Postkolli ℳ 3,50, inkl. Verpackg., ab hier p. Nachn.
Gewa, Calbe/Saale, Tel. 330. [189

Hurra! Der Blechblumentopf ist da! D. R. G. M.
Blechblumentöpfe, silberhell im Vollbad verzinkt, liefert unter Nachnahme [450

Oberer ∅	14	16	18	20	22	24	26 cm
per %	38	41	44	48	53	58	66 Rpf.
per %₀	37	40	43	47	52	57	65 Rpf. pro Stück.

Johs. Sperling, Grevesmühlen in Mecklenburg

Inserieren bringt Gewinn!

Wetterfeste Parkbänke
m. Eisengestell u. Holzbelag

Garten-Möbel
Gußeis. Gitterständer etc.
H. Franke Berlin N24 Monbijouplatz 1
D2-8050

DRAHT BREMER
Tomatenstäbe 4 Pf.
aus gewelltem Draht, Bohnenstangen, Staudenhalter, Erdbeerstützen.
Fordern Sie Gratisschrift „Drahtanwendung in Garten und Feld“.
Draht-Bremer, Rostock 28

Speditionen
von Rosen, Forst- und Heckenpflanzen
sowie aller anderen Baumschul- und Topfpflanzen **über Hamburg** nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes.
Spezial-Speditions-Verkehre
für **Pflanzen, Blumenzwiebeln, Maiblumenkeime, Sämereien** nach und von **Holland, England, Amerika und den nordischen Ländern.** Erledigung aller Zoll-, Ein- und Ausfuhrformalitäten. Aufmachung von Konsulatsfakturen. Einzug von Rechnungsbeträgen auf alle In- und Auslandsplätze. Prompte Abrechnung.
Assekuranz — Lagerung. Ausführl. kostenlose Auskunft über alle Speditions-, Fracht-, Zoll-, Konsulats-, Ein- und Ausfuhrvorschriften.
Georg Hoyer & Co., Hamburg 8
Dovenfleth 50—51 (Brauerhof).
492] Spezialgeschäft f. Speditionen gärtn. Erzeugnisse.

Cyclamen-Sämlinge

von meinem vom Reichsnährstand anerkannten Saatgut, gesund und kräftig, zweimal pikiert.

505]

		%	‰
Hauptfarben	RM	9.—	85.—
Leuchtfeuer		13.—	125.—
Neulachsrosa, Lachsdunkel, Lachshell		12.—	110.—
Meine Neuheiten:			
Cyclamen Rex mit Silberblatt:			
Leuchtfeuer, Neulachsrosa, Lachsdunkel, Lachshell		13.—	125.—
Cyclamen Rex:			
Leuchtfeuer, Neulachsrosa, Lachsdunkel, Lachshell		13.—	125.—

Streng reelle Belieferung sichere ich zu.

Friedrich Strüve, Herford i. W., Fernruf 3458

LORRAINE-BEGONIEN

Jungpflanzen in Sorten **Juwel, Mellor, Konkurrent** usw. in 5 cm-Töpfen, garantiert gesunde, mehrtriebige Ware. Versandbeginn: Anfang Mai. Bitte Preisliste anfordern. [599

Herm. Berndt, Begonien-Spezialkulturen, Wandsbek

Frühbeetfenster

aus astfreiem Kiefernholz, 40-50mm stark, 150/100 od. 156/94, mit 2 Spr. 2,40 ℳ. **Windeisen u. Griffe** mit 3 Spr. 2,95 ℳ per Stück, verglast 6,05 und 6,30 ℳ. **Pikierkästen,** Größe 40/30 aus 15 mm stark. Holz, Stück 20 ₰, Größe 50/30 24 ₰. Alle Lieferungen nur geg. Nachn. [201

Glaserei Hermann Schubert
Watzdorf bei Bad Blankenburg (Thüring).

Aster amellus

Rotfeuer, Perle und Rosa von Ronsd., Rud. Göthe, H. Löns, Silberblick, E. Bedau u. a., Teilpflanzen mit kr. Trieben % RM 12,00.

C. Basse [609
Vechelde i. Braunschweig



[602

BESTE KOMPOSTERDE

aus allen Garten- und Hausabfällen, Moorerde und Laub **in 4 bis 5 Monaten** durch

BIOPHOSPHAT und PHOSPHATOGEN

372] Auskunft und Bezugsquellen durch:

Chemische Düngerfabrik Rendsburg.

Vertreter:

Groß-Berlin:	Heinrich Birke, Berlin-Mariendorf, Wilhelm v. Siemensstraße 3/4. Tel. F 6 Baerwald 9667. Metz & Co., Berlin-Steglitz, Schloßstraße 9/10, Telefon G 2 Steglitz 1203 und 1204. Henri Valette, Berlin SW 11, Schöneberger Straße 16, Telefon B 2 Lützow 8636.
Groß-Hamburg	C. Wittekind, Altona-Eidelstedt, ferner sämtliche Samenhandlungen in Groß-Hamburg.
Bremen	Rudersdorf & Krenzer, Bremen, Neuenlander Straße 75, Telefon 53995.
Magdeburg	Paul Sanftenberg, Neuhaldenslebener Straße 46, Telefon 20588.
Halle a. S.	Albert Binder, Halle a. S.-Diemitz, Tel. 27846, mit Auslieferungslägern in Greußen, Dresden, Calau, Leipzig, Erfurt, Zeitz, Gera, Burgstädt (Sa.), Meißen und Naumburg.
Haan/Rheinland	Gebr. Laux, Samenhandlung, Tel. 4 und 104.



Arthur Schellenberg
Dresden / Laubegast.

Gewächshausbau u. Heizungsanlagen für alle Zwecke [188

Clivien-Sämlinge

diesjährige Aussaat, per % RM 20.-
vorjährige Aussaat, per % RM 30.-

Ferner biete an in prima Ware:

Araukarien ✦ Palmen ✦ Lorbeer

Preisliste auf Wunsch.

Theod. Steinhauer
Laubenheim am Rhein

Clivien
Jungpflanzen

breitblättrige und großblumige Rasse eigener Kulturen, 1—2 jährige Pflanzen % 30.—, 40.— und 60.— RM, empfiehlt gegen Nachnahme

586]

Großgärtnerei Ockenfelds, Düsseldorf-Wersten.

Felsen- und Polsterstauden, zum Teil mit Topfballen, in 34 Sorten mit Namen % 24,— ℳ
Schnitt- u. Rabattenstauden, in 34 Sort. m. Namen % 24,— ℳ
Phlox paniculata, in den besten Sorten u. Farben zum Schnitt u. Rabatte in 20 Sorten % 28,— ℳ
Primula rosea, starke Klump., blüh. % 25.— ℳ
Otto Tietz, Staudenkulturen, **Stettin 10** [607
Schließf. 34. Liste üb. alle Staud. umsonst u. portofrei.

Nur 10.30 RM.

[288

kosten 100 Buschrosen II. Ware bei Abnahme von 500. Machen Sie einen Versuch, und Sie sind zufrieden. Tägl. neue Dankschreiben.

Wilhelm Michel 3
Rosenspezialkulturen
Steinfurth (Hess.)
Horst-Wesselstraße 7.



Winterharte Rhododendron

für Garten, Park und zum Treiben mit Knospen, liefert billigst [115

T. J. Rud. Seidel · Grüngräbchen

Post Schwepnitz i. Sa. Katalog B unverbindlich

Für den Frühjahrsbedarf

empfehle ich Jungpflanzen in Ia gesunder Qualität von

Lorrainebegonien, gar. trips- und älchenfrei
Hortensien, nur beste Standardsorten
Chrysanthemum, bew. Sorten u. Neuheiten
Remontantnelken, Poinsettien, Euphorbia fulgens
Gloxinien usw. [475

Walter Süptitz / Gartenbaubetrieb
Altona-Eidelstedt

Bitte verlangen Sie meine soeben erschienene illustrierte Preisliste.

Anbiete:

Heckenpflanzen / Ziergehölze / Schlingpflanzen / Koniferen / Allee- und Parkbäume / Trauerbäume / Rosensträucher Stammrosen / Obstbäume / Beerensträucher Junggehölze und Veredelungs-Unterlagen

Anerkannt prompte und zuverlässige Lieferung von nur erstklassigem einwandfreien Pflanzenmaterial — umfangreiches Sortiment. [339

Rudolf Schmidt, Baumschulen, Rellingen, Holst.



Fertig zum Eintopfen!

Fischer's Cyclamensämlinge

aus anerk. Saatgut d. Reichsnährst., Abt. Cycl. 87) kräftig, kurz, gut bewurzelt.

Mit 4—6 Blättern	‰	%
Alle Hauptfarben	60.—	6.50
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein	80.—	8.50
Leuchtfeuer u. Lachsscharlach-Orange	95.—	10.—

Meine sämtlichen Farben, besonders Lachsfarben und Lachsscharlach-Orange sind die intensivsten und konstantesten, welche existieren; die Blume groß, von unten auf breit, die Pflanzen von kurzem Wuchs.

HORTENSIEN-Stecklinge, gut bew.: Fischer's Silberblau, 10 St. 2.50, %, 20 ℳ.

Ferd. Fischer, Wiesbaden-Aukamm.

[85

Cyclamen-Sämlinge

	einmal pikiert		zweimal pikiert		
Hauptfarben ...	% 6.50	‰ 60.—	% 9.—	‰ 85.—	RM.
Leuchtfeuer .. Lachsscharlach. Neuheiten	% 10.—	‰ 95.—	% 13.—	‰ 125.—	RM.
Lachsfarben . Rokoko	% 8 50	‰ 80.—	% 12.—	‰ 110.—	RM.

E. BINNEWIES
Alfeld a. d. Leine

Dlabka's Cyclamen-Sämlinge

Anerk. Saatgut des Reichsnährstand., Abt. Cyclamen

		Saatbeet		1 × pikiert		2 × pikiert	
	RM p.	%	‰	%	‰	%	‰
1— 7	Hauptfarben ...	4.50	40 —	7.—	65.—	9.50	90.—
8—12	Lachsfarben....	6.50	60.—	9.50	90.—	12.50	120.—
13 / 13a / 14	Dlabka's Leuchtfeuer.. / „ Lachsscharlach / „ Harlekin ...	7.50	70.—	11.—	105.—	15.—	145.—
15	„ Alpenglühen..	9.—	85.—	12.50	125.—	16.50	160.—

JOHANNES DLABKA [69
Cyclamen-Samenzucht **Berlin-Zehlendorf**

Paul Schmid Großgärtnerei Donzdorf (Württ.)

empfiehlt in bester Qualität Blumensamen eigener Hochzuchten und

Jungpflanzen Schmids riesenblumige Primula obconica

an Qualität unübertroffen.

Zukunft der größte Schlager der Gegenwart, Name für mich gesetzlich geschützt. Samen nur in Originalpackungen lieferb., 1/4 g 3,60 ℳ, 1/2 g 6,60 ℳ, 1 g 12,— ℳ, 1 Port. 0,80 ℳ, 10 Port. 7,20 ℳ **Schmids Riesen, Perle v. Niederrhein,** 1 g 9,— ℳ, Mainperle, Rheinzauber, Berliner dunkelrote Riesen, Liebesglut, Hamburger Rasse, Friesdorfer Lachs, Verb. grandifl. alba, gigant. Prachtmischung 1 g 8,— ℳ, Verb. gigant. coerulea 1 g 11,— ℳ, Schmids grandifl. Prachtmischung 1 g 6,50 ℳ, je 1 Port. 0,60 ℳ, 10 Port. 5,50 ℳ. Neuheiten lt. Katalog. Jungpflanzen obig. Sort., starke verpfl. Ware 100 St. 6,- ℳ, 1000 St. 55,- ℳ, mehrmals verpfl., extra stark 100 St. 7,50 ℳ, 1000 St. 70,— ℳ. [324

☛ Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer erhalten **25 % Rabatt** auf obige Blumensamen.

Sortiments-Hauptkatalog kostenlos zu Diensten.

GEBR. ZIEGER

Jungpflanzen-Großanzuchten

Farmsen-Hamburg

empfehlen zur sofortigen Lieferung

Jungpflanzen von

Lorraine-Begonien und Abarten, gesund und wüchsig
Chrysanthemum, groß- und kleinblumig, bestbewährte Sorten und Neuheiten, reichhaltiges Sortiment
Hortensien, gangbare Sorten und Neuheiten
Solanum capsicastrum
Beloperone guttata „Königers Ideal“.

Ab Juni: **Poinsettia pulch.**

Neuheiten und bewährte Sorten. [490
Verlangen Sie unsere Preisliste.

Cineraria hybr. grandiflora × multiflora „Rasse Gabriel“

(Name gesetzlich geschützt) in den Farben: dunkelrot, dunkelblutrot, Bordeauxrot, karmesinrot, Matador, marineblau, kornblumenblau, lachsrot, lachsrosa, leuchtendrosa, weiß, reinweiß, rahmweiß, Terrakotta, Rot mit Auge, Blau mit Auge.

Calceolaria hybr. grandiflora, getigerte in bester Farbenmischung von goldgelb bis tiefdunkelrot.

Cyclamen-Samen vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut in Hauptfarben, Lachsfarben und Leuchtfeuer.

Außerdem empfehle große Vorräte in Hortensien und Chrysanthemumstecklingen in bewährten alten und neuesten Sorten.

Preislisten auf Wunsch gratis und franko. [504

Paul Gabriel, Hünern - Breslau I - Land

Hierzu eine Beilage der Verkaufsstelle der Gußglasfabriken GmbH., Köln (Gereonshaus).

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. D.A. I. Vj. 4242. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin. Weinbergstr. 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28 u. 29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Verlagspostanstalt Dessau

Reichsnährstand
Blut und Boden

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 19 · Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 · 8. Mai 1936

Gustav Röder G. m. b. H.
Gegründet 1876
[69
lieferte die größten Gewächshausanlagen Deutschlands
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 6 47 47

100 JAHRE SAMENZUCHT
1836 1936

GARTEN-NELKEN „RASSE TEICHER" [174

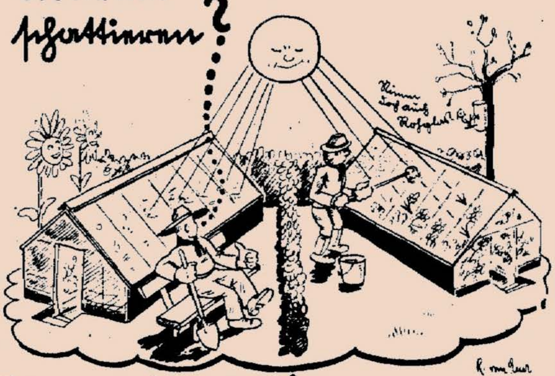
die edelsten „**allgefüllten**" Landnelken.

Das Erzeugnis einer 25jährigen, züchterischen Arbeit!
Sie blühen etwa vier Wochen früher als die Chabaudnelken. Winterhart, dunkelblaugrün belaubt, starkstielig, langstielig, höchstprozentig gefüllt, Blütengröße 4 bis 6 cm im Durchmesser.
Reinweiß, Weißgrundig, Lachsrosa, Rosa, Scharlach, Dunkelrot, Cattleyenlila, Purpurviolett
je 1000 Korn 14.— ℳ 100 Korn 1.80 ℳ.
Prachtmischung herrlichster Farbtöne
1000 Korn 12.— ℳ 100 Korn 1.60 ℳ

Frühblühende Zwergnelken „Rasse Teicher"
Die höchstprozentig gefüllte frühe Schnittnelke!
Besitzt die frühe Blütezeit der Wiener Zwergnelken, unterscheidet sich jedoch von ihnen durch längere Stiele, ein reichhaltiges Farbenspiel und durch die Größe der Blüten, die etwa 4—5 cm im Durchmesser halten. Diese Art ist breitblättrig, starkstielig, winterhart und zeigt Aufbau und Form einer edlen Nelke.
Prachtmischung: 1000 Korn 18.— ℳ, 100 Korn 2.20 ℳ.
Erwerbsgärtner 25 % Rabatt

Paul Teicher, Striegau (Schles.)

Warum schattieren?



Ich habe Rohglas!
Es ist billig, hält warm, fördert den Ertrag und spart Arbeit!

Gartenrohglas wird in allen Abmessungen bei einer Stärke von 3-4 und 4-6 mm. geliefert.
Verkauf nur durch den Glas-Großhandel.

Verkaufsstelle der Gußglasfabriken G. m. b. H., Köln (Gereonshaus)

GEBR. ZIEGER
Jungpflanzen-Großanzuchten
Farmsen-Hamburg
empfehlen zur sofortigen Lieferung
Jungpflanzen von
Lorraine-Begonien und Abarten, gesund und wüchsig
Chrysanthemum, groß- und kleinblumig, bestbewährte Sorten und Neuheiten, reichhaltiges Sortiment
Hortensien, gangbare Sorten und Neuheiten
Solanum capsicastrum
Beloperone guttata „Königers Ideal".
Ab Juni: **Poinsettia pulch.**
Neuheiten und bewährte Sorten. [490
Verlangen Sie unsere Preisliste.



Bezugspreis — **Erscheint jeden Freitag** — **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. M. Mann: Ueber die Aufgaben der Berufs- und Fachschulen Seite 217
2. Hahn: Primula elatior-Treiberei im Großen (mit Abb.) „ 218
3. A. Gebers: Betrachtungen über Begonien-Kultur
4. R. Petersen: Betrachtungen zum Treiben von Standflieder „ 219
5. Hahn: Großzügige Iris hispanica-Treiberei im Rheinland (mit Abb.) „ 220
6. H. Sommer: Ein Zuchtziel bei Rehmannia angulata
7. M.: Vorzüge niedriger Stellagen
8. Hahn: Die neue Fasbender'sche Cinerarien-Hochzucht (mit Abb.)
9. L. Rath: Zwei wertvolle Frühlings-Treibstauden . „ 221
10. G. Bauer: Echeveria Derenbergii
11. A. Steffen: Erlebnisse aus der Schwertlilienzüchtung (mit Abb.)
12. Kr.: Baumschulfragen mit Rücksicht auf den Käufer Seite 222
13. K. Tschirner: Flieder aus Mai-Veredlung (m. Abb.)
14. C. Grunert: Ueber die Vermehrung der Lupinen-Namensorten „ 223
15. P. Epple: Vereinfachung am Psychrometer
16. H. Hildebrand: Gomphrena globosa „ 224
17. S.: Die Reichsgartenschau nach der Eröffnung (mit Abb.)
18. E. Hahn: Die Eröffnungsschau in Dresden (m. Abb.) „ 225
19. Abschluß in Treibmaiblumen „ 227
20. Mäßiges Treibfliederangebot im April
21. Kurze Notizen vom Berliner Markt
22. Nochmals: Oxalis Braunherz
23. K. Zeitz: Nochmals: Erdmischungen
24. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft „ 229
25. Inland-Rundschau
26. Persönliche Nachrichten

Stellenmarkt

Suche bei hoher Anzahlung
Gartenbaubetrieb od. Gartenland
kein Baugelände, 4—6 Morgen, eben, Nähe größeren Absatzes, Strom- und Wasseranschluß. Angebote mit Preisangabe, genauer Lage, Größe, Häuseralter, Kultur, sonst zwecklos, unter **Gw. 601** an den Verlag dieser Zeitschrift.

Suche für meinen Privatgarten
einen fleißigen, klugen
Gehilfen
Kreis Uelzen, Lüneburger Heide. Angebote nebst Gehaltsansprüchen unter **Gw. 613** an den Verlag dieser Zeitschrift.

Gärtner 25 J. alt, ev., Führerschein Klasse III, gute Kenntn. i. Gewächshauskult., Obst-, Gemüsebau u. der. Treiberei, Baumschule, Parkpfl., Binderei u. Fräsenführer, sucht z. 15. 5. od. spät. Stellg. i. Priv., Herrsch., Handels- od. Anst.-gärtn., wo m. bald. Heirat zu rechnen wäre. Frau würde mithelfen. Gute Zeugnisse zu Diensten. Werte Angebote m. Gehaltsang. erb. [620a
V. Prill, Gärtner, **Julianenhof** bei Buckow (Märk. Schweiz).

Anzeigenschluß für Nr. 20: Dienstag, den 12. Mai.

Junger [620
Gärtnergehilfe
21 J., sucht z. 1. Juni Stelle in Treib- und Freilandgemüsebau. Dauerstellung erwünscht.
Peter Herentrey,
Warbeyen über Kleve Nr. 60.

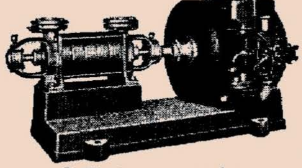
Gehilfe 19 J. alt, groß und kräftig, sucht zum 15. Mai oder später Stellung. Norddeutschl. bevorzugt. Bewandert in sämtlichen Topfpflanzenkulturen (Treiberei), Gemüse und Freiland. Werte Angebote mit Betriebs- und Gehaltsangabe bei freien Kassen mit oder ohne Station an [621
Eberhard Bürger, z. Zt. Westgartshausen, Post Crailsheim, Wttb.

Jungpflanzen!
Aechmea fasciata (Billbergia Rhodocyana, kräftige Sämlinge aus 5—6 cm Töpfen, % 60 RM. **Croton,** in 5—6 besten Sorten, 10 Stück 7—8 RM., % 60—70 RM. **Dieffenbachia,** in 2 bis 3 besten Sorten, 10 Stück 5—6 RM, % 40—50 RM. **Bromelien** in vielen besten Sorten, Sämlinge u. Kindel. 10 Stück in 10 Sorten nach m. Wahl 6—20 RM. Nach Wahl des Bestellers auf Anfrage.
Warmhauspflanzen in vielen Arten und Sorten vorrätig. Preis- und Sortenliste auf Wunsch. Versand per Nachnahme evtl. Ziel.
Fr. Otto Dehne, Chemnitz 10.
Reichsgartenschau Dresden I. Preis auf Warmhauspflanzen. [244

Gärtnerische Werkschule
der Landesbauernschaft Westfalen
Wolbeck bei Münster i. Westf.
Unterrichtsbeginn 1. Oktober 1936. [623
Anmeldung baldmöglichst. — Drucksachen durch die Direktion.

Amaryllis [622
von meinen riesenblumigen Hybr. Topfkultur-Zwiebeln 5—10 cm ∅, % 50 ℳ, Sämlinge % 5—10 ℳ.
Pelargon., gem. And. Sort., % 15 ℳ.
Begonien-Steckl. glauc., % 50 ℳ.
Agaven, gelbbunt, groß. Topfpflz.
Paul Seiler, Reichenbach i. Vgtl.

Steckzwiebeln
echte gelbe Herzegowiner, ca. 800 Stck. auf 1 Kilo gehend. 50 kg ℳ 21,—, Postkolli ℳ 3,—. **Echte Märzen,** garantiert nicht in Samen gehend, ca. 600 Stck. auf 1 Kilo, 50 kg ℳ 30,—, Postkolli ℳ 3,50, inkl. Verpackg., ab hier p. Nachn.
Gewa, Calbe/Saale, Tel. 330. [189



Selbstansaugende
Dickow-Kreiselpumpen
gekuppelt mit Benzin-, Diesel- oder Elektromotoren, eignen sich vorzüglich zur **Bewässerung** v. Gartenanlagen, Weiden und Wiesen
Wir liefern ferner:
Komplett. Beregnungsanlagen für Garten- und Feldberegnung.
Apparate- u. Maschinenfabrik Karl Dickow, Görlitz
Fernsprecher 3441 und 3442 [330

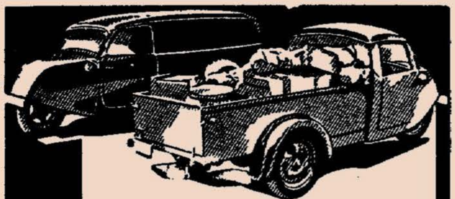
Gärtnereien, Blumengeschäfte
kaufen, verkaufen, verpachten Sie durch die vorschußfr., altbek. Fachvermittlung **Richter & Schoth, Berlin W 50/9,** Fürther Straße 8. Für Suchende gebührenfrei. [70

Frühbeetfenster
Glas, Rahmen, Holzkessel,
Gewächshausbau
A. KÄDING-Schwiebus
Aelteste Spezialfabrik – Preisliste gratis –

Inserate sind Saatfelder!

Bunte Caladiumknollen!
Die schönsten, bunten Blattpflanzen. Nur Prachtsorten! [405
5 Stück in 5 Sorten 12 ℳ,
10 Stück in 10 Sorten 20 ℳ,
50 Stück in 15-50 Sorten 85 ℳ,
100 Stück in 30-40 Sorten 165 ℳ,
Prachtmischung! 10 Stück 14 ℳ,
50 Stück 65 ℳ, 100 Stück 125 ℳ.
Adam Heydt, Wetter (Ruhr).

DRAHT BREMER
Bohnenstangen 11 Pf.
aus federndem Stahl, Tomatenstäbe, Staudenhalter, Erdbeerstützen. Fordern Sie Gratisschrift „Drahtanwendung in Garten und Feld".
Draht-Bremer, Rostock 28



Gutes Aussehen kräftige Bauart

niedrige Anschaffungs- und Betriebskosten sind ausschlaggebend für die Wahl dieses guten Dreiradlieferwagens

Goliath

Für 10 u. 15 Ztr. Tragkraft

Hansa-Lloyd u. Goliath-Werke, Bremen

[575

Katalog 1935/36 erschienen

ÜBERZEUGEN Sie sich von der **Reichhaltigkeit** meiner **Sortimente** für alle Verwendungszwecke.

[23

HERM · A · HESSE

BAUMSCHULEN · WEENER / EMS

Elatior-Begonien

„**Baardses Favorit**“, rot
„**Altrincham Pink**“, lachsrot
„**Clibrams Pink**“, rosa
„**Optima**“, orange

kerngesunde Jungpflanzen in kleinen Töpfen ab Mitte Juni.

Friedrich Heck, Lippstadt
i. Westf., Postfach 168. [547

Cyclamen-Sämlinge

von meinem vom Reichsnährstand anerkannten Saatgut, gesund und kräftig, zweimal pikiert.

505]

		%	‰
Hauptfarben	RM	9.—	85.—
Leuchtfeuer		13.—	125.—
Neulachsrosa, Lachsdunkel, Lachshell		12.—	110.—

Meine Neuheiten:

Cyclamen Rex mit Silberblatt:

Leuchtfeuer, Neulachsrosa, Lachsdunkel, Lachshell	13.—	125.—

Cyclamen Rex:

Leuchtfeuer, Neulachsrosa, Lachsdunkel, Lachshell	13.—	125.—

Streng reelle Belieferung sichere ich zu.

Friedrich Strüve, Herford i. W., Fernruf 3458

Blattbegonien

in besten Sorten empfiehlt

Staatliche Versuchs- und Beispiels-Gärtnerei Pillnitz

Im Mai, wenn hell die Sonne lacht,
Das Leben wieder neu erwacht;
An den Kulturen find'st du Spaß,
Pflegst du sie mit

Gift!

Cyanogas

Calciumcyanid (Blausäureverbindung)

DEGESCH

Darum treiben auch Sie eine laufende „Cyanogaspflege“.

VERTRIEB DURCH:
HEERDT-LINGLER G. m. b. H., Frankfurt / Main, Hermann - Göring - Ufer 3
TESCH & STABENOW, INTERNAT. GES. FÜR SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG m. b. H., Hamburg 1, Ballinhaus

385]

Jeder deutsche Gärtner liest

die seiner Betriebsart entsprechenden amtlichen Zeitschriften des deutschen Gartenbaues im Reichsnährstand:

„**Der Deutsche Erwerbsgartenbau**“
vereinigt mit „**Die Gartenbauwirtschaft**“
das amtliche Wirtschaftsblatt für den deutschen Gartenbau, das Verkündungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft. Bezugspreis RM -.75 vierteljährlich. Erscheint wöchentlich.

„**Der Blumen- und Pflanzenbau**“
vereinigt mit „**Die Gartenwelt**“
das amtliche Fachblatt des Blumen- und Zierpflanzengärtners und des Baumschulisten. Bezugspreis RM 1,65 monatlich. Erscheint wöchentlich.

„**Der Obst- und Gemüsebau**“
das amtliche Fachblatt für den Obst- und Gemüsebauer. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint monatlich.

„**Der Deutsche Junggärtner**“
Lehrbriefe für die heranwachsende Gärtnerjugend, die beste Ergänzung für den Berufschulunterricht. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint 2× monatlich.

Die Zeitschriften können bei jeder Postanstalt bestellt werden

Nur echt in Originaltüten mit Siegelmarke!

Cinerarien Rasse Fasbender

(Name gesetzlich geschützt)

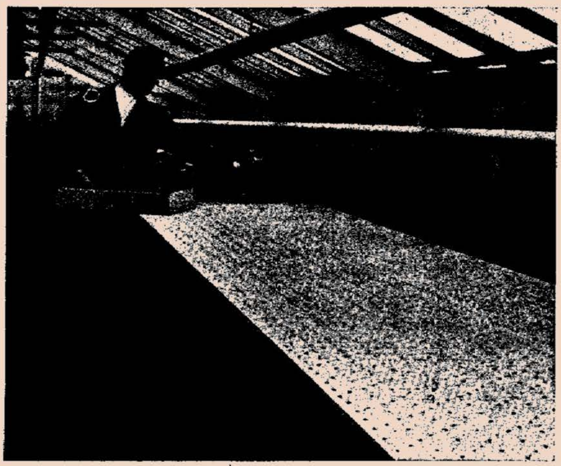
kompakt, reichblühend, kleinlaubig — hellblau, blau, blau mit weiß, lila, rotlila, rot mit weiß, hellrosa, rosa, rosarot, braunrot — Separat oder Mischung, Preis per Gramm RM 20.—, 1/2 Gramm RM 12.—, 1/4 Gramm RM 7.—. Erwerbsgärtner 25 Prozent Rabatt! Lieferbar Ende Mai. Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung. [99a

Name gesetzl. geschützt

Prämiiert auf der Frühjahrs-Blumenschau 1935!

H. Fasbender

Berlin N 58, Schönhauser Allee 20



Verlangen Sie Prospekt Nr. 574 über die neuartigen

Toschi-Gewächshaus-Tischtafeln

„Reform“ DRGM.

sowie über

Toschi-Blumenkästen
Toschi-Pikierkästen [329
Toschi-Gartenkübel
Toschi-Platten

als Tischbelag und zur Verkleidung von Gewächshäusern.

Torfit-Werke · Hemelingen bei Bremen

Hermann Riechers

Wandsbek-Jenfeld empfiehlt

Jungpflanzen

von **Lorraine Begonien**, älchen- und thripsfrei
● **Neu — Konkurrent „Schwedentyp“** ●
Adiantum Goldelse
Nephrolepis
Warmhauspflanzen
Jungpflanzenliste auf Anfrage [381

■ Frühbeetfenster ■

aus astfreiem Kiefernholz, 40-50mm stark, 150/100 od. 156/94, mit 2 Spr. 2,40 *M.* **Windeisen u. Griffe** mit 3 Spr. 2,95 *M* per Stück, verglast 6,05 und 6,30 *M.* **Pikierkästen,** Größe 40/30 aus 15 mm stark. Holz, Stück 20 *Pf*, Größe 50/30 24 *Pf*. Alle Lieferungen nur geg. Nachn. [201

Glaserei Hermann Schubert
Watzdorf bei Bad Blankenburg (Thüring).



Winterharte Rhododendron

für Garten, Park und zum Treiben
mit Knospen, liefert billigst [115

T. J. Rud. Seidel · Grüngräbchen

Post Schwepnitz i. Sa. Katalog B unverbindlich

Asparagus scand. deflexus

für feinste Binderei, pik. Sämlg., 10/15 cm, 2/4 Triebe, % 12.— *M.* 1 Päckchen mit 25 Stück franko Nachnahme 4.— *M.* [533
Gartenbau Moser, Passau.

Chrysanthemum

jede Menge — jede Sorte

Schaublumensort., bew. % 10.-, unbewurz. % 7.-, ‰ 65.- *M.*
Freilandsorten, f. Grupp., Töpfe, Schnitt u. a. winterh., bewurz. % 8.-, unbew. % 5.-, ‰ 45.- *M*

jede Menge — jede Sorte

Pelargonien

bew. % 10.- *M*, unbew. % 5.50 *M*
Topfball. % 15.-, ‰ 145.- *M*

Fuchsien

Topfb. % 12.-, bewurz. % 6.- *M*
unbew. % 4.50 *M* [90

Preis-Sortenliste gratis.

Fa. Otto Naehring's Spezialkultur., Worin, über Müncheberg (Mark)

Die massgebenden Neuheiten von

ERNST BENARY ERFURT

Gaillardia grandiflora Kobold: niedrige, halbkugelige, geschlossene Büsche, über und über mit schönen zweifarbigen Kokardenblumen bedeckt. Gerade während der blütenarmen Sommerzeit im Staudengarten beleben ihre gelb und roten Blüten den Garten und liefern ein schönes, haltbares Schnittmaterial vom Juli bis in den Oktober.

Arabis Schneehaube: mit leuchtend weißen Polstern schäumt ein Strom von Blüten schon im Vorfrühling über Steine und Böschungen.

Armeria formosa, großblumige Spielarten: für Beete und Steingärten eine besondere Zierde mit ihren leuchtend bunten, runden Blütenbällen in neuen starken Farben. Diese neuen großblumigen Grasnelken sind von äußerst vielseitiger und wirkungsvoller Verwendbarkeit.

bekommen Sie auch in jedem guten Fachgeschäft [37

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

DIE GARTENWELT

40. Jahrgang | Berlin, 8. Mai 1936 | Nr. 19

Ueber die Aufgaben der Berufs- und Fachschulen / M. Mann-Geisenheim.

Meinungsäußerungen in der Fachpresse über Ausbildungsfragen zeigen immer wieder, daß wir vom Ideal im Ausbildungswesen noch weit entfernt sind. Es gibt Stimmen, die den Wert der Berufsausbildung außerhalb der praktischen Betriebe überhaupt in Zweifel ziehen. Es wird darüber geklagt, daß es zu viele theoretisierende und zu wenig wirklich brauchbare praktische Junggärtner gebe, ja daß der Besuch einer Schule den Junggärtner dem Berufe oder der Berufspraxis entfremde. Wenn auch so manche kritische Stellungnahme wenig stichhaltig ist, vielmehr von einer gar zu einseitigen Einstellung ausgeht, muß doch die immer wieder festzustellende Ablehnung solcher Junggärtner, die durch eine Lehranstalt gegangen sind, Ursachen haben, denen nachzugehen ist.

Es wird von erfahrenen Gärtnern vielfach die Behauptung vertreten, daß trotz der seit Jahren immer besser ausgebauten Schulung die Leistungen der Gärtner gegenüber früheren Generationen nicht besser geworden seien. Nun ist ein Vergleich zwischen der Leistungsfähigkeit der älteren und jüngeren Gärtnergeneration nicht so ohne weiteres möglich. Man muß da schon berücksichtigen, daß die Anforderungen heute wesentlich größer geworden sind, so daß auch gerade die älteren Gärtner versagen; dann aber bleiben auch die Veränderungen im Aufbau der Betriebe und die gegenüber den früheren Zeiten einseitiger gewordene Werkausbildung nicht ohne Einfluß auf die Ausbildung des Nachwuchses. Zweck und Aufgabe der Ausbildung auf einer Fachschule soll es ja gerade sein, die heute weniger günstigen Möglichkeiten einer praktischen Durchbildung auszugleichen und darüber hinaus den Junggärtner mit den Kenntnissen auszurüsten, die er braucht, um den gesteigerten Anforderungen des heutigen Gartenbaues gerecht werden zu können. Es sollte deshalb im Berufe kein Zweifel darüber aufkommen können, daß wir heute eine erweiterte und zeitgemäße Ausbildung nur mit Hilfe der Fachschulen aller Grade erreichen können.

Dagegen muß die Frage erörtert werden, ob die heutigen Fachschulen in allen Fällen auch wirklich ihren Aufgaben gerecht werden. Und da bin ich überzeugt, daß noch vieles anders werden muß, damit dem Berufe der Nutzen aus den Fachschulen erwächst, auf den er und die Allgemeinheit Anspruch erheben können. Ich glaube auch nicht, daß sich die Kritik so sehr gegen die Notwendigkeit einer erweiterten Berufsschulung richtet als gegen die Art, in der die Schulausbildung vielfach betrieben wird. In kurzen Zügen möchte ich einmal zu den Zielen Stellung nehmen, die sich die einzelnen Schulgattungen im Rahmen der Berufsausbildung zu setzen haben. Es wäre sicher sehr nützlich, wenn sich hieraus eine allgemeine Aussprache ergeben würde, damit vorhandene Uebelstände abgestellt und die Einheitlichkeit in der Zielsetzung erreicht werden könnte, die heute noch nicht gegeben ist. Leider fehlt ja dem gärtnerischen Fachschulwesen die zusammenfassende Führung, die so nötig wäre.

Darüber besteht wohl an keiner Stelle ein Zweifel, daß der Gärtnerberuf in allen seinen Stellungen auf eine gründliche praktische Ausbildung und langjährige praktische Erfahrung angewiesen ist. Auf dieser praktischen Grundlage und für die praktischen Berufsbedürfnisse hat jegliche Schulausbildung aufzubauen. Leider wird dieser Grundsatz nicht immer befolgt, und hierin liegt letzten Endes die Ursache für die häufige Unzufriedenheit mit dem Erfolge des Fachschulwesens begründet. Wir müssen zwei Schularten scharf voneinander trennen: die Berufsschule und die eigentliche Fachschule, die sich wiederum in gärtnerische Werkschulen, niedere Gartenbauschulen, höhere Gartenbaulehranstalten (Versuchs- und Forschungsanstalten) und die Hochschule gliedern.



Die neue Fasbender'sche Cinerarien-Hochzucht. Typ „Hellrosa". Der wundervoll gedrungene Pflanzenbau und die große, geschlossene Dolde kommen auf dem Bilde gut zum Ausdruck. Hierzu Text S. 220. Aufn.: Hahn.

Die Berufsschule wird ihren Zweck nur dann erfüllen können, wenn sie sich der praktischen Werkausbildung, in der sich die Besucher der Schule gerade befinden, parallel schaltet. Sie hat das zu ergänzen, was bei der Ausbildung im Betriebe meistens zu kurz kommt: die einfache Begründung zu geben für die Vorgänge, denen sich der gerade in den Beruf eingetretene Lehrling täglich gegenübersieht. Es müssen in einfachster, alles wissenschaftlich Anmutende peinlichst vermeidender Form die zum Verständnis des richtigen Gießens, Spritzens, Schattierens, Lüftens, Düngens usw. erforderlichen Vorgänge besprochen werden. Die Pflanzenphysiologie darf nur im Rahmen der einfachsten praktischen Bedürfnisse behandelt

werden. Gleiches gilt für die Bodenkunde. Man erläutere die Abhängigkeit der Pflanzenarten von den Bodeneigenschaften sowie die Notwendigkeit der Sonderbehandlung einzelner Kulturpflanzen. Breiten Raum sollten das angewandte Rechnen, die Beherrschung der Muttersprache in Wort und Schrift und die Entwicklung der mündlichen und schriftlichen Ausdrucksweise einnehmen. Hier gibt es doch zumeist noch sehr viele Mängel auszugleichen, wie die Erfahrungen lehren.

Daß auch die charakterliche und weltanschauliche Schulung gründlich gepflegt werden muß, liegt im Interesse des Staates und somit auch des Berufes. Man pflege auch das einfachste Zeichnen. Falsch erscheint es mir, mit dem Berufsschüler bereits Entwurfsübungen zu pflegen. Die wenigen Stunden, die für das Zeichnen zur Verfügung stehen, reichen kaum aus, um die Grundelemente der Zeichentechnik beizubringen. Natürlich ist die unterschiedliche Vorbildung und Befähigung zu berücksichtigen. Gerade der Zeichenunterricht läßt sich in bester Weise in die übrigen Fachgebiete einarbeiten.

Ganz im Vordergrunde sollten Betriebsbesichtigungen stehen. Diese sollen den Lehrling in die Gesamtheit des Berufes einführen, ihn aus der leider meist gegebenen Einseitigkeit des eigenen Lehrbetriebes herausheben. Sofern die Klassen nicht zu groß sind, würde ich es für zweckmäßig halten, den eigentlichen Fachunterricht möglichst in einem entsprechenden Betriebe abzuhalten. An den hier zu beobachtenden Arbeiten und Vorgängen werden die notwendigen Erläuterungen gegeben, die dadurch frei von trockener Theorie bleiben. Jede Gelegenheit ist auszunutzen, um die Pflanzenkenntnis zu erweitern. Das soll auch nicht im Schulzimmer geschehen, sondern in Gartenanlagen, Betrieben, Schul- und botanischen Gärten.

So aufgefaßt, bleibt der Berufsschulunterricht ein Teil der Lehrlingsausbildung und wird nicht so leicht zu den Beschwerden der Lehrmeister führen, daß den Jungens in der Schule nur die Köpfe verwirrt werden, daß sie nur so mit botanischen Fachausdrücken um sich werfen und auf den praktisch erfahrenen Meister und älteren Gehilfen verächtlich herabblicken, weil diese über die Chemie der Zelle, über die Assimilationsformeln usw. nicht mit eingedrillten Sätzen so zur Hand sind wie sie. (Schluß folgt.)

Unter Glas.

Primula elatior-Treiberei im Großen.

Selten hat mir ein Besuch des Betriebes Arthur Brandt in Mahlsdorf so viel Spaß gemacht wie mein letzter jetzt vor Ostern, zur Zeit der *Primula elatior*-Vollblüte. Bisher wurden *Primula elatior* eigentlich nur in Vierlanden getrieben und auch dort nur in bescheidenem Umfange. Die Firma Brandt steht so mit ihren Ausmaßen in der *Primula elatior*-Treiberei unbedingt einzig da.

Ein unerhörtes Farbenspiel, in dem die Farben Zitron, Orange, Purpur und Scharlach am meisten hervortraten, breitete sich vor mir aus, als ich den Block betrat. Während in dem einen, ungefähr einen Morgen großen Rosenblock die *elatior*-Primeln nur als Zwischenpflanzung gezogen werden, wurden in dem gegenüberliegenden Block die Rosen ganz herausgenommen. Man stelle sich einmal eine Fläche von fünf Kappen mit je 8 m Spannweite unter Glas vor, die nur mit dieser Primelart bepflanzt ist! Herr Brandt freute sich sichtlich über die Wirkung, die dieses Bild bei mir auslöste.

„Warum kam man eigentlich bis jetzt noch nicht auf den Gedanken, diese Primeln im Großen zu treiben?“ fragte ich. „Vielleicht muß man erst durch die Not dazu gewungen werden“, meinte Herr Brandt dazu. „Ich bin froh, daß die Anfangsschwierigkeiten hinter mir liegen. Jahr für Jahr stand ich vor der Frage, ob ich die Rosenblocks 13 Wochen lang durchheizen oder die Pflanzen lieber kalt kommen lassen solle. Habe ich geheizt, kamen die Heizungskosten nicht heraus, habe ich es unterlassen, war die Spanne eben mächtig lang. Zwischenkulturen waren auf jeden Fall notwendig. Da kam mir der rettende Gedanke: *Primula elatior!* Ich besorgte mir das allerbeste Saatgut, das von unseren maßgebenden Spezialfirmen aufzutreiben war, machte Aussaaten, traf Auslesen, erntete selbst Samen von den Farben, die mir für Schnitt als die wesentlichsten erschienen, und Sie sehen ja, was dabei herauskam. Nun bin ich immerhin schon so weit, daß ich einen Pflanzenbestand von etwa 80 000 Elitepflanzen aufweisen kann. Was wurde ich doch am Anfang verlacht, und heute kann man es auf dem Berliner Markt kaum erwarten, bis ich mit meinen langstieligen Primeln anrücke! Die großen Dolden, die gute Blütenform und der außergewöhnlich lange Stiel sichern meinen Primeln auch dieses Jahr wieder restlosen Absatz. Und es ist enorm, was wir hier herausholen.

Natürlich ging es auch hier ohne Lehrgeld nicht ab. Einmal habe ich durch unvorsichtiges Wässern fast meinen gesamten Bestand in Frage gestellt. Wichtig ist vor allen Dingen bei der Kultur das jährliche Teilen der Pflanzen. Ungeteilte Pflanzen entwickeln sich wohl massiger, bringen aber weit weniger Blütenstiele als die geteilten. Ende Mai, Anfang Juni wird mit dem Auspflanzen ins Freie begonnen, nachdem das Beet mit meiner Spezialkomposterde gut vorbereitet wurde. Früher nahm ich für meine alte Komposterde Huminal, heute nur noch Torfstreu, die, mit Kalk, Kalimagnesia, Superphosphat und Erde leicht durchsetzt, sieben Wochen vorher bearbeitet und umgesetzt wurde. Leichtes Bedecken mit Torf garantiert selbst in unserer heißen Mark ein glänzendes Wachstum dieser Primeln. Im Spätherbst ins Haus gepflanzt, setzt der normale Flor Ende März ein und dauert gewöhnlich bis Mitte Mai. Recht interessant waren meine Heizversuche in diesem Jahre. Während dieser Block ohne jede künstliche Wärme abgetrieben wird, wurde der andere Block ab Ende Februar geheizt. Die Primeln reagierten nicht im geringsten darauf. Beinahe auf ein und denselben Tag erschienen in beiden Blocks die ersten Blüten. Man muß sich eben damit abfinden, daß man die *elatior*-Primeln nicht vor Mitte bis Ende März im Flor haben kann; dafür kommen sie dann ja auch rascher und sicherer.“

Der Marktgärtner wird Herrn Brandt für die offene Mitteilung seiner Erfahrungen sicher dankbar sein. **Hahn.**

Betrachtungen über Begonien-Kultur /

A. Gebers-Neustadt a. d. Aisch.

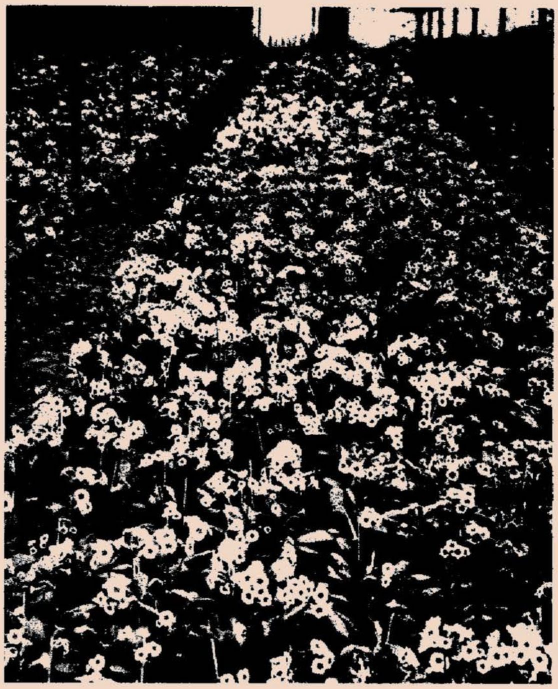
Das Für und Wider über die Begonie *Ege's Favorit* ist in letzter Zeit an dieser Stelle wiederholt erörtert worden. Der Grund, warum es keine oder so wenig *Ege's Favorit*-Kulturen gibt, liegt einzig und allein darin, daß diese Sorte größere Anforderungen an die Kultur stellt als alle anderen Lorrainebegonien. Ich möchte einmal die Begonienkultur, wie sie im allgemeinen gehandhabt wird, derjenigen, wie sie *Ege's Favorit* verlangt, gegenüberstellen.

In den meisten Betrieben werden die Begonien in den Sommermonaten im Kasten weiterkultiviert. Man bringt die Jungpflanzen Anfang Juni in einen mit Laub gepackten Kasten. Aus den üblichen 5 cm-Töpfen werden sie in 9 bis 10 cm-Töpfe verpflanzt. Seit Jahren topfe ich auch aus 5 cm- gleich in 13 bis 14 cm-Töpfe um und erziele dabei wirklich schöne Schaupflanzen. Natürlich bedürfen diese Begonien dann erhöhter Beobachtung

und hingebendster Pflege, hauptsächlich was das Gießen anbelangt. Nach dem Verpflanzen lüfte man zunächst wenig; bei Sonnenschein gebe man guten Schatten; engmaschige Rohrdecken eignen sich nach meiner Erfahrung hierfür am besten. Das Gießen oder Spritzen besorge man stets am Vormittag. Bei Hitze und großer Trockenheit ist es notwendig, die Wege an den Kasten zu besprengen. Gleichgültig ist es, ob die Pflanzen unter hölzernen oder eisernen Mistbeetfenstern kultiviert werden. (Nebenbei erwähnt: Meine Begonien stehen ausnahmslos unter eisernen Fenstern, und dabei handelt es sich um die nicht geringe Menge von rund zehntausend Stück.) Bis Mitte September können die Pflanzen, die so behandelt wie „Gurken daherwachsen“, im Kasten verbleiben. Dann ist es Zeit, sie ins Haus zu bringen. Hier soll jedoch nicht unerwähnt bleiben, daß mein letztjähriger Versuch, die Pflanzen bis kurz vor Weihnachten in Kasten, die allerdings mit elektrischer Heizung versehen sind, zu belassen, glänzend gelungen ist und die Pflanzen irgendwelchen Schaden nicht erlitten. Wichtig ist es, daß die Pflanzen von Zeit zu Zeit geräuchert werden, damit die Blumen frei von Ungeziefer bleiben.

Anders verhält es sich bei der Begonie *Ege's Favorit*. Diese Sorte benötigt von Anfang an ausgesprochene Hauskultur. Es ist sehr wichtig, den richtigen Platz im Hause dafür zu finden. Denn durch ungenügenden Schatten und Luftfeuchtigkeit werden die Pflanzen fast regelmäßig von „Thrips“ befallen oder die Pflanzen beginnen zu faulen. Während die übrigen Begonien nicht gestutzt zu werden brauchen und doch schön garniert rund wachsen, ist dies bei *Ege's Favorit* nicht der Fall. Es ist sehr notwendig, ja unumgänglich, wie Herr Biedenbach-Stuttgart schreibt, die Begonie *Ege's Favorit* bis Ende September zu stutzen. Hier möchte ich aber einwerfen, daß damit der eigentliche Zweck, den diese Sorte hat, verfehlt ist, da *Ege's Favorit* ein Frühblüher ist. Diese Sorte muß von Anfang bis Mitte September bereits verkaufsfertig auf den Markt kommen. Denn Anfang Oktober haben wir ja schon unsere schönen, bewährten und auch gern gekauften *Konkurrent compacta* u. ä. Nach ihnen folgt *Juwel* usw. Bei der aufgezeigten Kultur ist dies auch möglich.

Und doch fehlt in unserem Begoniensortiment noch ein wirklicher „Favorit“, eine Pflanze, die möglichst wenig Kulturansprüche stellt, einen festen Unterbau, lockeren Blütenaufbau und das schöne Dunkelrosa der *Ege's Favorit* hat. Wird dieser Wunsch wohl noch einmal erfüllt werden?



Betrachtungen zum Treiben von Standflieder / R. Petersen-Kiel.

Ueberall im Reiche wurden in den letzten Jahren Versuche mit der Treiberei von Standflieder gemacht. Vielfach wird das Ueberbauen zu diesem Zwecke provisorisch durchgeführt, es sind Holzstellagen errichtet, über die Fenster gelegt werden. Geheizt wird in solchen Fällen meistens nur mit Oefen, die je nach Größe der Anlage zu ein bis drei Stück im Raume verteilt stehen. An andern Stellen werden auch transportable Gewächshäuser mit allem Zubehör oder gar fahrbare Gewächshäuser verwendet. Welches Verfahren am billigsten ist, also am meisten Rente abwirft, muß die Erfahrung noch lehren.

Tatsache ist ja, daß Flieder, der an Ort und Stelle abgetrieben wird, keine so lange Ruhezeit braucht, als wenn man ihn als Ballenflieder abtreibt; er kann wenigstens alle zwei Jahre geschnitten werden. Allerdings macht die Treiberei in der kältesten Jahreszeit einige Schwierigkeiten. Man darf den Flieder nach dem Schnitt nicht sofort zu kaltem Wetter aussetzen, sondern muß ihn unter Glas erst ein wenig abhärten und danach in Stroh oder ähnlichem Material einpacken. Auch blühen die Pflanzen bei der Frühtreiberei nicht so regelmäßig auf, wie wir das bei Ballenflieder gewohnt sind, so daß meistens eine etwas längere Treibdauer nötig ist. Bei Ofenheizung blüht der Flieder in der Nähe der



***Primula elatior-Treiberei im Großen** bei Arthur Brandt in Berlin-Mahlsdorf. Morgengroße Blocks werden hier neuerdings, teilweise als Zwischenpflanzung zwischen Treibrosen, durch diese Treiberei ausgenutzt. Oben: Abschnitt eines Treibbeetes. Man erkennt die großblumigen, langstieligen Typen, die das Ergebnis einer Auslese im eigenen Betriebe sind.* Aufn.: Hahn.

Oefen natürlich früher als an den äußersten Ecken des Kastens. Bei der Treiberei überbauten Flieders verdient schließlich auch noch die Sortenfrage größere Beachtung. Man sollte früh- und spätblühende Sorten nicht unter einem Dache vereinigen, denn später Flieder braucht im freien Grunde bis zu einer Woche längere Treibdauer als frühe Sorten. Standflieder kann man natürlich auch nicht so dicht pflanzen wie Ballenflieder. Will man ein Haus mit Standflieder voll auswerten, so muß während der Treibdauer noch etwas Zwischenkultur eingeschaltet werden. Ob man zum Zwischenstellen nun Ballenflieder oder Flieder in Töpfen verwendet oder gar andere Blütensträucher benutzt, es kommt dabei lediglich darauf an, daß die Treibdauer dieser mit der des Standflieders übereinstimmt.

Das Ueberbauen selbst macht insofern noch etwas Schwierigkeiten, als bei den Arbeiten leicht Knospen beschädigt werden können. Es ist auf jeden Fall anzuraten, die Beete so anzulegen, daß ein Mittelweg vorhanden ist. Denn provisorische Häuser müssen in der Mitte gestützt werden, und die damit verbundenen Bauarbeiten lassen sich bei zu engem Fliederstand nur schwer ausführen. Trotz all dieser Schwierigkeiten wird diesem Verfahren schon eine Zukunft vorausgesagt. Der Flieder vom Stand bringt durchweg recht gute Blumen, was besonders für den deutschen Markt wohl mit ausschlaggebend ist.

Großzügige *Iris hispanica*-Treiberei im Rheinland.

Zu den schönsten Ueberraschungen, die meine letzte Reise durch die Betriebe des Rheinlandes mit sich brachte, gehörte auch die *Iris hispanica*-Treiberei der Firma Jakobi in Vohwinkel. „Machen Sie ja keine Reklame für uns", bat mich der alte Chef des Betriebes, als er mich mit beiden Kameras ankommen sah, „wir möchten nicht in die Zeitung kommen."

Man ist erfreut, hier endlich einen heimischen Betrieb zu finden, dessen Iristreiberei sich mit den holländischen und dänischen Kulturen dieser Art messen kann. Während in Kopenhagen und Stockholm die Iristreiberei in gut heizbaren Großlufthäusern durchgeführt wird, ging man hier zum einfachsten Verfahren, zur Blocktreiberei über, die für unsere klimatischen Verhältnisse ja auch vollkommen ausreichend ist. Daß man der Iristreiberei im allgemeinen noch so wenig begegnet, ist weniger auf große Ansprüche dieser Kultur als vielmehr auf vollkommene Anspruchslosigkeit zurückzuführen. Vom Treiben im eigentlichen Sinne kann hier gar nicht mehr die Rede sein, im Gegenteil: *Iris hispanica* dürfen nicht getrieben werden. Der Grund für Versagen der Iristreiberei wird in den meisten Fällen zu hohe Temperatur sein. 8 bis 10° C genügen vollkommen, Gewaltkuren bringen nur Fehlschläge. Zu beachten ist ferner die Größe der Zwiebeln, die mindestens 9 cm Durchmesser haben müssen. Was unter 9 cm ist, bleibt immer ein Risiko. Weniger wichtig ist die Vorkultur. Man treibt Iris in tiefe Maiblumenkisten gepflanzt ebenso leicht und sicher ab, wie Iris, die im freien Grunde ausgepflanzt werden. Das Auspflanzen selbst erfolgt gegen Mitte Dezember, wenn die Chrysanthemen im Block geräumt sind. Im Gegensatz zu Holland und Dänemark ist für uns die Auswahl an Sorten noch beschränkt. Während in Dänemark *Imperator*, *White Excelsior* und *The First* an erster Stelle stehen, sind bei Jakobi die blaue *Imperator* und die gelbe *Wedgewood* vorherrschend.

Wer die Irismengen, die Jahr für Jahr nach dem Berliner Großmarkt eingeführt werden, einmal gesehen hat, wird diesen Anfang, den die Firma Jakobi mit ihrer Treiberei gemacht hat, freudig begrüßen, denn daß wir an sich in der Lage sind, den Bedarf an Treibiris durch eigene Erzeugung zu decken, wird wohl niemand bezweifeln. **Hahn.**



Iris hispanica-Treiberei im Großen im Betriebe Gebr. Jakobi in Vohwinkel. Ein Anfang, der sehr zu begrüßen ist. Aufn.: Hahn.

Ein Zuchtziel bei *Rehmannia angulata*.

Die Anzucht von *Rehmannia angulata* wurde schon verschiedentlich zum Zwecke der Schnittblumengewinnung während der Wintermonate empfohlen. Die Durchführung der Kultur ist an sich nicht schwierig und auch nicht außergewöhnlich kostspielig, da sie während der Sommermonate im Freien erfolgen kann. Vorteilhaft ist auch, daß die Blütezeit in die Monate Februar und März fällt. Die Einzelblüte, die sehr an Mimulus erinnert, besitzt eine ansehnliche Größe; ebenso ansprechend sind die verschiedenen reinen und zarten Farbtöne. Als nachteilig muß nur empfunden werden, daß die gegenständigen Blüten bereits am unteren Stengelteil erscheinen und in ihrer Gesamtheit kein geschlossenes Ganzes bilden. Die Abstände der einzelnen Blütenpaare zueinander sind zu groß. Diesem müßte jedoch auf dem Wege der Züchtung abzuhelfen sein. Ideal wäre ein Stengel mit Fingerhut ähnlichem Aufbau. Bisher ist an *Rehmannia angulata* meines Wissens züchterisch noch nicht planmäßig gearbeitet worden. Es wäre eine dankbare Aufgabe für unsere Züchter, wenn sie sich recht bald mit dieser Pflanze beschäftigen würden. Unser Markt ist während der Wintermonate für Schnittblumen, die etwas darstellen, immer noch aufnahmefähig. **H. Sommer,** Darmstadt.

Vorzüge niedriger Stellagen.

Niedrige Stellagen kommen natürlich nicht für alle Kulturräume in Frage. Sie lassen sich nur in solchen Häusern nutzbringend verwenden, die nur wenig Mauerwerk haben. Nicht zu niedrige Blocks oder wenigstens Häuser mit Glasstehwänden kommen in Frage. In Blocks lassen sich gut Doppelstellagen einrichten. In Häusern mit Glasstehwänden wächst es auf Stellagen mit 75 bis 90 cm Höhe natürlich noch ebenso gut wie auf 1,20 m hohen. Grund genug, etwa höhere Pflanzentische noch umzulegen, um den Luftraum für ergiebige Hängen ausnutzen zu können, zumal ja Hängestellagen den Unterkulturen nur dann schaden, wenn sie zu dicht über diesen angebracht werden müssen. Durch Seitenlicht werden solche Schattenstriche auf den Unterkulturen fast beseitigt. Auch das wäre ein Grund, für Seitenlicht zu sorgen, wo es noch geht, und selbst ältere Häuser entsprechend umzubauen. **M.**

Die neue Fasbender'sche Cinerarien - Hochzucht.

Im vergangenen Jahre wurde im Bericht über die Berliner Frühjahrsblumenschau bereits auf den hohen Stand der Fasbender'schen Cinerarien hingewiesen, die auf dieser Ausstellung berechtigtes Aufsehen erregten. Dieses Jahr führte mich mein Weg zur Zeit der Cinerarien-Vollblüte bei Fasbender-Niederschönhausen vorbei. Was die Fasbender'sche Zucht in erster Linie auszeichnet, ist der wundervoll gedrungene Wuchs und die große, gut geformte Dolde. Bei der Züchtung ist man vom *multiflora maxima nana*-Typ ausgegangen; neben der Durchzüchtung reiner Farben wurde das Hauptgewicht auf einen guten Aufbau und Doldenbau gelegt. Daß dieses Ziel erreicht ist, zeigen die beigefügten Aufnahmen (siehe auch Bild auf der Titelseite). Stück um Stück dieser Hochzucht zeigt das gleiche Bild. „Ich verstehe nicht, was für minderwertige Pflanzen heute noch auf dem Markt angeboten werden, wo es sich doch heute darum dreht, möglichst viel aus den Häusern herauszuholen", äußerte Herr Fasbender. „Dabei ist es doch immerhin

ein Unterschied, ob ich nun 60 Rpfg. oder 1 RM bis 1,20 RM für den Topf bekomme. Noch bevor meine Pflanzen überhaupt aufgeblüht sind, fragen sie auf dem Berliner Markt danach. Als Hauptsorten haben sich die Farben: *Kornblumenblau, Dunkelviolett, Hellrosa, Karminrosa, Karmin-* und *Chinesischrot* herauskristallisiert, und jetzt bin ich eben dabei, reines Weiß auf diesen Typ zu übertragen. Reinweiß fehlt ja noch, und vor allem Frankreich ist ein guter Abnehmer dafür“. Da die Firma Fasbender auch auf der Frühjahrsblumenschau in Dresden vertreten ist, wird jedem Fachmann, der diese Ausstellung besucht, Gelegenheit geboten, sich selbst ein Urteil über diese Cinerarien-Hochzucht zu bilden. **Hahn.**



Die neue Fasbender'sche Cinerarien-Hochzucht. *Typ „Kornblumenblau“, eine der Hauptsorten bei Fasbender.* *Aufn.: Hahn.*

Zwei wertvolle Frühlings-Treibstauden. Getriebene Doronicum und Epimedium sollten in der Staudentreiberei mehr berücksichtigt werden. Sie lassen sich ohne große Mühe und Kosten zur Blüte bringen. Die Doronicum werden zu diesem Zwecke schon im September in Töpfe gepflanzt und ab Februar langsam im Kalthause herangebracht. Die Blüte setzt dann mindestens drei Wochen früher ein. Mit Vergißmeinnicht in Körben vereint, geben sie ein herrliches Frühlingsbild. Für die eigentliche Topfkultur besonders brauchbar ist *Doronicum Clusii*, die großblumig, sehr gleichmäßig und gedrungen im Wuchs ist. Die schönste, sehr großblumige Art für Gruppenpflanzung und Topfverkauf ist *D. magnificum*, die etwa 50 cm hoch wird. Epimedium, die feuchten nahrhaften, lockeren Boden und etwas beschatteten Standort lieben, lassen sich ebenfalls ab Februar im Kalthause treiben. Als schönste Arten seien genannt: *E. macranthum*, weiß mit lila Hauch; *E. Musschianum rubrum*, leuchtend dunkelrot. Großblumig, gelb mit Braun ist die Sorte *E. Ikariso*. — Diese beiden schönen Frühlingsblüher sind eine stets gern gekaufte Abwechslung auf dem Frühjahrsmarkt **L. Rath**, Heiligenstedten.

Echeveria Derenbergii. Diese schon im vorigen Jahrgang hier kurz erwähnte Echeverie ist sehr wertvoll, da sie gerade zum Muttertag blüht und sich infolge ihres zierlichen Wuchses leicht im Topf kultivieren läßt. *Echeveria Derenbergii* bildet kugelrunde, zierliche Rosetten von hellgrüner, blau bereifter Farbe. Die Blattspitzen sind rot gefärbt, was die Pflanzen noch schöner erscheinen läßt. Schon Ende April erscheinen die ersten 15 cm langen, festen Blütenstiele in orangeroter Farbe. Sie blühen vollständig auf, und der Flor währt vier bis sechs Wochen, so daß die Pflanzen auch noch lange nach dem Muttertag abgesetzt werden können. Man kann sie natürlich auch zu Einfassungen und Beetkanten nehmen, wo sie wegen ihrer roten Blattspitzen schöner als die anderen Echeveria-Arten wirken. Vermehrung durch Aussaat in sandige Lauberde von Januar bis Anfang April oder durch Blattstecklinge im April. *Echeveria Derenbergii* ist es bestimmt wert, in einer Reihe mit *Crassula rubicunda* und *Kalanchoe Bloßfeldiana* zu stehen. **G. Bauer**, Sacrau.

Im Freien.

Erlebnisse aus der Schwertlilienzüchtung /

(Schluß.) **A. Steffen-Erfurt.**

Gute Ergebnisse gab die Verwendung von *Morning Splendour*, einer amerikanischen Züchtung, die der Französin *Germaine Perthuis* ähnelt. Sie vererbt ziemlich große, feste und breite Blumen; ihr Blut trägt die abgebildete Sorte (S. 223), die mit *München* bezeichnet ist. In der Farbe steckt etwas Rotbraun; aber sie ist lebhaft, die Blüten staffeln sich gut am Stiel und zeigen ansehnliche Größe.

Von ihr sind mehrere Geschwister vorhanden, die im gegenseitigen Wettlauf zeigen müssen, wo die wahren Tugenden sitzen, denn neben Blüte und Blütenfarbe erwarten wir entsprechende Leistungen in bezug auf Wachsen, Gesundheit usw. Bei *Morning Splendour*-Vererbung drängt sich uns eine Erfahrung auf, die Amerikaner aussprachen, daß, wenn nämlich in einer Nachzucht ein Sämling geringwertig ist, sie es meistens alle sind; daß aber umgekehrt ein guter Sämling die Hoffnung gibt, daß alle Geschwister nicht schlecht sein werden. Wenn ich nicht irre, gilt das auch für Orchideen. — *Romola* wurde in diesem Zusammenhange ebenfalls benutzt. An sich ist diese Sorte überholt; aber in der Zucht wirkt sie auf große Blüte.

Im Auslande wird jetzt viel auf hohe und großblumige gelbe Formen gezüchtet. Die erste höhere gelbe war *Shekinah* von Miß Sturtevant. Diese Sorte gilt heute als überholt; sie diente aber vielfach als Zuchtausgang; sie vererbt kleine Blumen, viele Sämlinge haben matte Farben, bräunliche Nebenzeichnungen, je nach der Eigenart des anderen Elters. Befruchtungen gelingen wenig. Für uns besteht wenig Anreiz, in dieser Richtung weiterzuarbeiten, weil viele Geschlechterfolgen nötig sind und weil der Vorsprung der fremden Sorten zu groß, ihr Preis zu hoch ist.

Wesentliche Fortschritte sind in bezug auf die späten Weißen erzielt. *Purissima* erfreut sich eines Rufes, doch trägt sie weiches Blut; ihre Wüchsigkeit läßt zu wünschen übrig. Einen bedeutenden Fortschritt stellt *Easter Morn* dar, eine Züchtung von Prof. Essig-Berkeley. Die Blumen sind fest, vier blühten gleichzeitig an einem Stiel. Die Samenernte befriedigte; neue Hoffnungen werden lebendig. Prof. Essig ist Züchter der ebenfalls hoch zu bewertenden Sorten *Shining Waters* und *Californian Blue*, beide groß, ohne Zeichnung, glatt einfarbig hellrosalila bzw. hellblau.

Eins der letzten Hefte der Amerikanischen Irisgesellschaft brachte eine Farbentafel von *Californian Blue*, was auf hohe Wertschätzung drüben schließen läßt. Bei mir müssen die Neuankömmlinge erst entsprechend Fuß fassen. Es ist aber wichtig, daß man wenigstens einige der Neuen besitzt, um festzustellen, ob die Auslandsfortschritte wirklich so groß sind, wie die Drucksachen melden. Außer mir hat Herr Generaloberarzt Dr. Blaschy, ein bekannter Schwertlilienkenner, noch etwa fünfzehn neuere Sorten beschafft, weitere Herr Dorn-Aachen. Durch Austausch dieser drei Stellen können wir also schon einen nicht unerheblichen Anteil ausländischer Zucht vorführen. Ein Mehr verbieten im Augenblick die Preise und Einkaufsschwierigkeiten. In dem Irisgarten auf der Reichsgartenschau in Dresden wird freilich davon nichts oder wenig zu sehen sein, denn wir besitzen natürlich jedesmal nur eine oder höchstens zwei Pflanzen je Sorte und wollen diese erst einmal heranwachsen lassen.

Unter den sonstigen Sämlingen befindet sich noch einer aus *Anne Page* × *Magnet*. Die Mutter fällt in bezug auf Farbe etwa ins *Rheingauperle*-Gebiet, ist aber größer. Die Sämlinge ähneln sich, alle stehen gut am Stiel und haben

große, feste Blumen. Die Sichtung ist noch nicht beendet. Der hohe Stiel mit drei offenen Blüten gehört einem Sämling an, dessen Hauptton rosa genannt werden kann; aus der Tiefe steigt ein leiser Braunton auf. Diese Form findet meinen Beifall; sie gab dies Jahr allerlei Samen.

Es geht aus Gesagtem hervor, daß ein Züchter nicht stets auf einem einmal eingeschlagenen Wege marschiert, sondern daß sich seine Ziele und Wege ändern, verschieben, erweitern, wie das Geschmack, Erfahrung und die Pflanzen gebieten. — Man wird ferner erkennen, daß der Züchter durchaus nicht immer Gegensätze kreuzt, daß er oft Aehnliches zu verbinden trachtet, um gewisse Eigenschaften der Farbe, der Form, der Blütenstellung auszutauschen, zu steigern und weiterzuentwickeln.

Baumschulfragen mit Rücksicht auf den Käufer.

In Buschobst-Anlagen muß meistens viel Mühe aufgewendet werden, um den sogenannten Afterleittrieb der Büsche in Schranken zu halten; denn bei dem kurzen Stamm dieser Baumform bekommen die beiden obersten Augen sehr reichliche Saftzufuhr von den Wurzeln, die nicht nur beim Leittrieb, sondern auch beim Afterleittrieb sehr starken Wuchs verursacht.

Meines Erachtens sollte deshalb in den Baumschulen einmal geprüft werden, ob das in manchen Betrieben besonders in früheren Jahren angewandte Verfahren verallgemeinert werden kann, bei dem schon beim Anschneiden der einjährigen Veredlung zum Busch das Auge unterhalb des Leittriebauges entfernt wird. Dieses Fortschneiden des Auges wirkt nämlich ähnlich wie der bei der Formobstanzucht viel angewendete Kerbschnitt und bewirkt einen gleichmäßigen Austrieb der Astserie. Man würde demnach den Busch folgendermaßen anschneiden: Stammhöhe und dazu fünf Augen ergeben die erste Astserie, dann entfernt man ein Auge, darüber läßt man das Leittriebauge und einen Zapfen stehen. Diese Anzuchtmethode wäre eine wesentliche Hilfe für den Käufer des Busches. Aehnlich ist ja auch die Behandlung der Alleebäume mit gegenständigen Augen, bei denen man zur Vermeidung von Gabelungen nicht nur beim Leittrieb, sondern bei gewissenhafter Ausführung auch bei den Seitenästen der Krone durch schrägen Schnitt ein Auge entfernt.

Weiter wäre es interessant, durch langjährige Versuche festzustellen, ob bei U-Formen ein Ertragsunterschied festzustellen ist zwischen solchen, die mit einem genauen rechten Winkel und solchen, die mit einer leichten Rundung herangezogen sind. Nach meinem Dafürhalten erfüllt auch die etwas abgerundete Form den Zweck der Saftstockung vollständig. — Letzthin wurde in dieser Zeitschrift angeregt, Kernobst-Hochstämme, wo dies möglich ist, aus der Terminalknospe zu ziehen, das ist arbeitstechnisch gewiß einfacher und natürlich auch billiger. Nur entsteht dabei die Frage, wo sich diese Anzuchtart anwenden läßt und wo dies nicht möglich ist. Klima- und Bodenverhältnisse sind nicht überall dieselben und selbstverständlich schließt der Leittrieb auch nicht immer mit einer kräftigen Endknospe ab. Abgesehen von diesen Bedenken muß der Baum auch eine gewisse Stammstärke aufweisen, und es werden schon sehr günstige Verhältnisse vorliegen müssen, um bei dieser Anzuchtsart die nötige Stammstärke zu erreichen. Es gibt Baumschulen, die so günstig liegen, daß zwei Drittel der Pflaumenokulanten als Hochstämme angeschnitten werden können und zweijährige Veredlungen als fertige Hochstämme mit gutem Stamm verkauft werden können. Aber das sind nur ganz wenige Fälle.

Alle diese Fragen müßten nicht nur von der baumschultechnischen Seite beleuchtet werden, sondern vor allem muß überlegt werden, wie sich der Käufer dazu stellt, und wie wir Qualitätsobst für den deutschen Markt erzeugen können. Das Letztere sollte der Hauptpunkt bei allen den Obstbau berührenden Berufsfragen sein, auch für den Baumschulenbesitzer, der die Obstbäume heranzieht.



Fliederveredlungen, die Ende Mai durch Kopulation und Geißfuß vorgenommen wurden. Wenn infolge ungünstiger Verhältnisse auf Okulation verzichtet werden muß, kann man durch diese Maiveredlung den Rückstand einholen. Aufn.: Hahn.

Flieder aus Mai-Veredlung.

Neben der Okulation wird bei Flieder in manchen Baumschulen die Reiserveredlung im Frühsommer angewendet. Diese hat zwar keine Vorteile gegenüber der Okulation, die im allgemeinen die besten Ergebnisse bringt. Okulate haben, abgesehen von der einfachen und schnellen Ausführung, einen besseren Wuchs und besonders im ersten Jahre einen kräftigeren Trieb als Reiserveredlungen. Wenn jedoch infolge ungünstiger Verhältnisse auf die Okulation verzichtet werden muß, kann nur die Mai-Veredlung die Lücke ausfüllen. Die Unterlagen, *S. vulgaris*, müssen möglichst stark sein, also drei- bis vierjährig, und werden entweder im Winter eingetopft oder mit Moos einballiert. Im Frühjahr werden sie auf einem Freilandbeet eingesenkt und bis zur Veredlungszeit gut feucht gehalten. Diese ist Ende Mai, also zu dem Zeitpunkt, wenn die Jungtriebe einigermaßen ausgereift sind. Veredlungsarten sind Kopulation und Geißfuß, Verstreichen mit Baumwachs ist notwendig. Die Edelreiser sind zwei Augenpaare lang, ein Auge kommt in die Veredlungsstelle, das obere Augenpaar behält die Blätter, dicht über diesen wird das Reis abgeschnitten. Die fertigen Veredlungen kommen in einen kalten Kasten unter Glas, bis die Verwachsung erfolgt ist, danach wird gelüftet und der Kasten später abgehoben. Nach Möglichkeit läßt man nur ein Auge durchtreiben, damit ein kräftiger Jungtrieb gebildet wird, ähnlich der Okulation, was durch Pinzieren oder Entfernen der anderen Augen erreicht wird. Im Herbst oder folgenden Frühjahr werden diese einjährigen Pflanzen aufgeschult und zur Bildung von Büschen entsprechend zurückgeschnitten. **K. Tschirner**, Bad Zwischenahn.

Ueber die Vermehrung der Lupinen-Namensorten / C. Grunert-Leipzig.

Die Namensorten der Lupinen sind zum Teil schon bis zu zehn Jahren im Handel, ohne daß der Markt damit auch nur annähernd befriedigt worden ist. So wird an manchen Stellen darüber geklagt, daß sehr viele Sorten nicht winterhart seien; und dieser Umstand mag wohl die Staudenbetriebe zu großer Vorsicht gegenüber den neuen Formen veranlaßt haben. Zugleich war die Zahl der Sorten schon in den ersten Jahren sehr groß, so daß selbst Fachleute, die einen großen Ueberblick hatten, vor Fehlgriffen nicht ganz sicher waren. Der Zwang zu schärfster Siebung hat aber doch dahin geführt, daß die Sortimente heute nur noch wirklich Wertvolles enthalten, so daß man heute schon viel weniger Gefahr laufen wird, sich zu „verkaufen".

Ein letzter Umstand schließlich, der manchen von der Aufnahme dieser Lupinen abgehalten hat, ist ihre schwere Vermehrbarkeit. Es heißt zwar, daß sie wie Delphinium durch grundständige Stecklinge vermehrt werden müßten, aber in sehr vielen Fällen wird man damit nicht ohne weiteres auf einen grünen Zweig kommen. Die Lupinen-Stecklinge faulen sehr leicht, in viel höherem Maße als Rittersporn. Das Faulen geht schon an den Mutterpflanzen los. Nach mancherlei Herumprobieren habe ich das folgende Verfahren als das sicherste und beste gefunden.

Es dürfen für die Vermehrung, im Gegensatz zu Delphinium, nur ältere oder mindestens sehr starke Pflanzen verwendet werden. Diese sind im Herbst auszugraben und gut vor Nässe geschützt einzuschlagen. Die Wurzelstöcke sind sehr gut abzuputzen, alles Absterbende ist zu entfernen. Hat man Faulstellen gefunden,so ist bis auf die gesunden Teile zurückzuschneiden und die Schnittstellen sind mit Holzkohlenpulver oder anderen wasseranziehenden, nicht ätzenden Pulvern zu bestreuen. Die Pflanzen sollen nur zur Hälfte in Erde gebracht werden, die andere Hälfte soll mit reichlich trockenem Sand aufgefüllt werden. Bei Beginn des Frühjahrs werden die Pflanzen aus dem Einschlag herausgenommen und in mittelgroße Töpfe gebracht. Man kann sie dabei ohne Sorgen, soweit es notwendig ist, zurückschneiden, allerdings nur mit glattem Schnitt. Die Erde soll leicht und eher sauer als alkalisch sein. Die Töpfe müssen im temperierten Hause aufgestellt werden, etwas Bodenwärme ist von Vorteil. Die Pflanzen sollen ferner mit dem ganzen Kopf aus der Erde ragen, und dieser wird dann nach dem Aufstellen sämtlicher Töpfe mit gesiebtem, angefeuchtetem Torfmull angefüllt. Man kann das am besten erst nach einigen Tagen vornehmen, wenn die Augen schon etwas ausgetrieben sind. Die Torffütterung darf weder besonders trocken, noch besonders feucht sein. Schwierigkeiten macht dabei allerdings die Bewässerung des Wurzelteiles: man stellt dabei die Töpfe entweder in mit Wasser gefüllte Untersetzer oder wässert mit einem langen Stahlrohr, das man tief in den Torf hineinschieben muß.

Die Augen beginnen bald gut zu treiben und bilden gleichzeitig in ihrer Nähe kleine Wurzelstummel. Sobald diese 15 bis 25 mm lang geworden sind, werden die Bestände auf abtrennbare Augen durchgesehen. Die Augen mit naheliegenden Wurzeln werden mit einem scharfen Messer ohne viel Fleisch angeschnitten und in sandige Erde in recht kleine Töpfe einzeln eingesetzt. Die Erde ist dabei recht fest anzudrücken. Derartige Stecklinge wachsen hochprozentig und ergeben vielfach bis zum Herbst Verkaufsware. Man sollte aber die Lupinen nicht zu zeitig verkaufen und sie lieber noch ein Jahr länger stehen lassen, denn nur einigermaßen starke Pflanzen wachsen am neuen Standort gut an und rasch und sicher weiter. Schwache Pflanzen dagegen kümmern, und wenn dann der Besitzer meint, daß hier Wasser fehle, und anfängt, fleißig zu gießen, dann werden die Pflanzen bald ganz zugrunde gegangen sein. Bei den Stecklingen selbst wird man beobachten, daß die starken Augen schlecht weiterkommen, daß aber die zahlreichen Nebenaugen, die nur ganz schwach angelegt waren, durch das starke Zurücksetzen der Hauptwurzeln am besten austreiben, viele Adventivwurzeln machen und gerade das beste und auch sehr reichlich Vermehrungsmaterial liefern.





Iris-Fortschritte bei Steffen-Pillnitz. Oben: Ein edler rosa Sämling aus der Morning Splendour-Verwandtschaft. Links: „München", ein lebhaft rotbrauner Sämling des gleichen Bluts.
Aufn.: Hahn.

Ueber die Weiterbehandlung der Jungpflanzen ist nicht sehr viel zu sagen. Es ist in vielen Fällen das Sicherste, wenn man die Stecklinge, sobald sie durchgewurzelt haben, nicht sofort ins freie Land bringt, sondern noch einmal in mäßig größere Töpfe verpflanzt, am besten in Hyazinthentöpfe. Lupinen sind ausgesprochene Tiefwurzler, und wenn man Jungpflanzen aussetzt, die nur ein bescheidenes Wurzelwerk haben, gibt es allerhand Ausfall. Die Beete sollen ferner niemals ausgesprochen nasses Land sein. Sie wachsen in Lehm genau so gut wie in Sand, aber der Boden soll niemals fett sein. Auch ist frischer Dünger streng zu vermeiden, selbst zum Belegen der Beete sollte man ihn nicht verwenden.

Vereinfachung am Psychrometer.

Im Kampfe gegen die Nachtfrostgefahr ist das sogenannte Psychrometer ein zuverlässiges Gerät. Es besteht bekanntlich aus einem Trockenthermometer und aus einem Feuchtigkeitsthermometer. Die Unterschiede der beiden Meßinstrumente werden zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags abgelesen. Mit Hilfe einer Tabelle oder Nachtfrostkurven kann man dann feststellen, ob in der folgenden Nacht Frost zu erwarten ist. Eine praktische Vereinfachung bei der Handhabung dieses Hilfsmittels ist der von mir eingeschlagene dritte Weg. Man kann nämlich auch die Skalen der beiden Thermometer mit roter Tusche so verbinden, daß das Resultat sofort am Psychrometer selbst abgelesen werden kann. Man verbindet zu diesem Zwecke 1° C des trockenen Thermometers mit 0,6° C des Feuchtigkeitsthermometers; 2° mit 1,3°; 3° mit 1,9°; 4° mit 2,5°; 5° mit 3,1°; 6° mit 3,7°; 7° mit 4,3°; 8° mit 4,9°; 9° mit 5,4°; 10° mit 6°; 11° mit 6,6°; 12° mit 7,1° usw. Die weiteren Verhältnisse kann jeder selbst berechnen, der im Besitze einer Psychrometer-Tabelle ist. (Eine solche Tabelle ist z. B. in Curt Reiter: „Die

Praxis der Schnittblumengärtnerei“, Verlag P. Parey, zu finden.) Wenn wir nach obiger Angabe eine Psychrometer-Skala angefertigt haben, brauchen wir nur die Temperatur am Trockenthermometer abzulesen und dann von hier aus den roten Strich zum feuchten Thermometer zu verfolgen. Liegt die Temperatur des letzteren tiefer, so ist Nachtfrost zu erwarten, liegt sie höher, so droht keine Gefahr. **Paul Epple,** Göppingen.

Gomphrena globosa. Der echte Kugelamarant, *Gomphrena globosa*, ist leider noch viel zu wenig bekannt und beachtet worden. Ich möchte deshalb heute einmal auf diese Pflanze, die zu den Amarantaceen gehört, hinweisen und kann einen Versuch mit einer Sommerpflanzung nur anraten. *Gomphrena globosa* ist einjährig, 25 bis 30 cm hoch, von Grund auf verzweigt; die grünen Blätter sind länglich, lanzettlich oder auch eirund mit meist stumpfer Spitze, kurz gestielt oder fast sitzend und ein wenig behaart. Ueber dem Laube erheben sich die Blütenköpfchen auf 6 bis 8 cm langen Stielen. Sie stehen meist einzeln, mitunter auch zu zweien und dreien, sind kugelig, 2 bis 3 cm groß und zeigen ein sehr auffallendes Violettkarmin, wie man es im ganzen Pflanzenreiche kaum wieder findet. Es gibt auch noch fleischfarbige, gelbe und weiße Varietäten, doch ist die violette Stammform am wirkungsvollsten. Die Kultur ist bei einiger Aufmerksamkeit nicht sehr schwierig. Man sät sie im April in Schalen oder Handkästen, die man im Lauwarmhause aufstellt, in lockere, aber kräftige Erde, oder man kann sie auch gleich ins halbwarme Mistbeet säen. Oefteres Pikieren oder Umpflanzen ist zur Erzielung kräftiger Pflanzen ebenso von Vorteil wie bei den Celosien, mit denen sich die Kultur der Gomphrena im Großen und Ganzen überhaupt deckt. Nach genügender Erstarkung müssen sie natürlich erst gut abgehärtet werden, ehe man sie auf gut vorbereitete Beete bringt, wo sie im Abstand von 20 bis 25 cm gepflanzt werden. Da der Kugelamarant ein Tropenkind ist, er stammt aus Ostindien, verlangt er zur vollen Entfaltung der leuchtendglänzenden Blütenköpfchen allerdings einen etwas geschützten Standort, aber möglichst in voller Sonne und trockener Lage. Dann wird er aber auch so auffallend, daß ich schon oft auch von Fachleuten gefragt worden bin, was denn das für ein hübsches Ding sei. Auf Rabatten mit gelb- oder weißblühenden Sommerblumen zusammengepflanzt, kann er zu erstaunlicher Wirkung gebracht werden. Wenn nicht zu früh ausgesät wird, blüht er von Ende Juli bis in den Spätherbst hinein. Es wäre deshalb sehr zu wünschen, wenn sich einige Züchter einmal etwas näher damit befassen möchten. Gelänge es, ihn noch etwas reichblütiger und gedrungener zu bekommen, so könnte daraus ohne Zweifel ein Schlager entstehen, wie etwa die Celosien *Goldfeder* und *Feuerfeder*. Da sich die Blütenköpfchen abgeschnitten und getrocknet auch in der Binderei usw. verwenden lassen, ist ihm eine weitere Verbreitung zu wünschen. **H. Hildebrand,** Halle.

Die Reichsgartenschau nach der Eröffnung.

Der deutsche Gartenbau lebt nun im dritten Jahre mit dem Reichsnährstand in Gemeinschaft. Aus dieser Vereinigung hat sich auf vielen Gebieten der Gemeinschaftsarbeit wertvolles neues Leben entwickelt, und wer draußen im Lande an der Innigkeit der Verbundenheit unseres Berufes mit dem Reichsnährstande noch Zweifel gehegt haben sollte, der erhält durch die am 24. April in Dresden eröffnete erste Reichsgartenschau eine gehörige Lektion.

Der Reichsnährstand will in Zukunft alljährlich eine derartige Reichsgartenschau veranstalten. Für die erste dieser Reichsausstellungen die sächsische Landeshauptstadt zu wählen, war ein überaus glücklicher Gedanke; denn Dresden hat auf dem Gebiete des gärtnerischen Ausstellungswesens einen großen Ruf, und die alte Tradition und die bekannte Leistungsfähigkeit seiner gärtnerischen Unternehmungen wie auch die besonders enge Verbundenheit seiner Bevölkerung mit Dingen der Gartenkultur bieten für das Gelingen und den Erfolg größerer Gartenbauausstellungen von vornherein eine gewisse Gewähr. So konnte man der Eröffnung dieser Reichsgartenschau mit Vertrauen entgegensehen, um so mehr als die Vorbereitung sich mit Unterstützung und unter dem Schutze der Reichsorganisation des Gartenbaues vollzog. Aber weil man aus der Vergangenheit gewohnt ist, auf den Dresdener Gartenschauen besondere Leistungen zu sehen, war es den Veranstaltern dieser Reichsgartenschau trotz allem sehr schwer gemacht, die Erwartungen, ganz besonders der Fachwelt, zu erfüllen. Diese hochgeschraubten Erwartungen sind in mehr als einer Hinsicht übertroffen worden. Was wir aus dem Munde der zahlreichen aus dem ganzen Reiche zur Eröffnung nach Dresden gekommenen Fachleute gehört haben, war rückhaltlose Anerkennung.

Diese Anerkennung hat vor allem die anläßlich der Eröffnung veranstaltete erste Hallen-Sonderschau verdient. Wir haben schon in Nummer 17 darauf hingewiesen, daß Dresden für den Auftakt zu seinen großen langfristigen Ausstellungen nach alter Erfahrung alle irgendwie erfaßbaren Kräfte zusammenfaßt, um Glanzleistungen zu zeigen. Es verfolgt in dieser Beziehung jenen Weg, den wir bei der Beurteilung gärtnerischer Ausstellungen in den letzten Jahren wiederholt als einzig gangbar bezeichnet haben: Das Bild der Ausstellung zur Zeit der Eröffnung wird so packend wie möglich gestaltet, damit die ersten Besucherscharen in ihrer Umgebung hinreißend werben und nicht — im umgekehrten Falle — den Besuch durch schlechte Berichte beeinträchtigen.

Beim Durchwandern der insgesamt 14 Hallen hörte man von Fachleuten immer wieder die Aeußerung: „Solche Ausstellungen sind eben nur in Dresden möglich.“ Damit sollte die Leistungsfähigkeit, der hohe Stand des Dresdener Gartenbaues anerkannt werden. Nicht gewürdigt wurde damit der vorbildliche Gemeinschaftsgeist, den die Dresdener Gärtner mit solch opferwilliger Ausstellungsbeteiligung bekunden.

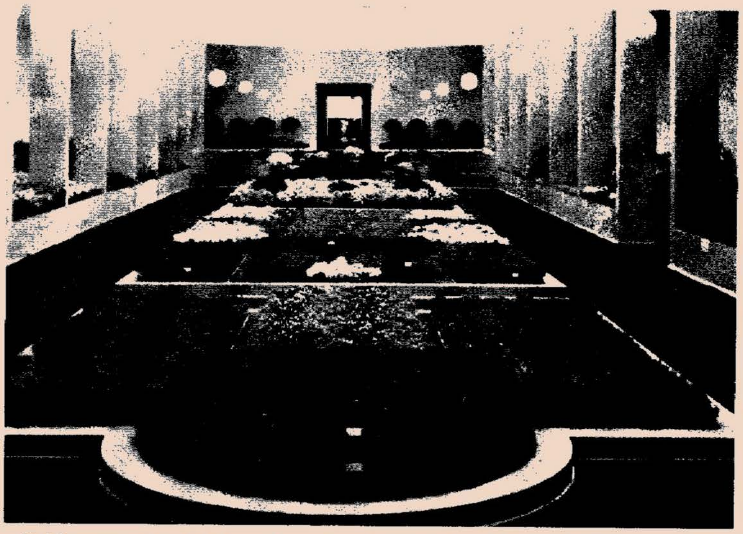
Es muß allerdings festgestellt werden, daß auch der außersächsische Gartenbau zum Gelingen dieser Eröffnungsschau erheblich beigetragen hat, weit stärker, als von Nichteingeweihten vorher angenommen werden konnte. Mehrere Hallen waren fast ganz ohne sächsische Beteiligung zustande gekommen, und es ist kein Zweifel, daß ohne diese Beteiligung des übrigen deutschen Gartenbaues die Eröffnungsschau vor allem in fachlicher Beziehung etwas einseitig geblieben wäre. Andererseits wird in dieser über Erwarten starken Beteiligung des außersächsischen Gartenbaues ausgedrückt, daß die Bemühungen der Veranstalter, der Eröffnungsschau einen gesamtdeutschen Charakter zu geben, geglückt sind.

Für die Gestaltung der Hallensonderschauen zeichnet Herr Gartendirektor Schüttauf verantwortlich. Er hatte bei der Anordnung dieser Eröffnungsschau im Wesentlichen andere Wege beschritten als Herr Allinger im Jahre 1926. Während damals in der Raumeinteilung und Linienführung stark dekoratives Bestreben hervortrat, hatten Gruppierung und Gliederung diesmal eine betont schlichte und sachliche Note. Der Laie mag dieses Zurücktreten der malerischen Wirkung zunächst als Mangel empfinden. Vom Standpunkte des Fachmannes liegt darin unbedingt ein Fortschritt; denn um so stärker kommen Pflanze und Einzelleistung zu ihrem Rechte. Da diese Reichsgartenschau in erster Linie ein Leistungswettbewerb sein will, entfiel ohnehin die Möglichkeit nur dekorativer Leistungen; denn diese setzen immer bedingungslose Unterordnung des Einzelausstellers, der Einzelleistung, unter eine Gesamtidee voraus.

Selbstverständlich war die möglichst schöne Anordnung der Pflanzen und Farben keineswegs außer Betracht gelassen. Es gab auch in dieser Beziehung einige ausgesprochene Höhepunkte, und in einzelnen Hallen überwog sogar das dekorative Moment, vor allem dort, wo — wie bei den Azaleen — einheitliches Material in größeren Massen zur Verfügung stand. Auch das Frühlingsgärtchen der Halle 10 war ein ausgesprochenes Schaustück, übrigens ein fein gelungenes. Nicht zuletzt war aber die Halle der Orchideen und Warmhauspflanzen in erster Linie auf Schauwirkung abgestellt. Ein Zugstück erster Ordnung, in geschmacklicher wie fachlicher Beziehung gleich erfreulich, auch als Beispiel gemeinschaftlicher Leistung beachtlich, zumal nicht nur mehrere Spezialfirmen für Warmhauspflanzen, sondern auch einige botanische Gärten zur Ausstattung dieser Halle beigetragen hatten. Wir hätten nur gern gesehen, daß die hier ringsum zum Schutze der Pflanzen errichteten Glaswände von weniger schwer wirkenden Sprossen durchzogen gewesen, im ganzen etwas eleganter hergestellt worden wären, entsprechend dem Charakter dieser prunkenden Sonderschau.

In fachlicher Beziehung wird in kommenden Heften noch manches über diese Eröffnungsschau zu sagen sein. Wir werden uns bemühen, unsere Leser wenigstens in großen Zügen über alles, was zu Tage kam, zu unterrichten. Für Azaleen, Hortensien, Cinerarien, Primeln und Calceolarien gab es schöne Ueberblicke über den Stand unserer Zucht. Da hier die namhaften Züchter sehr zahlreich beteiligt waren und die Aufstellung, wo es nur irgend ging, geschlossen erfolgte, erhielt der Fachmann wertvolle Vergleichsmöglichkeiten. Im Durchschnitt entsprachen die Kulturleistungen hohen Erwartungen. Auch einzelne weniger bekannte Firmen überraschten durch hervorragende Gruppen, nicht nur in marktgängigen Pflanzen, sondern auch in sogenannten Besonderheiten. Andererseits darf nicht verschwiegen werden, daß einige altangesehene Züchterfirmen auffallend stark abgefallen sind, was auch in dem Ergebnis des Preisgerichts Ausdruck gefunden hat.





Bilder von der Reichsgartenschau in Dresden. *Oben: die hintere Azaleen-Halle. In der Mitte das in der Farbe sehr fein abgestimmte Parterre der Firmen Risse und Stahnke (Tuffs der „Paul Schäme", eingerahmt von „Eri" und „Vervaeneana salmonea". Unten: die vordere Azaleen-Halle, in der die Neuzüchtungen der letzten Jahre gezeigt wurden.* *Aufn.: Walther-Dresden.*

Große Ueberraschung löste allgemein die Halle des Reichsnährstandes aus. Von vielen Seiten hörten wir lebhafte Anerkennung über die hier zusammengetragenen Darstellungen aus allen Gebieten der Gemeinschaftsarbeit, der Bildung und Ausbildung, der Forschung und Züchtung, der Wissenschaft und Technik. Wir sind überzeugt, daß diese, in solchem Ausmaße und in solcher Eindruckskraft noch nie gezeigten Sammlungen auch für den Beruf insgesamt werbend wirken werden. Nicht vergessen sei schließlich die Ehrenhalle, in der — erstmalig für unseren Beruf — mit Hilfe bildlicher Darstellungen die enge Verbundenheit des Gärtnerstandes mit der Scholle und mit dem Stande des Bauern eindrucksvoll nahegebracht wird.

Ueber die Freilandausstellung ein Urteil zu fällen, wäre noch verfrüht. Infolge der ungünstigen Aprilwitterung war hier die Vegetation noch sehr im Rückstande. Tulpen, Narzissen, Primeln und Stiefmütterchen beherrschten noch völlig das Bild. Was die Gestaltung betrifft, so ist hier weniger als 1926 Gewicht auf großzügige Gliederung gelegt worden. Um so stärker liegt das Gewicht auf der Darstellung reizvoller Einzelmotive und auf harmonischer Einordnung der verschwenderisch reichen Staudenpflanzungen in den alten Park. Inwieweit daneben auch Zeitforderungen auf dem Gebiete der Gartenkultur Erfüllungen gefunden haben, möge späterer Beurteilung vorbehalten bleiben. Eingehend zu würdigen bleiben auch die reichen Gehölzgruppen, die von sächsischen und außersächsischen Baumschulen (an der Spitze die Firma Hesse-Weener) im Freien ausgepflanzt worden sind. Hocherfreulich, daß dadurch auch der Gehölzfreund in dieser Ausstellung voll und ganz auf seine Kosten kommt.

Die Feier, mit der die Reichsgartenschau eröffnet wurde, entsprach der Bedeutung dieser großen Veranstaltung. Reichsernährungsminister und Reichsbauernführer Darré war persönlich zur Eröffnung erschienen und unterzog die Ausstellung nach Schluß der Feier einer eingehenden Besichtigung, auf der er wiederholt seine Bewunderung und Anerkennung über das Gesehene und sein lebhaftes Interesse für die Leistungen des Gartenbaues bekundete. Auch die Ansprache, mit der der Minister die Eröffnung einleitete, war ein warmes Bekenntnis zum deutschen Gärtnerstand.

Für diesen Sommer wird Dresden im Mittelpunkte des gärtnerischen Berufslebens stehen. Die großen Veranstaltungen der Berufsorganisation werden dazu beitragen, daß möglichst allen Berufskameraden Gelegenheit geboten wird, die Ausstellung zu besuchen. „Jeder deutsche Gärtner wenigstens einmal in Dresden!" muß die Losung für 1936 sein. **S.**

Die Eröffnungsschau in Dresden / E. Hahn-Bornim.

Zwei wichtige Voraussetzungen sind für den großen Erfolg der Eröffnungs-Hallenschau in Dresden ausschlaggebend gewesen: Großzügigkeit in der Aufteilung der Räume und Unterbringung der einzelnen Pflanzenarten und starke Beteiligung der gärtnerischen Betriebe.

Gartenbau-Ausstellungen sind in erster Linie dazu da, Blumen und Pflanzen dem breiten Publikum so nahe zu bringen, daß jeder Außenstehende ein Verhältnis dazu findet. Darüber hinaus verlangen wir Fachleute jedoch noch Schaustellungen von Neuheiten und Kultur-Hochleistungen. Alle diese Erwartungen wurden restlos erfüllt, alle Besucher kamen auf ihre Rechnung, Laien wie Fachleute. Dresden hat seiner gärtnerischen Ausstellungsgeschichte ein besonders ruhmreiches Blatt hinzugefügt.

Wie nicht anders zu erwarten war, erhielt diese Hallenschau ihre eigentliche Note durch die Azaleen, Cinerarien, Primeln und Hortensien. Was darin geboten wurde, überstieg auch tatsächlich jedes Maß der letzten Jahre.

Azaleen.

Die beiden größten Räume wurden von den Azaleen beherrscht. Was diese beiden Hallen an Azaleen aufwiesen, war unserer heimischen Anzuchten durchaus würdig. Es gab bestimmt

keinen Fachmann, der etwas Aehnliches, die Genter Floralien ausgenommen, schon irgendwo erlebt hatte. Zu nüchtern sagten die einen, bewußt sachlich betont die anderen, und alle hatten Recht. Auf jeden Fall konnten die Hauptbeete in beiden Hallen dem Fachmann die Bedeutung der Dresdener und Leipziger Azaleen-Anzuchten kaum eindrucksvoller vor Augen führen als durch diese ungeheuren Flächenwirkungen. Auch das Publikum hatte allen Grund, von diesen Farbenwirkungen, die durch die stärksten Gegensätze gesteigert wurden, begeistert zu sein. Während in der zweiten, d. h. rückwärtigen Halle das Hauptgewicht auf Kulturleistungen gelegt war, standen in der vorderen Halle die Neuzüchtungen der letzten Jahre im Vordergrunde.

Die Riesengruppe *Eri* der Firma Ambrosius-Weinböhla wird sicher jedem Fachmann wie Laien unvergeßlich bleiben. Auch *Bürgermeister Glöckner, Heil Hitler, Berolina* und die neuesten Sorten, wie *K. Weinhausen, Frau Anni Saathoff, Andenken an Vater Drewitz, Professor Maurer, Ambrosia superba, Olympia* und *Frau Lyon,* in wenigen Exemplaren vertreten, legten wieder ein beredtes Zeugnis von der heimischen Züchtungsarbeit der letzten Jahre ab. Auf die Neuheiten selbst komme ich im besonderen nochmals bei Gelegenheit zurück. Etwas ungünstig wirkte sich in diesem Raume die Deckenbespannung mit blauer Gaze aus. Jeder weiß, daß jahrzehntelange Züchtungsarbeit notwendig war, die kalten blauen Töne durch bewußte Einkreuzungen systematisch auszuschalten und auszumerzen, während hier durch die blaue Deckenbespannung diese Töne unbewußt wieder in die Blütenfarben hineingelegt wurden. Neben Ambrosius füllte Elsner-Dresden zwei Seitenkojen mit schöner ausgeglichener Miniaturware, bei der *Eri* wieder Trumpf war, während die beiden Seitenflächen am Ausgang von der Firma Voigt, Dresden-Leuben, mit drei neuen Sämlingen gefüllt waren, die sich in den Farbtönen Lachsrosa, Kirschrosa und Dunkellachs bewegten und sich durch besondere Großblütigkeit auszeichneten. Eine wesentliche Steigerung erfuhren diese Neuheiten durch ein Band weißer *Frau Adolf Kärger*. Ein Schaustück außergewöhnlicher Art, neben der *Eri*-Gruppe der Firma Ambrosius wohl das eindrucksvollste dieser Halle, brachte die Firma Voigt noch durch ihre zwanglos gruppierten Azaleen-Hochstämme, die, mitunter über einen Meter im Durchmesser, jeder für sich eine Kulturleistung ersten Ranges waren. *Niobe, Paul Schäme, Albert-Elisabeth* erwiesen sich als unübertroffen. Nicht zu vergessen die von Weiß umrahmte Gruppe *Temperance*, die mit ihrem hellen Violett die denkbar stärksten Gegensätze in dieser Gruppe auslöste.

Daß auch knospende Ware ihre Wirkung nicht verfehlt, zeigte die Seitenkoje der Firma Hofmann, Dresden-Striesen. Anschließend hatten die Firmen Max Schäme-Weinböhla, Rudolph-Coswig, Kobisch-Coswig, Glaser-Holzhausen, Blochberger-Liebertwolkwitz, Scheibe-Holzhausen, Warstat-Hartmannsdorf und Quosdorf, Dresden-Leuben, aus ihren Azaleen-Beständen das Beste zur Schau gestellt. Auf die Neuheit, die Kobisch ausgestellt hatte, möchte ich später noch zurückkommen. Scheibe füllte zwei Kojen mit den Sorten *Petrick* und *Schäme*, die, ganz auf Massenwirkung eingestellt, ihre Wirkung nicht verfehlten. Verfehlt war vielleicht nur die absichtliche Trennung der beiden Sorten durch ein eingeschobenes Band von Kamellien, das eher störend als steigernd wirkte. Daß sich auch Leipzig in Azaleen mit Dresden messen kann, zeigte die wundervoll ausgeglichene Ware der Firma Warstat, die hauptsächlich mit der Sorte *v. d. Cruyssen* vertreten war. Auch das Mittelparterre wurde in erster Linie von Leipziger Betrieben bestritten. Da es hier vor allem auf Massenfarbwirkung ankam, konnte nur eine bestimmte Größe berücksichtigt werden. Beteiligt waren an diesem Mittelbeet die Firma Köhler-Holzhausen, die mit der Sorte *Paul Schäme* den Löwenanteil bestritt, ferner Thieme-Liebertwolkwitz, Arnold-Hartmannsdorf, Auerbach-Eythra, Neitzke-Hartmannsdorf, Friede-Knautkleeberg und Däbritz-Hartmannsdorf. Daß Köhler-Holzhausen mit einem zweiten Preis bedacht wurde, wird jeder als gerecht empfunden haben. Wolf-Markkleeberg zeigte eine Gruppe *Thiers*, von zwei Eriken-Hybriden in Rosa und Lachs umrahmt, die man als angenehme Abwechslung begrüßen mußte. Hoffentlich ist dadurch manchem Marktgärtner klar geworden, daß er sich nicht allein auf *Erica persoluta* festlegen sollte, da gerade die Hybriden die angenehmste Abwechslung in die Frühjahrsmonate bringen.

Während der Uebergang von der vorderen zur hinteren Azaleenhalle etwas reichlich nüchtern wirkte, vielleicht aber auch nur unter größten Geldopfern anders hätte gestaltet werden können, war der Eindruck, den das Mittelparterre der Halle 2 machte, um so eindrucksvoller. Zwei Hauptleistungen standen hier im Vordergrunde, der Firmen Risse-Coswig und Stahnke-Nieschütz, die zusammen das Parterre dieser Halle bildeten. Vielleicht gehe ich zu weit, wenn ich feststelle, daß nächst Ziegenbalg mit seinem Sonderpavillon das Parterre der Firma Risse die größte Bewunderung auslöste. In den beiden Hauptfarben Lachs und Rosa gehalten, wirkten die *Schäme*-Tuffs in dem breiten *Eri*- und *Vervaeneana salmonea*-Band denkbar apart und unaufdringlich vornehm. Demgegenüber erschien das Parterre der Firma Stahnke etwas überladen, es bot, an der Fläche gemessen, zu viel des Guten hinsichtlich Farbenaufwand. In der Qualität standen beide einander nicht nach, die Namen Risse-Coswig und Stahnke-Nieschütz haben ohnehin denselben guten Ruf.

Seidel-Laubegast, der die Seitenflächen dieser Halle füllte, hatte das Pech, daß die Beete für seine große Ware zu schmal waren. Dadurch kamen die Pflanzen leider nicht so zur Geltung, wie sie es verdienten. Es waren hier so ziemlich alle bemerkenswerten Marktsorten vertreten. Die sechs Hochstämme, die die Rabatten unterbrachen, waren, als Kulturleistung bewertet, etwas ganz Außergewöhnliches. Während Seidel das vordere Parterre von Risse umrahmte, besetzte Olberg, Dresden-Striesen, die Seitenflächen von Stahnke-Nieschütz. Auch hier galt das bei Seidel Gesagte. — Als letzte Azaleen-Einsendungen wären in diesem Raume noch Drewitz-Coswig und Meischke-Laubegast zu nennen. Ersterer stellte vollbesetzte Hochstämme der Sorte *Hexe*, letzterer eine Gruppe *Petrick* zur Schau. Auch hier wieder Kulturleistungen ersten Ranges.

Unvollständig wäre dieser Bericht, wenn ich nicht auch die vier herrlichen *Laurus tinus* erwähnen würde, die für räumliche Behaglichkeit in dieser Halle mit sorgten.

Mit Azaleen wurde ferner noch von der Versuchsgärtnerei Pillnitz zusammen mit den Firmen Dohrmann-Cröbern, Fiebig-Weinböhla und Wirth-Droyßig bei Zeitz, ein besonderer Raum gefüllt. Das Mittelstück dieses Raumes, das ganz aus hochstämmigen *Hexe* gebildet war, war wieder



Bilder von der Reichsgartenschau in Dresden. *Der Moorbeetpflanzen-Garten rechts vor der Brücke über die Hauptallee.* Aufn.: Photo-Buhr.

eine Glanzleistung besonderer Art, die besonders abends bei künstlichem Licht wirkte. Herrliche gleichmäßige Qualität mit durchschnittlich 50 bis 80 cm Kronendurchmesser. Die Umrahmung dieses Mittelstückes wurde zum größten Teil aus *Schäme* und eigenen noch unbenannten Sämlingen von Pillnitz gebildet, die Kreuzungsprodukte von *Hexe* × Kurume-Azaleen waren. Ueber diese Kreuzungen wird Herr Poser, der Leiter der Staatlichen Versuchsgärtnerei in Pillnitz, noch selbst schreiben. Dohrmann-Cröbern zeigte noch neben vollbesetzten *Apollo* und *Amalie Riechers* Schlingrosen in Töpfen und lachsfarbene Eriken-Hybriden, während Fiebig-Weinböhla nur mit Miniaturware vertreten war, und Wirth-Droyßig Eriken-Hybriden ausstellte. Diese Gruppe von *Erica hybrida Roi Eduard* kam abends bei Beleuchtung besonders vorteilhaft zur Geltung.

In einer der hinteren Hallen lieferten Neubert und Seidel eine Azaleen-Einrahmung für eine Arend'sche Primel-Zusammenstellung. Mit den wichtigsten Azaleen-Marktsorten, wie *Thiers, Julius Röhrs, Amalie Riechers, Vervaeneana, Vervaeneana alba, Haerens, v. d. Cruyssen, Eggebrechtii, Glöckner, Pink Pearl, Albert-Elisabeth* und *Violacea*, zeigte Neubert-Wandsbek, daß auch die Hamburger Azaleen-Kulturen auf der Höhe sind und sich mit der Dresdner Ware messen können. Daß Neubert ein erster Preis für diese Leistung verliehen wurde, war im Hinblick auf die Bedeutung der Azaleen-Kulturen an der Wasserkante besonders erfreulich. Die Seidel'sche Einsendung kam leider auch hier nicht voll zur Geltung, höchstens abends bei künstlichem Licht. (Fortsetzung folgt.)



Bilder von der Reichsgartenschau in Dresden. *Blick von der Brücke über die Hauptallee nach der Brunnenanlage. An der Stelle dieses Brunnens erhob sich 1926 der „Grüne Dom“.* Aufn.: Walther-Dresden.

Vom Markt zur Erzeugung.

Abschluß in Treibmaiblumen.

Die Maiblumentreiberei konnte Ende April als abgeschlossen gelten. Vereinzelt kamen um diese Zeit bereits billigere Kastenmaiblumen auf. Die Anfuhr war zuletzt auch nicht mehr sehr stark, im Gegensatz zu früheren Jahren, wo das Angebot zuletzt noch einmal stark anschwoll. Dem gesamten Geschäft fehlte in diesem Jahre vor allem die wünschenswerte Einheitlichkeit in der Anfuhr. Zu oft lösten Zeiten mit außerordentlich geringem, sogar knappem Angebot angebotsreiche Zeiten ab. Die Unterschiede waren meistens so erheblich, daß sie nicht ohne Wirkung auf die Preise blieben. Im allgemeinen herrschten sichere, höhere Preise vor, die aber sehr sprunghaft durch Anfuhrwellen beeinträchtigt wurden. Unglücklicherweise fielen solche Anfuhrwellen meistens in eine ruhige Zeit. Im allgemeinen war die diesmalige Anfuhr wesentlich geringer als etwa im Vorjahre und in den früheren Jahren überhaupt. Nicht nur der geringere Ausfall der Ernte, sondern auch bessere Ausfuhrmöglichkeit an Keimen waren hieran beteiligt. Für das nächste Jahr wäre ein etwas gleichmäßigeres Angebot zu wünschen, das vor allem auch dann vorhanden ist, wenn die Ware zu bestimmten Absatzgelegenheiten verstärkt gebraucht wird.

Mäßiges Treibfliederangebot im April.

Während das Fliedergeschäft in früheren Jahren fast stets unter Ueberangebot zu leiden hatte, waren in diesem Jahre die Absatzstockungen so gering, daß sie kaum ins Gewicht fielen; meistens standen sie auch im Zusammenhange mit allgemein ungünstigen Geschäftszeiten. Anfangs gab es vor allem bei lila Flieder des öfteren leichte Absatzhemmungen, während weißer unverändert gleichmäßig und sicher angefordert und abgesetzt wurde. Seit März war aber auch lila Flieder glatt unterzubringen. Anfang April festigten sich sogar noch einmal die Preise. Billige Ware fiel um diese Zeit mehr und mehr aus, während gleichzeitig auch beste Güte befriedigend angefordert wurde. Die süddeutschen Treibereien konnten ihre meist sehr großen Posten gleichfalls ohne wesentliche Hemmungen unterbringen.

Kurze Notizen vom Berliner Markt.

Der Absatz von Araukarien war in diesem Frühjahre befriedigend. Vor allem wurden kleine Pflanzen sehr stark verlangt. Bei diesen reichte im Großhandel der Bestand nicht aus, um die Nachfrage restlos zu befriedigen. In der Preislage von 1.25 bis 1.50 RM standen Araukarien ausreichend, wenn auch nicht übermäßig zur Verfügung. Auch in diesen Preislagen waren die Umsätze im allgemeinen gut. Die Nachfrage war im März und zu Ostern am stärksten, hielt jedoch in geringerem, aber sicherem Umfange auch nach Ostern an. In größeren Pflanzen war das Angebot, wie auch die Nachfrage, kaum nennenswert.

Gloxinien setzten Mitte April auf dem Markt ein, zunächst mit kleineren und mittleren Pflanzen, die sofort lebhaftes Interesse fanden. Es wurden deshalb auch verhältnismäßig gute Preise erzielt, die aber noch nicht als Maßstab für die eigentlichen Preise der Saison gelten können. Es handelte sich bei dem Anfangsangebot auch nur um ganz geringe Mengen. Damit hat sich das zeitige Gloxinienangebot auch dieses Jahr wieder als einbringlich erwiesen.

Für ~ Wider.

Nochmals: Oxalis *Braunherz*.

In Nr. 15 d. Jgs. wurde auf die Oxalis-Neuheit *Braunherz* hingewiesen. Die Firma Carl Hüttich, Nürnberg-Thon, bittet uns, hierzu berichtigend mitzuteilen, daß nicht, wie irrtümlich angegeben, die Firma Hübner, sondern sie selbst diese Neuheit nach fünfjähriger Durchzüchtung herausgebracht habe. Sie betreibe die Glücksklee-Kultur seit 21 Jahren als Spezialität.

Nochmals: Erdmischungen.

Angeregt durch die Ausführungen über „Erdmischungen und Erdemischen“ in Nr. 14 d. Jgs., möchte ich noch ein anderes Verfahren der Beimischung von Düngemitteln beschreiben. Von Kompost- und Mistbeeterde, den Grunderdarten für die Erdmischungen, ist je ein Haufen mindestens drei bis vier Wochen vor Gebrauch einzurichten, die beide eine doppelt starke Gabe von Düngemitteln, je Kubikmeter etwa 8 kg Hornspäne, 6 kg Knochenmehl und 4 kg schwefelsaure Kalimagnesia, erhalten. Man hat es dann sehr einfach, durch entsprechendes Vermischen mit anderen Erdarten sowie Torf und Sand das normal starke Verhältnis (einhalb der oben angegebenen Menge) zu erhalten. Da in Klein- und Mittelbetrieben die Beimischung von Düngemitteln vielfach noch kurz vor dem Verpflanzen vorgenommen wird und das Abwiegen und Abmessen der Erde und der Düngemittel dann ziemlich umständlich (abgesehen von den anderen schädlichen Nebenerscheinungen) ist, dürfte auch dieses Verfahren beachtenswert für obige Verhältnisse sein. Daneben sollte man mit Jauche gesättigten Torf zur Beimischung von besonders nährstoffreicher Erdmischung bereithalten; der Jauche gibt man einen Zusatz von 2 kg Superphosphat auf 100 l. Der andere zur Verwendung gelangende Torf sollte niemals trocken einer Erdmischung beigemengt, sondern feucht gehalten werden und je Ballen 2 kg Kalksteinmehl erhalten. **K. Zeitz,** Beuthen.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Ein Leistungspreis für den deutschen Gartenbau gestiftet.

Anläßlich der Eröffnung der Reichsgartenschau in Dresden hat der Reichs- und Preußische Ernährungsminister R. Walther Darré einen Preis gestiftet, der der Förderung des Leistungswettbewerbes im Gartenbau dienen und alljährlich als höchste Auszeichnung auf den Reichsausstellungen des deutschen Gartenbaues vergeben werden soll.

Prüfung von Pelargonien-Neuheiten.

Nach einer Mitteilung des Reichsverbandes der gartenbaulichen Pflanzenzüchter soll im Juni auf der Reichsgartenschau in Dresden bereits eine Vorprüfung von Pelargonien-Neuheiten stattfinden. Dadurch wird es den Züchtern ermöglicht, ihre Züchtungen schon auf der Reichsgartenschau auszustellen. Die Pflanzen müssen aus der Augustvermehrung stammen und sollen nach Möglichkeit in 12 bis 13 cm-Töpfen stehen.

Zusammenarbeit von Erwerbs- und Kleingartenbau.

Auf der Berliner Kreisgärtnertagung sprach der Reichsgeschäftsführer des Reichsverbandes der Kleingärtner und Kleinsiedler, Dr. Steinhaus, über das Verhältnis der Kleingärtner zum Erwerbsgartenbau. Aus seinen Ausführungen ging hervor, daß die rund 930000 Kleingärtner in Deutschland zur Zeit durch 8400 Schulungsleiter betreut und u. a. dahingehend geschult werden, daß die verhältnismäßig kleinen Gartenflächen nur für den Eigenbedarf genutzt werden und daß nur bestes Pflanzenmaterial aus der fachmännischen Anzucht des Erwerbsgartenbaues verwendet wird. Für Schulungszwecke in diesem Sinne sind im letzten Jahre allein 500000 RM aufgewendet worden.

Starker Einsatz gärtnerischer Arbeitskräfte im März.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat die günstige Witterung im März die Nachfrage nach gärtnerischen Kräften so stark werden lassen, daß in einzelnen Bezirken sämtliche freien Kräfte vermittelt werden konnten. Beim Landesarbeitsamt Nordmark wurden z. B. weibliche Saisonkräfte vom Gartenbau über den Bestand hinaus angefordert, so daß freie weibliche Arbeitskräfte aus dem Rheinland herangezogen werden mußten. Weiter wird von diesem Landesarbeitsamt gemeldet, daß die Wanderarbeitervermittlung für die Baumschulen (in Holstein) von Bedeutung gewesen ist. Im übrigen wurden in auffallendem Umfange Arbeitskräfte von Friedhofsverwaltungen und Stadtgärtnereien, von Kur- und Badeorten sowie solche für die Reichsautobahnen und für die Errichtung von Betriebserholungsplätzen angefordert.

Besserung im Handelsverkehr mit Polen.

Vom 17. bis 20. April hielten die durch den deutsch-polnischen Handelsvertrag gebildeten Regierungsausschüsse ihre fünfte Tagung ab. Dabei wurde eine wesentliche Ausfuhrsteigerung nach Polen festgestellt, durch die auch Polen eine größere Ausfuhrmöglichkeit nach Deutschland gegeben wurde. Damit ist der deutsch-polnische Warenaustausch derart in Schwung gekommen, daß die bisherigen Hemmungen beseitigt zu sein scheinen und damit auch der weitere Absatz deutscher Erzeugnisse in Polen sichergestellt sein dürfte.

Inland-Rundschau.

Berlin. Die Kreisfachgruppe Gartenbau hielt am 22. April ihre erste Kreisgärtnertagung 1936 unter recht guter Beteiligung ab. Die Betriebsführer waren mit ihren Gefolgschaften erschienen, die sie zum Teil mit den Betriebswagen geschlossen mitbrachten. Eine Schau Berliner Gartenbauerzeugnisse gab der Veranstaltung einen schönen Rahmen. Die Schau bewies den hohen Leistungsstand des Berliner Gartenbaues und fand starkes Interesse. Im Mittelpunkte der Tagung stand ein Vortrag von Prof. Maurer vom Institut für gärtnerischen Pflanzenbau der Universität Berlin, in dem er einen Ueberblick über den Stand der Forschung im Gartenbau gab. Außerdem gab der Reichsgeschäftsführer des Reichsverbandes der Kleingärtner und Kleinsiedler einen interessanten Einblick in das Kleingärtnerwesen, das sich in den letzten Jahren sehr zugunsten des Gartenbaues gewandelt hat.

Striegau. Ein Besuch der Firma Teicher, die bekanntlich in diesem Jahre auf ihr hundertjähriges Bestehen zurückblicken kann, ist jetzt zur Zeit der Primel-Hochblüte wieder besonders lohnend. Nach den *Primula denticulata, P. elatior, P. acaulis* und *P. Helenae* haben jetzt die *P. auricula* ihren Vollflor erreicht. Besondere Beachtung verdient neben den im vergangenen Jahre dem Handel übergebenen *P. veris elatior gigantea Teichers Riesen* der für dieses Jahr neu im Sortiment aufgenommene *P. elatior gigantea duplex*-Typ, der durch die beiden Neuerscheinungen *Goldentraum* und *Schön Rottraut* vertreten ist. Das nächste Jahr wird uns eine Lachsfarben-Neuheit bescheren, die sicher großes Interesse finden wird. Daß auch im *acaulis*- und *Helenae*-Sortiment tüchtig züchterisch gearbeitet wird, erkennt man an den vorhandenen mannigfaltigen Stämmen.

Hamburg. In der Rosentreiberei von Heitmann in Neuengamme wurde wieder ein Gewächshausneubau fertiggestellt. Nachdem in den vergangenen Jahren in diesem Betriebe Großhäuser für Rosen errichtet wurden, entschloß sich Herr Heitmann dieses Mal für ein Haus von nur etwa 200 qm Bodenfläche, damit so ein ganzes Haus mit einer einzigen Sorte bepflanzt werden kann, die dann ihrer Eigenart entsprechend besonders behandelt wird. Bei Großanlagen würde man dabei auf Absatzschwierigkeiten stoßen. Das neue Haus wurde z. B. mit der Sorte *Mrs. Henry Winnett* bepflanzt, die vielleicht etwas empfindlich ist.

Essen. Der völlig unerwartete Kälteeinbruch nach Mitte April hat zahlreiche Schäden, besonders an der Frühobstblüte verursacht. Besonders gelitten haben Pfirsiche, Aprikosen, Pflaumen, Frühkirschen, Frühbirnen und das Beerenobst. Kaum geschädigt ist die Blüte der Sauerkirschen und das späte Kernobst, da die Blütenentwicklung noch nicht sehr vorgeschritten war. Dagegen sind einige Schäden an der ersten Erdbeerblüte festzustellen. Unter den Ziergehölzen haben besonders die Magnolien und Zierkirschen gelitten, die teils gerade in Vollblüte standen.

Frankfurt a. M. Vor kurzem wurde der im letzten Jahre von der Stadtverwaltung erworbene Grüneburgpark der Oeffentlichkeit zugängig gemacht. Der Park, der in nächster Nähe des Palmengartens liegt und sich auch unter dessen Obhut befindet, umfaßt ein Gesamtgelände von fast 40 ha. Die Anlage wurde etwa 1840 in englischem Parkstil ausgeführt und enthält sehr schöne Baumgruppen, artenreiche Blütengehölze und weite Rasenflächen.

Darmstadt. Durch den starken Schneefall, der hier am 17. April einsetzte, wurde überall großer Baumschaden angerichtet. Auf den Friedhöfen wurden zahlreiche starke Koniferen abgeknickt oder sogar entwurzelt. In den Gärten und Anlagen hatten die bereits blühenden Magnolien sowie Prunusarten und die belaubten Kastanien sehr unter Astbruch zu leiden. In einigen Betrieben trat sogar Glasbruch bei Gewächshäusern infolge von Ueberbelastung durch Schneedruck ein.

München. Die Witterung der vergangenen Woche, die beträchtliche Kälte verbunden mit geringen Schneefällen brachte, hat in den hiesigen Betrieben zum Teil beträchtlichen Schaden angerichtet. Besonders ungünstig wirkte sie auf die bereits ausgepflanzten Kohl- und Rettigkulturen, die wohl einen vollständigen Ausfall zeigen werden. Selbst Gurkenpflanzen im Kasten wurden stellenweise vollständig vernichtet. Eine harte Lehre erhielten die Kaltblockbesitzer, die in ihren Blocks keine, sei es auch noch so einfache Heizanlage eingerichtet hatten. Dagegen scheinen die Schneefälle keinen ernsteren Schaden verursacht zu haben.

Persönliche Nachrichten.

Josef Wintergalen / Zu seinem 75. Geburtstage.

Am 25. April vollendete der bekannte Hortensienzüchter Josef Wintergalen, Münster i. W., sein 75. Lebensjahr. Im Jahre 1887 gründete er seinen jetzigen Gartenbaubetrieb. Der Neuzüchtung von Hortensien wandte er sich im Jahre 1910 zu. Von *Westfalenkind* 1913, *Schön Rottraut* und *Niedersachsen*, die heute noch im Standardsortiment vertreten ist, und von der ersten roten Hortensie *Osning* 1917 bis zu den letzten Züchtungen *Meteor, Daphne, Carmen* und *Westfalen* 1936 ging ein langer mühevoller Weg voller Arbeit und Sorgen. Wintergalen hat stets einen sicheren Blick für rote Hortensiensorten gehabt, es hieße Eulen nach Athen tragen, den Wert seiner Züchterarbeit am deutschen Hortensiengut in Einzelheiten zu zerpflücken. In den letzten Jahren hat er eine völlige Umstellung seines Betriebes auf die Jungpflanzenanzucht von Hortensien, Azaleen, Eriken, Chrysanthemen, Rexbegonien, Beloperone usw. vorgenommen. Unermüdlich ist der alte Herr in noch jugendlicher Frische Tag für Tag in bewundernswerter körperlicher und geistiger Rüstigkeit tätig, interessiert für alle Dinge, die den Beruf angehen. Seine tiefe, innige Naturverbundenheit und sein großes erarbeitetes Wissen und Können ist für mich der Schlüssel zu seinen Züchtererfolgen. Möge für unseren Vater Wintergalen aus dem Dreivierteljahrhundert ein volles Jahrhundert werden!



Josef Wintergalen.

Leo Schmidt, Münster i. W.

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,50	—
Adiantum	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,60 — 1,50	0,30— 1,00
„ Goldelse	—	1,80— 2,00	2,00— 4,00	3,00— 5,00
Amaryllis	2,50— 4,00	1,50— 2,00	2,50— 3,00	2,50— 4,00
Anthurium	6,00— 8,00	—	5,00— 8,00	—
Aralia Sieboldii	1,00— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 3,00
Araukarien	1,25 an	1,00— 6,00	1,00 an	1,25 an
Asparagus	1,00— 1,25	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00 — 1,20	0,50 — 0,60	0,60 — 0,80
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	0,80 — 1,50
Astilben	1,50 — 2,00	1,50— 2,00	1,00— 1,75	1,75 — 2,00
Azaleen	1,50— 4,00	0,60— 6,00	0,60— 5,00	0,80— 7,50
Begonien, Blatt-	0,50— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40 — 1,00
„ Knollen-	0,70— 0,80	—	—	—
„ Semperfl.	0,20— 0,25	0,30— 0,40	0,30— 0,50	0,30— 0,50
Beloperone	0,75— 2,00	1,00 — 2,50	1,50— 2,00	—
Billbergia	1,25— 1,50	1,00 — 3,00	1,50	2,00— 3,00
Boronia	1,00— 1,50	—	—	—
Calceolarien	0,75— 1,25	0,50— 0,80	0,80— 1,00	0,60— 1,00
Calla	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 2,00	1,50— 4,00
Cinerarien	0,60 — 0,80	0,40— 0,80	0,60— 0,80	0,60— 0,80
Clerodendron	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00— 3,00	—
Clivien	4,00— 5,00	2,50— 4,00	2,50— 4,00	2,00— 5,00
Columnea	2,00— 2,50	2,00— 3,00	—	2,00
Croton	2,00 — 3,00	2,00— 3,00	2,00 — 3,00	2,00— 3,00
Cypripedium	3,00—10,00	3,00— 6,00	3,00— 6,00	—
Cytisus racemosus	0,60— 1,50	0,80— 4,00	1,00— 2,00	1,50— 4,00
Dicentra spectabilis	1,00— 1,25	1,50	1,00	—
Dieffenbachien	1,50— 2,50	1,50— 2,50	1,50— 2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00 — 4,00	1,50— 3,00
Echeverien	0,30— 0,50	0,40— 0,60	0,40— 0,75	0,30— 0,60
Erica hybr. u. persol.	1,00— 2,00	—	1,25— 2,00	—
Ficus	1,00— 8,00	1,00— 6,00	1,50— 6,00	0,60—10,00
Flieder	2,50— 4,00	2,50— 4,00	2,50— 5,00	3,00 — 4,00
Funkien	0,75— 0,80	0.80	0,40	0,60— 0,80
Glechoma	0,65— 0,75	—	—	—
Gloxinien	1,50— 2,00	—	0,80— 3,00	—
Goldlack	0,50— 0,60	0,40— 0,50	0,40	0,40— 0,50
Hortensien	0,75— 2,00	1,00— 2,00	0,80— 2,00	0,75— 3,00
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	—
Hyazinthen	—	0,60 — 0,80	0,60	—
Kakteen, Phyllo-	—	—	1,00— 6,00	—
„ Sämlinge	0.10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20— 1,00
„ Veredlung.	0,60 an	0,60— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Kalanchoe	0,40— 1,00	0,30— 0,50	0,40— 0,90	0,30 — 1,00
Levkojen	0,60— 0,70	0,40	—	—
Lilium longiflorum	1,50— 2,00	1,50— 2,00	2,00— 2,50	1,50 — 2,00
Lomaria	0,50— 0,60	0,80— 1,00	1,00— 1,50	0,60— 0,80
Mesembrianthemum	0,50— 0,60	0,50— 0,60	0,50— 0,60	—
Myosotis	0,20— 0,25	0,40	0,40	0,30
Myrten	0,50— 2,00	0,50— 2,00	0,80— 1,50	0,50— 3,00
Narzissen	—	0,80	—	0,60— 0,80
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	1,00— 4,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00 — 4,00	3,50 an
Oxalis (Glücksklee)	—	0,25	0,30	0,25
Palm.: Coc. (Jungw.)	1,00 an	0,80— 2,00	0,60 an	0,50— 3,00
„ Kent. (Tuffs)	3,00 an	3,00—10,00	2,50 an	von 2,50 an
„ Phoenix	3,00 an	3,00— 7,00	2,50 an	von 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50— 5,00	1,50— 3,00	—
Pelargonien	0,45— 0,50	0,60— 1,00	0,50	0,40 - 0,60
„ Edel-	0,60— 0,75	—	0,60— 1,25	—
Peperomia	1,25— 1,50	0,80— 1,50	1,50	1,00
Phalangium	0,50— 0,75	0,60— 0,80	0,40— 0,80	0,40 — 0,60
Primula denticul.	0,35— 0,40	0,20— 0,30	0,25	—
„ kewensis	0,30— 0,40	0,30— 0,40	0,30	0,40— 0,50
Primula obc.	—	0,30— 0,60	0,40— 0,50	0,35— 0.60
Prunus	2,50— 3,00	2,00— 4,00	1,50— 2,50	—
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,60	0,40— 0,80	0,30— 0,60
Rhododendron	3,00 — 7,00	4,00—15,00	3,00— 5,00	5,00—10,00
Rosen	1,00— 1,25	0,80— 1,00	0,80— 1,25	1,25— 1,75
Saintpaulien	0,75— 0,80	—	0,75	—
Sansevieria	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00 — 5,00	2,00— 6,00
Saxifraga sarm.	0,75— 1,00	0,60— 1,00	0,60	0,60 — 0,80
Selaginella	0,20— 0,30	0,30-- 0,40	0,25— 0,30	0,25— 0,40
Sparmannia	0,50— 1,00	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 1,50
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,40 — 0,50	0,30— 0,50	0,30— 0,60
Vriesea	3,00— 5,00	3,00— 4,00	3,00— 4,00	3,00— 5,00

Schnittblumen:

Schnittblumen	Berlin	München	Hamburg	Köln
Alyssum, 100 St.	0,80— 0,90	—	—	—
Amaryllis, 10 Bl.	2,00— 4,00	2,00 — 4,00	2,50— 3,00	2,50— 4,00
Anemon., 10 St.	—	0,40— 0,60	0,60— 0,80	0,40— 0,60
Anthurium, 10 Bl.	5,00—10,00	3,00 — 4,00	7,00—10,00	3,00— 5,00
Arabis, 100 St.	0,30— 0,40	0,40	0,40	0,80
Bellis, 100 St.	0,70— 0,80	0,80	0,50— 0,80	2,00
Calla, 10 St.	2,00— 3,50	2,00— 4,00	2,00— 5,00	2,50— 6,00
Clivien, 10 St.	7,50— 8,00	3,00— 6,00	—	—
Doronicum, 100 St.	0,70— 0,90	1,00	0,75	1,20
Enzian, 100 St.	1,50 — 2,00	—	1,20— 1,50	—
Flieder, hies., 10 St.	1,25— 4,00	2,00— 4,00	1,50— 5,00	1,50— 7,50
„ holl., 10 St.	2,50— 4,50	3,00— 4,00	3,00— 5,00	3,00— 6,00
Freesien, 10 St	0,50— 0,75	0,50— 0,80	0,60— 0,80	0,50
Fritillaria, 10 St.	1,25— 1,50	—	1,50	1,00— 1,50
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,50 — 4,00	1,00	2,50— 3,00	—
Goldlack, 100 St.	0,80— 1,00	2,00	1,50	1,50— 2,00
Goldregen, 10 St.	7,50—10,00	—	—	—
Helichrysum, 100 St.	—	0,80— 1,00	0,80— 1,00	1,00— 1,70
Hepatica, 100 St.	0,80— 0,90	0,40	0,60	—
Hyazinthen, 10 St.	—	1,50— 2,00	1,50	2,50— 3,50
Iris hisp., 10 St.	1,25— 1,50	2,00— 2,50	1,50	1,50— 2,00
Ixien, ital., 10 St.	—	—	0,75	—
Lathyrus, 100 St.	2,50— 3,25	3,00— 5,00	3,00— 4,00	3,00— 5,00
Levkojen, 10 St.	0,30— 0,75	1,00 [1]	0,80— 1,20	2,00
Lilium, 10 Bl.	4,00— 5,00	4,00— 5,00	3,00— 4,00	4,00
Maiblumen, 100 St.	0,80— 1,00	0,15 [1]	4,00—10,00	6,00—10,00
Margerit., ital., 100 St.	1,50— 1,75	0,35 [1]	4,00— 5,00	4,00
Muscari, 100 St.	0,80— 1,00	1,00— 2,00	1,50	0,80
Myosotis, 100 St.	0,80— 1,00	1,50— 2,00	1,50	1,50— 2,00
Narzissen, 100 St.	—	3,00	3,00— 4,00	4,00—10,00
„ Poet., 100 St.	2,50— 4,00	4,00— 5,00	2,00— 3,00	4,00— 5,00
Nelken, Edel-, 10 St.	1,25— 2,40	1,20— 2,20	1,50— 2,60	1,50— 2,50
„ ital., 100 St.	12,00-14,00	10,00-15,00	8,00—15,00	12,00-18,00
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00-17,50	10,00-15,00	15,00-25,00	—
„ Cymb., 10 Bl.	5,00— 6,00	4,00— 6,00	3,00— 8,00	—
„ Cypr., 10 Bl.	7,50—12,00	6,00—10,00	8,00—15,00	—
„ Dendrob., 10 Bl.	3,00— 4,00	3,00— 3,50	3,00— 3,50	—
„ Oncidium, 10 Bl.	1,20— 1,50	1,20— 1,50	1,50—	—
Primula obc., 100 St.	—	3,00— 4,00	3,00— 4,00	4,00
„ veris, 100 St.	1,00— 1,25	—	1,00	2,50
Prunus, 10 St.	0,60— 0,75	2,00— 2,50	1,50	2,00— 2,50
„ serr., 1 St.	1,00— 1,25	1,00	0,50	—
Ranunkeln, 10 St.	—	0,80	—	0,80— 1,00
Ribes, 10 St.	0,35— 0,40	—	0,40	—
Rosen, ausl., 10 St.	1,50— 3,50	1,20— 1,50	1,50— 3,00	2,00— 4,00
„ inl. Tr., 10 St.	1,25— 3,00	1,50— 2,00	1,00— 3,00	2,50— 4,00
„ Polyantha, 10 St.	—	—	3,00	—
Spiraea, 10 St.	1,75— 2,00	—	—	—
Statice, 100 St.	—	0,80—1,00 [4]	1,00	1,50
Stiefmütterch., 100 St.	0,40— 0,50	0,60— 1,00	0,50	1,00
Strelitzia, 10 St.	15,00-20,00	15,00	15,00	—
Tulpen, Schnitt- 10 St.	0,40— 1,50	0,50— 1,00	1,00— 1,50	0,50— 1,50
Viola cor., 100 St.	0,50— 0,60	0,15 [1]	0,40	—
Viola odor., 100 St.	0,40— 0,50	0,15 [1]	0,40	3,00— 5,00

Zementholz-
Frühbeetkästen
Gewächshäuser
M. Ebert
Heidenau-Sa N.

Feuerverzinkte
Excelsior-Drahtkörbe
Metall-Gittertöpfe



und Ampeln
zum Kultivieren von Pflanzen aller Art, langjähr. bewährt, empfehlen
Ludwig Luckhardt GmbH., Kassel
Prospekte kostenlos. [411

GEWÄCHSHAUS DER ZUKUNFT

Fabelhafte Vorteile
Bessere Ausnützung
Größerer Verdienst
Billige Preise



Versäumen Sie nicht die Besichtigung dieser Anlage auf der „Reichsgartenschau Dresden“ 24. April bis 11. Oktober 1936.
[488
G. Augenstein / Meimsheim (Wtt.)

Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00— 3,00	2,00— 4,00	
Asparagus pl., 1 kg	17,00-22,00	12,00-16,00	0,80—1,00[2]	1,00[1]
„ Sp., 1 „	6,00— 8,00	7,00— 8,00	0,50—1,00[2]	0,60—1,00[1]
Birkengrün, 100 St. . .	0,80— 0,90	—	—	—
Buxbaum, 100 kg . . .	5,00— 6,00	6,00	0,10[1]	—
Efeublätter, 100 Stück	0,20— 0,30	0,80—0,90[1]	0,60	—
Funkienblätt., 100 St.	2,00— 2,75	—	3,00— 4,00	—
Ilex, mit Beer., 10 St.	—	0,50— 1,00	0,50— 1,00	0,50— 1,00
Kätzchen, 100 St. . .	—	0,50	1,00— 1,50	0,40— 0,80
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	4,00	0,15[1]	—
Kirschlorbeer, 1 kg . .	1,75— 2.00	8,00—9,00[3]	0,30—0,50[1]	2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 2,50	6,00—6,50[3]	2'00— 3,00	3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	1,00	1,00— 1,25	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25
Tanne, Blau-, 50 kg	25,00-30,00	30,00	0,30—0,40[1]	40,00
„ Douglas-, 50 kg	10,00-12,00	—	0,30—0,40[1]	—
„ Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	—	0,10[1]	2,00
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15[1]	5,00

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] je kg

Stimmungsberichte.

Berlin. Die Ausfuhr von Freilandpflanzen und Freilandschnittblumen gab dem Markt bereits ein sommerliches Gepräge. Da im allgemeinen wenig Nachfrage war, wurde es auch schwer, befriedigende Umsätze zu erzielen. Eine kleine Belebung brachte der Nationale Feiertag, für den außer Grünmaterial auch Blumen und Pflanzen zu Dekorationszwecken verlangt wurden. Der Umsatz zu diesem Zweck war stärker als in den Vorjahren. Am Wochenschluß war der Abgang an Ware sehr gering. Der gesamte Markt neigte zur Überfüllung, was sich in den Preisen auswirkte. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** war das Geschäft ruhig. Es ergaben sich Ansammlungen in Hortensien und Calceolarien, so daß hier die Preise unsicher waren. Azaleen setzten schon stärker aus, es fielen noch einige Posten getriebener Freiland-Azaleen auf. Das Angebot in Rhododendron, das in der Vorwoche stark war, hatte etwas abgenommen, blieb aber doch noch reichlich. Cinerarien standen in mäßigem, jedoch ausreichendem Umfange zur Verfügung. Die nur vereinzelt angebotenen Astilben ließen sich gut unterbringen. Cytisus waren trotz mäßiger Anfuhr schwer abzusetzen. Das geringe Anfangsangebot in Gloxinien wurde rasch untergebracht. Das Freilandpflanzenangebot wurde noch durch Knollenbegonien bereichert. Pelargonien und Rosen nahmen zu. Durchweg ruhiges Geschäft. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** setzte italienische Ware, mit Ausnahme von Nelken, fast vollständig aus. Nelken hatten noch sicheres Geschäft. Rosen und Flieder hatten nur am Wochenschluß lebhafteres Geschäft, zeitweise erwies sich das Rosenangebot als reichlich. Das Freilandblumen-Angebot, vor allem Myosotis, Stiefmütterchen, Primeln, Goldlack und Tulpen, herrschten vor. Der Absatz guter Kastentulpen war zu sicheren Preisen noch möglich. Maiblumen kamen als Freilandblumen zu kleinen Preisen stärker heran. Der Absatz von besseren Feinblumen war schwierig.

München. Leider trat in dieser Woche noch keine nennenswerte Besserung ein. Der Geschäftsgang war die ganze Woche hindurch sehr schleppend. Die Preise erfuhren keine Veränderung. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** machte ein sehr reichhaltiges Angebot sich bemerkbar. Dazu im Gegensatz stand eine sehr mäßige Nachfrage. Absatz fanden billige Pflanzen, wie z. B. *Primula obconica*. Etwas Interesse war für Hyazinthen und Kalanchoe vorhanden. In Cinerarien und Hortensien, besonders letzteren, nahm die Anfuhr zu. Von besserer Topfware konnten sich nur Clivien behaupten. Andere, wie auch Blatt- und Grünpflanzen, traten nicht in Erscheinung. — Auch auf dem **Schnittblumenmarkt** war das Angebot sehr groß, während die Nachfrage sehr zu wünschen übrig ließ. Einfache Schnittblumen für Dekorationszwecke waren absetzbar. Rosen, Nelken, Narzissen und Tulpen waren in den für die letzte Zeit üblichen Grenzen unterzubringen. — In starkem Gegensatz dazu stand das Geschäft auf dem **Schnittgrünmarkt**. Hier herrschte im Hinblick auf den nationalen Feiertag der deutschen Arbeit regste Nachfrage nach Rot- und Edeltanne.

Hamburg. Das Geschäft war in der Berichtswoche wieder recht befriedigend. Zum 1. Mai konnte Dekorationsmaterial aller Art, insbesondere für Tafelschmuck, untergebracht werden. Auf dem **Topfpflanzenmarkt** waren noch Reste Azaleen angeboten. Hortensien haben vorübergehend abgenommen. Cinerarien waren reichlicher, dabei kommt auch etwas längere Ware mit heran. Bevorzugt werden immer noch kurze, feste Pflanzen mit dichtem Blütendach. Für die in den letzten Wochen bereits angebotenen Hochstamm-Rosen scheint noch wenig Interesse vorhanden zu sein. Flieder-Pflanzen waren gefragt, also schon etwas früh knapp geworden. Dafür mußten Rhododendron usw. einspringen. Für Gloxinien fehlt noch etwas wärmeres Wetter, aus demselben Grund liegt auch das ganze Gruppenpflanzen-Geschäft noch ruhig. Der **Schnittblumenmarkt** hatte gute Umsätze in Kleinblumen zu verzeichnen. Dagegen waren teure Sachen reichlich vorrätig. Der Rosen- und Nelkenbedarf war gut gedeckt. Die ersten Polyantha-Rosen wurden wieder angeboten. Die letzten italienischen Nelken beginnen teilweise durchzuwachsen, sie sind darum nicht mehr so beliebt. Lilien waren reichlich am Markt. Fliederschnitt wurde vorübergehend knapp, der Kastenflieder scheint noch nicht überall zu blühen. Dagegen kommen aus dem Freien verschiedene Prunus heran. Der Markt ist außerdem immer noch mit kleinen Posten Tulpen und Narzissen versorgt.

Köln. Das kühle Wetter der letzten Wochen hatte einen merklichen Rückgang der Anfuhr im Gefolge. Auf dem **Schnittblumenmarkt** war dies besonders spürbar bei den Frühlingsblumen und bei Freilandtulpen. Mit Rücksicht auf das zu Anfang der Woche herrschende kleine Geschäft genügten die gedrosselten Anfuhren, den Bedarf zu decken. Das Interesse für Goldlack ist sonderbarerweise weiter gering. Vergißmeinnicht-Sträuße und -Kränze, die infolge der Schnee- und Kälteeinwirkungen minderer Qualität waren, sind inzwischen wieder vollwertig geworden. Alles in allem wurde der Markt mit deutschen Schnittblumen hinreichend versorgt, wenn auch zu Ende der Berichtswoche für verschiedene Schnittblumen Verknappung entstand. Das Angebot in holländischen und italienischen Schnittblumen genügte durchweg, den Bedarf zu befriedigen. Der **Topfpflanzenmarkt** hätte, wäre nicht das Geschäft an sich bis zu Ende der Berichtswoche klein gewesen, kaum genügt. Auch wird für den Muttertag mit einer Verknappung der Ware gerechnet werden müssen. Interesse für farbige Hortensien ist nach wie vor vorhanden; gute, weiße Hortensien sind vernachlässigt. Alle übrigen Topfpflanzen der Saison sind knapp und ohne Mühe abzusetzen. Zum Tag der nationalen Arbeit wurden zum Zwecke der Ausschmückung lebhafter Handel in Girlanden und dem zur Ausschmückung notwendigen Grün und Birken gepflogen. — Tendenz: zufriedenstellendes Saisongeschäft.

Dresden. Im Vordergrunde des Angebotes am **Topfpflanzenmarkt** standen Hortensien und Cinerarien. Der Absatz vollzog sich langsam, und es wurde vielfach abgeschnittene Ware zur Binderei angeboten. *Pelargonium zonale* gab es ebenfalls sehr reichlich, auch sie hatten zunächst nur langsames Geschäft. Als Besonderheit wurden Gloxinien angeboten und gut verkauft. In Azaleen, Rhododendron und Kamellien war die Anfuhr nur gering. Eine leichte Besserung des Topfpflanzengeschäftes trat erst nach dem Monatsersten ein. Auch am **Schnittblumenmarkt** war die allgemeine Geschäftslage zum Wochenanfang noch recht flau. Vor allem Myosotis waren in Unmengen vorhanden und wurden zu recht niedrigen Preisen abgegeben. Besser gefragt waren nur Narzissen und Tulpen. Die mäßig angebotenen Edelwicken wurden gut verkauft. Feines Schnittgrün fand bei mäßigen Anfuhren guten Abgang. Birkengrün wurde für den ersten Mai in großen Mengen angeliefert und auch restlos verkauft. Im übrigen waren die Aufträge für Girlandenbinderei nur gering.



Der Fachmann
verwendet das altbewährte
Pflanzenwohl [190
Chemische Fabrik Marienfelde G. m. b. H., Berlin-Marienfelde (Ga.).

Prim. Bullesiana
bunte Etagenprimel, starke, mehrtriebige Pflanz. %15 ℳ, ‰ 120 ℳ
Papaver nudicaule
rot, weiß, gelb, Ballenpflanz. %15 ℳ
Gartenkrüger,
Osterode (Harz) [459

Warum Schutznetze?
Weil Saat und Frucht gesichert werden müssen! Auskunft durch
Dresdner Netzwerke G. m. b. H.
Heidenau, Bez. Dresden. [614

Aster amellus
Rotfeuer, Perle und Rosa von Ronsd., Rud. Göthe, H. Löns, Silberblick, E. Bedau u. a., Teilpflanzen mit kr. Trieben % RM 12,00.
C. Basse [609
Vechelde i. Braunschweig

DRAHT BREMER
Tomatenstäbe 4 Pf.
aus gewelltem Draht, Bohnenstangen, Staudenhalter, Erdbeerstützen. Fordern Sie Gratisschrift „Drahtanwendung in Garten und Feld“.
Draht-Bremer, Rostock 28

Gegen **Mehltau** u. pilzl. Parasiten an **Rosen,** Nelken, Chrysanthemum, Hortensien, gegen **Braunfleckenkrankheit** der Tomaten, Traubenschimmel u. viele andere Pflanzenkrankheiten hilft am besten u. schnellstens bei denkbar billigst. Betriebskosten der neue **Schwefelvernebler**
SULFURATOR gegen rote Spinne u. a. m. **SULFURATOL**
225] Einzelheiten, Prospekte, Preisliste kostenlos durch
Dr. GEORG RUPPRECHT, Hamburg 22, Richardstr. 57.

Clivien
Samen . . % RM 15,00,
Jungpflanzen von RM 0,25—1,00
40] der weltbekannten Könemannschen Hybriden. Nachnahme.
Max Schäfer, Rastatt (Bad.).

Adressen
aller Branchen und Berufe,
auch aus dem Auslande,
liefert prompt u. preiswert
Willy Focke, Karlsruhe
Kaiser-Allee 41. [301

Friedrich Blum, Obstbaumschulen
Pfirsich- und Aprikosen-Spezial-Kulturen
Weisenheim a. Sd. (Rheinpfalz)
empfehle **Obstbäume:** besonders **Pfirsichbüsche**
in bester Qualität, jetzt die beste Pflanzzeit.
Größte Spezialkulturen Deutschlands. Verlangen Sie kostenlose Zusendung meines Spezialkataloges. [619

Pirnaer frühbl. Stiefmütterchen-Samen
Original
gelb mit Auge, hellblau, dunkelblau, weiß mit Auge, weinrot.
Preise für 1936: 10 g 6.80, 5 g 3.40, 3 g 2.20, 2 g 1.60, 1 g 0.80
Handelsgärtner 25 Prozent. [618
Johannes Gregor, Pirna, Pratzschwitzerstraße 10.

Sonderangebot

von Blumensamen zur Sommeraussaat [615

in Blumenschmidts Mai-Liste 1936. Sie bietet eine Auswahl erstklassiger Sämereien, die der Wiederverkäufer und Handelsgärtner jetzt braucht. Sie erhalten die Liste auf Anforderung kostenlos unter Angabe der Kennziffer 96d.

Blumenschmidt ERFURT

Unkraut jäten ist viel zu teuer!

Billiger und viel radikaler werden Wege und Plätze sauber durch Behandlung mit

Formit

Keine Vermischung von Kies und Erde, keine Beschädigung der Wegedecke. Unschädlich!

SCHERING-KAHLBAUM A.G. BERLIN N 65 [562

Cineraria hybr. grandifl. nana

579] Samen: 1 Gramm RM 20.—
1/2 Gramm RM 12.—
1/4 Gramm GM 7.—
Erwerbsgärtner erhalten 25% Rabatt.

Friedrich Müller, Frankfurt a. Main

Eckenheimer Landstraße 159 und 240.

1. Preis Reichsgartenschau Dresden 1936

Cyklamen-Sämlinge

Hauptfarben, 2× pikiert . . .	%	RM 9.—	‰	RM 85.—	
Gefranste, 2× pikiert . . .	%	RM 12.—	‰	RM 110.—	
Hauptfarben, 1× pikiert . . .	%	RM 6.50	‰	RM 60.—	
Lachsfarben, aus dem Saatbeet	%	RM 6.—	‰	RM 55.—	

F. Schneider, Nowawes b. Potsdam

Großbeeren Straße 123. [596

Cyclamen-Sämlinge aus bestem Saatgut

2× verpflanzt, in Farben: Dunkelrot, Hellrot, Rosa und Reinweiß je ‰ RM 80,—, Hell- und Dunkellachs je ‰ RM 100,—.

82] **Gloxinien-Sämlinge,** 2× verpflanzte, kräftige, gesunde Pflanzen, „Janks Brillant" je ‰ RM 80,— bietet an gegen Nachnahme.

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.

Carl Romer

Coswig, Bezirk Dresden

Kulturen von Ardisia crenulata, Araucarien, Ficus elastica, Cocos Wedd., Phönix can., Aspidistra, Nephrolepis, Erica grac., Azaleen, Hortensien, Aucuben. [567

RSR

Anbiete:

Heckenpflanzen / Ziergehölze / Schlingpflanzen / Koniferen / Allee- und Parkbäume / Trauerbäume / Rosensträucher Stammrosen / Obstbäume / Beerensträucher Junggehölze und Veredelungs-Unterlagen

Anerkannt prompte und zuverlässige Lieferung von nur erstklassigem einwandfreien Pflanzenmaterial — umfangreiches Sortiment. [339

Rudolf Schmidt, Baumschulen, **Rellingen,** Holst.

Cineraria hybr. grandiflora × multiflora „Rasse Gabriel"

(Name gesetzlich geschützt) in den Farben: dunkelrot, dunkelblutrot, Bordeauxrot, karmesinrot, Matador, marineblau, kornblumenblau, lachsrot, lachsrosa, leuchtendrosa, weiß, reinweiß, rahmweiß, Terrakotta, Rot mit Auge, Blau mit Auge.

Calceolaria hybr. grandiflora, getigerte in bester Farbenmischung von goldgelb bis tiefdunkelrot.

Cyclamen-Samen vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut in Hauptfarben, Lachsfarben und Leuchtfeuer.

Außerdem empfehle große Vorräte in Hortensien und Chrysanthemumstecklingen in bewährten alten und neuesten Sorten.

Preislisten auf Wunsch gratis und franko. [504

Paul Gabriel, Hünern - Breslau I - Land

Horns Industriekitt

ist und bleibt der Beste!

nur mit Garantieschein!

Nachahmungen weise man zurück!

Alleinhersteller: Franz Horn, Magdeburg.

Lager: Berlin, Wandsbek, Halle, Leipzig, Chemnitz, Königsberg i. Pr. [9

Schädlings-Bekämpfung durch Pyrethrum und Derris

NOVO-TOX

Vielseitiges Pyrethrum-Oelpräparat für Haus, Stall und Garten. Amtlich geprüft und zugelassen. Heftigstes Kontaktgift!

KONTAX

Wasserlösliches Pyrethrum-Derris-Extrakt für Freiland und Gewächshaus. Sehr wirtschaftlich! — Literatur kostenlos!

Alleinvertriebsrecht für Deutschland:

F. B. GÖBEL & CO., G. M. B. H., BERLIN-LICHTERFELDE 4

Am Händelplatz (Ecke Gardeschützenweg). Fernruf: G 6 Breitenbach 0630 [483

[85

Cyclamen-Sämlinge

	einmal pikiert		zweimal pikiert		
Hauptfarben	% 6.50	‰ 60.—	% 9.—	‰ 85.—	RM.
Leuchtfeuer, Lachsscharlach, Neuheiten	% 10.—	‰ 95.—	% 13.—	‰ 125.—	RM.
Lachsfarben, Rokoko	% 8.50	‰ 80.—	% 12.—	‰ 110.—	RM.

E. BINNEWIES
Alfeld a. d. Leine

Philodendron pertusum, Monstera deliciosa

Seltene Warm- u. Kalthauspflanzen
Handelspflanzen, Lorbeer- u. Dekorationspflanzen

Wilhelm Stoffregen GmbH. Dortmund



Fertig zum Eintopfen!

Fischer's Cyclamensämlinge

aus anerk. Saatgut d. Reichsnährst., Abt. Cycl. 87) kräftig, kurz, gut bewurzelt.

Mit 4—6 Blättern	‰	%
Alle Hauptfarben	60.—	6.50
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein	80.—	8.50
Leuchtfeuer u. Lachsscharlach-Orange	95.—	10.—

Meine sämtlichen Farben, besonders Lachsfarben und Lachsscharlach-Orange sind die intensivsten und konstantesten, welche existieren; die Blume groß, von unten auf breit, die Pflanzen von kurzem Wuchs.

HORTENSIEN-Stecklinge, gut bew.: Fischer's Silberblau, 10 St. 2.50, % 20 ℳ.

Ferd. Fischer, Wiesbaden-Aukamm.

LORRAINE-BEGONIEN

Jungpflanzen in Sorten **Juwel, Melior, Konkurrent** usw. in 5 cm-Töpfen, garantiert gesunde, mehrtriebige Ware. Versandbeginn: Anfang Mai. Bitte Preisliste anfordern. [599

Herm. Berndt, Begonien-Spezialkulturen, Wandsbek

Ertragreichste Kulturen

sichern Ihnen Gewächshausanlagen vom

Ludwigsburger Gewächshausbau
Krähe & Wöhr K.-G.
Ludwigsburg (Württ.).

Telefon 4517 Fordern Sie Prospekt G. 34

Paul Schmid Großgärtnerei Donzdorf (Württ.)

empfiehlt in bester Qualität Blumensamen eigener Hochzuchten und

Jungpflanzen Schmids riesenblumige Primula obconica

an Qualität unübertroffen.

Zukunft der größte Schlager der Gegenwart, Name für mich gesetzlich geschützt. Samen nur in Originalpackungen lieferb., 1/4 g 3,60 ℳ, 1/2 g 6,60 ℳ, 1 g 12,— ℳ, 1 Port. 0,80 ℳ, 10 Port. 7,20 ℳ **Schmids Riesen, Perle v. Niederrhein**, 1 g 9,— ℳ, Mainperle, Rheinzauber, Berliner dunkelrote Riesen, Liebesglut, Hamburger Rasse, Friesdorfer Lachs, Verb. grandifl. alba, gigant. Prachtmischung 1 g 8,— ℳ. Verb. gigant. coerulea 1 g 11,— ℳ, Schmids grandifl. Prachtmischung 1 g 6,50 ℳ, je 1 Port. 0,60 ℳ, 10 Port. 5,50 ℳ. Neuheiten lt. Katalog. Jungpflanzen obig. Sort., starke verpfl. Ware 100 St. 6,- ℳ, 1000 St. 55,- ℳ, mehrmals verpfl., extra stark 100 St. 7,50 ℳ, 1000 St. 70,— ℳ. [324

☛ Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer erhalten **25 % Rabatt** auf obige Blumensamen.

Sortiments-Hauptkatalog kostenlos zu Diensten.

Hurra! Der Blechblumentopf ist da! D. R. G. M.

Blechblumentöpfe, silberhell im Vollbad verzinkt, liefert unter Nachnahme

Oberer ∅	14	16	18	20	22	24	26	cm
per %	38	41	44	48	53	58	66	Rpf.
per ‰	37	40	43	47	52	57	65	Rpf. pro Stück.

[450

Johs. Sperling, Grevesmühlen in Mecklenburg

Wetterfeste Parkbänke
m. Eisengestell u. Holzbelag



Garten-Möbel
Gußeis. Gitterständer etc.
H. Franke Berlin N 24 Monbijouplatz 1
D 2-8050

[509 a

Für den Frühjahrsbedarf

empfehle ich Jungpflanzen in Ia gesunder Qualität von

Lorrainebegonien, gar. trips- und älchenfrei
Hortensien, nur beste Standardsorten
Chrysanthemum, bew. Sorten u. Neuheiten
Remontantnelken, Poinsettien, Euphorbia fulgens
Gloxinien usw. [475

Walter Süptitz / Gartenbaubetrieb
Altona-Eidelstedt

Bitte verlangen Sie meine soeben erschienene illustrierte Preisliste.

Hierzu eine Beilage der Firma Richard Meisert, Könnern a. d. Saale.

Verantwortlich für die Schriftleitung: **Johann Saathoff**, Berlin-Wannsee. D.A. I. Vj. 4242. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: **Willy Sydow**, Bernau b. Berlin. Weinbergstr. 24. Verlag: **Paul Parey**, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28 u. 29. — Druck: **Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H.**, Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Verlagspostanstalt Dessau

Reichsnährstand · Blut und Boden

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU vereinigt mit DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 20 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 15. Mai 1936

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876

lieferte die größten Gewächshausanlagen Deutschlands

Langenhagen-Hannover [69

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 6 47 47

Calceolarien

Kultivieren Sie die

„Rasse Ernst Werle"

Prämiiert auf der Reichsgartenschau Dresden 1936 mit dem

I. Preis des Reichsnährstandes.

Leuchtendrot
Goldgelb
Mischung verschiedener Leuchtfarben.
Gesetzlich geschützt unter Nr. 477139 Kl. 1, Akt.-Z. W 47 729.
Mißbräuchliche Benutzung des Namens wird verfolgt! [671

Ernst Werle, Gartenbau

Bln.-Mariendorf, Zastrowstraße 197

Cineraria hybr. grandifl. × multifl.

„Rasse Gabriel"

(Name gesetzlich geschützt)

Prämiiert mit dem I. Preis auf der Reichsgartenschau in Dresden

dunkelrot, dunkelblutrot, Bordeauxrot, karmesinrot, Matador, marineblau, kornblumenblau, lachsrot, lachsrosa, leuchtendrosa, weiß, reinweiß, rahmweiß, Terrakotta, Rot mit Auge, Blau mit Auge.

Calceolaria hybr. grandiflora

getigerte in bester Farbenmischung von goldgelb bis tiefdunkelrot.

Prämiiert auf der Reichsgartenschau in Dresden.

Cyclamen

-Samen vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut in Hauptfarben, Lachsfarben und Leuchtfeuer.

Außerdem empfehle große Vorräte in Hortensien und Chrysanthemumstecklingen in bewährten alten und neuesten Sorten.

Preislisten auf Wunsch gratis und franko. [504

Paul Gabriel, Hünern - Breslau I - Land

Cineraria hybr. grandifl. nana

Samen: 1 Gramm RM 20.—
1/2 Gramm RM 12.—
1/4 Gramm GM 7.—
Erwerbsgärtner erhalten 25% Rabatt.

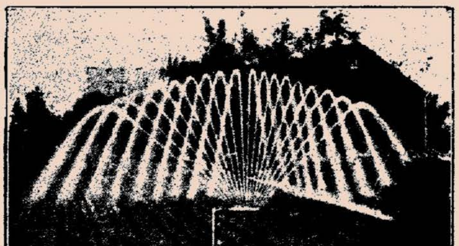
Friedrich Müller, Frankfurt a. Main

Eckenheimer Landstraße 159 und 240.

1. Preis Reichsgartenschau Dresden 1936

Das Urteil der gärtnerischen Versuchsanstalt Friesdorf (Rhld.) bei einem Sortimentsanbau aller Cinerarienrassen lautet: „Besonders hervorzuheben ist die Wüchsigkeit, der große Blumenstand, sowie das hervorragende Farbenspiel." [579a

„Hergus"-Viereck-Regner



für alle Wasserverhältnisse. [565

Paul Kaiser Nachf., Dresden-A. 21

Bezugspreis — **Erscheint jeden Freitag** — **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. M. Mann: Ueber die Aufgaben der Berufs- und Fachschulen II Seite 229
2. W. Brannersreuther: Ungehobene Pflanzenschätze (mit Abb.) „ 230
3. A. Biedenbach: Das Verbindungshaus in den vier Jahreszeiten (mit Abb.)
4. Hahn: Warum nicht auch Pyrethrum-Treiberei? „ 232
5. M. Johannsen: Mistbeete aus Platten ohne Eisenverbindung (mit Abb.)
6. G. Runge: Hochstamm-Fuchsien als Zwischenkultur
7. O. Weishaupt: Eine noch wenig bekannte Stecklingsvermehrung
8. R. Petersen: Jetzt schon klimmende Ficus vermehren! „ 233
9. Johs. Maas: Die neuen Konkurrent-Begonien setzen sich durch
10. Ueberle: Die neue Lorrainebegonie Schwedentyp (mit Abb.) [pflanze
11. G. Hasselberg: Begonia gracilis Carmen als Ampel-
12. H. Gold: Zur Anzucht von Beerenobsthochstämmen
13. E. Hahn: Neue Freilandprimeln heimischer Züchter (mit Abb.) Seite 234
14. G. Krüßmann: Von frühaustreibenden Gehölzen
15. W. Jänicke: Billige Einfassungsstauden für Kleingärten „ 235
16. K.: Rosen-Neuheit: Happy Days „ 236
17. M.: Monatserdbeere Rügen
18. —t.: Röntgenbestrahlung und Pollenkeimung
19. —t.: Kalium und Wasserhaushalt [Abb.)
20. E. Hahn: Die Eröffnungsschau in Dresden II (mit
21. K—r.: Abschluß in Topftulpen und Topfhyazinthen (mit Abb.) „ 238
22. Erster Ansturm der Freiland-Schnittblumen
23. Kurze Notizen vom Berliner Markt
24. J.: Zahlen aus der Obstbaumerhebung 1934
25. Daiker & Otto, J. Mahla: Nochmals: Pirnaer Stiefmütterchen „ 239
26. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft
27. Inland-Rundschau „ 240
28. Unsere Toten

Berufskameraden!

Unsere Krankenkasse ist die [77

Gärtner-Krankenkasse, Ersatzkasse
Hamburg 21 — Richterstraße 2a — Ecke Hofweg

Satzungen und Aufnahmevordrucke sind anzufordern bei der Hauptgeschäftsstelle, der nächsten Zweiggeschäfts- oder örtl. Verwaltungsstelle

Reichsgartenschau Dresden — Stand Halle 18a

Suche für meine
„Saxonit"-Tabletten
Belagsmaterial für Gewächshaustische und Stellagen) bei Gärtnereien besteingeführten **Vertreter.** [624
„Saxonia" Richard Klinkert, Dresden-A. 24, Postfach 1.

Stellenmarkt

Suche bei hoher Anzahlung
Gartenbaubetrieb od. Gartenland
kein Baugelände, 4—6 Morgen, eben, Nähe größeren Absatzes, Strom- und Wasseranschluß. Angebote mit Preisangabe, genauer Lage, Größe, Häuseralter, Kultur, sonst zwecklos, unter **Gw. 601** an den Verlag dieser Zeitschrift.

Suche für sofort einen tüchtigen, evgl. [631
Baumschulgehilfen
in Dauerstellung, der ein sicherer Veredler und mit allen vorkommenden Baumschularbeiten vertraut ist. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüchen bei guter, freier Station sind zu richten an
Gustav Most, Baum- und Rosenschulen, Niedermohr (Rheinpf.).

Gartenmeister für eine **Topfpflanzengärtnerei,** welche drei Gehilfen und zwei Lehrlinge beschäftigt und eine
Binderin und **Verkäuferin**
für das Ladengeschäft in eine Kreisstadt der Umgebung Kölns **gesucht.** Angebote erbet. unt. **Gw. 688** a. d. Verl. dies. Zeitschr.

Die Stelle des städt. Garteninspektors
im bürgerlich-rechtlichen Angestelltenverhältnis ist zu besetzen.

Arbeitsgebiet: Leitung u. Beaufsichtigung der gärtn. Arbeiten im Bereich der Stadtverwaltung, insbesondere der Stadtgärtnerei, der städt. Anlagen, Straßen- und Alleebäume, der Friedhöfe usw.

Verlangt wird die Befähigung zur selbständigen gartenkünstlerischen Ausarbeitung von Entwürfen und Kostenberechnungen für die Neu- oder Umgestaltung von Grünflächen, öffentlichen Anlagen usw. Mindestens 10jähr. prakt. Tätigkeit in Gartenbaubetrieben und erfolgreicher Besuch einer höheren Gartenbauschule mit Ablegung der Gartenbauinspektorprüfung sind Voraussetzung.

Eintritt auf 1. Juli oder 1. August 1936.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Nachweis der arischen Abstammung und der politischen Zuverlässigkeit, sowie mit Angabe der Gehaltsansprüche wollen **bis 30. Mai** bei mir eingereicht werden. Persönliche Vorstellung nur auf besondere Einladung. [630

Der Oberbürgermeister der Stadt Heilbronn a. N.

Junger, fleißiger, ehrlicher [633
Gärtnergehilfe,
20 Jahre, **sucht Stellung.** Erfahren in gem. Kulturen. Gute Zeugnisse. Arbeitsdienst beend. Werte Ang. an
Siegfried Gerhardt,
Hochzeit bei Woldenberg (Nm.).

Junger, strebsamer Gehilfe
19 Jahre alt, sucht zum 15. Mai Stellung im gem. Betrieb. Erfahren in Topfpflanzen, Freilandkult., Bind., sowie Umg. mit Kundschaft. Gefl. Angeb. m. Betriebs- u. Gehaltsang. sind zu richt. an **Hans Zagelow, Thöringswerder,** Post Eichwerder „Wriezen Land". [689

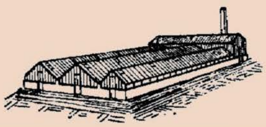
Junger Gehilfe
im 19. Lebensjahr, sucht für sofort Stellung in Landschaft oder Baumschule. Angebote mit Lohnangabe bei freier Station erbeten an **Karl Stegentritt, Saarbrücken 5,** Gravelotter Straße 28. [670

Samenzuchtbetrieb u. Großgärtnerei

sucht zur Leitung ihrer Gemüse- u. Blumensamenabteilung

je einen geprüften Gartenmeister

zu sofort oder später. Verlangt werden beste Fachkenntnisse und hervorragendes Organisationstalent. Bewerber im Alter von 26 bis 35 Jahren wollen ihre handschriftlichen Angebote unter Beifügung von Zeugnissen und Lichtbild und Angabe bester Referenzen einsenden unter **Gw. 637** an den Verlag dieser Zeitschrift.



Arthur Schellenberg
Dresden / Laubegast.

Gewächshausbau u. Heizungsanlagen für alle Zwecke [188



60 Jahre Holzschutz mit Original Carbolineum **Avenarius** naturbraun und farbig.
R. Avenarius & Co. Stuttgart I, Hamburg I, Berlin W 9, Köln I

DRAHT BREMER

Tomatenstäbe 4 Pf.
aus gewelltem Draht, Bohnenstangen, Staudenhalter, Erdbeerstützen.
Fordern Sie Gratisschrift „Drahtanwendung in Garten und Feld“.
Draht-Bremer, Rostock 28

Besichtigen Sie meine [86

Gloxinien-Kulturen

Alb. Jul. Gensler
Berlin - Hohenschönhausen, Landsberger Chaussee 68

„Unkraut-Ex“
schafft unkrautfreie Wege und Plätze
CHEM. FABRIK STOLTE & CHARLIER HAMBURG 15

Reinhold Ambrosius
Weinböhla bei Dresden
empfiehlt seine Spezial-Kulturen von Azaleen-Neuheiten und Eriken
514]

Empfehlen Sie
das amtliche Fachblatt
„Der Blumen- und Pflanzenbau“ vereinigt mit „Die Gartenwelt“
in Ihrem Bekanntenkreise!

Jeder deutsche Gärtner liest

die seiner Betriebsart entsprechenden amtlichen Zeitschriften des deutschen Gartenbaues im Reichsnährstand:

„Der Deutsche Erwerbsgartenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenbauwirtschaft“**
das amtliche Wirtschaftsblatt für den deutschen Gartenbau, das Verkündungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft. Bezugspreis RM –.75 vierteljährlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Blumen- und Pflanzenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenwelt“**
das amtliche Fachblatt des Blumen- und Zierpflanzengärtners und des Baumschulisten. Bezugspreis RM 1,65 monatlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Obst- und Gemüsebau“
das amtliche Fachblatt für den Obst- und Gemüsebauer. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint monatlich.

„Der Deutsche Junggärtner“
Lehrbriefe für die heranwachsende Gärtnerjugend, die beste Ergänzung für den Berufschulunterricht. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint 2× monatlich.

Die Zeitschriften können bei jeder Postanstalt bestellt werden

Bevor Sie Ihre Sommeraussaaten in

Stiefmütterchen
Vergißmeinnicht
Cinerarien
Calceolarien
Lack
Winterlevkojen usw.
besorgen —

Verlangen Sie ein Sonderangebot unserer Spezialzucht dieser Sorten!

Weigelt & Co.
Samenzucht seit 1895
Blumenstadt **Erfurt.**
628]

Straßen- und Alleebäume

mehrmals verpflanzt

Ziergehölze, Taxus, Buxus, Heckenpflanzen Koniferen, Rhododendron, Immergrüne Gehölze, Rosen, Schlingpflanzen [226

Billigst gestellte Preise auf Anfrage

Steinmeyer & Wolckenhaar G. m. b. H.

Baumschulen, **Leer (Ostfriesland)**

80 Stück Lebensbaum-Zypressen

(Chamaecyparis Alumi)

mit Ballen, ca. 1.70 m, hat gegen Gebot

abzugeben

625] **P. Gattert, Breslau, Wichelhaus-Allee 23.**

Wer Kunden wünscht muß Kunden werben

Inserieren Sie im amtl. Fachblatt **„Der Blumen- u. Pflanzenbau“** vereinigt mit **„Die Gartenwelt“**

Dung wie vom Stall aus Pflanzenabfall mit **ADCO**

DRP

VERLANGEN SIE GRATISPROSPEKT v. OTTO HEINRICH NACHF. CHARLOTTENBURG TEGELER WEG 30/34

Zementholz-**Frühbeetkästen Gewächshäuser**

M. Ebert Heidenau-Sa N.

Chrysanthemum

jede Menge — jede Sorte

Schaublumensort., bew. °/₀ 10.-, unbewurz. °/₀ 7.-, °/₀₀ 65.- ℳ.

Freilandsorten, f. Grupp., Töpfe, Schnitt u. a. winterh., bewurz. °/₀ 8.-, unbew. °/₀ 5.-, °/₀₀ 45.- ℳ

jede Menge — jede Sorte

Pelargonien

bew. °/₀ 10.- ℳ, unbew. °/₀ 5.50 ℳ

Topfball. °/₀ 15.-, °/₀₀ 145.- ℳ

Fuchsien

Topfb. °/₀ 12.-, bewurz. °/₀ 6.- ℳ

unbew. °/₀ 4.50 ℳ [90

Preis-Sortenliste gratis.

Fa. Otto Naehring's Spezialkultur., Worin, über Müncheberg (Mark)

Clivien

Samen . . °/₀ RM 15.00, Jungpflanzen von RM 0,25—1.00

40] der weltbekannten Könemann-schen Hybriden. Nachnahme.

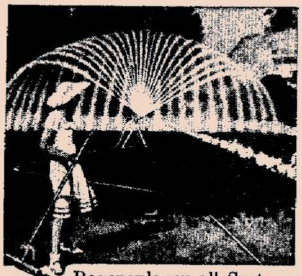
Max Schäfer, Rastatt (Bad.).

Alpine Fels- und Mauerpflanzen

Reichhaltige Sammlung. Preisliste frei. [418

B. Alpengarten — S. Kölbl

Rottach a. Teg., Bayr. Alpen



Regenanlagen all. Systeme

Perrot-Regnerbau, Calw.

Niederlage: Berlin-Kladow, Schanze.

■ Frühbeetfenster ■

aus astfreiem Kiefernholz, 40-50 mm stark, 150/100 od. 156/94, mit 2 Spr. 2,40 ℳ. **Windeisen u. Griffe** mit 3 Spr. 2,95 ℳ per Stück, verglast 6,05 und 6,30 ℳ. **Pikierkästen,** Größe 40/30 aus 15 mm stark. Holz, Stück 20 ℛℊ, Größe 50/30 24 ℛℊ. Alle Lieferungen nur geg. Nachn. [201

Glaserei Hermann Schubert

Watzdorf bei Bad Blankenburg (Thüring).

Bunte Caladiumknollen!

Die schönsten, bunten Blattpflanzen. Nur Prachtsorten! [405

5 Stück	in	5 Sorten	12 ℳ,
10 Stück	in	10 Sorten	20 ℳ,
50 Stück	in	15-50 Sorten	85 ℳ,
100 Stück	in	30-40 Sorten	165 ℳ,

Prachtmischung! 10 Stück 14 ℳ, 50 Stück 65 ℳ, 100 Stück 125 ℳ.

Adam Heydt, Wetter (Ruhr).

Jedem Lehrling ein Fachbuch!

Die große deutsche Fachbuchwerbung hat zum Ziel, daß jeder Meister und Betriebsführer seinem in der Ausbildung befindlichen bzw. aus der Lehre scheidenden Lehrling ein Fachbuch schenken soll. Wie Du selbst, so soll auch der Lehrling durch Leistung seinen Mann stehen. Diese Leistung zu stärken, diene das Fachbuch. Und nicht zuletzt: Hilfst Du Deinem Lehrling, so hilfst Du Dir selbst!

Die Gärtnergehilfenprüfung. Leitfaden zur Vorbereitung. Von Landwirtschaftsrat **Dr. E. Böhnert,** Leiter der Versuchs- und Lehrgärtnerei der Gärtnerlehranstalt zu Oranienburg. Dritte, neubearbeitete Auflage. Mit 66 Textabbildungen. Rm. 2,85

Marktpflanzenzucht.
Von Gartenbaudirektor **Paul Kache.** 5 Hefte. Gesamtpreis Rm. 11,80
1. Begonien, Cinerarien, Cyclamen, Fuchsien, Gloxinien, Hortensien, Pelargonien, Primeln u. a. Fünfte Auflage. Rm. 2,60
2. Allgemeine Grundlagen. Zweite, neubearbeit. Auflage. Rm. 2,30
3. Grünpflanzen und Schnittgrün. (Asparagus, Farne, Palmen, Araukarien u. a.) Zweite, neubearbeitete Auflage. Rm. 2,50
4. Azaleen, Eriken, Rhododendron, Epakris, Kamellien, Ardisien, Boronien, Cytisus, Myrte, Solanum, Veronika. Rm. 2,25
5. Buntlaubige Warmhausgewächse. Rm. 2.15

Leitfaden für die Staudengärtnerei.
Staudenbetrieb u. Staudenkultur. Von **Christian Grunert.** Rm. 3,20

Die wichtigsten Krankheiten und Schädlinge der Zierpflanzen im Gewächshaus u. Freien. (Kennzeichen, Ursachen, Bedeutung für die Praxis, Bekämpfung.) Von Reg.-Rat **Dr. R. Laubert,** Berlin-Dahlem. 2. Auflage. Mit 84 Textabbildungen. Rm. 3,50

Die Praxis der Veredlung.
Für Gärtner, Baumzüchter u. Liebhaber. Von Gartendirektor **Paul Kache,** Sanssouci-Potsdam. Mit 35 Textabbild. Geb. Rm. 4,80

Der Obstbaumschnitt
nach natürlichen Entwicklungsgesetzen. Von **Walter Poenicke.** Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 79 Textabbildung. Rm. 2,70

Die Vermehrung der Gehölze. Art, Zeit und Technik. Ein Nachschlagebuch für die Praxis. Von **Gerd Krüßmann,** Betriebsleiter der Baumschule Reideburg der Gartenverwaltung Halle a. d. S. Mit 40 Abbildungen. Brosch. Rm. 4,-, geb. Rm. 5,-

Gemüsetreiberei und Frühgemüsebau unter Glas
nach holländ.-deutscher Art. Von Gartenbauinspektor **W. Binder,** Pillnitz a. d. E. Dritte Auflage. Mit 30 Textabbildung. Rm. 2,40

Abriß der Geschichte der Gartenkunst.
Von **Carl Wilczek,** Gartenarchitekt in Weihenstephan. Mit 39 Textabbildungen. Rm. 3,05

Gärtnerische Kalkulation.
Anleitung für die Errechnung der Gestehungskosten im Erwerbsgartenbau. Von **Theo Prechter.** Mit 5 Textabbildungen. Rm. 2,40

Gärtnerische Züchtungskunde.
Von **Karl Albert Fotsch.** Mit 27 Textabbildungen. Rm. 2,80

Die Praxis der Bodenbearbeitung im Gartenbau.
Von **W. Mendorff,** Staatl. Diplom-Gartenbauinspektor. Mit 28 Textabbildungen. Rm. 2,60

Praktische Düngerlehre.
Von **Adolf Johs. Werth.** Zweite Aufl. Mit 18 Textabb. Rm. 2,80

Bodenkunde.
Von **A. J. Werth,** Obst- u. Gartenbauinspektor in Benneckenstein. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 56 Textabbildungen. Rm. 2,50

Die Chemie des Gärtners.
Von **K. Holder-Egger.** Zweite Auflage. Mit 4 Textabb. Rm. 1,70

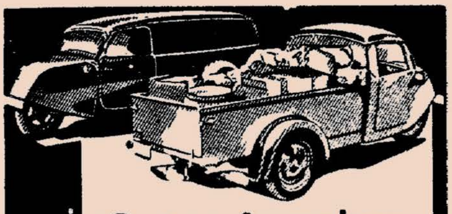
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Verlag Paul Parey · Berlin SW 11 · Hedemannstraße 28/29

Lederabfall-Dünger „Stercoral“ DRP.

aufgeschlossen mit Kalilauge und neutralisiert mit Phosphorsäure unter Zusatz von Sulfitablauge in flüssiger Form. Garantierter Mindestgehalt an Pflanzennährstoffen: 4% Stickstoff (wasserlösliche Eiweiß-, Ammoniak- und Salpetersäure-Verbindungen), 3% Phosphorsäure (in wasserlöslicher und citratlöslicher Form), 4% Kali (wasserlöslich). Ergibt **Höchsterträge** auch auf leichten Böden ohne Mitverwendung von Stallmist. [203

Chemische Fabrik Grünau
Landshoff & Meyer, Aktien-Gesellschaft
Berlin-Grünau.



[575

Sonderangebot

von Blumensamen zur Sommeraussaat

eine Auswahl erstklassiger Sämereien, die die aufgewandten Mühen und Kosten wirklich lohnen, bringt unsere illustrierte Mai-Liste für Handelsgärtner u. Wiederverkäufer.
Sie erhalten dieses Vorzugsangebot auf Anforderung kostenlos bei Angabe der Kennziffer **96e** [615

Blumenschmidt ERFURT

Elatior-Begonien

„Baardses Favorit“, rot
„Altrincham Pink“, lachsrot
„Clibrams Pink“, rosa
„Optima“, orange

kerngesunde Jungpflanzen in kleinen Töpfen ab Mitte Juni.

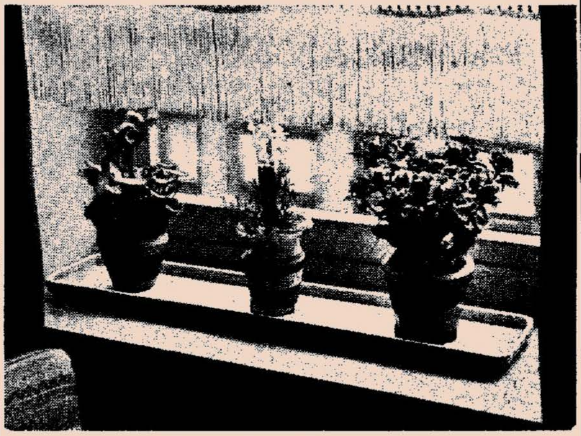
Friedrich Heck, Lippstadt
i. Westf., Postfach 168. [547

DRAHT BREMER

Bohnenstangen 11 Pf.
aus federndem Stahl, Tomatenstäbe. Staudenhalter. Erdbeerstützen. Fordern Sie Gratisschrift „Drahtanwendung in Garten und Feld“.
Draht-Bremer, Rostock 28

NUR DAUERNDE INSERTION
vermittelt die gewünschte Verbindung mit dem Fachmann!

Fulgurit



Schonbrett für Blumenfenster
D. R. G. M.
in folgenden Normallängen: 45, 60, 80, 100 und 120 cm und vielen Farben lieferbar.

Fulgurit - Blumenkästen
Fulgurit - Gewächshaustabletten

Fordern Sie Angebote und Druckschriften.
FULGURIT-WERKE Adolf Oesterheld
Eichriede-Wunstorf (Hann.). [412

Jungpflanzen!

Aechmea fasciata (Billbergia Rhodocyana), kräftige Sämlinge aus 5—6 cm Töpfen, % 60 RM. **Croton,** in 5—6 besten Sorten, 10 Stück 7—8 RM., % 60—70 RM. **Dieffenbachia,** in 2 bis 3 besten Sorten, 10 Stück 5—6 RM, % 40—50 RM. **Bromelien** in vielen besten Sorten, Sämlinge u. Kindel. 10 Stück in 10 Sorten nach m. Wahl 6—20 RM. Nach Wahl des Bestellers auf Anfrage.
Warmhauspflanzen in vielen Arten und Sorten vorrätig. Preis- und Sortenliste auf Wunsch. Versand per Nachnahme evtl. Ziel.

Fr. Otto Dehne, Chemnitz 10.
Reichsgartenschau Dresden I. Preis auf Warmhauspflanzen. [244

Dlabka's Cyclamen-Sämlinge

Anerk. Saatgut des Reichsnährstand., Abt. Cyclamen

	Saatbeet RM p. %	‰	1× pikiert %	‰	2× pikiert %	‰
1— 7 Hauptfarben . . .	4.50	40.—	7.—	65.—	9.50	90.—
8—12 Lachsfarben	6.50	60.—	9.50	90.—	12.50	120.—
13 Dlabka's Leuchtfeuer . . / 13a „ Lachsscharlach / 14 „ Harlekin . . .	7.50	70.—	11.—	105.—	15.—	145.—
15 „ Alpenglühen . .	9.—	85.—	12.50	125.—	16.50	160.—

JOHANNES DLABKA [69
Cyclamen-Samenzucht **Berlin-Zehlendorf**

Nur echt in Originaltüten mit Siegelmarke!

Cinerarien Rasse

Fasbender

(Name gesetzlich geschützt)

Name gesetzl. geschützt

kompakt, reichblühend, kleinlaubig — hellblau, blau, blau mit weiß, lila, rotlila, rot mit weiß, hellrosa, rosa, rosarot, braunrot — Separat oder Mischung, Preis per Gramm RM 20.—, 1/2 Gramm RM 12.—, 1/4 Gramm RM 7.—. Erwerbsgärtner 25 Prozent Rabatt! Lieferbar Ende Mai. Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung. [99a

Prämiiert auf der Frühjahrs-Blumenschau 1935!

H. Fasbender

Berlin N 58, Schönhauser Allee 20

Kampf dem Insekt mit Spritzit

zuverlässig! Hochkonzentriertes PYRETHRUMEXTRAKT standardisiert

giftfrei! Verdünnbarkeit: TAUSENDFACH und mehr

Das vom Deutschen Pflanzenschutzdienst anerkannte ungiftige Spritzmittel gegen die Pflanzenschädlinge im Garten-, Gemüse-, Obst- und Weinbau

W. NEUDORFF & Co., CHEMISCHE FABRIK, W.-ELBERFELD GEGR. 1854

[602

Besokes Schattierfarbe

ältester heute in Güte unerreichter Schattenspender.

Erhältlich in all. Samenhdlg. und einschlägig. Geschäften. [636

Hans Besoke, Erfurt, Gärtnereibedarf

Gewächshäuser, Heizungsanlagen



Frühbeetfenster

441] **Gärtnereibedarf**

Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.

Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen

Gegründet 1892.

Flatow-Begonien

Jungpflanzen [219

aus den Kulturen

d. Fa. D. Baardse Dzn., Aalsmeer

Direkter Versand

Alleinvertrieb für Deutschland:

E. Neubert, Wandsbek

Inserieren bringt Gewinn!

Unser Katalog ist erschienen

Er enthält neben preiswertem Angebot in Rosenpflanzen in allen Formen alle Neuheiten in- und ausländischer Züchter, von eigenen Neuheiten die Sorten Hamburg, **Crimson Glory, Goldene Gruß an Aachen, Gruppenkönigin, Louis Rödiger.** Falls Sie Interesse haben, verlangen Sie unentgeltliche Zusendung desselben.

W. Kordes' Söhne

Größte deutsche Rosenschulen

Sparrieshoop (Holst.) [67

Inserate sind Saatfelder!



Wer gießen muß

- ob von Berufs wegen oder aus Liebhaberei - bevorzugt Jajag-Kannen, weil sie in bezug auf Zweckmäßigkeit, Güte und Haltbarkeit unübertrefflich sind. Fragen Sie in Fachgeschäften. Prospekt G 888 durch

J. A. John A.-G. Erfurt

Die massgebenden Neuheiten von

ERNST BENARY ERFURT

Gaillardia grandiflora Kobold: niedrige, halbkugelige, geschlossene Büsche, über und über mit schönen zweifarbigen Kokardenblumen bedeckt. Gerade während der blütenarmen Sommerzeit im Staudengarten beleben ihre gelb und roten Blüten den Garten und liefern ein schönes, haltbares Schnittmaterial vom Juli bis in den Oktober.

Arabis Schneehaube: mit leuchtend weißen Polstern schäumt ein Strom von Blüten schon im Vorfrühling über Steine und Böschungen.

Armeria formosa, großblumige Spielarten: für Beete und Steingärten eine besondere Zierde mit ihren leuchtend bunten, runden Blütenbällen in neuen starken Farben. Diese neuen großblumigen Grasnelken sind von äußerst vielseitiger und wirkungsvoller Verwendbarkeit.

bekommen Sie auch in jedem guten Fachgeschäft [37

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

40. Jahrgang | Berlin, 15. Mai 1936 | Nr. 20

Ueber die Aufgaben der Berufs- und Fachschulen II / M. Mann-Geisenheim.

Der Berufsschulunterricht darf den Lehrling nicht aus seinem Lehrbetrieb innerlich herausreißen, sondern muß ihn mit dem praktischen Beruf innigst verbinden. Es darf auch kein schädliches Halbwissen vermittelt werden, das den jungen Menschen, auf den so viele neue Eindrücke in seinem neuen Berufe einwirken, nur unnötig belastet und von der zunächst einmal wichtigsten Arbeit, sich in den erwählten Beruf hineinzufinden, zu sehr ablenkt. Jeder Lehrer an einer niederen Gartenbauschule wird wohl ähnliche Erfahrungen wie ich gemacht haben, daß ehemalige Berufsschüler vielfach mit völlig unverdauten Begriffen zur Fachschule kommen, daß sich schiefe Vorstellungen breitgemacht haben, die dann nur schwer zu korrigieren sind.

An die Fähigkeiten eines Berufsschullehrers werden große Anforderungen gestellt. Er muß ein in allen Sätteln gerechter Fachmann sein, der über eine gründliche wissenschaftliche Berufsausbildung und langjährige, vielseitige gärtnerische Berufspraxis verfügt. Dazu muß er eine echte pädagogische Begabung mitbringen. Seine eigene wissenschaftliche Vorbildung darf ihn aber nicht verleiten, mit diesen Kenntnissen imponieren zu wollen. Sein Studium darf ihn nicht der Berufsverbundenheit und den Bedürfnissen der praktischen Berufsausbildung entfremdet haben. Er darf bei seiner Tätigkeit nie vergessen, daß er Schüler vor sich hat, die den verschiedensten Berufswegen zustreben. Er darf nicht den Ehrgeiz aufkommen lassen, aus der Berufsschule eine Fachschule machen zu wollen. *Berufsschule und Werkausbildung* müssen von ihm zu einer *Einheit* verschmolzen werden!

Der Junggehilfe von mindestens durchschnittlicher Begabung soll und muß nach wenigstens zwei Gehilfenjahren eine Gartenbauschule besuchen, wenn für ihn nicht auf Grund seiner Vorbildung der Besuch einer höheren Lehranstalt oder der Hochschule in Frage kommt. Der Erfolg des Fachschulbesuches wird leider nur zu oft dadurch beeinträchtigt, daß die Fachschule zu früh aufgesucht wird, ehe eine umfassendere und gründlichere Praxis erworben ist. Es wäre dringend zu wünschen, daß alle Lehranstalten auf eine längere praktische Berufstätigkeit ihrer Besucher größeren Wert legten. Meine langjährige Erfahrung als Lehrer an niederen und höheren Lehranstalten bestätigt es immer wieder, daß eine gründliche, gediegene Praxis nicht nur für den Erfolg des Studiums selbst, sondern auch für die spätere Berufstätigkeit von größter Bedeutung ist. Das so häufig beklagte Versagen ehemaliger Lehranstaltsbesucher in der Praxis hat hier eine seiner Hauptursachen.



Bilder von der Reichsgartenschau. *Ausschnitt aus der Halle der Orchideen und Warmhauspflanzen.* *Aufn.: Walther-Dresden.*

Ganz anderen Aufgaben als die Berufsschule sieht sich die *Gartenbauschule* gegenüber. Sie baut auf einem praktischen Grundstock ihrer Schüler auf und ist die Stelle, von der aus die Aufwärtsentwicklung des Berufes, die *Leistungssteigerung in nachdrücklichster Weise* betrieben und beeinflußt wird. Was für die Berufsschule abgelehnt werden mußte, nämlich eine eingehendere wissenschaftliche Begründung der Berufsarbeit, muß hier im Rahmen der geistigen Auffassungsfähigkeit der Schüler gegeben werden. Dabei darf nicht die zur Verfügung stehende Zeit aus dem Auge gelassen werden, auch nicht, daß es besser ist, etwas weniger zu geben, dieses aber so, daß es voll verstanden und in die Praxis übertragen werden kann, als zu viel in den Unterricht hineinzustopfen, was dann doch nur halb verstanden wird.

Man übersehe nie das Ziel der Schule. Die Absolventen der Gartenbauschulen sollen die Elite der gärtnerischen Praxis darstellen, sie sollen die treibenden Kräfte in den einzelnen Betrieben sein, die in der Lage sind, die Pflanzenkulturen nicht lediglich nach einem Schema durchzuführen, sondern die überlegend sich jeder Lage und besonderen Gegebenheit anzupassen vermögen. Ihr technisches Verständnis muß geweckt worden sein, um alle Möglichkeiten einer rationellen Wirtschaftsweise auswerten zu können. Die Grundsätze wirtschaftlich erfolgreicher Betriebsführung müssen sie beherrschen, die Fragen der Bodenbehandlung und Bodeneigenschaften, der Pflanzenernährung, der Pflanzenhygiene und Schädlingsbekämpfung, der Pflanzenphysiologie müssen so behandelt werden, wie es die täglichen Vorkommnisse eines praktischen Betriebes erforderlich machen. Diese Aufgaben können ebenfalls nur erfüllt werden, wenn auch die Gartenbauschulen ihre Schüler bewußt *in engster*

Fühlung mit der Praxis halten. Dafür haben die sorgsame Auswahl der Lehrkräfte und die sich auf das Berufswichtige beschränkende Zusammenstellung des Lehrstoffes zu sorgen.

Ein wesentliches Mittel, den Unterricht berufsnah zu gestalten, gibt der mit der Gartenbauschule verbundene Lehrbetrieb ab. In ihm muß die Vielgestaltigkeit des Gartenbaues zum Ausdruck kommen, wenn sich die Schule nicht etwa mit voller Absicht auf ein Sondergebiet beschränkt (z. B. Gemüsebauschulen). Es darf nicht Zweck eines Anstaltsbetriebes sein, sich als Erwerbsbetrieb zu betätigen. Vielmehr hat er sich darauf zu beschränken, dem Unterricht den erforderlichen Anschauungsstoff zu bieten, also zu verhindern, daß der Unterricht in reine Theorie ausartet. Eine praktische Betätigung der Schüler soll anstreben, das praktische Können nach allen Seiten hin zu erweitern, richtige von falscher Arbeitsweise unterscheiden zu lernen, Ausbildungslücken zu schließen, Sortenkenntnisse zu vermitteln und Beobachtungsfähigkeit zu entwickeln.

Die Zahl der aufzunehmenden Schüler sollte eng begrenzt bleiben. Es muß den Lehrkräften möglich sein, den Einzelnen in seiner Eigenart richtig zu erkennen, um ihn dorthin zu lenken, wo er seine angeborenen Fähigkeiten zur besten Entfaltung bringen und somit wirklich wertvollste Berufsarbeit leisten kann. Daraus ergibt sich aber auch, daß wir noch mehr Gartenbauschulen brauchen. Im Bezirk einer jeden Landesbauernschaft sollte sich wenigstens eine Gartenbauschule befinden. Dies ist dann die Stelle, an der sich die Praxis in erster Linie Rat holt, die fördernd und vorantreibend auf die Gartenbaubetriebe einwirkt und durch eine ganz auf die Bedürfnisse der Praxis abgestellte Versuchstätigkeit den Fortschritt sichert. Engste Fühlung der Lehrkräfte mit der Gärtnerschaft des Bezirks ist unbedingt erforderlich. Die Gartenbauschule muß mitten im gartenbaulichen Leben ihres Bezirkes wirken.

Auf die Aufgaben der höheren Ausbildungsstätten des Berufes soll jetzt nicht eingegangen werden. Ueber dieses Gebiet wäre noch sehr viel zu sagen. Sie sind es, die die Früchte wissenschaftlicher Forschung dem Berufe nutzbar zu machen haben, indem sie neben eigener Forschungs- und Versuchsarbeit ihre Besucher in erheblich weitergehendem Maße, als es in den Gartenbauschulen möglich ist und erwünscht sein kann, mit einem wissenschaftlichen Rüstzeug ausstatten und für führende Berufsstellen vorbereiten. Das zwingt dazu, von den Studierenden grundsätzlich eine höhere Vorbildung zu fordern. — Doch soll auch denjenigen Berufsangehörigen, die sich durch eine den Durchschnitt weit überragende Begabung auszeichnen, der Weg von der Gartenbauschule zu den höheren Lehranstalten nicht verschlossen bleiben. Gerade die hier in Geisenheim mit der Förderung Begabter gesammelten Erfahrungen zeigen, daß auf diesem Wege dem Berufe wertvolle Kräfte erschlossen werden können.

Zum Schlusse sei nochmals herausgestellt, daß die Schulen aller Gattungen sich stets als Diener unseres Berufes zu fühlen haben, sich nicht als Selbstzweck betrachten dürfen. Eine Berufsschule darf nicht danach streben, die Gartenbauschule ersetzen zu wollen, die Gartenbauschule darf nicht über den ihr gesteckten Rahmen hinauswachsen wollen und Aufgaben übernehmen, die den höheren Ausbildungsstätten vorbehalten bleiben müssen, wenn wir Gärtner heranbilden wollen, die, ein jeder an seinem Platz, das Bestmögliche zu leisten imstande sein sollen. Wenn es auch dann noch Versager unter den Absolventen irgendeiner Schulart geben sollte, so möge berücksichtigt werden, daß es auch dem tüchtigsten Lehrer und der besten Schule nicht möglich ist, aus einem zum Gärtner nicht berufenen jungen Menschen einen tüchtigen, allen Anforderungen des Berufes gewachsenen Fachmann zu machen.

Unter Glas.

Ungehobene Pflanzenschätze / W. Braunersreuther-Erlangen.

Es dürfte sicher lohnend sein, einmal den Gartenvarietäten, Kreuzungsergebnissen und Sports nachzuspüren, die in der Vergangenheit aus irgendwelchen Gründen verloren gegangen sind oder heute noch in Gärtnereien, öffentlichen und privaten Gärten unentdeckt herumstehen. Man würde unter ihnen manche Pflanze finden, die mit gutem Erfolge für die Bereicherung des Topfpflanzenmarktes herangezogen werden könnte.

Meistens sind es Vermehrungsschwierigkeiten, infolge deren eine sonst kulturwürdige Pflanze keine weitere Verbreitung gefunden hat. Was wäre beispielsweise aus der unfruchtbaren Lorraine-Begonie geworden, hätte man nicht zufällig nach ihrer Einführung das Verfahren der Vermehrung aus Blattstecklingen gefunden! Auch *Primula kewensis* würde wieder verschwunden sein, wäre die zuerst sterile Pflanze nicht so lange gehalten worden, bis sie fruchtbar wurde. Vielfach bleiben aber auch leicht zu vermehrende Wildarten und Gartenvarietäten einfach unentdeckt. Von dem einen Elter der *Primula kewensis* beispielsweise, von *Primula floribunda* Wall., ist schon längere Zeit eine starkwüchsigere Form bekannt, die Varietät *Isabellina* hort. (s. Abb. S. 233). Niemandem ist es aber bisher eingefallen, aus dieser Varietät etwas zu machen, obwohl sie das ganze Zeug zu einer gärtnerischen Kulturpflanze mitbringt. Auch ich hätte diese Primel nicht für kulturwürdig gehalten, wenn sich nicht unter einigen Pflanzen der im Bilde gezeigte Typ gefunden hätte. Es wäre nur nötig, ihn aus großen Sämlingsanzuchten auf reine Linie zu züchten, und man hätte wieder einen Lückenfüller mehr. Denn diese Primel ist in der Kultur so einfach wie *P. obconica*, kann bis Weihnachten im heizbaren Kasten stehen, und wenn sie dann in freigewordenen Räumen bei 10° bis 12° C aufgestellt wird, blüht sie bereits Mitte Januar zart schwefelgelb.

Ich glaube, daß winter- und frühjahrsblühende Topfpflanzen, die zur Bereicherung des Angebotes beitragen könnten, in großer Zahl bereits vorhanden sind und nur durch Züchterhand geläutert dem Markt zugeführt zu werden brauchen. Es sollte sich deshalb jeder angelegen sein lassen, besonders beim Besuch von Privatgärtnereien auf solche ungehobenen Pflanzenschätze zu achten.

Das Verbindungshaus in den vier Jahreszeiten / A. Biedenbach-Stuttgart.

Wohl nichts spricht besser dafür, daß die lebendige, praxisnahe Art, mit der in dieser geschätzten Fachzeitschrift schon seit längerer Zeit nun auch betriebswirtschaftliche Fragen behandelt werden, einem lange bestehenden Bedürfnis weitester Berufskreise entspricht, als die uneingeschränkten Anerkennungen, die man immer wieder überall im Lande auf Versammlungen und Tagungen unaufgefordert zu hören bekommt. Hauptsächlich sind es die Berichte über praktische Arbeitsmethoden, die illustrierten Abhandlungen über Arbeitseinrichtungen und ihre Ausnutzung im In- und Auslande, die Beschreibungen technischer Hilfsmittel, die zumeist Erfindungen von Praktikern sind, und die praktischen Hinweise auf Aussaat- und Kulturmethoden und Ordnung im Betriebe, die uneingeschränktes Interesse und die Anerkennung der Praktiker finden. Aehnlich unlängst auch wieder der illustrierte Kurzbericht über das Verbindungshaus in Nr. 5 d. Jgs., der mich veranlaßt, zu diesem zeitgemäßen Thema ebenfalls kurz Stellung zu nehmen.

Herr Hahn, der Verfasser der genannten Abhandlung, hat vollkommen recht: Nichts ist mehr ein Spiegelbild des Geistes, der im Betriebe herrscht, als unsere Verbindungshäuser, ich möchte sogar sagen, der gesamten Geschäftsführungstaktik, mit der ein Betrieb geführt wird. Außer dem Hauptzweck, die eigentlichen Kulturhäuser zu verbinden, Zu- und Rücklaufrohre der Heizanlage aufzunehmen usw., hat ein richtiges Verbindungshaus auch zugleich eine Art Schaufenster des sonst ganz auf die Erzeugung eingestellten Betriebes darzustellen, gewissermaßen also einen kleinen Ausstellungsraum, in dem die täglich anfallende Fertigware bis zum Abtransport kühl und schattig aufgestellt werden kann (siehe beigegebene Bilder). Ein zweckvolles Verbindungshaus muß ferner in Hauptverpflanz-, Ein- und Umtopfzeiten tagsüber auch als geräumiger Abstellraum für größere Mengen halbfertiger Waren dienen können, die hier zugluftfrei und vor Wind, Regen und Sonne geschützt in den Transportkisten so lange stehen, bis jeweils größere Sätze einer Pflanzenart um- und eingetopft sind und man dann abends oder morgens ans Aufstellen im Frühbeet oder im Kulturhaus geben kann. Von der Benutzung der Verbindungshäuser als Packräume war bereits die Rede.

Die vollendetste Ausnutzung eines Verbindungshauses neben den bereits angeführten Zwecken stellt dann noch seine ausdrückliche Verwendung als ständiges Kulturhaus während aller zwölf Monate eines Jahres dar, denn nicht die Größe eines Betriebes kann und darf bei seiner Wertbemessung vorwiegend ausschlaggebend sein (das ist ohnehin doch meistens eine reine Kapitalsfrage), viel wichtiger und maßgebender ist die Ordnung, die in einem manchmal auch kleinen Betrieb herrscht, und vor allem die Menge der Erzeugnisse guter Qualität, die im Laufe des Jahres den Betrieb verläßt, und die Intensität, mit der ein Betrieb ständig ausgenutzt wird.

Mit Bezug auf die dieser Abhandlung beigegebenen Bilder, mit denen ich eine Anregung für die Ausnutzung des Verbindungshauses in den zwölf Monaten eines Jahres geben möchte, muß erwähnt werden, daß diese nicht im geringsten „gestellt“ wurden, sondern als vollständig „ungeschminkte“ Ausschnitte aus dem unvorbereiteten täglichen Betriebsleben entnommen sind. Das in den Abbildungen gezeigte, verhältnismäßig kleine Verbindungshaus wurde vor Jahren vollständig in eigener „Regie“ von uns Gärtnern selbst gebaut,











Ausnutzung des Verbindungshauses. *Unten: im Frühjahr von Konfirmation bis Pfingsten. Darüber links: zur Hauptverpflanzzeit im Sommer, rechts: Blick auf die mit Asparagus ausgenutzten Stellagen. Darüber: im Herbst zur Zeit des Einräumens. Oben: im Winter von Advent bis Neujahr. Der Durchgang dient zugleich als Packraum.* *Aufn.: Biedenbach.*

und zwar aus im Betriebe erst angesammelten Schlacken und Eisenrohrständern, die ehemals Lokomotivsiederohre und zuletzt in einer Alteisenhandlung rostend auf Lager waren. Es ist somit gewiß das „billigste“ Gewächshaus, das man sich denken kann.

Ordnung und äußerstmögliche Ausnutzung eines Betriebes und seiner Einrichtungen schließen sich durchaus nicht aus; es sind gar keine so unmöglichen Gegensätze, wie vielfach angenommen wird. Man kann im Gegenteil sogar die Behauptung aufstellen: eine richtige, vollkommene Ausnutzung des Betriebes und seiner technischen Einrichtungen ist erst auf dem Umwege über peinlichste Ordnung möglich.

Warum nicht auch Pyrethrum-Treiberei?

Es ist doch eigenartig, daß in den ganzen letzten Jahren in der Fachpresse kaum ein Wort über die Pyrethrum-Treiberei geschrieben wurde, obwohl sie eine weit größere Rolle spielt als die Iris-, Doronicum- oder Trollius-Treiberei. Natürlich kann auch bei der Pyrethrum-Treiberei von einem eigentlichen Treiben nicht die Rede sein, so wenig wie bei all diesen frühblühenden Stauden. Es genügt schon ein Ueberdachen von provisorischen Blocks, sofern man die Fenster nicht anderswo dringender benötigt, um diese Schnittblumen drei Wochen früher auf dem Markte anbieten zu können. Bei Anwendung künstlicher Wärme treiben die Pflanzen wohl durch, aber die Knospen kommen nicht zur Entwicklung. Entweder faulen sie gleich nach dem Austrieb weg oder kippen einfach nachher um. Daß Pyrethrum auf dem Markt in dieser Jahreszeit mit am besten abschneiden, weiß jeder Marktgärtner aus eigener Erfahrung. „Ich habe sogar mit Pyrethrum mein Geschäft gegründet,“ erzählte mir der alte Herr Benecke in Lübeck, „und zwar mit der alten *Queen Mary*, die ich vor Jahren einmal aus England für fünf Schilling bezogen habe. Ich vermehrte sie, soviel ich konnte, und legte mit dem Schnitt den Grundstein für meinen heutigen Betrieb“. In heimischen Betrieben kann ich mich nicht entsinnen, Pyrethrum überhaupt je gesehen zu haben, dagegen bin ich in Holland, besonders in Aalsmeer, da und dort darauf gestoßen. Als die besten Sorten haben sich dort, wie ich von Herrn Buisma, dem Direktor der Gartenbauschule zu Aalsmeer, erfuhr, *Eileen May Robinson*, *Metternich* und *Yvonne Cayeux* erwiesen, während im Freilande *Lindberg* und *Edison* am besten abgeschnitten haben. Ob in der kommenden Saison nicht vielleicht doch der eine oder andere Betrieb, sofern er über geeignete Mutterpflanzenbestände verfügt, einen Versuch mit der Pyrethrum-Treiberei macht? Sicher würde es nicht das Schlechteste sein. **Hahn.**

Mistbeete aus Platten ohne Eisenverbindung.

Ein gutes Verfahren, Platten, die zum Bau von Frühbeetkasten dienen, zu verbinden, hat sich hier im Hamburger Gebiet in vielen Betrieben eingeführt. Die Betonplatten sind an allen Verbindungskanten hohl, so daß bei zwei aufeinander oder nebeneinander gesetzten Platten ein Luftkanal entsteht. Diesen Hohlraum gießt man mit Zement aus und bindet so die Platten aneinander. Es ist lediglich an den Ecken des Kastens eine Eisenverbindung notwendig, die beliebig um die Ecken herum oder auch mit Dübeln angebracht werden kann. Im letzteren Falle ist die Verbindung sogar unsichtbar. Die in die Erde eingelassenen Teile der Platten sind nach unten etwas verdickt, so daß sie gut feststehen und nicht so leicht nachgeben können. Will man dem Kasten ein gutes Aus-



sehen geben, erhält er nach Fertigstellung noch einen Zementanstrich, und alle Verbindungsfugen sind unsichtbar geworden. Das beigefügte Bild zeigt einen im Bau befindlichen Plattenkasten im Betriebe Süptitz-Eidelstedt. **M. Johannsen**, Altona.

Hochstamm-Fuchsien als Zwischenkultur.

Früher konnte man in jeder Schloßgärtnerei und in vielen größeren Privatbetrieben hochstämmige Fuchsien, Heliotrop, Salvien, Gnaphalium und ähnliches antreffen. Mit diesen Gärtnereien sind leider auch die erwähnten Pflanzen verschwunden. Die Erwerbsgärtnerei hat sich wohl nie mit der Anzucht solcher Kuriositäten viel befaßt. Es ist schon ein besonderer Zufall, wenn man sie trotzdem einmal antrifft und bei dieser Gelegenheit zugleich eine Lösung vorfindet, die ihre Kultur auch im Erwerbsbetriebe ermöglicht. Solche Hochstammpflanzen sind durchaus geeignet, als Zwischenkulturen in den verschiedensten Betrieben aufgenommen zu werden. Sie brauchen hier so gut wie gar keinen Platz, stören auch die Unterkulturen nicht, weil sie ja, sobald sie volles Laub tragen, bereits ins Freie kommen können, also kaum beschatten. Ich sah sie in der Cyklamen-Spezialgärtnerei der Firma Kleinwächter & Co-Lokstedt als Zwischenkultur verwendet. Die Kultur solcher Pflanzen ist zweijährig. Für Stämmchen können außerdem nur starke Stecklinge in Frage kpmmen, die von vornherein einen guten Trieb machen. Dann müssen die Seitenknospen oft entfernt werden. Der Kopf wird erst herausgenommen, wenn der Stamm die gewünschte Höhe erreicht hat. Die so bis zum Herbst entwickelten Stämmchen können kühl überwintert werden. Im Frühjahr muß man sich bemühen, die Pflanzen etwa zur Zeit des Gruppenpflanzenverkaufs fertig zu haben, um sie dann mit anbieten zu können. Insbesondere Fuchsien sind ein gern gekaufter Artikel, für den Friedhof sogar gesucht. Die dafür erzielten Preise sind zwar nicht überaus hoch, 2,— bis 3,— RM. Aber als Zwischenkultur herangezogen, bedeutet dies immer noch eine gute Nebeneinnahme, die die Kultur lohnend macht. **G. Runge**, Rahlstedt.

Eine noch wenig bekannte Stecklingsvermehrung.

Während meiner Augsburger Gehilfenzeit lernte ich ein Verfahren der Stecklingsvermehrung im Kasten kennen, das wenigen bekannt sein dürfte.

Im Februar hieß es an einem Morgen, es müsse der erste Satz Stecklinge von Hortensien, Chrysanthemen, Coleus, Heliotrop usw. im Kasten gesteckt werden. Im Februar in Kasten stecken, das klang sonderbar, und ich traute anfangs diesem Verfahren nicht recht. Ein in gutem Zustande befindlicher Holzkasten wurde mit frischem Pferdedung etwa 60 cm hoch gepackt. Auf den Pferdedung kam eine Schicht angefeuchteter Torfmull (8 Teile) gemischt mit Sand (1 Teil). Diese Mischung wurde vorher durch ein ziemlich grobes Sieb geworfen und dann auf die Packung so hoch aufgetragen, daß zwischen Vermehrungserde und Glas 12 bis 15 cm Abstand blieb. Dann wurden die Stecklinge geschnitten, sofort nachgeschnitten und in die Vermehrungserde gesteckt. Erwähnenswert ist auch die Art des Steckens. Wenn man schon in mehreren Betrieben gearbeitet hat, dann hat man oft grundverschiedene Vermehrungsarten kennengelernt. In dem einen Betrieb muß alles peinlichst sorgfältig mit dem Hölzchen gesteckt, ja fast am liebsten mit Handschuhen angefaßt werden. In einem anderen Betriebe dagegen werden die Stecklinge ohne Hölzchen gesteckt, nur leicht angedrückt, und so haben wir es auch in Augsburg gemacht. Nach dem Stecken werden die Stecklinge gut angegossen und, was der Kernpunkt der ganzen Vermehrungsart ist, bis zur Bewurzelung geschlossen gehalten. Selbstverständlich wird bei Sonnenschein tagsüber öfters gespritzt und schattiert, in der ersten Woche darf ruhig mit Matten schattiert werden, so daß die Stecklinge ganz dunkel stehen. Bei sachgemäßer Handhabung dieses Verfahrens wird es welke oder vertrocknete Stecklinge niemals geben.

Wer diese Vermehrungsmethode anwendet, wird gewiß keine schlechten Erfahrungen machen,

und was die Hauptsache ist: Im Frühjahr ist überall der Platz knapp, so daß man froh ist, wenn der Raum anstatt für Stecklinge für andere Kulturen frei wird. **O. Weishaupt,** Kempten.

Jetzt schon klimmende Ficus vermehren!

Ficus repens und *stipulata*-Sorten, soweit diese als Mutterpflanzen an Gewächshauswände gepflanzt sind, beginnen bereits in den Wintermonaten stark zu treiben, so daß schon jetzt 10 bis 20 cm lange Stecklinge geschnitten werden können. In der Regel werden diese Sorten im Gegensatz zu *Ficus elastica* erst im Sommer vermehrt. Die Stecklinge wachsen aber jetzt, in ihrer Haupttriebzeit, recht gut. Man sollte deshalb diese Ficus schon im Frühjahr vermehren. Meistens ist um diese Zeit schon ein Stück des geheizten Vermehrungsbeetes frei, im Sommer hält das schon schwerer, und man hat bei früh gesteckten Ficus die Gewähr, zur Herbstversandzeit schöne, vollgarnierte Töpfe zu erhalten. Auch besteht die Möglichkeit, im Spätsommer noch einmal Stecklinge zu schneiden, um aus dieser Vermehrung für die Frühjahrsmonate einen weiteren Satz frischer Pflanzen liefern zu können. **R. Petersen,** Kiel.

Die neuen *Konkurrent*-Begonien setzen sich durch.

Schlag auf Schlag erobern die jetzt erschienenen Verbesserungen der alten, immer bewährten Begonie *Konkurrent* den Markt. Und das mit Recht. Bisher gab es noch keinen so vollkommenen *Konkurrent*-Typ wie jetzt die neuen *Konkurrent Rekord* und *Konkurrent Schwedentyp*. *Rekord* wurde bereits im vorigen Jahre, *Schwedentyp* erst in diesem Jahre zum ersten Male angeboten. Welche von beiden die bessere Sorte ist, kann man kaum sagen. Beide blühen überaus reich. *Schwedentyp* etwas später als die erstere, vielleicht auch noch etwas voller. Beide sind gute Wachser, wenig anfällig und ausgezeichnete Weihnachtsblüher, die besser als die alte *Konkurrent* neben Sorten wie *Melior* und *Ege's Favorit* bestehen können. Sie werden darüber hinaus mit dazu beitragen, unsere Lorrainebegonien marktfähiger als je zuvor zu machen und den Begonienumsatz zu erhöhen. Beide Sorten werden in der Hamburger Gegend bereits in fast allen Jungpflanzenbetrieben mit herangezogen.
Johs. Maas, Wandsbek.



Neue Begonie „Schwedentyp“, *Verbesserung der alten Konkurrent. Kopfsteckling vom Juni.* Aufn.: Hahn.

Die neue Lorrainebegonie *Schwedentyp*. Als ich diese Verbesserung der alten *Konkurrent* in Schweden das erste Mal sah, fiel mir der starke und gleichmäßige Wuchs der Pflanzen sofort auf. Später erhielt ich einige Pflanzen in Blüte und war erstaunt über den unglaublich reichen Blütenansatz. Die Blüten stehen kurz über dem Laube und haben kräftige rosa Färbung. Diese Verbesserung der alten *Konkurrent* stellt deshalb eine überaus kulturwürdige Form dar, die vor allem den Vorzug hat, stark und dabei doch gedrungen zu wachsen. Wir haben aus Kopfstecklingen von Mai-Juni noch Schaupflanzen gezogen, die auf dem Hamburger Markte allgemein beachtet wurden. Es ist nur zu wünschen, daß diese Neuheit in den deutschen Gärtnereien bald Eingang findet. **Ueberle,** Jenfeld.

Begonia gracilis *Carmen* als Ampelpflanze. Auf *Begonia Limminghei* und *Begonia Ege's Favorit* als brauchbare Ampelpflanzen ist schon öfter mit Recht hingewiesen. Daß aber *Begonia gracilis Carmen* als Hängepflanze sehr schön ist, dürfte wenig bekannt sein. Ich besitze mehrere Pflanzen davon, die mindestens schon zwei bis drei Jahre alt sind, 30 bis 40 cm herunterhängen und das ganze Jahr, Sommer und Winter hindurch, ihre kräftigrosa Blüten zeigen. Allerdings blühen sie auch nur bei genügender Ernährung durch einen wöchentlichen Dungguss so reich. Der Reiz der Pflanze liegt in der schönen dunklen Belaubung, die an Blutbuchen erinnert und zu der die Blüten in schönem Gegensatz stehen. Kultur zum Verkauf dürfte aber trotz aller Schönheit kaum in Frage kommen, da die Anzucht zu lange dauert, die Pflanze daher zu teuer würde. Bei mir sind die Ampelpflanzen durch überständige, zu lang gewordene Topfpflanzen entstanden. Diese erhielten dann einen Jaucheguß, wurden aufgehängt und setzten nun intensiv mit der Blüte ein. Herrschaftsgärtner sollten einmal einen Versuch machen.
G. Hasselberg.



Primula floribunda var. Isabellina, *ein dankbarer, in Vergessenheit geratener Januar-Blüher von kurzer Kulturdauer. Blüte zart schwefelgelb. Text S. 230.* Aufn.: Brannersreuther.

Im Freien.

Zur Anzucht von Beerenobsthochstämmen / H. Gold-Karlstadt a. M.

Durch das ständige Anwachsen der Siedlungen und Kleingärten ist die Nachfrage nach hochstämmigem Beerenobst sehr gestiegen. Wer hat vor 75 Jahren diese, heute fast in jedem Garten vertretenen, schönen Beerenobsthochstämme gekannt? Erst zu jener Zeit nahmen einige Beerenobstzüchter, wie Maurer-Jena und M. Buntzel-Niederschöneweide, die Anzucht solcher Hochstämme auf; wesentlich später, erst in den 90er Jahren, wurde dann die Bedeutung des hochstämmigen Beerenobstes richtig erkannt und die Vermehrung in größerem Maßstabe vorgenommen.

Im Anfange wurde die Vermehrung nur in Kulturhäusern ausgeführt. Fertige Stämme wurden an den Wurzeln mit Kuhmist, Lehm und Moos umhüllt, veredelt und im Kalthause langsam zum Austrieb gebracht. Ende April bis Anfang Mai wurden sie dann bei günstigem Wetter im freien Lande in gut vorbereitetem Boden aufgeschult. Bei dieser Anzuchtsmethode erhielt man meistens im zweiten Jahre gute Verkaufsware. Aber nicht immer war der Erfolg gut, Krankheiten, Wassersucht usw. und ungünstiges Wetter beim Auspflanzen brachten Verluste. Dieses veranlaßte viele Züchter, zur Veredlung im Freien überzugehen.

Bei der Anzucht von Beerenobst-Hochstämmen sind die verwendeten Böden von besonderer Wichtigkeit, sie müssen vor allem durchlässig und nährstoffreich sein. Nasse, moorige und sehr schwere Böden taugen nicht dafür. Das Wachstum auf ihnen kommt zu spät zum Abschluß, wodurch die Herbstveredlung nicht möglich ist, wie sich dieses in Holland und in den Niederungsgebieten gezeigt hat. Sandiger, kiesiger, im Untergrunde etwas lettiger Boden sagt der Ribesunterlage besonders zu, auch in milden Lehmböden werden noch gute Erfolge erzielt.

Als Unterlage und Stammbildner wird allgemein *Ribes aureum*, selten nur noch *Ribes arboreum*, verwendet. Von *Ribes aureum* sind aber viele Formen im

Handel, die sehr unterschiedlichen Wuchs haben. Die echte Art, die früher benutzt wurde, scheidet heute ganz aus. Maurer-Jena veredelte seinerzeit mit Vorliebe auf eine starkwüchsige Form, die am einjährigen Holz keine Seitenzweige bildet. Der kräftige, graue Stamm dieser Form hat starke, runde Knospen, während alle anderen Arten mehr spitze Knospen besitzen. Zum Aufschulen von Stämmen war die Sorte gut geeignet, sie hat jedoch den Fehler, daß die Wurzelbildung beim Anhäufeln der Mutterpflanzen nur mangelhaft ist. In Mitteldeutschland und Sachsen wird als Unterlage eine Form häufig verwendet, die wohl schöne, lange Ruten treibt, die jedoch alle etwas wellig, nie ganz gerade sind. Die Veredlung nimmt diese Sorte gut an, auch ist die Lebensfähigkeit auf dieser Unterlage recht gut. Seit 45 Jahren wird hier in Franken eine Ribessorte zur Anzucht von Stämmen benutzt, die unter dem Namen *Ribes aureum palmatum* geht. Von allen bekannten *Ribes aureum*-Formen bildet diese die schönsten Stämme, die konisch und schnurgerade sind. Im Laufe der Zeit wurden noch viele andere Spielarten ausprobiert, die jedoch keine guten Ergebnisse brachten. (Schluß folgt.)

Neue Freilandprimeln heimischer Züchter / Eugen Hahn-Bornim.

In der Aufzählung der neueren Frühjahrsprimeln in Nr. 15 d. Jgs. wurden außer den Arends'schen Sorten *Blaukissen* und *Schneekissen* nur ausländische Primelneuheiten genannt. Die Primelneuheiten der Firmen Teicher-Striegau, Marxsen-Osdorf, Nonne und Hoepker-Ahrensburg und Junge-Hameln sind leider unerwähnt geblieben, obwohl gerade diese Firmen in den letzten Jahren mit beachtenswerten Neuerscheinungen an die Oeffentlichkeit traten.

Vor allem Teicher-Striegau unterhält mit seinen großen Pflanzenbeständen zweifellos eine der maßgebendsten internationalen Hochzuchten von Aurikel- und *elatior*-Primeln. Nicht weniger an der Primelzüchtung beteiligt ist Arends-Ronsdorf, dessen Züchtungsarbeiten sich hauptsächlich auf den Helenae- und *denticulata*-Typ erstrecken. Neben *Schneekissen* und *Blaukissen* sind aus der Helenae-Gruppe *Edelstein* und *Purpurkissen*, ferner *Juno* mit all den andern Ronsdorfer *denticulata grandiflora*-Hybriden heute noch Höhepunkte der Primelzüchtung, ohne die das Standard-Sortiment unvollständig wäre.

Die Firma Teicher-Striegau konnte im vergangenen Jahre als letztes Ergebnis ihrer Züchtungsarbeit ihre *P. veris elatior gigantea Teicher's Riesen* und *P. veris acaulis Teicher's Spezial* dem Handel übergeben. Auch das Jahr 1936 brachte mit den beiden doppelblütigen *P. veris elatior gigantea duplex Goldentraum* und *Schön Rottraut* zwei beachtenswerte Neuerscheinungen dieser Firma. Aus der *gigantea*-Klasse hervorgegangen, besitzen diese Primeln einen doppelten Blütenkranz, wodurch die Einzelblüten naturgemäß stärker hervorgehoben werden. Sie sind mit Blütenstielen von 25 bis 30 cm Länge ausgerüstet, und ihre Reichblütigkeit ist sehr beachtenswert. Leider lassen sich diese beiden Neuerscheinungen nur durch Teilung vermehren, da ihre Blüten steril sind. *Schön Rottraut* besitzt ein leuchtendes Blutrot, *Goldentraum* ein sattes Goldgelb.

Als neue Züchterfirma hat sich in den letzten Jahren Marxsen-Osdorf mit einer ganzen Reihe von neuen Primeln eingeführt. Als die wichtigsten nenne ich: *Vorfrühling*, *Bornperle*, *Sonderburg*, *Glücksburg*, *Duburg* und *Flensburg*. Diese Neuheiten waren auf der vorjährigen Frühjahrsblumenschau in Berlin zur Schau gestellt und werden so noch manchem Besucher dieser Ausstellung in bester Erinnerung sein. Im Ton rosalila, wird *Vorfrühling* durch seinen besonders früh einsetzenden Blütenflor wertvoll. Wenn die anderen Sorten mit Blühen beginnen, steht diese bereits im Vollflor. Sie ist wie *Flensburg*, *Duburg*, *Glücksburg* und *Bornperle* ein typischer Vertreter der Helenae-Klasse. *Glücksburg* ist frisch rosenrot, *Flensburg* purpurkarmin, *Duburg* rein dunkelblau, *Bornperle* leuchtendpurpur. Letztere ist *Purpurkissen* ähnlich, jedoch großblumiger. Im Gegensatz zu den eben genannten Züchtungen entstammt *Sonderburg* der *acaulis*-Klasse und weist etwa den gleichen rosenroten Farbton auf wie *Glücksburg*.

Nonne & Hoepker-Ahrensburg wiederum beschränken sich mit ihren vier Neuerscheinungen *Anna*, *Anita*, *Lisbeth* und *Else* auf die Juliae-Primeln, mit denen sie einen Stamm von vier neuen, konstant durchgezüchteten Farbtönen für diese Klasse bringen. Alle vier haben eine auffallend ausgeprägte gelbe Malzeichnung gemeinsam, die bei *Anna* in stärkstem Kontrast zu Rosalila, bei *Anita* zu Dunkellila, bei *Lisbeth* zu Violett und bei *Else* zu Leuchtendpurpur steht. Junge-Hameln dagegen bringt ferner mit seiner *Hortensia* einen neuen Farbton für das Helenae-Sortiment. Aus P. *Helenae* × *acaulis grandiflora* hervorgegangen, ist der Farbton dieser Neuheit ein helles Hortensienrosa, das bis heute im Helenae-Sortiment noch nicht vertreten war.

Von außerordentlicher Bedeutung erscheint mir noch eine weitere heimische Primelzuchtstätte, die, in Berlin-Zehlendorf gelegen, den Markt in den nächsten Jahren mit allerhand Wertvollem überraschen wird. Die heute schon festgelegten, leider noch namenlosen Stämme stellen das Ergebnis einer langjährigen Züchtungsarbeit dar, die darauf ausging, die schönen, reichen und seltenen Farbtöne der *P. acaulis*-Hochzucht Hampe-Potsdam auf den wüchsigeren, für die Mark wertvolleren Helenae-Typ zu übertragen. Dieses ist bereits in hohem Maße gelungen. Allerdings vermisse ich auch hier noch gerade die lichtblauen Pastelltöne der Hampe'schen Hochzucht, in denen diese Hochzucht unerreicht dasteht. Auch die englischen und holländischen Neuerscheinungen versagen darin noch vollkommen.

Alles in allem ist auch der heimische Gartenbau in der Züchtung von Freilandprimeln in den letzten Jahren nicht müßig gewesen; wir können uns mit Holland und England auf diesem Gebiete durchaus messen.

Von frühaustreibenden Gehölzen / G. Krüßmann-Ketzin a. d. H.

Bei meinen regelmäßigen Gängen durch die Späth'sche Baumschule sind mir in den Vorfrühlingswochen eine ganze Anzahl von Frühaufstehern unter den Gehölzen aufgefallen, die zum Teil leider kaum angepflanzt sind. Frühaustreibende Gehölze sollten in unseren Gärten und Anlagen stärker berücksichtigt werden. Ich möchte deshalb einmal meine Beobachtungen hierüber bekanntgeben, wobei Forsythien und sonstige bekannte Gehölze, die in den Fachblättern regelmäßig mit Beginn des Frühjahrs auftauchen, außer Acht gelassen werden sollen.

Wohl den frühesten Austrieb unter unseren Laubhölzern hat *Betula japonica mandschurica* (Winkl.), die schon in den ersten Tagen des April vollständig grün war. Die Blätter sind klein, glänzend, frischgrün und schnell vollständig ausgebildet, dazwischen hängen die meist noch ganz geschlossenen männlichen Kätzchen, während die unscheinbaren, grünen, weiblichen Blütenstände aufrecht stehen. Daß diese Birke durch den frühen Austrieb außerordentlich wertvoll ist, leuchtet wohl ein, wenn man sich überlegt, welche Wirkungen hier im Verein mit frühen Forsythien, Daphne und anderen, aber meist niedrigen Gehölzen erzielt werden können. Diese Birke, die durchaus keine Neuheit ist, ist ihren sämtlichen Schwestern immerhin fünf bis sechs Wochen voraus und vollständig winterhart, dazu ebenso bescheiden in bezug auf die Bodenverhältnisse wie alle anderen Birken. Dies alles fordert zur Anpflanzung direkt auf. Uebrigens sieht sie gar nicht so „ausländisch“ aus, sondern unterscheidet sich von unseren Birken hauptsächlich nur durch die etwas breiteren Blätter, die im Herbst tiefgoldgelb getönt sind.

Unter den Pappeln beginnt *Populus koreana* (Rehd.) den Reigen. Die Blätter waren Anfang April schon etwa 8 bis 10 cm lang, beiderseits hell gelblichgrün und stark klebrig, meist noch etwas eingerollt. Die jungen Blätter wirken ungemein zierend, aber sie werden noch schöner, wenn sie älter sind. Die ausgewachsenen Blätter sind oberseits dunkelgrün, unterseits glänzend silberweiß, beiderseits glatt, etwa 8 bis 15 cm lang, im Umriß eiförmig, am Rande fein drüsig kerbig gesägt, mit roter Mittelrippe, die aber bei den jungen Blättern noch nicht ausgeprägt gefärbt ist. Bei dieser, in Korea beheimateten, noch ziemlich neuen Einführung handelt es sich um eine Art der Sektion Leucoides (Spach.), zu der auch die schon besser bekannten *Populus Wilsonii* (Schneid.), *P. szechuanica* (Schneid.), *P. lasiocarpa* (Oliv.), *P. Simonii* (Carr.), *P. Maximowiczii* (Henry)



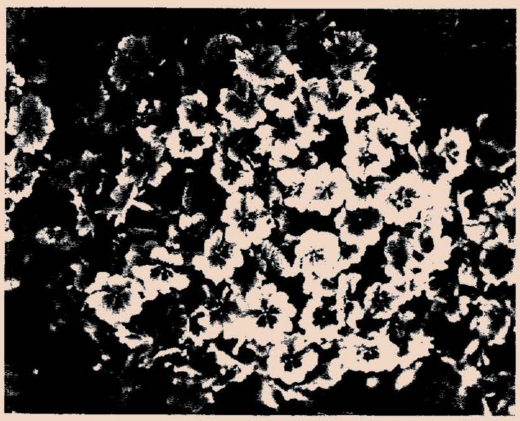
u. a. gehören. Der Baum wird bis 25 m hoch und hat anfangs klebrig-drüsige, später hellbraune Zweige. Als hervorragend schöner Parkbaum sollte er bedeutend mehr angepflanzt werden, zumal er in deutschen Baumschulen auch zu erhalten ist.

Es dürfte wohl nur den wenigsten bekannt sein, daß sich auch unter den an sich schon sehr frühen Forsythien eine Art befindet, die schon zwei Wochen vor den anderen in voller Blüte steht. Es ist dies *Forsythia ovata* (Nakai), die die Firma L. Späth vor elf Jahren durch Vermittlung des verstorbenen amerikanischen Dendrologen Sargent aus Korea erhielt. Bei dieser Art handelt es sich allerdings um eine ausgesprochen kleinblumige Forsythie, die an dem graugelben Holze, das keiner anderen Art eigen ist, sofort zu erkennen ist. Die Blütenblätter sind eiförmig, breit, aber nur 1 cm lang; die Blüten stehen meist einzeln, seltener zu zweien, aber sehr dicht gedrängt und sind bernsteingelb. Die eiförmigen Blätter erscheinen später; sie sind meist ganzrandig, gelegentlich etwas gesägt, 5 bis 7 cm lang. Die ganze Pflanze wird kaum über 1,50 m hoch und wächst breit ausladend. — Sehr selten sieht man auch die zu den Rosaceen gehörende *Nuttallia cerasiformis* (Torr. et Gray) aus Nordamerika, deren duftende, weiße Blüten in kleinen, nickenden Trauben zierlich herabhängen, während die Blätter erst später nachfolgen. — Ein Prunkstück für jeden Garten ist ferner *Aesculus neglecta erythroblasta* (Arb. Spaeth) zur Zeit des Austriebes. Wenn die trockenhäutigen, hellbraunen, dicken Knospen Ende März langsam auseinandergehen, erscheinen die jungen, reinkarminrosa gefärbten Hüllblätter und der ebenso gefärbte Austrieb, die weithin leuchten und wie Blüten anmuten. Im Mai folgt dann die rötlichgelbe Blüte.



Unter den Weiden fiel mir in diesem Jahre besonders der frühe Austrieb der japanischen Weide *Salix Miyabeana* auf, deren meist aufrechtstehende, grünliche Kätzchen schon dicht von kleinen, lanzettlichen, frischgrünen Blättchen umgeben sind. Eigenartig sind die Geschlechtsverhältnisse bei dieser Weide, bei der an den Kätzchen weibliche und männliche Blüten zugleich erscheinen, eine Tatsache, die zwar auch bei einigen anderen Weiden vorkommt, aber von den meisten kaum wahrgenommen wird. — *Prinsepia sinensis (Plagiosperum sinense* Batal.) blüht in besonders milden Wintern schon im März. Hier erscheinen die kleinen, gelben Blüten in Büscheln mit den zur gleichen Zeit sich bildenden Blättern, die durch ihre frische Farbe besonders schön sind. Auch dieses im Alter ganz harte Gehölz ist mit Unrecht viel zu wenig vertreten.

Nimmt man hierzu noch die verschiedenen, sämtlich sehr früh austreibenden Sorbarien, *Spiraea opulifolia*, sehr viele Ribesarten, Symphoricarpus u. a., dann ist es sehr wohl möglich, auch im Vorfrühling schon ein freudiges Grünen und Blühen im Garten zu schaffen, das die gelegentlichen Spätfröste nicht zurückhalten können.



Billige Einfassungsstauden für Kleingärten.

In Kleingärten kann man immer wieder die Beobachtung machen, daß die Wege mit Vorliebe mit Betonkanten, die man sich selbst gießt, Holzbrettern und gar alten Flaschen oder Grottensteinen eingefaßt werden. Versucht man nun gegen diese Gewohnheit zu sprechen und will man dafür lieber eine lebende Kanteneinfassung gesetzt haben, so stößt man häufig auf Ablehnung mit der Begründung, daß eine pflanzliche Einfassung zu teuer ist.

Dagegen ist nicht allzu viel zu sagen. Kosten Einfassungsstauden das Hundert 30 RM und mehr, so wird eine solche Einfassung natürlich verhältnismäßig teuer. Es wäre deshalb an der Zeit, daß unsere Staudengärtner den Markt besser beobachten und ihre Anzuchten der wirklichen Marktlage mehr anpassen. Unschwer wird sich dann erkennen lassen, daß die reichbegüterten Abnehmer in demselben Maße abgenommen haben, wie das kleine Eigenheim, die Siedlerstelle und der Kleingarten die Villen- und Herrschaftsgärten verdrängt haben. Diese neuen Abnehmerkreise verlangen aber gebieterisch einen billigen „Konsumartikel“, der sich ihrem kleinen Geldbeutel anpaßt. Hier muß der Massenumsatz das bringen, was der Liebhaberkunde oder der reiche Villenbesitzer nicht mehr bringen kann, eben die Betriebsmittel und den Verdienst.

Es gibt unter den Kleinstauden durchaus solche, die eine Massenanzucht in dem Maße ermöglichen, daß das Hundert für



Neue Freilandprimeln. *Oben: P. veris elatior gigantea duplex „Goldentraum“, sattgelb, mit doppeltem Blütenkranz, Züchtung der Firma Teicher-Striegau. Darunter: „Anna“ rosalila mit gelbem Mal, Züchtung von Nonne & Höpker. Unten: „Glücksburg“, frischrot, Züchtung von Marxsen-Osdorf. Darüber: „Hortensia“, hellrosa, Züchtung von H. Junge-Hameln.* Aufn.: Hahn.

10, 12 oder auch für 15 RM abgegeben werden kann. Allerdings wird die Einzelpflanze eine kürzere Kulturzeit und somit ein kleineres Ausmaß erhalten müssen; sie muß aber immerhin für den geforderten Zweck noch groß genug sein, um mehrmals geteilt werden zu können, was mir durchaus möglich erscheint. Armerien, *Iris pumila*, *Campanula carpatica* und andere, Dianthus, Iberis, *Phlox amoena* und andere, Ajuga, vor allem aber Sedum und Saxifraga, *Veronica repens* und andere, Thymus usw. sind solche Pflanzen, um nur wenige aus der verschwenderischen Fülle zu nennen. Ihre Kulturen lassen sich so ausbauen, daß der geforderte Absatz in Kleingärtnerkreisen nicht zuletzt zum Vorteil des immer noch bedrängten Staudenmarktes erzielt werden kann. **W. Jänicke, Ziegelhausen.**

Rosen-Neuheit: *Happy Days*. Diese Rosen-Neuheit ist eine Verbesserung der als Treib-, Schnitt- und Freilandrose sehr geschätzten rosa *Briarcliff*. Züchter ist M. C. Amling, Illinois, USA. Die Blumen der Neuheit haben eine schöne tiefrosa bis geraniumrote Farbe. Sie sollen angenehm duften und edler geformt sein als die etwas rundlichen, massigen Blumen von *Briarcliff*. Ganz besonders zeichnet sich *Happy Days* aber dadurch aus, daß sie nach dem Schnitt wieder äußerst willig nachtreibt, in der Treiberei also große Mengen Blumen liefert. Abgeschnitten sind die Blumen lange haltbar und vor allem auch außerordentlich farbebeständig. **K.**

Monatserdbeere *Rügen*. Gelegentlich eines Besuches bei Testorf in Uetersen erfuhr ich, daß die neue Monatserdbeere *Rügen* sehr begehrt ist. Bei Testorf wurden im vorigen Jahre Aussaaten dieser Sorte vorgenommen, die lebhaftes Interesse gefunden haben. Es konnten größere Lieferungen überwinterter Pflanzen verschickt werden. Die Aussaat erfolgt am besten nach der Ernte mit überreifen Früchten, kann auch im zeitigen Frühjahr mit gereinigten Samen vorgenommen werden. Man pikiert in der Regel einmal und pflanzt dann im Freien aus, von wo aus dann die Pflanzen zum Verkauf kommen. **M.**

Berichte aus der Wissenschaft.

Röntgenbestrahlung und Pollenkeimung.

Von J. Nikitin wurden laut Sowjetskaja Botanika, Band 1, Untersuchungen über den Einfluß von Röntgenstrahlen auf Pollenkörner angestellt. Die Untersuchungen ergaben, daß die X-Strahlen auf die Pollen vieler holzartiger und krautiger Gewächse stark stimulierend wirken. Die Bestrahlung dauerte verschieden lange: von 30 Sekunden bis 3 Stunden. In sehr vielen Fällen wurde die Keimkraft der Pollen erhöht, oft wurde auch das Längenwachstum des Pollenschlauches gefördert. Bei Tilia wurde sogar eine sechsfache Länge des Pollenschlauches gegenüber unbestrahlten Pollen festgestellt. Wurden bei der Bestrahlung die weichen Strahlen durch besondere Filter aufgehalten, so war die stimulierende Wirkung der Bestrahlung noch größer. Bei einigen Pflanzen, so bei *Philadelphus caucasicus*, wirkte die Bestrahlung allerdings auch ungünstig. Die Versuche haben Ergebnisse gezeitigt, die unter Umständen auch für die Praxis des Anbaues und für die Züchtung in Betracht kommen. So sollte untersucht werden, ob z. B. Pollen von Juglans durch Bestrahlung mit X-Strahlen lebensfähiger gemacht werden könnte. Ferner könnte die Bestrahlung bei von auswärts bezogenen Pollen angewendet werden, allerdings nachdem klar geworden ist, daß der betreffende Pollen von der Bestrahlung günstig beeinflußt wird. Schließlich könnte bei Kreuzungen, die daran scheitern, daß der Pollenschlauch der Vaterpflanze zu kurz bleibt, in manchen Fällen durch die Bestrahlung die erwünschte Verlängerung desselben erreicht werden. **-t.**

Kalium und Wasserhaushalt.

Von Hermann Jaenichen wird in „Angewandte Botanik“, Band XVII, Heft 6, von Untersuchungen über die Bedeutung des Kaliums für den Wasserhaushalt berichtet. Die Untersuchungen wurden an Keimlingen durchgeführt, von denen ein Teil in der vollen Sonne, ein Teil etioliert aufwuchs. Mittlere Kaligaben ergaben an beiden Reihen zusätzliche Entwicklung, die nicht nur an den gesamten oberirdischen Teilen, sondern auch an den unterirdischen Teilen der Pflanzen feststellbar war. An den oberirdischen Teilen wurden nicht nur die Blätter, sondern auch die Stengel größer. Diese Erscheinungen sind sichtbare Zeichen eines stark vergrößerten Frischgewichts der Kalipflanzen. Das verabreichte Kali hat den Wasserhaushalt der Pflanzen sehr wesentlich positiv beeinflußt. Es war in einigen anderen Untersuchungen gefunden worden, daß in Kalipflanzen weniger beweglicher Stickstoff enthalten ist als in Kalimangelpflanzen. Das hängt aber auch nur damit zusammen, daß in den Kalipflanzen die ganze Wasserwirtschaft viel intensiver wirksam ist und auf diese Weise ein größerer Teil des Stickstoffes in andere Verbindungen übergeht. Diese Abwanderung des löslichen Stickstoffes in Eiweißverbindungen ist so groß, daß das Verhältnis leichtlösliche Nitrate zu Eiweißverbindungen sich mengenmäßig zugunsten der Eiweißverbindungen verschiebt. Selbst durch künstliche Kohlehydrate-Ernährung, die zwar den Stickstoffgehalt erhöht, ändert sich dieses Verhältnis nicht. Kali vermehrt also durch seine Anwesenheit in der Pflanze die Menge des aus löslichen Nitraten gebildeten Eiweiß und anderer Stoffe, die für den Aufbau der Pflanze von großer Wichtigkeit sind. **-t.**

Ausstellungen.

Die Eröffnungsschau in Dresden II / E. Hahn-Bornim.

Hortensien.

Auch die Hortensien auf der Frühjahrsschau in Dresden waren ein voller Erfolg. In der schmalen Eingangshalle auf 3 m tiefen Tischen zu beiden Seiten eines Mittelweges angeordnet, waren sie von vornherein für den Gesamteindruck der Ausstellung mitbestimmend. Die hervorragenden Kulturleistungen, die riesigen Blütenbälle und die Mannigfaltigkeit der Farben bei dieser bekannten Marktpflanze lösten beim Publikum große Bewunderung aus.

Was an Neuheiten in den letzten Jahren herausgebracht worden ist, war hier zusammengetragen und zur Schau gestellt. Dank der außergewöhnlichen Kulturleistungen kamen hier auch diejenigen Neuheiten noch zu voller Geltung, die da und dort im Reiche schon ausprobiert wurden, glatt versagten und bereits wieder aufgegeben wurden. Unsere maßgebenden Hortensienzüchter sind unseren Kultivateuren größten Dank dafür schuldig, daß diese durch entsprechende Leistung das Bestmögliche aus den einzelnen Sorten herausgeholt haben, denn ohne diese Kulturleistungen hätte diese Hortensien-Schau längst nicht die Beachtung gefunden, wie sie es in Wirklichkeit verdiente.

Leider mußte man schon die ganzen letzten Jahre feststellen, daß unsere Hortensienzüchter schlechte Kultivateure sind, daß sie Neuheiten in Pflanzen zur Schau stellten, die jeden Marktgärtner enttäuschen mußten. Diesen Vorwurf kann man unseren Hortensienzüchtern und maßgebenden Jungpflanzen-Anzuchten auch in bezug auf Dresden unter keinen Umständen ersparen, wobei wir hoffen, daß dieser Mangel bald behoben wird. Was wären *Hamburg*, *Peer Gynt*, *Heinrich Seidel*, *Kunert*, *Carmen* und *Schadendorff's Perle* ohne die Kulturleistungen der Firma Kärger-Werder gewesen? Und dann die famosen Kulturleistungen der Firma Paul R. Hofmann, Dresden-Striesen, die aus *Apollo*, *Carmen*, *Vulkan*, *Niedersachsen*, *Münster* und *Meteor*, ja selbst aus der alten *Giselher* Einstieler hervorbrachte, wie man sie sich im Wuchs nicht gedrungener und vollkommener vorstellen kann! Wenn die Anzucht erstklassiger Marktpflanzen nicht in den Rahmen der Jungpflanzenbetriebe paßt, dann müssen diese eben in einem maßgebenden Betriebe für sich kultiviert werden.

Auch Neubert-Wandsbek zeigte mit *Europa* und *Hamburg*, Oppermann-Baalsdorf mit *Hamburg*, *Europa* und *Deutschland* Vortreffliches. *Europa* in Blau von Neubert war neben der Kärger'schen *Niedersachsen* und *Kunert* das Beste, was in Blau gezeigt wurde. Daß man auch die alte *Niedersachsen* noch nicht streichen kann, wird hier wieder manchem klar geworden sein. Das Blau von *Europa* und *Kunert* ist sehr schön, das Blau von *Niedersachsen* ist noch aparter. Aber darüber läßt sich natürlich streiten. Daß die Wintergalen'schen Neuzüchtungen *Münster*, *Daphne*, *Apollo*, *Carmen* und *Meteor* im allerbesten Lichte erscheinen, erwähnte ich bereits. Auch die Matthes'schen Züchtungen *Seidel*, *Kunert*, *Hortus*, *St. Bonifaz* und *Verb. Moullière* konnten kaum besser abschneiden, von den durch Kärger, Oppermann und Neubert ausgestellten Schadendorff'schen Neuheiten ganz zu schweigen. Auf die letzten Neuheiten *Sonnengruß* (Matthes), *Sigyn Hartmann* (Hartmann-Gent), *Wiesbaden* und *Silberblau* (Fischer-Wiesbaden) und *Paul Kipke* (Kipke-Wismar) soll demnächst hier

ausführlicher eingegangen werden. *Sigyn Hartmann* in Blau konnte, so wie sie hier von Besser-Halberstadt zur Schau gestellt wurde, beinahe Schrecken einjagen. Ich bin überzeugt, daß sich kein Gärtner diese Sorte notierte; dabei habe ich sie vergangenes Jahr bei D. Baardse-Aalsmeer in denkbar bestem Kulturzustande angetroffen. Von weiteren Einsendern ist Seidel-Laubegast zu nennen, der mit seiner *Heinrich Seidel, Gertrud Glahn, Niedersachsen* und *Kunert* eine Sonderkoje mit guter, ausgeglichener Qualität füllte. *Gertrud Glahn* und *Heinrich Seidel* standen der Oppermann' und Neubert'schen Einsendung wenig nach. Weniger glücklich kam die Einsendung Wirth-Droyssig zur Geltung. Wesentlich war hier *Schadendorff's Perle.* Dagegen waren die Pflanzen von Schürer-Coswig, der mit *Deutschland* vertreten war, zu lang ausgefallen.





Bilder von der Reichsgartenschau in Dresden. *Oben: Viel bewunderte Calceolarien von Werle, Berlin-Mariendorf. Unten: Blick in die Hortensien-Halle. Im Vordergrunde: Hervorragende Hortensien der Firma Kärger in Werder a. d. Havel.* *Aufn.: Hahn.*

Schade, denn der Farbton kam hier besonders schön zum Ausdruck. Auch Ludwig-Niedersedlitz hätte aus seiner Einsendung *Mein Liebling* mehr herausholen können, ebenfalls Behne-Uelzen. Gut war wieder die Seitengruppe von Romer-Coswig, die aber leider des schlechten Lichtes wegen nicht genügend zur Geltung kam, während man von I. C. Schmidt-Erfurt als Weltfirma von Ruf Besseres hätte erwarten dürfen. Daß Kärger-Werder und Hofmann-Dresden je mit einem ersten Preise ausgezeichnet wurden, war selbstverständlich. Auch Oppermann, Neubert und Seidel haben ihre Preise ehrlich verdient.

Cinerarien.

Da die Sonderhalle für die Cinerarien-Einsendungen verhältnismäßig klein war, war auch die Uebersicht und die Bewertung der einzelnen Zuchtstätten verhältnismäßig einfach. Daß bei diesen Sonderleistungen Gabriel-Hünern mit dem 1. Preis abschneiden würde, war bei dieser reichhaltigen Einsendung vorauszusehen. Diese Einsendung war nicht nur mengenmäßig, sondern auch in ihrem Farbenspiel die reichhaltigste. Sie bewies uns, daß diese Hochzucht nach wie vor auf der alten Höhe ist, und machte ihrem Ruf erneut Ehre. Wuchs und Doldenbau konnten nicht besser sein und standen teilweise unerreicht da. Am zweitbesten schnitt Müller-Frankfurt ab, der mit seinen Cinerarien auch in der Bewertung neben Gabriel zu stehen kam. Die Dolden waren außergewöhnlich groß, dagegen fiel der Wuchs nicht ganz so einheitlich gedrungen aus, wie man ihn heute angeboten wünscht. Allerdings darf nicht übersehen werden, daß die Pflanzen durch den langen Transport merklich gelitten hatten. Auch die Firma Müller erhielt ihren wohlverdienten 1. Preis.

Weniger gut schnitt hier Fasbender-Niederschönhausen ab. Ich war etwas erstaunt darüber, um so mehr, als ich erst drei Wochen vorher bei einem Besuche der Fasbender'schen Hochzucht in Niederschönhausen einen ganz anderen Eindruck erhalten hatte. Was hier gezeigt wurde, gab lange nicht mehr die Bedeutung dieser Hochzucht wieder. Es muß wohl daran gelegen haben, daß die Pflanzen ihren Höhepunkt bereits Anfang April erreicht und beinahe überschritten hatten. — Auch die Einsendung der Firma Müller-Weißensee befriedigte nicht ganz. Teilweise enttäuschte sie sogar. Mitunter hatte man das Gefühl, als ob die Pflanzen unterwegs durch Frost gelitten hätten. Auch Wuchs und Doldenbau waren nicht ganz erstklassig. Wenn der Ruf der Müller'schen Cinerarien in Marktgärtnerkreisen nicht schon so gut gefestigt wäre, hätte diese Einsendung der Müller'schen Hochzucht eher Abbruch getan.

Daß die Einsendung der Firma Trautmann-Altona nicht so zur Geltung kam, wie sie es verdiente, tat mir ehrlich leid, um so mehr, als diese Einsendung mengenmäßig stark war. Für die Preisrichter war es sehr schwer, diese Hochzucht ihrem eigentlichen Wert entsprechend einzuschätzen und zu beurteilen. Ganz abgesehen davon, daß die Firma Trautmann einige Farbtöne zeigte, die bei sämtlichen anderen Cinerarien-Einsendungen nicht vertreten waren, standen die Pflanzen leider erst im Anfang ihrer Entwicklung. Drei Wochen später wäre die Beurteilung sicher anders ausgefallen. Daß die Trautmann'sche Hochzucht draußen in der Provinz stellenweise bereits der Gabriel'schen Hochzucht gleichgestellt wird, darf nicht unerwähnt bleiben. Leider wurde die Wirkung gerade der Cinerarien von der denkbar schlechtesten Beleuchtung beeinträchtigt, zumal gerade hier die kalten Farben vorherrschten.

Besondere Beachtung verdiente ferner die Einsendung der Firma Benary-Erfurt, die in einem anderen Raume ihre Neuheit *Cineraria hybrida nana multiflora frühe karmesinrote Markt* ausstellte. In ihrem Aufbau übertraf diese Sorte sämtliche übrigen. Sie ist die gedrungenste Cinerarie, die ich bis jetzt kennen gelernt habe. Der Ton ist ein dunkles Karminpurpur. Leider hatte diese Einsendung den Nachteil, daß die Töpfe zu groß gewählt waren, was die Wirkung des Doldenbaues stark beeinträchtigte. Man merkte hieran, daß Benary nur auf Samengewinnung und nicht auf Marktverkauf eingestellt ist. Im übrigen vermißte ich die Hochzuchten Schmid-Donzdorf und Schmid-Schwäb. Gmünd.

Primula obconica.

Ein Kapitel dieses Ausstellungsberichts für sich könnte die *Primula obconica*-Einsendung der Firma Arends-Ronsdorf beanspruchen, die mengen- und sortenmäßig außerordentlich reichhaltig war und eine ganze Sonderkoje füllte. Herrn Arends gebührt für diese Mühe größter Dank. Dem Marktgärtner war hier endlich einmal die Gelegenheit geboten, das Primel-Sortiment in allen seinen wesentlichen Farbschattierungen kennen

zu lernen. Der *Ronsdorfer dunkelrote Bastard* wetteiferte mit *Atrosanguinea*, *Gigantea purpurea* mit *Hamburger Rot*, *Gigantea rosea* mit *Apfelblüte*, *Gigantea Lachskönigin* mit *Salmonea*, *Perle vom Niederrhein* mit *Meteor*, *Grandiflora alba* mit *Grandiflora alba nova*. Nur *Gigantea coerulea* stand konkurrenzlos da, da Fasbender heute noch nicht über genügende Mengen seiner Neuheit *Veilchenblau* verfügt, um diese der *coerulea* gegenüberzustellen. Es wäre allerdings sehr erwünscht gewesen, daß auch Mayer-Bamberg mit seinen Züchtungen *Königsseeblau* und *Bayernblut*, Todeskino mit seiner *Mainperle*, Lienig-Weinsheim mit *Lienigs Ideal* und Sülzen-Remagen mit *Rheinzauber*, Friesdorf mit seinem *Friesdorfer Bastard* zum Vergleich vertreten gewesen wären. Leider war dabei noch Fasbender in einem anderen, sogar recht unglücklichen Raume untergebracht, der einen Vergleich ziemlich erschwerte. Immerhin machte diese Einsendung der Fasbender'schen Hochzucht alle Ehre.

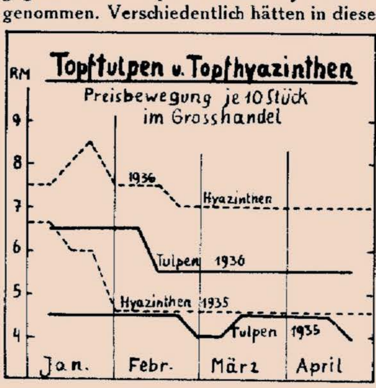
Calceolarien.

Mit Calceolarien waren von unseren maßgebenden Hochzuchten nur Werle-Berlin und Gabriel-Hünern vertreten, während mit Kulturleistungen außerdem noch Matzner-Schloß Eckberg, Kurz, Berlin-Hohenschönhausen, Schetelig-Lübeck und Geyer-Dresden aufwarteten. Leider fehlten auch hier wieder zum Vergleich die übrigen Züchterfirmen: Benary-Erfurt, Dippe-Quedlinburg, Mette-Quedlinburg, Trautmann-Altona, Schmid-Donzdorf, Schmid-Schwäb. Gmünd. Der Grund hierfür ist wohl der schon seit Jahren bei diesen Firmen festliegende Zeitpunkt für Aussaat und Vollflor, der bei den meisten Hochzuchten der Bestäubung wegen in die Monate Mai bis Juni fällt. Was jedoch durch die Firmen Werle und Gabriel zur Schau gestellt wurde, war so meisterhaft gut kultiviert, daß durch die hier erzielte Werbewirkung die Calceolarien-Nachfrage für die nächsten Jahre heute schon gesichert sein dürfte. Während Gabriel-Hünern sich mehr auf den *grandiflora*-Typ verlegt hat, stellte Werle-Berlin nur seinen eigenen Typ zur Schau, der aus einer glücklichen Kreuzung von *grandiflora* × *multiflora* × *rugosa* hervorgegangen sein dürfte. Während sich die Farben bei Gabriel mehr in Erdbeertönen bewegten, zeigte Werle nur gelbe, orange, lachsorange und rote Farbtöne, alles wirkungsvolle Farben, die besondere Aufmerksamkeit beim Publikum erregten. Ich bin überzeugt, daß beide, Gabriel und Werle, diese Ausstellung jahrelang in der Nachfrage spüren werden. Daß die Calceolarien der übrigen Firmen, Matzner-Eckberg nicht zu vergessen, ganz erstklassig waren, ist ein Lob, das reichlich verdient wurde. (Forts. folgt.)

Vom Markt zur Erzeugung.

Abschluß in Topf-Tulpen und Topf-Hyazinthen.

Das Topftulpen- und Topfhyazinthen-Geschäft kam auf dem Ostermarkt fast ganz zum Abschluß. Nach Ostern zeigten sich nur noch vereinzelt Hyazinthen. Gegenüber vorhergehenden Jahren war das Angebot in Topftulpen und -hyazinthen infolge der geringeren Zwiebeleinfuhr wesentlich kleiner. Es setzte im Januar zunächst schwach ein; im Februar wurde es reichlicher. Bei dem allgemein schwachen Februarabsatz sammelten sich vor allem Topftulpen zeitweise stärker an. Im März dagegen wurden Tulpen wie auch Hyazinthen durchweg restlos aufgenommen. Verschiedentlich hätten in dieser Zeit größere Mengen herangebracht werden können, ohne daß der Preis gefährdet wurde. Anfang April nahm dann das Ostergeschäft noch die restlichen Treibbestände auf, die auch meistens zu diesem Zwecke marktfähig gehalten wurden. Infolge des geringen Angebotes konnten sich die Preise während der ganzen Saison gut behaupten.



Sie liegen sowohl bei Tulpen als auch bei Hyazinthen diesmal wesentlich höher als im Vorjahre und weisen auch keine nennenswerten Schwankungen auf (s. Abb.). Hyazinthen lagen im Durchschnitt während der Zeit des stärksten Angebots auf etwa 7,00 RM je 10 Stück, gegenüber 4,50 RM im Vorjahre, und Tulpen auf 5,50 RM, gegenüber 4,00 bis 4,50 RM im Vorjahre und in den vergangenen Jahren überhaupt. Eine wesentliche Veränderung gegenüber den letzten Jahren bestand darin, daß es ein Ueberangebot nicht mehr gab und der Markt meist ausgeglichen versorgt war. Aber auch von Verknappung kann keine Rede sein. Von Tulpen standen hellfarbene Sorten mehr zur Verfügung, während rote eher gesucht waren. **K-r.**

Erster Ansturm der Freiland-Schnittblumen.

In den letzten Apriltagen setzte die erste Anflut von Freilandblumen an die Großmärkte ein, die stärker war als die Nachfrage und infolgedessen ein Ueberangebot am Schnittblumenmarkt hervorrief. Die Preise der meisten Blumen waren deshalb unsicher und leicht rückgängig. Das Erscheinen von Freilandschnittblumen pflegt auch den Topfpflanzenmarkt zu beeinträchtigen, jedenfalls soweit es sich um Geschenkpflanzen handelt, da diesen die billigeren Schnittblumen in der Regel vorgezogen werden. Die einzige nennenswerte Absatzgelegenheit bietet vielleicht noch der Muttertag. Besonders stark brachten die letzten Apriltage Goldlack, Freilandtulpen, Myosotis, Bellis und Primeln. Ferner standen die verschiedensten Gehölzblütenzweige reichlich zur Verfügung, die mit ihrer starken Wirkung die gewohnten Winterblumen völlig verdrängten. Trompeten-Narzissen setzten bereits aus, während Poeten-Narzissen noch reichlich angeboten waren. Treib-Maiblumen wurden durch Kasten-Maiblumen abgelöst, und am Rosenmarkt nahm das Angebot bereits bedenklich zu. Nelken konnten noch einigermaßen gut untergebracht werden, da die Auslandsblumen vollends zum Abschluß kamen. Von jetzt ab ist es notwendig, mit größerer Vorsicht an die Belieferung des Blumenmarktes zu gehen. Durch den Muttertag dürfte bis Mitte Mai noch verhältnismäßig guter Absatz möglich sein.

Kurze Notizen vom Berliner Markt.

Edelpelargonien sind diesmal bereits zusammen mit den ersten anderen Pelargonien herangekommen und waren verhältnismäßig leicht unterzubringen. Dieses Pelargonium läßt sich noch leichter als Zonalpelargonien als Geschenkpflanze absetzen. Es handelte sich bei diesem ersten Angebot allerdings nur um kleine Posten, wie überhaupt auch das Gesamtangebot von Edelpelargonien bisher nicht übermäßig groß war.

Meinungen — Anregungen.

Zahlen aus der Obstbaumerhebung 1934.

Bei der Obstbaumerhebung von 1934, der vierten für das gesamte Reichsgebiet (1900, 1913, 1932/33 und 1934), deren Ergebnisse erst jetzt bekannt gegeben werden, wurden in Deutschland ohne das Saargebiet 175,67 Mill. Bäume gezählt (1932/33: 155,20), und zwar im einzelnen: 76,65 Mill. Apfelbäume (43,6 %), 29,24 Mill. Birnbäume (16,7 %), 40,44 Mill. Pflaumen- und Zwetschenbäume (23,0 %), 1,93 Mill. Renekloden- und Mirabellenbäume (1,1 %), 10,94 Mill. Süßkirschbäume (6,2 %), 11,22 Mill. Sauerkirschbäume (6,4 %), 0,40 Mill. Aprikosenbäume (0,2 %), 3,18 Mill. Pfirsichbäume (1,8 %) und 1,67 Mill. Walnußbäume (1,0 %). Die Apfelbäume verteilen sich auf Obstbau in Plantagen, Obstgärten, auf Feldern usw. (landwirtschaftlicher und gärtnerischer Erwerbsobstbau) 36,55 Mill. (47,7 %), an Straßen, Wegen und Bahndämmen 8,17 Mill. (10,6 %), in Kleingärten 31,93 Mill. (41,7 %). Bei den Birnbäumen wurden gezählt in Plantagen usw. 11,76 Mill. (40,2 %), an Straßen usw. 1,99 Millionen (6,8 %), in Kleingärten 15,50 Mill. (53,0 %). Bei Pflaumen und Zwetschen lauten die Zahlen: 16,01 Mill. (39,6 %), 3,07 Mill. (7,6 %) und 21,35 Mill. (52,8 %); bei Süßkirschen: 5,52 Mill. (50,5 %), 1,78 Mill. (16,3 %) und 3,64 Mill. (33,2 %); bei Sauerkirschen: 2,56 Mill. (22,8 %), 0,82 Mill. (7,3 %) und 7,84 Mill. (69,9 %). Hinsichtlich der Baumform wurden festgestellt bei den Apfelbäumen: 68,77 Mill. Hoch- und Halbstämme, 6,1 Mill. Niederstämme (Büsche, Pyramiden und Spindeln) und 1,75 Mill. Spaliere; bei den Birnbäumen: 25,26 Mill. Hoch- und Halbstämme, 2,78 Mill. Niederstämme und 1,57 Mill. Spaliere. **J.**

Für ∽ Wider.

Nochmals: Pirnaer Stiefmütterchen.

Der Artikel in Nr. 17 d. Jgs. über die Pirnaer Stiefmütterchen kann nicht unwidersprochen bleiben, solange nicht ein einwandfreier Vergleich durch unparteiische Körperschaften erfolgt ist. Wir behaupten bis zum Beweise des Gegenteils, daß die *Viola tricolor maxima hiemalis* in ihren gut durchgezüchteten Rassen den Pirnaer Stiefmütterchen bei weitem überlegen sind, sowohl in bezug auf frühe Blüte, als auch in bezug auf Größe der Blüte und Reichblütigkeit. Natürlich gibt es auch minderwertige Hiemalis, die nichts weiter sind als ausgesprochene Mißzuchten. Die gibt es bei den Pirnaer Stiefmütterchen gleichfalls. Ein Vergleich kann nur zwischen den reinen Rassen stattfinden. Ganz und gar abwegig ist es, die Pirnaer mit den spätblühenden Roggli's Riesen und ähnlichen Klassen in Vergleich zu bringen. In West- und Süddeutschland werden die Hiemalis im Mai und Juni ausgesät, so daß sie zu „Aller-Heiligen“ zur Bepflanzung der Gräber dienen. Wir regen an, daß in dieser Hinsicht durch mehrere Institute, wie die Versuchs- und Forschungsanstalten in Berlin-Dahlem, Geisenheim, Hohenheim usw., Versuche zur Klärung dieser Frage durchgeführt werden. Wir sind bereit, zu diesem Zwecke Aussaat kostenlos zur Verfügung zu stellen. **Daiker & Otto,** Langenweddingen.



Bilder von der Reichsgartenschau in Dresden. *Blick durch die Halle 10, die als reizendes Frühlingsgärtchen hergerichtet war.* *Aufn.: Walther-Dresden.*

In einem diesbezüglichen Hinweis in Nr. 17 d. Jgs. wird wieder als besonderes Merkmal der Pirnaer Stiefmütterchen die auffallende Frühblütigkeit gegenüber anderen Rassen herausgestellt. Die Roggli'schen Sorten oder Schweizer Riesen scheiden hier vergleichsmäßig ganz aus, da sie ja als spätblühend hinreichend bekannt sind. Eine Vergleichsmöglichkeit scheint mir nur bei entsprechenden Pirnaer und Hiemalis-Sorten gegeben zu sein, und zwar nur dann, wenn beide vollkommen gleich herangezogen werden. Umfangreiche Anbauversuche in der Quedlinburger Feldflur haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Hiemalis-Sorten den entsprechenden Pirnaer Sorten gegenüber in der Neigung zur Frühblütigkeit nicht zurückstehen. Wenn hier von „Neigung zur Frühblütigkeit“ gesprochen wird, so soll damit ausgedrückt werden, daß es sich lediglich um eine, beiden Rassen genetisch gegebene Eigentümlichkeit handelt, die durch entsprechende Kultur erheblich beeinflußt werden kann. Entsprechend frühe Aussaat (der zweimaliges Pikieren folgen kann), entsprechend frühe Pflanzung in warmes, humoses Substrat wird selbstverständlich eine bedeutend frühere Blüte zur Folge haben als späte Aussaat, einmaliges Pikieren, spätes Auspflanzen in verhältnismäßig arme Böden. Gerade diese letzten Bedingungen sind aber die für den Samenbau notwendigen Voraussetzungen, während die ersten praktisch nur dann in Frage kommen, wenn frühblühende Bepflanzungen geschaffen werden sollen. **J. Mahla,** Quedlinburg.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Bewässerungssorgen durch Märztrockenheit.

Der Monat März brachte im ganzen Reiche derart geringe Niederschläge, daß dadurch die Durchwässerung der Freilandpflanzungen in größerem Umfange notwendig wird. In den Baumschulen, Stauden- und Freilandblumenbeständen sowie in Obst- und Zieranlagen und Parks wurden schon im April für die Sicherung des Austriebs und des Blütenansatzes die Bewässerungsanlagen eingesetzt. Das Reichsamt für Wetterdienst meldet in seinem Märzbericht im ganzen Reiche Temperaturen, die teilweise erheblich über dem Monatsmittel lagen. Der Durchschnitt des Niederschlages lag dagegen nur zwischen 10 und 40 mm. Dabei waren trotzdem die Sonnenscheinstunden gering und die trüben Tage bei übermäßiger Wärme zahlreich. Zur Austrocknung des Bodens trugen auch stärkere Winde bei.

Der Blumen-Außenhandel im März.

Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres hat diesmal die März-Einfuhr von Pflanzen, mit Ausnahme von Rosenpflanzen, zugenommen. Vor allem sind Palmen, Lorbeerbäume, Ziergehölze, Araukarien und Topfpflanzen stärker hereingenommen worden. Demgegenüber steht aber auch eine Steigerung der Ausfuhr bei Forstpflanzen, Obstgehölzen und besonders stark bei Ziergehölzen. Auch die Topfpflanzen-, Jungpflanzen- und Stecklingsausfuhr hat zugenommen. Die Maiblumenausfuhr hat sich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres fast gehalten. Bei Schnittblumen und Schnittmaterial ist die Einfuhr teilweise erheblich zurückgegangen, unter anderem hat die Einfuhr von Nelken im März um die Hälfte abgenommen. Stärkere Rückgänge weist auch die Einfuhr der übrigen italienischen Blumen sowie Spargelgrün auf. Dagegen ist holländischer Flieder stärker hereingekommen.

Absatzregelung für niedrige Rosen.

In der „Gartenbauwirtschaft“ Nr. 18 ist eine Anordnung des Vorsitzenden der Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft über die Absatzregelung von niedrigen Rosen, einschließlich Polyantha- und Kletterrosen, im Kreise Friedberg (Hessen) veröffentlicht. Die Anordnung erklärt das Rosenanbaugebiet dieses Kreises als geschlossenes Anbaugebiet, in dem der Rosenabsatz der Regelung des zuständigen Gartenbauwirtschaftsverbandes unterliegt. Anbau- und Lieferungsverträge bedürfen künftig der Genehmigung des Gartenbauwirtschaftsverbandes. Bei der Abgabe von niedrigen Rosen sind die vorgeschriebenen Rechnungsvordrucke zu benutzen und diese dem Gartenbauwirtschaftsverband einzureichen.

Deutsche Rosenneuheit erhält Goldene Medaille der NRS.

Die Rosenneuheit *Crimson Glory*, Züchtung der Firma W. Kordes' Söhne, Sparrieshoop, hat soeben auf der Frühjahrsausstellung der National Rose Society in England die Goldene Medaille, die höchste Auszeichnung für Rosenneuheiten in England, erhalten. Es ist seit vielen Jahren zum ersten Male, daß eine deutsche Rosenneuheit auf den maßgebenden englischen Ausstellungen diese Auszeichnung erringen konnte. Sie hat nebenbei in England bereits verschiedene Wertzeugnisse und Anerkennungen erhalten, desgleichen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Auch auf den deutschen Versuchsfeldern ist sie mit einem Wertzeugnis belohnt worden. Eine nähere Beschreibung dieser Neuheit wurde in Nr. 12 d. Jgs. gebracht.

Die Aufteilung des deutschen Bodens.

Die Akademie für Landesforschung und Reichsplanung tritt mit einer Zusammenstellung über die Aufteilung des deutschen Bodens an die Oeffentlichkeit. Danach teilt sich die deutsche Bodenfläche wie folgt auf: 21,1 Mill. ha Ackerland, 5,5 Mill. ha Wiesen, 2,7 Mill. ha Weiden, 9 Mill. ha Nadelwald, 3,7 Mill. ha Laubwald, 1,8 Mill. ha unkultiviertes Land, 1,4 Mill. ha Wege, Eisenbahnen und Parkanlagen, 0,7 Mill. ha Gewässer und 0,6 Mill. ha Haus- und Hofraum. In Auswertung dieser Ergebnisse wird festgestellt, daß noch einige Millionen Hektar landwirtschaftlicher Bodenfläche für Neubesiedlung gewonnen werden können.

446 943 ha unkultivierte Moorfläche in Deutschland.

Bei der Bodenbenutzungserhebung im Jahre 1935 wurden im Deutschen Reiche 446 943 ha unkultivierte Moorflächen festgestellt, das sind knapp 1 % der Gesamtfläche. Den größten Umfang haben die Moorflächen in der Provinz Hannover mit 187 919 ha, in Oldenburg mit 36 973 ha, in Ostpreußen mit 54 847 ha, in Schleswig-Holstein mit 33 387 ha und in Pommern mit 39 595 ha.

In Norddeutschland sind noch weiter zu nennen: in der Provinz Brandenburg 17091 ha, in Mecklenburg 8409 ha und in Westfalen 7869 ha, während die geringen Flächen der Grenzmark, der Provinzen Schlesien und Sachsen mit Anhalt sowie der Rheinprovinz unberücksichtigt bleiben können. In Süddeutschland finden sich an unkultivierten Moorflächen: in Bayern 34799 ha, in Württemberg 7357 ha und in Baden 1560 ha.

Fünfzig Jahre Bordeauxbrühe.

Vor kurzem waren es fünfzig Jahre, daß die Bordeauxbrühe als Mittel gegen den falschen Mehltau entdeckt wurde. Der Erfinder war Prof. Alexis Millardet in Bordeaux, der durch Zufall im Jahre 1882 die fungizide Wirkung einer Mischung von Kalk und Kupfervitriol an Reben feststellte, die von Weinbauern zur Abhaltung von Traubendieben damit gespritzt worden waren. Die auf Grund seiner Beobachtungen gemachten Versuche veranlaßten ihn, im Jahre 1886 den Weinbauern der Provinz Gironde die Anwendung der Kupferkalkbrühe zur Bekämpfung des Mehltaues an Reben zu empfehlen.

Steigerung der englischen Rosenerzeugung.

Nach einem Bericht der Englischen Rosen-Gesellschaft haben die englischen Rosenzüchter letztes Jahr 18000000 Rosenbüsche erzeugt und dadurch 5000 Arbeiter beschäftigen können. Der Preis ist infolge dieser Erzeugungssteigerung nicht höher als zur Zeit, da Rosen noch ungehindert nach England eingeführt werden konnten; die Qualität der englischen Rosen wird aber als besser gegenüber denjenigen bezeichnet, die früher eingeführt wurden.

Große Pflanzenschätze aus Tibet.

Der berühmte englische Pflanzensammler Captain F. Kingdon Ward sammelte während des letzten Sommers und Herbstes in Tibet und hatte hier eine reiche Ausbeute von Pflanzen aller Art, vor allem von prachtvollen Rhododendron- und Primelarten. Nahezu 1100 verschiedene Pflanzenarten wurden von ihm dem Natural History Museum in South Kensington, London, überwiesen. Auf dieser Sammelreise wurden über 3500 km zurückgelegt und mehr als zwanzig Pässe in Höhenlagen von 5000 bis 5500 m überschritten. Es wurde festgestellt, daß die Flora von Tibet der Flora des westlichen China, des Himalaja-Gebietes und der von Zentral-Asien ziemlich angeglichen ist.

Prof. Dr. Julius Stoklasa †.

Am 4. April ist Dr. J. Stoklasa, Professor der Technischen Hochschule und Direktor der Staatl. Versuchsstationen in Prag, im Alter von 79 Jahren gestorben. Mit ihm ist ein Mann aus dem Leben geschieden, dessen Ideen und Forschungsmethoden die Forschertätigkeit, nicht zuletzt auf dem Gebiete der Landwirtschaft, in allen Ländern der Welt in einer Weise befruchtet haben, wie es nur wenigen Männern der Wissenschaft beschieden gewesen ist. Seine Lebensarbeit galt der Erforschung der Grundlagen der pflanzlichen und tierischen Lebensfunktionen, der Bedeutung der einzelnen Elemente im Aufbau und Stoffwechsel der Organismen und der Energiequellen, aus denen Pflanzen und Tiere ihre Lebenskräfte schöpfen. Rund 400 Arbeiten entstammen seiner Feder.

Inland-Rundschau.

Berlin. Die Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst veranstaltet ihre diesjährige Hauptversammlung in Verbindung mit der Reichsgartenschau Dresden vom 11. bis 13. Juli. Am 12. Juli fährt auf Veranlassung der Gruppe Brandenburg ein Sonderzug von Berlin nach Dresden und zurück. Ankunft in Dresden gegen 10 Uhr, Abfahrt von dort gegen 20 Uhr. Der Fahrpreis beträgt hin und zurück 3. Klasse 5.80 RM. Die Fahrkarten sind direkt von der Fahrkartenausgabe Anhalter Bahnhof zu beschaffen. Mit der Ausstellungsleitung Dresden wird noch wegen eines verbilligten Eintrittspreises gegen Vorzeigung der Fahrkarte verhandelt. Die Gesellschaft fordert zur regen Beteiligung an dieser Fahrt auf. Auch Nichtmitglieder können sich daran beteiligen.

Liegnitz. Es ist interessant zu beobachten, wie sich auch hier im Osten des Reiches mehr und mehr in den letzten Jahren nicht alltägliche Kulturen eingebürgert und durchgesetzt haben. Was z. B. augenblicklich die hiesige Firma Otto an Bougainvilleen, *Justicia carnea*, *Scutellaria Mociniana*, Lantana-Hybriden und Beloperone im Vermehrungsbeet stehen hat, kann sich mit den Anzuchten maßgebender Betriebe im Reiche messen. Die außergewöhnlichen Clivien-Anzuchten dieses Betriebes beweisen ferner, daß die Nachfrage nach dieser Kultur hier gut eingesetzt hat.

Leipzig. Nachdem das Gebiet der Kreisbauernschaft Leipzig zum geschlossenen Marktgebiet erklärt worden ist, wurde nun in der hiesigen Zentralmarkthalle ein Blumengroßmarkt eröffnet. Der Verkauf von Blumen und Topfpflanzen ist für alle Erzeuger hier jetzt nur noch über diesen Großmarkt möglich. Auf dem Großmarkt findet ein Verkauf an Privatpersonen nicht statt. Aus Anlaß der Eröffnung fand eine öffentliche Kundgebung statt. Die Eröffnung und Begrüßung erfolgte durch den Vorsitzenden Erich Horschke. Der Reichsfachleiter der Blumen- und Zierpflanzenverteiler Gustav Lange erläuterte, daß die Marktordnung das frühere Chaos beseitigen und treuhänderisch im besten Sinne des Wortes wirken solle. Der Leiter des Blumengroßmarktes in Köln, Wilhelm Moll, berichtete von den dortigen Erfahrungen. Über die in Leipzig getroffene Regelung berichtete zum Schlusse der Kreisfachwart für Gartenbau Georg Theile.

Dresden. Die Reichsgartenschau hatte am ersten Mai-Sonntag wieder Massenbesuch aufzuweisen. Vor der ersten Hallensonderschau, die am Sonntagabend ihre Pforten schloß, standen die Besucher Schlange, so daß der Verkehr durch die Polizei geregelt werden mußte. Ueber die Holzbrücken innerhalb der Reichsgartenschau flutete ein ununterbrochener Strom von Besuchern. Die Züge der Liliputbahn fuhren immer vollbesetzt. Es läßt sich schon jetzt sagen, daß bisher weit über 160000 Menschen die Ausstellung besichtigt haben. Mit der Bahn und in Kraftomnibussen trafen am Sonntag über 3000 auswärtige Besucher ein aus Berlin, Chemnitz, Erfurt, Bautzen, Bitterfeld sowie aus dem benachbarten Deutsch-Böhmen.

Darmstadt. Am Tage der nationalen Arbeit zeigten die Häuserfronten unserer Stadt wieder prächtigen Grünschmuck. Mehr als in früheren Jahren hatte man sich diesmal bei der Schmückung von künstlerischen Gesichtspunkten leiten lassen. Hin und wieder sah man auch Topfpflanzen als Schmuck der Fensterreihen verwandt.

Zwingenberg (Bergstr.). Erweckten die ersten Frühlingstage auch den Anschein, als ob die Spargelernte außerordentlich früh einsetzen würde, so hat doch das kalte Aprilwetter die Entwicklung des Spargels erheblich verzögert. Die mengenmäßige Anlieferung zu den Märkten ist vorläufig, gemessen an der normaler Jahre, sehr gering. Da der Bedarf zur Zeit nicht gedeckt werden kann, bleiben die Preise entsprechend hoch und fest. Der Kleinhandelspreis beträgt (Anfang Mai) für 1. Sorte 75 bis 80 Pfg., für 2. Sorte 40 bis 50 Pfg. je ½ kg.

Essen. Am 25. April haben der Grugapark und der Botanische Garten wieder ihre Pforten geöffnet. Neben der Bereicherung einiger wertvoller Plastiken, ist der neben dem Kräutergarten gelegene Barockgarten mit seinen Buchsbaumfiguren neu. Wertvoll ist ferner ein vollständiges Sortiment Stiefmütterchen, das einen Ueberblick über den großen Farben- und Formenreichtum gestattet. Aus den übrigen Massenauspflanzungen werden in den nächsten Tagen besonders die 80000 deutschen Tulpen mit ihren leuchtenden Farben die Besucher fesseln. Im Laufe des Jahres werden wieder verschiedene Blumen-Sonderschauen veranstaltet werden.

Bremen. Im Gartenbauverein „Altmannus“ sprach der städtische Gartendirektor R. Homann in einem Lichtbildervortrage über vom Garten- und Friedhofsamt ausgeführte Anlagen und geplante Neuanlagen. Man wolle versuchen, durch Grünstreifen die größeren Parks der Stadt miteinander zu verbinden und unter Benutzung eines alten früheren Bahndammes einen Wanderweg in die Umgebung der Stadt zu führen. Eine Aenderung des Stadions am Osterdeich sei in Arbeit. Durch umfangreiche Auspflanzung von Sommerblumen-Arten sei für deren Verwendung durch die Kleingärtner geworben. Lichtbilder von neuen Grünplatzanlagen, Erweiterung von Parks und Friedhöfen gaben der Versammlung Kunde von den vielen Anforderungen, die die heutige Zeit an das Gartenamt stellt. In Erwartung eines reichen Fremdenverkehrs von Uebersee zur Olympiade sei eine Umgestaltung des Bahnhofsplatzes in Angriff genommen worden, die ihrer Fertigstellung entgegengehe.

Unsere Toten.

Fritz Oberländer, städtischer Gartenoberinspektor in Frankfurt a. M.-Höchst, verstarb am 14. April nach längerem Leiden im 43. Lebensjahre. Der Verstorbene entstammte einer alten Thüringer Pfarrersfamilie. Nach Beendigung seiner Berufsausbildung an der Gartenbauschule in Köstritz und an der Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Berlin-Dahlem arbeitete er in Wiesbaden bei Gartengestalter Hirsch insbesondere an der Umgestaltung der großen Gartenanlagen von Karl Henkell. 1924 trat er in den Dienst der Stadt Höchst. Von seinem Wirken in Höchst legen die zahlreichen Grünanlagen Zeugnis ab, die unter seiner Leitung entstanden sind. Es war eine schwere, aber auch dankbare Aufgabe, den Bewohnern dieser Industriestadt, in der jeder natürliche Zusammenhang mit der Natur zu erliegen drohte, durch öffentliche Grünanlagen und durch Sanierung des noch verbliebenen natürlichen Aufwuchses die Verbindung mit der Natur zu erhalten. Die starke Anteilnahme der Höchster Bevölkerung an der Trauerfeier zeigte, welcher Beliebtheit sich der Verstorbene erfreute. Man wird ihn in Höchst, wo er sich durch zahlreiche Grünanlagen Denkmale gesetzt hat, nicht vergessen.

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,50	—
Adiantum	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50 – 1,00	0,30 – 1,00
„ Goldelse	—	1,80— 2,00	1,50— 4,00	3,00— 5,00
Amaryllis	2,50— 4,00	1,50— 2,00	2,50— 3,00	2,50— 4,00
Anthurium	6,00— 8,00	4,00— 8,00	2,50— 5,00	—
Aralia Sieboldii	1,00— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 3,00
Araukarien	1,25 an	1,00 an	1,00 an	1,25 an
Asparagus	1,00-- 1,25	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00 – 1,50	0,50 – 0,60	0,60— 0,80
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	0,80— 1,50
Astilben	1,50 – 2,00	1,50— 2,00	1,00— 1,75	1,75— 2,00
Azaleen	1,50— 4,00	0,60— 7,00	0,60— 5,00	—
Begonien, Blatt-	0,50— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40— 1,00
„ Knollen-	0,70— 0,80	—	0,60— 0,80	—
„ Semperfl.	0,20— 0,25	0,30— 0,40	0,30— 0,50	0,30— 0,50
Beloperone	0,75— 2,00	1,00 – 2,00	1,50— 2,00	—
Billbergia	1,25— 1,50	1,00 – 3,00	1,50	2,00— 3,00
Boronia	1,00— 1,50	1,50 – 2,00	—	—
Calceolarien	0,75— 1,00	0,50— 0,80	0,80— 1,00	0,60— 1,00
Calla	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 2,00	1,50— 4,00
Chrysanthemen	—	—	0,50— 0,60	—
Cinerarien	0,60 – 0,80	0,40— 0,80	0,60— 0,80	0,60— 0,80
Clerodendron	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00— 3,00	—
Clivien	4,00— 5,00	2,50— 4,00	2,50— 4,00	2,00 — 5,00
Cobaea	0,50— 0,60	—	0,60	—
Coleus	0,60 – 0,75	—	0,40— 0,60	—
Columnea	2,00— 2,50	2,00— 3,00	—	2,00
Croton	2,00 – 3,00	2,00— 3,00	2,00 – 3,00	2,00— 3,00
Cypripedium	3,00 –10,00	3,00— 6,00	3,00— 6,00	—
Cytisus racemosus	0,60— 1,50	0,80— 2,00	1,00— 2,00	1,50— 4,00
Dicentra spectabilis	1,00— 1,25	1,00	1,00	—
Dieffenbachien	1,50 – 2,50	1,50— 2,00	1,50— 2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00 – 4,00	1,50— 3,00
„ indivisa	—	—	1,00 – 1,50	—
Echeverien	0,30— 0,50	0,30 – 0,50	0,40— 0,75	0,30— 0,60
Enzian	—	—	0,40— 0,50	—
Erica hybr. u. persol.	1,00— 2,00	1,00— 1,50	1,25— 2,00	1,25— 2,00
Ficus	1,00— 8,00	1,00— 6,00	1,50— 6,00	0,60—10,00
Fuchsien	—	0,50— 0,80	0,60— 0,80	—
Funkien	0.75— 0,80	0,40 - 0,60	0,40	0,60— 0,80
Glechoma	0,65— 0,75	—	—	0,60
Gloxinien	1,25— 2,00	0,80— 1,50	0,80— 2,00	1,00— 2,00
Goldlack	0,50— 0,60	0,40— 0,50	0,40	0,40 — 0,50
Heliotrop	—	—	0,40— 0,50	—
Hortensien	0,75— 2,00	0,60— 2,00	0,80— 2,00	0,75— 3,00
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	—
Kakteen, Phyllo-	0,75— 1,50	1,00— 4,00	1,00— 6,00	—
„ Sämlinge	0.10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20— 1,00
„ Veredlung.	0,60 an	0,60— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Kalanchoe	0,40— 1,00	0,30— 0,50	0,40— 0,90	0,30 – 1,00
Levkojen	0,60— 0,70	0,40	—	—
Lilium longiflorum	1,50— 2,00	1,50— 2,00	2,00— 2,50	1,50 – 2,00
Lobelien	—	—	0,15— 0,30	—
Lomaria	0,50 – 0,60	0,80— 1,50	1,00— 1,50	0,60— 0,80
Mesembrianthemum	0,50— 0,60	0,40 – 0,60	0,50— 0,60	—
Metrosideros	—	—	—	5,00
Myosotis	0,20— 0,25	0,20— 0,25	0,30	0,30
Myrten	0,50— 2,00	0,50 – 2,00	0,80— 1,50	0,50— 3,00
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	1,00— 4,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00— 4,00	3,50 an
Oxalis (Glücksklee)	—	0,25	—	0,25
Palm.: Coc. (Jungw.)	1,00 an	0,80— 2,50	0,60 an	0,50— 3,00
„ Kent. (Tuffs)	3,00 an	3,00 –10,00	2,50 an	von 2,50 an
„ Phoenix	3,00 an	3,00— 7,00	2,50 an	von 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50— 5,00	1,50— 3,00	—
Pelargonien	0,45— 0,50	0,35— 0,50	0,40— 0,60	0,40— 0,60
„ Edel-	0,60— 0,75	0,60— 0,80	0,60— 1,25	0,60— 0,80
Peperomia	1,25— 1,50	0,80— 1,50	1,50	1,00
Petunien	—	—	0,25	—
Phalangium	0,50— 0,75	0,60— 0,80	0,40— 0,80	0,40 – 0,60
Primula obc.	—	0,30— 0,60	0,40— 0.50	0,35 – 0,60
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,60	0,40— 0,80	0,30— 0,60
Rhododendron	3,00 – 7,00	4,00— 8,00	3,00— 5,00	5,00 –10,00
Rosen	1,00— 1,25	0,80— 1,00	0,80— 1,25	1,25— 1,75
Saintpaulien	0,75— 0,80	0,80	0,75	—
Salvien	—	0,40— 0,50	—	—
Sansevieria	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00 — 5,00	2,00— 6,00
Saxifraga sarm.	0,75— 1,00	0,60— 0,80	0,60	0,60 – 0,80
Selaginella	0,20— 0,30	0,20-- 0,25	0,25— 0,30	0,25— 0,40
Sparmannia	0,50— 1,00	0,50— 2,00	0,60— 1,50	0,50— 1,50
Tagetes	—	—	0,22	—
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,30— 0,50	0,30— 0,50	0,30— 0,60
Vriesea	3,00— 5,00	3,00— 5,00	3,00— 4,00	3,00— 5,00

Schnittblumen:

Schnittblumen	Berlin	München	Hamburg	Köln
Alyssum, 100 St.	0,60— 0,80	1,00— 1,50	0,60— 0,75	—
Amaryllis, 10 Bl.	2,00— 4,00	2,00— 4,00	2,50— 3,00	2,50— 4,00
Anemon., 10 St.	0,50— 0,60	0,20— 0,60	0,60— 0,80	0,40— 0,60
Anthurium, 10 Bl.	5,00—10,00	3,00 – 6,00	7,00 –10,00	3,00— 5,00
Arabis, 100 St.	0,30— 0,40	0,40	0,40	0,80
Bellis, 100 St.	0,70— 0,80	0,60— 0,80	0,50— 0,80	2,00
Calla, 10 St.	2,00— 3,50	2,00— 4,00	2,00— 5,00	2,50— 6,00
Clivien, 10 St.	7,50— 8,00	3,00— 6,00	—	—
Doronicum, 100 St.	0,70— 0,90	1,00— 1,50	0,75	1,20
Enzian, 100 St.	2,00 – 2,25	1,50— 2,00	1,00	—
Flieder, hies., 10 St.	1,25— 4,00	1,00— 4,00	1,50— 5,00	1,50— 7,50
„ holl., 10 St.	2,50— 4,50	—	3,00— 5,00	3,00— 6,00
Flieder, Freil., 100 St.	1,50 – 1,75	—	—	—
Freesien, 10 St	0,50— 0,75	0,50— 0,80	0,60— 0,80	0,50
Fritillaria, 10 St.	1,25— 1,50	1,50 – 2,00	1,00	—
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,50 – 4,00	1,00— 1,50	2,50— 3,00	—
Geum, 100 St.	0,90— 1,00	—	—	—
Goldlack, 100 St.	0,40— 0,50	1,00— 1,50	0,80	1,50— 2,00
Goldregen, 10 St.	7,50—10,00	—	—	—
Hortensien, 10 St.	—	—	1,50	—
Iberis, 100 St.	0,70— 0,80	—	0,30	—
Iris hisp., 10 St.	1,25— 1,50	1,50— 2,00	1,00— 1,25	1,50— 2,00
Ixien, ital., 10 St.	—	—	—	—
Lathyrus, 100 St.	2,25— 2,50	2,00 – 4,00	2,00— 2,50	3,00— 5,00
Levkojen, 10 St.	0,30— 0,75	1,00	0,80	2,00
Lilium, 10 Bl.	4,00— 5,00	4,00— 5,00	3,00— 4,00	4,00
Maiblumen, 100 St.	0,80— 1,00	0,15	2,00— 3,00	6,00—10,00
Muscari, 100 St.	0,80— 1,00	1,00— 2,00	1,00	0,80
Myosotis, 100 St.	0,40— 0,50	0,50— 0,60	0,60— 0,80	1,50— 2,00
Narzissen, Poet., 100 St.	2,50— 3,50	2,50	2,00— 3,00	4,00— 5,00
Nelken, Edel-, 10 St.	1,25— 2,40	1,20— 2,20	1.50— 2,60	1,50— 2,50
„ ital., 100 St.	12,00-14,00	10,00-15,00	—	12,00-18,00
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00-17,50	10,00-15,00	15,00-25,00	—
„ Cymb., 10 Bl.	3,00— 6,00	4,00— 6,00	3,00— 8,00	—
„ Cypr., 10 Bl	7,50—12,00	6,00—10,00	8,00—15,00	—
„ Dendrob., 10 Bl.	—	3,00— 3,50	3,00— 3,50	—



Zentralheizungen, Schattendecken, „Herkules“-Frühbeetfenster [289

Moderner Gewächshausbau A. BÖGH, Gr. Gärtnerstraße 108. Zapfenlose Holz-Sprossenkonstruktionen. D.R.G.M. 1136293 „Ohnezapf“ Nr. 426150.

LORRAINE-BEGONIEN

Jungpflanzen in Sorten **Juwel, Melior, Konkurrent** usw. in 5 cm-Töpfen, garantiert gesunde, mehrtriebige Ware. Versandbeginn: Anfang Mai. Bitte Preisliste anfordern. [599

Herm. Berndt, Begonien-Spezialkulturen, Wandsbek

Schädlinge im Garten!

Gegen Blattläuse u. Raupen **Exodin**

Gegen Rote Spinne, Mehltau **Erysit**

Gegen Blutläuse **Limitol**

Probieren Sie auch **Exodinal**, das neue ungiftige Blattlausmittel

Alle Mittel geprüft und anerkannt vom Deutschen Pflanzenschutzdienst

SCHERING-KAHLBAUM A. G. BERLIN

[562

	Berlin	München	Hamburg	Köln
„ Oncidium, 10 Bl.	—	1,20— 1,50	1,50—	—
Papaver undic., 100 St.	1,25— 1,50	—	1,50	—
Phlox, 100 St.	1,25— 1,35	—	2,00	—
Primula obc., 100 St.	—	2,00— 4,00	—	4,00
„ veris, 100 St.	1,00— 1,25	1,00— 2,00	0,50— 0,60	2,50
Prunus, 10 St. ..	0,60— 0,75	0,80— 1,50	0,80	2,00— 2,50
Rosen, ausl., 10 St...	1,50— 3,50	1,20— 2,50	1,50— 3,00	2,00— 4,00
„ inl. Tr., 10 St.	1,25— 3,00	1,50— 2,50	1,00— 3,00	2,50— 4,00
„ Polyantha, 10 St.	2,00— 2,25	1,50— 2,00	3,00	—
Spiraea, 10 St. ..	0,25— 0,30	—	0,30	2,00
Stiefmütterch., 100 St.	0,40 — 0,50	0,50— 0,80	0,30— 0,40	1,00
Strelitzia, 10 St.	—	15,00	15,00	—
Trollius, 100 St.	2,50— 2,75	—	3,00	—
Tulpen, Schnitt- 10 St.	0,40— 1,25	0,30— 1,20	0,50— 1,00	0,50— 1,50
Viola cor., 100 St....	0,30— 0,35	0,15 ¹	0,40	—
Viola odor., 100 St...	0,35— 0,40	0,15 ¹	0,40	3,00— 5,00

Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00— 4,00	2,00— 4,00	
Asparagus pl., 1 kg	17,00-22,00	15,00-20,00	0,80—1,00 ²	1,00 ¹
„ Sp., 1 „	6,00— 8,00	7,00— 8,00	0,50—1,00 ²	0,60—1,00 ¹
Birkengrün, 100 St...	0,80— 0,90	—	0,80	—
Buxbaum, 100 kg ...	5,00 — 6,00	6,00	0,10 ¹	—
Efeublätter, 100 Stück	0,20— 0,30	0,80—0,90 ¹	0,60	—
Funkienblätt., 100 St.	2,00— 2,75	—	3,00— 4,00	—
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	4,00	0,15 ¹	—
Kirschlorbeer, 1 kg ..	1,75— 2.00	8,00—9,00 ³	0,30—0,50 ¹	2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00 — 2,50	6,00—6,50 ³	2‘00— 3,00	3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	1,00	1,00— 1,25	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25
Tanne, Blau-, 50 kg	25,00-30,00	30,00	0,30—0,40 ¹	40,00
„ Douglas-, 50 kg	10,00-12,00	—	0,30—0,40 ¹	—
„ Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	—	0,10 ¹	2,00
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 ¹	5,00

¹ je Bund. ² 10 bis 20 Stiele. ³ Korb.

Stimmungsberichte.

Berlin. Nach einem mehr ruhigen Wochenanfang gab es durch den Muttertag zum Wochenschluß wieder Belebung. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** verlagerte sich das Geschäft bereits mehr auf Freilandpflanzen. Anläßlich des Muttertages konnten noch einmal Geschenkpflanzen, teilweise in befriedigendem Umfange, abgesetzt werden. Es standen hierzu ausreichend Hortensien zur Verfügung. Im übrigen gab es auch billigere blühende Topfpflanzen, die sich zu diesem Zwecke gut eignen, so vor allem Pelargonien, Knollenbegonien eingetopfte Staudenprimeln, Myosotis u. a. Das Angebot in Kalanchoe nahm zu und fand auch Interesse. Am besten gingen Rosen, die zu festen Preisen umgesetzt werden konnten. An besseren Topfpflanzen standen Lilien zunehmend. Amaryllis und Clivien bereit. Rhododendron waren noch verhältnismäßig reichlich vorhanden. Cinerarien und Calceolarien traten nicht sehr stark hervor und ließen sich zuletzt unterbringen. Am Wochenschluß lagen die Topfpflanzenpreise etwas sicherer. — Der **Schnittblumenmarkt** hatte starke Zufuhren von Freilandblumen, vor allem in Myosotis, Arabis, Iberis, Alyssum, Stiefmütterchen usw., deren Preise teilweise stark nachgiebig waren. Auch größere Posten Poeten-Narzissen drängten bei nachgiebigen Preisen auf Absatz. Goldlack und zuletzt auch Levkojen lagen ebenfalls in größeren Posten vor. Der erste Freilandflieder traf noch zum Wochenschluß rechtzeitig zum Muttertag gleich in größerem Umfange ein. Jedenfalls gab es auf dem Schnittblumenmarkt ein durchaus auswahlreiches Angebot billiger Muttertagsblumen, von dem auch in starkem Ausmaß Gebrauch gemacht wurde. Rosen und sonstige bessere Schnittblumen ließen sich infolge des starken Freilandangebots nicht so gut unterbringen.

München. Diese Woche brachte die langersehnte Belebung des Marktes. Es war ein flotter Geschäftsgang zu verzeichnen. Besonders günstig wirkten sich die letzten Tage der Woche aus, im Hinblick auf den Muttertag. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** war die Anfuhr sehr groß, doch dürften bei dem guten Geschäftsgang kaum Rückstände für die nächste Woche verblieben sein. Besonders gut gingen Hortensien, die in sehr guter Qualität angeboten wurden. Aber auch Cinerarien und Gloxinien fanden allgemein Anerkennung. Stärker bemerkbar werden nun auch Zonal- und Edelpelargonien. Myosotis konnten in großen Mengen untergebracht werden. Neu in Erscheinung treten die ersten Salvien und Fuchsien. Recht erfreulich ist die Tatsache, daß Blatt- und Grünpflanzen wieder mehr Interesse erregten. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** waren ungeheure Mengen Maiblumen und Myosotis vorhanden, der Absatz war aber gut. Flott gingen auch Rosen und Flieder. Etwas knapper waren Nelken, jedoch ausreichend, da viele Geschäfte noch von der Vorwoche her reichlich mit italienischer Ware versorgt waren. Der Absatz an Tulpen war recht zufriedenstellend, ebenso bei Anemonen. Daneben wurden Blütenzweige gut aufgenommen. Selbst im Preise höher stehende Schnittblumen waren an den Mann zu bringen. — Auch auf dem **Schnittgrünmarkt** herrschte lebhafter Geschäftsgang.

Hamburg. Das Angebot der letzten Woche stand im Zeichen des Muttertages und war natürlich recht groß. Alles, was blühte und auch noch nicht ganz blühte, wurde zum Verkauf herangeholt. Dabei waren die Umsätze zu Beginn der Woche nur gering, die Preise wurden unsicher. Der Muttertag selbst brachte ein über alle Erwartungen gutes Geschäft. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** wurden die ersten Gruppenpflanzen-Verkäufe getätigt. Die wenigen guten Hortensien, Calceolarien und Begonien wurden flott umgesetzt. Edelpelargonien und Gloxinien waren kaum zu beschaffen. Cinerarien müssen bereits zurückstehen, Rosen gingen wieder besser als in der letzten Zeit. Das Fliedergeschäft ist zu Ende, dagegen sind noch gute Rhododendron angeboten. — Der **Schnittblumenmarkt** war außerordentlich reichlich beschickt. Die Preise für Kleinblumen gingen in der Woche schon auf Pfennige herunter, es wurden Myosotis, Enzian, Goldlack usw. schon für 30 Pf. je Hundert angeboten. Am Wochenschluß erzielte man das Zwei- und Dreifache dafür. Auch Kasten- und Freilandtulpen, Flieder und Maiblumen brachten guten Gewinn. Rosen und Nelken waren am Muttertag geräumt. Das Lilien-Angebot ist wieder geringer. Von italienischen Schnittblumen waren noch Restposten vorrätig. Blütensträucher kamen aus dem Freien noch in geringen Mengen heran. Edelgrün war knapp, Adiantum kaum vorrätig, dagegen wird noch eine Menge Birkengrün umgesetzt. Im Allgemeinen hat das Muttertaggeschäft wohl befriedigt.

Köln. Riesige Anfuhren von Schnitt- und Topfblumen waren in der Berichtswoche zu verzeichnen Das Geschäft war außerordentlich zufriedenstellend, so daß zum Schluß der Berichtswoche der Markt vollkommen geräumt werden konnte. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** beherrschte Freilandflieder das Feld, der, obwohl große Frostschäden verursacht waren, in unglaublich großen Mengen angeliefert wurde. Neben Flieder waren Freilandtulpen in vielen Sorten sehr reichlich angeboten. Zum Muttertag wurden vor allen Dingen noch kleine Frühjahrsblumen, Vergißmeinnicht, Goldlack, Arabis, Iberis u. a. m. angeliefert und vollkommen untergebracht. Die Anlieferer hatten große Mengen von Biedermeiersträußchen zusammengestellt, die mühelos abgesetzt werden konnten. Ausländische Rosen, Nelken, Iris usw. genügten für den besonderen Bedarf vollkommen. Trotz der großen Nachfrage hielten sich die Preise auf den Preisen der Vorwoche. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** waren es besonders Blütenpflanzen zu kleinen Preisen, die sehr gesucht waren. Cinerarien, Begonien, Fuchsien, Calceolarien u. a. waren etwas mehr begehrt als Hortensien. Für Grün- und Blattpflanzen, vor allem Ficus, war das Interesse etwas stärker. Pflanzen für Friedhof, Balkon- und Beetbepflanzung sind jetzt schon reichlich am Markt und werden gut aufgenommen. — Der **Bindereimarkt** war im Vergleich zur Vorwoche schwach.

Dresden. Das **Topfpflanzengeschäft** stand Ende vergangener Woche im Zeichen des Muttertages. Hortensien gab es sehr reichlich. Für kleine bis mittlere Ware war der Geschäftsgang befriedigend, während große Töpfe langsamer aus der Hand gingen. Fuchsien fanden bei mäßigen Anlieferungen guten Abgang. Für Cinerarien war das Interesse geringer. Neu wurde auch Ageratum angeboten und langsam aufgenommen. Pelargonien sind jetzt in blühender sowie knospiger Ware recht reichlich am Markt. Vor allem für blühende buschige Töpfe war das Geschäft befriedigend. Petunien wurden bereits in blühender Ware angeboten, hatten aber zunächst noch mäßige Nachfrage. Azaleen und Rhododendron, die nur mäßig vorhanden waren, fanden Abgang. — Am **Schnittblumenmarkt** spielte sich das Muttertagsgeschäft vor allem am Freitag ab, während am Sonnabend die Umsätze nur mäßig waren. Neu am Markt war Freilandflieder, der gute Aufnahme fand. Kleine Schnittblumen, wie Primeln, Arabis, Doronicum, Goldlack und vor allem Vergißmeinnicht, waren in Unmengen auf den Markt gebracht worden, so daß der Verkauf zumeist nur zu gedrückten Preisen vonstatten ging. Tulpen und Narzissen wurden genügend angeboten und wurden gut verkauft. Auch Rosen und Nelken hatten befriedigende Nachfrage. Die ersten Maiblumen aus dem Freilande wurden angeboten und flott abgesetzt. Feines Schnittgrün hatte ebenfalls gute Nachfrage. Birkengrün, das es wieder reichlich gab, wurde langsam verkauft. — Am **Pflanzenmarkt** werden jetzt Tomatenpflanzen angeboten, die noch langsam umgesetzt werden. Auch für die übrigen Blumen- und Gemüsepflanzen ist der Geschäftsgang nur langsam.

Steckzwiebeln
echte gelbe Herzegowiner, ca. 800 Stck. auf 1 Kilo gehend. 50 kg ℳ 21,—, Postkolli ℳ 3,—. **Echte Märzen,** garantiert nicht in Samen gehend, ca. 600 Stck. auf 1 Kilo, 50 kg ℳ 30,—, Postkolli ℳ 3,50, inkl. Verpackg., ab hier p. Nachn.
Gewa, Calbe/Saale, Tel. 330. [189

Adressen
aller Branchen und Berufe,
auch aus dem Auslande, liefert prompt u. preiswert
Willy Focke, Karlsruhe
Kaiser-Allee 41. [301

Nur noch
der vom R.d.d.G. geprüfte und empfohlene
Gartenbau-Bodenfräser Bauart Gobiet-Stahlbau
für 3 oder 5 oder 7 PS.
Alleinherstellung durch **Maschinenfabrik B. Maier GmbH.,** Brackwede i. W.
Günstige Zahlweise! [626

Cyklamen-Sämlinge
Hauptfarben, 2× pikiert . . . % RM 9.— ‰ RM 85.—
Gefranste, 2× pikiert . . . % RM 12.— ‰ RM 110.—
Hauptfarben, 1× pikiert . . . % RM 6.50 ‰ RM 60.—
Lachsfarben, aus dem Saatbeet % RM 6.— ‰ RM 55.—
F. Schneider, Nowawes b. Potsdam
Großbeeren Straße 123. [596

Inserieren heißt — Interessieren!

Cyclamen-Jungpflanzen
aus bestem Saatgute, hellachs und dunkellachs, gesunde, kurze Ware.
2 mal verpflanzte % 100.— RM.
7-cm-Topfballen % 20.— RM.
Gloxinien-Jungpflanzen „Gierth's Rote“
8-cm-Topfballen, gesunde kurze Ware, % 18.— RM. [673
Paul Robert Hofmann, Gartenbaubetrieb, Dresden-A19.

Interessantes 672]

Jungpflanzen-Angebot

	10 St.	100 St.
Efeu, buntblättriges, für Zimmer und Wintergärten, mit Topfballen	3,50	30,— RM
Justicia carnea, mit Topfballen	3,—	20,— RM
Saintpaulia jonantha (Usambaraveilchen), fertig zum Eintopfen	1,20	8,— RM
Saxifraga sarmentosa tricolor, m. Topfballen	2,—	15,— RM
Scutellaria mociniana, mit Topfballen	3,—	25,— RM
bew. Stecklinge	2,—	15,— RM
Streptocarpus-Hybriden aus eigener Zucht, mit Topfballen	2,—	15,— RM
fertig zum Eintopfen	1,20	8,— RM
Vinca, buntblättriges, mit Topfballen	2,—	15,— RM

J. Lambert & Söhne, Großgärtnereien, Trier (Mosel)

PAREXAN

J. D. Riedel-E. de Haën A. G. Berlin

hochkonzentriertes, ungiftiges, billiges Pyrethrum-Spritzmittel

gegen: **Blattläuse, Blutläuse, Erdflöhe, Blattwespenlarven, Käfer u. Raupen aller Art**

Bezug durch Samenhandlungen, landwirtschaftl. Bezugs- und Absatzgenossenschaften, Drogerien usw.

Nosprasit „O“ Solbar

die Spritzmittel im Obstbau gegen Raupen u. Pilzkrankheiten

BAYER



Kein Kalkzusatz nötig

Erhältlich in den einschlägigen Geschäften.

[231 b

Alle Sommerblumensaaten

insbesondere Stiefmütterchen — Bellis — Primeln usw.,
liefern seit Jahren in sorgfältig durchgezüchteten Qualitäten

Daiker & Otto, Langenweddingen

Bez. Magdeburg. — Preisliste frei. [635

Werbung schafft Arbeit!

Cyclamen-Sämlinge aus bestem Saatgut

2 × verpflanzt, in Farben: Dunkelrot, Hellrot, Rosa und Reinweiß je ‰ RM 80,—, Hell- und Dunkellachs je ‰ RM 100,—.

82] **Gloxinien-Sämlinge,** 2 × verpflanzte, kräftige, gesunde Pflanzen, „Janks Brillant“ je ‰ RM 80,— bietet an gegen Nachnahme.

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.



Fertig zum Eintopfen!

Fischer's Cyclamensämlinge

aus anerk. Saatgut d. Reichsnährst., Abt. Cycl. 87) kräftig, kurz, gut bewurzelt.

Mit 4—6 Blättern	‰	%
Alle Hauptfarben	60.—	6.50
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein	80.—	8.50
Leuchtfeuer u. Lachsscharlach-Orange	95.—	10.—

Meine sämtlichen Farben, besonders Lachsfarben und Lachsscharlach-Orange sind die intensivsten und konstantesten, welche existieren; die Blume groß, von unten auf breit, die Pflanzen von kurzem Wuchs.

HORTENSIEN-Stecklinge, gut bew.: Fischer's Silberblau, 10 St. 2.50, % 20 ℳ.

Ferd. Fischer, Wiesbaden-Aukamm.



Soeben erschienen!

169 Abbildungen Gebunden Rm. 4,80

Dieses neue Gartenbuch

schließt eine Lücke in der belehrenden Literatur über den Garten. Nicht nur, wie der Garten zweckmäßig und schön gestaltet wird, sondern auch, warum und wie die einzelnen Gartenarbeiten durchzuführen sind, wird in diesem zugleich schönen Buche erschöpfend dargestellt. Dem Gartenfreunde bietet es in klarem Aufbau und leicht faßlicher Beschreibung alles, was er für die Arbeiten an seinem Garten wissen muß. Dem Gärtner bietet es bei seinen Bemühungen, für Vorschläge bei Gartenfreunden als Auftraggeber Verständnis zu wecken, eine wertvolle Hilfe.

In bestem Sinne ein Gartenbuch für Jedermann!

Verlag von Paul Parey in Berlin SW 11

Unsere neue Liste für **Stiefmütterchen** und andere **Sommeraussaaten** sowie **Staudensämereien** ist soeben erschienen und steht kostenlos zur Verfügung. [89

P & B EDELSAATEN enttäuschen nicht!

Pape & Bergmann GmbH., Samenzucht - Samenhandel, Quedlinburg 2

Das Gartenamt Hagen schreibt uns am 10. 12. 1935: „Die aus den von Ihnen bezogenen Samen von Stiefmütterchen entstandenen Pflanzen haben im Herbst, als sie zu blühen anfingen, meine Erwartungen übertroffen. So großblumige und saubere Farben habe ich lange nicht gehabt.“ Heil Hitler! gez. Massias.

Cyclamen-Sämlinge
[85

	einmal pikiert		zweimal pikiert		
Hauptfarben ...	°/₀ 6.50	°/₀₀ 60.—	°/₀ 9.—	°/₀₀ 85.—	RM.
Leuchtfeuer .. Lachsscharlach Neuheiten	°/₀ 10.—	°/₀₀ 95.—	°/₀ 13.—	°/₀₀ 125.—	RM.
Lachsfarben . Rokoko	°/₀ 8 50	°/₀₀ 80.—	°/₀ 12.—	°/₀₀ 110.—	RM.

E. BINNEWIES
Alfeld a. d. Leine

Für den Frühjahrsbedarf
empfehle ich Jungpflanzen in la gesunder Qualität von
Lorrainebegonien, gar. trips- und älchenfrei
Hortensien, nur beste Standardsorten
Chrysanthemum, bew. Sorten u. Neuheiten
Remontantnelken, Poinsettien, Euphorbia fulgens
Gloxinien usw. [475
Walter Süptitz / Gartenbaubetrieb
Altona-Eidelstedt
Bitte verlangen Sie meine soeben erschienene illustrierte Preisliste.

Paul Schmid Großgärtnerei **Donzdorf** (Württ.)
empfiehlt in bester Qualität Blumensamen eigener Hochzuchten und **Jungpflanzen Schmids riesenblumige Primula obconica** an Qualität unübertroffen.
Zukunft der größte Schlager der Gegenwart, Name für mich gesetzlich geschützt. Samen nur in Originalpackungen lieferb., ¼ g 3,60 ℳ, ½ g 6,60 ℳ, 1 g 12,— ℳ, 1 Port. 0,80 ℳ, 10 Port. 7,20 ℳ **Schmids Riesen, Perle v. Niederrhein,** 1 g 9,— ℳ, Mainperle, Rheinzauber, Berliner dunkelrote Riesen, Liebesglut, Hamburger Rasse, Friesdorfer Lachs, Verb. grandifl. alba, gigant. Prachtmischung 1 g 8,— ℳ, Verb. gigant. coerulea 1 g 11,— ℳ, Schmids grandifl. Prachtmischung 1 g 6,50 ℳ, je 1 Port. 0,60 ℳ, 10 Port. 5,50 ℳ. Neuheiten lt. Katalog. Jungpflanzen obig. Sort., starke verpfl. Ware 100 St. 6,- ℳ, 1000 St. 55,- ℳ, mehrmals verpfl., extra stark 100 St. 7,50 ℳ, 1000 St. 70,— ℳ. [324
☛ Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer erhalten **25 °/₀ Rabatt** auf obige Blumensamen.
Sortiments - Hauptkatalog kostenlos zu Diensten.

Carl Romer
Coswig, Bezirk Dresden
Kulturen von Ardisia crenulata, Araucarien, Ficus elastica, Cocos Wedd., Phönix can., Aspidistra, Nephrolepis, Erica grac., Azaleen, Hortensien, Aucuben. [567


Spritze mit der **POM** mein Sohn, staubfein und sparsam im Treibhaus u. Garten. [386

H. ZIEGLER, „Spatz weg“ Saat-,
Berlin SO 36, Waldemarstraße 51/69. Sonnen- u. Kälteschutz



Hawig, Pumpenfabrik
Berlin NW 87 [308

DREI MERKMALE
unserer Leistungsfähigkeit:
Hervorragende Qualität
Reichhaltige Auswahl
Niedrige Preise
Bitte fordern Sie Sonderangebot und Haupt-Preisverzeichnis!
J. TIMM & CO., BAUMSCHULEN
Elmshorn in Holstein. [326

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. D.A. I. Vj. 4242. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin. Weinbergstr. 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28 u. 29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 21 · Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 · 22. Mai 1936

Je früher reif, desto besser die Preise!



Gartenrohglas wird in allen Abmessungen bei einer Stärke von 3–4 und 4–6 mm. geliefert.

Verkauf nur durch den Glas-Großhandel.

Verkaufsstelle der Gußglasfabriken G.m.b.H., Köln (Gereonshaus)

Elatior-Begonien

Jungpflanzen [219
aus den Kulturen

d.Fa. D. Baardse Dzn., Aalsmeer

Direkter Versand
Preislisten auf Anfrage

Alleinvertrieb für Deutschland:

E. Neubert, Wandsbek

Cyclamen-Sämlinge

von meinem vom Reichsnährstand anerkannten Saatgut, gesund und kräftig, zweimal pikiert.

505]

		%	‰
Hauptfarben	RM	9.—	85.—
Leuchtfeuer		13.—	125.—
Neulachsrosa, Lachsdunkel, Lachshell		12.—	110.—

Meine Neuheiten:

	%	‰
Cyclamen Rex mit Silberblatt:		
Leuchtfeuer, Neulachsrosa, Lachsdunkel, Lachshell	13.—	125.—
Cyclamen Rex:		
Leuchtfeuer, Neulachsrosa, Lachsdunkel, Lachshell	13.—	125.—

Streng reelle Belieferung sichere ich zu.

Friedrich Strüve, Herford i. W., Fernruf 3458



PAHL'SCHE GUMMI- u. ASBEST-GESELLSCHAFT
Düsseldorf-Rath – Lieferung nur durch den Handel

Kennen Sie das „Pumpmobil" [620
die selbstansaugende Motorpumpe für Rohölbetrieb
die man unter dem Arm tragen kann?
Wenden Sie sich an die Hersteller:
F. W. Schule & Co., Hamburg-M., Wendenstr. 349
unter Angabe der gewünschten Stundenleistung u. Förderhöhe.



Ca. 40% Brennstoff-Ersparnis
Nichtrostende Hochleistungspumpe in zahlreichen Größen; unempfindlich gegen Verschmutzungen!

Tüchtige Vertreter gesucht.

Bezugspreis — **Erscheint jeden Freitag** — **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. Luxem: Ungelöste Aufgaben der Winterblumenversorgung Seite 241
2. F. Riemann: Wenn ein nasser, kühler Sommer käme „ 242
3. Hahn: Rex-Cyklamen, eine neue Hochzucht (m. Abb.)
4. U. Donat: Beitrag zur Disa-Kultur „ 243
5. A. Kirch: Warum so wenig Lantanen? „ 244
6. H.: Lantanen aus Stecklingen (mit Abb.)
7. J. Maas: Eine gute Lagerkiste für kleine Töpfe (mit Abb.)
8. R. Sander: Zur Freesien-Aussaat
9. F. Rehnelt: Kulturwürdige Bryophyllum (mit Abb.) „ 245
10. H. Gold: Zur Anzucht von Beerenobst-Hochstämmen
11. L. Jelitto: Zur Samenernte bei Vorfrühlingsblühern „ 246
12. H. Bruns: Veilchenanbau und Veilchensorten
13. J.: Schilfrohr als Bodenbedeckung „ 247
14. K. Tschirner: Die neuen Azalea Vuykiana-Hybriden (mit Abb.)
15. V. Lerch: Neue Arctotis-Hybriden
16. J. Mahla: Cornus suecica
17. U.: Zwergfuchsie Tom Thumb Seite 248
18. J.: Zur vegetativen Vermehrung von Obstgehölzen
19. -t.: Die Orchideenwelke
20. E. Hahn: Die Eröffnungsschau in Dresden III (mit Abb.)
21. E. Butter, J. Maas: Blaufärben von Hortensien „ 250
22. Absatz durch den Nationalen Feiertag
23. Erfreuliche Ausweitung des Muttertag-Geschäftes
24. Zur Lage am Nelkenmarkt
25. Kurze Notizen vom Berliner Markt „ 251
26. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft
27. Inland-Rundschau
28. Neue Kataloge „ 252
29. Persönliche Nachrichten
30. Unsere Toten

Stellenmarkt

Stellungsuchende
fügen ihren Bewerbungsschreiben zweckmäßig keine Originalzeugnisse bei. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Name und Adresse des Bewerbers tragen.

Lebensstellung!

Von Samenzuchtbetrieb und Großgärtnerei wird ein

Züchtungsfachmann

im Alter von 27 bis 40 Jahren **gesucht**, der über reiche Erfahrungen und Sortenkenntnisse im Gemüse- und Blumensamenbau verfügt und der nachweislich imstande ist, mit Erfolg an der züchterischen Vervollkommnung der Kulturen zu arbeiten. Handschriftliche Bewerbungen sind unter Beifügung von Zeugnissen und Lichtbild und unter Angabe nur bester Referenzen unter **Gw. 678** an den Verlag dieser Zeitschrift einzusenden.

Jüngerer Gartengestalter

werden gebeten, sich zu bewerben für
Bearbeitung von Neuanlagen und Bauleitungen.

Einstellung sofort! Aussicht auf Dauerstellung!

Einsendungen mit Lebenslauf, Lichtbild, eigenen Plänen und Gehaltsforderungen an
F. Mengel, Gartengestalter, Leuna,
(Krs. Merseburg), Uferstraße 2. [679

Suche zu sofort für meinen Restaurationspark jungen, selbständig arbeitenden
Gärtnergehilfen
welcher auch Hausdienerarbeiten übernimmt. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an [683
Fritz Weigt, Luckenwalde, Bergschlößchen.

Junger, tüchtiger Gehilfe

21½ Jahre alt, sucht zum 1. Juni Stellung in sauberem Topf- oder Jungpflanzenbetrieb. Wenn möglich, als Alleingehilfe. Habe Erfahrung in der Anzucht aller gangbaren Marktpflanzen. Gute Zeugnisse sind vorhanden. Umgebung von Köln oder Essen bevorzugt. Gefl. Angebote mit Gehalts- und Betriebsangaben erbittet [684
Wilhelm Werthmann, M.-Gladbach-Rheindahlen, Gladbacherstr. 43.

Gärtner [691

18 Jahre alt, sucht für sofort oder später Stellung i. gemischt. Betrieb. Gefl. Zuschrift m. Lohnangabe b. fr. Station erb. an **Anton Breidt, Saarbrücken 5,** Ottstraße 36.

Deutliche Handschrift ist bei Abfassung der Anzeigenvorlage unerläßlich

Gehilfe

23 J. alt, 1,74 groß, durchaus ehrl. u. sauber, **sucht** zum 15. Juni oder später **Stellung** in gem. mittl. od. klein. Topfpflanzenbetr. m. Freil. u. Bind., sow. Friedhof. Da k. Freund von viel. Wechseln, lege ich Wert a. gt. Dauerstellg. War bereits 2 Jahre als Alleingehilfe tät., suche daher Stellung in ähnl. Betr. Frdl. Angeb. bei gt., fr. Stat., sowie Betriebsang. erbet. an **A. Böttge, Wittenberg-Rothemark,** Bez. Halle, Blumenweg 16. [676

Cyclamen-Jungpflanzen

aus bestem Saatgute, hellachs und dunkellachs, gesunde, kurze Ware.
2 mal verpflanzte ‰ 100.— RM.
7-cm-Topfballen % 20.— RM.

Gloxinien-Jungpflanzen „Gierth's Rote"
8-cm-Topfballen, gesunde kurze Ware, % 18.— RM. [673
Paul Robert Hofmann, Gartenbaubetrieb, Dresden-A 19.

Alpine Fels- und Mauerpflanzen

Reichhaltige Sammlung. Preisliste frei. [418
B. Alpengarten — S. Kölbl
Rottach a. Teg., Bayr. Alpen

Dung wie vom Stall aus Pflanzenabfall mit **ADCO** DRP
VERLANGEN SIE GRATISPROSPEKT v.
OTTO HEINRICH NACHF.
CHARLOTTENBURG
TEGELER WEG 30/34

Adressen
aller Branchen und Berufe,
auch aus dem Auslande,
liefert prompt u. preiswert
Willy Focke, Karlsruhe
Kaiser-Allee 41. [301

Begonia Juwel
blattv. Topfb., kräftig u. gesund, desgl. **Beg. Rex** in gangb. Farb., lief. ab Anfang Mai sehr preiswert [690
H. Holtmann
Gartenbau
Xanten am Rhein

Netz [685
zum Schutze der Beete u. Bäume p Pfd. —,40 ℳ (Quadratmeter ca. 4 Pfg.)
Fritz Venske
Norddeich-Ostfr., Tel. 2069

Asparagus scand. deflexus
für feinste Binderei, pik. Sämlg., 10/15 cm, 2/4 Triebe, °/₀ 12.— ℳ. 1 Päckchen mit 25 Stück franko Nachnahme 4.— ℳ. [533
Gartenbau Moser, Passau.

Unkraut-Vertilgung
auf Wegen, Höfen, Sport- und Spielplätzen
radikal durch **Hedit**
BAYER
jetzt auch Kleinpackung zu 500 g

G. D. Böhlje
Westerstede (Oldbg.)
Vorteilhafte Bezugsquelle für immergrüne Laub- und Nadelhölzer
Man verlange Preisliste.
6]

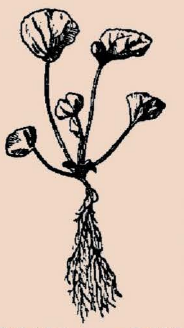
UBERZEUGEN
Sie sich von der
Reichhaltigkeit
meiner
Sortimente
für alle
Verwendungszwecke.
Katalog 1935/36 erschienen
[23
HERM · A · HESSE
BAUMSCHULEN · WEENER / EMS

LORRAINE-BEGONIEN
Jungpflanzen in Sorten **Juwel, Melior, Konkurrent** usw. in 5 cm-Töpfen, garantiert gesunde, mehrtriebige Ware. Versandbeginn: Anfang Mai. Bitte Preisliste anfordern. [599
Herm. Berndt, Begonien-Spezialkulturen, Wandsbek

Empfehlen Sie
das amtliche Fachblatt
„Der Blumen- und Pflanzenbau“ vereinigt mit „Die Gartenwelt“
in Ihrem Bekanntenkreise!

Bevor Sie Ihre Sommeraussaaten in
Stiefmütterchen
Vergißmeinnicht
Cinerarien
Calceolarien
Lack
Winterlevkojen usw.
besorgen —
Verlangen Sie ein Sonderangebot unserer Spezialzucht dieser Sorten!

Weigelt & Co.
Samenzucht seit 1895
Blumenstadt **Erfurt.**
628]



Veilchen-Sämlinge
Garantiert echt, aus den Saatbeeten meiner bekannten Hochzucht.

Charlotte
beliebteste und weitverbreitetste Treibsorte. Durch große Sorgfalt und Pflege, welche ich für diese Kultur verwende, steht meine „Charlotte“ auf der Stufe der höchsten Vollendung.
1000 Stück 8,—, 10000 Stück 75,— RM.

Meißner Mädel
dunkelblau, f. frühe Treib. gut geeign. 1000 St. 8,—, 10000 St. 75,— RM.
Herr Gaschütz, Kreischa, schreibt: Ich bezog bereits im Vorjahr Ihre Veilchensämlinge und war damit **äußerst zufrieden, sowohl was Wuchs als auch Blütenfülle betrifft. Dieselben waren gleich gut in der Treiberei wie im Freiland.**

Christa Busch (Neuheit)
Große Blumen, reicher Blütenflor, sehr lang- und starkstielig, stark duftend. Für kalte Treiberei besonders gut geeignet.
100 Stück Jungpflanzen 9,— RM.

Triumph
Eine großblumige Sorte für's Freiland, sie blüht nur im Frühjahr. Bringt einen überreichen Flor dunkelblauer wohlriechender Blüten. Läßt sich gut kalt treiben . . 100 Stück Jungpflanzen 8,— RM.
Herr Leschke, Merke, schreibt: Ihre Neuheit „Triumph“ ist wirklich gut, habe sie schon im Januar mit gutem Erfolg getrieben.
Mein Betrieb ist einer der leistungsfähigsten in der Veilchen-Sämlingsanzucht in Deutschland. Auf Wunsch lege ich der Sendung ausführliche Kulturanweisung bei.
Carl Haase, Reichenau (Sachsen) 5

Nur echt in Originaltüten mit Siegelmarke!

Cinerarien Rasse

Fasbender

(Name gesetzlich geschützt)

Name gesetzl. geschützt

kompakt, reichblühend, kleinlaubig — hellblau, blau, blau mit weiß, lila, rotlila, rot mit weiß, hellrosa, rosa, rosarot, braunrot — Separat oder Mischung, Preis per Gramm RM 20.—, 1/2 Gramm RM 12.—, 1/4 Gramm RM 7.—. Erwerbsgärtner 25 Prozent Rabatt! Lieferbar Ende Mai. Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung. [99a

Prämiiert auf der Frühjahrs-Blumenschau 1935!

H. Fasbender

Berlin N 58, Schönhauser Allee 20



Fertig zum Eintopfen!

Fischer's Cyclamensämlinge

aus anerk. Saatgut d. Reichsnährst., Abt. Cycl. 87) kräftig, kurz, gut bewurzelt.

	Mit 4—6 Blättern ‰	%
Alle Hauptfarben	60.—	6.50
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein	80.—	8.50
Leuchtfeuer u. Lachsscharlach-Orange	95.—	10.—

Meine sämtlichen Farben, besonders Lachsfarben und Lachsscharlach-Orange sind die intensivsten und konstantesten, welche existieren; die Blume groß, von unten auf breit, die Pflanzen von kurzem Wuchs

HORTENSIEN-Stecklinge, gut bew.: Fischer's Silberblau, 10 St. 2.50, % 20 ℳ.

Ferd. Fischer, Wiesbaden-Aukamm.

Besichtigen Sie meine [86

Gloxinien-Kulturen

Alb. Jul. Gensler

Berlin - Hohenschönhausen, Landsberger Chaussee 68

Bougainvilleen

Ruser's Crimson Lake

(Roter See)

Ausgezeichnet mit dem ersten Preis des Reichsnährstandes auf der Reichsgartenschau Dresden 1936.

Junge Pflanzen

in 6er Töpfen das Stück RM. 1,20

Einjährige Pflanzen

in 9er Töpfen das Stück RM. 2,50

Stärkere (Mutter)-Pflanzen

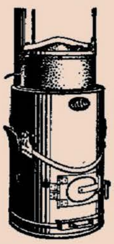
Preise auf Anfrage.

Eine Kulturanleitung wird jeder Sendung beigelegt.

Karl Ruser, Gartenbaubetrieb

Niederweiler (Baden) über Müllheim.

[686



Alfa-Erddämpf-Apparat

681] verjüngt und desinfiziert **Ihre Gartenerde**

Illustrierte Druckschriften kostenlos

Alfa-Laval-Separator GmbH

Berlin NW 40 Döberitzer Str. 11

Frühbeetfenster

Glas. Rahmen. Holzkassel.

Gewächshausbau

A. KÄDING-Schwiebus

Aelteste Spezialfabrik — Preisliste gratis —

ÄNDERUNGEN

für die nächste Nummer müssen bis Montag in unseren Händen sein.

Frühbeetfenster

aus astfreiem Kiefernholz, 40-50 mm stark, 150/100 od. 156/94, mit 2 Spr. 2,40 ℳ. **Windeisen u. Griffe** mit 3 Spr. 2,95 ℳ per Stück, verglast 6,05 und 6,30 ℳ. **Pikierkästen,** Größe 40/30 aus 15 mm stark. Holz, Stück 20 ₰, Größe 50/30 24 ₰. Alle Lieferungen nur geg. Nachn. [201

Glaserei Hermann Schubert

Watzdorf bei Bad Blankenburg (Thüring).

Die massgebenden Neuheiten von

ERNST BENARY ERFURT

Gaillardia grandiflora Kobold: niedrige, halbkugelige, geschlossene Büsche, über und über mit schönen zweifarbigen Kokardenblumen bedeckt. Gerade während der blütenarmen Sommerzeit im Staudengarten beleben ihre gelb und roten Blüten den Garten und liefern ein schönes, haltbares Schnittmaterial vom Juli bis in den Oktober.

Arabis Schneehaube: mit leuchtend weißen Polstern schäumt ein Strom von Blüten schon im Vorfrühling über Steine und Böschungen.

Armeria formosa, großblumige Spielarten: für Beete und Steingärten eine besondere Zierde mit ihren leuchtend bunten, runden Blütenbällen in neuen starken Farben. Diese neuen großblumigen Grasnelken sind von äußerst vielseitiger und wirkungsvoller Verwendbarkeit.

bekommen Sie auch in jedem guten Fachgeschäft [37

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

40. Jahrgang — Berlin, 22. Mai 1936 — Nr. 21

Ungelöste Aufgaben der Winterblumenversorgung.

Die Frage, ob eine Vergrößerung des Verbrauchs an Blumen und Zierpflanzen möglich ist, kann grundsätzlich bejaht werden. Untersucht man weiter, welche Kulturen wir Gärtner zur Steigerung des winterlichen Verbrauchs in noch stärkerem Umfange auf den Markt bringen sollten, so kommt man zu der Feststellung, daß das Angebot in billigen Topfpflanzen in den Wintermonaten noch zu wenig reichhaltig und mannigfaltig ist und daß die Vergrößerung des Absatzes von Schnittblumen aus der Treiberei bislang an der Höhe des Preises scheitert. Hier (bei den Schnittblumen) ist auch zu bedenken, daß bei Erweiterung dieser Kulturen die Gefahr entstehen würde, daß die dazu benötigten Glasflächen zu anderer Jahreszeit nicht genügend ausgenutzt werden könnten. Will man auch den Verbrauch von Schnittblumen in den Wintermonaten fördern, muß man mehr billige Schnittblumen anbieten können.

Das Topfpflanzenangebot artenreicher zu gestalten, wäre in erster Linie Aufgabe unserer Klein- und Mittelbetriebe. Was größere Mannigfaltigkeit für die Absatzsteigerung bedeuten würde, darauf ist in den Fachzeitschriften oft genug hingewiesen worden, und wenn den Ansprüchen des Marktes für die Wintermonate von dieser Seite trotzdem noch nicht genügend Rechnung getragen wird, so muß das einen Grund haben. Anscheinend liegen die Schwierigkeiten vor allem darin, daß man noch nicht genügend Erfahrung hat, welche Pflanzenarten man in den Wintermonaten in einem Kulturraum vereinigen kann, das heißt, was man den Kulturansprüchen entsprechend alles in ein und demselben Gewächshausraum unter einen Hut bringen kann. Da solche Kulturen, die zur Bereicherung des Angebots beitragen könnten, durchweg nur in kleineren Posten herangezogen werden können, ist dieser Punkt von ganz besonderer Wichtigkeit. Es wird in der Regel eine ganze Reihe von Jahren vergehen, bis der einzelne Betrieb hierüber genügend Erfahrungen gesammelt hat, und sooft wieder eine neue oder alte, vergessene Pflanze zur Kultur empfohlen wird, müssen Hunderte von Betrieben erst wieder anfangen auszuprobieren, wie diese Art in den Betriebsrahmen einzufügen ist, bzw. sich mit den übrigen Kulturen vereinen läßt. Es ergäbe sich hier für unsere Versuchsbetriebe die Aufgabe, den Klein- und Mittelbetrieben diese Schwierigkeiten durch ihre Versuche abzunehmen. Die Erfahrung aus dem einzelnen Erwerbsbetrieb wird außerdem nicht so schnell allen Interessenten kund wie die Ergebnisse einer Versuchsanstalt.

Ein größeres Angebot an billigen Topfpflanzen wäre m. E. leicht zu erreichen. Mehr Schwierigkeiten ergeben sich, wenn man mehr billige Winterschnittblumen auf den Markt bringen will. Weitere Senkung der Preise wäre bei den heute üblichen Treibverfahren wohl kaum noch möglich. Will man trotzdem das Ziel erreichen, billigere Winterschnittblumen zu bekommen, müssen deshalb neue Wege gesucht werden. Unsere heutigen Treibverfahren bestehen fast ausschließlich darin, daß durch künstliche Wärmezufuhr die natürliche Blütezeit vorverlegt wird. Je mehr man diese Zeit vorverlegen will, desto höher ist der Aufwand für die Erreichung des Zieles. Eine Ausnahme macht die Treiberei von sog. Maiblumen-Eiskeimen. Ob es nicht möglich wäre, dieses Verfahren auch bei anderen Pflanzen anzuwenden, d. h. auch andere Pflanzenarten in einen Ruhestand zu bringen, wodurch eine Ueberlagerung möglich wäre? Da überlagerte Pflanzen voraussichtlich eine viel kürzere Treibzeit benötigen, könnten damit die Treibkosten sehr verringert werden.



Eine neue Cyklamen-Zucht: Der Rex-Typ der Firma Strüve in Herford, gekennzeichnet durch kontrastreiche Blattzeichnungen. Hier „Leuchtfeuer". Text auf S. 242. Aufn.: Hahn.

Die Versuche, dieses Ziel zu erreichen, müßten sich m. E. nach mehreren Richtungen hin erstrecken. Es müßte folgendes festgestellt werden: 1. Ist es möglich, auch andere Pflanzen wie Maiblumen-Eiskeime einzulagern, und ist bei Verwendung größerer Mengen eine Rentabilität zu erzielen? 2. Ist es möglich, anstatt einer Eislagerung durch direktes Einfrierenlassen dasselbe Ziel zu erreichen? 3. Hat die Anwendung chemischer Mittel, z. B. Gaslagerung, ebenfalls Erfolg? 4. Sollten die Pflanzen, die uns zur Verfügung stehen, eine Ueberlagerung nicht aushalten, könnte man dann nicht durch Beeinflussung in schrittweisem Vorgehen das Ziel erreichen? (Angenommen, eine Pflanzenart läßt sich drei Monate überlagern. Indem man diese Pflanzen

vermehrt und die Nachkommen regelmäßig dieser Prozedur unterzieht, ließe sich vielleicht eine Umstellung bzw. Beeinflussung erreichen. In der Tierwelt, z. B. bei Felchen, einer Fischart, hat man in 7 Generationen durch Aenderung der Umweltfaktoren eine ganz neue Art schaffen können.)

Bezüglich des Einfrierenlassens von Pflanzen zeigt uns ja die Natur den Weg. Nach strengen Wintern kommt es vor, daß irgendeine schattige und zugige Staudenecke im Garten tief einfriert. Nachher kann man beobachten, daß diese Ecke oft mehrere Wochen später mit der Vegetation beginnt. In verschiedenen Gegenden haben wir noch viele Eiskeller, in denen früher Natureis für den Sommer aufgehoben wurde. Solche natürlichen Lagerräume könnten jetzt unseren Zwecken dienstbar gemacht werden. Staudenklumpen scheinen von Natur besonders für Versuche dieser Art geeignet zu sein, was aber nicht ausschließt, daß auch Gehölze mit herangezogen werden sollten.

Würde es unseren Versuchsanstalten gelingen, auf den hier vorgeschlagenen Wegen praktische Ergebnisse zu erzielen, so wäre das Winterblumenproblem auf einmal gelöst. Es würde mich interessieren zu erfahren, ob Versuche dieser Art schon vorgenommen wurden. **Luxem.**

Unter Glas.

Wenn ein nasser, kühler Sommer käme . . . /

F. Riemann-Pirmasens.

Für das Jahr 1936 wurde in dieser Zeitschrift ein nasser, kühler Sommer prophezeit. Sollte diese Voraussage eintreffen, müßten wir auf weite Sicht unseren Kulturplan ändern, denn unsere Pflanzen wollen in nassen Jahren anders behandelt werden als in warmen, trockenen Jahren.

Zunächst ist zu berücksichtigen, daß die meisten Kulturen in nassen Jahren längere Zeit bis zur fertigen Entwicklung brauchen. Deshalb müßte die Vermehrung früher einsetzen und auch früher beendet werden. Das gilt besonders für Chrysanthemen, Hortensien und auch für die meisten anderen Kulturen, die den größten Teil des Sommers ohne Glasschutz stehen. Der Zeitpunkt des Entspitzens müßte ebenfalls früher gewählt werden als in normalen Jahren. Hortensien sind darin besonders heikel. Bei dieser Kultur hängt der Erfolg häufig vom rechtzeitigen Entspitzen ab. Bei den Erdmischungen bemesse man den Düngerzusatz nicht so hoch, damit die Pflanzen rasch durchwurzeln, und dünge dann lieber flüssig nach. Besser ist es, einmal mehr umzutopfen, als daß die Pflanzen in zu großen Töpfen stehen, die dann nicht austrocknen wollen. Sand mische man der Erde reichlicher bei und sorge für guten Abzug unter den Töpfen. Manche Kulturen, die man in heißen Sommern einsenkt, stelle man lieber frei auf. Eine bessere Durchwurzelung wird so gewährleistet. Großblumigen Chrysanthemen gebe man Glasschutz, da diese Kultur in nassen Jahren sehr unter Aelchen zu leiden hat. Für manche Kulturen wird ein Umpacken der Frühbeete notwendig werden, so z. B. für Lorrainebegonien, um flottes Wachstum zu erzielen. Auch die Aussaaten einiger Kulturen wird man etwas zeitiger vornehmen müssen, da man hier ebenfalls mit einer längeren Entwicklung rechnet. Sämtliche Pflanzen sind vorsichtiger zu gießen, und stets ist die Wetterlage dabei zu berücksichtigen, um möglichst viel an Wasser zu sparen, das man in heißen Sommern zu viel verbraucht hat. Wenn möglich, vermeide man Dauerschatten (Kalk, Schattierfarbe) auf Häusern und Frühbeeten; unsere Pflanzen brauchen in sonnenarmen Sommern jeden Sonnenstrahl nötig. Die Unkrautbekämpfung im Freiland wird mehr Zeit erfordern als in trockenen Jahren.

Da man auch Hagelschlag prophezeit hat, sorge man dafür, daß ständig neben abgelegten empfindlichen Kulturen Schattendecken aus Papiergewebe bereit stehen, die sofort im Bedarfsfalle übergerollt werden. Auch ordne man im Betriebe für diesen Fall ein Alarmzeichen (Glocke, Sirene) an, auf das jeder an seinen Platz eilt und weiß, was er zu tun hat, ohne einen Befehl abzuwarten. Für die Nacht empfiehlt es sich, unter die Fenster Töpfe zu stellen, so daß die Luft von allen Seiten herankommt. Die Pflanzen stehen so luftig und sind doch geschützt, übrigens eine Maßnahme, die auch gegen leichte Nachtfröste gut ist, weil der Frost meistens die Pflanzen von oben angreift. Bei schwüler Gewitterluft oder nach Gewittern erfolgt oft nach plötzlicher Abkühlung Hagelschlag. Grüngelbe Wolken sind das sicherste Zeichen für Hagel an solchen Tagen.

Rex-Cyklamen, eine neue Hochzucht.

Die Cyklamen-Blüte hatte gerade ihren Höhepunkt überschritten, als mich mein Weg in die Cyklamen-Hochzuchtstätte Strüve-Herford führte. „Wenn man vom Teufel spricht, dann kommt er auch schon“, das war der Empfang des alten Herrn Strüve. „Gerade wollte ich nochmals an Sie schreiben, daß Sie dieses Jahr Ihr Versprechen endgültig wahr machen sollten“. Und dann folgte der Rundgang durch die Häuser und den ganzen übrigen Betrieb.



Cyklamenzucht Strüve in Herford.
Der Züchter Friedrich Strüve in einem Hause mit Samenträgern. Aufn.: Hahn.

„35 Jahre sitze ich nun schon hier auf diesem Grund und Boden“, erzählte mir dabei Herr Strüve. „Ich zeige Ihnen nachher im Bilde, wie es damals ausgesehen hat. Von den damaligen Buden steht heute nichts mehr. Mit der ersten Goldmark baute ich diesen dreikappigen Block, den ich dann auch gleich mit unterirdischer Bewässerung ausstattete. Damals in erster Linie für Gemüsetreiberei gedacht, wird er nun schon seit einigen Jahren für Hortensien- und Cyklamen-Kulturen benutzt. Dann folgte der Bau dieses sechskappigen Blockes, den ich im vorigen Jahr etwas höher legen ließ. Wie Sie sehen, wurde ein ganz schöner Block daraus, der, nur für die Cyklamen-Kultur

bestimmt, sich glänzend dafür eignet". In den Häusern war die ganze Mannschaft gerade mit dem Bestäuben der Samenträger beschäftigt. „Hier haben Sie unsere Spezialität, unsere sog. Rex-Cyklamen", erklärte mir Herr Strüve weiter. „Von der früheren Meckel'schen *Silberblatt* ausgehend, setzte ich mir als weiteres Zuchtziel, diese wundervoll silbergrau gerandete und getuschte Blattzeichnung auf die gesamte Farbenskala zu übertragen und diese Blattzeichnung mit der im Sortiment vorherrschenden edlen Form zu vereinigen. Wie weit mir dies bereits gelungen ist, ersehen Sie aus den verschiedenen Stämmen. Natürlich war mir von vornherein klar, daß ich die ausgesprochen silbergraue Zeichnung nur auf dunkle Töne übertragen durfte, da sich die hellen Töne zu wenig von der Zeichnung abheben würden. Der Erfolg bei den dunklen Tönen war überraschend, und ich bin sicher, daß es nur noch eine Angelegenheit der Zeit sein wird, bis sich diese Rex-Cyklamen eingebürgert haben werden. Wichtig ist vor allen Dingen auch, daß sich diese silbergrauen Blätter durch besondere Widerstandsfähigkeit auszeichnen und nicht so leicht faulen. Schneider-Nowawes, dem ich schon vergangenes Jahr einen Posten zuschickte, meinte auch, daß sich die Rex-Cyklamen spielend den Berliner Markt erobern werden, wenn sie erst einmal bekannt sind. Auch hier in Herford erlebten wir es, daß sie den andern vorgezogen wurden. Da bereits sieben Generationen zurückliegen, brauche ich heute mit Fehlschlägen kaum noch zu rechnen. Die Bezeichnung wählte ich deshalb, weil mich diese Cyklamen zu sehr an Rex-Begonien erinnern".



Die neuen Rex-Cyklamen der Firma Strüve in Herford. *Die lebhafte Blattzeichnung (silbergrau auf Dunkelgrün) ist auf diesem Bilde gut erkennbar. Aufn.: Hahn.*

Ich glaube, daß Herr Strüve damit das Charakteristische seiner Cyklamenzucht und seine Zuchtziele genügend gekennzeichnet hat. Die nächsten Jahre werden von selbst entscheiden, ob und in welchem Umfange diese Rex-Cyklamen sich einbürgern werden. **Hahn.**

Beitrag zur Disa-Kultur / Ulrich Donat-Hamburg.

Donnerkeil! Was haben Sie da für Disa! Meine wollen nicht!" Mit diesen Worten gab Oberhofgärtner Wendland, seiner Zeit Leiter der Herrenhausener Palmengärten, der bekanntlich ein berühmter Palmenmonograph, Tropenreisender und Orchideenfreund war, seiner Freude Ausdruck, als er im Jahre 1881 bei Gelegenheit einer Reise nach Kopenhagen in Begleitung von Herrn Professor Reichenbach die Orchideenhäuser des Hamburger Botanischen Gartens besuchte. „Luft, Luft, Wasser, Licht, kalt und eine gut ausgelüftete Erdmischung und beständige Lage lebender Sphagnum-Köpfe um die Basis der Pflanzen, das ist, Herr Oberhofgärtner, unser Rezept", lautete meine Antwort, die ich hierauf gab.

Disa grandiflora, eine der hervorragendsten und schönsten aller Erdorchideen, war in ihrer Heimat, dem Kap der guten Hoffnung, nach englischen Berichten schon seit langer Zeit den Botanikern bekannt. Auch in die Kreise der Orchideenfreunde wurde diese Pflanze schon in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts eingeführt, zugleich aber auch die Erkenntnis ihrer schwierigen Kultur. Hartweg sandte getrocknete Exemplare an Dr. Lindley, nach denen die Abbildungen in seinem Sertum Orchidaceum gezeichnet wurden. Die Pflanze soll mit einer Kappflanzensendung nach Kew gelangt sein, ohne daß man wußte, durch wen. Fest steht, daß sie im Jahre 1843 zuerst in Kew geblüht hat. Sie soll während ihrer Blütezeit ein wahrer Stolz des Tafelberges sein. Von John Henshall wurde sie öfter auf sumpfigen Geländen und Flecken getroffen, wo die Temperatur auf den Gefrierpunkt herabsinkt, die hingegen im Sommer wieder trocken liegen. Dr. Harvey fand sie üppig wachsend am Ufer eines Stromes, von Pflanzen aller Arten beschattet, so daß nur die Blumen sichtbar, d. h. der Sonne ausgesetzt waren. Ihre Wurzeln finden dort in den lockeren, schwammigen, sandig-moorigen Lehmufern gleichmäßige Kühle, während der Baldachin der fremden Pflanzen das Blätterwerk der Disa vor Versengung schützt. Der beblätterte Stengel oder Blumenschaft ist 30 bis 40 cm hoch und trägt zwei bis fünf Blumen, die 8 bis 10 cm im Durchmesser halten. Während die kegelförmige, weißgerandete, im Grunde gelblichrötlich liniertgeaderte obere Sepale oder der Helm mit goldgelben Staubgefäßen in veränderlichen Farbentönungen uns überrascht, begeistern uns als Höhepunkt der Schönheit dieser Orchidee die prächtigen tiefdunkelkarmesin-scharlachroten unteren Sepalen in ihrem schillernden Glanze.

Diese Orchidee ist durchaus eine Kalthauspflanze und bedarf längerer Ruhezeit mit wenig Wassergaben. Sie ist eine kulturwürdige Pflanze mit langer Blühdauer. Anfang April bringe man die Pflanzen aus den Ueberwinterungsräumen ins Freie, in einen luftigen, halbschattigen, nördlich gelegenen, nicht zu tiefen Kasten, bedecke aufs neue die Oberfläche der Töpfe mit Sphagnum-Köpfen und stelle die heranwachsenden Pflanzen je nach Größe auf umgekehrte Töpfe, dicht unter Glas in Wasseruntersätze. Man gebe Luft und Schatten und suche so nach und nach die Pflanzen abzuhärten, um die Fenster ganz entbehren zu können. Neben den täglich nötigen reichlichen Wassergaben ist ein Spritzen der Pflanzen morgens, mittags und abends Kulturbedingung. Später bringe man die abgehärteten und erstarkten Pflanzen, um einen vollen und ganzen Blumenflor zu erhalten, direkt ins Freie. Man stelle sie in den Wasseruntersätzen auf ein geeignetes luftiges Freilandbeet, um ihnen Raum, Ausdehnung, Luft, Licht, Schatten und Regen zu bieten und dem Kultivateur seine Bemühungen und die Uebersicht über das Wohl und Wehe seiner Pfleglinge zu erleichtern.

Nach der allgemeinen Blütezeit, Juni bis August, folgt im September bis Januar das Verpflanzen, und zwar wegen reichlicher Drainage mehr in tiefe, aber auch nicht zu große Töpfe. Man wähle folgende Erdmischung: zwei Teile faserige Moor- oder Heideerde, zwei Teile lebendes geschnittenes Sphagnum, zwei Teile trockene zerriebene Kuhfladen und ebenso zerriebenen trockenen Lehm und ein Teil weißen Flußsand mit Beigabe von ganz klein geschlagenen Topfscherben und Holzkohle und Sphagnum-Schutz. Die Vermehrung der Disa geschieht durch Teilung der Wurzelknollen oder aus Samen. Der größte Feind der Pflanze ist die sogenannte Schwarze Fliege. Oefteres Ueberholen mit Schwamm und Wasser ist erforderlich. Die lästigen Schnecken sind leicht mit Salatblättern zu fassen. Der

Winter-Standort dieser Pflanzen, dicht unter Glas, auf einer Seitenstellage der Nordseite eines Kalthauses und das geringe Bedürfnis an Wasser im Winter erfordern Aufmerksamkeit und Hingabe des Kultivateurs. Schon das Welken des zum Schutze der Wurzeln um die Basis der Pflanzen gelegte und angewachsene Sphagnum ist mehr oder weniger ein Fingerzeig als Kontrolle der Bewässerung, die, wenn die Zeit da ist, tüchtig und gründlich ausgeführt werden muß.

Das Sammelverbot der Disa am Kap der guten Hoffnung veranlaßte die Orchideenzüchter, und zwar mit bestem Erfolge, auch Disa aus Samen zu erhalten, ja schon nach wenigen Jahren die schönsten Hybriden zu erzielen. Einer der ersten und erfahrensten Disa-Kultivateure des Kontinents war der berühmte Obergärtner Fr. Kramer, Klein-Flottbeck-Park, Hamburg. Dort, wo das bis jetzt angewandte Kulturverfahren nicht so recht zufriedenstellte, dürfte eine andere Kulturmethode zu überlegen sein, und es würde mich sehr freuen, mit der Veröffentlichung meines Verfahrens für allgemeine Kulturerfolge mit beigetragen zu haben.

Warum so wenig Lantanen?

Da die Vermehrung augenblicklich in vollem Gange ist, seien heute wieder einmal die Lantanen aus der Vergessenheit hervorgeholt, deren sich unser Beruf früher gern bediente — in Schlesien schon zu Zeiten der Renaissance — und die ganz besonders in den jetzigen neuen Formen ein ausgezeichneter Werkstoff sind, sowohl für die Verarbeitung im Freien, als auch als Topfpflanze. Ausreichende Härte und Unempfindlichkeit der Pflanzen lassen so viele Verwendungsmöglichkeiten offen, daß z. B. große amerikanische Gartenbaubetriebe die Lantanen in den verschiedensten Sorten alljährlich nach Zehntausenden vermehren. Was sich heute im Handel befindet, ist meistens das Produkt einer Reihe von Kreuzungen und trägt deshalb seinen Namen *Lantana hybrida* mit vollem Recht. Wer einmal mit ihm gearbeitet hat, der wird das frohe Spiel dieser im Verlaufe des Blühens meist dreimal wechselnden Farben nicht mehr missen wollen. Eine Lantanagruppe im Freien wird jeden Pflanzenfreund fesseln, und wer sie beispielsweise im vergangenen Sommer wieder im Wörlitzer Park sehen konnte, der wird dies bestätigen müssen. Ein Kind Brasiliens und Westindiens, ist Lantana ein Halbstrauch und wird bei sachgemäßer Kultur bis 30 cm hoch. Die Ueberwinterung der Mutterpflanzen erfolgt bei ungefähr 10° C. Sie liefern im Frühjahr sich leicht bewurzelnde Stecklinge, wenn man nur die nötige Bodenwärme, etwa 25 bis 30° C, gibt. Um schöne buschige Pflanzen zu erzielen, ist zeitiges Entspitzen angebracht. Besonders gut gedeiht die Pflanze auch, wenn man die Kultur in Töpfen dem alsbaldigen Auspflanzen für rechtzeitiges und mehrmaliges Umpflanzen vorzieht. Etwas sonnige, geschützte Lage und gelegentliche starke Dunggüsse werden durch besonders williges Blühen gedankt.

A. Kirch, Leipzig.

Lantanen aus Stecklingen.

Als ich jetzt vor kurzem bei Testorf-Uetersen einem Posten herrlich gewachsener, farbenbunter Lantanenhybriden gegenüberstand, bedauerte ich es wieder sehr und konnte keine Erklärung dafür finden, daß man dieser anspruchslosen Marktpflanze so wenig Verständnis in Marktgärtnerkreisen entgegenbringt. Auf meine Frage, wie die Aufnahme von Lantana in der Hamburger Gegend sei, entgegnete mir Herr Testorf: „Nicht viel anders als die der Granaten. Lantanen kommen nur für wenige Blumengeschäfte in Frage, die den Wert dieser farbenbunten Topfpflanzen erkannt haben und sie ihrer Leuchtkraft wegen nicht mehr entbehren wollen. Richtig kultiviert ergeben Märzstecklinge schon für die Sommermonate recht brauchbare und ansehnliche Verkaufspflanzen, die voll erblüht immerhin etwas hermachen. Wenn die Lantanen blühen, wundert man sich immer wieder, daß so wenige Kollegen diese Kultur aufgreifen. Wenn auch die Vermehrung etwas sorgfältiger durchgeführt werden muß wie z. B. die der Pelargonien, Heliotrop oder Salvien, so ist dies doch noch lange kein Grund, diese Kultur abzulehnen. Um schneller ans Ziel zu kommen, nahm ich neben der allgemein üblichen Stecklingsvermehrung noch Aussaaten vor. Was dabei herauskam, sehen Sie hier. Meterhohes Zeug! Dabei nennt sich diese Pflanze *Lantana nana*. Während die anderen, aus Stecklingen gezogenen Lantanen schon wochenlang blühen, denken diese Aussaat-Pflanzen hier noch lange nicht daran. Nur wenige sind dabei, die glücklich zwei bis drei Blütchen angesetzt haben. Dabei sind wir nun schon bald im September. Der Wuchs der Aussaatpflanzen ist ja erstaunlich, für meine Ansprüche viel zu stark. Diese Pflanzen sind ja bald ein Meter hoch. Auch das Laub ist im Vergleich zu den Stecklingspflanzen viel zu mastig. Zudem haben die Stengel regelrechte Stacheln, wie Brombeeren. Natürlich versuchte ich, durch Stutzen die Pflanzen buschiger zu bekommen. Aber auch diese wuchsen und wuchsen, gingen in die Breite und dachten noch viel weniger ans Blühen. Also Hände weg von der Vermehrung durch Aussaat! Ich habe jedenfalls wieder daraus gelernt, daß man mehr Vermehrungsmaterial aufstellen und früher mit dem Vermehren beginnen muß.“ Vielleicht veranlassen diese Ausführungen von Herrn Testorf den einen oder anderen Betriebsinhaber, auch einmal einen Versuch zu machen. **H.**



Zur Lantanen-Vermehrung. Links: Pflanze aus Stecklingsvermehrung. Rechts: Aussaatvermehrung ergibt zwar meterhohe, jedoch blühfaule Pflanzen. Aufn.: Hahn.

Eine gute Lagerkiste für kleine Töpfe.

Blumentöpfe werden in der Gärtnerei in den denkbar verschiedensten Behältern befördert: mit der Karre geschoben, in Handkisten getragen oder in Topfkisten gelagert. Letztere sind aber nicht immer zweckmäßig gebaut, so daß in der Regel schon Töpfe in die Brüche gehen, bevor sie gebraucht worden sind. Größere Töpfe lassen sich allerdings in Kisten kaum stapeln und transportieren, für sie ist ein gut eingerichtetes Topflager erforderlich. Kleintöpfe können dagegen recht gut in Kisten gelagert und vor allem transportiert werden. Eine solche Kiste darf nicht zu groß sein. Maße von etwa 60 × 80 cm bei einer Höhe von 35 bis 40 cm ergeben einen handlichen und auch tragbaren Behälter, der von zwei Männern gut bewegt werden kann. Um beim Tragen solcher Kisten nicht unterfassen zu müssen, versieht man sie an beiden Enden in halber Höhe mit einer festen, der Hand angepaßten Latte. Um die Kisten auch übereinander stapeln zu können, wird an den Längsseiten noch eine Latte darauf genagelt, durch die viel Topfbruch vermieden wird. Selbst wenn die Kiste bis an den Rand gefüllt ist, werden die Töpfe beim Stapeln der Kisten durch diese Latte noch vor Bruch geschützt.



Johs. Maas, Wandsbek.

Zur Freesien-Aussaat.

Wer diese aparte Bindeblume Weihnachten verwenden möchte, muß jetzt die ersten Aussaaten vornehmen. Die wenig Kosten verursachende Anzucht dürfte besonders für solche Betriebe geeignet sein, die das Bindematerial im eigenen Geschäft verarbeiten. Auch der Privatgärtner, der Weihnachten mit etwas Besonderem überraschen möchte, sei auf diese Kultur hingewiesen. Es hat sich in der Praxis ergeben, daß für den ersten Flor, also im Dezember, die hellen Farben die besten Ergebnisse brachten. Man wird demnach die farbigen Sorten *Ragionieri*, *Tubergenii*, *Leichtlinii* und die blauen Farben für später verwenden. Im folgenden sei kurz auf diese Kultur

hingewiesen. Stufensaaten von Mai bis Ende Juni ergeben ab Dezember prachtvolles Schnittmaterial. Als Aussaat- und Kulturerde verwendet man sandige Laub-, Mist- und Rasenerde, für den ersteren Zweck darf die Mischung etwas leichter ausfallen. Der Samen geht bei temperiertem Standort der Saatgefäße in vier bis fünf Wochen auf. Mit einem einmaligen Pikieren in möglichst tiefe Handkästen bei etwa 3 bis 4 cm allseitigem Abstand ist die Hauptarbeit getan. Die weitere Wartung beschränkt sich auf reichliches Bewässern und nach erfolgtem Wachstum auf zeitweilige flüssige Volldüngergaben. Freesien lieben kühlen, etwas schattigen Standort und öfteres Spritzen in der heißen Jahreszeit. Das Einräumen in ein gut lüftbares, helles Kalthaus soll möglichst spät stattfinden. Erwähnenswert wäre noch, daß die Kultur mit Ausnahme der Anwachszeit vollständig ohne Fenster erfolgen kann. R. Sander, Erfurt.

Kulturwürdige Bryophyllum: Mit Ausnahme des alten *B. calycinum* werden die Bryophyllum bei uns im hellen Kalthause kultiviert und während der Sommermonate im Freien, entweder auf das sonnige Sukkulentenbeet ausgepflanzt oder im Topf, gepflegt. Bei der leichten Nachzucht und der Größe, die ältere Exemplare annehmen, ist das erstere Verfahren das bessere. Was die Bryophyllum als Marktpflanze leicht einführen dürfte, ist die ebenso eigenartige wie leichte Fortpflanzung durch bewurzelte Brutknospen, die jeder Einschnitt der gekerbten oder gezähnten Blätter hervorbringt. Fallen diese Sprosse auf feuchten Boden, so entwickeln sie sich in kurzer Zeit zu bewurzelten Pflanzen. Dasselbe geschieht, wenn man sie abnimmt und nach Art junger Sämlinge pikiert. Die glockigen, meist im Winter erscheinenden Blüten sind ebenfalls bemerkenswert. Ist auch ihre Färbung zu trübe, um schön zu sein, so entschädigt dafür ihre lange Dauer. Meist setzen sie keine Samen an, sondern bilden sich zu jungen, bewurzelten Pflanzen um. Als Winterblüher ist *B. crenatum*, vor etwa 30 Jahren aus Madagaskar eingeführt, eine der besten, denn diese blaugrün beduftete Art blüht im Kalthause von Dezember bis zum Frühjahr. *B. calycinum*, von Mauritius stammend, ist in den meisten Tropen der Alten Welt verbreitet und wird warm kultiviert. Da die Pfianze viel unter Blattälchen zu leiden hat, ist sie wenig beliebt. Sie geht auch als *B. pinnatum*, doch kommt dieser Name einer anderen, steif aufrechtwachsenden Kalthauspflanze mit einfach gefiederten Blättern zu. Wertvoller sind die beiden hier abgebildeten neuerer Einführung. *B. Daigremontianum* besitzt aloeähnliche, spitz zulaufende Blätter, die oberseits glänzend grün, unten blasser mit brauner Marmorierung und am Rande braun mit Brutknospen besetzt sind. Die Belaubung der anderen Art, *B. tubifolium*, besteht nur aus runden, hell und dunkel gefleckten, oben mit einer schmalen Rinne versehenen Stielen, an deren oberen Ende zwei bis vier Paare von Brutknospen sich blattartig ausbreiten. Sonnig gezogene Pflanzen sehen rötlichbraun aus. Beide Arten müssen zu mehreren in nicht zu große Töpfe gepflanzt und im Sommer in voller Sonne ohne Fenster kultiviert, im Winter im Kalthause untergebracht werden. Auf diese Weise erzielt man schöne, buschige Ware, die ihre Abnehmer finden dürfte. F. Rehnelt, Gießen.





Kulturwürdige Bryophyllum. *Unten: B. Daigremontianum, oben: B. tubifolium.* *Aufn.: F. Rehnelt.*

Im Freien.

Zur Anzucht von Beerenobst-Hochstämmen / (Schluß)

H. Gold-Karlstadt am Main.

Heute sind für die Anzucht von Beerenobst-Hochstämmen in den Baumschulen allgemein zwei Anzuchtsverfahren üblich: In dem einen Falle schult man gut bewurzelte 150 bis 170 cm lange Ruten auf und heftet sie gegen Windbruch an Drahtspaliere, in dem anderen Falle werden die Stämme an Ort und Stelle gezogen und auch veredelt. Das letztere Verfahren sichert starke, schöne Stämme mit ausgezeichneter Bewurzelung. Bevor man mit der Anzucht beginnt, muß der Boden gut gelockert und gedüngt sein.

Wenn man das erste Verfahren wählt, sollte das Aufschulen der fertigen Stämme möglichst schon im Herbst geschehen, da dann noch oft neue Wurzeln gebildet werden. Sofort nach der Pflanzung müssen die gut angetretenen Pflanzen an die Drahtspaliere sorgfältig gebunden werden, damit sie feststehen und gegen Wind geschützt sind. Unter günstigen Verhältnissen lassen sich solche Stämme schon Ende Februar kopulieren. Die Reiser der Stachelbeeren müssen genügend hart sein, die einzelnen Augen sind gegen Druck sehr empfindlich. Sehr wichtig ist es, daß am Ende der Veredlungsstelle ein Zugauge steht, da sonst die Veredlung nur selten gut verwächst. Vorwiegend geschieht das Veredeln der aufgeschulten Stämme jedoch erst im August durch Okulieren, Kopulieren und seitliches Einspitzen. Der Durchtrieb der Reiser an den eingewurzelten Pflanzen ist im folgenden Jahre gut und liefert oft schon gute Verkaufsware. Das seitliche Einspitzen hat den Vorteil, daß das Reis an den Zapfen der Unterlage angeheftet werden kann und dadurch gegen Windbruch geschützt ist, andererseits ist der Trieb der Reiser bei Kopulation stärker.

Beim zweiten Verfahren, bei dem die Stämme an gleicher Stelle gezogen und auch veredelt werden, werden gut bewurzelte, mindestens bleistiftstarke Abrisse oder Stecklinge auf 50 cm ihrer Länge eingekürzt, und die Augen an ihnen werden, soweit die Pflanze in den Boden kommt, entfernt, um später das viele Ausputzen zu vermeiden. Man pflanzt auf Entfernungen von 80 × 25 cm. Im ersten Jahre wird nur der Boden stets locker und unkrautfrei gehalten. Im zweiten Jahre werden im Winter die Pflanzen bis 15 cm über dem Boden zurückgeschnitten. Ende Mai werden sich fingerlange Triebe gebildet haben, die nun alle bis auf den schönsten, möglichst nahe am Boden stehenden Trieb entfernt werden. Der übrigbleibende Trieb wird dann gleich mit Bast angeheftet. In der folgenden Zeit

ist besonders auf Blattläuse zu achten, die für die Entwicklung des Verlängerungstriebes sehr nachteilig sind. Der Boden muß locker und unkrautfrei sein.

Sollten die jungen Ruten Ende Juli 130 bis 150 cm Höhe noch nicht erreicht haben, so empfiehlt es sich, die jungen Seitentriebe bis 25 cm hoch an den Ruten fortzunehmen, um dadurch den Saftzufluß stärker auf die Spitze zu leiten. Es dürfen jedoch keineswegs die ganzen Seitentriebe entspitzt werden, wodurch die Verdickung des Stammes leiden würde. Die Veredlung geschieht Ende August bis Mitte September durch Kopulation. Wichtig ist, daß die Unterlage genügend reif ist. Dieses zeigt sich deutlich durch das Bräunen der Rinde. Bei großer Trockenheit ist nach der Veredlung Bewässerung zu empfehlen, falls diese möglich ist.

Im folgenden Winter werden alle Seitentriebe und die Zapfen entfernt. Ende Mai schneidet man die jungen Triebe, die sich aus den Augen unter der Veredlung noch entwickelt haben, fort. Bei kräftigem und nährstoffreichem Boden liefert dieses Verfahren schon im ersten Jahre einen großen Prozentsatz fertiger Ware. Die Erfolge mit Stachelbeeren sind bei beiden Methoden annähernd gleich, jedoch sind die Erfolge mit Johannisbeeren bei letzterer Methode wesentlich besser, wenn als Reiser Kopftriebe von jungen Pflanzen mit möglichst viel Laubknospen genommen werden.

Von der Johannisbeere wachsen fast alle Sorten auf Ribes, nur *Houghton Castle* nicht, während es bei vielen Stachelbeer-Sorten großen Ausfall gibt. Alle glattriebigen Sorten wachsen besser als jene, die frühzeitig leicht durchtreiben. Letztere sind auch viel empfindlicher beim Auftreten von Mehltau. Die Bekämpfung des Mehltaues muß sehr frühzeitig, möglichst vorbeugend geschehen, denn nur im Vorsommer ist diese Krankheit gefährlich in der Auswirkung. Alle roten Johannisbeeren, mit Ausnahme der *Roten Holländer*, leiden unter der Rotfleckenkrankheit, der durch Spritzen mit Kupferkalkbrühe vorgebeugt werden kann.

Zur Samenernte bei Vorfrühlingsblühern / L. Jelitto-Essen.

Im Mai und Juni beginnt bei vielen frühblühenden Stauden die Samenreife. Da dies in den meisten Betrieben gerade die Zeit ist, in der sich alle Arbeiten überstürzen, wird häufig nicht darauf geachtet, und will man dann endlich den Samen ernten, ist der größte Teil davon schon ausgefallen. So geht es meist mit Eranthis, *Euphorbia myrsinites*, den Saxifragen aus der Kabschia-Gruppe, vielen Primula-Arten und noch manch anderen.

Es kommt hinzu, daß dies meistens Stauden sind, bei deren Vermehrung wir mehr oder weniger auf Samen angewiesen sind. Nicht nur, daß man nun das Vermehrungsmaterial verloren hat, nein, auch nicht wieder einzuholende Zeit geht dahin, bis man sich neuen Samen beschafft hat. Ist es doch so, daß man gerade diesen so früh geernteten Samen sofort aussäen muß. Einmal hat man dabei mindestens ein, bei schwerkeimenden Samen sogar zwei Jahre Vorsprung gegenüber späteren Aussaaten, und zum anderen ist die Keimkraft bei frisch geernteten Samen dann noch 100 prozentig. Nicht zu vergessen ist, daß es gerade bei Alpenpflanzen und manchen Stauden, mehr als bei anderen Pflanzen, wertvoll ist, selbstgeernteten Samen zu verwenden. Spielen doch gerade bei den Alpenpflanzen die jeweiligen örtlichen klimatischen Verhältnisse eine größere Rolle, als vielfach angenommen wird, und man muß deshalb auch hier bestrebt sein, möglichst bodenständige Rassen zu erzielen. Dies ist bei der immer mehr um sich greifenden Beliebtheit der Steingartenpflanzen meines Erachtens äußerst wichtig. Manche als schwerwachsend verschrieene alpine Staude wäre in der Gartenkultur schon viel weiter verbreitet, wenn dieser Rassenauslese gerade in den kleineren und mittleren Betrieben mehr Beachtung geschenkt würde. Nicht übertrieben viel Neuheiten brauchen wir, die häufig in klimatisch anders gearteten Gegenden mehr oder weniger versagen, sondern gut wachsende Rassen, wie sie uns schon einige gut geleitete Staudenbetriebe geschenkt haben. Ich denke da an verschiedene Primel-Arten, *Phlox Douglasii*, *Astilbe simplicifolia* usw.

Wichtig ist es, den Samen kurz vor seiner Vollreife zu ernten und dann sofort auszusäen. Besonders bei hartschaligen Samen ist dies wichtig; kommen sie doch zu einer Zeit in die Erde, in der sie schon keimfähig sind, die Schale aber noch nicht so verhärtet ist, daß zur guten Keimung eine besondere Prozedur notwendig wäre, wie Aufquellen im Wasser, Frosteinwirkung und manches andere. Ist es doch bekannt, daß viele hartschalige und auch ölhaltige Sämereien durch längeres Lagern an Keimkraft verlieren. Auch bei Pflanzen, die einen mehr feuchten Standort bevorzugen, ist nur sofortiges Aussäen nach der Ernte Erfolg versprechend, wie bei *Primula rosea*, vielen Gentiana-Arten, einigen Ranunculaceen und anderen.

Da das Samen-Sammeln gute Pflanzenkenntnisse voraussetzt, gehört dazu geschultes Personal, oder, was oft richtiger ist, der Betriebsleiter besorgt dies selbst. Selbst geernteter Samen bringt also bei sofortiger Aussaat hochprozentige Keimung, Zeitersparnis und bodenständige Rassen. Dies sind genügend Gründe, um auch in der arbeitsreichen Zeit auf Samenträger zu achten und das wertvolle Vermehrungsmaterial sicherzustellen.

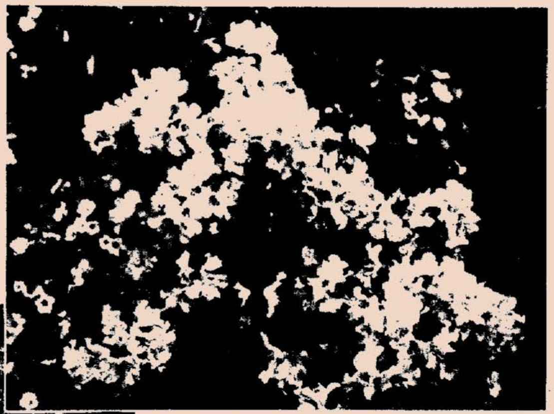
Veilchenanbau und Veilchensorten / Hans Bruns-Elze.

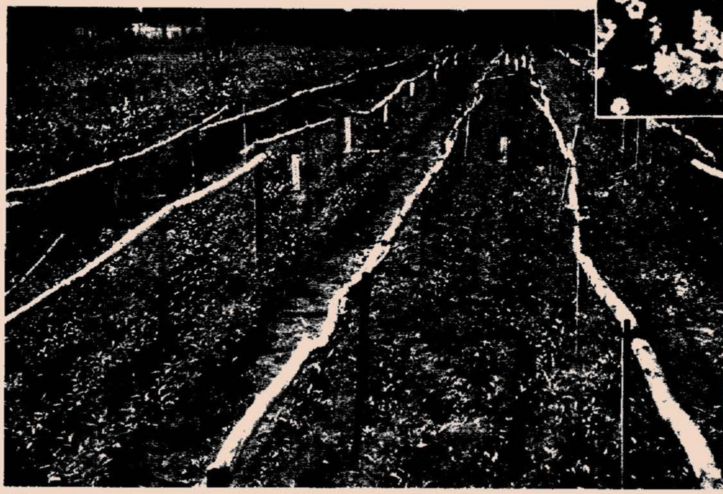
Daß der Anbau unserer wohlriechenden Veilchen in den letzten Jahren an Bedeutung zugenommen hat, hat mehrere Gründe. Erstens ist der Veilchenflor im Herbst andauernd, da die Blumen kleinen Frost aushalten, zweitens ist das Veilchen im Frühjahr mit die erste ertragbringende Frühjahrsblume im Freiland, und drittens ist das Treibveilchen im Winter eine gute Einnahmequelle, zumal es in der Kultur verhältnismäßig einfach ist und an den Platz keine großen Ansprüche stellt. Darum ist das Veilchen heute insbesondere auch wieder in den Betrieben zur Geltung gekommen, in denen die Zwiebeltreiberei beschränkt worden ist. Unser deutsches Veilchen ist heute als voller Ersatz für das große südländische zu werten, das ihm jahrelang die Stellung am Markt streitig gemacht hat. Bemängelt wird bei ihm nur der kürzere Stiel, doch da das südländische Veilchen nicht duftet, während unser Treibveilchen sich hierin gerade auszeichnet, wird das eine gegen das andere aufgewogen.

Die Nachfrage nach Veilchen (Blüten) war in den letzten 20 bis 30 Jahren sehr wechselvoll. Bis vor dem Kriege fand das Veilchen immer einen guten Markt (trotz großer Einfuhr!). Nach dem Kriege, bis zum Ende der zwanziger Jahre, war die Nachfrage geringer, während sich diese bis heute wieder von Jahr zu Jahr gesteigert hat. Der Grund ist nicht allein in der beschränkten Einfuhr von Blumen und Treibzwiebeln zu suchen, sondern auch darin, daß der Wert dieser Kultur erkannt worden ist. Da jetzt die neue Pflanzzeit beginnt und ständig Anfragen über die besten und empfehlenswertesten Sorten an uns gerichtet werden, möchte ich einmal auf die Sorten eingehen, die sich durch größte Blühwilligkeit auszeichnen, sowohl als Freiland- wie auch als Treibblüher.

Im Handel sind folgende Sorten: *Königin Charlotte*, *Hamburger Treib*, *Deutsche Perle*, *Meißner Mädel* und *Kaiserin Augusta*. Es gibt noch einige andere Sorten, doch sind die oben angegebenen als die für den Erwerbsgärtner am ertragreichsten anzusehen. Im folgenden will ich kurz auf die Eigenschaften der einzelnen Sorten eingehen. *Königin Charlotte* wird in Deutschland sehr viel angebaut, auch das Ausland (Skandinavien, Polen, Schweiz, Balkan usw.) hält stets Nachfrage nach dieser Sorte. Sie ist ein Massenblüher, die Blütenstiele sind besonders lang. Treibsorte ersten Ranges, im Freiland Dauerblüher. *Hamburger Treib* ist ebenfalls ein gutes Treibveilchen mit mittellangen Stielen, doch nicht ein solcher Massenblüher wie die anderen Sorten. *Deutsche Perle* ist eine Auslese und

Verbesserung der *Königin Charlotte*, sie zeichnet sich ganz besonders durch Blühwilligkeit aus. Die Blüte ist dunkelblau und groß. Massenblüher im Herbst und bevorzugter Frühblüher in der Treiberei. Darum sollte diese Sorte in keiner Erwerbsgärtnerei fehlen. Die Neuheit *Meißner Mädel* hat sich dank ihrer guten Eigenschaften durchgesetzt und ist heute von besonderem Wert. Die Blüte ist tiefdunkelblau und steht auf langem Stiel. Als Treibsorte ist sie mittelfrüh und sehr dankbar. Der Anbau ist unbedingt lohnend. *Kaiserin Augusta* ist die Veilchensorte, die in der Blühwilligkeit in der Treiberei und im Freiland (Frühjahr) von keiner anderen Sorte auch nur annähernd erreicht





Die neuen Azalea Vuykiana-Hybriden. *Oben: Sorte „Beethoven“, lila, mittelfrüh. Unten: Anzuchten dieser neuen Azaleen bei Bruns-Zwischenahn.* *Aufn.: Hahn.*

wird. Die Blüte ist dunkler als bei jedem anderen Odorataveilchen. *Kaiserin Augusta* eignet sich besonders zur Treiberei in kalten Kasten, sie ist kein Frühblüher, die Blüte verblaßt nicht so leicht wie bei den anderen Sorten, als Freilandblüher überdauert sie im Frühjahr die anderen Veilchen mindestens um 14 Tage. Sie liefert daher den größten Ertrag und sollte in keiner Gärtnerei fehlen.

Da in der Treiberei, so einfach sie auch ist, noch viele Fehler gemacht werden, behalte ich mir vor, in einem späteren Aufsatze auch an dieser Stelle noch ausführlich darüber zu sprechen.

Schilfrohr als Bodenbedeckung.

In den Vierlanden bei Hamburg sah ich als Bodenbedeckung für Lilien Schilfrohr verwendet. Auf Befragen teilte mir ein Lilienanbauer mit, daß damit einem ganz besonderen Zweck gedient werden solle, nämlich, die Lilien im Freien zurückzuhalten, um sie in der Nachsaison auf den Markt bringen zu können. Tatsächlich waren *Lilium regale* unter dieser Decke Anfang April noch nicht aus der Erde hervorgebrochen, so daß sie bestimmt einige Wochen später als gewöhnlich zum Blühen kommen werden. In einem anderen Falle wurde dasselbe Material ebenfalls als Bodenbedeckung benutzt, um den Boden gegen Austrocknen zu schützen. Auch das leuchtet ein. Außerdem hält man die Beete auf diese Weise unkrautfrei. **J.**

Die neuen *Azalea Vuykiana*-Hybriden. Unter den wintergrünen Azaleen sind in den letzten Jahren Neuzüchtungen aus Holland eingeführt worden, die den Namen *Azalea Vuykiana* tragen. Sie sind vor allem für die Topftreiberei gedacht, da sie großblumige Hybriden darstellen. Aber auch für den Garten stellen sie einen wertvollen Schmuck dar, allerdings ist ihre Winterhärte etwas ungenügend, so daß entsprechender Schutz notwendig ist. In der Treiberei müssen noch die entsprechenden Kulturkniffe erforscht werden, da sie im Laub etwas empfindlich sind und bei nicht genügend Sorgfalt leicht in den unteren Partien kahl werden. Die Neuartigkeit der großen und zahlreichen Blüten lohnt jedoch, die Kultur aufzunehmen, und wenn es zunächst auch nur Versuche sein sollten. Diese Azaleen kommen nur für späte Treiberei in Frage, zur Zeit des Muttertages sind sie verkaufsfähig, das ist allerdings nur etwa vierzehn Tage vor ihrer Freilandblütezeit. Zu dieser Zeit ist aber der Topfpflanzenmarkt ohnehin nicht reich beschickt, so daß der Absatz ohne Stockung erfolgt. Die besten Sorten sind: *Beethoven*, lila, mittelfrüh, hat die größten Blüten, Blätter elliptisch, groß und dunkelgrün. *Palestrina*, weiß, früh, Blätter lanzettlich, mittelgroß und hellgrün. *Mozart*, seidenartig rosa, früh, Blätter elliptisch, mittelgroß und hellgrün. *B. W. Hardyzer*, karminrot, Blätter breitlanzettlich, groß und dunkelgrün. *Sibelius*, orangerot, Blätter tropfenförmig, klein. Im Wuchs etwas schwächer als die anderen Arten. *Schubert*, rosa, Blätter breitlanzettlich, groß, am Rande etwas eingerollt. *Joh. Seb. Bach*, purpurviolett, Blätter lanzettlich und groß. *Jos. Haydn*, lila, etwas heller als *Beethoven*, Blätter lanzettlich, groß, sattgrün. **K. Tschirner,** Zwischenahn.

Neue Arctotis-Hybriden. Zu den schönsten und farbenreichsten Vertretern unserer Sommergewächse gehören auch unstreitig die schon früher an dieser Stelle erwähnten neuen Arctotis-Hybriden. Diese Arctotis-Neuzüchtungen haben in den letzten Jahren, besonders in englischen Fachzeitschriften, viel von sich reden gemacht. Sie übertreffen die alte *Arctotis breviscapa* nicht nur in Blumengröße, sondern auch in Farbenschmelz. Die wunderbaren leuchtenden Farben und der Atlasglanz der Strahlenblüten heben sich lebhaft von der dunklen Blütenscheibe ab. Für in voller Sonne gelegene Beete gibt es keine Gruppenpflanze, die auffälliger und anhaltender wirkt. Trockenheit und Hitze kann ihnen nichts anhaben, selbst schwache Herbstfröste zerstören die Blüte nicht. Die Kultur unterscheidet sich nicht von derjenigen anderer Sommerblumen. Leider haben sie als Schnittblumen keinen großen Wert, da sie abgeschnitten und bei trübem, regnerischem Wetter zu leicht die Blumen schließen. Die neuesten Spielarten gehen unter dem Namen *Arctotis hybrida*. Unter ihnen finden wir alle Färbungen von Weiß, Gelb, Orange, Lachsrosa usw. vertreten. Auch hinsichtlich Blühwilligkeit kommen die neuen Hybriden der *Arctotis aurantiaca* gleich. **V. Lerch,** Heralec.

Cornus suecica. Gelegentlich einer Studienreise fand ich in Schweden und auch auf der Insel Aaland wildwachsend *Cornus suecica*, die ihrem Wuchs nach zu den Stauden gerechnet werden muß. Diese nordische Wildstaude sollte für die Bepflanzung halbschattiger Stellen mehr verwendet werden. Die Blüten dieser hübschen, bis 15 cm hohen Cornus-Art sind dunkelviolett und stehen, wie bei den anderen Cornus-Arten, endständig in doldenartiger Anordnung über vier reinweißen Scheinblütenblättern. Die Triebe kommen aus kriechenden Wurzelstücken. Die elliptischen, längsnervigen Blätter sind paarig angeordnet. Die Früchte färben sich leuchtend- und glänzendrot. *Cornus suecica* liebt neben halbschattigem bis schattigem Standort humosen, leichtsaueren Boden und reichlich Feuchtigkeit. Die Vermehrung geht am besten durch Wurzelteilung vor sich. Es empfiehlt sich, die Vermehrung in Handkästen vorzunehmen, den Boden mit Misterde zu bedecken und dann den Kasten mit Torf und Sand zu füllen. Während der Vermehrung ist stets zu schattieren und

darauf zu achten, daß die Temperatur möglichst nicht über 20° C steigt. Zuweilen wird *Cornus suecica* auch in der norddeutschen Tiefebene an schattigen, torfigen Stellen angetroffen, man hat sie ursprünglich als ein Ueberbleibsel aus der Eiszeit angesprochen; neuerdings ist man jedoch zu der Auffassung gekommen, daß es sich bei den Vorkommen um sporadisches Eindringen aus dem Norden handelt. **J. Mahla**, Quedlinburg.

Zwergfuchsie *Tom Thumb*. Die durch außerordentlich gedrungenen Wuchs ausgezeichnete Zwergfuchsie *Tom Thumb* ist als wertvolle Gewächshauspflanze bekannt. Weniger bekannt dürfte sein, daß sie auch eine dankbare Freilandpflanze, besonders für Steingärten geeignet, ist. Nach einer Notiz in „Gardeners' Chronicle“ steht diese Fuchsiensorte bei der Firma Redgrove & Patrick schon sieben Jahre im Freien. Jeden Winter werden die erfrorenen Triebe zurückgeschnitten, doch im Frühjahr treibt die Sorte wieder aus und bildet dann, ähnlich wie *Fuchsia macrostemma (magellanica)* und Varietäten, einen kugeligen Busch von ungefähr 30 cm Höhe, der im Spätsommer und Herbst über und über mit Blüten bedeckt ist. U.

Berichte aus der Wissenschaft.

Zur vegetativen Vermehrung von Obstgehölzen.

Von G. Riebesel wurden Versuche durchgeführt („Züchter“ 7, 156/159), Edelreiser auf Wurzelstücke der gleichen oder einer verwandten Art zu veredeln. Sobald die Reiser angewachsen waren, wurden die Veredlungen in Rillen ausgepflanzt und später angehäufelt. Das Edelreis begann bald, sich zu bewurzeln, und stand nach einigen Jahren auf eigener Wurzel. Dieses Verfahren ist nicht nur für die Aufzucht guter Stammbildner, sondern auch ganz besonders zur Vermehrung eines reinklonigen Unterlagenmaterials gedacht. Der Verfasser hat mit seinem Verfahren schon befriedigende Ergebnisse bei verschiedenen Frucht- und Unterlagenarten erzielt, führt aber anschließend noch weitere Versuche unter besonderer Beobachtung in bezug auf das richtige Wurzelmaterial durch. Das Verfahren ist patentiert worden; Vermehrungen nach dieser Methode dürfen nur im Einverständnis oder nach einem Vertrage mit dem Erfinder durchgeführt werden. J.

Die Orchideenwelke.

Regierungsrat Dr. Flachs von der Bayerischen Landesanstalt für Pflanzenbau und Pflanzenschutz in München berichtet in Nachrichten für Schädlingsbekämpfung, Jahrgang 10/3, ausführlich über seine Untersuchungen und Bemühungen um die Orchideenwelke.

Als Orchideenwelke wird eine Krankheit bezeichnet, die an den Orchideenbeständen des Münchener Botanischen Gartens im vergangenen Jahre auftrat und dort für 10000 RM Schaden anrichtete. Die Krankheit verbreitete sich sehr schnell. Sie wurde schon einmal im Jahre 1904 im Botanischen Garten Berlin festgestellt und richtete auch damals großen Schaden an. Die erkrankten Pflanzen sehen zuerst sehr matt aus, als ob sie vertrocknen müßten. Sie vertrocknen dann auch in ihren oberirdischen Teilen. Das Absterben wird durch Parasitenkolonien hervorgerufen, die sich vorwiegend am Stengelgrunde der Triebe feststellen lassen. Zum Studium der Biologie des Pilzes wurden zahlreiche Zuchtversuche durchgeführt, die ergaben, daß der wichtigste Wachstumsfaktor große Luftfeuchtigkeit ist. Das Wachstumsoptimum liegt bei 80 bis 90% Luftfeuchtigkeit. Die Pilze wachsen dabei sogar auf verhältnismäßig trocknen Nährböden, wie rohen Kartoffelscheiben. Weiter ist zum Wachstum hohe Wärme notwendig. Das Wachstum beginnt überhaupt erst bei 6° C, ist aber noch bis zu 18° C Wärme spärlich. Das Wachstumsoptimum liegt bei 26 bis 30° C. In dieser Temperatur erfolgt die Keimung des Sklerotiums schon nach 24 Stunden. Bei Wärme von über 30° C läßt das Wachstum wieder nach, bei 40° C hört es ganz auf. Einige Grade unter Null vermögen andererseits weder Myzel noch Sklerotium abzutöten.

Infektionsversuche an andern Pflanzen ergaben, daß außer Orchideen auch verschiedene Polypodien, Ficus, *Victoria regia*, Cinerarien, Hortensien, Begonien, Azaleen befallen werden können. Der Pilz lebt auch jahrelang in der Erde ohne Wirtspflanze, selbst auf Stroh, feuchten Holzstäbchen und in Humus. Der Pilz kann also durch die Erde, durch Stäbe und durch die Blätter verbreitet werden. Es ist eine Rasse von *Sclerotium rolfsii*, die in den wärmeren Gegenden Amerikas und Asiens weit verbreitet und besonders in den Tabakanbaugebieten in den holländischen Kolonien sehr gefürchtet ist. Er wird auf 150 verschiedenen Pflanzen angetroffen und ist wahrscheinlich durch importierte Pflanzen oder Samen bei uns eingeschleppt worden. Er tritt hier bisher nur in Warmhäusern auf.

Amerikanische Autoren hatten als Bekämpfungsmittel eine ammoniakalische Kupferkalkbrühe empfohlen. Die Erfolge waren jedoch nicht zufriedenstellend. Mit quecksilberhaltigen Mitteln wurden bessere Ergebnisse erzielt, und zwar sowohl mit Sublimat, das mit Salzsäure angesäuert war, als auch mit dem Naßbeizmittel Ceresan. Letzteres erwies sich als das beste Bekämpfungsmittel. Eine 0,5% Ceresan-Lösung tötete nicht nur Myzel, sondern auch Sklerotien, wenn die befallenen Pflanzenteile 15 Minuten darin eingetaucht blieben. Denselben Erfolg hatte Spritzen mit gleicher Lösung, allerdings muß die Benetzung nach 24 Stunden wiederholt und die Behandlung durch weitere Spritzungen mit 0,25% Lösung eine Zeit fortgeführt werden. Beim Spritzen ist darauf zu achten, daß die Flüssigkeit auch gut in die Blattscheiden eindringt. Die Pflanzen selbst erleiden durch die Ceresanspritzung keinerlei Schäden, erkrankte Pflanzen konnten erhalten werden und stehen bis heute gesund da. -t.

Ausstellungen.

Die Eröffnungsschau in Dresden III / E. Hahn - Bornim.

Gloxinien.

Die Gloxinien, die von der Firma Gierth-Zehlendorf eingeschickt waren, schnitten etwas ungünstig ab. Herr Gierth hatte das Pech, daß seine ursprüngliche Einsendung während des Transportes erfror und daß er deshalb mit einem späteren Satze neu einspringen mußte. Nur so war es erklärlich, daß die ausgestellten Pflanzen nicht so in Blüte standen, wie wir es von den Gierth'schen Gloxinien auf Ausstellungen gewohnt sind. Immerhin konnte die Firma, dank dem unerhört reichen Knospenansatz, dem Marktgärtner noch zeigen, daß eine Gloxinie, Ende Oktober bis Anfang November ausgesät, mit 20 bis 25 Blüten im April fertig sein kann. Da sich *Gierth's Rote, Blaue* und *Weiße* bereits bestens eingeführt haben, ist über diese Sorten kaum noch etwas zu sagen.

Nicht alltägliche Marktpflanzen mit Handelswert.

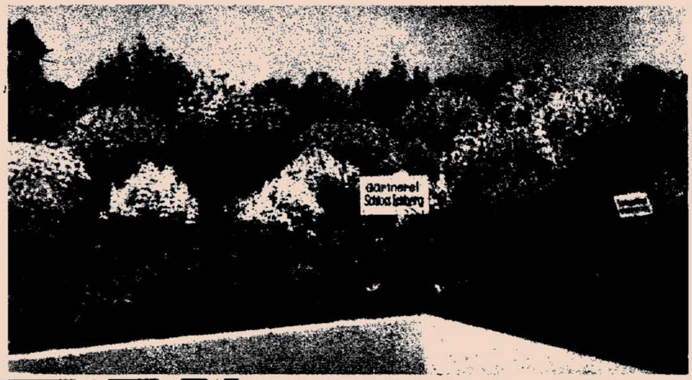
An weniger alltäglichen Marktpflanzen mit Handelswert waren in erster Linie Kalanchoe, Bougainvilleen, Saintpaulien, Schizanthus, Beloperone, Francisceen, Bromelien, Anthurien, Cytisus, Farne, Ardisien, Epacris, Araukarien, *Ficus elastica*, Kamellien und Palmen vertreten.

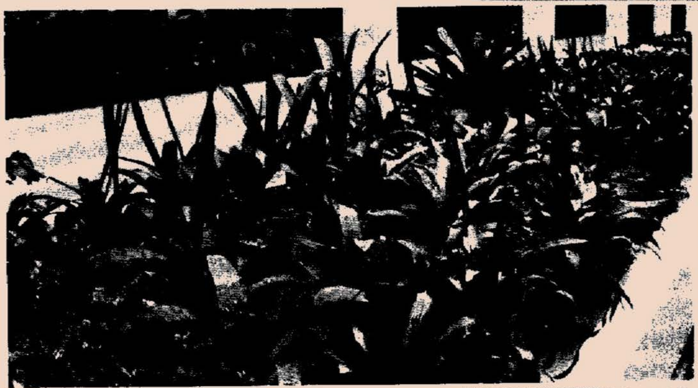
Die Gruppe *Kalanchoe globulifera Bloßfeldiana* der Firma Paul Robert Hofmann-Dresden zeigte, daß hier ein erfahrener Kultivateur am Werke war. Ausgeglichene Ware, wie man sie leider viel zu selten findet, Ware, die bestimmt überall glatten Absatz findet. Daß diese Gruppe nicht prämiiert wurde, war mir im Hinblick auf diese Kulturleistung und die Wichtigkeit dieser Kultur nicht ganz verständlich. Im Gegensatz zu dieser Kulturleistung war die Einsendung der Firma I. C. Schmidt-Erfurt nicht gerade erstklassig. Mit solcher Ware wird man den Marktgärtner nicht für die Kultur werben können. Eine Firma von Weltruf sollte derartiges nicht zur Schau stellen und ebenso die Ausstellungsleitung derartige Pflanzen nicht zulassen. Gute Durchschnittsware stellten noch die Kalanchoe der Firma Kurz, Berlin-Hohenschönhausen, dar.

Eine hervorragende Leistung waren ferner die Bougainvilleen der Firma Ruser-Niederweiler in Baden. Diese Gruppe, die als Farbenwunder von Laien und Fachleuten ehrlich bewundert wurde, dürfte von allen Ausstellungsleistungen mit am besten abgeschnitten haben. Obwohl die Farben im Azaleen-Sortiment denkbar reichhaltig und mannigfach waren, konnten sie sich in Intensität mit der Farbe dieser Bougainvilleen-Gruppe, die zwischen Karmin, Kirschlachs und Scharlach wechselte, lange nicht messen. Jeder Besucher hatte hier den Eindruck, daß etwas nicht Alltägliches zur Schau gestellt wurde, etwas Außergewöhnliches, das sich schon aufzunotieren lohnte. Für uns Gärtner steht fest, daß *Crimson Lake* dem Bougainvilleen-Markt wieder neuen Aufschwung verleihen und die alte *Sanderiana* mit ihrem wenig schönen Lilaviolett mit den Jahren verdrängen wird. Auf die letztjährigen Bougainvilleen-Neuheiten *Dr. Prätorius, Orange King* und die neueste noch unbenannte

Ruser'sche Neuzüchtung möchte ich noch besonders zurückkommen. Daß die Firma Ruser mit einem ersten Preise ausgezeichnet wurde, ist selbstverständlich.

Weniger günstig schnitten die Saintpaulien der Firma Benary-Erfurt ab. Daran war wohl in erster Linie die denkbar schlechteste Beleuchtung schuld, ferner der etwas zerrissene Aufbau innerhalb der Benary'schen Einsendung und der reichlich verfrühte Zeitpunkt für diese Sonderkultur. Ich hoffe, daß die Firma Benary bei der Sommer-Sonderschau nochmals mit Saintpaulien vertreten sein und neben ihrer *S. cordata* dann auch *ionantha* und *kewensis* zur Schau stellen wird. Auch von der Firma Engler-Miltitz nehme ich an, daß sie dann mit ihrem verbesserten Typ vertreten sein wird.





Eine Kulturleistung, die wieder ihresgleichen suchen durfte, waren die *Schizanthus wisetonensis* und *Sch. grandiflorus* der Privatgärtnerei Schloß Eckberg, die der Leitung von Obergärtner Matzner untersteht. Ich glaube, daß man selbst in England, wo die Schizanthus nach wie vor eine große Rolle spielen, kaum Besseres leisten wird. Daß für diese Ware nur ein zweiter Preis zur Verfügung stand, hat mich gewundert. Denn jeder Fachmann weiß, was es heißt, derartige Ware heranzuziehen. Da hier Farben gezeigt wurden, die wir in dieser Leuchtkraft bisher noch stark vermißten, wäre es sehr erwünscht, daß Herr Matzner für entsprechende Nachzucht seiner purpurroten und purpurrosa Schizanthus sorgen würde. Wie unausgeprägt die Farben bei Schizanthus im allgemeinen noch sind, zeigte zur Genüge eine Dresdener Firma an anderer Stelle der Ausstellung, die, mit der handelsüblichen Ware vertreten, fast nur die verwaschenen Farben präsentierte, Farben, die wenig dazu angetan sind, für diese Kultur zu werben.

Daß Königer-Aalen mit seinen Beloperone vertreten sein würde, war vorauszusehen. Daß er aber so reich und mit derartig guter Qualität aufwarten würde, war trotzdem eine angenehme Ueberraschung. Ich freute mich über diese Einsendung ganz besonders, weil sich der Marktgärtner endlich einmal ein Bild von dieser Kultur machen konnte, wie sie in Wirklichkeit sein soll. Was man im allgemeinen an Beloperone in den Marktgärtnereien antrifft, ist so wenig erfreulich, daß dem Marktgärtner schon die Lust dabei vergehen kann. Daran ist er aber selbst schuld. Bei ein wenig Hingabe und Eingehen auf die Sonderwünsche dieser Kultur könnte er Ebenbürtiges herausholen. Ein nicht gut zu machender Fehler wurde allerdings bei der Aufstellung begangen, indem man diese herrliche Ware auf graue Rupfenbespannung stellte. Wie ganz anders wäre die Wirkung auf einem hellblauen Untergrunde ausgefallen! Neben Königer waren noch Grathoff-Unna und Fichtner-Meißen mit Beloperone vertreten, die ihrer matten Brakteen wegen weniger gut abschnitten. Als Vergleich waren sie jedoch recht wesentlich und interessant. Hier bei Königer helle, sonnige Kultur, dort bei Grathoff und Fichtner zwischen Farnen im Halbschatten herangezogene Pflanzen.





Bilder von der Reichsgartenschau in Dresden. *Hervorragende Kulturleistungen in nicht alltäglichen Pflanzen. Oben: Schizanthus der Privatgärtnerei Schloß Eckberg. Darunter: Bromelien-Sortiment von Richter-Krimmitschau. Unten: Beloperone von Königer-Aalen. Darüber: Bougainvilleen von Ruser in Niederweiler.* *Aufn.: Hahn.*

Mit Bromelien war, abgesehen vom Sonderpavillon für Orchideen und Vermehrungspflanzen, nur die Firma Richter-Krimmitschau erschienen, die mit ihren *Vriesea splendens major, hieroglyphica, tesselata* und *Poehlmannii* in denkbar würdiger Weise unsere heimischen Bromelien-Kulturen vertrat. Was Richter in *V. splendens major*

zeigte, war jeder in- und ausländischen Konkurrenz gewachsen. Auch die *V. hieroglyphica* zu sehen, war eine wahre Freude. Dieses satte Grün, das nur bei allerbester Kultur herauszuholen geht! Angenehme Unterbrechungen erfuhr diese Aufstellung durch einige handelswichtige Cryptanthus und durch noch seltenere *Guzmannia Zahnii*.

Einen etwas unbefriedigenden Eindruck hinterließ der Stand der Firma Schneider-Krimmitschau. Die Aufstellung der Francisceen war ziemlich unglücklich. Schneider hätte auch auf die schlecht kultivierten Bougainvilleen verzichten und den ganzen Stand nur den Franciscceen zur Verfügung stellen sollen. Der Kulturzustand der ein-, zwei- und dreijährigen Franciscceen war allerdings hervorragend. Wenn diese nur etwas vorteilhafter aufgestellt gewesen wären, wäre mancher befriedigter vorübergegangen. Auch die beiden älteren Franciscceen-Exemplare waren unerhört schön, kamen aber ebenfalls gar nicht zur Geltung. Beleuchtung und Rahmen versagten hier vollständig. Auch die Bougainvilleen-Neuheit *Dr. Prätorius* mußte hier glatt übersehen werden. (Fortsetzung folgt.)

Fragen aus der Praxis.

Blaufärben von Hortensien.

Frage: Welche Präparate haben zum Blaufärben der Hortensien die sicherste Wirkung und welche Sorten eignen sich zum Blaufärben am besten? (S. D. in Ch., Pol.)

Zum Blaufärben der Hortensien ist am sichersten eine 1%ige Beigabe von Ammoniakalaun, die man in die Erde beim letzten Verpflanzen gibt, dann weiteres Nachgießen von Ammoniakalaun-Lösung bei der Treiberei. Bis jetzt haben wir damit die besten Erfolge erzielt. Von Sorten haben sich gut bewährt und in der Entwicklung hinsichtlich Farbe und Blütengröße als sicher erwiesen: *Niedersachsen*, himmelblau, *Hofgärtner Kunert*, kornblumenblau, *Deutschland*, blau, *Blauer Prinz*, kornblumenblau, sicher im Freiland, *La Marne*, als späte blaue. **E. Butter**, Werder.

Zum Blaufärben von Hortensien verwendet man als sicheres Präparat seit vielen Jahren Alaun, das teils schon der Kulturerde beigemischt, zum Teil aber auch im Gießwasser aufgelöst, also flüssig gegeben wird. Erst in neuerer Zeit greift man mehr zu den sogenannten Moorerden, wie sie in Nord- und Mitteldeutschland vorkommen und im Handel sind. Die Erde wird beim Eintopfen der Hortensien der Kulturerde bis zu 50% beigemischt. Trotzdem kann wohl etwas Alaun mitverwendet werden und auch während der Treiberei noch flüssig damit nachgeholfen werden, denn bei mäßigem Zusatz von Moorerde nehmen die Blumen Lilaton an, der nicht immer oder wenigstens nicht ausschließlich gewünscht wird. Die zu verabfolgende Menge Alaun muß meines Erachtens den jeweiligen Wasserverhältnissen angepaßt sein. Man darf die Pflanzen natürlich nicht zu reichlich gießen, um Wurzelschäden zu vermeiden. Zum Blaufärben eignen sich immer noch die altbewährten Sorten, wie *Niedersachsen*, *Blauer Prinz*, *La France*, *La Marne* und *Paris*. Von neuen Sorten ist als früheste die etwas schwach wachsende *Holstein* zu empfehlen, die schon im März ganz herrliche Blumen liefert. Die Sorte muß allerdings etwas leichter behandelt werden. Weiter eignen sich *Europa*, *Deutschland*, *Elbe*, *Gartendirektor Kunert* und *Hortus* recht gut. Bei *Fischers Silberblau* sagt schon der Name, daß sie zum Blaufärben geeignet ist. **J. Maas**, Wandsbek.

Vom Markt zur Erzeugung.

Absatz durch den Nationalen Feiertag.

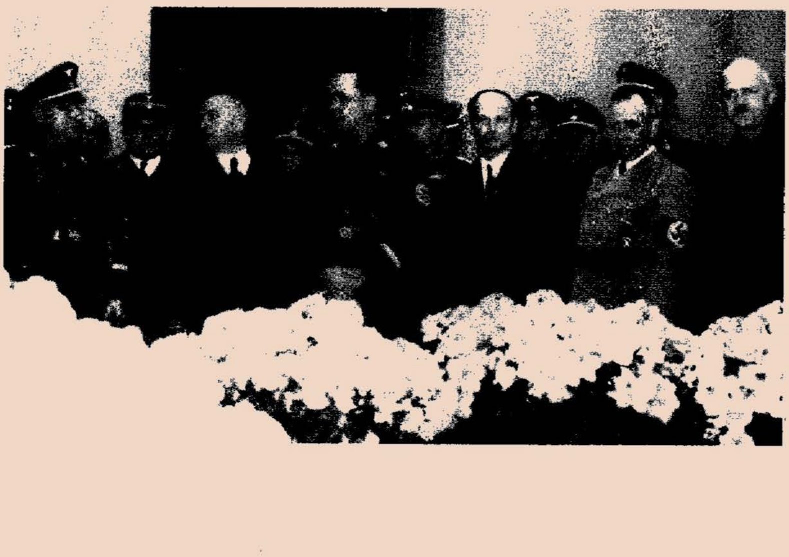
Der Blumen- und Dekorationspflanzenverbrauch zum Nationalen Feiertag der Arbeit trat diesmal schon stärker hervor als in den letzten Jahren. Mit der Ausgestaltung dieses Tages dürfte jetzt wohl die Richtung gewiesen sein, welche endgültige Form der Nationale Feiertag in Zukunft annehmen wird. Der erste Mai wird das große deutsche Frühlingsfest werden, an dem auch der letzte Volksgenosse Anteil nehmen wird. Städte, Häuser, Betriebe und Werkstätten werden mit frischem Frühlingsgrün und den ersten Frühlingsblumen geschmückt werden, und in den Gaststätten und bei den Betriebsfeiern wird die gleiche Ausschmückung nicht fehlen. In diesem Jahre wurde bereits der Anfang hiermit gemacht. Schöner als bisher hatten die großen Unternehmen in den Städten ihre Häuser geschmückt, erstmalig fanden große Betriebsgemeinschaftsfeiern in geschmückten Räumen statt, und häufig prangten auch leuchtende Blumensträuße an den Fahnenstangen der beflaggten Straßen. Auf dem Blumenmarkte machten sich diese Bestrebungen in diesem Jahre durch erhöhten Absatz bemerkbar, der sich in den nächsten Jahren noch vermehren wird. Der Blumenbau wird sich also künftig auf diesen Tag einzustellen haben.

Erfreuliche Ausweitung des Muttertag-Geschäftes.

Das Muttertag-Geschäft brachte nicht die hohen Preise des Vorjahres und schmälerte dadurch verschiedentlich das Umsatzergebnis; insgesamt betrachtet, kann aber das Ergebnis als günstig festgestellt werden Die erste Maiwoche brachte eine ungeheure Anfuhr billigerer Freilandblumen, deren Entwicklung durch die günstige Witterung unaufhaltsam vorangetrieben wurde. Soweit es ging, hat man natürlich mit dem Schnitt und dem Heranbringen der Ware bis zum Muttertag gewartet. Auf diese Weise kam es zu einer reichlichen Ueberfüllung der Märkte, die normalerweise zu einer Katastrophe hätte führen müssen. Durch den Muttertag wurde jedoch diese Folge verhütet. Wenn die Preise auch teilweise niedrig lagen, wurden sie doch durch den Muttertags-Absatz sicherer, nachdem sie zuvor bedenklich geschwankt hatten. Da an den wichtigsten Märkten Blumen reichlich zur Verfügung standen, blieb es meist bei mäßigeren Preisen, die sich auch auf die besseren Schnittblumen und teilweise auch auf die Topfpflanzen übertrugen. Von Bedeutung ist aber, daß der Markt wirksam entlastet wurde und Freilandblumen in großen Mengen untergebracht werden konnten. Die mäßigen Preise reizten zum Kauf und machten es weiten Kreisen möglich, an diesem Tage Blumen zu verschenken. Damit wurde für die Zukunft mehr gewonnen als durch knappes Angebot und hohe Preise, wie dies leider im Vorjahre durch die Witterung nicht anders möglich war.

Zur Lage am Nelkenmarkt.

Durch den Ausfall der italienischen Nelken, die ab Anfang Mai immer mehr abnahmen, bis sie in der zweiten Maiwoche vollständig ausfielen, kam es am Nelkenmarkt zu einer Verknappung. Während sich vorher das Angebot heimischer Nelken sehr oft als ausreichend erwies, häufig sogar nicht einmal restlos abgesetzt werden konnten, gab es jetzt einen Nachfrage-Ansturm, der nicht annähernd befriedigt werden konnte. Man wird sich auch hieran bald gewöhnt haben und an Stelle der Auslandsnelken mehr andere Blumen verbrauchen. Das hilft jedoch nicht über die Tatsache hinweg, daß mit Abschluß der Auslandsblumen am Nelkenmarkt eine empfindliche Lücke entstanden ist, die vom heimischen Gartenbau immer noch nicht genügend berücksichtigt wurde. Wenn Edelnelken um diese Zeit weniger Blumen bringen, so



Bilder von der Reichsgartenschau. *Reichsernährungsminister und Reichsbauernführer R. Walther Darré auf dem Rundgang durch die Eröffnungsschau. Links vom Reichsbauernführer: Johs. Böttner d. J. Auf der rechten Seite: Gartendirektor Schüttauf und Prof. Dr. Ebert.*
Aufn.: Bilderdienst Bittner.

müßte es aber doch möglich sein, die stets im Mai aufkommende Lücke am Nelkenmarkt mit anderen, schneller gedeihenden Nelkenformen zu füllen. Die Marktlage ist doch um diese Zeit denkbar günstig. Man bedenke, daß italienische Nelken bis zum Schluß einen unveränderten Preis von 12 RM je Hundert im Großhandel hatten und dabei in großen Posten aufgenommen wurden. Solche Gelegenheit, die fast in jedem Jahre vorhanden ist, sollte doch besser wahrgenommen werden.

Kurze Notizen vom Berliner Markt.

Der Absatz in Topfrosen war bisher außerordentlich lebhaft. Der Preis konnte daher unverändert fest bleiben. Dabei nahm die Anfuhr ständig zu. Die Unterbringung scheint aber zunächst noch wie bisher gesichert zu sein. Der Großhandelspreis stand auf 1,00 bis 1,25 RM je Stück.

Pelargonien ließen sich bisher verhältnismäßig gut umsetzen, wenn sich das Angebot auch zeitweise leicht ansammelte. Infolge der öffentlichen Balkonschmuckwerbung hier in Berlin hat sich der Blumenhandel verschiedentlich schon ausreichende Bestände von Pelargonien gleich in den Betrieben gesichert. Es ist daher anzunehmen, daß dadurch das offene Angebot überhaupt nicht mehr so groß wie in früheren Jahren wird und dadurch auch die Preise besser zu halten sind. Das Hauptgeschäft in Balkonpflanzen hat bis jetzt noch gar nicht eingesetzt.

Für Tulpen blieb die Marktlage auch nach Abschluß der Treiberei noch ziemlich befriedigend. Gute langstielige Ware wurde noch gegen Mitte Mai mit 10,00 bis 12,00 RM je Hundert im Großhandel bezahlt. Die Anfuhr war allerdings auch nur gering und konnte sehr leicht aufgenommen werden. Da es sich zuletzt teilweise schon um Freilandtulpen handelte, dürfte das Geschäft meistens befriedigt haben.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Reichshauptabteilung I in Goslar.

In dem Bestreben, den Sitz des Reichsnährstandes nach der Reichsbauernstadt Goslar zu verlegen, sind bereits Ende vorigen Jahres einige Dienststellen des Reichsnährstandes nach Goslar gekommen. Auf Anordnung des Reichsbauernführers befindet sich ab 1. Mai mit der Verlegung weiterer Abteilungen die gesamte Reichshauptabteilung I des Reichsnährstandes auf dem Hessenkopf in Goslar. Damit ist der Anfang dazu gemacht, daß die Reichsbauernstadt nicht nur der Mittelpunkt der großen Veranstaltungen des deutschen Bauerntums, sondern auch der Mittelpunkt des Reichsnährstandes überhaupt wird.

Marktfragen auf der Arbeitstagung der RHA. III.

Auf der Arbeitstagung der Reichshauptabteilung III des Reichsnährstandes in Goslar wurden von den Vorsitzenden der Marktverbände Berichte über den Stand der Marktarbeiten gegeben, die auf das Ziel ausgerichtet waren: Erzeugerschutz, Verbraucherschutz, geordnete Warenbewegung über Be- und Verarbeiter zum Verteiler. Besondere Bedeutung kam einem Vortrage zu, in dem Ministerialdirektor Dr. Moritz über die Aufgaben der Reichsstellen in der Marktordnung sprach.

Der Blumenverbrauch zum Muttertag.

Der diesjährige Muttertag hat gezeigt, daß dieser Tag im neuen Deutschland immer mehr eingebürgert und zu einem Festtag mit hohem sittlichen Wert für den deutschen Menschen wird. Es wurden diesmal ohne jegliche Werbung große Mengen Blumen verbraucht, die erfreulicherweise als billige Freilandblumen in größeren Mengen auswahlreich zur Verfügung standen.

Der Blumenumsatz im Februar.

Die Forschungsstelle für den Handel ermittelte für den Blumeneinzelhandel im Monat Februar eine Umsatzziffer von 106,5. Gegenüber dem gleichen Monat des Jahres 1935 hat sich damit der Blumenumsatz im Februar um 6,5 % gebessert. Diese Feststellung ist deshalb wertvoll, weil der Monat Februar im allgemeinen ein sehr ruhiges Geschäft brachte. Gegenüber dem gleichen Monat des Jahres 1933 hat sich der Umsatz in den Blumengeschäften um durchschnittlich 50 % gehoben.

Anzucht von Gebirgsdouglasfichten verboten.

Im Nachgange zu der im Jahre 1930 erlassenen Verordnung gegen die Einschleppung der Douglasienschütte nach Deutschland wurde nunmehr von der Hauptvereinigung der Gartenbauwirtschaft die Anzucht von blauen und grauen Gebirgsdouglasfichten *(Pseudotsuga taxifolia* var. *glauca)* in deutschen Baumschulen und sonstigen gärtnerischen Anzuchtstätten verboten. Das Verbot wird damit begründet, daß die Krankheit in den letzten Jahren weiter um sich gegriffen hat und für die wertvollen Douglasfichtenbestände in privaten und öffentlichen Anlagen gefährlich wird. Die gegen die Douglasienschütte widerstandsfähige grüne Küstendouglasie *(Pseudotsuga taxifolia* var. *viridis)* ist zum Anbau weiter zugelassen. Der Wortlaut dieser Anordnung ist in „Die Gartenbauwirtschaft“ Nr. 18 veröffentlicht.

Photowettbewerb des Reichsheimstättenamtes der DAF.

Um das für den Neubau des Reiches so außerordentlich wichtige Siedlungswerk allen Volksgenossen bekannt zu machen und um ihnen Gelegenheit zu geben, das deutsche Siedlungswerk in allen seinen Beziehungen kennen zu lernen, veranstaltet das Reichsheimstättenamt der Deutschen Arbeitsfront einen Photowettbewerb „Das deutsche Siedlungswerk“ in Bildern, an dem sich alle reichsangehörigen arischen Berufs- und Amateurphotographen beteiligen können. Als Anregung werden folgende Themen zur Bearbeitung vorgeschlagen: „Landschaft und Siedlung“, „Die einzelne Siedlerstelle“, „Familienleben in der Siedlung“, „Tiere in der Siedlung“ und „Aeltere Siedlungen“. Der Wettbewerb ist mit namhaften Barpreisen ausgestattet. Die näheren Bedingungen sind beim Reichsheimstättenamt der DAF, Berlin W 35, Tiergartenstr. 28, erhältlich.

Verein Deutscher Rosenfreunde.

Der Verein Deutscher Rosenfreunde wird anläßlich der Reichsgartenschau in Dresden dort zwei Schnittrosen-Sonderschauen abhalten. Die „Deutsche Rosenschau“ des Vereins, die im vorigen Jahre in Mainz war, wird dagegen voraussichtlich Mitte Juli in Hamburg, und zwar im Rahmen der Niederdeutschen Gartenschau „Planten un Blomen“, zusammen mit der Hauptversammlung des Vereins stattfinden.

Maikäferplage im Lechgebiet.

Maikäferschwärme von unermeßlichen Ausmaßen haben in der ersten Maiwoche im östlichen Lechgebiet gewütet und mußten mit Einsatz des Arbeitsdienstes bekämpft werden. So wurde z. B. die Ortschaft Winkl am 6. Mai von einem geschlossenen Maikäferschwarm von 8 km Tiefe und 500 m Breite heimgesucht. Hoch aufgeschichtet lagen die Käfer auf dem Erdboden, da sie auf den Bäumen keinen Platz fanden. Das frische Grün fiel dieser Plage im Nu zum Opfer. Der sofort eingesetzte Arbeitsdienst konnte in kurzer Zeit 70 Zentner Maikäfer zusammenbringen und vernichten.

Starke Nachfrage nach Maiglöckchen in Paris.

Das Maiglöckchen erfreut sich in Frankreich als Glücksbringer sehr großer Beliebtheit. Die Nachfrage ist infolgedessen, besonders zum 1. Mai, überaus rege. Es wurden in diesem Jahre am 1. Mai für eine Million Franken Maiglöckchensträußchen verkauft. Traditionsgemäß wird alljährlich der Frau des Pariser Polizeipräsidenten ein Körbchen mit frischen Maiglöckchen überreicht.

Baumschulenbesitzer Jaroslav Vesely 60 Jahre alt.

Der bekannte Baumschulenbesitzer Jaroslav Vesely in Molitorov Böhmen begeht am 5. Juni d. Js. gesund und rüstig seinen 60. Geburtstag. Vesely hat an der Universität Halle studiert. Auf dem väterlichen Gut Molitorov begann er dann seine später allgemein anerkannte Tätigkeit auf dem Gebiete des Obstbaues und des Baumschulwesens. Im Jahre 1907 begann er planmäßig große Obstplantagen und Obstbaumschulen anzulegen, dehnte diese immer mehr aus und erweiterte die ursprünglich reinen Obstbaumschulen zu Rosen-, Ziergehölz-, Koniferenschulen und Staudenkulturen, die heute flächenmäßig wohl die größten Anlagen dieser Art in der tschechoslowakischen Republik sind. Besonderes Ansehen genießt Vesely auch als Vorsitzender des Verbandes tschechoslowakischer Baumschulenbesitzer.

Inland-Rundschau.

Berlin. Der Provinzialverband märkischer Obst- und Gartenbauvereine veranstaltet vom 13. bis 15. Juni eine Studienfahrt nach Dresden, Meißen und der Sächsischen Schweiz. Die Reise wird hauptsächlich wegen des Besuches der 1. Reichsgartenschau Dresden durchgeführt. Am zweiten und dritten Tag der Reise sind Besichtigungen bedeutender Gärtnereien und gärtnerischer Anlagen in der Umgebung von Dresden vorgesehen. Kosten: 36 RM für Hin- und Rückfahrt, Uebernachtungen und Verpflegung. Meldeschluß: 31. Mai. Höchstteilnehmerzahl: 40 Personen. Näheres durch Abteilung II C 9 (Gartenbau) der Landesbauernschaft Kurmark, Verwaltungsamt, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 3 6.

Dresden. Am zweiten Maisonntag wurde die erste im Rahmen der Reichsgartenschau veranstaltete Leistungsschau der Wirtschaft unter dem Titel „Er—Sie—Es“ eröffnet, die bis 21. Juni dauern wird. Das herrliche Frühlingswetter löste wieder einen Besuchersturm auf die Ausstellung aus. Als ein heftiger Gewitterregen die Menschenmassen am Nachmittag unter die schützenden Dächer der Gaststätten und Ausstellungshallen trieb, konnten diese die Gewitterflüchtigen kaum fassen.

Uetersen. Die Pflegearbeiten im hiesigen Rosarium sind so weit gediehen, daß der Garten am Himmelfahrtstage, dem 21. Mai, wieder eröffnet werden soll. Für den 11. bis 13. Juli hat man wieder eine Schnittblumenschau vorgesehen, der damit verbundene Kinder-Rosenkorso hat schon im Vorjahre sehr viel Anklang gefunden. Die Rosen sind durchweg gut überwintert, so daß mit einem recht guten Flor gerechnet werden kann. Viele der Standrosen sind inzwischen sehr stark geworden und versprechen für den kommenden Sommer einen vollen Erfolg.

Altona. Mit dem Muttertag hat nun endlich der Verkauf von Gruppenpflanzen aus den hiesigen Betrieben eingesetzt. Durch das sonnenlose Wetter der letzten Monate sind die Pflanzen mit der Blüte noch etwas zurück, sonst aber recht gut entwickelt, so daß sehr viel Qualitätsware auf den Markt kommen wird. Pelargonien, insbesondere *P. peltatum*, scheinen stärker vermehrt worden zu sein, sonst weist das Angebot keine nennenswerten Veränderungen auf. Der Absatz muß schon flott vonstatten gehen, wenn die Ware bis Pfingsten untergebracht werden soll.

Hamburg. Die Niederdeutsche Gartenschau „Planten un Blomen“ ist wieder eröffnet. Von den etwa achtzigtausend ausgepflanzten Tulpen, die in den Sommerblumen- und Nelken-Sondergärten des Vorjahres ausgepflanzt sind, blüht bereits ein großer Teil, so daß ein Besuch auch lohnt. Der große Staudengarten und Geländeteile um die Niedersachsenschänke herum sind mit Narzissen bepflanzt, dazwischen blühen Frühjahrsstauden. Die Rosengärten werden durch kleine Gruppen verschiedener Wildtulpen, durch Fritillaria, das erste Grün der Acer und Zwergkoniferen belebt, und gelbe Bänder von Caltha umsäumen die Gewässer des Gartens. Einzig auf der Sommerblumenwiese ist zur Zeit noch nicht viel zu sehen. Die Sommerblumen werden an Ort und Stelle ausgesät. Dagegen ist die große Kakteenhalle wieder eröffnet. Das hier ausgepflanzte Material hat die Wintermonate gut überstanden. Der Garten erfreut sich bereits wieder eines guten Besuches seitens der hiesigen Bevölkerung.

Trier. Obwohl die Veltheimien-Anzuchten der Firma Lambert Söhne in den letzten Jahren beträchtlich ausgebaut wurden, konnte die Nachfrage in diesem Jahre nach Veltheimien doch noch längst nicht gedeckt werden. Es hätten noch einige hundert Pflanzen mehr Absatz finden können. Ein bemerkenswertes Ergebnis für eine Kultur, die noch vor wenigen Jahren in unsern Marktgärtnereien kaum eine Rolle spielte.

Darmstadt. Die Kleingärtner aus dem Gau Hessen-Nassau hielten hier am 3. Mai im Städtischen Saalbau ihre diesjährige Landestagung ab, zu der auch Fachschaftsleiter Steinhaus-Berlin erschienen war. Als Vertreter des verhinderten Landesbauernführers sprach Landesobmann Seipel über die Beziehung des Kleingärtners zum Bauerntum. Allgemeinen Beifall fand die Versicherung des als Vertreter der Stadt an der Tagung teilnehmenden Oberbürgermeisters Warmboldt, daß innerhalb des hiesigen Stadtbezirks keine Stadtplanung ohne Rücksicht auf die Kleingärtner durchgeführt werden solle.

Koburg. Anfang Mai wurde die 1929 entstandene Gartenschau wieder geöffnet. Der Frühjahrsflor steht in dieser Anlage dank der ergiebigen Niederschläge in den letzten Monaten schöner und üppiger denn je. Der eigentliche Rosengarten, der um zweitausend Buschrosen von den besten deutschen Züchterfirmen bereichert wurde und nun insgesamt etwa zehntausend Rosenpflanzen aufweist, wird Anfang Juli vom Präsidenten des „Vereins deutscher Rosenfreunde“ feierlich eingeweiht werden. Er wird eine weitere schöne und würdige Perle in der Kette der übrigen vom V. d. R. betreuten Reichs-Rosengärten bilden. Bei seiner Einweihung wird eine Schnittrosen-Schau für anerkannte Neuheiten veranstaltet werden. Der erste Vorsitzende des hiesigen Gartenbauvereins, Hauptlehrer Julius Popp, der sich u. a. um die Anlage und Erhaltung der Gartenschau seit 1929 außerordentliche Verdienste erworben hat, wurde nach 25jähriger Mitgliedschaft zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt.

Ludwigsburg. Im Betriebe der Firma Hoffmeister wurde die bereits bestehende großzügige Anlage um ein neues Großlufthaus erweitert. 20 × 80 m groß, gehört dieser Neubau zweifellos zu den größten Gewächshäusern im Württemberger Land. Die Konstruktion ist trotz der großen Ausmaße freitragend. Außer den Querverbindern sind sämtliche Eisenteile, Türen, Sprossen und Längsträger verzinkt. Für genügend Luft sorgen zwei durchgehende, 2 m breite Firstlüftungen, die zentral bedient werden, während für die Beheizung ein 33 qm fassender Strebelkessel den beiden bereits vorhandenen Strebelkesseln angegliedert wurde. Für die Bedachung wurde Rohglas gewählt. Der Neubau wird ausschließlich der Nelkenkultur dienen. Interessant ist festzustellen, daß mehr als ein Drittel der Hoffmeister'schen Nelkenanzuchten auf die Sorte *Spectrum* entfällt, während an den übrigen zwei Dritteln *Supreme*, *White Enchantress*, *Schneesturm*, *Topsy* und *Betty Lou* beteiligt sind.

Neue Kataloge.

Max Ziegenbalg, Gartenbaubetrieb, Dresden-Laubegast. Frühjahrssonderangebot 1936. Lorbeerbäume in verschiedenen Formen, Buxus in Töpfen u. Kübeln, Araukarien, Palmen, Farne, Dracaenen.

Hurst & Son, Gartenbaubetrieb, London EC3. Katalog 1936 über Blumensamen für Sommer- und Herbstaussaat. Topfpflanzen, Stauden, Einjahrsblumen.

Persönliche Nachrichten.

Hermann Holm, Schriftleiter und Prokurist im Verlag der „Bindekunst“ in Erfurt, feierte am 11. April d. Js. sein 50jähriges Gärtnerjubiläum. Holm gehört zu den ältesten Mitarbeitern unserer Zeitschrift. Ueber seinen Werdegang veröffentlichten wir in Nr. 27, Jahrgang 1931 unserer Zeitschrift Ausführliches. Mit besonderem Interesse hat sich der Jubilar von jeher des beruflichen Nachwuchses angenommen, dessen Ausbildung und Fortbildung er einen großen Teil seiner literarischen Arbeiten gewidmet hat. Außerdem wirkte er jahrelang als Fachlehrer an der gärtnerischen Fortbildungsschule in Erfurt. Mögen ihm noch recht viele weitere Jahre rüstigen Schaffens beschieden sein!

Unsere Toten.

Robert Handke, Gärtnereibesitzer in Zielenzig, ist am 25. April plötzlich und unerwartet am Herzschlag gestorben. Mitten aus schaffensfroher Arbeit ist Herr Handke hinweggerissen worden, dessen Betrieb mit seinen Cypripedien-, Cymbidien-, Cattleyen- nnd Coelogynen-Spezialkulturen eine besondere Stellung im Gartenbau der Ostmark einnimmt. Im Herbst 1935 wurde noch ein neues größeres Orchideenhaus errichtet. Eine weitere Spezialität des Betriebes bilden großzügige Achimenes- und *Deutzia gracilis*-Kulturen. Das Unternehmen wird im Sinne des Verstorbenen von dessen Sohn weitergeführt werden.

Johannes Berthold, Gartendirektor i. R. in Wiesbaden, ist am 24. April im Alter von 74 Jahren gestorben. Berthold wurde am 28. Februar 1862 zu Schwiebus als Pastorensohn geboren. Nach praktischer gärtnerischer Tätigkeit bei der Gräfl. v. Arnim'schen Gartenverwaltung in Muskau verbrachte er von 1882 bis 1884 seine Studienzeit in Wildpark bei Potsdam. Als Techniker arbeitete er darauf in Sanssouci, Königsberg und Berlin, unternahm verschiedene Studienreisen, um von 1890 an 18 Jahre lang als Garteninspektor in Leipzig tätig zu sein. 1908 wurde Berthold nach Wiesbaden berufen. Er ist es dann gewesen, der die Gartenverwaltung so ausbaute, wie sie heute dasteht. Von den größten Schöpfungen Bertholds seien erwähnt: der Ausbau des Nord- und Südfriedhofes, der Kuranlagen vom Kurhause bis zur Burgruine Sonnenberg, die Anlagen am Hauptbahnhof und in der Kaiserstraße, das Walkmühltal und der Volkspark mit seinem vorbildlichen Luftbad, die Spielplätze Kleinfeldchen und an der Frankfurter Straße, die Tennisplätze im Nerotal, mit die besten in ganz Deutschland, und der Flugplatz bei Erbenheim. Bertholds Tätigkeit hat viel zum Rufe Wiesbadens als Blumen- und Gartenstadt beigetragen. Als Fachmann und hilfsbereiter Mensch hat er sich überall viele Freunde erworben. Seit 1. April 1930 lebte Gartendirektor Berthold im Ruhestande.

Peter Holfelder, Gartenoberinspektor am Botanischen Garten München-Nymphenburg, starb am 8. Mai d. Js. nach längerem Leiden. Wenngleich schon seit Monaten mit dem Ableben unseres lieben Berufskameraden zu rechnen war, so ist die nunmehr vollendete Tatsache doch sehr schmerzlich. Er, dem wir so gern, nach einem Leben voll Mühe und Arbeit um die vorbildliche Pflege des weit über die Grenzen unseres Vaterlandes berühmt gewordenen Gartens, einen ruhigen, erinnerungsreichen Lebensabend gewünscht hätten, hat dieses nicht mehr erleben dürfen. Das ist wohl das Bitterste, nicht nur für seine nächsten Angehörigen, seine vorgesetzten Behörden und seine treuen Mitarbeiter der Belegschaft, sondern auch für alle seine Berufskameraden und Freunde, die ihm im Leben nahe gestanden haben. Ganz besonders aber dürfen wir, als seine nächsten Kameraden an den botanischen Gärten, dankbar dafür sein, daß es uns vergönnt gewesen ist, gelegentlich unserer ersten Gemeinschaftstagung noch einmal mit ihm zusammen sein zu können und noch aus seinem Munde von seiner Lebensarbeit, der Entstehung und Entwicklung des Münchener botanischen Gartens, zu hören. Sein damaliger Vortrag wird allen Teilnehmern unvergeßlich bleiben, um so mehr, als wir wohl alle dabei das Empfinden hatten, wie unendlich schwer ihm, bei seinem gesundheitlichen Zustande, die Erfüllung dieser so freudig übernommenen Aufgabe wurde. Er hat uns allen damit eine Erinnerung hinterlassen, die wir nie vergessen werden. Dafür wollen wir ihm immer dankbar sein! Möge das Andenken an ihn, als an einen von treuester Pflichterfüllung durchdrungenen Menschen, ein kleiner Trost für uns alle sein! **Chr. Wiesemann,** Bonn.

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,50	—
Adiantum	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50 - 1,00	0,30 – 1,00
„ Goldelse	—	1,80— 2,00	1,50— 4,00	3,00 – 5,00
Amaryllis	2,50— 4,00	1,50— 2,00	2,50— 3,00	2,50— 4,00
Anthurium	6,00— 8,00	4,00— 8,00	2,50— 5,00	—
Aralia Sieboldii	1,00— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 3,00
Araukarien	1,25 an	1,00 an	1,00 an	1,25 an
Asparagus	1,00— 1,25	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00 - 1,50	0,50 – 0,60	0,60 – 0,80
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	0,80 – 1,50
Astilben	1,50 – 2,00	1,50— 2,00	1,00— 1,75	1,00 – 1,25
Begonien, Blatt-	0,50— 1,25	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40 – 1,00
„ Knollen-	0,60— 0,75	—	0,60— 0,80	—
„ Semperfl.	0,20— 0,30	0,30— 0,40	0,30— 0,50	0,30— 0,50
Beloperone	0,75— 2,00	1,00 – 2,00	1,50— 2,00	—
Billbergia	1,25— 1,50	1,00 – 3,00	1,50	2,00— 3,00
Boronia	1,00— 1,50	1,50 – 2,50	—	—
Calceolarien	0,70— 0,80	0,50— 0,80	0,80— 1,00	0,60— 1,00
Calla	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 2,00	1,50— 4,00
Chrysanthemen	—	—	0,50— 0,60	—
Cinerarien	0,60 – 0,80	0,40— 0,80	0,60— 0,80	0,60— 0,80
Clerodendron	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00— 3,00	—
Clivien	4,00— 5,00	2,50— 4,00	2,50— 4,00	2,00 – 5,00
Cobaea	0,50— 0,60	—	0,60	0,40
Coleus	0,60— 0,75	—	0,40— 0,60	0,30— 0,40
Columnea	2,00— 2,50	2,00 – 3,00	—	2,00
Croton	2,00 – 3,00	2,00— 3,00	2,00 – 3,00	2,00— 3,00
Cypripedium	3,00 –10,00	3,00— 6,00	3,00— 6,00	—
Cytisus racemosus	0,60— 1,50	0,80— 2,00	1,00— 2,00	1,50— 4,00
Dicentra spectabilis	1,00— 1,25	1,00	1,00	—
Dieffenbachien	1,50 – 2,50	1,50 – 2,00	1,50— 2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00 - 4,00	1,50— 3,00
„ indivisa	1,25— 1,50	—	1,00 – 1,50	0,40— 1,00
Echeverien	0,30— 0,50	0,30 – 0,50	0,40— 0,75	0,30— 0,60
Enzian	0,50— 0,60	—	0,40— 0,50	—
Erica hybr. u. persol.	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,25— 2,00	1,25— 2,00
Ficus	1,00— 8,00	1,00— 6,00	1,50— 6,00	0,60—10,00
Fuchsien	0,60 - 0,70	0,50— 0,80	0,60— 0,80	0,40— 0,75
Funkien	0.75— 0,80	0,40 - 0,60	0,40	0,60— 0,80
Glechoma	0,65— 0,75	0,60— 0,80	—	0,40
Gloxinien	1,00— 2,00	0,80— 1,50	0,80— 2,00	0,80— 1,50
Goldlack	0,50— 0,60	0,40— 0,50	0,40	0,40— 0,50
Heliotrop	0,50— 0,60	—	0,40— 0,50	—
Hortensien	0,75— 2,00	0,60— 2,00	0,60— 2,00	0,75— 3,00
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00 – 1,50
Kakteen, Phyllo-	0,75 – 1,50	1,00— 4,00	1,00— 6,00	—
„ Sämlinge	0.10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20— 1,00
„ Veredlung.	0,60 an	0,60— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Kalanchoe	0,40— 1,00	0,30— 0,50	0,40— 0,90	0,30 – 1,00
Levkojen	0,60— 0,70	0,40	—	—
Lilium longiflorum	1,50— 2,00	1,50— 2,00	2,00— 2,50	1,50 - 2,00
Lobelien	0,30 – 0,40	—	0,15— 0,30	0,10
Lomaria	0,50 – 0,60	0,80— 1,50	1,00— 1,50	0,60 – 0,80
Mesembrianthemum	0,50— 0,60	0,40— 0,60	0,50— 0,60	—
Metrosideros	—	—	—	5,00
Myosotis	0,20— 0,25	0,20— 0,25	0,30	0,30
Myrten	0,50— 2,00	0,50— 2,00	0,80— 1,50	0,50— 3,00
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	1,00— 4,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00 – 4,00	3,50 an
Oxalis (Glücksklee)	—	0,25	—	0,25
Palm.: Coc. (Jungw.)	1,00 an	0,80 – 2,50	0,60 an	0,50— 3,00
„ Kent. (Tuffs)	3,00 an	3,00—10,00	2,50 an	von 2,50 an
„ Phoenix	3,00 an	3,00 – 7,00	2,50 an	von 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50— 5,00	1,50— 3,00	—
Pelargonium zonale	0,45 – 0,50	0,35— 0,50	0,40— 0,60	0,40 - 0,60

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Pelargonium peltatum	0,75— 0,80	—	—	—
„ Edel-	0,60— 0,75	0,60— 0,80	0,60— 1.25	0,60— 0,80
Peperomia	1,25— 1,50	0,80— 1,50	1,50	1,00
Petunien	0,30— 0,40	—	0,25	0.12— 0,18
Phalangium	0,50— 0,75	0,60— 0,80	0,40— 0.80	0,40 – 0,60
Primula obc.	—	0,30— 0,60	0,40— 0,50	0,35 – 0,60
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,60	0,40— 0,80	0,30— 0,60
Rhododendron	3,00 7,00	4,00— 8,00	3,00— 5,00	5.00 – 10,00
Rosen	1,00 – 1,25	0,80— 1,00	0,80— 1,25	1,25— 1.75
Saintpaulien	0,75— 0,80	0,80	0,75	0,60
Salvien	0,50— 0,60	0,40— 0,50	0,30 – 0.40	—
Sansevieria	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00 – 5,00	2,00— 6,00
Saxifraga sarm.	0,75— 1,00	0,60— 0,80	0,60	0,60 – 0,80
Selaginella	0,20— 0,30	0,20— 0,25	—	0,25— 0.40
Sparmannia	0,50 – 1,00	0,50— 2,00	0,60— 1,50	0,50— 1,50
Tagetes	0,60 – 0,70	—	0,22	0,20
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,30— 0,50	0,30— 0,50	0,30— 0,60
Vriesea	3,00— 5,00	3,00— 5,00	3,00— 4,00	3,00— 5,00

Schnittblumen:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Alyssum, 100 St.	0,40— 0,60	1,00— 1,50	0,60—	—
Amaryllis, 10 Bl.	2,00— 4,00	2,00 – 4,00	2,50— 3,00	2,50— 4,00
Anemon., 10 St.	0,50— 0,60	0,20— 0,60	0,40— 0,50	0,40— 0,60
Anthurium, 10 Bl.	5,00—10,00	3,00 – 6,00	5,00— 8,00	3,00— 5,00
Arabis, 100 St.	0,40— 0,50	0,40	0,40	0,80
Bellis, 100 St.	0,50— 0,60	0,60— 0,80	0,50	2,00
Calla, 10 St.	2,00— 3,00	2,00— 4,00	2,00— 5,00	2,50— 6,00
Centaurea, 100 St.	—	—	0,80	—
Clivien, 10 St.	7,50— 8,00	3,00— 6,00	—	6,00
Doronicum, 100 St.	0,60— 0,80	1,00— 1,50	0,40	1,20
Enzian, 100 St.	2,00 – 2,25	1,50— 2,00	1,00	—
Flieder, hies., 10 St.	1,00— 1,50	1,00— 4,00	1,50— 2,50	1,50— 5,00
„ Freil., 100 St.	1,50 – 1,75	—	0,60—	0,60— 2,00
Freesien, 10 St	0,50— 0,75	0,50— 0,80	5,00—15,00	0,50
Fritillaria, 10 St.	1,25— 1,50	1,00 – 2,00	1,00	—
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,25 – 3,50	1,00— 1,50	2,50— 3,00	—
Geum, 100 St.	0,90— 1,00	—	0,80	—
Goldlack, 100 St.	0,40— 0,50	1,00— 1,50	0,50	1,50— 2,00
Goldregen, 10 St.	3,00— 4,00	5,00— 6,00	—	—
Hortensien, 10 St.	2,50— 3,00	—	1,50	1,00— 2,00
Iberis, 100 St.	0,40— 0,50	—	0,30	0,75
Iris hisp., 10 St.	0,75— 1,25	1,50— 2,00	1,00— 1,25	1,50— 2,00
„ Freild., 100 St.	2,50— 3,50	—	—	—
Ixien, ital., 10 St.	—	—	—	—
Lathyrus, 100 St.	1,50— 2,00	2,00 – 4,00	2,00— 2,50	2,50— 4,00
Levkojen, 10 St.	0,30— 0,75	1,00	0,80	2,00
Lilium, 10 Bl.	4,00— 4,50	4,00— 5,00	3,00— 4,00	4,00
Maiblumen, 100 St.	0,80— 1,00	0,15 [1]	1,00— 2,00	—
Margeriten, 100 St.	1,25— 1,50	—	—	—
Myosotis, 100 St.	0,40— 0,50	0,50— 0,60	0,40	0,50
Narzissen, Poet., 100 St.	1,25— 1,50	2,50	1,00	4,00— 5,00
Nelken, Edel-, 10 St.	1,25— 2,40	1,20— 2,20	1,50— 2,60	1,50— 2,50
Orch.: Catti., 10 Bl.	15,00-17,50	10,00-15,00	15,00-25,00	—
„ Cymb., 10 Bl.	3,00— 6,00	4,00— 6,00	3,00— 8,00	—
„ Cypr., 10 Bl	7,50—12,00	6,00—10,00	8,00—15,00	—
„ Dendrob., 10 Bl.	—	3,00— 3,50	3,00— 3,50	—
„ Oncidium, 10 Bl.	—	1,20— 1,50	1,50—	—
Papaver nudic., 100 St.	1,00— 1,25	—	1,00	1,20
Papaver orient., 10 St.	0,70— 0,80	—	—	—
Phlox, 100 St.	1,25— 1,35	—	1,50	—
Primula obc., 100 St.	—	2,00— 4,00	—	4,00
„ veris, 100 St.	1,00— 1,25	1,00— 2,00	0,30 – 0,40	2,50
Prunus, 10 St.	0,60— 0,75	0,80— 1,50	0,80	—
Rosen, ausl., 10 St.	1,00— 2,50	1,20 – 2,50	1,50— 2,50	2,00— 4,00
„ inl. Tr., 10 St.	0,75— 2,50	1,50— 2,50	0,80— 2,00	1,50— 2,00
„ Polyantha, 10 St.	1,50— 2,00	1,50 – 2,00	2,00— 2,50	—
Spiraea, 10 St.	0,25— 0,30	1,00— 1,50	0,30	2,00
Stiefmütterch., 100 St.	0,40 – 0,50	0,50— 0,80	0,30	1,00

Zementholz-
Frühbeetkästen
Gewächshäuser
M. Ebert
Heidenau-Sa N.

Feuerverzinkte
Excelsior-Drahtkörbe
Metall-Gittertöpfe

und Ampeln
zum Kultivieren von Pflanzen aller Art, langjähr. bewährt, empfehlen
Ludwig Luckhardt GmbH., Kassel
Prospekte kostenlos. [411

GEWÄCHSHAUS DER ZUKUNFT
Fabelhafte Vorteile
Bessere Ausnützung
Größerer Verdienst
Billige Preise

Versäumen Sie nicht die Besichtigung dieser Anlage auf der „Reichsgartenschau Dresden“ 24. April bis 11. Oktober 1936.
[488
G. Augenstein / Meimsheim (Wtt.)

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Strelitzia, 10 St.	—	15,00	15,00	—
Trollius, 100 St.	2,50— 2,75	—	1,50— 2,00	2,00— 2,20
Tulpen, Schnitt- 10 St.	0,40— 0,75	0,30— 1,20	0,50— 1,00	0,40— 0,70
Viola cor., 100 St....	0,30— 0,35	0,15 [1]	0,20	—
Viola odor., 100 St...	—	0,15 [1]	0,20	3,00— 5,00
Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:				
Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00— 4,00	2,00— 4,00	
Asparagus pl., 1 kg	17,00-22,00	15,00-20,00	0,80— 1,00 [2]	1,00 [1]
„ Sp., 1 „	6,00— 8,00	7,00— 8,00	0,50— 1,00 [2]	0,60—1,00 [1]
Birkengrün, 100 St...	0,80— 0,90	—	0,80	—
Buxbaum, 100 kg ...	5,00— 6,00	6,00	0,10 [1]	—
Efeublätter, 100 Stück	0,20— 0,30	0,80—0,90 [1]	0,60	—
Funkienblätt., 100 St.	2,00— 2,75	—	3,00— 4,00	—
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	4,00	0,15 [1]	—
Kirschlorbeer, 1 kg ..	1,75— 2.00	8,00—9,00 [3]	0,30—0,50 [1]	2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 2,50	6,00—6,50 [3]	2'00— 3,00	3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	1,00	1,00— 1,25	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25
Tanne, Blau-, 50 kg	—	30,00	0,30—0,40 [1]	40,00
„ Douglas-, 50 kg	—	—	0,30—0,40 [1]	—
„ Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	—	0,10 [1]	2,00
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 [1]	5,00

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb.

Stimmungsberichte.

Berlin. Das Geschäft war in der Berichtswoche nur teilweise befriedigend. Im allgemeinen wurde es durch unfreundliches Wetter gehemmt. Dies war besonders auf dem **Schnittblumenmarkt** der Fall. Die Anfuhr war insgesamt reichlich. Die Nachfrage dagegen mäßig, was unsichere und nachlassende Preise zur Folge hatte. Der Rosenmarkt konnte selbst am Wochenschluß nicht annähernd geräumt werden. Das Angebot in heimischen Hausrosen nahm stark zu. Lediglich billigere Güte konnte gut untergebracht werden, bessere Ware lag dagegen zu Marktschluß stets noch reichlich vor. Auf die Preise übte dies einen Druck aus. Holländische Rosen lagen gleichfalls reichlich zu nachlassenden Preisen vor. Am Nelken-Markt setzten Auslandsnelken vollkommen aus, während heimische Haus-Nelken kaum nennenswert vorhanden waren. Die Anfuhr war nicht sehr stark und wurde schnell untergebracht. Mangel bestand an farbigen Edelnelken, die infolge des trüben Wetters nicht so gut herankamen. Bei Tulpen, die vorwiegend aus dem Freiland zur Verfügung standen, sank der Preis stark ab. Der Absatz machte auch hier einige Schwierigkeiten. An besseren Schnittblumen wurden noch Lilien angeboten, die vorwiegend holländischen Ursprungs waren. Im übrigen herrschten billige Freilandblumen vor, die auch das Interesse am meisten an sich zogen. Restlose Umsätze waren aber auch hier schwer zu erreichen, die Preise waren meistens nachgiebig. Die ersten Freiland-Iris kamen auf, Freiland-Flieder lag reichlich vor. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** war das Geschenkpflanzengeschäft unbedeutend. Cinerarien und Calceolarien standen vor dem Abschluß, während Azaleen schon gar nicht mehr vorhanden waren. Dagegen war die Nachfrage für Freilandpflanzen etwas stärker, sie bildete die einzige Belebung des gesamten Blumenmarktes.

München. Nach dem sehr guten Abschluß am Muttertag verläuft das Geschäft nun wieder in ruhigen Bahnen. Allerdings ist keinerlei Preisänderung eingetreten. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** ist der Rückgang besonders stark bemerkbar. Azaleen waren nur schwer unterzubringen, ebenso Cinerarien. Calceolarien fanden hin und wieder Gefallen Langsam regt sich das Interesse für Gloxinien Zufriedenstellend war dagegen überraschenderweise das Geschäft in Grünpflanzen. Für die kommende Woche ist eine Belebung zu erwarten, da allenthalben die Ausschmückung der Balkons einzusetzen beginnt. Schon diese Woche war nach Fuchsien und Pelargonien stärkere Nachfrage vorhanden. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** ist das Geschäft recht ruhig geworden. Die Bestände wurden nur vorsichtig aufgefüllt. Die Tendenz der Wochen vor dem Muttertag hat sich wieder durchgesetzt. Freundliche Aufnahme fand Goldregen. — Auf dem **Schnittgrünmarkt** ist der Mangel der letzten Woche vollständig behoben. Sprengeri-Grün war reichlich angeboten.

Hamburg. In der Berichtswoche flaute das Geschäft, wie erwartet, wieder ab. Die Preise für einige Erzeugnisse gingen naturgemäß noch weiter herunter, da bereits eine ganze Menge Freilandware herankam. Auf dem **Topfpflanzenmarkt** herrschten an Geschenkpflanzen noch wieder Hortensien und Calceolarien vor. Cinerarien haben nun stark abgenommen. Azaleen wurden restlos geräumt. Dagegen kommen schon viel Knollenbegonien und natürlich auch alle Gruppenpflanzen ausreichend heran. Der **Schnittblumenmarkt** hatte außer Standtreibflieder bereits viel Freilandware vorrätig. Nelken konnten gut untergebracht werden, dagegen waren reichlich Rosen vorhanden. Lathyrus kamen stärker heran. Goldlack, Myosotis, Enzian und Centaurea waren stark angeboten. Lilien waren ausreichend am Markt, für Orchideen war nur geringes Interesse. Tulpen und Narzissen haben stark abgenommen, es kommt lediglich etwas Freilandware zum Verkauf. Blütensträucher, insbesondere Zieräpfel, konnte gut untergebracht werden.

Köln. In der Berichtswoche war das Geschäft recht lebhaft, wenn auch der bedeutende Absatz in der Woche vorher (Muttertag) nicht erreicht wurde. Der **Schnittblumenmarkt** stand ganz im Zeichen des Flieders, der alljährlich während seiner Blütewoche in der Preisbildung den ganzen Markt etwas ungünstig beeinflußt. Der Kölner Markt leidet unter diesem unsinnigen Fliederangebot besonders stark, da jeder Gärtner und jeder Landwirt den Flieder bis zur letzten Blüte abschneidet, ohne Rücksicht auf die Möglichkeit einer vernünftigen Unterbringung. Von hochwertigen Schnittblumen ist besonders die steigende Anfuhr von wohlriechenden Wicken zu erwähnen. Goldlack läßt nach, ebenso Arabis und Iberis. Die Qualität der Schnitt-Tulpen ist sehr viel geringer geworden. Die ersten Pyrethrum und die ersten Gladiolen waren am Markt. Das Interesse für kleine Frühlingsblumen entspricht der ziemlich großen Anfuhr. Vom Ausland genügten wenige große Mengen von Rosen, Nelken und Margeriten zur Befriedigung der Nachfrage. Der **Topfpflanzenmarkt** war im Vergleich zur Vorwoche viel weniger gut beschickt, so daß die geringere Anfuhr unterzubringen war. Das Interesse für Hortensien ist sehr klein; besonders gesucht sind Gloxinien, die schnell geräumt wurden. Kleinere Palmen, Grün- und Blattpflanzen wurden gut verkauft. Pflanzware ist reichlicher angeboten und begehrt. Zu Anfang der Berichtswoche war auf dem **Kranzgrünmarkt** die Nachfrage befriedigend, ließ aber zum Schluß der Berichtswoche nach.

Dresden. Vergangene Woche verlief das Geschäft auf dem **Topfpflanzenmarkt** sehr ruhig. Für Hortensien war die Nachfrage nur gering, während Zonal- und Peltatum-Pelargonien in blühender buschiger Ware gut umgesetzt wurden. Auch für Petunien in blühender Ware war die Nachfrage befriedigend. Gloxinien gab es mäßig, sie wurden gut verkauft. Am **Schnittblumenmarkt** wurde Flieder in Hülle und Fülle angeboten. Die gute Qualität wurde gut abgesetzt, während geringe Ware kaum Nachfrage fand. Paeonien und Iris wurden mäßig neu angeboten und gut aufgenommen. Weiße Landnarzissen sowie Tulpen befanden sich noch in mäßigem Angebot und wurden zu recht niedrigen Preisen abgegeben. Goldlack, Bellis und Vergißmeinnicht hatten bei reichlichen Zufuhren nur geringe Nachfrage. Auch Birkengrün fand kaum noch Interessenten. Feines Schnittgrün war nur mäßig am Markte. Am **Bindematerialmarkt** wurde Tanne und Fichte mit frischem Maiwuchs neu angeliefert, aber nur langsam verkauft. Am **Pflanzenmarkt** wurden Tomatenpflanzen in großen Posten umgesetzt, während für die übrigen Blumen- und Gemüsepflanzen das Interesse gering war. Für Grab- und Rabattenpflanzung wurden kleine blühende *Begonia semperflorens* mit Erd- oder Topfballen angeliefert und verkauft.



Der Fachmann
verwendet das altbewährte
Pflanzenwohl [190
Chemische Fabrik Marienfelde G. m. b. H., Berlin-Marienfelde (Ga.).

Veilchen-sämlinge
Charlotte
Kaiserin Augusta } %₀ 8 Rm.
Meißner Mädel
stark, fertig zum Auspflanzen.
Lieferung postwendend.
Chr. Bruns
Veilchen-Spezial-Kulturen
Elze (Hann.)

Anzeigenschluß für die nächste Nummer Dienstag, 26. Mai

Gegen **Mehltau** u. pilzl. Parasiten an **Rosen,** Nelken, Chrysanthemum, Hortensien, gegen **Braunfleckenkrankheit** der Tomaten, Traubenschimmel u. viele andere Pflanzenkrankheiten hilft am besten u. schnellstens bei denkbar billigst. Betriebskosten der neue **Schwefelvernebler**
SULFURATOR gegen rote Spinne u. a. m. **SULFURATOL**
225] Einzelheiten, Prospekte, Preisliste kostenlos durch
Dr. GEORG RUPPRECHT, Hamburg 22, Richardstr. 57.

Werbung schafft Arbeit!

Jungpflanzen!
Aechmea fasciata (Billbergia Rhodocyana), kräftige Sämlinge aus 5—6 cm Töpfen, %₀ 60 RM. **Croton,** in 5—6 besten Sorten, 10 Stück 7—8 RM., %₀ 60—70 RM. **Dieffenbachia,** in 2 bis 3 besten Sorten, 10 Stück 5—6 RM, %₀ 40—50 RM. **Bromelien** in vielen besten Sorten, Sämlinge u. Kindel. 10 Stück in 10 Sorten nach m. Wahl 6—20 RM. Nach Wahl des Bestellers auf Anfrage.
Warmhauspflanzen in vielen Arten und Sorten vorrätig. Preis- und Sortenliste auf Wunsch. Versand per Nachnahme evtl. Ziel.
Fr. Otto Dehne, Chemnitz 10.
Reichsgartenschau Dresden I. Preis auf Warmhauspflanzen. [244

Vriesea splendens major
Schönste aller Vriesien, blühend und zurück.
Vriesea Poelmannii
extra starke Pflanzen.
Bromeliaceen
in reichhaltigem Sortiment.
Sortenlisten mit Preisen auf Anfrage. I. Preis des Reichsnährstandes auf der Reichsgartenschau in Dresden.
Ferner **Ampelpflanzen:** Cissus discolor, Ampelopsis Henryana, Hemigraphis colorata.
Emil Richter, Gartenbau
Crimmitschau. [689



[680

ist das Gießgerät des anspruchsvollen Gärtners.

G. Schneider / Metallwerk
Stuttgart-Feuerbach.

Chrysanthemum
jede Menge — jede Sorte
Schaublumensort., bew. %₀ 10.-, unbewurz. %₀ 7.-, %₀₀ 65.- ℳ.
Freilandsorten, f. Grupp., Töpfe, Schnitt u. a. winterh., bewurz. %₀ 8.-, unbew. %₀ 5.-, %₀₀ 45.- ℳ
jede Menge — jede Sorte

Pelargonien
bew. %₀ 10.- ℳ, unbew. %₀ 5.50 ℳ
Topfball. %₀ 15.-, %₀₀ 145.- ℳ

Fuchsien
Topfb. %₀ 12.-, bewurz. %₀ 6.- ℳ
unbew. %₀ 4.50 ℳ [90

Preis-Sortenliste gratis.

Fa. Otto Naehring's Spezialkultur., Worin, über Müncheberg (Mark)

Clivien

Samen ausverkauft, Jungpflanzen von RM 0,25—1.00 [40] der weltbekannten Könemannschen Hybriden. Nachnahme

Max Schäfer, Rastatt (Bad.).



Unkraut jäten ist viel zu teuer!

Billiger und viel radikaler werden Wege und Plätze sauber durch Behandlung mit

Formit

Keine Vermischung von Kies und Erde, keine Beschädigung der Wegedecke. Unschädlich!

SCHERING-KAHLBAUM A.G. BERLIN N 65 [562

Carl Romer
Coswig, Bezirk Dresden

Kulturen von Ardisia crenulata, Araucarien, Ficus elastica, Cocos Wedd., Phönix can., Aspidistra, Nephrolepis, Erica grac., Azaleen, Hortensien, Aucuben. [567

Das Inserat ist die beste Werbung!

Chrysanthemum

Jungpflanzen, kerngesunde Ware
großblumige und Massenblüher [682
Preise jetzt bedeutend herabgesetzt
Liste auf Anfrage
Desgleichen
Hortensien, Petunien, Begonien semperfl.
Große Vorräte
Oskar Otto, Gartenbau, Liegnitz

Elatior-Begonien

„Baardses Favorit", rot
„Altrincham Pink", lachsrot
„Cilbrams Pink", rosa
„Optima", orange
kerngesunde Jungpflanzen in kleinen Töpfen ab Mitte Juni.

Friedrich Heck, Lippstadt
i. Westf., Postfach 168. [547

Original Pirnaer frühbl. Stiefmütterchen-Samen

gelb mit Auge, hellblau, dunkelblau, weiß mit Auge, weinrot.
Preise für 1936: 10 g 6.80, 5 g 3.40, 3 g 2.20, 2 g 1.60, 1 g 0.80
Handelsgärtner 25 Prozent. [618

Johannes Gregor, Pirna, Pratzschwitzerstraße 10.

PAREXAN

hochkonzentriertes, ungiftiges, billiges Pyrethrum-Spritzmittel

gegen: **Blattläuse, Blutläuse, Erdflöhe, Blattwespenlarven, Käfer u. Raupen aller Art**

Bezug durch Samenhandlungen, landwirtschaftl. Bezugs- und Absatzgenossenschaften, Drogerien usw.

Cineraria hybr. grandifl. nana

579]
Samen: 1 Gramm RM 20.—
½ Gramm RM 12.—
¼ Gramm GM 7.—
Erwerbsgärtner erhalten 25% Rabatt.

Friedrich Müller, Frankfurt a. Main

Eckenheimer Landstraße 159 und 240.

1. Preis Reichsgartenschau Dresden 1936

Cineraria hybrida grandifl. × multifl.
„Rasse Gabriel"

(Name gesetzlich geschützt) in den Farben: dunkelrot, dunkelblutrot, Bordeauxrot, karmesinrot, Matador, marineblau, kornblumenblau, lachsrot, lachsrosa, leuchtendrosa, weiß, reinweiß, rahmweiß, Terrakotta, Rot mit Auge, Blau mit Auge.

Calceolaria hybrida grandiflora
getigerte in best. Farbenmischung von goldgelb bis tiefdklrot.

Cyclamen - Samen vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut in Hauptfarben, Lachsfarben und Leuchtfeuer.

Außerdem empfehle große Vorräte in Hortensien und Chrysanthemumstecklingen in bewährten alten und neuesten Sorten.
Preislisten auf Wunsch gratis und franko. [504

Paul Gabriel, Hünern - Breslau I - Land

Hygiea-Klosett ohne Wasserspülung mit dichtem Klappenverschluß. Aufsätze a. jeden Abort passd., halten Zugluft, Geruch u. Fliegen und Krankheiten fern. Preisliste umsonst. [345

Otto Franz, Dresden 16, Postfach 328.

Steckzwiebeln

echte gelbe Herzegowiner, ca. 800 Stck. auf 1 Kilo gehend. 50 kg ℳ 21,—, Postkolli ℳ 3,—. **Echte Märzen**, garantiert nicht in Samen gehend, ca. 600 Stck. auf 1 Kilo, 50 kg ℳ 30,—, Postkolli ℳ 3,50, inkl. Verpackg., ab hier p. Nachn.

Gewa, Calbe/Saale, Tel. 330. [189

Unsere neue Liste für **Stiefmütterchen** und andere **Sommeraussaaten** sowie **Staudensämereien** ist soeben erschienen und steht kostenlos zur Verfügung. [89]

P & B EDELSAATEN enttäuschen nicht!

Pape & Bergmann GmbH., Samenzucht - Samenhandel, Quedlinburg 2

Das Gartenamt Hagen schreibt uns am 10. 12. 1935: „Die aus den von Ihnen bezogenen Samen von Stiefmütterchen entstandenen Pflanzen haben im Herbst, als sie zu blühen anfingen, meine Erwartungen übertroffen. So großblumige und saubere Farben habe ich lange nicht gehabt." Heil Hitler! gez. Massias.

Für den Frühjahrsbedarf

empfehle ich Jungpflanzen in Ia gesunder Qualität von

Lorrainebegonien, gar. trips- und älchenfrei
Hortensien, nur beste Standardsorten
Chrysanthemum, bew. Sorten u. Neuheiten
Remontantnelken, Poinsettien, Euphorbia fulgens
Gloxinien usw. [475

Walter Süptitz / Gartenbaubetrieb
Altona-Eidelstedt

Bitte verlangen Sie meine soeben erschienene illustrierte Preisliste.

Paul Schmid Großgärtnerei Donzdorf (Württ.)

empfiehlt in bester Qualität Blumensamen eigener Hochzuchten und Jungpflanzen **Schmids riesenblumige Primula obconica** an Qualität unübertroffen.

Zukunft der größte Schlager der Gegenwart, Name für mich gesetzlich geschützt. Samen nur in Originalpackungen lieferb., 1/4 g 3,60 M, 1/2 g 6,60 M, 1 g 12,— M, 1 Port. 0,80 M, 10 Port. 7,20 M. **Schmids Riesen, Perle v. Niederrhein**, 1 g 9,— M, Mainperle, Rheinzauber, Berliner dunkelrote Riesen, Liebesglut, Hamburger Rasse, Friesdorfer Lachs, Verb. grandifl. alba, gigant. Prachtmischung 1 g 8,— M, Verb. gigant. coerulea 1 g 11,— M, Schmids grandifl. Prachtmischung 1 g 6,50 M, je 1 Port. 0,60 M, 10 Port. 5,50 M. Neuheiten lt. Katalog. Jungpflanzen obig. Sort., starke verpfl. Ware 100 St. 6,- M, 1000 St. 55,- M, mehrmals verpfl., extra stark 100 St. 7,50 M, 1000 St. 70,— M. [824

Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer erhalten **25 % Rabatt** auf obige Blumensamen.

Sortiments-Hauptkatalog kostenlos zu Diensten.

Cyclamen-Sämlinge aus bestem Saatgut

2 × verpflanzt, in Farben: Dunkelrot, Hellrot, Rosa und Reinweiß je ‰ RM 80,—, Hell- und Dunkellachs je ‰ RM 100,—.

Gloxinien-Sämlinge, 2 × verpflanzte, kräftige, gesunde Pflanzen, „Janks Brillant" je ‰ RM 80,— bietet an gegen Nachnahme. 82]

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.

Besokes Schattierfarbe

ältester heute in Güte unerreichter Schattenspender.

Erhältlich in all. Samenhdlg. und einschlägig. Geschäften. [636

Hans Besoke, Erfurt, Gärtnereibedarf



[509 a

[85

Cyclamen-Sämlinge

	einmal pikiert				zweimal pikiert				
Hauptfarben ...	%	6.50	‰	60.—	%	9.—	‰	85.—	RM.
Leuchtfeuer .. / Lachsscharlach / Neuheiten	%	10.—	‰	95.—	%	13.—	‰	125.—	RM.
Lachsfarben / Rokoko	%	8.50	‰	80.—	%	12.—	‰	110.—	RM.

E. BINNEWIES
Alfeld a. d. Leine

Schädlings-Bekämpfung durch Pyrethrum und Derris

NOVO-TOX
Vielseitiges Pyrethrum-Oelpräparat für Haus, Stall und Garten. Amtlich geprüft und zugelassen. Heftigstes Kontaktgift!

KONTAX
Wasserlösliches Pyrethrum - Derris - Extrakt für Freiland und Gewächshaus. Sehr wirtschaftlich! — Literatur kostenlos!

Alleinvertriebsrecht für Deutschland:
F. B. GÖBEL & CO., G. M. B. H., BERLIN-LICHTERFELDE 4
Am Händelplatz (Ecke Gardeschützenweg). Fernruf: G 6 Breitenbach 0630 [488

Hierzu eine Beilage der Firma Pape & Bergmann, Quedlinburg.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. D.A. I. Vj. 4242. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin, Weinbergstr. 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28 u. 29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Reichsnährstand — Blut und Boden

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 22 · Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 · 29. Mai 1936

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876 [169

lieferte die größten Gewächshausanlagen Deutschlands

Langenhagen-Hannover

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 6 47 47

Nur echt in Originaltüten mit Siegelmarke!

Cinerarien Rasse

Fasbender

(Name gesetzlich geschützt)

Name gesetzl. geschützt

kompakt, reichblühend, kleinlaubig — hellblau, blau, blau mit weiß, lila, rotlila, rot mit weiß, hellrosa, rosa, rosarot, braunrot — Separat oder Mischung, Preis per Gramm RM 20.—, 1/2 Gramm RM 12.—, 1/4 Gramm RM 7.—. Erwerbsgärtner 25 Prozent Rabatt! Lieferbar Ende Mai. Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung. [99a

Prämiiert 1935 und 1936!

Zu beziehen in allen einschlägigen Samenhandlungen und durch

H. Fasbender

Berlin N 58, Schönhauser Allee 20

Elatior-Begonien

Jungpflanzen [219

aus den Kulturen

d. Fa. D. Baardse Dzn., Aalsmeer

Direkter Versand

Preislisten auf Anfrage

Alleinvertrieb für Deutschland:

C. Neubert, Wandsbek

Soeben erschien:

Das Reichsnaturschutzgesetz

vom 26. Juni 1935

nebst Durchführungsverordnung vom 31. Okt. 1935 und Naturschutzverordnung vom 18. März 1936 sowie ergänzende Bestimmungen.

Textausgabe

Mit einer systematischen Einleitung und kurzen Erläuterungen herausgegeben von

Dr. G. Mitzschke

Landgerichtsdirektor im Reichsjustizministerium

Steif broschiert Rm. 4.20

Diese vom Sachbearbeiter des Reichsjustizministeriums besorgte Ausgabe stellt die gesamte Reichsgesetzgebung auf dem Gebiet des Naturschutzwesens zusammenfassend dar und erläutert sie kurz. Alle wichtigen Ausführungsbestimmungen und Nebengesetze werden dabei berücksichtigt. Die kurze, klare und übersichtliche Fassung und der billige Preis lassen jedem, der sich für den Naturschutz interessiert oder mit dessen praktischer Durchführung befaßt ist, die Anschaffung der Ausgabe empfehlenswert erscheinen. Ein ausführliches Schlagwortregister ermöglicht schnelle und zuverlässige Orientierung.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Verlag Paul Parey / Berlin SW 11 / Hedemannstraße 28 und 29

»GOLDSCHLANGE«

Der robuste Cord-Wasserschlauch

5 Jahre Garantie

PAHL'SCHE GUMMI- u. ASBEST-GESELLSCHAFT m. b. H.

Düsseldorf-Rath — Lieferung nur durch den Handel

Bezugspreis — **Erscheint jeden Freitag** — **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 112 34.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. R. Mayer: Städtische oder eigene Wasserversorgung? Seite 253
2. F. Kammerer: Ueber die Notwendigkeit der Sortenverringerung „ 254
3. Hahn: Ein praktisches Verfahren der Stecklingsvermehrung bei Oleander (mit Abb.) „ 255
4. P. Heinrichs: Bodenuntersuchung mit Merck's Universalindikator
5. J.: Lückenfüller für den Mai
6. M. Venn: Späte Hortensien „ 256
7. F. Riemann: Sand zum Eintopfen von Treibzwiebeln
8. H.: Ein praktischer transportabler Verpflanztisch (mit Abb.)
9. W. Plöger: Kastenaufsatz als Notbehelf für Hauskulturen (mit Abb.)
10. Hahn: Praktische Frostschutzdecken (mit Abb.)
11. Hahn: Technisches zur Azaleen-Anzucht (m. Abb.)
12. V. Lerch: Schöne Proteaceen f. den Erwerbsgärtner „ 257
13. O. Wagner: Kampf den Winkelbaumschulen!
14. J. Horn: Im Kampfe gegen die Erdflöhe (m. Abb.) „ 258
15. G. Krüßmann: Beobachtungen an Kätzchenweiden (mit Abb.) Seite 258
16. Hahn: Drei wertvolle, nicht alltägliche Rhododendronarten (mit Abb.) „ 259
17. K. Tschirner: Daboecia polifolia „ 260
18. E. Schmidt: Venidium fastuosum
19. K.: Phosphorsäure und Pflanzenwachstum [Jum
20. J. M.: Vererblichkeit der Blütenfüllung bei Tropaeo-
21. Hahn: Die Eröffnungschau in Dresden IV (m. Abb.)
22. Abschluß in Tannengrün „ 262
23. Ausgeglichener Cinerarien-Markt
24. M. Venn: Vermehrung von Treibveilchen . . . „ 263
25. J. Maas, J. Sperling: Neueinrichtung von Schnittgrünkulturen
26. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft
27. Inland-Rundschau „ 264
28. Neue Bücher
29. Persönliches
30. Unsere Toten

Berufskameraden!

Unsere Krankenkasse ist die [77

Gärtner-Krankenkasse, Ersatzkasse
Hamburg 21 — Richterstraße 2a — Ecke Hofweg

Satzungen und Aufnahmevordrucke sind anzufordern bei der Hauptgeschäftsstelle, der nächsten Zweiggeschäfts- oder örtl. Verwaltungsstelle

Reichsgartenschau Dresden — Stand Halle 18a

Stellenmarkt

Stellungsuchende

fügen ihren Bewerbungsschreiben zweckmäßig keine Originalzeugnisse bei. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Name und Adresse des Bewerbers tragen.

Gärtner. 36 J. alt, mit guten Kenntn. a. all. Geb. des Gartenb. erfahr., an selbst., flott. Arbeit. gew., z. Zt. als Landschaftsgärtner tät., da Arb. beendet, suche für sofort od. 1. Juli Stellg. in Herrschafts-, Privat- od. Gutsgärtnerei. Gute Jahreszeugnisse z. Verfüg. Angebote erb. **Walter Finke, Karlshorst,** Prinz-Heinrich-Str. 6. [697

Junger Gehilfe

18 J. alt, erfahren i. Baumschule und Rosen, gut. Veredler, schon in Topfpflanzen gearbeitet, sucht z. 1. Juni Stellung, möglichst Baumschule. Angebote mit Gehaltsang. erb. an **Franz Schmidt, Dresden-Neustadt 30,** Pettenkofer Str. 11. [698

Junger, fleißiger [703
Gehilfe
21 J., ev., an flott. u. saub. Arb. gew., bew. in Topfpfl., Gemüsebau und Binderei, sucht für bald oder später Stellung. Bevorzugt Friedhofsgärtnerei oder gemischter Betrieb. Lege Wert auf Dauerstellung. Werte Zuschr. mit Gehaltsangab. bei freier Station und Kassen erb. an **Gustav Walter, Lüdenscheid** i. W., Brüderweg 41.

Gesucht [701
zum 1. Juni 1936 jungen, fleißigen
Gehilfen oder **Junggehilfen**
für Schnittblumen-Treib- und Freilandkulturen und Rosentreiberei. Angeb. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. bei freier Station erb.
Ernst Fritzler, Curslack 192, Bez. Hamburg.

Anzeigenschluß für Nr. 23: Mittwoch, den 3. Juni

Für das städt. Gartenbauamt Augsburg werden sofort gesucht:

1. ein Gartenbauverwalter,
2. ein Obergärtner.

Der Gartenbauverwalter muß den erfolgreichen Besuch einer Gärtnerlehranstalt nachweisen, in der Anlage und Unterhaltung von Park- und Schmuckanlagen erfahren sein. Anstellung zunächst auf ein Jahr zur Probe in Bes.-Gr. 6a (= Gr. 6 der R.B.O.). Spätere Anstellung als Beamter möglich.
Der Obergärtner muß die Gesellenprüfung als Gärtner mit Erfolg abgelegt haben, über Erfahrungen in gemischten Topfpflanzen (Kalt-, Warm- und Treibhaus) und Staudenkulturen verfügen, ferner mit den hiesigen klimatischen Verhältnissen vertraut sein. Er erhält Dienstwohnung; verheiratete Bewerber werden vorgezogen. Bezahlung nach Lohntarif.
Den Bewerbungen sind beizufügen: selbstgeschriebener Lebenslauf, beglaubigte Zeugnisabschriften über gärtnerische Ausbildung und bisherige Tätigkeit, Nachweise über Straffreiheit, arische Abstammung und politische Zuverlässigkeit. Frühester Eintrittstermin ist anzugeben. Bewerbungen bis spätestens **10. Juni** an das Personalamt der Stadt Augsburg. [696

Suche sofort jungen [700
Gehilfen
(kann Ausgelernter sein) für gem. Betrieb. Gehalt 30 ℳ pro Monat bei guter, freier Station und freien Kassen. Angebote an
Otto Preuß, Gartenbau, **Lungkwitz,** Dresden-Land 28.

Alpine Fels- und Mauerpflanzen
Reichhaltige Sammlung. Preisliste frei. [418
B. Alpengarten — S. Kölbl
Rottach a. Teg., Bayr. Alpen

Begonia Juwel
blattv. Topfb., kräftig u. gesund, desgl. **Beg. Rex** in gangb. Farb., lief. ab Anfang Mai sehr preiswert [690
H. Holtmann
Gartenbau
Xanten am Rhein

Adressen
aller Branchen und Berufe, auch aus dem Auslande, liefert prompt u. preiswert
Willy Focke, Karlsruhe
Kaiser-Allee 41. [301

Hegi, Flora Mitteleuropas
Bd. 1/2/3, antiquarisch, wie neu, statt etwa ℳ 100.— nur ℳ 45.—. Für den Gärtner **eine günstige Kaufgelegenheit.** [695
Treu, München, Hollandstraße 9.

Inserieren
muß jeder, der sich im Leben behaupten will

Bevor Sie Ihre Sommeraussaaten in

Stiefmütterchen
Vergißmeinnicht
Cinerarien
Calceolarien
Lack
Winterlevkojen usw.

besorgen —

Verlangen Sie ein Sonderangebot unserer Spezialzucht dieser Sorten!

Weigelt & Co.

Samenzucht seit 1895 Blumenstadt **Erfurt.**

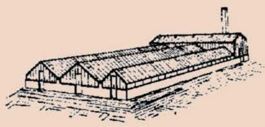
628]

Alberts Spezial-Blumendünger

auf Grund neuester Erfahrungen vervollkommnet, bringen überraschende Erfolge!

Chemische Werke vorm. H. & E. Albert
Wiesbaden-Biebrich

214]



Arthur Schellenberg
Dresden / Laubegast.

Gewächshausbau u. Heizungsanlagen für alle Zwecke [188

PAREXAN

Schledel-Edelmann G Berlin

hochkonzentriertes, ungiftiges, billiges Pyrethrum-Spritzmittel

gegen: **Blattläuse, Blutläuse, Erdflöhe, Blattwespenlarven, Käfer u. Raupen aller Art**

Bezug durch Samenhandlungen, landwirtschaftl. Bezugs- und Absatzgenossenschaften, Drogerien usw.

Pareys Taschenatlanten der Obst- und Gemüsekrankheiten

Von

Prof. Dr. Otto Appel

Geh. Reg.-Rat, Direktor i. R. der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Berlin-Dahlem

Mit je 24 Farbendrucktafeln nach Originalen von A. Dressel.

Kernobst	Gebunden Rm. 4,50
Steinobst	Gebunden Rm. 4,50
Beeren- u. Schalenobst	Gebunden Rm. 5,40
Gemüse	Gebunden Rm. 5,—

Die richtige Erkenntnis und rechtzeitige Bekämpfung der Krankheiten und Schädigungen im Obst- und Gemüsebau schützt vor großen Verlusten. Die beste Hilfe und Gewähr hierfür bieten Pareys Taschenatlanten, die auf je 24 naturgetreuen farb. Tafeln die wichtigsten Obst- und Gemüsekrankheiten darstellen und im Begleittext in kurzer, leichtverständlicher Form das Krankheitsbild und die wirksamsten Bekämpfungsmethoden angeben.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29

Jeder deutsche Gärtner liest

die seiner Betriebsart entsprechenden amtlichen Zeitschriften des deutschen Gartenbaues im Reichsnährstand:

„Der Deutsche Erwerbsgartenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenbauwirtschaft“**
das amtliche Wirtschaftsblatt für den deutschen Gartenbau, das Verkündungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft. Bezugspreis RM –.75 vierteljährlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Blumen- und Pflanzenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenwelt“**
das amtliche Fachblatt des Blumen- und Zierpflanzengärtners und des Baumschulisten. Bezugspreis RM 1,65 monatlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Obst- und Gemüsebau“
das amtliche Fachblatt für den Obst- und Gemüsebauer. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint monatlich.

„Der Deutsche Junggärtner“
Lehrbriefe für die heranwachsende Gärtnerjugend, die beste Ergänzung für den Berufschulunterricht. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint 2× monatlich.

Die Zeitschriften können bei jeder Postanstalt bestellt werden

Dresden Reichsgartenschau ... einzigartig
24. APRIL BIS 11. OKTOBER 1936

Dresden zeigt

Sonderschauen: Blumen und Früchte

11.—14. Juni: Blumenschmuck und Raumkunst [512
Stauden — Obst und Gemüse
9.—12. Juli: Rosen und Kakteen — Obst und Gemüse

Prospekte und Auskunft: Städt. Ausstellungsamt Lennéstr. 3

Auch Sie

leisten unserer Zeitschrift einen großen Dienst, wenn Sie bei Ihren Einkäufen in erster Linie unsere Inserenten berücksichtigen.

Bitte, beziehen Sie sich stets auf das amtliche Fachblatt **„Der Blumen- u. Pflanzenbau“ vereinigt mit „Die Gartenwelt“**

Besichtigen Sie meine [86

Gloxinien-Kulturen

Alb. Jul. Gensler
Berlin - Hohenschönhausen, Landsberger Chaussee 68

Straßen- und Alleebäume

mehrmals verpflanzt
Ziergehölze, Taxus, Buxus, Heckenpflanzen Koniferen, Rhododendron, Immergrüne Gehölze, Rosen, Schlingpflanzen [226
Billigst gestellte Preise auf Anfrage

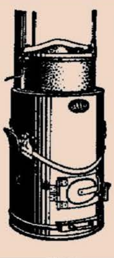
Steinmeyer & Wolckenhaar G. m. b. H.
Baumschulen, **Leer (Ostfriesland)**

Von unserer im In- und Auslande höchstprämiierten Rosenneuheit

CRIMSON GLORY

liefern wir im Herbst Pflanzen.
Preis in I. Qualität RM 100.— per %, RM 900.— per ‰, Mittelware u. II. Qualität entsprechend billiger. Im Sommer Rosenaugen RM 15.— per %, RM 120.— per ‰. Verlangen Sie im Sommer unsere ausführliche Rosenaugenliste, ferner unseren im Herbst erscheinenden Katalog. Große Anzuchten in älteren Treib-, Schnitt- und Gruppensorten, sowie große Anzucht in Neuheiten. [67

W. Kordes' Söhne
größte deutsche Rosenschulen — Sparrieshoop (Holst.).



Alfa-Erddämpf-Apparat

681] verjüngt und desinfiziert **Ihre Gartenerde**

Illustrierte Druckschriften kostenlos

Alfa-Laval-Separator G m b H
Berlin NW 40 Döberitzer Str. 11

NUR DAUERNDE INSERTION

vermittelt die gewünschte Verbindung mit dem Fachmann!

Frühbeetfenster

aus astfreiem Kiefernholz, 40-50 mm stark, 150/100 od. 156/94, mit 2 Spr. 2,40 ℳ. **Windeisen u. Griffe** mit 3 Spr. 2,95 ℳ per Stück, verglast 6,05 und 6,30 ℳ. **Pikierkästen,** Größe 40/30 aus 15 mm stark. Holz, Stück 20 ₰, Größe 50/30 24 ₰. Alle Lieferungen nur geg. Nachn. [201

Glaserei Hermann Schubert
Watzdorf bei Bad Blankenburg (Thüring).

Die massgebenden Neuheiten von

ERNST BENARY ERFURT

Gaillardia grandiflora Kobold: niedrige, halbkugelige, geschlossene Büsche, über und über mit schönen zweifarbigen Kokardenblumen bedeckt. Gerade während der blütenarmen Sommerzeit im Staudengarten beleben ihre gelb und roten Blüten den Garten und liefern ein schönes, haltbares Schnittmaterial vom Juli bis in den Oktober.

Arabis Schneehaube: mit leuchtend weißen Polstern schäumt ein Strom von Blüten schon im Vorfrühling über Steine und Böschungen.

Armeria formosa, großblumige Spielarten: für Beete und Steingärten eine besondere Zierde mit ihren leuchtend bunten, runden Blütenbällen in neuen starken Farben. Diese neuen großblumigen Grasnelken sind von äußerst vielseitiger und wirkungsvoller Verwendbarkeit.

bekommen Sie auch in jedem guten Fachgeschäft [37

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

40. Jahrgang | Berlin, 29. Mai 1936 | Nr. 22

Städtische oder eigene Wasserversorgung? / Robert Mayer-Bamberg.

Des öfteren treten Kollegen mit dieser Frage an mich heran. Deshalb möchte ich in ganz kurzen Sätzen meine Anschauung hierüber bekanntgeben.

Ehe man sich entschließt, eine eigene Wasserversorgung einzurichten, soll man immer erst feststellen, ob es nicht möglich ist, den Anschluß an eine vorhandene städtische oder Ortsleitung zu bekommen, oder aber, ob die Voraussetzung für eine eigene Anlage, das sind unter allen Umständen genügend verfügbare Wassermengen, gegeben ist. In vielen Gärtnereien, besonders dort, wo es sich nicht um große Anbauflächen von mehreren Morgen handelt, ist der Wasserverbrauch im allgemeinen verhältnismäßig gering. Lediglich die Sommermonate, Juni und Juli, sowie ausgesprochene Trockenzeiten, können in allen Betrieben eine über das Normale gehende Wassermenge notwendig machen.

Bei der Neueinrichtung muß man sich zunächst darüber klar werden, daß eine Wasserversorgung immer eine kostspielige Sache ist, die auf lange Sicht um so teuerer wird, je kurzsichtiger man bei der Anlage verfahren ist. In der Regel kann man sagen, daß sowohl bei städtischen Zuleitungen als auch bei eigener Wasserversorgung die Querschnitte der Hauptstränge zu klein genommen werden. Die Folge ist, daß während der Hauptgießzeit, morgens und abends, wenn mehrere Personen gleichzeitig Wasser entnehmen, der Druck ungenügend ist und die Gießarbeit dadurch erheblich verzögert werden kann. Bei Anschluß an vorhandene gemeindliche Wasserleitungen sollte man keinesfalls, auch bei kleineren Betrieben, unter 2 Zoll Hauptleitung verwenden, bei größerem Bedarf sogar bis auf 3 bis 4 Zoll lichte Weite gehen. Im Querschnitt selbst ist es Bedingung, die Hauptleitung dann in der gleichen Stärke fortzuführen und erst die Seitenstränge nach und nach im Querschnitt zu vermindern. Es ist weiter falsch, die Hauptleitung gegen das Ende des Grundstückes zu schwächer zu verlegen, weil bei Betriebserweiterungen das Wasser dort zu knapp wird und außerdem mit jedem Meter Rohrlänge Reibungsverlust entsteht.



Kätzchenweiden für Schnitt. *Salix caprea mas, eine der allerwertvollsten Kätzchenweiden. Text S. 258.* *Aufn.: Späth, Ketzin.*

Solange die Kosten für städtisches oder gemeindliches Wasser je Kubikmeter über 15 Pfg. nicht hinausgehen, sollte man sich die Einrichtung einer eigenen Pumpstation zweimal überlegen. Man muß bedenken, daß diese Selbstversorgung mit Wasser erstens erhebliche Kosten für Brunnenbau, Pumpe, Motor usw. erfordert und zweitens auch eine gewisse Pflege der Anlage und jährliche Abschreibung der Kosten notwendig macht. All dies fällt bei Anschluß an eine vorhandene leistungsfähige Wasserleitung mit allen Risiken des genügend Versorgtseins in der Regel weg.

Ueberall dort, wo der Wasserstand unter 6 m, vielleicht 7 bis 8 m liegt, wird man daran denken müssen, Pumpe und Motor schon etwas vertieft und vor allem frostsicher aufzustellen. Der idealste Grundwasserspiegel für eine zu ebener Erde montierte Pumpanlage wäre 4 bis 5 m. Man könnte dann den Brunnen bis auf etwa 9 m Tiefe ausgraben und hätte unter dem Sauger dann noch eine genügende Wasserhöhe, um zu verhüten, daß feiner Schwemmsand die Pumpe vor der Zeit abnutzt. Mit jedem Meter tieferem Wasserstand wird die Anlage kostspieliger, die Pumpe komplizierter und die Betriebskosten größer. Dort, wo elektrische Kraft erreichbar ist, sollte man für den Antrieb diese als die einfachste und stets betriebssichere wählen. Außerdem haben sich auch Rohölmotore bei guter Pflege und Wartung bewährt, während man Windmotore wohl heute nicht mehr aufstellen wird. Wo Flußwasser aus ergiebigen Bächen erreichbar ist, sollte man versuchen, dieses, als das idealste Gießwasser, zu verwenden, schon deshalb, weil es im Sommer viel wärmer ist und in seiner Zusammensetzung durch den Einfluß der Sonne für die Pflanzen das zuträglichste Wasser darstellen dürfte.

Bei der Montage der Haupt- und Seitenleitungen sollten nur Bogen und Abzweige, also keine rechtwinkeligen Formstücke, verwendet werden. Ebenso ist der Einbau von Schiebern für die Haupt- und Seitenleitungen der Verwendung von Spindelhahnen vorzuziehen. Wo man gewohnt

ist, mit 1 Zoll-Gummischläuchen im Freiland zu gießen, sollten die Standrohre mindestens 1¼ Zoll stark und für Zapfstellen nur sogenannte Freiflußventile mit vollem Durchgang verwendet werden. Im allgemeinen soll der Grundsatz gelten, die Bodenleitungen in Frosttiefe, mindestens 1 m, mit entsprechend genügendem Gefälle, anzulegen. Galvanisierte Rohre sind für frostsichere Dauerleitungen den sog. schwarzen Rohren vorzuziehen. Bei Verwendung von fliegenden Sommerleitungen, die man nach Belieben verlegen kann, ist es praktisch, sich gebrauchte, aber gut erhaltene schwarze Rohre zu beschaffen und diese mit einer Teerfarbe nach vorherigem gründlichen Reinigen zu streichen.

Bei längeren, vollständig ebenen Grundstücken ist es manchmal notwendig, das Gefälle von beiden Seiten nach der Mitte zu legen und dort den Entleerungsschacht mit den Auslaufhahnen einzurichten. Nur im Sommer benutzte Leitungen kann man auch zu ebener Erde, neben dem Hauptweg laufend, anbringen und die Rohre dann im Herbst, nach dem Abernten der Quartiere, wieder entfernen. Der Abstand der Standrohre für die Gießarbeit mit Schläuchen sollte im allgemeinen 15 m, höchstens 20 m betragen. Je weniger Schlauch beim Gießen benötigt wird, um so besser. Bewährt haben sich für das Schlauchgießen sogenannte Schrägbrausen, mit einer Reichweite von 4 bis 5 m, bei entsprechendem Druck. Dieser soll bei einer leistungsfähigen Wasserversorgung wenigstens 3 bis 4 Atmosphären, niemals aber unter 2 Atmosphären betragen. Bei eigener Wasserversorgung ist es ferner notwendig, die Leistung der Pumpe dem Wasserbedarf anzupassen.

Die schönste eigene Wasserversorgung wird zur Ursache dauernden Aergers, wenn man sich nicht vorher vergewissert hat, daß die Wasserquelle unter allen Umständen zuverlässig und ausreichend ist. Jede Mark, die man für Vorarbeiten nach dieser Richtung aufwendet, macht sich nach meinen langen Erfahrungen hundertfach bezahlt. Viele Betriebe haben ein kleines Vermögen in ihre eigene Bewässerungsanlage hineingesteckt, haben Jahre hindurch Verbesserungen an Zuleitungen und Brunnen unter großen Opfern durchgeführt und machen schon in kurzen Trockenzeiten immer wieder die Feststellung ungenügender Ergiebigkeit ihrer Anlage, die oft empfindliche Verluste an den Kulturen zur Folge hat.

Unter Glas.

Ueber die Notwendigkeit der Sortenverringerung / F. Kammerer.

Die Bereinigung der Sortimente ist eine Aufgabe, die der Gartenbau jetzt in seiner Gesamtheit geschlossen in Angriff nehmen muß, selbst wenn es für Einzelne im Augenblick von materiellem Nachteil wäre.

Daß es zu dieser Undurchsichtigkeit unserer Sortimente gekommen ist, war bedingt durch die politische und wirtschaftliche Entwicklung der vergangenen liberalistischen Zeit. Die Massenerzeugung und Einheitspreisgestaltung standen, als bekannteste Erscheinungen dieser Epoche, jeder Qualitätsleistung im Wege. Die allein treibende Kraft für jede produktive Tätigkeit war der höchste Verdienst, und nur derjenige konnte in diesem Wirtschaftskampfe bestehen, der es verstanden hat, bei geringstem Arbeitseinsatz den höchsten Gewinn für sich selbst zu erzielen. Man hatte vergessen, daß die Ware überhaupt nur dann einen Wert hat, wenn der Absatz gesichert ist. Man kam daher auf immer neue Wege, um den Absatz eines Erzeugnisses möglich zu machen, und so konnte letzten Endes nur derjenige ein Geschäft machen, der durch großzügige Reklame in Zeitung, Film, Plakaten usw. der Kundschaft die Ware schmackhaft machen konnte. Nicht die Qualität eines Erzeugnisses war mehr die Garantie für den Absatz, sondern der Reklametrick war zum unentbehrlichsten Hilfsmittel des Verkaufes geworden. Es hat auch im Gartenbau Fälle gegeben, die von diesem gleichen Geschäftsgeist getragen wurden. Viele Betriebe sicherten ihre Existenz durch ungeheure Massenerzeugung, die in keinem Verhältnis mehr zum Bedarf stand, auf Kosten der weniger leistungsfähigen Betriebe.

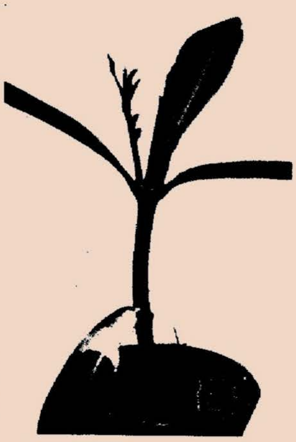
Durch diesen krassen Egoismus wurde auch sehr oft die Einführung und Verbreitung von Neuheiten und Neuzüchtungen mißbraucht und zu einem reinen „Geschäft“ herabgewürdigt. Die jährliche Neuheit oder „der Schlager des Jahres“ war für viele Versandbetriebe zur Sicherstellung der Existenz geradezu unentbehrlich geworden. Auch heute noch finden wir bei der Durchsicht der Pflanzenkataloge zumeist alljährlich eine Hauptsorte angepriesen, die das Beste und Sensationellste darstellen und alles bisher Dagewesene in den Schatten drängen soll. Leider hat die nüchterne Praxis sehr oft das Gegenteil bewiesen. Der Erwerbsgärtner, als der nächste Abnehmer einer Neuheit, steht heute in den meisten Fällen jeder Neueinführung zunächst ablehnend gegenüber. Eine wirklich gute Sorte findet daher erst im zweiten oder dritten Jahre nach der Einführung die richtige Verbreitung. Viele neue Sorten der letzten Jahre sind sehr schnell wieder aus dem Sortiment des Marktgärtners verschwunden und haben nicht einmal Aufnahme gefunden; dieses sollte für alle Firmen, die Pflanzen-Neuheiten bisher allzu reklamehaft angepriesen haben, eine ernste Mahnung zu radikaler Umkehr sein.

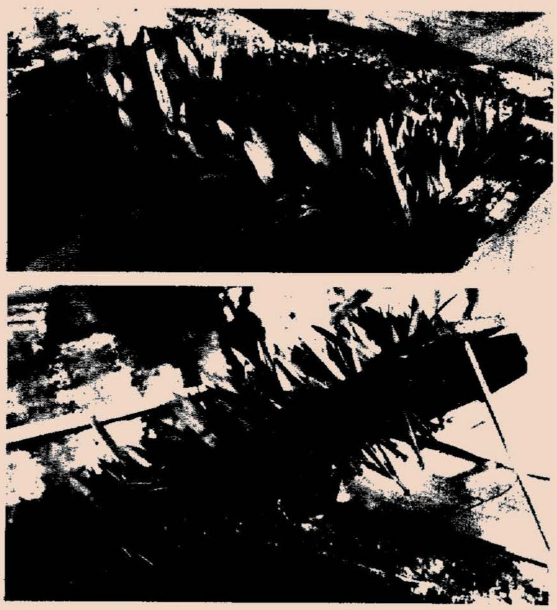
Wir müssen unbedingt wieder dahin kommen, daß eine Neuzüchtung in erster Linie eine sichtbare Verbesserung irgend einer Eigenschaft der bestehenden Sorten darstellt. Der Grundsatz der Gemeinnützigkeit muß wahre Wirklichkeit werden, wie es das neue deutsche Wirtschaftsdenken erfordert. Jede ehrliche verdiente Leistung soll dann durch einen erhöhten Preis ihren Lohn erhalten, damit auch für alle Zukunft der Fortschritt der Verbesserung auf züchterischem Wege und der Auslese gefördert wird. Das spekulative Wirtschaftsdenken der vergangenen Zeit muß restlos ausgerottet werden, sonst wird fortgesetztes Mißtrauen nie mehr zu beseitigen sein. Dem Werden der politischen Volksgemeinschaft muß die Gemeinschaft der Leistung der Arbeit zur Seite treten. Im Gartenbau ist das um so eher nötig und um so verständlicher, als unsere Arbeit mit den natürlichen Lebensgesetzen in engstem Zusammenhange steht.

Es ist sehr zu begrüßen, daß unsere Berufsorganisation Sortenprüfungen vornimmt und ihr Urteil auf Tagungen und in den Fachzeitungen öffentlich bekanntgibt. Die Hauptverantwortung tragen aber zweifellos die führenden Betriebe selbst, und dort muß der Grundsatz der scharfen Sichtung und genauen Beurteilung aufs stärkste verankert sein. Auch zur Qualitätserzeugung ist dieses Ueberprüfen der Fortschritte im Gartenbau von größter Bedeutung. Dazu ist verantwortungsvollste Arbeit notwendig, damit man sich auch auf ein geschriebenes Wort verlassen kann, sonst wäre es nötig, daß jeder Marktgärtner sich immer wieder selbst mit Sortenanbauversuchen befassen muß, und dieses dürfte bei dem zu erwartenden Gewinn von vornherein aussichtslos sein. Viele Sorten sind unter verschiedenen klimatischen Verhältnissen nicht gleichbleibend, und dadurch bleibt für die gesamte Fachwelt ein großes Arbeitsgebiet offen, zum Austausch von Erfahrungen und Beobachtungen.

Ein praktisches Verfahren der Stecklingsvermehrung bei Oleander.

Ein eigenartiges Verfahren, Oleander zu vermehren, lernte ich kürzlich in einem mittleren Betriebe Mitteldeutschlands und im Betriebe der Firma Lambert & Söhne in Trier kennen. In beiden Fällen werden die Oleander-Stecklinge in Wasser zur Bewurzelung gebracht. Im ersteren Betriebe wurde für diesen Zweck ein 5 cm hohes Zinkblechbecken hergestellt, das, in der Größe der Vermehrungsbeetbreite angepaßt, im Vermehrungsbeet Aufstellung findet. Dieses Becken wird mit Wasser gefüllt und mit starker Kartonpappe bedeckt, die in Stecklingsstärke durchlöchert wird, um die Stecklinge aufzunehmen. Um Fäulnis vorzubeugen, erhält das Wasser eine kleine Salzbeigabe. Die Temperatur wird auf 15 bis 18° C gehalten. Noch etwas einfacher ist das Vermehrungsverfahren bei Lambert & Söhne, indem man hier das schon vorhandene Wasserbecken des Hauses für die Oleandervermehrung ausnutzt, über das ein in der Breite des Beckens zurecht genagelter und mit engmaschigem Drahtgeflecht bespannter Holzrahmen gelegt wird. Zu beachten ist natürlich dabei, daß das Becken immer voll Wasser steht. Da durch das Becken zwei Heizrohre laufen, ist auch hier das Wasser etwa 15 bis 18° C warm. In jedem Falle erfolgt die Bewurzelung nach vier bis fünf Wochen und nach Angabe von beiden Stellen sogar hundertprozentig. Die Vermehrung geht jedenfalls sicherer und bedeutend rascher vor sich als beim Stecken in Sand. Bei Lambert ging man auf Grund dieser guten Erfahrungen sogar dazu über, auch Steckholz auf diese Art zu vermehren, und das beigefügte Bild (siehe Topfpflanze rechts oben) zeigt, daß auch dies mit allerbestem Erfolge möglich ist. Da unsere Marktgärtnereien nie über zu große Oleander-Mutterpflanzenbestände verfügen, ist dieses Verfahren sicher beachtenswert. Daß die Bewurzelung von Steckholz acht bis vierzehn Tage länger dauert, will in diesem Falle wenig heißen. **Hahn.**





Praktische Oleandervermehrung. *Die Stecklinge werden durch mit Drahtgeflecht bespannte Rahmen gesteckt, die auf ein Wasserbecken gelegt werden. Oben: Selbst Steckholz läßt sich auf diese Weise bewurzeln.* *Aufn.: Hahn.*

Bodenuntersuchung mit Merck’s Universalindikator/ P. Heinrichs-Altendorf.

In Berichten über durchgeführte Düngungsversuche finden wir stets ganz genaue Angaben über die verwendeten Düngemittel, aber fast immer fehlen irgendwelche Angaben über den Reaktionszustand des Bodens. Gerade diese Angaben wären aber für die Praxis von allergrößtem Wert.

Die Bodenreaktion ist nach meiner Ueberzeugung für den Erfolg im Pflanzenbau von noch größerer Bedeutung als die Düngung. Wenn man den pH-Wert des Bodens kennt, weiß man auch, welche Düngemittel man mit Vorteil verwenden kann, ob man sauer, neutral oder alkalisch wirkende Kunstdünger anwenden sollte. Auch bei der Zusammenstellung der Kulturerde ist es weniger von Bedeutung, ob die Mischung so und so viele Teile Torfmull usw. enthält, sondern ausschlaggebend ist allein, daß eine gute abgelagerte und bakterienreiche Erde verwendet wird und daß der Reaktionszustand der fertigen Erdmischung der jeweiligen Pflanzenart zusagt. Ganz besonderer Beachtung bei der Erörterung dieser Frage verdient die Abhandlung in Nr. 27 vor. Jgs. über das abgekürzte Verfahren der Fuchsien-Anzucht. Der Erfolg, den der Verfasser erzielte, ist der beste Beweis für die Richtigkeit meiner Behauptungen. In Zukunft wird also jeder Betriebsinhaber, der die höchstmöglichen Kulturerfolge erzielen will, gezwungen sein, sich irgendein Hilfsmittel für die Bestimmung der Bodenreaktion anzuschaffen. In Nr. 40 v. Jgs. wurden bereits verschiedene Hilfsmittel zur Bestimmung der Bodenreaktion in großen Zügen vorgeführt. Von allen mir bekannten Methoden halte ich die Bodenuntersuchung mit Merck’s Universalindikator für den Praktiker am geeignetsten. Mit Hilfe dieses Apparates lassen sich die pH-Werte des Bodens zwischen pH 4 und 9 auf einfache und schnelle Art und ohne Vorkenntnisse mit großer Genauigkeit, die den Anforderungen der Praxis voll und ganz entspricht, feststellen. Der Merck’sche Universalindikator wird zusammen mit allen übrigen für die Bodenuntersuchung erforderlichen Hilfsmitteln in einem Kasten geliefert.

Man nimmt die Untersuchung folgendermaßen vor: Mit dem zu untersuchenden Boden füllt man eine der Glasstopfenflaschen zu einem Drittel, füllt die Flasche ungefähr bis zum Halse mit destilliertem Wasser, schüttelt drei Minuten lang gut durch und läßt die Flasche eine Viertelstunde stehen. Unter Zuhilfenahme eines der beigegebenen Glastrichter filtriert man die Flüssigkeit. Etwas Boden soll mit auf das Filter kommen. Wenn das Filtrat nicht klar durchkommt, gießt man es so lange auf das Filter zurück, bis es klar durchläuft. Sobald dieses der Fall ist, füllt man mit dem Filtrat eine der beiden Vertiefungen der beigegebenen Palette und gibt zwei Tropfen des Universalindikators hinzu. Je nach dem Reaktionsgrad des betreffenden Bodens nimmt die Flüssigkeit eine bestimmte Farbe an. Die entstandene Farbe vergleicht man mit der dem Kasten beiliegenden Farbenskala und kann direkt den pH-Wert des untersuchten Bodens mit großer Genauigkeit ablesen. Der Kasten ist so eingerichtet, daß immer gleichzeitig zwei Bodenproben untersucht werden können. Der Bodenauszug darf nur mit destilliertem Wasser bereitet werden, was ja in jeder Apotheke ergänzt werden kann. Der Universalindikator reicht sehr lange, da die Patenttropfflasche 100 ccm enthält und bei jeder Untersuchung nur zwei Tropfen gebraucht werden. Diese Untersuchungsmethode hat also außer den andern Vorzügen auch noch den Vorzug der Billigkeit.

Lückenfüller für den Mai.

Wenn der Hortensienmarkt nach Ostern abzuflauen beginnt, weil nicht mehr viel schöne Ware vorrätig ist, und die letzten Cinerarien keine rechten Käufer mehr finden, weist das Topfpflanzengeschäft eine Lücke auf, die etwas mehr ausgefüllt werden müßte. Das erste Gloxinien-Angebot ist noch zu schwach. Calceolarien beginnen erst im Mai voll zu blühen, und Edelpelargonien sind immer noch zu sehr vernachlässigt, um Ausgleich schaffen zu können. Mit mehr Topfrosen als bisher an-

zutreten, ist nicht ratsam. Dagegen könnten kleine Rhododendron und Deutzien in etwas größeren Mengen am Markte sein. An Kleinware haben wir Pelargonien und Begonien. Gute Pelargonien in Sorten können allerdings etwas mehr angeboten werden. Die große Bresche aber müßte man mit Edelpelargonien zu stopfen versuchen. Auch mit etwas größerem Angebot von Ericaceen und Phyllokakteen ließe sich Abwechslung in das Mai-Geschäft hineintragen. Für Azaleen ist es bei warmem Wetter bereits zu spät, aber Lilientöpfe, Goldregen, Wistaria könnten sicher noch mehr untergebracht werden. Auch Bougainvilleen könnten schon da sein. Bereits blühende Knollenbegonien, auch etwas mehr Astilben, ließen sich ebenfalls unterbringen. Im Hinblick auf den Muttertag könnte man eine Auslese bei den meisten Gruppenpflanzen treffen und bereits blühende Fuchsien, Heliotrop, Salvien, Impatiens und Petunien als Topfpflanzen anbieten. An Buntpflanzen müßten bereits schöne Coleus am Markte sein, für Caladium ist es wohl noch zu früh. **J.**

Späte Hortensien.

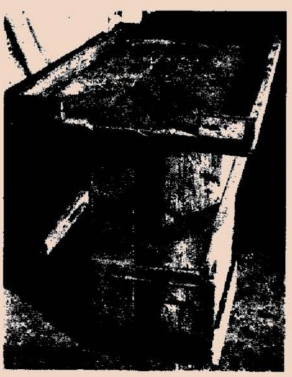
Mit höhersteigender Sonne wachsen die Hortensien bedeutend schneller als in den ersten Treibmonaten, und da späte Hortensiensätze leicht lang werden, muß man diesem Mißstande gerade jetzt noch besonders entgegenarbeiten. Das ist möglich, wenn man die Hortensien entgegen aller Gewohnheit nicht übermäßig gießt, dafür aber um so mehr spritzt und dabei gut lüftet. Die Pflanzen dürfen natürlich nicht welken. Die Blütenstiele bleiben bei dieser Behandlung bedeutend fester, brauchen keine Stäbe, und wenn die Ware auch dabei um zehn Tage später auf den Markt kommt, so sieht sie dann so gut aus, daß sie leicht untergebracht wird, und die Kundschaft ist gut bedient. **Max Venn**, Saarbrücken.

Sand zum Eintopfen von Treibzwiebeln.

Mißerfolge beim Treiben von Blumenzwiebeln sind oft auf verseuchte Erde zurückzuführen. Nematoden, Botrytis und Sklerotienkrankheit treten dann häufig auf. — Wir verwenden schon seit Jahren zum Eintopfen der Blumenzwiebeln nur Flußsand, also vollkommen steriles Material. Bekanntlich brauchen die Blumenzwiebeln beim Treiben keine Nahrung, da die Blüte bereits in der Zwiebel vorbereitet ist. Durch das Eintopfen in Sand sparen wir erstens den Abzugsscherben, zweitens die Sandschicht, in der die Zwiebel sonst eingebettet wird, und drittens die Sandschicht, die beim Zudecken des Einschlages auf die Töpfe gestreut wird, damit sich gefrorene Erde leichter abheben läßt. Zu beachten ist ferner noch, daß auch die Deckerde für die Zwiebeln möglichst keimfrei ist. Am besten eignet sich hierfür leichte Gartenerde, die noch nie mit Blumenzwiebeln in Berührung kam. Man achte in diesem Jahre besonders darauf, daß die Zwiebelsendungen rechtzeitig eintreffen, denn zu spätes Eintopfen ist ebenfalls häufig die Ursache für Mißerfolge beim Treiben. Der beste Einschlag sind kalte Lagen, die man mit Brettern abdeckt, über die man gegebenenfalls auch noch Dachpappe rollt. **F. Riemann**, Pirmasens.

Ein praktischer transportabler Verpflanztisch.

Ohne zu übertreiben, kann ich wohl sagen, daß der im untenstehenden Bilde gezeigte, von Herrn Dehen, Obergärtner im Betriebe Lambert & Söhne-Trier, konstruierte Verpflanztisch mit das Praktischste darstellt, was ich bis jetzt auf diesem Gebiete kennen lernte. Seine Vorzüge sind, daß er leicht zu transportieren ist, reichlich Erde faßt und im Weg zwischen den Tabletten im Hause aufgestellt werden kann. „Er erspart mir viel Arbeit“, meinte Herr Dehen, als ich mich näher für diese Konstruktion interessierte. „Mancher unnötige Gang wird durch diesen Tisch ausgeschaltet. Im Erdmagazin wird er vollgeladen und dann von zwei Mann nach dem Hause an die Stelle geschafft, wo gerade verpflanzt wird oder Stecklinge eingetopft werden müssen.



Das erspart das Einstellen der fertigen Töpfe in Kisten und das Wegbringen in das für sie bestimmte Haus und vereinfacht obendrein das Wiederaufstellen auf der Tablette. Eine Blumenzwiebel- oder Glaskiste dient als Untergestell, zwei seitlich angebrachte Traggriffe ermöglichen die Beförderung. Die Maße des Aufbaues richten sich nach den jeweiligen Türen und Wegen. Hier beträgt die Länge 120 cm, die Breite etwa 65 cm. Hinten und vorn am Aufsatz befinden sich zwei Einschnitte, die ungehindertes Arbeiten ermöglichen. Um die Haltbarkeit der Rahmen am Aufsatz zu erhöhen, bringt man am besten an den vier Ecken Winkeleisen an. **H.**

Kastenaufsatz als Notbehelf für Hauskulturen.

Wenn man im Sommer bei Platzmangel im Hause höher werdende Kulturen auf warmen Fuß in Kasten bringen will, jedoch keine Doppelkasten oder andere tiefere Kasten zur Verfügung hat, so empfiehlt es sich, einen Kastenaufsatz aufzustellen. Im beigefügten Bilde ist ein solcher mit Glasstehwänden zu sehen, der besonders zu empfehlen ist. Die Höhe des dargestellten Kastens ist 50 cm. Dies ist wohl die gangbarste Höhe; man kann sich jedoch auch noch etwas höhere Seitenwände anfertigen lassen. Der Aufsatz ist auseinanderzunehmen und je nach Kultureinrichtung leicht umzubauen. Voraussetzung ist, daß er gewissenhaft gearbeitet ist und auch nur auf ausgerichtete Kasten gesetzt wird, damit keine Zugluft entstehen kann. Ich halte diesen Aufsatz für besonders geeignet für Blattpflanzen der verschiedensten Art, da durch die Glasstehwände die Pflanzen ganz im Lichte stehen und dadurch viel intensiver gefärbt werden als in tiefem Kasten oder Doppelkasten. **W. Plöger**, Erfurt.



Praktische Frostschutzdecken.

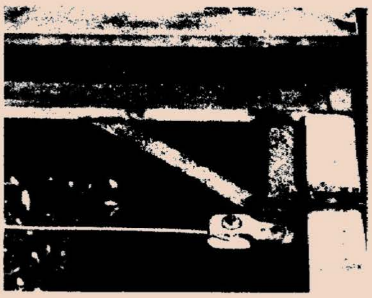
Bei einem gelegentlichen Besuch der Firma Kuhlmann-Lemgo meinte Herr Kuhlmann zu mir: „Was Sie in Nr. 48 v. Jgs. über die Frostschutzdecken von Biedenbach-Stuttgart geschrieben haben, unterstreiche ich voll und ganz, wenn mir auch persönlich unsere Machart lieber ist und vorteilhafter erscheint“. In der Ausführung im ganzen mit den Biedenbach'schen Frostschutzdecken übereinstimmend, weicht die Herstellung bei Kuhlmann-Lemgo insofern etwas von jener ab, als die Innenwandung mit Stroh ausgeschlagen wird. Diese Strohschicht, die mit einem engmaschigen Drahtgeflecht festgehalten wird, hat der bloßen Bretterverschalung gegenüber den großen Vorteil, daß sie eben bedeutend wärmer hält. „Die Haltbarkeit ist bei unseren Frostschutzdecken nicht minder groß“, versicherte mir Herr Kuhlmann, „da auch unsere Decken mit guter Dachpappe abgedeckt sind und daher immer trocken bleiben“. Dies leuchtete mir natürlich vollkommen ein, und ich möchte deshalb den Marktgärtner auch auf diese Frostschutzdecken hinweisen. **Hahn.**

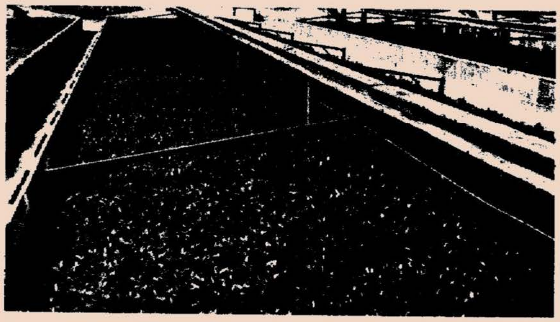


Technisches zur Azaleen-Anzucht.

Durch das immer stärkere Anwachsen der Azaleen-Anzuchten gezwungen, wurde im Betriebe Neubert für diese Kultur ein Doppelkasten konstruiert und ausprobiert, der sich für die dortigen Verhältnisse recht gut bewährt hat. Da die Azaleen den Sommer über ebenso gut im Freien wie unter Glas kultiviert werden könnten, haben diese Doppelkasten eigentlich nur den Zweck, die ausgepflanzten Azaleen im Herbst vor plötzlich eintretendem Frost zu schützen. Unter Fensterauflage kann

man dann die Azaleen hier im Kasten noch längere Zeit halten. In seiner Breite ist der Doppelkasten für das Hamburger Fenstermaß von 1 × 2 Meter eingerichtet. Der Firstbalken ist so gebaut, daß er die untergeschobenen Fenster überdeckt, was bei Frostgefahr nicht zu unterschätzen ist. Um die Pflanzen vor dem Herunterfallen aufgelegter Rohrmatten zu schützen, wurde Drahtbespannung notwendig, die nach dem bekannten Bremerschen System erfolgte. Die Verankerung erhält durch übergreifende Bandeisen an den Betonwänden sicheren Halt. Aus der beigefügten Aufnahme ist die ganze Konstruktion deutlich zu ersehen. Die Querverbinder sind leicht und doch stabil aus schmalen Bandeisen hergestellt und geben der Drahtbespannung, wie überhaupt dem ganzen Kasten, den eigentlichen Halt. Es sei noch erwähnt, daß diese Konstruktion in der eigenen Werkstätte hergestellt wurde. **Hahn.**





Praktischer Doppelkasten für die Azaleen-Anzucht bei *Neubert in Wandsbek. Ein gespannter Draht verhindert das Herunterfallen aufgelegter Rohrmatten. Oben: Vorrichtung für das Spannen des Drahtes.* *Aufn.: Hahn.*

Schöne Proteaceen für den Erwerbsgärtner.

Unter den Proteaceen gibt es einige schöne Arten, die auch für den Marktgärtner Wert haben und zur Belebung des Topfpflanzengeschäftes viel beitragen könnten. Da diese Pflanzen bisher wenig in Kultur sind, möchte ich im folgenden einige Arten nennen, die sich nach meiner Erfahrung für diesen Zweck am besten eignen.

Von den Banksien ist *B. ericaefolia* eine der schönsten. Sie hat eine feine Belaubung und bringt Blütenstände, die die beachtliche Länge von 20 bis 25 cm erreichen, schön aufrecht stehen und durch die goldgelb gefärbten Staubfäden besonders auffallen. Sie blüht fast das ganze Jahr. *B. integrifolia* und *B. Solandrii* sind wegen ihrer schönen, großen, lederartigen Blätter beliebte Schmuckpflanzen. Die Blätter von *B. Solandrii* erinnern an Eichenlaub; sie sind aber bedeutend größer, steif und auf der Blattunterseite grau. Diese Art wächst auf *B. integrifolia* veredelt gut, ist auch sonst nicht so anspruchsvoll und für den Marktgärtner zu empfehlen. Dasselbe gilt auch von *B. integrifolia*, die sich aus Stecklingen leicht vermehren läßt. Unstreitig die schönste Art ist *B. speciosa;* leider ist sie aber auch die empfindlichste in der Kultur und kommt deshalb weniger in Frage.

Etwas mehr Auswahl haben wir unter den Grevillea-Arten. Eine der dankbarsten ist *G. longifolia* mit gezähnten Blättern und rosaroten Blüten, die zu Trauben angeordnet sind. Auch *G. flexuosa* mit stark gesägten, schmalen Blättern und grünlichgelben Blumen sollte in keiner Sammlung fehlen. Diese Art läßt sich auch leicht aus Samen vermehren. Auch *G. Preisei* mit behaarten, gefiederten Blättern und roten Blüten, die endständige Trauben bilden, ist sehr empfehlenswert, ferner *G. glabrata, rosmarinifolia* und *Drummondii.* — Von den Hakea lassen sich einige Arten durch ihren eigenartigen Wuchs und die Form ihrer Blätter vorzüglich als Zimmerschmuck verwenden. *H. elliptica* wird bis 4 m hoch. Zwischen den breiten elliptischen Blättern entwickeln sich im Juli bis August die schneeweißen Blüten. *H. Victoria* mit prächtigen, großen, etwas behaarten, am Rande stacheligen Blättern ist eine der schönsten.

Es ließen sich noch mehr Proteaceen aufzählen, die es verdienen würden, von den Marktgärtnern in Kultur genommen zu werden, doch hoffe ich schon mit dieser geringen Auswahl, die aber ausgewählt gute, dem Erwerbsgärtner bei der Kultur nicht viel Schwierigkeiten bereitende Arten enthält, eine Anregung gegeben zu haben. **V. Lerch,** Heralec.

Im Freien.

Kampf den Winkelbaumschulen! / O. Wagner-Lokstedt.

Derjenige, der die Geschichte des deutschen Baumschulwesens schreiben wollte, insbesondere den historischen Entwicklungsgang der Obstbaumschulen, müßte, so sonderbar es klingt, mit den Winkelbaumschulen beginnen. Es ist durchaus kein Märchen, daß in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts die Anlage sogenannter Winkelbaumschulen geradezu eine Notwendigkeit war und behördlicherseits mit allen Mitteln gefördert wurde.

So wurde in einer alten Verordnung vom Jahre 1808 bestimmt, daß zur Hebung des Obstbaues in allen Landkreisen, in denen noch keine Baumschulen vorhanden waren, auf Kosten der Gemeindeverwaltungen Baumschulen angelegt werden sollten. Für die Errichtung solcher Gemeindebaumschulen wurden genaue Bestimmungen erlassen. Eine derartige Bestimmung, die für die Rheinlande im Jahre 1836, also genau vor hundert Jahren, herauskam, soll hier der Originalität halber auszugsweise wiedergegeben werden. Es handelte sich dabei um die Frage, wer die Bewirtschaftung dieser Gemeindebaumschulen übernehmen sollte. Die Bestimmung darüber lautete: „Die Schullehrer müssen hierbei eifrig mitarbeiten, wozu sie sowohl durch den hierauf hinzielenden Unterricht in den Schullehrer-Seminarien und besonders für sie ausgesetzte Preise, als auch durch ihr eigenes Interesse (wenn ihnen ein Stück Gemeindelandes, behufs Ergänzung ihrer Besoldung zur Bewirtschaftung angewiesen worden ist) veranlaßt werden“. Als Beispiel wird angeführt, daß den restlosen Bemühungen vieler Schullehrer im Bergischen Lande, die zu Düsseldorf besonderen Unterricht in der Obstzucht, gemäß einer alten Anordnung, empfangen haben, die Anlage und die Blüte solcher Anzuchtstätten von Obstbäumen in einer Menge von Gemeinden zu verdanken seien.

Ein Jahr später, im Jahre 1837 wird verordnet, daß jedem Schullehrer ein Stück Land in der Nähe des Ortes zur Anlage einer Baumschule überwiesen werden solle und die Lehrer verpflichtet werden, dieses mit Bäumchen zu bepflanzen und den Kindern wöchentlich mehrere Stunden Unterricht im Setzen, Schneiden, Okulieren, Pfropfen, Kopulieren, überhaupt in der ganzen Behandlung des Baumes zu geben oder sie in einer ungünstigen Jahreszeit aus Büchern zu belehren. Der Lehrer, nicht die Gemeinde, genoß den Ertrag aus dieser Baumschule, durfte aber nichts anderes darin ziehen und übergab sie mit allem, was darin, seinem Nachfolger gegen billige Taxe, welche die Gemeinde vorschoß.

Aus diesen Verordnungen ist zu ersehen, wie die nachmals so verfemten Lehrerbaumschulen vor hundert Jahren fast ausschließlich die einzigen Bezugsquellen für Obstbäume für die Dorfinsassen waren. Mit den Jahren verschwanden diese Lehrerbaumschulen immer mehr, und die sogenannten Gemeindebaumschulen unter anderer Leitung bürgerten sich dafür immer mehr ein. So hatte z. B. in Württemberg früher jede Gemeinde, auch das kleinste Dorf seine Gemeindebaumschule, meistens in einer Größe von 300 bis 1200 qm, aufzuweisen, die einem oftmals recht unkundigen Straßenwärter, dem Gemeindediener oder einer sonstigen Respektsperson zur Bewirtschaftung übergeben wurde. In der Regel wurde ein Stück Gemeindeland zur Verfügung gestellt, das wegen seiner geringen Bodenbeschaffenheit

für andere landwirtschaftliche Kulturen nicht tauglich und verwendbar war. Auf diesem Grundstück wurden dann jahrzehntelang immer wieder Obstbäume von wenig sachkundiger Hand herangezogen.

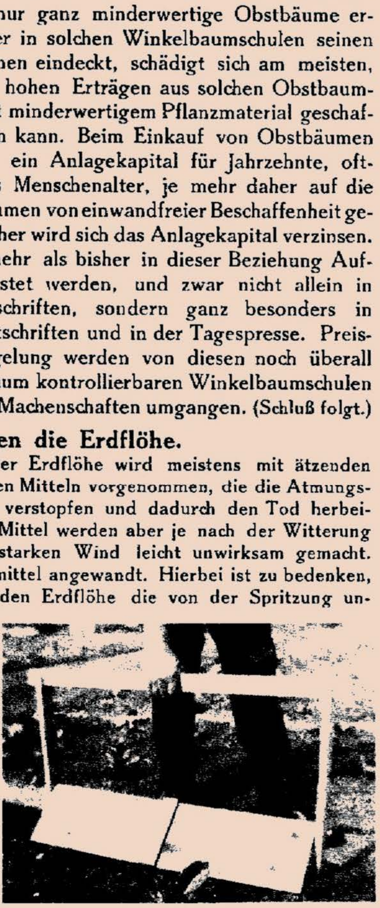
Da das Baummaterial aus diesen Anzuchtstätten manchesmal alles zu wünschen übrig ließ, fehlte es nicht an Bestrebungen, die Anzuchtsmethoden in diesen Gemeindebaumschulen zu verbessern. Zu diesem Zwecke wurde von der Königl. Württembergischen Zentralstelle für Landwirtschaft im Jahre 1852 eine gemeinsame Dienstanweisung über die Anlage einer Gemeindebaumschule herausgegeben, die allein 200 Paragraphen über die Anzucht der Obstgehölze enthielt. Der Chronist verschweigt jedoch, ob diese 200 Paragraphen etwas genutzt haben. Ganz eigenartig bleibt es jedoch, daß es in dem Jahrhundert der Zünfte und Innungen jedermann ohne Vorkenntnisse freistand, Obstbäume zum Verkauf heranzuziehen. Leider ist dies bis auf den heutigen Tag so geblieben.

Was versteht man nun heutzutage unter einer Winkelbaumschule? Diese Frage möchte ich wie folgt beantworten: Unter einem Winkeladvokaten versteht man einen besonders Schlauen, der auf die Dummheit seiner Mitmenschen spekuliert, indem er vorgibt, viel, viel billiger und erfolgreicher einen Prozeß durchführen zu können als ein Rechtsanwalt. Das gleiche gilt vom Winkelbaumschulisten, der oftmals keine oder nur sehr geringe Kenntnisse in der Anzucht von Obstbäumen besitzt und zur Hälfte des Preises oder noch bedeutend billiger, als die Preisgrenze festgesetzt ist, seine „Prachtware“ anbietet, ohne daß der Käufer sich darüber klar ist, daß er für den anscheinend so vorteilhaften, billigen Preis nur ganz minderwertige Obstbäume erhält. Der Bauer, der in solchen Winkelbaumschulen seinen Bedarf an Obstbäumen eindeckt, schädigt sich am meisten, da er niemals mit hohen Erträgen aus solchen Obstbaumpflanzungen, die mit minderwertigem Pflanzmaterial geschaffen wurden, rechnen kann. Beim Einkauf von Obstbäumen handelt es sich um ein Anlagekapital für Jahrzehnte, oftmals für ein ganzes Menschenalter, je mehr daher auf die Verwendung von Bäumen von einwandfreier Beschaffenheit gesehen wird, desto höher wird sich das Anlagekapital verzinsen.

Es sollte viel mehr als bisher in dieser Beziehung Aufklärungsarbeit geleistet werden, und zwar nicht allein in gärtnerischen Fachschriften, sondern ganz besonders in bäuerlichen Fachzeitschriften und in der Tagespresse. Preisschutz und Preisregelung werden von diesen noch überall vorhandenen und kaum kontrollierbaren Winkelbaumschulen durch alle möglichen Machenschaften umgangen. (Schluß folgt.)

Im Kampfe gegen die Erdflöhe.

Die Bekämpfung der Erdflöhe wird meistens mit ätzenden und staubförmigen Mitteln vorgenommen, die die Atmungsorgane der Insekten verstopfen und dadurch den Tod herbeiführen sollen. Diese Mittel werden aber je nach der Witterung durch Regen oder starken Wind leicht unwirksam gemacht. Ferner werden Spritzmittel angewandt. Hierbei ist zu bedenken, daß die nachwachsenden Erdflöhe die von der Spritzung unversehrt gebliebenen Blättchen, die für die Entwicklung der Pflanzen ausschlaggebend sind, abfressen. Meines Erachtens ist das Fangen noch immer die beste Vernichtungsmethode, zumal es sehr einfach ist.



An einen Hackenstiel oder Stock wird ein 60 bis 70 cm breiter und der Beetbreite entsprechend langer Packpapier- oder Sackleinenstreifen geheftet und mit irgendeiner klebrigen Masse, z. B. Raupenleim, überständiger Oelfarbe, verdünntem Rübenkraut oder ähnl., von beiden Seiten bestrichen. Von zwei Personen wird dieser klebrige Streifen so über das Beet gezogen, daß das untere Ende eben die Pflanzen berührt (siehe Abb.) und dadurch eine leichte Schräghaltung erzielt wird. Bekanntlich springen die Erdflöhe bei jeder Annäherung davon, und so springen sie hier gegen den klebrigen Streifen, an dem sie kleben bleiben. Bei großen Pflanzenbeeten heftet man den Klebstreifen an eine Bohnenstange. Für die Bekämpfung bei Reihensaat oder Reihenpflanzung nagelt man dünne Kistenbretter satteldachförmig zusammen, zimmert mit Latten einen Griff daran und die Erdflohfalle (s. Abb.) ist fertig. Sie wird innen ebenfalls mit einer klebrigen Masse bestrichen. Beim Aufstülpen springen die Erdflöhe hoch und damit wieder gegen die klebrige Wand. Ein Stück alte Dachrinne kann in gleicher Weise benutzt werden.

Mit diesen Fallen ist ein Feld in kurzer Zeit abgetupft oder abgestrichen. Der Arbeitsgang wird je nach Befall einige Male wiederholt, und in wenigen Minuten hat man Tausende dieses gefährlichen Schädlings gefangen. **J. Horn**, Essen.

Beobachtungen an Kätzchenweiden / G. Krüßmann-Ketzin a. H.

Die hier folgenden Beobachtungen an Kätzchenweiden sind Ende Februar in der Späth'schen Baumschule aufgezeichnet worden und erstrecken sich auf die aus einer Sammlung von 350 Arten und Formen am meisten gekauften Kätzchenweiden. Diese Beobachtungen dürften für alle diejenigen, die sich mit der Schnittkultur von Kätzchenweiden befassen oder sich dieser Kultur zuwenden wollen, von Bedeutung sein.

Salix daphnoides Vill. Baumartiger, straff aufrecht wachsender Strauch, starkwachsend; einjährige Triebe sonnenseitig rotbraun, auf der Rückseite mehr grünlich, glatt, wie lackiert aussehend, gut mit Kätzchen besetzt, die trotz schlechten Wetters nicht im geringsten unansehnlich waren, sondern stets blitzsauber aussahen. Von allen Arten und Formen hatte auch nicht eine so große Kätzchen, weshalb diese Weide auch gar nicht genug für Schnittzwecke empfohlen werden kann. Wichtig ist aber, daß diese Weide nie oder doch nur ganz wenig geschnitten wird, da sie sonst nur Langtriebe bringt, die keine Kätzchen tragen. Die Kätzchen erscheinen nur an den kurzen Seitentrieben. Die Länge der Kätzchen beträgt etwa 2,5 cm bei einem Durchmesser von 1,5 cm. Junge Kätzchen schimmern grünlich, werden dann rötlich und sitzen fest an den Trieben. Die Knospenschuppen waren Ende Februar schon alle abgefallen.

S. caprea L., männlich. Eine der meist verlangten Arten, die nur durch Veredlung herangezogen wird. Auch hier haben die Kätzchen die Hüllen bereits gesprengt. Durch Regen und Schnee haben sie etwas gelitten. Die sehr großen, breiten, schokoladenbraunen Knospenschuppen heben sich gut von den silberleuchtenden Kätzchen und dem grünen Holze ab. Die Kätzchen sind etwa 1,5 cm lang, an der Basis 1 cm im Durchmesser breit, nach oben stark konisch zulaufend. Die Knospenschuppen waren Ende Februar zum größten Teil noch vorhanden und fielen erst nach und nach ab. Einjährige Triebe meist etwas kurzfilzig, jedoch bald kahlend; Knospen kahl.



Einfache Erdfloh - Fangvorrichtungen. Oben: für Pflanzenbeete, links: für Reihenpflanzung oder Reihensaat. Aufn.: Horn-Essen.

S. Medemii Boiss., männlich. Einjährige Triebe und Knospen an den Spitzen ganz

filzig, Schuppen gelblichbraun, Kätzchen grauschwarz, silberglänzend. Sie haben die Neigung, häufig am Grunde eines Kätzchens noch zwei Nebenkätzchen zu bilden, wodurch diese dann sehr groß werden, aber leicht etwas klobig wirken. Sie leiden durch Regen etwas. Holz grünlich, wie lackiert, zweijährige Triebe etwas mehr grau, feinrissig.

S. Erdingeri Kern., weiblich *(caprea × daphnoides)*. Einjährige Triebe schlank, olivbraun, glänzend, erst behaart, später glatt, an der Spitze des Triebes meist bis zu 10 cm zurücktrocknend. Kätzchen sehr zahlreich, klein, etwa 1,5 cm lang und 0,7 cm Durchmesser, rötlich silbern schimmernd. Jedenfalls eine sehr schöne, zierliche Weide, Strauch hochwachsend. Leidet nicht bei schlechtem Wetter. Die Kätzchen waren Ende Februar bereits sehr weit entwickelt.

S. lanceolata DC. *(caprea × viminalis)*. Einjährige Triebe meist im oberen Drittel kurz behaart, rötlich bis schmutzigbraun, im oberen Teil der Jungtriebe meist keine Kätzchen, sondern nur Blattknospen. Kätzchen sehr dick, an der Basis etwa 1 cm Durchmesser, 2 cm hoch, konisch zulaufend. Silbrige Färbung, darunter schwärzlich schimmernd. Schuppen der Blütenknospen etwa wie bei *S. caprea mas*, doch etwas mehr zugespitzt. Die Kätzchen werden bei anhaltendem Regenwetter leicht struppig. Als Kätzchenweide nach hiesigen Beobachtungen nicht besonders zu empfehlen, da ältere Pflanzen im Blühen nachlassen.

S. calliantha Kern. *(daphnoides × purpurea)*. Aufrecht wachsender, hoher Strauch mit dünnen Trieben. Einjährige Triebe gelblichbraun, im Sommer etwas behaart, im Winter ganz kahl und mit wie lackiert glänzender Rinde. Blattknospen hellgelb, Kätzchenknospen bräunlich. Kätzchen an der ganzen Pflanze sehr zahlreich, aber nur mittelgroß, etwa 1,5 zu 0,6 cm. Die Kätzchen leiden zwar nicht bei Regen oder schlechtem Wetter, doch sind sie nur kurze Zeit schön silbern und färben sich bald schmutziggrau. Für frühen Schnitt jedenfalls eine ausgezeichnete Weide.

S. irrorata Anders. Strauch mittelstark wachsend, meist nicht über 3 m hoch, aufrecht. Trieb rötlichgrün, manchmal auf der Oberseite purpurn und stark bereift, sonst ganz kahl. Einjährige Triebe mit vielen Knospen besetzt, mit anfangs hellbraunen, später schwarz werdenden Hüllen. Die Knospen sind allerdings nur klein, stehen aber bedeutend dichter als bei irgend einer anderen, hochwachsenden Weide zusammen. Knospen meist unter 1 cm lang und halb so viel im Durchmesser, zugespitzt, rötlichsilbrig, leiden nicht bei schlechtem Wetter.

S. muscina. Mittelhoch werdend und schwachwachsend, Holz rotbraun, stark samtartig behaart, an einjährigen Trieben wenig kahlend. Aelteres Holz grünlichbraun, feinrissig. Deckschuppen rotbraun, ebenfalls zum größten Teile stark behaart. Eigenartigerweise sind hier fast alle Knospenschuppen von der Spitze abwärts bis zur Hälfte ihrer Länge gespalten, was hier bei anderen Weiden bis jetzt nicht festgestellt wurde. Kätzchen in der Art wie bei *caprea*, doch nur wenig zahlreich. Da die Pflanze außerdem nur sehr schwach wächst, kommt sie als Kätzchenweide kaum in Betracht.

S. mollissima Ehrh. *(amygdalina × viminalis)*. Strauch wird kaum über 2,5 m hoch, wächst aber dafür sehr breit. Unsere Mutterpflanze hat hier einen Durchmesser von 3 m. Triebe graugelb, dünn, leicht überhängend, zuerst an den mit Kätzchen besetzten Teilen dicht behaart, später aber auch dort kahlend. Kätzchen stehen sehr dicht und haben eine eigenartige Form, da sie etwa 2 cm lang, aber nur etwa 0,3 cm Durchmesser haben. Kätzchen sehr schön silbrig, rosa bis purpur durchschimmernd, werden leicht grau, aber nicht struppig. Knospenschuppen tütenförmig, grauschwarz, angedrückt behaart. Als Schnittweide kommt sie wenig in Betracht.

S. Smithiana Willd. *(viminalis × caprea)*. Starkwachsend, auch an den Langtrieben schon reichblühend, am besten jedoch an den 30 bis 40 cm langen Johannistrieben, die mit dicken, jetzt etwa 3 cm langen und 1 cm im Durchmesser haltenden Kätzchen besetzt sind. Männliche Kätzchen silbrig, dann rosa. Knospenschuppen hellbraun, glänzend, nach der Basis zu etwas dunkler und leicht behaart, mit zwei Wulsten in der Längsrichtung. Unter den Kätzchen drei stark entwickelte, blattartige Tragschuppen. Einjährige Triebe dunkelbräunlichgrün, an den Enden etwas weich behaart, zum Teil kahlend. Eine der besten Bienenweiden, da sie sehr früh aufblüht und lange andauert. Kätzchen leiden etwas bei Regen.



***Rhododendron Williamsianum**, eine noch wenig bekannte, hübsche innerasiatische Urform mit typischen Glockenblumen in rosaroter Farbe.* Aufn.: Hahn.

S. Rehderana C. Schn. Neuere Art aus Westchina. Langtriebe durchschnittlich 120 bis 150 cm in den ersten Jahren, dunkelrotbraun, wie lackiert glänzend bis zur Spitze, deren letzter Teil fast schwarz ist. Zwei Drittel der Langtriebe sind sehr dicht mit etwa 10 bis 20 cm langen, aber sehr dünnen Johannistrieben besetzt, die aber im oberen Drittel ganz fehlen und dort durch Blütenknospen ersetzt sind. Diese Johannistriebe haben eine Menge kleiner Knospen, die durch ihre große Masse sehr gut wirken. Mittelstark wachsende, sehr schöne Zierweide, deren Staubbeutel zuerst purpurn gefärbt sind.

Drei wertvolle, nicht alltägliche Rhododendronarten.

Daß die Firma Hesse-Weener neben Böhlje-Westerstede mit das umfangreichste Rhododendron-Urformen-Sortiment aufzuweisen hat, ist in Fachkreisen allgemein bekannt. Ein Besuch dieser Baumschule ist deshalb gerade in den Frühjahrsmonaten Mai bis Juni besonders lohnend. Auf das gesamte Sortiment einzugehen, würde, selbst wenn man die Arten auch nur streifen wollte, viel zu weit führen. Aus diesem Grunde seien heute auch nur drei Arten herausgegriffen, die mir bei meinem letzten Besuche bei Hesse am meisten auffielen. Es handelt sich um die Rhododendron-Urformen: *Williamsianum*, *Taggianum* und *leucaspis*, die alle drei verschiedenen Sektionen angehören.

Rh. Williamsianum, der Thomsonii-Sektion angehörend, ist in den Gebirgszügen des Szechuan-Gebietes heimisch, wo diese Art in einer Höhe von 2800 bis 3300 m vorkommt. Von Natur mehr zwergiger Art, wird *Williamsianum* höchstens 120 bis 150 cm hoch. Die 3 bis 4 cm langen Blüten haben die typische Form unserer Glockenblumen. Ihre Farbe ist hellrosenrot. *Rh. Taggianum* gehört zur Maddenii-Sektion. Obwohl diese Sektion 49 Arten aufweist, ist kaum eine davon im heimischen Standard-Sortiment vertreten. Die Heimat von *Rh. Taggianum* ist ebenfalls das südliche China, dort, wo die Yunnan-Provinz an das nördliche Upper Burma grenzt. Auch sein Standort ist bei 3500 m Höhe durchaus hochalpiner Art. Während das Laub bei *Williamsianum* mehr breit und stumpf ist, erinnert die Belaubung von *Taggianum* mehr an das lange Blatt von *Rh. javanicum*. Die 7 cm lange Blüte ist im Grunde gelb, im übrigen reinweiß. Geöffnet erinnert sie in der Form an Gesnerien, knospend an stumpfe Lampions. Ganz anders ist wieder die Blütenform von *Rh. leucaspis*, die mehr an die offene Schalenform der bekannten Christrose erinnert. Auch diese Art hat reinweiße Blüten, die durchschnittlich 4 cm im Durchmesser groß sind. Zur Boothii-Sektion gehörend, kommt *Rh. leucaspis*

in den 3000 m hohen Gebirgszügen des tibetanischen Hochlandes vor. Typisch ist der breitausladende, mehr kriechende Wuchs, der in der Heimat im Höchstfalle 60 cm erreicht.

Alles in allem haben wir es bei allen drei Arten mit hochalpinen Vegetationsvertretern zu tun, die deshalb in unserem Klima eine um so bessere Winterhärte garantieren. Welcher von den drei Arten der Vorzug gegeben werden muß, ist schwer zu sagen, da alle drei etwas an sich haben, was jede für sich wertvoll macht. Ich möchte sie alle drei zur Anpflanzung in den Gärten und Anzucht in den Baumschulen empfehlen. **Hahn.**

Daboecia polifolia. *Daboecia polifolia*, auch *cantabrica* bezeichnet, zählt zu den schönsten Steingartenpflanzen und sollte mehr Beachtung finden. Sie ist ein immergrüner Strauch mit dichtem Wuchs, erreicht etwa 50 cm Höhe und hat ihren Schmuckwert in der Blüte. Die Belaubung ist sehr interessant, die Blätter stehen wechselseitig, richten sich jedoch nach der Lichtquelle. An jedem Blattansatz ist ein Hauptblatt von etwa 1 cm Länge, dazu 6 bis 8 Nebenblätter bis zum $^1/_2$ cm Länge, die rosettenförmig über dem Hauptblatt sitzen. Die Blätter sind lanzettlich, ganzrandig, oberseits dunkelgrün und leicht behaart, unterseits mit weißlichem Filz, ähnlich *Berberis stenophylla*. Die Triebe verholzen und sind dünn, bei oberseits rötlicher Farbe. Die Blüten erscheinen in den Monaten Juli bis September in langen Aehren als Abschluß des Jahrestriebes. Sie haben Glockenform, bis 1 cm Länge, sitzen an $^1/_2$ cm langen Stielen und sind bläulich-rot. Früchte werden nicht angesetzt, der Blütenstand trocknet nach dem Verblühen ein und bricht später ab. Auch die weiße Form dieser Art, *Daboecia polifolia alba*, mit reinweißen Blüten und im übrigen den gleichen Wachstumsmerkmalen wie die Stammart, ist beachtenswert. Daboecia kann auch im Sommer eingetopft werden und zur Blütezeit als Zimmerpflanze Verwendung finden. Nach dem Verblühen wird sie wieder ins Freiland ausgepflanzt. Jedoch wird diese Verwendungsart seltener angewandt werden, da es genügend andere Gewächse zu dieser Zeit gibt, die in Blüte stehen. **K. Tschirner**, Bad Zwischenahn.

Venidium fastuosum. Diese prächtige, noch neuere Sommerblume ist noch fast unbekannt. Wer sie in Vollblüte gesehen hat, wird zugeben müssen, daß sie etwas ganz Apartes für den Sommerblumengarten darstellt. Aber auch für den Schnitt ist sie recht gut geeignet; die Haltbarkeit in abgeschnittenem Zustande ist recht lange. Die margeritenähnlichen Blüten erreichen einen Durchmesser von 5 bis 8 cm und stehen auf 50 bis 60 cm hohen, locker beblätterten Stielen. Die Blütenfarbe ist glänzend Orange mit dunkler Mitte und schwarzroter Zone. Die Anzucht dieser Sommerblume ist einfach und bereitet keine Schwierigkeiten. Es ist nur zu berücksichtigen, daß diese Pflanze als Afrikanerin einen recht sonnigen, warmen Standort und durchlässigen Boden, der nicht zu fett sein darf, liebt. Die Aussaat erfolgt vorteilhafter in ein Mistbeet. Nach einmaligem Pikieren kann ab Mitte Mai ausgepflanzt werden. Der gegenseitige Abstand soll 30 bis 40 cm betragen, lieber noch mehr als weniger. Man halte die Pflanzen eher zu trocken als zu naß, auf keinen Fall soll man die Beete mit einem Sprenger gießen. Große Verluste durch Fäulnis wären die Folge, besonders bei schweren, kalten Böden. Trockenheit schadet den Pflanzen nicht im geringsten, da die ganze Pflanze mit einem spinnwebig-filzigen Haarkleid besetzt ist, das die Eigenverdunstung reguliert. — Beachtet man diese Punkte, so gedeihen die Pflanzen auf das beste und blühen überaus reichlich. Gewarnt sei auch vor Mastkultur, die Pflanzen wachsen dann wohl üppig, fallen aber bei anhaltender feuchter Witterung zusammen und faulen in wenigen Tagen ab. Außerdem hat einseitige Mastkultur viele Mißbildungen der Blüten zur Folge. *Venidium fastuosum* soll sich bei Herbstsaat und Ueberwinterung im Kalthause auch zum Treiben eignen. Da der Samen zu bescheidenem Preise erhältlich ist, darf ein Versuch mit dieser hübschen Margerite sowohl für Sommerblumenrabatten als auch Gewinnung nicht ganz alltäglicher Schnittblumen empfohlen werden. **E. Schmidt**, Basel.

Berichte aus der Wissenschaft.

Phosphorsäure und Pflanzenwachstum.

Bekanntlich hat sich bei manchen Freilandpflanzen gezeigt, daß ihre Anfangsentwicklung durch Gaben von Superphosphat (16 oder 18 v. H.) ungemein gefördert werden kann, und zwar ist dieses darauf zurückzuführen, daß Superphosphat wasserlösliche Phosphorsäure enthält, die von den Pflanzen sofort aufgenommen werden kann. In dieser Hinsicht hat man nun im John Innes Gartenbau-Versuchsinstitut in Morton, London, auch Versuche mit Topfpflanzen angestellt. Die Ergebnisse sind in der Veröffentlichung des Instituts „Scientific Horticulture“ zusammengestellt worden. Auf etwa 40 l Erde (je nach Erdmischung ist das Gewicht von einem Liter mit 600 bis 1200 g anzusetzen) wurden 50 g Superphosphat gegeben und die Erde gründlichst damit vermischt. Dann ist es am besten, die Erde für 24 bis 48 Stunden liegen zu lassen und dann erst zu benutzen. Sofern man etwa 30 g gemahlenen, kohlensauren Kalk auf die genannte Erdmischung gibt, wird das günstige Ergebnis noch gesteigert. Natürlich erhalten kalkfliehende Pflanzen keine Kalkgaben. Das Ergebnis dieser Zusätze war nun recht günstig. So zeigten besonders Cinerarien, Verbenen, Petunien und zahlreiche Primelarten schnelleres Wachstum, und bei vielen Pflanzen wurde dadurch eine bedeutend schnellere Verkaufsfähigkeit der Blütenpflanzen erzielt. Alle Kontrollpflanzen zeigten aber besonders kräftiges Wachstum, und vor allem war bei vielen Blumensamen auch der Prozentsatz der Keimung höher. **K.**

Vererblichkeit der Blütenfüllung bei Tropaeolum.

Unter dieser Ueberschrift erscheint eine wissenschaftlich gehaltene Sondernummer („Journal of hederity“, Febr. 1936) von William H. Eyster und David Burpee, Philadelphia, die über einen erheblichen Fortschritt in der Tropaeolum-Züchtung berichtet. Es wird festgestellt, daß es sich bei dem bisher angebotenen gefüllten Tropaeolum *(Golden Gleam)* um einen in Mexiko aufgefundenen rezessiven Mutanten handelt, der auf einer einfachen, goldgelb blühenden Variation aufgetreten war. Es wurden zunächst zahlreiche Kreuzungen zwischen *Golden Gleam* und verschiedenen Sorten und Varietäten einfachblühender Tropaeolum vorgenommen. Die aus diesen Kreuzungen entstandene F_1-Generation wurde zwecks einwandfreier Beobachtungen auf Versuchsfeldern in Kalifornien, Argentinien, Porto Rico und anderen Orten, und zwar unter strenger Isolierung von anderen Tropaeolum-Beständen, aufgepflanzt. Innerhalb der F_1-Generation wurden dann zahlreiche Zwischen- und Selbstbefruchtungen vorgenommen. In der F_2-Generation stellte sich im nachfolgenden Jahre ein Füllungsergebnis von etwa 3 : 1 heraus. Unter diesen „gefüllten“ Nachkommen befanden sich 50 v. H. halbgefüllte und 50 v. H. vollgefüllte (super-double) Blüten. Die vollgefüllt blühenden Pflanzen als solche sind unfruchtbar, erbringen jedoch bei der Kreuzung mit halbgefüllten, die fruchtbar sind, wiederum vollgefüllte Nachkommen im Verhältnis 1 : 1, womit erwiesen zu sein scheint, daß die Vollfüllung (super-doubleness) bei Tropaeolum eine dominante Eigenschaft ist. Diese Feststellung dürfte für die in Deutschland eingeleiteten Zuchtbestrebungen von Bedeutung sein. **J. M.**

Ausstellungen.

Die Eröffnungsschau in Dresden IV / E. Hahn-Bornim.

Der Sonderraum der Firma Ziegenbalg.

Eine Glanzleistung für sich, vielleicht die reizvollste ihrer Art, war der Sonderraum der Firma Ziegenbalg-Dresden. Abgesehen davon, daß der Platz der denkbar günstigste war, zeigte diese Schau, daß Qualitätsware ebenso wichtig ist wie die Anordnung und Aufstellung der Pflanzen in einem würdigen Rahmen. Leider entzieht sich meiner Kenntnis, wer für diese Raumgestaltung verantwortlich zeichnete, doch steht zweifellos fest, daß diese Leistung ganz im Sinne der früheren Dresdner Ausstellung von 1926 aufgezogen war. Während das runde Mittelbeet mit *Erica albens*, *Erica ventricosa*, *Erica persoluta alba*, Erika-Hybriden, *Boronia elatior*, *Veronica diosmaefolia* und Epacris-Hybriden möglichst flach gehalten war, lieferten Flieder, Azaleen, Cytisus, Maiblumen, Goldregen und Prunus den denkbar schönsten Rahmen. Beherrscht war die Gruppe von der weißen *Erica albens* und der karminroten *Boronia elatior*, dazwischen waren *Veronica diosmaefolia*-Tuffs, zartrosa Epacris-Hybriden, kirschrosa-farbene Eriken-Hybriden in den Sorten *Pres. Felix Faure* und *Helene*, ferner weiße *Erica persoluta* und kräftig rosafarbene *Erica ventricosa* locker angeordnet. Jede Art kam so für sich zu ihrem vollen Rechte, ein Punkt, der bei künftigen Ausstellungen mehr beachtet werden sollte. Obwohl Hunderte von Azaleen für den Rahmen verwendet worden waren, wirkte dieser durchaus nicht überladen, sondern ruhig und vornehm. Während in der einen Ecke leuchtendes Rot vorherrschend war, wurde durch Rosa zu gelben Cytisus übergeleitet. Von

den Azaleen, von denen das ganze maßgebende marktwichtige Sortiment vertreten war, traten *Albert-Elisabeth, Pink Pearl, Apollo, Frau Adolf Kärger, Pax, Eclaireur, violacea, Hexe* und *Thiers* durch ihre exponierte Schaustellung besonders in Erscheinung. Von weißen Azaleen umrahmt, wurde die Maiblumengruppe durch eine Bronze-Plastik betont. Während die *Cytisus racemosus* beste Qualitätsware waren, muß man die Fliedergruppe als gute Durchschnittsware bezeichnen. Daß die Firma Ziegenbalg für diesen Sonderraum zwei erste Preise, einen zweiten und einen dritten Preis erhielt, war durchaus berechtigt. Schließlich sei auch noch die in einer der Seitenhallen untergebrachte *Ficus elastica*- und *Dracaena Bachii*-Gruppe der Firma Ziegenbalg erwähnt, von denen gerade die letztere durch ihre rotbraune Färbung stark auffiel und das Interesse der Besucher besonders auf sich lenkte.





Bilder von der Reichsgartenschau. *Oben: Die Obconica-Schau der Firma Arends. Aufn.: Hahn. Unten: Sonderraum der Firma Ziegenbalg. Aufn.: Walther-Dresden.*

Warmhauspflanzen.

Hervorragendes wurde in Anthurien zur Schau gestellt. Mit seinen *Scherzerianum*-Hybriden hat sich Herr Nicolai-Coswig geradezu selbst übertroffen, während die *Andreanum*-Hybriden höchsten Anforderungen nicht ganz gerecht wurden. Die Anthurien, die in dem Orchideen-Pavillon gezeigt wurden, überboten selbst die vor drei Jahren auf den Floralien zu Gent gezeigten Leistungen. Und das will immerhin etwas heißen. Ueberhaupt war dieser Pavillon, insgesamt bewertet, eine Leistung, die uns auf Ausstellungen bisher kaum geboten wurde. Ein Wetteifer in Qualität und Mannigfaltigkeit, wie man sich ihn nicht lebhafter wünschen konnte. Neben den eben erwähnten Anthurien war Nicolai noch mit Bromelien, bunten Dracaenen, späten Cypripedien und Medinillen vertreten.

In Wettbewerb hiermit stand die Einsendung der Firma Dehne-Chemnitz, die ebenso überreich wie apart angeordnet war. Durch das dunkle Rotbraun der *Nidularium Innocentii* betont und durch das Bunt der Maranten, Dieffenbachien, Croton, *Dracaena Goldieana, Acanthus montanus, Alocasia metallica* außerordentlich belebt, gab diese Gruppe zugleich einen beachtenswerten Ueberblick über die Vielseitigkeit und Eigenart dieses Betriebes. Während ferner der Botanische Garten Dahlem in erster Linie mit Maranten glänzte, hatte die Küchengärtnerei Gera beachtenswerte Schaustücke in Vriesien und Cymbidien beigebracht.

Außergewöhnlich reich war diesmal auch die Beteiligung mit Orchideen. Den Rekord schlug hier Schmidt-Holzhausen mit seinen Cymbidien-Hybriden, die vom Publikum geradezu umlagert wurden. Für mich persönlich war, neben den Phalaenopsis-Hybriden von Burgeff-Würzburg, die blaßgelbe orangefarbene namenlose Brasso-Cattleya-Neuheit der Höhepunkt des gesamten Pavillons. Daß Prof. Dr. Burgeff uns Gärtnern und der Oeffentlichkeit endlich einmal seine Phalaenopsis-Züchtungen der letzten Jahre vorführte, verpflichtet uns zu besonderem Dank. Daß diese Hybriden über jede Kritik erhaben seien, konnte erwartet werden. — Haus Berglinden-Naumburg und Hennis-Hildesheim hatten noch das Beste in Cattleyen, ein Dresdener Orchideen-Liebhaber, namens Jung, das reizende *Cypripedium bellatulum*, Nicolai-Coswig und Haus Schulenberg-Gera einige Cypripedien-Hybriden ausgestellt. Alles in allem gab es wohl kaum einen Besucher, der nicht gerade in diesem Pavillon am längsten verweilte, der das „Märchenhafte" nicht schon vor dem Besuch dieses Pavillons erfahren hätte. Daß Dehne, Schmidt und Nicolai mit einem ersten Preis ausgezeichnet werden mußten, darüber konnte auch hier wieder kein Zweifel herrschen.

Kleinere Ausstellungsgruppen.

Farne waren, der Jahreszeit entsprechend, wenig vertreten. Was darin von Lyon-Meißen, Fichtner-Meißen und Sperling-Grevesmühlen gezeigt wurde, war in erster Linie für den Schnitt bestimmt. Fichtner zeigte neben einigen Nephrolepis *Adiantum Matador*, Lyon *Adiantum Matador, Lyon* und Sperling außerdem erstklassige im Zinkblechtopf kultivierte *Goldelse*. Diese im Zinkblechtopf kultivierten Adiantum *Goldelse* hätten tatsächlich nicht besser in Kultur sein können, so daß den Marktgärtnern auch ohne die Erklärungen von Herrn Sperling die Bedeutung dieses Zinkblechtopfes einleuchten mußte. Größten Anklang fanden auch die *Asplenium Nidus avis*-Anzuchten der Firma Grathoff-Unna, die an zwei Stellen gezeigt wurden. Dagegen kamen die Ardisien der Firma Romer-Coswig zwischen den Araukarien und *Ficus elastica* nicht voll zur Geltung, was um so bedauerlicher war, als gerade diese Pflanzenart ihrer großen Haltbarkeit wegen verdient hätte ‚für Zimmerkultur wieder mehr propagiert zu werden. Auf jeden Fall hätte diese Gruppe auffallender zur Schau gestellt werden müssen.

Was die Firma Romer noch an *Ficus elastica*, Araukarien und Phoenix zeigte, war für uns Gärtner wieder einmal ein Beweis, das auch wir in dieser Kultur Vorzügliches zu leisten imstande sind. Dasselbe war von den beiden Araukarien-Streifen der Firma Olberg-Dresden in der zweiten Azaleen-Halle zu sagen. Die Epacris-Gruppe der Firma Matthes kam nicht so zur Geltung, wie es diese Sonderkultur verdient hätte. Etwas lieblos, ohne Rahmen und Hintergrund, hingestellt, gingen daran die Besucher ohne Verständnis vorüber.

Da diese Sonderkultur, kaum aufgenommen, schon wieder dahinvegetiert, hätte man sich um so mehr bemühen müssen, das Bestmögliche herauszuholen.

Demgegenüber war das Rhododendron-Mittelstück der Firma Seidel-Grüngräbchen wieder ein voller Erfolg. Zwar waren kalte Farben darin vorherrschend, aber diese wurden durch die zarten Pastellfarben der dazwischen gestreuten *mollis*- und *pontica*-Azaleen recht vorteilhaft aufgelockert und gesteigert. Leider war es für Rhododendron noch etwas zu früh, die Wirkung wäre drei Wochen später noch schlagender gewesen. — Weniger vorteilhaft kamen die Rhododendron der Maltzahnschen Rhododendron-Anzuchten zu Militsch/Schlesien zur Geltung. Sie hätten nicht in der Halle der Azaleen untergebracht werden dürfen, da deren leuchtende Farben, wie man sie im Rhododendron-Sortiment nicht kennt, alles andere totschlagen. Ich bedauerte dies um so mehr, als gerade diese Rhododendron-Einsendung dem Marktgärtner die Bedeutung dieser Gattung als Topfpflanze nahebrachte. Was hier gezeigt wurde, war meist zweijährige Kulturware, die, im 13 cm-Topf stehend und durchweg blühend, glatt mit 1,20 bis 1,50 RM hätte abgesetzt werden können. Die Kamellien-Gruppen der Firmen Olberg, Seidel und Meischke, die ebenfalls in der Azaleen-Halle untergebracht waren, teilten dasselbe Los wie die eben erwähnte Rhododendron-Koje. Dabei gibt es doch kaum eine edlere Topfpflanze als gerade die Kamellie.

An billigeren Marktpflanzen waren noch Myosotis, *Pelargonium zonale* und -Hybriden, Rexbegonien und Coleus vertreten. Myosotis wurden in zwei Gruppen von Fischer-Glauchau, dem Züchter von *Annemarie Fischer*, und Voigt-Lehrte ausgestellt, während Zonalpelargonien durch die Firma Jagemann's Erben-Radebeul und Scheffel-Hartmannsdorf in anerkannt alten Marktsorten gezeigt wurden. Neuheiten waren der Jahreszeit entsprechend nicht vorhanden, es wäre aber wünschenswert, daß sie auf der August-Schau gezeigt würden. Die Coleus der Firma Wehrenpfennig-Quedlinburg wären im eigenen Interesse der Firma besser nicht ausgestellt worden. Nicht viel besser waren die eingesandten Rexbegonien dieser Firma. Ist die Zeit dafür noch zu früh, bleibt man eben damit weg. Es ist jedoch zu erwarten, daß die Firma Wehrenpfennig auf der August-Schau die neuesten Sorten auch in besserer Kultur präsentieren wird. Demgegenüber waren die Hybrid-Pelargonien dieser Firma sowie die der Firma Wendisch-Dresden in bester Kultur, wenn es auch für den Vollflor noch 14 Tage zu früh war. Die Semperflorens-Begonien der Firma Benary litten in der Wirkung darunter, daß sie neben den farbenprächtigen Calceolarien und Bougainvilleen aufgestellt waren. Sie kamen daneben nicht zur Geltung. Auch die Knollenbegonien der Firma Pietsch, Dresden-Bühlau, vermittelten nicht das, was man erwarten durfte. Der Zeitpunkt war auch dafür um drei Wochen zu früh. Dagegen schnitt die Gruppe der Begonia *Gustaf Lind* von der Firma Schetelig-Lübeck besser ab, obwohl es auch dafür noch reichlich früh war. Daß sich *Gustaf Lind* als Topfbegonie glänzend zu bewähren scheint, konnte man immerhin erkennen. Der Eindruck auch dieser Sorte wird im August besser sein. Auch über die Lorrainebegonien der Firma Engler-Miltitz kann man wenig sagen. Die Zeit für Lorrainebegonien war eben vorüber, sie waren ebenso wenig zeitgemäß wie die Cyklamen der Firma Koch-Chemnitz und Meischke-Dresden. Die hier gezeigten Gruppen zweijähriger Kultur waren ja meisterhaft gut, kamen aber nicht mehr so recht zur Geltung, in einer Zeit wo Flieder, Tulpen usw. das Feld beherrschen.

Nicht zu vergessen sind die Jungpflanzen von *Gynura aurantiaca* der Firma Händel-Sachhausen, die, da nur in Jungware vertreten, die eigentliche Bedeutung dieser Kultur nicht recht erkennen ließen, während die Mesembrianthemen der Firma Fiebig-Weinböhla mit ihren lilarosa Blüten stark auffielen. Daß wir auch in Topfdahlien wieder einiges Neue erwarten dürfen, zeigte uns der Züchter Deegen-Köstritz mit seinen letzten Neuzüchtungen. Erst im Aufblühen begriffen, war der Eindruck nicht ganz so nachhaltig, wie sie es verdienten. Immerhin verspreche ich mir von dem noch unbenannten feurig-blutroten *Sämling 117* und dem bordeauxroten, ebenfalls noch unbenannten *Ballego-Typ* viel. Schröder-Lengenfeld präsentierte prachtvolle aparte Phyllokakteen. Als Letztes bleiben nur noch die weißbunten *Sparmannia africana* der Firma Goiny-Hamburg zu nennen übrig, die hier auf dem grauen Rupfen leider gar nicht zur Geltung kamen. (Schluß folgt.)

Vom Markt zur Erzeugung.

Abschluß im Tannengrün.

Das warme Maiwetter ließ den Versand an Tannengrün nur noch in mäßigem Umfange zu. Die eigentliche Absatzzeit fand mit dem Monat April ihren Abschluß. Zum 1. Mai war dann der Tannengrünverbrauch noch einmal sehr erheblich. Außerdem wurden in der letzten Saison aus besonderen Anlässen häufig große Mengen Tannengirlanden gebraucht, wie z. B. zur Ausgestaltung der Berliner Triumphstraße oder des Platzes vor der Feldherrnhalle in München. Der Bedarf an Tannengrün war deshalb um ein Mehrfaches größer als in früheren Jahren. Die Anfuhr war diesem größeren Bedarf sehr gut angepaßt. Die Preise sind meistens fest geblieben, so daß zugleich auch eine wertmäßige Besserung des Geschäfts zustande gekommen ist.

Ausgeglichener Cinerarienmarkt.

Mitte Mai schrumpfte das Cinerarienangebot stark zusammen, die Bestände schienen im allgemeinen geräumt zu sein. In den letzten Wochen war der Absatz auch nicht mehr besonders gut, weil der Schnittblumenmarkt mit seinen billigen Freilandblumen das Interesse vom Topfpflanzenmarkt ablenkte. Das Hauptgeschäft in Cinararien war vor und unmittelbar nach dem Osterfest. Die Anfuhr war in diesem Jahre etwas stärker als in früheren Jahren, wahrscheinlich auf Grund des guten Absatzes im vorigen Jahre. Auch in diesem Jahre war der Absatz trotz der größeren Anfuhr im Monat März und Anfang April meist flott, wobei die Preise im allgemeinen fest bleiben konnten. Schwierigkeiten ergaben sich jedoch verschiedentlich beim Anfangsangebot im Februar. Auch der Versuch, zu billigeren Preisen die Ware abzustoßen, hatte hier keinen Erfolg. Im März hätten dagegen wahrscheinlich noch größere Bestände zu sicheren Preisen untergebracht werden können. Cinerarien sollten deshalb nicht so frühzeitig, sondern mehr für das Einsegnungs- und Ostergeschäft bereitgehalten werden. Ratsam ist es auch, den Hauptabsatz mit dem Ostergeschäft zu erledigen. Immerhin dürften sich aber kleinere Posten nach Ostern noch besser unterbringen lassen als große Anfangsbestände im Februar.



Bilder von der Reichsgartenschau. *Rhododendron-Gruppe der Firma Seidel-Grüngräbchen.*
Aufn.: Walther-Dresden.

Fragen aus der Praxis.

Vermehrung von Treibveilchen.

Frage: Wie und wann erfolgt am besten die Vermehrung von Veilchen, die für Treiberei bestimmt sind? (K. R. in T., Rum.)

Für die Vermehrung der Veilchen gibt es verschiedene Methoden. Die verbreitetste ist die der Abtrennung von Jungsprossen von den alten Mutterpflanzen. Daß natürlich nur die besten Mutterpflanzen ausgesucht werden, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Seltener trifft man die Vermehrung durch Stecklinge an; dabei ist jeder junge gesunde Trieb als Steckling zu gebrauchen. In reinen Sand gesteckt und nicht übermäßig warm gehalten, bewurzeln sie sich sehr bald und bringen recht buschige Pflanzen. Auch die Aussaat wird vielfach angewandt. Sie kann entweder im Oktober erfolgen oder im März. Veilchensamen keimt nur als frischer Samen; daher ist, falls man den nötigen Platz zum Ueberwintern der Jungpflanzen hat, die Oktoberaussaat vorzuziehen. Andernfalls lohnt es sich, den Samen zu stratifizieren und erst im März auszusäen; oder wer sich darauf nicht recht versteht, der kaufe dann mehr Samen ein. Er ist nicht übermäßig teuer, und ein gewisser Prozentsatz keimt immer noch. **M. Venn**, Saarbrücken.

Neueinrichtung von Schnittgrünkulturen.

Frage: Eine Fläche von 6×19 m soll für Schnittgrünkulturen *(Asparagus Sprengeri* und *plumosus)* überbaut werden. Ist es vorteilhafter, hierfür ein Haus von 6 m Breite oder zwei Häuser von je 3 m Breite zu erstellen? Wie würden sich diese am besten einteilen lassen, damit beide Arten zugleich kultiviert werden können? (W. Pf. in L., Rhld.)

Um die Grundfläche eines Gewächshauses hochprozentig auswerten zu können, ist es schon vorteilhaft, groß zu bauen, d. h. das Normalmaß von 6 m Breite zu wählen. In dem vorliegenden Falle wird man darin mehr Pflanzen unterbringen können als in zwei kleinen Häusern. Ich würde weiter empfehlen, das Haus mit möglichst hoher Glasstehwand zu bauen, um viel Seitenlicht zu gewinnen; es darf auch nicht zu niedrig sein, um es doppelt ausnutzen zu können. In einem 6 m Hause lassen sich z. B. *Asparagus plumosus* in etwas erhöhtem Grundbeete gut auspflanzen und kultivieren. Den Luftraum des Hauses würde ich für die *A. Sprengeri*-Kultur herrichten, und selbst an den Glasstehwänden herum lassen sich in zwei bis drei Etagen *A. Sprengeri* unterbringen. Natürlich muß die Eisenkonstruktion des Hauses stark genug sein, diese schwere Last tragen zu können. Ein Haus mit 6 m Breite wird in vier Grundbeete aufgeteilt. Die beiden am Mittelweg gelegenen können 120 bis 130 cm breit sein, die seitlichen etwa 80 cm, um vom Weg zwischen Mittel- und Seitenbeet aus die an der Glasstehwand aufgestellten Pflanzen erreichen zu können. Dann lassen sich im Luftraum zu beiden Seiten an den drei Gehwegen entlang mindestens acht Reihen *A. Sprengeri*, an der Glasstehwand an drei Fronten zwei Reihen *A. Sprengeri* unterbringen. In 3 m-Häusern ist solche Raumausnutzung vollkommen ausgeschlossen. **Johannes Maas**, Wandsbek.

Asparagus plumosus und *Sprengeri* lassen sich wohl im gleichen Kulturraume überwintern, aber für die Kulturperiode selber sind so sehr verschiedene Behandlungsweisen nötig, daß unter allen Umständen zwei Häuser zu errichten sind. *A. plumosus* will feuchtwarme, geschlossene Kulturräume, besonders zu Anfang der Kultur, *A. Sprengeri* dagegen besonders luftige Häuser. Aus der Anfrage geht nicht hervor, ob die Häuser nur für den Sommer gedacht sind oder für Dauerkultur. Im letzteren Falle müßte auch schon der Heizungsanlage wegen eine Teilung der Kulturräume vorgesehen sein, denn *A. plumosus* erfordert weit höhere Wärme als *A. Sprengeri*. Für *A. Sprengeri* genügt in den Monaten Dezember bis Januar, solange die Pflanzen ihre Ruhezeit haben, eine Temperatur von 2 bis 4° C. Voraussetzung hierfür ist jedoch, daß die Pflanzen trocken gehalten werden. *A. plumosus*-Häuser dagegen dürfen nie unter 6 bis 8° C gehalten werden, auch während der Ruhezeit nicht. Es ist daher richtiger, zwei Häuser zu bauen. **Johs. Sperling**, Grevesmühlen M.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Größere Hagelschäden in Gartenbaubetrieben.

Im Monat April und in der ersten Maihälfte haben zahlreiche Unwetter auch Hagelschäden in den Gärtnereien gebracht. Nach den Schadensmeldungen bei der gärtnerischen Hagelversicherung sind größere Hagelschäden im Rothenburger und Leipziger Gebiet sowie im Gebiet der Weichselniederung entstanden. Die Schäden sind nicht nur an den Glasflächen, sondern auch an den Freilandkulturen, den ersten jungen Auspflanzungen, besonders empfindlich. Leider sind auch wieder Betriebe betroffen worden, die nicht versichert waren und dadurch in Not geraten sind.

Richtpreise für Balkonpflanzen in Berlin.

Da die Nachfrage nach Balkonpflanzen durch die Balkonpflanzenwerbung in Berlin wesentlich stärker als in den Vorjahren eingesetzt hat, hat der Garten- und Weinbau-Wirtschaftsverband Kurmark Kleinhandelsrichtpreise festgesetzt, um die konjunkturelle Ausnutzung der Absatzmöglichkeiten zu verhindern. Die Kleinhandelsrichtpreise betragen bei Petunien im 12 cm-Topf 40 und 45 Rpf., bei Pelargonien 75 Rpf. bei Herbstvermehrung und 60 Rpf. bei Frühjahrsvermehrung. Bei der Pflanzung durch den Gärtner kann ein Zuschlag von 10 Rpf. erhoben werden. Die Richtpreise gelten bis zum 15. Juni.

Richtlinien für das Leistungsabzeichen der DAF.

Für das vom Reichsorganisationsleiter Dr. Ley gestiftete Leistungsabzeichen für vorbildliche Berufsausbildungsstätten sind nunmehr die Bedingungen für den Erwerb aufgestellt worden. Danach erhalten das Leistungsabzeichen solche Betriebe, die außer der fachlichen Ertüchtigung in enger Zusammenarbeit mit der HJ. auch die Erziehung des ganzen Menschen im Auge behalten. Die Betriebseinrichtungen müssen in mustergültigem Zustande sein und die der Ausbildung dienenden Räume ebenfalls in jeder Richtung den Ansprüchen genügen. Für vorbildliche Ordnung im Betriebe und Unfallversicherung muß gesorgt sein.

Fachliche Vorträge zum Reichsgartenbautag in Dresden.

Im Anschluß an den Reichsgartenbautag, der am 23. August in Dresden stattfindet, werden für die einzelnen Fachgebiete Vorträge über die zur Zeit wichtigsten Fragen der Berufspraxis gehalten. Am 24. August finden die Vorträge für das Fachgebiet Obstbau, Gartenausführende und Friedhofsgärtner sowie Gemüsebau statt. Für die Fachgebiete Blumenbau, Baumschulen und Samenbau werden Vorträge am 25. August gehalten. In der Fachgruppe Blumenbau werden folgende Themen behandelt: „Züchtungsziele bei Blumen und Zierpflanzen“, „Der Blumentopf“, „Topfpflanzen, die mehr Beachtung verdienen“, „Erfahrungen bei der Marktregelung für Blumen und Zierpflanzen“; in der Fachgruppe Baumschulen: „Obstbauliche Wünsche zur Unterlagenfrage“, „Der gegenwärtige Stand der Walnußvermehrung“, „Die Frage der Bodenmüdigkeit“, „Folgerungen aus Baumschulbetriebsbesichtigungen“. Außerdem sind Besichtigungsfahrten vorgesehen.

Reichszuschüsse für Bodenuntersuchungen.

Nach einem Runderlaß des Reichs- und Preußischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft sind für die Verbilligung von Bodenuntersuchungen auch für das Jahr 1936 wieder Reichszuschüsse, und zwar insgesamt 75000 RM, bereitgestellt worden. Für die Anwendung dieser Zuschüsse bei den Landesbauernschaften gelten die gleichen Bestimmungen wie im Vorjahre.

Ausdehnung des Blumenzwiebelanbaues in Belgien.

In einem Dorfe in der Nähe Antwerpens wurde vor zwei Jahren ein Versuch mit dem Anbau von holländischen Blumenzwiebeln, Hyazinthen und Tulpen, gemacht. Heute umfassen die Kulturen dort schon 24 ha. Dank des niedrigen Standes des belgischen Franken gegenüber dem holländischen Gulden haben diese zur Zeit die besten Aussichten auf Erfolg, zumal die Klima- und Bodenverhältnisse der Gegend die gleichen sein sollen wie im holländischen Anbaugebiet.

Deutsche Pflanzenlieferungen nach Afghanistan.

Für die in Kabul, der afghanischen Landeshauptstadt, vorgesehenen neuen Parkanlagen werden auch Pflanzen aus Deutschland verwendet. Der afghanische Kriegsminister, ein Onkel des Königs der Afghanen, stattete kürzlich aus diesem Grunde den Späth'schen Baumschulen einen Besuch ab. Schlingpflanzen und immergrüne Laubgehölze, die unter den dortigen klimatischen Verhältnissen gedeihen, werden in der nächsten Versandzeit nach Kabul abgehen, um dort zunächst auf ihre Eignung geprüft zu werden. Die Pflanzen müssen sämtlich in Kisten verpackt werden, da sie zum Teil auf dem Kamelrücken befördert werden müssen. Während der vollständig regenlosen Zeit zwischen April und Dezember werden die Pflanzen künstlich bewässert. In diesem Zusammenhange sei erwähnt, daß die Firma Späth vor einigen Jahren auch für die Anlagen des Negus von Abessinien nach Addis Abeba Baumschulpflanzen geliefert hat, die dort gut gediehen.

Bekannter rumänischer Gärtner gestorben.

Am 9. April ist der städtische Gartendirektor von Bukarest, Michael Demetrovici, einer heimtückischen Krankheit zum Opfer gefallen. Der Verstorbene war einer der bedeutendsten Fachleute Osteuropas. Gärtner durch und durch, ausgestattet mit beispiellosem Schaffensgeist und prächtigen menschlichen Eigenschaften, hat er sich mit seinen vielseitigen Leistungen ein dauerndes Denkmal gesetzt. Als begeisterter Dendrologe, sowie

Rosenfreund und -kenner, gründete er den „Bund der Rosenfreunde Rumäniens“ und schuf das weltberühmte Rosarium in Timisoara. Seine Verdienste um den Banater Gartenbau, um die „Rumänische Gartenbaugesellschaft“, um die „Rumänische Gartenbörse“, deren Schriftleiter er war, und um das „Adreßbuch der Gärtner Rumäniens“ wurden vom König, von der Regierung und vom Berufe mit zahlreichen Ehrenzeichen usw. gewürdigt. Als Gartenbauinspektor der Staatsbahnen war der Verstorbene auch Schöpfer von unzähligen Bahnhofsgartenanlagen in Rumänien.

Inland-Rundschau.

Königsberg. Das Muttertagsgeschäft führte zu einem außerordentlich zufriedenstellenden Abschluß für die ostpreußischen Betriebe. Topfpflanzen sowie auch Schnittblumen aller Art waren sehr gefragt. Unbestreitbar ist dieser Festtag zu immer größerer und allgemeinerer Bedeutung für Ostpreußen geworden, obgleich er sich zuerst schwer einzubürgern schien. Der hiesige Blumen- und Pflanzenbau wird in Zukunft bei der Heranzucht von kleiner und mittlerer Ware noch wesentlich mehr auf die steigende Bedeutung dieses Tages Rücksicht nehmen müssen.

Dresden. Eine großzügige Gewächshausanlage wurde vergangenen Herbst bei Voigt-Leuben fertiggestellt. Rund 2000 qm Bodenfläche bedeckend, umfaßt dieser neue Block nicht weniger als fünfzehn Kappen und stellt zweifellos das Großzügigste dar, was in den letzten Jahren in Sachsen an Gewächshäusern errichtet wurde. Der Neubau ist nur für Azaleen-Anzuchten bestimmt. Wie alle übrigen Bauten dieses Betriebes, wurde auch dieser Block ohne fremde Hilfe fertiggestellt. In der Bauart dem in Nr. 17 im Bilde wiedergegebenen Block der Firma Huck gleichend, kam auch hier nur verzinktes Material zur Verwendung, während die Bedachung in Rohglas ausgeführt wurde. Für die Heizung wurde ein neues Kesselhaus mit zwei Hildener Kesseln mit je 24 qm Heizfläche mit Oberfüllung eingebaut, die jeder Zeit erweitert werden können. Für diesen Sommer ist der Neubau von weiteren zehn Häusern geplant.

Bergedorf. Bei der Firma Carl Buhk, Holtenklinke, wird zur Zeit ein neues Gewächshaus für Edelnelken von 12 × 24 m Grundfläche gebaut. Dieser Betrieb, am Rande der Vierländer Marsch gelegen, ist ein ausgesprochener Schnittblumen-Marktbetrieb. Es werden schon mehrere Jahre Edelnelken, außerdem etwas Rosen, Standflieder, Iris, Paeonien, Forsythien, Tulpen und Maiblumen sowie eine Menge Kleinblumen abgetrieben. Als Nelkenbetrieb dürfte diese Gärtnerei die erste in den Vierlanden sein, und es besteht kein Zweifel, daß sich die Nelke, wenigstens als Sommerkultur, hier behaupten wird.

Bremen. Nachdem der hier 1929 zum ersten Male ausgeschriebene Blumenschmuckwettbewerb nach fünfjährigem Bestehen infolge der Umstellung der Organisation im Gartenbau einige Jahre ausgesetzt hat, wurde jetzt von der Fachschaft Blumen- und Pflanzenbau beschlossen, in diesem Jahre von neuem einen Wettbewerb durchzuführen in der Erkenntnis, daß dieser ein vornehmes, gleichzeitig der Verschönerung des Straßenbildes dienendes Werbemittel zum Absatz von Balkonpflanzen sei. Die Geschäftsführung wurde wieder Stadtgartenmeister F. Garbers übertragen, der diese auch in den früheren Jahren ausübte. Die Inhaber von Gartenbaubetrieben erklärten sich bereit, durch Stiftung von Preisen den Wettbewerb zu unterstützen.

Heidelberg. Um die früher so reichen, aber im Laufe der vergangenen Jahrzehnte stark gelichteten Nußbaumbestände des benachbarten Schriesheims wieder zu ergänzen, sollen 5 ha Nußwald neu angelegt werden. Ferner ist man auch auf die weitere, planmäßige Ausdehnung der Obstpflanzungen bedacht. Die umfangreichen Steinobstpflanzungen zwischen Schriesheim und Ladenburg werden zunächst um 1200 junge Pfirsichbäume erweitert.

Frankfurt a. M. Am 17. Mai fand im großen Ehrenhof der Festhalle die feierliche Eröffnung der 3. Reichsnährstand-Ausstellung statt. Reichsbauernführer Darré führte in seiner Eröffnungsrede aus, daß der Reichsnährstand hier zum ersten Male die Freiland-Lehrschau in Form eines wirklichen Bauernhofes aus Hessen zeige, um den sich die Acker- und Gründlandflächen gruppieren. Hier solle in Form der Gegenüberstellung von Schlecht und Gut, Falsch und Richtig die Wirkung der Anwendung agrartechnischer Maßnahmen auf dem Hofe gezeigt werden. Der Grundgedanke Max Eyth's, das Lehrhafte in seiner Urform, sei auf der Ausstellung ausgeprägt. Der Reichsbauernführer konnte im weiteren Verlaufe seiner Rede auf die beachtlichen Fortschritte auf den verschiedenen Teilgebieten der landwirtschaftlichen Erzeugung hinweisen. An der Beseitigung des früheren Sortenwirrwarrs sei schon mit Erfolg gearbeitet worden. Die früheren 2000 Kartoffelsorten seien auf 61, 1987 Bohnensorten auf 18 beschränkt. Eine ausführliche Würdigung fanden ferner in der Ministerrede die wesentlichsten Fragen der gegenwärtigen Marktgestaltung aller landwirtschaftlichen Produkte.

Neue Bücher.

„Die Kultur der Orchideen“. Von Horst Klaus (Heft 18 der Schriftenreihe „Grundlagen und Fortschritte im Garten- und Weinbau“.) Mit 29 Abbildungen. Verlag von Eugen Ulmer in Stuttgart-S., Olgastr. 83. Preis 2,80 RM.

Die Bedeutung der vorliegenden Arbeit liegt in erster Linie darin, daß der Verfasser die Kultur der Orchideen und aller damit zusammenhängenden Fragen in allgemeinverständlicher Form darlegt. Es ist sicher, daß mit der Verbreitung dieses Heftes auch ein Zunehmen der Orchideenliebhaber verbunden sein wird, denn die bis ins einzelne gehende Kultur- und Pflegeanweisung einer großen Zahl verschiedener Gattungen und Arten der Orchideen, unter besonderer Berücksichtigung der im Zimmer kulturfähigen Sorten, läßt nirgends das Gefühl einer besonderen Schwierigkeit der Kultur dieser edlen Pflanzen aufkommen. **E. G. L.**

Persönliche Nachrichten.

Karl Schmidt, Landwirtschaftsrat, Direktor der Gärtnerlehranstalt in Oranienburg, feierte am 15. Mai d. Js. sein 25 jähriges Jubiläum im Dienste dieser Lehranstalt. Wir bedauern, erst nachträglich durch eine Veröffentlichung in der Tagespresse von diesem Jubiläum Kenntnis erhalten zu haben; denn wir zweifeln nicht, daß weite Kreise des Berufes daran gern Anteil und Gelegenheit genommen hätten, dem überall in der Fachwelt hochgeschätzten Jubilar Glückwünsche darzubringen. Besonders im märkischen Gartenbau hat Landwirtschaftsrat Schmidt nicht nur als Leiter seiner Lehranstalt, sondern vornehmlich auch als Versammlungsredner sich große Verdienste erworben. Seine in langjähriger Praxis wurzelnden und stets mit Frische gewürzten Vorträge haben ihm in ungewöhnlichem Maße die Zuneigung der Junggärtner wie auch der Gartenliebhaber erobert. — Karl Schmidt ist geborener Braunschweiger. Nach mehrjähriger gärtnerischer Praxis in Quedlinburg und Wernigerode absolvierte er den höheren Lehrgang der Gärtnerlehranstalt in Proskau. Anschließend war er zwei Jahre bei der Biologischen Reichsanstalt in Dahlem tätig und ging dann ins Ausland. In Frankreich, Belgien, Holland, England und Italien erwarb er sich reiche Fachkenntnisse, so daß er mit einer gefestigten fachlichen Grundlage nach Rückkehr in die deutsche Heimat einen Posten als Obstbauinspektor und Wanderlehrer bei der Landwirtschaftskammer für Pommern antreten konnte. Von dort wurde er am 15. Mai 1911 als Fachlehrer an die Landwirtschaftliche und Gärtnerlehranstalt Oranienburg berufen. Bei Erweiterung dieser Schule in Luisenhof wurde ihm die Leitung der Gärtnerlehranstalt übertragen. Mit großem Erfolge und sehr zum Wohle des gesamten Gartenbaues hat der Jubilar diese 25 Jahre lang in Oranienburg gewirkt. Unermüdlich im Schaffen für das Wohl der Allgemeinheit, dabei von angeborener Zurückhaltung und Bescheidenheit, Praktiker durch und durch, Organisator und Anhänger jeglichen Fortschritts, das ist Karl Schmidt als Lehrer und Redner. So wirkt er für die Jugend und den Beruf, und so lebt er im Kreise seiner großen Freundesschar. Möge ihm für seine weitere Tätigkeit immer körperliche und geistige Gesundheit erhalten bleiben! **S.**

Unsere Toten.

Peter Holfelder, Oberinspektor am Botanischen Garten in München, verstarb, wie bereits in Nr. 21 mitgeteilt, nach längerem Leiden am 7. Mai im Alter von 57 Jahren. Oberinspektor Holfelder entstammt einem Gärtnergeschlecht. Er wurde als Sohn eines Kunstgärtners in Nürnberg geboren. Seine Lehrjahre verbrachte er im elterlichen Betriebe, und daran anschließend bildete er sich in verschiedenen Gartenbaubetrieben Mittel- und Norddeutschlands weiter aus. Dann besuchte er in Weihenstephan den Obstbaukursus. Nachdem er im Jahre 1902 an der Höheren Lehranstalt für Gartenbau in Weihenstephan die Abschlußprüfung abgelegt hatte, trat er bei der Münchener Stadtgartendirektion als Gartenbautechniker ein, wo er zum Obergärtner aufrücken konnte. Wertvolle Arbeit leistete Holfelder als Fachlehrer an der Gartenbauschule Weihenstephan. Seine dortige Tätigkeit unterbrach die Berufung als Garteningenieur an den Botanischen Garten in München, wo er nun 28 Jahre lang ununterbrochen wirken konnte, zuletzt als Oberinspektor. Holfelder war die große Arbeit der Neuanlage und damit Umverlegung des Botanischen Gartens anvertraut worden. Der Ruf, den der Münchener Botanische Garten genießt, spricht für die Art, wie er die ihm gestellte Aufgabe löste. Mehrere Studienreisen, die er ins Ausland unternahm, dienten dazu, neue Erfahrungen zu sammeln, um sie dann in seinem Betriebe zu verwenden. Mit größter Hingabe hat er seine ganze Kraft in den Dienst der Anstalt gestellt. Wiederholt fand er dafür höchste Anerkennung. Mit ihm schied ein Mann von uns, der nichts war und nichts anderes sein wollte als nur „Gärtner“. Für ihn war dieses Wort Ehrentitel. **M.**

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00	—
Adiantum	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 1,00	0,30— 1,00
„ Goldelse	—	1,80— 2,00	1,50— 4,00	3,00— 5,00
Amaryllis	2,50— 4,00	1,50— 2,00	2,50— 3,00	2,50— 4,00
Anthurium	6,00— 8,00	4,00— 8,00	2,50— 5,00	—
Aralia Sieboldii	1,00— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 3,00
Araukarien	1,25 an	1,00 an	1,00 an	1,25 an
Asparagus	1,00— 1,25	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00— 1,50	0,50— 0,60	0,60— 0,80
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	0,80— 1,50
Astilben	1,50 – 2,00	1,50— 2,00	1,00— 1,75	1,00— 1,25
Begonien, Blatt-	0,50— 1,25	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40— 1,00
„ Knollen-	0,60— 0,75	—	0,50— 0,60	0,50— 0,80
„ Semperfl.	0,20— 0,30	0,30— 0,40	0,15— 0,35	0,30— 0,50
Beloperone	0,75— 2,00	1,00— 2,00	1,50— 2,00	—
Billbergia	1,25— 1,50	1,00— 3,00	1,50	2,00— 3,00
Boronia	1,00— 1,50	1,50— 2,50	1,00— 1,75	—
Bougainvilleen	3,00— 4,00	—	—	—
Calceolarien	0,70— 0,80	0,50— 0,80	0,60— 1,00	0,40— 0,60
Calla	1,00— 1,50	1,00— 1,50	—	1,50— 4,00
Chrysanthemen	—	—	0,40	—
Cinerarien	—	0,40— 0,80	0,60— 0,80	0,40— 0,60
Clerodendron	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00— 3,00	—
Clivien	4,00— 5,00	2,50— 4,00	2,50— 4,00	2,00— 5,00
Cobaea	0,50— 0,60	—	0,60	0,40
Coleus	0,60— 0,75	0,50— 0,60	0,40— 0,60	0,30— 0,40
Columnea	2,00— 2,50	2,00— 3,00	—	2,00
Crassula	0,50— 0,60	—	—	—
Croton	2,00 – 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Cypripedium	3,00—10,00	3,00— 6,00	3,00— 6,00	—
Cytisus racemosus	—	0,80— 2,00	1,00— 2,00	1,50— 4,00
Dicentra spectabilis	1,00— 1,25	1,00	1,00	—
Dieffenbachien	1,50— 2,50	1,50— 2,00	1,50— 2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00 – 4,00	1,50— 3,00
„ indivisa	1,25— 1,50	—	1,00— 1,50	0,40— 1,00
Echeverien	0,30— 0,50	0,30— 0,50	0,40— 0,50	0,30— 0,60
Edelweiß	0,70— 0,80	—	—	—
Enzian	0,40— 0,50	0,40— 0,50	0,40— 0,50	—
Erica hybr. u. persol.	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,25— 2,00	—
Ficus	1,00— 8,00	1,00— 6,00	1,50— 6,00	0,60—10,00
Fuchsien	0,60— 0,70	0,50— 0,80	0,30— 0,75	0,40— 0,75
Funkien	0.75— 0,80	0,40— 0,60	0,40	0,60— 0,80
Glechoma	0,65— 0,75	0,60— 0,80	—	0,40
Gloxinien	1,00— 2,50	0,80— 1,50	0,80— 2,00	0,80— 1,50
Goldlack	0,40— 0,50	0,40— 0,50	0,40	—
Heliotrop	0,50— 0,60	0,50— 0,60	0,40— 0,50	0,40— 0,60
Hortensien	0,75— 2,00	0,60— 2,00	0,60— 2,00	0,75— 3,00
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50
Impatiens	0,50— 0,60	—	—	—
Kakteen, Phyllo-	0,75— 1,50	1,00— 4,00	1,00— 6,00	—
„ Sämlinge	0.10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20— 1,00
„ Veredlung.	0,60 an	0,60— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Kalanchoe	0,40— 1,00	0,30— 0,50	0,40— 0,90	—
Levkojen	0,60— 0,70	0,40	—	—
Lilium longiflorum	1,50— 2,50	1,50— 2,00	2,00— 2,50	1,50— 2,00
Lobelien	0,30— 0,35	0,20— 0,30	0,15— 0,30	0,10
Lomaria	0,50— 0,60	0,80— 1,50	1,00— 1,50	0,60— 0,80
Margeriten	0,60— 0,75	—	—	—
Mesembrianthemum	0,50— 0,60	0,40— 0,60	0,50— 0,60	—
Metrosideros	2,50— 3,00	—	—	5,00
Myosotis	0,20— 0,25	0,20— 0,25	—	—
Myrten	0,50— 2,00	0,50— 2,00	0,80— 1,50	0,50— 3,00
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	1,00— 4,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00— 4,00	3,50 an
Palm.: Coc. (Jungw.)	1,00 an	0,80— 2,50	0,60 an	0,50— 3,00
„ Kent. (Tuffs)	3,00 an	3,00—10,00	2,50 an	von 2,50 an
„ Phoenix	3,00 an	3,00— 7,00	2,50 an	von 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50— 5,00	1,50— 3,00	—
Pelargonium zonale	0,45— 0,60	0,35— 0,50	0,30— 0,40	0,40 – 0.60
Pelargonium peltatum	0,75— 0,80	—	0,40— 0,60	—
„ Edel-	0,60— 0,90	0,60— 0,80	0,60— 1,25	0,60— 0,80
Peperomia	1,25— 1,50	0,80— 1,50	1,50	1,00
Petunien	0,30— 0,40	—	0,15— 0,25	0,12— 0,18
Phalangium	0,50— 0,75	0,60— 0,80	0,40— 0,80	0,40 – 0,60
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,60	0,40— 0,80	0,30— 0,60
Rhododendron	3,00 – 7,00	4,00— 8,00	3,00— 5,00	5,00—10,00
Rosen	1,00— 1,50	0,80— 1,00	0,80— 1,25	1,25
Saintpaulien	0,75— 0,80	0,80	0,75	0,60
Salvien	0,50— 0,60	0,40— 0,50	0,30— 0,40	0,40
Sansevieria	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00— 5,00	2,00— 6,00
Saxifraga sarm.	0,75— 1,00	0,60— 0,80	0,60	0,60— 0,80
Selaginella	0,20— 0,30	0,20— 0,25	—	0,25— 0,40
Sparmannia	0,50— 1,00	0,50— 2,00	0,60— 1,50	0,50— 1,50
Tagetes	0,50 – 0,70	0,20	0,22	0,20
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,30— 0,50	0,30— 0,50	0,30— 0,60
Vriesea	3,00— 5,00	3,00— 5,00	3,00— 4,00	3,00— 5,00

Schnittblumen:	Berlin	München	Hamburg	Köln
Adonis, 100 St.	1,00— 1,25	—	—	—
Alyssum, 100 St.	0,40— 0,60	1,00— 1,50	0,60—	—
Amaryllis, 10 Bl.	2,00— 4,00	2,00— 4,00	2,50— 3,00	2,50— 4,00
Anemon., 10 St.	0,45— 0,55	0,20— 0,60	0,40— 0,50	0,40— 0,60
Anthurium, 10 Bl.	5,00— 6,00	3,00— 6,00	5,00— 8,00	3,00— 5,00
Aster amellus, 100 St.	—	—	1,00	—
Bellis, 100 St.	0,50— 0,60	0,60— 0,80	0,50	2,00
Calendula, 100 St.	3,00— 3.50	—	—	—
Calla, 10 St.	2,00— 3,00	2,00— 4,00	2,00— 5,00	2,50— 6.00
Centaurea, 100 St.	2,00— 2,50	—	0,80	—
Clivien, 10 St.	7,50— 8,00	3,00— 6,00	—	6,00
Dicentra, 100 St.	2,00— 2,25	—	—	—
Enzian, 100 St.	0,80— 1,00	5,00	1,00	—
Flieder, Freil., 100 St.	1,50 – 2,00	0,60 – 1,00	2,00—10,00	—
Freesien, 10 St	0,40— 0,60	0,50— 0,80	—	0,50
Fritillaria, 10 St.	1,25— 1,50	1,00— 2,00	1,00	—
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,25— 3,50	1,00— 1,50	2,50— 3,00	—
Geum, 100 St.	0,90— 1,00	—	0,80	—
Ginster, 10 St.	—	—	0,20— 0,25	—
Goldlack, 100 St.	0,50— 0,60	1,00— 1,50	0,50	—
Goldregen, 10 St.	1,50— 2,00	5,00— 6,00	1,50	3,00— 4,00
Hortensien, 10 St.	1,00— 2,00	2,00	1,50	1,00— 2,00
Iberis, 100 St.	0,40— 0,50	0,50	0,30	0,75
Iris hisp., 10 St.	0,60— 0,75	1,50— 2,00	1,00	1,50— 2,00
„ Freild., 100 St.	2,50— 3,50	—	3,00	—
Lathyrus, 100 St.	1,50— 2,50	2,00— 4,00	1,50	2.00— 2,50
Levkojen, 10 St.	0,30— 0,75	1,00	0,80	2,00
Lilium cand., 10 St.	2,00— 2,25	—	—	—
„ longifl., 10 Bl.	3,50— 4,00	4,00— 5,00	3,00— 4,00	4,00
„ regale, 10 Bl.	2,50— 2,75	—	—	—
Maiblumen, 100 St.	0,80— 1,00	0,15 [1]	0,80	—
„ Wald-, 100 St.	—	—	—	2,00— 3,00
Margeriten, 100 St.	1,25— 1,50	—	—	—
Myosotis, 100 St.	0,40— 0,50	0,50— 0,60	0,40	0,50
Narzissen, Poet., 100 St.	1,25— 1,40	2,50	0,50— 1,00	—
Nelken, Edel-, 10 St.	1,25— 2,40	1,20— 2,20	1,50— 2,60	1,50— 2,50
„ Freil., 100 St.	—	—	0,80	—
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00-17,50	10,00-15,00	15,00-25,00	—
„ Cymb., 10 Bl.	3,00— 6,00	4,00— 6,00	3,00— 8,00	—
„ Cypr., 10 Bl.	7,50—12,00	6,00—10,00	8,00—15,00	—
„ Dendrob., 10 Bl.	—	3,00— 3,50	3,00— 3,50	—
„ Oncidium, 10 Bl.	—	1,20— 1,50	1,50—	—
Paeonien, 10 St.	1,25— 1,75	—	1,00— 1,20	—
Papaver nudic., 100 St.	1,00— 1,25	—	1,00	1,20
Papaver orient., 10 St.	0,60— 0,70	—	0,60	0,80
Phlox, 100 St.	1,25— 1,35	—	1,00	—
Rosen, ausl., 10 St.	1,00— 2,50	1,20— 2,50	1,00— 2,50	2,00— 4,00
„ inl. Tr., 10 St.	0,75— 2,50	1,50— 2,50	0,80— 2,00	1,50— 2,00
„ Polyantha, 10 St.	1,50— 2,00	1,50— 2,00	1,50	—
Spiraea, 10 St.	0,25— 0,30	1,00— 1,50	0,30	2,00
Stiefmütterch., 100 St.	0,40 – 0,50	0,50— 0,80	0,30	1,00
Strelitzia, 10 St.	—	15,00	15,00	—
Trollius, 100 St.	2,50— 2,75	—	1,50	2,00— 2,20
Tulpen, Schnitt- 10 St.	0,40— 0,60	—	0,40— 1,00	0,40— 0,70
Viola cor., 100 St.	0,30— 0,35	0,15 [1]	0,20	—

Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:

Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00— 4,00	2,00— 4,00	—
Asparagus pl., 1 kg	17,00-20,00	15,00-20,00	0,80—1,00 [2]	1,00 [1]
„ Sp., 1 „	6,00— 8,00	7,00— 8,00	0,50—1,00 [2]	0,60—1,00 [1]
Buxbaum, 100 kg	5,00— 6,00	6,00	0,10 [1]	—
Efeublätter, 100 Stück	0,20— 0,30	0,80—0,90 [1]	0,60	—
Funkienblätt., 100 St.	2,00— 2,75	—	3,00— 4,00	—
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	4,00	0,15 [1]	—
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2.00	8,00—9,00 [3]	0,30—0,50 [1]	2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00 – 2,50	6,00—6,50 [3]	2'00— 3,00	3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	1,00	1,00— 1,25	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	—	0,10 [1]	2,00
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 [1]	5,00

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb.

Stimmungsberichte.

Berlin. Das Geschäft wurde wieder durch zahlreiche Regentage beeinträchtigt. Es gab zwar dadurch auch eine mäßigere Zufuhr: trotzdem war das Angebot im Verhältnis zum Verbrauch immer noch reichlich. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** war die einzige Belebung des gesamten Marktes die Nachfrage nach Balkon- und Freilandpflanzen. Der Abgang war bei diesen verhältnismäßig befriedigend. Pelargonien waren gesucht und kamen auch nur in kleineren Mengen an den Markt. Die Preise waren fest, was zugleich auch auf die Preise der übrigen Freilandpflanzen befestigend wirkte. Petunien ließen durch stärkeres Angebot auf keinen so günstigen Abgang schließen. Trotzdem hielten sich auch bei ihnen die Preise Bei Knollenbegonien war stets Nachfrage zu bemerken, das Angebot nahm auch schnell ab Efeupelargonien standen nur in kleinen Posten und zu festen Preisen zur Verfügung. Größer war das Angebot in Semperflorens-Begonien, Ageratum und sonstigen kleineren Freilandblumen. Gutes und sicheres Geschäft hatten Topfrosen. Am Geschenkpflanzenmarkt waren Gloxinien schnell und sicher untergebracht, ihre Anfuhr war allerdings noch mäßig. Hortensien traten erheblich hervor, ihr Absatz war nicht einheitlich. Calceolarien fielen ebenso wie Cinerarien ziemlich aus. Unter den Besonderheiten tauchten Bougainvilleen auf. Der **Schnittblumenmarkt** litt in Anfuhr und Absatz unter

Regenwetter. Das Gesamtangebot an billigeren Freilandblumen war durchweg reichlich. Im einzelnen machte der Umsatz bei Rosen zu schaffen, die Preise waren unsicher. Die ersten Paeonien kamen in kleineren Posten heran. Flieder lag lediglich als Freilandware in ausgeglichenem Angebot vor. Lilien nahmen bei leicht rückgängigen Preisen zu. Die zeitgemäßen Freilandblumen lagen durchweg ausreichend vor.

München. In der vergangenen Woche trat eine leichte Besserung des Geschäfts ein, es bewegt sich jedoch immer noch in ruhigen Bahnen. Durch das trübe, am Ende der Woche recht unfreundliche Wetter war das Angebot nicht so drückend, die Ware war eher etwas knapp. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** stellte die Nachfrage nach Gloxinien voll zufrieden. Auch Hortensien wurden gut untergebracht. Recht gut eingebürgert haben sich bereits die Enziantöpfe, die freundlichste Aufnahme fanden. Gute Calceolarien waren ausreichend vorhanden und wurden gut gefragt. Das in der vergangenen Woche aufgekommene Interesse für Grün- und Blattpflanzen flaute in dieser Woche nur leicht ab. Die nun in vollem Umfange einsetzende Ausschmückung der Balkons führte zu einer stärkeren Anfuhr von Pelargonien und Petunien, was eine nicht unwesentliche Belebung zur Folge hatte. Flott gingen Fuchsien. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** war infolge nur schwacher Anfuhr Verknappung eingetreten. In erster Linie waren kleinere Blumen gefragt. Aber auch Rosen und besonders Nelken sowie Lilien gingen recht gut weg. — Schnittgrün war genügend vorhanden.

Hamburg. Die Umsätze in der letzten Woche befriedigten nicht auf allen Seiten. Die Hauptnachfrage war auf Gruppenpflanzen gerichtet, die allerdings in allen Gattungen reichlich vorrätig sind. Auf dem **Topfpflanzenmarkt** litt darunter etwas der Geschenkpflanzenabsatz. Lediglich Gloxinien wurden gut untergebracht. Blühende Sämlingspflanzen werden reichlicher, sind aber noch nicht voll besetzt. Hortensien häuften sich wieder, dagegen können Edel-Pelargonien und Calceolarien noch flotter untergebracht werden. Für kleine Rhododendron- und Lilientöpfe sowie Eriken war noch einiges Interesse. Auf dem **Schnittblumenmarkt** kommt Freilandware reichlicher heran. So war das Flieder-Angebot sehr groß, nur beste Sorten und Auslese erzielen noch einigermaßen gute Preise. In Tulpen werden schöne farbige Sorten bevorzugt. Die letzten Poeticus-Narzissen gehen nur langsam weg. Vierländer Kleinblumen kommen zum großen Teil aus dem Freien, ebenso die ersten Papaver und *Iris germanica. Iris hispanica* haben zugenommen. Aus überbauten Quartieren kommen außerdem *Aster amellus*, Paeonien und Federnelken. Blütensträucher nehmen bereits stark ab. Der Rosen-Absatz befriedigte nicht recht. Lilien, auch die ersten *Lilium regale*, konnten untergebracht werden. Edelnelken waren nicht besonders reichlich, die Nachfrage aber auch geringer, so daß kein weiterer Bedarf vorlag. Bei Schnittgrün wird das Asparagus-Angebot wieder reichlicher. Adiantum ist nur mäßig angeboten. Aus dem Freien kommen wieder verschiedene Gräser sowie Freilandspargel zum Verkauf.

Köln. In der Berichtswoche waren die Anfuhren von blühenden Topfpflanzen sowie Schnittblumen der kühlen Witterung zufolge nicht sehr groß. Das Geschäft in der Berichtswoche, die besondere Gelegenheit nicht aufwies, war zufriedenstellend. Auf dem **Schnittblumenmarkt** war für den letzten Freilandflieder kaum Interesse vorhanden. Kleine Frühlingsblumen, die nicht übermäßig reich angeboten waren, wurden geräumt. Großes Interesse bestand für Pyrethrum, Gladiolen und Callablumen, während Wicken schon etwas vernachlässigt waren. Das übergroße Angebot von Wald-Maiglöckchen drückte sehr den Preis, wie überhaupt diese Unmengen Saisonblumen, die zeitweilig den Markt belasten, die gesunde Preisbildung insgesamt verhängnisvoll beeinflussen. Auf dem **Topfpflanzenmarkt** war das Angebot in blühenden Topfpflanzen nicht sehr groß und konnte soeben den Bedarf befriedigen. Bei guten Hortensien war sogar Knappheit festzustellen, Gloxinien sind ebenfalls sehr gesucht. Recht gut war das Geschäft in Pflanzware für Beet, Balkon und Friedhof. Auf dem **Kranzbindereimarkt** war nur ein kleines Geschäft festzustellen.

Dresden. Der **Topfpflanzenmarkt** steht jetzt allgemein im Zeichen der Bepflanzung der Balkonkästen sowie Gräber und Rabatten, die vielfach bis Pfingsten beendet werden soll. Die dafür benötigten Pflanzen, wie Pelargonien, Petunien, Knollenbegonien, Fuchsien, Salvien, Semperflorens-Begonien, Ageratum, Lobelien, Tagetes *Ehrenkreuz* u. a. befinden sich reichlich am Markte. Der Absatz vollzieht sich langsam, aber Nachfrage besteht für gute Ware laufend. Auch Gebirgshängenelken wurden angeboten, aber bisher nur von Kennern gekauft. Hortensien befinden sich genügend am Markte und hatten langsames Geschäft. Am **Schnittblumenmarkt** trat Ende der Woche infolge geringerer Anlieferungen eine Besserung des Geschäftes ein, so daß Ueberstände kaum mehr verblieben. Neu wurde Pyrethrum, Margeriten sowie Sumpfvergißmeinnicht angeboten und gut aufgenommen. Flieder war nicht mehr im Uebermaß vorhanden und fand Abgang; auch Paeonien fanden befriedigende Aufnahme. Feines Schnittgrün fand bei mäßigen Anlieferungen Abgang. Die Lage am **Bindematerialmarkt** war ruhig. Für Blumen- und Gemüsepflanzen, vor allem Tomatenpflanzen, war der Geschäftsgang recht langsam.



Der Fachmann
verwendet das altbewährte
Pflanzenwohl [190
Chemische Fabrik Marienfelde G. m. b. H., Berlin-Marienfelde (Ga.)

Chrysanthemum
jede Menge — jede Sorte
Schaublumensort., bew. %, 9.-, unbewurz. % 6.30, ‰ 58.50 ℳ
Freilandsorten, f. Grupp., Töpfe, Schnitt u. a. winterh., bewurz. % 7.20, unbew. % 4.50, ‰ 40.50 ℳ
jede Menge — jede Sorte
Pelargonien
bew. % 10.- ℳ, unbew. % 5.50 ℳ
Topfball. % 15.-, ‰ 145.- ℳ
Fuchsien
Topfb. % 12.-. bewurz. % 6.- ℳ
unbew. % 4.50 ℳ [90
Preis-Sortenliste gratis.
Fa. Otto Naehring's Spezialkultur., Worin, über Müncheberg (Mark)

Zement-Holz-
Frühbeetkästen Gewächshäuser
M. Ebert
Beidenau-Sa N.

Speditionen
von Rosen, Forst- und Heckenpflanzen
sowie aller anderen Baumschul- und Topfpflanzen **über Hamburg** nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes.
Spezial-Speditions-Verkehre
für **Pflanzen, Blumenzwiebeln, Maiblumenkeime, Sämereien** nach und von **Holland, England, Amerika und den nordischen Ländern.** Erledigung aller Zoll-, Ein- und Ausfuhrformalitäten. Aufmachung von Konsulatsfakturen. Einzug von Rechnungsbeträgen auf alle In- und Auslandsplätze. Prompte Abrechnung.
Assekuranz — Lagerung. Ausführl. kostenlose Auskunft über alle Speditions-, Fracht-, Zoll-, Konsulats-, Ein- und Ausfuhrvorschriften.
Georg Hoyer & Co., Hamburg 8
Dovenfleth 50—51 (Brauerhof).
492] Spezialgeschäft f. Speditionen gärtn. Erzeugnisse.

Carl Romer
Coswig, Bezirk Dresden
Kulturen von Ardisia crenulata, Araucarien, Ficus elastica, Cocos Wedd., Phönix can., Aspidistra, Nephrolepis, Erica grac., Azaleen, Hortensien, Aucuben. [567

Reinhold Ambrosius
Weinböhla bei Dresden
empfiehlt seine Spezial-Kulturen
514] von Azaleen-Neuheiten und Eriken

Orchideen-Sämlinge
von ganz hochwertigen Eltern in prima Kreuzungen, ältere Pflanzen in verschiedenen Arten. [558
Bromelien-Sämlinge
Warmhauspflanzen, Ficus elastica offeriert
Gartenverwaltung Haus Schulenburg
Gera, Waldstraße 120

LORRAINE-BEGONIEN
Jungpflanzen in Sorten **Juwel, Meilor, Konkurrent** usw. in 5 cm-Töpfen, garantiert gesunde, mehrtriebige Ware. Versandbeginn: Anfang Mai. Bitte Preisliste anfordern. [599
Herm. Berndt, Begonien-Spezialkulturen, Wandsbek

Nur noch
der vom R. d. d. G. geprüfte und empfohlene
Gartenbau-Bodenfräser Bauart Gobiet-Stahlbau
für 3 oder 5 oder 7 PS.
Alleinherstellung durch **Maschinenfabrik B. Maier GmbH., Brackwede i. W.**
Günstige Zahlweise! [626

Clivien
Samen ausverkauft,
Jungpflanzen von RM 0,25—1.00
40] der weltbekannten Könemannschen Hybriden. Nachnahme.
Max Schäfer, Rastatt (Bad.).

Amaryllis [622
von meinen riesenblumigen Hybr. Topfkultur-Zwiebeln 5—10 cm ∅, % 50 ℳ, Sämlinge % 5—10 ℳ.
Pelargon., gem. And. Sort., % 15 ℳ.
Begonien-Steckl. glauc., % 50 ℳ.
Agaven, gelbbunt, groß. Topfpflz.
Paul Seiler, Reichenbach i. Vgtl.

Chrysanthemum

Jungpflanzen, kerngesunde Ware
großblumige und Massenblüher [682
Preise jetzt bedeutend herabgesetzt
Liste auf Anfrage
Desgleichen
Hortensien, Petunien, Begonien semperfl.
Große Vorräte
Oskar Otto, Gartenbau, Liegnitz



Fertig zum Eintopfen!
Fischer's Cyclamensämlinge
aus anerk. Saatgut d. Reichsnährst., Abt. Cycl. 87) kräftig, kurz, gut bewurzelt.

	Mit 4—6 Blättern ‰	%
Alle Hauptfarben	60.—	6.50
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein	80.—	8.50

Meine sämtlichen Farben, besonders Lachsfarben und Lachsscharlach-Orange sind die intensivsten und konstantesten, welche existieren; die Blume groß, von unten auf breit, die Pflanzen von kurzem Wuchs.
Ferd. Fischer, Wiesbaden-Aukamm.

Werbung schafft Arbeit!

Mesembrianthemum deltoides
blühend von Ostern bis Muttertag.
Bewurzelte Stecklinge % RM 8,—.
Oskar Fiebig, Weinböhla-Dresden

Cineraria Rasse Trautmann
niedriger, geschlossener Wuchs, kleine feste Blätter, breite Dolde. Lieferbar in 11 verschiedenen Farben u. Mischungen. 1 g 16.—, 1/2 g 8.80, 1/4 g 5.—, 1000 Korn 6.— RM.
Calceolaria Rasse Trautmann
vieltriebiger starker Wuchs, sehr große getigerte Einzelblume und enorme Dolde, ausgezeichnete Leuchtfarben, in allen Tönungen von gelb bis dunkelrot. 1 g 24.—, 1/2 g 12.80, 1/4 g 7.60, 1/8 g 4.— RM. Erwerbsgärtner 25% Rabatt.
Carl Trautmann, Altona
Friedensallee 243. [699

Elatior-Begonien
„Baardses Favorit“, rot
„Altrincham Pink“, lachsrot
„Clibrams Pink“, rosa
„Optima“, orange
kerngesunde Jungpflanzen in kleinen Töpfen ab Mitte Juni.
Friedrich Heck, Lippstadt
i. Westf., Postfach 168. [547

Jedem Lehrling ein Fachbuch!

Die große deutsche Fachbuchwerbung hat zum Ziel, daß jeder Meister und Betriebsführer seinem in der Ausbildung befindlichen bzw. aus der Lehre scheidenden Lehrling ein Fachbuch schenken soll. Wie Du selbst, so soll auch der Lehrling durch Leistung seinen Mann stehen. Diese Leistung zu stärken, diene das Fachbuch. Und nicht zuletzt: Hilfst Du Deinem Lehrling, so hilfst Du Dir selbst!

Die Gärtnergehilfenprüfung. Leitfaden zur Vorbereitung. Von Landwirtschaftsrat **Dr. E. Böhnert,** Leiter der Versuchs- und Lehrgärtnerei der Gärtnerlehranstalt zu Oranienburg. Dritte, neubearbeitete Auflage. Mit 66 Textabbildungen. Rm. 2,85

Marktpflanzenzucht.
Von Gartenbaudirektor **Paul Kache.** 5 Hefte. Gesamtpreis Rm. 11,80
1. Begonien, Cinerarien, Cyclamen, Fuchsien, Gloxinien, Hortensien, Pelargonien, Primeln u. a. Fünfte Auflage. Rm. 2,60
2. Allgemeine Grundlagen. Zweite, neubearbeit. Auflage. Rm. 2,30
3. Grünpflanzen und Schnittgrün. (Asparagus, Farne, Palmen, Araukarien u. a.) Zweite, neubearbeitete Auflage. Rm. 2,50
4. Azaleen, Eriken, Rhododendron, Epakris, Kamellien, Ardisien, Boronien, Cytisus, Myrte, Solanum, Veronika. Rm. 2,25
5. Buntlaubige Warmhausgewächse. Rm. 2.15

Leitfaden für die Staudengärtnerei.
Staudenbetrieb u. Staudenkultur. Von **Christian Grunert.** Rm. 3,20

Die wichtigsten Krankheiten und Schädlinge der Zierpflanzen im Gewächshaus u. Freien. (Kennzeichen, Ursachen, Bedeutung für die Praxis, Bekämpfung.) Von Reg.-Rat **Dr. R. Laubert,** Berlin-Dahlem. 2. Auflage. Mit 84 Textabbildungen. Rm. 3,50

Die Praxis der Veredlung.
Für Gärtner, Baumzüchter u. Liebhaber. Von Gartendirektor **Paul Kache,** Sanssouci-Potsdam. Mit 35 Textabbild. Geb. Rm. 4,80

Der Obstbaumschnitt
nach natürlichen Entwicklungsgesetzen. Von **Walter Poenicke.** Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 79 Textabbildung. Rm. 2,70

Die Vermehrung der Gehölze. Art, Zeit und Technik. Ein Nachschlagebuch für die Praxis. Von **Gerd Krüßmann,** Betriebsleiter der Baumschule Reideburg der Gartenverwaltung Halle a. d. S. Mit 40 Abbildungen. Brosch. Rm. 4,-, geb. Rm. 5,-

Gemüsetreiberei und Frühgemüsebau unter Glas
nach holländ.-deutscher Art. Von Gartenbauinspektor **W. Binder,** Pillnitz a. d. E. Dritte Auflage. Mit 30 Textabbildung. Rm. 2,40

Abriß der Geschichte der Gartenkunst.
Von **Carl Wilczek,** Gartenarchitekt in Weihenstephan. Mit 39 Textabbildungen. Rm. 3,05

Gärtnerische Kalkulation.
Anleitung für die Errechnung der Gestehungskosten im Erwerbsgartenbau. Von **Theo Prechter.** Mit 5 Textabbildungen. Rm. 2,40

Gärtnerische Züchtungskunde.
Von **Karl Albert Fotsch.** Mit 27 Textabbildungen. Rm. 2,80

Die Praxis der Bodenbearbeitung im Gartenbau.
Von **W. Mendorff,** Staatl. Diplom-Gartenbauinspektor. Mit 28 Textabbildungen. Rm. 2,60

Praktische Düngerlehre.
Von **Adolf Johs. Werth.** Zweite Aufl. Mit 18 Textabb. Rm. 2,80

Bodenkunde.
Von **A. J. Werth,** Obst- u. Gartenbauinspektor in Benneckenstein. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 56 Textabbildungen. Rm. 2,50

Die Chemie des Gärtners.
Von **R. Holder-Egger.** Zweite Auflage. Mit 4 Textabb. Rm. 1,70

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Verlag Paul Parey · Berlin SW 11 · Hedemannstraße 28/29

Unsere neue Liste für **Stiefmütterchen** und andere **Sommeraussaaten** sowie **Staudensämereien** [89

ist soeben erschienen und steht kostenlos zur Verfügung.

P & B EDELSAATEN enttäuschen nicht!

Pape & Bergmann GmbH., Samenzucht - Samenhandel, Quedlinburg 2

Das Gartenamt Hagen schreibt uns am 10. 12. 1935: „Die aus den von Ihnen bezogenen Samen von Stiefmütterchen entstandenen Pflanzen haben im Herbst, als sie zu blühen anfingen, meine Erwartungen übertroffen. So großblumige und saubere Farben habe ich lange nicht gehabt.“ Heil Hitler! gez. Massias.

Für den Frühjahrsbedarf

empfehle ich Jungpflanzen in Ia gesunder Qualität von

Lorrainebegonien, gar. trips- und älchenfrei
Hortensien, nur beste Standardsorten
Chrysanthemum, bew. Sorten u. Neuheiten
Remontantnelken, Poinsettien, Euphorbia fulgens
Gloxinien usw. [475

Walter Süptitz / Gartenbaubetrieb

Altona-Eidelstedt

Bitte verlangen Sie meine soeben erschienene illustrierte Preisliste.

Cyclamen-Sämlinge aus bestem Saatgut

2 × verpflanzt, in Farben: Dunkelrot, Hellrot, Rosa und Reinweiß je ‰ RM 80,—, Hell- und Dunkellachs je ‰ RM 100,—.

Gloxinien-Sämlinge, 2 × verpflanzte, kräftige, gesunde Pflanzen, „Janks Brillant“ je ‰ RM 80,— bietet an gegen Nachnahme. 82]

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.

Gewächshäuser, Heizungsanlagen



Frühbeetfenster
441] **Gärtnereibedarf**

Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.

Cineraria hybrida grandifl. × multifl.
„Rasse Gabriel“

(Name gesetzlich geschützt) in den Farben: dunkelrot, dunkelblutrot, Bordeauxrot, karmesinrot, Matador, marineblau, kornblumenblau, lachsrot, lachsrosa, leuchtendrosa, weiß, reinweiß, rahmweiß, Terrakotta, Rot mit Auge, Blau mit Auge.

Calceolaria hybrida grandiflora
getigerte in best. Farbenmischung von goldgelb bis tiefdklrot.

Cyclamen - Samen vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut in Hauptfarben, Lachsfarben und Leuchtfeuer.

Außerdem empfehle große Vorräte in Hortensien und Chrysanthemumstecklingen in bewährten alten und neuesten Sorten.
Preislisten auf Wunsch gratis und franko. [504

Paul Gabriel, Hünern - Breslau I - Land

Paul Schmid Großgärtnerei Donzdorf (Württ.)

empfiehlt in bester Qualität Blumensamen eigener Hochzuchten und

Jungpflanzen Schmids riesenblumige Primula obconica

an Qualität unübertroffen.

Zukunft der größte Schlager der Gegenwart, Name für mich gesetzlich geschützt. Samen nur in Originalpackungen lieferb., 1/4 g 3,60 ℳ, 1/2 g 6,60 ℳ, 1 g 12,— ℳ, 1 Port. 0,80 ℳ, 10 Port. 7,20 ℳ **Schmids Riesen, Perle v. Niederrhein,** 1 g 9,— ℳ, Mainperle, Rheinzauber, Berliner dunkelrote Riesen, Liebesglut, Hamburger Rasse, Friesdorfer Lachs, Verb. grandifl. alba, gigant. Prachtmischung 1 g 8,— ℳ, Verb. gigant. coerulea 1 g 11,— ℳ, Schmids grandifl. Prachtmischung 1 g 6,50 ℳ, je 1 Port. 0,60 ℳ, 10 Port. 5,50 ℳ. Neuheiten lt. Katalog. Jungpflanzen obig. Sort., starke verpfl. Ware 100 St. 6,- ℳ, 1000 St. 55,- ℳ, mehrmals verpfl., extra stark 100 St. 7,50 ℳ, 1000 St. 70,— ℳ. [324

☛ Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer erhalten **25 % Rabatt** auf obige Blumensamen.

Sortiments - Hauptkatalog kostenlos zu Diensten.

Kampf dem Insekt mit Spruzit

zuverlässig! giftfrei!
Hochkonzentriertes PYRETHRUMEXTRAKT standardisiert
Verdünnbarkeit: TAUSENDFACH und mehr
Das vom Deutschen Pflanzenschutzdienst anerkannte ungiftige Spritzmittel gegen die Pflanzenschädlinge im Garten-, Gemüse-, Obst- und Weinbau
W. NEUDORFF & Co., CHEMISCHE FABRIK, W.-ELBERFELD GEGR. 1854 [602

Cyclamen-Jungpflanzen

aus bestem Saatgute, hellachs und dunkellachs, gesunde, kurze Ware.
2 mal verpflanzte‰ 100.— RM.
7-cm-Topfballen% 20.— RM.

Gloxinien - Jungpflanzen „Gierth's Rote“
8-cm-Topfballen, gesunde kurze Ware, % 18.— RM. [673

Paul Robert Hofmann, Gartenbaubetrieb, Dresden-A 19.

Cyclamen - Sämlinge

einmal pikiert

Rokoko	% RM	8.50	‰ RM	80.—
Striata	„	7.50	„	70.—
Neue Gefranste	„	10.—	„	95.—

85]

zweimal pikiert

Lachsbell	% RM	12.—	‰ RM	110.—
Rokoko	„	12.—	„	110.—
Striata	„	11.—	„	100.—
Neue Gefranste	„	13.—	„	125.—

E. BINNEWIES
Alfeld a. d. Leine

Hierzu eine Beilage der Firma Paul Teicher, Striegau (Schles.).

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. D.A. I. Vj. 4242. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin, Weinbergstr. 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28 u. 29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Reichsnährstand

Blut und Boden

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

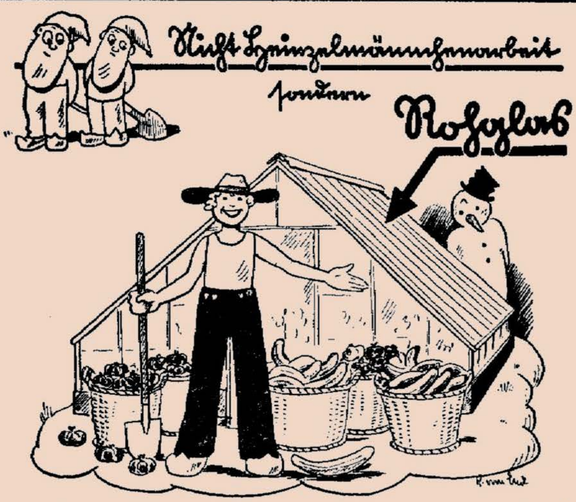
40. Jahrg. Nr. 23 · Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 · 5. Juni 1936

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876

lieferte die größten Gewächshausanlagen Deutschlands

Langenhagen-Hannover [69

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 6 47 47



verhilft zu frühen Ernten und deshalb zu guten Preisen!

Gartenrohglas wird in allen Abmessungen bei einer Stärke von 3-4 und 4-6 mm. geliefert.

Verkauf nur durch den Glas-Großhandel.

Verkaufsstelle der Gußglasfabriken G. m. b. H., Köln (Gereonshaus)

Heinemanns neue Primula malacoides

verbessert in Wuchs, Blüte und Farbe — ein sehr brauchbarer und lohnender Artikel für jeden Gärtner.

Heinemanns Brillant-Rot blüht wirklich dklrot, ist reichblühend, wächst kompakt. Diese neue Farbe übertrifft alles bisher Dagewesene. 10 Port. ℳ 8.—, 1 Port. 90 ₰

Heinemanns Lachsrosa, Verbesserung von Weihenstephaner Rot, etwas später, kräftiger Wuchs, anhaltende Blüte, große Blumen. 10 Portionen ℳ 6.80, 1 Portion 80 ₰

Primula malacoides grandiflora superba, rosa mit großen runden Blumen, kräftig wachsend. 10 gr ℳ 20.—, 1 gr ℳ 2.40, 1 Portion 42 ₰

Baby Rose, schönes Rosa, weit verbesserte Sorte, lange Stiele, ohne Mitteltrieb. 10 Portionen ℳ 6.80, 1 Portion 80 ₰

Erwerbsgärtner erhalten 25 Prozent Rabatt.

Nähere Beschreibungen, andere Sorten und alle Sämereien zur Sommeraussaat in nicht zu übertreffender Qualität im Heinemann-Sonderangebot. Verlangen Sie es sofort gratis. Samenaufträge über RM 50.— portofrei. [49

F. C. Heinemann Erfurt 22

Großgärtnerei · Baumschulen · Samenzucht

Gegründet 1848

Nelken **ihre Beschreibung, Kultur und Züchtung**

Von **Otto Sander**

Staatl. dipl. Gartenbauinspektor
Gartenbauoberlehrer, Weihenstephan

Ein Handbuch für die Praxis des Berufsgärtners und Gartenliebhabers

Mit 107 Textabbildungen / Gebunden Rm. 9.—

Alles, was an praktischer Erfahrung und theoretischer Erkenntnis in den letzten Jahren über die Kultur der Nelke gesammelt worden ist, hat hier seinen Niederschlag gefunden. Das Buch behandelt die verschiedenen Anbauweisen im Freien und unter Glas, die komplizierten entwicklungsgeschichtlichen und verwandtschaftlichen Zusammenhänge unter den zahlreichen Nelkenklassen und die Anzucht, Pflege und Verwendung jeder Nelkenart. In einem Anhang sind von Reg.-Rat Dr. H. Pape die Krankheiten und Schädlinge ausführlich beschrieben und die Bekämpfungsmaßnahmen besprochen. Ein praktisches Handbuch für Gärtner und Gartenfreunde.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTRASSE 28 UND 29

Bezugspreis — **Erscheint jeden Freitag** — **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. Dr. E. Gabriel: Zur Frage der Kompostbeschaffung Seite 265
2. F. Kammerer: Beitrag zur Hortensienkultur . . „ 266
3. E. Hahn: Neues bei Binnewies, und was im allgemeinen über unsere Cyklamen-Hochzucht zu sagen ist (mit Abb.)
4. M. Venn: Nicht verkaufte Azaleen „ 268
5. R. Petersen: Zu schwach gebliebene Hortensien
6. H. Hagemann: Eine praktische Haus-Schattierung (mit Abb.)
7. Fr. Klee jr.: Schutz gegen Sonne beim Pikieren (mit Abb.)
8. J.: Naphthalin gegen Schnecken
9. H.: Senecio grandiflorus (mit Abb.)
10. G. Hasselberg: Lotus peliorhynchus
11. A. Beer: Eichhornia crassipes „ 269
12. O. Wagner: Kampf den Winkelbaumschulen!
13. C. Grunert: Notizen über die Anzucht und Pflege der Lewisien „ 270
14. P. Heinrichs: Tannenreisig zur Schattierung von Freiland-Saatbeeten
15. R. Sander: Alpine Stauden für Fensterschmuck
16. H. Hagemann: Neues über Eremurus (mit Abb.) . „ 271
17. C. Grunert: Meconopsis discigera
18. H. Hagemann: Neuheit: Dianthus caesius „Pfingstkönig“ (mit Abb.) „ 272
19. G. Hasselberg: Rhodotypus kerrioides
20. —t.: Ueber die Fruchtknospenbildung bei Himbeeren und Brombeeren Seite 272
21. E. Hahn: Die Eröffnungsschau in Dresden V (m. Abb.)
22. Rückgang im Geschäft mit Schnitt-Calla . . . „ 273
23. Nachlassendes Schnittgrün-Geschäft „ 274
24. Zur Lage am Pelargonien-Markt
25. Kurze Notizen vom Berliner Markt
26. Erinnerungskalender für den Monat Juni
27. Prof. E. Ludwigs: Fäulnis bei Treibsalat. . . . „ 275
28. Nochmals: Chrysanthemum-Düngung
29. B. Läuterer: Nochmals: Teppichbeete (mit Abb.)
30. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft
31. Inland-Rundschau „ 276
32. Neue Kataloge
33. Persönliche Nachrichten

Beilage: Lehr- und Wanderjahre

1. A. Berg: Der Junggärtner und die Botanik . . Seite 21
2. Prof. Dr. Ulbrich: Wie trocknen wir unsere Pflanzen fürs Herbar?
3. W. Gericke: Als Teilnehmer am Reichsentscheid beim Reichsberufswettkampf „ 22
4. Z.: Warum kein Pfeifchen bei der Arbeit? . . „ 23
5. J. Jaensch: Darf man bei der Arbeit sitzen?
6. Schulungs-Ecke „ 24
7. H. Bloßfeld: Ein Ausflug von Humahuaca

Stellenmarkt

Stellungsuchende fügen ihren Bewerbungsschreiben zweckmäßig keine Originalzeugnisse bei. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Name und Adresse des Bewerbers tragen.

Suche für sofort einen

Gehilfen

für Topfpflanzen u. Freiland, evtl. mit Staudenkenntnissen, welcher selbständig arbeiten kann. Angebote mit Gehaltsforderungen bei freier Kost, Wohnung und Kassen.

Carl Beye
Hannover-Kaltenweide. [712

Tüchtiger, junger

Gehilfe

zum 15. Juni für die **Versuchsgärtnerei des K.W.I. f. Biologie**

gesucht.

Zeugnisse und Lebenslauf erb. an **H. Jenke, Berlin-Dahlem,** Boltzmannstraße 2. [710

BEI ZIFFERBRIEFEN

bitte das PORTO zur Weiterbeförderung nicht vergessen!

Jg., strebs. Gehilfe

22 J. alt, led., sucht zum 15. Juni, evtl. früher, Stellung in gem. Betrieb oder Herrschafts-Gärtnerei. Eintritt jederzeit. Arbeitsdienstpaß vorhanden, mit der Führung „Sehr gut“. Rheingeg. bevorzugt. Werte Angebote m. Gehaltsangaben sind zu richten an **Walter Uhlfelder, Ludwigsfelde,** Kreis Teltow, bei Lorenz. [707

Gärtnergehilfe

25 J. alt, selbständ., strebs., sucht Stellung zu sofort in Topfpflanzen, evtl. mit Baumschule u. Landschaft. Fräsenführer. Zeugn. u. Refer. auf Wunsch. Gefl. Angeb. m. Geh.-Ang. an **M. Borowiak, Naumburg an der Saale,** Weißenfelser Straße 60. [708

Tücht., strebs. Gehilfe

23 Jhr. alt, mit guten Zeugnissen und Arbeitspaß, an flottes, sauberes und selbständig. Arbeiten gewöhnt,

sucht Stellung

in einer Stadt-, Friedhofs- oder Herrschaftsgärtnerei. Nähe oder Umgebung von Hamburg, Altona, Bremen oder Provinz Hannover erwünscht. Werte Angebote unter **Gw. 711** an den Verlag d. Zeitschr.

Gewissenh. Auskunft, erfolgr. Vorbereitung f. Gehilf.-, Gartenmeisterprüfung! Berat. in all. Stellungsfr. (In- u. Ausland.). **Vervielfältig., Zeugnisabschriften usw. bill.! K. R. Konken, 8, Gotha, Thür., Sonneb. Str. 10a. Bitte ausschneiden!** [8

Gärtner-Lehranstalt Oranienburg bei Berlin

Einrichtung der Landesbauernschaft Kurmark.
Beginn des Wintersemesters am 14. Oktober 1936.
Allgemeiner Lehrgang / Techniker-Lehrgang / 5. Semester

Preiswerte Unterkunft und Verpflegung im Schülerheim — 50% Fahrpreisermäßigung für alle Semester- und Ferienreisen zwischen Wohnort und Oranienburg — Werbeschrift und alles Nähere durch die Schulleitung.
709]

Philodendron pertusum, Monstera deliciosa

Seltene Warm- u. Kalthauspflanzen, Handelspflanzen, Lorbeer- u. Dekorationspflanzen

Wilhelm Stoffregen GmbH. Dortmund

Adressen aller Branchen und Berufe, auch aus dem Auslande, liefert prompt u. preiswert

Willy Focke, Karlsruhe
Kaiser-Allee 41. [301

Frühbeetfenster
Glas, Rahmen, Holzkessel,
Gewächshausbau
A. KÄDING-Schwiebus
Aelteste Spezialfabrik – Preisliste gratis –

Cyclamen-Sämlinge aus bestem Saatgut

2 × verpflanzt, in Farben: Dunkelrot, Hellrot, Rosa und Reinweiß je ‰ RM 80,—, Hell- und Dunkellachs je ‰ RM 100,—.

Gloxinien-Sämlinge, 2 × verpflanzte, kräftige, gesunde Pflanzen, „Janks Brillant“ je ‰ RM 80,— bietet an gegen Nachnahme.
82]

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.

Alpine Fels- und Mauerpflanzen

Reichhaltige Sammlung. Preisliste frei. [418

B. Alpengarten — S. Kölbl
Rottach a. Teg., Bayr. Alpen

Unkraut-Vertilgung auf Wegen, Höfen, Sport- und Spielplätzen radikal durch **Hedit** BAYER

jetzt auch Kleinpackung zu 500 g

Original Pirnaer frühbl. Stiefmütterchen-Samen

gelb mit Auge, hellblau, dunkelblau, weiß mit Auge, weinrot.
Preise für 1936: 10 g 6.80, 5 g 3.40, 3 g 2.20, 2 g 1.60, 1 g 0.80
Handelsgärtner 25 Prozent. [618

Johannes Gregor, Pirna, Pratzschwitzerstraße 10.

Alle Sommerblumensaaten

insbesondere Stiefmütterchen — Bellis — Primeln usw., liefern seit Jahren in sorgfältig durchgezüchteten Qualitäten

Daiker & Otto, Langenweddingen
Bez. Magdeburg. — Preisliste frei. [635

Carl Romer
Coswig, Bezirk Dresden

Kulturen von Ardisia crenulata, Araucarien, Ficus elastica, Cocos Wedd., Phönix can., Aspidistra, Nephrolepis, Erica grac., Azaleen, Hortensien, Aucuben. [567

Soeben erschien:

Das Reichsnaturschutzgesetz

vom 26. Juni 1935

nebst Durchführungsverordnung vom 31. Okt. 1935 und Naturschutzverordnung vom 18. März 1936 sowie ergänzende Bestimmungen.

Textausgabe

Mit einer systematischen Einleitung und kurzen Erläuterungen herausgegeben von

Dr. G. Mitzschke
Landgerichtsdirektor im Reichsjustizministerium

Steif broschiert Rm. 4.20

Diese vom Sachbearbeiter des Reichsjustizministeriums besorgte Ausgabe stellt die gesamte Reichsgesetzgebung auf dem Gebiet des Naturschutzwesens zusammenfassend dar und erläutert sie kurz. Alle wichtigen Ausführungsbestimmungen und Nebengesetze werden dabei berücksichtigt. Die kurze, klare und übersichtliche Fassung und der billige Preis lassen jedem, der sich für den Naturschutz interessiert oder mit dessen praktischer Durchführung befaßt ist, die Anschaffung der Ausgabe empfehlenswert erscheinen. Ein ausführliches Schlagwortregister ermöglicht schnelle und zuverlässige Orientierung.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Verlag Paul Parey / Berlin SW 11 / Hedemannstraße 28 und 29



Fischer's Cyclamensämlinge
fertig zum Eintopfen, einmal pikiert

aus anerk. Saatgut d. Reichsnährst., Abt. Cycl. 87) kräftig, kurz, gut bewurzelt.

Mit 4—6 Blättern	‰	%
Alle Hauptfarben	60.—	6.50
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein	80.—	8.50

Ferd. Fischer, Wiesbaden-Aukamm.

Cineraria hybr. grandifl. nana

Samen: 1 Gramm RM 20.—
579] ½ Gramm RM 12.—
¼ Gramm GM 7.—
Erwerbsgärtner erhalten 25% Rabatt.

Friedrich Müller, Frankfurt a. Main

Eckenheimer Landstraße 159 und 240.

1. Preis Reichsgartenschau Dresden 1936

Jeder deutsche Gärtner liest

die seiner Betriebsart entsprechenden amtlichen Zeitschriften des deutschen Gartenbaues im Reichsnährstand:

„Der Deutsche Erwerbsgartenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenbauwirtschaft“**
das amtliche Wirtschaftsblatt für den deutschen Gartenbau, das Verkündungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft. Bezugspreis RM –.75 vierteljährlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Blumen- und Pflanzenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenwelt“**
das amtliche Fachblatt des Blumen- und Zierpflanzengärtners und des Baumschulisten. Bezugspreis RM 1,65 monatlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Obst- und Gemüsebau“
das amtliche Fachblatt für den Obst- und Gemüsebauer. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint monatlich.

„Der Deutsche Junggärtner“
Lehrbriefe für die heranwachsende Gärtnerjugend, die beste Ergänzung für den Berufschulunterricht. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint 2× monatlich.

Die Zeitschriften können bei jeder Postanstalt bestellt werden

Im Rosenmonat Junius
Macht Laus und Thrips oft viel Verdruß.
Die Pflanzen werden leicht entstellt,

Cyanogas
Gift!
Calciumcyanid (Blausäureverbindung)
DEGESCH

spart da viel Geld!

Cyanogasen Sie daher rechtzeitig und laufend.

VERTRIEB DURCH:
HEERDT-LINGLER G.m.b.H., Frankfurt/Main,
Hermann-Göring-Ufer 3
TESCH & STABENOW, INTERNAT. GES. FÜR
SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG m.b.H.,
385] Hamburg 1, Ballinhaus

ÜBERZEUGEN
Sie sich von der
Reichhaltigkeit
meiner
Sortimente
für alle
Verwendungszwecke.

Katalog
1935/36
erschienen

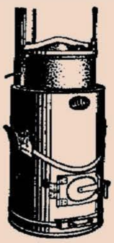
[23

HERM · A · HESSE
BAUMSCHULEN · WEENER / EMS

Besichtigen Sie meine [86
Gloxinien-Kulturen
Alb. Jul. Gensler
Berlin-Hohenschönhausen, Landsberger Chaussee 68

Ertragreichste Kulturen
sichern Ihnen Gewächshausanlagen vom
Ludwigsburger Gewächshausbau
Krähe & Wöhr K.-G.
Ludwigsburg (Württ.).
Telefon 4517 Fordern Sie Prospekt G. 34

Alfa-Erddämpf-Apparat
681] verjüngt und desinfiziert
Ihre Gartenerde



Jllustrierte Druckschriften kostenlos
Alfa-Laval-Separator GmbH
Berlin NW 40 Döberitzer Str. 11

Wer Kunden wünscht muß Kunden werben

Inserieren Sie im amtl. Fachblatt „Der Blumen- u. Pflanzenbau" vereinigt mit „Die Gartenwelt"

Zementholz-
Frühbeetkästen Gewächshäuser
M. Ebert
Beidenau-Sa N.

Dung wie vom Stall aus Pflanzenabfall mit
ADCO
DRP
VERLANGEN SIE GRATISPROSPEKT v.
OTTO HEINRICH NACHF.
CHARLOTTENBURG
TEGELER WEG 30/54

Strobylanthus Dyerianus
beschrieben in Nr. 7, 1936, d. Ztsch.,
starke Stecklinge
10 Stück RM 2.50,
100 Stück RM 20.—.
Tausche auch gegen Jungpflanzen
Clivien, Begonien Lorraine,
Ficus elastica usw. [704
Albert Brandt, Elbing.

Die massgebenden Neuheiten von
ERNST BENARY ERFURT

Gaillardia grandiflora Kobold: niedrige, halbkugelige, geschlossene Büsche, über und über mit schönen zweifarbigen Kokardenblumen bedeckt. Gerade während der blütenarmen Sommerzeit im Staudengarten beleben ihre gelb und roten Blüten den Garten und liefern ein schönes, haltbares Schnittmaterial vom Juli bis in den Oktober.

Arabis Schneehaube: mit leuchtend weißen Polstern schäumt ein Strom von Blüten schon im Vorfrühling über Steine und Böschungen.

Armeria formosa, großblumige Spielarten: für Beete und Steingärten eine besondere Zierde mit ihren leuchtend bunten, runden Blütenbällen in neuen starken Farben. Diese neuen großblumigen Grasnelken sind von äußerst vielseitiger und wirkungsvoller Verwendbarkeit.

bekommen Sie auch in jedem guten Fachgeschäft [37

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

DIE GARTENWELT

40. Jahrgang — Berlin, 5. Juni 1936 — Nr. 23

Zur Frage der Kompostbeschaffung / Dr. E. Gabriel-Königsberg Pr.

Ein wiederholt betontes Ziel des Pflanzenzüchters ist (Gleiches gilt für Pflanze, Tier und Mensch), im Jugendstadium schnelles und robustes Wachstum zu erreichen. Nächstdem will der Gärtner eine üppige Blüte hervorrufen. Hierzu ist eine schnelle Zufuhr von fertigem Eiweiß notwendig.

Die Eiweißversorgung der Pflanze hängt von dem Mikrobenbestand des Bodens ab; denn die Mikroben sind die Verarbeiter des Stickstoffs, Schwefels, Phosphors usw. Eiweiß wird zur Aufnahme mineralisiert, d. h. es müssen zur Aufnahme durch die Wurzelhärchen Kalk und Kali angelagert sein. Wahrscheinlich ist die Form, unter der die Pflanze das Eiweiß aufnimmt, da sie es mit ihren Wurzelsäuren zersetzt, sehr veränderlich, aber daß es wie im Tierkörper fertig aufgenommen wird, ergibt sich aus mannigfachen Erwägungen und Untersuchungen. Der Topferde kann das Reich der Mikroben nur über den Komposthaufen zugeführt werden, und hier wieder ist die Erde um so fruchtbarer, je abwechslungsreicher ihre Zusammensetzung ist. Es gilt als Beispiel die Ernährung von Mensch und Tier. Je abwechslungsreicher, je mineralisierter die Kost ist, um so gesünder hält sich der Körper. Es wird niemandem einfallen, dem Menschen zehn Kernnährstoffe zuzumessen. Tun wir es bei der Pflanze also auch nicht, und bemühen wir uns, die Wachstumsausgeglichenheit in dem Pflanzen-Körperaufbau zu schaffen.

In alten Gärtnereien, wo die Pflanzenerden auf engem Raume dadurch gebildet werden, daß alljährlich die Erde aus den Mistbeeten auf übergroße Haufen gesetzt wird, denen dann jeweils die überständigen Topfballen und sonstigen Erdreste zugefügt werden, ist man von dem Wert dieser Turnuserde nicht mehr sehr überzeugt. Sie macht einen leblosen, entmineralisierten Eindruck und ist eher körnig anstatt krümelig. Man sollte sich deshalb in sogenannten Kompostgärten Neu- oder Frischerde verschaffen. Wer in der Gärtnerei keinen genügenden Platz hat, dem sei empfohlen, anderweitig eine geeignete Stelle zu pachten. Gerade in den Städten liegen ungenutzte Bauplätze jahrelang frei. Man pachtet den Platz als Erdlager. Nur darf man nicht versäumen, den Platzinhaber vertraglich zu verpflichten, gegen die Erdabfuhr keine Einwendungen zu erheben, da nach den üblichen Pachtverträgen eine Erdentnahme nicht zulässig ist.

Wie solch ein Platz in der Gärtnerei oder außerhalb als Kompostgarten zur Pflege der Mikroben anzulegen ist und wie man sich hier frische Erde zubereitet, sei nachstehend geschildert. Der Platz muß lehmhaltig und mit Grasnarbe besetzt sein. Man soll die Anlage in einer Gegend wählen, wo die Möglichkeit besteht, viele Abfälle, wie Straßen- und Schlachthofkehricht, Laub, Dung, Waldhumus, Kalkschutt usw., zusammenzufahren. Dieser Kompostgarten wird im Vorwinter mit dem darunter liegenden Rasen durcheinanderrigolt und nach alter gärtnerischer Regel auf Haufen gesetzt, die 1 bis 1,50 m breit angelegt werden. Wo gepflügt werden kann und soll, ist die Grasnarbe vorher grob zu schälen. Die Abfälle werden aufgefahren und mit Laub oder faulenden Halmen lose abgedeckt. Im Frühjahr wird das Ganze nach genügendem Abtrocknen der Winterfeuchtigkeit nach landwirtschaftlicher Art durchgepflügt. Zusätze von Kalimagnesia, Thomasmehl usw. sind einzustreuen.



Neues bei Binnewies. „Rosa Perle", im Auslande als „Pink Pearl" eingeführt, eine neue Schattierung der Lachsskala, wurde soeben in den Handel gebracht. Text S. 267. Aufn.: Hahn.

Im Mai wird wieder gepflügt oder auf Haufen umgestochen. Um sommerüber die roh gemischten Abfälle tätig werden zu lassen, müssen sie mit alter gesunder Erde untermischt werden. In die entstandenen Furchungen sind Leguminosen, z. B. Busch-, auch Stangenbohnen, Erbsen usw. einzusäen. Man gibt eine kleine Gabe Salpeterstickstoff zur ersten Fütterung der Stickstoff verarbeitenden Bakterien.

Ohne Wasserzuleitung ist die Anlage des geschilderten Kompostgartens nicht möglich. Sobald im Juni, Juli ein Austrocknen der Haufen zu merken ist, muß gegossen werden, damit die Tätigkeit der Mikroben, auf deren Züchtung und Pflege es hier ankommt, stets aufs Neue angeregt wird, weil diese sich bei Trockenheit einkapseln. Komposthaufen dürfen nie übermäßig eingeschlemmt werden, weil sonst das bakterielle und tierische Leben erstickt wird.

Eine milde, gleichmäßige Feuchtigkeit ist auch hier das Beste. Im August oder September sind die Haufen wieder zu spalten. Gegebenenfalls nochmals im Vorwinter. Beim Absinken der Temperatur unter 4° Wärme hört die sammelnde und abschleifende Tätigkeit der Mikroben auf. Winterüber tritt der Frost seine Sprengarbeit an.

Nach etwa zwei Jahren wird die Erde mittels Lastwagen zur Gärtnerei geschafft und hier je nach Verwendungszweck mit den notwendigen Humuserden gemischt. Durch solche Kompostgärten gelangt wieder neue mineralisierte Erde in den alten Betrieb, der es notwendig hat, daß die alten unsachgemäß angelegten meterhohen toten Erdhaufen verschwinden.

Unter Glas.

Beitrag zur Hortensienkultur / F. Kammerer.

Schöne, stämmige Hortensien haben auch in diesem Jahre guten Absatz gefunden, und die bedeutenden Verbesserungen der Blütenfarbe und Wuchseigenschaften dieser Marktpflanze durch unsere Züchter werden auch für die Zukunft das Hortensiengeschäft auf der Höhe halten. Durch die Einstielerkultur ist dieser Pflanze ein großes Absatzgebiet erschlossen worden, denn Einstieler-Hortensien verursachen wegen ihrer kürzeren Kultur geringere Unkosten und damit einen für die große Masse der Käufer eher erschwinglichen Preis. Es ist natürlich genaue Kenntnis der Kulturbedingungen erforderlich, um tatsächlich gute Qualitätsware ohne Ausfall, als Lohn der vorhergehenden Arbeit, zu bekommen.

Die sachgemäße Kultur der Hortensien im Sommer bis zur Ueberwinterung ist in erster Linie ausschlaggebend für das gute Gelingen der Treiberei. Ein kräftiger, kurzer Steckling ist für die Einstieler-Kultur unbedingt notwendig, denn wir wollen ja vor allem große Ballenbildung und gedrungenen Wuchs erzielen. Die Einstieler werden am zweckmäßigsten im 8 cm-Topf überwintert und dann nach dem Antreiben, schon nach der Entwicklung der ersten Blätter, in den Verkaufstopf (11 bis 12 cm) umgepflanzt. Die Wuchseigenschaften der einzelnen Sorten müssen bei der Auswahl der Topfgröße natürlich berücksichtigt werden. Das Verpflanzen darf in keinem Falle zu spät durchgeführt und ebenso darf der Topf nicht zu groß gewählt werden, da sonst die Durchwurzelung des Ballens zu langsam vor sich geht und in der Folge auch die notwendigen Düngergaben für die Blüte zu spät gegeben werden müssen.

Die Ursache der größeren Blumenbildung bei Einstielern gegenüber Mehrtriebern besteht meines Erachtens in der Hauptsache darin, daß eben durch das Verpflanzen im Frühjahr das Wachstum besonders stark angeregt wird und dadurch die Blumenentwicklung zur Zeit der günstigsten Nährstoffzufuhren vor sich geht. Für besondere Zwecke, z. B. für Ausstellungen, pflanzt man auch mehrtriebige Hortensien nochmals um und kommt dadurch zu gleich guten Ergebnissen wie bei den Einstielern. Im Stadium der Blumenentwicklung, wenn die Blumenblätter sich von der eigentlichen Blüte abschälen, muß die Pflanze im besten Wachstum stehen und darüber hinaus, bis zur vollkommenen Ausbildung der Blume, mit Düngerzugaben ausreichend versorgt werden. Geiles Wachstum der Pflanzen infolge der kräftigen Düngung ist nicht zu befürchten, denn die Knospen sind ja schon entwickelt, und einseitiges Wachstum der grünen Pflanzenteile ist somit unterbunden.

Die anzuwendenden Düngemittel für diese stark zehrenden Pflanzen müssen dem Bedarf an Stickstoff, Phosphor und Kali entsprechend bemessen sein. Man verwendet vorteilhaft verdünnte Jauche und löst darin einen Volldünger in schwacher Konzentration. Vollkommen zwecklos ist es, einseitig zu düngen. Während der Düngung muß der Zustand der Wurzeln genau beobachtet werden; für das Maß des Gießens muß man das richtige Gefühl haben, damit der Wurzelballen gesund bleibt und somit die Haltbarkeit und Widerstandsfähigkeit der Verkaufspflanzen keine Einbuße erleidet.

Die Temperatur für die Treiberei wird auf 12 bis 20° C gehalten. Wenn die Pflanzen für eine bestimmte Zeit in Blüte stehen sollen, dann kann man nach Bedarf etwas mehr Wärme geben oder sie auch kühler stellen. Mehrtriebige Pflanzen, die im Frühjahr nicht umgepflanzt werden, können auch in schwach geheizten Kulturräumen für späte Blütezeit ganz langsam herangezogen werden. Bei Einstielern, die zu Beginn der Treiberei umgepflanzt werden, ist eine Temperatur von mindestens 12° C erforderlich, damit die Durchwurzelung des Ballens ohne Störung vor sich geht. Wenn es die Witterung erlaubt, muß reichlich gelüftet werden, damit die Pflanzen stämmig werden und ohne Aufbinden verkauft werden können.

Neues bei Binnewies, und was im allgemeinen über unsere Cyklamen-Hochzucht zu sagen ist.

Vier Jahre waren schon wieder vergangen, seitdem ich die Cyklamen-Hochzuchten Binnewies in Alfeld/Leine zuletzt aufgesucht hatte. Mit einer dementsprechenden Bemerkung wurde ich auch von Herrn Werner empfangen, auf dem nun, seit dem Tode des Herrn Binnewies, die Verantwortung für den gesamten Betrieb lastet.

Wieder der altgewohnte Rundgang durch die Häuser, und auch hier wieder das altgewohnte Bild. „Nichts verändert inzwischen?" fragte ich. „Kaum!" entgegnete mir Herr Werner. „Was sollte sich auch ändern? Neubauten kommen nicht mehr in Frage, denn der Betrieb ist in seinen jetzigen Ausmaßen schon reichlich groß genug. Wenn man zwar nach der Nachfrage gehen wollte, müßte man allerdings wieder ans Bauen denken, doch könnte ich dies dem Betriebe gegenüber nicht verantworten." „Und wie geht es betriebswirtschaftlich?" erkundigte ich mich. „Danke! Es könnte nicht besser sein", war die Antwort. „Die Samenträger haben trotz der wenigen Sonnentage so gut angesetzt, wie ich es kaum besser erwarten konnte."

„Hat die Nachfrage nach Samen und Sämlingen zugenommen?" interessierte mich noch zu wissen. „Die Nachfrage nach Sämlingen ist heute schon so, daß ich sämtliche Bestellungen beschneiden muß, um überhaupt jedem gerecht zu werden", erklärte mir darauf Herr Werner. „Schon der Cyklamensamen-Absatz setzte vergangenes Jahr so außergewöhnlich gut ein, wie wir es in den besten Hochkonjunkturjahren nicht erlebt haben. Schuld daran waren sicher die vorauszusehenden Schwierigkeiten bei der Zwiebeltreiberei und die Sorgen wegen geeigneten Ersatzes. Ich mußte den Samenversand einfach gewaltsam abbrechen, um auch der Sämlingsnachfrage nachkommen zu können, wobei jetzt, wie gesagt, wiederum dieselbe Knappheit herrscht."

„Dabei überstieg unsere diesjährige Aussaat die früheren Jahrgänge um ein Wesentliches. Wann haben wir erlebt, daß über 550000 Korn ausgesät wurden? Viel trägt zu dieser vermehrten Nachfrage auch das Amerikageschäft bei, das ja vor etwa fünf Jahren ziemlich darniederlag, während es heuer wieder den allerhöchsten Stand erreichte. Das Amerikageschäft brachte übrigens noch eine andere Ueberraschung mit sich: die Nachfrage nach *Weiß*. Eine Farbe, um die sich Amerika früher nie gekümmert hat, wird plötzlich drüben große Mode. Natürlich werden wir uns künftig darauf einstellen müssen. Bei uns selbst ist nach wie vor *Lachs* Trumpf. Man könnte sagen, bis zu 80 %

der Bestellungen entfallen auf *Lachs*. *Lachs* verlangt die Großstadt, und *Lachs* verlangt die Provinz, und es wird sich in absehbarer Zeit wenig daran ändern, im Gegenteil. Wir Züchter müssen uns damit abfinden und uns mehr und mehr darauf einstellen.“

Was ich von Herrn Werner erfuhr, wurde mir wiederholt auch in anderen Betrieben bestätigt. So traf ich in der Provinz Sachsen Cyklamen-Spezialkulturen, in denen *Lachs* zu 90% vertreten war. Das birgt natürlich eine Gefahr in sich. Wir alle wissen, daß *Lachs* noch lange nicht so durchgezüchtet ist wie *Weiß* oder *Leuchtendrot* und daß *Lachs* nicht die Samenmengen liefert wie alle anderen Sorten. Es liegt deshalb die Gefahr nahe, daß bei den *Lachs*-Samenträgern nicht immer strengste Auslese getroffen wird, weil man sich bemüht, so viel Samenträger wie nur irgend möglich aufzustellen. Da gerade das Cyklamen als Marktpflanze neben der Hortensie mit am volkstümlichsten ist und unsere Topfpflanzengärtnerei zum großen Teil sich auf dieser Kultur aufbaut, müßten die eben ausgesprochenen Befürchtungen im eigensten und im allgemeinen Interesse um so mehr beachtet werden.

Kommissionen einsetzen? Sofern sie aus Züchtern zusammengesetzt werden, hätten sie wohl wenig Wert. Denn selbst bei ehrlichstem Bemühen wird ein Züchter beim Beurteilen anderer Hochzuchten nicht immer sachlich genug sein können. Wir haben aber auch anerkannt tüchtige Cyklamen-Kultivateure, Inhaber und Betriebsleiter, und diesen sollte von der Fachgruppe alle drei Jahre die Ueberprüfung der sog. anerkannten Hochzuchten übertragen werden. Die Gelder, die dafür erforderlich sind, müssen auf Grund der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Cyklamenkultur im Inlande und der Cyklamensamenausfuhr nach dem Auslande einfach flüssig gemacht werden. Dies nur nebenbei.

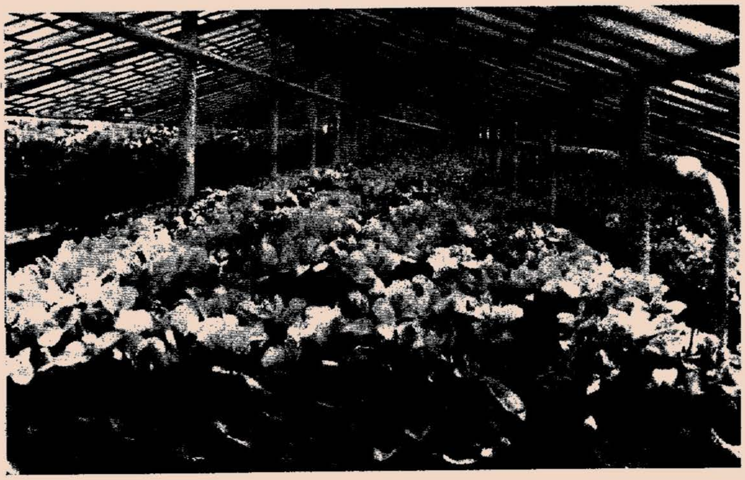


Zurück zu Binnewies. Daß man auch züchterisch hier nicht stehen geblieben ist und ganz im Sinne des Verstorbenen an der Bereicherung der Farbenskala arbeitet, beweisen zur Genüge die verschiedenen Auslesen innerhalb der einzelnen Farbengruppen. *Rosa Perle*, die im Auslande als *Pink Pearl* großen Anklang gefunden hat, war das letzte Ergebnis dieser Züchterwerkstätte; die nächste Neuerscheinung wird *Kirschlachs* sein. Während über die letztere noch nichts gesagt werden kann, fällt *Pink Pearl* außer durch gedrungenen Aufbau und große Reichblütigkeit durch einen Farbton auf, den man als gedämpfte *Flamingo*-Farbe bezeichnen könnte. Während bei *Flamingo* der Ton von *Leuchtfeuer* vorherrscht, tritt bei *Pink Pearl* ein sattes Lachsdunkel in Erscheinung. Durch das Doppelfarbenspiel von Lachsdunkel und Hell-lachs wirkt diese Neuerscheinung ebenso apart wie anziehend, und ihr größter Vorteil sei, meinte Herr Werner, daß sie sich ihres Wuchses und ihrer Blühwilligkeit wegen glänzend als sogen. Vorfensterware eigne. Nicht zu vergessen auch die Blattzeichnung, die hier noch auffallender als bei *Flamingo* hervortritt. Neben *Weiß* findet *Pink Pearl* in Amerika die größte Anerkennung.



Unvollständig wäre dieser Bericht, wenn ich diesmal nicht besonders des Herrn Werner gedenken wollte, dem nicht nur diese Neuzüchtungen zu verdanken sind, sondern der auch trotz seiner 59 Jahre in alter, unveränderter Frische dem gesamten Betriebe vorsteht. Daß Herr Werner im April d. Js., worauf in unserer Zeitschrift ausführlich hingewiesen worden ist, auf eine 25 jährige Tätigkeit im Binnewies'schen Betriebe zurückblicken konnte, werden gleich mir viele aus dem Berufe zum Anlaß nehmen, Herrn Werner für sein weiteres Arbeiten viel Glück und Erfolg zu wünschen. E. Hahn.

Nachschrift der Schriftleitung. Der vorstehend geäußerte Wunsch nach strengerer Kontrolle unserer Cyklamenhochzuchten scheint uns beachtenswert. Wer im vergangenen Spät-



Neues bei Binnewies. *Unten: „Reinweiß“ mußte infolge verstärkter Nachfrage aus Uebersee in größeren Mengen herangezogen werden. Mitte: Haus mit „Leuchtfeuer“, die vom Inlande nach wie vor am stärksten verlangt wird. Oben: Herr Werner, der verdienstvolle Cyklamenzüchter.* Aufn.: Hahn

herbst das Ergebnis eines bei der Versuchs- und Forschungsanstalt in Dahlem (dipl. Gartenbauinspektor Maatsch) durchgeführten Vergleichsanbaues von Originalsaat der meisten namhaften Cyklamenzüchter mit eigenen Augen gesehen hat, wird über unsere Cyklamenhochzucht zum Nachdenken angeregt worden sein. Es wird nicht möglich sein, die bis jetzt noch unbestrittene Weltmeisterschaft zu halten, wenn nicht unsere Züchter bei der Auslese ihrer Samenträger d a u e r n d den allerstrengsten Maßstab anlegen. Damit die Züchter tatsächlich mit größter Gewissenhaftigkeit auslesen, bedarf es einer regelmäßigen Kontrolle, die so durchgeführt werden muß, daß der größtmögliche Einfluß auf die Güte der deutschen Cyklamenhochzucht insgesamt gesichert wird. Für ebenso wichtig möchten wir es ferner halten, daß von der Cyklamenzüchtervereinigung immer wieder warnend und belehrend auf die Mitglieder eingewirkt wird. Nur so wird sich der Niedergang unserer stolzen Cyklamenhochzucht verhindern lassen.

Nicht verkaufte Azaleen.

Azaleenüberstände werden meistens in irgendeiner Ecke oder unter dem Tische aufgestellt, wo sie die letzten Winterwochen verbringen. Mitunter findet man sie, vollkommen trocken, erst beim Aufräumen wieder. Trotzdem werden sie im nächsten Jahre wieder weiterkultiviert. Solche Pflanzen sollte man lieber gleich auf den Kompost werfen, es wird nicht mehr viel daraus. Etwa nicht verkaufte, aufgeblühte Azaleen sollen sofort von Blüten befreit und zurückgestutzt werden. Sie müssen auch möglichst gleich einen kulturwürdigen Platz bekommen und wie in der Kultur Ende Mai wenigstens ins Freie ausgepflanzt werden. Solche Behandlung läßt sich auch im Kleinbetrieb durchführen. Eine sachgemäß behandelte Azalee wird mit jedem Jahre größer, die Arbeit macht sich also bezahlt, und die Pflanze kommt somit nicht auf das Verlustkonto. **Max Venn**, Saarbrücken.

Zu schwach gebliebene Hortensien.

Man wird immer wieder feststellen, daß starke und gut ausgereifte Pflanzen in der Treiberei Erfolg haben, schwache und Nachkömmlinge dagegen versagen. Das Letztere tritt besonders stark in Erscheinung, wenn zu wenig vorbereitete Pflanzen schon früh in die Treiberei kommen. Läßt man dagegen solche Pflanzen normal kommen, also später blühen, ergeben sie noch ausgezeichnete Marktpflanzen. Das trifft auch für Hortensien zu. So sah ich Mitte Mai schwachwüchsige *Holstein* in 9 cm-Töpfen mit Blütenbällen, wie ich sie in der Frühtreiberei selbst bei starken Pflanzen kaum gesehen habe. Ein Erfolg, den sich unsere Hortensienkultivateure ruhig rot anstreichen dürfen. Dabei waren diese *Holstein* keineswegs länger geworden, als man das z. B. im März gewohnt ist. Was so ein Satz kleiner, aber guter Hortensien zum Muttertag bedeutet, weiß jeder, weil in diesem Jahre wieder einmal die Ware nicht gereicht hat. Empfehlen würde ich, für diesen Zweck späte Stecklinge zu wählen, um in möglichst kleinen Töpfen späte Einstieler zu erhalten. Es müssen außerdem Sorten sein, die nicht zu lang werden, denn zu lang gewordene Hortensien gibt es in dieser Jahreszeit leicht genug. **R. Petersen**, Kiel.

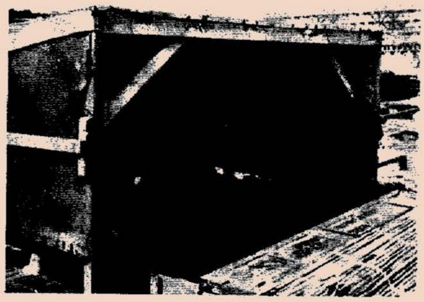
Eine praktische Haus-Schattierung.

Im Gewächshausbetriebe in Sanssouci ist für einige Häuser eine selbstkonstruierte Schattierungsvorrichtung im Gebrauch, die Beachtung verdient. Es wird hiermit Leinen gearbeitet, das am oberen Ende in Firstnähe festmontiert ist und an dem unteren Ende eine Latte, möglichst Rundholz, hat. Durch eine starke Schnur, die über eine Rolle läuft, wird das Leinen herabgelassen und auch hochgerollt. Die Vorrichtung funktioniert genau so wie ein primitiver Rollvorhang. Nach dem Herablassen muß man nur das Leinen durch leichtes Anspannen und Zurechtrücken in Anschluß an das Vorhergehende bringen. Die Schattenleinen müssen selbstverständlich unterhalb der Luftklappen befestigt werden, da man sonst ein schattiertes Haus nicht lüften könnte. Anordnung, Bedienung und Konstruktion sind auch aus der Aufnahme gut ersichtlich. Als Material eignet sich Juteleinen oder das haltbarere Papierleinengeflecht. Die Schattierarbeit geht leicht und schnell vonstatten, viel schneller als das Schattieren mit Deckladen, das ja bei großen Häusern stets einen hohen Prozentsatz Scheibenbruch im Gefolge hat. Diese Schattiervorrichtung ist also bedeutend billiger im Gebrauch und für feinere Kulturen auch viel besser, da die Schattierung ganz gleichmäßig ist. Bei Einsetzen von trübem Herbstwetter können die Leinen von den Häusern entfernt werden, um bis zum nächsten Frühjahr, wenn wieder Bedarf eintritt, im Trockenen aufbewahrt zu werden. **H. Hagemann**, Bornim.



Schutz gegen Sonne beim Pikieren.

Eine praktische Schutzvorrichtung für Arbeiten am Mistbeetkasten sah ich letzten Sommer bei der Firma Benary-Erfurt. Wenn bei 38° C empfindliche Pflänzchen pikiert werden müssen, so ist das in voller Sonne kein Vergnügen für Mensch und Pflanze. Unter der im nebenstehenden Bilde gezeigten Schutzvorrichtung arbeiteten jedoch die Mädels sichtbar zufrieden, und die Pflanzen standen frisch und straff, sie konnten ohne Störung weiterwachsen. Die Abbildung zeigt, daß dieses Schutzdach erst recht bei Regenwetter nützlich wird und leicht selbst herzustellen ist. **Fr. Klee jr.**, Bielefeld.



Naphthalin gegen Schnecken.

Als wirksames Mittel gegen Nacktschnecken in Topfpflanzenkulturen möchte ich Naphthalin empfehlen. Um die bedrohten Töpfe herumgestreut, hält es die Schnecken von ihrer Beute fern. Sie werden einen Durchbruch nur schwerlich überwinden und gehen ein. Große Tiere sind zwar etwas widerstandsfähiger, aber sie meiden solche Berührung gern. Kleine Tiere verenden bereits bei geringer Berührung. Ja, selbst der Geruch scheint den Tieren sehr unangenehm zu sein. Es empfiehlt sich jedoch nicht, Naphthalin in allzu warmen Häusern reichlich zu streuen. Bei großer Wärme dunstet es besonders stark und erschwert das Arbeiten in solchen Häusern. Es muß in diesem Falle oft gelüftet werden. **J.**

Senecio grandiflorus. Ganz aus dem Rahmen der sonst allgemein üblichen Marktpflanzen fallend, hat *Senecio grandiflorus* (syn. *S. venustus*) nur in solchen Betrieben Berechtigung, die auf aparte, nicht alltägliche Kulturen Wert legen. Diese Senecio-Art stammt vom Kap der guten Hoffnung und wurde bereits 1774 in der Literatur erwähnt. In der Kultur stellt sie etwa dieselben Ansprüche wie *Datura arborea*. In der Anzucht benötigt sie leider etwas reichlich Platz. Die riesigen Blätter, die an unseren gewöhnlichen Tabak erinnern, sind auf der Unterseite wollig weich, auf der Oberseite so zart wie Seide. Auch die Blütenstände sind bei einigermaßen guter Kultur ganz erheblich groß. Der Ton der Blüten ist ein sattes Ockergelb. Ich sah diese Pflanze im Betriebe der Firma Geyer in Dresden. Ueber die Aufnahme beim Publikum läßt sich heute kaum etwas sagen, da diese Pflanze erst zu kurze Zeit angeboten wird. **H.**

Lotus peliorhynchus. Diese schöne Ampelpflanze ist viel zu wenig verbreitet. Während der Blütezeit im Frühjahr, meistens im Mai, ist sie eine sehr auffällige Erscheinung, aber auch ohne Blüte ist sie eine Zierde für jeden Raum. Der Wuchs der Pflanze ist herabhängend, stark verzweigt, mit silbergrauen, fadenförmigen Blättern, an Spargelkraut erinnernd. Die Blumenkrone ist scharlachrot und steht zu der Belaubung in angenehmem Kontrast. Die Blüten stehen zu drei bis vier achselständig, sie sind 3 bis 4 cm

lang und kurz gestielt. Die Fahne ist hornartig gekrümmt. Lotus ist eine Kalthauspflanze. Die Vermehrung erfolgt am besten im August durch Stecklinge, die man auf die übliche Art in Torf und Sand zur Bewurzelung bringt. Nach der Bewurzelung werden die Stecklinge zu zwei bis drei in den Stecklingstopf gepflanzt und bei 5 bis 6° C auf dem Hängebrett überwintert. Das Gießen erfolgt im Winter spärlich, überhaupt will die Pflanze jetzt mehr trockne Luft, da sonst die kleinen Blättchen faulen. So oft wie irgend möglich sollte man auch im Winter lüften. Im März verpflanzt man in größere Töpfe in eine Mischung von Laub- und Mistbeeterde mit Torf und Sand. Jetzt im Frühjahr benötigt der Hornklee mehr Wasser und Nahrung, was man in Form eines Dunggusses allwöchentlich nach dem Durchwurzeln gibt. Der Stand soll sonnig bei viel Luft sein. Im Sommer bringe man die Pflanzen ins Freie. Ausgepflanzt entwickeln sie sich über Sommer zu Schaupflanzen, die sich ohne Schaden im Herbst wieder eintopfen lassen. Der größte Fehler in der Kultur ist zu warmer und schattiger Stand über Winter. **G. Hasselberg**, Pirmasens.

Eichhornia crassipes. Tropische Sümpfe Amerikas sind die Heimat dieser Pflanze. Heute ist sie über alle tropischen und viele subtropischen Gebiete verbreitet. Wo sie wächst, da wuchert sie in manchem Gewässer so üppig, daß sie zur Verkehrsplage für Schiffe wird. Unangenehm ist die Tatsache, daß im Wurzelfilz Larven der Fiebermücke einen beliebten Schlupfwinkel haben. In Europa wird *Eichhornia crassipes* vielfach im Gewächshaus kultiviert. Ich finde jedoch, daß ihr der deutsche Sommer besser tut als alle Gewächshausluft. Im Freien wird sie bei einem Wasserstand von nicht mehr als 10 bis 15 cm zur Prachtpflanze. Sie liebt es, mit ihren zottigen Wurzeln in den Schlamm einzudringen. Der Standort soll in voller Sonne sein, dadurch wird das seichte Wasser zeitweilig direkt warm. Unter solchen Voraussetzungen setzt ein ausgesprochenes Wuchern der Eichhornien — die sich schnell durch Ausläufer fortpflanzen — ein. Die prallen Blätter glänzen, und häufig erscheinen die prächtigen, hübschen lila Blüten. Eichhornien würden sich sehr gut in flachen Bassins vor dem Fenster ziehen lassen. Wer kleine Schalen mit ihnen auf dem Markt anbieten würde, könnte diese gewiß an den Mann bringen. Das Ueberwintern der Eichhornien wäre wohl in erster Linie Sache der Glashausgärtnerei. **A. Beer**, Innsbruck.

Im Freien.

Kampf den Winkelbaumschulen! /

(Schluß) **O. Wagner-Lokstedt.**

Man sollte es nicht für möglich halten, wie trotz aller Aufklärungsarbeit über die Beschaffenheit der Obstbäume und trotz Einführung des Markenetiketts immer noch so viele Obstbaumkrüppel zum Schaden des deutschen Obstbaues angepflanzt werden, während in den fachmännisch geleiteten deutschen Obstbaumschulen genügend ganz einwandfreies und sortenechtes Pflanzmaterial zur Verfügung steht, dessen hervorragende Beschaffenheit durch das Markenetikett gewährleistet wird. Ohne Ueberhebung kann man behaupten, daß die Beschaffenheit der Obstbäume in diesen Baumschulen weder von englischen noch amerikanischen Betrieben erreicht, noch von anderen ausländischen Baumschulen übertroffen wird. Dadurch ist dem deutschen Obstbau solch einwandfreies Pflanzmaterial geboten, wie es für die Grundlage eines erfolgreichen Obstbaues unbedingt notwendig ist.

Nicht die Preisunterbietung, nicht die Schmutzkonkurrenz der Winkelbaumschulen gegenüber den fachmännisch geleiteten Baumschulen darf allein maßgebend für den Kampf gegen die Winkelbaumschulen sein, sondern vor allem der große Schaden, der dem deutschen Obstbau durch die Anpflanzung solch minderwertiger Obstbäume zugefügt wird. Mit der Ausrottung der Winkelbaumschulen, die nach dem Kriege durch die Knappheit der Ware und die übersteigerten Obstbaumpreise nach der Inflationszeit leider wieder eine merkliche Zunahme erfahren haben, muß jedoch eine andere in das Baumschulwesen tief einschneidende Maßnahme Hand in Hand gehen. Es betrifft dies die Verwendung derjenigen Obstbäume in den Erwerbsbaumschulen, die nicht den Bestimmungen des Markenetiketts entsprechen; also Obstbäume II. und III. Güte.



Senecio grandiflorus, *eine Topfpflanze für Betriebe, die aparte, nicht alltägliche Kulturen suchen.* Aufn.: Hahn.

Jeder Baumschuler weiß, daß in allen Betrieben stets die gute Ware bei den jetzt einheitlich festgesetzten Preisen zuerst ausverkauft ist. In jedem Baumschulquartier bleibt immer wieder eine mehr oder minder große Anzahl von Obstbäumen übrig, die nicht den von der Fachschaft Baumschule im Reichsnährstand aufgestellten Qualitätsbestimmungen entsprechen. In der Fachsprache werden diese Ueberstände auch als Abraum bezeichnet. Es sind dies entweder zu schwache Obstbäume, oder die Bäume weisen sonst einen nennenswerten Fehler auf und dürfen daher nicht mit dem Markenetikett versehen und verkauft werden. Was geschieht nun mit einer solchen Ware? Bisher war es üblich, dieselbe als zweite Qualität zu billigeren Preisen zu verkaufen. Solange jedoch diese Gepflogenheit erlaubt ist, wird immer wieder minderwertiges Pflanzmaterial, und zwar auch solches dritter und vierter Güte, auch ohne den Zugang aus Winkelbaumschulen zur Anpflanzung kommen.

Dem deutschen Obstbau ist aber nur durch die Anpflanzung einer ganz einwandfreien Ware gedient, für die auch ein den Erzeugungskosten entsprechender Preis bezahlt werden kann. Derjenige Baumschuler, der sich seiner Verantwortung dem deutschen Obstbau und dadurch der gesamten Wirtschaft gegenüber voll bewußt ist, wird ohne weiteres solche fehlerhaften Obstbäume dem Scheiterhaufen als Brennholz überliefern und nicht durch deren Verkauf den deutschen Obstbau und zugleich den Ruf seiner Firma schädigen. Wer sich jedoch dieser Verantwortung nicht bewußt ist, der muß in Zukunft einfach zu dieser Maßnahme gezwungen werden.

Obstbäume sollten daher in Zukunft nur noch mit dem Markenetikett, d. h. mit anderen Worten, in ganz fehlerfreien Bäumen verkauft werden. Wer minderwertige Obstbäume ohne Markenetikett verkauft, macht sich strafbar. Dies ist eine Forderung des deutschen Obstbaues, deren Erfüllung mit einem Schlage auch sämtliche Winkel-

baumschulen vernichten würde. Ein wirksameres Mittel im Kampfe gegen die Winkelbaumschulen gibt es nicht. Damit wird zugleich alle Schmutzkonkurrenz und alle Preisdrückerei unmöglich gemacht. Die finanzielle Einbuße, die dem Baumschuler durch das Verbrennen minderwertiger Obstbäume entsteht, wird dadurch wieder ausgeglichen.

Ich bin mir bewußt, daß diese Forderung auf manche Widerstände stoßen wird, jedoch nur in Kreisen jener Dunkelmänner, die bisher ihre geringwertige Ware an den Mann brachten, ohne sich im geringsten ein Gewissen daraus zu machen, welchen Schaden sie dadurch dem deutschen Obstbau zufügen. Die gemeinsame Losung für die deutschen Baumschulen und den deutschen Obstbau soll daher in Zukunft lauten: „Nur Anzucht und Pflanzung von Obstbäumen mit Markenetikett!"

Notizen über die Anzucht und Pflege der Lewisien / C. Grunert-Leipzig.

Lewisien findet man bei uns noch sehr wenig angepflanzt und kultiviert, was man nur bedauern kann. Außer Arends-Ronsdorf und Hesse-Weener führt sie kaum eine Firma im Katalog, obwohl die Pflanzen, soweit meine eigenen Erfahrungen reichen, verhältnismäßig gut abgehen.

Die Lewisie ist freilich keine Allerweltspflanze, die, wo immer sie auch hingebracht wird, einfach daraufloswächst; auch sind die Ansichten, die über ihre Ansprüche bestehen, meistens nicht ganz richtig. Man findet auch in Fachwerken angegeben, daß die Haltung und Pflege der Lewisien schwierig und nur für erfahrene Pfleger möglich sei. Das ist aber etwas übertrieben. Wenn es eine schöne Staude gibt, über die durch Aufklärung und Beispiel eine Art Vorurteil zerstört werden kann, dann über Lewisien, und es ist wohl damit zu rechnen, daß die Pflanze viel mehr gekauft werden wird, wenn man erst einmal den Interessenten zeigen konnte, daß die Anforderungen dieser wirklich schönen Staude nicht so groß und die Haltung nicht so schwierig ist.

Die Lewisien sind Pflanzen, die im mittleren Teil der Gebirge auf der Pazifikseite der Vereinigten Staaten wachsen. Sie sind dort in einer Höhe bis über 2000 m anzutreffen. An diesen Standorten haben sie im Winter eine Schneedecke, die allerdings im Frühjahr bald wegschmilzt. Sie bedeutet jedoch für die Pflanzen, daß sie in dieser Zeit förmlich unter Wasser gesetzt werden. Nach einigen Wochen läßt diese Wasserflut nach, und in den anschließenden Monaten regnet es normal. Dann aber kommt eine Zeit von etwa drei Monaten, in der es überhaupt kaum regnet, wodurch die Pflanzen, wenn sie nicht ganz einziehen, eine Ruhezeit durchmachen, in der sie ihre Lebensverrichtungen auf das Aeußerste verringern. Nach dieser Trockenzeit kommt aufs Neue eine Zeit normaler Niederschläge, und die Pflanzen beginnen noch einmal zu wachsen, was ja erklärlich ist, wenn man bedenkt, daß der Regen auf ein sehr durchgewärmtes Erdreich fällt. Erst nach dieser Zeit kommt die Winterruhe.

Diese Verhältnisse und dieser Lebensrhythmus sind die Grundelemente für die Haltung und Anzucht der Lewisien. Man muß also den Pflanzen im Frühjahr bis in den Anfang Mai unter allen Umständen sehr viel Wasser geben, danach sind sie nur bei Bedarf zu wässern, aber keineswegs trocken zu halten, und im Juli bis September soll nicht gewässert werden, unter Umständen sind sogar Glasscheiben aufzulegen. Das hängt aber weitgehend von den Wasserverhältnissen des Standortes der Pflanzen ab. Wenn sie in einem sehr gut in sich drainierten Boden stehen, so ist dieser Kunstgriff nur dann notwendig, wenn man einen ausgesprochen nassen Hoch- und Nachsommer hat. Einigermaßen gefährlich für die Pflanzen ist aber auch starke Nässe im Winter. Wenn die Pflanzen in ihrer Heimat auch unter oft sehr hohem Schnee stehen, so ist das ja keine eigentliche Nässe. Die Lewisien müssen deshalb nach Möglichkeit Drainage bekommen. Diese wasserabführende Schicht soll aber unter der Erde sein, in der sie stehen.

Der beste Standort ist eine nicht zu enge Mulde im Alpinum, in der sich die Sonne gut fangen kann und in der sich im Winter der Schnee besser hält. Man kann solche hergerichtete Pflanzstellen auch besser durch Fenster usw. abdecken. Die Trockenmauer ist kein Platz für Lewisien. Die Erde soll sauer und grobbrockig sein, denn Lewisien wachsen in Verwesungshumus. Die Zahl der kulturwürdigen Arten ist groß, wenn auch bei uns höchstens drei Arten angeboten werden. Die englischen Spezialisten für Seltenheiten haben umfangreiche Sortimente aufzuweisen, über die im Einzelnen zu sprechen wohl überflüssig ist, weil die Pflanzen doch zu teuer sind.

Die Anzucht geschieht am besten aus Samen. Dabei ist folgendes sehr wichtig. Der Samenstand, der in der zweiten Wachstumsperiode entwickelt wird, hängt vollgefüllt lange an der Pflanze und liegt während der wasserreichen Zeit im Frühjahr auf der Erde. Die einzelnen Samen liegen also einige Monate förmlich im Wasser. Im Laufe der Zeit zerfällt dann die Hülle, und die einzelnen Samen werden frei, und nun beginnen sie rasch zu keimen. Sie liegen also nicht lange, wenn man die Samen einige Wochen, am besten mit dem ganzen Fruchtstand, in wässerige Erde legt; wenn das allerdings nicht geschieht, so trifft es zu, was vor kurzem in „Gardeners Chronicle" stand: Sie liegen dann mindestens ein Jahr.

Tannenreisig zur Schattierung von Freiland-Saatbeeten.

Um bei Aussaaten im Freilande zu verhindern, daß die Beetoberfläche zu stark von der Sonne ausgetrocknet wird, verwende ich in meinem Betriebe Tannenreisig, weil hiermit sehr viele Vorteile verbunden sind, die anderen Schattierungsmitteln fehlen. Bis zum Aufgehen der Sämlinge ist für ein Saatbeet tiefer Schatten am vorteilhaftesten, und dieser wird durch die dichte Benadelung der Tannenreiser erzielt. Die Tannenreiser können aber auch liegen bleiben, nachdem die Pflänzchen aufgegangen sind, denn in der Zwischenzeit sind die Nadeln zum Teil abgefallen, und die Reiserdecke spendet dann nur noch so viel Schatten, wie für das Gedeihen der Pflänzchen gerade vorteilhaft ist. Die abgefallenen Nadeln bedecken den Boden in dünner Schicht und verhindern so übermäßiges Austrocknen. Dieses Verfahren habe ich bei der Aussaat von *Lilium regale* im Freilande angewendet. Zum Vergleich hatte ich einen Teil des Beetes anfangs unbedeckt gelassen und konnte feststellen, daß dort die Keimung erst später erfolgte, erst nachdem ich auch diesen Beetabschnitt vorher mit Tannenreisig schattiert hatte. Die Ausführung dieser Arbeit ist recht einfach. An den Längsseiten des Beetes werden im Abstande von etwa 2 m kurze Pfähle eingeschlagen und auf diese, quer über das Beet, Stangen genagelt. Die vier Eckpfähle werden verstrebt und dann in der Längsrichtung des Beetes fünf bis sechs Drähte gespannt, auf die die Tannenreiser gelegt werden. **P. Heinrichs,** Altendorf.

Alpine Stauden für Fensterschmuck.

Der Beginn der Verschönerungsarbeiten an Fenstern und Balkons erinnert mich an Beobachtungen, die ich in diesem Frühjahre wieder an einigen Wohnbauten machen konnte. Bislang gab man sich, im Gegensatze zur Beetbepflanzung, mit einer einmaligen Ausschmückung unserer Fenster und Balkons zufrieden. Wieviel Freude könnte dem Stadtmenschen bereitet werden, wenn man ihn, nach dem in Städten besonders trostlosen Winter, schon im März das Erwachen der Natur vor seinen Fenstern miterleben lassen würde. Von März bis zur üblichen Pflanzzeit blühen bekanntlich eine ganze Reihe alpiner Stauden,

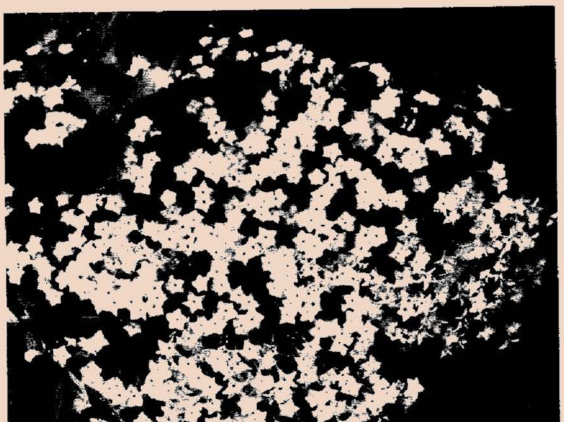
die dazu Verwendung finden könnten. Es brauchen für den genannten Zweck durchaus keine Besonderheiten herangezogen zu werden, im Gegenteil bewährten sich besonders in den beobachteten Fällen die gut bekannten *Arabis alpina, Aubrietia deltoides, Alyssum saxatile, Doronicum caucasicum, Saxifraga hybrida,* ferner *Viola odorata* und schließlich Primeln in verschiedenen Arten und Sorten. Dem Geschmack bei der Zusammenstellung sind keinerlei Schranken gesetzt, sofern nur Frühlingsblüher verwendet werden. Sicher ist anzunehmen, daß sich für solchen Fensterschmuck ein bestimmter Abnehmerkreis findet, zumal die einfache Anzucht dieser Pflanzen preiswürdige Ausführung gewährleistet. Der Privatgärtner, der in den meisten Fällen Stauden sowieso in Kultur hat, dürfte erst recht auf keine Schwierigkeiten stoßen. Zu beachten ist vielleicht, daß es notwendig erscheint, die zur Verwendung kommenden Pflanzen im Herbst in kleine Töpfe zu setzen, wenn es nicht möglich ist, sie bald in Kästen zu pflanzen und diese im Winter etwas geschützt aufzustellen. Wer also gewillt ist, damit einen Versuch zu machen, sollte dies bei der diesjährigen Staudenvermehrung von vornherein berücksichtigen. **R. Sander,** Erfurt.

Neues über Eremurus / H. Hagemann-Bornim.

Von den Eremurus-Arten ist bisher nur die im Juni und Juli rosaweiß blühende *E. robustus* bekannter. Die anderen Arten, wie *E. Bungei, E. himalaicus, E. Olgae, E. Elwesianus, E. Elwesianus albus* und *E. Shelford* sind bisher selten und bei uns nicht bekannt, allerdings auch schwer zu haben.

E. Bungei blüht im Juni mit eleganten, dicht besetzten Blütenkerzen, sie wird 90 bis 120 cm hoch; *E. himalaicus,* Juni bis Juli, ist schneeweiß, 180 bis 200 cm; *E. Olgae,* Juli bis August, hat hellrosa, schmale Blattbüschel, 150 bis 200 cm; *E. Elwesianus,* Mai bis Juni, hellrosa, ist vom Typ des *E. robustus,* nur niedriger; *E. Elwesianus albus* ist eine weiße Form der vorigen Art; *E. Shelford,* die eine Hybride zwischen *E. Bungei* und *E. Olgae* darstellt, hat Farben vom hellsten Gelb über Orange bis beinahe Rot. In Holland findet man zur Blütezeit in den Blumenzwiebel- und Staudenbetrieben schon ansehnliche Felder dieser schönen Lilienschweifarten.

Bei Tubergen in Haarlem sind in den letzten Jahren einige beachtliche Sorten entstanden, die vor allem eine Auslese der besten *E. Shelford*-Farben sind. Sie werden 150 bis 160 cm hoch und blühen im Juni bis Juli. Die Blattbüschel sind von schmalen, langen Blättern gebildet. *E. Shelford Isobel (Feuerfackel),* feurig orangerosa, *Moonlight,* zart elfenbeingelb, *Rosalind (Rosenschweif),* warmrosa, und *White Beauty (Schneelanze),* grünlichweiß, etwas später blühend. Die Sorten *Isobel, Rosalind* und *White Beauty* sind mit Einverständnis der Züchterfirma durch Karl Foerster-Bornim unter den angegebenen deutschen Namen



Dianthus caesius „Pfingstkönig“, *entstand aus D. caesius carmineus, etwas höher als diese wachsend, ist eine der wertvollsten Kleinnelken. Text S. 272.* Aufn.: Hahn.

bei uns eingeführt. Ohne Zweifel sind diese neuen *E. Shelford*-Sorten das Vollkommenste, was es bisher im Eremurus-Sortiment gibt. Sie haben neben der guten Farbsortierung den Vorzug, daß sie in kurzer Zeit große Pflanzen mit mehreren Blütenschäften bilden, wodurch die farbreine ungeschlechtliche Weitervermehrung ja auch erst möglich wird.

Bei Tubergen entstanden außerdem *E. him-rob (robustus superbus),* früh, Ende Mai bis Juni blühend, sehr lange Kerzen bildend, hellrosa; *E. Tubergenii (himalaicus × Bungei),* Juni bis Juli, in langen Kerzen, blaßgelb blühend. Bei Pabst in Erfurt sah ich vor Jahren einen *Eremurus kopet-daghensis* blühend, den ich aber nirgends in der Literatur wiederfinde. Auch im Katalog dieser Firma ist die Art nicht verzeichnet. Wahrscheinlich ist es eine Form von *E. Olgae* gewesen; denn sie blühte wie diese ab Mitte Juli den ganzen August hindurch. Die Blütenfarbe war hellrosa, die Blütenstiele 2 m hoch, die Blätter schmal und 30 bis 40 cm lang, alles Eigenschaften, die auch für *E. Olgae* zutreffen.



Eremurus Shelford Isobel, *feurigrosa, Neueinführung.* Aufn.: Hahn.

Wie schon erwähnt, ist die heimische Anzucht von Eremurus gleich Null. In Gegenden mit schweren Böden sind Anzucht und Kultur aber nicht schwierig und auch lohnend. Alle Arten außer den *Eremurus Shelford*-Sorten, die nur durch Teilung vermehrt werden können, sät man gleich nach der Reife aus. Sie setzen bei größerem Bestand reichlich Samen an. Bei Einzelpflanzen muß man künstlich nachhelfen. Der Samen keimt im folgenden Frühjahr. Später ausgesäter Samen liegt meistens ein Jahr über und keimt unregelmäßig. Jungpflanzen werden nur wenige Zentimeter tief gepflanzt. Die in vielen Büchern angegebene Pflanztiefe von 25 bis 40 cm kommt nur für große blühfähige Pflanzen in Betracht. Junge Pflanzen schützt man am besten im ersten Winter mit Laub oder ähnlichem Material. Durch starke Sommerfeuchtigkeit kann man viel Ausfall haben, deshalb trockenere, höherliegende Stellen für die Kultur wählen! Im zweiten Jahre müssen die Pflanzen während der Ruhezeit herausgenommen werden, sie werden dann im August wieder auf gut vorbereitete Beete in 10 bis 15 cm Tiefe gepflanzt. Ebenso gut und in vielen Fällen einfacher ist es, die bestehenden Beete 10 cm mit guter Erde aufzufüllen, wodurch die Pflanzen praktisch ja auch tiefer zu stehen kommen. Im dritten und vierten Jahre sind die meisten blühfähig und verkaufsfertig.

Meconopsis discigera. Mit Meconopsis hat man sich in Deutschland bisher nicht viel befaßt, was allerdings mit der außerordentlichen Sprödigkeit dieser Pflanzenart gegenüber Einbürgerungsversuchen in nicht ganz entsprechenden Böden und klimatischen Verhältnissen zusammenhängt. Die erste vor wenigen Jahren neu eingeführte *Meconopsis discigera* dagegen ist eine Art, die viel besser als alle bisher versuchten sich bei uns einbürgern dürfte. Sie ist allerdings wie viele Meconopsis monokarp, also eine Halbstaude, die nach der Blüte abstirbt. Dafür bildet sie aber reichlich Samen, der an geeigneten Stellen sich ohne Zutun entwickelt. Gleichzeitig ist die Art vollständig winterhart, sie erleidet auch keinerlei Schäden durch Maifröste. Sie bildet einen nicht zu üppigen Schopf stark gezähnter, größerer Blätter, die in einen Stiel auslaufen. Das Laubwerk ist wie die ganze Pflanze

stark behaart, die Mittelrippen der Blätter sind schön rot markiert. Die Pflanzen blühen im zweiten oder dritten Jahre nach der Aussaat. Der Blütenstiel ist ein bis 1 m hoher Schaft, an dem sich bei schönen Pflanzen bis zu 40 große, offene Schalen bis Glocken bildende Blüten erscheinen, die an einem kurzen Stengel meist leicht aufrecht-waagerecht, manchmal auch etwas hängend stehen. Die Blütezeit ist im Juni; die Blütenfarbe ist ein kräftiges Purpurrot, manchmal schwarz schattiert; innen bilden zahlreiche Staubfäden mit gelben Antheren einen dichten Kranz. Bezüglich des Standortes ist wichtig, daß die Pflanzen in eine besonders ausgehobene, nicht zu kleine Grube gesetzt werden, in die unten leichte, aber nahrhafte Erde gebracht wird und die oben mit Schotter zugefüllt wird. Alle Meconopsis sind sozusagen Tiefwurzler, und das Wurzelwerk muß in seinen oberen Teilen in Geröll zu stehen kommen. Die Anzucht ist leicht. Man säet im Frühjahr in gut drainierte Schalen und bringt die jungen Pflanzen möglichst bald in Hyazinthentöpfe in gut mit Geröll durchsetzte Erde. Die Töpfe sind am besten in Torf oder Lauberde vollständig einzusenken, denn so empfindlich die Pflanzen gegen zu große und zu reichliche Nässe sind, genau so empfindlich sind sie gegen Austrocknen des Erdreiches. Die Pflanzen sind in der Vollsonne aufzustellen und müssen bei langem Regen abgedeckt werden. So bald wie möglich sind sie unter vollkommener Schonung des Wurzelwerkes auszupflanzen. **C. Grunert**, Leipzig.

Neuheit: Dianthus caesius *Pfingstkönig*. Schon *Dianthus caesius carmineus* ist eine der besten Kleinnelken. Die aus ihr entstandene Neuheit *Pfingstkönig* stellt eine weitere Verbesserung dar. Sie wird zwar etwas höher, weist dafür aber andere Vorzüge auf, die den *Dianthus caesius* bisher fehlten. Mir fiel vor allem die äußerst klare Blütenform dieser Neuheit auf, die Blüten schließen sich auch bei heißer Sonne nicht, wie sie es bei *Dianthus caesius carmineus* tun. Sie zeigen auch der mächtigsten Sonne ihre schöngeformten, offenen Blüten, die auch nicht den unruhig gezackten Rand der Muttersorte aufweisen. Neben ihrer Hauptverwendung als Polster- und Steingartenpflanze ist *Dianthus caesius Pfingstkönig* auch eine wertvolle Kleinschnittblume. Die rosaroten Blüten stehen auf 15 bis 18 cm hohen Stielen. (Hierzu Bild S. 271, unten.) **H. Hagemann**, Bornim.

Rhodotypus kerrioides. Auf diesen schönen Zierstrauch sei heute einmal besonders hingewiesen. Er verdient es, häufiger angepflanzt zu werden. Die Scheinkerrie erreicht eine Höhe von 1 bis $1^1/_2$ m, je nach dem Boden. Die weiße, wildrosenähnliche Blüte erscheint im Mai, oft noch einmal im August. Die Blüten sitzen einzeln, überdecken aber den ganzen Strauch. Die Pflanze ist empfindlich gegen Nässe, sie will eher trocken als feucht stehen, desto größer ist dann der Blütenreichtum. Friert sie einmal im strengen Winter etwas zurück, so treibt sie im Frühjahr wieder willig durch. Nach der Blüte zieren den Strauch die schwarzen, glänzenden Steinfrüchte, die sehr lange in den Winter hinein an den Zweigen haften. Die Scheinkerrie eignet sich gut als Vorpflanzung vor Gehölzpartien, aber auch in den größeren Steingarten paßt sie hinein. Vermehrung erfolgt durch Samen sofort nach der Reife oder Sommerstecklinge. Der Schnitt des Strauches beschränkt sich auf das Wegnehmen der sich bildenden trockenen Spitzen. Es gibt viele Ziersträucher, die eine ungleich größere Wirkung ausüben, wer aber die stille Schönheit dieser Scheinkerrie richtig kennen gelernt hat, möchte sie nicht mehr missen. **G. Hasselberg**, Pirmasens.

Berichte aus der Wissenschaft.

Ueber die Fruchtknospenbildung bei Himbeeren und Brombeeren.

Von George F. Waldo werden in Proc. of the American Society for Horticulture Science, Vol. 30, Mitteilungen über Versuche und Beobachtungen über den Zeitpunkt der Fruchtknospenbildung bei Himbeeren und Brombeeren gebracht.

Bei allen Rubusarten werden die Früchte bekanntlich an Seitentrieben entwickelt, die aus den Knospen der im Vorjahre gebildeten Fruchtruten entstehen. Die Entwicklung der Fruchtknospen selbst, bzw. die Vorbildung der Kurztriebe, die im nächsten Jahre blühen, beginnt, sobald die Fruchtrute aufhört, in die Länge zu wachsen. Dieser Zeitpunkt wechselt in den einzelnen Jahren, da er sehr vom Witterungsverlauf und vor allem von der Menge der Niederschläge in den Hochsommermonaten und im Frühherbst abhängt. Trockener Sommer und Herbst fördern die Blütenknospenbildung in zweifacher Weise: Einmal schließt das Wachstum der Fruchtrute früher ab, zum andern ist der Zeitabschnitt, der für die Bildung von Fruchtknospen zur Verfügung steht, verhältnismäßig lang, so daß mit einem reichlichen Ansatz gerechnet werden kann. Menge und Qualität der angesetzten Fruchtknospen hängen allerdings ebenso sehr von der Ernährung ab, während Größe, Wohlgeschmack und Haltbarkeit der Früchte durch die Düngung in der nächstjährigen Vegetationsperiode beeinflußt werden. Es ist dafür zu sorgen, daß für die Blütenknospenbildung genügend Kali zur Verfügung steht, während Stickstoffüberschuß nur bis etwa zur Blütezeit vorkommen soll. Ist der Stickstoffüberschuß zu groß und steht er länger zur Verfügung, so beenden die Fruchtruten ihr Wachstum zu spät, und es ist so mit einem zu geringen Fruchtknospenansatz zu rechnen. Bei Brombeeren, die wintergrün bleiben, ist das nicht so bedenklich, denn bei ihnen geht die Entwicklung der Fruchtknospen auch während der Wintermonate vor sich; bei den Himbeeren und den übrigen Rubusarten, die im Winter die Blätter abwerfen, werden Fruchtknospen dagegen nur bis zum Eintritt des Frostes entwickelt.

An den Ruten selbst werden die Fruchtknospen von der Spitze an abwärts nach der Basis zu entwickelt. Es ist deshalb nicht angebracht, von der Spitze mehr als das alleräußerste Ende abzuschneiden. Wenn man etwa ein Drittel der Rute abwerfen würde, wie es zuweilen empfohlen wird, so würde man damit tatsächlich die am ersten und am besten ausgebildeten Fruchtknospen entfernen. Stattdessen wird empfohlen, die Fruchtruten, bei denen an der Spitze Fruchtknospen ausgebildet sind, niederzubinden, wodurch eine Saftstauung im unteren Teile der Rute entsteht, die sich in gute Ausbildung auch der unteren Augen umsetzt. Man sollte alle Augen aber sozusagen nur vorsorgehalber zur Entwicklung kommen lassen, um für den Fall, daß infolge Frost oder durch andere Schäden ein Teil der oberen Augen keine Blüten zur Entwicklung bringt, noch Reserveknospen zur Verfügung zu haben. An und für sich ist nicht damit zu rechnen, daß Früchte, die mehr nach der Basis zu stehen, den Früchten, die mehr nach der Spitze zu stehen, vollkommen gleichwertig werden, denn weiter untenstehende Früchte empfangen nicht so viel Sonnenlicht, sie werden eher und mehr beschattet. -t.

Ausstellungen.

Die Eröffnungsschau in Dresden V/E. Hahn-Bornim.

Schnittblumenschau. (Schlußbericht.)

Auch die Rosensonderschau war, so klein der Raum auch war, ein Glanzpunkt eigener Art. Das Publikum staute sich hier nicht weniger als vor einer der Azaleen-Hallen. Schon das Wort Rosen lockt an, weil es eben der Inbegriff alles Schönen ist! Dazu diese unübertrefflichen Leistungen! Das von einer Bronzeplastik betonte Mittelstück der Schnittrosen-Halle wurde von der Firma Huck-Gostritz bestritten, während die Seitentische die Firmen Noack-Berlin, Schlesische Nelkenkulturen-Falkenau, Münz-Waiblingen, Wünsche-Gostritz, Bartens-Brüggen, Gärtnerei Landhaus Margarete-Breslau und Dohrmann-Cröbern besetzten. Den Höhepunkt bildeten bei Huck zweifellos *Dame Edith Helen*, die farbenprächtige *President Hoover, Gertrud Huck, Hadley* und *Königin Luise*, während bei Noack *Premier Supreme, Geheimrat Duisberg, Butterfly* und *Templar* an der Spitze marschierten. Wer die herrliche sattgelbe *Geheimrat Duisberg* neben *Souv. de Claudius Pernet* gesehen hat, fühlte sicher gleich mir, daß *Duisberg* die ältere *Pernet* mit den Jahren verdrängen dürfte. Großes leistete Wünsche mit *Florex, Neuhoff, Briarcliff* und *Butterfly*, Dohrmann-Cröbern mit *Sterling, Butterfly, Dame Edith Helen* und *Rapture*. Diese Stiele und diese vollendet schönen Blumen legten sicher das beste Zeugnis für das Können der heimischen Rosentreibereien ab. Huck, Noack und Wünsche wurden mit dem ersten Preis, Dohrmann mit einem zweiten Preise ausgezeichnet.

Die Cymbidien-Einsendung der Schlesischen Nelkenkulturen glich einer hellgrünen Fontäne. Münz war natürlich mit Nelken, meist eigenen Neuzüchtungen, vertreten, auf die noch im besonderen eingegangen werden muß. Den Rekord schlug zweifellos die Neuzüchtung *Flamme* mit dem leuchtendsten Kardinalrot, das man sich denken kann. Neben ihr gerieten *Ward* und *Michel van West* etwas ins Hintertreffen. In Dunkel stand *Marsano* und in Weiß *White Wonder* an erster

Stelle, nicht zu vergessen *Elfenreigen* mit ihrem aparten Zartrosa. Bartens brachte einen kleinen Ueberblick über die wichtigsten Lathyrus-Sorten, zu denen in erster Linie immer noch die alte *Hoover, Harmony, Glitters, Giant Rose* und *Vulkan* gehören. Etwas verloren standen die vier Vasen Freesien in der geräumigen Koje, die ihres Duftes und Farbenspiels wegen ziemlich bewundert und bestaunt wurden. Durch passenderen Hintergrund hätte man hier mehr herausholen können.

Auch an Flieder-Einsendungen war kein Mangel. Die Firma Meischke-Laubegast füllte mehrere Quadratmeter mit Topfflieder, der sich durch besonders gleichmäßige Qualität auszeichnete. Mit Flieder waren außerdem noch Neubert, Schetelig, Richter, Rülcker und Ziegenbalg vertreten, von denen zweifellos Rülcker den Rekord schlug. Die von Rülcker zur Schau gestellte Qualität war unmöglich zu übertreffen und bewies wieder einmal, was alles aus der Fliedertreiberei herausgeholt werden kann. Die alte *Legraye, Michel Buchner, Charles X* und *Sinai* machten hier das Rennen, die übrigen Einsendungen waren gute Marktware. Der erste Preis, den Rülcker erhielt, war ehrlich verdient. Auch Treiblilien *(Lilium Takesima)* waren reichlich ausgestellt, und zwar durch die Schlesischen Nelkenkulturen. Durch ihren Duft und ihr reines Weiß traten sie auffallend in die Erscheinung, so daß keiner an ihnen achtlos vorüberging. Für katholische Gegenden sind sie zweifellos von größtem Marktwert. Auch dieser Leistung wurde ein erster Preis zuerkannt. Maiblumen wurden von Neubert-Wandsbek, Schetelig-Lübeck, Ziegenbalg-Dresden und Richter-Leipzig in drei verschiedenen Räumen gezeigt und fanden überall gebührende Würdigung. Die beste Qualität zeigte wohl Schetelig-Lübeck. Daneben trug lockere Aufstellung dazu bei, daß diese Gruppe die entsprechende Beachtung fand. Der zuerkannte erste Preis hierfür war mit Recht verliehen. Daß die beiden Seitentische der Firma Schetelig mit den herrlichen Laburnum, Viburnum, Flieder, Maiblumen und Calceolarien diesem Raume eigentlich erst den rechten Rahmen gaben, muß ebenfalls anerkannt werden. Ueberhaupt sollten getriebene Laburnum zur Steigerung von Fliedergruppen auf Ausstellungen mehr verwendet werden.



Bilder von der Eröffnungsschau in Dresden. *Erstklassiger Schnittflieder der Firma Ernst Rülcker, Dresden-Strehlen.* *Aufn.: Hahn.*

Auch Amaryllis waren noch von der Firma Galle-Bautzen und Versuchsgärtnerei Pillnitz zur Schau gestellt. Es war natürlich gewagt, in dieser späten Jahreszeit noch Amaryllis zu zeigen. Wenn es Pillnitz trotzdem gelang, in Amaryllis unsere heimische Hochzucht würdig zu vertreten, so war dies in erster Linie durch künstliche Zurückhaltung der Kultur möglich. Was Pillnitz hier an Amaryllis zur Schau stellte, ist das Ergebnis zielbewußter Züchtungsarbeit, die, von Garteninspektor Klein seinerzeit aufgegriffen, schon über zwei Jahrzehnte durchgeführt wird. Daß diese Leistung vom Preisrichterkollegium übergangen wurde, war mir nicht ganz verständlich. Etwas Edleres in Farbe und Form konnte es meines Erachtens nicht geben. Da ich die Galle'schen Anzuchten zu Bautzen noch nicht kenne, möchte ich mich eines Urteils über diese Hochzucht vorläufig enthalten.

Vom Markt zur Erzeugung.

Rückgang im Geschäft mit Schnitt-Calla.

Mit Beginn der Freilandblumenzeit ließ der Absatz von Schnitt-Calla so stark nach, daß der Abschluß dieses Geschäftes zu erwarten war. Auf alle Fälle dürfte der bisher mögliche höhere Preis nicht mehr zu erzielen sein. Das diesmalige Wintergeschäft kann im allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden. In der Anfuhr, die im Oktober einsetzte, war gegenüber dem Vorjahre mengenmäßig kaum eine Veränderung festzustellen. Wie in den letzten Jahren wurde der Großhandel sehr gleichmäßig beliefert. Man kann daraus schließen, daß sich der Umfang der Kulturen nicht wesentlich verändert hat. Auf dem Markt hatte aber Calla-Schnittware einen günstigeren Stand als in den Vorjahren. Das Angebot fand fast stets genügend Nachfrage, und die Preise waren ziemlich fest und sicher. Ein Grund hierfür lag darin, daß Calla den Rückgang im Treiblilien-Angebot auszugleichen hatten. Sie sind das geeignete Material, das mit guter Wirkung anstelle von Lilien verwendet werden kann und von dem deshalb auch entsprechend Gebrauch gemacht



Bilder von der Eröffnungsschau in Dresden. *Die Schnittblumen-Abteilung. In der Mitte: die Schnittrosen der Firma Huck, Dresden-Gostritz. Im Vordergrunde: „Gertrud Huck“ und „Königin Luise“.* *Aufn.: Walther-Dresden.*

wurde. Die Preise bewegten sich während der Wintersaison zwischen 3.00 und 6.00 RM je 10 Stück im Großhandel. Inwieweit auch künftig mit derselben Sicherheit gerechnet werden kann, hängt nicht zuletzt von der Entwicklung am Lilienmarkt ab, wo das Angebot wieder zuzunehmen scheint.

Nachlassendes Schnittgrün-Geschäft.

Die Zufuhr feineren Schnittgrüns hat wieder zugenommen, und der Mangel, der im Frühjahr den Markt beherrschte, ist bereits behoben. Hinzu kommt, daß Bindegrün zur Zeit durch das Vorherrschen von Freilandblumen weniger verbraucht wird. Mit Abschluß der Nelken-Saison geriet der Absatz plötzlich ins Stocken, es ist aber anzunehmen, daß die wachsende Anfuhr am Rosenmarkt auch wieder stärkeren Bedarf an Bindegrün zur Folge haben wird. Einstweilen lenkt die Freilandware noch zu sehr das Interesse von besseren Blumen und damit auch vom Grüneinkauf ab. Für die in diesen Wochen beabsichtigten Grünlieferungen muß dieser Veränderung am Markte Rechnung getragen werden.

Zur Lage am Pelargonienmarkt.

Die gangbarsten Pelargoniensorten stehen auf dem Berliner Markt vor dem Ausverkauf, und auch von den anderen Großmärkten des Reiches wird von einem recht regen Balkonpflanzengeschäft berichtet, wobei Pelargonien bevorzugt angefordert werden. Die jetzige Pelargonien-Marktlage kann also als durchaus günstig beurteilt werden. Im Hinblick auf besondere Veranstaltungen (z. B. Olympiade) sind zahlreiche Großstädte auf die Verschönerung ihres Stadtbildes bedacht und haben deshalb auch für die Balkonausschmückung mehr oder weniger Werbung betrieben. In Berlin wurden bei den Betrieben Vorbestellungen schon vor Beginn der Balkonbepflanzung gemacht. Gegen Schluß des Monats Mai waren die gebräuchlichsten Balkonsorten in den meisten Berliner Betrieben geräumt. Die Preise waren verhältnismäßig sicher, was gleichzeitig die bessere Marktlage bestätigt.

Kurze Notizen vom Berliner Markt.

Die Anfuhr von Enzian im Topf und als Schnittblumen setzte diesmal Anfang Mai ein und war in der letzten Maiwoche bereits abgeschlossen. Der Absatz war im allgemeinen befriedigend. Die größte Anfuhr stellten die Vierlande. In der letzten Angebotswoche konnten nur noch kleine Preise erzielt werden.

Das Angebot in frühen Lathyrus war bisher geringer als in den Vorjahren. Bis Ende Mai standen verhältnismäßig kleine Mengen zur Verfügung, die schnell untergebracht waren. Dadurch war es möglich, die Preise zu halten. Bemerkenswert ist, daß die holländische Zufuhr wieder mehr als in den beiden letzten Jahren hervortrat. Es war allerdings meistens schwer, höhere Preise für diese starke, langstielige Ware zu erzielen.

Dicentra ließ sich als Schnittblume von Stauden, die unter Glas früher zum Blühen gebracht waren, gut unterbringen. Sie wurden ab Anfang Mai gleichzeitig mit Dicentra-Topfpflanzen angeboten. Aber auch später aus dem Freiland geschnittene Dicentra ließen sich noch unterbringen und erzielten einen Großhandelspreis zwischen 0,20 und 0,30 RM je 10 Stiele.

Erinnerungskalender für den Monat Juni.

1. Unter Glas.

Im Juni werden Calceolarien gesät. Diese Pflanzen geben bei einfachster Kultur prächtig blühende Töpfe, die in der blütenarmen Frühjahrszeit Abwechslung auf den Markt bringen. Die Calceolarien wollen in alter, nahrhafter Erde stehen, sind gegen frische Misterde empfindlich und sind feucht, kühl und schattig zu halten. Die größte Rolle spielen zur Zeit die großblumigen Hybriden mit getigerten oder getuschten Blüten, die auch schon reinfarbig zu haben sind. Sehr zu empfehlen sind auch die neuen *multiflora nana*-Typen, bei denen die kleinen Blütchen in reicher Zahl erscheinen. Besonders schön ist z. B. die Sorte *Goldtigerchen*, neben dieser die Sorte *Albert Kent*. Außerdem sind noch Cinerarien zu säen. Die größten Blüten bringen die *grandiflora*- bzw. *maxima*-Formen. Etwas plump wirken dagegen die *maxima nana*, da hier die großen Blüten zu dicht auf dem Laube sitzen. Außerordentlich reichblühend sind die *multiflora nana*-Formen, für Dekorationszwecke und zum Schnitt eignen sich die halbhohen und hohen *stellata*, die auch nur kleine Blüten haben. Gefüllte Cinerarien sind nicht zu empfehlen, da der Prozentsatz der gutgefüllten gering ist und die Blüten oft verkrüppelt sind. Weiter ist *Primula malacoides*, und für die Winterblüte sind Antirrhinum und Myosotis zu säen. Bekannteste Topfvergißmeinnicht sind: *Isolde Krotz*, *Marga Sacher* und *Ruth Fischer*. — Aus Stecklingen sind jetzt noch Einstieler-Hortensien heranzuziehen; weiter ergeben die zu stutzenden Triebspitzen der Lorrainebegonien sehr gutes Vermehrungsmaterial. Von den Poinsettien sind laufend Stecklinge zu machen, und auch die verwandte *Euphorbia fulgens* ist zu stecken. Leider bekommt man von dieser feinen und haltbaren Schnittblume nur schwer ausreichendes Vermehrungsmaterial, so daß größere Sätze selten anzutreffen sind. Auch Azaleen können jetzt gesteckt werden.

Das Vermehrungsbeet ist inzwischen ganz frei geworden und wird ausgeräumt; der Platz kann mit Gloxinien, Rex-Begonien oder ähnlichen Kulturen ausgenutzt werden. Freigewordene Kasten werden mit den Jungpflanzen der empfindlichen Warmhauskulturen besetzt, die nach Möglichkeit einen warmen Fuß bekommen. Für ausreichende Schattierung ist je nach Pflanzenart zu sorgen. Croton sollen möglichst wenig schattiert werden. Bei größerem Bedarf wird jetzt nochmals eine Vermehrung von Pandanus, Dracaenen und ähnlichen Pflanzen durchgeführt. Sukkulenten und Kakteen aller Art stehen über Sommer am besten im luftigen Kasten, junge Pflänzchen wachsen ausgepflanzt schnell heran. Die Amaryllis stehen auf dem Höhepunkt ihrer Vegetation, sie sind wöchentlich einmal mit aufgelöstem Kuhdung bzw. mit anorganischem Dünger, z. B. Nitrophoska, zu gießen. *Crassula rubicunda* werden in kalte Kasten gestellt, sie sollen möglichst kurz und gedrungen heranwachsen. Chrysanthemen kommen auf Freilandquartiere; gegen Aelchen wird bei feuchtem Wetter mit Uspulun oder Ammoniaklösung gespritzt. Die im Trieb befindlichen Cattleyen, Laelien und Dendrobien sind reichlich zu wässern, Lycaste und Odontoglossum werden verpflanzt. Von Treibflieder sind ab Ende des Monats unsicher blühende Sorten, wie *Mme. Lemoine* und *L. Späth*, zu umstechen, um eine Wachstumsstockung und damit Knospenansatz zu erzielen. Je nach Freiwerden der Kulturflächen sind Jungpflanzen von Lorrainebegonien, Grünpflanzen und Farnen vom Spezialzüchter zu beziehen.

2. Im Freien.

Baumschulen. Das Heften der Veredlungen dürfte in diesem Jahre wohl überall schon im Mai beendet worden sein. Es ist lediglich notwendig, nochmals die Quartiere durchzugehen, um nachzuheften. Um kräftige Veredlungen zu erzielen, ist ferner öfteres Durchhacken notwendig. Besondere Aufmerksamkeit erfordern in den Obstquartieren die Verrier-Palmetten. Der Trieb, der gedreht werden muß, darf nicht zu hart werden. Beim Drehen muß darauf geachtet werden, daß das gegenüberliegende Auge, das durch Drehen und Entspitzen des vorhandenen Triebes zum Austrieb gezwungen wird, nicht zu hoch zu stehen kommt. Das Gleiche gilt auch beim Formieren von waagerechten Kordons. Die Nebenleittriebe sind möglichst bei allen Baumformen zu entfernen. Ueberall dort, wo der Trieb nicht befriedigt, ist es notwendig, mit künstlichen Düngemitteln oder Jauche nachzuhelfen. Die Ziergehölzquartiere, die zur krautartigen Vermehrung Material liefern müssen, werden jetzt während der Blütezeit auf ihre Sortenechtheit geprüft. Mit der krautartigen Vermehrung muß jetzt begonnen werden, ehe die Triebe verhärten. Den wohl allgemein knappen *Ligustrum ovalifolium* sollte man reichlich vermehren. Zu warnen ist entschieden vor unüberlegter Massenvermehrung von Gehölzen. Gute und seltene Gehölzarten hingegen werden immer guten Absatz finden. Solche sind z. B. *Crataegus Pyracantha Lalandii*, *Cotoneaster horizontalis* und andere Arten, Cytisus, Genista und besonders auch Zwerggehölze für Steingärten. Im übrigen beschränken sich die Arbeiten jetzt hauptsächlich auf Sauberhalten und Lockern der Quartiere.

Staudenkulturen. Die Schauanlagen sind gerade jetzt zur Zeit der Hochblüte in bester Verfassung zu halten. Es sollte kein neuzeitlich geführter Betrieb ohne wenigstens eine größere kundenwerbende Schmuckanlage sein, denn an der frischgepflanzten Jungware sieht der interessierte Käufer noch nicht viel. Hochstauden, wie Astern, Helenium, Solidago, auch *Phlox decussata* und andere, werden jetzt vorsichtig zurückgeschnitten, um gedrungenen Wuchs und schön belaubte Büsche zu erzielen, die das zeitraubende Aufbinden meist entbehrlich machen. Noch nicht erledigte Staudenaussaaten müssen jetzt im kalten Kasten vorgenommen werden. Mit der bereits im Mai begonnenen Vermehrung durch Stecklinge und Abrißlinge ist fortzufahren. Unmittelbar nach beendeter Blütezeit, wenn die Stecklinge noch weich sind, ist hierfür bei den weitaus meisten Arten die günstigste Zeit. Durch öfter wiederholtes Durchetikettieren während der Blüte ist ferner für Reinheit der Sorten zu sorgen.

Fragen aus der Praxis.

Fäulnis bei Treibsalat.

Frage: An meinem Treibsalat *(Viktoria)*, der am 11. Februar auf halbwarm gepackten Kasten gepflanzt worden ist, stellt sich bei halbfertiger Ware allmähliches Faulen des Wurzelhalses und der Unterblätter ein. Die Fäulnis geht bis aufs Mark, die Pflanze stirbt ab. Die Krankheit tritt stellenweise auf. Zu große Feuchtigkeit kann als Ursache nicht in Frage kommen. Kann es an der Erde liegen? (W. G. in K., Pr. Rh.)

Die Fäulnis am Wurzelhals und an den älteren Blättern der Salatpflanzen kann verschiedene Ursachen haben; neben zu großer Feuchtigkeit des Bodens als auch der Luft, die aber im vorliegenden Falle nicht in Frage kommen soll, kann eine Abkühlung des Bodens durch Absinken der Temperatur während der Nacht Anstoß zu solchen Erscheinungen werden, zumal wenn über Tag eine starke Erwärmung hat eintreten können. Uebermäßige Stickstoffdüngung fördert das Auftreten derartiger Fäulniserscheinungen. Mit Fäulnisbakterien stark verseuchter Boden ist für Kulturen immer gefährlich, deshalb wird eine Bodenentseuchung im Anzuchtkasten oder Frühkulturbeet immer zu empfehlen sein; sei es, daß die Erde erneuert, sei es, daß sie durch Formaldehyd, Schwefelkohlenstoff, Uspulun und andere Mittel oder durch Hitze (Dampf) entseucht wird. **Prof. E. Ludwigs,** Potsdam.

Für ∽ Wider.

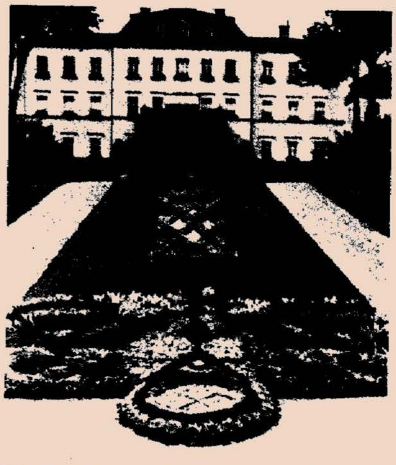
Nochmals: Chrysanthemum-Düngung.

In einer der letzten Nummern dieser Zeitschrift war zu lesen, daß bei Chrysanthemen hauptsächlich zu starkes Düngen vor der Knospenbildung nachteilig ist. Kräftige Nahrung müssen die Chrysanthemen immer haben, aber vor der Knospenbildung geschieht ein Uebermaß immer auf Kosten dieser. Kräftige Stiele und Blätter müssen vorhanden sein und entwickeln sich auch bei kräftigem Boden. Aber erst, wenn Knospenbildung sich zeigt, beginnt man mit starker Düngung, dann wirkt diese voll und ganz auf die Blüte, so lehrt die Erfahrung.

Nochmals: Teppichbeete.

In Nr. 3 und 15 d. Jgs. lese ich über Teppichbeete. Auch ich habe seit einigen Jahren wieder größere Teppichbeetpflanzungen an der hiesigen Kreisheilanstalt ausgeführt. Wer früher in Hofgärten, wie Karlsruhe oder Stuttgart, gearbeitet hat, weiß, welche Pracht und Schönheit, aber auch Arbeit und Kenntnis diese Beete erfordern. Mögen die Gartengestalter über solch veraltete Bräuche schimpfen, ich möchte als alter Praktiker nach 40jähriger Tätigkeit im In- und Auslande das Gegenteil tun. Gerade die junge Generation sollte mit dieser Bepflanzung wieder aufwachsen und sie üben. Wie überall, muß man natürlich auch hier mit der Zeit gehen und die Zeichnungen, Muster usw. entsprechend anzupassen wissen.

Aber die wenigsten, wenn sie auch zeichnerische Fähigkeiten besitzen, kennen die Teppichpflanzen und deren Heranzucht. Die wichtigste Rolle spielt bei der Bepflanzung die Farbenzusammenstellung und die plastische Herausschälung der Zeichnungen. Ein zeichnerisch noch so vollendetes Teppichbeet wird seine Wirkung verfehlen, wenn die Farbenkontraste sich nicht ganz scharf abheben. Die Farben müssen zusammenpassen, die Umgebung, besonders der Rasen, muß natürlich entsprechend gepflegt und alle 14 Tage geschnitten werden, denn sonst kommt ein solches Beet überhaupt nicht zur Wirkung. Es gehören schon eine gewisse Praxis, Geschmack und künstlerische Begabung dazu, um wirklich Gutes auf diesem Gebiete zu schaffen. Wir bepflanzten zum Beispiel letztes Jahr den Heraldischen Reichsadler mit dem Hoheitszeichen, 3 m breit und 5 m lang, wozu Tausende von Teppichbeetpflanzen nötig waren und viele andere auf Sondergruppen, wie das beigefügte Bild zeigt. Verwendet wurden alle Sorten Alternantheren, Achyranthes, Iresinen, Gnaphalium, Pilea, Leucophyta, Lobelien, Ageratum, *Begonia Zauberin*, *B. Liebling*, *B. Feuermeer*, Santolina, *Cuphea platycentra*, *Festuca glauca*, Pyrethrum, Perilla, *Sedum lydium glaucum*, *aureum*, *Lindleyi* fol. var., *striatum variegatum*, Sagina, Herniaria, *Echeveria secunda*, *E. Desmetiana*, *E. metallica*, *E. elegans*, *Evonymus radicans* fol. var., *Antennaria tomentosa*, *Chamaepeuce diacantha*, *Centaurea candidissima*, *C. maritima*, verschiedene Sempervivumarten usw. Alle diese Gewächse werden zum größten Teil in meinem Betriebe in Handkästen (Juli-August-Vermehrung) überwintert und im Februar in heizbare Kasten ausgepflanzt, wo sie bis Mai fertige Pflanzen ergeben.



Wiederkehrende Teppichbeete. *Anlage bei der Kreisheilanstalt Kaufbeuren. Der heraldische Reichsadler m. Hoheitszeichen.* Aufn.: Läuterer.

In warmem Klima ist es ein Leichtes, dieses Pflanzenmaterial heranzuziehen, hier aber in Kaufbeuren, auf der schwäbischen Hochebene im Alpenvorland, 700 m ü. M., weiß jeder Gärtner ein Lied zu singen von den denkbar ungünstigen Witterungsverhältnissen, krassen Temperaturschwankungen mit reichen kalten Niederschlägen, den wenigen Monaten Vegetationszeit, was erfordert, daß ganz vollkommene fertige Pflanzen gesetzt werden müssen, die man wenig zu schneiden braucht, denn die zarten Teppichpflanzen sind Vertreter der Tropen, weshalb sie auch in unsern rauhen Klimaten wenig Wachstum entwickeln. Ich möchte noch darauf hinweisen, daß in Schloß Linderhof bei Oberammergau mitten im Hochgebirge heute noch wie vor 40 Jahren die Teppichgärtnerei in höchster Blüte steht. **B. Läuterer,** Kaufbeuren.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Anträge für den Blumenzwiebelbezug aus Holland.

Nach einer Veröffentlichung in „Die Gartenbauwirtschaft“ vom 22. Mai 1936 sind Anträge für den Bezug von Blumenzwiebeln aus Holland bis zum 15. Juni an die Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft, Berlin NW 40, Schlieffenufer 21, einzusenden. Die hierzu erforderlichen Antragsvordrucke sind bei der Geschäftsstelle des zuständigen Garten- und Weinbauwirtschaftsverbandes erhältlich. Bei Sammellieferungen müssen die zu beliefernden Firmen mit Anschrift und beantragter Liefermenge angegeben werden. In Fällen, in denen nicht selbst eingeführt wird, können Anträge nicht gestellt werden.

Anmeldung für die Werk- und Gartenmeisterprüfung.

Für die im Herbst 1936 stattfindenden gärtnerischen Werkprüfungen müssen nunmehr die Anmeldefristen beachtet werden. Gegenwärtig liegt eine Bekanntmachung über den Anmeldetermin von der Landesbauernschaft des Freistaates Sachsen vor, wonach die Anmeldungen bis spätestens 15. Juni 1936 bei der Landesbauernschaft zu erfolgen haben. Gleichzeitig sei auch auf die Anmeldung zur Gartenmeisterprüfung für das Jahr 1937 hingewiesen, die in der Regel ebenfalls jetzt zu erfolgen hat. In der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt läuft der Anmeldetermin am 1. Juli ab. In beiden Fällen wendet man sich am besten an die Geschäftsstelle der zuständigen Landesbauernschaft und läßt sich die Unterlagen für die Anmeldung zur Ausfüllung zusenden. **F. Steinemann,** Beetzendorf.

Reichliche Niederschlagsmengen im Monat April.

Der Witterungsbericht des Reichsamtes für Wetterdienst bringt aus fast allen Gebieten des Reiches Aufzeichnungen über reichliche Niederschlagsmengen im Monat April, die zum Teil erheblich über dem langjährigen Durchschnitt liegen. An mehreren Stellen erreichte die Regenhöhe sogar bis zu 150 mm. Die Zahl der heiteren Tage und Sonnenscheinstunden war dagegen etwas zu gering, auch die mittlere Lufttemperatur erreichte im allgemeinen nicht ganz den normalen Stand. Im April dürfte demnach die Trockenheit im März zum Teil wieder ausgeglichen worden sein.

Gütebestimmungen in Sachsen für verbindlich erklärt.

Nach einer Anordnung des Vorsitzenden des Garten- und Weinbauwirtschaftsverbandes Sachsen (Freistaat) sind die von der Hauptvereinigung herausgegebenen Gütebestimmungen für gärtnerische Marktpflanzen und die allgemeinen Verkaufsvorschriften für den Bezirk Freistaat Sachsen für verbindlich erklärt. Die betreffenden Pflanzen (Azaleen, Eriken usw.) dürfen dort nur noch nach den Gütebestimmungen verkauft werden.

Marktgebiet Leipzig als „geschlossen“ erklärt.

Wie an dieser Stelle bereits kurz berichtet, ist das Marktgebiet der Kreisbauernschaft Leipzig zur Regelung des Absatzes von Blumen- und Zierpflanzenerzeugnissen als „geschlossen“ erklärt worden. Sämtliche Erzeugnisse des Blumen- und Zierpflanzenbaues einschließlich des natürlichen Materials für Blumen- und Kranzbindereien dürfen nur noch über den Blumengroßmarkt Leipzig G. m. b. H. abgegeben und bezogen werden. Von der An-

ordnung werden nicht berührt der unmittelbare Verkauf an Verbraucher, der Kleinverkauf auf Wochenmärkten und der Verkauf an benachbarte Ladengeschäfte. Dagegen ist das Anbieten unbestellter Ware im Umherziehen verboten. Die über den Blumenmarkt Leipzig getätigten Geschäfte sind gegen bar zu erledigen.

Internationale Gartenbauausstellung in Genf.

Vom 2. bis 7. September wird in Genf eine internationale Gartenbau-Ausstellung veranstaltet, zu gleicher Zeit findet dort ein internationaler Kongreß der Französischen Dahliengesellschaft statt. Es sind zahlreiche Wettbewerbe ausgeschrieben und Preise ausgesetzt. Die näheren Bedingungen für die Teilnahme an der Ausstellung sind bei der Internationalen Gartenkunst-Ausstellung, Genf, rue de Lausanne 112, anzufordern.

Inland-Rundschau.

Essen. Auf der Ausstellung „Das Leben“ haben die Gartengestalter des Ruhrgebiets im Freigelände zwischen den Ausstellungshallen schöne Mustergärten und Spielplatzanlagen geschaffen, die bei den Besuchern viel Beachtung finden. In einem Pavillon ist eine Ausstellung von Entwürfen für Gartengestaltung in Krankenhäusern, Sanatorien und Bädern zu sehen.

Hamburg. Der Stadtpark ist in den letzten Wochen wieder ein gern besuchter Aufenthaltsort. Die besonderen Sehenswürdigkeiten sind im Frühjahr der Stein- und Heidegarten, die Narzissenwiesen und Tulpenanlagen, ferner die neueren Teile des Blütensträuchergartens. Es werden hier Sortimente, aber auch Sträucher in Gruppen und einzeln gezeigt. Mit dem Erlöschen der Prunus- und Pirusblüte beginnen nun die Azaleen und Rhododendronquartiere zu blühen. Da sind besonders die Waldteile schön, in denen Rhododendron ganz locker als Unterholz angepflanzt worden sind. Das Sortiment ist sehr reichhaltig, so daß die Blütenpracht einige Wochen dauert. Dieser Verwendung von Rhododendron wird immer größte Aufmerksamkeit geschenkt.

Neuengamme. Bei der Firma Witthoeft waren in den letzten Wochen wieder große Mengen *Gentiana acaulis* in Blüte. Diese werden nicht allein für Schnittzwecke gezogen, sondern kommen je nach Größe und Blütenzahl als Topf-, Steingartenpflanze und als Schnitt zum Verkauf. Beachtung verdient auch die umfangreiche Iristreiberei dieses Betriebes. In niedrigen Doppelkasten werden hier *Iris hispanica* getrieben. Es werden ausschließlich Holländer Fenster verwendet. Etwa 300 bedecken den diesjährigen Iris-Bestand. Ab Pfingsten blühen in diesem Betriebe *Lilium regale*, ebenfalls in Notkasten. Die ersten Sätze wurden anfangs geheizt, die letzten werden dagegen in schattiger Lage gepflanzt und durch Bedecken zurückgehalten, um nach der Freilandsaison noch wieder einen Satz *L. regale* vorrätig zu haben.

Dresden. Am 6. Juni findet hier im Rahmen der Reichsgartenschau die Jahresversammlung der Deutschen Rhododendron-Gesellschaft statt. Im Anschluß an die Versammlung, auf der F. Kolbrand-Berlin einen Bericht über die Aufgaben der Pflanzengesellschaften in der deutschen Gartenkultur und Unger-Heidelberg einen Lichtbildervortrag über eine Expeditionsreise und deren Forschungsergebnisse hält, findet eine Besichtigung der Reichsgartenschau und der Seidel'schen Rhododendron-Kulturen in Grüngräbchen statt.

Liebichau. Ministerpräsident Generaloberst Göring besichtigte ganz überraschend die hiesige fürstliche Gärtnerei und den Dahlienhof, wo er sich in das Gästebuch eintrug. Der hohe Besuch zollte dem mannigfachen Blumenschmuck vollste Anerkennung. Er beauftragte Gartenbaudirektor Jehn mit der gärtnerischen Ausgestaltung der Schorfheide.

Königsberg. Stärker als in den Vorjahren hat in diesem Frühjahre das Staudengeschäft eingesetzt. Aber auch ganz allgemein hat das Geschäft auf dem Gebiete der Gartenausführung einen merklichen Aufschwung genommen. Neben den Instandsetzungsarbeiten vieler Villen- und Hausgärten sind auch an den verschiedensten Stellen der Provinz größere Anlagen an den zahlreichen Kasernen-Neubauten, Sport- und Flugplätze zur Vergebung gelangt, so daß zur Zeit ein großer Mangel an den auf diesem Gebiete vorgebildeten Kräften, die zur Leitung der Kolonnen nötig sind, herrscht.

Tapiau. Wie im Vorjahre fand auch jetzt wieder ein Schulungskursus für Lehrer in der hiesigen Gärtnerlehranstalt statt. Die Schulung stand völlig unter dem Zeichen des werdenden Schulgartens in Ostpreußen. Gerade auf diesem Gebiete harren noch große Aufgaben ihrer Lösung, aber es wird auch schon sehr eifrig daran gearbeitet. Der Leitgedanke ist, schon dem Kinde die Liebe und eine gewisse Ehrerbietung der Pflanze gegenüber durch die Schule und den Schulgarten mitzugeben, um gleichzeitig die Verbundenheit mit Heimat und Scholle zu fördern. Ein Schulgarten von heute soll nicht nur ein Lehrmittel für den Unterricht sein, sondern muß weit darüber hinaus mitbestimmend in der Landschaftsgestaltung von Straße, Dorf und Kleinstadt sein.

Neue Kataloge.

Weigelt & Co., Samenbau, Erfurt. Sonderangebot von Spezialitäten der Firma zur Sommeraussaat, u. a. Amaryllis, Calceolarien, Cinerarien, Cyklamen, Saintpaulien, Viola.

Gustav Wagner, Samenbau und -großhandel, Döbeln i. Sa. Sonderangebot Mai 1936 über Gemüse- und Blumensamen zur Sommer-Aussaat.

Persönliche Nachrichten.

Nicolai Nicolaisen, staatl. dipl. Gartenbauinspektor, Unterabteilungsleiter in der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt, promovierte an der Martin Luther-Universität Halle-Wittenberg mit der Arbeit: „Studien am deutschen Tomatensortiment als Grundlage zur Sortenbereinigung“ zum Doktor der Naturwissenschaften. Die Arbeit stellt das Ergebnis fünfjähriger Studien an den in Deutschland im Handel befindlichen Tomatensorten dar und ist dank der Unterstützung der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt in der Versuchswirtschaft für Gemüsebau in Calbe a. S. durchgeführt worden. Die Untersuchungen wurden an Pflanzen, Blüten und Früchten vorgenommen und erstreckten sich auf morphologische, physiologische und wirtschaftliche Werteigenschaften.

Wilhelm Hennis / Zu seinem achtzigsten Geburtstage.

In den Mauern des tausendjährigen Hildesheim und umgeben von einer Schar fröhlicher Enkel beging am 23. Mai d. J. der Altmeister deutscher Orchideenzucht, Wilhelm Hennis, in bester Rüstigkeit seinen achtzigsten Geburtstag.



Wilhelm Hennis

Wenige deutsche Gärtner vermögen wie er auf ein so wechselvolles und erfolgreiches Leben zurückzuschauen. Das Blühen seines weit über Deutschlands Grenzen rühmlich bekannt gewordenen Betriebes, der in dem Sohne einen würdigen Verwalter des väterlichen Erbes längst gefunden hat, liegt wie ein Sonnenstrahl über dem Jubeltage dieses von leidenschaftlicher Liebe zu seinem Berufe und seinen Orchideen noch heute erfüllten Gärtners. Wer hätte nicht gern seinen spannenden und von selten weitreichender Sachkenntnis erfüllten Berichten und Erzählungen von seinen Weltreisen bis in die tiefen Nachtstunden gelauscht!

Vater Hennis ist der Sohn eines Kleinbauern aus dem Hannoverschen. Das Jahr 1875 fand ihn schon als Gehilfen bei Simon Louis frères in Plantières bei Metz. Von hier trieb es ihn zu den erfolgreichen französischen Züchtern Crousse & Lemoine in Nancy. Bald war er bei J. C. Schmidt in Erfurt, wo er gemeinsam mit Uhink und Ludwig Müller arbeitete. Von 1879 bis 1881 genoß er die alte französische Schule in den besten Pariser Betrieben, ging dann nach England zu Sander nach St. Albans, wo er ursprünglich dazu ausersehen war, einen neu eingerichteten Betrieb zu leiten. Ihn aber trieb der Wunsch, die Welt zu sehen, hinaus, nachdem er bei Lueddemann in Paris das erste Mal einen Blick in das große Reich der Orchideen geworfen hatte. 1882 unternahm er die erste Reise für Sander nach Kolumbien, wo er große Mengen von *Cattleya Trianae*, *C. aurea*, *Miltonia vexillaria* sammelte und Importe von hervorragender Qualität für den europäischen Markt hereinbrachte. — Während der sechs Jahre seiner Zugehörigkeit zum Hause Sander machte er noch drei Reisen nach Kolumbien und Ostindien. Der bekannte englische Orchideengärtner Charlesworth gewann diesen als ausgezeichneten Sammler bekannt gewordenen Mann für Reisen nach Venezuela, Kolumbien, Ecuador und Peru. Das Vertrauen seines Chefs zu ihm war so groß, daß dieser ihn mit auf einer solchen Reise begleitete; in einem kritischen Augenblicke konnte Hennis diesen für das Reisen in den Tropen etwas ungeübten Mann vom Tode durch Abstürzen im Gebirge retten.

1891 gründete Wilhelm Hennis mit seinen reichen Erfahrungen in Hildesheim seinen Betrieb, den er mit großem Erfolge ausbaute. Er führte den ersten Samen von *Phoenix Roebelenii* ein. Sein Name ist für alle Zeiten bei neu eingeführten Orchideen durch bekannte Botaniker verewigt. Am bekanntesten unter ihnen dürfte wohl *Vanda coerulea* var. *Hennisiana* sein.

Jeder, der Wilhelm Hennis kennt, wünscht ihm von Herzen noch eine recht lange Reihe genußreicher Jahre und seinem Betriebe, der die vergangenen schweren Zeiten erfolgreich überstanden hat, weiter zuwachsende Bedeutung. **r.**

LEHR-UND WANDERJAHRE

Monatsbeilage des »Blumen- und Pflanzenbau« vereinigt mit »Die Gartenwelt«

Der Junggärtner und die Botanik.

Voll guten Mutes, mit jugendlichem Tatendrang und mit schönen Zukunftsplänen beginnt der Junggärtner im Berufe seine Lehrzeit. Und das ist gut so, denn wenn wir keine Wünsche für die Zukunft hätten, woher sollte dann der Antrieb zum freudigen Streben kommen, das unser Leben ausfüllt. Die berufliche Arbeit gilt heute nicht allein dem Broterwerb, sondern sie ist zugleich Dienst an unserem Volke. Das kann sie aber nur dann sein, wenn wir unsere Aufgaben in der Gesamtheit richtig erkennen.

Wohl jeder junge Berufskamerad hat schon beim Antritt seiner Lehre oder während der Lehrzeit sich bestimmte Gebiete unseres vielseitigen Berufes auserkoren, die er später einmal zu seinem Spezialgebiet machen möchte. Dem einen liegt besonders die „nahrhafte" Seite des Gartenbaues, der Obst- und Gemüsebau. Ein anderer fühlt sich mehr zum Blumenanbau hingezogen, und der künstlerisch Veranlagte möchte sich später der Gartengestaltung widmen. Wenn es auch im allgemeinen ratsam ist, daß sich der Junggärtner rechtzeitig für einen bestimmten Berufszweig entscheidet, so muß doch vor einer zu frühen oder zu eng umgrenzten Spezialisierung gewarnt werden. Diese mag späteren Jahren vorbehalten sein. Der Junggärtner hat die Pflicht, sich zunächst einen Ueberblick über das Berufsganze zu verschaffen.

Das Wesentliche des Gartens, ganz gleich welcher Art, ist die Pflanze. Sie zu pflegen und zu verwenden ist Aufgabe des Gärtners. Die Sorge um die Pflanze, die uns ernährt, die unsere Gärten und Häuser schmückt, ist also unser Beruf. Wir alle müssen daher der Lehre von der Pflanze, der Botanik, an erster Stelle neben der praktischen Tätigkeit unsere Aufmerksamkeit zuwenden.

Zwei große Gebiete haben wir in der botanischen Wissenschaft zu unterscheiden: erstens die allgemeine Botanik, die Lehre von dem Aufbau und von der Lebensweise der Pflanze. Durch jede gärtnerische Tätigkeit greifen wir in das Leben der Pflanze ein. Wir müssen unsere Pfleglinge täglich gießen, müssen sie düngen, kurz, alle unsere Arbeiten können wir nur verstehen, wenn wir die Grundlage der allgemeinen Botanik beherrschen. Dieses Gebiet wird daher auch in den Berufsschulen und Lehrbüchern eingehend behandelt.

Etwas anders ist es jedoch bei dem zweiten Hauptgebiet der Botanik, der beschreibenden oder systematischen Botanik. Diese Wissenschaft, die Systematik, sucht Ordnung und Uebersicht in der gesamten Pflanzenwelt zu schaffen. Es ist das Verdienst des großen schwedischen Botanikers Linné, die Pflanzenwelt in Familien, Gattungen und Arten eingeteilt zu haben. Die volkstümlichen Pflanzennamen sind oft großen Schwankungen unterworfen, deshalb bildet die wissenschaftliche Pflanzenbezeichnung die unentbehrliche Grundlage, um uns in unserem Berufsleben über unsere Pfleglinge verständigen zu können.

Um in den Reichtum der Pflanzenwelt einzudringen, dazu gehört nun allerdings mehr als bloßes Schul- und Bücherstudium. Hierzu gehört vor allem die praktische Anschauung. Und darum muß der Junggärtner in seinen Lehr- und Wanderjahren jede Gelegenheit ausnutzen, um sich Pflanzenkenntnisse zu erwerben. Es ist verhältnismäßig leicht, sich die Namen der wichtigsten gärtnerischen Kulturpflanzen anzueignen. Gut geführte Sortimentsgärtnereien und deren Kataloge, Ausstellungen und öffentliche Anlagen bieten dem Junggärtner hierzu reichlich Gelegenheit. Aber die Kulturpflanzen sind hervorgegangen aus den wilden Pflanzen der freien Natur. So müssen wir uns auch bemühen, in sie einzudringen. Gerade die heutige Zeit erfordert von uns, daß wir uns mit der Heimat beschäftigen, und da darf uns die heimatliche Flora nicht fremd und gleichgültig bleiben.

Geduld und Ausdauer sind allerdings nötig, um sich tiefere Kenntnisse in der bodenständigen Pflanzenwelt anzueignen. Glücklich ist der, der einen erfahrenen Freund gefunden hat, der ihm über die ersten Schwierigkeiten des Pflanzenbestimmens hinweghilft. Neben Ausdauer sind auch genaues Arbeiten und Gewissenhaftigkeit beim Botanisieren unerläßlich. Außer der praktischen Seite, allgemeine Pflanzenkenntnisse zu vermitteln, hat das Studium der Pflanzenwelt noch einen hohen erzieherischen Wert. Auch dieses sollte den strebsamen Junggärtner veranlassen, die Botanik ernst zu nehmen. **Albert Berg**, Stellenbosch.

Wie trocknen wir unsere Pflanzen fürs Herbar?

Für die Präparation von Pflanzen fürs Herbar, insbesondere mit dem Ziele der Erhaltung der natürlichen Farbe, möchte ich auf Grund der Erfahrungen am hiesigen Museum folgende Richtlinien bekanntgeben.

Die zur Präparation bestimmten Pflanzen müssen frisch und trocken sein, d. h. sie sollen nicht welk und schlaff sein, bevor sie in die Pflanzenpresse kommen, dürfen aber auch nicht feucht oder gar naß, d. h. mit Wassertropfen behaftet sein. Welk gewordene Pflanzen, die für das Herbar hergerichtet werden sollen, stellt man nicht in Wasser, sondern schlägt sie in ein feuchtes Tuch (Handtuch und dgl.) oder feuchtes Löschpapier (Fließpapier) ein. An kühlem, schattigem Platz gelagert, erholen sie sich in einigen Stunden (über Nacht) so weit, daß sie wieder frisch („turgescent") werden. Nasse Pflanzen müssen, bevor sie in die Pflanzenpresse kommen, so weit abgetrocknet werden, daß sie alle äußere Feuchtigkeit abgeben. Das Abtrocknen kann mit Fließpapier erfolgen, oder man läßt die Pflanzen am luftigen Platze liegen, bis sie trocken sind. Wasserpflanzen, die aus dem Wasser genommen, schlaff zusammensinken (Laichkräuter, Wasser-Haarstern, Wasser-Ranunkeln u. a.) oder die auf oder in dem Wasser frei umherschwimmen (Wasserlinsen, Lebermoose, Algen usw.), hebt man, wenn nötig, mit Hilfe eines unter die Pflanzen gebrachten Bogens weißen Papiers aus dem Wasser heraus und läßt sie so weit trocknen (an der Luft), daß keine Nässe mehr bemerkbar ist. Dann bringt man sie in die Pflanzenpresse und behandelt sie wie sehr zarte Pflanzen.

Das Trocknen der Pflanzen erfolgt in einer Pflanzenpresse, am besten in einer Gitterpresse mit Eisenrahmen, unter nicht zu starkem Druck, der durch die an der Presse befindlichen Ketten geregelt wird. Die Füllung der Presse erfolgt in der Weise, daß die zu pressenden Pflanzen in einen Bogen glatten, gut saugenden Löschpapiers (Fließpapier ohne Knoten!) gelegt und über den Bogen gleichmäßig verteilt werden, damit der Druck gleichmäßig verteilt wird. Zu dicht stehende Zweige usw. müssen verteilt oder nötigenfalls entfernt werden. Der Bogen mit den Pflanzen bildet die „Einlage". Auf diese Einlage kommt eine „Zwischenlage", bestehend aus einem Pack von fünf bis sechs ineinandergelegten Bogen gleichen, ungeleimten Löschpapiers oder von Zeitungspapier. Man kann auch gleichgroße Kartonplatten als Zwischenlagen wählen, am besten

Wellpappen, wie sie z. B. zum Verpacken von Schallplatten verwendet werden. Auf die Zwischenlage folgt wieder eine Einlage mit Pflanzen, dann wieder eine Zwischenlage und so fort, bis die Presse gefüllt ist, möglichst nicht höher als etwa 20 cm.

Zum Trocknen wird die gefüllte Presse hochkant in der Sonne oder an anderer luftiger Stelle aufgestellt, wo sie aber gegen nachträgliche Befeuchtung (Regen) gesichert ist. Zur Beschleunigung des Trockenvorganges kann man mit gelinder Wärme trocknen, wobei dann aber zu beachten ist, daß die Zwischenlagen öfter gewechselt werden als bei natürlicher Wärme. Die Zwischenlagen werden in der ersten Zeit täglich durch frische, trockene ersetzt. Empfindliche und zarte Pflanzen oder solche mit großen, zarten Blüten (Malven, Mohn, Rosen u. a.) läßt man in den Einlagen liegen, um ein Zusammenrollen oder Verschrumpfen der Blätter und Blüten zu verhindern. Sonst erneuert man auch hier die Einlagen. Die Pflanzen sind trocken, sobald sie starr geworden sind und sich die Einlagen nicht mehr kühl anfühlen. Die fertig getrockneten Pflanzen werden aus der Presse genommen und für das Herbar hergerichtet, wobei Zweck des Herbars, Geschick, Geschmack und Geldbeutel des Sammlers entscheiden.

Schwierigkeiten bereiten die sehr saftigen, schleimhaltigen und die fleischigen Pflanzen (Kakteen, Crassulaceen, Agave-, Aloe-Arten und andere Sukkulenten), ebenso die sehr gerbstoff- und farbstoffreichen, namentlich indigohaltigen Pflanzen, ferner die meisten Nadelhölzer mit abfälligen Nadeln. Auf die umständliche Präparation dieser Pflanzen hier näher einzugehen, würde zu weit führen. Es sei für diese Pflanzen hingewiesen auf das Buch des Verfassers „Präparations-, Konservierungs- und Frischhaltungsmethoden für pflanzliche Organismen", Berlin (Urban & Schwarzenberg) 1924. **Prof. Dr. Ulbrich**, Berlin-Dahlem.

Als Teilnehmer am Reichsentscheid beim Reichsberufswettkampf.

In den Ostwind hebt die Fahnen! Mahnend klingt es durch den Hof des Königsberger Ordensschlosses und durch die Mikrophone hinaus in das ganze Reich. Die Teilnehmer des Reichsentscheides, die Gausieger des Reichsberufswettkampfes, werden hier an historischer Stätte in Königsberg begrüßt, um den letzten Kampf in der Olympiade der Arbeit zu bestreiten. Stehen im Scheine der Fackeln und fühlen alle die neue Gemeinschaft der Leistung.

Wir sind alle müde an diesem Abend. Hinter uns liegt die lange Reise. Für viele war es etwas ganz Neues, einmal achtzehn Stunden mit dem Schiffe zu fahren, von Swinemünde immer an der Ostseeküste entlang bis nach Pillau. Aber die frohe Kameradschaft und die Vorfreude auf Königsberg siegten auch gegen den kalten Wind und eine Nacht ohne Bett in irgendeiner harten Ecke des übervollen Schiffes. Auf ostpreußischem Boden stieg der erste Empfang in Pillau. Ostpreußen grüßt die besten deutschen Jungarbeiter. Von da nach Königsberg ist noch eine kleine Stunde Bahnfahrt, und wir sind froh, daß wir uns bald in der Jugendherberge etwas menschlich machen können und freuen uns auch, daß wir bald nach der Eröffnungskundgebung wieder in unser Lager kommen.

Für den ersten Tag sind Besichtigungen aller Art vorgesehen. Das Schloß, die Bernsteinmanufaktur, wo das „Gold des Samlandes" zum edelsten Schmuck verarbeitet wird, und eine Fahrt auf dem Pregel zur Werft der Schichauwerke. Und dazu regnet es Bindfäden. Unsere Mahlzeiten nehmen wir in der Stadthalle ein. Die Beköstigung von 700 hungrigen Menschen mußte sich natürlich erst durchorganisieren. Es konnte ja nicht jeder zuerst bekommen. Daß es am ersten Tage Königsberger Klops gab, war Ehrensache. Am Abend einte uns ein Singeabend zu fröhlicher Kameradschaft, und Obergebietsführer Axmann, der uns dabei besuchte, hat bestimmt seine Freude daran gehabt. „Fangt an, fangt eure Arbeit fröhlich an", das war das Lied des Abends, das uns am nächsten Tage, dem ersten Kampftage, leiten sollte.

Beim Morgenappell wurden wir reichsbetriebsgemeinschaftsweise eingeteilt und mit unseren Wettkampfleitern bekanntgemacht. Wir waren sieben Gärtner und zwei Gärtnerinnen aus den verschiedensten Gauen. In einem Bus ging es an den Arbeitsort. Es war der Betrieb von Muhlack, einer der ersten Gartenbaubetriebe, eine saubere Rosentreiberei. Hier lösten wir alle, bis auf die beiden Gemüsegärtner, unsere praktischen Aufgaben. Auch der einzige Obstbauer konnte hier seinen Baum spritzen, seinen Obstkorb packen und die Pflanzgrube wühlen. Wir hatten in der Sparte „Blumen und Zierpflanzen" die verschiedensten Arbeiten in den einzelnen Leistungsklassen auszuführen. So mußte ich z. B. Cyklamen pikieren, Sommerblumen aussäen und Erdmischungen für bestimmte Kulturen zusammenstellen. Es klappte alles ganz ordentlich. Man hatte aus dem vorhergehenden Berufswettkampf viele Schlüsse gezogen. Es hatte diesmal jeder die Aufgabe für seine Sparte, und es konnte nicht, wie im Vorjahre in Saarbrücken, vorkommen, daß für den Baumschulisten einfach keine Aufgaben da waren. Am Nachmittag fuhren wir in einen Gemüsebaubetrieb, wo unsere gemüseverständigen Kollegen arbeiten sollten.

Zum Mittagessen gab es wieder den guten Klops, weil man wohl glaubte, wir hätten das noch nicht gehabt. Beim Essen entstand dann bald eine herzliche Kameradschaftlichkeit zwischen uns und unseren Wettkampfleitern, und es gab aus den verschiedenen Gauen reichlich zu erzählen. Nachdem dann die beiden Gemüsegärtner ihren Salat geerntet, ihre Gurken aufgebunden und ihren Blumenkohl gepflanzt hatten, wollten wir noch mit dem Bus einige Betriebe heimsuchen. Aber der Wagen reagierte auch auf unsere Anschiebung nicht im geringsten. Wir konnten nur noch einen Betrieb sehen und waren froh, daß uns ein anderer Wagen rechtzeitig in die Stadthalle zum Abendbrot bringen konnte.

Der folgende Sonntag stand im Zeichen des Sportkampfes. Auf dem Erich Koch-Platz waren Zelte zum Umkleiden aufgeschlagen, und tadellos organisiert rollte der Dreikampf ab: Lauf, Weitsprung, Keulenweitwurf. Auf die Minute genau konnte die Fahne wieder eingeholt werden. Am Nachmittag gab es Freizeit und die Abendveranstaltung: „Klingendes, singendes Ostpreußen". Sie gab uns einen heiteren Einblick in ostpreußisches Wesen. „Ja, wenn man so eine Musik hört, wird alles wieder gut". Die Freude, die uns an diesem Abend beschert wurde, konnten wir am nächsten Tage bei den schriftlichen Arbeiten in Energie umsetzen. Theorie, Fachrechnen und Weltanschauung, das war das Letzte, was wir zu bestreiten hatten. Nun waren die Wettkampfleiter daran auszuknobeln, wer den Reichssieg verdient hatte.

Dann folgte zweifellos der schönste Tag, der uns eine Fahrt an die Samlandküste und eine herrliche Küstenwanderung von Warnicken nach Rauschen brachte. Steilküste und Bernstein, die Wahrzeichen des Samlandes. Wohl jeder hat ein Stückchen Bernstein gefunden und sich als Andenken mit nach Hause genommen. Und außerdem meinte es die Sonne gut und brannte uns alle tüchtig braun. Unterwegs kam uns der Reichsjugendführer mit seinem Stab entgegen. Er war am Abend vorher in Königsberg eingetroffen und wollte uns nun hier überraschen. Es war immer ein dichter Schwarm Jungens und Mädels um ihn, und er konnte gar nicht genug fragen, jeder wollte mit ihm reden. Ich war froh, daß ich ihn zweimal aus nächster Nähe sehen konnte.

Nun blieb uns nur noch ein Tag in Ostpreußen, der uns am Abend die Siegerverkündigung bringen sollte. Für diesen Tag war eine Feierstunde im Reichsehrenmal Tannenberg angesetzt. Zwei Sonderzüge brachten die Formationen in das Städtchen Hohenstein, und von dort ist nur noch ein kurzer Marsch zum Ehrenmal. Alle Formationen standen still in dem Rund des Ehrenmals, als Fanfaren die Ankunft des Reichsjugendführers meldeten. Er schritt durch die Reihen zum Hindenburgturm und legte einen großen Lorbeerkranz am Sarge des Generalfeldmarschalls nieder, sprach dann zu uns, kurz und markig, vom Leben und der Arbeit des großen Toten. Nach der Kundgebung gingen wir alle am Sarge vorbei. Jeder still grüßend und gefangen von der Macht dieses Augenblickes.

Die Siegerverkündigung fand dann am Abend in der Schlageterhalle statt. Dr. Ley war auch eingetroffen, und jubelnd wurden er und der Reichsjugendführer begrüßt. Mit Spannung erwartet, stieg die Verkündigung der 180 Reichssieger und der 35 Reichsgruppensieger, denen der Reichsjugendführer die Reichssiegernadel an die Brust heftete. Dann sprach Dr. Ley von der Arbeit der Jugend, vom Volk und vom Führer, begeisternd und mitreißend, oft von Beifall unterbrochen.

So wurde der dritte Reichsberufswettkampf offiziell beendet. Die Reichsgruppensieger fuhren noch am selben Abend nach Berlin zum Führer, um seinen Händedruck am 1. Mai zu empfangen; die übrigen Reichssieger fuhren zu ihrem Reichsstatthalter. Für uns, die wir es nicht ganz geschafft hatten, brachte die Heimreise am nächsten Tage noch viel Spaß und Freude, aber leider auch die letzten Stunden in fröhlicher Kameradschaft, die uns unvergeßlich bleiben. **Werner Gericke**, Dresden.

Warum kein Pfeifchen bei der Arbeit?

Mit den Ausführungen über das Rauchen bei der Arbeit in der Mainummer dieser Beilage kann ich mich doch nicht so recht abfinden. Ich verstehe nicht, warum das Pfeiferauchen während der Arbeit so verworfen wird. Gibt es doch gerade unter den Gärtnern die meisten „Pfeiferaucher", weil das Zigarren- bzw. Zigarettenrauchen für sehr viele zu teuer ist. Es gibt sogar welche, bei denen die Arbeit ohne eine Pfeife Tabak nicht schmeckt und vorangeht. Eine Beeinträchtigung der Arbeit durch das Pfeiferauchen kann doch wohl kaum eintreten, so viel Arbeitszeit kann doch nicht verloren gehen. Es gibt auch Gewohnheitsraucher, die in Betrieben, in denen Pfeiferauchen während der Arbeit nicht gestattet ist, ihr Pfeifchen dann an anderem, weniger bewachtem Ort rauchen. Es fragt sich nun, wo mehr Zeit verloren geht, in den Raucher- oder Nichtraucherbetrieben. Selbstverständlich bin ich auch gegen das Zigarren- oder Zigarettenrauchen während der Arbeit, aber das „Pfeifchenrauchen" sollte ruhig gestattet werden. **Z.**

Darf man bei der Arbeit sitzen?

In den meisten Betrieben wird das Sitzen bei der Arbeit nicht gern gestattet, wenn nicht bei jeglicher Arbeit verboten. Es ist ja auch nicht möglich, alle vorkommenden Arbeiten in sitzender Stellung auszuüben. Schweres Topfen oder Umtopfen z. B. macht man bei geringerem Energieverbrauch besser stehend, weil dabei die Hände durch den Körper unterstützt werden müssen. Dagegen ist bei Kleinarbeit, bei leichtem Topfen, beim Pikieren in Kasten oder Schalen, beim Stecklingsschnitt oder Veredlungsarbeiten die sitzende Lebensweise durchaus anzuempfehlen. Denn diese Arbeit leisten nur die Hände, und die Nähe der Augen ist dabei in den meisten Fällen erwünscht. Man kann an einem Pflanztisch, der für schwerere Arbeiten die richtige Höhenlage hat, leichtere Arbeiten stehend nur verhältnismäßig schwer ausüben. Die Arbeit wird zu sehr von oben gesehen, und die starke Neigung des Kopfes wird mit der Zeit lästig. Etwas seitwärts eingesehen, sind solche Arbeiten viel leichter auszuüben. Die normale Tischhöhe für Kleinarbeit, die im Stehen ausgeübt wird, sollte meines Erachtens 20 cm höher liegen als wir das allgemein gewohnt sind. Für sitzende

Ein Ausflug von Humahuaca / Tagebuchschilderung von Harry Bloßfeld, z. Zt. Lima (Peru)*).

Hinter Humahuaca gibt es in der östlichen Quebrada ein weites Tal, in dem Tausende von *Cereus Trollii* stehen. Dorthin soll sogar ein richtiger Autoweg führen, der von einem dort hinten lebenden evangelischen Pfarrer ständig benutzt wird.

Wir fahren also los, aber gleich hinter Humahuaca verliert sich der Weg im Flußbett. Dieser ehemalige „internationale Autoweg" nach Bolivien ist schon seit Monaten vom Hochwasser durchbrochen, weggerissen und mit Steinen besät. Oft endet die nur noch stückweise sichtbare Straße in metertiefen Abbrüchen, in denen der Fluß gurgelt. Da müssen wir jedesmal umkehren und eine Passage durch den Fluß suchen. Aber wir finden nirgends den rechts abzweigenden Weg. Also steigen wir aus, gehen zu Fuß zurück und finden endlich ganz nahe am Ausgang des Ortes einen sogar recht guten Weg. Aber davor ist alles unpassierbarer Sumpf mit einigen Steininseln. Wir holen also unseren Wagen, fahren die „internationale Straße" zurück bis zum Dorf und dann quer durch das Flußtal, drüben den langsam ansteigenden Weg hoch, in einer Kurve nach links an einem Berghange in die Höhe. Dort oben bleiben wir plötzlich stecken, knietiefer, feiner Triebsand ist der Weggrund. Nur 100 m weit, aber diese Strecke genügt vollauf, zusammen mit der Steigung, daß wir endgültig nicht durchkommen. Selbst mit Ketten gibt es kein Vorwärtskommen in solchem Sand. Mit großer Mühe kommen wir wenigstens rückwärts wieder heraus.

Wir holen uns nun im Dorf einen Peon und fahren mit ihm einige 8 km nach Norden, den internationalen Weg hoch, der zum Glück gerade hier eine Strecke weit fahrbar ist, da er erhöht an der Tallehne entlang führt. Bei einer seitlich abzweigenden Quebrada machen wir Halt, lassen den Peon als Wächter beim Wagen und beladen uns mit Säge, Seilen, Säcken, Feldstecher, Photoapparaten, Brot und Wasserflaschen und Rucksäcken. So ziehen wir nach Westen, eine weite Hochfläche hinauf, die in der Ferne in riesigen Stufen treppenförmig hoch aufsteigt. Ganz fern sieht man mit dem Feldstecher auch die Häuser eines Dorfes und in seiner Nähe auf Feldern auch einige riesige schneeweißborstige *Cereus pasacana*-Cristaten, ein verlockendes Ziel.

Wir erklimmen die erste Stufe und kommen oben gleich in die Schlucht, in der ein Haus steht und daneben eine herrliche *C. pasacana cristata* mit schneeweißem Borstenkamm. (Bild in Nr. 49 v. Jgs., Seite 601 oben). Ihres ungeheuren Gewichtes wegen können wir sie leider nicht mitnehmen, aber wir photographieren sie von allen Seiten und nehmen ihr ein Dutzend volle reife Früchte ab. Vielleicht, daß aus den Samen später einige verbänderte Sämlinge keimen und das noch ungelöste Cristaten-Rätsel klären helfen. Es ist ein Wunder, daß wir in dieser Zeit überhaupt noch Samen finden.

Dann gehen wir weiter, einen breiten, für das Auto fast fahrbaren Weg hoch, auf die zweite höhere Ebene. Dort stehen in ungeheuren Mengen *Echinocactus Maassii* (Parodia), die breiten krallenartigen Stacheln nach unten in die Erde gebohrt und mit Blütenresten in dem von braunen Stachelbüscheln überragten schneeweißen Wollkäppchen. Unter einigen kümmerlichen Dornbüschen recken sich *Opuntia Weingartii* wie Finger empor, bewehrt mit dünnen, rotbraunen, gerade abgespreizten Stacheln und spärlicher, kurzer, grauer Wolle in den Areolen, an der Seite pralle, leuchtend rote Früchte. Ein ganzes Jahr lang bleibt solch eine Frucht an der Pflanze sitzen oder auf dem Boden liegen, bis in der Regenzeit das weiche rote Fleisch verfault und die Samen auf die Erde kommen. Und dann entdecken wir zwischen den Tola-Sträuchern ein schneeweißes Haupt mit dicken, braungelben Stacheln — der erste *Oreocereus Trollii*. Ganz vereinzelt stehen sie hier oben zwischen den letzten großen *Cereus pasacana*, deren schwarze Spitzenstümpfe Zeugen harter Frostnächte sind.

Noch einmal geht es eine Terrasse hoch. Wir keuchen — die Puña hat uns gepackt! Schon mehr als zwei Stunden waren wir in glühender Mittagshitze gelaufen. Unten am Fluß gingen wir noch über eine knasternde Eisdecke auf den Pfützen, und hier oben bringt uns nicht der leiseste Windhauch etwas Kühlung. Aber nur jetzt nicht nachgeben, nur nicht ausruhen auf diesem sonnenglühenden Abhang, immer aufwärts steigen und sich nicht unterkriegen lassen von der Bergkrankheit. Ich habe Hunger und will etwas trocknes Brot essen. Es geht nicht, vor lauter Atemnot kann ich nicht kauen, muß mich einen Augenblick setzen, um die paar Happen herunterwürgen zu können. Dann gleich wieder weiter, wie schwer wird das letzte Stück des Aufstiegs, als ob an den Füßen Zentnergewichte hängen, als ob der Rucksack mit Blei gefüllt ist, nur nicht zurück und hinuntersehen, daß uns nicht der Schwindel übermannt. Herr Marsoner spuckt schon Blut. Mechanisch schleppen wir uns weiter, nur immer den einen Gedanken vor Augen: weiter, weiter. Endlich ist es überstanden, wir sind oben auf der Hochfläche angelangt, mit keuchendem Atem und wild pochendem Herzen zwar, aber hier wird uns schnell wohler, das gefährliche Gebiet der Puña ist überwunden.

Ganz sanft steigt das Gelände aufwärts, die *Oreocereus Trollii* werden häufiger, kein *C. pasacana* mehr, so weit wir schauen können. Und immer noch liegt das ferne Dorf greifbar vor uns, nicht näher und nicht weiter scheinbar, wie unten vom Tal aus gesehen. Da steht links, aus groben Steinen gefügt, eine zweisitzige Bank. Hier setzen bei Prozessionen die Träger der Heiligenbilder ihre schwere Last ab, um sich auszuruhen und abzulösen. Wieder ist die Puña da, wir ruhen uns ein Weilchen aus. Herr Marsoner ist am Ende seiner Kräfte und bleibt zurück. Wir lassen alles entbehrliche Gepäck unter seiner Obhut zurück und marschieren weiter, noch eine halbe Stunde. Dann teilt sich der Weg, wir gehen links durch ein trockenes, tiefsandiges Flußbett, wo wir nur sehr langsam und mühselig vorwärts kommen. Dann klimmen wir die steile Uferwand hoch, um wenigstens Ausschau zu halten, wohin wir gehen müssen.

Da sehen wir ein kleines Haus und daneben einen ungeheuren, schneeweißen *C. pasacana*. Dort muß es sein! Mit frischer Hoffnung laufen wir einen Kilometer über Stock und Stein in dieser

*) Der Verfasser, Junggärtner und Student, befindet sich seit Anfang vorigen Jahres auf einer großen Sammelreise durch die Hochgebirge Südamerikas. Ueber den ersten Teil dieser Reise veröffentlichten wir im Herbst eine Anzahl interessanter illustrierter Berichte. Die nachstehende Schilderung ist ein Abschnitt aus einem inzwischen den Eltern in Potsdam übersandten Tagebuche. Schriftl.

Arbeitsweise hat der normale Tisch die richtige Höhe. Während bei schwerer Topfarbeit außer den Händen noch der Körper mitarbeitet, ermüdet er bei der leichten Arbeit durch Stehenmüssen unnötig, und das zieht eine Verlangsamung der Arbeiten nach sich. Vielleicht ist es doch möglich, die Leistungen durch etwas bequemere Arbeitsmethoden noch zu steigern. Als Sitzgelegenheit soll man natürlich keinen Lehnsessel benutzen. Das liegt dem Gärtner auch fern. Dagegen kann ein handlicher Drei- oder Vierbock an jedem Pflanztisch verwendet werden, ohne technische Störungen hervorzurufen. **J. Jaensch, Hamburg**

Schulungs-Ecke.

1. Es gibt leider immer noch viele Junggärtner, die für Vorgänge jeglicher Art im Berufsleben zu wenig Interesse haben. Man findet Betriebe, von denen nur 10 Prozent der gelernten Gärtner eine Fachzeitung lesen. Eine fast peinliche Feststellung, wenn man bedenkt, daß die Schulung der Berufskameraden zu einem großen Teil durch die heute amtlichen Fachzeitungen erfolgen muß. Es empfiehlt sich, über besonders wertvolle Aufsätze ein kleines Buch zu führen, um das Material bei Bedarf jederzeit mühelos hervorholen zu können. Auch der Jahres-Marktbericht ergibt geheftet ein wertvolles Nachschlagematerial. So wertet man seine Zeitung voll aus, und dann ist sie auch für niemanden zu teuer.

2. Viele Junggärtner zeigen bei der Wahl ihrer Stellungen besondere Vorliebe für Großbetriebe. Diese gewähren in der Regel keine Beköstigung noch Wohnung im Hause und halten meistens auch die Arbeitszeiten etwas strenger ein, als das im Kleinbetriebe überhaupt durchgesetzt werden kann. Ein Gehilfe der sich in solch einem Betriebe um Stellung bewirbt, sucht sich seine Freizeit sowie den vollen Netto-Betrag der zuständigen Tariflöhne zu sichern, vielleicht sogar in dem guten Glauben, dabei besser zu fahren, als wenn für Wohnung und Verpflegung gleich ein Teil seines Lohnes einbehalten bleibt. Dagegen hat die Wahl des Kleinbetriebes gerade für die Jüngsten unverkennbare Vorteile. Dem jungen Manne bekommt in den Jahren der Entwicklung eine mehr bäuerliche Kost am besten. In der Großstadt wird man diese kaum finden. Außerdem ist bei Tätigkeit im Kleinbetriebe viel besser für ausreichende Nachtruhe gesorgt als im Großbetriebe, wo man jeden Abend sein eigener Herr ist. Ob ein Gehilfe ferner im Großbetriebe immer die ihm erwünschte fachliche Arbeit zugeteilt bekommt, ist auch noch fraglich. Im kleineren Betrieb ist jedenfalls die Gefahr, nur mit Spezialarbeiten beschäftigt zu werden, nicht so groß, so daß größere Gewähr für praktische Schulung gegeben ist. Darum, Junggärtner, versteift Euch nicht zu sehr auf Großbetriebe!

3. Wo Gelegenheit dazu vorhanden ist, versäume man nicht die Bibliotheken der Fachinstitute und Landesbauernschaften zu benutzen. Wo solche Bücherei vorhanden ist, wird den Gefolgschaftsmitgliedern eines Betriebes, wenn sie einen Ausweis vom Betriebsführer vorzeigen, gern ein Buch ausgehändigt, so daß man sich fachlich weiterbilden kann, ohne die teuren Fachbücher selbst anschaffen zu müssen. Es soll hiermit keineswegs dem Bücherkauf Abbruch getan werden, aber der junge Fachmann ist ja in den meisten Fällen höchstens in der Lage, sich einige der wichtigsten Fachbücher anzuschaffen.

Richtung. Den Weg haben wir verloren, aber das ist uns nun gleichgültig, der *pasacana*-Riese ist unser Ziel. Endlich sind wir im Flußbett unter der Stelle, wo das Haus stehen muß, angekommen, klimmen einen Ziegenpfad empor, klettern über eine rohe Steinmauer, die einen Viehhof umgibt, und da grüßt uns der Riesencereus aus nächster Nähe. Wir müssen rechts vorbei und bleiben überrascht stehen: da steht noch eine dicke weiße Säule und oben darauf — eine meterbreite, schneeweiße, muschelförmige Riesencristata. Ein Ungetüm an Größe und Dicke, ein Ungetüm auch die Riesensäule, die sie trägt. Als wir um die Mauer des Gehöftes herum nach oben gehen, wo das Haus steht, richtet sich eine alte häßliche, kokakauende Indianerin mit ängstlichen Augen hinter der Mauer hoch, die unser Kommen durch die Mauerspalten beobachtet hatte. Wir beruhigen sie und fragen um Erlaubnis, die Cristata photographieren zu dürfen, die uns nur zögernd gegeben wurde. Während wir den Apparat hervorholen und aufstellen, erkundigen wir uns, ob es noch mehr solche Pflanzen hier gäbe und erhalten zunächst einmal die wenig ermutigende Antwort, daß wir nichts abhacken oder abschneiden dürften, ihr Mann hätte das streng verboten. Aber wir erfahren doch, daß es weiter hinten noch eine solche Pflanze gäbe.

Als die Aufnahme fertig war, blickten wir uns etwas um, und natürlich fällt unser Blick zuerst auf jenen ungeheuren Cereus, der schon ganz unten im Flußtal unser Zielpunkt war. Mehr als 9 m hoch reckte sich der alte Riesenbaum, mit vielen langen weißborstigen Armen gerade emporstrebend. An einigen Armen waren sonderbar breite Stellen. Schnell liefen wir auf die andere Seite des Hauses, und richtig, auch dieser Riese hatte zwei uralte, bereits vergraute, kammförmige Cristaten, auf denen aber obenauf zwei schneeweiße, kleinere, neugebildete Kämme saßen. Die mußten wir haben! Schnell holten wir die Frau heran, sagten ihr, daß wir nur die beiden kleinen Stücke ganz vorsichtig herunterschneiden wollten, weil uns diese häßlichen Verkrüppelungen genügten. Nach einem Geldgeschenk willigte sie schließlich ein und gab uns sogar eine wackelige Hühnerleiter zum Heraufsteigen. Ich mußte mich als der Längste auf die oberste Sprosse stellen und doch noch mächtig hochrecken, um mit ausgestrecktem Arm über mir den dicken weißen Kamm abzusägen. Er hatte von unten so klein und niedlich ausgesehen, nun war es doch ein schweres, dickes Stück. Da gab es nirgends ein Festhalten hier von der Spitze der wackeligen Leiter, da gab es auch kein Festbinden und Anseilen. Also legten wir alle mitgenommenen Säcke als Polster auf den von Steinen befreiten Erdboden. Aber auch das erschien uns zu riskant, denn trotz dieser Polsterung mußte das Stück beim tiefen Fall aus 5 m Höhe zersplittern. So stellte sich der Franz einfach unter der Cristata mit fangbereiten Armen auf — um Hände und Arme einen dicken Sack als Stachelpolsterung gewickelt —, und ich sägte oben munter zu. Dann ein Stoß, schon fiel das Stück herunter. Wum! Fast fiel der Franz hintenüber von dem Schlag, wurde ganz rot vor Schreck und Anstrengung, aber er hielt die Cristata unversehrt und fest in den Armen. Herrgott, war die groß und dick und schwer.

Nun zur zweiten! Aber da kamen uns wieder Bedenken, denn diese war nicht zum Auffangen! Die Leiter war zu kurz, ich mußte erst in die stacheligen Aeste des von unten so schön weichborstig aussehenden Kaktus hineinklettern, dann die Leiter nachziehen und nochmal darauf hochsteigen, um heranzulangen. Dann befestigte ich das Seil an der Cristate, legte es über einen anderen dicken Ast herüber, und unten zog der Franz fest am Ende an. Dann fing ich an zu sägen. Bald gab es einen drohenden, dumpf knackenden Ton. Dann krachte es furchtbar, ich sah die Cristata heruntersinken, fuhr zurück, die Säge flog mir aus der Hand, der ganze Baum schwankte heftig, und dann gab es wohl zehnmal hintereinander solche krachenden Töne . . . einen ungeheuren, dumpfen Fall — und Stille. Als ich die vor Schreck und Staub geschlossenen Augen aufmachte, war es plötzlich ganz licht um mich her, wo ich doch vorher inmitten vieler, dicker Stämme stand. Unter mir sah ich einen dicken abgebrochenen Stumpf, an dem die Leiter lehnte, auf der ich immer noch stand. Darunter auf der Erde ein Chaos von meterlangen Bruchstücken riesiger Stämme, oft zu Brei zerschmettert. Dazwischen irgendwo mußte die Cristata liegen! Dann rührte sich auch der Franz dort unten. Ich stieg hinunter, und wir fanden zwischen all den Breiklumpen ein Ende des Seils, und obenauf saß heil und unversehrt der eine Kamm dieser völlig zerschmetterten Cristata. Also wenigstens eine gerettet!

Wir schnitten das Stück ab und räumten schnell die riesigen Stämme etwas zur Seite hinter eine Mauer. Da sahen wir denn auch, wie das gekommen war: Das Seil hatte zwar die Cristata festgehalten, aber ihr ungeheures, plötzlich auf den anderen Ast verlegtes Gewicht hatte diesen Stamm einfach mit heruntergebrochen. Dieser hatte dann noch zwei andere Aeste beim Fallen mitgerissen. Aber als wir uns nachher den Schaden von unten so recht besahen, fanden wir beide, daß man es dem riesigen Baume eigentlich kaum ansah, daß die paar Aeste fehlten, und ich hatte ja vorher schon zwei Aufnahmen gemacht. (Bild in Nr. 46 vor. Jgs., Seite 565, oben). Aber nun mußten wir schnell verschwinden, ehe der Herr des Hauses und des Kaktus zurückkam. Die Frau hatte gottlob die Sache nicht mit angesehen. Wir gaben ihr die Leiter zurück und etwas Geld und Koka als Geschenk und zogen mit unseren zwei Cristatakämmen schwer beladen ab.

Ja, ganz unverschämt schwer waren die Burschen! Aber wir liefen und liefen, trafen auf Herrn Marsoner und liefen vorbei und weiter, immer weiter. Nur nicht stehen bleiben und ausruhen, sonst wären wir gleich müde geworden. 15 kg wogen die beiden Beutestücke, aber uns schienen sie zentnerschwer zu sein und der Weg so weit. Die erste Senke hinab, die Puña spielte uns übel mit, dann die weite Ebene, der zweite Abhang und wieder eine lange Ebene und dann endlich unsere erste Riesencristata neben dem Haus, der Bahndamm, durch die Mündung der Quebrada hindurch. Herrgott, ist denn das möglich? Hier im Schatten einiger Bäume war nachmittags um 4 Uhr noch immer hartes Eis! Und wir hatten in der glühenden Sonne geschwitzt unter unserer Last.

Endlich waren wir an unserem Wagen, warfen erschöpft unsere Rucksäcke ab, tranken und aßen. Wie das schmeckte! Seit dem frühen Morgen hatten wir nichts gegessen als eine Brotrinde und eine Apfelsine. Und dann fuhren wir triumphierend mit unserer Beute nach Hause. Wir gingen zeitig schlafen an diesem Abend.

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00
Adiantum	0,50— 1,50	0,50— 1,50	0,50 — 1,00	0,30— 1,00
„ Goldelse	—	1,00— 2,00	1,50— 4,00	3,00— 5,00
Amaryllis	2,50— 4,00	2,00— 3,00	2,50— 3,00	—
Anthurium	6,00— 8,00	4,00— 8,00	2,50— 5,00	—
Aralia Sieboldii	1,00— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 3,00
Araukarien	1,25 an	1,00 an	1,00 an	1,25 an
Asparagus	1,00— 1,25	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00 — 1,50	0,50 — 0,60	0,60 — 0,80
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	0,80— 1,50
Astilben	1,25 - 1,50	1,50— 2,00	1,00— 1,75	1,00 — 1,25
Begonien, Blatt-	0,50— 1,25	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40 — 1,00
„ Knollen-	0,60— 0,75	0,40— 0,60	0,50— 0,60	0,50— 0,80
„ Semperfl.	0,20— 0,30	0,20— 0,25	0,15— 0,35	0,30— 0,50
Beloperone	0,75— 2,00	1,00 — 2,00	1,50— 2,00	—
Billbergia	1,25— 1,50	1,00 — 3,00	1,50	2,00— 3,00
Boronia	1,00— 1,50	1,50 — 2,50	1,00— 1,75	—
Bougainvilleen	3,00— 4,00	—	—	—
Calceolarien	0,70— 0,80	0,40— 0,60	0,60— 1,00	0,40— 0,60
Calla	1,00— 1,50	—	—	1,50— 4,00
Celosia, Thomps.	0,60— 0,75	—	—	—
Cinerarien	—	0,40— 0,60	—	0,40— 0,60
Clerodendron	2,00— 3,00	0,80— 2,00	2,00— 3,00	—
Cobaea	0,50— 0,60	0,30— 0,40	0,60	0,40
Coleus	0,60— 0,75	0,30— 0,50	0,40— 0,60	0,30— 0,40
Columnea	2,00— 2,50	2,00— 2,50	—	2,00
Crassula	0,50— 0,60	—	0,50— 0,75	0,50— 1,20
Croton	2,00 — 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Cypripedium	3,00—10,00	3,00— 6,00	3,00— 6,00	—
Cytisus racemosus	—	0,80— 2,00	1,00— 2,00	1,50— 4,00
Dicentra spectabilis	1,00— 1,25	1,00	1,00	—
Dieffenbachien	1,50— 2,50	1,50— 2,00	1,50— 2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00 — 4,00	1,50— 3,00
„ indivisa	1,25— 1,50	1,00— 1,50	1,00 — 1,50	0,40— 1,00
Echeverien	0,30— 0,50	0,20 — 0,30	0,40— 0,50	0,30— 0,60
Edelweiß	0,70— 0,80	—	—	0,60
Enzian	0,40— 0,50	0,60	0,40— 0,50	—
Erica hybr. u. persol.	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,25— 2,00	—
Ficus	1,00— 8,00	1,00— 6,00	1,50— 6,00	0,60—10,00
Fuchsien	0,50 — 0,75	0,50— 0,80	0,30— 0,75	0,40 — 0,75
Fuchsien, Stämme	—	—	3,00 — 5,00	—
Funkien	0.75— 0,80	0,40 — 0,60	0,40	0,60— 0,80
Glechoma	0,65— 0,75	0,60— 0,80	—	0,40
Gloxinien	1,00— 2,50	0,80— 1,50	0,80— 2,00	0,80— 1,50
Goldlack	0,40— 0,50	—	0,40	—
Heliotrop	0,50— 0,60	0,40— 0,60	0,40— 0,50	0,40— 0,60
Hortensien	0,75— 2,00	0,60— 2,00	0,60— 2,00	0,75— 3,00
Hoya	1,00— 1,50	1,50— 2,00	1,00— 1,50	1,00 — 1,50
Impatiens	0,50— 0,60	—	0,40— 0,60	0,40— 0,60
Kakteen, Phyllo-	0,75— 1,50	1,00— 4,00	1,00— 6,00	—
„ Sämlinge	0.10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20— 1,00
„ Veredlung.	0,60 an	0,60— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Kalanchoe	0,40— 1,00	0,30— 0,50	0,40— 0,90	—
Levkojen	0,60— 0,70	—	—	—
Lilien	1,50— 2,50	1,50— 2,00	2,00— 2,50	1,50 — 2,00
Lobelien	0,30— 0,35	0,20 — 0,30	0,15— 0,30	0,10
Lomaria	0,50— 0,60	0,80— 1,50	1,00— 1,50	0,60— 0,80
Margeriten	0,60— 0,75	—	0,40	—
Mesembrianthemum	0,50— 0,60	0,40— 0,60	0,50— 0,60	—
Metrosideros	2,50— 3,00	—	—	5,00
Myrten	0,50— 2,00	1,00 — 3,00	0,80— 1,50	0,50— 3,00
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00 — 2,50	1,00— 4,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00 — 4,00	3,50 an
Palm.: Coc. (Jungw.)	1,00 an	0,80— 2,50	0,60 an	0,50— 3,00
„ Kent. (Tuffs)	3,00 an	3,00—10,00	2,50 an	von 2,50 an
„ Phoenix	3,00 an	3,00— 7,00	2,50 an	von 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50— 5,00	1,50— 3,00	—
Passiflora	—	—	1,00— 2,00	—
Pelargonium zonale	0,45— 0,60	0,35— 0,50	0,30— 0,40	0,40 - 0,60
Pelargonium peltatum	0,75— 0,80	—	0,40— 0,60	—
„ Edel-	0,60— 0,90	0,60— 1,00	0,60— 1,25	0,60— 0,80
Peperomia	1,25— 1,50	1,00— 1,50	1,50	1,00
Petunien	0,30— 0,40	0,20— 0,25	0,15— 0,25	0,12— 0,18
Phalangium	0,50— 0,75	0,60— 0,80	0,40— 0,80	0,40 - 0,60
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,60	0,40— 0,80	0,30— 0,60
Rhododendron	3,00 - 7,00	4,00— 8,00	3,00— 5,00	5.00—10,00
Rosen	1,00— 1,50	0,80— 1,00	0,80— 1,25	1,25
Saintpaulien	0,75— 0,80	0,60— 0,80	0,75	0,60
Salvien	0,50— 0,60	0,40— 0,50	0,30 — 0,40	0,40
Sansevieria	2,00— 3,00	2,00— 4,00	2,00 — 5,00	2,00— 6,00
Saxifraga sarm.	0,75— 1,00	0,60— 0,80	0,60	0,60 - 0,80
Selaginella	0,20— 0,30	0,20— 0,25	0,30	0,25— 0,40
Sparmannia	0,50— 1,00	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 1,50
Tagetes	0,40 — 0,60	0,20— 0,30	0,22	0,20
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,30— 0,50	0,30— 0,50	0,30— 0,60
Vriesea	3,00— 5,00	3,00— 5,00	3,00— 4,00	3,00— 5,00

Schnittblumen:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Adonis, 100 St.	0,80— 1,00	—	1,00	—
Amaryllis, 10 Bl.	2,00— 3,00	2,00 — 4,00	2,50— 3,00	2,50— 4,00
Anemon., 10 St.	0,30— 0,40	0,40— 0,60	0,40— 0,50	0,40— 0,60
Anthurium, 10 Bl.	5,00— 6,00	3,00 — 6,00	5,00 — 8,00	3,00— 5,00
Aster am., alp., 100 St.	1,50— 2,00	—	1,00	—
Bellis, 100 St.	0,25— 0,35	0,60— 0,80	0,50	2,00
Calendula, 100 St.	2,50 — 3,00	—	—	3,00
Calla, 10 St.	2,00— 3,00	2,00— 4,00	2,00 — 5,00	2,50— 6,00
Centaurea, 100 St.	1,50 — 2,00	—	0,80 — 1,20	2,50— 3,00
Clivien, 10 St.	7,50— 8,00	3,00— 6,00	—	6,00
Enzian, 100 St.	—	1,50	1,00	—
Escholtzia, 100 St.	0,80— 1,00	—	—	—
Freesien, 10 St	0,40— 0,50	0,40— 0,60	—	0,50
Fritillaria, 10 St.	1,25— 1,50	—	1,00	—
Gerbera, hies., 10 Bl.	2,75 — 3,25	2,50— 3,00	2,50— 3,00	—
Geum, 100 St.	0,90— 1,00	0,60 — 1,00	0,80	—
Ginster, 10 St.	0,50— 0,60	—	0,20— 0,25	—
Gladiolen, 10 St.	—	—	—	1,50— 4,00
Goldlack, 100 St.	0,50— 0,60	0,50	0,50	—
Goldregen, 10 St.	—	2,00— 3,00	1,50	3,00— 4,00
Hortensien, 10 St.	1,00— 2,00	2,00 — 3,00	1,50	1,00— 2,00
Iberis, 100 St.	0,40— 0,50	0,50— 0,80	0,30	0,75
Iris hisp., 10 St.	0,50— 0,60	1,50	1,00	1,50— 2,00
„ Freild., 100 St.	2,00— 2,50	—	3,00	—
Lathyrus, 100 St.	1,50— 2,50	2,00	1,50— 2,00	2,00— 2,50
Levkojen, 10 St.	0,30— 0,75	1,00	0,80 — 1,50	2,00
Lilium cand., 10 St.	2,00— 2,25	—	—	—
„ longifl., 10 Bl.	3,50— 4,00	3,00— 4,00	3,00— 4,00	4,00
„ regale, 10 Bl.	2,50 — 2,75	—	2,00— 2,50	3,00
Lupinen, 10 St.	—	—	0,30	—
Maiblumen, 100 St.	0,80— 1,00	0,15 [1]	0,80	—
Margeriten, 100 St.	1,00 — 1,25	—	1,50	—
Myosotis, 100 St.	0,40— 0,50	0,50— 0,60	0,40	0,50
Narzissen, Poet., 100 St.	—	2,50	1,00	—
Nelken, Edel-, 10 St.	1,25 — 2,40	1,20— 2,20	1,50— 2,60	1,50— 2,50
„ Freil., 100 St.	1,00— 1,25	—	0,80	—
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00-17,50	15,00-20,00	15,00-25,00	—
„ Cymb., 10 Bl.	3,00— 6,00	4,00— 6,00	3,00— 8,00	—
„ Cypr., 10 Bl	7,50—12,00	8,00—12,00	8,00—15,00	—
Paeonien, 10 St.	0,70— 1,00	1,00— 1,50	1,00— 1,20	1,20— 2,50
Papaver nudic., 100 St.	1,00— 1,25	1,00	1,00	1,20
Papaver orient., 10 St.	0,60— 0,70	0,70	0,60	0,80
Phlox, 100 St.	1,25— 1,35	—	1,00	—
Pyrethrum, 100 St.	—	—	1,50— 2,00	—
Rosen, ausl., 10 St.	1,00— 2,50	1,20— 2,50	1,00— 2,50	2,00— 4,00
„ inl. Tr., 10 St.	0,75— 2,50	1,00— 1,50	0,80— 2,00	1,50— 2,00
„ Polyantha, 10 St.	1,50— 2,00	1,50 — 2,00	1,50	—

Asparagus scand. deflexus

für feinste Binderei, pik. Sämlg., 10/15 cm, 2/4 Triebe, °/₀ 12.— ℳ. 1 Päckchen mit 25 Stück franko Nachnahme 4.— ℳ. [533

Gartenbau Moser, Passau.

▪ Frühbeetfenster ▪

aus astfreiem Kiefernholz, 40-50mm stark, 150/100 od. 156/94, mit 2 Spr. 2,40 ℳ. **Windeisen** u. **Griffe** mit 3 Spr. 2,95 ℳ per Stück, verglast 6,05 und 6,30 ℳ. **Pikierkästen**, Größe 40/30 aus 15 mm stark Holz, Stück 20 ₰, Größe 50/30 24 ₰. Alle Lieferungen nur geg. Nachn. [201

Glaserei Hermann Schubert
Watzdorf bei Bad Blankenburg (Thüring).

GEWÄCHSHAUS DER ZUKUNFT

Fabelhafte Vorteile

Bessere Ausnützung

Größerer Verdienst

Billige Preise



Versäumen Sie nicht die Besichtigung dieser Anlage auf der „Reichsgartenschau Dresden“ 24. April bis 11. Oktober 1936.

[488

G. Augenstein / Meimsheim (Wtt.)

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Spiraea, 10 St.	0,25— 0,30	0,50	0,30	2,00
Stiefmütterch., 100 St.	0,40 — 0,50	0,30— 0,50	0,30	1,00
Trollius, 100 St.	2,50— 2,75	1,50— 2,00	1,50	2,00 — 2,20
Tulpen, Schnitt- 10 St.	—	—	0,40— 1,00	—
Viola cor., 100 St....	0,35— 0,40	0,15 [1]	0,20	3,00—5,00 [4]

Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00— 4,00	2,00— 4,00	—
Asparagus pl., 1 kg	17,00-20,00	15,00-20,00	0,80—1,00 [2]	1,00 [1]
„ Sp., 1 „	6,00— 8,00	7,00— 8,00	0,50—1,00 [2]	0,60—1,00 [1]
Buxbaum, 100 kg ...	5,00 — 6,00	6,00	0,10 [1]	—
Efeublätter, 100 Stück	0,20 — 0,30	0,80—0,90 [1]	0,60	—
Funkienblätt., 100 St.	2,00— 2,75	—	3,00— 4,00	—
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	4,00	0,15 [1]	—
Kirschlorbeer, 1 kg ..	1,75— 2.00	8,00—9,00 [3]	0,30—0,50 [1]	2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00 – 2,50	6,00— 6,50 [3]	2'00— 3,00	3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	1,00	1,00— 1,25	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	3,00	0,10 [1]	2,00
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 [1]	5,00

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] 100 Sträußchen.

Stimmungsberichte.

Berlin. Die Pfingstwoche brachte im allgemeinen ein gutes Geschäft, zumal das Pfingstgeschäft auf den Monatsanfang fiel. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** war die Belebung besonders spürbar. Die Nachfrage erstreckte sich vor allem auf Freiland- und Balkonpflanzen. Das Angebot in Pelargonien war schnell aufgebraucht. Auch Fuchsien ließen sich besser als sonst unterbringen. Kleinere Pflanzware war zu Marktschluß meistens geräumt, so daß lediglich Fuchsienstämmchen mehr hervortraten, jedoch auch verhältnismäßig gut gefragt wurden. Auch Knollenbegonien, Ageratum, Heliotrop und andere Freilandpflanzen konnten meistens gut abgesetzt werden. Bei Petunien machte allerdings die Unterbringung Schwierigkeiten. Die Preise lagen deshalb hier etwas gedrückt bei stärker hervortretendem Angebot. Glatter war der Abgang wieder bei Topfrosen, die auch festen Preis halten konnten. Am Geschenkpflanzenmarkt gingen Hortensien besser als in den Vorwochen, so daß deren Angebot stark zusammenschmolz. Gloxinien, deren Angebot leicht zunahm, aber immer noch gering war, ließen sich zu festen Preisen leicht umsetzen. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** besserte sich der Absatz Ende der Woche. Vor allem konnten Rosen wieder ein glattes Geschäft buchen. Am Pfingstvortag waren die Bestände in deutschen Rosen vollständig geräumt, während holländische nur noch in kleinen Mengen angeboten waren. Nelken nahmen zu, wurden aber schnell zu festen Preisen untergebracht. Landnelken kamen schon in größeren Posten heran. Paeonien hatten bei starker Anfuhr guten Absatz. Die Schnittblumenanfuhr wurde im allgemeinen durch kaltes Wetter etwas gehemmt, blieb aber für das Pfingstgeschäft ausreichend.

München. Das Geschäft in der abgelaufenen Woche war gleichmäßig ruhig. Die Preise erfuhren nur geringe Aenderungen — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** war der Absatz etwas langsam, jedoch konnte die angelieferte Ware vollständig untergebracht werden. Restlos geräumt wurden Knollenbegonien. Das Angebot in Enzian war zurückgegangen. Hortensien und Cinerarien fanden wenig Beachtung. Interesse war in der Hauptsache für kleine billigere Topfware vorhanden Auch Grün- und Blattpflanzen traten wieder mehr in den Hintergrund. Dagegen trat eine große Belebung auf dem Balkonpflanzenmarkt ein. Pelargonien, Fuchsien und besonders Petunien waren gesucht. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** war das Angebot etwas knapper und ging gut weg. In stärkerem Maße treten Freilandblumen hervor, die die Blütenzweige zurückdrängen. Besonders starke Nachfrage war nach Paeonien vorhanden. Größerer Beliebtheit durften sich Lilien und Papaver erfreuen. Flott gingen Kleinblumen. — Auf dem **Schnittgrünmarkt** herrschte lebhafter Geschäftsbetrieb.

Hamburg. In der Festwoche war das Geschäft ein wenig reger als vorher. Geschenkpflanzen und nicht zu teuere Qualitätsblumen gingen gut weg, dagegen war billige Ware sehr reichlich vorrätig. Auf dem **Topfpflanzenmarkt** wurden vollblühende Gloxinien knapp. Rosen und Hortensien waren ausreichend vorhanden, Hortensien in erstklassiger Ware jedoch knapp. Calceolarien wurden reichlicher, aufgeblühte Pflanzen kamen heran. Der Gruppenpflanzen-Absatz, der bis vor wenigen Tagen noch recht flott war, stockte infolge kalter Witterung am Ende der Woche, so daß viele Pflanzen stehen bleiben mußten. Angebotene Fuchsien-Hochstämme konnten schon untergebracht werden. Auf dem **Schnittblumenmarkt** war noch einmal gutes Geschäft mit Flieder I Qualität. Das Nelken-Angebot konnte untergebracht werden, Rosen blieben etwas überständig. Von Blütensträuchern wurden neben Goldregen viel Schneeball aus dem Freien, Rotdorn und etwas Rhododendron angeboten. Kleinblumen aus dem Freien, außer Stiefmütterchen und Viola cornuta, hatten schon abgenommen. Tulpen waren nur noch vereinzelt am Markt, und von Narzissen noch etwas gefüllte Poeticus. Dagegen sind Paeonien schon reichlich geworden. Die ersten Margeriten und Pyrethrum finden flotten Absatz. Papaver war reichlich vorhanden. Das Lilium-Angebot war durch *L. regale* etwas verstärkt. Kleinere Posten Levkojen (holländische) waren in sehr schöner Qualität vorhanden.

Köln. Das Wetter, das in den letzten 10 Tagen für die Jahreszeit viel zu kühl und zu rauh war, bewirkte eine nur mäßige Anfuhr von Schnittblumen und Topfpflanzen. Demgegenüber stand der große Bedarf für Pfingsten. Die Preise für Schnittblumen erreichten demzufolge die Grenze des Erträglichen, Besonders begehrt waren auf dem **Schnittblumenmarkt** deutsche Edelnelken, Calla, Pyrethrum und Paeonien. Die letzteren, die noch vor 10 Tagen als die ersten ihrer Art zwischen 8 und 12 Pf. je Stück kosteten, erreichten Spitzenpreise bis zu 25 Pf.: aber auch alle übrigen Schnittblumen waren im Preise nicht unwesentlich erhöht und wurden während der ganzen Berichtszeit sehr schnell geräumt. So erfreulich an sich gute Preise sind, so übel wirken sie sich jedoch aus, wenn sie zu besonderen Gelegenheiten überhöht werden. Das kaufende Publikum bekommt dadurch allzu leicht den Eindruck, übervorteilt zu werden und wendet sich dann gar zu gern vom Blumenkauf ab. Die Erzeuger sollten sich auf diese besonderen Gelegenheiten mehr vorbereiten. So wäre ein Vielfaches der vorhandenen Gladiolen und Lilien leicht und zu guten Preisen abzusetzen gewesen. Auch für ausländische Rosen war der Preis nicht unwesentlich erhöht; die vorhandenen Mengen konnten glatt abgesetzt werden. Auf dem **Topfpflanzenmarkt** war das Geschäft nicht minder lebhaft, wohl auch im Hinblick auf die knappe Anfuhr an Schnittblumen. Wie oben schon betont, waren die Preise wohl fest, aber nicht nennenswert erhöht. Gute Qualitäten waren sehr schnell geräumt. Besonderes Interesse bestand für Gloxinien, bei denen der Bedarf nicht befriedigt werden konnte. Aber auch alle übrigen blühenden Pflanzen wurden zu guten Preisen glatt abgesetzt Grün- und Blattpflanzen und Raritäten wurden ebenfalls vermehrt gekauft. Auf dem **Kranzgrünmarkt** war das Geschäft zufriedenstellend Die Zeit der Maiglöckchen ist zu Ende. Die Preise in der Berichtswoche waren die besten während der ganzen Blütezeit. Ein recht zufriedenstellendes Pfingstgeschäft kann zum Schluß vermerkt werden.

Dresden. Auch in der Pfingstwoche fanden alle zur Balkon-, Grab- und Beetbepflanzung geeigneten Pflanzen gutes Interesse. Die Anlieferungen waren reichlich, und die Verkäufer dürften allgemein mit dem Absatz zufrieden gewesen sein. Hortensien waren reichlich am Markt und fanden langsam Abgang. Am **Schnittblumenmarkt** waren vor allem die zuletzt am Markt erschienenen Blumen, wie Paeonien, Pyrethrum, Centaurea, Tigerlilien, Iris und Maiblumen, gefragt. Die mäßig vorhandenen Treibrosen wurden gut abgesetzt. Kleine gemischte Sträußchen hatten gute Nachfrage bei oft recht niedrigen Preisen. Bellis, Gelber Lack, Akelei und dergl. waren nur zu unrentablen Preisen und oft gar nicht zu verkaufen. Feines Schnittgrün fand bei mäßigen Anlieferungen weiter befriedigende Aufnahme. Birkengrün wurde reichlich angeboten und gut verkauft. Auch Lärche mit frischem Maiwuchs wurde gut abgesetzt. Blumen- und Gemüsepflanzen, darunter vor allem Tomatenpflanzen, hatten nur geringe Nachfrage.



Der Fachmann
verwendet das altbewährte
Pflanzenwohl [190
Chemische Fabrik Marienfelde
G. m. b. H., Berlin-Marienfelde (Ga.)

Chrysanthemum
Jede Menge — jede Sorte
Schaublumensort., bew. % 9.-,
unbewurz. % **6.30,** ‰ **58.50 ℳ**
Freilandsorten, f. Grupp., Töpfe,
Schnitt u. a. winterh., bewurz. %
7.20, unbew. % **4.50,** ‰ **40.50 ℳ**
Jede Menge — jede Sorte
Pelargonien
bew. % **10.- ℳ,** unbew. % **5.50 ℳ**
Topfball. % **15.-,** ‰ **145.- ℳ**
Fuchsien
Topfb. % **12.-.** bewurz. % **6.- ℳ**
unbew. % **4.50 ℳ** [90
Preis-Sortenliste gratis.
Fa. Otto Naehring's Spezialkultur., Worin, über Müncheberg (Mark)

Inserate sind Saatfelder!

Wilhelm Hennis
Orchideen-Importgeschäft in Hildesheim
alter Orchideensammler, der jahrelang die Urwälder der Anden und die Dschungeln Ostindiens durchforschte und heute noch von einem Sohne und alten Bekannten sammeln läßt, empfiehlt seine großen
Bestände kultivierter Orchideen
713] Im Frühjahr erwarte ich wieder verschiedene Importe.

Ficus elastica-Jungpflanzen
aus unserer bekannten und bewährten Sämlingsanzucht, sind jetzt wieder in schönen Pflanzen mit Topfballen zur Weiterkultur, 25-30 cm hoch mit 3-5 Blättern, gesund und wüchsig, lieferbar.
Preis pr. 100 Stück 25.- RM., 1000 Stück 240.- RM.
Georg Hartmann, Jungpflanzen - Großkulturen, Bad Kreuznach. [147

„Unkraut-Ex“
schafft unkrautfreie Wege und Plätze
CHEM-FABRIK STOLTE & CHARLIER HAMBURG 15

Anzeigenschluß für die nächste Nummer Dienstag, 9. Juni

Clivien
Samen ausverkauft,
Jungpflanzen von RM 0,25—1.00
40] der weltbekannten Könemannschen Hybriden. Nachnahme.
Max Schäfer, Rastatt (Bad.).

LORRAINE-BEGONIEN
Jungpflanzen in Sorten **Juwel, Melior, Konkurrent** usw. in 5 cm-Töpfen, garantiert gesunde, mehrtriebige Ware. Versandbeginn: Anfang Mai. Bitte Preisliste anfordern. [599
Herm. Berndt, Begonien-Spezialkulturen, Wandsbek

Gärtnerische Lehrhefte

Bisher erschienen folgende Hefte:

1. **Die Obstbaumschule.** Anleitung zur baumschulgerechten Heranzucht von Obstbäumen u. Beerensträuchern. Von Gartenbaudirektor A. Janson. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 13 Textabbild. Rm. 2,15.
2. **Marktpflanzenzucht.** Von Paul Kache, Gartenbaudirektor. Erstes Heft: Begonien, Cinerarien, Cyclamen, Fuchsien, Gloxinien, Hortensien, Pelargonien, Primeln u. a. Fünfte, neubearbeitete Auflage. Rm. 2,60
3. **Gärtnerisches Feldmessen mit einfachen Hilfsmitteln.** Von Gartenbaudirektor A. Janson. Zweite Aufl. Mit 39 Textabb. Rm. 1,80.
4. **Angewandtes gärtnerisches Rechnen** auf kaufmännischer Basis. Von Garteninspektor R. H. Häßner. Zweite, neubearbeitete Auflage. Rm. 2,15.
5. **Die Praxis der Gartengestaltung.** Von B. Goerth, Gartenbaudirektor in Proskau. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 33 Textabbild. Rm. 2,30.
6. **Kaufmännische einfache Buchführung für Gartenbaubetriebe.** Von Handels- und Gartenbauinspektor R. H. Häßner, Köstritz. Zweite, neubearbeitete Auflage. Rm. 2,85.
7. **Marktpflanzenzucht.** Von Paul Kache, Gartenbaudirektor in Sanssouci-Potsdam. Zweites Heft: Allgem. Grundlagen. Zweite, neubearb. Auflage. Rm. 2,30
8. **Betriebsgrundsätze des Marktgemüsebaues.** Von C. Maidorn, Prov.-Gartenmeister in Göttingen. Mit 7 Textabbildungen. Rm. 1,35.
9. **Marktpflanzenzucht.** Von Paul Kache. Drittes Heft: Grünpflanzen u. Schnittgrün. Zweite Aufl. Rm. 2,50.
10. **Das Mistbeet,** wie es eingerichtet, angelegt und bewirtschaftet sein will. Von Gartendirektor A. Janson. Zweite, neubearb. Auflage. Mit 15 Textabb. Rm. 1,60.
11. **Bodenkunde.** Von A. J. Werth, Obst- und Gartenbauinspektor in Benneckenstein. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 56 Textabbildungen. Rm. 2,50.
12. **Die wichtigsten Krankheiten und Schädlinge der Zierpflanzen** im Gewächshaus u. Freien. Von Reg.-Rat Dr. R. Laubert. Zweite, neubearb. Auflage. Mit 84 Textabbildungen. Rm. 3,50.
13. **Kakteenzucht.** Von L. Graebener, Hofgartendirektor a. D. Zweite Auflage. Mit 38 Textabb. Rm. 2,50.
14. **Das Schriftwerk des Gärtners.** Lehr- und Hilfsbuch f. Angestellte u. Leiter gärtnerischer Erwerbswirtschaften. Von R. H. Häßner, Köstritz. Rm. 1,80.
15. **Angewandte Pflanzenanatomie und Pflanzenphysiologie.** Von Prof. Dr. Wilh. Ebert. Zweite Auflage. Mit 46 Textabbildungen. Rm. 2,30.
16. **Stauden für den Blumenschnitt.** Von Curt Reiter. Mit 23 Textabbildungen. Rm. 2,25.
17. **Der Obstbaumschnitt** nach natürlichen Entwicklungsgesetzen. Von Walter Poenicke. Zweite, neubearbeitete Aufl. Mit 79 Textabbildungen. Rm. 2,70.
18. **Die Blumentreiberei.** Anleitung zur Wintertreiberei der Blütenpflanzen nach neuesten Verfahren. Von Curt Reiter. Mit Textabbildungen. Vergriffen.
19. **Samenkunde** gärtnerischer Kulturpflanzen und die Grundzüge des Samenbaues. Von Curt Reiter, Gartenbauinspektor. Mit 6 Textabbildungen. Rm. 2,25.
20. **Formobstbau** auf neuzeitlicher Grundlage. Von Landwirtschaftsrat Otto Illing in Chemnitz. Mit 27 Textabbildungen und 2 Grundrissen. Rm. 1,80.
21. **Die Pflege des Gartens.** Anleitung über die richtigen Arbeiten und Leistungen, die nötig sind, um einen Park und Garten dauernd in gutem Zustande zu erhalten. Von Carl Rimann, Diplom-Gartenbauinspektor in Berlin. Rm. 1,80
22. **Nützlinge im Gartenbau** unter besonderer Berücksichtigung von Vogelschutz und Bienenzucht. Von Prof. Dr. O. Janson. Mit 75 Textabbild. Rm. 2,25.
23. **Der Steingarten,** seine Herstellung, Bepflanzung und Pflege. Von E. Wocke, Garteninspektor. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 58 Textabbild. Rm. 3,90.
24. **Gärtnerische Maschinenkunde.** Von A. Janson. Mit 52 Textabbildungen. Rm. 2,25.
25. **Praktische Düngerlehre.** Von A. J. Werth. Zweite, neubearb. Auflage. Mit 18 Textabbild. Rm 2,80.
26. **Gemüsetreiberei und Frühgemüsebau unter Glas** nach holländisch-deutscher Art. Von Gartenbauinspektor W. Binder. Dritte, neubearbeitete Auflage. Mit 30 Textabbildungen. Rm. 2,40.
27. **Fruchttreiberei.** Von Gartenbaudirektor Otto Meermann in Berlin-Dahlem. Mit 23 Textabb. Rm. 1,80.
28. **Marktpflanzenzucht.** Von Paul Kache, Gartenbaudirektor in Sanssouci. Viertes Heft: Azaleen, Eriken, Rhododendron, Epakris, Kamellien, Ardisien, Boronien, Cytisus, Myrte, Solanum, Veronika. Rm. 2,25.
29. **Die Chemie des Gärtners.** Von K. Holder-Egger. Zweite Auflage. Mit 4 Textabb. Rm. 1,70.
30. **Die Theorie der Boden-Bearbeitung.** Von Kurt Meymund, Obst- und Gartenbauinspektor in Bad Köstritz. Mit 11 Textabbildungen. Rm. 1,60.
31. **Pflanzengeographie.** Von Prof. Dr. Ewert, Landsberg a. d. W. Rm. 1,80.
32. **Einjahrsblumen,** die Beachtung verdienen. Von C. Reiter, Gartenbauinspektor. Mit 37 Textabb. Rm. 2,50.
33. **Rosenkultur und Rosenschulbetrieb.** Von Kurt Thomae, Gartenbauinspektor in Berlin. Mit 13 Textabbildungen. Rm. 3,40.
34. **Anleitung zum gärtnerischen Perspektivezeichnen,** einschl. Spiegelung u. Schattenkonstruktion. Von Carl Wilczek. Mit 47 Textabb. Rm. 1,95.
35. **Abriss der Geschichte der Gartenkunst.** Von Carl Wilczek. Mit 39 Textabb. Rm. 3,05.
36. **Leitfaden der Laubholzkunde.** Von Prof. Dr. Höfker. Mit 27 Textabbild. Rm. 4,30.
37. **Marktpflanzenzucht.** Von P. Kache, Gartendir. Fünftes Heft: Buntlaubige Warmhausgewächse. Rm. 2,15.
38. **Die besten gärtnerischen Geräte.** Von H. Steinmetz. Mit 98 Textabbild. Rm. 4,30.
39. **Ernte, Zurichtung, Verpackung, Versand und Absatz von Gemüse.** Von Hermann Lisges. Mit 29 Textabb. Rm. 3,75.
40. **Die neuzeitliche Obst- und Gemüseverwertung.** Von H. Schieferdecker, Obstverwertungstechniker. Mit 28 Textabbildungen. Rm 2,85.
41. **Chrysanthemen,** ihre Beschreibung, Kultur und Züchtung. Von Otto Sander, Gartenbauinspektor. Mit 46 Textabbildungen. Rm. 3,60.
42. **Die tropischen Orchideen,** ihre Heimat, Einfuhr, Kultur und Vermehrung. Von Herm. A. Sandhack. Mit 24 Textabbildungen. Rm. 2,85
43. **Gärtnerische Züchtungskunde.** Von Karl Albert Fotsch. Mit 27 Textabb. Rm. 2,80.
44. **Die Praxis der Bodenbearbeitung im Gartenbau.** Von Gartenbauinspektor Wilh. Mendorff. Mit 28 Textabbildungen. Rm. 2,60.
45. **Leitfaden für die Staudengärtnerei.** Staudenbetrieb und Staudenkultur. Von Christian Grunert, Gärtnereibesitzer in Leipzig. Rm. 3,20.
46. **Gärtnerische Kalkulation.** Anleitung für die Errechnung der Gestehungskosten im Erwerbsgartenbau. Von Theo Prechter, Gartengestalter. Mit 5 Textabbildungen. Rm. 2,40.
47. **Der Walnussbaum und der Haselnussstrauch.** Anleit. f. sachgem. u. vermehrte Anpflanzg. Von Landw.-Rat O. Wagner. Mit 22 Textabb. Rm. 2,—.

Partiepreis: 20 Hefte, auch untereinander gemischt, mit 15 % Nachlaß, falls der Preis des einzelnen Heftes nicht mehr als Rm. 2.— beträgt.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTRASSE 28/29

Schädlings-Bekämpfung durch Pyrethrum und Derris

NOVO-TOX

Vielseitiges Pyrethrum-Oelpräparat für Haus, Stall und Garten. Amtlich geprüft und zugelassen. Heftigstes Kontaktgift!

KONTAX

Wasserlösliches Pyrethrum - Derris - Extrakt für Freiland und Gewächshaus. Sehr wirtschaftlich! — Literatur kostenlos!

Alleinvertriebsrecht für Deutschland:

F. B. GÖBEL & CO., G. M. B. H., BERLIN-LICHTERFELDE 4

Am Händelplatz (Ecke Gardeschützenweg). Fernruf: G 6 Breitenbach 0630 [483

Die Hauswasserversorgung



soll von einer preiswerten Pumpe betrieben werden.

Man will auch nicht bei ihrer Aufstellung teure Betonfundamente und ähnliches bezahlen. [308

Nehmen Sie deshalb die elektrische Hobby-Haushaltpumpe VPB. Sie wird einfach auf das Saugrohr aufgeschraubt. Diese Pumpe fördert auch unreines Wasser und ist deshalb betriebssicher.

HAWIG, Pumpenfabrik, Berlin NW 87.

Für den Frühjahrsbedarf

empfehle ich Jungpflanzen in Ia gesunder Qualität von

Lorrainebegonien, gar. trips- und älchenfrei

Hortensien, nur beste Standardsorten

Chrysanthemum, bew. Sorten u. Neuheiten

Remontantnelken, Poinsettien, Euphorbia fulgens Gloxinien usw. [475

Walter Süptitz / Gartenbaubetrieb

Altona-Eidelstedt

Bitte verlangen Sie meine soeben erschienene illustrierte Preisliste.

Elatior-Begonien

„Baardses Favorit“, rot
„Altrincham Pink“, lachsrot
„Clibrams Pink“, rosa
„Optima“, orange

kerngesunde Jungpflanzen in kleinen Töpfen ab Mitte Juni.

Friedrich Heck, Lippstadt

i. Westf., Postfach 168. [547

Paul Schmid Großgärtnerei Donzdorf (Württ.)

empfiehlt in bester Qualität Blumensamen eigener Hochzuchten und

Jungpflanzen Schmids riesenblumige Primula obconica

an Qualität unübertroffen.

Zukunft der größte Schlager der Gegenwart, Name für mich gesetzlich geschützt. Samen nur in Originalpackungen lieferb., 1/4 g 3,60 ℳ, 1/2 g 6,60 ℳ, 1 g 12,— ℳ, 1 Port. 0,80 ℳ, 10 Port. 7,20 ℳ **Schmids Riesen, Perle v. Niederrhein**, 1 g 9,— ℳ, Mainperle, Rheinzauber, Berliner dunkelrote Riesen, Liebesglut, Hamburger Rasse, Friesdorfer Lachs, Verb. grandifl. alba, gigant. Prachtmischung 1 g 8,— ℳ, Verb. gigant. coerulea 1 g 11,— ℳ, Schmids grandifl. Prachtmischung 1 g 6,50 ℳ, je 1 Port. 0,60 ℳ, 10 Port. 5,50 ℳ. Neuheiten lt. Katalog. Jungpflanzen obig. Sort., starke verpfl. Ware 100 St. 6,- ℳ, 1000 St. 55,- ℳ, mehrmals verpfl., extra stark 100 St. 7,50 ℳ, 1000 St. 70,— ℳ. [324

☛ Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer erhalten **25 % Rabatt** auf obige Blumensamen.

Sortiments-Hauptkatalog kostenlos zu Diensten.



[509 a

Cyclamen-Sämlinge

	einmal pikiert			
Rokoko	%. RM	8.50	%. RM	80.—
Striata	„	7.50	„	70.—
Neue Gefranste	„	10.—	„	95.—
	zweimal pikiert			
Lachshell	%. RM	12.—	%. RM	110.—
Rokoko	„	12.—	„	110.—
Striata	„	11.—	„	100.—
Neue Gefranste	„	13.—	„	125.—

85]

E. BINNEWIES

Alfeld a. d. Leine

Horns Industriekitt

ist und bleibt der Beste!

nur mit Garantieschein!

Nachahmungen weise man zurück!

Alleinhersteller: Franz Horn, Magdeburg.

Lager: Berlin, Wandsbek, Halle, Leipzig, Chemnitz, Königsberg i. Pr. [9

Hierzu eine Beilage der Firma Robert Hesse & Sohn, Rieder bei Quedlinburg.

Verantwortlich für die Schriftleitung: **Johann Saathoff**, Berlin-Wannsee. D.A. I. Vj. 4242. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: **Willy Sydow**, Bernau b. Berlin. Weinbergstr. 24. Verlag: **Paul Parey**, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28 u. 29. — Druck: **Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H.**, Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Verlagspostanstalt Dessau

Reichsnährstand
Blut und Boden

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 24 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 12. Juni 1936

Gustav Röder G. m. b. H.
Gegründet 1876
[69
lieferte die größten
Gewächshausanlagen Deutschlands
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 6 47 47

Neues großblumiges, wohlriechendes Treibveilchen

„Frau Helene Dietze"

Seit Jahren erprobt, für kalte Kästen, langstielig und ertragreich. Bewährt bei Schnitt- u. Topfkultur in den Wintermonaten.
Bester Ersatz für das italienische Veilchen.
Kulturanweisung liegt jeder Sendung bei.

Unbewurzelte Rißlinge 50 Stück RM 18.—, 100 Stück 35.—
Bewurzelte Rißlinge 50 Stück RM 25.—, 100 Stück 45.—

725] Versand per Nachnahme.

Gartenbaubetrieb Emil Dietze
Berlin-Marienfelde, Hildburghauser Straße 52-56

Cineraria hybr. grandifl. × multifl.
„Rasse Gabriel"
(Name gesetzlich geschützt)
Prämiiert mit dem I. Preis auf der Reichsgartenschau in Dresden
dunkelrot, dunkelblutrot, Bordeauxrot, karmesinrot, Matador, marineblau, kornblumenblau, lachsrot, lachsrosa, leuchtendrosa, weiß, reinweiß, rahmweiß, Terrakotta, Rot mit Auge, Blau mit Auge.

Calceolaria hybrida grandiflora
getigerte in bester Farbenmischung von goldgelb bis tiefdunkelrot.
Prämiiert auf der Reichsgartenschau in Dresden.

Cyclamen
-Samen vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut in Hauptfarben, Lachsfarben und Leuchtfeuer.

Außerdem empfehle große Vorräte in Hortensien und Chrysanthemumstecklingen in bewährten alten und neuesten Sorten.
Preislisten auf Wunsch gratis und franko. |720

Paul Gabriel, Hünern - Breslau I - Land

„Was soll ich pflanzen?"

ist nach meiner Meinung ein „Konversationslexikon aller wirklichen Gartenschätze". Ich würde es benutzen, wenn ich je wieder einen Bepflanzungsplan machen müßte! Es hilft dem Gedächtnis auf und regt zu vielen Vorschlägen an",
schreibt Gartenbaudirektor Professor Willy Lange am 14. Dezember 1934 an den Verfasser.

Was soll ich pflanzen? Tabellarische Zusammenstellung der Garten- und Parkpflanzen nach Standort, Zweck, Höhe, Farbe und Blütezeit für die Praxis des Gartengestalters, Gärtners und Gartenfreundes. Von Willy F. Rosenthal, Staatl. dipl. Gartenbau-Inspektor, Gartenbauoberlehrer an der Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau zu Dahlem. — Verlag von Paul Parey in Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29. — Gebunden Rm. 11,20.

Dekorationspflanzen

Lorbeerbäume, Kirschlorbeer, Aucuben

in großer Auswahl.

Albert Jul. Gensler

Berlin - Hohenschönhausen, Landsberger Chaussee 68
86a]

Bezugspreis **Erscheint jeden Freitag** **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. H. Sommer: Neue Wege der Absatzwerbung . . Seite 277
2. K. Möhring: Anregungen zur Düngung nach belgischer Art „ 278
3. R. Petersen: Fragen der Chrysanthemum-Sommerkultur (Abb.)
4. H.: Schutzwände für frisch eingetopften Flieder (m. „ 279
5. Hahn: Zur Chrysanthemum-Topfkultur (mit Abb.)
6. B.: Ein Wink für die Cissus-Anzucht. „ 280
7. W. Haverland: Zur Samenanzucht bei Salvien
8. H.: Auch ein billiges Hilfsmittel (mit Abb.)
9. L. Rath: Schutz der Kröte im Gewächshause!
10. Hahn: Ein praktischer Brausenhalter (mit Abb.)
11. W. Berger: Einfache Schattendecken aus Holz
12. Hahn: Libonien als Busch und Hochstamm (m. Abb.) „ 281
13. C. Grunert: Züchtungen od. Wildformen v. Stauden?
14. H. Gold: Zur Vermehrung der japanischen Quitten
15. K. Tschirner: Zur Vermehrung von Taxus baccata fastigiata (mit Abb.) „ 282
16. J.: Nicht das Düngen der Kübelpflanzen vergessen!
17. Dr. F. Heydemann: Ein Merkblatt über Kernobstunterlagen
18. G. Hasselberg: Staudenschönheiten, die man zu selten sieht „ 283
19. M.: Ein neues Mittel gegen Wühlratten u. Maulwurf
20. K. Huth: Neues wohlriechendes Veilchen (m. Abb.) Seite 283
21. n.: Ranunculus alpestris (mit Abb.) „ 284
22. A. Brachtl: Dianthus Musalae
23. -t.: Ueber künstliche Immunisierung von Pflanzen
24. J. Mahla: Beziehungen zwischen Samen- und Blütenfarbe bei verschiedenen Sommerblumen u. Stauden
25. W. Lange: Malerische Naturauffassung „ 285
26. V. Lerch: Was mir auf der Reichsgartenschau besonders gefiel und was ich vermißte
27. H. Berger: Eindrücke von der Chelsea-Schau
28. Zur Lage am Schnittrosenmarkt „ 286
29. Unsicherer Calceolarien-Absatz
30. Geringer Verbrauch in Schnittmyrte
31. Tagetes als Topfpflanzen
32. Kurze Notizen vom Berliner Markt
33. G. Becksmann, F. Bösenberg: Die besten Chrysanthemumsorten, die sich groß- und kleinblumig kultivieren lassen (mit Abb.)
34. M. Venn: Nochmals: Geräte zur Erdflohbekämpfung „ 287
35. Nochmals: Unsere Gärtnerlehranstalten
36. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft
37. Inland-Rundschau „ 288
38. Neue Bücher
39. Neue Kataloge

Berufskameraden!

Unsere Krankenkasse ist die [77

Gärtner-Krankenkasse, Ersatzkasse
Hamburg 21 — Richterstraße 2a — Ecke Hofweg

Satzungen und Aufnahmevordrucke sind anzufordern bei der Hauptgeschäftsstelle, der nächsten Zweiggeschäfts- oder örtl. Verwaltungsstelle

Reichsgartenschau Dresden — Stand Halle 18a

Stellenmarkt

Junger Gärtner, 27½ Jahr alt, gesund u. kräftig, sucht, gest. auf gute Zeugn., zum 1. Juli Stellung in mittl. Herrsch.-Gärtnerei. Bew. im Obst- u. Gemüsebau, sowie Frühgemüsebau u. Parkpflege. Bef. mich in ungek., selbst. Stellung. Stelle, wo ich mich für die Jagd ausbilden kann, bevorz., doch nicht Bed. Schöne Gegend. Werte Zuschriften m. Gehaltsangabe erb.
718] **Willy Boeske**, Gärtner, **Hohenwutzen-West**, „Am großen Krebssee".

Strebsam. Obergärtner, I. Kraft

38 J. alt. kath., energisch und zielbewußt, mit guten Zeugnissen und Referenzen, 24jährige praktische Tätigkeit, besonders bewandert in Schnittblumentreiberei, Topfkulturen, Friedhof und insbesonders Landschaft, mit guten Kenntnissen in Neuanlagen, Vermehrung, Umänderung von Gärten und Parks,

sucht

gestützt auf gute Zeugnisse, bis 1. Juli

Dauerstellung in flottem Betrieb.

Gefl. Angebote mit Betriebs- u. Gehaltsangaben sind zu richten an
Gustav Reubel, Obergärtner in Fa. Fr. X. Schuster, **Eichstätt in Bayern.** [723

Für meinen Sohn
(vierjährige Praxis in verschiedenen Betrieben) suche ich zwecks

weiterer Ausbildung

Stellung in gut geleiteter, größerer Friedhofsgärtnerei mit Anzuchtsbetrieb. Zuschriften erb. [724
E. Weinhold, Friedhofsinspektor, Rathenow a. Havel.

Suche Stellung in Landschaftsgärtnerei.

Bin 23 J. alt, Realsch., ein Jahr Fachschule (guter Planzeichner), Militärpaß, Führerschein 3. Werte Angebote erb.
R. Jochum, Nürnberg-W.
Untere Seitenstr. 16. [721

Gärtnerin

21 Jahre alt, gärtn. Werkprüfung mit „Gut" bestanden,
sucht
zum 15. Juni oder später
Stellung
in flott. Erwerbsgartenbaubetrieb. Bindereikenntnisse vorhanden. Zuschriften m. Gehaltsangabe usw. erb.
Erika Schlette, Wesel
am Rhein, Baustr. 25. [717

Junge Binderin u. Verkäuferin

sucht zum 15. Juni oder später Stellung bei freier Station und Kassen. Angebote an [719
Erna Grafil, Leer
(Ostfriesl.), Kleine Oldekamp 7.

Junger, fleiß. Gehilfe

18¾ Jahre alt, evangel., sucht zum 15. Juni 1936 Stellung. Besitzt Kenntnisse in Topfpflz., Gemüse-Obstbau u. Parkpflege. Angebote mit Betriebs- u. Gehaltsangaben an
Siegfried Schmidt, Niederjesar
(Kr. Lebus), üb. Frankfurt a. O. [716

Erster Gehilfe

Handelsgärtnerssohn, 24 Jahre alt, durchaus perfekt in gem. Topfpflanzen und Frühgemüse, sucht in flott., mittl. Handelsbetrieb selbständige Stellung. Desgleichen ein **älterer Gartenarbeiter.** Werte Angebote mit Gehalts- und kurzer Betriebsangabe erbittet
F. S., Dannenberg a. d. Elbe
postlagernd. [721

Empfehlen Sie
das amtliche Fachblatt
„Der Blumen- und Pflanzenbau" vereinigt mit „Die Gartenwelt"
in Ihrem Bekanntenkreise!

Strobylanthus Dyerianus

beschrieben in Nr. 7, 1936, d. Ztsch., starke bewurzelte Stecklinge
10 Stück RM 2.50,
100 Stück RM 20.—.
Tausche auch gegen Jungpflanzen
Clivien, Begonien Lorraine, Ficus elastica usw. [704

Albert Brandt, Elbing.

Zementbeton-Frühbeetkästen Gewächshäuser M. Ebert Heidenau-Sa K.

Adressen

aller Branchen und Berufe, auch aus dem Auslande, liefert prompt u. preiswert

Willy Focke, Karlsruhe
Kaiser-Allee 41. [301

Alpine Fels- und Mauerpflanzen

Reichhaltige Sammlung.
Preisliste frei. [418

B. Alpengarten – S. Kölbl
Rottach a. Teg., Bayr. Alpen

Veilchen-sämlinge

Charlotte
Kaiserin Augusta } ‰ 8 Rm.
Meißner Mädel
stark, fertig zum Auspflanzen.
Lieferung postwendend.

Chr. Bruns
Veilchen-Spezial-Kulturen
Elze (Hann.) [693

Cyclamen-Sämlinge aus bestem Saatgut

2 × verpflanzt, in Farben: Dunkelrot, Hellrot, Rosa und Reinweiß je ‰ RM 80,—, Hell- und Dunkellachs je ‰ RM 100,—.
82] **Gloxinien-Sämlinge,** 2 × verpflanzte, kräftige, gesunde Pflanzen, „Janks Brillant“ je ‰ RM 80,— bietet an gegen Nachnahme.

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.

Alle Sommerblumensaaten

insbesondere Stiefmütterchen — Bellis — Primeln usw.,
liefern seit Jahren in sorgfältig durchgezüchteten Qualitäten

Daiker & Otto, Langenweddingen
Bez. Magdeburg. — Preisliste frei. [635

LORRAINE-BEGONIEN

Jungpflanzen in Sorten **Juwel, Melior, Konkurrent** usw. in 5 cm-Töpfen, garantiert gesunde, mehrtriebige Ware. Versandbeginn: Anfang Mai. Bitte Preisliste anfordern. [599
Herm. Berndt, Begonien-Spezialkulturen, Wandsbek



Fischer's Cyclamen - Samen

Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes, Abt. Cyclamen.
87]

Alle Hauptfarben	‰ 26.65	% 3.—
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein, Rokoko, Harlekin, Lachsfarben gefranst und schön gewellt, nur aufrechte Form	‰ 36.—	% 4.—
Leuchtfeuer und **Lachsscharlach-Orange**	‰ 48.—	% 5.35

Versand per Nachnahme. Erwerbsgärtner 25 % Rabatt.

FERD. FISCHER, Wiesbaden-Aukamm.

PAREXAN

hochkonzentriertes, ungiftiges, billiges Pyrethrum-Spritzmittel

gegen: **Blattläuse, Blutläuse, Erdflöhe, Blattwespenlarven, Käfer u. Raupen aller Art**

Bezug durch Samenhandlungen, landwirtschaftl. Bezugs- und Absatzgenossenschaften, Drogerien usw.

Dahlien und Gladiolen

ihre Beschreibung, Kultur und Züchtung

Ein Handbuch für die Praxis des Berufsgärtners u. Gartenliebhabers

Von
Obergärtner Herm. A. Sandhack

Mit 12 in Vielfarbendruck nach farbigen Naturaufnahmen hergestellten Tafeln u. 157 Textabbildungen

Gebunden Rm. 15,—

„Das von einem hervorragenden Züchter und Kultivateur stammende umfassende Handbuch der Kultur und Zucht der Dahlien bietet dem Züchter als auch dem Kultivateur und Gartenfreund ungemein Wertvolles. Es wird um so wertvoller für den letzteren, als er nicht nur die Krankheiten und Schädlinge ausführlich behandelt, sondern auch die wertvollsten Sorten beschrieben findet. Die Behandlung der Gladiole ist um so mehr zu begrüßen, als diese Blume bisher leider noch keine eingehende Besprechung in der Buchwelt gefunden hat. Das wird nun in ausreichendem Maße nachgeholt. Das Buch verdient in allen Fach- und Liebhaberkreisen weiteste Verbreitung.“

(Gartenzeitung der österreich. Gartenbaugesellschaft.)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29

Jeder deutsche Gärtner liest

die seiner Betriebsart entsprechenden amtlichen Zeitschriften des deutschen Gartenbaues im Reichsnährstand:

„Der Deutsche Erwerbsgartenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenbauwirtschaft“**
das amtliche Wirtschaftsblatt für den deutschen Gartenbau, das Verkündungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft. Bezugspreis RM –.75 vierteljährlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Blumen- und Pflanzenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenwelt“**
das amtliche Fachblatt des Blumen- und Zierpflanzengärtners und des Baumschulisten. Bezugspreis RM 1,65 monatlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Obst- und Gemüsebau“
das amtliche Fachblatt für den Obst- und Gemüsebauer. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint monatlich.

„Der Deutsche Junggärtner“
Lehrbriefe für die heranwachsende Gärtnerjugend, die beste Ergänzung für den Berufschulunterricht. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint 2 × monatlich.

Die Zeitschriften können bei jeder Postanstalt bestellt werden

Lederabfall-Dünger „Stercoral“ DRP.

aufgeschlossen mit Kalilauge und neutralisiert mit Phosphorsäure unter Zusatz von Sulfitablauge in flüssiger Form. Garantierter Mindestgehalt an Pflanzennährstoffen: 4% Stickstoff (wasserlösliche Eiweiß-, Ammoniak- und Salpetersäure-Verbindungen), 3% Phosphorsäure (in wasserlöslicher und citratlöslicher Form), 4% Kali (wasserlöslich). Ergibt **Höchsterträge** auch auf leichten Böden ohne Mitverwendung von Stallmist. [203

Chemische Fabrik Grünau
Landshoff & Meyer, Aktien-Gesellschaft
Berlin-Grünau.

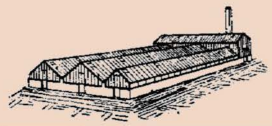
Von unserer im In- und Auslande höchstprämiierten Rosenneuheit

CRIMSON GLORY

liefern wir im Herbst Pflanzen.
Preis in I. Qualität RM 100.— per %, RM 900.— per ‰, Mittelware u. II. Qualität entsprechend billiger. Im Sommer Rosenaugen RM 15.— per %, RM 120.— per ‰. Verlangen Sie im Sommer unsere ausführliche Rosenaugenliste, ferner unseren im Herbst erscheinenden Katalog. Große Anzuchten in älteren Treib-, Schnitt- und Gruppensorten, sowie große Anzucht in Neuheiten. [67

W. Kordes' Söhne
größte deutsche Rosenschulen — Sparrieshoop (Holst.).

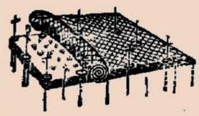
1 mal ist keinmal! Erst
wer **2 mal** anzeigt, der wird beachtet,
wer **3 mal** anzeigt wird bekannt, und
wer **planvoll und regelmäßig**
anzeigt, wird nie vergessen!



Arthur Schellenberg
Dresden / Laubegast.
Gewächshausbau u. Heizungsanlagen für alle Zwecke [188



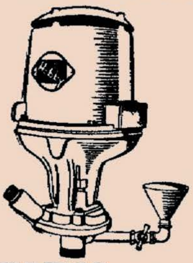
Spritze mit der **POM**
mein Sohn, [386
staubfein und sparsam
im Treibhaus u. Garten.



„Spatz weg“ Saat-, Sonnen- u. Kälteschutz

H. ZIEGLER,
Berlin SO 36, Waldemarstraße 51/69.

Die
Hauswasserversorgung
soll reichlich sein.



Man will mit ihr auch den Garten sprengen.

Nehmen Sie deshalb die elektrische Hobby-Haushaltpumpe VPB. mit der großen Förderleistung von 3000 Liter pro Stunde. Soviel kann man von einer Pumpe verlangen. Sie fördert auch unreines Wasser und ist deshalb betriebssicher. [308

HAWIG, Pumpenfabrik, Berlin NW 87.

DREI MERKMALE

unserer Leistungsfähigkeit:

Hervorragende Qualität
Reichhaltige Auswahl
Niedrige Preise

Bitte fordern Sie Sonderangebot und Haupt-Preisverzeichnis!

J. TIMM & CO., BAUMSCHULEN
Elmshorn in Holstein. [326

Wetterfeste Parkbänke
m. Eisengestell u. Holzbelag



Garten-Möbel
Gußeis. Gitterständer etc.
H. Franke Berlin N 24 Monbijouplatz 1
D 2-8050

■ Frühbeetfenster ■

aus astfreiem Kiefernholz, 40-50 mm stark, 150/100 od. 156/94, mit 2 Spr. 2,40 ℳ. **Windeisen u. Griffe** mit 3 Spr. 2,95 ℳ per Stück, verglast 6,05 und 6,30 ℳ. **Pikierkästen,** Größe 40/30 aus 15 mm stark. Holz, Stück 20 ₰. Größe 50/30 24 ₰. Alle Lieferungen nur geg. Nachn. [201

Glaserei Hermann Schubert
Watzdorf bei Bad Blankenburg (Thüring).

Die massgebenden Neuheiten von
ERNST BENARY ERFURT

Calceolaria multiflora nana orangescharlach u. karmesinscharlach, höchst wirkungsvolle reinfarbige Durchzüchtungen in dieser Klasse, idealer Marktpflanzen mit einer Überfülle kleiner widerstandsfähiger Blüten.

Primula sinensis fimbriata heterosis Dornröschen: die kräftigen Büsche mit feinem bronzefarbenem Blattwerk tragen Dolden großer und feingefranster Blumen von erdbeerrosa Farbe mit leuchtend blutroter Mitte. Sie blühen reich und lange und wirken als prächtige wertvolle Pflanzen.

Unterrichten Sie sich auch über meine vielen anderen Neuheiten.

bekommen Sie auch in jedem guten Fachgeschäft [37

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

40. Jahrgang | Berlin, 12. Juni 1936 | Nr. 24

Neue Wege der Absatzwerbung / H. Sommer-Darmstadt.

Wenn hier die Frage Absatzwerbung behandelt werden soll, so ist damit das Erwecken des Bedarfs gemeint. Es war ein großer Fehler vergangener Zeiten, daß man mit dem Beginn wirtschaftlicher Krisenzeiten die Bedürfnislosigkeit predigte. Absatzmangel, weiterer Niedergang der Wirtschaft und steigende Arbeitslosigkeit waren die Folgen dieser liberalistischen Wirtschaftsauffassung.

Absatzwerbung ist besonders für den Blumen- und Pflanzenbau eine Erziehungsfrage, denn es geht darum, das in breiten Volksschichten oft noch schlummernde Verständnis für unsere Erzeugnisse planmäßig zu wecken und zu fördern. Alle Volkskreise müssen künftig das Bedürfnis haben, ihren Festen und Feiern durch Blumen- und Pflanzenschmuck erst die richtige Weihe zu geben. Keinen Raum, in dem Menschen wirken und leben, darf es mehr geben, der nicht mit Blumen geschmückt ist. Von jenen Stellen, die sich um den deutschen Menschen bemühen, ist der Wert der Pflanzenpflege für die bodenentfremdete Stadtbevölkerung längst erkannt. Die Bepflanzung der Reichsautobahnen, die Gestaltung neuer Betriebs- und Werks-Gartenanlagen zeigen deutlich, wozu wir Gärtner berufen sind. Große Aufgaben harren noch unser.

Deshalb hat jeder Gartenbauer im neuen Reiche die Pflicht, sich in den Dienst jener Organisationen zu stellen, deren Aufgabe es ist, die Natur- und Bodenverbundenheit aller Schichten unseres Volkes zu fördern. Als solche Organisation sei an erster Stelle die Deutsche Gesellschaft für Gartenkultur mit ihren angeschlossenen Vereinen genannt, die dem Gartenbau, sowohl durch die Veranstaltung von Gartenbau-Ausstellungen, als auch durch tatkräftige Förderung jeglichen Gartenerlebens, wertvolle Werbedienste leistet. Ferner sei auf Verkehrs- und Verschönerungsvereine hingewiesen, zu deren rührigsten Mitgliedern alle Betriebsführer und die gesamte Gefolgschaft des Gartenbaues zählen sollten. Je mehr Gärtner innerhalb solcher Vereine wirken, um so wertvollere Arbeit kann für die Allgemeinheit und für unseren Berufsstand geleistet werden. Im gleichen Sinne wie genannte Organisationen wirkt auch die Deutsche Arbeitsfront. Wenn wir nun innerhalb solcher Vereine und Gemeinschaften wirken, dürfen wir allerdings nicht den Standpunkt vertreten, diese nur für unsere Zwecke nutzbar machen zu wollen. Jeder sollte sich vielmehr als Diener des Volksganzen innerhalb der Organisation betrachten und entsprechend handeln. Die Existenzberechtigung des Gartenbaues liegt in seiner für unser Volk zu erfüllenden Aufgabe begründet. Von dieser Anschauung sollte jede Tätigkeit und jede Werbung für den Gartenbau geleitet sein.



Hochstämmchen von Libonia floribunda, wie sie von einer Luxemburger Firma mit gutem Erfolge für den Markt herangezogen werden. Text S. 281. Aufn.: Hahn.

Für den blumen- und pflanzenbauenden Gärtner gilt die Parole, seinen Volksgenossen Freude an Blumen und Pflanzen erleben zu lassen. Es ist deshalb meines Erachtens unsinnig, Pflanzenüberstände zu vernichten. Wieviel besser wäre es, diese den Arbeitsdienstlagern zur Ausschmückung ihrer Räume, Gebäude und Plätze zu schenken. So erfüllen auch die Ueberstände ihren Zweck: sie bereiten Freude und werben für unsere Arbeit. Unserer jungen Wehrmacht wird man ebenfalls durch Blumengeschenke Freude bereiten können. Die Lager und Kasernen brauchen doch nicht den schmuck- und stillosen Steinkästen früherer Zeiten zu gleichen! Es wäre sogar vielleicht zu überlegen, ob man nicht planmäßig für solche Zwecke bestimmte Pflanzen heranziehen und zunächst kostenlos abgeben sollte. Später, wenn Arbeitsdienst und Wehrmacht endgültig aufgebaut sind und die Finanzlage des Reiches es zuläßt, dürfte die Möglichkeit bestehen, in den Etat auch einen Betrag für gärtnerische Sachleistungen einzusetzen.

Die gärtnerische Ausschmückung von Kirchen und Festräumen bietet ebenfalls verschiedene Möglichkeiten, sinnvoll für unsere Erzeugnisse zu werben. Besonders solche Feste, die das ganze Volk feiert, versprechen nachhaltigen Werbeerfolg. Wenn dann zur Ausschmückung statt der alten, nicht mehr zeitgemäßen Kübelpflanzen bodenständiges Material oder selbstgezogene Blütenpflanzen Verwendung finden, lassen sich besondere, künstlerische Fähigkeiten entwikkeln. Tannengrün, zart belaubte Zweige oder Blumensträuße, jeweils der Jahreszeit entsprechend, sonntäglich auf den Altar gestellt, werden bestimmt die Kirchenbesucher anregen, ihre Wohnungen ebenfalls so zu schmücken. Auch für Pflanzen aus der Zeit unserer Groß- und Urgroßeltern sollten wir werben. Dies kann meiner Ansicht nach am besten erfolgen, wenn wir

unseren Heimatmuseen zur Ausschmückung ihrer alten Wohnräume die jeweiligen Pflanzen zur Verfügung stellen. Unter der großen Zahl der Besucher, die sich hier zu jeder Zeit einfinden, wird mancher Liebhaber für solche Pflanzen sein.

Die Einführung von Blumen- und Pflanzenabonnements dürfte ebenfalls erheblich den Absatz fördern. Ein Blumenabonnement kann ein wunderbares Weihnachts- oder Geburtstagsgeschenk sein. Um den Schenkenden die Auswahl zu erleichtern, müßten entsprechende Preislisten, die gute Uebersicht über Pauschalpreise und Leistungen bieten, ausgearbeitet werden. Selbstverständlich muß zu gegebenen Zeiten durch werbekräftige Zeitungsanzeigen auf diese Möglichkeit des Schenkens hingewiesen werden. Den Industriewerken ist für die Ausschmückung ihrer Arbeiter-Aufenthaltsräume ebenfalls der Dauerbezug von Blumen bezw. Pflanzen zu empfehlen. Die sich bietenden Vorteile sind für Erzeuger und Käufer gleich groß. Dieser erhält für einen geringen Preis dauernd gleichmäßig gute Qualität; jener hat einen gesicherten Absatz und ebensolche Bezahlung, weil sie ja im voraus erfolgt.

Schließlich möchte ich noch anregen, die Pflanze selbst in den Dienst der Werbung für andere Geschäfte zu stellen. Ich denke hier an die Ausschmückung der Schaufenster des gesamten Einzelhandels. Um diesen Brauch der Schaufensterschmückung mit lebenden Pflanzen allgemein einzuführen, wäre vielleicht ein Wettbewerb für das gesamte Reichsgebiet durchzuführen. Aehnlich könnte man auch noch für die Ausschmückung der Gastzimmer und Festsäle werben. Dem Werbespruch einer bekannten Kaufhaus-Gesellschaft: „Schmücke dein Heim mit künstlichen Blumen!“ müssen wir praktisch den Beweis gegenüberstellen, daß Naturblumen im Heim von hoher Kultur und großer Naturliebe der Bewohner zeugen. Daß jede Blume in einer passenden Vase und jede Pflanze in einem schönen Gefäß die größte Wirkung erzielt, davon müssen wir ebenfalls unsere Mitmenschen überzeugen. Wir haben bei Blumen- und Pflanzenausstellungen die harmonische Beziehung zwischen Blume bzw. Pflanze und Gefäß besonders augenfällig zu machen. Ohne Zweifel könnten Rosen-, Dahlien- oder Gladiolenschauen an Werbekraft noch gewinnen, wenn ihr Aufbau mehr als bisher unter dem Gesichtspunkte der Beziehung zwischen Blume und Gefäß erfolgen würde.

Die hier angedeuteten Aufgaben können natürlich nicht von einzelnen Berufsangehörigen gelöst werden, es müßte hier eine Gemeinschaftswerbung einsetzen, an der sich der ganze Beruf geschlossen beteiligen müßte.

Unter Glas.

Anregungen zur Düngung nach belgischer Art / K. Möhring-Friesdorf.

Die Erfolge der belgischen Pflanzenkulturen sind bekannt. Vor einigen Jahren hat sich Herr Heutz, ein Deutscher, der mehrere Jahrzehnte in Belgien eine Gärtnerei betrieben hatte, in Aachen, hart an der Grenze, niedergelassen. In kurzer Zeit gelang es ihm mit seiner tüchtigen belgischen Gattin, einen mittleren Betrieb aufzubauen, der die typischen Genter Kulturen in ganz hervorragender Qualität heranzieht. Araukarien, Primeln, Clivien, Bromelien, kurz die typischen belgischen Kulturen sind bei Herrn Heutz in so ausgezeichneter Qualität, wie man sie in Belgien nicht besser sieht.

Herr Heutz kultiviert nach altem, eingesessenem belgischen Verfahren; und sein Geheimnis, er kennt nur eine Erde: „Eichenlauberde“ und nur einen Dünger: „Malzkeime“. Seit altersher wird in den Genter Kulturen fast ausschließlich mit Malzkeimen gedüngt. Je Schubkarre Erde gibt man zwei 14 cm-Töpfe voll Malzkeime bei. Malzkeime beleben in außerordentlichem Maße die bakterielle Tätigkeit des Bodens. Mischt man sie der Erde bei, so erwärmt sich diese auf Grund der bakteriellen Arbeit in kurzer Zeit. Beim Austopfen der Pflanzen erkennt man, daß die Wurzeln geradezu begierig in die faulenden Malzkeime hineinwachsen. Sollen die Pflanzen besonders gefördert werden, so streut man in Belgien einen dünnen Kranz von Malzkeimen oben auf die Töpfe, jedoch so, daß der Stamm nicht berührt wird. Es tritt sonst zu leicht Fäulnis auf. Die Jauche wird in Belgien mit Roggenmehl, Gerstenmehl oder Leinsamenkuchen vergoren. Man gebraucht sie in dem Augenblick, wo sie moussiert, d. h. die Kohlensäureausscheidung beginnt.

Angesichts der Erfolge dieses Verfahrens im Genter Gartenbau, die wiederum durch den Gartenbaubetrieb des Herrn Heutz in Aachen bestätigt werden, entsteht die Frage, ob nicht doch die Vergärung, bzw. Düngung mit pflanzlichen Kohlehydraten oder Eiweißstoffen etwas anderes ist als die Düngung mit tierischen Eiweißstoffen. Laufen nicht auch die Versuche, die neuerdings bei der Vergärung des Torfes mit Zucker gemacht werden (1 Pfd. Zucker je Ballen ruft bereits eine heftige, wenn auch kürzere Gärung hervor), auf dieselben Möglichkeiten hinaus? Die rein düngende Wirkung der Malzkeime und pflanzlichen Eiweißstoffe, beziehungsweise Kohlehydrate erscheint nicht so maßgebend wie vor allem der bakterielle Einfluß auf den Boden.

Zu dieser Ueberlegung kommt man, wenn man sich die Lauberde der Belgier besieht. Bevorzugt wird Eichenlaub; Buchenlaub lehnt man ab. Indessen wird peinlichst darauf geachtet, daß das Eichenlaub nicht aus einem Hochwald stammt, vielmehr muß die Sonne durchscheinen, in den Wäldern muß noch etwas Gras wachsen. Der Eichenwald soll auf Sand und nicht auf einem kalkhaltigen oder lehmigen Boden stehen. Bei Azaleen wird reine Eichenerde bevorzugt. Leider muß neuerdings immer mehr und mehr Kiefernnadelerde zugemischt werden, da die notwendigen Mengen an Eichenerde kaum noch zur Verfügung stehen. Fichtennadelerde wird im allgemeinen abgelehnt und höchstens für Bromelien verwandt, Kiefernnadelerde und Eichenlauberde dagegen für Clivien gemischt. Lichte Aufschlagwälder, möglichst nicht über 2 bis 3 m hoch, werden am meisten gesucht. Die Erde (es handelt sich durchschnittlich um frisches gefallenes Eichenlaub) wird zerschlagen, also nicht gesiebt, und nun unter Zuführung von Malzkeimen verbraucht. Die außerordentlich guten Erfolge mit dieser Erde zwingen zur Annahme, daß die Rotte durch die Malzkeime in den Töpfen stattfindet oder daß durch die erhöhte bakterielle Tätigkeit auf Grund der Malzkeime die bekannten Folgen bei Verwendung zu frischer Erde unterbleiben.

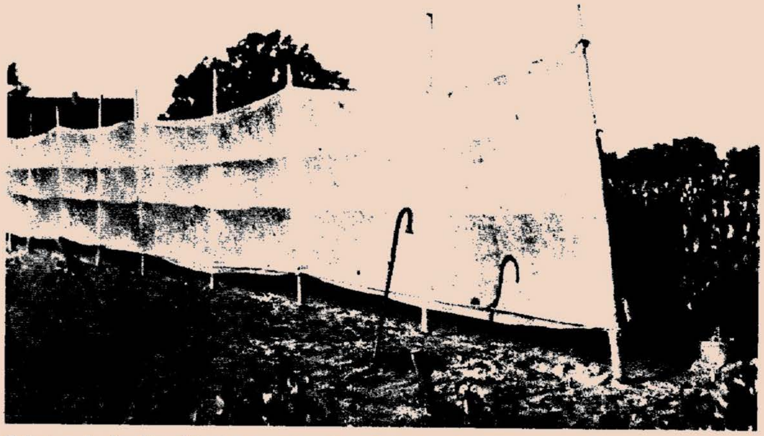
Meines Erachtens kann auch der deutsche Gartenbau an dieser Düngung, wie sie allgemein in den Genter Gebieten üblich ist, nicht vorübergehen. Ich hoffe in Kürze über die Erfahrungen unserer Versuchsanstalt mit dieser Düngung Ergänzungen bringen zu können.

Fragen der Chrysanthemum-Sommerkultur / R. Petersen-Kiel.

Es ist noch nicht sehr lange her, da wurden Chrysanthemen fast ausschließlich in Töpfen kultiviert. Erst in neuerer Zeit ist man zum Auspflanzen in Häusern in größerem Maße übergegangen. In kleineren Betrieben werden aber wohl auch heute noch die meisten großblumigen Chrysanthemen in Töpfen gezogen, denn dem Kleinbetrieb fehlen die großen Räume, um überhaupt auspflanzen zu können, und seine kleineren Gewächshäuser müssen noch intensiver ausgenutzt werden, als dieses beim Auspflanzen von Chrysanthemen überhaupt möglich ist.

Die Topfkultur soll auch keineswegs ganz verdrängt werden. Ihre Vorzüge gegenüber dem Auspflanzen sind nicht so unwesentlich, und es gibt sogar Betriebe, die bei manchen Sorten wieder auf die Topfkultur zurückgreifen. Meinungsverschiedenheiten bei der Chrysanthemum-Topfkultur bestehen immer noch hinsichtlich der Frage, ob die Töpfe im Freien auf der Erdoberfläche oder in Senklöchern aufgestellt werden sollen. Senkt man die Töpfe ein, hat man wohl die Gewähr, daß diese nicht so schnell austrocknen, vom Wind nicht umgeworfen werden können und guten Wasserabzug haben, denn das mit dem Locher gemachte Senkloch ist ja tiefer als der Topf selbst, so daß unter diesem noch ein Luftraum verbleibt. Stellt man die Pflanze obenauf, so hat diese wiederum die Möglichkeit, mit ihren Wurzeln durch das Abzugsloch hindurch in das Erdreich einzudringen und so über das verabreichte Maß hinaus Nahrung zu suchen, vorausgesetzt natürlich, daß der Kultivateur dies beabsichtigt und das Abzugsloch nicht verdeckt hat. Dieses Verfahren hätte den Vorzug, daß ein Chrysanthemum nach Durchwurzelung, selbst wenn es einmal trocken würde, nicht gleich welkt, also die Verluste nicht so groß sind. Es ermöglicht weiter die Verwendung möglichst kleiner Töpfe und erleichtert so Transport und Einräumungsarbeiten, verbilligt also die Kultur.

Es gibt nun aber noch eine Lösung, die die Vorzüge beider Verfahren vereinigt: wenn man sich nämlich zu einem neuen Topf entschließen würde, etwa nach Art des alten französischen Phoenixtopfes, der statt unten eines, an der unteren Topfkante seitlich drei Abzugslöcher hat, hätten die in solchem Topf eingesenkten Chrysanthemen Gelegenheit, in das Erdreich einzudringen, ohne dafür Nachteile in Kauf nehmen zu müssen. Versuche damit könnten uns unserm Ziel in der Chrysanthemumkultur sicher wieder etwas näher bringen.



Schutzwände für frisch eingetopften Flieder *haben sich in Gegenden, die stark unter heftigen Winden zu leiden haben, sehr bewährt.* *Aufn.: Hahn.*

Schutzwände für frisch eingetopften Flieder.

Im Betriebe Riechers in Jenfeld werden die frisch eingetopften Flieder durch eine Schutzwand aus Leinwand gegen Wind geschützt. „Diese Schutzwand, die Sie eben aufgenommen haben, halte ich bei frisch eingetopftem Flieder eigentlich für selbstverständlich“, entgegnete mir Herr Riechers, als ich mich erkundigte, ob dieser Schutz tatsächlich notwendig sei. „Ich weiß natürlich, daß man sich anderswo kaum die Mühe nimmt, für die wenigen Wochen diese Schutzwand aufzustellen, vielleicht auch die Kosten für die Leinwand scheut. Wir haben hier draußen in Jenfeld stark unter den Seewinden zu leiden und kommen deshalb ohne diesen Schutz kaum aus. Die Winde erschweren das Durchwurzeln des frisch eingetopften Flieders, indem sie ihn dauernd hin- und herwehen. Zur Bespannung genügt der billigste Rupfen, den man sonst nur noch zum Einballieren in den Baumschulen verwertet. Allerdings hält dieser billige Rupfen auch nur zwei bis drei Jahre.“ Wenn Herr Riechers die Kosten nicht scheut, diese Schutzwände anzuschaffen, kann man überzeugt sein, daß diese Bespannung wohl berechtigt ist. H.

Zur Chrysanthemum-Topfkultur.

Der Besuch einer größeren Chrysanthemum-Anzucht der Hamburger Gegend bestätigte mir wieder, wie wichtig es ist, daß großblumige Chrysanthemen, die man ausgepflanzt kultiviert hat, rechtzeitig, d. h. vor dem Knospenansatz, eingetopft werden, da man sonst bei einer einsetzenden Hitzewelle Gefahr läuft, daß die Blüten darunter leiden. In diesem Betriebe hatte man mit dem Eintopfen gewartet, bis die Knospen schon reichlich entwickelt waren. Natürlich bekamen dann die Blumen beim Aufblühen, trotz Schattierung, braune Flecke und mußten wohl oder übel im Verkaufspreise herabgesetzt werden. Am schlimmsten wirkte sich dieses verspätete Eintopfen bei *Chiltern White* und *Mona Davis* aus. Legt man grundsätzlich Wert auf das Auspflanzen, sollte man die Eintrieber lieber unter Glas kultivieren oder an einer Stelle, wo sie rasch und mühelos überbaut werden können, oder man geht wieder zur alten Methode der Topfkultur über. Allerdings muß man bei einem Rückblick auf das letzte Kulturjahr leider wieder feststellen, daß in der Topfkultur mindestens zwei Drittel des Bestandes versagte. Zwar waren die Blüten noch einigermaßen annehmbar, doch versagten diese Topfkulturen in der Belaubung. Schuld daran ist immer in erster Linie die Erde, die nicht genügend vorbereitet ist, in zweiter Linie Trockenheit in den Sommerwochen, in denen man mit Gießen



Chrysanthemum-Topfkultur nach Vierländer Methode. *Die Töpfe sind mit Kuhdung belegt und dadurch gegen Austrocknung geschützt. Die Pflanzen sind bis auf den Grund vollbelaubt.* *Aufn.: Hahn.*

kaum nachkommt. In beiden Fällen kann jedoch die Vierländer Methode glänzend Abhilfe schaffen, indem man wie dort die Töpfe mit Kuhdung belegt. Wenn sich eine Ausgabe bezahlt macht, dann ist es diese; denn den unter diesen Umständen kultivierten Chrysanthemen wird nicht nur während der ganzen Kulturperiode beim Gießen organischer Dünger zugeführt, sondern die Töpfe werden durch den Dungbelag gleichzeitig gegen Austrocknen geschützt. Wer derartige, von unten bis oben vollbelaubte, gesunde Chrysanthemen anzubieten hat, braucht um den Absatz nicht bange zu sein. **Hahn.**

Ein Wink für die Cissus-Anzucht.

Bei Cissus, die in Töpfen zum Verkauf angeboten werden, kann man vielfach beobachten, daß diese ungenügend garniert sind. Dies ist in der Regel auf zu große Sparsamkeit in der Zuteilung der Pflanzen für den Einzeltopf zurückzuführen. Ein einziger Steckling genügt nicht zur Bildung schöner Verkaufsformen, es müssen mindestens zwei gute Pflanzen dafür verwendet werden, und diese pflanzt man gleich so in einen Topf, daß ihre Ranken in entgegengesetzter Richtung verlaufen, sich also auf ihrem Wege um die Stäbe herum kreuzen. Sie werden dabei gelegentlich leicht angeheftet, um die gute Form der Pflanze zu festigen. Bei anderen Schlinggewächsen sollte man ähnlich verfahren. **B.**

Zur Samenanzucht bei Salvien.

Ich hatte schon des öfteren Gelegenheit, in Gruppenpflanzenbetrieben Salvien aus Samen herangezogen zu sehen. Wie gegen jedes Kulturverfahren, das man noch nicht kennt, mag man auch gegen die Aussaat von Salvien zunächst Mißtrauen hegen, denn Salvien werden in erster Linie auch heute noch aus Stecklingen gewonnen. Bei Aussaat blieben ja auch Mißerfolge nicht ganz aus. Die Pflanzen zeigten sparrigen Wuchs, blühten nicht so gut wie Stecklinge, waren also zu einem großen Prozentsatz nicht gut zu verkaufen. Aber hierin haben inzwischen wohl die neueren Sorten Wandel geschaffen. Die Salvie *Feuerball* darf bestimmt mit gutem Gewissen aus Samen gezogen werden. Eine Pflanze wird wie die andere, Anfang Mai setzen sie ab und bringen die ersten Blumen. Die Aussaatpflanze hat dem Steckling gegenüber noch den Vorzug, daß sie sich weit stärker verzweigt und darum einen guten Sommerflor bringt. Auch wird der Sämling nicht so leicht holzig und krankt nicht so oft wie Stecklinge. Man kann sich die Mühe der Mutterpflanzen-Ueberwinterung ruhig sparen, es mit Sämlingen wenigstens versuchen. Die Stecklingspflanze hätte vielleicht noch einige Bedeutung, wenn man Salvien schon früh (zum Muttertag) als Topfpflanzen zum Verkauf bringen will, weil man die Sämlinge zu dieser Zeit noch nicht in Blüte haben kann. **W. Haverland,** Berlin.

Auch ein billiges Hilfsmittel.

Als ich bei einem gelegentlichen Besuch der Firma Nicolai-Coswig irgendwo im Betriebe eine Kiste mit einem alten Fahrradschlauch und zurechtgeschnittenen kleinen Schlauchringen stehen sah, konnte ich mir nicht vorstellen, welchem Zweck dies dienen sollte. Etwas später fand ich dann einen Gehilfen damit beschäftigt, *Ficus elastica*-Stecklinge zu schneiden und einzutopfen. Die Stecklinge wurden nicht, wie es sonst üblich ist, der Raumersparnis wegen mit einem Bastfaden zusammengebunden, sondern erhielten, bevor sie in Töpfe



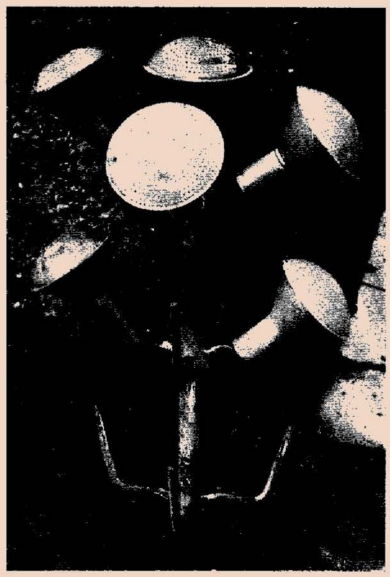
gesteckt wurden, je nach Größe ein oder zwei solcher schmalen, aus einem alten Fahrradschlauch geschnittenen Gummiringe übergestülpt. Man muß sich tatsächlich nur zu helfen wissen, und Wertloses erhält so plötzlich noch seine Bedeutung. Von diesem praktischen Behelfsmittel sollte man auch in anderen Betrieben bei der *Ficus elastica*-Anzucht Gebrauch machen! **H.**

Schutz der Kröte im Gewächshause!

Als wertvolle Helfer im Kampf gegen manche Gewächshausschädlinge sollten in jedem Gewächshaus einige Kröten gehalten werden. Sie vertilgen unglaubliche Mengen von Ungeziefer; vor allen Dingen die lästigen Kellerasseln. Auch mit den schädlichen Nacktschnecken haben sie bald aufgeräumt. Leider ist noch vielfach die Meinung verbreitet, die Kröte müsse getötet werden, denn eine Berührung genüge schon, um sich eine Vergiftung zuzuziehen. Dieser Irrtum sollte endlich ausgerottet werden. Ich möchte für dieses nützliche Tier ein Wort einlegen. Schützt und hegt die Kröte, denn sie schützt unsere Kulturen vor mancherlei Ungeziefer! **L. Rath,** Heiligenstedten.

Ein praktischer Brausenhalter.

Was über die ordentliche Aufbewahrung von Geräten, Töpfen, Gießkannen usw. in letzter Zeit an dieser Stelle geschrieben wurde, gilt natürlich auch für die Brausen. Eine vorzügliche Lösung, dieser Brausen-Unordnung, der man leider noch in vielen Betrieben begegnen kann, ein Ende zu machen, fand ich in dem Betriebe Biedenbach-Stuttgart vor. „Wenn man nur ein klein wenig Wert auf die ordentliche Unterbringung der Brausen legt“, sagte Herr Biedenbach, „kann einem diese Lösung, die Sie eben im Bilde festgehalten haben, nicht schwerfallen. Der Gärtner muß immer etwas tüftelig sein, das gehört mit zum Berufe. Weil auch bei mir die Brausen immer da lagen, wo sie nicht hingehörten, ließ ich diese Brausenhalter anfertigen. Sie finden hier in meinem Betriebe an jedem Wasserbassin einen Brausenständer, so daß man die Brausen jetzt immer bei der Hand hat. Jeder Ständer hat drei Reihen mit je drei Haltern. Jedes Stück Eisenrohr ist dafür gut genug. Die Halter sind angenietet. Man kann sie für wenig Geld durch jeden Schmied anfertigen lassen.“ **Hahn.**



Einfache Schattendecken aus Holz.

In Nr. 39 vor. Jgs. wird die Herstellung von Schattendecken aus Holzlatten empfohlen. Ich lernte diese „Schattenfenster“, wie wir sie nennen, als Gehilfe im Jahre 1928 in der „Hortensia“, Berlin-Machnow, kennen. Unser damaliger Chef, Herr Holzapfel, ließ dazu die Holzlatten, die die Torfmullballen umgeben, verwenden. Ich habe dieses Verfahren übernommen und halte es für noch billiger als das an der genannten Stelle beschriebene, weil für diese Schattenfenster nur zwei Längslatten erforderlich sind, die Querhölzer also umsonst sind. Bei einigen Schattendecken wurden auch ausgediente Bohnenstangen verwendet; die Querlatten kosten also auch hier nichts. Diese Schattenfenster sind äußerst praktisch für alle im Kasten stehenden Pflanzen, die den Sommer über kein Glas über sich vertragen, aber auch keine volle Sonne lieben. Man kann die Fenster dauernd darauf liegen lassen und kann trotzdem gießen.

Ebenso leicht kann man mit diesen Fenstern Freilandbeete schattieren. In den kalten Winterwochen lege ich sie auf die mit Glasfenstern überdeckten Kasten, die frostfrei bleiben sollen. Darüber kommt eine zwei- bis dreifache Lage von Rohrdecken. Der zwischen Glas und Rohrdecke befindliche Luftraum hält gut warm. Das Aufdecken eines solchen Kastens geht sehr schnell und bequem. **W. Berger**, Luckau.

Libonien als Busch und Hochstamm.

Die Meinungen über die Wirtschaftlichkeit der Libonien-Kultur sind doch recht verschieden. Als ich kürzlich bei der Besichtigung der Kulturen von Lambert & Söhne in Trier mein Erstaunen über die großzügigen Libonien-Anzuchten dieses Betriebes zum Ausdruck brachte, meinte der 75 jährige Seniorchef dieser Firma, daß das Versagen in den einzelnen Fällen lediglich darauf zurückzuführen sei, daß diese Pflanze noch zu wenig bekannt sei und nur deshalb nicht genügend gekauft werde.

„Wie soll der Blumengeschäftsinhaber der Provinz Libonien kaufen“, sagte er, „wenn er sie gar nicht kennt. Der Libonien-Anbauer müßte wie wir einfach dazu übergehen, jeder Pflanzensendung, die seinen Betrieb verläßt, eine Libonie beizupacken. Wir versuchten auf diese Art, die Libonien bekannter zu machen, und Sie sehen ja, daß die ganzen umfangreichen Verkaufsbestände, bis auf das Mutterpflanzenmaterial, restlos geräumt wurden. Die Haltbarkeit dieser Pflanze im Zimmer wird mit Unrecht angezweifelt. Nur bei trockener Dampfheizung versagen sie, indem sie einfach Laub und Blüten werfen. Wir selbst haben noch nie eine Klage über mangelnde Haltbarkeit gehört. Und die Wirtschaftlichkeit? Es ist immer gewagt, darüber eine Auskunft zu geben, doch haben wir hier gefunden, daß auch diese Kultur, im Vergleich zu all den andern Marktpflanzen, immer noch ein zufriedenstellendes Ergebnis bringt. Allerdings sollte die Kultur nicht über 18 Monate dauern. Von den Sorten ist immer noch die alte *floribunda* die geeignetste. Der Wuchs von *penrhosiensis* befriedigt nicht ganz.“

Recht interessant war es für mich, im Anschluß an Lambert-Trier auch bei der Firma Hortulux-Luxemburg ausgedehnte Libonien-Anzuchten anzutreffen. Hier ging man auch dazu über, einen Teil der Kulturen als Hochstämmchen heranzuziehen. Daß ein gut garniertes, mit Blüten besetztes Libonien-Stämmchen (siehe Bild auf der Titelseite!) ganz allerliebst aussieht, bedarf keiner besonderen Betonung. Da diese Kultur immerhin zweieinhalbjährig ist, wird sie immer nur von untergeordneter Bedeutung sein. Immerhin sollte man auch bei uns versuchen, hochstämmige Libonien dem Publikum anzubieten. **Hahn.**



Libonie in Buschform. *Achtzehn Monate alte Pflanze. Auch diese alte Pflanze hat verdient, bei den Marktgärtnern in Erinnerung gebracht zu werden.* *Aufn.: Hahn.*

Im Freien.

Züchtungen oder Wildformen von Stauden? / C. Grunert-Leipzig.

Wenn man überblickt, was bei uns und anderwärts, besonders in England, alljährlich an Staudenneuheiten in den Handel kommt, so kann man leicht feststellen, daß drüben bedeutend mehr Wildformen von Stauden auf den Markt kommen und auch gekauft werden als bei uns. Betrachtet man z. B. das Irissortiment, so fällt auf, daß drüben neben vielen und ausgezeichneten Züchtungen zahlreiche Naturformen gehandelt werden, von denen viele bei uns nicht einmal den Namen nach bekannt sind. Eine ganze Menge dieser in England bekannten, bei uns aber nicht vorhandenen Wildformen sind sehr schön, und manche verdienen bei uns eingeführt zu werden.

Es ist allerdings dabei auch eine gewisse Vorsicht am Platze; denn die in England gehandelten Naturformen sind so zahlreich, daß man schon ganz erhebliche Summen anwenden müßte, um das einigermaßen Wichtigste beschaffen zu können. Und nur einzelne dieser Formen anzuschaffen, ist insofern gewagt, als man dabei nur auf Beschreibungen der Kultivateure oder auf Zeitschriftenbeiträge angewiesen ist. Aber ganz abgesehen von den technischen und finanziellen Schwierigkeiten empfehlen noch andere Umstände genaues Erwägen derartiger Pläne. Man muß sich nämlich fragen, ob Wildstauden in unsere Gärten passen oder ob nicht weit eher Zuchtformen darin zu stehen haben. Und trotz mancher Zweifel, wie sie bei derartigen Ueberlegungen immer kommen und bleiben, wird man am Ende sich dahin entscheiden, daß für den deutschen Garten der Jetztzeit die Zuchtform die angemessenere Pflanzenform ist.

Man darf an diese Frage nicht vom rein Aesthetischen her herantreten. An und für sich ist jede Pflanze ein Wunderwerk, und man vermag auch in einem Grashalm den Reichtum der Natur zu erkennen. Ein Garten aber ist Menschenwerk. Hat deshalb dort Natur nicht nur Berechtigung, wenn sie durch den menschlichen Gestaltungswillen verändert worden ist? Das Wesentliche der Zuchtform einer Pflanze ist, daß sie Schönheits- oder auch Nutzwert im Verein mit anderen wertvollen Eigenschaften aufweist, wie sie in der freien Natur sich ohne weiteres nicht durchsetzen, ja selten dort entstehen. Das Wesentliche einer Züchtung ist ferner, daß man sie sofort spürt, daß die Leistung der Züchter sofort anspricht. Es wird wohl niemanden geben, der Delphinium *Dein Blaues Wunder* als Bravourstückchen der Natur empfindet. Man erlebt vielmehr hier wie in allen anderen Zuchtformen eine menschliche Leistung.

Die Zuchtformen sind im Zeitalter der Technik die entsprechende Pflanzenform. Ja, sie sind heute die einzig mögliche Form der Natur, wenn die Pflanzenwelt überhaupt noch zur Menschheit Beziehung behalten soll.

Zur Vermehrung der japanischen Quitten / H. Gold-Karlstadt.

In Nr. 18 d. Jgs. wurden verschiedene Vermehrungsverfahren für Chaenomeles (Cydonia) aufgeführt, die in der Praxis jedoch manche Nachteile zeigen.

Durch das Anhäufeln leiden die Mutterpflanzen auf die Dauer sehr, da es nicht möglich ist, aus den dichten Trieben die Erde nach dem Abnehmen der Pflanzen wieder gut zu entfernen. Die Mutterpflanzen neigen nach längerer Zeit zu starker Ausläuferbildung, der Strauch selbst läßt im Wachstum nach. Das Veredeln der Chaenomeles wurde schon von jeher in französischen Baumschulen gern angewandt bei schwachwachsenden Sorten, es kommt aber bei solchen Veredlungen später oft vor, daß die Unterlage und selbst deren Wurzeln austreiben; die Veredlung wird dann in solchen Fällen oft von der wüchsigeren Unterlage überwuchert. Ausgezeichnet bewährt hat sich

dagegen die Vermehrung durch Steckholz, das schon im September geschnitten wird, bevor das Holz ganz ausgereift und hart ist. Es wird dann an schattiger oder halbschattiger Stelle in Sand oder in Torf mit Sand eingeschlagen, so daß nur ein Auge herausschaut, und gleichmäßig feucht, doch nicht naß gehalten. Im Winter wird der Einschlag durch leichte Decke von Fichtenreisig gegen grelle Temperaturschwankungen geschützt. Die Stecklinge bleiben ein Jahr im Einschlag liegen, sie sind dann gut bewurzelt und können aufgeschult werden. Die in Nr. 18 angeführten Sorten sind gut. Ich möchte noch einmal auf *Maulei* mit ihren ziegelroten Blüten hinweisen. Die *Maulei*-Hybriden sind ungemein reichblühend, sie sollten viel mehr Verwendung finden. Vermißt habe ich in der erwähnten Abhandlung noch folgende Chaenomeles: *umbilicata*, sehr wüchsig, bildet große, starke Büsche und bringt sehr große, leuchtendrosa Blumen; *rubra grandiflora*, sehr schwachwüchsig, eignet sich vorzüglich für Halbstämme auf Crataegus veredelt; *Simonii*, scharlachrot, *nivea extus coccinea*, weißlich, Knospen leuchtendrot, der Wuchs ist niederliegend, für Felspartien sehr geeignet.

Die japanische Quitte ist ein wertvoller Blütenstrauch, der leider zu wenig in den Gärten vorkommt. Die schlechte Vermehrung mag vielleicht mit die Ursache dafür sein. Die Verwendungsmöglichkeit ist vielseitig. Als Heckenpflanze ist Chaenomeles von sehr großer Wirkung, als Gruppenpflanze z. B. in Verbindung mit Forsythien äußerst zierend.

Zur Vermehrung von *Taxus baccata fastigiata* / K. Tschirner-Bad Zwischenahn.

Bei Massenvermehrung muß immer die einfachste Vermehrungsart gewählt werden, um den Erfolg möglichst wirtschaftlich zu halten. In fast allen Fällen der baumschulmäßigen Vermehrung ist dies die Aussaat, deshalb wird, wenn irgend möglich, auf diese zurückgegriffen. Ein Nachteil der Aussaat ist jedoch, daß sich hierbei vielfach grobe Variationen innerhalb der Bestände ergeben. Bei vielen Pflanzenfamilien läßt sich dies nicht verhüten, so z. B. bei Berberis, Pinus und Taxus, und es muß hier zur artreinen Vermehrung auf die vegetativen Vermehrungsarten übergegangen werden. Bei sorgfältiger Zusammenstellung der Mutterpflanzen für die Samengewinnung kann aber die Bastardierung verhütet und auch in schwierigen Fällen die Aussaat angewendet werden.

Die Firma Joh. Bruns, Bad Zwischenahn, unternahm bei *Taxus baccata fastigiata* einen Versuch, um festzustellen, inwieweit Sämlinge von der vegetativen Vermehrung abweichen. Das Saatgut wurde von einem isolierten Quartier von Veredlungen geerntet, um Bastardierungen zu vermeiden. Die Behandlung des Saatgutes erfolgte wie üblich, es wurde also stratifiziert und im zweiten Jahre nach der Reife ausgesät. Die Sämlinge zeigten in den ersten Jahren nur geringe Unterschiede gegenüber den Veredlungen: Der Wuchs ist etwas breiter und dichter, und die Nadeln sind nur etwa zwei Drittel so lang und ebenso breit. Die Veredlungen zeigen bekanntlich schmalen Wuchs und sind lockerer im Aufbau. Im späteren Alter sind diese Unterschiede nicht mehr zu erkennen, da die Pflanzen aus vegetativer Vermehrung ebenfalls breiter geworden sind, während die Sämlinge nur in die Länge wachsen. Es besteht also auch hier die Möglichkeit der Aussaat, wenn man für entsprechende Befruchtungsverhältnisse sorgt, nur darf das Saatgut immer nur von Pflanzen aus vegetativer Vermehrung gewonnen werden. Die Kulturarbeiten sind wesentlich einfacher, wenn auch Zeitgewinn nicht erzielt wird. Ferner ist die Anzucht einer bestimmten Anzahl von Pflanzen sicherer als bei vegetativer Vermehrung, was sich in der Preisgestaltung günstig auswirkt. Ein weiterer Vorteil der Sämlinge ist, daß sie in späteren Jahren dicht bleiben, während Pflanzen aus vegetativer Vermehrung schmale und lockere Stellen aufweisen.



Zur Vermehrung von Taxus baccata fastigiata. *Links: Aus Samen, rechts aus Veredlung gezogene Pflanzen.* *Aufn.: Hahn*

Ein allgemeingültiges Urteil kann jedoch bis jetzt noch nicht gefällt werden, da die Verhältnisse an anderen Orten noch nicht untersucht sind.

Nicht das Düngen der Kübelpflanzen vergessen!

Das Düngen der Kulturpflanzen ist dem Gärtner schon in Fleisch und Blut übergegangen. Es gibt jedoch eine Art von Pflanzen, die häufig dabei vergessen werden: unsere Kübel-, also Dekorationspflanzen. Eine Kübelpflanze muß es sich in den meisten Betrieben schon gefallen lassen, daß sie noch einmal weniger umgepflanzt wird, als es allgemein üblich ist. Denn die Anschaffung neuer Kübel wird man sich stets etwas länger überlegen, als wenn es nur um Töpfe geht. Braucht man diese Pflanzen für Dekorationszwecke, ist das öftere Verpflanzen auch gar nicht zu empfehlen. Um so weniger darf es aber vorkommen, daß die Kübelpflanzen beim Düngen übersehen werden. Der beste Dünger für Lorbeer, Aukuben usw. ist immer noch Kuhjauche. Sie wird flüssig gegeben, und zwar in den Frühjahrsmonaten alle vierzehn Tage. Werden die Pflanzen nicht zu oft gebraucht, ist es noch besser, Kuhdung auf die Kübel zu bringen. Die Nährstoffe werden so beim Gießen langsam verabreicht und gehen keineswegs verloren. Kübelpflanzen brauchen in den Sommermonaten außerdem sehr viel Wasser, was stets zu berücksichtigen ist. Im Winter dagegen wollen sie trocken stehen und in ihrer Ruhezeit nicht unnötig angeregt werden. J.

Ein Merkblatt über Kernobstunterlagen.

Aus dem Institut für Obstbau in Berlin-Dahlem liegt ein neues wertvolles Merkblatt vor, das die so wichtige Frage der Kernobstunterlagen in ihrem jetzigen Stand behandelt*). Sein Verfasser räumt dabei mit so manchen alten Behauptungen, unbewiesenen Annahmen und reinen Ansichten auf, und zwar sowohl nach der einen Seite hinsichtlich des mangelhaften Alten, wie nach der anderen Seite betr. des vielleicht häufig zu optimistisch beurteilten Neuen.

Das Merkblatt umfaßt auf 15 Seiten, erläutert durch elf höchst aufschlußreiche Bilderreihen mit zahlreichen Einzelaufnahmen zunächst einen Ueberblick über die üblichen Unterlagen und die Hatton'schen oder sogen. Malling-Typen. Es werden z. B. bei Aepfeln vier Gruppen nach ihren Wuchseigentümlichkeiten unterschieden. A. Zwergtypen (nur zwei Formen), B. halbzwergige Typen (vier Formen), C. kräftige Typen (fünf Formen), D. sehr kräftige Typen (fünf Formen). Während wir hier unter A den nicht empfehlenswerten *Französischen Paradies* und den bekannten *Gelben Metzer Paradies* finden, gehören zur Gruppe D mehrere, noch unbenannte, zum Teil sehr starkwüchsige Unterlagen, zum Teil Herkunft Späth, darunter auch der bekannte Typ XVI *Ketzinger Ideal*. Unter den Quitten werden fünf Typen (A bis E) unterschieden. Ihre Abweichungen voneinander in Wuchs, Bewurzelungsvermögen, Anfälligkeit gegen Blutlaus oder Wurzelkropf sowie Fusikladium oder schlechte Verträglichkeit mit den etwa daraufgepfropften Edelsorten lassen es als dringend erwünscht erscheinen, recht bald zu einheitlichen Klon-Unterlagen für alle Obstarten zu kommen.

Bei den Sämlingsunterlagen liegt dies besonders schwierig, und es ist, wie der Verfasser ausführt, keineswegs so selbstverständlich, den Sämling, vor allem bei Birnen, als überhaupt

*) „Die Kernobstunterlagen“. 4. Merkblatt. April 1936. Herausgegeben vom Institut für Obstbau der Universität Berlin (Direktor Prof. E. Kemmer).

entbehrlich anzusehen. — Triploide Apfelsorten, z. B. *Rheinischer Bohnapfel, Roter Eiserapfel, Schöner von Boskoop,* sind als Sämlingsspender unbrauchbar. Dagegen scheinen Diploide zum Teil recht brauchbar, z. B. der bekannte *Weißer Wintertaffetapfel.* Ihre höchstmöglichste „Streuung" innerhalb des Bestandes hinsichtlich der entwickelten Eigenschaften wird dann erst die Leistungsfähigkeit einer gleichartigen Pflanzung auf vegetativ vermehrter reiner Klon-Unterlage erkennen lassen. Das Ergebnis eines Versuchs mit einem aus Mostereien bezogenen Samengemisch beweist, daß die starken Störungen durch ganz uneinheitliche Wuchsfreudigkeit in den Baumschulbeständen mittels geeigneter Sämlingswahl vermindert werden können.

Bei der weiteren Behandlung der „speziellen Fragen der Unterlagenforschung" wird der jetzige Stand ihrer Lösung, wie sie besonders in der englischen Forschungsanstalt East Malling durch Hatton erstrebt wird, dargelegt. Eindrucksvoll ist da besonders die Bilderreihe V, die uns die Kronenentwicklung 16jähriger Büsche der *Worcester Parmäne* auf den Malling Klonen IX, VII, IV, II, I, XVI zeigt im Verhältnis zu der Wuchsstärke jener Unterlagen, gezeigt auf Bildreihe I. Der Einfluß der Unterlage auf die Edelsorte in Wuchs, auf Blütezeit oder frühe Fruchtbarkeit ist unverkennbar, wobei die Wurzel der Unterlage den ausschlaggebenden Einfluß ausübt. Dagegen zeigt ein anderes Bild, daß umgekehrt auch verschiedene Edelsorten das Wurzelwachstum der Unterlage nicht wesentlich zu beeinflussen vermögen.

Andererseits aber stellte Verfasser auch eine nicht unerhebliche Verschiedenheit im Wuchs, in der ganzen Entwicklung und Blütenansatz selbst bei reinklonigen, also von einer Mutterpflanze stammenden Johannisbeeren, sowohl bei vegetativ, wie bei auf *Ribes aureum* veredelt herangezogen, fest. Ebenso fand er gewisse Grenzen der Einheitlichkeit auch bei Verwendung von reinen Klon-Unterlagen, wobei die Streuung kaum kleiner war als in einem Falle, wo eine durch Aussaat gewonnene Zwergunterlage von *Malus baccata* verwendet wurde. Diese Fälle können aber keinesfalls die Wichtigkeit der Unterlagenauswahl für den Erwerbsobstbau einschränken, zumal die Einheitlichkeit an sich ja nur einen Teil dieser Frage darstellt.

Jedenfalls bietet das Merkblatt trotz seiner Kürze eine solche Fülle interessanter, schon jetzt feststehender Ergebnisse, Hinweise und Ausblicke auf weitere Forschungsaufgaben, daß die Anschaffung und das Studium dieses Heftes nicht nur allen Unterlagenzüchtern und Baumschulen, sondern auch dem Erwerbsobstbauer wie dem fortgeschrittenen Obstliebhaber nur dringend empfohlen werden kann. **Dr. F. Heydemann,** Kiel.

Staudenschönheiten, die man zu selten sieht.

Unter den Stauden gibt es einige Schönheiten, die man in den Staudenpflanzungen unserer Gärten leider meistens noch vermißt. Zu diesen sind in erster Linie *Arnebia echioides, Anemone apennina* und *Trillium grandiflorum* zu rechnen.

Arnebia echioides, die Prophetenblume, wird 25 bis 40 cm hoch. Sie blüht Ende April bis Mai, oft noch einmal im Herbst. Die trichterförmige Blüte ist goldgelb, im Schlund mit fünf schwarzen Flecken versehen, die aber im vollen Aufblühen verblassen und später ganz verschwinden. Die Blüte erhält dadurch ein ganz eigenartiges Aussehen. Der Blütenstand ist endständig, ährig oder traubig. Die Pflanze ist nicht so empfindlich, daß ihre Anpflanzung nicht empfohlen werden dürfte. Sie liebt mehr trockenen, mineralischen Boden, jedenfalls keine stauende Nässe. Dung sollte man vermeiden, höchstens den Boden um die Pflanze herum mit verrottetem Mist abdecken. Fichtenreisig als Decke im Winter ist anzuraten. Vermehrung durch Wurzelschnittlinge. — *Anemone apennina,* die italienische Frühlingsanemone, hat es besonders verdient, einmal erwähnt zu werden. Auf 15 bis 20 cm hohem Stengel erhebt sich die himmelblaue Blüte um die Wende April bis Mai. Der Blütenstengel ist einblumig, dafür treibt die Pflanze aber reichlich Blütenstiele. Die Blütenblätter sind zweireihig angeordnet, die Blüte erhält so ein halbgefülltes Aussehen. An absonniger Stelle angepflanzt, entwickeln sich ansehnliche Horste. Nur etwas frisch und humos muß der Boden sein. Bei mir bilden sie eine Gemeinschaft mit *Cyclamen europaeum.* Da die Anemone im Juli oberirdisch schon wieder verschwunden ist, behindert sie die Cyklamenblüte keinesfalls, da diese ja erst im Juli bis August beginnt. Ebenso wertvoll sind die Kulturformen von *Anemone nemorosa,* auf die an dieser Stelle schon öfter hingewiesen worden ist. — *Trillium grandiflorum,* das Dreiblatt oder die Drillingspflanze, ist eine sehr auffallende Waldlilie aus Nordamerika. Um den Stengel stehen quirlig drei Blätter, aus denen die große, dreiteilige weiße Blüte hervorgeht. Blütezeit April bis Mai. Diese Staude verlangt zum guten Wachstum frischen Boden, beschatteten Stand und Lauberde; sie verträgt sogar tiefen Schatten. *Trillium grandiflorum* ist ohne Deckung winterhart.



Neues wohlriechendes Veilchen der Firma Dietze jr., Berlin-Lichterfelde, mit ungewöhnlich großen Blumen. Links: die Neuheit. Rechts: zum Vergleich „Königin Charlotte". Aufn.: K. Hath.

Es ließe sich noch eine Menge solcher Schönheiten, die viel mehr angepflanzt werden sollten, aufführen. Bei etwas liebevollem Eingehen auf ihre Lebensgewohnheiten machen sie keine Schwierigkeiten in der Kultur. **G. Hasselberg,** Pirmasens.

Ein neues Mittel gegen Wühlratten und Maulwurf.

Ueber Schäden durch Wühlratten in Knollen- oder Zwiebelpflanzenkulturen hört man häufig klagen. Kürzlich sah ich eine *Iris hispanica*-Anlage, durch die sich Wühlratten sozusagen hindurchgefressen hatten. Die langen Beete waren von einem Ende bis zum andern unterwühlt, und alle auf diesem Wege erreichbaren Zwiebeln waren abgeschleppt, ohne daß der Anbauer davon etwas gemerkt hatte. Meistens geschieht das Abschleppen noch unter der Schneedecke, und mit Beginn der Treiberei stellt man dann fest, daß in Gehwegbreite in der ganzen Länge eines Kastens alle Zwiebeln fehlen, ein Schaden, der gar nicht wieder gut zu machen ist. Ein gutes Bekämpfungsmittel ist Polytanol, ein körniges Gift, von dem ein paar Körner in den Wühlkanal hineingelegt werden. Man stößt mit einem Stock von oben her den Gang ein, läßt einige Körner hineinfallen und schließt ihn sofort wieder, so daß die sich bildenden Gase nicht nach oben entweichen können. Die Tiere werden auf diese Weise abgetötet oder wenigstens vertrieben. Die Polytanol-Dose muß stets fest geschlossen werden. **M.**

Neues wohlriechendes Veilchen. Gelegentlich einer Betriebsbesichtigung der Firma E. Dietze jr. in Berlin-Lichterfelde fielen mir die großen Bestände eines großblumigen, wohlriechenden Veilchens auf. Ich glaubte das italienische Veilchen *The Czar* vor mir zu haben, das bekanntlich auf dem Berliner Markt stark begehrt ist. Die Stiele waren durchschnittlich 15 bis 20 cm lang, die Blüten 3 bis 4 cm im Durchmesser groß, dabei tiefdunkelblau. Auffallend war der starke Duft und die Reichblütigkeit, die beide

unseren großblumigen Sorten bisher fehlten. Ueber die Kultur konnte ich folgendes erfahren: Die Vermehrung der Neuheit erfolgt durch Stecklinge oder Teilung, da die Samenbildung mangelhaft ist und die Sämlingspflanzen stark variabel sind. Die beste Zeit der Vermehrung ist nach der Blüte im April bis Mai. Die starken Ausläufer ergeben reichlich Vermehrungsmaterial. Sind die Teilpflanzen oder Stecklinge gut bewurzelt, werden diese zweckmäßig in kalte, flache Doppelkasten auf 20 × 20 cm Entfernung gepflanzt. Der Boden muß gut bearbeitet und mit Horn- und Knochenmehl gedüngt werden. Nach anfänglichem Schattieren können die Veilchen später volle Sonne vertragen. Für reichliche Bewässerung muß gesorgt werden. Bis zum Herbst ist der Kasten dicht verwachsen, und bereits im November erscheinen die ersten Blüten. Um die Reichblütigkeit zu erhöhen, werden die langen Ausläufer auf die Hälfte zurückgeschnitten, um eine gute Bestockung zu erzielen. Im Winter genügt eine Auflage mit Fenstern, die beim starken Frost gedeckt werden müssen. An milden Tagen ist reichlich zu lüften. Im Februar und März tritt der Hauptflor ein, zu einer Zeit, wo gute Veilchen stark gefragt werden. Auch Topfkultur ist ratsam, nur müssen hier die Ausläufer kurz am Wurzelstock entfernt werden, um vollbuschige Töpfe zu erhalten. Vom wirtschaftlichen Standpunkte aus ist zu erwähnen, daß dieses Veilchen ohne künstliche Wärme rechtzeitig zum Blühen kommt. Ferner besteht die Möglichkeit, kalte Kasten oder auch kalte Häuser nutzbringend auszuwerten. Jeder Schnittblumenzüchter sollte im Interesse des Volksganzen diese Möglichkeit wahrnehmen, um uns frei von der Veilcheneinfuhr zu machen. **K. Huth,** Berlin-Marienfelde.

Ranunculus alpestris. Der zwergige *Ranunculus alpestris* unserer Alpen ist selten in Kultur anzutreffen, obwohl er mit seinem dunkelgrün-glänzenden, gelappten, lederartigen Laub und den weißen Blütensternchen mit gelben Staubfäden von hohem Reiz ist. Er paßt in die Gemeinschaft niedriger Enziane, *Primula frondosa, Hutchinsia alpina* u. a. m. Das im Bild gezeigte Polster wuchs in 2000 m Höhe in feuchtem, reichlich mit Humus durchsetztem Kalkschutt zwischen Doronicum, Hutchinsia, Myosotis, Zwergsalix und *Cirsium spinosissimum.* Die Pflanze bedarf für die Kultur eines feuchten, nahrhaften Bodens mit gutem Wasserabzug und eines absonnigen Standortes. Die Mißerfolge liegen meist an zu brennender Sonne bei zu trockenem Stand. Die Vermehrung geschieht durch Aussaat oder Teilung. Wie bei den meisten Alpinen ist es ratsam, die Pflanzen während der Kultur möglichst wenig im Wurzelwachstum zu stören. —n.

Dianthus Musalae. Diese in den bulgarischen Gebirgen beheimatete Dianthus-Art ist eine vorzügliche, ziemlich anspruchslose, gut wachsende Wildnelke für den Steingarten. Ihre blaugrauen, rasigen Polster erinnern fast an *Dianthus caesius compactus,* doch ist sie bedeutend schwachwüchsiger. Sie liebt vollsonnige, mehr trockene Stellen im Steingarten, verträgt aber auch vorübergehend leichten Schatten. Zur Blütezeit, die je nach Höhenlage Mai bis Juli einsetzt, erheben sich auf etwa 3 bis 5 cm hohen Stielen ihre rosaroten Blüten. Der Durchmesser der Einzelblüte dürfte 1 bis $1^1/_2$ cm betragen. Die Vermehrung geschieht durch Saat und Stecklinge. Da *Dianthus Musalae* zu den mehr hochalpinen Pflanzen gehört, ist das Ausfrieren des Samens von großer Bedeutung. Sehr gut, zu 95 Prozent, wachsen auch Stecklinge im August, die, mit etwas altem Holze geschnitten, in Pikierkisten in reinen Flußsand gesteckt und mäßig feucht und schattig gehalten werden. Nach drei bis vier Wochen sind die Stecklinge bewurzelt. Nach dem Abhärten werden die Fenster abgehoben. Ueber Winter gibt man den Pflanzen eine leichte Reisigdecke. Um beim Verpflanzen sicheres Anwachsen zu erzielen, topft man die bewurzelten Stecklinge im März in eine Erdmischung von einem Teil Flußsand und zwei Teilen Komposterde ein. Nach der üblichen Behandlung nach dem Eintopfen (erst unter Glas im Kasten, nach der Bewurzelung ohne Fenster) sind die Pflanzen bei guter Pflege bis Herbst verkaufsfähig. Jeder, der diese Nelkenart einmal kennengelernt hat, wird sie nicht so leicht missen wollen. **A. Brachtl,** Olomucany.



Ranunculus alpestris, *an natürlichem Standort in 2000 m Höhe. Für etwas feuchte, absonnige Plätze des Steingartens ist dieser Zwergranunkel wertvoll.* *Aufn.: Baltin.*

Berichte aus der Wissenschaft.

Ueber künstliche Immunisierung von Pflanzen.

Von A. Kaliaew, A. Kiawtschenko und N. Smirnowa wurden umfangreiche Versuche gemacht, bestimmte Pflanzen durch bestimmte Verfahren gegen gewisse Krankheiten immun zu machen. (Zentralblatt für Bakteriologie, Parasitenkunde und Infektionskrankheiten, Nr. 92.) Ein größerer Versuch wurde an Bohnen durchgeführt, um diese gegen die Fettfleckenkrankheit, hervorgerufen durch eine asporogene Form von *Botrytis cinerea,* immun zu machen. Samen von Bohnen wurden auf Fließpapier oder in Sand angekeimt. Nach dem Auflaufen wurden die Sämlinge einzeln in Gefäße gebracht und darin mit Knop'scher Nährlösung aufgezogen. Einem Teil der Sämlinge wurde ein Filtrat einer Kultur von *Botrytis cinerea* beigefügt, und zwar der Menge nach ein Zehntel der gegebenen Menge Nährlösung. Die mit dem Substrat von Bakterienkulturen versetzte Nährlösung wird Vaccine genannt. Die Keimlinge blieben etwa acht Tage in der Vaccine. Diese wurde dann abgeschüttet und die Vegetationsgefäße mit nichtinfizierter Knop'scher Nährlösung neu gefüllt. Nach weiteren vier Tagen wurden sämtliche Pflanzen mit Myzel einer frisch überimpften, vollvirulenten Kultur von *Botrytis cinerea* geimpft. Durch diese künstliche Infizierung gingen von den nichtvaccinierten Pflanzen von 235 Stück insgesamt 225 zugrunde, so daß nur 10 Stück = 4,3 v. H. unversehrt blieben; von den vaccinierten 283 Stück gingen insgesamt 164 zugrunde, so daß 119 = 42,2 v. H. unversehrt blieben. Diese übrigbleibenden Pflanzen ergaben also den tragbaren Bestand, der gleichzeitig infolge eigener Immunität nicht noch andere Exemplare anstecken kann. Nähere Untersuchungen der übrigbleibenden Pflanzen ergaben, daß bei ihnen infolge der verseuchten Nährlösung die Kambialzellreihen vermehrt waren, desgleichen die Protoxylemgruppen, daß also die Pflanze eine Art Schutzschicht gegen den Parasiten errichtet hatte. -t.

Meinungen ✓ Anregungen.

Beziehungen zwischen Samen- und Blütenfarbe bei verschiedenen Sommerblumen und Stauden.

Zahlreiche Beobachtungen über auffallend abweichende Samenfarben innerhalb einzelner Sommerblumen- sowie Stauden-Gattungen haben in einigen Fällen zu verwertbaren Ergebnissen geführt. Der praktische Wert dieser Unterscheidungsmöglichkeiten liegt einmal in der Ausschaltung von Verwechslungen bei der Aussaat, und zweitens in der Tatsache, beim Bezug von Sämereien, schon vor der Aussaat, in manchen Fällen eine ziemlich genaue Kontrolle über die Farbenreinheit des Saatgutes ausüben zu können. Nach meinen Beobachtungen über die nach ein- bis mehrjähriger Lagerung eintretenden Farbveränderungen des Saatgutes können heute schon folgende Farbmerkmale als untrügbares Kennzeichen für die zu erwartende Blütenfarbe herausgestellt werden:

Amarantus caudatus und A. caudatus viridis: Samen kupferrot. *A. abyssinicus, salicifolius, melancholicus, nobilis, tricolor* usw.: Samen kastanienbraun.

Astern (Sortimente von *Callistephus chinensis).* Blaublühende Sorten sind durch auffallend dunkles Samenkorn von weiß-, gelb-, rosa- und rotblühenden, mit bedeutend hellerem Samenkorn, zu unterscheiden.

Campanula Medium. *alba:* Samenkorn hellbeige, *coerulea:* kakaobraun, *rosea:* hellgraubraun.

Cineraria hybrida grandiflora. *atrosanguinea:* Samenkorn rötlich schimmernd, *azurea:* bläulich schimmernd.

Dianthus chinensis Heddewigii laciniatus. *salmoneus:* Samenkorn gelb und braun gesprenkelt, *nobile, mirabilis, albus plenissimus* u. a.: Samenkorn schwarzbraun.

Digitalis. *purpurea:* Samenkorn kakaobraun, *purpurea* var. *albus:* hellbraun.

Levkojen (Dresdner-, Nizzaer-, Bismarck- u. a. Sortimente). weißblühende Sorten: Samenkorn fahlhellbraun, gelbblühende Sorten: lebhaft gelbbraun, blau- und violettblühende Sorten: intensiv stahlblaugrau, rotblühende Sorten sind nur schwer und unsicher am Samenkorn zu erkennen.

Lathyrus odoratus. hellblühende (gelb, weiß, rosa, hellila, crème usw. Sorten): Samenkorn hat hellgelbe, milchigweiße oder blaßblau schimmernde Samennaht (Nabel), dunkelblühende Sorten: Samenkorn hat rotbraune, dunkelbraune oder graublaue Samennaht.

Papaver somniferum fl. pl. weißblühend: Samenkorn hell lehmfarbig, gelbblühend: dunkel-lehmfarbig, purpurrot blühend: dunkelgraubraun, stahlblau blühend: graublau, hochrosa blühend: lehmgelb (zwischen der Samenfarbe der weiß- und gelbblühenden).

Viola cornuta. reinweißblühende Sorten, helleres Samenkorn als die farbigblühenden Sorten.

Viola tricolor maxima (in Sortimenten). reinweiß (ohne Auge): Samenkorn goldbraun, alle anderen Farben (auch weiß mit Auge!): Samenkorn kastanienbraun. (Als wichtige Beobachtung kann hier festgestellt werden, daß die Blau-Dominanz der Blüte mit kastanienbrauner Farbe des Samenkornes genetisch gekoppelt zu sein scheint).

Aehnliche Beobachtungen, wie ich sie z. B. über die Beziehungen der Blattfarbe zur Blütenfarbe bei Sommerblumen und anderen Samenpflanzen seit Jahren mache, dürften auch bei Gehölzen (Erkennung der Blütenfarbe in unbelaubtem Zustande), Knollengewächsen u. a. von fachwissenschaftlichem sowie praktischem Wert sein. Vielleicht ist es zuständigen Fachleuten möglich, über diesbezügliche Beobachtungen zu berichten. **J. Mahla**, Quedlinburg.

Malerische Naturauffassung / Willy Lange-Wannsee.

Ist es richtig, daß Kunst Steigerung der Natur ist, Steigerung der Natur in der Darstellung durch den Künstler? Dann wäre der Künstler auf seinem Schaffensgebiete ein Meister der Natur, die ihm ihre Gegenstände zeigt und ihren gegenseitigen Zusammenhang, den der Künstler für seine Mitmenschen zu so deutlichem Ausdrucke bringt, wie er ihn sieht. Das Objekt wird durch die subjektive Auffassung und Darstellung des Künstlers nach seiner Vorstellung gebildet, in ihm neu geschaffen. So würde der Künstler denn, begabt mit feineren Sinnen, die Organe seiner Mitmenschen und Nachkommen bilden, indem er sie sehen, hören und fühlen lehrt, was er sah und hörte. Der Künstler in Darwinschem Sinne ein Führer menschlicher Entwicklung im Geistigen und Materiellen, ein Selektor, ein Züchter zu Höherem! Wie ernst ist dann die Kunst!

Seit Böcklin uns den Süden zeigte, sehen wir ihn mit seinen Augen, wenn wir uns zu seiner Art zu sehen, bereits befähigt, entwickelt haben. Wie fremd und unverstanden wirkten anfangs seine Bilder: Wir waren an nordisches Licht gewöhnt, unsere Maler hatten den Süden mit nordischem Lichte gemalt. Darum lehnte man Böcklin ab, weil man die südliche Sprache des Lichtes nicht verstand. Und nun? Man sieht mit Böcklins Augen: Ein altes spanisches Kastell in Orotava wird zum Seeräuberschloß. Ein Votivtempel mit sturmgepeitschten Eukalyptusbäumen wird zum Heiligtum, und ein paar alte Oelkrüge lassen die antike Vorstellungswelt lebendig werden.

Wer durch den nordischen Wald mit seinen Wacholdern und Wetterfichten wandert, zwischen Gestein und Moos, Flechtengezweig und Wurzelgeäst, an Moosen und Wollgraswiesen, der weiß, daß hier nordischer Sang und Sage, Erlkönig-Irrlichtpoesie entstehen mußten. Malerische Naturauffassung! Von ihr zur Poesie und von dieser zum Malen ist nur ein Schritt. — Sturm war gewesen, die Dünung flaute ab, und auf der Höhe von Gibraltar war der Ozean so völlig glatt, so durchsichtig in blauen hellen Tiefen, wie alte Seefahrer unter uns es nie erlebt haben. Welcher Gegensatz! Als wenn im Norden nach wildem Wetter die Sonne in stille blühende Gärten lächelt. Da warfen Wale ihre Springstrahlen in die heitere Luft, Delphine spielten in Scharen um das Schiff, still zogen Quallen und Meerestiere durch die gläserne Flut: Einen Feiertag nach dem Sturm gönnte sich das Meer! Da wurde wahr, was die Alten fabulierten und Böcklin malte: Die ganze lustige Gesellschaft um Neptun trieb ihr neckisches Spiel, und die Stille nach dem Sturm ward zum Singen.

Ja, wenn man die Natur poetisch sieht, läßt sie sich auch poetisch wiedergeben, in jeder Kunst! Auch in der Gartenkunst? Ja! Aber die Sinne müssen dazu gestimmt sein.

Ausstellungen.

Was mir auf der Reichsgartenschau besonders gefiel und was ich vermißte.

Als Kultivateur interessierten mich auf der Eröffnungsausstellung der Reichsgartenschau in erster Linie die Kulturleistungen, und diese waren teilweise ganz erstklassig.

Für die Hortensien war allerdings der Raum nicht besonders günstig. Hortensien sind ja für Massenwirkungen sehr geeignet; es wäre aber meines Erachtens wirkungsvoller gewesen, wenn sie terrassenförmig angeordnet und in Farbenabstufungen zusammengestellt worden wären. Besondere Glanzstücke, wie die von Besser gezeigte *Schadendorffs Perle*, hätte man hochstellen können, damit sie noch besser zur Geltung kämen. — Calceolarien und Gloxinien waren erstklassig, jedoch in zu wenigen Exemplaren vorhanden. Sie hätten in größeren Massen dorthin gehört, wo die Hortensien standen. Bei den Cinerarien sah man deutlich die Zuchterfolge der letzten Jahre. Unter allen schien mir die Gabriel'sche Zucht siegreich hervorzugehen. Die Azaleen haben die ihnen zugedachte Wirkung nicht verfehlt, die Gruppierung war geschickt, und auch die Farbenzusammenstellung war glücklich gewählt. Allgemeines Interesse haben die Hochstämmchen und die an den beiden Seitenecken aufgestellten hundertjährigen Azaleen-Kübelpflanzen erweckt. An Rhododendron wurde aber herzlich wenig geboten. Die gezeigten Schnittrosen waren durchweg erstklassig. Hingegen zeigten die getriebenen Polyantha-Topfrosen gewisse Mängel. Von Cyklamen wurde um diese Zeit das denkbar Beste gezeigt. Von Bromeliaceen war leider wenig zu sehen, das ist um so bedauerlicher, als Bromeliaceen auch in blütenlosem Zustande sehr dekorativ wirken. Von Beloperone zeigte Königer schöne Kulturleistungen, doch fehlt dieser Pflanze die lebhafte Blütenfarbe. Größere Massen von getriebenen Stauden fehlten gänzlich. Das ist sehr zu bedauern, da gerade mit solchen Blumen um diese Zeit ein größerer Raum mit schöner Farbenwirkung geschaffen werden könnte. Treibgemüse ist nur in guter Ware gezeigt worden. Gänzlich gefehlt hat aber Treibobst: Topferdbeeren, getriebene Kirschbäumchen in Töpfen, Ananas, Pfirsiche und Trauben in Töpfen.

In der allgemeinen Freilandschau war vorläufig, außer den bekannten Frühjahrsblühern, noch nicht viel zu sehen. Die architektonische Einteilung der Sondergärten ist gut und mehr auf Einzelwirkung abgestellt. Auch sonst sind im Freilande sehr anerkennenswerte Leistungen vorhanden. **V. Lerch**, Heralec.

Eindrücke von der Chelsea-Schau in London.

Die diesjährige Chelsea-Schau (20. bis 22. Mai) muß in jeder Hinsicht als sehr gut gelungen bezeichnet werden. Das gezeigte, überaus reichhaltige und umfassende Blumen- und Pflanzenmaterial war, von wenigen Ausnahmen abgesehen, erstklassig.

Gleich am Eingang der Haupthalle hatte die bekannte Nelkenspezialgärtnerei C. Engelmann Saffron Walden, ein reichhaltiges Sortiment Nelken ausgestellt, in dem die Sorten *Sylvia, Boston Ward, Sunray, White Pearl, Topsy Othello, Pink Spectrum* besonders auffielen. Geschmackvoll und interessant war auch eine reichhaltige Sammlung blühender, ausgepflanzter Lilien der Firma R. Wallace & Co. mit *Lilium Thunbergianum, L. tigrinum* var. *splendens, L. umbellatum, L. Brownii, L. testaceum, L. Willmottiae, L. Martagon, L. tenuifolium.* Aufsehen erregten die gefüllten, großblumigen Begonien der Firma Blackmore & Langdon, in den Sorten *Albatros*, reinweiß, *Lucy Dare*, zartrosa, *Marion Rainold*, karmin, *H. Franklin*, gelb, *Violet Jackman*, lachsrosa. Von Tulpen waren besonders wirkungsvoll *City of Haarlem, Brightness* und die dunkle *Violet King.* Die Firma Carters, London, hatte eine sehr geschmackvolle Einsendung aufgebaut, aus Gloxinien, Schizanthus in den besten Farben, Calceolarien, Lathyrus und Dahlien in neueren Sorten. Viel vertreten waren Rhododendron und Azaleen. Von weniger alltäglichen

Pflanzen sah man *Gloriosa Rotschildiana*, *Medinilla magnifica* und *Strelitzia reginae*. Sehr schön waren auch einige Sträucher in reichem Blütenschmuck, wie *Embrothium coccineum* und *Callestemon floribunda*. Herrliche *Gerbera Jamesonii*, in einfacher und in gefüllter Form, große Einsendungen von Amaryllis und Anthurium-Hybriden fanden ebenfalls viel Beachtung.

In Rosen gab es nicht allzu viel Ueberragendes zu sehen. Die Firma Chaplin Bros. zeigte u. a. die Kletterrosen *Hiawatha Dorothy Perkins*, *Pauls Scarlet Climber* und *Chaplins Pink*; abgeschnitten in Vasen: *Dame Edith Helen*, *Mrs. Sam. Mc. Gredy*, *Mrs. Charles Lamplough*, *Roselandia* und *Julien Potin*. Die Firma Laxton Bros. hatte ihre neue Teehybride *Edward Laxton*, lebhaft orange-kirschfarben, ausgestellt und die Firma Wood and Ingram als Topfpflanzen die Sorte *Lal*, außen rosa, innen silberrosa, am Grunde goldorange, stark gefüllt, lange, gute Stiele. Letztere soll eine gute Treibrose sein. Rosen in sehr guter Qualität waren zu sehen bei Alex Dickson & Son, der u. a. die Sorten *Gerald Hardy* leuchtend kirsch-scharlach, *Ecstasy*, crême mit rosa Hauch, *Leading Lady*, zartrosa, und Lord Lonsdale, goldgelb, ausgestellt hatte. Ganz vorzüglich in ihrer Art war die Orchideenschau, nicht allein in der Quantität, sondern hauptsächlich auch in der Qualität und Sortenreichtum. Herrliche *Cymbidium Pauwelsii*, *C. Midas*, *C. Veronique*, *C. Hathor*, *C. Ursula* var. *Shamrock*, *C. Mandarin*, *Odontoglossum Belus*, *O. Ascania*, *O. Omega* var. *superba*, *Odontiopa Amidu*, *O. Cooksoniae*, *O. Clyte*, *O. Brewii*, und zahlreiche Besonderheiten von Cattleya, Miltonia, Phalaenopsis, Brassia, Oncidium, Cypripedium, deren Aufzählung zu weit führen würde, waren eine besondere Sehenswürdigkeit der Schau. — Mit wissenschaftlichen Arbeiten war die gärtnerische Versuchsanstalt Wisley vertreten. Auch die namhaftesten Gartengestalter Englands hatten sich an der Schau beteiligt und Entwürfe ausgestellt. Eine Reihe wunderbarer, großer Fotos von durchgeführten Arbeiten legten beredtes Zeugnis wirklichen Könnens ab. Im Freilande waren zahlreiche Sondergärten mit sehr gutem Geschmack angelegt. Man konnte fein durchdachte Motive ohne aufdringliche Effekte bewundern. Man wird selten so stilgerechte Gärten auf einer Ausstellung wiederfinden.

Es ist mir leider im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich, noch auf mehr Einzelheiten einzugehen, bei der überwältigenden Fülle konnte ich nur weniges herausgreifen. Die diesjährige Chelsea-Show war in jeder Weise hervorragend. **H. Berger.**

Vom Markt zur Erzeugung.

Zur Lage am Schnittrosenmarkt.

Die Anfuhr von Schnittrosen ist seit Anfang Mai stark gestiegen. Leider fiel diese erstere stärkere Schnittrosenwelle des Frühjahrs in eine ruhige Zeit. Die ersten größeren Posten kamen noch zum Muttertag zurecht und ließen sich daher zumeist sofort unterbringen. Die nachfolgende Anfuhr stieß aber auf fortwährende Absatzschwierigkeiten. Selbst der Ausfall des Nelkenangebots hat sich am Rosenmarkt kaum günstig bemerkbar gemacht. Der ganze Schnittblumenmarkt wurde zu sehr von Freilandware, vor allem Flieder, Tulpen, Gehölzblütenzweige usw., beherrscht. Verschiedentlich wirkte auch schlechtes Wetter absatzhemmend, so daß eitweise das Geschäft außerordentlich unsicher stand. Billige bis mittlere Güte konnte im allgemeinen noch abgesetzt werden, während bessere Ware oft in bedenklichen Mengen vorrätig blieb. Holländische Rosen, die in etwas geringeren Mengen als in den Vorjahren herankommen, hatten durchweg die gleiche Marktlage.

Unsicherer Calceolarien-Absatz.

Calceolarien ließen sich im Ostergeschäft gut unterbringen. Bei reger Nachfrage waren um diese Zeit sichere und annehmbare Preise zu erzielen. Das nachfolgende Geschäft war dann allerdings größeren Schwankungen unterworfen und der Absatz zwischen Ostern und Pfingsten sehr uneinheitlich. Größere Absatzstockungen waren vor allem Ende April und im Verlaufe des Mai zu bemerken. Zum Muttertag bot sich die einzige Möglichkeit, größere Posten leichter unterzubringen. Das Angebot hatte sich aber bis dahin ziemlich stark angesammelt, so daß auch nach dieser Absatzgelegenheit der Markt kaum entlastet schien. Die Absatzhemmungen wirkten sich natürlich auch in den Preisen aus. Es mußten nicht selten größere Zugeständnisse in den Preisen gemacht werden. Dort, wo es zu empfindlicheren Absatzschwierigkeiten gekommen ist, sollte das Angebot besser auf Ostern und Muttertag abgestimmt werden. Es sei auch noch darauf hingewiesen, daß gerade bei Calceolarien auf vollkommene Ware gesehen werden muß, da sie sonst als Geschenkpflanzen wirkungslos und unverkauft bleiben.

Geringerer Verbrauch in Schnittmyrte.

Die Berichte über den Myrtenspitzenabsatz lauten übereinstimmend weniger befriedigend. Der Verbrauch hat in diesem Jahre offenbar nicht in dem Umfange angehalten, wie er 1934 und im Vorjahre eingesetzt hat. Der Monat Mai brachte bisher den besten Umsatz an Myrtengrün. An sich ist das Angebot jetzt nicht sehr groß, da sich die Schnittbestände im Austrieb befinden und die frischen Triebe für den Markt unbrauchbar sind.

Tagetes als Topfpflanzen.

In diesem Jahre werden die sehr hübschen Sorten der *Tagetes patula nana* als Topfpflanzen angeboten. So reizvoll diese sind, weisen sie doch wie alle Tagetes noch einen großen Nachteil auf, der ihrem Absatz als Topfpflanze hinderlich ist, nämlich den starken ungenehmen und auf die Dauer unbedingt abstoßenden Duft der krautigen Teile dieser Pflanze. Ohne diesen hätten wir gewiß schon längst in Tagetes eine Topfpflanze mit großem Absatzerfolg. Es wäre deshalb erwünscht, das Zuchtziel bei Tagetes für den Topfpflanzenmarkt vollständig umzustellen, indem man zunächst diese schlechte Eigenschaft auszumerzen versucht. Man müßte eine Form zu züchten versuchen, die entweder einen angenehmeren Duft aufweist oder bei der das Abstoßende des Duftes auf ein Mindestmaß gebracht ist. Das sollte möglich sein, wenn man berücksichtigt, daß der Tagetesduft bei den einzelnen Sorten oft verschieden stark ist. Selbst für die Freilandverwendung ist der widerliche Duft nicht selten ein Absatzhemmnis. Bei weiteren Verbesserungen sollte hierauf stärker geachtet werden.

Kurze Notizen vom Berliner Markt.

Das Pfingstgeschäft ließ sich diesmal sehr gut an. Günstig war, daß das Fest mit dem Monatsbeginn zusammenfiel. Es wurden vor allem Balkonpflanzen stärker verlangt, aber auch sonstige Freilandpflanzen zur Beet- und Grabbepflanzung gingen in der Pfingstwoche etwas flotter vom Markt. Das Schnittblumengeschäft war ebenfalls lebhafter. Rosen konnten restlos untergebracht werden. Infolge des vorangegangenen kühlen Wetters war der Schnittblumenmarkt nicht sehr überladen.

Papaver nudicaule waren auf dem Pfingstmarkt knapp. Für gewöhnlich ist der Verbrauch um diese Zeit größer, da die sonstigen Blumen für die Zusammenstellung bunter Feldblumensträuße bereits zur Verfügung stehen. Wenn Mohn hierzu fehlt oder knapp ist, macht sich die Nachfrage stets bemerkbar. Es wurde jetzt zu Pfingsten für den kleinblumigen bunten Mohn jeder Preis bezahlt. *Papaver orientalis* ist dagegen wegen seines schnellen Verblühens weniger begehrt und war zur gleichen Zeit trotz wesentlich geringerer Anfuhr schwer verkäuflich.

Paeonien wurden in der letzten Maiwoche in größeren Mengen angeliefert, so daß die Großmärkte auch zu Pfingsten ausreichend damit versorgt wurden. Sie konnten meistens restlos und zu einigermaßen sicheren Preisen verkauft werden. Zuletzt gaben aber die Preise schon merklich nach.

Fragen aus der Praxis.

Die besten Chrysanthemumsorten, die sich groß- und kleinblumig kultivieren lassen.

Frage: Welches sind die zur Zeit besten Chrysanthemumsorten, die sich gleich gut großblumig und kleinblumig kultivieren lassen? Es kommen nur solche Sorten in Frage, die in der Kultur zugleich geringste Schwierigkeiten bereiten und die möglichst wenig krankheitsanfällig sind. (H. G. in F., Pr.-He.)

Der Fragesteller hat offenbar die dekorativen Sorten im Auge, deren Blumen bei normaler Kulturweise mittlere Größe erreichen, aber durch Ausbrechen der seitlichen Blütenknospen ansprechende Mittelblumen ergeben. Die besten Sorten dieser Klasse, was Gesundheit und Wüchsigkeit anbetrifft, sind folgende: Weiß: *Marie Morin*, Topf und Schnitt, Oktober bis November, *Edmonton White*, Topf, Oktober bis November, *Poitiers blanc*, Topf, Oktober, *Christmas White*, Schnitt, November bis Dezember, *Mme. Madeleine Morin*, Topf und Schnitt, November bis Dezember, *Ivory Queen*, Schnitt, Oktober bis November, *Blanche Poitevine*,

Topf, Oktober bis November, *Edith Alston*, Topf und Schnitt, November. Rosa: *Rose Chochod*, Topf, Oktober, *André Bruhier*, Topf und Schnitt, Oktober, *Nelrose*, Schnitt, Oktober, *Pink Marcus*, Topf und Schnitt, Oktober, *Henry Condeur*, Schnitt, Oktober bis November, *Alice*, Topf und Schnitt, Oktober bis November, *Thanksgiving Pink*, Schnitt, Novbr. bis Dezbr., *Winter Cheer*, Schnitt, Dezember, *Framfield Pink*, Topf und Schnitt, Dezember. Rot und bronze: *Bronce Enton Beauty*, November, *Enton Beauty*, November, *Indianola*, Oktober bis November, *Baldocks Crimson*, November bis Dezember, *Balcombe Bronce*, Dezember, *Balcombe Beauty*, Dezember. Gelb: *Yellow Hammer*, Schnitt, November bis Dezember, *Mrs. H. E. Kidder*, November bis Dezember, *Friendly Rival*, Dezember bis Januar, *Golden Celebration*, November. In den letzten Jahren haben die Dekorativsorten, dank ihrer Vereinfachung in der Kulturdurchführung den Großblumigen gegenüber und der vielfachen Verwendungsmöglichkeit in Erzeugerkreisen recht großes Interesse und weitgehend Aufnahme gefunden. **G. Becksmann**, Halberstadt.

Im Rahmen einer Fragekasten-Beantwortung ist eine derartig weitgehende Frage nicht erschöpfend zu beantworten, zumal selbst Spezialisten auf diesem Gebiete alljährlich Neues hinzulernen müssen und nicht zuletzt Klima und verschiedenartige Anfälligkeit, die auch noch von Jahr zu Jahr wechselt, weitgehend mitreden. Es können also nur Sorten genannt werden, die selten versagen, und das sind nur wenige in jeder Farbe. Weiß, früh: *Stresemann* (weißer Sport von *Mona Davis*), *Edward Page*; mittelfrüh: *William Turner*, *La Cagouille weiß*; spät: *Monument*, *Mefo*. Gelbbronze, früh bis spät: *Hindenburg* (gelbe *Mona Davis*), *American Beauty*, *Deutsche Kaiserin gelb*, *Roi d'or*, *Monument gelb*. Farbige: *La Cagouille*, lila, *Georg Monro jr.*, dunkelrot, *Mona Davis*, zartlila, *Sax Export*, rosa. Mit diesen Sorten sind erstklassige Schaublumen und auch mehrtriebige, — je nach der Zahl der Triebe — mittelgroße und kleinblumige Schnittblumen zu erzielen. **F. Bösenberg**, Laubenheim-Rh.

Für ~ Wider.

Nochmals: Geräte zur Erdflohbekämpfung.

Ich habe schon viele Bekämpfungsmittel gegen diesen Schädling angewandt. Am wirksamsten war ein Fanggerät, das dem in Nr. 22 d. Jgs. beschriebenen ähnlich ist. Man nimmt einen handlichen Stiel, befestigt daran ein Brett, etwa 25 × 40 cm groß, mit ein paar seitlich gebogenen Drähten (s. Abb.). Auf die Oberfläche des Brettes wird nun weißes Papier geheftet und dieses mit klebriger Flüssigkeit bestrichen. So hergerichtet wird das Gerät dicht über der Erde durch die Reihen der Gemüsepflanzen hindurchgeschoben, so daß die seitlich gebogenen Drähte die Pflanzen leicht streifen, und man wird staunen, welche Mengen Tiere auf dieses Weiße springen und natürlich nicht mehr loskommen. Wenn befallene Beete des öfteren in der heißen Mittagssonne so abgesammelt werden, kann mit Bestimmtheit so mancher Pflanzenbestand gerettet werden. Das aufgeheftete Papier ist nach dem Gebrauch jeweils zu verbrennen. **M. Venn**, Saarbrücken.



Nochmals: Unsere Gärtnerlehranstalten.

Die Bestrebungen, unsere Gärtnerlehranstalten fortzuentwickeln, wie es in Nr. 19 und Nr. 20 d. Jgs. geschildert wird, sind sehr verdienstvoll, aber es muß auffallen, daß die Ansichten in Gärtnerkreisen noch dieselben sind wie vor 50 Jahren. Die meisten Inhaber gärtnerischer Betriebe urteilen geringschätzig über Fachschulbildung und stellen nicht gern ehemalige Anstalter als Gehilfen ein, schicken dabei aber ihre eigenen Söhne dennoch in die Gärtnerlehranstalt. Vertrauen wir der heutigen Denkweise, bei der eine jede Arbeit gleich bewertet wird, und dies letztere suche ein jeder durch Leistung an seinem Platze zu rechtfertigen. **F. Steinemann**, Beetzendorf.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Außenhandel in Blumen und Zierpflanzen im April.

Im April d. Js. standen in der Gartenbauausfuhr Forstpflanzen, Rosenpflanzen und sonstige Ziergehölze, Jungpflanzen und Stecklinge sowie Maiblumen im Vordergrund. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres ist ein leichter Rückgang der Ausfuhr festzustellen. Bei Vermehrungs- und Stecklingsmaterial ist die Ausfuhr sogar von 792 dz auf 293 dz gesunken. Bei der Maiblumenausfuhr steht Amerika als Abnehmer an erster Stelle, sonst tritt wieder die Schweiz besonders hervor. Die Einfuhr hat bei den meisten Posten, so bei Palmen, Lorbeerbäumen, Azaleen, Obstgehölzen, Araukarien, Topfpflanzen, Stecklingspflanzen, Ballenpflanzen, Blumenzwiebeln und trockenen Knollen, zugenommen. Wert- und mengenmäßig am stärksten war die Einfuhr von Ziergehölzen (136000 RM und 4435 dz). Auch die Schnittblumeneinfuhr hat noch einmal einen Auftrieb erhalten, der vor allem durch den Mehrbedarf für das Ostergeschäft ausgelöst wurde. Die Einfuhrzahlen übertreffen hier noch diejenigen des Vorjahres, wobei aber zu berücksichtigen ist, daß die Einfuhr in den Vormonaten wesentlich geringer war.

Vereinheitlichung pflanzenkundlicher Grundbegriffe.

Um für die Zusammenstellung von Preisverzeichnissen, für Marktfragen, Zollerklärungen, statistische Erhebungen usw. in pflanzenkundlichen Grundbegriffen eine einheitliche klare Linie zu erhalten, wurde in der „Gartenbauwirtschaft“ Nr. 20 eine Gliederung der Pflanzeneinteilung veröffentlicht, die, unter Berücksichtigung der noch eingehenden Verbesserungsvorschläge, künftig grundlegend sein soll. Die vorgeschlagene Einteilung erfolgt nach 3 Richtungen: I. nach dem Vorkommen (a. Wildpflanzen, b. Kulturpflanzen); II. nach der Verwendung (a. Zierpflanzen, b. Nutzpflanzen); III. nach Bau und Lebensdauer (a. Kräuter, b. Holzgewächse). Die einzelnen Gruppen sind unterteilt und näher bezeichnet. Da eine Einheitlichkeit nach dieser Richtung unbedingt wünschenswert ist, kann nur dringend empfohlen werden, sich mit dieser Veröffentlichung, die auch als Sonderdruck vorliegt, zu beschäftigen.

Keine Arbeitslosigkeit im Gartenbau mehr.

Die Zahl der arbeitslosen Gärtner und Gartenarbeiter betrug am Schluß des 1. Vierteljahres 1936 (Stichtag 31. März) 8158 männliche und 1793 weibliche Arbeitskräfte. Auf die einzelnen Landesarbeitsbezirke verteilt, ergibt dies für den einzelnen Bezirk nur noch 139 arbeitslose gärtnerische Hilfskräfte. Nach einem weiteren Berichte der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenfürsorge konnten im Gartenbau im April Arbeitskräfte teilweise nicht in dem Umfange vermittelt werden, wie Bedarf vorhanden war. Bei einigen Landesarbeitsämtern wurde es schwer, Gehilfen für Topfpflanzenbetriebe wie überhaupt jüngere Fachkräfte zu vermitteln. Stellenweise konnte auch die restlose Unterbringung der noch stellenlosen verheirateten Gärtner gemeldet werden. Durch die beendete Versandzeit fielen die Baumschulen mit Anforderungen an Arbeitskräften aus. Dagegen wurden von sämtlichen anderen Berufszweigen, besonders von gemischten Betrieben, von der Landschaftsgärtnerei für die Reichsautobahnen, von städtischen Gartenverwaltungen und von Badeverwaltungen Fachkräfte verlangt. In den meisten Bezirken sind sämtliche Arbeitskräfte sofort wieder vermittelt worden.

Hauptvereinigung der Weinbauwirtschaft geplant.

Wie der Reichshauptamtsleiter Dr. Brummenbaum im Auftrage des Reichsbauernführers auf der Tagung des Weinbaufaches anläßlich der 3. Reichsnährstandsausstellung in Frankfurt a. M. mitteilte, soll die Weinbauwirtschaft eine eigene Hauptvereinigung erhalten. Bekanntlich ist diese bis jetzt mit der Gartenbauwirtschaft zusammen in der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft vertreten.

Berufskundliche Fahrten der D. A. F.

Die D. A. F. veranstaltet in Verbindung mit „Kraft durch Freude“ in diesem Jahre für verschiedene Gewerbezweige berufskundliche Fahrten, die dem Urlauber berufliche Anregungen geben und ihn in die beruflich wichtigsten Gebiete des Reiches führen sollen. Berufskameraden, die der D. A. F. angehören, sollten von dieser Möglichkeit Gebrauch machen, um die wichtigsten Gartenbaugebiete, in denen der Gartenbau durch hervorragende Anzuchtbetriebe vertreten ist, kennen zu lernen. Diesbezügliche Wünsche werden zweckmäßig bei der zuständigen D. A. F.-Ortsgruppe vorgebracht, andernfalls dürften auch die Fachwarte Gartenbau diesbezügliche Wünsche entgegennehmen und weiterleiten.

Die Gartenbau-Gesellschaft von Siam.

Die Gartenbau-Gesellschaft von Siam (Sekretär: C. Narangajavana, Bangkok, Rora House, 2419, Tun-nguan-sui Lane, Suriwongse Rd.) sucht Verbindung mit europäischen Gartenbau-Betrieben und Einrichtungen aufzunehmen, die sich mit dem Vertrieb von Samen, Pflanzen, gärtnerischen Bedarfsartikeln, Fachbüchern usw. befassen. Sie bittet diese Firmen um Zusendung ihrer Kataloge und sonstigen Druckschriften.

Italien gründet eigene Azaleen-Anzuchten.

Der italienische Gartenbau hat Azaleen bisher aus dem Auslande, und zwar vornehmlich aus Belgien, eingeführt. Da man sich schon seit einem halben Jahre von dieser Lieferung abgeschnitten sieht, ist geplant, trotz der Schwierigkeiten, die darin bestehen, daß es im ganzen Lande kaum kalkfreies Wasser gibt und auch der Boden überall zu kalkhaltig ist, mit eigenen Azaleen-Anzuchten zu beginnen. Zentrum der neuen Kulturen sollen die Gartenbauzonen an den oberitalienischen Seen, vornehmlich

am Comersee und am See von Orta, werden. Die Anbauzonen beginnen bereits mit der Werbung, und Como hat auch schon einen Azaleentag organisiert. Dieses Azaleenfest soll mehrere Tage dauern und geht unter Zusammenarbeit des jungen Anbaues und der Fremdenverkehrsorganisation vor sich. Den bisherigen Importeuren von Azaleen soll damit Gelegenheit geboten werden, die oberitalienischen Pflanzen kennen zu lernen.

Inland-Rundschau.

Berlin. Der Direktor der Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Dahlem, Professor Maurer, hatte am 28. Mai zu einer Gedächtnisfeier für den vor einem Jahre verstorbenen langjährigen Dozenten und Abteilungsvorsteher der Anstalt Prof. Dr. Kochs eingeladen. Zu dieser Feier, die im festlich geschmückten Hörsaale des Anstaltsgebäudes stattfand, hatten sich außer den Hörern und Studenten zahlreiche Männer und Frauen eingefunden, die mit dem Verstorbenen zu seinen Lebzeiten persönlich oder beruflich verbunden waren. Nach kurzen Begrüßungsworten des Anstaltsdirektors hielt Herr Weinhausen die Gedenkrede, in der er das Wirken des Verstorbenen als Lehrer und Forscher eingehend würdigte. Insbesondere seine Verdienste auf dem Gebiete der gärungslosen Früchteverwertung und in der Süßmostbewegung wurden eindringlich dargestellt, wie überhaupt diese Feier einen nachhaltigen Eindruck hinterließ.

Königsberg. Bei der Firma Muhlack, die als die größte Rosentreiberei der deutschen Ostmark bekannt ist, stehen zwei neue Rosenhäuser in gutem Flor. Interessant ist dabei, daß man in eins dieser Häuser eine Narag-Heizung eingebaut hat; dies dürfte wohl der erste Versuch mit dieser Heizungsart in dieser Gegend sein. Die Erfolge waren bis jetzt in diesem mit verhältnismäßig starken Frostperioden durchsetzten Frühjahr recht gut. Der größte Vorteil dieser Heizung für die Rosentreiberei liegt ohne Zweifel in der jeden Monat zur Verfügung stehenden schnellen Erwärmung sowie der ebenso plötzlichen Ausschaltung.

Erfurt. Die Stadtverwaltung richtete an alle Einwohner unserer Stadt die Bitte, die Fenster, Balkons und Fronten der Häuser mit Blumen reichlich zu schmücken. Gerade im Olympiadejahr müsse die Blumenstadt sich der besonderen Verpflichtung zur Erhaltung ihres Rufes bewußt sein. Gäste werden auch in unserer Stadt in großer Zahl erwartet. Das Städtische Gartenamt hat zu diesem Zwecke eine gemeinnützige Beratungsstelle eingerichtet, um allen Volksgenossen die erforderliche Anleitung zu geben. Ferner wird ein Blumenschmuckwettbewerb ausgeschrieben. Die besten, durch besondere Kommissionen geprüften Leistungen werden durch Urkunden des Oberbürgermeisters und durch Preise belohnt werden. Die Blumengeschäfte werden Musterkästen mit Füllungen unter Angabe der Preise ausstellen.

Dresden. Die Reichsgartenschau hatte in den ersten vier Wochen über eine halbe Million Besucher zu verzeichnen. Auch zu Pfingsten war die Schau bei wechselhaftem Wetter wieder sehr stark besucht. Die Rhododendron und Iris blühen in wunderbarer Pracht und zogen die Menschenmassen an. Die Stiefmütterchenanlagen müssen jetzt anderen Anpflanzungen, wie Pelargonien, Begonien, Salvien, Heliotrop und Fuchsien, Platz machen. Auch die Pfingstblumen-Hallenschau hatte starken Besuch. Vor allem erregten hier die stark duftenden wundervollen Iris-Neuheiten, die von der Staatlichen Versuchs- und Beispielsgärtnerei Pillnitz ausgestellt waren, das Interesse der Besucher.

Darmstadt. Vor dem Pfingstfest machte sich hier ein fühlbarer Mangel an *Begonia semperflorens* geltend. Der größte Teil der für die Beet- und Grabbepflanzung verwendeten Pflanzen war deshalb noch schwach entwickelt und fast ohne Blüten. — Einen ungewohnten Anblick bot am Pfingstsamstag ein Straßenhändler durch das Feilhalten großer Mengen Federnelken in einem Auto. Im allgemeinen ist aber der Straßenhandel mit Blumen, der sonst besonders zu den Feiertagen erschreckenden Umfang, annahm, wesentlich zurückgegangen.

Frankfurt a. M. Anläßlich der Reichsnährstandsausstellung ist in allen Straßen unserer Stadt außer zahlreichen Fahnen auch viel Grünschmuck verwendet worden. Die Länge der verwendeten Girlanden dürfte sich auf viele Tausende Meter belaufen haben. Leider war die Umgestaltung der öffentlichen Gartenanlagen unmittelbar vor dem Ausstellungsgelände bis zur Eröffnung der Ausstellung noch nicht beendet. Auch einige mit Buxus eingefaßte Blumenbeete auf dem Ausstellungsgelände machten einen sehr ungünstigen Eindruck. In Anbetracht der zu erwartenden großen Besucherzahl aus allen Gegenden des Reiches hätte man doch größere Sorgfalt auf diese Anlagen verwenden sollen. Die Schau wurde insgesamt von 600000 Besuchern besichtigt. Durchschnittlich konnten täglich 75000 Personen gezählt werden. Am Tage der Eröffnung wurden rund 100000 Besucher in 80 Sonderzügen zur Ausstellung befördert. Die größte Besucherzahl mit 120000 war am Himmelfahrtstage zu verzeichnen.

Essen. Auf dem städtischen Südwestfriedhofe ist im Herbst vor. Js. die erste von Grund auf neu erbaute und elektrisch beheizte Einäscherungsanlage Deutschlands in Betrieb genommen worden. Nach Ueberwindung der üblichen ersten Schwierigkeiten kann die Anlage bereits heute als einwandfrei und, was wesentlich ist, als durchaus rentabel angesprochen werden. Ein besonderer Vorzug der Anlage ist die sakrale Ausgestaltung des Einführungsraumes sowie auch des Ofens selbst und seine äußerst saubere und einfache Bedienung.

Uetersen. Die Firma Johannes Testorf hatte bereits im vorigen Jahre die Kultur der *Saxifraga Cotyledon pyramidalis* aufgenommen. In diesem Frühjahr wurde nun ein Teil der Pflanzen für Treibzwecke verwendet, was durchaus gelang. Die Blütenzweige werden dabei bis 1 m lang. Sie finden auch Aufnahme auf dem Markt, machen nur Versandschwierigkeiten, denn die etwas klebrigen Stiele hängen leicht aneinander. Die Blumen bleiben wochenlang frisch, so daß sie für Treiberei am Ort wohl geeignet sind.

Hamburg. Die Marsch- und Vierlande versprechen in diesem Jahre allgemein eine gute Edelobsternte. Besonders reich blühten Aepfel, ebenso Stein- und Beerenobst. Witterungsschäden sind in diesem Frühjahr bisher nicht eingetreten. Im Gemüsebaugebiet kam die erste Ernte durch das anhaltende trübe Wetter allerdings etwas verspätet. Die Fruchtfolge ist zur Zeit stark zusammengedrängt, so daß der Absatz einzelner Erzeugnisse etwas Schwierigkeiten bereitete. So gab es zeitweise etwas viel Treib-Rhabarber, Salat, Spinat und Radieschen. Auch die ersten Gurkenpreise lagen aus diesem Grunde etwas niedriger als in anderen Jahren.

Neue Bücher.

Rosenjahrbuch 1936. Heft 1 und 2. Herausgegeben vom Verein der Rosenfreunde e. V. und der Deutschen Gesellschaft für Gartenkultur e. V. Verlag der Gartenschönheit, Berlin-Westend.

Der Verein der Rosenfreunde hat sich entschlossen, sein diesjähriges Jahrbuch in vier Einzelheften, also gewissermaßen in Lieferungen herauszubringen. Alle vier Lieferungen zusammen kosten 3 RM. Das ist ein Betrag, der nicht Ursache zu sein braucht, die bisherige Einheitlichkeit des Jahrbuches preiszugeben. Welche Notwendigkeiten anderer Art hier vorgelegen haben, ist nicht ersichtlich. Anscheinend will man auf diesem Wege wieder zu der alten Form der Monatsschrift zurückkehren, die als Mitteilungsblatt sicher ihre Vorzüge hat, jedoch nach alter Erfahrung weniger geeignet ist, als Grundlage für ernste fachliche Arbeit zu dienen. Wir würden das Verschwinden des Jahrbuches aus diesem Grunde sehr bedauern. — Die vorliegenden ersten beiden Hefte des Jahrganges enthalten außer Berichten und Mitteilungen zahlreiche Einzelaufsätze aus dem Gebiete der Rosenzüchtung und Rosenkultur, von denen mehrere auch für den Fachmann interessant und nützlich zu lesen sind. Auf diese näher einzugehen, sei bis nach Abschluß des Jahrbuches verschoben.

Das Reichsnaturschutzgesetz vom 26. Juni 1935 nebst Durchführungsverordnung vom 31. Oktober 1935 und Naturschutzverordnung vom 18. März 1936 sowie ergänzenden Bestimmungen. Textausgabe mit einer systematischen Einleitung und kurzen Erläuterungen. Herausgegeben von Dr. G. Mitzschke, Landgerichtsdirektor im Reichsjustizministerium. Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Steif broschiert RM 4,20.

Durch das Reichsnaturschutzgesetz, an dem der Herausgeber dieses Buches maßgebend mitgearbeitet hat, seine Durchführungsverordnung und die Naturschutzverordnung ist ein einheitliches Reichsrecht auf dem Gebiet des Naturschutzes geschaffen worden. Infolge der mannigfachen Eigentums-, Nutzungs- und Aneignungsbeschränkungen, die zur praktischen Durchführung des Naturschutzes erforderlich sind, ist dieses Gesetz auch für den Gartenbau von großer Bedeutung. Sowohl in einleitenden Kapiteln als auch in den Erläuterungen zum Gesetzestexte selbst sind in dem Buche alle einschlägigen Rechtsfragen angeschnitten worden. Auch die wichtigsten Bestimmungen der ergänzenden Nebengesetze sind berücksichtigt, um ein möglichst umfassendes Bild des Naturschutzwesens zu geben. In einem Anhang sind Ausführungsbestimmungen und Nebengesetze zusammengefaßt, die nach den Spezialgebieten Naturschutz, Heimatschutz, Vogelschutz und Tierschutz geordnet sind. Für Jeden, der sich für den Naturschutz interessiert oder mit deren praktischer Durchführung befaßt ist, ist das vorliegende Buch ein wertvoller Wegweiser.

Neue Kataloge.

Christian Metzger, Samenhandlung, Stuttgart, Ilgenplatz 12/13. Preisliste 1936 über Blumen- und Gemüsesamen zur Sommer-Aussaat. Ferner Regenanlagen, Wasserschläuche, Gießkannen usw.

Weigelt & Co., Samenbau, Erfurt. Sonderpreisliste Sommer 1936. Angebot in Blumen- und Gemüsesamen zur Sommer-Aussaat. Reichhaltige Sortimente.

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00
Adiantum	0,50— 1,50	0,50— 1,50	0,50 — 1,00	0,30 — 1,00
„ Goldelse	—	1,00— 2,00	1,50— 4,00	3,00— 5,00
Amaryllis	2,50— 4,00	2,00— 3,00	—	—
Anthurium	6,00— 8,00	4,00— 8,00	2,50— 5,00	—
Aralia Sieboldii	1,00— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 3,00
Araukarien	1,25 an	1,00 an	1,00 an	1,25 an
Asparagus	1,00-- 1,25	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00 — 1,50	0,50 — 0,60	0,60 — 0,80
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	0,80 — 1,50
Astilben	1,25 - 1,50	1,50— 2,00	1,00— 1,75	1,00 — 1,25
Begonien, Blatt-	0,50— 1,25	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40 — 1,00
„ Knollen-	0,60— 0,75	0,40— 0,60	0,50— 0,60	0,50— 0,80
„ Semperfl.	0,20— 0,30	0,20— 0,25	0,15— 0,35	0,30— 0,50
Beloperone	0,75— 2,00	1,00 — 2,00	1,50— 2,00	—
Billbergia	1,25— 1,50	1,00 — 3,00	1,50	2,00— 3,00
Boronia	1,00— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 1,75	—
Bougainvilleen	3,00— 4,00	—	1,50— 3,00	—
Calceolarien	—	0,40— 0,60	0,60— 1,00	0,40— 0,60
Calla	1,00— 1,50	—	—	1,50— 4,00
Campanula Mayi	—	—	0,80— 1,00	—
Celosia, Thomps.	0,50— 0,60	—	0,60— 0,70	—
Clerodendron	2,00— 3,00	0,80— 2,00	2,00— 3,00	—
Cobaea	0,45— 0,50	0,30— 0,40	0,40	0,40
Coleus	0,60— 0,75	0,30 — 0,50	0,40— 0,60	0,30— 0,40
Columnea	2,00— 2,50	2,00— 2,50	—	2,00
Crassula	0,50— 0,75	0,50— 0,80	0,50— 0,75	0,50— 1,20
Croton	2,00 — 3,00	2,00— 3,00	2,00 — 3,00	2,00— 3,00
Cypripedium	3,00 —10,00	3,00— 6,00	3,00— 6,00	—
Dieffenbachien	1,50 — 2,50	1,50— 2,00	1,50— 2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00 — 4,00	1,50— 3,00
„ indivisa	1,25— 1,50	1,00— 1,50	1,00 — 1,50	0,40— 1,00
Echeverien	0,30— 0,50	0,20 — 0,30	0,40— 0,50	0,30 — 0,60
Edelweiß	0,70— 0,80	—	0,40	0,60
Enzian	0,40— 0,50	0,60	0,40— 0,50	—
Erica hybr. u. persol.	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,25— 2,00	—
Ficus	1,00— 8,00	1,00— 6,00	1,50— 6,00	0,60 —10,00
Fuchsien	0,40— 0.75	0,50— 0,80	0,30— 0,75	0,40 — 0,75
Fuchsien, Stämme	1,25— 2,50	—	3,00 — 5,00	—
Funkien	0,75— 0,80	0,40 — 0,60	0,40	0,60— 0,80
Glechoma	0,65— 0,75	0,60— 0,80	—	0,40
Gloxinien	1,00— 2,50	0,80— 1,50	0,80— 1,50	0,80— 1,50
Goldlack	0,40— 0,50	—	0,40	—
Heliotrop	0,50— 0,60	0,40 — 0,60	0,40— 0,50	0,40— 0,60
Hortensien	0,75— 2,00	0,60— 2,00	0,60— 2,00	0,75— 3,00
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 1,50	1,00 — 1,50
Impatiens	0,50— 0,60	—	0,40— 0,60	0,40— 0,60
Kakteen, Phyllo-	0,75— 1,50	1,00— 4,00	1,00— 6,00	—
„ Sämlinge	0.10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20— 1,00
„ Veredlung.	0,60 an	0,60— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Kalanchoe	0,40— 1,00	0,30— 0,50	0,40— 0,90	—
Levkojen	0,60— 0,70	—	—	—
Lilien	1,50— 2,50	1,50— 2,00	2,00— 2,50	1,50 — 2,00
Lobelien	0,30— 0,35	0,20 — 0,30	0,15— 0,30	0,10
Lomaria	0,50— 0,60	0,80— 1,50	1,00— 1,50	0,60— 0,80
Margeriten	0,60— 0,75	—	0,40	—
Mesembrianthemum	0,50— 0,60	0,40 — 0,60	0,50— 0,60	—
Metrosideros	2,50— 3,00	—	—	5,00
Myrten	0,50— 2,00	1,00— 3,00	0,80— 1,50	0,50— 3,00
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	1,00— 4,00
Nidularien	4.00— 4,50	3,00— 4,00	3.00 — 4,00	3,50 an
Palm.: Coc. (Jungw.)	1,00 an	0,80— 2,50	0,60 an	0,50— 3,00
„ Kent. (Tuffs)	3,00 an	3,00—10,00	2,50 an	von 2,50 an
„ Phoenix	3,00 an	3,00— 7,00	2,50 an	von 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50— 5,00	1,50— 3,00	—
Passiflora	1,25— 1,50	—	1,00— 2,00	—
Pelargonium zonale	0,45— 0,60	0,35— 0,50	0,30— 0,40	0,40 - 0,60
Pelargonium peltatum	0,75— 0,80	—	0,40— 0,60	—
„ Edel-	0,60— 0,90	0,60— 1,00	0,60— 1,25	0,60— 0,80
Peperomia	1,25— 1,50	1,00— 1,50	1,50	1,00
Petunien	0,30— 0,40	0,20— 0,25	0,15— 0,25	0,12— 0,18
Phalangium	0,50— 0,75	0,60— 0,80	0,40— 0,80	0,40 — 0,60
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,60	0,40— 0,80	0,30— 0,60
Rhododendron	3,00 — 7,00	4,00— 8,00	3,00— 5,00	5,00—10,00
Rosen	1,25— 1,50	0,80— 1,00	0,80— 1,25	1,25
Saintpaulien	0,75— 0,80	0,60— 0,80	0,75	0,60
Salvien	0,40— 0,50	0,40— 0,50	0,30— 0,40	0,40
Sansevieria	2,00— 3,00	2,00— 4,00	2,00— 5,00	2,00— 6,00
Saxifraga sarm.	0,75— 1,00	0,60— 0,80	0,60	0,60 — 0,80
Selaginella	0,20— 0,30	0,20-- 0,25	0,30	0,25— 0,40
Sparmannia	0,50— 1,00	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 1,50
Tagetes	0,40— 0,60	0,20— 0,30	0,22	0,20
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,30— 0,50	0,30— 0,50	0,30— 0,60
Vriesea	3,00— 5,00	3,00— 5,00	3,00— 4,00	3,00— 5,00

Schnittblumen:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Adonis, 100 St.	0,80— 1,00	—	1,00	—
Akelei, 100 St.	—	—	1,50— 2,00	—
Amaryllis, 10 Bl.	2,00— 3,00	2,00— 4,00	—	2,50— 4,00
Anemon., 10 St.	0,25— 0,30	0,20	0,40— 0,50	0,40— 0,60
Anthurium, 10 Bl.	5,00— 6,00	3,00 — 6,00	5,00— 8,00	3,00— 5,00
Aster am., alp., 100 St.	1,25— 1,50	—	0,60	—
Bellis, 100 St.	0,25— 0,35	0,60— 0,80	0,50	2,00
Calendula, 100 St.	1,50— 2,00	—	2,00	3,00
Calla, 10 St.	2,00— 3,00	2,00— 4,00	2,00— 5,00	2,50— 6,00
Centaurea, 100 St.	0,80— 1,25	—	0,80— 1,20	2,50— 3,00
Chrysanth. seg., 100 St.	1,25— 1,50	—	—	—
Clivien, 10 St.	7,50— 8,00	3,00— 6,00	—	6,00
Crataegus, 10 St.	—	—	0,60— 1,00	—
Escholtzia, 100 St.	0,80— 1,00	—	0,75	—
Freesien, 10 St	0,40— 0,50	0,40— 0,60	—	0,50
Fritillaria, 10 St.	0,60— 0,70	—	—	—
Gerbera, hies., 10 Bl.	2,50 — 3,00	2,50— 3,00	2,50— 3,00	—
Geum, 100 St.	0,75— 0,80	0,60 — 1,00	0,80	—
Ginster, 10 St.	0,50— 0,60	—	0,20— 0,25	—
Gladiolen, 10 St.	2,50— 3,00	—	—	1,50— 4,00
Goldlack, 100 St.	0,50— 0,60	0,50	0,50	—
Goldregen, 10 St.	—	1,00	1,50	3,00— 4,00
Hortensien, 10 St.	1,00— 2,00	1,00 — 2,00	1,50	1,00— 2,00
Iberis, 100 St.	0,40— 0,50	0,50— 0,80	0,30	0,75
Iris hisp., 10 St.	0,50— 0,60	1,50	0,60	1,50— 2,00
„ Freild., 100 St.	2,00— 2,50	—	3,00	—
Lathyrus, 100 St.	1,50— 2,50	2,00	1,50— 2,00	2,00— 2,50
Levkojen, 10 St.	0,30— 0,75	1,00	0,80— 1,50	2,00
Lilium cand., 10 St.	2,00— 2,25	—	—	—
„ longifl., 10 Bl.	3,50— 4,00	3,00— 4,00	3,00— 4,00	4,00
„ regale, 10 Bl.	2,50— 2,75	2,00 — 2,50	2,00— 2,50	3,00
Lupinen, 10 St.	0,30— 0,35	—	0,30	—
Margeriten, 100 St.	1,00— 1,25	—	0,80— 1,00	—
Myosotis, 100 St.	0,40— 0,50	0,50— 0,60	0,40	0,50
Nelken, Edel-, 10 St.	1,25— 2,40	1,20— 2,20	1,50— 2,40	1,50— 2,50

Zugreifen! Ihr Vorteil!

Umstellungshalber gebe ich Cyclamen, Orchideen, Warmhauspflanzen, Farne usw. zu billigen Preisen ab. Benutzen Sie diese Gelegenheit und schreiben Sie an

Gartenbaubetriebe Wilhelm Knolle, Nordstemmen 6 / Hann.



Zentralheizungen, Schattendecken, „Herkules“-Frühbeetfenster [29

Moderner Gewächshausbau A. BÖGH, Gr. Gärtnerstraße 108. Zapfenlose Holz-Sprossenkonstruktionen. D.R.G.M. 1136293 „Ohnezapf“ Nr. 426150.

Schädlinge im Garten!

Gegen Blattläuse u. Raupen
Exodin
Gegen Rote Spinne, Mehltau
Erysit
Gegen Blutläuse
Limitol

Probieren Sie auch **Exodinal**, das neue ungiftige Blattlausmittel

Alle Mittel geprüft und anerkannt vom Deutschen Pflanzenschutzdienst

SCHERING-KAHLBAUM A. G. BERLIN

[562

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Nelken, Freil., 100 St.	0,50— 0,60	0,50	0,80	—
Nymphaea, 10 St.	0,25— 0,30	—	—	—
Orch.: Cattl., 10 Bl. .	15,00-17,50	15,00-20,00	15,00-25,00	—
„ Cymb., 10 Bl. ..	3,00— 6,00	4,00— 6,00	3,00— 8,00	—
„ Cypr., 10 Bl. ..	7,50—12,00	8,00—12,00	8,00—15,00	—
Paeonien, 10 St.	0,70— 1,00	1,00	0,60— 1,00	1,20— 2,50
Papaver nudic., 100 St.	1,00— 1,25	1,00	0,60	1,20
Papaver orient., 10 St.	0,60— 0,70	0,70	0,30	0,80
Phlox, 100 St.	1,25— 1,35	—	0,60	—
Pyrethrum, 100 St. ..	0,60— 0,70	—	1,00	—
Rosen, ausl., 10 St. ..	1,00— 2,50	1,20 — 2,50	1,00— 2,50	2,00— 4,00
„ inl. Tr., 10 St.	0,75— 2,50	0,50— 1,00	0,80— 2,00	1,50— 2,00
„ Polyantha, 10 St.	1,50— 2,00	1,00— 1,50	1,50	—
Schneeball, 10 St.	—	—	0,30— 0,80	—
Spiraea, 10 St.	0,25— 0,30	0,50	0,30	2,00
Stiefmütterch., 100 St.	0,40 — 0,50	0,30— 0,50	0,30	1,00
Trollius, 100 St.	2,50— 2,75	1,50— 2,00	1,00	2,00 — 2,20
Viola cor., 100 St. ...	0,35— 0,40	0,15 [1]	0,20	3,00—5,00 [4]

Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:

Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00 — 4,00	2,00— 4,00	—
Asparagus pl., 1 kg	17,00-20,00	15,00-20,00	0,80—1,00 [2]	1,00 [1]
„ Sp., 1 „	6,00— 8,00	7,00— 8,00	0,50—1,00 [2]	0,60—1,00 [1]
Buxbaum, 100 kg ...	5,00— 6,00	6,00	0,10 [1]	—
Efeublätter, 100 Stück	0,20— 0,30	0,80—0,90 [1]	0,60	—
Funkienblätt., 100 St.	2,00— 2,75	—	3,00— 4,00	—
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	4,00	0,15 [1]	—
Kirschlorbeer, 1 kg ..	1,75— 2.00	8,00—9,00 [3]	0,30—0,50 [1]	2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00 — 2,50	6,00— 6,50 [3]	2'00— 3,00	3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	1,00	1,00— 1,25	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	3,00	0,10 [1]	2,00
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 [1]	5,00

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] 100 Sträußchen.

Stimmungsberichte.

Berlin. Der Geschäftsverlauf ging während der Berichtswoche teilweise in etwas ruhigere Tendenz über. Damit kam auch öfter Unsicherheit in den Preisen auf, besonders dort, wo die Anfuhr saisongemäß anstieg. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** hielt die Nachfrage nach Freilandpflanzen noch an, so daß das Geschäft hier lebhaft wirkte. Es konnten immerhin nennenswerte Posten abgesetzt werden. Das Interesse für Balkonpflanzen ließ allerdings bereits nach. Pflanzen zur Gruppen- und Beetbepflanzung fanden mehr Interesse. Die Preise konnten sich im Freilandpflanzengeschäft meistens behaupten. Besonders sicheres Geschäft hatten Topfrosen. Das Angebot war zwar reichlich, doch stand dem eine gleichbleibende und rege Nachfrage gegenüber. Sichere Tendenz herrschte nach wie vor bei Pelargonien, einschließlich Hänge- und Edelpelargonien. Sicher unterzubringen waren auch Knollenbegonien. Dagegen standen Salvien teilweise in größeren Posten unverkauft, während Petunien etwas besser untergebracht wurden. Am Geschenkpflanzenmarkt konnten Hortensien einigermaßen gut umgesetzt werden. Rhododendron fanden ebenfalls noch Aufnahme, traten aber stärker im Angebot hervor. Fuchsien und Topfrosen gingen gleichfalls ab. Gloxinien waren restlos umzusetzen. Das Angebot an Grünpflanzen nahm zu, ebenso Rexbegonien, die aber sichere Nachfrage aufwiesen. — Am **Schnittblumenmarkt** war das Geschäft im allgemeinen wenig befriedigend. Die Anfuhr in Freilandblumen nahm zu, während die Nachfrage ziemlich zurückhaltend blieb. Infolgedessen wurden auch die Preise öfter unsicher und nachlassend. Starkes Angebot gab es in Pyrethrum und Landnelken. Paeonien setzten bereits wieder aus. Rosen lagen reichlich bei unveränderten Preisen vor.

München. Die Tendenz der letzten Wochen hält an. Das Geschäft der Berichtswoche war wieder sehr ruhig. Die Preise erfuhren nur geringe Abschwächung. Freilandware wird in verstärktem Umfange angeliefert. Aber sonst hielt sich die Anfuhr auf allen Gebieten in vernünftigen Grenzen, so daß es trotz des ruhigen Geschäftsganges zu keinen größeren Restbeständen kam. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** waren Hortensien wenig gefragt. Dagegen war Interesse für seltenere Pflanzen vorhanden. Billbergia und besonders Rhododendron waren in sehr guten Exemplaren vorhanden und gingen flott weg. Auch für schönblühende Gloxinien waren Käufer vorhanden. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** beginnt die Freilandflora das Bild zu beherrschen. Leicht unterzubringen waren Paeonien. Anemonen wurden zu stark herabgesetzten Preisen angeboten. Stärker in Erscheinung traten noch Rosen und Nelken. — Auf dem **Schnittgrünmarkt** herrscht mittelmäßiger Geschäftsbetrieb.

Hamburg. In der Berichtswoche blieb das Geschäft allgemein etwas ruhiger. Die Zufuhren schwollen an, doch konnte gute Ware immer noch zu festen Preisen untergebracht werden. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** hatten Gruppenpflanzen noch einigen Absatz zu verzeichnen. Es war bedeutend wärmer als in der Vorwoche, so daß wohl eine Menge Pfingsteinkäufe in dieser Woche nachgeholt worden sind. In Geschenkpflanzen war noch keineswegs Ueberangebot vorhanden. Lediglich Calceolarien waren weiter reichlich. Von Grünpflanzen gehen Palmen, Nephrolepis und im Zusammenhang mit Gloxinien auch Jungadiantum ganz gut. — Der **Schnittblumenmarkt** hat infolge des guten Wetters reichlich Ware. Im Freien sind besonders die Stauden stark nachgeblüht, so daß Papaver, Paeonien, Pyrethrum, Margeriten, Lupinen, Iris, Centaureen, Akelei, *Aster amellus* usw. in großen Posten herankommen. Aber auch unter Glas gibt es zur Zeit reichlich Rosen, Lathyrus, Lilien und auch Nelken. Hortensienschnitt wird bisher wenig angeboten, ein Beweis, daß nur wenige Pflanzen verblüht sind. Flieder, Maiblumen, Tulpen und Narzissen sind nicht mehr angeboten, dagegen kommt noch reichlich Schneeball aus dem Freien und Rotdorn heran. Die Schnittgrün-Umsätze sind verhältnismäßig gering in der letzten Zeit.

Dresden. Am **Topfpflanzenmarkt** wurden *Crassula rubicunda* neu angeboten und gut aufgenommen. Außerdem waren auch eingetopfte *Aster alpinus* am Markte und fanden befriedigende Nachfrage. Im übrigen bewegte sich aber das Geschäft in sehr ruhigen Bahnen. Die Nachfrage nach den zur Balkon- und Grabbepflanzung benötigten Pflanzen war sehr mäßig, so daß es reichlich Ueberstände gab. Am **Schnittblumenmarkt** wurden Gladiolen, Karthäusernelken, Antirrhinum sowie die ersten Freilandrosen neu angeboten und gut verkauft. Auch Paeonien fanden noch guten Abgang. Im übrigen war aber die Nachfrage für Schnittblumen ungenügend, Federnelken, einfache Pyrethrum und *Aster alpinus* blieben trotz herabgesetzter Preise teils unverkauft. Von Wiese und Feld wurden Margeriten und Kornblumen in Massen angeboten und machten dem Gärtner unnötig das Leben schwer. Am **Schnittgrünmarkt** gab es bereits das erste Spargelgrün, das gut aufgenommen wurde. Daneben wurde auch feines Schnittgrün weiter befriedigend abgesetzt. Am Pflanzenmarkt bestand für Blumen- und Gemüsepflanzen nur geringes Interesse; Tomatenpflanzen fanden keine Käufer mehr.



Der Fachmann
verwendet das altbewährte
Pflanzenwohl [190
Chemische Fabrik Marienfelde G. m. b. H., Berlin-Marienfelde (Ga.)

NUR DAUERNDE INSERTION
vermittelt die gewünschte Verbindung mit dem Fachmann!

Die wichtigsten Krankheiten und Schädlinge der Zierpflanzen im Gewächshaus und im Freien
(Kennzeichen, Ursachen, Bedeutung für die Praxis, Bekämpfung)
Von
Dr. R. Laubert
Regierungsrat an der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Dahlem
Zweite, neubearbeitete Auflage
(Gärtnerische Lehrhefte, Heft 12)
Mit 84 Textabbild. / Steif broschiert Rm. 3,50
Das in der Praxis außerordentlich bewährte Heft bespricht in übersichtlicher Anordnung die Krankheiten und Schädlinge der Zierpflanzen und ihre Bekämpfung und ist durch seine auf die Praxis zugeschnittene Darstellung und das vorzügliche Abbildungsmaterial ein unentbehrliches Hilfsmittel für jeden Gärtner, insbesondere auch den Junggärtner.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.
VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29

Chrysanthemum
jede Menge — jede Sorte
Schaublumensort., bew. % 9.-, unbewurz. % 6.30, ‰ 58.50 ℳ
Freilandsorten, f. Grupp., Töpfe, Schnitt u. a. winterh., bewurz. % 7.20, unbew. % 4.50, ‰ 40.50 ℳ
jede Menge — jede Sorte
Pelargonien
bew. % 10.- ℳ, unbew. % 5.50 ℳ
Topfball. % 15.-, ‰ 145.- ℳ
Fuchsien
Topfb. % 12.-, bewurz. % 6.- ℳ
unbew. % 4.50 ℳ [90
Preis-Sortenliste gratis.
Fa. Otto Naehring's Spezialkultur., Worin, über Müncheberg (Mark)

Anzeigenschluß für die nächste Nummer Dienstag, 16. Juni

Clivien
Samen ausverkauft, Jungpflanzen von RM 0,25—1.00
40] der weltbekannten Könemannschen Hybriden. Nachnahme.
Max Schäfer, Rastatt (Bad.).

Bilanz zum 31. Dezember 1935

Aktiva

	RM	RM
Barreserve:		
a) Kassenbestand (deutsche und ausländische Zahlungsmittel)	26.850,31	
b) Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto	102.716,40	129.566,71
Schecks		3.210,15
Wechsel:		
a) Wechsel (mit Ausschluß von b bis d)	168.676,17	
b) eigene Akzepte	—,—	
c) eigene Ziehungen	102.078,60	
d) eigene Wechsel der Kunden an die Order	—,—	270.754,77
In der Gesamtsumme enthalten: RM 64.895,54 Wechsel, die dem § 21 Abs. 1 Nr. 2 des Bankgesetzes entsprechen (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen).		
Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen des Reiches u. der Länder		324,47
In der Gesamtsumme enthalten: RM –,– Schatzwechsel und Schatzanweisungen, die die Reichsbank beleihen darf.		
Eigene Wertpapiere:		
a) Anleihen u. verzinsl. Schatzanweisungen des Reiches und der Länder	91.030,—	
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere	381.996,75	
c) börsengängige Dividendenwerte	—,—	
d) sonstige Wertpapiere	1.216,—	474.242,75
In der Gesamtsumme enthalten: RM 473.026,75 Wertpapiere, die die Reichsbank beleihen darf.		
Kurzfällige Forderungen unzweifelhaft. Bonität u. Liquidität geg. Kreditinstitute		2.024.744,89
Davon sind RM 74.424,64 täglich fällig (Nostroguthaben).		
Schuldner:		
a) Kreditinstitute	9.000,—	
b) sonstige Schuldner	937.441,26	946.441,26
In der Gesamtsumme enthalten: RM 72.988,70 gedeckt durch börsengängige Wertpapiere, RM 873.452,56 gedeckt durch sonstige Sicherheiten.		
Langfristige Ausleihungen gegen hypothekar. Sicherung oder Bürgschaft		2.032.253,40
Dauernde Beteiligungen einschl. der zur Beteiligung bestimmten Wertpapiere:		
Davon sind RM –,– Beteiligungen bei anderen Kreditinstituten.		
Stand am 1. 1. 35 RM 1.—		
Zugang in 1935 RM 28.636,70	28.637,70	
Abschreibung	18,—	28.619,70
Grundstücke und Gebäude:		
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende	—,—	
b) sonstige		
Stand am 1. 1. 35 RM 17.500,—		
Abgang in 1935 RM 17.500,—	—,—	—,—
Geschäfts- und Betriebsausstattung:		
Stand am 1. 1. 35 RM 1,—		
Zugang in 1935 RM 7.477,40	7.478,40	
Abschreibung	7.477,40	1,—
Eigene Aktien (Nennbetrag RM 3.700,—)		2.402,—
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		15.416,91
Summe der Aktiva		5.927.978,01
In den Aktiven sind enthalten:		
Anlagen nach § 17, Abs. 1 des Reichsgesetzes ü. d. Kreditwesen		1.216,—
Anlagen nach § 17, Abs. 2 des Reichsgesetzes ü. d. Kreditwesen		28.619,70

Passiva

	RM	RM
Gläubiger:		
a) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	—,—	
b) sonstige im In- u. Ausland aufgenommene Gelder u. Kredite (Nostroverpflichtung.)	1.027.320,15	
c) Einlagen deutscher Kreditinstitute RM —,—		
d) sonstige Gläubiger . RM 2.581.472,71	2.581.472,71	3.608.792,86
Von der Summe c) + d) entfallen auf:		
1) jederzeit fällige Gelder RM 1.459.492,69		
2) feste Gelder und Gelder auf Kündigung RM 1.121.980,02		
Von 2) werden durch Kündigung oder sind fällig:		
a) innerhalb 7 Tagen RM —,—		
b) darüber hinaus bis zu 3 Monaten RM 1.116.020,72		
c) darüber hinaus bis zu 12 Monaten RM 5.959,30		
d) über 12 Mon. hinaus RM —,—		
Langfristige Darlehen		1.000.824,43
Aktienkapital		650.000,—
Reserven nach KWG § 11:		
a) gesetzliche Reserven	100.000,—	
b) sonstige (freie) Reserven nach KWG § 11	350.000,—	450.000,—
Rückstellungen		147.608,02
Nicht erhobene Dividende		3.324,80
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		10.194,49
Reingewinn:		
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	13.079,31	
Gewinn 1935	44,154,10	57.233,41
Summe der Passiva		5.927.978,01
Eigene Ziehungen im Umlauf		—,—
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Garantieverträgen (§ 261 b HGB)		5.000,—
Eigene Indossamentsverbindlichkeiten:		
a) aus weiterbegebenen Bankakzepten	—,—	
b) aus eigenen Wechseln der Kunden an die Order der Bank	—,—	
c) aus sonstigen Rediskontierungen RM -,-	—,—	—,—
In den Passiven sind enthalten:		
a) Gesamtverpflichtungen nach KWG § 11 Abs. 1		3.608.792,86
b) Gesamtverpflichtungen nach KWG § 16		3.608.792,86
Gesamtes haftendes Eigenkapital nach KWG § 11 Abs. 2		1.096.300,—

Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 1935

Aufwendungen

		RM
Gehälter		145.059,26
Soziale Abgaben		6.404,64
Steuern		26.403,17
Allgemeine Unkosten		50.612,90
Sostige Aufwendungen		9.344,—
Gewinn: a) in 1935	RM 44.154,10	
b) Gewinnvortrag aus 1934	RM 13.079,31	57.233,41
		295.057,38

Erträge

	RM
Zinsen	147.477,18
Diskont	13.937,40
Provisionen	19.051,27
Sonstige Erträge	53.528,98
Außerordentliche Einnahmen	47.983,24
Gewinnvortrag aus 1934	13.079,31
	295.057,38

Nach dem abschließenden Ergebnis unser pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Deutschen Gartenbau-Kredit Aktiengesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß sowie der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften.

Berlin, den 6. Mai 1936.

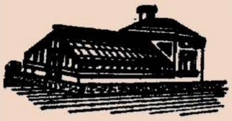
Deutsche Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft

Hesse Rudorf

Deutsche Gartenbau - Kredit Aktiengesellschaft

Der Vorstand: Graeber.

Gewächshäuser, Heizungsanlagen



Frühbeetfenster
441] **Gärtnereibedarf**
Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.

Ficus elastica-Jungpflanzen

aus unserer bekannten und bewährten Sämlingsanzucht, sind jetzt wieder in schönen Pflanzen mit Topfballen zur Weiterkultur, 25–30 cm hoch mit 3–5 Blättern, gesund und wüchsig, lieferbar.
Preis pr. 100 Stück 25.- RM., 1000 Stück 240.- RM.
Georg Hartmann, Jungpflanzen - Großkulturen, Bad Kreuznach. [147

Die Kulturpraxis der

Alpenpflanzen

und ihre Verwendung im Steingarten und Alpinum

Von

Erich Wocke

Gartendirektor in Danzig-Oliva

Zweite, neubearbeitete und erweiterte Auflage

Mit 143 Textabbildungen *Gebunden Rm. 17,10*

„Unzweifelhaft das beste Spezialwerk auf diesem Gebiet. Es wird jedem Alpinenliebhaber, wie auch jedem Fachmann ein ausgezeichneter Führer durch das Reich der jetzt so beliebten Alpinen und ein vorzüglicher Berater ihrer Kultur sein. Mit seinem so reichen Inhalt sei es allen Fach- und Liebhaberkreisen als ausgezeichnetes Nachschlagewerk empfohlen. Es füllt eine längst empfundene Lücke in der Fachliteratur aus und wird durch seinen hohen praktischen Wert großen Nutzen stiften.“ *(Gartenschönheit.)*

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29

Paul Schmid Großgärtnerei Donzdorf (Württ.)

empfiehlt in bester Qualität Blumensamen eigener Hochzuchten und

Jungpflanzen Schmids riesenblumige Primula obconica

an Qualität unübertroffen.

Zukunft der größte Schlager der Gegenwart, Name für mich gesetzlich geschützt. Samen nur in Originalpackungen lieferb., 1/4 g 3,60 M, 1/2 g 6,60 M, 1 g 12,— M, 1 Port. 0,80 M, 10 Port. 7,20 M **Schmids Riesen, Perle v. Niederrhein**, 1 g 9,— M, Mainperle, Rheinzauber, Berliner dunkelrote Riesen, Liebesglut, Hamburger Rasse, Friesdorfer Lachs, Verb. grandifl. alba, gigant. Prachtmischung 1 g 8,— M, Verb. gigant. coerulea 1 g 11,— M, Schmids grandifl. Prachtmischung 1 g 6,50 M, je 1 Port. 0,60 M, 10 Port. 5,50 M. Neuheiten lt. Katalog. Jungpflanzen obig. Sort., starke verpfl. Ware 100 St. 6,- M, 1000 St. 55,- M, mehrmals verpfl., extra stark 100 St. 7,50 M, 1000 St. 70,— M. [324

Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer erhalten **25 % Rabatt** auf obige Blumensamen.

Sortiments - Hauptkatalog kostenlos zu Diensten.

Elatior-Begonien

„Baardses Favorit“, rot
„Altrincham Pink“, lachsrot
„Clibrams Pink“, rosa
„Optima“, orange
kerngesunde Jungpflanzen in kleinen Töpfen ab Mitte Juni.

Friedrich Heck, Lippstadt

i. Westf., Postfach 168. [547

Nur noch
der vom R. d. d. G. geprüfte und empfohlene

Gartenbau - Bodenfräser **Bauart Gobiet-Stahlbau**

für 3 oder 5 oder 7 PS.

Alleinherstellung durch **Maschinenfabrik B. Maier GmbH., Brackwede i. W.**
Günstige Zahlweise! [626

Werbung schafft Arbeit!

Straßen- und Alleebäume

mehrmals verpflanzt
Ziergehölze, Taxus, Buxus, Heckenpflanzen Koniferen, Rhododendron, immergrüne Gehölze, Rosen, Schlingpflanzen [226
Billigst gestellte Preise auf Anfrage

Steinmeyer & Wolckenhaar G. m. b. H.

Baumschulen, **Leer (Ostfriesland)**

Cineraria Rasse Trautmann

niedriger, geschlossener Wuchs, kleine feste Blätter, breite Dolde. Lieferbar in 11 verschiedenen Farben u. Mischungen. 1 g 16.—, 1/2 g 8.80, 1/4 g 5.—, 1000 Korn 6.— RM.

Calceolaria Rasse Trautmann

vieltriebiger starker Wuchs, sehr große getigerte Einzelblume und enorme Dolde, ausgezeichnete Leuchtfarben, in allen Tönungen von gelb bis dunkelrot. 1 g 24.—, 1/2 g 12.80, 1/4 g 7.60, 1/8 g 4.— RM. Erwerbsgärtner 25 % Rabatt.

Carl Trautmann, Altona

Friedensallee 243. [699

Für den Frühjahrsbedarf

empfehle ich Jungpflanzen in Ia gesunder Qualität von

Lorrainebegonien, gar. trips- und älchenfrei
Hortensien, nur beste Standardsorten
Chrysanthemum, bew. Sorten u. Neuheiten
Remontantnelken, Poinsettien, Euphorbia fulgens
Gloxinien usw. [475

Walter Süptitz / Gartenbaubetrieb

Altona-Eidelstedt

Bitte verlangen Sie meine soeben erschienene illustrierte Preisliste.

Diese Nummer enthält eine Beilage der Verlagsbuchhandlung Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. D.A. I. Vj. 4242. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin. Weinbergstr. 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28 u. 29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Verlagspostanstalt Dessau

Reichsnährstand — Blut und Boden

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU vereinigt mit DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 25 · Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 · 19. Juni 1936

Gustav Röder G. m. b. H.

Gegründet 1876

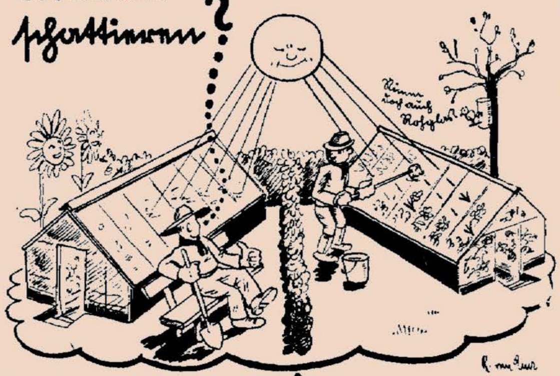
[69

lieferte die größten Gewächshausanlagen Deutschlands

Langenhagen-Hannover

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 6 47 47

Warum schattieren?



Ich habe Rohglas!

Es ist billig, hält warm, fördert den Ertrag und spart Arbeit!

Gartenrohglas wird in allen Abmessungen bei einer Stärke von 3-4 und 4-6 mm. geliefert.

Verkauf nur durch den Glas-Großhandel.

Verkaufsstelle der Gußglasfabriken G. m. b. H., Köln (Gereonshaus)

„Dalchows Leittriebklammer"



bedeutet

Fortschritt!

Versäumen Sie deshalb nicht, sich rechtzeitig für das kommende Jahr über das Verfahren eingehend zu erkundigen.

Die nachstehenden Firmen erteilen gern Auskunft:

Oskar Broziat [729

Nauen bei Berlin

Hermann Meyer

Rellingen bei Hamburg

Victor Teschendorff

Cossebaude bei Dresden

Deutsche Edelhortensien

Großkulturen

Rohware im Herbst lieferbar

[730

die anerkannte Qualitätsware!

Sorten- und Preisliste auf Anfrage

Jos. Binz ✦ Rastatt (Bad.)

Primula malacoides fl. pl.

Amaryllis vittata

Sparmannia africana, Neuheit silberbunt

Paeonien, Dahlien aller Klassen

Jungpflanzen von Sparmannia und Primula malacoides fl. pl. ab 15. August. [733

Johannes Goiny

Hamburg - Großborstel

Bezugspreis **Erscheint jeden Freitag** **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. R. Hector: Unsere höheren Lehranstalten vor neuen Aufgaben . . . Seite 289
2. A. Steffen: Fortschritte unserer Azaleen-Anzucht . „ 290
3. Hahn: Reise-Eindrücke in badischen Betrieben
4. W. Beinemann: Mängel des Gruppenpflanzenangebots . . . „ 291
5. H.: Noch ein praktisches Schattierverfahren (mit Abb.) . . . „ 292
6. W. Beinemann: Schattenfarbe oder Schattendecke?
7. M.: Ein einfacher Fenstereinsatz
8. H.: Der neue Frühbeetkasten „Ideal" (mit Abb.)
9. M. Johannsen: Schweißrinnen auch am Laufsteg
10. Johs. Maas: Auch bunte Sparmannien! (mit Abb.) „ 293
11. H.: Neue Hortensie „Seestadt Wismar" (mit Abb.)
12. Reiter: Erfahrungen mit Leittriebklammern (m. Abb.)
13. Fr. Decker: Ueber Stauden - Polygonum und ihre Vermehrung . . . „ 295
14. K. Tschirner: Immergrüne Berberis-Arten f. Steingärten
15. K.: Neuheit: Berberis linearifolia . . . „ 296
16. Hahn: Aethionema-Neuheit: Warley Ruber (m. Abb.) Seite 296
17. H. Rößl: Ein Mißstand beim Samenversand nach Uebersee [in Anhalt
18. Prof. D. Dr. Thomsen: Die Gärtnerfamilie Schoch
19. K. Weinhausen: Weitere Ergebnisse einer Rundfrage über die Verbreitung der Sorten wichtiger Marktpflanzen . . . „ 297
20. S. D.: Neuordnung des Reichswetterdienstes
21. K.: Ein Versuch zur Düngung von Aussaaten . . „ 298
22. Kraushaar: Nochmals: Aufgaben der Winterblumenversorgung [veilchen
23. H. Sommer: Nochmals: Vermehrung von Treib-
24. Kr.: Der gärtnerische Außenhandel im 1. Vierteljahr 1936 (mit Abb.)
25. M. Marggraf: Chrysanthemum-Anzucht . . . „ 299
26. Fragen an unsere Leser
27. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft
28. Inland-Rundschau . . . „ 300
29. Neue Kataloge
30. Persönliche Nachrichten

Stellenmarkt

Stellungsuchende

fügen ihren Bewerbungsschreiben zweckmäßig keine Originalzeugnisse bei. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Name und Adresse des Bewerbers tragen.

Gepr. Gartenmeister

27 Jahre alt, gute Ersch., **sucht** zum 15. Juli oder später **Stellung**, wo nach Einarbeitung Heirat möglich. Angebote erbittet

W. Winkler, Glindow bei Werder. Plessower Straße 84. [734

Gärtner

Obst, Gemüse, Blumen, Rasen, Parkpflege, **sucht Dauerstellung.** Privat — Anstalt — Hotel. Angebote erbeten an **Max Ehrler, Freising bei München,** Prinz-Ludwig-Straße 24. [732

Gärtner

Westpr., 30 J. alt, ledig, fleißig, selbständig arbeitet., Gewächshaus, Frühbeet u. Freild., sowie Landsch., **sucht Stellung** zum 1. Juli, auch Ostpreußen. Angebote mit Gehaltsangabe unter **Gw. 731** an den Verlag d. Zeitschr.

Gärtner

21 J. alt, gute Kenntnisse in Freiland, Parkpflege, Topfpflanzen u. a., **sucht Stellung** zum 1. Juli oder später. **R. Schreiber,** p. Adr. Burtslaff, **Berlin-Neukölln,** Kaiser-Friedrich-Str. 121, Hof links. [735

Deutliche Handschrift ist **unerläßlich!!**

Gärtner - Hausmeister

led., für größ., sehr gepflegtes Villengrundstück per 1. Juli oder später

gesucht.

Derselbe muß perfekt sein in Frühbeetkulturen, Frühgemüse, aber hauptsächlich in Gartenpflege. Zentralheizung und Nebenarbeiten im Hause müssen übernommen werden. Wirkliche Könner mit guten Umgangsformen, keine Arbeit scheuend, wollen ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Photo und Gehaltsansprüchen bei freiem Zimmer mit Morgenkaffee einsenden unter **Gw. 728** an den Verlag dieser Zeitschrift.

BEI ZIFFERBRIEFEN

bitte das Porto zur Weiterbeförderung nicht vergessen!

Gärtnerei - Verkauf!

Altes Spezialgeschäft in Großstadt mit wertvollen Kulturen

altershalber zu verkaufen.

eventl. können die Bestände auch gesondert mit Firma verkauft werden. Grundstück wertvolles Bauland. Angebote unter **Gw. 727** an den Verlag dieser Zeitschrift.

Adressen

aller Branchen und Berufe, auch aus dem Auslande, liefert prompt u. preiswert

Willy Focke, Karlsruhe

Kaiser-Allee 41. [301



Inserieren

muß jeder, der sich im Leben behaupten will



ohne Wasserspülung mit dichtem Klappenverschluß. Aufsätze a. jeden Abort passd., halten Zugluft, Geruch u. Fliegen und Krankheiten fern. Preisliste umsonst. [345

Otto Franz, Dresden 16, Postfach 328.

Veilchensämlinge

Charlotte
Kaiserin Augusta } ‰ 8 Rm.
Meißner Mädel

stark, fertig zum Auspflanzen. Lieferung postwendend.

Chr. Bruns

Veilchen-Spezial-Kulturen

Elze (Hann.) [693

Cineraria hybr. grandifl. nana

579]

Samen: 1 Gramm RM 20.—
1/2 Gramm RM 12.—
1/4 Gramm GM 7.—

Erwerbsgärtner erhalten 25% Rabatt.

Friedrich Müller, Frankfurt a. Main

Eckenheimer Landstraße 159 und 240.

1. Preis Reichsgartenschau Dresden 1936

Alpine Fels- und Mauerpflanzen.

Reichhaltige Sammlung. Preisliste frei. [418

B. Alpengarten — S. Kölbl
Rottach a. Teg., Bayr. Alpen

Unkraut-Vertilgung
auf Wegen, Höfen, Sport- und Spielplätzen
radikal durch **Hedit**
BAYER
jetzt auch Kleinpackung zu 500 g

Original Pirnaer frühbl. Stiefmütterchen - Samen

gelb mit Auge, hellblau, dunkelblau, weiß mit Auge, weinrot.
Preise für 1936: 10 g 6.80, 5 g 3.40, 3 g 2.20, 2 g 1.60, 1 g 0.80
Handelsgärtner 25 Prozent. [618

Johannes Gregor, Pirna, Pratzschwitzerstraße 10.



Fischer's Cyclamen - Samen

Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes, Abt. Cyclamen.
87]

Alle Hauptfarben °/₀₀ 26.65 °/₀ 3.—
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein, Rokoko, Harlekin, Lachsfarben gefranst und schön gewellt, nur aufrechte Form °/₀₀ 36.— °/₀ 4.—
Leuchtfeuer und **Lachsscharlach-Orange**.... °/₀₀ 48.— °/₀ 5.35

Versand per Nachnahme. Erwerbsgärtner 25 °/₀ Rabatt.

FERD. FISCHER, Wiesbaden-Aukamm.

Wetterfeste Parkbänke
m. Eisengestell u. Holzbelag



Garten-Möbel
Gußeis. Gitterständer etc.
H. Franke Berlin N 24 Monbijouplatz 1
D2-8050
[509 a

Inserieren bringt Gewinn!

Neues großblum., wohlriechendes Treibveilchen „Frau Helene Dietze"

Seit Jahren erprobt, für kalte Kästen, langstielig und ertragreich. Bewährt bei Schnitt- u. Topfkultur in den Wintermonaten. Bester Ersatz für das italienische Veilchen. Kulturanweisung liegt jeder Sendung bei.
Unbewurzelte Rißlinge 50 Stück RM 18.—, 100 Stück 35.—
Bewurzelte Rißlinge 50 Stück RM 25.—, 100 Stück 45.—

Gartenbaubetrieb Emil Dietze, Berlin-Marienfelde
Hildburghauser Straße 52—56. Versand per Nachnahme. [736

Für den Frühjahrsbedarf

empfehle ich Jungpflanzen in Ia gesunder Qualität von

Lorrainebegonien, gar. trips- und älchenfrei
Hortensien, nur beste Standardsorten
Chrysanthemum, bew. Sorten u. Neuheiten
Remontantnelken, Poinsettien, Euphorbia fulgens
Gloxinien usw. [475

Walter Süptitz / Gartenbaubetrieb
Altona-Eidelstedt

Bitte verlangen Sie meine soeben erschienene illustrierte Preisliste.

Jeder deutsche Gärtner liest

die seiner Betriebsart entsprechenden amtlichen Zeitschriften des deutschen Gartenbaues im Reichsnährstand:

„Der Deutsche Erwerbsgartenbau"
vereinigt mit **„Die Gartenbauwirtschaft"**
das amtliche Wirtschaftsblatt für den deutschen Gartenbau, das Verkündungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft. Bezugspreis RM -.75 vierteljährlich. Erscheint wöchentlich.

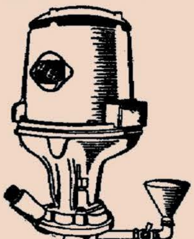
„Der Blumen- und Pflanzenbau"
vereinigt mit **„Die Gartenwelt"**
das amtliche Fachblatt des Blumen- und Zierpflanzengärtners und des Baumschulisten. Bezugspreis RM 1,65 monatlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Obst- und Gemüsebau"
das amtliche Fachblatt für den Obst- und Gemüsebauer. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint monatlich.

„Der Deutsche Junggärtner"
Lehrbriefe für die heranwachsende Gärtnerjugend, die beste Ergänzung für den Berufschulunterricht. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint 2 × monatlich.

Die Zeitschriften können bei jeder Postanstalt bestellt werden

Die Hauswasserversorgung soll reichlich sein.



Man will mit ihr auch den Garten sprengen.
Nehmen Sie deshalb die elektrische Hobby-Haushaltpumpe VPB. mit der großen Förderleistung von 3000 Liter pro Stunde. Soviel kann man von einer Pumpe verlangen. Sie fördert auch unreines Wasser und ist deshalb betriebssicher. [308

HAWIG, Pumpenfabrik, Berlin NW 87.



Verlangen Sie Prospekt Nr. 574 über die neuartigen

Toschi-Gewächshaus-Tischtafeln

„Reform“ DRGM.

sowie über

Toschi-Blumenkästen
Toschi-Pikierkästen [329
Toschi-Gartenkübel
Toschi-Platten

als Tischbelag und zur Verkleidung von Gewächshäusern.

Torfit-Werke ◆ Hemelingen bei Bremen

Katalog 1935/36 erschienen

ÜBERZEUGEN Sie sich von der **Reichhaltigkeit** meiner **Sortimente** für alle Verwendungszwecke.

[23

HERM · A · HESSE
BAUMSCHULEN · WEENER / EMS

Dekorationspflanzen

Lorbeerbäume — Kirschlorbeer — Aucuben
in großer Auswahl

Albert Jul. Gensler
Berlin-Hohenschönhausen — Landsberger Chaussee 68

G. D. Böhlje
Westerstede (Oldbg.)
◆
Vorteilhafte Bezugsquelle für immergrüne Laub- und Nadelhölzer

Man verlange Preisliste.

6]

Cineraria Rasse Trautmann

niedriger, geschlossener Wuchs, kleine feste Blätter, breite Dolde. Lieferbar in 11 verschiedenen Farben u. Mischungen. 1 g 16.—, 1/2 g 8.80, 1/4 g 5.—, 1000 Korn 6.— RM.

Calceolaria Rasse Trautmann

vieltriebiger starker Wuchs, sehr große getigerte Einzelblume und enorme Dolde, ausgezeichnete Leuchtfarben, in allen Tönungen von gelb bis dunkelrot. 1 g 24.—, 1/2 g 12.80, 1/4 g 7.60, 1/8 g 4.— RM. Erwerbsgärtner 25 % Rabatt.

Carl Trautmann, Altona
Friedensallee 243. [699

Cyclamen-Sämlinge aus bestem Saatgut

2 × verpflanzt, in Farben: Dunkelrot, Hellrot, Rosa und Reinweiß je ‰ RM 80,—, Hell- und Dunkellachs je ‰ RM 100,—.

82] **Gloxinien-Sämlinge,** 2 × verpflanzte, kräftige, gesunde Pflanzen, „Janks Brillant“ je ‰ RM 80,— bietet an gegen Nachnahme.

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.

Zementbeton-
Frühbeetkästen Gewächshäuser
M. Ebert
Heidenau-Sa K.

Asparagus scand. deflexus

für feinste Binderei, pik. Sämlg., 10/15 cm, 2/4 Triebe, % 12.— ℳ. 1 Päckchen mit 25 Stück franko Nachnahme 4.— ℳ. [533
Gartenbau Moser, Passau.

▪ Frühbeetfenster ▪

aus astfreiem Kiefernholz, 40-50mm stark, 150/100 od. 156/94, mit 2 Spr. 2,40 ℳ. **Windeisen u. Griffe** mit 3 Spr. 2,95 ℳ per Stück, verglast 6,05 und 6,30 ℳ. **Pikierkästen,** Größe 40/30 aus 15 mm stark. Holz, Stück 20 Rpf, Größe 50/30 24 Rpf. Alle Lieferungen nur geg. Nachn. [201
Glaserei Hermann Schubert
Watzdorf bei Bad Blankenburg (Thüring).

Die massgebenden Neuheiten von

ERNST BENARY ERFURT

Calceolaria multiflora nana orangescharlach u. karmesinscharlach, höchst wirkungsvolle reinfarbige Durchzüchtungen in dieser Klasse idealer Marktpflanzen mit einer Überfülle kleiner widerstandsfähiger Blüten.

Primula sinensis fimbriata heterosis Dornröschen: die kräftigen Büsche mit feinem bronzefarbenem Blattwerk tragen Dolden großer und feingefranster Blumen von erdbeerrosa Farbe mit leuchtend blutroter Mitte. Sie blühen reich und lange und wirken als prächtige wertvolle Pflanzen.

Unterrichten Sie sich auch über meine vielen anderen Neuheiten.

bekommen Sie auch in jedem guten Fachgeschäft [37

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

40. Jahrgang | Berlin, 19. Juni 1936 | Nr. 25

Unsere höheren Lehranstalten vor neuen Aufgaben / R. Hector-Ahlem.

In Nr. 19 und 20 d. Jgs. hat M. Mann-Geisenheim es unternommen, die heikle Frage zu untersuchen, ob und in welcher Art eine Umgestaltung unserer Berufs- und Fachschulen notwendig sei. Er kennzeichnet zunächst die Aufgaben der verschiedenen Schulformen und grenzt diese scharf unter sich ab, wobei er, besonders für die Berufsschulen, sich dankenswerterweise für eine Begrenzung des Lernstoffes ausspricht. Für die Fachschulen vertritt er die durchaus gerechtfertigte Forderung nach mehr Praxisjahren der Hörer. Sicher herrscht Einigkeit darüber, daß hier vier Jahre zu wenig sind. Dagegen muß bei den künftigen Vollakademikern das durch die längere Schulzeit bedingte höhere Alter entsprechend berücksichtigt werden. Schon aus rein wirtschaftlichen Gründen kann neben dem langjährigen Studium nicht auch noch eine langjährige praktische Ausbildungszeit von einem Hochschulstudenten verlangt werden.

Wenn aber schon die Absicht besteht, neben der Erziehung des wissenschaftlichen Berufsnachwuchses auch die Lehrerausbildung an die Hochschule zu verlegen, so ergibt sich daraus mindestens eine Aenderung der Aufgaben der Fachschulen, insbesondere der höheren Lehranstalten. Soweit es den Erwerbsgartenbau betrifft, wird es sich also künftig darum handeln müssen, an den genannten Lehranstalten die im praktischen Berufe führenden, an verantwortlichen Stellen stehenden Gärtner heranzubilden. Dieser Aufgabe können unsere Fachschulen zur Zeit nur sehr bedingt entsprechen. Es soll hier außer Acht gelassen werden, ob es richtig und gerade erwünscht erscheint, die späteren Lehrer an der Hochschule heranzubilden. Mit Rücksicht auf die allgemein erstrebte praxisnahe Erziehung des Berufsnachwuchses wäre aber auch über diese Frage wohl mancherlei zu sagen.



Eine weißbunte Zimmerlinde mit besonders schöner, unregelmäßiger Zeichnung wurde bei Goiny in Hamburg-Großborstel erzielt. Text S. 293. Aufn.: Johs. Maas.

Am Schlusse seiner sehr beachtlichen Ausführungen kommt Herr Mann jedoch in einen deutlichen Widerspruch, indem er zunächst sagt, daß der Absolvent der Lehranstalt alle Möglichkeiten einer rationellen Wirtschaftsweise auswerten und die Grundsätze wirtschaftlich erfolgreicher Betriebsführung beherrschen müsse, während es weiter heißt, daß die Anstaltsbetriebe sich nicht als Erwerbsbetriebe betätigen dürfen, vielmehr sich darauf beschränken müßten, dem Unterricht den erforderlichen Anschauungsstoff zu bieten. Betriebswirtschaftliche Erkenntnisse vermitteln kann aber nur eine Lehranstalt, die über einen Betrieb verfügt, der von einem erfahrenen Praktiker nach den gleichen Grundsätzen geführt wird, denen andere Erwerbsbetriebe unterworfen sind. Wird diese Voraussetzung nicht erfüllt, dann kann alles auf dem wichtigen Gebiete der Betriebswirtschaft nur Stückwerk bleiben.

Der Lehranstaltsbesucher bringt von diesen Dingen selten viel mit; selbst die praktische Ausbildung bleibt trotz vieler Berufsjahre und häufigen Stellenwechsels lückenhaft genug. In größeren Betrieben, die vielleicht die Mehrzahl der künftigen Anstaltsbesucher stellen, herrscht das Prinzip der Arbeitsteilung. Nicht nur, daß viele von diesen nicht veredeln, andere nicht topfen können, sondern auch innerhalb einzelner Spezialzweige erlebt man große Ueberraschungen. Es gibt viele Blumen-Gärtner, die nicht verglasen können, die keinen Kasten bauen und keine Gewächshausstellage mit einfachen Mitteln zweckmäßig errichten können, von Kulturarbeiten mancher Art oder einfachen Gerätereparaturen zu schweigen. Wie viele Baumschulgehilfen lernten nie, einen Ballen zu packen! So mancher junge Fachmann kann nicht mit Pferden umgehen, keinen Pflug oder sonstiges Gespanngerät bedienen; viel eher lernt er heute Auto fahren. Als verantwortlich leitender Gärtner wird er aber eines Tages alle diese Dinge irgendwie einmal brauchen.

Manchem wird das alles sehr einfach erscheinen, und der Vorschlag, diese Sorgen des praktischen Alltages bei der Ausbildung der künftigen Betriebsleiter zu berücksichtigen, mag auf den ersten Anhieb hin als Rückschritt empfunden werden. Man kommt sogar leicht in den Verdacht, ein Bildungsfeind zu sein; allein, jeder, der verantwortlich tätig ist, kennt die Belastung durch diese oft verkannten Kleinigkeiten. Um einen Arbeitsablauf in seiner wirtschaftlichen Auswirkung voll erfassen zu können, müssen auch die sogenannten Nebendinge bekannt sein. Kenntnisse sammelt man oft theoretisch; Erkenntnisse nur durch die Erfahrung.

Man wende nicht ein, die Umstellung auf eine mehr praktische Ausbildung scheitere an der geringen Zeit. Diese wird durch Einsparung oder Kürzung vieler Stunden zu gewinnen sein, die mehr auf bloßes Lernen hinauslaufen. Natürlich ist die Botanik nötig zum Verständnis

der Lebensvorgänge und die praktische Zuchtarbeit, ebenso wie die Chemie für die angewandte Düngerlehre und den Pflanzenschutz. Aber auf diesen Grundlagen ist nur aufzubauen; sie sind nicht zum Mittelpunkt des Fachunterrichtes zu machen. Für die Gehölzkunde ist das Gehölz mit seinen Eigenschaften ausschlaggebend, nicht die Botanik; für die Bodenkunde der Boden, nicht die Chemie. Die pomologische Wissenschaft und Literatur ist ohne Zweifel interessant, aber für den Praktiker, der einmal Pflanzungen ausführen soll, ist die Kenntnis der Sorten mit ihren Merkmalen und Eigenschaften weit wichtiger als das Wissen um ein pomologisches System.

Mangel an Zeit kann also kein Hindernis bilden. Es würde sich aber zwangsläufig ergeben, daß den Lehranstalten entsprechende Betriebe angegliedert werden müßten, um eine Schulung ihrer Hörer in der angedeuteten Richtung zu ermöglichen. Dabei dürfte man nicht in kleinen Anfängen stecken bleiben; den Lehrern wäre Gelegenheit gegeben, ihr Können praktisch zu beweisen. Eine einheitliche Ausrichtung auf bestimmte Aufgaben würde den Gedanken der unerwünschten Konkurrenz bei den Erwerbsgärtnern gar nicht erst aufkommen lassen. Sie würden, durch vorbildliche Arbeit und Leistungen angeregt, ihre Söhne mit Freuden auf die Anstalten schicken, um so Gewinn zu haben von den Einrichtungen, denen sie heute zum Teil sehr mißtrauisch gegenüberstehen.

Wenn die Fachschulen praktische Betriebsleiter ausbilden wollen, werden sie sich nach den Erfordernissen des praktischen Gärtnerlebens richten und umstellen müssen. Die theoretischen Belehrungen allein reichen nicht aus, und Schmuck- und Schauanlagen täuschen dem Fachmann noch keinen gärtnerischen Betrieb vor.

Unter Glas.

Fortschritte unserer Azaleen-Anzucht / A. Steffen-Erfurt.

In Sachsen hat man sich in letzter Zeit entschlossen, bei der Azaleen-Anzucht von der Topfkultur abzugehen und nach dem belgischen Beispiel mehr Ballenware anzuziehen, weil diese Ware mehr verlangt wird, weil sie sich mit weniger Kosten versenden läßt und weil sie in ausgepflanztem Zustande größeren Zuwachs erfährt. Lassen sich in einem achtziger Korb fünfzig Töpfe verpacken, so gehen in denselben Korb von Ballenware etwa neunzig. Der Mehrzuwachs bei Stand im freien Grunde von Beeten ist so, daß die Pflanze in einer Kulturperiode wenigstens eine höhere Preislagenstufe erreicht; die Pflanze erfordert außerdem weniger Wartung, weil ein Beet gleichmäßigere Feuchtigkeit hat als ein Topf und nie so austrocknen kann. Ferner geht das Auspflanzen viel schneller als das Eintopfen.

Wenn manche Betriebe noch nicht völlig zur Ballenware übergegangen sind und noch die Hälfte oder ein Drittel ihrer Anzucht in Töpfen fertigmachen, so geschieht das mit Rücksicht auf die Kundschaft. Während die Großabnehmer allgemein Ballen verlangen, wünschen viele mittlere und kleine Betriebe noch Topfware, weil sie keine Erde und keine passenden Töpfe vorrätig haben und weil sie meinen, daß sie für die frühe Treiberei mit Topfware besser fahren, da sie besser abschließt, sicherer Knospen ansetzt und sich leichter treiben läßt. Ob das zutrifft, soll nicht erörtert werden. Aber eine gewisse Berechtigung hierfür besteht. Die sächsische Ware wird aus diesem Grunde der belgischen Ware allgemein vorgezogen; die belgischen Azaleen schließen bei nassen, sonnenarmen Herbsten schlecht ab; sie treten daher allgemein erst bei der mittleren und späteren Treiberei stärker hervor. Als Nachteil der Ballenanzucht ist ferner der bedeutende Mehrverbrauch an Erde zu erwähnen, der beachtet werden muß, wo die Erdbeschaffung auf Schwierigkeiten stößt. Es kommt auch vor, daß die Kundschaft vom Erzeuger das Eintopfen verlangt. Das geschieht dann kurz vorm Versand. Das Wetter ist dann noch wärmer (September), und die Pflanzen machen bald Wurzeln.

Dem belgischen Beispiel folgend hat man bei uns in Deutschland jetzt auch durchweg die Stammhöhe der Azaleen vermindert. Das hing mit der verstärkten Nachfrage nach kleiner Ware zusammen. Neuerdings macht man in einigen Betrieben Versuche mit der Düngung mit Malzkeimen, wie sie in Belgien schon lange üblich ist. Ich versuchte das schon vor etwa zehn Jahren, ohne einen Erfolg zu sehen. Vielleicht haben die neuen Versuche (siehe hierüber den Leitartikel in voriger Nummer!) bessere Ergebnisse, und vielleicht müssen besondere Bedingungen beachtet werden.

In der Anzucht der Azaleen hat sich bei uns in den letzten Jahren auch sonst noch manches geändert, was aber nicht auf belgischen Einfluß zurückzuführen ist: z. B. die Errichtung heller Häuser mit breiten Scheiben, Rücken ans Licht, Verzicht auf Decken der Häuser, Verzicht auf Ueberwinterung in dunklen Japans und tiefen Kasten, in denen die Azaleen stillstanden, verhärteten und in drei bis vier Wintermonaten stockten. Dafür hält man die Azaleen-Anzuchten jetzt das ganze Jahr in Gang, stutzt, schult alle drei bis vier Monate um, düngt, bekämpft die Krankheiten, so daß man gesunde Ware hat und die Anzuchtszeit herabsetzt. Wir dürfen sagen, daß heute mit Hilfe dieser Verfahren eine Azalee in zwei Jahren so weit gebracht wird wie früher in drei.

Schließlich kann vielleicht noch gesagt werden, daß man die Knospenware, die im Juni ins Freie gebracht wird, jetzt weniger schattiert als vor zehn Jahren und daß hierzu wieder das belgische Beispiel anregte. Dabei darf man nicht vergessen, daß Belgien ein Klima hat durch Küstennähe gemildert, nicht mit so brennender Sonne und trockner Luft wie die Binnenlandorte Dresden und Leipzig. Daher ist die Frage hier nicht so einfach zu beantworten. Es muß viel fein beregnet werden. Die Zeit des Ausräumens und die Empfindlichkeit einiger Sorten *(Vervaeneana, Mémoire de Sander)* sind dabei zu beachten.

Reise-Eindrücke in badischen Betrieben / Eugen Hahn-Bornim.

Mit fünf Tagen Verspätung von der Dresdener Ausstellung nach Baden kommend, mußte ich leider das nördliche Baden aus meinem Reiseplan streichen und mich auf Mittel- und Südbaden beschränken. In Dresden kaltes Frühjahrswetter, hier in Baden Sommeranfang. In Baden-Baden war der Flieder beinahe schon verblüht.

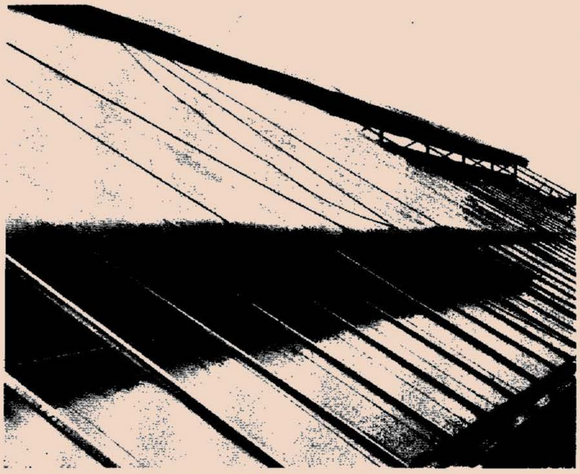
Neues in Baden? Natürlich gab es das, wenn auch keine außergewöhnlichen Neuigkeiten; ich war mit dem hier Gesehenen durchaus zufrieden. Schon der erste Betrieb von Wendling, den ich in Durlach aufsuchte, machte den denkbar günstigsten Eindruck. Man war hier gerade mitten im Versand. Der alte Herr Wendling fühlte sich verpflichtet, sich zu entschuldigen, daß wenig Zeit vorhanden sei, was in dieser Jahreszeit ja eigentlich selbstverständlich war. Früher in erster Linie auf Gemüsebau eingestellt, halten sich in diesem Betriebe jetzt die Jungpflanzenanzuchten und die Frühgemüsetreiberei in den Häusern die Waage. Die Jungpflanzenanzuchten wurden erst vor einigen Jahren aufgenommen. „Es blieb uns nichts weiter übrig“, erklärte mir Herr Wendling, „entweder mußten wir den Betrieb umstellen oder die Leute im Winter entlassen. Auf der jetzigen Grundlage geht es jedenfalls ganz

gut“. Ich glaube kaum, daß es sehr viele Gemüsebaubetriebe in Baden gibt, die so gut organisiert und ausgebaut sind wie dieser Betrieb in Durlach. Während sich die zentralisierte Häuseranlage aus zwei Vermehrungshäusern, einem dreikappigen Block und einem Großlufthaus zusammensetzt, umfaßt das Freiland außer einer Kastenanlage etwa zwanzig numerierte Quartiere. Ueber jedes Quartier wird Buch geführt. Düngung, Ernte und Bepflanzung werden genau vermerkt, was naturgemäß zu einer intensiven Wechselwirtschaft geführt hat. Der Bepflanzungsplan wird meistens schon zwischen Weihnachten und Neujahr ausgearbeitet. Daß hier fünf Söhne, zum Teil schon mit Familie, im Betriebe tätig sind, erleichtert die Betriebsführung wesentlich. Im Kastenquartier wird nur das Hollandfenster verwendet, und es ist eine wahre Freude, dies umfangreiche Quartier zu durchstreifen. Daß Herr Wendling sen. mit seinen 71 Jahren noch wie ein Junger mitmacht, ist ebenfalls bewundernswert.

Aus Karlsruhe selbst ist kaum etwas Neues zu berichten. Seit meinem letzten Besuch im vergangenen Jahre hat sich hier nichts verändert. Dafür war in Rastatt wieder um so mehr los. Da die Firma Frietsch in erster Linie Gladiolen- und Lilienkulturen betreibt, habe ich diesen Betrieb auf dieser Reise nicht aufgesucht. Ein besonderer Genuß waren die Rosentreibereien der Firma Binz, die in zwanzig einfachen Häusern eine Ware heranzieht, wie sie unsere besten Rosentreibereien nicht besser aufzuweisen haben. Der zweite Schnitt war gerade fällig. Den Rekord schlug die alte *Kaiserin Augusta* mit Trieben, wie ich sie noch nirgends gesehen habe. „Die meisten Rosentreibereien sparen zu viel am Dung“, sagte Herr Binz, als ich ihm meine Bewunderung zum Ausdruck brachte. „Wo nichts hinkommt, kann man auch nichts herausholen. Leider sind diese Häuser zu niedrig. Ich baute sie seinerzeit gleich nach der Stabilisierung der Mark und griff leider eben auch wie die meisten nach der damals üblichen Betonbauweise. Man dachte es gut zu machen und damit für weite Sicht genügend stabil zu bauen, aber wir kommen mit der Betonbauweise in der Treiberei nicht weit. Diesen Sommer hoffe ich, wenigstens schon einen Teil davon umzubauen. Natürlich werde ich dann mehr in die Höhe gehen“. Die Hortensien, die bei Binz neben den Rosen mit die Hauptkultur bilden, waren leider schon geräumt, obwohl es noch acht Tage bis zum Muttertag waren. Wenn man bedenkt, daß im vergangenen Jahre dreißigtausend Verkaufspflanzen herangezogen wurden, kann man sich ein ungefähres Bild von der Bedeutung dieser Hortensien-Anzuchten machen. Zwei Großlufthäuser neuester Bauart dienen für die Treiberei der Hortensien, der Ware, die nicht als Rohware zum Versand kommt. Von Hermann-Stuttgart hörte ich schon im vergangenen Jahre die Aeußerung, daß Binz-Rastatt in Hortensien für Süddeutschland maßgebend sei.

Mein nächster Besuch galt dem Betriebe Schäfer-Rastatt. Auf die großzügigen Neubauten dieser Firma habe ich schon im vergangenen Jahre hingewiesen. Nach wie vor spielen hier die Clivien die Hauptrolle. Nachfrage und Anzucht waren hier auch im letzten Jahre wieder beträchtlich gesteigert. Natürlich wurden die Anzuchten dementsprechend weiter ausgebaut. Daß man bei Schäfer den breitblättrigen Clivientyp gegenüber dem hängenden bevorzugt, habe ich bereits an früherer Stelle erwähnt. Kalanchoe und Hortensien waren auch hier beinahe restlos geräumt. Hervorragend waren die Beloperonen, ein Zeichen, daß auch zu dieser Kultur ein ganzer Kultivateur gehört. (Schluß folgt.)





Noch ein praktisches Schattierverfahren, *das neuerdings bei Münz-Waiblingen für die Orchideenhäuser eingeführt worden ist. 12 m breite Rupfenbahnen gleiten über Schienen. Oben: Ausgediente Autofelge als Kurbeltrommel. Text S. 292. Aufn.: Hahn.*

Mängel des Gruppenpflanzen-Angebots / W. Beinemann-Bremen.

Die in diesem Frühjahr angebotenen Gruppenpflanzen fielen wieder sehr verschieden stark aus. Oft waren die Pflanzen so schwach, daß es nicht möglich war, die festgesetzten Preise für sie zu fordern, weil die Ware eben diesem Wert nicht entsprach.

So sah man z. B. immer wieder große Qualitätsunterschiede in Petunien. Das müßte unter allen Umständen vermieden werden. Diese Pflanze stellt keine so großen Ansprüche an die Kultur, daß sie nicht jeder Gärtner kultivieren könnte. Man darf auch keinem Fachmanne zumuten, daß er sie unter 25 Pfennig abgeben soll. Was aber tun, wenn tatsächlich Petunien für 12 Pfennig angeboten werden, die vielleicht einen Groschen wert sind? Meistens stammen solche Pflanzen aus Massenanzuchten, die nachher nicht unterzubringen sind. Wenn man nicht schon die Hälfte der Anzuchtpflanzen wegwerfen will oder kann, warum dann nicht zusammenpflanzen? Zwei in einem Topf werden immer noch wachsen, scheinen nicht so schwach und verderben vor allem nicht den ehrlich verdienten Preis für die gute Ware, wenn man sie dann je Topf mit 25 Pfennig anbietet.

Das Tagetes-Angebot wies ähnliche Mängel auf. Tagetes sollte man überhaupt nur zu zwei bis drei Stück in einem Topf anbieten, damit sie etwas hermachen. Werden sie vom Verbraucher für Einfassungen verwendet, lassen sich die Ballen leicht wieder auseinanderteilen. Etwas anders liegen die Dinge bei Zonalpelargonien und Peltaten. Bei diesen schon etwas teuereren Pflanzen

werden sich m. E. Preisunterschiede nicht umgehen lassen, insbesondere wenn es sich bei der ersten Größe um starke vorjährige, und bei der zweiten Größe um Frühjahrsvermehrung handelt. Außerdem lassen sich noch eine Menge kleinere Pflanzen umsetzen, wo die beste Qualität dem Käufer bereits zu teuer ist. Salvien oder Heliotrop dürfen auf keinen Fall lang oder verhärtet sein. Sie sollen beim Verkauf die ersten Blüten zeigen und trotzdem Anzeichen für eine gute Verzweigung erkennen lassen. Chrysanthemen sollten nicht als Einstieler angeboten werden. Semperflorens-Begonien müssen stark belaubt und bereits verzweigt sein. Etwa lang gewordene Begonien werden sich bei sonnigem Wetter nicht mehr recht entwickeln können, weil die Pflanzenstiele hart werden.

Im allgemeinen verdient das Gruppenpflanzenangebot größere Beachtung, als man ihm manchmal in den Betrieben schenkt.

Noch ein praktisches Schattierverfahren.

Bei meinem letzten Besuch der Firma Emil Münz in Waiblingen lernte ich das neueste Schattierverfahren dieser Firma kennen, das mir mit am zweckmäßigsten und billigsten von allen mir bekannten Verfahren erscheint. Gegenüber dem in Nr. 23 d. Jgs. beschriebenen Verfahren hat es den großen Vorteil, daß das Leinen im aufgerollten Zustande nicht dauernd dem Regen ausgesetzt ist und nicht jedes Jahr ab- und wieder neu aufmontiert zu werden braucht. „Es hat uns auch viel Kopfschmerzen gemacht“, meinte Herr Münz, „bis wir so weit waren, daß es in dieser Form klappte. Die Schattierung mit Latten war uns zu kostspielig, mit Bambus wegen des ewigen Hängenbleibens zu unzuverlässig, und so entschlossen wir uns für Rupfenschattierung. Bei einer Hauslänge von 25 Metern kamen wir auf zwei Bahnen je Glasfläche, die bei einer Länge von 12 m durch vier über Rollen laufende Stränge von zwei Stellen aus bedient werden. Die 40 cm im Durchmesser große Kurbeltrommel lieferte eine ausgediente Autofelge. Auf Gleitschienen gleitend und über eine Drahtbespannung rollend, die von Gleitschiene zu Gleitschiene über die gesamte Glasfläche gezogen ist, wickeln sich die Schattierrollen reibungslos ab. Damit das Schattenleinen in aufgerolltem Zustande immer trocken liegt, wurde am First des Hauses noch ein schützendes Zinkblechdach aufgesetzt.“ Alles weitere geht aus den beigefügten Abbildungen hervor (siehe S. 291). **H.**

Schattenfarbe oder Schattendecke?

Zum Beschatten der Häuser werden heute schon zum großen Teil Kalkanstrich oder Schattenfarbe verwendet. Wenn wieder einmal neue Schattendecken angeschafft werden müssen, wird immer wieder die Frage aufgeworfen, ob man nicht allgemein zu dem obigen Mittel greifen sollte. Kalkanstrich schützt vor viel Glasbruch. Man braucht vor allem auch nicht bei jedem Sonnenstrahl zu laufen, um die Kulturen noch zeitig genug beschattet zu haben. Die meisten Kulturpflanzen würden das dauernde Beschatten durch Farbe während der Sommermonate wohl vertragen, aber trotzdem wird man sich nicht in allen Fällen dazu entschließen können, denn nicht jedes Kulturhaus ist dafür geeignet. Große, helle Häuser mit viel Luftraum und mit hohen Glasstehwänden, also mit Seitenlicht, kann man ohne Bedenken mit Farbe beschatten. Die Pflanzen darunter werden selbst bei anhaltendem trüben Wetter genügend Licht haben, um noch gut gedeihen zu können. Ganz anders wird es aber in Häusern, bei denen die Flügel- und Seitenwände aus Stein oder Holz sind. Die Pflanzen stehen oft schon im Schatten dieser Wände, und man muß froh sein, wenn früh und spät ein paar Sonnenstrahlen hineinfallen. Solche Häuser sollte man darum nicht mit Schattenfarbe bedecken, sondern Sorge tragen, daß sie nicht länger, als dringend notwendig ist, beschattet werden. Schattenfarbe kommt also in erster Linie für große, neuzeitliche Treibanlagen in Frage, für den Altbetrieb ist die Schattendecke vorläufig noch unentbehrlich. **W. Haverland,** Berlin.

Ein einfacher Fensterersatz.

In den Frühjahrsmonaten reichen die Mistbeetfenster nicht immer aus, alle Pflanzen ausreichend zu bedecken. Die Neuanschaffung macht mitunter Sorge, da darf bei weniger empfindlichen Pflanzen auch einmal kurze Zeit als Notbehelf zur Deckluke gegriffen werden. Nur darf man damit nicht allein decken, sondern muß sie abwechselnd mit Mistbeetfenstern zusammen verwenden. Beim Gießen der Pflanzen wird dann durch Umrücken der Decke gewechselt, so daß dort, wo eine Deckluke lag, ein Fenster folgen muß usw. Ein paar Tage können Pflanzen schon einmal unter einer Deckluke leben, bekommen sie doch immerhin etwas Seitenlicht. Es muß sich aber möglichst um Pflanzen handeln, die nach einigem Abhärten ganz im Freien wachsen sollen. Man kann sich so das Kaufen von Fenstern einmal für eine Saison ersparen und diese dann nach und nach anschaffen. **M.**

Der neue Frühbeetkasten „Ideal“.

Unter der Bezeichnung „Frühbeetfenster Ideal“ wird von einer Schweizer Firma ein Kastentyp in den Handel gebracht, der seiner Bezeichnung sicher Ehre machen würde, wenn die Anschaffungskosten nicht gar so hoch wären. Von dem alten französischen Doppelkasten-System ausgehend, bietet diese neue Konstruktion ganz erhebliche Vorteile. Während bei dem alten französischen Kasten (siehe Nr. 15 vor. Jgs.) einfach Fenster an Fenster gereiht wird, wird hier jedes Doppelfenster aus einem gewölbten Eisengestell und zwei übereinander gleitenden, ebenfalls gewölbten, 1 bis 1,2 m langen, aufgelegten Eisenfenstern gebildet. Auf einem Holzsockel aufmontiert, wird auch hier, je nach Beetlänge, Fenster an Fenster aneinandergereiht und auf fester Grundlage aufgesetzt. Die Bedienung dieses Kastens ist einfach. Ein Handgriff genügt, ein Fenster über das gegenüberliegende gleiten zu lassen. Der Kasten kommt nur für kalte Treiberei in Frage. So ideal er auch erscheint, ich befürchte auf der anderen Seite, daß seine allgemeine Einbürgerung doch wohl an den zu hohen Kosten scheitern wird. **H.**



Der neue Doppelkasten „Ideal“. Er besteht aus gewölbten Eisenfenstern, die nach der Mitte des Kastens zu übereinandergleiten. Großer Bequemlichkeit in der Bedienung stehen hohe Anschaffungskosten gegenüber. *Aufn.: Hahn.*

Schweißrinnen auch am Laufsteg!

Die Sprossen eines Gewächshauses sind bekanntlich mit Schweißrinnen versehen, um den für die Kulturen nachteiligen Tropfenfall in den Häusern möglichst ganz zu unterbinden. Das Tropfwasser wird durch diese Rinnen abgeleitet und läuft an den Wänden herunter. Bei Blockbauten wird es aber von den Kappenverbindungen aufgefangen und muß nun in Tropfen herunterfallen. Kein Wunder, wenn darunter keine Pflanzen gedeihen wollen! Selbst wo unter den Laufstegen die Gehwege angelegt sind, ist das Tropfen unangenehm. Dem kann abgeholfen werden, indem an beiden Seiten am Laufsteg entlang, mit der unteren Kante abschneidend, eine Schweißrinne angeschraubt wird, die das Wasser

aufnimmt, gegebenenfalls durch kleine Unterbrechungen an einzelnen Stellen abfließen läßt, also Tropfenfall verhindert. Die Rinne muß natürlich gut unter Farbe gehalten oder verzinkt werden, damit das stagnierende Wasser nicht in die Holzteile des Gewächshauses eindringen kann, was ja noch größeren Schaden verursachen würde. **M. Johannsen,** Altona.

Auch bunte Sparmannien!

Sparmannien sind in unseren Betrieben nicht gerade Massenartikel, aber immer noch marktfähig genug, um kultiviert zu werden. Die Firma Johannes Goiny in Hamburg-Groß-Borstel, bringt demnächst bunte Sparmannien auf den Markt, die m. E. einiges Interesse finden dürften. Die erste Pflanze ist, ähnlich wie bei Bohn's weißbuntem Ficus (s. Nr. 47 vor. Jgs.), ein Zufallssteckling, der nun schon ein paar Jahre vermehrt worden ist, so daß bei Goiny bereits ein größerer Bestand dieser schönen Zimmerlinden vorrätig ist. Die Blattfarbe ist weißbunt, sie variiert zwischen dem Grün der gewöhnlichen Zimmerlinde und Cremeweiß. Die Zeichnung ist unregelmäßig. Es ist anzunehmen, daß unsere Buntpflanzen-Sammlung durch diese weißbunte Sparmannia eine lobenswerte Bereicherung erfahren wird, zumal diese Pflanzen durch die ihnen eigene leichte Vermehrung und Kultur im Verhältnis zu anderen bunten Pflanzen billig abgegeben werden können. **Johs. Maas,** Wandsbek.



Neue Hortensie „Seestadt Wismar", *in der der Züchter (Paul Kipke. Wismar) die Zuchtziele: frühe Blüte, Reichblütigkeit und gedrungenen Wuchs zu vereinigen suchte.* *Aufn.: Hahn.*

Neue Hortensie *Seestadt Wismar.* In meinem Bericht über die Eröffnungsschau in Dresden in Nr. 20 d. Jgs. habe ich schon kurz auf die von der Firma Paul Kipke-Wismar ausgestellte Hortensien-Neuheit hingewiesen. Leider kam diese Neuheit nicht so zur Geltung, wie sie es verdiente, zumal sie auch ohne irgend eine Bezeichnung zur Schau gestellt war. (Irrtümlich wurde sie in dem Bericht unter dem Namen *Paul Kipke* aufgeführt.) Herr Kipke hat mir nun auf Wunsch die nachstehende Beschreibung seiner Neuheit zur Verfügung gestellt. „Wenn ich es trotz der umfangreichen Sortimente wage, noch eine weitere Hortensien-Neuheit hinzuzufügen, so geschieht es, nachdem ich diese Neuheit lange genug erprobt habe und nachdem sie sich bei mir bestens bewährt hat. Als ich an die damalige Kreuzung heranging, war es mein Hauptziel, eine besonders frühe, niedrige und reichblühende Treibsorte zu erhalten, die sich nebenbei noch leicht und gut färben läßt. Ich glaube, daß ich dieses Ziel mit meiner Neuheit *Seestadt Wismar* bis zu einem gewissen Grade erreicht habe. Die Neuheit entstammt einer Kreuzung von *Vulkan* × *Lindbergh.* Ihre Farbe ist ein reines, leuchtendes, kräftiges Lachsrosa. Die Sorte wächst buschig und bringt oft vier bis fünf blühbare Triebe an einem Stiele." **H.**

Im Freien.

Erfahrungen mit Leittriebklammern.*)

In dem ausgedehnten Gartenbaubetriebe der Jahresgartenbauschule in Proskau wurden im Jahre 1934 „Dalchows Leittriebklammern" (Bild 1) erstmalig auf ihre Brauchbarkeit geprüft. Nach zweijähriger Verwendung dieser Leittriebklammern bei der Anzucht verschiedener Obstgehölze seien die hier gemachten Beobachtungen und Erfahrungen nachstehend mitgeteilt.



Bild 1.

Die Leittriebklammern wurden erstens zur Anzucht verschiedener Okulate, zweitens bei einjährigen und zweijährigen Veredlungen und schließlich noch zur Erziehung von Kronen verwendet. Durch die Anwendung von Leittriebklammern soll eine gute Verheilung von Schnittstellen erreicht werden, die entweder durch das Zurücksetzen von veredelten Unterlagen auf das Edelauge oder durch den Rückschnitt der Edeltriebe zur Erziehung sachgemäßer Kronen entstehen. Außerdem soll die Leittriebklammer eine möglichst gerade Stammverlängerung und auch Leittriebentwicklung hervorrufen.

Im letzten Jahre vorgenommene Versuche haben gezeigt, daß eine etwas schräger geschnittene gut behandelte Wunde rascher verheilt als eine mehr waagerechte. Dies trifft auch bei dem sogenannten Absetzen der im Sommer veredelten Unterlagen zu. Je jünger die Zellen, um so leichter und rascher kann eine Verwachsung zwischen Edelknospe und Unterlage erfolgen. Die Verbindung von Rinde zu Rinde geschieht meist sehr gut. Ebenso wichtig ist es aber auch, daß die neuentstehenden Zellen des Holzkörpers vom Edeltrieb möglichst schnell mit den Zellen des Holzkörpers der Unterlage eine innige Verbindung eingehen. Je älter die Zellen der Unterlage sind, um so langsamer und schwieriger wird diese Verwachsung sein. Im letzten Falle besteht die Gefahr, daß die der Edelknospe gegenüberliegenden Zellen der Unterlage durch verschiedene Einflüsse vertrocknen und absterben. Je stärker die Unterlage, um so schlechter und langsamer geschieht die Verheilung der Zapfenschnittstelle, also der Wunde, die durch das Absetzen der Unterlage im zeitigen Frühjahr und durch das nachfolgende Anbringen der Leittriebklammer hervorgerufen wurde. Abbildung 2 zeigt den auffallend schrägen Schnitt, der durch die von der Herstellerfirma gelieferte Spezialschere leicht ausgeführt wird.



Bild 2.

Nun zu den Beobachtungen und Erfahrungen, die in unserem Betriebe gemacht wurden. Ausgezeichnete Verheilungen stellten wir unter Verwendung der Leittriebklammern bei Okulaten von Birnen und Pflaumen fest. Bei Aepfeln war dann die Verheilung sehr günstig, wenn die Unterlage schwach war. Bei stärkeren Apfelunterlagen waren nur dann günstige Ergebnisse festzustellen, wenn das scharfe Zurücksetzen der Okulate sehr früh geschah, nämlich etwa vier bis sechs Wochen vor dem Spitzen der Edelknospen. Die Quitte scheint für eine solche Behandlung nicht geeignet zu sein. Hier waren die Ergebnisse durchweg schlecht. In windigen Lagen ist bei der Sommerveredlung zu empfehlen, daß das Edelauge auf die Windseite gesetzt wird, um dadurch ein Ausbrechen des Edeltriebes im nächsten Jahre zu vermeiden. Das muß bei Doucin besonders beachtet werden. Bei Birnen- und

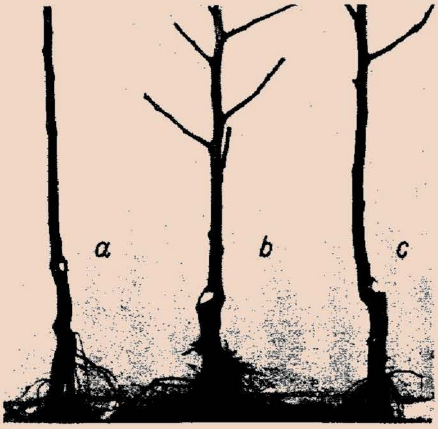
*) Aus den Arbeiten der Lehranstalt für Obst- und Gartenbau zu Proskau von Direktor Reiter, Gartenbaulehrer Groß und Gartenmeister Masur.

Apfelokulaten auf Wildling ist weniger Windbruch zu befürchten. Bei *Landsberger Renette* auf Doucin zeigten sich bei unseren Beobachtungen die stärksten Verluste.

Der mit der Spezialschere oder auch Hippe ausgeführte sehr schräge Schnitt muß scharf über der Edelknospe enden. Unter keinen Umständen darf auch nur ein Zapfen von einem halben Zentimeter über der Edelknospe verbleiben. Deshalb muß der Schnitt vor dem Spitzen oder schon erfolgten Austrieb der Edelknospe vorgenommen werden. Die Apfelunterlagen, die weicheres Holz und empfindlichere Rinde als Birnen und Pflaumen besitzen, sind gegen Druck mitunter sehr empfindlich. Besonders bei stärkeren Unterlagen kommt es vor, daß die größere Spannung bei der Leittriebklammer hemmend auf die Verheilung der Wunde drückt und der eine Flügel der Leittriebklammer, der von dem anderen etwas überdeckt wird, nicht immer rechtzeitig nachgibt. In einem derartigen Falle kommt eine einseitige Verheilung zustande, die als solche regelmäßig deutlich erkennbar ist. Bei Birnen und Pflaumen konnte diese Beobachtung nicht gemacht werden.

Die beigefügte Abbildung 3 zeigt: a) einen Apfelsämling mit guter Verheilung und senkrechter Edeltriebstellung; b) einen Doucin *Pracht's*, der mit der Sorte *Weißer Klarapfel* veredelt wurde, wobei der linke Flügel der Leittriebklammer als längerer eine schlechtere Verheilung, während der kurze rechte Flügel eine bessere Verheilung brachte; c) einen gelben Doucin mit auffallend schlechter Verwachsung. Abbildung 4 zeigt: a) einen Birnensämling, der mit *Gellerts Butterbirne* veredelt wurde und sehr gut verheilt und senkrecht gewachsen ist; b) eine *St. Julienpflaume*, auf der die Edelsorte ebenfalls wunschgemäß verheilt und gewachsen ist; c) eine Quittenunterlage, die mit *Gellerts Butterbirne* veredelt wurde und sehr gut verwachsen ist. Gegenüber aber zeigte sich die oben geschilderte und durch das Klemmen verursachte eingetrocknete Stelle.

Bei ein- und zweijährigen Veredlungen war die Reihenfolge der guten Verheilung unter den genannten Obstarten die gleiche wie bei Okulaten. Unter den Birnensorten hat sich *Williams Christ* besonders ausgezeichnet. Bei ihr waren die im Frühjahr entstandenen Schnittwunden bis zum Herbst vollkommen geschlossen. Es muß ganz besonders hervorgehoben werden, daß der Rückschnitt unbedingt in gut ausgereiftes Holz vorgenommen werden muß. Bei Aepfeln waren die Verheilungen bei den Sorten mit härterem Holze, z. B. *Weißer Klarapfel, Baumanns Renette, Winter Goldparmäne, Landsberger Renette*, gut zu nennen, während bei Sorten mit weicherem Holze, z. B. *Schöner aus Boskoop, Kaiser Wilhelm* und *Harberts Renette*, weniger gute Ergebnisse zu verzeichnen waren.



Erfahrungen mit Leittriebklammern. Bild 3.

Bei der Verwendung der Leittriebklammern zur Kronenerziehung waren die Birnen, ganz gleich, ob der Kronenanschnitt früher oder später erfolgte, sehr gut. Das kann bei Pflaumen und Zwetschen nicht berichtet werden. Hier zeigte sich deutlich, daß dort, wo der Kronenanschnitt frühzeitig geschah, auch der gewünschte Erfolg eintrat, während beim späten Kronenanschnitt die Knospe durch das Anbringen der Leittriebklammer beschädigt wurde und dadurch der Durchtrieb mangelhaft war. Abbildung 5 zeigt: a) einen Pflaumenbaum, der einen auffallend schlechten Mitteltrieb besitzt, was offenbar auf das späte Anbringen der Leittriebklammer zurückzuführen ist. b) einen Birnenbaum, bei dem die Leittriebklammer zur gleichen Zeit angebracht wurde und der Erfolg als sehr gut zu bezeichnen ist.

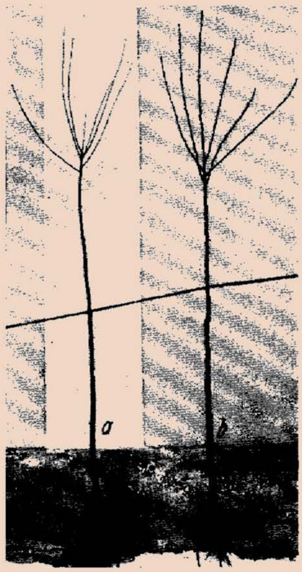


Bild 5.

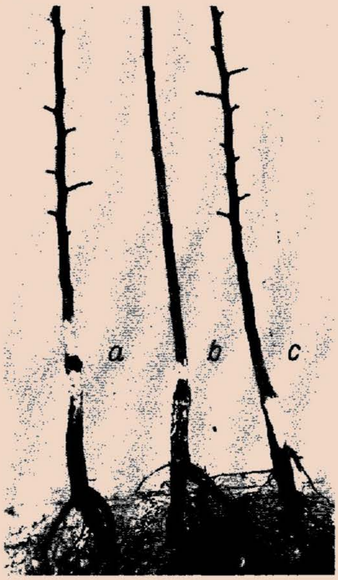


Bild 4.

Zusammenfassend kann als Abschluß unserer zweijährigen mit mehreren Tausenden von Leittriebklammern angestellten Versuchsarbeit folgendes gesagt werden: 1. Es ist ungünstig, die Leittriebklammern, namentlich bei Obstarten und Obstsorten mit größerer Druckempfindlichkeit, bis in den Herbst hinein zu belassen. 2. Es ist günstig, das Verhalten von Unterlage zu Edeltrieb auszunutzen. Das Verhalten ist uns bekannt. Bei Berücksichtigung haben wir sehr gute Ergebnisse. Birnen sind in dieser Beziehung am wenigsten empfindlich. 3. Bei Steinobst ist ein frühzeitiger Rückschnitt der ein- bis dreijährigen Veredlungen zu empfehlen. 4. In windigen Lagen muß das Edelauge auf der Windseite eingesetzt werden. 5. Jeder Rückschnitt bei der Stammerziehung und beim Kronenanschnitt muß in gut ausgereiftes Holz erfolgen.

Der Baumschulist will sich durch die Anwendung von Leittriebklammern folgende Vorteile sichern: 1. Einsparung des öfteren Heftens des Edeltriebes. 2. Erzielung einer besseren Wundverheilung, da der Zapfen bereits im März entfernt werden kann. 3. Wegfall des Putzens der Zapfenausschläge. 4. Vermeidung der Verletzung des Edeltriebes, was besonders bei wenig geübten Leuten von Bedeutung ist.

Ueber Stauden-Polygonum und ihre Vermehrung /

Fr. Decker-Stuttgart.

Im Blütenablaufe des Jahres nehmen die staudigen Polygonum-Arten einen nicht unbedeutenden Platz ein. Sie werden zwar nie Allerweltsstauden wie Phlox und Delphinium werden, als Charakterstauden für besondere Verwendung wird man sie aber in Zukunft bedeutend mehr verarbeiten. Die Blütenfolge der einzelnen Arten erstreckt sich von Anfang Mai bis in den Spätherbst hinein. Außerdem weisen einige Arten neben reichlicher Blüte achtunggebietende Form und Linienführung auf, die in die heutigen Gärten so gut paßt.



Neuheit Aethionema „Warley Ruber", eine wertvolle Bereicherung des Sortiments. Blüht kirschrot, iberisähnlich und wächst äußerst niedrig. Aufn.: Hahn.

Polygonum alpinum beginnt Anfang Mai mit der Blüte. Die Art wird 50 bis 60 cm hoch, die kleinen weißlichen Knöterichblüten stehen in großen schleierartigen Scheinrispen über dem schmallanzettlichen Blattwerk. Auch für größere Steingärten noch gut geeignet. — Von demselben Aufbau, auch zur selben Zeit blühend, im Wuchs aber bedeutend kräftiger, ist *P. sericeum*, der 150 cm breite Blütenwolken von derselben Höhe bringen kann. *P. sericeum* ist als frühe Großschnittblume wertvoll, sie hält geschnitten gut. Als Einzelstaude wirkt sie besonders an größeren Wasserbecken und zur Betonung vor Mauern und Treppen. Sie läßt sich nicht sehr leicht vermehren, ist daher auch wohl noch ziemlich unbekannt. — *P. bistortum superbum*, eine Form des heimischen *P. bistortum*, mit kräftigen lachsrosa Blütenkerzen, kommt ebenfalls an Wasserrändern am besten zur Geltung, ist aber auch sehr brauchbar für Rabatten, Steingärten und Naturgärten. Diese Art wird 50 bis 60 cm hoch, sie blüht von Ende Mai an. Die größeren Blätter sind grundständig, länglich-eiförmig, fast stachelspitzig, mit herzförmigem Grunde. Die Blüten halten sich im Schnitt sehr gut, sind aber nur als Kleinschnittblume zu verwerten.

P. amplexicaule superbum ist die am längsten blühende Knöterichart und von besonderem Zier- und Schnittwert. Die leuchtend dunkelroten Blüten stehen in langen gestielten Aehren, sie halten sich geschnitten sehr gut, sind aber auch nur für Kleinschnitt zu verwenden. Die Blüte beginnt Ende Juni und währt bis in den Herbst hinein. *P. amplexicaule superbum* wird 60 bis 80 cm hoch, die eiförmigen, lang zugespitzten, frischgrünen Blätter sind am Grunde herzförmig und fast immer stengelumfassend. Empfehlenswert ist auch die weiße Form, *P. amplexicaule album*. Die Art *P. amplexicaule* variiert sehr in den Farben. Rabatten, Wasserränder, Naturgärten sind die gegebenen Plätze für die Formen dieser Art. — Der niedrigste Knöterich, der August bis September blühende *P. affine*, ist in flächigen Staudenpflanzungen oder im Steingarten verwandt von bester Wirkung. Die ährigen, dunkelrosaroten Blütenstände sind 20 bis 30 cm hoch, die länglichen grundständigen Blätter sind im Herbst in ihrer rotbraun bis lederartigbraunen Herbstfärbung von besonderer Schönheit. *P. amplexicaule* und *P. affine* kommen beide vom Himalaja.

Dieselbe Heimat hat *P. polystachium*, der Staudenflieder, der im August bis Oktober im Vollflor seiner fliederrispigen, bis 2 m hohen Blütenstände steht. Die Laubblätter sind ziemlich lang-lanzettlich mit deutlicher Aderung; sie geben der Pflanze auch außer der Blütezeit ein recht schönes Aussehen. Zwei Riesen der Gattung Polygonum sind *P. cuspidatum* und *P. sachalinense*, die sich in der Höhe, 2,50 bis 3,00 m, einander nichts nachgeben. Diese beiden Arten sind Blattschmuck- und Blütenstauden zugleich. Die kleinen weißen Blüten hängen in 10 bis 15 cm langen Trauben aus den Blattachseln der schrägwaagerecht stehenden Zweige. An günstigen sonnigen Plätzen stehende Pflanzen haben oft in ihren oberen Teilen einen Durchmesser von 2 bis 3 m. Man kann sie zu wunderbar geformten Einzelpflanzen erziehen, wenn man die Ausläufer entfernt. Beide Arten unterscheiden sich hauptsächlich in Wuchs und Belaubung. Die breiten rundlich spitzen, rotgenervten Blätter sind bei *P. sachalinense* breiter und plumper als bei *P. cuspidatum*. Auch der Wuchs der letzteren Art ist plumper und breiter; sie treibt auch nicht so viel Ausläufer. Leider halten sich beide Arten geschnitten nicht. Die drei letzteren Arten sind besonders schön an Wasserläufen oder als Großgruppe vor Gehölzen in Parks und Anlagen. Auch in kleineren Gärten können sie von reizvoller Wirkung sein, wenn man sie im Zaum hält. — Ergänzend möchte ich die reizende *P. campanulatum* erwähnen, die 60 bis 80 cm hoch wird und ihre glockigen hell- bis dunkelroten Blüten in hängenden Trauben trägt. Die Blätter sind weichflaumig behaart und schön rot geadert. Leider läßt bei dieser Art die Winterhärte zu wünschen übrig, sie hält nur unter sorgfältiger Deckung aus. Man findet sie sehr selten in Kultur.

In der Kultur bereiten die Polygonum-Arten keine Schwierigkeiten. Sie wollen alle Sonne und stellen außer den niedrigen Arten, die in frischeren Böden zur besten Entwicklung kommen, keine besonderen Bodenansprüche. Hinsichtlich der Vermehrung sind sie sehr unterschiedlich. Sie lassen sich alle durch Teilung vermehren, die rentabelste Vermehrungsweise jeder Art (durch * gekennzeichnet) veranschaulicht die beigefügte Liste.

P. alpinum: 1. Aussaat (Winter durchfrieren lassen). 2. Teilung (Herbst und Frühjahr), 3. Stecklinge * (Rückschnitt vor der Blüte, dann Stecklinge, 40 bis 50 v. H.). — *P. sericeum:* 1. Teilung (Herbst und Frühjahr), 2. Stecklinge* (Rückschnitt vor der Blüte, dann Stecklinge, 40 bis 50 v. H.). — *P. bistortum superbum:* 1. Teilung* (Herbst und Frühjahr), 2. Rißlinge (Spätsommer, August bis September). — *P. amplexicaule*, Formen: 1. Teilung (Herbst und Frühjahr), 2. Stecklinge * (April bis Juni, 80 bis 90 v. H.). — *P. affine:* 1. Teilung* (Herbst und Frühjahr). 2. Rißlinge (Spätsommer, August bis September). — *P. polystachium:* 1. Teilung (Herbst und Frühjahr). 2. Wurzelschnittlinge* (Winter, November bis März). — *P. cuspidatum:* 1. Teilung (beschwerlich, weil sehr fest). 2. Wurzelschnittlinge* (Winter, November bis März). — *P. sachalinense:* 1. Teilung (beschwerlich, weil sehr fest). 2. Wurzelschnittlinge* (Winter, November bis März). — *P. campanulatum:* 1. Teilung (leicht teilbar). 2. Stecklinge* (April bis Mai).

Immergrüne Berberis-Arten für Steingärten /

K. Tschirner-Bad Zwischenahn.

Zu den schönsten Steingartenpflanzen zählen die immergrünen Berberis. Durch ihre verschiedenen Blattformen und Wuchsarten bieten sie eine Fülle von Gestaltungsmöglichkeiten. Neben der immergrünen Belaubung sind vor allem ihre auffallende Blüte und der spätere Fruchtbehang wertvoll. Im Winter entstehen bei Rauhreif bizarre Formen, besonders bei den gezähnten Arten,

die in ihrer Prächtigkeit einzig dastehen und zu dieser Zeit eine Zierde des Steingartens sind. Die schönsten und empfehlenswertesten Berberis für den Steingarten, deren Anzucht in den Baumschulen mehr Beachtung geschenkt werden sollte, sind:

B. verruculosa, wird bis 1 m hoch und hat runde, dichtwarzige Triebe, die stark überhängen, mit dreiteiligen, 1 bis 2 cm langen Dornen, Blätter eiförmig bis elliptisch, bis 2 cm lang, dornig gezähnt, am Rande zurückgerollt, oberseits dunkelgrün, unterseits blaugrau. Blüten goldgelb, einzeln oder zu zweien stehend, Frucht eiförmig, etwa 8 mm lang, hellblau gefärbt und bereift. — *B. Gagnepainii*, bis 2 m hoch, rötlichbraune Triebe mit dreiteiligen, bis 2 cm langen Dornen, Blätter lanzettlich, bis 10 cm lang, grannig gezähnt. Blüten hellgelb, in Büscheln zu drei bis zehn, erscheinen im Juni, Früchte eiförmig, bläulich-purpurrot und bereift. — *B. Julianae*, bis 2 m hoch, etwas kantige, gelblich bis gelbbraune Triebe, dreiteilige, bis 4 cm lange Dornen, Blätter elliptisch bis lanzettlich, etwa 3 bis 4 cm lang, dornig gezähnt, oberseits dunkelgrün, lederartig. Blüten gelb, nach außen rötlich, bis fünfzehn in Büscheln, Frucht eiförmig, etwa 1 cm lang, bläulichschwarz und bereift. — *B. stenophylla (B. Darwinii × empetrifolia)*, 2 m hoch, überhängende, rotbraune Triebe mit kurzen, dreiteiligen Dornen, Blätter lanzettlich, ganzrandig, in einen Dorn auslaufend, schwach zurückgerollt, oberseits dunkelgrün, unterseits bereift. Die orangegelbe Blüte erscheint im Mai, einzelnstehend, Frucht erbsengroß, blauschwarz bereift. *B. Hookeri*, über 2 m hoch, gelblichbraune Triebe mit dreiteiligen, bis 5 cm langen Dornen, Blätter kurz gestielt, bis 8 cm lang und 3 cm breit, schwach gezähnt, beiderseits hellgrün. Blüte schwefelgelb im Mai bis Juni. *B. candidula*, lederartiges Blatt, oberseits dunkelgrün, glänzend, unterseits weiß bereift, Triebe gelblichbraun mit 2 cm langen dreiteiligen Dornen. Blüten einzelnstehend, lebhaft gelb, erscheinen im Mai. *B. Darwinii*, bis 1 m hoch, runde behaarte Triebe, Blätter oberseits dunkelgrün, unterseits hell, Dornen fünfteilig, etwa ½ cm lang, Blüte goldgelb mit rötlichem Hauch, erscheint im April bis Mai.

Neuheit: *Berberis linearifolia*. Die holländische Firma B. Ruys, Dedemsvaart, bringt eine neue, sehr beachtenswerte Berberis-Art in den Handel, *Berberis linearifolia*, die von dem Pflanzensammler Mr. Comber in den Hochgebirgsregionen von Chile gefunden wurde. Die Neuheit ist von kräftigem, gesundem Wuchs, nicht rostanfällig und immergrün. Sie soll sehr hart sein. Das Blatt ist lang, glänzend dunkelgrün und bedornt. Die Blüte erscheint sehr frühzeitig, und die großen hängenden Blütentrauben bedecken die ganze Pflanze. Die Blütenfarbe ist ein tiefes Aprikosengelb. Die Blüten sind in Größe denen aller anderen Berberis-Arten überlegen. Auch für die Binderei dürfte diese immergrüne Berberis recht gut zu verwenden sein. **K.**

Aethionema-Neuheit: *Warley Ruber*. Wenn schon die vor einigen Jahren hier beschriebene *Aethionema Warley Rose* als eine wertvolle Bereicherung des Aethionema-Sortiments bezeichnet wurde, so dürfen wir dies, glaube ich, erst recht von der neuesten kirschroten *Warley Ruber* (Bild S. 295) behaupten. Von holländischer Seite im vergangenen Jahre auf der Flora zu Haarlem zur Schau gestellt, erregte diese Neuheit dort mit Recht große Aufmerksamkeit. Der Doldenbau erinnert an unsere Iberis, ist aber natürlich weit zierlicher. Die Staude baut sich mehr breit ausladend als hoch auf, sie dürfte kaum mehr als 15 bis 20 cm hoch werden. Zu beachten ist auch bei dieser Neuzüchtung, daß sie nicht auf fettem, sondern auf magerem, mehr steinigem oder sandigem Boden ausgepflanzt wird. Sie blüht hier nicht nur reicher, sondern es bleibt auch der zierliche Charakter besser gewahrt. Hauptblütezeit ist wie bei *Warley Rose* der Monat Mai. **Hahn.**

Meinungen – Anregungen.

Ein Mißstand beim Samenversand nach Uebersee.

Zum Nutzen derjenigen Firmen in der Heimat, die Samen und Pflanzen, besonders nach den Weststaaten Südamerikas, exportieren, möchte ich auf einen Fehler aufmerksam machen, der selbst von Firmen mit langjähriger Praxis vielfach gemacht wird. Da auch ich in vielen Fällen bei Sendungen aus der deutschen Heimat starken Schaden hatte, möchte ich meine Erfahrungen der Allgemeinheit nicht vorenthalten.

Die Verschickung von Samen und Pflanzen über Panama wirkt sich in gewissen Monaten geradezu verheerend auf die Sendungen aus, indem die Samen alle Keimkraft verlieren. Es sind dies die Monate, in denen in der Karibischen See die größte Hitze herrscht, meist November bis Mai. Da die Schiffe, die die Paketpost, sei es von Deutschland oder sonst einem anderen europäischen Staat, befördern, durchweg Frachtschiffe sind, die an jedem Ort anlegen, sind die Pakete im allergünstigsten Falle mehrere Wochen in der tropischen Hitze, die im Laderaum oftmals zwischen 40 und 60° schwankt. Man stelle sich die Folgerung daraus vor. Da versagt die beste Verpackung und Verlötung, denn eine solche Hitze hält der Samen in den allerwenigsten Fällen aus. Er kommt vollkommen verdämpft an; nach außen ist er meistens einwandfrei, aber der Keim ist abgetötet. Ich habe in den zehn Jahren meines Hierseins alljährlich immer wieder dieselben Erfahrungen gemacht und bestehe deshalb heute bei jeder Bestellung auf genauem Einhalten der Verschiffungsform, die ich vorschreibe. Daß man dabei manchmal Anstoß erregt und mit der langjährigen Erfahrung der Häuser zu kämpfen hat, ist unvermeidlich. Aber letzten Endes hat derjenige, der zahlt, auch zu bestimmen. Ich möchte den deutschen Häusern nahelegen, diesen Hinweis zu beachten, und die Samensendungen, wenn es sich um Versendungen in den angegebenen Monaten handelt und nur der Weg über Panama in Frage kommt, in Eiskästen zu verpacken oder über die Magelhaensstraße zu schicken, sonst aber spätere oder frühere Zeitpunkte einzuhalten.

Da die Samenhändler (ich betone Händler, denn kein Gärtner befaßt sich hierzulande mit Samenhandel) von Samen und Samenbau wenig verstehen, wird allem anderen die Schuld gegeben, nur nicht der wirklichen Ursache. Vielleicht tragen meine Zeilen dazu bei, daß in Zukunft solche am Geldbeutel sehr spürbaren Schäden vermieden werden. **H. Rößl, Lima (Peru).**

Die Gärtnerfamilie Schoch in Anhalt.

Sechs Geschlechterfolgen mit 21 Gartengestaltern in leitenden Stellungen. So lautet die Ueberschrift einer mit feinstem künstlerischen Geschmack und Geschick auf Grund langjähriger Forschung ausgeführten Tafel, die mit Recht einen Platz in der Ehrenhalle des Reichsnährstandes auf der Reichsgartenschau zu Dresden erhalten hat. Gemalt ist sie von dem Maler und Bildhauer E. Donadini in Dresden, der die Schochs mütterlicherseits zu Ahnen hat.

Die neuen Geschlechterfolgen von dem Kossaten Hans Schoch in Maasdorf bis zu unserer Zeit sind nicht in der sonst für Stammbäume üblichen Form dargestellt, sondern höchst lebendig und anschaulich als bewegte Menschen in der Gewandung ihrer Tage. Aus der Fülle der entzückenden Gestalten heben Randbemerkungen die einzelnen hervor, die als Gärtner, vor allem als künstlerische Schöpfer und Former großer herrschaftlicher Gartenanlagen, Werte geschaffen haben, die durch die Jahrhunderte die Freude aller Beschauer erregten. Da tritt uns als erster, in dem die eigenartige Begabung der Familie sich geäußert hat, Johann George (1684 bis 1759), Fürstlich Anhaltischer Lust- und Orangengärtner, entgegen. Nun folgen die Schochs, die im Dienste der anhaltischen Fürsten und Prinzen deren Gärten schufen und betreuten, vor allem Johann Leopold Ludwig (1728 bis 1794), der den herrlichen Park in Wörlitz anlegte, den dann Johann George Gottlieb (1758 bis 1826), Friedrich Gottlieb Ludwig (1794 bis 1864), Wilhelm Ludwig Franz Rudolf (1804 bis 1846) und Gottlieb Ludwig Heinrich Louis (1818 bis 1875) erhielten und weiter ausbauten. Leider erlaubte es der Raum der Tafel nicht, alle die Stätten in Bildern zu zeigen, die durch das Wirken jener Männer verschönt worden sind. Nur zwei Gartenansichten (Wörlitz und Hohenprießnitz) hat der Künstler in schönster Farbenpracht auf den unteren Teil seiner Tafel gemalt, gewissermaßen als Schauplätze für die bunten Gestalten, die das Werden und Wachsen einer kerndeutschen Familie veranschaulichen.

Wollte man alle die Stätten nennen, an denen Glieder der Familie tätig gewesen sind, so könnte man wohl eine Geschichte der Gartenkunst im mittleren Deutschland vom Beginne des 18. Jahrhunderts ab schreiben. Erwähnung verdienen aber auch in diesem kurzen Hinweise Wörlitz, Dessau, Muskau, Braunschweig, Oranienbaum, Großkühnau, Mosigkau, Hohenprießnitz, Büchau, Dobrau, Friedersdorf, Magdeburg. Erwähnt sei ferner, daß Johann George Schoch der erste war, der eine Pyramidenpappel pflanzte. Von dieser Pappel stammen fast alle bei uns vorhandenen Pappeln ab.

So zeugt die Tafel ohne viele Worte von dem treuen Dienste, den dieses Geschlecht dem deutschen Volke bis heute geleistet hat. **Prof. Dr. D. Thomsen,** Dresden.

Bekanntmachungen der Fachgruppe Blumen- und Pflanzenbau im Reichsnährstand.

Weitere Ergebnisse einer Rundfrage über die Verbreitung der Sorten wichtiger Marktpflanzen.

Für die Beurteilung des Wertes der einzelnen Sorten unserer Zierpflanzen darf ihre bisherige Verbreitung als wichtig angesehen werden, wenn auch kein Zweifel darüber besteht, daß die Verbreitung der Sorten bei ihrer Bewertung nicht allein ausschlaggebend sein darf, sondern durch planmäßige Prüfung ergänzt werden muß. Bei älteren Sorten kann die Verbreitung unbedenklich als Werturteil angesehen werden. Anders ist es mit neuen Sorten, die noch nicht allgemein bekannt sind. Dabei darf man den Begriff neu nicht allzu eng fassen, denn es ist erstaunlich, wie lange es oft dauert, bis eine allseitig empfohlene neue Sorte sich durchsetzt. — Wir haben es aus vorstehenden Gründen und um auf dem Wege zur notwendigen Sortenverringerung voranzukommen, für nützlich gehalten, bei den Landesbauernschaften über die Verbreitung der einzelnen Sorten wichtiger Marktpflanzen eine Rundfrage zu halten. Das Ergebnis dieser Rundfrage (das Ergebnis bei Hortensien und Chrysanthemen wurde bereits vorweggenommen, siehe Nr. 8 und Nr. 11. d. Jgs.) ist in nachstehenden Tabellen zusammengestellt.

K. Weinhausen, Sachbearbeiter Blumen und Zierpflanzen im Reichsnährstand HA. II C 9.

Sorten	Ostpreußen	Kurmark	Pommern	Schlesien	Prov. Sachsen	Schlesw.-Holst.	Hannover	Westfalen	Kurhessen	Rheinland	Bayern	Freist. Sachsen	Württemberg	Baden	Hessen-Nassau	Meckl.-Lübeck	Thüringen	Oldenburg	Braunschweig	Insgesamt
Cyklamen 12 Sorten																				
Leuchtfeuer (Lachsscharlach)	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	19
Reinweiß	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+		+	+	+	+	+	+	+	18
Leuchtendrot	+	+	+	+	+		+	+	+	+	+	+	+	+	+		+	+		16
Weiß mit Auge		+		+	+	+	+	+	+	+	+	+	+		+		+	+	+	15
Dunkelrot	+	+		+	+		+	+	+	+	+	+	+	+	+			+	+	15
Rosa von Zehlendorf (Lachshell)	+	+	+	+		+	+	+	+	+	+	+	+				+		+	14
Perle von Zehlendorf (Lachsdunkel)				+	+	+	+	+	+	+	+	+	+			+	+	+		13
Rosa mit Auge		+		+	+	+	+	+	+	+	+	+	+		+		+			13
Weiße Perle von Zehlendorf	+	+	+							+	+			+		+			+	8
Rot mit Lachsschein				+				+	+	+				+			+			6
Fliederfarben				+	+		+				+						+			5
Reinrosa										+	+							+		3
Außerdem werden noch 50 Sorten genannt, die in weniger als 3 Landesbauernschaften vorkommen.																				
Primula obconica 15 Sorten																				
Fasbender	+	+		+			+		+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	15
Berliner, weiß und rot		+	+		+	+				+	+	+		+	+		+	+		11
Perle vom Niederrhein		+			+				+	+	+			+	+		+	+		9
coerulea		+			+			+		+	+		+		+				+	8
Hamburger Rosa		+	+								+				+	+	+	+		7
Apfelblüte								+		+	+		+		+		+			6
Mohnstein'sche Rasse		+						+		+	+		+				+			6
Müller'sche Rasse		+					+				+						+	+		5
grandiflora alba		+			+					+	+		+							5
alba nova		+						+		+	+				+					5
Friesdorfer Lachs			+							+	+		+	+						5
Bayernblut		+							+	+	+						+			5
sanguinea		+		+							+		+		+					5
Zukunft								+		+	+		+							4
Wandsbeker											+					+	+		+	4
Außerdem werden 64 Sorten genannt, die in weniger als 4 Landesbauernschaften angebaut werden.																				
Cinerarien 9 Sorten																				
Weißenseer Rasse	+	+	+	+			+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+			15
C. Schmid's multiflora nana		+	+		+	+		+	+	+	+		+		+	+	+		+	13
grdfl. maxima	+	+					+			+	+		+			+	+	+		9
Gabriel'sche Rasse		+	+	+			+	+	+	+	+						+			9
hybr. grdfl. nana					+					+	+			+			+	+	+	7
Matador		+	+							+	+		+					+		6
Kinners Ideal		+									+		+							3
hybr. multiflora		+								+					+					3
hybr. multiflora nana										+			+		+					3
Außerdem werden 24 Sorten genannt, die in weniger als 3 Landesbauernschaften angebaut werden.																				
Begonia gracilis* u. *B. semperflorens 25 Srt.																				
Feuermeer, n. rt.	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+		+	+	+	+			16
Randfunk, h. rt.	+	+	+	+	+		+	+		+	+		+	+	+		+	+	+	15
Primadonna, h. r.		+	+		+	+	+		+	+	+	+	+	+	+	+	+	+		15
Luminosa compacta, n. rt.	+	+		+	+		+	+	+	+	+		+	+	+		+	+	+	15
Schwabenstolz, n. rt.		+	+	+	+	+	+			+	+			+		+	+	+		12
Zauberin, n. r.		+				+		+	+	+	+	+				+	+	+	+	11
Gruppenkönigin, h. w.		+	+					+	+	+	+	+		+	+		+			10
Weiße Perle, n. w.		+	+				+			+	+			+	+		+		+	9
Liegnitz, m. rt.	+	+	+			+				+	+	+						+	+	9
Albert Martin, h. rt.		+	+		+					+	+			+		+		+		8
Glut, n. rt.	+									+	+		+	+	+		+	+		8
Gustav Knaake, n. rt		+	+							+	+	+				+	+			7
Carmen, n. rt.										+	+		+		+		+	+		6
Liebling, n. r.				+		+				+	+		+						+	6
Gruga, n. r.					+					+	+			+	+		+			6
Wintermärchen, n. rt.					+					+	+				+		+		+	6
Gracilis luminosa, n. rt.		+						+			+	+						+		5
Rosabella, n. r.				+	+					+	+						+			5
Lachskönigin, n. rt.											+		+	+			+	+		5
Mignon, n. rt.											+		+	+			+			4
Scharlachkönigin, h. rt.											+				+		+			3
Blitzlicht, n. w.										+	+		+							3
Striegau, m. rt.										+	+				+					3
Blütenmeer, n. r										+	+				+					3
Indianerin, n. rt.					+					+	+									3

Erklärung der Zeichen: n = niedrig, m = mittelhoch, h = hoch, r = rosa, rt = rot, w = weiß.
Außerdem werden noch 46 Sorten genannt, die in weniger als 3 Landesbauernschaften vorkommen.

Fortsetzung auf Seite 298

Berichte aus der Wissenschaft.

Neuordnung des Reichswetterdienstes.

Zu Anfang dieses Jahres wurde der phänologische Beobachtungsdienst im Rahmen der Neuordnung des deutschen Reichswetterdienstes grundlegend neu organisiert. Die bisher im Reichsgebiet bestehenden amtlichen phänologischen Netze wurden zum „Phänologischen Dienst" zusammengeschlossen, dessen Leitung dem Reichsamt für Wetterdienst obliegt. Erfaßt wurden von diesem Zusammenschluß das seit 1922 bestehende Netz der Biologischen Reichsanstalt mit über tausend Beobachtern, das Netz der Agrarmeteorologischen Forschungsstelle des Reichsamts für Wetterdienst in Trier mit über fünftausend Beobachtern und die beiden Sondernetze für phänologische Beobachtungen an Reben der Landesbauernschaft Rheinland und der Bayerischen Hauptstelle für Rebenzüchtung in Würzburg. Zwischen dem vom Altmeister der Deutschen Phänologie, Professor Dr. E. Ihne-Darmstadt, eingerichteten Netz und dem neuen Phänologischen Dienst besteht eine enge Arbeitsgemeinschaft. Mit der Leitung des Phänologischen Dienstes ist Professor Dr. Weickmann beauftragt.

Auch das Beobachtungswesen an sich erfuhr eine grundlegende Neueinteilung, die die erforderliche wissenschaftliche Genauigkeit gewährleistet. Der gesamte phänologische Dienst umfaßt folgende fünf Gruppen mit eigenen Meldebogen: A. Allgemeine phänologische Beobachtungen an Wildpflanzen; B. phänologische Beobachtungen an landwirtschaftlichen Kulturpflanzen; C. Beobachtungen an Obst; D. an Reben und E. an Unkräutern, Krankheiten und Schädlingen. Während die alten Meldebogen nur die Beobachtung eines bestimmten Entwicklungsstadiums vorsahen, sind die neuen Vordrucke mit Spalten versehen für die Eintragung der Zeitpunkte verschiedener Entwicklungsphasen der zu beobachtenden Pflanzen. Ebenso sind in den neuen Meldebogen außer der Höhenlage noch allgemeine Lage sowie Boden- und Untergrundbeschaffenheit des Beobachtungsgebietes berücksichtigt. Damit die Ergebnisse der phänologischen Beobachtungen möglichst schnell für die Praxis verwertbar sind, erfolgte noch eine zwei- bzw. vierfache Unterteilung der drei Meldebogen für allgemeine phänologische Beobachtungen, für landwirtschaftliche Kulturpflanzen und für Obst. Die Beobachtungsergebnisse der ersteren Gruppe müssen spätestens bis zum 31. Mai und 15. November, die der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen jeweils bis 31. Mai, 30. Juni, 31. August und 15. November dem Reichswetterdienst übermittelt sein. Die Rücksendung der Liste C (Obst), die auch Angaben über Baumformen enthalten muß, erfolgt bis 30. Juni und 15. November. Gebührende Beachtung fand in den neuen Vordrucken die Reichssortenliste der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen einschließlich des Gemüses und des Obstes.

Im Deutschen Reiche hat somit der phänologische Beobachtungsdienst durch die Neuordnung einen Stand erreicht, der seiner Bedeutung für die Schädlingsforschung entspricht und der es ermög-

Sorten	Klasse	Ostpreußen	Kurmark	Pommern	Schlesien	Prov. Sachsen	Schlesw.-Holst.	Hannover	Westfalen	Kurhessen	Rheinland	Bayern	Freist. Sachsen	Württemberg	Baden	Hessen-Nassau	Meckl.-Lübeck	Thüringen	Oldenburg	Braunschweig	Insgesamt
Begonien *Gloire de Lorraine* 10 Sorten																					
Konkurrent	K	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	19
Melior	K		+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+		17
Ege's Favorit	L	+	+	+		+	+	+			+	+	+	+	+	+	+	+	+		15
Juwel	K		+	+			+	+	+		+	+		+	+	+	+	+	+		13
Gloire de Lorraine	L	+	+			+	+				+	+	+	+				+	+	+	11
Blütenball	K			+			+				+	+		+		+	+	+	+		9
Rekord	K	+			+		+		+	+	+	+						+			8
Lady Mac	K			+			+				+			+		+		+	+		7
Konkurrent compacta	K	+			+		+		+	+				+						+	7
Amabilis	K										+	+		+		+		+			5

K = *Konkurrent*; L = *Lorraine*. — Außerdem noch 10 Sorten, die in weniger als 5 Landesbauernschaften genannt werden.

Sorten	Klasse	Ostpreußen	Kurmark	Pommern	Schlesien	Prov. Sachsen	Schlesw.-Holst.	Hannover	Westfalen	Kurhessen	Rheinland	Bayern	Freist. Sachsen	Württemberg	Baden	Hessen-Nassau	Meckl.-Lübeck	Thüringen	Oldenburg	Braunschweig	Insgesamt
Blattbegonien 20 Sorten																					
Helene Teupel, karmin mit dunkler Mitte	d	+	+	+	+		+	+	+	+	+	+		+	+	+		+	+	+	16
Fee, feurig-rosa	d	+	+	+		+					+	+		+	+	+	+	+	+		12
Vesuv, feuerrot mit dunkler Mitte	r	+			+	+						+		+		+	+	+	+	+	10
Libelle, leucht. karminrot, kast.-br. gead.	r			+		+	+		+		+	+		+		+		+	+		10
Friede, zartrot, silbrig überlagert	r	+		+	+	+			+		+	+		+		+		+			10
Meteor superba, karmin-blutrot	r	+						+	+	+	+	+		+		+	+	+			10
Silberkönigin, reinweiß, rosa überhaucht	d			+	+	+	+				+	+		+		+		+	+		10
Isolde, seegrün	d		+	+				+	+		+	+				+		+	+		9
Kupferkönigin, kupferrot	d			+	+		+				+	+		+		+	+	+			9
Meisterstück, karmin-purpur	r		+	+	+	+			+		+	+		+		+					9
Hermann Teupel, karminrot mit grün. Mitte	r	+	+	+	+			+			+	+		+		+					9
Kolibri, smaragdgrün	d		+			+						+		+		+		+	+		7
Modell, amarantrot	d			+		+					+	+				+		+	+		7
Sperber, seegrün, silbrig überlagert	d						+		+		+					+		+	+		6
Radium, leuchtend rosenrot	d	+								+	+	+		+		+					6
Morgenröte, frischrosa, hellgrüner Grund	r					+					+	+				+		+			5
Herzblut, purpur-granatrot	r					+					+	+						+		+	5
Salamander, olivgrün m. Silberflck. u. Perl.	d										+	+		+	+	+					5
Gruß an Dresden, karmoisinrot m. geperltem Rand	d			+					+		+	+						+			5
Harzgruß, silbergrau	d			+							+	+				+		+			5

d = *diadema*; r = *rex*. — Außerdem noch 64 Sorten, die in weniger als 5 Landesbauernschaften herangezogen werden.

licht, die für den Anbau erforderlichen Feststellungen zu machen, der somit den Anforderungen der gärtnerischen und landwirtschaftlichen Praxis gerecht werden kann. **S. D.**

Ein Versuch zur Düngung von Aussaaten.

In der landwirtschaftlichen Versuchsstation von New-York wurde die Wirkung von Kunstdünger auf Aussaaten untersucht. Zu diesem Zwecke wurde eine gleichmäßige Decke von Kunstdünger etwa 2,5 cm tief in den Boden gebracht. Dabei zeigte es sich, daß bei sofortiger Aussaat stickstoffhaltige Düngemittel sehr nachteilig auf Keimkraft und Wachstum einwirkten. Bohnen keimten überhaupt erst, nachdem der Stickstoffdünger 14 Tage im Boden gelagert hatte. Phosphorsäurehaltige Düngemittel dagegen wirkten schon nach zwei Tagen günstig auf die Keimung. Sämereien, die einige Zentimeter seitwärts von der Düngerzone ausgesät wurden, wurden nicht beeinträchtigt und zeigten bald kräftiges Wachstum. Man ist infolgedessen zu dem Schlusse gekommen, daß es am besten ist, den Kunstdünger zwischen den Aussaatreihen leicht unterzubringen. **K.**

Für ~ Wider.

Nochmals: Aufgaben der Winterblumenversorgung.

Im Leitartikel der Nr. 21 d. Jgs. wurde die Forderung nach einem reichhaltigeren Winterangebot in Topfpflanzen und Schnittblumen aufgestellt und auf einen Weg hingewiesen, durch Verzögerung des Austriebs („Ueberlagerung“) den Blumenanfall in die Wintersaison zu verlegen. In Erkenntnis dieser Notwendigkeit werden schon seit Jahren Versuche gemacht und sind z. B. die Winterkulturen von Freesien, Anemonen, *Iris hispanica*, Bouvardien, Margeriten-Arten, Muscari usw. bereits aufgenommen worden.

Alle diese Versuche, wie auch solche mit wirkungsvollen Freilandstauden, haben gezeigt, daß die Schwierigkeit weniger in der Anzucht selbst als vielmehr darin liegt, diese Blumen zu marktfähiger Ware heranzuziehen. Es wurde auch schon an dieser Stelle wiederholt darauf hingewiesen, daß das Plus der Südblumen auf dem Wintermarkt in deren Farbenwirkung liegt, die unter dem Einflusse der stärkeren Sonnenwirkung des Südens entsteht. Die bisherigen Versuche zur Bereicherung des Wintermarktes mit deutschen Blumen hatten alle das gleiche Ergebnis: Erfolg brachten nur die weißen und hellen Blumensorten. Im letzten Winter lagen auch die bekannten großblumigen bunten Anemonen *de Caën* aus heimischer Anzucht vor. Ihre blauen und roten Farben waren jedoch völlig verblaßt und dadurch für den Markt unbrauchbar. Auch bei Freesien herrschen, wovon an dieser Stelle ebenfalls schon häufiger die Rede war, die hellen Farben vor und mangelt es noch an genügender Buntheit. Bei Iris kommen selbst die gelben Farbtöne nicht intensiv heraus, wie dies auch bei den gelben Margeriten beobachtet wurde. Das empfohlene Einfrierenlassen oder sonstige Methoden sind zur Verzögerung des Austriebes bei zahlreichen wirkungsvollen Freilandblumen nicht einmal notwendig, es lassen sich entweder Spätblüher durch kulturtechnische Eingriffe mit der Blüte hinaushalten oder aber Frühblüher durch unsere Kulturen zeitiger zum Blühen anregen. Was aber immer wieder hindernd im Wege stehen wird, ist, daß die Sonnenscheindauer während der Monate November, Dezember und in der ersten Januarhälfte in unserem gesamten Reichsgebiet zu gering ist, um die Blumenwirkung zu erhalten, die für eine abwechslungsreiche Winterblumenversorgung notwendig ist. Um die vom Verbraucher geforderte Frühlingsbuntheit auf dem Wintermarkt zu haben, werden vor allem jene Pflanzen gefunden werden müssen, die bei geringer Lichteinwirkung die intensivsten Farben hervorbringen und dabei auch auffällige Blütenformen entwickeln.

Auf dem Topfpflanzenmarkt liegen ja die Dinge ähnlich. Es gibt eben nur wenige Kulturen, die in unserem Klima in den Wintermonaten wirkungsvolle blühende Topfpflanzen hergeben. Einer der bekanntesten Berliner Marktgärtner, der seinen Betrieb ausschließlich auf gemischte Kulturen eingestellt hat und jede Neuerscheinung sofort auf ihren Marktwert hin ausprobiert, kennzeichnete einmal die Richtung, die zu einem reichhaltigeren Winterblumenangebot führt, treffend damit: „Bitte nennen Sie mir außer Cyklamen, Primeln, Lorraine-Begonien, Epiphyllum und Poinsettien blühende, billige Geschenkblumen, und Sie werden das Angebot um so reichhaltiger finden, je mehr solche Blumen vorhanden sind“. Wenn der Verfasser des erwähnten Artikels in Nr. 21 glaubt, „ein größeres Angebot an billigen Topfpflanzen wäre leicht zu erreichen“, so verkennt er die Schwierigkeit, eine billige Geschenkblume ausfindig zu machen, die in der Wirkung neben Cyklamen, Primeln oder Azaleen bestehen kann oder diese übertrifft. Was diese Wirkung nicht mindestens erreicht, fällt für den Wintermarkt aus. **Kraushaar.**

Nochmals: Vermehrung von Treibveilchen.

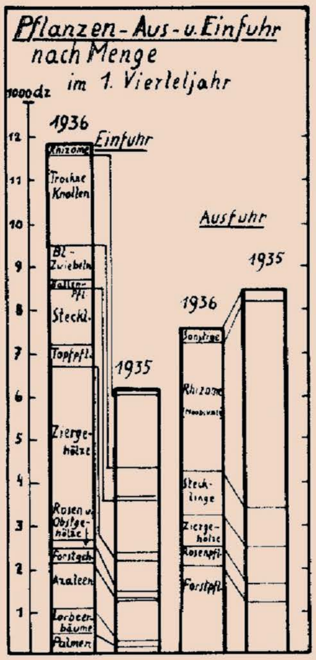
In Nr. 22 d. Jgs. wurde um Auskunft über die Vermehrung von Treibveilchen gebeten. Die Vermehrung der Veilchen erfolgt stets unter Berücksichtigung der Sorteneigenschaften. Großblumige Sorten, wie *Admiral Avellan* und *La France*, werden, da sie aus Saatgut nicht echt fallen, durch Teilung der Stecklinge vermehrt. Als Stecklinge lassen sich selbst die Ranken der Ausläufer verwenden; allerdings muß jeder Steckling so geschnitten werden, daß er zwei Blattknoten, die oftmals nur noch angedeutet sind, behält. Aus den Adventivknospen entwickeln sich dann sehr wüchsige Pflanzen. Alle kleinblumigen Massenblüher, von denen am bekanntesten und besten *Königin Charlotte*, *Kaiserin Augusta* und das neuere *Meißner Mädel* sind, sollte man durch Aussaat vermehren. Wohl lassen sich diese im Frühjahr ebenfalls durch Stecklinge oder Teilung vermehren, aber ich habe die Erfahrung gemacht, daß solche Pflanzen mehr unter der Roten Spinne zu leiden haben als Sämlinge. Zudem scheinen mir Sämlinge wüchsiger zu sein. Ich gebe der Herbstaussaat, die bei kleineren Mengen in Handkästen, sonst aber direkt auf Freilandbeete erfolgen kann, den Vorzug. Die Saatkästen stelle ich an einen etwas schattigen Ort und lasse während der Wintermonate Schnee und Frost einwirken. Bis zum Frühjahr ist dann das Saatgut vollprozentig aufgelaufen. Um bis zur Auspflanzzeit im Mai kurz gedrungene, widerstandsfähige Pflanzen mit gutem Wurzelvermögen zu haben, ist das Pikieren der Sämlinge im Frühjahr sehr zweckdienlich. **H. Sommer**, Darmstadt.

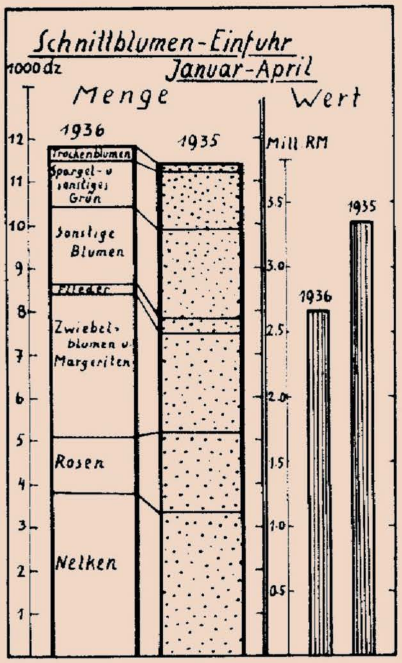
Vom Markt zur Erzeugung.

Der gärtnerische Außenhandel im 1. Vierteljahr 1936.

Die Einfuhr von Pflanzen ist im ersten Vierteljahr 1936 gegenüber dem gleichen Jahresabschnitt des Vorjahres mengen- und wertmäßig gestiegen. In dieser Mehreinfuhr kommt vor allem die stärkere Beschäftigung in der Gartengestaltung zum Ausdruck, für die die erforderlichen Pflanzen nicht immer in den gewünschten Mengen und Stärken in unseren Anzuchtstätten vorrätig waren.

Die Ziergehölzeinfuhr ist fast um das Fünffache gestiegen, von 720 dz auf 4033 dz. Auch die Einfuhr von Stecklings- und Steckholzmaterial hat sich von 1 195 dz auf 1 243 dz erhöht. Im übrigen war die Mehreinfuhr weniger auffallend, wie die Darstellung (links) auch zeigt. Zu beachten ist noch die Einfuhrsteigerung bei Palmen und Lorbeerbäumen, Topfpflanzen, einschließlich Araukarien, sind ebenfalls mehr hereingenommen worden, statt 167 dz 552 dz. — Während die Gesamtmenge der Pflanzeneinfuhr um 93 % gestiegen ist, beträgt die wertmäßige Steigerung nur 40 %. Bei der Pflanzenausfuhr ist eine Verringerung eingetreten, an der, wie die Darstellung zeigt, hauptsächlich Maiblumen beteiligt sind (Rhizome). Das hängt damit zusammen, daß die Ernte an Keimen so gering war und die Ausfuhr bereits im letzten Vierteljahr vergangenen Jahres erledigt wurde. Dagegen hat die Ausfuhr von Forstpflanzen zugenommen, während sich die Ausfuhr in den übrigen Posten ziemlich gehalten hat. Auch der Ausfuhrwert hat sich auf seinem bisherigen Stand, 1,1 Millionen RM, gehalten.





Beträchtlich ist aber der Rückgang des Einfuhrwertes bei Schnittblumen, der 1 584 000 RM gegenüber 2 488 000 RM in der gleichen Zeit des Vorjahres betrug. Da die Einfuhrsaison erst mit dem Monat April abschließt, ist (Zeichnung rechts) die Schnittblumeneinfuhr noch einmal in der Zeit von Januar bis einschließlich April dargestellt. Hier zeigt es sich, daß die Einfuhrmenge in diesen vier Monaten die gleiche wie im Vorjahre geblieben, dagegen der Einfuhrwert von 3,3 Mill. auf 2,6 Mill. RM zurückgegangen ist. Stärker als im Frühjahr 1935 war diesmal die Einfuhr von Nelken, Zwiebelblumen und Margeriten, sonstigen Blumen und Grünmaterial. Weiter zurückgegangen ist sie bei Rosen und Flieder, solchen Blumen also, die der deutsche Gartenbau selbst während des Winters erzeugt. **Kr.**

Fragen aus der Praxis.

Chrysanthemum-Anzucht.

Frage: Bitte um Auskunft über Kultur und Vermehrungszeit (1. oder 2. Knospe) folgender Chrysanthemum-Sorten: *Nadessy, Mlle. Mad. Morin, Amateur Toscanelli, Luise Pockett, Rud. Radalli, Rousseau, Prof. Billaudel, Luxtor, Pocketts Crimson, Tollosanus Hortus, Anni Bergerette,* ferner um Angabe der Farbe der Sorten. (P. W., H. a. N.)

Großblumige Sorten: *Amateur Toscanelli*, terrakottafarben, mittelfrüh, 1. Knospe. Besseres vorhanden, wie *Roi d'or, Red Majestic.* Vermehrungszeit März bis April. *Luise Pockett*, rosa-weiß, mittelfrüh, 1. Knospe weiß, 2. Knospe leichtrosa. Vermehrung März bis April. *Rud. Radalli,* zart fleischfarben, 1. und 2. Knospe. Vermehrung März. Anfällig gegen Mehltau. *Rousseau,* lila, unterseits silbrig, mittelfrüh, 1. Knospe. Vermehrung März bis April. Besseres vorhanden, wie *Printemps d'amour.* Gesünderes Laub. *Prof. Billaudel,* kräftig rosa, mittelfrüh, 1. Knospe. Vermehrung April. *Anni Bergerette,* dunkelviolett, Blüte November, 1. Knospe. Vermehrung März bis April. Besseres vorhanden, wie *John Woolman. Josef Nadessy,* reinweiß, ballförmig, 1. Knospe. Vermehrung März bis April. Schnittsorte. Dekorative Sorten: *Mlle. Mad. Morin,* cremegelb, Blüte Oktober, Vermehrung April. Mehrtriebige Topf- und Schnittsorte. *Tollosanus Hortus,* goldbronze, Massenschnittsorte. Vermehrung April. *Luxtor,* unbekannt. *Pocketts Crimson,* unbekannt. Die Sorten sind zum Teil veraltet, viele sind durch neuere ersetzt worden. **M. Marggraf,** Geisenheim.

Fragen an unsere Leser.

Die nachstehenden, uns aus Fachkreisen zugegangenen Fragen unterbreiten wir erfahrenen Lesern mit der Bitte um Beantwortung. Schriftleitung.

16. In welcher Menge wird Abraumerde alter Kohlenmeiler der Hortensienerde zwecks Blaufärbung zugesetzt? (K. R. in T., Rum.)

17. An Stelle eines schmiedeeisernen Kessels von 12 qm Heizfläche soll ein gußeiserner Kessel angebracht werden. Die zu beheizende Gewächshausanlage weist eine Rohrlänge von etwa 700 lf. Meter auf. Der Luftrauminhalt der Treibhäuser beträgt etwa 750 cbm, die Glasfläche 650 qm. Welches Heizungssystem, bestehend aus nur einem Kessel, wäre das in diesem Falle bestens geeignete? Gedacht ist schon an einen S. K. Strebelkessel modernster Art, einen sogenannten „Allesbrenner“. Wie groß müßte zum Beispiel dieser Kessel für die bestehende Anlage sein? Wie hoch ist bei diesem Kessel die Ersparnis im Brennstoffverbrauch gegenüber den sogenannten Kokskesseln oder, besser gesagt, wird sich der höhere Anschaffungspreis des S. K. Kessels durch Brennstoffersparnis bezahlt machen? (B. G. in O., Westf.)

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Blumenumsatz weiter gestiegen.

Nach einem Bericht der Forschungsstelle für den Handel lagen im März die Umsätze in den Blumengeschäften um 6 % höher als im gleichen Monat des Vorjahres. Der Durchschnittsumsatz im 1. Vierteljahr 1936 lag mit 107,4 um 7,4 % über dem Durchschnitt des 1. Vierteljahrs von 1935. Die Aufbesserung des Absatzes hat somit im Blumeneinzelhandel weiter angehalten. Gegenüber März 1933 lag der Umsatz um 40 % höher.

Lebhafter Baumschulversand auf der Reichsbahn im April.

Im Verkehrsbericht der Deutschen Reichsbahn für den Monat April 1936 wird eine Belebung des Eilgutverkehrs durch den Versand „lebender Bäume usw.“ festgestellt. Es dürfte sich hierbei um Baumschullieferungen handeln, deren Versand infolge stärkerer Auftragserteilung in der Gartenausführung bis zur letzten Pflanzmöglichkeit hinausgeschoben werden mußte. Im allgemeinen brachte der April den Abschluß des Gehölzversandes, während der Staudenversand noch in vollem Gange blieb. Sicher sind nicht zuletzt auch Stauden an der im Verkehrsbericht erwähnten Belebung des Eilgutverkehrs beteiligt.

13 000 Blumengeschäfte im Deutschen Reich.

Die Fachgruppe Blumenbinderei veröffentlicht jetzt ihren ersten Geschäftsbericht, in dem sie einen Ueberblick über den nunmehr vollzogenen Aufbau der Fachgruppe und über die Zugehörigkeit und Beziehungen zu den ständischen Einrichtungen des Handels und der Landwirtschaft (Reichsnährstand) gibt. Die Fachgruppe ist dem Führer des Handels unmittelbar unterstellt und gehört den Einzelhandelsämtern bei den Industrie- und Handelskammern an. Daneben sind die Blumenbindereien bei der Hauptvereinigung der Garten- und Weinbauwirtschaft in der Reichsfachschaft Blumen- und Zierpflanzenverteiler erfaßt worden. Die wirtschaftlichen und sozialen Einrichtungen des früheren V. D. B. sind aus dem Aufgabenbereiche der neuen Fachgruppe herausgenommen worden und werden gesondert in der „Deutschen Blumenbinderei, Verlags- und Verwaltungs G. m. b. H.“ weitergeführt. Auf Grund

der Berufszählung von 1933 gibt der Bericht die Zahl der Blumenhandlungen im Deutschen Reich mit 13201 an, von denen 90% Kleinbetriebe mit einem bis drei Beschäftigten sind.

Anteil des Schnittgrünumsatzes am Blumenverkauf.

Der Sachbearbeiter für die Schnittgrünfrage bei der Fachgruppe Blumenbindereien gibt in einem Bericht das Ergebnis einer in Berliner Blumengeschäften angestellten Ermittlung über das Verhältnis des Schnittgrünumsatzes zum Gesamtumsatz des Blumengeschäftes bekannt. Diese ergab, daß der Schnittgrünumsatz im Durchschnitt 4% des Verkaufes sämtlicher Blumen, Pflanzen, Gebinde usw. ausmacht. Gleichzeitig wird auf die Auffassung eines juristischen Beraters des Reichsnährstandes hingewiesen, wonach das Zugabegesetz auch für Gartenbaubetriebe verbindlich und beim Blumenverkauf das Ziergrün von diesen zu berechnen sei.

Reichsführer SS Himmler an die Diplomlandwirte.

Anläßlich des 3. Reichstreffens der Diplomlandwirte vom 3. bis 5. Juli 1936 in Goslar richtete der Bundesleiter des Reichsbundes Deutscher Diplomlandwirte, Reichsführer SS, Diplomlandwirt Heinrich Himmler einen Aufruf an die deutschen Diplomlandwirte. In diesem weist er auf die verantwortungsvolle Aufgabe der Landwirte und Gärtner hin, eine lebendige Bindung von Stadt zu Land herzustellen und das Verständnis für die Bedeutung des Bauerntums zu wecken. Um so notwendiger sei daher die Schulung und Teilnahme am Reichstreffen in Goslar. Im Rahmen der Schulungstagung werden u. a. Reichsführer SS Himmler und der Leiter des rassepolitischen Amtes der NSDAP. Dr. Groß sprechen. Der Aufruf gilt in gleicher Weise auch für die Diplomgärtner.

Vereinigung schweiz. Kontrollfirmen für Sämereien.

In Bern fand kürzlich die Gründung einer „Vereinigung schweizerischer Kontrollfirmen für Sämereien und schweizerischer Samenimporteure“ (VESKOF) statt. Der neuen Vereinigung traten bei: der schweizerische Samenhändlerverband, der Verband schweizerischer Feldsamenimporteure, die Verbände landwirtschaftlicher Genossenschaften der deutschen und welschen Schweiz sowie Vertreter anderer schweizerischer Kontrollfirmen. Die neue Vereinigung bezweckt laut „Schweiz. Gartenbaublatt“ die Wahrung der gemeinsamen, zur Zeit durch verschiedene wirtschaftliche und politische Maßnahmen bedrohten Interessen im In- und Auslande und die Förderung des reellen Samenhandels.

Italienische Samen-Ausfuhr gehalten.

Im italienischen nicht unbedeutenden Samenaußenhandel hatte man durch die Sanktionen einen starken Geschäftsrückgang erwartet. Der italienische Samenbau hat sich jedoch Auswege gesucht: Man liefert die Ware nach Oesterreich, wo zahlreiche Umschlagsfirmen in italienischer Hand entstanden sind. Diese Firmen versenden dann die Saat als österreichische Ware mit österreichischem Ursprungszeugnis nach den Sanktionsländern. Diese Methode ist jetzt offiziell eingeräumt. Die großen international eingeführten Samenfirmen sollen dadurch kaum eine Einbuße in ihrem Geschäft nach den Sanktionsländern erlitten haben.

Inland-Rundschau.

Berlin. Am Sonntag, dem 7. Juni, besichtigte die Gruppe Brandenburg der deutschen Gesellschaft für Gartenkunst die neuen Anlagen des Reichssportfeldes. Prof. Wiepking hatte freundlicherweise die Führung übernommen. Er gab einführend einen Ueberblick über die Entstehungsgeschichte des Reichssportfeldes, dankte seinen Mitarbeitern und machte ergänzend interessante Ausführungen über Erfahrungen, die bei der Bepflanzung des Reichssportfeldes und der Nachbepflanzung von Gehölzen gemacht worden sind. Die großzügigen, jetzt fast vollendeten Bauten, Grün- und Pflanzflächen machten auf alle Teilnehmer den tiefsten Eindruck.

München. Auf dem Gelände der Theresienwiese, bekannt als Festwiese und Aufmarschgelände bei großen Kundgebungen, sind zur Zeit Neuplanierungsarbeiten im Gange, und zwar im südlichen Teile. Sie dienen dem Zwecke, Renngelände für die traditionellen Oktoberfest-Rennen zu schaffen. Die Arbeiten wurden in zwei Losen an hiesige Gestaltungsbetriebe übergeben.

Darmstadt. In der Nacht vom 29. auf den 30. Mai sank hier die Temperatur erheblich unter den Gefrierpunkt, so daß strichweise die Kartoffeln, Bohnen, Tomaten und Erdbeeren stark in Mitleidenschaft gezogen wurden. Auch aus der Umgebung wurden ähnliche Frostschäden gemeldet. Aus Topfpflanzenkulturen sind dagegen bis jetzt keine Schäden bekannt geworden.

Altona. Im Betriebe Carl Trautmann in Bahrenfeld blühten um Pfingsten die Calceolarien-Samenträger. Calceolarien in Massen sind immer sehenswert, um so mehr ein Haus mit einer Auslese, wie sie hier wieder zu sehen war. Trautmann züchtete in den letzten Jahren auf getigerte Farben. Dabei ist es ihm gelungen, zwischen Gelb und Rot eine Unmenge aparte Farbtöne zu erzielen, die beim Publikum schon viel Anklang gefunden haben. Neuerdings bemüht man sich auch wieder um reine Farben, so z. B. in Rot. Der Markt hier schien in letzter Zeit stark daran interessiert zu sein, denn rote Calceolarien wurden immer schnell verkauft. Ferner wird ein besonders niedriger Typ Calceolarien ausgelesen, stark verzweigte, vollblühende Pflanzen, die die *nana*-Form der Rasse noch verbessern dürften.

Hamburg. Der Absatz in Kakteen hat sich in der letzten Zeit wieder etwas gebessert. Man zieht heute allerdings weit mehr Sukkulenten als Kakteen. Dieses geschieht oft aus dem Grunde, weil Kakteen sehr unter Schädlingsbefall leiden. So gehen viele Pflanzen durch Thrips ein, was bei den übrigen Sukkulenten weniger der Fall ist. Von den Kakteen sind Phyllokakteen, vermutlich ihrer schönen Blüten wegen, noch besonders beliebt. In Kakteenbetrieben werden heute auch allerlei Buntpflanzen, soweit sie Kalthauspflanzen sind, Schlingpflanzen, Topforchideen und anderes kultiviert, um sich der Nachfrage auf dem Markt anzupassen und diesen nicht zu verlieren.

Wandsbek. In den nächsten Wochen werden bei der Firma Franz Jank wieder die Gloxinien-Samenträger voll blühen. Die Gloxinien-Nachfrage ist in den letzten Jahren gewachsen, man schätzt sie als Sommer-Geschenkblume immer mehr, und mit Bedacht darauf sind auch bei Jank die zur Samenzucht bereitgestellten Häuser wieder bis auf den letzten Platz mit Mutterpflanzen besetzt. Eine Blüten- und Farbenpracht, um derentwillen ein Besuch zu dieser Zeit lohnt. In der Farnabteilung dieses Betriebes sah man in diesem Frühjahre große Posten farbige Adiantum *(A. scutum roseum)*. Jank ist bemüht, diese besseren Adiantum ausschließlich im eigenen Betriebe heranzuziehen.

Erfurt. Pfingsten wurde in dem städtischen Volks- und Kurpark „Brühler Garten“ ein Bronze-Denkmal „Mutter und Kind“ und ein neuzeitlicher Kinder-Spielplatz mit modernen Spielgeräten in Anwesenheit der Stifterin, Frau Fabrikant W. Siegfried We., sowie der städtischen Behörden und der Partei feierlich der Oeffentlichkeit übergeben. Die städtische Gartenverwaltung schmückte die nächste Umgebung des überlebensgroßen Denkmals mit einem herrlichen Teppich von rosafarbenen und blauen Hortensien.

Dresden. Die Lehrlinge des 3. Lehrjahres der Gärtnerfachklasse an der hiesigen Horst Wessel-Berufsschule erhalten jetzt eine erweiterte und anschauungsreichere Fachausbildung in der Versuchs- und Forschungsanstalt in Pillnitz. Der Unterricht findet alle 14 Tage statt. Der Schultag der dazwischen liegenden Woche gehört der Dresdener Berufsschule. Die Aufsicht über den Fachunterricht hat Diplomgärtner Breschke. Unterrichtet wird von Schülern des Seminarlehrganges in Pillnitz. So werden Lehrlinge geschult, und Gartenbauschüler lernen unterrichten, ein nachahmenswerter Weg. — Die Junggärtner Martin Kämpfe-Pirna, Eberhard Kunze und Johannes Bellmann-Dresden erhielten von der Landesbauernschaft Sachsen für sehr gute Leistungen bei der gärtnerischen Werkprüfung im Frühjahr 1936 wertvolle Buchpreise.

Meißen. Um einen zielsicheren Aufbau der deutschen Weinbauwirtschaft zu gewährleisten, hat man den Weinbau vom Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau organisatorisch getrennt und als Sächsischen Weinbauverband im mitteldeutschen Weinbaubezirk (Saaletal, Elbtal, Grünberg) und als vollberechtigtes Weinbaugebiet anerkannt. Der neue Verband hat schon 500 bis 700 Mitglieder, von denen ein großer Teil der kürzlich hier veranstalteten Gründungsversammlung beiwohnte. Der Verband ist der Landesbauernschaft angegliedert. Geschäftsführer ist Landwirtschaftsrat Schomerus. Dem Verbandsbeirat gehören an der Leiter der Weinbaulehranstalt Hoflößnitz, Landwirtschaftsrat Pfeiffer sowie die Vorsitzenden der Weinbauvereine Meißen, Weinböhla, Brockwitz und Großenhain. Landwirtschaftsrat Pfeiffer sprach auf der Versammlung über die Pflichten des Weinbauers in der neuen Weinbaugesetzgebung und über die Technik des Weinbaues.

Neue Kataloge.

Weigelt & Co., Samenbau, Erfurt. Sonderpreisliste über Spezialitäten der Firma zur Sommeraussaat. Für den Fachsamenhandel.

Kleinwächter & Co., Gartenbaubetrieb, Lokstedt-Hamburg. Preisliste über Cyklamensamen Ernte 1936. Ferner Samen von Clivien, Gloxinien und Cinerarien.

Persönliche Nachrichten.

Wilhelm Kesselring, gärtnerischer Leiter des botanischen Gartens in Darmstadt, feiert am 21. Juni d. Js. seinen 60. Geburtstag. Früher Inhaber einer weltbekannten Gartenbaufirma in Petersburg, mußte Kesselring nach dem Kriege in der deutschen Heimat eine Zuflucht suchen. Zunächst im botanischen Garten München als Betreuer des Alpengartens Schachen und später als Leiter des botanischen Gartens in Darmstadt fand er ein neues Betätigungsfeld. Als Pflanzenkenner steht er bei allen, die ihn kennen, in sehr hohem Ansehen. Aber auch als Mensch genießt er die aufrichtige Verehrung weitester Fachkreise. Mögen die restlichen Jahre seines beruflichen Wirkens dem deutschen Gartenbau noch recht viel Nutzen und dem Jubilar selbst nach wechselreichem Leben Frieden bringen!

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 3,00	1,00 – 2,00	1,00— 2,00
Adiantum	0,50— 1,50	0,50— 1,50	0,50 - 1,00	0,30 - 1,00
„ Goldelse	—	1,00— 2,00	1,50— 4,00	3,00 – 5,00
Amaryllis	2,50— 4,00	—	—	—
Anthurium	6,00— 8,00	4,00— 8,00	2,50— 5,00	—
Aralia Sieboldii	1,00 – 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 3,00
Araukarien	1,25 an	1,00 an	1,00 an	1,25 an
Asparagus	1,00-- 1,25	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00 - 1,50	0,50 – 0,60	0,60 – 0,80
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	0,80 – 1,50
Astilben	1,25 - 1,50	1.50— 2,00	1,00— 1,75	1,00 - 1,25
Begonien, Blatt-	0,50— 1,25	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40 – 1,00
„ Knollen-	0,40 – 0,50	0,30— 0,60	0,50— 0,60	0,50— 0,80
„ Semperfl.	0,20— 0,30	0,15— 0,20	0,15— 0,35	0,25 – 0,40
Beloperone	0,75— 2,00	1,00 2,00	1,50— 2,00	1,00— 2,00
Billbergia	1,25— 1,50	2,00 6,00	1,50	2,00 – 3,00
Boronia	1,00— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 1,75	—
Bougainvilleen	3,00— 4,00	1,50— 3,00	1,50— 3,00	3,00
Calceolarien	—	0,40— 0,60	0,60	0,40— 0,60
Calla	1,00— 1,50	—	—	1,50 – 4,00
Campanula Mayi	1,00 1,25	—	0,80— 1,00	—
Celosia, Thomps.	0,50— 0,60	—	0,60	—
Clerodendron	2,00— 3,00	0,80 – 2,00	2,00— 3,00	—
Cobaea	0,45— 0,50	0,30	0,40	0,40
Coleus	0,60— 0,75	0,30 – 0,60	0,40— 0,60	0,30— 0,40
Columnea	2,00— 2,50	2,00 – 2,50	—	2,00
Crassula	0,50— 0,75	0,30— 1,00	0,50— 0,75	0,50— 1,20
Croton	2,00 – 3,00	2,00— 3,00	2,00 – 3,00	2,00— 3,00
Cypripedium	3,00 –10,00	3,00— 6,00	—	—
Dieffenbachien	1,50 – 2,50	1,50 – 2,00	1,50— 2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50 – 4,00	1,50— 4,00	2,00 4,00	1,50— 3,00
„ indivisa	1,25 – 1,50	1,00— 1,50	1,00 - 1,50	0,40— 1,00
Echeverien	0,30— 0,50	0,20 – 0,30	0,40	0,30 – 0,60
Edelweiß	0,70— 0,80	0,40 – 0,50	0,40	0,60
Erica hybr. u. persol.	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,25— 2,00	—
Ficus	1,00— 8,00	1,00— 6,00	1,50— 6,00	0,60 – 10,00
Fuchsien	0,40— 0,75	0,50— 0,80	0,30— 0,75	0,40 – 0,75
Fuchsien, Stämme	1,25— 2,50	—	3,00 – 5,00	1,25 – 3,00
Funkien	0,75 – 0,80	0,40 - 0,60	0,40	0,60 – 0,80
Glechoma	0,65— 0,75	0,60— 0,80	—	0,40
Gloxinien	1,00— 2,50	0,80— 1,50	0,60— 1,00	0,80— 2,00
Heliotrop	0,40— 0,50	0,30 – 0,50	0,40— 0,50	0,40— 0,60
Hortensien	0,75— 2,00	0,60— 2,00	0,60— 2,00	0,75 – 3,00
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 1,50	1,00 – 1,50
Impatiens	0,50— 0,60	0,30— 0,50	0,40— 0,60	0,40— 0,60
Kakteen, Phyllo-	0,75 – 1,50	1,00— 4,00	1,00— 6.00	—
„ Sämlinge	0.10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20— 1,00
„ Veredlung.	0,60 an	0,60— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Kalanchoe	0,40— 1,00	0,30— 0,50	0,40— 0,90	0,30— 0,80
Levkojen	0,60— 0,70	—	—	—
Lilien	1,50— 2,50	1,50 – 2,00	2,00— 2,50	1,50 - 2,00
Lobelien	0,30 – 0,35	0,20 - 0,25	0,15— 0,30	0,10
Lomaria	0,50 - 0,60	0,80— 1,50	1,00— 1,50	0,60— 0,80
Margeriten	0,60— 0,75	0,80— 1,00	0,40	0,60
Medinilla	—	6,00—10,00	—	—
Mesembrianthemum	0,50— 0,60	0,40 – 0,60	0,50— 0,60	0,40— 0,60
Metrosideros	2,50— 3,00	—	—	5,00
Myrten	—	1,00 – 3,00	0,80— 1,50	0,50— 3,00
Naegelien	—	—	0,30— 0,40	—
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00 – 2,50	1,00— 4,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00 – 4,00	3,50 an
Palm.: Coc. (Jungw.)	1,00 an	0,80 – 2,50	0,60 an	0,50— 3,00
„ Kent. (Tuffs)	3,00 an	8,00 – 10,00	2,50 an	von 2,50 an
„ Phoenix	3,00 an	3,00 – 7,00	2,50 an	von 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50— 5,00	1,50— 3,00	1,75 an
Passiflora	1,25— 1,50	—	1,00 – 2,00	1,50
Pelargonium zonale	0,40 – 0,50	0,30— 0,45	0,30— 0,40	0,40 0,60
Pelargonium peltatum	0,75— 0,80	0,30— 0,45	0,40— 0,60	—
„ Edel-	0,60— 0,90	0,60— 0,80	0,60— 1,25	0,60— 0,80
Peperomia	1,25— 1,50	1,00— 1,50	1,50	1,00
Petunien	0,30— 0,40	0,15— 0,25	0,10— 0,12	0,20— 0,30
Phalangium	0,50— 0,75	0,50— 0,80	0,40— 0,80	0,40 0,60
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,60	0,40— 0,80	0,30 – 0,60
Rosen	1,25 – 1,50	0,60— 1,00	0,80— 1,25	1,00— 1,50
Saintpaulien	0,75— 0,80	0,40— 0,60	0,75	0,75
Salvien	0,40— 0,50	0,30— 0,50	0,30	0,40— 0,60
Sansevieria	2,00— 3,00	1,00 – 2,50	2,00 – 5,00	2,00—10,00
Saxifraga cotyl. pyr.	—	—	1,00— 1,25	—
„ sarm.	0,75— 1,00	0,60— 0,80	0,60	0,80
Selaginella	0,20— 0,30	0,20-- 0,25	0,30	0,20— 0,40
Sparmannia	0,50— 1,00	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 1,50
Tagetes	0,40 – 0,50	0,20— 0,30	0,20	0,20
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,30— 0,60	0,30— 0,50	0,30 – 0,60
Vriesea	3,00— 5,00	2,00— 5,00	3,00— 4,00	3,00— 5,00

Schnittblumen:	Berlin	München	Hamburg	Köln
Akelei, 100 St.	1,25— 1,30	—	1,00	—
Amaryllis, 10 Bl.	2,50— 3,50	2,00 - 4,00	—	2,50— 4,00
Anemon., 10 St.	0,20— 0,25	0,20	0,40— 0,50	0,40 – 0,60
Antirrhinum, 100 St.	1,50— 2,00	—	—	—
Anthurium, 10 Bl.	5,00— 6,00	3,00 6,00	-	3,00-- 5,00
Aster am., alp., 100 St.	0,80— 1,00	—	0,60	1,75— 2,00
Bellis, 100 St.	0,30— 0,40	0,60 - 0,80	0,50	2,00
Calendula, 100 St.	1,50— 2,00		2,00	3,00
Calla, 10 St.	2,00— 3,00	1,50 -- 2,00	-	2,50--- 6,00
Centaurea, 100 St.	0,80 – 1,25	1,00 -- 2,00	0,50 -- 0,80	2,50 – 3,00
Chrysanth. seg., 100 St.	1,25— 1,50	-	1,50	-
Clivien, 10 St.	7,50 – 8,00	3,00	-	6,00
Escholtzia, 100 St.	0,80--- 1,00	—	0,50	—
Freesien, 10 St	0,30 – 0,40	0,40— 0,60	--	0,50
Fritillaria, 10 St.	0.60— 0,70	1,50 - 2,00	--	
Gaillardien, 10 St.	0,40— 0,45	—		—
Gerbera, hies., 10 Bl.	2,50 - 3,00	2,50— 3,00	2,50 – 3,00	—
Geum, 100 St.	0,75— 0,80	1,00	0,80	- -
Ginster, 10 St.	0,50 – 0,60	- -	0,20 0,25	-
Gladiolen, 10 St.	2.00— 2,25	-		2,00 4,00
Goldlack, 100 St.	0.50 – 0,60	0,50		
Goldregen, 10 St.	—	0,50 1,00	1,50	3,00 4,00
Hortensien, 10 St.	1,00— 2,00	2,00 3,00	1,50	1,00 -- 2,00
Heuchera, 100 St.	—	—	2,00	—
Iris hisp., 10 St.	0,50 – 0,60	0,70 1,00	0,30--- 0,40	0,80 · 1,10
„ Freild., 100 St.	2,00-- 2,50	1,00— 5,00	3,00	—
Lathyrus, 100 St.	0,80— 1,50	2,00	1,50	2,00— 2,50
Levkojen, 10 St.	0,30— 0,75	1,00	0,80— 1,50	2,00
Lilium cand., 10 St.	2,00— 2,25	—	1,50	—
„ longifl., 10 Bl.	3,00— 3,75	3,00— 4,00	3,00 -- 4,00	4,00
„ regale, 10 Bl.	2,50 – 3,00	2,00 -- 2,50	2,00--- 2,50	2,50— 3,00
Lupinen, 10 St.	0,30— 0,35	—	0,30	—
Margeriten, 100 St.	0,80 – 1,00	0,10— 0,20	0,80— 1,00	1,00
Nelken, Edel-, 10 St.	1,25 -- 2,40	1,20— 2,20	1,50— 2,40	1,50 – 2,50
Nelken, Bart-, 100 St.	1,50— 1,75	- -	—	—
„ Freil., 100 St.	0,50— 0,60	0,50	0,80	-
Nymphaea, 10 St.	0,25 -- 0,30	—	0,40	—
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00-17,50	15,00-20,00	15,00-25,00	-
„ Cymb., 10 Bl.	3,00— 6,00	4,00 – 6,00	3,00 – 8,00	--
„ Cypr., 10 Bl	7,50—12,00	8,00 – 12,00	8,00 – 15,00	- -
Paeonien, 10 St.	1,25— 1,75	1,00	0,60 -- 2,00	1,20— 2,50
Papaver nudic., 100 St.	0,50 – 0,75	0,80 - 1,00	0,60	1,20
Papaver orient, 10 St.	0,50— 0,60	0,80— 1,50	0,30	0,80
Phlox, 100 St.	1,25— 1,35	0,50 – 1,00	0,60	—
Pyrethrum, 100 St.	0,60— 0,70	—	0,60 – 0,80	—
Rosen, ausl., 10 St.	1,00 – 2,25	1,20 - 2,50	1,00— 2,00	2,00— 4,00
„ Freil., 100 St.	—	—	5,00—12,00	2,00—12,00
„ inl. Tr., 10 St.	0,50— 2,25	0,50— 1,00	0,80— 2,00	1,50— 2,00
„ Polyantha, 10 St.	1,00— 1,50	1,00 – 1,50	1,50	—
Schneeball, 10 St.	—	—	0,30-- 0,80	—
Spiraea, 10 St.	0,25— 0,30	0,50— 1,00	0,30	0,20— 0,40
Stiefmütterch., 100 St.	—	0,30-- 0,50	0,30	2,00 – 3,00
Trollius, 100 St.	2,50— 2,75	3,00— 4,00	-	2,50 – 3,00
Viola cor., 100 St.	0,35— 0,40	0,15 [1]	0,20	3,00--5,00 [4]

Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Adiantum, 100 Wedel	2,00 – 6,00	2,00 – 4,00	2,00 — 4,00	3,00
Asparagus pl., 1 kg	12,00-15,00	15,00-20,00	0,80 - 1,00 [2]	15,00
„ Sp., 1 „	5,00— 6,00	7,00— 8,00	0,50— 1,00 [2]	8,00 – 10,00
Buxbaum, 100 kg	5,00 – 6,00	6,00	0,10 [1]	5,00
Efeublätter, 100 Stück	0,20— 0,30	0,80 – 0,90 [1]	0,60	—
Funkienblätt., 100 St.	2,00— 2,75	—	3,00 - 4,00	—
Kiefern, 50 kg	4,00 – 5,00	4,00	0,15 [1]	4,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75 – 2.00	8,00 - 9,00 [3]	0,30 – 0,50 [1]	1,80 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00 2,50	6,00 6,50 [3]	2,00— 3,00	2,50— 3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	1,00	1,00— 1,25	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00 – 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00 -- 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	3,00	0,10 [1]	4,00
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 [1]	6,00

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] 100 Sträußchen.

Stimmungsberichte.

Berlin. Das Durchschnittsgeschäft war in der Berichtswoche mäßig. Die Nachfrage war im allgemeinen zurückhaltend. Auf dem **Topfpflanzenmarkt** sammelten sich infolge des ruhigen Geschäfts Hortensien stärker an. Bei Gloxinien setzt die Haupteinfuhr ein, sie traten dadurch stärker hervor. Der Absatz war hier etwas besser, doch gingen die Preise bereits zurück. Hervortretend war auch das Angebot bei Crassula, die aber ihre bisherigen Preise behaupten konnten. *Lilium regale* kam stärker als Topfware heran, die im allgemeinen unterzubringen war. Als Geschenkpflanzen wurden diesmal Rosen weniger gefragt, sie gingen aber gleichmäßig als Freilandpflanzen Das Gesamtangebot an Topfrosen war etwas reichlicher. Ruhiger wurde das Freilandpflanzen-Geschäft, so daß einzelne Pflanzen, wie Knollenbegonien, Salvien und Fuchsien, letztere in kleineren Pflanzen, etwas mehr hervortraten. Von Pelargonien standen hauptsächlich die weniger verlangten Sorten, vorwiegend in Rosa, zur Verfügung. Teppichbeetpflanzen wurden weniger verlangt. Auf dem **Schnittblumenmarkt** blieb die Nachfrage selbst zum Wochenschluß zurückhaltend. Im allgemeinen befriedigten die Umsätze nicht. Die ersten Freilandrosen tauchten auf. Hausrosen ließen sich restlos nur in billiger Güte umsetzen. Edelnelken standen in farbigen Sorten weniger zur Verfügung, die Anfuhr nahm erst zum Wochen-

schluß leicht zu und konnte restlos untergebracht werden. Freiland-Lilien traten stark hervor und wiesen auch teilweise etwas besseres Geschäft auf. Auch das Angebot in Gladiolen nahm zu, bei noch festen Preisen. Am **Schnittgrünmarkt** gingen die Preise zurück, Samenspargel stand in größeren Mengen zum Verkauf.

München. Auf beiden Märkten hat sich das Geschäft in der vergangenen Woche beträchtlich gebessert. Durch das anhaltend schlechte Wetter trat sogar eine Verknappung ein, die sich nicht ungünstig auswirkte. Die Preise blieben meistens unverändert, nur in einigen Fällen kam es zu geringen Preisschwankungen. Auf dem **Topfpflanzenmarkt** war die Nachfrage recht rege. Hortensien und Gloxinien waren rasch geräumt. Aber auch Crassula fanden flotten Absatz. Viel Interesse fanden Pelargonien. Besonders erfreulich war die Aufnahme, die Grün- und Blattpflanzen fanden. Edelweiß und Enzian sind sehr beliebt. Bougainvilleen haben sich gut eingeführt. Das Balkonpflanzengeschäft hält noch an und hat zu einer begrüßenswerten Belebung des Umsatzes geführt. Auf dem **Schnittblumenmarkt** sah es ähnlich aus. Nelken und Rosen waren sehr gefragt. Stark in Erscheinung traten Iris Lilien und Paeonien. Auch Papaver- und Hortensienschnitt machten sich stärker bemerkbar. Die Freilandflora beherrscht jetzt den Schnittblumenmarkt. Auf dem **Schnittgrünmarkt** macht sich ein Ueberangebot unangenehm bemerkbar.

Hamburg. Das Geschäft blieb im Hinblick auf die beginnende Sommersaison in der Woche ruhig. Die Umsätze waren geringer als in den Vorwochen, und die Ware wird zum Teil reichlich. Auf dem **Topfpflanzenmarkt** werden die letzten Sätze Unterglas-Hortensien angeboten. Gefragt sind gute rote Sorten, wie *Hamburg* und *Altona*, in Blau *Kunert*. Mischfarben gehen nicht so gut. Auch Topfrosen lassen sich noch unterbringen. Gloxinien sind bereits reichlich geworden. Fuchsien in allen Größen, auch Hochstämme, und schöne Hochstamm-Coleus werden langsam verkauft. Blühende Phyllokakteen sind zur Zeit reichlich angeboten. Das Gruppenpflanzen-Geschäft geht schon langsam, dabei sind Kleinpflanzen, insbesondere Petunien, noch reichlich vorrätig. Peltatum und Pelargonien werden dagegen gut verkauft. An Grünpflanzen sind Farne, Nephrolepis in mittleren und stärkeren Exemplaren, gesucht. Auf dem **Schnittblumenmarkt** fehlen jetzt schon viele Frühlingsblumen, ohne daß ausgiebiger Ersatz aus den Sommerkulturen herankommt. Es werden allerdings die ersten Freilandrosen angeboten, die gute Aufnahme finden. Der Nelken-Markt war mäßig, aber ausreichend versorgt. Die Paeonien-Zufuhren scheinen ihren Höhepunkt schon erreicht zu haben. Bei guten Sorten tritt Mangel ein, so daß die Preise steigen. Die Pflanzen haben bei den letzten Frühjahrsfrösten gelitten und blühen überall nur spärlich. Iris nehmen ab, dagegen sind zur Zeit viel Pyrethrum und Centaurea angeboten. Auch Papaver sind reichlich. An Kleinblumen findet man neben Veilchen noch schöne Bellis. Blütengehölze nehmen ab.

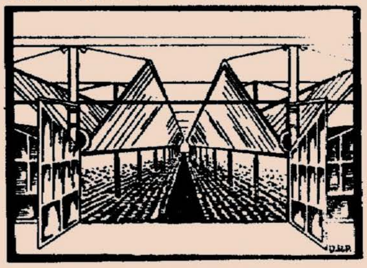
Köln. Da in der Berichtszeit besondere Geschäftsgelegenheiten nicht zu verzeichnen waren, war der Marktverlauf verhältnismäßig still. Die Anfuhren in Topf- und Schnittblumen sind infolge des kühlen Wetters für die Jahreszeit klein; lediglich zu Ende der Berichtszeit wurden größere Mengen von Federnelken und Paeonien angefahren, wofür dann die Preise leicht zurückgingen. Auf dem **Schnittblumenmarkt** ist die Anfuhr von Treibhausgladiolen und Wicken größer geworden. Die Freiland-Schnittrosen haben eingesetzt, jedoch sind die vorhandenen Mengen zu genügenden Preisen glatt abzusetzen. Das Interesse für kleine Frühjahrsblumen hat etwas nachgelassen, was ein Zurückgehen der Preise zur Folge hatte. Auf dem **Topfpflanzenmarkt** sind Hortensien und Gloxinien nach wie vor begehrt. Die Kauflust für blühende Fuchsien und Semperflorens-Begonien ist nicht sehr groß. Pflanzware für Friedhof und Beetbepflanzungen wurde gut abgesetzt. Am **Kranzbindereimarkt** war Ruhe.

Dresden. Am **Topfpflanzenmarkt** erstreckte sich vergangene Woche die Nachfrage besonders auf *Crassula rubicunda*, Gloxinien und Knollenbegonien. Hortensien hatten nur mäßige Nachfrage. Auch Pelargonien, Petunien, Begonien und andere zur Grab-, Balkon- und Beetbepflanzung bestimmte Pflanzen gingen nur langsam. Am **Schnittblumenmarkt** bestand Interesse für die ersten Freilandrosen, Edelnelken, Paeonien, Antirrhinum, Edelwicken und Nachtviolen. Die übrigen Schnittblumen begegneten nur mäßigem Interesse. Feines Schnittgrün hatte befriedigenden Geschäftsgang. Kranzbindematerial hatte nur mäßige Nachfrage. — Sommerblumenpflanzen hatten langsames Geschäft.

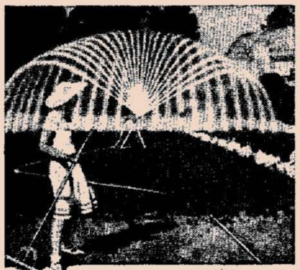
Anzeigenschluß für neue Anzeigen ist Dienstags!

Chrysanthemum
jede Menge — jede Sorte
Schaublumensort., bew. % 9.-, unbewurz. % 6.30, ‰ 58.50 ℳ
Freilandsorten, f. Grupp., Töpfe, Schnitt u. a. winterh., bewurz. % 7.20, unbew. % 4.50, ‰ 40.50 ℳ
jede Menge — jede Sorte
Pelargonien
bew. % 10.- ℳ, unbew. % 5.50 ℳ
Topfball. % 15.-, ‰ 145.- ℳ
Fuchsien
Topfb. % 12.-. bewurz % 6.- ℳ
unbew. % 4.50 ℳ [90
Preis-Sortenliste gratis.
Fa. Otto Haehring's Spezialkultur., Worin, über Müncheberg (Mark)

GEWÄCHSHAUS DER ZUKUNFT
Fabelhafte Vorteile
Bessere Ausnützung
Größerer Verdienst
Billige Preise



Versäumen Sie nicht die Besichtigung dieser Anlage auf der „Reichsgartenschau Dresden“ 24. April bis 11. Oktober 1936.
[488
G. Augenstein / Meimsheim (Wtt.)



Regenanlagen all. Systeme
Perrot-Regnerbau, Calw.
Niederlage: Berlin-Kladow, Schanze.

Strobylanthus Dycrianus
beschrieben in Nr. 7, 1936, d. Ztsch., starke bewurzelte Stecklinge
10 Stück RM 2.50,
100 Stück RM 20.—.
Tausche auch gegen Jungpflanzen
Clivien, Begonien Lorraine, Ficus elastica usw. [704
Albert Brandt, Elbing.

Aenderungen
für die nächste Nummer müssen bis Montag in unseren Händen sein.

Werbung schafft Arbeit!

LORRAINE-BEGONIEN
Jungpflanzen in Sorten **Juwel, Melior, Konkurrent** usw. in 5 cm-Töpfen, garantiert gesunde, mehrtriebige Ware. Versandbeginn: Anfang Mai. Bitte Preisliste anfordern. [599
Herm. Berndt, Begonien-Spezialkulturen, Wandsbek

Elatior-Begonien
„Baardses Favorit“, rot
„Altrincham Pink“, lachsrot
„Cilbrams Pink“, rosa
„Optima“, orange
kerngesunde Jungpflanzen in kleinen Töpfen.
Friedrich Heck, Lippstadt
i. Westf., Postfach 168. [547

Paul Schmid Großgärtnerei Donzdorf (Württ.)
empfiehlt in bester Qualität Blumensamen eigener Hochzuchten und
Jungpflanzen Schmids riesenblumige Primula obconica
an Qualität unübertroffen.
Zukunft der größte Schlager der Gegenwart, Name für mich gesetzlich geschützt. Samen nur in Originalpackungen lieferb., ¼ g 3,60 ℳ. ½ g 6,60 ℳ, 1 g 12,— ℳ, 1 Port. 0,80 ℳ, 10 Port. 7,20 ℳ
Schmids Riesen, Perle v. Niederrhein, 1 g 9,— ℳ, Mainperle, Rheinzauber, Berliner dunkelrote Riesen, Liebesglut, Hamburger Rasse, Friesdorfer Lachs, Verb. grandifl. alba, gigant. Prachtmischung 1 g 8,— ℳ, Verb. gigant. coerulea 1 g 11,— ℳ, Schmids grandifl. Prachtmischung 1 g 6,50 ℳ, je 1 Port. 0,60 ℳ, 10 Port. 5,50 ℳ. Neuheiten lt. Katalog. Jungpflanzen obig. Sort., starke verpfl. Ware 100 St. 6,- ℳ, 1000 St. 55,- ℳ, mehrmals verpfl., extra stark 100 St. 7,50 ℳ, 1000 St. 70,— ℳ. [324
Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer erhalten **25 % Rabatt** auf obige Blumensamen.
Sortiments-Hauptkatalog kostenlos zu Diensten.

Diese Nummer enthält eine Beilage der Verlagsbuchhandlung Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29.

Verantwortlich für die Schriftleitung: **Johann Saathoff**, Berlin-Wannsee. D.A. I. Vj. 4242. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: **Willy Sydow**, Bernau b. Berlin. Weinbergstr. 24. Verlag: **Paul Parey**, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28 u. 29. — Druck: **Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H.**, Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Reichsnährstand — Blut und Boden

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 26 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 26. Juni 1936

Gustav Röder G. m. b. H.
Gegründet 1876
[69
lieferte die größten
Gewächshausanlagen Deutschlands
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 6 47 47

Rote Bougainvilleen

„Rufer's Crimson Lake“ (Roter Typ)

Ausgezeichnet mit dem 1. Preis des Reichsnährstandes auf der Reichsgartenschau Dresden 1936.

Junge Pflanzen in 6er Töpfen das Stück RM 1.20 lieferbar im Herbst.
Stärkere (Mutter-)Pflanzen Preis auf Anfrage.
Eine Kulturanleitung wird jeder Sendung beigelegt.

Karl Rufer, Gartenbaubetrieb
Niederweiler (Baden) über Müllheim
[751

Cineraria hybrida
„Primelmüllers Weißenseer Rasse“

Name gesetzlich geschützt. Cinerarien-Samen „Weißenseer Rasse“ darf nur noch in Originaltüten verkauft werden. Jeder anderweitige Verkauf ist nicht statthaft. [750

Prämiiert auf der Gartenbau - Ausstellung Dresden.
Dunkelrot, leuchtendrot, rot mit weiß, dunkelblau, azurea, kornblumenblau, blau mit weiß, reinrosa, lachsrosa, alba matador, sämtliche rote, rosa und blaue Farben, außerdem Prachtmischung (alle Farben enthalt.), Neuheit: dunkelblutrot.
1 gr RM 20.—, ½ gr RM 10.70, 1000 Korn RM 8.—.
Erwerbsgärtner erhalten auf obige Preise 25% Rabatt.

Emil Müller, Gartenbaubetrieb
Berlin-Weißensee, Feldtmannstr. 148/150

Gloxinien
„Gensler's Rasse“

743] ges. gesch. Nr. 471040 Kl. 1 G 37894

Auf der Reichsgartenschau Dresden mit dem 1. Preis des Reichsnährstandes ausgezeichnet.

Albert Jul. Gensler
Berlin-Hohenschönhausen
Landsberger Chaussee 68

Geldbringer sind
Calceolarien
„Rasse Ernst Werle“

Prämiiert auf der Reichsgartenschau Dresden 1936 mit dem
1. Preis des Reichsnährstandes!
Beschreibung siehe Heft Nr. 20, S. 238, dieser Zeitschrift.
Leuchtendrot — Goldgelb — Prachtmischung leucht. Farben
1 Portion RM 1.80 10 Portionen RM 17.—
Erwerbsgärtner 25 Prozent Rabatt.
Alleinverkauf [944

Georg Mamerow
Samenhandlung / Berlin-Steglitz I
Verlangen Sie kostenlos mein Hauptpreisverzeichnis!

Bezugspreis | **Erscheint jeden Freitag** | **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. K. Heydenreich: Gedanken zum Nationalarboretum Seite 301
2. H. Sommer: Von der Auslese bei Sämlingspflanzen „ 302
3. F. Riemann: Kulturen für die Sommerausnutzung der Häuser
4. E. Hahn: Reiseeindrücke in badischen Betrieben II (mit Abb.)
5. E. Hahn: Ein neues verstellbares Gerüst (mit Abb.) „ 304
6. M. Venn: Zweckmäßige Vermehrung bei Agapanthus
7. B.: Einfaches Hilfsmittel zum Gleichteilen von Bindegarn (mit Abb.)
8. R. Petersen: Vom Aufbinden holziger Pflanzen
9. W. Beinemann: Ueber die Ausnutzung von Schattenhäusern „ 305
10. H.: Neue Cinerarie Weißenseer Rasse „Dunkelblutrot“ (mit Abb.)
11. Sch.: Stammbildner-Erfahrungen auf Grund langjähriger Praxis
12. H. Hagemann: Praktische Schattierung f. Staudenanzucht (mit Abb.) „ 306
13. K.: Winke für die Lilienpflege
14. M. Eiselt: Eine Pilzkrankheit an Flieder
15. E. Schmidt: Zweijahrsblüher und Halbstauden frühzeitig aussäen! Seite 307
16. C. Grunert: Enzian-Hybriden (mit Abb.)
17. R. Petersen: Chlorkalk gegen Ameisen „ 308
18. H.: Tagetes-Neuheit: Royal Scott (mit Abb.)
19. G. Bauer: Papaver amurense
20. —t.: Ueber Schnitt und Ausdünnen beim Pfirsich
21. —t.: Ueber die Chromosomenzahlen alpiner Pflanzen
22. C. Reiter: Die zweite Sonderschau in Dresden (m. Abb.)
23. M. Mann, E. Böhnert: Kleinapparat für ph-Bestimmung bei Orchideenerde „ 310
24. Das diesjährige Geschäft in Topf-Rhododendron
25. Absatzfähigkeit von Schnitt-Polyanthen
26. Sicheres Frühgladiolen-Geschäft
27. Befriedigender Absatz in Topfastilben
28. Beginn des Freilandspargelgrün-Angebots
29. Hahn: Nochmals: Kalanchoe zu Weihnachten
30. H. Hagemann: Nochmals: Berberis linearifolia. . „ 311
31. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft
32. Inland-Rundschau
33. Persönliche Nachrichten „ 312

Unsere

GÄRTNER-KRANKENKASSE, Ersatzkasse

Hamburg 21

für alle versicherungspflichtigen und versicherungsberechtigten Berufskameraden

und unsere

GÄRTNER-VERSICHERUNGSANSTALT

Krankenversicherungsverein a. G., Hamburg 21, (Mittelstandsversicherung) für alle Berufskameraden, die nicht d. Krankenversicherungspflicht unterliegen.

Versich.Beding. u. Aufnahmevordrucke anzufordern bei der gemeinsamen Hauptgeschäftsstelle, Hamburg 21, oder der nächsten Zweiggeschäfts- oder örtlichen Verwaltungsstelle.

Reichsgartenschau Dresden, Stand Halle 18 a [77

Verheiratet. Gärtner

29 Jahre alt, evangel., **sucht Gutsherrschafts- oder Anstaltsstelle.**

Gefl. Angebote erbittet **Erich Schmidt, Bln.-Reinickendorf-Ost,** Straße 33, Nr. 19. [740

Gehilfe

26 J. alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung in Guts-, Anstalts- oder Schloßgärtnerei, auch Handelsbetrb. Kenntnisse in Topfpflanzen, Freiland. Obst- und Frühgemüsebau, Binderei u. Parkpflege. Werte Angebote an [739

Paul Lepszy. Berlin - Steglitz. Jeverstr. 23, bei Hoffmann.

Stellenmarkt

Stellungsuchende

fügen ihren Bewerbungsschreiben zweckmäßig keine Originalzeugnisse bei. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Name und Adresse des Bewerbers tragen.

Gärtner - Gehilfe

25 Jahre alt, sucht Stellung in Topfpflanzen-, Freiland-, Friedhofsgärtnerei und Binderei. Gute Kenntnisse und Zeugnisse vorhanden. Angebote mit Gehaltsangabe sind zu richten an
749| **Hans Metzen, Essen** (Ruhr), Obernitzstraße 13.

Garten-techniker

für Innen- und Außendienst, flotter Zeichner, für baldigst **gesucht.**

Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsangabe erbeten unter **Gw. 745** an d. Verlag d. Ztschr.

Wir suchen zum 15. Juli fleiß., strebsamen, unbedingt zuverlässig.

Gehilfen

nicht unter 20 Jahren, in Dauerstellung für Topfpflanzen, Gemüsetreiberei, Binderei und Dekoration. Angebote m. Lichtbild erb. an [741

Graf von Garnier-Turawasche Gartenverwaltung, Turawa, über Oppeln OS.

Anzeigenschluß für die nächste Nummer Dienstag, 30. Juni

Junger Gärtner

26 Jahre alt, sucht Vertrauensstellung. Bin firm in Friedhof, Topfpflanzen, Freiland u. Binderei, evtl. mit Führerschein. Stelle — wenn erforderlich ist — eine Kaution von 500—1000 ℳ. Gt. Zeugnisse vorhanden. Nähere Angaben erbittet **Fritz Liemandl, Berlin-Schöneberg,** Albertstraße 9, bei Ennulat. [747

Baumschulgehilfe

27 Jahre alt, der auch in Holstein tätig war, wünscht sich zu verändern und sucht zum 15. Juli Stellung in einer bis mittelgroßen Baumschule, auch mit Landwirtschaft, in Süddeutschl. od. Rheinl. Gewissenhafter Veredler. Hierüber Zeugn. vorhd. Gefl. Angeb. sind zu richten an meine Schwester, Frau **Erna Brede, Neuhaus** i. Westf., Kreis Paderborn. [746

Gärtner-Lehranstalt Oranienburg bei Berlin

Einrichtung der Landesbauernschaft Kurmark.

Beginn des Wintersemesters am 14. Oktober 1936. Allgemeiner Lehrgang / Techniker-Lehrgang / 5. Semester

Preiswerte Unterkunft und Verpflegung im Schülerheim — 50% Fahrpreisermäßigung für alle Semester- und Ferienreisen zwischen Wohnort und Oranienburg — Werbeschrift und alles Nähere durch die Schulleitung.

709]

Pareys Taschenatlanten der Obst- und Gemüsekrankheiten

Von

Prof. Dr. Otto Appel

Geh. Reg.-Rat, Direktor i. R. der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Berlin-Dahlem

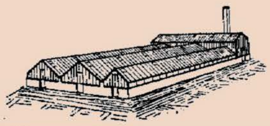
Mit je 24 Farbendrucktafeln nach Originalen von A. Dressel.

Kernobst Gebunden Rm. 4,50
Steinobst Gebunden Rm. 4,50
Beeren- u. Schalenobst . Gebunden Rm. 5,40
Gemüse Gebunden Rm. 5,—

Die richtige Erkenntnis und rechtzeitige Bekämpfung der Krankheiten und Schädigungen im Obst- und Gemüsebau schützt vor großen Verlusten. Die beste Hilfe und Gewähr hierfür bieten Pareys Taschenatlanten, die auf je 24 naturgetreuen farb. Tafeln die wichtigsten Obst- und Gemüsekrankheiten darstellen und im Begleittext in kurzer, leichtverständlicher Form das Krankheitsbild und die wirksamsten Bekämpfungsmethoden angeben.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

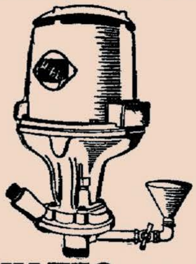
VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29



Arthur Schellenberg
Dresden / Laubegast.

Gewächshausbau u. Heizungsanlagen für alle Zwecke [188

Die Hauswasserversorgung soll reichlich sein.



Man will mit ihr auch den Garten sprengen.

Nehmen Sie deshalb die elektrische Hobby-Haushaltpumpe VPB. mit der großen Förderleistung von 3000 Liter pro Stunde. Soviel kann man von einer Pumpe verlangen. Sie fördert auch unreines Wasser und ist deshalb betriebssicher. [308

HAWIG, Pumpenfabrik, Berlin NW 87.



[504

Alberts

Spezial-Blumendünger

auf Grund neuester Erfahrungen
vervollkommnet,
bringen überraschende Erfolge!

Chemische Werke vorm. H. & E. Albert

Wiesbaden-Biebrich

214]

Für den Frühjahrsbedarf

empfehle ich Jungpflanzen in Ia gesunder Qualität von

Lorrainebegonien, gar. trips- und älchenfrei
Hortensien, nur beste Standardsorten
Chrysanthemum, bew. Sorten u. Neuheiten
Remontantnelken, Poinsettien, Euphorbia fulgens
Gloxinien usw. [475

Walter Süptitz / Gartenbaubetrieb
Altona-Eidelstedt

Bitte verlangen Sie meine soeben erschienene illustrierte Preisliste.

Jeder deutsche Gärtner liest

die seiner Betriebsart entsprechenden amtlichen Zeitschriften des deutschen Gartenbaues im Reichsnährstand:

„Der Deutsche Erwerbsgartenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenbauwirtschaft“**
das amtliche Wirtschaftsblatt für den deutschen Gartenbau, das Verkündungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft. Bezugspreis RM –.75 vierteljährlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Blumen- und Pflanzenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenwelt“**
das amtliche Fachblatt des Blumen- und Zierpflanzengärtners und des Baumschulisten. Bezugspreis RM 1,65 monatlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Obst- und Gemüsebau“
das amtliche Fachblatt für den Obst- und Gemüsebauer. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint monatlich.

„Der Deutsche Junggärtner“
Lehrbriefe für die heranwachsende Gärtnerjugend, die beste Ergänzung für den Berufschulunterricht. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint 2× monatlich.

Die Zeitschriften können bei jeder Postanstalt bestellt werden

IRIS

300 auserlesene Sorten! **300**

Die moderne Liebhaberstaude der nächsten Jahrzehnte.

STAUDEN-DORN AACHEN

Katalog frei.

Viele begeisterte freiwillige Anerkennungen.
Garantie für unbedingte Sortenechtheit.

Auch Sie

leisten unserer Zeitschrift einen großen Dienst, wenn Sie bei Ihren Einkäufen in erster Linie unsere Inserenten berücksichtigen.

Bitte, beziehen Sie sich stets auf das amtliche Fachblatt „Der Blumen- u. Pflanzenbau“ vereinigt mit „Die Gartenwelt“

PAREXAN

J. D. Riedel-E. de Haën A.G. Berlin

hochkonzentriertes, ungiftiges, billiges Pyrethrum-Spritzmittel

gegen: **Blattläuse, Blutläuse, Erdflöhe, Blattwespenlarven, Käfer u. Raupen aller Art**

Bezug durch Samenhandlungen, landwirtschaftl. Bezugs- und Absatzgenossenschaften, Drogerien usw.

Zementbeton-
Frühbeetkästen Gewächshäuser
M. Ebert
Heidenau-Sa N.

Chrysanthemum
Jede Menge — Jede Sorte
Schaublumensort., bew. % 9.-, unbewurz. % 6.30, ‰ 58.50 ℳ
Freilandsorten, f. Grupp., Töpfe, Schnitt u. a. winterh., bewurz. % 7.20, unbew. % 4.50, ‰ 40.50 ℳ
Jede Menge — Jede Sorte

Pelargonien
bew. % 10.- ℳ, unbew. % 5.50 ℳ
Topfball. % 15.-, ‰ 145.- ℳ

Fuchsien
Topfb. % 12.-, bewurz. % 6.- ℳ
unbew. % 4.50 ℳ [90

Preis-Sortenliste gratis.

Fa. Otto Naehring's Spezialkultur., Worin, über Müncheberg (Mark)

ADOLF **KÄRGER** ERBEN
Gartenbau
WERDER (Havel) Telefon: Werder 526 Postsch.-Konto: Berlin 105935

Cyclamen-Samen Anerkanntes deutsches Saatgut

des Reichsverbandes der gartenbaulichen Pflanzenzüchter im Reichsnährstand

	für 1000	100 Korn
Hauptfarben	RM 26.65	3.—
Lachsfarben	RM 36.—	4.—
Leuchtfeuer und Lachsscharlach	RM 48.—	5.35

Erwerbsgärtner 25 % Rabatt [754

Von unserer im In- und Auslande höchstprämiierten Rosenneuheit

CRIMSON GLORY

liefern wir im Herbst Pflanzen.
Preis in I. Qualität RM 100.— per %, RM 900.— per ‰, Mittelware u. II. Qualität entsprechend billiger. Im Sommer Rosenaugen RM 15.— per %, RM 120.— per ‰. Verlangen Sie im Sommer unsere ausführliche Rosenaugenliste, ferner unseren im Herbst erscheinenden Katalog. Große Anzuchten in älteren Treib-, Schnitt- und Gruppensorten, sowie große Anzucht in Neuheiten. [67

W. Kordes' Söhne
größte deutsche Rosenschulen — Sparrieshoop (Holst.).

Straßen- und Alleebäume

mehrmals verpflanzt
Ziergehölze, Taxus, Buxus, Heckenpflanzen Koniferen, Rhododendron, immergrüne Gehölze, Rosen, Schlingpflanzen [226
Billigst gestellte Preise auf Anfrage

Steinmeyer & Wolckenhaar G. m. b. H.
Baumschulen, **Leer (Ostfriesland)**

Empfehlen Sie
das amtliche Fachblatt
„Der Blumen- und Pflanzenbau“ vereinigt mit „Die Gartenwelt“
in Ihrem Bekanntenkreise!

Die massgebenden Neuheiten von
ERNST BENARY ERFURT

Calceolaria multiflora nana orangescharlach u. karmesinscharlach, höchst wirkungsvolle reinfarbige Durchzüchtungen in dieser Klasse idealer Marktpflanzen mit einer Überfülle kleiner widerstandsfähiger Blüten.

Primula sinensis fimbriata heterosis Dornröschen: die kräftigen Büsche mit feinem bronzefarbenem Blattwerk tragen Dolden großer und feingefranster Blumen von erdbeerrosa Farbe mit leuchtend blutroter Mitte. Sie blühen reich und lange und wirken als prächtige wertvolle Pflanzen.

Unterrichten Sie sich auch über meine vielen anderen Neuheiten.

bekommen Sie auch in jedem guten Fachgeschäft [37

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

40. Jahrgang — Berlin, 26. Juni 1936 — Nr. 26

Gedanken zum Nationalarboretum / K. Heydenreich-Baumschulenweg.

Die warmen Worte, mit denen Herr Eiselt in Nr. 3 d. Jgs. für Schaffung eines Nationalarborets eintritt, sind mir und sicher auch vielen anderen interessierten Fachleuten wie aus der Seele geschrieben. Jeder, der sich eingehend mit Gehölzen befaßt, erkennt den Mangel einer einwandfreien Bildungsstätte, in der er seine Kenntnisse vertiefen und erweitern kann, an. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika besitzen solche Kulturstätten in den hochherzigen Stiftungen des Morton- bzw. Arnoldarboretums, und wer Gehölze kennt, dem wird nicht unbekannt sein, daß die dort gemachten Erfahrungen auch für uns heute maßgebend sind. Rehders „Manual of cultivated shrubs and trees" ist und bleibt auch für uns das beste und brauchbarste Nachschlagewerk über Gehölze. Seine Erfahrungen und Bestimmungen sind, von geringen Abweichungen abgesehen, auch für uns bindend.

Es könnte der Einwand gemacht werden, daß wir genügend botanische und forstliche Gärten hätten. Diese Institute haben jedoch nicht den Zweck, Gehölze in ihren Kulturformen zu zeigen und zu beobachten. Bei oft viel zu geringer Ausdehnung haben sie ganz andere Aufgaben, denen sie gerecht werden müssen. Die gärtnerischen Lehranstalten sind räumlich auch meistens viel zu beschränkt, um sich solchen über einen weiten Zeitraum erstreckenden Aufgaben und Beobachtungen widmen zu können, zudem sind sie zum Teil mit wichtigen Sonderaufgaben, Unterlagenfragen bei Obst usw. belastet, die alle Kräfte in Anspruch nehmen. Die häufig mit viel Liebe und Verständnis von großen Firmen, wie Späth und Hesse, angelegten Arboreten sind bei der Fülle des heutigen Materials viel zu klein und bescheiden. Wiederum kann aber den heute schwer ringenden Betrieben unmöglich zugemutet werden, hier noch großzügige Neuanlagen zu schaffen, wo allein die Erhaltung des Alten den Etat oft schwer belastet. Mit der Anlage allein ist es doch nicht getan, es ist vor allem die Pflege, die solche Anlagen mit der Zeit recht kostspielig macht.

Mit Stiftungen wie in Amerika, wo begeisterte Liebhaber Ländereien bzw. großangelegte Sammlungen zur Verfügung stellten, ist bei der allgemeinen Verarmung unseres Vaterlandes kaum zu rechnen. Es ist ja gerade die Tragik, daß bei uns alle diese Menschen, z. B. Pückler, an ihren eigenen Schöpfungen zugrunde gingen. Es bleibt also der Berufsstand, der mit staatlicher Beihilfe eine solche Stätte für unser Vaterland schaffen muß. Passendes Gelände ließe sich, möglichst günstig im Mittelpunkte Deutschlands gelegen, schon finden. Material würden die Betriebe sicher gern zur Verfügung stellen, denn es sind ja auch ihre Interessen, die dort vertreten werden, und durch Abgabe von Vermehrungsmaterial usw. könnte man den betreffenden Firmen, wenigstens mit der Zeit, auch einen gewissen Gegenwert geben.

Bleiben also nur die Vorarbeiten und die Pflege einer solchen Stätte. Böte sich hier nicht ein Weg über den Arbeitsdienst, der schon so manch andere Aufgabe gelöst und erfüllt hat? Es müßte doch ein Leichtes sein, botanisch interessierte Junggärtner bzw. Landwirte zusammenzufassen, damit sie gemeinsam an einer Sache arbeiten, die doch letzten Endes der Allgemeinheit dient. Auch angehende Wissenschaftler wie Botaniker, Biologen, ja sogar Pharmazeuten könnte man hinzuziehen, um die Gefahr der Kasten- bzw. Cliquenbildung zu vermeiden. Ein Jahr Dienstleistung in einer solchen Anlage wird für viele eine Quelle des Nutzens sein.

Wer die so oft mangelhaften Gehölzkenntnisse unseres Berufsnachwuchses kennt, wer die falsche Benennung so vieler Gehölze in den Betrieben erfahren hat (ich erinnere nur an die aus Holland bzw. Frankreich unter falschen Namen eingeführten Arten und Sorten, die in zahlreichen Betrieben weiter unter diesen falschen Benennungen geführt und vermehrt werden), der wird mit mir einstimmen in den Ruf nach einer Stätte, wo alle diese Fragen bereinigt und geklärt werden und bei der Wissenschaftler und Praktiker in dem gleichen Maße mitzuarbeiten hätten: dem Nationalarboretum. Ganz andere Arbeiten und Aufgaben, die früher unlösbar erschienen, sind angefaßt und bewältigt worden, warum nicht auch diese. Die Landwirtschaft hat ihre großen staatlichen Versuchsstätten, die Forsten haben ihre Versuchsgärten. Wo bleiben aber die Baumschulen?



Tagetes-Neuheit ***„Royal Scott"****, eine Züchtung der kalifornischen Firma Bodger, ist der erste gelungene Versuch, die Farben der patula-Gruppe auf die Erecta-Sorten zu übertragen. Hierzu Text auf Seite 308.* Werkbild: Bodger.

Unter Glas.

Von der Auslese bei Sämlingspflanzen / H. Sommer-Darmstadt.

Häufig kann man beobachten, daß beim Pikieren irgendwelcher Sämlinge große und kleine Pflanzen zusammen in eine Kiste oder Schale versetzt werden. Dies geschieht nicht immer unüberlegt, sondern oft sogar mit der Absicht, den vorhandenen Platz besser auszunutzen.

So lassen sich beispielsweise dort, wo nur zwei normale Pflanzen Platz zur Entwicklung haben, zwei gleiche und ein geringerer Sämling unterbringen. Dies ist jedoch eine unzweckmäßige Platzersparnis. Die beiden stärkeren Sämlinge werden durch ihre ererbte bessere Wüchsigkeit dem geringeren Sämling den nötigen Entwicklungsraum bald genommen haben. Man soll deshalb Pflanzen gleichen Alters, aber unterschiedlicher Entwicklung stets getrennt in Schalen oder Kisten pikieren und nach Möglichkeit auch während der ganzen Kulturzeit gesondert halten.

Ebenso sollte man bei der Bepflanzung der Mistbeete nicht, wie allgemein üblich, Pflanzen unterschiedlicher Entwicklung (ich denke hier z. B. an Begonien) unter ein Fenster bringen. Zwar macht ein Mistbeet, in dem große und kleine Pflanzen der Größe nach geordnet unter einem Fenster vereint sind, unbedingt den Eindruck sauberer und exakter Arbeit sowie günstiger Platzausnutzung, die Entwicklung der Pflanzen bleibt aber auch hier weiter unterschiedlich, bedingt durch die erblichen Anlagen und durch den ungünstigeren Stand an der unteren Beethälfte gegenüber der oberen. Folglich ist die Platzeinsparung nur scheinbar, denn während die oberen, wüchsigeren Pflanzen bereits verkauft sind, beanspruchen die anderen, im unteren Kastenteil stehenden noch weiter Platz und Pflege. Damit das Mistbeet rechtzeitig für andere Kulturen frei wird, müssen dann die letzteren gewöhnlich noch einmal um- und zusammengepflanzt werden. Die sofortige Trennung der Pflanzen hätte diese Arbeit erspart.

Wenn genügend Pflanzen zur Verfügung stehen, sollte man bereits von Anfang an alle schwachwüchsigen Sämlinge, vorausgesetzt daß diese, wie etwa bei Levkojen, kein besonders wertvolles Material darstellen, von der Kultur ausschalten. Dann ist auch die Erzeugung bester Verkaufsware bei weitgehendster Arbeits- und Platzersparnis möglich.

Kulturen für die Sommerausnutzung der Häuser / F. Riemann-Pirmasens.

Nach Pfingsten sind unsere Kulturbestände in den Häusern größtenteils geräumt, und der Platz ist wieder frei. Für den fortschrittlichen Gärtner ist es selbstverständlich, diesen teuren Platz auch während der Sommermonate intensiv auszunutzen, zumal es Kulturen gibt, die sich gut in den leergewordenen Häusern unterbringen lassen.

Hauptbedingung ist zunächst, daß die Häuser gründlich gereinigt und desinfiziert werden. Von Kulturen, die für die Sommerausnutzung der Häuser in Frage kommen, seien zunächst die beiden Asparagus-Arten, *A. Sprengeri* und *A. plumosus*, genannt. Während *A. Sprengeri* einen helleren Platz bevorzugt, nimmt *A. plumosus* noch mit einem weniger hellen Platz vorlieb, nur muß letzterer etwas wärmer und gespannter gehalten werden. Von grünen Pflanzen nenne ich weiter unsere bekannten Farne Adiantum, Nephrolepis und Pteris. Sie ergeben, als Jungpflanzen im Mai bezogen, auf Bankbeeten ausgepflanzt und später eingetopft, schöne Pflanzen für Blumenkörbe zu Weihnachten usw. Kentien, Phoenix, Chamaerops, Latanien, Cocos, Araukarien und Aspidistra lassen sich gut in schattigen Häusern über Sommer kultivieren, wenn man nicht eine Schattenhalle hat, die warm gepackt wird. In solchen Schattenhallen stehen die Pflanzen natürlich besser. An blühenden Pflanzen kann man gut Gloxinien, Saintpaulien, Streptocarpus im Sommer in den Häusern ziehen. In Mistbeeten werden Gloxinien oft durch Staub verschmutzt und unansehnlich, wenn die Gänge zwischen den Lagen trocken sind. Die Lorrainebegonie wird man besonders in nassen, kühlen Sommern im Hause kultivieren, da man es hier in der Hand hat, in Regenzeiten zu heizen. Bei der Sorte *Ege's Favorit* ist darauf zu achten, daß sie nicht zu kühl und feucht steht. Zum Schlusse sei noch der schönen Blattbegonien gedacht. In Warmhäusern entwickeln sie sich zu stattlichen Pflanzen und bringen eine gute Einnahme in den Sommermonaten. Außer Topfpflanzen kommen für leerstehende Häuser auch noch Tomaten und Gurken in Frage. Von einer Gurkenbepflanzung möchte ich allerdings dem Erwerbsgärtner abraten, da die Pflanzung, zu spät ausgeführt, fast keinen Gewinn bringt. Auch leiden die Häuser sehr unter der Feuchtigkeit, die ja für Gurken unerläßlich ist, und können bei schlechter Kultur leicht mit Roter Spinne verseucht werden.

Alles in allem bietet die Hauskultur in nassen, kühlen Sommern den Vorteil, daß geheizt werden kann. Mistbeete müßten dagegen öfters umgepackt werden, wodurch die Bodenwärme wohl erhöht wird, jedoch die Temperatur zwischen Erde und Glas nie so günstig gestaltet werden kann wie durch Heizung. Selbstverständlich muß der Platz in den Häusern so ausgenutzt werden, daß sich kurze Heizperioden auch rentieren.

Reiseeindrücke in badischen Betrieben II / Eugen Hahn-Bornim.

In Offenburg galt mein Besuch der Firma Dinner, die ich schon vier Jahre nicht mehr aufgesucht hatte. In den Kulturen selbst hat sich wenig verändert, aber eine beachtenswerte Neuanlage hat dieser Betrieb aufzuweisen. Wo vor vier Jahren noch ein alter primitiver Ueberwinterungsraum gestanden hat, finden wir heute zwei Vermehrungen, zwei Kulturräume von je 4 m Breite, stabiler und neuester Konstruktion, und zwei einfache Ueberwinterungsräume. Da die Häuser mit eigenen Leuten selbst hergestellt wurden, sind die beiden Inhaber der Firma, die beiden Gebrüder Dielmann, besonders stolz darauf. Neben den verschiedenen Gruppenpflanzen wird bei Dinner der Hortensien- und Chrysanthemum-Anzucht ganz besondere Beachtung geschenkt. Von Hortensien werden allein etwa 30000 Stück herangezogen, von denen etwa 3000 auch abgetrieben werden, alles andere kommt als Rohware zum Versand. Von den Verkaufspflanzen entfallen etwa 9000 auf Einstieler. Bei den Gloxinien kam gerade der erste Satz, die Januar-Aussaat, zum Blühen. In der neuen Betonkasten-Anlage von insgesamt 64 Fenstern waren Cyklamen ausgepflanzt, die mit zu den besten gehörten, die ich in ganz Baden gesehen habe. Daß ungefähr 38000 Korn ausgesät wurden, darf nicht unerwähnt bleiben.

In Baden-Baden suchte ich die Firma Lepper auf, wo die Rosentreiberei in vollem Gange war, während auf Mariahalden die Cymbidien schon verblüht waren. Ich bedauerte dies um so mehr, als hier an den Cymbidien auch züchterisch intensiv gearbeitet wird. Auch bei den Cattleyen war wenig zu sehen, und die Cypripedien und Calanthen, die bekanntlich ebenfalls eine ausgeprägte Spezialität dieses Betriebes bilden, befanden sich auch gerade im Ruhezustande. Weitere Aussaaten bewiesen jedoch, daß immer noch großzügig darin gearbeitet wird. — Ein besonderer Genuß war wieder der sauber gehaltene Schaugarten der Firma Vogel & Hartweg. Die reichen *Azalea*

Neues aus badischen Betrieben. *Oben: Neubauten der Firma Gebr. Dinner in Offenburg, darunter: Großzügige Anzuchten von Ficus elastica, Araukarien und Phoenix bei Ball in Gaggenau. Mitte: Azaleen-Anzuchten im Schwarzwald, bei Schöner in Haslach. Unten: Rocheen und Helleborus-Anzuchten bei Meyer in Freiburg.* *Aufn.: Hahn.*





Hatsugiri-Bänder, in blaue Phlox gebettet, standen gerade im Vollflor. Auf Schritt und Tritt aparte Kleinigkeiten und seltenere Neuheiten. Wer Baden-Baden besucht, sollte nicht an diesem Garten vorübergehen.

Im Betriebe Ball-Gaggenau, den ich anschließend aufsuchte, wurde der Jahreszeit entsprechend tüchtig gearbeitet. Die 6×50 m großen Häuser, die vor acht Tagen noch mit Hortensien gefüllt waren, waren inzwischen des Muttertages wegen restlos geräumt. Die Cinerarien waren verblüht, und die Gloxinien hatten noch nicht mit Blühen begonnen. So war an blühender Ware wenig zu sehen. Um so mehr fielen die großzügigen *Ficus elastica*-Anzuchten auf. Mehrere





Tausend standen frischverpflanzt in dem neueren großzügigen dreikappigen Block auf einem frisch mit Pferdedung gepackten Beet, daneben ein Beet Araukarien und *Phoenix canariensis*, die zweifellos mit zu den ausgeprägtesten Anzuchten im Badener Land zählen. Noch eine Ueberraschung brachte dieser Betrieb: die vor einigen Jahren aufgenommene Azaleen-Anzucht. Vor kurzer Zeit noch unbedeutend, konnte man in diesem Jahre schon 4000 fertige Pflanzen zum Abtreiben aus eigenen Kulturen stellen.

Noch größer war meine Ueberraschung beim Besuch der Firma Schöner in Haslach, die mitten im Schwarzwald gelegen, umfangreiche Azaleen- und Kamellien-Anzuchten unterhält. Früher mehr auf Eriken eingestellt, ließ man diese Kultur die letzten Jahre zugunsten der Azaleen restlos fallen. Da die Berge des badischen Schwarzwaldes mit ihrem Basaltgestein, im Gegensatz zum württembergischen Schwarzwald mit vorherrschendem Kalkgestein, weiches Wasser liefern, steht gerade in diesem wichtigsten Punkte der Azaleen-Anzucht nichts im Wege, um so mehr, als die Erde nicht von weither aus Thüringen beschafft zu werden braucht, sondern unmittelbar aus den umliegenden Wäldern geholt werden kann. Im übrigen werden diese Anzuchten im Badener Land denkbar günstig beurteilt und bewertet. Auch Lantanen, denen man sonst recht vereinzelt begegnet, traf ich hier überraschenderweise in mehreren Kastenlagen.

In Freiburg im Breisgau galt mein Besuch den Betrieben Meyer und Hofmann. Während der Betrieb Hofmann vor allem durch seine beiden 9×36 m großen Nelkenhäuser draußen in Gundelfingen interessant ist, liegt die Stärke bei Meyer in seinen Hortensien-, Bougainvilleen-, Rocheen- und Helleborus-Anzuchten.

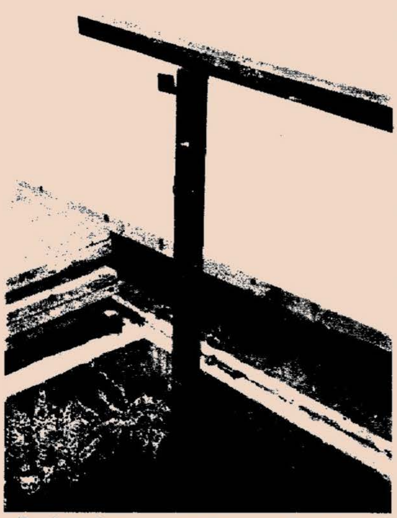


Obwohl dieser letztere Betrieb in erster Linie auf das Platzgeschäft eingestellt ist, sind gerade die Anzuchten in Helleborus, Rocheen, Crassula und Bougainvilleen überraschend großzügig ausgebaut und sehenswert. Die Helleborus werden hier nicht, wie ich zuerst angenommen habe, abgetrieben, sondern kommen als Ballenware für späteren Topfverkauf zum Versand. Von Rocheen werden einige Tausend jährlich herangezogen und bis heute noch ganz flott abgesetzt. Erst im vergangenen Jahre wurde eigens für die Rocheen-Kultur ein Kulturhaus fertiggestellt, ein Zeichen, daß man sich von dieser Kultur für die nächsten Jahre noch allerhand verspricht. Dagegen wurde den Bougainvilleen durch die neuen großzügigen *Crimson Lake*-Anzuchten der Firma Ruser-Niederweiler etwas Abbruch getan. Interessant war ferner noch die Feststellung, daß man auch bemüht ist, weniger bekannte Kulturen, wie Naegelien, Granaten und Exacum, mehr einzubürgern. Die Inhaberin des Betriebes hat in Herrn Obergärtner Hausknecht, dem Leiter dieses Betriebes, eine außergewöhnlich wertvolle Stütze, ohne die eine Weiterführung dieses Unternehmens wohl sehr erschwert würde.

Am letzten Tage meines Aufenthaltes in Baden suchte ich noch den Betrieb Ruser in Niederweiler auf, der, unweit von dem herrlichen Badenweiler gelegen, sich seit einigen Jahren auf die wiederholt an dieser Stelle erwähnte *Bougainvillea Crimson Lake* spezialisiert hat. Da sich über diese Spezial-Kultur kaum mehr schreiben läßt, als es bereits an dieser Stelle geschehen ist, bleibt mir nur übrig, Herrn Ruser zu dieser gelungenen Spezialkultur nochmals zu beglückwünschen.

Ein neues verstellbares Gerüst.

Das vor zwei Jahren auf der Züricher Ausstellung zur Schau gestellte verstellbare Chrysanthemum-Gerüst „Tipp-Topp“ hat sich überraschend gut und schnell eingebürgert. Diese Erfindung einer Schweizer Firma ist bereits in der Schweiz, in England und Frankreich patentamtlich geschützt, und auch mit Deutschland sind Verhandlungen schon im Gange. Der Vorteil dieses neuen Hilfsmittels liegt in seiner raschen Aufstellbarkeit und in der Regulierbarkeit der Höhenunterschiede. Das Gerüst besteht aus einem gut imprägnierten vierkantigen Rahmenschenkel, der unten durch einen Eisenschuh verstärkt und oben am Kopf durch Eisenband gegen Zersplitterung geschützt ist. Zum Höher- oder Tieferstellen des Gerüstes wurde eine zweiseitige Bandeisenkante angebracht, die, über den Pfahl gestülpt, durch vier Querverbinderschrauben in beliebiger Höhe festgemacht werden kann. Am Kopfende dieser Bandeisenkante wurde noch ein U-Eisenhalter angenietet, der dazu dient, die Rahmenschenkel des Gerüstes zu tragen. So können die aufgelegten Fenster von der Normalhöhe des Pfahles von 1,50 m bis auf 2,35 m erhöht werden. Am stärksten treten diese Vorzüge im Freilande zutage, wenn es z. B. gilt, Chrysanthemen oder Dahlien zu überbauen. Das sind natürlich Vorteile, die besonders der Marktgärtner, der mit primitiven Einrichtungen auskommen muß, nicht unterschätzen darf. Um dem Gerüst einen unbedingt sicheren Halt zu geben, wurden noch Verstrebungen aus Winkeleisen konstruiert, die, ebenfalls verstellbar, jeder beliebigen Fenstergröße unbedingt festen Halt verleihen. **E. Hahn.**



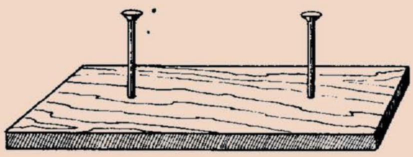
Praktisches verstellbares Gerät zum Ueberbauen von Kulturen im Kasten und im Freien. *Aufn.: Hahn.*

Zweckmäßige Vermehrung bei Agapanthus.

Großzügige Agapanthus-Kulturen findet man heute wohl kaum noch in den Betrieben. Trotzdem glaube ich, daß diese Kultur sich lohnen kann, wenn man die Pflanze, wie andere Raritäten auch, in nur wenigen Exemplaren anbieten würde. Zu diesem Zwecke ist natürlich das Aussäen und die damit verbundene langwierige Kultur (drei bis vier Jahre) nicht immer erforderlich. Wenn man einige Agapanthus besitzt, so lassen sich diese durch Teilung, durch Abnehmen der Brutpflanzen leichter vermehren. Solche Pflanzen sind ein bis zwei Jahre früher fertig, und die Gestehungskosten werden dadurch verringert. Das Abnehmen der Jungpflanzen hat unter Schonung der alten Wurzel zu geschehen, damit die alte Pflanze nicht in ihrer Blütenentwicklung gestört wird. Agapanthus brauchen nahrhafte Erde, vertragen vor der Blütezeit auch einige Dunggüsse. Dagegen genügt es, wenn sie alle zwei Jahre verpflanzt werden. Beliebt sind sie immer noch ihrer schönen blauen Blütenstände wegen, die gegebenenfalls auch geschnitten werden können. **Max Venn**, Saarbrücken.

Einfaches Hilfsmittel zum Gleichteilen v. Bindegarn.

Beim Aufbinden einiger Kulturpflanzen, wie z. B. Lathyrus oder Nelken, sofern die Beete hier nicht mit Draht bespannt sind, auch bei Tomaten usw., werden oft eine Menge Fäden gleicher Länge benötigt, die zu schneiden, Zeit in Anspruch nimmt. Diese Arbeit kann man sich unter Verwendung eines kleinen Gerätes bedeutend erleichtern. Man schlägt in ein festes Brett zwei nicht zu kleine Nägel ein, wählt als Entfernung der beiden Nägel voneinander die halbe Länge der gewünschten Fäden, nimmt ein Knäuel Jute zur Hand und legt den Faden nun immer um die beiden Nägel herum. Sind die Nägel voll, kann man das Garn an einer beliebigen Stelle durchschneiden, und man hat je nach Bedarf 100 oder gleich 500 fertige Fäden zum Spannen vorrätig. Die Arbeit des Wickelns kann zur Not von einem Kind ausgeführt werden. Die Nägel lassen sich ja leicht beliebig, je nach Länge der benötigten Fäden, verändern. Das Hilfsgerät wird z. B. in Nelkengärtnereien viel verwendet. **B.**



Vom Aufbinden holziger Pflanzen.

Das Aufbinden von Pflanzen ist insbesondere dann erforderlich, wenn diese sich nicht selbst tragen können. Jedoch keine Regel ohne Ausnahme. So wird man z. B. Kamellien aus diesem Grunde wohl kaum aufzubinden brauchen, denn diese stark holzige Pflanze trägt sich selbst, und bis sie erblüht, sind ihre Zweige so gefestigt, daß selbst für die Blütenzweige keine Bruchgefahr mehr besteht. Trotzdem wird die Kamellie im allgemeinen aufgebunden. Man versucht auf diese Weise, ihre Form zu verschönern, um zur Verkaufszeit Pflanzen mit gut verteilten Triebspitzen, also Knospen, zu haben. Bei Bougainvilleen würde man ähnlich verfahren. Nur gibt man diesen Pflanzen nicht, wie etwa Hortensien, mehrere Stäbe, sondern nur einen Mittelstab, an den alle Zweige, soweit dies erforderlich ist, beliebig gebunden werden. Die Bindestelle wird nicht zu hoch gewählt, so daß später bei guter Belaubung davon nichts mehr zu sehen ist. Auch dürfen die Stäbe nicht über die Pflanze hinausragen. Als Bindegarn wird meist Bast, aber auch Jute verwendet. Das Aufbinden erfolgt natürlich nur an Pflanzen, die in demselben Jahre zum Verkauf kommen sollen, und zwar in der Zeit Mai bis Juni, wenn die Pflanze ihren Neuaustrieb entwickelt und man ihr bei der Formenbildung behilflich sein muß. **R. Petersen**, Kiel.

Ueber die Ausnutzung von Schattenhäusern.

In vielen Betrieben ist es üblich, aufgeblühte Pflanzen noch einige Tage in ein Schattenhaus zu stellen, wo sie, vor Sonne geschützt, nicht so schnell verblühen und so nicht verschleudert zu werden brauchen. Ein Schattenhaus muß nach Süden hin durch eine hohe Stehwand geschützt sein. Das nach Norden abfallende Glasdach wird nötigenfalls noch stark schattiert. Die in solchem Raume untergestellten Pflanzen stellen natürlich keine großen Wasseransprüche. Da zwingt sich uns der Gedanke auf, ob dieses Haus im Bedarfsfalle nicht in Etagen vollgestellt werden darf. Ich glaube, daß dies unter gewissen Voraussetzungen zu empfehlen ist, wenn z. B. die oberen Stellagen so weit wasserdicht sind, daß beim Gießen starker Tropfenfall vermieden werden kann. Es muß dagegen von Norden her genügend Licht hineinfallen können, damit die untenstehenden Pflanzen nicht gänzlich im Dunkeln stehen müssen. Eine Glasstehwand nach Norden wäre wünschenswert. Schließlich kommt es noch auf den hier Dienst tuenden Gärtner an, der dafür Sorge zu tragen hat, daß z. B. lichthungerige Pflanzen nicht gerade zu unterst stehen und solche, die acht Tage Halbdunkel vertragen, nun oben zu stehen kommen. Auf jeden Fall ließe sich so ein Nordhaus noch besser ausnutzen als bei der bisher üblichen Einrichtung. Wo im Marktbetrieb noch kein Nordhaus vorhanden ist, sollte man solche Unterstellmöglichkeit gelegentlich schaffen. **W. Beinemann**, Bremen.



Neue Cinerarien. *Weißenseer Rasse „Dunkelrot" wurde erstmals auf der Frühjahrs-Eröffnungsschau in Dresden gezeigt.* Aufn.: Hahn.

Neue Cinerarie Weißenseer Rasse ***Dunkelblutrot.*** Unter der Bezeichnung *Cineraria hybrida Weißenseer Rasse „Dunkelblutrot"* bringt die Firma Müller, Berlin-Weißensee, eine weitere Cinerarien-Neuheit in den Handel. Es handelt sich bei ihr lediglich um eine Farbenauslese, die, konstant durchgezüchtet, eine Bereicherung der Weißenseer Farbenskala bedeutet. Wie der Name schon sagt, handelt es sich um ein dunkles samtenes Blutrot, das ebenso neu wie apart ist. Es ist zu bedauern, daß diese Neuheit auf der letzten Dresdener Ausstellung nicht für sich an einer etwas exponierteren Stelle zur Schau gestellt wurde, damit sie vom Marktgärtner besser begutachtet werden konnte. **H.**

Im Freien.

Stammbildner-Erfahrungen auf Grund langjähriger Praxis.

Neben der Unterlagenfrage beschäftigt die Stammbildnerfrage in letzter Zeit in ganz besonderem Maße den Baumschulfachmann. Solange Obstbau betrieben wird, wird die Hochstammform eine Hauptrolle spielen, und es ist unmöglich, bei allen Obstsorten erstklassige Stämme zu erziehen, ohne sich mit der Zwischenveredlung zu befassen.

Für die Halbstammform kommt die stammbildende Zwischenveredlung im allgemeinen nur bei Pfirsichen, Aprikosen, Kirschen und Quitten in Betracht, bei Aepfeln, Birnen und Pflaumen dagegen weniger; denn diese lassen sich als Halbstamm gut von unten ziehen. Beim Hochstamm ist es dagegen anders. Hier stehen der Anzucht von Qualitätsbäumen größere Schwierigkeiten entgegen. Als deren Ursachen seien erwähnt: Schwachwüchsigkeit der Sorten, Kurztriebigkeit, schlenkeriger Wuchs, Unterlageneinfluß und Sortenunverträglichkeit.

Ich habe bei allen Obstarten über die Eignung einer beträchtlichen Anzahl von Sorten als Stammbildner und über ihr Verhalten zu den verschiedenen aufveredelten Sorten in langjähriger Praxis ausgiebige Beobachtungen gesammelt, die ich in Nachstehendem zum Nutzen der Allgemeinheit bekanntgeben will. Zuvor möchte ich jedoch darauf hinweisen, daß es unmöglich ist, als Stammbildner lediglich eine bestimmte begrenzte Anzahl von Sorten für alle Fälle festzulegen. Oertliche Boden- und klimatische Verhältnisse sowie die aufzuveredelnden Sorten (Lokalsorten usw.) werden immer zu berücksichtigen sein, wenn nicht die ganze Anzucht in Frage gestellt werden soll. Jeder muß die für seine Verhältnisse zusagenden Sorten selbst versuchen und dann auswählen. — Der Uebersichtlichkeit halber werde ich im folgenden die von mir als Stammbildner erprobten Sorten der Reihe nach einzeln behandeln.

Aepfel.

Roter Trierer Weinapfel. Nimmt alle Sorten an und hat außerdem den Vorteil, daß er selbst als Sorte verwandt werden kann, da er als Mostapfel sehr geschätzt ist. Nachteil: Befällt sehr stark mit Fusikladium und wird demzufolge in zwei Jahren nicht hoch und stark genug. Muß deshalb ausgeschieden werden.

Gelber Trierer Weinapfel. Nimmt alle Sorten an, gedeiht prächtig weiter, bleibt aber aus der Terminalknospe gezogen im Stamm oftmals dünn, muß darum einjährig zurückgesetzt werden.

Newton Pepping. Nimmt ebenfalls alle Sorten an, der Stamm ist gerade und stark. Frostempfindlich, daher Vorsicht geboten.

Croncels. Nimmt alle Sorten an. Besonders für leichtere Böden geeignet, in schweren Böden versagt er, wird in zwei Jahren nicht hoch genug.

Roter Eiserapfel. Kaiser Wilhelm und *Ontarioapfel* gedeihen auf dieser Sorte besonders gut, sie muß einjährig zurückgesetzt werden, Stamm neigt leicht zu Krümmungen, daher nicht immer brauchbar.

Luxemburger Renette. Ist ebenfalls für *Kaiser Wilhelm* und *Ontarioapfel* geeignet, Stamm bleibt durch seine helle Farbe lange jung, kann durch die Terminale gehen, aber auch abgesetzt werden. Neigt zu krummen Stämmen.

Rheinischer Süßapfel. Nimmt alles an. Stamm neigt aber stark zu Krümmungen, auch wenn er zurückgesetzt wird, zudem wird er leicht krebsig.

Graf Nostiz. Nimmt alles an, der Stamm ist dick und lang. Blutlausfest. Leider findet man ihn nirgends mehr.

Die bisher genannten Sorten haben alle den Vorzug, daß sie bei evtl. Veredlungsausfall doch noch verkauft werden können, da sie selbst gute Wirtschaftsäpfel liefern, während die nun folgenden Sorten meist weniger brauchbare Früchte liefern. Es wäre daher angebracht, diese mit älteren Sorten einzukreuzen mit dem Zuchtziele, gute Wüchsigkeit, geraden und dicken Stamm und Verwendbarkeit der Früchte zu erzielen.

Normännischer Ciderapfel. Eignet sich besonders gut für kleinblättrige Sorten, wie *Cox Orangenrenette, Klarapfel, Zuccalmaglios Renette, Ananas-Renette* usw. Der

Stamm ist gerade und dick, treibt gut durch die Terminale, besetzt sich aber sehr stark mit Seitentrieben. Infolge der vielen Astringe bleibt er knorrig und wird deshalb von der Kundschaft nicht gern genommen.

Schwarzer von Vitry. Nimmt außer *Rote Sternrenette* alles an, der Stamm ist gerade und dick, treibt gut durch die Terminale, kann aber auch zurückgesetzt werden und kommt dann doch noch hoch genug. Befällt je nach Jahren mehr oder weniger mit Fusikladium. Zurücksetzen und zeitiges Spritzen beheben den Nachteil wieder.

Rapid (= Genereuse de Vitry). Nimmt nicht alles an. Besonders bei großblätterigen Sorten, wie *Winterrambour, Jakob Lebel* usw., ist Vorsicht geboten. *Cox Orangenrenette, Ontarioapfel, Zuccalmaglios Renette, Ananas Renette* usw. gedeihen sehr gut darauf. Er treibt sehr früh aus und ist stark mit Seitentrieben besetzt. Der Stamm ist hell und gerade. Die Zapfenstelle überwallt sehr langsam. In windiger Lage besteht deshalb für einjährige Veredlungen Bruchgefahr. Darf einjährig möglichst nicht abgesetzt werden, da er sonst im zweiten Jahre nicht hoch genug wird. Fusikladium- und blutlausfest, wird aber leicht von anderen Krankheiten und Schädlingen, wie Blattläuse und Roter Brenner befallen.

Président de Cour. Ist vorwiegend für großblättrige Sorten geeignet, der Stamm ist sehr dick und gerade, treibt gut durch die Terminale, ist aber sehr anfällig für Blutlaus und Krebs. Der Stamm ist in der Jugend gegen stärkere Schädlingsbekämpfung sehr empfindlich. Verdient ausgemerzt zu werden.

Rouge Bruyère. Aehnlich dem *Normännischen Ciderapfel,* aber nicht so knorrig, der Stamm ist kerzengrade und gut dick. *Cox Orangenrenette* und *Ontarioapfel* gedeihen besonders gut darauf. Treibt gut durch die Terminale. In sehr trockenen Sommern besteht die Gefahr, daß er nicht hoch genug wird.

Gros Doux. Sehr großblätterig und dick im Stamm. Trotz Zurücksetzens neigt er sehr stark zu Krümmungen. Anfällig für Krankheiten, nimmt aber fast alles gut an.

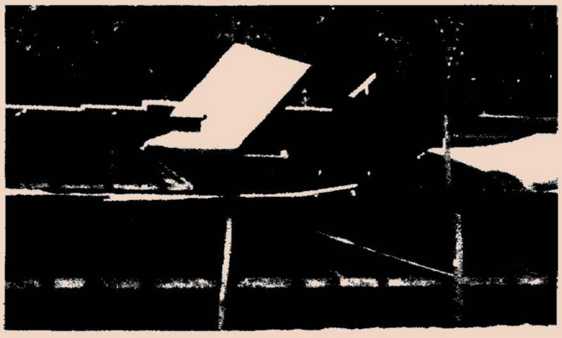
Doux blanc. Aehnlich dem *Pomme d'or,* aber nicht ganz so gerade im Stamm. Für großblättrige Sorten geeignet.

Gros Fréquin. Sehr großblättrig mit hellem, dickem Stamm. Stark krankheitsanfällig, deshalb kaum brauchbar.

Fréquin de Chartre. Großblättrig und nimmt nicht alles an. Der Stamm ist lang und dick und neigt sehr stark zu Krümmungen, gegen Krankheiten anfällig, kaum brauchbar.

Pomme d'or (= Goldapfel). Noch wenig bekannt, nimmt aber alle Sorten sehr gut an. Muß zurückgesetzt werden, da er durch die Terminale gezogen leicht krumme Stämme liefert.

Hollands Gloria. Nimmt alles an, bleibt aber im Stamm zu dünn, wenig brauchbar.



Praktische Schattierung für Staudenanzucht *im Betriebe Herms-Eutin. Beschreibung im Text.* *Aufn.: Hagemann*

Im Anschluß an diese Uebersicht scheint es mir nützlich, darauf hinzuweisen, daß die *Rote Sternrenette* bei der Aufveredlung eine Ausnahmestellung einnimmt. Außer dem *Roten Trierer Weinapfel* ist mir kaum eine stammbildende Sorte bekannt, auf der *Rote Stern* freudig wächst. Hier ist die Anzucht von unten, also stammecht, vorzuziehen.

(Fortsetzung folgt.) **Sch.**

Praktische Schattierung für Staudenanzucht.

In den Staudenanzuchten der Firma Herms in Eutin sah ich ein eigenartiges Schattierungsverfahren, das, wie Herr Herms mir versicherte, sich sehr bewährt haben soll.

„Es ist für mich nicht möglich“, so sagte mir Herr Herms, „besonders bei den vielen alpinen Pflanzen, die ich vermehre, mit einfachem Schattenleinen zu arbeiten. Die Luft im Kasten wird bei einer Leinenschattierung noch viel zu heiß, und schattiere ich doppelt und dreifach, dann ist wieder das Licht so schwach, daß ein Wachsen kaum noch möglich ist. Ich bin daher zu einer eigenen Schattierungsmethode gekommen, die für die Stecklinge und Jungpflanzen viel gesünder und daher auch erfolgreicher ist. Durch die isolierende Luftschicht, die bei meinem Verfahren zwischen Kasten und Schattierung liegt, ist die Kastentemperatur nie zu hoch und der Lichteinfall doch noch genügend stark.“ — Die Schattierungsanordnung zeigt das untenstehende Bild sehr deutlich, so daß darüber nichts weiter zu sagen ist. Als Material verwendet Herr Herms Deckladen aus Holz, die Fenstermaß haben. Ebenso gut verwendbar sind die in Hamburger Betrieben gebräuchlichen mit Dachpappe bespannten Rahmen. Als drittes Material kommt auch noch Stroh und Rohr in Frage, das Herr Herms zum Bespannen seiner Schattenrahmen auch verwendet. Daß diese Schattierungsmethode nur für ganz empfindliche alpine Steingartenpflanzen in Frage kommt, ist bereits erwähnt. **H. Hagemann,** Bornim.

Winke für die Lilienpflege.

Lilien bevorzugen bekanntlich einen kühlen, ausreichend feuchten Standort. Sie lassen sich auch in sonnigen Lagen kultivieren, jedoch muß dann dafür gesorgt werden, daß der Boden durch Bedeckung oder Beschattung mit anderen Pflanzen, z. B. Heidekräutern, Heidegewächsen usw. oder durch Belegen mit feuchtem Torfmull, kurzem Dünger und ähnlichem Material, ausreichend feucht und kühl gehalten wird. In sehr trockenen Lagen wird es auch oft notwendig werden, die Lilien im Sommer zeitweise zu gießen. Man muß aber hierbei gerade bei Lilien mit Vorsicht verfahren. So soll man zum Gießen tunlichst nur Regenwasser verwenden, das lange genug in der Sonne gestanden hat, also leicht angewärmt ist. Leitungswasser sollte man möglichst nicht nehmen. Mit dem Wasser kann man auch zugleich schwache Düngerlösungen geben. Jedoch ist bei Lilien besonders darauf zu achten, daß zahlreiche Arten keine kalk- und stickstoffhaltigen Düngemittel vertragen, so daß man am besten Lösungen von organischem Dünger, wie Guano, Knochenmehl oder ähnlichem, verabreicht. Diese Düngerlösungen kann man zweimal wöchentlich in ganz schwachen Gaben verabfolgen, und zwar beginnt man mit den Düngergaben, wenn die Blütenbildung einsetzt. Für Lilien, die in Töpfen kultiviert werden, gilt bezüglich des Gießens und Düngens dasselbe. **K.**

Eine Pilzkrankheit an Flieder.

Seit mehreren Jahren tritt im Frühjahr an veredeltem Flieder eine sehr rasch um sich greifende Pilzkrankheit auf, die ganze Fliederbestände vernichten kann, wenn nicht sofort energisch dagegen angekämpft werden kann. Wenn die Fliedertriebe 10 bis 20 cm lang geworden sind, bekommen sie innerhalb weniger Tage an den Stengeln braune Stellen, die Triebe verwelken und sterben sehr rasch ab. Unternimmt man nichts, so gehen selbst die Pflanzen meistens zugrunde.

Es hat sich herausgestellt, daß es sich hier um zwei verschiedene Pilzkrankheiten handelt. Sie rufen beide das gleiche Krankheitsbild hervor, arten aber nicht gleich aus. Während bei der einen Krankheit alle Triebe befallen werden, ist es bei der anderen so, daß knapp hinter den erkrankten Trieben neue Triebe gesund bleiben. Naßkalte und nebelige Witterung begünstigen das Auftreten dieser gefährlichen Krankheit. Es hat sich nun gezeigt, daß man radikale Abhilfe schaffen kann, wenn

man beizeiten Vorsichtsmaßregeln ergreift oder befallene Quartiere sofort mit kupferhaltigen Spritzmitteln energisch und durchdringend spritzt. Dies muß sofort geschehen. Schneidet man nach der Spritzung die Pflanzen sofort noch etwas zurück, bei gleichzeitig starker Dunggabe, so ist der Bestand ohne Schaden bis zum Herbst fertig. Schneidet man nicht zurück oder hat man nicht die Möglichkeit einer guten Düngung, so sind die Pflanzen im Herbst erheblich im Wuchse zurück und ist der Knospenansatz nur sehr gering. Die zweite genannte, nicht so gefährliche Krankheit wird meistens durch Spätfröste hervorgerufen; auf den geschädigten Trieben siedelt sich der Pilz an. Hier wird er nicht so gefährlich, auch werden Frostschäden allein wieder leichter überwunden.

Die genannten Krankheiten haben mit der rätselhaften *Legraye*-Krankheit nichts zu tun. Diese erscheint ja auch meistens erst im Sommer, während bei der eben geschilderten Krankheit nur das zeitige Frühjahr in Frage kommt. Vorbeugende Spritzung ist zu empfehlen, allerdings fällt diese gerade in die Hauptversandzeit. **M. Eiselt**, Zürich.

Zweijahrsblüher u. Halbstauden frühzeitig aussäen!

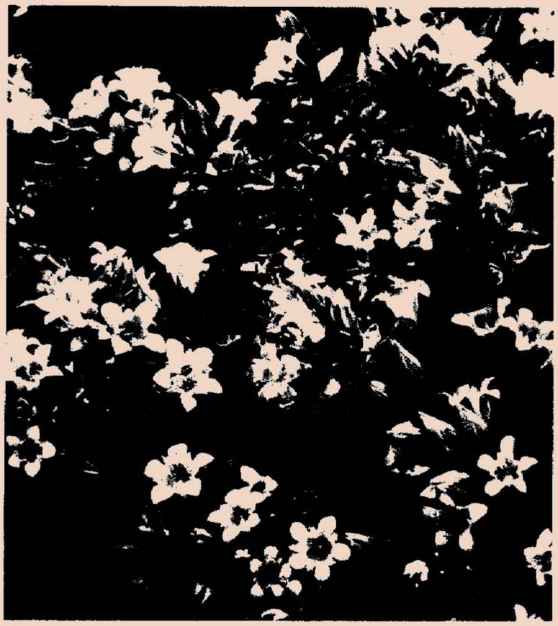
Die Saatzeit der Zweijahrsblüher rückt wieder heran, weshalb ein Hinweis, die Aussaat frühzeitig vorzunehmen, am Platze sein dürfte. Die Erfahrung hat gelehrt, daß verschiedene Halbstauden bei verspäteter Aussaat im kommenden Jahre sehr mangelhaft, ja sogar überhaupt nicht blühen. Das kann man besonders bei *Campanula medium* beobachten, auch bei Landnelken, Goldlack und Malven. Die Pflanzen nochmals ein Jahr stehen zu lassen, dürfte sich kaum lohnen, zumal die Beete vom Unkraut reingehalten werden müssen, ganz abgesehen vom Wässern usw. Um schon im kommenden Jahre einen Vollflor zu erzielen, wird man schon zeitig im Juni mit der Aussaat beginnen. Das Saatbeet muß bis zum Auflaufen des Samens gleichmäßig feucht gehalten werden und wird vorteilhaft noch schattiert. Mit den Zweijahrsblühern, wie Landnelken, Malven, Goldlack, Bartnelken, *Campanula medium* usw., können wir noch verschiedene gute Schnittstauden säen, z. B. Rittersporn, Aquilegien, *Campanula persicifolia*, *Pyrethrum roseum*, Lupinus und noch viele andere. Auch diese Stauden bringen dann bei solch zeitiger Aussaat schon im nächsten Jahre einen ansehnlichen Flor, vorausgesetzt, daß die Pflänzchen bald pikiert und, wenn genügend erstarkt, auch bald auf gut vorbereitete Beete aufgepflanzt werden. Die Pflanzen haben dann noch genügend Zeit, um bis zum Eintritt des Winters gut anzuwachsen. Man hat dann keine Verluste durch die oft gefährlich werdenden Barfröste. **E. Schmidt**, Basel.

Enzian-Hybriden / C. Grunert-Leipzig.

Im letzten Jahrzehnt sind bekanntlich eine große Menge Enzianarten und -formen neu in Kultur genommen worden, von denen manche zu den schönsten und wertvollsten Enzianen überhaupt gehören, u. a. *G. sino-ornata* und *G. Farreri*. Es werden voraussichtlich in den nächsten Jahren noch weitere herrliche, bisher nur in Enzian-Spezialkulturen gehaltene Neueinführungen über diese Kreise hinausdringen, so *G. Georgii*, *G. adpressa*, *G. stragulata*, *G. sceptrum*, die zweijährige leuchtend hellrosa *G. Moorcroftiana* und andere.

Angesichts dieser Fülle von Arten ist es nicht verwunderlich, daß auch schon zahlreiche Versuche mit Kreuzungen stattgefunden haben; es waren unter den neu aufgefundenen Arten manche, die wohl sehr schön waren, die aber in unserem Erdteil und seinen klimatischen Verhältnissen sich nicht erhalten ließen. Derartige Bemühungen haben vor allem in England stattgefunden. Vor allem C. T. Musgrave hat sich um die Einführung und Verbreitung der Gentiana hochverdient gemacht. Natürliche Bastardierungen kommen auch vor, so sind solche vor allem zwischen *G. lutea*, *G. punctata*, *G. pannonica* und anderen festgestellt worden, doch sind bisher keinerlei Kulturversuche mit diesen Bastarden durchgeführt. Die Kreuzungen aber, die Bedeutung erlangt haben oder erlangen werden, erscheinen tatsächlich als wertvolle Bereicherungen des Sortiments.

Es sind folgende zu nennen: Zuerst erschienen Kreuzungsergebnisse zwischen *G. sino-ornata* und *G. Farreri* unter den Namen *G. Macaulaya* und *G. Macaulaya* var. *Wellsii*, auch als *Wells Variety* geführt. Die letzte Form ist wohl die schönere;



Gentiana hascombensis, *eine Hybride zwischen G. lagodechiana und G. septemfida var. cordifolia mit großen, trompetenförmigen Blüten.* Aufn.: M. Baltin

aber beide haben große Vorzüge. Sie sind ausgesprochen gute Wachser, bilden schneller und massivere Polster als die Eltern und übertreffen diese auch an Blühfreudigkeit. Die Blumen sind noch größer als bei *G. Farreri*, vor allem sind die Kronenzipfel größer, die Blütenfarbe ist intensiver. Blütezeit ist August bis September. — Eine weitere Hybride, die einer Kreuzung aus *G. sino-ornata* × *G. Veitchiorum* entstammt, geht unter dem Namen *G. stevenagensis*. Auch hier ist eine gesteigerte Wüchsigkeit besonders bemerkenswert, die sich am Ende auch in größere Blütenentwicklung umsetzt. Die Pflanze wächst nicht so starr und gedrungen wie *G. Veitchiorum*, aber auch nicht so locker wie *G. sino-ornata*. Die Blütenfarbe ist ein schönes Mittelblau, die Blüten selbst sind nicht so lang in der Röhre, dafür jedoch mehr trichterförmig, so daß sie insgesamt recht groß und ansehnlich wirken.

G. Farreri ist ferner an *G. hexa-Farreri* beteiligt, deren zweiter Elter *G. hexaphylla* ist. Diese Hybride ist zweifellos ein Schlager. Sie ist ein ganz robuster Wachser, in einigermaßen zusagenden Verhältnissen werden in wenigen Jahren mehrere Quadratmeter große Flächen besponnen, die auch später in der Mitte keine Löcher und Kahlstellen aufweisen. Die ganze Pflanze ist in ihrer gesamten Erscheinung viel robuster als *G. hexaphylla*. Von *G. Farreri* hat sie vor allem die langgeröhrte ansehnliche Blüte bekommen. Die Blütenfarbe ist ein kräftiges Himmelblau, die Blütezeit beginnt oft schon Ende Juli. Die Züchtung erhielt bereits 1931 ein Wertzeugnis. Aus den Nachkommen dieses Bastardes wurden bereits zwei weitere Namensorten ausgelesen, die beide im Jahre 1934 zuerst ausgestellt wurden und sofort ebenfalls Wertzeugnisse erhielten. Die eine Form ist als *G. hybrida Inez Weeks* in den Handel gekommen. Die Pflanze ähnelt in der Erscheinung *G. sino-ornata*; die Blumen sind aber größer und erscheinen sehr reich, an einem Trieb werden bis zu vierzehn Einzelblumen gebildet. Die Blütenfarbe ist etwas heller als bei dem Elter, und außen werden weiße Streifen gebildet, die am Ende der Kronenröhre sich verlaufen. Die andere Form, an der *G. hexa-Farreri* beteiligt ist (der zweite Elter ist in diesem Falle *G. Veitchiorum*), heißt *G. wealdensis*. Im Wuchs ähnelt dieser Enzian *G. sino-ornata*, die Blüten haben eine auffallend schöne Stellung nach oben, die Kronenzipfel sind länger und schön neublau, und auch die Kelchzipfel haben einen blaugrünen Ton.

Als letzte Hybride sei *G. hascombensis* (s. Abb.) genannt, die von C. T. Musgrave erzielt wurde. Die Eltern sind *G. lagodechiana* und *G. septemfida* var. *cordifolia*. Dieser Enzian wächst etwas geschlossener als *G. sino-ornata*, die Blüten sind recht groß, trompetenförmig mit großen, gut aufgestülpten Zipfeln. Die Blütenfarbe ist ein dunkles Himmelblau, die Blüten stehen zu mehreren an den Triebenden. Blütezeit ab Mitte Juli.

Chlorkalk gegen Ameisen.

Mit der nun beginnenden warmen und trockenen Zeit stellen sich viele Schädlinge des Gartens wieder ein. Wenn die Ameise auch nicht zu den Pflanzenschädlingen gerechnet werden darf, so ist sie doch durchaus lästig, wenn sie unsere Beete und Häuser besiedelt. Als ein wirksames Mittel zum Vertreiben der Ameise wurde mir kürzlich Chlorkalk empfohlen. Ein Zufallstreffer, dessen Wirksamkeit auszuproben sich lohnt. Man streut dort, wo Ameisen auftreten, oder an ihren Zugangswegen, die sie zum Garten oder ins Haus benutzen, ganz leicht Chlorkalk aus, und die Ameisen sind schon am nächsten Tage restlos verschwunden. In Häusern und Mistbeeten dürfte schon das Vorhandensein von Chlorkalk genügen, um die Tiere fernzuhalten. Auch stellen sie sich nach Anwendung dieses Mittels sobald nicht wieder ein. **R. Petersen**, Kiel.

Tagetes-Neuheit: *Royal Scott.* Eine außergewöhnliche Neuerscheinung im Tagetes-Sortiment, bei der es sich nicht nur um einen neuen Farbton handelt, finden wir in der neuen *Tagetes erecta „Royal Scott“*. Hier ist es dem Züchter gelungen, die Farben und Zeichnungen der *patula*-Gruppe auf den *erecta*-Typ zu übertragen. Während es bisher bei den *Tagetes erecta*-Sorten nur die Variationen zwischen Orange und Zitron gab, wird es nun nicht mehr allzu lange dauern, bis wir bei ihnen sämtliche Zeichnungen der *patula*-Gruppe vorfinden werden. Die Zeichnung von *Royal Scott* ist sehr eigenartig, sie wechselt ziemlich unregelmäßig von Orange nach Mahagoni hinüber (s. Bild auf der Titels.). Da diese Neuheit 70 bis 80 cm hoch wird, gibt sie auch eine wertvolle Schnittsorte ab. Züchter ist die Firma Bodger, Kalifornien. **H.**

Papaver amurense. Diese Papaver-Art ähnelt *P. nudicaule*, wird aber 70 cm hoch, und ihre Blüten erreichen einen Durchmesser von 8 bis 10 cm. Die Blütenfarbe ist reingelb mit hellgelber Mitte. Die Blätter sind behaart, graugrün und nicht übermäßig üppig entwickelt. Außerordentlich widerstandsfähig gegen Hitze und Trockenheit wie kaum eine andere Pflanze, blüht dieser Mohn schon ein Vierteljahr nach der Aussaat. Er dürfte sich sehr gut für Blumenschnitt wie auch in Verbindung mit sonstigen Papaverarten für Beetbepflanzung eignen. Die Blütezeit fällt in den September. **G. Bauer**, Sakrau.

Berichte aus der Wissenschaft.

Ueber Schnitt und Ausdünnen beim Pfirsich.

F. N. Harmon berichtet in Proc. of the American Society for Horticulture Science, Bd. 30, über Versuche, die die Bedeutung von Schnitt und Fruchtausdünnung für die Erntemenge und die Größe der Pfirsichfrüchte klarstellen sollten. Durchgeführt wurden die Versuche an dreijährigen Pfirsich-Büschen.

Es wurden fünf Reihen gebildet: Erstens wurden die Büsche nicht geschnitten; zweitens wurden sie nur schwach geschnitten; drittens wurden sie mittelmäßig geschnitten, dabei wurden die Triebe um etwa ein Viertel gekürzt; viertens wurden die Triebe stark gekürzt, wobei sie um ein Drittel zurückgesetzt wurden; fünftens wurden sie sehr stark gekürzt, dabei wurden sie um die Hälfte gekürzt. Die Kürzung erfolgte an ausgelichteten Büschen, das Auslichten wird nicht als Schnitt bezeichnet. Gleichzeitig waren an sämtlichen Versuchsstücken die Früchte ausgedünnt worden, es kam auf 4 bis 6 Zoll Triebstück eine Frucht. Es ergab sich, daß bei gleichförmiger Ausdünnung die Zahl der Früchte im Verhältnis zur Stärke des Schnittes abnahm und daß gleichzeitig ihre Größe zunahm. Bei der Reihe ohne Rückschnitt gab es die meisten Früchte, diese waren aber insgesamt klein und der Anteil an gut marktfähiger Ware äußerst gering. Die Zahl der Blätter je Frucht war am geringsten. Bei leichtem Rückschnitt war die Zahl der Blätter je Frucht am höchsten, aber die Früchte waren nicht so groß wie bei mittelstarkem Rückschnitt. Dieser ist für die Erzielung von marktfähigen Früchten am geeignetsten, denn es wurde die größte Anzahl bester Mittelware erzielt. Bei noch stärkerem Schnitt nahm die Zahl der Blätter je Frucht wieder ab, allerdings waren dafür die einzelnen Blätter größer, so daß die Blattfläche insgesamt je Frucht weiter zunahm. Die Früchte wurden noch größer und schöner, sie erzielten die besten Marktpreise. Allerdings waren es umso weniger Früchte, je stärker geschnitten war, wenn auch der Ertrag noch weit über dem der Versuchsreihe ohne Rückschnitt lag.

Die Stärke des Schnittes hat sich nach den wirtschaftlichen Zielen zu richten: Wird größtmögliche Ernte guter Mittelware gewünscht, so ist mittelstark zu schneiden und mittelstark auszudünnen, werden erstklassige Früchte gewünscht, so ist stärker zu schneiden und weitläufiger auszudünnen. -t.

Ueber die Chromosomenzahlen alpiner Pflanzen.

Im Plant-Breeding Institut der Universität Sapporo (Japan) wurden umfangreiche Untersuchungen über die Chromosomenverhältnisse alpiner Pflanzen angestellt. (Jap. Journ. of Genetic 9.) Es wurde dabei gefunden, daß der Einfluß des Standortes und all seiner eigentümlichen Wasser-, Luft-, Boden-, Belichtungs- und sonstigen Verhältnisse im alpinen Gebiet besonders groß und umfangreich ist. Zahlreiche alpine Formen der gleichen Gattung einer Pflanze wiesen einen größeren, meistens mehr als doppelten Satz von Chromosomen auf. So war der Satz bei *Potentilla nivea* var. *asiatica Nakai* mit 70 Chromosomen fünfmal, bei *Astragalus secundus* dreimal und bei *Pentastemon frutescens* wiederum fünfmal so hoch wie der gewöhnliche Satz bei entsprechenden Tieflandformen. Dieser erhöhte Chromosomensatz bei Pflanzen, die im allgemeinen unter wesentlich ungünstigeren und schwierigeren Lebensbedingungen wachsen, ist ein Zeichen der größeren Vitalität dieser Formen (denn viele Eigenschaften sind in mehrfacher Verstärkung vorhanden) und darum recht wichtig für den Züchter. Durch Heranziehung von Formen mit vervielfachten Chromosomensätzen für Kreuzungen usw. kann eine bestimmte Eigenschaft verstärkt werden. Die Schwierigkeit wird freilich in vielen Fällen darin liegen, die Tieflandform mit der alpinen Form zusammen zu bringen. Es erscheint aber erwägens- und versuchswert, Pollen von entsprechend günstigen Hochgebirgsformen einzusammeln und die Kreuzungen im Tiefland unter günstigeren Kontrollmöglichkeiten durchzuführen. -t.

Ausstellungen.

Die zweite Sonderschau in Dresden.

Am 11. Juni wurde die zweite Sonderschau in der Reichsgartenschau in Dresden eröffnet. Die Eröffnung erhielt ihr besonderes Gepräge durch die persönliche Anwesenheit von Prof. Dr. Ebert-Berlin. Wenn sich diese Schau auch räumlich und inhaltlich nicht mit der Eröffnungsschau messen konnte, sah man doch sehr viel Interessantes und Schönes, so daß auch der Fachmann auf seine Kosten kam.

Das große Wort hatten die Dresdener Bindekünstler, die überzeugend in künstlerischer Weise zeigten, wie die Erzeugnisse des Gartenbaues zu wundervollen Farbensymphonien vereinigt und zusammengestellt werden können. Ihre Aufgabe, „die Blume im Gebinde“ und „die Blume im Raum“ zu zeigen, dürften sie vollkommen gelöst haben. Besonders die Ausstellung der Firma Felix Geyer-Dresden war von einem Farbenklang und künstlerischen Schmiß, daß sie kaum noch zu übertreffen gewesen wäre. Ob es ganz große Blumenzusammenstellungen, Schalenbepflanzungen, Vasenfüllungen oder auch nur einzelne Blütenzweige waren, alles war wie aus einem Guß, und man möchte sagen, so raffiniert genial durchdacht, daß jedes Stück zu einem Bild vollkommenster Schönheit wurde. Daneben sollen aber auch die Leistungen der anderen Aussteller nicht verkleinert werden, wie z. B. die hervorragenden Arbeiten der Firmen O. und G. Bartsch, die ebenfalls mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurden, ferner E. Gaschütz, E. Sittich, R. Schwarzbach, I. Döhler, R. Duckstein und andere. Der Raum verbietet es mir jedoch, auf Einzelheiten einzugehen. Auch der Raumschmuck für die verschiedenen festlichen Gelegenheiten zeigte vornehmen Geschmack und gediegenes Können, so daß man die Ausstellung der Bindekünstler als sehr gelungen bezeichnen kann. Dieser Teil der Leistungsschau bildete deshalb auch einen Hauptanziehungspunkt für die Besucher und fand reges Interesse.

Unter den gärtnerischen Kulturen nahmen die deutschen Edelnelken wohl den ersten Platz auf dieser Sonderschau ein. Den Hauptanteil bestritten hier unzweifelhaft die Württemberger Spezialfirmen. Die Ausstellungen von Gebr. Trautmann-Tamm und A. Hoffmeister-Ludwigsburg boten Glanzleistungen und wurden verdientermaßen mit dem ersten Preise ausgezeichnet. Die Züchtungen von Trautmann können in bezug auf Farbe, edle Form und Haltung der Blume kaum noch übertroffen werden. Seine schönsten Sorten waren: *Frühlingserwachen, Feinsliebchen, Buntscheck, Kunterbunt, Liebesbote, Lenzhauch, Schöne von Tamm, Schwabenmädel, Winterzauber, Rosalinde, Schön-Rottraut, Drachenblut, Andenken an Grete Nupnau* u. a. Hoffmeister zeigte besonders: *Schneesturm, Betty Lou, Spectrum, Spectrum Supreme, Enchantreß Super-Supreme, Topsy* u. a. in herrlicher langstieliger





Bilder von der Reichsgartenschau. *Zwei Ausschnitte aus der Freilandschau zur Zeit der Irisblüte.* *Aufn.: P. Schmidt.*

Kulturware. Die Nelken von Münz-Waiblingen erhielten ebenfalls einen ersten Preis. Bei den Sorten *Flamme, Marsano, Mohrenkind, Michel van West, Lawine* ging die Größe fast auf Kosten der edlen Form. Dagegen waren die Blumen von *White Wonder, Spectrum, Polarstern, Wittelsbach, Bauernmädchen, Mrs. C.W. Ward* und *Hummer* erstklassig in der Form. Die Nelkenkulturen von Aug. Holz und A. Dorner Sohn, Weimar, erhielten je einen zweiten Preis. Dorner hatte seine Züchtungen leider ohne Namen zur Schau gestellt.

Rosen waren noch wenig vertreten. Die Firmen Münch & Haufe, Dresden-Leuben, und E. Wünsche, Gostritz bei Dresden, erhielten für die gezeigten Sorten je einen ersten Preis. Bei ersterer sah man die Sorten *Président H. Hoover, Heinrich Wendland, Mrs. Henry Winnet, Rapture, Mrs. Beckwith, Etoile de Hollande, Kathrine Kordes, Troja, Florex, Frau Ida Münch, Mrs. Sam Mac Gredy* u. a. Wünsche hatte ohne Namen ausgestellt. Sehr interessant war ein großes Sortiment Schling- und Parkrosen, das von der Firma Peter Lambert-Trier gezeigt wurde.

Auch für Sommerblumen war es noch zu früh. Man sah nur herrliche Levkojen der Nizzaer Rasse in einem reichhaltigen Sortiment, für die die Firma Ernst Benary-Erfurt verdientermaßen einen ersten Preis nach Hause bringen konnte. Einen zweiten Preis erhielt die Firma Richard Meisert-Könnern für nicht minder schöne, reinweiße Stangenlevkojen. Staudenblumen waren reichlicher vertreten. Stark ins Auge fiel ein gefülltes, rosafarbenes *Pyrethrum roseum „Deutschland“*, eine Züchtung von A. M. Lehmann-Mergenthal mit meterlangen kräftigen Stielen in sehr gelungener Massenaufmachung. Hier wurde ein zweiter Preis als Lohn verliehen. Von weiteren Staudenausstellern sind noch zu nennen: Otto Mann-Leipzig, Erhard Kayser-Hosterwitz, Dora Teichmann-Hellerau, O. Thalacker-Leipzig und M. H. Lange-Pirna. Besonders letzterer zeigte sehr schöne Sachen in seinem Sortiment. Unter seinen Paeonien fiel die neue, herrliche *Neptun* besonders auf. Spezialitäten zeigten Werner Dorner-Aachen (Iris), Weinert, Dresden-Altkaditz (Paeonien), F. M. Bürger, Stein b. Chemnitz (Federnelkenneuheit *Albert Leo Schlageter).*

Bei den Topfpflanzen ragten ebenfalls verschiedene Einsendungen über den Durchschnitt hinaus. Da waren vor allem die Gloxinien von H. Gierth, Berlin-Zehlendorf, und Albert J. Gensler, Berlin-Hohenschönhausen. Beide wurden für ihre hervorragenden Kulturleistungen mit einem ersten Preise ausgezeichnet. A. Stahn-Dresden zeigte ebenfalls Gloxinien, und zwar *Gierth's Rote* in prächtigen Schaupflanzen, und erhielt dafür einen zweiten Preis. Die gleiche Auszeichnung erhielt die Firma Gebr. Dippe-Quedlinburg für schöne Calceolarien, die in den Rassen *C. hybrida grandiflora nana, C. multiflora nana* und *rugosa*-Mischung gezeigt wurden. Ernst Benary brachte gedrungene Schaupflanzen von *Schizanthus wisetonensis*, die mit einem ersten Preis bedacht wurden. Alb. Trebst-Merseburg, dessen schöne *Stephanotis floribunda* sehr bewundert wurden und der noch erlesene *Crassula rubicunda* ausgestellt hatte, wurde ebenfalls mit einem ersten Preis belohnt. Ebenso die Firma P. R. Hofmann-Dresden, die auserlesene Handelsware von Crassula und Hortensien zur Schau stellte. Auch G. Nicolai-Coswig und Max Ziegenbalg, Dresden-Laubegast, waren mit gangbarer Marktware von Warm- und Kalthauspflanzen vertreten. Ersterer zeigte noch ganz wunderbare Anthurium-Hybriden und ein reich ausgestattetes Winter-

gartenfenster mit Orchideen und Warmhauspflanzen. Auch Max Lyon-Meißen erhielt für seine prachtvollen *Adiantum Matador* einen verdienten ersten Preis. Kakteen wurden in sehr schönen Wintergartenfenstern von der Fa. O. Fiebig-Weinböhla gezeigt.

Eine sehr eindrucksvolle Leistungsschau im Gemüsebau brachte die Gesamtausstellung der Landesbauernschaften Bayern, Hessen-Nassau, Hannover, Kurmark, Rheinland, Saarpfalz, Sachsen und Schlesien. Von Privatfirmen waren hier vertreten: Gebr. Dippe-Quedlinburg, der für seinen Blumenkohl *Dippe's Erfolg* den ersten Preis erhielt, und Hermann Rosenthal-Rötha für ein sehr gutes Rhabarbersortiment. Alles in allem genommen, kann man auch diese zweite Leistungsschau des deutschen Gartenbaues als recht gelungen bezeichnen, und der gute Besuch trotz zweifelhaften Wetters war der Dank für die viele Mühe, die sich die Aussteller gegeben haben. **C. Reiter.**

Fragen aus der Praxis.

Kleinapparat für pH-Bestimmung bei Orchideenerde.

Frage: Gibt es einen Apparat für pH-Bestimmung in der Preislage zwischen 50 und 70 RM, der auch für die Orchideen-Kultur zuverlässig ist? Mit dem Apparat der Firma Hellige-Freiburg komme ich hierfür nicht aus, während die Zeiß-Apparate in der Preislage von 200 bis 300 RM wieder zu teuer sind. (B. B., Baden.)

Soweit bei der Orchideenkultur pH-Bestimmungen überhaupt notwendig werden können, handelt es sich auch um genaue und vollkommen zuverlässige Messungen. Hierfür sind nach meinem Dafürhalten alle kolorimetrischen Methoden nicht geeignet. Dasselbe trifft auch zu, wenn etwa der pH-Wert der für Erdorchideen bestimmten Erdmasse gemessen werden soll. Es dürfte kaum gelingen, die für derartige Meßverfahren notwendigen farblosen Bodenauszüge herzustellen. Kommt es auf absolute Zuverlässigkeit der Messungen an, dann muß schon die elektrometrische Untersuchung vorgenommen werden. Da jedoch die Anschaffung der hierfür geeigneten Apparate wegen der hohen Kosten nicht in Frage kommen dürfte, sollte man die Untersuchungen von einem Institut für Bodenuntersuchungen vornehmen lassen, die gegen geringe Gebühren exakte Messungen durchführen. — Der Zeißsche Apparat ist mir nicht bekannt. **M. Mann**, Geisenheim.

Der von Hellige & Co., Freiburg i. B., vertriebene kleine Bestimmungsapparat ist für gröbere Messungen wohl geeignet. In dem fraglichen Falle werden Sie aber gewiß mit dem Merck'schen Universal-Indikator genauer arbeiten können. Für gärtnerische Bodenuntersuchungen ist er durchaus zu empfehlen und auch für den genannten Zweck gewiß ausreichend. Die Apparatur ist verhältnismäßig einfach. Durch ihn erübrigt sich die Anschaffung von Meßgeräten in der genannten Preislage. In Nr. 22 d. Jgs. wurde das Arbeiten mit dem Universal-Indikator von Merck beschrieben. Auch das Verfahren nach Hasenbäumer mit Lösungen von Methylrot, einem Anilinfarbstoff, der in Alkohol gelöst wird, kann empfohlen werden. Die Bestimmung verläuft folgendermaßen: Von dem wässerigen Bodenauszug gibt man 10 ccm in ein Reagenzglas, setzt 4 Tropfen Methylrotlösung hinzu und schüttelt einige Male kräftig um. Es wird nun einer der folgenden Fälle eintreten: Die Lösung wird rein gelb bei über 6,2 pH, orange bei 5,3 bis 6,2 pH, zinnoberrot bei 4,6 bis 5,2 pH, karmin bei 4,2 bis 4,5 pH und lila bei unter 4,2 pH. In der einschlägigen Literatur finden Sie auch noch eine Reihe anderer verhältnismäßig einfacher Verfahren angegeben. **Dr. E. Böhnert**, Oranienburg.

Vom Markt zur Erzeugung.

Das diesjährige Geschäft in Topf-Rhododendron.

In den letzten Jahren wurde der Absatz von Rhododendron in Töpfen dadurch gehemmt, daß die Preise für diese an sich sehr wirkungsvollen Pflanzen zu stark von den Preisen der anderen Geschenk- und Schmuckpflanzen abwichen. In diesem Jahre war hierin erstmalig eine Veränderung zu erkennen, die sich künftig zugunsten des Rhododendronabsatzes auf dem Topfpflanzenmarkt auswirken dürfte. Im Gegensatz zu den Vorjahren ließen sich diesmal Rhododendron-Töpfe vielfach ohne Ueberstände unterbringen, obwohl das Angebot kaum wesentlich geringer war. Dies dürfte einmal durch den allgemeinen Preisauftrieb am Topfpflanzenmarkt, dann aber auch durch bessere Anpassung der Kultur an die Erfordernisse des Marktes ausgelöst worden sein. Wer für starke Azaleen 3.00 bis 6.00 RM ausgeben mußte, war auch bereit, für die noch wirkungsvolleren Rhododendron 6.00 bis 8.00 RM anzulegen. Es kam hinzu, daß man mehr Pflanzen anbot, die kleiner waren, aber an Blütenwirkung trotzdem nichts zu wünschen übrig ließen.

Absatzfähigkeit von Schnitt-Polyanthen.

In den letzten Jahren ist das Angebot in Schnitt-Polyanthen ständig gewachsen. Dabei ist der Absatz verhältnismäßig gut. Außer kleinblumig-gefülltblühenden Polyanthasorten, die kurzstielig vor allem zu Kranzzwecken gern verwendet werden, sind neuerdings einfache bis halbgefüllt blühende, großblumige Sorten als Schnittblumen für Sträuße besonders beliebt. Der Absatz macht kaum Schwierigkeiten, und der Preis, der dafür gezahlt wird, ist verhältnismäßig gut. Polyantha-Schnittrosen scheinen sich demnach schnell und sicher auf dem Schnittblumenmarkt einzuführen.

Sicheres Frühgladiolen-Geschäft.

Die ersten Früh-Gladiolen kamen Anfang Juni auf den Markt. Die Preise der Vorjahre wurden ohne weiteres wieder erzielt. Mitte Juni trat das Angebot bereits leicht hervor, es scheint jedoch nicht größer als im Vorjahre zu werden. Man kann daraus schließen, daß die Frühgladiolen-Kultur vielfach noch Schwierigkeiten macht. Frühe Gladiolen bringen im Großhandel zwischen 2.00 und 3.00 RM für zehn Stiele, und man kann annehmen, daß dieser Preis für die Frühanzucht lohnend ist. Dabei machte der Absatz keine Schwierigkeiten. Die Nachfrage hielt auch an Tagen an, an denen das Schnittblumengeschäft ruhiger war. Soweit nicht glatt abgesetzt wurde, handelte es sich meistens um knospige Ware, bei der der Verkauf noch nicht drängte.

Befriedigender Absatz in Topfastilben.

Der Absatz von Treibastilben verlief durchweg wieder befriedigend, die Preise konnten behauptet werden, und das Interesse der Verbraucher war unvermindert. Das Angebot ging noch nicht wesentlich über den Umfang des Vorjahres hinaus. Es würde sich empfehlen, das Hauptangebot zum Muttertag bereitzuhalten, was bei warmem Frühlingswetter, wie wir es in den letzten beiden Jahren hatten, keine Schwierigkeiten machen dürfte. Denn wenn sich die Pflanzen bisher auch nach dem Muttertag noch gut unterbringen ließen, muß man doch mit dem gleichen Rückgang, wie er bei anderen Geschenkpflanzen beobachtet wird, auch bei Astilben rechnen, wenn diese erst mehr als bisher angeboten werden. Es fehlt ferner immer noch die ideale Topfpflanzenform mit nicht zu starkem Umfang, reichem Blütenstand, Duft und gefälligem Gesamtaufbau. Verbesserungen in dieser Hinsicht könnten den Absatz weiter fördern.

Beginn des Freilandspargelgrün-Angebots.

Seit Anfang Juni wird auf dem Schnittgrünmarkt wieder Freilandspargel angeboten. Das angelieferte Grün wird neuerdings mit großer Sorgfalt herangezogen und sortiert, so daß es in stärkerem Maße zur Verwendung kommen kann. Um so größer wird deshalb der Wettbewerb mit dem jetzt gleichfalls stärker anfallenden Asparagusgrün. Durch ständige Auslese hat man offenbar eine besondere Form von Aussaatspargel erhalten, die außerordentlich feines Ziergrün liefert. Das könnte leicht zur Verdrängung des *Sprengeri*-Grüns während der Freilandsaison führen und damit eine immerhin annehmbare Einnahmequelle der Betriebe ausschließen. Es scheint deshalb notwendig zu sein, dieser Entwicklung größere Aufmerksamkeit zu widmen. Wahrscheinlich wird es sein zweckmäßig sein, im Sommer gleichfalls Freilandspargelgrün aus eigener Aussaat zu liefern und den *Sprengeri*-Schnitt mehr auf die Wintersaison zu verlegen. *Plumosus*-Grün dürfte hiervon weniger berührt werden.

Für ~ Wider.

Nochmals: Kalanchoe zu Weihnachten.

Mit Interesse las ich die Ausführungen in Nr. 11 d. Jgs., in denen *Kalanchoe Bloßfeldiana* für die Weihnachtszeit empfohlen wird. Daß man durch verkürzte Belichtungszeit auch bei Kalanchoe die Entwicklungszeit abkürzen kann, sollte auch bei uns nicht außer Acht gelassen werden. Ob das Anbieten von Kalanchoe zu Weihnachten wirtschaftlich bedeutsam ist, müßte man durch einen Versuch feststellen. Mir erscheint die Zeit von Januar bis Februar für den Kalanchoe-Absatz wichtiger. Cyklamen, Lorrainebegonien und Poinsettien, die Weihnachten den Markt beherrschen, sind dann ziemlich geräumt, während die Hortensien noch nicht so weit sind und kaum vor Mitte bis Ende Februar auf dem Markt erscheinen können. Da müßten dann die Kalanchoe einsetzen und nicht, wie es meistens der Fall ist, Mitte März bis Mitte April. Gerade in diesem Jahre machte sich dieser Mangel wieder in den verschiedenen Betrieben bemerkbar. Herr

Marion-Saarlautern, mit dem ich über diesen Punkt bei Besichtigung seines Betriebes sprach, meinte auch: „Dieses Jahr werde ich bestimmt meine Kalanchoe schon im April vermehren, damit ich sie schon Ende Januar in Blüte habe.“ Aehnliche Aeußerungen hörte ich von einer ganzen Anzahl von Betriebsinhabern, die ich um diese Jahreszeit gesprochen habe. **Hahn.**

Nochmals: *Berberis linearifolia.*

In Nr. 25 d. Jgs. wurde auf die neu eingeführte *B. linearifolia* hingewiesen. Auch ich halte diese Neueinführung für wirklich wertvoll. Schöne immergrüne und ganz winterharte Berberis sind trotz des schon 8 bis 10 Arten umfassenden Sortiments immer noch gesucht. *B. linearifolia* steht in Tracht und Blattform zwischen *Berberis stenophylla* und *B. Gagnepainii.* Sie mißt ausgewachsen 60 bis 70 cm Höhe und ziemlich dieselbe Breite, die Blätter sind 3 bis 4 cm lang und gut 1/2 cm breit, ganzrandig, mit Stachelspitze. Besonders wertvoll an dieser neuen Art ist das reiche Blühen, das mir in diesem Maße bei keiner anderen Art bekannt ist. Die Blüten sind größer als bei allen anderen Arten, etwa 1 bis 1 1/2 cm groß, sie treten gut sichtbar aus den Blättern hervor und sind noch zierender als bei *B. stenophylla.* Die Blütezeit der Neueinführung liegt acht bis zehn Tage vor *B. stenophylla.* Junge Pflanzen blühen auch schon sehr reich. Den zuständigen Baumschulen kann diese Art zur baldigen Anpflanzung und Vermehrung empfohlen werden. **H. Hagemann,** Bornim.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Endgültige Einführung des Arbeitsbuches im Gartenbau.

Der Reichsarbeitsminister hat eine Verordnung erlassen, in der die Beschäftigungsgruppen angegeben sind, die nur noch mit Arbeitsbüchern Einstellungen vornehmen dürfen. Es sind dies die Gruppen 1 bis 10, worunter bei der Gruppe 1 auch die Gärtnerei erfaßt ist. Ab 1. Juli 1936 dürfen nach der Verordnung in der Gärtnerei nur noch solche Arbeitskräfte beschäftigt werden, die im Besitz eines ordnungsgemäß ausgestellten Arbeitsbuches sind. Wer entgegen den gesetzlichen Vorschriften einen Arbeiter oder Angestellten beschäftigt oder sich als solcher beschäftigen läßt, macht sich strafbar.

Neue Maßnahmen der Hauptvereinigung.

Die letzten Anordnungen und Maßnahmen der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft liegen vorwiegend auf dem Gebiete des Obst- und Gemüsebaues, mit Ausnahme der Vorbereitung des Blumenzwiebelbezuges aus Holland, wofür die Anmeldung der gewünschten Mengen bis zum 15. Juni erfolgt sein mußte. Darüber hinaus erfolgte die Bekanntgabe der Geschäftsbedingungen für den Verkehr mit Obst und Gemüse. Die Bekanntgabe von Festpreisen für Erdbeeren, Anordnungen über Reichseinheitsvorschriften zur Sortierung und Verpackung von Stein- und Beerenobst, über das Verbot der Haltbarmachung von frischen Gurken und Anordnungen für die Konservenindustrie.

Betrifft: Anträge auf Anerkennung der Markenfähigkeit.

Nach einer Mitteilung des Reichssachbearbeiters Baumschulen ist es notwendig, daß die Baumschulen rechtzeitig die Anerkennung ihrer Markenfähigkeit bei der zuständigen Landesbauernschaft beantragen. Das Verzeichnis der markenfähigen Baumschulen soll als eine Empfehlung an die privaten und behördlichen Auftraggeber pünktlich vor der Herbstversandzeit zur Verfügung stehen. Es liegt also im Interesse jeder Baumschule, in diesem Verzeichnis mit aufgenommen zu sein. Im allgemeinen sollen daher die Anerkennungsarbeiten bis August 1936 von den Landesbauernschaften erledigt sein.

Aufbau des Schiedsgerichtswesens für die Marktordnung.

Nach einer Veröffentlichung in „Die Gartenbauwirtschaft“ sind nunmehr die organisatorischen Maßnahmen zu einer einheitlichen Schiedsgerichtsbarkeit für Streitigkeiten, die sich aus der Marktordnung ergeben, durchgeführt. Danach werden Schiedsgerichte gebildet bei den einzelnen Wirtschaftsverbänden, bei den Hauptvereinigungen und Wirtschaftlichen Vereinigungen sowie beim Reichsnährstand am Sitz der Landesbauernschaften. Ferner wird ein Oberschiedsgericht für landwirtschaftliche Marktregelung mit dem Sitz in Berlin gebildet. Letzteres ist das Berufungsgericht für die Entscheidung aller vorhergenannten Schiedsgerichte und für Angelegenheiten von besonderer Bedeutung. Den Vorsitz eines Schiedsgerichtes führt ein rechtskundiger Obmann, der vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestellt wird. Im übrigen können alle in reichsnährstandszugehörigen Betrieben tätigen Personen den Schiedsgerichten des Reichsnährstandes angehören, sofern sie durch die Eintragung in die Schiedsrichterliste zu diesem Amte als befähigt anerkannt wurden.

Gebesserte Kreditfähigkeit des deutschen Gartenbaues.

Die Gartenbau-Kredit-Aktiengesellschaft veröffentlicht ihren Geschäftsbericht, in dem sie einen Bericht über die Kreditlage im deutschen Gartenbau gibt. Die von der Gesellschaft in den letzten Jahren herausgegebenen Kredite sind fast ausnahmslos zu den vereinbarten Terminen zurückgezahlt worden, wie auch die vereinbarten Zins- und Amortisationstermine nahezu in vollem Umfange eingehalten werden konnten. Außerdem sind Zinsbeträge wie auch Kreditkapital aus früheren Jahren, die bereits als eingefroren angesehen werden mußten, im letzten Jahre in größerem Umfange wieder hereingekommen. Die von der Gesellschaft gebotenen Kreditmöglichkeiten wurden in erfreulichem Umfange in Anspruch genommen, ein Anzeichen für die zuversichtliche Beurteilung der wirtschaftlichen Entwicklung im Gartenbau seitens der kreditnehmenden Gärtner. Die Kredite konnten von der Gesellschaft vorwiegend aus eigenen Mitteln bereitgestellt werden, wie überhaupt ihre geschäftliche Lage durch einen günstigen Geschäftsabschluß gekennzeichnet wird. Auf Grund der Entwicklung in den ersten fünf Monaten des Jahres 1936 beurteilt die Gesellschaft auch die künftigen Geschäftsaussichten zuversichtlich.

Tagung der Pflanzenzüchter in Weihenstephan.

Der Reichsverband der deutschen Pflanzenzuchtbetriebe hält in Gemeinschaft mit dem Reichsverband der gartenbaulichen Pflanzenzüchter und der Reichsarbeitsgemeinschaft „Pflanzenbau“ vom 28. Juni bis 3. Juli 1936 eine Tagung in Weihenstephan ab. Die Wichtigkeit der pflanzenzüchterischen Arbeit ließ als notwendig erscheinen, die Pflanzenzüchter während einer gemeinschaftlichen Tagung mit den grundlegenden Fragen der Pflanzenzucht und mit den einheitlichen Zielen, die der Pflanzenzucht vor allem von der deutschen Ernährungswirtschaft gestellt werden, vertraut zu machen. Die vorgesehenen Vorträge sind daher auf diese wichtigen Dinge besonders abgestellt.

Stand der gärtnerischen Entschuldung.

Nach einem Bericht der als gärtnerische Entschuldungsstelle arbeitenden Deutschen Gartenbau - Kredit - Aktiengesellschaft stehen 2 719 Entschuldungsverfahren in Bearbeitung. 333 Verfahren mußten im letzten Jahre als undurchführbar aufgehoben werden. Von den noch abhängigen Verfahren wurden bis zum Mai 1936 2215 Betriebe zur Feststellung der Betriebswerte besichtigt, von den daraufhin eingereichten Betriebswerten wurden bisher 459 bestätigt. Von 1672 fertiggestellten Entschuldungspläne sind 80 Entschuldungspläne teils bestätigt und teils zur Bestätigung eingereicht. Infolge der besonders gelagerten Betriebsverhältnisse im Gartenbau ergaben sich im Verkehr mit den mehr auf landwirtschaftliche Verhältnisse eingespielten Entschuldungsämtern Schwierigkeiten, die die Entschuldungsstelle dadurch überwand, daß sie in einer Denkschrift sämtliche Fragen der gärtnerischen Entschuldung zusammenfaßte und den amtlichen Stellen übermittelte. Verzögerungen mußten sich im Fortgang der Arbeiten dadurch ergeben, daß in Fällen hoher Verschuldung Vergleichsverhandlungen mit den Gläubigern geführt werden müssen, bei deren Scheitern künftig der Antrag auf Aufhebung des Verfahrens gestellt wird, um die Entschuldungsstelle nicht unnötig durch aussichtslose Fälle zu belasten.

Inland-Rundschau.

Berlin. Aus dem Betriebe Albert Julius Gensler in Hohenschönhausen konnten in diesem Jahre von April bis Juni 12 000 Gloxinien blühend auf den Berliner Markt gebracht werden. Ueberraschend rege war vor allem die Nachfrage nach großen Pflanzen. Außerdem gingen aus diesem Betriebe 10 000 Sämlingspflanzen zur Weiterzucht in andere Betriebe. Auf der zweiten Sonderschau in Dresden erhielten die in mehreren Farben ausgestellten Gensler'schen Gloxinien zusammen mit denen von Gierth einen 1. Preis. Der Betrieb wird immer mehr auf diese Kultur umgestellt.

Hamburg. Der Blumengroßmarkt am Deichtormarkt, der bisher täglich, auch an allen Sonn- und Feiertagen abgehalten wurde, ist künftig an den jeweiligen zweiten Feiertagen geschlossen. Man ist damit einem lange gehegten Wunsch der Marktgärtner und Händler nachgekommen. Die Blumengeschäfte bleiben an diesen Tagen ebenfalls geschlossen.

Wandsbek. Im Betriebe E. Neubert werden zur Zeit wieder bauliche Arbeiten durchgeführt. So wird ein bereits vorhandener, etwa 1 000 qm großer Chrysanthemum- und Azaleenblock, der bisher mit Fenstern gedeckt war, fest verglast. Für die Fenstersprossen wird hier erstmalig verzinktes Eisen verwendet, wie man es für Gewächshausstehwände bereits gebraucht. Es werden auf diese Weise 500 Fenster frei und damit eine weitere Glasfläche von 1 000 qm gewonnen. Die vor einiger Zeit begonnene Umlegung der Mistbeetanlage in teils heizbare Doppelkasten hat weitere Fortschritte gemacht, so daß das für die Azaleenkultur benötigte Kastenquartier nun fast ausschließlich mit Doppelkasten besetzt ist.

Dresden. Am 5. Juni nahm Reichsminister Dr. Frick die feierliche Weihe des neugestalteten Dresdener Königsufers vor. Im Anschluß an die Eröffnung erfolgte ein Rundgang durch die Anlagen am Königsufer, bei dem Reichsminister Dr. Frick Gegenstand lebhafter Kundgebungen der hiesigen Bevölkerung war. Am Nachmittag besuchte der Minister auch die Reichsgartenschau.

Leipzig. Der zähe Kampf, den die städtische Gartenverwaltung seit rund 30 Jahren gegen den Bärenlauch *(Allium ursinum)* führt, ist nahezu beendet. Nicht nur das Rosental ist von dieser übelduftenden Pflanze gereinigt, auch in den anderen Parkanlagen ist sie nahezu verschwunden. An Kampfmitteln ist im Laufe der Zeit allerhand ausprobiert worden. Nicht bewährt haben sich chemische Mittel, da diese mit dem Bärenlauch auch alle anderen Waldkräuter und Gehölzsämlinge vernichteten. Mehr Erfolg hatte man schon mit dem Ausgraben der Zwiebeln und dem Abmähen der noch stehenden Bestände. Am besten bewährt hat sich eine neuerdings angewandte Arbeitsweise, bei der die Pflanze mit schweren Hacken zwischen Blattstiel und Zwiebel zerschlagen wird, die außerdem den großen Vorteil hat, daß die übrige Bodenvegetation weniger gestört wird.

Darmstadt. Die in unserer Stadt geplante Schaffung eines Rosengartens mußte wieder zurückgestellt werden, da zunächst andere wichtige Vorhaben ausgeführt werden müssen. Die im „Rosenjahrbuch 1935“ bereits angekündigte Einweihung dieser Anlage, die anläßlich der Feier des hundertjährigen Bestehens der Technischen Hochschule Darmstadt (26. bis 28. Mai) stattfinden sollte, fiel infolgedessen aus. Wann der Plan, dessen Ausführung von allen Bevölkerungskreisen unserer Stadt begrüßt werden würde, verwirklicht werden kann, steht bis jetzt noch nicht fest.

Koblenz. Am 13. Juni wurde auf dem ehemaligen Festungsgelände „Bubenheimer Flesche“ nach einjähriger mühevoller Arbeit ein 40 Morgen großer Volkspark feierlich eröffnet. Die Bearbeitung des mit großen Trümmerhaufen durchsetzten und von unterirdischen Gängen durchzogenen Geländes war mit großen Schwierigkeiten verbunden, zumal die Bodenverhältnisse die denkbar schlechtesten waren und Mutterboden durch weite Transporte erst herbeigeschafft werden mußte. Mit berechtigtem Stolz kann man daher auf das Geleistete zurückblicken. Die Anlage liegt auf einer Anhöhe mit einem herrlichen Rundblick. Sie fügt sich in das gesamte landschaftliche Bild harmonisch ein. Die erst im Frühjahr bepflanzte Rosenanlage prangte zum Tage der Eröffnung in geradezu überwältigender Fülle von Blüten. Die vorhandenen unterirdischen Gänge, die erhalten geblieben und zum Teil wieder hergestellt sind, dienen wirtschaftlichen Zwecken, insbesondere aber als Luftschutzanlage. Der alte Wallgraben ist als Sonderblumengarten eingerichtet, und am Haupteingang befindet sich eine Steingartenanlage in mehreren Terrassen. Eine dem Festungswerk vorgelagerte Waldfläche mit lockerem, altem Baumbestand enthält neben einer Vogelschutzanlage und geräumigen Freivolièren noch ein freies Wildgehege für Rehe, Hirsche usw. Träger der Arbeit wie auch des Dienstes war die Stadtverwaltung Koblenz, die Gesamtführung lag in den Händen des städtischen Gartenamtes.

Persönliche Nachrichten.

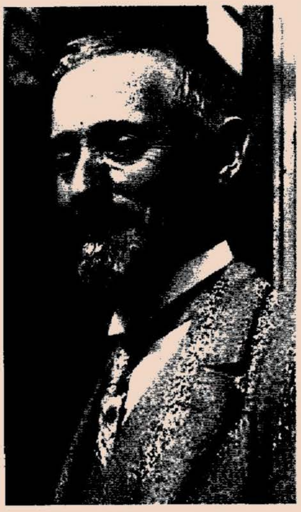
Dr. Fritz Schulz vom Institut für Obstbau in Dahlem erhielt vom Reichs- und Preußischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung die Dozentur für das Fach Obstbau verliehen unter Zuweisung an die Landwirtschaftlich-Tierärztliche Fakultät der Universität Berlin. Dr. Schulz wird im Wintersemester 1936 an der gärtnerischen Abteilung seine Vorlesung beginnen.

Ferdinand Stämmler, Gartenbaudirektor im Ruhestande, beging am 13. Juni d. Js. seinen 80. Geburtstag. Nahezu vier Jahrzehnte, von 1885 bis 1924, war er Leiter der Gartenverwaltung der Stadt Liegnitz, und seiner regen schöpferischen Tätigkeit als Gartengestalter verdankt Liegnitz den Ruf als Gartenstadt des deutschen Ostens. Auch auf dem Gebiete der Gemeinschaftsarbeit hat der Jubilar in früheren Jahrzehnten eine überaus rege Tätigkeit entfaltet, die in dieser Zeitschrift wiederholt eingehend gewürdigt worden ist. Den Verein der Gartenkünstler, aus dem später die deutsche Gesellschaft für Gartenkunst hervorging, hat er mit gegründet. Ganz besonders groß waren jedoch seine Verdienste um den Gartenbau in Schlesien. Hier gab es kaum ein Gebiet des öffentlichen Berufslebens, auf dem Stämmler sich nicht führend und maßgeblich beteiligt hätte. An Auszeichnungen für ihn hat es nicht gefehlt, und als er im Jahre 1924 in den Ruhestand übertrat, da gab es wohl keinen Fachmann und keinen Einwohner von Liegnitz, der diesem erfolgreichen, nimmermüden Schaffer nicht von Herzen einen noch recht langen, freudevollen Lebensabend gewünscht hatte. Diese Wünsche sind in Erfüllung gegangen. Mögen dem nun Achtzigjährigen noch recht viele weitere Jahre bei geistiger und körperlicher Frische beschieden sein! S.

Wilhelm Kesselring / Zu seinem 60. Geburtstag.

Am 22. Juni beging Wilhelm Kesselring, Garteninspektor des Botanischen Gartens in Darmstadt, seinen 60. Geburtstag.

Kesselring wurde am 22. Juni 1876 zu St. Petersburg (Rußland) geboren. Sein Vater, Jacob Kesselring, war Mitbegründer und später Mitinhaber und Leiter des Gartenbaubetriebes und Pomologischen Gartens von Dr. E. Regel und J. Kesselring. Früh schon lernte er die Blumen lieben, denn er wuchs ja mitten unter ihnen auf. So war es kein Wunder, daß er nach Absolvierung des Gymnasiums die Gärtnerlaufbahn beschritt. Die Lehrzeit verbrachte er im väterlichen Betriebe und besuchte dann die Gartenbauschule am Pomologischen Institut zu Reutlingen, die er mit Auszeichnung als bester verließ. In seinen Gehilfen- und Wanderjahren arbeitete er bei L. Späth, Berlin-Baumschulenweg, in französischen, englischen, holländischen und Schweizer Betrieben. Besondere Umstände riefen ihn bereits 1900 nach St. Petersburg zurück, wo er bis zum Tode seines Vaters (1910) zweiter und später (bis 1918) alleiniger Leiter der Firma war. Von 1911 an stand ihm sein jüngster Bruder, Karl, der jetzt in Zürich tätig ist, zur Seite. Die weitgehenden Verbindungen seines Geschäftes nützte Herr Kesselring aus, um aus allen Ecken und Enden des russischen Riesenreiches neue, gärtnerisch wertvolle Pflanzenarten einzuführen. So kamen die riesigen Sortimente der Firma Dr. Ed. Regel & J. Kesselring zusammen. In einem der letzten Kataloge der Firma (1914) wurden über 100 in St. Petersburg noch winterharte Koniferen angeboten, an 850 Gehölzarten und Formen, 3000 Stauden-Wildarten und 800 Gartenformen sowie über 150 Farnformen. Dies ist nur eine kleine Auslese des Vorhandenen. Viele Staudenarten, die uns in Deutschland erst in den letzten Jahren erreichten, kultivierte Herr Kesselring schon vor 20 und mehr Jahren zu Tausenden. Außer den eigenen Einführungen und Züchtungen wurden alle Neuheiten des Auslandes erprobt, auch die vielen chinesischen Gehölzarten, die durch Wilson, Forrest u. a. eingeführt wurden. Mit diesen Versuchen unter dem 60. Grad nördl. Breite wurde auf diesem Gebiet Pionierarbeit geleistet.



Wilhelm Kesselring

Dann kam der Weltkrieg, gerade als das Unternehmen verlegt und bedeutend vergrößert werden sollte. Alle Früchte über halbhundertjähriger Arbeit wurden ein Raub der Revolution. Der Gartenbaubetrieb, in dem Millionenwerte steckten, trieb dem Verfalle entgegen. Die Etiketten wurden verbrannt. Auf den Staudenfeldern ließ man Vieh weiden. Herr Kesselring, der die Katastrophe kommen sah, verließ, seinen Angehörigen zuliebe, 1918 Rußland. Eine Anstellung als Inspektor am Botanischen Garten in Leningrad hat er ausgeschlagen, da er dann Sowjetbürger hätte werden müssen. Er fand dann bald eine Anstellung bei Henri Correvon in Genf, dessen Staudenkartei er vervollständigte. Danach bekleidete er eine Obergärtnerstelle im Gartenbaubetrieb Hermann Wartmann in St. Gallen. Im Juli 1922 folgte er dem Ruf des Münchener Botanischen Gartens und übernahm die Leitung des Alpengartens am Schachen (bei Garmisch-Partenkirchen) in 1800 Meter Höhe sowie die ausgedehnten alpinen Kulturen in Nymphenburg. Im Jahre 1926 nahm er einen Ruf an den Darmstädter Botanischen Garten als Gartenobergehilfe an. Im Jahre 1928 folgte er Herrn Gartenoberinspektor C. A. Purpus im Amte. Er hat das reiche Erbe nicht nur gepflegt und erhalten, sondern auch gemehrt. So wurde die Kakteensammlung durch die Neueinführungen der letzten Jahre bedeutend ausgebaut, die Sukkulenten durch die zahllosen neuen Afrikaner vermehrt. Auch die kalte und warme Abteilung sowie die alpine Anlage wurden, soweit es die bescheidenen Mittel erlaubten, ausgebaut. Man muß wirklich staunen, mit welcher Arbeitsfreude und welcher Tatkraft der vom Schicksal so hart betroffene Mann den Botanischen Garten in Darmstadt betreut.

Ich bin mir bewußt, daß alle Berufskameraden, die Herrn Kesselring persönlich kennen, insbesondere seine Kameraden von den Botanischen Gärten, ihm zu seinem Geburtstage von Herzen das Beste wünschen. Möge dieser große Fachmann und liebe Berufskamerad uns noch recht viele Jahre erhalten bleiben! **H. Seibert.**

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00—3,00	1,00—3,00	1,00—2,00	1,00—2,00
Achimenes	0,75—1,00	—	—	—
Adiantum	0,50—1,50	0,50—1,50	0,50—1,00	0,30—1,00
„ Goldelse	—	1,00—2,00	1,50—4,00	3,00—5,00
Amaryllis	2,50—4,00	—	—	—
Anthurium	6,00—8,00	4,00—8,00	2,50—5,00	—
Aralia Sieboldii	1,00—1,50	0,50—1,50	0,60—1,50	0,50—3,00
Araukarien	1,25 an	1,00 an	1,00 an	1,25 an
Asparagus	1,00—1,25	0,60—1,00	0,75—1,50	0,40—2,00
Aspidistra	1,00—2,00	1,00—2,00	1,00—2,50	2,00—5,00
Aspidium	1,00—1,25	1,00—1,50	0,50—0,60	0,60—0,80
Asplenium nidus	1,25—1,50	0,80—1,50	0,60—1,50	0,80—1,50
Astilben	1,00—1,25	1,50—2,00	1,00—1,75	1,00—1,25
Begonien, Blatt-	0,50—1,25	0,50—1,50	0,60—1,20	0,40—1,00
„ Knollen-	0,40—0,50	0,30—0,60	0,50—0,60	0,50—0,80
„ Semperfl.	0,20—0,30	0,15—0,20	0,15—0,35	0,25—0,40
Beloperone	0,75—2,00	1,00—2,00	1,50—2,00	1,00—2,00
Billbergia	1,25—1,50	2,00—6,00	1,50	2,00—3,00
Boronia	1,00—1,50	1,00—2,00	1,00—1,75	—
Bougainvilleen	3,00—4,00	1,50—3,00	1,50—3,00	3,00
Calceolarien	—	0,40—0,60	0,60	0,40—0,60
Campanula Mayi	1,00—1,25	0,60—1,20	0,80—1,00	—
Celosia, Thomps.	0,50—0,60	0,40	0,60	—
Clerodendron	2,00—3,00	0,60—2,50	2,00—3,00	—
Cobaea	0,45—0,50	0,30	0,40	0,40
Coleus	0,60—0,75	0,30—0,60	0,40—0,60	0,30—0,40
Columnea	2,00—2,50	2,00—2,50	—	2,00
Crassula	0,50—0,75	0,30—1,00	0,50—0,75	0,50—1,20
Croton	2,00—3,00	2,00—3,00	2,00—3,00	2,00—3,00
Cypripedium	3,00—10,00	3,00—6,00	—	—
Dieffenbachien	1,50—2,50	1,50—2,00	1,50—2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50—4,00	1,50—4,00	2,00—4,00	1,50—3,00
„ indivisa	1,25—1,50	1,00—1,50	1,00—1,50	0,40—1,00
Echeverien	0,30—0,50	0,20—0,30	0,40	0,30—0,60
Edelweiß	0,70—0,80	0,40—0,60	0,40	0,60
Erica hybr. u. persol.	1,00—2,00	1,00—2,00	—	—
Ficus	1,00—8,00	1,00—6,00	1,50—6,00	0,60—10,00
Fuchsien	0,40—0,75	0,50—0,80	0,30—0,75	0,40—0,75
Fuchsien, Stämme	1,25—2,50	1,00—1,50	2,00—4,00	1,25—3,00
Funkien	0,75—0,80	0,40—0,60	0,40	0,60—0,80
Glechoma	0,65—0,75	0,60—0,80	—	0,40
Gloxinien	0,75—2,00	0,60—1,00	0,60—1,00	0,80—2,00
Heliotrop	0,40—0,50	0,30—0,50	0,40—0,50	0,40—0,60
Hortensien	0,75—2,00	0,60—2,00	0,60—2,00	0,75—3,00
Hoya	1,00—1,50	1,00—2,00	1,00—1,50	1,00—1,50
Impatiens	0,50—0,60	0,30—0,60	0,40—0,60	0,40—0,60
Kakteen, Phyllo-	0,75—1,50	1,00—4,00	1,00—6,00	—
„ Sämlinge	0,10—0,50	0,20—0,50	0,20—1,00	0,20—1,00
„ Veredlung.	0,60 an	0,60—1,50	1,00—2,00	1,00—5,00
Kalanchoe	0,40—1,00	0,30—0,50	0,40—0,90	0,30—0,80
Levkojen	0,60—0,70	0,30	—	—
Lilien	1,50—2,50	1,50—2,00	2,00—2,50	1,50—2,00
Lobelien	0,30—0,35	0,20—0,25	0,15—0,30	0,10
Lomaria	0,50—0,60	0,80—1,50	1,00—1,50	0,60—0,80
Margeriten	0,60—0,75	0,60—0,80	0,40	0,60
Medinilla	5,00—6,00	6,00—10,00	—	—
Mesembrianthemum	0,50—0,60	0,40—0,60	0,50—0,60	0,40—0,60
Metrosideros	1,00—3,00	—	—	5,00
Myrten	—	1,00—3,00	0,80—1,50	0,50—3,00
Naegelien	0,50—0,60	—	0,30—0,40	—
Nephrolepis	1,00—3,00	1,00—2,00	1,00—2,50	1,00—4,00
Nidularien	4,00—4,50	3,00—4,00	3,00—4,00	3,50 an
Palm.: Coc. (Jungw.)	1,00 an	0,80—2,50	0,60 an	0,50—3,00
„ Kent. (Tuffs)	3,00 an	3,00—10,00	2,50 an	von 2,50 an
„ Phoenix	3,00 an	3,00—7,00	2,50 an	von 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50—5,00	1,50—3,00	1,75 an
Passiflora	1,25—1,50	—	1,00—2,00	1,50
Pelargonium zonale	0,40—0,50	0,30—0,45	0,30—0,40	0,40—0,60
Pelargonium peltatum	0,75—0,80	0,30—0,40	0,40—0,60	—
„ Edel-	0,50—0,80	0,50—0,80	0,60—1,25	0,60—0,80
Peperomia	1,25—1,50	1,00—1,50	1,50	1,00
Petunien	0,30—0,40	0,15—0,25	0,10—0,12	0,20—0,30
Phalangium	0,50—0,75	0,50—0,80	0,40—0,80	0,40—0,60
Pteris	0,50—0,80	0,50—0,60	0,40—0,80	0,30—0,60
Rosen	1,00—1,25	0,60—1,00	0,80—1,25	1,00—1,50
Saintpaulien	0,60—0,75	0,40—0,60	0,75	0,75
Salvien	0,40—0,50	0,30—0,50	0,30	0,40—0,60
Sansevieria	2,00—3,00	1,00—2,50	2,00—5,00	2,00—10,00
Saxifraga cotyl. pyr.	—	—	1,00—1,25	—
„ sarm.	0,75—1,00	0,60—0,80	0,60	0,80
Selaginella	0,20—0,30	0,20—0,25	0,30	0,20—0,40
Sparmannia	0,50—1,00	0,50—1,50	0,60—1,50	0,50—1,50
Tagetes	0,40—0,50	0,20—0,30	0,20	0,20
Tradeskantien	0,30—0,50	0,30—0,60	0,30—0,50	0,30—0,60
Vriesea	3,00—5,00	2,00—5,00	3,00—4,00	3,00—5,00

Schnittblumen:	Berlin	München	Hamburg	Köln
Achillea, 10 St.	—	—	0,25	—
Akelei, 100 St.	0,80—1,00	0,50—0,60	1,00	1,00—1,20
Amaryllis, 10 Bl.	2,50—3,50	2,00—4,00	—	2,50—4,00
Anemon., 10 St.	0,20—0,25	0,10—0,20	0,25	0,20—0,30
Antirrhinum, 100 St.	1,00—1,25	—	1,50	1,50
Anthurium, 10 Bl.	5,00—6,00	3,00—4,00	5,00—6,00	3,00—5,00
Aster am., alp., 100 St.	0,80—1,00	0,50—0,60	0,60	0,80—1,00
Bellis, 100 St.	0,30—0,40	0,20—0,30	0,50	—
Calendula, 100 St.	1,50—2,00	0,50—0,60	1,50	1,40
Calla, 10 St.	1,50—3,00	1,50—2,00	—	2,50
Campanula, 10 St.	0,50—0,75	—	0,20—0,30	—
Centaurea, 100 St.	0,80—1,25	0,40—0,50	0,50—0,80	1,00
Chrysanth. seg., 100 St.	0,80—1,25	0,50—0,60	1,00	1,25—2,00
Clivien, 10 St.	5,00—6,00	3,00—5,00	—	6,00
Delphinium, 10 St.	0,50—0,60	—	0,50	—
Erigeron, 100 St.	—	—	1,50	—
Escholtzia, 100 St.	0,80—1,00	0,50—0,60	0,50	—
Freesien, 10 St.	0,30—0,40	0,40—0,60	—	0,50
Gaillardien, 10 St.	0,20—0,25	—	0,30	0,20
Gerbera, hies., 10 Bl.	2,50—3,00	1,00—1,50	2,50—3,00	—
Geum, 100 St.	0,75—0,80	0,40—0,50	0,60	—
Gladiolen, 10 St.	1,50—1,75	—	1,00—1,50	2,00—3,00
Hortensien, 10 St.	1,00—2,00	1,50—2,00	1,00	1,00—2,00
Heuchera, 100 St.	0,70—0,80	—	1,50	—
Iris hisp., 10 St.	0,30—0,40	0,20—0,50	0,30—0,40	0,60—0,80
Lathyrus, 100 St.	0,60—0,70	1,00—1,50	0,75—1,00	0,80—1,50
Levkojen, 10 St.	0,30—0,75	0,40—0,50	0,80	—
Lilium cand., 10 St.	1,25—1,75	1,50—2,00	1,50	—
„ longifl., 10 Bl.	3,00—3,75	2,00—3,00	3,00	4,00
„ regale, 10 Bl.	2,50—3,00	1,00—2,00	2,00	2,50—3,00
Lupinen, 10 St.	0,20—0,25	0,20—0,30	0,30	0,20—0,30
Margeriten, 100 St.	0,70—0,80	0,20	0,80	1,00
Nelken, Edel-, 10 St.	1,25—2,40	1,00—2,00	1,20—1,80	1,50—2,00
Nelken, Bart-, 100 St.	1,50—1,75	—	1,00	1,50
„ Freil., 100 St.	0,50—0,60	1,00—2,00	0,50	0,45—0,60
Nymphaea, 10 St.	0,25—0,30	0,50—1,00	0,40	0,20
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00—17,50	15,00—20,00	15,00	—
„ Cymb., 10 Bl.	3,00—6,00	4,00—6,00	—	—
„ Cypr., 10 Bl.	7,50—12,00	8,00—12,00	8,00—12,00	—
Paeonien, 10 St.	1,25—1,75	0,40—0,70	0,60—1,00	0,60—1,00
Papaver nudic., 100 St.	0,50—0,75	0,50—0,60	0,50	1,20
Papaver orient., 10 St.	0,30—0,50	0,50—0,60	0,30	0,80
Phlox, 100 St.	1,25—1,35	1,00—1,50	0,60	1,50
Pyrethrum, 100 St.	0,60—0,70	1,00—1,50	0,60	—
Rosen, ausl., 10 St.	1,00—2,25	1,20—2,50	1,00—2,00	2,00—4,00
„ Freil., 100 St.	1,25—2,50	—	2,00—8,00	2,00—10,00
„ inl. Tr., 10 St.	0,50—2,25	0,20—0,60	0,80—2,00	1,50—2,00
„ Polyantha, 10 St.	1,00—1,50	0,30—0,50	1,00	0,60
Spiraea, 10 St.	0,25—0,30	0,50—1,00	0,30	0,20—0,40
Trollius, 100 St.	—	2,00	—	2,50—3,00
Viola cor., 100 St.	0,20—0,25	0,10 [1]	0,20	3,00—5,00 [4]

Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Adiantum, 100 Wedel	2,00—6,00	2,00—4,00	2,00—4,00	3,00
Asparagus pl., 1 kg	12,00—15,00	15,00—20,00	0,80—1,00 [2]	15,00
„ Sp., 1 „	5,00—6,00	7,00—8,00	0,50—1,00 [2]	8,00—10,00
Buxbaum, 100 kg	5,00—6,00	6,00	0,10 [1]	5,00
Efeublätter, 100 Stück	0,20—0,30	0,80—0,90 [1]	0,60	—
Funkienblätt., 100 St.	2,00—2,75	—	0,80—1,00	—
Kiefern, 50 kg	4,00—5,00	4,00	0,15 [1]	4,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75—2.00	8,00—9,00 [3]	0,30—0,50 [1]	1,80 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00—2,50	6,00—6,50 [3]	2'00—3,00	2,50—3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80—1,00	1,00	1,00—1,25	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00—1,25	1,00—1,25	1,00—1,25	1,00—1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	3,50—4,00	3,00	0,10 [1]	4,00
„ Weiß-, 50 kg	5,00—6,00	5,00—6,00	0,15 [1]	6,00

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] 100 Sträußchen.

Stimmungsberichte.

Berlin. Das Geschäft auf dem Blumen- und Pflanzenmarkt war äußerst ruhig. Durch die zurückhaltende Nachfrage und unaufhaltsame Anfuhr sammelte sich die Ware vielfach an. Die Preise waren im allgemeinen wenig sicher, meist mehr oder weniger nachgiebig. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** konnten größere Umsätze nicht mehr erzielt werden. Stark zunehmend war das Angebot in Gloxinien, deren Hauptanfuhr nun eingesetzt hat. Ihr Absatz war im Verhältnis zum übrigen Geschäft noch annehmbar. Da die Ware ziemlich hervortrat, gaben die Preise leicht nach. Hortensien ließen sich diesmal nicht leicht umsetzen. Stockungen gab es auch im Absatz von Topfrosen. Der Absatz von Grün- und Blattpflanzen blieb ebenfalls mäßig. Im Freilandpflanzengeschäft war es wesentlich ruhiger. Trotzdem blieben Pelargonien schwach angeboten. Fuchsien standen dagegen in kleinen Pflanzen reichlich zur Verfügung. Sonstige Freilandpflanzen waren ausreichend vorhanden. — Der **Schnittblumenmarkt** erhielt durch das warme Wetter reichliche und drängende Zufuhren von Freiland-Schnittblumen, deren geringere Haltbarkeit auf den Absatz lähmend wirkte. Die Preise waren daher auch meistens unsicher. Unsicherheit brachten Freiland-Rosen ins Geschäft, die in größeren Mengen angeliefert wurden und durch billige Preise auf dem Schnittblumenmarkt einen ungünstigen Einfluß ausübten. Hausrosen ließen sich dadurch meistens nur unbefriedigend unterbringen. Edelnelken traten stärker mit kleineren Preisen hervor. Bessere Staudenblumen wie Delphinium, Paeonien, Gaillardien und Freiland-Lilien zeigten gedrückte Preise. Kleinblumen waren reichlich vorhanden

München. Die Geschäftsbelebung der vergangenen Wochen war leider nur von kurzer Dauer. Der Geschäftsgang war letzte Woche sommerlich und sehr ruhig. Auf keinem der Märkte war nennenswerte Kauflust vorhanden. Infolge des warmen Wetters blühten sehr große Mengen von Blumen auf, die nicht alle untergebracht werden konnten. Eine bedauerliche Folge dieses Ueberangebotes war ein stellenweise rapider Preisrückgang. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** waren hauptsächlich Balkonschmuckpflanzen gefragt. Daneben konnten Gloxinien, allerdings nur zu niedrigem Preise, in mäßigem Umfange untergebracht werden. Kleine Topfpflanzen, wie Edelweiß und Enzian, fanden hin und wieder Käufer. Bessere Ware konnte nicht abgesetzt werden. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** wirkte sich die Massenanfuhr von Freilandblumen sehr ungünstig aus. Trotz der teilweise bis zum Minimum herabgesetzten Preise war der Umsatz denkbar schlecht. Paeonien, Rosen und Nelken fanden einiges Interesse. Auch für Papaver war der Markt etwas günstiger eingestellt. — Der **Schnittgrünmarkt** war ebenfalls ruhig.

Hamburg. Das vorherrschende, sehr warme Wetter beginnt dem Absatz aller Pflanzen und Blumen größere Schwierigkeiten zu bereiten. Alles ist überraschend schnell aufgeblüht, so daß viel Ware unverkauft blieb. Auf dem **Topfpflanzenmarkt** drängen Gloxinien; Hortensien werden wieder in Mengen angeboten. Die erblühten Topfrosen können unmöglich so plötzlich verkauft werden, wie dieses zur Zeit notwendig ist. Das Gruppenpflanzen-Angebot wurde für den Friedhofsbedarf noch einmal in Anspruch genommen, trotzdem verbleiben noch große Restbestände kleiner Pflanzen. Auf dem **Schnittblumenmarkt** kamen Freilandrosen in großen Posten heran, die Preise sind entsprechend gesunken. Treibrosen werden nur zu kleinen Preisen untergebracht. Nelken sind billiger, Paeonien wurden schon knapp, trotzdem können die Preise dafür nicht gehalten werden. Das große sonstige Angebot läßt zur Zeit keine Höchstpreise aufkommen, im Gegenteil, man verkauft um jeden Preis. Margeriten, Pyrethrum, Nelken, Centaureen, die letzten Iris, Lathyrus aus dem Freien, Campanula, Erigeron sind plötzlich so reichlich da, daß nicht alle Ware untergebracht werden kann. Demnach dürfte nach einem Witterungsumschwung mit einer Verknappung, insbesondere der Freilandware, zu rechnen sein; denn in den letzten Tagen ist vieles aufgeblüht, was erst in den nächsten Wochen erwartet wurde.

Köln. Das Wetter in der Berichtswoche begann am Dienstag mit tropischer Hitze und zeitigte nach dem am Sonntag wolkenbruchartig niedergegangenen Regen Unmassen von Schnittblumen, die in solch unsinnigen Mengen angefahren waren, daß sie einfach nicht unterzubringen waren. Der **Schnittblumenmarkt** wurde von Feder- und Diamantnelken beherrscht, die neben Wicken und Freiland-Schnittrosen im Preise wesentlich heruntergingen. Trotzdem wurden für Freiland-Schnittrosen guter Qualität ein zufriedenstellender Preis und Absatz erzielt. Von den meisten übrigen Schnittblumen blieben wesentliche Ueberstände, die zufolge von 35 Grad im Schatten auch sehr schnell verdarben. Der **Topfpflanzenmarkt** hatte auch kein bedeutendes Geschäft zu verzeichnen; allerdings besteht hier gegenüber dem Schnittblumenmarkt der Unterschied, daß zur Zeit außer Gloxinien auch kaum fertige Ware anzubieten war. Der **Kranzbindereimarkt** hatte im Vergleich zur Vorwoche nur eine kleine Belebung.

Dresden. Am **Topfpflanzenmarkt** verlief das Geschäft vergangene Woche sehr ruhig. Einige Nachfrage bestand für *Crassula rubicunda*, Gloxinien und Knollenbegonien. Hortensien fanden nur geringes Interesse. Grab-, Balkon- und Beetpflanzen wurden in kleinen Mengen abgesetzt. Am **Schnittblumenmarkt** wurden Gaillardien neu angeboten und gut aufgenommen. Freilandrosen gab es in großen Mengen. Der Verkauf vollzog sich zu stark abflauenden Preisen. Auch Federnelken wurden sehr reichlich angeboten und nur langsam abgesetzt. Gut verkauft wurden Anthirrhinum, Edelwicken sowie die mäßig angebotenen Gladiolen. Andere Schnittblumen waren recht mäßig gefragt. Feines Schnittgrün hatte weiter befriedigenden Abgang. Kranzbindereimaterial wurde wenig verlangt.



Lehrgeld und Ärger spart,
wer Jajag-Gießkannen verwendet. Jajag-Gießkannen – aus S.-M.-Stahlblech, im Vollbade rostsicher verzinkt — sind fast unbegrenzt haltbar. Form. Rohrbügel. Tüllendichtung. Filter und Brause erleichtern die Gießarbeit. Jajag-Kannen rosten nicht, tropfen nicht, verstopfen sich nicht. Zu beziehen durch Fachgeschäfte. Fordern Sie sofort die Preisliste G 958

J. A. John A.-G. Erfurt

Alpine Fels- und Mauerpflanzen
Reichhaltige Sammlung. Preisliste frei. [418
B. Alpengarten – S. Kölbl
Rottach a. Teg., Bayr. Alpen

Winterharte Nymphaeen!
Wasserrosen in Sorten
alba plenissima, weiß . pro St. 1.50
Marliacea chromat, gelb, pro St. 2.50
Robinsonii, rosa . . . pro St. 3.50
Andreana, rot. . . . pro St. 3.50
Spitzlay, Pflanzenkulturen St. Goarshausen. [738

Frühbeetfenster
preisw., stabile, pa. Stammkiefer, 100×150 und 94×156 cm, 40×50 Rahmenholz, mit Windeisen und Griff geölt, ohne Vergl. 2,85 RM, mit Verglasung 6.— RM. [752
Hugo Rößig, Glasermeister
Bad Blankenburg (Thür. Wald).

Veilchen-sämlinge
Charlotte, Kaiserin Augusta, Meißner Mädel } ‰ 8 Rm.
stark, fertig zum Auspflanzen. Lieferung postwendend.
Chr. Bruns
Veilchen-Spezial-Kulturen
Elze (Hann.) [693

▪ Frühbeetfenster ▪
aus astfreiem Kiefernholz, 40-50mm stark, 150/100 od. 156/94, mit 2 Spr. 2,40 ℳ. **Windeisen** u. **Griffe** mit 3 Spr. 2,95 ℳ per Stück, verglast 6,05 und 6,30 ℳ. **Pikierkästen,** Größe 40/30 aus 15 mm stark. Holz, Stück 20 ₰, Größe 50/30 24 ₰. Alle Lieferungen nur geg. Nachn. [201
Glaserei Hermann Schubert
Watzdorf bei Bad Blankenburg (Thüring).

Adressen
aller Branchen und Berufe, auch aus dem Auslande, liefert prompt u. preiswert
Willy Focke, Karlsruhe
Kaiser-Allee 41. [301

Deutliche Handschrift ist unerläßlich!!

Veilchen-Sämlinge
meiner durch dauernde Staudenauslese verbess. Königin Charlotte. % 1.–, ‰ 8.—, ‱ 75.— RM. gegen Nachnahme. [742
Otto Schnieber, Trebnitz (Schlesien).

Speditionen
von Rosen, Forst- und Heckenpflanzen
sowie aller anderen Baumschul- und Topfpflanzen **über Hamburg** nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes.
Spezial-Speditions-Verkehre
für **Pflanzen, Blumenzwiebeln, Maiblumenkeime, Sämereien** nach und von **Holland, England, Amerika und den nordischen Ländern.** Erledigung aller Zoll-, Ein- und Ausfuhrformalitäten. Aufmachung von Konsulatsfakturen. Einzug von Rechnungsbeträgen auf alle In- und Auslandsplätze. Prompte Abrechnung.
Assekuranz — Lagerung. Ausführl. kostenlose Auskunft über alle Speditions-, Fracht-, Zoll-, Konsulats-, Ein- und Ausfuhrvorschriften.
Georg Hoyer & Co., Hamburg 8
Dovenfleth 50—51 (Brauerhof).
492] Spezialgeschäft f. Speditionen gärtn. Erzeugnisse.



Fischer's Cyclamen-Samen
Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes, Abt. Cyclamen.
87]

Alle Hauptfarben .	‰ 26.65	% 3.—
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein, Rokoko, Harlekin, Lachsfarben gefranst und schön gewellt, nur aufrechte Form	‰ 36.—	% 4.—
Leuchtfeuer und **Lachsscharlach-Orange**	‰ 48.—	% 5.35

Versand per Nachnahme. Erwerbsgärtner 25 % Rabatt.
FERD. FISCHER, Wiesbaden-Aukamm.

LORRAINE-BEGONIEN
Jungpflanzen in Sorten **Juwel, Melior, Konkurrent** usw. in 5 cm-Töpfen, garantiert gesunde, mehrtriebige Ware. Versandbeginn: Anfang Mai. Bitte Preisliste anfordern. [599
Herm. Berndt, Begonien-Spezialkulturen, Wandsbek

Paul Schmid Großgärtnerei Donzdorf (Württ.)
empfiehlt in bester Qualität Blumensamen eigener Hochzuchten und
Jungpflanzen Schmids riesenblumige Primula obconica
an Qualität unübertroffen.
Zukunft der größte Schlager der Gegenwart, Name für mich gesetzlich geschützt. Samen nur in Originalpackungen lieferb., 1/4 g 3,60 ℳ, 1/2 g 6,60 ℳ, 1 g 12,— ℳ, 1 Port. 0,80 ℳ, 10 Port. 7,20 ℳ
Schmids Riesen, Perle v. Niederrhein, 1 g 9,— ℳ, Mainperle, Rheinzauber, Berliner dunkelrote Riesen, Liebesglut, Hamburger Rasse, Friesdorfer Lachs, Verb. grandifl. alba, gigant. Prachtmischung 1 g 8,— ℳ, Verb. gigant. coerulea 1 g 11,— ℳ, Schmids grandifl. Prachtmischung 1 g 6,50 ℳ, je 1 Port. 0,60 ℳ, 10 Port. 5,50 ℳ. Neuheiten lt. Katalog. Jungpflanzen obig. Sort., starke verpfl. Ware 100 St. 6,- ℳ, 1000 St. 55,- ℳ, mehrmals verpfl., extra stark 100 St. 7,50 ℳ, 1000 St. 70,— ℳ. [324
Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer erhalten **25 % Rabatt** auf obige Blumensamen.
Sortiments-Hauptkatalog kostenlos zu Diensten.

Gärtnerische Lehrhefte

Bisher erschienen folgende Hefte:

1. **Die Obstbaumschule.** Anleitung zur baumschulgerechten Heranzucht von Obstbäumen u. Beerensträuchern. Von Gartenbaudirektor A. Janson. Dritte, neubearbeitete Auflage. Mit 17 Textabbild. Rm. 2,—.
2. **Marktpflanzenzucht.** Von Paul Kache, Gartenbaudirektor. Erstes Heft: Begonien, Cinerarien, Cyclamen, Fuchsien, Gloxinien, Hortensien, Pelargonien, Primeln u. a. Fünfte, neubearbeitete Auflage. Rm. 2,60
3. **Gärtnerisches Feldmessen mit einfachen Hilfsmitteln.** Von Gartenbaudirektor A. Janson. Zweite Aufl. Mit 39 Textabb. Rm. 1,80.
4. **Angewandtes gärtnerisches Rechnen** auf kaufmännischer Basis. Von Garteninspektor R. H. Häßner. Zweite, neubearbeitete Auflage. Rm. 2,15.
5. **Die Praxis der Gartengestaltung.** Von B. Goerth, Gartenbaudirektor in Proskau. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 33 Textabbild. Rm. 2,30.
6. **Kaufmännische einfache Buchführung für Gartenbaubetriebe.** Von Handels- und Gartenbauinspektor R. H. Häßner, Köstritz. Zweite, neubearbeitete Auflage. Rm. 2,85.
7. **Marktpflanzenzucht.** Von Paul Kache, Gartenbaudirektor in Sanssouci-Potsdam. Zweites Heft: Allgem. Grundlagen. Zweite, neubearb. Auflage. Rm. 2,30
8. **Betriebsgrundsätze des Marktgemüsebaues.** Von C. Maidorn, Prov.-Gartenmeister in Göttingen. Mit 7 Textabbildungen. Rm. 1,35.
9. **Marktpflanzenzucht.** Von Paul Kache. Drittes Heft: Grünpflanzen u. Schnittgrün. Zweite Aufl. Rm. 2,50.
10. **Das Mistbeet,** wie es eingerichtet, angelegt und bewirtschaftet sein will. Von Gartendirektor A. Janson. Zweite, neubearb. Auflage. Mit 15 Textabb. Rm. 1,60.
11. **Bodenkunde.** Von A. J. Werth, Obst- und Gartenbauinspektor in Benneckenstein. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 56 Textabbildungen. Rm. 2,50.
12. **Die wichtigsten Krankheiten und Schädlinge der Zierpflanzen** im Gewächshaus u. Freien. Von Reg.-Rat Dr. R. Laubert, Zweite, neubearb. Auflage. Mit 84 Textabbildungen. Rm. 3,50.
13. **Kakteenzucht.** Von L. Graebener, Hofgartendirektor a. D. Zweite Auflage. Mit 38 Textabb. Rm. 2,50.
14. **Das Schrifttwerk des Gärtners.** Lehr- und Hilfsbuch f. Angestellte u. Leiter gärtnerischer Erwerbswirtschaften. Von R. H. Häßner, Köstritz. Rm. 1,80.
15. **Angewandte Pflanzenanatomie und Pflanzenphysiologie.** Von Prof. Dr. Wilh. Ebert. Zweite Auflage. Mit 46 Textabbildungen. Rm. 2,30.
16. **Stauden für den Blumenschnitt.** Von Curt Reiter. Mit 23 Textabbildungen. Rm. 2,25.
17. **Der Obstbaumschnitt** nach natürlichen Entwicklungsgesetzen. Von Walter Poenicke. Zweite, neubearbeitete Aufl. Mit 79 Textabbildungen. Rm. 2,70.
18. **Die Blumentreiberei.** Anleitung zur Wintertreiberei der Blütenpflanzen nach neuesten Verfahren. Von Curt Reiter. Mit Textabbildungen. Rm. 2,25.
19. **Samenkunde** gärtnerischer Kulturpflanzen und die Grundzüge des Samenbaues. Von Curt Reiter, Gartenbauinspektor. Mit 6 Textabbildungen. Rm. 2,25.
20. **Formobstbau** auf neuzeitlicher Grundlage. Von Landwirtschaftsrat Otto Illing in Chemnitz. Mit 27 Textabbildungen und 2 Grundrissen. Rm. 1,80.
21. **Die Pflege des Gartens.** Anleitung über die richtigen Arbeiten und Leistungen, die nötig sind, um einen Park und Garten dauernd in gutem Zustande zu erhalten. Von Carl Rimann, Diplom-Gartenbauinspektor in Berlin. Rm. 1,80
22. **Nützlinge im Gartenbau** unter besonderer Berücksichtigung von Vogelschutz und Bienenzucht. Von Prof. Dr. O. Janson. Mit 75 Textabbild. Rm. 2,25.
23. **Der Steingarten,** seine Herstellung, Bepflanzung und Pflege. Von E. Wocke, Garteninspektor. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 58 Textabbild. Rm. 3,90.
24. **Gärtnerische Maschinenkunde.** Von A. Janson. Mit 52 Textabbildungen. Rm. 2,25.
25. **Praktische Düngerlehre.** Von A. J. Werth. Zweite, neubearb. Auflage. Mit 18 Textabbild. Rm 2.80.
26. **Gemüsetreiberei und Frühgemüsebau unter Glas** nach holländisch-deutscher Art. Von Gartenbauinspektor W. Binder. Dritte, neubearbeitete Auflage. Mit 30 Textabbildungen. Rm. 2,40.
27. **Fruchttreiberei.** Von Gartenbaudirektor Otto Meermann in Berlin-Dahlem. Mit 23 Textabb. Rm. 1,80.
28. **Marktpflanzenzucht.** Von Paul Kache, Gartenbaudirektor in Sanssouci. Viertes Heft: Azaleen, Eriken, Rhododendron, Epakris, Kamellien, Ardisien, Boronien, Cytisus, Myrte, Solanum, Veronika. Rm. 2,25.
29. **Die Chemie des Gärtners.** Von K. Holder-Egger. Zweite Auflage. Mit 4 Textabb. Rm. 1,70.
30. **Die Theorie der Boden-Bearbeitung.** Von Kurt Meymund, Obst- und Gartenbauinspektor in Bad Köstritz. Mit 11 Textabbildungen. Rm. 1,60.
31. **Pflanzengeographie.** Von Prof. Dr. Ewert, Landsberg a. d. W. Rm. 1,80.
32. **Einjahrsblumen,** die Beachtung verdienen. Von C. Reiter, Gartenbauinspektor. Mit 37 Textabb. Rm. 2,50.
33. **Rosenkultur und Rosenschulbetrieb.** Von Kurt Thomae, Gartenbauinspektor in Berlin. Mit 13 Textabbildungen. Rm. 3,40.
34. **Anleitung zum gärtnerischen Perspektivezeichnen,** einschl. Spiegelung u. Schattenkonstruktion. Von Carl Wilczek. Mit 47 Textabb. Rm. 1.95.
35. **Abriss der Geschichte der Gartenkunst.** Von Carl Wilczek. Mit 39 Textabb. Rm. 3,05.
36. **Leitfaden der Laubholzkunde.** Von Prof. Dr. Höfker. Mit 27 Textabbild. Rm. 4,30.
37. **Marktpflanzenzucht.** Von P. Kache, Gartendir. Fünftes Heft: Buntlaubige Warmhausgewächse. Rm. 2,15.
38. **Die besten gärtnerischen Geräte.** Von H. Steinmetz. Mit 98 Textabbild. Rm. 4,30.
39. **Ernte, Zurichtung, Verpackung, Versand und Absatz von Gemüse.** Von Hermann Lisges. Mit 29 Textabb. Rm. 3,75.
40. **Die neuzeitliche Obst- und Gemüseverwertung.** Von H. Schieferdecker, Obstverwertungstechniker. Mit 28 Textabbildungen. Rm. 2,85.
41. **Chrysanthemen,** ihre Beschreibung, Kultur und Züchtung. Von Otto Sander, Gartenbauinspektor. Mit 46 Textabbildungen. Rm. 3,60.
42. **Die tropischen Orchideen,** ihre Heimat, Einfuhr, Kultur und Vermehrung. Von Herm. A. Sandhack. Mit 24 Textabbildungen. Rm. 2,85
43. **Gärtnerische Züchtungskunde.** Von Karl Albert Fotsch. Mit 27 Textabb. Rm. 2,80.
44. **Die Praxis der Bodenbearbeitung im Gartenbau.** Von Gartenbauinspektor Wilh. Mendorff. Mit 28 Textabbildungen. Rm. 2,60.
45. **Leitfaden für die Staudengärtnerei.** Staudenbetrieb und Staudenkultur. Von Christian Grunert, Gärtnereibesitzer in Leipzig. Rm. 3,20.
46. **Gärtnerische Kalkulation.** Anleitung für die Errechnung der Gestehungskosten im Erwerbsgartenbau. Von Theo Prechter, Gartengestalter. Mit 5 Textabbildungen. Rm. 2,40.
47. **Der Walnussbaum und der Haselnussstrauch.** Anleit. f. sachgem. u. vermehrte Anpflanzg. Von Landw.-Rat O. Wagner. Mit 22 Textabb. Rm. 2,—.

Partiepreis: 20 Hefte, auch untereinander gemischt, mit 15 % Nachlaß, falls der Preis des einzelnen Heftes nicht mehr als Rm. 2.— beträgt.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTRASSE 28/29

Deutsche Edelnelken

in hervorragend schöner Qualität, besonders haltbar, lang- und starkstielig, liefert Ihnen günstig

August Hoffmeister
Ludwigsburg (Württemberg)
Schnittblumenkulturen. [748

Alex. Schöner
Gartenbaubetrieb
Haslach i. K. (Baden)

Eigene Kulturen in **Azalea** ind., Stamm- und Buschform in allen guten Sorten.
Camellia chandl., Knospenware.
Hortensien, Rohware im Herbst lieferbar.

Sorten und Preisliste auf Anfrage. [753

Die Praxis der Schnittblumengärtnerei
Lehr- u. Handbuch für den neuzeitlichen Gärtnereibetrieb
Von
Curt Reiter, Gartenbauinspektor in Dresden
Fünfte, neubearbeitete Auflage
Mit 288 Textabbildungen / Gebunden Rm. 20,—

Das Werk macht mit allen notwendigen Maßnahmen für die Kultur der Schnittblumen und Topfpflanzen vertraut und birgt eine Fülle gärtnerischen Wissens und Könnens. Die leichtverständliche und übersichtliche Darstellung bietet neben vorzüglichen Abbildungen der besten Schnittblumen und Topfpflanzen technische Einzelheiten für den Bau moderner Gewächshäuser, Heizungsvorrichtungen, Mistbeetanlagen usw.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29

Meine Spezialitäten:

Blumen- und Gemüsesamen
Dahlien / Gladiolen
Knollenbegonien / Stauden
Rhododendron/Azalea mollis
Clematis / Jungpflanzen

OTTO MANN / Samenzucht Großgärtnerei
LEIPZIG N 21

Cyclamen-Sämlinge aus bestem Saatgut
2 × verpflanzt, in Farben: Dunkelrot, Hellrot, Rosa und Reinweiß je ‰ RM 80,—, Hell- und Dunkellachs je ‰ RM 100,—.
Gloxinien-Sämlinge, 2 × verpflanzte, kräftige, gesunde Pflanzen, „Janks Brillant“ je ‰ RM 80,— bietet an gegen Nachnahme. 82]
Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.

Orchideen-Sämlinge
von ganz hochwertigen Eltern in prima Kreuzungen, ältere Pflanzen in verschiedenen Arten. [558
Bromelien-Sämlinge
Warmhauspflanzen offeriert
Gartenverwaltung Haus Schulenburg
Gera, Waldstraße 120

Cineraria Rasse Trautmann
niedriger, geschlossener Wuchs, kleine feste Blätter, breite Dolde. Lieferbar in 11 verschiedenen Farben u. Mischungen. 1 g 16.—, 1/2 g 8.80, 1/4 g 5.—, 1000 Korn 6.— RM.
Calceolaria Rasse Trautmann
vieltriebiger starker Wuchs, sehr große getigerte Einzelblume und enorme Dolde, ausgezeichnete Leuchtfarben, in allen Tönungen von gelb bis dunkelrot. 1 g 24.—, 1/2 g 12.80, 1/4 g 7.60, 1/8 g 4.— RM. Erwerbsgärtner 25 % Rabatt.
Carl Trautmann, Altona
Friedensallee 243. [699

Grundzüge der Pflanzen-Vermehrung
Von
MAX LÖBNER
Landwirtschaftskammerrat in Bonn
Fünfte, neubearbeitete Auflage
Mit 14 Textabbildungen / Steif broschiert Rm. 2.20

Eine leichtverständlich geschriebene Anleitung, die den angehenden, aber auch den bereits erfahrenen Gärtner über die Vorgänge bei den verschiedenartigen Vermehrungsweisen der Pflanzen aufklärt, und die wertvolle Ratschläge erteilt, worauf bei der Vermehrung zu achten und was zu unterlassen ist.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29

Gewächshäuser, Heizungsanlagen



Frühbeetfenster
441] **Gärtnereibedarf**
Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.

Elatior-Begonien
„Baardses Favorit“, rot
„Altrincham Pink“, lachsrot
„Clibrams Pink“, rosa
„Optima“, orange
kerngesunde Jungpflanzen in kleinen Töpfen.
Friedrich Heck, Lippstadt
i. Westf., Postfach 168. [547

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. D.A. I. Vj. 4242. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin. Weinbergstr. 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28 u. 29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Reichsnährstand
Blut und Boden

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand



Phot. C. R. Jelitto

Centaurea pulcherrima

VERLAG VON PAUL PAREY IN BERLIN

40. JAHRGANG, 1936, Nr. 27

Verlagspostanstalt: Dessau

Die altbewährten

HELFER u. FREUNDE

des deutschen Gärtners



STREBEL

HEIZKESSEL

für GEWÄCHSHÄUSER

KOKSKESSEL
BRAUNKOHLENBRIKETTSKESSEL
KOHLENKESSEL
ALLESBRENNER
HOLZKESSEL
OELFEUERUNGSKESSEL
GASKESSEL

STREBEL

STREBELWERK G.M.B.H.

MANNHEIM

758

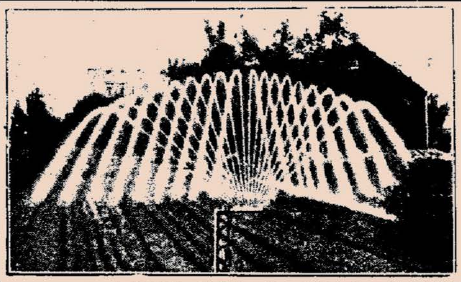
Gebr. Zieger
Farmsen-Hamburg
Jungpflanzen - Großanzuchten

empfehlen zur sofortigen Lieferung:

		100 Stück
Poinsettia pulch. card.		RM 22.—
„	Trebsti	RM 22.—
„	Oak Leaf (Eichenlaub)	RM 30.—
„	Hamburger Purpurrote	RM 40.—
„	Adventsstern v. Werder	RM 75.—
„	Andenken an Ad. Kärger	RM 150.—
„	Wintersonnenwende	RM 150.—

Lorraine-Begonien und Abarten, Elatior Begonien und Neuheiten, Hortensien-Eintrieber-Jung-Pflanzen.

Fordern Sie Preisliste! [490



„Hergus“ Viereck - Regner
für alle Wasserverhältnisse.
PAUL KAISER NACHF.
Dresden - A. 21.
[565]

Cyclamen-Sämlinge aus bestem Saatgut

2 × verpflanzt, in Farben: Dunkelrot, Hellrot, Rosa und Reinweiß je ‰ RM 80,—, Hell- und Dunkellachs je ‰ RM 100,—.

82] **Gloxinien-Sämlinge,** 2 × verpflanzte, kräftige, gesunde Pflanzen, „Janks Brillant“ je ‰ RM 80,— bietet an gegen Nachnahme.

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, **Iserlohn-W.,** Postschließfach 202.

Je früher reif, desto besser die Preise!



Gartenrohglas wird in allen Abmessungen bei einer Stärke von 3–4 und 4–6 mm. geliefert.

Verkauf nur durch den Glas-Großhandel.

Verkaufsstelle der Gußglasfabriken G. m. b. H., Köln (Gereonshaus)



Inserieren bringt Gewinn!

84 Jahre

[762

Samen-Spezialzuchten von

Oscherslebener Stiefmütterchen

Myosotis / Bellis / Primeln usw.

Verlangen Sie mein Sorten- u. Preisverzeichnis.

C. Schwanecke

gegr. 1852 **Oschersleben (Bode)** Gartenbau

Deutschlands älteste Stiefmütterchen-Spezialzuchten.

Geldbringer sind
Calceolarien

„Rasse Ernst Werle“

Prämiiert auf der Reichsgartenschau Dresden 1936 mit dem

1. Preis des Reichsnährstandes!

Beschreibung siehe Heft Nr. 20, S. 238, dieser Zeitschrift'

Leuchtendrot — Goldgelb — Prachtmischung leucht. Farben

1 Portion RM 1.80 10 Portionen RM 17.—

Erwerbsgärtner 25 Prozent Rabatt.

Alleinverkauf [744

Georg Mamerow

Samenhandlung / Berlin-Steglitz!

Verlangen Sie kostenlos mein Hauptpreisverzeichnis!

Bezugspreis — **Erscheint jeden Freitag** — **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. C. Grunert: Sommerblumen als Topfpflanzen . . Seite 313
2. E. Matzner: Lohnende Schizanthus-Kultur (m. Abb.) „ 314
3. A. Kirch: Zur Vermehrung buntblättriger Sansevierien „ 315
4. Erich Noack: Rose Geheimrat Duisberg in der Treiberei (mit Abb.)
5. G. Besoke: Gracilis-Begonien für den Topfpflanzenmarkt
6. H. Hagemann: Sonnenschutz für Arbeiten am Frühbeet (mit Abb.) „ 316
7. H.: Zwei neue Werkstoffe für Gewächshaustische
8. K. Möhring: Mehr System in der Bekämpfung von Krankheiten und Schädlingen!
9. W. Kallauch: Tagetes als Topfpflanze (mit Abb.) „ 317
10. Hahn: Gazanien als Topfpflanzen (mit Abb.)
11. P. S.: Neue riesenblumige Schizanthus (mit Abb.)
12. H. Gold: Baumschul-Schnittfragen
13. Fr. Decker: Ein Wink für die Vermehrung von Euphorbia polychroma „ 318
14. E. Schmidt: Jetzt Calendula für den Spätschnitt säen!
15. C. R. Jelitto: Mehr Beachtung den Stauden-Centaureen!
16. K.: Rosa Fargesii und Rosa Moyesii „ 319
17. P. S.: Zwei neue Tagetes
18. Hahn: Neuheit: Jonopsidium acaule lilacinum (mit Abb.)
19. F. Bulin: Tagetes-Neuheit Goldlicht (mit Abb.) . „ 320
20. K.: Eine neue gelbe Petunie
21. – t.: Ueber den Obstbaumkrebs
22. Dg.: Dampfheizung für Gewächshausbeheizung
23. Gebr. Zieger: Mangelhafte Brakteen - Ausbildung bei Poinsettien
24. Anmeldung zur Rosen-Neuheitenprüfung
25. K. Mehlisch: Braucht der Gartenmeister botanische Kenntnisse? Seite 321
26. J. Jaensch: Auch ein Kapitel der Reinhaltung
27. Sommerruhe im Topfpflanzengeschäft
28. Störungen am Schnittblumenmarkt durch Freilandrosen
29. Unveränderter Kakteen-Markt „ 322
30. Kurze Notizen vom Berliner Markt
31. Erinnerungskalender für den Monat Juli
32. E. Schmidt: Nochmals: Samenanzucht bei Salvien „ 323
33. —n.: Nochmals: Gentiana hascombensis
34. A. Reich: Nochmals: Züchtungen oder Wildformen von Stauden?
35. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft
36. Inland-Rundschau „ 324
37. Neue Bücher
38. Neue Kataloge
39. Persönliche Nachrichten
40. Unsere Toten

Beilage: Lehr- und Wanderjahre

1. . . r.: Vom Wert der Persönlichkeit im Gartenbaubetriebe Seite 25
2. A. Steffen: Von deutschen Gärtnern im Auslande I
3. H. Sommer: Warum wir Aufzeichnungen über Witterungsverhältnisse machen „ 26
4. Hahn: Gesunde Gehilfenwohnungen (mit Abb.) . „ 27
5. W. Kallauch: Vom Wert der Betriebsbesichtigungen
6. K. Erwig: Ein Erlebnis aus meiner Lehrzeit . . „ 28
7. Schulungs-Ecke
8. G. Krüßmann: Das Pfropfen, die „allerangenehmste und christlichste Ergötzung“

Gärtner - Krankenkasse

Ersatzkasse [77] **Hamburg 21**

für alle versicherungspflichtigen und versicherungsberechtigten Berufskameraden.

Gärtner-Versicherungsanstalt

Krankenversicherungsverein a. G., Hamburg 21 (Mittelstands-Versicherung) f. alle Berufskameraden, die nicht d. Krankenversicherungspflicht unterliegen.

Versicher.-Bedingungen u. Aufnahmevordrucke anzufordern bei der gemeinsamen Hauptgeschäftsstelle, Hamburg 21, oder der nächsten Zweiggeschäfts- od. örtlichen Verwaltungsstelle.

Reichsgartenschau Dresden ·· Stand Halle 18a

GVA

Stellenmarkt

Stellungsuchende

fügen ihren Bewerbungsschreiben zweckmäßig keine Originalzeugnisse bei. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Name und Adresse des Bewerbers tragen.

Neuen Wirkungskreis

sucht 30jähriges Fräulein. Jahrelange Tätigkeit als Vertreterin des Chefs in größerer Baumschule mit Gartengestaltung, beste praktische Kenntnisse, Alleinerledigung aller Büroarbeiten (Briefwechsel, Buchhaltung, Versand, Werbung, Katalogbearbeitung usw.), gute Umgangsformen, Führerschein Kl. 1 und 3. Angebote mit kurzer Betriebsbeschreibung erbeten unter **Gw. 785** an den Verlag dieser Zeitschrift.

Gärtner

18 J. alt, sucht für sofort oder später Stellung in gem. Betrieb. Gefl. Zuschriften mit Lohnangabe bei fr. Station erb. an **Anton Breidl, postlag. Heidelberg-Wieblingen.** [768

Junger Gehilfe,

22 Jahre, sucht sich zu verändern. Bin bewandert in Topfpflanzen, Freiland, Obstbau und etw. Binderei. Gute Zeugnisse vorhanden. Werte Angebote mit Gehaltsangabe an **Paul Buve, Würm** bei Pforzheim Baden

Obergärtner gesucht

perfekt und arbeitsfreudig, mit allerbesten Empfehlungen, dessen Frau Hilfsdienste leistet, für meinen großen Privatgarten einschl. Treibhaus. Ausführliche schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen. Dienstwohnung. **Kersten, Berlin-Spandau - Land,** Am Rupenhorn 8. [770

Für die Leitung der Staudenabteilung

einer Großbaumschule wird tüchtiger Fachmann zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbeten unter **Gw. 766** an den Verlag dieser Zeitschrift.

Wir suchen

zum baldigen Eintritt älteren, tüchtigen, energischen

Obergärtner

mit hervorragenden Kenntnissen in der Anzucht von Topfpflanzen, Stauden und Schnittblumen für Friedhofsbedarf. Bewerbungen unter **Gw. 771** an den Verlag dieser Zeitschrift.

● Fortsetzung des Stellenmarktes Seite 3.

Fleißiger evangelischer **Gehilfe** [786
mit besonders guten Erfahrungen in Topfpflanzen von Gemischtbetrieb gesucht. Dauerstellung bei Bewährung. Antritt per sofort Gehalt pro Monat 40 Mark und freie Station. Angebote mit Zeugnissen an
Wilhelm Milde, Gartenbau, **Dortmund-Derne.**

Gärtnerische Werkschule
Grünberg in Schlesien
Blut und Boden
Einrichtung der Landesbauernschaft Schlesien
Bahnlinie: Breslau—Stettin
50% Fahrpreisermäßigung ab Wohnort der Eltern. — Beginn des Unterrichts 6. Oktober 1936
Auskunft durch die Schulleitung [763

Pillnitz a. d. Elbe
ab 1. 10. **Winterlehrgang** (Gärtnerische Werkschule),
ab 1. 4. **Technikerlehrgang und Seminarlehrgang.**
Auch Gasthörer werden zugelassen.
Auskunft durch Briefe und Drucksachen; 3-Jahresbericht 1,50 RM postfrei. [776
Staatl. Versuchs- u. Forschungsanstalt für Gartenbau.

Gartenbauschule Hohenheim
bei Stuttgart
Beginn des einjährigen Lehrganges im Oktober. Günstige Ausbildungsmöglichkeiten in Theorie und Praxis des Obst- und Gartenbaues.
Auskunft durch den Schulvorstand
775] **Landesökonomierat Sander.**

RIBES ALPINUM COMPACTUM
beste niedrige Laubholzheckenpflanze.
Der Versand beginnt Mitte September, da die Pflanzen in der hiesigen rauhen Vorgebirgslage schneller ausreifen.
Vollständig winterhart und gesund, eine jahrzehntelang durchgezüchtete, aufrecht wachsende Art der Berndt'schen Baumschulen.
Sonderangebot bitte ich anzufordern.
Auch in allen anderen Hecken- und Baumschulpflanzen ist die größte Auswahl.
C. BERNDT
Baumschulen in Zirlau
Gegründet 1854
Post und Station **Freiburg i. Schlesien**
Fernruf: Freiburg (Schlesien) 307. [782

Katalog 1935/36 erschienen
ÜBERZEUGEN Sie sich von der **Reichhaltigkeit** meiner **Sortimente** für alle Verwendungszwecke.
[23
HERM · A · HESSE
BAUMSCHULEN · WEENER / EMS

Grundzüge der Pflanzen-Vermehrung
Von
MAX LÖBNER
Landwirtschaftskammerrat in Bonn
Fünfte, neubearbeitete Auflage
Mit 14 Textabbildungen / Steif broschiert Rm. 2.20
Eine leichtverständlich geschriebene Anleitung, die den angehenden, aber auch den bereits erfahrenen Gärtner über die Vorgänge bei den verschiedenartigen Vermehrungsweisen der Pflanzen aufklärt, und die wertvolle Ratschläge erteilt, worauf bei der Vermehrung zu achten und was zu unterlassen ist.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.
VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29

Jeder deutsche Gärtner liest
die seiner Betriebsart entsprechenden amtlichen Zeitschriften des deutschen Gartenbaues im Reichsnährstand:

„Der Deutsche Erwerbsgartenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenbauwirtschaft“**
das amtliche Wirtschaftsblatt für den deutschen Gartenbau, das Verkündungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft. Bezugspreis RM –.75 vierteljährlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Blumen- und Pflanzenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenwelt“**
das amtliche Fachblatt des Blumen- und Zierpflanzengärtners und des Baumschulisten. Bezugspreis RM 1,65 monatlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Obst- und Gemüsebau“
das amtliche Fachblatt für den Obst- und Gemüsebauer. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint monatlich.

„Der Deutsche Junggärtner“
Lehrbriefe für die heranwachsende Gärtnerjugend, die beste Ergänzung für den Berufschulunterricht. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint 2× monatlich.

Die Zeitschriften können bei jeder Postanstalt bestellt werden

Alpine Fels- und Mauerpflanzen

Reichhaltige Sammlung. Preisliste frei. [418

B. Alpengarten – S. Kölbl
Rottach a. Teg., Bayr. Alpen

Adressen

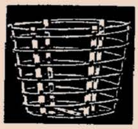
aller Branchen und Berufe,
auch aus dem Auslande, liefert prompt u. preiswert

Willy Focke, Karlsruhe
Kaiser-Allee 41. [301



Das billigere
farbige
GKW-
Karbolineum
anstatt Oelfarbe als Anstrich auf Holz, Fachwerk und Eisen, Fäulnis und Rost verhindernd.
Farbige Dachlacke
empfehlen
GEBRÜDER KRAUSE
Chemische Fabrik
Wittenberge 45, Bez. Potsdam
Prospekt gratis! [767

Feuerverzinkte
Excelsior-Drahtkörbe
Metall-Gittertöpfe



und Ampeln
zum Kultivieren von Pflanzen aller Art, langjähr. bewährt, empfehlen

Ludwig Luckhardt G. m. b. H., Kassel
Prospekte kostenlos. [764

Ameisenplage

erledigen Sie garantiert samt Brut und Königin bis in deren Bau durch **„Rodax“ - Ameisenfreßlack.** Vernichtet auch alle Wespenarten. (Kein Leim, kein Zerstäuberpräparat. Unbegrenzt haltbar.) 1/4 kg RM 2.50, 1/2 kg RM 3.80 franko dort. Zur restlosen Bekämpfung der Kellerasseln u. Schwaben eignet sich bestens „Rodax-Pulver“ D 7.
P. Rodax, chem.-pharm. Präp., **Dresden-A. 19/48.** [490a

Schöne, gesunde
Pyramiden-Eichen
ca. 3 Meter hoch,
zu verkaufen.
Anfragen unter **Gw. 778** an den Verlag dieser Zeitschrift.

Inserate sind Saatfelder!

Ich verweise alle Bauinteressenten auf die in letzter Zeit von mir ausgeführten bemerkenswerten Anlagen für die Herren:
E. Neubert, Wandsbek
C. Nupnau, Wandsbek
Walter Süptitz, Altona-Eidelstedt
495] **Gebr. Zieger, Hamburg-Farmsen**
Otto Hengesbach, Gewächshausbau u. Zentralheizung, **Hamburg 26**

Werbung tut not!

Reinhold Ambrosius
Weinböhla bei Dresden

empfiehlt seine Spezial-Kulturen
514] von Azaleen-Neuheiten und Eriken

Pirnaer frühbl. Stiefmütterchen-Samen

Original

gelb mit Auge, hellblau, dunkelblau, weiß mit Auge, weinrot.
Preise für 1936: 10 g 6.80, 5 g 3.40, 3 g 2.20, 2 g 1.60, 1 g 0.80
Handelsgärtner 25 Prozent. [618

Johannes Gregor, Pirna, Pratzschwitzerstraße 10.

Staatliche Versuchs- und Beispiels-Gärtnerei Pillnitz

empfiehlt
Amaryllis, Aspidistra
482] **Azaleen** in versch. Größen

Pareys Blumengärtnerei

Beschreibung, Kultur und Verwendung der gesamten gärtn. Schmuckpflanzen

Unter Mitwirkung zahlreicher Fachleute herausgegeben von

C. Bonstedt, Garten-Oberinspektor in Göttingen

Zwei Bände / 1752 Seiten / Lexikon-Format / Mit 48 Farbendrucktafeln und 1004 Textabbildungen / In Halbleder gebunden Rm. 106.—

Pareys Blumengärtnerei ist ein Universalwerk für alle, die sich beruflich oder aus Neigung mit Blumen und Pflanzen beschäftigen. Es gibt für alle gärtnerischen Schmuckpflanzen im Freien und unter Glas jede gewünschte Auskunft über Kultur, Anzucht und Verwendung, natürliches Vorkommen in der Heimat und botanische Abstammung und ist nicht nur von einzigartigem wirtschaftlichen Wert, sondern zugleich auch das schönste gärtnerische Werk in deutscher Sprache. Die über 1000 Textabbildungen stellen ein unübertreffliches Anschauungsmaterial dar, das das Bestimmen und Kennenlernen der Pflanzen außerordentlich erleichtert. Das 160 Seiten starke alphabetische Namenverzeichnis aller beschriebenen und angeführten Arten und Formen ist allein für sich ein wertvolles Nomenklaturwerk für korrekte Pflanzenbezeichnung und -einordnung.

Auf Kunstdruckpapier gedruckt ist das Werk nach dem übereinstimmenden Urteil der Fachpresse jedem Angehörigen des Gartenbauberufes und jedem Blumenfreund wärmstens zur Anschaffung zu empfehlen. Als Nachschlagewerk und Ratgeber wird es sich für jeden, der es erwirbt, bald ganz unentbehrlich erweisen.

Ausführlicher Prospekt unberechnet. — Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY • BERLIN SW 11 • HEDEMANNSTRASSE 28/29

Lechlers Fächerdüse D. R. Patent
im Gärtnereibetrieb zur Beregnung von



Rasen-flächen
Blumen-beeten
Kasten-kulturen
Topf-pflanzen
Gemüse-land [780

Firma Paul Lechler, Stuttgart-N., Kronenstr. 50

DREI MERKMALE

unserer Leistungsfähigkeit:

Hervorragende Qualität
Reichhaltige Auswahl
Niedrige Preise

Bitte fordern Sie Sonderangebot und Haupt-Preisverzeichnis!

J. TIMM & CO., BAUMSCHULEN
Elmshorn in Holstein. [326

ADOLF **KÄRGER** ERBEN
Gartenbau
Werder (Havel) Telefon: Werder 526
Postscheck-Konto: Berlin 105935

Cyclamen-Samen

Anerkanntes deutsches Saatgut

des Reichsverbandes der gartenbaulichen Pflanzenzüchter im Reichsnährstand

	für 1000	100 Korn
Hauptfarben . .	RM 26.65	3.—
Lachsfarben . .	RM 36.—	4.—
Leuchtfeuer und Lachsscharlach .	RM 48.—	5.35

Erwerbsgärtner 25 % Rabatt [754

Für den Frühjahrsbedarf

empfehle ich Jungpflanzen
in Ia gesunder Qualität von

Lorrainebegonien
garantiert trips- und älchenfrei

Hortensien
nur beste Standardsorten

Chrysanthemum
bewährte Sorten und Neuheiten

Remontantnelken, Poinsettien, Euphorbia fulgens, Gloxinien usw.

Walter Jüglitz, Gartenbaubetrieb
Altona-Eidelstedt

Bitte verlangen Sie meine soeben erschienene illustrierte Preisliste. [475

Flora-Torf Dünge-Kalk

Reichsgartenschau
Dresden Halle 21

Großversand für ganz Deutschland
Oskar Wennrich, Dresden 16



Originalpackung

Primula malacoides comp. grandifl.

Oranienburger Rasse

Dr. Böhnert **D. R. G. M.**

Illustrierte Sonderliste 1936 mit Beschreibung und Kulturanleitung auf Anfrage.

Verlangen Sie sofort Zusendung. Nachbau von Samen, auch für eigenen Bedarf, grundsätzlich verboten. Verkauf von Jungpflanzen nur durch uns Anfang August.

Beachten Sie die abgebildete Originalpackung mit grüner Siegelmarke.

Generalvertrieb f. Deutschland, **Alleinverkauf** f. Jungpflanzen

A. TREPPENS & CO. / BERLIN A 68

Lindenstraße 13, gegenüber Blumen-Großmarkt. [19



PERROT-REGENANLAGEN

Alle Systeme von Viereck- u. Kreisflächenregnern, Pumpen, Motore und Schnellkupplungsrohre, Hydor - Landregen.

Werksniederlage: Berlin-Kladow, Schanze. [17b

Besuchen Sie unsere Vorführungen auf der Industrieschau.

PERROT-REGNERBAU, CALW (Württbg.)

Unsere Rosenneuheiten

Crimson Glory / Geheimrat Duisberg
Kurt Scholz / Fritz Höger / Elli Knab
und viele andere

haben Weltruf erlangt.

Verlangen Sie von uns uns. im Herbst erscheinenden Katalog und bei besonderem Bedarf Spezial-Offerte.

W. Kordes' Söhne
größte deutsche Rosenschulen
Sparrieshoop (Holstein) [67a

Dekorationspflanzen

Lorbeerbäume — Kirschlorbeer — Aucuben

in großer Auswahl

Albert Jul. Gensler

Berlin - Hohenschönhausen — Landsberger Chaussee 68

Das Inserat ist die beste Werbung!



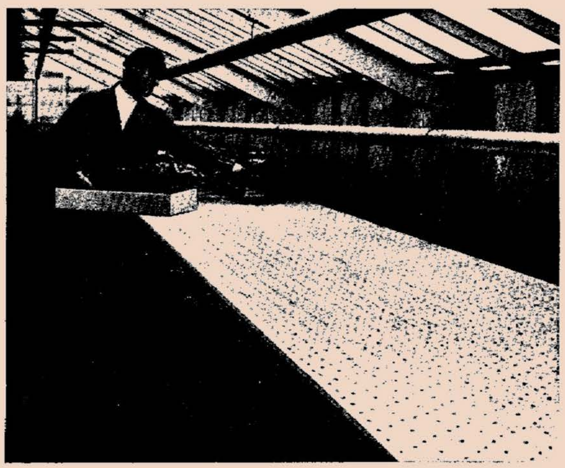
Ist Frost zu erwarten, schützt den Garten!

Ganz richtig! Und jeder weiß auch, wie er's macht. Er nimmt Braunkohlenbriketts. In Häufchen von 3—4 Stück werden sie zwischen die Pflanzen gelegt und mit etwas Naphthalin angezündet. Es gibt auch kleine Brikettöfchen, die zum Schutz der Pflanzen benutzt werden. Diese „Freilandheizung“ ist einfach, kostet nicht viel und sichert eine gute Ernte.

Auskunft erteilen

die 3 Braunkohlensyndikate
Leipzig • Berlin • Köln/Rhein

Besuchen Sie den Pavillon **„Die Deutsche Braunkohle“** auf der Reichsgartenschau in Dresden.



Verlangen Sie Prospekt Nr. 574 über die neuartigen

Toschi - Gewächshaus - Tischtafeln

„Reform“ DRGM.

sowie über

Toschi-Blumenkästen
Toschi-Pikierkästen [329
Toschi-Gartenkübel
Toschi-Platten

als Tischbelag und zur Verkleidung von Gewächshäusern.

Torfit - Werke • Hemelingen bei Bremen

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

DIE GARTENWELT

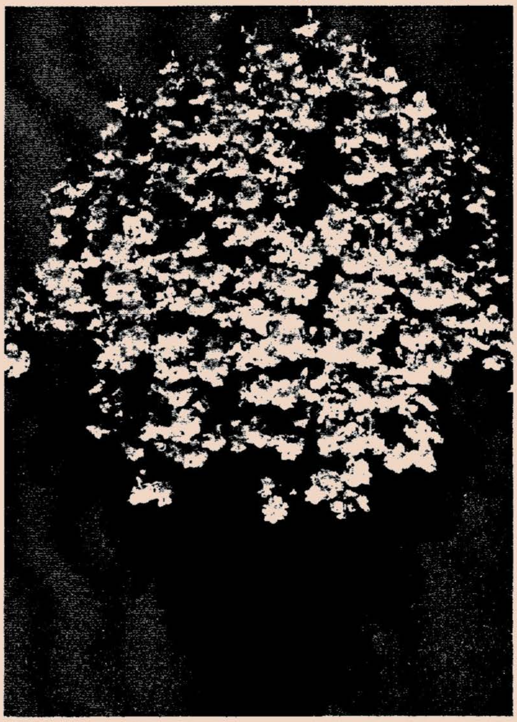
40. Jahrgang — Berlin, 3. Juli 1936 — Nr. 27

Sommerblumen als Topfpflanzen / C. Grunert-Leipzig.

Bis auf wenige Ausnahmen werden Sommerblumen selten oder gar nicht in Töpfen eingepflanzt angeboten. In mehr Fällen aber, als man meinen mag, wird sich ein Versuch, auf diese Weise ein Geschäft zu machen, lohnen.

Man muß sich allerdings klar darüber sein, daß Sommerblumen in Töpfen, selbst wenn es sich um beste Sorten und höchste Qualität handelt, nur Kleinware darstellen und deshalb in keinem Falle fähig sind, wertvolle Pflanzen zu ersetzen. Sie sind also nur kleine Geschenkware, und sie kommen infolge ihrer größeren Haltbarkeit auch für den Friedhof und für den Eigenverbrauch des Käufers in Frage. Sommerblumen in Töpfen vermögen deshalb vielfach einen zusätzlichen Absatz zu ergeben, vor allem wenn sie zeitig genug angeboten werden, d. h. bevor die Schwemme des Sommerblumen-Schnitts beginnt. Für den Anbau ergibt sich hieraus, daß die Pflanzen ohne große Kosten herzustellen sein müssen. Sie müssen billig im Samen und einfach in Kultur und Pflege sein. Vor allem muß die Anzucht von vornherein so eingerichtet werden, daß die Pflanzen in der Zeit des Hochdruckes an Arbeit im Frühjahr so wenig Aufwendungen wie möglich erfordern. Die Anzucht sollte niemals sehr umfangreich werden, allerdings wird man unbedingt mehrere Arten und Sorten heranziehen müssen. Die fertige Ware ist dann eigentlich nur an den letzten Käufer selbst abzusetzen. Denn die Kosten der Anzucht sind immerhin hoch, so daß nur der Absatz an Private einen Nutzen übrig läßt.

Die Aussaat der meisten in Betracht kommenden Arten sollte verhältnismäßig früh erfolgen, also meistens schon Ende Februar bis Anfang März. Dieser frühe Zeitpunkt ist zu wählen, damit die Pflanzen zur Zeit der Hauptarbeit schon breitpikiert oder in Töpfe gebracht sein können. Die Topferde soll nährstoffreich und nicht zu schwer sein. Es ist wichtig, daß die Wurzeln den Topf bald ganz durchziehen, denn je eher dies geschieht, um so eher tritt die Blühreife ein. Da der Nährstoffvorrat im Topf bald aufgebraucht sein wird, muß man schon frühzeitig mit Düngen beginnen. Die Pflanzen dürfen ja nicht zu bald mit dem Wuchs abschließen, sonst bleiben sie zu zwergig und sind dann nur mit großer Mühe abzusetzen.



Topf-Schizanthus, wie sie sein sollen. Prächtige Einzelpflanze aus der Gruppe der Schloßgärtnerei Eckberg auf der Frühjahrs-Eröffnungsschau in Dresden. Text S. 314. *Aufn.: Hahn.*

Zuerst gebe man hauptsächlich stickstoffhaltigen Dünger, dem bald Kaligaben folgen müssen, damit die Pflanzen durch die Stickstoffdüngung nicht zu lang und geil werden. Zuletzt gebe man hauptsächlich Phosphate. Alle Dünger müssen in einer leichtlöslichen und sofort aufnehmbaren Form gegeben werden. Der Erde setze man von vornherein keine Dünger zu, die besondere Wirkung der einzelnen Nährstoffe kann bei Kopfdüngung viel besser geregelt werden.

Bei der Anzucht ist ferner zu beachten, daß die Pflanzen niemals ballentrocken werden dürfen. Die Töpfe werden deshalb am besten eingesenkt. Wo es möglich ist, bette man sie nicht in Erde, sondern in Mist oder in Torfmull. Beide geben reichlich Kohlenstoff ab, die der Pflanze zugute kommen, und sind viel lockerer und damit auch wärmer, was den Pflanzen ebenfalls zuträglich ist. Die Töpfe selbst sollen nicht zu groß und nicht zu klein sein, je nach Pflanzenart und nach der Zahl, die man in den einzelnen Topf bringen will, sollen es Zehner- bis Zwölfertöpfe sein. Es empfiehlt sich, die Töpfe von vornherein nicht zu eng aufzustellen. Man braucht dann nicht immerzu sein Auge darauf zu richten, daß sie ja zur rechten Zeit weiter gerückt werden; denn das allerdings kann die ganze Arbeit verderben, wenn man die Töpfe auch nur kurze Zeit zu dicht stehen läßt: die Pflanzen werden sehr schnell geil und unten unschön und kahl, also Schundware. Auch kann man bei weiterem Stand beim Jäten leichter zwischen den Töpfen hindurchkommen, ohne daß man erst das ganze Beet ausräumen muß.

Eine Frage für sich ist, ob man die Pflanzen erst im freien Grunde vorkultivieren soll und dann während oder kurz vor der Blüte in Töpfe zu bringen hat, oder ob man die Pflanzen von Anfang an in den Töpfen heranziehen soll. Beim zweiten Verfahren hat man natürlich mehr Arbeit, aber es macht sich bezahlt, da es sich bei Anzucht im Topf fast von selbst ergibt, daß man den Kulturen mehr Aufmerksamkeit schenkt. Weiter hat man bei Topfpflanzen die Düngung viel mehr in der Hand, und nicht zuletzt sind in Töpfen gezogene Pflanzen viel länger lebensfähig als kurz vor dem Verkauf in Gefäße gedrückte Exemplare.

Was nun die Auswahl der geeigneten Arten und Sorten anbelangt, so sollte man nicht allzu sehr zaudern, auch mal etwas Neues zu versuchen und selbst auch auszuprobieren, und auch nicht gleich die Flinte in das Korn werfen. Die Pflanzen selbst sollen einen geschlossenen kugelförmigen oder pyramidalen Aufbau haben. Die Pflanzen müssen ferner selbstverständlich reichblütig, die Blütenfarben möglichst lebhaft und nicht allzu unruhig sein. Es ist besser, man nimmt Sorten, die kleinere Blumen haben, aber dafür sehr reichblütig sind, als daß man im Topf immer nur zwei oder drei „über Fünfmarkstück große“ Gebilde hat, von denen zwei beim nächsten Regen zum Teufel gehen.

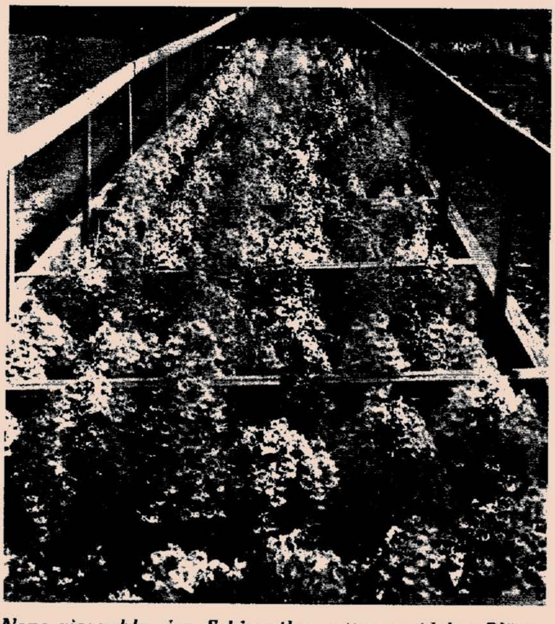
Ich selbst habe mit folgenden Arten und Formen sehr gute Ergebnisse erzielt: Steingartenlöwenmaul *(Antirrhinum hybridum)*; allerdings gibt dieses nur bunte Töpfe, da es davon reine Farben noch nicht gibt; wenn man einfarbige Töpfe haben will, muß man die niedrigsten Sorten von *Antirrhinum majus* nehmen, die alle etwas höher werden; sehr schön sind reinweiße, reinlachsrosa und reinkupferrote Töpfe. *Alyssum Benthamii*, etwas Wunderhübsches, das sehr gern gekauft wurde und überhaupt von den Gärtnern mehr verwendet werden sollte. *Phlox Drummondii* in zwergig wachsenden Sorten, drei Pflanzen je Topf; gern gekaufte Farbe ist ein warmes Rosa. *Linaria maroccana*, die neuesten Hybriden ergeben wirklich schöne Töpfe; am besten aber fiel eine aus England stammende zwergige Form aus. Auch Nemesien wurden gern gekauft, viele Kunden kannten diese Pflanze, wie auch manche andere, gar nicht. Etwas ganz besonders Apartes wurden die Töpfe mit *Tagetes signata pumila*, die sich monatelang glänzend hielten. Ferner wurde ein Versuch mit Nigella und Calendula in ganz kleinem Maßstabe unternommen, nachdem mir Bekannte mitgeteilt hatten, daß man diese in London auf dem Blumenmarkt fände. Der Versuch schlug jedoch nicht sehr ermutigend aus. Desgleichen der mit *Ursinia pulcher* und *Brachycome*. Auch niedrige Calliopsis erwiesen sich als Fehlgriff, die Pflanzen gedeihen in Töpfen nicht sehr gut und kommen neben den angeführten Tagetes nicht auf. Ebenso waren endlich auch Schizanthus ein Mißgriff, was damit zusammenhängen dürfte, daß die Pflanzen unten leicht kahl werden und auch in der Farbe nicht besonders rein und wenig leuchtend sind.

Unter Glas.

Lohnende Schizanthus-Kultur / E. Matzner-Dresden.

Das allgemeine Interesse, das die von Schloß Eckberg auf der Frühjahrsschau in Dresden ausgestellten Schizanthus gefunden haben und das außer in verschiedenen an mich gerichteten Anfragen nach Mitteilung der Schriftleitung auch in dem Wunsche von Lesern dieser Zeitschrift Ausdruck findet, mein Kulturverfahren kennenzulernen, ist mir Beweis dafür, daß auch hier, wie in so manchen andern Fällen, die Meinung der Fachwelt sich nicht immer mit dem Urteil der Preisrichter deckt. Bevor ich eine Darstellung der Kultur, wie sie hier gehandhabt wird, gebe, möchte ich auf einige mir von der Schriftleitung vorgelegte Einzelfragen kurz eingehen.

1. Die Kultur dauert von der Aussaat bis zur verkaufsfähigen Pflanze 5 bis 8 Monate, je nach der gewünschten Größe der fertigen Pflanze. 2. Nach meinen Erfahrungen ist *Schizanthus grandiflorus Sch. wisetonensis* vorzuziehen. Ich ging zuerst mit einigem Mißtrauen an die „riesenblumigen“ heran, weil ich befürchtete, daß die Größe der Blumen auf Kosten der Reichblütigkeit erkauft würde. Das ist aber nicht der Fall. 3. Das ganze Jahr über ist es nicht möglich, Schizanthus in Blüte zu haben. Die Wintermonate schalten wegen Lichtmangels zur Blütenbildung vollkommen aus. Während der heißen Sommermonate wiederum wird man im Topf nur dürftige Belaubung erzielen, weil der reichliche Blütenansatz eine stärkere Entwicklung der Pflanzen verhindert. Das kann man leicht feststellen, wenn man Schizanthus als Sommerblume im Freien zieht. 4. Am meisten Anklang finden beim Publikum Leuchtendrosa, Purpurrosa, Karmin und Dunkellila.



Neue riesenblumige Schizanthus mit pyramidalem Blütenaufbau und in leuchtender Farbenmischung im Betriebe der Züchterfirma E. Benary-Erfurt. Hierzu Text S. 317. Aufn.: Schmidt.

Kulturverlauf im Einzelnen. Die auf der Ausstellung in Dresden gezeigten Pflanzen, deren größte etwa 1,2 m hoch und 80 cm breit waren, hatte ich am 15. August vor. Js. ausgesät. Nach einmaligem Pikieren wurden sie einzeln in Töpfen weiter kultiviert. Ganz zu verwerfen ist das in vielen Kulturanleitungen empfohlene Zusammenpferchen von vier oder fünf Pflanzen in einem Topf. Abgesehen von den verschiedenen Farben, weisen die Pflanzen verschiedene Wuchsformen auf und können somit niemals einen gleichmäßig gewachsenen Topf ergeben. Außerdem ist mit dem Absterben mancher Pflanzen zu rechnen, was sich um so verhängnisvoller auswirken muß, je weiter die Entwicklung vorgeschritten ist.

Voraussetzung für ein einwandfreies Gelingen der Kultur ist während der Wintermonate so viel Licht und Luft wie irgend angängig und möglichst niedrige Temperatur; 5 bis 6° C sind vollkommen ausreichend. Bei Sonnenschein eintretende Erhöhung ist unbedenklich, muß aber durch vermehrtes Lüften in Grenzen gehalten werden. Schattiert wird zu keiner Zeit. Als Erdmischung verwende ich eine mehr schwere als leichte, durchlässige Rasenerde mit den auch sonst üblichen Zusätzen von Horn- und Knochenmehl. Während des Winters sind die Pflanzen nicht zu naß zu halten, weil sie sonst leicht faulen; aber austrocknen dürfen sie ebenfalls nicht. Durch das öftere Welken sterben die unteren Blätter ab, und die Pflanzen werden unansehnlich.

Die weitere Pflege besteht in je nach Bedarf vorzunehmendem Verpflanzen und Aufbinden. Dies ist nach meinem Dafürhalten zur Erzielung von Schaupflanzen die wichtigste Arbeit. Es muß oft und vorsichtig an mehreren

Stäben nachgebunden werden. Damit ist es nicht getan, daß man e i n e n Stab in die Mitte des Topfes steckt und die Pflanze wie einen Besen zusammenbindet. Dem sich etwa ab Februar einstellenden starken N ä h r s t o f f b e d ü r f n i s wurde zunächst durch Verabreichung von Hakaphos, später durch Phostikal Rechnung getragen. Zur Erziehung von Verkaufspflanzen in nicht allzu großen Töpfen empfehle ich Oktoberaussaat. Vielfach wird auch noch Januar angegeben. Das halte ich für zu spät. Nicht unerwähnt bleiben soll die Tatsache, daß Schizanthus sich als Schnittblumen durch lange Haltbarkeit auszeichnen.

Zum Schluß noch ein Wunsch an die Samenzüchter. Wie schon Herr Hahn in seinem Bericht über die Dresdener Eröffnungsschau erwähnt, herrschen die verwaschenen Farben vor. Leider mußte ich voriges Jahr in Erfurt selbst die Erfahrung machen, daß man auf die Auswahl der Samenträger zu wenig Wert legte. Man ließ alles kunterbunt durcheinander blühen und zeichnete nur die Samenträger aus, statt alles Minderwertige an Farben sofort herauszureißen und dadurch eine unerwünschte Kreuzbefruchtung von vornherein zu verhindern.



Rose „Geheimrat Duisberg“ *hat sich als gelbe Rose in der Treiberei mit gutem Erfolg gegen „Claudius Pernet“ durchgesetzt.* *Aufn.: Hahn.*

Zur Vermehrung buntblättriger Sansevierien / A. Kirch-Leipzig.

Ueber die Möglichkeit, buntblättrige Sansevierien aus Stecklingen heranzuziehen, bestehen vielfach falsche Ansichten. Selbst in Allendorffs „Kulturpraxis der Kalt- und Warmhauspflanzen“ (6. Auflage) findet man bei der Behandlung der Sansevierien die Bemerkung: „Nur die aus der weißen Zone sich entwickelnden Sprosse ergeben buntlaubige Pflanzen“. Mir ist bis heute aber noch kein Fall bekannt geworden, der diese Ansicht bestätigt. In Gärtnerkreisen ist jedoch diese Annahme — wie ich aus eigener Erfahrung weiß — weit verbreitet. Da nun alle Zeichen dafür sprechen, daß die Sansevierien auch bei uns im Laufe der nächsten Jahre die Beachtung finden werden, die man ihnen jenseits des Ozeans bereits zollt, möchte ich aus der Reihe meiner vielfachen Beobachtungen zur Vermehrung panaschierter Sansevierien zwei Beispiele aus Wissenschaft und Praxis hier anführen.

Hofrat Prof. Molisch-Wien, der bekannte Pflanzenphysiologe, hat in seinem Werke: „Pflanzenbiologie in Japan auf Grund eigener Beobachtungen“ (Fischer-Jena 1926) die Unmöglichkeit der Vermehrung panaschierter Sansevierien aus Blattstecklingen so treffend klar gelegt, daß ich diese Stelle hier wörtlich anführe: „Die Sansevierien können auch aus Blattstecklingen vermehrt werden, und als ich dies mit panaschierten versuchte, fand ich, d a ß d i e d a r a u s e r w a c h s e n d e n P f l a n z e n n i e m a l s p a n a s c h i e r t, s o n d e r n s t e t s n o r m a l g r ü n w a r e n. Dies auf den ersten Blick überraschende Ergebnis erklärt sich daraus, daß der Blattsteckling nur aus dem chlorophyllhaltigen Gewebe Adventivknospen zu erzeugen vermag, nicht aber aus dem chlorophyllosen. Begreiflicherweise, denn das chlorophyllose Gewebe kann nicht assimilieren und verfügt daher nicht über jene Summe von Nährstoffen und Assimilaten, die zur Ausbildung einer Adventivknospe bzw. eines Rhizoms notwendig ist. D i e n e u e n V e g e t a t i o n s p u n k t e b i l d e n s i c h d a h e r a u s s c h l i e ß l i c h a u s g r ü n e m G e w e b e u n d s i n d d a h e r r e i n g r ü n. Das ist der Grund, warum man aus panaschierten Sansevierienblättern immer nur nichtpanaschierte Nachkommen erhält. Will man die (beschriebene) Panaschierung in den Nachkommen erhalten, so muß man die Wurzelstöcke zerteilen; in diesen sind die Anlagen für die Panaschierung vorhanden.“ — Wenn es nun im Gegensatz hierzu Herrn Richter jun. Crimmitschau in einem wissenschaftlichen Experiment gelang, aus der gelb-weißen Zone n a c h e n t s p r e c h e n d e r V o r b e r e i t u n g etliche r e i n - g e l b e Pflanzen zu erzwingen, die allerdings nur kümmerlich waren und nach einem halben Jahr alle schon wieder zugrunde gegangen waren, so ist diese Bildung von Adventivknospen, wie mir Prof. Molisch seiner Zeit schrieb, lediglich auf eine zufällige starke Ablagerung von Assimilaten in der gelben Zone der Mutterpflanze zurückzuführen. Panaschierte Pflanzen konnte eben auch dieser Zwangsversuch nicht erzeugen.

Man vergleiche im übrigen die Ausführungen über Sansevierien-Vermehrung in Parey's Blumengärtnerei sowie den Beitrag zur Sansevierien-Anzucht in Nr. 18 dieser Zeitschrift und lasse sich nicht verleiten, schöne *Laurentii*, *Craigii* oder *Sanderae* nutzlos zu Blattstecklingen zu zerschneiden.

Rose *Geheimrat Duisberg* in der Treiberei*) / Erich Noack jr.-Mariendorf.

Die Rose *Geheimrat Duisberg* kultiviere ich jetzt seit mehr als fünf Jahren in meinem Betriebe. Ich erhielt diese Sorte, die eine Kreuzung von *Rapture* × *Julien Potin* ist und von der Firma W. Kordes Söhne gezüchtet wurde, zur Beobachtung auf ihre Eigenschaften als Schnittrose unter Glas. Nach den bisherigen Erfahrungen kann ich feststellen: *Duisberg* besitzt gegenüber *Claudius Pernet* sehr viele Vorzüge. Sie liefert stets gut geformte, spitze Blumen, die im Erblühen sich ganz wundervoll entwickeln. Die Farbe ist bei guter Kultur ein reines Zitronengelb und wirkt sehr ansprechend. Bei etwas mastiger Kultur (zu starke Stickstoffwirkung) bringt die Sorte besonders im ersten Flor hin und wieder helle, zum Teil bis weißliche Blumen, die im Gegensatz zu *Cl. Pernet*-Blumen aber stets eine vollkommene Form aufweisen. Krüppelige Blumen, wie wir diese bei *Cl. Pernet* sehr häufig beobachten, sind hier ausgeschlossen. Der Blumenertrag ist höher als bei *Pernet*, nicht ganz so hoch wie bei *Roselandia*. Da jedoch *Geheimrat Duisberg* zwischen beiden steht, glaube ich, daß auch der Anbau von *Roselandia* etwas zurückgehen wird. Die Widerstandsfähigkeit von *Duisberg* gegen Krankheiten ist sehr groß. Mehltau, Sternrußtau oder ähnliches habe ich bisher nicht beobachtet. Die Sorte besitzt ferner noch den Vorzug, daß sie sowohl auf *R. canina* als auch auf *R. Manettii* gut wächst, bei letzterer ist der Ertrag höher. Nach meinen Beobachtungen waren in der Rose *Geheimrat Duisberg* bisher nur gute Eigenschaften zu erkennen, die dazu berechtigen, sie als Zukunftsrose zu bezeichnen.

Gracilis-Begonien für den Topfpflanzenmarkt / G. Besoke-Erfurt.

Die beiden neueren Begonien-Sorten *Begonia gracilis luminosa compacta* und *B. gracilis compacta heterosis Tausendschön* sind durch ihre hervorragenden Eigenschaften als Gruppensorten schnell beliebt und bekannt geworden, sie haben aber auch einen hohen Wert als Winterblüher. Kulturversuche, die in den Winterhalbjahren 1934/35 und 1935/36 mit beiden Sorten ausgeführt wurden, brachten vorzügliche Ergebnisse.

*) Auf Grund einer Anfrage aus dem Leserkreise. Schriftl.

Wie alle *gracilis*-Spielarten, so sind auch diese neuen *gracilis compacta*-Sorten, vermöge ihrer dünnen Stengel, bei Herbst- und Winterkultur wenig empfindlich, und Verluste durch Fäulnis sind fast ausgeschlossen. Beide Sorten verzweigen sich sehr reich, und da jeder Stengel ein großes Blütenbündel hervorbringt, sind die gedrungenen, buschigen Pflanzen im Vollflor über und über mit Blüten bedeckt. Während beide Sorten im Freien, auf sonnigem Standort, nur 12 cm hoch werden, erlangen die Pflanzen bei Winterkultur 18 bis 20 cm Höhe bei einem Durchmesser von 20 bis 22 cm. Besonders lobend muß die starke Leuchtkraft der Blüten hervorgehoben werden. Das lebhafte Scharlachrot bei *luminosa compacta* und das tiefe Zentifolienrosa bei *Tausendschön* verlieren auch bei Herbst- und Winterkultur nicht im geringsten. Nach diesen Beobachtungen können beide Sorten zweifellos zu den besten für das Winter- und Frühjahrsgeschäft gezählt werden. Von den älteren *gracilis*-Sorten, die sich als Winterblüher gut bewährt haben und seit Jahren viel für das Wintergeschäft angebaut werden, sind noch zu nennen: die allgemein bekannte *Begonia gracilis luminosa*, ferner *gracilis Mignon*, lachsscharlach, und die drei Heterosis-Sorten: *Primadonna*, reinrosa, *Blütenmeer*, *la France*-rosa, und *Feuerzauber*, karminscharlach.

Es empfiehlt sich, die Aussaaten zu verschiedenen Zeiten zu machen. Von Aussaaten, die von Ende Mai an bis Ende Juni erfolgen, blühen die Pflanzen im Spätherbst und über Weihnachten hinaus; in die Zeit von Februar bis Ostern fällt die Hauptblüte aus Juli- und August-Aussaaten. Zum Gelingen der Herbst- und Winterkultur sind helle, gut lüftbare, temperierte Häuser erforderlich. Die Pflanzen dürfen, namentlich solange sie noch in kleinen Töpfen stehen, nicht zu weit vom Glas entfernt stehen. Helle Seitentabletten und Hängebretter sind am besten geeignet. Zu beachten ist ferner, daß die Pflanzen nie zu dicht stehen, nicht zu naß und nicht zu warm gehalten werden.

Wenn sie nach dem letzten Verpflanzen anfangen, Knospen zu bilden, sollte die Temperatur 10 bis 12 ° C nicht mehr übersteigen. Die Pflanzen bauen sich bei niedriger Temperatur viel fester auf, bleiben gesünder und halten sich auch im Zimmer bedeutend besser als solche, die auf zu warmem Standort fertig kultiviert worden sind.

Sonnenschutz für Arbeiten am Frühbeet.

Es ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit, daß beim Stecken von krautartigen Stecklingen im Mistbeetkasten größte Sorgfalt auf Frischerhaltung der Stecklinge verwandt wird. Man beachtet aber immer wieder, daß gerade bei dieser Arbeit die notwendige Sorgfalt fehlt. Man mißt der brennenden Sonne in den paar Minuten, die die Stecklinge offen daliegen, kaum Bedeutung bei und läßt den Sonnenschutz fort. Abgesehen davon, daß die Arbeitsleistung während der heißen Zeit im Juli und August im Schatten größer sein wird als in der glühenden Sonne, ist diese kurze, aber intensive Sonnenbestrahlung auch nicht ohne Einfluß auf die Bewurzelung der Stecklinge. Sie ist häufig die Ursache für schlechte Bewurzelung.

Die nebenstehende Aufnahme zeigt, wie leicht sich ein wirksamer Sonnenschutz schaffen läßt. Hier, im Betriebe Timm & Co., Elmshorn, hat man durch das Aufstellen eines gewöhnlichen mit Dachpappe bespannten Rahmens, wie sie in der Hamburger Gegend zum Decken der Kasten gegen leichte Fröste benutzt werden, den Zweck erfüllt. In Betrieben, die große Stecklingsvermehrung in Kasten haben, lohnt sich die Herstellung einer solchen Sonnenschutzvorrichtung. Die beste Größe des Rahmens, der mit Pappe oder auch mit anderem leichten Material bespannt wird, ist 1 1/2 m



Fensterbreite und 50 cm über Fensterlänge hinaus. Der Rahmen steht dann nach jeder Seite je 25 cm über den Kasten hinaus, wodurch auch bei seitlich schräg stehender Sonne noch Schutz vorhanden ist. Außerdem haben die Arbeitenden, die sonst durch die Rahmenstützen sehr beengt würden, bessere Bewegungsfreiheit. Beide Stützen zu haben ungefähr Rahmenlänge, sie sind durch ein Scharnier am Rahmen befestigt. **H. Hagemann,** Bornim.

Zwei neue Werkstoffe für Gewächshaustische.

Als vor einigen Jahren die Saxonit-Tabletten in den Handel gebracht wurden, stand ihnen der Gärtner doch recht skeptisch gegenüber. Einen Werkstoff, der so dünn ist und dabei unbegrenzt haltbar sein soll, könne es ja gar nicht geben, meinte man. Inzwischen hat sich aber doch die Asbestschieferplatte als Tablettenbelag den Markt erobert.

Der Saxonit-Tablette folgte bald ein ähnliches Fabrikat unter der Bezeichnung Toschi-Tablette. Die Zusammensetzung mag bei beiden verschieden sein, für uns Gärtner besteht aber kein großer Unterschied zwischen ihnen. Von den Toschi-Platten wird neuerdings eine wesentliche Verbesserung angeboten. Der Werkstoff selbst blieb derselbe, er kann auch wohl kaum verbessert werden, nur ging man dazu über, diesen Belag mit Löchern und Vertiefungen herzustellen. Die Löcher haben den Zweck, daß die Wärme der unter der Tablette liegenden Heizstränge unmittelbar den darüber aufgestellten Pflanzen zugeführt werden kann, während die leichten Vertiefungen das überflüssige Gieß- und Spritzwasser auffangen und dadurch in den Sommermonaten für dauernde Luftfeuchtigkeit sorgen sollen. Wird in den Wintermonaten kein Wert auf Luftfeuchtigkeit gelegt, werden die Platten entweder einfach umgedreht oder mit Torfmull oder Asche ausgefüttert.

Ein weiterer beachtenswerter neuer Tablettenbelag wird von einer Thüringer Firma unter der Bezeichnung „Rolandgewächshausplatte“ in den Handel gebracht. Diese etwa 3 cm starke Platte ist aus einer Mischung von Holz und Beton hergestellt und an der Oberseite mit einem glatten Zementstrich versehen, während an der Unterseite die poröse Struktur erhalten bleibt. Dieser poröse Belag hat den Vorteil, daß sich in der Tablette der ganze Wärmeüberschuß der Heizrohre aufspeichert und langsam nach oben weiter geleitet wird, außerdem wird das ganze überflüssige Wasser aufgefangen. Auch dieser Belag, der im übrigen leicht sägbar ist, soll eine unbegrenzte Lebensdauer haben. Der Preis ist nur wenig höher als der eines Bretterbelages, der nach wenigen Jahren schon zusammenfault und den denkbar günstigsten Brutherd für Pilzkrankheiten bietet. Auf jeden Fall ist auch dieser Belag Holz vorzuziehen. Da diese Rolandtabletten auch auf der Dresdner Ausstellung vorgeführt werden, sei den Marktgärtnern nahegelegt, sie sich einmal anzusehen. H.

Mehr System in der Bekämpfung von Krankheiten und Schädlingen! / K. Möhring-Friesdorf.

Die Beobachtung, daß die Praxis im allgemeinen nur dann anfängt zu spritzen, bzw. Krankheiten zu bekämpfen, wenn diese bereits auftreten, macht jeder, der sich mit diesen Fragen beschäftigt. Andererseits ist es verständlich, wenn bei der Vielheit der einzelnen Kulturen und den häufigen Wetterrückschlägen im Topfpflanzenbau dauernd Schädlinge auftreten. Es läßt sich aber doch durch stärkere Beachtung der Ansteckungsquellen ein erfolgreicher Kampf gegen die Krankheiten und Schädlinge aufnehmen. Es sind vor allem folgende Punkte zu beachten:

1. Das Vermehrungsbeet, die Aussaatschalen und Handkästen sind peinlichst sauber zu halten, häufig zu erneuern, bzw. auszuglühen und zu desinfizieren.
2. Nicht zu dicht säen, stecken, pikieren, aufstellen!
3. Temperaturstürze vermeiden! Zu kühl und zu naß bringt Pilzbefall, zu trocken und zu heiß Schädlinge.
4. Hände dürfen nicht im Gießbecken gewaschen werden. Schuhe ebenfalls nicht über diesen abwaschen!
5. Tabletten über den Wasserbehältern dürfen kein Tropfwasser durchlassen, da sonst das Gießwasser mit Sporen, Aelchen usw. verseucht wird.

6. Töpfe sauber halten, am besten vor neuem Gebrauch im sog. Topfofen brennen!

7. Alle neu in die Gärtnerei hereinkommenden Pflanzen am besten in einer besonderen Kammer räuchern oder vorbeugend spritzen!

8. Samen beizen!

9. Im Freiland Fruchtwechsel vornehmen! Ernterückstände bei Befall an Ort und Stelle verbrennen. Pfähle in 3 bis 5%ige Kupfervitriollösung drei Wochen tauchen!

10. Flotte Kultur, kräftige, gesunde Pflanzenbestände sind die beste Vorbeugung gegen Schädlinge und Krankheiten, die auch den Erfolg der Düngung sicherstellen.

Bei Beachtung dieser einzelnen Punkte läßt sich ohne weiteres ein viel erfolgreicherer Kampf gegen die verschiedensten Krankheiten und Schädlinge in der Gärtnerei aufnehmen.

Tagetes als Topfpflanze.

Auf der Suche nach Kleinpflanzen, die als leicht zu kultivierende Topfpflanzen billig abgegeben werden können und dennoch recht ansprechend sind, wurde im hiesigen Betriebe auch ein Versuch mit Tagetes unternommen, der als sehr wohl gelungen bezeichnet werden kann. Es handelt sich dabei selbstverständlich um von Natur aus niedrig bleibende Sorten, und als die bisher geeignetsten können wohl *Tagetes patula nana Ehrenkreuz*, *Feuerkreuz* und *Silberkönig* bezeichnet werden.



Tagetes patula nana „Ehrenkreuz" ist in diesem Frühjahr mit Erfolg als Topfpflanze angeboten worden. Aufn.: Kallauch.

Die ganze Kultur nimmt nur etwa zwei Monate in Anspruch, und es ist möglich, diese Pflanzen den ganzen Winter über als vollblühende Topfpflanzen zu ziehen. Besonders günstig ist für die Kultur das Hängebrett eines Warmhauses, denn die Vorbedingungen für das Gedeihen sind Wärme und viel Licht. Die Aussaat wird in Handkästen vorgenommen, desgleichen auch das Pikieren der Sämlinge. Sodann werden die Pflänzchen, wenn sie eine Höhe von 5 bis 7 cm erreicht haben, zu je drei Stück in einen 8 cm-Topf gepflanzt. Sofort nach der Ausbildung der ersten Blüte setzt ein starkes Durchbrechen der Seitenknospen ein, so daß sich sehr bald ein buschiger, gedrungener Topf mit 6 bis 8 Blüten bildet, der insgesamt nur etwa 25 cm hoch ist.

Als besonders vorteilhaft sei dann noch erwähnt, daß die Töpfe sich im Zimmer gut halten und der sonst etwas störend wirkende starke Geruch der Tagetes durch die frühe Kultur unter Glas nur schwach ausgebildet ist, so daß er keinesfalls hindernd auf den Absatz wirkt. **W. Kallauch**, Tapiau.

Gazanien als Topfpflanzen.

Eine Topfpflanze, die für den Muttertag denkbar gut geeignet ist, finden wir in der einjährigen *Gazania splendens*. Die Pflanzen sind leicht aus Samen heranzuziehen. Wenn man sie schon im zeitigen Frühjahr blühend haben will, nimmt man die Aussaat im August bis September vor. Die Behandlung ist die gleiche wie bei den Topfmyosotis *Isolde Krotz* oder *Annemarie Fischer*. Nach dem Pikieren in 9 bis 10 cm Töpfe gepflanzt, wird diese einjährige Topfpflanze im kalten Kasten frostfrei überwintert und gegen März, April je nach Bedarf ins kalte Haus gebracht. Wer sie für später, z. B. für den Muttertag, haben will, läßt sie draußen im kalten Kasten aufblühen.



Gazania splendens hat ebenfalls als billige Topfpflanze für den Muttertag Beifall gefunden. Aufn.: Hahn.

Meyer-Freiburg hatte, als ich diesen Betrieb kurz vor dem Muttertag aufsuchte, einen ganz netten Posten Pflanzen aufzuweisen, die sich dann auch, sobald sie aufgeblüht, mit 60 bis 80 Pfg. absetzen lassen. Da sich die einzelne Blüte über drei Wochen hält und jede Blüte von einer andern abgelöst wird, kann sich der Käufer wochenlang an dieser orangefarbenen, schwarzbraun gezeichneten Pflanze freuen. Allerdings muß er darauf aufmerksam gemacht werden, daß Gazanien am Fenster, nicht im dunklen Zimmer aufgestellt werden müssen, weil sich sonst die Blüte nur sehr schwer öffnet. Dem Marktgärtner ist mit dieser Einjährigen die Möglichkeit gegeben, auch in den Frühjahrsmonaten dem Publikum angenehme und billige Abwechslung zu bieten. **Hahn.**

Neue riesenblumige Schizanthus. In den letzten Jahren hat man sich der Schizanthus in Züchterkreisen erfreulicherweise wieder etwas mehr angenommen. Von der Firma E. Benary-Erfurt wurde eine neue riesenblumige Mischung *Schizanthus wisetonensis* gezüchtet, die neben ihrem pyramidalen Bau und dem fein gefiederten Blattwerk ein selten leuchtendes und reichhaltiges Farbenspiel aufweist, das sie auch als Topfpflanze wertvoll macht (siehe Bild auf Seite 314). Auf der Eröffnungsschau in Dresden wurden Topfexemplare dieser Züchtung viel bewundert, die aus Benary'schem Samen gezogen und von der Schloßgärtnerei Eckberg (Obergärtner Matzner) ausgestellt waren. Daß man Schizanthus noch so selten sieht, liegt sicher zum Teil an Unkenntnis der Kultur und erlebten Enttäuschungen. Wenn man jedoch weiß, daß Schizanthus bis zur und nach der Blüte kühl gehalten werden müssen, da sie bei übermäßiger Wärme nur geil und spindelig werden, dann wird, wie bei so mancher anderen Kulturpflanze, der da und dort rätselhafte Mißerfolg leichter erklärt und beseitigt werden können. Man kann die Schizanthus je nach der Aussaat zu verschiedenen Zeiten des Jahres blühend haben. Deshalb ist sie auch wie Nemesia eine recht brauchbare Topfpflanze für den Muttertag geworden, die man nicht übersehen sollte. Ihre Aussaat legt man zu diesem Zwecke in die Monate August bis September. Bei Topfkultur empfiehlt es sich ferner, die Pflanzen kühl, aber frostfrei unter Glas zu überwintern. **P. S.**

Im Freien.

Baumschul-Schnittfragen/H. Gold-Karlstadt a. M.

In Nr. 19 d. Jgs., Seite 222, wurden einige Fragen der Obstanzucht aufgeworfen, auf die ich auf Grund meiner langjährigen Erfahrung näher eingehen möchte.

Beim Anschnitt der Obstbäume in der Baumschule wird sowohl bei einjährigen wie auch bei mehrjährigen Bäumen der Leittrieb auf Zapfen geschnitten, an dem sich meist zwei Augen befinden, die entfernt werden. Das unter der für den Leittrieb bestimmten Knospe stehende Auge wird nur dann entfernt, wenn es stark entwickelt ist und dem Verlängerungstrieb schaden könnte. Die heute vielfach empfohlenen Leittriebklammern haben Vorzüge, aber auch Schattenseiten und finden nicht überall Beifall. Der Afterleittrieb wird im Juni, wenn der Leittrieb angeheftet wird,

entspitzt, sofern er die Entwicklung des Leittriebes beeinträchtigen könnte. Dieses Entspitzen des Afterleittriebes findet bei Bedarf auch bei allen anderen Obstbäumen statt, sofern dieser Trieb und die Nächststehenden zu stark werden. Das Entfernen der Doppelaugen bei Alleebäumen, z. B. bei Ahorn, ist selbstverständlich, da man Gabelungen in den Kronen doch stets zu vermeiden sucht.

Das Ausrunden der Biegungsstelle bei U-Formen, Armleuchterpalmetten usw., das in dem genannten Beitrag in Nr. 22 befürwortet wird, ist schon zu empfehlen, doch darf der Bogen nicht zu groß sein. Bei U-Formen würde sich dieses sonst bei starkwachsenden Sorten später sehr ungünstig auswirken, auch bei den oberen Etagen der Armleuchterpalmetten kann man dasselbe beobachten. Jedenfalls sind es Schönheitsfehler, wenn die Ecken an den Formen nicht scharf sind, was sich besonders bei waagerechten Schnurbäumen in der Baumschule unangenehm bemerkbar macht. Die Safthemmung ist bei den starkwachsenden Sorten für die Gesamtentwicklung entschieden von Bedeutung.

Die Anzucht der Kernobsthochstämme durch die Terminalknospe bietet viele Vorteile, läßt sich jedoch nur dort durchführen, wo die Vegetation im Herbst früh genug abschließt und die Entwicklung der Augen vollkommen ist. In sandigen und mehr trockenen Böden reifen die Obstbäume stets gut aus, nicht so in feuchtem Lehm oder Tonerde. Viele Sorten mit flachstehenden Augen treiben seitlich ohne Rückschnitt schlecht durch, in solchen Fällen läßt sich obiges Verfahren nicht anwenden, da die Bäume sich ohne Rückschnitt nicht garnieren und dadurch auch nicht im Stamm verstärken. Es muß in dieser Beziehung jede Sorte nach ihrer Eigenart behandelt werden. Besonders bei Birnensorten kommt es vor, daß diese in manchen Böden sehr lang treiben, aber in der Verstärkung zurückbleiben. Bei solchen Sorten ist ein Rückschnitt schon bei den Einjährigen nicht zu vermeiden; unterbleibt der Rückschnitt, so ist es oft notwendig, diese Bäume im dritten Jahre noch einmal auf 120 bis 150 cm zurückzusetzen, um seitlichen Durchtrieb am Stamm und dadurch eine Verstärkung zu erzwingen. Die oberen Triebe an solchen Bäumen werden auf Nebenaugen geschnitten, der Leittrieb auf Zapfen und gut angeheftet; je nachdem lassen sich solche Bäume dann auch als Halbstamm verwenden.

Beim Steinobst erreicht man bei manchen Sorten je nach Nährstoffgehalt des Bodens schon im zweiten Jahre recht schöne Hochstämme. Andere haben wohl die Höhe, sind jedoch zu schwach, sie erfordern neuen Rückschnitt zur Verstärkung des Stammes. Hier muß jeder Baumschulist nach eigenem Ermessen auf Grund seiner persönlichen Erfahrungen handeln.

Ein Wink für die Vermehrung von Euphorbia polychroma.

Die Vermehrung von *Euphorbia polychroma* (syn. *Euphorbia epithymoides)* durch Samen ist möglich und wird auch vielfach angewandt. Das Ernten des Samens bereitet aber Schwierigkeiten, denn er ist oft im Laufe eines Tages ausgesprungen. Man muß deshalb sehr aufpassen, um den günstigsten Reifezeitpunkt zu treffen. Auch aus schon geernteten Samen-Kapseln werden die Samenkörner noch herausgeschleudert, diese dürfen also nur in geschlossenen Gefäßen zum Nachtrocknen aufbewahrt werden. Durch Aussaat erhält man außerdem in Blütezeit, Höhe und auch Blütengröße oft stark variierende Pflanzen, die nicht immer ganz einwandfrei sind. Man muß deshalb zur Stecklingsvermehrung oder Teilung im zeitigen Frühjahr greifen, um einen guten Stamm weitervermehren zu können. Die Stecklingsvermehrung ist am günstigsten Ende Juni bis Juli vorzunehmen. Bisher wurden die Stecklinge geschnitten wie jeder andere Steckling, die fertigen Stecklinge legte man ins Wasser, damit sie ausbluteten. Vollen Erfolg hatte man aber fast nie, 50 bis 60 % Ausfall und mehr war meistens das Ergebnis. Besser wachsen Stecklinge von *Euphorbia polychroma,* wenn man sie von den älteren Trieben abreißt. Hierfür ist der beste Zeitpunkt, wenn die Jungtriebe nach der Blüte 5 bis 8 cm lang ausgetrieben sind. Die Schnittfläche wird nur von den Fasern gesäubert, die Stecklinge werden zum Ausbluten dann nur 10 bis 15 Minuten ins Wasser gelegt und in Kasten in reinen Sand gesteckt. Mit Spritzen muß sehr sparsam gearbeitet werden, die Stecklinge faulen sehr leicht, sie wollen lieber ein wenig trockener und nicht zu heiß als zu feucht stehen. So gerissene Stecklinge wachsen zu 70 bis 80 %, so daß die Vermehrung lohnend ist. Bewurzelte Stecklinge läßt man am besten bis zum nächsten Frühjahr stehen und pflanzt sie dann früh aus.

Fr. Decker, Stuttgart.

Jetzt Calendula für den Spätschnitt säen!

Im allgemeinen sät man bekanntlich Calendula für Schnitt recht früh aus, weil man nur dann vollwertige Schnittblumen erzielt. Einen lohnenden Erfolg verspricht aber auch die Sommeraussaat im Juli, was noch nicht allgemein bekannt sein dürfte. Die Calendula blühen dann im September bis Oktober und bringen riesige vollentwickelte Blumen. Das ist darauf zurückzuführen, daß im September die Nächte kühl sind und es tagsüber noch reichlich Sonnenschein gibt. Etwa auftretende Herbstfröste tun den Blumen nicht den geringsten Schaden an. Will man rationell arbeiten, sät man die Calendula in ein Mistbeet möglichst dünn. Ende Juli bis Anfang August pflanzt man sie dann auf geräumte Lathyrus- oder andere Sommerblumenbeete aus. Man hat es im übrigen in der Hand, das Wachstum durch einige Dunggüsse zu beschleunigen, wenn es sich als notwendig erweisen sollte. Da der Hauptflor der Sommerblumen im September vorbei ist, werden diese prächtig entwickelten Calendula (auch ihrer guten Haltbarkeit wegen) gern aufgenommen. Bewährte Sorten sind: *Goldkugel,* rein goldgelb; *chrysantha Sonnenschein* neu, leuchtend kanariengelb (wird bei Juli-Aussaat schöner als bei Frühjahrssaat); *Orangekugel,* tief orange, die beste gefüllte Sorte; *Radio,* orange, und *Radio Goldstrahl,* gelb.

E. Schmidt, Basel.

Mehr Beachtung den Stauden-Centaureen! /

(Hierzu unser Bild auf dem Umschlag.) **C. R. Jelitto-Dahlem.**

Centaureen sind keine Gartenpflanzen wie etwa Phlox, Delphinium, Astern und ähnliche Farbenstauden. Sie haben infolgedessen auch bis jetzt in unsere Gärten keinen Eingang finden können. Aber auch bei den Fachleuten und Züchtern haben diese Pflanzen bisher eine recht stiefmütterliche Behandlung gefunden. Denn hätten sich die Züchter mit den Centaureen ebenso intensiv beschäftigt wie mit den andern Farbenstauden, vielleicht hätten wir heute schon einige wertvolle Formen, die zum eisernen Bestand eines jeden Hausgartens gehörten.

Ich denke dabei besonders an die beiden niedrigen Kaukasuskornblumen, *C. bella* und *C. pulcherrima,* die als Sommerblüher in verschiedenen, leuchtenden Farben nach Rot und Blau hin für den um diese Zeit blüharmen Steingarten sicherlich eine sehr willkommene Bereicherung wären. Beide Arten sind wüchsig, widerstandsfähig und können große Trockenheit vertragen, haben also gute Grundeigenschaften für eine Steingartenpflanze. Durch Einkreuzung mit der blauen *C. montana* und auch andern Arten könnten meines Erachtens bestimmt verschiedene neue Farbenformen erreicht werden. Es müßte hierbei ganz besonders auf leuchtende Farben und einen gedrungenen Wuchs Wert gelegt werden, wenn es gute Steingartenformen werden sollen. Ich gebe zu, daß die vegetative Vermehrung, die ja bei den Formen vorgenommen werden müßte, bei diesen beiden Arten nicht gerade so leicht und ergiebig ist wie bei andern Stauden, aber auch diesen Punkt könnte man, wenn einmal wirklich gute Formen da sind, überwinden. Schon durch eine Einschüttung des Wurzelhalses bewurzeln sich die einzelnen Seitentriebe gut und können dann im Herbst oder Frühjahr leicht abgetrennt und weiterkultiviert werden. *C pulcherrima,* auch unter dem Namen *Aethiopappus pulcherrimus* bekannt, wird etwa 40 bis 50 cm hoch, ist gut buschig und hat fiederteilige, unten grauweiß filzige Blätter. Die langgestielten, kornblumenartigen Blüten sind rosapurpur und erscheinen im Juli (siehe Bild). *C. bella* ist im allgemeinen der

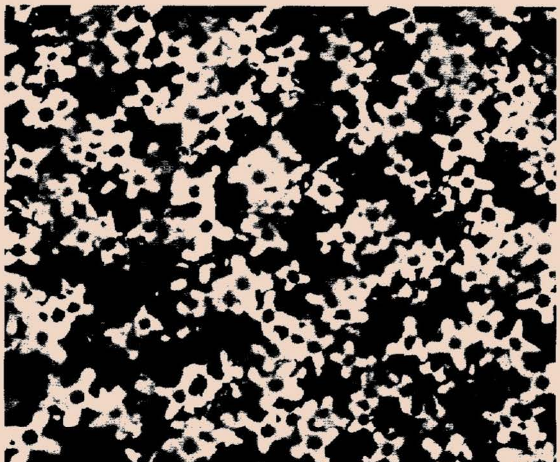
vorigen ähnlich, wird aber nur 20 cm hoch und hat noch feiner fiederteilige oder zerschlitzte Blätter. Die Blüten sind zartrosa. Beide sind bereits alte Gartenstauden, vollkommen hart und verlangen einen vollsonnigen Standort. An den Boden stellen sie keine besonderen Ansprüche.

Jedenfalls sollten unsere Züchter jede Gelegenheit wahrnehmen, um unsern heute noch so blüharmen, sommerlichen Steingarten durch neue Dinge zu bereichern. Aber nicht nur allein für den Gebrauch als Gartenstaude wäre ein züchterischer Versuch mit den beiden Centaurea-Arten wünschenswert, sondern auch für die Schnittblumengewinnung würde etwas Neues immer dankbar aufgenommen werden, da Centaureenblüten abgeschnitten recht lange haltbar sind.

Rosa Fargesii und *Rosa Moyesii*.

Diese beiden schönen Wildrosen sind einander so ähnlich, daß man sie kaum voneinander unterscheiden kann, vielfach wird *R. Fargesii* auch nur für ein Pseudonym von *R. Moyesii* gehalten. Eine Klarstellung dürfte deshalb von Interesse sein.

Die Botanischen Gärten in Kew erhielten zuerst im Jahre 1913 ein Exemplar der *Rosa Fargesii* von den Coombe Wood-Baumschulen (James Veitch). Im Plantae Wilsonae wird eine rosablühende *R. Moyesii* var. *rosea* benannt, und damit dürfte die Pflanze bezeichnet sein, die heute als *Rosa Fargesii* kultiviert wird. An Sämlingen sieht man zwischen beiden Arten keinen Unterschied, wohl aber, wenn die Pflanzen veredelt werden, dann sind die Unterscheidungsmerkmale sogar sehr bedeutend, und zwar zeichnet sich *R. Fargesii* durch nachfolgende typische Tracht aus: Büsche etwa 1,60 m bis 3 m hoch. Blüten groß, leuchtend rosarot, einfach. Laub mittelgroß, hellgrün. Früchte glänzend rot, stark drüsig bestachelt; lang, dünn und flaschenförmig, mit kürzeren Kelchzipfeln. Benannt ist diese Rose nach dem Missionar Rev. Paul Farges, der zahlreiche Sträucher in China sammelte. *Rosa Moyesii* bildet etwa 1,40 m bis zu 3 m hohe Büsche. Die Zweige sind mit wenigen langen Stacheln besetzt. Die Blätter sind sehr groß, mit Stielen bis zu 18 cm lang und aus 7 bis 13 Einzelblättern von dunkelgrüner Farbe zusammengesetzt. Die einfachen Blüten sind groß, etwa 5 bis 6,5 cm im Durchmesser, tief weinrot und stehen einzeln an kurzen Seitentrieben. Die Früchte sind leuchtend orangerot gefärbt, birnen- bis eiförmig, und mit langen, bleibenden Kelchzipfeln versehen. *Rosa Moyesii* stammt aus dem westlichen China (Tibet) und wurde im Jahre 1890 von Mr. A. E. Pratt entdeckt



Jonopsidium acaule lilacinum, *neuer fliederfarbener Sport der porzellanblauen Stammart.* Aufn.: Hahn.



Tagetes „Goldlicht“, *Vertreter einer neuen hohen, nelkenblütigen Klasse. Hierzu Text S. 320.* Werkbild: Heinemann.

und nach dem Missionar Rev. J. Moyes benannt. Jedoch kam die Pflanze erst in Kultur, als Wilson im Jahre 1903 Samen aus dem westlichen Szechuan nach Europa sandte. Die Rose wurde dann im Jahre 1908 zum ersten Mal auf einer Ausstellung der Königlich Englischen Gartenbau-Gesellschaft gezeigt.

Diese beiden Wildrosenarten gehören zu den wertvollsten Gehölzen im Sträuchersortiment, so daß sie weit mehr Beachtung verdienen und mehr als bisher angepflanzt werden sollten. Sie eignen sich für Gruppenpflanzung sowie Einzelpflanzung auf freien Rasenflächen und auch für Hecken. Abgeschnittene Zweige sind ein schöner Vasenschmuck, und auch mit Früchten besetzte Zweige sind sehr zierend und lange haltbar. **K.**

Zwei neue Tagetes. In- und ausländische Züchter haben sich in den letzten Jahren um die Verbesserung der Tagetes große Verdienste erworben; das beweist wieder einmal die neue, von E. Benary-Erfurt eingeführte *Tagetes erecta fl. pl. nana floribunda*-Mischung mit ihren leuchtend hell-, gold- und schwefelgelben sowie goldorangefarbenen Tönen. Die Pflanzen dieser Mischung haben einen ausgeglichenen Wuchs von 40 bis 45 cm Höhe, blühen über dem Laub und außerdem bedeutend früher als die anderen Tagetes-Sorten. Während diese Mischung zur Erecta-Klasse gehört, ist die andere, ebenfalls von Benary in den Handel gebrachte, nicht minder wertvolle Sorte *Farbenklang* eine neue Vertreterin der *patula nana fl. pl.*-Klasse, deren gut gefüllte und geformte Blumen scabiosenförmig und goldgelb mit braunroter Manschette sind und bis zu 5 cm groß werden. Dazu kommt, im Gegensatz zu den anderen Tagetes-Klassen, ein feines, graziös wirkendes Laub, ferner die sammetschönen Blumen sowie ein gleichmäßiger, 40 cm hoher und dichter Wuchs, der sie für Gruppen und als Binde-Werkstoff besonders wertvoll macht. **P. S.**

Neuheit: *Jonopsidium acaule lilacinum.* Eine nicht alltägliche Neuerscheinung im Sommerblumen-Sortiment ist das in Italien bei der Firma Menella entstandene *Jonopsidium acaule lilacinum*, das erfreulicherweise von unsern maßgebenden Erfurter Sommerblumenfirmen bereits aufgegriffen wurde und demnächst auch bei uns angeboten werden wird. Aus dem alten porzellanblauen *J. acaule* hervorgegangen, weisen die Blüten dieser Neuheit ein kräftiges, tiefes fliederfarbenes Blau auf. Beinahe stengellos, erinnern die Blüten in der Form an *Saxifraga oppositifolia*. In den Frühjahrsmonaten blühend, kommt *J. acaule* am besten

im Steingarten zur Geltung, wo man ihr einen sonnigen Platz anweisen kann. Voll erblüht gleicht diese Pflanze einem Blütenteppich, der mit seinem Blütenreichtum glatt mit unsern Aubrietien in Wettbewerb treten kann. Voraussetzung ist für diesen frühen Flor bei uns im Norden, daß man sie im kalten Kasten aussät und sie dann nach den letzten Spätfrösten mit Ballen auspflanzt. Wer diesen kleinen Blüher schon irgendwo gesehen hat, möchte ihn bestimmt auch in seinem Garten haben. **Hahn.**

Tagetes-Neuheit *Goldlicht*. Die im beigefügten Bild (S. 319) gezeigte *Tagetes erecta fl. pl. „Goldlicht“* ist Vertreter einer neuen nelkenblütigen Tagetes-Klasse. Die Neuheit wird 70 bis 75 cm hoch, ist von reingoldgelber Farbe und bringt 70 bis 80 % gut gefüllte Pflanzen. Die Blumen sind nelkenartig geformt, auch gut beblättert und sehr reichblühend. Höhe, Wuchs und Bau der Pflanzen sind gleich den anderen *erecta*-Sorten. Für Schnitt und Gruppen ist *Goldlicht* gut brauchbar und zu empfehlen. — Für 1936 ist noch eine Schwesternsorte dem Handel übergeben: *Tagetes erecta fl. pl. Silberlicht*, Farbe zitronengelb, mit den gleichen Eigenschaften wie *Goldlicht*. **F. Bulin,** Erfurt.

Eine neue gelbe Petunie. Die Firma Bodger Seeds Ltd., U. S. A., bringt eine neue gelbe Petunie unter der Bezeichnung *Dainty Lady* in den Handel. Die Neuheit erhielt in Amerika und auch in den Versuchsgärten der Royal Horticultural Society in Wisley, England, je ein Wertzeugnis. Die großen, einfachen, wirkungsvoll gekräuselten Blumen sind von leuchtend goldgelber Farbe. Die Pflanze ist von gedrungenem Wuchs und zeichnet sich durch außerordentlich reiches Blühen aus. **K.**

Berichte aus der Wissenschaft.

Ueber den Obstbaumkrebs.

Von W. Langner wurden zum Teil im forstbotanischen Institut der Bayrischen Versuchsanstalt München, zum Teil in Müncheberg umfangreiche Untersuchungen über die Entwicklung des Krebses an Laub- und Obstgehölzen durchgeführt. (Phytopathologische Zeitschrift 9/2.) Erreger des Obstbaumkrebses ist der Pilz *Disyscitra Willkommii*. Seine Wirksamkeit kann nicht während der Vegetationsperiode festgestellt werden, denn er dringt nicht in das lebende Gewebe ein und tötet es auch nicht ab, selbst nicht unter den verschiedensten Feuchtigkeits- und Wärmeverhältnissen. Sobald aber im Herbst die Rinde ihre Lebenstätigkeit einstellt, beginnt der Pilz von Kolonien im vorjährigen Krebsgewebe aus auf die umliegenden grünen Rindenteile ein Enzym auszusenden, das die grüne Rinde zwar nicht abtötet, aber verändert. Und zwar kommt es zu Verweichungen, die eine recht geringe Widerstandsfähigkeit gegen Frost aufweisen. Sobald dann Frost eintritt, dringt dieser in die weniger widerstandsfähig gewordenen aufgeweichten Rindenteile ein und bringt diese zum Absterben. Es entsteht also zunächst eine neue pilzfreie Zone. In dieser siedeln sich, sobald es im Laufe des Winters gelegentlich einmal wärmer wird, und besonders gegen das Frühjahr zu neue Pilzkolonien an, die dann die nächste grüne Rindenschicht angreifen. Erst wenn wieder die Lebenstätigkeit der Rinde beginnt, hat die Ausbreitung der Zerstörung ein Ende. Besonders großen Schaden wird der Pilz also in Wintern anrichten, in denen wärmere Zeiten mit strengerem Frost häufig abwechseln. Für die Bekämpfung bedeutet das, daß der Krebs nur dadurch zu beseitigen ist, daß alle alten Krebsstellen radikal entfernt werden, denn von ihnen aus erfolgt die weitere Verwüstung des Baumes. **-t.**

Fragen aus der Praxis.

Dampfheizung für Gewächshausbeheizung.

Frage: Kann an die Dampfheizung eines Wohnhauses eine Gewächshausheizung angeschlossen werden? Ich hörte verschiedentlich, daß durch Dampfheizung die Luft für Pflanzenkulturen zu trocken wird. (H. W. Sch. in E., Pr. Sa.)

Wenn der Heizkessel im Wohnhause genügend groß ist, um außer dem Wohnhause auch das Gewächshaus zu erwärmen, dann kann in Verbindung mit einem Boiler das Gewächshaus mit Warmwasser beheizt werden. Es ist unter dieser Voraussetzung notwendig, einen gut isolierten Dampfrohrstrang nach dem Boiler des Gewächshauses zu führen und den Rücklauf aus dem Boiler in den Kondenstopf des Dampfkessels zu leiten. Im Gewächshaus werden die Warmwasserheizrohre wie üblich verlegt und an den Boiler angeschlossen. Im übrigen könnte die trockne Luft, die in dampfgeheizten Räumen entsteht, durch Aufstellung von Verdunstungsgefäßen genügend befeuchtet werden. Wenn sich trotzdem die Pflanzen in dampfgeheizten Gewächshäusern nicht so wohl fühlen wie in Häusern mit Warmwasserheizung, dann könnte der Grund dafür in der Staubverbrennung der dampfgeheizten Räume gesucht werden. Durch exakte Forschungen ist nachgewiesen worden, daß die feinsten Staubpartikelchen nicht erst bei 100° C, sondern bereits bei niedrigeren Temperaturen, etwa 80° C, verbrennen, also Oxydgase entwickeln. Je nach der Partikelgröße des Staubes verbrennt oder besser verschwelt mit steigender Temperatur der Heizrohre eine immer größer werdende Staubmenge. Bei Dampfheizrohren, die mindestens 100° C, bei überhitztem Dampf aber noch höhere Temperaturen erreichen können, tritt die Verschwelung in ziemlich starkem Umfange auf. Wenn nun der Luftraum des Gewächshauses nicht groß genug ist, um die Oxydgase des ständig verschwelenden Staubes in für Pflanzen erträglichem Maße zu verdünnen, dann ist es denkbar, daß das Pflanzenwachstum dadurch gehemmt wird. Eine zusätzliche Befeuchtung der Luft wirkt in diesem Falle nicht luftverbessernd. In dampfgeheizten Großraumgewächshäusern treten Wachstumshemmungen auch nicht in dem Maße in Erscheinung wie in den üblichen Gewächshäusern mit verhältnismäßig kleinem Luftraum. Einwandfreie Untersuchungen dieser Verhältnisse liegen für Gewächshäuser aber noch nicht vor, so daß diese Ausführungen nur als theoretische Folgerungen der Untersuchungen der Staubexplosion industrieller Unternehmungen gewertet werden können. **Dg.**

Mangelhafte Brakteen-Ausbildung bei Poinsettien.

Frage: Bei mir bildeten im vorigen Jahre eintriebige Poinsettien ihre Brakteen nur unvollkommen aus. Was kann die Ursache hierfür sein? Gesteckt wurden sie Anfang Juli bis Anfang August. Erde: Laub, Torf, Kompost mit etwas Kalk. Dünger: Hornspäne, Knochenmehl, getrockneter Kuhdünger. Flüssig wurde zweimal wöchentlich mit 3 g Nitrophoska III gedüngt. Die Pflanzen standen im Warmhause bei 15 bis 20° C. Laub und Wurzeln der Pflanzen waren gesund. (U. T., R. i. Rhld.)

Poinsettien brauchen während der Brakteen-Entwicklung ganz gleichmäßige Wärme und besonders viel Licht. Vielleicht war das Haus zu dunkel (trübe, kleine Scheiben). Auch einige Nächte mit großen Temperaturschwankungen können viel Schaden anrichten. Ferner dürfen Poinsettien während der Ausbildung ihrer Brakteen nicht zu trocken werden, auch ist auf genügend Luftfeuchtigkeit zu achten. Die Düngung halten wir für reichlich hoch, und besonders mit Kalk muß man vorsichtig sein. Die besten Erfolge erzielt man bei einer Bodenreaktion von 5 bis 6 pH. Wenn jedoch Wurzeln und Laub gesund sind, dürfte in dieser Richtung wohl kaum der Fehler zu suchen sein. **Gebr. Zieger,** Farmsen.

Bekanntmachungen des Reichsverbandes der gartenbaulichen Pflanzenzüchter.

Anmeldung zur Rosen-Neuheitenprüfung.

Die Förderung und Ueberwachung der Rosen-Züchtung gehört zum Aufgabengebiet des Reichsverbandes der gartenbaulichen Pflanzenzüchter. Aus diesem Grunde hat der Reichsverband im Einverständnis mit dem Reichsnährstand auch die Prüfung der Rosen-Neuheiten übernommen. Es ist beabsichtigt, die Zulassung von Rosen-Neuheiten zum Handel schon in diesem Jahre von dem Ergebnis der Prüfung abhängig zu machen. Sobald die diesbezügliche Verordnung erlassen ist, werden nur noch Neuheiten im Handel geduldet werden können, die sich bei der Prüfung bewährt haben. Es ist deshalb zu empfehlen, schon jetzt jede wertvolle Neuheit der Prüfung zu unterwerfen.

Prüfungsbestimmungen. Als Neuheiten sind Sorten anzusehen, die noch nicht im Handel sind. Es wird erwartet, daß nur solche Neuheiten eingesandt werden, die sich von den älteren Sorten gleicher Klasse und Farbe durch deutlich wahrnehmbare Eigenschaften unterscheiden. Folgende Punkte sind besonders zu beachten:

1. Jede Sorte muß an jedes der zwei Prüfungsfelder eingesandt werden. Von Teehybriden ist es erforderlich, wenigstens zehn Pflanzen aufzuschulen, von Polyantha-Rosen wenigstens zwanzig, von Kletterrosen wenigstens fünf Rosen.

2. Das zur Prüfung eingesandte Material muß aus Edelreisern bestehen, die in den Rosargärten okuliert werden. Um die Mindestzahl von zehn, bzw. zwanzig bzw. fünf Stück bei den einzelnen Klassen zu erreichen, muß die doppelte Anzahl Augen an den einzusendenden Edelreisern vorhanden sein.

3. Die Anmeldung hat bis zum 15. Juli beim Reichsverband der gartenbaulichen Pflanzenzüchter, Berlin SW 35, Lützowstraße 109/110, zu erfolgen.

4. Die Einsendung der Edelreiser kann während der Veredlungszeit erfolgen. Damit eine Veredlung der Augen direkt nach der Ankunft vorgenommen werden kann, ist es erforderlich, die Rosargärten vor dem Versand zu benachrichtigen.

5. Anmeldungsformulare sowie Beschreibungskarten für die Rosen-Neuheiten werden vom Reichsverband den Züchtern zugestellt. Sie sind dann ausgefüllt in mehrfacher Anfertigung dem Reichsverband wieder zuzustellen.

Als Prüfungsstellen für die Rosen-Neuheitenprüfung gelten die Rosargärten Uetersen, Holstein, und Sangerhausen, Thür.

Meinungen — Anregungen.

Braucht der Gartenmeister botanische Kenntnisse?

Nach den geltenden Bestimmungen über die Ablegung der Gartenmeisterprüfung muß die Prüfung sich auch auf die Botanik erstrecken. Dies erscheint als selbstverständlich. Der Prüfling eignet sich sein Wissen aus den verschiedenen Büchern der Botanik an. Wird er hier nach Einzelheiten gefragt, so weiß er recht gut Bescheid.

Sobald aber Fragen angeschnitten werden, die zeigen sollen, ob der Zusammenhang zwischen dem „Wissen“ und der „Praxis“ verstanden worden ist, treten oft die größten Schwierigkeiten auf. Schon wenn die Frage gestellt wird, wozu die Pflanze das Wasser braucht, oder weshalb die Topfpflanzen gegossen werden müssen, werden die eigenartigsten Antworten gegeben. Da in den wenigsten Büchern diese rein praktischen Fragen einfach und klar dargestellt sind, denken die wenigsten Prüflinge daran, ihr Wissen in die Praxis zu übertragen. Es wird höchstens über den vielen Ballast geklagt, der herumgeschleppt werden muß, um eine Prüfung zu bestehen. Werden aber etwas schwierigere Fragen aufgeworfen, wie die Nährstoffaufnahme durch die Wurzeln mittels der Osmose, und versucht man nun, Folgerungen für die Praxis, z. B. beim Düngen, daraus zu ziehen, stößt man in den meisten Fällen auf Verständnislosigkeit oder vollständige Unkenntnis. Es ist aber nur dann möglich, erfolgreich zu arbeiten und Fehler zu vermeiden, wenn Kenntnis und Verständnis der wichtigsten Lebensvorgänge vorhanden sind. Wird ein Baumschuler gefragt, warum es nicht möglich ist, holzige Liliaceen zu veredeln, dann herrscht manchmal großes Erstaunen darüber, daß es überhaupt holzige Liliaceen gibt. Diese Fragen sind aber doch nur die Grundlage, auf der weitergearbeitet werden soll.

Hier scheint auch der Schlüssel zu liegen für das so häufige Mißtrauen oder sogar die völlige Ablehnung der sog. Theorie seitens der Praktiker. Es ist nur erklärbar durch die Unfähigkeit, die Brücke zu schlagen zwischen den wissenschaftlichen Forschungen und den Beobachtungen in der Praxis. Allerdings liegt die Schuld hierfür auf beiden Seiten. Würde von Anfang an in der Berufsschule, dann in der Fachschule oder Lehranstalt im Botanikunterricht mehr Wert auf die Erklärung der gärtnerisch notwendigen Arbeiten und ihrer wissenschaftlichen Begründung gelegt, dann würde auch der spätere Praktiker den wissenschaftlichen Fragen und Arbeiten mehr Verständnis entgegenbringen. Und umgekehrt wird der Wissenschaftler, der sich später mit den praktischen Erfahrungen unseres Berufes beschäftigt, vielen noch ungelösten Rätseln begegnen und damit neue wertvolle Anregung für seine Arbeit gewinnen.

Daß das Zusammenarbeiten von Wissenschaftler und Praktiker von großem Nutzen und schönen Erfolgen sein kann, haben wir an der Entdeckung der Wurzelsymbiose bei Orchideen, an der „Erfindung“ des Warmwasserbades und in jüngster Zeit an der Aufhellung der Befruchtungsverhältnisse unserer Obstbäume gesehen. Selbstverständlich ließen sich dafür noch mehr Beispiele anführen. Wie sollen sich aber derartige Entdeckungen in der Praxis durchsetzen, zum Nutzen aller Beteiligten, wenn nicht der Betriebsführer, der Gartenmeister, dafür Verständnis hat?

In dieses große Gebiet der Botanik gehört auch die Kenntnis der Vererbungsgesetze hinein. Gar mancher Schaden wäre verhütet worden, wenn der Leiter des Betriebes einiges Wissen auf diesem Gebiete gehabt hätte. Es kommt nicht darauf an, das Zahlenverhältnis der Aufspaltung im Augenblicke der Prüfung auswendig gelernt hersagen zu können. Wichtiger ist vielmehr zu wissen, auf welchem Wege die einzelnen Kulturpflanzen züchterisch zu verbessern sind und warum die einzelnen Wege eingeschlagen werden müssen, um zu einem Ziele zu kommen. Es ist Pflicht eines jeden Einzelnen, der ein Stück deutschen Boden bebaut, den höchstmöglichen Ertrag von der Fläche herunterzuholen. Dies aber ist nicht allein möglich mit Hilfe von Düngungsmaßnahmen, sondern Hand in Hand damit haben züchterische Arbeiten zu gehen. Aber nur der wird Erfolg haben, der seine wissenschaftlichen Kenntnisse auch anzuwenden versteht. Züchterisch kann auch nur der mit Erfolg arbeiten, der über den Blütenbau und die Befruchtungsverhältnisse bei den einzelnen Kulturpflanzen unterrichtet ist. Selbst auf diesem Gebiete der Blütenbiologie versagen die meisten Gartenmeisterprüflinge, ganz zu schweigen von den einfachsten systematischen Fragen, die damit zusammenhängen.

Schon die wenigen Beispiele lassen erkennen, daß die Botanik kein Ballast für eine Prüfung darstellt, sondern einen höchst wichtigen Anteil an unserer Berufsarbeit hat. Hoffen wir daher, daß sich die Erkenntnis Bahn bricht: Die Botanik gehört zum Rüstzeug des Gärtners. **K. Mehlisch,** Friesdorf.

Auch ein Kapitel der Reinhaltung.

Die Reinhaltung unserer Kulturräume ist erste Gärtnerpflicht. Wir müssen darin walten wie die Hausfrau in ihrer Wohnung: Wenn die Arbeit beendet ist, muß das Haus empfangsbereit sein. Für Kulturräume ist das noch von besonderer Bedeutung, denn nicht allein auf das Bereitsein für Gästebesuch kommt es an, wir sollen auch unseren Pflanzen zuliebe fegen, damit alles, was ihnen schaden könnte, ferngehalten wird. Pflanzenabfälle, Topfscherben oder alte Töpfe sind Träger aller Pflanzenschädlinge, die nicht schnell genug ins Freie befördert werden können. Hat man es mit zähen Schädigern zu tun, ist es ratsam, beim Ausputzen der Pflanzenbestände die befallenen Teile gleich in Gefäße zu sammeln, um sie hernach verbrennen zu können. Im übrigen ist zu empfehlen, alle Kulturräume, die durch Arbeiten am Tage beschmutzt sind, am selben Abend noch zu fegen. Das gilt natürlich auch für die übrigen Arbeitsplätze, wie Topf- und Pikierräume. Außerdem sollte man, wenigstens einmal in der Woche, und daher jeden Sonnabend, im Freien reinmachen, den Hof und um die Häuser und Kasten herum fegen und alles nicht mehr gebrauchte Material wieder an Ort und Stelle bringen. Ein paar Mal im Jahre muß der Betrieb auch von Unkraut befreit werden. Man darf es auf keinen Fall zum Samenansatz kommen lassen. **J. Jaensch,** Hamburg.

Vom Markt zur Erzeugung.

Sommerruhe im Topfpflanzengeschäft.

Mitte Juni setzte am Topfpflanzenmarkt Sommerruhe ein, so daß nun die eigentliche Topfpflanzenzeit abgeschlossen ist. Hortensien, Topfrosen, Gloxinien und Crassula stellen zur Zeit noch das Geschenkpflanzenangebot, das infolge der immer zurückhaltender werdenden Nachfrage um so stärker hervortritt. Bei den Preisen, die jetzt vom Schnittblumenmarkt bestimmt werden, herrscht Unsicherheit. Im Angebot von Grün- und Blattpflanzen sind inzwischen wieder leichter absatzfähige Pflanzen aufgetaucht, so daß sich die Nachfrage hier sicherer, wenn auch in kleinem Umfange, einzufinden beginnt. Buntblättrige Blattpflanzen, vor allem Rexbegonien, waren bisher gesucht und verhältnismäßig gut unterzubringen. Bei Palmen hat der Abgang meist noch befriedigt, er pflegt auch während der Sommermonate anzuhalten. Käufer sind vor allem Gaststätten, die diese Pflanzen zur Ausschmückung ihrer Gasträume brauchen. Das Freilandpflanzengeschäft verläuft jetzt im allgemeinen gleichfalls ruhig. In den letzten Jahren hat sich die im Juni einsetzende Reise- und Ferienzeit immer stärker im Blumen- und Pflanzenabsatz bemerkbar gemacht.

Störungen am Schnittblumenmarkt durch Freilandrosen.

Gegenwärtig wird der Schnittblumenmarkt wieder einmal von Rosen beherrscht. Diese werden zwar durchaus nicht stärker angeboten als z. B. Paeonien, Pyrethrum, Margeriten oder Veilchen, unterscheiden sich aber gegenüber diesen und anderen Schnittblumen absatzwirtschaftlich dadurch, daß sie den weitaus stärksten Kaufreiz ausüben, besonders zur Zeit des Freilandschnitts, wo es möglich ist, diese begehrteste Schnittblume des Marktes billiger zu erlangen. Das Interesse für andere Schnittblumen wurde durch die Rosen stark abgelenkt,

außerdem mußten sich alle anderen Schnittblumen im Preise den Rosen anpassen. Das ergibt natürlich an Tagen stärkerer Anfuhr Schwierigkeiten. Es ist also während dieser Zeit angebracht, vorsichtig mit der Belieferung anderer Schnittblumen zu sein. Die störende Wirkung der Freilandrosenpreise dürfte jedoch nicht zu lange andauern, da die starke Hitze in der zweiten Junihälfte den Hauptflor schneller beendet haben wird.

Unveränderter Kakteen-Markt.

Mit der Blühzeit der Kakteen hat im Kakteengeschäft ein neuer Abschnitt begonnen. In der Regel lassen sich in dieser Zeit die Umsätze etwas steigern. Die Belebung ist aber diesmal, wie schon in den letzten Jahren, nur gering. Kleine Zusammenstellungen werden immer noch leichter abgesetzt als Einzelpflanzen, doch müssen auch hierfür die Preise sehr niedrig angesetzt werden. Allgemein wird die Auffassung vertreten, daß die Blumengeschäfte auf das Kakteenangebot häufig nicht genügend Sorgfalt verwenden. Nur durch kleine und größere Sammlungen wird der Kaufreiz ausgelöst, während das Angebot einzelner Pflanzen unwirksam bleibt. Geschäfte, die sich ganze Sammlungen halten, bestätigten diese Auffassung. Die Warenhäuser hatten es verstanden, ganze Kakteengebirge aufzubauen und durch solche Aufmachung riesige Umsätze zu erzielen. Nachdem der Kakteenverkauf aus den Warenhäusern herausgenommen wurde, hat der Pflanzeneinzelhandel, das Blumengeschäft dafür zu sorgen, daß den Kakteenanzuchtsbetrieben ein Ersatz hierfür geboten wird.

Kurze Notizen vom Berliner Markt.

Von Pelargonien wurden auch in diesem Jahre die sogenannten Buschpelargonien befriedigend abgesetzt. In welchem Umfange sich diese Zwischenform zwischen hängenden und aufrechtwachsenden Pelargonien einführen wird, konnte an dem bisherigen Absatz noch nicht festgestellt werden. Das Angebot war bisher noch verhältnismäßig klein, so daß es auch unter schwierigen Marktverhältnissen unterzubringen war.

Beim ersten Gloxinien-Angebot war die Nachfrage nach größeren Pflanzen wieder reger als in den Vorjahren. Da es sich hierbei zugleich um wesentlich teuerere Pflanzen handelt, kann dies als eine Besserung der Marktlage angesehen werden. Der Gloxinienabsatz war überhaupt zu Beginn wieder unbedingt zufriedenstellend. Von April ab nahm das Angebot ständig zu und konnte ohne weiteres zu sicheren Preisen umgesetzt werden. Die Hauptanfuhr setzte Mitte Juni ein und fiel gerade in eine sehr ruhige, durch die Ferien beeinträchtigte Zeit. Die Preise gaben von da ab merklich nach.

Erinnerungskalender für den Monat Juli.

1. Unter Glas.

Im Juli werden Folgesätze von Calceolarien, Cinerarien und *Primula malacoides* gesät. Für die Wintertreiberei sind Antirrhinum zu säen, und auch von *Begonia semperflorens* kann eine Aussaat zur Gewinnung von winterblühenden Topfpflanzen gemacht werden. Insbesondere wird heute die Sorte *Wintermärchen* dazu verwandt, aber auch andere Sorten, besonders der gracilis-Klasse, sind dazu geeignet. Auch mit der Aussaat der Farnsporen kann wieder begonnen werden.

Durch Stecklinge werden Kamellien, Boronien, Azaleen und Eriken vermehrt, weiter Cytisus und Folgesätze von *Euphorbia pulcherrima* (Poinsettia) und *fulgens.* Ferner sind jetzt Sparmannien zu stecken; durch Verwendung von Stecklingen, die von reichblühenden Mutterpflanzen stammen, können früh blühfähige Jungpflanzen erreicht werden. Von den Pelargonien-Mutterpflanzen sind die ersten Stecklinge zu schneiden. Man läßt sie leicht abtrocknen und steckt einzeln in Töpfe, die dann im kalten Kasten Aufstellung finden. Stellenweise werden die Pelargonien frei ins Beet gesteckt und nach der Bewurzelung eingetopft. Dieses Verfahren bedeutet aber eine Erhöhung der Lohnkosten und bringt meistens mehr Ausfall mit sich. Da die Stecklinge im allgemeinen bis in den Winter hinein in diesen Stecklingstöpfen stehen bleiben, ist in die Erdmischung wenig oder gar kein Torfmull zu nehmen, der durch seine Feuchtigkeit die fleischigen Stecklinge leicht zum Faulen bringt. Gut sandige Mischung von alter Kompost- und Lauberde genügt vollständig. Von Sorten werden in erster Linie die hellkarminfarbene *Lerchenmüller* und die zinnoberscharlachrote *Rubin* verlangt, dazu die allbekannte *Meteor,* für die ein vollwertiger, gedrungen wachsender Ersatz immer noch fehlt. Als besonders reichblühend ist noch die Zwergpelargonie *Emma Hösle* zu empfehlen, die sich sehr gut in tiefen 9 cm-Töpfen, den sogenannten Doppelfenster-Töpfen, heranziehen läßt. Sie ist jedoch nicht fürs Freiland geeignet. Von *Pelargonium peltatum* sind die bekanntesten Sorten *L'Étincelant, Berliner Balkon, Hamburger rosa* und *Rheinland.*

In den Häusern ist stets für gute und frische, feuchte Luft zu sorgen. Die Luft darf auch nicht zu früh abgenommen werden. Im Kastenrevier, besonders bei den Cyklamen, sind die Kastenwände und -wege sowie Schattenleinen stets mit feucht zu halten. Bei den Orchideen ist die Temperatur ebenfalls sorgfältig zu beobachten, damit keine dumpfe und stickige Atmosphäre entsteht. Durch Bodenluft und Feuchthalten der Wege, gegebenenfalls durch Nachtlüftung, wird der Ausgleich geschaffen, nötigenfalls ist auch Doppelschatten zu legen. Zu verpflanzen sind nur sommerblühende Cattleyen und Odontoglossum, deren frische Triebe einige Zentimeter lang sind. Die Azaleen-Jungpflanzen sind zu formieren, die fertigen Bestände werden langsam sonniger gehalten, um die Knospenbildung zu fördern. Kamellien-Sorten werden durch Kopulieren oder Einspitzen veredelt. Als Unterlage werden starke einjährige oder zweijährige Stecklinge der Sorte *Lady Campbell* verwandt. Von den im Freiland aufgestellten Chrysanthemen werden die mit Knospen besetzten Pflanzen eingeräumt.

Juli und August sind die besten Monate, überholungsbedürftige Gewächshäuser in Ordnung zu bringen. Es ist unbedingt erforderlich, daß die Häuser vor dem Streichen gründlich austrocknen und dabei mindestens zwei Wochen leer stehen. Werden die Eisenteile und Heizrohre mit besonderen Rostschutzfarben (z. B. Lubrose) gestrichen, so lasse man sich Pflanzenunschädlichkeit der Farbe schriftlich garantieren. Gestrichene Heizrohre sind, ehe die Pflanzen eingeräumt werden, stark zu heizen, um späteren schädlichen Ausdünstungen vorzubeugen. Jetzt ist die Winterfeuerung günstig zu beziehen.

2. Im Freien.

Baumschulen. Infolge des günstigen Witterungsverlaufs haben sich alle Baumformen gut entwickelt. Um so notwendiger ist aber auch das Ausschneiden der Büsche sowie das Einkürzen des Fruchtholzes an den verschiedenen Baumformen. Der Afterleittrieb wird vorteilhafterweise auf Astring geschnitten. Weitere Beachtung erfordert das sorgfältige Binden der gedrehten Triebe bei U- und Verrier-Formen. Stärkeres Seitenholz an Jungstämmen wird am besten jetzt schon entfernt. Bei den Veredlungen darf vor allem das Lösen des Bastes nicht übersehen werden. Kräftig entwickelte Veredlungen wird man mit einem kleinen Hilfsstab versehen. Vor Beginn der Veredlungszeit ist dafür zu sorgen, daß eine genaue Sorteneinteilung festliegt. Noch vorteilhafter ist es aber, wenn die Unterlagen schon jetzt mit Namenschildern und Angabe der Stück- oder Reihenzahl versehen sind. Blattläuse, die in diesem Jahre besonders stark auftreten, müssen sofort bekämpft werden. Am vorteilhaftesten ist es, die befallenen Triebe in eine Quassia-Seifenlösung zu tauchen. In der Gehölzabteilung sind wir mit der krautartigen Vermehrung beschäftigt. Zwerggehölze und Immergrüne waren in diesem Frühjahre besonders gefragt, auch werden schwachwachsende und mittelhoch werdende Gehölze mehr und mehr zur Bepflanzung von Staudenschmuckbeeten verwendet. Heckengehölze wurden gleichfalls stark verlangt, wie *Spiraea Van Houttei, Philadelphus Lemoinei erecta* u. a. m. Zu der bevorstehenden Veredlung ist zu sagen, daß *Acer negundo*-formen zu den zuerst zu veredelnden gehören. Rotblühende Kastanien, die immer gefragt sind, müssen in diesem Monat mit veredelt werden. Ferner werden Zierkirschen, Zieräpfel, buntblättrige Ahorn, Rotdorn, Blutpflaumen, Blutpfirsich, Sorbusarten usw. in den nächsten Jahren voraussichtlich viel verlangt werden.

Staudenkulturen. Die Schauanlagen sind, da jetzt in der Hauptreisezeit mit einem starken Besuch von Fachleuten und Liebhabern gerechnet werden muß, in bester Verfassung zu halten, vor allen Dingen muß man für genaue und sorgfältige Etikettierung besorgt sein. Die aufgelaufenen Aussaaten sind nun abgehärtet und können je nach Stärke entweder ausgepflanzt oder zuvor nochmals in Freilandkästen pikiert werden. *Primula rosea, Viola odorata* und andere schwerkeimende Stauden werden jetzt erst ausgesät, bei *Primula rosea* sollte möglichst nur frischgeernteter Samen verwendet werden. Die Vermehrung durch Stecklinge und Abrißlinge ist fortzusetzen. Gut ausgereifte Triebspitzen von Erika und Calluna, ebenso von dem für späte Steingartenblüte unschätzbaren *Ceratostigma plumbaginoides,* ferner von *Solidago brachystachia* und anderen können Julimitte zur Vermehrung geschnitten werden. Für das Absenken der Federnelken ist jetzt die günstigste Zeit. Behacken, Gießen und Unkrautfreihaltung der Quartiere, besonders der Jungpflanzenbeete, erfordern jetzt die ganze Aufmerksamkeit, gilt es doch, einen Großteil der Stauden bis zum Herbst noch verkaufsfertig zu bekommen.

Für — Wider.

Nochmals: Samenanzucht bei Salvien.

Was in Nr. 24 d. Jgs. über die Anzucht der Salvien aus Samen gesagt wurde, möchte ich besonders unterstreichen. Ich ziehe meine Salvien mit nur bestem Erfolge schon über zehn Jahre aus Samen. Sie blühen immer Anfang Mai. Das Wichtigste an der ganzen Sache ist aber, was leider nicht erwähnt wurde, daß man nur nordische, deutsche Saat verwenden darf, wenn man schöne, gedrungene Salvien erzielen will. Der Umstand, daß in den Katalogen Salvie *Feuerball* zweimal geführt wird, ohne daß sich Uneingeweihte den Unterschied vorstellen können, ist schon manchem zum Verhängnis geworden. Vor mir liegt z. B. ein Katalog einer großen Samenhandlung; da ist angeführt: *Salvia splendens „Feuerball“*, deutsche Saat, 10 g RM 10.—; *Salvia splendens „Feuerball“*, bester Nachbau, etwas später blühend, 10 g RM 3,20. Es ist klar, daß dieser 300 prozentige Preisunterschied auch in der Qualität der Pflanzen zum Ausdruck kommen muß. In der Tat werden die aus der billigen, südländischen Saat gezogenen Salvien viel höher, blühen später und haben einen viel zu sparrigen Wuchs. Wer wirtschaftlich arbeiten will, wird daher auch Salvien aus Samen deutscher Zucht heranziehen. Der höhere Preis macht sich bezahlt, denn man erzielt aus dieser Saat nur erstklassige gleichmäßige, gedrungene Pflanzen. Bei Aussaat um Mitte Januar blühen die Pflanzen Anfang Mai voll auf, und die Hauptsache ist: Die Pflanzen sind gesund und wüchsig, der Platz für die Ueberwinterung von Mutterpflanzen kann außerdem wirtschaftlich für andere Kulturen ausgenutzt werden. **E. Schmidt**, Basel.

Nochmals: Gentiana hascombensis.

In Nr. 26 d. Jgs. wurde in einem Beitrag über Enzian-Hybriden auf *Gentiana hascombensis* hingewiesen. Auch ich halte diesen Enzian, der als Vorläufer von *G. septemfida lagodechiana* drei Wochen vor diesem im Juli bis August blüht, für sehr wertvoll und finde es bedauerlich, daß er bisher so selten anzutreffen ist. Er ist etwas lockerer und stärker im Wuchs als *G. lagodechiana* und etwas größer in der Einzelblüte. Die in dichten Köpfen zusammenstehenden Blumen haben das gleiche Blau wie *G. lagodechiana*. Die Blütezeit hält 6 bis 8 Wochen an. Durch Zusammenpflanzen beider läßt sich ein äußerst langer Hochsommerenzianflor erzielen, der sich nahezu über drei Monate erstreckt. Besonders gut kommen sie in Verbindung mit *Corydalis lutea*, *Linum flavum* und dem remontierenden *Geum Borisii* zur Geltung. Sie lieben vollsonnigen, warmen Standort und feuchten, humushaltigen, womöglich steinigen Lehmboden mit gutem Wasserabzug. Wenn sie auch leichten Schatten vertragen, so entwickelt sich die reichste Blüte doch in voller Sonne. Die Vermehrung von *G. hascombensis* geschieht wie bei *G. lagodechiana* leicht durch Saat. Wie alle Enzian will er wenig im Wurzelwachstum gestört sein. Ist die obige Bodenbeschaffenheit vorhanden, empfiehlt es sich, die Aussaat auf Freilandbeete vorzunehmen, die man gegen Schlagregen mit Fenstern schützen kann. Bei weiter Saat können sich die Sämlinge hier 1½ Jahr entwickeln, ohne daß sie gestört werden müssen. **-n.**

Nochmals: Züchtungen oder Wildformen von Stauden?

Auf die diesbezüglichen Ausführungen in Nr. 24 d. Jgs. möchte ich folgendes entgegnen. Es ist richtig, daß ein Garten Menschenwerk ist. Daß deshalb aber nur Kulturformen darin gepflanzt werden sollen, geht zu weit! Wenn wir von ein- und derselben Art Kultur- und Wildformen haben, so wird man wohl die Kulturform als Steigerung der Wildform anerkennen, aber in vielen Fällen keineswegs auf den großen Reiz der Wildformen verzichten wollen; ich erinnere dabei an Tulpen, Glockenblumen, Saxifragen usw. Den Schlußsatz des Artikels, daß die Zuchtform im Zeitalter der Technik die einzig mögliche Pflanzenform sei, wenn die Pflanzenwelt überhaupt noch Beziehung zur Menschheit behalten solle, kann ich auch nicht anerkennen. Aus eigener Erfahrung weiß ich, daß die Gartenbesitzer sich oft mehr über eine Wildstaude (einen Enzian, eine Saxifraga oder sonst irgendetwas) freuen als über die farbigste Staudenrabatte der hochgezüchtetsten Arten. Es wurde im besagten Aufsatz von Delphinium *Dein blaues Wunder* gesprochen, aber auch davon, daß jeder Grashalm den Reichtum der Natur erkennen lasse. Und das ist es: Beide, Kultur- und Wildform haben Berechtigung in unseren Gärten. Derselbe Mann, der den schönen Rittersporn *Dein blaues Wunder* züchtete, hegt eine leidenschaftliche Liebe für die Wildformen, die oft rassiger oder irgendwie rührender sind, und so wird es allen echten Pflanzenliebhabern gehen. **A. Reich**, München.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Wieder Sommerpreise für Edel-Nelken.

Die Sommerpreise für Edel-Nelken sind diesmal wieder ab 17. Juni in Kraft getreten. Die Preise betragen jetzt für I. Güte 2.20 RM, II. = 1.80 RM, III. = 1.40 RM, IV. = 1.00 RM und Kranznelken 0,50 RM je 10 Stück. Außer frühen Landnelken wurden in den letzten Wochen auch bereits großblumige Freilandnelken angeboten, die nicht zuletzt den niedrigen Sommerpreis für Edel-Nelken veranlaßt haben. Die übliche stärkere Sommeranfuhr in Edel-Nelken hat Mitte Juni in größerem Umfange eingesetzt.

Ordnung der Unterlagenfrage.

Die Reichshauptabteilung II C 9 ist zur Zeit damit beschäftigt, die wissenschaftlichen und praktischen Ergebnisse der Unterlagenforschung und -beobachtung zusammenzutragen, um sie den Baumschulen zur praktischen Anwendung zur Verfügung zu stellen. Bekanntlich gilt es, auf dem Gebiete der Unterlagenfrage einmal eine einheitliche, klare Richtung zu weisen, damit wir durch die Verwendung der geeignetsten Unterlagen in der Verbesserung unserer Nutz- und Ziergehölze vorwärtskommen.

Stickstoffdünger-Preise wieder gesenkt.

Zwischen dem Reichsnährstand und Stickstoff-Syndikat ist auf Grund des vorjährigen Vertrages ein neues Abkommen über die Stickstoffpreise zustandegekommen, das die Reichsregierung gebilligt hat und bis zum 30. Juni 1940 gültig ist. Danach regeln sich die Preise künftig nach dem Stickstoffabsatz im vorangegangenen Düngejahr. Auf diese Weise konnten infolge der Absatzsteigerung im zurückliegenden Düngejahr die Preise für das vorliegende Jahr (1. Juli 1936 bis 30. Juni 1937) gesenkt werden. Die Preissenkung fällt bei den einzelnen Düngerarten verschieden aus und ist bei den Salpeter- und Ammoniaksalpetersorten am auffälligsten. Die Preise sind wieder für die einzelnen Monate festgelegt und stehen zu Beginn des Düngejahres (Juli) am niedrigsten. Die Spanne zwischen dem Anfangspreis im Juli 1936 und dem Schlußpreis im Juni 1937 beträgt jeweils 10 Pf. für1 kg Stickstoff.

Neue Anordnungen zur Marktregelung.

Die letzten Anordnungen der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft befassen sich ausschließlich mit der Obst- und Gemüsemarktregelung. Eine Anordnung bringt einige Veränderungen und Ergänzungen für die Anordnung betr. den Absatz für Gartenbauerzeugnisse, die der Ernährung dienen. Eine weitere Anordnung befaßt sich mit Erzeugerfestpreisen bei der Belieferung der Verarbeitergruppe mit Stein- und Beerenobst. Eine Ankündigung setzt den letzten Stechtag für Spargel auf den 24. Juni fest und warnt vor Schwächung der Anlagen durch Ueberschreiten dieses Zeitpunktes.

Anerkennung markenfähiger Einzelbestände.

Im Nachgange zu der Mitteilung über die Anerkennung der Markenfähigkeit in voriger Nummer ist noch zu erwähnen, daß nunmehr außer der Baumschule als Ganzes, auch markenfähige Bestände anerkannt werden können. Die Baumschulprüfungen werden gegenwärtig durch die Zusammenstellung der Prüfungsausschüsse und Festlegung der Besichtigungspläne von den Landesbauernschaften vorbereitet. Die Betriebsbesichtigungen sollen dann innerhalb weniger Wochen erledigt werden.

Jahresversammlung der Dendrologischen Gesellschaft.

Die Deutsche Dendrologische Gesellschaft veranstaltet ihre diesjährige Hauptversammlung am 25. Juli in Glogau. Daran anschließend werden wie alljährlich Besichtigungen von Parkanlagen und Gehölzsammlungen unternommen. Es werden u. a. aufgesucht: die Parkanlagen Primkenau, Sagan, Muskau und Branitz. Für die Besichtigungen sind im ganzen sechs Tage vorgesehen. Es ist den Teilnehmern freigestellt, entweder die ganze Reise mitzumachen, oder nur bestimmte Tage.

Die erste internationale Farbentafel für den Gartenbau.

Die Königlich Englische Gartenbaugesellschaft fordert in einem Werbeschreiben zur Subskription auf die erste internationale Farbentafel für den Gartenbau auf, die gegen Ende des Jahres 1936 oder zu Anfang des Jahres 1937 erscheinen soll. Es sollen zwei Ausgaben erscheinen. Die erste Ausgabe mit einhundert Einzelbogen mit je einer Grundfarbe in vier Abstufungen, zusammen also 400 Farbtöne. Die zweite Ausgabe soll dann noch 400 weitere Farbtöne enthalten, insgesamt dann also 800 Farbstufen. Jeder Bogen trägt am Kopf die namentliche Farbangabe, darunter vier Angaben von Farbsystemen, also die Bezeichnungen nach der British Colour Council, nach Ridgway, nach Repertoire und nach Ostwald. Dann folgt kurz die Entstehung bzw Begründung des Namens. Alsdann folgt der Name in fünf Sprachen (Kopf) englisch, französisch, deutsch, italienisch, spanisch. Zuletzt wird noch ein Hinweis auf Pflanzen gegeben, die diese Farben zeigen. Der Preis beträgt 10.— Shilling (etwa 6.— RM) je Ausgabe. Vorbestellungen an: The Secretary, Royal Horticultural Society, Vincent Square, London SW 1, England.

Betrifft Einfuhr von Sämereien nach USA.

Es hat sich herausgestellt, daß heute für die Einfuhr von nicht zugelassenen Sämereien nach USA. häufig die Postbeförderung benutzt wird. Teilweise durch Unkenntnis der Bestimmungen, teilweise auch wohl, um durch die Uebersendung von kleinen Mengen diese zu umgehen. In Zukunft wird bei Postsendungen, die den Vorschriften nicht entsprechen, der Empfänger aufgefordert werden, nachträglich dafür eine Einfuhrerlaubnis zu beantragen. Wird dieser Aufforderung nicht nachgekommen, entscheidet die Kontrollstelle nach eigenem Ermessen. Der Importeur hat also dafür zu sorgen, daß für die Einfuhr von Sämereien von holzartigen und ähnlichen Gewächsen nach USA entsprechende Begleitpapiere beschafft werden, die dem Lieferanten mit zu übersenden sind. Gemüse- und Blumensämereien, die frei von Erde sind und durch die Post gesandt werden, benötigen keine Einfuhrerlaubnis.

Inland-Rundschau.

Berlin. Am 20. Juni veranstaltete der Verlag Paul Parey einen Betriebsausflug, an dem 170 Betriebsangehörige mit ihren Ehefrauen teilnahmen. Mit dem Motorschiffe „Rheinpfalz“ ging es bei prächtigem Sonnenschein durch die schöne märkische Wald- und Seelandschaft nach Grünheide am Peetzsee, wo sich bald ein Leben festlicher Geselligkeit entwickelte. An der gemeinsamen Mittagstafel hielt der Seniorchef des Hauses, Herr Dr. h. c. Arthur Georgi, eine zu Herzen gehende Ansprache, in der er u. a. auf die hohe Bedeutung der K. d. F.-Bestrebungen hinwies und die Gefolgschaft aufforderte, weiter durch ernste Pflichterfüllung dem herrlichen Führer unseres Volkes bei seinem Aufbauwerke zu helfen. Die ganze Veranstaltung war ein leuchtendes Beispiel vorbildlicher Gemeinschaft zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft und dürfte den Teilnehmern in dauernder Erinnerung bleiben.

Frankfurt a. M. Für den Besuch des Palmengartens wird neuerdings in sinnvoller Weise geworben. In den Wagen der Straßenbahnen sind schöne, plastisch wirkende bunte Blumenbilder angebracht, die mit einigen Textworten besonders die Fremden unserer Stadt auf die Schönheiten des Palmengartens aufmerksam machen und zu einem Besuche einladen.

Erlangen. Am 15. Juni wurde hier durch Reichsleiter Dr. Ley eine Reichssiedlerschule eröffnet. Die Schule soll dazu dienen, die auf eigenem Boden angesetzten Siedler in den notwendigsten Fragen der Siedlung zu schulen. Gleichzeitig wird die weltanschauliche Schulung des Siedlers im Vordergrunde stehen, damit dem Siedler auch der völkische Wert der Siedlung und des Bodens vollends zum Bewußtsein kommt. Dr. Ley kündigte bei der Einweihung der hiesigen Reichssiedlerschule an, daß jeder Gau künftig seine Siedlerschule erhalten werde.

Dresden. Die Reichsgartenschau konnte am 18. Juni 1 Million Besucher melden. Der millionste Besucher, eine Arbeiterfrau aus Dresden, erhielt ein Blumengebinde und eine Dauerkarte. Begünstigt durch das herrliche Sommerwetter und den abgehaltenen Gauappell der SA. hatte die Reichsgartenschau auch an den folgenden Tagen wieder starken Besuch zu verzeichnen. Am 20. und 21. Juni wurden insgesamt 61308 Besucher gezählt, die sich besonders an der prächtigen Rosenanlage erfreuten, die nunmehr in voller Blüte steht. In der Gesamtzählung wurde die erste Million bereits wieder um 125000 überschritten. Viel Beachtung fanden u. a. die Veranstaltungen des Sportamtes „Kraft durch Freude“, denen auch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsstatthalter Mutschmann beiwohnten. Die Ausstellung wurde ferner von zahlreichen ausländischen Gästen besucht, die ihre volle Bewunderung über das Gesehene äußerten.

Wesselburen. Hier macht sich eine erhebliche Knappheit an Kohlpflanzen bemerkbar. Als Ursache dieses Pflanzenmangels ist die ungünstige Witterung während der Monate April und Mai anzusehen. Viele Pflanzen wurden am Himmelfahrtstage durch Hagel, der hier in außerordentlich großen Körnern niederging, zerschlagen. Größere durch den Hagel verursachte Glasschäden sind nicht bekannt geworden.

Oldenburg. Auf der kürzlich hier veranstalteten Gartenbautagung der Kreisgruppe Oldenburg-Ammerland sprach der Vorsitzende des Garten- und Weinbauwirtschaftsverbandes Murken über Absatzregelung der Ernährung dienender Gartenbauerzeugnisse. Da in diesem Jahre die Einfuhr aus Holland, Belgien und Italien begrenzt sei, sei es möglich, Qualitätsverbesserungen, einheitliche Sortierung, Verpackung usw. durchzuführen. Gartengestalter Hempelmann, Lohne, sprach über die „Gartengestaltung auf dem Dobben in Oldenburg“ anläßlich der vom 29. August bis 6. September beabsichtigten Ausstellung: Bauer am Werk. Der Redner schilderte die beabsichtigten und unter seiner Leitung in Ausführung befindlichen Gartenanlagen, die die Ausstellung aufnehmen soll. Ein Rahmen von Rhododendron werde das ganze Gelände umschließen. Sieben Flächen von 300 bzw. 200 qm sind als Sonderschauen für Gartenausführende gedacht. Ein großes „Reichsnährstandszelt“ mit einem davor befindlichen Ehrenhof wird die Erzeugnisse aufnehmen. Während der Ausstellung sollen wichtige Tagungen stattfinden.

Hamburg. Bei Besuchen in hiesigen Staudenbetrieben kann man feststellen, daß in der letzten Versandsaison gute Umsätze zu verzeichnen waren. Die Quartiere sind mit wenigen Ausnahmen fast überall geräumt und höchstens Pflanzen für die Vermehrung übriggeblieben, so daß mit frischem Mut an diese Arbeit herangegangen wird. Zum Teil ist das gute Geschäft dem anhaltend kühlen Frühjahr zuzuschreiben.

Altona. Im großen Volkspark in Bahrenfeld wurde im vergangenen Jahre eine kleine Sonderanlage fertiggestellt, die Beachtung verdient. Es wurde unsere Nordmark in ihrer geographischen Lage mit all ihren Flußläufen, Städten. Verkehrswegen und vorherrschenden Geländeverhältnissen dargestellt. Die vorgelagerten Inselgruppen und das abgetrennte Gebiet im Norden sind ebenfalls zu sehen, so daß der Besucher hier eine interessante Uebersichtskarte seiner Nordmark vorfindet. Die Anlage wird viel aufgesucht und auch eingehend besichtigt. Sie liegt am Rande des Gehölzgartens, ist also bei einem Gang durch den Schulgarten leicht auffindbar.

Erfurt. Auf der Juni-Versammlung der hiesigen Gärtnervereinigung sprach Gartenmeister Pegenau über die verschiedenen Arten und Verwendungsmöglichkeiten der Gruppen- und Teppichbeetpflanzen auf dem Friedhof, in größeren Gärten und in öffentlichen Anlagen und ging auf das berechtigte Abwechslungsbedürfnis bei diesen Pflanzen ein. Das vom Redner vorgeführte, reichhaltige und farbenprächtige Pflanzenmaterial mit den neuesten grün- und buntblättrigen Pelargonien fand große Beachtung. Der Vorsitzende berichtete sodann über die in der gärtnerischen Versuchsstation Wisley (England) ausgeführten Versuche zur Bekämpfung des Löwenmaul-Rostes, der seit einigen Jahren auch da und dort bei uns verheerend auftritt.

Neue Bücher.

Der lebende Garten. Von J. E. Salisbury. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart/Berlin. Gebunden 6 RM.

Man muß den Verlag beglückwünschen, daß er dieses Werk aus der Feder des bekannten englischen Wissenschaftlers in unserm Lande herausgebracht hat. Das Buch ist in erster Linie für Gartenfreunde und Pflanzenfreunde geschrieben. In zahlreichen Kapiteln werden alle Lebensvorgänge und -abschnitte in der Entwicklung der Pflanzen und des einzelnen Individuums beschrieben, erklärt und dem Leser so nahe gebracht, daß er die Pflanze als ein lebendes Wesen erlebt. Das Buch wurde nach Erscheinen mit einer Goldenen Medaille der englischen Königlichen Gartenbaugesellschaft ausgezeichnet, und dies möge ein weiterer Hinweis auf seinen Wert sein. Auch der Fachmann, selbst der erfahrene, wird dieses Buch nicht ohne Gewinn lesen, vor allem sollte sich der Nachwuchs damit beschäftigen. -t.

Neue Kataloge.

Hurst & Son, Gartenbaubetrieb, London E C 3. Hauptkatalog Sommer 1936 über Blumenzwiebeln und -knollen aller Art in reichhaltigen Sortimenten.

Hermann Meyer, Spezialfirma für Baumschulenbedarf, Rellingen bei Hamburg. Sommerpreisliste 1936. Blumen- und Spalierstäbe, Baumspritzen, Schwefelapparate, Schattenleinen, Pflanzenschutzmittel, Hackgeräte u. a.

Persönliche Nachrichten.

Ernst Oskar Ulbrich, Gärtnereibesitzer in Burckhardsdorf bei Chemnitz, konnte am 1. Juli sein vierzigjähriges Berufsjubiläum als selbständiger Gärtner feiern. Seine Lehrjahre verbrachte der Jubilar in Chemnitz, um dann als junger Gehilfe nach Westdeutschland zu gehen und seine Wanderzeit mit der dreijährigen Dienstzeit in Dresden abzuschließen. Am 1. Juli 1896 übernahm Ulbrich die Pachtgärtnerei des Rittergutes Drebach für sechs Jahre und kaufte 1902 den jetzigen 2 ha großen Betrieb in Burckhardsdorf, den er seitdem unter der treuen Mithilfe seiner Frau und seiner Söhne aufgebaut hat. Seine beiden Söhne sind ebenfalls Gärtner und haben ihre Aufgabe gefunden als treue Mitarbeiter im väterlichen bzw. schwiegerväterlichen Betriebe.

Unsere Toten.

Wilhelm Kliem, Gärtnereibesitzer in Gotha, Vorsitzender des bisherigen Vorstandes der Gartenbau- und Friedhof-Berufsgenossenschaft in Kassel, ist am 12. Juni nach schwerem Leiden gestorben. Mehr als fünfzehn Jahre hat der Verstorbene die Geschicke der Berufsgenossenschaft gelenkt, mit der sein Name für immer verbunden bleiben wird.

LEHR-UND WANDERJAHRE

Monatsbeilage des ›Blumen- und Pflanzenbau‹ vereinigt mit ›Die Gartenwelt‹

Vom Wert der Persönlichkeit im Gartenbaubetriebe.

Im politischen und wirtschaftlichen Leben unseres Volkes ist mit der nationalsozialistischen Umwälzung die Erkenntnis, daß überall nur die Persönlichkeit als solche berufen ist, dem Gemeinschaftsleben Form und Kraft zu geben, zur Richtschnur jeder verantwortlichen Tätigkeit geworden.

Von einem politischen Führer verlangen wir heute schon Vorbildlichkeit in Haltung und Pflichterfüllung, wo immer er auch stehen mag. Eine Persönlichkeit auf verantwortlichem Posten muß durch immer sich erneuernden Beweis der Besserleistung und durch unablässige Erprobung der eigenen Fähigkeiten der Gefolgschaft Anerkennung und Autorität abnötigen und sich dauernd erhalten. In der Auslese der Führer wird sich einst die Fortwirkung der Grundgedanken der nationalsozialistischen Weltanschauung bewähren und ihre Werte sich durch persönlichen Opfergeist erneuern müssen. Wir haben eben eine völlige Umstellung des gesamten Volkslebens auf die persönliche Leistung und Verantwortung vollzogen.

Ebenso wie im politischen ist es aber auch im deutschen Berufsleben notwendig, daß der Führerpersönlichkeit und ihrer Leistung zum Durchbruch und zum gestaltenden Einflusse verholfen wird, damit das rechte Wirtschaftsdenken sich mit der neuen politischen Gesinnung zur wahren Volksgemeinschaft zusammenfügt. Freilich spielen im Erwerbsleben noch erschwerende Umstände mit, schon weil die Bestimmung zur Führung hier zumeist durch den vererbten Besitz erworben wird. Wir beurteilen heute den Charakter eines Menschen nach seinen rassischen Werten. Der Grad der Leistung wird bestimmt durch das Maß des Willens, diese Werte zu entwickeln und fruchtbar zu machen. Charakter kann niemals in den Menschen hineingepflanzt werden, kann nicht anerzogen werden, sondern er muß von Natur gegeben, kann nur durch Willen zur Entwicklung gebracht werden. Nur der Wille zur Höchstleistung formt und prägt die Persönlichkeit zum Führer.

Die Führung eines Gartenbaubetriebes erfordert in besonderem Maße Persönlichkeitswerte, schon weil der Verdienst und damit die Lebensgrundlage aller an dem Betriebe Beteiligten auf so unsicheren Grundlagen ruht, indem sich die zu erwartenden Einnahmen nie mit Sicherheit im voraus errechnen lassen. Wie leicht kann es vorkommen, daß durch unvorhergesehene Umstände Verluste und damit für den ganzen Betrieb Schwierigkeiten eintreten! Diese erfordern dann von Betriebsführer und Gefolgschaft sehr oft zusätzliche Arbeitsleistung. Der Führer eines Betriebes muß durch seine Umsicht und Erfahrung imstande sein, den Betrieb so zu leiten, daß höchste Qualität erzielt wird und damit die Einnahmen gesichert sind. Mit der Steigerung der Anzuchten allein ist es nicht getan, diese ist nur gerechtfertigt, wenn die Voraussetzungen für gesicherten Absatz gegeben sind. Müssen die mageren Zeiten von allen Mitarbeitern gemeinsam getragen werden, so ist es um so mehr sittliche Pflicht des Betriebsführers, in Zeiten des Ueberschusses diesen auch allen am Betriebe Beteiligten zugute kommen zu lassen.

Wie bedeutungsvoll die Persönlichkeit für das Wohl eines Betriebes ist, zeigt sich immer wieder an dem Wechsel von Aufstieg und Niedergang eines Unternehmens in den verschiedenen Geschlechterfolgen. Krisen wirtschaftlicher Art, wie wir sie in der kapitalistischen Zeit erlebt haben, sind natürlich die schwersten Gefahren für den Berufsstand. Mit der erfolgreichen Stabilisierung der wirtschaftlichen Verhältnisse wird auch die Blumenkultur neuen Auftrieb erhalten, und bei den heutigen kulturellen Bestrebungen ist es unsere Aufgabe, die Blumen als Geschenk- und Schmuckpflanzen unentbehrlich und jedem zugänglich zu machen.

Daher muß der Berufsstand in der sozialen Entwicklung mit den anderen Berufen Schritt halten. Es kann nicht länger angehen, daß ein wertvoller Teil des Nachwuchses den Beruf wieder verläßt, weil die Aufstiegsmöglichkeiten und der Verdienst zu gering sind. Die zusätzliche Schulung der Junggärtner in den Fachschaften hat zur Weiterbildung des Fachwissens und der Persönlichkeit große Bedeutung. Hohe Leistung und Pflichterfüllung sollen das Ziel unseres Strebens sein, um als die spätere Führergeneration des Gärtnerstandes für unser Volk zu arbeiten. . . r.

Von deutschen Gärtnern im Auslande I /

A. Steffen, Gartendirektor, Erfurt.

Wenn man sich eine Vorstellung davon machen will, wie eng die Pflanzenwelt verknüpft ist mit den Personen, die sie entdeckt, beschrieben, eingeführt und züchterisch weiter entwickelt haben, so braucht man nur Inhaltsverzeichnisse umfangreicherer botanischer und gärtnerischer Werke durchzulesen. Nehme ich z. B. das Orchideenbuch von Schlechter vor, so treffe ich zwar dort auch Namen, die künstlich gebildet, abgeleitet wurden oder die auf Heimatland oder Eigenschaften der Pflanzen Bezug nehmen, aber eine große Zahl der Namen bezieht sich auf Personen, die in irgendeinem Zusammenhange mit den Pflanzen standen und von denen wir etwas wissen müssen, wenn wir die Dinge nicht nur lernen, sondern verstehen wollen. Da lesen wir z. B. *Cattleya Wagneri* Rchb. f. var. *Reineckiana*. Wer war Cattley? Wer war Wagner? Was heißt Rchb. f.? Wer war Reinecke? — Mit diesen Fragen ist ein weites, fast unerschöpfliches Thema aufgerollt, für das hier keine Antwort gegeben werden soll, auf das nur kurze Streiflichter geworfen werden können unter Beschränkung auf den Anteil deutscher Gärtner an diesem Werk der Wirtschafts- und Geistesarbeit der Welt.

Ehe die Pflanzen in Anbau und Züchtung genommen werden konnten, mußten sie entdeckt und nach Europa gebracht werden. Der Anteil der Deutschen an dieser Entwicklung ist verhältnismäßig klein, denn Deutschland hatte nur wenig Wassergrenzen und war politisch zersplittert. Spanier, Portugiesen, Franzosen, Holländer und Engländer waren früher auf der See, und deutsche Namen und Taten verschwanden in ihrem Dienste. Die Einführung von Pflanzen aus wärmeren Klimaten setzte das Vorhandensein von Glashäusern in Europa voraus. Da diese erst Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts entstanden, konnte erst um diese Zeit eine zielbewußte Pflanzeneinführung sich entwickeln. Nordamerikanische Pflanzen kamen früher, weil es sich hier meist um harte Freilandgewächse handelte. Ende des 18. Jahrhunderts begann die Einführung der Kappflanzen: Erika, Pelargonien und Zwiebelgewächse. Anfang des 19. Jahrhunderts steigt langsam die Zeit der Orchideen herauf; aber erst Mitte des 19. Jahrhunderts wächst sie erheblich. Mittelamerika, Südamerika, Westindien liefern die vielen Warmhauspflanzen. Zu gleicher Zeit kommen asiatische Zufuhren aus Indien, dem malayischen Archipel und Ostasien. Etwa mit Fortune um 1850 herum beginnt der Reichtum Japans und

Chinas uns zuzuströmen. Der nahe Osten, Vorderasien waren schon länger bekannt dank ihrer nahen Lage zu Europa. Das Altertum brachte Obst; Venetianer, Kreuzzüge sind Stichworte der weiteren Entwicklung. Tulpen, Hyazinthen kamen im 16. Jahrhundert; doch bis in die Gegenwart geht die Erschließung fort; denn in allen Ländern bleibt nach Erforschung der großen Gesamtbilder viel im Einzelnen zu durchsuchen und zu sammeln. Diese Kleinarbeit spielt sich vor unseren Augen ab; sie liefert uns noch ständig Neues, Unbekanntes.

Diese Entwicklung war kein Zufallsergebnis. Weitsichtige Männer griffen in sie ein und förderten sie. Die englische Gartenbaugesellschaft schickte Männer als Entdecker, Sammler in die Ferne, als ersten David Douglas. Als er nach einzigartigen Erfolgen ums Leben kam, wurde ein Deutscher sein Nachfolger, Theodor Hartweg. Bald sandten Privatfirmen Sammler aus und verbanden damit auf immer ihren Namen mit der Geschichte der Pflanzeneinführungen: Veitch, Bull, van Houtte, Linden, A. Verschaffelt, Sander, heißen einige der bekanntesten Namen. Daneben sind die botanischen Gärten von Berlin, Kew, Petersburg, Leiden u. a. mit Ehren zu nennen, und die außerordentlichen Verdienste des Habsburger Kaiserhauses dürfen nicht vergessen werden. Es ließe sich hierüber im Einzelnen lange reden. Aber da hier Lebensabrisse deutscher Gärtner im Auslande gegeben werden sollen, muß diese kurze Uebersicht genügen; ich gehe zu Einzelheiten über und spreche zunächst von Orchideen, da sie den wichtigsten Anteil der Einführungsbemühungen darstellen.

Da tritt uns ein Mann entgegen, der gewissermaßen der Begründer der erwerbsgärtnerischen Kultur der Orchideen wurde: Conrad Loddiges. Von seiner Jugend wissen wir nichts, doch steht fest, daß er aus Hannover stammte und daß er als mittelloser Gärtnergehilfe nach England einwanderte. 1783 gab er ein Verzeichnis seiner Pflanzen heraus; 1818 baute er neue Warmhäuser mit Dampfheizung für 40000 Mk.; er besaß um diese Zeit etwa 800 Arten von Warmhauspflanzen, 1200 von Kalthauspflanzen, 1000 Arten von Gehölzen im Freien, 1100 Staudenarten, viele Palmen, Kappflanzen, Kakteen, Camellia, 400 Ericaarten; in seiner Orchideenliste bot er 84 Arten an. Der Betrieb war um diese Zeit der bedeutendste Englands. Er lag in Hackney. Der Gründer starb etwa 1826, über achtzig Jahre alt. Die Firma führten seine Söhne George und William weiter, später war der Sohn von Georg, nach dem Großvater Conrad heißend, Inhaber. Doch 1848 beginnt Ausverkauf und Aufteilung des Geländes für Bauzwecke. Der Kristallpalast steht auf dem Boden der ehemaligen Gärtnerei von Loddiges. Der Name klingt nicht nach Hannover. Oder kommt er dort vor?

Theodor Hartweg stammte aus Karlsruhe, war Sohn des Hofgärtners Andreas H. und dort 1812 geboren, er genoß gute Ausbildung; nach damaliger guter Gärtnergewohnheit sah er sich bald im Auslande um; in Paris arbeitete er im Jardin des Plantes, dann in London im Garten der englischen Gartenbaugesellschaft. Als Douglas starb, wurde Hartweg zu seinem Nachfolger bestimmt. Anfang Oktober 1836 reiste er dann nach Mexiko ab; dies Land war anfangs sein Sammelgebiet, dann ging er nach Guatemala, Kolumbien, Peru. Erst im Juli 1843 kam er nach London zurück. Nach einem Besuche der Heimat ging er Ende September 1845 erneut hinaus, diesmal von Mexiko nordwärts durch Kalifornien, über San Franzisko hinaus. Erst im Juni 1848 landete er wieder in Southampton. Nun wandte er sich endgültig der Heimat zu; er wurde Garteninspektor in Schwetzingen, führte ein fleißiges, stilles, der Welt abgewandtes Leben und starb am 3. Februar 1871. Er gehört zu den erfolgreichsten Sammlern, und wenn man Pflanzen findet, die seinen Namen tragen, so soll man sich seiner gefahrvollen, aufopfernden Lebensarbeit dankbar erinnern.

Doch nicht alle Anstrengung verlief so ergebnisreich; viele scheiterten, starben jung; ihre Namen sind verschollen. Ich fand einen tragischen Lebenslauf von Friedrich Leibold, einem Gärtnerssohn aus Dorfgarten bei Kiel, der bei Booth in Klein-Flottbek die Gärtnerei erlernte, in Hamburg arbeitete, nach Afrika und dem Kap ging und 1838 mit bedeutenden Sammlungen heimkehrte. 1839 reiste er nach Mexiko. Mit reichen Ergebnissen, die er 1844 mitbrachte, gründete er in Dresden ein mexikanisch-westindisches Naturalienkabinett. Doch Hoffnungen enttäuschten. 1847 ging er nach Texas, geriet hier in die Kriegszeiten, die zur Loslösung Texas von Mexiko führten, verlor seine Habe und starb auf der Reise nach Havanna 1864, im Begriffe, sich neue Lebensgrundlagen zu schaffen.

Auch Karl Geyer's Leben verlief unter Schwierigkeiten. Sein Name ist vergessen wie der vieler anderer. Er war als Sohn eines Marktgärtners in Meißen am 30. November 1809 geboren; nach der Lehre kam er in den Botanischen Garten Dresden; Reichenbach beachtete ihn und ließ ihn am Unterricht teilnehmen. Februar 1834 ging er nach Nordamerika; im Winter war er in Stellungen, im Sommer sammelte er Pflanzen und lebte so mehrere Jahre. Seine erste größere Reise ging an den Missouri. 1836 reiste er mit Nicollet im Gebiet zwischen Missouri und Mississippi. In St. Louis wurde er mit dem deutschen Arzt und Botaniker Georg Engelmann aus Frankfurt am Main bekannt und befreundet. Weitere Reisen u. a. mit Fremont führten ihn westwärts an den Stillen Ozean und nordwärts bis Fort Vancouver. Ende 1844 fuhr er nach England, um in Kew seine Sammlungen zu ordnen. Hier stellten sich schon ernste Krankheitszeichen ein; 1845 war er wieder in Meißen, lebte hier noch einige Jahre und gab eine „Chronik des Gartenwesens" heraus. Nur drei Jahre lang, denn schon am 21. November 1853 erlag er einem Herzleiden. Zu der jetzt in Dresden bekannten Gärtnerfamilie Felix Geyer führen keine Fäden. Sein Name hatte seiner Zeit einen guten Klang, auch in wissenschaftlichen Kreisen, denn unser berühmter Landsmann Berthold Seemann, auch einst Gärtner, widmete ihm einen Nachruf. Hooker war mit ihm befreundet.

Noch vor Geyer hatte Carl Beyrich Amerika bereist. Es ist mir nichts von seiner Heimat bekannt. Aber er arbeitete im botanischen Garten Berlin, war der erste, der dort eine künstliche Befruchtung der *Passiflora coerulea* erzielte, wohl 1810, und der sich auch an der damals viel erörterten Frage nach der Sexualität der Pflanzen beteiligte. Professor Link verlas diese Arbeit im „Verein zur Beförderung des Gartenbaues" am 7. November 1824. Vorher war Beyrich mit Hilfe des preußischen Staates vom Botanischen Garten nach Brasilien geschickt, um für den Garten sammelnd tätig zu sein. Er war ein Jahr in der Gegend von Rio; im Herbste 1823 kehrte er zurück. Eine zweite Reise trat er im Frühjahre 1833 an. Sein Ziel war Nordamerika. Von Südkarolina ging er nach Tenessee, Virginien und plante weitere Reisen nach dem Oberlauf des Mississippi. Auf dem Wege dahin starb er am Arkansas in Fort Gibson am 15. September 1834. (Forts. folgt.)

Warum wir Aufzeichnungen über Witterungsverhältnisse machen.

Aus den Aufzeichnungen eines gärtnerischen Tagebuchs läßt sich sehr leicht ersehen, wieviel Liebe der Junggärtner seinem Berufe entgegenbringt und wieweit er überhaupt diesen erfaßt hat.

Wohl ist den meisten jungen Berufsangehörigen die Bedeutung der Niederschrift über Kulturverfahren und Arbeitsweisen bekannt, unklar bleibt jedoch vielfach der Zweck, den die gleichzeitige Aufzeichnung der Witterungsverhältnisse verfolgt. Dies ist hauptsächlich die Ursache dafür, daß derartige Aufzeichnungen in den wenigsten Fällen mit der erforderlichen Genauigkeit gemacht werden. Vom Junggärtner werden durchweg auch nur die Aufzeichnung des Thermometerstandes während dreier Tageszeiten, der Windrichtung und -stärke sowie allgemeine Angaben über das Wetter verlangt. Wichtig ist es aber ferner, noch Beobachtungen über Luftdruck (Barometerstand), Niederschlagsmenge und, wenn möglich, auch über Sonnenscheindauer (in Stunden bzw. Tagen ausgedrückt) schriftlich niederzulegen.

Alle diese Aufzeichnungen sind für den Gärtner notwendig, denn das Klima hat für das Pflanzenleben dieselbe Bedeutung wie andere Wachstumsfaktoren. Um nun unsere Kulturaufzeichnungen zu jeder Zeit wieder richtig verstehen und praktisch auswerten zu können, ist eine gewissenhafte Niederschrift der Wetterbeobachtungen erforderlich. Auch betriebstechnisch werten wir die Wetterbeobachtungen aus. So hängt doch von der Witterung (bzw. Klima) die Dauer der Heizperiode ab. Ebenso bestimmt die Außentemperatur den Verbrauch an Brennmaterial. Ich kann, wenn ich die durchschnittliche Außen-

temperatur und die Gewächshaustemperatur während einer Heizperiode kenne, den Bedarf an Brennmaterial im voraus berechnen. Mit Rücksicht auf Temperaturen, Winddruck und Niederschlagsmengen müssen wir auch die Wahl des Baumaterials für unsere Kulturräume treffen. Die Wasserbehälter sollen immer so groß sein, daß sie das auf die Gewächshausfläche niedergehende Regenwasser stets fassen können. Die Niederschlagsmengen sind aber in jeder Gegend unseres Vaterlandes, ja, genau genommen, sogar örtlich ganz verschieden groß.

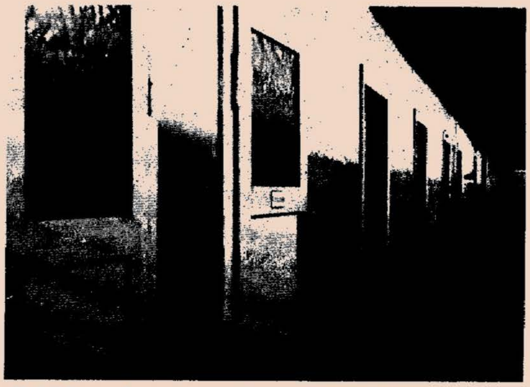
Diese wenigen Beispiele der Abhängigkeit des Gartenbaues von der Witterung bzw. vom Klima mögen genügen, um zu zeigen, wie wichtig die Aufzeichnungen unserer Wetterbeobachtungen sind. Sie sollen dazu dienen, neue Erkenntnisse zu schöpfen und die einmal gewonnenen festzuhalten, damit sie zu jeder Zeit in unseren Betrieben richtig und vorteilhaft ausgewertet werden können. **H. Sommer**, Gartenmeister, Darmstadt

Gesunde Gehilfenwohnungen.

Ein Kapitel für sich, dem man wie einem Wespenneste möglichst aus dem Wege geht, ist die Wohnung der Junggehilfen in den Betrieben. 30 Jahre zurückblickend, muß man zugeben, daß sich hier natürlich schon manches zum Vorteil verändert hat, aber das eigentliche Umstellen muß doch noch erst erfolgen. Es liegt mir fern, all die unmöglichen Verhältnisse, die es heute noch gibt, an dieser Stelle aufzudecken. Aber appellieren möchte ich an all die Lehrherren, denen der Lehrling nicht nur billige Arbeitskraft bedeutet, menschenwürdige Behausungen für ihre Lehrlinge und jungen Gehilfen zu schaffen. Daß es auch heute noch dringend notwendig ist, an die Berufsehre mancher Betriebsinhaber zu appellieren, weiß niemand besser als ich, der ich schon in Hunderte von solchen sogenannten Buden hineingesehen habe.

Wie die Junggehilfen-Wohnung sein soll, weiß wohl jeder Betriebsinhaber, der selbst nach acht- bis zehnstündiger Arbeitszeit ein gemütliches Heim haben möchte. Und der Junggehilfe ist ja schon für sturmsichere vier Wände, für ein gutes, sauber bezogenes Bett, Kleiderschrank, annehmbare Waschgelegenheiten, sauber geputzte, mit Gardinen versehene Fenster und einen warmen Ofen dankbar.





Gehilfenwohnungen, wie sie sein sollen. Das gute Beispiel des Betriebes Romer in Dresden-Koswig. In langer Flucht reiht sich ein Zimmer an das andere. Oben: Jedes Zimmer ist sauber und ordentlich eingerichtet. Aufn.: Hahn

Wenn dann das Zimmer noch ein Bücherbrett oder gar noch ein abgelegtes Radio aufweisen kann, ist ja schon der Höhepunkt erreicht. Natürlich ist Radio noch lange nicht das Wichtigste, im Gegenteil, es bedeutet mitunter sogar eine Gefahr, da es den Lehrling leicht in Versuchung führen kann, sein Tagebuch, Fach- oder sonstige Literatur darüber zu vergessen. Aus den verschiedenen zum Teil recht guten Wohnungsverhältnissen, die ich auf meinen vielen Reisen durch die Betriebe gesehen habe, möchte ich den Betrieb Romer in Koswig bei Dresden als Beispiel herausgreifen, dessen Gehilfenwohnungen so sind, wie sie jedem Betriebsinhaber vorschweben müßten: sauber und gemütlich. In langer Flucht reiht sich hier Zimmer an Zimmer mit je zwei Betten, ein gemeinsames Eßzimmer und Badezimmer. Auch dies letztere ist so wichtig, wenn ich es auch nicht allgemein vorauszusetzen wage.

Also! Mehr Beachtung der Behausung des Lehrlings, der ja schließlich der künftige Träger unseres Berufes werden muß!

Hahn.

Vom Wert der Betriebsbesichtigungen.

Als ich es kürzlich einmal trotz der vielen Frühjahrsarbeiten ermöglichte, einige Betriebe der uns nahegelegenen Großstadt zu besichtigen, mußte ich auf meinem Heimwege feststellen, daß es doch sehr wichtig gewesen war, diese Zeit dafür zu verwenden. Es genügt so ein Durchgang durch die hauptsächlichsten Betriebe, um über die vorhandene verkaufsfertige und später herankommende Ware verschiedenster Art einen Ueberblick zu erhalten und daraus für die eigenen Anzuchten Schlüsse zu ziehen. Es ist eigentlich nichts weiter als eine Art Marktbeobachtung, die z. B. in Baumschulkreisen als eine Selbstverständlichkeit gilt, wenn die Baumschulisten meistens in der saisonstillen Zeit (Juni bis August) auf solche Besichtigungsfahrten gehen.

Aber nicht nur für die Betriebsinhaber, sondern auch für die Betriebsgefolgschaft sind diese Besichtigungen von nicht zu unterschätzendem Wert. Ich denke unwillkürlich an die vielen Sonntagvormittage, an denen ich mit dem „Gärtnerverein" im Kreise einer Schar vergnügter junger Berufskameraden von Betrieb zu Betrieb gezogen bin, um diese zu besichtigen. Es war fraglos ein Verdienst dieser alten Berufsvereinigungen, daß diese Veranstaltungen unternommen wurden, denn nie sind wir nach Hause gekommen, ohne wieder etwas Neues und für uns Belehrendes mitgenommen zu haben, ganz abgesehen von dem großen Wert des kameradschaftlichen Zusammenschlusses solcher Veranstaltungen. Eine solche Besichtigungsfahrt war vor allem auch stets mit einer Erweiterung der Pflanzenkenntnisse verbunden, und für alle jüngeren Kollegen die geeignete Gelegenheit, um langsam immer wißbegieriger auf dem großen Gebiete der Pflanzenkenntnis zu werden. Es schieden doch auch bei solchen Fahrten sehr bald die Geister voneinander, und es ging schließlich nur noch ein Stamm Unentwegter, die mit ihren Kenntnissen bald in einen edlen und ständig anfeuernden Wettstreit traten.

Warum haben solche Betriebsbesichtigungen so stark nachgelassen? Weil die Voraussetzungen dafür sich in den letzten Jahren so grundlegend geändert haben. Einerseits sind die Gärtner-Fachvereine und die daraus zum Teil entstandenen Junggärtnergruppen, durch die diese bildende und erzieherische Arbeit geleistet wurde, vielfach aufgelöst, und andererseits ist die größte Zahl der Berufskameraden irgendeiner nationalsozialistischen Gliederung angeschlossen, und der Sonntag-Vormittag wird für größere Uebungen dieser Formationen in Anspruch genommen. Bei gutem Willen wird sich aber trotzdem jeder einmal für die Besichtigung einiger Betriebe freimachen können. Es ist dabei noch festzustellen, daß heute die Einstellung der Betriebsinhaber gegenüber derartigen Besichtigungen wesentlich anders als früher ist, wo solch ein Besuch häufig als eine bloße „Schnüffelei der Konkurrenz" betrachtet wurde.

Ich möchte daher mit diesem Hinweise allen Junggärtnern aus eigener bester Erkenntnis heraus einen Anstoß geben, damit solche gemeinsamen Betriebsbesichtigungen wieder mehr aufgenommen werden. Auch der Lehrherr kann hierzu beitragen, indem er die Lehrlinge seines Betriebes darauf hin-

weist und unter Umständen durch eine mitgegebene mündliche oder schriftliche Empfehlung an den zu besuchenden Betriebsinhaber dem Lehrling wenigstens im Anfang solche Besuche erleichtert. Auch durch gegenseitige Besuche der in der Fachschule zusammenkommenden Lehrlinge ist der Anfang für eine solche fortbildende Arbeit gemacht. Darum, Junggärtner, hinaus in die Betriebe, jetzt gibt es dort für Euch am meisten zu sehen und zu lernen! **W. Kallauch**, dipl. Gartenbauinspektor, Tapiau.

Ein Erlebnis aus meiner Lehrzeit.

Kam da vor 43 Jahren während meiner Lehrzeit, als ich in den Vormittagsstunden im Gewächshause die Stellagen goß, mein Lehrchef bzw. mein Lehrmeister, wie man jetzt richtiger sagt, in Begleitung von drei Herren ins Haus, bei deren Erscheinen mir ein gewisses Etwas in ihrem ganzen Gebaren sosofort sagte: „Das müssen doch bestimmt Gärtner sein!".

Daß ich mit meiner Mutmaßung recht hatte, merkte ich bereits nach ihren ersten Worten, denn sie führten so lebhafte Fachgespräche, wie sie nur gärtnerische Berufskameraden führen können und wie ich sie später selbst viele hundert Male geführt habe. Als wir Lehrlinge dann beim Mittagessen saßen, sahen wir sie in der nebenanliegenden guten Stube mit dem Herrn Lehrchef, beim selbstgekelterten Johannisbeerwein und einer guten Zigarre sitzend, immer noch eifrig diskutierend wieder, und da hörte ich aus dem Munde meines sonst so gestrengen, aber an jenem Tage des Kollegenbesuches so besonders gut aufgelegten Lehrherrn jenen Ausspruch, den ich nie mehr vergessen habe und dessen Wahrheit sich mir während meiner vielseitigen und bewegten Berufstätigkeit immer wieder offenbart hat: „Prost Kollegen, wir sind treue Gärtnerseelen!". Und alle drei erwiderten im Tone innerster Ueberzeugung: „Jawohl, das sind wir, und das wollen wir auch bleiben!".

Und dieses habe ich während meiner langjährigen Berufsausübung immer wieder erfahren, daß die Treue und die Verbundenheit unter den Berufsangehörigen kein leerer Wahn sind, sondern daß sie von jeher im Gärtnerberuf blühen und gedeihen. Wie könnte dieses auch anders sein, bei der ganzen Lebensauffassung und Lebenseinstellung des deutschen Gärtners, bei dem ständigen gemeinsamen Kampfe um etwas Sonne auf dieser Welt. Nicht zuletzt aber entspringt die Berufs- und Vaterlandstreue des deutschen Gärtners seiner generationenlangen Verbundenheit mit dem deutschen Heimatboden und der aus diesem sprossenden und der Hand des Gärtners ihr Leben verdankenden Pflanzenwelt. Ich kenne mehr als eine deutsche Gärtnerfamilie, die schon mehr als hundert Jahre auf ihrer Scholle sitzt, und es gibt viele Berufskameraden, deren Ahnen, so weit sie nachforschen können, den Gärtnerberuf ausübten und deren Kinder bereits wieder als Gärtner ihnen helfend zur Seite stehen. Für sie vor allem kann doch der Begriff der Treue und der Bodenverbundenheit niemals leerer Wahn sein. Und wie sie, so werden auch ihre Kinder und Kindeskinder dem Berufe die Treue halten, als deutsche Gärtner im deutschen Vaterlande. **K. Erwig**, Gartenmstr., Spremberg.

Schulungs-Ecke.

1. Werdet nicht müde, Euch auch um die guten oder besseren Kulturarbeiten in den Betrieben zu bemühen! Gerade Ihr Junggärtner habt ein Anrecht darauf. Eure ersten Gehilfenjahre sind Schulungsjahre, das bereits Erlernte soll vertieft, verbessert werden, und Ihr müßt Neues hinzulernen, um bei einer gewissen Altersgrenze fertig zu sein. Wechselt Eure Stellung möglichst jedes Jahr! Bleibt nicht immer am gleichen Ort, das ist in der Regel schon ein Anzeichen von Müdigkeit.

2. Junggärtner, sammelt Pflanzenschätze! Bei Besuchen anderer Betriebe findet man immer eine Menge Pflanzen, die im eigenen Betriebe nicht geführt werden oder gar nicht bekannt sind. Ebenso gibt es in Privathäusern, besonders in bäuerlichen Betrieben, noch Pflanzen, die bei uns nicht mehr geführt werden, aber zweifellos Kulturwert haben. Ich erinnere nur einmal an *Farfugium grande*. Ich sah diese Pflanze zuerst bei einem Bauern in ganz großen Schaupflanzen, die sicher Geld bringen könnten. Wir müssen bemüht sein, wieder gutes Altes in die Betriebe zu tragen. Es gibt sicher in allen Mischbetrieben eine Ecke, wo man gesammelte Pflanzen auf ihre Tauglichkeit prüfen könnte, und der Chef würde nicht immer böse sein, wenn ihm seine Gehilfen einmal zu neuen Pflanzen verhelfen. Das soll natürlich nicht zu Unregelmäßigkeiten verleiten; es geht ja auch im Guten.

Das Pfropffen, die „allerangenehmste und christlichste Ergötzung" / G. Krüßmann, Ketzin-Havel.

Die Kunstgärtner des Mittelalters müssen außerordentlich tüchtige Leute gewesen sein, wie dies in dem Buche des Abts von Vallemont uns überliefert worden ist. Allerdings ist dieses Buch schon 1708 erschienen, also bald 250 Jahre alt. Ein Auszug aus der Beschreibung der interessantesten Veredlungskünste, die alle sehr stark an den seligen Münchhausen erinnern, soll hier nun folgen. Nähere Erklärungen sind hierzu überflüssig; es mag ein jeder davon glauben, was ihm glaubwürdig erscheint.

„Wir können sagen, daß in der Gärtnerey nichts zu vergleichen sey mit der Kunst zu pfropffen. Wenn das Pfropffen und Okuliren nicht wäre, so würden wir uns begnügen müssen mit Früchten, wie der Landstrich sie mit sich brächte. Wir würden beraubt seyn von einer unendlichen Menge von Lieblichkeiten, so uns die Erfindung zu pfropffen verschafft hat. Verständige Leute finden in der Bemühung zu pfropffen die allerangenehmste, lebhaffteste und Christlichste Ergötzung, welche auf Erden seyn kann. Das ist aber gewiß, daß das Pfropffen der Sieg unserer Kunst über die Natur ist. Durch dieses Geheimniß verändert ein Baum nach dem Willen und Gutbefinden des Gärtners seine Art und sein Geschlechte. Aus einem Mandelbaum machet man einen Pfersichbaum oder bringet ihn dazu, daß Pflaumen auf ihm wachsen. Man hat Weinreben auf Nuß- und Oelbäume gepfropffet, umb anstatt der Weintrauben Oeltrauben zu haben. Man hat Aepffelstämme auff Ahorn- und Eschbäume gepfropffet, Kirschbäume auff Lorbeer-Bäume, Kastanien auff Hageichen, Eichen auff Ilmenbäume, Nußbäume auff Hagäpffel.

Wenn man einen Weinstock auff einen Kirschbaum impffet, so werden dieselben Trauben mit den Kirschen zu gleicher Zeit reif seyn. Das ist aber die Frage, wie man den Weinstock recht auff den Kirschbaum impffen soll. Man machet es folgender Gestalt. Man bohret ein Loch in den Stamm des Kirschbaumes und läßt in dieses Loch den Ast des Weinstockes hinein impffen und solange darin wachsen, bis das Loch, so gebohret worden, voll gefüllet und sich gantz und gar auf das genaueste mit dem Kirschbaum vereiniget. Alsdenn schneidet man die Rebe von ihrem Stock ab und hierauf wird dieselbe von nichts als von dem Kirschbaum ihre Nahrung erhalten. Der Safft des Kirschbaumes aber wird verursachen, daß die Weintrauben viel geschwinder wachsen und zur Reife kommen werden, so daß man sie wird 2 Monat eher als sonst ingemeinhin zu geschehen pfleget, essen können."

Diese Wunderpflanzen wurden natürlich auch ganz besonders gedüngt. Dies geschah durch eine Erdart, die wohl etwas ähnliches wie unsere Komposterde gewesen sein muß. Sie enthielt allerlei Ingredienzien, die bei uns mit der Zeit abhanden gekommen sind. Das Rezept lautet: „Man nimmt zum ersten 100 Pfund Erdreich, 50 Pfund abgefallen Laub von Bäumen, das wenig verfaulet, 10 Pfund westindianischen Zibeth (man muß höflich reden, umb die Einbildung zärtlicher Leute nicht zu beleidigen), 20 Pfund alten Kuhmist, 1 Pfund Späne von Pferde-Huff, 1 Pfund Oel-Drüsen, 2 Pfund zu Pulver gestoßenen Weinstein, 1 Pfund Salpeter und von weißem Sande nach Proportion, um die Materien dicke zu machen; alles dieses muß man einige Monate gähren lassen. Mit solcher Erde füllet man die Gefäße, so werden die Pflanzen zur größten Verwunderung treiben und blühen. Alsdenn kan man sie auch an den Fuß ausländischer Bäume schütten, welche sowohl anschlagen werden, als wenn sie bei ihnen in dem salpeterreichen Erdreich der Morgen-, Mittag- und Abendländer stünden."

Was soll man dazu sagen? Es war einmal, oder das ist zu schön, um wahr zu sein. Die ganzen Rezepte sind abgedruckt in dem Buche: Des Herrn Abts von Vallemont Merckwürdigkeiten der Natur; Zeugung und Vermehrung der Gewächse oder Der Ackerbau und die Gärtnerey in ihrer Vollkommenheit. Aus dem Frantzösischen ins Deutsche übersetzet, Cum Gratia et Privileg. Sac. Caes. Majest. Anno MDCCVIII in Breslau durch die Baumannschen Erben verlegt, druckts Johann Jancke.

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876 [69
lieferte die größten Gewächshausanlagen Deutschlands
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 6 47 47

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00 – 3,00	1,00 – 3,00	1,00 – 2,00	1,00 – 2,00
Achimenes	0,75 – 1,00	0,80 – 1,20	0,75	—
Adiantum	0,50 – 1,50	0,50 – 1,50	0,50 – 1,00	0,30 – 1,00
„ Goldelse	—	1,00 – 2,00	1,50 – 4,00	3,00 – 5,00
Anthurium	6,00 – 8,00	4,00 – 8,00	2,50 – 5,00	—
Aphelandra	—	0,80 – 1,50	—	—
Aralia Sieboldii	1,00 – 1,50	0,50 – 1,50	0,60 – 1,50	0,50 – 3,00
Araukarien	1,25 an	1,00 an	1,00 an	1,25 an
Asparagus	1,00 – 1,25	0,60 – 1,00	0,75 – 1,50	0,40 – 2,00
Aspidistra	1,00 – 2,00	1,00 – 2,00	1,00 – 2,50	2,00 – 5,00
Aspidium	1,00 – 1,25	1,00 – 1,50	0,50 – 0,60	0,60 – 0,80
Asplenium nidus	1,25 – 1,50	0,80 – 1,50	0,60 – 1,50	0,80 – 1,50
Astilben	1,00 – 1,25	1,50 – 2,00	1,00	1,00 – 1,25
Begonien, Blatt-	0,50 – 1,25	0,50 – 1,50	0,60 – 1,20	0,40 – 1,00
„ Knollen-	0,40 – 0,50	0,30 – 0,60	0,50 – 0,60	0,50 – 0,80
„ Semperfl.	0,20 – 0,30	0,15 – 0,20	0,15 – 0,35	0,25 – 0,40
Beloperone	0,75 – 2,00	1,00 – 2,00	1,00 – 2,00	1,00 – 2,00
Billbergia	1,25 – 1,50	2,00 – 6,00	1,50	2,00 – 3,00
Boronia	1,00 – 1,50	1,00 – 2,00	1,00 – 1,75	—
Bougainvilleen	3,00 – 4,00	1,50 – 3,00	1,50 – 3,00	3,00
Calceolarien	—	—	0,60	0,40 – 0,60
Campanula Mayi	1,00 1,25	0,60 – 1,20	0,80 – 1,00	—
Celosia, Thomps.	0,50 – 0,60	0,40	0,60	—
Clerodendron	2,00 – 3,00	0,60 – 2,50	2,00 – 3,00	—
Cobaea	—	0,30	0,40	0,40
Coleus	0,60 – 0,75	0,30 – 0,60	0,40 – 0,60	0,30 – 0,40
Columnea	2,00 – 2,50	2,00 – 2,50	—	2,00
Crassula	0,50 – 0,75	0,30 – 1,00	0,50 – 0,75	0,50 – 1,20
Croton	2,00 – 3,00	2,00 – 3,00	2,00 – 3,00	2,00 – 3,00
Cypripedium	3,00 – 10,00	3,00 – 6,00	—	—
Dieffenbachien	1,50 – 2,50	1,50 – 2,00	1,50 – 2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50 – 4,00	1,50 – 4,00	2,00 – 4,00	1,50 – 3,00
„ indivisa	1,25 – 1,50	1,00 – 1,50	1,00 – 1,50	0,40 – 1,00
Echeverien	0,30 – 0,50	0,20 – 0,30	0,40	0,30 – 0,60
Edelweiß	0,70 – 0,80	0,40 – 0,60	0,40 – 0,60	0,60
Erica hybr. u. persol.	1,00 – 2,00	1,00 – 2,00	—	—
Ficus	1,00 – 8,00	1,00 – 6,00	1,50 – 6,00	0,60 – 10,00
Fuchsien	0,40 – 0.75	0,50 – 0,80	0,30 – 0,75	0,40 – 0,75
Fuchsien, Stämme	1,25 – 2,50	1,00 – 1,50	2,00 – 4,00	1,25 – 3,00
Funkien	0,75 – 0,80	0,40 – 0,60	—	0,60 – 0,80
Glechoma	0.65 – 0,75	0,60 – 0,80	—	0,40
Gloxinien	0,60 – 1,50	0,60 – 1,00	0,60 – 1,00	0,80 – 2,00
Heliotrop	0,40 – 0,50	0,30 – 0,50	0,40 – 0,50	0,40 – 0,60
Hortensien	0,75 – 2,00	0,60 – 2,00	0,60 – 2,00	0.75 – 3,00
Hoya	1,00 – 1,50	1,00 – 2,00	1,00 – 1,50	1,00 – 1,50
Hydrangeen	—	—	2,00 – 4,00	—
Impatiens	0,50 – 0,60	0,30 – 0,60	0,40 – 0,60	0,40 – 0,60
Kakteen, Phyllo-	0,75 – 1,50	1,00 – 4,00	1,00 – 6,00	—
Kakteen, Sämlinge	0.10 – 0,50	0,20 – 0,50	0,20 – 1,00	0,20 – 1,00
„ Veredlung	0,60 an	0,60 – 1,50	1,00 – 2,00	1,00 – 5,00
Kalanchoe	0,40 – 1,00	0,30 – 0,50	0,40 – 0,90	0,30 – 0,80
Levkojen	0,60 – 0,70	0,30	—	—
Lilien	1,50 – 2,00	1,50 – 2,00	1,50 – 2,00	1,50 – 2,00
Lobelien	0,30 – 0,35	0,20 – 0,25	0.15 – 0,30	0,10
Lomaria	0.50 – 0,60	0,80 – 1,50	1,00 – 1,50	0,60 – 0.80
Margeriten	0,60 – 0,75	0,60 – 0,80	0,40	0,60
Medinilla	5,00 – 6,00	6,00 – 10,00	—	—
Mesembrianthemum	0,50 – 0,60	0.40 – 0.60	0.50 – 0,60	0,40 – 0,60
Metrosideros	1,00 – 3,00	—	—	5,00
Myrten	—	1,00 – 3,00	0,80 – 1,50	0,50 – 3,00
Naegelien	0,50 – 0,60	0,60 – 0,80	0,30 – 0,40	—
Nephrolepis	1,00 – 3,00	1,00 – 2,00	1,00 – 2.50	1,00 – 4.00
Nidularien	4,00 – 4,50	3.00 – 4,00	3,00 – 4,00	3,50 an
Palm.: Coc. (Jungw.)	1,00 an	0,80 – 2,50	0,60 an	0,50 – 3,00
„ Kent. (Tuffs)	3,00 an	3,00 – 10,00	2,50 an	von 2.50 an
„ Phoenix	3,00 an	3,00 – 7,00	2,50 an	von 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50 – 5,00	1,50 – 3,00	1,75 an
Passiflora	1,25 – 1,50	1,00 – 2.00	1,00 – 2,00	1,50
Pelargonium zonale	0,40 – 0,50	0,30 – 0,45	0,30 – 0,60	0,40 – 0.60
Pelargonium peltatum	0,75 – 0,80	0,30 – 0,40	0,40 – 0,60	—
„ Edel-	0,50 – 0,80	0,50 – 0,80	0,60 – 1,25	0,60 – 0,80
Peperomia	1,25 – 1,50	1,00 – 1,50	1,00 – 1,50	1,00
Petunien	0,30 – 0,40	0,15 – 0,25	0,10 – 0,12	0,20 – 0,30
Phalangium	0,50 – 0,75	0,50 – 0,80	0.40 – 0,80	0,40 – 0,60
Pteris	0,50 – 0,80	0,50 – 0,60	0,40 – 0,80	0,30 – 0,60
Punica	—	1.50 – 2,00	—	—
Rosen	1,00 – 1,25	0,60 – 1,00	0,80 – 1,25	1,00 – 1,50
Saintpaulien	0,60 – 0,75	0,40 – 0,60	0,75	0,75
Salvien	0,40 – 0,50	0,30 – 0,50	0,30	0,40 – 0,60
Sansevieria	2,00 – 3,00	1,00 – 2,50	2,00 – 5,00	2,00 – 10,00
Saxifraga cotyl. pyr.	—	—	1,00 – 1,25	—
„ sarm.	0,75 – 1,00	0,60 – 0,80	0,60	0,80
Selaginella	0,20 – 0,30	0,20 – 0,25	0,30	0,20 – 0,40
Sparmannia	0,50 – 1,00	0,50 – 1,50	0,60 – 1,50	0,50 – 1,50
Tagetes	0,40 – 0,50	0,20 – 0,30	0,20	0,20
Tradeskantien	0,30 – 0,50	0,30 – 0,60	0,30 – 0,50	0,30 – 0,60
Vriesea	3,00 – 5,00	2,00 – 5,00	3,00 – 4,00	3,00 – 5,00

Schnittblumen:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Achillea, 10 St.	0,25 – 0,30	—	0,25	—
Akelei, 100 St.	0,80 – 1,00	0,50 – 0,60	1,00	1,00 – 1,20
Anemon., 10 St.	0,20 – 0,25	0,10 – 0,20	0,25	0,20 – 0,30
Antirrhinum, 100 St.	1,00 – 1,25	1,00 – 1,20	1,50	1,50
Anthurium, 10 Bl.	5,00 – 6,00	3,00 – 4,00	5,00 – 6,00	3,00 – 5,00
Aster am., alp., 100 St.	0,80 – 1,00	0,50 – 0,60	0,60	0,80 – 1,00
Bellis, 100 St.	0,30 – 0,40	0,20 – 0,30	0,50	—
Calendula, 100 St.	1,00 – 1,25	0,50 – 0,60	1,50	1,40
Calla, 10 St.	1,50 – 2,00	1,50 – 2,00	—	2,50

Zementbeton-Frühbeetkästen Gewächshäuser M. Ebert Heidenau-Sa. N

Chrysanthemum
jede Menge — jede Sorte
Schaublumensort., bew. % 9.-, unbewurz. % 6.30, ‰ 58.50 ℳ
Freilandsorten, f. Grupp., Töpfe, Schnitt u. a. winterh., bewurz. % 7.20, unbew. % 4.50, ‰ 40.50 ℳ
jede Menge — jede Sorte
Pelargonien
bew. % 10.- ℳ, unbew. % 5.50 ℳ
Topfball. % 15.-, ‰ 145.- ℳ
Fuchsien
Topfb. % 12.-, bewurz. % 6.- ℳ
unbew. % 4.50 ℳ [90
Preis-Sortenliste gratis.
Fa. Otto Naehring's Spezialkultur., Worin, über Müncheberg (Mark)

Die massgebenden Neuheiten von
ERNST BENARY ERFURT
Calceolaria multiflora nana orangescharlach u. karmesinscharlach: höchst wirkungsvolle reinfarbige Durchzüchtungen in dieser Klasse idealer Marktpflanzen mit einer Überfülle kleiner widerstandsfähiger Blüten.
Primula sinensis fimbriata heterosis Dornröschen: die kräftigen Büsche mit feinem bronzefarbenem Blattwerk tragen Dolden großer und feingefranster Blumen von erdbeerrosa Farbe mit leuchtend blutroter Mitte. Sie blühen reich und lange und wirken als prächtige wertvolle Pflanzen.
Unterrichten Sie sich auch über meine vielen anderen Neuheiten.
bekommen Sie auch in jedem guten Fachgeschäft [37

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Campanula, 10 St.	0,25— 0,50	0,20— 0,40	0,20— 0,30	—
Centaurea, 100 St. ...	0,80— 1,25	0,40— 0,50	0,50— 0,80	1,00
Chrysanth. seg., 100 St.	0,80— 1,25	0,50— 0,60	1,00	1,25— 2,00
Delphinium, 10 St. ...	0,50— 0,60	—	0,50	—
Erigeron, 100 St.	1,25— 1,35	—	1,50	—
Escholtzia, 100 St. ..	0,80— 1,00	0,50— 0,60	0,50	—
Gaillardien, 10 St.	0,15— 0,20	0,20— 0,30	0,30	0,20
Gerbera, hies., 10 Bl.	2,50 – 3,00	1,00— 1,50	2,50— 3,00	—
Geum, 100 St.	0,75— 0,80	0,40— 0,50	0,60	—
Gladiolen, 10 St.	1,25— 1,75	1,50— 2,00	1,00— 2,00	2,00 – 3,00
Godetien, 100 St.	—	—	2,00	—
Hortensien, 10 St. ...	1,00— 2,00	1,50 – 2,00	1,00	1,00— 2,00
Heuchera, 100 St. ...	0,70— 0,80	1,00— 1,50	1,00	—
Iris hisp., 10 St.	0,25— 0,30	0,20 – 0,50	0,30— 0,40	0,60 – 0,80
Lathyrus, 100 St.	0,60— 0,70	1,00 – 1,50	0,75 – 1,00	0,80— 1,50
Levkojen, 10 St.	0,20— 0,50	0,40— 0,50	0,50— 0,75	—
Lilium cand., 10 St...	1,00 – 1,50	1,50— 2,00	1,50	—
„ longifl., 10 Bl.	3,00— 3,75	2,00— 3,00	3,00	4,00
„ regale, 10 Bl.	1,75 – 2,50	1,00 – 2,00	2,00	2,50— 3,00
Lupinen, 10 St.	0,20— 0,25	0,20 – 0,30	0,30	0,20— 0,30
Malope, 100 St.	2,00 – 2,50	—	—	—
Margeriten, 100 St. ..	0,70 – 0,80	0,20	0,80	1,00
Nelken, Edel-, 10 St..	0,75— 1,50	1,00— 2,00	1,20— 1,80	1,50 – 2,00
„ Bart-, 100 St.	1,50— 1,75	1,00 – 1,50	1,00	1,50
„ Freil., 100 St.	0,50— 1,00	0,50— 0,60	0,50	0,45 – 0,60
„ Remont., 100 St.	—	—	5,00	—
Nymphaea, 10 St.	0,25— 0,30	0,50 – 1,00	0,40	0,20
Orch.: Cattl., 10 Bl. .	15,00-17,50	15,00-20,00	12,00-17,50	—
„ Cymb., 10 Bl. ..	3,00— 6,00	4,00 – 6,00	—	—
„ Cypr., 10 Bl. ..	7,50—12,00	8,00—12,00	8,00—12,00	—
Paeonien, 10 St.	1,25— 1,50	0,40 – 0,70	0,60— 1,00	0,60— 1,00
Papaver nudic., 100 St.	0,50 – 0,75	0,50 – 0,60	0,50	1,20
Papaver orient, 10 St.	0,30— 0,50	0,50 – 0,60	0,30	0,80
Phlox, 100 St.	1,25— 1,35	1,00— 1,50	0,60	1,50
Pyrethrum, 100 St. ..	0,60— 0,70	1,00— 1,50	0,60	—
Reseda, 100 St.	1,00— 1,25	—	1,00	—
Rosen, ausl., 10 St...	1,00 – 2,25	1,00— 1,50	1,00— 2,00	2,00— 4,00
„ Freil., 100 St. .	1,25— 4,00	1,50 – 2,50	2,00— 8,00	2,00—10,00
„ inl. Tr., 10 St.	0,50— 2,25	0,80— 2,00	0,80— 2,00	1,50— 2,00
„ Polyantha, 10 St.	0,75— 1,25	0,50— 1,00	1,00	0,60
Scabiosen, 100 St. ...	2,50— 2,75	—	—	—
Spiraea, 10 St.	0,25— 0,30	0,50— 1,00	0,30	0,20— 0,40
Viola cor., 100 St....	0,20— 0,25	0,20	0,20	3,00—5,00 [4]
Zinnien, klbl., 100 St.	1,50 – 2,00	—	—	—

Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00— 4,00	2,00— 4,00	3,00
Asparagus pl., 1 kg	12,00-15,00	15,00	0,80—1,00 [2]	15,00
„ Sp., 1 „	5,00— 6,00	7,00— 8,00	0,50—1,00 [2]	8,00—10,00
Buxbaum, 100 kg ...	5,00 – 6,00	6,00	0,10 [1]	5,00
Efeublätter, 100 Stück	0,20 — 0,30	0,80—0,90 [1]	0,60	—
Funkienblätt., 100 St.	2,00— 2,75	—	0,80— 1,00	—
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	4,00	0,15 [1]	4,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2.00	8,00—9,00 [3]	0,30—0,50 [1]	1,80 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00 – 2,50	6,00—6,50 [3]	2'00— 3,00	2,50— 3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	1,00	1,00— 1,25	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	3,00	0,10 [1]	4,00
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 [1]	6,00

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] 100 Sträußchen.

Stimmungsberichte.

Berlin. Der Geschäftsgang der letzten Woche war allgemein ruhig und durchweg unbefriedigend. Die Hitze setzte der Ware stark zu und veranlaßte außerdem die Käufer zur Vorsicht und Zurückhaltung. Die Preise waren infolgedessen meistens unsicher. Erst der Wochenschluß brachte eine leichte Belebung, die aber nicht ausreichte, den vorangegangenen Ausfall aufzuholen. Auf dem **Topfpflanzenmarkt** traten sämtliche zur Zeit vorhandenen Pflanzen stärker hervor. Gloxinien wurden zu nachgiebigen Preisen angeboten, um sie überhaupt absetzen zu können. Auch zum Wochenschluß trat das Angebot noch hervor. Topfrosen standen vor allem in Polyanthasorten reichlich zur Verfügung und ließen sich bei der Hitze schwerlich marktfähig halten. Der Umsatz in Hortensien war nicht so umfangreich, daß hervortretendes Angebot hätte vermieden werden können. Crassula kamen nur noch in kleineren Mengen an den Markt. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** wurde im allgemeinen das Angebot schwierig, da sich die Ware schlecht halten ließ. Aber auch der Absatz war durchweg unbefriedigend. Das Angebot in Freilandrosen, das bisher das Geschäft erheblich störte, ließ jetzt schon nach. Die niedrigen Preise blieben aber noch erhalten. In erheblichem Umfange kamen Edelnelken heran, die nicht restlos unterzubringen waren. Bessere Freilandnelken, so auch Remontantnelken, standen gleichfalls zur Verfügung. Gladiolen ließen sich ebenfalls schlecht unterbringen und mußten im Preise nachgeben. Stark hervortretend waren *Iris hispanica*. Im übrigen waren Freilandblumen reichlich vorhanden.

München. Eine wesentliche Verbesserung des Geschäftsganges trat in dieser Woche noch nicht ein. Restbestände der letzten Woche waren noch in Massen vorhanden. Die Preise blieben noch stark gedrückt. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** war wegen der geringen Haltbarkeit der Blumen nur geringe Kauflust vorhanden. Es wurde nur das Nötigste eingekauft. Rosen und Nelken wurden willig aufgenommen. Einiges Interesse fanden auch Gladiolen, Campanula und Lilien. Etwas besser gingen kleine, im Preise niedrige Blumen. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** bot sich ein ähnliches Bild: großes Angebot und nur geringe Nachfrage. Neu am Markt sind Aphelandra und Punica. Das Balkonpflanzengeschäft läßt schon sehr stark nach und kann fast als abgeschlossen betrachtet werden. — Auf dem **Schnittgrünmarkt** herrscht ein ruhiges Geschäft vor.

Hamburg. Die Berichtswoche brachte zu Beginn wenig Veränderung, gegen Ende lebte jedoch das Geschäft etwas auf, so daß in einigen Erzeugnissen, insbesondere Schnittblumen, das Angebot geräumt werden konnte. Große Preisschwankungen traten in der Woche nicht ein. Der **Topfpflanzenmarkt** blieb weiter reichlich versorgt. Große Posten Gloxinien, Hortensien, Fuchsien und alle Sommerbegonien sind am Platze. Gute Topf-Pelargonien fanden Aufnahme. Phyllokakteen haben merklich abgenommen. Bougainvilleen sind bisher wenig angeboten. Crassula gingen gut. Von Gruppenpflanzen sind noch reichlich Petunien vorrätig, allgemein hat sich der Umsatz dieser in den letzten Wochen noch gebessert. Von Grünpflanzen gehen voll garnierte Nephrolepis und kleinere *Ficus elastica* (diesjährige Stecklingsvermehrung) ganz gut. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** kamen vor allem viel Freilandrosen heran. Auslandsware wurde zeitweise gar nicht angeboten. Im übrigen war der Markt mit Nelken aller Klassen gut versorgt. Die ersten, auswärtigen Remontantnelken ließen sich nur schwer unterbringen. Anthirrhinum, *Aster amellus*, Campanula, *Chrysanthemum segetum*, Erigeron waren reichlich vorrätig, konnten am Ende der Woche aber mit untergebracht werden. Pyrethrum und Paeonien nehmen mehr ab. Das Orchideen-Angebot war nur gering. Spiraea und Feldmargeriten werden viel gefärbt angeboten. Hortensienblumen werden reichlicher, die Bestände sind in den letzten zehn Tagen stark aufgeblüht und konnten als Topfpflanzen nicht restlos untergebracht werden. Mit Schnittgrün ist der Markt wieder ausreichend versorgt, auch ist Adiantum wieder fester im Preise als in den Frühjahrsmonaten. Nephrolepis-Wedel werden in geringen Posten angeboten.

Köln. Das Geschäft in der Berichtswoche war in Anbetracht der sommerlichen Zeit befriedigend. Auf dem **Schnittblumenmarkt** hat das große Ueberangebot in Freilandrosen merklich nachgelassen. Gute, langstielige Rosen sind schon gesucht. Dagegen hält die Schwemme in Wicken an, infolgedessen hat der Preis hier einen Tiefstand erreicht. Die ersten Gladiolen aus dem Freien konnten zu guten Preisen abgesetzt werden. Im übrigen hat, im Vergleich zur Vorwoche, die Menge der Anfuhr etwas nachgelassen. Auf dem **Topfpflanzenmarkt** war durch Namenstage eine kleine Belebung festzustellen, die besonders zum Schlusse der Berichtswoche hervortrat. Gloxinien sind in sehr guter Qualität genügend am Markt. Auch in Hortensien ist das Angebot gut unterzubringen. Insgesamt gesehen sind die Anlieferer mit dem Geschäftsergebnis in der Berichtswoche zufrieden. Am Markt der Artikel für Kranzbinderei war ruhiges Geschäft.

Dresden. Am **Topfpflanzenmarkt** wurden bei ruhigem Geschäft vor allem *Crassula rubicunda*, Gloxinien und Knollenbegonien abgesetzt. Im übrigen war der Geschäftsgang sehr ruhig. Am **Schnittblumenmarkt** war die Geschäftslage ebenfalls sehr gedrückt und der Abgang nur langsam. Bei Freilandrosen ist der erste Flor infolge der Hitze bereits vorüber, so daß Rosen bereits wieder mäßig angeboten wurden und Abgang fanden. Auch Schnittgrün hatte nur langsames Geschäft. Spargelgrün war mäßig vorhanden und fand Abgang. Für Bindematerial bestand ebenfalls nur geringes Interesse.

Frühbeetfenster
preisw., stabile, pa. Stammkiefer, 100×150 und 94×156 cm, 40×50 Rahmenholz, mit Windeisen und Griff geölt, ohne Vergl. 2,85 RM, mit Verglasung 6.— RM. [752
Hugo Rößig, Glasermeister
Bad Blankenburg (Thür. Wald).



[675

Veilchen-sämlinge
Charlotte
Kaiserin Augusta
Meißner Mädel
}‰ 8 Rm.
stark, fertig zum Auspflanzen.
Lieferung postwendend.
Chr. Bruns
Veilchen-Spezial-Kulturen
Elze (Hann.) [693

NUR DAUERNDE INSERTION
vermittelt die gewünschte Verbindung mit dem Fachmann!

KARL ZINSSER
Baumschulen — Uelzen — Hann.
Altbewährte Bezugsquelle für Obstbäume in allen Formen. Illustrierter Hauptkatalog auf Wunsch kostenlos zu Diensten. Meine Baumschule ist berechtigt, das vom Reichsnährstand eingeführte Markenetikett zu führen, welches Ihnen für I. Qualität und Sortenechtheit Gewähr bietet. [16

Dresden Reichsgartenschau ...einzigartig
24. APRIL BIS 11. OKTOBER 1936

Dresden zeigt [761

die letzten Erfolge deutscher Gärtner und Gartengestalter!

Sonderschauen: Blumen und Früchte

9.–12. Juli: Rosen und Kakteen / Obst und Gemüse
20.–23. Aug.: Reichs-Gladiolenschau / Pelargonien / Steinobst

Prospekte und Auskunft: Städt. Ausstellungsamt Lennéstr. 3

Orchideen
Anthurium
Bromelien
Medinilla
Warmhauspflanzen
Erica gracilis

Gerhard Nicolai
Orchideenzüchterei
558, **Coswig bei Dresden**



Fischer's Cyclamen - Samen

Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes,
871 Abt. Cyclamen.

Alle Hauptfarben ‰ 26.65 % 3.—
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein, Rokoko, Harlekin, Lachsfarben gefranst und schön gewellt, nur aufrechte Form ‰ 36.— % 4.—
Leuchtfeuer und **Lachsscharlach-Orange** ‰ 48.— % 5.35

Versand per Nachnahme. Erwerbsgärtner 25 % Rabatt.

FERD. FISCHER, Wiesbaden-Aukamm.

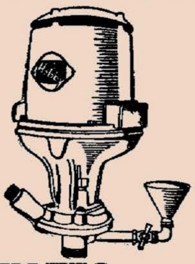
Starke Poinsettien-Jungpflanzen

mit Topfballen, Sorte „Imperator“, Auslesezucht je % RM 30.—, je ‰ RM 250.—. Jährliche Anzucht als Fertigware 10000 Stück. Juni- und Juli-Stecklinge ergeben Riesenblumen zum Schnitt. [772

Ernst Eichenauer, Schnittblumenkultur., Eschborn b. Ffm.

Werbung schafft Arbeit!

Die Hauswasserversorgung soll reichlich sein.



Man will mit ihr auch den Garten sprengen.

Nehmen Sie deshalb die elektrische Hobby-Haushaltpumpe VPB. mit der großen Förderleistung von 3000 Liter pro Stunde. Soviel kann man von einer Pumpe verlangen. Sie fördert auch unreines Wasser und ist deshalb betriebssicher. [308

HAWIG, Pumpenfabrik, Berlin NW 87.

[760

Cyclamen - Samen

Hauptfarben	100 Korn RM 3.—	1000 Korn RM 27.—
Leuchtfeuer ... / Lachsscharlach.	100 Korn RM 5.40	1000 Korn RM 48.—
Lachsfarben	100 Korn RM 4.—	1000 Korn RM 36.—
Neuheiten	100 Korn RM 7.50	1000 Korn RM 68.—

E. Binnewies
Alfeld a. d. Leine

Veilchen - Sämlinge

meiner durch dauernde Standenauslese verbess. Königin Charlotte. % 1.— , ‰ 8.—, ‰‰ 75.— RM. gegen Nachnahme. [742

Otto Schnieber, Trebnitz (Schlesien).

Frühbeetfenster
Glas, Rahmen, Heizkessel,
Gewächshausbau
A. KÄDING-Schwiebus
Aelteste Spezialfabrik – Preisliste gratis –

GEWÄCHSHAUS DER ZUKUNFT

Fabelhafte Vorteile
Bessere Ausnützung
Größerer Verdienst
Billige Preise



Versäumen Sie nicht die Besichtigung dieser Anlage auf der „Reichsgartenschau Dresden“ 24. April bis 11. Oktober 1936.

[488

G. Augenstein / Meimsheim (Wtt.)

Ertragreichste Kulturen

sichern Ihnen Gewächshausanlagen vom

Ludwigsburger Gewächshausbau
Krähe & Wöhr K.-G.
Ludwigsburg (Württ.).

Telefon 4517 Fordern Sie Prospekt G. 34

Cineraria Rasse Trautmann

niedriger, geschlossener Wuchs, kleine feste Blätter, breite Dolde. Lieferbar in 11 verschiedenen Farben u. Mischungen. 1 g 16.—, 1/2 g 8.80, 1/4 g 5.—, 10 0 Korn 6.— RM.

Calceolaria Rasse Trautmann

vieltriebiger starker Wuchs, sehr große geäderte Einzelblume und enorme Dolde, ausgezeichnete Leuchtfarben, in allen Tönungen von gelb bis dunkelrot 1 g 24.—, 1/2 g 12.80, 1/4 g 7.60, 1/8 g 4.— RM. Erwerbsgärtner 25 % Rabatt.

Carl Trautmann, Altona
Friedensallee 243. [699

Bromelien-Samen!

Reichhaltiges Sortiment in schönen und neuen Arten vorrätig. Bitte fordern Sie mein Angebot Nr. 752! Kulturanweisung wird auf Wunsch jeder Bestellung beigegeben. Ich helfe dem deutschen Gärtner, sich vom Auslande unabhängig zu machen.

Spezialitäten wie obige kauft man nur bei

Albert Schenkel
Exotische Sämereien
Blankenese-Hamburg [526

Wasserdichte Dächer [774
unter Garantie durch d. kalt streichbare gummiartig. Dachschutzmasse „Paratect“. Kein Ablaufen und kein Reißen! In Schwarz, Rot und Grün, tausendf. bew.! Kostenl. Aufklär.-Schrift G. 22 vom Paratect-Werk Borsdorf-Leipzig. Fabriklg. überall.

BODENKUNDE

Von
A. J. Werth
Obst- und Gartenbauinspektor
Zweite, neubearbeit. Auflage
Mit 56 Textabbildungen
Rm. 2,50

„Das Heft behandelt die Bodenkunde in einer Weise, die dieses wichtige und grundlegende Kapitel unseres Berufes jedem leicht und sicher verständlich macht.“
(Pommernblatt.)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

VERLAG PAUL PAREY • BERLIN SW 11
HEDEMANNSTR. 28/29

■ Frühbeetfenster ■

aus astfreiem Kiefernholz, 40-50 mm stark, 150/100 od. 156/94, mit 2 Spr. 2,40 ℳ. **Windeisen** u. **Griffe** mit 3 Spr. 2,95 ℳ per Stück, verglast 6,05 und 6,30 ℳ. **Pikierkästen,** Größe 40/30 aus 15 mm stark Holz, Stück 20 ₰, Größe 50/30 24 ₰. Alle Lieferungen nur geg. Nachn. [201

Glaserei Hermann Schubert
Watzdorf bei Bad Blankenburg (Thüring).

Bougainvillea

Mrs. Butt (rotblühend)

Jungpflanzen in klein. Töpfen per Stück 1.25, 10 Stück 10.- RM., stärkere Pflanzen je nach Größe 1.50 bis 3.— RM empfiehlt

Gräflich von Rechberg'sche Schloßgärtnerei
Donzdorf (Württemb.) [773

Elatior-Begonien

„Baardses Favorit“, rot
„Altrincham Pink“, lachsrot
„Clibrams Pink“, rosa
„Optima“, orange

kerngesunde Jungpflanzen in kleinen Töpfen.

Friedrich Heck, Lippstadt
i. Westf., Postfach 168. [547

Gewächshäuser, Heizungsanlagen



Frühbeetfenster
441] **Gärtnereibedarf**

Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.



Soeben erschienen!
169 Abbildungen Gebunden Rm. 4,80

Dieses neue Gartenbuch

schließt eine Lücke in der belehrenden Literatur über den Garten. Nicht nur, wie der Garten zweckmäßig und schön gestaltet wird, sondern auch, warum und wie die einzelnen Gartenarbeiten durchzuführen sind, wird in diesem zugleich schönen Buche erschöpfend dargestellt. Dem Gartenfreunde bietet es in klarem Aufbau und leicht faßlicher Beschreibung alles, was er für die Arbeiten an seinem Garten wissen muß. Dem Gärtner bietet es bei seinen Bemühungen, für Vorschläge bei Gartenfreunden als Auftraggeber Verständnis zu wecken, eine wertvolle Hilfe.

In bestem Sinne ein Gartenbuch für Jedermann!

Verlag von Paul Parey in Berlin SW 11

Cyclamen-Samen

Originalzucht Kiausch

neue Ernte in allen Farben vorrätig — vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.

759]

Hermann Rothe

Gartenbaubetrieb / Berlin - Zehlendorf

Cyclamen-Samen

Ernte 1936

vom Reichsnährstand als Saatgut anerkannt

Leuchtfeuer	%	5.35 RM.	‰	48.— RM
Lachsfarben	%	4.— „	‰	36.— „
Gefranste	%	4.— „	‰	36.— „
Hauptfarben	%	3.— „	‰	26.65 „

Erwerbsgärtner 25 % Rabatt.

F. Schneider, Nowawes b. Potsdam

Großbeerenstraße 123. [783

Cineraria hybr. grandifl. nana

579] Samen: 1 Gramm RM 20.—
½ Gramm RM 12.—
¼ Gramm GM 7.—
Erwerbsgärtner erhalten 25 % Rabatt.

Friedrich Müller, Frankfurt a. Main

Eckenheimer Landstraße 159 und 240.

I. Preis Reichsgartenschau Dresden 1936

Philodendron pertusum, Monstera deliciosa

Seltene Warm- u. Kalthauspflanzen
Handelspflanzen, Lorbeer- u. Dekorationspflanzen

Wilhelm Stoffregen GmbH. Dortmund

[787

Lorraine-Begonien in Sorten!

Lady Mac., verbesserte Melior, überaus reichblühend, tiefdunkelrosa. **Konkurrent compacta**, } beide bedeut. Verbesserung d. Konkurrent, **Blütenball, compacta**, } gedrungener Wuchs, überreiches Blühen. Blattstecklinge % 27.— RM., Kopfstecklinge % 15.— RM, mit Topfballen. **Mrs. Peterson**, die dunkellaubige Lorraine mit karminroten Blüten, Blattstecklinge % 23.— RM., Kopfstecklinge % 12.— RM.

Hermann Vietzen, Gartenbaugeschäft, Neu-Ulm/D.

Leitfaden für die

Staudengärtnerei

Staudenbetrieb und Staudenkultur

Von

Christian Grunert

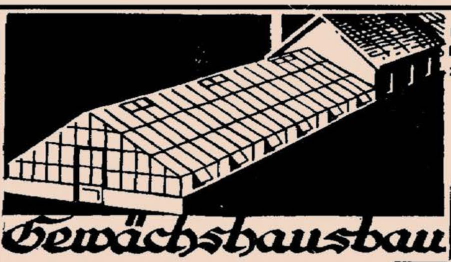
Gärtnereibesitzer in Leipzig

(Gärtner. Lehrhefte, Nr. 45.) Rm. 3,20.

In dem Heft ist erstmals ein Nachschlagebuch auch für die betriebswirtschaftlichen Grundlagen der Staudengärtnerei geschaffen worden. Alle Gesichtspunkte, die bei der Gründung und Führung eines Staudenbetriebes berücksichtigt werden müssen, alles, was den Leiter und den Angestellten eines Staudenbetriebes bei der täglichen Arbeit beschäftigt, ist in diesem Buche kapitelweise in klarem Aufbau behandelt. Ein wertvolles Arbeitsmittel für jeden Gärtner.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29



Fernruf: G. 3. Lichterfelde 2537

Gewächshausbau

Kessel
Heizungen
Fenster-Verbinder
Frühbeetfenster

BÜTTGER & ESCHENHORN
779] G. m. b. H.
BERLIN-LICHTERFELDE-OST

LORRAINE-BEGONIEN

Jungpflanzen in Sorten **Juwel, Melior, Konkurrent** usw. in 5 cm-Töpfen, garantiert gesunde, mehrtriebige Ware. Versandbeginn: Anfang Mai. Bitte Preisliste anfordern. [599

Herm. Berndt, Begonien-Spezialkulturen, Wandsbek

Fritz Gabbert junior

Berlin-Friedrichsfelde

Gartenbaubetrieb

Fernsprecher: E 5 Lichtenberg 07-84

Spezial - Kulturen in Hortensien, Rosen, Flieder, Cytisus, Lorraine-Begonien, Cyclamen, Fuchsien, Pelargonien, Farne usw.

Cyclamensamenbau und Cyclamensämlingsanzucht

769]

Speditionen

von Rosen, Forst- und Heckenpflanzen

sowie aller anderen Baumschul- und Topfpflanzen **über Hamburg** nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes.

Spezial-Speditions-Verkehre

für **Pflanzen, Blumenzwiebeln, Maiblumenkeime, Sämereien** nach und von **Holland, England, Amerika und den nordischen Ländern.** Erledigung aller Zoll-, Ein- und Ausfuhrformalitäten. Aufmachung von Konsulatsfakturen. Einzug von Rechnungsbeträgen auf alle In- und Auslandsplätze. Prompte Abrechnung. **Assekuranz — Lagerung.** Ausführl. kostenlose Auskunft über alle Speditions-, Fracht-, Zoll-, Konsulats-, Ein- und Ausfuhrvorschriften.

Georg Hoyer & Co., Hamburg 8

Dovenfleth 50—51 (Brauerhof).

492] Spezialgeschäft f. Speditionen gärtn. Erzeugnisse.

Schädlings-Bekämpfung durch Pyrethrum und Derris

NOVO-TOX

Vielseitiges Pyrethrum-Oelpräparat für Haus, Stall und Garten. Amtlich geprüft und zugelassen. Heftigstes Kontaktgift!

KONTAX

Wasserlösliches Pyrethrum-Derris-Extrakt für Freiland und Gewächshaus. Sehr wirtschaftlich! — Literatur kostenlos!

Alleinvertriebsrecht für Deutschland:

F. B. GÖBEL & CO., G. M. B. H., BERLIN-LICHTERFELDE 4

Am Händelplatz (Ecke Gardeschützenweg). Fernruf: G 6 Breitenbach 0630 [777

Wetterfeste Parkbänke

m. Eisengestell u. Holzbelag



Garten-Möbel

Gußeis. Gitterständer etc.

H. Franke Berlin N 24 Monbijouplatz 1

D 2-8050

[509 a

Paul Schmid Großgärtnerei Donzdorf (Württ.)

empfiehlt in bester Qualität Blumensamen eigener Hochzuchten und

Jungpflanzen Schmids riesenblumige Primula obconica

an Qualität unübertroffen.

Zukunft der größte Schlager der Gegenwart, Name für mich gesetzlich geschützt. Samen nur in Originalpackungen lieferb., $^1/_4$ g 3,60 ℳ, $^1/_2$ g 6,60 ℳ, 1 g 12,— ℳ, 1 Port. 0,80 ℳ, 10 Port. 7,20 ℳ

Schmids Riesen, Perle v. Niederrhein, 1 g 9,— ℳ, Mainperle, Rheinzauber, Berliner dunkelrote Riesen, Liebesglut, Hamburger Rasse, Friesdorfer Lachs, Verb. grandifl. alba, gigant. Prachtmischung 1 g 8,— ℳ, Verb. gigant. coerulea 1 g 11,— ℳ, Schmids grandifl. Prachtmischung 1 g 6,50 ℳ, je 1 Port. 0,60 ℳ, 10 Port. 5,50 ℳ. Neuheiten lt. Katalog. Jungpflanzen obig. Sort., starke verpfl. Ware 100 St. 6,- ℳ, 1000 St. 55,- ℳ, mehrmals verpfl., extra stark 100 St. 7,50 ℳ, 1000 St. 70,— ℳ. [324

Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer erhalten **25 % Rabatt** auf obige Blumensamen.

Sortiments-Hauptkatalog kostenlos zu Diensten.

Cyclamen-Samen

Vom Reichsnährstand, Abt. Cyclamen, anerkanntes Saatgut. Mit vielen goldenen u. Staats-Medaillen ausgezeichnet.

Alle Hauptfarben . . . 1000 Stück RM 26.65, 100 Stück RM 3.—
Lachsfarben: Ruhm v. Wandsbek, dunkellachs: Rosa v. Wandsbek, hellachs: Neulachsrosa 1000 Stück RM 36.—, 100 Stück RM 4.—
Leuchtfeuer, lachsscharlach 1000 St. RM 48.—, 100 Stück RM 5.35

Erwerbsgärtner 25% Rabatt.

Fordern Sie Sortenverzeichnis mit Farbentafel!

C. Stoldt, Wandsbek-Marienthal

Cyclamensamenzucht seit 1877 [781

Bewährte Anleitungen zur

Obst-Verwertung

Die Obstverwertung

Von Garteninspektor Karl Huber

Zweite, verbess. Auflage von Dr. J. Kochs, Vorstand der Versuchsstation für Obst- und Gemüseverwertung der Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau Berlin-Dahlem. Mit 96 Textabbildungen. Gebunden Rm. 5,40

Das Buch gibt eine Uebersicht über sämtliche neuzeitlichen Obstverwertungsverfahren. Ausführlich sind darin die Verwertung des Obstes in unverarbeitetem Zustand behandelt, ferner die Verwertung des Obstes durch Umwandlung in Dauerwaren, die verschiedenen Verwertungsarten, wie Obst- und Beerenweinbereitung, Marmeladen, Fruchtsäfte, Geleeherstellung, das Dörren und Konservieren

Die neuzeitliche Obst- und Gemüseverwertung

Von H. Schieferdecker, Obstverwertungstechniker an der Lehr- u. Forschungsanstalt für Gartenbau Berlin-Dahlem. Mit 28 Textabbild. Steif broschiert Rm. 2,85

In zeitgemäßer Form wird die Konservierung in Dosen und Gläsern, das Einsäuern der Gemüse, Herstellen von Marmeladen, Gelee und Fruchtsirupen behandelt. Es folgt eine Abhandlung über Obstwein und Verarbeitung der Fruchtsäfte zu Süßmost

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29

Gummi-Schläuche

in bewährten Spezial-Qualitäten für den Gartenbau.

Ständiges Lager auch in

Armaturen / Schlauchwagen usw.

Otto Taube & Co.

Inh. Otto Taube und Fritz Theise

Berlin SW 68

765] Ritterstraße 45 / A 7 Dönhoff 7741/42

Horns Industriekitt

ist und bleibt der Beste!

nur mit Garantieschein!

Nachahmungen weise man zurück!

Alleinhersteller: Franz Horn, Magdeburg.

Lager: Berlin, Wandsbek, Halle, Leipzig, Chemnitz, Königsberg i. Pr. [9

Diese Nummer enthält eine Beilage der Verlagsbuchhandlung Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. D.A. II. Vj. 4142. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin. Weinbergstr. 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28 u. 29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.



Schön und praktisch

für Gärtner und Blumenfreunde sind unsere unverwitterbaren, gegen Feuchtigkeit unempfindlichen, steinfesten und doch leichten, in verschiedenen Farben und Größen lieferbaren FULGURIT-Schonbretter für Blumenfenster, Blumenkästen, Kübel, Wasserbehälter, Gewächshaustabletten und Pikierkästen. Angebote und Druckschriften senden Ihnen auf Wunsch die FULGURIT-Werke Adolf Oesterheld, Eichriede-Wunstorf (Hann.)

FULGURIT



Hackfräse
Heckenschere
Entrostungsanlage

Pumpen usw. alles anschließbar an den

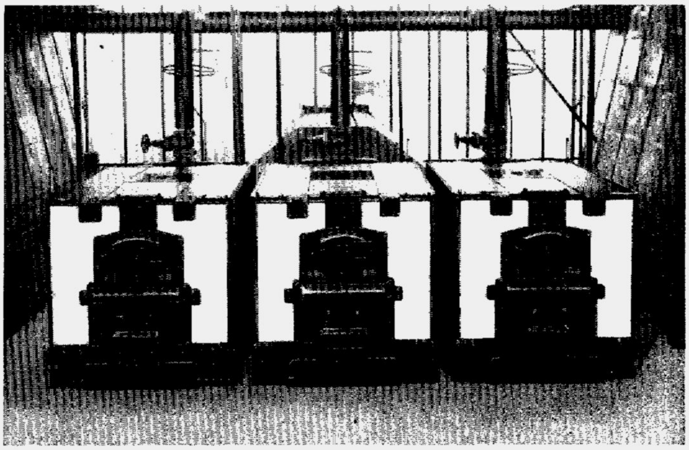
Heimbucher Motor 1 PS

auf dem Rücken tragbar oder stationär.

(175) Verlangen Sie ausführliche Druckschriften.

Eugen Heimbucher G.m.b.H.
Berlin N 65 B, Motoren- und Zahnräderfabrik

Achtung — Treibhaus-Besitzer!



3 Hildener Anthrakessel in einer Großgärtnerei.

Jetzt ist es Zeit, sich über die vielseitig bewährten, sparsam arbeitenden

Hildener-Union-Kessel

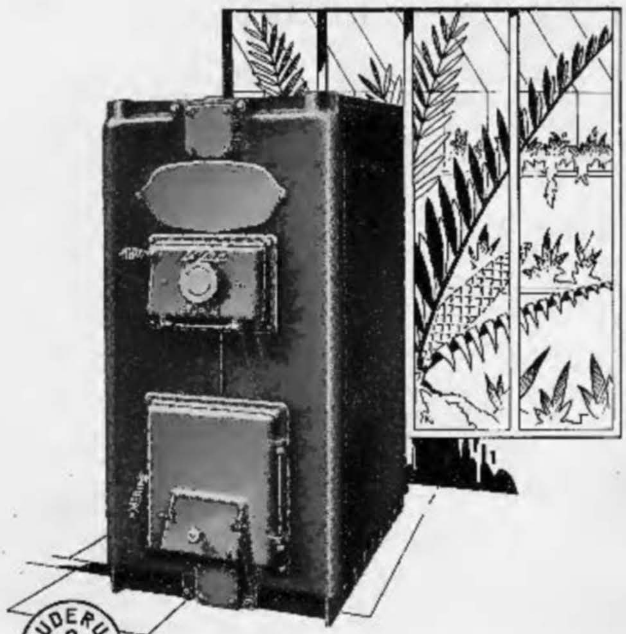
von 0,9 bis 64,00 qm Heizfläche
für alle Brennstoffe
Koks, Anthrazit, Braunkohlenbriketts, Torf

durch eine Heizungsfirma beraten zu lassen. In jedes Treibhaus, ob groß ob klein, muß ein **„Hildener-Union-Kessel"** hinein.

Groß in der Leistung bei sparsamstem Brennstoffverbrauch [508]

DEUTSCHE EISENWERKE
AKTIEN-GESELLSCHAFT
SCHALKER VEREIN • GELSENKIRCHEN

BUDERUS LOLLAR



7571

HEIZKESSEL

FÜR GEWÄCHSHAUSANLAGEN

BUDERUS'SCHE EISENWERKE WETZLAR

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU vereinigt mit DIE GARTENWELT

Reichsnährstand
Blut und Boden

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 28 · Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 · 10. Juli 1936

Gustav Röder G. m. b. H.
Gegründet 1876
169
lieferte die größten Gewächshausanlagen Deutschlands
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 6 47 47

Rote Bougainvilleen

„Rufer's Crimson Lake" (Roter Zar)

Ausgezeichnet mit dem 1. Preis des Reichsnährstandes auf der Reichsgartenschau Dresden 1936.

Junge Pflanzen in 6er Töpfen das Stück RM 1.20 lieferbar im Herbst.
Stärkere (Mutter-)Pflanzen Preis auf Anfrage.
Eine Kulturanleitung wird jeder Sendung beigelegt.

Karl Rufer, Gartenbaubetrieb

Niederweiler (Baden) über Müllheim

[795



Nicht Heinzelmännchenarbeit
sondern
Rohglas



verhilft zu frühen Ernten und deshalb zu guten Preisen!

Gartenrohglas wird in allen Abmessungen bei einer Stärke von 3-4 und 4-6 mm. geliefert.

Verkauf nur durch den Glas-Großhandel.

Verkaufsstelle der Gußglasfabriken G. m. b. H., Köln (Gereonshaus)

Geldbringer sind

Calceolarien

„Rasse Ernst Werle"

Prämiiert auf der Reichsgartenschau Dresden 1936 mit dem

1. Preis des Reichsnährstandes!

Beschreibung siehe Heft Nr. 20, S. 238, dieser Zeitschrift.

Leuchtendrot — Goldgelb — Prachtmischung leucht. Farben

1 Portion RM 1.80 10 Portionen RM 17.—
Erwerbsgärtner 25 Prozent Rabatt.
Alleinverkauf [744

Georg Mamerow

Samenhandlung / Berlin-Steglitz 1

Verlangen Sie kostenlos mein Hauptpreisverzeichnis!

Erscheint jeden Freitag

Bezugspreis

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Anzeigenpreise

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. Ch. Wiesemann: Unsere botanischen Gärten als Ausbildungsstätten für Junggärtner Seite 325
2. H. Herold: Düngungsversuche bei Bromelien . . „ 326
3. Eugen Hahn: Heimische und ausländische Bougainvilleen-Neuheiten (mit Abb.) „ 327
4. E. Sonntag: Markt - Bougainvilleen in einjähriger Kultur (mit Abb.) „ 328
5. Karl Ruser: Bougainvillea Crimson Lake und Mrs. Clara Butt (mit Abb.)
6. B.: Warum Cymbidien aufbinden?
7. Hahn: Die Leipziger Eriken-Kulturen stellen sich um (mit Abb.)
8. S.: Ueber das Nachtpflanzen von Gehölzen . . . „ 329
9. Sch.: Stammbildner-Erfahrungen auf Grund langjähriger Praxis II
10. K. Tschirner: Zur Cotoneaster-Vermehrung . . . „ 330
11. H. Hagemann: Vermehrung von Polystichum angulare proliferum (mit Abb.) „ 331
12. G. Hasselberg: Zu wenig gewürdigte Schattenstauden Seite 331
13. K. Heydenreich: Buddleia alternifolia (mit Abb.) . „ 332
14. E. Schmidt: Mina lobata
15. —t.: Pfropferfolge und Verwandtschaft der Pfropfpartner
16. —t.: Beschattung von Dickenwachstum bei Stämmen „ 333
17. M. Löbner: Salmfarbige Cyklamen und Otto Froebel
18. V. Lerch: Winke für den Orchideenkauf
19. W. Haverland: Warum Merktafeln in den Betrieben? „ 334
20. Günstiger Abschluß im Azaleen-Geschäft (m. Abb.)
21. Ungünstige Entwicklung am Edelnelkenmarkt
22. Kurze Notizen vom Berliner Markt
23. Dg.: Nochmals: Die beste Schattierfarbe . . . „ 335
24. E. Fromhold: Nochmals: Tagetesneuheit Royal Scott
25. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft
26. Inland-Rundschau „ 336
27. Persönliche Nachrichten

Gärtner - Krankenkasse
Ersatzkasse [77] **Hamburg 21**
für alle versicherungspflichtigen und versicherungsberechtigten Berufskameraden.

Gärtner-Versicherungsanstalt
Krankenversicherungsverein a. G., Hamburg 21
(Mittelstands-Versicherung)
f. alle Berufskameraden, die nicht d. Krankenversicherungspflicht unterliegen.
Versicher.-Bedingungen u. Aufnahmevordrucke anzufordern bei der gemeinsamen Hauptgeschäftsstelle, Hamburg 21, oder der nächsten Zweiggeschäfts- od. örtlichen Verwaltungsstelle.
Reichsgartenschau Dresden •• Stand Halle 18a

Stellenmarkt

Stellungsuchende
fügen ihren Bewerbungsschreiben zweckmäßig keine Originalzeugnisse bei. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Name und Adresse des Bewerbers tragen.

Gärtner - Chauffeur
Führerschein 3, Schlesier, im 25. Jahre, sucht Dauerstellung, wo spätere Heirat möglich ist. Antritt am 1. August 1936.
Angebote mit Gehaltsangabe erbeten an
794] **Herbert Thiel, Altendorf über Bad Schandau.**

GEHILFE
22 Jahre alt, O II Reife, bisher in gem. Betrieben tätig gewesen, **sucht** zwecks beruflicher Fortbildung zum 1. August **Stellung** **in Samenbau-, Landschafts- u. Baumschulenbetrieb, größerer Privat- oder Handelsgärtnerei.** Angebote an **Franz Riemann, Gartenverwaltung Primern,** Post Seehausen (Altmark). [799

Gehilfe
21 J. alt, sucht zum 1. Aug. 1936 Dauerstellg. in flott., gem. Betrieb. Kenntnisse in Obst-, Gemüsebau, Freiland, Topfpflanzen. Werte Angebote mit Betriebs- und Gehaltsangabe sind zu richten an **Erwin Rasch, Ferchesar b. Rathenow,** postlagernd. [801

Strebs., jungverheir. Gärtner sucht z. 1. Okt. Stellung in Privat- od. Handelsbetrieb. Kennt. in gem. Topfpfl., Freil., wie vorh. Arbeit. im Priv.-Gart. Berlin bevorz., jedoch nicht Bed. Evtl. käme auch spät. Pacht in Frage. Zeugnisse stehen zu Diensten. Werte Angebote an **Hermann Preeck, Bln.-Grunewald,** Douglasstraße 7/9. [798

Ehrlicher, verheir. Gehilfe, Schlesier, 27½ Jahre alt, 1 Kind, **sucht Dauerstellung** in Handels-, Guts- od. Herrschaftsgärtnerei. Verfüge über gt. Kenntnisse u. bin in der Lage, gute Marktware in Topfpflanz., Freilandkult., Rosen usw. heranzuziehen. Landschaftsarb., Parkpflg., Obstschnitt, Okulier. Wer einen äuß. gewissenh. Mensch. braucht, der selbst. handeln u. arb. kann, schreibe bitte an [800 **Alfred Heerich, Berlin-Dahlem, Helfertstr. 11.**

Lediger, erfahrener
Gärtner
sucht Stellung. Brieflich ausführliche Angebote erb. **A. Kölling, Burgbernheim** (Mtfr.). [797

Junger, strebsamer
Gehilfe
18 J. alt, sucht Stellung zum 15. Juli oder 1. August 1936 in gem. Betrieb oder Privat. Werte Angebote mit Gehaltsangaben an **Siegfried Müller, Rochlitz** i. Sa., Gärtnerei O. Lehmann. [791

Junger Gehilfe
evgl., 17 Jahre alt, sucht zum 15. Juli oder später Stellung. Erfahren in Nelken- und Staudenkulturen. Werte Angebote an **Erich Sell, Grumbach Nr. 24** bei Wurzbach (Thür.). [803

Junger Gärtner oder Techniker
zur Weiterbildung in Büro und Außendienst
per sofort gesucht.
Gehaltsanspr., Zeugn., Lichtb. schriftlich an **Gartengestalter Paulus, Hamburg - Wellingsbüttel, Waldstr. 33.** [796

Für meine Edelnelken-, Schnittblumen- und Topfpflanzen-Kulturen (2500 qm unter Glas) **suche ich mit Interesse arbeitenden**
Gehilfen
Bewerber muß flotter, selbständiger Arbeiter sein und die Befähigung zum tüchtigen Pflanzenkultivateur besitzen. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen an
Firma Robert Güttler
Deutsche Edelnelkenkulturen
793] **Luckenwalde i. d. Mark.**

Gartenbauschule Hohenheim
bei Stuttgart
Beginn des einjährigen Lehrganges im Oktober. Günstige Ausbildungsmöglichkeiten in Theorie und Praxis des Obst- und Gartenbaues.
Auskunft durch den Schulvorstand
775] **Landesökonomierat Sander.**

Nur noch die seit Jahren erprobten und von zuständigen Stellen empfohlenen

Gartenbau-Bodenfräser Bauart Gobiet-Stahlbau

in drei verschiedenen Größen.

Alleinherstellung durch **Maschinenfabrik B. Maier GmbH., Brackwede i. W.**
Günstige Zahlweise! [790

Wetterfeste Parkbänke
m. Eisengestell u. Holzbelag



Garten-Möbel
Gußeis. Gitterständer etc.
H. Franke Berlin N 24 Monbijouplatz 1
D 2-8050

Gewissenh. Auskunft, erfolgr. Vorbereitung f. Gehilf.-, Gartenmeisterprüfung! Berat. in all. Stellungsfr. (In- u. Ausland). Vervielfältig., Zeugnisabschriften usw. bill.! K. R. Konken, B, Gotha, Thür., Sonneb. Str. 10a. Bitte ausschneiden! [8

Frühbeetfenster
preisw., stabile, pa. Stammkiefer, 100×150 und 94×156 cm, 40×50 Rahmenholz, mit Windeisen und Griff geölt, ohne Vergl. 2,85 RM, mit Verglasung 6.— RM. [752
Hugo Rößig, Glasermeister
Bad Blankenburg (Thür. Wald).

Adressen
aller Branchen und Berufe, auch aus dem Auslande, liefert prompt u. preiswert
Willy Focke, Karlsruhe
Kaiser-Allee 41. [301

Anzeigenschluß für die nächste Nummer Dienstag, 14. Juli

Zement-Beton-
Frühbeetkästen Gewächshäuser
M. Ebert
Beidenau-Sa N.

Veilchen-Sämlinge
meiner durch dauernde Staudenauslese verbess. Königin Charlotte. % 1.–, ‰ 8.—, ‰ 75.— RM. gegen Nachnahme. [742
Otto Schnieber, Trebnitz (Schlesien).



„Ein Reif fiel in der Frühlingsnacht“
und vernichtete Blüte und Knospenansatz.

Ob es sich um Erdbeerkulturen oder sonst etwas handelt, das Braunkohlenbrikett schützt vor Frost. Bei Strauch und Busch genügt das freie Auslegen der Briketts. In größeren Pflanzungen bedient man sich der Brikettöfchen. Die Häufchen wie die Oefchen brennen viele Stunden, und jeder dieser „Heizkörper“ kostet nur wenige Pfennige.

Auskunft erteilen [788 a

die drei Braunkohlensyndikate
Leipzig ⋆ Berlin ⋆ Köln a. Rhein

Besuchen Sie den Pavillon „Die Deutsche Braunkohle“ auf der Reichsgartenschau in Dresden.



Bringt den größten Erfolg!
Bringt den größten Ertrag!
Ist für den Garten das Beste!
Hawig, Pumpenfabrik
Berlin NW 87 [308

Kroton
Bunte Dracaenen
Dieffenbachien
Columneen
Strelitzien
Bougainvilleen.

J. Lambert & Söhne, Trier (Mosel)
Großgärtnereien Ruf 3507-3508.

Für den Frühjahrsbedarf
empfehle ich Jungpflanzen in Ia gesunder Qualität von
Lorrainebegonien, gar. trips- und älchenfrei
Hortensien, nur beste Standardsorten
Chrysanthemum, bew. Sorten u. Neuheiten
Remontantnelken, Poinsettien, Euphorbia fulgens Gloxinien usw. [475
Walter Süptitz / Gartenbaubetrieb
Altona-Eidelstedt
Bitte verlangen Sie meine soeben erschienene illustrierte Preisliste.

Jeder deutsche Gärtner liest
die seiner Betriebsart entsprechenden amtlichen Zeitschriften des deutschen Gartenbaues im Reichsnährstand:

„Der Deutsche Erwerbsgartenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenbauwirtschaft“**
das amtliche Wirtschaftsblatt für den deutschen Gartenbau, das Verkündungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft. Bezugspreis RM –.75 vierteljährlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Blumen- und Pflanzenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenwelt“**
das amtliche Fachblatt des Blumen- und Zierpflanzengärtners und des Baumschulisten. Bezugspreis RM 1,65 monatlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Obst- und Gemüsebau“
das amtliche Fachblatt für den Obst- und Gemüsebauer. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint monatlich.

„Der Deutsche Junggärtner“
Lehrbriefe für die heranwachsende Gärtnerjugend, die beste Ergänzung für den Berufsschulunterricht. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint 2× monatlich.

Die Zeitschriften können bei jeder Postanstalt bestellt werden

Lechlers Fächerdüse D. R. Patent
im Gärtnereibetrieb zur Beregnung von



Rasenflächen
Blumenbeeten
Kastenkulturen
Topfpflanzen
Gemüseland [780

Firma Paul Lechler, Stuttgart-N., Kronenstr. 50

ADOLF KÄRGER ERBEN
Gartenbau
WERDER (Havel) Telefon: Werder 526 Postsch.-Konto: Berlin 105 935

Cyclamen-Samen Anerkanntes deutsches Saatgut

des Reichsverbandes der gartenbaulichen Pflanzenzüchter im Reichsnährstand

	für 1000	100 Korn
Hauptfarben . . .	RM 26.65	3.–
Lachsfarben . . .	RM 36.–	4.–
Leuchtfeuer und Lachsscharlach . .	RM 48.–	5.35

Erwerbsgärtner 25 % Rabatt [754

Lorraine-Begonien in Sorten! [787

Lady Mac., verbesserte Melior, überaus reichblühend, tiefdunkelrosa. **Konkurrent compacta,** } beide bedeut. Verbesserung. d. Konkurrent, **Blütenball, compacta,** } gedrungener Wuchs, überreiches Blühen. Blattstecklinge % 27.– RM., Kopfstecklinge % 15.– RM, mit Topfballen. **Mrs. Peterson,** die dunkellaubige Lorraine mit karminroten Blüten, Blattstecklinge % 23.– RM., Kopfstecklinge % 12.– RM.

Hermann Vietzen, Gartenbaugeschäft, Neu-Ulm/D.

Von unserer im In- und Auslande höchstprämiierten Rosenneuheit

CRIMSON GLORY

liefern wir im Herbst Pflanzen.

Preis in I. Qualität RM 100.– per %, RM 900.– per ‰, Mittelware u. II. Qualität entsprechend billiger. Im Sommer Rosenaugen RM 15.– per %, RM 120.– per ‰. Verlangen Sie im Sommer unsere ausführliche Rosenaugenliste, ferner unseren im Herbst erscheinenden Katalog. Große Anzuchten in älteren Treib-, Schnitt- und Gruppensorten, sowie große Anzucht in Neuheiten. [67

W. Kordes' Söhne
größte deutsche Rosenschulen — Sparrieshoop (Holst.).

Cyclamen-Samen

Vom Reichsnährstand, Abt. Cyclamen, anerkanntes Saatgut. Mit vielen goldenen u. Staats-Medaillen ausgezeichnet.

Alle Hauptfarben. . . . 1000 Stück RM 26.65, 100 Stück RM 3.–
Lachsfarben: Ruhm v. Wandsbek, dunkellachs: Rosa v. Wandsbek,
hellachs: Neulachsrosa 1000 Stück RM 36.–, 100 Stück RM 4.–
Leuchtfeuer, lachsscharlach 1000 St. RM 48.–, 100 Stück RM 5.35
Erwerbsgärtner 25% Rabatt.
Fordern Sie Sortenverzeichnis mit Farbentafel!

C. Stoldt, Wandsbek-Marienthal
Cyclamensamenzucht seit 1877 [781

Dekorationspflanzen

Lorbeerbäume — Kirschlorbeer — Aucuben
in großer Auswahl

Albert Jul. Gensler
Berlin-Hohenschönhausen — Landsberger Chaussee 68

Starke Poinsettien-Jungpflanzen

mit Topfballen, Sorte „Imperator“, Auslesezucht je % RM 30.–, je ‰ RM 250.–. Jährliche Anzucht als Fertigware 10000 Stück. Juni- und Juli-Stecklinge ergeben Riesenblumen zum Schnitt. [772

Ernst Eichenauer, Schnittblumenkultur., Eschborn b. Ffm.

PAREXAN

hochkonzentriertes, ungiftiges, billiges Pyrethrum-Spritzmittel

gegen: **Blattläuse, Blutläuse, Erdflöhe, Blattwespenlarven, Käfer u. Raupen aller Art**

Bezug durch Samenhandlungen, landwirtschaftl. Bezugs- und Absatzgenossenschaften, Drogerien usw.

Dr. Riedel-de Haën A.G. Berlin

KLEINWÄCHTER & CO.
Cyclamen-Großkulturen



Versand von Samen und Jungpflanzen.
Fordern Sie bitte unsere Preisliste! [464

KLEINWÄCHTER & Co., LOKSTEDT-HAMBURG

DREI MERKMALE

unserer Leistungsfähigkeit:

Hervorragende Qualität
Reichhaltige Auswahl
Niedrige Preise

Bitte fordern Sie Sonderangebot und Haupt-Preisverzeichnis!

J. TIMM & CO., BAUMSCHULEN
Elmshorn in Holstein. [326

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

40. Jahrgang | Berlin, 10. Juli 1936 | Nr. 28

Unsere botanischen Gärten als Ausbildungsstätten für Junggärtner / Ch. Wiesemann-Bonn.

Eine gründliche Ausbildung des Nachwuchses ist in jedem Berufe von größter Bedeutung, in ihrer praktischen Durchführung in den einzelnen Berufen aber sehr verschieden. Eine Sonderstellung nimmt der Beruf des Gärtners ein. Man spricht oft davon, daß dieser oder jener „Glück" gehabt habe. Mag sein, doch diesen Ueberklugen möchte ich eins zu bedenken geben: Nur der bleibt Meister seines Faches, der bis an sein Lebensende immer wieder lernt. Gewiß, das trifft auch für die rein handwerklichen Berufe zu, für den Gärtner hat aber dieser Satz noch größere Bedeutung. Der richtige Gärtner lernt niemals aus. Daß er sich dessen bewußt ist, habe ich sehr oft in meiner 45jährigen Berufstätigkeit festgestellt, wenn ich Berufskameraden und gärtnerische Betriebe besuchte. Stets war es doch so, daß ich dort, wo wirklich etwas geleistet wird, Verständnis für erprobte und erfolgversprechende Verbesserungen fand, während dort, wo gar nichts Vorbildliches zu finden war, die Unzugänglichen und die Ueberklugen saßen. Doch nun zum Gegenstand der Betrachtung.

Schon seit einer Reihe von Jahren wird immer wieder, ganz besonders auch aus Kreisen des Erwerbsgartenbaues, angeregt, mit den Gehilfenstellen an den botanischen Gärten öfter zu wechseln, um möglichst vielen Junggehilfen Gelegenheit zu einer vorübergehenden Beschäftigung an einem botanischen Garten zu geben. Das ist durchaus verständlich, wenn man in dieser Beschäftigung eine weitere Ausbildungsmöglichkeit des gärtnerischen Nachwuchses erblickt. Der botanische Garten wird heute schon viel mehr auch von den Berufskreisen als Ausbildungsstätte anerkannt, die vor dreißig oder vierzig Jahren noch der Auffassung waren, einen Gehilfen, der in einem botanischen Garten tätig gewesen war, nicht einstellen zu können, weil er dort kein „Arbeiten" gelernt habe. Deshalb erscheint es mir angebracht, dieses „Problem" einmal ausführlich zu behandeln. Es ergeben sich dabei gleich zwei grundsätzliche Fragen, die ich einmal als eine dienstliche, zum anderen als eine berufliche Angelegenheit ansehe. Es sind folgende: 1. Können an botanischen Gärten Junggehilfen überhaupt beschäftigt werden? 2. Welche Bedeutung hat für den gärtnerischen Nachwuchs die vorübergehende Beschäftigung von Junggehilfen an einem botanischen Garten?



Bougainvillee „Mrs. Butt", starke Verkaufspflanze, die in vierzehnmonatiger Kultur erzielt wurde. Siehe hierzu Text auf Seite 328. Aufn.: „Viktoria", Ulm.

Können an botanischen Gärten Junggehilfen überhaupt beschäftigt werden? Die Beantwortung dieser Frage hängt zunächst von der Größe des betreffenden botanischen Gartens und seiner Belegschaft ab. In einem botanischen Garten, in dem zwei bis drei Gehilfen beschäftigt werden, deren Tätigkeit in beruflicher Beziehung selbständig sein muß, wenn die Aufgaben des Gartens erfüllt werden sollen, sind sogen. „Wechselstellen", die „terminmäßig" alle Jahre mit neuen Kräften besetzt werden, nicht möglich. In der Hauptsache wird es sich hierbei um Gewächshausgehilfen handeln, aber auch selbst, wenn sie im Freilande ein „Revier" zu betreuen hätten, dürfte ein sich immer wiederholender Gehilfenwechsel für die Kulturen niemals vorteilhaft sein. Ob die Stellung eines Freiland- oder die eines Gewächshausgehilfen höher einzuschätzen ist, möchte ich hier nicht erörtern, aber darauf hinweisen, daß ich es nicht nur aus gesundheitlichen Gründen für durchaus durchführbar und zweckmäßig halte, wenn beide Arbeitsgebiete vereinigt würden.

Aus dem Gesagten ergibt sich, daß nur dort, wo die Anzahl und Gliederung der gärtnerischen Belegschaft eine Anstellung von „Reviergehilfen" und Junggehilfen ermöglicht, sogen. Wechselstellen eingerichtet werden können. Dagegen bin ich durchaus der Auffassung, daß es sehr vorteilhaft und erfolgversprechend wäre, wenn Junggärtner, die in einem anderen wirklich leistungsfähigen gärtnerischen Betriebe ihre Lehrzeit beendeten, ein drittes bzw. viertes Lehrjahr zur weiteren Ausbildung in einem botanischen Garten arbeiten würden. Selbstverständlich darf es sich dabei nur um solche junge Menschen handeln, die auf Grund ihrer Leistung diese Auszeichnung verdienen. Ich sagte im Anfang schon, daß wir ja niemals auslernen. Man kann nicht oft genug darauf hinweisen, daß selbst die Gehilfenjahre immer noch Ausbildungsjahre sind. Junggehilfen, die noch nie in einem botanischen Garten gearbeitet haben, sollten

in den allermeisten Fällen zunächst nur als „zugeteilte“ Gehilfen gelten und erst ein eigenes Revier bekommen, wenn sie ihre Leistungsfähigkeit bewiesen haben. Dieses Gefühl der ersten „Selbständigkeit“ fördert ganz ungemein die so notwendige Berufsfreude und damit auch die Lebensfreude. Für mich steht fest, daß nur der ein wahrer Gärtner wird, der von Anfang an selbständig denken und handeln lernt und nicht von seinem Vorgesetzten immer wieder auf die einfachsten Handreichungen in der Pflanzenpflege hingewiesen werden muß.

Die vorübergehende Beschäftigung in einem botanischen Garten birgt für manchen Junggehilfen gewisse Gefahren in sich, insbesondere durch die tariflichen Bestimmungen. Als Lohnempfänger im Staatsdienst hat der Gehilfe eines botanischen Gartens Anspruch auf alle sozialen Einrichtungen der Staatsbetriebe, u. a. auch auf die Mitgliedschaft der Versorgungsanstalt des Reiches und der Länder. Der Wert dieser Einrichtungen für das Dauerpersonal ist über allen Zweifel erhaben. Es ist auch menschlich begreiflich, daß, wie es tatsächlich oft der Fall ist, viele unserer Junggehilfen das Recht der Versorgung im Staatsdienst obenan stellen und nicht die berufliche Ausbildung. Aber gerade diese ist es doch, die in erster Linie gefördert werden sollte. Das gehört allerdings zur Beantwortung der zweiten Frage. Hier möchte ich nur schon festlegen, daß die Wechselstellen aus Gründen der beruflichen Ausbildung nicht auf die botanischen Gärten beschränkt werden dürfen, sondern vom ganzen gärtnerischen Berufsstand eingeführt werden müssen. Ich würde es für grundverkehrt halten, wenn die Junggehilfen aus den genannten Gründen der Versorgung etwa die Wechselstellen dazu ausnutzen würden, nun von einem botanischen Garten zum andern zu wandern. Auch nicht um ungeeignete Gehilfen loszuwerden, sondern um beiden, dem Junggärtner und dem Garten, zu dienen, sollten die Wechselstellen da sein. Unter allen Umständen muß vermieden werden, daß Junggärtner herangebildet werden, die in der Anstellung im Staatsdienst nur die sichere Versorgung erblicken und nicht ihre berufliche Ausbildung zunächst in den Vordergrund stellen.

Den Vorschlag, nur zu einem festgelegten Zeitpunkte den alljährlichen Wechsel vorzunehmen, halte ich aus verschiedenen Gründen für nicht richtig. Zu berücksichtigen sind dabei die Verpflichtungen der jungen Menschen zum Arbeits- und Heeresdienst, wobei ja auch Entlassungen zum Herbst erfolgen. Es müßten also schon zwei Zeitpunkte dafür festgesetzt werden, und zwar der 1. April und 1. Oktober. Dem letzteren würde ich sogar den Vorzug geben, da alsdann die Eingewöhnung der Junggehilfen aus dienstlichen und beruflichen Gründen leichter und „gefahrloser“ sein dürfte als am 1. April, der in die arbeitsreichste und verantwortungsvollste Zeit des ganzen Jahres fällt. Ob überhaupt der Gehilfenwechsel streng zeitmäßig eingehalten werden kann, scheint mir aus dienstlichen wie auch aus beruflichen Gründen zweifelhaft. (Schluß folgt.)

Unter Glas.

Düngungsversuche bei Bromelien /

H. Herold-Dresden.*)

Das steigende Interesse des Erwerbsgartenbaues an schön blühenden Bromelien in Verbindung mit einer persönlichen Neigung für diese als Zimmerpflanzen so dankbare Pflanzengattung drängte mich in den letzten Jahren zu einigen Versuchen ernährungsphysiologischer Art. Insbesondere waren es die in ihrer Ernährungsweise so ganz andersgearteten, nur epiphytisch lebenden Arten dieser Familie, die mich dabei besonders interessierten.

Es ist bekannt, daß viele von diesen entweder ganz wurzellos leben *(Tillandsia usneoides)* oder ihre Wurzeln nur noch als Haftorgane benützen *(T. recurvata* u. v. a.). Weiter ist nachgewiesen, daß bei vielen auch das Gefäßbündelsystem mehr oder weniger verkümmert ist *(T. coarctata, polytrichoides* usw.). Somit muß also bei diesen Arten die Aufnahme des Wassers und der darin gelösten Nährstoffe ausschließlich durch die Blätter erfolgen. Soweit lagen die Dinge klar; unklar war meines Wissens nur, in welcher Form die Nährstoffe bevorzugte Aufnahme finden, ob organisch oder anorganisch.

Als Versuchsobjekt diente mir die in reichlicher Menge und in verschiedenen Abarten zur Verfügung stehende *Tillandsia usneoides*. Diese für Schau- und Lehrzwecke besonders beliebte Art will in den botanischen Gärten nie so recht wachsen. Sie leidet buchstäblich Hunger, denn man hat es bisher nicht gewagt (was bei allen anderen Pflanzen selbstverständlich ist), sie zu düngen. Diese Frage ist meines Erachtens gerade hier besonders wichtig, denn bei keiner anderen Pflanze dürften die Kulturverhältnisse in den Gewächshäusern so weit von den natürlichen Umständen abweichen wie bei *T. usneoides*.

Um diese Frage zu klären, setzte ich drei Nährlösungen an, eine anorganische und zwei organische: 1. eine 1 %ige Hakaphoslösung, 2. einen stark verdünnten Auszug von Rinderdünger und 3. einen sehr stark verdünnten Auszug von Geflügeldünger. Die Pflanzen wurden wöchentlich einmal getaucht, in den Zwischenzeiten mit Leitungswasser gespritzt. Nach etwa achtzehn Wochen zeigte sich folgendes Ergebnis: Die mit Hakaphos gedüngten Pflanzen waren nicht nennenswert besser als die Kontrollen. Augenfälliger war der Erfolg bei Rinderdünger, und mit Geflügeldünger war ein Zuwachs von 16 cm gegenüber den Kontrollpflanzen feststellbar. Der Versuch währte von Ende Mai bis Ende September. Damit dürfte der Beweis erbracht sein, daß *T. usneoides* organische Nahrung bevorzugt. Freilich ist dieser Versuch nichts weniger als exakt, denn jeder weiß, daß hier mit unkontrollierbaren und ungleichen Werten gearbeitet wurde, besonders in den beiden letzteren Fällen. Da er aber im wesentlichen nur der Praxis dienen soll, so dürfte er immerhin wegweisend sein.

Im Gegensatz zu den xerophytischen Typen, die Tau, Wasser und Nährstoffe mit der gesamten Oberfläche aufnehmen, sind die hygrophilen, trichterbildenden Arten bekanntlich nur in ihrem basalen Teil der Blätter zu Wasser- und Nährstoffaufnahme befähigt. Vermöge dieser Trichterbildung durch die Blätter sammeln die Pflanzen reichlich Wasser, in dem wiederum kleine Tiere und Pflanzen besonderer Art leben und somit auch verenden. Durch Ausscheidung ganz spezifischer Enzyme seitens der Pflanze werden die toten organischen Teile rasch abgebaut und für die Pflanze aufnahmefähig. Die Aufnahme erfolgt, wie bereits erwähnt, durch besondere Saugschuppen am Grunde der Blätter. Auf diese Weise dürften wohl alle trichterbildenden, baumbewohnenden Gattungen, wie Aechmea, Vriesea, Nidularium, Aregelia, Billbergia usw., den wesentlichen Teil ihres Nahrungs- und Wasserbedarfs decken. Wieweit die verhältnismäßig spärlich entwickelten Wurzeln, die überdies bald nach ihrer Entwicklung wieder absterben und dann nur noch als drahtartige, zähe Haftorgane dienen, an der Wasser- und Nährstoffaufnahme beteiligt sind, ist nicht restlos nachgewiesen.

Um auch darüber Aufschluß zu erhalten, machte ich einen zweiten Versuch, und zwar mit der bekannten und im Handel so beliebten *Aechmea miniata* var. *discolor*.

*) Aus den Sitzungsberichten und Abhandlungen der „Flora“ in Dresden für die Jahre 1934 und 1935.



Diese an sich sehr leicht wachsende Art erschien mir für diesen Zweck besonders geeignet. Zunächst wurden sämtliche Wurzeln mit einem Teil des Rhizoms abgeschnitten. Die Pflanze wurde dann in einem feuchtwarmen Hause aufgehängt und in der Folge mit einem stark verdünnten Auszug von Geflügeldünger, der natürlich nur in den Blatttrichter gegossen wurde, ernährt. Dabei erwies es sich, daß die Pflanze mit den in Töpfen wie üblich kultivierten Kontrollen fast gleichen Schritt hielt. Sie blieb zwar anfangs in der Entwicklung etwas zurück, bildete aber bald einen kräftigen Seitensproß, der zur gegebenen Zeit sogar blühte. Nach der Blüte wurde, wie normalerweise üblich, wiederum ein neuer Sproß angesetzt. Der Versuch währte von Anfang März bis zum März des nächsten Jahres.

Auch damit ist noch lange nicht der Beweis erbracht, daß die Nährstoffaufnahme ausschließlich durch die Blätter erfolgt, allein eins ist jedoch geklärt: nämlich die Art der Düngung. Wenn die Pflanze ihren gesamten Bedarf an Aufbaustoffen durch die Blätter zuführen kann, dann ist für uns Gärtner die „Kopfdüngung“ mindestens wichtiger als die Topfdüngung, ohne daß wir auf letztere verzichten. Und in der Tat hat sich beides sehr gut bewährt. So kann man, nur als Beispiel, die erwähnte Aechmea im Jahre zweimal zur Blüte bringen. Andere Arten, wie *Vriesea splendens* und Hybriden, brachten nach reichlicher Düngung selbst zur Unzeit plötzlich Blütenstände, wobei auch die kleinsten Pflanzen unverhältnismäßig große Blüten entwickelten. Ueberdies sei hier noch bemerkt, daß mit Hakaphos fast die gleiche Wirkung erzielt wurde. Zu beachten ist dabei jedoch, daß bei zu hoher Konzentration (über 2 v. H.) leicht Verbrennungen der jungen Herzblätter und damit schwere Schäden eintreten können. Schwache Lösung bei öfterer Wiederholung sollte auch hier die Losung sein.



Heimische und ausländische Bougainvilleen-Neuheiten / Eugen Hahn-Bornim.

Wer die Bougainvilleen-Einsendung der Firma Ruser-Niederweiler auf der letzten Frühjahrsschau in Dresden gesehen hat, dem wird sicher gleich mir der Gedanke gekommen sein, daß die Bougainvilleen in Zukunft eine wesentliche Rolle als Marktpflanzen spielen werden.

Die Farbe dieser *Crimson Lake*-Gruppe übertraf selbst das reiche Farbenspiel der beiden Azaleen-Hallen, und die alte *Bougainvillea Sanderiana*, die ebenfalls vertreten war, verblaßte neben dieser Neueinführung vollkommen. Es scheint mir heute schon festzustehen, daß die Bougainvilleen-Kultur überall dort im Reiche, wo sie in den letzten Jahren aufgenommen wurde und bereits eine Rolle spielte, einen weiteren Aufschwung nehmen wird. Bedauerlich ist, daß eine so wertvolle Neueinführung wie *Crimson Lake* so viele Jahre zu ihrer Einführung benötigt. Denn diese Sorte wurde schon vor nahezu zwei Jahrzehnten gefunden. Auch *Mrs. Butt*, die bei uns vor wenigen Jahren noch als Neuheit galt, wurde schon vor 19 Jahren von Mr. Butt-Kolumbien dem Handel übergeben. Eine Gegenüberstellung von *Crimson Lake* und *Mrs. Butt* überlasse ich am besten Herrn Ruser selbst.

Eine weitere Ueberraschung brachte uns das Bougainvilleen-Sortiment mit der neuen heimischen Züchtung *Frau Emma Ruser* und den beiden ausländischen Neuzüchtungen *Dr. Prätorius* und *Orange King*. Leider wurde die Neuheit *Frau Emma Ruser*, Züchtung der Firma Ruser-Niederweiler, noch namenlos im Hintergrunde der Ruser'schen Einsendung in Dresden zur Schau gestellt. Während man die beiden andern Neuzüchtungen, *Dr. Prätorius* und *Orange King*, nur als farbige Sports der alten *Sanderiana* bezeichnen kann, weicht *Frau Emma Ruser* in Blütengröße, Blütenform und im Farbton von der alten Art ab. Die Blüte ist beinahe dreimal so groß wie bei *Sanderiana*, während die Form selbst in aufgeblühtem Zustande mehr haubenartig geschlossen ist. Der Farbton ist ein dunkles



Neue Bougainvilleen. *Oben: „Dr. Praetorius“, ockerzimtfarben, Farbensport der Sanderiana. Mitte: „Frau Emma Ruser“, dunkelrosaviolett, sehr großblumig. Unten: „Crimson Lake“, Schaupflanze.* *Aufn.: Hahn.*

Rosaviolett. Eine Neuheit, die auf jeden Fall beachtenswert und als heimische Neuzüchtung noch besonders zu begrüßen ist.

Von den beiden anderen Neuheiten halte ich *Dr. Prätorius* für die wertvollere. *Orange King* ist schön, verdient ihren Namen aber nicht ganz mit Recht. Der Ton ist weniger orange als lachsrosa zu nennen. Natürlich immer noch auffallend genug, um sie als wertvolle Neuheit aufzunehmen. *Dr. Prätorius* halte ich aber für einen außergewöhnlichen Schlager. Abgesehen davon, daß der mattockerzimtfarbene Ton denkbar apart ist, dürfen wir von dieser Neuheit mit den Jahren vielleicht die langersehnten orange und orange-roten Töne erwarten. Auch *Dr. Prätorius* wird neben den anderen Neuzüchtungen und der älteren *Crimson Lake* dazu beitragen, daß die Liebhaberei für die Bougainvilleen aufs neue geweckt und mit den Jahren noch gesteigert wird. Unter der Bezeichnung *B. aurantiaca* stellte Schneider-Crimmitschau dann noch eine leider in einem wenig erfreulichen Kulturzustande befindliche Neuheit zur Schau, die aber meines Erachtens *Dr. Prätorius* war, denn eine Neuzüchtung mit der Bezeichnung *aurantiaca* gibt es meines Wissens nicht. Erfreulich ist aber, daß auch die Firma Schneider-Crimmitschau diese Neuheit in Kultur genommen hat. Ich sah sie sonst nur noch bei Lambert in Trier. *Orange King* wird in einigen Jahren von der Firma Königer-Aalen auf den Markt gebracht werden.

Auf eine weitere Neuzüchtung der Firma Ruser, *Gruß aus Badenweiler*, kann erst in einigen Jahren eingegangen werden, wenn diese Neuheit spruchreif sein wird.

Markt-Bougainvilleen in einjähriger Kultur / E. Sonntag-Donzdorf.

Mit Interesse habe ich die Berichte über die Eröffnungsausstellung der Reichsgartenschau in Dresden, besonders das über *Bougainvillea Crimson Lake* Gesagte verfolgt. Ich kultiviere im hiesigen Betriebe mit bestem Erfolg für den Markt *Bougainvillea Mrs. Butt* (syn. *Crimson Lake*). Die Farbe der Blumen dieser Sorte ist bestechend, bei den Knospen lachskarmin, bei offenen Blüten karminrot. Im Bau sind die Pflanzen kräftiger als die alte *B. glabra Sanderiana*, wachsen mehr aufrecht und haben auch etwas größere Blätter. Der Absatz dürfte keine Schwierigkeiten machen. Bei entsprechender Kultur lassen sich schon in einem Jahre starke Verkaufspflanzen heranziehen. Die im Bild (auf der Titelseite) dargestellte Pflanze steht in einem 13 cm-Topf und ist 14 Monate alt.

Die Kultur ist im großen Ganzen gleich wie die der *B. glabra Sanderiana*, jedoch liebt *Mrs. Butt* höhere Wärme. Die Vermehrung erfolgt von Januar oder Februar ab durch Stecklinge. Man nimmt dazu alle verfügbaren krautartigen und verholzten Triebe. Bei genügend hoher Wärme (25 bis 35° C) und aufmerksamer Pflege kann man einen hohen Prozentsatz zur Bewurzelung bringen. Im Sommer vermehren wir im warm angelegten Kasten, dabei wird nur so viel Schatten gegeben, daß die Stecklinge nicht verbrennen, und häufig leicht gespritzt. Pflanzen aus krautartigen Stecklingen haben viel reichere Wurzeln als solche aus hartem Holz und wachsen dementsprechend auch flotter. Das Eintopfen muß äußerst vorsichtig geschehen, weil man sonst durch Abbrechen der Wurzeln großen Verlust hat. Als Pflanzerde verwendet man eine ähnliche Mischung wie bei Cyklamen; bei stärkeren Pflanzen wird jedoch ein größerer Zusatz von Rasenerde gegeben. Die Töpfe sind möglichst klein zu nehmen. Wir fangen mit dem 5 cm-Topf an und kommen bei Pflanzen mit 30 cm Durchmesser nicht über den 12 cm-Topf hinaus. Meist bleiben sogar alle in 10 bis 12 cm-Töpfen. Durchwurzelte Pflanzen erhalten flüssigen Dünger.

Die Weiterkultur erfolgt am besten in Kasten unter Blankglas bei wenig Lüftung. Besonderes Augenmerk ist dem Rückschnitt der Triebe zuzuwenden. Buschpflanzen und solche, deren Stamm nicht höher als 10 bis 15 cm ist, wirken am besten. Bei dem starken, aufstrebenden Wuchs ist daher häufig zu schneiden, damit eine breite Krone erreicht wird. Im Herbst werden die Pflanzen in ein kühleres Haus gestellt und dort zum Triebabschluß gebracht. Dabei und den ganzen Winter über wird nur spärlich gegossen. Februar bis März stellt man die Pflanzen warm und möglichst sonnig zum Antreiben. Wir haben festgestellt, daß Pflanzen, die im Laufe des Winters nochmals geschnitten wurden, williger austrieben und früher blühten als nicht geschnittene; jeder Jungtrieb brachte Blüten. Die Treibdauer läßt sich nicht angeben, weil die Pflanzen ganz verschieden lange Zeit brauchen. Auch wird diese durch gegebene Wärme und besonders Sonnenschein stark beeinflußt.

Bougainvillea Mrs. Butt blüht häufig schon als bewurzelter Steckling und neigt das ganze Jahr über zum Blühen. Es wäre aber sicher ein Fehler, die Pflanzen den Winter über an Privatkundschaft abzugeben, denn die Pflanzen werfen bei schroffem Temperaturunterschied ihre Blüten ab. Dies läßt sich vermeiden, wenn man die Pflanzen erst in den späten Frühjahrsmonaten und im Sommer, in Luft und Sonne gut abgehärtet, abgibt.

Bougainvillea *Crimson Lake* und *Mrs. Clara Butt*.

Jeder, der die Bougainvilleen-Sorte *Mrs. Clara Butt* kennt und kultiviert und der eben in Dresden auf der Eröffnungshallenschau Gelegenheit hatte, meine dort ausgestellten Bougainvilleen *Crimson Lake* zu sehen, wird sich darüber klar sein, daß es sich hier um zwei sehr verschiedene Sorten handelt.

Während die in Dresden ausgestellten *Crimson Lake* über und über mit Blüten voll besetzt waren, muß jeder Fachmann, der *Mrs. Butt* kultiviert, zugeben, daß seine *Mrs. Butt* eben immer nur einige oder meistens gar keine Blüten haben. Und darin besteht der große Unterschied. In Dresden zeigte ich kleinste Pflanzen von meinen *Crimson Lake* in 6 cm-Töpfen, die kaum ein halbes Jahr alt waren, die jedoch schon schöne, große Blütendolden hervorgebracht hatten. Blätter und Blüten, ebenso Vermehrung und Kultur, sind bei beiden Sorten ähnlich, die übergroße Blühwilligkeit meiner *Crimson Lake (Roter See)* versetzte jedoch jeden Besucher der Reichsgartenschau in ehrliches Staunen.

Auf dem beigefügten Bilde, einer Aufnahme, die Herr Hahn-Bornim eine Woche nach der ersten Hallensonderschau in Dresden hier in meiner Gärtnerei gemacht hat, kann man die erstaunliche Blühwilligkeit der Sorte *Crimson Lake* erkennen; es handelt sich hier um eine vierjährige Pflanze. (Siehe hierzu Bild auf Seite 327, unten.) **Karl Ruser**, Niederweiler.

Warum Cymbidien aufbinden?

Eigentlich tragen alle Pflanzen, auch Orchideen, ihre Blüten selbst. Das Aufbinden ist nur in Ausnahmefällen nötig. Es gibt jedoch noch besondere Gründe, die das Aufbinden erforderlich machen, z. B. bei Orchideenblüten. Diese sind bekanntlich eine ausgesprochene Lieblingsspeise von Schnecken. Einmal beschädigt, haben sie keinen Wert mehr, und man muß schon auf der Hut sein, sie vor Schneckenfraß zu schützen. Das geschieht, indem man die Blütenstiele den Tieren unzugänglich macht. Zu diesem Zwecke leitet man den Blütenschaft mit Hilfe eines Stabes so, daß er mit Blättern der Pflanze nicht in Berührung kommen kann. Blütenschaft und Stab werden dann unterhalb der Blüten durch Umwickeln mit Watte gegen Schneckenlauf geschützt. Auf diese Weise sind die Blüten vor Fraß gesichert. **B.**

Die Leipziger Eriken-Kulturen stellen sich um.

Wer in den beiden letzten Jahren Gelegenheit hatte, die Leipziger Eriken-Anbaugebiete von Hartmannsdorf, Markkleeberg, Eythra, Knauthain und Liebertwolkwitz aufzusuchen, wird gleich mir von der dortigen Umstellung der Eriken-Kulturen überrascht gewesen sein. Während vor fünf Jahren noch ausschließlich Topfkultur betrieben wurde, geht man heute in den führenden Betrieben systematisch dazu über, die Eriken gleich den Azaleen ausgepflanzt zu kultivieren.

Den ersten Versuch mit dem Auspflanzen der Eriken machte man vor einigen Jahren, als eine Pilzkrankheit die Kulturen heimsuchte. Dieses Verfahren hat sich dann so bewährt, daß man es nicht nur beibehielt, sondern sich ganz darauf ein- bzw. umstellte. Ob die Zurückdämmung der Pilzkrankheit, die manches Jahr in recht bedenklichem Ausmaße auftrat, nur auf das Ausschalten der Töpfe und der früher üblichen Bretterstellagen, die ja an und für sich einen günstigen Nährboden des Pilzes darstellten, zurückzuführen

war oder ob es daran lag, daß die ausgepflanzten Eriken im Wachstum weniger stockten und demzufolge raschwüchsiger und widerstandsfähiger waren, ist heute schwer festzustellen. Die Gefahr der Pilzkrankheit ist jedenfalls einigermaßen behoben. Heute wundert man sich, daß man nicht schon früher zum Auspflanzen überging, da dieses Verfahren nebenbei viel Arbeit erspart. Da die Erikenkultur, von Miniaturware abgesehen, meist dreijährig ist, verbleiben die Pflanzen, nach wiederholtem Umschulen, so lange auf dem Grundbeet, bis sie im Frühjahr zur letzten Sommerkultur in Töpfe gepflanzt werden. Im Quadratverband gepflanzt, werden die Wurzelballen vor dem Eintopfen mit Hilfe von Bandeisen quadratisch abgestochen, damit sie sich dementsprechend ausbilden können.

Was vor Jahren in der Erikenkultur noch für unmöglich galt, hat heute schon zum Vorteil der Anzuchten über die alte Anschauung gesiegt. **Hahn.**



Die Leipziger Eriken-Kulturen stellen sich um, *indem die Eriken mehr und mehr wie die Azaleen ausgepflanzt kultiviert werden. Hier: Neunkappiger Block bei Paul Jope in Hartmannsdorf.* *Aufn.: Hahn.*

Im Freien.

Ueber das Nachtpflanzen von Gehölzen.

In der Fachwelt der Reichshauptstadt hat es sich herumgesprochen, daß auf dem Gelände des Reichssportfeldes beim Pflanzen der Gehölze ungewöhnlich gute Ergebnisse erzielt worden sind. Die besondere Art der bei dieser Anlage gestellten Aufgaben brachte es mit sich, daß vor allem ältere Gehölze sowohl für Hecken als auch für Einzelstellung in wohl nur selten erlebtem Umfange gepflanzt werden mußten. Um so mehr muß es überraschen und fällt es ins Gewicht, daß Verluste unter den Massen neu gepflanzter Gehölze in irgendwie nennenswerter Zahl überhaupt nicht eingetreten sind.

Eine Erklärung für diese allgemein als rätselhaft empfundene Erscheinung gab Prof. Wiepking in einer kurzen Ansprache, die er vor den Mitgliedern der Gruppe Brandenburg der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst anläßlich einer gemeinsamen Besichtigung des Olympiageländes am 7. Juni hielt (siehe die kurze Notiz Berlin in Nr. 25 d. Jgs.). Prof. Wiepking führte aus, daß er bei der Bepflanzung des Reichssportfeldes neue wissenschaftliche Erkenntnisse zur Anwendung gebracht habe. Die Gehölze seien, sofern nicht mit ausreichendem Ballen gepflanzt werden konnte, durchweg zur Nachtzeit in den Baumschulen aus dem Boden genommen und ebenfalls zur Nachtzeit an dem neuen Standort wieder eingesetzt worden. Dies habe den Zweck gehabt, die Wurzeln der Pflanzen vor Lichteinwirkung zu schützen, da nach neueren Feststellungen die Lichtempfindlichkeit der Wurzeln beträchtlich und bislang nicht genügend berücksichtigt worden sei.

Außerdem müßten auch neuere Forschungsergebnisse über Wachstumsvorgänge zur Nachtpflanzung bei Gehölzen drängen. Die Französische Physiologische Gesellschaft habe festgestellt, daß mehr als 90% des Wachstums bei den Pflanzen auf die Stunden von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang und hiervon wiederum allein 85% auf die Stunden von Mitternacht bis in den frühen Morgen entfielen, während um die Mitte des Tages herum das Wachstum so gut wie völlig ruhe. Durch das Pflanzen bei Nacht würde somit die Zeit der Entfaltung der größten Wuchsenergie nutzbar gemacht. Er (Prof. Wiepking) sei deshalb überzeugt, daß der völlige Ausfall von Verlusten unter den neugepflanzten Gehölzen auf dem Olympiagelände in erster Linie auf den streng durchgeführten Entschluß, alle Gehölze nur bei Nacht zu pflanzen, zurückzuführen sei. Daneben seien allerdings auch in der Folgezeit alle Bodenveränderungen an den Pflanzstellen in bezug auf den Säuregrad überwacht worden, und es sei stets sofort durch Anwendung von kohlensaurem Kalk regulierend eingegriffen worden, wenn Anzeichen einer Versäurung der Erde erkennbar wurden.

Die Ausführungen Prof. Wiepking's, insbesondere seine wissenschaftlich belegten und praktisch erprobten Ansichten über die Vorzüge der Nachtpflanzung, müssen starke Beachtung finden. Es wäre notwendig, daß diese Ansichten von möglichst vielen Stellen auf ihre allgemeine Richtigkeit nachgeprüft würden; denn wenn auch die endgültige Feststellung ihrer Richtigkeit nicht gleich dazu führen würde, daß nun die gesamte Anlagenbepflanzung auf Nachtarbeit bei Scheinwerferbeleuchtung umgestellt würde, so könnte daraus doch für die Lösung bestimmter Aufgaben der Gartengestaltung ein sehr wertvolles neues Hilfsmittel gewonnen werden. **S.**

Stammbildner-Erfahrungen auf Grund langjähriger Praxis II.

Im allgemeinen ist die Sortenzahl der Stammbildner für Birnen nicht so groß wie die für Aepfel. Der Anbau von Birnen stand bisher zum Apfelanbau ja auch meistens im Verhältnis 1 : 3. Erst in den letzten Jahren wurden etwas mehr Birnen angebaut und ist demzufolge die Nachfrage in den Baumschulen auch stärker gewesen.

Gellerts Butterbirne. Diese Sorte war bisher die idealste Zwischenveredlung. Erst in den letzten Jahren zeigte sich bei ihr immer stärker werdender Befall von Fusikladium. Stamm gerade und dick. Treibt sehr gut durch die Terminalknospe. Nimmt alles an.

Neue Poiteau. Außer *Boscs Flaschenbirne* gedeiht alles auf ihr. Stamm wächst manchmal etwas schlängelig, wächst sich aber mit der Zeit aus. Besonders gut gedeiht *Clapps Liebling* auf ihr. Gegen Fusikladium ziemlich fest.

Julidechantsbirne. Nimmt fast alles an. Ist vor allen Dingen sehr frosthart, fror selbst bei 32° im Winter 1928/1929 nicht zurück, der Stamm bleibt aber in trockenen Sommern zu dünn.

Weilersche Mostbirne. Nimmt alles an. Stamm hell und gerade, auch dick. Scheint auch widerstandsfähig gegen Fusikladium zu sein.

Pleiner Mostbirne. Alexander Lucas gedeiht sehr gut auf ihr, *Boscs Flaschenbirne* versagt dagegen. Stamm in der Jugend etwas schlenkerig und knorrig. Wächst sich aber aus. Fusikladiumfest.

Gros Carisie. Kann als Ersatz für *Gellerts Butterbirne* gelten. Stamm dick und lang, nimmt alle Sorten an.

Garber. Sehr große, längliche Blätter. Stamm sehr lang werdend, einjährig bis zu 2 m. Stammfarbe schwärzlich-grau. Muß einjährig zurückgesetzt werden, bleibt sonst dünn. Scheint alles anzunehmen. Steht noch im Versuch.

Normännische Ciderbirne. Beeinflußt sehr stark das Wurzelvermögen der Unterlage. Bäume haben meist nur zwei bis drei Pfahlwurzeln. Stamm und Annahme sehr gut. Wegen schlechter Wurzelbildung aber abzulehnen.

Holländische Krautbirne. Nimmt alle Sorten an. Stamm dick, neigt aber stark zu Krümmungen. Verträgt keine stärkeren Fröste, wie im Winter 1926/27 und 1928/29.

Holländische Zuckerbirne. Nimmt alles an. Nur *Boscs Flaschenbirne* gedeiht nicht gut auf ihr. Stamm kerzengerade und sehr dick. Treibt wenig Seitentriebe.

Ciffers Seedling. Ein noch unbekannter Stammbildner. Trotz der Trockenheit im Sommer 1935 brachte er einjährige Veredlungen bis zu 1,70 m.

Pflaumen.

Brüsselpflaume. Eine stammbildende Sorte, die durch Ableger vermehrt wird. Auf *St. Julien* oder anderen Unterlagen veredelt, ergibt sie keine erstklassigen Stämme. Die meist zweijährigen Abrisse werden aufgeschult, nach einjährigem Stand abgeworfen und wie Okulate behandelt. Die *Brüsselpflaume* nimmt fast alle üblichen Handelssorten an. Nur die Sorten *The Czar* und *Lützelsachser Frühzwetsche* sowie *Prunus triloba* werden von ihr nicht angenommen oder nach einem Jahre wieder abgestoßen.

Marunkenpflaume. Wird ebenfalls wie die *Brüsselpflaume* vegetativ vermehrt. Nimmt auch alle Sorten an, wird aber weniger als Stammbildner für Pflaumen verwandt.

St. Julien amelioré. Liefert schöne lange und glatte Stämme. Nimmt alles an. Läßt sich auch vegetativ vermehren.

André Leroye. Bringt schon einjährig bis zu 2,50 m lange Stämme. Es empfiehlt sich aber, diese einjährig nochmals zurückzusetzen, um dickere Stämme zu erzielen. Nimmt fast alle Sorten an.

Fürstpflaume. Wohl als idealster Stammbildner anzusehen, wenn er frosthärter wäre. Aus letzterem Grunde ist Vorsicht geboten. Nimmt alles an.

Schöne von Löwen. Nimmt alle Sorten an. Die Stammdicke ist jedoch etwas unregelmäßig.

Oullins Reneklode. Sehr gut für *Große Grüne Reneklode* geeignet. Stamm neigt etwas zu Krümmungen.

Brompton. Unterscheidet sich in ihren Eigenschaften kaum von der *St. Julien amelioré.*

Halleras Pflaume. Eine schon sehr alte Sorte, die aber neuerdings wieder mehr vermehrt wird. Liefert sehr lange Stämme. Nimmt fast alles an. *Große Grüne Reneklode* wächst besonders schön auf ihr.

Wagenstetter. Ein idealer Stammbildner. Nimmt alles an. Ist aber sehr anfällig gegen Rote Spinne.

Tragedy. Liefert sehr dicke Stämme, die leicht zu stark werden können. Nimmt fast alles an.

Hauszwetsche. Nimmt die *Lützelsachser Frühzwetsche* sehr gut an.

Pfirsich.

Fürstpflaume. Früher Alexander und *Amsden* gedeihen sehr gut auf ihr. Ist aber nicht ganz frosthart.

St. Julien amelioré. Nimmt alles an, läßt sich vegetativ vermehren.

André Leroye. Nimmt ebenfalls alles an. Treibt ziemlich spät aus. Läßt sich vegetativ vermehren.

Wagenstetter. Ein idealer Stammbildner, 8/9 und 9/10 cm-Stämme sind keine Seltenheit.

Brompton. Von *St. Julien amelioré* kaum zu unterscheiden, nimmt auch alles an, läßt sich vegetativ vermehren.

Marunkenpflaume. Für Pfirsichbäume sehr gut geeignet, nimmt alles an.

Aprikosen.

Hauszwetsche. Für alle Sorten gut geeignet. Aprikosen lassen sich darauf gut kopulieren.

Fürstpflaume. Auf ihr gedeihen *Große Frühe, Triumph aus Trier, Uhlhorns Wunderaprikose* und *Pfirsich-Aprikose aus Nancy. Ungarische Beste* versagt auf *Fürstpflaume.*

Schöne von Löwen. Nimmt die mir bekannten Sorten alle an.

Marunkenpflaume. Für Halbstammzucht gut geeignet. Genannte Sorten werden gut angenommen.

Kroosje. Hat die gleichen Eigenschaften wie die *Marunke.* Für Halbstämme ganz gut. Nur die *Ungarische Beste* wird von ihr nicht angenommen.

Kirschen.

Harzer Vogelkirsche. Von einer Harzer Baumschule besonders ausgelesene Art, wohl allgemein bekannt.

Limburger Vogelkirsche. Erst in den letzten Jahren in den Handel gekommen. Ob sie aber besser ist als die Harzer, ist noch nicht ganz festgestellt worden.

Leitzkauer. Eine hervorragende Sauerkirsche, die als stammbildende Zwischenveredlung für Schattenmorellen, *Spanische Glas, Frühe Ludwigs* usw. auf *Prunus Mahaleb* verwendet wird. Läßt sich auch durch Ausläufer vermehren.

Auch bei der Kirschenanzucht sollte der Anwendung der Stammbildner mehr Beachtung geschenkt werden. Man sollte zu diesem Zwecke im Sortiment Umschau nach geeigneten Sorten halten. Hier wäre für den Kirschenanbau noch manche Verbesserung zu erreichen.

Quitten.

Crataegus monogyna. Die Sorten *Champion, Portugiesische, Bereczki, Meechs Prolific* und *Reas Mammouth* gedeihen sehr gut darauf.

Walnuß.

Bisher ein Stiefkind des deutschen Obstbaues, wird die Walnuß doch endlich wieder mehr und mehr angebaut. Nachdem es nach jahrelangen Versuchen endlich gelungen ist, ein brauchbares Verfahren für Freilandveredlung zu finden, ist es für die Zukunft unmöglich, ohne Stammbildner auszukommen, um recht bald den Markt mit Auslesefrüchten beliefern zu können. Hierzu eignen sich besonders aus der Saat gleichmäßig auflaufende sowie auch gleichmäßig austreibende Sorten. **Sch.**

Zur Cotoneaster-Vermehrung /

K. Tschirner-Bad Zwischenahn.

Bei Cotoneaster steht die Aussaat zur Vermehrung im Vordergrunde, soweit von den einzelnen Arten Samen erhalten werden kann.

Die geernteten Früchte werden zerquetscht, das Fruchtfleisch mittels Sieb und Wasser entfernt und der Samen stratifiziert. Das Samenlager ist vor Mäusen ordentlich zu schützen, da diese dem Cotoneaster-Saatgut sehr nachstellen. Die Aussaat erfolgt

bei Massensaaten aller Arten ins Freiland, geringere Saatmengen werden vorteilhaft in einen alten Kasten gebracht. Das Auflaufen ist sehr ungleich, meistens liegt das Saatgut ein Jahr oder noch mehr über, und deshalb sind die Aussaatbeete längere Zeit unter Beobachtung zu halten, da jährlich nur ein gewisser Prozentsatz nacheinander keimt. Dies ist besonders dort der Fall, wo das Saatgut nach der Ernte austrocknete. Regelmäßig liegen über: *C. bullata, divaricata, microphylla, racemiflora, praecox* und *applanata.* Im ersten Jahre keimen mit geringen Prozentsätzen *C. horizontalis, praecox* und *amoena.* Sehr gut keimen im ersten Jahre *C. Franchetii, Simonsii* und *Zabelii,* allerdings auch noch lange nicht vollständig.

Neben der Aussaat wird die Stecklingsvermehrung noch in größerem Umfange durchgeführt, besonders bei den schwachwüchsigen immergrünen und halbimmergrünen Arten, wie *C. horizontalis, praecox, microphylla, humifusa,* aber auch bei anderen immergrünen, wie *salicifolia floccosa* und *Henryana.* Als Stecklinge werden halbreife Triebspitzen verwendet, die in einen kalten Kasten gesteckt werden. Der Zeitpunkt liegt daher am Schlusse der Sommerstecklingsvermehrung der Gehölze, etwa Mitte bis Ende Juli. Die Wurzelbildung erfolgt etwas langsam, aber im allgemeinen mit gutem Erfolg.

Die Veredlung wird hauptsächlich zur Gewinnung von Hoch- und Halbstämmen angewandt. Als Unterlagen finden Crataegus und *Sorbus aucuparia* Verwendung. Welcher von beiden der Vorzug gebührt, ist schwer festzustellen. Auf Crataegus schließen manche Arten früher mit dem Wachstum ab, reifen leichter aus und sind daher weniger frostempfindlich. Veredlungen auf *Sorbus aucuparia* sind meistens stärker, Frostschäden sind indessen kaum festzustellen gewesen. Die Veredlung wird im Frühjahr als Reiserveredlung meistens mit Geißfußschnitt ausgeführt. Für die Reiser wird junges Holz genommen, dessen Nebentriebe auf kurze Zapfen zurückgeschnitten werden. Die Veredlungen wachsen fast zu 100% an.





Zur Vermehrung von Polystichum angulare proliferum. Oben: Mutterpflanze mit abgelegten Wedeln. Unten: Großzügige Vermehrung bei Timm & Co., Elmshorn. Die Wedel werden in flachen Rillen mit Draht niedergehakt. Aufn.: Hahn.

Vermehrung von *Polystichum angulare proliferum* / H. Hagemann-Bornim.

Schon im Jahrgang 1933, S. 613, wurde auf die Vermehrung von *Polystichum (Aspidium) angulare proliferum* hingewiesen. In der letzten Zeit hat die Nachfrage nach diesem schönen Farn sehr zugenommen, so daß eine größere Anzucht wohl abzusetzen sein wird. Mir sind wenige Stellen bekannt, wo dieser Farn in größeren Mengen herangezogen wird. Am großzügigsten fand ich die Anzucht bei Timm & Co. in Elmshorn.

Die Mutterpflanzen stehen hier an halbschattigem Platz in Reihen in 1½ m Abstand aufgepflanzt, in der Reihe etwa 80 cm auseinander. Die Mutterpflanzen sind ganz besonders gut gepflegt und außergewöhnlich gut entwickelt. Der Zustand der Mutterpflanzen ist ja auch für Rentabilität und Erfolg der Vermehrung entscheidend. Bei der im obenstehenden Bilde dargestellten Mutterpflanze zählte ich 28 abgelegte Wedel. Wenn man je Wedel nur 5 Jungpflanzen rechnet, so gibt eine Pflanze 140 Jungpflanzen. Ein guter Erfolg, der mit kleineren Pflanzen auch bei engerem Stand auf demselben Raum, abgesehen von der Mehrarbeit, nicht zu erreichen ist. Also vor allem gut und stark entwickelte Mutterpflanzen heranziehen! Das Wesentliche über die Vermehrungsmethode bringt schon der genannte Artikel im Jahrgang 1933. Nur werden die Wedel bei Timm & Co. nicht mit Erde bedeckt, sondern in flache Rillen gelegt und mit Draht fest im Boden verankert. Die beste Zeit zum Ablegen der Wedel ist Juli bis Mitte August. Der Boden muß natürlich möglichst frisch humos sein. Also je nach Boden mehr oder weniger Torfmull und Moorerde zufügen! Bei langanhaltendem trocknen Wetter ist auch öfteres Gießen erforderlich. Die besten Erfolge hat man zweifellos in klimatisch günstigen Gegenden mit viel Luftfeuchtigkeit, Niederschlägen und Moorboden, wie Oldenburg, Friesland, Holstein, wo diese Vermehrungsmethode auch ohne viel Bodenverbesserung und Pflege klappt.

Polystichum angulare proliferum hat neben seiner schönen Wedelform noch den Vorteil, daß er immergrün, ja einer der besten Farne überhaupt ist. Die Vermehrung seiner schönen Varietäten, von denen einige im botanischen Garten in Nymphenburg stehen, ist auch dringend zu wünschen, damit diese endlich einmal dem Handel zugängig werden.

Zu wenig gewürdigte Schattenstauden / G. Hasselberg-Pirmasens.

In größeren schattigen Parks ist die Unterpflanzung sehr oft eine schwierige Aufgabe. Allzu viel Stauden stehen für diesen Zweck nicht zur Verfügung. Es sei im folgenden auf einige hingewiesen, die sich für feuchte, halbschattige Stellen gut eignen.

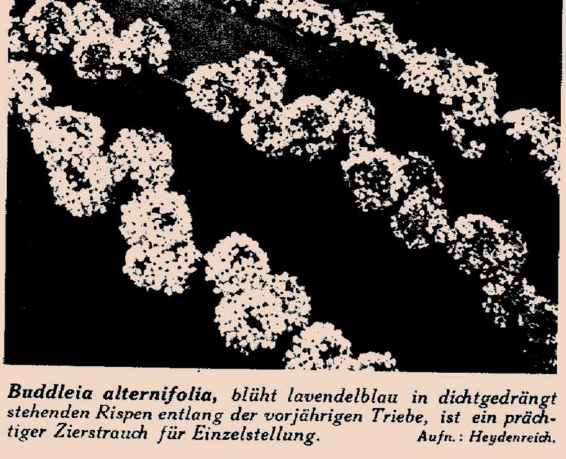
An erster Stelle nenne ich Podophyllum, den Maiapfel, der zu den Berberidaceen gehört. Es sind harte, giftige Stauden mit dickem, kriechendem Wurzelstock und langgestielten, schildförmigen, gelappten Blättern. Die schönste Art ist *P. Emodi* mit der Varietät *P. Emodi majus.* Der Austrieb ist bei beiden rot marmoriert. Zwischen zwei Blättern erscheint auf 50 bis 60 cm hohem Stiel die rosa Blüte in Form einer Apfelblüte, aus der sich bis zum Herbst die scharlachrote Frucht zu ansehnlicher Größe entwickelt. *P. peltatum,* das schildförmige Fußblatt, wird nur 40 bis 50 cm hoch. Die Blüte erscheint später, gegen Anfang Juni, ist weiß, hängend und unter dem Laub versteckt. Die Frucht wird goldgelb. Die Vermehrung von Podophyllum erfolgt durch Teilung der Wurzelstöcke oder durch Aussaat gleich nach der Reife. Das ebenfalls zur Familie der Berberidaceen gehörende Schirmblatt, *Diphylleia cymosa,* kann auch zur Unterpflanzung an feuchten Stellen verwendet werden. Es bringt gelappte Blätter auf 50 bis 70 cm hohen Stielen. Die weiße Blüte erscheint von Mitte Mai an in Form einer blattwinkel-

ständigen Doldentraube, an der sich später blaue Beeren entwickeln. Die Einzelblüte mißt etwa 1 cm im Durchmesser, 30 bis 40 Blüten sitzen an einer Dolde. Genannte Stauden sind vollständig winterhart. Sie verlangen lediglich etwas frischen, humosen Boden in halbschattiger Lage. Durch ihre wuchtigen Blattmassen sind sie ungemein zierend.

Das zur Familie der Liliaceen gehörende heimische Salomonssiegel, *Polygonatum multiflorum*, ist ebenfalls eine geeignete Staude für Unterpflanzung. Seine Schönheit wird leider selten entsprechend gewürdigt. Die 50 bis 80 cm hohen, starken, runden Stiele sind elegant gebogen. Die maiblumenähnlichen Blätter sind zweizeilig angeordnet, nach oben stehend und wechselständig. Die Blüten hängen achselständig zu drei bis fünf. Sie sind weiß mit grünem Saum. Blütezeit Mai bis Juni. Die Pflanze besitzt Wildcharakter und ziert sehr durch die Blüten und das frischgrüne Aussehen. Abgeschnitten halten sich die Stiele lange frisch. Die Vermehrung ist sehr einfach durch Teilung der kriechenden Rhizome. Polygonatum liebt frischgründigen Boden und Halbschatten, gedeiht aber auch in voller Sonne. (Vorpflanzung vor Gehölzen.) Tiefsten Schatten verträgt auch *Phyteuma nigra*, die Teufelskralle, die ebenfalls bei uns heimisch ist. Diese Campanulacee beginnt Ende Mai mit der Blüte. Auf 40 bis 50 cm hohen Stielen erhebt sich die eigenartige krallenartige Blüte. Die Farbe ist anfangs schwarzblau, später hellviolett. Am besten wirkt sie in Massen angepflanzt. Vermehrung durch Aussaat, Phyteuma sät sich leicht selbst aus, sie ist deshalb die richtige Pflanze zum Verwildern.

Zum Schluß sei noch an *Cardamine yezoensis* erinnert. Diese liebt feuchte, schattige Stellen und blüht im Mai bis Juni in doldigen Rispen. Die Farbe ist ein klares Weiß. Die Pflanze zeigt urwüchsigen Charakter. In kurzer Zeit überzieht sie weite Strecken. Sie ist viel wüchsiger als das heimische Wiesenschaumkraut. Man gebe ihr genügend Platz, wo sie sich austoben kann.

Buddleia alternifolia. Obwohl diese aus Nordwestchina stammende Art schon seit einer Reihe von Jahren von verschiedenen Betrieben geführt wird, findet man sie kaum einmal in den Gärten. Ganz zu Unrecht, denn sie stellt in der Gruppe der Buddleien etwas ganz Besonderes dar. Sie blüht nämlich nicht wie die anderen Arten bzw. Formen in langgestreckten Rispen im Spätsommer endständig des diesjährigen Triebes, sondern bringt ihre zierlichen Blüten im Juni bis Juli in dichtgedrängt stehenden, etwas gestauchten Rispen entlang der vorjährigen Triebe. Diese beugen sich unter der Last der Blütenstände weit über und geben dem Strauch etwas ungemein Reizvolles. Man kann lange unter den Gehölzen des Frühsommers suchen, bevor man eine derart interessante und zugleich auch blütenbeladene Erscheinung wiederfindet. Die Blütenfarbe ist ein helles Lavendelpurpur mit dunklerem Schlund der Einzelblüten. *B. alternifolia* besitzt, wie der Name schon andeutet, wechselständiges, lanzettliches Laub. Es wird bis 10 cm lang, ist oberseits stumpfgrün, unterseits grauweißfilzig. Das sehr feintriebige Gehölz baut sich breitbuschig auf und wird bis über 2 m hoch. Die Rinde an den jüngeren Zweigen ist graubraun, später grau. Im Gegensatz zu den anderen Arten hat sich hier der Schnitt auf ein Auslichten zu beschränken, bei älteren Exemplaren würde sich vielleicht ein vorsichtiger Rückschnitt sofort nach der Blüte zur Erzielung kräftiger Jahrestriebe empfehlen. *B. alternifolia* ist in der Jugend leider faul im Blühen, aber nach Aufbau eines größeren Zweiggerüstes setzt verschwenderische Blütenfülle ein. Dies mag zusammen mit falschem Rückschnitt ein Grund für die Seltenheit dieses Gehölzes in unseren Gärten sein. Zweifellos ist *B. alternifolia* öfter zusammen mit anderen Buddleien gepflanzt worden, bei der Schnellwüchsigkeit dieser ging dann der etwas Geduld fordernde Strauch wieder verloren oder wurde als wertlos entfernt. Man pflanze dieses Gehölz einmal in den Hintergrund eines größeren Steingartens, als Einzelexemplar in freier Pflanzung im Garten, in möglichst sonniger geschützter Lage. Hat hier der Strauch Platz zur Entwicklung, und läßt man ihm einige Jahre Zeit, dann zeigt er schon, was er zu leisten vermag und befriedigt jeden. **K. Heydenreich**, Baumschulenweg.



Buddleia alternifolia, blüht lavendelblau in dichtgedrängt stehenden Rispen entlang der vorjährigen Triebe, ist ein prächtiger Zierstrauch für Einzelstellung. Aufn.: Heydenreich.

Mina lobata. Wer diese farbenprächtige Schlingpflanze in voller Blütenfülle sieht, ist von ihrer Schönheit entzückt. Bedauerlich ist deshalb, daß ihr nicht die Beachtung geschenkt wird, die ihr gebührt. Ich selbst ziehe sie jedes Jahr heran. Wenn dann die Pflanzen unter der üppigen scharlach-orangefarbenen Blütenlast fast erdrückt werden, erregen sie immer wieder Aufsehen. Die Anzucht ist sehr einfach, gleich wie die der *Cobaea scandens*. Die Aussaat erfolgt im März in Schalen, die im Gewächshause oder warmen Kasten aufgestellt werden. Der Samen keimt unregelmäßig, es vergeht einige Zeit, bis alle Samenkörner aufgelaufen sind. Die ersten erscheinen schon nach 4 bis 5 Tagen. Die erstarkten Pflänzchen werden dann zu drei oder vier Stück in 9 cm-Töpfe gepflanzt. Sobald sich die Neigung zum Schlingen bemerkbar macht, muß man Stäbe von etwa 1 m Länge geben. *Mina lobata* ist als Mexikanerin sehr wärmebedürftig. Wir räumen ihr deshalb den wärmsten, sonnigsten Platz, vielleicht an der Hauswand, an einem Geländer oder Gartenzaun, ein und pflanzen nicht vor Ende Mai. Besonders wirkungsvoll sind bewachsene Pyramiden, die man aus 3 bis 5 m langen Stangen bilden kann. Der Boden soll durchlässig und in guter Dungkraft sein. Doch hat eine Stickstoffdüngung in jeder Form zu unterbleiben. Sonst kann es vorkommen, daß man wohl eine riesige Entwicklung erreicht, die Blumen aber mit der Lupe suchen muß. Dagegen erzielt man mit phosphor- und kalireicher Düngung einen üppigen Flor. *Mina lobata* rankt etwa 5 bis 6 m hoch. Die Blüte beginnt Ende Juli und hält ununterbrochen bis zum Frost an. Die Blumen sind auch für Binderei und Vasenschmuck sehr gut zu gebrauchen. **E. Schmidt**, Basel.

Berichte aus der Wissenschaft.

Pfropferfolg und Verwandtschaft der Pfropfpartner.

Im Botanischen Institut der Universität München wurden von K. Silberschmidt Versuche mit Pfropfungen vorgenommen, um u. a. festzustellen, welche Bedeutung die Verwandtschaft der Pfropfpartner für das Gelingen der Pfropfung hat.

Es wurde dabei gefunden, daß entgegen der vielfach verbreiteten Meinung die Pfropfung von stark verschiedenen Pflanzen durchaus besser und öfter gelingt, als allgemein angenommen wird. Bei der weiteren Entwicklung der Pfropfungen ist es aber doch von großer Bedeutung, ob verwandtschaftliche Beziehungen zwischen den Partnern bestehen und welche. Man kann grundsätzlich bei Pfropfungen in bezug auf die Verwandtschaftlichkeit drei Gruppen von Pfropfungsmöglichkeiten unterscheiden: 1. Pfropfungen mit artgleichen, 2. mit artfremden und 3. mit familienfremden Partnern. Von letzteren glückten u. a. Pfropfungen von *Nicotiana tabacum* auf *Brassica oleracea*, *Datura stramonium* auf *Impatiens Sultanii*, wenn auch derartige Pfropfungen in der Praxis nie Bedeutung erlangen können. Die Pfropfversuche haben im ganzen folgendes ergeben. Bei familienfremden Pfropfungen sind die Verwachsungsfenster kleiner und weniger häufig. Ferner ist die Stauung von stickstoffhaltigen Verbindungen an der Basis des Reises bei derartigen Pfropfungen ganz besonders groß; ebenso ist die proteolytische Aktivität der Preßsäfte der Unterlage außergewöhnlich groß, und beide nehmen mit der Dauer der Verwachsung an Intensität und Menge zu. Das bedeutet aber, daß der Abtransport und die Verwertung von in den oberirdischen Teilen gebildeten Stickstoffverbindungen nach dem Wurzelsystem gehemmt ist und daß die Hemmung immer stärker wird, ferner daß von der Wurzel-

seite her sich immer mehr proteolytische (eiweiß-verändernde) Aktivität ansammelt, ohne daß diese in Tätigkeit treten kann.

Auf die Dauer kann eine derartige Pflanze dabei natürlich nicht bestehen. Die Spannungen nehmen in demselben Maße ab, wie die Verwandtschaft der Pfropfpartner zunimmt. Bei artgleichen Pfropfungen ist deshalb mit einem normalen Austausch von Wurzel- und Kronenprodukten zu rechnen. -t.

Beschattung und Dickenwachstum bei Stämmen.

Von L. A. Iwanow wurden Untersuchungen über die Bedeutung der Beschattung von Baumstämmen für ihr Dickenwachstum durchgeführt. (Journ. Bot. de l'USSR. Vol. 19.) Untersuchungspflanzen waren Kiefer und Fichte. Es wurden verhältnismäßig freistehende Bäume für die Untersuchungen verwendet. Eine Anzahl Stämme wurden in ihren unteren Teilen künstlich abgedeckt, also verdunkelt. Es stellte sich heraus, daß in diesen Teilen bei Beschattung der Holzzuwachs gering blieb, der Anteil des Spätholzes dagegen zunahm. Das geringere Wachstum stellte sich als geringere Leistungen des Kambiums heraus. Die geringe Leistung kam aber nicht durch das verminderte Sonnenlicht, sondern durch die durch die Beschattung verursachte geringere Temperatur zustande. Das Ergebnis deckt sich mit anderssortigen Beobachtungen, durch die festgestellt wurde, daß bei Vorhandensein von Unterholz, das etwa die gleiche Wirkung hat wie künstliche Beschattung, das Dickenwachstum der Bäume geringer ist als dort, wo kein Unterholzbestand vorhanden ist. -t.

Meinungen — Anregungen.

Salmfarbige Cyklamen und Otto Froebel.

Sooft ich mich an unseren heutigen salmfarbigen Cyklamen erfreue, die alle anderen Farben dieser Allerweltszimmerpflanze verdrängt haben, sehe ich die aufrechte, lebenbejahende Gestalt Otto Froebels vor mir, der im Jahre 1895 dem Gartenbau der Welt *Froebels Salmoneum* bescherte. Was würde wohl dieser große Züricher Gärtner und Pflanzenfreund sagen, wenn er die Kulturfortschritte sehen könnte, die sein *Salmoneum* gemacht hat, seitdem es unmittelbar nach seiner Einführung durch ihn die deutschen Cyklamenzüchter zu Kreuzungen benutzten und nun zur heutigen Kulturvollendung gebracht haben? Ich habe mit Otto Froebel über ein Jahrzehnt meines Lebens bis zu seinem frühen Tode in reger persönlicher Verbindung gestanden, ihn als väterlichen Freund verehrt und bei ihm auch manchmal in beruflichen Nöten ein warmes Herz gefunden.

Froebels Vater, ein Thüringer, kam in jungen Jahren nach Zürich und wurde „Obergärtner“ (so nennt man in der Schweiz die technischen Leiter staatlicher Gärten) im dortigen Botanischen Garten als Vorgänger von Ortgies und später Erich Wocke, heutigem Gartendirektor i. R. in Oliva bei Danzig. Aber schon nach wenigen Jahren gründete er einen Gartenbaubetrieb unter der Firma Froebel & Co., die durch ihre reichen Pflanzenschätze Weltruf erlangte. Nach seinem Tode 1893 übernahm Otto Froebel den väterlichen Betrieb, erweiterte ihn und führte ihn im Geiste seines Vaters fort. Man konnte bei ihm seltene Gewächshauspflanzen und wertvolle Neuheiten, zu einem großem Teil eigener Zucht, in vollendeter Kultur kaufen. In diesem Betriebe haben sehr viele deutsche Gärtnergehilfen ihre Ausbildung gefunden. Mit der Pflanzengärtnerei, in der auch die Alpinen und seltene Stauden eine große Rolle spielten, waren ein vornehmes Blumengeschäft, eine große mustergültige Gehölzbaumschule und eine flotte Landschaftsgärtnerei verbunden. Froebels Pflanzenkatalog war so wie die englischen damaliger Zeit reich und vornehm ausgestattet. Durch ihn gingen seine Neuheiten in alle Welt.

Ueber den Erwerb seines Cyklamens *Froebels Salmoneum* hat sich Otto Froebel nie ausgesprochen. Da sein langjähriger, ausgezeichneter Obergärtner, Theodor Schweizer, heute in Zürich als 75jähriger noch lebt, ließ es mir keine Ruhe, ihn nochmals um den fehlenden geschichtlichen Nachweis für unsere salmfarbigen Cyklamen zu bitten. Herr Schweizer berichtet: „Ich weiß nur so viel, daß Herr Froebel seiner Zeit zwei ganz schwächliche Pflänzchen aus Frankreich mitgebracht hat; ich bemühte mich, einige Samen zu erhalten, mit denen ich weiter arbeiten konnte. Herr Froebel hat mir gegenüber nie davon (d. h. über den Erwerb derselben) gesprochen, und ich habe höflichkeitshalber nie danach gefragt. Meines Erachtens ist es ein Zufallssport (Mutation) von der Vilmorin'schen Züchtung *Roi des noirs*, denn es hat in der ersten Zeit vereinzelt schwarzrote Blumen gebracht und hat auch denselben Charakter im Wuchs gezeigt.“ Dieser Meinung kann ich mich auf Grund seinerzeitiger Beobachtungen an Pflanzen des Vilmorin'schen *Roi des noirs* bei Froebel und in der damaligen Gartenbauschule in Wädenswil anschließen.

Aus den vielen Pflanzenneuheiten, die Otto Froebel außer seinem *Salmoneum*-Cyklamen verbreitet hat und die meist noch heute Bedeutung haben, seien noch folgende genannt: Auserlesene Variationen des *Cypripedium (Paphiopedilum) Leeanum* und *C. Lathamianum*, ferner *C. Helvetia*, alles Züchtungen von Th. Schweizer, außerdem seiner Zeit gute *Anthurium Scherzerianum*-Züchtungen, farbige Helleborus, *Asparagus plumosus robustus, Nymphaea odorata turicensis* und *N. Froebelii*, ferner aus dem Baumschulbetriebe unter Leitung von Stephan Olbrich, des bekannten Dendrologen und Gartenbauschriftstellers: *Rosa Froebelii*, die als *R. laxa* in der Praxis geht, die Rose *C. F. Meyer, Syringa Josikaea eximia, Spiraea callosa (japonica) Froebelii, Picea excelsa coerulea*, die Altersform von *Picea omorica*, die heute in vielen Schweizer Gärten in stattlichen Exemplaren zu sehen ist.

Von Froebels großer Pflanzenliebe — Ware kannte er nicht — zeugt folgendes Vorkommnis: Er hatte aus einem Import von *Vanda (Euanthe) Sanderiana* eine Variation *V. S. Froebeliae* zu Ehren seiner Lebensgefährtin benannt, von der etwa 20 Stück vorhanden waren. Als ein reicher Industrieller beim persönlichem Einkauf von Pflanzen auch eine dieser Pflanzen haben wollte, nannte Otto Froebel, um sich nicht von ihr trennen zu müssen, den Fantasiepreis von 500 Schweizer Franken. Der Käufer schlug ein, und eine Vanda wurde unter die Tablette des Gewächshauses gestellt. Otto Froebel begleitete seinen Besuch bis zum Tor und beauftragte seinen Herrn Schweizer darauf, die verkauften Pflanzen einzupacken, mit den Worten: „Die Vanda stellen Sie aber wieder auf die Stellage, die bekommt er nicht!“

Otto Froebel war Vizepräsident des Schweizerischen Handelsgärtnerverbandes und Ehrenmitglied verschiedener ausländischer Gartenbaugesellschaften. Er war ferner Mitbegründer der Wädenswiler Gartenbauschule (Direktor Prof. Dr. Müller-Thurgau, heutige Eidgenössische Versuchsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädenswil) und bis zu seinem Lebensende Mitglied des Aufsichtsrates derselben. Sein feuriges Temperament und seine jederzeit offenherzige und offene Meinungsäußerung hatten ihm nicht immer Freunde, doch manchen Neider, aber sicher eine hohe Achtung unter den Berufsgenossen verschafft. Leider verstarb Otto Froebel schon mit 62 Jahren im Jahre 1906, nachdem er in Erkenntnis seines frühen Todes als Lebensphilosoph seine Anordnungen für die Familie und das Geschäft tapfer getroffen hatte, leuchtendes Vorbild als Gärtner wie als Mensch. **M. Löbner**, Bonn.

Winke für den Orchideenkauf.

Nirgends kann man eine größere Enttäuschung erleben als beim Orchideeneinkauf, besonders dann, wenn man noch nicht über die notwendigen Erfahrungen verfügt.

Ich kenne einen Fall, wo dem wenig erfahrenen Orchideenliebhaber für minderwertige Hybriden große Summen abgenommen wurden. Vorsicht ist besonders bei den namenlosen Hybriden am Platze, die in jedem Spezialbetrieb in Massen vorhanden sind und gern verkauft werden. Es gibt aber auch unter den Importen vieles, was man besser wegwerfen sollte, anstatt es weiter zu verkaufen. Dann gibt es auch z. B. bei Cattleya viele Formen, die unter den verschiedensten Bezeichnungen angeboten werden; das ist Geschäftssache. Manchmal sind es nur ganz unbedeutende Größen-, Form- und Farbunterschiede an den Blüten, für die hohe Preise verlangt werden. Man kaufe deshalb nur Pflanzen, die man hat blühen sehen. Um Form, Farbe und Blütengröße richtig beurteilen zu können, braucht man Zeit und Ueberlegung. Man besuche nicht nur einen Betrieb, sondern mehrere und notiere sich bei dieser Gelegenheit diejenigen Pflanzen, die zur Blütezeit gefallen haben. Gleichzeitig wird man auch Vergleiche über den Kulturzustand der besuchten Betriebe machen, was von nicht geringer Bedeutung für das Fortkommen der Pflanzen ist.

Zu den schönsten und besten Orchideen für Schnitt- und Dekorationszwecke gehören unstreitig die Cattleya und Odontoglossum mit ihren Hybriden und Artkreuzungsprodukten. Es gibt aber leider auch unter den Cattleyen solche, die nicht oder nur schwer blühen wollen. Als fauler Blüher ist am bekanntesten *Cattleya Gigas (syn. Warscewiczii)*, doch gibt es auch bei dieser Art Ausnahmen. Von Odontoglossum hat die Firma Charlesworth neuerdings eine Gattungshybride unter dem Namen Odontonia, eine Kreuzung zwischen Odontoglossum × Miltonia, herausgegeben. Die Firma beabsichtigt, damit eine neue Rasse großblumiger Schnittorchideen zu schaffen, die sich für wärmere Gegenden mit trockener Luft bewähren soll, wo Odontoglossum, die bekanntlich an kühles, feuchtes Klima gebunden sind, gänzlich versagen.

Vielfach lassen sich wenig erfahrene Liebhaber, auch Fachleute, von Händlern Gattungs- und Sortenaufstellungen machen; das möchte ich nicht empfehlen. Selbst aus dem Katalog wird man häufig nicht klug; so habe ich schon erlebt, daß das eingeforderte schriftliche Angebot ganz andere, zumeist höhere Preise, als im Katalog verzeichnet waren, enthielt. **V. Lerch**, Heralec.

Warum Merktafeln in den Betrieben?

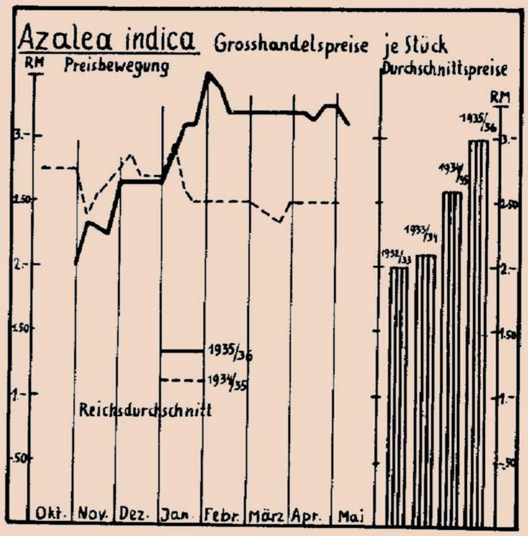
Im allgemeinen ist der Arbeitsgang in einem Betriebe oder einer Betriebsabteilung durch die Vorarbeit älterer Kameraden den Jüngeren vorgezeichnet, so daß sich schriftliche Anmerkungen über bestimmte Arbeitsvorgänge erübrigen. Es gibt aber auch Fälle, wo wir ohne sie schlecht auskommen. Im Versandhause z. B. ist es mitunter sehr angebracht, wenn Versandvorschriften aufgezeichnet sind, so daß man bei Unkenntnis nicht bei jeder Gelegenheit Rücksprache mit dem Versandleiter nehmen muß. Werden z. B. verschiedene Qualitäten Schnittblumen oder verschiedene Sorten einer Pflanze in verschiedenfarbiges Papier eingewickelt, kann darüber eine Tabelle angebracht sein. Ebenso müssen über Art der Verpackung der einzelnen Pflanzen, über Fassungsvermögen der Körbe und Kartons Merkblätter vorhanden sein. Auch die Preise für jegliche Art der Verpackung können aufgeschrieben sein, um es dem Packer zu erleichtern, wenn er die hierzu erforderlichen Angaben dem kaufmännischen Kameraden aufgeben muß. Wo in einem Betriebe die Pflanzensorten mit Nummern ausgezeichnet sind, sollte ein Verzeichnis dieser ausgehängt werden, damit sich der neu eingetretene Junggärtner schneller einlebt und überhaupt Gelegenheit hat, die Sorten restlos kennen zu lernen. Auch um Verwechslungen zu vermeiden, ist solch ein Verzeichnis sehr angebracht. Wir sehen also, daß es viel Gelegenheit gibt, Merktafeln im Betriebe anzubringen. Sie sollen möglichst an dem Platz aushängen, wo man sie am häufigsten braucht und auch gut leserlich sein, um langes Suchen zu vermeiden. Auf jeden Fall lassen sich so viele sonst notwendige Rücksprachen bei der Arbeit vermeiden, und die leitende Kraft wird nicht so oft gestört. **W. Haverland**, Berlin.

Vom Markt zur Erzeugung.

Günstiger Abschluß im Azaleen-Geschäft.

Zu Beginn des Azaleen-Absatzes im November schien es zunächst, als würde das Azaleengeschäft kaum die Höhe des vorjährigen Geschäftes erreichen. Das Angebot drängte ziemlich stark auf Umsatz, der nicht in gewünschter Weise in Schwung kommen wollte. Demzufolge gab es vor Weihnachten vielfach Preisunsicherheit.

Die niedrigen Anfangspreise (siehe beigefügte Zeichnung) sind etwa nicht allein dadurch zustandegekommen, daß im November und Dezember kleinere Ware vorherrschte, sondern sie sind zum großen Teil durch den unbefriedigenden Absatz verursacht worden. Mit dem Weihnachtsgeschäft besserte sich dann das Azaleengeschäft zusehends. Ab Januar trat Kleinware kaum mehr hervor, sie wurde also schneller und sicherer untergebracht. Dabei wirkte die günstige Gesamtmarktlage natürlich wesentlich mit. Ueberangebot in Zwiebelblumen war nicht zu erwarten, Cyklamen waren im Weihnachtsgeschäft beinahe restlos untergebracht, deshalb mußte sich das Interesse stärker als vorher auf preiswerte Azaleen richten. Ende Januar bot das Angebot fast nur noch mittlere bis starke Azaleen, so daß von da ab die Preise den bisher höchsten Stand erreichten.



Die obenstehende Zeichnung gibt den Durchschnittspreis der wichtigsten Großstädte des Reiches (Reichsdurchschnitt) wieder. In Westdeutschland wurden höhere Preise notiert, während sie an den übrigen Großmärkten keine größeren Unterschiede aufwiesen. In der Darstellung der Saisondurchschnittspreise von 1932 bis 1936 kommt die starke Aufwärtsentwicklung des Azaleengeschäftes in den letzten Jahren zum Ausdruck. Durch den sicheren Absatz im Frühjahr 1936 wurde der Durchschnittspreis der letzten Saison weiter aufgebessert. In den Monaten März und April war das Azaleengeschäft durchweg befriedigend, es konnten auch stärkere und teuere Pflanzen viel besser als in den letzten Jahren untergebracht werden.

Am Berliner Markt, der bekanntlich die größten Mengen von Fertig-Azaleen aufzunehmen pflegt, konnten die Bestände bis zum Abschluß des Geschäfts zu Anfang Mai als restlos untergebracht gelten. **Kr.**

Ungünstige Entwicklung am Edelnelkenmarkt.

In der letzten Juniwoche hat eine außerordentlich starke Anfuhr in Edel-Nelken eingesetzt, die selbst die Rosenanfuhr noch übertroffen hat. Hinzu kamen noch die ersten Chabaud- und Remontantnelken, die durch billigere Preise einen Teil des Käuferinteresses für sich in Anspruch nahmen. Der Absatz wurde im übrigen auch durch die Hitze beeinträchtigt. Alle diese Umstände führten dazu, daß es die erste empfindliche Niederlage für das Edelnelken-Geschäft gab, die vor allem darin bestand, daß selbst die niedrigeren Sommerpreise schwerlich zu erreichen waren. Da jetzt Freilandnelken ständig zunehmen, wird mit einer Entlastung des Marktes in den nächsten Wochen kaum zu rechnen sein. Der Hauptanfall der Edelnelken hat einige Wochen zu spät eingesetzt. Der Durchschnittspreis wird dadurch merklich heruntergedrückt werden.

Kurze Notizen vom Berliner Markt.

Edelweiß wurde auf Grund der vorjährigen verhältnismäßig guten Absatzerfolge diesmal in erweitertem Umfange auf den Markt gebracht. Das Angebot wurde trotz ruhigen Topfpflanzengeschäftes auch diesmal untergebracht. Nur zeitweise trat es hervor. Der Preis lag zwischen 60 und 75 Rpf. je Topf im Großhandel. Im allgemeinen machten die Pflanzen einen sehr guten Eindruck und wiesen reichlichen Blütenbesatz auf.

Crassula wurden zu Beginn des Angebots schnell und zu sicheren Preisen untergebracht. Ende Juni geriet der Absatz leicht ins Stocken. Das Gesamtangebot erscheint stärker als in den Vorjahren, so daß angenommen werden kann, daß die Kultur etwas erweitert worden ist. Mittlere Pflanzen konnten meistens schneller abgesetzt werden. Die Preise hielten sich bisher auf der Höhe der Vorjahre.

Von Metrosideros wurden in diesem Jahre mehr kleinere Pflanzen angeboten. Die Erwartungen, besseren Absatz damit zu erzielen, sind jedoch enttäuscht worden. Durchweg sind die kleinen Pflanzen nicht so wirkungsvoll wie die starken Büsche.

Der Laubaufbau steht in keinem rechten Verhältnis zur Blütengröße. Es scheint deshalb vorteilhafter zu sein, Metrosideros in größeren Pflanzen heranzubringen, wenn auch dann der Umsatz mengenmäßig nicht so groß ist. Als Besonderheit wird diese Pflanze immer einen Preis erzielen, der die Kultur in kleinerem Umfange lohnend macht.

Für — Wider.

Nochmals: Die beste Schattierfarbe.

In Nr. 18 d. Jgs. wird nach der besten Schattierfarbe für Gewächshäuser gefragt. Diese Frage regt zu folgenden Betrachtungen an: Die sogenannten betriebseigenen Schattiermöglichkeiten sind außer den bekannten Schattenleinen, Deckladen und Schattiermatten Kalk und Lehm, die man als Milch auf die Scheiben der Gewächshäuser bringt. Die genannten Mittel haben den Vorteil, daß man sie an sonnenscheinarmen Tagen von den Scheiben entfernen kann bzw. daß sie nach einem Regenfall abgewaschen werden. Wenn ein solider Landregen einsetzt, der mehrere Tage andauert, dann ist die Möglichkeit, daß die Kalk- bzw. Lehmschattierung abgewaschen wird, deshalb von Vorteil, weil in der durch die Bewölkung lichtarmen Zeit die Pflanzen genügend Licht zum Wachstum erhalten. Die Herstellung der Lehm- und Kalkbrühe macht keine großen Schwierigkeiten, und bei einiger Uebung bedeutet auch die Arbeit selbst keine große Belastung. Unangenehmer ist die Verschmutzung der Dachrinnen, die im Herbst, nachdem das Schattieren überflüssig geworden ist, gründlich gereinigt werden müssen. Die im Handel erhältlichen Schattierfarben besitzen eine größere Haftfähigkeit. Sie werden in grüner oder blauer Tönung geliefert und bedeuten ohne Zweifel eine Arbeitsersparnis, weil sie auch vom Regen nicht allzu leicht abgewaschen werden. Einem soliden Dauerregen halten sie aber auch nicht stand und werden dann teilweise abgewaschen. Es muß deshalb im Laufe des Sommers nach starken Regenfällen trotzdem nachschattiert werden. Leider ist die Frage noch nicht geprüft worden, ob das Sauberputzen im Herbst, wenn das Schattieren unnötig wird, einen größeren Zeitaufwand erfordert als das wiederholte Nachspritzen von Kalk und Lehm. Nach der großen Herbstreinigung der Scheiben wird auch bei den im Handel erhältlichen Schattierfarben das Reinigen der Regenrinne usw. nicht erspart werden können. Die Kosten für Schattierfarben sind natürlich im Vergleich zu Kalk und Lehm wesentlich größer, und je nach der Größe des Betriebes und dem Umfang der zu schattierenden Glasfläche bleibt die Frage der besten Schattierfarbe ein Rechenexempel, das von jedem Betriebsinhaber selbst gelöst werden muß. **Dg.**

Nochmals: Tagetesneuheit *Royal Scott.*

In Nr. 26 d. Jgs. wurde die Tagetesneuheit *Royal Scott* als eine neue *erecta*-Sorte bezeichnet. Das trifft jedoch nicht zu. Schon aus der Blütenform geht hervor, daß es sich um eine Tagetessorte der *patula*-Gruppe handelt. Sogar die Züchter selbst erheben nicht den Anspruch darauf, eine neue *Tagetes erecta*-Sorte gezüchtet zu haben, sondern sie bezeichnen diese neue Sorte genau so wie die übrigen der *patula*-Gruppe, nämlich „Marigold French tall double“ *Royal Scott*, während der *erecta*-Typ „Marigold African tall double“ genannt wird. Diese sachliche Feststellung soll der Schönheit dieser Neuheit keinen Abbruch tun, sie wird auch als *Tagetes patula fl. pl. Royal Scott* freudige Aufnahme finden. **E. Fromhold**, Naumburg (Saale).

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Vorprüfung von Pelargonienneuheiten.

Gelegentlich der Sonderschau vom 20. bis 23. August in der Reichsgartenschau Dresden findet eine Vorprüfung von Pelargonienneuheiten statt. Den Züchtern von Pelargonienneuheiten wird hiermit Gelegenheit gegeben, ihre Züchtungen bereits in dieser Vorprüfung zur Ausstellung zu bringen. Anmeldungen von Neuzüchtungen sind spätestens bis zum 10. Juli d. Js. beim Reichsverband der gartenbaulichen Pflanzenzüchter, Berlin W 35, Lützowstr. 109/110, einzureichen.

Betrifft Anmeldung für die Werkprüfungen.

Nach den Grundbestimmungen des Reichsnährstandes über die praktische Ausbildung der Gärtnerlehrlinge hat die Anmeldung der Lehrlinge, die in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember ihre Lehrzeit ordnungsmäßig beenden, für die Werkprüfung bis zum 15. Juli bei der zuständigen Landesbauernschaft zu erfolgen. Die Anmeldung muß der Lehrherr bei der Landesbauernschaft vornehmen. Um die erforderlichen Unterlagen alle restlos zusammenzustellen, ist zu empfehlen, sich vorher mit den Grundbestimmungen vertraut zu machen.

Förderung des Anbaues von Trockenblumen.

Auf der Sondergruppentagung der Trockenblumenanbauer in Dresden wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, den Preisstand für Trockenblumen so zu gestalten, daß sich der Anbau wieder wie in früheren Jahren lohnt und die Ausfuhr erneut in Gang gebracht wird. Nach einer Erhebung des Reichsnährstandes über die Anbaufläche von Trockenblumen nimmt *Statice tatarica* die größte Anbaufläche ein. Sie betrug 1934 80,4% der mit Trockenblumen bebauten Fläche, 1935 stieg sie auf 84%, während sie in diesem Jahre auf 70% der Gesamtanbaufläche zurückgegangen ist. Durch Werbung und Aufklärung über die Verwendung von Trockenblumen soll — nach einem in Dresden gegebenen Bericht — der Absatz gesteigert und der Preis gebessert werden können.

Krisenfestigkeit durch Einschränkung der Spezialisierung.

Der Beirat der Sondergruppe Rosen-Flieder, Pg. Erich Noack, hielt auf der Sondergruppentagung in Dresden ein Referat, in dem er auf die Gefahren zu starker Spezialisierung im Gartenbau hinwies. Reine Spezialbetriebe seien stärker spekulativen Bestrebungen ausgesetzt und müßten zu ihrer Erhaltung oft mehr erzeugen, als Bedarf vorhanden ist. Es sei zweckmäßiger, durch Hinzunahme weiterer Kulturen einen Ausgleich für mögliche Rückschläge und Ausfälle zu schaffen, womit zugleich der Betrieb auch auf eine sichere Grundlage gestellt würde.

Zusammenschluß der Heil-, Duft- u. Gewürzpflanzenanbauer.

Der Reichsverband der deutschen Arzneipflanzenanbauer hat auf seiner Mitgliedertagung in Frankfurt a. M. beschlossen, sich umzubenennen und die Satzung dementsprechend umzuändern. Seine neue Bezeichnung lautet: „Reichsverband der Heil-, Duft-, und Gewürzpflanzenanbauer“. Als solcher erfaßt der Verband nunmehr auch den Duft- und Gewürzpflanzenanbau soweit dieser zur industriellen Verwertung genutzt wird. Die Bestrebungen des Verbandes richten sich auf eine ordnungsmäßige Bewirtschaftung der Anbauflächen, auf einen Ausgleich zwischen Erzeugung und Bedarf, auf Beschaffung einwandfreien Saatgutes sowie auf die Beratung der Anbauer.

Fachschaft Blumenbinderei bei der DAF.

Bei der Deutschen Arbeitsfront wurde eine Reichsfachschaft Blumenbinderei gebildet, der sämtliche Angehörige der Blumenbinderei angehören können. Reichsfachschaftsleiter ist der Leiter der Fachgruppe Blumenbinderei, Arthur Sauerbaum.

Veranstaltungen des Vereins deutscher Rosenfreunde.

Der Verein deutscher Rosenfreunde veranstaltet am 11. Juli in Dresden im Rahmen der Reichsgartenschau eine öffentliche Kundgebung. Nach einer Ansprache des Präsidenten des Vereins Hans Eckert, Würzburg, wird dipl. Gartenbauinspektor Encke, Frankfurt/Main, einen Lichtbildervortrag über die „Rose im Stadt-, Park- und Landschaftsbild“ halten. Es finden weiter noch folgende Veranstaltungen im Juli statt. 11. bis 13. Juli: Rosenblumenschau im Rosarium in Uetersen. 18. bis 20. Juli: Mitgliederversammlung des VDR. und „Deutsche Rosenschau“ in Hamburg. Am 20. Juli gemeinsame Rundfahrt der Kongreßteilnehmer durch die Holsteiner Rosenschulen. 25. bis 26. Juli: Rosenschau in Rellingen. Am 26. Juli Rosenfest in Pinneberg.

Zu trockene und zu warme Witterung im Mai.

Der Witterungsbericht des Reichsamtes für Wetterdienst stellt als Gesamtergebnis des Witterungsverlaufs für Mai größtenteils zu warmes und zu trockenes Wetter fest. Die Temperaturen waren lediglich im Nordwesten des Reiches etwas zu kühl, während sie im Monatsdurchschnitt im übrigen Reich über dem Durchschnitt lagen. Die Niederschläge waren mit weniger als 10 mm im mittleren Rhein- und im Moselgebiet zu gering. Sonst lagen sie leicht über dem Durchschnitt. Die Sonnenscheindauer war überaus hoch in Süddeutschland und im linksrheinischen Gebiet, zu niedrig blieb sie im norddeutschen Flachlande.

Obstschnellgüterzug aus Südwestdeutschland.

Wie schon im vorigen Jahre läuft auch in diesem Jahre wieder ein Schnellgüterzug für Obstbeförderung auf der Strecke Bühl (Baden), Frankfurt a. M., Bebra nach Leipzig, Berlin und Hamburg, so daß es wiederum möglich ist, diese Großverbraucherstädte mit tags zuvor in Südwestdeutschland geerntetem Frischobst zu versorgen. Erstmalig wurde der Zug am 28. Mai eingelegt, seit dem 1. Juni verkehrt er täglich mit Ausnahme des Sonnabends.

Blumen- und Pflanzen-Außenhandel im Mai.

Der Monat Mai war für den gärtnerischen Außenhandel in Blumen und Zierpflanzen von nur geringer Bedeutung. Ausschlaggebend dafür war der Abschluß der Gehölzpflanzzeit, der Beginn des höheren Sommerzolles für Schnittblumen sowie der Abschluß der Nelkeneinfuhrperiode. Der amtliche Nachweis über die Aus- und Einfuhr zeigt gegenüber dem gleichen Monat des

Vorjahres eine Zunahme der Einfuhr bei Palmen, Lorbeerbäumen, Araukarien, Kübel- und Ballenpflanzen, Blumenzwiebeln sowie trockenen Pflanzenknollen. Zurückgegangen ist die Einfuhr von Azaleen, Forstpflanzen, Ziergehölzen, Rosenpflanzen und Stecklingsmaterial. In der Ausfuhr ist eine Zunahme bei Rosenpflanzen, Ziergehölzen, Obstgehölzen, Stecklingsmaterial, Topfpflanzen und Maiblumenkeimen festzustellen. Die Schnittblumeneinfuhr, die aus dem Süden mit dem 15. Mai abschloß, weist überall Rückgänge, die zum Teil recht beträchtlich sind, auf. So ist die Einfuhr von Rosen und Zwiebelblumen gegenüber dem Mai des Vorjahres fast um die Hälfte zurückgegangen. Die Nelkeneinfuhr hat sich mit 360 dz fast auf der Höhe des Vorjahres gehalten.

Inland-Rundschau.

München. Im hiesigen Botanischen Garten mußte kürzlich die ungefähr 25 m hohe Dattelpalme im Hochbau des Warmhauses gefällt werden, da Gefahr bestand, daß sie das Glasdach des Hauses durchbrechen würde. Die etwa fünfzigjährige Palme hatte einen Kronendurchmesser von 12 m. Sie wurde mit Hilfe von Leitern, Flaschenzügen und Ketten abgetragen. Wenn der Wurzelstock entfernt ist, wird an derselben Stelle eine neue Dattelpalme Platz finden, deren Krone einen Durchmesser von 8 m besitzt. Wurzel, Stamm und Krone der alten Palme werden bis auf weiteres im Garten ausgestellt.

Dresden. Zur Zeit wird im kunstgeschichtlichen Institut der hiesigen Technischen Hochschule eine Ausstellung von Originalbildern, Plänen und Büchern der sächsischen Gartenkunst gezeigt. Die Zeichnungen des Gartenarchitekten August des Starken für Pillnitz, Zabeltitz bei Großenhain und Großsedlitz sind dabei besonders herausgestellt. In einem zweiten Raume sind die Pläne für die gärtnerischen Bestrebungen von Fürst Pückler-Muskau der Oeffentlichkeit zugängig gemacht. — Die Gartenbau-Gesellschaft „Flora“ hatte ihre Mitglieder zu einer Ausstellung „Alte Blumenbücher“ im Museum der Sächsischen Landesbibliothek eingeladen. Im Rahmen dieser Veranstaltung hielt Prof. Dr. Tobler einen Lichtbildervortrag über „Das Pflanzenbild als wissenschaftliche Leistung in den bedeutendsten wissenschaftlichen Werken der Vergangenheit und Gegenwart.“ Ferner sprach Generaldirektor a. D. Pfeiffer über „Die Entwicklung der naturwissenschaftlichen Illustration vom 15. bis 19. Jahrhundert.“

Pillnitz. An der hiesigen Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau haben die Prüfung zum „staatlich diplomierten Garteninspektor“ folgende Gartenbautechniker bestanden, in der Fachrichtung „Erwerbsgartenbau“: Rudolf Zimpel-Hosterwitz; „Obst- und Gemüsebau“: Helmut von Kathen-Liebenwalde, Ernst Wohlrab-Halle; „Gartenkunst“: Max Kegler-Freital, Franz Meinhardt-Waldenburg, Georg Meinhardt-Zeulenroda, Werner Peinemann-Hannover, W. Rieck-Neustettin und Fr. Herrmann-Schwarzenberg.

Ahrensburg. Bei A. Stöger wird die Anzucht der Multiflora-Begonien weiter ausgebaut. Zu diesem Zwecke wurde ein Stück Pachtland in Betriebsnähe aufgenommen, das zum Teil schon in diesem Sommer mit Begonien bepflanzt worden ist. Neben der alten *Helene Harms* schenkt man der Sorte *R. Galle* größte Aufmerksamkeit, die in großen Mengen angebaut wird. Der Stand der Remontantnelken bei Stöger ist ebenfalls gut. Für den Herbst- und Winterverkauf werden weiter Cyklamen angebaut, außerdem hat man einen Posten Blumenzwiebeln angebaut, der im eigenen Betriebe abgetrieben werden soll.

Rellingen. Das traditionelle große Holsteiner Rosenfest findet hier in diesem Jahre am 18. und 19. Juli statt. Neben einem großen Rosenkorso, der sich durch die Straßen von Pinneberg und Rellingen bewegen wird, finden auf dem Festplatz in Rellingen sportliche Veranstaltungen usw. statt. Wie auch in anderen Jahren, wird ein Teil der Festfolge auf den Rundfunk übertragen. Da zur Zeit dieser Festtage die großen Anzuchtfelder der Holsteiner Baumschulen mit Millionen von Rosenpflanzen in voller Blüte stehen, so ist ein Besuch unbedingt lohnend. Daneben bieten aber die Holsteiner Baumschulen, das nahegelegene Alte Land, Vierlanden sowie Hamburg mit seiner Niederdeutschen Gartenschau mancherlei Abwechslung und viel Sehenswertes.

Bremen. Der letzte der kürzlich hier veranstalteten Schulungsabende der Fachschaft Junggärtner bot unter Führung von Gartenmeister Horstmann ebenso wie die vorhergehenden Abende viel Lehrreiches und Interessantes. Berufskamerad Mertens verlas einen Aufsatz von Horstmann über „Die Pflanze im Brauchtum“. Garteninspektor Koch-Oldenburg sprach dann über „Gemüsesortenfragen“ und ging auf die anerkannten Reichssortenlisten in Bohnen, Spinat und Erdbeeren ein sowie auch auf die voraussichtliche Liste der Erbsen. Ferner wies er auf die entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen hin. Zum Schlusse rief Landesjugendwart Siefken die Jugend auf, sich der nationalsozialistischen Weltanschauung anzuschließen. Durch den Reichsberufswettkampf sei dem Nachwuchs Gelegenheit gegeben, sein Können zu zeigen.

Persönliche Nachrichten.

Adam Schipper / Zu seinem 60. Geburtstag.

Am 15. Juli vollendet Hofgarteninspektor Adam Schipper auf Schloß Dyck, Bez. Düsseldorf, sein 60. Lebensjahr.

Nahezu 25 Jahre gehört er zu den Mitarbeitern unserer Zeitschrift, und wenn seine zahllosen, auch in anderen Fachzeitschriften erschienenen Veröffentlichungen über praktische Fragen, namentlich des Obstbaues, verborgen geblieben sind, dann ist er als Fachphotograph bekannt geworden; denn durch seine als erstklassig bekannten Aufnahmen hat er schon viel Freude verbreitet.



Adam Schipper.

Schipper wurde am 15. Juli 1876 als Apothekerssohn in Burkardroth (Bay.) geboren. In den väterlichen Gärten und in den nahen Kuranlagen von Bad Kissingen und Bad Brückenau erwachte in ihm die Liebe zum Gärtnerberufe. So kam er am 19. November 1889 in das damals in vollster Blüte stehende „Pomologische Institut“ zu Reutlingen. Anschließend ging er in den Betrieb von I. C. Schmidt in Erfurt, wo er zunächst ein Jahr in den Topfpflanzenkulturen und dann bis zum Jahre 1895 in den Baum- und Rosenschulen tätig war. Sein nächstes Tätigkeitsfeld war der wegen seiner landschaftlichen Schönheiten weit bekannte „Zoologische Garten“ in Elberfeld. Hier entstand in ihm der Wunsch, hinaus in die Welt zu ziehen, um gärtnerisch Interessantes mit eigenen Augen zu sehen. Aber die Militärdienstpflicht stand ihm hinderlich im Wege, und so kam es, daß Schipper sich kurz entschlossen zur kaiserlichen Marine meldete. Am 1. Juli 1897 wurde er der Kaiserjacht „Hohenzollern“ überwiesen. Hier an Bord wurde ihm die Ausschmückung der kaiserlichen Gemächer und der Tafel selbständig übertragen. Auf allen Reisen (nach dem Nordland, nach Petersburg, Stockholm und Jerusalem) gehörte auch der Einkauf von Blumen und Pflanzen im Auslande zu seinen Obliegenheiten. Auf Wunsch des Hofmarschalls des Kaisers, Exc. v. Lynker, kam er nach Beendigung des Militärdienstes in die Königl. Gärten nach Potsdam und Berlin, und zwar zunächst in den „Marly-Garten“ in Potsdam unter Hofgärtner Rosenberg, dann in den königl. Schloßgarten Monbijou in Berlin (Hofgärtner Nietner). Im Sommer mit den Palmen- und Farnkulturen betraut, hatte er im Winter die Ausführung der Tafel- und Zimmerdekorationen im kaiserlichen Schlosse unter Obergärtner Drescher. Anfang Juli 1902 wurde er in der Wein- und Pfirsichtreiberei am Drachenberge zu Sanssouci unter Oberhofgärtner Kunert etatsmäßig angestellt. Von hier trat er November 1906 eine Stelle als Obergärtner des Schlosses „Friedrichshof“ zu Cronberg a. Taunus an, wo ihm bald die Oberleitung über die ausgedehnten Gewächshaus- und Obstanlagen zuerteilt wurde; im Juli 1913 wurde er zum Hofgärtner ernannt.

Nach der Rückkehr aus dem Kriege im Jahre 1919 fand Schipper auf Dyck einen neuen Wirkungskreis, in dem er sich ganz seinen Neigungen entsprechend auswirken konnte. Unterstützt durch einen Schloßherrn mit großem Verständnis für den Gartenbau, ist er dem wegen seines großartigen Baumbestandes weithin bekannten Schloßparke ein treuer Pfleger und den ausgedehnten Obst- und Gemüseanlagen ein wahrer Meister geworden. Zahlreiche Ausstellungen der letzten 15 Jahre haben von den hervorragenden Leistungen Schipper's Zeugnis abgelegt.

Obwohl Mann der reinen Praxis, hat Schipper sich doch auch als Schriftsteller in reichem Maße betätigt. Daneben gilt seine Kraft und Zeit allen erdenklichen Aufgaben der Gemeinschaftsarbeit. Seiner Gefolgschaft ist er ein vorbildlicher, von großem Wohlwollen für die Jugend erfüllter Vorgesetzter, dem so mancher junge Berufskamerad den Weg nicht nur in den Beruf, sondern auch ins Leben verdankt.

Wir wünschen dem stets aufrechten Jubilar, der noch ganz auf der Höhe seiner Kraft und seines Schaffens steht, daß ihm noch recht lange Jahre erfolgreicher Berufsarbeit beschieden sein mögen, zur Freude für seine Familie und zum Nutzen für den Beruf! S.

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00
Achimenes	0,75— 1,00	0,80— 1,20	0,75	—
Adiantum	0,50— 1,50	0,50— 1,50	0,50 - 1,00	0,30— 1,00
„ Goldelse	—	1,00— 2,00	1,50— 4,00	3,00— 5,00
Anthurium	6,00— 8,00	4,00— 8,00	2,50— 5,00	—
Aphelandra	—	0,80— 1,50	—	—
Aralia Sieboldii	1,00— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 3,00
Araukarien	1,25 an	1,00 an	1,00 an	1,25 an
Asparagus	1,00-- 1,25	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00 - 1,50	0,50 - 0,60	0,60 - 0,80
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	0,80— 1,50
Astilben	1,00 - 1,25	1,50— 2,00	1,00	1,00— 1,25
Begonien, Blatt-	0,50— 1,25	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40 - 1,00
„ Knollen-	0,40— 0,50	0,30— 0,60	0,50— 0,60	0,50— 0,80
„ Semperfl.	0,20— 0,30	0,15— 0,20	0,15— 0,35	0,25— 0,40
Beloperone	0,75— 2,00	1,00 - 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00
Billbergia	1,25— 1,50	2,00 - 6,00	1,50	2,00— 3,00
Boronia	1,00— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 1,75	—
Bougainvilleen	3,00— 4,00	1,50— 3,00	1,50— 3,00	—
Campanula Mayi	1,00 - 1,25	0,60— 1,20	0,80— 1,00	0,80— 1,00
Celosia, Thomps.	0,50— 0,60	0,40	0,40— 0,50	0,40— 0,60
Cissus discolor	—	—	2,00— 3,00	—
Clerodendron	2,00— 3,00	0,60— 2,50	2,00— 3,00	—
Cobaea	—	0,30	0,40	0,40
Coleus	0,50— 0,75	0,30— 0,60	0,40— 0,60	0,30— 0,40
Columnea	2,00— 2,50	2,00— 2,50	—	2,00
Crassula	0,50— 0,75	0,30— 1,00	0,50— 0,75	0,50— 1,20
Croton	2,00 — 3,00	2,00— 3,00	2,00 — 3,00	2,00— 3,00
Cypripedium	3,00 —10,00	3,00— 6,00	—	—
Dieffenbachien	1,50 - 2,50	1,50— 2,00	1,50— 2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00 - 4,00	1,50— 3,00
„ indivisa	1,25— 1,50	1,00— 1,50	1,00 - 1,50	0,40— 1,00
Echeverien	0,30— 0,50	0,20— 0,30	0,40	0,30— 0,60
Edelweiß	0,70— 0,80	0,40 - 0,60	0,40— 0,60	0,60
Erica hybr. u. persol.	1,00— 2,00	1,00— 2,00	—	—
Ficus	1,00— 8,00	1,00— 6,00	1,50— 6,00	0,60— 7,50
Fuchsien	0,40— 0.75	0,50— 0,80	0,30— 0,75	0,40 - 0,75
Fuchsien, Stämme	1,25— 2,50	1,00— 1,50	2,00 - 4,00	1,25— 3,00
Funkien	0,75 - 0,80	0,40 - 0,60	—	0,60— 0,80
Glechoma	0,65— 0,75	0,60— 0,80	—	0,40
Gloxinien	0,60— 1,25	0,60— 1,00	0,60— 1,00	0,60— 1,20
Heliotrop	0,40— 0,50	0,30 - 0,50	0,40— 0,50	0,40— 0,60
Hortensien	0,75— 2,00	0,60— 2,00	0,60— 2,00	0,75— 3,00
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 1,50	1,00 - 1,50
Hydrangeen	1,50— 2,00	—	2,00— 4,00	—
Impatiens	0,50— 0,60	0,30— 0,50	0,40— 0,60	0,40— 0,60
Kakteen, Phyllo-	0,75— 1,50	1,00— 4,00	1,00— 6,00	—
Kakteen, Sämlinge	0.10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20— 1,00
„ Veredlung.	0,60 an	0,60— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Kalanchoe	0,40— 1,00	0,30— 0,50	0,40— 0,90	—
Levkojen	0,60— 0,70	0,30	—	—
Lilien	1,50— 2,00	1,00— 2,00	1,50— 2,00	—
Lobelien	0,30 - 0,35	0,20 - 0,25	0,15— 0,30	0,10
Lomaria	0,50 - 0,60	0,80— 1,50	1,00— 1,50	0,60— 0,80
Margeriten	0,60— 0,75	0,60— 0,80	0,40	0,60
Medinilla	5,00— 6,00	6,00—10,00	—	4,00 - 6,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,60	0,40 - 0,60	0,50— 0,60	0,40— 0,60
Myrten	—	1,00— 3,00	0,80— 1,50	0,50— 3,00
Naegelien	0,50 - 0,60	0,60— 0,80	0,30— 0,40	—
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	1,00— 4,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00 — 4,00	3,50 an
Palm.: Coc. (Jungw.)	1,00 an	0,80— 2,50	0,60 an	0,50— 3,00
„ Kent. (Tuffs)	3,00 an	3,00—10,00	2,50 an	von 2,50 an
„ Phoenix	3,00 an	3,00— 7,00	2,50 an	von 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50— 5,00	1,50— 3,00	1,75 an
Passiflora	1,25— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,50
Pelargonium zonale	0,40 - 0,50	0,30— 0,45	0,30— 0,60	0,40 0,60
Pelargonium peltatum	0,75— 0,80	0,30— 0,40	0,40— 0,60	—
Pelargonium, Edel-	0,50— 0,80	0,50— 0,80	0,60— 1,25	0,60— 0,80
Peperomia	1,25— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00
Petunien	0,30— 0,40	0,15— 0,25	0,10— 0,12	0,20— 0,30
Phalangium	0,50— 0,75	0,50— 0,80	0,40— 0,80	0,40 - 0,60
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,60	0,40 - 0,80	0,30— 0,60
Punica	—	1,50— 2,00	—	—
Rosen	1,00— 1,25	0,60— 1,00	0,80— 1,25	1,00
Saintpaulien	0,60— 0,75	0,40— 0,60	0,75	0,75
Salvien	0,40— 0,50	0,30— 0,50	0,30	0,40— 0,60
Sansevieria	2,00— 3,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00	2,00—10,00
Saxifraga cotyl. pyr.	—	—	1,00— 1,25	—
„ sarm.	0,75— 1,00	0,60— 0,80	0,60	0,80
Selaginella	0,20— 0,30	0,20-- 0,25	0,30	0,20— 0,40
Sparmannia	0,50— 1,00	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 1,50
Tagetes	0,40 - 0,50	0,15— 0,30	0,20	0,20
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,30— 0,60	0,30— 0,50	0,30— 0,60
Vriesea	3,00— 5,00	2,00— 5,00	3,00— 4,00	3,00— 5,00

Schnittblumen:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Achillea, 10 St.	0,25— 0,30	—	0,25	—
Akelei, 100 St.	0,80— 1,00	0,50— 0,60	1,00	0,60— 0,80
Anemon., 10 St.	0,20— 0,25	0,10— 0,20	0,25	0,20— 0,30
Antirrhinum, 100 St.	1,00— 1,25	1,00— 1,20	1,50	0,80— 1,00
Anthurium, 10 Bl.	5,00— 6,00	3,00 - 4,00	5,00— 6,00	3,00— 5,00
Aster am., alp., 100 St.	0,80— 1,00	0,50— 0,60	0,60	0,80 - 1,00
Astilben, 10 St.	—	—	0,25— 0,30	—
Bellis, 100 St.	0,30— 0,40	0,20— 0,30	0,50	—
Calendula, 100 St.	0,50— 0,60	0,50— 0,60	0,80— 1,00	0,60
Calla, 10 St.	1,50— 2,00	1,50— 2,00	—	2,50
Campanula, 10 St.	0,25— 0,50	0,20— 0,40	0,20— 0,30	0,50— 0,60
Centaurea, 100 St.	0,80— 1,00	0,30— 0,50	0,50— 0,80	0,60
Chrysanth. seg., 100 St.	0,80— 1,00	0,50— 0,60	0,80	1,25— 2,00
Clarkien, 100 St.	—	—	0,80	—
Coreopsis, 100 St.	—	—	0,50	—
Delphinium, 10 St.	0,50— 0,60	—	0,50	0,75
Erigeron, 100 St.	1,00— 1,25	—	0,80	—
Eryngium, 10 St.	—	—	0,50 - 0,80	—
Escholtzia, 100 St.	0,80— 1,00	0,50— 0,60	0,50	0,80
Gaillardien, 10 St.	0,15— 0,20	0,20— 0,30	0,20	0,10
Gerbera, hies., 10 Bl.	2,50 - 3,00	1,00— 1,50	2,50— 3,00	—
Geum, 100 St.	0,75— 0,80	0,40— 0,50	0,60	—
Gladiolen, 10 St.	1,00— 1,50	1,50— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00
Godetien, 100 St.	1,00— 1,25	—	1,50	—
Gypsophila, 100 St.	—	—	1,50	—
Hortensien, 10 St.	0,75— 1,00	1,50 - 2,00	1,00	1,00— 2,00
Heuchera, 100 St.	0,70— 0,80	1,00— 1,50	1,00	—
Iris hisp., 10 St.	0,25— 0,30	0,20 - 0,50	0,30— 0,40	—
Lathyrus, 100 St.	0,60— 0,70	1.00— 1,50	0,75— 1,00	0,60
Levkojen, 10 St.	0,20— 0,50	0,40— 0,50	0,50— 0,75	—
Lilium cand., 10 St.	1,00— 1,50	1,50— 2,00	1,50	0,50
„ longifl., 10 Bl.	3,00— 3,75	2,00— 3,00	3,00	4,00
„ regale, 10 Bl.	1,00 - 1,25	1,00 - 2,00	1,50	0,50— 0,75
Lupinen, 10 St.	0,20— 0,25	0,20 - 0,30	0,30	0,20— 0,30
Malope, 100 St.	2,00— 2,50	—	—	—
Margeriten, 100 St.	0,70 - 0,80	0,20	0,80	1,00
Nelken, Edel-, 10 St.	0,75— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 2,20	0,80— 2,20
„ Bart-, 100 St.	1,50— 1,75	1,00 - 1,50	1,00	1,00
„ Freil., 100 St.	0,50— 1,00	0,50— 0,60	0,50	0,45— 0,60
„ Remont., 100 St.	3,00— 3,25	—	5,00	—
Nymphaea, 10 St.	0,25— 0,30	0,50— 1,00	0,40	0,20
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00-17,50	15,00-20,00	12,00-17,50	—
„ Cymb., 10 Bl.	3,00— 6,00	4,00— 6,00	—	—
„ Cypr., 10 Bl.	7,50—12,00	8,00 —12,00	8,00—12,00	—
Papaver nudic., 100 St.	0,50— 0,75	0,50 - 0,60	0,50	0,80
Phlox, 100 St.	1,25— 1,35	0,80— 1,50	1,50— 2,00	1,50
Pyrethrum, 100 St.	—	1,00— 1,50	0,60	—
Reseda, 100 St.	1,00— 1,25	—	1,00	—
Rosen, ausl., 10 St.	1,00— 2,00	1,00— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 1,50
„ Freil., 100 St.	1,25— 4,00	1,50 - 2,50	2,00— 8,00	2,00— 8,00
„ inl. Tr., 10 St.	0,50— 2,00	0,80— 2,00	0,80— 2,00	1,00— 1,50
„ Polyantha, 10 St.	0,75— 1,25	0,50— 1,00	1,00	0,60



Zentralheizungen, Schattendecken, „Herkules“-Frühbeetfenster [239

Moderner Gewächshausbau A. BÖGH, Gr. Gärtnerstraße 108. Zapfenlose Holz-Sprossenkonstruktionen. D.R.G.M. 1136293 „Ohnezapf“ Nr. 426150.

Veilchen-sämlinge

Charlotte, Kaiserin Augusta, Meißner Mädel } ‰ 8 Rm.

stark, fertig zum Auspflanzen. Lieferung postwendend.

Chr. Bruns

Veilchen-Spezial-Kulturen

Elze (Hann.) [693

Wasserdichte Dächer

unter Garantie durch d. kalt streichbare gummiartig. Dachschutzmasse „Paratect“. Kein Ablaufen und kein Reißen! Schwarz, Rot, Grün, tausendf. bewährt! Kostenl. Aufklär.-Schrift G. 22 vom Paratect-Werk Borsdorf-Leipzig. Fabriklg. überall.

Punica granatum

Granatbaum

Topf- und Kübelpflanzen,

in 7 Sorten, 5—50 jähr. Pflanzen.

Spitzlay, Pflanzenkulturen St. Goarshausen. [797

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Scabiosen, 100 St. ...	2,50— 2,75	—	1,50— 2,00	—
Solidago, 100 St.	—	—	1,00— 1,50	—
Spiraea, 10 St.	0,25— 0,30	0,50— 1,00	0,30	0,20— 0,40
Viola cor., 100 St....	0,20— 0,25	0,20	0,20	3,00—5,00 [4]
Statice, 100 St......	—	—	0,50	—
Zinnien, 100 St.	1,50— 2,00	0,50— 0,60	1,50— 3,00	—
Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:				
Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00— 4,00	2,00— 4,00	3,00
Asparagus pl., 1 kg	12,00-15,00	15,00	0,80—1,00 [2]	15,00
„ Sp., 1 „	4,50— 5,00	7,00— 8,00	0,50—1,00 [2]	8,00—10,00
Buxbaum, 100 kg ...	5,00— 6,00	6,00	0,10 [1]	5,00
Efeublätter, 100 Stück	0,20— 0,30	0,80—0,90 [1]	0,60	—
Funkienblätt., 100 St.	2,00— 2,75	—	0,80— 1,00	—
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	4,00	0,15 [1]	4,00
Kirschlorbeer, 1 kg ..	1,75— 2.00	8,00—9,00 [3]	0,30—0,50 [1]	1,80 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00 — 2,50	6,00—6,50 [3]	2‘00— 3,00	2,50— 3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	1,00	1,00— 1,25	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	3,00	0,10 [1]	4,00
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 [1]	6,00

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] 100 Sträußchen.

Stimmungsberichte.

Berlin. Die ruhige Geschäftslage der Vorwoche hielt auch in der Berichtswoche an. Die Nachfrage war zurückhaltend und vorsichtig. Die Anfuhr hingegen drängte unaufhaltsam heran, so daß Ueberstände unvermeidlich waren. Die Preise waren durchweg unsicher, meistens sehr gedrückt oder nachgiebig. — Am **Topfpflanzenmarkt** sammelte sich sämtliche Ware an. Selbst Gloxinien konnten nicht in dem Umfange umgesetzt werden, daß sie nicht stärker hervortraten. Ihr Preis wurde dadurch unsicher und nachgiebig. Hortensien kamen zufällig nicht so reichlich heran, da Freilandhortensien erst einzusetzen beginnen, Hausware aber schon stärker aufgebraucht ist. Topflilien hatten zwar schon kleinere Preise, ließen sich aber bei geringerem Angebot meist unterbringen. Bezeichnend für das Freilandpflanzengeschäft war der Topfrosen-Absatz, der in keiner Weise befriedigen konnte, so daß auch hier Ueberstände blieben. Außerdem traten im Freilandpflanzenangebot noch besonders hervor Fuchsien, Knollenbegonien und teilweise auch Celosien. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** trafen größere Mengen Freilandblumen zusammen, deren restloser Umsatz nicht möglich war. Glücklicherweise war der Markt bereits von der Massenanfuhr der Freilandrosen entlastet, sonst wäre die Marktlage noch ungünstiger gewesen. Die niedrigen Preise der Freilandrosen blieben aber weiter erhalten, so daß auch für Hausrosen nur niedrige Preise möglich waren. Für Rosen gab es am Wochenschluß eine Belebung, die einzige Nachfrage, die überhaupt auffiel. Im übrigen ließen sich Nelken zwar unterbringen, mußten aber bei starkem Angebot kleine Preise halten. Bessere Freilandnelken lagen stärker vor. Das Lilienangebot trat stark hervor, der Umsatz war gering.

München. In der vergangenen Berichtswoche hat sich die Geschäftslage am Blumenmarkt etwas verbessert. Auf beiden Märkten trat eine leichte Verknappung ein, wodurch die reichliche Anfuhr günstigere Bedingungen vorfand. Leider konnten die Preise noch in keiner Weise aufgeholt werden. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** herrschte etwas mehr Kauflust. Gut unterzubringen waren Begonien und Fuchsien. Für Pelargonien, Petunien, wie allgemein für Balkonpflanzen, hat das Interesse merklich nachgelassen. Dagegen fanden mehr Beachtung Salvien, Tagetes und Tradeskantien. Der Absatz in Rosen und auch Phyllokakteen war zufriedenstellend. Gloxinien und Hortensien dürften besser gehen. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** herrschen Freilandblumen vor. Nelken und Rosen, besonders Freilandware, sind gut unterzubringen. Papaver und Paeonien sind noch immer sehr beliebt *Lilium candidum* auch Nymphaeen treten stark in Erscheinung. Beliebt sind Campanula, Centaurea, Zinnien und Akelei. -- Auf dem **Schnittgrünmarkt** hat sich in der letzten Woche nichts verändert.

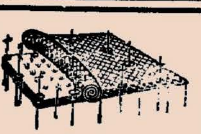
Hamburg. Das Geschäft blieb in der Berichtswoche unverändert. Die Umsätze waren zu Beginn geringer, konnten aber am Ende den Stand der Vorwoche erreichen, so daß der Schnittblumenmarkt noch einmal geräumt wurde Auf dem **Topfpflanzenmarkt** herrscht schon sommerliche Ruhe. Hortensien, Gloxinien und Rosen sind daher sehr reichlich geworden. Hydrangeen bleiben noch knapp. In Fuchsien geht immer noch kleine Buschware gut, man wundert sich, daß das größere Fuchsien-Angebot hier Erfolg gehabt hat. Hochstämme sind dagegen noch ausreichend vorrätig. Der **Schnittblumenmarkt** bringt allerlei Sommerblumen, die jetzt mit Macht aufblühen. Dauerhafte Ware ist noch gut unterzubringen. Rosen wurden reichlich in der Woche, ebenso *Lilium regale*, Nelken, Zinnien, Godetien, Gladiolen, Calendula, Scabiosen gingen gut weg. Mit dem Ausbleiben von Pyrethrum greift man jetzt stark zu gefärbten Margeriten. Für Spiraea springen Astilben ein, die aber nur langsam abgesetzt werden können. Von Papaver gehen gefüllte Sorten noch ganz gut. Mit Freilandnelken ist nicht viel zu machen, und Remontantnelken werden bisher nur knapp angeboten.

Köln. Im Vergleich zur Vorwoche hat das Geschäft eine kleine Belebung erfahren, wobei als Ursache der Monatsanfang zu verzeichnen ist. Auf dem **Schnittblumenmarkt** ist nach wie vor die Anfuhr sehr reich. Gladiolen aus dem Freien kommen immer mehr heran und beeinflussen damit den Preis der Treibgladiolen. Remontantnelken waren auch etwas mehr angeboten und erzielten annehmbare Preise. Freiland-Schnittrosen sind genügend angefahren, um den Bedarf zu decken. Wicken lassen nach. *Lilium candidum* waren in diesem Jahre fast alle rostkrank, so daß für *Lilium regale* gute Nachfrage war und annehmbare Preise erzielt wurden. Im übrigen werden Sommerblumen, vor allen Dingen Landnelken, in nicht unterzubringenden Mengen auf den Markt gebracht. Ausländische (holländische) Rosen waren für die Importeure ein Verlustgeschäft, da Absatz kaum vorhunden war. — Der **Topfpflanzenmarkt** wird weiter von Gloxinien und Hortensien beherrscht. Der Absatz war im großen Ganzen befriedigend. Von besseren Blatt- und Blütenpflanzen waren besonders Bromelien und Ficus begehrt. Schnittgrün war reichlich am Markt und nicht ganz abzusetzen. Der **Kranzbinderei-Markt** war etwas lebhafter als in der Vorwoche. Das Geschäft in Pflanzware für Grabbepflanzung war wahrnehmbarer als in der Vorwoche. Im Ganzen war das Geschäft verhältnismäßig zufriedenstellend.

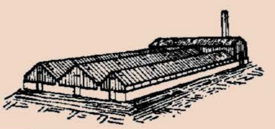
Dresden. Der Monatserste brachte am **Topfpflanzenmarkt** nur eine mäßige Belebung des Geschäfts. Die Nachfrage bezog sich wie bisher zumeist auf Crassula, Gloxinien und zum Teil Knollenbegonien. Edel- und Zonal-Pelargonien sowie Petunien und sonstige Pflanzen zur Balkon-, Beet- und Grabbepflanzung gab es sehr reichlich; der Verkauf vollzog sich aber nur in kleinem Umfange. Auch auf dem **Schnittblumenmarkt** war die Nachfrage wenig befriedigend und belebte sich erst zum Wochenende etwas, wobei vor allem Freilandrosen, Lathyrus, Edelnelken, Edelwicken und Gladiolen gekauft wurden. Neu wurden Landnelken angeboten und gut aufgenommen. Auch für Schnittgrün und Bindematerial war die Nachfrage nur knapp befriedigend.

Alpine Fels- und Mauerpflanzen
Reichhaltige Sammlung.
Preisliste frei. [418
B. Alpengarten — S. Kölbl
Rottach a. Teg., Bayr. Alpen

Unkraut-Vertilgung
auf Wegen, Höfen, Sport- und Spielplätzen
radikal durch **Hedit**
BAYER
jetzt auch Kleinpackung zu 500 g
635]


Spritze mit der **POM**
mein Sohn, [386
staubfein und sparsam
im Treibhaus u. Garten.

H. ZIEGLER, „Spatz weg“ Saat-,
Berlin SO 36, Waldemarstraße 51/69. Sonnen- u. Kälteschutz

LORRAINE-BEGONIEN
Jungpflanzen in Sorten **Juwel, Melior, Konkurrent** usw. in 5 cm-Töpfen, garantiert gesunde, mehrtriebige Ware. Versandbeginn: Anfang Mai. Bitte Preisliste anfordern. [599
Herm. Berndt, Begonien-Spezialkulturen, Wandsbek


Arthur Schellenberg
Dresden / Laubegast.
Gewächshausbau u. Heizungsanlagen für alle Zwecke [188

Cyclamen-Samen
neuer Ernte, volle gut ausgereifte, hochkeimfähige Saat, von nur erstklassigen Samenträgern geerntet.
82] Hauptfarben je 1000 Korn RM 20.—
Hell- und Dunkellachs . „ 1000 „ „ 27.—
Leuchtfeuer „ 1000 „ „ 36.—
bietet an gegen Nachnahme
Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.

Paul Schmid Samenbau Großgärtnerei **Donzdorf** (Württ.)
empfiehlt in nur allerbester Ia Qualität eigener Ernte.
Primula obc. — von Qualität unübertroffen!
„**Zukunft**“, der größte Schlager der Gegenwart, Name für mich ges. gesch., Samen nur in Originalpackungen lieferbar. 1/4 gr RM 3.60, 1/2 gr RM 6 60, 1 gr RM 12.—, 1 Port. RM 0.80, 10 Port. RM 7.20. **Schmids Riesen,** 1 gr RM 9.—, Mainperle, Berliner dunkelrote Riesen, Liebesglut, Hamburger, Friesdorfer Lachs u. Schmids riesenbl. Prachtmischung, je Gramm RM 8.—, je 1 Port. RM 0.60, 10 Port. RM 5.50.
Cineraria hybr. **Schmids verbess. Multifl. nana** in allen Farben, 1 gr RM 5.—, 1000 Korn RM 2.—; **Schmids verbess. Multifl. × grandifl. max.** in allen Farben, 1 gr RM 6.—, 1000 Korn RM 2.50; **grandifl. max. nana und halbhoch** in allen Farben, 1 gr RM 8.—, 1000 Korn RM 3.—. **Weißenseer Rasse** in allen Farben, 1 gr RM 6.-, 1000 Korn RM 2.50. **Excelsior Riesen,** 1 gr RM 12.—, 1000 Korn RM 5.—. **Schmids Marktgärtner - Elite - Saat - Prachtmischung,** 1 gr RM 5.—, 1000 Korn RM 2.50, je 1 Portion RM 0.60, 10 Portionen RM 5.50. Wiederverkäufer erhalten **25 Prozent Rabatt** auf obige Blumensamen. Sortimentshauptkatalog gerne kostenlos zu Diensten. [324

Gärtnerische Lehrhefte

Bisher erschienen folgende Hefte:

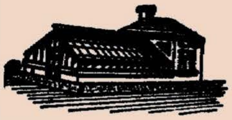
1. **Die Obstbaumschule.** Anleitung zur baumschulgerechten Heranzucht von Obstbäumen u. Beerensträuchern. Von Gartenbaudirektor A. Janson. Dritte, neubearbeitete Auflage. Mit 17 Textabbild. Rm. 2,—.
2. **Marktpflanzenzucht.** Von Paul Kache, Gartenbaudirektor. Erstes Heft: Begonien, Cinerarien, Cyclamen, Fuchsien, Gloxinien, Hortensien, Pelargonien, Primeln u. a. Fünfte, neubearbeitete Auflage. Rm. 2,60
3. **Gärtnerisches Feldmessen mit einfachen Hilfsmitteln.** Von Gartenbaudirektor A. Janson. Zweite Aufl. Mit 39 Textabb. Rm. 1,80.
4. **Angewandtes gärtnerisches Rechnen** auf kaufmännischer Basis. Von Garteninspektor R. H. Häßner. Zweite, neubearbeitete Auflage. Rm. 2,15.
5. **Die Praxis der Gartengestaltung.** Von B. Goerth, Gartenbaudirektor in Proskau. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 33 Textabbild. Rm. 2,30.
6. **Kaufmännische einfache Buchführung für Gartenbaubetriebe.** Von Handels- und Gartenbauinspektor R. H. Häßner, Köstritz. Zweite, neubearbeitete Auflage. Rm. 2,85.
7. **Marktpflanzenzucht.** Von Paul Kache, Gartenbaudirektor in Sanssouci-Potsdam. Zweites Heft: Allgem. Grundlagen. Zweite, neubearb. Auflage. Rm. 2,30
8. **Betriebsgrundsätze des Marktgemüsebaues.** Von C. Maidorn, Prov.-Gartenmeister in Göttingen. Mit 7 Textabbildungen. Rm. 1,35.
9. **Marktpflanzenzucht.** Von Paul Kache. Drittes Heft: Grünpflanzen u. Schnittgrün. Zweite Aufl. Rm. 2,50.
10. **Das Mistbeet,** wie es eingerichtet, angelegt und bewirtschaftet sein will. Von Gartendirektor A. Janson. Zweite, neubearb. Auflage. Mit 15 Textabb. Rm. 1,60.
11. **Bodenkunde.** Von A. J. Werth, Obst- und Gartenbauinspektor in Benneckenstein. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 56 Textabbildungen. Rm. 2,50.
12. **Die wichtigsten Krankheiten und Schädlinge der Zierpflanzen** im Gewächshaus u. Freien. Von Reg.-Rat Dr. R. Laubert, Zweite, neubearb. Auflage. Mit 84 Textabbildungen. Rm. 3,50.
13. **Kakteenzucht.** Von L. Graebener, Hofgartendirektor a. D. Zweite Auflage. Mit 38 Textabb. Rm. 2,50.
14. **Das Schriftwerk des Gärtners.** Lehr- und Hilfsbuch f. Angestellte u. Leiter gärtnerischer Erwerbswirtschaften. Von R. H. Häßner, Köstritz. Rm. 1,80.
15. **Angewandte Pflanzenanatomie und Pflanzenphysiologie.** Von Prof. Dr. Wilh. Ebert. Zweite Auflage. Mit 46 Textabbildungen. Rm. 2,30.
16. **Stauden für den Blumenschnitt.** Von Curt Reiter. Mit 23 Textabbildungen. Rm. 2,25.
17. **Der Obstbaumschnitt** nach natürlichen Entwicklungsgesetzen. Von Walter Poenicke. Zweite, neubearbeitete Aufl. Mit 79 Textabbildungen. Rm. 2,70.
18. **Die Blumentreiberei.** Anleitung zur Wintertreiberei der Blütenpflanzen nach neuesten Verfahren. Von Curt Reiter. Mit Textabbildungen. Rm. 2,25.
19. **Samenkunde** gärtnerischer Kulturpflanzen und die Grundzüge des Samenbaues. Von Curt Reiter, Gartenbauinspektor. Mit 6 Textabbildungen. Rm. 2,25.
20. **Formobstbau** auf neuzeitlicher Grundlage. Von Landwirtschaftsrat Otto Illing in Chemnitz. Mit 27 Textabbildungen und 2 Grundrissen. Rm. 1,80.
21. **Die Pflege des Gartens.** Anleitung über die richtigen Arbeiten und Leistungen, die nötig sind, um einen Park und Garten dauernd in gutem Zustande zu erhalten. Von Carl Rimann, Diplom-Gartenbauinspektor in Berlin. Rm. 1,80
22. **Nützlinge im Gartenbau** unter besonderer Berücksichtigung von Vogelschutz und Bienenzucht. Von Prof. Dr. O. Janson. Mit 75 Textabbild. Rm. 2,25.
23. **Der Steingarten,** seine Herstellung, Bepflanzung und Pflege. Von E. Wocke, Garteninspektor. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 58 Textabbild. Rm. 3,90.
24. **Gärtnerische Maschinenkunde.** Von A. Janson. Mit 52 Textabbildungen. Rm. 2,25.
25. **Praktische Düngerlehre.** Von A. J. Werth. Zweite, neubearb. Auflage. Mit 18 Textabbild. Rm 2,80.
26. **Gemüsetreiberei und Frühgemüsebau unter Glas** nach holländisch-deutscher Art. Von Gartenbauinspektor W. Binder. Dritte, neubearbeitete Auflage. Mit 30 Textabbildungen. Rm. 2,40.
27. **Fruchttreiberei.** Von Gartenbaudirektor Otto Meermann in Berlin-Dahlem. Mit 23 Textabb. Rm. 1,80.
28. **Marktpflanzenzucht.** Von Paul Kache, Gartenbaudirektor in Sanssouci. Viertes Heft: Azaleen, Eriken, Rhododendron, Epakris, Kamellien, Ardisien, Boronien, Cytisus, Myrte, Solanum, Veronika. Rm. 2,25.
29. **Die Chemie des Gärtners.** Von K. Holder-Egger. Zweite Auflage. Mit 4 Textabb. Rm. 1,70.
30. **Die Theorie der Boden-Bearbeitung.** Von Kurt Meymund, Obst- und Gartenbauinspektor in Bad Köstritz. Mit 11 Textabbildungen. Rm. 1,60.
31. **Pflanzengeographie.** Von Prof. Dr. Ewert, Landsberg a. d. W. Rm. 1,80.
32. **Einjahrsblumen,** die Beachtung verdienen. Von C. Reiter, Gartenbauinspektor. Mit 37 Textabb. Rm. 2,50.
33. **Rosenkultur und Rosenschulbetrieb.** Von Kurt Thomae, Gartenbauinspektor in Berlin. Mit 13 Textabbildungen. Rm. 3,40.
34. **Anleitung zum gärtnerischen Perspektivezeichnen,** einschl. Spiegelung u. Schattenkonstruktion. Von Carl Wilczek. Mit 47 Textabb. Rm. 1,95.
35. **Abriss der Geschichte der Gartenkunst.** Von Carl Wilczek. Mit 39 Textabb. Rm. 3,05.
36. **Leitfaden der Laubholzkunde.** Von Prof. Dr. Höfker. Mit 27 Textabbild. Rm. 4,30.
37. **Marktpflanzenzucht.** Von P. Kache, Gartendir. Fünftes Heft: Buntlaubige Warmhausgewächse. Rm. 2,15.
38. **Die besten gärtnerischen Geräte.** Von H. Steinmetz. Mit 98 Textabbild. Rm. 4,30.
39. **Ernte, Zurichtung, Verpackung, Versand und Absatz von Gemüse.** Von Hermann Lisges. Mit 29 Textabb. Rm. 3,75.
40. **Die neuzeitliche Obst- und Gemüseverwertung.** Von H. Schieferdecker, Obstverwertungstechniker. Mit 28 Textabbildungen. Rm. 2,85.
41. **Chrysanthemen,** ihre Beschreibung, Kultur und Züchtung. Von Otto Sander, Gartenbauinspektor. Mit 46 Textabbildungen. Rm. 3,60.
42. **Die tropischen Orchideen,** ihre Heimat, Einfuhr, Kultur und Vermehrung. Von Herm. A. Sandhack. Mit 24 Textabbildungen. Rm. 2,85
43. **Gärtnerische Züchtungskunde.** Von Karl Albert Fotsch. Mit 27 Textabb. Rm. 2,80.
44. **Die Praxis der Bodenbearbeitung im Gartenbau.** Von Gartenbauinspektor Wilh. Mendorff. Mit 28 Textabbildungen. Rm. 2,60.
45. **Leitfaden für die Staudengärtnerei.** Staudenbetrieb und Staudenkultur. Von Christian Grunert, Gärtnereibesitzer in Leipzig. Rm. 3,20.
46. **Gärtnerische Kalkulation.** Anleitung für die Errechnung der Gestehungskosten im Erwerbsgartenbau. Von Theo Prechter, Gartengestalter. Mit 5 Textabbildungen. Rm. 2,40.
47. **Der Walnussbaum und der Haselnussstrauch.** Anleit. f. sachgem. u. vermehrte Anpflanzg. Von Landw.-Rat O. Wagner. Mit 22 Textabb. Rm. 2,—.

Partiepreis: 20 Hefte, auch untereinander gemischt, mit 15 % Nachlaß, falls der Preis des einzelnen Heftes nicht mehr als Rm. 2.— beträgt.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTRASSE 28/29

Gewächshäuser, Heizungsanlagen
Frühbeetfenster
441] Gärtnereibedarf



Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.

Reinhold Ambrosius
Weinböhla bei Dresden
empfiehlt seine Spezial-Kulturen
514] von Azaleen-Neuheiten und Eriken

Rochea falcata
nur Qualitätsware
kurz vor der Blüte
10 St. RM 12.50 100 St. RM 110.-
Hermann Meyer
Freiburg im Brsg.

Bougainvillea (Mrs. Butt rotblühend)
Jungpflanzen mit Topfballen 10 Stück RM 10.—
bewurzelte Stecklinge . . . 10 Stück RM 6.—
Beloperone Königers Ideal
stark bewurzelte Stecklinge 100 Stück RM 30.—
Poinsettia Oak Leaf (eichenlaubblättrig)
mit Topfball., starke Pflanzen 100 Stück RM 30.—
Hermann Königer, Spezialkult., Aalen (Württbg.).

Cineraria Rasse Trautmann
niedriger, geschlossener Wuchs, kleine feste Blätter, breite Dolde. Lieferbar in 11 verschiedenen Farben u. Mischungen. 1 g 16.—, 1/2 g 8.80, 1/4 g 5.—, 1000 Korn 6.— RM.
Calceolaria Rasse Trautmann
vieltriebiger starker Wuchs, sehr große getigerte Einzelblume und enorme Dolde, ausgezeichnete Leuchtfarben, in allen Tönungen von gelb bis dunkelrot. 1 g 24.—, 1/2 g 12.80, 1/4 g 7.60, 1/8 g 4.— RM. Erwerbsgärtner 25% Rabatt.
Carl Trautmann, Altona
Friedensallee 243. [699

Elatior-Begonien
„Baardses Favorit“, rot
„Altrincham Pink“, lachsrot
„Clibrams Pink“, rosa
„Optima“, orange
kerngesunde Jungpflanzen in kleinen Töpfen.
Friedrich Heck, Lippstadt
i. Westf., Postfach 168. [547

Azalea indica, Camellia Chandleri
Ficus elastica, Cyclamen, Hortensien
Ende August lieferbar. [802
Blühende Hortensien, Croton, Myrten
Kirschlorbeer, Aucuba
sofort lieferbar. Bitte Preisliste anfordern.
Georg Seyschab, Nürnberg-N
Gartenbaubetrieb Vogelherdstraße 16 Telefon 24347

Bougainvillea
Mrs. Butt (rotblühend)
Jungpflanzen in klein. Töpfen per Stück 1.25, 10 Stück 10.- RM., stärkere Pflanzen je nach Größe 1.50 bis 3.— RM empfiehlt
Gräflich von Rechberg'sche Schloßgärtnerei
Donzdorf (Württemb.) [773

Straßen- und Alleebäume
mehrmals verpflanzt
Ziergehölze, Taxus, Buxus, Heckenpflanzen
Koniferen, Rhododendron, Immergrüne
Gehölze, Rosen, Schlingpflanzen [226
Billigst gestellte Preise auf Anfrage
Steinmeyer & Wolckenhaar G. m. b. H.
Baumschulen, **Leer (Ostfriesland)**



Fischer's Cyclamen - Samen
Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes,
87] Abt. Cyclamen.

Alle Hauptfarben	‰ 26.65	% 3.—
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein, Rokoko, Harlekin, Lachsfarben gefranst und schön gewellt, nur aufrechte Form	‰ 36.—	% 4.—
Leuchtfeuer und **Lachsscharlach-Orange**	‰ 48.—	% 5.35

Versand per Nachnahme. Erwerbsgärtner 25% Rabatt.
FERD. FISCHER, Wiesbaden-Aukamm.

[760
Cyclamen - Samen

Hauptfarben	100 Korn RM 3.—	1000 Korn RM 27.—
Leuchtfeuer / Lachsscharlach	100 Korn RM 5.40	1000 Korn RM 48.—
Lachsfarben	100 Korn RM 4.—	1000 Korn RM 36.—
Neuheiten	100 Korn RM 7.50	1000 Korn RM 68.—

E. Binnewies
Alfeld a. d. Leine

Diese Nummer enthält eine Beilage der Verlagsbuchhandlung Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. D.A. II. Vj. 4142. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin. Weinbergstr. 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28 u. 29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Verlagspostanstalt Dessau

Reichsnährstand · Blut und Boden

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU vereinigt mit DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 29 · Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 · 17. Juli 1936

Gustav Röder G. m. b. H.
Gegründet 1876
[89
lieferte die größten Gewächshausanlagen Deutschlands
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 6 47 47

Cineraria, Rasse Trautmann

niedriger, geschlossener Wuchs, kleine feste Blätter auf starken Blattstielen, große Dolde aus schönen vollrunden Einzelblumen. Lieferbar in den Farben rot, purpur, hellrosa, dunkelrosa, lachsrosa, Matador, hellblau, dunkelblau, rot mit weißem Auge, rosa mit w. Auge, blau m. w. Auge und Mischung vorstehender Farben. 1 g RM 16.—, ½ g RM 8.80, ¼ g RM 5.—, 1000 Korn RM 6.—. Erwerbsgärtner 25 % Rabatt.

Carl Trautmann, Altona, Friedensallee 243

[821



Cyclamen-Samen

anerkanntes Saatgut

der Firma **Paul Tagmann, Hannover** in allen Haupt- und Lachsfarben sowie Leuchtfeuer und **Neuheiten.** [807

E. Neubert, Wandsbek

Gartenbau-Großbetrieb ★ Alleinvertrieb

Ein guter Tipp
ist die Kultur von

Calceolarien

„Rasse Ernst Werle"

Prämiiert auf der Reichsgartenschau Dresden 1936 mit dem
1. Preis des Reichsnährstandes!
Beschreibung siehe Heft Nr. 20, S. 238, dieser Zeitschrift.
Leuchtendrot — Goldgelb — Prachtmischung leucht. Farben

1 Portion RM 1.80 10 Portionen RM 17.—
Erwerbsgärtner 25 Prozent Rabatt.
Alleinverkauf [744

Georg Mamerow
Samenhandlung / Berlin-Steglitz 1
Verlangen Sie kostenlos mein Hauptpreisverzeichnis!

Bezugspreis **Erscheint jeden Freitag** **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. Ch. Wiesemann: Unsere botanischen Gärten als Ausbildungsstätte für Junggärtner II Seite 337
2. E. Hahn: Vom Stand unserer Palmenanzucht (mit Abb.) „ 338
3. P. Pinkert, M. Ziegenbalg, E. Neubert, W. Hoppe, R. W. Fuchs: Können wir in der Palmen-Anzucht unabhängig werden?
4. K.: Zur Vermehrung der Kalanchoe aus Blattstecklingen (mit Abb.) „ 340
5. H. Rothe: Eignen sich Bougainvilleen für Schnitt?
6. J. Maas: Praktischer Anker für Gewächshaustüren (mit Abb.)
7. P. R. Hofmann: Gedrungene einstielige Hortensien (mit Abb.)
8. M.: Warum so wenig Platycerien? „ 341
9. Hahn: Chrysanthemum Golden Seal — Ersatz für gelbe Margeriten zu Weihnachten (Abb.)
10. Johs. Maas: Cinerarien - Rasse „Trautmann“ (mit
11. H. Gold: Die verschiedenen Splittapfelunterlagen, ihre Eignung in leichten und schweren Böden
12. Fr. Meyer: Ueber die Verbreitung der Lilien auf der Erde (mit Abb.) Seite 342
13. W. Griesinger: Etwas über das Verpflanzen von Ziergräsern „ 343
14. L. Jelitto: Fragen der Steingarten-Vermehrung
15. L. Jelitto: Asphodeline lutea „ 344
16. H.: Neue Rose R.M.S. Queen Mary (mit Abb.)
17. E. Hahn: Reise-Eindrücke in englischen Gartenbaubetrieben (mit Abb.)
18. C. Reiter: Rosenneuheiten auf der Reichsgartenschau „ 345
19. Beobachtungen am Veilchenmarkt „ 346
20. Ausgeglichenes Angebot in Pyrethrum-Schnitt
21. Kurze Notizen vom Berliner Markt
22. H. Sommer: Nochmals: Städtische oder eigene Wasserversorgung „ 347
23. H.: Nochmals: Gewächshausschattierung (m. Abb.)
24. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft
25. Inland-Rundschau
26. Persönliche Nachrichten „ 348
27. Unsere Toten

Stellenmarkt

Stellungsuchende fügen ihren Bewerbungsschreiben zweckmäßig keine Originalzeugnisse bei. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Name und Adresse des Bewerbers tragen.

Obergärtner

32 Jahre alt, verh., ein Kind, Deutscher in Č.S.R., intelligent, solid, zuverlässig, erfahren in allen Zweigen des Berufes, wie

814] **Parkpflege, Blumenzucht, Frühbeet, Gewächshauskulturen, Binderei usw.**

10 Jahre in leitender Stellung, möchte aus nationalen Gründen seinen Posten verändern. In Frage kommt nur eine leitende Stellung in Deutschland, auch im Ausland. Gefällige Zuschriften mit Angabe der Bedingungen und des Gehaltes erbeten an Postfach 21, Oberwiesenthal (Sa., Erzgebg.).

25jähriger, gelernter Gärtner sucht zu Oktober-November Stellung als

Volontär

in Binderei, Dekoration und Verkauf in gutem Blumengeschäft. Bedingung: Zur Erlangung guter Fachkenntnisse. Angabe über Einstellungsbedingungen erwünscht.
Josef Schottmüller, Triberg i. Schwarzw., Hauptstraße 58. [813

Suche bald oder später ganz gleich wann und wo

Dauerstellung - Wirkungskreis!

Gärtner, led., 26½ J. alt, evgl., wenn Gelegenheit bietet wird Meisterprüfung abgelegt. Sicher in allen Zweigen des Berufs, im Umgang mit der Kundschaft, Verkauf usw. Für gute Leistungen und Erfolge gebe ich die feste Versicherung. **G. Orsech, Windisch-Marchwitz,** Post Bernstadt-Land, Krs. Namslau (Schles.), bei Kleinert. [816

Strebsamer Gärtner

24 J. alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, sich zum 15. Aug. od. 1. Sept. zu verändern. Kenntnisse in Topfpflanzen, Schnittblumen und Blumenzwiebeltreiberei. Gefällige Angeb. m. Gehaltsanspr. sind zu richten unter **Gw. 834** a. d. Verl. d. Zeitschr.

Markenware! Qualitätsware!
Obstbäume in allen Arten
Beerensträucher in Sorten
Heckenpflanz., Konif., Ziersträuch. Alleebäume, Erdb. in Sorten
Gebr. Heinsohn, Wedel i. H. seit 1874
Spez.: **ROSEN** (niedr. u. Hochst.) in den besten, neuesten Sorten, **Edelcanina, Schlingpflanzen, Azaleen, Rhododendron** sowie sämtl. andere Baumschulartikel. Ruf Wedel 27
Katalog über reichhaltige Sortimente kostenlos. [820

Jg. Gärtnergehilfe

sucht zum 1. August **Stelle** in gem. Betrieb. Kenntnisse in Kranzbinderei. Lege Wert auf Dauerstellung. Angebote mit Gehaltsang. sind zu richten an **Karl Ritter, Warendorf,** Ostwall 33. [835

Gehilfe

19 J., **sucht** für sof. **Stellung** in gemischtem Betrieb. Angeb. mit Betriebs- und Gehaltsangab. an **Erich Kollmetz, Buer i. Westf.** Sedanstr. 20 [833

Blumenverkäuferin

31 J., **sucht** sofort **Stellung** für den Markt oder Halle, die auch im Haushalt mithilft. Auch leichte Gartenarb. kann verrichtet werden. Angeb. mit Gehaltsang. erbeten an **Angela Fulczyk** [836 **Berlin-Niederschönhausen bei H. Goblke, Lindenstr. 29b.**

Gärtner-Chauffeur [825

sucht Stellung z. 1. August. Ich bin 22 J. alt, besitze den Führerschein 3b, habe Erfahr. in Obst- u. Gemüsebau u. i. gem. Kult., kann auch Fräse führen und besitze auch Motorkenntn. Nehme a. Privatstell. bei Aerzten od. in Villen an. Ang. erb. an **Otto Burg,** Gärtnergeh., Gut Malterhausen über Jüterbog II.

Achtung!

Mühlenbesitzers- und Landwirtssohn, mit guten Zeugnissen und Führerschein, **sucht,** wegen Verkauf der väterlichen Mühle, bald **Stellung.** Wenn möglich Dauerstelle in Gutsmühle oder bei älteren Müllersleuten, wo meine Frau mitarbeiten und der Betrieb später übernommen werden kann. **Georg Bannert, Verlorenwasser,** Krs. Habelschwerdt (Schles.). [785

Gärtnerin

Absolventin einer Gartenbauschule, mit Praxis in gemischter Gärtnerei und Binderei,

sucht zwecks Weiterbildung **Stellung**

in mittlerem Betriebe Deutschlands. Zuschriften unter **Gw. 784 „D.-Oesterreich“** an den Verlag dieser Zeitschrift.

Gehilfe [826

22 Jahre, Obersekunda-Reife, bisher in gemischten Betrieben tätig gewesen, sucht zwecks beruflicher Fortbildung zum 1. August Stellung i. Samenbau-, Landschafts- und Baumschulenbetrieb größer. Privat- od. Handelsgärtnerei. Ang. an **Franz Riemann,** Gartenverwaltg. Priemern, Post Seehausen (Altm.)

Deutliche Handschrift ist bei Abfassung der Anzeigenvorlage unerläßlich

Suche zu sofort jungen

Gehilfen

für gem. Betrieb bei freier Station. **Herb. Solka,** Gartenbaubetrieb, **Bad Polzin i. Pomm.** [812

Bei dem Stadtbauamt, Abt. Garten- und Friedhofswesen, ist sofort der Dienstposten eines

Gartentechnikers (Diplom-Gartenbauinspektor)

zu besetzen. Verlangt wird langjährige Erfahrung in der Unterhaltung von öffentlichen Erholungsanlagen, städtischen Spiel- und Sportplätzen und in der Bearbeitung von Kleingarten- und Siedlungsangelegenheiten. Die Bewerber müssen eine mehrjährige, gute Praxis im Innen- und Außendienst eines Gartenamtes nachweisen und auch zeichnerisch gut befähigt sein. Die Beschäftigung erfolgt im Angestelltenverhältnis. Vergütung nach Gruppe VII des RAT., Ortsklasse A. Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften, einigen selbstgezeichneten Plänen und Perspektiven, Lichtbild, Nachweis der arischen Abstammung (bei Verheirateten auch der Ehefrau) sind unter Angabe des frühesten Diensteintritts bis spätestens 15. August 1936 einzureichen. [817

Mainz, den 9. Juli 1936. Der Oberbürgermeister der Stadt Mainz.

Gärtner - Ehepaar

(Rentenempfäng., Kriegsbeschäd.) für Landhaush. mit klein. Garten zum 1. August oder 1. September

gesucht.

Frau muß im Haushalt helfen. Nur fleißige, treue Leute wollen sich mit Zeugnisabschriften bewerben.

Frankenstein, Rowe-Ostsee,
Post Wobesde Stolp-Land. [815

Frühbeetfenster

preisw., stabile, pa. Stammkiefer, 100×150 und 94×156 cm, 40×50 Rahmenholz, mit Windeisen und Griff geölt, ohne Vergl. 2,85 RM, mit Verglasung 6.— RM. [752

Hugo Rößig, Glasermeister
Bad Blankenburg (Thür. Wald).

Suche zum baldigen Eintritt
einen tüchtigen, energischen

Obergärtner oder 1. Gehilfen

für Topfpflanzen, Treiberei und Schnittblumen.

Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen bei freier Station unter **Gw. 810** an den Verlag dieser Zeitschrift erbeten.

Tüchtige Vertreter

gut eingeführt, für ein neues **Pflanzenschädlings-Bekämpfungsmittel,** das gleichzeitig **tierische und pilzliche** Schädlinge abtötet, für alle deutschen Gaue unter günstigen Bedingungen gesucht. Es wollen sich nur bewährte Verkaufskräfte melden. Der Artikel hat eine große Zukunft und bietet überdurchschnittliche Verdienstmöglichkeit. Angebote unter „Pflanzenheil" an die Hersteller-Firma [811

C. Vogel, Nürnberg-S., Frankenstraße 212.

Praktische Gärtnerin

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Bäuerliche Frauen-Schule
Bad Weilbach bei Flörsheim a. M.

Rochea falcata

nur Qualitätsware
kurz vor der Blüte

10 St. RM 12.50 100 St. RM 110.-

Hermann Meyer

Freiburg im Brsg.

Klinik in Mitteldeutschland (Anhalt)

sucht
für in der Klinik-Umgebung gelegenen Garten

gut ausgebildeten Gärtner

selbständig arbeitend. Frühbeete, Ueberwinterungshäuser usw. stehen zur Verfügung. Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Angabe der arischen Herkunft erbeten. Einstellung soll zum 15. August oder 1. September 1936 erfolgen. [829

Angebote sind einzureichen an Chefarzt

Dr. Florie, Bernburg a. d. Saale, Schließfach 224

Jeder deutsche Gärtner liest

die seiner Betriebsart entsprechenden amtlichen Zeitschriften des deutschen Gartenbaues im Reichsnährstand:

„Der Deutsche Erwerbsgartenbau"
vereinigt mit **„Die Gartenbauwirtschaft"**
das amtliche Wirtschaftsblatt für den deutschen Gartenbau, das Verkündungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft. Bezugspreis RM -.75 vierteljährlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Blumen- und Pflanzenbau"
vereinigt mit **„Die Gartenwelt"**
das amtliche Fachblatt des Blumen- und Zierpflanzengärtners und des Baumschulisten. Bezugspreis RM 1,65 monatlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Obst- und Gemüsebau"
das amtliche Fachblatt für den Obst- und Gemüsebauer. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint monatlich.

„Der Deutsche Junggärtner"
Lehrbriefe für die heranwachsende Gärtnerjugend, die beste Ergänzung für den Berufschulunterricht. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint 2× monatlich.

Die Zeitschriften können bei jeder Postanstalt bestellt werden

Gärtner-Lehranstalt Oranienburg bei Berlin

Einrichtung der Landesbauernschaft Kurmark.

Beginn des Wintersemesters am 14. Oktober 1936.
Allgemeiner Lehrgang / Techniker-Lehrgang / 5. Semester

Preiswerte Unterkunft und Verpflegung im Schülerheim — 50% Fahrpreisermäßigung für alle Semester- und Ferienreisen zwischen Wohnort und Oranienburg — Werbeschrift und alles Nähere durch die Schulleitung.

709]

DREI MERKMALE

unserer Leistungsfähigkeit:

Hervorragende Qualität
Reichhaltige Auswahl
Niedrige Preise

Bitte fordern Sie Sonderangebot und Haupt-Preisverzeichnis!

J. TIMM & CO., BAUMSCHULEN
Elmshorn in Holstein. [326

ADOLF KÄRGER ERBEN
Gartenbau
WERDER (Havel) Telefon: Werder 526 Postsch.-Konto: Berlin 105935

Cyclamen - Samen

Anerkanntes deutsches Saatgut des Reichsverbandes der gartenbaulichen Pflanzenzüchter im Reichsnährstand

	für 1000	100 Korn
Hauptfarben	RM 26.05	3.—
Lachsfarben	RM 36.—	4.—
Leuchtfeuer und Lachsscharlach	RM 48.—	5.35

Erwerbsgärtner 25 % Rabatt [754

Werbung tut not!

Fischer's Cyclamen - Samen



Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes, Abt. Cyclamen.
87]

Alle Hauptfarben	‰ 26.65	% 3.—
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein, Rokoko, Harlekin, Lachsfarben gefranst und schön gewellt, nur aufrechte Form	‰ 36.—	% 4.—
Leuchtfeuer und **Lachsscharlach-Orange**	‰ 48.—	% 5.35

Versand per Nachnahme. Erwerbsgärtner 25 % Rabatt.

FERD. FISCHER, Wiesbaden-Aukamm.

Lechlers Fächerdüse D. R. Patent

im Gärtnereibetrieb zur Beregnung von



Rasenflächen
Blumenbeeten
Kastenkulturen
Topfpflanzen
Gemüseland [780

Firma Paul Lechler, Stuttgart-N., Kronenstr. 50

Katalog 1935/36 erschienen

ÜBERZEUGEN

Sie sich von der **Reichhaltigkeit** meiner **Sortimente** für alle Verwendungszwecke. [23

HERM · A · HESSE
BAUMSCHULEN · WEENER / EMS

Lorbeerbäume

Kirschlorbeer - Aucuben - Dracaena Veitchii
Dracaena indivisa [86

Albert Jul. Gensler
Berlin - Hohenschönhausen — Landsberger Chaussee 68

LORRAINE-BEGONIEN

Jungpflanzen in Sorten **Juwel, Melior, Konkurrent** usw. in 5 cm-Töpfen, garantiert gesunde, mehrtriebige Ware. Versandbeginn: Anfang Mai. Bitte Preisliste anfordern. [599

Herm. Berndt, Begonien-Spezialkulturen, Wandsbek



Das Frühbeet pflegen, bringt Segen!

Für Frühbeete und Kalthäuser verwendet man die Warmluft- und Warmwasserheizung. Dazu gehören natürlich Braunkohlenbriketts.

Und dann das Gewächshaus ...

Zur Dauerheizung für Treib- und Gewächshäuser ist das Braunkohlenbrikett ebenfalls ein wertvoller Helfer. Der mit Briketts beheizte Kessel schafft billige Wärme und macht den Betrieb wirtschaftlich.

Auskunft erteilen [788 a

die drei Braunkohlensyndikate
Leipzig ⋆ Berlin ⋆ Köln a. Rhein

Besuchen Sie den Pavillon „Die Deutsche Braunkohle“ auf der Reichsgartenschau in Dresden.

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

40. Jahrgang | Berlin, 17. Juli 1936 | Nr. 29

Unsere botanischen Gärten als Ausbildungsstätten für Junggärtner II / Ch. Wiesemann-Bonn.

Welche Bedeutung hat für den Junggehilfen die vorübergehende Beschäftigung an einem botanischen Garten?

Diese Frage geht den ganzen gärtnerischen Berufsstand, aber in erster Linie den gärtnerischen Nachwuchs an. Daran sollten wir alle das größte Interesse haben, selbst unter Verzicht auf persönliche Vorteile. Es steht ohne Zweifel fest und wird auch von vielen einsichtigen Angehörigen des Erwerbsgartenbaues anerkannt, daß eine vorübergehende Beschäftigung des vorwärtsstrebenden Junggärtners in einem botanischen Garten durchaus in das Ausbildungsprogramm mit einbezogen werden kann. Der Erfolg wird einmal von den Leistungen des betreffenden Gartens, dann aber auch von dem Junggehilfen selbst abhängig sein. Wie es nicht sein soll, habe ich schon bei Beantwortung der ersten Frage (s. Nr. 28) kurz erläutert.

Welches sind nun aber die Ausbildungsmöglichkeiten in einem botanischen Garten?

Die Gärten, von denen ich hier sprechen will, sind in erster Linie wissenschaftliche Institute an den verschiedensten Hochschulen und haben als solche das erforderliche Pflanzenmaterial für Lehr- und Forschungszwecke zu beschaffen. Die Ansprüche, die in dieser Beziehung gestellt werden, haben sich in den letzten 50 Jahren infolge ungeheurer Ausdehnung der einzelnen wissenschaftlichen Gebiete der Botanik sehr verändert. Doch wie die Aufgaben auch sein mögen, das rein „Gärtnerische" wird dabei immer berücksichtigt werden müssen. Und daß die Gärtner in den botanischen Gärten wirklich etwas lernen, das sehen wir an tüchtigen Fachleuten, die einst als Gehilfen an einem botanischen Garten gearbeitet haben. Selbst berühmte Wissenschaftler waren ja auch einst Gärtner.

Die Ausbildungsmöglichkeiten sind an einem botanischen Garten sehr verschieden. Obenan steht das Kennenlernen der Pflanzen und ihrer Namen. Wie man sich solche Pflanzenkenntnisse aneignet, ist und bleibt eine persönliche Angelegenheit. Mancher lernt es allerdings nie. In meinen ersten Berufsjahren habe ich es oft hören müssen, daß die Kenntnis der Namen, insbesondere der „botanischen", doch nur für den Wissenschaftler und nicht für den Gärtner notwendig sei. Heute denkt man schon wesentlich anders. Ich kann mir eigentlich kaum noch einen Gärtner vorstellen, der nicht unermüdlich bestrebt ist, die ihm zur Pflege anvertrauten Pflanzen mit dem richtigen Namen kennenzulernen.

Und nun die Pflege der Pflanzen. Hier liegt meines Erachtens der größte Vorzug der botanischen Gärten, indem sie eine einseitige und zu frühe „Spezialisierung" der Junggärtner vermeiden helfen. Auch im Erwerbsgartenbau werden die „gemischten" Kulturen sich immer mehr entwickeln; denn heute sind die Ansprüche des Verbrauchers viel vielseitiger als früher geworden. Damit will ich jedoch nicht behaupten, daß wir keine Spezialisten mehr notwendig hätten. Aber auch gerade für diese wird eine möglichst vielseitige Ausbildung in der Jugend sicher vorteilhaft sein. Sie ist in einem botanischen Garten sehr gut möglich, ganz besonders in solchen, wo für Anschauungszwecke große Pflanzensammlungen vorhanden sind. Wirkliche Pflanzenpfleger sind oftmals viel schwerer zu bekommen als die seltensten Pflanzen. Um ein wirklicher Pfleger zu werden, sind einige Voraussetzungen zu erfüllen, wozu in einem gut geleiteten botanischen Garten durchaus Gelegenheit gegeben ist. Der gute Wille zum Lernen und — Arbeiten ist die erste Voraussetzung; denn wer nicht will, dem kann auch nicht geholfen werden.

Nur eins der vielen Arbeitsgebiete möchte ich hier nennen, nämlich die betriebswirtschaftlichen Aufgaben. Da sehe ich gar manchen Leser dieser Zeilen überlegen lächeln und sagen: Gibt es denn das an einem botanischen Garten auch? Ja, meine lieben Berufskameraden, in meiner langjährigen Tätigkeit an den verschiedensten botanischen Gärten habe ich vor allem gelernt: Sparen und Arbeiten. Denn wir können nicht aus dem „Vollen" schöpfen, wie allgemein angenommen wird. Gar mancher Erwerbsgärtner würde staunen, wenn er wüßte, mit welch geringen Betriebsmitteln bei uns gerechnet werden muß. Wir müssen sparen und arbeiten, wenn wir unsere vielseitigen Aufgaben erfüllen wollen. Dabei steht obenan die Ordnungsliebe im Betriebe.



Gedrungene einstielige Hortensien. Einzelpflanze aus der viel beachteten Gruppe der Firma P. R. Hofmann-Dresden auf der Frühjahrs-Eröffnungsschau in Dresden. *Siehe Text hierzu auf Seite 340.* *Aufn.: Hahn.*

Gar oft wurde mir bei Besichtigungen von Erwerbsgärtnern gesagt: „Ja, dafür haben wir keine Zeit.“ Mein lieber Freund, solange Du von der Notwendigkeit der Ordnungsliebe nicht ganz überzeugt bist, wirst Du in Deinem Betriebe niemals richtig sparen lernen. Daneben gibt es nun eine Anzahl von betriebswirtschaftlichen Einrichtungen, die in einem botanischen Garten beachtet werden müssen und für einen Junggärtner ganz gewiß von Bedeutung sind.

Die botanischen Gärten sind durchaus für einen Abschluß der praktischen Ausbildung geeignet. Hier, wie auch in anderen Betrieben, soll der Junggärtner die Praxis durch die Arbeit kennen lernen. Erst wenn er genügend Erfahrungen gesammelt und Leistungen aufzuweisen hat, soll er eine Lehranstalt und dergl. zur Vertiefung seines Wissens besuchen.

Es wäre sehr zu begrüßen, wenn sich noch andere Berufskameraden zu dem hier angeschnittenen Thema äußern würden, denn es gibt sicher noch eine Anzahl von Fragen, die der Erörterung wert sind. Meine Absicht war es nur, die Sache zunächst einmal ins Rollen zu bringen.

Unter Glas.

Vom Stand unserer Palmenanzucht / E. Hahn-Bornim.

Wenn auch die Anzucht der Palmen nicht mehr die Bedeutung hat wie in der Vorkriegszeit, so bilden doch unsere Palmenanzuchten immer noch einen wesentlichen Bestandteil der Topfpflanzengärtnerei. Leider liegt das Schwergewicht der Anzuchten nach wie vor in Belgien.

Warum sollten wir jedoch in der Palmen-Anzucht nicht dasselbe erreichen können, was uns bei den Azaleen- oder Bromelien-Anzuchten gelungen ist? Wer dachte z. B. im heimischen Gartenbau vor etwa zwölf Jahren daran, Bromelien heranzuziehen? Kaum jemand. Und heute sind wir bereits imstande, unseren Bedarf darin selbst zu decken, und stehen außerdem vor der erfreulichen Tatsache, daß der Umsatz in Bromelien gegenüber früheren Jahren sehr erheblich gestiegen ist. Ebenso wenig ist es nötig, daß wir in Palmen immer noch vom Auslande abhängig sind. Leider fehlen mir nähere Unterlagen über die jährliche Palmen-Einfuhr aus Belgien. Einen Maßstab geben aber die dortigen ungeheuren Anzuchten, die leider zum allergrößten Teil nach Deutschland wandern. Ich weise dabei nur auf die „Flandria“ hin, mit ihren mehr als 200 Häusern. Dabei ist dieser Betrieb nur einer von vielen.

Es ist deshalb sehr zu begrüßen, daß im heimischen Gartenbau neuerdings einige Tatsachen darauf hinweisen, daß auch wir allmählich Fortschritte in der Palmen-Anzucht machen. In der *Cocos Weddelliana*-Anzucht sind wir ja schon auf bestem Wege, diese Kultur vom Samenkorn an selbst heranzuziehen. Was Neubert-Wandsbek, Romer-Coswig und Ziegenbalg-Dresden davon an eigenen Anzuchten aufzuweisen haben, ist schon beachtenswert. Und die Phoenix-Anzucht? Gesetzt der Fall, die Belgier könnten nur deswegen so billig erzeugen, weil sie die Kultur durch Einfuhr zweijähriger Jungpflanzen aus dem Süden um volle zwei Jahre verkürzen können, so steht doch nichts im Wege, daß auch wir in diesem Falle durch Bezug zweijähriger Pflanzen aus Italien oder Südfrankreich dasselbe tun. Die Weiterkultur wird dann unter denselben Voraussetzungen vor sich gehen wie drüben in Belgien. Für Kentien und Latanien könnte das Gleiche gelten, wenn sich Südfrankreich mit der Anzucht befassen würde. Wichtig ist natürlich, daß die Palmen-Anzucht genau wie z. B. die Anzucht von Araukarien mit einfachsten Mitteln, d. h. unter Vermeidung kostspieliger Bauten, vorgenommen wird, damit die Kultur nicht unnötig belastet wird, ebenso wie es in Belgien geschieht.

Im Vergleich zum Umsatz in Palmen, ist die Zahl der heimischen Anzuchten noch recht gering. In der Phoenix- und Kentien-Anzucht dürften Neubert-Wandsbek, Ziegenbalg-Dresden, Beterams Söhne-Geldern, Strack-Lobberich und Steinhauer-Laubenheim an erster Stelle stehen, während in *Cocos Weddelliana* Neubert, Romer-Coswig und Strack, in Latanien Pinkert-Zschöllau, Bethke-Landsberg/Warthe, und Beterams Söhne führend sind. Ihnen folgen Kropf-Frankfurt/Main, Hoppe-Wesel, Fuchs-Allenstein, während die Kulturen von Petzel-Barmen, Tourneur-Oberhausen und Aegina-Hannover nur bedingt eigenen Anzuchten entstammen.

Die Schriftleitung hat im übrigen einige in der Palmen-Anzucht maßgebende Betriebsinhaber gebeten, zu der Frage Stellung zu nehmen, wieweit der heimische Gartenbau in der Lage ist, die Nachfrage durch eigene Anzuchten zu befriedigen. Auf die hierauf eingegangenen, nachstehend veröffentlichten Aeußerungen sei noch besonders verwiesen.

Können wir in der Palmen-Anzucht unabhängig werden?*)

Paul Pinkert-Zschöllau:

Gleich zu Anfang möchte ich betonen, daß es wohl nicht möglich ist, uns in der Palmen-Anzucht vom Auslande, insbesondere Belgien, ganz unabhängig zu machen. Es kommen für uns vorwiegend Kentien und *Cocos Weddelliana* in Frage. Unsern Samenhändlern wird es niemals möglich sein, den Samen dieser Palmen so gut und günstig zu kaufen wie die Belgier und Engländer. Außerdem kann auch kein deutscher Betrieb solche Mengen aussäen, daß die Anzucht lohnen würde. Wenn auch in den letzten Jahren verschiedentlich *Cocos Weddelliana* ausgesät wurde, so ist doch schon in diesem Jahre wieder eine Stockung eingetreten, da wenig Samen zur Verfügung stand. Nach meiner Schätzung deckt die Aussaat wohl kaum 15% des Bedarfs. Bei Kentien wird die Anzucht durch Aussaat wohl kaum jemals möglich sein, da der Samen zu teuer ist und man durch die schlechte Keimkraft ein zu großes Risiko übernimmt. Man steht sich hier besser, wenn man Jungware kauft und diese kultiviert. *Phoenix canariensis* wird ja in heimischen Betrieben vielfach herangezogen, allerdings nur kleine Pflanzen, für stärkere kommt nur Import in Frage. Unsere heimischen Betriebe können sich nach meiner Ansicht nur mit der Anzucht von *Latania borbonica*, *Chamaerops excelsa*, *Corypha australis* und *Phoenix canariensis* befassen. Latanien waren in den letzten Jahren immer abzusetzen, Chamaerops und Corypha sind dagegen wenig gefragt, und die Preise decken nicht einmal die Gestehungskosten. Direkten Rückgang im Palmenabsatz kann man nicht feststellen, nur sind, wie bei allen Kulturen, in erster Linie niedrige Preislagen gefragt.

Max Ziegenbalg-Dresden:

Der heimische Gartenbau ist vorläufig und auf absehbare Zeit nicht in der Lage, sich in der Palmenanzucht vom Auslande unabhängig zu machen, in erster Linie deshalb, weil der gegenwärtige Zollsatz für Palmensamen (RM 100.— für 100 kg) eine außerordentliche Belastung darstellt. Um hier Unabhängigkeit zu schaffen, bedarf es Maßnahmen auf weite Sicht, vor allen Dingen mit der Sicherung, daß alle für diesen Zweck getroffenen Kultureinrichtungen nicht etwa durch irgendwelche Zollvergünstigungen dem Auslande gegenüber hinfällig gemacht werden, wenn das Ausland, durch die Valuta und sonstige Verhältnisse begünstigt, bedeutend billiger als Deutschland produzieren kann. In der Zwischenzeit muß allerdings die Möglichkeit gegeben werden, Jungware weiter aus dem Auslande einzuführen. Es darf aber nicht wie jetzt vorkommen, daß man Jungware von Palmen z. B. aus Südfrankreich einzuführen verbietet, andererseits aber die Möglichkeit besteht, daß Belgien dies tun kann und diese Ware nach einigen Wochen Weiterkultur als belgische Fertigware nach Deutschland absetzt.

*) Als Ergebnis einer Rundfrage. Schriftl.

Die Maßnahmen gegenüber Frankreich sind lediglich wegen der Einschleppung des Koloradokäfers getroffen worden, was jedoch illusorisch ist, da man diese Maßnahme Belgien gegenüber nicht durchführen kann, weil durch eine entsprechende Weiterbehandlung der Pflanzen diese als belgisches Erzeugnis angesprochen werden müssen. Es ist mir zum Beispiel auch nicht möglich, aus Italien Jungware von Palmen zu beziehen, obwohl ich mich wiederholt darum bemüht habe, weil ich in einem bestimmten Stichjahr keine Bezüge in diesem Lande gemacht habe. Die Erfahrungen haben früher gezeigt, daß die Palmen aus dem Süden zur Weiterkultur zollfrei eingeführt werden konnten und der belgischen Ware vorgezogen wurden, weil die bei uns kultivierte Ware in schwerer Erde herangezogen wurde und dadurch viel härter und widerstandsfähiger war als die aus Belgien bezogene, die in ihrer leichten Erde im Winter fast durchweg einging. Das Ziel, die Palmenanzucht vom Auslande unabhängig zu machen, kann nur dann schrittweise erreicht werden, wenn vor allen Dingen die Einfuhr von Jungware möglich wird und, wie schon eingangs erwähnt, Sicherungen vorhanden sind, daß das Ausland Deutschland nicht mit Fertigware unbegrenzt überschwemmen kann.

Die Nachfrage nach Palmen hat sich im allgemeinen gegenüber den letzten fünf Jahren etwas gehoben. Sie ist für die einzelnen Gattungen jedoch sehr unterschiedlich, so ist z. B. die Nachfrage nach *Phoenix canariensis* wesentlich geringer als früher. Zum Teil mag der Umsatz durch die geringere Kaufkraft beeinflußt werden, ferner muß man berücksichtigen, daß teilweise die beschränkten Wohnungsverhältnisse es vorschreiben, kleine Ware zu bevorzugen, und schließlich ist auch der Kauf von Palmen einem gewissen Modegeschmack unterworfen, es hat also eine Verdrängung der Palmen durch andere Pflanzen stattgefunden.



Vom Stand der heimischen Palmenanzucht. *Oben links: Phoenix-Anzuchten bei Fuchs in Allenstein, rechts: Phoenix-Anzuchten bei Beterams Söhne-Geldern. Darunter links: Kentien-Anzuchten bei Strack-Lobberich, rechts: Cocos-Anzuchten bei Neubert-Wandsbek. Unten links: Kentien-Anzuchten bei Steinhauer-Laubenheim, rechts: Anzuchten von Cocos Weddelliana bei Romer-Coswig. Darüber links: Kentien-Anzuchten bei Hoppe-Wesel, rechts: Latanien-Anzuchten bei Pinkert-Zschöllau.* *Aufn.: Hahn.*

E. Neubert-Wandsbek:

Nach meiner Ansicht wird die Anzucht von Palmen mit Ausnahme von Cocos und der Weiterkultur französischer Phoenix für den deutschen Gartenbau nicht gewinnbringend sein. Die Gestehungskosten würden derartig hoch sein, daß ohne Zweifel durch die erhöhten Preise der Absatz ganz bedeutend zurückgehen würde. Ich halte es für richtiger, die Anzucht von Palmen dem belgischen Gartenbau zu überlassen. Cocos wurden seit Jahrzehnten von mir in gewisser Menge herangezogen, besonders, um während der Sommermonate die für die Treiberei benötigten Gewächshäuser auszunutzen. Im letzten und in diesem Jahre war die Anzucht der Cocos nicht möglich, da eine Genehmigung zur Einfuhr von Cocossamen nicht erteilt wurde. Die Nachfrage nach Palmen ist gegenüber der Vorkriegszeit bedeutend geringer geworden. Auch aus diesem Grunde erscheint es nach meiner Ansicht nicht ratsam, den Palmenanbau in Deutschland sonderlich zu fördern.

Wilhelm Hoppe-Wesel:

Wenn der heimische Gartenbau sich heute in nur sehr geringem Umfange mit der Anzucht von Palmen befaßt, so ist der Grund nicht etwa in der Unmöglichkeit zu suchen, die qualitativ gleiche Ware wie Belgien herzustellen. Die bis gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts besonders in Sachsen betriebenen Kulturen bewiesen dieses. Anstatt die eigenen Anzuchten auf der Höhe zu halten, gingen damals leider immer mehr Betriebe dazu über, den Import fertiger und halbfertiger Ware als bequem und einbringlich zu betrachten. In wenig ruhmvoller Weise für den deutschen Gartenbau wuchs die Einfuhr aus dem Auslande ins Riesenhafte und brachte auch die letzten Kulturen zum Erliegen. Heute sehen wir nun, wie verkehrt es war, sich vom Auslande abhängig zu machen.

Die Kulturschwierigkeiten sind nicht so groß, wie oft angenommen wird. Wegen ihrer vielen unübertrefflichen Vorzüge als Zimmerpalme wird heute ganz besonders *Kentia Forsteriana* herangezogen. Aus eigenen australischen Samenimporten säen wir alljährlich aus und liefern Jungpflanzen und Fertigware in einer Qualität, die in Schönheit der Auslandsware nicht nachsteht, sie in Haltbarkeit sogar übertrifft. Es gibt meines Wissens bei uns leider nur noch einige Betriebe, die diese Kultur ganz durchführen, doch ist die Gesamterzeugung so gering, daß der Bedarf nicht entfernt gedeckt werden kann. Infolge mangelnden Angebots wird schließlich auch die Nachfrage nachlassen, und es wird zu allen möglichen Ersatzpflanzen gegriffen werden, was im Interesse der Pflege der Pflanzenliebhaberei sehr zu bedauern wäre. Es wäre daher sehr zu wünschen, daß unser Gartenbau, anstatt beispielsweise die fast uferlose Anzucht von Hortensien immer weiter zu treiben, sich wieder in größerem Maße als in den letzten Jahren den so interessanten Kulturen wertvoller Palmen zuwenden möchte.

Es sollte mich freuen, wenn diese kurzen Hinweise ermutigend auf die wirken, die es nach ihrem Können angeht.

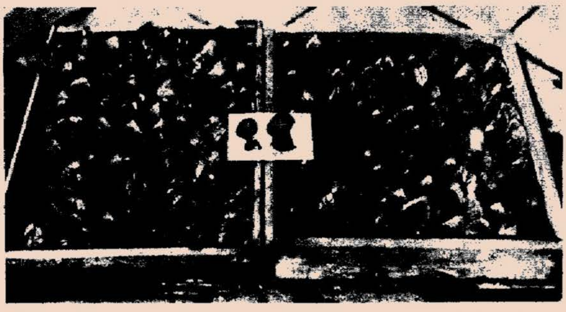
R. W. Fuchs-Allenstein:

Der heimische Gartenbau ist imstande, in der Palmenanzucht vollständig unabhängig vom Auslande zu sein, wenn die Preise, wie sie jetzt gezahlt werden, bleiben. Der Beweis hierfür wurde schon früher erbracht, als wir vor 30 Jahren die Palmen in Deutschland selbst zogen, bis die Einfuhr durch Belgien zu so niedrigen Preisen erfolgte, daß der deutsche Arbeiter nicht mehr bezahlt werden konnte. Seitdem die Preise für Palmen wieder nutzbringend sind, ziehe ich in meinem Betriebe in Ostpreußen Palmen heran, die ich 20% unter dem Preise der importierten Palmen mit Erfolg verkaufe. Jungware aus dem Auslande zu beziehen, halte ich für überflüssig, da Palmensamen nicht zu teuer ist, mit Ausnahme von Kentiensamen, der zum Teil keimunfähig nach Deutschland kommt. Die Nachfrage noch Palmen ist nicht groß, doch sind sie schleppend begehrt und werden, wenn sie im Rahmen des Bedarfs herangezogen werden, immer abgesetzt werden.

Zur Vermehrung der Kalanchoe aus Blattstecklingen.

Auf Grund einer Notiz in dieser Zeitschrift ließ ich mich verleiten, die Kalanchoe statt wie bisher durch Kopfstecklinge durch Blattstecklinge zu vermehren.

Die Blätter wurden zu diesem Zwecke am 20. Februar d. J. von wüchsigen Pflanzen gebrochen, in derselben Art, wie man Lorrainebegonien zu vermehren pflegt. Die Blätter wurden dann in einen Pikierkasten in ein Torfmullsandgemisch gesteckt. Durch einen Zufall passierte es, daß bei den Blättern eines Pikierkastens sämtliche Blattstiele abgeschnitten wurden. Ich hatte dieser unterschiedlichen Herrichtung der Blattstecklinge zunächst absolut keine Bedeutung beigemessen, sollte aber in Kürze eines Besseren belehrt werden. Sämtliche Blattstecklinge zeigten nach wenigen Wochen starke Kallusbildung mit anschließender guter Wurzelentwicklung. Ein Unterschied zwischen den Blättern mit und ohne Stiel trat aber auf, als der Durchtrieb einsetzte. Während nach einigen weiteren Wochen bei allen Blättern mit Stiel recht regelmäßiger Durchtrieb einsetzte und immer häufiger wurde, erfolgte bei den blattstiellosen Blättern außer einer sehr starken Bewurzelung innerhalb von drei Monaten durchaus gar nichts. Es ist also von größter Bedeutung, daß der Blattstiel erhalten bleibt, nur dann kann eine neue Triebbildung entstehen.



Kalanchoe-Vermehrung durch Blattstecklinge. *Links: Guter Durchtrieb der Blattstecklinge. Rechts: Blattstecklinge ohne Blattstiel; gute Bewurzelung, aber kein Durchtrieb.* Aufn.: Kallauch.

Ganz abgesehen davon, daß diese Angelegenheit bei der Vermehrung sehr zu beachten ist, wird die Blattvermehrung der Kalanchoe gegenüber der durch Kopfstecklinge und Aussaat üblichen stets nur eine Notmaßnahme bleiben für alle die Fälle, wo keine andere Möglichkeit der Vermehrung besteht. **K.**

Eignen sich Bougainvilleen für Schnitt? *)

Die Firma Karl Ruser, Niederweiler in Baden, bat mich, die Bougainvilleen-Neuheit *Crimson Lake* in abgeschnittenem Zustande zu erproben und u. a. auch die Wirkung auf das Publikum festzustellen. Aus diesem Grunde wurden die Zweige nicht verkauft, sondern in einigen meiner Stadtgeschäfte zu Dekorationszwecken verwandt. Die Publikumswirkung war sehr groß. Ich hatte viele Interessenten, die sich über diese und jene Fragen aufklären ließen. Die Haltbarkeit müßte allerdings noch größer sein, da die mir zur Verfügung stehenden Proben etwa nur eine Woche aushielten. Die Blüten fingen dann an, sehr stark zu streuen, was beispielsweise bei der geringsten Berührung auftrat. Diese Wahrnehmung teilte ich Herrn Ruser mit, der mir auch bestätigte, daß er dies wüßte und besondere Sorgfalt auf die längere Haltbarkeit lege. **H. Rothe**, Berlin.

Praktischer Anker für Gewächshaustüren.

Wenn auch in der Regel Gewächshaustüren geschlossen gehalten werden sollen, so läßt es sich doch gerade in der Gärtnerei nicht vermeiden, daß viele Türen vorübergehend auf sind. Alles Material muß durch die Türen hinein- und wieder herausgeschafft werden. Einzelne Räume werden als Durchgangsräume benutzt, so daß ihre Türen längere Zeit aufstehen. Selbst beim Lüften bedient man sich zuweilen der Tür, wenn bei warmem Wetter die Lüftungseinrichtungen nicht ausreichen. Gewiß sind für solche Fälle Haken vorhanden, die Tür festzuhalten, oft genug wird auch nur ein Stein vorgeschoben. Das beigefügte Bild zeigt als ein besseres Hilfsmittel für diesen Zweck einen praktischen Türanker. Haken und Oese in ziemlich stabiler Form, die sich selbsttätig schließen, aber nur durch Handgriff wieder gelöst werden können. Die größere Hälfte mit dem Schnepper wird hinter der Tür in der Wand verankert, die Oese an die Rückwand der Tür geschraubt. Beide Teile müssen natürlich gut einander angepaßt sein, damit sie einwandfrei arbeiten können. Der Anker ist nicht nur ein sicherer Windschutz für Türen, sondern ist auch stark genug, um sie tragen zu helfen, so daß eine Tür, selbst wenn sie längere Zeit auf sein muß, nicht so schnell hängt. Der Anker kann in Handhöhe, aber auch am Fußende angebracht werden, wenn man ihn mit dem Fuße bedienen will. **J. Maas**, Wandsbek.



Gedrungene einstielige Hortensien *).

Wenn ich der Aufforderung der Schriftleitung nachkommen und schildern soll, wie ich meine auf der Eröffnungsschau in Dresden wegen ihres gedrungenen Wuchses viel bewunderten Einstieler-Hortensien herangezogen habe, so müßte ich, wenn ich die Kultur im einzelnen beschreiben wollte, vieles wiederholen, was in den letzten Jahrgängen dieser Zeitschrift des öfteren geschrieben worden ist. Ich will mich deshalb auf einige Besonderheiten beschränken, die ich für besonders wichtig halte.

Ich verfahre bei der Kultur folgendermaßen: Viel Licht, Luft und Sonne sind Haupterfordernisse, d. h. die Pflanzen dürfen schon vom Steckling an nicht verweichlicht, sondern müssen kurz gehalten werden. Ich kultiviere nur in Töpfen, gebe gut abgelagerte Moorerde mit etwas Lehm und entsprechend Hornspäne und Knochenmehl in die Erde. Im Herbst

*) Auf Wunsch der Schriftleitung zur Beantwortung einer Anfrage aus dem Leserkreise.

lasse ich die Pflanzen so lange wie möglich im Freien. Das Treibverfahren ist das übliche, wie es schon des öfteren hier beschrieben wurde. Nur achte ich besonders darauf, daß nicht tausend Stück aufgesetzt werden, wenn ich im voraus schon weiß, daß ich nur für achthundert Stück entwickelte Pflanzen Platz habe, denn Rücken und immer wieder Rücken und Platz schaffen ist die Hauptsache. Im übrigen, wie schon oben gesagt, viel Licht, Luft und Sonne und dann nur bei starker Sonne ab Anfang April über Mittag etwas Schatten. Außerdem wird wöchentlich einmal mit Volldünger gegossen. Keine meiner Hortensien, ob Einstieler oder Mehrstieler, braucht einen Stab, und der Absatz von kurzer, gedrungener Ware ist jederzeit gesichert. (Hierzu Bild auf der Titelseite.) **P. R. Hofmann, Dresden.**

Warum so wenig Platycerien?

Platycerien (Geweihfarne) sind haltbare und schöne Zimmerpflanzen, und doch sieht man sie nur äußerst selten als solche verwendet. Vielleicht liegt dies daran, daß sie wenig angeboten werden, vielleicht auch an dem im Verhältnis zu anderen Farngewächsen etwas hohen Preise. An dem letzteren ist wohl die schwierige Anzucht mit schuld. Man sollte Platycerien deshalb mehr als Kleinpflanzen anbieten, die nicht so teuer sind. Man kann dies ohne Besorgnis tun, sie sogar aus dem Sämlingstopf ins Zimmer stellen, sie wachsen hier freudig weiter, in keinem Gewächshause würde man damit mehr Erfolg haben. Es ist also durchaus nicht notwendig, die Pflanzen als Fertigware zu beziehen. Platycerien lieben sonnenarme Räume, sollen aber trotzdem dicht am Fenster aufgestellt werden, schon um nicht zu sehr unter dem Einflusse der Heizkörper zu stehen. Als Pflanze des Warmhauses verträgt dieser Farn zwar Heizwärme gut, gedeiht aber auch in ungeheizten Räumen. Platycerien besitzen ein größeres Anpassungsvermögen, als ihnen selbst Fachleute häufig zumuten. Besonders schön sind *Platycerium Hillii* und *P. Willinckii*. Sie behalten mittlere Größe, und ihre breiten Geweihblätter sind äußerst wirkungsvoll. **M.**

Chrysanthemum *Golden Seal* — Ersatz für gelbe Margeriten zu Weihnachten.

Daß es für die Weihnachtswochen keinen besseren Ersatz für die gelben italienischen Margeriten gibt als Chrysanthemum *Golden Seal*, darauf machte mich Herr Böhmig in Meißen bei einem gelegentlichen Besuche seines Betriebes aufmerksam. „Durch Zufall kam ich darauf“, erzählte er mir. „Trotz meines beschränkten Platzes hatte ich doch noch irgendwo in einer Ecke Chrysanthemum *Golden Seal* stehen, deren Verpflanzen durch anderweitige Arbeiten immer wieder vergessen wurde. In einer freien Stunde nahm ich sie dann doch noch schließlich her und verpflanzte sie, wenn ich mir auch herzlich wenig davon versprach. Ich erlebte aber an ihnen eine sehr angenehme Ueberraschung. Als alle anderen Chrysanthemen weg waren, setzte diese einfache *Golden Seal* im Flor ein, und zwar so üppig, daß ich den ganzen Dezember hindurch den wertvollsten Ersatz für die gelben italienischen Margeriten hatte. Da stand gleich für mich fest, *Golden Seal* in Zukunft so intensiv und so spät wie möglich zu vermehren. Im Juli vermehrt, ergibt dieses Chrysanthemum gerade für den Monat Dezember den besten und wertvollsten Schnitt, mit dem sich diese Sorte bei mir von allen Chrysanthemen am besten bezahlt gemacht hat“. Der Marktgärtner sollte sich diese Erfahrung zunutze machen. **Hahn.**

Cinerarien-Rasse „Trautmann“.

Die Cinerarien-Rasse „Trautmann“ hat in den letzten Jahren unverkennbar Fortschritte zu verzeichnen, die weitere Beachtung verdienen. Bei meinem letzten Besuche, es war kurz vor der Ausstellung in Dresden, überraschte nicht nur der gute Stand der zum Samenanbau aufgestellten Einzelpflanzen, sondern auch die Masse, die zu diesem Zwecke wieder benötigt wird. Ein Beweis, daß die Inanspruchnahme dieser Cinerarien-Rasse gewachsen sein muß. Trautmann züchtete lange Jahre auf reine Blütenfarben. Er hatte damit durchaus Erfolg; die vielen reinen Farbtöne fanden erst kürzlich auf der Ausstellung in Dresden verdiente Beachtung. In letzter Zeit ist Trautmann jedoch bemüht, auch die Vorzüge der zweifarbigen Blumen auf seine Rasse zu übertragen, und auch das ist ihm bei einigen



Cinerarien-Rasse „Trautmann“. *Typ „Reinrosa“, der neben „Reinrot“ viel verlangt wird.* *Aufn.: Maas.*

Sorten bereits ganz gelungen. Wir finden hier heute reine Zuchtrichtungen in den Farben Rot mit weißem Auge, Blau mit weißem Auge und Rosa mit weißem Auge. Davon ist Rot mit weißem Auge die am meisten begehrte. Es kam Trautmann besonders darauf an, den kurzen, straffen Wuchs seiner Rasse bei allen Farben beizubehalten, auch konnte das kleine Blatt mit übertragen werden, so daß diese Sorten in keiner Weise hinter älteren zurückstehen. Wenn die Trautmann'schen Pflanzen in Dresden nicht mit einem ersten Preise ausgezeichnet wurden, so liegt das m. E. nur daran, daß er seine Ausstellungspflanzen als solche nicht besonders in Kultur genommen, sie nicht etwa in 18 cm-Töpfe gebracht hatte, um so gewaltige Schaupflanzen zu erzielen, sondern sie seinem Bestande entnahm, wie sie für Samenanbau und als Marktpflanze im allgemeinen Verwendung finden. Aber das nur nebenbei. **Johs. Maas, Wandsbek.**

Im Freien.

Die verschiedenen Splittapfelunterlagen, ihre Eignung in leichten und schweren Böden

H. Gold-Karlstadt a. M.

Obstzüchter und Baumschulisten haben lange Jahre den Einfluß der verschiedenen Splittapfelunterlagen auf die Veredlung kaum beachtet, erst in letzter Zeit wird dieser Frage die gebührende Beachtung geschenkt.

Es dürfte manchem Obstzüchter wohl noch kaum bekannt sein, daß die verschiedenen Splittapfelformen sehr verschiedene Ansprüche an den Boden stellen. Um in Zukunft Irrtümer zu vermeiden, wurden die verschiedenen Formen mit Nummern versehen. Zu wünschen ist nun, daß diese in Zukunft von den Wildlingszüchtern auch rein in den Handel gebracht werden, damit der Baumschulist beim Verkauf der Bäume seinen Abnehmern für die Unterlagen Gewähr leisten kann. In den Buschobst-Erwerbskulturen vor 30 Jahren waren viele Mißerfolge ungeeigneten Unterlagen zuzuschreiben, sei es, daß die Unterlage sich nicht für Sorte oder Form eignete, sei es, daß der Unterlage der Boden nicht zusagte, wie dies bei großen Anpflanzungen wiederholt vorgekommen ist. Dieses ist ein Punkt, mit dem sich jeder Obstanbauer und damit auch

jeder Baumschulist in Zukunft vertraut machen muß. Nur mit einer für den jeweiligen Boden geeigneten Unterlage kann man sicheren Erfolg erwarten.

Bisher wurden von vielen Baumschulen stets solche Splittapfelsorten bevorzugt, die sich günstig auf den Wuchs der Veredlung auswirkten, seltener wurde auch die Auswirkung auf die Fruchtbarkeit beachtet. In Zukunft wird man auch diesem Punkte größeren Wert beimessen müssen. Wer schon länger im Baumschulbetriebe tätig ist, weiß aus eigener Erfahrung, daß die Klärung der Splittapfelfrage ein dringendes Bedürfnis war, da von den Wildlingszüchtern nicht selten ein Gemisch verschiedenster Formen geliefert wurde. Erst in letzter Zeit sind die verschiedenen schlechten Splittäpfel in den guten Wildlingskulturen ganz ausgeschieden worden, so daß es heute möglich ist, reine Sorten zu erhalten. Durch langjährige Beobachtung der im Handel befindlichen Splittapfelsorten in leichten und schweren Böden war es möglich, die unterschiedlichen Auswirkungen der Unterlage kennenzulernen.

Die als Splittapfel Nr. 2 bezeichnete Unterlage stammt aus England; sie ist in Deutschland nur wenig verbreitet, verdient aber verschiedener wertvoller Eigenschaften wegen größere Beachtung. Der Wuchs dieser Unterlage ist gut, die Verbindung mit der Veredlung ist stets vollkommen. Von besonderem Wert ist der gute Einfluß auf die Fruchtbarkeit der Veredlung. Aus diesem Grunde ist diese Unterlage dort, wo die Paradies-Unterlage infolge zu kalten und feuchten Bodens nicht mehr zu verwenden ist, sehr gut geeignet. In solchen Fällen läßt sie sich auch noch für kleinere Formen benutzen. Der Splittapfel Nr. 2 verlangt feuchten, kräftigen, mehr schweren Boden; in leichteren und trockenen Böden versagt er ganz.

Der gelbe Splittapfel Nr. 4 ist schon lange in Deutschland bekannt und hat sich seit 50 Jahren in allen gemischten und leichteren Böden glänzend bewährt, versagt aber vollständig in schwerem, dichtem Lehmboden. Die Veredlung beeinflußt diese Unterlage äußerst günstig. Sie steht der Paradiesunterlage nahe, darf jedoch mit dieser nicht verwechselt werden. Der schwarze Splittapfel, der vor dem Kriege in den Holsteiner Wildlingskulturen vorherrschend war, ist später von dem gelben Splittapfel ganz verdrängt worden, sehr zum Vorteil der Obstbautreibenden, da der Einfluß des gelben Splittapfels auf die Fruchtbarkeit der Veredlung von einer anderen Sorte in gemischten Böden kaum übertroffen wird. Wenn mitunter über schlechte Annahme der Veredlung geklagt wird, so konnte ich dieses hier nie beobachten. Wie schon bemerkt, eignet sich der gelbe Splittapfel nicht für schwere und feuchte Böden.

Der verbesserte Splittapfel *(Doucin amelioré)* stammt aus Frankreich, ist aber schon seit langer Zeit, besonders in Süddeutschland, stark verbreitet. Er gedeiht in leichteren und mittleren Böden sehr gut, die Fruchtbarkeit des Baumes wird auch in leichterem, mehr trockenem Boden günstig beeinflußt, dagegen tritt in festem schweren Lehmboden die Fruchtbarkeit oft ziemlich spät ein. Als Unterlage für Buschbäume hat der verbesserte Splittapfel den Nachteil, daß die Bewurzelung dem Baum wenig Halt bietet und dieser sich gern, zumal bei windigen Lagen, auf die Seite legt, so daß, wie auch bei Veredlung auf Paradies, ein kurzer Pfahl dauernd notwendig ist.

Vor längeren Jahren wurde von der Firma Späth-Berlin ein Splittapfel in den Handel gegeben, der als *Ketziner Ideal* bezeichnet wurde und jetzt die Nummer 16 erhielt. Das Wachstum dieser Unterlage ist sehr kräftig und gesund, es wirkt sich auch günstig auf die Veredlung aus, so daß die Verwendung dieser Unterlage in der Baumschule äußerst günstig ist, doch nicht so für den Obstzüchter, da die Fruchtbarkeit der Bäume auf dieser Unterlage oft erst spät einsetzt. In leichten und geringeren Böden wirkt sich dieses jedoch weniger aus, mehr in festem schweren Boden. Außerdem darf diese Unterlage nur für größere Baumformen Verwendung finden oder auch für Halbstämme, wie dieses schon in größeren Obstplantagen versucht wurde. — Die weiteren Formen des Splittapfels haben nach meiner Ansicht für die Allgemeinheit keine größere Bedeutung.

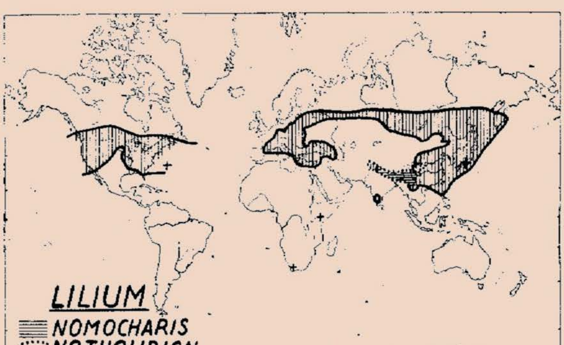
Es wird vielleicht die Zeit kommen, wo der Obstbautreibende auf die geeignete Unterlage größeren Wert legt. Es ist deshalb wichtig, daß der Baumschulist sich schon heute mehr als bisher mit den verschiedenen Unterlagen vertraut macht. Bei größerem Abnehmerkreis wird es notwendig sein, mehrere Splittapfelsorten zu verwenden, solche für schwere und solche für leichte und gemischte Böden. Der Obstbau läßt sich nur fördern, wenn Baumzüchter und Obstzüchter Hand in Hand arbeiten. Wir wollen dieses für die Zukunft wünschen!

Ueber die Verbreitung der Lilien auf der Erde / Fr. Meyer-Hamburg.

Das Verbreitungsgebiet der Lilien liegt nur auf der nördlichen Erdhälfte. Es legt sich wie ein Band um die Erde herum und deckt in der Hauptsache den wärmeren Teil der gemäßigten Zone, stößt aber mehrfach in die Subtropen und in Ostasien sogar bis in die Tropen vor. Immerhin dringen die Lilien auch nach Norden ziemlich weit vor. In der alten Welt erreichen sie mindestens den 55. Breitengrad, überall aber nur in einzelnen Arten.

Je weiter südwärts wir sie antreffen, um so deutlicher bevorzugen sie die Gebirge. Es gibt allerdings Ausnahmen, wie *Lilium longiflorum*, das auf den Liukiuinseln noch in unmittelbarer Nähe der Meeresufer in Humusnestern auf Korallenkalk vorkommt, und die hochwachsende, spätblühende Form von *Lilium formosanum*, die auf Formosa bereits annähernd in Seehöhe beginnt, ihre obere Grenze allerdings dann erst in Höhenlagen von etwa 3000 m erreicht. Auffallend ist die Tatsache, daß fast alle japanischen Lilien in verhältnismäßig geringen Höhenlagen wild wachsen. Es scheint also, als ob die Gebirge in den südlicheren Lagen den Lilien besonders günstige Wachstumsbedingungen nach Boden und Klima bieten.

In bezug auf den Boden haben wir bereits festgestellt (s. Nr. 39 vor. Jgs.), daß ein sicherer und geregelter Wasserabzug am Standort das Grunderfordernis für jede erfolgreiche Lilienkultur bildet. Die Flanken der Berge gewährleisten diese Voraussetzung im allgemeinen besser als der durchschnittliche Standort in ebenem Gelände. Es wäre aber durchaus verfehlt, hieraus auf ein geringes Wasserbedürfnis der Lilien zu schließen. Keine Art ist ausgesprochen xerophytisch, sondern alle sind mehr oder weniger abhängig von einer ausreichenden Höhe und



auch von einer bestimmten Verteilung der Niederschläge. Wohl können wir einige Arten mit einem gewissen Recht als Halbxerophyten ansprechen in dem Sinne, daß sie immer trockene, warme, durchlässige Plätze bevorzugen, aber stets nur mit der Einschränkung, daß während des Wachstums häufig genug Regen fällt. Unsere europäische Feuerlilie in ihren beiden Formen, *bulbiferum* und *croceum*, wäre hierher zu rechnen.

Eine ganz besondere Stellung nimmt das *Lilium candidum*, die Madonnenlilie, ein. Es muß seinen von allen anderen Arten abweichenden Lebensrhythmus unter andersartigen klimatischen Verhältnissen entwickelt haben, als Lilien sie sonst fordern, wahrscheinlich unter dem Einflusse einer scharfen, aber nur kurzen Trockenperiode während des Sommers. Bald nach der Blüte zieht es im Hochsommer ein und entwickelt etwa sechs Wochen später einen Schopf von grundständigen Blättern, deren Basis in der Erde aus Zwiebelschuppen gebildet wird. Solche Bedingungen sind in der warm-gemäßigten Zone, z. B. im Orient, stellenweise noch heute gegeben und werden auch in früheren Zeiten der Erdgeschichte hier und dort bestanden haben.

Im übrigen zeigt auch die Gattung Lilium in einigen Arten wärmerer Gebiete die hiermit zusammenhängende Eigenschaft, morphologisch nahe verwandte Typen physiologisch weitgehend abzuwandeln und die Zeit des Wachstums in die klimatisch günstigste Zeit zu verlegen, wie wir das z. B. auch von jüngeren Orchideengattungen, wie Cattleya, kennen. So finden wir bei den beiden Himalaja-Arten *Lilium (Notholirion) Thomsonianum* und *macrophyllum* die Vorverlegung des Wachstumsbeginns in den Herbst, Blüte im zeitigen und Fruchtreife im späten Frühjahr. Damit werden solche Arten für unsere Verhältnisse untauglich für Kultur im Freien. In dem mehr ausgeglichenen Klima der Insel Formosa blüht *L. formosanum* zu allen Jahreszeiten. In Südjapan und auf den Bermuda-Inseln wird *L. longiflorum* im Winter für die Treiberei vorkultiviert.

Sehr anschaulich zeigt unsere Verbreitungsskizze, daß alle Lilien die großen Trockengebiete der Erde völlig meiden, wie die Prärien Nordamerikas und die Steppen in Südrußland, Vorder- und Hochasien. In den Gebirgen zwischen dem Himalaja und Kaukasus mit ihrer stark ausgeprägten Sommertrockenheit fehlen sie. Auffallend ist in Europa das Abfallen der Nordgrenze in der Ostwestrichtung. Praktisch handelt es sich hier allein um die Nordgrenze des *L. martagon*. Ohne Frage sind im nordwestlichen Mitteleuropa die klimatischen Bedingungen für diese Lilie im allgemeinen noch durchaus günstig, was wir schon aus der Tatsache schließen können, daß sie gar nicht so selten verwildert. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir annehmen, daß das Fehlen einer Schneedecke in den meisten Wintern im See- und Uebergangsklima für dieses auffällige Ausweichen entscheidend ist. Aus unserer Skizze ergibt sich weiter, daß das größte Gebiet zusammenhängend in Ostasien besetzt wird. Mehr als die Hälfte aller Arten ist in diesem Gebiete heimisch. (Schluß folgt.)



***Neue Rose „R. M. S. Queen Mary"**, mit rosenroten, edelgeformten Blüten auf langen Stielen. Vielversprechende Gruppen- und Treibrose. Hierzu Text S. 344. Aufn.: Hahn.*

Etwas über das Verpflanzen von Ziergräsern / W. Griesinger-Stuttgart.

Wiederholt habe ich Klagen gehört, daß beim Verpflanzen von Ziergräsern schlechte Erfahrungen gemacht wurden, in manchen Fällen sollen sogar Pflanzen eingegangen sein.

Nach meiner Erfahrung kann dies jedoch nur dann vorkommen, wenn das Verpflanzen zur unrichtigen Zeit vorgenommen wird. Ziergräser sollten niemals während ihrer Ruhezeit gestört, verpflanzt und, sofern eine Vermehrung der Pflanze beabsichtigt ist, geteilt werden, es sei denn, daß die betreffende Pflanze mit einem großen Erdballen ausgehoben und unmittelbar darauf an ihrem künftigen Standort eingepflanzt wird. Das trifft ganz besonders zu bei Gynerium, dem sogen. Pampasgras. Der geeignetste und beste Zeitpunkt zum Versetzen von Ziergräsern in unserem Klima ist von Ende Mai bis Ende Juni, also sobald das Wachstum der neuen Triebe beginnt bzw. letztere sichtbar werden. Nach dem Verpflanzen ist besonders darauf zu achten, daß die Pflanze an ihrem neuen Standort nicht nur unmittelbar nach dem Verpflanzen tüchtig mit Wasser eingeschlemmt wird, sondern auch während des ganzen Sommers reichlich Wasserzufuhr erhält. Dann darf man wohl stets und sicher auf guten Erfolg rechnen. Die Pflanze wächst nicht nur gut, sondern sie wird durch das Verpflanzen auch kaum, wenn überhaupt, im Blühen nachteilig beeinflußt. Sie entwickelt ihre langen, prächtigen, federartigen Blütenrispen ebenso reichlich und schön, als ob die Pflanze überhaupt niemals gestört worden ist.

Alle Ziergräser erfordern bei Beginn ihres Wachstums, wenn die jungen Triebe zum Vorschein kommen, reichlich Wasserzufuhr, besonders bei Zunahme des Wachstums und während des ganzen Sommers. Dies gilt vor allem für Gynerium, dem ein trockener Standort überhaupt nicht zusagt.

Fragen der Steingartenpflanzen-Vermehrung / L. Jelitto-Essen.

Die Nachfrage nach feinen und selteneren Stauden hat gerade in den letzten Jahren zugenommen, auffallend ist besonders die Bevorzugung besserer Alpenpflanzen. Häufig hört man aber Klagen, daß man diese oder jene Pflanzen nur schwer oder gar nicht bekommen könne, auch daß der Preis für einzelne Arten sehr hoch sei. Es wäre meines Erachtens deshalb nur von Vorteil, wenn sich außer den schon bestehenden Spezialbetrieben auch noch mittlere und kleinere Betriebe, vielleicht besonders solche, die sich auch mit Gartengestaltung befassen, mehr der Anzucht von Alpenpflanzen annehmen würden.

Nicht nur, daß dadurch das Verständnis für die Kultur der Alpenpflanzen auf eine breitere Grundlage gestellt würde, nein, auch die Spezialbetriebe hätten dann wohl eher den Mut, auch solche Seltenheiten in ihre Kulturen aufzunehmen, die man leider bei uns im Handel noch nicht bekommen kann, wie viele seltenere Primeln, einige Gentiana oder Meconopsis und noch manch andere. Ist es doch leider bei uns immer noch so, daß von vielen Alpenpflanzen-Arten erst ein Bruchteil für die Gartenkultur zur Verfügung steht und wir von Jahr zu Jahr gegenüber anderen Ländern immer mehr ins Hintertreffen geraten. Man sage nicht, daß bei uns das Verständnis und auch der genügend umfangreiche Geldbeutel für Raritäten fehle, wer dieses annimmt, der frage nur die botanischen Gärten, die mehr oder weniger bezeugen können, mit welch tödlicher Sicherheit gerade die Pflanzen gestohlen werden, die im Handel schwer oder gar nicht zu haben sind, ganz zu schweigen von den Nachfragen nach Bezugsquellen dieser oder jener Pflanze. Ist die Anzucht von Alpenpflanzen auf eine breitere Grundlage

gestellt, wird es auch bedeutend leichter sein, von den schwer wachsenden, hochalpinen Arten durch Kreuzung, Zuchtwahl und Auslese bodenständige Rassen zu gewinnen. Die vereinzelten Versuche in dieser Richtung, die bis jetzt fast ausschließlich von erfahrenen Liebhabern unternommen worden sind, lassen an einem Erfolg nicht zweifeln.

Mitte Juli bis August ist der geeignetste Zeitpunkt für die vegetative Vermehrung der meisten Alpenpflanzen, und man hat es nun in der Hand, von den besseren und selteneren Alpinen besonders diejenigen bevorzugt zu vermehren, die durch guten Wuchs, reiches Blühen, gute Farbe und vollendeten Blütenbau aufgefallen sind. Der größte Teil der Alpenpflanzen wird zwar durch Aussaat vervielfältigt. Ein geübtes Auge wird aber stets aus der Unzahl der Sämlinge einige mit Sondereigenschaften herausfinden, und diese lassen sich am schnellsten durch vegetative Vermehrung auf einen größeren Bestand bringen. Bei Arten, die schlecht oder nur wenig Samen ansetzen, ist man ja so wie so auf vegetative Vermehrung angewiesen. Jedenfalls läßt sich im Hochsommer der größte Teil der Alpenpflanzen durch Stecklinge vermehren, denn um diese Zeit haben die Frühlingssprosse schon eine gewisse Reife erreicht und bewurzeln sich in diesem Zustande sehr leicht. Dazu gehören Achillea, Aethionema, Alsine, Alyssum, Arabis, Androsace, Arenaria, Artemisia, Aubrietia, Campanula, Dianthus, Cerastium, Douglasia, Draba, Gentiana, Geranium, Globularia, Hypericum, Pentstemon, Potentilla, Saponaria, Saxifraga, Scutellaria, Senecio, Valeriana, Veronica, Viola und noch viele andere. Auch alpine Gehölze können von Mitte Juli ab durch Stecklinge vermehrt werden, wie *Daphne cneorum*, Menziesia, Cassiope, Bruckenthalia, Erica, Linnaea, Moltkia, *Salix reticulata*, *S. lanata*, *S. herbacea*, *S. polaris*, Arctostaphylos, *Juniperus nana* und andere Zwerggehölze.

Die möglichst kurz geschnittenen Stecklinge der Stauden setze man am vorteilhaftesten in mit Torfmull gemischte Rasenerde, über die eine dünne Schicht rein gewaschener, scharfer Sand kommt; bei den Gehölzen verwende man vorteilhafter moorig-torfige Erde. Lauberde ist unbedingt zu meiden, da sie häufig der Anlaß ist, daß einige Arten, wie Gentiana, leicht faulen. Die Stecklinge bringt man in einen kalten Kasten und hält sie wie üblich geschlossen, und nicht zu feucht. Nach Bedarf wird schattiert. Bei einigen Campanula-Arten, wie *C. Raineri*, *C. Tommasinii*, *C. Waldsteiniana* und noch anderen, kann man auch nach der Blüte einzelne Sprosse tief aus den Polstern reißen, etwas einstutzen und in leichter Erde unter Glas schnell zum Bewurzeln bringen. Um möglichst wenig Ausfall zu haben, verlege man die Arbeit des Stecklingeschneidens auf trübe, regnerische Tage. Einige Arten welken an heißen, trocknen Tagen sehr leicht, z. B. *Daphne cneorum*, und da sie sich in den seltensten Fällen wieder erholen, ist die Arbeit unnütz gewesen, vom Ausfall ganz zu schweigen.

Einige Arten, wie Acantholimon, Loiseleuria, Daphne, Arctostaphylos, kann man auch durch Ableger vermehren. Man knickt zu diesem Zwecke einige Zweige leicht ein, befestigt sie mit einem Haken am Boden und häufelt sie mit leicht sandiger Erde an. Nach eingetretener Bewurzelung werden solche Ableger wie Stecklingspflanzen weiter behandelt.

Asphodeline lutea. Die Junkerlilie oder der griechische Peitschenaffodill, *Asphodeline lutea (Asphodelus luteus)*, verdient wegen ihrer eigenartigen Schönheit und auch wegen ihrer Anspruchslosigkeit mehr Beachtung. Sie ist allerdings wohl weniger für die Staudenrabatte oder den Staudengarten zu gebrauchen, aber im Naturgarten oder in einem Sukkulentengärtchen ist sie so recht am Platze. Nachbarpflanzen müssen Gräser oder Stauden mit grasartigem Charakter, wie Anthericum, Carex, Allium usw., oder Sukkulenten, wie Opuntien, Sedum, Sempervivum oder Mesembrianthemum, sein. Auch Cytisus und Genista, besonders *Genista radiata*, sind gute Nachbarn. *Asphodeline lutea* bildet 40 bis 50 cm hohe, blaugrüne, grasartige Büsche. Die Blätter sind an der Spitze zurückgebogen, binsenförmig, dreieckig, gefurcht, am Grunde stengelumfassend. Der Blütenstengel wird etwa 1,20 m hoch und ist stark beblättert, während bei *Asphodelus albus* der Blütenstengel kahl ist. Die Blüten, die im Mai bis Juni erscheinen, bilden eine dichte Aehre, in der die gelben Blumen paarig in den Achseln wachsgelber Deckblätter sitzen. Sehr schön ist auch die gefüllte Form, var. *plena*. Einige niedrige Asphodeline-Arten eignen sich vortrefflich fürs Alpinum. Leider sind aber kaum welche davon im Handel. Die Kulturansprüche der Junkerlilie sind gering, sie nimmt mit fast jeder Bodenart vorlieb, verlangt nur als Steppenpflanze recht sonnige Lage und nicht zu feuchten Boden. Sie entwickelt sich am schönsten, wenn sie mehrere Jahre möglichst ungestört an demselben Platze stehen kann. Das Wachstum ist besonders in der Jugend sehr stark, so daß man es tatsächlich Tag für Tag wahrnehmen kann. Die Vermehrung erfolgt nach der Blüte durch Teilung oder durch Anzucht aus Samen; die Sämlinge blühen schon im zweiten Jahre. Der Samen keimt häufig recht langsam und auch unregelmäßig. **L. Jelitto, Essen.**

Neue Rose *R. M. S. Queen Mary.* Diese Neuheit fand auf der vorjährigen Flora-Ausstellung in Haarlem allgemeine Beachtung. Mit den verschiedensten Preisen ausgezeichnet, wird sie von holländischer Seite als Gruppenrose ebenso gut beurteilt wie als Treibrose. Aus einer Kreuzung von *Briarcliff* × *Mac Gredy* hervorgegangen, stammt *Queen Mary* von zwei Sorten ab, die in der Schnittrosentreiberei jahrelang führend waren und zum Teil noch heute maßgebend sind. Edle Blütenform, angenehmer Duft, kräftig rosenroter Farbton und in der Treiberei erzielte lange Stiele haben dieser Neuheit bereits einen Platz gesichert, worauf die Züchterfirma H. A. Verschuren & Söhne, Haps in Holland, mit Recht stolz sein darf. In Holland verspricht man sich von *R. M. S. Queen Mary* einen Ersatz für *Etoile de Hollande*, wovon ich jedoch, des helleren Farbtones wegen, noch nicht ganz überzeugt bin. Unsere Rosentreibereien sollten diese Neuheit versuchsweise recht bald zur Prüfung für unsere Verhältnisse aufnehmen! (Hierzu Bild S. 343.) **H.**

Meinungen ⁄ Anregungen.

Reise-Eindrücke in englischen Gartenbaubetrieben/

E. Hahn-Bornim.

Eine Einladung von Herrn Dixon-Ashington, dem Direktor der Ashington-Carnation Nurseries, veranlaßte mich, eine schon lange geplante Hollandreise mit einer Fahrt nach England zu verbinden. Die Rosen im Rosarium in Doorn standen gerade im Vollflor, als mich mein Weg über Wageningen — Doorn — Boskoop nach Vlissingen führte. Die Ueberfahrt nach Harwich verlief bei schönstem Sonnenschein ruhig und angenehm.

In London Ankunft bei Nacht. Bahnhöfe mit dreistöckigen Untergrundbahnen, wiederholtes Umsteigen, bis ich kurz vor Mitternacht glücklich im Quartier landete. Die Tage, die nun folgten, waren reichlich ausgefüllt und, ehrlich gesagt, auch reichlich anstrengend. An Neuigkeiten gab es in pflanzlicher und technischer Hinsicht mehr, als man auf einmal verdauen konnte. Bevor ich auf Einzelheiten eingehe, möchte ich auch an dieser Stelle allen Firmen nochmals meinen herzlichsten Dank aussprechen für die freundliche Aufnahme und für die Bereitwilligkeit, mit der sie mich durch ihre Betriebe geführt haben.



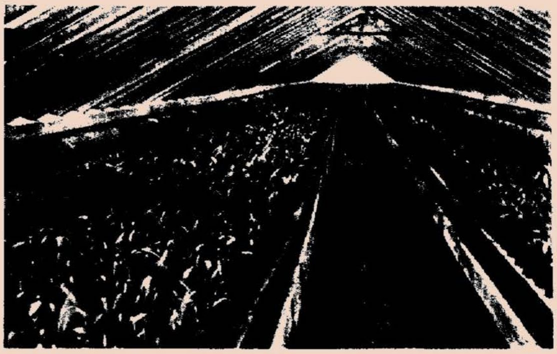
Nelkenzüchter Dixon.

Der erste Tag galt natürlich den Ashington Carnation Nurseries in Ashington, die unmittelbar am Meere und mitten in einer Landschaft liegen, die an unsere Rauhe Alb erinnert. Der Empfang bei Herrn Dixon, dem Mitinhaber dieser Nelkengärtnerei, war denkbar herzlich. Ich lernte in ihm einen der erfolgreichsten Nelkenzüchter Englands kennen, dem England mit die wertvollsten Neuheiten der letzten Jahre verdankt. Schon vom Vater her liegt Herrn Dixon die Nelkenzüchtung und -kultur im Blute. In keinem englischen Nelkenbetriebe sah ich diese Qualität, die gerade die Ashingtoner Kulturen auszeichnet. Auf die Neuheiten selbst soll in einem besonderen Artikel näher eingegangen werden. Zwei Drittel der Häuser im Betriebe sind mit Nelken, ein Drittel mit Orchideen besetzt. Bei den Orchideen spielen Cymbidien, Odontoglossum, Cypripedien und Miltonien die Hauptrolle. Neben den Nelken und Orchideen sind Lathyrus und Chrysanthemen zwei weitere ausgeprägte Spezialkulturen. Bei den Chrysanthemen fielen mir hier, wie überall in England, die verwendeten großen Töpfe auf. Den Ehrgeiz, gesunde, vollbelaubte Topfchrysanthemen in 12 cm-Töpfen zu ziehen, kennt der Engländer nicht, dafür ist ihm das Risiko viel zu groß. Die durchschnittliche Topfgröße beträgt 20 bis 22 cm.

Dazu kommt der nahezu 5 cm tiefe Gießrand, der gründliches Bewässern ermöglicht, während der unersetzliche Loam, aus Rasenerde und Kuhdung zusammengesetzt, für die ganze Kulturdauer genügend Nährstoffe liefert. Ausfälle gibt es daher so gut wie gar nicht in der Kultur, was doch mächtigen Eindruck auf mich machte. Ich dachte unwillkürlich an unsere heimischen Chrysanthemum-Topfkulturen, bei denen nicht selten ein Drittel durch zu kleine Töpfe direkt verhungert. Die kleinblumigen Chrysanthemen, die mengenmäßig gesehen von untergeordneter Bedeutung sind, werden auch in England ausgepflanzt kultiviert und im Herbst an Ort und Stelle überbaut.

Recht interessant fand ich auch die Kultur der Lathyrus zum Schnitt. Während die Haustreiberei von Lathyrus ziemlich vernachlässigt wird, schenkt man der Freilandkultur allergrößte Beachtung, also gerade umgekehrt wie bei uns. Dies wurde mir dann zwei Tage später auch bei Lowe & Shawyer bestätigt. Große Abstände der Reihen von mindestens 120 cm, die auch gründliches Bewässern ermöglichen, gehören mit zum Grundlegenden dieser Kultur. Stiele von 45 bis 50 cm Länge sind an der Tagesordnung.

Von der Firma Wells-Merstham, deren Stärke in der Chrysanthemum-Neuheitenzüchtung liegt, ist der Jahreszeit entsprechend wenig zu berichten. Demgegenüber müßte der Miltonienanzucht der Firma Charlesworth in Haywards Heath ein ganzes Kapitel gewidmet werden. Dem Herrensitz eines Baron von Schröder ebenbürtig, ist dieser Betrieb einer der saubersten Orchideenbetriebe Englands. Schon die geräumige Mittelhalle, die ganz mit Allamanda berankt ist, macht einen ebenso vornehmen wie aparten Eindruck. Während bei Sander in St. Albans die Stärke in Cypripedien und Cymbidien liegt, finden wir hier bei Charlesworth eigentlich nur Odontoglossum, Miltonien, Odontioden, etwas Cymbidien und Cattleyen vor. Was innerhalb dieser Gattungen geboten wird, stellt unvergleichliche Höhepunkte dar. Daß Charlesworth in Miltonien, Odontoglossum und Odontioden züchterisch maßgebend geworden ist, wundert niemand mehr, der diesen Betrieb kennt.





Besonders interessant war für mich der Besuch der Firma Sutton & Sons in Reading und der Firma Blackmore & Langdon in Bath, vor allem der Gloxinien wegen, um so mehr, als ich acht Tage vorher noch die Gloxinien-Anzuchten der Firma Benary-Erfurt eingehend besichtigt hatte. Die englischen Anzuchten sind zweifellos gut, unsere sind jedoch besser. Es war für mich mehr als erfreulich, feststellen zu können, daß wir auch in der Gloxinienzucht führend geworden sind. Das verpflichtet natürlich genau wie bei den Cyklamen zu weiterer intensivster Durchzüchtung, damit der heutige Stand unserer heimischen Gloxinienzüchtung nicht nur gehalten, sondern eher noch gesteigert werden kann. Während ich bei Sutton auf diesem Gebiete nichts Neues aufzunotieren hatte, fand ich bei Blackmore & Langdon zwei bei uns noch unbekannte wichtige Neuerscheinungen: *Porcelaine* und *Royal Purple*. Sie sollen demnächst an dieser Stelle näher beschrieben werden.

Da die Stärke der Firma Sutton & Sons in den Sommerblumenkulturen liegt, konnte ich auch darin einiges Neue und Wertvolle aufnotieren. Eine große Rolle spielen auch hier die Lathyrus. Sutton ging sogar dazu über, die gegen grelle Sonne empfindlicheren Farben unter leichter Gazebespannung zu kultivieren, eine Maßnahme, die sicher viel Geld verschlingt, bei der Wichtigkeit dieser Schnittblume jedoch in Kauf genommen wird. Die Cinerarien und auch die Calceolarien waren bei Sutton gerade zu Ende, so daß ich mir darüber kein Urteil erlauben darf. Dafür standen die Schizanthus, Streptocarpus und Achimenes gerade im Vollflor. Alle drei Kulturen spielen in England eine große Rolle und werden natürlich auch züchterisch dementsprechend bevorzugt behandelt. (Forts. folgt.)



Ausstellungen.

Rosenneuheiten auf der Reichsgartenschau.

In dem mit rotem Ziegelstein gepflasterten Rosenneuheiten-Hof der Reichsgartenschau sprudeln die Brunnen und duften die Rosen. Der Gedanke, die kleinen Felder mit den neuen Rosen unregelmäßig in die Gangbahn hineinzustreuen und die Besucher dadurch gleichsam zu zwingen, bei ihnen zu verweilen, ist neu und eigenartig. Zweifellos bedeutet diese Vorführungsart einen Erfolg.

Wohl zwanzig unserer namhaftesten Rosenzüchter zeigen an dieser Stelle die schönsten Rosenneuheiten der letzten Jahre. Engelbrecht-Elmshorn führt eine neue Edelrose von gelblich-chamoisfarbener Tönung vor, die den sonderbaren Namen *Neuheit* trägt. Ich habe nicht in Erfahrung bringen können, ob dieses der endgültige Name oder nur eine vorübergehende Bezeichnung ist. Die Rose ist von schöner, edler Form, erscheint mir aber etwas schwachwüchsig. Oswald Gäbler-Dresden bringt die Edelrose *Kidway* (1933), die zweifellos noch eine Zukunft hat. Kräftiger Wuchs, große Blumen und prächtige Farbe, sonnengelb mit zartem lachsrosa Schein, zeichnen die Sorte aus. Hans Geurts-Cleve ist mit der wundervoll goldroten

Aus englischen Gartenbaubetrieben. *Oben: Blick in ein Haus mit Miltonien-Jungpflanzen bei Charlesworth. Mitte: Lathyrus-Kultur im Freien in den Ashington Carnation Nurseries. Unten: Chrysanthemum-Topfkultur; es werden auffallend große Töpfe verwendet.* *Aufn.: Huhn.*

Katherine Pechtold (1934) vertreten, die eine sehr wertvolle Schnittrose zu werden verspricht. Große-Wurzen zeigt eine hellrosafarbene Polyantha *Gartendirektor Linné* und Gebr. Heinsohn-Wedel zwei weitere Polyantha von großer Schönheit und Leuchtkraft, die außerordentlich wirkungsvoll sind. Die einfachblühende *Karen Poulsen* (1932) und *Anne Mette Poulsen* (1935) finden in ihrem feurigen Rot ebenfalls große Beachtung.

Herbst-Rathenow führt seine Polyantha-Neuheit *Margarete Herbst* (1934) vor, deren leuchtendes Dunkelblutrot ohne jedes Blau zu sein scheint. F. Kettenbeil-Niederhausen/Sieg zeigt zwei Edelrosen: die leuchtend dunkelrote *Frau Martha Kettenbeil* und die hellrote *Hohegrete-Sieg*. Bei W. Kordes Söhne-Sparrieshoop fällt unter den Edelrosen besonders *Mrs. J. D. Eisele* (1935) mit ihrer brennend hellroten Farbe auf. Auch die rosafarbene *Carrie Jacobs Bond* ist schön, ebenso die samtig dunkelrote *Crimson Glory* (1935). Unter den Polyantha-Neuheiten sind vor allem die *Goldene Gruß an Aachen* (1935), gelb mit Orangerot, und *Fluffy Ruffles* (1935), kräftig rosa, erwähnenswert. Auch die rosa *Gruppenkönigin* (1935) wird eine Zukunft haben. Krause-Hasloh ist mit seiner orangegelben *Max Krause* (1930) vertreten, die für den Schnitt wertvoll scheint, ferner mit der brennendroten *Frieda Krause* und der lachsrosa *Heroine*. Peter Lambert-Trier bringt eine sehr starkwüchsige rosagetönte Edelrose *Prinz M. von Schaumburg-Lippe*, die große Aehnlichkeit mit der alten *Sachsengruß* hat, aber viel besser zu remontieren scheint. Ferner zeigt er eine Anzahl noch unbenannter einfachblühender Polyantha, unter denen Sämling *Nr. 589 II* und *7228 II* in ihrer leuchtend dunkelscharlachroten Farbe mit heller Mitte sehr stark wirken. Auch Sämling *2497* in hellrosa Farbe mit weißer Mitte ist schön, ebenso *Martha Lambert*, reinrosa mit heller Mitte.

Bei Münch & Haufe, Dresden-Leuben, sind zu nennen: eine reinweiße Edelrose *Mme. Louis Lenz*, die mir aber etwas schwach im Stiel zu sein scheint, ferner die schönen Polyantha-Hybriden *Heidezauber*, brennend dunkelrot und *Heidekind* × *Ophelia*, eine noch unbenannte, sehr gut remontierende Sorte. Wilhelm Pfitzer-Fellbach stellt nur die Edelrose *Rektor Förster* zur Schau, die großblumig, starkwüchsig und gesund ist. Die Farbe ist ganz zart hellrosa mit Dunkellachs getönt, ähnlich der alten Sorte *Pharisäer*. Für den Schnitt zweifellos eine sehr wertvolle Sorte. Theodor Simmgen, Dresden-Strehlen, zeigt die prächtige dunkelrote *Liebesbote* (1934), die lachsorangerote *Shot Silk* (1924) und *Goldener Traum*, gelb mit zartrosa Hauch.

Bei Walter Schwarze-Nossen sieht man die prachtvolle rosafarbene *Vierlanden* (1932), die mir neben *Dame Edith Helen* die beste rosafarbene Schnittrose zu sein scheint, ferner die „schwarze Rose“ *Nigrette*, die mehr interessant als schön ist, und als dritte *Reichspräsident von Hindenburg* (1933), eine silberrosa, niedrigwachsende Remontantrose, die große Aehnlichkeit mit der alten *Baronne de Rothschild* hat, die vor fünfzig Jahren als Topfrose beliebt war.

Ludwig Späth-Berlin führt seine prächtige weiße Büschelrose *Dagmar Späth* (1935) vor, die sehr gut remontiert, ferner unter Sämling *2722* eine rosa remontierende Polyantha, die ebenfalls wertvoll zu sein scheint. August Stark-Cossebaude ist mit der reingelben Edelrose *Goldenes Mainz* (1932) vertreten, die auch durch die schöne, glänzende Belaubung auffällt, als Schnittblume aber doch vielleicht zu kleinblumig ist. Auch *Condesa de Sastago* (1933) hat eine schöne, kupferrote Farbe, über ihre sonstigen Eigenschaften habe ich mir aber noch kein Urteil bilden können. Stephan-Brockwitz zeigt die halbgefüllte, leuchtendrote Polyantha *Dance of Joy*, während Math. Tantau-Uetersen die brennend dunkelrote Büschelrose *Agnes Kruse* bringt. Seine feurig dunkelrote Edelrose *Olympia* scheint ebenfalls hervorragend zu sein. Ob sie bereits im Handel ist, entzieht sich meiner Kenntnis.

Victor Teschendorff-Cossebaude ist im Neuheitenhof mit der schon genannten *Dance of Joy* vertreten, ferner mit der leuchtend dunkelrosa *Ellen Poulsen* (1911), der scharlachroten *Rouge* (1934), der hellroten *Teschendorffs Jubiläumsrose* (1930), der lachsrosa *Dic Koster* (1933), der brennend orangescharlachfarbenen *Rottraut* (1930), der orangeroten *Gloire du midi* (1932), in der Farbe der *Gloria mundi*, und den Edelrosen *Cathrine Kordes* (1930), leuchtend rubinrot, *Pres. Herb. Hoover*, lachsrot mit Bronzegelb getönt (1930), der großblumigen zartrahmfarbenen *Oswald Sieper* (1932) und der goldgelben *Souvenir* (1933).

Alles in Allem ist die Rosenschau im Neuheitenhof schön und lehrreich zugleich und gibt auch dem Fachmann mancherlei Anregungen. **C. Reiter**, Dresden.

Vom Markt zur Erzeugung.

Beobachtungen am Veilchenmarkt.

In der Veilchen-Züchtung sind in letzter Zeit beachtliche Erfolge erzielt worden. Auf dem Schnittblumenmarkt wurden in diesem Jahr Veilchen mit Stielen von 20 cm Länge und Blumen in der Größe von Stiefmütterchen angeboten. Vorwiegend handelt es sich bei diesen Rekordblumen um Hornveilchen. Absatzwirtschaftlich ist jedoch durch diese neuen Züchtungen das Gegenteil von dem eingetreten, was man zu erreichen hoffte. Sie haben den Absatz durchaus nicht in dem vielleicht erwarteten Ausmaße erhöht. Da die übertrieben großblumigen Veilchen keinen Duft aufweisen, werden sie im Kleinverkauf als Stiefmütterchen betrachtet und auch nur als solche gewertet. Ob die neuen Zuchterfolge auf dem Topfpflanzenmarkt zu besserem Absatz führen, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Zu Schnittzwecken ist es jedenfalls vorteilhafter, die Veilchen mehr dahin zu verbessern, daß durch längere und festere Stiele die Pflückarbeit erleichtert wird und die Bunde handlicher werden. Die Blumengröße darf nach den bisherigen Absatzerfahrungen eine gewisse Grenze nicht überschreiten, dafür darf aber der Veilchenduft, um dessentwillen sich das Veilchen vor allem absetzen läßt, auf keinen Fall eine Einbuße erleiden.

Ausgeglichenes Angebot in Pyrethrum-Schnitt.

Die ungeheure Anfuhr von Pyrethrum-Schnitt hat in den letzten Jahren den Schnittblumenmarkt stets ungünstig beeinflußt. Wenn die Anfuhr auch nur kurze Zeit anzuhalten pflegte, so war trotzdem danach eine Preisaufholung meistens kaum mehr möglich. In diesem Jahre war die Ueberschwemmung der Großmärkte mit Pyrethrum nicht so auffallend, und der Durchschnittspreis konnte deshalb auf einem wesentlich höheren Stand gehalten werden. Die Anfuhrwelle währte nur wenige Tage, nicht zuletzt infolge der Regentage, die den Flor nur langsam marktfertig werden ließen. Außerdem hat man aber auch aus dem Preisverfall der letzten Jahre Lehren gezogen und war vorsichtiger in der Anfuhr. Es wäre zu wünschen, wenn der jetzt erreichte Ausgleich im Pyrethrumblumen-Angebot auch künftig durch vernünftige Anlieferung erhalten bliebe.

Kurze Notizen vom Berliner Markt.

Hortensien aus Hauskultur kamen Anfang Juli zum Abschluß. Freilandhortensien setzten zunächst spärlich ein. Immerhin blieb auch dieses geringe Angebot ausreichend.

Die ersten Remontant-Nelken aus neuer Pflanzung kamen Anfang Juli auf den Markt. Da diese Nelke ausgezeichnete Blumen liefert, tritt sie immer schnell mit Edel-Nelken in Wettbewerb. Dies ist in den nächsten Wochen bei der Anlieferung von Edelnelken zu berücksichtigen. Für die Freilandnelken wirkt die Remonatnelke meistens preisbefestigend.

Lilium speciosum wurde bereits Anfang Juli in kleineren Posten angeboten. Da diese Lilie stets großes Interesse findet, konnte für das erste Angebot ein wesentlich besserer Preis erzielt werden als für die übrigen Freilandlilien.

Cobaea ließen sich im allgemeinen restlos absetzen. Das Angebot erschien etwa in dem Umfange der Vorjahre und dauerte nur kurze Zeit. Vereinzelt konnte größere Vorsicht im Heranbringen beobachtet werden. Die Preise konnten meistens gehalten werden. In wesentlich größerem Umfange wären Cobaea wahrscheinlich nicht abzusetzen gewesen.

Die Lage auf dem Rosenmarkt hat sich wieder etwas gebessert. Freilandrosen fielen Anfang Juli aus, so daß Hausrosen wieder mehr zur Geltung kommen konnten. In der ersten Juliwoche setzte regelrechte Nachfrage nach Schnittrosen ein, die auch wieder festere Preise mit sich brachte.

Der Topfpflanzenmarkt hatte von der letzten Juniwoche ab ein außergewöhnlich ruhiges Geschäft, so daß sich Ware in größerem Umfange ansammelte. Ueberstände kamen selbst bei den sonst leichter absatzfähigen Topfrosen und Gloxinien vor. Die außergewöhnliche Ruhe wurde durch die Ferienzeit und durch die kleinen Preise am Schnittblumenmarkt ausgelöst.

Für — Wider.

Nochmals: Städtische oder eigene Wasserversorgung.

Unter obiger Ueberschrift hat Oekonomierat R. Mayer-Bamberg in Nr. 22 d. Jgs. eine für den Gartenbau sehr wichtige Frage behandelt. Trotz mancher schon erreichten Vergünstigungen ist der Wasserpreis oftmals noch so hoch, daß mancher Betriebsführer sich mit dem Gedanken trägt, eine eigene Anlage zur Sicherstellung der Wasserversorgung zu schaffen. Auf einen Umstand, der bei diesen Ueberlegungen oftmals kaum in Erwägung gezogen wird, möchte ich noch hinweisen: Wenn verschiedene Großabnehmer der städtischen Regie ihren Wasserbedarf aus eigener Anlage decken, muß damit gerechnet werden, daß der Wasserpreis von der Behörde gesenkt wird. Ob unter solchen Umständen dann die Selbstversorgung noch rentabel und konkurrenzfähig sein kann, muß eine genaue Vorausberechnung ergeben. In solchen Fällen wird es immer angebracht sein, die Selbstversorgungsanlage möglichst einfach zu halten, damit zu jeder Zeit Rückanschluß an das städtische Wassernetz erfolgen kann. Betriebs- und auch volkswirtschaftlich gesehen, wäre es allerdings am vernünftigsten, wenn die Regiebetriebe den Wasserpreis für lebenswichtige Betriebe, zu denen ja auch der Gartenbau zählt, bis zur äußersten Grenze herabsetzen. Durch größeren Wasserverbrauch wird ein befürchteter Einnahmeausfall der Stadtverwaltungen nicht eintreten. Herr Mayer bemerkt in seinen Ausführungen ferner, daß man heute wohl keine Windmotore mehr aufstellen wird. Diese Meinung kann ich nicht ganz teilen. Die Erfahrung hat zwar gelehrt, daß nicht überall diese Kraftquelle rentabel sein kann. In Küstengebieten und größeren, waldarmen Ebenen, wo ein steter, gleichmäßiger Wind herrscht, werden jedoch Windmotore immer rentabel ausgenutzt werden können. Im Landschaftsbild der schleswig-holsteinischen Westküste z. B. sind die unzähligen Windturbinen charakteristische Erscheinungen. Zwar sind die Anschaffungskosten der Windmotore ziemlich hoch, dafür sind aber bei einer langen Lebensdauer die Unterhaltungskosten gering. Es liegt also kein Grund vor, in windreichen Gegenden bei der Sicherstellung der Wasserversorgung unserer Betriebe nicht auch die Errichtung von Windturbinen in Erwägung zu ziehen. Ich möchte sogar unseren gartenbaulichen Forschungsanstalten die Anregung geben, einmal zu überprüfen, unter welchen Voraussetzungen die Wirtschaftlichkeit der Stromversorgung durch Windmotore für die elektrische Beheizung unserer Kulturräume gesichert ist. Sollte die Prüfung ergeben, daß die Windmotore sich auch für diesen Zweck ausnutzen lassen, dann hätten wir in der Windturbine eine für den Gartenbau geradezu ideale Kraftquelle. **H. Sommer,** Darmstadt.

Nochmals: Gewächshausschattierung.

In letzter Zeit wurden in dieser Zeitschrift wiederholt praktische Schattierungsvorrichtungen beschrieben. Im folgenden sei auch auf das in Holland allgemein übliche Schattierverfahren hingewiesen, auf das Schattieren mit Rohrmatten. Holland, ich denke



dabei in erster Linie an Aalsmeer, schattiert, sofern es die Kulturen überhaupt verlangen, heute fast nur noch mit Rohrmatten, die, je nach Größe der Glasfläche, bis 4 m lang sind. Die beigefügte Aufnahme zeigt die Schattiervorrichtung des neuesten Gewächshauses der Gartenbau-Schule zu Aalsmeer, von dem Herr Buisma, der Direktor der Lehranstalt, mir sagte, daß es das allermodernste Haus von Holland sei. Nahezu 4 m lange Rohrdecken liegen hier auf drei querlaufenden Holzleisten. Sie werden von dem unten angebrachten Bretterlaufsteg aus bedient. **H.**

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Große August-Sonderschau in Dresden.

Wie der Reichsnährstand mitteilt, findet anläßlich des Reichsgartenbautages und neben der Reichsgartenbaumesse in Dresden in der Zeit vom 21. bis 24. August eine „August-Sonderschau“ statt. Sie wird sich aus einer Gladiolenschau, einer Pelargonien-Neuheitenschau und einer Reichssortenschau für Pfirsiche, Pflaumen, Frühbirnen und Frühäpfel zusammensetzen. In diesem Zusammenhange fordert der Reichsnährstand zur Meldung für die Beteiligung an den angegebenen Schauen auf.

Förderung des Anbaues von Walnüssen.

Wie uns der Reichssachbearbeiter Baumschulen mitteilt, wird der Anzucht von Walnüssen besondere Beachtung geschenkt und dadurch besondere Unterstützung zuteil, daß man sich um die Auffindung wertvoller und geeigneter Mutterpflanzenbestände zur Samengewinnung bemüht und ebenso der Walnuß-Veredlung großes Interesse entgegenbringt. Nachdem so erst einmal die Voraussetzungen für eine Erweiterung der Walnuß-Anzucht in Deutschland geschaffen sind, dürfte in den nächsten Jahren mit einer Vergrößerung der Walnußpflanzungen zu rechnen sein.

Vermittlung von Gartenbau-Facharbeitern im Mai.

Nach Feststellungen der Reichsanstalt für Arbeitslosigkeit und Arbeitsvermittlung war der Arbeitseinsatz im Gartenbau im Monat Mai uneinheitlich. Jugendliche Gärtner und Gartenarbeiter konnten wie im Vormonat noch leicht untergebracht werden und waren meist nicht in dem Umfange vorhanden, wie Bedarf vorhanden war. Dagegen konnten ältere Arbeitskräfte nicht so leicht vermittelt werden. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen der Berufsgruppe Landwirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht ging im Mai weiter zurück.

Abschluß der Osthilfe-Entschuldung.

Am 24. Juni 1936 ist die Osthilfe-Schlußverordnung in Kraft getreten. Sie regelt die finanzielle Abwicklung zwischen dem Reich und der Industriebank mit dem Bestreben nach möglichster Erleichterung für den Hypothekenschuldner bei Abschluß der Osthilfe. Die Erleichterungen bestehen vor allem in der Senkung der Jahresleistungen durch den Fortfall der Umlage für die Entschuldungsverbände und sonstigen Erleichterungen, die sich nach dem Umfange der finanziellen Abwicklung richten. Bei bestimmten Verfahren wird durch die Schlußverordnung eine Beschleunigung eintreten. Der Abschluß der Osthilfe soll bis zum 31. März 1937 erfolgen.

Weitere Zunahme der Bautätigkeit.

Der Bericht des Statistischen Reichsamtes über die Bautätigkeit im Mai lautet außerordentlich günstig. Die Vorjahrsergebnisse werden durch die diesjährigen noch übertroffen. Da die Gartenausführungen in erhöhtem Maße von dem Umfange der Bautätigkeit abhängig sind, kommt diesen Berichten auch für den Gartenbau Bedeutung zu. Bemerkenswert ist vor allem, daß Baubeginne und Baugenehmigungen in diesem Monat gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres zugenommen haben.

Nichtversicherung schädigt die Gesamtheit.

Der Unterabteilungsleiter Garten im Reichsnährstand, Prof. Dr. W. Ebert, wendet sich in einer Veröffentlichung an jene Berufskameraden, die immer noch nicht gegen Hagelschäden versichert sind. Er weist darauf hin, daß die öffentlichen Bittgesuche von Geschädigten noch nicht aufgehört haben, obwohl dies als ein die Gesamtheit schädigendes Ansinnen aufgefaßt werden müsse, denn die Gesamtheit des Berufes würde bei allgemeiner Beteiligung mit niedrigeren Prämien zu rechnen haben. Wer durch solche „Sparsamkeit“ zu Schaden komme, dürfe nicht auf die Hilfe der Allgemeinheit rechnen.

Inland-Rundschau.

Berlin. Das Gartenamt Weißensee veranstaltete am 4. und 5. Juli unter dem Motto „Das blühende Weißensee“ wieder seine in den letzten Jahren mit großem Erfolg durchgeführte Blumenverlosung. In diesem Jahre wurden 50000 blühende Topfpflanzen von den Weißenseer Gärtnern zusammengebracht und auf der Anlage vor dem Weißensee unter Leitung des Gartenamtes wirkungsvoll zur Verlosung ausgestellt. Die Zahl der Lose wurde so gewählt, daß nach Sicherstellung eines bestimmten Topfpreises für den Gärtner noch ein Anteil für das Hilfswerk „Mutter und Kind“ verblieb. Die Veranstaltung erhielt einen reizvollen Rahmen mit Musik- und Tanzdarbietungen, Blumenkorso und mit kurzen, herzlichen Ansprachen des Bürgermeisters und Gartenamtsleiters. Die Bevölkerung nahm an der Veranstaltung lebhaften Anteil.

Weihenstephan. Auf der Pflanzenzüchter-Tagung, die hier vom 28. Juni bis 3. Juli stattfand, wurde in mehreren Vorträgen das gartenbauliche Züchtungsproblem erörtert. Die grundlegenden Fragen wurden von Direktor Bickel, Weihenstephan, behandelt. Dr. Becker, Quedlinburg, sprach über Genetik in der gartenbaulichen Pflanzenzüchtung. Durch Züchtung auf Qualität und

Ertragssicherheit müsse deutsche Ware fremder Einfuhr zumindest ebenbürtig gemacht werden. Dieses Ziel sei mit Hilfe geeigneter Selektionsmethoden zu erreichen. Dr. Kampe, Berlin, forderte ein klares Züchtungsziel von einer übergeordneten Stelle aus. Der Vermehrungsanbau solle möglichst wieder nach Deutschland zurückverlegt werden. Gartenbauoberlehrer Mann, Geisenheim, behandelte das Problem der Freilandblumenzüchtung. Gerade auf diesem Gebiete sei ernste Arbeit notwendig, um dem Vordringen japanischer Konkurrenz auf dem Festlande Einhalt bieten zu können. Notwendig sei, daß der Samenbau gegenüber dem Handel die primäre Stellung erhalte. Im Anschluß an die Tagung fanden Fahrten und Führungen statt.

Frankfurt a. M. Vom 4. bis 12. Juli wurde hier eine großzügige Werbung für den Palmengarten durchgeführt, die einen besonderen Sinn noch durch den hier gleichzeitig stattgefundenen Gauparteitag erhielt. Durch tägliche festliche Veranstaltungen und Führungen hatte man die Zugkraft der Werbung noch erhöht. Um allen Bevölkerungskreisen die Besichtigung des Palmengartens zu ermöglichen, war der Eintrittspreis während dieser Zeit für Erwachsene auf 40 Pf. und Kinder auf 20 Pf. ermäßigt. Außerdem wurde noch freie Hinfahrt mit der Straßenbahn gewährt; zu diesem Zwecke mußten die Eintrittskarten beim Straßenbahnschaffner gelöst werden.

Koburg. Am 4. Juli wurde hier unter Leitung des 1. Präsidenten des Vereins deutscher Rosenfreunde, Eckert-Würzburg, eine Ortsgruppe im VDR. gegründet. Am 5. Juli fand die Weihefeier des „Rosengartens“ statt. Die ursprünglich auf denselben Tag geplante Schnittrosenneuheitenschau mußte auf den 26. Juli verschoben werden. Der „Rosengarten“ steht zur Zeit in herrlichem farbenprächtigen Blütenflor. Besonders gut haben sich die Kletterrosen am Brunnenhof entwickelt.

Dresden. Die Leitung der Reichsgartenschau hat einen Photowettbewerb für Liebhaberphotographen ausgeschrieben. Als Beispiele für die Themen und Gegenstände, denen sich das Interesse der Lichtbildner zuwenden könnte, werden genannt: „Die Pflanze und Blüte als Einzelwesen und Persönlichkeit“, „Der Garten als Lebensraum der Pflanze“, „Der Mensch und die Pflanze“, „Tiere im Garten“, „Bauten und Bildwerke in ihrer Beziehung zum Garten“, „Leben und Treiben in der Reichsgartenschau“. Jeder Teilnehmer kann bis zu 12 Bilder einreichen, die spätestens am 31. August beim Städtischen Ausstellungsamt abgeliefert sein müssen. Es sind 52 Geldpreise im Gesamtbetrage von RM 1000 ausgesetzt. Die näheren Bedingungen sind bei der Leitung der Reichsgartenschau Dresden, Lennéstraße 3, erhältlich.

Breslau. In Anerkennung langjähriger Verdienste um den Gartenbau verlieh die Landesbauernschaft folgenden Fachleuten die silberne Ehrenmünze „Für Leistungen im Gartenbau“: Gartendirektor i. R. Dannenberg-Breslau, Gärtnereibesitzer Cichowsky-Hindenburg, Gärtnereibesitzer Wagner-Glatz, Baumschulenbesitzer Dwornitzak-Ohlau.

Grünberg. An der hiesigen Gärtnerischen Werkschule fand kürzlich ein zwölftägiger Ausbildungslehrgang für Süßmoster statt. Der Lehrgang wurde von dipl. Obst- und Weinbauinspektor Holzer geleitet. Nach den Verordnungen der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft wird die Einrichtung neuer Lohnmostereien und gewerblicher Betriebe u. a. vom erfolgreichen Besuch eines solchen Lehrganges abhängig gemacht. Die Teilnehmer, die aus Niederschlesien, Oberschlesien, Brandenburg und Provinz Sachsen kamen, hatten durch praktische Mitarbeit im Süßmostlehrbetriebe der Werkschule Gelegenheit, mit den vielseitigen Verfahren der Süßmostgewinnung vertraut zu werden.

Harburg. Im Betriebe der Firma Gebrüder Radicke ging man in den letzten Jahren mehr zu Spezialkulturen über. Es werden heute vorzugsweise Cyklamen, Hortensien, Gloxinien und dekorative Chrysanthemen kultiviert und hiervon je etwa 25 bis 30000 Stück herangezogen. Andere Marktpflanzen, wie Topfveilchen, Topfrosen, Edel-Pelargonien, Rex-Begonien, Beloperone, Cinerarien, Primeln, Asparagus usw., werden immer so eingesetzt, daß sie die sonst entstehenden Lücken füllen. Darüber hinaus ist man jedoch bemüht, die seit langem gepflegten Gruppenpflanzenkulturen in vollem Umfange zu erhalten. Die Firma Radicke unterhält schon heute einen ansehnlichen, in fast allen Teilen neuen Betrieb und beabsichtigt, diesen in nächster Zeit noch weiter zu vergrößern.

Hamburg. In der Niederdeutschen Gartenschau „Planten un Blomen“ ist seit einigen Wochen sommerlicher Hochbetrieb. Es blüht in allen Teilen des Gartens, und einige Sondergärten sind um vieles schöner geworden als im ersten Jahre, wo die Pflanzen noch nicht voll entwickelt waren. Den Höhepunkt in Stauden liefert zur Zeit der Delphiniumgarten. Die Klinkerpflasterung zwischen den einzelnen Gruppen stört nicht im geringsten mehr. Auch der Rosengarten ist besser entwickelt, wenn auch die Rankrosen ihren Höhepunkt noch nicht erreicht haben. Die Wasser- und Uferpflanzungen vor dem Orchideenkaffee und an den Wassern bis zum großen Becken hinunter sind wieder sehenswert, die ersten Lotos darin blühen bereits, und die Staudenanlagen daneben bieten viel Abwechselung. Der Kakteengang wird nach wie vor gern besucht, alte Stücke blühen zum Teil. Auch die große Sommerblumenwiese gegenüber dem Haupteingang des Gartens ist wieder nach dem vorjährigen Beispiele bepflanzt. Für Kinder- und Volksbelustigung wird rege gesorgt, Erfrischungsstätten und tägliche Konzerte machen den Garten zu einem angenehmen und auch viel besuchten Aufenthaltsort der Großstadtbevölkerung. Die neuen Eintrittspreise sind so niedrig angesetzt, daß der Besuch des Gartens jedem Volksgenossen ermöglicht ist.

Persönliche Nachrichten.

Fritz Schneider, Gärtnereibesitzer und bekannter Cyklamenzüchter in Nowawes bei Potsdam, feiert am 16. Juli d. Js. seinen sechzigsten Geburtstag. Wir behalten uns vor, auf den Lebenslauf und die Verdienste dieses Fachmannes, der sich in weiten Kreisen hohen Ansehens erfreut, noch näher einzugehen.

Unsere Toten.

Anton Remmen †.

Ueberraschend für alle, die ihn kannten, entschlief nach einem Leben rastlosen Schaffens am 19. Mai d. Js. Gärtnereibesitzer Anton Remmen zu Bocholt/Westf. im hohen Alter von achtzig Jahren. Zwar machten sich schon seit längerer Zeit die Beschwerden des Alters bei ihm bemerkbar, aber stets noch fanden die Besucher der letzten Zeit den so rührigen alten Fachmann inmitten seines Betriebes, immer bereit, mit ihnen einen Rundgang durch die Stätte seines Fleißes zu machen.



Anton Remmen †.

Anton Remmen wurde am 3. Februar 1857 als achter Sohn einer noch größeren Familie zu Bocholt geboren. Nach Verlassen der Volksschule kam er in die Gräfliche Gärtnerei zu Diersfordt bei Wesel in die Lehre. Die Gehilfenjahre brachten ihn durch eine Reihe von bedeutenden Betrieben Sachsens. Seiner Militärpflicht genügte er in einem elsässischen Regiment in Mülhausen. Nach der Dienstzeit finden wir ihn in Betrieben in Düsseldorf, Gelsenkirchen und zuletzt bei der Firma Laurentius in Krefeld in Stellung. Im Jahre 1883 machte er sich dann in seiner Heimatstadt selbständig. Man darf mit voller Ueberzeugung sagen, daß sich wohl selten ein Fachkamerad mit solch einem Willen und solcher Zähigkeit hochgearbeitet hat wie Anton Remmen. Erst nach einer Reihe von Jahren, mit einer gesicherten Existenz, sah er sich unter den Töchtern des Landes um und heiratete 1898 seine heute noch in guter Gesundheit lebende Frau; wie diese deutsche Frau, alle Sorgen und Mühen des Geschäfts mit ihrem Gatten teilend, den Betrieb mit zu seiner jetzigen Größe emporhob, ist allen Kollegen der nahen und weiten Umgegend nur zu bekannt. Außer ausgedehnten Topfpflanzenkulturen und Beetpflanzenanzuchten in hervorragender Ware schloß der Betrieb große Blumenbinderei in zwei eigenen Blumengeschäften in sich. Große Bestände von Lorbeerbäumen dienten dem Dekorationsgeschäft. Besonders ausgedehnt war auch der der Landschaftsgärtnerei gewidmete Teil des Unternehmens. In Bocholt und darüber hinaus in der Umgebung wurden von Remmen zahllose Anlagen und Parks geschaffen, deren Schönheit beredtes Zeugnis vom Können seines Schöpfers ablegt.

Nun hat der unerbittliche Tod seinem rastlosen Arbeiten ein Ziel gesetzt! Wie groß die Verehrung für den Dahingeschiedenen war, zeigten die unzähligen Bindestücke, die ihm als letzter Gruß gewidmet wurden, und der große Zug der Teilnehmenden, als wir Anton Remmen an einem herrlichen Frühlingsmorgen aus der Stätte seines Schaffens zum Gottesacker hinausgeleiteten. In liebevollster Weise hatten die Bocholter Berufsfreunde auf dem neuen Friedhofe eine 100 m lange Lorbeerallee, in einem großen Haine endend, aufgestellt. So, ganz inmitten seiner Pflanzenlieblinge, wurde die sterbliche Hülle des Mannes in Gottes Erde gesenkt, der, ein leuchtendes Vorbild für die Jugend, uns allen mehr war und von uns nicht vergessen werden wird.

Beruhigt konnte Vater Remmen seine Augen schließen, wußte er doch am besten, wie gut die Weiterführung seiner Lebensarbeit in den tüchtigen Händen seines allseitig beliebten Sohnes Ferdinand aufgehoben ist. **Hans Hoppe**, Wesel.

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00
Achimenes	0,75— 1,00	0,80— 1,20	0,75	—
Adiantum	0,50— 1,50	0,50— 1,50	0,50 — 1,00	0,30— 1,00
„ Goldelse	—	1,00— 2,00	1,50— 4,00	3,00— 5,00
Anthurium	6,00— 8,00	4,00— 8,00	2,50— 5,00	—
Aphelandra	—	0,80— 1,50	—	—
Aralia Sieboldii	1,00— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 3,00
Araukarien	1,25 an	1,00 an	1,00 an	1,25 an
Asparagus	1,00-- 1,25	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00— 1,50	0,50 — 0,60	0,60— 0,80
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	0,80— 1,50
Begonien, Blatt-	0,50— 1,25	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40— 1,00
„ Knollen-	0,40— 0,50	0,30— 0,60	0,50— 0,60	0,50— 0,80
„ Semperfl.	0,20— 0,30	0,15— 0,20	0,15— 0,35	0,25— 0,40
Beloperone	0,75— 2,00	1,00 — 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00
Billbergia	1,25— 1,50	2,00 — 6,00	1,50	2,00— 3,00
Boronia	1,00— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 1,75	—
Bougainvilleen	3,00— 4,00	1,50— 3,00	1,50— 3,00	—
Campanula Mayi	1,00 — 1,25	0,60— 1,20	0,80— 1,00	0,80— 1,00
Celosia, Thomps.	0,50— 0,60	0,40	0,40— 0,50	0,40— 0,60
Cissus discolor	1,50— 2,00	—	2,00— 3,00	—
Clerodendron	2,00— 3,00	0,60— 2,50	2,00— 3,00	—
Cobaea	0,60 — 0,75	0,30	—	0,40
Coleus	0,50 — 0,75	0,30 — 0,60	0,40— 0,60	0,30— 0,40
Columnea	2,00— 2,50	2,00 — 2,50	2,00	2,00
Crassula	—	0,30— 1,00	0,50— 0,75	0,50— 1,20
Croton	2,00 — 3,00	2,00— 3,00	2,00 — 3,00	2,00— 3,00
Cyklamen	0,60 — 1,25	—	—	—
Cypripedium	3,00 —10,00	3,00— 6,00	—	—
Dieffenbachien	1,50 — 2,50	1,50— 2,00	1,50— 2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00 — 4,00	1,50— 3,00
„ indivisa	1,25— 1,50	1,00— 1,50	1,00 — 1,50	0,40— 1,00
Echeverien	0,30— 0,50	0,20 — 0,30	0,40	0,30— 0,60
Edelweiß	0,60— 0,75	0,40 — 0,60	0,40— 0,60	0,60
Erica hybr. u. persol.	1,00— 2,00	—	—	—
Ficus	1,00— 8,00	1,00— 6,00	1,50— 6,00	0,60— 7,50
Fuchsien	0,40— 0,75	0,50— 0,80	0,30— 0,75	0,40— 0,75
Fuchsien, Stämme	1,25— 2,50	1,00— 1,50	2,00 — 4,00	1,25— 3,00
Funkien	0,75 — 0,80	0,40 — 0,60	—	0,60— 0,80
Glechoma	0,65— 0,75	0,60— 0,80	—	0,40
Gloxinien	0,60— 1,25	0,60— 1,00	0,50— 0,80	0,60— 1,20
Heliotrop	0,40— 0,50	0,30— 0,50	0,40	0,40— 0,60
Hortensien	0,75— 2,00	0,60— 2,00	0,60— 1,50	0,75— 3,00
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 1,50	1,00— 1,50
Hydrangeen	1,50— 2,00	3,00 — 4,00	2,00— 4,00	—
Impatiens	0,50— 0,60	0,30— 0,50	0,40	0,40— 0,60
Kakteen, Phyllo-	0,75 — 1,50	1,00— 4,00	1,00— 6,00	—
Kakteen, Sämlinge	0,10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20— 1,00
„ Veredlung.	0,60 an	0,60— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Kalanchoe	0,40— 1,00	0,30— 0,50	0,40— 0,90	—
Levkojen	0,60— 0,70	0,30	—	—
Lilien	1,50— 2,00	1,00— 2,00	1,50— 2,00	—
Lomaria	0,50 — 0,60	0,80— 1,50	1,00— 1,50	0,60— 0,80
Margeriten	0,60— 0,75	0,60— 0,80	0,40	0,60
Medinilla	4,00— 5,00	6,00—10,00	4,00— 5,00	4,00— 6,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,60	0,40— 0,60	0,50— 0,60	0,40— 0,60
Myrten	—	1,00— 3,00	0,80— 1,50	0,50— 3,00
Naegelien	0,50 — 0,60	0,60— 0,80	0,30— 0,40	—
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	1,00— 4,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00 — 4,00	3,50 an
Palm.: Coc. (Jungw.)	1,00 an	0,80— 2,50	0,60 an	0,50— 3,00
„ Kent. (Tuffs)	3,00 an	3,00—10,00	2,50 an	von 2,50 an
„ Phoenix	3,00 an	3,00— 7,00	2,50 an	von 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50— 5,00	1,50— 3,00	1,75 an
Passiflora	1,25— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,50
Pelargonium zonale	0,40— 0,50	0,30— 0,45	0,30— 0,60	0,40— 0,60
„ peltatum	0,75— 0,80	0,30— 0,40	—	—
Pelargonium, Edel-	0,50— 0,80	0,50— 0,80	0,60— 1,25	0,60— 0,80
Peperomia	1,25— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00
Petunien	0,30— 0,40	0,15— 0,25	0,10— 0,12	0,20— 0,30
Phalangium	0,50— 0,75	0,50— 0,80	0,40— 0,80	0,40 — 0,60
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,60	0,40— 0,80	0,30— 0,60
Punica	—	1,50— 2,00	1,00— 1,50	—
Rosen	1,00— 1,25	0,60— 1,00	0,80— 1,25	1,00
Saintpaulien	0,60— 0,70	0,40— 0,60	0,75	0,75
Salvien	0,40— 0,50	0,30— 0,50	0,30	0,40— 0,60
Sansevieria	2,00— 3,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00	2,00—10,00
Saxifraga cotyl. pyr.	—	—	1,00— 1,25	—
„ sarm.	0,75— 1,00	0,60— 0,80	0,60	0,80
Selaginella	0,20— 0,30	0,20— 0,25	0,30	0,20— 0,40
Sparmannia	0,50— 1,00	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 1,50
Tagetes	0,40— 0,50	0,15— 0,30	0,20	0,20
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,30— 0,60	0,30— 0,50	0,30— 0,60
Thunbergia	0,70— 0,80	—	—	—
Vriesea	3,00— 5,00	2,00— 5,00	3,00— 4,00	3,00— 5,00

Schnittblumen:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Achillea, 10 St.	0,30— 0,40	0,20— 0,30	0,25	—
Akelei, 100 St.	0,80— 1,00	0,50— 0,60	0,80	0,60— 0,80
Anemon., 10 St.	0,20— 0,25	0,10— 0,20	0,25	0,20— 0,30
Antirrhinum, 100 St.	0,80— 1,00	1,00— 1,20	1,00	0,80— 1,00
Anthurium, 10 Bl.	5,00— 6,00	3,00 — 4,00	5,00— 6,00	3,00— 5,00
Aster am., alp., 100 St.	0,80— 1,00	0,50— 0,60	0,60	0,80 — 1,00
Astilben, 10 St.	0,40— 0,50	—	0,25— 0,30	—
Bellis, 100 St.	0,30— 0,40	0,20— 0,30	0,50	—
Calendula, 100 St.	0,50— 0,60	0,60— 1,00	0,80— 1,00	0,60
Calla, 10 St.	1,50— 3,00	1,50— 2,00	—	2,50
Campanula, 10 St.	0,25— 0,50	0,20— 0,40	0,20— 0,30	0,50— 0,60
Centaurea, 100 St.	0,80— 1,00	0,30— 0,50	0,50— 0,80	0,60
Chrysanth. seg., 100 St.	0,60— 0,70	0,50— 0,60	0,80	1,25— 2,00
Clarkien, 100 St.	0,70 — 0,80	—	0,80	—
Coreopsis, 100 St.	0,70— 0,80	—	0,50	—
Cosmea, 10 St.	0,20— 0,25	—	—	—
Dahlien, 10 St.	0,30— 1,50	—	—	—
Delphinium, 10 St.	0,30— 0,50	0,40— 0,80	0,50	0,75
Erigeron, 100 St.	1,00— 1,25	1,00— 1,20	0,80	—
Eryngium, 10 St.	0,50— 0,75	—	0,50 — 0,80	—
Eschscholtzia, 100 St.	0,80— 1,00	0,50— 0,60	0,50	0,80
Gaillardien, 100 St.	0,80— 0,90	2,00— 3,00	2,00	0,10
Gerbera, hies., 10 Bl.	2,50 — 3,00	1,00— 1,50	2,50— 3,00	—
Geum, 100 St.	—	0,40— 0,50	0,60	—
Gladiolen, 10 St.	1,00— 1,50	1,50— 2,00	1,00— 1,50	1,00— 2,00
Godetien, 100 St.	0,80— 1,00	—	1,00— 1,50	—
Gypsophila, 100 St.	2,00— 2,50	—	1,50	--
Hortensien, 10 St.	0,75— 1,00	1,50— 2,00	1,00	1,00— 2,00
Heuchera, 100 St.	0,70— 0,80	1,00— 1,50	1,00	—
Iris hisp., 10 St.	0,25— 0,30	0,20 — 0,50	0,30— 0,40	—
Lathyrus, 100 St.	0,60— 0,70	0,50— 1,00	0,75— 1,00	0,60
Levkojen, 10 St.	0,10— 0,30	0,40— 0,50	0,50— 0,75	—
Lilium auratum, 10 Bl.	5,00— 5,50	—	—	—
„ cand., 10 St.	1,00— 1,50	1,50— 2,00	1,50	0,50
„ longifl., 10 Bl.	3,00— 3,75	2,00— 3,00	3,00	4,00
„ regale, 10 Bl.	1,00 — 1,25	1,00 — 2,00	1,50	0,50— 0,75
Malope, 100 St.	2,00— 2,50	—	2,00	—
Margeriten, 100 St.	0,70— 0,80	0,20	0,80	1,00
Nelken, Edel-, 10 St.	0,75— 1,50	0,80 — 1,50	1,00— 2,20	0,80— 2,20
„ Bart-, 100 St.	0,80— 1,00	1,00 — 1,50	1,00	1,00
„ Freil., 100 St.	0,50— 1,00	0,50— 0,60	0,50	0,45— 0,60
„ Remont., 100 St.	1,25— 1,50	4,00— 5,00	3,00— 4,00	—

GEWÄCHSHAUS DER ZUKUNFT

Fabelhafte Vorteile

Bessere Ausnützung

Größerer Verdienst

Billige Preise



Versäumen Sie nicht die Besichtigung dieser Anlage auf der „Reichsgartenschau Dresden“ 24. April bis 11. Oktober 1936.

[488

G. Augenstein / Meimsheim (Wtt.)

Wasserdichte Dächer
unter Garantie durch d. kalt streichbare gummiartig. Dachschutzmasse „Paratect“. Kein Ablaufen und kein Reißen! Schwarz, Rot, Grün, tausendf. bewährt! Kostenl. Aufklär.-Schrift G. 22 vom Paratect-Werk Borsdorf-Leipzig. Fabriklg. überall.

Hygiea-Klosell ohne Wasserspülung mit dichtem Klappenverschluß. Aufsätze a. jeden Abort passd., halten Zugluft, Geruch u. Fliegen und Krankheiten fern. Preisliste umsonst. [345
Otto Franz, Dresden 16, Postfach 328.

Inserate sind Saatfelder!

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Nymphaea, 10 St.	0,25— 0,30	0,50— 1,00	0,40	0,20
Orch.: Cattl., 10 Bl. .	15,00-17,50	15,00-20,00	12,00-17,50	—
„ Cymb., 10 Bl. ..	3,00— 6,00	4,00— 6,00	—	—
„ Cypr., 10 Bl. ..	7,50—12,00	8,00—12,00	8,00—12,00	—
Papaver nudic., 100 St.	0,50— 0,75	0,50— 0,60	0,50	0,80
Phlox, 100 St.	1,25— 1,50	0,80— 1,50	1,50— 2,00	1,50
Pyrethrum, 100 St. ..	—	1,00— 1,50	—	—
Reseda, 100 St. ...	0,90— 1,00	0,60— 0,80	1,00	—
Rosen, ausl., 10 St. ..	1,00— 2,00	1,00— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 1,50
„ Freil., 100 St. .	1,25— 4,00	2,50— 4,50	1,00— 6,00	2,00— 8,00
„ inl. Tr., 10 St.	0,50— 2,00	0,80— 2,00	0,80— 2,00	1,00— 1,50
„ Polyantha, 10 St.	0,75— 1,25	0,50— 1,00	0,30— 1,00	0,60
Scabiosen, 100 St. ...	1,50— 1,75	1,50— 2,00	1,50— 2,00	—
Solidago, 100 St.	1,00— 1,25	—	1,00— 1,50	—
Viola cor., 100 St. ...	0,20— 0,25	0,20	0,20	3,00—5,00 [4]
Statice, 100 St.	0,60— 0,70	—	0,50	—
Zinnien, 10 St.	0,10— 0,75	1,00— 2,00	1,50— 3,00	—
Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:				
Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00— 4,00	2,00— 4,00	3,00
Asparagus pl., 1 kg	12,00-15,00	15,00	0,80—1,00 [2]	15,00
„ Sp., 1 „	4,50— 5,00	5,00— 6,00	0,50—1,00 [2]	8,00—10,00
Buxbaum, 100 kg ...	5,00— 6,00	6,00	0,10 [1]	5,00
Efeublätter, 100 Stück	0,20— 0,30	0,80—0,90 [1]	0,60	—
Funkienblätt., 100 St.	2,00— 2,75	—	0,80— 1,00	—
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	4,00	0,15 [1]	4,00
Kirschlorbeer, 1 kg ..	1,75— 2,00	8,00—9,00 [3]	0,30—0,50 [1]	1,80 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 2,50	6,00— 6,50 [3]	2,00— 3,00	2,50— 3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	1,00	1,00— 1,25	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	3,00	0,10 [1]	4,00
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 [1]	6,00

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] 100 Sträußchen.

Stimmungsberichte.

Berlin. Das ruhige Geschäft setzte sich in dieser Woche fort. Auch der Wochenschluß brachte kaum etwas Belebung. Da die Anfuhr gleichmäßig anhielt, war das Angebot meistens reichlich, die Preise dadurch oft unsicher und nachgiebig. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** war man auf Grund des schlechten Absatzes äußerst vorsichtig in der Anfuhr. Bei Gloxinien und Hortensien war dadurch das Angebot nicht mehr so übermäßig. Die Preise blieben allerdings gedrückt. Die ersten Cyklamen kamen im Laufe dieser Woche heran, fanden aber selbst in kleinen Posten nicht mehr Beachtung und Aufnahme als die übrigen Blühpflanzen. Größeres Angebot herrschte in Fuchsien vor. Zwar waren hier vereinzelt bessere Umsätze möglich, doch mußte das Gesamtangebot als übermäßig gelten. Noch stärker war das Angebot in Topfrosen. Ueberstände waren bei diesen unvermeidlich. Die Preise waren nachgiebig. Der Grünpflanzenmarkt füllte sich mit frischer Ware auf. So kamen vor allem junge, wüchsige und meist frisch importierte Araukarien und Palmen sowie frische Ficus an den Markt. *Campanula Mayi* setzte ein, ließ sich aber noch nicht recht absetzen. Etwas besser ließen sich Knollenbegonien unterbringen. — Der **Schnittblumenmarkt** hatte drängende Anfuhr in sämtlichen Sommerblumen. Dahlien setzten ein, fanden jedoch noch kein großes Interesse. Für Lilium auratum konnte der höchste Preis behauptet werden. Die Preise bei Lilien und Gladiolen waren unverändert. Unsicher waren sie aber bei den übrigen, meist reichlich angebotenen Schnittblumen.

München. Zu Anfang der Berichtswoche war es recht ruhig auf dem Blumen- und Pflanzenmarkt. Erst gegen das Ende lebte das Geschäft etwas auf. Die Preise erfuhren keinerlei Verbesserung — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** war es besonders ruhig. Erfreulich war allerdings der Absatz, den Hortensien und Gloxinien fanden. Leider waren auch hier die Preise nachgiebig. Das Angebot in Fuchsien und Pelargonien hat bedeutend nachgelassen, obgleich es immer noch stark ist. Naegelien und Saintpaulien finden etwas Beachtung. Reichlich versorgt ist der Markt mit Gruppenpflanzen, Tagetes usw. Hin und wieder waren auch Grün- und Blattpflanzen gefragt. — Die leichte Belebung des Wochenendes wirkte sich in erster Linie auf dem **Schnittblumenmarkt** aus. Besonderer Beliebtheit erfreuten sich Gladiolen, die in großen Mengen vorhanden waren. Vereinzelt tauchten bereits Dahlien auf. Sie fanden aber noch wenig Anklang. Rosen und Nelken gingen gut. Flott war das Geschäft in Delphinium, Skabiosen und Campanula. Lilien sind immer noch beliebt. — Auf dem **Schnittgrünmarkt** ist es zur Zeit ziemlich ruhig.

Hamburg. Die Geschäftslage wurde im allgemeinen ruhiger, was wohl mit dem Beginn der großen Ferien in Zusammenhang gebracht werden darf. Auf dem **Topfpflanzenmarkt** gehen außer frischen Grünpflanzen wieder gute, farbige Hortensien weg. Von Gloxinien sind etwas Ueberstände am Markt, gute Frischware ist aber zur Zeit nicht so reichlich wie in in den Vorwochen. Knollen- und Rexbegonien treten mehr hervor. Gruppenpflanzen nehmen nun doch ab. Das gute Pflanzwetter wird die Umsätze hier günstig beeinflußt haben. Gute Topfrosen sind nicht mehr so reichlich, und Fuchsien nehmen ebenfalls ab. Auf dem **Schnittblumenmarkt** kamen reichlich Rosen aus dem Freien heran. Die Ware ist durch mäßigere Temperaturen und etwas Regen besser geworden, so daß für Treibrosen kein nennenswertes Interesse aufkommen kann. Stauden und Sommerblumen nehmen zum Teil noch zu. Remontantnelken kommen jetzt aus hiesiger Gegend, in guter Ware, die besseren Absatz findet. An Schnittgrün werden Asparagus, sowie Freilandschnittgrün reichlicher. Adiantum ist dagegen nicht übermäßig angeboten.

Köln. Zu Anfang der Berichtswoche war auf dem Markt sommerliche Ruhe, und demzufolge gab es bei Topfblumen, vor allen Dingen aber auch bei Schnittblumen, ziemlich viel Ueberstände. Durch wolkenbruchartige Regenfälle war jedoch die Qualität der Schnittblumen nicht sehr gut. Zu Ende der Berichtswoche wurde das Geschäft wieder besser bis gut. Auf dem **Schnittblumenmarkt** beherrschen Gladiolen und Freilandrosen das Geschäft, von denen keine Ueberstände blieben. Die Hochflut der Freilandrosen ist vorbei. Die Preise für Rosen und Gladiolen sind zufriedenstellend. Sehr große Anfuhren von Remontantnelken drückten deren Preis, so daß Landnelken nur in bester Qualität abzusetzen waren. Auch deutsche Edelnelken litten unter der großen Anlieferung von Remontantnelken. Die übrigen sommerlichen Schnittblumen haben im Preise wohl den Tiefstand des Jahres erreicht. Für Chrysanthemum segetum besteht kaum Interesse. Wicken waren in dieser Woche besser gefragt als in der Vorwoche Da in den letzten Tagen kühles Wetter herrschte, wird in der kommenden Woche die Ueberanlieferung zurückgehen. Auf dem **Topfpflanzenmarkt** sind die ersten Cyklamen in nicht gerade bester Qualität eingetroffen. Gloxinien und Hortensien, die in bester Ware vorhanden waren, wurden zum Schluß der Woche gut verkauft. Auch Fuchsien, Pelargonien und Begonien wurden zum Schlusse befriedigend abgesetzt. Im übrigen werden jetzt bei Geschäftsstille von den Blumengeschäften vermehrt haltbare Topfpflanzen eingekauft Auf dem **Kranzbindereimarkt** war das übliche Sommergeschäft.

Dresden. In Dresden war vergangene Woche Vogelwiese, infolgedessen bestand für Blumen aller Art wenig Interesse. Auf dem **Topfpflanzenmarkt** ging der Absatz sehr langsam vonstatten. Neu wurden kleinblumige gelbe Topfchrysanthemen angeboten und gut aufgenommen. Am **Schnittblumenmarkt** war die Geschäftslage ebenfalls vollkommen unbefriedigend. Große Körbe voll mußten von den Gärtnern wieder mit nach Hause genommen werden und auf den Komposthaufen wandern. Selbst Remontantnelken und Rosen blieben teilweise unverkauft. Neu waren Statice und Gypsophila am Markt, die langsam aufgenommen wurden. Auch Schnitt- und Kranzdahlien wurden in mäßigem Umfange neu angeboten und fanden Abgang. Schnittgrün wurde langsam gekauft. Kranzbindematerial hatte ebenfalls nur geringe Nachfrage.



Regenanlagen all. Systeme
Perrot-Regnerbau, Calw.
Niederlage: Berlin-Kladow, Schanze.

Gewächshäuser
zum Selbstbau und mit Montage



Frühbeetfenster
Heizkessel, Sprossen, Glas.
A. Käding, Schwiebus 17
Preisl. gratis. Spezialfabrik seit 1871

Billbergia Rhodocyana
blühend, farbezeigend und mit Knospen,
von RM 2.50 bis 4.— bietet an [809
Fr. Otto Dehne, Chemnitz 10

Cyclamen-Samen
Ernte 1936
vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut. % ‰
Hauptfarben 3.— 26.65
Leuchtfeuer } 5.35 48.—
Lachsscharlach }
Lachsfarben 4— 36.—
Meine Neuheiten: Rex und Rex mit Silberblatt ausverkauft.
Erwerbsgärtner 25% Rabatt.
Friedrich Strüve, Herford in Westfalen. [808

Poinsettia pulcherrima
„Imperator“ und „Adventstern von Werder“
kräftige, abgehärtete Jungpflanzen mit Topfballen
Asparagus — Jungware
ausgepflanzt, mit 8 bis 12 Trieben.
Preise billigst auf Anfrage.
Franz Schmidt, Pleißa i. Sa.
Fernruf Limbach 2911. [818

[illegible]-
Frühbeetkästen Gewächshäuser
M. Ebert
Heidenau-Sa N.

Cyclamen-Samen
Ernte 1936
vom Reichsnährstand als Saatgut anerkannt
Leuchtfeuer % 5.35 RM, ‰ 48.— RM
Lachsfarben % 4.— „ ‰ 36.— „
Gefranste % 4.— „ ‰ 36.— „
Hauptfarben % 3.— „ ‰ 26.65 „
Erwerbsgärtner 25 % Rabatt.
F. Schneider, Nowawes b. Potsdam
Großbeerenstraße 123. [783

Blechblumentöpfe D. R. G. M.

[827 **silberhell im Vollbad verzinkt.**

oberer ∅	22	24	26	28	30	32 cm
per %₀	57.—	62.—	70.—	81.—	90.—	100.— RM
oberer ∅	35	40	45	50	55	60 cm
per Stück	3.10	3.90	4.90	5.80	6.40	7.20 RM

Lieferung erfolgt unt. Nachn. frachtfrei innerh. Deutschland.

Johs. Sperling, Grevesmühlen i. Meckl.

Max Krause, Rosenkulturen

Hasloh in Holstein [832

Anzucht von wertvollen **Rosen-Neuheiten** aller Länder u. Jahrgänge, einschl. eig. Neuzüchtungen

Fordern Sie jetzt **Rosenaugen-Offerte!**

Nur noch die seit Jahren erprobten und von zuständigen Stellen empfohlenen

Gartenbau - Bodenfräser **Bauart Gobiet-Stahlbau**

in drei verschiedenen Größen.

Alleinherstellung durch **Maschinenfabrik B. Maier GmbH., Brackwede i. W.**

Günstige Zahlweise! [790

Wir suchen noch mehrere rührige Bezirksvertreter

Edlen Wein in Töpfen

in acht besten Freilandsorten

zweijährig % RM 100.— einjährig % RM 75.— [824

R. W. Fuchs, Allenstein, Ostpr.

Wegen Auflösung der Gärtnerei

sind die gesamten Bestände an [830

Anthurium Scherzerianum, A. Andreeanum, Nephrolepis, Amaryllis, Warm- und Kalthauspflanzen, Cyclamen, Chrysanthemen u. v. a.

zu verkaufen. **Gartenverwaltung**

Haus Schulenburg, Gera, Waldstr. 12

1000 Rosensorten alte und neueste

findet der Rosenfreund im beschreibenden Katalog von

Peter Lambert, Trier [823

Ameisenplage

erledigen Sie garantiert samt Brut und Königin bis in deren Bau durch **„Rodax" - Ameisenfreßlack.** Vernichtet auch alle Wespenarten. (Kein Leim, kein Zerstäuberpräparat. Unbegrenzt haltbar.) 1/4 kg RM 2.50, 1/2 kg RM 3.80 franko dort. Zur restlosen Bekämpfung der Kellerasseln u. Schwaben eignet sich bestens „Rodax-Pulver" D 7.

P. Rodax, chem.-pharm. Präp., **Dresden-A. 19/48.** [490a

Alpine Fels- und Mauerpflanzen

Reichhaltige Sammlung. Preisliste frei. [418

B. Alpengarten — S. Kölbl

Rottach a. Teg., Bayr. Alpen

G. D. Böhlje

Westerstede (Oldbg.)

6] Vorteilhafte Bezugsquelle für immergrüne Laub- und Nadelhölzer

Man verlange Preisliste.

Cyclamen-Samen

neuer Ernte, volle gut ausgereifte, hochkeimfähige Saat, von nur erstklassigen Samenträgern geerntet.

Hauptfarben	je 1000 Korn	RM 20.—
Hell- und Dunkellachs	„ 1000 „	„ 27.—
Leuchtfeuer	„ 1000 „	„ 36.—

82] bietet an gegen Nachnahme

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.

Rosenneuheiten Neuheiten 1936: **San Remo, Lilly van Oost;**

ferner: **Better Times, van der Gou, Mad. J. Perraud, Kathrine Pechtold, Golden Polly** (gelbe Polyantha) usw. liefert in guter Qualität [822

Hans Geurts, Cleve, Lindenallee

Rosenaugen: Ende Juli, Sträucher im Herbst.

Preisliste mit Beschreibung der Neuheiten auf Anfrage gratis. Vertreten auf der Reichsgartenschau in Dresden.

Aus rein eigener Anzucht!

Kentia Fosteriana (auch Jungware), Araucarien, Bunte Dracaenen, Orchideen, Lorbeer- sow. Buxus-Formware

liefert in denkbar bester Qualität [831

Wilh. Hoppe, Wesel, Telefon 1039

Soeben beginnt zu erscheinen:

Die Praxis des Obstbaues

Auf Grund wissenschaftl. Forschung und prakt. Erfahrung

herausgegeben von

Prof. Dr. Fr. Muth und

Obstbauoberlehrer E. Junge

Mit 206 Abbildungen. Das Werk erscheint in 6 Lieferungen zu je 5-6 Bogen und wird im Herbst 1936 fertig vorliegen. Einzelne Lieferungen werden nicht abgegeben. Soeben erschien Lieferung 1

Preis jeder Lieferung Rm. 3,20 (Einbanddecke Rm. 0,80)

Das Buch soll der dringend notwendigen Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Obstbaues auf den höchstmöglichen Stand dienen. Es behandelt alle Gebiete des Obstbaues nach dem Stand der neuesten wissenschaftlichen Forschung, aber in einer Form, die vollkommen den Bedürfnissen des Praktikers angepaßt ist. Die Ausgabe erfolgt zunächst in Lieferungen, um die Anschaffung den weitesten Kreisen zu ermöglichen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29

L. SPÄTH BERLIN-BAUMSCHULENWEG
Gegründet 1720 von Christoph Späth
Baumschule ✱ Staudenkulturen ✱ Sämereien ✱ Gartengestaltung

Wertvolle Neueinführung Herbst 1935 **„Dagmar Späth“**
828]
die neue weiße Polyantharose, ein Sport der bekannten „Joseph Guy“, die alle Vorzüge der Stammsorte aufweist. Für jeden Zweck gleich gut verwendbar. Verlangen Sie zum Herbst unseren Baumschulkatalog Nr. 307 postfrei zugesandt.



Lorraine-Begonien
Blatt- und Kopfstecklinge [475
Cyclamensamen
Vom Reichsnährstand anerkannt
Deutsche Edelpelargonien
Stecklinge
Zonalpelargonien
Stecklinge
Bitte verlangen Sie Preis- und Sortenaufgabe.
Walter Süptitz / Gartenbaubetrieb
Altona-Eidelstedt, Hörgensweg 76

Elatior-Begonien
„Baardses Favorit“, rot
„Altrincham Pink“, lachsrot
„Clibrams Pink“, rosa
„Optima“, orange
kerngesunde Jungpflanzen in kleinen Töpfen.
Friedrich Heck, Lippstadt
i. Westf., Postfach 168. [547

Paul Schmid Samenbau Großgärtnerei **Donzdorf (Württ.)**
empfiehlt in nur allerbester Ia Qualität eigener Ernte.
Primula obc. — in Qualität unübertroffen!
„Zukunft“, der größte Schlager der Gegenwart, Name für mich ges. gesch., Samen nur in Originalpackungen lieferbar. 1/4 gr RM 3.60, 1/2 gr RM 6.60, 1 gr RM 12.—, 1 Port. RM 0.80, 10 Port. RM 7.20. **Schmids Riesen,** 1 gr RM 9.—, Mainperle, Berliner dunkelrote Riesen, Liebesglut, Hamburger, Friesdorfer Lachs u. Schmids riesenbl. Prachtmischung, je Gramm RM 8.—, je 1 Port. RM 0.60, 10 Port. RM 5.50.
Cineraria hybr. Schmids verbess. Multifl. nana in allen Farben, 1 gr RM 5.—, 1000 Korn RM 2.—; **Schmids verbess. Multifl. × grandifl. max.** in allen Farben, 1 gr RM 6.—, 1000 Korn RM 2.50; **grandifl. max. nana und halbhoch** in allen Farben, 1 gr RM 8.—, 1000 Korn RM 3.—. **Weißenseer Rasse** in allen Farben, 1 gr RM 6.-, 1000 Korn RM 2.50. **Excelsior Riesen,** 1 gr RM 12.—, 1000 Korn RM 5.—. **Schmids Marktgärtner - Elite - Saat - Prachtmischung,** 1 gr RM 5.—, 1000 Korn RM 2.50, je 1 Portion RM 0.60, 10 Portionen RM 5.50. Wiederverkäufer erhalten **25 Prozent Rabatt** auf obige Blumensamen. Sortimentshauptkatalog gerne kostenlos zu Diensten. [824

[760
Cyclamen - Samen
Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes, Abteilung Cyclamen

Hauptfarben	100 Korn RM 3.—	1000 Korn RM 27.—
Leuchtfeuer / Lachsscharlach	100 Korn RM 5.40	1000 Korn RM 48.—
Lachsfarben	100 Korn RM 4.—	1000 Korn RM 36.—
Neuheiten	100 Korn RM 7.50	1000 Korn RM 68.—

Erwerbsgärtner 25 % Rabatt
E. Binnewies
Alfeld a. d. Leine

Cyclamen-Samen
Vom Reichsnährstand, Abt. Cyclamen, anerkanntes Saatgut. Mit vielen goldenen u. Staats-Medaillen ausgezeichnet.
Alle Hauptfarben . . . 1000 Stück RM 26.65, 100 Stück RM 3.—
Lachsfarben: Ruhm v. Wandsbek, dunkellachs: Rosa v. Wandsbek, hellachs: Neulachsrosa 1000 Stück RM 36.—, 100 Stück RM 4.—
Leuchtfeuer, lachsscharlach 1000 St. RM 48.—, 100 Stück RM 5.35
Erwerbsgärtner 25% Rabatt.
Fordern Sie Sortenverzeichnis mit Farbentafel!
C. Stoldt, Wandsbek - Marienthal
Cyclamensamenzucht seit 1877 [781

Lorraine-Begonien in Sorten! [787
Lady Mac., verbesserte Melior, überaus reichblühend, tiefdunkelrosa. **Konkurrent compacta,** beide bedeut. Verbesserung. d. Konkurrent, **Blütenball, compacta,** gedrungener Wuchs, überreiches Blühen. Blattstecklinge % 27.— RM., Kopfstecklinge % 15.— RM, mit Topfballen. **Mrs. Peterson,** die dunkellaubige Lorraine mit karminroten Blüten, Blattstecklinge % 23.— RM., Kopfstecklinge % 12.— RM.
Hermann Vietzen, Gartenbaugeschäft, Neu-Ulm/D.

Starke Poinsettien-Jungpflanzen
mit Topfballen, Sorte „Imperator“, Auslesezucht je % RM 30.—, je ‰ RM 250.—. Jährliche Anzucht als Fertigware 10000 Stück. Juni- und Juli-Stecklinge ergeben Riesenblumen zum Schnitt. [772
Ernst Eichenauer, Schnittblumenkultur., Eschborn b. Ffm.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. D.A. II. Vj. 4142. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin. Weinbergstr. 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28 u. 29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Verlagspostanstalt Dessau

Reichsnährstand — Blut und Boden

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU vereinigt mit DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 30 · Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 · 24. Juli 1936

Gustav Röder G. m. b. H.

Gegründet 1876

169

lieferte die größten Gewächshausanlagen Deutschlands

Langenhagen-Hannover

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 6 47 47

Primel-Sämlinge — Meine große Spezialität!

Primula	% M	‰ M
Auricula gigantea, aus 30jähriger Auslese . .	5,—	45,—
cortusoides, lilarosa	5,—	45,—
Florindae, Riesenprimel, rein schwefelgelb . .	10,—	90,—
Rosea grandiflora, leuchtend karminrosa . .	5,—	45,—
Veris acaulis grandiflora, Stammsaat alba,		
reinweiß; aurea, goldgelb, je	5,—	45,—
rosea, rosa Tönung.; sanguinea, rote Tön., je	5,—	45,—
atrocoerulea, tief enzianblau,		
aus dem Saatbeet . 10 Stück 1,— M	8,—	70,—
verpflanzt 10 Stück 1,40 M	12,—	—
Veris elatior gigantea, Hochzucht		
Reinweiß, Reingelb, Dunkelrot, je . . .	4,—	38,—
Prachtmischung	3,—	27,—
atrocoerulea, tief enzianblau,		
aus dem Saatbeet . 10 Stück 1,— M	8,—	70,—
verpflanzt 10 Stück 1,40 M	12,—	—

Kopfprimeln	% M	‰ M
cashmiriana, lilarosa	5,—	45,—
cashmiriana alba, reinweiß	5,—	45,—
cashmiriana Rubin, rotviolett	6,—	55,—
denticulata grandiflora, Prachtmischung . . .	5,—	45,—
Etagenprimeln		
Beesiana, leuchtend samtpurpur	8,—	70,—
Bullesiana hybrida, herrl. bunte Spielarten . .	8,—	70,—
Japonica, japanische Primeln,		
Reinweiß, Reinrosa, Leuchtendrot, je . .	5,—	45,—
Dunkelblutrot, Prachtmischung, je . . .	5,—	45,—
Lisadell Hybrid Maeve, stachelbeerrosa . . .	8,—	70,—
pulverulenta, karminpurpur	5,—	45,—
Fliederprimeln		
malacoides, Stammsorte, hellila	4,—	35,—
malacoides „Schneekönigin“, reinweiß . . .	5,—	45,—
malacoides „Neue Hybriden“, einfache, gemischt	6,—	55,—
malacoides fl. pl. „Neue Hybriden“, gefüllte, gem.	8,—	70,—
malacoides „Treu Rosa“	5,—	45,—

Paul Teicher, Striegau (Schlesien) ◇ Gegründet 1836 [174

Cyclamen-Samen

anerkanntes Saatgut

der Firma **Paul Tagmann, Hannover** in allen Haupt- und Lachsfarben sowie Leuchtfeuer und **Neuheiten.** [807

Alleinvertrieb:

E. Neubert, Wandsbek

Gartenbau-Großbetrieb

Ein guter Tipp

ist die Kultur von

Calceolarien

„Rasse Ernst Werle“

Prämiiert auf der Reichsgartenschau Dresden 1936 mit dem

1. Preis des Reichsnährstandes!

Beschreibung siehe Heft Nr. 20, S. 238, dieser Zeitschrift.

Leuchtendrot — Goldgelb — Prachtmischung leucht. Farben

1 Portion RM 1.80 10 Portionen RM 17.—

Erwerbsgärtner 25 Prozent Rabatt.

Alleinverkauf [744

Georg Mamerow

Samenhandlung / Berlin-Steglitz!

Verlangen Sie kostenlos mein Hauptpreisverzeichnis!

Erscheint jeden Freitag

Bezugspreis

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Anzeigenpreise

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. —n.: Grundsätzliches über die Lage und Neigung von Glasflächen Seite 349
2. F. Schupp: Fragen des Nelkenanbaues I . . . „ 350
3. Eugen Hahn: Eine neue Elatiorbegonien-Anzuchtstätte (mit Abb.) „ 351
4. R. Petersen: Praktische Schattenhalle für Topfpflanzenbetriebe „ 352
5. Johs. Maas: Gemauerte Verschläge für Kulturerden (mit Abb.)
6. B.: Sägespäne als Tablettenbelag
7. Hahn: Ein neues auswechselbares Handsieb (m. Abb.)
8. F. Kammerer: Die Kultur der Crassula rubicunda (mit Abb.)
9. Hahn: Neue Cinerarie Amerikanische Markt (mit Abb.) „ 353
10. O. Wagner: Gedanken über vermehrte Anzucht von Walnußbäumen
11. K. F. Otto: Das Veredeln bei Acer negundo-Varietäten „ 354
12. E. Hahn: Hundert Jahre Teicher-Striegau (mit Abb.)
13. M. Eiselt: Waldreben für Steingärten. Seite 356
14. F. Nobis: Hypericum Calycinum als Schattenstaude
15. Hahn: Neuheit: Saxifraga aizoides stellata
16. J.: Über die Umwandlung organisch gebundenen Stickstoffs zu Ammoniak
17. Hahn: Reiseeindrücke in englischen Gartenbaubetrieben (mit Abb.). „ 357
18. Die Lage am Petunienmarkt. „ 358
19. Abschluß im Crassula-Geschäft
20. Kurze Notizen vom Berliner Markt
21. Dr. Elssmann, M. Lohrenbeck, Willi Müller, G. Hasselberg: Euphorbia lathyris gegen Wühlmäuse
22. Nochmals: Düngung bei Bromelien „ 359
23. Kanzleiter: Nochmals: Samenanzucht bei Salvien
24. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft
25. Inland-Rundschau. „ 360
26. Unsere Toten

Gärtner - Krankenkasse
Ersatzkasse [77] **Hamburg 21**
für alle versicherungspflichtigen und versicherungsberechtigten Berufskameraden.

Gärtner-Versicherungsanstalt
Krankenversicherungsverein a. G., Hamburg 21
(Mittelstands-Versicherung)
f. alle Berufskameraden, die nicht d. Krankenversicherungspflicht unterliegen.
Versicher.-Bedingungen u. Aufnahmevordrucke anzufordern bei der gemeinsamen Hauptgeschäftsstelle, Hamburg 21, oder der nächsten Zweiggeschäfts- od. örtlichen Verwaltungsstelle.
Reichsgartenschau Dresden ·· Stand Halle 18 a

Stellenmarkt

Stellungsuchende

fügen ihren Bewerbungsschreiben zweckmäßig keine Originalzeugnisse bei. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Name und Adresse des Bewerbers tragen.

Geprüfter Gartenmeister!

28 Jahre alt (Kath. Oberschlesier), erfahren in Topfpflanzen, Freiland- und Gemüsebau, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, baldmöglichst passenden, dauernden Wirkungskreis in privater oder kommunaler Verwaltung, wo auch baldige Verheiratung möglich ist.

Gefällige Angebote mit Betriebs- und Gehaltsangaben unter **Gw. 844** an den Verlag dieser Zeitschrift.

BEI ZIFFERBRIEFEN
bitte das PORTO zur Weiterbeförderung nicht vergessen!

Gehilfe

24 Jahre, erfahren in Parkpflege, Friedhof, Topfpflanzen und Gemüsebau, sucht zum 1. August Stellung in gemischtem Betrieb, auch Anstalts- oder Gutsgärtnerei. — Angebote mit Gehaltsangaben erbeten an [841
E. Völzke, Bad Polzin in Pommern, Bramstedter Chaussee

Junger Gehilfe,
22 Jahre, sucht sich zu verändern. Bin bewandert in Topfpflanzen, Freiland, Obstbau und etw. Binderei. Gute Zeugnisse vorhanden. Werte Angebote mit Gehaltsangabe an
Paul Buve, Würm bei Pforzheim Baden [845

Anzeigenschluß für Nr. 31: Dienstag, den 28. Juli.

Gärtnergehilfe, 24 Jahre alt, ev., sucht Stell. i. ein. saub. gem. Betr. Erfahr. i. Topfpfl., Gem., Freiland, Friedhof u. Binderei, wo später Uebernahme des Geschäfts durch Einheirat od. Pacht gebot. wird, od. als Privatgärtner. Angebot erbittet [846
Walter Trost, Gernsheim a. Rh. (Hessen), bei Chr. Katz, Gartenbau.

Ausgelernter GEHILFE
Prüfung bestanden, sucht für 1. oder 15. August Stellung in gemischtem Betrieb. Angebote an [847
Hermann Jurga, Bertkow bei Goldbeck, Kreis Osterburg.

Gärtner-Chauffeur 18½ J.
Fhrsch. Kl. 2 u. 3, s. Stelle i. gem. Betr. Gute Zeugn. vorh. Spezial. i. Topfpfl., Bind., Gemüse u. Friedhof. Werte Ang. m. Lohnang. u. fr. Stat. erb. an **Josef Schäfer,** Koblenz-Wallersheim, Bünenweg 7. [843

Routinierter
junger Gärtner
26 Jahre alt, verheiratet, Arbeitsdienstpaß, ev., sucht f. 1. Sept. od. spät. Wirkungskreis, Kenntnisse in Blumen, Gemüse- und Obstbau im Freien u. Treiberei, Dekoration, Binderei u. Parkpflege. Zuschriften mit näher. Betriebs- und Gehaltsangaben erbeten an **G. Leupelt**
Gräfl. Brühlsche Schloßgärtnerei
Pförten bei Forst N.-L.

Gehilfe
21½ Jahre alt, SS-Mann, sucht zum 15. August oder für später Stellung. Erfahren in allen vorkommenden Arbeiten. Kenntnisse auch in Parkpflege, Kranzbinderei und Bienenzucht. Gute Zeugnisse vorhanden. Werte Angebote nebst genauen Betriebs- und Gehaltsangaben erbeten an [842
Walter Karnitz, Staffelde, Post Tantow (Land), Kreis Randow.

Für größere, bestens bekannte Baumschule Norddeutschlands wird ein bei der Kundschaft, Wiederverkäufer und Verwaltung, gut eingeführter

Reisevertreter

gesucht. Es kommen nur Personen in Frage, die über Fachkenntnisse in Baumschule und Gartengestaltung verfügen. Bewerbungen mit Lebenslauf, unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Lichtbild, erbeten unter Gw. 839 an den Verlag d. Ztschr.

Cyclamen-Samen

Ernte 1936

vom Reichsnährstand als Saatgut anerkannt

Leuchtfeuer	% 5.35 RM,	‰ 48.— RM
Lachsfarben	% 4.— „	‰ 36.— „
Gefranste	% 4.— „	‰ 36.— „
Hauptfarben	% 3.— „	‰ 26.65 „

Erwerbsgärtner 25 % Rabatt.

F. Schneider, Nowawes b. Potsdam

Großbeerenstraße 123. [783



Bringt den größten Erfolg!
Bringt den größten Ertrag!
Ist für den Garten das Beste!

Hawig, Pumpenfabrik

Berlin NW 87 [308

Cyclamen-Samen

neuer Ernte, volle gut ausgereifte, hochkeimfähige Saat, von nur erstklassigen Samenträgern geerntet.

Hauptfarben	je 1000 Korn	RM	20.—
Hell- und Dunkellachs	„ 1000 „	„	27.—
Leuchtfeuer	„ 1000 „	„	36.—

bietet an gegen Nachnahme

82]

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.

Lorraine-Begonien

Blatt- und Kopfstecklinge [475

Cyclamensamen

Vom Reichsnährstand anerkannt

Deutsche Edelpelargonien

Stecklinge

Zonalpelargonien

Stecklinge

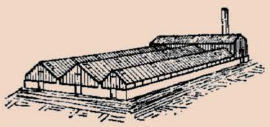
Bitte verlangen Sie Preis- und Sortenaufgabe.

Walter Süptitz / Gartenbaubetrieb

Altona-Eidelstedt, Hörgensweg 76

Arthur Schellenberg

Dresden / Laubegast.



Gewächshausbau u. Heizungsanlagen für alle Zwecke [188

Lechlers Fächerdüse D. R. Patent

im Gärtnereibetrieb zur Beregnung von



Rasenflächen
Blumenbeeten
Kastenkulturen
Topfpflanzen
Gemüseland [780

Firma Paul Lechler, Stuttgart-N., Kronenstr. 50

Jeder deutsche Gärtner liest

die seiner Betriebsart entsprechenden amtlichen Zeitschriften des deutschen Gartenbaues im Reichsnährstand:

„Der Deutsche Erwerbsgartenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenbauwirtschaft“**
das amtliche Wirtschaftsblatt für den deutschen Gartenbau, das Verkündungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft. Bezugspreis RM –.75 vierteljährlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Blumen- und Pflanzenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenwelt“**
das amtliche Fachblatt des Blumen- und Zierpflanzengärtners und des Baumschulisten. Bezugspreis RM 1,65 monatlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Obst- und Gemüsebau“
das amtliche Fachblatt für den Obst- und Gemüsebauer. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint monatlich.

„Der Deutsche Junggärtner“
Lehrbriefe für die heranwachsende Gärtnerjugend, die beste Ergänzung für den Berufschulunterricht. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint 2 × monatlich.

Die Zeitschriften können bei jeder Postanstalt bestellt werden

ADOLF KÄRGER ERBEN

Gartenbau

WERDER (Havel) Telefon: Werder 526 Postsch.-Konto: Berlin 105935

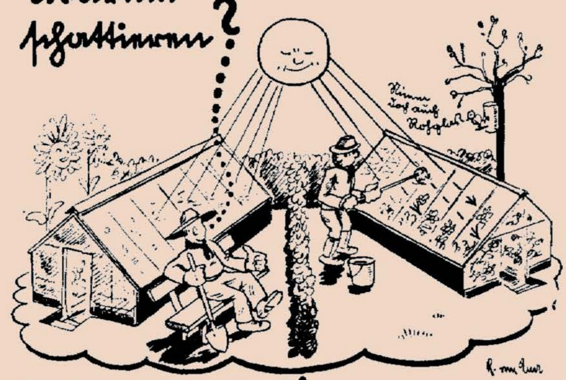
Cyclamen-Samen Anerkanntes deutsches Saatgut

des Reichsverbandes der gartenbaulichen Pflanzenzüchter im Reichsnährstand

	für 1000	100 Korn
Hauptfarben	RM 26.65	3.—
Lachsfarben	RM 36.—	4.—
Leuchtfeuer und Lachsscharlach	RM 48.—	5.35

Erwerbsgärtner 25 % Rabatt [754

Warum schattieren?



Ich habe Rohglas!
Es ist billig, hält warm, fördert den Ertrag und spart Arbeit!

Gartenrohglas wird in allen Abmessungen bei einer Stärke von 3-4 und 4-6 mm. geliefert.

Verkauf nur durch den Glas-Großhandel.

Verkaufsstelle der Gußglasfabriken G. m. b. H., Köln (Gereonshaus)

Von unserer im In- und Auslande höchstprämiierten Rosenneuheit

CRIMSON GLORY

liefern wir im Herbst Pflanzen.

Preis in I. Qualität RM 100.— per %, RM 900.— per ‰, Mittelware u. II. Qualität entsprechend billiger. Im Sommer Rosenaugen RM 15.— per %, RM 120.— per ‰. Verlangen Sie im Sommer unsere ausführliche Rosenaugenliste, ferner unseren im Herbst erscheinenden Katalog. Große Anzuchten in älteren Treib-, Schnitt- und Gruppensorten, sowie große Anzucht in Neuheiten. [67

W. Kordes' Söhne

größte deutsche Rosenschulen — Sparrieshoop (Holst.).

Lorbeerbäume

Kirschlorbeer - Aucuben - Dracaena Veitchii
Dracaena indivisa [86

Albert Jul. Gensler

Berlin - Hohenschönhausen — Landsberger Chaussee 68

Werbung schafft Arbeit!

Blechblumentöpfe D. R. G. M.

[827 silberhell im Vollbad verzinkt.

oberer ∅	22	24	26	28	30	32 cm
per %	57.—	62.—	70.—	81.—	90.—	100.— RM
oberer ∅	35	40	45	50	55	60 cm
per Stück	3.10	3.90	4.90	5.80	6.40	7.20 RM

Lieferung erfolgt unt. Nachn. frachtfrei innerh. Deutschland.

Johs. Sperling, Grevesmühlen i. Meckl.

Überlegene Lichtdurchlässigkeit sichert höchste Erträge!

Darum Blankglas!

Weitere Vorzüge: Hohe Elastizität
klare Durchsicht
glatte Oberfläche
in 8/4 Dicke unerreichte Bruchfestigkeit

Blankglas - das führende Gartenglas

Verein Deutscher Tafelglashütten, Frankfurt a. Main [838

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

40. Jahrgang | Berlin, 24. Juli 1936 | Nr. 30

Grundsätzliches über Lage und Neigung von Glasflächen.

Mehrere Jahre hindurch gingen durch verschiedene Zeitschriften die Auseinandersetzungen über die beste Glassorte. Bei einem Vergleich aller Beiträge aus fünf Jahrgängen kam man zu dem eigentlich selbstverständlichen, aber in seiner Einheitlichkeit doch überraschenden Ergebnis, daß man allgemein um so stärker für dünne Glassorten eintrat, je mehr die Aeußerungen aus nördlichen Gegenden oder solchen mit viel Nebelbildung und Niederschlägen kamen, während man um so stärker das Rohglas bevorzugte, je mehr man sich Süddeutschland näherte. Hinzu kamen bei der Beurteilung dieser Fragen die sehr verschiedene Lichtbedürftigkeit der Kulturen, die stark den Ausschlag bei der Wahl der Glasart gibt, und die Heizersparnis, d. h. Rentabilität, die stets in erster Linie mit zu berücksichtigen ist.

Es gibt noch ein eng mit diesen Fragen verbundenes Thema, das ebenfalls schon oft zu Auseinandersetzungen anregte und wofür es vielleicht eine ähnlich einfache Lösung gibt. Es ist die Frage der Lage von Gewächshäusern und Frühbeeten. In der Praxis gibt es von der Ostwest- bis zur Nordsüdrichtung alle Abweichungen. Als Regel gilt allgemein, daß einseitige Glasflächen in Ostwestrichtung angelegt werden, Sattelhäuser und Doppelkasten dagegen in Nordsüdrichtung, damit hier nicht eine Glasfläche durch Sonnenstrahlung zu stark bevorzugt wird.

Der Zweck, dem ein Haus oder Kasten dient, bestimmt neben seiner Form und dem Material auch seine Lage. Entscheidend ist, wie weit die Sonnenstrahlung nicht nur als Licht-, sondern auch als Wärmequelle benutzt werden soll. Man muß sich klar darüber sein, ob die Kulturräume vorwiegend der Sommer- oder Winterkultur zu dienen haben. Bei einem einseitigen Kasten, den man wie das einseitige Haus mit der Glasfläche nach Süden legt, damit im Laufe des Tages eine gleichmäßige Einstrahlung und höchstmögliche Erwärmung gegeben ist, kann man bei vorwiegender Sommerkultur ohne weiteres von dieser Richtung abweichen, wenn es beispielsweise die Platzverhältnisse verlangen; denn Nachteile entstehen durch andere Lage im Sommer kaum, da während der Haupttageszeit doch schattiert werden muß. Die gleiche Nutzanwendung gilt für Doppelkasten in umgekehrtem Sinne. Die Nord-Südlage hat beim einseitigen Kasten sogar den Vorteil, daß der untere, stets zu feuchte Kastenrand regelmäßig austrocknet. Einseitige Glasflächen, die auch für Winterkultur, also für eine Wuchsperiode genutzt werden und nicht nur für frostfreies Ueberwintern, das einen Ruhestand darstellt, sollten dagegen grundsätzlich nur in Nord-Westlage gebaut werden, da hier am Tage eine erhebliche Heizersparnis durch Nutzung der Sonnenwärme erzielt werden kann.



Crassula rubicunda fol. var., ein neuer Sport, der sich von der Stammart durch weiß umrandete Blätter unterscheidet. Hierzu Text S. 353. Aufn.: Kammerer.

Dasselbe gilt auch für Doppelkasten und Sattelhäuser, die vornehmlich der Winterkultur dienen, wie beispielsweise Vermehrungen und Frühtreibereien. Bei Nord-Südlage fangen die Sprossen gerade im Winter einen großen Teil der Sonnenstrahlen auf. Bei kleinscheibiger Verglasung mit hohem Sprossenprofil, wie man es oft noch findet, kann es so weit kommen, daß im Dezember und Januar tatsächlich kein Sonnenstrahl in das Haus eindringen kann. Auch tagsüber muß hier die Wärme selbst bei klarstem Himmel durch Heizung gegeben werden. Ferner ist die Einstrahlung bei Nord-Südlage niemals auch nur annähernd rechtwinkelig zu einer Glasfläche, da die Sonne im Winter fast im Südost auf- und im Südwest untergeht und auch in der Mittagszeit keinen hohen Stand erreicht. Auch beim Stehglas ist mit Ausnahme des Südgiebels stets nur ein schräger Einfallswinkel für das Sonnenlicht gegeben. Nur eine nach Süden neigende Glasfläche kann im Winter von etwa $^1/_2$11 bis $^1/_2$3 Uhr die Sonne in vollem Maße ausnutzen. Der Einwand, daß hier die Rückseite der Häuser zu stark benachteiligt wird, ist unwesentlich, da im ganzen Hause gleichmäßige Helligkeit herrscht.

Der Wert des direkten Sonnenlichtes für Winterkultur ist nicht zu unterschätzen. Es sei hier auf einen Grundfehler hingewiesen, der immer wieder zu beobachten ist. Bei trübem Winterwetter versucht man sehr oft, das mangelnde Sonnenlicht durch eine höhere Heizwärme zu ersetzen. In geringem Maße läßt sich zwar die Assimilationstätigkeit durch zusätzliche Wärme steigern, bei erhöhter Heizung soll die Temperatur jedoch stets noch tiefer liegen als bei natürlicher Erwärmung durch die Sonnenstrahlung. Man muß sich vergegenwärtigen, daß erhöhte Wärme eine erhöhte Atmung zur Folge hat, die gleichbedeutend ist mit einem gesteigerten Verbrauch von Assimilaten. Temperatursteigerung und somit Atmungsverluste sind nur so lange gerechtfertigt, wie der Reingewinn an Kohlehydraten durch erhöhte Assimilation

zunimmt. Dieser Umstand ist auch vor allem in der Stauden- und Dahlienvermehrung zu beachten. Das bessere Vermehrungsergebnis dieser Kulturen bei Kastenanzucht im zeitigen Frühjahr im Gegensatz zur Hausvermehrung ist wohl sehr oft darauf zurückzuführen, daß zu dieser Zeit die Gewächshäuser schon zu warm gehalten werden. Vergeilen der Pflanzen und Gesamtschwächung sowie dadurch begünstigter Schädlings- und Krankheitsbefall sind die Folge. Thrips, Rote Spinne und andere Schädlinge treten besonders mit zunehmendem Frühjahr auf, da es mit steigender Temperatur immer schwieriger wird, die Luft im Kulturraum absolut mit Feuchtigkeit zu sättigen. Lichtmangel läßt sich außer durch Wärme auch etwas durch Kohlensäurezufuhr ausgleichen. Der oft gesündere Wuchs in Kastenvermehrung ist wohl in sehr hohem Maße darauf zurückzuführen, daß durch die Packung des Kastens eine stets gleichbleibende Kohlensäurequelle gegeben ist, die in Gewächshäusern meist fehlt. Maßstab für die Anwendung bleibt selbstverständlich die Rentabilität, die je nach Betrieb und Kultur verschieden ist.

Um Licht und Sonnenwärme in rechter Weise nutzen zu können, muß den Glasflächen auch der rechte Neigungswinkel gegeben werden. Auch hier läßt sich meist die Trennung zwischen Winter- und Sommerkulturraum ziehen. Bei ersterem muß die Glasfläche einen Winkel aufweisen, der das Licht möglichst rechtwinkelig auffallen läßt. Deshalb findet man bei Vermehrungen, Gurken-, Wein-, Frühtreibereien jeder Art steilere Glasflächen, während Sommerkulturhäuser im allgemeinen flachere Neigungswinkel aufweisen. Auch das Neigungsverhältnis der Frühbeetkasten kann man aus diesen Erwägungen heraus festlegen.

Zum Schlusse sei noch auf den Abstand der Kulturen, besonders der Jungpflanzen, vom Glase hingewiesen, da man hier immer wieder irrigen Meinungen begegnet. Man muß sich grundsätzlich davor hüten, den Luftraum über einer Pflanze zu gering zu bemessen. Besonders in Kasten, in denen die Pflanzen ganz dicht am Glase stehen, tritt viel zu leicht Ueberhitzung in Verbindung mit dauernden Temperaturschwankungen ein. Ein Sämling, der in einem hellen Hause in 2 m Abstand vom First auf der Tablette steht und der so nicht der Gefahr zu hoher Wärme ausgesetzt ist, vergeilt nicht so schnell wie eine entsprechende Jungpflanze, die dicht unter Glas bei zu geringem Luftraum dauernd zu warm steht. Pflanzen vergeilen auch weniger wegen zu weiten Abstandes vom Glase, als vielmehr in erster Linie stets wegen zu hoher Temperatur bei zu engem gegenseitigen Stand (unter oft noch schmutziger Bedachung). Die Gefahr zu geringer Belichtung in sauberen Kulturräumen tritt erst dann ein, wenn man die Pflanzen tiefer stellt, als die Umfassungsmauern reichen. Dieses ist leicht in Gewächshäusern ohne Stehwände und immer im Frühbeetkasten der Fall. Mit zunehmendem Abstand vom Glas verschiebt sich hier das Verhältnis von lichtdurchlässigen und lichtundurchlässigen Teilen (Glas zu Mauerwerk) zu ungunsten des Lichtfaktors und der Pflanze. Aus dieser ganz richtigen Beobachtung heraus verfallen viele in den Fehler, die Nutzanwendung zu verallgemeinern und besonders die Jungpflanzen auch in den hellsten Kulturräumen immer ganz nahe ans Glas zu bringen, ohne zu bedenken, daß hier oft durch hohe Wärmeschwankungen ein recht ungünstiger Standort ist.

Man darf gärtnerische Kultur nie vom einseitigen Standpunkt aus betrachten, sondern muß stets versuchen, alle Wachstumsfaktoren in das für die Pflanzen günstigste Verhältnis zueinander zu bringen. -n.

Unter Glas.

Fragen des Nelkenanbaues I

F. Schupp-Weihenstephan.

In Nr. 18 d. Jgs. wurde ein Beitrag über „Die erste Nelkengärtnerei am Rhein“ veröffentlicht. Meine ganze Aufmerksamkeit lenkte sich auf diese Ausführungen, denen ich mit Freude entnahm, daß unser Beruf mit unbändigem Willen und außerordentlicher Tatkraft, dem Appell unseres Reichsbauernführers folgend, arbeitet, um unseren Blumen- und besonders Nelkenbedarf aus eigener Erzeugung zu decken. Warum soll auch das viele Geld, das alljährlich infolge zu großen Mangels an Nelken und Schnittblumen anderer Art nach dem Auslande abwandert, nicht unserem Berufe und der deutschen Wirtschaft selbst zugute kommen!

Für uns Gärtner ist der Befehl unseres Führers, mitzuhelfen in der Erzeugungsschlacht, höchste Pflicht und Zielsetzung geworden. Es ist doch gerade unser Berufsstand gewesen, der in der Nachkriegszeit durch die erdrückende Einfuhr ausländischer Blumen, insbesondere von Nelken, am meisten zu leiden hatte. Unsere Nelkenzüchter hatten in jener Zeit schwere Krisen durchzumachen, und es ist nur ihrem unermüdlichen Arbeitseifer und ihren Fähigkeiten zuzuschreiben, daß ihnen von der Uebermacht der ausländischen Konkurrenz nicht vollkommen die Kehle zugeschnürt wurde. Trotz der mengenmäßigen Ueberlegenheit der ausländischen Nelkenerzeugnisse haben sie den Kampf selbst in den schlimmsten Zeiten der Einfuhr 1927 bis 1933 nicht aufgegeben, sondern immer wieder bewiesen, daß der deutsche Nelkengärtner als Züchter wie auch als Kultivateur auf dem Höchststande ist. Die deutsche Edelnelke, die unsere Meister zu großer Vollkommenheit gezüchtet haben, ist es wert, daß die junge Generation ihr Höchstes einsetzt, führend nicht nur züchterisch, sondern auch handelsmäßig auf dem Markte zu erscheinen. Die Hochwertigkeit der deutschen Nelke wird dadurch bewiesen, daß man sie auch im Süden für die Zucht verwendet und manche Sorte überhaupt in größeren Mengen zum Schnitt anbaut.

Mit Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen zu Italien nach dem Kriege wurde der deutsche Gartenbau dem Auslande fast vollständig preisgegeben, während an der Riviera der italienische Staat dem Anbau von Nelken jede Förderung zuteil werden ließ. Monatlich erscheinende Werbeschriften gaben jedem Landbesitzer Richtlinien, wie er sein Land mit Nelken und anderen Schnittblumen zu bebauen hatte. Guter Absatz und Verdienst waren gesichert. Riesige Flächen wurden für diesen neuen Erwerbszweig in Angriff genommen. 3200 ha insgesamt dienen für die jährliche Erzeugung von Schnittblumen; davon entfallen allein auf Nelken 1900 ha. Die Nelkenerzeugung belief sich im Jahre 1931 in Italien auf 160 Millionen Lire. Ein Fünftel dieser Erzeugung wurde von Deutschland aufgenommen. Die Höchstexportziffer betrug im Jahre 1931 1 548 000 kg Schnittblumen, davon waren etwa 70 % Nelken, das sind rund 1 085 000 kg. Das entspricht mengenmäßig etwa 65 Millionen Schnittnelken.

Diese 65 Millionen Nelken fehlten an unserer eigenen Erzeugung, nachdem der Verbrauch sich nach dem Kriege wesentlich gesteigert hatte, und mußten also notgedrungen vom Auslande bezogen werden. Der ausländische Nelkenmarkt und -handel hat bis zum Jahre 1933 den deutschen Schnittblumenmarkt fast vollständig beherrscht. Die deutschen Erzeuger mußten sich wohl oder übel der ausländischen Konkurrenz anpassen, wenn sie nicht ganz vom Markte ausgeschlossen sein wollten. Es ist ganz selbstverständlich, daß der Südländer mit viel einfacheren Mitteln und tausend

Sonnenscheinstunden mehr viel billiger Nelken erzeugen kann als der deutsche Gärtner. Es ist unter diesen Umständen klar, daß den tüchtigsten und strebsamsten Fachleuten jede Lust zur Vergrößerung ihres Betriebes verloren ging und manchem jungen Spezialisten die Selbständigmachung von vornherein nicht nur als aussichtslos, sondern auch als viel zu gewagt erschien.

Heute ist es anders geworden. Der nationalsozialistische Staat hat das größte Interesse, das einheimische Erzeugnis zu schützen und bei nicht ausreichender Erzeugung diese zu steigern. Es ist hocherfreulich, daß junge Berufskameraden und -kameradinnen im Vertrauen auf unseren Führer unter oft schwierigen Verhältnissen sich einen eigenen Betrieb errichten und ihre ganze Kraft und vollstes Können daransetzen, an der Selbstversorgung mitzuarbeiten. (Schluß folgt.)

Eine neue Elatiorbegonien-Anzuchtstätte / Eugen Hahn-Bornim.

Mitten im Westfälischen, bei Heck in Lippstadt, hat sich in den letzten Jahren in aller Stille ein Elatiorbegonien-Spezialbetrieb entwickelt, der in Zukunft sicher noch öfter von sich reden machen wird.

Vor zehn Jahren wurde hier mit der Kultur der Elatiorbegonien begonnen, und heute schon weist dieser Betrieb einen Pflanzenbestand auf, der von anderen heimischen Anzuchten wohl kaum erreicht sein dürfte. Die gesamten Wünsche, die die ganzen Jahre in dieser Zeitschrift mit Bezug auf die Elatiorbegonien-Kultur geäußert wurden, gingen hier mit einem Schlage in Erfüllung. Dieser Betrieb versetzt uns heute schon in die Lage, unseren gesamten Bedarf in Elatiorbegonien selbst zu decken. Heck zieht heute schon über 10000 Jungpflanzen heran, und es wäre für ihn, nachdem der Mutterpflanzenbestand nun einmal vorhanden ist, eine Kleinigkeit, diese Anzucht innerhalb eines Jahres auf das Mehrfache zu steigern. Damit wären wir schon im kommenden Jahre in der Lage, die Einfuhr von Elatiorbegonien aus Holland auszuschalten.



Auch bei Heck blieben anfangs Fehlschläge natürlich nicht aus, und es war bestimmt eine schwierige Aufgabe, diesen Betrieb die ganzen Jahre hindurch über Wasser zu halten. Um so erfreulicher ist es, daß es dem noch jungen Inhaber gelungen ist, die Schwierigkeiten dieser Kultur zu meistern, mit denen sich mancher erfahrene Gärtner vergeblich abgemüht hat. Was diese Kulturen im Heckschen Betriebe auszeichnet, ist gesunde Wüchsigkeit, wie wir sie leider von Holland die letzten Jahre nicht mehr gewohnt waren. Dazu kommt, daß diese Pflanzen vollkommen älchenfrei sind. Aelchenbefall hat schon in manchem Betriebe die ganzen Kulturen verdorben und in Frage gestellt. Ich kenne auch wenige Betriebe, in denen so gewissenhaft den Krankheitserscheinungen mit dem Mikroskop auf den Leib gerückt wird, wie es hier der Fall ist.



Mit besonderer Befriedigung stellte ich noch fest, daß diese Anzuchten das bestätigen, was in dieser Zeitschrift die ganzen Jahre immer wieder gepredigt wurde: Elatiorbegonien wollen Bodenwärme an Stelle zu hoher Luftwärme. Man sollte deshalb endlich dazu übergehen, die Vermehrungen so auszubauen, daß die Tabletten unten vollkommen geschlossen sind und daß mehr Heizstränge unter der Tablette entlang gelegt werden, anstatt sie, wie es meistens der Fall ist, an den Glasflächen anzubringen. Dieser Punkt erscheint mir wichtig genug, um ihn nochmals besonders



Elatiorbegonien-Spezialkulturen bei Heck in Lippstadt. *Unten: Vermehrung, darüber: Elatiorbegonien für den Versand. Oben: Dreijährige Mutterpflanze, die immer noch wertvolles Stecklingsmaterial liefert.* Aufn.: Hahn.

hervorzuheben. Elatiorbegonien brauchen eine kühle Haustemperatur, wünschen aber bei trübem Regenwetter etwas Bodenwärme. Meistens habe ich es gerade umgekehrt gesehen: unter der Tablette kühl, am First zum Ersticken heiß. Dies nur nebenbei.

Da Herr Heck sich bereit erklärt hat, selbst auf die Kultur der Elatiorbegonien einzugehen, dürfte sich dies für mich heute erübrigen. Ich möchte aber noch jedem Kollegen, den sein Weg in die Nähe von Lippstadt führen sollte, dringend empfehlen, sich diese Kulturen anzusehen. Er wird es sicher nicht zu bereuen haben.

Praktische Schattenhalle für Topfpflanzenbetriebe.

Hat man im Betriebe einen Platz in stark schattiger Lage, unter Bäumen, so genügt dieser unter Umständen, um Hortensien, Topfrosen und andere blühende Topfpflanzen gegen Sonne und zu schnelles Verblühen zu schützen. Wo jedoch Bäume am geeigneten Orte fehlen, sollte man sich durch künstliches Beschatten einen solchen Platz schaffen. Eine ideale Schattenhalle ist etwa 2 m hoch, so daß man aufrecht darunter gehen und arbeiten kann. Sie kann auf Pfählen erbaut und mit Holz-Schattendecken belegt werden, ist aber dann für die meisten Betriebe etwas kostspielig, und die guten Schattendecken werden gerade im Sommer auch notwendig für die Glasflächen gebraucht. Billiger und ebenso praktisch scheint mir eine Anlage, ähnlich wie die erstbeschriebene, aber mit Busch gedeckt. Zu diesem Zwecke müßte Draht über das Dach gespannt werden, um das Buschwerk darauf befestigen zu können. Die Seitenwände kann man mit winterharten Schlingpflanzen bepflanzen, die bis zur Inanspruchnahme der Halle voll entwickelt sind und den nötigen Seitenschatten gewähren. Solche Anlagen findet man auch in Staudenbetrieben zur Anzucht schattenliebender Pflanzen verwendet. Eine weitere Möglichkeit zum Beschatten unserer Pflanzen bietet noch die 1 m hohe Stellage, über die man Schattendecken rollt. Sie bietet aber geringe Uebersicht beim Gießen der Pflanzen und kann deshalb nicht als besonders praktisch empfohlen werden. **R. Petersen**, Kiel.

Gemauerte Verschläge für Kulturerden.

Für Pflanzenabfälle sind in den meisten Betrieben schon in der Nähe der Kulturräume Behelfsgruben eingerichtet, die alles Kompostmaterial aufnehmen. Erst wenn die Grube voll ist, werden die Abfälle auf den eigentlichen Komposthaufen, der sich ja im Erdlager befindet, gebracht. Ebenso gibt es in diesem oder jenem Betriebe schon Gelasse für Topf- und Glasscherben, für Abfälle, die nicht wieder verwendet werden dürfen und für Holzabfälle. Aehnliche Einrichtungen sollten auch für fertige Kulturerden geschaffen werden. Sie müssen, um ihrem Zwecke ganz zu genügen, in der Nähe des Arbeitsraumes angelegt werden, möglichst so, daß die Grube nach dem Arbeitsraume hin offen ist, aber auch mit Wagen oder Karre erreicht werden kann. Hat man dann mehrere Kammern nebeneinander, so können darin Erden für die verschiedensten Kulturen untergebracht werden. Im Erdlager gemischt, bringt man das fertige Material gleich in die Verschläge. Man braucht dann nicht um jede Karre erst weit zu fahren, sondern bringt sie in Handkisten auf den Pflanztisch, und im Erdlager ist immer Ordnung. Gegen schlechtes Wetter und starke Sonnenbestrahlung lassen sich die Verschläge leicht schützen. Sie müssen natürlich so angelegt sein, daß nicht etwa Wasser hineinläuft, also mindestens in Erdhöhe liegen. Die Größe der einzelnen Fächer richtet sich nach dem Materialbedarf in den einzelnen Fällen. So wird ein Großbetrieb in der Regel etwas größere Einrichtungen brauchen als ein Kleinbetrieb. **Johs. Maas**, Wandsbek.



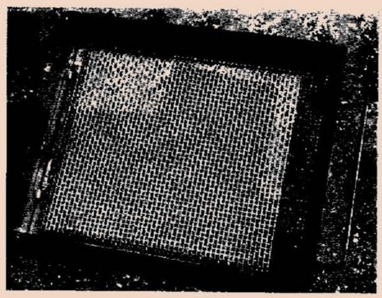
Gemauerte Verschläge für Kulturerden, wie sie im Betriebe Neubert-Wandsbek im Gebrauch sind. Aufn.: Maas.

Sägespäne als Tablettenbelag.

In sehr hellen Häusern macht das Gießen der Topfpflanzenkulturen während der heißen Jahreszeit oft einige Sorgen. Uebermäßiges Bewässern ist nicht überall am Platze, trotzdem sollen wir die Pflanzen vor dem Austrocknen bewahren. Das kann durch einen guten Tablettenbelag mit Torf, Koksasche usw. erfolgen. Bei Torf wäre zu bemerken, daß es durchaus nicht erforderlich ist, Torfmull zu verwenden. Torf in gröberer Form tut denselben Dienst und ist wesentlich billiger. Er muß nur vorher angefeuchtet werden. Wo aber billigeres Material am Platze ist, z. B. Sägespäne, eignen sich auch diese als Tablettenbelag. Sie halten gut die Feuchtigkeit und kosten, wo sie zu haben sind, meistens nichts, weil die Sägereien froh sind, wenn sie ihre Sägespäne irgendwo abladen dürfen. Nach wiederholtem Gebrauch kann man sie aufs Land fahren. **B.**

Ein neues auswechselbares Handsieb.

Im kleineren Betriebe ist das Handsieb immer noch ein unentbehrliches Hilfsmittel. Wieviel gibt es im Laufe des Jahres an Erde, Sand und Torfmull für das Vermehrungsbeet oder feinere Sämereien zu sieben, wobei das große Wurfgitter einfach versagt! Während man bisher meistens auf das Rundsieb aus Holz angewiesen war, sah ich in diesem Frühjahr auf der Dresdener Ausstellung ein neues, auswechselbares Handsieb aus Eisenblech in quadratischer Form zur Schau gestellt, das mir sehr praktisch erscheint. Seine Vorteile liegen in erster Linie darin, daß die Haltbarkeit durch die verzinkte Eisenblechkonstruktion weit größer ist, ferner daß das Sieb auswechselbar ist und in drei verschiedenen Maschengrößen hergestellt wird. Das Niederdrücken eines Zapfens genügt, um das in den 10 cm hohen Rahmen eingelegte Maschennetz auszuwechseln. Die Größe des Rahmens ist 50 × 60 cm. **Hahn.**



Die Kultur der *Crassula rubicunda* / F. Kammerer.

Durch ihre lange Blütezeit, die mehrere Wochen dauert, ist *Crassula rubicunda* eine wertvolle Marktpflanze. Um ihr die gebührende Verbreitung zu verschaffen, ist es jedoch notwendig, daß nur erstklassige Ware zum Verkauf kommt.

Zur Kultur ist folgendes zu sagen: Die Vermehrung geschieht durch Stecklinge. Diese werden in der Regel schon während des Knospenansatzes von den Pflanzen abgenommen, natürlich nur in beschränkter Anzahl von der einzelnen Pflanze, damit diese keine Lücken in ihrem Aufbau aufweist. Wenige Mutterpflanzen genügen für die Erhaltung dieser Kultur. Man beginnt mit der Vermehrung schon im April und Mai und fährt damit fort bis August. Für eine Kultur genügen jedoch zwei bis drei Stecklingssätze. Die Jungpflanzen werden gestutzt, so daß man gut verzweigte Pflanzen mit mindestens vier bis fünf Blütentrieben bekommt. Es ist zu berücksichtigen, daß eine Pflanze mit weniger, aber kräftigen Blütentrieben die schönsten und geschlossensten Blütendolden zur Entwicklung bringt, während eine Pflanze mit unzähligen Trieben nur kleinere Dolden zur Entfaltung bringen kann. Das Stutzen ist eine der entscheidendsten Maßnahmen der Kultur, diese Arbeit darf nie zu spät durchgeführt werden. Die beste Zeit hierfür ist die zweite Augusthälfte bis Anfang September. Spät geschnittene Stecklinge können zu mehreren in einen Topf gepflanzt werden und ergeben dann ebenfalls eine stämmige, sicher blühende Verkaufsware.

Hinsichtlich der Temperatur ist zu beachten, daß Crassula bei Hitze nicht so richtig wachsen wollen, während bei mäßiger Temperatur und gelinder Witterung merkliches Wohlbehagen der Pflanzen festzustellen ist. Niedere Temperaturen schaden den Pflanzen nicht, sofern sie entsprechend trockener gehalten werden. Das Ueberwintern darf nur in ganz kühlen Räumen geschehen, und sobald die Witterung im Frühjahr es gestattet, müssen die Crassula wieder in einen Kasten gestellt werden, damit sie jederzeit viel Licht und Sonne bekommen. Bei der Kultur dieser Sukkulenten besteht immer die Gefahr, daß die Pflanzen bei zu warmem, geschlossenem Standort weich werden und dadurch an Wert Einbuße erleiden. Das Nichtbeachten gerade dieser Eigenart führt stets zu Mißerfolgen und zu minderwertiger Qualität. Die Pflanzen können zur schnelleren Entwicklung der Blumen kaum getrieben werden, sie können im Höchstfalle auf Hängebrettern, ganz dicht unter Glas, bei möglichst guter Lüftung, aufgestellt werden.

Als Erdmischung kommt nur eine schwerere Kompost- und Rasenerde in Betracht mit einer Zugabe von Torfmull und Sand, damit sie trotzdem locker bleibt. Das Gießen darf nur nach Bedarf geschehen; im Winter ist größte Vorsicht geboten, da sonst eine Gesunderhaltung des Wurzelballens nicht möglich ist. Auch finden wir die Pflanzen im Sommer sehr oft im Freien aufgestellt und können dabei beobachten, daß dieses Verfahren nicht so sehr wachstumsfördernd ist, die Pflanzen werden rot und machen einen mehr oder weniger kümmerlichen Eindruck. Die Aufstellung der Pflanzen in den Sommermonaten an etwas beschatteten, lauschigen Stellen ist im Gegenteil sehr zu empfehlen. Die Vorbildung der Knospen geschieht im Spätherbst und wird durch entsprechend kühle Ueberwinterung mit Sicherheit gefördert.

Neuerdings ist von *Crassula rubicunda* ein neuer Sport in den Handel gekommen, der sich von der Stammart durch eigenartige Blattzeichnung unterscheidet. Die Blätter der neuen *Crassula rubicunda fol. var.* sind weiß umrandet. (Siehe Bild auf der Titelseite.) Das leuchtende Zinnoberrot der Blütendolden gibt zusammen mit den panaschierten Blättern ein farbenfrohes Bild. Um den Absatz dieser Pflanzen braucht man nicht besorgt zu sein, sofern sie in guter Qualität auf den Markt kommen.

Neue Cinerarie *Amerikanische Markt*. Neben den an dieser Stelle beschriebenen Cinerarien-Neuzüchtungen der letzten Jahre verdient noch eine Neueinführung erwähnt zu werden: Cinerarie *Amerikanische Markt*, die eine bemerkenswerte Bereicherung des Sortiments ist. Ich lernte sie bei einem Besuche der Firma Heinemann in Erfurt kennen. Aus einer Kreuzung von *multiflora nana* × *Weißenseer Rasse* hervorgegangen, steht dieses Kreuzungsprodukt in Wuchs und Blütengröße genau zwischen beiden Eltern. Erfreulich ist, daß das reiche Farbenspiel beider Elternsorten bereits in dieser neuen Klasse vertreten ist. Merkwürdigerweise weisen sämtliche Farben eine kleine weiße Blütenmitte auf, die bei der einen Farbe apart und angenehm, bei der anderen wieder etwas störend wirkt. Nach Angabe von Obergärtner Bulin, der mich durch diese Anzucht führte, soll sich diese Cinerarie in Amerika allerbestens eingeführt haben. Es müssen deshalb auch unseren Marktbetrieben Versuche mit dieser Neuheit nahegelegt werden. **Hahn.**

Im Freien.

Gedanken über vermehrte Anzucht von Walnußbäumen / O. Wagner-Lokstedt.

Aus den interessanten Erhebungen über die Aufschulungszahlen von Obstbäumen, Rosen, Ziersträuchern, Alleebäumen usw., die Prof. E. Maurer, Berlin-Dahlem, in seiner Schrift „Das Ergebnis der Aufpflanzungserhebungen der Fachgruppe Baumschulen" mit den für die Baumschulfachschaft so dringend notwendigen Auswertungen und Folgerungen niedergelegt hat, ist zu ersehen, daß die Anzucht von Walnußbäumen in den deutschen Baumschulen vom Jahre 1931 bis 1934 fast um die Hälfte zurückgegangen ist.

Die meisten Baumschuler werden als triftigsten Grund für diesen Rückgang in der Anzucht von Nußbäumen die geringe Nachfrage nach dieser Obstart angeben. Ohne weiteres konnte man diesen Beweisgrund vor drei bis vier Jahren als durchaus zutreffend gelten lassen. Heutzutage verhält sich jedoch die Sache ganz anders, und zwar ist die Nachfrage bedeutend stärker als das Angebot. So schrieb mir ein Kollege aus dem Badener Land, nachdem er meine im vorigen Jahre erschienene Schrift „Der Walnußbaum und der Haselnußstrauch" gelesen hatte, unter anderem folgendes: „Es ist nur schade, daß die Bestände an Pflanzware in den Baumschulen zur Zeit so sehr knapp sind, so daß man nicht so recht wagt, die entsprechende Propaganda für Neuanpflanzungen von Nußbäumen zu machen. Es wird einem bei solchen Empfehlungen immer und immer wieder passieren, daß man nach geeigneten Bezugsquellen für gute Nußbäume gefragt wird, leider vermag man jedoch eine entsprechende Antwort auf diese Frage nicht zu geben."



Cinerarie „Amerikanische Markt", Neueinführung, Kreuzung von „multiflora nana" × „Weißenseer Rasse". Bemerkenswerte Bereicherung des Sortiments. Werkbild: Heinemann.

Auch in allen anderen Landesteilen, die in klimatischer Beziehung für die Anpflanzung von Walnußbäumen ebenso wie das schöne Badener Land geeignet sind, ist ein großer Mangel an pflanzfertigen Nußbäumen festzustellen. Sicherlich wird diese Tatsache so manchen Baumschuler veranlassen, in seinem Betriebe wieder mehr Walnußbäume heranzuziehen. Auch durch den vielfachen Hinweis auf die Notwendigkeit vermehrter Anpflanzung von Nußbäumen infolge gesteigerten Bedarfes an Nußbaumholz zu militärischen Zwecken wird größere Nachfrage nach Walnußbäumen einsetzen. Besonderen Anreiz für Neuanpflanzungen bilden dabei die in den beiden letzten Jahren gebotenen außergewöhnlich hohen Preise für Nußbaumholz.

Die Einfuhr von Walnüssen betrug im Jahre 1934 190 458 dz im Werte von 9 062 000 RM, und da nach statistischen Erhebungen sich diese Einfuhr in aufsteigender Linie bewegt, so kann man verstehen, daß durch die vorstehend angeführten Beweisgründe bei vielen Baumschulern die Absicht besteht, die bisher stark vernachlässigte Anzucht von Walnußhochstämmen energischer zu betreiben. Dadurch wird in etwa fünf Jahren, wenn diese vermehrten Anzuchten pflanzfertig, d. h. verkaufsfähig sind, mit Bestimmtheit ein großes Ueberangebot an Walnußbäumen einsetzen, das bei weitem die Nachfrage übersteigen wird. Es ist deshalb eine Verteilung dieser als durchaus notwendig erkannten, vermehrten Anzucht auf mehrere Jahre dringend anzustreben, wodurch einer plötzlichen, spekulativen und übermäßigen Anzuchtserweiterung vorgebeugt werden könnte.

Aber noch weitere und viel nachteiligere Folgen würde eine plötzliche und schlagartig einsetzende Massenanzucht von Nußbäumen aufweisen, da bei einer so stark gesteigerten Konjunkturanzucht wohl schwerlich die so dringend

notwendige und sorgfältige Auswahl des Saatgutes Beachtung finden würde. Stets muß man bedenken, daß bei der Anpflanzung von Walnußbäumen in erster Linie die jahrelangen Ernte-Erträge die Haupteinnahme bilden und erst nach sechzig bis hundert Jahren der Holzwert des Baumes als Schlußstrich der Einnahmen bei den Erträgen des Walnußbaumes in Frage kommt. Da man ältere Nußbäume nicht beliebig wie Apfel- und Birnbäume mit besonders marktfähigen und daher stets gesuchten Walnußsorten umveredeln kann, ist auf die Beschaffenheit eines einwandfreien Saatgutes der allergrößte Wert zu legen. In diesem Falle hat der alte Sinnspruch: „Wie die Saat, so die Ernte!“ volle Geltung.

Wissenschaftlich wurde festgestellt, daß die Walnußblüten selbstfruchtbar und zugleich auch der Fremdbestäubung zugängig sind. Wenn also mehrere Walnußbäume zusammenstehen, die zu gleicher Zeit austreiben und blühen, dann kann neben der Selbstbefruchtung auch die Fremdbestäubung durch den Wind oder durch Insekten eintreten. Im Gegensatz hierzu war bisher die Annahme vorherrschend, daß bei Verwendung von vollkernigen und glattschaligen Nüssen für die Aussaat die hieraus gewonnenen Nußbäume dieselben guten Eigenschaften aufweisen wie die Mutterbäume, von denen das Saatgut stammt.

Die Beschaffung von einwandfreiem Saatgut ist daher durch die wissenschaftliche Feststellung, daß die Nußbaumblüten auch durch Fremdbestäubung befruchtet werden können, schwieriger geworden, da solches Saatgut nicht ohne weiteres als samenbeständig angesprochen werden kann. Immerhin ist jedoch die Annahme berechtigt und zum Teil auch erwiesen, daß ein hoher Prozentsatz der Nachkommenschaft sich sortenecht vererbt. (Schluß folgt.)

Das Veredeln bei *Acer Negundo*-Varietäten / K. F. Otto-Lehrte.

Die buntblättrigen Varietäten des Eschenahorns, *Acer Negundo*, werden am besten durch Veredlung, und zwar durch Okulation vermehrt. Man erhält so dauerhafte und langlebige Pflanzen. In einigen Baumschulen wird die Vermehrung durch Senker vorgezogen. Senker wurzeln in geeignetem Boden wohl gut und wachsen in den Baumschulquartieren anfangs willig und gut weiter, später jedoch, namentlich in trockenen Sommern, sterben sehr leicht ganze Zweigteile ab, ja es gehen mitunter sogar ganze Pflanzen ein. Bei veredelten Pflanzen ist dagegen dieses Absterben kaum zu beobachten.

Wahrscheinlich wird das Absenken deshalb angewendet, weil im Sommer veredelte Augen im nächsten Frühjahr oft sitzen bleiben. Man ging daher zum Augenanplatten im Mai über. Dazu müssen die Reiser aber schon im Winter geschnitten sein. Diese Schwierigkeit verleidet manchem das Veredeln. Seit einem Jahrzehnt okuliere ich die *Acer Negundo*-Varietäten schon im Juni, wenn der erste Trieb eben anfängt zu verholzen. Sobald das Holz des jungen Triebes beim Umbiegen bricht, sind die Augen zum Veredeln geeignet. Als Veredlungsunterlagen für Büsche dienen im Frühjahr gepflanzte, kräftige einjährige Sämlinge von *Acer Negundo*, für Hoch- und Halbstämme mehrjährige. Bei letzteren wachsen die Augen in junge, eben verholzte Triebe eingesetzt am sichersten. Vorjähriges Holz bringt noch einigermaßen gute Ergebnisse, während noch älteres Holz nur Versager bringt. Okuliert wird genau wie bei anderen Gehölzen. Bei dem kräftigen Wachstum der Unterlage ist der Verband schon nach acht Tagen zu kontrollieren. Wenn er einschneidet, ist er sofort neu umzulegen. Schon nach etwa vierzehn Tagen sind die Augen angewachsen, der Blattstiel fällt ab. Jetzt muß die Unterlage abgesetzt werden, sie wird etwa 15 cm über dem Edelauge abgeschnitten. Der andrängende Saft bringt das Edelauge in kurzer Zeit zum Austreiben. Der Trieb wird später geheftet und kommt, wenn er oft auch nicht mehr sehr lang wird, mit großer Sicherheit durch den Winter, selbst dann, wenn strenge Kälte herrscht. Im nächsten Sommer wachsen dann die Veredlungen bei guter Pflege zu verkaufsfertigen Büschen, bzw. Stämmen heran.

Die schönsten Formen sind: *Acer Negundo argenteo-variegatum* Hort., mit wunderbar weißbunt gefärbten Blättern, *Acer Negundo odessanum* Rothe, Austrieb bronzefarben, Belaubung prachtvoll leuchtend gelb. Weniger beliebt ist *Acer Negundo aureo-variegatum* Späth, der gelbbunte Eschenahorn.

Hundert Jahre Teicher-Striegau / E. Hahn-Bornim.

Die nicht nur in Schlesien, sondern weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte und bestens eingeführte Firma Teicher in Striegau kann in diesem Jahre auf ihr hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Vom Großvater des heutigen Inhabers 1836 gegründet, ging der Betrieb 1874 vom Gründer auf den Sohn Paul Teicher und von diesem 1913 auf den jetzigen Inhaber Gustav Teicher über.

Den Grundstein zum Ansehen des heutigen Betriebes legte die Levkojenzucht. Sie trug den Ruf dieser Firma in die entlegenste Provinz des Reiches und über Deutschlands Grenzen hinaus; man darf wohl sagen, daß es wenige Gärtner gibt, denen der Name Teicher nicht ein fester Begriff geworden ist. Schon 1862 brachte der Gründer der Firma Teicher ein Levkojenverzeichnis mit 10 verschiedenen Arten und



Gustav Teicher



Gustav Teicher † 1874



Paul Teicher † 1913

233 Sorten heraus, und es werden wohl wenige Züchter, ganz gleich auf welchem Gebiete, in der glücklichen Lage sein, über einen gleich großen Stammbaum zu verfügen. Daß man auf dieser Grundlage bei weiterer Hingabe an diesen Sonderzweig das Bestmögliche herausholen konnte, ist eigentlich selbstverständlich. An dieser Stelle ist wiederholt die Gelegenheit wahrgenommen worden, auf die neuesten Ergebnisse der Teicher'schen Levkojenzüchtung einzugehen, so daß es sich erübrigt, heute noch einmal darauf zurückzukommen. Wo ich bisher Treiblevkojen-Kulturen großen Formats begegnete, waren Teicher'sche Levkojen vertreten, ganz gleich ob es im Reiche oder oben in Finnland, Schweden, Norwegen, Dänemark, Luxemburg, Holland oder unten in Italien und Jugoslawien war. Diese Verbreitung darf Herrn Teicher genügen und muß ihn stolz machen. Sie dürfte ihn aber auch zu weiterer Arbeit anspornen.



Ein besonders bedeutungsvolles Jahr für die Entwicklung des Teicher'schen Betriebes wurde das Jahr 1910, in dem die Primelzucht aufgenommen wurde. *Primula veris elatior gigantea Teichers Riesen* und *P. veris acaulis grandiflora Teichers Special* sind das Ergebnis 25 jähriger Zuchtarbeit. Auch hierauf wurde wiederholt an dieser Stelle eingegangen. Die neuesten Teicher'schen *duplex*-Hybriden sind ein Beweis, daß es notwendig ist, eine neue Richtung in der Züchtung einzuschlagen, und daß wir mit den beiden Kreuzungsprodukten *Goldentraum* und *Schön-Rottraut* erst am Anfange neuer Züchtungsmöglichkeiten stehen. Mein letzter Besuch bei Teicher, der gerade in die Blütezeit des *elatior*-Flors fiel, brachte auch im *denticulata*- und *Helenae*-Sortiment erfreuliche Ueberraschungen, die für die nächsten Jahre noch manche wertvolle Neuheit versprechen. Daß auch *Primula rosea* und die Etagenprimeln eine nicht zu unterschätzende Rolle in diesem Betriebe spielen, darf nicht unerwähnt bleiben. Besondere Erwähnung verdient ferner, daß Teicher auch in der bis heute leider noch viel zu wenig beachteten Aurikelzüchtung maßgebend ist, worauf ich ebenfalls schon vor zwei Jahren an dieser Stelle hinwies. Herr Teicher würde sich sehr verdient machen, wenn er sich der Aurikel weiter annehmen und sie durch Farben-Auslese den Berufsgärtnern näherbringen würde.





Auch in der *Begonia semperflorens*-Neuzüchtung wußte sich die Firma Teicher einen Namen zu sichern. Den größten Erfolg dürften die beiden Sorten *Gustav Knaake* und *Wintermärchen* zu verzeichnen haben. In Stiefmütterchen trat Herr Teicher mit *Blue Boy*, in Nelken mit seiner Teicher'schen Rasse besonders hervor. Eine bedeutende Rolle spielen bei Teicher schließlich auch noch die Statice-Anzuchten, die in die Hunderttausende gehen.

Auf weitere Einzelheiten des Betriebes einzugehen, würde im Rahmen dieses Artikels zu weit führen. Nicht unerwähnt lassen möchte ich jedoch am Schlusse noch das wundervolle Einvernehmen zwischen Führer und Gefolgschaft, das schon dadurch deutlich zum Ausdruck kommt, daß drei Angestellte über zwanzig Jahre und

Hundert Jahre Teicher-Striegau. *Oben: Feld mit Gartennelken „Rasse Teicher". Mitte: Feld mit Primula veris elatior gigantea „Teichers Riesen". Unten: Feld mit Levkojen.* Werkb.: Teicher.

weitere acht Angestellte über zehn Jahre im Betriebe tätig sind. — So bleibt nur noch übrig, Herrn Teicher zu seinen bisherigen Erfolgen aufrichtig zu beglückwünschen und zu hoffen, daß er dem heimischen Gartenbau noch manche Neuheit bescheren möchte.

Waldreben für Steingärten / M. Eiselt-Zürich.

Die einheimische Waldrebe *Atragena alpina (Clematis alpina)* eignet sich vorzüglich, große Flächen im Alpinum oder Gesteinspartien zu begrünen und in der Blütezeit mit einem stark blühenden Farbenteppich zu überziehen. Zudem sind die später erscheinenden Samenstände bis zum Winter sehr zierend. Die dunkelgrüne, meist dreizählige Belaubung ist auch geeignet, kleinere Lauben zu bekleiden, aber da die Pflanze selten über 3 m lange Ranken macht, so ist die Verwendung dort am besten, wo größere Felsblöcke oder halbhohe Mauern zu bedecken sind. Und zwar sollte man sie so verwenden, daß sie über die Mauern oder Böschungen ungebunden herunterhängt, und sie nicht an Drähten oder Pfählen in die Höhe zwingen wollen. Im Sommer, bei nicht ganz sonnigem Stand bis in den Herbst hinein, erscheinen große, nickende, dunkelviolette Blüten an langen Stielen. Sie erinnern stark an die Blüten der Staudenclematis, *Cl. integrifolia*. Leider ist die echte Alpenwaldrebe noch sehr selten anzutreffen, was verwunderlich erscheint, da Samen reichlich angesetzt wird. Dieser *A. alpina* sehr nahe steht *A. alpina* var. *sibirica*, die aber gelblichweiße Blüten hat.

Eine ebenfalls wunderschöne Clematis für den Steingarten ist die aus Asien eingeführte und von Regel und Kesselring in Petersburg seinerzeit in den Handel gebrachte *Clematis serratifolia (Atragena koreana)*. Diese windet leicht, ist aber auch zur Bedeckung großer hängender Flächen besonders gut geeignet. Zudem hat sie leuchtend gelbe Blüten, die ebenfalls hängen, eine selten gekannte Färbung unter den Clematis. Diese Art ist ein starker, gesunder Wachser und eine Zierde für jeden geeigneten Standort. — Die aus der Mongolei stammende *Clematis tangutica*, die an *Cl. serratifolia* erinnert, ist durch ihre äußerst lange Blütezeit, die in die Sommermonate fällt, gleichfalls ein hervorragender Werkstoff für den Garten und sollte überall Eingang finden, wo große Flächen, alte Baumstümpfe oder Gemäuer zu bekleiden sind. Wo sie ungehindert wuchern kann, ist die Schönheit unvergleichlich, auch dort, wo man lichten Waldboden oder Stellen, an denen der Rasen immer leidet, überdecken will. Auch nach dem Hauptflor erscheinen bis zum Herbst immer wieder sehr große, goldgelbe Blumen, denen auffallende Samenstände von großem Zierwert folgen. Man kann zu stark gewordene Pflanzen ohne Sorge radikal zurückschneiden, die unverwüstliche Wuchskraft gleicht es bald wieder aus. — Die Vermehrung dieser schönen Clematis ist aus Samen oder Stecklingen sehr leicht möglich.

Hypericum calycinum als Schattenstaude.

Wenn auch diese Hypericum-Art ihrem Wesen nach zu den Gehölzen gehört, finden wir sie doch meistens unter den Stauden verzeichnet und als Staude behandelt. Sie gehört unzweifelhaft zu den wertvollsten Schattenstauden, trotzdem gedeiht sie auch in praller Sonne. Ihre Verwendungsmöglichkeit ist deshalb so groß wie bei kaum einer anderen Pflanze.

In allzu rauher, ungeschützter Lage ist es zweckmäßig, die Pflanzen durch Fichtenreisigdecke gegen zu stark austrocknende Ostwinde, vor allem auch gegen zu starke Frühjahrssonne zu schützen. Im Schatten, besonders unter Bäumen oder Strauchwerk, ist dieses kaum notwendig. Schon der schönen, bis 8 cm großen Blüten wegen, die einzeln am Ende der vorjährigen Triebe erscheinen, sollte man leichten Schutz geben, die Pflanze selbst ist vollkommen winterhart und treibt stets willig wieder aus, wenn einmal die Triebe erfrieren sollten. Die leuchtend goldgelben Blüten erscheinen in überaus reicher Menge im Juli bis September. Ausläufer treibend, ist dieser Halbstrauch unverwüstlich und anspruchslos in Erdart und Pflege. Wenn er auch im allgemeinen einen mittelschweren Gartenboden vorzieht, so gedeiht er doch in schwererem Lehmboden ebenso gut und selbst in Sandboden noch vortrefflich, wenn Torfmull als Beigabe gegeben wird. Auch zur Verwendung im Steingarten ist *Hypericum calycinum* seines niedrigen Wuchses wegen (etwa 25 cm hoch) sehr gut zu gebrauchen und besonders für schattige Lagen sehr begehrt, sowohl für Gruppenpflanzung, als auch für Einzelstellung. Besonders wertvoll ist es ferner als Bepflanzung für sterile, lose Böschungen. Infolge seiner Fähigkeit Ausläufer zu bilden und sich schnell auszubreiten, überzieht und befestigt dieses Hypericum Böschungen schon in kurzer Zeit. Das große lederartige, immergrüne, sich dicht zusammenschließende Laub läßt keinerlei Unkraut aufkommen. Derb und unverwüstlich, verdient *H. calycinum* auch als Einfassungspflanze an viel begangenen Wegen größte Beachtung.

Die Vermehrung geschieht am besten durch krautartige Stecklinge im August von ausgereiften Trieben. Schon im zweiten Jahre hat man gute, starke Verkaufspflanzen. Aber auch durch Teilung alter Pflanzen und Abnehmen sowie Einlegen der Ausläufertriebe kann man Nachwuchs heranziehen. Letztere legt man im Laufe des Winters oder im Frühjahr in Handkisten ein, nach der Bewurzelung pflanzt man sie am besten zunächst in Töpfe und erst später ins freie Land. **F. Nobis**, Roßdorf.

Neuheit: *Saxifraga aizoides stellata*. Mit dieser Saxifraga-Neuheit, die aus einer Kreuzung von *Saxifraga aizoides* × *mutata* hervorgegangen ist, hat Gartendirektor Wocke dem Sortiment der Saxifraga eine beachtenswerte Bereicherung hinzugefügt. Das feine Laub der Neuheit erinnert an *Sedum Middendorffianum*, ist aber braunrot. 5 bis 8 cm hoch werdend, ist der Wuchs, wie bei den meisten Saxifraga-Arten, kriechend und rasenbildend. Der feinstrahligen Blüte entsprechend, ist die Bezeichnung *stellata* treffend gewählt. Das Wertvollste an *S. aizoides stellata* ist aber ihre im Saxifragen-Sortiment wohl einzig dastehende Zeichnung. Von scharlachroter Mitte ausgehend, laufen die zarten Strahlenblütenblätter in tiefem Orange aus. Man stelle sich derartige Farbenwirkungen auf größeren Flächen in einem Steingarten vor, ganz gleich ob dieser aus basaltartigem rheinischen Porphyr, rotem Wesersandstein, gelbem Cannstatter Travertin oder Rüdersdorfer Kalkstein aufgebaut ist! Es wäre jedenfalls dringend wünschenswert, daß unsere Staudenbetriebe sich dieser Neuheit annehmen würden, damit sie so rasch wie möglich Eingang in unseren Gärten findet. **Hahn.**

Berichte aus der Wissenschaft.

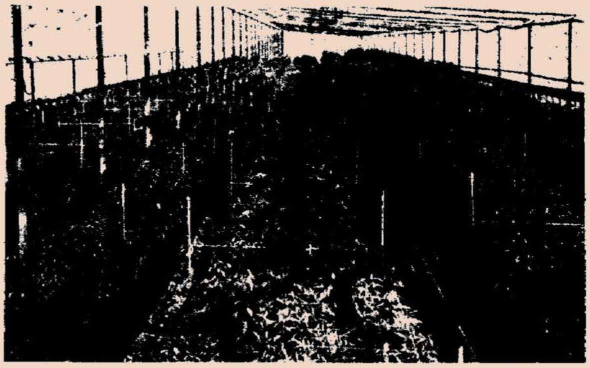
Ueber die Umwandlung organisch gebundenen Stickstoffs zu Ammoniak.

Dr. Baetge vom Laboratorium für Bodenkunde der Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau zu Berlin-Dahlem berichtet in den Landwirtschaftlichen Jahrbüchern 82, Heft 4, S. 646/8, über einen Laboratoriumsversuch, in dem die Umwandlungsgeschwindigkeit des organisch gebundenen Stickstoffs im Blutmehl zu Ammoniak festgestellt werden sollte. Veranlassung zu diesem Versuch gab eine plötzlich auftretende Schädigung an Gewächshausrosen nach einer reichlichen Düngung mit Blut- und Knochenmehl. Im Vakuumexsikkator mit 260 ccm Innendurchmesser wurden auf gewaschenen, getrockneten Glassand 10 g Blutmehl mit 1,31 g Stickstoff und 10 g Knochenmehl mit 0,15 g Stickstoff gegeben, entsprechend einer Menge von 375 g Blutmehl und 375 g Knochenmehl je Quadratmeter. Bereits nach 38 Tagen waren rund 80 % des Stickstoffes umgewandelt, wobei 16,5 % Stickstoff in Nitratstickstoff übergegangen waren. 53,7 % des gesamten Stickstoffes waren in Form von Ammoniak (NH_3) in die Luft entwichen. Die Ammoniakbildung hatte langsam begonnen, sich dann aber vom sechsten zum zwölften Tage sehr schnell zu äußerster Heftigkeit entwickelt, so daß in den folgenden zehn Tagen fast ein Drittel des gesamten Stickstoffs umgesetzt worden war. Danach hatte sie allmählich wieder nachgelassen. Der Versuch hat für die Praxis als Folgerung ergeben, daß nach einer Kopfdüngung die Häuser in der ersten Zeit sorgfältig zu lüften und die Beete täglich zu wässern sind, um so das Ammoniak in den Boden hineinzuspülen. Durch Einarbeiten der Düngermasse in den Boden (mit Handgrubber) wären die Ammoniakverluste durch Entweichen in die Luft sehr viel geringer gewesen. Dr. Baetge weist ferner darauf hin, daß derart hohe Stickstoffgaben, wie oben angegeben, wohl kaum notwendig waren und vor allem nicht in einer so leicht zersetzbaren Form wie der des Blutmehls gegeben werden durften. Daraus geht einwandfrei hervor, daß bei der Anwendung jeden Düngemittels dessen Zersetzungsform sorgfältig berücksichtigt werden muß. **J.**

Meinungen – Anregungen.

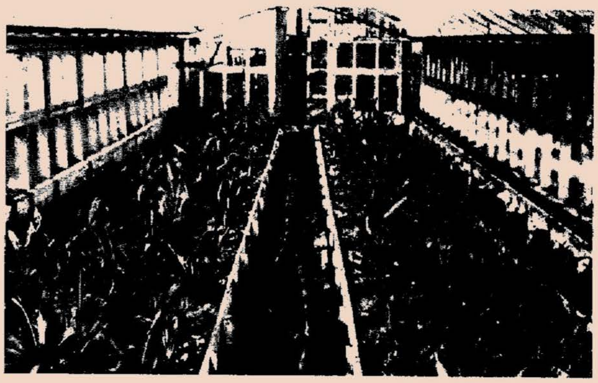
Reiseeindrücke in englischen Gartenbaubetrieben / (Forts.)

E. Hahn-Bornim.



Bei Blackmore & Langdon in Bath hatte ich ganz besonderes Glück, da die Hauptspezialitäten dieser Firma, die Knollenbegonien, Delphinium, Aquilegien und Gloxinien, gerade im Vollflor standen.

Das Haus mit den blühenden Begonien, die für eine bevorstehende Ausstellung in Bristol bestimmt waren, bildete einen Glanzpunkt besonderer Art. Beim Durchgang durch das Haus mußte ich doch zugeben, daß uns England auf diesem Gebiete noch überlegen ist. Der Grund dafür mag wohl darin liegen, daß wir eben bis heute noch nicht versuchten, die Knollenbegonien dem Publikum als Topfpflanzen näher zu bringen. Solange wir sämtliche Farbtöne nur unter dem Sammelbegriff „Großblumige Knollenbegonien“ dem Marktgärtner, dem eigentlichen Abnehmer, anbieten, kann das Interesse dafür unmöglich in dem Maße geweckt werden, wie es drüben in England der Fall ist. Wir haben hier dieselbe Erscheinung wie bei Rittersporn, den Levkojen oder Semperflorens-Begonien, die auch erst allgemeine Verbreitung fanden, als sie streng getrennt in Sorten angeboten wurden. Der Landschafter verlangt heute nicht einfach Rittersporn, sondern schon ganz bestimmte Sorten, die er aus Erfahrung kennt. Schlagen wir also auch bei den Knollenbegonien diesen Weg ein, den England schon seit Jahren geht, indem es strengste Auslese hielt und das Beste vom Guten dem Handel übergab. Auch im Delphiniumsortiment fand ich manches Ueberraschende. Vor allem keine Spur von Mehltaubefall! Auf die Neuzüchtungen soll an dieser Stelle von maßgebender Seite im besonderen eingegangen werden. Daß auf diesem Gebiete Hervorragendes geleistet wird, liegt sehr nahe, wenn man bedenkt, daß hier schon nahezu vier Jahrzehnte bewußt gezüchtet wird. Auch die Aquilegien sind wertvoll genug, um nochmals eingehender darauf zurückzukommen.





Bei Engelmann in Saffron Walden hatte ich insofern Pech, als Herr Engelmann verreist war. Im Betriebe selbst hat sich seit meinem letzten Besuch wenig geändert. Die Nelkenkulturen waren wieder genau so flott im Gange, wie es der Ruf dieser Firma besagt. Wesentlich war für mich die Feststellung, daß man die Gerbera-Kultur noch weiter ausgebaut hat und daß man sich auch hier in England von dieser Kultur viel verspricht. Die Pflanzen waren in einem Zustande, wie man ihn sich nicht besser wünschen könnte. Größte Beachtung wird neuerdings den gefüllten Hybriden der Firma Steinau-Antibes geschenkt, die edel in der Form, im Farbenspiel den einfachen Hybriden wenig nachstehen. Auch die *Euphorbia fulgens*-Kultur wurde bei Engelmann stark in den Vordergrund gerückt. Man stelle sich ein 14 × 50 m großes Haus nur mit *Euphorbia fulgens* bepflanzt vor, die einen geradezu unheimlichen Wuchs verrieten. Das Bild zur Blütezeit muß unübertreffbar sein!

Neu war für mich ferner die Neuaufnahme von Clematis, insbesondere der Sorte *Prinzess Heinrich*, zum Schnitt, die hier als Zwischenpflanzung zwischen Gerbera im Abstand von etwa 2 m gezogen werden. Die größte Ueberraschung war aber ein Haus mit Strelitzien. Von Stern-San Remo abgesehen, stehen diese Strelitzien-Kulturen in ihren Ausmaßen wohl einzig im europäischen Gartenbau da. Heute noch jung, verspricht diese Kultur, die in England beinahe noch höher bewertet wird als bei uns, in drei bis vier Jahren doch schon allerhand. Der Pflanzenbestand wurde nicht aus Samen gezogen, sondern es wurden Jungpflanzen aus Australien importiert. Im Orchideen-Block war wenig Neues zu verzeichnen, da die Blüten der Cattleyen restlos geschnitten waren. Daß Cattleyen hier nur ausgepflanzt kultiviert werden, wurde an dieser Stelle schon erwähnt, daß aber auch die Dendrobien ebenso



Aus englischen Gartenbaubetrieben. *Oben: Haus mit Euphorbia fulgens bei Engelmann-Saffron Walden, darunter: Strelitzia-Kulturen desselben Betriebes. Unten: Chrysanthemum-Kulturen bei Lowe & Shawyer. Darüber Blick in eines der Gladiolentreibhäuser desselben Betriebes.*

Aufn.: Hahn.

behandelt werden, war mir neu. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn Herr Engelmann über seine Erfahrungen mit der ausgepflanzten Kultur der Dendrobien berichten würde.

Ein Kapitel für sich war der Besuch bei der Firma Lowe & Shawyer in Uxbridge, ein Betrieb, der London am nächsten gelegen, durch seine Organisation mit am meisten imponieren muß. Streng spezialisiert, zieht dieser Betrieb in erster Linie Nelken, Chrysanthemen, Lathyrus, Gladiolen, Iris, Tulpen und Narzissen heran. Es ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn man diesen Betrieb als den in seiner Art größten von Europa bezeichnet. Was hier allein an Chrysanthemen herangezogen wird, kann sich bestimmt mit der gesamten Anzucht von Preußen messen. Man stelle sich einen Betrieb vor, der neben kleinblumigen Chrysanthemen über 1250000 großblumige heranzieht. Diese Zahl ist so ungeheuer, daß man sie sich überhaupt nicht praktisch vorstellen kann. Auch die Kultur der Freiland-Lathyrus umfaßt einige Morgen, und die Nelkenkulturen füllen in einem Zweigbetriebe verschiedene Blocks mit je 30 Kappen, im anderen 22 Großhäuser von je 14 × 90 m Fläche. Das Ueberraschendste war jedoch für mich die Iris- und Gladiolentreiberei. Es werden ungefähr 5 Millionen Iris und 5 Millionen Gladiolen in Töpfen getrieben. Daß rund 25 Millionen Blumenzwiebeln getrieben werden, spricht wohl mit am deutlichsten für die Bedeutung dieses Betriebes in England. Während 24 Lastwagen für den Transport im Betriebe selbst zur Verfügung stehen, besorgen vier Ueberlandautos den Versand. Zur Zeit meines Besuches, Mitte Juni, waren im Packraum 150 Frauen, im gesamten Betriebe 1200 Menschen beschäftigt. Dies nur nebenbei.

Ueber den Betrieb von Perry-Enfield ist wenig zu sagen. An Staudenneuheiten gab es einiges zu notieren, worauf später nochmals zurückgegriffen werden soll. Von den übrigen Staudenbetrieben verdient die Firma Constable in Sussex wegen ihrer großzügigen Lilien-Spezialkulturen besonders erwähnt zu werden. Was hier an Urformen und Neuzüchtungen sortiments- und mengenmäßig herangezogen wird, übersteigt selbst das Maß der bedeutendsten holländischen Anzuchten. (Schluß folgt.)

Vom Markt zur Erzeugung.

Die Lage am Petunienmarkt.

Das Petuniengeschäft hat in diesem Jahre immer noch nicht recht befriedigt. Der Absatz wie auch die Preise entsprachen im allgemeinen nicht ganz den Erwartungen, die man an eine Marktkultur stellt. Im Vergleich zu den Jahren 1932 oder 1933 sind jedoch immerhin schon Fortschritte festzustellen. Der Markt war nicht mit Petunien überschwemmt wie damals. Auch in den Preisen ist eine nennenswerte Besserung eingetreten. Vereinzelt litt der Petunienabsatz noch darunter, daß für die Balkonbepflanzung die Pelargonie zu stark empfohlen wurde. Andererseits dürfte auch das Petuniengeschäft aus der Werbung für Balkonbepflanzung Nutzen gezogen haben. Jedenfalls konnte mit Ausnahme zeitweiliger Absatzstörungen eine Besserung im Durchschnittsabsatz erreicht werden. Auch das Angebot in pikierten kleinblumigen Pflanzen war längst nicht mehr so übermäßig wie in den letzten Jahren und gestattete gleichfalls festere Preise. Den großblumigen Sorten in Töpfen wurde durch die mancherorts festgesetzten Mindestpreise für Pelargonien ein annehmbarer Großhandelspreis gesichert.

Abschluß im Crassula-Geschäft.

Die Anfuhr von Crassula war gegenüber dem Vorjahre kaum verändert. Größere und stärkere Pflanzen traten jedoch mehr hervor, nicht nur weil sie schlechter abgesetzt, sondern auch weil sie mehr herangebracht wurden. Der schlechtere Absatz größerer Pflanzen kann damit erklärt werden, daß Crassula wohl vorwiegend für Pflanzungen verwendet werden, wofür Pflanzen mittlerer Größe besser geeignet sind. Die mittlere Größe, die immer noch den größten Anteil an der Gesamtanfuhr hatte, ließ sich auch diesmal wieder wesentlich besser umsetzen. Deshalb sollte man in der Hauptsache mittelstarke Pflanzen heranbringen und mit der Erweiterung der Anzucht stärkerer Pflanzen vorsichtig sein. Auch Kleinpflanzen in 7 bis 10 cm-Töpfen ließen sich verhältnismäßig gut umsetzen. Ihre Anfuhr war ziemlich umfangreich, belastete den Markt aber nicht weiter. Die günstigste Absatzzeit war wieder der Monat Mai. Bis Mitte Mai war der Absatz im allgemeinen gut. Von da ab ließ er nach, und im Juni waren öfter Ansammlungen zu bemerken. Bei den Preisen hat sich in diesem Jahre wenig geändert, so daß das Absatzergebnis das gleiche wie im Vorjahre sein dürfte.

Kurze Notizen vom Berliner Markt.

Die ersten Cyklamen tauchten in der zweiten Juliwoche auf dem Topfpflanzenmarkte auf. Die Anfuhr war noch ziemlich klein. Bei der schlechten Absatzlage um diese Zeit war auch der Absatz der Cyklamen nicht leicht. Es ist also durchaus nicht notwendig, sich mit der Fertigstellung der Kultur besonders zu beeilen. Wenn dabei auch vielleicht eine kleine Verringerung der Kulturkosten möglich ist, so steht dem doch die Unsicherheit des Absatzes im Sommer gegenüber.

Wahlenbergia wurde auch in diesem Jahre in kleinem Umfange als Schnittblume angeboten. Bei ihrer guten Wirkung ist ihr guter Absatz sicher. Durch den kleinen Umfang des Angebots wurde bisher ein hoher Preis erzielt, der allerdings kaum zu halten sein dürfte, wenn das Angebot größer wird. Bemerkenswert ist jedoch, daß die Anzucht von Wahlenbergia nur kaum merklich zunimmt.

Chrysanthemum-Schaublumen wurden bereits in der ersten Julihälfte auf dem Berliner Schnittblumenmarkt angeboten. Es handelt sich hier um die Spezialität eines Berliner Betriebes, der für diese frühe Blumen seit Jahren bewährte Verwendung hat. Im übrigen wird zur Zeit der billigen und wirkungsvollen Sommerblumen dieser Herbstblume noch kein starkes Interesse entgegengebracht, so daß man es im allgemeinen mit Chrysanthemen noch nicht eilig zu haben braucht.

Fragen aus der Praxis.

Euphorbia lathyris gegen Wühlmäuse.

Frage: Liegen Versuche oder Erfahrungen darüber vor, ob die Anpflanzung der kreuzblättrigen Wolfsmilch (*Euphorbia lathyris*) gegen Wurzelfraß durch Wühlmäuse auch in Obstanlagen Erfolg hat? Paeonien und Dicentra, die ich damit durchpflanzte, je 8 bis 10 m eine Pflanze, blieben bisher verschont, während früher alljährlich fast alles vernichtet war. (H. H. in S., Oester.)

Die kreuzblättrige Wolfsmilch (*Euphorbia lathyris* L.) ist nach meinen Beobachtungen zum Schutze von Pflanzen vor Wühlmausfraß ungeeignet. In einem Privatgarten, in dem dieser in Südbayern besonders stark verbreitete Schädling sowohl an jungen Apfelbäumen wie an Rhabarber und anderen Gewächsen erheblichen Schaden angerichtet hatte, wurde die genannte Wolfsmilch um die Apfelbuschbäume herum und auf einem Möhrenbeet in größerer Zahl angepflanzt, so daß die Wolfsmilchpflanzen viel näher beisammen standen, als der Fragesteller es angibt. Trotzdem wurde im Spätsommer und Herbst auf dem Möhrenbeet bedeutender Fraßschaden, verursacht von Wühlmäusen, festgestellt, und eins der Apfelbäumchen wurde an den Wurzeln so stark befressen, daß es im folgenden Frühjahre entfernt werden mußte. In dem Falle, auf den der Fragesteller Bezug nimmt, wäre zu prüfen gewesen, ob die in der Nähe des Standortes von Paeonien und von Dicentra etwa vorhandenen Gänge noch von Wühlmäusen bewohnt waren. **Dr. Elßmann**, Weihenstephan.

Mir ist ein größeres Unternehmen bekannt, das sich seit langen Jahren bemüht festzustellen, ob die Wolfsmilch ein sicheres Mittel zum Abwehren von Wühlmäusen ist. Bekanntlich verbreiten die Wurzeln dieser Pflanze einen üblen Geruch, der die Wühlmäuse fernhält. Ob der Saft der Wurzeln für die Tiere giftig ist, ist m. W. nicht erwiesen. Das Unternehmen hatte an viele Gartenbesitzer Samen dieser Pflanze gesandt mit der Bitte, die kreuzblättrige Wolfsmilch als Kampfmittel gegen die Wühlmaus zu erproben. Aus dem größten Teil der Antworten ging hervor, daß dort, wo die Wolfsmilch angepflanzt wurde, keine Schäden durch Wühlmäuse zu verzeichnen waren. In Grundstücken, deren Grenzen man mit Euphorbia bepflanzt hatte, fand keine Zuwanderung der Tiere statt. Bei einem geringen Prozentsatz der Fälle trieb die Wühlmaus trotz der Abwehrmaßnahmen weiter ihr Unwesen, wenn sich auch die Anzahl der Tiere verringert hatte. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Wolfsmilch ein nicht unbedeutender Helfer im Kampf gegen die Wühlmaus ist, allein unbedingt wirksame Bekämpfung nicht gewährleistet. Ein wirklich gutes Mittel gegen die Wühlmaus ist nach meiner Beobachtung Zeliopaste. **M. Lohrenbeck**, Obernigk.

Die „Bekämpfung“ der großen Wühlmaus (*Arvicola terrestris* L.) durch Anpflanzung von *Euphorbia lathyris* L. muß m. E. als Märchen bezeichnet werden. Ich konnte in der Praxis beobachten, daß zahlreiche Wolfsmilchpflanzen, zwischen Obstbäumen in Kleingärten verteilt, nicht verhindern konnten, daß die Wühlmäuse den Boden durchwühlten und Bäume völlig vernichteten. In einem besonders eindeutigen Fall wurde ein Apfelstamm, der unmittel-

bar zwischen zwei Wolfsmilchpflanzen stand, völlig umfressen. Die Befürwortung und Verbreitung dieser „Schutzmaßnahme“ ist um so bedauerlicher, als neben der Erfolglosigkeit zugleich auch eine einwandfreie Wühlmausbekämpfung durch sie versäumt wird. Einwandfreie Wühlmausbekämpfung gewährleistet neben Giftlegen (Johannisbrot mit Zeliopaste) die Zangenfalle. Den Nachteil letzterer, daß diese mitunter durch von der Maus vorgeschobene Erde zu früh ausgelöst wird, beseitigt ein neuer Wühlmaus-Selbstschußapparat. Dieser wird äußerst leicht ausgelöst. Die Schwarzpulverladung (keine Kugel, kein Schrot) durchschießt die vorgeschobenen Erdmassen und tötet die Wühlmäuse. Der Apparat wurde hier in verschiedenen Gärten ausprobiert, und der Erfolg war durchaus günstig. Mitteilungen weiterer Beobachtungen wären zu begrüßen. **Willi Müller, Essen.**

In der von mir geleiteten Herrschaftsgärtnerei befinden sich in den Geflügelhöfen zehn- bis zwanzigjährige Buschobstbäume. Durch Wühlmausfraß mußten jedes Jahr im Frühjahr immer ein oder zwei Büsche entfernt werden. Die dünneren Wurzeln waren ganz weggefressen, die stärkeren bis auf Stummel. Bis an die Erdoberfläche war die Rinde vollständig abgenagt. Zehnjährige Büsche konnte man mit der Hand frei aus dem Boden heben. Vor drei Jahren pflanzten wir nun auf jede Baumscheibe eine *Euphorbia lathyris*. Seitdem hat kein Baum mehr entfernt zu werden brauchen. Auch haben sich keine Anzeichen für Fraß mehr ergeben, etwa durch schwächeren Wuchs oder Kränkeln der Bäume. Auf einigen Scheiben ist die Euphorbie zwar wieder verschwunden (durch Scharren des Geflügels), auf anderen hat sie sich jedoch durch Selbstaussaat stark vermehrt. Ist nun das Nachlassen des Wühlmausfraßes allein auf die Euphorbie zurückzuführen? Es wäre von großem Interesse, auch von anderer Seite gemachte Erfahrungen zu hören. — Im letzten Winter ist eine Rosenrabatte *(Gruß an Aachen)* mit Zwischenpflanzung von Hochstammrosen durch die Wühlmäuse arg mitgenommen worden. Ein Viertel der Pflanzen ist verschwunden, sie waren direkt unter der Erde abgefressen. Inzwischen habe ich Jungpflanzen von *E. lathyris* herangezogen und werde die Rabatte in Abständen damit durchpflanzen. (Nebenbei ist *E. lathyris* sehr zierend durch die eigenartige Anordnung der Blätter.) Es wird sich so am besten herausstellen, ob die Wühlmäuse durch die Wolfsmilch vertrieben werden. — Die beste Vermehrung der *E. lathyris* ist die durch Samen, den sie massenhaft ansetzt. Der Samen ist am besten sofort nach der Reife auszusäen, da er dann am willigsten keimt. Im übrigen ist die Euphorbie sehr anspruchslos und widerstandsfähig. **G. Hasselberg**, Pirmasens.

Für — Wider.

Nochmals: Düngungsversuche bei Bromelien.

In dem in Nr. 28 d. Jgs. veröffentlichten Beitrag über Düngungsversuche bei Bromelien ist ein Irrtum unterlaufen. Für diese Versuche ist nicht eine 1%ige, sondern eine 1‰ige Hakaphoslösung (1 g auf 1 l) verwendet worden. Dementsprechend muß es auch am Schlusse heißen, daß bei zu hoher Konzentration von über 2‰ (nicht 2%) leicht Verbrennungen der jungen Herzblätter eintreten können.

Nochmals: Samenanzucht bei Salvien.

In Nr. 24 d. Jgs. wurde in einem Artikel „Zur Samenanzucht bei Salvien“ ausgeführt, daß Salvien in erster Linie auch heute noch aus Stecklingen gewonnen werden. Diese Ansicht ist nicht mehr zeitgemäß. Nachdem Salvia *Feuerball* im Jahre 1905 von der Firma Wilhelm Pfitzer, Stuttgart, in den Handel gebracht wurde mit dem Bemerken, daß die Sorte ganz treu aus Samen falle, ist das Mißtrauen, das gegen die Vermehrung von Salvien durch Aussaat bei einzelnen noch besteht, heute nach 31 Jahren nicht mehr am Platze. Wenn Sämlingspflanzen zum Teil sparrigen Wuchs haben, so kann es sich nur um Samen südländischer Herkunft handeln. Salvien-Samen in Deutschland gezogen, wird stets gleichmäßig wachsende und blühende Pflanzen ergeben, sofern es sich um die neueren, gut durchgezüchteten Salvien-Sorten handelt. **H. Kanzleiter**, Stuttgart.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Reichsgartenbaumesse Dresden.

Die Reichsgartenbaumesse, die aus Anlaß des diesjährigen Reichsgartenbautages vom 22. bis 25. August in Dresden stattfindet, gibt dem gärtnerischen Berufsstand die Möglichkeit, die Leistungsfähigkeit des deutschen Gartenbaues erneut unter Beweis zu stellen. Viele tausend Berufskameraden aus allen deutschen Gauen werden gerade in dieser Zeit in Dresden sein und die Gelegenheit gern wahrnehmen, mit den Lieferanten ihrer Jungpflanzen, der Neuheiten aller Art, Stauden, Azaleen, Eriken usw. auf der Reichsgartenbaumese zu sprechen. Zugelassen sind nur deutsche Gärtner. Anmeldungen zur Reichsgartenbaumesse werden erbeten bis zum 25. Juli an die Ausstellungsleitung der Reichsgartenschau, Dresden, Lennéstraße 3.

Programm für den ersten Reichsgartenbautag in Dresden.

Der Reichsnährstand veröffentlicht jetzt das Programm für den ersten Reichsgartenbautag 1936 in Dresden. Die Eröffnung findet am 23. August, 10 Uhr, im Stadion durch Reichsfachwart Gartenbau, Pg. Boettner, statt. Es sprechen Reichshauptabteilungsleiter II, Dr. Brummenbaum, über: „Aufgaben des Gartenbaues im Reichsnährstand“, Reichshauptabteilungsleiter III, Dr. Korte, über: „Die Marktordnung als Voraussetzung sinnvoller Erzeugung und Bedarfsdeckung“, Reichshauptabteilungsleiter I, Matthias Haidn, über: „Gärtner und Bauer — Brüder des Standes“. Am 24. und 25. August finden die öffentlichen Vortragstagungen für die einzelnen Fachgebiete statt, und zwar am 24. August von 9 bis 12 Uhr für das Fachgebiet Obstbau, zur gleichen Zeit auch für das Fachgebiet Gartenausführung und Friedhofsgärtnerei, von 15 bis 18 Uhr für das Fachgebiet Gemüsebau. Am 25. August finden die Vorträge statt für das Fachgebiet Blumenbau (9 bis 12 Uhr), Baumschulen und Samenbau (15 bis 18 Uhr). Am 26. August findet eine geschlossene Tagung der Fachgruppe Baumschulen, Sondergruppe Wildlinge, in Pillnitz statt.

Gartenbauaufträge durch den Siedlungsbedarf gesichert.

Die Bekanntgabe, daß Reichsmittel in Höhe von 80 bis 90 Millionen Reichsmark für die Weiterführung der Kleinsiedlung zur Verfügung gestellt werden, hat auch für den Gartenbau große Bedeutung. Bekanntlich wurde durch die planmäßige Förderung der Kleinsiedlung seit 1933 ein erheblicher Mehrabsatz an Obstgehölzen, Blumen und Gemüsepflanzen sowie auch an Blumen- und Gemüsesämereien erzielt. Die Nachfrage nach Obstgehölzen ist so stark geworden, daß die Anforderungen der städtischen Gartenämter, in deren Händen die Ueberwachung der ersten Gartenbepflanzung liegt, in bestimmten Sorten nicht immer restlos befriedigt werden konnten. Mit der neuesten Maßnahme sind nicht nur die restlichen Mittel für den letzten Siedlungsabschnitt, sondern auch solche in der bisherigen Höhe für einen neuen Abschnitt bewilligt worden. Dabei wurde besonders betont, daß die Reichsregierung auch in Zukunft sich für die Weiterführung der Kleinsiedlung einsetzen werde.

Reichsverband der Gartenausführenden und Friedhofsgärtner

Der Reichssachbearbeiter für die Fachgruppe Garten, Park und Friedhof beim Reichsnährstand, K. Weinhausen, gibt in Nr. 28 der „Gartenbauwirtschaft“ die Neugründung des Reichsverbandes der Gartenausführenden und Friedhofsgärtner bekannt. Die Gründung wurde am 2. Juli mit Genehmigung des Verwaltungsamtes des Reichsnährstandes vollzogen. Der neue Reichsverband ist dem Reichsnährstand angegliedert und erfaßt alle mit Gartenausführungen und Friedhofsarbeiten beschäftigten Gärtner. Der Jahresbeitrag wird nach Umfang der Beschäftigung gestaffelt und ist in fünf Beitragsstufen von 20.— bis 120.— RM aufgeteilt. Anläßlich des Reichsgartenbautages wird der neue Reichsverband zum ersten Male am 24. August in Dresden tagen und dort die Richtlinien für die fachliche und wirtschaftliche Förderung der Gartenausführenden und Friedhofsgärtner festlegen.

Die erste Blumenbindemeister-Prüfung.

Am 28. und 29. August findet die erste Meister-Prüfung für die Blumenbinderei, und zwar in Verbindung mit einer Fachgruppentagung in Hannover, statt. Am 28. August werden die Meisterarbeiten ausgestellt und den neuen Meistern die Urkunden verliehen. Damit dürfte die Meisterprüfung in der Blumenbinderei zu einer allgemeinen Einrichtung werden. Am 30. August wird außerdem die erste Kundgebung der neugebildeten Sparte „Blumenbindereien“ in der DAF. in Hannover stattfinden.

Begonien-Sortenprüfung.

Nachdem im Vorjahre schon ein großer Teil der bekannten Sorten von *Begonia semperflorens* in Berlin-Dahlem, Geisenheim und Friesdorf zum Vergleich angepflanzt wurde, ist in diesem Jahre eine planmäßige vergleichende Prüfung möglichst aller im Handel befindlichen Sorten in die Wege geleitet worden. Die Möglichkeit, ein so großes Sortiment von *Begonia semperflorens* unter gleichen Wachstumsbedingungen zu sehen, ist für Fachleute zweifellos von allergrößtem Wert. Es kann deshalb eine Besichtigung dringend empfohlen werden, die nach Anmeldung bei den Direktoren der vorgenannten Anstalten zugelassen wird.

Betrifft Einfuhr seltener Pflanzen.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat eine Verordnung erlassen, die das Einfuhrverbot für eine Reihe seltener Pflanzen (Teufelsbart, Alpenveilchen, Steinrösel, Enzian, Edelweiß, schwarze Nieswurz, Frauenschuh, Braunelle, Fliegenblume, Hirsch-

zunge, Zirbelkiefer, gelbe Aurikel) vom 16. Januar 1917 aufhebt, da in der Naturschutzverordnung vom 18. März 1936 gleichfalls ein Einfuhrverbot für die geschützten Pflanzen enthalten ist. Das Einfuhrverbot bleibt also durch die neue Naturschutzverordnung weiter bestehen.

Gartenbauversand im Verkehrsbericht der Reichsbahn.

Der Verkehrsbericht der Reichsbahn über den Umfang der Beförderung im Monat Mai erwähnt die Zunahme des Versandes von Frühgemüse, der u. a. den Expreßgutverkehr günstig beeinflußt hat. Der Versand an Düngemitteln ging bereits zurück.

Kakteenschau in Oesterreich.

Vom 4. bis 12. Juli veranstaltete der Verein der Oesterreichischen Kakteenfreunde im Palmenhause des Kurgartens in Wien eine große Kakteenschau. Unter den sehr zahlreichen Einsendungen sah man auch manche Seltenheiten, *Cereus Mieckleyanus*, der ganz stachellos ist, *Cephalocereus Palmeri*, das dichtflockig behaarte Greisenhaupt, und *Cereus jalapensis*, mit langhaarig bestachelten, schlangenartigen Trieben, an denen sich die großen gefüllten Strahlenblüten des Nachts öffnen.

Keine Einschränkung des italienischen Blumenanbaues.

In letzter Zeit wurde verschiedentlich die Nachricht verbreitet, Italien beabsichtige, seine bisherigen Blumenanbauflächen weitgehend einzuschränken. Nach allen Meldungen von der Riviera ist jedoch keinerlei Anbaueinschränkung für das kommende Jahr zu erwarten. Anstelle dessen ist vielmehr nach wie vor sogar Neigung zur Vergrößerung der Anbauflächen festzustellen. Das ist um so verständlicher, als man auch in dem Jahre der Sanktionen keine Absatzschwierigkeiten bei Schnittblumen hatte, die italienischen Märkte weiter als entwicklungsfähig betrachtet und auch keine Exportmöglichkeit ungenutzt lassen will.

Blumenzwiebelanbau auch in Frankreich und der Schweiz.

Wie „Revue horticole" zu entnehmen ist, wendet man neuerdings auch im französischen Gartenbau dem Anbau von Blumenzwiebeln mehr Interesse zu. So wird von einem Betrieb in der Nähe von Paris berichtet, der auf sieben Hektar Tulpen in 250 Sorten heranzieht. Die Erzeugung beträgt 5000000 Zwiebeln, die zum großen Teil im Betriebe selbst in sieben 50 m langen Häusern abgetrieben werden. Die bisherigen Ergebnisse sollen günstig sein, so daß beabsichtigt ist, die Kulturen weiter auszudehnen. Ferner berichtet obige Zeitung, daß in der Schweiz die von der Firma Meier in Bex in der Rhoneebene angelegten Tulpenzwiebelkulturen, die eine Ausdehnung von über sechs Hektar haben, auf Grund der bisherigen guten Ergebnisse weiter ausgebaut werden sollen.

Inland-Rundschau.

Dresden. Die Julisonderschau brachte der Reichsgartenschau einen besonders starken Wochenendbesuch. Es wurden am Sonnabend, dem 12. Juli, 23000 und am Sonntag, dem 13. Juli, über 52000 Gäste gezählt. Damit stieg die Gesamtzahl der Besucher auf 1539000. — Auf der Tagung des Vereins deutscher Rosenfreunde, die während der Juli-Sonderschau hier stattfand, sprach Garteninspektor Encke, Frankfurt a. M., über „Die Rose im Stadt- und Landschaftsbild". Im Rahmen der Tagung der Vereinigung der Staudenfreunde, die ebenfalls zu dieser Zeit abgehalten wurde, hielt Gartengestalter Ewald Dröge, Berlin, einen Vortrag über „Winterharte Stauden und ihre Vermehrung". Auch die Reichsfachgruppe Kakteen hatte zu Vorträgen eingeladen. Es sprachen Walter Haage, Erfurt, über „Wie kann die Kakteenliebhaberei gefördert werden?", und Professor Werdermann, Berlin, über „Aufgaben des Forschungsinstituts für Kakteen".

Werder a. H. Bei der Firma Kärger-Werder sind in den letzten Jahren die Azaleen-Anzuchten erheblich ausgebaut worden. Während man vor fünf Jahren noch mit wenigen Tausend arbeitete, ist die Anzucht heute auf 75000 angewachsen, und man hofft, schon im kommenden Jahre auf 100000 verkaufsfertige Pflanzen zu kommen. In erster Linie auf Miniaturware eingestellt, ging man jetzt dazu über, auch einige Tausend Veredlungen heranzuziehen. Immerhin ein recht erfreuliches Zeichen für die Bedeutung der Azaleen-Anzuchten in der Mark.

Berne. Bei einem Besuch der Firma F. A. Riechers Söhne fällt auf, daß hier Fuchsien wieder in größeren Mengen herangezogen werden. Tatsächlich ist bei der Bevölkerung Hamburgs die Abneigung gegen diese Pflanze in den letzten Jahren stark zurückgegangen, so daß die Anzucht von Fuchsien wieder lohnt. Die Firma Riechers hatte bereits gute Erfolge damit.

Farmsen. Die Firma Gebr. Zieger ließ in letzter Zeit Umbauten veralteter Häusertypen vornehmen. Große Unterstellschuppen sollen im Betriebe errichtet werden, und ein Blockneubau ist ebenfalls in Aussicht genommen. Die Chrysanthemumkulturen in diesem Betriebe sind wieder ausgebaut. Es kommen in diesem Jahre 50000 Chrysanthemen zum Blühen, die zum größten Teil im Topf kultiviert werden. Für die Sommermonate waren noch eine Menge Hortensien und Topfrosen, aber auch bereits vollblühende Hydrangeen vorrätig.

Erfurt. Am 10. und 11. Juli trafen auf einer mehrtägigen Urlaubsfahrt von der Reichsgartenschau Dresden her in etwa 10 Omnibussen rund 250 Oldenburger und Württemberger Gärtner (Junggefolgschaft) zum Besuche unserer Stadt ein. Die Fahrten waren von der Landesbauernschaft beider Länder zu bedeutend ermäßigten Preisen durchgeführt; der hiesige Aufenthalt wurde von der Kreisbauernschaft Erfurt vorbereitet. Die Teilnehmer der Fahrt besichtigten die Betriebe Weigelt & Co., F. C. Heinemann und Fritz Haage (Brunnenkressenkulturen). Als Abschluß folgte ein Kameradschaftsabend im Hause Flora, deren Festsaal zu diesem Zwecke von den Erfurter Samenfirmen mit prächtigen Schnittblumen geschmückt war.

Oehringen/Württbg. Bei der Firma Hachtel wurde in den letzten Jahren ein dreikappiger aufklappbarer Block neu errichtet, der rund 400 qm groß ist. Der Neubau ist in erster Linie für die Gemüse- und Schnittblumen-Treiberei bestimmt.

Stuttgart. Unlängst fand hier eine Tagung der Planberater des Reichsheimstättenamtes der Deutschen Arbeitsfront statt, die sich mit der Gestaltung des deutschen Lebensraumes befaßten. Mit dem fortschreitenden Siedlungsbau soll der deutsche Lebensraum zweckmäßig gestaltet und die Schönheit der Landschaft erhalten und gesteigert werden. Nicht zuletzt wird diese Entwicklung auch erneute Anforderungen an die Anzucht von Gehölz- und Pflanzenmaterial stellen.

Darmstadt. Auf der letzten Monatsversammlung des Gärtner-Fachvereins „Feronia" hielt Gartenmeister Sommer einen Vortrag über „Pflanzenphänologie in Beziehung zum Gartenbau". Der Redner schilderte die geschichtliche Entwicklung des phänologischen Beobachtungswesens und stellte dessen Bedeutung für die Schädlingsforschung, die Klärung der Anbaumöglichkeiten und die Erforschung blütenbiologischer Verhältnisse der Obstarten klar heraus. Ferner gab er Anregungen für den weiteren Ausbau der phänologischen Beobachtungen im Gartenbau.

Unsere Toten.

Dr. Hans Settegast †.

Am 3. Juli, einen Tag vor Vollendung seines 84. Lebensjahres, verschied in Bad Köstritz der Begründer und langjährige Direktor der dortigen Lehranstalten, Prof. Dr. Hans Settegast.

Als Sohn des Gutsbesitzers Ewald Settegast auf Oszkarten in Ostpreußen am 4. Juli 1852 geboren, absolvierte Settegast das Gymnasium in Memel und widmete sich dann der Landwirtschaft. Nach längerer, praktischer Tätigkeit auf dem väterlichen Gute studierte er in Königsberg, Berlin und Tübingen. In Tübingen lernte er auch seine spätere Lebensgefährtin kennen, die ihm auf seinem nicht immer leichten Lebenswege treu zur Seite gestanden hat und die ihm nur um wenige Wochen im Tode vorausging. In den Jahren 1876/77 finden wir Settegast als Assistenten am agrikulturchemischen Laboratorium der Universität Königsberg; im Juli 1878 erfolgte seine Doktorpromotion. Alsbald wurde er als Lehrer an der damaligen landwirtschaftlichen Schule in Brandis bei Leipzig angestellt und bereits am 1. Oktober 1879 zu deren Direktor befördert. Als solcher wirkte er bis zum 1. April 1881. Auf Wunsch vieler Landwirte gründete Dr. Settegast dann die landwirtschaftliche Schule zu Ronneburg, die infolge Mangels an geeigneten Schulräumen bald nach Bad Köstritz verlegt wurde. Die große Bedeutung der hier vorhandenen Baumschul- und sonstigen Gartenbaukulturen veranlaßten 1887 Dr. Settegast, die Gärtnerlehranstalt zu gründen, die sich in kurzer Zeit zu einer der am stärksten besuchten höheren Fachschulen für Gärtner und Gartenbautechniker entwickelt hat. Im Jahre 1929 wurde der viertausendste Gärtner aufgenommen.

Im Jahre 1909 erhielt Dr. Settegast, der auch durch seine Wanderlehrtätigkeit in landwirtschaftlichen und Gartenbau-Vereinen sich große Verdienste erworben hat, den Titel „Professor". In der wirtschaftlich schweren Nachkriegszeit schien es fast, als ob Settegast's stolzes Werk zugrunde gehen sollte. Doch da griff die Stadtverwaltung ein. Im Jahre 1923 wurden die Anstalten von der Stadt käuflich erworben. Der verdienstvolle Gründer blieb noch an der Spitze; nach 48jähriger Lehrtätigkeit legte er sein Amt nieder, nachdem er noch die Freude gehabt hatte, das 45jährige Bestehen seiner landwirtschaftlichen Schule und etwas später das 40jährige seiner Gärtnerlehranstalt sowie die entsprechenden Jubiläen der von ihm gegründeten und jederzeit warm betreuten Schülervereine „Ceres" und „Pomona" feiern zu können. Anläßlich der erwähnten vierzigjährigen Gedenkfeier ernannte die dankbare Stadt den Jubilar zum Ehrenbürger. — Seit 1933 sind die Lehranstalten von der thüringischen Landesbauernschaft übernommen worden.

Dr. Settegast ist tot. — Sein Werk wird fortleben!

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00
Achimenes	0,75— 0,80	0,80— 1,20	0,75— 1,00	—
Adiantum	0,50— 1,50	0,50— 1,50	0,50 – 1,00	0,30— 1,00
„ Goldelse	—	1,00— 2,00	1,50— 4,00	3,00— 5,00
Anthurium	6,00— 8,00	4,00— 8,00	2,50— 5,00	—
Aphelandra	—	0,80— 1,50	—	—
Aralia Sieboldii	1,00— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 3,00
Araukarien	1,25 an	1,00 an	1,00 an	1,25 an
Asparagus	0,75— 1,25	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00— 1,50	0,50— 0,60	0,60— 0,80
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	0,80— 1,50
Begonien, Blatt-	0,50— 1,25	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40— 1,00
„ Knollen-	0,40— 0,50	0,30— 0,60	0,50— 0,60	0,50— 0,80
„ Semperfl.	0,20— 0,30	0,15— 0,20	0,15— 0,35	0,25— 0,40
Beloperone	0,75— 2,00	1,00 – 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00
Billbergia	1,25— 1,50	2,00 – 6,00	1,50	2,00— 3,00
Billbergia Rhodoc.	4,50— 6,00	—	—	—
Bougainvilleen	3,00— 4,00	1,50— 3,00	1,50— 3,00	—
Campanula Mayi	0,80 – 1,00	0,60— 1,20	0,80— 1,00	0,80— 1,00
Celosia, Thomps.	0,50— 0,60	0,40	0,40— 0,50	0,40— 0,60
Cissus discolor	1,50— 2,00	—	2,00— 3,00	1,50— 2,00
Clerodendron	2,00— 3,00	0,60— 2,50	2,00— 3,00	—
Cobaea	0,60— 0,75	0,30	—	0,40
Coleus	0,50— 0,75	0,30— 0,60	0,40— 0,60	0,30— 0,40
Columnea	2,00— 2,50	2,00 – 2,50	2,00	2,00
Crassula	—	0,30— 1,00	0,50— 0,75	0,50— 1,20
Croton	2,00 – 3,00	2,00— 3,00	2,00 – 3,00	2,00— 3,00
Cyklamen	0,60 – 1,25	—	—	0,50— 1,25
Cypripedium	3,00 —10,00	3,00— 6,00	—	—
Dieffenbachien	1,50 – 2,50	1,50— 2,00	1,50— 2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00 – 4,00	1,50— 3,00
„ indivisa	1,25— 1,50	1,00— 1,50	1,00 – 1,50	0,40— 1,00
Echeverien	0,30— 0,50	0,20 – 0,30	0,40	0,30 — 0,60
Erica hybr. u. persol.	1,00— 2,00	—	—	—
Ficus	1,00— 8,00	1,00— 6,00	1,50— 6,00	1,00— 7,50
Fuchsien	0,40— 0,75	0,50— 0,80	0,30— 0,75	0,30 – 0,75
Fuchsien, Stämme	1,25— 2,50	1,00— 1,50	2,00 – 4,00	1,25 – 3,00
Funkien	0,75 – 0,80	0,40 – 0,60	—	0,60— 0,80
Glechoma	0,65— 0,75	0,60— 0,80	—	0,40
Gloxinien	0,60— 1,25	0,60— 1,00	0,50— 0,80	0,60— 1,20
Heliotrop	0,40— 0,50	0,30 – 0,50	0,40	0,40 — 0,60
Hortensien	0,75— 1,50	0,60— 2,00	0,60— 1,50	0.75— 3,00
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 1,50	1,00 – 1,50
Hydrangeen	1,50— 2,00	3,00 – 4,00	2,00— 4,00	1,20— 1,50
Impatiens	0,40— 0,50	0,30— 0,50	0,40	0,40— 0,60
Kakteen, Phyllo-	0,75— 1,50	1,00— 4,00	1,00— 6,00	—
Kakteen, Sämlinge	0.10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20— 1,00
„ Veredlung.	0,60 an	0,60— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Kalanchoe	0,40— 1,00	0,30— 0,50	0,40— 0,90	—
Levkojen	0,60— 0,70	0,30	—	—
Lilien	1,50— 2,00	1,00— 2,00	1,50— 2,00	—
Lomaria	0,50 – 0,60	0,80— 1,50	1,00— 1,50	0,60 — 0,80
Margeriten	0,60— 0,75	0,60— 0,80	0,40	0,60
Medinilla	4,00— 5,00	6,00—10,00	4,00— 5,00	4,00 – 6,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,60	0,40— 0,60	0,50— 0,60	0,40— 0,60
Myrten	0,60— 1,25	1,00— 3,00	0,80— 1,50	0,50— 3,00
Naegelien	0,50 – 0,60	0,60— 0,80	0,30— 0,40	—
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00 – 2,50	1,00— 4,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00 – 4,00	3,50 an
Palm.: Coc. (Jungw.)	1,00 an	0,80— 2,50	0,60 an	0,50— 3,00
„ Kent. (Tuffs)	3,00 an	3,00—10,00	2,50 an	von 2,50 an
„ Phoenix	3,00 an	3,00— 7,00	2,50 an	von 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50— 5,00	1,50— 3,00	1,75 an
Passiflora	1,25— 1,50	1,00— 2,00	1,00 – 2,00	1,50
Pelargonium zonale	0,40— 0,50	0,30— 0,45	0,30— 0,60	0,40 · 0,60
„ peltatum	0,75— 0,80	0,30— 0,40	—	—
Pelargonium, Edel-	0,50— 0,80	0,50— 0,80	—	0,60— 0,80
Peperomia	1,25— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00
Petunien	0,30— 0,40	0,15— 0,25	0,10— 0,12	0,20— 0,30
Phalangium	0,50— 0,75	0,50— 0,80	0,40— 0,80	0,40 – 0,60
Primula obconica	—	—	0,40	—
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,60	0,40— 0,80	0,30— 0,60
Punica	—	1,50— 2,00	1,00— 1,50	—
Rosen	1,00— 1,25	0,60— 1,00	0,80— 1,25	1,00
Saintpaulien	0,60— 0,70	0,40— 0,60	0,75	0,50
Salvien	0,40— 0,50	0,30— 0,50	0,30	0,40— 0,60
Sansevieria	2,00— 3,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00	2,00—10,00
Saxifraga cotyl. pyr.	—	—	1,00— 1,25	—
„ sarm.	0,75— 1,00	0,60— 0,80	0,60	0,80
Selaginella	0,20— 0,30	0,20— 0,25	0,30	0,20— 0,40
Sparmannia	0,50— 1,00	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 1,50
Tagetes	0,40 – 0,50	0,15— 0,30	0,20	0,20
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,30— 0,60	0,30— 0,50	0,30— 0,60
Thunbergia	0,70— 0,80	—	—	—
Vriesea	3,00— 5,00	2,00— 5,00	3,00— 4,00	3,00— 5,00

Schnittblumen:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Achillea, 10 St.	0,20— 0,25	0,20— 0,30	0,25	—
Akelei, 100 St.	0,80— 1,00	0,50— 0,60	0,80	0,60— 0,80
Anemon., 10 St.	0,20— 0,25	0,10— 0,20	—	0,20— 0,30
Antirrhinum, 100 St.	0,80— 1,00	1,00— 1,20	0,80	0,80— 1,00
Anthurium, 10 Bl.	5,00— 6,00	3,00 – 4,00	5,00— 6,00	3,00— 5,00
Aster am., 100 St.	0,80— 1,00	0,50— 0,60	0,60	0,80 – 1,00
Astern, Somm.-, 100 St.	1,25— 1,50	—	1,50— 2,00	—
Astilben, 10 St.	0,25— 0,30	0,30 – 0,40	0,25— 0,30	—
Bellis, 100 St.	0,30— 0,40	0,20— 0,30	0,50	—
Calendula, 100 St.	0,50— 0,60	0,60— 1,00	0,80	0,60
Calla, 10 St.	1,50— 3,00	1,50— 2,00	—	—
Campanula, 10 St.	0,25— 0,40	0,20— 0,40	0,20— 0,30	—
Centaurea, 100 St.	0,80 – 1,00	0,30— 0,50	—	0,60
Chrysanth. seg., 100 St.	0,60— 0,70	0,50— 0,60	0,80	0,50
Clarkien, 100 St.	0,70 – 0,80	—	0,80	—
Coreopsis, 100 St.	0,70— 0,80	0,50— 0,70	0,50	0,60— 0,70
Cosmea, 10 St.	0,20— 0,25	—	0,15	—
Dahlien, 10 St.	0,30— 1,25	0,50	0,40— 1,00	0,20— 1,00
Delphinium, 10 St.	0,30— 0,50	0,40— 0,80	0,50	0,75
Erigeron, 100 St.	1,00— 1,25	1,00 – 1,20	0,80	—
Eryngium, 10 St.	0,75— 1,25	0,50 – 0,80	0,50 – 0,80	—
Eschscholtzia, 100 St.	0,80— 1,00	0,50— 0,60	0,50	0,80
Gaillardien, 100 St.	0,80— 0,90	2,00— 3,00	1,00	1,00
Gerbera, hies., 10 Bl.	2,50 – 3,00	1,00— 1,50	2,50— 3,00	—
Gladiolen, 10 St.	0,75— 1,25	1,50— 2.00	0,60— 0,80	0,40 – 0,80
Godetien, 100 St.	0,80— 1,00	—	0,60— 0,80	0,50
Gypsophila, 100 St.	2,00— 2,50	—	1,50	
Hortensien, 10 St.	0,75— 1,00	1,50— 2,00	1,00	1,00— 2,00
Heuchera, 100 St.	0,70— 0,80	1,00— 1,50	1,00	—
Iris hisp., 10 St.	0,25— 0,30	0,20 - 0,50	0,30— 0,40	—
Lathyrus, 100 St.	0,40— 0,50	0,50— 1,00	0,60 – 0,75	0,60
Levkojen, 10 St.	0,10— 0,30	0,40— 0,50	0,30	—
Lilium auratum, 10 Bl.	5,00— 5,50	—	4,00— 5,00	—
„ longifl., 10 Bl.	3,00— 3,75	2,00— 3,00	3,00	4,00
„ regale, 10 Bl.	1,00 – 1,25	1,00 – 2,00	1,50	0,50— 0,75
Malope, 100 St.	2,00— 2,50	2,00	2,00	—
Malven, 10 St.	—	—	1,50	—
Margeriten, 100 St.	0,70 — 0,80	0,20	0,80	0,75
Nelken, Edel-, 10 St.	0,75— 1,50	0,80 — 1,50	1,00— 2.20	0,80 — 2,20
„ Bart-, 100 St.	0,80— 1,00	1,00 - 1,50	1,00	1,00
„ Freil., 100 St.	0,50— 1,00	0,50— 0,60	0,60	0,45— 0,60
„ Remont., 100 St.	1,25— 1,50	4,00— 5,00	3,00— 5,00	1,00— 3,00
Nymphaea, 10 St.	0,25— 0,30	0,50— 1,00	0,40	0.20
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00-17,50	15,00-20,00	12,00-17,50	—
„ Cymb., 10 Bl.	3,00— 6,00	4,00 – 6,00	—	—
„ Cypr., 10 Bl	7,50—12,00	8,00 – 12,00	8,00—12,00	—
Papaver nudic., 100 St.	0,50 – 0,75	0,50 – 0,60	0,50	0,80
Phlox, 100 St.	1,25— 1,50	0,80— 1,50	1,50 – 2,00	1,50
Pyrethrum, 100 St.	—	1,00— 1,50	—	—
Reseda, 100 St.	0,90— 1,00	0,60— 0,80	1,00	—

Bevor Sie ein Gewächshaus bauen

lassen Sie sich auf jeden Fall kostenlos und unverbindlich über die richtige, wirksame, billige, bewährte Jajag-Gewächshausheizung unterrichten. Verlangen Sie Angebot Ghw 988

J. A. John A.-G. Erfurt

Cyclamen - Samen

Ernte 1936

vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.

	%	‰
Hauptfarben	3.—	26.65
Leuchtfeuer, Lachsscharlach	5.35	48.—
Lachsfarben	4 —	36.—

Meine Neuheiten: Rex und Rex mit Silberblatt ausverkauft.
Erwerbsgärtner 25 % Rabatt.

Friedrich Strüve, Herford in Westfalen. [808

Wasserdichte Dächer

unter Garantie durch d. kalt streichbare gummiartig. Dachschutzmasse „Paratect“. Kein Ablaufen und kein Reißen! Schwarz, Rot, Grün, tausendf. bewährt! Kostenl. Aufklär.-Schrift G. 22 vom Paratect-Werk Borsdorf-Leipzig. Fabriklg. überall.

Frühbeetfenster

preisw., stabile, pa. Stammkiefer, 100×150 und 94×156 cm, 40×50 Rahmenholz, mit Windeisen und Griff geölt, ohne Vergl. 2,85 RM, mit Verglasung 6.— RM. [752

Hugo Rößig, Glasermeister
Bad Blankenburg (Thür. Wald)

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Rosen, ausl., 10 St. . .	1,00 — 1,75	1,00 — 1,50	—	—
„ Freil., 100 St. .	1,25 — 4,00	2,50 — 4,50	1,00 — 8,00	2,00 — 8,00
„ inl. Tr., 10 St.	0,50 — 1,75	0,80 — 2,00	0,80 — 2,00	1,00 — 1,50
„ Polyantha, 10 St.	0,75 — 1,25	0,50 — 1,00	0,30 — 1,00	0,35
Rudbeckien, 10 St. . .	—	—	0,20 — 0,30	—
Scabiosen, 100 St. . . .	1,50 — 1,75	1,50 — 2,00	1,50 — 2,00	—
Solidago, 100 St.	1,00 — 1,25	1,00 — 1,50	1,00 — 1,50	1,25
Tagetes, 100 St.	—	—	0,60	—
Viola cor., 100 St. . . .	0,20 — 0,25	0,20	0,20	3,00 — 5,00 [4]
Statice, 100 St. . . .	0,60 — 0,70	—	0,50	—
Zinnien, 10 St.	0,10 — 0,50	1,00 — 2,00	1,50 — 3,00	—
Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:				
Adiantum, 100 Wedel	2,00 — 6,00	2,00 — 4,00	2,00 — 4,00	3,00
Asparagus pl., 1 kg	12,00 - 15,00	15,00	0,80 — 1,00 [2]	15,00
„ Sp., 1 „	4,50 — 5,00	5,00 — 6,00	0,50 — 1,00 [2]	8,00 — 10,00
Buxbaum, 100 kg . .	5,00 — 6,00	6,00	0,10 [1]	5,00
Efeublätter, 100 Stück	0,20 — 0,30	0,80 — 0,90 [1]	0,60	—
Funkienblätt., 100 St.	2,00 — 2,75	—	0,80 — 1,00	—
Kiefern, 50 kg	4,00 — 5,00	4,00	0,15 [1]	4,00
Kirschlorbeer, 1 kg . .	1,75 — 2,00	8,00 — 9,00 [3]	0,30 — 0,50 [1]	1,80 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00 - 2,50	6,00 - 6,50 [3]	2,00 — 3,00	2,50 — 3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80 — 1,00	1,00	1,00 — 1,25	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00 — 1,25	1,00 — 1,25	1,00 — 1,25	1,00 — 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	3,50 — 4,00	3,00	0,10 [1]	4,00
„ Weiß-, 50 kg	5,00 — 6,00	5,00 — 6,00	0,15 [1]	6,00

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] 100 Sträußchen.

Stimmungsberichte.

Berlin. Das Geschäft war ruhig, kaum durch irgendwelche Abwechslung unterbrochen. Auch bei den Preisen gab es keine günstige Veränderung. Im Angebot ging aber eine Entlastung vor sich, deren Ursache in Witterungseinflüssen zu suchen ist. — Am **Schnittblumenmarkt** war die Anfuhr am Wochenschluß wesentlich geringer. Der Markt machte einen aufgeräumten Eindruck. Trotzdem kam es zum Wochenschluß noch nicht allgemein zu einer Festigung der Preise. Es fehlte an Nachfrage. Auch der Nelkenmarkt war weniger beschickt. Edelnelken traten am Wochenschluß nicht mehr hervor, nachdem sie die Woche über noch reichlich herankamen. Die Preise waren aber trotzdem noch unsicher. Freiland-Nelken konnten zuletzt besser untergebracht werdon. Am Rosenmarkt war das Angebot gleichfalls geringer. Hausrosen ließen sich an den beiden letzten Wochentagen fast restlos unterbringen, Freilandrosen traten nur teilweise noch stärker hervor. Die Rosenpreise waren unverändert. Sommerblumen kamen in wesentlich geringeren Posten auf den Markt. Da aber trotzdem noch Ueberstände zurückblieben, änderte sich an den bisher gedrückten Preisen wenig. -- Am **Topfpflanzenmarkt** war die Lage unverändert ruhig. Besonders starkes Angebot bestand immer noch in Topfrosen und Fuchsien. Gloxinien und Hortensien hatten nur schleppendes Geschäft. Auch Cyklamen ließen sich nur schwer unterbringen. Das Angebot von Araukarien Palmen und Ficus nahm zu, der Absatz war mäßig In größeren Posten kamen *Billbergia rhodocyanea* auf den Markt.

München. Auf beiden Märkten verstärkte sich der nun schon reichlich lange anhaltende schlechte Geschäftsgang. Das Wochenende mit seiner sommerlichen Witterung führte zu keiner Verbesserung. Die Preise gaben leicht nach. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** kam es trotz geringer Anfuhr zu weiteren Ueberständen. Das Hortensien-Angebot hat nachgelassen. Das Interesse dafür dürfte bedeutend besser sein. Gloxinien fanden etwas Beachtung. Die Anfuhr in Fuchsien hat noch nicht nachgelassen. Stärker in Erscheinung traten Blatt- und Knollenbegonien. Der Absatz von Grün- und Blattpflanzen war vollkommen ungenügend. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** wirkt sich die Witterung, was die Haltbarkeit der Blumen anbelangt, nicht gerade günstig aus. Der Markt wird bei reichlicher Anfuhr von Sommerblumen beherrscht. Rosen wie Nelken wurden nicht geräumt. Das Interesse für Gladiolen blieb erhalten. Bessere, im Preise höher stehende Ware fand keine Abnehmer. Lilien lassen nach. — Auf dem **Schnittgrünmarkt** herrscht nur geringe Nachfrage.

Hamburg. Das ruhige Geschäft besteht im allgemeinen unverändert fort. Der **Topfpflanzenmarkt** ist ganz auf Sommerruhe eingestellt. Die Ware wird alt am Ort und macht nicht immer guten Eindruck Frische Grünpflanzen gehen in den letzten Wochen besser als Blühware. Die Gruppenpflanzen werden langsam alle. Gute Pelargonien kann man immer noch verkaufen. Die ersten Primeln werden ebenfalls abgesetzt. Auf dem **Schnittblumenmarkt** wurde die Ware nicht sehr reichlich. Starke Regenfälle haben vielfach die Schnittblumen unverkäuflich gemacht. Die ersten Sommerastern werden gut aufgenommen. An Dahlien ist noch nicht die beste Qualität vorrätig. Für Gladiolen konnte man nur kleinere Preise erzielen, die Ware war dabei recht gut. Remontantnelken werden reichlicher, die Blumen sind gut und werden angemessen bezahlt. Dagegen ist für Landnelken nicht viel zu holen Godetien sind noch gut und reichlich. Campanula, Margeriten und Scabiosen nehmen ab. Von Rosen wird in der letzten Zeit ausschließlich Inlandsware angeboten. Sie ist in der hiesigen Gegend so reichlich, daß man auf Auslandszufuhren gut verzichten kann. Gute I. Qualität und langstielige Ware ist ausreichend, geringere sehr reichlich vorhanden. Im Gegensatz zum Topfpflanzengeschäft waren die Umsätze auf dem Schnittblumenmarkt gegen Ende der Woche etwas lebhafter. Im Schnittgrün-Angebot hat sich nichts geändert.

Köln. Infolge einiger Namenstage war das Geschäft zu Anfang der Berichtswoche gut, sowohl für Schnittblumen als auch für Topfblumen; zu Ende der Woche flaute es wieder etwas ab. Den Verhältnissen entsprechend kann man mit dem Gesamtergebnis der Woche durchaus zufrieden sein. Auf dem **Schnittblumenmarkt** war das Angebot beängstigend groß und machte einen vernunftgemäßen Absatz unmöglich. Uebergroße Anfuhren von Gladiolen bewirkten ein Zurückgehen der Preise. Im Interesse der deutschen Gladiolenzucht ist eine Drosselung der Gladiolenknollen-Einfuhr aus Holland dringend erforderlich. Auf der anderen Seite sollten die Gladiolenzüchter auch ohne behördliche Maßnahmen durch kleinere Anfuhren den Wert der Gladiolen sichern. Remontantnelken wurden in großen Mengen angeboten und fielen dadurch im Preise; der Absatz war jedoch als gut zu bezeichnen, allerdings auf Kosten der weniger haltbaren anderen Schnittblumen. Freilandschnittrosen waren reichlich angeboten, der Absatz befriedigend Die Anlieferung von Schnittgrün war nicht sehr groß. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** beherrschen nach wie vor Hortensien und Gloxinien das Feld. Für das Friedhofsgeschäft wurden Celosien, Pelargonien und Begonien gut umgesetzt. Cyklamen, die etwas mehr angeboten waren, wurden wohl schnell geräumt, allerdings auf Kosten der übrigen Sommertopfpflanzen. Im übrigen ist nach wie vor Kauflust für dauerhafte Topfpflanzen vorhanden, wie Bromelien, Ficus u. a. m. Der **Kranzbindereimarkt** hatte mittelmäßiges Geschäft zu verzeichnen. Das Wetter in der Berichtswoche war kühl und regnerisch, so daß für die kommende Woche bei zu erwartendem lebhaften Geschäft ein Rückgang der Anfuhren anzunehmen ist.

Dresden. Am **Topfpflanzenmarkt** bestehen die Anlieferungen jetzt vor allem in Gloxinien, Knollenbegonien, Fuchsien und Hortensien. Auch Pelargonien und Petunien sowie andere Beetpflanzen waren noch am Markte. Die Umsätze hatten aber allgemein nur geringen Umfang, und es gab deshalb täglich reiche Ueberstände. Auch am **Schnittblumenmarkt** war der Geschäftsgang unbefriedigend. Abzusetzen waren hier vor allem Rosen, Nelken, Gladiolen sowie Edelwicken und die ersten Sommerastern. Im übrigen bestand aber nur wenig Nachfrage. Auch für Schnittgrün war das Interesse geringer, da jetzt Spargelgrün sowie Gypsophila genügend am Markte sind. Beim Bindematerial-Absatz war ebenfalls keine Belebung festzustellen.

Poinsettia pulcherrima
„Imperator“ und
„Adventstern von Werder“
kräftige, abgehärtete Jungpflanzen
mit Topfballen
Asparagus — Jungware
ausgepflanzt, mit 8 bis 12 Trieben.
Preise billigst auf Anfrage.
Franz Schmidt, Pleißa i. Sa.
Fernruf Limbach 2911. [818

Zementbeton-
Frühbeetkästen Gewächshäuser
M. Ebert
Heidenau-Sa N.

Sie werden
von den in dieser Zeitschrift
inserierenden Firmen
gut u. vorteilhaft bedient

Nur noch die seit Jahren erprobten
und von zuständigen Stellen empfohlenen
Gartenbau-Bodenfräser Bauart Gobiet-Stahlbau
in drei verschiedenen Größen.
Alleinherstellung durch **Maschinenfabrik B. Maier GmbH.,**
Günstige Zahlweise! **Brackwede i. W.** [790
Wir suchen noch mehrere rührige Bezirksvertreter

Starke Poinsettien-Jungpflanzen
mit Topfballen, Sorte „Imperator“, Auslesezucht
je % RM 22.—, je ‰ RM 200.—. Jährliche Anzucht als Fertigware 10000 Stück. Juni- und Juli-Stecklinge ergeben Riesenblumen zum Schnitt. [772
Ernst Eichenauer, Schnittblumenkultur., Eschborn b. Ffm.

Drei große
Phoenix canariensis
3 bis 4 m hoch, in vierkant. Kasten stehend, wegen Platzmangel billig zu verkaufen event. in Tausch geg. drei schöne Picea pungens glauca oder drei Abies concolor. [840
Zu besichtigen: **Erkner, Uferstraße 1, Wendler.**

Alpine Fels- und Mauerpflanzen
Reichhaltige Sammlung.
Preisliste frei. [418
B. Alpengarten — S. Kölbl
Rottach a. Teg., Bayr. Alpen

Straßen- und Alleebäume
mehrmals verpflanzt
Ziergehölze, Taxus, Buxus, Heckenpflanzen
Koniferen, Rhododendron, immergrüne
Gehölze, Rosen, Schlingpflanzen [226
Billigst gestellte Preise auf Anfrage
Steinmeyer & Wolckenhaar G. m. b. H.
Baumschulen, **Leer (Ostfriesland)**

Wer verkaufen will
muß anbieten. Inserieren Sie in
„Der Blumen- und Pflanzenbau“
vereinigt mit „Die Gartenwelt“.

Gärtnerische Lehrhefte

Bisher erschienen folgende Hefte:

1. **Die Obstbaumschule.** Anleitung zur baumschulgerechten Heranzucht von Obstbäumen u. Beerensträuchern. Von Gartenbaudirektor A. Janson. Dritte, neubearbeitete Auflage. Mit 17 Textabbild. Rm. 2,—.
2. **Marktpflanzenzucht.** Von Paul Kache, Gartenbaudirektor. Erstes Heft: Begonien, Cinerarien, Cyclamen, Fuchsien, Gloxinien, Hortensien, Pelargonien, Primeln u. a. Fünfte, neubearbeitete Auflage. Rm. 2,60
3. **Gärtnerisches Feldmessen mit einfachen Hilfsmitteln.** Von Gartenbaudirektor A. Janson. Zweite Aufl. Mit 39 Textabb. Rm. 1,80.
4. **Angewandtes gärtnerisches Rechnen** auf kaufmännischer Basis. Von Garteninspektor R. H. Häßner. Zweite, neubearbeitete Auflage. Rm. 2,15.
5. **Die Praxis der Gartengestaltung.** Von B. Goerth, Gartenbaudirektor in Proskau. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 33 Textabbild. Rm. 2,30.
6. **Kaufmännische einfache Buchführung für Gartenbaubetriebe.** Von Handels- und Gartenbauinspektor R. H. Häßner, Köstritz. Zweite, neubearbeitete Auflage. Rm. 2,85.
7. **Marktpflanzenzucht.** Von Paul Kache, Gartenbaudirektor in Sanssouci-Potsdam. Zweites Heft: Allgem. Grundlagen. Zweite, neubearb. Auflage. Rm. 2,30
8. **Betriebsgrundsätze des Marktgemüsebaues.** Von C. Maidorn, Prov.-Gartenmeister in Göttingen. Mit 7 Textabbildungen. Rm. 1,35.
9. **Marktpflanzenzucht.** Von Paul Kache. Drittes Heft: Grünpflanzen u. Schnittgrün. Zweite Aufl. Rm. 2,50.
10. **Das Mistbeet,** wie es eingerichtet, angelegt und bewirtschaftet sein will. Von Gartendirektor A. Janson. Zweite, neubearb. Auflage. Mit 15 Textabb. Rm. 1,60.
11. **Bodenkunde.** Von A. J. Werth, Obst- und Gartenbauinspektor in Benneckenstein. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 56 Textabbildungen. Rm. 2,50.
12. **Die wichtigsten Krankheiten und Schädlinge der Zierpflanzen** im Gewächshaus u. Freien. Von Reg.-Rat Dr. R. Laubert, Zweite, neubearb. Auflage. Mit 84 Textabbildungen. Rm. 3,50.
13. **Kakteenzucht.** Von L. Graebener, Hofgartendirektor a. D. Zweite Auflage. Mit 38 Textabb. Rm. 2,50.
14. **Das Schriftwerk des Gärtners.** Lehr- und Hilfsbuch f. Angestellte u. Leiter gärtnerischer Erwerbswirtschaften. Von R. H. Häßner, Köstritz. Rm. 1,80.
15. **Angewandte Pflanzenanatomie und Pflanzenphysiologie.** Von Prof. Dr. Wilh. Ebert. Zweite Auflage. Mit 46 Textabbildungen. Rm. 2,30.
16. **Stauden für den Blumenschnitt.** Von Curt Reiter. Mit 23 Textabbildungen. Rm. 2,25.
17. **Der Obstbaumschnitt** nach natürlichen Entwicklungsgesetzen. Von Walter Poenicke. Zweite, neubearbeitete Aufl. Mit 79 Textabbildungen. Rm. 2,70.
18. **Die Blumentreiberei.** Anleitung zur Wintertreiberei der Blütenpflanzen nach neuesten Verfahren. Von Curt Reiter. Mit Textabbildungen. Rm. 2,25.
19. **Samenkunde** gärtnerischer Kulturpflanzen und die Grundzüge des Samenbaues. Von Curt Reiter, Gartenbauinspektor. Mit 6 Textabbildungen. Rm. 2,25.
20. **Formobstbau** auf neuzeitlicher Grundlage. Von Landwirtschaftsrat Otto Illing in Chemnitz. Mit 27 Textabbildungen und 2 Grundrissen. Rm. 1,80.
21. **Die Pflege des Gartens.** Anleitung über die richtigen Arbeiten und Leistungen, die nötig sind, um einen Park und Garten dauernd in gutem Zustande zu erhalten. Von Carl Rimann, Diplom-Gartenbauinspektor in Berlin. Rm. 1,80
22. **Nützlinge im Gartenbau** unter besonderer Berücksichtigung von Vogelschutz und Bienenzucht. Von Prof. Dr. O. Janson. Mit 75 Textabbild. Rm. 2,25.
23. **Der Steingarten,** seine Herstellung, Bepflanzung und Pflege. Von E. Wocke, Garteninspektor. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 58 Textabbild. Rm. 3,90.
24. **Gärtnerische Maschinenkunde.** Von A. Janson. Mit 52 Textabbildungen. Rm. 2,25.
25. **Praktische Düngerlehre.** Von A. J. Werth. Zweite, neubearb. Auflage. Mit 18 Textabbild. Rm 2.80.
26. **Gemüsetreiberei und Frühgemüsebau unter Glas** nach holländisch-deutscher Art. Von Gartenbauinspektor W. Binder. Dritte, neubearbeitete Auflage. Mit 30 Textabbildungen. Rm. 2,40.
27. **Fruchttreiberei.** Von Gartenbaudirektor Otto Meermann in Berlin-Dahlem. Mit 23 Textabb. Rm. 1,80.
28. **Marktpflanzenzucht.** Von Paul Kache, Gartenbaudirektor in Sanssouci. Viertes Heft: Azaleen, Eriken, Rhododendron, Epakris, Kamellien, Ardisien, Boronien, Cytisus, Myrte, Solanum, Veronika. Rm. 2,25.
29. **Die Chemie des Gärtners.** Von K. Holder-Egger. Zweite Auflage. Mit 4 Textabb. Rm. 1,70.
30. **Die Theorie der Boden-Bearbeitung.** Von Kurt Meymund, Obst- und Gartenbauinspektor in Bad Köstritz. Mit 11 Textabbildungen. Rm. 1,60.
31. **Pflanzengeographie.** Von Prof. Dr. Ewert, Landsberg a. d. W. Rm. 1,80.
32. **Einjahrsblumen,** die Beachtung verdienen. Von C. Reiter, Gartenbauinspektor. Mit 37 Textabb. Rm. 2,50.
33. **Rosenkultur und Rosenschulbetrieb.** Von Kurt Thomae, Gartenbauinspektor in Berlin. Mit 13 Textabbildungen. Rm. 3,40.
34. **Anleitung zum gärtnerischen Perspektivezeichnen,** einschl. Spiegelung u. Schattenkonstruktion. Von Carl Wilczek. Mit 47 Textabb. Rm. 1.95.
35. **Abriss der Geschichte der Gartenkunst.** Von Carl Wilczek. Mit 39 Textabb. Rm. 3,05.
36. **Leitfaden der Laubholzkunde.** Von Prof. Dr. Höfker. Mit 27 Textabbild. Rm. 4,30.
37. **Marktpflanzenzucht.** Von P. Kache, Gartendir. Fünftes Heft: Buntlaubige Warmhausgewächse. Rm. 2,15.
38. **Die besten gärtnerischen Geräte.** Von H. Steinmetz. Mit 98 Textabbild. Rm. 4,30.
39. **Ernte, Zurichtung, Verpackung, Versand und Absatz von Gemüse.** Von Hermann Lisges. Mit 29 Textabb. Rm. 3,75.
40. **Die neuzeitliche Obst- und Gemüseverwertung.** Von H. Schieferdecker, Obstverwertungstechniker. Mit 28 Textabbildungen. Rm 2,85.
41. **Chrysanthemen,** ihre Beschreibung, Kultur und Züchtung. Von Otto Sander, Gartenbauinspektor. Mit 46 Textabbildungen. Rm. 3,60.
42. **Die tropischen Orchideen,** ihre Heimat, Einfuhr, Kultur und Vermehrung. Von Herm. A. Sandhack. Mit 24 Textabbildungen. Rm. 2,85
43. **Gärtnerische Züchtungskunde.** Von Karl Albert Fotsch. Mit 27 Textabb. Rm. 2,80.
44. **Die Praxis der Bodenbearbeitung im Gartenbau.** Von Gartenbauinspektor Wilh. Mendorff. Mit 28 Textabbildungen. Rm. 2,60.
45. **Leitfaden für die Staudengärtnerei.** Staudenbetrieb und Staudenkultur. Von Christian Grunert, Gärtnereibesitzer in Leipzig. Rm. 3,20.
46. **Gärtnerische Kalkulation.** Anleitung für die Errechnung der Gestehungskosten im Erwerbsgartenbau. Von Theo Prechter, Gartengestalter. Mit 5 Textabbildungen. Rm. 2,40.
47. **Der Walnussbaum und der Haselnussstrauch.** Anleit. f. sachgem. u. vermehrte Anpflanzg. Von Landw.-Rat O. Wagner. Mit 22 Textabb. Rm. 2,—.

Partiepreis: 20 Hefte, auch untereinander gemischt, mit 15 % Nachlaß, falls der Preis des einzelnen Heftes nicht mehr als Rm. 2.— beträgt.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTRASSE 28/29

Gebr. Zieger
Farmsen-Hamburg
Jungpflanzen-Großanzuchten

empfehlen zur sofortigen Lieferung:

	100 Stück
Poinsettia pulch. card.	RM 22.—
„ Trebsti	RM 22.—
„ Oak Leaf (Eichenlaub)	RM 30.—
„ Hamburger Purpurrote	RM 40.—
„ Adventsstern v. Werder	RM 75.—
„ Andenken an Ad. Kärger	RM 150.—
„ Wintersonnenwende	RM 150.—

Lorraine-Begonien und Abarten
Elatior-Begonien und Neuheiten
Fordern Sie Preisliste! [490

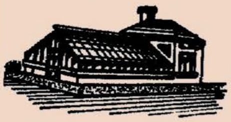
Gesunde [547a
Elatior-Begonien
liefert
Friedrich Heck
Lippstadt-Westfalen, Postfach 168

Rochea falcata
nur Qualitätsware
kurz vor der Blüte
10 St. RM 12.50 100 St. RM 110.-
Hermann Meyer
Freiburg im Brsg.

Cyclamen-Samen
Vom Reichsnährstand, Abt. Cyclamen, anerkanntes Saatgut. Mit vielen goldenen u. Staats-Medaillen ausgezeichnet.
Alle Hauptfarben . . . 1000 Stück RM 26.65, 100 Stück RM 3.—
Lachsfarben: Ruhm v. Wandsbek, dunkellachs: Rosa v. Wandsbek, hellachs: Neulachsrosa 1000 Stück RM 36.—, 100 Stück RM 4.—
Leuchtfeuer, lachsscharlach 1000 St. RM 48.—, 100 Stück RM 5.35
Erwerbsgärtner 25% Rabatt.
Fordern Sie Sortenverzeichnis mit Farbentafel!
C. Stoldt, Wandsbek-Marienthal
Cyclamensamenzucht seit 1877 [781

Paul Schmid Samenbau Großgärtnerei **Donzdorf** (Württ.)
empfiehlt in nur allerbester Ia Qualität eigener Ernte.
Primula obc. — in Qualität unübertroffen!
„**Zukunft**“, der größte Schlager der Gegenwart, Name für mich ges. gesch., Samen nur in Originalpackungen lieferbar. 1/4 gr RM 3.60, 1/2 gr RM 6 60, 1 gr RM 12.—, 1 Port. RM 0.80, 10 Port. RM 7.20. **Schmids Riesen,** 1 gr RM 9. —, Mainperle, Berliner dunkelrote Riesen, Liebesglut, Hamburger, Friesdorfer Lachs u. Schmids riesenbl. Prachtmischung, je Gramm RM 8.—, je 1 Port. RM 0.60, 10 Port. RM 5.50.
Cineraria hybr. **Schmids verbess. Multifl. nana** in allen Farben, 1 gr RM 5.—, 1000 Korn RM 2.—; **Schmids verbess. Multifl. × grandifl. max.** in allen Farben, 1 gr RM 6.—, 1000 Korn RM 2.50; **grandifl. max. nana und halbhoch** in allen Farben, 1 gr RM 8.—, 1000 Korn RM 3.—. **Weißenseer Rasse** in allen Farben, 1 gr RM 6.-, 1000 Korn RM 2.50. **Excelsior Riesen,** 1 gr RM 12.—, 1000 Korn RM 5.—. **Schmids Marktgärtner - Elite - Saat - Prachtmischung,** 1 gr RM 5.—, 1000 Korn RM 2.50, je 1 Portion RM 0.60, 10 Portionen RM 5.50. Wiederverkäufer erhalten **25 Prozent Rabatt** auf obige Blumensamen. Sortimentshauptkatalog gerne kostenlos zu Diensten. [324

Gewächshäuser, Heizungsanlagen



Frühbeetfenster
441] **Gärtnereibedarf**
Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.

43 Wühlmäuse an einem Tage erlegt!



Hatte einen nie geahnten Erfolg! Ihr Selbstschuß-Apparat ist mustergültig! Der von Ihnen gelief. Apparat übertrifft in der Bekämpfung der Wühlmaus alles bis jetzt Dagewesene! Der Erfolg ist ja geradezu verblüffend! So laut. Berichte üb. d. von kein. Art Falle zu übertreff.
Wühlmaus- und Maulwurf-Selbstschuß-Apparat ges. gesch.
Ohne jede Rücksichtnahme auf die feine Witterung und Lichtempfindlichkeit der Maus vollen Erfolg! Leicht zu handhaben, äußerst dauerhafte Konstruktion (Größe 17×5×5 cm). Viele begeisterte Anerkennungen! Preis mit genauer Anleitung 2,50 ℳ, dazu 50 Schuß 60 ₰, ab hier gegen Nachnahme. Prosp. grat [848
E. KUCHLER, Gärtner, Königsfeld (Schwarzwald).

[760
Cyclamen-Samen
Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes, Abteilung Cyclamen

Hauptfarben	100 Korn RM 3.—	1000 Korn RM 27.—
Leuchtfeuer / Lachsscharlach	100 Korn RM 5.40	1000 Korn RM 48.—
Lachsfarben	100 Korn RM 4.—	1000 Korn RM 36.—
Neuheiten	100 Korn RM 7.50	1000 Korn RM 68.—

Erwerbsgärtner 25 % Rabatt
E. Binnewies
Alfeld a. d. Leine



Fischer's Cyclamen - Samen
Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes, Abt. Cyclamen.
87]

Alle Hauptfarben	‰ 26.65	% 3.—
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein, Rokoko, Harlekin, Lachsfarben gefranst und schön gewellt, nur aufrechte Form	‰ 36.—	% 4.—
Leuchtfeuer und **Lachsscharlach-Orange**	‰ 48.—	% 5.35

Calceolaria, halbhohe grandiflora, eigene Zucht, buschig wachsende Art, alle Farben, sowie getigerte und getuschte, gemischt 1/4 g 7,50, 1 Port. 0,60
Versand per Nachnahme. Erwerbsgärtner 25 % Rabatt.
FERD. FISCHER, Wiesbaden-Aukamm.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. D.A. II. Vj. 4142. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin. Weinbergstr. 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28 u. 29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Verlagspostanstalt Dessau

Reichsnährstand
Blut und Boden

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU vereinigt mit DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 31 • Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 • 31. Juli 1936

Gustav Röder G. m. b. H.
Gegründet 1876
[69
lieferte die größten Gewächshausanlagen Deutschlands
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 6 47 47

Cineraria, Rasse Trautmann

niedriger, geschlossener Wuchs, kleine feste Blätter auf starken Blattstielen, große Dolde aus schönen vollrunden Einzelblumen. Lieferbar in den Farben rot, purpur, hellrosa, dunkelrosa, lachsrosa, Matador, hellblau, dunkelblau, rot mit weißem Auge, rosa mit w. Auge, blau m. w. Auge und Mischung vorstehender Farben. 1 g RM 16.—, 1/2 g RM 8.80, 1/4 g RM 5.—, 1000 Korn RM 6.—. Erwerbsgärtner 25 % Rabatt.

Carl Trautmann, Altona, Friedensallee 243

[852

Paul Schmid Samenbau Großgärtnerei **Donzdorf** (Württ.)

empfiehlt in nur allerbester Ia Qualität eigener Ernte.

Primula obc. — in Qualität unübertroffen!
„Zukunft“, der größte Schlager der Gegenwart, Name für mich ges. gesch., Samen nur in Originalpackungen lieferbar. 1/4 gr RM 3.60, 1/2 gr RM 6 60, 1 gr RM 12.—, 1 Port. RM 0.80, 10 Port. RM 7.20. **Schmids Riesen,** 1 gr RM 9.—, Mainperle, Berliner dunkelrote Riesen, Liebesglut, Hamburger, Friesdorfer Lachs u. Schmids riesenbl. Prachtmischung, je Gramm RM 8.—, je 1 Port. RM 0.60, 10 Port. RM 5.50.

Cineraria hybr. **Schmids verbess. Multifl. nana** in allen Farben. 1 gr RM 5.—, 1000 Korn RM 2.—; **Schmids verbess. Multifl. × grandifl. max.** in allen Farben, 1 gr RM 6.—, 1000 Korn RM 2.50; **grandifl. max. nana und halbhoch** in allen Farben, 1 gr RM 8.—, 1000 Korn RM 3.—. **Weißenseer Rasse** in allen Farben, 1 gr RM 6.-, 1000 Korn RM 2.50. **Excelsior Riesen,** 1 gr RM 12.—, 1000 Korn RM 5.—. **Schmids Marktgärtner - Elite - Saat - Prachtmischung,** 1 gr RM 5.—, 1000 Korn RM 2.50, je 1 Portion RM 0.60, 10 Portionen RM 5.50. Wiederverkäufer erhalten **25 Prozent Rabatt** auf obige Blumensamen. Sortimentshauptkatalog gerne kostenlos zu Diensten. [324

Das Inserat ist die beste Werbung!

Cyclamen-Samen

anerkanntes Saatgut

der Firma **Paul Tagmann, Hannover** in allen Haupt- und Lachsfarben sowie Leuchtfeuer und **Neuheiten.** [807

Alleinvertrieb:

E. Neubert, Wandsbek

Gartenbau-Großbetrieb

Ein guter Tipp
ist die Kultur von

Calceolarien

„Rasse Ernst Werle“

Prämiiert auf der Reichsgartenschau Dresden 1936 mit dem
1. Preis des Reichsnährstandes!
Beschreibung siehe Heft Nr. 20, S. 238, dieser Zeitschrift.
Leuchtendrot — Goldgelb — Prachtmischung leucht. Farben

1 Portion RM 1.80 10 Portionen RM 17.—
Erwerbsgärtner 25 Prozent Rabatt.
Alleinverkauf [744

Georg Mamerow
Samenhandlung / Berlin-Steglitz 1
Verlangen Sie kostenlos mein Hauptpreisverzeichnis!

Bezugspreis — **Erscheint jeden Freitag** — **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. Dr. R. Abraham: Wanzenschäden und ihre Verhütung Seite 361
2. F. Schupp: Fragen des Nelkenanbaues II . . . „ 362
3. M.: Beobachtungen über den Erfolg später Topfpflanzenangebote
4. Eugen Hahn: Neues in Nelken bei Münz in Waiblingen (mit Abb.) „ 363
5. Karl Storb jr.: Erfahrungen mit den verschiedenen Cinerarien-Zuchten „ 364
6. Dr. G. Krause: Beobachtungen über die Lebensweise der Gewächshausschrecke (mit Abb.)
7. M. Keller: Maiblumen in kalten Kasten
8. H.: Aechmea gigantea (mit Abb.) „ 365
9. O. Wagner: Gedanken über vermehrte Anzucht von Walnußbäumen II
10. G. Krüßmann: Vom Stand der Weigela-Züchtung „ 366
11. H. Sommer: Vorsicht bei der Verwendung von Terrasan
12. H. Hagemann: Das einfachste Vermehrungsverfahren bei Papaver (mit Abb.)
13. Fr. Meyer: Ueber die Verbreitung der Lilien auf der Erde Seite 367
14. K.: Sambucus nigra laciniata „ 368
15. G. Draeger: Asparagus verticillatus für Schnittgrüngewinnung
16. n.: Papaver alpinum
17. Die Juli-Sonderschau in Dresden (mit Abb.)
18. Jobs. Maas: Schnittrosenschau in Uetersen . . . „ 370
19. Hahn: Mehr Ausstellungsfreudigkeit!
20. M. P.: Tagung der Sondergruppe Stauden in Dresden
21. Sicherer Knollenbegonien-Absatz „ 371
22. Rückblick auf das Geschäft in Treibhortensien
23. Zunehmende Anfuhr in Araukarien und Palmen
24. Kurze Notizen vom Berliner Markt
25. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft
26. Inland-Rundschau „ 372
27. Neue Kataloge

Stellenmarkt

Gartengestalter

Dahlemer, 25 Jahre alt, gute Zeugnisse,

sucht Anfangsstellung

Angebote erbeten unter **Gw. 851** an den Verlag ds. Zeitschr.

Ausgelernter GEHILFE

Prüfung bestanden, sucht für 1. oder 15. August Stellung in gemischtem Betrieb. Angebote an [847

Hermann Jurga, Bertkow bei Goldbeck, Kreis Osterburg.

Gehilfe

19 Jahre, Erfahrung in besseren Topfpflanzen, sucht Stellung zum 1. September in gutem Topfpflanzenbetrieb. Rheinld. od. Norddeutschland erwünscht. Angebote unter **Gw. 854** an d. Verl. d. Ztschr.

Gärtnergehilfen

der Parkpflege und Topfkulturen gelernt hat, zum 1. Oktober oder früher, Gehalt nach Leistung 50,— bis 60,— RM netto und fr. Station, sucht die **v. Starck'sche Gutsverwaltung Laar b. Zierenberg, Bez. Kassel.** Lückenlose Zeugnisse erbeten. [857

Für größere, bestens bekannte Baumschule Norddeutschlands wird ein bei der Kundschaft, Wiederverkäufer und Verwaltung, gut eingeführter

Reisevertreter

gesucht. Es kommen nur Personen in Frage, die über Fachkenntnisse in Baumschule und Gartengestaltung verfügen. Bewerbungen mit Lebenslauf, unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Lichtbild, erbeten unter **Gw. 839** an den Verlag d. Ztschr.

Offene Stelle. Das städtische Bauamt, Abt. Gartenwesen sucht zum baldigen Eintritt einen **Diplom-Gärtner** nicht über 30 Jahre alt, für die Bearbeitung von Aufgaben auf dem Gebiete der Landschaftspflege, für die Planbearbeitung einer großen Gehölzsammlung, Aufstellung eines dendrologischen und gartengeschichtlichen Führers u. a. m. Die Einstellung erfolgt im Aushilfsangestelltenverhältnis zunächst auf 28 Wochen. Bezahl. n. Tagesgebührensätzen auf der Grundlage d. Vergütungsgruppe X des hiesigen Angestelltentarifvertrags (K.A.T. Rhein-Main 1932) = Vergütungsgruppe X des Reichsangestelltentarifvertrags. Bewerbungen mit Lichtbild, handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Empfehlungen sowie Nachweisen über politische Zuverlässigkeit und arische Abstammung (g. F. auch Abstammung der Ehefrau) sind bis spätestens 1. Sept. 1936 an das Bauamt, Gartenwesen, Buchgasse Nr. 3, einzureichen. Persönliche Vorstellung ohne Aufforderung nicht erwünscht. [853

Frankfurt a. M., den 24. Juli 1936.

Der Oberbürgermeister - Personalamt

Obstbautechniker

staatl. gepr., 30 J. alt, verh., sucht zum 1. Oktober oder später geeigneten Wirkungskreis. Gefl. Angeb. mit näher. Angaben erbeten unter **Gw. 858** an d. Verl. dies. Zeitschr.

Ameisenplage

erledigen Sie garantiert samt Brut und Königin bis in deren Bau durch **„Rodax" - Ameisenfreßlack.** Vernichtet auch alle Wespenarten. (Kein Leim, kein Zerstäuberpräparat. Unbegrenzt haltbar.) 1/4 kg RM 2.50, 1/2 kg RM 3.80 franko dort. Zur restlosen Bekämpfung der Kellerasseln u. Schwaben eignet sich bestens „Rodax-Pulver" D 7.

P. Rodax, chem.-pharm. Präp., **Dresden-A. 19/48.** [490a

Cyclamen - Samen

Ernte 1936

vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.

	%	‰
Hauptfarben	3.—	26.65
Leuchtfeuer / Lachsscharlach	5.35	48.—
Lachsfarben	4.—	36.—

Meine Neuheiten: Rex und Rex mit Silberblatt ausverkauft.

Erwerbsgärtner 25 % Rabatt.

Friedrich Strüve, Herford in Westfalen. [808

Alpine Fels- und Mauerpflanzen

Reichhaltige Sammlung. Preisliste frei. [418

B. Alpengarten — S. Kölbl

Rottach a. Teg., Bayr. Alpen

Philodendron pertusum, Monstera deliciosa

Seltene Warm- u. Kalthauspflanzen

Handelspflanzen, Lorbeer- u. Dekorationspflanzen

Wilhelm Stoffregen GmbH. Dortmund

[760

Cyclamen - Samen

Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes, Abteilung Cyclamen

Hauptfarben	100 Korn RM 3.—	1000 Korn RM 27.—
Leuchtfeuer ... Lachsscharlach.	100 Korn RM 5.40	1000 Korn RM 48.—
Lachsfarben	100 Korn RM 4.—	1000 Korn RM 36.—
Neuheiten	100 Korn RM 7.50	1000 Korn RM 68.—

Erwerbsgärtner 25 % Rabatt

E. Binnewies
Alfeld a. d. Leine

Alberts
Spezial-Blumendünger

auf Grund neuester Erfahrungen
vervollkommnet,
bringen überraschende Erfolge!

Chemische Werke vorm. H. & E. Albert
Wiesbaden-Biebrich

214]

Lechlers Fächerdüse D. R. Patent
im Gärtnereibetrieb zur Beregnung von



Rasenflächen
Blumenbeeten
Kastenkulturen
Topfpflanzen
Gemüseland [780

Firma Paul Lechler, Stuttgart-N., Kronenstr. 50



Fischer's Cyclamen - Samen

Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes,
87] Abt. Cyclamen.

Alle Hauptfarben	‰ 26.65	% 3.—
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein, Rokoko, Harlek., Neulachsrosa, Lachsfarben, gefranst u. schön gewellt, nur aufrecht. Form	‰ 36.—	% 4.—
Leuchtfeuer und **Lachsscharlach-Orange**....	‰ 48.—	% 5.35
Calceolaria, halbhohe grandiflora, eigene Zucht, buschig wachsende Art, alle Farben, sowie getigerte und getuschte, gemischt	¼ g 7,50, 1 Port. 0,60	

Versand per Nachnahme. Erwerbsgärtner 25 % Rabatt.

FERD. FISCHER, Wiesbaden-Aukamm.

Dlabka's Cyclamen-Samen

Katalog für Samen und Sämlinge auf Wunsch

Hauptfarben:
1. Leuchtendrot
2. Leuchtenddunkelrot
3. Rosa von Marienthal
4. Reinrosa
5. Weiß mit Auge
6. Reinweiß
7. Fliederfarben
% 3,35, ‰ 29,35

Lachsfarben:
8. Perle von Zehlendorf, dunkellachsfarbig
8a. Dlabka's Hellachs
9. Rosa von Zehlendorf
10. Rot mit Lachsschein, dunkel
10a. Dlabka's Safranin, hell
11. Rokoko, gefranst
12. Viktoria, gefranst mit rotem oder lila Rand und Auge
% 4,70, ‰ 40,—

13. Dlabka's Leuchtfeuer, feurig, lachsrot
13a. Dlabka's Lachsscharlach
14. Dlabka's Harlekin, edle gestreifte Blume
% 6,— ‰ 53,40
15. Dlabka's Alpenglühen % 7,35, ‰ 66,70

Katalog für Samen und Sämlinge auf Wunsch

Für Erwerbsgärtner gewähre ich auf diese Preise 25 % Rabatt!

ADOLF KÄRGER ERBEN
Gartenbau
WERDER (Havel) Telefon: Werder 526
Postsch.-Konto: Berlin 105935

Cyclamen - Samen Anerkanntes deutsches Saatgut
des Reichsverbandes der gartenbaulichen Pflanzenzüchter im Reichsnährstand

	für 1000	100 Korn
Hauptfarben. . .	RM 26.65	3.—
Lachsfarben . . .	RM 36.—	4.—
Leuchtfeuer und Lachsscharlach . .	RM 48.—	5.35

Erwerbsgärtner 25 % Rabatt [754

Jeder deutsche Gärtner liest

die seiner Betriebsart entsprechenden amtlichen Zeitschriften des deutschen Gartenbaues im Reichsnährstand:

„Der Deutsche Erwerbsgartenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenbauwirtschaft“**
das amtliche Wirtschaftsblatt für den deutschen Gartenbau, das Verkündungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft. Bezugspreis RM -.75 vierteljährlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Blumen- und Pflanzenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenwelt“**
das amtliche Fachblatt des Blumen- und Zierpflanzengärtners und des Baumschulisten. Bezugspreis RM 1,65 monatlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Obst- und Gemüsebau“
das amtliche Fachblatt für den Obst- und Gemüsebauer. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint monatlich.

„Der Deutsche Junggärtner“
Lehrbriefe für die heranwachsende Gärtnerjugend, die beste Ergänzung für den Berufschulunterricht. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint 2 × monatlich.

Die Zeitschriften können bei jeder Postanstalt bestellt werden

Für Herbstlieferung!

Große Bestände von niedrigen Rosen, Schling- und Polyantha-Rosen, Rosenhochstämme, Fliederbüsche, sämtliche Baumschulartikel in erstklassiger Ware

Paul Pinkert, Baum- u. Rosenschulen

Pausitz-Oelsitz über Riesa [855

ÜBERZEUGEN Sie sich von der **Reichhaltigkeit** meiner **Sortimente** für alle Verwendungszwecke.

Katalog 1935/36 erschienen

[23

HERM · A · HESSE

BAUMSCHULEN · WEENER / EMS

Anzeigenschluß für Nr. 32: Dienstag, den 4. Aug.

Lorbeerbäume

Kirschlorbeer - Aucuben - Dracaena Veitchii Dracaena indivisa [86

Albert Jul. Gensler

Berlin-Hohenschönhausen — Landsberger Chaussee 68

DREI MERKMALE

unserer Leistungsfähigkeit:

Hervorragende Qualität
Reichhaltige Auswahl
Niedrige Preise

Bitte fordern Sie Sonderangebot und Haupt-Preisverzeichnis!

J. TIMM & CO., BAUMSCHULEN

Elmshorn in Holstein. [326

Werbung schafft Arbeit!

Rochea falcata

nur Qualitätsware kurz vor der Blüte

10 St. RM 12.50 100 St. RM 110.-

Hermann Meyer

Freiburg im Brsg.

[64



Kulturen... man staunt! durch die zuverlässigen **Gewächshausanlagen** Prospekt

Ludwigsburger Gewächshausbau

Krähe & Wöhr Kom.-Ges., Ludwigsburg (Württ.) Tel. 4577

Orchideen-Sämlinge

von ganz hochwertigen Eltern in prima Kreuzungen, ältere Pflanzen in verschiedenen Arten. [558

Bromelien-Sämlinge

Warmhauspflanzen offeriert

Gartenverwaltung Haus Schulenburg

Gera, Waldstraße 120

Cyclamen-Samen

neuer Ernte, volle gut ausgereifte, hochkeimfähige Saat, von nur erstklassigen Samenträgern geerntet.

82]

Hauptfarben	je 1000	Korn	RM	20.—
Hell- und Dunkellachs .	„ 1000	„	„	27.—
Leuchtfeuer	„ 1000	„	„	36.—

bietet an gegen Nachnahme

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, **Iserlohn-W.,** Postschließfach 202.

Speditionen

von Rosen, Forst- und Heckenpflanzen

sowie aller anderen Baumschul- und Topfpflanzen über Hamburg nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes.

Spezial-Speditions-Verkehre

für **Pflanzen, Blumenzwiebeln, Maiblumenkeime, Sämereien** nach und von **Holland, England, Amerika und den nordischen Ländern.** Erledigung aller Zoll-, Ein- und Ausfuhrformalitäten. Aufmachung von Konsulatsfakturen. Einzug von Rechnungsbeträgen auf alle In- und Auslandsplätze. Prompte Abrechnung. **Assekuranz — Lagerung.** Ausführl. kostenlose Auskunft über alle Speditions-, Fracht-, Zoll-, Konsulats-, Ein- und Ausfuhrvorschriften.

Georg Hoyer & Co., Hamburg 8

Dovenfleth 50—51 (Brauerhof).

492] Spezialgeschäft f. Speditionen gärtn. Erzeugnisse.

Elatior-Begonien

„Baardses Favorit“, rot
„Altrincham Pink“, lachsrot
„Clibrams Pink“, rosa
„Optima“, orange

kerngesunde Jungpflanzen in kleinen Töpfen.

Friedrich Heck, Lippstadt

i. Westf., Postfach 168. [547

// DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

40. Jahrgang | Berlin, 31. Juli 1936 | Nr. 31

Wanzenschäden und ihre Verhütung / Dr. R. Abraham-Heidelberg.

Im vorigen Jahrgange dieser Zeitschrift (Nr. 46) wurde über die verschieden starke Anfälligkeit der Chrysanthemum-Sorten gegen Wanzenstiche berichtet. Aus dieser Mitteilung geht, ebenso wie aus einer anderen in Nr. 49, S. 598, desselben Jahrganges, hervor, daß die Bekämpfung dieses Schädlings mit chemischen Mitteln ohne Erfolg war. Da diese Beobachtungen in Widerspruch zu den auf anderen Gebieten des Pflanzenbaues gemachten Erfahrungen stehen, dürfte es angebracht sein, die Frage der Wanzenschäden und die Möglichkeit ihrer Verhütung etwas eingehender zu behandeln.

Wanzenschäden treten an vielen Kulturgewächsen auf. Die Zahl der schädlichen Wanzenarten ist dagegen gering. An Obst kommen als Schädlinge nur die Nordische Apfelwanze *(Plesiocoris rugicollis)*, die Futterwanze *(Lygus pabulinus* L.) und *Calocoris biclavatus*, eine nahe Verwandte der Kartoffelwanze *(Cal. norvegicus* Gmel.) in Frage. Alle drei Wanzenarten sind sogenannte Blindwanzen (Capsiden), die aber nicht etwa blind sind. Es fehlen ihnen nur die kleinen Nebenaugen der übrigen Wanzenarten. Die zuerst genannte Art ist in Deutschland bisher nur an einer Stelle im niederelbischen Obstbaugebiet als Schädling aufgetreten und mit bestem Erfolge bekämpft worden. Der dort angerichtete Schaden betrug in den Jahren des stärksten Befalls nach Angaben der betroffenen Obstbauern etwa 50% des Durchschnittsertrages. Die Futterwanze ist die am weitesten verbreitete schädliche Obstbaumwanze. Ihre Stiche rufen auf Blättern, Trieben, Knospen und Früchten erhebliche Beschädigungen hervor, die sowohl das Wachstum des Baumes als auch die Qualität des Obstes stark herabsetzen können. Auf die Saugtätigkeit von *Calocoris biclavatus* führt man in der Schweiz die Steinigkeit vieler Birnen zurück.



***Neues in Nelken bei Münz in Waiblingen.** „Elfenreigen", alabasterfarben, Mitte zart rosa getuscht, edel in Form und Farbe. Hierzu Text Seite 363.* *Aufn.: Hahn.*

Auf einer Anzahl von Gemüsepflanzen kommen ebenfalls schädliche Wanzen vor. Während die bekannte Kohlwanze *(Eurydema oleracea)*, die außer Kohl auch Steckrüben und Unkräuter als Nahrungspflanzen wählt, einer anderen Unterfamilie angehört, haben wir in der Mehrzahl der Wanzen, die auf Gemüsepflanzen und Kartoffeln vorkommen, ebenfalls Blindwanzen vor uns. Die Kartoffelwanze *(Calocoris norvegicus)*, die Futterwanze *(Lygus pabulinus)* und die Wiesenwanze *(Lygus pratensis)* halten sich gern auf Kartoffeln und großen Bohnen auf. Die Kartoffelwanze besonders gern auf Radieschen und Rettich. Bei München wurden durch die Wiesenwanze und andere Formen schwere Schäden an Sellerie verursacht.

Von Blumen werden vor allem Dahlien, Astern und Chrysanthemen befallen. Auch hier sind wieder besonders die Kartoffelwanze, die Futterwanze und die Wiesenwanze schädlich. Es werden nicht nur die Blätter angestochen, sondern auch die noch in der Knospe liegenden sowie die entfalteten Blüten. Da die Stichstellen sich in vielen Fällen bräunen und die ausgeschiedenen Kottropfen schwarzbraune Färbung annehmen, so werden helle Blüten, wie wir sie besonders bei Chrysanthemen finden, in erster Linie durch die Tätigkeit der Wanzen verunstaltet. Das Anstechen der noch geschlossenen Blütenknospen führt zu Verkrüppelungen der Blüten. Zur Bekämpfung dieser Schädlinge sind schon viele Versuche mit den verschiedensten Mitteln und Methoden gemacht worden. Im Folgenden soll noch einmal kurz zusammengestellt werden, was bisher an Bekämpfungsmöglichkeiten bekannt ist.

Vorbeugende Maßnahmen. Hierzu gehört in erster Linie eine wohlüberlegte Sortenwahl. Es gibt Obst-, Gemüse- und Blumensorten, die von den Wanzen sichtlich bevorzugt werden, während andere am gleichen Ort gebaute, weniger oder gar nicht befallen werden. So fand sich die Nordische Apfelwanze im niederelbischen Obstbaugebiet vorzugsweise auf *Horneburger Pfannkuchenapfel* und *Napoleonsapfel*, während andere Apfelsorten weniger starken Befall zeigten. Große Bohnen wurden in einem bestimmten Gebiete gern von der Kartoffelwanze aufgesucht, während sich auf Pferdebohnen nur ganz vereinzelte Tiere fanden. Diese Feststellungen decken sich also mit den bereits von vielen Züchtern gemachten Erfahrungen bezüglich der Bevorzugung bestimmter Chrysanthemum- oder Dahliensorten durch Blindwanzen. Wie

es im Obstbau nicht gut angängig ist, auf eine für das Niederelbegebiet so brauchbare Sorte wie den *Horneburger Pfannkuchenapfel* zu verzichten, so ist es auch im Blumenbau nicht möglich, gewisse beliebte Sorten vom Anbau auszuschließen. Da es aber auch unmöglich ist, den Ausfall durch Wanzenschäden durch vermehrten Anbau der betreffenden Sorte auszugleichen, ohne damit gleichzeitig die Vermehrung der Schädlinge zu fördern, so werden wir auch ferner gezwungen sein, nach geeigneten Bekämpfungsmaßnahmen zu suchen.

Eine weitere vorbeugende Maßnahme ist das Reinhalten der Kulturen und ihrer Umgebung. Abgestorbene Pflanzenteile und sonstige Abfälle dienen den erwachsenen Tieren der Wiesenwanze als Winterquartiere. Man beseitige daher solche Reste sorgsam. Außerdem findet die Ueberwinterung der Wiesenwanze in Komposthaufen, in Mauerritzen und hinter Verschalungen statt. Da viele Wanzen auch auf verschiedenen Unkräutern vorkommen, bzw. dort ihre Eier ablegen, so kann auch eine sorgfältige Unkrautvertilgung in den und um die Kulturen viel zur Verminderung der Gefahr eines Befalles beitragen. Vor allem achte man bei Freilandkulturen auf das Vorhandensein von Kreuzkraut *(Senecio vulgaris)*, woran die aus den Winterquartieren kommenden Weibchen der Wiesenwanze gern ihre Eier ablegen und so für die Verbreitung des Schädlings sorgen. (Schluß folgt.)

Unter Glas.

Fragen des Nelkenanbaues II / F. Schupp-Weihenstephan.

Es gibt heute bei uns noch zu wenig Nelken-Spezialbetriebe, um die Nachfrage nach Schnittnelken vollständig decken zu können. Im Jahre 1932/33 beispielsweise sind 6,5 Millionen Mark für Nelken ins Ausland gewandert, die in Zukunft auf unserer eigenen Scholle erzeugt werden müssen. Um die einheimische Erzeugung um etwa 60 Millionen Nelken zu steigern, wären rund 300000 qm Glashausfläche notwendig. Diese Erzeugungssteigerung würde eine Unterbringung von etwa 400 Spezialisten und Fachkräften zur Folge haben, abgesehen davon, daß vielen anderen Berufs- und Wirtschaftszweigen mit dieser Ausdehnung des Erzeugungsgebietes Arbeit und Brot geschafft werden könnte.

Es wäre selbstverständlich verfehlt, wenn nun jeder Gärtner, der sich etwas mit Nelken auskennt, sich auf Nelkenkultur werfen würde. Bei der Neuanlage einer Nelkengärtnerei ist sehr vorsichtig vorzugehen. In erster Linie muß eine langjährige Erfahrung der Nelkenkultur vorhanden sein. Zweitens ist zur Errichtung von Gewächshausanlagen Kapital notwendig. Unsere hervorragenden Nelkenzüchter und Spezialisten, von denen wir eine gute Anzahl haben, müssen in erster Linie das Ihrige dazu beitragen, die Nelkenerzeugung im Inlande zu steigern. Gleichzeitig ist an eine züchterische Vervollkommnung der deutschen Edelnelke heranzugehen.

Dabei denke ich nicht in erster Linie an Größe und Form der Blüte, Straffheit des Stieles, geschlossenen Kelch, Haltbarkeit und Duft, denn diese Eigenschaften liegen ja schon sehr fest in der deutschen Edelnelke verankert, sondern vielmehr an Reichblütigkeit und Blühwilligkeit in lichtarmen Wintermonaten bei niedrigen Temperaturen und Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten, worauf wir unbedingt größeres Augenmerk richten müssen. Zahlreiche Kombinationen sind hier noch möglich, die sich uns in der F1-Generation in ihrer mannigfaltigen Aufspaltung zeigen. Es muß natürlich bei diesen züchterischen Maßnahmen von der Erkenntnis ausgegangen werden, daß die Eltern, die wir einkreuzen, keine reinen Linien darstellen, sondern das Produkt vieler Kreuzungen von Nelken der verschiedensten Arten und Sorten sowie Herkünfte sind. Wir können also das Ergebnis einer Kreuzung nicht mit Bestimmtheit voraussagen. Es ist daher auch, wenn man eine bestimmte Eigenschaft, die in irgendeiner Sorte gefestigt ist, mit einer anderen Eigenschaft einer anderen Sorte vereinigen will, notwendig, daß möglichst viele Kreuzungen durchgeführt werden, damit die Aussicht, die erhoffte Kombination zu erzielen, möglichst groß ist. Die Befruchtungsverhältnisse sind natürlich auch ein Kapitel für sich, und hier muß ganz besonders die Erfahrung mitsprechen.

Der Einwand, den man in der Nachkriegszeit so oft zu Ohren bekam, daß Nelken mit Erfolg in Deutschland während der Wintermonate infolge des Licht- und Sonnenmangels nicht kultiviert werden könnten, ist nicht zutreffend. Was würden dazu die englischen Nelkenfirmen sagen, die ja unter viel ungünstigeren Lichtverhältnissen den Nelkenbedarf ihres Landes fast vollständig selbst decken, auch im Winter. Deshalb müssen auch unsere Nelkenspezialisten diesen Einwand ablehnen, wenn auch ihnen manchmal etwas mehr Sonne angenehm wäre. Wenn die Nelken zeitweise etwas knapp werden sollten, werden maßgebende Stellen schon Verfügungen treffen, um diese Lücke auszugleichen.

Wohl mancher strebsame, erfahrene Spezialist wird sich in den nächsten Jahren wieder mehr mit Selbständigkeitsgedanken tragen, und das mit Recht. Allen diesen Fachkameraden rufe ich zu: „Glück auf, deutscher Nelkenbau!“

Beobachtungen über den Erfolg später Topfpflanzenangebote.

Es ist immer wieder zu beobachten, daß bestimmte Pflanzen noch lange nach Saisonschluß mit Erfolg angeboten werden könnnen, während andere bei Zeiten schon nicht mehr unterzubringen sind. Der Marktgärtner sollte hierauf mehr achten und seine Kulturen danach einrichten.

So lassen sich zum Beispiel Cyklamen, Begonien, Azaleen, Hortensien, gute Chrysanthemen über ihre Zeit hinaus gut verkaufen. Dagegen ist das Cinerarien-Geschäft Anfang Mai bereits vorüber. Etwa später angebotene Pflanzen sind zu festen Preisen nicht mehr unterzubringen. Bei Calceolarien liegt die Sache schon etwas anders, sie sind als interessante Pflanzen beliebt und müssen nur stets frisch, also mit gutem Laub und nicht zu lang, angeboten werden, um sie spät noch unterzubringen. Sätze aus Oktoberaussaat beginnen etwa Ende Mai zu blühen, sie sind sogar besonders gut verzweigt und bleiben kurz, können also das Angebot über den Maiflor hinaus noch um ein paar Wochen verlängern. Edel-Pelargonien sind schon von Natur aus stark an Zeit gebunden. Dagegen kann man Gloxinien bis in die Chrysanthemumzeit hinein anbieten. *Primula denticulata* und *chinensis* lassen sich nur kurze Zeit gut verkaufen, *P. obconica* dagegen darf man das ganze Jahr hindurch anbieten. Auch für Saintpaulien findet man immer Interessenten, bei Crassula und Kalanchoe muß man dagegen wieder vorsichtiger sein. Gute Topfrosen werden selbst im Hochsommer gekauft. Von künstlich gekühlten Pflanzen darf man Lilien wohl immer anbieten, Flieder und Hortensien aber nur in geringem Maße. Dann gibt es natürlich sehr viele Pflanzen, die nicht nur während der Blüte, sondern auch im Grünzustande schön, und darum nicht an Zeit gebunden sind.

Für den Kulturleiter ist es jedenfalls wichtig zu wissen, wann und wie lange ihm die einzelnen Kulturen nicht nur

Einnahmen, sondern auch Gewinn bringen, und er muß sich darüber klar sein, ob er seine Pflanzen in einem oder mehreren Sätzen auf den Markt bringen muß oder darf. M.

Neues in Nelken bei Münz in Waiblingen / Eugen Hahn-Bornim.

Wenn man die letzten Hinweise auf Nelken-Neuheiten nachschlägt, fällt einem auf, daß die heimischen Neuzüchtungen dabei ziemlich stiefmütterlich behandelt worden sind. Jedoch ganz ohne Grund! Fest steht allerdings, daß England und Amerika schon vor Jahren die Führung in der Nelken-Neuzüchtung an sich gerissen haben, aber ebenso fest steht demgegenüber die Tatsache, daß auch wir auf diesem Gebiete nicht müßig gewesen sind und daß die Firma Münz-Waiblingen, auf die der Riesenanteil heimischer Nelken-Neuheiten entfällt, sich in der Züchtung von Nelken mit jeder Nelkenfirma Englands messen kann.

Während noch vor zehn Jahren der alte Herr Münz in der Herausgabe neuer Nelkensorten ziemlich zurückhaltend war, konnte in den letzten Jahren von hier aus eine recht stattliche Anzahl Neuzüchtungen ihren Weg antreten. *Schnellfeuer* eröffnete den Reigen und beherrschte auch bis zum Erscheinen der Sorte *Frau Pauline Münz* und *Spektrum* die Münzschen Kulturen. Heute zählt die Liste der Firma Münz nahezu 30 Sorten eigener Züchtung, und Hunderte von Sämlingen warten schon wieder auf endgültige Sichtung und Benennung. Bei der großen Zahl der Jahr für Jahr erscheinenden in- und ausländischen Nelken-Neuzüchtungen ist neben ausgeprägtem Verantwortungsgefühl außergewöhnliche Hingabe des Züchters an seine Aufgabe notwendig. Diese beiden Voraussetzungen werden bei der Firma Münz von dem langjährigen Leiter des Betriebes, Obergärtner Lidle, dem schon seit Jahren Züchtung und Sichtung unterstehen, voll und ganz erfüllt. Mein letzter Besuch Anfang Mai dieses Jahres, fiel glücklicherweise in eine Zeit, in der die Württemberger Nelkenbetriebe mit am leistungsfähigsten sind. Wenn auch die Beete durch den wenige Tage später folgenden Muttertag nicht gerade in vollstem Flor standen, ließen sie doch durch ihren Knospenansatz den hohen Stand der Züchtungen erkennen. Von Herrn Münz und Herrn Lidle geführt, durchwanderte ich Block um Block, Beet um Beet, verglich und sichtete, was wohl das beste Bild für die Kamera abgeben könnte. Es war mehr, als wir auf einmal an dieser Stelle wiedergeben können.





Neben den noch unbenannten Sämlingen lag mir natürlich vor allen Dingen daran, die Neuheiten der letzten fünf Jahre im Bilde festzuhalten. Die Sichtung war diesmal wieder schwierig, da ja letzten Endes alles dem persönlichen Geschmack des Einzelnen unterworfen ist. Das Beste ist daher immer, die Sichtung dem Züchter selbst zu überlassen, da ja schließlich auch auf ihm die Verantwortung für die Neuheiten ruht. Zudem könnte der Laie auch nur nach Form und Farbe urteilen, während neben diesen doch auch Wuchseigenschaften, Haltung der Blume, Länge des Stieles, Reichblütigkeit und Widerstandsfähigkeit gegen Krankheitsbefall mit ausschlaggebend sind. Als die wesentlichsten Neuzüchtungen verdienen besondere Beachtung: *Michel van West*, *Frau Pauline Münz*, *Marsano*, *Flamme*, *Hummer*, *Flamingo*, *Südpol*, *Goldfasan*, *Elfenreigen* (s. Bild auf der Titelseite), *Alpenglühen*, *Bauernmädchen*, *Harlekin* und *Rheinsalm*. Auf die Neuheiten im einzelnen einzugehen, würde zu weit führen. Eine ausführliche Beschreibung findet außerdem jeder Interessent in der Neuheiten-Liste.

Hoffentlich haben wir auf den Sonderschauen zu Dresden Gelegenheit.



Neues in Nelken bei Münz in Waiblingen. *Oben: Obergärtner Lidle beim Kreuzen. Mitte: Haus mit „Südpol“ (links Herr Münz sen.).* Werkbilder: Münz *Unten: Beet mit „Frau Pauline Münz“.* Aufn.: Hahn.

außer den bereits gezeigten *Marsano, Elfenreigen, Flamme, Michel van West* und *Bauernmädchen* noch weitere Neuheiten Münz'scher Züchtung kennen zu lernen.

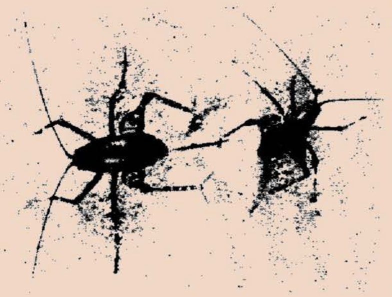
Erfahrungen mit den verschiedenen Cinerarien-Zuchten.*)

Für meine Cinerarien-Kulturen habe ich seit vielen Jahren Saatgut der hervorragenden Züchtung der „Rasse Gabriel“ bevorzugt und andere Rassen versuchsweise dazu kultiviert. So hatte ich auch vor einigen Jahren probeweise und dann mit jedem Jahre mehr die „Rasse Trautmann“ hinzugenommen. Ich bin dabei zu der Feststellung gekommen, daß ich keine dieser beiden Zuchten missen möchte. Der Vorzug der Trautmann'schen Rasse liegt vor allem in dem gleichmäßigen einheitlich gedrungenen Wuchs, der kleinen Belaubung und dem geschlossenen Blütenstande. Die „Rasse Gabriel“ dagegen ist etwas starkwüchsiger, daher auch weniger anfällig gegen Krankheiten und im Farbenspiel reichhaltiger als die Trautmann'sche. Pflanzen mit einem Blütendolden-Durchmesser bis zu 60 cm sind hier bei guter Kultur keine Seltenheit. Ueber die Cinerarien-Neuheiten der Firmen Benary und Fasbender kann ich mir kein Urteil erlauben, da ich diese erst in diesem Jahre versuchsweise aufgenommen habe. **Karl Storb jr.**, Saarbrücken.

Beobachtungen über die Lebensweise der Gewächshausschrecke / Dr. G. Krause, Königsberg.

In den letzten Jahrgängen dieser Zeitschrift ist wiederholt über das massenhafte Vorkommen der sogenannten japanischen Gewächshausheuschrecke in Gewächshäusern berichtet worden. Dieses Insekt wurde früher mit der Art *Diestrammena marmorata* aus Japan verwechselt. Adelung beschrieb es 1902 und gab ihm den Namen *Tachycines asynamorus;* wir wollen es deutsch G e w ä c h s h a u s s c h r e c k e nennen. Ihre Heimat ist noch unbekannt. Wahrscheinlich ist sie mit Pflanzensendungen aus Ostasien eingeschleppt worden.

An den starken Sprungbeinen, mit denen die Tiere mehr als einen Meter weit springen können, kann man leicht feststellen, daß es sich um Verwandte unserer Grashüpfer handelt. Allerdings hat die Gewächshausschrecke keine Flügelanlagen, kann deshalb weder fliegen noch zirpen und besitzt auch keine Hörorgane. Sehr wahrscheinlich gehört sie zu recht ursprünglichen Insektenformen. Die Weibchen sind immer etwas größer als die Männchen und können an einem säbelförmigen Legebohrer erkannt werden (s. Bild). Die Familie, zu der Tachycines zählt, nennt man Höhlenschrecken. Dieser Familienname ist für ihr Verhalten im Gewächshause kennzeichnend, denn sie verlassen erst in der Dämmerung die dunklen geschützten Plätze, etwa unter den Pflanztischen, wo die Heizröhren entlanglaufen.



Zur Orientierung im Raume benutzen sie als stärksten Sinn den Tastsinn. Mit ihren 9 cm langen und dünnen Fühlern spielen sie die nahe liegende Umgebung ab und laufen dann einige Schritte in die gewählte Richtung. Größere Sätze richten sie nach dunklen schattigen Stellen, und wenn sie durch Berührung erschreckt werden, springen sie blindlings fort. Zum Futter leitet die Gewächshausschrecken der Geruch. Die Sinnesorgane dafür liegen wahrscheinlich auf den langen Fühlern. Ueber ihre Nahrung sind verschiedene Meinungen bekannt geworden. Sie fressen Fleisch- und Pflanzenkost, ziehen aber Fleischnahrung vor. Besonders gern frißt Tachycines Insektenleichen und schwache oder schwerfällige Kerbtiere. Dabei werden die eigenen Artgenossen nicht verschont. Blattläuse werden in Gefangenschaft von ihnen verschmäht, aber Ameisenpuppen sehr gern gefressen. Obst, Mohrrüben, Salat usw. benagen die Tiere sehr gern. Häufig wird auch über das Abfressen von Keimlingen geklagt. Wahrscheinlich fehlt ihnen dann andere Nahrung oder auch Wasser, das sie immer brauchen. Im allgemeinen machen die Gewächshausschrecken keinen Schaden.

In der Gefangenschaft hält man sie in Holzkistchen mit einer senkrecht aufschiebbaren Glasplatte als Tür. Auf den Boden wird ein Schälchen mit Wasser, eines mit trockenem Vogelmischfutter für Weichfresser und eine Sandschale für die Eiablage gestellt. Zu allen Jahreszeiten findet man die verschiedensten Larvenstadien und ausgewachsene Tiere. Daher werden auch das ganze Jahr hindurch Eier abgelegt. Bei der Begattung heftet das Männchen eine dreiteilige schleimige Samenkapsel unten an den Legebohrer des Weibchens. Gleich darauf frißt das Weibchen diese Kapsel auf. Die Eiablage erfolgt am späten Abend. Der Legebohrer wird senkrecht in die feuchte Erde gebohrt, und das weißliche 2,6 mm lange und 1 mm dicke Ei gleitet zwischen den Legescheiden in die Erde. Das Loch wird dann von allen Seiten mit dem Legebohrer zugestopft. Im Laufe eines Monats werden mehrere hundert Eier abgelegt. Ein Teil der Eier entwickelt sich bei 25° C in $1^1/_2$ Monaten bis zum Schlüpfen der Larve. Nach einigen Häutungen wachsen die Larven erst wieder, sobald sie eine längere Kältezeit durchgemacht haben. Ein anderer Teil der Eier bleibt in einem Stadium, in dem die Keimanlage fertig ist, in der Entwicklung stehen und braucht zur endgültigen Ausbildung des Embryo erst eine Kältezeit. Die Larven dieser Eier entwickeln sich durchgehend während 5 bis 6 Häutungen zum fertigen Tier. Wir finden also bei der Gewächshausschrecke Sommer- und Winterlarven. Die meisten ausgewachsenen Tiere werden im Spätsommer angetroffen.

Die Heuschrecke Tachycines ist in der Gefangenschaft sehr leicht zu halten und hat für die wissenschaftliche Zoologie Bedeutung erlangt. Es glückte nämlich, durch Anstich des Eies mit einer feinen Glasnadel Längsspalte in der Keimanlage zu erzeugen und dadurch die Entwicklung eineiiger Zwillinge anzuregen, indem aus der rechten Keimanlagenhälfte ein ganzer Embryo und aus der linken ein ganzer Embryo entstand. Um einen Ueberblick über das Vorkommen dieses interessanten Insektes in Gewächshäusern zu erhalten und um die einzelnen Sippen genauer vergleichen zu können, wäre ich jedem Gärtner, in dessen Betrieb die Gewächshausschrecke eingeschleppt ist, dankbar, wenn er mir Nachricht geben oder mir in das Zoologische Institut in Königsberg Pr. (Sternwartstr. 1) Tiere schicken würde.

Maiblumen in kalten Kasten / M. Keller-Friesdorf.

Geht die Wintertreiberei zu Ende, so macht sich auf dem Markte Knappheit an Schnittblumen bemerkbar. Sicher könnten eine Anzahl Kulturen bei weiterem Ausbau diese große Lücke schließen. Erinnert sei nur an Freesien, Ranunkeln, Anemonen oder aber auch an die Verfrühung der Blüte mancher Stauden durch Auflegen von Mistbeetfenstern. Um einen vollen Erfolg zu erzielen, müssen diese Anpflanzungen zweckentsprechend eingerichtet werden. Als besonderes Beispiel sei heute die Dauerkultur von Maiblumen angeführt.

Auf Beeten in Kasten- oder Doppelkastenbreite, die in bester Dungkraft stehen, gut bearbeitet und vollkommen unkrautfrei sind, werden im Herbst zweijährige Maiblumenpflanzkeime aufgepflanzt. Die Reihenentfernung beträgt 12 bis 15 cm. In den Reihen wird auf 5 cm Abstand gepflanzt. Die Pflanzung muß nunmehr mit kurzem Dünger, Mistbeeterde oder Torfschnellkompost abgedeckt werden. Die Hauptarbeit besteht in peinlichster Sauberhaltung von Unkraut; gegen M i t t e b i s E n d e J u l i soll eine Kopfdüngung von 80 bis 100 g Nitrophoska je Quadratmeter oder irgendein anderer gleichwertiger Dünger gegeben werden. Der Dünger kann bei abgetrocknetem Laub breitwürfig über die Beete gestreut werden. Die Pflanzen müssen dann am besten mit einem Schlauch stark abgebraust werden, damit keine Düngerreste in den Blattwinkeln liegen bleiben. Diese Kopfdüngung stärkt die im Juli schon vollkommen fertig angelegte Blütentraube und läßt sie durch diese Düngung um etwa drei Tage früher zur Blüte kommen.

*) Auf Wunsch der Schriftleitung zur Beantwortung einer Anfrage aus dem Leserkreise.

Nachdem im Herbst das Laub vollkommen abgestorben ist, werden die Beete von neuem, wie oben angegeben, abgedeckt. Die so angelegten nunmehr blühbaren Beete werden von Anfang Februar an satzweise mit Mistbeetfenstern abgedeckt. Für die Fensterauflage werden nur behelfsmäßige Kasten aufgeschlagen, die nach Aberntung wieder entfernt werden können. Der Luftraum soll etwa 25 bis 30 cm Höhe betragen. Derartige Anlagen so behandelt, lassen die Maiblumen gerade in einer Zeit zur Blüte kommen, wo die Treiberei zu Ende ist und im Freiland noch keine Maiblumen vorhanden sind. Vor allem wird bei einer solchen Kultur eine Qualität erzeugt, die bei manchem Fachmann Staunen erregt. Die Anlage liefert bei sorgfältiger Pflege, Sommer- und Winterdüngung, mindestens vier bis sechs Jahre Höchsterträge.

Solche Anpflanzungen sollten Allgemeingut im Gartenbau werden, und ähnliche Kulturmaßnahmen lassen sich bei anderen Dauerpflanzen durchführen. Nur muß vor Halbheiten gewarnt werden. Es ist bei jeder Kulturmaßnahme so, daß die Kultur gründlich beherrscht sein will und jede Maßnahme zur richtigen Zeit ausgeführt werden muß, um den Erfolg zu sichern.

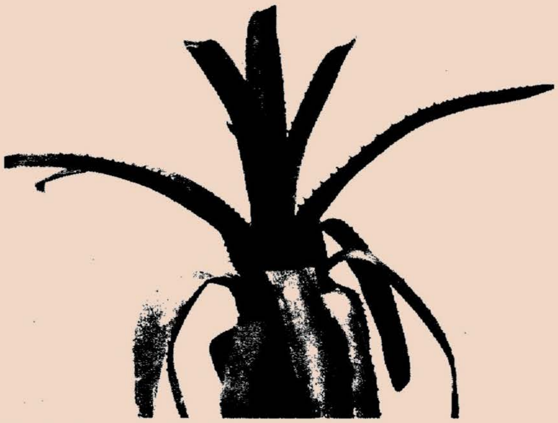
Aechmea gigantea. Eine nicht alltägliche Bromeliacee, die vor 3 Jahren bereits von Kruyff in Neubabelsberg und neuerdings auch von Obergärtner Rund im Betriebe Rothe-Marienfelde aufgegriffen wurde, finden wir in *Aechmea gigantea*. „Als ich sie bei Kruyff sah," sagte Herr Rund, „stand bei mir gleich fest, sie auch hier in Marienfelde in Kultur zu nehmen. Mit all den andern Aechmeen verglichen, ist diese Art zweifellos die imposanteste und dekorativste im gesamten Sortiment. Einen Nachteil hat sie: daß sie viel Platz beansprucht. Das mag vielleicht auch der Grund sein, daß man ihr bis heute so gut wie nirgends begegnet. Obwohl einfarbig hellgrün, wirkt das Riesenblatt mit seinem gezähnten Rand doch so ornamental, daß man auf farbige Zeichnungen, die wir ja zur Genüge bei den Bromeliaceen besitzen, verzichten kann. Gesteigert wird diese ohnehin schon imposante Erscheinung noch durch ihren großen hellroten, stark verzweigten Blütenschaft, der bis 150 cm lang wird. Nur für besondere Verwendungsmöglichkeiten verwendbar, wird *Aechmea gigantea* nur von Fall zu Fall für Aufnahme in die Kulturen in Erwägung gezogen werden können. Die Anzucht dauert nicht länger als die der bekannten *Billbergia rhodocyanea*." **H.**

Im Freien.

Gedanken über vermehrte Anzucht von Walnußbäumen II / O. Wagner-Lokstedt.

Bei der in Aussicht genommenen vermehrten Anzucht von Nußbäumen wird vor allem darauf Bedacht zu nehmen sein, daß als Saatgut nur besonders schöne, gleichmäßig große Nüsse, die allen Anforderungen des Handels entsprechen, verwendet werden. Dadurch ist wenigstens einigermaßen Gewähr geboten, Baummaterial anbieten zu können, mit dem, wenn es auch nicht ganz den höchsten Anforderungen entspricht, doch ein wesentlicher Fortschritt zu erzielen sein wird, der den deutschen Walnußanbau nicht nur leistungsfähiger, sondern gegenüber den Auslandszufuhren guter Nußsorten auch konkurrenzfähiger gestaltet.

Es ist dies zur Zeit der einzige gangbare Weg, solange wir nicht in der Lage sind, durch ein einwandfreies und sicheres Veredlungsverfahren eine unbedingte Sortenbeständigkeit zu gewährleisten. Daher müßte allergrößter Wert auf die Bereitstellung von anerkanntem





***Aechmea gigantea** verdient Beachtung als nicht alltägliche Marktpflanze. Oben: Einzelpflanze. Darunter: Ausschnitt aus der großzügigen Anzucht bei Kruyff in Neubabelsberg.* Aufn.: Hahn.

Saatgut von Walnüssen zur Aussaat gelegt werden. Dies läßt sich am besten ermöglichen, wenn solches Saatgut behördlicherseits von dazu geschulten Fachleuten sichergestellt wird. Dieses anerkannte Saatgut dürfte alsdann nur in ganz bestimmten Mengen den einzelnen Baumschulbetrieben zugeteilt werden. Dadurch wäre es möglich, die Anzucht von Walnußbäumen, dem Bedarf entsprechend, mehr in geregelte Bahnen zu lenken, auf mehrere Jahre zu verteilen und dadurch einer, die Baumschulbetriebe selbst schädigenden, plötzlichen Massenvermehrung vorzubeugen.

Hoffentlich ist der Zeitpunkt nicht mehr allzu fern, wo auch deutsche Baumschulen in der Lage sein werden, veredelte Walnußbäume in ganz bestimmten einheitlichen Sorten abzugeben, um dann dem Großhandel eine ganz einheitliche Ware von Nüssen bieten zu können. Noch ein weiterer Vorteil könnte dabei erzielt werden, und der würde darin bestehen, daß man von ein und derselben Sorte eine Gruppe in nicht allzu weiter Entfernung zur gegenseitigen Befruchtung zusammenpflanzen könnte. Die Nüsse von solchen Walnußgruppen einer einheitlichen Nußsorte würden dementsprechend auch ein einheitliches Saatgut ergeben.

Es erübrigt sich wohl, an dieser Stelle auf alle Arbeiten einzugehen, die bei der Aussaat und der Anzucht des Nußbaumes in den Baumschulen zu beachten sind*). Nur auf einige praktische Erfahrungen auf diesem Gebiete, die von allgemeinem Interesse sind, möchte ich noch kurz hinweisen. Bedingung für gute Keimung der Nüsse ist, daß diese am Baume gut ausreifen, die Nüsse sollen daher geschüttelt und nicht abgeschlagen werden. Auch ist es stets bei Frühjahrsaussaat erforderlich, die Früchte, nachdem sie aus ihrer grünen Schale befreit und an der Luft etwas abgetrocknet sind (dringend zu vermeiden bei Saat-

*) Eine ausführliche Anleitung für sachgemäße Anzucht und Anpflanzung von Walnußbäumen gibt meine schon erwähnte Schrift „Der Walnußbaum und der Haselnußstrauch" (Verlag P. Parey, Berlin SW 11, Preis 2.— RM).

nüssen ist Trocknung durch Ofenheizung, Schwefelung und Waschen der Nüsse), in nicht zu feuchten Sand einzuschichten und kühl während des Winters aufzubewahren.

Dieses Einschichten der Nüsse in Sand, dieses sogenannte Stratifizieren, bezweckt vor allem, die Keimung der Nüsse in den Frühjahrsmonaten zu beschleunigen. Wenn auch nicht eingeschichtete und daher eingetrocknete Nüsse, die man im Frühjahr zur Aussaat bringt, immerhin ihre Keimkraft noch nicht ganz verloren haben, so wird man stets die Beobachtung machen können, daß die nicht in Sand eingeschichteten Früchte anstatt im Frühjahr, erst im Sommer zu keimen beginnen und dadurch nicht hinreichend Zeit zur Verholzung der jungen Triebe haben und deshalb leicht im darauffolgenden Winter erfrieren. Da die vorgekeimten Nüsse bereits im Monat Mai austreiben, so müssen die sehr frostempfindlichen Triebe gegen Spätfröste unbedingt durch Ueberdecken geschützt werden.

Zum Schluß noch eine beachtenswerte Regel für die Anzucht von Walnußbäumen: „Schneide an einem Nußbaum, z. B. beim Aufästen des Stammes, nur im Sommer, d. h. bei belaubtem Zustande des Baumes, da Winterschnitt starkes Bluten der Schnittwunden verursacht".

Vom Stand der Weigela-Züchtung / G. Krüßmann-Ketzin a. H.

Im Gegensatz zu den vielen bekannten Spielarten von Philadelphus und Deutzia führen die ebenso wertvollen Züchtungen von Weigela meist nur ein Mauerblümchen-Dasein. Die einzige Form, die der Gärtner mit Namen kennt, ist *Eva Rathke,* die etwa um 1890 von Rathke & Sohn, Praust bei Danzig, herausgebracht wurde und zu der Zeit auch wohl berechtigtes Aufsehen erregt haben mag. Meines Wissens sind später von Rathke keine weiteren Züchtungen mehr herausgebracht worden; andere deutsche Züchter haben sich auch nicht mit Weigela befaßt. Einige Bedeutung hat auch Klenert in Graz, der gegen 1910 mit seiner *styriaca* hervortrat. Der Löwenanteil fällt jedoch an V. Lemoine in Nancy, dessen Hauptarbeit als Züchter in die Zeit zwischen den beiden letzten Kriegen fällt. Von seinen etwa 100 Züchtungen ähneln sich viele, so daß es wohl angebracht ist, eine Auslese der besten Spielarten hier folgen zu lassen.

Den Blütenreigen eröffnet *W. praecox,* die in der ersten Maiwoche aufblüht. Die Blüten sind trübpurpurn gefärbt und werden später stumpf purpurrosa; sie erscheinen sehr zahlreich und halten sich etwa zehn Tage. Obgleich die Farbe nicht besonders schön ist, kann diese Art ohne Bedenken empfohlen werden, da sie immerhin die früheste von allen ist. Der Wuchs ist verhältnismäßig schwach, so daß sie auch noch in kleineren Gärten untergebracht werden kann. Bevor noch *W. praecox* verblüht ist, beginnt ihre Spielart *Majestueux* zu blühen, die noch neueren Datums ist und alle *praecox*-Formen an Reichblütigkeit übertrifft. Die Blüten sind tief leuchtend amarantrot, ziemlich eng und klein; sie vermitteln den Uebergang zu den anderen *praecox*-Formen, die in der dritten Maiwoche aufblühen. Von diesen sind am wichtigsten: *Gracieux,* weiß; *Fraicheur,* hellrosa, früh, und die ausgezeichnete *Floréal,* ebenfalls hellrosa, aber etwas später; in Dunkelrosa *Conquérant* und *Glorieux,* letztere mit großem, gelbem Schlund; schließlich noch *Séduction,* leuchtend purpurn, die von allen *praecox*-Formen am letzten aufblüht und die größte Blüte unter allen Arten überhaupt hat. Es ist höchst bedauerlich, daß die *praecox*-Formen so wenig bekannt sind, da ihre Blüten meist viel schöner, leuchtender sind als die vielen Formen von *W. rosea* u. a.

Bei den später blühenden Gartenformen kommt man mit folgendem Sortiment aus. Weiß: *candida;* gelblichweiß: *coraeensis,* sehr starkwachsend, Blätter glänzendgrün; hellrosa: *Mme. Teillier,* Knospen gelblichrosa, und *Perle,* mit hellroten Knospen; hellamarantrosa: *Mme. Lemoine,* mit scharlachrotem Schlund, und *Féerie,* ganz reinfarbig, sehr schön; *Conquête* sieht *praecox Floréal* sehr ähnlich, blüht aber erst zwei Wochen später und setzt also *Floréal* fort; leuchtend purpurrosa: *Gustave Malet,* rehr reichblühend, doch etwas kleinblumig; leuchtend amarantrot: *styriaca,* sollte schon deshalb mehr angepflanzt werden, weil sie wirklich sehr brauchbar ist und aus der Steiermark stammt; etwas dunkler ist *Abel Carrière,* außen dunkler, innen heller, Schlund weißlich, mit gelbem Saftmal, sehr reichblühend; dunkelrot: die wichtigste ist noch immer *Eva Rathke,* tiefrot, sehr spät, leuchtende Farbe, leider sehr schwachwachsend. (Bei Späth sind Versuche unternommen worden, durch Kreuzung mit anderen Formen eine ohne Rückschnitt stärker wachsende dunkelrote Weigela zu bekommen, wobei *Eva Rathke* als Mutterpflanze benutzt wurde.) Unentbehrlich sind *Othello,* leuchtend dunkelrot, früh, ausladend wachsend; *P. Duchartre,* schwarzrot, mittelspät, straff aufrecht; *Gloire des bosquets,* tiefrot, früh, flach wachsend, und als allerspäteste *Congo,* die dunkelste aller Weigela-Arten, fast schwarz; leider hat die letzte Art den großen Fehler, ihre Blüten nicht zu öffnen.

Hoffentlich erreicht diese Zusammenstellung, die eine sehr kritische Auslese aus 130 Arten und Formen darstellt, ihren Zweck, nämlich die schlechten Formen zu verdrängen und den besseren Platz zu machen.

Vorsicht bei der Verwendung von Terrasan!

Um der Engerlingsplage vorzubeugen, wandten wir in diesem Jahre beim Auspflanzen der kleinblumigen Chrysanthemen in unserem Betriebe erstmalig das Schädlingsbekämpfungsmittel Terrasan an. Obgleich wir das einen starken benzinartigen Geruch ausströmende Salz unmittelbar vor dem Auspflanzen mit untergruben, haben wir irgendwelche Schäden an den Stecklingen noch nicht feststellen können. Beobachten konnten wir aber, daß Terrasan auf die feuchten Körper der Regenwürmer, Schnecken und Engerlinge stark ätzend wirkt. Dieses Mittel besitzt also die Eigenschaft, als Kontakt- und gleichzeitig als Atemgift zu wirken. Leider spürten wir während der Tage, an denen wir zu dritt mit diesem Mittel arbeiteten, auch am eigenen Körper gesundheitliche Schädigungen. Bereits beim Einatmen während des Ausstreuens verspürten wir durch einen süßlichen Geschmack im Munde die Wirkung des Salzes. Besonders morgens beim Erwachen machten sich heftige Kopfschmerzen und Flimmern vor den Augen bemerkbar. Tagsüber äußerte sich die Vergiftung durch Schwindelgefühl und Mattigkeit. Scheinbar handelt es sich um ein dem Benzin nahe verwandtes Gas, das die Vergiftung verursachte. Weniger wahrscheinlich ist, daß das Gift auf dem Wege durch die Verdauungsorgane in den Körper gelangte. Um künftig derartige Schäden beim Arbeiten mit Terrasan auszuschließen, wird es ratsam sein, sich durch gute Gasmasken zu schützen. **H. Sommer,** Darmstadt.

Das einfachste Vermehrungsverfahren bei Papaver/ H. Hagemann-Bornim.

Gewöhnlich werden Papaverschnittlinge im Laufe des Winters geschnitten und in Pikierkästen gelegt, die im mäßig warmen Hause aufgestellt werden. Dieses Vermehrungsverfahren führt zwar zum Erfolg, doch hat man im März und April häufig wenig Zeit, um die Schnittlinge sorgfältig zu pflegen, oft fehlt auch der Platz im kalten, aber frostfreien Kasten, um die Kisten rechtzeitig kalt zu stellen und zu heftiges und frühes Austreiben zu verhindern. Sehr weit getriebene Schnittlinge wachsen aber beim Auspflanzen bedeutend schwieriger als Schnittlinge, die erst 1 bis 2 cm lange Blätter und kurze Faserwurzeln haben. Weniger Arbeit und auch weniger Ausfall hat man bei der Papaververmehrung im freien Kastengrunde, die nachstehend beschrieben sei.

Die Wurzelstücke werden ebenfalls, wie bekannt, 5 bis 6 cm lang geschnitten. Man achte gut darauf, daß Oben und Unten beim Schnittling nicht verwechselt wird. Mit dem oberen Ende nach unten eingelegte Schnittlinge treiben zwar nach längerer Zeit von unten durch, sind aber nicht auspflanzbar, da der Austrieb beim Pflanzen abbricht. Nachlässig eingelegte Schnittlinge stellen oft die ganze Papaververmehrung in Frage und verursachen viel Aerger. Die Schnittlinge werden in kleine Gräben gelegt, die mit dem Spaten gezogen werden, und zwar nur so tief, daß sie gut anderthalb Zentimeter mit Erde bedeckt sind. Tiefer gelegte Schnittlinge brauchen länger zum Durchtrieb. Diese Arbeit wird am besten von zwei Mann ausgeführt, die, auf einem Brett über dem Kasten knieend, jeder eine Hälfte

der Kastenbreite einlegen. Die Schnittlinge werden mit der Hand fest angedrückt und die Oberfläche leicht angeklopft. Dann folgt in 5 bis 6 cm Abstand der nächste Graben. Zur Markierung stecke man an beiden Enden des jeweils letzten Grabens einen kleinen Stab, sonst kann es vorkommen, daß man beim Abstechen des nächsten Grabens mit dem Spaten in den schon fertigen hineingerät und die gelegten Schnittlinge zersticht. Zwischen den Sorten muß ein Graben ausfallen, damit Sortenmischung unmöglich ist.

Der Kasten braucht nicht einer der besten zu sein, provisorische Kasten eignen sich ebenso gut, denn es kommt ja nicht darauf an, hohe Temperaturen zu haben, im Gegenteil, bei etwas erhöhter, gleichmäßiger Kastentemperatur kommen die Schnittlinge langsam, aber mit hochprozentiger Sicherheit. Es ist sehr wichtig, daß die Fenster nicht zu lange auf den Schnittlingen gelassen werden. Man entferne sie schon, wenn die kleinen Blätter 1 bis 2 cm lang sind, und härte die jungen Pflänzchen gut ab, denn vergeilte und verweichlichte Schnittlinge ergeben großen Ausfall. Die jungen Papaverpflänzchen sind gegen Frost aber peinlichst zu schützen, sie sind dafür sehr empfindlich. Unausgetriebene Schnittlinge dagegen vertragen Frost ohne Schaden, der Kasten kommt daher auch mit einer Stroh- oder Laubdeckung, die den stärksten Frost abhält, während des Winters aus. Sehr gern gehen Mäuse an Papaverschnittlinge, die deshalb ständig darauf kontrolliert werden müssen, damit rechtzeitig abwehrende Maßnahmen ergriffen werden können.

Papaverschnittlinge wachsen zu jeder Jahreszeit, der günstigste Zeitpunkt ist aber September bis Mitte Oktober. Um diese Zeit gelegte Schnittlinge treiben im März aus und können im April schon ausgepflanzt werden. Früher gelegte Schnittlinge treiben noch vor Winter aus und sind dann frost- und mäusefraßgefährdet. Später gelegte Schnittlinge treiben im April bis Mai aus und sind erst in der heißeren Jahreszeit auspflanzbar, wobei durch Hitze und Trockenheit leicht Ausfall entsteht.

Ein Versuch, die Schnittlinge direkt in Töpfe zu legen, hat sich um dieselbe Zeit auch gut bewährt. Man legt sie je nach Stärke zu ein bis zwei Stück in lange 9 cm-Töpfe, deren Topflöcher gut mit einem Scherben verschlossen sind, damit das Durchwachsen verhindert wird. Kultur und Pflegearbeiten sind dieselben wie bei frei ausgelegten Schnittlingen. Soweit die Pflanzen nicht direkt aus den Töpfen verkauft werden, hat





Einfache Papaver-Vermehrung, wie sie im Betriebe Foerster-Bornim gehandhabt wird. Oben: Die Schnittlinge werden im Kastengrunde gelegt. Unten: Anzucht in Töpfen. Aufn.: Hahn.

man später gute Pflanzware, die mit Ballen jederzeit leicht anwächst. Wo nur kleinere Mengen vermehrt werden, ist das Einlegen in Töpfen wohl das sicherste Verfahren.

Ueber die Verbreitung der Lilien auf der Erde /

(Schluß.) **Fr. Meyer-Hamburg.**

An sich bietet das Problem der Gesamtverteilung der Lilien auf der Erde geringere Schwierigkeiten als bei sehr vielen anderen Gattungen. Immerhin müssen wir uns mit einigen Fragen doch näher auseinandersetzen. Zunächst: Wie kommt es, daß das Lilienband sich über den Atlantischen Ozean hinweg fortsetzt durch Nordamerika hindurch? Es ist hier nicht möglich, uns gründlicher mit den einzelnen Theorien über die Gestaltung der Erdoberfläche auseinanderzusetzen. In der einfachsten und klarsten Form läßt sich das Areal der Lilien auf Grund der Wegener'schen Theorie der Verschiebung der Kontinente erklären, nach welcher der amerikanische Erdteil von der großen Urscholle erst in verhältnismäßig später Zeit der Erdgeschichte abgedriftet ist. Nach dieser Theorie ist auch die Loslösung der ostasiatischen Inselgirlande vom Festlande erst spät erfolgt, so daß sich auch für das Vorkommen der Lilien auf der Inselkette von den Kurilen über Japan und Formosa bis auf die Philippinen eine zwanglose Erklärung ergibt.

Es bliebe dann noch das isolierte Vorkommen des *L. neilgherrense* in den Nilghiribergen und in beiden benachbarten Gebirgsstöcken in Südindien. Nun findet diese Lilie ihren Anschluß an ihre nächste Verwandtschaft wohl in nordöstlicher Richtung im *L. sulphureum* in Hinterindien und in *L. nepalense* und *L. Wallichianum* aus dem Himalaja. Verschleppung oder Verwehung von Samen ist wenig wahrscheinlich, zumal es eine ganze Reihe von Parallelerscheinungen in anderen Gattungen gibt. Um nur ein bekanntes Beispiel zu nennen: Es kommt in den Nilghiribergen ebenso isoliert das *Paphiopedilum Druryi* vor, während das geschlossene Verbreitungsgebiet der Gattung sich vom Himalaja über Hinterindien und die Sundainseln bis nach Neu-Guinea erstreckt. Die Familie der Liliaceen ist alt. Wir kennen sie schon aus der oberen Kreide. Wie alt die Gattung Lilium ist, können wir heute wohl kaum feststellen; aber es deuten verschiedene Anzeichen darauf hin, daß sie ein verhältnismäßig hohes Alter besitzt. Wenn nach der Wegener'schen Theorie Ostasien auch ein Ruhegebiet der Erde gewesen ist mit verhältnismäßig geringen Schwankungen in seiner Lage zu den Polen, so ist es doch immerhin solchen Schwankungen ausgesetzt gewesen, daß während einer Periode, in welcher der Nordpol ihm näher lag als heute, eine Wanderung von Arten

nach Süden erfolgen mußte. Später, mit der Entfernung des Pols, ist dann keine Rückwanderung nach Norden erfolgt, oder rückwandernde Teile der Art sind vernichtet worden, und es haben sich die Teile der Art erhalten, die anstelle einer Rückwanderung einen anderen Ausweg gefunden hatten: die Aufwärtswanderung im Gebirge.

Auf der Karte (s. Nr. 29) ist noch die Verbreitung der beiden Gattungen angedeutet, die den Lilien physiologisch am nächsten stehen, Nomocharis und Notholirion. Die Nomocharis können wir kurz kennzeichnen als Lilien mit ganz offenen Blüten. In England hat man sich in den letzten Jahren sehr darum bemüht, für diese schönen Pflanzen ein befriedigendes Kulturverfahren ausfindig zu machen, hat auch schon recht gute Erfolge erzielt. Wir kennen heute 13 Arten, die vom Westflügel des Himalaja durch Oberbirma bis nach Westchina verbreitet sind. Nach allem, was sich bisher über ihre Kulturansprüche sagen läßt, ist nicht zu hoffen, daß sie dauernd bei uns als Gartenpflanzen eingebürgert werden können. Sie können nur Leckerbissen für Liebhaber werden. Etwas weiter westlich, bis Afghanistan, und nordöstlich, bis in die chinesische Provinz Schensi, dehnt sich das Gebiet der neuen Gattung Notholirion aus. Sie umfaßt die Arten, die bisher in Bakers Untergattung Notholirion vereinigt waren. Die Abtrennung dieser Arten aus der Gattung Lilium hat gute Gründe; denn ihre Zwiebeln sind monokarp und mehr oder weniger eingehüllt von trockenen Häuten, die bei den echten Lilien bekanntlich niemals vorhanden sind, ihre Narben sind völlig dreispaltig, und die Samen sind ungeflügelt. Außerdem bestehen noch einige kleinere Unterschiede. Die Gattung hat nach der heutigen Anschauung vier Arten, *Notholirion macrophyllum*, *Thomsonianum*, *hyacinthinum* und *campanulatum*. Das letztere ist identisch mit Wilsons *L. hyacinthinum*.

Auf der Skizze (s. Nr. 29) habe ich noch die Hauptgebiete der Lilienvorkultur für Treibzwecke durch ein + angedeutet, und zwar das südjapanische, das zum Teil auch auf kleinen Inseln des Stillen Ozeans liegt, das Bermudagebiet vor der SO-Küste Nordamerikas, das südafrikanische und ein anscheinend im Aufbau begriffenes im Keniagebiet in Ostafrika.

Sambucus nigra laciniata. Dieses Gehölz bildet besonders im Frühsommer mit seiner frisch-dunkelgrünen, fein geschlitzten Belaubung eine prächtige Zierde und verdient unbedingt Beachtung als Solitärpflanze für arme Bodenarten und für rauhere, ungeschützte Lagen. Aber auch für Schutz- bzw. Unterholzpflanzung dürfte *S. nigra laciniata* besonders empfehlenswert sein, denn er bildet sehr stark verzweigte, dichte Büsche. Leider scheint diese wirklich beachtenswerte Varietät noch wenig bekannt zu sein. **K.**

***Asparagus verticillatus* für Schnittgrüngewinnung.** In Nr. 26 d. Jgs. wird auf den Beginn des Freilandspargelgrün-Angebots hingewiesen. Ich möchte anschließend darauf aufmerksam machen, daß wir in *Asparagus verticillatus* einen für Bindezwecke ganz hervorragend geeigneten Freiland-Zierspargel besitzen, den sehr viele Gärtner noch nicht kennen. Er ist viel schöner als das Grün des Gemüsespargels, wächst wohl in jedem nicht zu trockenen Boden und ist vollkommen winterhart. Es lohnt sich, diesen Spargel anzubauen. Der Großhandel zahlt hier für das Kilo 2 RM. Ich habe schon mehrfach in der Fachpresse auf *Asparagus verticillatus* hingewiesen. Er muß als einjähriger Sämling gepflanzt werden, und zwar je nach Bodenbeschaffenheit auf 50 bis 75 cm Entfernung. Vom dritten Jahre an bringt er dann reiche Erträge, die sich von Jahr zu Jahr steigern. Die bald zehnjährige Pflanzung hierselbst scheint unverwüstlich zu sein. **G. Draeger**, Stettin.

Papaver alpinum. Aehnlich wie *Gentiana acaulis* L. einen Formenkreis umschließt, der sich in sechs Unterarten zerlegen läßt, deren Trennung in der gärtnerischen Praxis wohl nur noch schwer durchführbar sein dürfte, ist *Papaver alpinum* für die allgemein anzutreffenden Formen wohl nur mehr eine Sammelbezeichnung. C. Schröter trennt in seinem Standardwerk „Das Pflanzenleben der Alpen“ vier Rassen des Alpenmohns in weiterem Sinne, von denen als der Alpenmohn in engerem Sinne die weißblühende Form bezeichnet wird. Tarouca erwähnt dagegen *P. alpinum (P. Burseri, P. Kerneri)* als weiß, rosa, gelb und orange blühend und kennzeichnet hiermit die in unseren Gärten wohl durchschnittlich anzutreffenden Formen des *Papaver alpinum*. Leider ist dieser allgemein wenig bekannt. Im Gegensatz zu *P. nudicaule* handelt es sich um eine sehr zierliche, kleine Form von etwa 15 cm Höhe. Die grau-grünen Blätter sind ein- bis dreifach fiederteilig zerschlitzt. Die zarten Blüten erscheinen auf dünnen, einstieligen Schäften im Juni bis Juli. Die helle, meist weißliche Blütenfarbe herrscht vor. Es handelt sich um eine Pflanze der Schuttflora vorwiegend aus den nordöstlichen Kalkalpen. *P. alpinum* liebt sonnige Lage, gedeiht in Kultur aber noch in leichtem Schatten und verlangt gut durchlässigen Boden, der genügend Wasserabzug gestattet. Die Vermehrung geschieht leicht aus Saat. Auch samt sich die Art ohne weiteres an Ort und Stelle dauernd wieder selbst aus. Sie ist besonders in feineren Steingartenpartien *P. nudicaule* unbedingt vorzuziehen. **n.**

Ausstellungen.

Die Juli-Sonderschau in Dresden.

Rosen.

Wie nicht anders zu erwarten war, stand die dritte Sonderblumenschau in Dresden, die vom 9. bis 12. Juli stattfand, im Zeichen der Rosen und Stauden. Daneben waren noch kleinere Posten Topfpflanzen und Kakteen, ferner Gemüse und Früchte eingesandt.

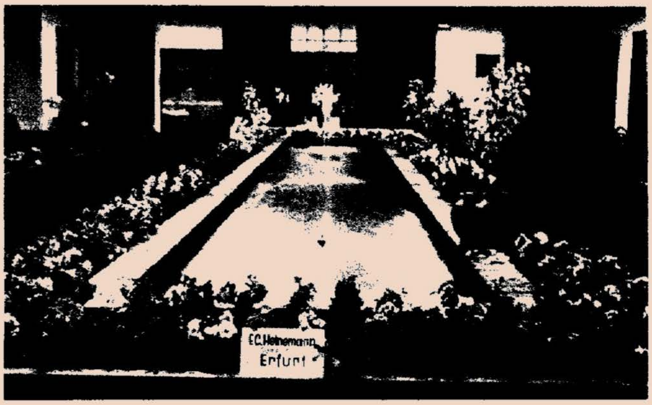
Der Höhepunkt war diesmal selbstverständlich die Rosenhalle, in der sämtliche Rosenzüchter Sachsens mit Einsendungen vertreten waren und die als Provinzial-Schau denkbar reichhaltig und vielseitig aufgezogen war. Immer farbenprächtiger werden die Rosen-Ausstellungen; von Jahr zu Jahr nehmen die gelben, bronzefarbenen und gelbroten Rosen zu. Gerade diese Farbenrosen sind es, die den heutigen Rosenschauen ihr besonderes Gepräge geben. Die alten Sorten verschwinden ganz, insbesondere die Remontantrosen haben abgewirtschaftet. Eine *La France*-Rose wurde als Rarität gezeigt, auch die Allerweltssorte *Testout* sinkt langsam ins Meer der Vergessenheit. Dafür sieht man jetzt Prachtrosen wie *Charles P. Kilham*, *Gertrud Huck*, *Heinrich Wendland*, *Hinrich Gaede*, *Katharine Pechtold*, *Kidway*, *Mrs. Sam Mac Gredy*, *Président H. Hoover*, *Rev. F. Page Roberts*, *Talisman* u. a. aus der Farbenklasse der bronze- und goldroten Sorten. Sehr bereichert ist das heutige Sortiment an vorzüglichen gelben Rosen. Immer wieder sah man auf dieser Schau Sorten wie *Fontanelle*, *Golden Ophelia*, *Goldenes Mainz*, *Geheimrat Duisberg*, *Hede*, *Julien Potin*, *Luna*, *Max Krause*, *Mrs. Pierre S. du Pont*, *Roslyn*, *Souvenir*, *Ville de Paris* u. a. Unter den rosafarbenen Sorten werden wohl *Comtesse Vandal*, *Dame Edith Helen*, *Elli Knab*, *Rapture*, *Sterling* und *Vierlanden* die schönsten der neueren Zeit sein. In weißen und rahmfarbenen Tönen können *Edith Krause* und *Oswald Sieper* nicht mehr entbehrt werden. Behaupten werden sich daneben die schon älteren Sorten *Edel*, *Mad. Jul. Bouché* und *Westfield Star*. Von neueren hell- und dunkelroten Sorten waren bemerkenswert *Barcelona*, *Better Times*, die rote *Briarcliff*, *Crimson Glory*, *Hermann Neuhoff*, *Heros*, *Kurt Scholz*, *Liebesbote*, *Mary Hart*, *Mrs. J. D. Eisele*, *W. E. Chaplin* u. a. Neben diesen neueren Edelrosen prunkte noch das große Heer derjenigen Sorten, die zwar schon älter, aber immer noch wertvoll sind.

Erste Preise des Reichsnährstandes konnten nach Hause bringen die Firmen: Münch & Haufe, Dresden-Leuben, Victor Guericke-Oschatz, Theodor Simmgen, Dresden-Strehlen, Victor Teschendorff-Cossebaude und Max Ziegenbalg, Dresden-Laubegast. Zweite Preise erhielten die Firmen Arthur Biedermann-Dresden, Paul Hauber-Dresden, Willy Benke, Dresden-Gohlis, und Paul Pinkert-Pausitz. Dritte Preise wurden verteilt an Alfred Buchner-Radebeul, Otto Stephan-Brockwitz, August Starck-Cossebaude, Oswald Gäbler-Dresden und Max Schneider-Reichenberg. **R.**

Topfpflanzen und Schnittblumen.

In der Topfpflanzenschau bildete den Höhepunkt die Sonderhalle der Firma Heinemann-Erfurt, die mit herrlichen *superbissima*-Petunien ein großes Wasserbecken umrahmte. Das ganze Sortiment, mit all den aparten Farben, war hier vollzählig vertreten, und es war naheliegend, daß gerade diese Leistung von Fachleuten und Laien reichlich bestaunt und bewundert wurde. Recht beachtenswert waren auch die beiden Gruppen der Firmen Trebst-Merseburg und Weigelt-Erfurt, die mit gut garnierten *Stephanotis floribunda* und *Episcea fulgens* vertreten waren. Leider kamen diese beiden Gruppen nicht so zur

Geltung, wie sie es ihrer Wichtigkeit entsprechend verdient hätten. Daß Grille-Weißensee mit seiner *Celosia cristata* vertreten war, wurde natürlich ebenfalls freudig begrüßt. Auch die beiden *Begonia multiflora*-Gruppen der Firma Ander-Seifhennersdorf fanden durch ihre Qualität reichlich Beachtung. Erwähnung verdienen ferner die von der Firma Jurke-Wiesa in den wichtigsten roten Sorten und Rassen zur Schau gestellten Gloxinien. Auch die Achimenes-Einsendung der Firma Jehmlich-Colmnitz mußte lebhaft begrüßt werden, wenn sie auch nicht so zur Geltung kam, wie sie es verdient hätte. In Gloxinien zeigte R. Hoffmann-Dresden noch Mustergültiges, eine Kulturware, wie man sie jedem Marktgärtner als Beispiel vor Augen führen möchte. Die Firma Ziegenbalg zeigte noch handelsübliche Ware in Bougainvilleen, Abutilon, Rexbegonien und Saintpaulien, die Versuchsgärtnerei Pillnitz ein Sortiment bewährter Marktsorten in Rexbegonien, eine Gruppe *Dracaena Bachii* und *terminalis*, die leider hinter einer Bank verstaut, kaum zur Ausstellung gezählt werden konnte. Schließlich ist noch die Firma Fichtner-Meißen zu nennen, die mit prächtigen *Adiantum Matador* vertreten war. Von den Schnittblumen-Einsendungen sind an erster Stelle die Nelken der Firma Münz-Waiblingen und Seyschab-Nürnberg zu nennen, die diese Schnittblume selbst in dieser Jahreszeit in vollkommener und edler Form präsentierten. Gezeigt wurden die Sorten *Pink Abundance, Maine Sunshine, Schneesturm, Patrician, Scarlet Monarch, Red Laddy* und die Münz'schen Züchtungen *Marsano, Flamme, Hummer, Wittelsbach* und *Polarstern*, die viel Beachtung fanden. **H.**





Juli-Sonderschau in Dresden. *Oben: Petunia grandiflora superbissima-Hybriden der Firma F. C. Heinemann-Erfurt. Unten: Ausschnitt aus der Rosen-Sonderschau.* *Aufn.: Hahn.*

Stauden und Sommerblumen.

In der verhältnismäßig kleinen Eckhalle 11, deren Mittelkojen zudem noch durch Rosen-Neuheiten beansprucht waren, hatten elf Aussteller, darunter fünf einheimische, Stauden und Sommerblumen zur Schau gestellt. Etwas zu wenig für eine deutsche Reichsgartenschau! Dazu war die Aufstellung nicht immer genügend eindrucksvoll. Namhafte Firmen vermißte man leider auf dieser Schau, wenn auch zugegeben sei, daß vom Ausstellungsort weit entfernte Betriebe mit der Einsendung rasch verderblicher Schnittblumen in den Tagen der Hundstagshitze ein erhebliches Risiko auf sich nehmen müssen.

Der erste Preis, den die Firma Schleinitz, Dresden-Tolkewitz, für ihre vorbildlich ausgestellten wundervollen Gladiolensorten und für ihre farbenharmonisch fein zusammengestellten Schmuckschalen davontrug, war wohl verdient. Die Schau der Firma Hermann Rosenthal, Rötha-Leipzig, die Trägerin eines zweiten Preises war, fesselte durch ein reichhaltiges Sortiment künstlich zurückgehaltener *Paeonia albiflora*, von denen mir die zartrosa *Reine Hortense*, die tiefpurpurrote *Luise van Houtte* und die besonders großblumige reinrosa gefüllte *Mad. Jules Elie* die wertvollsten zu sein schienen. Gleichfalls mit dem zweiten Preise konnte die reichhaltige, leider etwas zerstreut aufgestellte Sendung von Adolf Marxsen, Osdorf-Hamburg, bewertet werden. Seine neueren Helenium-Sorten, prächtigen Astilben und *Spiraea venusta magnifica*, die Erigeron-Neuheit *Sommerneuschnee* und das Leucanthemum-Sortiment, um nur das Wichtigste zu erwähnen, gaben einen guten Querschnitt durch die Vielseitigkeit der Marxsenschen Kulturen.

Dritte Preise erhielten die Firma O. Füssel-Dresden für ausgezeichnet schöne Godetien, die Firma Erhard Kayser-Hosterwitz, die geschmackvoll zusammengestellte bunte Staudensträuße und ein nur kleines, aber sorgfältig zusammengestelltes Staudensortiment zeigte, und Dora Teichmann-Hellerau, die mit einer farbenharmonisch recht gelungenen Schau sommerblühender Stauden, wie *Oenothera linearis*, Scabiosen, *Lychnis chalcedonica* und Coreopsis, vertreten war, denen nur leider allenthalben die Namenschilder fehlten. Die Schaustellung der Firma Karl Foerster, Bornim-Potsdam, war gut und vielseitig, bot auch manches Neue und Interessante, war aber im Ganzen gesehen, meines Erachtens nicht farbig wirksam genug. Die Firma Nonne & Hoepker, Ahrensburg, zeigte Neuheiten anderer Züchter und eigener Zucht, wie das wertvolle *Chrysanthemum leucanthemum Gruppenstolz*, Delphinium *Die Blonde* u. a. m. Anerkennung verdiente die lockere Gruppierung in der Vase, die jede Einzelblüte gut zur Geltung brachte. Bei einigen Ausstellern ließ diese zu wünschen übrig.

Von den Ausstellern von Sommerblumensortimenten sei in erster Linie Heinrich Hennig-Dresden mit vorzüglich ausgebildeten Gladiolen genannt. Die leuchtenden, reinen Farben kamen bei der vorzüglichen Oberlicht-Beleuchtung bestens zur Geltung. Leider waren auch diese sicherlich empfehlenswerten Sorten nicht benannt worden. Endlich hatten die Firmen Fritz Wend-Dresden und Albrecht Hoch, Berlin-Neukölln, zum Teil in sehr schöner Qualität Sommerblumensortimente ausgestellt, letztgenannte Firma auch Stauden und Gladiolen. Leider wurde die Wirkung durch zum Teil zu dichte Vasenfüllung etwas beeinträchtigt. **M. P.**

Kakteen.

In der Kakteenschau, die außerordentlich reich beschickt war, dürfte die bekannte Kakteenfirma Friedr. Adolf Haage jr., Erfurt, die reichhaltigste und beste Sammlung gebracht haben, die zum Teil auch sehr lehrreich war. Haage zeigte sehr schöne Kakteenfenster, die Aufzucht der Kakteen und anderes mehr. Er wurde dafür auch mit einem 1. Preise belohnt. Von sonstigen Kakteenfirmen dürfte noch O. Fiebig, Weinböhla, zu nennen sein, ferner Georg Klimpel, Berlin-Mahlsdorf (2. Preis), und die Kakteenzucht von Gut Paulsberg in Zitzschewig (3. Preis).

Den größten Platz in dieser Kakteenschau nahm jedoch die Gemeinschaftsschau der Ortsgruppe Dresden der Deutschen Kakteengesellschaft ein, die sehr beachtliche Leistungen zeigte. Besonders reichhaltig waren die Sammlungen von Hanns Oehme, Obervogelgesang, Dr. H. Herklotz, Dresden, Imm. Sommer und H. Staberoh, die erste Preise erhielten. Der botanische Garten Dresden zeigte eine schöne Sammlung sukkulenter Mimikry-Pflanzen, die sehr viel Interesse fanden. Ein Fehler war jedoch bei dieser sonst wirklich schönen Kakteenschau begangen worden: daß der Namenbezeichnung so wenig Beachtung geschenkt wurde. Bei einer ausreichenden Benennung der schönsten Stücke würde diese Ausstellung noch sehr viel lehrreicher und interessanter gewesen sein. **R.**

Schnittrosenschau in Uetersen.

Vom 11. bis 13. Juli fand in der Ausstellungshalle des Rosariums in Uetersen die diesjährige Schnittrosenschau statt. Schon beim Betreten der Halle gewann man den Eindruck, daß Uetersen aus den Rosenschauen der vergangenen Jahre gelernt hat. Wenn auch die Verwendung der vielen Blumenständer aus Naturholz das Bild etwas unruhig machte, blieb der Gesamteindruck dieser Schau doch verhältnismäßig gut.

Die vielen verwendeten Tannenbäumchen gaben den auf Rasen gebetteten Rosen einen angenehmen Rahmen. Die Rosen waren zum großen Teil in Größe und Farbe der Blumen gut, so daß man sich für viele der ausgestellten Sorten interessieren konnte. Es fielen, um nur einige herauszugreifen, besonders auf: *Dame E. Helen, Mrs. L. B. Coddington, Cynthia, Geheimrat Duisberg, Barcelona, Mrs. Pierre S. du Pont, Sterling, Comtesse Vandal, Edith Krause* und *Mary Hart.* Von schönen Polyantha seien die rote *Else Poulsen, Dance of Joy, Distinction, Mevr. v. Nes, Paul Crampel, Dic Koster* und *Rouge* genannt. Von den Neuheiten verdienen insbesondere die Sorten *Better Times, Orange Rapture, Olympia, Crimson Glory* und *Frida Krause* erwähnt zu werden. An der Schau hatten sich folgende Firmen beteiligt: Kordes' Söhne-Sparrieshoop, Gebr. Mohr sowie Timm & Co., Elmshorn, M. Krause-Hasloh, ferner Math. Tantau, H. Willms, Hinrich Thies, Berthold Thormählen, Ernst Mathias Meyn, Ludwig J. H. Meyn aus Uetersen, August Kückelhahn und W. Beck & Co. aus Tornesch, Wilh. Koppmann, Appen-Pinneberg, Johs. Weber-Voßloch und Conrad Maaß-Rellingen. Die Neuheiten waren von den Firmen Kordes' Söhne, Tantau und Krause ausgestellt.

An Park- und Gartenrosen bot den Besuchern das Rosarium selbst mehr, als eine Schnittrosenschau dies vermag, und die Rosenveranstaltungen in Uetersen gaben der Schau das festliche Gepräge, so daß alle Besucher auf ihre Kosten kamen. Die Schau war recht gut besucht. **Johs. Maas,** Wandsbek.

Gemeinschaftsarbeit.

Mehr Ausstellungsfreudigkeit!

Die Frühjahrs-Eröffnungsschau in Dresden ist ohne Zweifel eine Glanzleistung gewesen, die die meisten früheren Sonderausstellungen ähnlicher Art in den Schatten gestellt hat. Die zur Schau gestellten Erzeugnisse konnten mit wenigen Ausnahmen kaum übertroffen werden. Auch die Beteiligung der Gärtnerschaft an dieser Sonderschau hat die Erwartungen nicht enttäuscht. Trotz dieser reichen Beteiligung und trotz der durchweg guten Einzelleistungen bleibt festzustellen, daß noch mehr aus dieser Hallenschau hätte herausgeholt werden können, wenn alle Betriebe, die es anging, dem Rufe der Ausstellungsleitung gefolgt wären. Als Leistungsschau hatte die Ausstellung noch Lücken aufzuweisen, die zu bedauern waren.

Man denke z. B. nur an *Primula obconica*, die neben den Cyklamen geradezu den wichtigen Bestandteil unserer Topfpflanzen-Anzuchten ausmachen und die in der Ausstellung eigentlich nur durch Arends-Ronsdorf und Fasbender-Berlin vertreten waren. Wo blieben bei diesem wichtigen Wettbewerb die anderen Zuchtstätten, etwa Mayer-Bamberg, Lienig-Weinheim, Sülzen-Remagen, Schmid-Donzdorf, Wehrenpfennig-Quedlinburg, Todeskino-Frankfurt usw.? Dies nur als Beispiel einer einzigen Gattung. Ein Kapitel für sich bildeten die Freiland-Primeln. Einem süddeutschen Kollegen, von dem ich beauftragt worden war, besonders auf die Neuerscheinungen in Freiland-Primeln recht acht zu geben, mußte ich nachher mitteilen, daß in Freiland-Primeln überhaupt nichts gezeigt wurde. Warum? Dabei konnte erst vor kurzem in einem Artikel in dieser Zeitschrift nachgewiesen werden, daß gerade in Freiland-Primeln die letzten Jahre bei uns züchterisch Bedeutendes geleistet wurde. Wo blieb Arends mit seinen neueren *acaulis* und *denticulata*-Hybriden, wo Teicher mit seinen neueren *rosea-*, *denticulata-* und *elatior*-Züchtungen, wo Pfitzer mit seinen schönen *elatior „Pfitzers Riesen"*, wo Aldenhoff mit seinen neuen *elatior*, wo Nonne-Ahrensburg mit seinen *Juliae*, wo Hampe mit seinen pastellblauen *acaulis*, wo Marxsen-Osdorf mit seinen *Helenae-* und *Juliae*-Hybriden und wo Junge-Hameln mit seiner *Helenae*-Neuheit?

„Ja, wenn ich das gewußt hätte", meinten Teicher und Pfitzer, als das Gespräch darauf kam, „dann hätte ich mich eigentlich auch beteiligen können." Ja, woran lag es denn? Kein Vertrauen in die eigene Leistung oder? Warum zeigten ferner unsere maßgebenden Edelweiß- und Enzian-Anbauer nicht, daß mit getriebenen Topf-Edelweiß oder Topf-Enzian auch noch etwas zu verdienen ist? Oder Hoppe-Wesel, daß auch wir in der Lage sind, mustergültige Lorbeer-Kronen zu ziehen? Warum zeigte niemand mustergültige Warmhauspflanzen? Warum war Hoppe nicht mit seinen schönen *Dracaena terminalis rosea, König Albert, Bausei* und *Warneckii* erschienen? Warum wurde nicht die neue Dracaene *Niederrhein* zur Schau gestellt, die wohl einzig in ihrer Art im heimischen Gartenbau dasteht? Warum war niemand mit einem Sortiment erlesener Croton vertreten, wo doch z. B. Sanssouci darin wirklich Sehenswertes in den letzten Jahren geleistet hat.

Ich halte mich für verpflichtet, nachträglich auf diese Lücken der Frühjahrssonderschau hinzuweisen, gleichzeitig in der Hoffnung, daß die Ausstellungsfreudigkeit für die große Sonderschau im August noch größer sein wird, wobei vorausgesetzt werden darf, daß die Ausstellungsleitung alles daran setzen wird, den Wettbewerb im heimischen Gartenbau auf allen Gebieten seiner Spezialerzeugnisse so interessant und vielseitig wie nur irgend möglich zu gestalten. **Hahn.**

Tagung der Sondergruppe Stauden in Dresden.

Die Sondergruppe Stauden des Reichsnährstandes hatte im Rahmen der Reichsgartenschau am 12. Juli die der Vereinigung angehörenden Staudenzüchter und -anbauer zu einer Tagung in die Ausstellungsstätte eingeladen.

In Abwesenheit des Präsidenten, Gartenarchitekt Kayser-Heidelberg, hieß Gärtnereibesitzer Rudolf Mann-Leipzig die Teilnehmer willkommen. Sodann sprach Herr Weinhausen-Berlin über Abkürzungszeichen für Staudenbeschreibungen. An Hand zweier Zeichentafeln führte er fünfzehn leicht einprägsame Abkürzungsschlüssel für die international verständliche Kenntlichmachung der Stauden vor. Das sorgfältig ausgearbeitete und zum Teil von namhaften Staudenfirmen schon mit Erfolg angewandte System sieht verschiedene Zeichen für botanische Merkmale, Standortansprüche und etwaige Pflegebedürfnisse vor. Die sich an die sachlich klaren Ausführungen anschließende rege Aussprache ergab, daß die überwiegende Mehrzahl der Zeichen gutgeheißen und zur Annahme empfohlen wurde.

Anschließend berichtete Herr Rudolf Mann-Leipzig in erfreulich knapper Zusammenfassung über das alte, bisher niemals völlig geklärte Streitthema „Qualitätsbezeichnungen der Stauden". Eingangs erwähnte der Redner die schier unüberwindlichen Schwierigkeiten, bedingt durch örtlich-klimatische Bodenverschiedenheiten und Lohnunterschiede in den einzelnen Gegenden, auch hier zu einer einheitlichen, alle Teile befriedigenden Lösung zu kommen. Nach umfangreichen Vorarbeiten schlug er, aus den unterschiedlichen Verhältnissen überall das Mittel ziehend, die Annahme folgender Normierungssätze vor: „1. Stauden müssen kräftig, den Arten und Sorten entsprechend gesund, wüchsig, kultiviert und sortenecht sein. 2. Topfpflanzen müssen als solche gekennzeichnet sein, der Topfballen aller Pflanzen, besonders jener Arten, die schwer anwachsen, muß in guter Beschaffenheit sein. 3. Jungpflanzen aus Samen, Wildstauden, Stecklinge oder Rißlinge müssen als solche immer besonders gekennzeichnet sein. — Wer gegen diese Qualitätsbestimmungen verstößt, wird zur Rechenschaft gezogen."

Aus der anschließenden, die schwierige Frage aber nicht restlos klärenden Aussprache sei zur Kennzeichnung der Schwierigkeit ihrer endgültigen Formulierung der Ausspruch des Vertreters des Reichsnährstandes, des Herrn Weinhausen, hervorgehoben: „Diese Normierung genügt, wenn nur Richtpreise angesetzt werden, sie genügt aber nicht, wenn wir auf Mindestpreise zukommen“. Mit der Feststellung, daß vorerst ein reichsgesetzlicher Zwang nicht ausgeübt, sondern nur die Annahme der Normierung empfohlen werden könne, wurden die aufschlußreichen Ausführungen beschlossen.

Nach der Tagung nahmen Staudenzüchter und Staudenfreunde gemeinsam an einem Lichtbildervortrage im Ausstellungskino teil. Dort berichtete Gartengestalter Ewald Dröge-Berlin an Hand einer größeren Anzahl farbenprächtiger Lichtbilder über: „Die Verwendung der Stauden in unseren Gärten“. Seine von warmer Begeisterung und gründlicher Sachkunde zeugenden Ausführungen dürften den Stauden sicherlich manchen neuen Freund geworben haben. **M. P.**

Vom Markt zur Erzeugung.

Sicherer Knollenbegonien-Absatz.

Die Vielseitigkeit ihrer Verwendbarkeit hat auch in diesem Jahre der Knollenbegonie zu einem befriedigenden Absatze verholfen. Im Frühjahrsgeschäft gab es zwar zeitweise Ansammlungen, diese pflegen jedoch mehr oder weniger alljährlich aufzutreten. Meist kommen sie gleich zu Anfang der Angebotszeit im Mai vor, wenn die Freilandverwendnng durch ungünstige Witterung gehemmt wird und das Geschenkpflanzengeschäft bereits nachläßt, während die Anfuhr zunimmt. Diese Absatzschwierigkeiten haben auch in diesem Jahre die Preise zunächst etwas gedrückt. Von Juni an besserte sich dann aber die Unterbringung, und zuletzt war das Geschäft sogar ausgesprochen sicher. Die schnelle Erholung im Absatz von Knollenbegonien ist dadurch möglich, daß sie sich auch als Geschenk- und Einzeltopfpflanzen sehr gut verwenden lassen, wenngleich die größten Posten für Freilandverbrauch untergebracht werden. Im allgemeinen dürfte der bisherige Absatz den Umfang des Vorjahres erreicht haben. Auch die Anfuhr marktfertiger Ware dürfte sich in gleichen Grenzen gehalten haben.

Rückblick auf das Geschäft in Treibhortensien.

Nach Abschluß des Treibhortensiengeschäftes kann allgemein festgestellt werden, daß das diesjährige Gesamtangebot sehr reichlich war. Somit ist die Ausdehnung der Hortensienanzuchten auch im letzten Jahre weiter fortgesetzt worden. Es bleibt auf Grund des Absatzes festzustellen, ob sich diese Entwicklung ohne Gefährdung der Wirtschaftlichkeit weiter verfolgen läßt. Sicherlich läßt man sich durch den günstigen Absatz im April und Mai über die wirkliche Entwicklung am Hortensienmarkt vielfach hinwegtäuschen. Zu Beginn des Angebots war der Absatz meistens befriedigend. Zunächst standen mehrdoldige Pflanzen noch nicht in größerem Umfange zur Verfügung, und die billigere eindoldige Ware war leichter abzusetzen. Mitte Mai wandelte sich aber die Absatzlage am Hortensienmarkt. Dem allgemein um diese Zeit zurückgehenden Interesse für Topfpflanzen standen große Anfuhren mehrstieliger, teurer Hortensien gegenüber. Der Absatz bekam so einen empfindlichen Rückschlag, der sich in unsicheren, nachgiebigen Preisen und größeren Ueberständen auswirkte. Als Ende Juni Freilandhortensien einsetzten, waren immer noch größere Mengen Treibware vorhanden. Es ist notwendig, daß diese Erfahrungen für die nächste Anzucht stärker berücksichtigt werden.

Zunehmende Anfuhr in Araukarien und Palmen.

In der ersten Julihälfte setzte das Grünpflanzen-Angebot mit neuer Ware ein, wobei insbesondere Araukarien auffallend hervortraten. Hierin kommt bereits die Mehreinfuhr der letzten Monate zum Ausdruck. Aus dieser größeren Eindeckung mit dekorativen Zimmerpflanzen spricht zweifellos eine zuversichtliche Beurteilung des künftigen Absatzes, handelt es sich doch hierbei um Pflanzen, die noch vor wenigen Jahren auf unsern Märkten kaum unterzubringen waren. Aber nicht die besseren Absatzmöglichkeiten allein waren für die stärkere Hereinnahme von Palmen und Araukarien bestimmend. Die belgischen Züchter traten diesmal vielfach mit günstigeren Angeboten an den deutschen Abnehmer heran. Es wurde möglich, für die gleichen Devisenbeträge größere Pflanzenmengen zu erhalten. Nicht zuletzt dürfte dies auch im Hinblick auf unsere eigene zunehmende Erzeugung in Araukarien uud Palmen geschehen sein. Zunächst scheint noch keine Gefahr des Ueberangebots vorhanden zu sein, da der Absatz durchaus fest und sicher ist. Die Unterbringung wüchsiger Pflanzen war im Frühjahr noch befriedigend. Gegenwärtig herrscht allerdings auch bei den neu angebotenen Araukarien und Palmen Sommerruhe.

Kurze Notizen vom Berliner Markt.

Die ersten Sommerastern werden angeboten. Sie erzielten zunächst gute Preise. Ende Juli waren aber bereits Preisrückgänge zu bemerken. Es muß zu Beginn des Angebots auf die verheerende Auswirkung des Ueberangebots in den letzten Jahren hingewiesen und zu größerer Vorsicht in der Anfuhr ermahnt werden.

Eryngium ließen sich bisher verhältnismäßig gut unterbringen. Im Hinblick auf das außerordentlich ruhige Schnittblumengeschäft im Juli ist diese Tatsache bemerkenswert. Die Anfuhr hielt sich etwa im Umfange des Vorjahres. Zwecklos scheint es allerdings, kleinblumigen Schnitt heranzubringen, da dieser sich nur schwer absetzen läßt. Silberblaue Sorten finden im allgemeinen das stärkste Interesse.

Bougainvilleen sind zur Zeit nur noch in einzelnen Pflanzen angeboten. Ihre Anfuhr war überhaupt sehr gering, entsprach aber im allgemeinen der Aufnahmefähigkeit des Marktes. Es handelt sich hier immerhin um Pflanzen höherer Preislage, die nicht in Mengen umzusetzen sind. Der Preis blieb diesmal fest. Es ist wahrscheinlich, daß bei etwas mehr Auswahl noch mehr Pflanzen unterzubringen sind.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Aenderungen beim Gartenbauwirtschaftsverband Kurmark.

Der Vorsitzende des Gartenbauwirtschaftsverbandes Kurmark, Pg. Strübel, ist von seinem Amte zurückgetreten. Mit der Wahrnehmung dieses Amtes wurde Pg. Erich Herrmann, Gärtnereibesitzer in Seehof-Teltow, vom Vorsitzenden der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft bis zur endgültigen Ernennung durch den Landesbauernführer beauftragt. Pg. Herrmann war bisher Marktbeauftragter für den Berliner Markt und arbeitete zuletzt an der Marktregelung in Berlin und der Kurmark als Beauftragter für bestimmte Gartenbauerzeugnisse.

Gefolgschaftsbeiträge für den Reichsnährstand.

Nach einer Veröffentlichung im Reichsanzeiger sind ab 1. September 1936 alle als Arbeiter, Gehilfen und Angestellte in Landwirtschaft und Gartenbau tätigen Gefolgschaftsmitglieder zur Beitragsleistung an den Reichsnährstand verpflichtet. Nach der Beitragsordnung, die der Reichsbauernführer in diesem Zusammenhange bekanntgibt, richtet sich die Beitragshöhe nach dem monatlichen Arbeitslohn; sie beträgt bei einem monatlichen Arbeitslohn bis zu 70.— RM. (einschließlich Sachbezüge) = 0,30 RM., bis zu 120,— RM = 0,60 RM., bis zu 150,— RM. = 0,90 RM und darüber hinaus 1,20 RM. im Monat. Nur vorübergehend Beschäftigte unterliegen der Beitragspflicht nicht, ebenso Gefolgschaftsmitglieder, die nicht ausschließlich in der Landwirtschaft oder im Gartenbau tätig sind. Für die Einziehung der Beiträge ist der Betriebsführer verantwortlich, der am Monatsschluß für die einbehaltenen Beiträge eine Monatsbeitragsmarke in eine von der Kreisbauernschaft ausgestellte Beitragskarte klebt.

Eichenlaub-Girlanden als Olympiaschmuck.

Für die einheitliche Ausschmückung der Feststraße anläßlich der Olympischen Spiele in Berlin wurden Girlanden aus präpariertem Eichenlaub gewählt. Das natürliche Eichenlaub ist dunkelgrün präpariert und wird bei dem unvermeidlichen Nachhellen seine natürliche Farbe wiedererlangen. Die Ausschmückung der Häuserfronten wurde der Hausbesitzerorganisation übertragen, die auch die Bestellungen für die Girlanden entgegennahm. Darüber hinaus ist durch die Bemühungen der Gartenämter der Balkonschmuck üppiger geworden als in den Vorjahren. Er wird zu der festlichen Gestaltung des Straßenbildes in Berlin während der Olympischen Spiele wesentlich beitragen.

Neue Siedlungsgebiete an den Reichsautobahnen.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach bei einer Besichtigungsfahrt oberschlesischer Arbeitsfrontsiedlungen über grundsätzliche Siedlungspläne der Zukunft. Danach wird den Reichsautobahnen eine wichtige Aufgabe für das künftige Siedlungswesen zukommen. Sie werden es möglich machen, billigere Siedlungsflächen abseits der Städte zu erschließen und dem Siedler gleichzeitig die Arbeitsmöglichkeit in der Stadt durch schnelle Beförderung

erhalten. So sollen in der nächsten Zeit an den Reichsautobahnen die Siedlungen der Deutschen Arbeitsfront entstehen, deren Verbilligung nicht allein durch den billigeren Boden, sondern auch durch weitgehende Normalisierung des Baumaterials und der Einrichtungen erreicht werden soll.

Zinsverbilligung für Bodenverbesserungsdarlehen.

Nach einem Runderlaß des Reichs- und Preußischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 7. Juli 1936 werden die in den meisten Fällen bis 31. März 1937 laufenden einfachen Zinsverbilligungen von Krediten, die unmittelbar zur Bodenverbesserung gegeben wurden, auf weitere zwei Jahre verlängert. Hierbei wird die Zinsverbilligung auf 3 % festgesetzt. Zinsverbilligungen von nicht unmittelbar gegebenen Krediten werden auf Antrag verlängert. Dagegen tritt in Fällen einer verstärkten Zinsverbilligung eine Verlängerung allgemein nicht ein. Anträgen hierzu soll nur in ganz besonderen Fällen stattgegeben werden.

Anbauversuche mit kautschukliefernden Pflanzen in Italien.

Die Versuchsanstalt von San Remo hat den Auftrag erhalten, eine in Süditalien heimische Pflanze in Kultur zu nehmen und auszuprobieren, aus deren gummihaltigem Saft Italien seinen Kautschukbedarf zu decken versuchen wird, und zwar handelt es sich um *Taramagum megalorhizum*. Laboratoriumsversuche mit dem Saft dieser Pflanze sind sehr günstig verlaufen. Es kommt nun nur noch darauf an, ob die Kultur der Pflanze keine entscheidenden Hindernisse bieten wird. Außerdem besteht die Absicht, den Gummibedarf durch Ficus-Anbau in geeigneten Teilen Abessiniens zu decken. Italien hat gegenwärtig einen Verbrauch von 20000 Tonnen Rohkautschuk, der durchweg eingeführt werden muß.

Rosenneuheiten auf der Londoner Sommer-Rosenschau.

Die Sommer-Rosenschau der Englischen Rosen-Gesellschaft, die am 3. und 4. Juli in London stattfand, zeigte eine große Anzahl beachtenswerter Neuheiten. Die Goldene Medaille für Neuheiten erhielt *Viscountess Charlemont*, von tadelloser Form, gut gefüllt, mit mehr rundlichen Petalen. Farbe cremegelb, salmfarben schattiert bis aprikosenfarben an der Basis. Teehybride. Wertzeugnisse erhielten die Teehybriden: *Mc Gredy's Sunset*, leuchtend goldgelb, orangesalmfarben beduftet; *Fred Walker*, salmfarben bis aprikosenfarbig; *Mrs. Edward Laxton*, kirschrosa bis salmfarben, orange beduftet; *Velsheda*, leuchtend rosarot; *Madge Whipp*, rosa, mit eigenartig gerollten Petalen; *Lady Rachel Verney*, rosa mit Aprikosenfarben; *Gerald Hardy*, scharlachrot.

Neues Institut für Schädlingsforschung in Kanada.

Kürzlich wurde in Belleville in Kanada ein großes Institut für Schädlingsforschung eröffnet. Neben umfangreichen Laboratoriumsräumen sind auch ausgedehnte eigene Kulturen vorhanden, in denen die verschiedenen Schädlinge beobachtet werden. Im Vordergrunde soll die Erprobung biologischer Bekämpfungsverfahren stehen. Kanada verspricht sich von dieser Errichtung bedeutenden Gewinn. So betrug z. B. der Schaden, den die Lärchenminiermotte im östlichen Kanada anrichtete, allein über 200 Mill. Mark. Ferner wurden in einem Jahre über 65 Prozent der Pfirsichernte durch Obstbaumschädlinge vernichtet.

Inland-Rundschau.

Berlin. In den Britzer Betrieben weisen die Treibfliederbestände in diesem Jahre einen sehr guten Stand auf. Vielfach sind Erweiterungen der hierzu erforderlichen Kulturflächen vorgenommen worden. Besondere Beachtung verdient die Ueberdachung von rund 1500 m^2 Bodenfläche im Betriebe Schlösser mit zwei neuzeitlichen Häusern, die jetzt der Chrysanthemum- und später der Treibflieder-Kultur dienen. Im Betriebe Noack sind für den gleichen Zweck weitere 400 m^2 mit einem Fliedertreibblock von fünf Satteldächern überbaut worden, so daß die Fliedertreibanlage dieses Betriebes außer einer fahrbaren Treibhausanlage zwei Blocks von zusammen 18 Sätteln umfaßt.

Dresden. Staudenzüchter und Staudenfreunde waren im Anschluß an ihre hier am 12. Juli veranstaltete Tagung zu einer Besichtigung des Schloßparks Eckberg von der Besitzerin, Frau von Mayenburg, eingeladen worden. Im Schmucke seiner wohl einzig dastehenden blühenden Schlingrosenterrassen bot dieser herrliche, vielbesuchte Park einen märchenhaften Anblick. Die Führung hatte der gärtnerische Leiter der Schloßparkanlagen, Obergärtner Matzner, übernommen. Der riesige Steingarten, in dem zur Zeit allerdings nur verhältnismäßig wenig blühte, fesselte trotzdem den Kenner durch die überaus abwechslungsreiche Bepflanzung und die reizvollen Gegensätze in der Belaubung der verschiedenen Stauden. Zur Ueberbrückung der blütenlosen Zeit dienten zahlreiche eingesprengte sommerblühende Gehölze, wie *Hydrangea opuloides acuminata*, Daboecia, Ceanothus, sommerblühende Spiraeen und viele seltene Gehölze. Der Senkgarten auf der Schloßterrasse und die prächtigen Stauden und Sommerblumenbeete fanden ebenfalls allgemeine Bewunderung. Den Teilnehmern bedeutete der Besuch des Eckberger Schloßparks ein festliches, schönes Erlebnis, für das Frau von Mayenburg und Obergärtner Matzner herzlicher Dank gesagt wurde.

Hamburg. Am 16. Juli machte der Dampfer „Königin Luise“ eine Werbefahrt für die Holsteiner Rose nach Helgoland. Das Schiff war mit mehr als 100000 Rosen in allen Farben festlich geschmückt; auch die Insel prangte in herrlichstem Rosenschmuck. Es wurden große Körbe voll Rosen in den Straßen verteilt.

Uetersen. Besucher unserer Stadt, unseres Rosariums oder unserer gärtnerischen Betriebe seien einmal darauf aufmerksam gemacht, daß nicht sehr weit vom Ort, draußen in der Haseldorfer Marsch, ein alter Hof mit wunderschönem Baumbestand die Beachtung des Gärtners verdient. Zwischen Wiesen und Deichen ist hier schon seit Jahrhunderten ein Park angelegt, der dem Besucher schon deshalb auffallen muß, weil er von der übrigen Vegetation ganz abweicht. Etwa 25 m hohe *Pinus strobus*, riesige Acer, Eiben mit 10 und mehr Meter Durchmesser, fast baumartige Buxus, 10 m hohe Ilex und ebensolche Magnolien sind nur einige der selteneren Gäste hier. Dabei ist der Park mit den Burggräben auch landschaftlich schön und einen Abstecher wert.

Essen. Am 18. und 19. Juli fand in der Gruga eine Schnittblumen-Rosenschau statt, die beim Publikum sehr viel Anklang fand. Rheinische und holsteinische Rosenschulen hatten vorbildliches und sehr reichhaltiges Material zur Schau gestellt. Timm & Co., Elmshorn, zeigte das Neueste aus dem Polyantha-Sortiment in hervorragender Qualität; bei Gebr. Mohr, Langelohe, gefiel besonders die aparte *Hinr. Gaede* und die schöne *G. A. van Rossem;* Hugo Reinold, Dortmund-Kirchlinde, zeigte ebenfalls *Hinr. Gaede* und *Comtesse Vandal* in sehr guter Form. Nicht minder gute Rosen zeigten Peter Müller-Platz, Erkelenz, Gerhard Lohmann, Mehr (Wesel-Land) und J. Zavelberg, Brühl, Bez. Köln.

Steinfurth (Hessen). Die einheimischen Rosenzüchter veranstalteten am 18. und 19. Juli gemeinschaftlich mit der NSG. „Kraft durch Freude“ eine Rosenschau, die sich eines guten Besuches, auch von außerhalb, erfreuen konnte. Etwa an 100000 Schnittrosen in den hier angebauten Sorten, davon 20000 Polyantharosen, gelangten zur Schau bzw. zur Ausschmückung des Ausstellungsraumes. Zur Eröffnung der Schau waren außer den Vertretern der Behörden auch führende Persönlichkeiten der Gau- und Kreisleitung der Partei erschienen.

Darmstadt. Die umfangreichen Erdarbeiten im neuen Teil des hiesigen Botanischen Gartens sind beendet. Einen Teil der Anpflanzungen (sehr viele Berberis, Spiraeen u. a., nach pflanzengeographischen Gesichtspunkten geordnet) konnte rechtzeitig durchgeführt werden. Viele der hierzu benötigten Pflanzen wurden in dankenswerter Weise von namhaften Firmen gestiftet. Die große Fläche an der neuen Straßenfront, deren endgültige Bepflanzung im nächsten Frühjahr erfolgt, ist vorläufig von der Firma Hermann Schulz mit mehreren Tausend Dahlien in zahlreichen Sorten bepflanzt. Es wird sich hier im Laufe der nächsten Wochen ein sehenswerter Dahlien-Schaugarten entwickeln.

Koburg. Der „Koburger Rosengarten“, wie die seit ihrer Gründung allgemein genannte „Gartenschau“ von nun an bezeichnet wird, soll anläßlich der kürzlich erfolgten Uebernahme durch den Verein Deutscher Rosenfreunde verschiedene Ergänzungen erfahren. Im vorderen, also nördlichen Teil der Schau werden auf neuen Quartieren verschiedene Beete zur Aufnahme von Neuheiten der letzten Jahre neu angelegt, um diese auf ihre Bewährung im hiesigen Klima und Boden eingehend zu prüfen. Ferner sollen die beiden Pflanzstreifen rechts und links am Wasserlauf von der den Rosengarten betonenden Pergola bis zur Gaststätte mit Polyantharosen in einer Farbe besetzt werden, um so auch im mittleren Teile der südlichen Anlage die Rose tonangebend zu machen. Die geplanten Neupflanzungen werden bereits im kommenden Herbst durchgeführt. Rosenfeste, Schnittrosenschauen und sonstige Veranstaltungen werden dann alljährlich im Sommer den Charakter des Rosengartens und die Volksverbundenheit der Rose noch besonders zum Ausdruck bringen.

Neue Kataloge.

Max Ziegenbalg, Gartenbaubetrieb, Dresden-Laubegast. Preisverzeichnis 1936/37 über Azaleen, Kamellien, Eriken, Araukarien, Flieder, Lorbeerbäume, Palmen, Rosen usw.

J. B. van der Schoot A. G., Blumenzwiebel- und Staudenkulturen, Hillegom (Holland). Illustriertes Preisverzeichnis 1936 für Wiederverkäufer. Hyazinthen, Tulpen, Narzissen, Freesien, Gladiolen, Iris, Lilien, Begonien, Dahlien usw.

Jan Boer & Zoon, Baumschulen, Boskoop (Holland). Preisliste Herbst 1936/Frühjahr 1937 für Wiederverkäufer. Rhododendron, Azaleen, Hortensien, Rosen, Treibgehölze, Immergrüne, Moorbeetpflanzen, Ziersträucher, Koniferen.

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00
Achimenes	0,75— 0,80	0,80— 1,20	0,75— 1,00	—
Adiantum	0,50— 1,50	0,50— 1,50	0,50 — 1,00	0,30— 1,00
„ Goldelse	—	1,00— 2,00	1,50— 4,00	3,00— 5,00
Anthurium	6,00— 8,00	4,00— 8,00	2,50— 5,00	—
Aphelandra	—	0,80— 1,20	—	—
Aralia Sieboldii	1,00— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 3,00
Araukarien	1,25 an	1,00 an	1,00 an	1,25 an
Asparagus	0,75— 1,25	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00— 1,50	0,50— 0,60	0,60— 0,80
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	0,80— 1,50
Begonien, Blatt-	0,50— 1,25	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40— 1,00
„ Knollen-	0,40— 0,50	0,30— 0,60	0,50— 0,60	0,50— 0,80
„ Semperfl.	0,20— 0,30	0,15— 0,20	0,15— 0,35	0,25— 0,40
Beloperone	0,75— 2,00	1,00 — 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00
Billbergia	1,25— 1,50	2,00 — 6,00	1,50	2,00— 3,00
Billbergia Rhodoc.	5,00— 6,00	—	—	—
Bougainvilleen	3,00— 4,00	1,50— 3,00	1,50— 3,00	—
Campanula Mayi	0,80 1,00	0,60— 1,20	0,80— 1,00	0,80— 1,00
Celosia, Thomps.	0,50— 0,60	0,40	0,40— 0,50	0,40— 0,60
Cissus discolor	1,50— 2,00	1,50 - 2,50	2,00— 3,00	1,50— 2,00
Clerodendron	2,00— 3,00	0,60— 2,50	2,00— 3,00	—
Cobaea	0,60— 0.75	0,30	—	0,40
Coleus	0,50— 0,75	0,30— 0,60	0,40— 0,60	0,30— 0,40
Columnea	2,00— 2,50	2,00— 2,50	2,00	2,00
Crassula	—	—	0,50— 0,75	0,50— 1,20
Croton	2,00 — 3,00	2,00— 3,00	2,00 — 3,00	2,00— 3,00
Cyklamen	0,60 — 1,25	—	—	0,50— 1,25
Cypripedium	3,00—10,00	—	—	—
Dieffenbachien	1,50— 2,50	1,50— 2,00	1,50— 2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00 - 4,00	1,50— 3,00
„ indivisa	1,25— 1,50	1,00— 1,50	1,00 — 1,50	0,40— 1,00
Echeverien	0,30— 0,50	0,20 — 0,30	0,40	0,30— 0,60
Erica hybr. u. persol.	1,00— 2,00	—	—	—
Ficus	1,00— 8,00	1,00— 6,00	1,50— 6,00	1,00— 7,50
Fuchsien	0,40— 0,75	0,30— 0,60	0,30— 0,75	0,30— 0,75
Fuchsien, Stämme	1,25— 2,50	1,00— 1,50	2,00 — 4,00	1,25— 3,00
Funkien	0,75— 0,80	0,40 — 0,60	—	0,60— 0,80
Glechoma	0,65— 0,75	0,60— 0,80	—	0,40
Gloxinien	0,60— 1,25	0,50— 2,00	0,50— 0,80	0,60— 1,20
Heliotrop	0,40— 0,50	0,30— 0,50	0,40	0,40— 0,60
Hortensien	0,75— 1,75	0,60— 2,00	0,60— 1,50	0,75— 3,00
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 1,50	1,00— 1,50
Hydrangeen	1,50— 2,00	3,00 — 4,00	2,00— 4,00	1,20— 1,50
Impatiens	0,40— 0,50	0,30— 0,50	0,40	0,40— 0,60
Justicea	1,00— 1,25	—	—	—
Kakteen, Phyllo-	0,75— 1,50	1,00— 4,00	1,00— 6,00	—
Kakteen, Sämlinge	0.10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20— 1,00
„ Veredlung.	0,60 an	0,60— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Kalanchoe	0,40— 1,00	0,30— 0,50	0,40— 0,90	—
Levkojen	0,60— 0,70	0,30	—	—
Lilien	1,50— 2,00	1,00— 2,00	1,50— 2,00	—
Lomaria	0,50— 0,60	0,80— 1,50	1,00— 1,50	0,60— 0,80
Margeriten	0,60— 0,75	0,60— 0,80	0,40	0,60
Medinilla	4,00— 5,00	6,00—10,00	4,00— 5,00	4,00— 6,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,60	0,40— 0,60	0,50— 0,60	0,40— 0,60
Myrten	0,60— 1,25	1,00— 3,00	0,80— 1,50	0,50— 3,00
Naegelien	0,50 — 0,60	0,60— 0,80	0,30— 0,40	—
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	1,00— 4,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00 — 4,00	3,50 an
Oleander	—	1,00— 2,00	—	—
Palm.: Coc. (Jungw.)	1,00 an	0,80— 2,50	0,60 an	0,50— 3,00
„ Kent. (Tuffs)	3,00 an	3,00—10,00	2,50 an	von 2,50 an
„ Phoenix	3,00 an	3,00— 7,00	2,50 an	von 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50— 5.00	1,50— 3,00	1,75 an
Passiflora	1,25— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,50
Pelargonium zonale	0,40— 0,50	0,30— 0,45	0,30— 0,60	0,40 - 0,60
„ peltatum	0,75— 0,80	0,30— 0,40	—	—
Pelargonium, Edel-	0,50— 0,80	0,50— 0,80	—	0,60— 0,80
Peperomia	1,25— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00
Petunien	0,30— 0,40	0,15— 0,25	0,10— 0,12	0,20— 0,30
Phalangium	0,50— 0,75	0,50— 0,80	0,40— 0,80	0,40 — 0,60
Primula obconica	—	—	0,40	—
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,60	0,40— 0,80	0,30— 0,60
Punica	—	1,50— 2,00	1,00— 1,50	—
Rosen	1,00— 1,25	0,60— 1,00	0,80— 1,25	1,00
Saintpaulien	0,60— 0,70	0,40— 0,60	0,75	0,50
Salvien	0,40— 0,50	0,30— 0,50	0,30	0,40— 0,60
Sansevieria	2,00— 3,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00	2,00—10,00
Saxifraga cotyl. pyr.	—	—	1,00— 1,25	—
„ sarm.	0,75— 1,00	0,60— 0,80	0,60	0,80
Selaginella	0,20— 0,30	0,20— 0,25	0,30	0,20— 0,40
Sparmannia	0,50— 1,00	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 1,50
Tagetes	0,40— 0,50	0,15— 0,30	0,20	0,20
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,30— 0,60	0,30— 0,50	0,30— 0,60
Thunbergia	0,70— 0,80	—	—	—
Vriesea	3,00— 5,00	2,00— 5,00	3.00— 4,00	3,00— 5.00

Schnittblumen:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Achillea, 10 St.	0,20— 0,25	0,20— 0,30	0.25	—
Akelei, 100 St.	0,80— 1,00	0,50— 0,60	—	0,60— 0,80
Anemon., 10 St.	0,20— 0,25	0,10— 0,20	—	0,20— 0,30
Antirrhinum, 100 St.	0,80— 1,00	1,00— 1,20	0,80	0,80— 1,00
Anthurium, 10 Bl.	5,00— 6,00	3,00 — 4,00	5,00— 6,00	3,00— 5,00
Aster am., 100 St.	0,80— 1,00	0,50— 0,60	0,60	0,80— 1,00
Astern, Somm.-, 100 St.	1,25— 1,50	—	1,00— 1,20	—
Astilben, 10 St.	0,25— 0,30	0,20— 0,30	0,25— 0,30	—
Calendula, 100 St.	0,50— 0,60	0,60— 1,00	0,80	0,60
Calla, 10 St.	1,50— 3,00	—	—	—
Campanula, 10 St.	0,25— 0,30	0,20— 0,40	0.20— 0,30	—
Centaurea, 100 St.	0,80— 1,00	0,30— 0,50	—	0,60
Chrysanth. seg., 100 St.	0,60— 0,70	0,50— 0,60	0,80	0,50
Clarkien, 100 St.	0,70— 0,80	0,60— 0,80	0,80	—
Coreopsis, 100 St.	0.70— 0,80	0,60— 0,80	0,50	0,60— 0,70
Cosmea, 10 St.	0,20— 0,25	0,20— 0,25	0,15	—
Dahlien, 10 St.	0,30— 1,25	0,30— 1,00	0,40— 1,00	0,20— 1,00
Delphinium, 10 St.	0,30— 0,50	0,40— 0,80	0,50	0,75
Erigeron, 100 St.	1,00— 1,25	1,00— 1,20	0,80	—
Eryngium, 10 St.	0,75— 1,25	0,50 — 0,80	0,50— 0,80	—
Eschscholtzia, 100 St.	0,80— 1,00	0,50— 0,60	0,50	0,80
Gaillardien, 100 St.	0,80— 0,90	1,50— 2,00	1,00	1,00
Gerbera, hies., 10 Bl.	2,50 — 3,00	1,00— 1,50	2,50— 3,00	—
Gladiolen, 10 St.	0,50— 0,80	1,00— 1.20	0,60— 0,80	0,40— 0,80
Godetien, 100 St.	0,80— 1.00	0,80— 1,00	0,60— 0,80	0,50
Gypsophila, 100 St.	2,00— 2.50	2.00— 3,00	1,50	—
Hortensien, 10 St.	0,75— 1,00	1,50— 2,00	1,00	1,00— 2,00
Heuchera, 100 St.	0,70— 0,80	1,00— 1,50	1.00	—
Hydrangea, 10 St.	0.25— 0.40	—	—	—
Lathyrus, 100 St.	0,40— 0,50	0,50— 1.00	0,60— 0,75	0,60
Levkojen, 10 St.	0,10— 0,30	0.30— 0,40	0,30	—
Lilium auratum, 10 Bl.	5,00— 5,50	3,00— 4,00	4,00— 5,00	—
„ longifl., 10 Bl.	3,00— 3,75	2,00— 3,00	3,00	4,00
„ regale, 10 Bl.	1,00 — 1,25	1,00 — 2,00	1,50	0,50— 0.75
Lil. tigr. u. spec., 10 St.	1,50— 3,50	—	—	—
Malope, 100 St.	2,00— 2,50	2,00— 2,50	2,00	—
Malven, 10 St.	0,50— 0,60	—	1.50	—
Margeriten, 100 St.	0,70— 0,80	0,20— 0.50	0,80	0,75
Montbretien, 100 St.	1,50— 1,75	—	—	—
Nelken, Edel-, 10 St.	0,75— 1,50	0,80— 1,50	1,00— 2.20	0,80— 2,20
„ Bart-, 100 St.	0,80— 1.00	1,00 — 1,50	1,00	1,00
„ Freil., 100 St.	0,50— 1,00	0,50— 0,60	0,60	0,45— 0,60
„ Remont., 100 St.	1,25— 1,50	1,50— 3,00	3,00— 5,00	1,00— 3.00
Nymphaea, 10 St.	0,25— 0,30	0.30— 1,00	0,40	0.20
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00-17,50	15,00-20,00	12,00-17,50	—
„ Cymb., 10 Bl.	3,00— 6,00	4,00— 6,00	—	—
„ Cypr., 10 Bl.	7,50—12,00	8,00—12,00	8,00—12,00	—
Papaver nudic., 100 St.	0,50— 0,75	0,50— 0,60	0,50	0,80
Phlox, 100 St.	1,25— 1,50	0,80— 1,50	1,50— 2,00	1,50
Pyrethrum, 100 St.	—	1,00— 1,50	—	—
Reseda, 100 St.	0,90— 1,00	0,60— 0,80	1,00	—
Rosen, ausl., 10 St.	1,00— 1,75	1,00— 1,50	—	—
„ Freil., 100 St.	1,25— 4,00	2,50 — 4,50	1,00— 8,00	2,00— 8,00
„ inl. Tr., 10 St.	0,50— 1,75	0,80— 2,00	0,80— 2,00	1,00— 1,50
„ Polyantha, 10 St.	0,75— 1,25	0,50— 1,00	0,30— 1,00	0,35
Rudbeckien, 10 St.	0,30— 0,40	—	0,20— 0,30	—
Scabiosen, 100 St.	1,50— 1,75	1,50— 2,00	1,50— 2,00	—
Solidago, 100 St.	1,00— 1,25	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,25
Tagetes, 100 St.	0,80— 1,25	—	0,60	—
Viola cor., 100 St.	0,20— 0,25	0,20	0,20	3,00—5,00 [4]
Statice, 100 St.	0,60— 0,70	0,50— 0,70	0,50	—
Zinnien, 10 St.	0,10— 0,50	0,10— 0,40	1,50— 3,00	—

Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00— 4,00	2,00— 4,00	3,00
Asparagus pl., 1 kg	12,00-15,00	15,00	0,80— 1,00 [2]	15,00
„ Sp., 1 „	4,50— 5,00	5,00— 6,00	0,50— 1,00 [2]	8,00—10,00
Buxbaum, 100 kg	5,00— 6,00	6,00	0,10 [1]	5,00
Efeublätter, 100 Stück	0,20— 0,30	0,80—0,90 [1]	0,60	—
Funkienblätt., 100 St.	2,00— 2,75	—	0,80— 1,00	—
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	4,00	0,15 [1]	4,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00	8,00—9,00 [3]	0,30—0,50 [1]	1,80 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00 — 2,50	6,00 — 6,50 [3]	2,00— 3,00	2,50— 3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	1,00	1,00— 1,25	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	3,00	0,10 [1]	4,00
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 [1]	6,00

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] 100 Sträußchen.

Stimmungsberichte.

Berlin. Der Wochenschluß brachte wieder merkliche Anregung für das Geschäft. Da die Anfuhr im allgemeinen noch mäßig war, konnte eine Preisfestigung zustandekommen. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** war am Schluß der Woche bessere Nachfrage nach Gloxinien und Hortensien. Zuletzt gab es bei diesen Pflanzen kaum noch Ueberstände, die Preise festigten sich, ohne jedoch aufzuholen. Das bisherige Ueberangebot in Rosen hat abge-

nommen. Fuchsien standen dagegen noch reichlich zur Verfügung Besonderheiten ließen sich in kleinen Posten umsetzen. *Campanula Mayi* nahmen zu. Freilandpflanzen ließen sich noch nicht besser unterbringen. — **Am Schnittblumenmarkt** war die Zufuhr weiter mäßig. Da sich auch hier Ende der Woche eine Nachfragebelebung einstellte, konnten sich die bisher nachgiebigen Preise festigen. Lediglich bei Gladiolen hielt die Nachgiebigkeit an, da die Zufuhr größer wurde. Das Gladiolenangebot wurde zuletzt reichlich. Rosen wurden mäßig herangebracht und konnten zu festen Preisen restlos untergebracht werden. Auch der Umsatz von Edel-Nelken besserte sich. Freiland-Nelken ließen sich restlos absetzen. Das Angebot in Lilien wurde durch das Einsetzen von *L. tigrinum* und *speciosum* reichlicher. Die Lilienpreise konnten sich behaupten. Sommerastern traten nur mäßig hervor und hielten dadurch ihren Preis. Im allgemeinen ließen sich auch die billigen Sommerblumen unterbringen.

München. Bis gegen Mitte der Berichtswoche war der Geschäftsverlauf sehr ruhig, erst gegen Wochenende belebte sich der Markt etwas. Allgemein zeigten sich geringe Preisschwankungen. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** war ein Massenangebot in Fuchsien, Knollenbegonien und Celosien vorhanden. Die Nachfrage hierzu stand in keinem günstigen Verhältnis. Reges Interesse bestand dagegen für Hortensien; auch Gloxinien traten wieder stärker in Erscheinung. Erfreulich war die Aufnahme, die Billbergien fanden. Kleinere Grün- und Blattpflanzen fanden etwas mehr Beachtung. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** war die Gladiolen-Nachfrage recht gut. Selbst Rosen und Nelken waren etwas lebhafter gefragt Allgemeiner Beliebtheit durften sich Löwenmaul, Wicken und Zinnien erfreuen. Für andere Sommerblumen war das Interesse sehr gering, sie wurden höchstens als Lückenfüller gebraucht. — Auf dem **Schnittgrünmarkt** war der Geschäftsverlauf ru ig, Besser war der Absatz, den Tannengrün und Eichenlaub fanden.

Hamburg. Die Umsätze auf beiden Märkten blieben in der Berichtswoche wieder klein. Lediglich Pflanzen für Dekorationszwecke, Fensterschmuck sowie gute Schnittblumen hatten mehr Erfolg. Auf dem **Topfpflanzenmarkt** ist kaum eine Veränderung zu verbuchen. Hydrangeen kamen stärker heran. Gloxinien, Knollenbegonien und Celosien waren reichlich angeboten. Topfrosen haben dagegen abgenommen. Von Bougainvilleen waren stärkere Pflanzen vorrätig. Gute Hortensien waren kaum noch vorhanden. Der **Schnittblumenmarkt** hat schon sehr viel Gladiolen vorrätig. Gute Qualitätsware kann zu festen Preisen untergebracht werden. Reichlicher wurden auch Remontantnelken, Sommerastern und Dahlien. Godetien sind immer noch stark angeboten. Geringe Rosen blieben weiter reichlich, die Blumen haben zum Teil unter Regen gelitten. Gute langstielige Rosen und auch Edelnelken haben unter Schwankungen weniger zu leiden. Das Lilien- und Orchideen-Angebot blieb in der Berichtswoche nur gering. Das Stauden-Angebot hatte unter Regenwetter etwas gelitten, so daß im allgemeinen recht wenig fehlerfreie Ware am Markt war.

Köln. Während der ganzen Berichtszeit herrschte lebhafter Geschäftsbetrieb. Zufolge der Namenstage waren auf dem Schnittblumenmarkt sowie auch bei Topfblumen recht befriedigende Umsätze erzielt worden. Dem **Schnittblumenmarkt** gaben Gladiolen, Freilandrosen und Remontantnelken das Gepräge. Gladiolen, die in großen Mengen und guten Qualitäten angefahren waren, konnten sich im Preise behaupten und zogen zum Schluß der Woche leicht an. Freilandrosen und Remontantnelken, auch in großen Mengen angefahren, wurden zu festen Preisen geräumt. Lediglich bei den Massensommerblumen blieben zu Anfang der Berichtswoche Ueberstände. Für Schnittdahlien ist das Interesse noch nicht vorhanden; Kranzdahlien konnten gut abgesetzt werden. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** ließ das Angebot in Hortensien und Gloxinien merklich nach. Primeln, Blattbegonien, Cyklamen waren vermehrt angeboten und gut abzusetzen; auch Topfrosen waren (kleine Posten waren angeboten) gut zu verkaufen. Fuchsien, Begonien und Pelargonien sind weniger begehrt. Celosien für das Friedhofsgeschäft konnten befriedigend abgesetzt werden. Das Geschäft in Blatt- und Grünpflanzen war gut. Schnittgrün war genügend am Markt und wurde geräumt. Kleinere Posten holländischer Rosen wurden verkauft. Auf dem **Kranzbinderei-Markt** war, im Vergleich zur Vorwoche, das Geschäft etwas lebhafter.

Dresden. Am **Topfpflanzenmarkt** wurden neu schöne buschige Zwergastern in Töpfen angeboten und gut aufgenomm n. Für die übrigen Topfpflanzen bestand aber nur mäßiges Interesse, und Ueberstände waren hier an der Tagesordnung, zumal wir uns auch dem Monatsende nähern und infolge der Ferienzeit ein großer Teil der kaufkräftigen Kundschaft verreist ist. Am **Schnittblumenmarkt** hatten die Anlieferungen großen Umfang. Einigermaßen befriedigende Nachfrage bestand vor allem in Rosen, Gladiolen, Edel- und Landnelken. Auch Sommerastern und Zinnien, die noch nicht überreichlich angeboten sind, konnten noch befriedigend untergebracht werden Für andere Schnittblumen bestand nur geringe Nachfrage. Feines Schnittgrün wird der geringen Nachfrage entsprechend nur mäßig angeboten, so daß hier wesentliche Ueberstände nicht entstehen. Daneben befindet sich Spargelgrün und Gypsophila mäßig am Markt und findet Abgang. Für Kranzbindematerial war das Interesse nur gering.

Wasserdichte Dächer
unter Garantie durch d. kalt streichbare gummiartig. Dachschutzmasse „Paratect“. Kein Ablaufen und kein Reißen! Schwarz, Rot, Grün, tausendf. bewährt! Kostenl. Aufklär.-Schrift G. 22 vom Paratect-Werk Borsdorf-Leipzig. Fabriklg. überall.

GEWÄCHSHAUS DER ZUKUNFT

Fabelhafte Vorteile
Bessere Ausnützung
Größerer Verdienst
Billige Preise



Versäumen Sie nicht die Besichtigung dieser Anlage auf der „Reichsgartenschau Dresden“ 24. April bis 11. Oktober 1936.

[488

G. Augenstein / Meimsheim (Wtt.)

Poinsettia pulcherrima
„Imperator“ und „Adventstern von Werder“
kräftige, abgehärtete Jungpflanzen mit Topfballen

Asparagus — Jungware
ausgepflanzt, mit 8 bis 12 Trieben.
Preise billigst auf Anfrage.
Franz Schmidt, Pleißa i. Sa.
Fernruf Limbach 2911. [818

Frühbeetfenster
preisw., stabile, pa. Stammkiefer, 100×150 und 94×156 cm, 40×50 Rahmenholz, mit Windeisen und Griff geölt, ohne Vergl. 2,85 RM, mit Verglasung 6.— RM. [752
Hugo Rößig, Glasermeister
Bad Blankenburg (Thür. Wald).

Wetterbest. Gewächshausfarbe schützt v. Fäuln., Rost. Ausrein. Leinöl u. Standöl hergest., gut deckend, enorm haltbar ist die seit Jahr. bewährte **Perol-Deckfarbe,** wetterfest, kg 1,-. Kammerbleiweiß i. r. Oel, kg 0,80; Gärtner-Oelfarb , weiß, silbergr., kg 0,95; L.-Firnis, gar. rein, kg 0,80; Oelfirniskitt, 50 kg 13,-; Bleimennige, rein, kg 0,90; Dachlack, rot, br., grün, kg 1,10; farb. Karbolineum, braun, blau, grau, kg 1,-; Silberaluminium-Lackfarbe, kg 3,60. **Farbenhs. Perl, Berlin O 17,** Mühlenstr. 45. [850

Frühbeetkästen Gewächshäuser
M. Ebert
Heidenau-Sa N.

Cyclamen-Samen
Vom Reichsnährstand, Abt. Cyclamen, anerkanntes Saatgut. Mit vielen goldenen u. Staats-Medaillen ausgezeichnet.

Alle Hauptfarben. . . 1000 Stück RM 26.65, 100 Stück RM 3.—
Lachsfarben: Ruhm v. Wandsbek, dunkellachs: Rosa v. Wandsbek, hellachs: Neulachsrosa 1000 Stück RM 36.—, 100 Stück RM 4.—
Leuchtfeuer, lachsscharlach 1000 St. RM 48.—, 100 Stück RM 5.35
Erwerbsgärtner 25% Rabatt.
Fordern Sie Sortenverzeichnis mit Farbentafel!
C. Stoldt, Wandsbek-Marienthal
Cyclamensamenzucht seit 1877 [781

Lorraine-Begonien
Blatt- und Kopfstecklinge [475
Cyclamensamen
Vom Reichsnährstand anerkannt
Deutsche Edelpelargonien
Stecklinge
Zonalpelargonien
Stecklinge
Bitte verlangen Sie Preis- und Sortenaufgabe.
Walter Süptitz / Gartenbaubetrieb
Altona-Eidelstedt, Hörgensweg 76

Der Erwerbsgärtner benutzt vorübergehend als Ersatz für Industriekitt (DRP. 402 731 lt. Verordn. v. 16. Okt. 1935)
Horns Gärtnerkitt
Lager: Berlin, Küstrin, Hamburg, Leipzig, Halle, Chemnitz, Königsberg i. Pr., Breslau, München, Krefeld
Franz Horn, Magdeburg [9

Diese Nummer enthält eine Beilage der Firma Torfit-Werke, Hemelingen bei Bremen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. D.A. II. Vj. 4142. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin. Weinbergstr. 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28 u. 29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Verlagspostanstalt Dessau

Reichsnährstand · Blut und Boden

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU vereinigt mit DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 32 · Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 · 7. August 1936

Gustav Röder G. m. b. H.

Gegründet 1876

[69

lieferte die größten Gewächshausanlagen Deutschlands

Langenhagen-Hannover

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 6 47 47

Rote Bougainvilleen

„Rufer's Crimson Lake" (Roter Don)

Ausgezeichnet mit dem 1. Preis des Reichsnährstandes auf d. Reichsgartenschau Dresden 1936, z. Zt. ausgestellt in der Ehrenhalle der Deutschland-Ausstellung, Berlin.

Junge Pflanzen in 6er Töpfen das Stück RM 1.20 lieferbar im Herbst.

Eine Kulturanleitung wird jeder Sendung beigelegt.

Karl Rufer, Gartenbaubetrieb

Niederweiler (Baden) über Müllheim

[867

Die Praxis der Schnittblumengärtnerei

Lehr- u. Handbuch für den neuzeitlichen Gärtnereibetrieb

Von

Curt Reiter, Gartenbauinspektor in Dresden

Fünfte, neubearbeitete Auflage

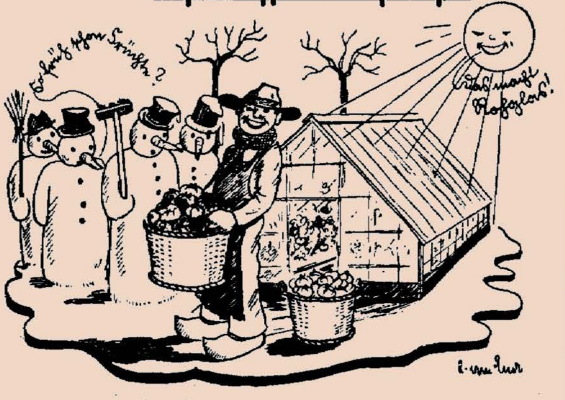
Mit 288 Textabbildungen / Gebunden Rm. 20,—

Das Werk macht mit allen notwendigen Maßnahmen für die Kultur der Schnittblumen und Topfpflanzen vertraut und birgt eine Fülle gärtnerischen Wissens und Könnens. Die leichtverständliche und übersichtliche Darstellung bietet neben vorzüglichen Abbildungen der besten Schnittblumen und Topfpflanzen technische Einzelheiten für den Bau moderner Gewächshäuser, Heizungsvorrichtungen, Mistbeetanlagen usw.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY, BERLIN SW 11, HEDEMANNSTR. 28/29

Je früher reif, desto besser die Preise!



Gartenrohglas wird in allen Abmessungen bei einer Stärke von 3-4 und 4-6 mm. geliefert.

Verkauf nur durch den Glas-Großhandel.

Verkaufsstelle der Gußglasfabriken G.m.b.H., Köln (Gereonshaus)

Primula acaulis grandiflora

Alleinverkauf

Hampe's Originalsaat, neue Ernte

Blaue, rote Farben	1 g 6.—	1/2 g 3.50	100 K. 1.—
Weiße Farben . .	1 g 7.40	1/2 g 4.—	100 K. 1.20
Gelbe Farben oder Prachtmischung .	1 g 5.40	1/2 g 3.—	100 K. -.90

Primula rosea grandiflora

Auslese: karminrosa

Neue Ernte . . . 1 g 5.— 1/2 g 2.80 1 Port. -.40

Calceolaria ‚Rasse Ernst Werle'

Alleinverkauf

Auf der Reichsgartenschau Dresden mit dem 1. Preis des Reichsnährstandes ausgezeichnet.

Leuchtendrot, goldgelb, Prachtmisch. leucht. Farben

1 Port. (ca. 200 Korn) 1.80 RM

10 Port. 17.— RM

Erwerbsgärtner 25 Prozent Rabatt!

[744

Georg Mamerow

Samenhandlung ★ Berlin-Steglitz I

Bezugspreis — **Erscheint jeden Freitag** — **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. Dr. R. Abraham: Wanzenschäden und ihre Verhütung Seite 373
2. B.: Zum Kapitel: Pflanzeneinräumen „ 374
3. Hahn: Eine neue Gewächshausheizung (mit Abb.)
4. B.: Warum so wenig Gerbera? „ 376
5. H. Kuhlmann: Schmal- oder breitblättrige Clivien?
6. F. Hanburg: Anzucht von Clianthus Dampieri
7. M. Johannsen: Billige Schattenstützen für Kastenquartiere (mit Abb.)
8. P.: Tragbahren zur Beförderung von Dünger und Erde
9. Kraushaar: Fischkörbe als Verpackungsbehälter
10. J. Swieczník: Kleine Topfrhododendron für den Markt (mit Abb.) „ 377
11. Wilhelm Mütze: Gefüllte krause Knollenbegonien
12. O. Moll: Clerodendron fallax (mit Abb.)
13. V. Lerch: Neue Laeliocattleya Saarland (mit Abb.)
14. A. Schipper: Baumschulfragen vom Standpunkt des Obstzüchters „ 378
15. B. V.: Gedanken über Abies subalpina und Abies arizonica
16. R. Ludwig: Zwerg-Dianthus (mit Abb.) „ 379
17. F. Nobis: Wertvolle neue und wenig bekannte Pyrethrum
18. E. Hahn: Reiseeindrücke in englischen Gartenbaubetrieben (mit Abb.) „ 380
19. P. S.: 51. Hauptversammlung der Rosenfreunde Seite 380
20. M.: Rosenschau in Hamburg „ 381
21. Kr.: Blumenschau auf der Ausstellung „Deutschland (mit Abb.) „ 382
22. C. Bonstedt: Welche Holzart als Unterlage für Orchideen?
23. Ueberlasteter Fuchsienmarkt
24. Immer noch geringe Anfuhr in Blattbegonien
25. Die Lage am Sommerblumenmarkt
26. Preisverfall bei Sommerlevkojen „ 383
27. Kurze Notizen vom Berliner Markt
28. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft
29. Inland-Rundschau
30. Persönliche Nachrichten

Beilage: Lehr- und Wanderjahre

1. R. Badke: Vom Lernen der botanischen Namen „ 29
2. A. Steffen: Von deutschen Gärtnern im Ausland II
3. Wilhelm Hennis: Was einem Orchideensammler widerfahren kann „ 30
4. K. Heydenreich: Der Junggärtner und sein Photoapparat
5. Unter dem grünen Banner — Erinnerungen eines Gartenmeisters an seine Soldatenjahre „ 31
6. Hahn: Waschräume für die Gehilfen (mit Abb.) „ 32
7. Schulungsecke

Gärtner - Krankenkasse
Ersatzkasse [77] **Hamburg 21**
für alle versicherungspflichtigen und versicherungsberechtigten Berufskameraden.

Gärtner-Versicherungsanstalt
Krankenversicherungsverein a. G., Hamburg 21
(Mittelstands-Versicherung)
f. alle Berufskameraden, die nicht d. Krankenversicherungspflicht unterliegen.
Versicher.-Bedingungen u. Aufnahmevordrucke anzufordern bei der gemeinsamen Hauptgeschäftsstelle, Hamburg 21, oder der nächsten Zweiggeschäfts- od. örtlichen Verwaltungsstelle.
Reichsgartenschau Dresden ·· Stand Halle 18a

Merck
DAS ZEICHEN FÜR GÜTE
Bodenuntersuchungen
lassen sich in kürzester Zeit leicht ausführen mit
Mercks Bodenuntersuchungskasten
Verlangen Sie Prospekte und Gebrauchsanweisung
E. MERCK, DARMSTADT

Stellenmarkt

Stellungsuchende
fügen ihren Bewerbungsschreiben zweckmäßig keine Originalzeugnisse bei. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Name und Adresse des Bewerbers tragen.

Gehilfe
26 J., evgl., SA-Mann, sucht sofort Stellung i. Guts-, Friedh.-Privat- oder Landschaftsgärtnerei. Gute Zeugnisse z. Dienst. Gehaltsangaben bei geregelt. Verhältn. erb.
W. Lambrecht, z. Z. **Homberg,** Niederrhein, Reichsbank. [862

Suche für sofort junge, ehrl., fleiß.
Gärtnerin oder Binderin
welche sich im Haushalt betätigt. Evtl. solche, die sich weiter ausbild. will. Ang. mit Gehaltsang. b. gut. fr. Stat. u. fr. Kass. sind z. richt. an
Hch. Wyermanns Gartenbau, Bacharach am Rhein. [863

Junger, solider, strebsamer, verh.
Gärtner
in ungek. Stell. sucht z. Herbst
Dauerstellung
als Villen-, Guts- oder Fabriksgärtner. Erfahrungen in Obst- u. Gemüseb., Topfpfl., Parkpfl., Bind. u. Bienenz. Auch kann d. Zentralhz. mit übernomm. werden. Frau kann im Garten mithelfen. Werte Angeb. unt. **Gw. 864** a. d. Verl. d. Ztschr.

Anzeigenschluß für die nächste Nummer Dienstag, 11. August

Gärtnerische Werkschule
Grünberg in Schlesien
Einrichtung der Landesbauernschaft Schlesien
Bahnlinie: Breslau—Stettin
50% Fahrpreisermäßigung ab Wohnort der Eltern. — Beginn des Unterrichts 6. Oktober 1936
Auskunft durch die Schulleitung [763

Gewissenh. Auskunft, erfolgr. Vorbereitung f. Gehilf.-, Gartenmeisterprüfung! Berat. in all. Stellungsfr. (In- u. Ausland.). **Vervielfältig., Zeugnisabschriften usw. bill.! K. R. Konken, 8, Gotha, Thür., Sonneb. Str 10a Bitte ausschneiden!** [8

Zementholz-
Frühbeetkästen Gewächshäuser
M. Ebert
Heidenau-Sa. N.

Alpine Fels- und Mauerpflanzen
Reichhaltige Sammlung. Preisliste frei. [418
B. Alpengarten – S. Kölbl
Rottach a. Teg., Bayr. Alpen

Dresden Reichsgartenschau ... einzigartig
24. APRIL BIS 11. OKTOBER 1936

Dresden zeigt

[761

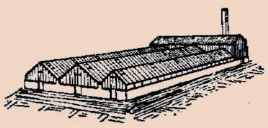
die letzten Erfolge deutscher Gärtner und Gartengestalter!

22.—25. August: Reichsgartenbaumesse anläßlich des 1. Reichsgartenbautages
22.—25. August: Sonderschau Gladiolen (Pelargonien, Begonien semperflorens, Obst)

Prospekte und Auskunft: Städt. Ausstellungsamt Lennéstr. 3

Gärtner-Lehranstalt Oranienburg bei Berlin

Einrichtung der Landesbauernschaft Kurmark.
Beginn des Wintersemesters am 14. Oktober 1936.
Allgemeiner Lehrgang / Techniker-Lehrgang / 5. Semester
Preiswerte Unterkunft und Verpflegung im Schülerheim — 50% Fahrpreisermäßigung für alle Semester- und Ferienreisen zwischen Wohnort und Oranienburg — Werbeschrift und alles Nähere durch die Schulleitung.
709]



Arthur Schellenberg
Dresden / Laubegast.
Gewächshausbau u. Heizungsanlagen für alle Zwecke [188

Rochea falcata

nur Qualitätsware kurz vor der Blüte
10 St. RM 12.50 100 St. RM 110.-

Hermann Meyer
806] Freiburg im Brsg.

Lechlers Fächerdüse D. R. Patent
im Gärtnereibetrieb zur Beregnung von



Rasenflächen
Blumenbeeten
Kastenkulturen
Topfpflanzen
Gemüseland [780

Firma Paul Lechler, Stuttgart-N., Kronenstr. 50

[760

Cyclamen-Samen

Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes, Abteilung Cyclamen

Hauptfarben	100 Korn RM 3.–	1000 Korn RM 27.—
Leuchtfeuer, Lachsscharlach	100 Korn RM 5.40	1000 Korn RM 48.—
Lachsfarben	100 Korn RM 4.—	1000 Korn RM 36.—
Neuheiten	100 Korn RM 7.50	1000 Korn RM 68 —

Erwerbsgärtner 25% Rabatt

E. Binnewies, Alfeld an der Leine

Jeder deutsche Gärtner liest

[762

die seiner Betriebsart entsprechenden amtlichen Zeitschriften des deutschen Gartenbaues im Reichsnährstand:

„Der Deutsche Erwerbsgartenbau" vereinigt mit **„Die Gartenbauwirtschaft"**
das amtliche Wirtschaftsblatt für den deutschen Gartenbau, das Verkündungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft. Bezugspreis RM –.75 vierteljährlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Blumen- und Pflanzenbau" vereinigt mit **„Die Gartenwelt"**
das amtliche Fachblatt des Blumen- und Zierpflanzengärtners und des Baumschulisten. Bezugspreis RM 1,65 monatlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Obst- und Gemüsebau"
das amtliche Fachblatt für den Obst- und Gemüsebauer. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint monatlich.

„Der Deutsche Junggärtner"
Lehrbriefe für die heranwachsende Gärtnerjugend, die beste Ergänzung für den Berufsschulunterricht. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint 2× monatlich.

Die Zeitschriften können bei jeder Postanstalt bestellt werden



Originalpackung

Primula malacoides

compacta grandiflora

„Oranienburger Rasse Dr. Böhnert“
(Name gesetzlich geschützt)

Der Schlager für den Winter (Dez.—Febr.) hat sich 1935/36 best. bewährt.

Generalvertrieb für Deutschland!

Die Vorzüge der Oranienburger Rasse: Vollst. runde, geschloss. Blüten v. 3—4 cm Durchm. Enorme Blühwilligk. Kurze, dichtbesetzte, knapp ü. d. Laub steh. Blütendolden.

Zweimal pikierte, starke Jungpflanzen
ab Ende August:

Stamm I: Violett m. gelb. Auge, 25—30 cm hoch, sehr großblum., für Topf u. Schnitt, 1000 St. 40.-, 100 St. 4.50, 25 St. 1.50 RM.
Stamm II: Aehnlich vorst., aber nur 20—25 cm hoch, besonders für Topf u. Freild., 1000 St. 45.-, 100 St. 5.-, 25 St. 1.75 RM.
Stamm II „Sanguinea“: Leucht. blutrot, prachtv. Farbe, sonst wie Stamm II, 1000 St. 50.-, 100 St. 6.-, 25 St. 2.- RM.
Stamm II „Gracilis“: Besonders niedrig u. reichblüh., lilarosa, erblüht gleichzeitig, 1000 St. 45.-, 100 St. 5.-, 25 St. 1.75 RM.
Stamm III „Atrosanguinea“: Neuheit 1935! Ganz niedrig, 15—20 cm hoch, mit dichtem Blütenball von dunkelblutroter Farbe. Die beliebte Topf- und Fensterpflanze! 1000 St. 85.-, 100 St. 10.-, 25 St. 3.- RM.

Sommerliste 1936 und Kulturanweisung gratis. [19

Albert Treppens & Co., Berlin A 68, Lindenstr. 13

Von unserer im In- und Auslande höchstprämiierten Rosenneuheit

CRIMSON GLORY

liefern wir im Herbst Pflanzen.
Preis in I. Qualität RM 100.— per %, RM 900.— per ‰, Mittelware u. II. Qualität entsprechend billiger. Im Sommer Rosenaugen RM 15.— per %, RM 120.— per ‰. Verlangen Sie im Sommer unsere ausführliche Rosenaugenliste, ferner unseren im Herbst erscheinenden Katalog. Große Anzuchten in älteren Treib-, Schnitt- und Gruppensorten, sowie große Anzucht in Neuheiten. [67

W. Kordes' Söhne
größte deutsche Rosenschulen — Sparrieshoop (Holst.).

Lorbeerbäume

Kirschlorbeer - Aucuben - Dracaena Veitchii
Dracaena indivisa [86

Albert Jul. Gensler
Berlin - Hohenschönhausen — Landsberger Chaussee 68



Fischer's Cyclamen - Samen

Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes,
87] Abt. Cyclamen.

Alle Hauptfarben	‰ 26.65	% 3.—
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein, Rokoko, Harlek., Neulachsrosa, Lachsfarben, gefranst u. schön gewellt, nur aufrecht. Form	‰ 36.—	% 4.—
Leuchtfeuer und **Lachsscharlach-Orange**	‰ 48.—	% 5.35
Calceolaria, halbhohe grandiflora, eigene Zucht, buschig wachsende Art, alle Farben, sowie getigerte und getuschte, gemischt	1/4 g 7,50	1 Port. 0,60

Versand per Nachnahme. Erwerbsgärtner 25 % Rabatt.

FERD. FISCHER, Wiesbaden-Aukamm.

Reinhold Ambrosius

Weinböhla bei Dresden

empfiehlt seine Spezial-Kulturen
514] von Azaleen-Neuheiten und Eriken

G. D. Böhlje

Westerstede (Oldbg.)

◆

6] Vorteilhafte Bezugsquelle für immergrüne Laub- und Nadelhölzer

Man verlange Preisliste.

Besucher der Reichsgartenschau Dresden
lade ich ein zur Besichtigung des

„Landschaftlichen Gartens“
Gartenhaus Teschendorff (Nähe Rosarium).
Ferner zur Besichtigung meiner Kulturen. Zu erreichen mit der Straßenbahn Linie 19, Endpunkt Cossebaude.

Victor Teschendorff
Baum- und Rosenschulen, **Cossebaude bei Dresden.**
Fernsprecher Dresden 66447 und 66448.
Anzuchtsfiliale in Wahnitz bei Lommatzsch. [865

Das Inserat ist die beste Werbung!

ADOLF KÄRGER ERBEN
Gartenbau
WERDER (Havel) Telefon: Werder 526 Postsch.-Konto: Berlin 105935

Cyclamen-Samen

Anerkanntes deutsches Saatgut des Reichsverbandes der gartenbaulichen Pflanzenzüchter im Reichsnährstand

	für 1000	100 Korn
Hauptfarben	RM 26.65	3.—
Lachsfarben	RM 36.—	4.—
Leuchtfeuer und Lachsscharlach	RM 48.—	5.35

Erwerbsgärtner 25 % Rabatt [754

Botanisches Hilfs- u. Wörterbuch

für Gärtner, Gartenfreunde und Pflanzenliebhaber

Erklärung der botanischen Kunstausdrücke nebst kurzer Anleitung zum Selbstunterricht in der Pflanzenkunde und zum Selbstbestimmen der Pflanzen

Von **Andreas Voß**

Achte, vermehrte und verbesserte Auflage

herausgegeben von Martin Tessenow

Mit 294 Textabbildungen / Gebunden Rm. 4,30

Das mit außergewöhnlicher Sachkenntnis bearbeitete Wörterbuch enthält mehr als 6000 Wörter mit Angabe der Aussprache sinngemäß verdeutscht. Die Kenntnis der botanischen Artbezeichnung und ihre Bedeutung geben Aufschluß über Eigenart, Wachstumsbedingungen und typische Merkmale unserer Pflanzen. Die rasche Aufeinanderfolge der Auflagen ist der beste Beweis für die Brauchbarkeit des Buches

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

40. Jahrgang | Berlin, 7. August 1936 | Nr. 32

Wanzenschäden und ihre Verhütung II / Dr. R. Abraham-Heidelberg.

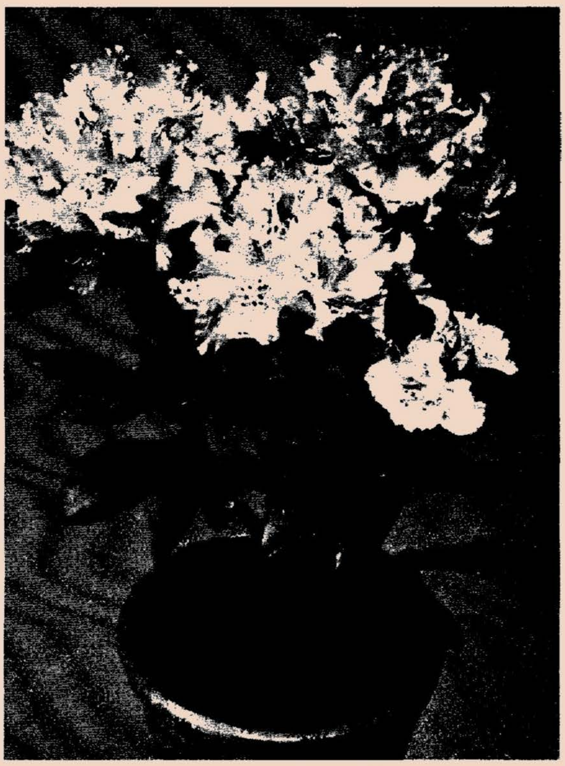
Ehe wir zur Besprechung mechanischer und chemischer Bekämpfungsmaßnahmen übergehen, dürfte es sich zum besseren Verständnis von deren Durchführung und Wirkung empfehlen, einen kurzen Ueberblick über die Lebensgeschichte der Blindwanzen zu geben.

Die Weibchen der meisten Blindwanzen-Arten legen ihre Eier im Laufe des Sommers in die Stengel von Kräutern oder in die jungen Triebe von Holzgewächsen. Aus den Eiern schlüpfen im Frühjahr die jungen Wanzenlarven, die den ausgewachsenen Tieren zwar ähnlich, aber bedeutend kleiner sind und keine Flügel besitzen. Während sie heranwachsen, machen sie fünf Häutungen durch. Nach der letzten Häutung ist das geschlechtsreife Tier fertig. Da bereits die Larven ihrer Wirtspflanze Saft entziehen, so ist schon nach dem Schlüpfen der ersten Larven aus den Eiern mit Schaden zu rechnen. Die ungeflügelten Larven verlassen ihre Wirtspflanze nur selten oder gezwungen, obwohl sie sehr flink laufen können. Die ausgewachsenen Tiere dagegen fliegen von Pflanze zu Pflanze und sorgen dadurch für Ausbreitung der Art über ganze Quartiere. Die Wiesenwanze verhält sich insofern etwas anders, als im Laufe des Jahres zwei Generationen vorkommen. Die ausgewachsenen Tiere der 2. Generation überwintern in geeigneten Verstecken.

Mechanische Bekämpfungsmaßnahmen. Durch Belegen des Bodens unter und zwischen den Pflanzen mit Papier, das mit Raupenleim bestrichen wurde, und anschließendem Abklopfen der Tiere von den Pflanzen kann ein großer Teil der Schädlinge vernichtet werden. Vorbedingung für Erfolg ist allerdings, daß die Maßnahme in den frühen Morgenstunden, wenn die Tiere noch steif sind, durchgeführt wird. Wenn man das Auslegen des Papiers für undurchführbar hält, so klopft man die Tiere ab und bespritzt oder bestäubt den Boden mit einem der weiter unten angeführten Spritz- und Stäubemittel. Durch länger anhaltenden Regen wird die Entwicklung der Wanzen im Freien gehemmt. Zur Verminderung des Schadens kann daher ein häufiges Ueberbrausen der Kulturen mit Wasser zweckdienlich sein. Da durch diese Maßnahme besonders die jüngsten Larven getroffen werden, so ist es am besten, wenn sofort beim Auftreten der ersten Schäden mit der Bekämpfung begonnen wird. Von verschiedenen Seiten wird ferner das Abfangen der Tiere mit der Hand empfohlen. Es soll in den frühesten Morgenstunden oder bei bedecktem Himmel ausgeführt werden, dürfte aber für größere Betriebe zu zeitraubend und kostspielig sein.

Chemische Bekämpfungsmaßnahmen. Im Obstbau wurde gegen die Nordische Apfelwanze und die Futterwanze mit gutem Erfolge Rohnikotin in einer Konzentration von 0,1 bis 0,2 % angewandt. Das Rohnikotin kann unbedenklich einer Schwefelkalk-Bleiarsenbrühe zugesetzt werden, um nicht einen besonderen Spritzgang notwendig zu machen. Kohlwanzen an Kohl- und Steckrüben bekämpft man am besten mit einer Petroleum-Seifenbrühe, deren Herstellung weiter unten beschrieben wird. Im Blumenbau hat man eine Reihe von Spezialmaßnahmen ausprobiert, die durch die größere Empfindlichkeit der Kulturen und ihren Charakter als Zierpflanzen bedingt sind.

Wichtig für alle diese Maßnahmen ist, daß sie zur richtigen Zeit angewandt werden. So darf man z. B. nicht erst warten, bis sich der Schaden bemerkbar macht. Man achte vielmehr sorgfältig auf das Auftreten der ersten Larvenstadien, die ihrer Kleinheit und der grünen Färbung wegen leicht übersehen werden. Sobald man diese kleinen, ungeflügelten Tiere an den Pflanzen feststellt, ist es Zeit, mit der Bekämpfung zu beginnen. Da nicht nur die geflügelten Wanzen, sondern auch die flügellosen Larven sehr beweglich sind und bei der Behandlung leicht abfliegen bzw. sich fallen lassen, wird man als günstigste Zeit zur Durchführung der Bekämpfungsmaßnahmen die kühlen Morgenstunden wählen, da dann die Tiere träger sind als in den warmen Tagesstunden. Die chemischen Mittel, die uns für die Bekämpfung zur Verfügung stehen, sind Spritz-, Stäube-, Räucher- und Begasungsmittel.



Kleine Topf-Rhododendron für den Markt. *Einzelpflanze aus der viel beachteten Gruppe der Gräflich Maltzahn'schen Gartenverwaltung Militsch auf der Frühjahrs-Eröffnungsschau in Dresden. Hierzu Text S. 377.* *Aufn.: Hahn.*

Spritzmittel. Das meist empfohlene Spritzmittel ist eine Nikotinseifenbrühe von 0,1 bis 0,2 %, zu deren Herstellung man sowohl Rohnikotin (95 bis 98 %) als auch Tabakextrakt von 8 bis 10 % Nikotingehalt verwenden kann. Ob Petroleum-Seifenemulsionen anwendbar sind, richtet sich nach dem Entwicklungszustande der Pflanzen. Kurz vor dem Schnitt der Blumen wird man auf die Behandlung mit einem petroleumhaltigen Mittel verzichten müssen. Zur Herstellung der Emulsion werden 2 l Petroleum und eine Lösung von 125 g Kernseife in 1 l Wasser vermischt. Zum Gebrauch gibt man zu dieser Stammlösung die 15fache Menge Wasser. Ferner kommt das Dufour'sche Mittel (Pyrethrum-Seifenbrühe) in Frage. Zur Herstellung mischt man 1 bis 1 1/2 kg frisches dalmatinisches Insektenpulver mit 100 l Wasser, in denen zuvor 3 kg Schmierseife aufgelöst wurden.

Stäube-Mittel. Tabakstaub kann in Abständen von einigen Tagen auf die jungen Pflanzen und besonders auf die noch nicht geöffneten Blütenköpfe gestreut werden. Pyrethrum- und Derrispräparate, von denen eine große Zahl im Handel ist, können ebenfalls angewandt werden. Man wähle aber nur solche Mittel, die vom deutschen Pflanzenschutzdienst geprüft und anerkannt sind.

Räucher- und Begasungsmittel. Bei Nikotinräucherung werden Tabakabfälle außerhalb des Gewächshauses verbrannt; der sich entwickelnde Rauch wird durch ein Rohr in den zu räuchernden Raum geleitet. Einfacher ist es, die leicht angefeuchteten Tabakabfälle auf einem engmaschigen Drahtnetz im Gewächshause selbst zu verbrennen. Im Handel sind eine Reihe von Präparaten erhältlich, die den Vorzug haben, daß die zum Räuchern benutzte Nikotinmenge dosiert ist. Bei Nikotin-Vergasung werden dabei Nikotinpräparate in flüssiger Form oder Tabakextrakt in einer Schale über einer Spiritusflamme verdampft. (Vorsicht, da Nikotindämpfe bei zu starkem Erhitzen brennen!) In größeren Häusern sind mehrere Schalen aufzustellen. (Ueber die Gewächshausräucherung siehe Flugblatt Nr. 104 bis 108 der Biologischen Reichsanstalt, das bei den zuständigen Hauptstellen für Pflanzenschutz zu haben ist.) Zur Durchführung einer Calciumcyanit-Vergasung bedarf es einer behördlichen Erlaubnis. Je höher die Luftfeuchtigkeit in dem betreffenden Raum ist, um so größer ist die Gefahr einer Schädigung der Pflanzen. Das Gleiche gilt übrigens auch für die Nikotinräucherung und -vergasung. Bei der Naphthalin-Durchgasung ist dagegen durch häufiges Gießen und Ueberbrausen der Kulturen für möglichst hohe Luftfeuchtigkeit zu sorgen. Außerdem muß die Temperatur für die Dauer der Durchgasung auf +22 bis 34 ° C gehalten werden. Auf keinen Fall darf während der Behandlung die Temperatur absinken, da das Naphthalin sich sonst auf den Pflanzen niederschlägt und Verbrennungen hervorruft.

Es ist leider nicht möglich, eines oder mehrere der oben angeführten Mittel ganz allgemein zu empfehlen. Der Praktiker muß vielmehr in jedem einzelnen Falle selbst entscheiden, zu welchem Mittel er zu greifen hat. Die Wahl des Bekämpfungsmittels richtet sich nach der Empfindlichkeit der Kulturen, nach der Temperatur, in der sie aufgezogen werden und nach dem Grad der zur Zeit der Bekämpfung herrschenden Luftfeuchtigkeit; sie richtet sich ferner nach dem Wert der zu schützenden Kulturen und nach ihrem Entwicklungszustand. Viele Mittel sind nur in Gewächshäusern anzuwenden, während andere ebenso gut im Freien wirksam sind. Wie schon hervorgehoben wurde, ist besonders die Wahl des richtigen Zeitpunktes für den Erfolg der Bekämpfung von ausschlaggebender Bedeutung.

Unter Glas.

Zum Kapitel: Pflanzeneinräumen.

Unterglasflächen sind im Winter außerordentlich wertvoll und müssen jederzeit voll ausgenutzt werden, sollen sie eine Rente für das ganze Jahr abwerfen.

Deshalb geht es nicht an, daß z. B. Pflanzen beim ersten Einräumen gleich den Platz bekommen, den sie als Fertigware für sich in Anspruch nehmen müssen. Meistens kann man sie zu Anfang Topf an Topf aufstellen, schon nach ein paar Wochen wird weiter gestellt, also umgerückt, und dieses Umrücken muß noch ein- bis zweimal wiederholt werden, um den Pflanzen am Ende den ihnen gebührenden Platz zu geben, ohne Raum vergeudet zu haben. Man muß mit den Pflanzen und solchen Berechnungen gut vertraut sein, wenn das Einräumen zweckmäßig durchgeführt werden soll. Selbst wo nun diese Rechnung stimmt, muß man weiter bemüht sein, für die Räumungsarbeiten nicht mehr Zeit in Anspruch zu nehmen, als unbedingt erforderlich ist. Das heißt, man sollte den vorgesehenen Platz für jede Kultur möglichst unmittelbar bei ihrem Standquartier bereit halten. Es muß auf jeden Fall vermieden werden, daß ein und dieselbe Kultur nun an zwei oder drei weit voneinander liegenden Stellen untergebracht wird. Denn solche Platzverteilung erschwert die Umräumungsarbeiten sehr erheblich. Das Umräumen nimmt weit mehr Zeit in Anspruch, als wenn Platz in nächster Nähe beschafft wird. Das weite Tragen von Pflanzen ermüdet sehr, und dem Kulturleiter wird die Uebersicht über die ihm unterstellten Arbeitskräfte sowohl wie über seine Kulturen erschwert. Auch der Verkauf dieser Ware macht mehr Schwierigkeiten, als wenn die Fertigware auf möglichst beschränktem Raum verteilt ist. Zu berücksichtigen ist auch, daß der Händler nicht immer Zeit hat, beim Einkauf von ein paar Pflanzen den ganzen Betrieb zu durchlaufen.

Gute Platzverteilung liegt darum im Interesse eines jeden Betriebsführers. Die Arbeitskraft im Betriebe soll möglichst für die eigentlichen Kulturarbeiten verwendet werden. Und das ist möglich, wenn für die erforderlichen Nebenarbeiten nicht zu viel Kraft geopfert wird. B.

Eine neue Gewächshaus-Heizung.

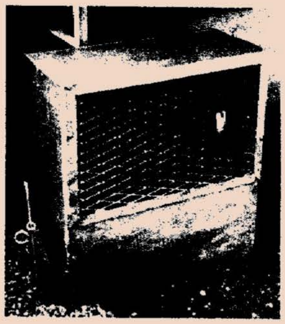
Auch in heizungstechnischer Hinsicht bringt die Reichsgartenschau dem Fachmann manche Ueberraschung. Besondere Beachtung verdient die von der Firma Weigelt, Dresden-Niedersedlitz, gezeigte Warmluftheizung, die zweifellos das Neueste auf dem Gebiete der modernen Heizungstechnik darstellt.

Herr Demnig, Leiter der Studiengesellschaft für Technik im Gartenbau, mit dem ich diese Anlage durchging, war in bezug auf die Zukunft dieser neuen Heizung recht zuversichtlich. Ich bin noch nicht ganz so überzeugt davon, bevor nicht festgestellt ist, wie sich die Warmluftheizung auf die verschiedenen Kulturen auswirken wird. Selbst wenn die Gefahr vorübergehend zu trockener und heißer Luft durch eingebaute Spritzdüsen behoben werden könnte, spielt die Kostenfrage immer noch eine nicht zu unterschätzende Rolle. Den Kern dieser neuen, durch deutsches Reichspatent geschützten Feuerungseinrichtung bildet ein Elektro-Unterwindgebläse, das durch einen elektrischen Regler gesteuert wird. Ueber die technischen Einzelheiten hat Herr Weigelt mir folgende Angaben gemacht:

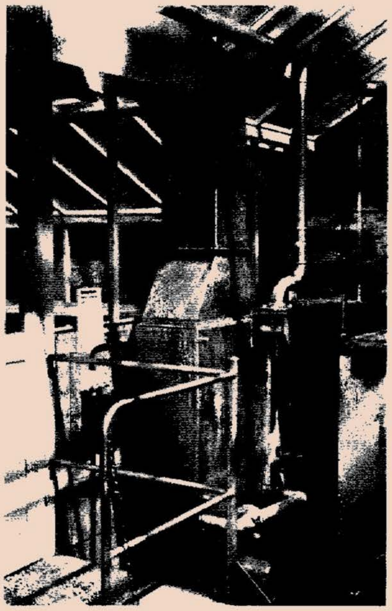
„In dem Hildener Anthrakessel, der zur Beheizung des Gewächshauses dient, wird billiger Anthrazit, Körnung 5 bis 8 mm, verheizt. Dieser Brennstoff kostet ab Zeche 15 RM je Tonne. Die Regelung des Heizbetriebes erfolgt

durch eingebaute Kontaktgeber, die je nach Bedarf, in Abhängigkeit von der Wasser-Temperatur der Heizungsanlage oder aber vom Dampfdruck bzw. der Raum-Temperatur der zu beheizenden Räume, ein Elektro-Unterwindgebläse ein- und ausschalten. So kann ein Ueberheizen oder zu starkes Absinken der Raumtemperatur nicht eintreten. Der Kessel kann ferner in kürzester Zeit hochgeheizt und auf volle Leistung gebracht werden. Er bietet außerdem den Vorteil, daß feinstückige oder minderwertige Brennstoffe, wie Anthrazit Nuß IV oder V, Koksabfälle usw., in wirtschaftlichster Weise verfeuert werden können. Die durch die automatische Regelung erzielten Brennstoffersparnisse betragen bis zu 30 % der jährlich aufzuwendenden Brennstoffkosten. Die Bedienung der Kesselanlage beschränkt sich lediglich auf das Auffüllen von Brennstoff und die Entfernung der anfallenden Schlacke und Asche.

Während bei den bisher gebräuchlichen Gewächshausheizungen Rohrleitungen und Konstruktion vollständig unabhängig voneinander sind, sind bei der „Thermal"-Anlage der Firma Weigelt in Dresden Konstruktion und Rohrleitung nicht mehr zwei getrennte Systeme, sondern die Rohrleitung ist so ausgebildet, daß sie gleichzeitig die gesamte Eisenkonstruktion, also den tragenden Teil für das Glasdach mit seinem Sprossenwerk, ergibt. In statischer Hinsicht sind die Anlagen derart konstruiert, daß sie auch größten Ansprüchen restlos genügen. Es wird dadurch vermieden, unnötiges Material in die Gewächshausanlage hineinzutragen und dadurch die Schattenbildung zu vergrößern. Vor allem wird bei diesem System eine vollständig gleichmäßige Wärmeverteilung innerhalb des ganzen Hauses erzielt. Besonders sei noch erwähnt, daß bei der Konstruktion den verschiedenen Ausdehnungen restlos Rechnung getragen wird. — Einen Fortschritt bedeutet wohl auch eine weitere neue Konstruktion, bei der die gesamte Rohrleitung durch einen Lufterhitzer, der neben dem Kessel Aufstellung gefunden hat, ersetzt wird. Durch Erhöhung der Warmluftgeschwindigkeit an den nach neuen Gesichtspunkten angeordneten Ausblaseöffnungen sind die sonst üblichen Verteilungsblechrohre im Hause selbst weggefallen, was natürlich in besonderem Maße der Lichtfülle des Gewächshauses zugutekommt.

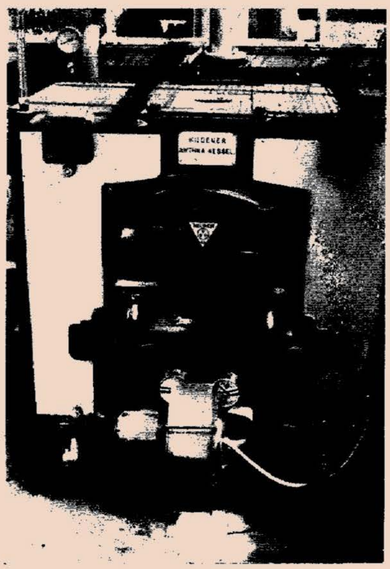


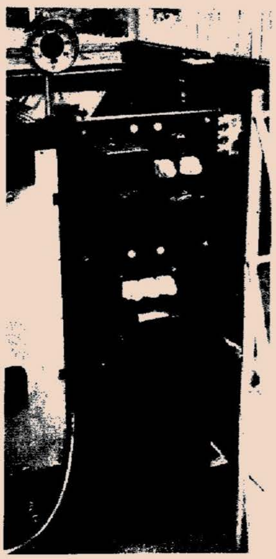






Das Prinzip der Luftheizung selbst beruht darin, daß in besonders konstruierten Apparaten das Heizmittel durch eine Heizbatterie geleitet wird und Luft von einem Ventilator, der ein Bestandteil des Heizaggregates ist, an der beheizten Batterie vorbeigeblasen wird, die sich dabei erwärmt. Die erwärmte Luft tritt entweder frei oder durch besondere Rohrleitungen in den zu beheizenden Raum ein, der somit erwärmt wird. Der Vorteil der Luftheizung gegenüber der oben erwähnten Heizung mit örtlicher Heizfläche besteht darin, daß die Anheizzeit auf einen Bruchteil derjenigen bei örtlicher Heizfläche herabgesetzt wird. Die Luft in dem zu beheizenden Raume ist dauernd in Bewegung, wird also gut





Eine neue Gewächshausheizung. *Oben: Luftschacht für Eintritt der kalten Luft. Darunter: Luftschacht für Austritt der heißen Luft. Mitte links: Warmluftbunker. Mitte rechts: Automatisches Unterwindgebläse. Unten links: Hildener Anthrakessel mit automatischem Unterwindgebläse. Unten rechts: Schalttafel für den Kessel.* *Aufn.: Hahn.*

durcheinander gemischt. Bei kleineren Anlagen genügt in den meisten Fällen die Zuführung der Warmluft aus dem Apparat an eine Stelle, also Warmluftaustritt frei in das zu beheizende Glashaus. Bei größeren Anlagen muß zwecks bester Warmluftverteilung an das Luftheizaggregat ein Rohrleitungssystem angeschlossen werden, das, um zu hohe Luftaustrittsgeschwindigkeiten und somit zu starkes Beblasen der Pflanzen zu verhindern, mit besonderen Luftfeinverteilern ausgestattet wird. Eine solche Anlage arbeitet in jeder Beziehung einwandfrei und erwärmt die Gewächshäuser vollkommen gleichmäßig.“ **Hahn.**

Warum so wenig Gerbera?

Gerbera sind ebenso schön wie haltbar und daher sehr beliebte Schnittblumen. Leider trifft man sie in heimischen Kulturen nur selten an. Es hält schwer, sie in größeren Mengen aus heimischen Anzuchten zu bekommen. Der Grund hierfür dürfte wohl in der Unsicherheit der Kultur liegen. Gerbera sind äußerst eigensinnig in bezug auf Samenansatz. Man hat Erfolg, dann aber wieder Jahre hindurch Pech, indem sie einfach nicht ansetzen. Ist ausreichend Samen vorhanden, kommt man über die Schwierigkeiten in der Anzucht auch hinweg. Nur dürfen die Samen nicht erst lange liegen bleiben. Gerbera läuft nur frisch geerntet auf und büßt in wenigen Wochen bereits an Keimkraft ein. Mit importierten Samen hat man schon aus diesem Grunde geringeren Erfolg. Gerbera blühen in der Regel zweijährig zum ersten Male. Ihre Kulturzeit kann etwas verkürzt werden, wenn man rechtzeitig, etwa im Juni, aussät, denn diese Pflanzen können bei guter Pflege schon im darauffolgenden Jahre einige Blumen bringen. **B.**

Schmal- oder breitblättrige Clivien?*) /

H. Kuhlmann-Lemgo.

Wir säen jährlich reichlich 2000 Cliviensamen eigener Zucht aus. Hiervon ist ungefähr die Hälfte auf breitblättrigen *Lindenii*-Mutterpflanzen, untereinander befruchtet, die Hälfte auf schmalblättrigen, mit breitblättrigen befruchtet, gewachsen. Diese schmalblättrigen Mutterpflanzen sind für Samenzucht ausgesuchte Nachkommen der Clivienkultur unseres Vaters aus der Vorkriegszeit, der seinen ersten Stamm von einem Clivienzüchter in Heide in Holstein bezogen hatte. Sie zeichnen sich durch besonders schöne Blütenform und dunkelrote Farbe aus. Die aus dieser Kreuzung hervorgegangenen Pflanzen werden etwas höher und wirken nicht so steif wie die breitblättrigen, haben aber nicht die schmalen Blätter der alten *Clivia miniata*. Ob nun die breitblättrigen, gedrungen wachsenden oder die etwas schmaleren und etwas höher wachsenden Pflanzen schöner sind, ist Geschmackssache. Nach unseren Erfahrungen sind die letzteren wertvoller. Sie blühen früher und sicherer als die breitblättrigen, von denen oft starke Pflanzen nicht blühen wollen. Sie haben ferner bedeutend kräftigere und gegen Feuchtigkeit unempfindlichere Bewurzelung, die Blütenfarbe ist ein dunkleres Rot als bei *Cl. Lindenii*, und sie wirken als ältere Pflanzen immer gefällig, während die breitblättrigen als fünfbis sechsjährige Pflanzen oft sehr klobig aussehen. Wenn wir nicht irren, hat man in Friesdorf mit derselben Zucht dieselben guten Erfahrungen gemacht.

Anzucht von *Clianthus Dampieri*.

Die Anzucht dieser schönblühenden einjährigen Leguminose ist keine Hexerei, sobald man einige Erfahrung und Uebung darin hat. Wir veredeln sie auf *Colutea arborescens*. Der Samen von *Colutea arborescens* kann, je nachdem, wann man die blühenden Clianthus braucht, von Januar bis April ausgesät werden. Etwa drei Wochen nach den Colutea wird Clianthus gesät. Bis dahin sollen die Colutea-Sämlinge in den tiefen Stecklingstöpfchen schon etwas angewurzelt sein, daher ist warmer Fuß dicht unter Glas am günstigsten. Wenn von den Clianthus die ersten Laubblättchen greifbar sind, wird sofort veredelt, weil Unterlagen wie Reis in saftigstem Zustande am leichtesten anwachsen. Dabei spaltet man den Colutea-Sämling von der Achsel eines Keimblattes aus etwa 1 cm tief und setzt das keilförmig längsgespitzte Reis so in den Spalt, daß seine Keimblätter etwas über den Keimblättern der Unterlage zu stehen kommen. Die Veredlungsstelle wird mit weichem Woll- oder Bastfaden leicht zugedreht (nicht gebunden). Die Verwachsung erfolgt in gespannter Luft schnell; der Trieb der Unterlage über der Veredlung muß bald abgeschnitten werden. Natürlich kann man als Unterlage auch *Clianthus puniceus*, *Sutherlandia frutescens*, *Astragalus glyciphyllos*, wahrscheinlich auch noch andere Leguminosen verwenden, doch die kräftigsten und blühwilligsten Pflanzen ergaben bei uns immer noch Colutea als Unterlage. Ausgepflanzt in etwas lehmige, aber durchlässige, nicht zu leichte Mistbeeterde in 1 m langen, etwa 40 cm tiefen Holzkästen machen unsere Stecklinge etwa über 2 m lange Triebe. Ein Kasten mit drei bis vier Pflanzen an Drähten gezogen bildet eine kleine Hecke mit vielen der auffallenden Blüten, ein schönes Schmuckstück für Pflanzenschauhäuser im Winter. **F. Hanburg,** Nürnberg.

*) Auf Wunsch der Schriftleitung zur Beantwortung einer Anfrage aus dem Leserkreise.

Billige Schattenstützen für Kastenquartiere.

Freilandbeete, fensterlose kalte Kasten oder Doppelkasten zu schattieren, macht insofern immer Sorge, als man außer den Schattendecken ja auch Stellagen braucht, die diese tragen müssen. Auf dem beigefügten Bilde sehen wir diese Frage für Doppelkasten gut und auch billig gelöst, indem in der Länge des Kastens in Abständen von 2 m kurze Latten eingeschlagen



sind, an die wieder Latten genagelt wurden. Die Latten können leicht sein, denn sie haben in der angewendeten T-Form große Tragfähigkeit, nehmen außerdem so kaum Platz für sich in Anspruch und sind den darunter stehenden Pflanzen auch nicht im Wege. Außerdem liegen die Matten gut auf und können bequem auseinander gebreitet werden. **M. Johannsen,** Altona.

Tragbahren zur Beförderung von Dünger und Erde.

Das Zubringen von Dünger und Erden sowie Pflanzen zu den Mistbeeten macht immer dort, wo zwischen den Beeten mit Karren schwer verkehrt werden kann, noch Schwierigkeiten. Das Zubringen mittels Handkästen ist zu zeitraubend, um es noch empfehlen zu können. Da dürfte ein Gerät ähnlich einer Tragbahre gute Dienste leisten können. Von zwei Mann bedient, wird man damit Erstaunliches leisten, denn das Leeren dieser Bahre ist ja denkbar einfach. Auch darf sie groß genug sein, um wohl eine Karre Boden oder Dünger aufnehmen zu können oder vier Handkästen mit Pflanzen hineinzustellen. Die Tragbalken daran müssen handlich und aus glattem Holz sein, und die Träger müssen bequem darin gehen können. So kann ein derartiges Gerät ähnlich einem Einschienenwagen wertvolle Dienste leisten und viele Arbeiten erleichtern helfen. **P.**

Fischkörbe als Verpackungsbehälter.

Um größere Posten weniger empfindlicher Schnittblumen auf dem Bahnwege zum Markt zu befördern, haben sich die für den Versand von Fischen und Muscheln gebräuchlichen Weidenkörbe sehr gut bewährt. Myosotis, Iberis, Arabis, Alyssum, wie überhaupt alle leicht zu stapelnden Kleinblumen, aber auch Margeriten, Pyrethrum und besonders Paeonien werden in solchen Körben schonend und zweckmäßig verschickt. Später lassen sich in diesen Körben auch kleinblumige Chrysanthemen, Sommerastern und zahlreiche Staudenblumen verpacken. Die Körbe werden gut mit porösem Papier (Zeitungs- oder Seidenpapier) ausgelegt und die Schnittblumen in einzelnen Lagen, die Stiele nach innen gekehrt, eingeschichtet. Bei grobstieligen Schnitt-

blumen, wie z. B. Paeonien, kann ohne Bedenken der Korb voll geschichtet werden, ohne daß sich der Inhalt erwärmt. Bei sich festlagernden Kleinblumen müssen dagegen die einzelnen Lagen mit festsitzenden Stäben oder Deckeln zur Druckminderung abgestützt werden. Als feuchte Einlage ist feuchtes Papier besser als Moos, um das Versandgewicht möglichst niedrig zu halten. Die Körbe sind jahrelang brauchbar und sind auch leicht zu beschaffen. **Kraushaar.**

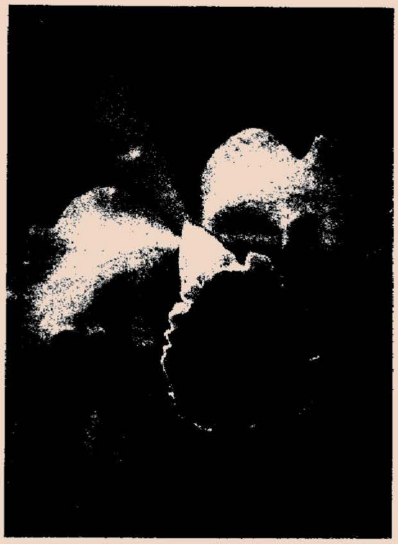
Kleine Topf-Rhododendron für den Markt.

Auf der Eröffnungsschau in Dresden hatte ich Gelegenheit, weiten Berufskreisen drei- bis vierjährige kleine Topfrhododendron zu zeigen. In der heutigen Zeit, wo man im Erwerbsgartenbau bemüht ist, billige Marktpflanzen heranzuziehen, sollte man auch die Anzucht von Topfrhododendron in Erwägung ziehen. Die Aussaat wird in den Monaten Februar bis März gleich nach der Ernte auf lauwarmen Kasten vorgenommen. Im Sommer werden die Sämlinge schon pikiert, sie wachsen bis zum Herbst zu starken Pflanzen heran. Den Winter über erhalten diese Pflanzen nur eine Reisigdecke zum Schutz gegen Sonne. Im Frühjahr kommen sie dann in einen Pflanzgarten, wo sie auf Beeten ausgepflanzt werden. Hier verbleiben sie bis zum Knospenansatz, bis sie im Herbst in Töpfe gepflanzt werden, damit sie noch vor dem Treiben gut durchwurzeln. Zum Treiben werden nur frühe Sorten verwandt, die in möglichst kurzer Zeit willig ihre prachtvollen Blüten entfalten. Während der ganzen Kulturzeit muß für entsprechende Bewässerung gesorgt, vor allem aber müssen die Pflanzen in voller Sonne kultiviert werden. **J. Swiecznik,** Militsch.

Gefüllte krause Knollenbegonien / Wilhelm Mütze-Heidehof.

Ich habe es an früherer Stelle schon bei den Alpenveilchen gesagt, wie mißlich es werden kann, erworbene Eigenschaften dadurch zu verflachen, daß wir sie nun schnell auf die letzten und unserer Ansicht nach besten Sorten übertragen wollen. Mir ist in der leider ungeschriebenen Geschichte der Züchtung kaum ein Fall bekannt, daß aus solchem Tun Beständiges erwuchs.

Goethe war ein ernster Spötter, als er sagte: „Man muß etwas sein, um etwas zu machen“. Wir werden fragen, was dies mit gekrausten Knollenbegonien zu tun habe. Sehr viel. Sie sind nämlich belgischen Ursprungs, etwa 1890 von einem Manne mit wohlklingendem Rufe der Welt beschert. Ein bescheidener Deutscher hatte sie damals schon eine Reihe von Jahren, fuhr nach Belgien und fragte naiv: „Wie haben Sie die gemacht?“ „Dies wird ewiges Geheimnis bleiben“, wurde ihm geantwortet. Worauf er ruhig sagte: „Sie haben *Begonia metallica* mit Knollenbegonien gekreuzt“. Er sah ein, daß Geld, Titel usw. alles machen, und tatsächlich machten die belgischen Züchtungen einen Siegeszug; er aber blieb einsam, seine Ware hatte nur Wochenmarktwert. Belgien und Holland taten dann, was sie immer taten: sie betrachten jedes große Geschäft als ein einmaliges. Und die Gärtner begingen die Dummheit, die krausen Knollenbegonien rasch in die besten Sorten einzumischen, wodurch sie verflachten. Hier und da leben noch ganz vorzügliche Stämme, und ich rate dringend, diese einfach wieder mit *B. metallica* in Rückkreuzung zu behandeln. Besonders der Münchener, soeben ausgestellte Stamm gefällt mir, doch nur im straffen, aufrechten Wuchs und der Form der Blumen. Die Kräuselung aber ist noch nicht so typisch wie damals, sie ist nur mit *B. metallica* wieder recht zu erlangen. Betrachten wir einmal die Pollenbeutel der *B. metallica* durch ein gutes Vergrößerungsglas. Wir werden dann zuweilen den Ursprung feststellen können.



Laeliocattleya „Saarland“, *neue violettrosa Hybride, Züchtung der Firma P. Wolter-Magdeburg.* Aufn.: Lerch.

Daneben sollen wir aber *B. Dregei* stellen und sie fleißig benutzen, denn dies ist der Weg, wieder zu Formen zu kommen, die sich als prachtvolle Winterblüher erweisen werden.

Clerodendron fallax. Dieser schönblühenden Warmhauspflanze wird öfter nachgesagt, daß sie sich im Zimmer nicht halte. Ich selbst hatte diesen Herbst eine Pflanze im Wohnzimmer, wo sie an einem gegen Süden gerichteten Fenster stand. Sie blühte von September bis Oktober. Bei kühler Temperatur wurde die daneben stehende Zentralheizung angestellt, was der Pflanze jedoch durchaus nicht schadete. So entwickelte sie sieben Etagen ihrer Blütendolden. Die prächtige, kräftigorangefarbene Blüte erfreute jedermann. Es darf empfohlen werden, *Clerodendron fallax* dem Markt in kleineren Mengen zuzuführen, zumal die Vermehrung keine Schwierigkeiten stellt. Die besten Pflanzen gewinnt man aus Samen, der im zeitigen Frühjahr gesät wird. Kultur in gut beschattetem Warmhause. Als Erdmischung ist eine mehr schwere als leichte Lauberde zu verwenden. Die Kultur macht bei einiger Sorgfalt keine Schwierigkeiten. **O. Moll,** Zollikon.

Neue Laeliocattleya *Saarland*. Die in den Orchideen-Kulturen von P. Wolter-Magdeburg entstandene neue *Laeliocattleya Saarland*, eine Kreuzung zwischen *Lc. Canhamiana* × *C. hybr. Octavia* ist eine auffallende Erscheinung unter den winterblühenden Laeliocattleya-Hybriden. Die großen Blumen sind von schönem Bau und voller Form. Sepalen und Petalen sind kräftig violettrosa, fast 10 cm lang, die Petalen bis 7 cm breit. Das Labellum ist groß, sehr breit und hat einen großen, regelmäßigen samtig-purpurroten Fleck auf der Vorderlippe. Der Rand der Lippe ist schön gekraust und etwas heller. Der Schlund ist innen mit zahlreichen feinen goldgelben Adern durchzogen. Die Blütentraube hat gewöhnlich drei Blumen, die einen Durchmesser von 18 cm haben. Die Haltbarkeit der abgeschnittenen Blumen ist gut. Blütezeit von Januar bis Februar. Der Wuchs der Pflanze ist gesund und stark, die Blätter sind derb, dunkelgrün, lang und stumpfspitzig. Die Rhizomknospen treiben leicht und willig durch; in der Regel sind es immer mehrere, zumindest zwei bis drei Augen, die jedes Jahr durchtreiben. Bei diesem leichten und freudigen Wachstum kann man mit einer schnellen und ausgiebigen Vermehrung rechnen. Schon die Abstammung von *Laeliocattleya Saarland* verrät uns, daß sie kein Zufallssämling ist, sondern eine aus planmäßiger Kreuzung hervorgegangene Hybride. Die Eltern dieser Hybride sind uns als gute Schnittblumenlieferanten genügend bekannt. Ein Versuch mit dieser Laeliocattleya-Hybride wird auch verwöhnteste Orchideenkenner zufriedenstellen. **V. Lerch,** Heralec.



Clerodendron fallax, *eine schönblühende Topfpflanze, die dem Markte in kleineren Mengen zugeführt werden sollte.* Aufn.: Hahn.

Im Freien.

Baumschulfragen vom Standpunkte des Obstzüchters / A. Schipper-Schloß Dyck.

Erwerbs- und Liebhaberobstbau stellen an die Baumschule in der Sortenfrage meist verschiedenartige Ansprüche, die zu erfüllen, nicht immer leicht ist. Der Erwerbsobstzüchter, dem jahrelange Erfahrung zur Seite steht und der so den Obstbau mit anderen Augen sieht als der Liebhaber, hält sich an die Sorten, die in seiner Gegend mit höchster Wahrscheinlichkeit, sowohl was den Ertrag, als auch was das Gedeihen des Baumes anbetrifft, sicheren Erfolg bringen. Auch die Absatzmöglichkeit der Ernte findet hierbei Berücksichtigung. Die Art der Unterlage und die richtige Baumform zu ermitteln, bereitet ihm keine besonderen Schwierigkeiten.

Hingegen sind die Forderungen des Liebhabers, sowohl hinsichtlich Sorten als auch Baumform, recht vielseitig. Da der Ertrag im eigenen Haushalte Verwendung findet und so von ganz anderen Gesichtspunkten beurteilt wird als beim Erwerbsanbau, hat die Sortenfrage und mit ihr die Zeit der Genußreife eine nur nebensächliche Bedeutung. Aber gerade hierdurch entstehen dem fortschrittlich eingestellten Baumschulenbetrieb besondere Schwierigkeiten, wenn er den vielseitigen Wünschen hinsichtlich Sorten und Baumformen in Verbindung mit den verschiedenen Unterlagen gerecht werden will. Hat der Liebhaber einmal irgendwo, vielleicht sogar nur Zufallserträge einer sonst wenig bekannten Sorte gesehen, die ihm als Allerweltssorte empfohlen wurde, so nimmt er an, daß ihm seine Baumschule diese, dazu in der gewünschten Form und Unterlage, liefern muß. Alle Hinweise auf die Ungeeignetheit der Sorte für die in Frage kommende Gegend, auch auf den nur geringen Wert der Frucht für den Haushalt u. a. m., verfehlen meist ihren Zweck. Es bleibt dann nur der Weg, einen Baum einer anderen Sorte zu empfehlen, auf den die gewünschte Sorte nach dem Anwachsen aufveredelt wird. Die Baumschule hat damit sich und ihrem Kunden gedient.

Nach meinem Dafürhalten wird das Verdienst des Baumschulenbesitzers, das er sich um die Förderung des Obstbaues erwirbt oder bereits erworben hat, meist zu wenig gewürdigt. Man betrachtet ihn einseitig nur als Geschäftsmann. Wenn er in seinen Preisverzeichnissen die guten, aber auch die schlechten Eigenschaften einer Sorte erwähnt und auch den neuzeitlichen Forschungen über die Befruchtungsverhältnisse der Obstsorten zueinander gedenkt, gleicht er dem reellen Kaufmann, der auf den Absatz seiner Erzeugnisse bedacht, auf der anderen Seite aber auch an dem Erfolg des Kunden interessiert ist. Mit der Anzucht von Qualitätsbäumen allein ist es nicht getan. Das Bestreben des Baumschulenbesitzers sollte in besonderem Maße noch dahin gehen, solche Sorten in Vermehrung zu nehmen, die den Käufer des Baumes in bezug auf Wachstum, Gesundheit und Fruchtbarkeit befriedigen. Dies bedingt wiederum, daß er die Anbauverhältnisse des Kunden kennt und ihm so gegebenenfalls mit Ratschlägen zur Seite steht, für die ihm auch der erfahrene Obstzüchter dankbar sein wird. Wieder andere Sorten müssen nur, um der Nachfrage gerecht zu werden, im Baumschulbestand vorhanden sein. Hierzu gehören, neben anderen, auch die in der jeweiligen Gegend im Anbau bevorzugten Sorten, und zwar auch bestimmte Lokalsorten, die trotz allen Fortschrittes, besonders im landwirtschaftlichen Obstbau, noch Bedeutung haben.

Wenn auch in der Unterlagenfrage in den letzten Jahrzehnten wesentliche Fortschritte zu verzeichnen sind, es sei nur an die Verwendung der *Kroosje-* und *Marunken-*Unterlage anstatt *St. Julien* für Pfirsiche erinnert, so haben wir Obstzüchter immer noch Wünsche, die auf ein mehr gleichmäßiges Material, auch beim Kernobst, hinzielen. Es soll nicht bestritten werden, daß die Unterlagenfrage im Gebiet des Obstbaues eine sehr schwierige Aufgabe ist, die erst nach jahrzehntelangen Versuchen und Beobachtungen zu lösen ist. Auf diesem schwierigen Gebiete sollten sich Wissenschaft und Praxis mehr denn je verbinden. Von Mißerfolgen durch falsche Unterlagen wird der deutsche Obstbau, infolge der verschiedenartigen Boden- und klimatischen Verhältnisse, niemals ganz frei sein. Hierbei sind aber die Mißerfolge nicht auf den Baumschulenbesitzer als Lieferanten des Baumes, sondern auf den Obstzüchter selbst zurückzuführen. An ihm liegt es, sich vorher über Sorten und Unterlagen und über die zu wählende Baumform zu unterrichten. Der Baumschulenbesitzer verbürgt sich seinerseits für die Echtheit der Sorte, die gewünschte Unterlage, wie überhaupt für die Qualität des Baumes. Für den endgültigen Erfolg kann ihm jedoch eine Verpflichtung nicht zugemutet werden.

Immerhin halte ich ein engeres Zusammenarbeiten zwischen Baum- und Obsterzeuger im Interesse des deutschen Obstbaues für äußerst wichtig. Vereint im Reichsnährstand, verfolgen beide das dankbare Ziel, dem deutschen Volke deutsches Obst zuzuführen und uns so unabhängiger vom Auslande zu machen.

Gedanken über *Abies subalpina* u. *Abies arizonica.*

Die älteren Kollegen werden sich noch des Aufsehens erinnern, als vor etwa 40 Jahren (ich glaube es war durch die damals durch Neuheiten-Einführung so berühmt gewordene Firma Henkel in Darmstadt) *Abies arizonica* und *A. subalpina glauca* eingeführt wurden. Und was hat sich eigentlich nun von all den Hoffnungen, die daran geknüpft wurden, erfüllt? Man kann wohl ruhig sagen: „Nicht viel."

A. subalpina und ihre Form *glauca* sieht man wenigstens ab und zu einmal. *A. arizonica* dagegen fast gar nicht. Und wenn schon, dann meistens in nicht schönen Pflanzen, da es beiden, aus den kältesten Lagen Nordamerikas stammend, bei uns zu warm und zu lufttrocken ist. Prof. Neger sagt in seinem kleinen vortrefflichen Buch „Die Nadelhölzer", daß *A. arizonica* sich in keiner Weise für die Kultur in unserem Klima eignet und daß *A. subalpina* sogar in ihrer Heimat (westliches Nordamerika) oft strauchartig bleibt. Es ist sehr schade, daß diese beiden schönen Tannen mit diesem Fehler behaftet sind. Der Koniferenfreund muß sich aber damit abfinden, und daß dagegen auch nichts zu machen ist, beweisen die Pflanzen unseres ungefähr vierzig Jahre alten Bestandes. Ihr Wuchs ist durch die jedes Jahr verkorkenden jungen Jahrestriebe ganz zurückgeblieben und krüppelig geworden. Zugegeben muß allerdings werden, daß der Bestand auf einer sehr trockenen Stelle steht. Auch der Bestand von *A. arizonica* (dicht dabeistehend) zeigt keine einzige besser aussehende Pflanze. Es mag ja sein, daß beide Arten auf besser geeignetem Boden etwas mehr im Wachsen geleistet hätten. Aber nach den auf den Jahresreisen der Dendrologischen Gesellschaft gemachten Beobachtungen bezweifle ich dieses.

Auffallenderweise macht eine Pflanze eine rühmliche Ausnahme. Diese ist etwa 9 m hoch und zeigt keine oder wenigstens nur ganz vereinzelt verkorkte Jahrestriebe, und wenn auch ihr Wachstum verglichen mit anderen in der Nähe stehenden Abies-Arten *(A. grandis, Veitchii, brachyphylla)* sehr mäßig ist, so hat sie doch eine korrekte Spitze und fällt auch durch ihre ganze Haltung sofort ins Auge und befriedigt im allgemeinen. Ich habe deshalb die Vermutung, daß sie keine reine *A. subalpina*, sondern ein Bastard ist. Die Rinde des Stammes ist wie bei *arizonica* korkig aufgerissen (nicht graubraun und glatt wie die aller Tannenarten). Die Nadeln neigen dagegen, äußerlich beurteilt, zu *subalpina*. Um nun diesen wüchsigen Typ zu erhalten und womöglich zu verbreiten, habe ich Veredlungen

von diesen Pflanzen gemacht, und die Zukunft wird zeigen, ob sich dieser Typ zur Gartenausschmückung haltbarer und wüchsiger erweist. Diese Pflanze hat auch, als einzige aus dem ganzen Bestand, etwas Samen gebracht, und ich hoffe, daß ich auch Sämlinge erhalte, die diese Frage klären helfen sollen bzw. wüchsige Bastard-Balsamtannen liefern werden. **B.V.**

Zwerg-Dianthus.

Die Nachfrage nach Zwerg-Dianthus ist oft größer als die vorhandenen Vorräte. Und doch sind Dianthus verhältnismäßig leicht heranzuziehen, wenn man starke Humusgaben, vor allem frischen Humus, meidet, wenn man ferner für genügend Wasserabzug sorgt und bei Topfkultur nicht wie üblich zu große Gefäße wählt. Das Durchschnittsbild ist in verschmierter Humuserde ein kümmerliches Pflänzchen, das in einem mit Algen überzogenen Topfe steht.



Es ist vorteilhaft, die Pflanzen in magerem, leicht sandigem, gesiebtem Lehmboden, der einen guten Wasserabzug hat (Steinbeet, Schotteruntergrund), heranzuziehen. Die Vermehrungsarten sind Saat, Teilung und Stecklinge. Letztere gedeihen, wie bei allen Dianthus, gut bei Sommervermehrung. Sie werden vorteilhaft gerissen, nicht geschnitten, und benötigen viel Sonne. Samen, den alle Formen reichlich ansetzen, bringt ebenfalls ein gutes Ergebnis. Einige Daten mögen dies erläutern:



Zwerg-Dianthus. *Oben: D. subacaulis, rosa blühend, bildet auffallend blaugrüne, dichte Polster. Unten. D. alpinus, großblumig, leuchtend rosarot mit dunklem Ring.* *Aufn.: Ludwig.*

Dianthus subacaulis wurde am 25. März in Handkisten ausgesät, und diese wurden durch Fensterauflage gegen Regen geschützt. Ohne pikiert zu werden, wurden sie Ende Juli auf ein Steinbeet in angegebener Erdmischung ausgepflanzt. Ein Teil von ihnen war noch im Herbst desselben Jahres verkaufsfähig, ein Teil zum Herbst des Folgejahres. *Dianthus inodorus* wurde bei gleicher Aussaat Ende Mai pikiert und Anfang August ausgepflanzt. Verkaufsfähig waren sie im Herbst des Folgejahres. *D. alpinus*, zur gleichen Zeit ausgesät, pikiert und gepflanzt, bildete teils noch im selben Herbst, teils im Folgejahre Verkaufspflanzen. Auf die Kultur wurde wenig Sorgfalt gelegt, nur nach dem Auspflanzen wurden die Dianthus einige Zeit schattiert und im Sommer täglich leicht gespritzt. Auf geringer Fläche lassen sich Hunderte von Pflanzen heranziehen. Der höhere Arbeitsaufwand wird durch geringere Bodenbearbeitung und Jätekosten fast ausgeglichen. Wüchsigere Formen lassen sich ohne weiteres auf Freilandbeeten kultivieren.

Es gibt viele wertvolle Arten. Da ist vor allem *D. alpinus* (siehe Bild). Blüte Juni bis August. Sie bringt von den Zwerg-Dianthus wohl die größten Blumen. Die Farbe ist leuchtend rosarot mit einem dunklen Ring. Der Wuchs ist locker rasig, 5 bis 10 cm hoch, und das saftiggrüne Laub deutet darauf hin, daß die Art leichten Schatten und eher Feuchtigkeit verträgt als andere. *D. caesius* (rosa) mit ihren Formen *compactus* und *carmineus* ist die bekannte, ziemlich wüchsige Pfingstnelke (Blüte Mai bis Juni). Sie liebt sonnig-sandige Stellen und zeigt entsprechend eine graugrüne, harte Belaubung. Sie ist wohl mit Recht am häufigsten anzutreffen. Kleine stachelige Polster bildet *D. neglectus*. Die im Juni bis Juli erscheinenden Blüten wirken besonders durch den Gegensatz der karminroten Oberseite zur gelblichen Unterseite. Sie liebt wie die folgenden trockenen, sonnigen Stand. (Man findet sie selten echt.) Eine auffallend blaugrüne, helle Färbung besitzen die dichten Polster der rosa blühenden *D. subacaulis* (siehe Bild). Die Blütenstiele erreichen eine Höhe von 10 cm und erscheinen im Mai bis Juni. Vollblühende alte Pflanzen sind von großer Schönheit. *D. strictus* (bekannter unter dem Synonym *D. integer*) bildet ebenfalls niedrige, rasige Polster. Die sehr kleinen, weißen Blüten auf etwa 10 bis 12 cm hohen Stielen besitzen nicht den Zierwert wie die anderer Formen. Man möchte sagen, ihre besondere Schönheit liegt in ihrer Bescheidenheit. Es ist überhaupt sehr schade, daß der Geschmack der heutigen Zeit nur große, derbe Farbflächen verlangt, während für die Schönheit der Pflanzenform bisher wenig Verständnis da ist.

Es gibt noch viele erwähnenswerte Arten, z. B. *Freynii*, *petraeus* usw. Alle besitzen hohen Wert für feinere Steingärten und verdienen weiteste Verbreitung. **R. Ludwig.**

Wertvolle neue und wenig bekannte Pyrethrum / F. Nobis-Roßdorf.

Die Stauden-Pyrethrum erfreuen sich als frühblühende Schnittblumen größter Beliebtheit. Die bekanntesten Sorten für Schnitt sind *James Kelway*, *Ellen May Robinson*, *Lord Roseberry*, *Queen Mary*, *Mont blanc* und *Prinzess Metternich* sowie die neuere rosarote *Progression*. Sie alle sind nicht zu unterschätzende Sorten, die stets sehr begehrt werden. Doch dürften auch einige Neuheiten sowie einige weniger bekannte ältere Sorten als Schnittblumen besondere Beachtung verdienen.

So haben wir in der Sorte *Koralle* ein Pyrethrum, das bald den Markt erobern und den erwähnten alten Sorten den Rang streitig machen wird. Die geraden, starken Stiele von etwa 80 cm Länge stehen gut und straff bei jedem Wetter und tragen die überaus großen Blumen in stolzer Haltung. Die letzteren zeichnen sich durch eine satte dunkelrosa Farbe aus und sind überaus gut und gleichmäßig gefüllt. Es kommt bei ihr selten vor, daß sie, wie ältere gefüllte Pyrethrum, teilweise schlecht gefüllte Blumen bringt. Die Pflanze hat gesunden und guten Wuchs. In ihrer Reichblütigkeit nimmt sie es mit den besten Sorten auf. — Wenn auch schon älteren Datums, dürfte die Sorte *Deutsche Kaiserin* ebenfalls besondere Beachtung verdienen, vor allem wegen ihrer wunderbaren reinen Cremefarbe, die mit Nankinggelb durchsetzt ist. Die Blüte ist gut gefüllt und steht auf kräftigem Stiel. — Neben den gefülltblühenden Sorten sind die einfachblühenden hier

und da bevorzugt. Die Neuheit *James Leake* mit bis zu 8 cm großen, leicht gebauten Blumen auf etwa 80 cm langen, starken Stielen ist besonders wertvoll und darf als Pyrethrum ersten Ranges bezeichnet werden. Die reine dunkelrosa Farbe hebt den Wert dieser Sorte ganz besonders. — In Rot dürfte *Langport Scarlet* der Sorte *James Kelway* den Rang streitig machen. Sie ist sehr großblumig und leuchtend samtigscharlachrot, hat starke Stiele und blüht neben gesundem Wuchs besonders reich. — Die Sorte *Rubens* von leuchtend karminroter Farbe ist die am frühesten blühende Pyrethrum-Sorte; sie wird die ebenfalls sehr früh blühende bekannte Sorte *Aminthe* bald in den Schatten stellen, da ihre Stiele straffer und die Blumen vollkommener sowie intensiver in der Farbe sind.

Weiter möchte ich noch zwei Neuheiten aufführen, die allerdings für Schnitt weniger in Frage kommen: *Strahlenkrone* und *Piccolo*. Erstere zeichnet sich durch die Eigenart ihrer strahlig gewellten Blüten aus. Sehr große Reichblütigkeit ist ihr eigen. *Piccolo*, 20 bis 25 cm hoch, ist besonders als Einfaßstaude, aber auch im Steingarten sehr gut zu verwenden. Gegenüber der alten Sorte *Perkeo* hat sie den Vorteil besonders großer Reichblütigkeit sowie überaus großer Leuchtkraft. Im Gegensatz zu vielen roten Pyrethrumsorten verblaßt sie auch im stärksten Sonnenlicht nicht. Am Schlusse meiner Besprechung möchte ich die alte Pyrethrumsorte *Dr. Bosch*, die durch die besonders schöne lachsrosa Farbe einzigartig im Sortiment der Pyrethrum dasteht, nicht unerwähnt lassen, sowie die cremefarbene gefüllte *Yvonne Cajeux*. Letztere ist auch als Schnittblume viel zu wenig bekannt. Durch die leichte Form und Bauart der Blume sowie die festen Stiele ist auch sie eine Schnittblume ersten Ranges.

Meinungen — Anregungen.

Reiseeindrücke in englischen Gartenbaubetrieben (Schluß) / E. Hahn-Bornim.

Unvollständig wäre dieser Bericht, wenn ich nicht noch den Versuchsgarten in Wisley und den großzügigen Landsitz Brockhurst mit seinem berühmten Steingarten erwähnen würde.

Der Besuch des Steingartens von Herrn Hanbury in Brockhurst, Grafschaft Sussex, war ein Erlebnis eigener Art. Als der Diener uns gemeldet hatte, ließ es sich der Schöpfer des Parkes, der schon über 86 Jahre alte Herr Hanbury, nicht nehmen, uns persönlich durch seinen Garten zu führen. Nahezu 100 Morgen groß, gehört diese Gartenschöpfung zweifellos zu den bedeutendsten und markantesten Landsitzen Englands. Eine besondere Note erhält diese Anlage noch durch ihren berühmten Steingarten. Ich sah schon manchen großzügigen Steingarten, den von Holzdorf, von Pruhonice und Petschau, aber der Steingarten von Brockhurst übertrifft alle bisher gesehenen. Die Natur schuf hier die Grundnote, die nur noch durch feinfühlendes Einleben gesteigert zu werden brauchte. Was die englischen Sortimente hergaben, ist hier zusammengetragen und geschickt den örtlichen Verhältnissen eingefügt worden. Daß wir hier Seltenheiten begegnen, die unserem Klima nicht



Aus englischen Gartenbaubetrieben. Im Park von F. Hanbury in Brockhurst. In der Mitte: der 86jährige Schloßherr. Links: Obergärtner und Reviergärtner. Rechts: der Berichterstatter E. Hahn. Aufn.: Dixon.

gewachsen sind, erhöht natürlich für uns noch den Wert dieser Anlage. Nicht minder wertvoll wie dieser Steingarten sind der Rhododendron-, Gehölz-, Rosen- und Heidegarten. Auch hier auf Schritt und Tritt Neues und Seltenheiten, die sich hier zu ansehnlichen Exemplaren ausgewachsen haben, so daß man sich mitunter in das Mittelmeergebiet versetzt glaubt. Fast mit Neid nahm ich von diesem Gartenkleinod Abschied.

Den Abschluß meiner Fahrt durch England bildete ein Besuch des Versuchsgartens in Wisley. Tropische Hitze über London. Ich war froh, als ich nach eineinhalbstündiger Fahrt durch die Vororte Londons endlich den Wegweiser nach dem Royal Horticultural Society Garden erblickte. Als Geschenk des hochherzigen Thomas Hanbury, des Gründers und Besitzers von La Mortola, dient der Wisley-Garden seit 1904 Versuchs- und Vergleichspflanzungen aller Art. Das Gelände ist zu groß und die Fülle des Gebotenen zu vielseitig und überwältigend, um an einem halben Tage alles besichtigen und sich mit allem gründlich beschäftigen zu können.

Das Lupinen-Sortiment war gerade im Vollflor. Ich zählte etwa 85 Sorten, die, vergleichsweise nebeneinander gepflanzt, manches Wertvolle ergaben. Daneben das ungeheure *Iris germanica*-, *laevigata*- und *sibirica*-Sortiment, ferner Hemerocallis, Paeonien und Delphinium. Der Steingarten dürfte neben Brockhurst einer der reichhaltigsten von England sein. Verschiedene Dianthus und sommerblühende Kopfprimeln standen gerade in Blüte. Cistus und Olearia-Büsche, die bei uns ja leider nicht winterhart sind, blühten in unvergleichlicher Pracht. Unvergeßlich werden mir ferner die bis zu 6 m hohen Rhododendron bleiben. Solche Wüchsigkeit findet man bei uns nur im Hessepark in Weener oder Schloßpark in Rastede. Als Zwischen- und Unterpflanzungen fallen besonders die zahlreichen Lilien und Meconopsis auf. Im Lilien-Sortiment standen *L. rubellum*, *pyrenaicum* und die *umbellatum*-Hybriden im Vordergrunde. Die Meconopsis-Pflanzungen im Rhododendron-Hain ergaben Bilder, die einem unvergeßlich bleiben müssen. Im Vordergrunde standen *M. Baileyi* mit ihrem außergewöhnlichen Enzianblau. Mit *M. betonicifolia* zusammengepflanzt, konnten sie kaum stärkere Kontraste hervorrufen. Während das Sommerblumen-Sortiment der Jahreszeit entsprechend noch nicht sehr viel bieten konnte, waren das Anzuchtshaus und das Anzuchtsquartier der seltenen Alpinen um so interessanter. Manches Wertvolle konnte ich hier aufnotieren. Daneben machten über 3 m starke Hecken von *Veronica anomala* großen Eindruck auf mich. Ein Kapitel für sich wäre das Pinetum und der Heidegarten, der in seiner Art, abgesehen von dem etwa 120 Morgen großen Heidegarten des Baron von Gimborn in Doorn, wohl einzig dasteht. Auch bei den Gehölzen war manches, was, gerade im Vollflor, im Bilde wiedergegeben zu werden verdiente.

Fest steht auf jeden Fall, daß das im Freien in Wisley ausgepflanzte Material in seiner Reichhaltigkeit beinahe den Kew Garden von London überbietet. Und das will sicher viel heißen.

Gemeinschaftsarbeit.

51. Hauptversammlung der Rosenfreunde.

Am 19. Juli fand in Hamburg in Verbindung mit der „Deutschen Rosenschau“ die 51. Hauptversammlung des „Vereins deutscher Rosenfreunde“ statt, die vom Präsidenten des Vereins, H. Eckert-Würzburg, mit der Begrüßung der zahlreichen Mitglieder und Gäste (darunter auch solche aus Amerika und Schweden) feierlich eröffnet wurde.

Den ersten Vortrag der Versammlung hielt C. Schneider-Berlin über „Forderung der Rosenliebhaber an die Rose von morgen“. Der Redner führte aus, daß ein gewisser Höhepunkt bzw. Stillstand in den Züchtungen der Teehybrid- und Pernetrosen festzustellen sei, die nicht mehr zu übertreffen seien, aber doch teilweise Mängel, wie Mehltauanfälligkeit, mangelnde Widerstandsfähigkeit gegen Witterungseinflüsse usw. aufweisen. Der Liebhaber verlange widerstandsfähige, reichblühende und winterharte Sorten; Pernetrosen z. B. versagen als Gruppenrosen. Die Einfügung von passenden Rosen in den Heidegarten, jedoch ohne künstliche Wirkung, bezeichnete der Redner als neue Aufgabe des Gartengestalters, ebenso die Betonung der Jahreszeiten bei der Blüte durch passende Sorten. Für den Wert einer Rose spiele u. a. auch ihr Verhalten bzw. Versagen



Blumenschau auf der Ausstellung „Deutschland“. *Das durch den Ausstellungsneubau etwas verkleinerte Parterre in neuer Gestaltung.* Aufn.: Klinke & Co.

nach häufigem Regen mit. Des weiteren dürften die frühblühenden Sorten nicht vernachlässigt werden; von Kletterrosen seien hauptsächlich remontierende Spätblüher erwünscht, die nicht nur reichlich blühen, sondern auch intensive, leuchtende Farben besitzen und den ganzen Sommer durch blühen. Ferner verlangte Schneider mehr Beachtung der Wildrosen und ihrer Neu-Einführungen, da diese nicht nur durch ihre Blüten, sondern auch durch ihre Früchte wirken. Von berufener Seite werde sogar eine „deutsche Landschaftsrose“ verlangt, die auch bei den Anlagen der Reichsautobahnen zu berücksichtigen sei. Die Rosenzüchter und Gartengestalter sollten etwas mehr auf die Wünsche der Liebhaber achten. Brauchbare und vor allem dauerhafte Rosen seien heute begehrt. Ferner würde auch die Züchtung einer besonderen brauchbaren Steingartenrose ohne Zweifel gute Aussichten haben. Die neuen Einführungen aus China sollten zu Kreuzungen stärker herangezogen werden; auch die aus der amerikanischen Prärie stammenden „*setigera*-Typen“ könnten sehr vorteilhaft durchgezüchtet werden, weil sie gesund und winterhart sind und auch willig wachsen und blühen, also die wichtigsten Anforderungen, die an eine Rose gestellt werden, erfüllen.

Der bekannte holsteinische Rosenzüchter W. Kordes berichtete dann „Aus der Werkstätte des Züchters.“ Er stellte u. a. fest, daß die Teehybriden durch das Lutea-Blut verdorben, ja sogar verseucht wurden, da die Lutea besonders gern von Sternrußtau, Mehltau und Rost befallen werden. Neuerdings züchte man wieder mehr auf rote bis dunkelrote Farben. Den *spinosissima*- und *arvensis*- sowie den kriechenden Formen sei wegen ihrer frühzeitigen Blüte besondere Beachtung zu schenken, ebenso den *setigera*-Hybriden, da diese blühen, wenn andere aufhören, und deshalb eine Lücke ausfüllen. Ferner dürfe auch die europäische Form von *Rosa macrantha* nicht vergessen werden, die ebenfalls winterhart ist, kriecht, rauhes Laub und starke Bestachelung hat; allerdings fehlt hier neben der gelben und roten Farbe noch die dunkelrote. Die Teehybriden würden sich in Zukunft nur noch als ausgesprochene Schnitt- und Treibrosen behaupten können; im Garten des Liebhabers dürften sie allmählich zurückgedrängt werden, und zwar zugunsten der Polyantha-Hybriden, die immer mehr in den Vordergrund rücken, zumal wenn auf diese neben den anderen wichtigsten Eigenschaften auch der Duft der Teehybride übertragen werden könne.

Aus dem von Eckert-Würzburg erstatteten Jahresbericht ergibt sich die heutige Mitgliederzahl des VDR. von rund 2000, darunter 240 Ausländer. Aus dem Bericht ist ferner erwähnenswert, daß die Rosenforschungs-Zentralstelle in Sangerhausen, als erstes derartiges Institut in der Welt, vom Auslande sehr beachtet und besucht wird. Neben den bisherigen neutral gehaltenen Rosenschauen des VDR. sollen künftig die Leistungsschauen der Rosenzüchter mit Firmenangabe, aber einheitlichen Namenschildern, wieder eingeführt werden. — Die Beratung der erforderlichen Satzungsänderungen wurde dem Gesamtbeirat zur Erledigung übertragen; der Mitgliedsbeitrag von 5.— RM bleibt vorläufig bestehen. Die nächstjährige „Deutsche Rosenschau“ wird in Zweibrücken, diejenige von 1938 in Forst (Lausitz) anläßlich des 25jährigen Bestehens der Forster Gruppe im VDR. stattfinden.

Zum Schlusse sprach der Leiter der Zentral-Rosenforschungsstelle, Dr. Rathlef-Sangerhausen, über die Arbeiten und Ziele dieses einzigartigen Instituts, behandelte das Sorten- und Standortsverzeichnis, ferner die Biologie der Rose, Beschreibung der Ahnensorten, Vererbungsmerkmale, die Chemie der Blütenfarben, den Beratungsdienst, die Schädlings- und Düngungsfrage, die Neuheitenprüfung usw., die Bibliotheksfrage und die seit dem Bestehen aufgenommenen Beziehungen zur Wissenschaft und Praxis des In- und Auslandes, die die besten seien.

Der Besuch des holsteinischen Rosenfestes in Pinneberg-Rellingen, eine Autofahrt in die holsteinischen Anzuchtsgebiete mit Besuch der Betriebe Conrad Maas, Rudolf Schmidt, Max Krause, W. Kordes' Söhne, Matthias Tantau und des Vereinsrosariums Uetersen, wo eine festlich geschmückte Kaffeetafel auf die Besucher wartete, gaben den wohlgelungenen Rosentagen in Hamburg und im gastfreien Holstenlande einen würdigen Rahmen. **P. S.**

Ausstellungen.

Rosenschau in Hamburg.

Im Zusammenhange mit der Hauptversammlung des „Vereins Deutscher Rosenfreunde“, an der auch Vertreter der „American Rose Society“ teilnahmen, wurde in der Ernst-Merck-Halle in Hamburg am 18. und 19. Juli dieses Jahres eine Schnittrosenschau veranstaltet.

Die Schau war zu einem recht hübschen Rosengarten ausgestaltet. Das Mittelbeet, ein Pinguinenbrunnen mit rundem Rosenbeet von gesteckten *Geheimrat Duisberg*, eingesandt von der Firma Kordes' Söhne, lud die Besucher zur Besichtigung der Schau ein. In dem dahinter liegenden, etwas erhöhten Rundbau kamen die von Gebr. Heinsohn ausgestellten Polyantharosen der *Poulsen*-Klasse recht gut zur Geltung. Durch Hecken abgetrennt war links eine größere Anlage ausschließlich aus Polyantharosen zusammengestellt, die recht wirkungsvoll war. Am entgegengesetzten Ende waren Teehybriden in vielen Sorten und verschiedenen Gruppen untergebracht, denen sich eine kleine Anlage mit Max Krause's *Nigrette* anschloß. An Polyantha wurden außer den bereits erwähnten *Poulsen*-Sorten im besonderen die Rosen *Rouge, Frau Astrid Späth, Greta* und *Rudolf Kluis, Lady Reading, Ingar Olsson, Dick Koster* und *Johanna Tantau* gezeigt. Von Teehybriden fielen, ähnlich wie in Uetersen, eine Reihe Sorten besonders auf, u. a. *Condesa de Sastago, Fontanelle, Ambassador, Dainty-Bess, Julien Potin, Sterling, E. Helen, Cynthia, Carmelita, Mrs. L. B. Coddington, Mary Hart, Elli Knab, Comtesse Vandal,* die *Rote Rapture, H. Gäde, Ville de Paris* und *Edith Krause.* An besonderer Stelle waren die Neuheiten *Crimson Glory, Heros, Frieda Krause, Olympia, Kardinal* und eine Polyantha *Hamburg* gruppiert.

Die Neuheitenschau, die in einem Seitenraume der Halle untergebracht war, bot ein etwas ungewohntes Bild. Es waren auffallend viele Polyantha-Hybriden ausgestellt, die sicherlich Gartenwert besitzen. Von der Firma Kordes' Söhne, Sparrieshoop, wurde eine amerikanische Züchtung *Long John Silver* ausgestellt, die die Bronzene Staatsmedaille erhielt. Sehr schön war auch eine dunkelrote Polyantha-Hybride dieser Firma, die den Ehrenpreis des „Vereins Deutscher Rosenfreunde“ erhielt.

In Gelb zeigte Kordes die Teehybride *Sonnengold* und eine Polyantha-Hybride *Orange Triumph*. Von der Firma Tantau in Uetersen wurden die Sorten *Elite*, Farbenrose, eine großblumige *Johanna Tantau* ohne Namen, seine *Dollarrose*, *Topas*, *Musette* und *Freya* gezeigt. Für eine schöne dunkelrosa Polyantha *Heidekind* × *Ophelia* erhielt der Züchter die Silberne Medaille der Stadt Hamburg. Münch & Haufe, Dresden-Leuben, zeigten *Heidezauber*, eine dunkelrote Polyantha, die Firma Späth-Berlin eine neue gelbe Teehybride *Nr. 2733* und eine rote *Else Poulsen*. Rud. Schmidt-Rellingen war mit einer gut gefüllten Polyantha *D. T. Poulsen* × *Eva* vertreten, Ad. Anders-Rellingen mit *Christa*, einer roten Teehybride. Die Firma Focko Bohlen-Halstenbek hatte eine Polyantha *Nr. 36*, Max Krause-Hasloh eine dunkelrote, sehr langstielige Teehybride ausgestellt. Von der Firma Pfitzer-Stuttgart wurde eine Teehybride *Rektor Förster* gezeigt. Inwieweit sich die einzelnen Neuheiten nun für diesen oder jenen Zweck besonders eignen, müssen die nächsten Anbaujahre ergeben. Alle in der großen Halle gezeigten Rosen waren insbesondere von holsteinischen Rosenzüchtern und Anbauern ausgestellt.

Die Rosenschau war, besonders am Sonntag, recht gut besucht und dürfte damit ihren Hauptzweck nicht verfehlt haben. **M.**

Blumenschau auf der Ausstellung „Deutschland“.

Gleichzeitig mit der Ausstellung „Deutschland“ wurde auf dem Gelände der vorjährigen Sommerblumenschau in Berlin wieder eine Blumenschau eröffnet. Das durch den Ausstellungsneubau etwas verkleinerte Gelände wurde außerhalb des Terrassengartens vollständig neu aufgeteilt und mit Topfpflanzen und Sommerblumen neu bepflanzt. Den Entwurf hierzu lieferte Gartendirektor Gunder von der Firma Späth, die technische Leitung unterstand Garteninspektor Wolter vom Berliner Messeamt. Es wurden rund 100000 Topfpflanzen und etwa 120000 Sommerblumenpflanzen verwendet, die sämtlich von 22 Berliner Gärtnern geliefert wurden. Zu den Pflanz- und Unterhaltungsarbeiten wurden außer den eigenen Fachleuten des Messeamtes noch Fachkräfte von zwölf Berliner Landschaftsbetrieben herangezogen. Ende Juli machte das gesamte Blumengelände einen vollkommenen und überraschend wirkungsvollen Eindruck. Die Terrassenanlagen mit den Sondergärten einzelner Gestaltungsfirmen, die teilweise neu angelegt sind, weisen einen besonders üppigen Pflanzenwuchs und Blumenflor auf. Eine Dahlienschau neuer Dahliensorten ist im Terrassengarten, wo gleichzeitig auch wieder Tanz und Artistik in neuer Inszenierung gezeigt werden, aufgebaut. Die ganze Blumenschau ist nicht nur künstlerisch, sondern auch technisch eine Großleistung, die jedem Berufskameraden zur Besichtigung empfohlen wird. Während der grandiosen Ausstellung „Deutschland“ ist die Sommerblumenschau in das Programm dieser Ausstellung einbezogen. **Kr.**

Fragen aus der Praxis.

Welche Holzart als Unterlage für Orchideen?

Frage: Liegen in der Praxis Erfahrungen vor, ob Orchideen bei Verwendung von Kupferdraht besser gedeihen, als wenn man den sonst üblichen Zinkdraht verwendet? Wer machte ferner noch dieselbe Beobachtung, daß sich Orchideen auf Apfelholz wohler als auf Eichenholz fühlen? (H. K. in B., Sa.)

Den biegsameren Kupferdraht habe ich immer bei der Befestigung von Orchideen bevorzugt. Verzinkter Eisendraht oxydiert mit der Zeit und erwies sich in mancher Hinsicht als nachteilig und nicht so haltbar. — Eichenholz enthält Gerbsäure, die den Orchideenwurzeln nachteilig ist. Schlechte Erfahrungen habe ich auch bei der Verwendung von virginischem Kork als Unterlage für Orchideen gemacht, da auch dieser zu viel Gerbsäure enthält und die Orchideenwurzeln sich bräunten, wenn sie damit in Berührung kamen, und die Pflanzen dann kümmerten. Selbst Orchideenkörbe aus Eichenholz für Stanhopeen benachteiligten die Pflanzen. Ich ließ sie daher nur aus Pitchpine- oder Kiefernholz, Akazienholz oder aus dem sehr festen Holz von alten Sambucusstämmen herstellen, die alle sehr haltbar waren. Als Unterlage für Phalaenopsis und manche anderen Orchideen bewährte sich die Verwendung rauhrindiger Akazienäste (Robinia). Auf dem glattrindigen Apfelholz läuft das Wasser zu schnell ab. Sehr gute Erfolge hatte ich früher immer mit der Kultur epiphytischer Orchideen und anderer Epiphyten auf Farnstämmen, die ich aus Brasilien bezog. In früheren Jahrgängen der „Gartenwelt“ habe ich öfter darüber berichtet. **C. Bonstedt**, Göttingen.

Vom Markt zur Erzeugung.

Ueberlasteter Fuchsienmarkt.

Nachdem Fuchsien im April und Mai im allgemeinen sicher und schnell unterzubringen waren, hat sich seit Juni das Angebot sehr stark angesammelt. Im Juli kam es zu einer ausgesprochenen Ueberlastung des Marktes. Fuchsienbüsche treten am meisten hervor und verursachen das eigentliche Ueberangebot. Ihre Anfuhr blieb bisher unaufhaltsam stark und war entschieden umfangreicher als die Absatzmöglichkeiten. Hängefuchsien traten nur zeitweise hervor, konnten aber doch noch leichter untergebracht werden. Die Anfuhr war insgesamt besser der Nachfrage angepaßt. Stammfuchsien sind bisher nur in stärkeren Exemplaren hervorgetreten. Die Gesamtanfuhr war zwar reichlich, entsprach aber dennoch der Nachfrage, die besonders für kleinere und billigere Stämmchen regeres Interesse zeigte. — In den Monaten April und Mai hätte das Fuchsienangebot stärker sein können. Die Hauptanfuhr ist diesmal also um eine bis zwei Wochen zu spät eingetreten, bzw. die Hauptverbrauchszeit lag etwas früher und schloß für die Fuchsienanfuhr zu früh ab.

Immer noch geringe Anfuhr in Blattbegonien.

Schon im vorigen Jahre konnten wir darauf aufmerksam machen, daß Blattbegonien verhältnismäßig wenig angeboten waren und daß der Umsatz sehr wohl noch zu erweitern wäre. Es muß überraschen, auch in diesem Jahre Rexbegonien nur mäßig angeboten zu finden. Dabei ließen sie sich stets auch während der ruhigen Zeit im Sommer gut unterbringen. Sehr gern werden sie von den Blumengeschäften für vielseitige Verwendung aufgenommen und sind auch vom Pflanzenfreund gern gekaufte Zimmerpflanzen. Demgegenüber war das Angebot kaum nennenswert. Die wenigen Spezialbetriebe, die diese Kultur in größeren Mengen heranbringen, kommen offenbar gegen den schnellen und sicheren Absatz gar nicht auf. Man sollte deshalb Blattbegonien auch wieder in den gemischten Betrieben führen. Wichtig ist dabei, daß wirkungsvolle Sorten mit guter Blattzeichnung geführt werden. Die Mannigfaltigkeit der Blattzeichnung wirkt kaufreizend und ist der Schlüssel zu dem besonderen Absatzerfolg dieser Kultur. Bei der künftigen Anzucht sollte man diese Tatsache unbedingt berücksichtigen. Man lasse sich aber durch den bisherigen Absatzerfolg nicht verleiten, unbrauchbare Sorten aufzunehmen.

Die Lage am Sommerblumenmarkt.

Die diesjährige Sommermarktlage auf dem Blumenmarkt wird sehr verschieden beurteilt. Vielfach wird über besonders ruhigen Geschäftsgang geklagt. Demgegenüber stehen aber auch Berichte über einen durchaus normalen und gewohnten Verlauf.

Ganz allgemein ist eine Veränderung dadurch eingetreten, daß das Frühjahrsgeschäft in Geschenk- und besonders in Freilandpflanzen zeitiger zum Abschluß gekommen ist. Die Frühjahrswitterung hat einen schnelleren und zeitigeren Verbrauch ausgelöst. Das gab zu mancherlei Störungen und Verschiebungen im Absatz Anlaß. Mancher Erzeuger ist dadurch mit der Hauptanfuhr bestimmter Kulturen etwas zu spät gekommen und stand nun vor der Tatsache, sein gesamtes Angebot in der ruhigen Zeit unterbringen zu müssen. Ferner ist durch den früheren Abschluß des Frühjahrsgeschäftes die Zeitspanne geringerer Umsätze länger und dadurch spürbarer geworden. Dem steht jedoch wieder gegenüber, daß mancherorts durch besondere Gelegenheiten ein fühlbarer Mehrumsatz im Frühjahr erzielt werden konnte. Vereinzelt konnten Geschenk- und Dekorationspflanzen zu besseren Preisen und auch in größerem Umfange umgesetzt werden. Vielfach ist es auch zu einem besseren Balkon- und Freilandgeschäft gekommen. Schließlich gab es auch Veränderungen in der Geschäftslage durch die Auswirkungen großer Ereignisse, vor allem durch die Olympischen Spiele in Berlin. Ferien- und Urlaubszeit wurden diesmal vorwiegend so gelegt, daß sie mit dem Beginn der Olympischen Spiele abgeschlossen waren. Auch dieses mußte an den Umsätzen am Berliner Markt spürbar werden. Da in der zweiten Julihälfte der Rückstrom der Urlauber und darüber hinaus ein Zustrom ungeheuerer Fremdenmassen nach Berlin einsetzte, kann mit einer besseren Nachfrage im August gerechnet werden.

als in anderen Jahren. Die großen Veranstaltungen an anderen wichtigen Plätzen, erwähnt sei der Weltkongreß für Freizeit und Erholung in Hamburg, werden ebenfalls günstige geschäftliche Auswirkung haben.

Es scheint deshalb verfrüht, schon jetzt abschließende Betrachtungen über das Sommergeschäft anzustellen. **Kr.**

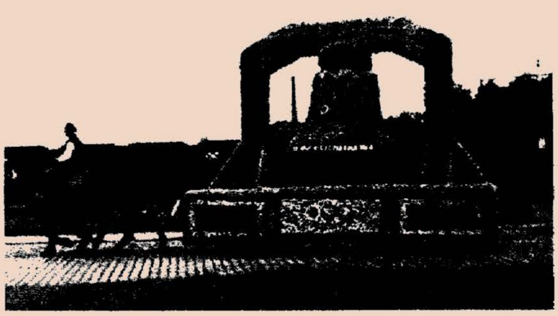
Preisverfall bei Sommerlevkojen.

Das Levkojen-Sommerangebot ist wie in den letzten Jahren auch in diesem Jahre unlohnend gewesen. Der Grund hierfür dürfte in der Reichhaltigkeit des Angebotes in Sommerblumen mit stärkerer Wirkung zu suchen sein. Dazu kommt die Aufnahmemüdigkeit, die stets dann einzutreten pflegt, wenn ein Artikel bereits längere Zeit angeboten wird. Da der Wintermarkt bereits mit Winterlevkojen versorgt wird und dann noch gewöhnlich eine Angebotsschwemme italienischer Levkojen zu verarbeiten ist, wird die Aufnahmemüdigkeit für die Sommermonate durchaus verständlich. Bisher war stets ein spürbarer Preisverfall die Folge. Gefüllte Levkojen brachten im Mai und Juni noch 5.— bis 6.— RM je hundert Stiele im Großhandel. Ab Mitte Juni setzte starke Nachgiebigkeit in den Preisen ein. Mitte Juli konnte nur noch ein Hundertpreis von kaum mehr als 2.50 RM erreicht werden. Langstielige Ware erzielte höchstenfalls 3.— RM. Das Levkojenangebot sollte deshalb vorwiegend auf das zeitige Frühjahr und in den Winter verlegt werden.

Kurze Notizen vom Berliner Markt.

Gladiolen waren Ende Juli, als ihr Hauptangebot einsetzte, zeitweise zu reichlich vorhanden, so daß ein Druck auf die Preise erfolgte. Da im Verlaufe des August mit größeren Blumenumsätzen zu rechnen ist, dürfte die Unterbringung in diesem Jahre sicherlich besser gelingen. Unter normalen Absatzverhältnissen müßte ein großer Teil des Gladiolenangebots überständig werden.

Lilium tigrinum und *Lilium speciosum* setzten Ende Juli erstmalig in größerem Umfange ein. Das Angebot fiel gerade mit einer leichten Absatzbelebung zusammen, so daß die Bestände schnell unterzubringen waren. Die wirkungsvollen *L. speciosum rubrum* fanden besonderes Interesse. Je nach der Blumenzahl wurde für den Stiel ein Preis von 1 bis 1,50 RM erzielt.



Rosenfest in Pinneberg. Ein Wagen aus dem Festzug: Die Olympiaglocke in natürlicher Größe. Text S. 384. Aufn.: Schmidt.

Thunbergia war diesmal in größeren Mengen auf dem Topfpflanzenmarkt angeboten. Als blühende Hängepflanze übte sie mit ihren leuchtendgelben Blüten einen offensichtlichen Kaufreiz aus, so daß sie trotz des ruhigen Juligeschäftes schnell untergebracht werden konnte. Jedenfalls war der Versuch mit dieser Pflanze lohnend und erfolgreich.

Im Angebot von Sommerastern macht sich auch diesmal wieder die Asternwelke bemerkbar. Die Zufuhr von Astern ist auffallend gering, und die Anlieferer berichten wiederum von größeren Ausfällen in ihren Beständen. Ein Ueberangebot in Astern ist deshalb kaum zu befürchten.

Billbergia rhodocyanea kamen in der zweiten Julihälfte wieder in größeren Posten auf den Topfpflanzenmarkt. Das Interesse hierfür war trotz des allgemein ruhigen Geschäftes rege, wenn auch der Absatz infolge des ziemlich hohen Preises von 4.50 bis 6.00 RM je Stück nicht gerade flott sein konnte. Es spricht für die gute Aufnahmefähigkeit dieser Kultur auf dem Sommermarkt, daß diese wertvollen Pflanzen schon seit mehreren Jahren in solchen Mengen auf den Markt gebracht werden und sich trotzdem überraschend fest im Preise zu halten vermögen.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Jahresversammlung der Gladiolen-Gesellschaft.

Die Deutsche Gladiolen-Gesellschaft veranstaltet am 21. August in Dresden ihre diesjährige Hauptversammlung. Sie findet um 8½ Uhr vormittags im Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes der Reichsgartenschau, Lennéstraße 3, statt. Auf der Tagesordnung steht neben dem Geschäftsbericht und Aussprachen über Sortenprüfung, Versuchsfelder, Werbungsfragen usw. ein Lichtbildervortrag von Camillo Schneider über „Die Verwendung von Gladiolen in Gärten." Um 10½ Uhr wird die Gladiolenschau eröffnet.

Zunahme der Unfallmeldungen aus dem Gartenbau.

Die Gartenbau- und Friedhofs-Berufsgenossenschaft weist in einer Veröffentlichung darauf hin, daß ihr jährlich über 6000 Unfälle gemeldet werden. Im Jahre 1935 haben sogar die Unfallmeldungen mit 6775 um 600 Meldungen zugenommen. Dabei sei in dieser Zahl noch nicht einmal die Unfallzahl von Bayern, Freistaat Sachsen, Hessen, Braunschweig, Schaumburg-Lippe, Hamburg und Bremen enthalten, da die dortigen Betriebe in den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften versichert waren. Die Zahl der ihr aus Gartenbaubetrieben gemeldeten tödlichen Unfälle belief sich 1935 auf 41. In diesem Zusammenhange wird gefordert, daß durch vorsichtiges und überlegtes Arbeiten die Gefährdung der Arbeitskräfte mehr als bisher verhindert wird.

Landverteilung durch Umlegungsgesetz.

Das bei den letzten Reichsgesetzen verkündete Umlegungsgesetz betrifft die unter der Bezeichnung „Flurbereinigung" in einzelnen Ländern früher bereits beabsichtigte Neuaufteilung der Kulturflächen. Zumeist durch Erbteilungen sind die landwirtschaftlichen Ländereien vielfach derart auseinandergerissen, daß ihre Ausnutzung und Bearbeitung erheblich erschwert wurde. Das Umlegungsgesetz gibt eine Handhabe, die Ländereien nach reichseinheitlichen Gesichtspunkten derart umzulegen, daß durch bessere Uebersichtlichkeit und Zusammenfassung die Nutzung verbessert wird. Die amtlich zur Durchführung gelangende Umlegung, für die zunächst noch wichtige Fragen vorbereitend zu lösen sind, würde in ganz Deutschland etwa sechs Millionen Hektar Landfläche erfassen. Die Kosten der Umlegung sollen durch entsprechende Landabgaben aufgebracht werden, so daß hierdurch neue Flächen zur Besiedlung gewonnen würden.

Sonderzüge zur Reichsgartenschau.

Anläßlich des Reichsgartenbautages in Dresden am 23. August sind aus allen Teilen des Reiches Sonderfahrten vorgesehen. Folgende Landesbauernschaften haben bisher Sonderzüge in Aussicht gestellt: Bayern, Baden, Braunschweig, Hessen-Nassau, Kurmark, Saarpfalz, Schlesien, Rheinland, Thüringen, Oldenburg, Württemberg, Westfalen. Näheres ist aus der Gartenbauwirtschaft Nr. 30 zu ersehen. Anmeldungen sind umgehend an den Kreisfachwart II C 9 oder Kreisfachschaftswart I B 2 oder an die jeweils zuständige Kreis- oder Landesbauernschaft zu richten.

Vorträge auf dem Reichsgartenbautag.

Die öffentliche Vortragstagung am 25. August anläßlich des Reichsgartenbautages in Dresden bringt für das Fachgebiet Blumenbau folgende Vorträge: „Züchtungsziele bei Blumen und Zierpflanzen", „Der Blumentopf", „Topfpflanzen, die mehr Beachtung verdienen" und „Erfahrungen bei der Marktregelung bei Blumen und Zierpflanzen". Für das Fachgebiet Baumschulen sind folgende Vorträge vorgesehen: „Obstbauliche Wünsche zur Unterlagenfrage", „Der gegenwärtige Stand der Walnußveredlung", „Betriebswirtschaftliche Fragen in der Baumschule" und „Folgerungen aus Baumschulbesichtigungen". Das Fachgebiet Blumenbau tagt im Kuppelsaal auf dem Ausstellungsgelände von 9 bis 12 Uhr, das Fachgebiet Baumschulen im Ausstellungskino von 15 bis 18 Uhr. Hingewiesen sei noch auf den Schulungslehrgang für die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Gartenbaues am 22. August im Großen Festsaal des Deutschen Hygienemuseums, der einen Ueberblick über sämtliche wirtschaftlichen und sozialen Einrichtungen des deutschen Gartenbaues geben wird.

Geringe Juliumsätze auf den Blumenmärkten.

Im allgemeinen werden die Juliumsätze auf den Blumenmärkten als geringer bezeichnet wie im gleichen Monat des Vorjahres. Die Marktberichte meldeten im Verlaufe des Monats ausgesprochene Geschäftsruhe. Die Schnittblumenzufuhr stand zu Beginn des Monats im Zeichen des sommerlichen Hauptflors, die Preise wurden dadurch durchweg stark unter Druck gesetzt. Um die Monatsmitte brachte Witterungswechsel wieder rückgängige Anfuhr, wobei sich aber die Preise infolge zurückhaltender Nachfrage kaum zu erholen vermochten. Auch vom Topfpflanzenmarkt wurden keine nennenswerten Umsätze, dagegen aber zunehmendes und belastendes Angebot gemeldet.

Ernteschätzung für Gartenbau-Erzeugnisse.

Für die in vielen gemischten Betrieben als Nebenkulturen geführten Erdbeeren, Rhabarber und Spargel liegt jetzt eine amtliche Schätzung der Ernte vor. Danach lag die Erdbeerernte im Durchschnitt über dem Vorjahre. Der Hektarertrag wurde in der Schätzung auf 48,6 dz gegen 39,2 dz im vorigen Jahre ermittelt. Bei Spargel und Rhabarber sind dagegen geringere Erträge zustandegekommen, und zwar je Hektar bei Spargel 27,3 dz gegenüber 28,3 dz und bei Rhabarber 272 dz gegenüber 284,9 dz im Jahre 1935.

Delphinium-Schau in London.

Die diesjährige Blütenschau der britischen Vereinigung der Ritterspornfreunde, die am 3. Juli in London stattfand, war wieder sehr reich und auch mit zahlreichen Neuheiten beschickt. Von Jahr zu Jahr werden die Ausstellungen umfangreicher, und die Qualität der Blütenrispen steigert sich. Folgende Neuheiten erhielten ein Wertzeugnis oder wurden für die Prüfung im Versuchsgarten der R. H. S. in Wisley vorgesehen: *Alice Artindale*, riesige Rispen, gefüllt, mauve mit Tiefblau gerandet; *Queen*, halbgefüllt, silbermauvefarben, blaßblau beduftet, im Zentrum weiß; *Ethereal*, halbgefüllt, blau mit cremefarbenem Auge; *Ivory*, halbgefüllt, leuchtend cremefarben; *Donald Allan*, halbgefüllt, leuchtend blau, mit weißem Auge; *Etincelant*, verzweigt wachsend, halbgefüllt, leuchtend blau mit weißer Mitte.

Ausdehnung des Blumenzwiebelanbaues in Rumänien.

Die Anzucht von Tulpen-, Narzissen-, Crocus- und Hyazinthen-Zwiebeln macht im Banat, von den Einfuhrschwierigkeiten begünstigt, rasche Fortschritte. Besonders in der Umgebung von Arad, wo leichte, schlammige Böden mit hohem Grundwasserstand zur Verfügung stehen, haben einzelne Betriebe bereits den Selbstversorgungsstand erreicht und dürften im nächsten Jahre kleinere Mengen zum Versand bringen.

Bekannter belgischer Gärtner †.

Anfang Juli ist der Präsident der Belgischen Gartenbaufachkammer, Chas. Pynaert, gestorben. Pynaert war einer der bekanntesten Gartenbaufachleute Belgiens, er vertrat sein Vaterland auf vielen internationalen Kongressen sowie Ausstellungen. Auch geschäftlich hat er mit vielen Ländern in Verbindung gestanden. Der Verstorbene war Chevalier der Ehrenlegion sowie seinerzeit auch Vizepräsident der Weltausstellung Antwerpen 1930 (Gartenbausektion).

Inland-Rundschau.

Berlin. Auf der während der Olympiade stattfindenden Deutschland-Schau ist auch der Gartenbau mit einigen Leistungen vertreten. Im Vordergrunde stehen neben den letzten Züchtungsergebnissen der Züchtungsinstitute Dahlem und Müncheberg eine Bougainvillea-Gruppe von *Crimson Lake* der Firma Ruser-Niederweiler, einige neuere Nelken der Firma Moll-Borgsdorf und die letzten Phlox-Neuheiten der Firma Förster-Bornim.

Rellingen. Auf dem diesjährigen Rosenfest unserer Stadt wurde ein großer Rosenfestzug unter dem Leitwort „Das deutsche Lied in Rosen“ veranstaltet, der sich von Pinneberg aus nach Rellingen bewegte und neben verschiedenen Olympia-Glocken in Naturgröße auch ganz reizende Motive, wie „Der Rose Hochzeitstag“, „Am Brunnen vor dem Tore“, „Lindenwirtin“, „Loreley“ und andere Volkslieder, aufwies. Nicht weniger als 70000 Zuschauer bewunderten diesen Zug, zu dem rund 700000 Rosen zur Verwendung kamen. Auch die ganze Stadt war festlich mit Rosen geschmückt.

Essen. Vor einem großen Interessentenkreise hielt Gartendirektor Korte einen Lichtbildervortrag über das Thema „Wie gestalte ich meinen Garten?“ Das reichhaltige Bildmaterial zeigte die Fülle der Gartenblumen vom Vorfrühling bis zum Spätherbst. Eingehend wurden die Stauden- und Steingärten behandelt, und besonders die heute so wichtigen Kleingärten und Laubenkolonien fanden eine erschöpfende Behandlung. Ergänzende Bilder aus der Gruga und dem Botanischen Garten zeigten die Anwendung der einzelnen Pflanzenarten.

Glogau. In der festlich geschmückten Aula der hiesigen Pestalozzischule fand kürzlich die 44. Jahresversammlung der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft statt. Sie wurde mit einer Ansprache ihres Präsidenten Rittmeister von Schroeter eröffnet, der einen Ueberblick über Zweck und Ziele der deutschen Dendrologen gab. Die Gesellschaft sei eine Vereinigung, deren Mitglieder sich aus Liebhaberei, aber auf solider, wissenschaftlicher Grundlage, mit Baum- und Strauchkunde befaßten. Mit einem Dank an die Teilnehmer, die aus allen Teilen des Reiches, aus Holland und den baltischen Staaten nach Glogau gekommen waren, schloß der Präsident seine Ansprache. Nach einer Reihe hochinteressanter Vorträge begannen Besichtigungen von Gärten und Parks der Stadt und ihrer Umgebung.

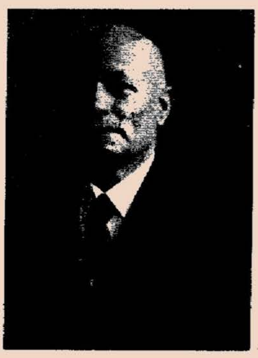
Dresden. Im schönsten Barockgarten Sachsens, im Schloßpark Großsedlitz, finden in diesem Sommer an jedem Sonn- und Feiertag vom Verkehrs- und Heimatverein Heidenau eingerichtete Führungen und Besichtigungen statt. — Schloß und Park Bieberstein bei Nossen feiern in diesem Jahre ihr sechshundertjähriges Bestehen.

Leipzig. Kürzlich wurde von der Kreisbauernschaft eine Besichtigungsfahrt durch die Gartenbaubetriebe in der Umgebung unserer Stadt veranstaltet. Rund 2000 ha Fläche werden im hiesigen Kreise rein erwerbsgärtnerisch genutzt. An erster Stelle stehen die Eriken-Spezialbetriebe. Eriken werden in rund 80 Betrieben gezogen, und alljährlich gehen fast zwei Millionen Pflanzen, das sind 70 Prozent der sächsischen Jahreserzeugung, nach ganz Deutschland, nach der Schweiz, Skandinavien, Rumänien und anderen Ländern. 15 Betriebe des hiesigen Kreises sind ferner mit der Anzucht von jährlich 33000 Kamellien beschäftigt. Dazu kommen alljährlich etwa 500000 verkaufsfertige Azaleen, zum Teil als Miniaturpflanzen für Doppelfenster, ferner Orchideen und Kakteen, Hortensien, Cyklamen, Chrysanthemen, Begonien, Rosen, Flieder, Dahlien und andere Kulturen. Auch die Maiblumenkultur ist sehr umfangreich. Große Mengen von Treibkeimen gehen alljährlich nach Amerika.

Weimar. Auf der hier vom 17. bis 27. Juli veranstalteten Thüringer Schau war auch der Thüringer Gartenbau recht vielseitig und interessant vertreten. Die Landesbauernschaft Abt. „Garten“ zeigte in einer recht wirkungsvollen Lehrschau die verschiedenen Sommerblumen-Samen mit und ohne Vorkultur, ferner Samenproben von Zweijahrsblumen, Stauden und Topfpflanzen. Des weiteren waren verschiedene Verpackungs- und Versandgefäße für Obst und Gemüse vertreten. Auch Tabellen und Präparate gegen Krankheiten und Schädlinge fehlten nicht. Neuzeitlich und übersichtlich war eine Saatguttabelle, aus der zu ersehen war, wieviel Samen von einzelnen Pflanzengruppen auf 1 g gehen. Die neue Reichs-Sortenliste für Spinat, Erbsen und Bohnen lag ebenfalls aus. Farbenfreudige Sommerblumen aller Art sowie zwei Gruppen mit blühenden *Begonia gracilis luminosa compacta* gaben dieser recht würdigen und anschaulichen Abteilung einen freundlichen Rahmen. Im Freigelände hatte die Landesbauernschaft alle möglichen Blumen- und Gehölzarten sowie Kern-, Stein- und Beerenobst und Gemüsebeete ausgestellt.

Persönliche Nachrichten.

Gottfried Ferd. Weber, Gärtnereibesitzer in Wesel a. Rh., allverehrter Senior unter der gärtnerischen Kollegenschaft des Kreises Rees, beging am 19. Juli in ganz erstaunlicher gesundheitlicher Frische seinen achtzigsten Geburtstag. Es war uns, die wir ihm zu seinem Wiegenfeste die Glückwünsche der Berufskameraden überbringen durften, eine große Freude, dem humorvollen Geplauder und den interessanten Erzählungen aus seinem langen Leben wieder einmal lauschen zu können.



Gottfried Ferd. Weber

Gottfried Weber, geboren zu Wesel am 19. Juli 1856, kam im Jahre 1870 zu Christof Hillbrandt in Münster/Westf. in die Lehre. Von 1876 bis 1880 arbeitete er bei bedeutenden Firmen in Wien, Straßburg, München, Heidelberg und Schaffhausen. Durch Erbauung eines sauberen Gartenbaubetriebes machte er sich dann im Jahre 1880 in Wesel selbständig und gliederte diesem auch ein Blumengeschäft an. Durch die Arbeit in Spezialbetrieben war in Gottfried Weber der Sinn für wenige, aber rationell betriebene Kulturen groß geworden, so hat er wohl als einer der ersten die Methode der Rosen-Winterveredlung eingeführt und betrieb diese Kulturart in größerem Umfange mit bestem Erfolge. Später wurde neben den bestehenden Häusern ein vierkappiger Block gebaut, der der Latanienkultur und der Heranzucht von Aspidistra diente, auch sind größere Bestände von Lorbeerkronen und Pyramiden kultiviert worden. Sein einziger Sohn hatte leider keine Neigung zu unserem Berufe, er widmete sich mit großem Erfolge dem Kaufmannsstande. So entfiel denn auch in den letzten Jahren der Grund, das Unternehmen weiter auszubauen oder die Kulturen aufrechtzuerhalten, der Jubilar beschäftigt sich aber heute noch mit einigen seiner Liebhabereien.

Möge ihm noch manche frohe Wiederkehr seines Geburtstages in so guter Gesundheit beschieden sein! **H. H., Wesel.**

LEHR-UND WANDERJAHRE

Monatsbeilage des ›Blumen- und Pflanzenbau‹ vereinigt mit ›Die Gartenwelt‹

Vom Lernen der botanischen Namen.

Das Erlernen der botanischen Namen macht dem Lehrling und Junggärtner meistens große Schwierigkeiten. Und doch kommen wir in unserem Berufe ohne gründliche Kenntnis der Pflanzennamen nicht aus. Es sollte zum Rüstzeug jedes strebsamen Gärtners gehören, die bekanntesten Laubgehölze, Koniferen, Stauden, Einjahrsblumen, Topfpflanzen, Gemüse und Obstgehölze mit dem botanischen Namen zu kennen.

Namenlernen ist reine Gedächtnisarbeit und kann mit dem Lernen von Vokabeln fremder Sprachen verglichen werden. Hier wie dort führt nur Beharrlichkeit zum Ziele. Man muß dem Lehrling zunächst einmal Mut machen, damit er mit der Zeit Freude am Lernen der Namen bekommt. Dazu ist es notwendig, daß man die Unzahl der botanischen Namen zunächst sichtet und dem Lehrling das Notwendigste vorlegt. Dabei wird jeder Lehrmeister natürlich mit den Pflanzen beginnen, die in seinem Betriebe im Vordergrunde stehen. Die Zusammenstellung der botanischen Namen, die das gärtnerische Tagebuch aufweist, reicht hier nicht aus. Sie muß je nach Betriebsart Ergänzungen erfahren. Häufig hört man auch heute noch, daß dem Lehrling das Lernen der botanischen Namen aus Anzeigenblättern oder Katalogen empfohlen wird. Dieses kann nur befürwortet werden, wenn man aus der Vielzahl der Kataloge nur das Beste bereithält. Denn nichts ist gefährlicher, als den Junggärtner falsche Namen lernen zu lassen. So kann man dem Lehrling z. B. die Kataloge der Firmen Hesse, Benary, Kayser & Seibert — um nur einige herauszugreifen —, ferner das Späthbuch in die Hand geben, die wertvolle Lehrbücher für den Junggärtner sind.

Es kann auch nicht Aufgabe des Berufsschulunterrichts sein, dem Lehrling die Namen zu vermitteln; denn die wenigen Unterrichtsstunden würden dafür nicht ausreichen. Der Lehrling muß sich vielmehr dauernd, während der Arbeit und wo es sei, der Namen erinnern und sie sich immer wieder ins Gedächtnis zurückrufen. Der Erfolg liegt hier in der dauernden Wiederholung. In diesem Zusammenhange ein einfaches Rechenexempel: Lernt der Lehrling jede Woche nur e i n e n Namen, dann beherrscht er am Ende seiner dreijährigen Lehrzeit 156 Namen. M. E. eine recht ansehnliche Zahl, auf der sich wahrlich in den Gehilfenjahren aufbauen läßt! Und verlangt man damit vom **Lehrmeister** zu viel, jede Woche dem Lehrling einen richtigen botanischen Namen zu geben? Ganz besonders sollten die Lehrlinge in Spezialbetrieben in dieser Hinsicht beim Lehrmeister Unterstützung finden, damit sie nicht zu einseitig werden, sondern auch schon in der Lehre die Grundlage für eine gediegene Pflanzenkenntnis legen.

Abschließend möchte ich hier auf das Verfahren hinweisen, nach dem ich als Lehrling und Gehilfe selbst gearbeitet und das ich auch bei meinen Lehrlingen immer mit bestem Erfolge angewendet habe. Man schreibe dem Lehrling von Zeit zu Zeit einige botanische Namen auf einen Zettel, lasse ihn diese abschreiben und überprüfe die Namen auf Schreibfehler. Dieser Zettel darf nun den Lehrling auch bei der Arbeit niemals verlassen. Er muß, wie das Messer, zum eisernen Bestande der Hosentasche gehören. Ein strebsamer Lehrling wird sich während der Arbeit des einen oder anderen Namens erinnern; ist er ihm entfallen, so ruft ein kurzer Blick auf den Zettel den Namen ins Gedächtnis zurück. Es möge nun ja kein Lehrmeister mit der Entgegnung kommen, darunter leide die Arbeit oder solches sei in Erwerbsbetrieben nicht durchführbar. — Hat der Lehrling im ersten Jahre nur langsam die Namen erlernt, so wird es im zweiten oder dritten bedeutend schneller gehen, und ich habe es mehr als einmal erlebt, daß sich die Lehrlinge mit der kärglichen Kost von einem Namen je Woche nicht begnügten. Selbstverständlich muß der Lehrmeister gelegentlich nach den Namen fragen und sich überzeugen, wie weit der Lehrling mit dem Lernen ist; denn lobend und tadelnd muß schon nachgeholfen werden.

Zum Schluß möchte ich noch betonen: Der botanische Name allein tut es natürlich nicht; es muß sich mit jedem Namen auch die Kenntnis der Pflanze verbinden.

R. Badke, dipl. Gartenbauinspektor, Wolbeck.

Von deutschen Gärtnern im Auslande II /

A. Steffen, Gartendirektor, Erfurt.

Auf dem Orchideengebiete finden wir eine ganze Menge deutsche Namen. Der bekannteste ist Sander, weil die diesen Namen tragende Firma den weitesten Ruf genoß und am längsten ausdauerte.

F r i e d r i c h S a n d e r, ihr Gründer, stammte aus Bremen, er war dort 1847 geboren. Sein Lebenslauf ist wiederholt beschrieben. 1873 machte er sich in St. Albans selbständig auf Veranlassung eines anderen Deutschen, B. R o e z l, der ihn von Mexiko aus mit Orchideen versorgte. Sander starb 1920. Er hatte eine gute Nase für Pflanzen, mit denen Geschäfte zu machen waren. So brachte er die Gärtnerei zu hoher Blüte, hatte zeitweise einen Nebenbetrieb in Newyork und seit 1894 eine zweite große Gärtnerei in Brügge. Söhne und Enkel führen das Ganze im besten Geiste fort.

Sander hatte viele Reisende unterwegs, bis 22 gleichzeitig, darunter waren viele Deutsche, über deren Lebenslauf oft wenig bekannt geworden ist. O s m e r sammelte für ihn um 1886 in den Vereinigten Staaten, in Brasilien. Dann ging er in die Dienste von Seeger & Tropp nach Holländisch-Indien. J. S e e g e r hatte auch für Sander Reisen ausgeführt, war dann Leiter der Versteigerungen der Firma, sowohl in London als auch in Berlin. 1888 gründete er mit Tropp in East Dulwich ein eigenes Geschäft. — I g n a t z F ö r s t e r m a n n aus Koblenz war für Sander in Ostindien (fünf Jahre lang) und Nordamerika tätig, gründete ein eigenes Orchideengeschäft mit Orchideeneinführung in Newtown N. J., starb aber schon im März 1895, erst 40 Jahre alt. — F r i t z A r n o l d war Sander'scher Sammler in Kolumbien; er hatte den Auftrag, *Masdevallia tovarensis* zu holen. Es gelang; 40000 Pflanzen kamen lebend nach London. Er schickte auch viel *Cattleya Mossiae*, starb aber bald am Fieber am oberen Orinoco. — E. R i m a n n sammelte ebenfalls für Sander in den Jahren nach 1880. Sein Arbeitsgebiet waren Siam, Birma, der malayische Archipel; er galt als besonderer Kenner der Dendrobium. 1914 lebte er in Hamburg-Fuhlsbüttel. Der Deutsche A. H ü b s c h sammelte in Mittelamerika für Sander *Oncidium Hübschii*, *Masdevallia Hübschii* u. a.

Es ist vorhin der Name B e n e d i k t R o e z l genannt worden. Er war am 12. August 1824 in Horomeritz bei Prag geboren und starb in Smichow bei Prag am 14. Oktober 1885; dort wurde ihm 1898 ein Denkmal errichtet. Vielleicht wird ihn das tschechische Volk als einen der Seinen beanspruchen. Aber als er geboren wurde und starb, gehörte das Land Böhmen

einem deutschen Staate an und Roezl sprach und schrieb Deutsch. Er begann seine Laufbahn in der Gräfl. Thun'schen Gärtnerei in Tetschen, hatte Stellungen in Ungarn, Wien, Mähren, war fünf Jahre bei van Houtte, zwei Jahre in der bekannten Baumschule Wagner-Riga, dann wieder bei van Houtte. 1854 trieb ihn die Wanderlust in die Ferne nach Mexiko, um Pflanzen zu sammeln und nach Europa einzuführen. Zu dem Zwecke gründete er mit dem Deutschen Besserer eine Gärtnerei. Diese Verbindung wurde aber 1866 wieder gelöst. Er pachtete nun eine Plantage, reiste viel und betrieb sonst allerlei Geschäfte. Seine Reisegebiete waren Mittelamerika, Kolumbien, Kolorado, Kalifornien, das Felsengebirge. Demgemäß bestanden seine Sendungen nicht nur aus Orchideen, sondern aus vielen Pflanzengattungen: *Dahlia imperalis, Bouvardia Humboldtii, Zinnia Haageana, Aphelandra aurantiaca, Naegelia* u. a. Gesneriaceen, *Gaura* u. a.; sie gingen auch nicht nur an Sander, sondern an van Houtte und an seinen Freund Ortgies, der mit ihm bei van Houtte gewesen und dann an den Botanischen Garten in Zürich berufen war. Auch botanische Gärten wurden von ihm beliefert.

Im ganzen war seine Arbeit an Erfolgen reich. Das Schicksal warf ihn hin und her. Beraubungen, Kriegsverhältnisse brachten häufige Verluste, so daß wir wohl annehmen dürfen, daß er keine irdischen Schätze von Belang anhäufen konnte. Von seinen Orchideensendungen dürften die aus Kolumbien nach Menge und Wert die wichtigsten gewesen sein. Er rief noch seine Neffen, die Gebrüder Klaboch, nach Amerika nach Denver, wo er damals wohnte, ließ diese zunächst Koniferensamen in der Sierra Nevada sammeln, später Orchideen, Kakteen in Mexiko, Mittelamerika, Ecuador. Der jüngere der Brüder, Franz, starb schon 1879 in Inquila bei Oaxaca; der ältere, Eduard, setzte die Sammeltätigkeit fort; über seinen weiteren Verbleib weiß ich nichts.

Von den van Houtte'schen Sammlern sei noch Hermann Kegel genannt. Sein Arbeitsgebiet war Holländisch-Guayana; Reichenbach widmete ihm *Zygopetalum Kegelii*. 1850 wurde er Obergärtner des Botanischen Gartens in Halle a. S., doch schon am 26. Mai 1856 starb er noch jung in diesem Amte.

Als Pfleger von Orchideen und Bromelien besaß Gustav Adolph Lüddemann einen Ruf. Soweit wir wissen, stammte er aus Sachsen, kam als Obergärtner zu dem Orchideenliebhaber Pescatore in Château de la Selle bei Paris und verstand es hier, die damals durch Porte von den Philippinen geschickten Phalaenopsis zu hoher Entwicklung zu bringen. Als Pescatore starb und die Orchideensammlung aufgelöst wurde ,begann Lüddemann eigenen Betrieb erst am Boulevard d'Italie, dann in Bourg la Reine. 1870 mußte er das Land verlassen, doch seine Wirtschafterin hielt mit den Pflanzen durch, so daß Lüddemann seine Arbeit 1871 fortsetzen konnte. Er starb am 15. März 1884. Einige Orchideennamen halten die Erinnerung an ihn wach.

Von den Sammlern für die Firmen Veitch und Linden war aus deutschen Kreisen Gustav Wallis der bedeutendste und erfolgreichste. Sein Vater war Rechtsanwalt in Lüneburg; hier wurde der Sohn am 1. Mai 1830 geboren. Der Vater starb früh, die Mutter zog nach Detmold, hier wuchs der Sohn in Schule und Gärtnerlehre auf. Eine Stellung in München vermittelte ihm die Kenntnis mit der Pflanzenwelt der Alpen. 1856 ging er nach Brasilien. Seine Anfangspläne scheiterten, so begann er 1858 seine Sammeltätigkeit, anfangs für Linden-Brüssel, die mit Enttäuschungen endete, dann für Veitch-Chelsea. Im Jahrgang 1875 von Gardener's Chronicle und dem gleichzeitigen der Hamburger Garten- und Blumenzeitung kann man nachlesen, was sich Linden und Wallis gegenseitig vorzuwerfen hatten; dazu heute Stellung zu nehmen, ist überflüssig. Jedenfalls erkennen wir in Wallis jenen deutschen Idealismus wieder, der nur die Arbeit, die Leistung, die Hingabe an eine Aufgabe kennt, der in Gelddingen zu kurz kommt, der dafür aber triumphiert und in der Nachwelt lebt, denn die Geldanhäufung hat nur Zeitwert, und alle Kennzeichen der Unbeständigkeit haften ihr an.

Die Sammelgebiete von Wallis waren ausgedehnt. Anfangs war er in Brasilien tätig, von der Mündung des Amazonenstromes durchquerte er das Land; er sammelte in Kolumbien, Mittelamerika, auf den Philippinen, in Ecuador und Peru. Sein Körper war nicht kräftig; Willenskraft, von Jugend an geübt, hielt ihn aufrecht. Er erlag nach wiederholten Anfällen am 20. Juni 1878 dem Fieber in Panama. Seinen Namen tragen nicht nur Orchideen *(Epidendrum Wallisii, Masdevallia Wallisii)*, sondern auch Maranta, Dieffenbachia, Anthurium; sie bezeichnen die Vielseitigkeit seiner Arbeit. (Fortsetzung folgt.)

Was einem Orchideensammler widerfahren kann.

Es war in den achtziger Jahren, als ich in Kolumbien Orchideen sammelte. Zum dritten Male war ich unterwegs nach dem Dorfe F. am Rande der Zivilisation, wo ich mein Hauptquartier aufzuschlagen pflegte, um hier meine Expeditionen zum Sammeln von *Cattleya Dowiana aurea* und andern dort wachsenden Orchideen vorzubereiten. Die letzte Nacht vor Ankunft in F. hatte ich beim Cura (Priester) in C. auf einer getrockneten Kuhhaut, die mir ins Zimmer geschleift wurde, kampiert. Schon vor Tagesanbruch saß ich schon wieder im Sattel und dank meiner guten Mule, die mir mein Freund Uribe, ältester Sohn einer Familie von 33 Geschwistern, wohnhaft in Titeribi (wer's nicht glaubt, erkundige sich), vermietet hatte, hoffte ich vor Abend mein Ziel zu erreichen, was mir auch gelang, und bei schönem trocknen Wetter ritt ich nachmittags über den Alto Colorado, deutsche Lieder singend. In der Dämmerung kam ich in F. an und reite an einer Gruppe Männer, denen ich Guten Abend biete, vorbei. Da kommt einer aus dieser Gruppe, der mich erkannt hatte, Don Guillermo rufend hinter mir her und fragt mich, ob ich die letzte Nacht beim Cura in C. geschlafen habe, und als ich das bejahte, sagte er: „Was bin ich glücklich, daß Sie bei Tage über den Alto gekommen sind. Denken Sie nur, heute vormittag ist hier ein Eilbote angekommen mit der Nachricht, der Fiscus logiere beim Cura in C. und würde heute hier eintreffen, um Steuern einzutreiben, deshalb seien zwei Mann ihm entgegen, um ihn oben im Busch zu empfangen. (Gemeint war: ihn über den Haufen zu schießen.) Die „Freunde" des Fiscus hatten mich auch wohl erkannt und wußten, daß ich in F. allerhand Geld ließ, statt etwas wegzuholen. — Fünf Wochen später kam Herr Uribe mit 50 Maultieren und den dazu gehörigen Peonen, um mich mit meinen vielen Kisten voll gepackter Pflanzen abzuholen. **Wilhelm Hennis**, Hildesheim.

Der Junggärtner und sein Photoapparat.

„Wer photographiert, hat mehr vom Leben." Dieser Leitspruch hat auch für den Junggärtner große Bedeutung. Wohl kaum ein Industriezweig hat in den Jahren nach dem Kriege einen derart hohen Aufschwung genommen wie gerade die Photoindustrie, und wir dürfen stolz darauf sein, daß gerade deutsche Fabriken mit hochwertigen Erzeugnissen an der Spitze marschieren. Ein Kameramodell übertrifft das andere an Brauchbarkeit, und man darf getrost behaupten, daß man heute schon für verhältnismäßig wenig Geld Apparate erstehen kann, die Durchschnittsansprüchen durchaus genügen.

Ein vorwärtsstrebender Mensch, gleich welchen Berufes, ist heute ohne Photoapparat kaum noch denkbar. Der eine wird ihn aus reiner Liebhaberei benutzen, der andere wird ihn beruflich verwenden können, und wer beides miteinander zu vereinen weiß, der ist am besten dran. Jedes bessere Fachgeschäft erledigt heute alle Entwicklungsarbeiten schnell und nicht zu teuer, wenngleich der ernsthafte Amateur darnach trachten soll, derartige Arbeiten selbst zu erledigen. Die technischen Kunstkniffe sind schnell erlernt, eine behelfsmäßige Dunkelkammer bald eingerichtet. Fließendes Wasser und elektrisches Licht sind überall vorhanden. Gerade bei diesen Arbeiten erhält der Anfänger wertvolle Hinweise für weitere Aufnahmen und lernt, die Materie ganz zu beherrschen.

Die grundlegende Frage, ob man eine Kleinkamera anschaffen oder mit einer größeren Formates, mindestens 9×12 cm, beginnen soll, ist ohne weiteres nicht zu beantworten. Beide Arten haben ihre Vor- und Nachteile. Die Kleinkamera ist leicht und überall mitzuführen. Bei der Verwendung kleiner Filme ist die Einzelaufnahme billig und fällt wenig ins Gewicht. Wertvolle Aufnahmen können leicht nachträglich vergrößert werden. Eine größere Kamera ist natürlich viel schwerer und umständlicher zu handhaben, ein Uebelstand, der bei Ausflügen mit ins Gewicht fällt. Ihr Vorteil ist einmal die bessere Bildwirkung infolge des größeren Formates. Kostspielige Vergrößerungen fallen also weg. Meist mit Mattscheibeneinstellung ausgestattet, erlaubt sie haarscharfes Einstellen in der vollen

Bildgröße, ein Vorteil, ohne den Nahaufnahmen eigentlich kaum anzufertigen sind. Da wir Gärtner oft Nahaufnahmen, wie Pflanzen oder Teile davon, machen müssen, so dürfte wohl ein größeres Format für viele das Gegebene sein. Ich darf verraten, daß ich trotz der umständlichen Hantierung bei allen Pflanzenaufnahmen immer wieder zu meiner alten 13×18 cm-Kamera zurückgreife. Zwar ist die Einzelaufnahme an sich teuer, dafür kann ich aber den Abzug ohne Vergrößerung überall verwenden, und jede Platte gestattet beliebig viele Abzüge.

Was soll nun der Junggärtner alles photographieren? Ich könnte mir denken, daß schon sein Tagebuch reichlich mit selbstangefertigten Bildern ausgestattet sein könnte. Aufnahmen des Betriebes, besonderer Betriebseinrichtungen, gut gelungener Kulturen, Einzelaufnahmen von Pflanzen usw., all das könnte hier schon Platz finden. Solche Aufnahmen finden auch in den Kollegenkreisen überall Liebhaber, jeder zahlt gern ein paar Pfennige dafür, und selbst der Betriebsinhaber wird an guten Bildern seines Eigentums Interesse haben. Recht „einträgliche Gelegenheiten" für den, der auf dem Posten ist, sind Betriebsfeiern, Aufmärsche usw. Wer hier etwas zuwege bringt, dem laufen die Bildaufträge nur so zu.



Nun soll ja das Photographieren an sich kein Geschäft sein. Aber der Aufbau einer Bildersammlung kostet nun einmal Geld, und jeder Pfennig, der durch solche Nebenarbeiten eingeht, hilft mit am weiteren Aufbau und drückt die eigentlichen Unkosten herab. Um Fehlschläge kommt keiner herum, denn es ist noch nirgends ein Meister vom Himmel gefallen. Hat man einmal einen Teil guter Bilder zusammen, dann bleiben die Möglichkeiten, sie hin und wieder auch auf andere Weise gewinnbringend anzulegen, nicht aus. Bei Vorträgen und Versammlungen können sie herumgereicht, noch besser mit einem Epidiaskopapparat an die Wand projiziert werden.

Wie oft sagt beim Umgang mit der Kundschaft ein gutes Bild von einer Pflanze oder Gartenanlage mehr als vieles und langes Reden, und wenn man die Kataloge und Preislisten vieler gärtnerischer Betriebe durchsieht, dann bedauert man leider allzu oft das Fehlen guter Aufnahmen. Alle diese könnte der Gärtner anfertigen, da er ja im Gegensatz zum berufsmäßigen Photographen mit der Materie vertraut ist und weiß, worauf es beim Bilde ankommt. Aber darüber hinaus besitzt die gärtnerische Photographie auch hohe ideelle und erzieherische Werte. Ich kann aus eigener Erfahrung bestätigen, daß es Zeiten gab, wo ich auf vieles verzichtete, nur um Aufnahmen zuwege zu bringen; ich habe manchen Genuß zurückgestellt und mir für das so ersparte Geld Photomaterial gekauft. Ich will nicht sagen, daß man nun alles, was einem in den Weg kommt, knipsen soll, aber es gibt so viel Schönes und Wissenswertes auf allen Wegen, wobei seltene und schöne Wildblumen nicht vergessen



Waschräume für Junggehilfen. Links: Wie es leider noch viel zu oft zu sehen ist. Oben: Vorbildliche Anlage im Betriebe von Voigt, Dresden-Leuben. Aufn.: Hahn.

Unter dem grünen Banner. — Erinnerungen eines Gartenmeisters an seine Soldatenjahre.

Wer mir von den Berufskameraden bei den „Erinnerungen durch meine Lehr- und Wanderjahre", über die ich an dieser Stelle berichtete, gefolgt ist, der wird sich noch erinnern, daß diese im Oktober 1898 in der Kaserne des Infanterie-Regiments Nr. 19 in Görlitz ihr Ende fanden.

Hinter mir schlossen sich an einem sonnigen Oktobertage jenes Jahres die Kasernentore. Ich war nunmehr ein Soldat, Rekrut in der 4. Kompagnie dieses Regiments, empfing den blauen Soldatenrock mit den gelben Achselklappen, den roten Biesen und den blanken Knöpfen, empfing Drillichzeug, Helm, Patronentaschen und das Gewehr. „Das Gewehr ist die Braut des Soldaten"! So instruierte uns der Herr Schießunteroffizier. Heimlich lächelten hierbei einige Rekruten. Ich aber nahm diese Worte ernst. Eine andere Braut besaß ich ja noch nicht.

Rekrutenzeit! Wer erinnert sich von den alten Vorkriegssoldaten nicht noch jener heute so fernen Zeit, als ihm die Anfangsgründe des Soldatentums beigebracht wurden. Wer denkt nicht noch daran, wie er abends seine vom Muskelkater geplagten Knochen nach dem stundenlangen Exerzieren und Griffekloppen kaum noch bewegen konnte? Wer hat nicht so manches Donnerwetter des gestrengen Herrn Rekruten-Unteroffiziers während dieser Zeit über sich ergehen lassen müssen. — Als die Zeit des Kompagnieexerzierens vorbei war und wir nun als wirklich vollwertige Soldaten angesehen wurden, rief mich eines Tages der Herr Feldwebel zu sich und beauftragte mich mit der Pflege seines kleinen, im Kasernengelände liegenden Dienstgartens. Von jetzt ab brachte mir die Tatsache, daß ich ein Gärtner war, wieder mancherlei zunächst kürzere Abkommandierungen: So mußte ich auf unserem Schießstande, dem Görlitzer Jägerwäldchen, verschiedene Grünanlagen schaffen und später die zahlreichen Soldatengräber auf dem Görlitzer Friedhof auffrischen und neu bepflanzen. Eines Tages aber mußte ich sogar auf Anordnung des Herrn Hauptmanns, dem meine Arbeiten gut gefallen hatten, einen ausführlichen Lebenslauf schreiben und sämtliche Zeugnisabschriften beifügen. Wie ich dann hörte, sollte ein gelernter Gärtner für ein ganz besonderes Kommando ausgesucht werden.

So verging im ersten Soldatenjahre die Zeit recht schnell. Es kam der Sommer mit dem Bataillons- und Regimentsexerzieren und dann, als das Getreide von den Feldern eingeerntet war, die schönste Zeit jedes Soldatenjahres, das Manöver im nördlichen Schlesien. Nun gab es Tag für Tag anstrengende Märsche, heiße Gefechte mit Platzpatronengeknatter und Sturmangriffen, Biwaknächte und fette Quartiere bei freigebigen schlesischen Bauern. Es gab auch Manöverbälle und dralle Bauernmädchen. Wer kennt als alter Soldat nicht diesen Zauber des Kriegs im Frieden. Eine lustige Episode aus diesem Manöver haftet mir auch heute noch besonders in der Erinnerung. Zusammen mit dem Kameraden Kaczmarek, einem Bergmann aus Zaborze in Oberschlesien, wurde ich auf Patrouille geschickt. Rechts und links der durch Wald und Heide führenden Straße sollten wir vorgehen und feststellen, ob etwas vom Feinde zu sehen wäre, während die Kompagnie sich lagerte. Bereits waren wir einige Kilometer vorgeschlichen, aber vom Feinde war nichts zu spüren. Auf einmal springt auf meiner Seite ein großes wildes Kaninchen auf und schlüpft, ehe ich mich versehe, in ein die Straße durchquerendes, der Entwässerung dienendes, ungefähr 30 cm im Durchmesser habendes Durchflußrohr. „Donnerwetter, heute abend im Biwak ein fettes Kaninchen zur Verbesserung des Speisezettels, das wäre nicht schlecht!" dachte ich bei mir, indem ich meinen Kameraden auf das im Rohr sitzende Kaninchen aufmerksam machte. Aber wie sollten wir das Tier bekommen? „Ganz einfach", meinte da Kaczmarek, „ich halte hier Brotbeutel vor Loch, du schießt dort Platzpatrone hinein, und Plautz ist Karnickel gefangen in Brotbeutel drinne."

werden mögen. Geschriebenes allein wird leicht beiseite gelegt und wieder vergessen. Das gute Bild dagegen nimmt man immer wieder zur Hand, es prägt sich uns unbewußt ein und vertieft unser Berufs- und Allgemeinwissen.

Besonderen Spaß macht dann auch das Photographieren mit Farbenplatten. Allerdings kann man bis heute noch keine farbigen Abzüge davon machen. Der Dreifarbendruck ist reichlich teuer, die Verwendungsmöglichkeit daher gering. Nur bei Vorträgen werden dem, der gute Farbenplatten mit einem Lichtbildapparat bringt, die Herzen aller Hörer zufliegen. Die Verarbeitungsvorgänge der Farbenplatten sind an sich recht einfach, allerdings ist das Plattenmaterial reichlich teuer, und infolge der langen Belichtungszeiten sind den Aufnahmen gewisse Grenzen gesetzt, ein Uebelstand, der im Freilande an windigen Tagen schwer ins Gewicht fällt und oft Farbenaufnahmen an solchen Tagen ganz unmöglich macht. Daher wird die Farbenphotographie immer ein Privileg einiger Weniger bleiben. Aber die Schwarzweißphotographie, die sollte jeder junge Gärtner, der etwas auf sich hält, nicht nur in ihren Anfangsgründen voll beherrschen.
K. Heydenreich, dipl. Gartenbauinsp., Berlin-Baumschulenweg.

Waschräume für die Gehilfen.

Zu jeder Junggehilfen-Wohnung gehört ein praktisch eingerichteter, sauberer Waschraum, er ist, wie die Unterbringung der Gehilfen überhaupt, ein Spiegelbild der Einstellung des Betriebsinhabers zu seinen Mitarbeitern und seiner Belegschaft. Umstehend bringe ich zwei Bildchen, die zwei charakteristische Beispiele wiedergeben, wie wir uns einen Waschraum für die Gehilfenwohnung wünschen, und wie wir ihn ablehnen. Das eine gibt einen idealen Waschraum einer neugebauten Gehilfenwohnung bei der Firma Voigt in Dresden-Leuben wieder, das andere einen leider viel zu häufig wiederkehrenden unmöglichen Zustand. Hier saubere weiße Steingutwaschbecken mit fließendem kalten und warmen Wasser, mit Bordbrett für Rasierzeug usw. und darüber angebrachtem Spiegel, das andere der kümmerlichste Notbehelf in irgend einem Gewächshausraum. Ganz abgesehen davon, daß derartige Zustände ein übles Licht auf das Verhältnis zwischen Betriebsinhaber und Gefolgschaft werfen, sollte auch der Kunden wegen das Gewächshaus nicht als Toilettenraum benutzt werden. So nebensächlich diese Angelegenheit auch erscheinen mag, so dringend sei es allen Inhabern, die es angeht, nahegelegt, diesen Mißstand abzustellen. Es kostet nicht viel und trägt doch viel dazu bei, daß die Gehilfen sich in ihrer Wohnung wohlfühlen. **Hahn.**

Schulungs-Ecke.

1. Sammelt Preislisten, um daraus noch etwas zu lernen! Es können auch ältere Jahrgänge sein. Man findet darin nicht nur immer neue Sorten, sondern auch eine gewisse Sortenauslese vor. Denn von älteren Sorten, die wiederholt an erster Stelle angeboten werden, darf man wohl annehmen, daß sie tauglich sind. Auch verdienen gute Pflanzenbilder aus Preislisten aufgehoben zu werden. Man kann nicht alles selbst photographieren.

2. Nehmt jede Gelegenheit wahr, um neue Betriebe kennen zu lernen. Wichtig ist aber, daß man dabei nicht wahllos verfährt. So wäre es falsch, z. B. einem Gruppenpflanzenbetrieb nach Pfingsten einen Besuch abzustatten. Man stellt dann höchstens noch fest, ob er ausverkauft hat oder nicht. Hier ist die beste Zeit kurz vor dem Verkauf. Spezialbetriebe, insbesondere Jungpflanzenbetriebe, besucht man am besten zur Zeit der Vermehrung. Samenzuchtstätten selbstverständlich zur Blütezeit. Dieselbe Zeit dürfte auch für Stauden- und Rosengärtnereien in Frage kommen. Interessant ist es natürlich auch, einmal dem Versand beizuwohnen. Vielleicht könnten die Ortsgruppenführer bei Zusammenkünften immer auf diejenigen Betriebe aufmerksam machen, die in den kommenden Wochen sehenswert sind, sofern die Führer ihre Berufskameraden nicht begleiten können.

Gesagt, getan. Kaczmarek nahm den Inhalt aus seinem Brotbeutel heraus und hielt ihn auf seiner Straßenseite vors Rohr. „Paßt ausgezeichnet, werden das Biest schon kriegen", meinte er. Ich hielt auf meiner Seite den Gewehrlauf möglichst tief ins Rohr hinein und donnernd entlud sich der Schuß. „Pironne, Psia krew, mein Brotbeutel", fluchte im selben Augenblicke auf der Gegenseite mein Kamerad. Und was mußte ich da sehen? Dieser Brotbeutel hatte ja Beine gekriegt und kollerte in tollsten Sprüngen über eine angrenzende Brache hinein in den nahen Wald, wo er auf Nimmerwiedersehn verschwand. Das Kaninchen, durch den im engen Rohr gewaltig donnernden Schuß erschrocken, war mit Vehemenz vorwärts gestürzt und hatte dem Kameraden einfach den Brotbeutel, in dem es mit Kopf und Vorderfüßen eingeklemmt war, aus den Händen gerissen. Es war wirklich ein Bild zum Kugeln. Dem Kameraden Kaczmarek allerdings war, als wir trotz eifrigem Suchen Karnickel und Brotbeutel nicht mehr fanden, in Gedanken an seinen verlorenen Brotbeutel nicht so ganz wohl zumute. Trotzdem, als das Biwak am nächsten Morgen wieder abgebrochen wurde, hatte er wieder einen Brotbeutel hinten an seinem Koppel hängen.

Am letzten Manövertag erhielt ich dann, kaum daß ich in mein Quartier eingerückt war, den Befehl, mich sofort beim Herrn Divisionskommandeur zu melden, der mit seinem Stabe im nahen Schlosse einquartiert war und den ich während des Manövers hoch zu Roß im weißen Vollbarte mit ordengeschmückter Brust und breiten Generalstreifen an den Hosen ein paarmal hatte vorbeireiten sehen. Auf dem Schlosse angekommen, wurde ich sofort bei Sr. Exzellenz vorgelassen. „Musketier N. N. von der vierten Kompagnie Infanterie-Regiment Nr. 19 zur Stelle". Mit diesen Worten meldete ich mich bei ihm, die Hacken stramm zusammenschlagend. „Sie sind Gärtner! Ihre Papiere haben mir gefallen. Ich habe Sie darum für meinen Dienstgarten vorgesehen. Sie treten dieses Kommando sofort nach dem Manöver an. Näheres erfahren Sie durch ihre Kompagnie." „Zu Befehl Euer Exzellenz." Eine stramme Kehrtwendung, und froh eilte ich zu meiner Kompagnie zurück. Donnerwetter noch mal, nun war ich ja Soldat und Gärtner zugleich!

Sofort nach Schluß des Manövers und der Rückkehr des Bataillons nach Görlitz empfing ich meine Sachen und setzte mich spät abends wieder auf die Bahn, um mein Kommando als Gärtner bei Sr. Exzellenz Herrn Generalleutnant Hahn in Glogau anzutreten. Am anderen Vormittage meldete ich mich schon nach durchfahrener Nacht bei Sr. Exzellenz auf dem Glogauer Schlosse zum Dienstantritt. So war ich denn im zweiten Jahre meiner aktiven Militärzeit wieder vollständig im Berufe. Von jedem militärischen Dienst entbunden, hatte ich die Aufgabe, den alten am Schlosse gelegenen parkartigen Dienstgarten des Herrn Divisionskommandeurs zu pflegen. Dieses war eine dankbare und um so leichtere Aufgabe, als mir täglich noch ein bis zwei Soldaten des in Glogau garnisonierenden Infanterie-Regiments Nr. 58 für die gröberen Gartenarbeiten zur Verfügung gestellt wurden.

Seit vielen Jahren erfüllte bereits dieser, zwischen dem Glogauer Schlosse und der dortigen Flemming'schen Buchdruckerei liegende Garten seinen Zweck. Uralte Bäume zeugten hiervon. Von den Früchten dieses Gartens hatten bereits Friedrich der Große und Blücher gelegentlich ihres Glogauer Aufenthaltes gegessen. Ein altes Gärtnerhaus diente auch mir, gleich den früheren Betreuern dieses Gartens als Wohnung. Während die vordere am Schlosse gelegene Gartenhälfte mit ihren Strauchgruppen, Rasenflächen und Blumenbeeten der Zierde diente, befanden sich in der Mitte die Frühbeete und im hinteren Teile das Gemüseland und die Obstbäume. Ich nehme allerdings an, daß der Garten, nachdem heute die Festungswerke gefallen sind, in seiner alten Gestalt nicht mehr bestehen wird.

Gar schnell verging bei dieser Arbeit mein zweites Dienstjahr, und der Herbst 1900 rückte heran. Immer öfter hörte man in den Glogauer Kasernen und Wirtshäusern die bekannten Reservistenlieder erschallen, und überall in den Papierläden sah man wieder die alljährlich auftauchenden, auf die Entlassung der Reservisten bezugnehmenden Ansichtskarten, die in jenem Jahre, als ich zur Entlassung kam, den markanten Spruch zeigten: „Alles staunt, bewundert — Reserve 1900".

Dann nahte auch der Tag, an dem ich meinen liebgewonnenen Glogauer Schloßgarten für immer verlassen mußte. Wieder fuhr ich nach Görlitz zurück, dieses Mal zur Abgabe meiner militärischen Ausrüstungsstücke, empfing meine Papiere und stand dann mit den Hunderten der anderen Reservisten auf dem Görlitzer Hauptbahnhof, abschiednehmend von dieser Stadt, die wir jetzigen Reservisten vor zwei Jahren als dumme Rekruten betreten hatten. Aus den Fenstern der den Bahnhof verlassenden Züge aber klang immer wieder das bekannte Reservistenlied: „Drum Brüder, stoßt die Gläser an, es lebe der Reservemann. Wer treu gedient hat seine Zeit, dem sei ein volles Glas geweiht".

Auch ich fuhr mit den vielen anderen Kameraden singend zum Görlitzer Bahnhof hinaus. Während aber diese bald ihre Heimatstation erreicht hatten, trug mich der Zug immer weiter, Kilometer um Kilometer über Dresden, Nürnberg, Ulm bis an den Bodensee. In Friedrichshafen nämlich, das ich im Frühling 1897 durchwandert hatte, hatte ich im Herbst 1900 Arbeit erhalten. Auf ein Inserat in einer Fachzeitung hatte mich der dortige Hofgarteninspektor Amon als Gehilfe für die königlich Württembergische Hofgärtnerei eingestellt. So kam ich denn zur Zeit der Weinernte und der allerersten Zeppelinflüge zum zweiten Male an den Bodensee.

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00
Achimenes	0,75— 0,80	0,80— 1,20	0,75— 1,00	—
Adiantum	0,50— 1,50	0,50— 1,50	0,50 - 1,00	0,30 - 1,00
„ Goldelse	—	1,00— 2,00	1,50— 4,00	3,00 - 5,00
Anthurium	6,00— 8,00	4,00— 8,00	2,50— 5,00	—
Aphelandra	—	0,80— 1,20	—	—
Aralia Sieboldii	1,00— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 3,00
Araukarien	1,25 an	1,00 an	1,00 an	1,25 an
Asparagus	0,75— 1,25	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00 - 1,50	0,50 - 0,60	0,60 - 0,80
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	0,80 - 1,50
Astern, Sommer-	0,40 - 0,50	—	0,12— 0,15	—
Begonien, Blatt-	0,50— 1,25	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40 - 1,00
„ Knollen-	0,40— 0,50	0,30— 0,60	0,50— 0,60	0,50— 0,80
„ Semperfl.	0,20— 0,30	0,15— 0,20	0,15— 0,35	0,25— 0,40
Beloperone	0,75— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00
Billbergia	1,25— 1,50	2,00 - 6,00	1,50	2,00— 3,00
Billbergia Rhodoc.	5,00— 6,00	—	—	4,00— 6,00
Bougainvilleen	3,00— 4,00	1,50— 3,00	1,50— 3,00	—
Campanula Mayi	0,80 1,00	0,60— 1,20	0,80— 1,00	0,80 - 1,00
Celosia, Thomps.	0,50— 0,60	0,40	0,40— 0,50	0,30— 0,40
Cissus discolor	1.50— 2,00	1,50 2,50	2,00— 3,00	1,50— 2,00
Chrysanth., kleinbl.	0,60— 0,70	—	—	—
Chrysanth., großbl.	–	—	0,60	—
Clerodendron	2,00— 3,00	0,60— 2,50	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Coleus	0,40 — 0,50	0,30 — 0,60	0,40— 0,60	0,30— 0,40
Columnea	2,00— 2,50	2,00 — 2,50	2,00	2,00
Croton	2,00 - 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Cyklamen	0,60 — 1,25	3,00	—	0,50— 1,25
Cypripedium	3,00 —10,00	—	—	—
Dieffenbachien	1,50 - 2,50	1,50— 2,00	1,50— 2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00 - 4,00	1,50— 3,00
„ indivisa	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00 — 1,50	0,40— 1,00
Echeverien	0,30— 0,50	0,20 — 0,30	0,40	0,30 — 0,60
Erica hybr. u. persol.	1,00— 2,00	—	—	—
Ficus	1,00— 8,00	1,00— 6,00	1,50— 6,00	1,00 — 7,50
Fuchsien	0,40— 0,75	0,30— 0,60	0,30— 0,75	0,30 - 0,75
Fuchsien, Stämme	1,25— 2,50	1,00— 1,50	—	1,25 - 3,00
Funkien	0,75 - 0,80	0,40 - 0,60	—	—
Glechoma	0,65— 0,75	0,60— 0,80	—	0,40
Gloxinien	0,60— 1,25	0,50— 2,00	0,50— 0,80	0,60— 1,20
Heliotrop	0,40— 0,50	0,30 — 0,50	0,40	0,40— 0,60
Hortensien	0,75— 1,75	0,60— 2,00	0,60— 1,50	0.75 — 3,00
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 1,50	1,00 — 1,50
Hydrangeen	1,50— 2,50	3,00 - 4,00	1,50— 3,00	1,20 — 1,50
Impatiens	0,40— 0,50	0,30 — 0,50	0,40	0,40— 0,60
Justicea	1,00— 1,25	—	—	1,00
Kakteen, Phyllo-	0,75 — 1,50	1,00— 4,00	1,00— 6,00	—
Kakteen, Sämlinge	0.10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20— 1,00
„ Veredlung.	0,60 an	0,60— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Kalanchoe	0,40— 1,00	0,30— 0,50	0,40— 0,90	—
Lilien	1,50— 2,00	1,00— 2,00	1,50— 2,00	—
Lomaria	0,50 — 0,60	0,80— 1,50	1,00— 1,50	0,60 — 0,80
Margeriten	0,60— 0,75	0,60— 0,80	0,40	0,60
Medinilla	4,00— 5,00	6,00—10,00	4,00— 5,00	4,00 - 6,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,60	0,40 - 0,60	0,50— 0,60	0,40— 0,60
Myrten	0,60— 1,25	1,00— 3,00	0,80— 1,50	0,50— 3,00
Naegelien	0,50 - 0,60	0,60— 0,80	0,30— 0,40	—
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00 — 2,50	1,00— 4,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00 — 4,00	3,50 an
Oleander	0,75— 1,25	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00 — 3,00
Palm.: Coc. (Jungw.)	0,75 an	0,80— 2,50	0,60 an	0,50— 3,00
„ Kent. (Tuffs)	3,00 an	3,00 —10,00	2,50 an	von 2,50 an
„ Phoenix	3,00 an	3,00— 7,00	2,50 an	von 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50— 5.00	1,50— 3,00	1,75 an
Passiflora	1,25— 1,50	1,00 — 2,00	1,00 — 2,00	1,50
Pelargonium zonale	0,40 — 0,50	0,30— 0,45	0,30— 0,60	0,30
„ peltatum	0,75— 0,80	0,30— 0,40	—	—

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Peperomia	1,25— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00
Petunien	0,30— 0,40	0,15— 0,25	0,10— 0,12	—
Phalangium.	0,50— 0,75	0,50— 0,80	0,40— 0,80	0,40 — 0,60
Primula obconica	—	—	0,40— 0,50	0,40— 0,50
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,60	0,40 — 0,80	0,30— 0,60
Punica	—	1,50— 2,00	1,00— 1,50	—
Rochea falcata	—	—	1,50— 2,50	—
Rosen	1,00— 1,25	0,60— 1,00	0,80— 1.25	1,00
Saintpaulien	0,60— 0,70	0,40— 0,60	0,75	0,50
Salvien	0,40— 0,50	0,30— 0,50	0,30	0,40— 0,60
Sansevieria	2,00— 3,00	1,00— 2,50	2,00 — 5,00	2,00—10,00
Saxifraga sarm.	0,75— 1,00	0,60— 0,80	0,60	0,80
Selaginella	0,20— 0,30	0,20— 0,25	0,30	0,20— 0,40
Sparmannia	0,50— 1,00	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 1,50
Streptocarpus	0,70— 0,80	—	—	—
Tagetes	0,40 - 0,50	0,15— 0,30	0,20	0,20
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,30— 0,60	0,30— 0.50	0,30— 0,60
Vriesea	3,00— 5,00	2,00— 5,00	3,00— 4,00	3,00— 5,00

Schnittblumen:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Achillea, 10 St.	0,20— 0,25	0,20— 0,30	0,25	0,30— 0,40
Akelei, 100 St.	0,80— 1,00	0,50— 0,60	—	0,60— 0,80
Anemon., 10 St.	0,20— 0,25	0,10— 0,20	—	0,20— 0,30
Antirrhinum, 100 St.	0,80— 1,00	1,00— 1,20	0,80	0,80— 1,00
Anthurium, 10 Bl.	4,50— 5,00	3,00 - 4,00	5,00— 6,00	3,00— 5,00
Aster am., 100 St.	0,80— 1,00	0,50— 0,60	0,60	0,80 - 1,00
Astern, Somm.-, 100 St.	1,25— 1,50	—	1,00 — 1,50	1,00
Astilben, 10 St.	0,25— 0,30	0,20 - 0,30	0,25— 0,30	—
Calendula, 100 St.	0,50— 0,60	0,60 — 1,00	0,80	0,60
Calla, 10 St.	1,50— 3,00	—	—	—
Campanula, 10 St.	0,25— 0,30	0,20— 0,40	0,20— 0,30	—
Centaurea, 100 St.	0,80— 1,00	0,30— 0,50	—	0,60
Chrysanth. seg., 100 St.	0,60— 0,70	0,50— 0,60	0,80	0,50
Clarkien, 100 St.	0,70 — 0,80	0,60 — 0,80	0,80	—
Coreopsis, 100 St.	0,70— 0,80	0,60— 0,80	0,50	0,60— 0,70
Cosmea, 10 St.	0,20— 0,25	0,20— 0,25	0,15	—
Dahlien, 10 St.	0,30— 1,00	0,30— 1,00	0,40— 1,00	0,20— 1,00
Delphinium, 10 St.	0,30— 0,40	0,40— 0,80	0,50	0,75
Erigeron, 100 St.	1,00— 1,25	1,00— 1,20	0,80	—
Eryngium, 10 St.	0,75— 1,25	0,50 — 0,80	0,50 - 0,80	—
Eschscholtzia, 100 St.	0,80— 1,00	0,50— 0,60	0,50	0,80
Gaillardien, 100 St.	0,80— 0,90	1,50— 2,00	1,00	1,00
Gerbera, hies., 10 Bl.	2,50 - 3,00	1,00— 1,50	2,50— 3,00	—
Gladiolen, 10 St.	0,50— 0,80	1,00— 1.20	0,60— 0,80	0,40— 1,50
Godetien, 100 St.	0,80— 1.00	0,80— 1,00	0,60— 0,80	0,50
Gypsophila, 100 St.	2,00— 2,50	2,00— 3,00	1,50	2,50
Hortensien, 10 St.	0,75— 1,00	1,50 - 2,00	1,00	1,00— 2,00
Helianthus, 10 St.	—	—	0,80	—
Hydrangea, 10 St.	0,25— 0,40	—	—	—
Lathyrus, 100 St.	0,40— 0,50	0,50 — 1,00	0,60 — 0,75	0,60
Levkojen, 10 St.	0,10— 0,30	0,30— 0,40	0,30	0,15 —0,30
Lilium auratum, 10 Bl.	5,00— 5,50	3,00— 4,00	4,00— 5,00	4,00
„ longifl., 10 Bl.	3,00— 3,75	2,00— 3,00	3,00	4,00
„ regale, 10 Bl.	1,00 — 1,25	1,00 - 2,00	1,50	0,50— 0,75
Lil. tigr u. spec., 10 St.	1,50— 3,50	—	1,00— 1,50	—
Malope, 100 St.	2,00— 2,50	2,00— 2,50	2,00	—
Malven, 10 St.	0,50— 0,60	—	1,50	—
Margeriten, 100 St.	0,70 — 0,80	0,20— 0,50	0,80	0,75
Montbretien, 100 St.	1,25— 1,50	—	1,50	1,75 — 2,00
Nelken, Edel-, 10 St.	0,75— 1,50	0,80 - 1,50	1,00— 2.20	0,80 — 2,20
„ Freil., 100 St.	0,50— 1,00	0,50— 0,60	0,60	0,45— 0,60
„ Remont., 100 St.	1,75— 4,00	1,50— 3,00	3,00— 5,00	1,00— 3,00
Nymphaea, 10 St.	0,25— 0,30	0,30 — 1,00	0,40	0,20
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00 -17,50	15,00-20,00	12,00-17,50	—
„ Cymb., 10 Bl.	3,00— 6,00	4,00 — 6,00	—	—
„ Cypr., 10 Bl	7,50—12,00	8,00 -12,00	8,00—12,00	—
Papaver nudic., 100 St.	0,50— 0,75	0,50 — 0,60	0,50	0,80
Phlox, 100 St.	1,25— 1,50	0,80— 1,50	1,50— 2,00	1,50
Reseda, 100 St.	0,75— 0,80	0,60— 0,80	1,00	1,20
Rosen, ausl., 10 St.	1,00 — 1,75	1,00— 1,50	1,25— 2,00	1.25— 1,50
„ Freil., 100 St.	1,25— 4,00	2,50 - 4,50	2,00 —10,00	2,00— 8,00



Zentralheizungen, Schattendecken, „Herkules“-Frühbeetfenster [239

Moderner Gewächshausbau A. BÖGH, Gr. Gartnerstraße 108. Zapfenlose Holz-Sprossenkonstruktionen. D.R.G.M. 1136293 „Ohnezapf“ Nr. 426150.

Cyclamen - Samen

Ernte 1936

vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.

	%	‰
Hauptfarben	3.—	26.65
Leuchtfeuer } Lachsscharlach }	5.35	48.—
Lachsfarben	4 —	36.—

Meine Neuheiten: Rex und Rex mit Silberblatt ausverkauft.
Erwerbsgärtner 25 % Rabatt.

Friedrich Struve, Herford in Westfalen. [808

Wasserdichte Dächer
unter Garantie durch d. kalt streichbare gummiartig. Dachschutzmasse „Paratect“. Kein Ablaufen und kein Reißen! Schwarz, Rot, Grün, tausendf. bewährt! Kostenl. Aufklär.-Schrift G. 22 vom Paratect-Werk Borsdorf-Leipzig Fabriklg. überall.

Frühbeetfenster
preisw., stabile, pa. Stammkiefer, 100×150 und 94×156 cm, 40×50 Rahmenholz, mit Windeisen und Griff geölt, ohne Vergl. 2,85 RM, mit Verglasung 6.— RM. [752
Hugo Rößig, Glasermeister
Bad Blankenburg (Thür. Wald).

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Rosen, inl. Tr., 10 St.	0,50— 1,75	0,80— 2,00	0,80— 2,00	1,00— 1,50
„ Polyantha, 10 St.	0,75— 1,25	0,50— 1,00	0,30— 1,00	0,35
Rudbeckien, 10 St.	0,30— 0,40	—	0,20— 0,30	—
Scabiosen, 100 St.	1,50— 1,75	1,50— 2,00	1,50— 2,00	—
Solidago, 100 St.	1,00— 1,25	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,25
Tagetes, 100 St.	0,80— 1,25	—	0,60	—
Viola cor., 100 St.	0,20— 0,25	0,20	0,20	3,00—5,00 [4]
Statice, 100 St.	0,60— 0,70	0,50— 0,70	0,50	—
Zinnien, 10 St.	0,10 — 0,30	0,10— 0,40	1,50— 3,00	—
Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:				
Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00— 4,00	2,00— 4,00	3,00
Asparagus pl., 1 kg	12,00-15,00	15,00	0,80—1,00 [2]	15,00
„ Sp., 1 „	4,50— 5,00	5,00— 6,00	0,50—1,00 [2]	8,00—10,00
Buxbaum, 100 kg	5,00 — 6,00	6,00	0,10 [1]	5,00
Efeublätter, 100 Stück	0,20— 0,30	0,80—0,90 [1]	0,60	—
Funkienblätt., 100 St.	2,00— 2,75	—	0,80 — 1,00	—
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	4,00	0,15 [1]	4,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00	8,00—9,00 [3]	0,30—0,50 [1]	1,80 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00 — 2,50	6,00—6,50 [3]	2,00— 3,00	2,50— 3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	1,00	1,00— 1,25	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	3,00	0,10 [1]	4,00
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 [1]	6,00
Vinca major, Bund	—	—	0,30	—

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] 100 Sträußchen.

Stimmungsberichte.

Berlin. Die Marktlage konnte sich in der Berichtswoche weiter festigen. Der Wochenschluß brachte im allgemeinen befriedigende Umsätze. Das Angebot nahm wieder leicht zu und wurde ziemlich aufgebraucht. Die Preise waren durch die lebhaftere Nachfrage sicherer. — Am **Topfpflanzenmarkt** war durch die Olympiade die Nachfrage größer, als sie sonst während dieser Jahreszeit ist. Interesse bestand für wirkungsvolle blühende Geschenkpflanzen, aber auch für Grün- und Blattpflanzen. Bei Gloxinien waren zu Marktschluß die Bestände stark durchgesucht. Ihre Anfuhr war dabei gleichmäßig und reichlich, die Preise kaum verändert. Hortensien ließen sich verhältnismäßig gut unterbringen, traten aber immer noch etwas hervor. Das noch mäßige Angebot in Cyklamen war schnell verkauft. Bunte Blattpflanzen waren durch Phalangium stärker vertreten, die auch Interesse fanden. Rex-Begonien waren kaum nennenswert vorhanden und ließen sich leicht absetzen. Größeres Angebot lag noch bei Fuchsien vor. Hier war die Nachfrage gering. Topfrosen nahmen wieder leicht zu, gesucht waren großblumige Sorten. Von Freilandpflanzen standen teilweise Salvien und Celosien etwas mehr zur Verfügung. Am **Schnittblumenmarkt** nahm die Anfuhr leicht zu. Die Bestände konnten meist umgesetzt werden. Gebessert hat sich auch der Absatz bei Nelken. Ihre Anfuhr blieb im Verhältnis zur Nachfrage mäßig, so daß kaum Restbestände blieben und etwas sichere Preise zustandekamen. Das Rosen-Angebot war im allgemeinen mäßig und konnte leicht umgesetzt werden. Reichlich standen immer noch Gladiolen zum Verkauf, deren Preise unsicher blieben. Im übrigen war das Schnittblumenangebot gerade ausreichend.

Hamburg. Das Geschäft war insofern etwas besser als in den Vorwochen, als die Freilandware durch Wettereinflüsse zum Teil etwas knapp wurde. Die Preise waren am Ende der Woche gefestigt und der Freilandblumenmarkt fast geräumt — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** blieben allerdings etwas Hydrangeen stehen. Hochstamm-Fuchsien sind bereits geräumt, kleinere Ware dagegen noch angeboten. Die Gloxinien-Umsätze scheinen etwas besser zu werden als im Monat Juli. Rocheen kommen mehr heran, werden aber vorzugsweise in kleineren Exemplaren gekauft. Die ersten Chrysanthemen haben noch keinen Einfluß auf den Markt, es sind auch nur kleine Posten angeboten. Auf dem **Schnittblumenmarkt** wurde die Ware zum Wochenschluß knapp. Empfindliche Blumen waren zum Teil durch Regen zerstört. Sommerastern haben unter Pilzbefall zu leiden, so daß nur verhältnismäßig wenige zum Aufblühen kommen. Gladiolen sind noch reichlich die Preise sind aber fester geworden. Rosen haben gute Tage gehabt. Freilandrosen wurden kaum unter 2,— RM. angeboten, langstielige stiegen ebenfalls im Preise. Unverändert blieb der Nelken-Markt. Helianthus, Montbretien und verschiedene Freilandlilien kommen heran. Gutes Geschäft machen immer noch Scabiosen. Sommer-Delphinium in Blau und Rosa werden flott untergebracht. Das Grünpflanzen-Geschäft geht im allgemeinen schon gut, und auf dem **Schnittgrünmarkt** werden viel *Asparagus scandens deflexus* sowie *Vinca major* untergebracht.

München. Gegenüber der vergangenen Woche trat auf beiden Märkten eine merkliche Besserung der Geschäftslage ein, wobei die Preise allerdings auf dem Stand der Vorwoche verblieben. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** herrschte zum Wochenende eine recht gute Kauflust. Besonders günstig konnten Rosen und Nelken abschneiden, mit zufriedenstellenden Preisen. Sehr gut gingen wieder Gladiolen; die zu einem erfreulichen Abschluß führen dürften. Auch Dahlien treten nun stärker in den Vordergrund. Lilien geben etwas zurück. Sonstiger Sommerflor war weniger gefragt. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** war die Belebung notwendig. Besten Absatz fanden Gloxinien, die in schönen Exemplaren auf dem Markt waren. Billbergien erwiesen sich als sehr dankbar, ebenso Bougainvilleen. Fuchsien und Hortensien durften sich allgemeiner Beliebtheit erfreuen, dagegen lassen Pelargonien stark nach. Mittelmäßigen Absatz fanden Knollenbegonien. Kakteen fielen vollkommen aus. Grün- und Blattpflanzen waren hin und wieder gefragt. — Vom **Schnittgrünmarkt** ist nichts Neues zu melden.

Köln. Zu Anfang der Berichtswoche war die Geschäftstätigkeit lebhaft, zum Wochenende ließ sie etwas nach. Da besondere Ereignisse nicht vorlagen, kann man, insgesamt gesehen, mit dem Ergebnis der Woche zufrieden sein. Auf dem **Schnittblumenmarkt** hat sich das Angebot in Gladiolen zu einer Katastrophe ausgewirkt. Die Ursache dafür ist einmal vermehrter Anbau der Schnittblumen seitens der Gärtner als Wechselbeziehung zu dem guten Ergebnis im Vorjahre und zum anderen vernunftloses Schneiden von Gladiolenblumen bei Konjunkturanbauern, die es in der Hauptsache auf die Knollenernte abgesehen haben. Freilandrosen und Remontantnelken waren auch in großen Mengen am Markt und verwertbar. Die ersten Chrysanthemen (großblumig) waren angefahren. Sommerschnittblumen wie Löwenmaul, *Chrysanthemum segetum* und ähnliche waren kaum zu ganz kleinen Preisen umzusetzen. -- Am **Topfpflanzenmarkt** fehlten Gloxinien. Hortensien waren im Vergleich zur Vorwoche etwas mehr angefahren, ebenso *Primula obconica*. Wie immer zu stillen Geschäftszeiten wurden haltbare Grün- und bunte Blattpflanzen, Bromeliaceen und ähnliches vermehrt gekauft. Schnittgrün war reichlich angeboten und begehrt. — Der **Kranzbindereimarkt** hatte lebhaften Umsatz zu verzeichnen.

Dresden. Am **Topfpflanzenmarkt** wurden schon wieder *Primula obconica* angeboten, die Aufnahme fanden. Topfastern blieben diese Woche bereits teilweise unverkauft. Gute Aufnahme fanden mäßig angebotene, kleinblumige gelbe Topfchrysanthemen. Prachtvolle Gloxinien, die noch am Markt waren, fanden langsam Absatz. Als Besonderheit wurden blühende und knospige Myrten angeboten, die langsam Interessenten fanden. Am **Schnittblumenmarkt** wurden Solidago sowie Montbretien neu angeboten und gut aufgenommen. Rosen sowie Gladiolen hatten mäßige aber genügende Zufuhren zu verzeichnen, die befriedigend abgesetzt wurden Bei Astern, Calendula, Antirrhinum und Zinnien war Absatz zumeist nur bei niedriger Preisstellung möglich. Schnittgrün hatte ruhiges Geschäft. Auch für Bindematerial war das Interesse nur gering.

FLORA TORF
das gute Boden-verbesserungsmittel für den Gärtner und Gartenbesitzer

Torfstreuverband G.m.b.H.
Berlin W 35
Woyrschstr. 30 [859


Hygiea-Klosett ohne Wasserspülung mit dichtem Klappenverschluß. Aufsätze a. jeden Abort passd., halten Zugluft, Geruch u. Fliegen und Krankheiten fern. Preisliste umsonst. [345
Otto Franz, Dresden 16, Postfach 328.

Nur noch die seit Jahren erprobten und von zuständigen Stellen empfohlenen
Gartenbau-Bodenfräser Bauart Gobiet-Stahlbau
in drei verschiedenen Größen.
Alleinherstellung durch Maschinenfabrik B. Maier GmbH.,
Günstige Zahlweise! Brackwede i. W. [790
Wir suchen noch mehrere rührige Bezirksvertreter

ÄNDERUNGEN

für die nächste Nummer müssen bis Montag in unseren Händen sein.

WERBEN HEISST
neue Werte schaffen!
Darum
werben Sie
durch Veröffentlichung einer ständigen Geschäfts-Empfehlung
in „Der Blumen- und Pflanzenbau“ vereinigt mit „Die Gartenwelt“.

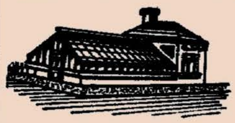
Orchideen
Spezies und Hybriden feinster Abstamm., sowie vielverspr. Neuheiten in Jungpflanzen abzugeben in erstklass. Kultur, frei von Krankheiten.
Pflanzstoffe
Paul Wolter, Magdeburg-W.
Gegr. 1885

Wetterfeste Parkbänke
m. Eisengestell u. Holzbelag

Garten-Möbel
Gußeis. Gitterständer etc.
H. Franke Berlin N24 Monbijouplatz 1
D2-8050

Gewächshäuser
zum Selbstbau und mit Montage

Frühbeetfenster
Heizkessel, Sprossen, Glas.
A. Käding, Schwiebus 17
Preisl. gratis. Spezialfabrik seit 1871

Gewächshäuser, Heizungsanlagen
Frühbeetfenster
441] Gärtnereibedarf

Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.

Gärtnerische Lehrhefte

Bisher erschienen folgende Hefte:

1. **Die Obstbaumschule.** Anleitung zur baumschulgerechten Heranzucht von Obstbäumen u. Beerensträuchern. Von Gartenbaudirektor A. Janson. Dritte, neubearbeitete Auflage. Mit 17 Textabbild. Rm. 2,—.
2. **Marktpflanzenzucht.** Von Paul Kache, Gartenbaudirektor. Erstes Heft: Begonien, Cinerarien, Cyclamen, Fuchsien, Gloxinien, Hortensien, Pelargonien, Primeln u. a. Fünfte, neubearbeitete Auflage. Rm. 2,60
3. **Gärtnerisches Feldmessen mit einfachen Hilfsmitteln.** Von Gartenbaudirektor A. Janson. Zweite Aufl. Mit 39 Textabb. Rm. 1,80.
4. **Angewandtes gärtnerisches Rechnen** auf kaufmännischer Basis. Von Garteninspektor R. H. Häßner. Zweite, neubearbeitete Auflage. Rm. 2,15.
5. **Die Praxis der Gartengestaltung.** Von B. Goerth, Gartenbaudirektor in Proskau. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 33 Textabbild. Rm. 2,30.
6. **Kaufmännische einfache Buchführung für Gartenbaubetriebe.** Von Handels- und Gartenbauinspektor R. H. Häßner, Köstritz. Zweite, neubearbeitete Auflage. Rm. 2,85.
7. **Marktpflanzenzucht.** Von Paul Kache, Gartenbaudirektor in Sanssouci-Potsdam. Zweites Heft: Allgem. Grundlagen. Zweite, neubearb. Auflage. Rm. 2,30
8. **Betriebsgrundsätze des Marktgemüsebaues.** Von C. Maidorn, Prov.-Gartenmeister in Göttingen. Mit 7 Textabbildungen. Rm. 1,35.
9. **Marktpflanzenzucht.** Von Paul Kache. Drittes Heft: Grünpflanzen u. Schnittgrün. Zweite Aufl. Rm. 2,50.
10. **Das Mistbeet,** wie es eingerichtet, angelegt und bewirtschaftet sein will. Von Gartendirektor A. Janson. Zweite, neubearb. Auflage. Mit 15 Textabb. Rm. 1,60.
11. **Bodenkunde.** Von A. J. Werth, Obst- und Gartenbauinspektor in Benneckenstein. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 56 Textabbildungen. Rm. 2,50.
12. **Die wichtigsten Krankheiten und Schädlinge der Zierpflanzen** im Gewächshaus u. Freien. Von Reg.-Rat Dr. R. Laubert, Zweite, neubearb. Auflage. Mit 84 Textabbildungen. Rm. 3,50.
13. **Kakteenzucht.** Von L. Graebener, Hofgartendirektor a. D. Zweite Auflage. Mit 38 Textabb. Rm. 2,50.
14. **Das Schriftwerk des Gärtners.** Lehr- und Hilfsbuch f. Angestellte u. Leiter gärtnerischer Erwerbswirtschaften. Von R. H. Häßner, Köstritz. Rm. 1,80.
15. **Angewandte Pflanzenanatomie und Pflanzenphysiologie.** Von Prof. Dr. Wilh. Ebert. Zweite Auflage. Mit 46 Textabbildungen. Rm. 2,30.
16. **Stauden für den Blumenschnitt.** Von Curt Reiter. Mit 23 Textabbildungen. Rm. 2,25.
17. **Der Obstbaumschnitt** nach natürlichen Entwicklungsgesetzen. Von Walter Poenicke. Zweite, neubearbeitete Aufl. Mit 79 Textabbildungen. Rm. 2,70.
18. **Die Blumentreiberei.** Anleitung zur Wintertreiberei der Blütenpflanzen nach neuesten Verfahren. Von Curt Reiter. Mit Textabbildungen. Rm. 2,25.
19. **Samenkunde** gärtnerischer Kulturpflanzen und die Grundzüge des Samenbaues. Von Curt Reiter, Gartenbauinspektor. Mit 6 Textabbildungen. Rm. 2,25.
20. **Formobstbau** auf neuzeitlicher Grundlage. Von Landwirtschaftsrat Otto Illing in Chemnitz. Mit 27 Textabbildungen und 2 Grundrissen. Rm. 1,80.
21. **Die Pflege des Gartens.** Anleitung über die richtigen Arbeiten und Leistungen, die nötig sind, um einen Park und Garten dauernd in gutem Zustande zu erhalten. Von Carl Rimann, Diplom-Gartenbauinspektor in Berlin. Rm. 1,80
22. **Nützlinge im Gartenbau** unter besonderer Berücksichtigung von Vogelschutz und Bienenzucht. Von Prof. Dr. O. Janson. Mit 75 Textabbild. Rm. 2,25.
23. **Der Steingarten,** seine Herstellung, Bepflanzung und Pflege. Von E. Wocke, Garteninspektor. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 58 Textabbild. Rm. 3,90.
24. **Gärtnerische Maschinenkunde.** Von A. Janson. Mit 52 Textabbildungen. Rm. 2,25.
25. **Praktische Düngerlehre.** Von A. J. Werth. Zweite, neubearb. Auflage. Mit 18 Textabbild. Rm 2,80.
26. **Gemüsetreiberei und Frühgemüsebau unter Glas** nach holländisch-deutscher Art. Von Gartenbauinspektor W. Binder. Dritte, neubearbeitete Auflage. Mit 30 Textabbildungen. Rm. 2,40.
27. **Fruchttreiberei.** Von Gartenbaudirektor Otto Meermann in Berlin-Dahlem. Mit 23 Textabb. Rm. 1,80.
28. **Marktpflanzenzucht.** Von Paul Kache, Gartenbaudirektor in Sanssouci. Viertes Heft: Azaleen, Eriken, Rhododendron, Epakris, Kamellien, Ardisien, Boronien, Cytisus, Myrte, Solanum, Veronika. Rm 2,25.
29. **Die Chemie des Gärtners.** Von K. Holder-Egger. Zweite Auflage. Mit 4 Textabb. Rm. 1,70.
30. **Die Theorie der Boden-Bearbeitung.** Von Kurt Meymund, Obst- und Gartenbauinspektor in Bad Köstritz. Mit 11 Textabbildungen. Rm. 1,60.
31. **Pflanzengeographie.** Von Prof. Dr. Ewert, Landsberg a. d. W. Rm. 1,80.
32. **Einjahrsblumen,** die Beachtung verdienen. Von C. Reiter, Gartenbauinspektor. Mit 37 Textabb. Rm. 2,50.
33. **Rosenkultur und Rosenschulbetrieb.** Von Kurt Thomae, Gartenbauinspektor in Berlin. Mit 13 Textabbildungen. Rm. 3,40.
34. **Anleitung zum gärtnerischen Perspektivezeichnen,** einschl. Spiegelung u. Schattenkonstruktion. Von Carl Wilczek. Mit 47 Textabb. Rm. 1,95.
35. **Abriss der Geschichte der Gartenkunst.** Von Carl Wilczek. Mit 39 Textabb. Rm. 3,05.
36. **Leitfaden der Laubholzkunde.** Von Prof. Dr. Höfker. Mit 27 Textabbild. Rm. 4,30.
37. **Marktpflanzenzucht.** Von P. Kache, Gartendir. Fünftes Heft: Buntlaubige Warmhausgewächse. Rm. 2,15.
38. **Die besten gärtnerischen Geräte.** Von H. Steinmetz. Mit 98 Textabbild. Rm. 4,30.
39. **Ernte, Zurichtung, Verpackung, Versand und Absatz von Gemüse.** Von Hermann Lisges. Mit 29 Textabb. Rm. 3,75.
40. **Die neuzeitliche Obst- und Gemüseverwertung.** Von H. Schieferdecker, Obstverwertungstechniker. Mit 28 Textabbildungen. Rm 2,85.
41. **Chrysanthemen,** ihre Beschreibung, Kultur und Züchtung. Von Otto Sander, Gartenbauinspektor. Mit 46 Textabbildungen. Rm. 3,60.
42. **Die tropischen Orchideen,** ihre Heimat, Einfuhr, Kultur und Vermehrung. Von Herm. A. Sandhack. Mit 24 Textabbildungen. Rm. 2,85
43. **Gärtnerische Züchtungskunde.** Von Karl Albert Fotsch. Mit 27 Textabb. Rm 2,80.
44. **Die Praxis der Bodenbearbeitung im Gartenbau.** Von Gartenbauinspektor Wilh. Mendorff. Mit 28 Textabbildungen. Rm. 2,60.
45. **Leitfaden für die Staudengärtnerei.** Staudenbetrieb und Staudenkultur. Von Christian Grunert, Gärtnereibesitzer in Leipzig. Rm. 3,20.
46. **Gärtnerische Kalkulation.** Anleitung für die Errechnung der Gestehungskosten im Erwerbsgartenbau. Von Theo Prechter, Gartengestalter. Mit 5 Textabbildungen. Rm. 2,40.
47. **Der Walnussbaum und der Haselnussstrauch.** Anleit. f. sachgem. u. vermehrte Anpflanzg. Von Landw.-Rat O. Wagner. Mit 22 Textabb. Rm. 2,—.

Partiepreis: 20 Hefte, auch untereinander gemischt, mit 15 % Nachlaß, falls der Preis des einzelnen Heftes nicht mehr als Rm. 2.— beträgt.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTRASSE 28/29

Paul Schmid **Samenbau Großgärtnerei** **Donzdorf** (Württ.)

empfiehlt in nur allerbester Ia Qualität eigener Ernte.

Primula obc. — in Qualität unübertroffen!

„**Zukunft**“, der größte Schlager der Gegenwart, Name für mich ges. gesch., Samen nur in Originalpackungen lieferbar. 1/4 gr RM 3.60, 1/2 gr RM 6 60, 1 gr RM 12.—, 1 Port. RM 0.80, 10 Port. RM 7.20. **Schmids Riesen**, 1 gr RM 9.–, Mainperle, Berliner dunkelrote Riesen, Liebesglut, Hamburger, Friesdorfer Lachs u. Schmids riesenbl. Prachtmischung, je Gramm RM 8.—, je 1 Port. RM 0 60, 10 Port. RM 5.50.

Cineraria hybr. **Schmids verbess. Multifl. nana** in allen Farben, 1 gr RM 5.—, 1000 Korn RM 2.—; **Schmids verbess. Multifl. × grandifl. max.** in allen Farben, 1 gr RM 6.—, 1000 Korn RM 2.50; **grandifl. max. nana und halbhoch** in allen Farben, 1 gr RM 8.—, 1000 Korn RM 3.—. **Weißenseer Rasse** in allen Farben, 1 gr RM 6.-, 1000 Korn RM 2.50. **Excelsior Riesen**, 1 gr RM 12.—, 1000 Korn RM 5.—. **Schmids Marktgärtner - Elite - Saat - Prachtmischung**, 1 gr RM 5.—, 1000 Korn RM 2 50, je 1 Portion RM 0.60, 10 Portionen RM 5.50. Wiederverkäufer erhalten **25 Prozent Rabatt** auf obige Blumensamen. Sortimentshauptkatalog gerne kostenlos zu Diensten. [324

Elatior-Begonien

„**Baardses Favorit**“, rot
„**Altrincham Pink**“, lachsrot
„**Clibrams Pink**“, rosa
„**Optima**“, orange

kerngesunde Jungpflanzen in kleinen Töpfen.

Friedrich Heck, Lippstadt
i. Westf., Postfach 168. [547

Starke Poinsettien-Jungpflanzen

mit Topfballen, Sorte „Imperator“, Auslesezucht je % RM 22.—, je ‰ RM 200.—. Jährliche Anzucht als Fertigware 10000 Stück. Juni- und Juli-Stecklinge ergeben Riesenblumen zum Schnitt. [772

Ernst Eichenauer, Schnittblumenkultur., Eschborn b. Ffm.

Soeben erschien Lieferung 2:

Die Praxis des Obstbaues

Auf Grund wissenschaftl. Forschung und prakt. Erfahrung

herausgegeben von

Prof. Dr. Fr. Muth und
Obstbauoberlehrer E. Junge

Mit 206 Abbildungen. Das Werk erscheint in 6 Lieferungen zu je 5-6 Bogen und wird im Herbst 1936 fertig vorliegen. Einzelne Lieferungen werden nicht abgegeben. Soeben erschien Lieferung 1

Preis jeder Lieferung Rm. 3,20 (Einbanddecke Rm. 0,80)

Das Buch soll der dringend notwendigen Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Obstbaues auf den höchstmöglichen Stand dienen. Es behandelt alle Gebiete des Obstbaues nach dem Stand der neuesten wissenschaftlichen Forschung, aber in einer Form, die vollkommen den Bedürfnissen des Praktikers angepaßt ist. Die Ausgabe erfolgt zunächst in Lieferungen, um die Anschaffung den weitesten Kreisen zu ermöglichen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29

Wetterbest. Gewächshausfarbe schützt v. Fäuln., Rost. Aus rein. Leinöl u. Standöl hergest., gut deckend, enorm haltbar ist die seit Jahr. bewährte **Perol-Deckfarbe,** wetterfest. kg 1.- Kammerbleiweiß i. r. Oel, kg 0,80; Gärtner-Oelfarb., weiß, silbergr., kg 0 95; L.-Firnis, gar rein, kg 0,80; Oelfirniskitt, 50 kg 13,-; Bleimennige, rein kg 0,90; Dachlack, rot, br., grün, kg 1,10; farb. Karbolineum, braun, blau, grau, kg 1.-; Silberaluminium-Lackfarbe, kg 3,60. **Farbenhs. Perl, Berlin O 17,** Mühlenstr. 45. [850

Cyclamen-Samen

neuer Ernte, volle gut ausgereifte, hochkeimfähige Saat, von nur erstklassigen Samenträgern geerntet.

	Hauptfarben	je 1000 Korn	RM	20.—
82]	Hell- und Dunkellachs	„ 1000	„	„ 27.—
	Leuchtfeuer	„ 1000	„	„ 36.—

bietet an gegen Nachnahme

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.

Cyclamen-Samen

C. STOLDT

Vom Reichsnährstand, Abt. Cyclamen, anerkanntes Saatgut. Mit vielen goldenen u. Staats-Medaillen ausgezeichnet.

Alle Hauptfarben . . . 1000 Stück RM 26 65, 100 Stück RM 3.—
Lachsfarben: Ruhm v. Wandsbek, dunkellachs: Rosa v. Wandsbek, hellachs: Neulachsrosa 1000 Stück RM 36.—, 100 Stück RM 4.—
Leuchtfeuer, lachsscharlach 1000 St. RM 48.—, 100 Stück RM 5.35
Erwerbsgärtner 25% Rabatt.
Fordern Sie Sortenverzeichnis mit Farbentafel!

C. Stoldt, Wandsbek - Marienthal
Cyclamensamenzucht seit 1877 [781

Blechblumentöpfe D. R. G. M.

[827 **silberhell im Vollbad verzinkt.**

oberer ∅	22	24	26	28	30	32 cm	
per %	57.—	62.—	70.—	81.—	90.—	100.—	RM
oberer ∅	35	40	45	50	55	60 cm	
per Stück	3.10	3.90	4.90	5.80	6.40	7.20	RM

Lieferung erfolgt unt. Nachn. frachtfrei innerh. Deutschland.

Johs. Sperling, Grevesmühlen i. Meckl.

Straßen- und Alleebäume

mehrmals verpflanzt
Ziergehölze, Taxus, Buxus, Heckenpflanzen
Koniferen, Rhododendron, immergrüne
Gehölze, Rosen, Schlingpflanzen [226
Billigst gestellte Preise auf Anfrage

Steinmeyer & Wolckenhaar G. m. b. H.
Baumschulen, **Leer (Ostfriesland)**

Lorraine-Begonien
Blatt- und Kopfstecklinge [475

Cyclamensamen
Vom Reichsnährstand anerkannt

Deutsche Edelpelargonien
Stecklinge

Zonalpelargonien
Stecklinge
Bitte verlangen Sie Preis- und Sortenaufgabe.

Walter Süptitz / Gartenbaubetrieb
Altona-Eidelstedt, Hörgensweg 76

Diese Nummer enthält eine Beilage der Firma Ludwigsburger Gewächshausbau Krähe & Wöhr K.-G., Ludwigsburg.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. D.A. II. Vj. 4142. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin. Weinbergstr. 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28 u. 29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Verlagspostanstalt Dessau

Reichsnährstand · Blut und Boden

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 33 · Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 · 14. August 1936

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876

lieferte die größten Gewächshausanlagen Deutschlands

Langenhagen-Hannover

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 6 47 47 [69

Schlesische Spezialkulturen

Treib- und Freiland-Rhododendron

Azalea mollis und pontica

Amaryllis vittata-Hybriden

Preisliste auf Wunsch gratis.

Erwerbsgartenbau Graf Maltzan, Militsch

Bez. Breslau. [870

Paul Schmid Samenbau Großgärtnerei **Donzdorf** (Württ.)

empfiehlt in nur allerbester Ia Qualität eigener Ernte.

Primula obc. — in Qualität unübertroffen!

„Zukunft“, der größte Schlager der Gegenwart, Name für mich ges. gesch., Samen nur in Originalpackungen lieferbar. $^1/_4$ gr RM 3.60, $^1/_2$ gr RM 6.60, 1 gr RM 12.—, 1 Port. RM 0.80, 10 Port. RM 7.20. **Schmids Riesen,** 1 gr RM 9.—, Mainperle, Berliner dunkelrote Riesen, Liebesglut, Hamburger, Friesdorfer Lachs u. Schmids riesenbl. Prachtmischung, je Gramm RM 8.—, je 1 Port. RM 0.60, 10 Port. RM 5.50.

Cineraria hybr. **Schmids verbess. Multifl. nana** in allen Farben, 1 gr RM 5.—, 1000 Korn RM 2.—; **Schmids verbess. Multifl. × grandifl. max.** in allen Farben, 1 gr RM 6.—, 1000 Korn RM 2.50; **grandifl. max. nana und halbhoch** in allen Farben, 1 gr RM 8.—, 1000 Korn RM 3.—. **Weißenseer Rasse** in allen Farben, 1 gr RM 6.-, 1000 Korn RM 2.50. **Excelsior Riesen,** 1 gr RM 12.—, 1000 Korn RM 5.—. **Schmids Marktgärtner - Elite - Saat - Prachtmischung,** 1 gr RM 5.—, 1000 Korn RM 2.50, je 1 Portion RM 0.60, 10 Portionen RM 5.50. Wiederverkäufer erhalten **25 Prozent Rabatt** auf obige Blumensamen. Sortimentshauptkatalog gerne kostenlos zu Diensten. [324

Bereits die zweite große Auflage!

Soeben erschien:

Die Gartenmeisterprüfung

Ausgewählte Kapitel zur Vorbereitung

Von

Dr. E. Böhnert und **Siegfried Schuster**

Landwirtschaftsrat, ständiges Mitglied des Gartenmeisterprüfungsausschusses der Landesbauernschaft Kurmark · staatl. dipl. Gartenbauinspektor

Zweite, neubearbeitete Auflage / Mit 36 Textabbildungen

Steif broschiert Rm. 5.80, gebunden Rm. 6.80

Die Gartenmeisterprüfung erfordert ein beträchtliches Maß von Wissen und Können, nicht zuletzt auch auf betriebswirtschaftlichem Gebiet, und die auffallend hohe Zahl derjenigen, die bei den bisherigen Gartenmeisterprüfungen durchgefallen sind, läßt erkennen, daß die Anforderungen der Prüfung durchweg unterschätzt werden. Der vorliegende, soeben in zweiter, völlig neubearbeiteter Auflage herausgegebene Leitfaden will deshalb allen, die sich der Prüfung unterziehen wollen, ein Berater und Helfer sein. Er bildet eine spezielle Zusammenfassung desjenigen Stoffes, den die Kommissionen für die Gartenmeisterprüfung zu fordern pflegen. Aber auch diejenigen, die die Meisterprüfung bereits hinter sich haben, werden aus diesem Leitfaden großen Nutzen ziehen, denn sie finden vieles darin, was ihnen bei der Ausbildung des gärtnerischen Nachwuchses wertvolle Hilfe leistet.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

VERLAG PAUL PAREY ▫ BERLIN SW 11 ▫ HEDEMANNSTRASSE 28/29

Primula acaulis grandiflora

Alleinverkauf

Hampe's Originalsaat, neue Ernte

Blaue, rote Farben	1 g 6.—	$^1/_2$ g 3.50	100 K. 1.—
Weiße Farben . .	1 g 7.40	$^1/_2$ g 4.—	100 K. 1.20
Gelbe Farben oder Prachtmischung .	1 g 5.40	$^1/_2$ g 3.—	100 K. -.90

Primula rosea grandiflora

Auslese: karminrosa

Neue Ernte . . .	1 g 5.—	$^1/_2$ g 2.80	1 Port. -.40

Calceolaria ‚Rasse Ernst Werle‘

Alleinverkauf

Auf der Reichsgartenschau Dresden mit dem 1. Preis des Reichsnährstandes ausgezeichnet.

Leuchtendrot, goldgelb, Prachtmisch. leucht. Farben

1 Port. (ca. 200 Korn) 1.80 RM

10 Port. 17.— RM

Erwerbsgärtner 25 Prozent Rabatt! [744

Georg Mamerow

Samenhandlung ★ Berlin-Steglitz I

Anzeigenschluß für Nr. 34 zum Reichsgartenbautag: Dienstag, den 18. August 1936

Erscheint jeden Freitag

Bezugspreis

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Anzeigenpreise

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. M. Keller: Zur Termindüngung bei Treibgehölzen Seite 385
2. W. Beinemann: Ueber die Ausnutzung der Mistbeete „ 386
3. Hermann Riechers, Max Ziegenbalg, Rudolf Klusmann, H. Kuhlmann: Dresdner oder belgische Methode bei der Azaleen-Vermehrung (mit Abb.)
4. Hahn: Ein neuer Kastenhalter (mit Abb.) . . . „ 388
5. M. Barreiß: Treiberfahrungen mit der Rosenneuheit Liebesbote (mit Abb.)
6. B. V.: Ueber Nerinen
7. Hahn: Ein Azaleen- und Erikenbetrieb in der Altmark (mit Abb.)
8. H. Gold: Fragen der Formobstanzucht „ 389
9. H. Hagemann: Beitrag zur Daphne-Vermehrung (mit Abb.) „ 390
10. Fr. Kir.: Neues über Anstrich von Wasserbehältern
11. G. Krüßmann: Etwas über Androsace „ 391
12. M. Pohlig: Jetzt Aubrietien durch Rißlinge vermehren! „ 392
13. A. Brachtl: Chaenorrhinum glareosum
14. —t.: Phosphordüngung und Frostwiderstandsfähigkeit Seite 392
15. —t.: Ueber die Bekämpfung von Ameisen
16. M. Pohlig: Malerische Gartenwinkel in der Reichsgartenschau (mit Abb.)
17. Absatzbelebung durch die Olympiade „ 394
18. Zu reichliches Angebot in Semperflorens-Begonien
19. Absatzbeobachtungen bei Schnittdahlien
20. Naturschutzgesetz und Schnittblumenmarkt
21. Kurze Notizen vom Berliner Markt
22. E. Schmidt: Nochmals: Gazanien als Topfpflanzen
23. W. Haverland: Nochmals: Sansevieria Laurentii-Vermehrung
24. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft „ 395
25. Inland-Rundschau
26. Neue Bücher „ 396
27. Persönliche Nachrichten
28. Unsere Toten

Stellenmarkt

Obergärtner, 32 J. alt, verh., 1 Kind, Sudetendeutscher, intell., solid zuverläss., erfahr. in all. Zweigen d. Ber., wie Gewächshauskult., Frühb., Blumenzucht, Bind., Parkpfl. usw. Firm in Tennis- u. Sportplätzen. 10 Jahre in leit. Stellung, möchte seinen Posten veränd. In Frage kommt eine leit. Stellung in Deutschl., auch i. Ausl, Antritt kann bald im Herbst oder im Frühjahr nächst. Jahr. erfolg. Gefl. Zuschrift. unt. „**Sudetendeutsch**" Oberwiesenthal (Sa.), postlag. [871

Deutliche Handschrift ist unerläßlich!!

Pillnitz a. d. Elbe

ab 1. 10. **Winterlehrgang** (Gärtnerische Werkschule),
ab 1. 4. **Technikerlehrgang und Seminarlehrgang.**
Auch Gasthörer werden zugelassen.
Auskunft durch Briefe und Drucksachen; 3-Jahresbericht 1,50 RM postfrei. [776

Staatl. Versuchs- u. Forschungsanstalt für Gartenbau.

Rafflenbeul & Loewe G.m.b.H.
Berlin N 4, Chausseestr. 104
Fernspr.: D 2 Weidendamm 5401 / Tel.-Anschr.: Glaslöwe

Spezialität **Gärtner-Glas**
jeder Art, Größe und Stärke

Garten-Blankglas 4/4 6/4 8/4 stark
Garten-Rohglas ca. 2 mm, 3-4 mm, 4-6 mm stark

Gärtner-Kitt
Spezial-Kitt für Garten- und Gewächshausbau

Orchideen

Spezies und Hybriden feinster Abstamm., sowie vielverspr. Neuheiten in Jungpflanzen abzugeben in erstklass. Kultur, frei von Krankheiten.

Pflanzstoffe
Paul Wolter, Magdeburg-W.
Gegr. 1885 [866

Achimenes Verschaffeltii

kräftige Rhizome, % 7,00 ℳ, ab Ende November lieferbar.
Jetzt blüh. Pflanz., 10 Stck. 6,00 ℳ.

E. Jehmlich, Gartenbaubetrieb,
Colmnitz b. Freiberg, Sa. [868

ROSEN
(Hochstamm und niedrig)
872]
in größter Sortenauswahl, sowie sonstige Gartenpflanzen liefert in prima Qualität

Focko Bohlen
Halstenbeker Baumschulen, Halstenbek (Holst.)

Elatior-Begonien

„**Baardses Favorit**", rot
„**Altrincham Pink**", lachsrot
„**Clibrams Pink**", rosa
„**Optima**", orange

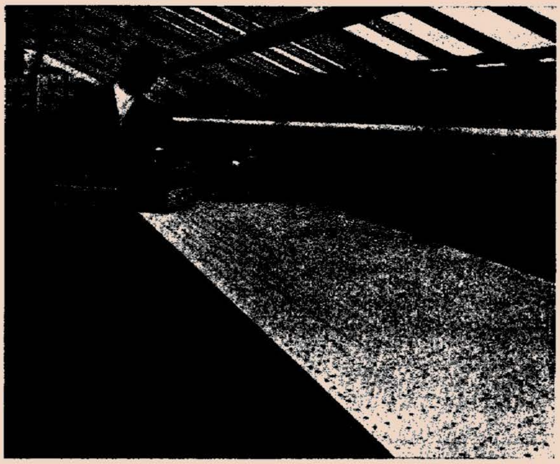
kerngesunde Jungpflanzen in kleinen Töpfen.

Friedrich Heck, Lippstadt
i. Westf., Postfach 168. [547

Philodendron pertusum, Monstera deliciosa

Seltene Warm- u. Kalthauspflanzen
Handelspflanzen, Lorbeer- u. Dekorationspflanzen

Wilhelm Stoffregen GmbH. Dortmund



Verlangen Sie Prospekt Nr. 574 über die neuartigen

Toschi-Gewächshaus-Tischtafeln

„Reform“ DRGM.

sowie über

Toschi-Blumenkästen
Toschi-Pikierkästen [329
Toschi-Gartenkübel
Toschi-Platten

als Tischbelag und zur Verkleidung von Gewächshäusern.

Torfit-Werke · Hemelingen bei Bremen

Tricosal — Mörteldichtungsmittel zur Abdichtung von Wasserbehältern usw.

Tricosal S III — Schnellbindemittel für Zement

Acosal — schwarzes teerfreies Anstrichmittel für Fundamentanstriche usw.

Fungisal — Mittel gegen Hausschwamm und zur Verhütung von Fäulniserscheinungen jeder Art an Holz. [873

Chemische Fabrik Grünau Landshoff & Meyer Berlin-Grünau.



Fischer's Cyclamen-Samen

Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes, Abt. Cyclamen. [871

Alle Hauptfarben	‰ 26.65	% 3.—
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein, Rokoko, Harlek., Neulachsrosa, Lachsfarben, gefranst u. schön gewellt, nur aufrecht. Form	‰ 36.—	% 4.—
Leuchtfeuer und **Lachsscharlach-Orange**....	‰ 48.—	% 5.35
Calceolaria, halbhohe grandiflora, eigene Zucht, buschig wachsende Art, alle Farben, sowie getigerte und getuschte, gemischt	¼ g 7,50, 1 Port. 0,60	

Versand per Nachnahme. Erwerbsgärtner 25 % Rabatt.

FERD. FISCHER, Wiesbaden-Aukamm.

Dlabka's Cyclamen-Samen

Katalog für Samen und Sämlinge auf Wunsch

Hauptfarben:		Lachsfarben:	
1. Leuchtendrot 2. Leuchtenddunkelrot 3. Rosa von Marienthal 4. Reinrosa 5. Weiß mit Auge 6. Reinweiß 7. Fliederfarben	% 3,35, ‰ 29,35	8. Perle von Zehlendorf, dunkellachsfarbig 8a. Dlabka's Hellachs 9. Rosa von Zehlendorf 10. Rot mit Lachsschein, dunkel 10a. Dlabka's Safranin, hell 11. Rokoko, gefranst 12. Viktoria, gefranst mit rotem oder lila Rand und Auge	% 4,70, ‰ 40,—

13. Dlabka's Leuchtfeuer, feurig, lachsrot
13a. Dlabka's Lachsscharlach
14. Dlabka's Harlekin, edle gestreifte Blume
% 6,—, ‰ 53,40
15. Dlabka's Alpenglühen % 7,35, ‰ 66,70

Katalog für Samen und Sämlinge auf Wunsch

Für Erwerbsgärtner gewähre ich auf diese Preise 25 % Rabatt!

ADOLF KÄRGER ERBEN
Gartenbau
WERDER (Havel) Telefon: Werder 526 Postsch.-Konto: Berlin 105935

Cyclamen-Samen Anerkanntes deutsches Saatgut

des Reichsverbandes der gartenbaulichen Pflanzenzüchter im Reichsnährstand

		für 1000	100 Korn
Hauptfarben	RM	26.65	3.—
Lachsfarben	RM	36.—	4.—
Leuchtfeuer und Lachsscharlach	RM	48.—	5.35

Erwerbsgärtner 25 % Rabatt [754

Jeder deutsche Gärtner liest [702

die seiner Betriebsart entsprechenden amtlichen Zeitschriften des deutschen Gartenbaues im Reichsnährstand:

„Der Deutsche Erwerbsgartenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenbauwirtschaft“**
das amtliche Wirtschaftsblatt für den deutschen Gartenbau, das Verkündungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft. Bezugspreis RM –.75 vierteljährlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Blumen- und Pflanzenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenwelt“**
das amtliche Fachblatt des Blumen- und Zierpflanzengärtners und des Baumschulisten. Bezugspreis RM 1,65 monatlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Obst- und Gemüsebau“
das amtliche Fachblatt für den Obst- und Gemüsebauer. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint monatlich.

„Der Deutsche Junggärtner“
Lehrbriefe für die heranwachsende Gärtnerjugend, die beste Ergänzung für den Berufschulunterricht. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint 2× monatlich.

Die Zeitschriften können bei jeder Postanstalt bestellt werden

DREI MERKMALE

unserer Leistungsfähigkeit:

Hervorragende Qualität
Reichhaltige Auswahl
Niedrige Preise

Bitte fordern Sie Sonderangebot und Haupt-Preisverzeichnis!

J. TIMM & CO., BAUMSCHULEN
Elmshorn in Holstein. [326

ÜBERZEUGEN Sie sich von der **Reichhaltigkeit** meiner **Sortimente** für alle Verwendungszwecke.

Katalog 1935/36 erschienen

[23

HERM · A · HESSE
BAUMSCHULEN · WEENER / EMS

Gemüsetreiberei und Frühgemüsebau

unter Glas nach holländisch-deutscher Art

Von **W. Binder,** Gartenbauinspektor

Dritte, ergänzte Auflage

(Gärtnerische Lehrhefte, Heft 26)

Mit 30 Textabbildungen. / *Steif broschiert Rm. 2,40*

„Da der Verfasser jahrelang selbst mit gearbeitet hat, holländische Methoden auf deutschen Boden zu verpflanzen, ist es ihm auch möglich, aus reicher Erfahrung heraus praktische Weisungen zu geben, wie die Arbeit in der Erzeugung von Frühgemüse zu erfolgen hat Die erforderlichen Kultureinrichtungen werden kurz besprochen, worauf auf die Bearbeitung der wichtigsten Gemüse, die für die Treiberei und Frühanbau in Frage kommen, näher eingegangen wird. Wer sich mit dem Frühgemüsebau unter Glas befassen will, findet hier einen prakt. Ratgeber.“ *(Gartenflora.)*

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY, BERLIN SW 11, HEDEMANNSTR. 28/29

Lorbeerbäume

Kirschlorbeer - Aucuben - Dracaena Veitchii
Dracaena indivisa [86

Albert Jul. Gensler
Berlin - Hohenschönhausen — Landsberger Chaussee 68

Cyclamen-Samen

neuer Ernte, volle gut ausgereifte, hochkeimfähige Saat, von nur erstklassigen Samenträgern geerntet.

Hauptfarben	je 1000	Korn	RM	20.—
Hell- und Dunkellachs	„ 1000	„	„	27.—
Leuchtfeuer	„ 1000	„	„	36.—

82] bietet an gegen Nachnahme

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.

Rochea falcata

nur Qualitätsware
kurz vor der Blüte

10 St. RM 12.50 100 St. RM 110.-

Hermann Meyer

806] Freiburg im Brsg.

NUR DAUERNDE INSERTION

vermittelt die gewünschte Verbindung mit dem Fachmann!

Cyclamen - Samen

Ernte 1936

vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.

	%	‰
Hauptfarben	3.—	26.65
Leuchtfeuer / Lachsscharlach	5.35	48.—
Lachsfarben	4 —	36.—

Meine Neuheiten: Rex und Rex mit Silberblatt ausverkauft.
Erwerbsgärtner 25 % Rabatt.

Friedrich Struve, Herford
in Westfalen. [808

Lechlers Fächerdüse D. R. Patent
im Gärtnereibetrieb zur Beregnung von



Rasenflächen
Blumenbeeten
Kastenkulturen
Topfpflanzen
Gemüseland [780

Firma Paul Lechler, Stuttgart-N., Kronenstr. 50

[760

Cyclamen-Samen

Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes, Abteilung Cyclamen

Hauptfarben	100 Korn RM 3.—	1000 Korn RM 27.—
Leuchtfeuer / Lachsscharlach	100 Korn RM 5.40	1000 Korn RM 48.—
Lachsfarben	100 Korn RM 4.—	1000 Korn RM 36.—
Neuheiten	100 Korn RM 7.50	1000 Korn RM 68.—

Erwerbsgärtner 25 % Rabatt

E. Binnewies, Alfeld
an der Leine

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

40. Jahrgang Berlin, 14. August 1936 Nr. 33

Zur Termindüngung bei Treibgehölzen / M. Keller-Friesdorf.

Vorkultur und Düngung sind gerade bei unseren Treibpflanzen von ausschlaggebender Bedeutung für den Erfolg in der Treiberei. Gerade jetzt im August haben wir Gelegenheit, durch Beobachtung der einzelnen Pflanzenarten wichtige Termine für eine Düngung oder andere Kulturmaßnahmen festzulegen. Dies gilt sowohl für Topfpflanzen, Stauden und Gehölze, als auch für alle mehrjährigen Pflanzen im Obst- und Gemüsebau.

Ich bin fest davon überzeugt, daß durch scharfe Beobachtung der einzelnen Wachstumsabschnitte bei unseren Pflanzen erst die Möglichkeit gegeben wird, die Düngung und andere wichtige Kulturmaßnahmen zur richtigen Zeit durchzuführen. Beobachten wir jetzt unseren Flieder, so stellen wir fest, daß die Knospenentwicklung in vollem Gange ist. Um vollkommene Blumen in der Treiberei zu erhalten, ist eine gründliche Kopfdüngung, etwa 80 g eines Volldüngers je m², in der ersten Augustwoche notwendig. Dieser Termin ist aber auch wirklich festzuhalten und darf nicht etwa 10 Tage früher oder später gelegt werden. Bei Trokkenheit muß gründlich Wasser gegeben werden, damit die Düngung zur Wirkung kommt.

Daß diese Düngung nur dann zur vollen Auswirkung kommen kann, wenn auch der richtige Termin für die Frühjahrsdüngung beachtet wurde, ist selbstverständlich. Nur dann, wenn der Flieder die Hauptdüngung für das Triebwachstum Mitte April in aufnehmbarer Form zur Verfügung hatte, ist mit zeitigem Triebabschluß und Knospenansatz zu rechnen. Wird die Frühjahrsdüngung aber erst Mitte Mai gegeben, so hat man immer mit schlechtem Blütenknospenansatz zu rechnen. Aehnlich verhalten sich auch die anderen Treibgehölze. Als Beispiel sei auf die Prunusarten hingewiesen.



***Neue Rose „Liebesbote"**, anscheinend beachtliche Neuheit in Rot, mit der bei Clas-Lichtenrade die ersten Treibversuche gemacht wurden.* *Aufn.: Hahn.*

Am meisten treffen wir *Prunus triloba flore pleno*, *Prunus sinensis flore pleno* und *Prunus serrulata Hisakura* als Treibsträucher an. Um die Düngung und die Vorkultur für diese Treibgehölze richtig durchführen zu können, müssen wir das Wachstum der einzelnen Arten genau beobachten. Als Beispiel seien *Prunus triloba* und *Prunus serrulata Hisakura* gegenübergestellt. Zuerst ist wie beim Flieder für einen festen Ballen zu sorgen. Die im Herbst aus einer Baumschule bezogenen Pflanzen werden zunächst ohne Rückschnitt in große Töpfe gepflanzt, um die Grundlage für einen festen Ballen zu geben (Drahtkörbe!). Die *Prunus triloba* entwickeln die Blütenknospen in den Blattwinkeln des einjährigen Triebes. Im Februar können diese Pflanzen für den Blumenschnitt getrieben werden. Nach der Aberntung werden die Pflanzen kurz zurückgeschnitten und ein Jahr in Töpfen weiterkultiviert. Bei guter Pflege und reichlicher flüssiger Düngung werden die Pflanzen im folgenden Herbst wieder treibfähig. Sind die Triebe zu schwach geblieben oder ist die Anzahl der Triebe zu gering, pflanzen wir im August noch aus, um nach nochmaligem Rückschnitt für das kommende Jahr ergiebige Treibsträucher zu haben.

Bei *Prunus serrulata Hisakura* ist die Behandlung ganz anders. Dieser Prunus muß genau wie unsere Süßkirschen sog. Fruchtspieße bilden, um genügend Blütenknospen ansetzen zu können. Die ein Jahr im Topf kultivierten Pflanzen, die ohne Rückschnitt geblieben sind, haben nunmehr Knospen angesetzt und können von Februar an getrieben werden. Diese Pflanzen brauchen dann eine dreijährige Kulturzeit, um wieder getrieben werden zu können, wogegen alle Prunusarten, die ihre Knospen am einjährigen Holz ausbilden, wie z. B. *Prunus triloba*, mindestens jedes zweite Jahr getrieben werden können. Die abgetriebenen Pflanzen werden auf gut mit Vorratsdünger (250 bis 300 Ztr. Stalldünger je Morgen) versehenem, tief bearbeitetem Land aufgepflanzt und kurz zurückgeschnitten. Da nur ein schwacher Austrieb erfolgt, ist das Zurückschneiden im Herbst zu wiederholen. Bis Mitte April muß eine kräftige Kopfdüngung (80 bis 100 g Volldünger je m²) gegeben werden. So ist für kräftigen Trieb gesorgt, und es unterbleibt über Sommer jede weitere Düngung, da sonst die Triebe nicht ausreifen.

Gegen Mitte August haben *Prunus triloba* und alle anderen Prunusarten, die am Jahrestrieb die Blütenknospen anlegen, diese vollkommen ausgebildet. Um die Blütenknospen in der Ausbildung zu unterstützen, muß in der dritten Augustwoche, nicht später, eine Kopfdüngung von 60 bis 80 g eines Volldüngers gegeben werden. Die *Prunus*

serrulata Hisakura und alle Prunus, die ihre Blütenknospen an den Kurztrieben, also erst im dritten Kulturjahre ausbilden, erhalten diese Augustdüngung ein Jahr später. Sie soll aber schon in der ersten Augustwoche gegeben werden. Für diese Prunus ist vor der Pflanzung erstens Gründüngung, zweitens Frühjahrsdüngung im zweiten Kulturjahre und drittens Augustdüngung im dritten Kulturjahre notwendig. Um den Blütenknospenansatz zu sichern, muß im Februar des dritten Kulturjahres ein Verpflanzen (Ballen schonen!) stattfinden und somit hat die Augustdüngung im zweiten sowie die Frühjahrsdüngung im dritten Kulturjahre zu unterbleiben.

Deutzia gracilis wird nicht nur als Topfpflanze, sondern auch als Ballenpflanze mit Erfolg für die Treiberei verwendet. Durch Rückschnitt und Düngung ist zunächst für kräftigen Holztrieb zu sorgen. Bei Ballenpflanzen ist wie bei anderen Treibgehölzen eine Grunddüngung mit Stalldung 250 bis 300 Ztr. je $^1/_4$ ha notwendig. Im zweiten Kulturjahre erfolgt ein entsprechender Rückschnitt, und vor dem Austrieb ist eine Kopfdüngung (80 bis 100 g eines Volldüngers je m^2) zu geben. Es ist besonders wichtig, daß diese Frühjahrsdüngung nicht erst im Mai gegeben wird, weil dadurch eine Verzögerung des Triebabschlusses erfolgt. Nach vollkommener Reife, nicht vor Mitte August, ist zur Unterstützung der Blütenknospen nochmals eine Kopfdüngung (60 bis 80 g Volldünger je m^2) zu geben. Bei Topfpflanzen sind entweder 10 g Salze je Topf aufzustreuen, oder es ist wenigstens dreimal in der dritten Augustwoche flüssig zu düngen.

Wenn hier bei Flieder, Deutzien und Prunusarten einige Beispiele über Kulturmaßnahmen und Düngung gegeben sind, so trifft dies auch bei unseren anderen Treibgehölzen zu. Es ist bei allen Gehölzen, die ihre Blütenknospen schon im Sommer bis zum Herbst am ein- oder zweijährigen Holz anlegen, von größter Wichtigkeit, daß bei ausgepflanzter Kultur die Frühjahrsdüngung vor dem Austrieb der Pflanzen gegeben wird. Ob es sich nun um Magnolien, Viburnum, Ribes, Philadelphus, Malus, Diervilla oder Spiraea handelt, immer muß das Ziel eines zeitigen Triebabschlusses im Vordergrunde stehen und darf nicht durch Stickstoffgaben oder zu späte Düngung durchbrochen werden. Handelt es sich um Topfkultur, z. B. Wistaria, Clematis, Azalea, Hydrangea oder Rosen, so ist hier derselbe Gesichtspunkt zu beachten. Der Triebabschluß darf hier ebenfalls nicht durch zu lange hinausgeschobene, flüssige Dunggaben gestört werden.

In allen Fällen bleibt Düngung im Reifezustande, also nach vollkommenem Knospenansatz, der im August erfolgt ist, ausschlaggebend für den Erfolg in der Treiberei. Erinnert sei an die Termindüngung bei Maiblumen, die etwa in die letzte Juliwoche fällt, wo 60 bis 70 g Volldünger gegeben werden. Das Ausstreuen soll bei abgetrockneten Blättern geschehen. Die Pflanzen werden mit einem Schlauch kräftig abgebraust, damit keine Salze in den Blattwinkeln liegen bleiben. Ein Versuch sollte jeden Berufskameraden, auch bei anderen Pflanzenarten, überzeugen.

Nur Anpassung der Düngung an die einzelnen Wachstumsabschnitte der Pflanzen, läßt Höchsterträge erwarten.

Unter Glas.

Ueber die Ausnutzung der Mistbeete / W. Beinemann-Bremen.

Es gibt Gärtner, die darüber klagen, daß die Mistbeete zu teuer und auch zu wenig ergiebig sind, weil sie nach ihrer Ansicht nur einmal Wärme liefern und im Sommer nicht immer voll auszunutzen seien. Das letztere ist natürlich abhängig von der Tüchtigkeit des Betriebsleiters. Wenn man die Dungbeete voll auszuwerten versteht, machen sie sich auch heute noch bezahlt.

Schon bei der Anlage selbst kann man vielleicht etwas einsparen, indem nicht mehr ganz so dick gepackt wird, wie wir das früher bei dem Dungüberschuß gewohnt waren. Dann muß man auf jeden Fall gleich die erste Wärme in Anspruch nehmen. Man braucht nicht zu befürchten, daß diese für die Pflanzen zu hoch werden könnte, sondern sich die Arbeit machen und die Pflanzen zunächst obenauf stellen, notfalls etwas lüften und sie, mit der langsamen Abkühlung des Beetes Schritt haltend, nach und nach ganz einsenken, um möglichst lange eine gleichmäßige Beetwärme zu haben. Wird ein Beet dennoch zu früh kalt und brauchen die darauf stehenden Pflanzen noch einmal ein Warmbeet, so kann man das alte Beet mit etwas frischem Dung noch einmal aufwärmen. Es muß natürlich umgepackt werden, liefert dann aber noch einmal die gewünschte Wärme. Hat das Warmbeet als solches seinen Zweck erfüllt, darf man sich nicht verleiten lassen, es im Sommer etwa leer stehen zu lassen. Auch das kalt gewordene Mistbeet ist den Pflanzen außerordentlich nützlich, und wir wissen, daß es z. B. für die Cyklamenkultur fast dauernd verwendet wird. Mit sehr gutem Erfolg werden kalte Mistbeete auch als Vermehrungsplatz für Pelargonien verwendet. Alle sommerlichen Stecklinge wachsen am besten darin. Auch Hortensien usw. bis zum Eintopfen wachsen sehr gut auf Dungunterlage, dabei darf die hierzu verwendete Pikiererde gern bereits einmal gebraucht sein. Auch Palmen, *Ficus elastica*, Farne usw. lieben für den Sommer dieses kalte Mistbeet. Man kann sie nicht tief genug einsenken, um wirklich vollwertiges Material zu erhalten.

Bei eintretender Nässe im Herbst muß man dann vorsichtiger werden, die Töpfe entweder obenauf stellen oder, wenn die Kasten bereits tief gebraucht werden sollen, umrücken und den Dung herausfahren. Er ist dann so weit verrottet, daß er schon im nächsten Frühjahr als Misterde verwendet werden darf. Etwaige Ueberschüsse an Dung läßt man dann auch wohl dem Freiland zugute kommen.

Dresdener oder belgische Methode bei der Azaleen-Vermehrung?*)

Hermann Riechers-Jenfeld:

Die Art und Weise, wie man die Azaleen am besten vermehrt, ist meines Erachtens sehr an die örtlichen und klimatischen Verhältnisse gebunden. Für unseren Küstenbezirk ist das belgische Verfahren dem sächsischen vorzuziehen, da es weit weniger Arbeit macht und trotzdem einen sicheren Erfolg verbürgt. Einen Nachteil habe ich dabei bisher nicht beobachtet. Die Hauptsache bleibt bei beiden Verfahren, daß man gleichzeitig Reiser und Unterlagen hat, die gut zueinander in der Reife passen, je früher, um so besser, jedoch möglichst nicht vor Anfang April. Januar- und Februar-Veredlungen wachsen zwar auch, man muß dann aber schon heizen, und das vermeidet man gern, einmal wegen der Kosten, zum andern auch wegen des weniger guten und schnellen Anwachsens. Sommer-Veredlungen (August) wachsen ebenfalls, doch hat dies den Nachteil, daß die jungen Pflanzen zur Ueberwinterung nicht mehr genügend abgehärtet werden können.

Max Ziegenbalg-Dresden:

Bei der Vermehrung der Azaleen sind bisher drei Verfahren zu unterscheiden: 1. Vermehrung durch sortenechte Stecklinge, 2. Veredeln der echten Sorte auf der wilden Unterlage *(Azalea concinna)* und 3. Veredeln der echten Sorte auf Rhododendronunterlage. Bei der Stecklingsvermehrung dürfte zwischen dem belgischen und dem Dresdener Verfahren bisher kein Unterschied bestanden haben.

*) Als Ergebnis einer Rundfrage. Schriftl.

Beim Veredeln der Azaleen dagegen waren bis vor längerer Zeit zwischen dem Dresdener und dem belgischen Verfahren Unterschiede festzustellen. In Dresden wurden früher die bewurzelten Stecklinge von *Azalea concinna* in Töpfe gepflanzt, bis zur entsprechenden Veredlungshöhe weiterkultiviert, dann in ein Haus geräumt, veredelt und auf den Tabletten wieder aufgestellt. Bei besonders heißem Wetter mußten die Unterlagen sehr oft gespritzt werden, was dazu führte, daß die Wurzelballen übermäßig durchfeuchtet wurden und dadurch teilweise die Unterlagen litten. Das Anwachsergebnis ließ deshalb bei heißem Wetter sehr oft zu wünschen übrig. Man ist deshalb auch in Dresden zu der sogen. belgischen Methode übergegangen, bei der die Pflanzen wie folgt behandelt werden:





***Dresdener oder belgisches Verfahren bei der Azaleenvermehrung?** Oben: Das alte Dresdener Verfahren: Zwischen den Stecklingen bzw. Veredlungen und den aufgelegten Fenstern ist durch Kastenaufsatz für Raum gesorgt. Unten: Das belgische Verfahren: Die Stecklinge berühren unmittelbar die sie bedeckenden Scheiben.* Aufn.: Hahn.

Der bewurzelte Steckling *Azalea concinna* wird in einem Kasten ausgrundiert, bleibt dort stehen, bis er die gewünschte Höhe erreicht hat, wird veredelt und im Gewächshause in einem ganz flachen, meist mit losen Scheiben bedeckten Schwitzkasten eingeschlagen. Die Höhe des Kastens ist so gering, daß die Pflanzen ganz schräg gelegt werden müssen und an das Glas anstoßen. Bei dieser Methode hat sich herausgestellt, daß während der ganzen Veredlungszeit, sofern günstiges Wetter ist, die Unterlagen überhaupt nicht gespritzt zu werden brauchen, nur bei besonders heißem Wetter macht sich ein zweimaliges durchdringendes Gießen während der ganzen Veredlungszeit nötig. Das Anwachsergebnis beträgt meistens bis zu 99%. Es wird nicht nur das Wasser und der dauernde Arbeitsaufwand für das Spritzen erspart, sondern das erzielte Ergebnis ist besser als bei der Dresdner Methode. Als weiterer Vorteil der belgischen Methode wäre noch zu erwähnen, daß die ausgrundierten Unterlagen weicher bleiben, während bei in Töpfen stehenden Verhärtung des Stammes eintreten kann.

Rudolf Klusmann-Westerstede i. O.:

Ich vermehrte meine Azaleen bis vor zwei Jahren fast immer in offenen Vermehrungsbeeten in geschlossenen Häusern oder auch in Handkisten im Sommer auf gepackten oder kalten Kasten. Ich habe für meinen Betrieb und auch zu dessen Vergrößerung wohl immer genügend Jungware herangezogen, aber sehr oft hatte ich in der Vermehrung große Ausfälle, die ein Wiederholen der Vermehrung nötig machten, um nicht in Rückstand zu geraten. Vor zwei Jahren habe ich in anderen Betrieben von der sogen. belgischen Vermehrungsmethode Kenntnis erhalten, bei der die Stecklinge so dicht unter Glas gesteckt werden, daß die Scheiben die Blattspitzen gut berühren. Auch im eigenen Betriebe angewandt, hatte ich mit diesem Verfahren 100% Erfolg. Das leichte Befallen mit Thrips bei den Stecklingen kommt überhaupt nicht mehr vor, da die Stecklinge durch das ausgedünstete Wasser ja immer feucht sind. Ich vermehre jetzt nur noch nach diesem sogen. belgischen Verfahren und konnte erst vor kurzem bei einem großen Satz Stecklinge nach drei Wochen ganz gleichmäßige Bewurzelung feststellen.

H. Kuhlmann-Lemgo i. L.:

Für die Vermehrung wurzelechter Azaleen zur Gewinnung von Buschpflanzen halten wir die Dresdener Methode für die beste. Hiernach werden die Stecklinge im Juni/Juli, wenn genügend gute Triebe zur Verfügung stehen, in Handkästen gesteckt und auf einen mäßig warmen Kasten gebracht, wo sie sich bis zum Herbst gut bewurzeln. Kurz vor dem Einräumen werden sie gestutzt und umpikiert. Die jungen Pflanzen wachsen beim Ueberwintern in hellen Glashäusern gut weiter, so daß sie im Frühjahr schon schön verzweigt sind. Vorteile dieser Methode sind: Man hat im Sommer genügend gutes Steckholz zur Verfügung, die Stecklinge wachsen auf gepacktem Kasten fast ohne Ausfall, werden nicht vom Thrips befallen und haben gegenüber der Wintervermehrung im Frühjahr einen großen Vorsprung.

Bei der Vermehrung der Unterlagen wenden wir die belgische Methode an, die darin besteht, daß man im Dezember oder Januar die ausgetriebenen Wildtriebe von den veredelten Pflanzen bricht, sie in ein gut geheiztes Vermehrungsbeet steckt und so mit Scheiben abdeckt, daß die Spitzen der Stecklinge eben an die Scheiben stoßen. Hierbei brauchen die Stecklinge niemals gespritzt zu werden, da sie genügend Feuchtigkeit von dem Schweißwasser unter den Scheiben aufnehmen. An und für sich ist natürlich gegen die Vermehrung der Unterlagen nach der Dresdener Methode, die beim Veredeln abfallenden Köpfe gleich wieder in Handkästen zu stecken und auf warmen Kasten zu bringen, nichts einzuwenden. Wir wenden sie deshalb nicht mehr an, weil bei uns die so gezogenen Unterlagen bis zur nächsten Veredlungszeit immer zu stark wurden, im unteren Teile verholzten und die Blätter verloren, so daß ein tiefes Veredeln nicht mehr möglich war und die fertigen Pflanzen dann immer zu hohe Stämme hatten. Die Veredlungen werden

bei uns ebenfalls nach der belgischen Methode behandelt, nämlich so im Vermehrungsbeet eingeschlagen, daß die Köpfe eben an die aufgelegten Scheiben stoßen, wobei sie genau wie die Unterlagen-Stecklinge niemals gespritzt zu werden brauchen, sondern sich durch das Schweißwasser bis zum Anwachsen frisch erhalten. Bei sorgfältig gemachter Veredlung und aufmerksamer Weiterbehandlung braucht man mit Ausfall kaum zu rechnen.

Im ganzen genommen, sind wir der Meinung, daß kaum große Vorzüge oder Nachteile in der belgischen gegenüber der Dresdener Methode liegen, der Enderfolg hängt nur von der Weiterkultur bis zur fertigen Pflanze ab.

Ein neuer Kastenhalter.

In Schweizer Gartenbau-Betrieben sah ich einen neuartigen Kastenhalter, der mir recht praktisch erscheint. Diese Halter (s. Abb.), die nur für behelfsmäßige Kastenanlagen gedacht sind, werden etwa alle zwei Meter in den Boden gesenkt und haben gleichzeitig zwei Bretterwände zu halten. Der Stiel, auf dem der eigentliche Halter befestigt ist und der in den Boden gesenkt wird, ist ein Doppelwinkeleisen und mißt etwa 30 cm. Die Schenkel des doppelt U-förmigen Halters sind für das obere Brett 25 cm, für die untere Bretterwand 18 cm hoch. Ihre Breite mißt 18 mm. Die Halter sind der besseren Haltbarkeit wegen verzinkt. Der Abstand der Schenkel voneinander, der gleichzeitig die Wegbreite bestimmt, beträgt 45 cm. Er kann aber auf Wunsch auch breiter hergestellt werden. Durch die Verschachtelung beider Bretterwände bekommt die ganze Kastenanlage festen Halt, so daß an ein Verschieben der Wände nicht zu denken ist. Es wäre zu wünschen, daß sich unsere Industrie dieses Halters annehmen würde. **Hahn.**

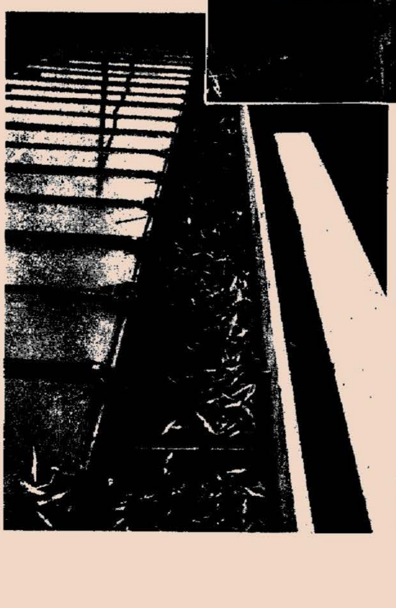
Treiberfahrungen mit der Rosenneuheit *Liebesbote*.*)

In unserem Betriebe in Groß-Ziethen ist die Rosen-Neuheit *Liebesbote* in Grundbeeten zu etwa 100 Stück ausgepflanzt und seit Februar 1935 unter Kultur. Im ersten Kulturjahre waren noch leidlich gute Ansätze bei der Sorte vorhanden, und man glaubte fast, eine gute Neuheit in Rot gefunden zu haben. Sie brachte nach verhältnismäßig kurzer Kulturdauer gute Bodentriebe hervor, und die junge Pflanze entwickelte sich gut. Dagegen stellten sich im Sommer (Juni bis Juli) schon die ersten Mängel ein. Die Pflanzen verfärbten sich auffallend, machten kurze Triebe trotz sorgfältiger Behandlung, und das Laub war gegen Luft und Sonne sehr stark empfindlich. Es wurde kaum ein Rosentrieb geschnitten, der nicht stark angesengt war. Die beschriebenen Mängel waren um so auffälliger bei *Liebesbote*, als sie gemeinsam mit anderen Sorten auf einem Beet stand, die durchweg gutes Wachstum zeigten und nicht verbrannt waren. Im Herbst erholte sich *Liebesbote* wieder gut und zeigte zum Herbst (September bis Oktober) einen guten Flor. Nach vierwöchiger Winterruhe wurde sie mit allen Sorten im Hause zurückgeschnitten und angetrieben. Der erste Flor (Frühjahr 1936) entwickelte sich wider Erwarten gut. Auf 90 Pflanzen kamen 278 Blumen in der Zeit von Anfang bis Ende März. Die Pflanzen verfärbten sich aber dann wiederum als einzige Sorte im Hause und haben sich auch bis heute noch nicht richtig erholt. Ungefähr 60% der Pflanzen brachten seit dem ersten Flor in diesem Jahre keine Blume. Die geschnittenen Blumen sind sehr gut geformt, voll, kräftigrot, nicht verblauend und von gutem, kräftigem Duft. Der Stiel ist aber ziemlich locker und meistens gekrümmt. Die Sorte ist vielleicht für eine scharfe Kultur mit viermaligem Schnitt geeignet, dürfte sich aber im kalten oder wenig geheizten Kasten bei dreimaligem Flor von ihren besseren Seiten zeigen als bei unserer intensiven Treiberei, in der keinesfalls Raubbau getrieben wird. Gegen Thripsbefall ist *Liebesbote* widerstandsfähig. Die Sorte wurde von uns zum ersten Mal in der Berliner Rosen-Sonderschau 1935 am Kaiserdamm gezeigt. Es würde mich interessieren, welche Erfahrungen man mit dieser Sorte an anderer Stelle gemacht hat. (Hierzu Bild auf der Titelseite.) **M. Barreiß,** Berlin-Zehlendorf.

*) Auf Wunsch der Schriftleitung zur Beantwortung einer Anfrage aus dem Leserkreise.

Neuer Kastenhalter. Er wird so in den Boden gesteckt, daß seine beiden Schenkel die obere bzw. untere Bretterwand zweier gleichlaufender Kasten aufnehmen können. Aufn.: Hahn.





Ueber Nerinen.

Ein Zwiebelgewächs, dem der Fachmann von jeher wenig Interesse geschenkt hat, von dem man aber in Kleinstädten und Dörfern an den Fenstern doch einmal ab und zu einen Vertreter findet, ist die Nerine. Daß diese kleine Amaryllideen-Gattung so gänzlich beiseite gelassen worden ist, kann doch schließlich nicht allein daran liegen, daß die Blüte etwas zur Unzeit, im Spätherbst, wenn es genügend andere Topfpflanzen gibt, erscheint.

Schon in „Vilmorins Blumengärtnerei“ von 1890 wurde sie in mehreren Arten und Varietäten beschrieben, im alten „Bosse“ von 1860 wird diese Zwiebelgattung auch schon sehr warm empfohlen. Im Verzeichnis der „Tender Monocotyledonen“ des Botanischen Gartens in Kew von 1892 sind sogar schon 20 Arten angeführt, deren Heimat in Südafrika ist. Dasselbe Verzeichnis führt auch sogar schon Hybriden dieser Pflanzen auf. Die nach meiner Kenntnis schönsten und wüchsigsten Nerinen sind: *curvifolia*, *flexuosa*, *sarniensis* und *undulata*. Die Farbe ist bei allen ein mehr oder weniger dunkles Rot. *N. sarniensis*, die sogen. Guernsey-Lilie, kommt für den Erwerbsgärtner wohl am ehesten mit in Frage. Da bei einigen anderen Zwiebelgewächsen die Blütezeit durch geeignete Kulturmaßnahmen auch verlegt wird, müßte es doch auch bei Nerine möglich sein, die Blüte mehr nach Winteranfang zu verschieben, um den Wert dieser Zwiebelpflanze zu erhöhen. Die Nerinen blühen wie Amaryllis und Hippeastrum vor Erscheinen der Blätter und müssen nach deren Einziehen im April bis Mai eine regelrechte Ruhezeit durchmachen.

Gewiß sei zugegeben, daß die Nerinen wahrscheinlich sehr schwer eine solche Bedeutung bekommen wie z. B. Hippeastrum. Aber die Betriebe hatten ja in den letzten Jahren so manche Pflanze wieder aufgenommen, die früher schon einmal Bedeutung hatte und deren Ansprüche an die Kultur im Verhältnis zu dem, was sie dann leisten, oftmals höher sind als die der Nerinen. Deshalb sollte man es ja auch einmal wieder mit ihnen versuchen, und gerade jetzt, wo solche Pflanzen in Herrschaftsgärtnereien kaum noch Zuflucht finden können, hätte der Erwerbsbetrieb die Verpflichtung, sich dieser Pflanzen selbst mehr anzunehmen, zumal ja das Interesse an nicht alltäglich angebotenen Pflanzen sich immer mehr hebt. **B. V.**

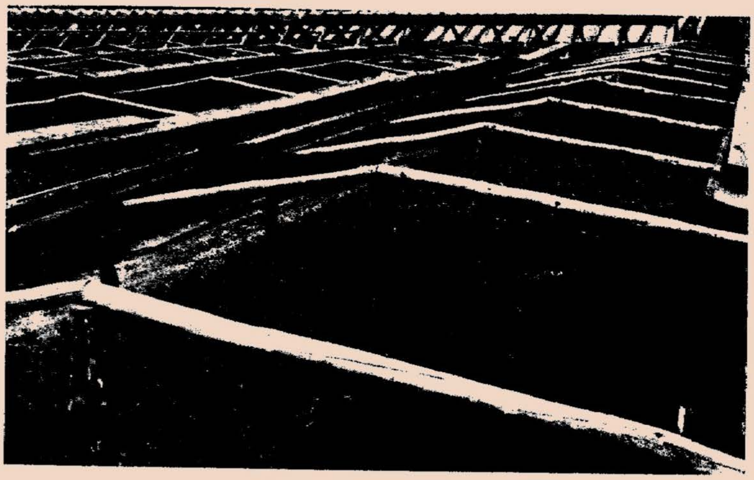
Ein Azaleen- und Erikenbetrieb in der Altmark.

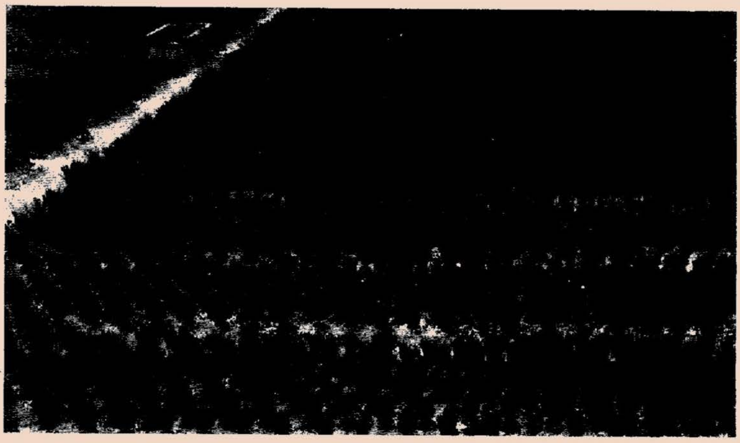
Wenn Sie schon mal in Stendal sind, dann müssen Sie sich unbedingt die Azaleen- und Eriken-Anzuchten von Haselhorst in Kläden ansehen. Sie finden dort ganz erstklassige Ware, wie man sie in Belgien nicht besser heranzuziehen vermag“. So lautete das Urteil von Herrn Seidenschnur-Stendal, das ich dann auch vollauf bestätigt fand.

Schon der Eingang zum Betriebe ist einladend und sauber, wie auch der ganze übrige Betrieb, der nur eine Minute vom Bahnhof entfernt gelegen ist. Sechs Häuser, durch eine Mittelhalle

verbunden, weist der Betrieb von Haselhorst auf, und alle dienen lediglich der Azaleen-Kultur, bzw. der Azaleen- und Erikenvermehrung. Die Veredlungen, die erst vor einigen Wochen beendet waren, standen wie die Soldaten, ohne den geringsten Ausfall. Das Veredeln erfolgt nach der Dresdner Methode. Die in der Vermehrung aneinander gereihten Veredlungen werden hier durch Kastenaufsatz und Fensterauflage geschlossen gehalten, während die Veredlungen der belgischen Methode unmittelbar ans Glas anstoßen. „Wie kommen Sie hier mitten in der Altmark gerade auf diese Kulturen?" erkundigte ich mich. „Das ergab sich eigentlich ganz von selbst", erklärte mir Herr Haselhorst. „Mein verstorbener Vater befaßte sich bereits seit 1902 mit der Eriken-Anzucht, so kam dann ganz von selbst die Azaleen-Kultur hinzu. Und Sie sehen, die Pflanzen fühlen sich hier bei uns recht wohl. Natürlich müssen wir die Erde, genau wie die Dresdener Betriebe, aus Thüringen kommen lassen, doch spielt die Entfernung, wenn schon einmal verfrachtet werden muß, keine Rolle mehr. Wie Sie sehen, wenden wir auch das Dresdener Schattierverfahren mit Brettern an. Auch die Erikenkultur unterscheidet sich in nichts von der Leipziger Methode. Die Ware steht für den Herbstversand wieder ganz gut. In einem Punkte haben es die Leipziger Betriebe etwas besser: in der Wasserversorgung. Unser Wasser ist, obwohl wir es der eignen Pumpanlage entnehmen, härter als in der Hartmannsdorfer Gegend, doch kommen wir glücklicherweise auch über die Schwierigkeit hinweg. Im Vordergrund stehen *Erica gracilis*. Von mehr untergeordneter Bedeutung sind *Erica persoluta*, *Vilmoreana* und die *hiemalis*-Hybriden. Der heiße Juni war ja dieses Jahr wieder für die Eriken günstig, Knospenansatz und Farbe werden wieder außergewöhnlich gut werden. Für wichtig halte ich, daß die Eriken vor September, Oktober nicht mit Blühen einsetzen. Es ist ja Unsinn, schon im August Eriken anzubieten. Eriken gehören zum Totensonntag, aber nicht in den Spätsommer. In der Azaleen-Anzucht wäre noch erwähnenswert, daß wir augenblicklich beinahe ausschließlich Veredlungsware haben, doch wollen wir uns die nächsten Jahre auch etwas mehr auf wurzelechte Anzucht legen. Daß das Azaleen-Geschäft recht gut ist, brauche ich nicht erst zu betonen. Auch wir kommen mit unserem seitherigen jährlichen Quantum von 12 bis 15000 längst nicht mehr aus."

Den Ausführungen des Herrn Haselhorst wäre noch hinzuzufügen, daß die Häuser des Betriebes den Sonderwünschen der Azaleen in jeder Weise Rechnung tragen. Aehnlich wie bei Kind-Angermünde ist die Firstkonstruktion bis zu einem halben Meter beiderseits fest verglast. Die übrige Fläche ist auflege- bzw. abnehmbar. Die Seitenwandung besteht hier, genau wie bei Seidenschnur-Stendal, aus Glas, so daß sie während der Sommermonate vollkommen abgenommen werden kann. **Hahn.**





Azaleen- und Erikenanzucht auch in der Altmark. *Der Betrieb Haselhorst in Kläden hat sich auf diesem Gebiete als ausgesprochener Spezialbetrieb entwickelt. Oben: Azaleen im Kasten. Unten: Feld mit versandfertigen Eriken.* *Aufn.: Hahn.*

Im Freien.

Fragen der Formobstanzucht /

H. Gold-Karlstadt a. M.

Die Formobstanzucht ist während der Kriegs- und Nachkriegsjahre arg vernachlässigt worden. Verschiedene Gründe mögen die Ursache gewesen sein; einmal fehlte es schon an gut geschulten Arbeitskräften, die in der Formobstanzucht Erfahrung hatten, zum anderen war auch durch zunehmende Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage nur geringes Interesse für Formobstzucht vorhanden.

Im Obstbau war alles darauf eingestellt, nur Massenobst, aber keine Qualitätsfrüchte zu ziehen. Die vermehrte Buschobstkultur hat dahin geführt. Manche Fehler, die damals gemacht wurden, zeigen sich heute erst deutlich. Die Mehrzahl der Erwerbsobstbautreibenden war der Ansicht, daß ein Schnitt am Buschobst kaum nötig sei. Heute geht man wieder dazu über, beim Buschobst durch regelmäßigen Schnitt gute Qualitätsfrüchte zu erzielen und dieses noch durch Ausbrechen der Früchte bei vollem Behang zu begünstigen. Das Bestreben im Liebhaberobstbau war stets darauf eingestellt, nur schöne und große Tafelfrüchte zu ziehen. Die Auswirkung, die sich für den Umsatz von Obst daraus ergibt, sieht die Mehrzahl der Obstbautreibenden heute deutlich ein: daß Qualitätsobst stets gesucht und gut bezahlt wird.

Es ist nicht zu leugnen, daß in den Baumschulen lange Jahre große Fehler gemacht wurden, betreffs Unterlagen und Sorten. Wenn es auch in Zukunft nicht leicht sein wird, stets das Richtige für alle Lagen zu treffen, so ist es doch notwendig, daß der Baumzüchter mit dem Obstzüchter viel mehr als bisher Hand in Hand arbeitet, denn nur dadurch kann der Obstbau gewinnen. Bisher hatte der Baumschulist in erster Linie das Bestreben, möglichst schnell schöne Bäume heranzuziehen. Aus diesem Grunde wurden die wüchsigsten Unterlagen für fast alle Formen benutzt, wenn sie auch häufig nicht geeignet waren. Den Schaden hatte dann nur zu oft der Abnehmer der Bäume, der erst zu spät die Folgen der unrichtigen Bedienung einsah.

Nachdem jetzt die Unterlagenfrage weitgehend geklärt ist, bleibt es den Baumschulenbesitzern vor allen Dingen

vorbehalten, sich mit ihr vertraut zu machen. Für die angehenden Baumschulisten ist dieses ein besonderes Studium, um die Auswirkungen der verschiedenen Arten von Unterlagen auf die Veredlung kennen zu lernen. Die Unterlagenfrage muß in Zukunft von jedem Baumzüchter gut beherrscht werden, um seinen Abnehmern Bäume anbieten zu können, an denen sie später Freude haben. Daß die Formobstzucht noch immer zahlreiche Anhänger hat, merkt man, wenn man in die Gärten in der Umgebung größerer Städte Einblick gewinnt. Man kann oft staunen, wie von Laien aus eigener Kraft so schöne Anlagen geschaffen und gut gepflegt gehalten wurden. Sollte man nicht durch vermehrte Anzucht guter Formbäume diesem so idealen Garten-Sport wieder mehr entgegenkommen?

Die Nachfrage nach guten Formbäumen war in den letzten Jahren sehr rege, und sie wird auch sicher weiter zunehmen, da die Freude an schönen Gärten wieder im Wachsen begriffen ist. Der Laie hat sich bisher wenig mit dem Wert und der Bedeutung der verschiedenen Unterlagen befaßt, aber seit einigen Jahren findet auch hier ein Wandel statt. Die Sortenfrage ist oft sehr heikel. Es ist für den Baumschulisten nicht leicht, gegen die Auswahl ungeeigneter Sorten anzukämpfen. Jeder, der länger in der Praxis steht, weiß, wie schwer es ist, seinen Abnehmern stets gerecht zu werden. Sehr oft hat es gar keinen Zweck, für ungeeignete Sorten andere wertvolle zu empfehlen. Solche Gartenbesitzer werden dann erst durch Erfahrung klug.

In der Formobstanzucht wurden im Laufe der Zeit schon verschiedene Schnittmethoden ausprobiert. Gaucher war Verfechter des kurzen Schnitts nach seinem französischen Standpunkt, der sich jedoch nicht in allen Gegenden bei uns gut durchführen ließ. Noch ungünstiger waren die Erfolge mit dem vor 25 Jahren eingeführten Loretteschnitt, der sich wohl bei manchen Birnensorten, nicht aber allgemein bei uns anwenden ließ und heute kaum noch Beachtung findet. Im Laufe der Zeit haben unsere Obstzüchter erkannt, daß der strenge, kurze Schnitt sich doch nicht überall gut durchführen läßt. Schon vor dem Kriege haben sich die größeren Baumschulbesitzer dahin geeinigt, den Abstand der Etagen bei Spalieren statt auf 30 cm auf 40 cm bei Kernobst zu bemessen, bei Steinobst auf 50 cm. Wenn nun heute von mehreren Seiten angeregt wird, die Etagenentfernung sogar auf 50 bis 60 cm bei Kernobst zu setzen, so ist dieses entschieden zu weit gegangen. Wenn senkrechte Schnurbäume auf 100 bis 120 cm gepflanzt und mit 50 cm langem Fruchtholz gehalten werden, so ist dieses kaum noch als Formobst zu bezeichnen. Die gute Entwicklung der Früchte wird sehr darunter leiden. Der Sinn der Formobstzucht besteht darin, die Früchte möglichst nahe an den Hauptästen zur Entwicklung zu bringen, wo die stärkste Saft- und Nahrungszufuhr stattfindet. Niemals wird man an langen, dünnen Trieben oder Fruchtzweigen besonders große Früchte ernten, an kurzen Spießen jedoch vorwiegend.

Werden von dem Baumschulbesitzer bei den verschiedenen Baumformen die entsprechenden Unterlagen benutzt und auch bei der Vermehrung ungeeignete Sorten gemieden, so ist zu erwarten, daß der Abnehmer der Formbäume mit diesen sehr zufrieden sein wird. Stellen sich dann bald gute Erträge ein, so ist dieses die beste Reklame für den Lieferanten. Wer mit der Anzucht von Formobstbäumen beginnt, sollte nur die wichtigsten Formen, wie Pyramiden, Spaliere mit schrägen Aesten, U-Formen, senkrechte und waagerechte Schnurbäume ziehen. Für alle größeren Formen findet nur derjenige guten Absatz, der für solche oft teuren Bäume auch die Abnehmer besitzt.

Gut gezogene Formbäume erfordern viel Arbeit und fachgemäße Behandlung. Aus diesem Grunde sind die hohen Preise auch wohl berechtigt. Kommt es dahin, was geplant ist, daß in Zukunft jedem Abnehmer von Bäumen die Art der Unterlage garantiert werden muß, so ist dieses für den Baumschulisten eine nicht unwesentliche Belastung. Der Preis muß in solchen Fällen jedenfalls etwas erhöht werden. Wer jedoch als Obstzüchter den Wert der rechten Unterlage schätzen gelernt hat, wird gern etwas dafür zahlen, sofern er die Gewähr für die gewünschte Unterlage besitzt, die ihm gutes Gedeihen seiner Bäume sichert.

Beitrag zur Daphne-Vermehrung.

In Boskoop sah ich eine rationelle Vermehrungsart für *Daphne cneorum* durch Ablegen, die der Stecklingsvermehrung gegenüber den Vorteil hat, daß sie schneller fertige Pflanzen ergibt. Obwohl die Ausbeute an Jungpflanzen nicht ganz so groß ist wie bei der Stecklingsvermehrung, wird man in vielen Betrieben das Ablegen vorziehen, da es bedeutend weniger Arbeit macht und schneller zum Ziele führt.

Man legt in Boskoop die älteren Pflanzen im August auseinander, bedeckt die einzelnen Triebe 5 bis 6 cm dick mit Erde, so daß die grünen belaubten Spitzen noch aus dem Boden heraussehen. Dann legt man Ziegelsteine auf die bedeckten Triebe, damit sie fest im Boden liegen bleiben. Durch den Ziegelsteinbelag bleibt der Boden auch gleichmäßig feucht, Sonne und Wind können ihn nicht austrocknen, und die Bewurzelung jedes einzelnen Triebes geschieht ohne jegliche weitere Pflegemaßnahme. Im August bis September des folgendes Jahres trennt man die gut bewurzelten Triebe von den Mutterpflanzen ab, topft sie ein oder schult sie im Kasten auf. Nach abermaligem Verpflanzen sind dann schön buschige *Daphne cneorum* in $2^1/_2$- bis 3jähriger Kulturzeit herangewachsen. Nicht in allen deutschen Baumschulen ist die Anzucht ebenbürtiger Daphnepflanzen in dieser Zeit möglich. Wir haben aber einige Baumschulen, die fast holländische Boden- und Klimaverhältnisse haben. Für diese müßte es ein besonderer Anreiz sein, *Daphne cneorum* in nennenswerten Mengen zu ziehen, zumal dieses Kleingehölz eines der schönsten zu seiner Zeit ist und auch fast in allen Lagen und Böden gut weiterkommt. Bisher war die heimische Anzucht sehr gering, die Nachfrage konnte aus heimischen Betrieben nicht entfernt befriedigt werden. — Bei der Ablegervermehrung auf schwerem oder leichtem Boden wird es notwendig sein, die Pflanzen mit einer feuchtigkeithaltenden humosen Erdmischung, vielleicht Heideerde, Torfmull und Sand, einzuschütten. Auch zur Weiterkultur ist auf solchen Böden Erdverbesserung unbedingt notwendig. Bei leichtem Boden wird man Rasenerde oder milden Lehm mit Torfmull zusetzen, bei sehr schwerem Boden Torfmull und Sand. Bei Topfkultur hat sich Rasenerde mit Torfmull und Sand gut bewährt.

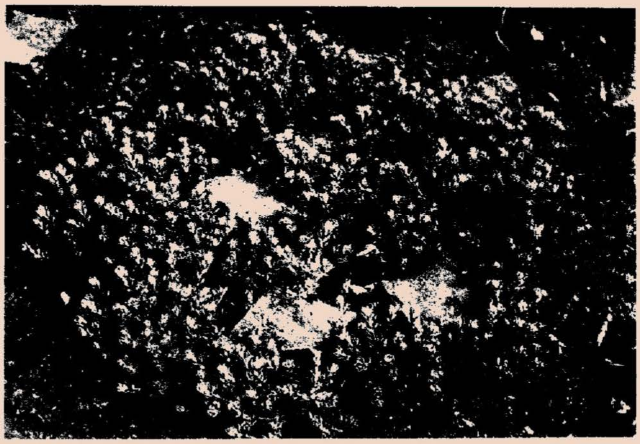
Die bisher seltene, für kleine Liebhaberpflanzungen aber äußerst reizvolle *Daphne Blagayana* wird ebenso vermehrt. Auch von dieser Art dürfte eine etwas größere Anzucht sicher abzusetzen sein. **H. Hagemann**, Bornim.

Neues über Anstrich von Wasserbehältern.

Wasserbecken aus Beton, Ziegelsteinen, Eisen- oder Zinkblech einen haltbaren Schutzanstrich zu geben, galt bisher allgemein als ausgeschlossen. Die Ursache bzw. die Mängel der kurzen Haltbarkeit des Anstriches sind: Undichtigkeit, bei Zement der Alkaligehalt, bei Eisen Rost, bei Zinkblech die Glätte. Auf Betonbassins wird in den ersten zwei bis drei Jahren kein Oelfarbenanstrich halten, und zwar weil erstens dem Bassin vom Erdreich ständig Feuchtigkeit zugeführt wird und zweitens der Zement starke alkalische Wirkung besitzt, die eine Verseifung des Oels herbeiführt.

Die Technik hat jedoch inzwischen Fortschritte gemacht, und es gibt heute schon eine Anzahl wasserunlösliche Farbenbindemittel, wie Silin, Silikat-Kaliwasserglas und Bitumenfarbe. Letztere darf keine verseifbaren Bestandteile enthalten. Die Farben müssen mit dem Bindemittel angerührt werden, Wasserzusatz ist zu vermeiden. Silikatanstriche können in den gewünschten Tönen hergestellt werden. Voraussetzung ist gründliche Reinigung. Mit dem Anstrich muß so lange gewartet werden, bis

das Wasserbassin vollständig ausgetrocknet ist. Die Arbeit muß auf einen warmen trocknen Monat verlegt werden. Sind kleine Risse und Undichtigkeiten an den Wandungen vorhanden, so lassen sich diese mit „Inertol“, einem abdichtenden Anstrichmittel, beseitigen. Ferner sind Bitumenanstriche gegen aufsteigende Nässe und auch gegen alkalische Wirkung des Zements widerstandsfähig. Als Ueberzug gegen Wassereinwirkung hat sich „Enkaustin“, eine milchige Paraffinemulsion, bewährt. Die Wasserbecken müssen im Winter abgedeckt und wasserfrei gehalten werden. Bassins aus Ziegelsteinen erfordern gewissenhaftes Arbeiten. Vor Isolierung mit „Enkaustin“ müssen die Fugen ausgekratzt und dann mit Zement neu verstrichen werden. Bei Fischteichen muß die Isolierung besonders sorgfältig vorgenommen werden, damit eine völlige Wasserabweisung erreicht wird. Paraffin ist geruchlos und hat keinen nachteiligen Einfluß auf die Fische. Man kann auch Paraffin auf die Ziegelsteine aufreiben, man fährt dann mit der Lötlampenflamme darüber. Das Paraffin schmilzt, dringt in den Stein und verstopft die Poren, so daß kein Wasser mehr absickern kann. Es muß aber damit gerechnet werden, daß der Stein ein etwas dunkleres Aussehen bekommt. Schwimmbecken werden, damit das Wasser klar erscheint, entweder blau, grün usw. mit „Inertol“ angestrichen.





***Daphne*-Vermehrung durch Ablegen.** *Oben: D. cneorum, unten: D. Blagayana, Mutterpflanzen mit bewurzelten abgelegten Trieben. Auf diese Weise wird die Daphne-Vermehrung neuerdings in Holland erleichtert und beschleunigt.* *Aufn.: Hahn.*

Ganz besonders undurchlässig gegen Wasser sind die Dichtungsmittel „Tricosal“ und „Acosal“. „Tricosal“ dient zur Herstellung von wasserlöslichem Zementmörtelputz. Es ist eine wässerige Lösung, die dem Anmachewasser des Mörtels zugesetzt wird. Der Mörtelbewurf geschieht nicht auf einmal in gewünschter Stärke, sondern in mehreren dünnen Lagen in Gesamtstärke von etwa 20 mm, die kräftig angeworfen werden müssen. Auf 6 qm ist 1 kg „Tricosal“ zu verwenden. Es lassen sich mit diesem Mittel Bassins bis zum Ausmaß von Schwimmbädern abdichten. Härtezeit etwa sieben Tage, während deren Dauer der Wasserdruck von außen und innen ferngehalten werden muß. Für den Schutz der Bassinaußenflächen, die mit dem Erdreich in Berührung kommen, hat sich „Acosal“ als Anstrich bewährt, ein schwarzer Bitumenanstrich, der als Deckanstrich außen und innen dient und unbedenklich auch auf Mennigegrundierung aufgetragen werden kann (Eisenbehälter). Dagegen sind Oelfarbenanstriche darauf nicht sehr zweckmäßig, weil das schwarze Bitumen durch helle Oelfarbenanstriche dunkel durchschlägt.

Besondere Erwähnung verdient ferner „Schacht-Isapin“ und „Pixol-Emulsion“. Während ersteres als Isolieranstrich gegen Grundwasser und Erdfeuchtigkeit aufgetragen wird, setzt man letzteres dem Zement und Beton zu, ohne daß dies den Mörtel nennenswert verteuert. Eisenbassins müssen gut entrostet werden. Der Anstrich muß aber unbedingt auf trockenem Grunde erfolgen. Ist dieser vorhanden, kann ein bitumenhaltiger, wasserfester Aufstrich aufgetragen werden. Hauptbedingung ist, daß der Rostfarbenschutzanstrich eine größere Härte erreicht und nicht quellfähig ist. Reine Oelfarbenanstriche führen eventuell eine neue Rostbildung herbei. Man kann Oelfarbenanstriche aber durch Ueberzug mit dem wasserabweisenden „Enkaustin“ schützen.

Die glatte Oberfläche von Zinkblechwänden muß vor dem Anstrich aufgerauht werden. Das kann entweder durch Abschleifen mit grobem Glaspapier oder durch mehrmaliges Angreifen mit verdünnter Salzsäure geschehen. Wird Salzsäure verwendet, so muß unbedingt gründlich nachgewaschen werden. Bei dieser Arbeit ist entsprechende Vorsicht und Umsicht nötig.

Als Anstrichmittel kommen „Inertol“ oder Zinkweißanstriche in Betracht. Durch das Wasser wird das Zinkblech in der Dehnungsmöglichkeit beschränkt. Unter Wasser soll der fertige Schlußanstrich nicht gesetzt werden, bevor er durchgehärtet ist. Zur besseren Erhaltung setzt man der Zinkweißfarbe Standöl oder Paraffinemulsion zu.

Mit Obigem soll nicht geraten werden, den Anstrich von Wasserbecken selbst auszuführen; es ist immer richtiger, diese Arbeit dem Fachmann zu übertragen. Aber schon die Kenntnis dessen, worauf es ankommt, führt zu dem Entschluß, keine Pfuscharbeit zu verlangen; auch die Preisfrage regelt sich dann leichter. **Fr. Kir.**

Etwas über Androsace. / G. Krüßmann-Ketzin a. H.

E. Wocke, der Altmeister der deutschen Alpenpflanzenkultur, schreibt in seinem maßgebenden Buche „Die Kulturpraxis der Alpenpflanzen“ folgendes über Androsace: „Auserlesenste und typischste Alpenkinder, wahre Wunderwerke der Schöpfung bei aller Zartheit und Zwerghaftigkeit. Das Bewundern dieser hochgeborenen Schar gehört zum höchsten Genuß des Alpinenfreundes.“

Wenn hiermit wahrscheinlich auch nur die hochalpinen Arten gemeint sind, deren Kultur eines erfahrenen Pflegers bedarf, so sind aber auch die leichter wachsenden Arten sehr schön und keineswegs alltäglich. Für den Anfänger sind *A. sarmentosa* und *A. primuloides* am leichtesten zu kultivieren. Sie sind neben einigen, ebenfalls leichteren Arten wie *A. strigillosa, lanuginosa, sempervivoides* in jeder Staudengärtnerei zu haben. Alle diese Arten wollen Schutz vor der heißen Mittagssonne. Also nicht nach Süden pflanzen! Ferner brauchen sie eine humossandige Erdmischung und einen guten Wasserabzug. Pflanzung in Felsspalten scheinen sie ganz besonders zu lieben. *A. sarmentosa* bildet stets große Rosetten von frischgrünen, eiförmigen, sitzenden Blättern. Die Blütenstiele sind etwa 10 cm lang und tragen eine Dolde von 10 bis 15 pfenniggroßen, rosafarbenen Primelblüten. Im Frühjahr kommen aus der Rosette Ausläufer,

die an ihren Enden jeweils wieder mit einer kleinen Rosette abschließen und so allmählich einen dichten Rasen bilden. Blütezeit Mai bis Juni. *A. primuloides* ist in der Blütenfarbe etwas heller als vorige. Sie bildet nie eigentliche Rosetten, vielmehr lockerere Büsche von langen, lanzettlichen Blättchen. Kultur, Verwendung und Blütezeit wie vorige. *A. lanuginosa* niederliegend, Stengel belaubt, an den Enden aufsteigend. Blättchen nur 1,5 cm lang und 0,5 cm breit, unterseits und oberseits dicht silbrig behaart. Die Blütenschäfte sind etwa 10 cm hoch und tragen eine kleine Dolde von rosa Blüten. Die Blüte beginnt bei dieser Art erst im Juni und dauert bis Oktober, also gleichzeitig eine angebrachte Bereicherung für die Sommerblüte des Alpinums. *A. sempervivoides* trifft man ebenfalls noch zu selten. Sie blüht erst im Hochsommer an kleinen Stielen blaßrosa. Die Einzelblüte ist nur halb so groß wie bei den vorgenannten Arten. Die Blättchen sind sehr klein, fast unbehaart und nur am Rande gewimpert und auch wohl etwas fleischig. Da sie ebenfalls Ausläufer bilden, bedecken sie auch in wenigen Jahren eine größere Fläche.

An weiteren leichtwachsenden Arten sind noch zu nennen: *A. chamaejasme*, weißblühend mit Ausläufern; *A. lactea*, weiß; *A. carnea* mit den Abarten *Laggeri* und *brigantiaca*. Die Vermehrung ist bei all diesen aufgezählten Arten sehr einfach und geschieht durch Teilung oder durch Abtrennung der Rosetten. Weiterkultur in kleinen Töpfen.

Jetzt Aubrietien durch Rißlinge vermehren!

Diese unentbehrliche Steingartenstaude, der man wünschen möchte, daß sie sich mit Leichtigkeit ins Ungemessene vermehren ließe, hat bei der Vermehrung, je nach Witterungsverlauf, ihre Launen. In besonders feuchten Sommern hat man sowohl bei der Stecklingsvermehrung, als auch bei der vorsichtigen Teilung oft sehr unangenehmen Ausfall. Denkbar größte Sicherheit im Anwachsen der Aubrietien-Stecklinge gewährleistet folgendes Verfahren. Nach der Blütezeit werden die starken Pflanzen zurückgeschnitten und mit sandgemischter Komposterde angefüllt, der man genügend gewässerten feinen Torfmull zusetzte. Aber auch ohne das Anhäufeln sind, wenn einigermaßen Bodenpflege erfolgte, Abrißlinge genug vorhanden, in diesem Jahre bei dem niederschlagsreichen Wetter besonders gut. Diese werden vorsichtig mit allen Würzelchen von der Mutterpflanze abgetrennt und gleich in kleine Töpfe gepflanzt, wo sie sich bei guter Pflege und Vermeidung allzu großer Feuchtigkeit bis zum kommenden Frühjahre zu kräftigen blühbaren Verkaufspflanzen entwickeln. **M. Pohlig**, Dresden.

Chaenorrhinum glareosum. An sommerblühenden Kleinstauden ist das Sortiment noch verhältnismäßig arm. Ein guter, leicht gedeihender Sommerblüher ist *Chaenorrhinum glareosum*, auch unter dem Namen *Linaria glareosa* gehend. Diese reizende, kaum 3 cm hoch werdende Polsterstaude erinnert mit ihren rosalila kleinen Blütchen, die sich zur Blütezeit im Juni bis August dicht über dem Laube erheben, an *Linaria pallida*. Die Pflanze ist ein guter Wachser, aber durchaus kein Wucherer und wird nie, wenn im Steingarten an sonnigen, trockenen Stellen ausgepflanzt, lästig werden. Die Vermehrung geschieht durch Stecklinge, die bei mir zu 100% wuchsen, von Mai bis Herbst. Im Mai geschnittene Stecklinge, die man nach der Bewurzelung eintopft, ergeben bis zum Herbst schon schöne Verkaufspflanzen. Ich kann diese Polsterstaude nur bestens empfehlen. **A. Brachtl**, Olomucany.

Berichte aus der Wissenschaft.

Phosphordüngung und Frostwiderstandsfähigkeit.

Von A. F. Wilhelm wurden in Bonn-Poppelsdorf Untersuchungen über die Bedeutung der Lipoide, insbesondere der Phosphatide, für die Frostwiderstandsfähigkeit der Pflanzen durchgeführt. (Phytopathologische Zeitschrift, VIII/3.) Bei zahlreichen Versuchen wurde gefunden, daß die Frostwiderstandsfähigkeit der verschiedenen Pflanzen von der Düngung abhängt; insbesondere haben verschieden starke Stickstoff- und Phosphor-Düngung Einfluß auf die Frostwiderstandsfähigkeit. Da die Lipoide, zu deren Aufbau Phosphor verwendet wird, durch ihre besonderen kolloidchemischen Eigenschaften wesentlich an der besonderen Struktur des Plasmas beteiligt sind, erschienen Untersuchungen über die Bedeutung des Phosphors für die Frostwiderstandsfähigkeit aussichtsreich. Es wurde dann auch gefunden, daß z. B. Rotkohl-Zellen, die mit bestimmten Lipoidveränderern in Verbindung gebracht wurden, in ihrer Frostwiderstandsfähigkeit stark vermindert wurden. Es ergab sich ferner, daß in frostwiderstandsfähigen Pflanzen Phosphatide und Eiweißstoffe in stärkerem Maße ausgefällt werden können, daß also Frostwiderstandsfähigkeit und verhältnismäßig hoher Phosphorgehalt sowie Eiweißträgergehalt in enger Beziehung zueinander stehen. -t.

Ueber die Bekämpfung von Ameisen.

In der „Wiener Landwirtschaftliche Zeitung“, Jg. 85/26, werden von Mischinger und E. Hauer Mitteilungen über verschiedene wirksame Mittel zur Bekämpfung der Ameisen gebracht, die auf eingehenden Versuchen beruhen.

Es wird empfohlen, abends die Löcher gut zuzutreten, dann mit einem spitzen Stabe ein etwa 10 cm tiefes Loch zu stechen und je nach Nestgröße 50 bis 150 ccm Schwefelkohlenstoff oder die doppelte Menge Tetrakohlenstoff einzugießen. Bei diesem Verfahren darf aber der Boden weder zu trocken sein, da dann die Gase zu leicht durch die Poren entweichen können, noch zu naß sein, da sich dann die Dämpfe nicht richtig ausbreiten. Dieses Verfahren ist besonders auf Beeten und überhaupt im Erdreich geeignet. Bei besonders flachen Ameisenhaufen auf Tabletten, in Handkästen usw. wäre entweder vorher noch genügend Erde über den Haufen zu schütten, oder es werden Köder ausgelegt. Und zwar schüttet man ebenfalls in Löcher oder oben auf den Haufen eine Mischung von Staubzucker und arsenhaltigen Mitteln, wie Schweinfurter Grün, Uraniagrün, Elafrosin, Agrargrün und ähnliche. Es ist aber unbedingt dafür zu sorgen, daß weder Kinder noch Haustiere an das angerichtete Präparat und den beschickten Haufen gelangen können, denn die genannten Arsenmittel sind alle recht giftig. Statt ihrer kann auch Borax unter den Staubzucker gemischt werden.

Endlich ist eine Bekämpfung noch möglich, indem man kräftig Aetzkalk auf und in den Haufen streut oder starke Lösungen von Eisenvitriol einfüllt oder endlich Chlorkalk streut und danach kräftig einschlemmt. -t.

Ausstellungen.

Malerische Gartenwinkel in der Reichsgartenschau / M. Pohlig-Dresden.

Wohl locken die großen repräsentativen Schmuckanlagen der einzigartigen Dresdener Gartenschau jetzt im Blütenhöhepunkte Tausende von begeisterten Besuchern zu bewundernder Betrachtung, jedoch auch der Ruhe und Beschaulichkeit Suchende kommt in dieser Freigeländeschau zu seinem Rechte. Einige solche etwas abseits vom Wege liegende idyllische Gartenwinkel, die der schaulustige Durchschnitts-Ausstellungsbesucher meist achtlos durchwandert, ohne ihrer intimen Schönheitsreize bewußt zu werden, seien der näheren Beachtung der Fachwelt ganz besonders empfohlen.

Nach Durchschreiten des großen, farbenprächtig im regelmäßig architektonischen Stile bepflanzten Kugelhausplatzes mit seinem orginellen Bau durchqueren wir, ohne Uebergang in ein wundervoll frei naturhaft gestaltetes Landschaftsbild eintretend, den großen Rhododendronhain. Rechts seitlich der monumentalen Brücke, die die Hauptallee des Großen Gartens überquert, wird der Blick durch ein überraschend anheimelndes Landschaftsbild gebannt. Ein typisches strohgedecktes Oldenburger Bauernhaus mit den gekreuzten Pferdeköpfen am Giebel, mit dem charakteristischen Ziehbrunnen und einem ernsten Moorbeetpflanzengarten lugt freundlich aus dem lichten Grün hoher Buchen und Ahorn, zwischen die sich auch ernste Föhren mischen. Der Weg durch diesen Moorgarten erschließt den Zugang zu einem der stimmungsvollsten und lieblichsten Landschaftsbilder der Schau, dem neuzeitlich ausgestalteten Musterfriedhof mit seiner aus heimischen Plänersteinen erbauten, ergreifend schlichten Friedhofskapelle. Wundervoll tröstlich ist das die würdig ernste Totenstätte umgebende Trockenmäuerchen, mit vielartig blühenden Stauden reich bepflanzt. Das Ganze eine wahrhaft poesievoll gestaltete Stätte, in verklärtem Lichte von einem Künstler gesehen.

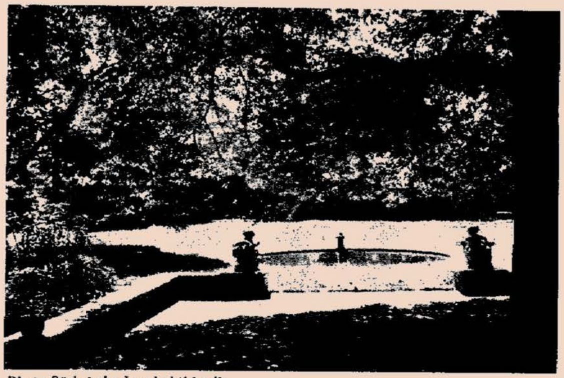
Den viel besuchten, abwechslungsreich bepflanzten Wohngarten namhafter Dresdener Gartenausführender und den „Anger“ mit seinen freundlichen Siedlerhäusern durchschreitend, gelangen



Phot.: Wilhelm Moeck, Dresden.



Phot.: Wilhelm Moeck, Dresden.



Phot.: Sächsische Landesbildstelle.



Phot.: Reichsgartenschau.



Phot.: Paul Walther, Dresden.



Phot.: Sächsische Landesbildstelle.

Malerische Winkel in der Reichsgartenschau. *Oben links: der Gemeinschaftsgarten Dresdener Gartengestalter, rechts: der stille Garten (Entwurf: Herbert Kuske). Mitte links: Schulgarten des NS.-Lehrerbundes mit Planschbecken, rechts: Moorbeetpflanzengarten mit Ammerländer Häuschen. Unten links: Friedhof mit Kapelle, rechts: Ruhegarten (Entwurf: O. W. Stein).*

wir in das „Große Gartenheim“. Dem anheimelnden Gartenhause ist eine mit allerlei ausdauernden Schlingern berankte Pergola vorgelagert, die den beiderseits von prächtig blühenden Staudenschmuckbeeten flankierten Zufahrtsweg beschattet. Der Eindruck dieses durch niedrige Mäuerchen von der Angersiedlung abgeschlossenen Gartenheimes ist überaus harmonisch und freundlich, ohne störende Ueberladung mit pflanzlichem Werkstoff. Wenige Schritte nur ist es von hier zum Bauerngärtchen des Landesvereins sächsischer Heimatschutz. Ländlich-traulicher Stimmungszauber ist in diesem lauschigen Gartenwinkel glücklich eingefangen worden. Bart-, Feder- und Lichtnelken, „Brennende Liebe“ und Fingerhut, Feuerlilien und Schleifenblumen umhegen ein schlichtes Gartenhaus in der Art der Dresdener Weinberghäuschen. Seine Dachziegel schirmten einst in Hosterwitz Karl Maria von Webers Gartenhaus.

Die Hauptalleebrücke überschreitend, fesselt den Blick eines der vielbewunderten Glanzstücke der Gartenschau, die weitgedehnte Blumenwiese unter den Eichen, eine vorzügliche Leistung des Gartengestalters Hans Koch, Dresden. Hieran schließt sich unmittelbar, schlicht und anmutsvoll gestaltet, der „Kinder- und Müttergarten“ mit dem reizvollen schilfgedeckten Waldhause im Hintergrunde an, ein Stück fast unverfälschter Natur, dessen weiter Wiesenplan unter mächtigen schirmenden Eichen stets von fröhlichen Kinderspielen belebt ist. Weiter das große Blumenparterre mit den prächtig blühenden Staudenschmuckbeeten und den jetzt gleichfalls in reichstem Blütenschmuck stehenden Rosengarten eingehend betrachtend, gelangen wir an der Schmetterlingsgaststätte vorbei in den „Ruhegarten“, den Gartengestalter O. W. Stein, Dresden-Loschwitz, entwarf, während die Firma Hauber aus ihren reich-

haltigen Beständen die Bepflanzung mit vielartigen Stauden, Koniferen und Ziergehölzen in geschmackvoller Art ausführte. Das Lichtbild zeigt den Durchblick über benachbarte Pflanzungen und einen Teil des Ruhegartens hinweg nach seinem reizvollen Gartenpavillon mit der vorgelagerten Aussichtsterrasse. Vorüber am gleichfalls viel beachteten Garten des Tierfreundes und dem eigenartig schön bepflanzten Gartenteil „Unter der Hemlockstanne“ überschreiten wir die in der Art eines mittelalterlichen Wehrganges gebaute Dammwegbrücke, um zum letzten Teile der Ausstellung, den in die Schau einbezogenen Schlußabschnitt der Bürgerwiese zu gelangen.

Wundervoll ist der Ausblick von der durch hohe Baumgruppen beschatteten Brücke auf das im Morgensonnenschein glitzernde Planschbecken im Schulgarten des NS.-Lehrbundes. Das Landschaftsbild der Bürgerwiese, einer Meisterschöpfung des großen Lenné, erfährt hier durch maßvoll angewandte Plastiken eine wirksame Steigerung. Dieser Blick und die neuartig gestalteten Blumenwiesen am Parkhäusl verraten als Gestalter wiederum Hans Koch, Dresden, der mit glücklicher Hand und feinem Verständnis die hohen Gedankengänge Lennés nachzuzeichnen verstand.

Vom Markt zur Erzeugung.

Absatzbelebung durch die Olympiade.

Mit dem Fremdenzustrom nach der Reichshauptstadt zu den Olympischen Spielen setzte auch auf dem Blumen- und Pflanzenmarkt in Berlin eine lebhafte Nachfrage ein. Ueberraschenderweise belebte sich zuerst das Topfpflanzengeschäft, das sonst um diese Zeit überhaupt still liegt. Es wurden Pflanzen aller Art verlangt. Besonders groß war die Nachfrage nach dekorativen Grünpflanzen. Aber auch blühende Topfpflanzen wurden leichter umgesetzt. Ferner wurden für die zahlreichen Neuanpflanzungen und vor allem für die große Blumenschau auf der Deutschlandausstellung große Mengen an Topfpflanzen und Sommerblumenpflanzen verbraucht. Die Nachfrage nach Schnittblumen setzte in größerem Umfange mit dem Eröffnungstage der Olympiade ein. Da der Berliner Markt auch aus dem Reiche beliefert wird, hat diese Absatzbelebung nicht nur lokale Bedeutung. Es hat sich gezeigt, daß von auswärts wesentlich mehr bezogen werden mußte als in den Jahren zuvor.

Zu reichliches Angebot in Semperflorens-Begonien.

Begonia semperflorens haben auch in diesem Jahre nicht überall das erwünschte Absatzergebnis gebracht. Nach wie vor muß das Gesamtangebot als etwas zu reichlich bezeichnet werden. Die Preise waren anfangs zwar sicher, wurden aber schon im April, zur Zeit des stärksten Freilandverbrauchs, ungünstiger. Bei ausgeglichenem Angebot hätten sie gerade in dieser Zeit sicher bleiben müssen. Es wäre also notwendig, die Anzucht von *B. semperflorens* vorsichtiger zu bemessen, zumal mit dieser Kultur reichlich Arbeit und Unkosten verbunden sind. Auch als Topfpflanze hat *B. semperflorens* bekanntlich in den letzten Jahren an Absatzfähigkeit verloren. Es dürfte aber sicher möglich sein, mit den wirkungsvollen, meist reich- und großblumigen Neuheiten der letzten Zeit auch ein annehmbares Topfpflanzengeschäft zu erzielen. Leider sind aber neue Sorten auf dem Topfpflanzenmarkt kaum merklich hervorgetreten. Das Angebot sollte möglichst in die absatzgünstigste Zeit, März bis Mai, gelegt werden, und für Topfverkauf sollten nur eigens für diesen Zweck herangezogene Pflanzen Verwendung finden.

Absatzbeobachtungen bei Schnittdahlien.

Bei der Anlieferung von Dahlien auf den Schnittblumenmarkt ist zu beachten, daß durchaus nicht jede Sorte Aussicht hat, Abnehmer zu finden. Hinsichtlich der Form hat sich bisher gezeigt, daß gleich großes Interessse für Stern-, Kaktus- und Pompon-Dahlien vorhanden ist. Dagegen sind die einzelnen Blütenfarben nicht alle in gleichem Maße absatzfähig. Im Großhandel werden vor allem die kräftigsten Farbtöne in Rot, Rosa und Lachs bevorzugt. Die gelbe Farbe darf nicht zu schreiend sein. Lila und sonstige blasse und unbestimmte Farbtöne sind bei Dahlien weniger beliebt. Dagegen haben sich die mehrfarbigen Sorten schon besser zu behaupten vermocht. Gleich wichtig für den Absatz wie die Farbwirkung ist die Beschaffenheit der Stiele. Sorten mit zu kurzen Stielen sind als Schnittblumen nur schlecht absatzfähig. Bei großblumigen Dahlien muß ferner die Stiellänge in richtigem Verhältnis zur Blumengröße stehen, weil die Blumen sonst schlecht in Sträußen und Gebinden zu verarbeiten sind. Es empfiehlt sich auch nicht, den Stiel so lang zu schneiden, daß das untere Stielende zu dick wird, weil solche Sträuße zu unhandlich werden. Aus der Unzahl der Dahliensorten müssen deshalb für den Schnittblumenmarkt die geeigneten Sorten sorgfältigst ausgewählt werden.

Naturschutzgesetz und Schnittblumenmarkt.

Das neue Naturschutzgesetz, das gleichzeitig auch eine schärfere Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen gebracht hat, hat sich auf dem Schnittblumenmarkt bereits günstig ausgewirkt. In früheren Jahren war der Schnittblumenmarkt stets stark mit Wildblumen verschiedenster Art beschickt, die immer Störungen in die Preisgestaltung der gärtnerisch herangezogenen Schnittblumen brachten. Dies setzte schon mit den ersten Frühlingsprimeln ein und wurde mit Margeriten, Mohn, Kornblumen und vor allem mit den an sich wertvolleren Wasserrosen fortgesetzt. Wenngleich diese Blumen auch in früheren Jahren schon unter Naturschutz standen, so wurde doch die Durchführung dieses Schutzes nicht so streng wahrgenommen. Zur Zeit kann man die Auswirkungen des verschärften Naturschutzes noch sehr gut bei Wasserrosen beobachten. Das Angebot ist vollkommen ausgeglichen, und die Preise hielten sich sicher und auf angemessener Höhe.

Kurze Notizen vom Berliner Markt.

Canna sind in diesem Jahre mehr als in früheren Jahren auf dem Topfpflanzenmarkt, woraus entnommen werden kann, daß die Anzucht von Topf-Canna zugenommen hat. Das Angebot war zunächst leicht abzusetzen. Ende Juli war dann allerdings nicht immer restloser Absatz möglich. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Zunahme des Angebots weiter im Absatz auswirkt.

Die ersten kleinblumigen Topf-Chrysanthemen wurden schon in der letzten Juliwoche herangebracht. Die kleineren Posten wurden zwar untergebracht, da aber zu gleicher Zeit auch das Angebot in Topf-Sommerastern einsetzte, bestand für Winterastern noch keine rechte Verwendungsmöglichkeit. Bei dem billigeren Preis von Sommerastern dürfte die Unterbringung von Winterastern in größeren Mengen auch weiter noch schwer sein.

Das Angebot in Oleander war in diesem Jahre auffallend gering. Die Oleander-Blütezeit fällt allerdings auch gerade in die Wochen, in denen der Topfpflanzenmarkt seine Sommerruhe hält und derartige Besonderheiten schlecht verarbeiten kann. Vielleicht dürfte dies mit dazu beigetragen haben, daß die Oleander-Anzuchten über einen kleinen Umfang nicht hinausgekommen sind.

Für ~ Wider.

Nochmals: Gazanien als Topfpflanzen.

In Nr. 27 wurde den Gazanien als Topfpflanzen das Wort geredet. Wir haben hier wirklich eine leicht zu ziehende Pflanze, die mit ihren prächtig gezeichneten Blüten sehr wirkungsvoll ist. Was die Haltbarkeit der einzelnen Blüten anbelangt, dürfte dem Schreiber ein Irrtum unterlaufen sein. Denn die einzelnen Blüten halten sich keinesfalls drei Wochen, sondern sie öffnen sich höchstens nur an zwei bis drei Tagen, also zwei- bis dreimal. Auch wäre noch nachzutragen, daß sich die Blüten nur bei warmem Sonnenschein öffnen. Wenn es also an den Tagen vor dem Muttertage regnet oder trübes Wetter herrscht, öffnen sich die Blüten nicht, und die Pflanzen bleiben für diesen Anlaß unverkäuflich. Das ist der Nachteil dieser Pflanze. Man wird sie daher nicht in zu großen Mengen, sondern mehr, um eine Abwechslung zu bieten, heranziehen. Man kann die Gazanien ebenso gut erst im März säen und im Hochsommer zum Verkauf bringen. Auch für die Belebung des Steingartens im Hochsommer dürfen sie als Trockenheit liebende Pflanzen empfohlen werden. In den meisten Katalogen wird nur *G. splendens hybrida* angeboten, nur in wenigen ist die bessere *G. longiscapa* enthalten. Diese blüht bedeutend früher, und die Blumen weisen alle eine schönere, kräftigere Zeichnung auf. **E. Schmidt**, Basel.

Nochmals: *Sansevieria Laurentii-Vermehrung.*

In Nr. 18 und Nr. 27 d. Jgs. war davon die Rede, daß sich buntblättrige Sansevierien, wie *S. Laurentii*, nicht durch Blattstecklinge, sondern nur durch Rhizome vermehren lassen, wenn der gelbe Rand der Blätter erhalten bleiben soll. In den meisten Fällen wird *S. Laurentii* zu diesem Zwecke ausgepflanzt, um an den Mutterpflanzen am Ende des Kulturjahres die voll entwickelten Jungblätter abzunehmen und für die nächstjährige Kultur zu verwenden. Die alten Blätter kommen in diesem Falle

in Töpfe und werden im Laufe des Jahres verkauft. Eine noch andere Art der Mutterpflanzenbehandlung wäre das Verbleiben der Pflanzen in Töpfen. Man kann nämlich von der Topfpflanze ebenso gut Jungblätter abnehmen, ohne die Mutter- bzw. Verkaufspflanze dadurch zu gefährden. Wenn man die Pflanze nach dem Austrieb der Jungblätter vorsichtig austopft, die gut entwickelten Jungblätter herausschneidet und die Pflanze gleich wieder in den Topf zurückgibt, wird der Wurzelballen, also das Wachstum, gar nicht erst gestört. Die Mutterpflanze kann sofort zum Verkauf kommen. Bei ausgepflanzten Sansevierien muß man auf jeden Fall nach dem Eintopfen der alten Blätter mit dem Verkauf so lange warten, bis die Pflanze wieder gut eingewurzelt ist. Man hüte sich natürlich, die Jungblätter von den Pflanzen zu früh abzunehmen, etwa schon kurz nach dem Hervorbrechen am Topfrand, denn in diesem Entwicklungsstadium macht die Jungpflanze zu geringe Fortschritte und wird in einem Jahre kaum eine Fertigpflanze abgeben. Bei der Vermehrung aus Töpfen scheint die Pflanze noch stärker zur Rhizombildung zu neigen als in ausgepflanztem Zustande, so daß diese Vermehrung besonders empfohlen werden darf. **W. Haverland**, Berlin.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

August-Sonderschau in Dresden.

Vom 21. bis 25. August findet in Dresden eine Hallen-Sonderschau statt, die in erster Linie den Gladiolen und Pelargonien gewidmet sein wird. Dazu gesellen sich Vertreter der reichen Sommerblumenflora, wie Zinnien, Wicken, Astern, Löwenmaul, Fackellilien, Freilandnelken u. a. Ferner werden auch Pfirsiche und Aprikosen sowie Frühpflaumen gezeigt werden, und der deutsche Samenbau wird ebenfalls mit besten deutschen Gemüsezüchtungen vertreten sein.

Studienfahrt der Gesellschaft für Gartenkunst.

Anschließend an die Tagung der Gesellschaft für Gartenkunst in Dresden vom 11. bis 13. Juli unternahmen etwa 25 bis 30 Mitglieder der Gesellschaft eine Studienfahrt nach Ungarn. Auf Einladung der Stadt Budapest wurden die Baudenkmäler und Grünanlagen dieser Stadt und ihre Umgebung besichtigt. Ein Besuch der Höheren Gartenbaulehranstalt, der Stadtgärtnereien sowie der Großbaumschule Firma Schrikker überzeugte die Teilnehmer von dem hohen Stande der Gartenkunst Ungarns. Die Studienfahrt wurde in vorbildlicher Weise von dem Generaldirektor der Firma Späth, Herrn Kempkes, geleitet.

Zusammenkunft der Gartenbaubeamten in Dresden.

Die im RDB zusammengeschlossenen Gartenbau- und Friedhofsbeamten halten gelegentlich des ersten Reichsgartenbautages vom 21. bis 22. August in Dresden eine Fachversammlung ab. Die Haupttagung findet am 22. August statt. Auf der Tagesordnung stehen ein Referat eines Beauftragten des Reichsbundes Deutscher Beamten, ferner ein Vortrag von Stadtgartendirektor Balke-Dresden über „Organisation und Aufgaben der Garten- und Friedhofsämter“. Am 24. August sprechen Stadtgartendirektor Balke an Hand von Lichtbildern über „Die Grünflächenpolitik der Städte unter besonderer Berücksichtigung der Dresdener Anlagen“, Gartendirektor Schüttauf-Dresden über „Historische Gärten Sachsens“, Oberbürgermeister Dr. Brunner-Pirna über „Friedhofsrecht“ und Oberregierungsrat Wenzel und Stadtgartendirektor Pertl-Berlin über „Die Auswirkung der neuen Friedhofsordnung, sowie die Entwicklung der Dresdener Friedhöfe“. Im übrigen ist außer geselligen Veranstaltungen die Besichtigung des Königsufers und der Dresdener Friedhöfe vorgesehen.

Aenderung der Gütebestimmungen bei Wildlingen.

Von der Fachgruppe Baumschulen wird in „Die Gartenbauwirtschaft“ Nr. 31 ein Entwurf veröffentlicht, der eine Ueberholung der bisher bestehenden Gütebestimmungen für Veredlungsunterlagen bringt. Der Entwurf lehnt sich an die bisherigen Bestimmungen an und soll die bisher gemachten Erfahrungen mit einbeziehen. Die Veröffentlichung hat den Zweck, daß sich die Baumschuler vor der Tagung in Dresden möglichst eingehend damit beschäftigen, um die endgültige Neufassung in verbesserter Form in Dresden festlegen zu können. An der gleichen Stelle wird auch auf die bevorstehenden Baumschulerhebungen hingewiesen, für die bereits die Erhebungsbogen für die Aufschulungen 1936, für die Verkaufsbestände im Herbst 1936 und für die verkauften Bestände aus 1935 herausgegangen sind.

Blumen- und Pflanzenaußenhandel im 1. Halbjahr 1936.

Nach einem jetzt veröffentlichten Ueberblick über den Außenhandel im ersten Halbjahr 1936 ist die Ausfuhr auf dem Gebiete des Blumen- und Pflanzenbaues mengenmäßig gegenüber dem Vorjahre von 14900 dz auf 13300 dz zurückgegangen, während sie sich wertmäßig mit nur geringer Abweichung auf rund 1,7 Millionen RM gehalten hat. Wertmäßig hatten den stärksten Anteil an der Ausfuhr Maiblumen mit 835000 RM (im Vorjahre 884000 RM). Mengenmäßig treten Forstpflanzen, Ziergehölze, Stauden und wiederum Maiblumen besonders hervor. Bei der Einfuhr ist ein Rückgang von 31000 dz auf 30000 dz festzustellen. Auch wertmäßig ist die Halbjahreseinfuhr von 5,4 Millionen auf 5,2 Millionen RM zurückgegangen. Schnittblumen sind bei der Einfuhr noch am stärksten vertreten, und zwar mit 3,3 Millionen gegenüber 4,0 Millionen RM im Vorjahr. Immerhin ist auch hier ein Rückgang offensichtlich. Dagegen hat die Einfuhr von Pflanzen zugenommen, und zwar mengenmäßig von 17000 dz auf 26000 dz, wertmäßig von rund 1,4 Millionen auf 1,9 Millionen RM. An dieser Zunahme sind besonders beteiligt: Palmen, Lorbeerbäume, Azaleen, Ziergehölze, Araukarien, sonstige Topfpflanzen, Ballenpflanzen, Stauden und trockene Knollen.

Beschäftigungslage im Gartenbau.

Nach einem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung war im Juni in den meisten Arbeitsamtsbezirken die Beschäftigungsziffer gegenüber dem Vormonat kaum verändert. Teilweise konnten Arbeitskräfte, die in Baumschulen und auf Landschaft frei wurden, sofort wieder vermittelt werden. Anforderungen zu Pflanzarbeiten an den Reichsautobahnen traten vereinzelt hervor. Für vorübergehende Beschäftigungen konnten ebenfalls Vermittlungen getätigt werden. Größere öffentliche Baumaßnahmen haben an einzelnen Plätzen einen größeren Bedarf an gärtnerischen Arbeitskräften ausgelöst.

Walnußschau in der Landesbauernschaft Sachsen.

Zur Beschaffung geeigneten Saatgutes zur Vermehrung der Walnußbäume wird die Landesbauernschaft Sachsen in diesem Herbste eine Walnußschau veranstalten. Sie fordert in einem Aufrufe die Besitzer von spät austreibenden, frostharten Walnußbäumen mit geradem Stamm und großen, dünnschaligen wohlschmeckenden Nüssen zur Beschickung dieser Schau auf. Der Zeitpunkt wird noch mitgeteilt werden. Die Einsendungen sind je Baum auf ½ kg Nüsse festgesetzt.

Neuer englischer Einfuhrzoll für Anemonen.

Für die Einfuhr von Anemonenknollen bzw. Pflanzkeimen nach England ist ein neuer Zolltarif festgesetzt worden, und zwar beträgt der Zollsatz 6 d (etwa 0.30 RM) für 1 lb (etwa 500 g). Eine Ausnahme machen die echten *De Caen-* und die *St. Brigid-*Anemonen. Hierfür beträgt der Zollsatz nur 10 Prozent des Tarifes.

Ausgestaltung des botanischen Gartens in Mailand.

Der botanische Garten von Mailand war in den letzten zehn Jahren unbedeutend geworden, und er stand in Gefahr, durch Neubauten beseitigt zu werden. Jetzt hat Mussolini über sein Schicksal entschieden. Es ist bestimmt worden, daß der Garten in seinem ganzen Umfange und seinem ganzen Pflanzenbestande erhalten bleiben und zu einer botanischen Arbeitsstätte ausgestaltet werden soll.

Internationaler Rosen-Wettbewerb in Bagatelle.

Im diesjährigen internationalen Rosenwettbewerb in Bagatelle bei Paris erhielt die Goldene Medaille für ausländische Züchtungen die amerikanische Neuheit *Eclipse*, eine goldgelbe Teehybride, eingesandt von der Firma Jackson and Perkins, Newark USA. Die Goldene Medaille für französische Züchtungen wurde für die Neuheit *Mme. Henri Guillot* verliehen, die ebenfalls eine gelbe Teehybride, mit Kapuzinerrot getönt, und eine Züchtung der Firma Mallerin-Varces ist.

Inland-Rundschau.

Sagan. Aus Anlaß der hier veranstalteten Dendrologentagung am 28. Juli beschloß die Stadtverwaltung in einer Sitzung am Tage zuvor, eine Straße der Stadt nach dem am 25. Mai 1844 in unserer Stadt geborenen, im Jahre 1930 verstorbenen Ehrenmitgliede der Dendrologen-Gesellschaft Prof. Dr. Engler zu benennen. Mit Recht ist die Stadt stolz auf die Verdienste dieses, zu seiner Zeit bedeutendsten Mannes unserer heimischen botanischen Gärten. Daß diese Ehrung auch von den Dendrologen freudig begrüßt wurde, bedarf kaum besonderer Erwähnung.

Bergedorf. Landstriche in den benachbarten Vierlanden, so insbesondere Altengamme, wurden in der letzten Juliwoche von einem Hagelwetter heimgesucht, das an den Freilandkulturen beträchtlichen Schaden angerichtet hat. Die zur Zeit blühenden Sommerblumen wurden fast restlos zerstört, Chrysanthemumbestände usw. zum großen Teil entblättert und auch ihrer Knospen beraubt, so daß die Kulturen fast vollkommen erledigt sind. In den Obst- und Gemüsebaubetrieben wurde ähnlicher Schaden angerichtet. Der Verlust an Sommerblumen hat sich zur Zeit schon auf den Hamburger Märkten ausgewirkt. Schnittblumen wurden teilweise knapp, und die aus anderen Gebieten herankommende Ware konnte zu festeren und teilweise auch besseren Preisen untergebracht werden.

Altona. Die Besucher unserer Stadt seien einmal auf den großen Jänischpark in Flottbek aufmerksam gemacht, der bei Spaziergängen an der Elbe in Richtung Blankenese berührt wird. Der Park bietet außer den noch in Betrieb gehaltenen Gewächshausanlagen viel Sehenswertes. Die endlosen Wiesen mit altem Baumbestand, mit Durchblicken auf die Elbeanlagen, beherbergen in einem Teil auch seltene Gehölze. Besonders üppig finden wir hier Japanische Acer vor, die schon um 1871 als hundertjährige Pflanzen aus Japan eingeführt sein sollen. Der Park ist von der Elbeseite und auch mit der Stadtbahn leicht zu erreichen.

Bremen. Auf der Juli-Monatsversammlung der Fachschaft Junggärtner wurde über die beiden Fahrten der Kreisbauernschaft Oldenburg zur Reichsgartenschau Dresden Bericht erstattet. Der erste Bericht war einem der jüngsten Teilnehmer übertragen worden. Dann sprach der Führer der Fachschaft Horstmann über seine Eindrücke. Beide wußten über manche interessanten Erlebnisse zu berichten und hatten viel gärtnerisch Lehrreiches gesehen. Aus diesen Berichten war zu erkennen, welch großen Wert solche Studienfahrten für unseren Nachwuchs haben.

Darmstadt. Der Oberbürgermeister unserer Stadt hat angeordnet, daß außer den beiden technischen Leitern der hiesigen Stadtgärtnerei auch zwei Stadtgärtner am Reichsgartenbautag in Dresden teilnehmen. Die den Teilnehmern entstehenden Kosten trägt die Stadtverwaltung. Diese Anordnung verdient um so größere Anerkennung, als die hier für gärtnerische Zwecke zur Verfügung stehenden Mittel äußerst beschränkt sind. Möge diese Würdigung des Reichsgartenbautages und der Reichsgartenschau andere Privat- und Behördenbetriebe zur Nachahmung anregen.

Sangerhausen. Im „Deutschen Rosarium“ hat jetzt die zweite Blüte der Gartenrosen eingesetzt. Es blühen die spätblühenden Wildrosen der feuchten Standorte aus Nordamerika und den innerasiatischen Bergwäldern. Viele Kletterrosen öffnen ihre durch das kühle Wetter der vergangenen Wochen zurückgehaltenen Knospen. Farben und Duft sind jetzt, wo die Nächte länger und die Luft feuchter ist, bedeutend besser entwickelt als während der Hauptblüte, die sehr reich, aber infolge des heißen Wetters nur von verhältnismäßig kurzer Dauer war. Die Belaubung der Gehölze des Rosariums ist dieses Jahr dank der reichlichen Niederschläge ungewöhnlich üppig.

Koburg. Vom 25. bis 27. Juli fand im „Rosengarten“ als erste Sonderschau der kürzlich gegründeten Ortsgruppe Koburg im „Verein Deutscher Rosenfreunde“ eine „Schnittrosenschau“ statt, an der sich sieben namhafte Betriebe aus Trier, Holstein, Dresden, Erfurt und Stuttgart-Fellbach mit ihren besten älteren und neuesten Tee-, Teehybriden- und Polyantha-Sorten beteiligten; auch wertvolle Neuheiten befanden sich darunter. Annähernd 200 auserlesene und vom V. D. R. anerkannte Sorten waren in geschmackvoller Aufmachung ausgestellt und hatten die teilweise lange Fahrt ohne schädliche Spuren überstanden.

Icking. Am 27. Juli ging hier im Isartale ein zehn Minuten dauerndes Hagelwetter von großer Stärke, begleitet von starkem Sturme, nieder. Das Unwetter richtete ungeheuren Schaden an. Besonders stark betroffen wurde der Gartenbaubetrieb von E. Güth, in dem die Gemüse- und Topfpflanzenkulturen restlos vernichtet wurden. An den Frühbeetkasten und Gewächshäusern ist ein großer Teil der Fenster zertrümmert. Während 4/4-Glas trotz Deckung mit Rohrmatten vollständig zerschlagen ist, wurden an Holländer Fenstern ohne Deckung, zweischeibig 146 × 44 cm groß, 6/4 stark, von 200 Scheiben nur 6 Stück beschädigt.

Neue Bücher.

Verhalten von Apfel- und Birnen-Edelsorten beim Umpfropfen zueinander. Von dipl. Gartenbauinspektor Otto Goetz, Reichssachbearbeiter Obstbau im Reichsnährstand. Gärtnerische Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin SW 61.

Ueber das Verhalten der aufgepfropften Edelsorte zur umzuveredelnden Sorte sind durch die Spitzenorganisation des Berufes in den letzten zehn Jahren wiederholt Umfragen veranstaltet worden. Das Ergebnis dieser hat der geschätzte Reichssachbearbeiter Obstbau im Reichsnährstand in der vorliegenden Broschüre zusammengefaßt. Er nennt diese Zusammenstellung in einem selbstgewählten Untertitel „einen ersten Versuch, die wichtige und schwierige Frage, ältere Apfel- und Birnbäume mit Erfolg umzuveredeln, der Lösung näherzubringen“. Ganz naturgemäß konnten die erhaltenen Angaben in bezug auf das Verhalten der einzelnen Sorten nicht vollständig und überall unbedingt zuverlässig sein. Aber nichtsdestoweniger kommt dieser Broschüre im Hinblick auf die Wichtigkeit der Umpfropfmaßnahmen sehr große Bedeutung zu. Die Zahl der in der Zusammenstellung erfaßten Unterlagensorten beträgt bei Aepfeln 187, bei Birnen 137, die Zahl der aufgepfropften Sorten gar 221 bzw. 109. Man kann nur hoffen, daß diese Broschüre in obstbautreibenden Kreisen allgemeine Verbreitung findet und daß dem Wunsche des Verfassers, es möchten ihm Ergänzungen und anders geartete Erfahrungen mitgeteilt werden, volle Beachtung geschenkt wird.

Pflanzenschutz. Von Dr. E. Riehm und Dr. M. Schwartz. Band 2 der Arbeiten des Reichsnährstandes. 9. Auflage. Mit 74 Textabbildungen und 8 Farbentafeln. Reichsnährstands-Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin SW 11. Preis 6.00 RM.

Dieser „Pflanzenschutz“ wurde früher von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft herausgegeben. Die erste Auflage erschien vor 43 Jahren und wurde noch von den Altmeistern der deutschen Phytopathologie, A. B. Frank und Paul Sorauer, bearbeitet. Bei jeder neuen Ausgabe, die seither erschienen ist, wurde dem Wandel der Zeit Rechnung getragen. So ist auch die jetzt vorgelegte neunte Auflage dort, wo es notwendig schien, verbessert und ergänzt worden. Das Buch will in erster Linie eine praktische Anleitung zur Erkennung und Bekämpfung der Schädlinge und Krankheiten für den Bauern sein. Da aber die Obst- und Gemüsepflanzen mit erfaßt sind, kann das Buch auch Gärtnern für Nachschlagezwecke dienen. Die acht Farbentafeln sind nach Darstellungen von A. Dressel, die Schwarzweiß-Abbildungen nach Federzeichnungen hergestellt, die durchweg die charakteristischen Merkmale der beschriebenen Krankheiten und Schädlinge sehr anschaulich wiedergeben.

Persönliche Nachrichten.

Hans Sommer, Gartenmeister in Darmstadt, langjähriger Mitarbeiter unserer Zeitschrift, ist mit Wirkung vom 15. August von der Hofverwaltung des ehemaligen Großherzogs von Hessen zur Leitung der Orchideengärtnerei beim Neuen Palais in Darmstadt, dem Wohnsitz des Landesfürsten, berufen worden.

Franz Josef Honnef, Obergärtner bei der Firma Hilgers & Co. in Rheinbrohl, feiert in diesem Jahre im Dienste der Firma Hilgers & Co. sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar steht im 82. Lebensjahre. Es ist eine Freude, ihn in seiner Rüstigkeit bei seiner Arbeit zu beobachten. Seine Erfahrung im Obst-, Wein- und Gartenbau veranlaßte ihn im Jahre 1903 zur Gründung eines Obst- und Gartenbauvereines in Rheinbrohl, dessen erster Vorsitzender er bis zum Jahre 1932 war. 1932 erhielt er die große Ehrenurkunde der Landwirtschaftskammer für erfolgreiche und uneigennützige Arbeit zur Hebung des heimischen Obstbaues. Auch an den Versammlungen des Rheinischen Privatgärtnervereins nimmt er noch rege teil. Möge es ihm vergönnt sein, noch viele Jahre in gleicher Rüstigkeit unter uns zu weilen! **H. Schiffmann.**



Fr. Josef Honnef.

Unsere Toten.

Hermann Danker, Inhaber eines bekannten Großhandelsgeschäfts in Gartenbauerzeugnissen in Erfurt, ist nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden am 28. Juli im Alter von 74 Jahren verschieden. — Seine vielseitige und interessante Laufbahn brachte Danker u. a. nach Kiel, Quedlinburg, Leipzig, Danzig, Braunschweig, Nordhausen a. H. und Erfurt. Ueber sieben Jahre war er Leiter der Hauptgärtnerei von J. C. Schmidt, wo er sich auch züchterisch betätigte. Dann errichtete er sein Großhandelsgeschäft in Gartenbau-Erzeugnissen, wurde 1916 als Hilfsdienstpflichtiger bis Kriegsschluß zum provisorischen Verwalter des Hauptfriedhofs in Erfurt berufen und gründete 1919 in Osterburg (Altmark) einen gemischten Gartenbaubetrieb, der seit 1929 von seinem Sohne Oskar geführt wird, während er selbst im gleichen Jahre zur Weiterführung seines Großhandelsgeschäfts wieder nach Erfurt übersiedelte. Danker, der als einer der besten Kultivateure und gärtnerischen Wirtschaftspolitiker in Deutschland bekannt war und über zahllose Verbindungen im In- und Auslande verfügte, war ein Fachmann und Mensch von seltenen Gaben. Nicht umsonst hat man ihn — als Mitbegründer und langjährigen ersten Vorsitzender der Erfurter Gärtner-Vereinigung — zum Ehrenmitglied derselben ernannt; er war ferner von 1920 bis 1929 stellvertretender Vorsitzender der „Gruppe Altmark im R. d. d. G.“ und ein Jahr lang Kreistagsabgeordneter. Dank seiner hervorragenden Kulturleistungen holte sich Danker auf vielen Ausstellungen zahlreiche erste Preise, er wurde im In- und Auslande sehr häufig als Preisrichter zugezogen. Sein rasches Ableben wird von allen, die ihn kannten, besonders aber von der Erfurter Gärtnerschaft, schmerzlich bedauert. — Ehre seinem Andenken! **P. S.**

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00
Achimenes	0,75— 0,80	0,80— 1,20	0,75— 1,00	—
Adiantum	0,50— 1,50	0,50— 1,20	0,50 - 1,00	0,30 - 1,00
„ Goldelse	—	1,00— 2,00	1,50— 4,00	3,00 - 5,00
Anthurium	6,00— 8,00	4,00— 8,00	2,50— 5,00	—
Aphelandra	3,00— 4,00	0,80— 1,50	—	—
Aralia Sieboldii	1,00— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 3,00
Araukarien	1,25 an	1,00 an	1,00 an	1,25 an
Asparagus	0,75— 1,25	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00 - 1,50	0,50 - 0,60	0,60— 0,80
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	0,80— 1,50
Astern, Sommer-	0,35 - 0,40	—	0,12— 0,15	0,30
Begonien, Blatt-	0,50— 1,25	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40— 1,00
„ Knollen-	0,40 - 0,50	0,30— 0,60	0,50— 0,60	0,50— 0,80
„ Semperfl.	0,20— 0,30	0,15— 0,20	0,15— 0,35	0,25— 0,40
Beloperone	0,75— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00
Billbergia	1,25— 1,50	0,80— 1,20	1,50	2,00— 3,00
Billbergia Rhodoc.	5,00— 6,00	4,00— 6,00	—	4,00— 6,00
Bougainvilleen	3,00— 4,00	1,50— 3,00	1,50— 3,00	—
Campanula Mayi	0,80 - 1,00	0,60— 1,20	0,80— 1,00	0,80— 1,00
Celosia, Thomps.	0,50— 0,60	0,40	0,40— 0,50	0,30— 0,40
Cissus discolor	1,50— 2,00	1,50 2,00	2,00— 3,00	1,50— 2,00
Chrysanth., kleinbl.	0,70— 0,80	—	—	—
Chrysanth., großbl.	0,75— 0,90	—	0,60	—
Clerodendron	2,00— 3,00	0,60— 2,50	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Coleus	0,40— 0,50	0,30— 0,60	0,40— 0,60	0,30— 0,40
Columnea	2,00— 2,50	2,00 - 2,50	2,00	2,00
Croton	2,00 - 3,00	2,00— 3,00	2,00 - 3,00	2,00— 3,00
Cyklamen	0,60 - 1,25	0,60— 1,20	—	0,50— 1,25
Cypripedium	3,00 —10,00	—	—	—
Dieffenbachien	1,50 - 2,50	1,50— 2,00	1,50— 2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00 - 4,00	1,50— 3,00
„ indivisa	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00 - 1,50	0,40— 1,00
Echeverien	0,30— 0,50	0,20 - 0,30	0,40	0,30— 0,60
Erica hybr. u. persol.	1,00— 2,00	—	—	—
Ficus	1,00— 8,00	1,00— 6,00	1,50— 6,00	1,00 - 7,50
Fuchsien	0,40— 0,75	0,30— 0,60	0,30— 0,75	0,30 - 0,75
Fuchsien, Stämme	1,25— 2,50	1,00— 1,50	—	1,25 - 3,00
Funkien	0,75 - 0,80	0,40 - 0,60	—	—
Glechoma	0,65— 0,75	0,60— 0,80	—	0,40
Gloxinien	0,60— 1,25	0,50— 2,00	0,50— 0,80	0,60— 1,20
Heliotrop	0,40— 0,50	0,30 - 0,50	0,40	0,40— 0,60
Hortensien	0,75— 1,75	0,60— 2,00	0,60— 1,50	0,75— 3,00
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 1,50	1,00 - 1,50
Hydrangeen	1,50— 2,50	3,00 - 4,00	1,50— 3,00	2,00— 2,50
Impatiens	0,40— 0,50	0,30 - 0,50	0,40	0,40— 0,60
Justicea	1,00— 1,25	—	—	1,00
Kakteen, Sämlinge	0,10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20— 1,00
„ Veredlung.	0,60 an	0,60— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Lilien	1,50— 2,00	1,00 - 2,00	1,50— 2,00	—
Lomaria	0,50 - 0,60	0,80— 1,50	1,00— 1,50	0,60— 0,80
Margeriten	0,60— 0,75	0,60— 0,80	—	0,60
Medinilla	4,00— 5,00	4,00— 6,00	4,00— 5,00	4,00 - 6,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,60	0,40 - 0,60	0,50— 0,60	0,40— 0,60
Myrten	0,60 - 1,25	1,00 - 3,00	0,80— 1,50	0,50— 3,00
Naegelien	0,50 - 0,60	0,60 - 0,80	0,30— 0,40	—
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00 - 2,50	1,00— 4,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00 - 4,00	3,50 an
Oleander	0,75— 1,25	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00 - 3,00
Palm.: Coc. (Jungw.)	0,75 an	0,80 - 2,50	0,60 an	0,50— 3,00
„ Kent. (Tuffs)	3,00 an	3,00 - 10,00	2,50 an	von 2,50 an
„ Phoenix	3,00 an	3,00— 7,00	2,50 an	von 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50 - 5,00	1,50— 3,00	1,75 an
Passiflora	—	1,00 - 2,00	1,00 - 2,00	1,50
Pelargonium zonale	0,40 - 0,50	0,30— 0,45	0,30— 0,60	0,30
Pelargonium peltatum	0,75— 0,80	0,30 - 0,40	—	—
Peperomia	1,25— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00
Petunien	0,30— 0,40	0,15— 0,25	0,10— 0,12	—
Phalangium	0,50— 0,75	0,50— 0,80	0,40— 0,80	0,40 - 0,60
Primula obconica	0,50— 0,60	—	0,40— 0,50	0,40— 0,50
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,60	0,40 - 0,80	0,30— 0,60
Punica Granatum	1,50— 1,75	1,50— 2,00	1,00— 1,50	—
Rochea falcata	1,25— 2,00	—	1,50— 2,50	2,00— 3,00
Rosen	1,00— 1,25	0,60— 1,00	0,80— 1,25	1,00
Saintpaulien	0,60— 0,70	0,40— 0,60	0,75	0,50
Salvien	0,40— 0,50	0,30— 0,50	0,30	0,40— 0,60
Sansevieria	2,00— 3,00	1,00— 2,50	2,00 - 5,00	2,00—10,00
Saxifraga sarm.	0,75— 1,00	0,60— 0,80	0,60	0,80
Selaginella	0,20— 0,30	0,20— 0,25	0,30	0,20— 0,40
Sparmannia	0,50— 1,00	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 1,50
Streptocarpus	0,50— 0,60	—	0,30— 0,40	0,40— 0,60
Tagetes	0,40 - 0,50	0,15— 0,30	0,20	0,20
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,30— 0,60	0,30— 0,50	0,30 - 0,60
Vriesea	3,00— 5,00	2,00 - 5,00	3,00 - 4,00	3,00— 5,00

Schnittblumen:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Achillea, 10 St.	0,20— 0,25	0,20— 0,30	0,25	0,60— 0,80
Akelei, 100 St.	0,80— 1,00	0,50— 0,60	—	0,80— 1,00
Antirrhinum, 100 St.	0,80— 1,00	1,00 - 1,20	0,80	—
Anthurium, 10 Bl.	4,50— 5,00	3,00 - 4,00	5,00— 6,00	3,00— 5,00
Aster am., 100 St.	0,80— 1,00	—	0,60	0,80 - 1,00
Astern, Somm.-, 100 St.	1,25— 1,50	1,50— 2,00	1,00— 1,50	1,00
Astilben, 10 St.	0,25 - 0,30	0,20 - 0,30	0,25— 0,30	—
Calendula, 100 St.	—	0,60 - 1,00	0,80	0,60
Calla, 10 St.	1,50— 3,00	—	—	—
Campanula, 10 St.	0,25— 0,30	0,20— 0,40	0,20— 0,30	—
Centaurea, 100 St.	0,80 - 1,00	0,30 - 0,50	—	0,60
Chrys., großbl., 10 Bl.	5,00— 8,00	—	—	8,00 10,00
„ seget., 100 St.	0,60— 0,70	0,50— 0,60	0,80	0,50
Clarkien, 100 St.	0,70 - 0,80	0,60 - 0,80	0,80	0,75
Coreopsis, 100 St.	0,70— 0,80	0,60 - 0,80	0,50	0,60 - 0,70
Cosmea, 10 St.	0,20— 0,25	0,20 - 0,25	0,15	0,20
Dahlien, 10 St.	0,30— 1,00	0,30— 1,00	0,40— 0,80	0,20— 1,00
Delph., Somm.-, 100 St.	—	—	1,20	0,75
Eryngium, 10 St.	0,75 - 1,50	0,50 - 0,80	0,50 0,80	0,60 - 1,20
Eschscholtzia, 100 St.	0,80— 1,00	0,50— 0,60	0,50	0,80
Gaillardien, 100 St.	0,80 - 0,90	1,50 - 2,00	1,00	1,00
Gerbera, hies., 10 Bl.	2,50 3,00	1,00— 1,50	2,50— 3,00	—
Gladiolen, 10 St.	0,50 - 0,80	1,00 - 1,20	0,40— 0,70	0,40 - 1,20
Godetien, 100 St.	0,80 - 1,00	0,80— 1,00	0,60— 0,80	0,80 - 1,20
Gypsophila, 100 St.	2,00— 2,50	2,00— 3,00	1,50	2,50
Hortensien, 10 St.	0,75— 1,00	1,50 - 2,00	1,00	1,00— 2,00
Helianthus, 10 St.	1,00— 1,50	—	0,80	0,50— 3,00
Hydrangea, 10 St.	0,25 - 0,40	—	0,30— 0,40	—
Lathyrus, 100 St.	0,40— 0,50	0,50 - 1,00	0,60 - 0,75	0,60
Levkojen, 10 St.	0,10— 0,30	0,30 - 0,40	0,30	0,15 - 0,30
Lilium auratum, 10 Bl.	5,00 - 5,50	3,00— 4,00	4,00— 5,00	4,00
„ longifl., 10 Bl.	3,00— 3,75	2,00 - 3,00	3,00	4,00
„ regale, 10 Bl.	1,00 - 1,25	1,00 - 2,00	1,50	—
Lil. tigr u. spec., 10 St.	1,50— 3,50	—	1,00— 1,50	1,50
Malope, 100 St.	2,00 - 2,50	1,50	1,50	—
Malven, 10 St.	0,50— 0,60	1,00 - 2,00	1,00 - 1,20	—
Margeriten, 100 St.	0,70 - 0,80	0,20— 0,50	0,80	0,75
Montbretien, 100 St.	1,25 - 1,50	—	1,50	1,75 - 2,00
Nelken, Edel-, 10 St.	0,75— 1,50	0,80 - 1,50	1,00— 2,20	0,80— 1,80
„ Freil., 100 St.	0,80— 1,50	0,50— 0,60	0,60	0,45— 0,60
„ Remont., 100 St.	1,75— 3,50	1,25— 1,50	3,00— 5,00	1,00— 3,00
Nigella, 100 St.	1,25 - 1,50	—	—	—
Nymphaea, 10 St.	0,25— 0,30	0,30 - 1,00	0,40	0,20
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00-17,50	15,00-20,00	12,00-17,50	—
„ Cymb., 10 Bl.	3,00— 6,00	4,00 - 6,00	—	—
„ Cypr., 10 Bl.	7,50—12,00	8,00 - 12,00	8,00—12,00	—
Papaver nudic., 100 St.	0,50 - 0,75	0,50 - 0,60	0,50	0,80
Phlox, 100 St.	1,75— 2,25	0,80— 1,50	1,50— 2,00	1,50
Reseda, 100 St.	0,75— 0,80	0,60— 0,80	1,00	1,20
Rosen, ausl., 10 St.	1,00 - 1,75	1,00— 1,50	1,25— 2,00	1,25— 1,50
„ Freil., 100 St.	1,25— 4,00	2,50 4,50	2,00 - 7,00	2,00— 8,00
Rosen, inl. Tr., 10 St.	0,50 - 2,00	0,80— 2,00	0,80— 2,00	1,00— 1,50
„ Polyantha, 10 St.	0,75— 1,25	0,50— 1,00	0,30— 1,00	0,35
Rudbeckien, 10 St.	0,25— 0,30	—	0,20— 0,30	—
Scabiosen, 100 St.	1,50— 1,75	1,50— 2,00	1,50— 2,00	—
Solidago, 100 St.	1,00— 1,25	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,25
Tagetes, 100 St.	0,80 - 1,25	—	0,60	1,00
Viola cor., 100 St.	0,20— 0,25	0,20	0,20	3,00— 5,00[4]
Statice, 100 St.	0,60— 0,70	0,50 - 0,70	0,50	1,00
Zinnien, 10 St.	0,10 - 0,30	0,10— 0,30	0,15— 0,25	0,10 - 0,20

Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00 - 4,00	2,00— 4,00	3,00
Asparagus pl., 1 kg	12,00-15,00	15,00	0,80 - 1,00[2]	15,00
„ Sp., 1 „	4,50— 5,00	5,00— 6,00	0,50 - 1,00[2]	8,00—10,00
Buxbaum, 100 kg	5,00 - 6,00	6,00	0,10[1]	5,00
Efeublätter, 100 Stück	0,20— 0,30	0,80— 0,90[1]	0,60	—
Funkienblätt., 100 St.	2,00— 2,75	—	0,80 - 1,00	—
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	4,00	0,15[1]	4,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00	8,00— 9,00[3]	0,30— 0,50[1]	1,80 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00 - 2,50	6,00 - 6,50[3]	2,00— 3,00	2,50— 3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	1,00	1,00— 1,25	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00 - 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	3,00	0,10[1]	4,00
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15[1]	6,00
Vinca major, Bund	—	—	0,30	—

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] 100 Sträußchen.

Stimmungsberichte.

Berlin. Das Geschäft flaute in der Berichtswoche erneut ab. Die Anfuhr war infolge der wärmeren Witterung wieder reichlich. Die Preise waren im allgemeinen noch verhältnismäßig sicher. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** gingen die Umsätze wieder etwas zurück. Zeitweise war das Geschäft auffallend ruhig. So kam es bei Gloxinien wieder zu kleineren Ueberständen; die Preise konnten aber noch gehalten werden. Zuletzt traten auch Cyklamen hervor. Das Angebot kann aber noch als ausgeglichen gelten. Neu kamen großblumige Chrysanthemen in noch mäßigem Umfange heran. Das Interesse hierfür war noch gering. Kleinblumige Chrysanthemen traten stärker hervor und konnten nur zu nachgiebigen Preisen untergebracht werden. Größer wurde wieder das Angebot in Topfrosen, bei denen aber großblumige Sorten fehlten. Im übrigen bestand reichliches Angebot in Freilandpflanzen. — Der **Schnittblumenmarkt** erhielt zu Wochenschluß größere Zufuhr in billigeren Sommerblumen. Die Ware trat stärker hervor, weil auch die Umsätze im allgemeinen mäßig waren. Sehr reichlich war das Angebot vor allem in Gladiolen. Vielfach waren ihre Preise unsicher. Großblumige Chrysanthemen kamen in kleineren Posten heran, die ohne größere Schwierigkeiten abzusetzen waren. Rosen hatten zum

Schluß geringere Umsätze und kamen infolge des warmen Wetters stärker heran. Hervortretend waren auch Edel-Nelken. Ihre Anfuhr nahm zu, die Preise waren leicht unsicher. Sommer-Astern konnten durch mäßiges Angebot ihren Preis behaupten.

München. Infolge des schlechten Wetters der vergangenen Woche war die Anfuhr von Blumen in einwandfreier Beschaffenheit nicht allzu groß. Die anfallende Ware konnte infolgedessen gegenüber der Vorwoche weit besser untergebracht werden. Auf beiden Märkten war der Geschäftsverlauf recht rege. Die Preise verblieben auf ihrem alten Stand. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** wurden in größeren Mengen Dahlien und Gladiolen angeboten, die aber nahezu restlos geräumt werden konnten. Sommerastern haben sich gut eingeführt. Der Absatz von Rosen und Nelken ist gleich gut geblieben. Größerer Beliebtheit durften sich auch Zinnien erfreuen. Das Interesse für Lilien hat nachgelassen. Phlox war gut unterzubringen. Orchideen wurden nicht beachtet. — Auch der **Topfpflanzenmarkt** war nicht überladen. Es kam auch hier zu keinerlei Ueberständen. Cyclamen erobern langsam den Markt. Hortensien dürften fast geräumt sein; an ihre Stelle treten in stärkerem Maße *Primula obconica*. Ebenfalls als abgeschlossen zu betrachten ist das Balkonpflanzengeschäft. Erfreulich ist, daß Grün- und Blattpflanzen stärker hervortreten.

Hamburg. Die Marktlage hat sich in der Berichtswoche nur wenig verschoben. Lediglich zum Wochenschluß wurde die Anfuhr von Freilandware wieder stärker. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** nahmen Gloxinien etwas ab. Gute Mittelware brachte annehmbare Preise, kleinste Pflanzen lassen sich dagegen nicht so flott unterbringen. Hydrangeen kamen noch einmal in größeren Posten heran, so daß auch etwas im Schnitt verkauft werden mußte. Gute Topfrosen haben immer noch Erfolg. Das Topfchrysanthemum-Angebot ist etwas besser geworden. Die angebotenen *Primula obconica* gehen bereits flott weg, Cyklamen sind bisher nur in kleineren Posten vorrätig, die wieder fast ausschließlich an den Geschäften gehandelt werden. Im allgemeinen ist das Topfpflanzen-Geschäft noch recht still. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** ist nun wieder reichlich Ware. Besonders Gladiolen kommen in recht großen Posten heran, so daß doch ein Teil verblüht. Sommerastern waren etwas mehr, Rosen ausreichend vorrätig. Die Freilandrosen werden wieder besser, können sich aber gegenüber der Treibware nicht mehr recht behaupten, so daß die Preise, besonders für längere Ware, zurückgehen. Hydrangeen-Schnitt wird aus dem Freien und von Treibpflanzen angeboten, ist aber nur schwer unterzubringen. Der Nelken-Markt ist ziemlich ausgeglichen. Orchideen sind in der letzten Zeit nur in geringen Mengen angeboten. An Schnittgrün kommt bereits etwas mehr Adiantum heran.

Köln. Der Bedarf in der Berichtswoche war in Anbetracht dessen, daß besondere Geschäftsgelegenheiten fehlten, zufriedenstellend. — Bei **Schnittblumen** gab es große Mengen Gladiolen in besten Sorten und hervorragender Qualität, die nicht restlos abzusetzen waren, sich aber trotzdem im Preise behaupteten. Freilandrosen und Remontantnelken waren reich angeboten und gut gefragt; die übrigen Sommerschnittblumen wurden im Verhältnis zur Vorwoche zu gedrückten Preisen etwas besser verkauft. Für langstielige Dahlien ist noch kein Interesse vorhanden. Großblumige Chrysanthemen waren begehrt und gut bezahlt. Statice wurde gut verkauft. Kranzdahlien waren bei vermehrtem Bedarf genügend vorhanden. — Der **Topfpflanzenmarkt** hätte Gloxinien in guter Qualität mehr aufnehmen können: Cyklamen nach wie vor gesucht und gut bezahlt. *Primula obconica* bilden neben Blattbegonien und verschiedenen anderen Grün- und Blattpflanzen den Hauptteil des Umsatzes. Hortensien neuer Kultur waren wieder begehrt. Hydrangeen sind nur in kleineren Mengen zu verkaufen. Farne sind gut umgesetzt worden, ebenso Astern für Beet- und Friedhofbepflanzung. Das Kranzbinderei-Geschäft war recht lebhaft.

Dresden. Am **Topfpflanzenmarkt** trat nach dem Monatsersten eine leichte Belebung ein, die allerdings nicht ausreichte, um die Anfuhren zu räumen. Nachfrage bestand vor allem für kleinblumige Chrysanthemen. Am **Schnittblumenmarkt** waren Astern infolge trüben Wetters nicht überreichlich vorhanden und fanden Abgang. Auch Rosen, Gladiolen und Nelken fanden Abgang, während Calendula, Lathyrus und Antirrhinum nur geringes Interesse fanden. Spargelgrün sowie Schleierkraut wurden gut abgesetzt. Feines Schnittgrün wurde der mäßigen Nachfrage entsprechend nur mäßig angeboten. Kranzbindematerial hatte auch nur geringes Interesse.

Wasserdichte Dächer
unter Garantie durch d. kalt streichbare gummiartig. Dachschutzmasse „Paratect“. Kein Ablaufen und kein Reißen! Schwarz, Rot, Grün, tausendf. bewährt! Kostenl. Aufklär.-Schrift G. 22 vom Paratect-Werk Borsdorf-Leipzig. Fabriklg. überall.

Frühbeetfenster
preisw., stabile, pa. Stammkiefer, 100×150 und 94×156 cm, 40×50 Rahmenholz, mit Windeisen und Griff geölt, ohne Vergl. 2,85 RM, mit Verglasung 6.— RM. [752
Hugo Rößig, Glasermeister
Bad Blankenburg (Thür. Wald).

GEWÄCHSHAUS DER ZUKUNFT

Fabelhafte Vorteile
Bessere Ausnützung
Größerer Verdienst
Billige Preise



Versäumen Sie nicht die Besichtigung dieser Anlage auf der „Reichsgartenschau Dresden“ 24. April bis 11. Oktober 1936. [488

G. Augenstein / Meimsheim (Wtt.)

Alpine Fels- und Mauerpflanzen
Reichhaltige Sammlung.
Preisliste frei. [418
B. Alpengarten — S. Kölbl
Rottach a. Teg., Bayr. Alpen



Wetterbest. Gewächshausfarbe schützt v. Fäuln., Rost. Aus rein. Leinöl u. Standöl hergest., gut deckend, enorm haltbar ist die seit Jahr. bewährte **Perol-Deckfarbe,** wetterf., kg 1,30. Kammerbleiweiß i. r. Oel, kg 0,80; Gärtner-Oelfarb., weiß, silbergr., kg 0,95; L.-Firnis, gar. rein, kg 0,80; Oelfirniskitt, 50 kg 13,-; Bleimennige, rein, kg 0,90; Dachlack, rot, br., grün, kg 1,10; farb. Karbolineum, braun, blau, grau, kg 1,-; Silberaluminium-Lackfarbe, kg 3,60. **Farbenhs. Perl, Berlin O 17,** Mühlenstr. 45. [850

Cyclamen-Samen
Vom Reichsnährstand, Abt. Cyclamen, anerkanntes Saatgut. Mit vielen goldenen u. Staats-Medaillen ausgezeichnet.
Alle Hauptfarben . . . 1000 Stück RM 26.65, 100 Stück RM 3.—
Lachsfarben: Ruhm v. Wandsbek, dunkellachs: Rosa v. Wandsbek, hellachs: Neulachsrosa 1000 Stück RM 36.—, 100 Stück RM 4.—
Leuchtfeuer, lachsscharlach 1000 St. RM 48.—, 100 Stück RM 5.35
Erwerbsgärtner 25% Rabatt.
Fordern Sie Sortenverzeichnis mit Farbentafel!
C. Stoldt, Wandsbek-Marienthal
Cyclamensamenzucht seit 1877 [781

Lorraine-Begonien
Blatt- und Kopfstecklinge [475
Cyclamensamen
Vom Reichsnährstand anerkannt
Deutsche Edelpelargonien
Stecklinge
Zonalpelargonien
Stecklinge
Bitte verlangen Sie Preis- und Sortenaufgabe.
Walter Jüptitz / Gartenbaubetrieb
Altona-Eidelstedt, Hörgensweg 76

Der Erwerbsgärtner benutzt vorübergehend als Ersatz für Industriekitt (DRP. 402 731 lt. Verordn. v. 16. Okt. 1935)
Horns Gärtnerkitt
Lager: Berlin, Küstrin, Hamburg, Leipzig, Halle, Chemnitz, Königsberg i. Pr., Breslau, München, Krefeld
Franz Horn, Magdeburg [9

Hierzu eine Beilage der Verlagsbuchhandlung Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. D.A. II. Vj. 4142. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin. Weinbergstr. 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28 u. 29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

DER BLUMEN UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen-und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand



Phot. B. Ruys.

Delphinium hybr. „Golden Gown".

VERLAG VON PAUL PAREY IN BERLIN

40. JAHRGANG, 1936, Nr. 34

Verlagspostanstalt: Dessau

Die altbewährten

HELFER u. FREUNDE

des deutschen

Gärtners



STREBEL

HEIZKESSEL

für GEWÄCHSHÄUSER

KOKSKESSEL
BRAUNKOHLENBRIKETTSKESSEL
KOHLENKESSEL
ALLESBRENNER
HOLZKESSEL
OELFEUERUNGSKESSEL
GASKESSEL

STREBEL

STREBELWERK G.M.B.H.

MANNHEIM

938]

Wenn Sie den Namen — Gegründet 1873

J. Koschwanez Söhne

hören, dann wissen Sie: Obstbäume, Rosen, Ziersträucher, Alleebäume etc. von höchster Qualität. **J. Koschwanez Söhne,** Groß-Baumschule, Edelobstkulturen. **Miltenberg a. Main 121**

880]

Liste über Markenware gratis zu Diensten



empfiehlt zu frühen Ernten und deshalb zu guten Preisen!

Gartenrohglas wird in allen Abmessungen bei einer Stärke von 3-4 und 4-6 mm. geliefert.

Verkauf nur durch den Glas-Großhandel.

Verkaufsstelle der Gußglasfabriken G. m. b. H., Köln (Gereonshaus)

Josef Strack

Großgärtnerei, **Lobberich** (Rhld.)

empfiehlt in bester Qualität:

Ficus el., schöne starke Pflanzen aus Steckl. zu RM 1.-, 1.25, 1.50, Araucarien, Phönix, Kentien, Cocos, Lorbeerbäume usw. in allen Größen und Preislagen, ferner zur Herbstlieferung Azaleen ind. und Erica gracilis. [911

Meine Preisliste wird kostenlos zugesandt.

Gloxinien-Samen

Genslers Rasse

ges. gesch. Nr. 471 040 Kl. 1 G 37 894

Auf der Reichsgartenschau mit dem 1. Preis des Reichsnährstandes ausgezeichnet

rot	blau	weiß
1 g = 26,60 RM		1/4 g = 7,35 RM
1/2 g = 13,30 RM		1/8 g = 4,— RM
	1 Portion 2.— RM	

Erwerbsgärtner 25 % Nachlaß

Albert Jul. Gensler

Berlin - Hohenschönhausen

Landsberger Chaussee 68 [86

Werbung schafft Arbeit!

PRIMEL-SÄMLINGE

Meine große Spezialität!

Primula	% ℳ	‰ ℳ
Auricula gigantea, aus 30jähriger Auslese	5,—	45,—
cortusoides, lilarosa	5,—	45,—
Florindae, Riesenprimel, rein schwefelgelb	10,—	90,—
Rosea grandiflora, leuchtend karminrosa	5,—	45,—
Veris acaulis grandiflora, Stammsaat alba,		
reinweiß; aurea, goldgelb, je	5,—	45,—
rosea, rosa Tönung.; sanguinea, rote Tön., je	5,—	45,—
atrocoerulea, tief enzianblau,		
aus dem Saatbeet . 10 Stück 1,— ℳ	8,—	70,—
verpflanzt 10 Stück 1,40 ℳ	12,—	—
Veris elatior gigantea, Hochzucht		
Reinweiß, Reingelb, Dunkelrot, je	4,—	38,—
Prachtmischung	3,—	27,—
atrocoerulea, tief enzianblau,		
aus dem Saatbeet . 10 Stück 1,— ℳ	8,—	70,—
verpflanzt 10 Stück 1,40 ℳ	12,—	—

Kopfprimeln	% ℳ	‰ ℳ
cashmiriana, lilarosa	5,—	45,—
cashmiriana alba, reinweiß	5,—	45,—
cashmiriana Rubin, rotviolett	6,—	55,—
denticulata grandiflora, Prachtmischung	5,—	45,—
Etagenprimeln		
Beesiana, leuchtend samtpurpur	8,—	70,—
Bullesiana hybrida, herrl. bunte Spielarten	8,—	70,—
Japonica, japanische Primeln,		
Reinweiß, Reinrosa, Leuchtendrot, je	5,—	45,—
Dunkelblutrot, Prachtmischung, je	5,—	45,—
Lisadell Hybrid Maeve, stachelbeerrosa	8,—	70,—
pulverulenta, karminpurpur	5,—	45,—
Fliederprimeln		
malacoides, Stammsorte, hellila	4,—	35,—
malacoides „Schneekönigin“, reinweiß	5,—	45,—
malacoides „Neue Hybriden“, einfache, gemischt	6,—	55,—
malacoides fl. pl. „Neue Hybriden“, gefüllte, gem.	8,—	70,—
malacoides „Treu Rosa“	5,—	45,—

PAUL TEICHER, STRIEGAU (Schles.), Gegr. 1836

[174

Erscheint jeden Freitag

Bezugspreis

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Anzeigenpreise

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. S.: Dem ersten Reichsgartenbautag zum Gruß . Seite 397
2. O. Schlöndorf: Auf dem Wege zur gerechten Preisbildung „ 398
3. F. Kammerer: Zur Frage: Topfkultur oder Auspflanzen bei großblumigen Chrysanthemen? . . „ 399
4. Hahn: Hortensienkultur im freien Grunde (mit Abb.)
5. F. Schupp: Eine Topfpflanzen-Neuheit (mit Abb.) „ 400
6. G. Draeger: Erfahrungen mit Pflanzen, die für den Markt empfohlen werden
7. M. Pohlig: Die Anzucht der Ardisien (mit Abb.) „ 401
8. W. Brinkmann: Jetzt Klein-Begonien vermehren! „ 402
9. F. Garbers: Um den Wert der Beloperone als Marktpflanze
10. Hahn: Eine neue Frühbeetfenster-Konstruktion (m. Abb.)
11. Kr.: Eine praktische Blütenverpackung
12. Hahn: Ein neuer praktischer Laufsteg (mit Abb.)
13. Hahn: Drahtringe statt Holzstäbe bei Cyklamen (mit Abb.) „ 403
14. Hahn: Eine billige Topfballenpresse (mit Abb.)
15. R. Bellin: 90 Jahre Schultze-Neuruppin
16. Sch.: Vegetative Vermehrung der Pfirsich-Unterlagen, ein neues Verfahren (mit Abb.)
17. H. Hagemann: Beitrag zur Magnolienvermehrung (mit Abb.) „ 404
18. Kr.: Unterlagen und Veredlung einiger seltener Gehölze
19. C. Grunert: Ueber weiße Rittersporn „ 405
20. H.: Zweckmäßige Schattierung für die Anzucht von Alpinen (mit Abb.) Seite 405, ... „ 406
21. H.: Eine neue auswechselbare Kippkarre (mit Abb.)
22. E. Mehlis: Enzian-Arten für den Schnitt
23. R. Petersen: Zum Remontantnelken-Sortiment . . „ 407
24. M. Eiselt: Zwergbirken für kleine Gärten
25. Hahn: Neuheit: Picea orientalis gracilis compacta (mit Abb.)
26. -t.: Neuheit: Godetia Kelvedons Ruhm
27. J.: Untersuchungen über den Nährstoffentzug und -bedarf einiger Zierpflanzen „ 408
28. J.: Weitere Versuche mit Leittriebklammern
29. Gottfried Dehne: Eine Anregung
30. V. Lerch: Fieberkrankheiten durch Gewächshausluft
31. K. Weinhausen: Abkürzungen für Pflanzenbeschreibungen „ 409
32. Carl Riek: Schnittrosentreiberei im Doppelkasten
33. Esch: Gußeiserne Kessel „ 410
34. Die ersten Chrysanthemum-Anfuhren
35. Abschluß in Gloxinien
36. Kurze Notizen vom Berliner Markt
37. W. Brinkmann: Nochmals: Die beste Schattierfarbe
38. H. J. Hübner: Nochmals: Die botanischen Gärten
39. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft „ 411
40. Inland-Rundschau
41. Neue Bücher „ 412
42. Persönliche Nachrichten

Gewissenh. Auskunft, erfolgr. Vorbereitg. f. Gehilf.-Gartenmeisterprüfg.: Berat. i. all. Fach- (Ausst., Übersetz., Katal., Aufsätze) u. Stellungsfragen (In-, Ausland). Kursus f. Planzeich., Gartenpläne, Perspekt., Skizzen; Entw. f. Innen-, Außendekorat.; Friedh. usw. billigst! Spez.gärtner.Kurs. für Fremdsprachen, spez. englisch; Farbkart. Botan. Gärt., Landschaft., Pflanz., Parks, aus aller Welt; Photogr., Vervielf., **Zeugnisabschriften** usw. billigst! Prosp. frei! **Karl Rienit Konken, B. Gotha,** Thürg., Sonneb. Str. 10a. Bitte ausschneiden. [922

Gärtner - Krankenkasse
Ersatzkasse [77] **Hamburg 21**
für alle versicherungspflichtigen und versicherungsberechtigten Berufskameraden.
Gärtner-Versicherungsanstalt
Krankenversicherungsverein a. G., Hamburg 21
(Mittelstands-Versicherung)
f. alle Berufskameraden, die nicht d. Krankenversicherungspflicht unterliegen.
Versicher.-Bedingungen u. Aufnahmevordrucke anzufordern bei der gemeinsamen Hauptgeschäftsstelle, Hamburg 21, oder der nächsten Zweiggeschäfts- od. örtlichen Verwaltungsstelle.
Reichsgartenschau Dresden -- Stand Halle 18 a

Obstbäume in allen Arten und Formen
Beerensträucher in besten Sorten
Heckenpflanz., Konif.,
Ziersträucher in b. Sort.
Alleebäume, Erdbeeren i. S.
Gebr. Heinsohn, Wedel i. H. seit 1874
Rosen
(niedr. u. Hochst.) in den besten, neuesten Sorten,
Edelcanina, Schlingpflanzen, Azaleen, Rhododendron sowie sämtl. andere Baumschulartikel. **Ruf Wedel 27**
Katalog über reichhaltige Sortimente kostenlos. [929
Markenware! Qualitätsware!

Stellenmarkt

Gute Kraft, Heeresangehöriger
der am 1. 10. entl. wird, 24 J. alt, erfahren in Marktpflanzenzucht, Binderei, Kenntn. in Friedhof, Landschaft, Gemüse, gewandt i. Umgang mit Kundschaft, gute Handschrift u. Allgemeinbild. **sucht z. 1. 10 od. spät. Stellg. in**
Erwerbs-, Kommunal- oder Privatbetrieb
War 1933—34 1 J. i. Arbeitsd. Letzte Stellg. als Alleingehilfe. Ich bitte nur um solche Angeb., die mir volle Existenz bieten, da ich Ende Oktob. heiraten will. Bin ein stets guter, fleißiger, zuverlässiger Arbeiter, der nichts als einen vollen Wirkungskreis erlangen will.
Werte Angebote erbittet [954
Schütze Heinz Kynast, 11. J.-R. 58 i. Bucheburg

Gartenmeister
28 J. alt, ledig, sucht für 1. September oder 1. Oktober 1936 in gem. Kulturen, Warmhaus, Treiberei, Gemüsebau und Dekoration [946
Stellung.
Angebote mit Betriebs- u. Gehaltsangabe erb. an **H. Th.** bei **Laabs, Kolberg** (Ostsee), Wallstr. 44.

Gärtnergehilfe,
26 J. alt, sucht zum 1. September 1936 oder später **Stellung.**
Bin mit jeder ins Fach fallenden Arbeit vertraut und an selbständiges, sauberes Arbeiten gewöhnt.
Ewald Fiedler, Greifenhagen, Winterfelderstr. 24, Pomm. [944

Tüchtiger, geprüfter
Gartenmeister
erfahren in Landschaft, Topfpflanzen, Gemüse u. Obstbau, sucht für sofort oder später
Stellung.
Angeb. unter **Gw. 945** an d. Verlag dieser Zeitschrift.

Gehilfe, 23 J., ev., m. Führerschein Kl. III, an flott., saub. u. selbst. Arbeiten gew., sucht, gest. auf gute Zeugn., z. 1. Sept. Stellung. Bewandert in Topfpfl., Treib- u. Freilandgemüse, Landschaft und Binderei. Werte Angebote mit Gehaltsangaben zu richten an **Erich Sporka, Schmorkau Nr. 1c** über Königsbrück [955

Gelernter Kaufmann, Lebensmittelbranche, mit Führerschein 3, 25 Jahre, sicherer Fahrer, firm im Kundendienst, sucht Stellung in größ. Gärtnereibetrieb als [961
Chauffeur
Werte Angeb. erbeten an **Hubert Radandt, Damme,** Uckermark.

Gartengehilfin
22 J., sucht Stellung in mögl. vielseit. gem. Betr., wo sie auch gute Kenntn i. Binderei erwerb. kann, f. 1. Okt. od. sof. Größ. Stadt bevorz. **B. Heidebronk, Forken,** Kreis Fischhausen, Ostpreußen. [962

Fortsetzung d. Stellenmarktes S. 3

Gesucht sofort
evgl. Gärtnerin bei freier Station, für Instandhaltung eines großen Staudengartens, die eventl. etwas Verständnis für Vogelpflege hat.
Klare Angebote mit Gehaltsansprüchen an **W. Schwen, Hamburg-Langenhorn 2,**
924] Gasthaus „Zum Wattkorn“.

Suche zum sofortigen Eintritt
tüchtigen ehrl. Gärtner
für Obst- und Gemüsebau. Zeugnisabschrift, mit Gehaltsangabe an [966
Rudolf Tradisel, Fürstenwalde (Spree), Bergschlößchen.

Junger strebsamer
Gärtnerchauffeur
mit Arbeitsdienstpaß,
sucht Stellung.
Sicherer Fahrer. Prakt. Kenntnisse in sämtlichen Berufszweigen, auch im Geschäftlichen. Gute Zeugnisse zu Diensten.
Kurt Neumann, Schosdorf Nr. 136,
923] Kr. Löwenberg i. Schls.

Anzeigenschluß für die nächste Nummer Dienstag, 25. August

Reise-Vertreter
gegen Provision bei Reisespesenzuschuß
zum Verkauf von Gärtnereibedarfsartikeln gesucht.
Tüchtige Verkäufer, denen an dauernder Verbindung gelegen ist,
wollen sich melden unter **Gw. 956** an den Verlag dieser Zeitschrift.

LEHRANSTALT FÜR GARTENBAU
Landesbauernschaft Thüringen **BAD KÖSTRITZ**
Winter-Semester beginnt 16. 10. 1936.
Zweisemestriger allgemeiner und viersemestriger höherer Lehrgang: **Staatl. Abschlußprüfung; mittl. Reifeprüfung;** Sport; 50% Fahrpreisermäßigung bis Bad Köstritz. Billige Unterkunft in der Stadt. [894
Werbeschrift und Auskunft durch die Direktion.

Pillnitz a. d. Elbe
ab 1. 10. **Winterlehrgang** (Gärtnerische Werkschule),
ab 1. 4. **Technikerlehrgang und Seminarlehrgang.**
Auch Gasthörer werden zugelassen.
Auskunft durch Briefe und Drucksachen; 3-Jahresbericht 1,50 RM postfrei. [776
Staatl. Versuchs- u. Forschungsanstalt für Gartenbau.

Die Gärtnerlehranstalt und Gärtnerische Versuchsanstalt der Landesbauernschaft Rheinland in Friesdorf (Bad Godesberg)
beginnt ihr Semester am 1. Oktober 1936.
Den Schülern stehen die verschiedensten Sondergärten, bedeutende Pflanzenbestände zur Verfügung, außerdem nehmen sie an den Arbeiten der bekannten Gärtnerischen Versuchsanstalt teil. Hervorragende Ausbildung im Erwerbsgartenbau. Prospekt durch den Direktor.
Anmeldung bis 25. September 1936 erbeten. [893

Gärtnerische Werkschule
Grünberg in Schlesien
Blut und Boden
Einrichtung der Landesbauernschaft Schlesien
Bahnlinie: Breslau—Stettin
50% Fahrpreisermäßigung ab Wohnort der Eltern. — Beginn des Unterrichts 6. Oktober 1936
Auskunft durch die Schulleitung [763

Bougainvillea Mrs. Butt
(syn. Crimson Lake, rotblühend) [888
Jungpflanzen in klein. Töpfen per Stück 1.25, 10 Stück 10.- RM., stärkere Pflanzen je nach Größe 1.50 bis 3.— RM. empfiehlt
Gräflich von Rechberg'sche Schloßgärtnerei
Donzdorf (Württemb.)

ÜBERZEUGEN
Sie sich von der
Reichhaltigkeit
meiner
Sortimente
für alle
Verwendungszwecke.
Katalog 1935/36 erschienen
[23
HERM · A · HESSE
BAUMSCHULEN · WEENER / EMS

Alberts
Spezial-Blumendünger
auf Grund neuester Erfahrungen vervollkommnet, bringen überraschende Erfolge!
Chemische Werke vorm. H. & E. Albert
Wiesbaden-Biebrich
214]

Jeder deutsche Gärtner liest [702
die seiner Betriebsart entsprechenden amtlichen Zeitschriften des deutschen Gartenbaues im Reichsnährstand:

„Der Deutsche Erwerbsgartenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenbauwirtschaft“**
das amtliche Wirtschaftsblatt für den deutschen Gartenbau, das Verkündungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft. Bezugspreis RM –.75 vierteljährlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Blumen- und Pflanzenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenwelt“**
das amtliche Fachblatt des Blumen- und Zierpflanzengärtners und des Baumschulisten. Bezugspreis RM 1,65 monatlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Obst- und Gemüsebau“
das amtliche Fachblatt für den Obst- und Gemüsebauer. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint monatlich.

„Der Deutsche Junggärtner“
Lehrbriefe für die heranwachsende Gärtnerjugend, die beste Ergänzung für den Berufschulunterricht. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint 2× monatlich.

Die Zeitschriften können bei jeder Postanstalt bestellt werden

Orchideen

Spezies und Hybriden feinster Abstamm., sowie vielverspr. Neuheiten in Jungpflanzen abzugeben in erstklass. Kultur, frei von Krankheiten.

Pflanzstoffe
Paul Wolter, Magdeburg-W.
Gegr. 1885 [866

Dung wie vom Stall aus Pflanzenabfall mit **ADCO** DRP
VERLANGEN SIE GRATISPROSPEKT v. OTTO HEINRICH NACHF. CHARLOTTENBURG TEGELER WEG 80/84

Alter dumosus

Die neue herrliche Staudenaster f. Topf, Friedhof und Steingarten, von niedrigem, kugelig. Wuchs liefert in 5 bis 6 Sorten und starken Pflanzen
Gerhard Hönicke, Dahme (Mark). 934]

Gewächshaus

(Weinhaus), Pultdach, 11 m lang, 3 m tief, 4 m hoch mit Heizung (Höntsch-Kessel und Röhren) gut erhalten, weg. Umbaus auf Abbruch
billig zu verkaufen.
Näheres auf Anfrage bei der **von Starck’schen Gutsverwaltung, Post und Bahn Zierenberg, Bezirk Kassel,** Fernruf Zierenberg Nr. 6. [914

Suche zu pachten eine Handels- oder Schloßgärtnerei, eventuell m. Verkaufsstelle, wo mir eine bestimmte Existenzmöglichkeit zugesichert wird, womöglich ein Platzgeschäft mit Binderei, auch eingeführte Gärtnerei. Gefällige Zuschriften unter „Sudetendeutsch“. **Oberwiesenthal, Sa.,** Postlagernd. [925

Ihren Bedarf an
Frühbeetfenstern
Schubladenschränken
Pikierkisten [951
decken Sie am vorteilhaftesten bei
Frz. Xaver Eckel
Mech. Holzbearbeitung
Holzheim/Neu-Ulm

Robert Heidenreich sen.

Wörmlitz bei Halle (Saale)
Fernruf: Halle 22 518.

Grüne und blühende Pflanzen
Jungpflanzen
Treiberei

Verlangen Sie Preisangebote. [932

Auch im Herbst sollten Sie mit [957

„Terrasan“

die vielen Bodenschädlinge bekämpfen, damit im kommenden Jahre wieder eine gute Ernte erzielt wird. Erhältlich in allen Samen- und Gartenbedarfsartikel-Handlungen oder direkt von
Terrasan-Gesellschaft Miller & Co., Halle a. d. S. 2.

Cyclamensamen

vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut

In bekannten Hauptfarben, % Korn RM 2.20, ‰ K. RM 20.—, Lachsfarben, Perle und Rosa von Zehlendorf, dunkelrot mit Lachsschein, Harlekinlachs u. Rokoko % Korn RM 3.—, ‰ K. RM 25.—, Leuchtfeuer und Lachsscharlach % Korn RM 3.50, ‰ K. RM 30.—.
Cinerariensamen „Rasse Gabriel“, Name ges. gesch., auf der Reichsgartenschau in Dresden mit dem I. Preis ausgezeichnet, in Mischung und Farben separat: 1 g RM 15.— netto, ½ g RM 8.—, ¼ g RM 4.50, ‰ Korn RM 6. , 1 Port. RM 1.—.
Calceolaria hybr. grdfl., ausgesuchte Farben, auf der Reichsgartenschau prämiiert, getigert Mischung: 1 g RM 15. netto, ½ g RM 8.—, ¼ g RM 4.50, ‰ Korn RM 6.—, 1 Port. RM 1.—.
Cinerariensämlinge „Rasse Gabriel“ in bekannten Farben, zweimal pikiert, % RM 5.—, ‰ RM 45.—.
Primula obc.-Sämlinge, Hamburger dunkelblutrot und Faßbender % RM 6.—.
Primula chin.-Sämlinge in bek. Sort., zweimal pik., % RM 6.—.
Poinsettia pulch. cardinalis mit Topfballen, % RM 25.—.
Ficus elastica, Palmen, Araucarien, Lorbeerbäume und andere Pflanzen in preiswerter, prima Ware bietet an:

Paul Gabriel, Hünern Breslau I Land.
Fernruf: Amt Hünern 67. Versand gegen Nachnahme. [904

❖ Werbung tut not! ❖

Wegen Auflösung des Betriebes
geben wir noch schöne
Anthurium Scherzerianum und Andreanum
zum Ausverkaufspreis von RM 1.50 bzw. 3.—
sowie **Rexbegonien** für 100 Stück **RM 15.—** ab.
Gartenverwaltung Haus Schulenburg
Gera, Waldstraße 120, Telefon 2938. [558

Gartenglas

aller Art — **Gärtner-Kitt**
liefern billigst und prompt ab Lager
Scheumann & Görner, Glas - Großhandlung
Leipzig C1, Gerberstraße 20, Fernruf 11838.

Besucht den Garten des immerblühenden
Rittersporn „Rasse Wilhelm“
auf der Reichsgartenschau Dresden.
Rudolf Waller, Delphiniumhochzucht
Hohen-Dölzschen bei Dresden, Ruf 48852
956]

Staatl. Versuchs- und Beispielsgärtnerei Pillnitz

empfiehlt
Amaryllis, Aspidistra, Azaleen, Primula malacoides Sämlinge.

E. Blau, Gartenbau

Ritschenhausen über Meiningen 881]

Spez.: **Treibgurken-Samenbau, Dahlien, Chrysanthemen**

Besuchern der Reichsgartenschau Dresden empfehle ich meine Dahliengruppe zur gefälligen Beachtung

Salzburger Samen-Ziegler

Seit 1869 als leistungsfähig, zuverlässig und reell bekannt, unterhält nirgends Filialen, weder in Wien noch sonstwo! Versand nur von **Salzburg aus!** Prachtkatalog mit vielen Ratschlägen, Abbildungen und Anerkennungen kostenlos durch **Jak. Zieglers Söhne**, Samenhandlung, Salzburg B

SSZ — Salzburger Samen Ziegler

[897

BILLBERGIA rhodoc.

in Blüte RM 3.— 4.— und 5.—

[885

Carl Wolf, Langenfeld (Rhld.)

Telefon 130 geg. Nachnahme

Azaleen-Neuheiten 1936

Als Standardsorten der nächsten Jahre, in neuen, bis heute unerreichten Farben bieten wir an, per Kasse od. Nachnahme:

Olympia, dicht gefüllt, gekräuselt, Farbe glüh. rot, mittelfrüh
Dresden 1936, gefüllt, Farbe leuchtendrosa, bes. frühblüh.
Ambrosius superba, gefüllt, in Farbe der Cyclame Leuchtfeuer, besonders frühblühend

Preis für einjährige, starke Veredelung vorgen. 3 Sorten 5 Stück RM 20.—, 10 Stück RM 35.—, 25 Stück RM 80.—

Andenken an Vater Drewitz, gefüllt, Farbe leuchtend dunkelrot, frühblühend, diese Sorte 5 Stück RM 15 —, 10 Stück RM 25.—, 25 Stück RM 55.—

Vorstehende Neuheiten wurden auf den letzten großen Ausstellungen gezeigt und auf der **Frühjahrsausstellung Berlin 1936 prämiiert.** Durch die neuen, leuchtenden Farben, ihre Reichblütigkeit und starken, gesunden Wuchs fanden sie in Fachkreisen besondere Beachtung und wurden vom Publikum lebhaft bewundert.

Reinhold Ambrosius, *Gartenbaubetrieb*
Weinböhla/Bez. Dresden

Theodor Findeisen, *Gartenbaubetrieb*
Dresden — Dobritz [948

Die Krone aller Topfpflanzenkulturen!

Die neue gefüllte Semperflorens - Begonie

„Gustav Lind“

Einige besondere Vorzüge:

1. In 10 Wochen ist eine verkaufsfähige Pflanze fertig.
2. Die Blütezeit liegt in Ihrer Hand, da die Pflanze beliebig oft gestutzt werden kann, denn jeder Trieb bringt eine Blüte.
3. Sie sind deshalb nicht von einer feststehenden Blütezeit abhängig, die die Preise drückt, und können immer mit vollen Preisen rechnen.
4. Die Blüten fallen nicht, selbst wenn die Pflanze 14 Tage und länger im Schaufenster steht.

Diese Sorte mit ihren dicht gefüllten, rosaroten Blüten, die wie kleine Röschen wirken und mit dem glänzenden frischgrünen Laub, darf in keiner fortschrittlichen Gärtnerei fehlen. Auf meinen Ständen auf der Reichsgartenbaumesse finden Sie herrliche, blühende Pflanzen von 10 bis 20 Wochen Kultur.

Kräftige, starke Jungpflanzen mit Erdballen

zum Eintopfen: 10 Stück RM 3.50,
100 Stück RM 30.—,
1000 Stück RM 290.—. Lieferung sofort!

H. Wehrenpfennig / Quedlinburg

Großgärtnerei und Samenzucht [840

DEUTSCHE GARTENBAU-KREDIT
Aktiengesellschaft, Berlin NW 40, Schlieffenufer 21
Zentralbank des deutschen Erwerbsgartenbaues
875] Reichsbankgirokonto Berlin / Postscheckkonto Berlin 25431

Beratung in allen Bank-, Vermögens-, Versicherungs- und sonstigen einschlägigen Rechtsfragen Entschuldungsstelle für den gesamten Gartenbau — Einräumung von Personalkrediten, Kokskrediten und mittelfristigen Abzahlungskrediten. Scheck- und Giroverkehr / Konto-Korrent-Verkehr / Einrichtung von Sparkonten Ankauf sowie Einzug von Wechseln / Lombardierung von Wertpapieren. Wertsachen und Dokumenten / Depot-Verwaltung / Einzug v. Zins- u. Dividendenscheinen

Peter Lambert, Trier

Wertvolle Rosen!

1200 älteste und allerneueste Sorten für Park, Garten, Treiberei. [931

Pelargoniensteckllinge

bewurzelt und unbewurzelt, sortenecht und sortenrein empfiehlt [921

Heinz Hunold, Versandgärtnerei
Altendorf, Post Rheinbach, Bez. Köln

Dahlien

Theodor Entrup
Legden in Westfalen.

Feinste eigene Neuzüchtungen sowie in- u. ausländische Neuheiten. [935
Katalog mit 60 Bildern gratis.



Gentiana hascombensis

der kräft. u. reichblüh. Vorläufer von G. sept. Lagodechiana und and. Gentiana-Arten in Pflanzen u. Sämlingen.

Große Bestände in Saxifraga Haagii, apiculata, Ferd. Coburgii, juniperifol. [913

Kurt Küchle, Kempten Allgäu

Staudengärtnerei — Gartengestaltung.

Besucher

der Reichsgartenschau Dresden lade ich zum Besuch meiner Baumschulkulturen ergebenst ein

Karl Köhler, Baumschulen

Holzhausen b. Leipzig

Telefon: Leipzig 65176

und Hauptanzuchtstätte für Obstbäume, Ziergehölze und Alleebäume **Liebertwolkwitz.** Zu erreichen mit Straßenbahnlinie 25 ab Leipzig Hauptbahnhof bis Haltestelle Gärtnerei Thieme. Bei rechtzeitiger Anmeldung steht Wagen Leipzig Hauptbahnhof zur Verfügung. [900

Wasserbehälter

für Gärtner

aus Eisenbeton (rund und eckig), unbegrenzte Haltbarkeit, leichter Transport, liefert seit ca. 30 Jahren

Heinrich Bögelsack sen., Magdeburg-S., Wuhne Schuppen 11 [580

Einheits-Fensterverbinder „Mammut“

sind eine Spitzenleistung betreffs Schwere der Ausführung und Preiswürdigkeit.

Tragen ohne Binder, Stützen usw. Kein Nageln, Schrauben oder Anbohren der Rahmen. Garantie für absolute Sturmsicherheit u. freie Tragfähigkeit. Jeder Kunde ist begeistert. Kostfrei gestrichen Stück 1,20 RM. [963

H. Borgstädt, Apparatebau, Spenge 02 in Westfalen

Epiphyllum

Amaryllis

Sansevierien

964] Cytisus

Anthurien

Wilhelm Knolle, Nordstemmen 11 Hannover

Wetterbeständige **Gewächshausfarbe,** schützt v. Fäuln., Rost. Ausrein. Leinöl und Standöl hergest., gut deckend, enorm haltbar ist die seit Jahr. bew. **Perol-Deckfarbe,** wetterf., kg 1,30.

Kammerbleiweiß i. r. Oel kg 0,80	Bleimennige, rein kg 0,90
Gärt.-Oelfarb., wß., silbergr. kg 0,95	Dachlack, rot, br., grün . . kg 1,10
L.-Firnis, gar. rein kg 0,80	Farb. Karbol., br., blau, grau, kg 1,-
Oel-Firniskitt 50 kg 13,—	Silberaluminium-Lackfarbe, kg 3,60

Farbenhaus PERL, Berlin O 17, Mühlenstr. 45 [850

Handelsgärtner!

Verlangt kostenlose Zusendung unseres reichhaltigen Engros-Kataloges. Lieferung nur an Handelsgärtner, Baumschulbesitzer und dergl. Eines der größten **Staudensortimente, Ziersträucher, Koniferen, Rhododendron, Rosen** usw.

Stauden.

B. Ruys A.-G.

Königl. Handelsgärtnerei „Moerheim“

Dedemsvaart (Holland).

Schmelzgeschweißte dünnwandige

Siederohre

für Gewächshausheizungen

liefert

Westfälischer Röhrenhandel

Eugen Kritzler

Weidenau/Sieg [898

HANSA NIKOTIN 95-98 %

gegen Schad-Insekten an Kulturpflanzen. Bewährt sowohl als Spritzmittel, wie auch

zur Räucherung in Gewächshäusern [194

Bezug durch den einschlägigen Handel.

BIGOT, SCHÄRFE & CO · HAMBURG 5

Weinreben aus Topfkultur

für Gewächshäuser und Freiland

Preis und Sortenliste auf Anfrage

Spielberg & de Coene

Berlin-Buchholz [965

Stauden

Gartenbaubetrieb Aug. Pietzner

Freiberg i. Sa. [899 b

Den Blechblumentopf D. R. G. M.

finden Sie auf der **Gartenbaumesse Halle 13 Stand Nr. 36** und auf der **Sonderschau** mit Adiantum **„Goldelse“** bepflanzt

Johs. Sperling, Gartenmeister

Grevesmühlen in Mecklenb. [882

1 mal ist keinmal! Erst

wer **2 mal** anzeigt, der wird beachtet,

wer **3 mal** anzeigt wird bekannt, und

wer **planvoll und regelmäßig**

anzeigt, wird nie vergessen!

Gebr. Zieger
Farmsen-Hamburg
Jungpflanzen - Großanzuchten

empfehlen zur sofortigen Lieferung:

	100 Stück
Poinsettia pulch. card.	RM 20.—
„ Ziegers Auslese	RM 20.—
„ Trebsti	RM 20.—
„ Oak Leaf	RM 27.—
„ Hamburger Purpurrote	RM 40.—
„ Adventsstern v. Werder	RM 75.—
„ Andenken an Ad. Kärger	RM 150.—
„ Wintersonnenwende	RM 150.—

490]

Lorraine-Begonien und Abarten
Elatior-Begonien und Neuheiten

Messestand Dresden, Halle 13, Platz 25.

Das Inserat ist die beste Werbung!

Hänge-Etiketten

Ia Qualität [891
Gegen Nachn. 3 % Skonto

Einseitig, mit gelber Oelfarbe gestrichen und mit Draht

cm	5	7½	8	8½	9	10	12	14	mit Kupferdraht pro 1000 Stück 0,80 mehr
ℳ ‰	3,30	3,60	3,90	4,15	4,30	4,70	5,60	7,—	

eins. gelb	8	10	12	14	17	20	22	24	30
ℳ ‰	2,25	2,80	3,35	3,90	4,90	7,—	8,40	10,50	15,40

Blumenstäbe (Handarbeit)

Länge cm	20	25	30	40	45	50	60	70	75	80
1000 St. ℳ	1,50	1,70	2,—	2,80	3,40	4,40	6,—	7,50	8,50	9,25

Länge cm	85	90	100	105	120	135	150	160
1000 St. ℳ	10,—	11,—	13,—	14,—	20,—	26,—	33,—	40,—

Maschinenstäbe

Länge cm	30/3	40/4	50/5	60/6
1000 St. ℳ	1,50	2,—	3,—	4,—

Rosenpfähle, sauber geschält und gespitzt

80	100	125	150	175	200	250	300 cm	
3,—	4,—	6,—	9,—	13,—	15,—	21,—	27,—	ℳ p. 100 St.

Baumpfähle, sauber geschält u. gespitzt, extra stark

150	175	200	225	250	300	350	400 cm	
11,—	15,—	18,—	22,—	25,—	34,—	46,—	55,—	ℳ p. 100 St.

G. Alexander Bussemer, Holzwaren, Geschwenda (Thür. Wald) 12

Wilhelm Alms

Samenbau — Samengroßhandlung
Dahlienkulturen

Frankfurt a. Main-Oberrad

Vorteilhafte Bezugsquelle
für Gartenbaubetriebe
und Wiederverkäufer

Preislisten kostenlos. [933



Regenanlagen aller Systeme

PERROT-REGNERBAU ★ CALW i. Wttbg.

Niederlassung: Berlin-Kladow, Schanze · HO - 8553

Auf dem Reichs-Sportfeld — im Olympischen Dorf:
überall Perrot-Regenanlagen! [906

Besichtigen Sie

auf der Reichsgartenschau Dresden
unsere weltberühmten [910

Gladiolen - Neuheiten

sowie Neuheiten in Rosen, Dahlien, Rittersporn, Phlox usw.

Pfitzer
STUTTGART 49

Gladiolen-Spezialzucht, Großgärtnerei und Samenhandlung seit 1844.

Verlangen Sie kostenlos unseren reichillustr. Katalog über Gladiolen, Dahlien, Pflanzen, Blumen- und Gemüsesamen.

Jac. Beterams Söhne A.-G.
Geldern (Rhld.)

bieten an:

Cocos Weddelliana . . . 0.60, 0.80, 1.— bis 4.— RM.
Cocos Weddelliana Tuffs 1.20, 1.50, 2.— bis 6.— RM.
Kentia Belmoreana . . . 0.80, 1.—, 1.25 bis 6.— RM.
Kentia Belmoreana Tuffs. 1.75, 2.—, 2.50 bis 12.— RM.
Kentia Forsteriana . . . 0.80, 1.—, 1.25 bis 8.— RM.
Kentia Forsteriana Tuffs. 2.—, 2.50, 3.— bis 15.— RM.
Latania borbonica, 100 200 cm hoch, 2.50, 3.—, 4.— bis 12.— RM., Kübelpflanzen 15.— bis 20.— RM.
Chamaerops excelsa, 125—175 cm hoch, 3.50, 4.—, 6.—, 12.— RM., Kübelpflanzen 12.— bis 15.— RM.
Corypha australis, 100-150 cm hoch, 3.-, 4.-, 5.- bis 12.- RM.

Zu Ausstellungszwecken, für Empfangshallen. Wintergärten usw:

Schaupflanzen von Palmen: 3—4 5 6 m hoch, in Sorten: Chamaerops excelsa, Chamaerops humilis, Corypha australis, Cocos Yatai und Bonnetti, Latania borbonica, Kentia Belmoreana, Forsteriana, Dumoniana.
Schaupflanzen von Baumfarn (Alsophila australis), bis 5 m hoch. Preise auf gefl. Anfrage.
Araucaria excelsa 0,75, 1.—, 1.25 bis 4.— RM.
Araucaria excelsa glauca 1.50, 2.—, 2.50 bis 12.— RM.
Araucaria excelsa viridis 2.50, 3.—, 4.— bis 10.— RM.
Araucaria excelsa glauca- und Araucaria excelsa compacta-Schaupflanzen in Kübeln zu Ausstellungszwecken oder als Solitärpflanze, 15.—, 20.—, 25 bis 75.— RM.
Dracaena bruanti, Dabro, congesta discolor, gracilis 0.60, 0.80, 1.— bis 2.— RM.
Dracaena lineata, große Pflanzen in Töpfen 3.— bis 5.— RM
Dracaena lineata und Parey in Kübeln, 10.-, 12.-, 15.- RM.
Dracaena indivisa, in großen Töpfen, 125—150 cm hoch, 2.50, 3,—, 4. RM.
Dracaena indivisa, in Kübeln, 150 bis 200 cm hoch, 6.—, 7.50, 10.— RM.
Ficus elastica, aus Kopfstecklingen, 1.-, 1.25, 1.50, 2.- RM.
Pittosporum undulatum, sehr harte Dekorationspflanze, wie Orange blühend und duftend, sehr empfehlenswert!
Nephrolepis in besten Sorten, 1.—, 1.50, 2.—, 3.— RM.
Adiantum in Sorten, **Pteris** in Sorten, sehr starke Pflanzen, 0.75, 1.—, 1.25 RM.
Myrten, Kronenbäumchen, 0.75, 1.—, 1.50 RM.
Myrten, Kronenbäumchen, sehr stark, 2.—, 3.—, 4.— RM.
Aspidistra elatior, extra starke gr. Pflanzen, 1.75, 2.-, 2.50 RM.
Aspidistra elatior fol. var., starke Pflanzen, 2.50, 3.-, 4.- RM.
Billbergia rhodocyanea, blühend, 3.—, 4.— RM.
Nidularien mit leuchtend roten Herzblättern, 2.50, 3.— RM.
Ophiopogon Jaburan fol. var., große Pflanz., 1.50, 2.— RM.
Aralia Sieboldi, tadellose Verkaufspflanzen aus Kopfstecklingen gezüchtet, 1.—, 1.25, 1.50 RM.
Aralia Sieboldi fol. var., 1.50, 2.—, 2.50 RM.
Musa Ensete, Kübelpflanzen, 10.—, 12.—, 15.—, 20.— RM.
Aucuba japon., in Töpfen oder mit Topfb., 0.60, 0.80, 1.- RM.
Lorbeerbäume, Kronen und Pyramiden, alle Größen, **billige Preise.** Preise auf gefl. Anfrage. [919

Rote Bougainvilleen

„Kiefer's Crimson Lake“ (Roter Dan)

Ausgezeichnet mit dem 1. Preis des Reichsnährstandes auf der Reichsgartenschau 1936. — Ausgestellt in der Ehrenhalle der Deutschland-Ausstellung Berlin vom 17. Juli bis 16. August 1936 als eine Spitzenleistung der deutschen Zierpflanzenzüchtung.

Junge Pflanzen in 6er Töpfen das Stück RM 1.20 jetzt lieferbar.

Eine Kulturanleitung wird jeder Sendung beigelegt.

Karl Kiefer, Niederweiler (Baden)
über Müllheim.

[867

Von unserer im In- und Auslande höchstprämiierten Rosenneuheit

CRIMSON GLORY

liefern wir im Herbst Pflanzen.
Preis in I. Qualität RM 100.— per %, RM 900.— per ‰, Mittelware u. II. Qualität entsprechend billiger. Im Sommer Rosenaugen RM 15.— per %, RM 120.— per ‰. Verlangen Sie im Sommer unsere ausführliche Rosenaugenliste, ferner unseren im Herbst erscheinenden Katalog. Große Anzuchten in älteren Treib-, Schnitt- und Gruppensorten, sowie große Anzucht in Neuheiten. [67

W. Kordes' Söhne
größte deutsche Rosenschulen — Sparrieshoop (Holst.).

Cyclamen-Samen

von erstklassigen, großblumigen Samenträgern geerntet, volle, gut ausgereifte Saat, hochkeimfähig, jedes Quantum lieferbar, per Nachnahme. Hauptfarben 1000 Korn 20.— RM. Hell- und dunkellachs 1000 Korn 27.— RM. Leuchtfeuer 1000 Korn 36.- RM.
Größere Posten Preise brieflich

Neske-Schenk, Gartenbau, Ruf 265
886| **Hohenhameln** über Lehrte



Originalpackung

Primula malacoides

compacta grandiflora

‚Oranienburger Rasse Dr. Böhnert‘
(Name gesetzlich geschützt)

Der Schlager für den Winter (Dez.—Febr.) hat sich 1935/36 best. bewährt.

Generalvertrieb für Deutschland!

Die Vorzüge der Oranienburger Rasse: Vollst. runde, geschloss. Blüten v. 3—4 cm Durchm. Enorme Blühwilligk. Kurze, dichtbe-etzte, knapp ü. d. Laub steh. Blütendolden.

Zweimal pikierte, starke Jungpflanzen

ab Ende August:

Stamm I: Violett m. gelb. Auge, 25—30 cm hoch, sehr großblum., für Topf u. Schnitt, 1000 St. 40.-, 100 St. 4.50, 25 St. 1.50 RM.
Stamm II: Aehnlich vorst., aber nur 20—25 cm hoch, besonders für Topf u. Freild., 1000 St. 45.-, 100 St. 5.-, 25 St. 1.75 RM.
Stamm II „Sanguinea“: Leucht. blutrot, prachtv. Farbe, sonst wie Stamm II. 1000 St. 50.-, 100 St. 6.-, 25 St. 2.- RM.
Stamm II „Gracilis“: Besonders niedrig u. reichblüh., lilarosa, erblüht gleichzeitig. 1000 St 45.-, 100 St. 5.-, 25 St. 1.75 RM.
Stamm III „Atrosanguinea“: Neuheit 1935! Ganz niedrig. 15—20 cm hoch, mit dichtem Blütenball von dunkelblutroter Farbe. Die beliebte Topf- und Fensterpflanze! 1000 St. 85.-, 100 St. 10.-, 25 St. 3.- RM.

Sommerliste 1936 und Kulturanweisung gratis. [19

Albert Treppens & Co., Berlin A 68, Lindenstr. 13

SIEMENS

Elektrische Heizung
im Gartenbau



Elektrisch beheizte Frühbeetanlage

Elektrisch beheiztes Anzuchtbeet mit selbsttätiger Temperaturregelung

SIEMENS-SCHUCKERTWERKE AG · BERLIN-SIEMENSSTADT

Empfehlen Sie

das amtliche Fachblatt
„Der Blumen- und Pflanzenbau“ vereinigt mit „Die Gartenwelt“
in Ihrem Bekanntenkreise!

Primula acaulis grandiflora

Alleinverkauf
Hampe's Originalsaat, neue Ernte

Blaue, rote Farben	1 g 6.—	½ g 3.50	100 K. 1.—
Weiße Farben . .	1 g 7.40	½ g 4.—	100 K. 1.20
Gelbe Farben oder Prachtmischung .	1 g 5.40	½ g 3.—	100 K. -.90

Primula rosea grandiflora

Auslese: karminrosa
Neue Ernte . . . 1 g 5.— ½ g 2.80 1 Port. -.40

Calceolaria ‚Rasse Ernst Werle‘

Alleinverkauf
Auf der Reichsgartenschau Dresden mit dem 1. Preis des Reichsnährstandes ausgezeichnet.

Leuchtendrot, goldgelb, Prachtmisch. leucht. Farben
1 Port. (ca. 200 Korn) 1.80 RM
10 Port. 17.— RM

Erwerbsgärtner 25 Prozent Rabatt! [744

Georg Mamerow
Samenhandlung ★ Berlin-Steglitz I

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

40. Jahrgang | Berlin, 21. August 1936 | Nr. 34

Dem Ersten Reichsgartenbautag zum Gruß!

Mit ganz außerordentlicher Freude ist seinerzeit die Nachricht von dem Beschlusse der Berufsführung, den Ersten Reichsgartenbautag nun endgültig stattfinden zu lassen, in allen Kreisen des Gartenbaues aufgenommen worden. Nachdem der schon im vorigen Jahre in Hamburg geplante Reichsgartenbautag aus zwingenden Gründen hatte abgesagt werden müssen, war das Verlangen nach einem allumfassenden Gärtnertreffen doppelt dringend geworden.

Das Gefühl der Zusammengehörigkeit ist unter den deutschen Gärtnern zu allen Zeiten besonders groß gewesen. Dies mag auch daran liegen, daß dem deutschen Gärtner der Kampf um sein Dasein von jeher besonders schwer gemacht war und daß aus diesem Antriebe der Wunsch nach Austausch von fachlichen Erfahrungen mit denen, die dem Kampf gegen die gleichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten unterworfen sind, rege bleiben mußte. Deshalb waren auch früher die großen deutschen Gärtnertagungen schon das Spiegelbild einer wirklichen Berufsgemeinschaft, die noch dadurch gefördert wurde, daß weitblikkende Männer sich in der Nachkriegszeit unentwegt um einen möglichst straffen Zusammenschluß aller Teile und Schichten des Berufes bemühten. Aber diesen Bemühungen mußte in einer Zeit, wo zersetzende Einflüsse überall am deutschen Volkskörper nagten, der volle Erfolg versagt bleiben. Erst mit dem nationalen Umbruche des Volkes konnte das Einigungswerk auch in unserem Berufe vollendet werden.

So wird der Erste Reichsgartenbautag im Zeichen dieser großen beruflichen Einigung stehen. Gärtner aller deutschen Gaue, aller Berufszweige und aller sozialen Schichten werden in Dresden zusammenfluten, um einmal losgelöst von allen Pflichten und Sorgen einmütig einen Tag froher Kameradschaft zu feiern. Aber auch ein Tag des Dankes möge es werden, des Dankes für alle, deren Verdienst es ist, daß unser Beruf dieses Fest der Gemeinschaft wieder in voller Freude begehen kann. Erinnern wir uns auch bei dieser Gelegenheit des Abgrundes, an den wir durch marxistische Mißwirtschaft auf wirtschaftlichen wie sittlichen Gebieten geführt worden waren! Vergegenwärtigen wir uns den gleichmäßigen, sicheren Aufstieg, den unser Beruf in den letzten Jahren im Gleichtakte mit der übrigen Volkswirtschaft unter der starken Führung nationalsozialistischer Staatsmänner genommen hat! Bleiben wir eingedenk, welches Schicksal uns mit den übrigen deutschen Volksgenossen getroffen hätte, wenn nicht in letzter Stunde Adolf Hitler unserem Volke als Führer erschienen wäre!



Reichsgartenschau. Im Vordergrunde: Teppichbeetpflanzen. Dahinter: Salvien. Im Hintergrunde: Polyantharosen.
Aufnahme: Eugen Hahn.

Aber eben weil unser Volk unter herrlicher Führung neu erstanden ist und weil es auch um den deutschen Gartenbau wieder hell geworden ist, deshalb soll uns der Freudentag von Dresden zugleich ein Tag des Gelöbnisses werden. Geloben wir dem Staate freudige Hingabe, den Führern des Berufes treue Gefolgschaft und unseren Berufskameraden ehrliche Gemeinschaft! Wenn jeder von uns nach diesem dreifachen Gelöbnis sein Leben einrichtet, dann braucht uns auch die Zukunft unseres Berufes keine Sorgen zu bereiten.

Für die führenden Männer des Berufes wird die Dresdner Tagung mit viel Arbeit und Anstrengung verbunden sein. Sehr viel kleinliche Nörgelei würde aufhören, wenn jedermann aus dem Berufe sich von dem Opferwillen dieser Männer eine Vorstellung verschaffen wollte. Auch die an die große Kundgebung angeschlossenen Tagungen werden sicher dazu beitragen, Kritiker mit mehr Achtung vor der Arbeit und den Leistungen dieser Männer zu erfüllen.

Der Erste Reichsgartenbautag wird von dem wundervollen Rahmen der Reichsgartenschau umgeben sein. Dazu gibt Dresden seine stolze Tradition als Garten- und Kunststadt. Konnten glücklichere Voraussetzungen für dieses große Gärtnertreffen geschaffen werden?

Wir grüßen den Ersten Reichsgartenbautag mit dem Wunsche, daß er allen Teilnehmern und recht vielen unserer Leser ein Tag bleibender Erinnerung werde. S.

Auf dem Wege zur gerechten Preisbildung / O. Schlöndorf-Bonn.

Gerechte Preisbildung stellt den Kernpunkt der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik dar; gerechte Preise sowohl für den Erzeuger als auch für den Verbraucher. Wenn auch diese Forderung in erster Linie für diejenigen Erzeugnisse unserer Scholle erhoben wird, die wir als lebensnotwendig bezeichnen müssen, also für die Erzeugnisse, die zur Ernährung dienen, so hat doch die gleiche Forderung auch für die Erzeugnisse des Blumen- und Zierpflanzenbaues Gültigkeit. Wenn sich der Preiskommissar nicht um diese letzteren Erzeugnisse kümmern kann, so muß die Forderung, gerechte und stabile Preise zu erreichen, vom Berufe selbst erhoben werden, im Interesse des Berufes und des Verbrauchers. Der Beruf selbst muß sich geschlossen dafür einsetzen, daß sowohl Preiswucher als auch Preisschleuderei verschwinden, um durch stabile Preise größere Wirtschaftlichkeit des Zierpflanzenanbaues zu erreichen und somit einem wesentlichen Bestandteil unseres Volkes eine gesicherte Existenz zu schaffen.

Der Weg der gerechten und stabilen Preisbildung ist die Marktordnung. Wenn der deutsche Zierpflanzenanbau jetzt in letzter Minute darangeht, eine Marktordnung für seine Erzeugnisse aufzubauen, dann werden Zwangsmaßnahmen, wie sie in Holland zum Schutze des Gartenbaues durchgeführt werden mußten, in Deutschland nicht erforderlich sein. In Holland mußte durch Gesetz jede Vergrößerung der Glasflächen zum Anbau von Blumen untersagt werden, jede Erweiterung der Erzeugerbetriebe für Blumen und Zierpflanzen unter ständiger Kontrolle stehen, da einfach durch Ueberproduktion ein Stillstand im Absatz eingetreten war, der verhängnisvoll für den gesamten holländischen Gartenbau wurde. Man sah sich in Aalsmeer gezwungen, alle Blumen, die nicht unbedingt erster Qualität waren, zu vernichten, damit durch schlechte Qualität keine Preisschleuderei eintreten konnte.

Wenn in normalen Zeiten die Preise für irgendein Erzeugnis abrutschen, so in den meisten Fällen deshalb, weil schlechte Qualitäten den Markt wesentlich belasten. Wenn z. B. von tausend Alpenveilchen sechshundert nur geringwertig sind und somit schlechte Preise erzielen, so werden diese sechshundert den Preis für die restlichen vierhundert Alpenveilchen verderben. Ist aber der Preis einmal verdorben, dann ist der Anreiz, Qualitätserzeugnisse heranzuziehen, nicht mehr gegeben, und der Erzeuger ist außerdem noch insofern benachteiligt, als die Aufwendungen ja gleich hoch sind zur Heranzucht schlechter Qualitäten, wie auch zur Heranzucht guter Ware; im Gegenteil, häufig sind die Unkosten bei zweiter und dritter Qualität erheblich höher als bei hochwertigen Gartenbauerzeugnissen. Wenn wir also feststellen können, daß durch Ueberproduktion leicht eine Qualitätsminderung und demzufolge eine Verschlechterung der Preise eintritt, dann erkennen wir, daß der Ausgangspunkt zur stabilen und gerechten Preisbildung und somit zur Gesundung unserer Gartenbauwirtschaft die Erzeugung von Qualitätsware ist. Wollen wir also unserem Berufe wieder auf die Beine helfen, so muß jeder das Seine dazu beitragen, daß nur Qualitätsware auf den Markt kommt. Einen anderen Weg gibt es nicht.

Wer häufig die Nöte unserer Berufsangehörigen zu hören bekommt, der muß immer wieder feststellen, daß die Ansicht vertreten ist, dem Gartenbau könne nur geholfen werden, wenn wir Mindestpreise für unsere Erzeugnisse haben. Es werden dann Anregungen gegeben, welche Mindestpreise z. B. bei Stiefmütterchen, Bellis oder Primeln festgesetzt werden müßten, um den Zierpflanzenbau wieder rentabel zu gestalten. Wer das alleinige Heil zur Gesundung der Gartenbauwirtschaft in der Festlegung von Preisen sieht, dem muß man wirtschaftliches Denken absprechen. Würden von den zuständigen Stellen des Reichsnährstandes Mindestpreise für unsere Erzeugnisse des Zierpflanzenbaues festgesetzt werden, dann könnten die amtlichen Stellen sich lediglich mit der Erteilung von Ordnungsstrafen abgeben, da es sich nur zu schnell zeigen würde, daß die festgesetzten Preise an allen Ecken und Kanten durchbrochen würden.

Bei der Leichtverderblichkeit unserer Gartenbauerzeugnisse kann man keine Festpreise einsetzen. Man könnte höchstens mit Preisspannen operieren, aber auch hierbei muß man sehr vorsichtig zu Werke gehen. Würde man die Preisspannen für irgendein Erzeugnis unseres Zierpflanzenbaues, das vielleicht nur eine kurze Kulturperiode braucht, einsetzen, würde man z. B. für die meisten einjährigen Schnittblumen eine bestimmte hohe Preisspanne einsetzen, wie das von den Gärtnern so häufig gewünscht wird, dann erlebten wir unweigerlich im darauf folgenden Jahre einen solchen Spekulationsanbau, daß eine Verstopfung des Absatzes unvermeidlich wäre und die Preise ins Uferlose sinken müßten.

Man kann aber eine Wirtschaft nicht in Gang bringen, indem man ein starres System errichtet und bei jedem Durchbrechen dieses Systems Ordnungsstrafen verhängt, da mit Ordnungsstrafen allein nichts gebessert werden kann. Wenn wir stabile Preise und, was ebenso wichtig ist, gerechte Preise für den Erzeuger und den Verbraucher haben wollen, dann ist es nur möglich durch Regelung des Absatzes und somit durch Ausschaltung jeglicher Spekulation. Es muß dazu kommen, daß der gesamte Markt für Zierpflanzen einheitlich und übersichtlich gestaltet wird, damit besserer Einblick in die Anfuhr und den Bedarf gegeben ist. Ich konnte in Nr. 45 vor. Jgs. darauf hinweisen, daß nur, wenn eine ähnliche Regelung, wie sie bereits auf dem Blumengroßmarkt Köln und neuerdings in Leipzig getroffen wurde, an allen großen Verbraucherplätzen in ganz Deutschland durchgeführt wird, eine Sicherung des Blumen- und Zierpflanzenbaues erreicht werden kann.

Wenn in vergangenen Jahren die Ansicht vertreten wurde, daß unser Beruf erst dann lebensfähig ist, wenn wir mehr produzieren, dann muß für die Erzeugung von Blumen- und Zierpflanzen diese Ansicht energisch zurückgewiesen werden. Es kommt vielmehr darauf an, daß Qualitätserzeugnisse auf den Markt kommen, für die dann aber die Garantie gegeben werden muß, daß sie auch abgesetzt werden. Wirtschaftlich gesehen hat eine Ware erst dann Bedeutung, wenn sie verkauft wird und wenn der Absatz für Blumen- und Zierpflanzen in geordnete Bahnen gelenkt wird. Dann erst werden die deutschen Gärtner aufatmen können. Dazu ist aber nötig, daß sie selbst den ersten Schritt gehen, daß sie selbst auch einmal etwas wagen, was nicht unbedingt von vornherein den hundertprozentigen Beifall der Kollegen einbringt.

In allen Teilen unseres Vaterlandes sind Bestrebungen im Gange, den Markt zu ordnen, indem insbesondere dem wüsten Hausierhandel zu Leibe gegangen wird. Alle diese Bestrebungen haben ein großes Ziel vor sich: Die Erzeugnisse des Blumen- und Zierpflanzenbaues für ein geschlossenes Verbrauchergebiet in die Hand zu bekommen. Erst wenn man die Erzeugnisse, die man ordnen will, alle in der Hand hat, wenn man somit die Anfuhr und den Bedarf kennt, dann erst kann man Preisspannen und Qualitätsbezeichnungen erlassen und die zu bewirtschaftenden Erzeugnisse in die Bahnen lenken, die den Weg vom Erzeuger zum Verbraucher verkürzen.

Unter Glas.

Zur Frage: Topfkultur oder Auspflanzen bei großblumigen Chrysanthemen? / F. Kammerer.

Die wichtigste Aufgabe im Blumen- und Zierpflanzenbau ist, Qualitätsware zu erzeugen, um zunächst einmal die wichtigste Voraussetzung für die wünschenswerte Regelung des Absatzes auf dem Blumen- und Pflanzenmarkt zu erfüllen.

Um in der Chrysanthemumkultur höchste Qualität zu erzielen, ist es unbedingt notwendig, über die besten Sorten und deren





Hortensienkultur im freien Grunde. *In Boskoop werden auf solche Weise neuerdings sehr große Mengen von Hortensien herangezogen. Die Pflanzen sind gegen das Austrocknen mit einem Brettergerüst überbaut.* *Aufn.: Hahn.*

Eigenarten genauestens Bescheid zu wissen. Ferner muß der Kultivateur die Einwirkung der klimatischen Verhältnisse an seiner eigenen Kulturstätte kennen, wenn er aus der betreffenden Sorte das Beste herausholen will. Besonders wertvoll sind diejenigen Marktsorten, die sich im Topf und ausgepflanzt gleich gut kultivieren lassen. Die Wahl des einen oder anderen Kulturverfahrens hängt dann nur von den vorhandenen Einrichtungen des Betriebes ab. Mittlere und große Betriebe werden in der Hauptsache zum Auspflanzen übergehen, sofern die dazu notwendigen Häuser, Blockbauten und Japans vorhanden sind. Frühe Sorten können auch auf Freilandbeeten ausgepflanzt und dann bei Entwicklung der Blumen mit Fenstern überdacht werden. Das Auspflanzen erspart viel Arbeitszeit und Material; es verursacht keine große, zeitraubende Gießarbeit. Die Pflanzen werden nur eintriebig gezogen, und es ist durchaus möglich, eine gute, feste Blumenqualität zu erhalten, wenn einige Punkte, auf die nachstehend hingewiesen werden soll, von Anbeginn der Kultur berücksichtigt werden.

Zunächst müssen die Kulturräume mit abnehmbaren Fenstern überdacht sein, denn in erster Linie ist größtmögliche Lüftung notwendig; auch sollen die Blockbauten usw. hoch genug sein, damit eine ständige Zirkulation der Luft möglich ist. Beschatten der Kulturen ist bei diesen günstigen Voraussetzungen nicht notwendig. Die Erdmischung für die ausgepflanzten Kulturen ist nicht so nährstoffreich zu geben, wie etwa die Erde für die Topfkultur, wir müssen durch geringere Stickstoffgaben zu erreichen suchen, daß die an sich zu erwartende Ueppigkeit im Wuchs nicht noch mehr gefördert wird, damit die Pflanzen nicht an Festigkeit und Haltbarkeit einbüßen. Man muß daher durch einen Volldünger mit mehr Phosphor- und Kaligehalt einen Ausgleich schaffen.

Es ist an dieser Stelle in letzter Zeit genug erörtert worden, daß Chrysanthemumblumen aus Topfkultur haltbarer sind als die ausgepflanzte Ware. Dieses ist ja auch einleuchtend, wenn man den Nährstoffvorrat eines Topfes mit dem Nahrungshaushalt der im Beet ausgepflanzten Chrysanthemen vergleicht. Bei einigen Hauptsorten, die auf dem Markt unentbehrlich geworden, läßt sich das Auspflanzen unter Glas nicht anwenden, man ist daher bei ihnen auf Topfkultur angewiesen, u. a. bei *Prinzess Alice de Monaco, Mad. Bringuier, Edith Alston* und *Printemps d'amour*. Für die Rentabilität der Kultur ist ferner die Wahl der Knospe von großer Bedeutung. Jeder Kultivateur bevorzugt diejenigen Sorten, die mit der ersten Knospe die besten Blumen liefern oder die bei früher Vermehrung doch nur einmal gestutzt zu werden brauchen.

Einige bewährte Sorten zum Auspflanzen sind: *Pulling, Monument, Mefo, Chiltern White, Kaiserin, Ondine, La Cagouille.* Diese Sorten eignen sich aber auch sehr gut für Topfkultur, wenn der Betrieb hierzu gezwungen ist. Man kann in diesem Falle die Anzucht im Sommer ganz in das freie Land verlegen. Erst zum Herbst und zur Blütezeit ist eine Glasbedachung notwendig. Das Unter-Glasbringen ist jedoch schon zeitig im September notwendig, um anhaltende Feuchtigkeit von den Blättern fernzuhalten und somit die schnelle Ausbreitung der Blattaelchen zu unterbinden. Bis zum Eintritt starker Nachtfröste können die Pflanzen im Freiland sehr einfach mit Fenstern überbaut werden. Künstliche Wärme ist für die späten Sorten möglichst auszuschalten, denn etwas höhere Temperatur in festverglasten Häusern, in denen für Chrysanthemen fast immer zu wenig Lüftung vorhanden ist, hat immer Vergeilung und Langwerden des Knospenhalses zur Folge. Wenn die Knospe Farbe zeigt, ist natürlich etwas Wärme nötig, um die Blumen vor Niederschlag zu schützen.

Hortensienkultur im freien Grunde / E. Hahn-Bornim.

Wer in den Sommermonaten das Baumschulzentrum von Boskoop in Holland besucht, ist erstaunt über die ungeheuren Mengen Hortensien, die hier herangezogen werden. Das beste Bild von der Hortensien-Erzeugung Hollands geben die beiden Firmen van Nes und Guldemond, von denen die eine 70000, die andere 40000 Hortensien heranzieht. Noch größeren Eindruck machte auf mich jedoch die Art ihrer Heranzucht.

Während wir bei uns, von wenigen Ausnahmen abgesehen, gewohnt sind, Hortensien-Stecklinge bis zur Fertigware mindestens zweimal zu verpflanzen, ist man einfach dazu übergegangen, den bewurzelten Steckling im freien Grunde auszupflanzen. Auf das Beet werden fünf Reihen gepflanzt, der Abstand in der Reihe beträgt etwa 25 cm. Dieses Auspflanzen erspart erstens die Arbeit des Verpflanzens, zweitens, und dieser

Punkt erscheint mir als noch wesentlicher, die ungeheure Arbeit des Gießens. Nach dem Auspflanzen einmal angegossen, bleiben die Pflanzen sich selbst überlassen und werden in dieser Zeit, vom Mai bis zum Eintopfen Ende Juli bis Anfang August, weder gedüngt noch gegossen. Natürlich setzt diese Radikalkur einen genügend hohen Wasserstand und eine gewisse Luftfeuchtigkeit voraus, zwei Bedingungen, die bei uns nur in einzelnen Provinzen erfüllt werden. Für unser Binnenklima käme dieses Verfahren natürlich nicht in Frage, doch sollte man an der Küste von Friesland bis Ostpreußen, das Bergische Land mit seinen großen Niederschlägen mit einbegriffen, dieselben Luftfeuchtigkeitsverhältnisse und denselben Wasserstand voraussetzen dürfen. Weiter ist für das Auspflanzen Bedingung, daß dem Boden vorher genügend Dünger zugeführt wird, womit man bei uns immer noch viel zu sehr spart. Um diese ausgepflanzten Hortensien vor allzu großem Austrocknen zu schützen, werden die Beete mit einem Brettergerüst überbaut. Das Gerüst ist so eingerichtet, daß es jederzeit abgebaut und, ohne nageln zu müssen, wieder zusammengesetzt werden kann. Die eine der beiden Aufnahmen zeigt die leichte Verankerung von Pflock und Lattenauflage, während aus der anderen die Bretterverschalung in ihren Ausmaßen hervorgeht. Ende Juli bis Anfang August in 13 bis 15 cm-Töpfe eingetopft, ergeben derartige Kulturen Topfballenware, um die man sich, um den Ausdruck eines dortigen Inhabers zu gebrauchen, schon seit Jahren reißt. Daß Holland auch in der Sortenwahl auf der Höhe ist, beweisen die angebauten großen Mengen unserer neuesten Hortensien-Züchtungen, wie *Münster*, *Daphne*, *Fortschritt*, *Elbe* usw.

Es wäre immerhin zu wünschen, daß man auch bei uns, wenigstens versuchsweise, dieses Kulturverfahren aufgreift und es dort, wo es angebracht erscheint, ausprobiert. Warum sollen wir nicht auch in der Hortensien-Kultur den vereinfachten Weg gehen, nachdem wir ihn in der Cyklamen-Kultur schon mit allerbestem Erfolge eingeschlagen haben!

Eine Topfpflanzen-Neuheit / F. Schupp-Weihenstephan.

Den Besuchern der Staatlichen Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Weihenstephan ist in diesem Frühjahr in den Schauhäusern eine auffallend schönblühende Topfpflanzengruppe besonders ins Auge gefallen. Jeder, der diese herrlichen seltenen Pflanzen zu Gesicht bekam, blieb überrascht und bewundernd vor ihnen stehen. Eine kurze Beschreibung und das nebenstehende Bild (S. 401) mögen den Lesern dieser geschätzten Zeitschrift eine Vorstellung von dieser Pflanze geben.

Mackaya bella Harvay heißt diese nicht alltägliche Pflanze. Wie der Artname schon sagt, ist sie schön, und jedenfalls hat der Autor ihr diesen Namen nicht ohne Bedacht gegeben. Sie gehört zur Familie der Acanthaceae und ist in der Provinz Natal (südöstliche Provinz der südafrikanischen Union) beheimatet. Sie wächst dort unter dem subtropischen Klima strauchartig. Die Blütezeit in der Heimat fällt in die Monate Juni bis Juli. Die länglichen, lilienförmigen Blüten sind in Rispenform angeordnet, wobei jede Blütenrispe sechs bis acht Einzelblüten haben kann und jeder Trieb eine Blütenrispe bildet. Das zarte Weiß der Blüte wird von einem ganz leichten hellvioletten Hauch überzogen, und die etwas intensivere hellviolette Aderung der Blüten gibt ihrem Aussehen eine besonders zarte Feinheit. Von besonderem Werte ist auch die schöne, dunkelgrüne, glänzende Belaubung, die etwa in Form und Färbung an *Gardenia Thunbergii* erinnert. Die Pflanze wirkt also auch in nichtblühendem Zustande infolge ihrer schönen Belaubung sehr gut. Die Lehr- und Forschungsanstalt in Weihenstephan hat diese Pflanze im vergangenen Jahre eingeführt und in Kultur genommen, um ihren Wert als Topfpflanze zu prüfen. Die bisher gemachten Versuche bestätigen, daß diese Pflanze kulturwürdig ist und im Laufe der nächsten Jahre als Topfpflanze voraussichtlich größere Bedeutung gewinnen wird.

Unter unseren Verhältnissen fällt die Blütezeit bei Gewächshauskultur in die Frühjahrsmonate März bis Mai. Die Blütedauer beträgt vier bis sechs Wochen, wobei zu bemerken ist, daß die Blüte im Zimmer gut haltbar ist und die Pflanze nach der Blüte infolge des schönen Laubes das ganze Jahr über als Schmuckstück gelten kann. Das Bild (s. S. 401) zeigt eine einjährige Pflanze, größere Büsche können natürlich aus mehrjährigen Pflanzen gezogen werden. Die Kultur ist keineswegs sehr schwierig. Wenn unsere Versuche abgeschlossen sind, soll über die Behandlung und Kultur in dieser Zeitschrift mehr veröffentlicht werden.

Erfahrungen mit Pflanzen, die für den Markt empfohlen werden / G. Draeger - Stettin.

Die Zahl der Pflanzen, die in den letzten Jahren in den verschiedenen Fachzeitschriften zur Aufnahme im Erwerbsgartenbau empfohlen wurden, ist ziemlich groß. Um sie auf ihre Brauchbarkeit zu prüfen, habe ich einen großen Teil dieser Pflanzen versuchsweise in der hiesigen Gärtnerei der Landesbauernschaft in Kultur genommen. Als brauchbar für Zwischenkultur in kleineren Mengen können folgende Pflanzen durchaus empfohlen werden, namentlich für solche Betriebe, die direkt an das Publikum verkaufen können:

Naegelien-Hybriden. Sie stehen neben den schon bekannteren Streptocarpus-Hybriden an erster Stelle und sind als blühende Topfpflanzen für Juli bis September, und auch schon vor der Blütezeit als zierende Blattpflanzen, verkäuflich. Wenn sich die Blume in bezug auf ihre Größe durch Züchtung noch verbessern läßt, haben wir in den Naegelien eine sehr zukunftsreiche Topfpflanze, die sich wegen ihrer Haltbarkeit und Schönheit bald großer Beliebtheit erfreuen wird. Vollblühende Naegelien wurden immer sehr schnell verkauft. Die Pflanzen sind in der Kultur den Gloxinien ähnlich, sind aber viel härter und widerstandsfähiger als diese. Sie brauchen nicht so ängstlich schattiert zu werden und bleiben bei reichlicher Lüftung, auch wenn es kühl ist, gedrungen im Wuchs und ungezieferfrei; bei Zimmerkultur sind sie sehr haltbar. Bei zu warmer Treibhauskultur und wenig Lüftung werfen sie im Blumenladen allerdings sehr bald sämtliche Blumen ab. — Streptocarpus sind ebenfalls Topfpflanzen, die im Zimmer sehr gut weiterblühen und sich lange halten, wenn sie nicht zu warm kultiviert sind. Im letzteren Falle werfen sie im Laden sehr bald Blumen und Knospen ab.

Exacum affine hat sich schon hier und dort einen Platz in den Topfpflanzenkulturen erobert. Bei einfachster, leichtester Kultur liefern die Ende Februar ausgesäten Samen zum Juli hübsche kleine Topfpflanzen von vorzüglicher Haltbarkeit, die nicht nur ihrer Billigkeit halber gern gekauft werden. Ebenso leicht und billig heranzuziehen sind die *Mesembrianthemum crinifolium* als reizend blühende Topfgewächse, die dann auch noch im Steingarten ausgepflanzt werden können. Besonders interessant, weil die Blumen sich nur bei Sonnenschein öffnen, dann aber in wirklich strahlender Schönheit. Daher auch



Zur Kultur der Ardisien. *Haus mit verkaufsfertiger Ware bei Romer in Dresden-Coswig. Hierzu Text S. 401.* Aufn.: Hahn.

Mittagsblume genannt. Sie bringen schon Ende Mai bis Anfang Juni die ersten vollblühenden Töpfe, die nicht schwer abzusetzen sind.

Ferner möchte ich *Rehmannia angulata* zu Kulturversuchen dringend empfehlen. Es ist eine nicht winterharte Staude aus der Familie der Scrophulariaceen, deren Blumenaufbau an Digitalis erinnert, aber lockerer ist, und die Einzelblume ist größer. Farbe bisher nur lilarosa, sie müßte durch Auswahl und Züchtung noch verbessert werden. Von Januar ab kann man die einjährigen Stauden im temperierten Hause antreiben, sie blühen dann ab Ende März. Durch satzweises Einstellen wird die Blütezeit in die an Blumen arme Zeit, Ende Mai bis Mitte Juni, verlegt. Sehr langstielige und vor allem außergewöhnlich lange haltbare Blumenstiele, deren einzelne Blumen nach und nach in abgeschnittenem Zustande willig aufblühen. Im Februar ausgesät, werden die Rehmannia nach Mitte Mai im Freien ausgepflanzt und wachsen bis zum Herbst zu starken Stauden heran; sie müssen dann frostfrei eingewintert werden. Treiberei bei 10 bis 12° C in Töpfen oder im freien Grunde ausgepflanzt.



Eine interessante Topfpflanzen-Neuheit: *Mackaya bella verspricht im Laufe der nächsten Jahre als Marktpflanze größere Bedeutung zu erlangen. Text S. 400. Aufn.: Hofmann.*

Als reichblühende Topfpflanze, im Juli bis Oktober blühend, kann man *Zauschneria californica* empfehlen. Es ist ein leider nicht ganz winterharter Halbstrauch, der einer *Fuchsia gracilis* ähnelt, wenn er blüht. Er muß frostfrei überwintert und darf nicht getrieben werden. Am Wurzelhals der alten Pflanze bilden sich zahlreiche Triebe im Frühjahr, die sich schon am Stamm leicht bewurzeln und dann abgenommen werden können. Kultur möglichst kühl und, sobald wie möglich, fensterfrei in voller Sonne. Die Pflanzen brauchen viel Feuchtigkeit und Nahrung; sie werden am schönsten, wenn man sie frei auspflanzt, vielleicht als Einzelpflanze im Steingarten. Es wäre wünschenswert, daß sich Pflanzenzüchter für Zauschneria interessieren.

Der Oleander, *Nerium Oleander,* wird auch immer wieder zur Aufnahme in die Kulturen empfohlen. Er läßt sich leicht durch Stecklinge im Juli vermehren, ist auch als Pflanze leicht zu kultivieren, kann aber nur dann vollblühende Topfpflanzen liefern, wenn er bei ganz niedriger Temperatur durch den Winter kommt und bei Beginn des Triebes schon ins Freie gebracht werden kann. Wenn die jungen Pflanzen dann stets reichlich mit Wasser und Dünger versorgt werden, kann man im Juli bis August vollblühende Pflanzen haben, die dann auch in kleineren Mengen als etwas Besonderes verkauft werden können. — Von *Hoga carnosa* ist zu sagen, daß sie erst als zweijährige Pflanzen blühen und daß diese zweijährigen Warmhauspflanzen dann einen zu hohen Verkaufspreis haben, als daß sie in Mengen abgesetzt werden könnten.

Im folgenden sollen in Kürze noch diejenigen Pflanzen genannt werden, die nach meiner Ansicht keinen Wert für den Erwerbsgartenbau haben. Zu diesen gehören die für Schnittblumenzucht empfohlene *Canarina Campanula* und *Hardenbergia ovata.* Beide müssen ausgepflanzt unter Glas an Spalieren gezogen werden und liefern viel zu wenig, wenn auch eigenartige Blumen, deren Stiele auch für Bindereizwecke zu kurz sind. — *Thunbergia alata* ist zwar mit ihren Blumen auffallend, hätte aber nur Wert, wenn sie sich für die Balkonbepflanzung eignen würde. Die Pflanzen kamen aber in Balkonkästen nicht zur richtigen vollen Blumenentwicklung, machten einen zu dürftigen Eindruck. — Die beiden Sommerschnittblumen *Venidium fastuosum* und *Ursinia anethoides* wurden vom kaufenden Publikum gänzlich abgelehnt, weil die erstere einen sehr dicht behaarten Stengel und dicht behaarte Blätter und die zweite allzu zierliche, dünne Stiele und schnell verblühende Blumen von geringer Haltbarkeit hat.

Auch die als Blattpflanzen empfohlenen *Rhoeo discolor, Hibiscus Cooperi* und *Abutilon vexillarium* haben sich in den beiden Jahren ihrer Versuchskultur keine Freunde unter den Blumenkäufern erwerben können. Die beiden ersteren scheinen nur im warmen Hause mit feuchter Luft gut gedeihen zu können, da sie bei Zimmerkultur zum Teil schon nach vierzehn Tagen vollkommen versagten. Die Blätter werden unansehnlich und fallen bei Hibiscus bald ab, ebenso die zahlreichen Knospen. Bei *Rhoeo discolor* versagen die Wurzeln, sobald die Pflanze zu kühl steht, und fangen dann zu faulen an. *Abutilon vexillarium* wächst auch durch wiederholtes Stutzen nicht buschig genug als Topfpflanze und will im Zimmer trotz Knospenbildung doch nicht blühen. Die Pflanze eignet sich aber zum Bepflanzen von Blattpflanzengruppen im Freien.

Browallia speciosa major hält das nicht, was ihr Name verspricht. Die sonst schön blauen Blumen kommen nicht über die Größe einer blauen Lobelie hinaus, und die Pflanze bringt bei der Kleinheit der Blumen viel zu wenig Blumen, um aufzufallen. Als Topfpflanze ist diese Browallie unbrauchbar. Ebenso unbrauchbar ist *Celsia arcturus,* die sozusagen eine Königskerze im Kleinen darstellt. Auch im Freien ausgepflanzt sind beide wenig auffallend. Auch mit *Strobilanthes Dyerianus* habe ich bisher keinen Erfolg erzielt. Die Kultur ist einfach. Die metallische Färbung der Blätter ist etwas Besonderes, findet aber nach meiner Beobachtung keinen Gefallen beim kaufenden Publikum, selbst wenn die Pflanzen billig sind.

Die Anzucht der Ardisien / M. Pohlig-Dresden.

Die Ardisie *(Ardisia crispa,* syn. *A. crenata)* war früher als schöne, immergrüne Zimmerpflanze begehrter als heute. Insbesondere zur Weihnachtszeit ist diese pyramidal sich aufbauende Topfpflanze mit ihren frischgrünen, lederartigen Blättern, von denen sich die glänzend granatroten Beerenbüschel wundervoll abheben, eine eindrucksvolle Schaupflanze von fremdartiger und deshalb besonders anziehender Eigenart. Ihrer allgemeinen Verbreitung als Zimmerpflanze stehen leider einige Schwierigkeiten in der Kultur entgegen, die sich jedoch bei etwas Erfahrung überwinden lassen. Die Ardisien lieben etwas Wärme und zugleich auch feuchte Luft; im Zimmer beanspruchen sie außerdem Reinlichkeit über alles. Bei verstaubten Blättern stellen sich bald Schildläuse ein. Wird dieser gefährliche Parasit nicht vorbeugend durch nikotinhaltige Spritzmittel bekämpft, so setzt die junge Brut sich aus der Erde an die aufgehenden Sämlinge an und ist dann schwer zu vertilgen.

Es ist deshalb unerläßlich, zum Aussäen nur Früchte von reinen, nicht mit Schildläusen behafteten Pflanzen zu sammeln. Die Samen keimen nach vorherigem Auswaschen im Januar in sandiger Heideerde sehr schnell und leicht in Tonschalen bei 24° C, werden nach Ausbildung der Samenlappen in Kästchen mit derselben Erdmischung verstopft, die wieder warm gestellt, später in der Mistbeetkultur hell gehalten, öfter bespengt, gleichmäßig bewässert und gegen grelle Sonne geschützt werden; auch leichte Dunggüsse fördern das Wachstum. Auf Hängebrettern bei 8 bis 10° C überwintert man die er-

starkten Sämlinge, um dann von ihnen im Januar die kräftigsten Kopftriebe aus der Zone des stärksten Wachstums zu Stecklingen auszuwählen. Diese werden ganz flach gesteckt, ungefähr $^1/_2$ cm tief. Das Vermehrungsbeet erhält eine Oberschicht aus reinem, scharfem Flußsand mit sandigem Heideerdenuntergrund. Bei 25 ° C bewurzeln sich die Stecklinge mühelos in zwei bis drei Wochen. Das weitere Verpflanzen geschieht wie üblich bei Warmhauspflanzen. Beim Eintopfen ist zur Vermeidung von Wachstumsstillstand sorgfältig darauf zu achten, daß nicht viel tiefer gepflanzt wird, als der Stand im Vermehrungsbeet war. Blühen die Pflanzen im zweiten Jahre, so darf nur früh gespritzt werden, damit der Fruchtansatz nicht beeinträchtigt wird.

Wenn auch die Ardisie bei dreijähriger Anzucht zu den langfristigen Kulturen zählt, so macht sie dies doch reichlich wett durch den ansehnlichen Preis, den man für gesunde, gut mit Früchten garnierte Schaupflanzen erzielt. Der Gartenbaubetrieb Carl Romer in Coswig hat die Ardisien-Kultur bekanntlich schon in den Vorkriegsjahren als Spezialität aufgenommen. Sie ist wohl die einzige Stelle im Reich, die sich mit dieser Kultur befaßt. Lediglich durch Ausfuhrerschwerung und durch die in den USA. einsetzende Wirtschaftskrise mußte die alljährliche Anzucht von 10000 auf 5000 herabgesetzt werden. Es wäre zu begrüßen, wenn durch die nun eingetretene Festigung unserer wirtschaftlichen Lage ermutigt, sich wieder gärtnerische Unternehmer fänden, die der Ardisienkultur erhöhte Beachtung schenkten.

Jetzt Klein-Begonien vermehren!

Kleine, schön voll blühende Lorraine-Begonien sind um die Weihnachtszeit sehr begehrt und werden meistens flott abgesetzt. Um solche Klein-Begonien zu bekommen, steckt man die Kopfstecklinge vom letzten Stutzen etwa Mitte bis Ende August. Nach der Bewurzelung werden die Pflanzen zu zweit in 8 bis 9 cm-Töpfe eingetopft, warm und schattig aufgestellt und mäßig gegossen. Wird der Platz in den Häusern knapp, werden sie auf die Hängebretter gesetzt, wo sie sich ganz wohl fühlen und auch vorübergehendes Trockenwerden nicht übel nehmen. Am besten eignen sich für Kleinware die Sorten *Melior*, *Konkurrent*, *Juwel* und *compacta*, aber auch *Ege's Favorit* wird zu Weihnachten ihrer dunklen Farbe wegen noch gern gekauft. **W. Brinkmann,** Bremen.

Um den Wert der Beloperone als Marktpflanze.

Von einigen hiesigen Gärtnereien kann man den Standpunkt hören, daß die Beloperone nicht den Wert habe, wie er erwartet werden mußte nach den Anpreisungen, in denen diese mit Pelargonien verglichen und sogar Ersatz für diese genannt wurde. Ich beobachte Beloperone jetzt im zweiten Jahre als Zimmerpflanze und bedaure es sehr, daß ihr bisher von den Blumenkäufern so wenig Aufmerksamkeit und Interesse zugewendet wird. Ich habe in hiesiger Tagespresse auf die Vorzüge dieser Topfpflanze wiederholt aufmerksam gemacht. Man kann von einer Pflanze nicht mehr verlangen als das, was meine Beloperone durch ununterbrochenes Blühen als Zimmerpflanze leistet. Die roten Brakteen, die die zierlichen weißen Blüten umhüllen, sind von großer, monatelanger Haltbarkeit und sind an den buschigen Pflanzen ein sehr zu schätzender Zimmerschmuck, der nicht mit aufdringlichen Farben, sondern durch



Ein neuer praktischer Laufsteg. Er ist ganz von Zinkblech umhüllt. Zu nebenstehendem Text. *Aufn.: Hahn.*

seine Eigenart wirkt. Besonders erwähnen möchte ich auch, daß ich an der Pflanze ebenso wenig Ungeziefer wie irgendwelche Krankheit bemerkt habe. Ich kann deshalb der Beloperone aller dieser Vorzüge wegen nur ein empfehlendes Zeugnis ausstellen und ihr freundliche Aufnahme beim kaufenden Publikum wünschen (dessen Interesse wir zunächst wecken müssen) und damit ihren Züchtern ein gutes Geschäft. **F. Garbers,** Bremen.

Nachschrift der Schriftleitung. Auf Grund eigener Erfahrung möchten wir das vorstehende günstige Urteil über Beloperone bestätigen. Was Haltbarkeit im Zimmer und Ausdauer im Blühen betrifft, dürfte sie schwerlich zu übertreffen sein. Sie verdient unbedingt stärkere Verbreitung. Für Blumenfreunde, die nicht nur satte Farben lieben, ist sie eine ideale Zimmerpflanze.

Eine neue Frühbeetfenster-Konstruktion.

Von der Voraussetzung ausgehend, daß das Faulen der Rahmenschenkel von Frühbeetfenstern in erster Linie durch die Undichtigkeit der Verzapfung hervorgerufen wird, ging eine Spezialfabrik für Gewächshausbau in der Oberlausitz dazu über, die Frühbeetfenster nur noch ohne Verzapfung herzustellen. Bei dem unter der Bezeichnung „Fenster der Zukunft“ eingeführten Fabrikat ist an Stelle der Zapfen beider Rahmenschenkel eine große Eisenschraube angebracht, die durch beide Rahmenschenkel geführt, am Ende mit einem eingeschobenen Quereisen verschraubt und fest verankert wird. An die Stelle der Zapfen ist nur ein kleiner Einschnitt getreten, der den beiden Rahmen festen Halt geben soll, während eine Graphitfett-Lagerung die Schraube vor Rost zu schützen hat. Die Holzteile werden kyanisiert und dadurch auf Jahre hinaus gegen Fäulnis gesichert. **Hahn.**



***Neues Frühbeetfenster,** das nicht verzapft, sondern verschraubt wird.* *Aufn.: Hahn.*

Eine praktische Blütenverpackung.

Bei Gerbera, die aus Holland bezogen werden, fällt vielfach eine sehr zweckmäßige und sinnreiche Verpackung der Einzelblüten auf. Um die außerordentlich feinen Blüten vor Druck zu schützen, werden die Blütenblätter mit einer Pergamenthülle in Form einer kleinen Spitztüte nach oben gestellt. Die Tütchen haben in ihrer Spitze unten eine kleine Oeffnung, durch die sie über den Stiel bis zur Blume gestreift werden können. Beim Angebot auf dem Markt brauchen die Tütchen nur unter der Blume zurückgezogen zu werden, um beim Verkauf sofort wieder als sorgfältige Verpackung zu dienen. Solche Blumentütchen würden sich sicherlich auch bei anderen wertvollen Blumen zur Einzelverpackung bewähren. **Kr.**

Ein neuer praktischer Laufsteg.

Wer anläßlich des Reichsgartenbautages in Dresden Gelegenheit hat, die technischen Sonderleistungen der Reichsgartenschau kennenzulernen, sei auf einen neuen praktischen Laufsteg hingewiesen, der auf dieser Schau gezeigt wird. Die Herstellerfirma ging hier dazu über, den allgemein üblichen Laufsteg aus Holz nicht mit geteerter Pappe abzudichten, sondern ganz in das unverwüstliche, nicht rostende Zinkblech einzubetten. Damit wäre auch schon das Wichtigste gesagt. Die schweren, 3 cm starken Bretterbohlen werden, bevor sie mit diesem Zinkblechmantel umgeben werden, genügend kyanisiert und beim Blockbau nicht rinnenartig U-förmig, sondern in leichtem Winkel aneinander gesetzt. Die Rinne ist somit während der Herbst-, Winter- und Frühjahrsmonate nicht restlos von Regenwasser ausgefüllt, sie kann selbst in dieser Zeit abtrocknen, soweit es eben die Witterung zuläßt, auf jeden Fall aber besser als bei der sonst üblichen U-Form. Der Zinkblechmantel greift ferner noch ein gutes Stück unter die aufgelegten Sprossen, die unten etwas abgeschrägt sind und genügend Luft hindurch lassen.

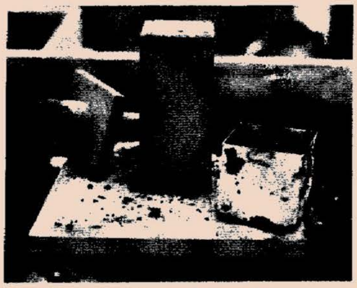
Wenn man im Blockbau aus irgend einem Grunde nicht zu U-Eisenbalken, sondern zu Holz greift, sollte man diese wohldurchdachte Laufstegkonstruktion in Erwägung ziehen. **Hahn.**

Drahtringe statt Holzstäbe bei Cyklamen.

Um die Arbeit des Aufbindens auch in der Cyklamenkultur so weit wie möglich auszuschalten, hat man im Betriebe Binnewies-Alfeld schon vor Jahren ein Hilfsgerät erdacht, das jetzt bereits in verschiedenen Betrieben mit bestem Erfolge im Gebrauch ist. „Wo sollte ich auch hinkommen“, meinte Herr Werner, „wenn ich heute noch alle aufgestellten Cyklamen aufbinden wollte! Tage wären dazu notwendig, was ich heute in wenigen Stunden schaffe. Für die Herstellung der Drahtringe dient ein 35 cm langes konisches Eisenrohr, das oben 22, unten etwa 12 cm im Durchmesser mißt. Dieser Eisenzylinder ist an vier Stellen mit fünf Eisenhaken besetzt, die innen durch Flügelschrauben befestigt, jederzeit abgenommen werden können. Wie die beigefügte Aufnahme zeigt, ist man dadurch in der Lage, in wenigen Sekunden durch Einspannen des Drahtes die notwendige Ringgröße herzustellen, die gerade für die Topfgröße erforderlich ist. Entsprechend den fünf auf der Röhre verteilten Zapfstellen kann man fünf verschiedene Größen von Ringen anfertigen. Mit einem einzigen Handgriff ist der Draht um die Pflanze gelegt, und das zeitraubende Stecken und Aufbinden fällt weg. Wenn ein Hilfsmittel geeignet ist, dem Marktgärtner die Arbeit zu erleichtern, so ist es dieses. **Hahn.**

Eine billige Topfballenpresse.

Von all den vielen Topfballenpressen, die im Laufe der letzten Jahre an dieser Stelle erwähnt und besprochen wurden, ist die im untenstehenden Bilde gezeigte Handerdballenpresse, System Tzschocha, zweifellos die einfachste in ihrer Art. Zum ganzen Apparat gehören nur einige Zinkblechformen, ein Stöpsel und ein Holzblock zum Aufsetzen der Formen. Um so viel wie möglich zu schaffen, ist es wichtig, daß zwei oder drei Hilfskräfte zur Verfügung stehen und eine gewisse Arbeitseinteilung vorgenommen wird. Eine Hilfskraft hat die Aufgabe, die Blechform mit Erde zu füllen und den Stöpsel einzudrücken, während die zweite Kraft das umgehende Einpflanzen der pikierten Sämlinge vornimmt. Da der Erdballen sich noch in der Form befindet, kann er während des Eintopfens keinen Bruch erleiden. Die dritte Kraft drückt die fertig gepflanzte Form auf dem Holzbock aus der Form und stellt sie beiseite. Auch bei dieser Presse ist es wesentlich, daß die Formen nicht rund, sondern viereckig sind, sich demzufolge leichter aneinanderreihen lassen, und im Gewächshause aufgestellt weniger leicht austrocknen. Mit dieser Presse lassen sich in der Stunde bequem 300 fertig gepflanzte Erdballen bruchsicher herstellen. Wichtig ist für die Herstellung dieser Erdtöpfe steinfreie Erde. Zusatz von Torfmull oder Kuhdung bleibt dagegen dem Einzelnen überlassen. Die Formen werden in drei Größen hergestellt: 5 × 4,5 cm, 6 × 6 cm und 7,5 × 7,5 cm. **Hahn.**

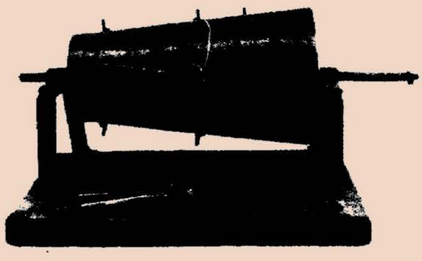


Billiges Gerät zur Herstellung von Topfballen. *Beschreibung im nebenstehenden Text.* *Aufn.: Hahn.*

90 Jahre Schultze-Neuruppin / R. Bellin - Neuruppin.

Wenn die Firma „Blumenschultze“ heute auf ein 90 jähriges erfolgreiches Bestehen zurückblicken darf, so ist diese Entwicklung nur rastlosem Arbeitseinsatz dreier Generationen zu verdanken.

Begründer der Firma ist Wilhelm Schultze, der sich am 1. Juli 1846 in Neuruppin als Gärtner niederließ. Aus kleinsten Anfängen heraus hat er mit eisernem Willen die Gärtnerei, die damals nur Gemüse anbaute, weiterentwickelt. Der Tod nahm ihm allzu früh, im Jahre 1868, den Spaten aus der Hand. Der junge Sohn Karl Friedrich Wilhelm Schultze sprang in die Bresche und setzte gemeinsam mit der Mutter das Werk seines Vaters fort. Neue Gedanken hatte er aus seiner Lehr- und Wanderzeit die ihn nach Berlin, Dresden und Wiesbaden führte, mitgebracht. Frühbeete für Gemüse einzurichten, war sein erstes Werk. 1894 errichtete er dann die ersten Gewächshäuser für Blumen. Er hatte sie selbst mit dem Zimmermann aufgestellt. Sie waren aus Holz, klein und niedrig, so daß man nur gebückt in ihnen gehen konnte, und doch waren sie sein ganzer Stolz, waren sie doch die ersten in Neuruppin. Der Versuch gelang glänzend. Schon vier Jahre später konnte er sein erstes Blumengeschäft eröffnen. Dann wurde noch ein Zweiggeschäft eingerichtet, leider fiel es später der Inflationszeit wieder zum Opfer. Nach längerer Krankheit starb Karl Friedrich Schultze im Januar 1919, die dritte Generation folgte mit Karl Ernst Paul Schultze, dem jetzigen Inhaber (geb. 1890).



Drahtringe zum Aufbinden von Cyklamen *werden mit diesem einfachen Gerät hergestellt. Zu nebenstehendem Text.* *Aufn.: Hahn.*

In gemeinsamem Planen mit seinem Vater wurde schon vor dessen Tod die Gärtnerei weiter ausgebaut, die primitiven ersten Gewächshäuser wurden massiv errichtet, zwei andere größere Glashäuser hinzugefügt. Nach der Geschäftsübernahme und der Verheiratung im Jahre 1922 wurden in gemeinsamem Wirken mit seiner Frau, die als Gärtnerstochter und gelernte Binderin auch „vom Fach“ war, der Betrieb und das Blumengeschäft zu ihrer jetzigen Größe ausgebaut. Ein Nelkenhaus, ein Rosenhaus, zwei Schnittgrünhäuser (je etwa 300 qm Grundfläche) wurden neu errichtet, die bestehenden Gewächshäuser den Anforderungen der Neuzeit angepaßt, viele Frühbeete wurden eingerichtet, heizbare Doppelkasten angeschafft. 1935 entstanden noch ein Topfpflanzenhaus und eine Fliedertreiberei, so daß jetzt im ganzen elf große Gewächshäuser bestehen. Der ehemalige kleine Blumenladen wurde 1927 zum dreißigjährigen Geschäftsjubiläum bedeutend erweitert.

Der Blumenversand des Betriebes erstreckt sich heute über die Kreisgrenzen hinaus, selbst bis nach Berlin an Großhändler, dabei wird auch der Gemüse- und Obstanbau nicht vernachlässigt. Hatte der Vater vor 25 Jahren noch mit dem Sohne allein gearbeitet, so finden jetzt zwölf Volksgenossen ständig Arbeit im Betriebe. So glaubt „Blumenschultze“, auch einen Baustein zum Wiederaufbau Deutschlands beigetragen zu haben.

Im Freien.

Vegetative Vermehrung der Pfirsich-Unterlagen, ein neues Verfahren.

Bei der Pfirsich-Unterlagenfrage geht es nicht allein darum, die richtige und gegebene Sorte ausfindig zu machen, sondern es fehlt uns vorläufig auch noch ein Verfahren, das vollprozentige Vermehrung in bezug auf Pflanzenstärke und Bewurzelung gewährleistet.

Ein sehr großer Nachteil liegt darin, daß die Abrisse meistens schon zu dick sind. Durch das nochmalige Verpflanzen und Pikieren, das nötig ist, um gute Wurzelbildung zu erhalten, werden die Aufschulpflanzen dann noch stärker. Die Rinde fasert beim Okulieren, und die Ausfallziffer liegt immer sehr hoch. Die verschiedensten Vermehrungsarten werden für Pfirsichunterlagen angewandt. Am meisten wohl das allbekannte Anhäufeln, wie es bei Apfel- und Quitten-Unterlagen üblich ist. Dieses Verfahren hat aber einen großen Nachteil. Die verschiedensten Unterlagen, die in der Annahme von Pfirsich blendende Erfolge bringen, vertragen nicht das radikale Abwerfen ihres oberirdischen Teiles und quittieren es meistens mit Eingehen der Pflanzen, so daß man oft 50 % und mehr seiner kostbaren Mutterpflanzen verliert. Auch das Umlegen von meterlangen Trieben und darauffolgende Anhäufeln führt

nicht zu dem Erfolg, den solch eine Anlage bringen muß. Desgleichen befriedigt nicht das vorgenannte Drahtungsverfahren. Meine jahrelangen Beobachtungen und Versuche haben mich auf einen anderen Weg geführt, von dem ich mir sehr viel Erfolg verspreche.

Ich habe beobachtet, daß z. B. Marunken-Mutterpflanzen, die etwa fünf Jahre in einem Beet standen, an die 18 bis 24 Jungpflanzen lieferten. Infolge der Menge waren diese bedeutend schwächer, nicht über 8/10 mm, und mindestens 50 % von ihnen waren gut bewurzelt, konnten also schon im folgenden Frühjahr aufgeschult werden. Was einem nun die Natur selbst zeigt, soll man auch anwenden. Man muß versuchen, die Pflanzen früher älter zu machen, sie also zu zwingen, schon im zweiten, spätestens aber im dritten Jahre so viele Pflanzen zu liefern, wie sie normalerweise erst im fünften bis sechsten Jahre liefern. Dieses wird erreicht, indem die Pflanze im zweiten Jahre, bei manchen Sorten geht es, wenn sie kürzer abgesetzt werden, schon im ersten Jahre, künstlich vergrößert wird. Die Pflanzreihen werden zu diesem Zwecke 1,20 m weit gelegt, in der Reihe beträgt der Abstand 40 bis 50 cm. Von den sich nun bildenden Trieben werden vier auf eine Länge von 15 bis 20 cm zurückgeschnitten, kreuzweise gelegt und mit starken Drahtklammern festgehakt. (Siehe Bild.) Die umgelegten Triebe bilden ebenfalls Wurzeln, so daß die ganze Pflanze einen Durchmesser von 40 cm bekommt. Die Augen an den umgelegten Trieben treiben meistens alle durch, und der Austrieb aus der Mitte bleibt vorläufig aus.



Abgelegte Marunkenpflaume zur Gewinnung von Pfirsich-Unterlagen. Beschreibung im Text. Aufn.: Schöne.

Bringt nun jeder Trieb fünf Augen zum Austrieb, erhält man schon zwanzig Ableger. In den laufenden Jahren vermehrt sich die Anzahl noch um ein bedeutendes, so daß mit einer Ernte von 40 bis 50 Ablegern je Pflanze gerechnet werden kann. Wird zum ersten Anhäufeln, das gegen Johanni zu geschehen hat, Komposterde verwendet, wird mancher staunen, welche Erfolge erzielt werden. Versuchspflanzen, die ich auf diese Art behandelt habe, lieferten mir restlos alle im dritten Jahre je 20 bis 24 Ableger. Sch.

Beitrag zur Magnolien-Vermehrung.

Es ist verwunderlich, daß sich unsere heimischen Baumschulen bisher kaum mit der Anzucht von Magnolien befassen. Heimische Anzuchten von *Magnolia stellata* haben wir so gut wie überhaupt nicht, obwohl diese schwächer wachsende Art die wertvollste für kleine Gärten und auch für Topfverkauf ist. *Magnolia Soulangeana*-Anzuchten findet man in einigen Oldenburger Baumschulen, vornehmlich bei Böhlje in Westerstede. Von einer ausreichenden Anzucht kann man aber auch hier wohl nicht sprechen. Dagegen konnte ich gelegentlich eines Streifzuges durch holländische Betriebe feststellen, daß hier die Magnolien-Anzuchten ganz beträchtlich sind.

Die folgende Beschreibung des in Holland angewendeten Vermehrungsverfahrens möge dazu beitragen, daß die heimischen Baumschulen mit größerer Aufmerksamkeit sich der vermehrten Magnolien-Anzucht, besonders von *Magnolia stellata*, annehmen, denn Absatz dafür ist bestimmt vorhanden. *M. Soulangeana* und *M. Kobus* sowie die Variationen dieser beiden Arten werden in Holland durch Ablegen vermehrt, ebenfalls *M. stellata* und die neue rosablühende Form dieser Art, die um 30 bis 40 % größere Vermehrungsausbeute geben als die großblumigen Arten, da sie mehr und schwächere Triebe machen. Im August werden die Triebe abgelegt und zwar so, daß das obere jüngere Holz etwa 10 cm tief im Boden festgehakt wird, nur die noch grünen Teile sehen noch aus dem Boden heraus. Im Juni bis Juli des folgenden Jahres bilden sich die ersten Wurzeln. Im nun folgenden Frühjahre sind die Triebe so weit bewurzelt, daß sie von der Mutterpflanze abgetrennt und aufgeschult werden. Die inneren Triebe sind inzwischen wieder so weit herangewachsen, daß sie im August dieses Jahres abgelegt werden können. Die nebenstehenden Bilder zeigen dieses Vermehrungsverfahren besser, als man es beschreiben kann.

Einige Arten, bekannt ist es mir bei *Watsoniana* (ein herrlicher Strauch, der im Juni große, reinweiße, rosenduftende Blüten hat), lassen sich nicht durch Ablegen vermehren. Man setzt hier um die Mutterpflanze herum bleistiftstarke Sämlinge von *M. Kobus* oder *M. Soulangeana*, auf welche die jungen Triebe im August ablaktiert werden. Die Triebe müssen natürlich auch am Boden befestigt werden, damit sie sich bei Wind nicht von der Unterlage losreißen können. Es dauert bis zum Hochsommer des nächsten Jahres, bis die Triebe mit der Unterlage fest verwachsen sind, und erst im folgenden Frühjahre löst man die Jungpflanzen endgültig von der Mutterpflanze.

Voraussetzung für das Ablegen bei Magnolien ist natürlich günstiger Boden, am besten leicht anmooriger oder gut sandig humoser mit hohem Grundwasserstand; in schwerem Lehmboden kann ich mir gute Bewurzelung schwer vorstellen. Die bei uns bekannte Wuchsform der Magnolien ist für Mutterpflanzen nicht zu brauchen. Die Pflanzen sollen grundständige Triebe haben (die durch starken Rückschnitt ja zu erzielen sind), um eine rentable Ausbeute abzugeben. **H. Hagemann**, Bornim.

Unterlagen und Veredlung einiger seltener Gehölze.

Die Unterlagen machen dem Baumschulisten noch oft Kopfzerbrechen. Dieses Gebiet ist nicht nur eins der grundlegenden, sondern auch eins der interessantesten für den Baumschulfachmann, das zu immer weiteren Versuchen Anregung gibt. In nachstehenden Zeilen seien einige Gehölzgruppen aufgeführt, die auch ohne besondere Kultureinrichtungen sich vermehren und veredeln lassen. Spezialkulturen, wie Ericaceen und Koniferen, sind absichtlich nicht angegeben, weil diese besondere Ansprüche an Behandlung und Kultureinrichtungen stellen, die sich nur bei größeren Anzuchten bezahlt machen.

Acer benötigen als Unterlage für ihre Farben- und Formenvarietäten die entsprechende Stammart, wie *dasycarpum*, *platanoides*, *pseudoplatanus*, *negundo* usw. Als Veredlungsart kommt fast nur die Okulation, bei *negundo* das seitliche Einspitzen, in Frage. — Auch bei *Aesculus hippocastanum* wird die Okulation und das seitliche Einspitzen angewandt, um die Sorten mit ihren verschiedenen Farben zu veredeln, und zwar vorwiegend in Kronenhöhe; die Okulation auf Wurzelhals ergibt nicht immer sicheren Erfolg. — Für Azalea-Hybriden ist *Azalea pontica*, für Rhododendron-Hybriden *Rhododendron ponticum* in Westdeutschland und *Rh. Cunninghamii* in Mitteldeutschland die allgemein übliche Unterlage. Für einen mittleren vielseitigen Betrieb wäre jedoch die Vermehrung aus den bereits angedeuteten Gründen nicht anzuraten.

Für die meisten Berberis-Arten wird *Berberis vulgaris atropurpurea* als Unterlage genommen, soweit nicht Sämling und Steckling einfacher zum Ziele führen. Ohne Eintopfen und Aufstellung im Gewächshause wird wohl selten Erfolg zu erwarten sein. — *Cornus alba* nimmt die zu dieser Gruppe gehörenden Sorten als Okulation willig an, doch ist das Absenken wohl vorteilhafter. — Von Cotoneaster lassen sich einige Arten ganz gut als Augen- und Reiserveredlung auf *Sorbus aucuparia*, sowohl als Busch wie auch als Halbstamm, veredeln. Leider erfreuen uns viele Arten nur für kurze Zeit, um dann einem strengen Winter zu erliegen. Der mittelstark wachsende *Cotoneaster moupinense* wäre noch als der dankbarste anzusehen. Das Gleiche gilt von dem im Herbst schön gefärbten, aber noch reicher mit Fruchtbehang versehenen starkwachsenden *C. bullata*, während die kleinblättrigen Arten meistens nicht von langem Bestande sind. Verschiedene Amelanchier wachsen ebenfalls willig auf *Sorbus aucuparia*, nur ist die spätere Entwicklung ähnlich wie bei Cotoneaster.

Crataegus oxyacantha ist eine Unterlage, auf der mancherlei Arten der Gattung Rosaceae veredelt werden können, wenn nicht schon von vornherein zu verschiedenartige Wachstumseigenschaften von Experimenten abraten. Ueblich ist es ja meistens, die mit einem *oxyacantha*-Blatt ausgezeichneten Crataegus auf *C. oxyacantha* und die anderen Crataegus, von denen wohl als die bekanntesten *C. Carrieri, coccinea* und *glandulosa* anzusehen sind, auf *C. rotundifolia* zu veredeln. Aber auch die zuletzt genannten werden willig von *oxyacantha* angenommen und lassen auch in späteren Jahren keinen Unterschied erkennen. Gebräuchlich, weil einfacher, ist die Okulation, doch ist auch bei der Reiserveredlung mit gutem Erfolg zu rechnen. Quitten-Halbstämme werden ebenfalls auf *C. oxyacantha* veredelt. *Mespilus germanica* wird von *C. oxyacantha* ebenfalls angenommen. Diese Wildobstart brauchte nicht nur ein Bestandteil der botanischen Gärten zu sein, sondern könnte an zusagenden Standorten statt anderer weniger beachtenswerter Gehölze auch in Privatgärten als wirkungsvoller Zierstrauch mehr verwendet werden.





Zur Magnolien-Vermehrung. Oben: Vermehrung von M. Watsoniana durch Ablaktieren auf M. Kobus. Unten: Vermehrung von M. Soulangeana durch Ableger. Text hierzu S. 404. *Aufn.: Hahn.*

Populus alba Bolleana wird auf Steckholz von *P. alba nivea* veredelt. Für die meisten anderen Populus, z. B. *P. lasiocarpa*, wird *P. trichocarpa* als Unterlage verwendet. Die im Winter ausgeführte Handveredlung ist am gebräuchlichsten. — Die japanischen Zierkirschen, von denen am bekanntesten *Prunus serrulata hisakura* und als Hängeform *Prunus serrulata shidare sakura* ist, lassen sich gut auf *Prunus avium*, sowohl durch Reiser als auch durch Augen, veredeln. Das Letztere wird wohl meistens ein Notbehelf sein. *P. Pissardii* und *P. triloba* werden meistens auf *St. Julien* okuliert; doch wird auch Handveredlung oft angewendet. Für *Prunus triloba* als Hoch- oder Halbstamm käme ein Stammbildner in Frage, *Prunus Pissardii* läßt sich auch als Hochstamm ziehen.

Für die Varietäten von *Robinia pseudacacia* kann man ebenfalls die Handveredlung in Anspruch nehmen; das gilt besonders für Gegenden, in denen Frühjahrsfröste zu befürchten sind, die zwar den älteren Beständen nicht viel anhaben, den jungen frisch austreibenden Veredlungen aber gefährlich werden können. Auch die in der Belaubung schöne, stark von der Stammform abweichende *Robinia monophylla* ergibt gute Anwachsprozente. — *Sorbus aucuparia*, bereits vorher erwähnt, ist für die gesamten Formen und Varietäten der Gattung Sorbus die geeignete Unterlage. Die Okulation auf Wurzelhals führt bei den starkwüchsigen Sorbus zu guten Erfolgen, die schwachwüchsigen veredelt man am besten erst in Kronenhöhe. — *Tilia platyphyllos* ist im allgemeinen *Tilia cordata* als Unterlage vorzuziehen, da erstere über ein bedeutend besser ausgebildetes Wurzelwerk verfügt. Gebräuchlich ist Okulation auf Wurzelhals, Reiserveredlung ist zu unsicher.

Bei *Fagus silvatica*-Varietäten, von denen am bekanntesten *F. silvatica atropurpurea* ist, kann man als vorteilhafteste Anzuchtart bezeichnen: Rückschnitt der Unterlagen im März auf Wurzelhals und etwa sechs Wochen später Reiserveredlung mit zweijährigem Holz. Die August-Septemberveredlung mag in vielen Gegenden ihre Berechtigung haben, doch ist die erstere wohl die einfachere und sichere. — *Ilex*-Farben und Formen veredelt man auf *Ilex aquifolium*, und zwar am besten durch seitliches Einspitzen. Die Behandlung der Veredlungen in den ersten Wochen unterscheidet sich wenig von derjenigen der Rhododendron- und Koniferen-Veredlungen.

Ligustrum ovalifolium für Mittel- und Westdeutschland und *Ligustrum vulgare* für Ostdeutschland sind ebenfalls für vielerlei Arten zu verwendende Unterlagen, die verwandte Arten gern annehmen, abgesehen davon, daß mitunter auch bei Liguster Veredlung angewendet wird, wenn Steckling und Steckholz nicht zum Ziele führen wollen. Osmanthus, der in einer Baumschule am Niederrhein, in der ich tätig war, auf *Ligustrum ovalifolium* veredelt wurde, wuchs ebenfalls gut an. Die spätere Entwicklung entzog sich meinen Beobachtungen. Das Gleiche gilt auch von Phillyrea. Nur beanspruchen beide für einige Zeit Unterbringung im Gewächshause. Auch *Syringa chinensis* gibt auf *L. ovalifolium* und auch *L. vulgare* gut blühende und winterharte Sträucher. Beide Liguster-Arten eignen sich gleich gut, und es läßt sich auch in späteren Jahren kein Unterschied in Wachstumsfreudigkeit und Blühwilligkeit feststellen. Im Winter ausgeführte Handveredlungen, die im Kasten frostfrei überwintert werden, bringen sicheren Erfolg.

Ich habe hiermit nur einige Arten herausgegriffen; aber vielleicht regen diese Zeilen auch mittlere und kleinere Baumschulen zu Versuchen mit selteneren Gehölzen an, um diese ihrer Kundschaft an Ort und Stelle vorzeigen zu können und sie dafür zu interessieren. Jedenfalls wirbt eine Besichtigung der Bestände mehr als ein noch so gut ausgestatteter Katalog. **Kr.**

Ueber weiße Rittersporn*) / C. Grunert-Leipzig.

Wenn auch Blau in allen möglichen Variationen die typische Farbe des Staudenrittersporns ist, so hat man doch schon von jeher versucht, auch andere Farben ins Sortiment zu bringen. Für Rot ist dies bekanntlich erst in den letzten Jahren gelungen; und zwar fiel im Betriebe von Ruys in Dedemsvaart eine besonders wertvolle Mutante eines *Delphinium nudicaule*, die zwar rot blüht, aber nicht ausdauernd und wenig wüchsig ist.

Ein anderes Ziel der Ritterspornzüchter ist von jeher eine schöne weiße Sorte. Bereits Kelway hat sich im vorigen Jahr-

*) Zugleich Text zum Umschlagbild dieser Nummer.

hundert darum bemüht, jedoch ohne daß ihm der große Wurf geglückt ist. Die ersten Züchtungen Kelways in Weiß sind heute aus dem Sortiment schon wieder verschwunden. Erhalten hat sich nur die neuere Züchtung *Ivorine* (cremeweiß). Sie ist wie alle anderen weißen Rittersporn nicht sehr wüchsig und bleibt in allem hinter den einfachsten Aussaatpflanzen von *D. elatum* zurück. Dies ist auch von zwei weiteren weißen Delphinium, von *Mikie Ruys* und auch von *Blanche de Castille*, der schönsten Züchtung, zu sagen. So schön unter besonders günstigen Verhältnissen einzelne Rispen dieser Sorte werden, so sehr versagen diese Pflanzen im allgemeinen.

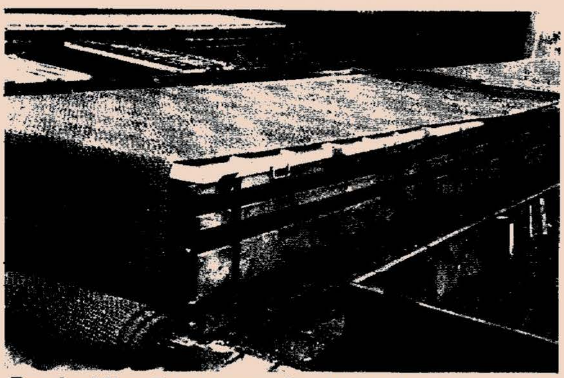
Vielleicht ist es möglich, diese Sorten mit besonders ausgesuchten Pflanzen der Sorte *Eisberg* zu kreuzen, um so zu robusteren Formen zu kommen. *Eisberg* ist bekanntlich eine bei Benary gefallene weiße *elatum*-Form, die allerdings noch sehr variiert, bei der man aber doch unter größeren Aussaaten recht geeignete Pflanzen für einen solchen Versuch findet. Eine kleine Schwierigkeit bei dieser Kreuzung wird freilich von vornherein sein, daß die Züchtung *Eisberg* ziemlich zeitig blüht (was an sich ein Vorteil ist), während die andern weißen Sorten alle verhältnismäßig spät blühen. Man wird also am besten von vornherein eine gute Pflanze von *Eisberg*, nachdem man sich überzeugt hat, daß sie fertile Pollen liefert, etwas zurücksetzen, um so Blütenstaub zur Blütezeit von *Mikie Ruys* usw. zum Befruchten zu haben.

Zu diesen bisherigen weißen Sorten ist eine neue Züchtung gekommen, die im Betriebe eines kleinen holländischen Gärtners, Herrn Aarts, entstanden ist und die sich bei mir als eine ganz bedeutende und sehr schöne Verbesserung aller bisherigen weißen Delphinium erwiesen hat. Die Züchtung heißt *Golden Gown (Goldenes Gewand)*. Die Pflanze wächst wesentlich besser als die übrigen Sorten und ist weitgehend unempfänglich gegen Mehltau. Sie wird gegen 1 m hoch und treibt im ersten Jahre als Steckling beim zweiten Austrieb eine ganze Menge Triebe. Es wird ein schöner zylindrischer Blütenstand gebildet, dessen einzelne Blumen sehr groß sind und gut zueinander stehen. Ihre Farbe ist ein sehr reines Cremeweiß, die Fliege ist leuchtend gelb. Die Pflanze verblüht auch gut; die Blüten werden nicht wie bei den übrigen weißen Sorten schmutzig und schwarz.

Die Züchtung hat dem gelbgrünen Laube nach *sulphureum*-Blut in ihren Adern. Im Wurzelstock hat sie jedoch nicht das Mindeste von einem *D. sulphureum* an sich. — Auf die Züchtung *Moerheim*, die ebenfalls bei Ruys entstand, wurde hier nicht eingegangen, denn diese Sorte ist eine Belladonna-Form.

Zweckmäßige Schattierung für die Anzucht von Alpinen.

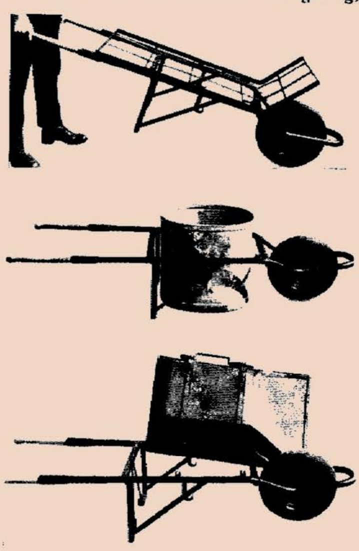
Wenn auch auf eine zweckmäßige Beschattung von Stauden erst kürzlich an dieser Stelle eingegangen wurde, erscheint mir doch das Verfahren, das im Betriebe Arends-Ronsdorf angewandt wird, wichtig genug, um nochmals auf dieses Thema zurückzukommen. In erster Linie für empfindlichere Alpinen gedacht, ist der Zweck dieses Verfahrens, dichten Schatten zu schaffen, bei dem aber trotzdem noch die Luft leicht durchstreichen kann und der sich jederzeit abnehmen läßt. Zu diesem Zwecke werden die Fenster in Bretterwandbreite höher gelegt und mit grober Kokosmatte abgedeckt. Für die Höherlegung der Fenster werden Eisenträger angebracht, die in der Leipziger Gegend für Matten- und Fensterauflage bei Azaleen- und Erikenkulturen viel verwendet werden. Ueber die feststehende Bretterwand gestülpt, haben die Eisenträger nur oben den Rahmenschenkel für die Fensterauflage zu tragen, während den Fenstern durch den süddeutschen Kastenhalter der nötige Halt gegeben wird. Alles übrige ist aus der beigefügten Abbildung ersichtlich. H.



Zweckmäßige Schattierung für die Alpinen-Anzucht bei Arends-Ronsdorf. Die Fenster liegen erhöht auf Eisenträgern und sind mit grobem Kokosleinen abgedeckt. Aufn.: Hahn.

Eine neue auswechselbare Kippkarre.

Von der in einem früheren Jahrgang dieser Zeitschrift beschriebenen Glöckner-Kippkarre wird jetzt eine neue verbesserte Konstruktion unter der Bezeichnung „Glückauf“ angeboten. Der Unterbau wurde hier etwas vereinfacht, ist aber dabei ebenso stabil geblieben. Die Holme aus Holz sind griffig, gut ausgeglichen und bilden die Fortsetzung der mindestens um drei Viertel längeren eisernen Holmenschenkel. Ebenso wie die Glöckner-Kippkarre ist auch die Glückauf-Kippkarre für verschiedene Verwendungsmöglichkeiten eingerichtet. Durch besondere Vorrichtung kann auf ein- und derselben Karre ein Muldenaufsatz, ein flacher Kistenaufsatz, ein Wasserbottich für das Gießen, Spritzen und Jauchen mit wenigen Handgriffen angebracht und ausgewechselt werden. Ein weiterer nicht zu unterschätzender Vorteil dieser Kippkarren-Fabrikate liegt in ihrer starken, breiten Gummibereifung, bei der die Räder weniger stark einsinken und der Transport wesentlich erleichtert wird. Daß Mulde, Kistenaufsatz und Bottich aus verzinktem Eisenblech hergestellt sind, ist für die Lebensdauer nicht zu unterschätzen, wenn der Preis dafür auch etwas höher zu stehen kommt als bei gewöhnlichem Eisenblech. Aus der Praxis hervorgegangen, kann diese neue Glückauf-Kippkarre jedem Kollegen empfohlen werden. H.



Neue auswechselbare Kippkarre.

Enzian-Arten für Schnitt / E. Mehlis-Aachen.

Zu den noch viel zu wenig verbreiteten Stauden mit mannigfaltigen guten Eigenschaften und Verwendungsmöglichkeiten zählen gewisse Arten von Gentiana. Ich denke dabei vorwiegend an *G. Freyniana*, *G. septemfida* und *G. septemfida Lagodechiana*, die alle üppige Wachser sind und in jedem normalen Gartenboden, dem zur Erzielung einer ausgeglicheneren Bodenfeuchtigkeit ein Zusatz von Torfmull zu geben ist, gut gedeihen.

Außer der Bedeutung, die diesen Stauden für den Steingarten zukommt, liefern diese Enzian ganz ausgezeichnete, vom Blumengeschäft und Privatkunden sehr geschätzte Schnittblumen von langer Haltbarkeit. Ebenso beliebt sind sie als vollblühende Topfpflanzen von mittlerer Größe. Botanisch gesehen gehören sie der Gruppe mit 20 bis 30 cm langen, kriechenden, am Ende aufwärtsstrebenden Stengeln; Blüten in Wirteln. Die Blütezeit erstreckt sich etwa auf zwei Monate (Mitte Juli bis September). Am gleichmäßigsten und schönsten entwickeln sich die Blüten, wenn die sengenden Sonnenstrahlen durch Ueberbauen mit Schattenrahmen ferngehalten werden. *G. Freyniana*, aus Klein-Asien stammend, hat glänzend dunkelgrüne Blätter und himmelblaue Blüten, Same geflügelt. *G. septemfida*, aus Nord-Asien, trägt große, hellblaue Blüten mit

weißlichem Schlund, Same ungeflügelt. *G. septemfida Lagodechiana* ist als Schönste anzusprechen, sie trägt leuchtend blaue Blüten mit weißem Schlund.

Die Vermehrung erfolgt am besten durch Samen, der im Herbst in Schalen ausgesät und der Einwirkung von Frost ausgesetzt wird. Im März keimt die Saat, sie wird dann in ein temperiertes luftiges Gewächshaus gebracht. Die Sämlinge werden später in Pikierkisten tuffweise verstopft. Eine geeignete Erdmischung ist: ein Teil Rasen, ein Teil Kompost und ein Teil Torf, Sand und gemahlene Topfscherben. Bis zum nächsten Frühjahr bleiben die Pflanzen in diesen Kisten und werden in provisorischen Kästen mit Glasschutz überwintert. Nun folgt eine einjährige Kultur im Kasten bei 10 cm Pflanzweite. Im dritten Frühjahr werden die Pflanzen auf 1,20 m breite Beete ausgepflanzt und liefern im August schon herrliche vollblühende Exemplare. Zur Schnittblumen-Gewinnung ist es ratsam, mehrjährige Pflanzen immer vorrätig zu halten. Meine Beobachtungen haben ergeben, daß man von fünf- bis sechsjährigen Pflanzen durchschnittlich 20 bis 25 Blütenstiele schneiden kann.

Zum Remontantnelken-Sortiment.

Im allgemeinen ist es noch unsere alte *Agadir*, die von Remontantnelken vorzugsweise angebaut wird. Sie liefert den ganzen Sommer hindurch gleichmäßigen Schnitt, und es kann bis in den Winter hinein mit Aussicht auf Erfolg kultiviert werden. Dasselbe gilt von *Deutscher Sieger*. Die Sorten haben nur einen kleinen Nachteil, daß sie bei großer Wärme, also in den Sommermonaten, etwas verblassen. Im Norden konnte sich inzwischen eine andere Sorte durchsetzen, die dunkelrote *Sachsen*. Man liebt hier überhaupt mehr rote Farben, und *Sachsen* hat auch noch gewisse Vorzüge anderen Sorten gegenüber: Sie ist die am wenigsten anfällige Sorte in bezug auf Krankheiten, liefert sehr starke Stiele und große Blumen, so daß sie ihrer Qualität wegen einen ersten Platz verdient. Außerdem wird ihre Farbe durch Sonne nicht beeinträchtigt, im Gegenteil, *Sachsen* wird bei voller Sonne besonders schön. Im Herbst verliert sie dagegen. Deshalb muß man *Sachsen* früh pflanzen, damit der Ertrag mit Eintritt des Herbstes bereits gesichert ist. Weiße Remontant-Nelken haben in Norddeutschland wenig Erfolg. Die weiße Nelke wird hier fast ausschließlich für Brautgebinde verwendet, und in diesem Falle greift man stets zu Edelnelken. Mit weißen Edelnelken ist der Markt meistens ausreichend versorgt. **R. Petersen**, Kiel.

Zwergbirken für kleine Gärten / M. Eiselt-Zürich.

Man denke ja nicht, daß die Zwergbirken einfach eine kleinere Form der gewöhnlichen Birke darstellen. Alle Zwergbirken weichen von den großen Birken in Tracht und Blatt vollständig ab, und man würde wohl meistens ein anderes Gehölz darunter vermuten.

Betula nana, in Mitteleuropa, aber auch bis weit nach Grönland vordringend, ist meist auf torfigem Boden zu finden, wo dieser niedergestreckte, aber zum Teil auch wieder aufstrebende dichte Strauch eine Zierde der Landschaft ist. Braungraue bis schwarzgraue, kurze Zweige sind von runden, sehr regelmäßig gezähnten Blättern dicht besetzt und geben der Pflanze ein zierendes Aussehen. Die Belaubung ist zudem sehr gesund und samtartig behaart. Im Sommer erscheinen in sehr großer Anzahl die rundlichen Fruchtkätzchen. *B. nana* ist für schattige Steingartenpartien, nicht trockene Böschungen oder als Unterholz oder Vorpflanzung vor lichte Gruppen sehr geeignet. *B. humilis* ist schon größer als Vorgenannte, aber immer noch ein Zwergstrauch, wenn der Standort mager ist. Sonst wird sie mit den Jahren fast 2 bis 3 m hoch, bleibt aber sehr dicht. Sie liegt nicht so dem Boden an wie *B. nana*, sondern strebt, äußerst dicht und ebenso hoch wie breit werdend, in die Höhe. Die Blattracht ist *B. nana* sehr ähnlich, nur etwas größer, und die Blätter sind etwas eirunder. Auch bleibt die Rinde immer bräunlich, das Laub nur wenig behaart. Die Heimat liegt südlicher. Süddeutschland, Schweiz, Oesterreich und von da nach Osten ist das Hauptverbreitungsgebiet. Etwas sumpfige Wiesen und auch Torfmoore sind der gewöhnliche Standort, sie halten sich aber auch in jedem nicht zu trockenen Gartenboden. Die Früchte sind noch kürzer als bei *B. nana*.



***Neuheit: Picea orientalis gracilis compacta**, eine reizende neue Zwergfichte, die jahrelang auch im kleinsten Steingarten gehalten werden kann.* *Aufn.: Hahn.*

Man findet auch sehr oft einen andern Namen, und zwar *B. fruticosa*, für diese Art angewandt, es dürfte sich jedoch um dieselbe Art handeln, nur ist *B. fruticosa* im Altaigebiet und Amurgebiet heimisch. Aus Amerika kam noch eine andere Zwergbirke zu uns, und zwar *B. pumila*. Sie ist in den nördlichen Staaten zuhause, auf denselben Gebieten wie die beiden Obengenannten. Die Blätter dieses etwa 2 bis 3 m hohen Strauches sind ziemlich variabel, das heißt in nahrhafterem Boden sind sie bedeutend größer und ähneln dann der Weißbirke. Der Strauch ist auch dicht und aufwärtsstrebend, hat aber weichbehaarte, gelbgraue Zweige. In größeren Steinanlagen oder als Einzelgehölz ist er sehr gut zu verwenden.

Es gibt von allen genannten Arten sehr viel Kreuzungen, die aber nur botanischen Wert haben. Man beachte, daß die Zwergbirken durch Stecklinge leicht wachsen, und vermeide deshalb unbedingt die Veredlung auf *Betula alba*, es sei denn zur Beschaffung von Mutterpflanzen.

Neuheit: *Picea orientalis gracilis compacta*. In ihrer letzten Neuheiten-Liste bietet die Firma Hesse-Weener die orientalische Zwerg-Fichte *Picea orientalis gracilis compacta* als Neueinführung an. In Holland schon seit längerem eingeführt, fand sie dort überall, wo sie gezeigt wurde, Liebhaber. Wenn schon die große Schwester, *Picea orientalis*, im Gegensatz zu den bekannten *Picea excelsa*-Formen in ihrem Austrieb zierlich genannt werden muß, kann man dies, wie die Bezeichnung *gracilis* schon sagt, erst recht von dieser orientalischen Zwerg-Fichte behaupten. Im Jugendstadium mehr kugliger Art, baut sich *P. orientalis gracilis compacta* im Alter mehr stumpf pyramidal auf. Der Austrieb ist bei dieser ohnehin schwachwüchsigen Art so zierlich, daß ihr kaum etwas Aehnliches gegenübergestellt werden kann. Der jährliche Austrieb beträgt 2 bis 4 cm; diese Zwergform kann deshalb jahrelang auch im kleinsten Steingarten gehalten werden. Alles in allem darf sie als eine der wertvollsten Zwerg-Fichten angesprochen werden, die jedem Gartengestalter zur Verwendung dringend nahegelegt werden muß. **Hahn.**

Neuheit: Godetia *Kelvedons Ruhm*. Diese neue, wie ihre Schwestersorte *Sybil Sherwood* aus England kommende Godetia erweist sich als eine wirklich wertvolle Sorte, die des Rühmens, das von ihr gemacht wurde, wert ist. Sie gehört zu den halbhohen einfachen Godetien, die sich zum Teil noch zum Schnitt,

besser aber für bunte Blumenbeete und mit Vorteil als Schattenspender für den Fuß von Lilien verwenden lassen. Das Wesentlichste an dieser Neuheit ist die Farbe: ein ausgeprochen lebhaftes Lachsrosa mit orange Schein. Sie stellt darin alle übrigen Sorten, auch *Sherwood*, in den Schatten; es wird vielleicht wenig Blumen im Sommer geben, die eine derart leuchtende, neue Farbe aufweisen. Es konnten mit dieser Sorte viele Godetienfreunde gewonnen werden. -t.

Berichte aus der Wissenschaft.

Untersuchungen über den Nährstoffentzug und -bedarf einiger Zierpflanzen.

Im chemischen Laboratorium der norwegischen landwirtschaftlichen Hochschule in As wurden verschiedene Zierpflanzen auf ihren Nährstoffgehalt untersucht (Norsk Gartnerforenings Tidsskrift 1934/21). Für die Analysen wurde je eine größere Anzahl von Pflanzen derselben Art aus mehreren Gärtnereien bezogen. Hinsichtlich des Nährstoffentzuges wurden folgende Zahlen gefunden (in Gramm):

Untersuchte Sorte	N	P_2O_5	K_2O	CaO
Poinsettie *Rudolphs Imperator* .	0,34	0,14	0,50	0,20
Begonie *Ege's Favorit*	0,39	0,22	0,49	0,52
Cyklamen *Perle v. Zehlendorf* . .	0,51	0,15	0,96	0,42
Cinerarie „Weißenseer Rasse“ . .	0,54	0,27	0,92	0,45
Hortensie *Goliath* u. *Mad. Moullière*	0,75	0,36	1,11	0,60
Chrysanthemum *Mrs. R. C. Pulling* und *Sunshine*	1,53	0,51	2,67	0,98
Edelnelke *Improv. Ward* u. *Cupido*	2,15	0,55	3,40	1,85
Rose *Frau Karl Druschki* u. *Rapture*	2,70	0,58	2,58	1,68

Ein gewisses Schwanken um die wiedergegebenen Mittelwerte bleibt entsprechend der Düngung oder Bodenart (Luxusverbrauch!) und der Anbauweise bestehen; indessen geben obige Zahlen schon einen guten Anhalt für die Errechnung der für die untersuchten Pflanzen notwendigen Düngermengen:

Pflanzenart	Nährstoffbedarf für 1000 Pflanzen in kg			
	Kalkammonsalpeter *)	Superphosphat	Schwefels. Kali	Kalksteinmehl
Poinsettie	1,66	0,78	1,00	—
Begonie	1,90	1,22	0,98	0,29
Cyklamen	2,49	0,83	1,92	—
Cinerarie	2,63	1,50	1,84	—
Hortensie	3,66	2,00	2,22	—
Chrysanthemum . . .	7,48	2,83	5,34	—
Edelnelke	10,49	3,23	6,80	—
Rose	13,17	3,22	5,16	—

*) Kalkammonsalpeter IG. enthält neben 20,5 % Stickstoff etwa 35 % Kalk.

Weitere Untersuchungen über den Nährstoffbedarf bei unseren Zierpflanzen wären außerordentlich zu begrüßen, zumal auf diesem Gebiete im Gegensatz zum Obst- und vor allem zum Gemüsebau noch keine derartigen Angaben vorliegen. J.

Weitere Versuche mit Leittriebklammern.

Ueber die ersten Versuche des Institutes für gärtn. Pflanzenbau der Universität Berlin mit der Leittriebklammer des Baumschulers Dalchow in Nauen wurde im Jahrgang 1933 dieser Zeitschrift berichtet. In „Landwirtschaftliche Jahrbücher“, Bd. 82, berichten Prof. Maurer und Dr. Redecker, Dahlem, über weitere vergleichende Versuche zwischen dem Zapfen- und Leittriebklammerverfahren, die im Jahre 1935 in drei verschiedenen Baumschulen Deutschlands durchgeführt wurden.

Gegenüber dem früheren waagerechten Zapfenschnitt mit der Hippe vor dem Anlegen der Leittriebklammer empfiehlt der Erfinder seit einiger Zeit einen Schrägschnitt mit einer eigens dafür konstruierten Schere. Es soll damit der Nachteil des Horizontalschnittes vermieden werden, daß der dem Edeltriebe gegenüberliegende Teil der Unterlage häufig eintrocknet und nicht oder nur sehr schlecht aus dem kambialen Teil überwallt. Beim Schrägschnitt überwallt dagegen die Wunde ringförmig von allen Seiten und schließt sich so erheblich schneller. Die Verwundung durch den Klammerschnitt im Frühjahr bei Beginn des Triebes heilt die Pflanze zum größten Teil schon m ersten Jahre aus, während beim Zapfenschnitt im Herbst nach beendetem Trieb trotz größter Assimilationsfläche infolge „Verlangsamung der Bildungsstoffe“ die Fähigkeit zu schnellem Wundverschluß nachzulassen scheint. Von den mit Leittriebklammern behandelten Okulaten waren die Wunden bei Aepfeln und Birnen im Herbst zu 75 bis 90 % verheilt, während die Pflanzen mit Zapfenschnitt bei Eintritt des Winters noch die offenen Wunden zeigten.

Die Verluste durch Nichtaustreiben der Edelaugen hielten sich bei Aepfeln auf Wildlingen in schwächeren Stärken und Birnen auf Sämlingen im allgemeinen in mäßigen Grenzen, waren bei Pflaumen und Zwetschen jedoch reichlich hoch. Der Erfinder warnt vor dem Anlegen von Leittriebklammern bei Quittenunterlagen. Bei den einjährigen Birnen traten nur geringe Bruchverluste auf gegenüber ziemlich hohen Verlusten bei Pflaumen. In einem recht windigen Apfelquartier lagen sie bei den meisten Sorten unter 5 %, darüber lagen sie bei *Baumanns Renette, Ribston Pepping, Peasgoods Goldrenette, Goldrenette von Blenheim, Apfel aus Croncels, Adersleber Calvill, Cellini* (10,7 %) und *Landsberger Renette* (39,1 %; Zapfenverfahren: 11,7 %). Infolge der verschiedenen Standortsbedingungen sollte jeder Baumschuler die Brauchbarkeit des Leittriebklammerverfahrens im eigenen Betriebe durch Versuche prüfen. J.

Meinungen — Anregungen.

Eine Anregung.

Schon lange brennt mir der Sorten- bzw. Namenmischmasch bei Bromelien auf der Seele. Die Ausführungen in Nr. 31 d. Jgs. über *Aechmea gigantea* veranlassen mich, die Anregung zu geben, in diesem Tohuwabohu etwas Ordnung zu schaffen. Nur ein Beispiel: Bis vor einigen Jahren ging in unserem Betriebe die oben erwähnte Aechmea unter dem Namen *Aechmea Barlieri*. Durch die liebenswürdige Mithilfe des Herrn Gartenoberinspektor Butz, Königsberg, den ich um Mithilfe bei der genauen Namensfeststellung unseres umfangreichen Bromeliensortiments bat, sind wir auf den Namen *Aechmea bracteata* gekommen und haben auch von anderer Seite diesen Namen als richtig bestätigt erhalten. Jetzt steht dieselbe Pflanze als *Aechmea gigantea* im „Blumen- und Pflanzenbau“. Wäre es da nicht angebracht, wenn sich einmal alle Berufskameraden, die Bromelien kultivieren, und vor allem die Leiter botanischer Gärten zusammensetzten und sich über diesen Punkt aussprächen? Wenn man heute Samen oder Sämlinge auf irgend einen Namen bestellt, weiß man nie, ob es wirklich die Pflanze ist, die man sich wünscht, von einigen ganz genau Feststehenden abgesehen. Bei Vriesea ist es heute schon sehr schwer, genaue Namen festzustellen, da es bereits massenhaft Hybriden gibt, aber bei Aechmea, Nidularium, Aregelia usw. müßte es doch möglich sein. Unser Sortiment umfaßt heute etwa vierzig Sorten, und es ist für mich stets sehr peinlich, wenn man für seine Pfleglinge dauernd andere Namen hört. **Gottfried Dehne**, Chemnitz.

Fieberkrankheiten durch Gewächshausluft.

Ueber dieses Thema hört man allgemein wenig, und doch ist es von großer Wichtigkeit, besonders für unsere Jugend. Es fehlt nicht an Beispielen, daß bestimmte Krankheiten ausschließlich durch langjährige Tätigkeit in der Tropenluft feuchtwarmer Gewächshäuser erworben wurden. Nicht allein durch Einatmen, sondern auch durch die mit Feuchtigkeit gesättigten Kleider können schädliche Krankheitsstoffe in den Körper gelangen.

Meistens stellen sich die Krankheiten, um die es sich hier handelt, mit anfänglich schwachem, später zunehmendem Fieber ein. Ich habe während meiner Tätigkeit in England einen solchen Fall erlebt. Ein langjähriger Orchideen-Kultivateur erkrankte plötzlich an einer sumpffieberartigen Krankheit. Der gerufene Arzt erkannte die Gefahr nicht gleich. Erst durch sorgfältige Untersuchung in einer Klinik erkannte man die Gefahr. Leider war es aber bereits zu spät. Ich selbst habe vor Jahren während meiner Tätigkeit in feuchtwarmen Gewächshäusern an einer fieberartigen Krankheit gelitten, die ab und zu ganz unerwartet mit heftigem Temperaturanstieg kam und ebenso schnell wieder verschwand. Die schüttelfrostartigen Anfälle wurden immer häufiger, ich erkannte noch rechtzeitig die Gefahr und unterzog mich einer ärztlichen Behandlung. Erst als ich meine Tätigkeit mehr in die frische Luft verlegte und

Bekanntmachungen der Fachgruppe Blumen- und Pflanzenbau im Reichsnährstand.

Abkürzungen für Pflanzenbeschreibungen.

In Nr. 8 vor. Jgs. schrieb Herr Luyken über Abkürzungszeichen für Pflanzenbeschreibungen in Katalogen und Büchern. Durch einen Aufsatz von Herrn Hoeck in Nr. 7 d. Jgs. wurde das Thema, unter gleichzeitiger Abbildung der von Hoeck vorgeschlagenen Zeichen, noch einmal eingehend erörtert. Auch Dr. Robert Zander hat in einem Aufsatze in der „Gartenbauwissenschaft“ und in dem von ihm herausgegebenen botanischen Handwörterbuch eingehend zu der Frage Stellung genommen.

Vergleicht man diese Veröffentlichungen und die Abkürzungszeichen in verschiedenen größeren Preisverzeichnissen, so fällt auf, daß die Abkürzungszeichen sehr uneinheitlich Verwendung finden. Die Fachgruppe Blumen- und Zierpflanzenbau im Reichsnährstand machte es sich deshalb zur Aufgabe, Ordnung in diesen Wirrwarr zu bringen. Zur Klärung der Frage wurden eine Anzahl Fachleute um ihre Stellungnahme gebeten. Danach ist versucht worden, die verschiedenen Vorschläge in Uebereinstimmung zu bringen, und schließlich hat der Sachbearbeiter für das Fachgebiet Blumen- und Zierpflanzenbau am 12. Juli d. Js. anläßlich der Tagung der Sondergruppe Stauden in Dresden über seine Bemühungen hinsichtlich der Vereinheitlichung der Abkürzungszeichen berichtet. Hierbei hat er darauf hingewiesen, daß sich Zeichen als Ersatz für textliche Ausführungen ganz besonders auf dem Gebiete des Verkehrswesens bewährt haben. Dieser Erfolg konnte nur erreicht werden, weil die Zahl der Zeichen so beschränkt ist, daß jeder in der Lage ist, sie sich einzuprägen. Dazu trägt natürlich auch wesentlich die Wahl von solchen Zeichen bei, die anschaulich sind. Der Vergleich mit den Verkehrszeichen ist allerdings insofern nicht ganz stichhaltig, als diese Zeichen durch Verkehrs-Verordnungen eingeführt sind und jeder Kraftfahrer den Nachweis erbringen muß, daß er diese Zeichen genau kennt. Da eine zwangsweise Einführung von Abkürzungen in Preisverzeichnissen und Büchern nicht angängig ist, besteht um so mehr Grund, die Zahl der Zeichen zu beschränken und nur anschauliche und einprägsame Zeichen zu verwenden. Die Benutzung von Zeichen bezweckt Raumersparnis in Büchern und Preisverzeichnissen. Hierbei darf man aber nicht so weit gehen, daß dem Leser gewissermaßen Rätsel aufgegeben werden. Zu weit gehende Verwendung von Zeichen, die den Leser zwingt, zur Ermittlung der Bedeutung der Zeichen nachzuschlagen, ist Unhöflichkeit gegenüber dem Leser.

Wichtig ist die Frage, ob es zweckmäßiger ist, den Abkürzungszeichen internationale Bedeutung zu verschaffen. Diese Frage wurde in der erwähnten Sitzung der Sondergruppe Stauden bejaht und daraus gefolgert, daß Abkürzungen deutscher Worte nicht Verwendung finden können. Nachstehend wird die Auswahl der Zeichen veröffentlicht, die auf Grund der Beratungen der Sondergruppe Stauden nach Anhörung der anderen an der Frage interessierten Fachgebiete allgemein eingeführt werden sollen. Sobald die Zustimmung der übrigen Fach- und Sondergruppen vorliegt, wird an den Normenausschuß herangetreten, um die Zeichen in die Normenbestimmungen aufzunehmen. Einige Staudenzüchter sind in ihren Preisverzeichnissen hinsichtlich der Verwendung von Zeichen schon viel weiter gegangen, und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß später einmal die Zahl der Zeichen vergrößert werden kann, nachdem die zunächst stark beschränkte Auswahl sich allgemein eingeführt hat. Es ist deshalb notwendig, neben der beschränkten Auswahl allgemein eingeführter Zeichen auch die übrigen in Preisverzeichnissen vorkommenden Zeichen so weit zu vereinheitlichen, daß nicht verschiedene Zeichen gleiche Bedeutung bekommen.

1. Pflanzenkundliche Unterscheidungen.

⊙	= einjährige Pflanze	♂	= männlich
⊖	= zweijährige Pflanze	♀	= weiblich
♃	= ausdauernde Pflanze, Staude	☿	= Zwitter
♄	= Halbstrauch	×	= Kreuzung, Hybride
♄	= Strauch	I, II	= Blütezt. (Monatsang.)
♄	= Baum	10,20	= Höhe in cm (arabische Zahlen)

2. Anforderungen an den Standort.

○	= Sonnenpflanze	●	= Schattenpflanze
◑	= Halbschattenpflanze		

3. Verwendungsmöglichkeiten.

⊥	= Pflanze in Einzelstellung	∧	= Winterschutzbedarf
+	= Arzneipflanze	#	= immergrün und wintergrün
△	= Fels- und Steingartenpflanze	§	= Kletterpflanze
≋	= Wasserpflanze	§	= Ampelpflanze
∼	= Feuchte Lage (Sumpfpflanze)	□	= Einfassungspflanze
⊔	= Uferpflanze	✂	= Pflanze für Schnittzwecke verwendbar
⊓	= Kalthauspflanze	∘∘	= Pflanze m. Zierfrücht.
⊢	= Warmhauspflanze	♤	= Herbstfärbungsgehölz (Laubschmuck)
◡	= Topfpflanze		

Es ist sehr erwünscht, daß zu der hier veröffentlichten Auswahl von Zeichen Stellung genommen wird. Es wird aber gebeten, dabei folgende Fragen zu berücksichtigen: 1. Sind die Zeichen schon vielfach im Gebrauch? 2. Sind sie anschaulich und einprägsam? 3. Sind sie als Druckstock leicht herzustellen? 4. Lassen sie sich wie Buchstaben leicht schreiben?

K. Weinhausen, Sachbearbeiter im Reichsnährstand, H. A. II. C. 9

alle Arbeit in den feuchtwarmen Häusern vermied, schwanden auch langsam die Vorläufer einer sicherlich bösen Krankheit.

Wer in sehr feuchtwarmen Gewächshäusern zu arbeiten gezwungen ist, sorge dafür, daß möglichst immer Tag und Nacht frische Luft durch die Räume streicht. Das ist für die Pflanzen und für den Pfleger gleich wichtig. Auch sollte man öfter die Kleidung wechseln und die ausgezogenen Kleidungsstücke jeweils sogleich Luft und Sonne aussetzen. Ferner sollen Leute, die in feuchtwarmen Häusern arbeiten, eine kräftigere Kost zu sich nehmen, vor allem genügend Fett und Fleisch. Milch ist weniger anzuraten, da sie das Blut leicht anfällig macht. Eier, Butter, Speck und auch Wein sind jedoch sehr zu empfehlen. Auch der Körperpflege sollte der Gewächshausgärtner größere Sorgfalt zuwenden. Ein täglich lauwarmes Bad (auch im Sommer) tut Wunder und erhält den Körper gesund.

Sollte jemand wirklich einmal gezwungen sein, für längere Zeit in Vermehrungs- oder Orchideensämlings-Häusern zu arbeiten, so gehe er während der Arbeit öfter an die frische Luft. Wer trotzdem infolge solcher Arbeit von fieberhafter Krankheit befallen wird, der sollte möglichst frühzeitig, bevor es zu spät ist, einen Arzt aufsuchen oder sonst richtige Maßnahmen dagegen ergreifen. **V. Lerch,** Heralec.

Fragen aus der Praxis.

Schnittrosentreiberei in Doppelkasten.

Frage: Läßt sich in heizbaren Doppelkasten mit Erfolg Schnittrosentreiberei durchführen? Wie hoch müssen die Kasten und wie stark die Bretter sein? Welche der marktgängigsten Rosensorten eignen sich besonders für diese Art der Kastentreiberei und gleichzeitig für Schnittanbau im Freiland? Wann kann man bei einer solchen Anlage mit Beginn der Ernte rechnen, und wie verhält es sich mit der Wirtschaftlichkeit? Welcher Heizkessel wäre für eine solche Doppelkasten-Anlage am wirtschaftlichsten? (H. G. in F., Pr. He.)

In heizbaren Doppelkasten läßt sich Schnittrosentreiberei mit Erfolg durchführen. Die Kasten müssen jedoch im First 2,20 bis 2,50 m hoch sein. Die Seitenbretter (etwa 1 Zoll stark) sollen nicht höher als 50 cm über den Erdboden reichen; zweckentsprechender, weil dauerhafter, wäre ein Betonsockel. Darauf kämen als Seitenwand Glasfenster, damit der Lichteinfall auch von den Seiten stattfinden kann. Die marktgängigsten Rosensorten, die sich für diese Art der Kastentreiberei eignen, sind, in Rot: *Hadley*, in Rosa: *Rapture* und *Dame Edith Helen*, in Gelb: *Roselandia* und *Souvenir de Claudius Pernet*. Für den Schnittanbau im Freiland, in Rot: *Etoile de Hollande*, in Rosa: *Rapture* und *Dame Edith Helen*, in Gelb: *Julien Potin*. Im

dritten Monat nach Beginn mit der Heizung kann mit der Ernte gerechnet werden (April, Mai). Die Wirtschaftlichkeit hängt ab von guter Kultur und nicht zu starker Holländer-Einfuhr. Die Wirtschaftlichkeit ist bei Berücksichtigung dieser beiden Umstände gegeben. Der Heizkessel muß der Größe der Kastenanlage angepaßt sein. Es bleibt sich mithin gleich, ob Strebel-, National-, Lollar- oder Höntschkessel genommen wird. **Carl Riek**, Nowawes.

Gußeiserne Kessel.

Frage: An Stelle eines schmiedeeisernen Kessels von 12 qm Heizfläche soll ein gußeiserner Kessel angebracht werden. Die zu beheizende Gewächshausanlage weist eine Rohrlänge von etwa 700 lfm. auf. Der Luftrauminhalt der Treibhäuser beträgt etwa 750 cbm, die Glasfläche 650 qm. Gedacht ist an einen S. K. Strebelkessel modernster Art, einen sogenannten „Allesbrenner“. Wie groß müßte dieser Kessel für die bestehende Anlage sein? Wie hoch ist bei ihm die Ersparnis im Brennstoffverbrauch gegenüber den sogenannten Kokskesseln? (B. G. in O., Westf.)

Auf Grund der gemachten Angaben kann die Kesselgröße nicht einwandfrei bestimmt werden. Wenn die 700 m angegebenen Rohre 60 mm äußeren Durchmesser haben, die Innentemperatur im Gewächshause 15° C beträgt und die Rohre frei hängen, sind rund 95200 Kcal. (Kilogrammkalorien) erforderlich. Liegen die Rohre unter Tisch oder in der Vermehrung, würden sie weniger Wärme abgeben. Der für diese Leistung ausreichende Kokskessel mit 12 qm Heizfläche leistet 96000 Kcal. Bei dem angefragten Strebel SK-Kessel hängt die Kesselleistung wie bei allen Kohlenkesseln vom verwendeten Brennstoff ab. So leistet ein Kessel Eca I SK mit 15 qm Heizfläche bei Anthrazit 10 mal 20 mm, bei Magerkohlen 10 mal 20 mm, bei oberbayr. Pechkohle 20 mal 35 mm, 90000 Kcal, bei Flammenkohlen 10 mal 25 mm, bei Anthr. Eierbriketts 50 g, bei Perlkoks 10 mal 20 mm, bei Auslesekoks 7 mal 22 mm, bei Koks 20 mal 40 mm und 40 mal 60 mm, 105000 Kcal, bei Braunkohlenbriketts 7" 120000 Kcal. Die Wirtschaftlichkeit hängt lediglich von dem für die betreffende Gegend billigsten Brennstoff ab, dessen dauernde Lieferungsmöglichkeit zu prüfen ist. Mir sind Fälle aus der Praxis bekannt, bei denen etwa 30 % Brennstoffkosten gespart werden konnten. Nicht zu vergessen ist die besonders einfache und anspruchslose Bedienung, durch die ebenfalls eine Ersparnis an Wartung eintreten kann. Am besten wenden Sie sich an eine Spezialfirma. **Esch.**

Vom Markt zur Erzeugung.

Die ersten Chrysanthemum-Anfuhren.

Die ersten kleinen Anfangsposten von Topf- und Schnittchrysanthemen kamen Mitte August auf den Markt. Topfware steht noch im Vordergrunde, großblumige Schnittware wurde mit größerer Vorsicht herangebracht. Es war zwar möglich, diese geringen Anfangsposten unterzubringen, doch kann von einem regelrechten Geschäft noch nicht gesprochen werden. Der bisherige Verlauf des Geschäftes hat wiederum bewiesen, daß das Angebot im August nur sehr gering sein darf. Soweit Bestände vorzeitig marktfertig werden, ist Angebot in Töpfen ratsam, um durch die längere Haltbarkeit der Blumen bei Absatzschwierigkeiten besser gesichert zu sein. In kleinblumigen Topf-Chrysanthemen ist das Angebot seit Anfang August schon stärker. Meist war der Absatz auch hier noch nicht zufriedenstellend. Teilweise entstand Unsicherheit bei den Preisen. Ende August, wenn sich der Friedhofsbedarf einzustellen pflegt, dürften sich die kleinblumigen Topfchrysanthemen besser unterbringen lassen.

Abschluß in Gloxinien.

Mitte August wurden die letzten Gloxinien auf den Markt gebracht und damit der Absatz dieser Sommerkultur abgeschlossen. Das Umsatzergebnis war an den größeren Plätzen im Durchschnitt nicht ungünstig. Die Hauptanfuhr lag zwischen Mitte Juni und Mitte Juli. Während dieser Zeit waren starke Ansammlungen im Großhandel festzustellen, die zeitweise auch Unsicherheit in den Preisen zur Folge hatten. Dieser Verlauf ist aber keineswegs ungewöhnlich. Das Gesamtergebnis des diesjährigen Absatzes wurde durch ein günstiges Frühgeschäft und durch einen verhältnismäßig guten Umsatz ab Mitte Juli gehoben. Am besten war der Absatz von April bis Anfang Juni. Für diese zeitig herangebrachten Posten konnte noch das lebhafte Frühjahrsgeschäft ausgenutzt werden, und es gab so gut wie keine Absatzschwierigkeiten. Die Preise waren um diese Zeit die höchsten der ganzen Saison. Das Frühangebot war in diesem Jahre stärker als in den letzten Jahren. Im Juli trat durch plötzliche Anfuhr größerer Posten eine Ueberfüllung des Marktes ein. Bei mäßiger Nachfrage ließen sich bis Mitte Juli keine sicheren Preise herausholen. Erst nach dieser Zeit wurde der Bedarf wieder stärker, da es auf dem Schnittblumenmarkt infolge ungünstigen Wetters an wirkungsvollen billigen Geschenkblumen fehlte. Bis zum Abschluß im August war dann das Gloxiniengeschäft wieder sicherer. Bei zunehmender Vorverlegung des Angebots wird die Gloxinienanfuhr künftig besser ausgeglichen sein.

Kurze Notizen vom Berliner Markt.

Exacum ließen sich auch in diesem Jahre nur unbefriedigend umsetzen. Das Interesse scheint für diese Topfpflanze nicht so stark zu sein, daß ihre Anzucht in größerem Umfange lohnend sein könnte. Trotzdem braucht sie aus dem Angebot nun nicht vollständig zu verschwinden. Wenn es gelänge, sie zu einer noch wirkungsvolleren Topfpflanze durchzuzüchten, ließe sich mit den Exacum sicher ein besserer Absatzerfolg erzielen.

Bunte Anemonen *de Caën* wurden in diesem Sommer als Schnittblumen in größerem Umfange angeboten. Da es sich um etwas Besonderes handelte, konnte der Preis verhältnismäßig hoch gehalten werden. Für hundert Stiele Anemonen ließen sich 2.00 bis 2.50 RM erzielen.

Malope sind in diesem Jahre nur sehr wenig angeboten. Offenbar geht der Anbau dieser Blume zurück. Der Umsatz ist bei dem geringen Angebot sehr sicher, und die Preise sind verhältnismäßig hoch. Während der ruhigen Zeit konnten für Malope immer noch 2.50 RM. je hundert Stiele im Großhandel erzielt werden.

Das Angebot von Reseda ist wesentlich geringer als in den Vorjahren. In größeren Mengen ist Reseda bisher überhaupt nicht hervorgetreten. Der Preis konnte sich infolgedessen behaupten, und die Anfuhr ließ sich restlos unterbringen.

Für — Wider.

Nochmals: Die beste Schattierfarbe.

Den in Nr. 28 d. Jgs. veröffentlichten Vorschlägen zu diesem Thema kann ich aus folgenden Gründen nicht ganz zustimmen: erstens würde ein Schattieren mit Lehmbrei und Kalk das Auffangen des wertvollen Regenwassers unmöglich machen, denn dieses würde durch das dauernde Abspülen vollkommen verunreinigt werden; zweitens werden gerade vom Kalk Farbe und Kitt stark angegriffen, und drittens ist die Gefahr des Verbrennens bei Wechselwetter doch sehr groß. Aus meiner Erfahrung kann ich als beste Schattierfarbe folgende Mischung empfehlen: 15 Pfund Kreide, 15 l Wasser ½ kg Sichelleim und 40 g chromsaures Kali, letzteres muß heiß gelöst werden. Die Schattierfarbe kostet bei etwas größerem Einkauf der dazugehörigen Teile auch nur recht wenig. Sie wird genau so gestrichen wie Kalk oder gespritzt, ersteres hält aber noch besser. Dieses Schattiermittel hält auch bei „dauerndem Landregen“, ohne abgespült zu werden, dabei ist das Entfernen ein Leichtes und in kürzester Zeit geschehen. Vor allem hat diese Farbe den Vorteil, daß sie bei Regenwetter sehr lichtdurchlässig ist und trotzdem bei Sonnenschein gut schattiert; außerdem bin ich von den günstigeren Wachstumsverhältnissen gegenüber Kalkmilchschattierung fest überzeugt. **W. Brinkmann**, Bremen.

Nochmals: Die botanischen Gärten.

In Nummer 28 und 29 d. Jgs. wurde von Herrn Oberinspektor Wiesemann in dankenswerter Weise auf die Bedeutung unserer botanischen Gärten als vorübergehende Ausbildungsstätten für Junggehilfen hingewiesen. Die Sache hat jedoch auch eine Kehrseite: Wie schwer ist es in Wirklichkeit für einen Junggehilfen, in einem botanischen Garten überhaupt Eingang zu finden! Das habe ich im Laufe meiner bisherigen Praxis selbst erfahren müssen. Es wäre deshalb m. E. zweckmäßig, auch die Wege aufzuzeigen, wie die botanischen Gärten dem gärtnerischen Nachwuchse zugängig gemacht werden können.

Man wird vielleicht sagen, die beschränkten Etatsverhältnisse der botanischen Gärten machen die zusätzliche Aufnahme von Junggehilfen zum Stammpersonal unmöglich. Dem kann ich nur entgegenhalten, daß die botanischen Gärten es als eine selbstverständliche Pflicht erachten müßten, an der Ausbildung unserer Junggärtner in Zusammenarbeit mit dem Erwerbsgartenbau beteiligt zu sein. Im ständigen Austausch der Junggehilfen erblicke ich eine Lösung. Dieser Weg ist schon auf der vorjährigen Tagung der Gartenbeamten an den botanischen Gärten in München zur Sprache gebracht worden und hat allgemein in der Fachwelt Beifall und Zustimmung gefunden. Ich richte hiermit an alle zuständigen Stellen die Bitte, diesem guten Vorsatze jetzt auch die Tat folgen zu lassen.

In diesem Zusammenhange erscheint mir auch die Erörterung der Frage zweckmäßig, ob botanische Gärten für die Heranbildung von Lehrlingen geeignete Plätze sind. Diese Frage muß ich aus eigener Erfahrung und aus folgenden Gründen verneinen: Der junge, der Schule kaum entwachsene Mensch ist vorläufig noch gar nicht in der Lage, das Wesen eines botanischen Gartens und der mit ihm verbundenen Wissensgebiete geistig zu erfassen. Zunächst ist es für ihn schon durchaus nicht einfach, die botanischen Namen der Pflanzen zu erlernen, zumal dann, wenn Sprachkenntnisse fehlen wie beim Volksschüler. Ferner sind derart mannigfache Kulturkenntnisse, wie sie der botanische Garten bietet, für den Lehrling noch viel zu verwickelt. Wichtiger ist für ihn außer der Erziehung zu Pünktlichkeit und Ordnung die Aneignung grundlegender Handfertigkeiten, die man einzig und allein in gut geleiteten, vielseitigen Erwerbsbetrieben erlernen kann. Umfassende Kultur- und Pflanzenkenntnisse kann er als Junggehilfe dann immer noch erwerben. Junggärtner, die in botanischen Gärten ihre Lehrzeit absolvierten, haben deshalb auch, wie ich aus eigener Erfahrung weiß, oft größte Schwierigkeiten, als Junggehilfe in den Erwerbsgartenbau Eingang zu finden. Leider sind unsere botanischen Gärten infolge beschränkter Etatsverhältnisse vielfach gezwungen, das Arbeitskonto durch Bevorzugung billiger Arbeitskräfte zu entlasten; man zieht also Lehrlinge oder Volontäre heran. Das ist aber ein für unseren Beruf wie auch für den Nachwuchs unwürdiger Zustand. Auch hier spreche ich aus eigenem Erleben.

Um es noch einmal zu betonen, der Lehrling gehört in einen gut geleiteten, vielseitigen Erwerbsbetrieb. Hat er dann Gelegenheit, im Laufe seiner Gehilfenjahre in einem botanischen Garten zu arbeiten, so ist das für seinen Werdegang von größtem Nutzen. Diese Gelegenheit muß aber vielen befähigten Junggärtnern erst gegeben werden; die größeren Gärten dürften dazu noch am ehesten in der Lage sein.

Der Aufforderung des Herrn Wiesemann, zu seinen Ausführungen in Meinungsaustausch zu treten, bin ich mit Freuden gefolgt, und ich bitte andere Berufskameraden, zu vorgenannten Fragen einmal Stellung zu nehmen. **H. J. Hübner**, Erlangen.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Neue Preise für niedrige Rosen.

Auf Grund einer Anordnung (Nr. 93 v. 4. 8. 1936) der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft sind die durch die Anordnung Nr. 12 vom 4. Juli 1935 festgesetzten Preise für niedrige Rosen und Polyantharosen herabgesetzt worden. Für Gruppe I betragen demnach die Preise 28 RM je 100 Stück und 270 RM je 1000 Stück. Der Wiederverkäufernachlaß beträgt bis zu 33$^1/_3$ v. H. des festgesetzten Preises und der Nachlaß von Baumschule zu Baumschule 25 v. H.

Ostpreußenfahrt der kurmärkischen Gärtner.

Der Provinzialverband märkischer Obst- und Gartenbauvereine e. V. veranstaltet vom 29. August bis einschließlich 6. September eine Reise nach Ostpreußen und Danzig. Diese Fahrt soll in erster Linie die Verbundenheit der kurmärkischen Gärtner mit den ostpreußischen Berufskameraden zum Ausdruck bringen und den Teilnehmern gleichzeitig einen Einblick in eins der landschaftlich schönsten Gebiete Deutschlands vermitteln.

Austausch der Berufsjugend durch den Reichsnährstand.

Es besteht jetzt die Möglichkeit, über die HJ. und den Reichsnährstand die Landjugend nicht nur innerhalb des Reiches, sondern auch nach dem Auslande beruflich auszutauschen. Ueber den bisherigen Austausch auf diesem Wege werden jetzt die ersten Ergebnisse gemeldet. Nach dem Auslande wurden bereits 317 Austauschverfahren vorbereitet, die meisten Austauschstellen nach Dänemark, Norwegen und Ungarn. Für den Austausch innerhalb des Reiches liegt der Termin zwischen dem 15. April und 1. Mai. Für den Jugendaustausch nach dem Auslande wird als Austauschtermin der 1. Oktober als der günstigere bezeichnet. Die Austauschwilligen werden aufgefordert, sich bei den Standortführern der HJ. oder bei der zuständigen Ortsbauernschaft zu melden.

Gegen zu kurze Befristung öffentlicher Aufträge.

Der Reichs- und Preußische Arbeitsminister und der Reichs- und Preußische Wirtschaftsminister wenden sich in einem gemeinsamen Rundschreiben an die obersten Reichsbehörden und an die Landesregierungen wegen der Befristung öffentlicher Aufträge. Das Rundschreiben weist auf die Unzweckmäßigkeit und Untragbarkeit zu kurzer Befristung von öffentlichen Aufträgen hin. Stoßartige Arbeitsanhäufung müßte in der Wirtschaft schon deshalb vermieden werden, weil arbeitslose Kräfte vielfach nicht mehr vorhanden seien. Aus Gründen der Wirtschaftlichkeit sollen den Betrieben grundsätzlich langfristige Dispositionen ermöglicht und die Vergebungen mit kurzen Liefer- und Ausführungsfristen nur auf die dringendsten Fälle beschränkt werden.

Stand der Erdbeeranerkennung.

In „Die Gartenbauwirtschaft“ Nr. 32 wird ein Bericht über das Ergebnis der ersten freiwilligen Anerkennung von Erdbeerzuchtbeständen veröffentlicht. Es hatten sich etwa 40 Zuchtbetriebe zur Anerkennung ihrer Bestände freiwillig gemeldet. Die jetzt durchgeführte Besichtigung der Kulturen hat ergeben, daß die Zahl der Betriebe mit wirklich gut durchgeführter Sortentrennung gering ist. Vereinzelt ist sogar Sortenverwechslung festgestellt worden. Das zeigt, wie notwendig die Anerkennung der Zuchtbestände ist. In dem Bericht wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß durch die Veröffentlichung der anerkannten Bestände die Anmeldungen zur Anerkennung im kommenden Jahre zunehmen werden, um ab 1938 zur zwangsweisen Durchführung der Anerkennung gelangen zu können.

Tagung der Gartenbeamten an botanischen Gärten.

Die Arbeitsgemeinschaft der Gartenbeamten an den botanischen Gärten hält ihre diesjährige Tagung in Dresden vom 20. bis 24. August ab. Vorgesehen sind Vorträge im Botanischen Institut der technischen Hochschule, Führungen durch die Reichsgartenschau, Teilnahme am Reichsgartenbautag und Besichtigungen von Gärten in Dresden und Umgebung.

Sächsischer Kleingärtner-Tag in Dresden.

Die Landesgruppe Sachsen der Kleingärtner im Reichsbund der Kleingärtner und Kleinsiedler Deutschlands versammelt ihre Mitglieder am 30. August zu einem großen „Sächsischen Kleingärtnertag“ in der Reichsgartenschau in Dresden. Die Teilnehmerzahl wird mehrere Zehntausend betragen. Im Mittelpunkte der Veranstaltung steht ein Vortrag: „Das Kleingartenwesen im nationalsozialistischen Deutschland“, den der Führer des Reichsbundes der Kleingärtner und Kleinsiedler Deutschlands, Ratsherr Pg. Kaiser-Berlin, übernommen hat.

Notlage der französischen Orchideen-Spezialbetriebe.

Die Orchideen-Spezialbetriebe befinden sich in einer großen Notlage. Es hat nicht nur der Absatz im Inlande stark nachgelassen, sondern vor allem ist auch die Ausfuhr von Orchideen nach dem Auslande durch mannigfache Ausfuhrschwierigkeiten stark zurückgegangen. Besonders ungünstig haben sich die Sanktionen ausgewirkt, da der italienische Markt zuvor für französische Orchideen sehr aufnahmefähig war. Durch rücksichtslose Einschränkung suchen sich die Betriebe über Wasser zu halten, bis die Schwierigkeiten behoben sind. Man hofft, daß sich jetzt nach Aufhebung der Sanktionen die Lage wieder bessern wird.

Neue Handelsverkehrsmöglichkeiten mit Litauen.

Durch das am 5. August 1936 zustandegekommene deutsch-litauische Handelsabkommen ist der Handelsverkehr mit Litauen neu geregelt worden. Beim Warenabkommen besteht der Grundsatz der Gegenseitigkeit in der Weise, daß Deutschland so viel litauische und memelländische Erzeugnisse einführt, wie dort deutsche Waren aufgenommen werden. Das Warenabkommen läuft bis zum 31. Juli 1937 und verlängert sich jeweils nach vorheriger gegenseitiger Verständigung um ein weiteres Jahr. Das Verrechnungsabkommen ist dem Schema der von Deutschland mit anderen Ländern getroffenen Vereinbarungen angepaßt.

Inland-Rundschau.

Berlin. In Verbindung mit der Ausstellung „Deutschland“ wurde im Terrassengarten am Funkturm eine Dahlien-Freilandschau untergebracht, die von der Deutschen Dahlien-Gesellschaft veranstaltet wird. Neben etwa 35 deutschen Züchtern wurden, dem starken Auslandsbesuch zur Olympiade Rechnung tragend, auch ausländische Züchter aufgefordert, die Schau zu beschicken. U. a. sind folgende Länder vertreten: Amerika, Belgien, England, Holland, Oesterreich, Tschechoslowakei. Insgesamt sind 135 inländische und 60 ausländische Sorten ausgestellt.

Hamburg. Im Betriebe Koch in Blankenese wurde kürzlich ein neues Gewächshaus eingerichtet. Die Eriken- und Azaleenkulturen, die dieser Betrieb insbesondere heranzieht, wurden in den letzten Jahren erweitert. Es ist wohl der am nördlichsten gelegene Betrieb, der Eriken heranzieht, und Koch hat in den letzten Jahren damit recht gute Erfolge gehabt. Die Pflanzen werden zum größten Teil im Hamburger Gebiet abgesetzt, Azaleen teils abgetrieben und blühend zum Verkauf gebracht.

Greiz. Vom 22. bis 24. August veranstaltet unsere Stadt ein Volksfest unter dem Leitwort: „Ein Blumenregen über Greiz“. Es ist die vierte Veranstaltung dieser Art, die man hier durchführt. Im Mittelpunkte steht ein Blumenfestzug.

Darmstadt. Die Schaufenster hiesiger Blumengeschäfte zeigen zur Zeit wieder Gloxinien in größerer Anzahl. Am meisten angeboten wird die Sorte *Gierths Rote.* Als Neuerscheinung kann man schöne, vollbesetzte *Punica granatum,* die viel Beachtung finden, feststellen. Schöne, vollblühende *Exacum affine* beleben ebenfalls das Angebot der Blumengeschäfte. Außerdem gelangen bereits die ersten *Primula obconica* und Cyklamen, wohl etwas reichlich frühzeitig, zum Verkauf.

Dresden. Die Reichsgartenschau war an den letzten Sonntagen wieder außerordentlich stark besucht. Die zweite Million ist bereits wieder weit überschritten. Am Parkplatz sah man viele tschechische Wagen, und in der Ausstellung konnte man verschiedene fremde Sprachen hören. Die Liliputbahn sowie sämtliche Gaststätten waren jederzeit vollbesetzt.

Görlitz. Im Betriebe von Jesche & Co. in Moys ging man dazu über, Bouvardien zum Schnitt im Großen aufzunehmen. Von den Sorten steht *Roselandia* an erster Stelle. Eine wesentliche Rolle spielt ferner die weiße *Humboldtii,* die im Hinblick auf den Verbrauch der katholischen Kirche sicher ein guter Griff ist. Da die Firma Teichmann-Liegnitz durch ihre Umstellung die Bouvardienkultur schon vor Jahren aufgegeben hat, ist Jesche-Moys augenblicklich die einzige Firma in Schlesien, die Bouvardien in diesen Mengen aufzuweisen hat.

Grünberg. Die hiesigen Weinbauern haben einen nahezu verzweifelten Kampf gegen das Unkraut und vor allem gegen den falschen Mehltau zu führen. Obwohl manche Weingartenbesitzer bereits drei- bis achtmal gespritzt haben, ist in den letzten Tagen eine vollkommene Mehltau-Verseuchung der gesamten Gärten eingetreten. Um die ernsthaft bedrohte Ernte noch zu retten, hat die Kreisfachschaftsleitung für Weinbau nochmals zu einem Einheitskampf gegen den Mehltau aufgerufen, der sofort von allen Seiten aufgenommen worden ist. Man hofft, mit dieser großzügigen Gegenaktion die Verseuchung bannen und die Ernte retten zu können, zumal, abgesehen von den Schädlingen, der Rebenstand ganz ausgezeichnet ist.

Neue Bücher.

Die Praxis der Bekämpfung von Krankheiten und Schädlingen der Zierpflanzen. Von Dr. Heinrich Pape, Regierungsrat an der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Zweigstelle Kiel. Zweite, neubearbeitete und erweiterte Auflage. Mit acht farbigen Tafeln nach der Natur gemalt von Helene Astheimer und 303 Textabbildungen. Verlag von Paul Parey in Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Geb. 18.— RM.

Notwendigkeit und Wert dieses Buches werden durch das verhältnismäßig baldige Erscheinen dieser zweiten Auflage bestätigt. Mit seinen Abschnitten über wirtschaftliche Bedeutung der Zierpflanzenkrankheiten, Ursachen der Zierpflanzenkrankheiten und Verhütung und Bekämpfung der Zierpflanzenkrankheiten ist es ein vorzügliches Lehrbuch, dessen klare Ausführungen die Grundlage zum Beobachten und Erkennen der Leiden unserer Ziergewächse vermitteln, seien sie nun auf Kulturfehler, Einwirken der unbelebten Welt oder auf feindliche Organismen zurückzuführen. Der besondere Teil des Buches, der von den Krankheiten und Schädigungen, die bei vielen Zierpflanzenarten und -gattungen vorkommen, handelt, trägt dazu noch nach Inhalt und Anordnung den Charakter eines Nachschlagewerkes, aus dem sich jeder Praktiker schnellen Rat holen kann, wenn er an seinen Pflanzen ein ihm bisher unbekanntes Krankheitsbild erblickt. Kann man schon der ersten Auflage das Zeugnis geben, daß sie gerade für die Verwendung in der Praxis von großem Nutzen gewesen ist, so läßt sich für diese neue Auflage mit ihrem hinsichtlich Text und Abbildungen erweiterten Inhalt eine noch günstiger lautende Voraussage stellen. Ich möchte das Buch besonders auch den jungen Gärtnern in die Hand gelegt wissen, denn es ist bestens geeignet, ganz allgemein den Blick für die Pflanzenwelt zu schärfen und zu erweitern. Wer z. B. die eingehenden Ausführungen über Krankheiten bei Chrysanthemen, Nelken und sonstigen bekannteren Schnittblumen und Marktpflanzen liest, den fesseln beim Durchblättern auch bald die Ausführungen über die verschiedensten Warmhauspflanzen, wie etwa Orchideen, oder über Stauden, Sommerblumen, Zwiebelgewächse und Ziergehölze, über deren Erkrankungsmöglichkeiten im allgemeinen doch recht geringe Kenntnisse herrschen. Die großen Verluste, die in den letzten Jahren durch zu spät erkannte Orchideenerkrankungen, durch Asternwelke, Blumenzwiebelkrankheiten usw. eingetreten sind, hätten wohl abgewendet oder in ihren Auswirkungen gemildert werden können bei besserer Erkenntnis der drohenden Gefahren, und auch dazu kann der fleißige Gebrauch dieses Buches künftig ein gut Teil beitragen. Der Preis des Buches ist trotz des um 65 Seiten erweiterten Umfanges und trotz gleicher Ausstattung gegenüber der ersten Auflage unverändert geblieben. **Otto Sander,** Hohenheim.

Leitfaden für das gärtnerische Versuchswesen. Von Dr. Johs. Steinberg. Heft 23 der Schriftenreihe: Grundlagen und Fortschritte im Garten- und Weinbau. Mit 5 Abbildungen. Verlag Eugen Ulmer-Stuttgart. Preis 1,75 RM.

Der Verfasser will mit dieser Schrift einerseits Versuchsansteller in die elementaren Regeln der Versuchstechnik einführen und andererseits das kritische Urteilsvermögen beim Praktiker wecken. Er tut dies, indem er zunächst Bedeutung und Zweck von Versuchen erörtert und dann, in dem Hauptabschnitte, die Anlage und Durchführung von Versuchen schildert. In einem Schlußkapitel wird die Auswertung der Versuche dargestellt. Es wäre zu begrüßen, wenn diese Schrift dazu beitragen würde, daß dem Versuchswesen im Gartenbau künftig allgemein mehr Verständnis entgegengebracht würde; denn gerade auf dem Gebiete der Versuchsanstellung liegen bekanntlich noch verborgene Schätze für uns.

Persönliche Nachrichten.

Konrad Christ, bisheriger städt. Parkoberinspektor und Leiter der städtischen Parkanlagen in Liegnitz, Nachfolger des früheren Parkdirektors Oekonomierat Staemmler, wurde in Anerkennung seiner 26jährigen treuen Dienste und in Würdigung der Notwendigkeit, daß an der Spitze der Parkverwaltung der „Gartenstadt des deutschen Ostens“ ein Parkdirektor zu stehen hat, zum Parkdirektor befördert.

Otto Meckwitz, ehemal. Lehrer für Gartenbau, Gemüsebau und Gehölzkunde an der früheren Dresdener Gartenbauschule, vollendete am 6. Juli d. Js. in körperlicher und geistiger Frische sein achtzigstes Lebensjahr. Von allen seinen ehemaligen Schülern wird der Jubilar als Mensch wie als Fachgelehrter gleich hoch geschätzt. Nach mehrjähriger Tätigkeit in heimischen Betrieben in Leipzig, Trier und Heidelberg ging Meckwitz nach Frankreich, wo er in Baumschulen und gemischten Betrieben besonders den französischen Obstbaumschnitt erlernte. Anschließend war er mehrere Jahre in England, zuletzt vier Jahre als erster Gehilfe an den botanischen Gärten in Kew. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland wurde er 1886 Obergehilfe und später Obergärtner im Dresdener botanischen Garten. Das damals reiche Alpinum war u. a. seine Schöpfung. Bei Gründung der Dresdener Gartenbauschule wurde er als Lehrer dorthin berufen. Von 1906 bis 1921 war er Geschäftsführer des Ausschusses für Gartenbau beim Landeskulturrat für das Königreich Sachsen, und zuletzt hatte er noch ein Jahr das Rechnungswesen und die Kasse der sächsischen Versuchs- und Beispielsgärtnerei in Pillnitz. — Zahlreich waren die Gratulanten an dem Ehrentage des Jubilars, der seinen Lebensabend zurückgezogen in Dresden verbringt. Wir wünschen Herrn Meckwitz noch viele frohe und glückliche Jahre an der Seite seiner Gattin. **Ernst Bollmann,** Wandsbek.

Georg Ludewig, Garteninspektor, Leiter des Bot. Gartens der Universität Münster, vollendete am 5. August sein 60. Lebensjahr. In Altenburg in Thüringen geboren, verbrachte Ludwig seine Lehrzeit 1892 bis 1895 in der damals herzoglichen Hofgärtnerei in seiner Heimatstadt Altenburg. Dann ging er als Gehilfe nach Dresden und nach Berlin. Im Winter 1896/97 besuchte er die Gärtnerlehranstalt Köstritz und war danach in der herzoglich-altenburgischen Hofgärtnerei in Eisenberg (Thüringen) als Obergärtner tätig. Nach Beendigung der darauf folgenden Militärzeit arbeitete er in der Schweiz in verschiedenen Versandgärtnereien und benutzte seine Freizeit zu Bergwanderungen und zum Botanisieren. Am 1. November 1902 übernahm Ludewig eine Tätigkeit, die ganz seinen Neigungen entsprach: am Botanischen Garten der Universität Leipzig unter Garteninspektor Mönkemeyer, zuerst als Gehilfe, später als Obergärtner. Ueber elf Jahre war er hier tätig. Im Frühjahr 1913 wurde er von Professor Dr. Correns als Garteninspektor nach Münster berufen. Den inmitten des Schloßgartens landschaftlich schön gelegenen Botanischen Garten in Münster hat Garteninspektor Ludewig von Jahr zu Jahr weiter ausbauen und an Pflanzenschätzen bereichern können. Darüber hinaus ist der Botanische Garten das Ziel der Gartenfreunde Münsters geworden, die neben den verschiedenen Warmhauskulturen und der reichen Kakteen- und Sukkulenten-Sammlung für das natürlich angelegte und bepflanzte Alpinum das meiste Interesse zeigen. Abgesehen von den gepflegten alten Kübelpflanzen, besonders den prachtvollen Cycadeen, hat der Botanische Garten Münster keine besondere Spezialität. Ludewig's Liebe gehört der Pflanze an sich. Seine ganze Sorge gilt dem Botanischen Garten Münster, von dem er gern als seinem Garten spricht.

Wir wünschen Garteninspektor Ludewig an seinem Garten auch weiter viel Freude. **Hans Schrader,** Münster.

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876

lieferte die größten Gewächshausanlagen Deutschlands

Langenhagen-Hannover [69

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 6 47 47

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00
Achimenes	0,75— 0,80	0,80— 1,20	0,75— 1,00	—
Adiantum	0,50— 1,50	0,50— 1,20	0,50 - 1,00	0,30— 1,00
„ Goldelse	—	1,00— 2,00	1,50— 4,00	3,00— 5,00
Anthurium	6,00— 8,00	4,00— 8,00	2,50— 5,00	—
Aphelandra	3,00— 4,00	0,80— 1,50	1,00— 2,50	—
Aralia Sieboldii	1,00— 1,50	0,50— 1,50	0,60 — 1,50	0,50— 3,00
Araukarien	1,25 an	1,00 an	1,00 an	1,25 an
Asparagus	0,75 — 1,25	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00 - 1,50	0,50 — 0,60	0,60— 0,80
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	0,80— 1,50
Astern, Sommer-	0,30 - 0,35	0,30	0,12— 0,15	0,30
Begonien, Blatt-	0,50— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40— 1,00
„ Knollen-	0,40 - 0,50	0,30— 0,60	0,50— 0,60	0,50— 0,80
„ Semperfl.	0,20— 0,30	0,15— 0,20	0,15— 0,35	0,25— 0,40
Beloperone	0,75— 2,00	1,00 - 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00
Billbergia	1,25— 1,50	0,80— 1,20	1,50	2,00— 3,00
Billbergia Rhodoc.	5.00— 6,00	4,00— 6,00	—	4,00— 6,00
Bougainvilleen	3,00— 4,00	1,50 — 3,00	1,50— 3,00	—
Campanula Mayi	0,50 0,60	0,60— 1,20	0,80— 1,00	0,80— 1,00
Celosia, Thomps.	0,40— 0,50	0,40	0,40— 0,50	0,30— 0,40
Cissus discolor	1.50— 2,00	1,50 2,00	2,00— 3,00	1,50— 2,00
Chrysanth., kleinbl.	0,70— 0,80	0,60	0,60— 0,80	—
Chrysanth., großbl.	0,75— 1,25	1,00	0,60 — 0,70	—
Clerodendron	2,00— 3,00	0,60— 2,50	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Coleus	0,40— 0,50	0,30— 0,60	0,40— 0,60	0,30— 0,40
Columnea	2,00— 2,50	2,00 — 2,50	2,00	2,00
Croton	2,00 - 3,00	2,00— 3,00	2,00 - 3,00	2,00— 3,00
Cyklamen	0,60 - 1,25	0,60— 1,20	0,60— 1,20	0,50— 1,25
Dieffenbachien	1,50 - 2,50	1,50— 2,00	1,50— 2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00 4,00	1,50— 3,00
„ indivisa	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00 - 1,50	0,40— 1,00
Echeverien	0,30— 0,50	0,20 — 0,30	0,40	0,30— 0,60
Erica hybr. u. persol.	1,00— 2,00	—	—	—
Ficus	1,00— 8,00	1,00— 6,00	1,50— 6,00	1,00— 7,50
Fuchsien	0,40— 0,75	0,30— 0,60	0,30— 0,75	0,30— 0,75
Fuchsien, Stämme	1,25— 2,50	1,50— 4,00	—	1,25— 3,00
Funkien	0,75 - 0,80	0,40 0,60	—	—
Glechoma	0,65— 0,75	0,60— 0,80	—	0,40
Gloxinien	0,60 — 1,25	0,50— 2,00	0,50— 0,80	0,60— 1,20
Heliotrop	0,40— 0,50	0,30 — 0,50	0,40	0,40 — 0,60
Hortensien	0,75— 1,75	0,60— 2,00	0,60— 1,00	0.75— 3,00
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 1,50	1,00 — 1,50
Hydrangeen	1,50— 2,50	3,00 4,00	1,50 — 2,50	2,00 — 2,50
Impatiens	0,40— 0,50	0,30 — 0,50	0,40	0,40 - 0,60
Justicea	1,00— 1,25	0,30— 0,80	—	1,00
Kakteen, Sämlinge	0.10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20— 1,00
„ Veredlung.	0,60 an	0,60— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Lilien	1,50— 2,00	1,00 — 2,00	1,50 — 2,00	—
Lomaria	0,50 - 0,60	0,80— 1,50	1,00— 1,50	0,60 — 0,80
Margeriten	0,60— 0.75	0,60— 0,80	—	0,60
Medinilla	4,00— 5,00	4,00— 6,00	4,00 — 5.00	4,00 6,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,60	0,40 — 0,60	0,50— 0,60	0,40— 0,60
Myrten	0,60 — 1,25	1,00 - 3,00	0.80 — 1,50	0,50— 3,00
Naegelien	0,50 0,60	0,60— 0,80	0,30 — 0,40	—
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00 — 2,50	1,00— 4,00
Nidularien	4.00— 4.50	3,00— 4,00	3,00 — 4.00	3,50 an
Oleander	0,75— 1.25	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 3,00
Palm.: Coc. (Jungw.)	0,75 an	0,80— 2,50	0,60 an	0,50— 3,00
„ Kent. (Tuffs)	3.00 an	3,00 — 10,00	2,50 an	von 2,50 an
„ Phoenix	3,00 an	3,00 — 7,00	2,50 an	von 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50 — 5,00	1,50— 3,00	1,75 an
Passiflora	—	1,00 — 2,00	1,00 — 2,00	1,50
Pelargonium zonale	0,40 - 0,50	0,30— 0,45	0,30— 0,60	0,30
Pelargonium peltatum	0,75— 0,80	0,30 — 0,40	—	—
Peperomia	1,25— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00
Petunien	0,30— 0,40	0,15— 0,25	0,10— 0,12	—
Phalangium.	0,50— 0,75	0,50— 0,80	0,40— 0,80	0,40 - 0,60
Primula obconica	0.50— 0,60	0,40— 0,50	0,40— 0.50	0.40 0,50
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,60	0,40— 0,80	0,30— 0,60
Punica Granatum	1,50— 1,75	1,50— 2,00	1,00— 1,50	—
Rochea falcata	1,25— 2,00	1,00— 1,50	1,50— 2,50	2,00— 3,00
Rosen	1,00— 1,25	0,60— 1,00	0,80— 1,25	1,00
Saintpaulien	0,60— 0,70	0,40— 0,60	0,75	0,50
Salvien	0,40— 0,50	0,30— 0,50	0,30	0,40— 0,60
Sansevieria	2,00— 3,00	1,00— 2,50	2,00 — 5,00	2,00—10,00
Saxifraga sarm.	0,75— 1,00	0,60 — 0,80	0,60	0,80
Selaginella	0,20— 0,30	0,20— 0,25	0,30	0,20— 0,40
Sparmannia	0,50— 1,00	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 1,50
Streptocarpus	0,50— 0,60	0,40— 0,60	0,30 — 0,40	0,40— 0,60
Tagetes	0,40 - 0,50	0,15— 0,30	0,20	0,20
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,30— 0,60	0,30— 0,50	0,30— 0,60
Vriesea	3,00— 5,00	2,00— 5,00	3,00— 4,00	3,00— 5,00

Schnittblumen:

Schnittblumen	Berlin	München	Hamburg	Köln
Achillea, 10 St.	0,20 — 0,25	0,20— 0,30	0,25	0,60— 0,80
Akelei, 100 St.	0,80— 1,00	0,50— 0,60	—	0,80 — 1,00
Amarantus, 10 St.	0,30— 0,35	—	—	—
Antirrhinum, 100 St.	0,80— 1,00	1,00 — 1,20	0,80	—
Anthurium, 10 Bl.	4,50— 5,00	3,00 - 4,00	5,00— 6,00	3,00— 5,00
Aster am., 100 St.	0,80— 1,00	—	0,60	0,80— 1,00
Astern, Somm.-, 100 St.	1,25— 1,50	1,00— 1,50	1,00 — 1,50	1,00
Calendula, 100 St.	0,80— 0,90	0,50	0,80	0,60
Calla, 10 St.	—	—	—	—
Campanula, 10 St.	0,25— 0,30	0,20— 0,40	0,20— 0,30	—
Centaurea, 100 St.	0,80— 1,00	0,30— 0,50	—	0,60
Chrys., großbl., 10 Bl.	5,00— 8,00	6,00— 8,00	5,00— 7,00	8,00—10,00
„ kleinbl., 10 St.	0,30 — 0,40	—	0,25 — 0,40	—
„ seget., 100 St.	0,60— 0,70	0,50	0,80	0,50
Clarkien, 100 St.	0,70 - 0,80	0,60 — 0,80	0,80	0,75
Coreopsis, 100 St.	0,70— 0,80	0,60— 0,80	0,50	0,60 — 0,70
Cosmea, 10 St.	0,20— 0,25	0,20— 0,25	0,15	0,20
Dahlien, 10 St.	0,40— 2,00	0,30— 0,80	0,10— 0,60	0,20— 1,00
Delph., Somm.-, 100 St.	0,80— 0,90	2,00	1,20	0,75
Eryngium, 10 St.	0,75— 1,50	0,50 - 0,80	0,50 - 0,80	0,60— 1,20
Eschscholtzia, 100 St.	0,80— 1,00	0,50— 0,60	0,50	0,80
Gaillardien, 100 St.	0,80 — 0,90	1,50— 2,00	1,00	1,00
Gerbera, hies., 10 Bl.	2,50 - 3,00	1,00— 1,50	2,50 — 3,00	—
Gladiolen, 10 St.	0,50 — 0,60	1,00— 1.20	0,40 — 0,70	0,40 — 1,20
Godetien, 100 St.	0,80 — 1.00	0,80— 1,00	0,60— 0,80	0,80 — 1,20
Gypsophila, 100 St.	2,00— 2,50	2,00— 3,00	1,50	2,50
Helenium, 100 St.	—	—	1,00	—
Helianthus, 10 St.	1,00— 1,50	0,50— 2,00	0,80— 1,20	0,50— 3,00
Hortensien, 10 St.	0,75— 1,00	1,50 — 2,00	1,00	1,00— 2,00
Hydrangea, 10 St.	0,25 — 0,40	—	0,30 — 0,40	—

Pelargonien-Neuzüchtungen
„Westfalengruß“ 1932
„Westfalenhexe“ 1937
rassige Schönheiten
FRITZ SCHÜTTE,
Gartenbaubetrieb,
Geseke in Westf. [879

Wasserdichte Dächer
unter Garantie durch d. kalt streichbare gummiartig. Dachschutzmasse „Paratect“. Kein Ablaufen und kein Reißen! Schwarz, Rot, Grün, tausendf. bewährt! Kostenl. Aufklär.-Schrift G. 22 vom Paratect-Werk Borsdorf-Leipzig. Fabriklg. überall.

Die wertvollen Neuzüchtungen
ERNST BENARY ERFURT

Stauden in neuen Farben aus Samen

Geum Orangeprinz: echt orange
Delphinium Eisberg: schneeweiß
Dianthus barbatus: purpurviolett
Gaillardia Burgunder: weinrot [37

erhalten Sie in jedem erstklassigen Fachgeschäft oder direkt vom Originalzüchter

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Lathyrus, 100 St.	0,40— 0,50	0,30 — 0,50	0,60 — 0,75	0,60
Levkojen, 10 St. ...	0,10— 0,30	0,30 — 0,40	0,30	0,15 - 0,30
Lilium auratum, 10 Bl.	5,00— 5,50	3,00— 4,00	4,00— 5,00	4,00
„ longifl., 10 Bl.	3,00— 3,75	2,00— 3,00	3,00	4,00
„ regale, 10 Bl.	1,00 — 1,25	1,00 - 2,00	1,50	—
Lil. tigr. u. spec., 10 St.	1,50— 3,50	—	1,00— 1,50	1,50
Malope, 100 St.	2,00— 2,50	1,50	1,50	—
Malven, 10 St.	0,50— 0,60	1,00— 2,00	1,00 — 1,20	—
Margeriten, 100 St. ..	0,70— 0,80	0,20— 0,50	0,80	0,75
Montbretien, 100 St.	1,25— 1,50	2,00 — 3,00	1,50	1,75 — 2,00
Nelken, Edel-, 10 St..	0,75— 1,50	0,80 — 1,50	1,00— 2,20	0,80 — 1,80
„ Freil., 100 St.	0,80— 1,50	0,50— 0,60	0,60	0,45— 0,60
„ Remont., 100 St.	1,50— 1,75	1,25— 1,50	3,00— 5,00	1,00— 3,00
Nigella, 100 St.	1,25 — 1,50	—	1,00	—
Nymphaea, 10 St. ...	0,25— 0,30	0,30 — 1,00	0,40	0,20
Orch.: Cattl., 10 Bl. .	15,00-17,50	15,00-20,00	12,00-17,50	—
„ Cypr., 10 Bl. ..	—	8,00 —12,00	8,00—12,00	—
Papaver nudic., 100 St.	0,50 — 0,75	0,50 — 0,60	0,50	0,80
Phlox, 100 St.	1,75— 2,25	1,00— 3,00	1,50 — 2,00	1,50
Reseda, 100 St. ..	0,75— 0,80	0,60— 0,80	1,00	1,20
Rosen, ausl., 10 St. ..	1,50— 1,75	1,00— 1,50	1,25— 2,00	1,25— 1,50
„ Freil., 100 St. .	1,50— 4,00	2,50 - 4,50	2,00 — 7,00	2,00— 8,00
Rosen, inl. Tr., 10 St.	0,50 — 1,75	0,80— 2,00	0,80— 2,00	1,00 — 1,50
„ Polyantha, 10 St.	0,75— 1,25	0,50— 1,00	0,30 — 1,00	0,35
Rudbeckien, 10 St.	0,25— 0,30	0,10 — 0,30	0,20 — 0,30	—
Salpiglossum, 100 St.	—	—	1,00 — 1,50	—
Scabiosen, 100 St. ...	1,50— 1,75	1,50— 2,00	1,50— 2,00	—
Solidago, 100 St.	1,00— 1,25	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,25
Tagetes, 100 St. ...	0,80 — 1,25	—	0,60	1,00
Viola cor., 100 St. ..	0,20— 0,25	0,20	0,20	3,00—5,00 [4]
Statice, 100 St. ..	0,60— 0,70	0,50— 0,70	0,50	1,00
Zinnien, 10 St.	0,10 — 0,30	0,10— 0,30	0,10— 0,25	0,10 — 0,20
Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:				
Adiantum, 100 Wedel	2,00 — 6,00	2,00 — 4,00	2,00— 4,00	3,00
Asparagus pl., 1 kg	12,00-15,00	15,00	0,80— 1,00 [2]	15,00
„ Sp., 1 „	4,50— 5,00	5,00— 6,00	0,50— 1,00 [2]	8,00 — 10,00
Buxbaum, 100 kg ..	5,00 — 6,00	6,00	0,10 [1]	5,00
Efeublätter, 100 Stück	0,20 — 0,30	0,80 — 0,90 [1]	0,60	—
Funkienblätt., 100 St.	2,00— 2,75	—	0,80 — 1,00	—
Kiefern, 50 kg ..	4,00 — 5,00	4,00	0,15 [1]	4,00
Kirschlorbeer, 1 kg ..	1,75— 2,00	8,00 — 9,00 [3]	0,30—0,50 [1]	1,80 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00 - 2,50	6,00— 6,50 [3]	2,00— 3,00	2,50— 3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	1,00	1,00— 1,25	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00 — 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00 — 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	3,00	0,10 [1]	4,00
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 [1]	6,00
Vinca major, Bund ..	—	—	0,30	—

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] 100 Sträußchen.

Stimmungsberichte.

Berlin. Bei mäßiger Nachfrage kamen während der Berichtswoche Schnittblumen und Topfpflanzen in größeren Mengen an den Markt. Restlose Umsätze waren nicht immer möglich. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** war das Angebot wieder besonders reichlich. Die Anfuhr von Gladiolen nahm immer noch zu. Es war unmöglich, die gewaltigen Mengen auch nur annähernd umzusetzen. Die Preise sanken vielfach noch weiter, ohne daß dadurch eine nennenswerte Angebotsentlastung eintrat. Verhältnismäßig sicher im Preise lagen dagegen Sommerastern, da größeres Angebot nur ver einzelt festzustellen war. Von Calendula wurden erneut größere Mengen angeboten, die sich jedoch noch verhältnismäßig leicht absetzen ließen. Das Angebot in Nelken war ebenfalls reichlich. Die Anfuhr von Chabaud- und Remontantnelken nahm zu, wodurch der Umsatz in Edel-Nelken beeinträchtigt wurde. Am Rosenmarkt stauten sich wieder Rosen aller Preislagen. Ihre Anfuhr wurde gleichfalls durch das Wetter begünstigt. — Der **Topfpflanzenmarkt** erzielte durchweg nur mäßige Umsätze. Einstielige, großblumige Chrysanthemen standen bei noch etwas zurückhaltender Nachfrage in größerem Umfange zur Verfügung. Kleinblumige gingen etwas leichter als in der Vorwoche, das Angebot war aber trotzdem noch reichlich. Cyklamen traten trotz leicht zunehmender Anfuhr noch weniger hervor. Gloxinien fielen schon ganz aus, auch Hortensien waren kaum noch angeboten. Im allgemeinen war der Topfpflanzenmarkt reichlich versorgt.

München. Die Besserung der vergangenen Woche war leider nicht anhaltend. Selbst am Wochenende war der Geschäftsgang auf beiden Märkten äußerst ruhig. Stärkere Preisschwankungen waren nicht feststellbar. — Der **Topfpflanzenmarkt** war nur mäßig beschickt, wodurch es wenigstens nicht zu größeren Ueberständen kam. *Primula obconica* und Cyklamen beherrschen nun das Marktbild. Neben ihnen fanden nur noch Hortensien und Gloxinien Gefallen Chrysanthemen werden wenig beachtet. Etwas besser wurden Sommerastern gefragt — Auf dem **Schnittblumenmarkt** war das Angebot bedeutend stärker. Kleinblumen wurden in großen Mengen angeboten, fanden aber nicht das nötige Interesse. Dagegen erwiesen sich am konstantesten Gladiolen. Rosen und Nelken gingen gut. Auch Dahlien haben sich nun gut eingeführt. Die ersten Chrysanthemen werden angeboten, finden aber nur wenig Anklang. Phlox wird viel gefragt. — Auf dem **Schnittgrünmarkt** war der Geschäftsverlauf wenig belebt.

Hamburg. Die Umsätze gingen in der letzten Woche noch weiter zurück. Dabei ist die Ware im allgemeinen nicht viel reichlicher geworden als zu Anfang des Monats. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** ist das Geschäft besonders still, das liegt wohl zum Teil daran, daß die meisten Einkäufe ab Gärtnerei, bzw. an Ladengeschäfte gemacht werden. Von Kleinpflanzen kommen viel Topfastern heran. Hortensien und Rosen haben erneut abgenommen, degegen sind Hydrangeen und Gloxinien immer noch genügend vorrätig. Großblumige Chrysanthemen in *Mona Davis*-Sorten und bereits etwas kleinblumige werden angeboten. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** beherrschen Gladiolen das Feld. Sie lassen sich aber nur, weil die übrige sommerliche Ware etwas knapper ist, ziemlich unterbringen. Die notierten Preise können allerdings nur für gute Blumen erzielt werden. Aufgeblühte sind für jeden Preis zu haben. Einigermaßen gut ist das Nelken-Geschäft, sowohl mit Edel- als auch mit Remontantnelken. Dahlien gehen dagegen nur langsam, man kann kaum von festen Preisen sprechen. Die Rosen-Vorräte ließen sich am Ende der Woche wieder gut unterbringen. ebenfalls Zinnien, die aber ausreichend angeboten waren. Sommerastern im Schnitt sind nach wie vor knapp. Von Helianthus werden außer kleinblumigen schon vereinzelt großblumige angeboten. Stauden, außer Herbstblühern, haben abgenommen. Lilien sind auch nur mäßig vorrätig, ebenso Orchideen.

Köln. In der Berichtswoche waren keine besonderen Geschäftsgelegenheiten zu verzeichnen. Immerhin war der Verkauf in Anbetracht der Jahreszeit zufriedenstellend. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** beherrschen Gladiolen, Freilandrosen und Remontantnelken das Feld. Remontantnelken und Rosen konnten bis auf kleine Reste geräumt werden; Gladiolen waren meist nur in bester Qualität gewünscht, wofür dann trotz Ueberstände annehmbare Preise erzielt wurden. Die übrigen Sommerschnittblumen sind in Unmassen vorhanden, belasten den Markt und werden auch unter Preisdruck nur zum Teil abgesetzt. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** ist die Anfuhr dem geringen Umsatz angepaßt, die Preise sind fest. Cxklamen und Primeln sind mehr angefahren. Erstere werden glatt verkauft. Alle übrigen Blüten-, Grün- und Blattpflanzen wurden nur so weit abgesetzt, wie Lücken aufzufüllen waren. Am Markt für Kranzbindereiartikel hielt die Belebung der Vorwoche an.

Dresden. Am **Topfpflanzenmarkt** war das Geschäft unverändert langsam. Geringe Nachfrage bestand nur für kleinblumige Chrysanthemen sowie Gloxinien. Am **Schnittblumenmarkt** wurden kleine Mengen kleinblumiger Chrysanthemen neu angeboten und gut aufgenommen. Astern fanden in langstieliger bester Qualität vor allem in leuchtendroten und gelben Farben Abgang, während andere Qual täten nur schwer zu verkaufen waren. Rosen Gladiolen und Edelnelken sowie Lathyrus, Anthirrhinum und Statice hatten langsames Geschäft, und Ueberstände waren eine alltägliche Erscheinung. Auch feines Schnittgrün und Bindematerial hatten nur langsames Geschäft.



Der Fachmann
verwendet das altbewährte
Pflanzenwohl [937
Chemische Fabrik Marienfelde
G. m. b. H., Berlin-Marienfelde (Ga.)


Lehrgeld
und Ärger spart,
wer Jajag-Gießkannen verwendet. Jajag-Gießkannen - aus S.-M.-Stahlblech, im Vollbade rostsicher verzinkt — sind fast unbegrenzt haltbar. Form, Rohrbügel, Tüllendichtung, Filter und Brause erleichtern die Gießarbeit. Jajag-Kannen rosten nicht, tropfen nicht, verstopfen sich nicht. Zu beziehen durch Fachgeschäfte. Fordern Sie sofort die Preisliste G 958
J. A John A.-G. Erfurt

Schützen Sie Ihre Anpflanzungen gegen Vogelfraß u. Wildschäden!
Leichte baumwollene gebr.
imprägnierte Fischnetze
sehr gut erhalt., 25 mm Maschenw.
15 - 50 m Länge 3—10 m Breite.
Preis: 55 Pfg. pro kg
ab Emden, zuzügl. Porto, verp.-frei.
1 kg = 16 qm Netz.
M. v. d. Berg (vm. W. Valk)
Spezialfirma für Fischnetze
Emden

Praktische Düngerlehre
Von
A. J. Werth
Obst- und Gartenbauinspektor
Mit 15 Textabbildungen
Rm. 2,15
„Alle Fragen der Düngung sind kurz und sachlich beantwortet und werden ergänzt durch zweckdienliche Angaben über die verschiedenen natürlichen und künstlichen Düngemittel, ihre Aufbewahrung und Mischung. Das Lehrheft kann jedem Gärtner nur wärmstens empfohlen werden.“ (Rheinisch-Westfälische Gärtner-Zeitung.)
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.
VERLAG PAUL PAREY, BERLIN SW 11
HEDEMANNSTR. 28/29

Aenderungen
für die nächste Nummer müssen bis Montag in unseren Händen sein.

Sie werden
von den in dieser Zeitschrift inserierenden Firmen
gut u. vorteilhaft bedient

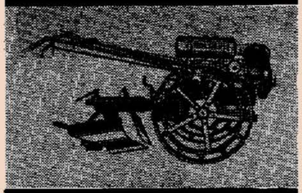
Nur noch die seit Jahren erprobten
und von zuständigen Stellen empfohlenen

Gartenbau - Bodenfräser Bauart Gobiet-Stahlbau
in drei verschiedenen Größen.

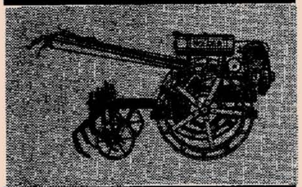
Alleinherstellung durch **Maschinenfabrik B. Maier GmbH., Brackwede i. W.**
Günstige Zahlweise! [952

Wir suchen noch mehrere rührige Bezirksvertreter

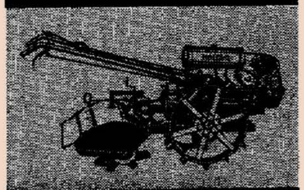
HOLDER
Kleintraktor



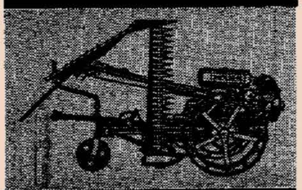
pflügt, hackt, mäht, treibt, fräst, spritzt und zieht.



die vielseitigste und preiswerteste Bodenbearbeitungsmaschine.



Prospekte kostenlos.



Gebr. Holder
Maschinenfabrik
Abt. Kleintraktoren
Metzingen (Wttbg.)



das Kennwort für unerreichte Qualität in
ETIKETTEN
und Pflanzenschildern
aus Spezial-Celluloid, Karton, Zink und Aluminium

Holz-Etiketten nur Ia tadellos gleichmäßige Maschinenware,
jedes Stück ein Muster!

„Wettertrotz“-Fensterpappe
„Wettertrotz“-Pappfenster-Rahmen
Papptöpfe „Proktikus“

Günstigste Preise bei Ia Qualitäten. Kein Risiko! Bei Nichtgefallen der Proben Zurücknahme.
„Der spart viel Geld, der alles aus einer Hand erhält!

Wettertrotz-Spezialfabrik für Gärtnereibedarf
Aldingen bei Spaich. (Württ.)

Frühbeetfenster

preisw., stabile, pa. Stammkiefer, 100×150 und 94×156 cm, 40×50 Rahmenholz, mit Windeisen und Griff geölt, ohne Vergl. 2,85 RM, mit Verglasung 6.— RM. [752
Hugo Rößig, Glasermeister
Bad Blankenburg (Thür. Wald).

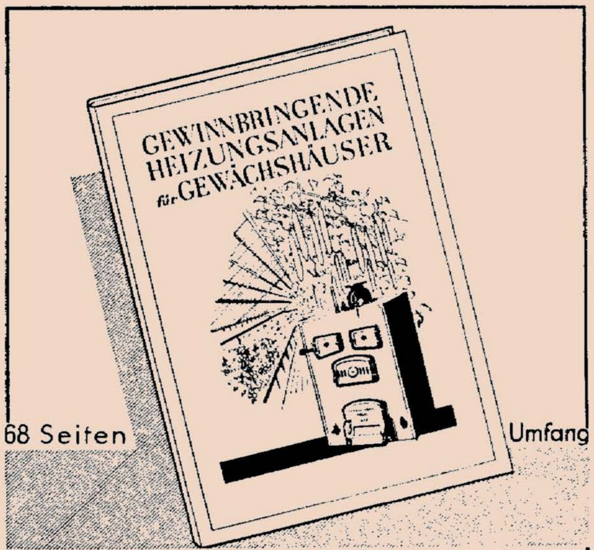
Cyclamen - Samen
Ernte 1936

vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.

	%	‰
Hauptfarben	3.—	26.65
Leuchtfeuer / Lachsscharlach....	5.35	48.—
Lachsfarben ...	4 —	36.—

Meine Neuheiten: Rex und Rex mit Silberblatt ausverkauft.
Erwerbsgärtner 25 % Rabatt.

Friedrich Strüve, Herford in Westfalen. [808



Unsere neue, mehrfarbige Broschüre
Gewinnbringende Heizungsanlagen für Gewächshäuser
mit Anhang **„Fehler im Heizbetriebe und ihre Beseitigung“** steht allen Interessenten auf Anforderung kostenfrei zur Verfügung.

NATIONALE RADIATOR GESELLSCHAFT mbH
Hersteller der National Radiatoren und National Kessel
Ausstellungsräume
BERLIN SW 68, ZIMMERSTRASSE 14-15



Elatior-Begonien

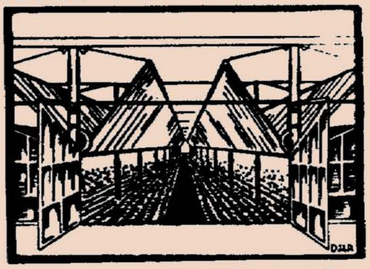
„Baardses Favorit“, rot
„Altrincham Pink“, lachsrot
„Clibrams Pink“, rosa
„Optima“, orange

kerngesunde Jungpflanzen in kleinen Töpfen.

Friedrich Heck, Lippstadt
i. Westf., Postfach 168. [547

GEWÄCHSHAUS DER ZUKUNFT

Fabelhafte Vorteile
Bessere Ausnützung
Größerer Verdienst
Billige Preise



Versäumen Sie nicht die Besichtigung dieser Anlage auf der „Reichsgartenschau Dresden“ 24. April bis 11. Oktober 1936.

[488

G. Augenstein / Meimsheim (Wtt.)

Großgärtnereien

J. Lambert & Söhne, Trier

Fernruf 3507, 3508.

Beachten Sie unsere Ausstellung wertvoller alter und neuerer

Rank- und Ampelpflanzen
Kroton, Bunte Drazaenen
Coleus aus Eigensamenzucht.

Große Kulturen bester Ladenpflanzen.

Sonderlisten und Verzeichnisse frei. [884

KLEINWÄCHTER & CO.

Cyclamen-Großkulturen

Anerkanntes Saatgut d. Reichsnährstandes, Abt. Cyclamen



Versand von Samen und Jungpflanzen.
Fordern Sie bitte unsere Preisliste! [1464

KLEINWÄCHTER & Co., LOKSTEDT-HAMBURG

Werle-Calceolarien

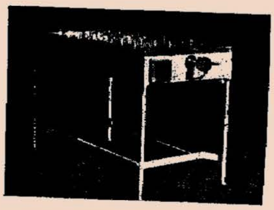
I. Preis des Reichsnährstands Dresden 1936.
Leuchtendrot, Goldgelb, Mischung versch. Leuchtfarben.
Samen: 1 Port. RM 1.80, abz. 25 %. Sämlinge: 100 Stück RM 12.--, 1000 Stück RM 110.—.

Ernst Werle, Gartenbaubetrieb
Berlin-Mariendorf, Zastrowstr. 197. [920

Jungpflanzen:

Punica granatum nanum, Sanseviera, Poinsettia, Euphorbia fulgens, Rosa Rouletti, Bougainvillea Mrs. Butt & Crimson Lake, Euphorbia splendens, Beloperone, Königers Ideal bewurzelt, mit Topfballen und Halbfertigware. [968

Hermann Königer, Aalen
Spezialkulturen **(Württemberg)**



Lichtkeimungs-Apparate

System Jakobsen & Rodewald mit Neuerungen

Keimschränke · Thermostaten
Trockenschränke usw.

Otto Reinig, München
Waltherstr. 27. [947

Philodendron pertusum, Monstera deliciosa

Seltene Warm- u. Kalthauspflanzen
Handelspflanzen, Lorbeer- u. Dekorationspflanzen

Wilhelm Stoffregen GmbH. Dortmund

Cyclamen-Samen

Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes, Abteil. Cyclamen.

949]
Hauptfarben . . . ‰ Korn RM 26,65
Lachsfarben . . . ‰ Korn RM 36,00
Leuchtfeuer . . . ‰ Korn RM 48,00
Erwerbsgärtner 25 % Rabatt

Otto Boese, Magdeburg-Cracau

Carl Romer

Coswig, Bez. Dresden

Ardisien mit Früchten RM 1.-, 1.25, 1.50, 2.-, 2.50, 3.-.
Araucarien, Palmen, Ficus, Azaleen, Erica grac., Hortensien, Aucuben, Myrten, Efeu. [950



Zugkräftige u. billige Jahreswerbung

im Deutschen Garten-Kalender 1937!

Verlangen Sie ausführliches Angebot auch für

Vorzugsplätze

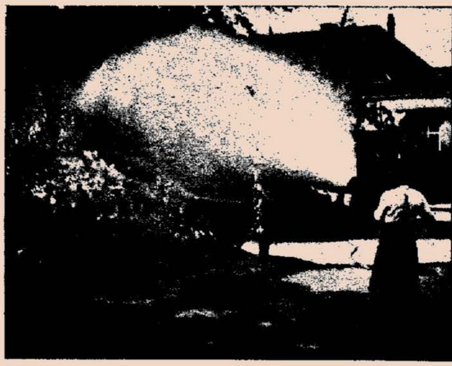
Verlag Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29.

Ameisenplage

erledigen Sie garantiert samt Brut und Königin bis in deren Bau durch „**R o d a x**“ - **Ameisenfreßlack.** Vernichtet auch alle Wespenarten. (Kein Leim, kein Zerstäuberpräparat. Unbegrenzt haltbar.) 1/4 kg RM 2.50, 1/2 kg RM 3.80 franko dort. Zur restlosen Bekämpfung der Kellerasseln u. Schwaben eignet sich bestens „Rodax-Pulver“ D 7.

P. Rodax, chem.-pharm. Präp., **Dresden-A. 19/48.** [490 a

Deutliche Handschrift ist bei Abfassung der Anzeigenvorlage unerläßlich



Lechlers Fächerdüse DRP.
im Gärtnereibetrieb
zur Beregnung von Rasenflächen
Blumenbeeten
Kastenkulturen
Topfpflanzen
Gemüseland
Fa. **Paul Lechler Stuttgart-N**
Kronenstraße 50 [780

Cyclamen-Samen

neuer Ernte, volle gut ausgereifte, hochkeimfähige Saat, von nur erstklassigen Samenträgern geerntet.

Hauptfarben	je 1000 Korn	RM 20.—
Hell- und Dunkellachs	„ 1000 „	„ 27.—
Leuchtfeuer	„ 1000 „	„ 36.—

bietet an gegen Nachnahme [82]

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.

Großkulturen Werner
Reichelsheim im Odenwald

bieten in erstklassiger Ware an: [903
Erdbeerpflanzen in besten Sorten einschl. Neuheiten
Riesenbrombeeren — Himbeeren, Massenvorräte
Ia bewurzelt. Katalog gratis zu Diensten.

„Unkraut-Tilger“

für Ihre Garten- oder Parkwege hilft garantiert.
Gutachten von höchsten Stellen.
Günstiges Preisangebot von [942

Joh. Spickernagel, Lage i. Lippe.

Azalea indica mit Erdb.
Camellia Chandleri reich mit Knospen
Myrten (Hamburger Braut)
Cyclamen, Hortensien, Croton
Kirschlorbeer und Aucuba [909

Georg Seyschab, Gartenbaubetrieb
Nürnberg-N Vogelherdstr. 16

Paul Schmid Samenbau Großgärtnerei **Donzdorf** (Württ.)

empfiehlt in nur allerbester Ia Qualität eigener Ernte.

Primula obc. — in Qualität unübertroffen!

„**Z u k u n f t**“, der größte Schlager der Gegenwart, Name für mich ges. gesch., Samen nur in Originalpackungen lieferbar. 1/4 gr RM 3.60, 1/2 gr RM 6.60, 1 gr RM 12.—, 1 Port. RM 0.80, 10 Port. RM 7.20. **Schmids Riesen,** 1 gr RM 9.—, Mainperle, Berliner dunkelrote Riesen, Liebesglut, Hamburger, Friesdorfer Lachs u. Schmids riesenbl. Prachtmischung, je Gramm RM 8.—, je 1 Port. RM 0.60, 10 Port. RM 5.50.

Cineraria hybr. **Schmids verbess. Multifl. nana** in allen Farben, 1 gr RM 5.—, 1000 Korn RM 2.—; **Schmids verbess. Multifl. × grandifl. max.** in allen Farben, 1 gr RM 6.—, 1000 Korn RM 2.50; **grandifl. max. nana und halbhoch** in allen Farben, 1 gr RM 8.—, 1000 Korn RM 3.—. **Weißenseer Rasse** in allen Farben, 1 gr RM 6.-, 1000 Korn RM 2.50. **Excelsior Riesen,** 1 gr RM 12.—, 1000 Korn RM 5.—. **Schmids Marktgärtner - Elite - Saat - Prachtmischung,** 1 gr RM 5.—, 1000 Korn RM 2.50, je 1 Portion RM 0.60, 10 Portionen RM 5.50. Wiederverkäufer erhalten **25 Prozent Rabatt** auf obige Blumensamen. Sortimentshauptkatalog gerne kostenlos zu Diensten. [324

Empfehle in prima Markenware und Mittelwahl:
Stachel- und Johannisbeeren in Sorten
Pfirsich und Aprikosen in Sorten
Kern- u. Steinobst in Hoch-, Halbstamm u. Büschen
Himbeer- und Brombeer-Pflanzen in Sorten

Ludwig Hotz, Beeren- u. Obst-Baumschulen
Pflanzen-Versand [910] **Neckarbischofsheim/Baden**

Epiphyllum, Herbst-, Winter- und Frühjahrsblüher. 35 Sorten, Liste auf Verlangen.

Sansevieria, Anthurium,
Billbergia Oleander
und Granatbäume

Spitzlay, Pflanzenkulturen
St. Goarshausen [890

ADOLF **KÄRGER** ERBEN
G a r t e n b a u
WERDER (Havel) Telefon: Werder 526 Postsch.-Konto: Berlin 105935

Cyclamen-Samen Anerkanntes deutsches Saatgut

des Reichsverbandes der gartenbaulichen Pflanzenzüchter im Reichsnährstand

	für 1000	100 Korn
Hauptfarben	RM 26.05	3.—
Lachsfarben	RM 36.—	4.—
Leuchtfeuer und Lachsscharlach	RM 48.—	5.35

Erwerbsgärtner 25 % Rabatt [754

[760

Cyclamen-Samen

Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes, Abteilung Cyclamen

Hauptfarben	100 Korn RM 3.—	1000 Korn RM 27.—
Leuchtfeuer, Lachsscharlach	100 Korn RM 5.40	1000 Korn RM 48.—
Lachsfarben	100 Korn RM 4.—	1000 Korn RM 36.—
Neuheiten	100 Korn RM 7.50	1000 Korn RM 68.—

Erwerbsgärtner 25 % Rabatt

E. Binnewies, Alfeld an der Leine

Bessere Ziersträucher,

Immergrüne Stauden
Heckenpflanzen und
Koniferen von

Brucks & Beinroth, Baumschulen
Inh.: A. Beinroth
Berlin-Niederschönhausen, Schloßgut
Tel.: D 8 4366. [878

Dlabka's Cyclamen-Samen

Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes, Abt. Cyclamen

		RM p. %	‰
1—7	Hauptfarben	3.35	29.35
8—12	Lachsfarben	4.70	40.—
13	Dlabka's Leuchtfeuer	6.—	53.40
13a	„ Lachsscharlach		
14	„ Harlekin		
15	„ Alpenglühen	7.35	66.70

Johannes Dlabka
Cyclamen-Samenzucht [856] Berlin-Zehlendorf

Gewächshäuser, Heizungsanlagen



Frühbeetfenster
441] **Gärtnereibedarf**
Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.

WERBEN HEISST
neue Werte schaffen!
Darum
werben Sie
durch Veröffentlichung einer ständigen Geschäfts-Empfehlung
in **„Der Blumen- und Pflanzenbau“**
vereinigt mit „Die Gartenwelt“.

Primula malacoides comp. grandfl.
Oranienburger Rasse
Dr. Böhnert (Name gesetzlich geschützt) darf in diesem Winter in keinem Betriebe fehlen!

Starke Jungpflanzen, zweimal vereinzelt, zum Eintopfen sofort lieferbar.

		1000 St.	100 St.
St. I	sehr großblumig, für Topf und Schnitt	40.—	4.50
St. II	besonders für den Topfverkauf	45.—	5.—
St. III	„Atrosanguinea“	85.—	10.—

Versuchs- u. Lehrgärtnerei
Oranienburg-Luisenhof. [895

F. Borowski Sohn
Efeu- und Vinca minor-Großkulturen
Metternich, Kreis Koblenz

Laufend große Bestände in groß- und kleinbl. Efeupflanzen in allen Größen, sowie Vinca minor Setzlinge und verpflanzte Büsche in vielen Stärken.

Größte Quanten schnellstens in bester Qualität lieferbar [902

Straßen- und Alleebäume
mehrmals verpflanzt
Ziergehölze, Taxus, Buxus, Heckenpflanzen Koniferen, Rhododendron, immergrüne Gehölze, Rosen, Schlingpflanzen [226
Billigst gestellte Preise auf Anfrage
Steinmeyer & Wolckenhaar G. m. b. H.
Baumschulen, **Leer (Ostfriesland)**

Lorraine-Begonien
Sorten: Melior — Lady Mac — Konkurrent compacta und Rekord — Blütenball — Juwel — Ege's Favorit — Mrs. Peterson u. a. Jungpflanzen und fertige Ware. [943
Hermann Vietzen, Gartenbaubetrieb, **Neu-Ulm a. D.**

Speditionen
von Rosen, Forst- und Heckenpflanzen
sowie aller anderen Baumschul- und Topfpflanzen **über Hamburg** nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes.
Spezial-Speditions-Verkehre
für Pflanzen, Blumenzwiebeln, Maiblumenkeime, Sämereien nach und von **Holland, England, Amerika und den nordischen Ländern.** Erledigung aller Zoll-, Ein- und Ausfuhrformalitäten. Aufmachung von Konsulatsfakturen. Einzug von Rechnungsbeträgen auf alle In- und Auslandsplätze. Prompte Abrechnung. **Assekuranz — Lagerung.** Ausführl. kostenlose Auskunft über alle Speditions-, Fracht-, Zoll-, Konsulats-, Ein- und Ausfuhrvorschriften.
Georg Hoyer & Co., Hamburg 8
Dovenfleth 50—51 (Brauerhof).
492] Spezialgeschäft f. Speditionen gärtn. Erzeugnisse.

Adiantum scutum
% 50.— ℳ, vollgarnierte Verkaufsware.

Nephrolepis „Sanssouci“
Stück 1.— ℳ, mit gesunden Wedeln.

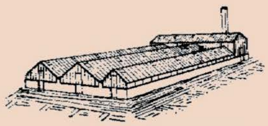
Kalanchoe „Blossfeldiana“
kräftige Jungpflanzen zum Eintopfen, % 5.— ℳ.

Primula obc. „Schmidts dunkelste“
fertig zum Eintopfen, % 6.— ℳ.

Hugo Heymann, Belzig (Mark)
Gneisenaustraße 1. [958

Ertragreichste Kulturen
sichern Ihnen Gewächshausanlagen vom
Ludwigsburger Gewächshausbau
Krähe & Wöhr K.-G.
Ludwigsburg (Württ.).
Telefon 4517 Fordern Sie Prospekt G. 34

Reinhold Ambrosius
Weinböhla bei Dresden
empfiehlt seine Spezial-Kulturen
514] von Azaleen-Neuheiten und Eriken

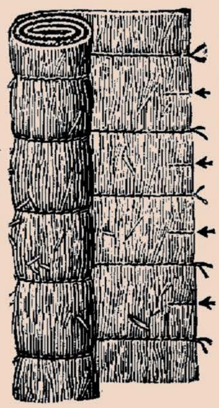
Arthur Schellenberg
Dresden / Laubegast.

Gewächshausbau u. Heizungsanlagen für alle Zwecke [188


Fischer's Cyclamen - Samen
Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes, Abt. Cyclamen.
87]

Alle Hauptfarben ‰ 26.65 % 3.—
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein, Rokoko, Harlek., Neulachsrosa, Lachsfarben, gefranst u. schön gewellt, nur aufrecht. Form ‰ 36.— % 4.—
Leuchtfeuer und **Lachsscharlach-Orange**.... ‰ 48.— % 5.35
Calceolaria, halbhohe grandiflora, eigene Zucht, buschig wachsende Art, alle Farben, sowie getigerte und getuschte, gemischt 1/4 g 7,50, 1 Port. 0,60

Versand per Nachnahme. Erwerbsgärtner 25 % Rabatt.
FERD. FISCHER, Wiesbaden-Aukamm.

Bromelien
Aechmea fasciata (Billbergia rhod.), blühend und knospig, RM 3.- bis 4.-. Jungpflanzen 100 Stück RM 30.- bis 50.-
bietet an [953
Gustav Seifert, Düren (Rheinl.)


Wer Krug's Gärtnermatte verwendet, spart Geld [887
weil die M.-K. Gärtnermatte unübertrefflich ist in Qualität und Haltbarkeit.
MAX KRUG,
Halle-Saale 1.

FRIEDRICH MÜLLER
FRANKFURT AM MAIN
Eckenheimer Landstraße 159 Fernsprecher 57241

Spezialkulturen
Cinerarien / Eriken
Hortensien / Amaryllis

Blühende Topfpflanzen
das ganze Jahr
Schnittgrün

Gärtnerei: Frankfurt a. M., Eckenheimer Landstraße 240

Starke Poinsettien-Jungpflanzen
mit Topfballen, „Imperator“, Auslesezucht, je % 22.— RM, je ‰ 200.— RM. Freesienzwiebeln, eigene Anzucht, Tubergeni-Hybriden. 20000 Stück. Größe 3 bis 5 cm Umfang. Jetzt beste Pflanzzeit, je ‰ 22.— RM. Crinum powelli rosea-alba.
Preise auf Anfrage. [941
Ernst Eichenauer, Schnittblumenkultur, Eschborn b. Frankfurt a. M.

Polyantharosen
beste Sorten auf **rugosa** veredelt [901
Alfred Schulze, Wittmund/Hann.

Dahlien
Gartenbaubetrieb Aug. Pietzner
Freiberg i. Sa. [899a


Gewächshausbau
BÖTTGER & ESCHENHORN G. m. b. H.
Berlin-Lichterfelde
Auf der zeigen wir
Reichs-Gartenschau Dresden
das neue
Patent-Stahl-Gewächshaus
D.R.P. Nr. 592 242 [877
Besuchen Sie unseren Stand auf d. Industriegelände

Celler Blumenzwiebelkulturen

Der Verkauf meiner auf eigenem Boden geernteten Tulpen- und Narzissenzwiebeln beginnt; fordern Sie deshalb sofort die neue Preisliste bei mir an.

Im übrigen empfehle ich meine [916

Baumschulen Edelobst-Anlagen

W. Lochte, Celle Braunhirschstr. 45 Fernruf 2687

Stauden für alle Zwecke

Mauer- und Felsenpflanzen, Moorbeet- und alpine Gehölze, Freilandfarne, Heidekräuter. Reichhaltigste Auswahl, wertvolle eigene Neuzüchtungen und Seltenheiten.

Samen von Primula obconica

sowie von Stauden und Felsenpflanzen, Sommerblumen zum Schnitt, Echeverien, Kalanchoe globulifera coccinea usw. [883

Georg Arends, Wuppertal-Ronsdorf

Verlangen Sie Samen- und Pflanzenliste!

Die neue Spritztechnik durch totale Feinverteilung!

Benetzungs-Paste „Tezet“

[918

$\frac{1}{5}$% Zusatz an alle Spritzbrühen aus Kupfer, Schwefel, Arsen, Nikotin u. a

Unvergleichliche Haftfähigkeit!

Siehe Bericht aus Pillnitz in dieser Zeitschrift 1936, Heft 2, S. 20.

Chemische Fabrik Dr. WALTHER LEONHARDT, Hamburg 8.

Cyclamen-Samen

C. STOLDT

Vom Reichsnährstand, Abt. Cyclamen, anerkanntes Saatgut. Mit vielen goldenen u. Staats-Medaillen ausgezeichnet.

Alle Hauptfarben. . . 1000 Stück RM 26.65, 100 Stück RM 3.—
Lachsfarben: Ruhm v. Wandsbek, dunkellachs: Rosa v. Wandsbek,
hellachs: Neulachsrosa 1000 Stück RM 36.—, 100 Stück RM 4.—
Leuchtfeuer, lachsscharlach 1000 St. RM 48.—, 100 Stück RM 5.35

Erwerbsgärtner 25% Rabatt.

Fordern Sie Sortenverzeichnis mit Farbentafel!

C. Stoldt, Wandsbek-Marienthal

Cyclamensamenzucht seit 1877 [781

Ostsachsen und Schlesier kaufen handgeschnitzte Blumenstäbe

Länge cm	20	25	30	40	45	50	60	70	75	80
1000 St. ℳ	1.50	1.70	2.—	2.80	3.40	4.40	6.—	7.50	8.50	9.25

Länge cm	85	90	100	105	120	135	150	160
1000 St. ℳ	10.—	11.—	13.—	14.—	20.—	26.—	33.—	40.—

Maschinenstäbe

Länge cm	30/4	40/4½	50/5	60/6
1000 St. ℳ	2.—	2.50	3.50	5.—

Etiketten mit Spitze **(Handarbeit),** eins. gelb gestrichen

Länge cm	6	8	10	12	14	16	20	22	24	30	40
1000 St. ℳ	1.80	2.25	2.80	3.35	3.90	4.90	7.—	8.40	10.50	15.40	33.60

Hängeetiketten, eins. gelb gestr., mit verz. Draht

Länge cm	5	7½	8½	10	12	14
1000 St. ℳ	3.30	3.60	4.15	4.70	5.55	6.95

mit Kupferdraht von 1000 St. —.80 ℳ mehr
ab Bahnstation: Gräfenroda-Ort bei

Otto Zugwurst / Ebersbach (Oberlausitz).

Lieferungen ab Ebersbach 10% Aufschlag.

Garten- und Rosenpfähle billigst. Preisliste gratis! [896

Fritz Gabbert junior

Berlin-Friedrichsfelde

Gartenbaubetrieb

Fernsprecher: E 5 Lichtenberg 07-84

Spezial-Kulturen in Hortensien, Rosen, Flieder, Cytisus, Lorraine-Begonien, Cyclamen, Fuchsien, Pelargonien, Farne usw.

Cyclamensamenbau und Cyclamensämlingsanzucht

876]

Freiland-Rosenblumen

in den besten haltbaren Sorten aus ausgedehnten Standquartieren, lang, halblang, kurz und Kranzrosen [889

Victor Guericke, Oschatz (Sa.)

Pächter: A. Michalski — Fernsprecher Nr. 36

Baum- u. Rosenschulen. Drahtanschrift: Guericke



[509 a

Hierzu je eine Beilage der Firma Robert Mayer, Bamberg, und Verlagsbuchhandlung Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. D.A. II. Vj. 4142. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin. Weinbergstr. 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28 u. 29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Lorraine-Begonien
Halbfertige Ware

Cyclamensamen
Vom Reichsnährstand anerkannt

Deutsche Edelpelargonien
Stecklinge

Zonalpelargonien
Stecklinge |475

Bitte verlangen Sie Preis- und Sortenaufgabe

Besuchen Sie bitte meinen Stand auf der Reichsgartenbaumesse in Dresden

Walter Süptitz, Gartenbaubetrieb
Altona-Eidelstedt, Hörgensweg 76

Marktgärtner-Qualitäten
von
Gemüse- und Blumensamen
Preisliste kostenfrei

A. Keilholz, Quedlinburg 12
gegr. 1822, Samenzucht |912

Alleebäume
in größter Auswahl und bester Beschaffenheit

Besonders große Bestände von
Linden der verschiedenen Arten
Baumhasel (Corylus Colurna)
Platanen
Sonderangebot bitte ich anzufordern

Auch alle anderen Baumschulpflanzen sind in großer Auswahl vorrätig
|915

C. BERNDT
Baumschulen in Zirlau
Gegründet 1854
Post und Station: Freiburg (Schlesien)
Fernruf: Freiburg (Schlesien) Nr. 307

JULIUS KROPFF
Frankfurt a. M.-Nied
Mainzer Landstr. 695, Fernsprecher Frankfurt-M. 12461

Erica ⋆ Cyclamen ⋆ Hortensien
Bilbergien ⋆ Gloxinien ⋆ Azaleen
Ficus elastica ⋆ Philodendron
exotische u. a. Warmhauspflanzen
Phoenix can. u. Roeb ⋆ Kentien
Cocos ⋆ Araucarien ⋆ Lorbeeren
usw.

Ia Qualität in großen Beständen

L. SPÄTH BERLIN-BAUMSCHULENWEG

Gegründet 1720 von Christoph Späth • Baumschulen
Staudenkulturen • Grassaaten • Blumen- und Gemüsesämereien

Wertvolle Neueinführungen

Apfel „Geheimrat Breuhahn"
ein schön gefärbter Winterapfel von vorzüglichem Geschmack.

Polyantharose „Dagmar Späth"
(ausgestellt 1936 im Rosen-Neuheiten-Garten zu Dresden)
ein alabasterweißer Sport der bekannten „Joseph Guy", der alle Vorzüge der Stammsorte aufweist.
Ausführliche Sortenbeschreibungen und farbige Abbildungen im neuen Herbstkatalog 1936/1937.

Dalchow's Leittriebklammer

bedeutet

Fortschritt!



Versäumen Sie deshalb nicht, sich rechtzeitig für das kommende Jahr über das Verfahren eingehend zu erkundigen.

Die nachstehenden Firmen erteilen gern Auskunft:

Oskar Brozlat 1959
Nauen bei Berlin

Hermann Meyer
Rellingen bei Hamburg

Victor Teschendorff
Cossebaude bei Dresden.



Schön und praktisch

für Gärtner und Blumenfreunde sind unsere unverwitterbaren, gegen Feuchtigkeit unempfindlichen, steinfesten und doch leichten, in verschiedenen Farben und Größen lieferbaren FULGURIT-Schonbretter für Blumenfenster, Blumenkästen, Kübel, Wasserbehälter, Gewächshaustabletten und Pikierkästen. Angebote und Druckschriften senden Ihnen auf Wunsch die FULGURIT-Werke Adolf Oesterheld, Eichriede-Wunstorf (Hann.)

FULGURIT

Flora-Torf Dünge-Kalk

Reichsgartenschau Dresden Halle 21

Großversand für ganz Deutschland
Oskar Wennrich, Dresden 16

Reichsnährstand
Blut und Boden

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen-und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 35 · Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 · 28. August 1936

Gustav Röder G. m. b. H.
Gegründet 1876
[69
lieferte die größten Gewächshausanlagen Deutschlands
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 6 47 47

Gloxinien-Samen
Genslers Rasse
ges. gesch. Nr. 471 040 Kl. 1 G 37 894

Auf der Reichsgartenschau mit dem 1. Preis des Reichsnährstandes ausgezeichnet

rot blau weiß

1 g = 26,60 RM 1/4 g = 7,35 RM
1/2 g = 13,30 RM 1/8 g = 4,— RM
1 Portion 2.— RM

Erwerbsgärtner 25 % Nachlaß

Albert Jul. Gensler
Berlin-Hohenschönhausen
Landsberger Chaussee 68 [86

WEIGELT-FENSTER
GEWÄCHSHÄUSER
haben sich bestens bewährt.

Karl Weigelt - Glashausbau - Heizungen
Dresden-Niedersedlitz-S 6 [976

Paul Schmid Samenbau Großgärtnerei **Donzdorf** (Württ.)
empfiehlt in nur allerbester Ia Qualität eigener Ernte.

Primula obc. — in Qualität unübertroffen!
„Zukunft“, der größte Schlager der Gegenwart, Name für mich ges. gesch., Samen nur in Originalpackungen lieferbar. 1/4 gr RM 3.60, 1/2 gr RM 6 60, 1 gr RM 12.—, 1 Port. RM 0.80, 10 Port. RM 7.20. **Schmids Riesen,** 1 gr RM 9. —, Mainperle, Berliner dunkelrote Riesen, Liebesglut, Hamburger, Friesdorfer Lachs u. Schmids riesenbl. Prachtmischung, je Gramm RM 8.—, je 1 Port. RM 0.60, 10 Port. RM 5.50.

Cineraria hybr. **Schmids verbess. Multifl. nana** in allen Farben, 1 gr RM 5.—, 1000 Korn RM 2.—; **Schmids verbess. Multifl. × grandifl. max.** in allen Farben, 1 gr RM 6.—, 1000 Korn RM 2.50; **grandifl. max. nana und halbhoch** in allen Farben, 1 gr RM 8.—, 1000 Korn RM 3.—. **Weißenseer Rasse** in allen Farben, 1 gr RM 6.-, 1000 Korn RM 2.50. **Excelsior Riesen,** 1 gr RM 12.—, 1000 Korn RM 5.—. **Schmids Marktgärtner - Elite - Saat - Prachtmischung,** 1 gr RM 5.—, 1000 Korn RM 2.50, je 1 Portion RM 0.60, 10 Portionen RM 5.50. Wiederverkäufer erhalten **25 Prozent Rabatt** auf obige Blumensamen. Sortimentshauptkatalog gerne kostenlos zu Diensten. [824

Das Inserat ist die beste Werbung!

Primula acaulis grandiflora
Alleinverkauf
Hampe's Originalsaat, neue Ernte
Blaue, rote Farben 1 g 6.— 1/2 g 3.50 100 K. 1.—
Weiße Farben . . 1 g 7.40 1/2 g 4.— 100 K. 1.20
Gelbe Farben oder
Prachtmischung . 1 g 5.40 1/2 g 3.— 100 K. -.90

Primula rosea grandiflora
Auslese: karminrosa
Neue Ernte . . . 1 g 5.— 1/2 g 2.80 1 Port. -.40

Calceolaria ‚Rasse Ernst Werle'
Alleinverkauf
Auf der Reichsgartenschau Dresden mit dem 1. Preis des Reichsnährstandes ausgezeichnet.

Leuchtendrot, goldgelb, Prachtmisch. leucht. Farben
1 Port. (ca. 200 Korn) 1.80 RM
10 Port. 17.— RM
Erwerbsgärtner 25 Prozent Rabatt! [744

Georg Mamerow
Samenhandlung ★ Berlin-Steglitz I

Bezugspreis — **Erscheint jeden Freitag** — **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. A. Steffen: Betriebswirtschaftliche Betrachtungen zu gärtnerischen Pachtungen I Seite 413
2. W. Heck: Zur Kultur der Elatior-Begonien . . „ 414
3. A. Demnig: Heizungsanlagen für gärtnerische Behelfsbauten
4. A. Huck: Die besten weißen Treibrosen „ 415
5. H. J. Hübner: Einfaches Verfahren der Bromelien-Anzucht (mit Abb.)
6. J. Jaensch: Schnittblumenbeete in niedrigen Häusern [(mit Abb.)
7. Hahn: Neues bei Arthur Voigt in Dresden-Leuben (mit Abb.)
8. Hahn: Zwei englische Gloxinien-Neuheiten (m. Abb.) „ 417
9. —n.: Ueber Platzausnutzung im Staudenbetriebe
10. M. Eiselt: Eine sonderbare Hainbuchenkrankheit . „ 418
11. K. Tschirner: Zur Gingko-Anzucht (mit Abb.)
12. F. Nobis: Zur Frage der Wühlmausbekämpfung . „ 419
13. H.: Eine neue Dachpappe mit Farbanstrich
14. H. Hagemann: Neue flach wachsende Taxus baccata-Formen (mit Abb.) [Farbenklang
15. L. Rath: Neuheit: Tagetes patula nana fl. pl. „ 420
16. K. Josefsky: Rudbeckia Deamii (mit Abb.) . . . Seite 420
17. R. S.: Neue Semperflorens - Begonien in Dresden
18. —t.: Untersuchungen über das Lärchensterben
19. —t.: Nährstoffentnahme und Düngung
20. —t.: Ueber Versuche mit Elektroheizung und Elektrobeleuchtung in Frühbeeten
21. E. Hahn: Dendrologen - Tagung und Dendrologen-Reise (mit Abb.) „ 421
22. J. Mahla: Eine kleine gärtnerisch-botanische Zeitbetrachtung
23. Nachsaison am Pelargonienmarkt „ 422
24. Die Lage am Schnittgrünmarkt
25. Kurze Notizen vom Berliner Markt
26. Nochmals: Rosenschau in Hamburg
27. A. Gebers: Nochmals: Stammpersonal in kleineren Betrieben
28. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft „ 423
29. Neue Bücher
30. Neue Kataloge „ 424
31. Persönliche Nachrichten

Stellenmarkt

Stellungsuchende fügen ihren Bewerbungsschreiben zweckmäßig keine Originalzeugnisse bei. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Name und Adresse des Bewerbers tragen.

Gehilfe

20 J. alt, mit Arbeitspaß, sucht sich zum 1. Sept. 1936 zu verändern, am liebsten in eine Samenzüchterei. Bin bew. in Treib- und Freilandgemüsebau sow. etwas Topfpflanz. Werte Angeb. m. Geh.-Ang. erb. an **Karl Schlachter, Schurrenhof,** Post Donzdorf (Württbg.). [984

Gartenmeisterin

31 J. alt, langjährige praktische Ausbildung im In- und Ausland in allen Zweigen des Berufes,

sucht Stellung

zum 1. Oktober. Angebote unter **Gw. 985** an den Verlag ds. Ztschr.

Junger Gehilfe

19 J. alt, erfahren in Topfpflanz., Freiland und Landschaft, sucht Stellung zum 15. Sept. od. 1. Okt. in gem. Betrieb. Zuschriften mit Geh.-Angab. erbittet **Ernst Gans,** Gärtnergehilfe, **Rennau 5.** [986

Junger Gehilfe

17 Jahr alt,

sucht zu sofort Stellung

in gem. Betrieb. Werte Angebote mit Betriebs- und Gehaltsangaben an **Willi Brinkmann, Kiebitzhörn** über Malente-Gremsmühlen (Ost-Holstein). [981

Junger Gehilfe

19 Jahre alt, möchte sich gern in Topfpflanzen und Binderei ausbilden, **sucht** zum 15. September **Stellung** in sauberem Betrieb. Nähe Berlins bevorzugt. Werte Angebote sind zu richten an

Heinz Bauer, Bornim - Potsdam, Potsdamer Straße 51. [983

Junger, strebsamer **Gärtnergehilfe**

21 J. alt, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn., für sofort od. 1. Sept. 1936 **Stellung** in einem Fabriks-, Herrschaftsgarten oder gem. Betrieb, können auch Topfpflanzenkulturen sein. Habe 16 Monate lang einen Herrschaftsgarten geführt. Werte Angebote mit Betriebs- u. Gehaltsangaben erb. **Hans Hornung,** bei Willi Wolf, **Offenbach a. Main,** Bernardstraße 116. [977

Gärtner

23 Jahre alt, Militärdienstzeit beendet,

sucht für sofort Stellung.

Erfahren in allen Zweigen der Handelsgärtnerei, besonders in Gemüsebau u. Landschaft. Flotter Verkäufer. Im Umgang m. Pferden vertraut.

H. Bock, Neustettin, Lindenstraße 28. [978

Junger, tüchtiger, verheirateter

Gutsgärtner

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung in Guts- oder Privatgärtnerei. Erstklass. Erfahrungen in Obst- und Gemüsebau, Parkpflege, Topfpflanz., Schnittblumen und Binderei. Freundl. Angebote erb. **Gisbert Michels, Wuppertal-Elberfeld,** Morianstr 24 [974

Gärtner - Ehepaar

das auch in Viehpflege und Landwirtschaft erfahren ist, per 1. Okt.

gesucht.

Angebote: **Tötensen über Harburg-Wbg. 1 Land,** Hans 23. [975

Gärtner-Lehranstalt Oranienburg bei Berlin

Einrichtung der Landesbauernschaft Kurmark.

Beginn des Wintersemesters am 14. Oktober 1936.

Allgemeiner Lehrgang / Techniker-Lehrgang / 5. Semester

Preiswerte Unterkunft und Verpflegung im Schülerheim — 50% Fahrpreisermäßigung für alle Semester- und Ferienreisen zwischen Wohnort und Oranienburg — Werbeschrift und alles Nähere durch die Schulleitung.

709]

Gärtnerische Werkschule

Grünberg in Schlesien

Blut und Boden

Einrichtung der Landesbauernschaft Schlesien

Bahnlinie: Breslau—Stettin

50% Fahrpreisermäßigung ab Wohnort der Eltern. — Beginn des Unterrichts 6. Oktober 1936

Auskunft durch die Schulleitung [763

Staatliche Lehranstalt

für Wein-, Obst- und Gartenbau in Veitshöchheim bei Würzburg

Anfangs November Beginn eines **Winter-** und **Jahreslehrganges** für Erwerbsgartenbau und Gartengestaltung (einschl. Obstbau). Erleichterungen durch Unterrichtsbeihilfen, Schulgeldermäßigung, Verdienstmöglichkeit vorhanden. Anmeldung bis 25. Oktober.

Nähere Auskunft durch die **Direktion.** [982

Azaleen-Neuheiten 1936

Als Standardsorten der nächsten Jahre, in neuen, bis heute unerreichten Farben bieten wir an, per Kasse od. Nachnahme:

Olympia, dicht gefüllt, gekräuselt, Farbe glüh. rot, mittelfrüh
Dresden 1936, gefüllt, Farbe leuchtendrosa, bes. frühblüh.
Ambrosius superba, gefüllt, in Farbe der Cyclame Leuchtfeuer, besonders frühblühend
Preis für einjährige, starke Veredelung vorgen. 3 Sorten
5 Stück RM 20.—, 10 Stück RM 35.—, 25 Stück RM 80.—
Andenken an Vater Drewitz, gefüllt, Farbe leuchtend dunkelrot, frühblühend, diese Sorte
5 Stück RM 15.—, 10 Stück RM 25.—, 25 Stück RM 55.—

Vorstehende Neuheiten wurden auf den letzten großen Ausstellungen gezeigt und auf der **Frühjahrsausstellung Berlin 1936 prämiiert.** Durch die neuen, leuchtenden Farben, ihre Reichblütigkeit und starken, gesunden Wuchs fanden sie in Fachkreisen besondere Beachtung und wurden vom Publikum lebhaft bewundert.

Reinhold Ambrosius, Gartenbaubetrieb
Weinböhla/Bez. Dresden
Theodor Findeisen, Gartenbaubetrieb
Dresden — Dobritz [948

[760

Cyclamen-Samen

Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes, Abteilung Cyclamen

Hauptfarben	100 Korn RM 3.—	1000 Korn RM 27.—
Leuchtfeuer / Lachsscharlach. ..	100 Korn RM 5.40	1000 Korn RM 48.—
Lachsfarben	100 Korn RM 4.—	1000 Korn RM 36.—
Neuheiten	100 Korn RM 7.50	1000 Korn RM 68.—

Erwerbsgärtner 25 % Rabatt

E. Binnewies, Alfeld
an der Leine

Wühlmaus- und Maulwurf-Selbstschuß-Apparat (ges. gesch.).



Durch diese Erfindung kein. Aerger mehr über Mißerfolge! Ueber geradezu staun. Erfolge berichten die Kunden. Keine Rücksichtnahme auf die feine Witterung u. Lichtempfindlichkeit der Maus. Leicht zu handhaben, äuß. dauerh. Konstruktion (Größe 17×5×5 cm). Preis mit gen. Anleitung 2.50 ℳ, dazu 50 Schuß 60 ₰, ab hier geg. Nachn. Prosp. grat. **E. Kuchler, Gärtner, Königsfeld i. Schwarzwald.** [987

ADOLF **KÄRGER** ERBEN
G a r t e n b a u
WERDER (Havel) Telefon: Werder 526 Postsch.-Konto: Berlin 105935

Cyclamen-Samen

Anerkanntes deutsches Saatgut

des Reichsverbandes der gartenbaulichen Pflanzenzüchter im Reichsnährstand

	für 1000	100 Korn
Hauptfarben . . .	RM 26.65	3.—
Lachsfarben . . .	RM 36.—	4.—
Leuchtfeuer und Lachsscharlach . .	RM 48.—	5.35

Erwerbsgärtner 25 % Rabatt [754

Alberts

Spezial-Blumendünger

auf Grund neuester Erfahrungen
vervollkommnet,
bringen überraschende Erfolge!

Chemische Werke vorm. H. & E. Albert
Wiesbaden-Biebrich

214]

Neuer Katalog erscheint Ende September

Besuchen Sie meine **Betriebsschau**
vom 30. August bis 6. September 1936

[23

HERM · A · HESSE
BAUMSCHULEN · WEENER / EMS

Jeder deutsche Gärtner liest

[702

die seiner Betriebsart entsprechenden a m t l i c h e n Zeitschriften des deutschen Gartenbaues im Reichsnährstand:

„Der Deutsche Erwerbsgartenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenbauwirtschaft“**
das amtliche Wirtschaftsblatt für den deutschen Gartenbau, das Verkündungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft. Bezugspreis RM -.75 vierteljährlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Blumen- und Pflanzenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenwelt“**
das amtliche Fachblatt des Blumen- und Zierpflanzengärtners und des Baumschulisten. Bezugspreis RM 1,65 monatlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Obst- und Gemüsebau“
das amtliche Fachblatt für den Obst- und Gemüsebauer. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint monatlich.

„Der Deutsche Junggärtner“
Lehrbriefe für die heranwachsende Gärtnerjugend, die beste Ergänzung für den Berufschulunterricht. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint 2× monatlich.

Die Zeitschriften können bei jeder Postanstalt bestellt werden



Gärtnern mit TORFMULL-
heute selbstverständlich!

Beste Anwendungszeit ist der Herbst. Nach der Ernte gut zerkleinert in den Boden gebracht, sättigt sich Torfmull mit Wasser, friert auf und wird dadurch äußerst ergiebig

Kompostierung von Torfmull
als Torfschnellkompost
Torfgrünkompost
Torfhumuserde.

Hierfür kostenlos bebilderte Anleitungen.

Torf rechtzeitig bestellen!

TORF HUMUS DIENST

TORFHUMUSDIENST
BERLIN W 35 [972

Wegen Auflösung des Betriebes
geben wir noch schöne
Anthurium Scherzerianum und Andreanum
zum Ausverkaufspreis von RM 1.50 bzw. 3.—
sowie Rexbegonien für 100 Stück RM 15.— ab.
Gartenverwaltung Haus Schulenburg
Gera, Waldstraße 120, Telefon 2938. [558

Dahlien
Theodor Entrup
Legden in Westfalen.
Feinste eigene Neuzüchtungen sowie in- u. ausländische Neuheiten. [980
Katalog mit 60 Bildern gratis.

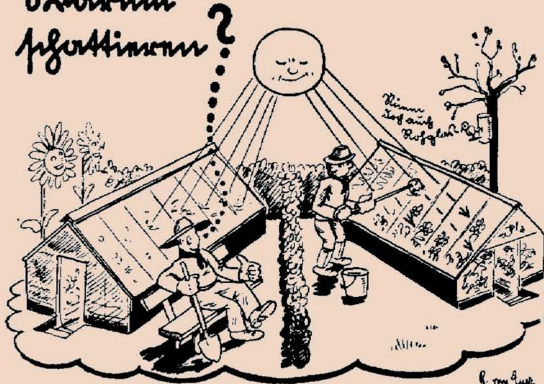
NUR DAUERNDE INSERTION
vermittelt die gewünschte Verbindung mit dem Fachmann!

Starke Poinsettien-Jungpflanzen
mit Topfballen, „Imperator“, Auslesezucht, je % 22.— RM, je ‰ 200.— RM. Freesienzwiebeln, eigene Anzucht, Tubergeni-Hybriden. 20000 Stück. Größe 3 bis 5 cm Umfang. Jetzt beste Pflanzzeit, je ‰ 22.— RM. Crinum powelli rosea-alba.
Preise auf Anfrage. [941
Ernst Eichenauer, Schnittblumenkultur, Eschborn b. Frankfurt a. M.

Anzeigenschluß für Nr. 36: Dienstag, 1. Septbr.

Bromelien
Aechmea fasciata (Billbergia rhod.), blühend und knospig, RM 3.- bis 4.-. Jungpflanzen 100 Stück RM 30.- bis 50.-
bietet an [953
Gustav Seifert, Düren (Rheinl.)

Warum schattieren?



Ich habe Rohglas!
Es ist billig, hält warm, fördert den Ertrag und spart Arbeit!

Gartenrohglas wird in allen Abmessungen bei einer Stärke von 3-4 und 4-6 mm. geliefert.

Verkauf nur durch den Glas-Großhandel.

Verkaufsstelle der Gußglasfabriken G. m. b. H., Köln (Gereonshaus)

Cyclamen-Samen
neuer Ernte, volle gut ausgereifte, hochkeimfähige Saat, von nur erstklassigen Samenträgern geerntet.

Hauptfarben	je 1000	Korn	RM	20.—
Hell- und Dunkellachs .	„ 1000	„	„	27.—
Leuchtfeuer	„ 1000	„	„	36.—

82]
bietet an gegen Nachnahme
Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.

Cyclamen-Samen
Neue Ernte von allerbesten Samenträgern

Hauptfarben . .	% 2.25	‰ 20.— ℳ
Lachsfarben . .	% 3.—	‰ 27.— ℳ
Leuchtfeuer . . .	% 4.—	‰ 36.— ℳ

August Steiniger, Kempen-Land
Graverdyk 665, Gartenbau. [973

C. STOLDT

Cyclamen-Samen
Vom Reichsnährstand, Abt. Cyclamen, anerkanntes Saatgut. Mit vielen goldenen u. Staats-Medaillen ausgezeichnet.

Alle Hauptfarben. . . 1000 Stück RM 26.65, 100 Stück RM 3.—
Lachsfarben: Ruhm v. Wandsbek, dunkellachs: Rosa v. Wandsbek, hellachs: Neulachsrosa 1000 Stück RM 36.—, 100 Stück RM 4.—
Leuchtfeuer, lachsscharlach 1000 St. RM 48.—, 100 Stück RM 5.35
Erwerbsgärtner 25% Rabatt.
Fordern Sie Sortenverzeichnis mit Farbentafel!
C. Stoldt, Wandsbek-Marienthal
Cyclamensamenzucht seit 1877 [781

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

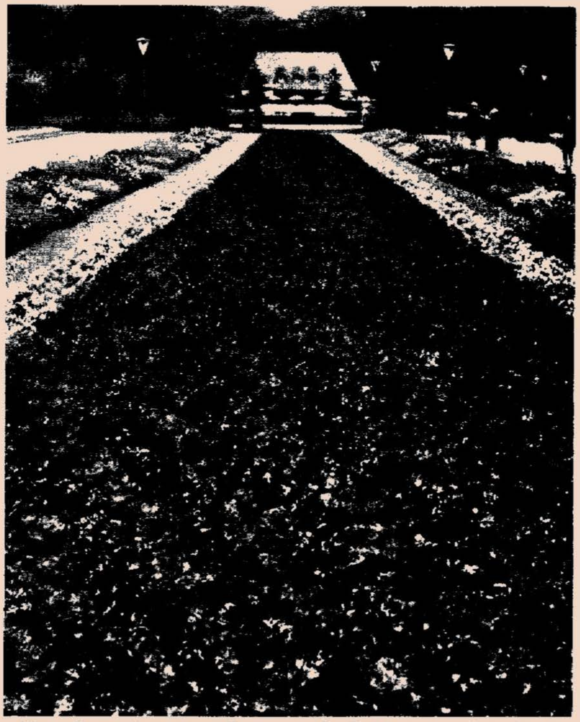
40. Jahrgang Berlin, 28. August 1936 Nr. 35

Betriebswirtschaftliche Betrachtungen zu gärtnerischen Pachtungen I / A. Steffen-Erfurt.

Es werden heute noch viele gartenbauliche Betriebe in Pacht übernommen und bewirtschaftet. Wir können verschiedene Gruppen dabei unterscheiden: Pachtungen von Privatgärtnereien, die von ihren Besitzern nicht mehr durchgehalten werden können und die nun die bisherigen Obergärtner pachtweise übernehmen; Pachtung von Ländereien durch junge Gehilfen, die sich selbständig machen; Pachtung von Betrieben durch Söhne der Besitzer. Außerdem werden Pachtungen getätigt von Baumschulbetrieben, die Wechselland gebrauchen. Doch dieser Fall ist wenig verwickelt, da es sich um nacktes Land und begrenzte Pachtzeit handelt und da die Pachtpreise sich leicht aus dem sonst Ueblichen der Gegend ergeben.

Die oben genannten Fälle liegen aber oft schwieriger. Es entstehen Fragen, Meinungsverschiedenheiten, Streitigkeiten, die vor die Pachteinigungsämter führen, wo dann meist festgestellt wird, daß die Abmachungen unklar waren, daß der Pächter im Drange zum Selbständigmachen unerfüllbare Bedingungen einging und daß ihm jede Vorstellung darüber fehlte, welche Erträge denn eigentlich aus bestimmten Betriebsgrundlagen herausgewirtschaftet werden können. Diese Fragen betriebswirtschaftlicher Art gehen auch solche Gärtner an, die selbst Besitzer sind; sie sollen hier unter Zurückstellung der rein juristischen Gesichtspunkte erörtert werden.

Ich fand es in der Regel zweckmäßig, daß man zur klaren Ueberschauung der Lage sich die Frage stellt: „Warum will denn der Besitzer seine Gärtnerei verpachten?“ In Anzeigen heißt es: „wegen vorgerückten Alters“ oder „wegen anderweitiger Unternehmungen“. Guts- und Herrschaftsgärtnereien werden verpachtet, um Zuschüsse zu ersparen. In der Regel heißt es: „in vollem Betrieb befindlich“. Meist zeigt es sich, daß das letztere nicht zutrifft. Man darf annehmen, daß der Betrieb sich bisher nicht rentierte, und daß er irgendwie Mängel hat, deren Abstellung Geld kostet. Alte Leute waren meist nicht in der Lage, alles in Ordnung zu halten, haben veraltete Einrichtungen; bei Todesfall liegt es oft ähnlich. Herrschaftsgärtnereien haben fast nie neuzeitliche Frühbeete oder Gewächshäuser; die Besitzer denken an die Erbauungskosten und hoffen, nun anstelle der Zuschüsse Einnahmen setzen zu können. Alle diese Umstände mahnen zur Vorsicht. Herrschaftsgärtnereien liegen ferner oft ungünstig zum Verkehr. Nicht selten sollen neben Bargeld noch Lieferungen übernommen werden, die außer Verhältnis zur Fläche stehen, oder Arbeiten zur Unterhaltung von Zierabteilungen, für die keine klare Grenze gezogen wird. Ueber diese Punkte will ich einiges ausführen im Anschluß an die einzelnen Abschnitte, wie sie ein Pachtvertrag in der Regel enthält. Bei den mehr juristischen Teilen halte ich mich wenig auf.



Neue Begonia semperflorens in der Reichsgartenschau. In der Mitte „Dresden 1936“, leuchtend karminrot; zu beiden Seiten „Tausendschön“, zentifolienrosa. Hierzu Text S. 420. Aufn.: Hahn.

1. Der Pachtvertrag muß als Vertrag gekennzeichnet sein. Erst durch Zahlung der Stempelsteuer erhält er Kraft.

2. Der Vertrag muß genau die Namen von Pächter und Verpächter enthalten, ebenso ihre Wohnorte.

3. Art, Umfang und Größe der verpachteten Grundstücke und Lage in der Flur sind genau anzugeben, am besten unter Beigabe eines Planes mit roter Umziehung des Pachtlandes; ferner alle Baulichkeiten, festen Pflanzungen nach Alter, Menge, Beschaffenheit, Vorräte an Dünger, Erde, Pflanzen, Inventar. Die letztgenannten Gegenstände (Inventar, Dünger und Pflanzen) sollen in der Regel käuflich übernommen werden, denn sonst gibt es später große Streitigkeiten. Mängel müssen schriftlich festgelegt und anerkannt werden. Das gilt besonders für Gewächshäuser aller Art, Frühbeete, die im Verlaufe der Pacht nicht besser werden und deren Unterhaltung dem Pächter auferlegt wird. Wenn es heißt: „der alte Zustand soll wieder hergestellt werden“, so wird über diesen Zustand oft Meinungsverschiedenheit bestehen. Bei Gewächshäusern muß ein normaler Verfall als in den Rahmen der Pachtung fallend angesehen werden. Die Preise für die Geräte, Erde, Pflanzen dürfen nur niedrig sein, denn sonst kommt der Pächter von vornherein auf die schiefe Bahn. Der Verpächter

würde ja niemals in die glückliche Lage kommen, seine ganzen Bestände auf einmal zu verkaufen. Gebrauchte Geräte sind meist veraltet, ausbesserungsbedürftig, haben geringen Wert. Für Pflanzen, die nicht marktgängig sind, sollte nichts bezahlt werden.

4. Beginn und Dauer der Pacht sind klar zu begrenzen. Pachtzeiten auf kurze Fristen kann nur ein Betrieb eingehen, der sonst schon Land hat. Aber ein Gärtner, für den das Pachtland allein Wirtschaftsgrundlage sein soll, muß mindestens 10 Jahre Zeit vor sich haben; selbst diese Zeit ist noch zu kurz, wenn der Bau von Gewächshäusern beabsichtigt ist.

5. Kündigungsfristen müssen bestimmt werden, die Verlängerung des Vertrages, die Auflösung im Todesfall oder die Fortsetzung durch Erben.

6. Die Leistungen des Pächters bestehen in Geldzahlungen und unter Umständen in Warenlieferungen und Arbeit. Bei den Geldzahlungen sind Höhe und Zeit zu vereinbaren. Damit kommen wir zu einem kritischen Punkt, nämlich zur Frage: „Wie hoch soll die Pacht sein?“ Handelt es sich um freies Feld ohne irgendwelche Bestände, so werden keine Schwierigkeiten entstehen, doch sollte der Gärtner über landwirtschaftliche Preise nicht nennenswert hinausgehen. Es heißt zwar, daß der Gartenbau der intensive Zweig der Landwirtschaft ist, und es ist richtig, daß er höhere Werte aus dem Boden wirtschaftet. Aber mit den höheren Umsätzen steigt nicht in gleichem Maße der Reingewinn und die Zinsleistungsfähigkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Unter Glas.

Zur Kultur der Elatior-Begonien / W. Heck-Lippstadt.

Die Elatior-Begonien gehören zweifellos zu den schönsten Topfpflanzen des Winters, nicht nur wegen ihrer Farbenpracht, sondern auch wegen der vielseitigen Verwendungsmöglichkeit und nicht zuletzt wegen ihrer Haltbarkeit, die ich in den letzten Jahren genügend erprobt habe.

Mir ist nicht unbekannt, daß in der Elatior-Begonien-Kultur schon ungeheures Lehrgeld, ja man kann sagen, bis zur Verzweiflung, gezahlt worden ist. Aber auch hier werden alle Mühen einmal belohnt werden, wenn wir uns erst einmal ernstlich um die Pflanze bemühen, das heißt, uns hineindenken in ihre Lebensansprüche. Es ist nicht zu viel behauptet, daß Elatior-Begonien unter Umständen wie Unkraut wachsen können. Ich sehe die Gesichter der Zweifler, aber auch sie werden einmal anderer Meinung sein, sowohl in bezug auf die Kulturmöglichkeit als auch auf die Haltbarkeit dieser Begonie. Wenn man einmal 20 bis 25 Jahre zurückdenkt, dann wird man sich erinnern, daß damals die gleichen Behauptungen über Wachstum und Haltbarkeit der Lorraine-Begonien auftauchten, aber die Zeit hat diese Dinge längst entschieden. Stellen wir doch ganz einfache Beobachtungen an. Elatior-Begonien wachsen wie Lorraine-Begonien. In ihrem Jungstadium sind sie wärme- und schattenliebend. Haben die einzelnen Vermehrungssätze ihr volles Wachstum erreicht, so daß sich Blütentriebe entwickeln wollen, muß mehr belichtet und gelüftet werden. Die wichtigste Grundbedingung für den Kulturerfolg ist die gesunde Jungpflanze, die für ihr Fortkommen aber auch richtige Behandlung beansprucht. Um diese Dinge ein wenig zu kennen, müssen wir auch Arzt sein können. Wenn Pflanzen in eine verseuchte Umgebung geraten, wie kann dann von Wachstum die Rede sein? Man darf bei Elatior-Begonien nicht vergessen, daß sie zu den Warmhauspflanzen gehören, und daß eben Feuchtigkeit und Wärme in unsauberen Betrieben ohne weiteres Förderer von Krankheiten durch Pilze und tierische Schädlinge sind, zumal wenn außerdem noch ungeschickte Hände für Infektionen sorgen.

Die Frühzeitigkeit der Vermehrung spielt nicht die entscheidende Rolle für die Gewinnung guter Elatior-Begonien, ich möchte sogar sagen, daß eine Mai- bis Junivermehrung freudiger wächst als die Vermehrung aus den Monaten März bis April. Selbst ein gesunder Julisteckling kann in rechter Kultur noch zu einer sehr schönen und großen Pflanze heranwachsen. Selbstverständlich spielt bei späteren Herbstmonaten der Grad des Niederschlages für das Wachstum eine Rolle; dem richtigen Gießen muß die nötige Beachtung geschenkt werden, und wenn die Pflanze zu trocken gestanden hat, beginnt der meist teure Kampf gegen den unerwünschten Thrips, der oft die primäre Erscheinung vieler Pilz- und Bakterienkrankheiten sein kann. Es sei noch erwähnt, daß durch richtige Ernährung viel für die Haltbarkeit der Pflanzen getan werden kann. Haben wir außerdem die blühenden Pflanzen nun auch gut abgehärtet, und geben wir dann dem kaufenden Blumenfreund noch einige rechte Winke für die weitere Behandlung mit auf den Weg, dann haben wir zu beider Freude und Nutzen und dem deutschen Gartenbau zur Ehre dazu beigetragen, den Elatior-Begonien das Feld zu erobern.

Heizungsanlagen für gärtnerische Behelfsbauten*) / A. Demnig-Wannsee.

Ob gärtnerische Behelfsbauten geheizt werden sollen, hängt von ihrer Zweckbestimmung ab. Unter Behelfsbauten versteht jeder Gärtner etwas anderes, und aus diesem Grunde ist es notwendig zu unterscheiden, ob Behelfsbauten zum vorübergehenden Schutze von Pflanzenbeständen über Winter oder im Frühjahr errichtet werden, oder ob sie Gewächshäuser ersetzen sollen, die auf Pachtland wegen der Schwierigkeiten, die bei einer Pachtauflösung mit dem Verpächter entstehen können, als „Behelfsbauten“ errichtet werden.

Behelfsbauten, die nur auf kurze Dauer errichtet werden, sollen meist Pflanzen schützen, die nur geringe Wärmeansprüche stellen. Man kann diese Gruppe durch Abdecken mit den bekannten Deckladen, Strohdecken usw. in vielen Fällen genügend wärmehaltend machen. Wenn wider Erwarten diese Maßnahmen nicht ausreichen, genügt eine zusätzliche Notheizung, die durch Frostschutzbriketts ohne große Feuerungsanlagen erzielt werden kann oder durch Einbau eines Kanonenofens, dessen Schornstein (Blechrohr) feuersicher aus dem Behelfsbau herausgeführt wird. Auch kleine, leicht transportable Dauerbrandöfen, wie sie zur Zimmerheizung verwendet werden, lassen sich dazu benutzen. Sollte die Luft der Behelfsbauten zu trocken werden, genügt es, ein Gefäß mit Wasser auf den Ofen zu stellen, um die Luft in gewünschtem Umfange feucht zu halten. Für alle Fälle ist es zweckmäßig, sich auch für solche Behelfsbauten eine überschlägliche Wärmebedarfsberechnung vor Einbau der Notheizung zu machen, damit im Bedarfsfalle genügend Brennstoff oder ein genügend großer Ofen zur Verfügung gehalten werden kann.

In manchen Betrieben werden für die Wintermonate regelmäßig Behelfsbauten zur Ueberwinterung von Pflanzen aus vorhandenen Frühbeetfenstern errichtet. In solchen Fällen ist es zweckmäßig, sich mit dem Einbau einiger elektrischer Hochleistungskabel vertraut zu machen. Die elektrische Heizung hat den Vorzug, wenig Platz zu benötigen, sehr sauber zu sein und die angenehmste Bedienung zu verlangen. Man kann mit geringen Kosten auch eine automatische Temperaturhaltung

*) Auf Wunsch der Schriftleitung zur Beantwortung einer Anfrage aus dem Leserkreise.

ermöglichen. Die Schwierigkeiten dieser Wärmequelle liegen aber in der Strombeschaffung. Elektrische Heizung wird nur dort empfohlen werden können, wo der Nachtheizstrom nicht mehr als 3 bis 4, höchstens aber 5 Pfg. je kWh kostet.

Wenn Behelfsbauten als Gewächshausersatz auf Pachtland z. B. für Dauerbenutzung errichtet werden, ist eine Heizung erforderlich. Da diese Bauten aber selten sehr umfangreich sind, kann man mit kleinen Heizkesseln von 1,2 bis 3 m² Heizfläche eine ausreichende Heizung schaffen. Diese Kessel sind nicht so schwer, daß sie nicht transportiert werden könnten. Ob eine Kesselgrube notwendig wird, hängt von der Höhe der Behelfsbauten ab, weil bekanntlich diese Kessel als Schwergewichtswarmwasserheizung ein bestimmtes Gefälle brauchen, wenn sie gut arbeiten sollen. Wenn aber eine Kesselgrube notwendig wird, kann sie ebenfalls transportabel gemacht werden, indem man die Wände aus Betonplatten herstellt, die man in oder hinter entsprechende Betonstreben schiebt. Die Grundwasserverhältnisse müssen allerdings sehr günstig sein. Für alle Fälle muß in etwa 1 m Entfernung um diese Kesselgrube eine Rinne von etwa der halben Tiefe der Kesselgrube mit gutem Abfluß für die Oberwasserableitung sorgen. Man kann ferner zur Sicherheit zwischen Erdboden und Betonplatten, also außerhalb der Grube, noch Bitumenpappe, die mit Bitumen verklebt ist, schieben, um die Grube möglichst trocken zu halten.

Der kleine Kessel braucht auch nur einen verhältnismäßig kleinen Schornstein, dessen Höhe und lichte Weite sich nach der Größe des Kessels und seinem Fuchs richtet. Glasierte Tonrohre mit Muffen eignen sich als Baumaterial, wenn durch entsprechende Verankerungen für genügende Standfestigkeit gesorgt wird. Eine solche Heizungseinrichtung ist zwar, einschließlich der Kessel, transportabel. Sie ermöglicht aber keine ständige Wanderung auf dem Gärtnereigrundstück, sondern höchstens nach mehrjähriger Benutzung auf einem Platz den Abbau, Transport und Aufbau auf einem anderen Platz, also bei Räumung des Pachtlandes. Die umständliche Ab- und Aufbauarbeit verhindert sowieso eine öftere Standortveränderung. Einfacher sind Luftheizkessel einzubauen und fortzubewegen. Da aber in Deutschland die Luftheizung noch nicht so bekannt wie im Auslande ist und besonders Erfahrungen über das Verhalten der Pflanzen in luftgeheizten Häusern noch nicht oder nur für wenige Pflanzen vorliegen, kann diese Heizung noch nicht allgemein empfohlen werden.

Es bleibt noch die Rauchgasheizung, die als Kanalheizung im Gartenbau bekannt ist, zu erwähnen übrig, die aber außer der gefürchteten trockenen Luft noch den Nachteil besitzt, daß sie für Dauerbrand ungeeignet ist. Die Lufttrockenheit ließe sich durch aufgestellte Wassergefäße noch beheben. Eine Dauerheizeinrichtung wäre nur dann möglich, wenn man Dauerbrandöfen benutzt, die dann als Heizquelle im Gewächshaus und nicht nur im Vorhause stehen müssen.





Neues bei Arthur Voigt in Dresden-Leuben. *Oben: Ein neuer sechzehnkappiger Block von besonderer Bauart nur für die Azaleenanzucht (siehe Text auf Seite 416). Unten: Blick durch diesen Block.* *Aufn.: Hahn.*

Die Besitzer von Behelfsbauten der zuletzt geschilderten Art werden selten Freude an ihren Häusern haben, weil bereits während des Baues durch die Baupolizei Schwierigkeiten bereitet werden. Alle Feuerungsanlagen und Kesselhäuser müssen der Baupolizei gemeldet und zum Zwecke der Genehmigung mit entsprechenden Zeichnungen und Berechnungen erläutert werden. Weil die Baukontrolle und Abnahme eine Mitbesichtigung der selbsterrichteten Gewächshäuser bedingt, wird wahrscheinlich auch hierbei etwas zu bemängeln sein. Die generelle baupolizeiliche Genehmigung der Typenhäuser des ehemaligen Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues e. V. vom 28. 6. 1927 und die nachträgliche Bauerleichterung bzw. Nachweiserleichterung des Bauvorhabens entbinden von einer Anmeldung bei der Baupolizei nicht. Das Bauvorhaben muß mit einer Lageskizze des Baues auf dem Gelände angemeldet werden, um der Baupolizei die Kontrolle wegen des Bauwiches und der Grenzabstände usw. zu ermöglichen. Die Baupolizei kann den Bau auch kontrollieren, um festzustellen, ob er einsturzsicher errichtet wurde. Die angezogenen Erleichterungen erlassen dem Bauherrn lediglich die statischen Nachweise und die Anfertigung von Bauzeichnungen.

Deshalb muß vor Baubeginn alles ordnungsgemäß geklärt sein, um spätere Schwierigkeiten, die oft viel Geld kosten, zu vermeiden.

Die besten weißen Treibrosen / A. Huck-Gostritz.

Wenn man einmal feststellt, in welchem Verhältnis weiße Rosen zu andersfarbigen verlangt werden, kommt man zu dem eigentlich verwunderlichen Ergebnis, daß weiße Rosen kaum 3 bis 4 % der übrigen Farben ausmachen. Zur Zeit des abnehmenden Mondes handeln weiße Rosen überhaupt nicht. Dagegen ist die Nachfrage bei zunehmendem Mond kaum zu decken. Das hängt damit zusammen, daß weiße Rosen fast nur zu Brautsträußen verwendet werden und die jungen Paare zumeist nur bei zunehmendem Monde heiraten. Nach einem alten Brauchtum soll dann die Liebe immer zunehmen. Welches sind nun die wirtschaftlichsten Sorten? — 1. *Mad. Jules Bouché.* Obwohl der Stiel oftmals schwach ist und die Blume, besonders bei kühlem Wetter, einen rosa Schimmer hat, ist sie die zunächst noch einträglichste weiße Sorte. Denn sie bringt sehr viele Blumen und hat den stärksten Duft. 2. *Kaiserin Auguste Viktoria.* Eine alte bekannte Sorte, die heute noch in bezug auf vornehme Schönheit unübertroffen ist. Die Blume hat einen grünlichen Schein, der ihr einen eigenartigen Zauber verleiht. Leider wächst sie nicht überall stark genug. 3. *Königin Luise.* Eine sehr starkwachsende Sorte mit großen, dichtgefüllten Blumen. Sie hat denselben grünlichen Schein wie *Kaiserin Auguste Victoria.* Zur vollen Entwicklung braucht sie sonniges, warmes Wetter, bei trübem Wetter blüht auch unter Glas die Blume oft schwer auf. Der Stiel ist dann meist nicht in der Lage, die schwere Blume aufrecht zu tragen. Deshalb kann man sie nur bedingt als Treibrose empfehlen.

Einfaches Verfahren der Bromelien-Anzucht / H. J. Hübner-Erlangen.

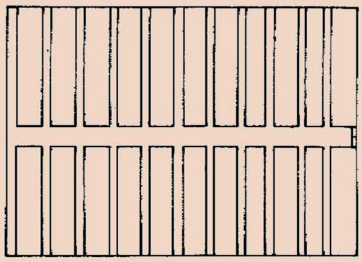
Bei dem wieder auflebenden Interesse für Bromelien und ihre Kultur erscheint es mir zweckmäßig, auf ein von mir erprobtes, denkbar einfaches Aussaatverfahren hinzuweisen.

Aufzeichnungen in der Fachliteratur lassen die Anzucht der Bromeliaceen aus Samen oft recht kompliziert erscheinen; man liest da von Sterilisieren der Aussaatgefäße und des Substrates, von Bodenwärme usw. Wozu das alles? Bisherige Mißerfolge bei Aussaat von Bromeliaceen auf Substraten der verschiedensten Art gaben mir Veranlassung, die Samen einmal in Petrischalen auf Fließpapier auszulegen, die bei sorgfältiger Ueberwachung des jeweiligen Feuchtigkeitsgrades den licht- und wärmespendenden Sonnenstrahlen ausgesetzt wurden. Der Keimerfolg bei verschiedenen Gattungen, z. B. Aechmea und Tillandsia, war recht gut, auch selbst bei Gattungen, die auf einem der bisher üblichen Substrate nicht keimen wollten. Die beigefügten Aufnahmen mögen das Ergebnis veranschaulichen. *Aechmea Barlei*, Aussaat vom 4. 5. 1936, keimte bereits nach drei Tagen und zeigte nach Ablauf von sechs Wochen eine günstige Entwicklung. *Tillandsia variegata*, ausgesät am 17. 2. 1936, keimte nach vierzehn Tagen. Die weitere Entwicklung geht hier schon langsamer vor sich, wie die Aufnahme ja auch erkennen läßt.

Die in den mit Deckel versehenen Glasschälchen herrschende Feuchtigkeit ist unter dem ungehinderten Einflusse der Sonnenstrahlen (gespannte Luft) für die Keimung der Bromeliaceen, die ja an sich auf Grund ihrer epiphytischen Lebensweise Lichtkeimer sind, denkbar günstig, vorausgesetzt, daß der Samen tauglich ist. Ein weiterer Vorteil dieses Aussaatverfahrens ist darin begründet, daß man die Samen und deren Keimungsprozeß ständig beobachten kann. Die Sämlinge, auch wenn sie mit dem Fließpapier intensiv verwachsen sind (wie bei der Aussaat von *Aechmea Barlei*) lassen sich von der Unterlage sehr gut lösen und können unbeschädigt in ein geeignetes Substrat umpikiert werden, in dem sie sich dann sehr gut weiter entwickeln.

Schnittblumenbeete in niedrigen Häusern.

Schnittblumenhäuser sind am besten so hoch, daß man nicht nur in der Mitte, sondern auch an den Seiten aufrechtgehen kann. Vielfach findet man noch alte oder auch provisorische Häuser, in denen das nicht der Fall ist, in denen zwar ein hoher Mittelweg vorhanden ist, die Seitenwege aber nicht mehr aufrecht begangen werden können. Solche Wege erschweren die Arbeit in den Häusern stark, besonders dann, wenn der Raum noch sehr lang ist. Beim Bepflanzen solcher Häuser empfiehlt es sich, in ihrer Längsrichtung nur einen Weg hindurchzuführen, an ihrer höchsten Stelle natürlich, um von diesem Wege aus nun die Aufteilung des Bodens in Beete nach beiden Seiten hin vorzunehmen. Die vielen kurzen Gehwege brauchen dabei nicht ganz so breit zu sein wie zum Beispiel ein langer Weg, es würde durch diese Einteilung kaum mehr Platz gebraucht werden als bei den Wegen in der ganzen Länge des Raumes, und die Arbeit in dem Hause kann sehr viel leichter und auch schneller ausgeführt werden. Das kurze Bücken im Wege ist lange nicht so lästig wie das Arbeiten in dieser Stellung für lange Zeit. Vor allem sind die erforderlichen Transportarbeiten nicht so erschwert, und die Pflanzen erhaschen bei den vielen Unterbrechungen durch Wege noch ein paar Sonnenstrahlen mehr als bei der sonst üblichen Pflanzweise. J. Jaensch, Hamburg.



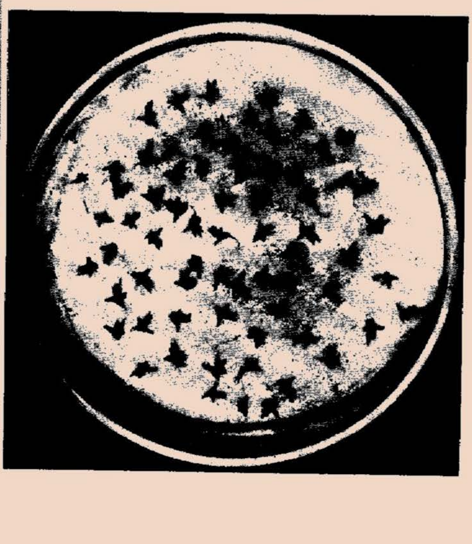
Wirtschaftlichste Aufteilung niedriger Häuser für Schnittblumenausnutzung.
Zeichnung: Jaensch.

Neues bei Arthur Voigt in Dresden-Leuben.

Als mir Herr Voigt-Leuben auf der Eröffnungsschau zu Dresden von seinem neu errichteten 16 Kappen großen Azaleen-Block erzählte, traute ich meinen Ohren kaum. Natürlich fuhr ich sofort nach Leuben hinaus, um diese Anlage umgehend kennenzulernen. Was hier mit eigenen Arbeitskräften in wenigen Wochen fertiggestellt wurde, muß wirklich bewundert werden.

„So wie Sie“, meinte Herr Voigt jr., „staunt jeder Fachmann, der uns jetzt während der Ausstellung aufgesucht hat. Natürlich haben wir an diesem Neubau, so wie er jetzt dasteht, große Freude, doch kostete die Aufstellung manche schlaf-





***Bromelien-Aussaat in Petrischalen auf Fließpapier.** Links: Aechmea Barlei, Aussaat v. 4.5.36. Rechts: Tillandsia variegata, Aussaat vom 17. 2. 36.*
Aufn.: H. J. Hübner.

lose Nacht, vor allem die Zentrallüftung, die einfach nicht klappen wollte. Dabei lag es nur an einer einzigen harmlosen Schraube. Am meisten staunte eine Gruppe belgischer Kollegen, die zur Eröffnungsschau nach Dresden gekommen war und auch uns besuchte. Bei ihnen war es wohl mehr Sorge über die mehr und mehr erstarkende Konkurrenz unserer Azaleenanzucht. Aber auch die Bauweise erregte sehr ihr Interesse. Glaubten wir schon vor etwa sechs Jahren, großzügig und modern gebaut zu haben, so haben wir mit diesem Block alles Seitherige noch übertroffen. Unsere Losung war: Luft und Licht. Davon gingen wir aus, das haben wir auch eingehalten und werden nicht schlecht dabei fahren. In diesen hellen Häusern können wir Veredlungen in zwei, Miniaturazaleen in einem Jahre heranziehen. Diese Pflanzen hier stammen vom August, die Miniaturazaleen vom Januar. Urteilen Sie selbst! Wenn Sie dies aber in Ihrem „Blumen- und Pflanzenbau“ erwähnen, glaubt es Ihnen wohl kaum jemand, weil andere Betriebe, unter weniger günstigen Voraussetzungen, über das Doppelte an Zeit rechnen müssen. Wenig Eisengerüst, große Glasflächen, hohe Laufstege geben diesem Block eine Helligkeit, beinahe wie sie draußen herrscht. Eisenträger, Sprossen und Laufstege wurden der unbegrenzten Haltbarkeit wegen verzinkt, während die Bedachung in Rohglas ausgeführt wurde. Unter Blankglas ist das Licht für die Azaleenkultur leicht zu grell. Unter Rohglas ist es etwas gedämpfter; außerdem werden die Kulturen im Sommer noch mit Besokes Schattierfarbe beschattet. Diesen Sommer wollen wir es einmal mit Brettern versuchen, die innen im Raume verteilt werden. Ob es klappt, bleibt abzuwarten. Ich fürchte nur, die Bretter verziehen sich zu sehr, denn die Breite der Kappen beträgt immerhin 4 m. Die Lüftung des Blockes ist zentral, von der seitlichen Ausstoßklappenlüftung sind wir abgekommen. Wir machten die Erfahrung, daß bei der nach oben aufklappbaren Lüftung (siehe Bild S. 415) die Luft besser zirkuliert. Die Scheiben wurden ohne Falzrinne nur in Kitt verlegt und werden durch Schrauben festgehalten. An der Heizung wurde nicht gespart, weil wir auf dem Standpunkte stehen, daß man lieber etwas mehr heizen, dafür aber nicht decken soll. Die Warmwasserheizung, an die eine selbsttätige Fernthermometer-Anlage angeschlossen ist, wird durch zwei Hildener Kessel mit je 24 qm Heizfläche und Oberfüllung in Betrieb gesetzt, eine Mylo-Umlaufpumpe sorgt für genügend raschen Umlauf, während für den Wasserbedarf eine Kolbenpumpe mit 2 Ps eingebaut wurde. Die Kolbenpumpe ist in der Anschaffung wohl etwas teurer als eine Kreiselpumpe, liefert aber dafür genau so viel wie eine 5 Ps Kreiselpumpe. Da für diesen Sommer eine weitere Kolbenpumpe eingebaut wird, haben wir dann eine Durchschnittsleistung von ungefähr 40000 l je Stunde“.

Den Ausführungen des Herrn Voigt habe ich wenig hinzuzufügen. Wieviel hier ein Quadratmeter fix und fertig kostet, möchte ich lieber verschweigen, da ja durch Großeinkauf von Glas, Eisenträgern und Rohren außergewöhnliche Verbilligungsmöglichkeiten eintreten. Auf jeden Fall ist es für den heimischen Azaleenmarkt begrüßenswert, daß durch diesen Neubau die jährliche Anzucht des Betriebes auf 200000 Miniaturpflanzen und 140000 Veredlungen gesteigert werden konnte. **Hahn.**

Zwei englische Gloxinien-Neuheiten. In meinem Bericht über meine Englandreise schilderte ich auch u. a. meine Eindrücke vom Stand der englischen Gloxinienzüchtung. Ganz abgesehen davon, daß unser Sortiment bei weitem reichhaltiger ist, erscheint mir auch der englische *erecta*-Typ für unsere Verhältnisse wenig geeignet. Vielleicht stellt England darin andere Ansprüche als wir, indem es mehr Wert auf Schaupflanzen legt. Fest steht jedoch, daß wir mit diesem Riesenlaub, das der englische *erecta*-Typ aufweist, nichts anfangen können. Es ist noch größer als das *grandiflora*- und *crassifolia*-Blatt, das uns immer noch Sorgen bereitet. Wenn ich trotzdem die beiden Gloxinien-Neuheiten der Firma Blackmore & Langdon in Bath, *Porcelaine* und *Royal Purple*, unseren Anzuchten nahelege, dann geschieht das der Farbe wegen.



***Gloxinie „Royal Purple“**, englische Neuheit, deren weinrote, in Scharlachpurpur übergehende Farbe auf unser Sortiment übernommen werden sollte.* Aufn.: Hahn.

Beide weisen Farbtöne auf, die in unserem *erecta*-Sortiment noch nicht enthalten, mir selbst im *grandiflora*-Sortiment noch nicht begegnet sind. Wie der Name schon sagt, ist der Ton von *Porcelaine* ein apartes helles Porzellanblau, das noch durch ein 5 mm breites, tiefblaues Band gesteigert wird. Noch auffallender erscheint mir der Farbton von *Royal Purple*, der von einem aparten Weinrot in tiefes Scharlachpurpur übergeht, eine Farbe, die auch bei uns größte Zugkraft ausüben dürfte. Dazu kommt, daß beide Sorten denkbar reichblühend sind und Einkreuzungen in unseren Typ wertvolle Ergebnisse bringen könnten. **Hahn.**

Im Freien.

Ueber Platzausnutzung im Staudenbetriebe.

An der Lebensdauer anderer Zweige unseres Berufes gemessen, ist erst eine verhältnismäßig kurze Spanne Zeit vergangen, seit die Staudengärtnerei als lebenswichtiger Teil unseres Berufsganzen Eingang in die breite Erwerbspraxis gefunden hat. Während ursprünglich nur einige heutige Großfirmen die Wegbereiter waren, glaubt sich heute fast jeder Kleinbetrieb vor die Notwendigkeit gestellt, um des Existenzkampfes willen sich selbst mit der Anzucht von Stauden zu befassen. In anderen Berufszweigen liegen bereits feste Arbeitsmethoden und Gesetze vor (z. B. Pflanzabstände in Baumschulen). In Staudenbetrieben dagegen sind diese Gesetze noch nicht allgemein gültig, sondern in vielen Gärtnereien geht man mit völlig falschen Voraussetzungen an Grundfragen der Staudenanzucht heran. Im Folgenden soll von einigen solchen Fehlern des Staudenbetriebes die Rede sein:

Die wichtigste Frage ist die des Absatzes und in Angleichung an diesen die Wahl des Sortiments, denn erst eine verkaufte Pflanze bringt Geld. Gegen dieses primitivste Gesetz wird am meisten verstoßen. Das beweisen die Ueberstände, von denen man sich nie trennen kann. Doch darüber zum Schluß noch einiges. — Welches ist nun das übliche Bild? Iris, Phlox, Astern und Solidago werden zu vier bis fünf Reihen auf ein 1,20 m breites Beet gepflanzt (mit Weg 1,50 m; diese Beetbreite wird im folgenden beibehalten). Bei diesem durchschnittlich unnötig breiten Abstand ist eine größere Landfläche, entsprechend mehr Bodenbearbeitung vor der Pflanzung, eine größere Düngermenge und die Unkrautbekämpfung auf einer größeren Fläche erforderlich. In Verbindung

hiermit wird gerade bei diesen leicht vermehrbaren Kulturen stets mehr aufgepflanzt als nötig, oft das Doppelte bis Dreifache des tatsächlichen Absatzes. Die Folge ist, daß wegen Zeitmangels die nicht verkaufte Ware stehen bleibt, meist verunkrautet und im dritten Jahre überständig ist. Soweit die Pflanzen noch stark im Durchtriebe sind, sind sie dermaßen schwer, daß Transport und Versand dadurch unnötig belastet werden.

Man rechne einmal nach: Auf einem 1,20 m breiten Beet von 10 m Länge finden bei vier Reihen 132 Pflanzen Platz, bei fünf Reihen 205 Pflanzen, bei sechs Reihen 300 Pflanzen. Bei den erwähnten Arten genügen im Durchschnitt sechs Reihen. Bei *Phlox decussata* kann man bei nicht zu starker Pflanzware ohne Bedenken sogar einen Abstand von sieben Reihen wählen, der einer Anzahl von 400 bis 410 Pflanzen entspricht. Viel zu oft stößt man hier auf die aus der Topfgärtnerei unbewußt übernommene Ansicht, daß der beste Pflanzabstand der ist, bei dem sich die Pflanzen gerade berühren. Man bedenkt dabei nicht, daß für den Verkauf der Stauden nicht die oberirdischen, sondern die im Boden liegenden Teile ausschlaggebend sind. Anders ist es natürlich bei Polsterpflanzen und immergrünen Stauden. — Noch ein zweites Beispiel: Semperviven, *Saxifraga aizoon*, Umbilicus u. a. werden zu sieben bis acht Reihen gepflanzt; dieses entspricht 400 bis 530 Pflanzen. Bei einem hier ohne weiteres zulässigen Abstand von zehn bis zwölf Reihen finden aber 830 bis 1200 Pflanzen auf der gleichen Fläche Platz.

Diese Beispiele lassen sich beliebig erweitern. Mir sind Gärtnereien in Erinnerung, in denen *Phlox decussata* zu drei Reihen und Aubrietien zu fünf Reihen auf solchen Beeten standen; eine andere, wo *Leontopodium alpinum*, *Aster alpinus*, *Papaver orientale* und *Phlox decussata* alle den gleichen Abstand zeigten, wobei letztere an sich schon weit gepflanzt waren. Die zu erzielende Platzersparnis beträgt oft ein Drittel bis zwei Drittel, die jährlich zu viel vermehrte Ware hinzugerechnet, noch mehr. Man rechne sich diese Zahlen einmal nur auf eine Fläche von zwei Morgen um, und man wird ermessen, wieviel sich bei richtigem Durchdenken einer Arbeit ersparen läßt.



Ginkgo-Anzucht. *Quartier mit Veredlungen im Betriebe Timm & Co., Elmshorn.* *Aufn.: Hahn.*

Ein weiterer schon erwähnter Fehler ist der, daß man meistens die S t a u d e n ü b e r s t ä n d i g werden läßt. Zu einer gesunden Anzucht gehört ein regelmäßiges Verpflanzen der Bestände, je nach der Wüchsigkeit der Arten alle ein bis zwei Jahre. (Stauden, die einer längeren Anzuchtzeit bedürfen, sind in die Erwägungen nicht mit einbezogen.) Eine Norm läßt sich hier nicht festlegen, da in einer Gegend mit langer Vegetationszeit, nahrhaftem Boden und gutem Klima eine Pflanze schon zu der Stärke heranwachsen kann, wie sie dieselbe Art in entgegengesetzten Verhältnissen kaum in zwei Jahren erreicht.

Ideal ist bei den schnellwachsenden Arten (Delphinium, Aster, Solidago, Helenium) bei zeitiger Frühjahrsvermehrung eine im Herbst fertige Verkaufsware und somit ein j ä h r l i c h e s N e u b e p f l a n z e n der Quartiere. Viele Arten aus Sommer- und Spätsommervermehrung, die im Kasten oder Pikierbeet überwintern, ermöglichen den gleichen schnellen Landwechsel, so daß sie im Herbst des Folgejahres ebenfalls verkaufsfertig sind (z. B. alle Phloxarten aus Sommervermehrung). Ein erheblicher Teil erfordert eine zweijährige Beanspruchung des Bodens; hier muß man es lernen, gleich beim Aufpflanzen die Arten nicht nur nach Höhe, sondern vor allem nach dem Z e i t p u n k t d e r V e r k a u f s f ä h i g k e i t zu trennen, damit die Quartiere einheitlich geräumt werden können. In Baumschulen ist dieses schon längst Selbstverständlichkeit. (Schluß folgt.) -n.

Eine sonderbare Hainbuchenkrankheit.

In der hiesigen Baumschule fielen an einigen Hainbuchenpyramiden, und zwar nur an *Carpinus betulus fastigiata* sowie an *C. betulus fastigiata nova*, im Juni ganze Aeste auf, die plötzlich ein gelbliches Aussehen annahmen. Dieses nahm weiter zu, bis die Aeste verdorrten. Merkwürdig blieb, daß nicht jeder Ast unbedingt bis an seine Austriebstelle aus dem Stamme zugrundeging, sondern an irgend einer Stelle war die Erscheinung zu Ende, und der andere Teil blieb unbeschädigt. Angeschnitten ergaben die Aeste ein wässeriges, schwärzliches Aussehen. Bei manchen Pflanzen ist nur der Gipfel zurückgetrocknet. Zuerst dachte ich an Frostschaden, daß die Aeste im Winter bei starkem Frost durch Druck oder Schlag beschädigt worden seien. Da der Schaden aber an räumlich weit getrennten Stellen auftrat und auch in einer Höhe, wo Beschädigungen ausgeschlossen waren, mußte ich diese Annahme wieder fallen lassen. An jungen Quartieren ist kein Schaden zu entdecken. Auch sind einzelne Pflanzen gänzlich gesund. Niemand kann die Erscheinung erklären. Sollte es sich vielleicht um Saftstockungen handeln, die durch Spätfröste ausgelöst wurden? Wer weiß Antwort darauf? **M. Eiselt, Zürich.**

Zur Ginkgo-Anzucht / K. Tschirner-Bad Zwischenahn.

Von Ginkgo ist hauptsächlich die Art *G. biloba* gefragt, während die Varietäten, wie *fastigiata* und *pendula*, nur gelegentlich in geringem Umfange zur Vermehrung kommen.

Für die Anzucht von *G. biloba* ist die A u s s a a t die Standardvermehrung. Bei Anlage eines Mutterpflanzenquartiers ist zu beachten, daß männliche und weibliche Pflanzen in entsprechendem Verhältnis zusammengepflanzt werden. Das Saatgut muß sofort nach der Ernte stratifiziert werden. Es kann aber auch gleich ausgesät werden, aus betriebstechnischen Gründen erfolgt dies jedoch meistens erst im Frühjahr zusammen mit den anderen Aussaaten. Die Aussaat erfolgt in sandigem, sich rasch erwärmendem Boden im Freiland, bei ungünstigen Verhältnissen, auch bei Herbstaussaat, in einem kalten Kasten mit derselben Bodenart. Das Auflaufen erfolgt ungleich, bei unpünktlichem Stratifizieren liegt das Saatgut ein Jahr über. Im zweiten Jahre wird mit dem Pikieren der Sämlinge begonnen, das in den späteren Jahren wiederholt wird.

Die S t e c k l i n g s v e r m e h r u n g wird bei *G. biloba* nicht angewandt, Sämlinge sind entschieden wüchsiger und in ihrer ganzen Ausbildung den Stecklingen weit überlegen. Dagegen können die Varietäten auf diese Art vermehrt werden. Die Stecklinge werden im Juli in einen kalten Kasten gesteckt.



Rudbeckia Deamii, ähnlich R. Newmannii, aber besser für Schnitt, ist im botanischen Garten Dahlem zur Beobachtung ausgepflanzt. *Aufn.: Josefsky.*

Die Behandlung nach der Wurzelbildung gleicht derjenigen der üblichen Koniferenstecklinge. Die bessere Vermehrungsart für die Varietäten ist jedoch die Veredlung. Sie wird ausgangs des Winters im Vermehrungshause durchgeführt. Ein früherer Zeitpunkt ist unnötig, da das Verwachsen erst bei Treibbeginn erfolgt und die Veredlungen sonst zu lange herumstehen. Unterlagen geben bleistiftstarke Sämlinge der Art, die im Herbst eingetopft werden. Kopulation ist die bevorzugte Veredlungsart, Geißfuß wird nur bei ausnahmsweise stärkeren Unterlagen angewendet. Nach dem Austreiben werden die Veredlungen in einen kalten Kasten geräumt und nach und nach abgehärtet. Im nächsten Jahre erfolgt das Auspflanzen.

Man kann auch Stecklingspflanzen als Unterlagen verwenden, auch auf Wurzelstücke veredeln. Diese beiden Verfahren werden jedoch in den Baumschulen nicht angewandt.

Zur Frage der Wühlmausbekämpfung /

F. Nobis-Roßdorf.

In Nr. 30 d. Jgs. wurden Erfahrungen mit der Anpflanzung der kreuzblättrigen Wolfsmilch *(Euphorbia lathyris)* zum Zwecke der Wühlmausbekämpfung mitgeteilt. In einem kleinen Garten mag man diesen lästigen Nager auf diese Weise vertreiben können, dann aber auch wiederum nur auf Kosten des Nachbars, zu dem die Mäuse unweigerlich hin wandern, und dieses sollte doch wohl nicht der Zweck der Bekämpfung sein. Ich trete deshalb mehr für eine regelrechte planmäßige Bekämpfung der Wühlmäuse ein.

Nach jahrelangen Versuchen komme ich immer wieder auf die Attenkofersche Wühlmausfalle zurück, sowie auf die Bekämpfung mittels Giftköder. Während ich vor Jahren mit obengenannter Falle fast gar keine Erfolge hatte und aus diesem Grunde die Fallen achtlos liegen ließ, bin ich heute mit der Falle sehr zufrieden. Die Ursache liegt in der Wahl des Köders; denn seitdem ich Johannisbrot als solchen verwende, sind die Fallen bestimmt nach einer halben bis einer Stunde besetzt. Allerdings ist das richtige Stellen der Falle Bedingung, ferner muß der Köder (Johannisbrot) äußerst frisch und streng im Geruch sein. Im Gegensatz zu anderem Köder darf er jedoch ruhig mit bloßen Händen angefaßt werden. Johannisbrot verwende ich auch als Giftköder, und zwar in Verbindung mit Zeliopaste, stets mit besserem Erfolg als wie bisher Mohrrüben, Sellerie oder sonstiges.

Eine andere Bekämpfungsart ist die der Ausräucherung mit Gas. Besten Erfolg hatte ich mit Leptit-Patronen, einem Schwefeldioxydgas, das durch seine Schwere bis in die untersten Teile des Baues dringt. Die Patronen haben eine halbe Stunde Brenndauer. Mittels eines besonderen Apparates, der etwa 5 RM kostet, wird das Gas in die Löcher eingelassen. Allerdings verwende ich dieses Gas nur zur Bekämpfung von Feldmäusen, aber hier mit allerbestem Erfolge. Selbst Mäuse, die aus dem Bau entweichen können, laufen im Höchstfalle noch 1 m, um dann sofort tot umzufallen. Die Bekämpfung der Wühlmaus mit diesem Gas ist mit einigen Schwierigkeiten verbunden, da die Tiere bei Witterung des Gases sofort ihren Bau verstopfen. Es muß deshalb bei Bekämpfung von Wühlmäusen stets mit mehreren Apparaten zugleich im Umkreis um den Bau von mindestens vier bis fünf Seiten vergast werden, wenn man auf Erfolg rechnen will. Da dieses Verfahren Zeit erfordert und mit höheren Kosten verbunden ist, möchte ich allen Interessenten raten, zunächst einmal einen Versuch mit der erwähnten Attenkoferschen Falle und Johannisbrot als Köder zu machen.

Eine neue Dachpappe mit Farbanstrich.

Unter der Bezeichnung Strapazoid wird ein neues Dachpappenfabrikat im Handel angeboten, das den anderen Fabrikaten gegenüber immerhin einige beachtenswerte Vorteile aufzuweisen hat. Für uns Gärtner ist vor allen Dingen wichtig, daß sich dieser neue Werkstoff durch seinen aluminium-bronzefarbenen Anstrich für Bekleidungen aller Art glänzend verwerten läßt. Selbst unscheinbare und unbeachtete Winkel können durch Strapazoid noch ein freundliches Gepräge bekommen. Ferner ist für uns noch wichtig zu wissen, daß Strapazoid mit einer Drahteinlage durchzogen ist, die die Haltbarkeit natürlich erheblich erhöht. Im Betriebe Bracht-Düsseldorf, wo ich dieses Material kennenlernte, ist man jedenfalls restlos zufrieden damit. Es kann deshalb ein Versuch mit diesem Werkstoff auch anderen Betrieben nahegelegt werden. **H.**

Neue flach wachsende Taxus baccata-Formen. In der Baumschule Nissen in Aprath werden einige hier entstandene *Taxus baccata*-Formen bevorzugt herangezogen. Besonders sind es zwei flachwachsende Formen, die mit den bekannten, in kleineren Gärten kaum zu verwendenden freiwachsenden *Taxus baccata* nichts mehr zu tun haben. Der Aufbau und natürliche Wuchs dieser neuen Formen ist gefällig und schön, außerdem in den verschiedenen Größen immer wieder passend und verwendbar, so daß sie bald zu dem begehrtesten Werkstoff für kleinere Gärten gehören werden. Diese Taxusformen sind aus Sämlingen entstanden, von denen nur die Seitentriebe zu Stecklingen genommen wurden, wodurch der flache, breite Wuchs erzielt worden ist. Um diesen Wuchs zu wahren, müssen immer wieder nur Seitentriebe zur Vermehrung genommen werden. Zwanzigjährige Pflanzen hatten ein Höhe von 1,00 bis 1,20 m und eine Breite



Neue flach wachsende Taxus baccata-Form, *die in den Kulturen von Nissen in Aprath entstand.* *Aufn.: Hahn.*

von 2.50 bis 3.00 m. Kleinere Pflanzen haben dieselben Wuchsverhältnisse. Der Wuchs ist ganz wenig überhängend. Die eine Form fällt durch ihre kurze, dichte Benadelung auf, die im Herbst leicht gelbliche Färbung hat. Die andere Form hat lange, dunkelgrüne, lockere Benadelung. Bekanntlich ist *Taxus baccata* das am besten Schatten vertragende Nadelgehölz, eine Eigenschaft, die auch der Verwendungsmöglichkeit dieser beiden neuen Formen fördernd ist. **H. Hagemann**, Bornim.

Neuheit: Tagetes patula nana fl. pl. *Farbenklang*. Im Sortiment der Tagetes verdient die Neuheit *Farbenklang* aufgenommen zu werden. Ich kann sie aus eigener Erfahrung als eine sehr empfehlenswerte Bereicherung der Sommerblumenflora für Beet- und Gruppenbepflanzung empfehlen. Ihr Wuchs ist ganz gleichmäßig, etwa 35 bis 40 cm hoch. Die dichtgefüllte Blüte hat einen Durchmesser von etwa 5 cm und ist zweifarbig: goldgelb, mit einer braunroten Manschette. Harmonisch passen diese Farben zueinander, und der Name ist geradezu glänzend getroffen. In der Landschaftsgärtnerei wird diese Neuheit bald großen Anklang finden. **L. Rath**, Heiligenstedten.

Rudbeckia Deamii. Diese prachtvolle, reichblühende Rudbeckia-Art, die den ganzen Sommer bis in den späten Herbst hinein ihre schönen, auffallenden Blüten entfaltet, ist leider noch wenig bekannt. Sie wird 45 bis 50 cm hoch und gedeiht in jedem guten Gartenboden, am besten aber in freier, sonniger Lage. Die Blüten sind ziemlich groß, haben bis 6 cm Durchmesser und sind leuchtend goldgelb mit schwarzer Mitte. Die Blätter sind grün, länglich oval-zugespitzt. Samen wird von dieser Rudbeckia wohl kaum angeboten. Ich sah die Pflanze im Botanischen Garten in Berlin-Dahlem. Sie ist eine gute Schnittblume und verdient größte Verbreitung, da sie zugleich auch eine hervorragende Schmuckpflanze ist. **K. Josefsky**, Berlin.

Neue Semperflorens-Begonien in Dresden. Besucher der Reichsgartenschau in Dresden werden sich gern des sog. kleinen Blumenparterres erinnern, das, zwischen Parkwegbrücke und der großen Fontäne gelegen, mit seiner Anpflanzung ein Glanzstück der Ausstellung geworden ist. Während die mehr schattig gelegenen Teile zur Anpflanzung verschiedener Knollenbegonien verwendet wurden, fanden auf dem großen Mittelstück des Parterres zwei *Begonia semperflorens gracilis*-Neuheiten Platz, die bestimmt Beachtung in Fachkreisen verdienen. Der größere mittlere Teil wird von etwa 4000 Pflanzen der Neuheit *Dresden 1936* eingenommen, die mit ihrer weithin leuchtenden karminroten Blütenfarbe das ganze Parterre beherrscht. Zu beiden Seiten sind etwa 2500 Pflanzen der 1935 eingeführten *Tausendschön* ausgepflanzt. Die Farbe der letzteren ist ein wundervolles Centifolienrosa. Es wird schwerlich andere Begonien geben, die in Blütenreichtum mit den genannten Neueinführungen wetteifern könnten. Während *Dresden 1936* etwa 22 cm hoch wird und so zu den mittelhohen Sorten gehört, muß *Tausendschön* mit nur 12 cm Höhe in die Klasse der niedrigen Begonien eingereiht werden. Die Verzweigung ist bei beiden Neuheiten gleich gut. Züchter beider Sorten ist die Firma E. Benary-Erfurt. (Hierzu Bild auf der Titelseite.) **R. S.**

Berichte aus der Wissenschaft.

Untersuchungen über das Lärchensterben.

In der „Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen“, Nr. 421, werden von E. Münch Mitteilungen über seine Bemühungen gebracht, das Lärchensterben zu erklären und gegebenenfalls Mittel dagegen ausfindig zu machen. Das Lärchensterben, das sich in manchen Gebieten bei in bester Entwicklung stehenden Bäumen verheerend entwickeln kann, wird nicht durch den sog. Lärchenkrebs hervorgerufen. Dieser tritt vielmehr nur als sekundäre Erscheinung auf. Es sind auch nicht in so hohem Maße, wie allgemein angenommen wird, nicht zusagende Standorts- und Bodenverhältnisse für das Lärchensterben verantwortlich. Nach Ansicht des Verfassers handelt es sich vielmehr darum, daß die Pflanzen, die aus Samen aus Tirol entstanden sind, den Einflüssen und den Umständen des Seeklimas und des mitteldeutschen Landklimas nicht in dem Maße gewachsen sind wie die Lärchen, die aus Sudetengebieten stammen bzw. aus Samenherkünften von dort. Die aus Tirol stammenden Pflanzen vermögen vor allem nicht die in unseren Gebieten oft vorkommenden Spätfröste ohne Schädigung hinzunehmen; es stirbt bei ihnen vielmehr das Kambium unter der Rinde ab, und zwar von unten nach oben. Die Pflanzen Tiroler Herkünfte sind bei zwar oft späterem Austrieb eine schnellere und in ihrem Verlaufe durch äußere Umstände kaum gestörte Entwicklung „gewöhnt“ und versagen deshalb in Gebieten, wo die Entwicklung im Frühjahr sich über einen längeren Zeitraum erstreckt. Es wird deshalb empfohlen, für die Anzucht von Lärchen Samen aus Sudetenherkünften zu verwenden; die Pflanzen aus diesem Gebiete gedeihen unter den in Deutschland allgemein üblichen Verhältnissen. -t.

Nährstoffentnahme und Düngung.

An der Göttinger Universität wurden unter Leitung von E. Blanck über zwölf Jahre sich hinziehende Versuche durchgeführt, die klären sollten, welchen Einfluß die dauernde Bestellung eines Landes auf den Ertrag, auf die Bodenkonstitution und auf die Entwicklung der Pflanzen bei Verwendung von: erstens organischen, zweitens ausschließlich mineralischen und drittens organischen und mineralischen Düngern hat. (Journal für Landwirtschaft, Bd. 84/1.) Es wurde dabei gefunden, daß bei dauerndem Anbau, auch gemischt mit wenig zehrenden Pflanzen, der Boden allmählich immer mehr verarmt. Bei ausschließlicher Verwendung von mineralischen Düngern ergab sich, daß die gewonnene Trockensubstanz größer war als bei allen übrigen Düngemethoden. Der zweitgrößte Ertrag wurde bei Verwendung beider Düngerarten erzielt, während bei Verwendung von ausschließlich organischem Dünger (in diesem Falle handelte es sich um kompostierte, bzw. wieder in die Erde verbrachte Pflanzenmasse) der Ertrag am geringsten in der Reihe der gedüngten Stücke lag. Wenn allerdings die Nachwirkung der Düngung mit in Betracht gezogen wurde, so erwies sich die ausschließlich organische Düngung als die beste. Bei der rein mineralischen Düngung war die Nachwirkung nur sehr gering bis kaum wahrnehmbar. -t.

Ueber Versuche mit Elektroheizung und Elektrobeleuchtung in Frühbeeten.

In Bonn wurden von A. Koernicke und W. Lindenbein Untersuchungen über die pflanzenphysiologischen Grundlagen für die Verwendung von Elektrolicht und -wärme in Treibbeeten durchgeführt. (Gartenbauwirtschaft, 10/2.)

Die Versuche, die sich bisher über vier Jahre erstreckten, waren von vornherein so angelegt, daß man aus ihnen auch Richtlinien für die Praxis gewinnen konnte. In der Hauptsache sollten die physiologischen Voraussetzungen und Verhältnisse für die zusätzliche Beheizung und Belichtung der Frühbeete geklärt werden. In der Versuchsanstellung unterschieden sich die Bonner Versuche von vornherein sehr weit von allen ähnlichen Versuchen: Die Heizkabel wurden im Gegensatz zu allen bisherigen Anlagen, die etwa 35 cm tief in die Erde gebracht wurden, unter eine 60 cm starke Erdschicht verlegt. Für die Verlegung in diese große Tiefe waren folgende Gesichtspunkte maßgebend. Es hatte sich herausgestellt, daß die elektrische Beheizung in den Monaten der stärksten Kälte und der geringsten Lichtintensität noch keinen großen Wert hat, denn sie vermag nicht den in dieser Zeit im Minimum befindlichen wichtigen Wachstumsfaktor Licht zu ersetzen; selbst durch zusätzliche Beleuchtung ist nur in allerseltensten Fällen eine Wirkung zu erzielen, abgesehen davon, daß dem zahlreiche technische Schwierigkeiten und auch zu hohe Kosten im Wege stehen. Die zusätzliche Beheizung oder Beleuchtung ermöglicht also nach den Bonner Versuchen nicht, die Frühbeete früher als bisher in Benutzung zu nehmen, also mit der Kultur im Kasten eher zu beginnen.

Die zweite Frage war nun, was durch zusätzliche Beheizung besonders gesteigert werden sollte: die Boden- oder die Luftwärme. Auf Grund eingehender Ueberlegungen hat man sich für die Bodenwärme entschieden, und zwar weil man mit Recht sagt, daß zu der Zeit, zu der die Treibbeete bestellt werden, die Sonne schon eine höhere Luftwärme im Frühbeet bewirkt. Die erwärmte Luft gibt zwar auch Wärme an den Boden ab, aber doch nicht in dem Maße, daß eine wirklich große Bodenerwärmung anfällt. Auch kühlen die erwärmten Bodenschichten recht bald wieder aus, da die Erwärmung nicht sehr tief geht. Auch die nachts eingeschaltene Luftheizung vermag nicht die natürliche Abkühlung des erwärmten Bodens aufzuheben, höchstens nur etwas zu mildern. Ihre Hauptwirkung ist vielmehr ein umgesetzter Frostschutz. Es wurden deshalb statt Luftheizungskabel Bodenkabel verwendet. Allerdings war für den äußersten Notfall auch ein Luftheizungskabel eingebaut worden.

Daß man mit den Bodenkabeln in die genannte ungewöhnliche Tiefe ging, hat folgende Gründe. Es hat sich herausgestellt, daß bei geringerer Tiefe leicht Ueberheizungen vorkommen; insbesondere wird auch bei geringer Tiefe keine gleichmäßige und vor allem keine einigermaßen anhaltende Erwärmung des Bodens erzielt. Versuche hatten jedoch klar gezeigt, daß eine zwar nicht sehr hohe, aber doch einigermaßen gleichmäßige und gleichbleibende Wärme im Boden dem Wachstum sehr dienlich ist. Die Erdschicht von 60 cm ist dick genug, um alle von den Heizeinrichtungen ausgestrahlte Wärme zu schlucken und nur sehr wenig an die darüberliegende Luft abzugeben, so daß auch keinerlei Vergeilungen an den Pflanzen wahrgenommen werden konnten.



Tagung der Dendrologischen Gesellschaft. *Unten Mitte: der Präsident der Gesellschaft, Herr v. Schroeter, links Herr Lauche, rechts: Herr v. Papen und Prof. Hoefker.* *Aufn.: Mertens & Schmidt.*

Die Arbeit enthält im übrigen noch den recht beachtenswerten Hinweis, daß man bei zusätzlicher Beheizung der Treibbeete mit dem Wärmeschutz durch Decken usw. genau so vorsorglich verfahren soll, als wäre keine Heizung da, denn die Heizung soll nicht das Decken der Frühbeete ersetzen, sondern zusätzliche Wärme für die Pflanzen schaffen. -t.

Gemeinschaftsarbeit.

Dendrologen-Tagung und Dendrologen-Reise / E. Hahn-Bornim.

Die diesjährige Tagung der Dendrologischen Gesellschaft wurde am 25. Juli in Glogau eröffnet. Vom Wetter begünstigt, hatten die Dendrologen vom 25. bis 30. Juli Gelegenheit, die niederschlesischen Parkanlagen mit ihren dendrologischen Schätzen kennen zu lernen. Bevor ich auf Einzelheiten eingehe, sei vorweg betont, daß die Parkanlagen Niederschlesiens durch den vorausgegangenen wirtschaftlichen Niedergang nicht so auf der Höhe sind, wie man es gern gesehen hätte. Teilweise wurden die Anlagen in den letzten Jahren sogar so stark vernachlässigt, daß man sie mit allergrößtem Bedenken durchmustern mußte. Trotzdem kam aber der Dendrologe, Gehölzliebhaber und -fachmann so reichlich auf seine Rechnung, daß er wieder ein Jahr davon zehren kann.

Nach der Begrüßung durch den Oberbürgermeister der Stadt Glogau gab Herr von Schroeter kurz einige wichtige Erläuterungen über die örtlichen geologischen Verhältnisse der zu besichtigenden Städte und Ortschaften. Besonders interessant war dabei die Feststellung, daß gerade dieser Teil Niederschlesiens mit zu den ärmsten Baumgebieten des Reiches zählt, in dem Fichten, Tannen und Buchen natürlich nicht auftreten. Es folgten dann zwei Vorträge von Gartenbaudirektor Nose-Dortmund und Forstassesor Jäger-Waltershausen über den Einfluß der Witterung auf das Wachstum der Pflanzen und die Auswirkung der ungewöhnlichen Frühjahrswitterung. Sehr interessant wäre einmal eine Aussprache über das Thema Gartengestaltung und Liebhaber-Dendrologe oder über die Anordnung und Pflanzung der Gehölze im Park unter Berücksichtigung der Raumfrage. Das Kennenlernen von Gehölzen ist bestimmt wichtig, wichtiger ist es jedoch, den Pflanzen den ihnen gebührenden Platz im Garten zu geben. Während der Vormittag den Vorträgen gehörte, brachten uns am Nachmittag Autos nach Carolath bei Beuthen, dem Landsitz des Fürsten Erdmann von Carolath und Beuthen.

Auf kleiner Berganhöhe thront das mehr und mehr dem Verfall preisgegebene wuchtige Renaissance-Schloß, das das ganze Wiesental beherrscht, zur Zeit der Fliederblüte Reiseziel vieler Fremden. Dendrologisch wertvoll sind im Park vor allen Dingen ein selten schönes Exemplar von *Gleditschia triacanthos*, zwei Liriodendron, eine herrliche, im Wuchse typische *Quercus palustris* und eine gleich am Eingange zum Schloßhof angepflanzte, glänzend entwickelte *Thuja gigantea*, während vor der Orangerie wuchtige Myrten, Orangen, Johannisbrotbäume und Kamellien in Kübeln allgemeine Bewunderung erregten. Nächster Rastort war Schlawa, das, in den letzten Jahren zu einem bedeutenden Badeorte ausgebaut, für uns Dendrologen durch den Park des Grafen von Haugwitz wertvoll ist. Direkt am Ufer des größten schlesischen Sees, am sog. Schlesischen Meer, gelegen, erhält dieser Park durch diesen See eine besondere Note, um so mehr, als es der Schöpfer des Parkes verstanden hat, bei der Gestaltung den See mit in den Park einzubeziehen. So entstanden weite Blickfelder, die, von der Freiterrasse des Schlosses aus, landschaftliche Parkbilder im Sinne von Pückler-Muskau ergeben. Aeußerst wohltuend die alte herrliche Linden-Allee, die dendrologisch durch einige herrliche Exemplare von *Pinus nigra, Sophora japonica, Tilia cordata, Populus nigra* und *Carpinus Betulus* ergänzt wird. Daß hier der außergewöhnlich hohe Wasserstand des Sees den Baumwuchs unmittelbar günstig beeinflußt, war auf Schritt und Tritt zu spüren.

Die Weiterfahrt nach Mittelröhrsdorf, dem Landsitz des Herrn Kalau vom Hofe, beschloß den ersten Tag unserer Dendrologen-Fahrt. Mit viel Liebe und Begeisterung angelegt, verspricht dieser Park, ein dendrologisches Schatzkästlein zu werden. Von all den selteneren Gehölzen abgesehen, bildete das 32 Arten umfassende *Acer palmatum*-Sortiment wohl den Höhepunkt dieser Anlage. Das Sortiment, das heute noch verhältnismäßig jung ist, wird mit den Jahren nicht nur unvergleichlich wertvolles Vergleichsmaterial liefern, sondern diese Sammlung wird unsern Baumschulen und dem schlesischen Gartengestalter auch wertvolle Hinweise dafür geben können, welche Arten für den niederschlesischen Boden und die dortigen klimatischen Verhältnisse besonders geeignet und empfehlenswert werden dürften. Deshalb wird Mittelröhrsdorf mit den Jahren noch manchmal Reiseziel dendrologisch Interessierter werden. Daß der Besitzer bei der Pflanzung schlecht beraten wurde, ist im Hinblick auf dieses großzügige Acer-Sortiment um so bedauerlicher. (Schluß folgt.)

Meinungen — Anregungen.

Eine kleine gärtnerisch-botanische Zeitbetrachtung.

Im Zuge der von Jahr zu Jahr wachsenden Sommerblumen-Sortenzüchtung haben sich mit der Zeit pseudobotanische Bezeichnungen eingebürgert, die ebenso unschön wie verwirrend wirken können. Nicht zuletzt ist diese Tatsache auf das Bestreben vieler Gärtner zurückzuführen, ihrem Berufe einen wissenschaftlichen Anstrich zu geben und ein bißchen den Botaniker zu spielen. Vollendet, bzw. verlängert werden dann derartige „Bandwurm“-Benennungen durch die Bemühung, immer wieder etwas Neues auf den Markt zu bringen und jede kleine Abweichung von dem Vorhergehenden durch einen anziehenden

Namen zu kennzeichnen. Man hat dabei aber zu oft übersehen, daß zwei verschiedene Worte das Gleiche sagen können, und begibt sich damit in die Gefahr, ins Ueberschwengliche und Uferlose abzutreiben.

Von solchen entschieden im Uebermaß angewandten pseudobotanischen Bezeichnungen seien nur erwähnt: *nana, compacta, grandiflora, erecta, perfecta, superbissima, hybrida, praecox, flore pleno* usw., die bei einer sich dem Sinn nach wiederholenden Zusammenstellung zu beinahe unaussprechlichen Wortungeheuern werden, die jeder Botaniker als lächerlich und unsachlich bezeichnen wird. Welcher Unfug mit diesen Bezeichnungen getrieben wird, beweist ja allein schon die Tatsache, daß die meisten dieser Benennungen abgekürzt werden müssen, wie z. B. *fl. pl., comp., hybr., grdfl.* usw., weil der Umfang eines Kataloges sonst wohl nicht mehr ganz im Verhältnis zu seinem Inhalt stünde. *Calliopsis (Coreopsis) bicolor nana radiata „Goldstrahl“* ist eine ebenso paradoxe Namengebung wie *Centaurea Cyanus azurea fl. pl.* Vielleicht noch schlimmer sind aber folgende Bezeichnungen: *Cosmea hybrida grandiflora praecox fl. pl. „Cattleya“* oder *Nemesia strumosa nana compacta grandiflora superbissima* oder *Zinnia elegans robusta grandiflora plenissima atrococcinea!* Man muß sich wirklich fragen, für wen denn eigentlich diese langen Namen pflichteifrig und steigerungssüchtig zusammengefügt werden; der Laie muß nämlich vor dem Aussprechen eines solchen Kilometer-Namens viel zu tief Luft holen, und wir Gärtner sagen ja doch einfach *Scabiosa „Mohrenkönig“* oder *Calliopsis „Goldstrahl“*. Viele dieser Züchtungen könnten durch einen geschickt gewählten deutschen Sortennamen gekennzeichnet werden anstelle latinisierter Kettennamen, die weder im Index Kewensis noch in einem anderen botanischen Nachschlagewerk zu finden sind.

Bei verschiedenen sogenannten Sortimentspflanzen, wie *Lathyrus odoratus*, Astern *(Callistephus chinensis)* u. a., ist es ja glücklicherweise „handelsüblich“, neben den Gattungs- und Art-Namen nur noch je eine Klassen- und Sorten-Bezeichnung zu führen. Sollte dies nicht auch bei vielen anderen (botanisch reine Arten natürlich ausgenommen) möglich sein? **J. Mahla**, Quedlinbg.

Vom Markt zur Erzeugung.

Nachsaison am Pelargonien-Markt.

Im August lebte noch einmal das Interesse für Pelargonien auf, vor allem für Sorten, die für Freilandbepflanzung geeignet sind. Die Nachfrage konnte jedoch in den meisten Fällen kaum noch befriedigt werden. Die jetzige Nachsaison am Pelargonienmarkt gibt zugleich Aufschluß über das diesjährige Absatzergebnis. Im allgemeinen sind die Pelargonienbestände im Frühjahr und Frühsommer restlos untergebracht worden. Durch besondere Absatzgelegenheiten wurden die Preise häufig gestützt und der Umsatz erleichtert. Die Ueberstände, die in anderen Jahren bis in den Spätsommer hinein Platz und Unterhaltung in den Betrieben kosteten, fielen diesmal zum großen Teil aus. Soweit jetzt noch brauchbare Pflanzen vorhanden waren, konnten sie gleichfalls zu gutem Preise, wenigstens an den Großmärkten, untergebracht werden. Der endgültige Abschluß dürfte also in diesem Jahre mehr befriedigen als in den Vorjahren. Es muß noch darauf hingewiesen werden, daß überholte Sorten immer noch das Angebot belasten und in den meisten Fällen auch die Ursache von Ueberständigkeit waren.

Die Lage am Schnittgrünmarkt.

Am Schnittgrünmarkt trifft zur Zeit unaufhaltsame Anfuhr mit mäßigem Verbrauch zusammen. Die bisherigen Absatzschwierigkeiten am Schnittblumenmarkt wirkten sich auch auf das Schnittgrüngeschäft aus. Hinzu kommt der an sich geringere Verbrauch während der Freilandblumensaison, wo Schleierkraut und Solidago vielfach als Straußfüllung verwendet werden. Adiantumgrün dürfte noch am wenigsten von der Sommerflaute berührt werden. Der Verbrauch dieses Grüns ist gleichmäßiger und dadurch die Marktlage sicherer. Das Angebot war zwar bisher auch reichlich, die Preise konnten sich aber während der letzten Monate behaupten. *Asparagus plumosus*-Grün war zeitweise Schwankungen im Angebot und in den Preisen ausgesetzt. Mitte August hatte der Großhandel keine übermäßigen Vorräte, was jedoch weniger einem Mehrverbrauch, als einer geringeren Anfuhr zuzuschreiben ist. *Asparagus Sprengeri*-Grün drängte in den letzten Wochen fast ununterbrochen an den Markt und konnte in diesen Mengen nur mit Mühe untergebracht werden. Die Preise mußten infolgedessen oft heruntergesetzt werden. Grün von Freilandspargel trat im August etwas mehr zurück. Myrtenspitzen wurden im August stärker angeboten. Im Großhandel wird von einem rückgängigen Verbrauch an Myrtenspitzen gesprochen.

Kurze Notizen vom Berliner Markt.

Für Amarantus war die Marktlage verhältnismäßig gut. Das Angebot war, ebenso wie in den letzten Jahren, mäßig. Der Preis konnte sich dadurch recht gut behaupten. Das größte Interesse fanden rote Sorten.

Veilchen sind seit Anfang Juli nur in kleinen Mengen auf den Markt gekommen. Die vorher stark abgesunkenen Preise konnten dadurch etwas befestigt werden, wenngleich eine nennenswerte Aufholung noch nicht zustandekam. Das kleine Angebot war schnell umzusetzen, und darüber hinaus war auch wieder größeres Interesse zu bemerken. Der Jahreszeit entsprechend enthielt das Angebot nur großblumige Sorten der Cornuta-Klasse.

Kleinblumige Chrysanthemen sammelten sich in der zweiten Augusthälfte stärker an. Bei dem warmen Wetter war das Aufblühen der Ware nicht zu verhindern. Die Preise wurden dadurch nachgiebiger und die Marktlage recht unsicher. Der Friedhofsverbrauch war bisher noch besonders gering.

Campanula medium waren in diesem Jahre nur vorübergehend in kleineren Mengen angeboten. Es wurden dadurch meist gute Preise erzielt, zumal die Nachfrage nach dieser wirkungsvollen Schnittblume rege blieb. Auch die Staudenglockenblumen *(Campanula persicifolia)* finden als Schnittblumen gute Aufnahme und sollten zu diesem Zwecke mehr herangebracht werden.

Für — Wider.

Nochmals: Rosenschau in Hamburg.

In dem in Nr. 32 d. Jgs. veröffentlichten Bericht über die Rosenschau in Hamburg wird erwähnt, daß die Firma Tantau „für eine schöne dunkelrosa Polyantha *Heidekind* × *Ophelia* die silberne Medaille der Stadt Hamburg“ bekommen habe. Die Firma Münch & Haufe bittet uns, hierzu berichtigend mitzuteilen, daß sie diese Kreuzung vor Jahresfrist von Herrn Tantau käuflich erworben habe und daß die große silberne Staatsmedaille der Stadt Hamburg Herrn Münch als dem Aussteller der Neuheit persönlich vom Präsidenten Eckert des DVR. überreicht worden sei. Die Farbe der Neuheit, die sie im Jahre 1937 in den Handel bringen werde, sei fleischfarbig rosa.

Nochmals: Stammpersonal in kleineren Betrieben.

Es ist eine leider nicht zu leugnende Tatsache, daß, wie Herr Mayer in Nr. 8 d. Jgs. schreibt, in den kleinen Betrieben meistens kein seßhaftes Personal vorhanden ist. Wenn wir unvoreingenommen und wirklich einmal ernsthaft der Sache auf den Grund gehen, muß festgestellt werden, daß nicht die Gehilfen allein an diesem Mißstande die Schuld tragen, sondern weitaus in den meisten Fällen die Betriebsführer selbst. Schauen wir uns einmal unsere Fachzeitungen im Februar und März an! Es könnte einem angst werden vor lauter Stellenangeboten. Wie kommt es denn aber, daß Betriebe — bezeichnenderweise sind es meistens die gleichen — fortwährend Leute suchen?

Wenn für ein paar Wochen oder Monate die Arbeit in den Betrieben zeitbedingt einmal nicht so groß ist, setzt man die jungen Leute, die einem das Jahr über treu und redlich unter Einsatz ihres ganzen Könnens und Fleißes gedient haben, auf die Straße. Oder ist es etwa nicht so, selbst heute noch, wo solches Verhalten nicht mehr als sozial betrachtet werden kann? Ein weiterer Grund für den häufigen Stellenwechsel ist darin zu suchen, daß die Gehilfen Wohnung und Beköstigung in den Betrieben selbst haben. In wieviel Fällen ist jedoch die Wohnung so, daß auch der Sohn des Hauses darin hausen möchte, und in wieviel Fällen die Beköstigung so, daß der Gehilfe nicht nur satt wird, sondern daß es ihm auch schmeckt? Die jungen Leute wollen sich als Teil des Betriebes fühlen und als Mitarbeiter anerkannt und behandelt werden. Wird diesem Punkte Beachtung geschenkt, dann (dafür kann ich mich aus eigenster Erfahrung einsetzen) werden die jungen Gehilfen auch ihr Letztes hergeben, wenn es dem Betriebe und dem Betriebsführer gilt. Dann wird auch der ewige, für jeden Betrieb nur schädliche Wechsel aufhören, dann wird auch aus den jungen Leuten bald „Stammpersonal“ werden, auf das man sich in allen Fällen und in jeder Lage verlassen kann.

Ich sehe es durchaus nicht ein und halte es geradezu für eine Zurücksetzung des Fachpersonals, Leute aus dem Bauhandwerk oder verwandten Berufen zu nehmen, um das gewünschte Stammpersonal zu bekommen, wie in Nr. 8 vorgeschlagen wird. In jedem Falle bedeutet es für die Gehilfen eine Zurücksetzung, wenn sie sehen müssen, daß ein Berufsfremder Heimrecht in dem Betriebe genießt, dem sie ihr fachliches Wissen und berufliches Können widmen. Es ist selbstverständlich, daß nicht jeder ältere Gehilfe Obergärtner sein kann, in jedem Falle aber kann er ein zuverlässiger, vertrauenswürdiger und fleißiger Arbeiter sein. Meine Ansicht, wie man wirklich zuverlässiges Stammpersonal erhalten kann, ist die: Man ziehe sich seine Leute von der Lehre selbst heran, und zwar so, daß man nicht einen Lehrling hält und ihn dann wenige Wochen nach Beendigung des Lehrverhältnisses wegschickt, so daß er vielleicht auf der Straße herumlungern muß. Hat er nach dem Auslernen noch nicht den Schneid, es in einem anderen Betriebe zu versuchen (oder was es sonst noch für Gründe gibt), dann bleibt er eben noch einige Jahre im Betriebe, in dem er gelernt hat. Meine Gehilfen sind ausnahmslos fast zehn Jahre und länger bei mir, und sie denken heute noch nicht daran, sich zu verändern. Dabei kann ich sagen, daß gerade auch Unterhaltungsarbeiten des Inventars usw. während der arbeitsärmeren Jahreszeit von meinen Gehilfen gemacht werden. Allerdings ist es notwendig, die besonderen Fähigkeiten in jedem Gehilfen zu erkennen und ihn dann auf den für ihn passenden Platz im Betriebe zu stellen. Nicht übersehen darf man ferner, die Leute zu allen Arbeiten heranzuziehen und sie einmal selbständig **mitarbeiten** zu lassen. Mit diesen Leuten habe ich die besten Erfahrungen gemacht. Man kann mit ihnen alle Arbeiten, wenn sie auch nicht direkt in den Beruf einschlagen, erledigen (kleine Schreiner-, Glaser-, Elektroarbeiten und so weiter).

Wir Betriebsinhaber wollen doch einmal versuchen, nicht nur die Arbeitgeber der Gehilfen zu sein, nicht nur ihre Vorgesetzten, sondern wir wollen sie so mit uns verbinden, daß aus ihnen wirklich eine Gefolgschaft wird. Das ist nicht nur notwendig, um den Begriff Volksgemeinschaft nicht nur zu einem schemenhaften Begriff werden zu lassen, sondern ihn im Gegenteil mit Leben zu erfüllen; das muß auch geschehen **um des Betriebes willen**, denn nur dort, wo der Gehilfe sieht, daß er **Mitarbeiter ist**, daß nicht nur seine Arbeitskraft und sein fachliches Können genützt wird, sondern daß **der ganze Mensch wirklich im Betriebe und in der Familie des Betriebsführers verankert wird**, da setzt er sich mit ganzer Kraft und Freude für „**seinen**“ Betrieb ein. **A. Gebers,** Neustadt.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Erfahrungsaustausch über die Marktregelung.

Die Landeshauptabteilungsleiter III des Reichsnährstandes hatten eine Zusammenkunft, um die in der Hauptabteilung „Markt“ bisher gemachten Erfahrungen zu besprechen. In der Arbeit am Ausbau der Marktstatistik, der Marktförderung und des Marktausgleiches konnten bereits Fortschritte festgestellt werden. Fragen der weiteren Durchführung der Marktordnung wurden erörtert, wobei auch die Marktkreditsteuerung besprochen wurde.

Weiterer Rückgang der Zwangsversteigerungen.

Nach Angaben des Statistischen Reichsamtes beträgt die Anzahl der im ersten Vierteljahr 1936 durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke insgesamt 566 mit einer Gesamtfläche von 6931 ha. Im gleichen Zeitraum des Jahres 1935 standen demgegenüber 647 Verfahren mit einer Fläche von 10447 ha. Die Zwangsversteigerung ist also um 81 Fälle mit einer Fläche von 3516 ha zurückgegangen. Gegenüber dem letzten Vierteljahr 1935 beträgt der Rückgang in der Fläche 445 ha, während die Zahl der Fälle um 6 zugenommen hat.

Verringerung der Kreisbauernschaften in Baden.

In der Landesbauernschaft Baden wurden die bisher bestehenden 40 Kreisbauernschaften auf 15 zusammengelegt. Zu je einer Kreisbauernschaft gehören jetzt etwa 120 Ortsbauernschaften. Diese Zusammenfassung geschah im Nachgange zu der Zusammenlegung der politischen Kreise der NSDAP., Gau Baden.

Sortenschutz im Gartenbau.

Mit der eingesetzten Prüfung von Sorten und Neuzüchtungen beginnt die Frage nach dem Schutz der geprüften Sorten in den Vordergrund zu treten. In diesem Zusammenhange verdient eine Veröffentlichung der Zentrale des Sortenregisters des Reichsnährstandes Beachtung, die sich mit der Sortenprüfung und dem Sortenschutz bei Erdbeeren befaßt. Es wird darin klar ausgedrückt, daß mit der Prüfung der Sorten und mit ihrer Eintragung in das Sortenregister zugleich auch ein Schutz für den Züchter einsetzt. Ein solcher Sortenschutz, der die unberechtigte Aufnahme und den Vertrieb züchterischer Ergebnisse durch andere Betriebe verhindern soll, werde jetzt endgültig bei Erdbeeren durchgeführt.

Jahresversammlung der Dahlien-Gesellschaft.

Die diesjährige Jahresversammlung der deutschen Dahlien-Gesellschaft findet vom 3. bis 5. September in Dresden statt. Sie wird am 3. September mit der Eröffnung einer Dahlienschnittschau eingeleitet. Anschließend findet ein öffentlicher Lichtbildervortrag statt über „Dahliensorten in ihrer Entwicklung und Verwendung“. Auf der Hauptversammlung am 4. September spricht Gartendirektor Tapp - Düsseldorf über die Vorarbeiten für die Ausstellung „Schaffendes Volk“ 1937 Düsseldorf, ferner Dr. Noll-Pillnitz über „Krankheiten der Dahlien und ihre Bekämpfung“.

Anerkennung für deutsche Dahlien.

Auf der großen diesjährigen Gartenbauausstellung in Port Adelaide (Süd-Australien) gingen die deutschen Dahlienzüchtungen *Entrups Monarch* und *Entrups Sultan* trotz großen Wettbewerbs mit den besten internationalen Neuheiten als Sieger durchs Ziel und erhielten als höchste Auszeichnung das „Blaue Band“. Züchter dieser beiden Sorten ist Theodor Entrup, Legden in Westfalen. Es sind Riesen-Hybriddahlien, die im Jahre 1931 in den Handel gebracht wurden. *Entrups Monarch* ist von sehr kräftigem Wuchs, wird bis zu 1,30 m hoch. Die riesigen, oft über 30 cm im Durchmesser haltenden Blumen sind von einer prachtvollen kirschkarminrosa Farbe auf weißem Grunde. Sie stehen auf festen, gesund belaubten Stielen. *Entrups Sultan* bringt die großen, dunkelkarminroten Blumen auf starken Stielen hoch über der gesunden, tiefgrünen Belaubung, wird bis zu 1,20 m hoch. Diese Sorten haben in den letzten Jahren auch auf Ausstellungen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika mit allerbesten Erfolgen abgeschnitten.

Ermittlungen über die Obsterträge 1936.

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht die Ermittlungen über den Stand der Obstbaumerträge (Wachstumsstand) und gibt gleichzeitig auch die endgültigen Ernteergebnisse der Süßkirschen bekannt. Mitte Juli wurde für den Durchschnitt des gesamten Reichsgebietes folgender Stand festgestellt: Sauerkirschen = gut bis mittel (Wertungszahl 2,8), Pflaumen und Zwetschen = mittel (2,9), Mirabellen und Renekloden = mittel bis gering (3,4), Pfirsiche = mittel bis gering (3,7), Aprikosen = gering (4,0), Walnüsse = mittel (3,2), Aepfel = mittel bis gering (3,5), Birnen = mittel (3,0). Die Süßkirschenernte ergab im Deutschen Reich 1233000 dz bei einem Durchschnittsertrag von 18,3 kg je Baum. Der ertragsfähige Baumbestand wird mit 6725000 Bäumen angegeben.

Italien will neue Pflanzen aus Aethiopien einführen.

Den Kommissionen, die nach Ostafrika abgereist sind, um die Wirtschaftsmöglichkeiten des Landes einer ersten genauen Untersuchung zu unterziehen, wurden auch einige Gartenbau-Fachleute mitgegeben, die die Flora des Landes auf importfähige Zierpflanzen hin untersuchen sollen. Man hofft, aus der mannigfachen Flora Aethiopiens eine Reihe von unbekannten Neuheiten herausfinden zu können, die sich für den italienischen Zierpflanzenbau eignen, und so einen Schritt in der Selbständigmachung der italienischen Zierpflanzenwirtschaft vorwärts zu kommen.

Neue Bücher.

Die Praxis des Obstbaues. Von Prof. Dr. F. Muth und Obstbaulehrer E. Junge, Staatliche Versuchs- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim a. Rh. Auf Grund wissenschaftlicher Forschung und praktischer Erfahrung unter Mitwirkung von Prof. Dr. K. Kroemer-Geisenheim, Gartenbaudirektor G. Kerz-Wiesbaden, Gartenbaudir. P. Lange-Frankfurt/M., Geh. Justizrat E. Lieber-Wiesbaden, Diplomlandwirt und Obstbaulehrer E. Junge jr.-Ahrweiler herausgegeben. Mit 206 Abbildungen. Vollständig in sechs Lieferungen zu je 3.20 RM und einer Einbanddecke für 0.80 RM. Jede Lieferung umfaßt fünf bis sechs Bogen. Verlag von Paul Parey in Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29.

In Zusammenarbeit mit fünf Mitarbeitern geben der frühere Direktor der Staatlichen Versuchs- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim a. Rh., Prof. Dr. Muth, und der Abteilungsvorsteher für Obstbau an derselben Anstalt, Obstbauoberlehrer E. Junge, ein Obstbauwerk heraus, das in sechs Lieferungen erscheinen soll. Nach der Person der Autoren

und nach den beiden ersten jetzt vorliegenden Lieferungen läßt sich ein Handbuch erwarten, das eine wirkliche Bereicherung des neuzeitlichen Schrifttums zu werden verspricht.

Zunächst gibt Prof. Dr. Muth einen kurzen Ueberblick über die Geschichte des Obstbaues, wobei allerdings m. E. die Funde aus der deutschen Frühgeschichte noch etwas ausgiebiger hätten verwertet werden können, wie auch von den Obstbauleuten der letzten fünfzig Jahre außer dem genannten Goethe und Luther-Burbank noch einige andere Bahnbrecher hätten aufgeführt werden können. In dem Abschnitt „Volkswirtschaftliche Bedeutung des Obstbaues“ interessiert u. a. eine Zusammenstellung über den Baumbestand in den wichtigsten Obstbauländern der Erde. Aus ihr geht hervor, daß Deutschland alle anderen Länder übertrifft und nur von dem Riesenreich der Nordamerikanischen Vereinigten Staaten stark überflügelt ist. In dem Abschnitt „Organisatorische Maßnahmen“ gibt staatl. dipl. Gartenbauinspektor Kerz nach einem kurzen Rückblick eine sehr beachtliche Uebersicht über die Förderung der Berufsausbildung vom Obstbaulehrling und Obstbauwärter bis zum Techniker, Meister und Diplomgärtner. Die Notwendigkeit einer regelrechten Ausbildung im Obstbau und die bedauerliche Tatsache, daß die Zahl der anerkannten obstbaulichen Lehrbetriebe nur klein ist, wird hervorgehoben. Es folgen Maßnahmen zur Förderung des Anbaues, der Baumpflege, des Marktwesens, der obstbaulichen Beratung u. a.

Der dritte Abschnitt ist von Prof. Dr. Kroemer, Vorsteher der pflanzenphysiologischen Versuchsstation an der Geisenheimer Anstalt, bearbeitet. Er befaßt sich mit dem Bau und den Lebensvorgängen der Obstbaugewächse. Aeußere Gliederung des Pflanzenkörpers, die Zelle als Lebenseinheit, die Gewebe, die Vegetationsorgane, Blüten, Frucht und Samen bilden die einzelnen Abschnitte. Dem Obstbaupraktiker bringen dabei die Abschnitte Wurzel, Blüte, Vorbedingungen und Förderung der Blütenbildung, Bestäubung und Befruchtungsvorgänge, Sortenzusammensetzung in den Baumbeständen und Ausbildung der Früchte viele wertvolle Hinweise. Im übrigen ist dieser botanische Abschnitt des Werkes so umfassend und gut, daß er als wertvolle Ergänzung zu den bisherigen mehr auf den praktischen Obstbau gerichteten Büchern besonders begrüßt werden muß. Abschnitt IV des Werkes bringt die „Wissenschaftliche Grundlage der Obstzüchtung“ und Abschnitt V „Klima, örtliche Lage und Boden als Grundlage eines gedeihlichen Obstbaues“. Beide sind wieder von Prof. Dr. Muth verfaßt und geben auch dem fortgeschrittenen Praktiker klare Hinweise auf das Wesentlichste dieses Fragenabschnittes, der von allergrößter Bedeutung für den Obstbau ist. Im Abschnitt V hat Obstbauoberlehrer Junge die „Anlage und Unterhaltung von Obstbaumpflanzungen“ bearbeitet. Pflanzstelle, Betriebsweise, Obstbau in Gärten der verschiedensten Art, in Siedlungen und in der Landwirtschaft, Obstbaumpflanzungen der Gemeinden, der Straßenverwaltungen und anderer behördlicher Stellen werden erwähnt und durch Wort und Schrift erklärt.

Wenn es auch jetzt noch nicht möglich ist, ein abschließendes Urteil über das Gesamtwerk zu bringen, so kann doch nach Durchsicht der beiden ersten Lieferungen gesagt werden, daß das Buch ein Lehr- und Nachschlagewerk zu werden verspricht und manche Lücke im Schrifttum ausfüllen dürfte. Lehranstalten, Büchereien, Vereine und Obstbaufachleute seien bereits heute auf diese Neuerscheinung aufmerksam gemacht. **O. Schindler**, Pillnitz.

Unsere Zimmerpflanzen. Von Elly Petersen. Verlag Knorr und Hirth G. m. b. H., München. 176 Seiten mit 46 Photos und 7 farbigen Photos auf Tafeln. Geh. 3.60 RM, geb. 4.80 RM.

Die Verfasserin des bekannten „Gelben Gartenbuches“ legt ein kleines Werk über Zimmerpflanzen vor. Von der Blumenfreundin für die Blumenfreundin geschrieben, vermittelt das Buch nicht sehr viele sozusagen theoretische Erkenntnisse etwa über die Lebensbedingungen, über die Erde, über die Grundsätze der Pflege überhaupt, sondern mehr im Plauderton wird davon nur das gestreift, was die Verfasserin zu erwähnen für wichtig hält. Den größten Teil des Buches nehmen dafür umfangreiche und gut aufgestellte Listen über die wichtigsten Pflanzen fürs Zimmer ein. Für jede Pflanze ist angegeben, wie sie behandelt werden muß; manchmal fehlt freilich Wichtiges. Es sind auch Anweisungen gegeben, wie die Pflanze zu vermehren ist. Man muß aber bezweifeln, ob es Sinn hat, die Allgemeinheit der Laien wissen zu lassen, wie man Usambaraveilchen aus Blattstecklingen zu vermehren hat, denn nur in den allerwenigsten Fällen wird es möglich sein, bei Zimmerkultur wirklich ansehnliche und ansprechende Pflanzen zu bekommen. Aber nur so halb zustandegekommene Pflanzen können doch niemandem ernstlich Freude machen, sie können das Publikum nur bescheiden machen. Der Zierpflanzenbau dürfte aber viel mehr florieren und vor allem angespornt werden, wenn das Publikum in rechtem Sinne anspruchsvoll ist. **Grunert.**

Neue Kataloge.

Gustav Wagner, Samenbau, Döbeln. Preisliste Herbst 1936. Angebot in Hyazinthen, Tulpen, Krokus und anderen Blumenzwiebeln.

Wilhelm Stoffregen G. m. b. H., Gartenbaubetrieb, Dortmund. Preisliste August 1936 über interessante und seltene Warm- und Kalthauspflanzen. Reichhaltige Sortimente. Ferner Haupt-Preisliste für Wiederverkäufer über Palmen, Azaleen, Bromeliaceen, Philodendron, Lorbeer, Moorbeetpflanzen u. a.

Persönliche Nachrichten.

Max Himmelmann, Gärtnereibesitzer in Köln-Merheim, wurde im Einverständnis mit dem Reichs- und Preußischen Minister für Ernährung und Landwirtschaft zum Leiter der Gartenbau- und Friedhof-Berufsgenossenschaft bestellt. Himmelmann, der als Landesbeirat für Blumen- und Pflanzenbau in der Landesbauernschaft Rheinland und auch sonst seit Jahren an der Lösung gemeinschaftlicher Aufgaben des deutschen Gärtnerstandes regen Anteil nimmt, hat mit der Uebernahme dieses Amtes erneut Beweis für seinen Opferwillen im Dienste des Berufes geliefert. Wir wünschen ihm für seine Amtsführung aufrichtig Glück!

Richard Hartnauer, dipl. Gartenbauinspektor, Vorsteher der Gartenbau-Abteilung der I. G. Farbenindustrie A. G. in Leverkusen, feiert am 1. September sein 40jähriges Berufsjubiläum und zugleich sein 25jähriges Dienstjubiläum in Leverkusen.



Richard Hartnauer.

Hartnauer begann seine berufliche Laufbahn in Berlin. In einer kleinen, längst im Häusermeer untergetauchten Baumschule in Treptow erlernte er den Beruf, kam dann in die Schnittblumen- und Orchideengärtnerei von Max Wundel, dem späteren gärtnerischen Hüter der weltberühmten Villa Carlotta am Comersee, und besuchte nach weiteren Gehilfenjahren den höheren Lehrgang der Lehranstalt Geisenheim. Für den künstlerischen Aufbau der Obstschau auf der Internationalen Gartenbauausstellung in Düsseldorf errang er um diese Zeit schon die silberne Medaille und den ersten Preis.

Nach bestandener Technikerprüfung war er zunächst kurze Zeit in der Stadtgärtnerei Freiburg und dann bei der Städt. Gartenverwaltung Berlin unter Mächtig und Fintelmann. Im Jahre 1907 übernahm er die Stelle als technischer Leiter der Flora in Köln. Von hier wurde er am 1. September 1911 nach Leverkusen berufen. Hier fand er eine dankbare Lebensaufgabe, indem ihm hier Gelegenheit geboten war, aus kleinen Anfängen ein Gartenwesen aufzubauen, wie es in der heimischen Industrie kaum seinesgleichen hat.

Unterstützt durch die große Liebe und das Verständnis, das der leider vor zwei Jahren verstorbene Geheimrat Duisberg als Generaldirektor der Farbenfabriken, vorm. Bayer & Co., dem Gartenbau und der Gartenkunst entgegenbrachte, konnte Hartnauer in den 25 Jahren auf allen gärtnerischen Gebieten des Gartenbaues eine ungemein regsame Tätigkeit entfalten, konnte Leverkusen zu einer vorbildlichen Gartenstadt im wahrsten Sinne des Wortes ausgestaltet werden. Während der schweren Jahre der Kriegs- und Nachkriegszeit als Organisator eines umfangreichen Feldgemüsebaues zur Versorgung der Werkangehörigen und dann als Gründer und Betreuer eines weitreichenden Kleingartenbaues im Rhein-Wupperkreis, als Vortragender und Fachschriftsteller, hat sich der Jubilar außerordentliche Verdienste erworben. Als Gartengestalter ist er Schöpfer nicht nur vieler Beamtenwohnungsgärten sowie insbesondere des Carl Duisberg-Parks mit seinen schönen Einzelgärten, sondern auch einiger beachtlicher Gärten in anderen Gegenden des Reiches.

Der wechselvolle Ablauf der letzten zwanzig Jahre hat Hartnauer manchen schweren Kampf um den Weiterbestand seines Lebenswerkes auferlegt. Er hat diese Kämpfe siegreich bestanden und erlebt jetzt die Freude, seine Schöpfungen durch die verständnisvolle Würdigung, die die Gartenkunst im Reiche Adolf Hitler's erfährt, fester denn je begründet zu sehen.

Wir wünschen dem Jubilar, der sich nicht zuletzt dem Blumen- und Zierpflanzenbau stets auf das engste verbunden gefühlt und diese Verbundenheit auch durch züchterische Bemühungen (z. B. an Fuchsien) erfolgreich bewiesen hat, daß ihm noch recht viele weitere Jahre zufriedenen Schaffens auf seinem verantwortungsvollen Posten beschieden sein mögen! **S.**

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 3,00	1,00 — 2,00	1,00— 2,00
Acalypha	3,00— 3,25	—	—	—
Achimenes	0,75— 0,80	0,80— 1,20	0,75— 1,00	—
Adiantum	0,50— 1,50	0,50— 1,20	0,50 - 1,00	0,30 - 1,00
„ Goldelse	—	1,00— 2,00	1,50— 4,00	3,00 — 5,00
Anthurium	6,00— 8,00	4,00— 8,00	2,50— 5,00	—
Aphelandra	3,00— 4,00	0,80— 1,50	1,00— 2,50	—
Aralia Sieboldii	1,00— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 3,00
Araukarien	1,25 an	1,00 an	1,00 an	1,25 an
Asparagus	0,75— 1,25	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00 — 1,50	0,50 — 0,60	0,60— 0,80
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	0,80— 1,50
Astern, Sommer-	0,30 — 0,35	0,30	0,12— 0,15	0,30
Begonien, Blatt-	0,50— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40 — 1,00
„ Elatior	—	—	1,25 — 1,50	—
„ Knollen-	0,40— 0,50	0,30— 0,60	0,50— 0,60	0,50— 0,80
„ Semperfl.	0,20— 0,30	0,15— 0,20	0,15— 0,35	0,25— 0,40
Beloperone	0,75— 2,00	1,00 — 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00
Billbergia	1,25— 1,50	0,80— 1,20	1,50	2,00— 3,00
Billbergia Rhodoc.	5,00— 6,00	4,00— 6,00	—	4,00— 6,00
Bougainvilleen	3,00— 4,00	1,50— 3,00	1,50— 3,00	—
Campanula Mayi	0,50 - 0,60	0,60— 1,20	0,80— 1,00	0,80 — 1,00
Celosia, Thomps.	0,40— 0,50	0,40	0,40— 0,50	0,30— 0,40
Cissus discolor	1,50— 2,00	1,50 2,00	2,00— 3,00	1,50— 2,00
Chrysanth., kleinbl.	0,70— 0,80	0,60	0,60— 0,80	—
Chrysanth., großbl.	0,75— 1,25	1,00	0,60— 0,70	—
Clerodendron	2,00— 3,00	0,60— 2,50	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Coleus	0,40— 0,50	0,30— 0,60	0,40— 0,60	0,30— 0,40
Columnea	2,00— 2,50	2,00 — 2,50	2,00	2,00
Croton	2,00 — 3,00	2,00— 3,00	2,00 — 3,00	2,00— 3,00
Cyklamen	0,60 — 1,25	0,60— 1,20	0,60— 1,20	0,50— 1,25
Dieffenbachien	1,50 — 2,50	1,50— 2,00	1,50— 2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00 - 4,00	1,50— 3,00
„ indivisa	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00 — 1,50	0,40— 1,00
Echeverien	0,30— 0,50	0,20 — 0,30	0,40	0,30— 0,60
Erica hybr. u. persol.	1,00— 2,00	—	—	—
Evonymus, buntbl.	0,60— 0,70	—	—	—
Ficus	1,00— 8,00	1,00— 6,00	1,50— 6,00	1,00 — 7,50
Fuchsien	0,40— 0,75	0,30— 0,60	0,30— 0,75	0,30— 0,75
Fuchsien, Stämme	1,25— 2,50	1,50— 4,00	—	1,25 — 3,00
Funkien	0,75 — 0,80	0,40 - 0,60	—	—
Glechoma	0,65— 0,75	0,60— 0,80	—	0,40
Gloxinien	0,60 — 1,25	0,50— 2,00	0,50— 0,80	0,60— 1,20
Heliotrop	0,40— 0,50	0,30 — 0,50	0,40	0,40 — 0,60
Hortensien	0,75— 1,75	0,60— 2,00	0,60— 1,00	0.75— 3,00
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 1,50	1,00 — 1,50
Hydrangeen	1,50— 2,50	3,00 - 4,00	1,50— 2,50	2,00— 2,50
Impatiens	0,40— 0,50	0,30— 0,50	0,40	0,40— 0,60
Justicea	1,00— 1,25	0,30— 0,80	—	1,00
Kakteen, Sämlinge	0.10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20— 1,00
„ Veredlung.	0,60 an	0,60— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Lilien	1,50— 2,00	1,00— 2,00	1,50— 2,00	—
Lomaria	0,50 - 0,60	0,80— 1,50	1,00— 1,50	0,60— 0,80
Margeriten	0,60— 0,75	0,60— 0,80	—	0,60
Medinilla	4,00— 5,00	4,00— 6,00	4,00— 5,00	4,00 - 6,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,60	0,40— 0,60	0,50— 0,60	0,40— 0,60
Myrten	0,60— 1,25	1,00 — 3,00	0,80— 1,50	0,50— 3,00
Naegelien	0,50 - 0,60	0,60— 0,80	0,30— 0,40	—
Nelken	—	—	0,50	—
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00 - 2,50	1,00— 4,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00 - 4,00	3,50 an
Oleander	—	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00 — 3,00
Palm.: Coc. (Jungw.)	0,75 an	0,80— 2,50	0,60 an	0,50— 3,00
„ Kent. (Tuffs)	3,00 an	3,00—10,00	2,50 an	von 2,50 an
„ Phoenix	3,00 an	3,00— 7,00	2,50 an	von 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50— 5,00	1,50— 3,00	1,75 an
Passiflora	—	1,00— 2,00	1,00 — 2,00	1,50
Pelargonium zonale	0,40 — 0,50	0,30— 0,45	0,30— 0,60	0,30
Peperomia	1,25— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00
Phalangium	0,50— 0,75	0,50— 0,80	0,40— 0,80	0,40 - 0,60
Primula obconica	0,50— 0,60	0,40— 0,50	0,40— 0,50	0,40— 0,50
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,60	0,40— 0,80	0,30— 0,60
Punica Granatum	1,50— 1,75	1,50— 2,00	1,00— 1,50	—
Rochea falcata	1,25— 2,00	1,00— 1,50	1,50— 2,50	2,00— 3,00
Rosen	1,00 — 1,25	0,60— 1,00	0,80— 1,25	1,00
Saintpaulien	0,60— 0,70	0,40— 0,60	0,75	0,50
Salvien	0,40— 0,50	0,30— 0,50	0,30	0,40— 0,60
Sansevieria	2,00— 3,00	1,00— 2,50	2,00 — 5,00	2,00—10,00
Saxifraga sarm.	0,75— 1,00	0,60— 0,80	0,60	0,80
Selaginella	0,20— 0,30	0,20— 0,25	0,30	0,20— 0,40
Sparmannia	0,50 — 1,00	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 1,50
Streptocarpus	0,50— 0,60	0,40— 0,60	0,30— 0,40	0,40— 0,60
Tagetes	0,40 - 0,50	0,15— 0,30	0,20	0,20
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,30— 0,60	0,30— 0,50	0,30 — 0,60
Vriesea	3,00— 5,00	2,00— 5,00	3,00— 4,00	3,00— 5,00

Schnittblumen:	Berlin	München	Hamburg	Köln
Achillea, 10 St.	0,20— 0,25	0,20— 0,30	0,25	0,60— 0,80
Agapanthus, 100 St.	—	—	2,00— 3,00	
Akelei, 100 St.	0,80— 1,00	0,50— 0,60	—	0,80 — 1,00
Amarantus, 10 St.	0,30— 0,40	—	0,30	—
Antirrhinum, 100 St.	0,80— 1,00	1,00— 1,20	0,60	—
Anthurium, 10 Bl.	2,50— 5,00	3,00 - 4,00	5,00— 6,00	3,00— 5,00
Aster am., 100 St.	1,00— 1,25	—	0,60	0,80 — 1,00
Astern, Somm.-, 100 St.	1,25— 1,50	1,00— 1,50	1,00 — 1,50	1,00
Calendula, 100 St.	0,80— 0,90	0,50	0,80	0,60
Calla, 10 St.	—	—	—	—
Campanula, 10 St.	0,25— 0,30	0,20— 0,40	0,20— 0,30	—
Centaurea, 100 St.	0,80 — 1,00	0,30— 0,50	—	0,60
Chrys., großbl., 10 Bl.	5,00— 8,00	6,00— 8,00	5.00— 7,00	8,00 10,00
„ kleinbl., 10 St.	0,30 — 0,50	0,30— 0,40	0,25 — 0,40	—
„ segt., 100 St.	0,60— 0,70	0,50	0,80	0,50
Clarkien, 100 St.	0,70 0,80	0,60 0,80	0,80	0,75
Coreopsis, 100 St.	0,70 — 0,80	0,60 — 0,80	0,50	0,60 0,70
Cosmea, 10 St.	0,20 — 0,25	0,20— 0,25	0,15	0,20
Dahlien, 10 St.	0,40— 2,00	0,30— 0,80	0,10— 0,60	0,20 — 1,00
Delph., Somm.-, 100 St.	0,80— 0,90	2,00	1,20	0,75
Erica, 1 kg (4 Bd.)	0,70— 0,80	—	—	
Eryngium, 10 St.	0,75— 1,50	0,50 — 0,80	0,50 - 0,80	0,60— 1,20
Eschscholtzia, 100 St.	0,80— 1,00	0,50— 0,60	0,50	0,80
Gaillardien, 100 St.	0,80— 0,90	1,50 — 2,00	0,60 — 0,80	1,00
Gerbera, hies., 10 Bl.	2,50 3,00	1,00— 1,50	2,50— 3,00	—
Gladiolen, 10 St.	0,40 — 0,60	1,00— 1.20	0,40— 0.70	0,40 1,20
Godetien, 100 St.	0,80 — 1.00	0,80— 1,00	0,60— 0,80	0,80 — 1,20
Gypsophila, 100 St.	2.00— 2,50	2,00— 3,00	1,50	2,50
Helenium, 100 St.	1,50— 1.75	—	1,00	
Helianthus, 10 St.	1.00— 1,50	0,50— 2,00	0,80— 1,20	0,50 — 3,00
Hortensien, 10 St.	0,75— 1,00	1,50 - 2,00	—	1,00— 2,00
Hydrangea, 10 St.	0,25— 0.40	—	0,30— 0,40	
Lathyrus, 100 St.	0,40— 0,50	0,30 — 0,50	0,60 — 0,75	0,60
Levkojen, 10 St.	0,10— 0,30	0,30 — 0,40	0,30	0,15 — 0,30
Lilium auratum, 10 Bl.	5,00— 5,50	3,00— 4,00	4.00— 5,00	4,00
„ longifl., 10 Bl.	3,00— 3,75	2,00— 3,00	3,00	4,00
„ regale, 10 Bl.	1,00 — 1,25	1,00 - 2,00	—	—
Lil. tigr u. spec., 10 St.	1,50— 3,50	1,50 — 2,00	1,00 — 1,50	1,50
Malope, 100 St.	2,00 — 2,50	1,50	1,50	—
Malven, 10 St.	0,50— 0,60	1,00— 2,00	1,00 - 1,20	—
Margeriten, 100 St.	0,70 — 0,80	0.20— 0,50	0,80	0,75
Montbretien, 100 St.	1,25— 1,50	2,00 — 3,00	1,50	1,75 — 2,00
Myosotis, 100 St.	—	—	2,50	—
Nelken, Edel-, 10 St.	0,75— 1,50	0,80 — 1,50	1,00— 2,20	0,80 — 1,80
„ Freil., 100 St.	0,80— 1,50	0,50— 0,60	0,60	0,45 — 0,60
„ Remont., 100 St.	1,50— 1,75	1,25— 1,50	3,00— 5,00	1,00 — 3,00
Nigella, 100 St.	1,25— 1,50	—	1,00	—
Nymphaea, 10 St.	0,25— 0,30	0,30 — 1,00	0,40	0.20
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00-17,50	15,00-20,00	12,00-17,50	—
„ Cypr., 10 Bl.	—	8,00 — 12,00	8,00—12,00	—
Papaver nudic., 100 St.	0,50 — 0,75	0,50 - 0,60	0,50	0,80
Phlox, 100 St.	1,75— 2,25	1,00— 3,00	1,50— 2,00	1,50
Physalis, 10 St.	—	—	0,30	—
Reseda, 100 St.	0,75— 0,80	0,60— 0,80	1,00	1,20
Rosen, ausl., 10 St.	1,50 — 1,75	1,00— 1,50	1,25— 2,00	1,25 — 1,50
„ Freil., 100 St.	1,50— 4,00	2,50— 4,50	2,00 — 7,00	2,00— 8,00
Rosen, inl. Tr., 10 St.	0,50 — 1,75	0,80— 2,00	0,80— 2,00	1,00— 1,50
„ Polyantha, 10 St.	0,75— 1,25	0,50— 1,00	0,30— 1,00	0,35
Rudbeckien, 10 St.	0,25— 0,30	0,10— 0,30	0,20 - 0,30	—
Salpiglossum, 100 St.	0,80— 1,00	—	1,00— 1,50	—
Scabiosen, 100 St.	1,50— 1,75	1,50— 2,00	1,50— 2,00	—
Solidago, 100 St.	1,00— 1,25	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,25
Tagetes, 100 St.	0,80— 1,25	—	0,60	1,00
Viola cor., 100 St.	0,20— 0,25	0,20	0,20	3,00 - 5,00 [4]
Statice, 100 St.	0,60— 0,70	0,50 — 0,70	0,50	1,00
Zinnien, 10 St.	0,10 - 0,30	0,10— 0,30	0,10 — 0,25	0,10 0,20

Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00 — 4,00	2,00— 4,00	3,00
Asparagus pl., 1 kg	12,00-15,00	15,00	0,80— 1,00 [2]	15,00
„ Sp., 1 „	4,50— 5,00	5,00— 6,00	0,50— 1,00 [2]	8,00 —10,00
Buxbaum, 100 kg	5,00 - 6,00	6,00	0,10 [1]	5,00
Efeublätter, 100 Stück	0,20— 0,30	0,80— 0,90 [1]	0,60	—
Funkienblätt., 100 St.	2,00— 2,75	—	0,80 — 1,00	—
Kiefern, 50 kg	4,00 — 5,00	4,00	0,15 [1]	4,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00	8,00 — 9,00 [3]	0,30— 0,50 [1]	1,80 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00 2,50	6,00— 6,50 [3]	2,00— 3,00	2,50— 3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	1,00	1,00— 1,25	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	3,00	0,10 [1]	4,00
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 [1]	6,00
Vinca major, Bund	—	—	0,30	—

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] 100 Sträußchen.

Stimmungsberichte.

Berlin. Die Geschäftslage war allgemein ruhig. Zurückhaltender Nachfrage stand zunehmendes Angebot gegenüber. Die Preise waren meistens etwas unsicher und teilweise nachgiebig. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** war das Angebot wieder aufgefüllt. In Gloxinien standen noch kleinere

Bestände aus späten Sätzen zur Verfügung, die unbefriedigend weggingen. Der Absatz von Cyklamen war zwar gleichmäßig, jedoch nicht restlos. Die Anfuhr wurde stärker. Großblumige Chrysanthemen traten in gelben Sorten in kleinerem Umfange hervor, ihre Anfuhr war dabei noch mäßig. Kleinblumige Chrysanthemen gingen nicht in gewünschtem Umfange ab. Topfrosen waren wieder ausreichend vorhanden. *Primula obconica* setzten verstärkt ein und waren in verschiedenen Sorten angeboten. Ihre Unterbringung machte noch keine nennenswerten Schwierigkeiten. — Der **Schnittblumenmarkt** hatte infolge wärmeren Wetters reichliche Zufuhren. Rosen lagen in erheblichen Mengen vor. Dabei kamen holländische Rosen aus Devisengründen weniger heran. Stark versorgt war der Nelkenmarkt mit Remontantnelken. Dadurch staute sich das Angebot bei Edelnelken. Die Preise waren unsicher. In Lilien standen vor allem *L. speciosum* zur Verfügung, die Preise konnten sich hier halten. Die stärkste Uebersetzung hatte das Gladiolen-Angebot. Die ungeheuren Angebotsmengen konnten nicht annähernd umgesetzt werden, wodurch auch der Preis herunterging.

Hamburg. Die Geschäftslage war in der Berichtswoche noch keineswegs gebessert. Es gab im Gegenteil sehr flaue Tage, an die selbst die Ferienzeit nicht heranreicht Diese Erscheinung wird zur Dahlien- und Gladiolenzeit fast jedes Jahr festgestellt. Es ist die Zeit, in der diese Erzeugnisse zum großen Teil in den Kleingärten blühen. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** ist wesentlich nicht viel Neues. Elatior-Begonien werden langsam untergebracht. Die letzten guten Gloxinien finden noch Aufnahme. Von Chrysanthemen werden insbesondere großblumige angeboten, einzeln und bis zu acht Stück in einem Topfe. *Campanula Mayi* sind wieder stärker vertreten. Das Cyklamen-Angebot ist zur Zeit noch schwach. Beloperone sind wieder mehr vorrätig. Knollen- und auch Semperflorens-Begonien haben stark abgenommen. Dagegen sind Rex-Begonien reichlich. Nelken in Töpfen werden mehr angeboten, Astern und Tagetes sind reichlich. In Grünpflanzen war wider Erwarten kein großes Geschäft. Der Kakteen-Handel liegt fast still. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** stehen Gladiolen und Dahlien im Vordergrunde. Das Dahlien-Geschäft läßt in dieser Saison noch sehr zu wünschen übrig. Remontant-Nelken lagen zeitweise über. Sommer-Astern sind etwas mehr geworden. Das Helianthus-Angebot weist mehr großblumige auf, die aber nur langsam weggehen. Einigermaßen gut war wieder der Rosen-Umsatz, auch Myosotis und Reseda kann flott abgesetzt werden. Hortensien-Schnitt nahm mehr ab, Hydrangeen sind noch reichlich. Der Chrysanthemen-Absatz ist immer noch gering, das Angebot aber beschränkt. Vorübergehend wurden einige Maiblumen angeboten, neu sind auch Physalis und Agapanthus.

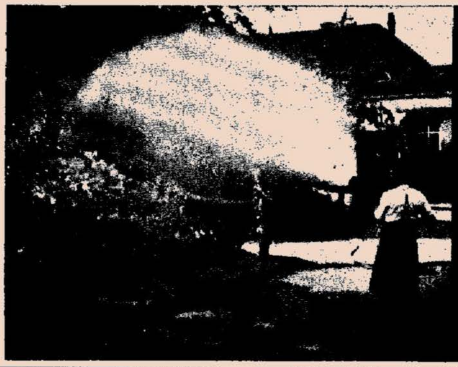
Dresden. Am **Topfpflanzenmarkt** sind jetzt Zwerg-Astern trotz langsamen Geschäfts ziemlich geräumt, nur Waldersee-Astern waren noch am Markt, die aber wenig Interesse fanden, während nach recht niedrigen Topf-Astern noch Nachfrage bestand. Cyklamen waren mäßig neu am Markt und fanden Aufnahme. Kleinblumige Topf-Chrysanthemen waren genügend vorhanden und wurden langsam verkauft. Gloxinien und Hortensien wurden ebenfalls langsam abgesetzt. — Am **Schnittblumenmarkt** waren kleinblumige Chrysanthemen noch mäßig vorhanden und wurden gut verkauft. Astern wurden nur in besten Qualitäten gut verkauft. Auch Rosen, Gladiolen und Edelnelken waren nur langsam zu niedrigen Preisen abzusetzen. Für andere Schnittblumen war der Geschäftsgang wenig befriedigend. Feines Schnittgrün und Bindematerial hatte langsames Geschäft. An den letzten Markttagen weilten viele auswärtige Gärtner, Teilnehmer am Reichsgartenbautag, auf dem Dresdner Markt, um hier den Geschäftsgang zu beobachten.

München. Die erwartete Besserung trat in der Berichtswoche leider nicht ein. Im Gegenteil, auf beiden Märkten verstärkte sich der schlechte Geschäftsgang. Die Anfuhr hat sich der Lage angepaßt, so daß nur geringe Mengen von Ware angeliefert wurden Die Preise blieben unverändert. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** sah es besonders ruhig aus. Gloxinien waren genügend vorrätig. Stärker bemerkbar wurden Chrysanthemen, für die aber die Zeit noch nicht gekommen ist, Cyklamen wurden hin und wieder beachtet. Mehr Interesse fanden auch *Primula obconica*. Für Grün- und Blattpflanzen war kein Interesse vorhanden. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** macht sich die Witterung unangenehm bemerkbar. Die Blumen haben nur geringe Haltbarkeit. Die meisten Käufer ziehen es daher vor, sich nur mit dem allernötigsten Bedarf einzudecken. Rosen und Nelken konnten einigermaßen ihre Stellung behaupten. Auch Gladiolen haben sich behauptet. Ausreichend angeboten wurden auch Zinnien Lilien werden nur noch wenig angeboten. — Auch auf dem **Schnittgrünmarkt** ist es ruhig.

Köln. Der Geschäftsgang war in Anbetracht der sommerlichen Zeit recht befriedigend. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** gab es reichlich Freilandrosen, die aber willig aufgenommen wurden. Von den Gladiolen konnten die besseren Sorten restlos abgesetzt werden, während ältere bei gedrückten Preisen nur schleppend abgingen. Reich war der Markt mit Freilandnelken beschickt, Remontantnelken wurden bevorzugt gekauft. Sommerblumen, wie Astern, Antirrhinum, Godetien usw. waren reich vertreten, aber nur bei nachgiebigen Preisen einigermaßen abzusetzen. Restlose Aufnahme fanden großblumige Chrysanthemen, die in den Sorten wie *Pulling, Mona Davis, Stresemann* und *Roi d'or* vertreten waren. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** fanden Cyklamen regen Abgang, ebenfalls Gloxinien und Primeln. Das geringe Angebot in einstieligen großblumigen Chrysanthemen genügte den Ansprüchen. Hortensien wurden gut untergebracht, für Fuchsien auch Pelargonien ließ das Interesse nach. Haltbare Warm-, Grün- und Blattpflanzen fanden entsprechend guten Absatz. Zur Beet- und Friedhofsbepflanzung waren Astern und *Begonia semperflorens* in Töpfen angeboten, die auch ohne Schwierigkeiten verkauft werden konnten. Ruhiger gegenüber der Vorwoche lag der Kranzbindereimarkt.

Wasserdichte Dächer
unter Garantie durch d. kalt streichbare gummiartig. Dachschutzmasse „Paratect“. Kein Ablaufen und kein Reißen! Schwarz, Rot, Grün, tausendf. bewährt! Kostenl. Aufklär.-Schrift G. 22 vom Paratect-Werk Borsdorf-Leipzig. Fabriklg. überall.

Frühbeetfenster
preisw., stabile, pa. Stammkiefer, 100×150 und 94×156 cm, 40×50 Rahmenholz, mit Windeisen und Griff geölt, ohne Vergl. 2,85 RM, mit Verglasung 6.— RM. [752
Hugo Rößig, Glasermeister
Bad Blankenburg (Thür. Wald).



[780

Dung wie vom Stall aus Pflanzenabfall mit ADCO DRP
VERLANGEN SIE GRATISPROSPEKT v.
OTTO HEINRICH NACHF.
CHARLOTTENBURG TEGELER WEG 30/34

Orchideen
Spezies und Hybriden feinster Abstamm., sowie vielverspr. Neuheiten in Jungpflanzen abzugeben in erstklass. Kultur, frei von Krankheiten.
Pflanzstoffe
Paul Wolter, Magdeburg-W.
Gegr. 1885 [866

Cyclamen - Samen
Ernte 1936
vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.

	%	‰
Hauptfarben	3.—	26.65
Leuchtfeuer / Lachsscharlach	5.35	48.—
Lachsfarben	4 —	36.—

Meine Neuheiten: Rex und Rex mit Silberblatt ausverkauft.
Erwerbsgärtner 25 % Rabatt.
Friedrich Strüve, Herford in Westfalen. [808

Dlabka's Cyclamen-Samen
Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes, Abt. Cyclamen

		RM p. %	‰
1—7	Hauptfarben	3.35	29.35
8—12	Lachsfarben	4.70	40.—
13	Dlabka's Leuchtfeuer		
13a	„ Lachsscharlach	6.—	53.40
14	„ Harlekin		
15	„ Alpenglühen . .	7.35	66.70

Johannes Dlabka
Cyclamen-Samenzucht [856] **Berlin-Zehlendorf**


Fischer's Cyclamensamen
Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes, Abt. Cyclamen.
87]

Alle Hauptfarben	‰ 26.65	% 3.—
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein, Rokoko, Harlek., Neulachsrosa, Lachsfarben, gefranst und schön gewellt, nur aufrechte Form	‰ 36.—	% 4.—
Leuchtfeuer und **Lachsscharlach-Orange**	‰ 48.—	% 5.35

Versand per Nachnahme. Erwerbsgärtner 25 % Rabatt.
Ferd. Fischer, Wiesbaden-Aukamm

Lorraine-Begonien
Blatt- und Kopfstecklinge [475
Cyclamensamen
Vom Reichsnährstand anerkannt
Deutsche Edelpelargonien
Stecklinge
Zonalpelargonien
Stecklinge
Bitte verlangen Sie Preis- und Sortenaufgabe.
Walter Süptitz / Gartenbaubetrieb
Altona-Eidelstedt, Hörgensweg 76

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. D.A. II. Vj. 4142. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin. Weinbergstr. 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28 u. 29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 36 · Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 · 4. September 1936

Gustav Röder G. m. b. H.

Gegründet 1876

[69

lieferte die größten Gewächshausanlagen Deutschlands

Langenhagen-Hannover

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 6 47 47

Je früher reif, desto besser die Preise!



Gartenrohglas wird in allen Abmessungen bei einer Stärke von 3-4 und 4-6 mm. geliefert.

Verkauf nur durch den Glas-Großhandel.

Verkaufsstelle der Gußglasfabriken G. m. b. H., Köln (Gereonshaus)

Katalog 1935/36 erschienen

ÜBERZEUGEN Sie sich von der **Reichhaltigkeit** meiner **Sortimente** für alle Verwendungszwecke.

[23

HERM · A · HESSE

BAUMSCHULEN · WEENER / EMS

Gloxinien-Samen

Genslers Rasse

ges. gesch. Nr. 471 040 Kl. 1 G 37 894

Auf der Reichsgartenschau mit dem 1. Preis des Reichsnährstandes ausgezeichnet

rot blau weiß

1 g = 26,60 RM — 1/4 g = 7,35 RM

1/2 g = 13,30 RM — 1/8 g = 4,— RM

1 Portion 2.— RM

Erwerbsgärtner 25% Nachlaß

Albert Jul. Gensler

Berlin-Hohenschönhausen

Landsberger Chaussee 68

[86

WEIGELT-FENSTER

GEWÄCHSHÄUSER

haben sich bestens bewährt.

Karl Weigelt - Glashausbau - Heizungen

Dresden-Niedersedlitz-S 6

[976

Bezugspreis — **Erscheint jeden Freitag** — **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. A. Steffen: Betriebswirtschaftliche Betrachtungen zu gärtnerischen Pachtungen II Seite 425
2. M. Mann: Beobachtungen über die Winterversorgung mit Schnittblumen „ 426
3. Eugen Hahn: Gladiolen-Treiberei im Großen (mit Abb.) „ 427
4. H.: Eine neue Lüftungskonstruktion (mit Abb.) . „ 428
5. F. Riemann: Fragen der Pelargonien-Vermehrung
6. Johs. Maas: Selbstgefertigte Eisenstützen für Beetschattierung (mit Abb.)
7. J. Sperling: Einfaches Schattiermittel für Gewächshäuser
8. H.: Pelargonien-Neuheit Paul Götz „ 429
9. -n.: Ueber Platzausnutzung im Staudenbetriebe II
10. Max Löbner: Um die Königslilie „ 430
11. L. Jelitto: Ein schwieriges Kapitel der Alpinen-Anzucht: die kleinrosettigen Saxifragen (mit Abb.)
12. H. Hagemann: Neuheit: Erigeron hybridus Hundsstern (mit Abb.) „ 431
13. H. Gold: Zur Anzucht von Walnußbäumen
14. Hahn: Hochstämmige Taxus zur Abwechslung (m. Abb.)
15. K.: Jetzt noch Clematis veredeln
16. K.: Kirschenhochstämme rechtzeitig ausschneiden „ 432
17. P. Bechler: Ein neuer Baumschutzring (mit Abb.)
18. M. Eiselt: Caryopteris incana
19. A. Schipper: Apfel Rheinischer Krummstiel (mit Abb.)
20. Eugen Hahn: Gladiolen-Schau in Dresden (mit Abb.) Seite 433
21. S.: Bericht über den ersten Reichsgartenbautag . „ 434
22. Starke Ueberfüllung am Gladiolenmarkt
23. Der Rosenmarkt im August „ 435
24. Geräumter Orchideen-Markt
25. Kurze Notizen vom Berliner Markt
26. Nochmals: Wühlmausbekämpfung
27. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft
28. Inland-Rundschau
29. Neue Bücher „ 436
30. Neue Kataloge
31 Persönliche Nachrichten

Beilage: Lehr- und Wanderjahre

1. Werner Gericke: Fördernde Kräfte in der Ausbildung des Nachwuchses Seite 33
2. A. Steffen: Von deutschen Gärtnern im Auslande III
3. G. Hasselberg: Vom Einfluß des Wassers auf unsere Kulturen „ 34
4. G. Krüßmann: Warum Pflanzenzeichnen? (m. Abb.) „ 35
5. H. v. Balluseck: Neuland Ostafrika
6. Unter dem grünen Banner / Erinnerungen eines Gartenmeisters
7. Schulungsecke „ 36

Gärtner - Krankenkasse
Ersatzkasse [77] **Hamburg 21**
für alle versicherungspflichtigen und versicherungsberechtigten Berufskameraden.
Gärtner-Versicherungsanstalt
Krankenversicherungsverein a. G., Hamburg 21
(Mittelstands-Versicherung)
f. alle Berufskameraden, die nicht d. Krankenversicherungspflicht unterliegen.
Versicher.-Bedingungen u. Aufnahmevordrucke anzufordern bei der gemeinsamen Hauptgeschäftsstelle, Hamburg 21, oder der nächsten Zweiggeschäfts- od. örtlichen Verwaltungsstelle.
Reichsgartenschau Dresden ·· Stand Halle 18 a
GVA

Achtung!
Suche zum 15. Sept. Stellung als Gartenarbeiter. Bin 23 J. alt, an flott. Arbeiten gew. Kenntnisse in Topfpfl., Obst- und Gemüsebau. Um Zuschriften mit Geh.-Ang. bittet **Herbert Hagel, Sarnow-Pritzwalk,** Brandenburg. [1002

Anzeigenschluß für die nächste Nummer Dienstag, 8. September

Stellenmarkt

Stellungsuchende
fügen ihren Bewerbungsschreiben zweckmäßig keine Originalzeugnisse bei. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Name und Adresse des Bewerbers tragen.

Berichtigung
Zur Anzeige in Nr. 34 d. Zeitschr. vom 21. 8. 1936 an dieser Stelle muß es heißen:
Schütze Heinz Kynast, 11. I.-R. 58 Bückeburg, nicht Bucheburg. [995

Gehilfe
evgl., 19½ J. alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Kenntnisse, Stellung in größerer Schloß- oder Gutsgärtnerei. Bin bewandert in Topfpflanzen, Gemüse u. Obstbau mit Treiberei, Binderei u. Parkpfl. Zurzeit in ungek. Stellung. Werte Angebote mit gen. Betriebsangaben erbeten an **Fritz Fuhrmann,** von Brandenstein'sche Schloßgärtnerei, **Krossen** über Luckau Land. [998

Gärtnerssohn
21 J. alt, evgl., kräftig und zuverlässig, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, zu September in gem. Betrieb **Stellung.** Bin erfahren in allen Zweigen des Berufes, in Kulturen sowie auch Binderei. Führerschein Kl. 2 und 3 vorhanden. Werte Angebote mit Betriebs- und Gehaltsangaben erbittet [996
Rich. Schlottmann, Gärtnerei, Schwerin (Meckl.).

Strebsamer Gehilfe
21 Jahre alt, **sucht** sofort oder bis 1. Oktober geeignete **Stellung.** Bin an selbständiges Arbeiten gewöhnt und habe gute Erfahrung in praktischen Kulturen aller gangbaren Topfpflanzen. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote mit Betriebsangaben sind zu richten an
Richard Ulshöfer, Fürth in Bayern, Göringstraße 219. [989

Berliner Gartenbaubetriebe!
Energischer, tüchtiger Fachmann, der in Berliner Kulturen mit großem Erfolge zu arbeiten versteht, Ia Zeugnisse, Anfang 30, verheiratet, gegenwärtig als
Cyclamen-Spezialist
in anerkannter Berliner Samenzüchterei, in jeder Hinsicht vollkommen selbständig arbeitend, **sucht** umfassenden Wirkungskreis. Ausführliche Angebote mit Gehaltsangaben unter **Gw. 999** an den Verlag dieser Zeitschrift.

Bis 15. September oder 1. Oktober d. J.
wird ein tüchtiger, selbständiger
Versuchs - Gärtner
mit Fachschulbildung und möglichst mit etwas weinbaulichen Kenntnissen
gesucht.
Ausführliche Bewerbung mit Bild und Lebenslauf ist umgehend zu richten an das [994
Kaiser Wilhelm-Institut f. Züchtungsforschung
Abteilung Rebenzüchtung, Müncheberg i. d. Mark.

Suche zum 1. Oktober einen tüchtigen

Ober - Gehilfen

nicht unter 23 Jahren, welcher in Cyclamen, Begonien, Hortensien, Chrysanthemen usw. selbständig arbeiten kann. Die Stelle ist bei guten Leistungen dauernd. Vorhanden sind zehn Gewächshäuser. — Gehaltsforderung bei guter, freier Station, Zeugnisabschriften und Lichtbild erbittet [992

Th. Hartwig, Gartenbau, Northeim (Hann.).

Samen - Gärtner

für wenige, einfache Kulturen und Lager

gesucht.

Bewerber muß mehrjährig erfahren und tüchtig sein. Angebote unter **Gw. 993** an den Verlag dieser Zeitschrift.

Pillnitz a. d. Elbe

ab 1. 10. **Winterlehrgang** (Gärtnerische Werkschule),
ab 1. 4. **Technikerlehrgang und Seminarlehrgang.**
Auch Gasthörer werden zugelassen.
Auskunft durch Briefe und Drucksachen; 3 - Jahresbericht 1,50 RM postfrei. [1001

Staatl. Versuchs- u. Forschungsanstalt für Gartenbau.

Staatliche Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Weihenstephan bei München

Ordentliche Lehrgänge:

1. Einjähriger allgemeiner Lehrgang, für sich abgeschlossen.
2. Zweijähriger höh. Lehrgang, vom 2. Jahre an in 3 Abteilungen:
 a) Obst- und Gemüsebau mit einer Sondergruppe für „Baumschulwesen“,
 b) Gemüse- und Schmuckpflanzenbau,
 c) Gartengestaltung.
3. Seminarlehrgang.
4. Lehrgänge für Gasthörer und Praktikanten.
5. Kurzfristige Sonderkurse. [991

Staatliche Prüfungen:

1. Zum staatlich geprüften Gartenbautechniker, 2. zum staatlich diplomierten Gartenbauinspektor, 3. zur Erlangung der Lehrbefähigung im Gartenbau, 4. Gartenmeisterprüfung.

Beginn der Lehrgänge am 1. März 1937.

Billige Lebenshaltung, Stipendien, Verdienstmöglichkeiten. Ueber Aufnahmebedingungen, Kosten, Ausbildungsbeihilfen, Lehrstoff, Prüfungen und Berechtigungen geben die Anstaltsschrift (Preis 1 RM) und der Jahresbericht (Preis 3 RM postfrei) Auskunft. Anfragen ist Rückporto beizulegen. Der Direktor: **Bickel.**

Existenz für tüchtiges Gärtnerehepaar

bieten wir durch pachtweise Uebernahme unserer Gärtnereianlagen. Größe des verfügbaren Nutzlandes ca 5 preußische Morgen. Frühbeetanlagen und Gewächshäuser vorhanden, ferner einige Hundert Obstbäume. Einige Tausend Reichsmark Betriebskapital sind erforderlich. Günstiger Absatz nach Leipzig bei nur 22 km Entfernung möglich. Angebote an [990

Neue Ellenburger Kattun-Manufaktur
Albert Heynemann, Eilenburg.

Gewissenh. Auskunft, erfolgr. Vorbereitung f. Gehilf.-, Gartenmeisterprüfung! Berat. in all. Stellungsfr. (In- u. Ausland.). **Vervielfältig., Zeugnisabschriften usw. bill.! K. R. Konken, 8, Gotha, Thür., Sonneb. Str. 10a Bitte ausschneiden!** [8

Orchideen

Spezies und Hybriden feinster Abstamm, sowie vielverspr. Neuheiten in Jungpflanzen abzugeben in erstklass. Kultur, frei von Krankheiten.

Pflanzstoffe
Paul Wolter, Magdeburg-W.
Gegr. 1885 [866

Aenderungen

für die nächste Nummer müssen bis Montag in unseren Händen sein.



ohne Wasserspülung mit dichtem Klappenverschluß. Aufsätze a. jeden Abort passd., halten Zugluft, Geruch u. Fliegen und Krankheiten fern. Preisliste umsonst. [345
Otto Franz, Dresden 16, Postfach 320.

Azaleen-Neuheiten 1936

Als Standardsorten der nächsten Jahre, in neuen, bis heute unerreichten Farben bieten wir an, per Kasse od. Nachnahme:

Olympia, dicht gefüllt, gekräuselt, Farbe glüh. rot, mittelfrüh
Dresden 1936, gefüllt, Farbe leuchtendrosa, bes. frühblüh.
Ambrosius superba, gefüllt, in Farbe der Cyclame Leuchtfeuer, besonders frühblühend
Preis für einjährige, starke Veredelung vorgen. 3 Sorten 5 Stück RM 20.—, 10 Stück RM 35.—, 25 Stück RM 80.—
Andenken an Vater Drewitz, gefüllt, Farbe leuchtend dunkelrot, frühblühend, diese Sorte 5 Stück RM 15—, 10 Stück RM 25.—, 25 Stück RM 55.—

Vorstehende Neuheiten wurden auf den letzten großen Ausstellungen gezeigt und auf der **Frühjahrsausstellung Berlin 1936 prämiiert.** Durch die neuen, leuchtenden Farben, ihre Reichblütigkeit und starken, gesunden Wuchs fanden sie in Fachkreisen besondere Beachtung und wurden vom Publikum lebhaft bewundert.

Reinhold Ambrosius, Gartenbaubetrieb
Weinböhla/Bez. Dresden
Theodor Findeisen, Gartenbaubetrieb
Dresden — Dobritz [948



Wasserdichte Dächer

unter Garantie durch d. kalt streichbare gummiartig. Dachschutzmasse „Paratect“. Kein Ablaufen und kein Reißen! Schwarz, Rot, Grün, tausendf. bewährt! Kostenl. Aufklär.-Schrift G. 22 vom Paratect-Werk Borsdorf-Leipzig. Fabriklg. überall.

Jeder deutsche Gärtner liest [702

die seiner Betriebsart entsprechenden amtlichen Zeitschriften des deutschen Gartenbaues im Reichsnährstand:

„Der Deutsche Erwerbsgartenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenbauwirtschaft“**
das amtliche Wirtschaftsblatt für den deutschen Gartenbau, das Verkündungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft. Bezugspreis RM -.75 vierteljährlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Blumen- und Pflanzenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenwelt“**
das amtliche Fachblatt des Blumen- und Zierpflanzengärtners und des Baumschulisten. Bezugspreis RM 1,65 monatlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Obst- und Gemüsebau“
das amtliche Fachblatt für den Obst- und Gemüsebauer. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint monatlich.

„Der Deutsche Junggärtner“
Lehrbriefe für die heranwachsende Gärtnerjugend, die beste Ergänzung für den Berufschulunterricht. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint 2× monatlich.

Die Zeitschriften können bei jeder Postanstalt bestellt werden

Dresden Reichsgartenschau ...einzigartig

24. APRIL BIS 11. OKTOBER 1936

[761

Dresden zeigt

die letzten Erfolge deutscher Gärtner und Gartengestalter!

Hallen-Sonderschauen

3.—6. September: Rosen, Stauden, Trockenblumen und Gemüse
2.—11. Oktober: Chrysanthemen, Cyclamen, Eriken, Reichs-Obstschau

Prospekte und Auskunft: Städt. Ausstellungsamt Lennéstr. 3

Von unserer im In- und Auslande höchstprämiierten Rosenneuheit

CRIMSON GLORY

liefern wir im Herbst Pflanzen.

Preis in I. Qualität RM 100.— per %, RM 900.— per ‰, Mittelware u. II. Qualität entsprechend billiger. Im Sommer Rosenaugen RM 15.— per %, RM 120.— per ‰. Verlangen Sie im Sommer unsere ausführliche Rosenaugenliste, ferner unseren im Herbst erscheinenden Katalog. Große Anzuchten in älteren Treib-, Schnitt- und Gruppensorten, sowie große Anzucht in Neuheiten. [67

W. Kordes' Söhne

größte deutsche Rosenschulen — Sparrieshoop (Holst.).

Billbergia tyrsoidea (pyramid.)

mit Knospen 2.— bis 2.50 RM. [988

Billbergia nutans hybr. (Windi)

mit Knospen 0.75 bis 1.— RM. Versand p. Nachnahme.

Fr. Otto Dehne, Chemnitz.

Paul Schmid Samenbau Großgärtnerei **Donzdorf** (Württ.)

empfiehlt in nur allerbester Ia Qualität eigener Ernte.

Primula obc. — in Qualität unübertroffen!

„**Zukunft**“, der größte Schlager der Gegenwart, Name für mich ges. gesch., Samen nur in Originalpackungen lieferbar. 1/4 gr RM 3.60, 1/2 gr RM 6.60, 1 gr RM 12.—, 1 Port. RM 0.80, 10 Port. RM 7.20. **Schmids Riesen,** 1 gr RM 9.—, Mainperle, Berliner dunkelrote Riesen, Liebesglut, Hamburger, Friesdorfer Lachs u. Schmids riesenbl. Prachtmischung, je Gramm RM 8.—, je 1 Port. RM 0.60, 10 Port. RM 5.50.

Cineraria hybr. **Schmids verbess. Multifl. nana** in allen Farben, 1 gr RM 5.—, 1000 Korn RM 2.—; **Schmids verbess. Multifl. × grandifl. max.** in allen Farben, 1 gr RM 6.—, 1000 Korn RM 2.50; **grandifl. max. nana und halbhoch** in allen Farben, 1 gr RM 8.—, 1000 Korn RM 3.—. **Weißenseer Rasse** in allen Farben, 1 gr RM 6.-, 1000 Korn RM 2.50. **Excelsior Riesen,** 1 gr RM 12.—, 1000 Korn RM 5.—. **Schmids Marktgärtner - Elite - Saat - Prachtmischung,** 1 gr RM 5.—, 1000 Korn RM 2.50, je 1 Portion RM 0.60, 10 Portionen RM 5.50. Wiederverkäufer erhalten **25 Prozent Rabatt** auf obige Blumensamen. Sortimentshauptkatalog gerne kostenlos zu Diensten. [324

Werbung schafft Arbeit!

Kommt der September leis' herbei,
Naht schon die Weihnachtstreiberei.
Den ersten und den schönsten Flieder
Hast mit Cyanogas du wieder.



zum Frühtreiben! Haben Sie das schon probiert? Wenn nicht, dann sollten Sie es unbedingt einmal tun. Wie für die Schädlingsbekämpfung, so gibt es auch zum Frühtreiben nichts Bequemeres, Besseres und Billigeres als Cyanogas.

VERTRIEB DURCH:
HEERDT-LINGLER G. m. b. H., Frankfurt / Main, Hermann-Göring-Ufer 3
TESCH & STABENOW, INTERNAT. GES. FÜR SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG m. b. H., Hamburg 1, Ballinhaus

385]

GLOXINIEN

Kultivieren Sie die

Gierth'sche Rasse

Prämiiert auf der Deutschen Gartenbau-Ausstellung Berlin 1933: Silberne Staatsmünze, und auf der Reichsgartenschau Dresden 1936: Erster Preis.

Gierth's Rote
Gierth's Blaue
Gierth's Weiße

gesetzlich geschützt
unter Nr. 461 955 Kl. 1, Akt.-Z.: G. 37179

Mißbräuchliche Benutzung des Namens wird verfolgt!

Hermann Gierth

997] Gloxinien-Hochzucht

Berlin-Zehlendorf, Eisestraße 1

// DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

40. Jahrgang | Berlin, 4. September 1936 | Nr. 36

Betriebswirtschaftliche Betrachtungen zu gärtnerischen Pachtungen II / A. Steffen-Erfurt.

Wir wissen, daß die Zinsleistungsfähigkeit in bäuerlichen Betrieben in den guten Jahren 1925 bis 1931 je Hektar zwischen 0 und 77 RM lag, daß sie in den folgenden Jahren bedeutend sank. Der Gärtner darf nicht glauben, daß er sehr wesentlich darüber hinausgehen darf. Denn wenn auch seine Umsätze höher sind, so sind es auch die Aufwendungen. Denken wir nur an den Lohn. Der Lohnaufwand der Landwirtschaft beträgt je Hektar zwischen 26 und 129 RM je nach Kultur und Bodenart; der des Gärtners unter Umständen das Zehnfache schon bei Freilandkulturen. Damit steht also in engem Zusammenhange die Frage: „Welche Umsätze lassen sich überhaupt erzielen und in welchem Verhältnisse zum Umsatz darf die Pacht stehen?"

Ueber diese Punkte besteht bei den Pachtlustigen meist völlige Unklarheit; es sollte ihre erste Ueberlegung vor Uebernahme der Pachtung sein: Was will ich anbauen, und wie werden meine Einnahmen sein? Wie werden sie sich über den Jahresverlauf verteilen? Es ist klar, daß ich aus 1/4 ha Buschbohnen nur etwa 300 RM Einnahmen haben kann, aus Erdbeeren vielleicht 600 bis 800 RM, aus Spargel etwa 500 RM, aus Tomaten bis 2500 RM, aber die Aufwendungen für Tomaten betragen das Zehnfache der Buschbohnen, ich kann nicht nur Tomaten bauen und muß deshalb einen Durchschnittsertrag ins Auge fassen.

Verwickelter wird die Frage, wenn neue Bestände vorhanden sind: Obstbäume, Frühbeete, Gewächshäuser. Der Wert von Obstbäumen wird meist überschätzt; besonders wenn es ans Verpachten geht, erinnert sich der Besitzer plötzlich an hohe Ernten, nachdem er sich lange genug über fehlende Rente beklagt hat. Erträge der nächsten Jahre vorauszusehen, ist schwer. Man schätze niedrig im Hinblick auf das Schwanken der Ernten. Nur wenn buchmäßig Erträge nachgewiesen werden, kann man sich zu höheren Summen entschließen. Häufig ist es aber so, daß die Obstbäume keinen Wert darstellen, daß sie sogar schädlich sind durch Schattenwerfen und Behinderung der Geräteanwendung. Bei reinen Obstanlagen scheide man alle Kranken und Schwächlinge aus. Schattenmorellen-Erträge je Busch werden 20 Pfd. im Durchschnitt bei größerer Stückzahl nicht überschreiten.



Apfel „Rheinischer Krummstiel", wertvolle Spätsorte, wird als Ersatz für den „Rheinischen Bohnapfel" genannt, den sie an Geschmack, Größe und Färbung übertrifft. *Text hierzu Seite 432.* *Aufn.: Schipper.*

Frühbeete findet man in Pachtungen fast stets in veraltetem Zustande, ähnliches gilt für Gewächshäuser. Da in den letzten Jahren große Entwicklungen sich vollzogen, die dem Gärtner bedeutende Verbesserungen brachten und ihm die Erzeugung von guter Ware erleichtern, so folgt daraus, daß veraltete Kultur-Einrichtungen im Preise sinken müssen, denn sie setzen die Wettbewerbsfähigkeit des Pächters herab. Man bedenke auch, daß heute neuzeitliche Gewächshausflächen mit 10 bis 12 RM je Quadratmeter erstellt werden. Infolgedessen kann die Pachtsumme nicht aufgebaut werden auf Zeiten, in denen der Geviertmeter 35 RM kostete. Der Preisunterschied ist Verlust des Besitzers, bzw. er mußte in den Vermögensaufstellungen der Vorjahre berücksichtigt sein. Nun kann der Pachtpreis für neue Anlagen höher sein als für alte. Bei Pachtungen handelt es sich aber fast nur um letztere.

In der Regel wird ein Preis von 50 Pf. je Quadratmeter Gewächshausfläche und 30 Pf. je Quadratmeter Frühbeetfläche ausreichend sein. Oft ist das noch zu viel. Wenn man in Herrschaftsgärtnereien veraltete Häuser trifft, so stellt man fest, daß die Raumausnutzungsmöglichkeiten gering sind, daß die Außenfläche in ungünstigstem Verhältnis zur Nutzfläche steht, daß also der Heizaufwand hoch sein wird. Bäume beschatten nicht selten die Glasflächen. Soll dem Pächter nun noch die Unterhaltung auferlegt werden, kommt man zu dem Ergebnis, daß er eigentlich gar keine Pacht zahlen kann, wenigstens nicht für die Anfangsjahre und für eine kurze Pachtzeit. Es sei denn, daß der Verpächter alles erst in guten Zustand bringen läßt.

Bezüglich der Uebernahme von Ausbesserungen ist also große Vorsicht am Platze. Bei vernachlässigten, veralteten Betrieben wird man oft zu der Einsicht kommen, daß Gewächshäuser, Frühbeete eine Wiederherstellung nicht lohnen. Bei den Verpächtern lösen solche Ergebnisse natürlich Enttäuschungen aus, nicht nur wenn sie Privatleute, sondern auch wenn sie Berufsgärtner, Besitzer von Erwerbsgärtnereien

sind. Sie haben sich in der Regel ganz falsche Vorstellungen gemacht über den Wert ihres Besitzes und wollen es nicht glauben, daß die Werte in den letzten Jahren sanken. Das Gleiche tritt in Erbfällen ein, wenn Eltern ihre Betriebe an Söhne übergeben. Da müssen alle Selbsttäuschungen schwinden, der Pächter wenigstens muß den nüchternen Wirklichkeiten ins Auge schauen.

Es entsteht bei diesen Betriebseinrichtungen, Frühbeeten, Gewächshäusern und Obstbäumen, die gleiche Frage wie bei dem reinen Freiland: Welche Umsätze lassen sich erzielen? Ich scheide in diesem Zusammenhange alle Möglichkeiten aus, die sich ergeben durch Zukauf von Ware, durch Binderei, durch Uebernahme von Gartenpflege, sondern betrachte nur die reine Erzeugung, weil nur sie Gegenstand der Vereinbarung mit dem Verpächter ist. Ich hatte viel Gelegenheit, in Betriebe zu schauen als Gutachter in Osthilfe- und Entschuldungsverfahren. Da stellt man fest, daß die Umsätze, die je Geviertmeter Glasfläche erzielt werden, oft erstaunlich gering sind, so daß man sich nicht zu wundern braucht, wenn die Leute nicht bestehen können. Oft sind schöne Gewächshäuser da, mit Reichskredit gebaut, aber es steht keine Ware darin; so fand ich oft, daß je Quadratmeter Frühbeetfläche nur 1.60 bis 2 RM, je Quadratmeter Gewächshausfläche nur 3 bis 4 RM erzielt wurden. Ich glaube aber, daß bei einigermaßen Geschick von Frühbeeten 6 RM und von Gewächshäusern 10 RM erwirtschaftet werden können, ohne Handel und Zukauf von Rohware. (Forts. folgt.)

Blumen und Zierpflanzen unter Glas.

Beobachtungen über die Winterversorgung mit Schnittblumen / M. Mann-Geisenheim.

Es ist des öfteren in der Fachpresse, insbesondere auch in dieser Zeitschrift, die Frage der Ersatzkulturen für ausfallende Einfuhrblumen und Blumenzwiebeln erörtert worden. U. a. ist auch verschiedentlich der Wunsch geäußert worden, gewisse Stauden und Einjahrsblumen zur Gewinnung billiger Winter-Schnittblumen zu treiben.

Tatsächlich gibt es zahlreiche derartige Gewächse, die sich in geeigneten Kulturräumen sehr früh zur Blüte bringen lassen, wie auch unsere mehrjährigen Kulturversuche zeigten. An sich bestehen also keine unüberwindlichen Schwierigkeiten, ein sehr mannigfaltiges Schnittblumenmaterial aus selbst herangezogenen Pflanzen dem Markt in den blumenarmen Monaten zuzuführen. Es ist nur die Frage, ob der Markt gewillt ist, diese Blumen aufzunehmen und die Preise dafür anzulegen, die der Erzeuger erhalten müßte. Hierzu möchte ich einige Beobachtungen aus dem letzten Winter mitteilen, d. h. gerade des Winters, der nach der überraschend gekommenen, scharfen Einfuhrdrosselung einen Blumenmangel erwarten ließ. Ich möchte jedoch betonen, daß diese Beobachtungen örtlicher Natur sind, keinesfalls also Anspruch auf Verallgemeinerung erheben können.

So konnten z. B. bereits im Januar Wicken in recht guter Beschaffenheit und kräftiger Blütenfarbe geschnitten werden. Unsere Annahme, daß um diese Zeit die Nachfrage nach dieser schönen und im allgemeinen doch recht beliebten Schnittblume sehr lebhaft sein würde, bestätigte sich leider nicht. Vor März setzte keine nennenswerte Nachfrage ein. Diese nicht leicht verständliche Zurückhaltung wurde damit erklärt, daß Wicken Verwendung von Schnittgrün erforderten und daß die sehr frühen Wicken hierdurch zu teuer würden. — Sehr auffallend war auch die Ablehnung früher Antirrhinum. Im Februar setzte der Flor ein und brachte gutes Schnittmaterial. Erst als zu Ostern stärkere Verknappung der Schnittblumen einsetzte, konnte ein schleppender Absatz dieser wirklich schönen und haltbaren Löwenmäulchen beobachtet werden. Freudige Aufnahme fanden diese Blumen aber auch später nicht. „Antirrhinum sind eben zu gewöhnlich, man sieht sie im Sommer noch zur Genüge in jedem Garten“, wurde wiederholt geäußert. Solange italienische Nelken, Rosen, Anemonen, Margeriten und Akazien zu haben waren, blieben Antirrhinum so gut wie unverkäuflich. Für Calendula gilt übrigens das Gleiche. Völlige Ablehnung erfuhren die Iris aus der *germanica*-Reihe *(pumila hybr.* und *interregna)*. Sie konnten zu keiner Zeit untergebracht werden. Das ist besonders bedauerlich, da es sich um schöne und leicht zu treibende Stauden handelt.

Aquilegia gab es im März in schönen, überreich blühenden Topfpflanzen, die im Topf und geschnitten gut verwendbar gewesen wären. Ein Absatz war jedoch unmöglich. Die Blüte gilt als zu hinfällig und in der Farbe als zu ausdruckslos. Die Ausbildung der Farben war jedoch nicht schlechter als bei der Freilandblüte. Dimorphotheca aurantiaca blühten ab Februar ganz prächtig und unerschöpflich. Die leuchtende Farbe mit ihrem Lackglanz entzückte ganz allgemein. Da aber die Blüte bei etwas dunklem Stand geschlossen bleibt, war ein Absatz unmöglich, trotz aller Haltbarkeit und Schönheit, die so recht geeignet wäre, die italienischen Margeriten zu verdrängen. Große Hoffnungen setzte ich in Phlox divaricata var. Laphami. Die im zeitigen März voll erblühten Pflanzen zeigten eine herrliche, völlig reine porzellanblaue Farbe. Wir hatten junge Pflanzen aus der Frühjahrsstecklingsvermehrung 1935 in 11 cm-Töpfen im Januar aufgestellt, die nach etwa acht Wochen mit je zehn bis zwölf vollbesetzten Blütenstielen ganz reizend aussahen. Sie waren gleich gut im Topf wie auch zum Schnitt verwendbar. In beiden Fällen war die Haltbarkeit ganz ausgezeichnet. Alle Versuche, die Blumengeschäfte für diese Phlox zu interessieren, blieben erfolglos. Ebenso erging es den ebenfalls schönen Aster subcoeruleus.

Daß alle diese Schnittblumen keine bessere Aufnahme auf dem Markte fanden, kann damit erklärt werden, daß doch nicht die Schnittblumenverknappung eintrat, die man hätte erwarten können. Die Zufuhr aus dem Auslande war immer noch recht erheblich. Es ist wohl auch kaum anzunehmen, daß dies in Zukunft wesentlich anders werden wird. Wertvoll für den heimischen Anbau wäre es, wenn man es erreichen könnte, daß die unvermeidliche Einfuhr planmäßiger und gut verteilt auf den Markt kommt. Unangenehme Störungen wurden durch das oft stoßweise Hereinkommen der Auslandsblumen hervorgerufen. Die bereits im letzten Winter angestrebte Verlagerung der Einfuhrkontingente von den Frühjahrsmonaten weg zu den eigentlichen Wintermonaten sollte weiter verfolgt werden. Im Frühjahr, also etwa von Ende März oder Anfang April ab, kann der deutsche Gartenbau unter günstigen Bedingungen und bei geringem Aufwande jeden Marktbedarf befriedigen; von dieser Zeit ab kann eine außerordentlich vielseitige, preiswerte und jeglichen Ansprüchen des Marktes genügende Versorgung mit Schnittblumen aus heimischer Erzeugung sichergestellt werden.

Keinesfalls aber dürfte es geraten sein, Betriebsumstellungen der Art vorzunehmen, daß eine Frühkultur von Stauden und Einjahrsblumen an Stelle bisheriger Kulturen tritt. Es ist mit der zur Zeit herrschenden Geschmacksrichtung der Verbraucherkreise zu rechnen. Dagegen scheint es angebracht zu sein, gewissen Kulturen größere Aufmerksamkeit zuzuwenden, so etwa Anemonen, Freesien

und, unter geeigneten Verhältnissen, vielleicht auch Gerbera. Anemonen verdienen vor allem Beachtung als Kultur des kalten, gerade frostfreien Kastens. In klimatisch günstigeren Gegenden bietet diese Kultur keinerlei Schwierigkeiten und könnte durchaus im zeitigen bis späteren Frühjahr trotz der Einfuhr wirtschaftlich tragbar sein. Freesien haben vielleicht deswegen noch nicht den vollen Erfolg, weil es noch an hochwertigem Saatgut fehlt und zu wenig die richtigen Kulturbedingungen beachtet werden. Es kommt darauf an, die Blüten langsam bei hellstem Stand, kühl und luftig kommen zu lassen. Es sollten nur wirklich gut gefärbte Blumen mit festen Stielen dem Markt zugeführt werden. Werden diese Bedingungen nicht erfüllt, dann schadet man nur dem Absatz dieser herrlichen, billigen Schnittblume.

Von den oben geschilderten Absatzschwierigkeiten werden natürlich nicht berührt die seit langem eingebürgerten Stauden, wie Helleborus, Primula acaulis und elatior, Astilben u. a., sowie Veilchen. Es soll mit diesen Ausführungen nur verhindert werden, daß sich der Erwerbsgartenbau ohne gründlichste Berücksichtigung der jeweiligen Marktverhältnisse in Experimente einläßt, die ihm unter Umständen teuer zu stehen kommen.







Gladiolen-Treiberei im Großen im Betriebe von Lowe & Shawyer, Uxbridge (England). Ein Block von nicht weniger als zehn Häusern (je 5×50 m) wird durch diese Kultur ausgenutzt (Bild Mitte). Treiberei ausschließlich in Töpfen. Zur Beförderung der Töpfe dient ein Rollgerät, (Bild oben) das überall zwischen den Tabletten angebracht ist. Aufn.: Hahn.

Gladiolen-Treiberei im Großen / Eugen Hahn-Bornim.

In meinem Reisebrief aus England habe ich bereits erwähnt, daß die Gladiolen-Treiberei in England Ausmaße annimmt, die man bei uns nicht kennt. Den besten Eindruck hiervon gibt die Treiberei der Firma Lowe & Shawyer in Uxbridge, die über 25 Millionen Knollen und Zwiebeln jährlich abtreibt. Davon entfallen allein auf Gladiolen etwa fünf Millionen.

Zur Zeit meines Besuches, Mitte Juni, setzten die ersten *G. gandavensis* gerade mit Blühen ein, während die *nanus*- und *primulinus*-Hybriden schon ziemlich geräumt waren. Nicht weniger als zehn 5×50 m große Häuser waren nur mit Gandavensis-Hybriden besetzt, ein Bild, das mit zu den eindrucksvollsten meiner Englandreise zählt. Auch die Kultur selbst ist interessant. Während wir hier in Deutschland gewohnt sind, Gladiolen nur ausgepflanzt zu treiben, wird drüben in England die Kultur nur im Topfe durchgeführt. Ab Januar bis Februar werden die Knollen, zu je zehn bis zwölf Stück, in 20 bis 22 cm-Töpfe gelegt, in frostfreiem Block aufgestellt und nach dem Räumen der Tulpen in die eigens dafür eingerichtete Treiberei gebracht. Natürlich kann bei Gladiolen von einer eigentlichen Treiberei, wie wir sie bei Tulpen und Narzissen gewohnt sind, nicht die Rede sein, da zu hohe Temperaturen nur Ausfall zur Folge haben. Die Durchschnittstemperatur liegt hier zwischen 12 bis 16°.

Als Hauptsorten kommen von den Gandavensis-Hybriden folgende in Frage: *Quo vadis*, *Edison*, *Flammenschwert*, *Lilac Wonder*, *Early Sunrose*, *Prince of Wales*, *Mont Cenis*, *Lady Hamilton* und *Pride*, von den Primulinus: *Souvenir*, *Scarlet Cardinal*, *Maiden Blush*, *Orange Queen* und *Citronella*, von *G. nanus*: *Blushing Bride*, *Nymphe*, *Peach Blossom*, *Spitfire* und *Brillant*, also meistens Sorten, die bei uns, *Flammenschwert* ausgenommen, kaum dem Namen nach bekannt sind. Als Erdmischung wird für die großen Töpfe der in England für alles verwandte Loam gebraucht, der, mit Ziegelbrocken vermischt, den Knollen einen angenehm lockeren, durchlässigen und zugleich nährstoffreichen Boden sichert. Auch für genügend Wasserabzug wird gesorgt. Der riesige Ziegelbrockenhaufen des Betriebes, der größer ist als die meisten Erdlager unserer mittleren Betriebe, spricht dafür die beredteste Sprache. Die Töpfe sind höher als bei uns und haben nicht unten, sondern seitlich Abzugslöcher. Ein Hilfsgerät, das im Zusammenhange mit der Zwiebeltreiberei genannt werden muß und manche Arbeit erleichtert, ist die Rollkarre, die in den Gewächshäusern verwendet wird. Auf vier Rollen in zwei an den Tabletten angebrachten starken Holzschienen gleitend, ermöglicht dieses Hilfsgerät das müheloses Verschieben und Umstellen der schweren Zwiebelkisten und -töpfe in den Häusern.

Der Schnitt der Blütenstiele erfolgt, wenn die ersten beiden Blüten an der Rispe aufgeblüht sind. Besondere Erwähnung verdient die außergewöhnlich strenge Sortierung, die hier, nebenbei gesagt, auch bei andern Schnittblumen durchgeführt wird und die zum guten Absatz wohl viel beiträgt. Leider wird dieser Punkt bei uns vom Marktgärtner noch viel zu wenig beachtet. Die Gladiolen-Knollen werden merkwürdigerweise nicht aus England selbst, sondern ausschließlich aus Holland bezogen. Wie ausnahmslos gut diese Kultur hier

durchgeführt wird, ist schon daraus zu ersehen, daß die Einzeltriebe nicht aufgebunden zu werden brauchen, ein Zeichen von ausgeglichener Temperatur und ausgeglichener Ernährung. Gedüngt wird hier nicht, da der Loam schon genügend Nährstoffe für die Gladiolentreiberei in sich birgt. Die Treiberei setzt bei den *G. gandavensis* Anfang April, bei den *nanus* und *primulinus* Ende Februar, Anfang März ein.

Eine neue Lüftungskonstruktion.

Auch von Lüftungen bot die Dresdener Ausstellung einige neue Konstruktionen, die Beachtung verdienen. Mit am wichtigsten erschien mir eine Konstruktion, bei der die ganze Längsfront eines Hauses mit einem Handgriff zentral bedient wird. Im Grunde von der einfachsten Einzelklappenlüftung ausgehend, sind hier sämtliche Ausstoßklappen an einer Drehwelle angeschlossen. Ein Handgriff an einer über eine Rolle laufenden Kette sichert ohne große Anstrengung durch Einklemmen der Kette an einer angebrachten Eisenlasche eine beliebig hohe Luftklappeneinstellung. Das Ganze ist wieder viel einfacher, als es theoretisch beschrieben werden kann. Die Konstruktion geht deutlich aus der beigefügten Aufnahme hervor. **H.**

Fragen der Pelargonien-Vermehrung / F. Riemann-Pirmasens.

Die Vermehrungszeit der Pelargonien ist wieder da, und mancher Fachmann denkt darüber nach, welcher Vermehrungsart er den Vorzug geben soll, um vollen Erfolg zu erzielen.

Um es gleich vorweg zu sagen: Das Wichtigste bei der Vermehrung ist die Beschaffenheit der Mutterpflanze und nicht die Art der Vermehrung. Es ist völlig verkehrt, jemandem, der Mißerfolge gehabt hat, eine andere Vermehrungsart zu empfehlen. Allgemein üblich ist das Stecken gleich in den Stecklingstopf. Man spart zwar bei diesem Verfahren Arbeit. Wie sieht es aber mit dem Erfolg aus, wenn die Mutterpflanzen in humosem, altem Gartenboden, wie man ihn vielfach in alten Betrieben findet, gewachsen sind? Der Steckling bewurzelt sich im Topf langsamer als im geschlossenen, schattierten Mistbeet ohne Topf, und der Ausfall wird größer. Die Bewurzelung im geschlossenen Beet ist das natürlichste, weil der Steckling nicht welkt und daher schneller Wurzeln macht. So ist es auch zu erklären, daß ein verhältnismäßig weicher Steckling bei diesem Verfahren eher Wurzeln macht und nicht so leicht fault, weil an der Schnittfläche sich schneller Kallus bildet als bei dem im Topf gesteckten Steckling. Diese kurze Spanne ist wesentlich. Wenn man Stecklinge von kernig gewachsenen Mutterpflanzen hat, kann man sogar ins Freie ohne Glas stecken.



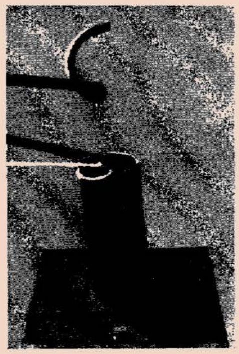
Neue Lüftungskonstruktion. Sämtliche Ausstoßklappen sind an eine Drehwelle angeschlossen. Beschreibg. im Text. Aufn.: Hahn.

Die Behandlung des Stecklings im geschlossenen Beet ist folgende. Möglichst wenig spritzen, an trüben Tagen gar nicht spritzen. Fenster nur mit Schattendecken schattieren, die man nicht zu früh über- und nicht zu spät abrollt. Sandiger Torf und eine Sandschicht darüber ist das beste Vermehrungsmaterial. Die Schnittflächen der Stecklinge lasse man einige Stunden abtrocknen, jedoch schütze man sie vor dem Welkwerden. Stecklinge aus Balkonkästen oder von Topfpelargonien sind nicht so weich und deshalb besonders zur Vermehrung geeignet. Auf einen Mißstand sei noch an dieser Stelle hingewiesen. Nach dem Eintopfen sollten die Pelargonien nicht im Mistbeet aufgestellt oder gar eingesenkt werden. Sie wurzeln sonst durch das Abzugsloch, wachsen dann sehr mastig und fallen im Herbst beim Einräumen zusammen, faulen auch leicht über Winter. Am besten stellt man die eingetopften Stecklinge in eine kalte Lage ohne Mistpackung, wo sie bei anhaltendem Regen mit Fenstern bedeckt werden können. Unter die Fenster kann man Töpfe stellen, so daß genügend Luft hinzu kann.

Betriebe, die über guten Pelargonienboden verfügen, können jede Art der Vermehrung anwenden. Wo aber ein großer Prozentsatz der Stecklinge fault, suche man die Schuld in der Mutterpflanze und nicht in der Vermehrungsart. In diesem Falle empfiehlt sich das vorstehend beschriebene Verfahren und auch die Kultur der Mutterpflanzen in Töpfen in magerer Erde.

Selbstgefertigte Eisenstützen für Beetschattierung.

Die Anschaffung von Eisenstützen, von denen in der Regel eine Menge gebraucht wird, ist, insbesondere für den kleineren Betrieb, meistens zu teuer. Da lohnt es sich schon, einmal auf ein Verfahren aufmerksam zu machen, wie Adolf Stöger in Ahrensburg sich diese Stützen selbst herstellt. Ein Eisenrohr von etwa 10 cm Durchmesser, zum Anschrauben mit Fuß versehen, wird an der oberen Kante zweimal eingekerbt. Einmal so, daß man die zu biegende Stange mit einem Ende in diesen Einschnitt hineinlegen kann. Das Bild zeigt, wie die Stange in diesen Einschnitt gelegt wird. Der gegenüberliegende Einschnitt im Rohr hat eine gerade und eine schräg verlaufende Kante. Wie nun die Eisenstütze gebogen wird, geht aus dem Verlaufe des Bindfadens hervor, der vom ersten Ausschnitt kommend im Halbkreis um das Eisenrohr herumläuft und nun über die gerade Kante des zweiten Ausschnittes herum in entgegengesetzter Richtung gerade verläuft. Die Eisenstäbe müssen natürlich in der gewünschten Länge vorher geschnitten sein, sie müssen an Ort und Stelle heiß gemacht werden können, und es muß ein Wassergefäß zur Hand sein, um das gerade bleibende Ende noch vor dem Biegen kühlen zu können, damit es sich nicht mitbiegt. Im übrigen geht die Arbeit sehr schnell vonstatten. Auf einem Ambos wird die Form mittels Hammer etwas nachgeschlagen, und die Stütze ist fertig. Das zum Biegen verwendete Eisenrohr soll unten dicht sein, damit es mit Wasser gefüllt werden kann und nicht heiß wird. Herr Stöger berichtete mir, daß die selbstgefertigte Stütze einschl. Arbeit 21 Pfg. kostet. Die Stützen werden an den Beeten entlang gesteckt. Bohnenstangen werden darauf gelegt und Schattendecken darüber ausgerollt. **Johs. Maas, Wandsbek.**



Einfaches Gerät zum Selbstherstellen von Eisenstützen für Beetschattierung. Aufn.: Maas.

Einfaches bewährtes Schattiermittel für Gewächshäuser / J. Sperling-Grevesmühlen.

Die Schattierung der Gewächshäuser ist für uns Schnittgrünzüchter von besonderer Bedeutung. Vor allem für Adiantum ist die richtige Schattierung ausschlaggebend für das Wachstum. Ich habe darum in den 25 Jahren meiner Tätigkeit gerade nach dieser Richtung hin die verschiedensten Versuche gemacht und verwende nun für die Schattierung meiner Schnittgrünhäuser das zweckmäßigste und billigste Mittel. Es ist ein Anstrich der Fenster mit einer Lösung von Schlemmkreide und Magermilch.

Dieser Anstrich stellt das Vollkommenste nach dieser Richtung hin dar, und zwar einmal, was das wichtigste ist, in der Preisfrage, dann aber auch in der Haltbarkeit und schließlich auch insofern, als sich dieser Anstrich leicht abwaschen läßt, wiederum aber selbst bei stärkstem Regen nicht entfernt wird. Diese Mischung von Schlemmkreide und Magermilch hat die Eigenschaft, eine Schicht auf dem Glas zu bilden, die sich nur dann

auflöst, sobald man sie anfeuchtet und dann abwischt. Schatten läßt sich beliebig stark hiermit geben. Wo es sich um kleine Flächen handelt, bestreicht man die Fenster mit einem Pinsel, handelt es sich um große Flächen, läßt sich diese Masse auch sehr gut mit einer Handspritze verteilen. Es ist dann darauf zu achten, daß die Schlemmkreide vollständig aufgelöst ist und während des Verspritzens häufig umgerührt wird. Ein kleiner Wasserzusatz ist beim Verspritzen dieser Masse zweckmäßig, weil er das Verspritzen erleichtert. Statt Magermilch kann man auch Buttermilch oder auch sonstige Milchabfälle verwenden, die allerdings kein Fett enthalten dürfen.

Kalkanstrich, auch ein solcher mit Lehm vermischt, ist schwer wieder herunterzubekommen und daher nicht zu empfehlen. Die angebotene Schattierfarbe ist gegenüber der Schlemmkreide mit Magermilch viel zu teuer, so daß ich nur Letzteres verwende.

Pelargonien-Neuheit: *Paul Götz*. Außer der Neuheit *Geigerle von Gmünd*, die in Nr. 16 d. Jgs. beschrieben wurde, entstand in Württemberg eine weitere Zonalpelargonien-Neuheit, die in diesem Jahre unter dem Namen *Paul Götz* von der Firma Kümmel-Stuttgart dem Handel übergeben wurde. Züchter dieser Neuheit ist die Firma Paul Götz in Reutlingen. Im Aufbau im großen Ganzen an die bewährte *Frau Sophie Königer* erinnernd, ist der Wuchs so gedrungen, wie man ihn nur noch bei der alten bekannten *Rubin* wiederfindet. Die Blattzeichnung erinnert an *Westfalengruß*. Der Farbton der Blüten ist ein feuriges Ziegelscharlach, von ausgesprochener Leuchtkraft. Vom Standpunkte des Marktgärtners gesehen, ist diese Neuheit vor allem durch ihre frühe Blüte wertvoll, die schon in den Monaten April bis Mai Einnahmen sichert. Wie sich die Neuheit im übrigen bewähren wird, wird sich erst in Zukunft zeigen müssen. **H.**

Blumen und Zierpflanzen im Freien.

Ueber Platzausnutzung im Staudenbetriebe II.

Der möglichst schnelle Bodenwechsel im Staudenbetriebe hat vor allem zwei große Vorteile.

Erstens kann man seine Bestände, da man sie nur auf die Sicht eines Jahres aufpflanzt und nicht als Vorrat für zwei bis drei Jahre, viel leichter und mit viel geringeren Verlusten den Erfordernissen der Marktlage anpassen. Man muß hier allerdings damit rechnen, daß bei überraschend starker Nachfrage ein Posten einmal vor der Zeit geräumt ist. Zweitens hält man sein Land durch das häufige Umarbeiten unkrautfrei. Dieses ist bei zwei- bis dreijährigen Beständen, zumal wenn einige Reste von Quecken im Boden verblieben sind, schwer möglich. Maschinelle Unkrautbekämpfung, wie in der Baumschule, kommt in der Staudengärtnerei kaum in Frage, auf keinen Fall im Kleinbetriebe. Sorgfältige Hackarbeit mit der Hand ist hier erforderlich; sie ist bei weitem Stand der Pflanzen leichter durchzuführen, bei engem Stand dagegen auf geringerer Fläche notwendig, und man kann einige Wochen früher mit Hacken nachlassen, da die Bestände zeitiger zusammenwachsen.

Schließlich durchdenke man die Frage noch von einer anderen Richtung her: Wieviel Ertrag erzielt man auf 1 qm Landfläche bei den verschiedenen Kulturen und Abständen? Für die Abstände nur ein Beispiel: Eine Delphinium-Neuheit, die 1.00 RM je Pflanze kostet, bringt bei vier, bei fünf und bei sechs Reihen auf dem betreffenden Beet 10,



***Großzügige Anzucht kleinrosettiger Saxifragen** im Betriebe Georg Arends-Ronsdorf. Text hierzu S. 430.* *Aufn.: Hahn.*

16 und 25 Pflanzen (= RM) vom Quadratmeter. Ganz gleich, wie hoch man den Grundpreis einsetzt und mit wieviel Prozent Ausfall und Belastung durch Arbeitsgänge man rechnet, das gegenseitige Verhältnis bleibt stets ungefähr das gleiche. Bei engerer Pflanzung erhöht sich der Preisaufwand verhältnismäßig etwas.

Hier drängt sich in Verbindung mit der zu Beginn (siehe Nr. 35) aufgeworfenen Frage nach Absatz und Sortimentswahl die Frage des Verhältnisses von großen zu kleinen Stauden auf, von Stauden mit ein- und mehrjähriger Anzuchtzeit, von Stauden mit ganz primitiver und mit schwieriger Anzucht. Hierzu in untenstehender Tabelle einige Beispiele, die die ganze Vielgestaltigkeit der Frage erkennen lassen und die die notwendige Fortsetzung der Gedanken des ersten Teiles der Ausführung darstellen. Die in der Tabelle angegebenen Ertragszahlen je Quadratmeter dürfen nicht ohne weiteres zueinander in Beziehung gebracht werden, sondern es muß der sehr verschieden hohe Kultur- und Arbeitsaufwand mit berücksichtigt werden. Es soll ja auch nicht der höhere Ertrag je Pflanze, sondern die höhere Nutzungsmöglichkeit je Bodeneinheit angedeutet werden.

Selbstverständlich sind diese Ausführungen stark schematisiert. Man kann dort kaum 100 Edrajanthus absetzen, wo man 100 Phlox absetzt; man kann schlecht 100 qm Edrajanthus, wohl aber 100 qm Phlox anpflanzen; man kann sich im Sortiment nicht nur auf feinste Arten beschränken, sondern benötigt aus jedem Gebiete der Stauden etwas. Zu bedenken sind ferner die äußerst wichtigen Voraussetzungen wie Bodenbeschaffenheit, Klima, Bodenpreise, Stadtrandnähe, Art des Kundenkreises, die zur Verfügung stehenden

Pflanzenart	Vermehrungsart	Anzuchtsdauer in Jahren	Bedarf an Pflanzen je m²	Einzelpreis im Kleinverk. in RM	Ertrag je m² für die ganze Kulturzeit	Ertrag je m² je Jahr
1. Delphinium[1] . . .	Stecklinge	1 (genau ½)	16—20	0.80— 2.50	12.80—50.—	12.80—50.00
2. Delphinium[2] . . .	Saat	1 (genau ¾)	25	0.40	5.00	5.00
3. Leicht vermehrbare Herbstastern	Stecklinge	1 (genau ½)	16—25	0.40	6.40—10.00	6.40—10.00
4. *Dielytra spect.* . . .	Stecklinge	2 (genau 1½)	25	0.50	12.50	6.25
5. *Phlox dec*	Stecklinge	2 (genau 1½)	30	0.40—0.60	12.00—18.00	6.00—9.00
6. *Arnebia ech*[3] . . .	Saat Topfkultur	1	80	0.80	64.00	64.00
7. *Dianthus alpinus*[4]	Saat	1—2	140	0.40	52.00	26.00—52.00
8. *Edrajanthus dinaricus*[5]	Saat	2	200	0.50	100.00	50.00

[1]) Höherer Arbeitsaufwand als bei 2. — [2]) Die Hälfte der Pflanzen wird als krank und unschön vernichtet. — [3]), [4]), [5]) Besonders hoher Kulturaufwand.

Reklamemittel u. a. m. All diese Ausführungen behandeln Vorgänge, die sich nicht in wenigen Worten erschöpfen lassen. Die Fragen sind auch äußerst einseitig nur vom Standpunkte der Bodenausnutzung aus gesehen. Aber diese einseitige Behandlung geschah absichtlich, da man Dinge des alltäglichen Lebens, die schon zur Gewohnheit geworden sind und über die man kaum noch nachdenkt, nur dann noch dem Interesse anderer nahebringen kann, wenn man in möglichst krasser Weise vorhandene Gegensätze und Fehler aufzeigt. -n.

Um die Königslilie / Max Löbner-Bonn.

Variationen beobachteten wir bisher nicht, so schreibt A. Steffen in seinem vorzüglichen Buche über unsere Gartenlilien von der Königslilie. Wenn man von der Tatsache ausgeht, daß Variationen in den meisten Fällen Spaltungen (nach den Mendel'schen Vererbungsgesetzen) nach Kreuzbefruchtungen der einzelnen Sämlinge einer Art unter sich darstellen, so können solche Variationen bei der Königslilie deshalb nicht auftreten, weil bei ihr ein Samenansatz nicht nach einer Befruchtung, also auf geschlechtlichem Wege, sondern rein ungeschlechtlich erfolgt: Die Eizellen der Königslilie bilden sich ohne eine Befruchtung zu Embryonen und keimfähigen Samen aus.

Aus diesem Grunde sind auch Kreuzungen der Königslilie (als Mutterpflanze) mit anderen Lilienarten nicht möglich; aus dem massenhaften Samenansatz der mit anderen Lilienarten bestäubten Königslilien gehen nie Bastarde, sondern immer nur reine *Lilium regale* hervor. Hätte ich das rechtzeitig gewußt, so hätte ich vor Jahren meine Bestäubungen der Königslilie mit *L. longiflorum*, um brauchbare Treiblilien zu erzielen, nicht durchzuführen und aus der vermeintlichen Kreuzung noch eine zweite Sämlingsgeneration zu erziehen brauchen. Wenn man trotzdem unter seinen Königslilien Variationen zu beobachten glaubt, besondere Reichblütigkeit, größere, vollkommenere Einzelblüten, so sind diese auf „Umweltsfaktoren", bessere Ernährung in einem guten Boden, Düngung und Pflege der Pflanzen zurückzuführen. Wirken diese Einflüsse aber nicht mehr auf die Pflanze ein, so schwindet auch diese „Variation" wieder. Wir beobachten demnach Variationen an der Königslilie nicht.

Dennoch ist es erwünscht, auch die Königslilie zu Kreuzungen heranzuziehen, da sie erst Leben, die Möglichkeit zu weiteren Verbesserungen, in eine Pflanze hineinbringen. *L. regale* hat einen großen Fehler an sich; sie ist empfindlich gegen die Frühjahrsfröste. Man kann diesen Fehler zwar abstellen, indem man sie nicht frei auf Beeten, sondern zwischen Schutz bietenden Rhododendron, Mahonien und anderen Gewächsen anbaut; aber das erschwert die Kultur im Erwerbsgartenbau. Dieser Fehler der Königslilie läßt sich vielleicht ganz abstellen, wenn es gelingt, sie mit Arten zu vereinigen, die wie *Lilium candidum* durch Frühjahrsfröste nicht leiden.

An *regale*-Bastarden sind bereits zwei bekannt geworden, wenn auch bei uns wenig in Kultur genommen: *L. sulphurgale* und *L. princeps*. *L. sulphurgale* ist aus Befruchtung des *L. sulphureum* × *L. regale*, *L. princeps* aus Befruchtung des *L. Sargentiae* × *L. regale* hervorgegangen. *L. sulphurgale* stellt kaum eine Verbesserung der Königslilie dar. Es bringt zwar wesentlich größere Einzelblüten, die, in ihrer Form, geöffnet an die Blüten des *L. auratum* erinnern, diese aber fast immer nur in der Zahl von zwei bis drei an einem Trieb. *L. princeps* dagegen bringt ebenso große, mehr trompetenförmige, weniger weit geöffnete Blumen als *L. sulphurgale*, doch in größerer Zahl, meist zu drei bis fünf an einem Trieb. Diese öffnen sich um acht Tage später als bei *L. regale* und *L. sulphurgale*. Zudem ist dieser Bastard ein unverwüstlicher Wachser, was von *L. sulphurgale* keineswegs gesagt werden kann; er wächst um 10 bis 20 cm über die Höhe der Königslilie hinaus. Ich fand *L. princeps* in Deutschland bisher nur von dem bekannten Gladiolenzüchter L. Frietsch in Rastatt zu mäßigem Preise angeboten. Durch diese Art kann bei Weiterzucht in die Königslilie die gewünschte Variationsbildung hineingebracht werden.

Ein schwieriges Kapitel der Alpinen-Anzucht: die kleinrosettigen Saxifragen / L. Jelitto-Essen.

Die schwachwachsenden kleinrosettigen Saxifragen aus der Kabschia- und Engleria-Gruppe gehören zu denjenigen Pflanzen, die sich in der Anzucht recht viel Zeit lassen, und es ist heute noch eine Seltenheit, diese vielgestaltigen Bergkinder in größeren Mengen als starke Pflanzen in Kultur anzutreffen.

In den letzten Jahren waren im Handel die kleinrosettigen Saxifragen, abgesehen von einzelnen Arten, nur als schwache Pflanzen zu haben. Da bei diesen Pflanzen der Preis in gar keinem Verhältnis zur Ware stand, ganz abgesehen von der zweifelhaften Weiterkultur — an ein Auspflanzen dieser Schwächlinge war ja nie zu denken —, kann man es wohl verstehen, wenn viele Liebhaber und Gartenfreunde auf dieses kostspielige Vergnügen verzichteten. Man kann es keinem Menschen übelnehmen, wenn er bei Pflanzen, die schon an sich von zwergigem Wuchs sind, es ablehnt, davon Miniaturgebilde in seinen Steingarten zu setzen und nun der Dinge zu harren, was sich in den nächsten Jahren daraus entwickelt. Die meisten kleinrosettigen Saxifragen benötigen, vorausgesetzt, daß sie sich in gutem Kulturzustande befinden, mindestens drei bis fünf Jahre, bis sie verkaufsfertig, d. h. wirklich so kräftig sind, daß sie befriedigend blühen und der Kunde schon im ersten Jahre Freude an der Pflanze hat.

Die Anzucht der Saxifragen erfolgt bei den reinen Arten durch Aussaat und Teilung, bei den Blendlingen, die es gerade bei dieser Gattung in sehr reicher Zahl gibt, nur durch Teilung. Die Teilung erfolgt kurz nach der Blüte. Die Teilpflanzen der schwachwachsenden Arten werden in Tonschalen oder kleinen, flachen Holzkisten ziemlich eng aneinander pikiert, in eine möglichst kalkhaltige, lockere, sandige Erde. Die Schalen werden in einem luftigen Erdhause oder luftigen Kasten unter Glas aufgestellt und nur vor der grellen Mittagssonne schattiert. Da alle Saxifragen einen mehr sukkulenten Charakter haben, müssen sie eher etwas trockener als feucht gehalten werden. Je nach Art und Sorte können sie schon im zweiten und dritten Jahre eingetopft werden und sind dann in ein oder zwei Jahren verkaufsfertig. Im letzten Kulturjahre werden sie durch Abheben der Fenster genügend abgehärtet und nur vor der grellen Mittagsonne leicht schattiert und bei anhaltenden Regenperioden durch Auflegen der Fenster vor zu großer Feuchtigkeit geschützt. Alle schwachwachsenden Formen, die auch meist etwas heikler sind, kommen in einem gut durchwurzelten



Neuheit: Erigeron „Hundsstern", spät blühend, sehr niedrig bleibend. Schnitt- und Rabattensorte. *Text S. 431.* Aufn.: Hahn.

Topfballen zum Verkauf, die etwas kräftiger wachsenden Arten werden im Kasten im freien Grunde ausgepflanzt und als starke Ballenpflanzen in den Handel gebracht. Die Aussaat der reinen Arten erfolgt meistens im November bis Dezember. Die Sämlinge werden, nachdem sie zweimal pikiert sind, wie die Teilpflanzen behandelt.

Wer die starken Verkaufspflanzen von *Saxifraga Arco Valleyi, Borisii, Ferdinandi Coburgi, Frederici Augusti, Grisebachii, Kellereri, oppositifolia* nebst Formen, *Salomonii, Sündermannii*, um nur einige zu nennen, bei Arends-Ronsdorf gesehen hat, wird Herrn Arends bestimmt dankbar sein, daß nun auch von diesen Zwerg-Saxifragen Qualitätsware auf dem Staudenmarkt erscheint. So manch vergrämter Steingartenbesitzer kann nun ohne Sorgen die edelsten Gebilde unserer Bergflora wieder seinem Garten einfügen und sein bestehendes Sortiment mit herrlichen Blendlingen wesentlich bereichern. Auch Blumengeschäfte können etwas Apartes ihrer Kundschaft anbieten, wenn sie im Frühjahr stets einige blühende Saxifragentöpfchen zur Verfügung haben; besonders die ersten Blüher, die meist schon im Februar bis März da sind, wie *S. Burseriana major* und noch viele andere, dürften sich dafür hervorragend eignen.

Neuheit: Erigeron hybridus *Hundsstern*. Nach der in Nr. 49 vor. Jgs. beschriebenen Erigeron hybr. *Sommerneuschnee* brachte Karl Foerster-Bornim in diesem Frühjahr eine weitere Erigeron-Neuheit in den Handel, die, nach den bisherigen Beobachtungen zu urteilen, auch eine der besten Schnitt- und Rabatten-Sorten zu werden verspricht. Von besonderer Bedeutung ist die späte Blütezeit dieser Neuheit. Die Hauptblütezeit fällt in die Hundstage, also Ende Juni bis Mitte Juli, wenn alle anderen Sorten schon stark im Verblühen sind. Wichtig ist ferner die unter den Erigeron-Sorten bisher niedrigste Blütenhöhe von 40 bis 50 cm, die den Schnittwert der Sorte noch nicht beeinträchtigt, ihren Wert als Rabattenstaude aber bedeutend vergrößert. Auch der Farbton, dunkellila mit gelber Scheibe, ist bisher im Erigeron-Sortiment nicht vertreten. Blütengröße und aufrechte Haltung sind weitere gute Eigenschaften. Auch das Remontieren im August und September, das einige neuere Sorten aufweisen, hat sich auf *Erigeron hybr. Hundsstern* gut vererbt. Zusammenfassend kann diese Neuheit als späteste, niedrigste und dunkelfarbigste Sorte im Erigeron-Sortiment bezeichnet werden. **H. Hagemann,** Bornim.

Baumschule.

Zur Anzucht von Walnußbäumen / H. Gold-Karlstadt a. M.

In Nr. 31 d. Jgs. empfiehlt O. Wagner-Lokstedt das Ankören von bewährten Walnußbäumen durch die Behörden zur Gewinnung von gutem Saatgut. Dieses Verfahren wurde in Bayern schon vor 35 Jahren vom Landwirtschaftsministerium durchgeführt und das Saatgut an verschiedene größere Baumschulen in verschiedenen Gegenden zur Anzucht von Bäumen verteilt.

Heute, wo die Bäume, die aus diesem Saatgute gewonnen wurden, im Ertrage stehen, zeigen sich trotz der sorgfältigen Auswahl des Saatgutes noch viele Mängel, die nur durch das Veredeln der Bäume ausgemerzt werden können. Nachdem man sich schon länger mit Veredlungsversuchen befaßt hat, ist vom Staat in der Versuchs- und Forschungsanstalt in Geisenheim eine eigene Forschungsstelle für Walnußveredlung eingerichtet worden. Es wurden schon im letzten Jahre dort und in verschiedenen anderen Baumschulbetrieben über 10000 Veredlungen mit ziemlich gutem Erfolge ausgeführt, so daß wir hoffen können, in einigen Jahren dahin zu kommen, daß solche Betriebe veredelte Pflanzen zur Weiterkultur an andere Baumschulen abgeben können. Sind die Fortschritte in der Veredlung weiter günstig, so steht zu erwarten, daß wir in nicht zu ferner Zeit im Walnußbau Erfolge haben werden. Nur auf diesem Wege ist es möglich, die Auslandseinfuhr im Laufe der Zeit zu vermindern. Schon in diesem Herbst sollen in verschiedenen Gegenden Bäume, die sich besonders bewährt haben und auserlesene Früchte liefern, zur Entnahme von Reisern angekört werden. Es ist nicht leicht, solche Mengen Reiser in genügender Anzahl und Qualität in den nächsten Jahren zu beschaffen, doch wird auch dieses bei dem energischen Vorgehen des Staates in der Förderung des Walnußanbaues gelingen.



Hochstämmige Taxus, *ein gelungener Einfall der Baumschulfirma Nissen in Aprath.* *Aufn.: Hahn.*

Wer sich schon länger mit dieser Frage befaßt hat, weiß, daß wohl noch manche Schwierigkeiten zu überwinden sind, doch wir können hoffen, daß uns dieses gelingen wird.

Hochstämmige Taxus zur Abwechslung.

Im Betriebe Nissen in Aprath wurde ich kürzlich auf eine interessante Anzucht aufmerksam. Diese Baumschule zieht hochstämmige Taxus heran. Sie verfügt heute schon über ein recht stattliches Quartier. „Ich kann mir sehr gut vorstellen,“ sagt Herr Nissen zu mir, „daß die Nachfrage danach einmal recht gut werden wird. Koniferen-Hochstämme, 2,5 bis 3 m hoch, am Hauseingang oder am Gartentor gepflanzt, warum sollte das nicht gehen, wo doch bei Koniferen die Wirkung auch im Winter erhalten bleibt, im Gegensatz zu Rotdorn oder ähnlichen Gehölzen, die die halbe Zeit des Jahres kahl dastehen! Einige Gartengestalter sind heute schon ganz toll danach. Allerdings kann ich diese Ware erst in drei Jahren anbieten, da ich einem Abnehmer das Recht der ersten Ausstellung auf der nächsten Gartenbau-Schau eingeräumt habe. Natürlich werde ich mich hüten, diese Hochstämme in allzu strengem Schnitt zu halten, da die lockeren Kronen doch weit wirkungsvoller sind als strenge Pyramiden oder Kugelformen. Für die Anzucht von Hochstämmen war natürlich ein besonders wüchsiger Sämling notwendig, der reich und willig am Stamm austreibt und sich bestockt.“ — Wenn die Anzucht hochstämmiger Taxus auch nicht verallgemeinert werden kann, so ist doch sehr zu begrüßen, daß man bemüht ist, Abwechslung in die Eintönigkeit der Verwendung der Taxus zu bringen, die bisher eigentlich nur für Hecken in Frage kamen. **Hahn.**

Jetzt noch Clematis veredeln!

Fast alle großblumigen Clematis-Hybriden, von denen wir ja ein überaus großes Sortiment haben, lassen sich noch mit bestem Erfolg im August und September veredeln. Voraussetzung ist natürlich, daß genügend starke Wurzelstücke von *C. vitalba* oder *C. viticella* vorhanden sind. Dabei veredelt man vorteilhaft die Hybriden der *Viticella*- und *Jackmannii*-Klasse auf *C. viticella*. Die Veredlung erfolgt mit halbharten Edelreisern von Jung- oder Mutterpflanzen durch Spalt- oder Geißfußpfropfen. Die Wurzelstücke werden dann bis unter die Veredlungsstelle in leichte Erde eingetopft und vorteilhaft im geschlossenen Frühbeetkasten oder im Vermeh-

rungshause bei einer Temperatur von 14 bis 17° C aufgestellt. Im Kasten werden die Töpfe am besten in leichte Erde oder Sand eingefüttert. Sobald die Veredlungen angewachsen sind, also zu wachsen beginnen, können sie langsam abgehärtet werden. **K.**

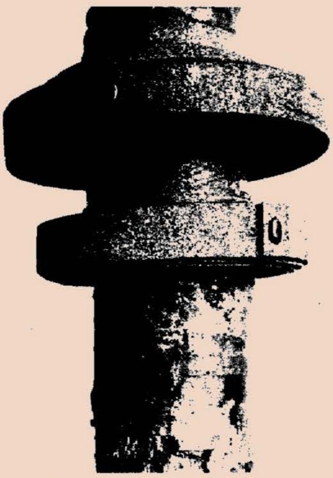
Kirschenhochstämme rechtzeitig ausschneiden!

Das Ausschneiden der fertigen Halb- und Hochstämme in der Baumschule erfolgt gewöhnlich erst kurz vor dem Versand. Ganz besonders wichtig ist es dabei, daß die fertigen Kirschstämme zuerst ausgeschnitten werden, damit die Wunden noch vor dem Winter gut verheilen können. Man beugt damit Harzfluß sowie auch Winterschäden vor. Ebenso wichtig ist es, Zapfen bei Kirschveredlungen so früh wie möglich auszuschneiden. Auch in diesem Falle wird dadurch der gefürchtete Harzfluß vermieden, gleichzeitig beugt man aber auch dem Ausbrechen der Leittriebe oder Veredlungen vor, was bei Kirschen ja häufiger vorkommt. **K.**

Ein neuer Baumschutzring.

Der Leimring, wie er bisher bei Hochstämmen verwendet wurde, ist für Buschobst nicht geeignet. Beim ersten Regen ist er voller Sandspritzer und dadurch wirkungslos. Ich habe deshalb einen anderen Baumschutzring erdacht, der auch dem Busch- und Spalierobst Schutz gegen den Frostspanner und andere Schädlinge bietet.

Mein Baumschutzring besteht aus einem Streifen imprägnierter Pappe, der 10 m lang und etwa 2 cm breit ist. Aufgerollt ergibt er eine Rolle von etwa 14 cm im Durchmesser. Mit dieser handlichen Rolle kann man an jeden Baumstamm einen Trog in beliebiger Größe zur Aufnahme der Klebemasse anwickeln. Man wickelt dabei drei Windungen abwärts, die voraufgehende Windung zur Hälfte freilassend, und erreicht damit, daß der Ring festsitzt und die Klebemasse mit der Rinde nicht in Berührung kommen kann. Für den Trog wickelt man etwa 20 Windungen. Zum Schutz für die Klebemasse wickelt man noch über dem Trog ein Dach aus etwa 25 Windungen. Bei dem Festdrehen drückt man die Vertiefung für den Trog ein, und beim Dach wird die Außenkante ein wenig nach unten gedrückt. Das Ende des Streifens befestigt man mit einer Reißzwecke. Durch das feste Anliegen des Pappstreifens an der Rinde bleibt diese glatt und gesund. Die untere Seite des Trogs bietet den Insekten einen günstigen Platz zum Verpuppen.



Ein neuer Baumschutzring.

Im August, September angelegt, hält dieser Baumschutzring den Frostspanner von der Krone fern. Im Februar bis März wird der Ring erneuert und bleibt dann bis August am Baum. — Auf Grund meiner Erfolge habe ich den Ring zum Patent angemeldet. Zur Zeit wird er beim Reichsnährstand auf seine Brauchbarkeit geprüft. **P. Bechler,** Berlin.

Caryopteris incana. An kleinen im Spätsommer blühenden Gehölzen ist immer Mangel gewesen, deshalb möchte ich auch einmal auf *Caryopteris incana* hinweisen, die in größerer Anpflanzung sicher ihren Platz im Garten verdient. Es darf allerdings nicht unerwähnt bleiben, daß die Pflanzen in kalten Gegenden eigentlich wie Stauden zu behandeln sind, weil sie in diesem Falle zurückfrieren, aber freudig wieder austreiben, sofern der Standort nicht gänzlich extrem gewählt war. Dieser kleine, zu den Verbenen gehörende Strauch wird meist nur einen halben Meter hoch und besitzt sauber wirkende, graugrüne Blätter, die wie die Blüten aromatisch duften. Gegen den Herbst erscheinen dicht gestellte, kugelige, hellavendelfarbige Blütenrispen. Die Varietät *candida* ist dagegen weiß und wird weniger angepflanzt. Die Blüte dauert bis zum Frost, so daß *C. incana* auch in dieser Beziehung ein Gehölz ist, das unter den Kleinsträuchern wohl einzig dasteht. Vermehrung durch Sommerstecklinge. Die Heimat dieses Strauches ist China und Japan. **M. Eiselt,** Zürich.

Apfel *Rheinischer Krummstiel.* Diese wertvolle Spätsorte wird seit vielen Jahren von rheinischen Baumschulen geführt, während sie in den Preisverzeichnissen anderer Provinzen noch keine Beachtung gefunden hat. Da die Frucht dem *Rheinischen Bohnapfel* sehr ähnlich ist, diesen aber sowohl im Geschmack als auch in Größe und Aussehen übertrifft, so ist sie nach meinen Beobachtungen als guter Ersatz hierfür anzusehen. Auch in der guten Lagerfähigkeit ist sie dem *Bohnapfel* gleichzustellen, denn die Genußreife beginnt im Dezember, und die Frucht hält sich bei guter Lagerung ohne große Gewichtsverluste bis in den Sommer hinein. Wenn der *Krummstiel* auch nicht als eine Tafelfrucht ersten Ranges zu bezeichnen ist, so ist er doch durch die schöne Färbung eine Marktfrucht von hoher Bedeutung; auch die Unempfindlichkeit gegen Druck spricht hierfür. Die Frucht ist in voller Reife goldgelb und auf der Sonnenseite blutrot gestreift, teils auch blutrot verwaschen. Fast jede Frucht führt den charakteristischen Höcker am Stiele. Auffallend ist, daß diese Sorte in einzelnen Gegenden Oesterreichs weiteste Verbreitung gefunden hat und dort als Ersatz für die schön gefärbten amerikanischen Aepfel Absatz findet. Nach meinen Beobachtungen ist sie hierfür besonders geeignet. Der Baum stellt keine besonderen Ansprüche an Lage, Boden und Klima, doch scheint ihm, wie es auch hier der Fall ist, ein etwas feuchter Standort zu behagen. Obwohl starkwachsend, so gehört er dennoch, infolge seines flatterhaften Wuchses, nicht zu den besten Stammbildnern. Dieser kleine Fehler läßt sich durch eine Kronenveredlung umgehen und sollte kein Grund sein, diese wertvolle Sorte, die in hiesiger, ziemlich feuchter Lage nicht von Fusikladium befallen wird, in Vermehrung zu nehmen. (Hierzu Bild a. d. Titelseite.) **A. Schipper,** Schloß Dyck.

Ausstellungen.

Gladiolen-Schau in Dresden / Eugen Hahn-Bornim.

Während die vorletzte Sonderschau in Dresden im Zeichen der Rosen, Stauden und Kakteen stand, wurde der Charakter der letzten Sonderschau, die vom 21. bis 25. August stattfand, von Gladiolen, Sommerblumen, Stauden, Warmhauspflanzen und Pelargonien bestimmt. Da die Gladiolen-Gesellschaft gleichzeitig ihre Hauptversammlung abhielt, stand natürlich diesmal die Gladiole im Vordergrunde.

Im Gegensatz zu Hamburg 1935 ging man in Dresden insofern andere Wege, als man von der vorjährigen Kojenaufteilung abwich und zu einer großen offenen Platzschau überging. Zweifellos ist der Gesamteindruck einer offenen Platzschau wuchtig, doch erscheint mir das Herausstellen der Einzelleistungen noch wichtiger, und ist dies nur bei Aufteilung des Raumes in Kojen möglich. Dies nebenbei.

Gleich das erste Mittelbeet rechts beim Betreten der Halle, auf dem Grimm-Stadtroda nicht weniger als vierzig Vasen nur mit der Sorte *Grimms Triumph* aufgestellt hatte, trat mit seinem leuchtenden Karminrosa so stark hervor, daß es nicht leicht war, gleich den Uebergang zu dem anschließenden Spamann'schen Mittelbeet zu finden, um so mehr, als die Einsendung Spamann-Bautzen, am Tage der Eröffnung noch reichlich knospig, den Wert der einzelnen Sorten nicht voll zur Geltung kommen ließ. In der Auswahl der Sorten hatte Spamann diesmal nicht die glückliche Hand wie Pfitzer, Graetz oder Rahner, da er fast ausschließlich kalte Farben in zweifarbigen Sorten zur Schau stellte.

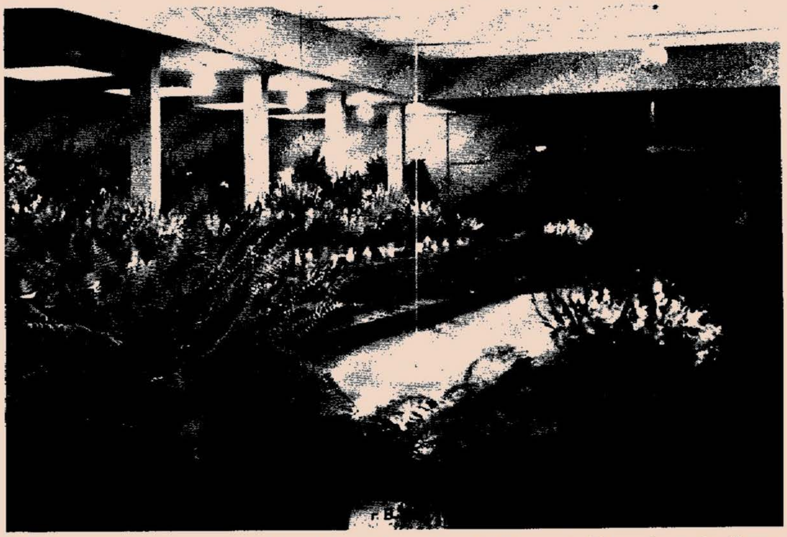
Weit glücklicher kamen die beiden linken Mittelbeete der Firmen Diener-Schülp und Graetz-Köln zur Geltung, bei denen reine, satte, leuchtende Farben vorherrschten. Den Höhepunkt dieser Beete bildete eine Vase mit der Sorte *Picardie* im Mittelbeet Graetz. Da Diener-Schülp selbst nicht Züchter, sondern nur Anbauer ist, war hier, soweit es der Raum zuließ, mit das Beste zusammengetragen, was die letzten Jahre an Neuzüchtungen hervorgebracht haben. In Weiß *Mount Everest*, in Rosa *Marschall* und *Anmut*, in Lachsscharlach *Los Angeles, von Ravenstein, Flammendes Schwert, Pfitzers Triumph, Halley* und *Prince of Wales*, in Gelb und Orange *Souvenir, Roi Soleil* und *Orange Königin.* Bei Hugo Graetz, Köln-Lindenthal, war ohne Zweifel die rahmweiße *Geheimrat Duisberg*



der Höhepunkt, eine Gruppe von acht Vasen mit mehreren Hundert Stielen, die gleich am Eingang den Gesamteindruck des Raumes mitbestimmten. Daß diese Gruppe mit einem ersten Preise bedacht wurde, war eigentlich selbstverständlich. Da Graetz schon seit Jahren mit Primulinus-Blut arbeitet, lag die Stärke der übrigen Graetz'schen Sorten zweifellos in dieser Richtung. *Orange König, Orange Königin, I. G. Farben, Goldkind, Käthe Neuland* und *Hedwig Hahn*, in reicher Fülle präsentiert, werden beim Publikum bestimmt nicht schlecht abgeschnitten haben.

Seidenschnur-Stendal brachte mit seiner zartrosafarbenen *Marschall Foch*, der leuchtenden *Pfitzers Triumph* und der reinen zartlachsrosafarbenen riesenblumigen *Picardie* Höhepunkte, die sich neben den anderen reichen Einsendungen sehen lassen konnten. Die Einsendung der Fa. Rahner, Spreewaldgartenbau-Vetschau, machte auf mich ganz besonderen Eindruck. Im Gegensatz zu Grimm und Graetz, die die Sorten in Massen wirken ließen, hatte Rahner einige wichtige Züchtungen der verschiedenen Farbtöne in Farbengruppen zusammengestellt, eine Ausstellungstaktik, die in Anbetracht der Jahr für Jahr auf dem Markt erscheinenden Neuzüchtungen mir besonders begrüßenswert erscheint. So umfaßte z. B. die scharlachrote Gruppe die Sorten *Flammendes Schwert, Brillant, Scarletta, Scarlet Cardinal* und *Red Emperor*, die so mit einem Schlage überblickt werden konnten.

Daß Pfitzer-Fellbach wieder mit einer reichen Auslese neuerer und neuester Sorten meist eigenen Züchtungen, vertreten sein würde, war zu erwarten. Leider ist es unmöglich, im Rahmen dieses Berichts auch nur annähernd auf all die aparten und wertvollen Neuzüchtungen im Einzelnen einzugehen. Ich behalte mir vor, in einem Sonderberichte nochmals darauf zurückzukommen. In Weiß nenne ich in erster Linie *Mutter Pfitzer, Stern von Bethlehem, Mount Everest, Polareis* und *Geheimrat Duisberg*, in Weiß mit grünem Ton: *Grünes Licht*, in Weiß mit Purpur: *Träumerei*, in apfelblütenfarbenem Ton: *Rosemarie Pfitzer*, in Kirschrosa: *Walküre*, in Lachsrosa: *Präludium, Da Capo, Sonatine*, in Hell- und Dunkellachs: *Pfitzers Triumph, Sommerkleid, Neunte Symphonie, Picardie, Trudel Grotz, Pfitzers Meisterstück, Märchen* und *Richard Strauß*, in Scharlach: *Kassel, Feueropal, Graf Zeppelin*, mit Primulinus-Einschlag, in Zitron: *Königsgold, Himmelstor*, in Zitronorange: *Orange-Königin* und *Meerschaum*, in Fliederfarben: *Allegro, Ave Maria, Blaue Schönheit, Max Reger*, in Violett: *Pelegrina, Rudolf Serkin*, in Karminrosa: *Tagore*, in Purpur: *Ornat*.



Gladiolen-Sonderschau in Dresden. *Oben: Ausschnitt aus der Einsendung der Firma Pfitzer. Unten: Das Mittelstück der Gladiolen-Halle.* *Aufn.: Hahn.*

Möller-Uetersen brachte als Großanbauer *Marschall Foch, Brünhilde, Pfitzers Triumph, Flammendes Schwert* und *Panama*, Wolf in Leipzig-Eutritzsch, neben den bei Möller-Uetersen erwähnten: *Baron von Wijnbergen, Yvonne* und *Early Sunrise*, während Berthold Graetz in Köln das Schwergewicht auf Hell- und Dunkellachs legte. Die riesigen Vasen präsentierten in vollster Schönheit: *Pfitzers Triumph, Lotte Hartnauer, Prof. Fuchs, Baron Wijnbergen, Early Sunrise, Schöne von Köln* und *Rosenelfe*. Auch bei Georg Barth, Mainz-Zahlbach, herrschten die Lachstöne, meist eigene Züchtungen, vor. Besonders große Leuchtkraft ging von *Richard Wagner, Franz Liszt, Saarland, Flamme, Pfälzer Land* und *Bad Kreuznach* aus, die alle mehr oder weniger Primulinus-Blut verrieten. Hervorragend schön war die an *Picardie* erinnernde lachsrosafarbene *Bad Homburg*, die für meine Begriffe der Schlager der Barth'schen Züchtungen ist. Ferner traten noch hervor die beiden blassen, apfelblütenfarbenen *Felicitas* und *Artemis* neben *Frühlingstraum, Goldfeuer, Dr. Eckener*, der karminrosa *Erika*, der purpurrosa *Wiesbaden* und der purpurroten *Rüdesheim*.

Gleich am Eingang zur Schau waren die Firmen Hauber, Mann, Heinemann und Weigelt mit ihren Einsendungen vertreten. Bei Hauber-Dresden war in erster Linie *Marschall Foch* bemerkenswert. Mann-Leipzig glänzte mit den beiden Primulinus-Hybriden *Orange-König* und *Gelbe Maske*, der leicht lachsfarbenen *Gay Hussar*, der scharlachroten *Graf Zeppelin, Stuttgardia, Kassel* und *Wolfgang von Goethe*, der lachsrosa *Baron von Wijnbergen*, der herrlichen zartrosa *Coryphée* und die purpurkarminroten *Troubadour*. Heinemann-Erfurt hatte diesmal bunte Vasen zusammengestellt, die vereinzelt vertreten, recht wirkungsvoll waren. Daneben zeigte er noch die reinweiße *Belinde*, die leuchtende *Pfitzers Triumph, Wolfgang von Goethe* und die hellzitronfarbene *Mrs. Henry Mac Laren*. In der Einsendung von Weigelt-Erfurt sind in erster Linie zu nennen: die unvergleichlich wertvolle *Do X, Pfitzers Triumph, Belinde, Joh. Seb. Bach, Baron von Wijnbergen, Vanessa, Nancy Hanks* und *Orange-Königin*.

Bericht über den Ersten Reichsgartenbautag.

Der erste Reichsgartenbautag in Dresden ist vorüber. Mit einer Kundgebung von noch nicht dagewesenem Ausmaße hat der deutsche Gärtnerstand am 23. August ds. Js. erneut seine Treue zum neuen Staate und zugleich seinen Willen zum Leben bekannt. Aus allen Gauen des Vaterlandes waren die Berufskameraden in Massen herbeigeströmt, so daß die Landesbauernschaft des Freistaates Sachsen alle Mühe hatte, die vielen Tausende ordnungsmäßig unterzubringen. Tagelang stand die Stadt Dresden bis weit hinaus ins sächsische Land im Zeichen des großen Gärtnertreffens, und auf dem Gelände der Reichsgartenschau wogten die Gärtnerscharen von früh bis spät in die Nacht hinein auf und ab.

Die große, von mächtigen Eichen umfaßte Wiese im Großen Garten bot für die Kundgebung am Sonntag-Vormittag einen äußeren Rahmen, wie er schöner gar nicht erdacht werden konnte. Da standen die Teilnehmer in gewaltigen Säulen nach Landesbauernschaften geordnet auf grünem Teppich. Gegenüber die Tribüne der Ehrengäste mit dem schlichten Rednerpult. Kurz vor 10 Uhr erschienen die letzten Gäste, der Oberbürgermeister der Stadt Dresden, Pg. Zörner, der Verwaltungsamtsleiter des Reichsbauernführer, Pg. Freiherr von Kanne, ferner die Redner des Festtages, Reichshauptabteilungsleiter II, Pg. Dr. Brummenbaum, Reichshauptabteilungsleiter III, Pg. Dr. Korte, und der Landeshauptabteilungsleiter I, Pg. Reichardt.

Pg. Boettner eröffnete die Kundgebung, dann folgten kurze Begrüßungsansprachen, und Pg. Dr. Brummenbaum konnte mit seinem Vortrag über die Aufgaben des Gartenbaues im Reichsnährstand beginnen. Seine Ausführungen waren von weitgehendem Verständnis für die besondere Lage des Gartenbaues, nicht zuletzt des Blumen- und Zierpflanzenbaues, getragen und dürften manchen Teilnehmer mit Hoffnung und Vertrauen erfüllt haben, zumal auch gegen die überhandnehmende Konkurrenz landwirtschaftlicher Blumenerzeuger wirksame Maßnahmen und zum Schutze gegen das Eindringen unwürdiger Unternehmer die Einführung des Berufsausweises in Aussicht gestellt wurden. Auch Pg. Dr. Korte konnte durch seine Ausführungen über die Marktordnung als Voraussetzung sinnvoller Erzeugung und Bedarfsdeckung klar beweisen, daß der Reichsnährstand durch großzügige Maßnahmen für den Schutz der gärtnerischen Erzeugung sorgt und daß er gewillt ist, die zur Ordnung des gärtnerischen Marktes eingeschlagenen Wege zum Nutzen des Gartenbaues, jedoch auch unter Berücksichtigung berechtigter Interessen der Verbraucher, weiterzuverfolgen.

Gegen Ende dieses Vortrages hatte es leicht zu regnen begonnen, nachdem kurz zuvor noch freundlicher Sonnenschein über den Kronen und Wiesen des Großen Gartens gelegen hatte, und als dann der dritte Redner des Festes, Pg. Reichardt, der in Vertretung des durch Erkrankung verhinderten Reichshauptabteilungsleiters I, Pg. Haidn, sprach, eben mit seinem Vortrag begonnen hatte, da öffnete plötzlich der Himmel seine Schleusen, und ein wolkenbruchartiger Regen bereitete der Kundgebung ein jähes Ende. Alles flüchtete panikartig vom Platze und suchte unter den Kronen der umgebenden Bäume notdürftig Schutz. Wer sich nicht vorsorglich mit Mantel und Regenschirm bewaffnet hatte, wurde ein Opfer der schonungslosen Naturgewalt. Die Kundgebung mußte für beendet erklärt werden und blieb dadurch leider ohne den so sehr erwünschten Ausklang. Trotzdem war sie für alle Teilnehmer ein eindrucksvolles Erlebnis, und die Stimmung erlitt durch den unerwarteten Zwischenfall keine Einbuße, zumal noch bevor die ersten Flüchtlinge das nahe Ausstellungsgebäude erreichten, die Sonne ihren schuldigen Dienst wieder aufnahm.

Unendlich viel wäre über die mit diesem ersten Reichsgartenbautag verbundenen Schulungs- und Vortragstagungen zu berichten. Mit den uns hierüber vorliegenden Unterlagen ließen sich Hefte unserer Zeitschrift füllen. Den Anfang machten die Leiter der botanischen Gärten, die schon am Freitag im Hörsaal des botanischen Instituts der Technischen Hochschule eine äußerst harmonisch und anregend verlaufene Tagung abhielten. Am Sonnabend waren dann die ehrenamtlichen Führer des Gartenbaues im großen Festsaal des Ausstellungsgebäudes zu einer Schulungstagung versammelt, auf der zunächst in Kurzreferaten über die Aufgaben und die Arbeiten der Selbsthilfe-Einrichtungen des berufsständischen Gartenbaues ein Ueberblick gegeben wurde. Daran schlossen sich drei Hauptreferate aus den drei Hauptabteilungen des Reichsnährstandes. Der Reichsfachwart Pg. Mething sprach über „Die Gärtner als Standesgemeinschaft“ und behandelte vor allem die Beziehungen zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft, während der Reichsunterabteilungsleiter Pg. Prof. Dr. Ebert in seinem Vortrag „Der Gartenbau im Dienste am Volk“ die besonderen Aufgaben der Fachwarte im Zuge der Erzeugungsschlacht aufwies. Der Abteilungsleiter der Hauptvereinigung, Pg. Groß, führte die Teilnehmer mit seinem Vortrag „Der Einbau der Kreisfachwarte in die Arbeit der Marktregelung“ in das für den Gartenbau besonders wichtige Aufgabengebiet der Marktordnung ein.

Den Abschluß dieses 1. Tages des Schulungslehrganges, der seine Ergänzung in den drei Hauptvorträgen des eigentlichen Reichsgartenbautages am Sonntag fand, brachte ein großangelegter, mehr als einstündiger Vortrag des Vorsitzenden Pg. Boettner über „Die Lage des Gartenbaues und die sie beeinflussenden Kräfte“. Der Vortragende zeigte in der Einleitung den grundsätzlichen Wandel zwischen den früheren Organisationen und der heutigen einheitlichen Zusammenfassung des gesamten Gartenbaues im Reichsnährstand auf, der nun, statt von Einzelinteressen auszugehen, dafür zu sorgen habe, daß jedes Glied sinnvoll auf den Dienst am Volk ausgerichtet würde. Auch der Erwerbsgartenbau sei nur ein Glied am ganzen Körper. Er unterliege damit auch den wechselseitigen Beziehungen, wie sie in einem lebendigen Körper zu und zwischen den einzelnen Gliedern zwangsläufig beständen. Jedes Glied habe seine Funktion zu erfüllen, wenn dieser Körper gesund bleiben solle. Gerade im Gartenbau hinge die erstrebte Erzeugungsordnung von dem Gelingen der Marktordnung ab, an der Erzeuger, Be- und Verarbeiter und Verteiler gemeinsam arbeiten müßten. Nicht ein starres Schema, sondern ein lebendiger Entwicklungswille müssen dabei vorherrschen, um die große Aufgabe der Volksversorgung mit den Gütern des Gartenbaues zur Erfüllung zu bringen.

Am Abend vereinigten sich die Versammlungsteilnehmer im festlich geschmückten großen Festsaal des Ausstellungs-Hauptrestaurants zu einem Kameradschaftsabend. (Forts. folgt.) S.

Vom Markt zur Erzeugung.

Starke Ueberfüllung am Gladiolenmarkt.

In einer kurzen Notiz wurde in Nr. 32 d. Jgs. bereits auf das starke Gladiolen-Angebot am Berliner Blumenmarkt hingewiesen. Inzwischen hat die Anfuhr an fast allen Plätzen derartigen Umfang angenommen, daß unbedingt auf die Gefahr einer katastrophalen Uebersetzung des Marktes mit Gladiolenblumen hingewiesen werden muß. In Berlin konnte zwar Anfang August der Gladiolenmarkt durch den Olympia-Verbrauch etwas entlastet werden, doch war die Anfuhr in der zweiten Augusthälfte nicht mehr zu bewältigen. Die Preise verfielen, größere Posten wurden überständig. Aus Pommern wurde gemeldet, daß vier Gladiolen-Stiele im Kleinverkauf nur noch 10 Reichspfennig brachten. In Westdeutschland kann man das Gladiolenangebot gleichfalls kaum noch bewältigen. Aus dem rheinischen Gebiet wurden deshalb schon große Posten nach Berlin abgelenkt, obwohl der kurmärkische Anbau selbst über mehr als zureichendes Angebot verfügt. Die Berliner Großhandelspreise lagen Mitte August zwischen 4 und 6 RM je hundert Stiele, im Zwischenverkauf (Absatz an Blumengeschäfte) wurde ein Durchschnittspreis von 6 RM erreicht. Die Spanne zwischen dem Knollenpreis und dem am Markt bezahlten Großhandelspreis für den Gladiolen-Stiel ist mit 2 bis 3 Pfg. je Stück völlig unzureichend. Die Uebersetzung des Angebots setzte bereits im Vorjahre ein. Anbauflächen mit fast landwirtschaftlichen Ausmaßen sind in den letzten Jahren entstanden, da durch die Auswertung von Blumen und Knollen der Gladiolenanbau aussichtsreich zu werden versprach. Größere Zurückhaltung im Anbau ist unbedingt erforderlich.

Der Rosenmarkt im August.

Schnittrosen hatten in den letzten Juliwochen durchweg sicheres Geschäft. Die Anfuhr war infolge der ungünstigen Witterung nicht übermäßig. Anfang August setzte dann wieder stärkeres Angebot durch allgemein warmes Sommerwetter ein. Der Monatsanfang brachte aber an den maßgebenden Plätzen eine Absatzbelebung, wodurch vor allem Rosen stärker aufgenommen werden konnten. Anzeichen von Unsicherheit im Preise und Absatze waren erst in der zweiten Augustwoche zu bemerken. Freiland- und Hausrosen ließen sich nicht mehr restlos unterbringen. Bei Freilandrosen kam vor allem kürzere Ware aus dem zweiten Flor wieder mehr an die Märkte, langstielige Ware ging leicht zurück. Größer wurde auch die Anfuhr in Hausrosen, die vorher eine Schnittpause hatten. In der zweiten Augusthälfte nahm die Anfuhr weiter zu.

Geräumter Orchideen-Markt.

Das Angebot in Orchideen-Schnittblumen ist seit Anfang Juli nur noch sehr gering. Cypripedien- und Cattleyen-Hybriden, die auch bis dahin nur vereinzelt am Markt waren, sind seit dieser Zeit fast vollkommen aus dem freien Angebot verschwunden. Ein recht empfindlicher Mangel an Orchideen hat sich während der Olympiade in Berlin bemerkbar gemacht. Der Zustrom zahlreicher zahlungskräftiger Ausländer ließ einen beachtlichen Mehrbedarf an Orchideenblumen entstehen. Die maßgebenden Anzuchtbetriebe wurden während dieser Zeit förmlich ausgeplündert, ohne daß der Bedarf völlig gedeckt werden konnte. An sich war der Anfall an Blumen in diesem Jahre durchaus nicht geringer als in den Vorjahren. In einzelnen Betrieben ist die Vermehrung sogar erweitert worden. Der Versand nach den deutschen Badeorten setzte jedoch in diesem Jahre schon etwas früher als gewöhnlich ein, so daß für die nachfolgende Zeit, wie auch für den Olympia-Bedarf, keine nennenswerten Posten mehr vorhanden waren. Der sichere Absatz hatte natürlich auch sichere Preise zur Folge. Auf diese Weise dürfte das diesjährige Sommergeschäft mit Orchideen allgemein einen annehmbaren Erfolg gebracht haben. Ende August wurden Orchideenblumen überhaupt nicht offen angeboten. Bei Bedarf mußten die Blumen bereits durch rechtzeitige Vorbestellungen gesichert werden. Die mit Orchideen vielfach gemeinsam zur Verwendung kommenden Anthurium waren in ansehnlicher Ware ebenfalls gesucht. Offen wurden auch hier nur kleinere Blüten angeboten, die für den anspruchsvollen Verbraucher nicht in Frage kommen konnten. Die Preise konnten sich daher gleichfalls gut behaupten.

Kurze Notizen vom Berliner Markt.

Lilium Melpomene wird diesmal als Topfpflanze und auch als Schnittblume stärker angeboten. Die Aufnahme war im August ziemlich sicher. Zu gleicher Zeit standen noch in kleineren Posten *Lilium speciosum rubrum*, *Lilium tigrinum* und als Besonderheit *Lilium auratum* auf dem Topfpflanzenmarkt zur Verfügung. Im allgemeinen war der Absatz sicher.

Physostegia wurde auch in diesem Jahre in kleinerem Umfange als Schnittblume herangebracht. Da man in den letzten Jahren die Haltbarkeit dieser wirkungsvollen Schnittblume erkannt hat, war die Aufnahme schnell und sicher. Die Anzucht dürfte jedoch über den bisherigen Umfang noch nicht hinausgekommen sein, da das Angebot gegenüber dem Vorjahre nicht zugenommen hat. Für hundert Stiele wurden im Großhandel 3.00 bis 3.50 RM erzielt.

Campanula Mayi wurden in der zweiten Augusthälfte wieder stärker angeboten und sammelten sich infolge ruhigen Geschäftsganges in größerem Umfange an. Während sie sich Anfang August noch leichter absetzen lassen, werden sie später schnell überständig. Das Gesamtangebot ist reichlich und darf wohl nicht wesentlich erweitert werden.

Buntblättrige *Evonymus radicans* haben sich in den letzten Jahren infolge ihrer vielseitigen Verwendungsmöglichkeit als gut absatzfähig erwiesen. Auch in diesem Jahre finden sie wieder verhältnismäßig gute Aufnahme.

Für — Wider.

Nochmals: Wühlmausbekämpfung.

In der in Nr. 35 veröffentlichten Abhandlung zur Frage der Wühlmausbekämpfung wurde unter anderen auch auf den Lepit-Gasapparat hingewiesen. Hierzu wird uns berichtigend mitgeteilt, daß dieser Apparat nicht 5 RM, wie irrtümlich angegeben, sondern nur 1.80 RM kostet.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Tagung der Sondergruppe Maiblumen.

Anläßlich der September-Sonderschau auf der Reichsgartenschau in Dresden findet eine Tagung der Sondergruppe Maiblumen am 4. September im Hotel „Drei Raben“, Dresden, Marienstraße, statt. Die Tagung beginnt um 15 Uhr.

Der Reichsgartenbautag in Buchform.

Wie der Unterabteilungsleiter Garten im Reichsnährstand in „Die Gartenbauwirtschaft“ mitteilt, soll ein Bericht über sämtliche Veranstaltungen des 1. Reichsgartenbautages verfaßt und in Buchform herausgegeben werden. Der Bericht soll gleichzeitig auch die auf der Schulungstagung gehaltenen Referate und die Rede des Reichsbauernführers anläßlich der Eröffnung der Reichsgartenschau enthalten. Er soll in großer Auflage erscheinen, um dadurch einen billigen Preis zu ermöglichen. Die Kreisfachwarte wurden bereits aufgefordert, den Landesbauernschaften die Stückzahl anzugeben, die in den einzelnen Bezirken unterzubringen ist.

Abgrenzung von Baumschul- und Forstpflanzenbetrieben.

Der Reichssachbearbeiter Baumschulen weist in „Die Gartenbauwirtschaft“ Nr. 34 darauf hin, daß Forstpflanzenbetriebe, die auch Baumschulpflanzen heranziehen, den gleichen Anordnungen des Reichsnährstandes über Baumschulpflanzen unterworfen sind wie die reinen Baumschulbetriebe. Güteklassen, Grundmaße und Lieferungsbedingungen sind für alle Erzeuger von Baumschulpflanzen bindend. Gleichzeitig sei auch in den Katalogen eine Abgrenzung von Baumschulpflanzen und Forstpflanzen notwendig, um bei ersteren die Durchführung der Anordnungen klar hervortreten lassen zu können.

Günstige Entwicklung der Blumenspendenvermittlung.

Die Deutsche Fleurop e. V. gibt in ihrem Tätigkeitsbericht einen Ueberblick über die Entwicklung der Blumenspendenvermittlung vom 1. Juli 1935 bis 30. Juni 1936. Die Zahl der in dieser Zeit bearbeiteten Blumenspendenaufträge beträgt 283 517 (Tagesdurchschnitt rund 780 Aufträge) mit einem Gesamtumsatz von 1 140 922,70 RM. Gegenüber dem Tätigkeitsabschnitt 1933/34 ist die Zahl der Aufträge um 13,5 % und der Umsatzwert um 16 % gestiegen. Der Durchschnittwert eines Auftrages stieg von 3,94 RM auf 4,02 RM.

Preis von Rom für die besten Irissorten.

Das Gouvernaturat von Rom hat einen Preis von Rom gestiftet, der für die besten Irissorten erteilt werden wird. Es soll je eine Goldmedaille für die beste italienische und für die beste ausländische Züchtung verliehen werden. Die Teilnehmer am Wettbewerb haben bis zum 31. Dezember d. Js. zwei Pflanzen der zu prüfenden Sorte an die „Direzione dei Giardini del Governatorato, Villa Umberto I, Roma“ zu senden. Die Pflanzen müssen von Gesundheitsattesten begleitet sein. Sie werden zwei Jahre beobachtet. Die ganze Familie Iris ist zugelassen, und zwar ohne Unterschied, ob es sich um Zwiebeliris oder Rhizom-Irisarten handelt. Italien strebt danach, sich mit diesen züchterischen Arbeiten an Iris einen Ersatz für holländische Zwiebeln und Winterblüher zu schaffen.

Inland-Rundschau.

Berlin. An die Olympiasieger (Inhaber der Goldmedaillen) wurden etwa 160 Eichen in Töpfen verteilt, die im Betriebe Rothe eigens zu diesem Zwecke herangezogen wurden. Die Topf-Eichen wurden von den Olympiasiegern durchweg mit großer Freude aufgenommen und sind auch dort, wo Sieger bereits in ihrer Heimat eingetroffen sind, mit einer besonderen Feier gepflanzt worden.

Ketzin a. H. In dem hiesigen Betrieb der Baumschule L. Späth, Berlin, werden seit einiger Zeit von dem Institut für Pflanzenbau der Universität Halle-Saale (Prof. Dr. Roemer) die Vorarbeiten zur Schaffung eines Reichssortenregisters für Kirschen und Pflaumen durchgeführt, wozu die Firma Späth ihren großen Obstmuttergarten zur Verfügung gestellt hat. Dieser Obstgarten enthält mehr als 1200 Obstsorten, die sowohl als Büsche als auch als Hochstämme auf verschiedenen Unterlagen angepflanzt worden sind, und dürfte wohl weitaus die größte deutsche Obstsammlung darstellen. Der Garten ist rund 50 Morgen groß. Er wurde unter großen finanziellen Opfern im Jahre 1921 angelegt und laufend ergänzt, um ständig Vergleichsmaterial zu haben und ein klares Bild über den Wert der einzelnen Sorten zu erlangen. Die dabei gemachten Beobachtungen wurden in langwieriger, peinlich genauer Arbeit gesammelt und füllen jetzt bereits viele Bände, die mit den dazu gehörenden Steinsammlungen dem Institut für Pflanzenbau zur Verfügung gestellt wurden. Die Firma Späth hat dadurch dem deutschen Obstbau einen sehr wertvollen Dienst erwiesen.

Weener a. E. In den Baumschulen Herm. A. Hesse findet vom 30. August bis 6. September eine Betriebsschau statt. In den Räumen der Packhalle werden Blütenstauden- und Rosen-Schnittblumen sowie Herbst-Zierfrucht-Zweige zur Schau gestellt, ferner wird ein reiches Sortiment von Nadelgehölzen, Immergrünen, Moorbeetpflanzen sowie Steingartenpflanzen und Zwerggehölzen gezeigt werden. Daneben dürfte der Besuch der ausgedehnten Kulturen jedem Besucher reiche Anregungen bringen.

München. Wie alljährlich, so wurde auch in diesem Jahre an einem Werktag im August der Münchener Gärtnerjahrtag festlich begangen. Meister und Gefolgschaft zogen trotz anhaltenden Regens durch die Straßen der Stadt, wobei an die erfreuten Zuschauer Blumen verteilt wurden. Der traditionelle Gärtnerball am Abend im Hackerkeller beschloß den Tag.

Stuttgart. Kürzlich wurden von einer Prüfungskommission der Britischen Gladiolen-Gesellschaft von 50 internationalen Neuheiten 12 mit Wertzeugnissen, bzw. Anerkennungen ausgezeichnet. Darunter befinden sich auch die folgenden drei Züchtungen der Firma W. Pfitzer, Fellbach: *Mayflower* (Wertzeugnis), *Goldstaub* (Wertzeugnis) und *Pelegrina* (Wertzeugnis).

Weinheim (Bergstraße). Im Betriebe Paul Lienig, bekannt durch seine *Primula obconica*-Rasse, zeigen die zur Zeit mit der Blüte beginnenden Samenträger dieser Primel einen außerordentlich guten Kulturstand. Neu aufgenommen wurde die Anzucht von Palmen, Amaryllis und *Vallota purpurea* aus Samen. Außerdem birgt der Lienig'sche Betrieb noch andere seltenere, sehenswerte Kulturen, z. B. Columnea, Isoloma usw.

Darmstadt. Anläßlich der Monatsversammlung der hiesigen Fachgruppe Gartenbau im Reichsnährstand gelangte am 7. August ein Stehfilmstreifen „Gartenstadt Dresden und Reichsgartenschau“ zur Vorführung. Zuvor wurde ein von Oberregierungsrat Dr. Schwartz zusammengestellter Lehrfilm, der den Kartoffelkäfer, sein Auftreten und seine Bekämpfung behandelte, gezeigt. Am 9. August unternahm die Fachgruppe Gartenbau unter Führung des Obstbauinspektors Behne eine Tagesfahrt zur Besichtigung der Obstbaugebiete an der Bergstraße. Anschließend hieran wurde das neue Siedlungsdorf Riedrode eingehend besichtigt.

Wandsbek. Im Betriebe E. Neubert wurden in der Farnabteilung wieder zwei größere Anzuchtshäuser umgebaut. Beide erhielten Glasstehwände mit ausreichender Lüftung, so daß für genügend Licht und Luft gesorgt ist. Die Stellagen in den Häusern wurden niedriger gebaut, wodurch eine bessere Uebersicht über alle Pflanzen gewährleistet ist. Außerdem hat man bei einem der Häuser die Bedachung umgelegt, für Normalglas eingerichtet und mit neuem Rohglas gedeckt. Dieselbe Bedachung erhielt auch ein vor kurzem umgebauter Chrysanthemumblock. Auch in der Begonienabteilung sind in diesem Sommer wieder einige Häuser umgebaut, soweit möglich, mit Glasstehwänden ausgerüstet, die Lüftungsvorrichtungen verbessert und Stellagen gesenkt, was außer der besseren Uebersicht auch die Arbeiten in den Räumen erleichtert.

Hamburg. Das Zoogelände (das Gelände der vorjährigen Ausstellung) bietet zur Zeit in den Ufer- und Wassergärten viel Sehenswertes. In den Warmbecken blühen *Victoria regia*, die Freiland-Gladiolenschau hat ihren Vollflor erreicht. Auch der Sommerblumengarten ist erneut in Farben untergetaucht. Interessantes bietet der Zoo zur Zeit auch beim Besuch der Kakteenhalle, wo durch die Reichskammer der bildenden Künste seit einiger Zeit Werke Hamburgischer Künstler ausgestellt sind. An den Wänden sind Gartenschöpfungen hiesiger Gartengestalter ausgehängt. In der Brehmhalle läuft noch eine Schau mit Vorführungen vom Amt für Feierabend, und in der Ausstellungshalle wird noch im Rahmen der Ausstellung für Freizeit und Erholung das Laienschaffen in deutschen Volksbildungsstätten gezeigt. Der Zoo ist darum immer recht gut besucht.

Neue Bücher.

Pillnitz 1933/1936. Der Tätigkeitsbericht der staatl. Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau zu Pillnitz, deren Fachschulschaft Reichssieger im Reichsleistungswettkampf 1935/36 wurde, erstreckt sich auf die letzten drei Jahre. Neben der Behandlung allgemein-schulischer Fragen wird über die Arbeiten der einzelnen Abteilungen berichtet. Die Pflanzenschutzabteilung erläutert die von ihr betriebene Mittelprüfung durch Klonpflanzenmethode; des weiteren werden Erfahrungen über die Bekämpfung von Zierpflanzenkrankheiten und Wurzelkropf bekanntgegeben. Die botanische Abteilung berichtet u. a. über eine neue Art der Anzucht von Obstsämlingen, unabhängig von Jahreszeit und Ruheperiode. Die Chemische Versuchsstation schildert ihre in vielen Fällen der praktischen Berufsberatung dienende Untersuchungsarbeit. Die veränderten Aufgaben der Abteilung Gartenkunst werden von den Abteilungsleitern besonders betont. Landschaftsgestaltung, Anlage von Aufmarschplätzen und öffentlichen Grünflächen stehen heute im Vordergrunde; ein besonderes Arbeitsgebiet ergibt sich auch durch die Bestrebungen des Amtes „Schönheit der Arbeit“ in der DAF. Der Anstaltsleiter berichtet ausführlich über den Fortgang seiner bekannten Arbeiten auf den Gebieten der Wurzelbeobachtung, der Obstunterlagen sowie der Erdbeerzüchtung. Gartendirektor Steffen schildert die Arbeiten der ihm unterstellten Abteilungen in knappen Sätzen. Besonders beachtlich erscheint eine von ihm eingeleitete Arbeit auf dem Gebiete der Spargelzüchtung. — Der gesamte Lehrplan hat wichtige Aenderungen erfahren. Es werden bedeutend weniger Stunden erteilt als früher. Wesentlicher noch ist der Wandel in der Methode durch Einrichtung von besonderen Seminaren, Lehrgesprächen und durch stärkere Ausnutzung des Arbeitsschulgedankens, wodurch mehr Unterricht in das Laboratorium und den Mikroskopiersaal verlegt wurde. — Aus dem reich bebilderten Bericht scheint hervorzugehen, daß das Fehlen eines größeren, eigenen Wirtschaftsbetriebes jetzt auch innerhalb des Lehrkörpers als Mangel empfunden wird. **H.**

Die Obstbaumschule. Anleitung zur baumschulgerechten Heranzucht von Obstbäumen und Beerensträuchern. Von Gartenbaudirektor A. Janson, Eisenach. Dritte, neubearbeitete Auflage. Mit 17 Textabbildungen (Gärtnerische Lehrhefte, Heft 1). Verlag von Paul Parey in Berlin SW 11, Hedemannstraße 28-29. Steif broschiert 2.— RM (Partiepreise).

Als „Gärtnerisches Lehrheft“ hat diese Schrift die dritte Auflage erlebt. Sie ist in der Hauptsache für den Jungfachmann gedacht, der sich über den neuesten Stand unseres Baumschulwissens unterrichten will. Das Buch wird besonders auch demjenigen Berufskameraden willkommen sein, der sich für Fachprüfungen vorbereiten oder Unkostenberechnungen für Baumschulanzuchten anstellen soll. — Durch die straffe Gliederung und die Zusammenziehung des Stoffes auf das Wesentlichste in den Kulturbeschreibungen unter Fortlassung alles Ballastes wird diese Schrift jungen Berufskameraden zum Selbststudium sehr willkommen sein. **Jaentsch.**

Neue Kataloge.

Georg Barth, Dahlien- und Gladiolen-Kulturen, Mainz-Zahlbach. Preisliste 1936 über Dahlien und Gladiolen. Neuheiten.

The Chugai Nursery Co., Gartenbaubetrieb, Yamamoto bei Kobe (Japan). Katalog 1936/37. Gehölz- und Blumensamen, Blumenzwiebeln und -knollen, Paeonien, Azaleen, Iris, Stauden u. a.

Persönliche Nachrichten.

Erwin Junge, Obstbau-Oberlehrer an der Versuchs- und Forschungsanstalt in Geisenheim, feiert am 7. September d. Js. seinen 65. Geburtstag. Junge gehört zu den tüchtigsten und erfolgreichsten Kennern des deutschen Obstbaues. Er ist schon seit 37 Jahren als Dozent und Abteilungsvorsteher an der Geisenheimer Anstalt tätig. Auch als Schriftsteller auf dem Obstbaugebiete hat er sich durch Mitarbeit an einschlägigen Zeitschriften und als Herausgeber weit verbreiteter Fachwerke einen Namen gemacht.

Heinrich Schäfer, Gärtnereibesitzer in Darmstadt, konnte am 1. August auf das 50jährige Bestehen seines Geschäftes zurückblicken. In den ersten Jahren nach seiner Geschäftsgründung widmete der Jubilar sich vorwiegend der Kultur der Orchideen, die er selbst einführte. Die Weltkriegsjahre sahen ihn dann als verantwortlichen Leiter der Gemüseversorgung der Stadt Darmstadt. In dieser Eigenschaft machte er damals das Darmstädter Rieselfeld für Gemüsekulturen verwendbar. Aber nicht nur als Praktiker, sondern auch berufsorganisatorisch leistete Schäfer für Darmstadt Großes. Jahre hindurch leitete er als Vorsitzender die Geschicke der hiesigen Ortsgruppe im früheren Reichsverbande des Deutschen Gartenbaues. Als Betriebsführer und in seiner Eigenschaft als Ortsgruppenleiter des Reichsverbandes hat er sich stets wohlwollend für die Belange der gärtnerischen Arbeitnehmer eingesetzt. Bei Lohnverhandlungen oder sonstigen Zwiespältigkeiten der früheren Zeit wußte Heinrich Schäfer immer gerecht schlichtend durchzugreifen. Schon frühzeitig die Bedeutung der Hagelversicherung erkennend, vertrat er bis zum letzten Frühjahr auch die Belange dieser Organisation in hiesiger Gegend. In Anerkennung seiner Verdienste um den hiesigen Gartenbau wurde Schäfer nach dem erfolgten Aufbau des Reichsnährstandes zum Ehrenvorsitzenden unserer Bezirksfachgruppe ernannt. Der Jubeltag, an dem der Berufsveteran zusammen mit seiner treuen Gattin auf ein arbeits- und erfolgreiches Leben zurückblickte, war der Anlaß zahlreicher Ehrungen seitens der Darmstädter Gärtnerschaft. Möge es Heinrich Schäfer, der durch seine Betriebsgründung gleichzeitig den Grundstein zu zwei weiteren Gärtnereien gelegt hat, die jetzt ebenfalls noch bestehen, beschieden sein, der gewohnten Arbeit, ohne die ein rechter Gärtner nicht leben kann, in alter Frische noch lange Jahre nachzugehen! **S. D.**

LEHR-UND WANDERJAHRE

Monatsbeilage des ›Blumen- und Pflanzenbau‹ vereinigt mit ›Die Gartenwelt‹

Fördernde Kräfte in der Ausbildung des Nachwuchses.

Wenn man heute eine Fachklasse besucht, in der Lehrlinge geschult werden, oder wenn man mit Berufskameraden auf einem Fachschaftsabend zusammenkommt, wird man immer wieder feststellen können, daß es leider wohl bei jedem noch sehr viele Lücken im berufstheoretischen Wissen gibt. Für unseren Beruf wird aber ein gut geschulter, leistungsfähiger Nachwuchs gebraucht, damit der gärtnerische Leistungs- und Lebensstand nicht nur erhalten, sondern noch erhöht wird. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es notwendig, daß schon im Lehrling regstes Berufsinteresse wachgerufen wird, indem er zu allen vorkommenden praktischen Arbeiten hinzugezogen und zum regelmäßigen Besuch einer Fachklasse an den Berufschulen angehalten wird. Ein auf die praktische Arbeit aufbauender, anschaulicher Unterricht läßt den jungen Menschen tiefer in seinen Beruf blicken, weckt in ihm das Verständnis für den lebendigen Werkstoff Pflanze und lehrt ihn so seinen Beruf trotz der Härte der Arbeit lieben.

Nichts aber konnte bisher das Interesse des Junggärtners für seinen Beruf so steigern wie der Reichsberufswettkampf. Der Reichsberufswettkampf ist noch jung, nach jedem Abschluß wird man, um einige Erfahrungen reicher geworden, noch vieles ändern und verbessern. So gab es z. B. früher Fragen aus allen Berufsgebieten für jeden Teilnehmer, ganz gleich auf welchem Gebiete er seine Ausbildung erhalten hatte. Im Vorjahre mußten noch Topfpflanzengärtner im Gauentscheid Bäume pflanzen, und für einen Baumschulisten gab es im Reichsentscheid einfach keine Aufgaben. Im diesjährigen Berufswettkampf waren schon die Aufgaben getrennt für die verschiedenen Sparten. Man war sogar noch einen Schritt weiter gegangen und hatte unterschiedliche Fragen für Gärtner mit Fachklassenbesuch und Gärtner ohne jegliche Fachschulung. Natürlich wurden beim Reichsberufswettkampf neben den fachlichen Fragen auch weltanschauliche gestellt. Vielleicht war hier der Unterschied in der Bewertung etwas zu kraß. Es gab auf die gelöste Frage einen Punkt, während es auf die richtig auseinandergesetzte weltanschauliche Frage fünf Punkte gab. Sehr wertvoll war, daß die Bewertung der einzelnen Aufgaben den Wettkämpfern später mitgeteilt wurde. So wußte jeder, wo es bei ihm noch fehlt und auf welchem Gebiete er sich noch besonders zu schulen hat.

Bisher sind hauptsächlich nur Lehrlinge zum Berufswettkampf angetreten. Die Bestrebungen sollten aber dahin gehen, mehr Gehilfen in einer besonderen Leistungsklasse zur Teilnahme hinzuzuziehen. Bei diesen beschränkt sich ja die zusätzliche Berufsschulung lediglich auf das Arbeiten in der Fachschaftsgruppe der Landesbauernschaften (früher Junggärtner). Es ist nur recht bedauerlich, wie wenige Berufskameraden diese Gelegenheit kostenloser Selbstschulung wahrnehmen. Gerade in der Nähe von Großstädten ist der Besuch dieser Gruppen verhältnismäßig am schwächsten. Wenn in einer Gruppe der Betrieb nicht ganz flott ist, so kann das keinesfalls immer auf den Gruppenführer geschoben werden. Jeder hat die Pflicht, an der Abendausgestaltung mitzuarbeiten, nur dann kann positive Arbeit geleistet werden. Anschauungsmaterial aus den Betrieben ist mitzubringen, damit es im Raume wirklich auch nach Gärtnergruppe aussieht. Es braucht gar kein großartiger Fachvortrag gehalten zu werden. Es ist viel wertvoller, wenn die Verarbeitung eines Themas als Ziel des Abends gesetzt wird. Solch eine Arbeitsgemeinschaft muß jeder Berufskamerad einmal leiten. Er muß sich nur vorher mit dem Stoff etwas vertraut machen. So lernt er frei reden, es entsteht bald eine rege Aussprache, und der Abend wird interessant. Natürlich muß solch ein Abend auch seinen Rahmen haben. Am Anfang wird der Tagesspruch vorgelesen, und einige Lieder können die Kameradschaft nur fördern, ohne daß die Sache in einen Gesangverein ausartet. Ueber den Abend hinaus sind gemeinsame Betriebsbesichtigungen von großem Wert. Es darf heute, wie es leider doch noch vorkommt, keinen Betriebsführer mehr geben, der seinen Betrieb nicht besichtigen läßt und so der Schulung des Nachwuchses hemmend entgegenwirkt.

Von der hiesigen Landesbauernschaft ist im Vorjahre ein Wettbewerb ausgeschrieben worden. Es sollte jeder ausarbeiten: Einen Tagesspruch mit passendem Lied, einen Kurzvortrag über ein fachliches Thema, eine Abhandlung über ein allgemeines berufliches Thema, das das Verständnis von Laien für unsern Beruf fördern könnte, einen zugkräftigen Werbezettel und als letztes die Abendausgestaltung einer Gruppe. Für die besten Leistungen sollten Bücher gestiftet werden zur Bereicherung oder als Grundstein einer Fachbibliothek der Gruppe. Sehr wichtig ist, daß von jeder Gruppe eine oder mehrere amtliche Fachzeitschriften gehalten werden, denn nicht zuletzt sind es diese, die uns Auskunft in allen Berufsfragen erteilen und uns in unserer beruflichen Entwicklung fördern. **Werner Gericke**, Dresden.

Von deutschen Gärtnern im Auslande III /

A. Steffen, Gartendirektor, Erfurt.

Aus dem englischen Wirkungsgebiet geziemt es, noch eines Mannes zu gedenken, der durch besondere züchterische Erfolge über seine Zeit hinausreichte: Chr. Friedr. Bause.

Bause war 1838 in Rödichen bei Koburg geboren, kam als sog. Gesundheitsgärtner in die Lehre zu Döppleb nach Erfurt und blieb dort bis 1858 als Gehilfe; nach Stellungen in Breslau, Dresden, Genf, Paris führte ihn der Weg nach London. Erst arbeitete er in Richmond, dann bei der Englischen Gartenbau-Gesellschaft in Chiswick. Sein Aufstieg als Vermehrer und Züchter begann. Neue Coleus, Dieffenbachia, Croton, Poinsettia, Anthurium entstanden. Bei Veitch verbesserte er Hippeastrum. Bei John Wills in Annerly wurde er Geschäftsführer, dann Eigentümer, zog neue Gloxinien, Adiantum, Dracaena u. a., für damalige Zeiten höchst wertvoll. Am 28. Oktober 1895 starb er und hinterließ das Geschäft seinem Sohn und dem Schwiegersohne.

Noch lebt in England ein weiterer Deutscher, der erheblichen Anteil an der Entwicklung der Staudengärtnerei hatte und mit zu den besten Kennern von Rhododendron gehört: Georg Reuthe aus Bernburg a. Saale. Er war einst Obergärtner der berühmten Gärtnerei von Thomas S. Ware, die Begründerin der Staudengärtnerei und Staudenverwendung genannt werden darf und in der die Gründer der ersten deutschen Staudengärtnereien ihre Kenntnisse erwarben. Reuthe bereiste für Ware ganz Europa und war auch züchterisch tätig. Die jetzt alten Irissorten *Mrs. Neubronner*, *Mrs. Reuthe* u. a. entstammten seinen Aussaaten. Als das Geschäft um 1890 absank, gründete Reuthe einen eigenen Betrieb in Keston, der

vielen Deutschen bekannt ist durch den Reichtum an Stauden-Sortimenten, Gehölzen aller Art und durch den freundlichen, mit erstaunlichem Wissen ausgestatteten Inhaber.

Ebenso wie England war Rußland jahrhundertelang das Arbeitsfeld der Deutschen. So finden wir dort auch Gärtner in Mengen als Obergärtner, Hofgärtner, Handelsgärtner. Vieles ist verschollen. Es lohnte wohl, eine Geschichte der deutschen Gärtner in Rußland zu schreiben. Waren sie auch in den Ostseeprovinzen des damaligen Reiches und in den großen Städten am häufigsten vertreten, so blieben sie keineswegs auf diese beschränkt. Der Name Regel wurde besonders bekannt.

Eduard von Regel war in Gotha geboren, begann dort seine Gärtnerlaufbahn 1830. Sein Lebensweg führte ihn nach Göttingen, Bonn, Zürich, Berlin und 1855 nach Petersburg, wo er erst Inspektor, dann Leiter des Botanischen Gartens wurde. Seine Entwicklung ist oft geschildert; ich will sie nicht wiederholen. Einzelheiten zu erzählen, möchte ich den noch lebenden Familienangehörigen überlassen. Er betrieb mit Kesselring, seinem Schwiegersohn, eine Gärtnerei. Herr Wilhelm Kesselring in Darmstadt sollte uns von ihr erzählen, ihren reichen Pflanzenschätzen, dem Hereinholen der Pflanzen aus dem Osten und den weiteren Schicksalen der Familie Regel. Fünf Söhne hatte Eduard von Regel. Albert wurde berühmt durch seine Reisen in Asien. Er ist, wie Herr Eilers-Lübeck mir erzählte, 1916 in Odessa gestorben. Robert starb 1920 als Leiter des Instituts für angewandte Botanik und Pflanzenzüchtung in Petersburg, das durch ihn und seinen Nachfolger Vavilov so großen Ruf erlangte. Als einziger Sohn lebt noch Konstantin von Regel; er ist Leiter des Botanischen Gartens in Kowno.

Wechselreich waren die Schicksalswege der Familie Schomburgk, die mich deswegen beschäftigten, weil entfernte, mir selbst nicht ganz übersichtliche Fäden von meinen Vorfahren zu ihr führen und weil der tatkräftige Unternehmungsgeist noch heute Gestalt gewinnt in Vertretern, deren Namen weithin bekannt sind: in dem Afrikareisenden Schomburgk, der mit dem Auto ins Innere Afrikas vordrang und dessen Aufnahmen aus Menschen- und Tierwelt im Film vorgeführt werden, ferner in Dr. Wilhelm Schomburgk, dem Tennismeister, und seinem Bruder Heinrich, ebenfalls Sportsmann. Ich kenne nicht ihre Beziehungen zu den älteren Geschlechtern; sie gehen aber auf ein Thüringer Pfarrhaus zurück. Der Pfarrer Schomburgk in Querfurt, später in Freiburg a. Unstrut, hatte vier Söhne und auch Töchter; ich weiß nicht wieviel. Das Pfarrhaus gehörte also zu den vielen anderen, von denen gesundes Blut, geistige Regsamkeit und reiche Kinderzahl ausging.

Heinrich Schomburgk hatte eine Samenhandlung in Leipzig (1827), war also vermutlich Gärtner. Robert Schomburgk war am 5. Juni 1804 in Freyburg a. Unstrut geboren. Ueber seine erste Entwicklung ist wenig bekannt; er scheint die Schule in Zeitz besucht zu haben, denn als er später in Brasilien weilte, benannte er eine *Sobralia Elisabethae* nach der preußischen Kronprinzessin, deren Einzug über die preußische Grenze er einst in Zeitz miterlebt hatte. Er reiste etwa 1825 nach Nordamerika, um sich als Sammler von Pflanzen zu betätigen und europäische Abnehmer zu beliefern. 1829 lebte er in Richmond, dann reiften seine Pläne zur Bereisung des Orinocogebietes zur Durchführung. Mit Hilfe der englischen Regierung und der Englischen Geographischen Gesellschaft erforschte er Britisch-Guayana und anschließende brasilianische Gebiete, erstieg den Roraima, entdeckte im Amazonenstrom die *Victoria Regia* und gab ihr den Namen. Die Schwierigkeiten waren groß, und allerlei Mißgeschick durch Fehlen von Wegen, Krankheit und Feindseligkeiten der Eingeborenen blieb nicht aus. Sein jüngerer Bruder Richard war sein Begleiter. 1848 wurde er Konsul Preußens bei der Republik St. Domingo; in gleicher Eigenschaft ging er nach Bangkok und blieb dort sieben Jahre, bis Gesundheitsrücksichten ihn 1864 nötigten heimzukehren. Er starb 1865 in einem Berliner Krankenhause.

Richard Schomburgk war ebenfalls in Freiburg a. U. geboren, erlernte die Gärtnerei, besuchte die Gärtnerlehranstalt in Schöneberg und begleitete seinen Bruder Robert auf den Reisen in Britisch-Guayana, von dort kehrte er 1844 zurück und lebte mit seinem Bruder Otto in Berlin. Der politischen Verhältnisse halber wanderten sie 1848 nach Australien aus. Sie führten wohl anfangs ein unstetes Leben. Mir wurde erzählt, Richard sei Schäfer gewesen; eine englische Vermessungskommission habe in seiner Hütte Zeichnungen entdeckt, ihn zu Vermessungen mit herangezogen, so sei er allmählich aufgestiegen. 1865 wurde er Leiter des botanischen Gartens Adelaide und erwarb sich als solcher große Verdienste, so daß die englische Regierung ihn in den Adelsstand erhob. Gestorben ist er im Jahre 1891.

Otto Schomburgk hatte Theologie studiert. Durch seine Teilnahme an der Burschenschaftsbewegung fand dieses Studium ein Ende. Er widmete sich dann entomologischen und anderen naturwissenschaftlichen Arbeiten in Berlin, ging 1848 nach Australien und gab dort mit zwei anderen Deutschen die „Südaustralische Zeitung" heraus. Er lebte in der Siedlung Buchsfelde bei Adelaide, wirkte als Vieharzt, Arzt, Geburtshelfer, als Architekt für eine Kirche und war schließlich auch ihr Prediger. Als Besitzer von Feld und Garten betrieb er Bodenwirtschaft und wird zweifellos mit seinem Bruder Richard lebenslängliche Beziehungen gepflogen haben, in denen Botanik und Gartenbau eine große Rolle spielen mußten.

Vom Einfluß des Wassers auf unsere Kulturen.

Das Wasser ist unbestreitbar die wichtigste Voraussetzung für das Pflanzenleben. Mit der zur Verfügung stehenden Wassermenge steigt und fällt das Wachstum. Durch den Aufstieg des Wassers erhält die Pflanze die Festigkeit. (Denkt an das Schlappen der trocknen Topfpflanzen!) Die Nährstoffe können nur im Wasser gelöst von der Pflanze aufgenommen werden. Deshalb ist die Wasserfrage besonders wichtig im Gartenbau.

Natürlich haben die Pflanzen verschiedenen Bedarf an Wasser. (Trockenpflanzen, Wasserpflanzen usw.) Und das „große Geheimnis" der Erfolge tüchtiger Kultivateure ist zum größten Teil nur der sichere Blick für den richtigen Standort der Kulturen in bezug auf Boden, Wasser, Belichtung usw. Ein *Phlox setacea*-Polster z. B. läßt sich nicht am halbschattigen Weiherrand zur höchsten Blüte bringen, während die verschiedensten *Astilbe Arendsii*-Sorten hier erst zur vollsten Entfaltung kommen. Jeder Pflanze den Standort geben, den sie sich selber suchen würde, das muß unser Bestreben sein, denn dann haben wir vollen Kulturerfolg. Deshalb ist es für die jüngere Generation sehr interessant und lehrreich, sich über die Heimat und den natürlichen Standort der Pflanzen zu unterrichten, er gibt uns wertvolle Hinweise für die Kultur.

Wer hat nicht schon beobachtet, daß an fließenden Bächen die gesamte Vegetation viel üppiger ist als anderswo? Obstbäume, die an fließendem Wasser stehen, ohne unter Grundwasser zu leiden, zeigen üppigen Wuchs, große Blätter, reiche Ernten. Ein Hinweis, daß unsere meisten Obstbäume an Wassermangel leiden. Schlingrosen, die ich in reinem Sand und Kies am Abhang eines Steinbruches gepflanzt habe, wachsen und blühen in gesunder Ueppigkeit, weil ihren Wurzeln dauernd das Wasser einer schwachen Quelle zur Verfügung steht. Kein Mensch will glauben, daß diese Rosen in reinem Sand stehen. Das Wasser ist aber ständig da und ist fließend, also nie stagnierend, und das ist das Wesentliche dabei.

In innigem Zusammenhange mit der Wasserfrage steht die Bodenbearbeitung. Jeder denkende junge Gärtner sollte sich von vornherein grundlegend mit diesen Fragen beschäftigen. Warum soll man einen leichten, sandigen oder auch moorigen Boden im Frühjahr vor der Bestellung nicht mehr tief graben, sondern nur oberflächlich hacken? Weil die Verdunstung des Wassers dadurch verringert wird, die Winterfeuchtigkeit also länger erhalten bleibt. Das Bedecken des Bodens mit Torf oder kurzem Dung zielt auf dasselbe hinaus. Flaches Hacken im Sommer zerstört die Haarröhrchen in der Oberfläche und verhindert so die schnelle Verdunstung. Dagegen kann gelockerter Boden Regenfeuchtigkeit besser aufnehmen. Auch die Düngung übt großen Einfluß auf den Wasserhaushalt des Bodens aus. Ein guter humoser Boden hält die Feuchtigkeit länger als ein humusarmer, steriler Boden. Ausreichende Kalidüngung erhöht ebenfalls in starkem Maße die wasserhaltende Kraft des Bodens.

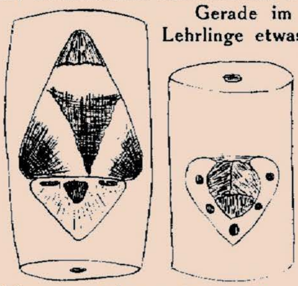
Alle diese Maßnahmen wirken sich in Trockenzeiten günstig aus. Wer haushälterisch umgeht mit der Winterfeuchtigkeit, der spart im Sommer viel Wassergeld, und seine Kulturen leiden trotzdem keinen Wassermangel. Ausreichende Ernährung

aber, und dazu ist in erster Linie Wasser notwendig, erhält die Pflanzen gesund und erhöht ihre Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten und Schädlinge. — **G. Hasselberg,** Pirmasens.

Warum Pflanzenzeichnen?

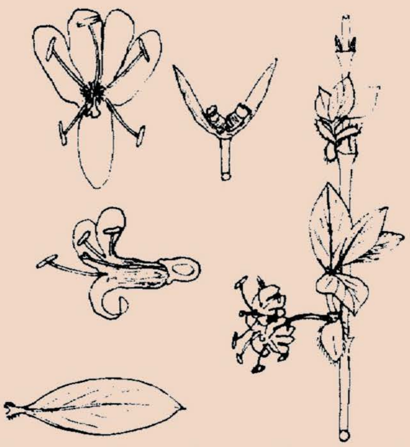
Das Zeichnen von Pflanzen nach der Natur ist eins der wichtigsten Hilfsmittel, um botanische Kenntnisse zu vertiefen und zu erhalten. In der heutigen Zeit, wo oft schon der jüngste Lehrling einen mehr oder minder brauchbaren Photoapparat besitzt, wird das Zeichnen ebenso wie das Pflanzensammeln oft als unmodern angesehen. Kein Lichtbild vermag aber zu zeigen, was uns eine gute Zeichnung an Einzelheiten vermittelt.

Das Photographieren hat selbstverständlich auch ebenso großen Wert, wenn es sich um die Wiedergabe von ganzen Zweigen oder ganzen Pflanzen handelt, die als Zeichnung heute altväterlich anmuten würden. Die Zeichnung soll auch nur, wie der Telegrammstil, die wesentlichen Merkmale einer Pflanzenart auf kleiner Fläche zusammenfassen. Wie oft ist man im Winter nicht imstande, zwei Pflanzenarten, die im Einschlag durcheinander geraten sind, wieder zu sortieren, weil man sich über die Merkmale in diesem Zustande nicht klar ist. Als Beispiel sei hier *Cladrastis lutea* und *C. amurensis* angeführt, die man bei aufmerksamer Betrachtung der Blattnarben sogleich mit Bestimmtheit unterscheiden kann.



Pflanzenzeichnen. *Rechts: Cladrastis lutea, links: Cl. amurensis. Winterknospen und Blattnarben. Beispiel für zeichnerische Darstellung von Unterscheidungsmerkmalen bei Gehölzen.* Aufn: Krüßmann.

Gerade im Winter, wenn Gehilfen und Lehrlinge etwas mehr Freizeit haben, ist die zeichnerische Betätigung angebracht. Man betrachte einmal den Wuchs, die Rinde, die Blattnarben und die Stellung der Knospen bei Gehölzen. Die dabei auffallenden Unterschiede kann man sich sehr gut durch eine kleine Handzeichnung merken. Wenn man erst einmal die ersten Zeichnungen zerrissen hat, weil sie gar keine Aehnlichkeit mit dem Objekt bekamen, dann hat man meistens schon die nötige Handfertigkeit erlangt und die Augen so geschult, daß sie das Wesentliche sofort sehen. Vom Schauen bis zum Festhalten des Geschauten genügen dann meist schon ganz kleine Zeichnungen, die z. B. etwa den Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Pflanzen darstellen oder die Anordnung der Blüten wiedergeben. Wichtig ist hierzu vor allem eine gute, scharfe Lupe, die man stets bei sich trägt. Solche Lupen bekommt man schon für billiges Geld beim Optiker. Am besten ist es, die Zeichnungen auf kleinen Blättern auszuführen und diese in Ringbüchern alphabetisch einzuordnen. Diese Ringbücher haben ein handliches Format, sind dauerhaft eingebunden und können bequem in der Tasche mitgeführt werden. Für den jungen Gehilfen, der in der Regel jährlich seine Stellung wechselt, ist dies ein Weg, sich gründliche Pflanzenkenntnisse anzueignen und zu bewahren. In solchem Falle werden die Herbarien, die ja jeder Gärtner einmal anlegt, unter Umständen überflüssig.



Pflanzenzeichnen. *Lonicera fragrantissima. Beispiel für die zeichnerische Darstellung von Blütenmerkmalen.* Zeichnung: Krüßmann.

Und nun frisch ans Werk! Nicht mit den schwersten Pflanzen anfangen, sondern zuerst einfache Formen nehmen, damit sich die Handfertigkeit langsam entwickeln kann. Es ist nur halb so schwer, wie man zuerst glaubt, und vor allem, es macht viel Freude, und man lernt richtig sehen. **G. Krüßmann,** Ketzin a. H.

Neuland Ostafrika.

Zahlreiche Anfragen, die ich auf meinen Aufsatz „Der Weg, den ich ging" in der März-Beilage dieses Jahrganges erhielt, geben mir Veranlassung zu folgenden ergänzenden Zeilen. Vielleicht war manches dort nicht klar genug beschrieben. Vor allem habe ich ein solches Interesse nicht erwartet. Aber es zeigt, wie richtig der Gedanke ist, dem Junggärtner und der jungen Gärtnerin den Weg ins Ausland zu zeigen und zu erleichtern. Im folgenden möchte ich noch einmal darauf eingehen, wie es der Neuling hier antrifft, auf was er sich schon zu Hause ein- und umstellen muß und was ich dann hier für ihn tun kann.

Auch ich kam einst her mit denselben Ideen, denselben Hoffnungen, die aus vielen der erhaltenen Briefe zu mir reden. Haltet und stellt sie noch zurück, wie wir alle es tun mußten! Allem voran steht die Kostenfrage. Richtlinien und Hinweise

Unter dem grünen Banner / Erinnerungen eines Gartenmeisters.

(Fortsetzung aus vor. Nr. dieser Beilage.)

In der königlichen Hofgärtnerei zu Friedrichshafen zur Zeit der ersten Zeppelinaufstiege.

Als ich an einem schönen Oktobertage des Jahres 1900 in Friedrichshafen eintraf, kam ich gerade zu jenem Zeitpunkt an, als für diese so idyllisch gelegene Stadt eine neue Zeitepoche begann, eingeläutet durch das Motorengebrumm des ersten lenkbaren Zeppelin-Luftschiffes, das die mächtige archenartige schwimmende Luftschiffhalle barg, die in der Manzeller Bucht gar geheimnisvoll auf den Wellen des Bodensees schaukelte.

Das Königliche Schloß, ein ehemaliges Klostergebäude, war die Sommerresidenz des Königs von Württemberg, und die Hofgärtnerei unter der Leitung des damaligen Hofgarteninspektors Amon barg reiche Pflanzenschätze. Seltene Orchideen, mächtige Palmen, Orangen und Lorbeeren, Farne in mannigfaltiger Art, schöne Blüten- und Blattpflanzen wurden hier von sachkundiger Gärtnerhand betreut. Auch gab es große Obst- und Gemüsegärten und gut gepflegte Terrassen- und Parkanlagen. Jeder Gehilfe hatte sein besonderes Revier zu betreuen. Auch ich erhielt bald nach meinem Antritt die Betreuung eines Warm- und eines Wasserpflanzenhauses übertragen und war für das Gedeihen der hier vorhandenen Pflanzenbestände ganz besonders verantwortlich.

Die meist älteren und verheirateten Gehilfen, die neben mir bei einem sehr geringen Gehalt hier in Stellung waren, befaßten sich durchweg zur Erhöhung ihres Einkommens noch mit einer Nebenbeschäftigung, was sich ja bei der dort schon eingeführten achtstündigen Arbeitszeit sehr leicht machen ließ. Da gab es z. B. einen alten verheirateten Gärtnergehilfen, der eine richtiggehende Rosenschule besaß und alljährlich immer wieder größere Mengen von Rosenhochstämmen und von Buschrosen an bestimmte Abnehmer lieferte. Ein anderer betrieb in seiner freien Zeit eifrig Landschaftsgärtnerei, und ein dritter besaß sogar ein gutgehendes Kolonialwarengeschäft, das von seiner Frau am Tage mitbesorgt wurde. So waren diese Kollegen mit Erfolg bemüht, ihr karges Einkommen zu erhöhen, allerdings auf Kosten ihrer Leistungsfähigkeit im Betriebe, denn sie kamen manchesmal schon müde zur Arbeit, und manchesmal wurde auch während der Arbeit gebummelt, galt es doch, die Kräfte für die Nebenarbeit aufzusparen. Jedenfalls aber lernte ich hier ein nicht gerade empfehlenswertes System kennen.

Dafür habe ich manches andere Interessante und Schöne miterleben können. Stiegen wir nur auf die die Gärtnerei vom Seeufer trennende Umfassungsmauer, so hatten wir einen prachtvollen Ueberblick über die weite Fläche des Bodensees, vor uns lag die so geheimnisvolle, wie eine Arche aussehende, auf Pontons schwimmende Zeppelinhalle. Graf Zeppelin, der früher so oft Verlachte, wurde in jenem Herbst von der Friedrichshafener Bevölkerung gar sehr verehrt, denn er hatte ja kurz vorher den bis dahin bestrittenen Beweis des lenkbaren Zeppelins erbracht. Auch ich hatte während meines Aufenthaltes wiederholt Gelegenheit, Probe- und Uebungsflüge dieses ersten noch so primitiven Zeppelins unter Führung seines genialen Erfinders mit anzusehen

sind dafür nicht zu geben, und manches ist nun auch durch die notwendigen Devisenbestimmungen verändert und erschwert worden. Nicht genug kann auf die Notwendigkeit des Vielseitigseins hingewiesen werden. Für den Junggärtner ist landwirtschaftliches Können und Beherrschung des Obstbaufaches bis zum Baumschulwesen ebenso wichtig wie der Gemüsebau. Im Kaffee- wie im Teeanbau braucht er das erstere dringend. Der Gemüseanbau bildet im Gemischtbetriebe nicht selten einen wichtigen Bestandteil. Vor allem bei späterem Selbständigmachen würde er diese Kenntnis bitter vermissen. Und für die Junggärtnerin? Sie soll den Gemüsebau, die Obstpflege, Geflügelzucht, Milchwirtschaft und Mosterei beherrschen. Es kann natürlich nicht einer in allem Meister sein. Aber eine gründliche Grundlage hilft, um darauf in der Praxis Neues aufzubauen.

Der Weg aber zum eigenen Land, zum lebensfähigen Betrieb, er muß über schon bestehende Farmen und Plantagen gehen. Es ist selten gut, meist nicht einmal möglich, gleich mit eigenem Betrieb zu beginnen, selbst da nicht, wo Geld dafür vorhanden sein mag. Das Lehrgeld, das man da bezahlt, ist doch gar zu teuer! Der Kaffeeanbau, die Plantage, ja selbst der Gemischtbetrieb, sie schlagen in so vieler Hinsicht so stark in das Fach des Gärtners, daß da der Weg geht, auf dem der Neuling neulernt, umlernt und sich für sein späteres Wollen entscheiden kann. Also nehmt erst eine oft bescheidene, kleine Anstellung, sie bringt auf dem billigsten Wege in kürzester Zeit den größten Erfolg!

Und da ganz besonders ist der Weg frei und eine Anstellung leicht zu bekommen für Mädels aus dem Berufe von 17 bis 35 Jahren. Auch ihnen ist die Möglichkeit zum eigenen Besitz, selbst wenn sie allein stehen, gegeben. Schon jetzt gibt es hier gute Plantagen, deren Besitzerin so begann.

Und gefährlich ist es hier draußen nicht. So häufig sind Löwen, Elefanten und Schlangen nicht. Arbeiten, sparen, entbehren und die Augen aufhalten. So sieht der Anfang hier aus. Der Lohn aber ist eigenes, freies offenes Land und Leben. Dafür lohnt es sich schon, lieber Berufsgenosse und -genossin, wieder klein zu beginnen. Haltet nicht zu fest am Alten, Gelernten, Erprobten. Habt ihr einen Willen, hier ist ein Weg. Ich will dann, wo möglich, versuchen zu helfen, die erste Anstellung zu erreichen. Es soll der Versuch gemacht werden, den heimischen Arbeitsmarkt zu entlasten, darum soll Platz gesucht werden für Berufskameraden, die gewillt sind zu bleiben.

H. v. Balluseck, P. O. Chunya, Ostafrika.

Schulungs-Ecke.

Mit Septemberbeginn geht die Hauptvegetationszeit unserer meisten Kulturpflanzen zu Ende, Herbst- und Winterblüher zeigen schon die ersten Blumen, und das Einräumen der Pflanzen in die geheizten Räume steht bevor. Da muß man mit dem Düngen vorsichtiger werden, es teils einstellen oder bei Blütenpflanzen umstellen, um nun mit der bisher verabreichten Sommerdüngung keinen Schaden anzurichten. Das muß auch jedem Junggärtner bewußt sein. Das letzte Um- und Eintopfen unserer Fertigware muß durchgeführt sein. Buntpflanzen sollen voller Sonne ausgesetzt werden, damit sie ihre Schönheit nicht wieder verlieren. Das Schattieren ist im allgemeinen einzuschränken. Wo mit Farbe schattiert ist, kann diese zum Teil schon entfernt werden. Dann beginnt die Sorge um das Unterbringen der Ware. Das muß richtig berechnet werden, um am Ende nicht mehrere Male umräumen zu müssen. Die Pflanzen lieben wohl das Auseinanderrücken, nicht aber das häufige Umräumen durch verschiedene Kulturhäuser. Dazu müssen alle Behelfsstellagen vorher hergerichtet sein, um sie im Bedarfsfalle schnellstens anbringen zu können. Die Instandsetzung der Häuser muß zum Abschluß kommen, denn hierfür ist während des Einräumens keine Zeit mehr in den Betrieben. Kessel und Lichtanlagen sind nochmals zu überprüfen. Ein rechter Junggärtner wird sich für all diese Dinge interessieren. Er wird nicht nur die Kulturen kennenlernen wollen, sondern ebenso sehr auf die naturnotwendigen Nebenarbeiten achten, damit er weiß, wann diese oder jene Arbeit in Angriff genommen werden muß, um die im Sommer geleistete Kulturarbeit in ihrem vollen Werte dem Betriebe zu erhalten.

und mich gleich den vielen anderen Zuschauern an dieser großartigen Erfindung zu berauschen, aber auch bei einer Luftschiffhavarie, bei der das beschädigte Luftschiff mitten auf den Bodensee herabsank und dann durch einen Schlepper in die Halle eingeschleppt wurde, mit zu erzittern und zu bangen.

Wie groß aber war erst unser aller Bestürzung, als nach einer stürmischen Nacht an einem Novembermorgen die schwimmende Luftschiffhalle mit ihrem kostbaren Inhalt spurlos verschwunden war. Niemand von uns wußte, was hier in der vergangenen Nacht geschehen war. War etwa die Halle in der Tiefe des Sees versunken, war sie gestohlen worden oder hatte sie sich bei dem Sturme losgerissen und trieb jetzt steuerlos auf dem Bodensee umher, ständig der Gefahr ausgesetzt, irgendwo zu zerschellen? Hunderte von Menschen hielten das Seeufer besetzt. Unter ihnen befand sich auch der alte Graf Zeppelin, der straff aufgereckt auf die ersten Nachrichten über den Verbleib seines Luftschiffes wartete. Bis sich herausstellte, daß die Halle vom nächtlichen Sturme von ihren Ankerketten losgerissen und hinüber bis nahe ans Schweizer Ufer bei der Stadt Romanshorn getrieben worden war. Allgemein und aufrichtig aber war dann die Begeisterung, als beim hereinbrechenden Abend, als der Nebel verschwunden war und der Himmel sich aufgeklärt hatte, von zwei Dampfern gezogen, die mächtige Halle wieder an ihren Ankerplatz geschleppt und gesichert wurde. Immer wieder, wenn ich von den märchenhaften Fahrten unserer beiden stolzen Luftschiffe „Zeppelin" und „Hindenburg" nach Süd- und Nordamerika höre, muß ich zurückdenken an jene heute schon so ferne Zeit, als ich selbst in Friedrichshafen mit Zeuge war der ersten Erfolge, aber auch der Mühseligkeiten und Kämpfe des tapferen Patrouillenreiters von 1870 und des genialen Bezwingers der Luft, des Grafen Zeppelin.

Aber dann denke ich auch an die Hofgärtnerei Friedrichshafen zurück, wie sie mir noch vor Augen schwebt, mit ihren herrlichen Pflanzenschätzen und den gerade im Jahre 1900 so wunderbaren spätherbstlichen Chrysanthemum-Dekorationen der Schloßterrassen. Ich denke zurück an die in jenem Jahre noch spät im Dezember in vollster Pracht blühenden Rosenbeete im Schloßpark, die es ermöglichten, am Heiligen Abend für den königlichen Hof in Stuttgart einen mächtigen Korb herrlichster Freilandrosen zu schneiden. Aber dann zum Weihnachtsfeste setzte auch in der so milden Bodenseegegend der Winter mit Eis und Schnee ein. Stärker qualmten nun die Schornsteine der Gewächshausheizungen, und wir Gehilfen verkrochen uns ein jeder in seine mollig durchwärmten Gewächshäuser, während die zahlreichen Gartenarbeiter im großen geheizten Arbeitsraum eifrig an das Flechten der Strohdecken herangingen.

Auch ich hatte nunmehr mehr Muße, über meine eigenen Angelegenheiten nachzudenken. Die weite Bahnfahrt auf den Freifahrtschein als Reservist vom schlesischen Görlitz im Osten bis an den Bodensee hier im äußersten Südwesten zog wieder an mir im Geiste vorüber. Wieviel stärker würde nun dort in Schlesien der Winter hausen, und wer würde wohl mein Nachfolger sein im alten Dienstgarten des Glogauer Divisionskommandeurs? Und beim Nachdenken und Sinnieren mußte ich feststellen, daß es mir eigentlich trotz größter Sparsamkeit noch gar nicht gelungen war, etwas von meinem Lohn zu ersparen. Und ich brauchte doch so sehr notwendig einen neuen Anzug, und auch meine Leibwäsche war sehr knapp. Alles war mir zudem während meiner Soldatenzeit zu eng geworden. Dabei blickten mir auch die Mädchen manchesmal jetzt nach, wie ich immer wieder feststellen konnte, denn ich war ja ein ganz junger Reservist, dem die soldatische Haltung und das militärische Auftreten doch noch immer im Blute lagen. Aber mit meinem geringen Tagelohn von 2,40 RM ließ sich für die notwendige Bekleidung wirklich nichts ersparen, da ich fast das gesamte Geld für Kost und Wohnung brauchte. Eine Gehaltsaufbesserung aber war bei dem festgelegten knappen Gärtnerei-Etat auch nicht zu erwarten. Da war ja für mich guter Rat teuer.

Doch mittlerweile wurde es schon wieder März, und der Frühling machte sich wieder stärker bemerkbar. Da fiel mir eines Tages eine Fachzeitung in die Hände, in der ich im Stellenmarkt das folgende Inserat las: „Wir suchen eine größere Anzahl von tüchtigen Landschaftsgärtnern, bei einem Stundenlohn von 50 Pf., Mindestalter 21 Jahre. Gärtnerischer Stellennachweis, Berlin N, Metzerstraße 3." Fünfzig Pfennig Stundenlohn war in jener Zeit für einen Gärtnergehilfen recht viel Geld und vier Mark täglich bei achtstündiger Arbeitszeit doch etwas ganz anderes wie 2,40 RM. So ähnlich dachte ich, und dieses lockende Inserat ließ mich nicht mehr los. Ich überrechnete meine kargen Mittel und stellte fest, daß diese zur Reise nach Berlin in der vierten Bahnklasse reichen würden. Da kündigte ich kurz entschlossen meine Stellung, denn wenn mir meine Tätigkeit in der Friedrichshafener Hofgärtnerei auch ganz ausnehmend gut gefiel, ausschlaggebend mußte doch letzten Endes die Bezahlung sein, die mir eine bescheidene Existenz ermöglichte.

So fuhr ich denn in der zweiten Märzhälfte 1901 von Friedrichshafen über Stuttgart, Würzburg, Erfurt usw. nach Berlin, um es hier nun einmal als Landschaftsgärtner zu versuchen. (Forts. folgt).

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00
Acalypha	3,00— 3,25	—	—	—
Achimenes	0,75— 0,80	0,80— 1,20	0,75— 1,00	—
Adiantum	0,50— 1,50	0,50— 1,20	0,50— 1,00	0,30— 1,00
„ Goldelse	—	1,00— 2,00	1,50— 4,00	3,00— 5,00
Anthurium	6,00— 8,00	4,00— 8,00	2,50— 5,00	—
Aphelandra	3,00— 4,00	0,80— 1,50	1,00— 2,50	—
Aralia Sieboldii	1,00— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 3,00
Araukarien	1,25 an	1,00 an	1,00 an	1,25 an
Asparagus	0,75— 1,25	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00— 1,50	0,50— 0,60	0,60— 0,80
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	0,80— 1,50
Astern, Sommer-	0,30— 0,35	0,30	0,12— 0,15	0,30
Begonien, Blatt-	0,50— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40— 1,00
„ Elatior	—	—	1,25— 1,50	—
„ Knollen-	0,40— 0,50	0,30— 0,60	0,50— 0,60	0,50— 0,80
„ Semperfl.	0,20— 0,30	0,15— 0,20	0,15— 0,35	0,25— 0,40
Beloperone	0,75— 2,00	1,00 - 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00
Billbergia	1,25— 1,50	0,80— 1,20	1,50	2,00— 3,00
Billbergia Rhodoc.	5,00— 6,00	4,00— 6,00	4,00— 5,00	4,00— 6,00
Bougainvilleen	3,00— 4,00	1,50— 3,00	1,50— 3,00	—
Campanula Mayi	0,40 - 0,50	0,60— 1,20	0,80— 1,00	0,80— 1,00
Celosia, Thomps.	0,40— 0,50	0,40	0,40— 0,50	0,30— 0,40
Cissus discolor	1,50— 2,00	1,50 2,00	2,00— 3,00	1,50— 2,00
Chrysanth., kleinbl.	0,70— 0,80	0,60	0,60— 0,80	—
Chrysanth., großbl.	0,75— 1,00	1,00	0,60— 0,70	—
Clerodendron	2,00— 3,00	0,60— 2,50	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Coleus	0,40— 0,50	0,30— 0,60	0,40— 0,60	0,30— 0,40
Columnea	2,00— 2,50	2,00— 2,50	2,00	2,00
Croton	2,00 — 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Cyklamen	0,60 — 1,25	0,60— 1,20	0,60— 1,20	0,50— 1,25
Dieffenbachien	1,50 - 2,50	1,50— 2,00	1,50— 2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00 - 4,00	1,50— 3,00
„ indivisa	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	0,40— 1,00
Echeverien	0,30— 0,50	0,20 — 0,30	0,40	0,30— 0,60
Erica hybr. u. persol.	1,00— 2,00	—	—	—
Erica grac.	0,60— 0,70	—	—	—
Evonymus, buntbl.	0,60— 0,70	—	—	—
Ficus	1,00— 8,00	1,00— 6,00	1,50— 6,00	1,00— 7,50
Fuchsien	0,40— 0,75	0,30— 0,60	0,30— 0,75	0,30— 0,75
Fuchsien, Stämme	1,25— 2,50	1,50— 4,00	—	1,25— 3,00
Funkien	0,75— 0,80	0,40 - 0,60	—	—
Glechoma	0,65— 0,75	0,60— 0,80	—	0,40
Gloxinien	0,60— 1,25	0,50— 2,00	0,50— 0,80	0,60— 1,20
Heliotrop	0,40— 0,50	0,30— 0,50	0,40	0,40— 0,60
Hortensien	—	0,60— 2,00	0,60— 1,00	0,75— 3,00
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 1,50	1,00— 1,50
Hydrangeen	—	3,00 - 4,00	1,50— 2,50	2,00— 2,50
Impatiens	0,40— 0,50	0,30— 0,50	0,40	0,40— 0,60
Justicea	1,00— 1,25	0,30— 0,80	0,60— 1,00	1,00
Kakteen, Sämlinge	0,10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20— 1,00
„ Veredlung.	0,60 an	0,60— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Lilien	1,50— 2,00	1,00— 2,00	1,50— 2,00	—
Lomaria	0,50 — 0,60	0,80— 1,50	1,00— 1,50	0,60— 0,80
Margeriten	0,60— 0,75	0,60— 0,80	—	0,60
Medinilla	4,00— 5,00	4,00— 6,00	4,00— 5,00	4,00 — 6,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,60	0,40 — 0,60	0,50— 0,60	0,40— 0,60
Myrten	0,60 — 1,25	1,00— 3,00	0,80— 1,50	0,50— 3,00
Naegelien	0,50 - 0,60	0,60— 0,80	0,30— 0,40	—
Nelken	0,50— 0,60	—	0,50	—
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	1,00— 4,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00— 4,00	3,50 an
Oleander	—	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 3,00
Palm.: Coc. (Jungw.)	0,75 an	0,80— 2,50	0,60 an	0,50— 3,00
„ Kent. (Tuffs)	3,00 an	3,00 — 10,00	2,50 an	von 2,50 an
„ Phoenix	3,00 an	3,00— 7,00	2,50 an	von 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50— 5,00	1,50— 3,00	1,75 an
Passiflora	—	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,50
Pelargonium zonale	0,40— 0,50	0,30— 0,45	0,30— 0,60	0,30
Peperomia	1,25— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00
Phalangium	0,50— 0,75	0,50— 0,80	0,40— 0,80	0,40 - 0,60
Primula obconica	0,50— 0,60	0,40— 0,50	0,40— 0,50	0,40— 0,50
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,60	0,40— 0,80	0,30— 0,60
Punica Granatum	1,50— 1,75	1,50— 2,00	1,00— 1,50	—
Rochea falcata	1,25— 2,00	1,00— 1,50	1,50— 2,50	2,00— 3,00
Rosen	1,00— 1,25	0,60— 1,00	0,80— 1,25	1,00
Saintpaulien	0,60— 0,70	0,40— 0,60	0,75	0,50
Salvien	0,40— 0,50	0,30— 0,50	0,30	0,40— 0,60
Sansevieria	2,00— 3,00	1,00— 2,50	2,00 - 5,00	2,00—10,00
Saxifraga sarm.	0,75— 1,00	0,60— 0,80	0,60	0,80
Selaginella	0,20— 0,30	0,20— 0,25	0,30	0,20— 0,40
Sparmannia	0,50— 1,00	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 1,50
Streptocarpus	0,50— 0,60	0,40— 0,60	0,30— 0,40	0,40— 0,60
Tagetes	0,40— 0,50	0,15— 0,30	0,20	0,20
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,30— 0,60	0,30— 0,50	0,30— 0,60
Vriesea	3,00— 5,00	2,00— 5,00	3,00— 4,00	3,00— 5,00

Schnittblumen:	Berlin	München	Hamburg	Köln
Achillea, 10 St.	0,20— 0,25	0,20— 0,30	0,25	0,60— 0,80
Agapanthus, 10 St.	4,00— 5,00	—	2,00— 3,00	—
Amarantus, 10 St.	0,30— 0,40	—	0,30	—
Antirrhinum, 100 St.	0,80— 1,00	1,00— 1,20	0,60	—
Anthurium, 10 Bl.	2,50— 5,00	3,00 - 4,00	5,00— 6,00	3,00— 5,00
Aster am., 100 St.	1,00— 1,25	—	0,60	0,80— 1,00
Astern, Somm.-, 100 St.	1,25— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00
Calendula, 100 St.	0,80— 0,90	0,50	0,80	0,60
Calla, 10 St.	—	—	—	—
Campanula, 10 St.	0,25— 0,30	0,20— 0,40	0,20— 0,30	—
Centaurea, 100 St.	0,80— 1,00	0,30— 0,50	—	0,60
Chrys., großbl., 10 Bl.	4,00— 7,00	6,00— 8,00	5,00— 7,00	8,00—10,00
„ kleinbl., 10 St.	0,30— 0,50	0,30— 0,40	0,25— 0,40	—
„ seget., 100 St.	0,60— 0,70	0,50	0,80	0,50
Clarkien, 100 St.	0,70— 0,80	0,60— 0,80	0,80	0,75
Coreopsis, 100 St.	0,70— 0,80	0,60— 0,80	0,50	0,60— 0,70
Cosmea, 10 St.	0,20— 0,25	0,20— 0,25	0,15	0,20
Dahlien, 10 St.	0,30— 1,50	0,30— 0,80	0,10— 0,60	0,20— 1,00
Delph., Somm.-, 100 St.	0,80— 0,90	1,00	1,20	0,75
Erica, 1 kg (4 Bd.)	0,70— 0,80	—	0,50— 0,60	—
Eryngium, 10 St.	0,75— 1,25	0,50— 0,80	0,50— 0,80	0,60— 1,20
Eschscholtzia, 100 St.	0,80— 1,00	0,50— 0,60	0,50	0,80
Gaillardien, 100 St.	0,80— 0,90	0,80— 1,00	0,60— 0,80	1,00
Gerbera, hies., 10 Bl.	2,50 — 3,00	2,00— 3,00	2,50— 3,00	—
Gladiolen, 10 St.	0,40— 0,60	1,00— 1,20	0,40— 0,70	0,40— 1,20
Godetien, 100 St.	0,80— 1,00	0,80— 1,00	0,60— 0,80	0,80— 1,20
Gypsophila, 100 St.	2,00— 2,50	2,00— 3,00	1,50	2,50
Helenium, 100 St.	1,50— 1,75	—	1,00	—
Helianthus, 10 St.	1,00— 1,50	0,50— 2,00	0,80— 1,80	0,50— 3,00
Hortensien, 10 St.	—	1,00 — 1,50	—	1,00— 2,00
Hydrangea, 10 St.	0,25— 0,40	—	0,30— 0,40	—
Lathyrus, 100 St.	0,50— 0,60	0,30— 0,50	0,60— 0,75	0,60
Levkojen, 10 St.	—	0,30— 0,40	0,30	0,15 — 0,30
Lilium auratum, 10 Bl.	4,00— 5,00	4,00	4,00— 5,00	4,00
„ longifl., 10 Bl.	3,00— 3,75	3,00	3,00	4,00
Lil. tigr u. spec., 10 St.	1,50— 3,50	1,50— 2,00	1,00— 1,50	1,50
Malope, 100 St.	1,50— 2,00	1,50	1,50	—
Malven, 10 St.	0,75— 1,00	1,00	1,00 — 1,20	—
Margeriten, 100 St.	0,70— 0,80	0,80	0,80	0,75
Montbretien, 100 St.	1,25— 1,50	1,00— 1,50	1,50	1,75— 2,00
Myosotis, 100 St.	0,70— 0,80	—	2,50	—
Nelken, Edel-, 10 St.	0,75— 1,75	0,80— 1,50	0,80— 1,80	0,80— 1,80
„ Freil., 100 St.	0,80— 1,50	0,50— 0,60	0,60	0,45— 0,60
„ Remont., 100 St.	1,00— 1,25	1,25— 1,50	2,00— 4,00	1,00— 3,00
Nigella, 100 St.	1,25— 1,50	—	1,00	—
Nymphaea, 10 St.	0,25— 0,30	0,30— 1,00	0,40	0,20
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00-17,50	15,00-20,00	12,00-17,50	—
„ Cypr., 10 Bl.	—	8,00—12,00	8,00—12,00	—
Papaver nudic., 100 St.	0,50— 0,75	0,50 — 0,60	0,50	0,80
Phlox, 100 St.	1,75— 2,25	1,00— 3,00	1,50— 2,00	1,50
Physalis, 10 St.	0,40— 0,50	—	0,30	—
Reseda, 100 St.	0,75— 0,80	0,60— 0,80	1,00	1,20
Rosen, ausl., 10 St.	1,50— 1,75	1,00— 1,50	1,25— 2,00	1,25— 1,50
„ Freil., 100 St.	1,50— 4,00	2,50 - 4,50	2,00— 7,00	2,00— 8,00
Rosen, inl. Tr., 10 St.	0,50— 1,75	0,80— 2,00	0,80— 2,00	1,00— 1,50
„ Polyantha, 10 St.	0,75— 1,25	0,50— 1,00	0,30— 1,00	0,35
Rudbeckien, 10 St.	0,25— 0,30	0,10— 0,30	0,20— 0,30	—
Salpiglossum, 100 St.	0,80— 1,00	—	1,00— 1,50	—
Scabiosen, 100 St.	1,50— 1,75	1,50— 2,00	1,50— 2,00	—
Solidago, 100 St.	1,00— 1,25	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,25
Tagetes, 100 St.	0,80— 1,25	0,80— 1,00	0,60	1,00
Viola cor., 100 St.	0,20— 0,25	0,20	0,20	3,00—5,00[4]
Statice, 100 St.	0,60— 0,70	0,50 — 0,70	0,50	1,00
Zinnien, 10 St.	0,10— 0,30	0,10— 0,30	0,10— 0,25	0,10— 0,20

Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00 — 4,00	2,00— 4,00	3,00
Asparagus pl., 1 kg	12,00-15,00	15,00	0,80— 1,00[1]	15,00
„ Sp., 1 „	4,50— 5,00	5,00— 6,00	0,50— 1,00[2]	8,00—10,00
Buxbaum, 100 kg	5,00— 6,00	6,00	0,10[1]	5,00
Efeublätter, 100 Stück	0,20— 0,30	0,80— 0,90[1]	0,60	—
Funkienblätt., 100 St.	2,00— 2,75	—	0,80— 1,00	—
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	4,00	0,15[1]	4,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00	8,00— 9,00[3]	0,30— 0,50[1]	1,80 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00 - 2,50	6,00— 6,50[3]	2,00— 3,00	2,50— 3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	1,00	1,00— 1,25	—

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] 100 Sträußchen.

Fehlenden Stallmist ersetzt [425

BASF HUMINAL

HUMUS-VOLLDÜNGER

Auf 100 qm nur 1/2 bis 1 Ballen à 75 kg.

Stets gebrauchsfertig, volle Gehaltsgarantie.

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	3,00	0,10[1]	4,00
Sanddorn, 10 Stiele	0,50— 1,50	—	—	—
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15[1]	6,00
Vinca major, Bund	—	—	0,30	—

Stimmungsberichte.

Berlin. Im allgemeinen war die Nachfrage in der Berichtswoche zurückhaltend. Die Umsätze waren daher gering, und das Angebot sammelte sich vielfach an. Die Preise waren nachgiebig und im allgemeinen unsicher. Die Gesamtmarktlage war ausgesprochen ruhig und ungünstig. — Der **Topfpflanzenmarkt** wies bei geringeren Zufuhren immerhin noch leichte Ansammlungen in Primeln, Cyklamen und Chrysanthemen auf. Auch die restlichen Gloxinien ließen sich nur schwer umsetzen. Wenig Interesse bestand für die späten Sätze von Fuchsien und Pelargonien. Ihr Angebot war jedoch nur noch gering. Rosen standen in großblumigen Sorten reichlich zur Verfügung. Weiße kleinblumige Chrysanthemen traten stark hervor, bunte Sorten waren jedoch gut unterzubringen. Unter den Freilandpflanzen fanden sich auch noch größere Posten Celosien vor. Von Erica kamen kleinere Posten an den Markt, die schnellen Absatz fanden. Die Nachfrage der Friedhofsgeschäfte ließ zu wünschen übrig. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** standen Rosen in größeren Mengen laufend zur Verfügung. Ihre Preise wurden unsicher und nachgiebig. Billige Freilandrosen lagen gleichfalls reichlich vor, doch war das Angebot in holländischen Rosen nicht so stark. Das übermäßige Rosenangebot wirkte sich auch bei anderen Schnittblumen ungünstig aus. Auf dem Nelkenmarkt konnte eine starke Anfuhr von Freilandnelken nicht restlos abgesetzt werden. Die Preise waren nachgiebig und beeinträchtigten auch das Geschäft der Edelnelken. Großblumige Chrysanthemen traten infolge geringer Nachfrage stärker hervor. Gladiolen waren trotz geringerer Zufuhr noch übermäßig und hatten nachgiebige Preise. Physalis und Sanddorn kamen zunehmend an den Markt. Sommerastern lagen wenig vor und konnten dadurch den Preis halten.

München. Die Berichtswoche hat sehr enttäuscht. Die schlechte Geschäftslage hat sich noch gefestigt. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** war der Geschäftsgang sehr ruhig und schleppend. Die Anfuhr blieb dem Absatz angepaßt. Die Preise änderten sich nicht, teilweise waren sie recht nachgiebig. Gekauft wurde nur das Nötigste. Für Schaufensterdekorationen waren einige Aufträge erteilt worden. Cyklamen wurden nur wenig angeboten, genügten aber der Nachfrage. Chrysanthemen werden immer noch gering beachtet. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** war das Angebot dagegen sehr groß. Eine Folge davon sind größere Restbestände, die in die kommende Woche hinübergenommen werden müssen. Einigermaßen zufriedenstellend war der Rosen- und Nelken-Umsatz. Dahlien dürften mehr Beachtung finden. Lilien wurden nur noch wenig angeboten, Interesse für sie ist nicht mehr vorhanden. Sommerblumen werden meist ab Gärtnerei verkauft, was sich für die Läden ungünstig auswirkt. — Auch auf dem **Schnittgrünmarkt** ist es ruhig.

Hamburg. Der bisherige Geschäftskurs hielt auch in der Berichtswoche noch unverändert an. Es wurde nur die Ware am Wochenschluß noch reichlicher, was wohl mit dem bevorstehenden Monatswechsel in Zusammenhang gebracht werden darf. Man erwartet in der ersten Septemberwoche noch stärkere Anfuhren, denn das Wetter war außerordentlich günstig für alle Freilandblumen, nicht minder für die schnelle Entwicklung aller Blühpflanzen unter Glas. Wenig Veränderung zeigt immer noch der **Topfpflanzenmarkt.** Die Herbstware drängt langsam vor, ausschließlich großblumige Chrysanthemen, die reichlicher werden, und in demselben Maße nimmt die Sommerware ab. Auf dem **Schnittblumenmarkt** dagegen treten größere Veränderungen in Erscheinung. Dahlien wurden teilweise sehr reichlich. Auch der Gladiolen-Andrang hält an, ebenso waren Rosen in der letzten Woche reichlich am Markt. Die Freilandrosen sind wieder recht gut, so daß sie den Sommertreibrosen starke Konkurrenz machen. Von verschiedenen Stauden kommt die zweite Blüte heran. Das Angebot in Schnittchrysanthemen ist im Gegensatz zum Topfangebot noch gering. Es fehlt auch noch an Qualitätsblumen. Lilien und Orchideen sind zur Zeit wenig angeboten. Der Schnittgrün-Absatz ist nur gering.

Köln. Die ruhige Geschäftslage zu Beginn der Woche konnte sich nur kurze Zeit behaupten, denn die letzten Tage brachten einen für diese sommerliche Zeit recht guten Umsatz. Der **Schnittblumenmarkt** war reich mit Freilandrosen beschickt, die aber guten Absatz fanden. Bei leicht nachgiebigen Preisen konnten Gladiolen bis auf geringe Restbestände geräumt werden. Wenig ermutigend wirkte das Sommerblumen-Geschäft. Die warmen Tage brachten eine Fülle von Schnittblumen auf den Markt, die unmöglich auch nur einigermaßen befriedigend abzusetzen waren. Lediglich Astern, Chabaudnelken, Helianthus und andere, paßten sich der Nachfrage an. Langsam verstärkt sich das Angebot in großblumigen Chrysanthemen; die besseren Qualitäten dürften etwas reichhaltiger sein, um der Nachfrage zu entsprechen. Kleinblumige Chrysanthemen finden kaum Beachtung. Der **Topfpflanzenmarkt** trat leicht in den Hintergrund. Cyklamen sind tonangebend, Gloxinien lassen nach, Hortensien, Pelargonien, Fuchsien sind kaum noch gefragt. Die geringe Anlieferung großblumiger Chrysanthemen deckte die Nachfrage. Warmhaus-, Grün- und Blattpflanzen sind begehrt und erzielen gute Durchschnittspreise. Auf dem **Kranzbindereimarkt** hat das Geschäft nachgelassen.

Dresden. Am **Topfpflanzenmarkt war** die Geschäftslage zum Monatsende unverändert ruhig. Die mäßig neuangebotenen großblumigen Chrysanthemen, sowie Cyklamen und Obconica-Primeln fanden Abgang. Für Gloxinien und Hortensien war die Nachfrage nur mäßig. Auch kleinblumige Chrysanthemen sowie Waldersee-Astern blieben zum Teil unverkauft. Am **Schnittblumenmarkt** bestand für recht schöne Astern nach wie vor gute Nachfrage. Neu wurden die ersten großblumigen Chrysanthemen angeboten, die gute Aufnahme fanden. Auch kleinblumige Chrysanthemen hatten gute Nachfrage bei mäßigem Angebot. Rosen, Gladiolen sowie Edel- und Chabaudnelken hatten langsames Geschäft. Feines Schnittgrün hatte bei mäßigem Angebot ruhiges Geschäft. Für Kranzbindematerial bestand ebenfalls nur geringe Nachfrage.

Gewächshäuser, Heizungsanlagen



Frühbeetfenster
441] **Gärtnereibedarf**
Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.

Gladiolenknollen
von **„K. Grimm's Triumph“**
Prämiiert: Berlin 1931 mit der Großen Goldenen Medaille der D. G. G. — Wiesbaden 1932 bei Abstimmung durch das Publikum höchste Stimmenzahl (298), Erster Ehrenpreis.
Preise auf Anfrage. **Karl Grimm, Stadtroda i. Thür.**

Soeben erschien:

Die Praxis der Bekämpfung von Krankheiten und Schädlingen der Zierpflanzen

Von

Dr. Heinrich Pape

Regierungsrat an der Biol. Reichsanstalt f. Land- u. Forstwirtschaft, Zweigstelle Kiel

Zweite, neubearbeitete Auflage

Mit 8 farb. Tafeln und 303 Textabbild. / Gebunden RM 18.—

Die erste Auflage dieses Buches, die im Jahre 1932 erschien, hat so starken Anklang gefunden, dass sie schon nach ca. drei Jahren vergriffen war. In der gärtnerischen Praxis fehlte bis dahin ein speziell auf ihre Erfordernisse eingestelltes Nachschlagebuch, das den Zierpflanzengärtner bei Auftreten eines Schädlings oder einer Krankheit in seinen Kulturen in leichtfasslicher und übersichtlicher Form darüber unterrichtet, um welche Erkrankungsursache es sich jeweils handelt, und was zu ihrer Bekämpfung zu tun ist. Diesem Mangel half das Buch des bekannten Spezialisten für alle Fragen der gärtnerischen Schädlingsbekämpfung in hervorragender Weise ab, das soeben bereits in zweiter, stark erweiterter und neubearbeiteter Auflage erschienen ist. Die reiche Illustrierung mit anschaulichen Aufnahmen und Zeichnungen, und die ausgezeichneten Farbendrucktafeln geben dem Buch einen weiteren besonderen Wert.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTRASSE 28/29

Kauft deutsche Gladiolen!

In vielen Handelssorten. — Preisliste auf Wunsch gratis.

Spreewaldgartenbau

1000] Inh.: R. H. Rahner, Vetschau (Spreewald)

Cyclamen-Samen

neuer Ernte, volle gut ausgereifte, hochkeimfähige Saat, von nur erstklassigen Samenträgern geerntet.

	Hauptfarben	je 1000 Korn	RM 20.—
82]	Hell- und Dunkellachs . „	1000 „	„ 27.—
	Leuchtfeuer „	1000 „	„ 36.—

bietet an gegen Nachnahme

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.

Wetterfeste Parkbänke
m. Eisengestell u. Holzbelag



Garten-Möbel
Gußeis. Gitterständer etc.
H. Franke Berlin N24 Monbijouplatz I
D2-8050

Frühbeetfenster

preisw., stabile, pa. Stammkiefer, 100×150 und 94×156 cm, 40×50 Rahmenholz, mit Windeisen und Griff geölt, ohne Vergl. 2,85 RM, mit Verglasung 6.— RM. [752
Hugo Rößig, Glasermeister
Bad Blankenburg (Thür. Wald).

Inserate sind Saatfelder!

Gewächshäuser
zum Selbstbau und mit Montage

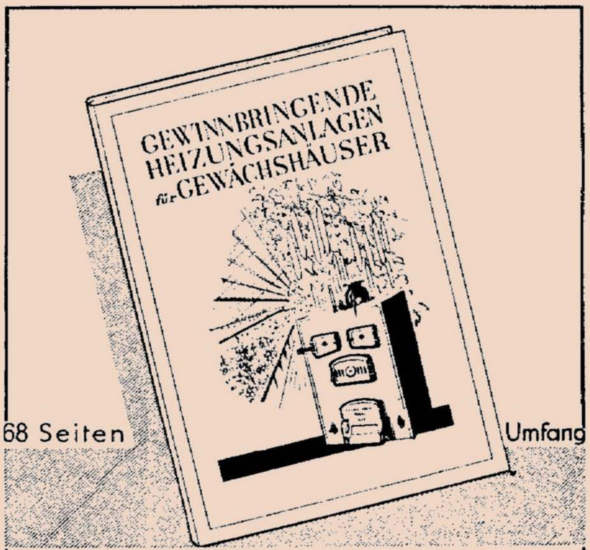


Frühbeetfenster
Heizkessel, Sprossen, Glas.
A. Käding, Schwiebus 17
Preisl. gratis. Spezialfabrik seit 1871

FLORA TORF *und Handelsdünger zur Herstellung von Torf-schnell-Kompost*



Torfstreuverband G. m. b. H.
Berlin W 35
Woyrschstr. 30 [859



Unsere neue, mehrfarbige Broschüre
Gewinnbringende Heizungsanlagen für Gewächshäuser
mit Anhang **„Fehler im Heizbetriebe und ihre Beseitigung“** steht allen Interessenten auf Anforderung kostenfrei zur Verfügung.

NATIONALE RADIATOR GESELLSCHAFT m.b.H.
Hersteller der National Radiatoren und National Kessel
Ausstellungsräume
BERLIN SW 68, ZIMMERSTRASSE 14-15



Straßen- und Alleebäume

mehrmals verpflanzt
Ziergehölze, Taxus, Buxus, Heckenpflanzen Koniferen, Rhododendron, immergrüne Gehölze, Rosen, Schlingpflanzen [226
Billigst gestellte Preise auf Anfrage

Steinmeyer & Wolckenhaar G. m. b. H.
Baumschulen, **Leer (Ostfriesland)**



Rhododendron

Schaupflanzen und Handelsware
Große Bestände in Heckenpflanzen und Ziergehölze
Oldenburger Baumschulen
Joh. Bruns, Bad Zwischenahn. [279

Cyclamen-Samen

Ernte 1936

vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.

	%	‰
Hauptfarben	3.—	26.65
Leuchtfeuer / Lachsscharlach	5.35	48.—
Lachsfarben	4 —	36.—

Meine Neuheiten: Rex und Rex mit Silberblatt ausverkauft.
Erwerbsgärtner 25 % Rabatt.

Friedrich Strüve, Herford in Westfalen. [808



Lechlers Fächerdüse D.R.P.
im Gärtnereibetrieb
zur Beregnung von Rasenflächen
Blumenbeeten
Kastenkulturen
Topfpflanzen
Gemüseland

Fa. **Paul Lechler Stuttgart-N**
Kronenstraße 50 [780



Fischer's Cyclamensamen

Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes, Abt. Cyclamen. [87]

Alle Hauptfarben ‰ 26.65 % 3.—
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein, Rokoko, Harlek., Neulachsrosa, Lachsfarben, gefranst und schön gewellt, nur aufrechte Form ‰ 36.— % 4.—
Leuchtfeuer und **Lachsscharlach-Orange** ‰ 48.— % 5.35

Versand per Nachnahme. Erwerbsgärtner 25 % Rabatt.

Ferd. Fischer, Wiesbaden-Aukamm

Lorraine - Begonien

Blatt- und Kopfstecklinge [475]

Cyclamensamen

Vom Reichsnährstand anerkannt

Deutsche Edelpelargonien

Stecklinge

Zonalpelargonien

Stecklinge

Bitte verlangen Sie Preis- und Sortenangabe.

Walter Süptitz / Gartenbaubetrieb

Altona-Eidelstedt, Hörgensweg 76

HORNDÜNGER

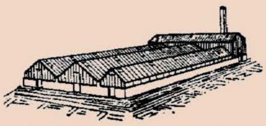
reine Qualitätsware — 14/16 % — grob, fein, mittel, bfn. einschl. Sack RM. 15,50. [799]

Hans Besoke, Erfurt, Gärtnereibedarf

Starke Poinsettien-Jungpflanzen

mit Topfballen, „Imperator“, Auslesezucht, je % 22.— RM, je ‰ 200.— RM. Freesienzwiebeln, eigene Anzucht, Tubergeni-Hybriden. 20000 Stück. Größe 3 bis 5 cm Umfang. Jetzt beste Pflanzzeit, je ‰ 22.— RM. Crinum powelli rosea-alba. Preise auf Anfrage. [941]

Ernst Eichenauer, Schnittblumenkultur, Eschborn b. Frankfurt a. M.



Arthur Schellenberg
Dresden / Laubegast.

Gewächshausbau u. Heizungsanlagen für alle Zwecke [188]

Cyclamen-Samen

Vom Reichsnährstand, Abt. Cyclamen, anerkanntes Saatgut. Mit vielen goldenen u. Staats-Medaillen ausgezeichnet.

Alle Hauptfarben. . . 1000 Stück RM 26.65, 100 Stück RM 3.—
Lachsfarben: Ruhm v. Wandsbek, dunkellachs: Rosa v. Wandsbek, hellachs: Neulachsrosa 1000 Stück RM 36.—, 100 Stück RM 4.—
Leuchtfeuer, lachsscharlach 1000 St. RM 48.—, 100 Stück RM 5.35
Erwerbsgärtner 25 % Rabatt.
Fordern Sie Sortenverzeichnis mit Farbentafel!

C. Stoldt, Wandsbek - Marienthal

Cyclamensamenzucht seit 1877 [781]

Empfehlen Sie

das amtliche Fachblatt

„Der Blumen- und Pflanzenbau“ vereinigt mit „Die Gartenwelt“

in Ihrem Bekanntenkreise!

Nur noch die seit Jahren erprobten und von zuständigen Stellen empfohlenen

Gartenbau-Bodenfräser

Bauart Gobiet-Stahlbau

in drei verschiedenen Größen.

Alleinherstellung durch **Maschinenfabrik B. Maier GmbH., Brackwede i. W.**
Günstige Zahlweise! [952]

Wir suchen noch mehrere rührige Bezirksvertreter

Bromelien

Aechmea fasciata (Billbergia rhod.), blühend und knospig, RM 3.- bis 4.-. Jungpflanzen 100 Stück RM 30.- bis 50.- bietet an [953]

Gustav Seifert, Düren (Rheinl.)

ADOLF KÄRGER ERBEN

Gartenbau

WERDER (Havel) Telefon: Werder 526 Postsch.-Konto: Berlin 105935

Cyclamen-Samen

Anerkanntes deutsches Saatgut des Reichsverbandes der gartenbaulichen Pflanzenzüchter im Reichsnährstand

	für 1000	100 Korn
Hauptfarben . . .	RM 26.65	3.—
Lachsfarben . . .	RM 36.—	4.—
Leuchtfeuer und Lachsscharlach . .	RM 48.—	5.35

Erwerbsgärtner 25 % Rabatt [754]

[760]

Cyclamen-Samen

Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes, Abteilung Cyclamen

Hauptfarben ...	100 Korn RM 3.—	1000 Korn RM 27.—
Leuchtfeuer ... / Lachsscharlach . .	100 Korn RM 5.40	1000 Korn RM 48.—
Lachsfarben	100 Korn RM 4.—	1000 Korn RM 36.—
Neuheiten	100 Korn RM 7.50	1000 Korn RM 68.—

Erwerbsgärtner 25 % Rabatt

E. Binnewies, Alfeld an der Leine

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. D.A. II. Vj. 4142. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin. Weinbergstr. 34. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28 u. 29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Reichsnährstand — Blut und Boden

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 37 · Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 · 11. September 1936

Gustav Röder G. m. b. H.

Gegründet 1876

[69

lieferte die größten
Gewächshausanlagen Deutschlands

Langenhagen-Hannover

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 6 47 47

Dlabka's Cyclamen-Samen

Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes, Abt. Cyclamen

		RM p. %	‰
1—7	Hauptfarben	3.35	29.35
8—12	Lachsfarben	4.70	40.—
13	Dlabka's Leuchtfeuer	6.—	53.40
13a	„ Lachsscharlach		
14	„ Harlekin		
15	„ Alpenglühen	7.35	66.70

Erwerbsgärtner erhalten 25 % Rabatt.

Johannes Dlabka

Cyclamen-Samenzucht [856] Berlin-Zehlendorf

WEIGELT-FENSTER

GEWÄCHSHÄUSER

haben sich bestens bewährt.

Karl Weigelt - Glashausbau - Heizungen

Dresden-Niedersedlitz-S 6 [976



Schön und praktisch

für Gärtner und Blumenfreunde sind unsere unverwitterbaren, gegen Feuchtigkeit unempfindlichen, steinfesten und doch leichten, in verschiedenen Farben und Größen lieferbaren FULGURIT-Schonbretter für Blumenfenster, Blumenkästen, Kübel, Wasserbehälter, Gewächshaustabletten und Pikierkästen. Angebote und Druckschriften senden Ihnen auf Wunsch die FULGURIT-Werke Adolf Oesterheld, Eichriede-Wunstorf (Hann.)

FULGURIT

Die Bornimer Neuheiten-Liste

ist soeben erschienen und steht auf Wunsch **kostenfrei** zur Verfügung. — Man beachte auf jeden Fall die Kritik unserer Neuheiten auf der Dresdener Sonderschau.

[1069

Potsdam-Bornim

Neuheitengärtnerei Karl Foerster

Bezugspreis — **Erscheint jeden Freitag** — **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. A. Steffen: Betriebswirtschaftliche Betrachtungen zu gärtnerischen Pachtungen III Seite 437
2. F. Riemann: Vom Einfluß des Standorts auf das Gedeihen unserer Kulturpflanzen „ 438
3. K. Möhring: Zur Frage der Primitivheizung im Gartenbau (mit Abb.)
4. H. Hoppe: Zur Frage: Welcher Belag für Pflanzentische? „ 440
5. G. Bauer: Nebenkulturen in der Rosentreiberei
6. M.: Abstellecke für Packstäbe (mit Abb.)
7. E. Jehmlich: Erfahrungen in der Achimenes-Kultur
8. Hahn: Neues in Achimenes (mit Abb.) „ 441
9. F. Riemann: 60 Jahre Heinrich Harter-Pirmasens
10. Eugen Hahn: Lohnende Freilandkultur bei Lathyrus nach englischem Vorbild (mit Abb.)
11. S. Riefenstahl: Incarvilleen aus Samen „ 442
12. H. Hagemann: Neuheit: Geum hybridum Rijnstroom (mit Abb.). „ 443
13. E. Händler: Starkes Auftreten der Fliedermotte (mit Abb.)
14. K. F. Otto: Liguster - Vermehrung im September Seite 443
15. H.: Eine selbstkonstruierte Entblätterungsmaschine „ 444
16. Sch.: Uhlhorns August Kalvill (mit Abb.)
17. M. Eiselt: Hydrangea Sargentiana
18. —t.: Neue Spritzmittel bei der Bekämpfung der Kirschfruchtfliege
19. J.: Eine Bakterienkrankheit bei Begonien
20. P. H.: Sonderschau „Blumen- und Früchte" in Dresden
21. S.: Vortragstagung der Fachgruppe Blumen- und Zierpflanzen in Dresden „ 446
22. F. Kruft: Gärtnergeschlecht seit dem Jahre 1707
23. Bessere Aussichten für Primula obconica . . . „ 447
24. Befriedigender Abschluß in Calla
25. Mäßiges Sommerangebot in Edelwicken
26. Blumenmarkt und Olympiade
27. Kurze Notizen vom Berliner Markt
28. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft „ 448
29. Neue Bücher
30. Persönliche Nachrichten

Stellenmarkt

Alleinstehender Gärtner
als alleinige Kraft in Dauerstellung
zu sofort gesucht. [1011
Bewerbungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten an
G. Niemand, Wasserpflanzengärtnerei, **Quedlinburg.**

Junger Gutsgärtner
sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung in Guts- oder Privatgärtnerei. Erfahrungen im Obst- und Gemüsebau, Parkpflege, Topfpflanzen und Binderei. [1008
Fritz Rieckmann, Ludwigsburg bei Eckernförde, Bez. Schleswig.

Gärtnergehilfe, 49 J. alt, verheirat., ohne Kinder, ehrlich, ruhig u. zuverläss., **sucht Dauerstellung** in Privat-, Anstalts- oder Gutsgärtnerei. An selbständiges Arbeiten gewöhnt. War lange Zeit in Rumänien. Gut bewandert in allen vorkomm. Arbeiten, wie Park, Treiberei, Frühgemüse, Marktpflanzen u. Landsch.-Gärtnerei. Werte Angebote mit Geh.-Ang. an **Josef Ehrle, Hattnau,** Post Wasserburg a. Bodensee. [1005

Holsteiner, Landwirtssohn
27 Jahre alt, 5 Jahre Gemüsebaupraxis, erfahren in Gurkentreiberei und Tomatenkulturen, [1014
sucht Stellung
zum 1. Okt. 1936. Angebote mit Betriebs- und Geh.-Angaben erb. an
Walter Muhs
bei Joh. Stegmann, Gemüsebaubetrieb, **Freisdorf b. Wesermünde.**

Dipl. Gartenbau-Inspektor
29 Jahre alt, ev., z. Zt. wissenschaftlicher Hilfsarbeiter bei einer Hauptstelle für Pflanzenschutz, 2 Semester Universitätsstudium in Botanik, Agrikulturchemie, Ackerbau- und Pflanzenbaulehre, Pflanzenschutz- u. Pflanzenkrankheiten, für letzteres Zusatzexamen abgelegt, Lehrbefähigung im Gartenbau, wissensch. durchgebildet,
sucht
zum 1. Oktober oder später
Stellung
als Versuchsringleiter, Gartenbaulehrer oder ähnlichen Wirkungskreis bei staatlicher oder städtischer Behörde.
Ausführl. Angebote erb. unter **Gw. 1012** an den Verlag d Ztschr.

Suche Stellung [1013
drei Jahre Gärtner gelernt, Führerschein III, 22 J. alt,
als besserer Gartenarbeiter.
Angebote an **Erwin Dorn, Grünberg (Schlesien),** Eknerstraße 23.

Bei der Gartenverwaltung der Landeshauptstadt Dresden sind sofort
zwei Technikerstellen
zu besetzen.
Die Bewerber müssen zeichnerisch gut befähigt sein und gute Pflanzenkenntnisse besitzen. Bewerbungsgesuche sind mit entsprechenden Gehaltsansprüchen, selbstgeschriebenem Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften, selbstgezeichneten Plänen und Perspektiven und Nachweis der arischen Abstammung, unter Angabe des frühesten Dienstantrittes bis spätestens 1. Oktober 1936 einzureichen. [1010
Dresden, den 1. September 1936.
Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden — Gartenverwaltung.

Bis 15. September oder 1. Oktober d. J.
wird ein tüchtiger, selbständiger
Versuchs-Gärtner
mit Fachschulbildung und möglichst mit etwas weinbaulichen Kenntnissen
gesucht.
Ausführliche Bewerbung mit Bild und Lebenslauf ist umgehend zu richten an das [994
Kaiser Wilhelm-Institut f. Züchtungsforschung
Abteilung Rebenzüchtung, **Müncheberg i. d. Mark.**

Empfehlen Sie
das amtliche Fachblatt
„Der Blumen- und Pflanzenbau" vereinigt mit „Die Gartenwelt"
in Ihrem Bekanntenkreise!

Lehranstalt für Gartenbau Bad Köstritz

Landesbauernschaft Thüringen

Winter · Semester beginnt 15. Oktbr. 1936

I. Allgemeiner Lehrgang:
2 Semester, auch mit Unterbrechung, Eintritt Frühjahr und Herbst. Beste Grundlage für Praxis und Gartenmeisterprüfung.

II. Höherer Lehrgang:
Weitere 2 Semester, Studienfreiheit im Gebiet der sechs Fachgruppen: **Obstbau, Gemüsebau, Samenbau, Baumschulwesen, Blumen- u. Zierpflanzenbau, Garten-, Park- und Friedhofsgestaltung.**

Staatliche Abschlußprüfung, mittlere Reifeprüfung, wissenschaftliche Studienfahrten, mäßiges Studiengeld, Sport, angeglied. landwirtschaftliche Lehranstalt. Billige Unterkunft und Verpflegung in der Stadt. Werbeschrift und Auskunft durch die Direktion. [894

Gärtner-Lehranstalt Oranienburg bei Berlin

Einrichtung der Landesbauernschaft Kurmark.
Beginn des Wintersemesters am 14. Oktober 1936.
Allgemeiner Lehrgang / Techniker-Lehrgang / 5. Semester
Preiswerte Unterkunft und Verpflegung im Schülerheim — 50% Fahrpreisermäßigung für alle Semester- und Ferienreisen zwischen Wohnort und Oranienburg — Werbeschrift und alles Nähere durch die Schulleitung.
709]

Anzeigenschluß für Nr. 38: Dienstag, 15. Septbr.

Edlen Wein in Töpfen
in acht besten Freilandsorten
zweijährig % RM 100.— einjährig % RM 75.— [824
R. W. Fuchs, Allenstein, Ostpr.

Rhododendron
Schaupflanzen und Handelsware
Große Bestände in Heckenpflanzen und Ziergehölze
Oldenburger Baumschulen
Joh. Bruns, Bad Zwischenahn. [279

ADOLF **KÄRGER** ERBEN
Gartenbau
WERDER (Havel) Telefon: Werder 526 Postsch.-Konto: Berlin 105935

Cyclamen-Samen Anerkanntes deutsches Saatgut
des Reichsverbandes der gartenbaulichen Pflanzenzüchter im Reichsnährstand

	für 1000	100 Korn
Hauptfarben	RM 26.05	3.—
Lachsfarben	RM 36.—	4.—
Leuchtfeuer und Lachsscharlach	RM 48.—	5.35

Erwerbsgärtner 25% Rabatt [754

Azaleen-Neuheiten 1936

Als Standardsorten der nächsten Jahre, in neuen, bis heute unerreichten Farben bieten wir an, per Kasse od. Nachnahme:
Olympia, dicht gefüllt, gekräuselt, Farbe glüh. rot, mittelfrüh
Dresden 1936, gefüllt, Farbe leuchtendrosa, bes. frühblüh.
Ambrosius superba, gefüllt, in Farbe der Cyclame Leuchtfeuer, besonders frühblühend
Preis für einjährige, starke Veredelung vorgen. 3 Sorten
5 Stück RM 20.—, 10 Stück RM 35.—, 25 Stück RM 80.—
Andenken an Vater Drewitz, gefüllt, Farbe leuchtend dunkelrot, frühblühend, diese Sorte
5 Stück RM 15.—, 10 Stück RM 25.—, 25 Stück RM 55.—
Vorstehende Neuheiten wurden auf den letzten großen Ausstellungen gezeigt und auf der **Frühjahrsausstellung Berlin 1936 prämiiert.** Durch die neuen, leuchtenden Farben, ihre Reichblütigkeit und starken, gesunden Wuchs fanden sie in Fachkreisen besondere Beachtung und wurden vom Publikum lebhaft bewundert.

Reinhold Ambrosius, Gartenbaubetrieb
Weinböhla/Bez. Dresden
Theodor Findeisen, Gartenbaubetrieb
Dresden — Dobritz [948

Cyclamen-Samen
neuer Ernte, volle gut ausgereifte, hochkeimfähige Saat, von nur erstklassigen Samenträgern geerntet.

Hauptfarben	je 1000 Korn	RM	20.—
Hell- und Dunkellachs	„ 1000 „	„	27.—
Leuchtfeuer	„ 1000 „	„	36.—

82] bietet an gegen Nachnahme
Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.

Jeder deutsche Gärtner liest [702
die seiner Betriebsart entsprechenden amtlichen Zeitschriften des deutschen Gartenbaues im Reichsnährstand:

„Der Deutsche Erwerbsgartenbau"
vereinigt mit **„Die Gartenbauwirtschaft"**
das amtliche Wirtschaftsblatt für den deutschen Gartenbau, das Verkündungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft. Bezugspreis RM -.75 vierteljährlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Blumen- und Pflanzenbau"
vereinigt mit **„Die Gartenwelt"**
das amtliche Fachblatt des Blumen- und Zierpflanzengärtners und des Baumschulisten. Bezugspreis RM 1,65 monatlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Obst- und Gemüsebau"
das amtliche Fachblatt für den Obst- und Gemüsebauer. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint monatlich.

„Der Deutsche Junggärtner"
Lehrbriefe für die heranwachsende Gärtnerjugend, die beste Ergänzung für den Berufschulunterricht. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint 2× monatlich.

Die Zeitschriften können bei jeder Postanstalt bestellt werden

F. C. HEINEMANN

Großgärtnerei Baumschulen Samenzucht
seit 1848.
Blumenstadt Erfurt

491

Das Inserat ist das beste Werbemittel!

Gärtnerischer Sündenspiegel



Fehler in Gartenbaubetrieben

Von
A. Janson

Mit Titelbild
von Fritz Koch-Gotha

Gebunden Rm. 3.60

Ein erfahrener Gartenpraktiker weist hier in humorvoll = drastischer Weise auf mancherlei Mißstände hin, die noch in vielen Gartenbaubetrieben vorherrschen, und zeigt die richtigen Wege, wie hier Abhilfe zu schaffen ist.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Verlag von Paul Parey, Berlin SW. 11
Hedemannstraße 28 u 29.



Frühbeetfenster

preisw., stabile, pa. Stammkiefer, 100×150 und 94×156 cm, 40×50 Rahmenholz, mit Windeisen und Griff geölt, ohne Vergl. 2,85 RM, mit Verglasung 6.— RM. [752

Hugo Rößig, Glasermeister
Bad Blankenburg (Thür. Wald).

Dung wie vom Stall aus Pflanzenabfall mit ADCO DRP

VERLANGEN SIE
GRATISPROSPEKT v.
OTTO HEINRICH NACHF.
CHARLOTTENBURG
TEGELER WEG 50/54

Die Krone aller Topfpflanzenkulturen!

Die neue gefüllte Semperflorens-Begonie

„Gustav Lind“



Kräftige, starke Jungpflanzen mit Erdballen zum Eintopfen

10 Stück	RM	3.50
100 Stück	RM	30.—
1000 Stück	RM	290.—

Lieferung sofort!

H. Wehrenpfennig / Quedlinburg

Großgärtnerei und Samenzucht

53/940

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

DIE GARTENWELT

40. Jahrgang — Berlin, 11. September 1936 — Nr. 37

Betriebswirtschaftliche Betrachtungen zu gärtnerischen Pachtungen III / A. Steffen-Erfurt.

Für Gewächshäuser wird bei Berechnung des Pachtpreises die Fläche innerhalb der Mauern zugrundegelegt. Ich bin fest überzeugt, daß viele Betriebe diese Sätze überschreiten. Aber das spielt bei Pachtung keine Rolle, denn ich vertrete den Standpunkt, daß der Verpächter weder von guten Leistungen des Pächters den Nutzen haben soll, noch unter mangelhafter Wirtschaft leiden darf. Letzteres wird freilich eintreten. Pachtsteigerungen unter Begründung auf Wirtschaftserfolge des Pächters halte ich demgemäß nur dann für zulässig, wenn die anfängliche Pachtfestsetzung absichtlich niedrig war, um dem Pächter die ersten Jahre zu erleichtern.

Daraus ergibt sich die weitere Forderung, daß der Pachtpreis nicht nach dem Umsatz berechnet werden soll, weil der Verpächter im Falle schlechter Wirtschaft zu wenig, im Falle guter Wirtschaft zu viel erhält. Diesen Standpunkt vertrete ich, glaube aber doch, daß zur Nachprüfung der Richtigkeit eine solche Gegenüberstellung herangezogen werden kann. Nach meiner Ansicht soll der Pachtpreis 15 % des Umsatzes keinesfalls überschreiten, normale Wirtschaft vorausgesetzt. Der Pächter muß vom Verpächter seine bisherigen Umsätze erfragen; er soll in die Buchführung einsehen und sich nicht mit allgemeinen Reden abspeisen lassen; freilich ist oft eine Buchführung nicht vorhanden. Ebenso sind alle Mängel festzulegen. Es ist nicht angängig, nach Jahren mit Beanstandungen hervorzutreten. In einem Gutachten sagte ich: „Herr B. war bei Pachtübernahme im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte; er nannte sich selbst Obergärtner, also Fachmann in leitender Stellung; er mußte den baulichen Zustand, die Betriebslage, die Pflanzenbestände beurteilen können, mußte die Mängel erkennen, schriftlich festlegen und bei der Bemessung der Pachtsumme in Rechnung stellen. Nach acht Jahren läßt sich der frühere Zustand nur unvollkommen beurteilen."

Bei der Pachtpreisfestsetzung erinnere man sich, daß Kleingärtner in Stadtnähe nur etwa 2 Pf. je m² Pacht zahlen. Der Ankaufspreis für bäuerliche Siedlungen betrug in den letzten Jahren durchschnittlich etwa 670 RM je ha. Vergleichszahlen sind lehrreich, auch wenn sie etwas fern liegen.

Bei der Festsetzung des Pachtpreises muß die Dauer der Pachtzeit eine erhebliche Rolle spielen. Der Pächter kann bei kurzer Pacht weder viel Dünger ins Land stecken noch Aufwendungen für Kultureinrichtungen machen, die ihn erst zu hohen Umsätzen befähigen und die das Kennzeichen eines Gartenbaubetriebes sind. Frühbeetfenster sollten zwanzig Jahre, Gewächshäuser vierzig Jahre halten. Frühbeetanlagen kann ich so einrichten, daß sie sich abbrechen und versetzen lassen; bei Gewächshäusern ist das schwer.

Wenn es sich um Pachtgelände in städtischen Vororten handelt, wo Bebauung in Aussicht steht, möchten die Verpächter gern eine Verzinsung ihres Grundwertes erreichen. Das wird aber meist nicht möglich sein, denn eine Pachtgärtnerei kann Grundwerte von 2 oder 3 RM je Quadratmeter niemals verzinsen, wenigstens nicht durch Erzeugung allein. Das Land hat für den Pächter nicht mehr Wert als Erzeugungsmittel, wenn es 3 RM kostet. Die Landbesitzer müssen in solchem Falle darauf verwiesen werden, daß sie beim Verkauf des Landes vermeintliche Zinsverluste hereinholen.

Wiederholt begegnete ich folgender Begründung für hohe Pachtpreise: „Dieser Betrieb ist mein ganzes Vermögen. Zum Leben gebrauche ich 1500 RM, also muß ich 1500 RM Pacht haben." Diese Begründung ist ganz abwegig. Ein Pächter kann nur jene Pacht zahlen, die sich aus der Erzeugungsgrundlage errechnet. Denn sonst kann er nicht bestehen. Seine Aufgabe ist es nicht, den Verpächter zu unterhalten. Es würde der merkwürdige Fall eintreten, daß derjenige, auf dem alle Arbeitslast ruht und der meist gar kein Vermögen besitzt, denjenigen unterhalten muß, der noch über Werte verfügt. Schwierig wird dieser Fall dann, wenn der Verpächter nicht ein Fremder ist, sondern Vater oder Mutter. Dann müssen Mittel und Wege für ein Einvernehmen gefunden werden. Aber grundsätzlich kann auch ein Sohn keine übersteigerten Pachtpreise zahlen.



***Geum hybridum „Rijnstrom"**, tiefkupferorangefarben, holländische Neuheit. Hierzu Text S. 443.* *Aufn.: Hahn.*

Außer Geldleistungen werden nun noch andere gefordert und übernommen; sie sind in der Regel mehr als Geldpacht Ausgangspunkte für Aerger und Mißtrauen. Das Vorbehalten der Ernte gewisser Obstbäume, Gemüse und Obst für den eigenen Haushalt, Parkpflege, Obstbaumschnitt sind solche wunden Punkte. Man trifft bei den Pächtern eine unverständliche Bereitwilligkeit, Lasten dieser Art zu übernehmen, wobei wieder eine große Rolle die Unkenntnis der Gärtner über Erträge spielt. Sie versprechen nicht selten mehr Bohnen, Aepfel, Erdbeeren, als sie überhaupt ernten können. Die Uebernahme von Pflegearbeiten kann manchen Anfang erleichtern. Aber am besten ist es, klare Verhältnisse zu schaffen, alle solche Leistungen aus dem Vertrage fern zu halten und sie von Fall zu Fall durch Barzahlung zu regeln. Zur Kennzeichnung der Lage erwähne ich den mir bekannt gewordenen Fall, in dem Pfirsichlieferungen ausbedungen wurden, obgleich die Bäume erst gepflanzt werden sollten. Es wurde auch festgelegt, Obst und Gemüse seien nicht in der Reisezeit zu liefern, eine sehr dehnbare Bestimmung, die auf die Lage des Gärtners keine Rücksicht nimmt.

7. Ein Abschnitt im Pachtvertrag muß sagen, was im Falle der Nichtzahlung der Pacht geschieht. Frist beträgt meist 1 Monat, Verzugszinsen, Rücktritt beider Teile, Räumung werden vorgesehen. Das Pachtschutzgesetz handelt über diese Gebiete, es schützt den Pächter vor Benachteiligung und gewährt dem Verpächter entsprechenden Rückhalt.

8. Arbeiten, die vom Verpächter noch zu erledigen sind, müssen aufgezählt werden: Einfriedigung, ihre Herstellung oder Ausbesserung, desgl. Wasserleitung, Ausbesserungen an Häusern, Wegen.

9. Pachtnachlässe werden vorzusehen sein im Falle unverschuldeter Not, wie Wasser- oder Feuersnot, Preisfall der Waren. Gegen Hagel muß Versicherung ausbedungen werden.

10. Nachweis von Geldmitteln darf der Verpächter verlangen, Auskünfte von Banken werden u. U. genügen. Gutsagen von Eltern und Verwandten können dem Pächter helfen.

(Schluß folgt.)

Blumen und Zierpflanzen unter Glas.

Vom Einfluß des Standorts auf das Gedeihen unserer Kulturpflanzen / F. Riemann-Pirmasens.

Bei vielen unserer Kulturpflanzen spielt der Standort eine nicht zu unterschätzende Rolle. Leider halten es viele Fachleute für nicht so wichtig, wohin sie ihre Pflanzen stellen oder auspflanzen.

In Häusern, die mit mehreren Pflanzenarten bestellt sind, ist es nicht gleichgültig, ob eine Art auf der Vorderseite oder Rückseite, am Ende des Hauses oder an der Tür, auf dem Hängebrett, auf oder unter der Stellage aufgestellt wird. Wie die einzelne Pflanzenart auf den ihr angewiesenen Platz reagiert, muß der Kultivateur selbst herausfinden; denn Bauart und Lage der Häuser sind überall verschieden, so daß sich keine Normen aufstellen lassen.

Auch im Freien ist der Standort zu berücksichtigen. So ist es immer vorteilhaft, einen halbschattigen Platz zu besitzen, der mit nützlichen Bäumen bestanden ist. Schattenstellagen können den Schatten grüner Bäume nicht voll ersetzen, weil die Kohlensäureausscheidung der Blätter fehlt. Ist Gelegenheit, eine Nordmauer oder einen Zaun mit Efeu oder anderen Schlingpflanzen zu beranken, so bietet dieser Platz für manche Pflanzen, wie Dracaenen, Fuchsien, Astilben, Azaleen usw., ebenfalls wegen der Kohlensäureausscheidung der Blätter, einen vorzüglichen Stand. Aus dem gleichen Grunde würden auch die Gänge zwischen unseren Frühbeeten besser mit einer Grasnarbe bedeckt sein. Die Pflanzen würden sich in solcher Umgebung entschieden wohler fühlen als zwischen trocknen, staubigen Gängen.

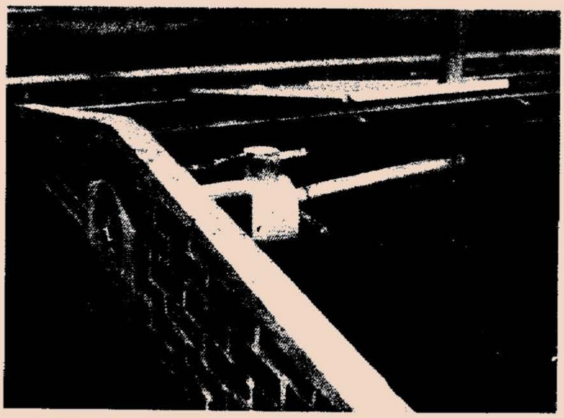
Unsere Baumschulen sind uns in dieser Beziehung voraus, sie haben manche ihrer Kulturen, z. B. Rhododendron in lichte Wälder verlegt. Immer wieder kann man beobachten, daß auf Flächen, die mit Bäumen, Sträuchern und Schlingpflanzen bestanden sind, das Wachstum unserer Pflanzen freudiger ist als auf kahlen Flächen.

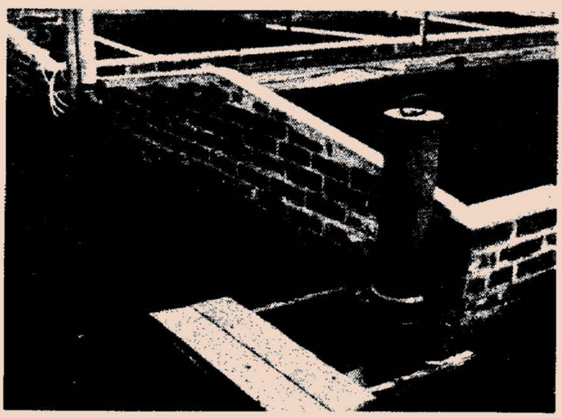
Zur Frage der Primitivheizung im Gartenbau *) / K. Möhring-Friesdorf.

Die Beschaffung von Pferdedünger zum Packen von Mistbeeten wird immer schwieriger. Es wurde daher notwendig, der Frage, wie Wärme durch andere Heizquellen im Kasten oder in Primitivbauten ersetzt werden kann, näherzutreten.

Um die notwendigen Versuche durchführen zu können, errichteten wir fünf neue Doppelkasten mit je 24 Fenstern aus Ziegelsteinen. Die Temperaturen wurden im Luftraum an zwei Stellen (vorn und hinten im Kasten) durch elektrisches Widerstandsthermometer gemessen. Außerdem registrierten wir auch die Bodentemperatur. Drei Sechsfarbschreiber hielten die Temperaturen während der Dauer des ganzen Versuches fest.

*) Zugleich erschienen im XVIII. Tätigkeitsbericht der Gärtnerischen Versuchsanstalt Friesdorf 1935/1936.





Primitivheizung im Gartenbau. Links: Der kleine, liegende Rundkessel „Sieger“, ein Warmwasserkessel für Brikettfeuerung, der sich in den Friesdorfer Versuchen für Doppelkastenheizung sehr bewährte. Rechts: Füllschachtofen des Braunkohlensyndikats.

Aufn.: Versuchsanstalt Friesdorf.







Primitivheizung im Gartenbau. Wachstumsbilder aus den Friesdorfer Versuchskasten. Oben links: geheizt mit dem Rundkessel „Sieger“. Oben rechts: geheizt mit Holderofen „Famos“. Unten: geheizt mit Dungpackung. *Aufn.: Versuchsanstalt Friesdorf.*

In den Kasten I wurde der „Sieger“, ein kleiner, liegender Rundkessel, eingebaut. Wie ersichtlich, handelt es sich um einen Warmwasserkessel für Brikettfeuerung, mit einem Vorlauf und zwei Rückläufen, das Reservoir liegt am Ende des Kastens. (S. Abb.) Anschaffungspreis mit Röhren 80.— RM. Hersteller Georg Finger, Edingen-Neckar. — Kasten II erhielt einen Füllschachtofen, der vom Braunkohlensyndikat, Köln, für den Versuch gebaut wurde. Es handelt sich um einen Magazinofen, der obere Teil wird mit Briketts gefüllt. (S. Abb.) Die Abzugsrohre laufen an den Seiten der Kasten vorbei. Wir bauten zwei Oefen so ein, daß je einer am Kopfende stand, beide jedoch sich diagonal entgegen. — Kasten III wurde mit vier der bekannten Holderöfen „Famos Nr. 50“, also große Ausführung, beheizt (zu 15,— RM). — Kasten IV erhielt wiederum zwei Füllschachtöfen des Braunkohlensyndikats, Köln, jedoch standen sich beide gegenüber, mündeten in ein Rohr, das unter dem First angebracht war und in der Mitte nur ein Abzugsrohr hatte. — Der Kasten V war mit frischem Pferdedung gepackt, und zwar 50 Ztr. zu 50 Pfg. je Ztr.

Um klare Versuchsergebnisse zu bekommen, führten wir nur eine Radieschenkultur durch: Aussaat am 20. Januar 1936. Je Kasten 150 g. Erntebeginn am 26. Februar 1936. Ernteschluß am 11. März 1936. Sorte: *Non plus ultra*. Die Temperatur-Angaben der Sechsfarbschreiber ließen die Ueberlegenheit des kleinen Warmwasserkessels „Sieger“ deutlich in Erscheinung treten. Er wäre in der Lage gewesen, eine doppelt so große Anzahl Fenster zu heizen. Diese Ueberlegenheit allen anderen Wärmespendern gegenüber zeigen auch die beigefügten Vegetationsbilder, die am 9. Februar gemacht wurden. Das Ergebnis des Versuches ist in der nebenstehenden Tabelle festgehalten.

Unser Versuch beweist deutlich: 1. **Jede direkte Heizung, das heißt Abgabe der Wärme durch Heizgase mittels Abzugsrohren und dergleichen, ist unwirtschaftlich und muß abgelehnt werden.** 2. Der weitere Ausbau der Primitivheizung kann nur über die kleine Warmwasserheizung gehen im Sinne des „Sieger“-Kessels. 3. Eine Primitivheizung im Sinne des „Sieger“-Kessels ist wirtschaftlich durchaus tragbar und auch kulturtechnisch einwandfrei. Sieht man von der durch die Packung gewonnenen Mistbeeterde ab, so ist sie auch dem gepackten Kasten gegenüber wirtschaftlich überlegen.

Wie wichtig die Frage der Primitivheizung ist, erkennt man an den großen Unterschieden der Heizungs-Lohnkosten in Prozent des Erlöses. Die durch die direkte Heizung entstandene Strahlung wirkt sich nicht nur kulturtechnisch ungünstig, durch die Entstehung trockner Luft, aus, es sprangen auch in kalten Nächten in den geheizten Kasten (Holderöfen) elf Fenster und bei den Brikettöfen zwei. Dies konnte bei den Holderöfen auch nicht durch Abdecken der eigentlichen Heizfläche mit einer Betonplatte verhindert werden. Unser Versuch gibt auch einen Anhaltspunkt für den hohen Prozentsatz an Heizungskosten der gärtnerischen Erzeugungskosten überhaupt.

Ertrag und Erlös.

Kasten Nr.		1 W wasserheizung			2 2 Füllschachtöfen			3 4 Holderöfen			4 2 Füllschachtöfen			5 Mistpackung [3]		
Datum 1936	Marktpreis je Bund Pfg.	kg	Bund [1]	Erlös RM	kg	Bund [1]	Erlös RM	kg	Bund [1]	Erlös RM	kg	Bund [1]	Erlös RM	kg	Bund [1]	Erlös RM
26. 2.	8,0	8,82	194	15,52	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. 3.	8,0	10,70	236	18,88	2,55	56	4,46	3,25	72	5,74	2,00	44	3,50	1,55	31	2,72
6. 3.	6,5	4,25	94	6,12	4,67	103	6,70	3,70	81	5,22	2,65	58	3,78	3,53	78	5,08
8. 3.	6,5	3,80	84	5,45	3,15	69	4,50	2,40	53	3,44	2,35	52	3,38	2,45	54	3,50
11. 3.	6,5	9,35	206	13,18	9,58	210	15,32	9,60	211	15,35	10,80	238	15,50	11,05	243	15,10
Summe:		36,92	814	59,15	19,95	438	30,98	18,95	417	29,75	17,80	392	26,16	18,58	409	26,60

Wirtschaftlichkeitsrechnung.

Kasten Nr.	1 Warmwasserheizung	2 2 Füllschachtöfen	3 4 Holderöfen	4 2 Füllschachtöfen	5 Mistpackung [3]
Brikettverbrauch in kg	781	886	599	1250	
Brikettverbrauch kg/kg Radieschen	21,1	44,4	31,5	70,25	
Brennstoffkosten [2]) Pfg/kg Radieschen	46,5	97,5	69,6	154,5	134,6
Brennstoffkosten je Bund Radieschen	2,11	4,43	3,17	6,98	6,12
Gesamte Heizkosten in RM	17,19	19,47	13,48	27,50	25,00 [3]
Lohnkosten [4]) für Bedienung in RM	3,06	6,12	12,24	6,12	—
Heiz- und Lohnkosten in RM	20,25	25,59	25,42	33,62	—
Heizkosten in Proz. des Erlöses	29	63	44	105	94
Heiz- und Lohnkosten in Proz. des Erlöses	34	83	45	128	94

[1]) 1 kg = 22 Bund. [2]) 1 Ztr. = 96 Bund = 1,10 RM. [3]) Heizung durch Mistpackung (25 RM).
[4]) Es ist ein Stundenlohn von 0,60 RM zugrunde gelegt.

Zur Frage: Welcher Belag für Pflanzentische?

Als Belag für Pflanzentische findet man fast ausschließlich gesiebte Asche, Torfmull oder Erde, Kies usw. verwendet. Alle diese Stoffe haben aber den Fehler, daß sie sehr leicht verschlammen und sich dann im Winter eiskalt anfühlen. Diese Tieftemperatur teilen sie den darauf stehenden Pflanzenballen mit. Wie sehr ganz besonders Warmhauspflanzen unter dieser dauernden Fußkälte leiden, sieht auch der Unbelehrbare bald ein. Infolge der steten Bodennässe trocknen die Pflanzenballen nicht schnell genug aus, und die Folge hiervon sind Wurzelfäule und Siechtum. Ganz besonders tritt dieser Uebelstand bei Tabletten mit undurchlässigen Platten, wie Eternit, Zement usw., auf. Gebrauchte Schieferplatten oder Dachpfannen zweiter Sorte sind als Boden für Pflanzentische das idealste und vor allem billigste Material. Wenn wir nun aus der im Winter in Mengen anfallenden Kesselasche durch zwei entsprechende Siebgrößen ein Schlackenkorn von etwa 1 cm Durchmesser heraussieben und dann diesen Schlackengrus durch Tauchen in Wasser von dem letzten Rest Staub befreien, so haben wir fast kostenlos das wertvollste Belagmaterial, das wir uns denken können. In ungefähr 5 bis 7 cm Stärke aufgetragen, können auch kleinere Töpfe gut hierauf stehen, und vor allem ist auch der empfindlichsten Warmhauspflanze ein warmer, gut durchlässiger Standplatz gegeben, der außerdem die Zuwanderung von Schnecken und auch Kellerasseln, wenn auch nicht verhindert, so doch sehr erschwert. Es kann zur Aufbereitung solchen Materials natürlich auch Koksgrus verwandt werden, was sich allerdings teurer stellt als Kesselasche. **H. Hoppe, Wesel.**

Nebenkulturen in der Rosentreiberei / G. Bauer-Sacrau.

Durch die nachstehend angeführten Nebenkulturen läßt sich eine bessere Ausnutzung der Rosen-Kulturräume während der Treiberei erzielen. Diese Kulturen beanspruchen kaum zusätzliche Arbeit, denn die laufenden Arbeiten, wie Gießen, Spritzen, Ungezieferbekämpfung usw., werden ja zugleich mit den Kulturmaßnahmen bei den Treibrosen erledigt. Sie erfordern auch keinen erhöhten Heizmaterial-Verbrauch. Man sollte ihnen deshalb Beachtung schenken.

Asparagus *(A. plumosus* und *A. Sprengeri).* Diese beiden Zierspargel-Arten, namentlich letzterer, haben den Vorzug, daß man sie noch an Stellen, an denen sonst nichts mehr wächst, kultivieren kann. *A. Sprengeri* wird bei uns in Kästen gezogen, die an der Breitseite der Grundbeete aufgestellt sind. Vor Beginn der Treibperiode, im Herbst, werden die Pflanzen gänzlich heruntergeschnitten, mit den Rosen dann in einem Arbeitsgange gründlich eingewässert und mit halb verrottetem Kuhmist belegt. Sie treiben dann bei der in der Rosentreiberei üblichen Wärme von 15° C sehr gut und willig aus, machen lange, üppige Ranken und liefern so im Winter frisches Grün, das viel schöner ist als in Töpfen herangezogenes *Sprengeri*-Grün. *A. plumosus* wird in großen 25 cm-Töpfen an den Trägern der Häuser aufgehängt und ähnlich kultiviert, nur erübrigt sich hier das Belegen mit Mist. Die Töpfe werden dafür gelegentlich heruntergenommen und gründlich gejaucht. Zugleich mit der Ruhezeit der Rosen ruhen auch beide Asparagus-Arten.

Gladiolen. Curt Reiter empfiehlt in seinem Buche „Die Praxis der Schnittblumengärtnerei“, Gladiolenknollen zum Treiben in die Rosenbeete zu legen. Auch ich habe hiermit gute Erfolge erzielt. Die Knollen werden bei Beginn der Treiberei 10 cm tief zwischen die Rosen gelegt. In der Zeit, in der die schlafenden Augen der Rosen austreiben und sich die Blätter bilden, haben auch die Gladiolen ausgetrieben. Die Beschattung ist jetzt noch nicht so groß, so daß sie gut wachsen können. Bei einjährigen Rosenpflanzungen sind die Erfolge am besten. Die Knollen brauchen nicht unbedingt herausgenommen zu werden, wenn sie abgetrieben sind, es ist jedoch weitaus besser, wenn dies gemacht wird; die Blühwilligkeit ist dann größer.

Calla *(Zantedeschia aethiopica).* Die Calla können, in Kübeln gepflanzt, ruhig dort Platz finden, wo es etwas halbschattig ist, wie an den Giebelwänden oder wo sonst noch Raum vorhanden ist. Sie müssen in den Blocks Aufstellung finden, die Ende Dezember bis Mitte Januar angetrieben werden; die Blühwilligkeit ist dann am größten, und sie liefern bis in den April hinein noch schöne Blumen, die Pflanze bis zu zwölf Stück. Weitere Pflegemaßnahmen sind nicht nötig, höchstens im Sommer Erneuerung der obersten Erdschicht und flüssige Düngung. Ausgepflanzt werden sie hier nicht.

Amaryllis (Hippeastrum). Die Treiberei ist ähnlich wie bei *Calla aethiopica,* nur ist die Ruhezeit nicht wie bei Calla im Mai bis Juli, sondern im September bis Dezember, frühestens ab August. Hierauf ist bei der Bewässerung Rücksicht zu nehmen, ebenso wie das Antreiben nicht erfolgen darf, bevor nicht die Blütenköpfe aus der Zwiebel heraustreten, was ab Dezember der Fall sein wird. Der Platz im Hause muß sonnig und ohne Schatten sein. Die Düngung darf erst nach der Blüte erfolgen, ebenso etwaiges Verpflanzen.

Es werden sich selbstverständlich noch andere Möglichkeiten finden lassen, die eine bessere Raumausnutzung der Rosen-Treibhäuser gewährleisten. Namentlich unter den Knollen- und Zwiebelgewächsen dürften sich noch manche ungehobenen Schätze finden, ebenso verdient die Staudentreiberei als Nebenkultur mehr Beachtung. Doch müssen hier Versuche noch entscheiden, was brauchbar ist.

Abstellecke für Packstäbe.

Im untenstehenden Bilde wird eine Abstellecke im Packraum gezeigt, die die für die Pflanzenpackungen in Weidenkörben erforderlichen Weidenschäfte aufnehmen soll. Hat man eine Ecke im Raum frei, genügt ein Holzgerüst, um die Stäbe hineinstellen zu können. Im anderen Falle müßte man zwei Seiten verschalen und diesen offenen Schrank an einem passenden Orte aufstellen. Man kann dieses Unterstellgerät beliebig unterteilen, um gebräuchliche Längen Stäbe gleich getrennt darin unterbringen zu können. Sein Zweck ist, daß keinerlei Material im Raum herumliegt, es ist immer aufgeräumt, und bei Gebrauch von Packschäften sind diese stets zur Hand. **M.**

Erfahrungen in der Achimenes-Kultur / E. Jehmlich-Colmnitz.

Achimenes wurden bisher von den Blumengeschäften wenig angeboten. Sie wurden einfach abgelehnt mit der Begründung, daß sie ihre Blüten zu schnell abwerfen. Dieser Fehler ist jedoch nur auf falsche Kultur zurückzuführen. Ich kultiviere seit siebzehn Jahren einige Hundert Achimenes-Pflanzen und kann mich über Erfolg und Absatz nicht beklagen. Es soll hier einiges zur Kultur dieser Pflanzen gesagt werden.

Achimenes Verschaffeltii liebt schattigen Standort. Anfang Januar legt man die Rhizome zu je fünf bis sechs Stück in 6 cm-Töpfe in sandige Lauberde, der im Herbst schon etwas Hornspäne beigemengt wurden. Die Töpfe werden drei Viertel mit Erde gefüllt, die Rhizome daraufgelegt und mit Erde bedeckt. Im Vermehrungsbeet, bei 22 bis 25° C Bodenwärme, beginnen sie schon nach vierzehn Tagen auszutreiben. Ende Februar kann man schon stutzen, um recht buschige Pflanzen zu bekommen. Die dabei abfallenden Stecklinge bewurzeln sich sehr leicht und schnell in Torfmull und Sand bei gleicher Bodenwärme und können dann zu je sechs Stück in 10 cm-Töpfe gepflanzt werden, wo sie noch schöne Verkaufspflanzen ergeben. Etwa Mitte März verpflanzt man sie in gleiche Erde in etwa 11 bis 12 cm-Töpfe und hält die Pflanzen im Warmhause recht schattig, bis sich die ersten Knospen zeigen. Dann kommen sie auf einen halbwarmen Kasten, werden aber nicht eingesenkt, jedoch allmählich an Luft gewöhnt und immer schattig gehalten. Nach etwa drei Wochen kann man die Fenster auf 15 cm Abstand auseinander-



Abstellecke für Packstäbe.
Aufn.: Maas.

rücken und erzielt auf diese Weise gut abgehärtete Pflanzen mit leuchtender Blütenfarbe. Dunggüsse erübrigen sich meist. Einen Teil der Pflanzen behalte ich immer im Hause, und diese beginnen dann schon am Muttertag zu blühen. Hier werden die abgehärteten Pflanzen sogar, in Rindenschalen gepflanzt, als Schmuck für schattige Grabstellen verwendet. Man kann auch im März noch einen Satz antreiben und hat so längere Zeit blühende Pflanzen.

Mögen diese Zeilen dazu beitragen, daß diese herrliche Topfpflanze die Verbreitung findet, die sie verdient!

Neues in Achimenes.

Während wir uns in den letzten Jahren mit der Züchtung von Achimenes weniger befaßt haben, hat England, wie ich auf meiner letzten Reise dorthin feststellen konnte, einiges Neue auf diesem Gebiete zu verzeichnen. Vor allen Dingen ist es die Firma Sutton & Sons, die sich in England züchterisch mit dieser Gattung abgibt. Das Wesentliche der englischen Neuzüchtungen liegt in dem wundervoll gedrungenen, beinahe halbkuglig geschlossenen Wuchs, in der Reichblütigkeit und der kleinblättrigen Belaubung, alles Eigenschaften, die den Liebhaberkreis für diese Topfpflanze erweitern müssen. Ungefähr ein Dutzend Sorten umfaßt das Sortiment der Firma Sutton & Sons. Am meisten fällt wohl *Happiness* ihres Farbtones wegen auf. Es ist ein schwer wiederzugebendes auffallendes Karminlachs, das ebenso apart wie anziehend wirkt. Ich sah selten einen ähnlichen Farbton. Die Belaubung ist auffallend dunkelgrün, dunkler als bei allen anderen Achimenes. Wesentlich erscheint mir auch die außergewöhnlich großblumige, zart lachsrosafarbene *Charme*, die fliederfarbene *Lilac Queen*, die auffallend getönte, kirschrosafarbene *Rosita*, die weiße *Fascination* und die kräftig lachsrosafarbene *Brightness*. Auf jeden Fall möchte ich in unserem Interesse wünschen, daß man sich auch bei uns mit diesen englischen Züchtungen befaßt, damit die Achimenes sich mehr als bisher bei uns einbürgern. Verdient hätten sie es bestimmt, zumal ihre Kultur (auf die von erfahrener Seite an anderer Stelle dieses Heftes eingegangen wird. Schriftl.), gar nicht so schwierig ist, daß dies den Marktgärtner veranlassen könnte, sie abzulehnen. **Hahn.**



Achimenes „Charme", *zartlachsrosa, englische Neuheit, die sich durch besondere Großblütigkeit auszeichnet.* *Aufn.: Hahn.*

60 Jahre Heinrich Härter-Pirmasens.

In diesem Jahre kann die Firma Heinrich Härter, Pirmasens, auf ihr sechzigjähriges Bestehen zurückblicken.

Im Jahre 1876 legte Heinrich Härter, der Vater des heutigen Besitzers, in einem Gastwirtschaftsgarten und auf einem Stück Pachtland den Grundstein zu dem heutigen Betriebe. Anfänglich nur auf Gemüsebau eingestellt, wie es für hiesige Verhältnisse damals geboten erschien, wurde der Betrieb aus kleinsten Verhältnissen fast ohne Mittel allmählich zu einer blühenden Erwerbsgärtnerei entwickelt. Nachdem sich die vorderpfälzischen Gemüsegärtner, begünstigt durch die klimatische Lage, den Markt erobert hatten, ging Härter dazu über, sich auf Topfpflanzen und Landschaftsgärtnerei umzustellen. Es entstanden nun die ersten Gewächshäuser, die im Laufe der Jahre noch dreimal umgebaut wurden. In den neunziger Jahren nahm der Betrieb mit dem Aufblühen der hiesigen Schuhindustrie zusammen seinen Aufschwung. Es wurden in diesen Jahren noch sechs Morgen Freiland dazugekauft, auf dem außer Baumschul- und anderen Freilandkulturen besonders Maiblumen, eine Spezialität des Betriebes, herangezogen wurden. Im Jahre 1916 starb Heinrich Härter, und das Geschäft ging auf seinen Sohn Hermann über, der gerade in dieser Zeit im Felde stand. Mit dem Tode des Gründers fand ein Gärtnerleben seinen Abschluß, das reich an Arbeit war, aber durch das Werk, das er geschaffen, gekrönt wurde. Nicht weniger als 15 Plaketten für hervorragende Leistungen bewiesen das Können des Verstorbenen.

Während des Krieges mußte die junge Frau Härter die Führung des Betriebes übernehmen. Sie hat hervorragenden Anteil an dem Aufblühen des Geschäfts durch ihre Bindekunst-Arbeiten und ihren nie ermüdenden Fleiß. Die Binderei wurde unter ihrer Leitung zum Haupterwerbszweig ausgebaut und ist am Platze führend. Als nach dem Kriege das Saargebiet vom Reiche getrennt wurde, gingen dem Betrieb wertvolle Geschäftsverbindungen verloren. Dafür nahm die Landschaftsgärtnerei einen guten Aufschwung. Im Jahre 1926 ließ Hermann Härter die Gärtnerei in verschiedenen Teilen umbauen. Vorbildlich wurden die Kesselanlage, der Arbeitsraum und das Wohnhaus errichtet. Wer diese Einrichtungen gesehen hat, wird zugeben, daß Herr Härter hier etwas Mustergültiges geschaffen hat. Was diesen Betrieb so wertvoll macht, sind nicht etwa große Kulturen, sondern seine Vielseitigkeit als Lehrbetrieb und vor allem auch der Betriebsführer selbst, der seinen Gefolgsleuten als Fachmann und als Mensch vorbildlich ist.

Für diese mustergültige Zusammenarbeit spricht auch schon die Tatsache, daß außer unverheirateten Gehilfen noch vier verheiratete Gehilfen und ein Gartenmeister im Betriebe tätig sind, von denen der Aelteste zwanzig Jahre, der Jüngste neun Jahre im Geschäft tätig ist. Möge deshalb der Betrieb noch recht viele Jahre zum Segen und Nutzen der Allgemeinheit erhalten bleiben! Uns aber mag er ein Beispiel sein, wie man aus Nichts mit Energie, Fleiß und gärtnerischem Können eine blühende Gärtnerei schaffen kann. **F. Riemann**, Pirmasens.

Blumen und Zierpflanzen im Freien.

Lohnende Freilandkultur bei Lathyrus nach englischem Vorbild / Eugen Hahn-Bornim.

Wer in den Monaten März, April und Mai schon einmal Gelegenheit hatte, die heimische Lathyrus-Erzeugung mit der holländischen zu vergleichen, wird gleich mir zu der Feststellung gekommen sein, daß unsere heimische Anzucht noch mindestens um ein Drittel gesteigert werden kann. Wenn man aber bei uns schon der Treiberei nicht die Beachtung schenkt, die sie in Wirklichkeit verdient, dann nimmt es einen erst recht nicht Wunder, daß man sich mit der Freiland-Kultur von Lathyrus für Schnitt so wenig befaßt.

Von der Lathyrus-Treiberei unter Glas, die mehr oder weniger von den örtlichen Verhältnissen abhängig ist, abgesehen, bietet die Lathyrus-Freilandkultur dem kleineren und mittleren Betriebe die Möglichkeit, ohne kostspielige Belastungen noch einen beachtenswerten Ertrag aus seinem Boden herauszuholen. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, ist der Durchschnitt der Marktgärtner gewohnt nach den Spätfrösten Lathyrus im Freien auszusäen oder die im Topfe vorkultivierten Pflanzen auszupflanzen, Tannenreis zu stecken und dann die Kultur sich selbst zu überlassen. In England liegt der Fall insofern etwas anders, als man gerade hier der Lathyrus-Treiberei unter Glas weniger Beachtung schenkt, auf die Anzucht im Freien jedoch um so größeres Gewicht legt. In zwei Punkten weicht die Freiland-Kultur in England von der unsrigen erheblich ab: im Abstand der Reihen voneinander und in der Stückzahl der Triebe. Während man bei uns gewohnt ist, die Reihen 40 bis 50 cm weit auseinander zu legen, beträgt der Abstand in England 100 bis 120 cm. Ferner ist es bei uns üblich, vier bis sechs Triebe stehen zu lassen, während man drüben nur die beiden best-

entwickelten Triebe hochgehen läßt. Das englische Verfahren hat dem unsrigen gegenüber den Vorteil, daß der Lichteinfall, der bei Lathyrus eine besonders wichtige Rolle spielt, größer und intensiver ist, daß sich die Triebe demzufolge auch weit stärker und gesünder entwickeln und dementsprechend auch ganz andere Blütenstiele, vollkommenere Dolden und Einzelblüten hervorbringen können.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist in England das Auskneifen der Seitentriebe, wodurch die ganze Kraft auf Stiel und Blüte konzentriert wird. Diesen Punkt halte ich bei uns in der Freilandanzucht nur für bedingt wichtig, doch sollten wir diese Maßnahme in der Treiberei ebenfalls in Erwägung ziehen. Ich entsinne mich deutlich, welche ungewöhnlich gute Qualitätsware das Auskneifen der Seitentriebe früher in der Trautmann'schen Lathyrustreiberei zur Folge hatte, wo es von dem lange Jahre in England tätig gewesenen Obergärtner Matzner angewandt wurde. Dementsprechend konnten natürlich auch ganz andere Preise erzielt werden. 40 bis 60 cm lange Stiele, mit Blüten doppelt so groß, als wie sie bei uns erzielt werden, sind drüben an der Tagesordnung. Selbst im Betriebe von Lowe & Shawyer, wo die Lathyrus-Kultur im Freien mehrere Morgen einnimmt, wird auf diese Sonderkultur allergrößte Sorgfalt verwendet. Welches Verfahren das wirtschaftlichere ist, wage ich nicht ohne weiteres zu entscheiden. Es wäre aber sicher ganz interessant, wenn auch bei uns Versuche angestellt würden, um diese Frage zu klären.

Der Preis, der für Lathyrus Mitte Juni in Covent Garden erzielt wurde, betrug 2 RM für 14 Stiele. Das ist ein Preis, den wir kaum in der Treiberei in den Monaten April bis Mai erzielen. Deshalb lohnt es sich in England schon, manche Mühe in Kauf zu nehmen. Das Aufbinden geschieht mit Hilfe von Bambusstäben und Drahtringen. Der Abstand der Stäbe beträgt unten 20 bis 25 cm, oben 35 bis 40 cm. Die Stäbe sind 2 m hoch und werden an Drahtspalieren festgebunden. Das sonst zeitraubende Aufbinden wird durch Drahtringe, wie wir sie in der Chrysanthemum-Kultur in Gebrauch haben, erleichtert. „Licht und Luft“, erklärte Herr Dixon-Ashington, „sind die wichtigsten Voraussetzungen für einen erfolgreichen Lathyrus-Schnitt, und dies kann man durch diesen, Ihnen vielleicht ungewöhnlich erscheinenden Reihenabstand sicherstellen. Dieser Abstand von 100 bis 120 cm hat weiter den großen Vorteil, daß die Bewässerung ohne Schaden vor sich gehen kann. Lathyrus sind in der Bewässerung ja genau so empfindlich wie Bohnen oder Erbsen, und dann stelle man sich das Gießen bei weniger günstigen Bedingungen vor! Bei unserer Pflanzweise sind wir in der Lage, den Regner aufzustellen, und haben außerdem noch die Gewähr einer gründlichen und gleichmäßigen Bewässerung“. Daß dieser weite Abstand sich günstig auswirken muß, ist wohl nicht zu bezweifeln, ob er sich jedoch überall durchführen läßt, ist wieder eine andere Frage. Es wäre dabei auch die Möglichkeit zu erwägen, diesen Platz durch einige Reihen niedrig wachsender Schnittsommerblumen auszufüllen.

Ueber die Lathyrus-Anzucht nach englischer Art wäre noch zu sagen, daß die Pflanzen im Topfe ausgesät und bis zum Auspflanzen im frostfreien Kasten untergebracht werden. Vor dem Auspflanzen werden zwei Spaten breite Gräben ausgehoben und mit dem englischen Loam gefüllt. Auch hinsichtlich der Bodenansprüche besteht bei uns leider immer noch die irrige Meinung, daß Lathyrus, genau wie Erbsen, mit dem anspruchslosesten Boden vorliebnehmen. Auch hier gilt wieder der englische Grundsatz: Wo nichts hinkommt, kann nichts herausgeholt werden. Zudem ist es wichtig zu wissen, daß Lathyrus allerhöchstens zwei Jahre an demselben Platz ausgepflanzt werden dürfen. Herr Buisma, Direktor der Gartenbauschule zu Aalsmeer, geht auf Grund seiner Erfahrungen sogar so weit, daß er behauptet, die Lathyrus dürfen nur ein Jahr hindurch an demselben Platz kultiviert werden und müssen schon im zweiten Jahre einen anderen Platz bekommen. Das Lathyrus-Quartier wird dann noch durch grobes Rupfen gegen Winde geschützt.

Ueber die Sortenwahl ist wenig zu sagen. Die Sorten decken sich allerdings nur teilweise mit den unsrigen. Als die Hauptsorten nenne ich: *White Heath*, weiß, *Sextet Queen*, weiß, *Nobility*, lichtrosa, *Mrs. Hitchcock*, apfelblütenfarbig, *Superfine*, lachsrosa, *Debutante*, lachsrosa, *Powerscourt*, lichtblau, *Ambition*, lavendelblau, *Mayfair*, kräftig rosa, *Excelsior*, lachs, *Gold Crest*, lachsorange, *Sunrise*, kirschlachs, *Flamingo*, karminscharlach, *Purple Monarch*, purpur, und *Thriller*, orange-scharlach.

Incarvilleen aus Samen / S. Riefenstahl-Krefeld.

Die rentabelste Vermehrungsart für Incarvillea ist die Aussaat, die beste Zeit, um die Aussaat vorzunehmen, von Ende August bis Mitte September. Man kann bei frischem Saatgut mit 100prozentigem Keimen rechnen. Frischer Samen keimt nach 10 bis 14 Tagen. Ich habe, um möglichst schnell und ohne wenig Ausfall zu verkaufsstarken Pflanzen zu gelangen, verschiedene Versuche unternommen, worüber ich im folgenden berichten möchte.

Die Aussaat wurde in einem abgeräumten Vermehrungskasten vorgenommen. Hat man einen solchen nicht frei, so nehme man auf alle Fälle einen Kasten mit möglichst sandiger Erde. Der Samen wird ziemlich dünn und breit ausgeworfen, nur eben mit Erde bedeckt und schwach angedrückt. Die weitere Behandlung, wie Angießen und Dunkelhalten, setze ich als bekannt voraus. Man muß besonders darauf achten, daß keine Mäuse in den Kasten kommen. Außer Scabiosensaat dürfte es wohl so leicht nichts geben, worauf diese Nager so versessen sind wie auf Incarvilleen. Sind die beiden Keimblätter einigermaßen entwickelt, topft man die kleinen Sämlinge ein. Man wähle möglichst die kleinste Topfgröße. Die knapp 1 cm langen Wurzeln werden so tief getopft, daß fast nur die Blätter hervorsehen, es kommen also auch die Blattstiele noch mit in die Erde. Die Töpfe kommen dann auf einen kalten Kasten, über den Fenster gelegt werden. Nach dem Angießen wird bei warmem Wetter bzw. Sonnenschein leicht gespritzt und nur nach Bedarf gegossen. Man halte die Töpfe eher etwas trocken als zu naß. Sind die Keimblätter abgestorben, was nach etwa vier bis sechs Wochen der Fall ist, dann werden die Töpfe noch einmal gut durchgegossen und mit trockenem Torfmull bedeckt. Die Fenster werden nur bei Regenwetter aufgelegt, aber es wird hoch Luft gestellt.

Mit Eintritt des Frostes wird der Kasten zugelegt und eingedeckt. Es ist nicht unbedingt erforderlich, daß Incarvillea frostfrei überwintert werden. Incarvillea erfrieren nicht, sie faulen nur bei zu großer Bodenfeuchtigkeit. Bis zum Frühjahr bleibt der Kasten geschlossen liegen. Da Incarvillea verhältnismäßig spät durchtreiben, hält man den Kasten zuerst etwas gespannt, um den Austrieb zu beschleunigen. Sobald sich neues Leben zeigt, wird

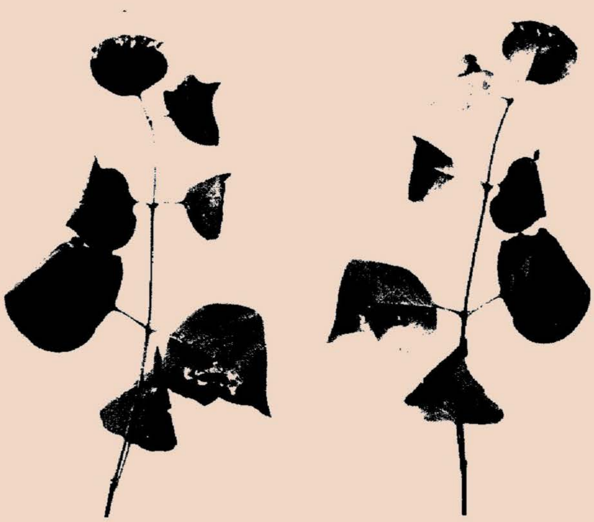


***Lathyrus-Schnittkultur im Großen** bei der Firma Lowe & Shawyer in Uxbridge (England), wo diese Kultur morgenweise betrieben wird. Rupfen dient als Schutz gegen Winde.* Aufn.: Hahn.

regelmäßig gegossen und, um ein Vergeilen zu verhindern, gelüftet. Ratsam ist es, nun den Kasten nachts zu decken. Sobald man merkt, daß die Wurzeln beginnen durchzuwachsen, wird ausgepflanzt. Versäumt man diesen Zeitpunkt, so ist man später gezwungen, fast alle Töpfe zu zerschlagen. Beim Austopfen achte man darauf, möglichst etwas Ballen zu halten, wenigstens die kleinen Faserwurzeln müssen bleiben. Wird das Auspflanzen vor dem 15. Mai vorgenommen, deckt man das Beet mit Tannenreisig ab, einesteils als Schutz gegen Nachtfröste, dann aber auch, um zu starkes Austrocknen zu verhindern. Incarvillea verlangen einen sandigen, durchlässigen Boden, der eher zu leicht als zu schwer sein soll.

Das angegebene Kulturverfahren mag für manchen Kollegen etwas umständlich sein, aber nach meinem Dafürhalten ist es das rentabelste. Nach 1½ jähriger Kulturzeit hatte ich verkaufsstarke Pflanzen.

Neuheit: Geum hybridum *Rijnstroom.* Dieses Geum ist zwar nicht ganz neu, denn es wird von Holland schon seit 1930 angeboten, es ist aber bei uns bisher kaum bekanntgeworden. Die Farbe ist tief kupferorangefarben und steht zwischen dem Farbton von *G. hybridum Fire Opal* und *Princess Juliana.* Die Neuheit hat ganz die gefüllte gefällige Form von *Fire Opal,* ist aber wüchsiger und besser vermehrbar als diese. Außerdem ist sie äußerst reichblühend und stellt in dieser Beziehung eine gute Verbesserung von *Princess Juliana* dar. Die Einzelblüten von *Rijnstroom* haben gut die Größe eines Fünfmarkstückes. (Hierzu Bild auf der Titelseite.) **H. Hagemann,** Bornim.



Schäden durch die Fliedermotte. *Bild 2 und 3.* *Aufn.: Händler.*

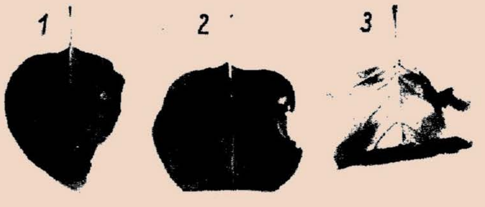
Baumschule.

Starkes Auftreten der Fliedermotte

E. Händler-Pillnitz.

In den Fliederbeständen hat in diesem Jahre die Fliedermotte *(Gracilaria syringella)* vielfach großen Schaden verursacht. Trotz des diesjährigen nassen Wetters glaubte man bei vielen Fliederbüschen einen Trockenheitsschaden zu erkennen, mußte aber bei genauer Untersuchung feststellen, daß nicht Trockenheit die Ursache für die sich zeigenden eingetrockneten Stellen auf den Blättern war, sondern daß darin einzelne, oftmals auch eine große Anzahl junger Räupchen das Blattgewebe zwischen Ober- und Unterschicht ausgefressen hatten.

Derartige ausgefressene Stellen (der minierenden Tätigkeit der Raupen wegen auch Minen, bei der Fliedermotte insbesondere, da die Raupen platzförmig fressen, Platzminen genannt) verursachen Krümmungen des Blattes, wie das linke Blatt auf Bild 1 zeigt. Dabei treten Schädigungen nicht nur, wie es das Bild zeigt, am Rande des Blattes auf, sondern können, auch von noch gesundem Gewebe umschlossen, in der Mitte des Blattes liegen. Auch von der Blattmitte bis zur Blattspitze sind Schädigungen häufig, die dann einem Trockenheitsschaden besonders ähnlich sind. Später verlassen die Raupen die Platzminen und fressen auf der Blattober- oder -unterseite das Blattgewebe. 15 bis 20 solcher gelblichgrüner Raupen konnten auf einem Blatt gezählt werden. Bei der Freßgier der Raupen ist der Schaden dementsprechend groß. Ein für die Fliedermotte charakteristisches Schädigungsbild zeigt Blatt 2 der Abbildung 1 (Blattoberseite) und Blatt 3 (Blattunterseite). Die Raupen rollen das Blatt von der Spitze her ein, heften es mit Spinnfäden an, fressen auch noch einige Zeit in der Blattrolle, was die reichlich vorhandenen Kotkrümeln bestätigen und verpuppen sich dann.



Schäden durch die Fliedermotte. *Bild 1.* *Aufn.: Händler.*

Jedoch bereits im Juli tritt eine zweite Mottengeneration auf, deren Nachkommen die im Juli bis August auftretenden Raupen sind. Zumeist tritt diese zweite Generation viel zahlreicher auf, so daß der Schaden auch viel häufiger beobachtet wird. Wie stark der Befall der Fliederbüsche durch die zweite Generation sein kann, zeigt der auf Bild 2 dargestellte Fliederzweig (Blattoberseite). Fast kein Blatt, an dem nicht die Blattspitzen durch die Raupen eingerollt wären. Nochmals deutlich sieht man auf dem rechten, neben dem einzeln stehenden Blatt die Platzminen. Bild 3 stellt denselben Zweig, von der Blattunterseite gezeigt, dar. Die eingerollten Blattspitzen sowie die am obersten Blatt auf der Rolle hinterlassenen Fraßspuren sind gut erkennbar. Im Oktober verpuppen sich die Raupen dieser zweiten Generation im Boden oder wiederum an Zweigen unter der Rinde, um zu überwintern und im nächsten Mai aus den Puppen die kleinen, mottenähnlichen Falter ausschlüpfen zu lassen. Die kleinen, 12 bis 14 mm großen Falter legen dann ihre Eier wieder an die jungen Blätter ab, und der Kreislauf beginnt von neuem. In südlichen Gegenden, in sehr heißen Jahren auch bei uns, kann sogar noch eine dritte Generation auftreten.

Die Bekämpfung der Fliedermotte richtet sich ausschließlich gegen die Raupen, da die Motten selbst kaum zu bekämpfen sind. Die einfachste Bekämpfung ist das Zerdrücken der jungen Räupchen in den Platzminen oder auch das Einsammeln der minierten Blätter. Beim ersten Beobachten der Platzminen empfiehlt es sich, eine Nikotin-Lysol-Lösung zu spritzen (¼ l Lysol, 1½ l Tabakextrakt, 10-prozentig, auf 100 Liter Wasser). Vor dem zu erwartenden Auftreten der zweiten Generation im Juli haben Spritzungen mit einer Bleiarsen-Seifenlösung guten Erfolg gebracht (100 g Bleiarsen, 500 g gute Oelschmierseife auf 100 Liter Wasser). Wichtig ist eine gründliche Bodenbearbeitung, die darin bestehen muß, daß im Herbst der Boden gelockert wird und durch Hühnereintrieb die dabei freigelegten Puppen vernichtet werden. Ratsam ist auch, den Boden im Winter nochmals so tief umzugraben, daß bei der Herbstbodenbearbeitung durchgekommene Puppen so tief zu liegen kommen, daß die ausschlüpfenden Motten nicht an die Oberfläche gelangen können.

Durch die genannten Maßnahmen läßt es sich erreichen, daß einem solch starken Auftreten der Fliedermotte, wie es gerade in diesem Jahre zu beobachten war, Einhalt geboten wird.

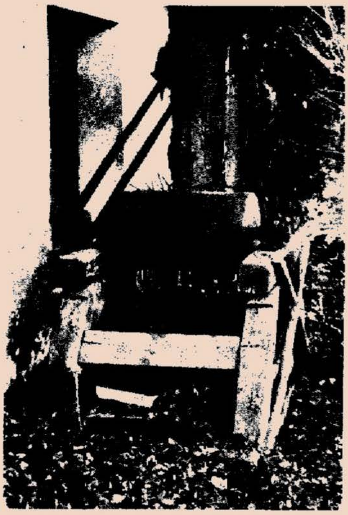
Liguster-Vermehrung im September.

Liguster kann mit gutem Erfolg auch im September im Freien vermehrt werden. In den zweijährigen, verkaufsfertigen Beständen kann dann noch so mancher Trieb herausgeschnitten werden, ohne die Pflanzen dadurch minderwertiger zu machen. Die Triebe werden in Steckholzlänge von etwa 15 bis 20 cm geschnitten, die Blätter bis auf ein bis zwei Blattpaare abgestreift und das Steckholz dann auf gut vorbereitete Beete im

Freien gesteckt. Diese noch nicht ganz fest verholzten Triebe bilden in einigermaßen feuchtem Boden bald Kallus und kommen gut durch den Winter. Bei diesem Verfahren kann von Mitte September bis Anfang Oktober die mehr ruhige Zeit ausgenutzt werden. Wichtiger ist aber die sofortige Verwertbarkeit der entbehrlichen Triebe der Pflanzen, die schon im Herbst verkauft werden, denn die Aufbewahrung solcher Triebe, auch wenn sie erst im November geschnitten werden, macht meistens Schwierigkeiten. Sie werden dann leicht welk, eingeschlagen faulen sie auch leicht und ergeben viel Ausfall. Die Knappheit von Steckholz ist besonders bei *Ligustrum vulgare atrovirens* spürbar, der heute allgemein fast allen anderen Sorten für Hecken vorgezogen wird. Da mit größerer Nachfrage gerade nach dieser Sorte in den nächsten Jahren gerechnet werden muß, dürfte diese Anregung vielen nützlich sein. **K. F. Otto**, Lehrte.

Eine selbstkonstruierte Entblätterungsmaschine.

In der Baumschule von König in Ellingen fiel mir bei einem vorjährigen Besuch eine Entblätterungsmaschine auf, die von den sonst gebräuchlichen stark abweicht. „Ich bin sehr damit zufrieden“, entgegnete mir Herr König auf meine diesbezügliche Frage. „Ich glaube, daß es in Süddeutschland kaum mehr als zwei davon gibt. Die eine steht bei Müllerklein in Karlstadt, die andere bei mir. Sie ist von amerikanischem Ursprung. Müllerklein führte sie von drüben ein, und ich habe sie für meinen Betrieb nachkonstruiert. Auf einem stabilen Block ruhend, besteht die eigentliche Konstruktion in einer hohlen Holztrommel, die mit Leder überzogen ist, und den Schlagriemen. Die Riemen sind hinter der Trommelwand durch Knoten verankert und können jederzeit ausgewechselt werden. In Betrieb wird die Entblätterungsmaschine natürlich durch Strom gesetzt. Das Arbeiten mit ihr könnte nicht besser sein. Die Riemen beschädigen nicht im geringsten die Triebe und schlagen außer den Blättern nur das ab, was nicht ausgereift ist, und das ist ja letzten Endes auch der Zweck dieser Maschine.“ **H.**



Eine praktische, selbstkonstruierte Entblätterungsmaschine. *Aufn.: Hahn.*

Uhlhorns August Kalvill. Diese neuere und leider noch zu wenig bekannte und angebaute Apfelsorte reift, wie schon der Name sagt, im August, in einer Zeit in der es ähnliches nicht gibt. Die Frucht ist groß bis sehr groß, kalvillartig gerippt und von herrlicher wachsgelber Farbe. Die Sonnenseite ist oftmals zart rot angehaucht. Geschmack angenehm pikant säuerlich. Tragbarkeit außergewöhnlich groß. Die Blüte scheint ziemlich widerstandsfähig gegen leichte Frühjahrsfröste zu sein. Auf Paradies Typ IX veredelt, ist diese Sorte nur für kleine Formen, wie senkrechte Schnurbäume und die bekannten Spalierformen, zu verwenden. Für Buschform muß unbedingt Doucin-Unterlage verwendet werden, da sonst leicht Erschöpfung eintritt. *Uhlhorns August Kalvill* ist besonders für den Kleingärtner geeignet, aber ebenso wertvoll auch für Erwerbsobstanlagen. **Sch.**

Hydrangea Sargentiana. Vor nicht allzu langer Zeit eingeführt, verdient *Hydrangea Sargentiana* wegen ihrer auffallenden Belaubung vor allem in großen Anlagen mehr angepflanzt zu werden. Alle Triebe dieses etwa 2 m hoch werdenden Strauches sind dicht behaart und, solange die Zweige jung sind, von purpurner Farbe. 20 bis 25 cm lange, dunkelgrüne Blätter, die filzig behaart sind, geben dem Strauch ein eigenartiges Aussehen. Der Strauch liebt Halbschatten, wo er üppig gedeiht. In Gesellschaft mit *Viburnum rhytidophyllum* und *Viburnum buddleifolium* ergibt er wunderbare Gruppen. Erst in mehreren Jahren, wenn der Strauch herangewachsen ist, erscheinen die Blüten, und zwar in flachen Doldenrispen ähnlich wie bei *Hydrangea opuloides acuminata*, nur viel größer. Die Mittelblüten sind hellviolett, die sterilen Randblüten weiß. Die Blütezeit ist im August. Die Vermehrung geschieht durch Stecklinge unter Glas. **M. Eiselt**, Zürich.

Berichte aus der Wissenschaft.

Neue Spritzmittel gegen die Kirschfruchtfliege.

Im Journal econ. Entomologie, Bd. 28/205, werden von H. Glasgow Mitteilungen über Versuche mit neuen Spritzmitteln zur Bekämpfung der Kirschfruchtfliege gemacht. Es hatte sich herausgestellt, daß bei Verwendung von Bleiarsenaten die Entfernung von Rückständen mitunter große Schwierigkeiten macht. Es erschien daher angebracht, nach Spritzmitteln zur Bekämpfung der Kirschfruchtfliege zu suchen, die diese Nachteile der Arsenpräparate nicht haben. Wurden Bariumfluorsilikat und Kryolith verwendet (ein Natriumaluminiumfluorid), so war der Erfolg der Bekämpfung sehr zufriedenstellend, doch ist noch nicht genügend geklärt, ob und in welchem Umfange die hier ebenfalls unvermeidlichen Rückstände schädigen können. Als recht aussichtsreich erwies sich die Verwendung von Derrispräparaten, die bekanntlich in der Hauptsache aus einem aus der Derrispflanze gewonnenen Material bestehen und die bei starker toxischer Wirkung auf Kaltblütler für Warmblütler, also Menschen und Tiere, vollkommen unschädlich sind. **-t.**

Eine Bakterienkrankheit bei Begonien.

K. T. Wieringa-Holland beobachtete an verschiedenen Begonien-Sorten, besonders an großblumigen, eine der Fettfleckenkrankheit der Bohnen ähnliche Krankheit (Tijdschr. Plantenziekt. 41, 309 bis 313). Auf den Blättern, besonders am Blattrande, zeigen sich kleine, durchscheinende Flecke, die sich später über die ganze Breite ausdehnen. Blattstiele und Stengel werden gleichfalls befallen. Die Krankheit bewirkt Vertrocknen und Umknicken der befallenen Pflanzenteile. Aus den erkrankten Stengeln läßt sich ein gelber, bakterienhaltiger Schleim ausdrücken. Der Verfasser bestimmte das Bakterium als *Phytomonas flava begoniae*. Die Sorte *Gloire de Lorraine* scheint bislang gegen diese Krankheit bis zu einem gewissen Grade widerstandsfähig zu sein. Indessen bedeutet sie für jegliche Begonien-Anzucht eine große Gefahr. Stecklinge dürfen daher nur von gesunden Mutterpflanzen geschnitten werden, Anzuchttöpfe und Topferde sollen durch Ausbrennen oder Dämpfen entseucht werden. Weiter ist größte Sauberkeit bei der Kultur, Aussondern und Vernichten der kranken Pflanzen (mit Erdballen) bei den ersten Befallsanzeichen selbstverständlich. Eine direkte Bekämpfungsmöglichkeit ist noch nicht gefunden. **J.**

Ausstellungen.

Sonderschau „Blumen und Früchte“ in Dresden.

Stauden.

Der Zeitpunkt Ende August, wenn die Rittersporn meist im zweiten reichen Vollflor stehen, die mittelspäten Sommerphlox den Höhepunkt ihrer Schönheit noch nicht überschritten haben, Helenien, Rudbeckien, Monarden und viele andere farbenfrohe Schmuckstauden den Frühherbst einleiten, ist für die Beschickung einer Staudenschau besonders günstig. Es mußte deshalb befremden, daß auf der letzten Dresdener Sonderschau verhältnismäßig wenig Staudenfirmen erschienen waren, zumal der Reichgartenbautag und die mit ihm verbundene Gartenbaumesse zweifellos einen starken Besuch und demnach auch eine gute geschäftliche Auswertung gewährleisteten.

Mit einer recht reichhaltigen Einsendung war die Firma Karl Foerster, Bornim bei Potsdam, auf dem Plan erschienen. Eine Auslese ihrer schönsten Edelrittersporn fand viel Beachtung, zumal eine große Anzahl, wie *Nachthorn*, *Perlmutterbaum*, *Havelland*, *Tropennacht*, *Fön* und andere, im Freigelände der Ausstellung gerade im reichen zweiten Flor standen und demnach gründlich auf ihre wertvollen Eigenschaften nachgeprüft werden konnten. Auch in *Phlox decussata* brachte Foerster recht gute Neuheiten, von denen besonders *Feuerreiter* in warmem Erdbeerrot, das auch in glühender Sonne nicht verblaßt, und mit ungeheuer reichem Knospenansatz eine zukunftsichere Bereicherung des Sortimentes ist. Daß diese Firma auch mit wertvollen Gräsern, wie Miscanthus in verschie-

denen Varietäten und *Panicum virgatum*, ferner mit dem wertvollen spätblühenden Sommertroll *Trollius Ledebouri* und *Golden Queen* sowie einigen seltenen schönfruchtenden Ziersträuchern vertreten war, versteht sich beinahe von selbst. Die Firma Paul Hauber, Dresden-Tolkewitz, brachte eine kleine, aber sehr sorgsam ausgewählte Sorten-Zusammenstellung von *Phlox decussata*, Delphinium, Helenium, Solidago, *Aster amellus*, Gaillardien und verschiedenen anderen schönen zeitgemäßen Blütenstauden. Unter den neueren Heleniumsorten erwies sich durch Blumengröße, Großdoldigkeit und wundervolle Goldbrokatfarbe *H. autumnale Baronin Linden* als weitaus schönste. Die Firma Wilhelm Pfitzer G. m. b. H., Stuttgart, hatte in gleichfalls recht wirkungsvoller Weise die beiden prächtigen Kniphofia-Sorten *Royal Standard* und *R. W. Kerr* in mehreren Vasen ausgestellt, außerdem ihren neuen tiefkarminroten *Phlox decussata Turandot*, ihre wertvolle Montbretien-Neuheit *Stuttgardia*, große Blütensterne in einem leuchtenden Orangeziegelrot, ferner die Pfitzer'schen Hybriden *Scabiosa caucasica perfecta fimbriata* und ihren *Asparagus pseudoscaber Spitzenschleier*, angenehm unterbrochen durch Pfitzers neuere Schlingrosen-Einführung *Blaze*. Die Firma Ehrhard Kayser, Hosterwitz-Dresden, hatte unter geschickter Ausnutzung einer kleinen Fläche in der Hauptsache farbenharmonisch recht gelungene bunte Staudensträuße und Blumenschalen zu Schau gestellt. Frühherbst-Staudenarten, wie Dracocephalum, *Veronica Hendersonii*, *Rudbeckia speciosa*, *Aster Frikartii* und andere, wurden unterbrochen von einer Gruppe reichblühender winterharter *Fuchsia gracilis*.

Sämtliche Aussteller waren sichtlich bemüht, ihr Bestes zu bieten, sie konnten mit Genugtuung feststellen, daß nicht nur der Besuch der Liebhaber eine überraschend hohe Rekordzahl aufwies, sondern daß auch ein großer Teil der die Gartenbaumesse besuchenden Fachleute die Schau besichtigte.

Sommerblumen.

Es darf wohl mit Recht gesagt werden, daß im Freigelände der Reichsgartenschau gerade in der Verwendung neuartiger Sommerblumen für Schmuckanlagen großen Stils vielfältige Anregungen gegeben werden, die sich in hohem Maße befruchtend für den Liebhabergartenbau auswirken. Diesem gesteigerten Interesse geschickt nachgehend, boten eine Anzahl führender Samenfirmen einen Querschnitt durch den augenblicklichen Stand der Sommerblumen-Neuheitenzüchtung. Die Firma F. C. Heinemann, Erfurt, paradierte mit der dahlienblütigen Riesenzinnie *Exquisit*, mit Strahlen- und Rosen-, Straußenfeder- und Schnittastern, prächtigen *Zinnia elegans crispa fl. pl.*, der lichtgelben *Tagetes erecta fl. pl. Silberlicht*, der hübschen Frühwunder-Zinnie *Gypsy* und der durch Größe und stolze Wirkung besonders fesselnden Mammut-Zinnie *Orangekönig*. Eine in Qualität des Werkstoffes und Farbenzusammenstellung vorzügliche Einsendung war hier geboten. Albert Kaufmann, Gotha, zeigte Farbensorten von Chabaud-Nelken, Antirrhinum, Cosmos, Zinnien in mehreren Klassen und Astern hauptsächlich in zierlichen Pomponsorten. Albrecht Hoch, Berlin-Neukölln, war mit einer kleineren Einsendung von Chabaudnelken vertreten, die bewies, was sich aus dieser prächtigen und beliebten Sommerblume durch sorgfältige Auslese erzielen läßt. Richard Meisert, Könnern a. d. Saale, zeigte in einer reichhaltigen Zusammenstellung die meisten der schon vorgenannten Sommerblumenarten, bisweilen in recht farbenfroh zusammengestellten Riesensträußen, darunter eine große Anzahl eigene Züchtungen. Besondere Beachtung fanden hier mit Recht die Liliputzinnien, die nun schon in reinen Farben durchgezüchtet sind, und das Kleinstformat dieser prächtigen Sommerblume: *Zinnia elegans gracillima* in Scharlachrot und Gelb. Diese leistungsfähige Firma, die schon 1926 auf der Dresdener Jubiläumsausstellung mit ihrer schönen Sommerblumendarbietung allseitige Bewunderung gefunden hatte, hat sich seitdem auf züchterischem Gebiete sichtlich weiter vervollkommnet. Gustav Wagner, Döbeln, war mit einer kleineren Einsendung von Astern in verschiedenen Klassen und von Chabaudnelken vertreten. Gebr. Dippe, Quedlinburg, brachten gleichfalls eine nur kleinere, aber erstklassige Einsendung von Riesen-Hohenzollernastern in verschiedenen rein durchgezüchteten Farben und von Unikum-Astern, die in ihrem zartgliedrigen Blütenbau schon an die Form des *Chrysanthemum Rayonnant* nahe herankommen und in der Tat etwas Einmaliges darstellen.

Obst.

Die für den Anbau von Obst wichtigsten Landesbauernschaften des Deutschen Reiches — elf an der Zahl — boten auf der Sonderschau in recht ansprechender und übersichtlicher Aufstellung ihre mannigfachen Obsterzeugnisse dar. Durch die Anordnung nach Landesbauernschaften gewann auch der Laie einen guten Ueberblick über die in den einzelnen Anbaugebieten besonders bevorzugten Obstsorten, so daß diese Halle fast stets eines eingehenden Studiums gewürdigt wurde. Es war eine Freude, die appetitlichen Früchte zu sehen, ob es nun Erdbeeren der zweimal tragenden *Herbstfreude* oder prächtig gefärbte Früchte der *Althans Reneklode* oder herrliche gelbe und blaue Weintrauben an vollbesetzten Tragreben waren. Das Pfirsich-, Birnen-, Mirabellen- und Apfelsortiment war in einer Reichhaltigkeit vertreten, wie man es selten in einer Sonderschau findet. Recht nachahmenswert fand ich die Anregung, den reichen Behang der jeweiligen Sorte am Ast zu zeigen, wie es z. B. bei Pfirsich *Sämling von Fr. Diehl* oder *Wangenheims Frühzwetsche* oder *Mirabelle von Metz* geschah. Da die Sorten selbstverständlich alle einwandfrei bestimmt waren, dürfte die Obstsonderschau neben ihrem Hauptzweck, die hauptsächlichsten in Deutschland angebauten und wirtschaftlich bewährten Obstsorten zu zeigen, auch ihrem Nebenzweck gedient haben, dem Liebhaber die Bestimmung ihm unbekannter Obstsorten zu ermöglichen. P.

Topfpflanzen.

Wenn auch die Sommermonate für die Beschickung einer Topfpflanzenschau nicht gerade günstig sind, so hätte doch schon im Hinblick auf den Reichsgartenbautag auf diesem Gebiete mehr zusammengetragen werden müssen. Wären nicht die Blattpflanzen des Kalt- und Warmhauses eingesprungen und hätten sie nicht den Riesenanteil bestritten, wäre diese Sonderschau, was die Topfpflanzen betrifft, recht kläglich ausgefallen. Wo blieben z. B., um nur einiges herauszugreifen, die in diese Zeit fallenden Tydaeen, Isolomen, Achimenes, Streptocarpus, die farbenprächtigen Topfsolanum, die unverwüstlichen *Hoya carnosa* und *bella*, *Exacum affine*, Topfdatura, Zwerggranaten, Hängebegonien, die Begonie *Herzogin von Portland*, *Begonia Baumannii*, *fulgens*, *Davisii*, *Froebelii*, alles Pflanzen, die gerade in den letzten Jahren an dieser Stelle wiederholt dem Marktgärtner nahegelegt wurden und die in fünf bis sechs Monaten herangezogen werden konnten!

In der Topfpflanzen-Sonderschau bestritten die Firma Elsner, Dresden, mit Pelargonien der Sorte *Sophie Königer* und die Firma Heidenreich, Halle, mit Dracaenen, Dieffenbachien und Caladien den Riesenanteil. Das Mittelbeet mit *Sophie Königer* war zweifellos ein Schlager, bei dem neben der Quantität auch die Kulturleistung bewertet werden mußte. Königer-Aalen, dem vor Jahren dieser Wurf in der Pelargonien-Züchtung gelungen ist, wird mit Recht stolz darauf gewesen sein. Im übrigen zeigte sich bei den Pelargonien wieder dasselbe Bild wie bei den Hortensien auf der Eröffnungsschau. Auch die Pelargonien-Züchter sind vielfach schlechte Kultivateure; sie zeigten ihre Neuheiten häufig in einem Kulturzustande, der nicht für sie wirbt, obwohl gerade der erste Eindruck für die Einführung sehr wichtig ist. Pelargonien-Neuheiten zeigte Wehrenpfennig, Quedlinburg, mit *Harzzauber*, *Silberball*, *Martha Ander* und *Mars*. Die Firma Gebr. Teupel, Quedlinburg, war mit der Neuheit *Rakete* vertreten, die einen sehr guten Eindruck machte. Meyer, Freiburg, stellte mit seiner *Frau Hanni Grammnitz* eine Neuheit für 1936 zur Schau, die leider bereits verblüht war. Gebr. Zeißner, Hofheim, zeigten einen neuen noch namenlosen Sämling, der, dem Wuchs und Doldenbau nach zu urteilen, *Reformator* und *Nouvelle Aurore* entstammen mag, während die Staatliche Beispielsgärtnerei in Pillnitz mit ihren Neuzüchtungen *Elbetal*, *Morgengruß* und *Leuchtfeuer* das Sortiment gleich um drei Sorten bereicherte. Ueber die Peltatum-Neuheit *Galilee Rekord* der Firma Benkard-Rosenheim kann kein Urteil gefällt werden, da der Blütenansatz zu schwach war. Nur so viel ließ diese Neuheit erkennen, daß sie von *Mad. Crousse* abstammt. (Schluß folgt.) H

Gemeinschaftsarbeit.

Vortragstagung der Fachgruppe Blumen- und Zierpflanzenbau in Dresden.

Von den zahlreichen in Dresden zum Reichsgartenbautag abgehaltenen Vortragsversammlungen interessieren uns vor allem die Tagungen der Fachgruppen „Blumen- und Zierpflanzenbau" und „Baumschulen". Beide Tagungen fanden am Dienstag statt, die der Pflanzenbauer am Vormittag im Kuppelsaal des großen Ausstellungsrestaurants, die der Baumschuler im Ausstellungskino.

In der Versammlung des Blumen- und Zierpflanzenbaues wurden v ir Vorträge gehalten. Von diesen hatte den ersten Prof. Maurer übernommen, der jedoch dringend verhindert war, zu erscheinen, und deshalb seinen Assistenten Dr. Storck beauftragt hatte, einen von ihm (Prof. Maurer) selbst verfaßten Schriftsatz zur Vorlesung zu bringen. Dieser Schriftsatz befaßte sich mit Zuchtzielen im Blumen- und Pflanzenbau und beschränkte sich nicht darauf, allgemeine, grundlegende Fehler heutiger Züchtungsarbeit im Blumen- und Pflanzenbau aufzuzeigen, sondern gab auch eine größere Anzahl greifbarer Beispiele dafür, wo und wie die Züchtungsarbeit bei einzelnen Kulturpflanzen angesetzt werden sollte. Vermehrte Heranziehung wissenschaftlich vorgebildeter Kräfte für die praktische Züchtung hält Prof. Maurer für unbedingt wichtig.

Den zweiten Vortrag hielt Diplomgärtner Breschke-Pillnitz über den Blumentopf. Wer nach der Vorankündigung dieses Vortrages befürchtet hatte, ein trockenes wissenschaftliches Referat anhören zu müssen, dürfte angenehm enttäuscht worden sein. Der Redner ist durch sein ernstes Arbeiten an der Erforschung des Blumentopfes bereits einem größeren Fachkreise bekannt geworden und hat sich auch durch diesen Vortrag gerade in Praktikerkreisen sicher neues Vertrauen erworben. Von besonderem Interesse ist seine Feststellung (der gewissenhafte und vielseitige Versuche zugrundeliegen), daß der Porösität des Topfes für das Wachstum der Pflanzen im allgemeinen keine große Bedeutung zukommt, schon deshalb nicht, weil feuchte, im Gebrauch befindliche Töpfe durch den Wassergehalt der Topfwandungen ihre Luftdurchlässigkeit fast ganz einbüßen. Beachtlich waren ferner Breschke's Ausführungen über den Wert der in letzter Zeit stark in den Vordergrund getretenen Blechtöpfe, in denen die Pflanzen nach seiner Beobachtung durchaus nicht schlechter als in Tontöpfen wachsen und deren allgemeine Einführbarkeit er in erster Linie als eine Kostenfrage ansieht. Schädliche chemische Einflüsse durch den Tontopf, etwa durch Säureeinwirkung, konnten trotz eingehender Versuche nicht festgestellt werden. Gaben von zu Mehl zerkleinerten Topfscherben hatten eher eine wachstumsfördernde Wirkung.

Ueber Topfpflanzen, die mehr Beachtung verdienen, sprach Gartenoberinspektor Encke, Frankfurt am Main. Ein Thema, das, wie die Aufmerksamkeit der Zuhörer bewies, immer noch die Betriebsleiter von Marktgärtnereien lebhaft interessiert. Viele der Pflanzen, die der Redner mit kurzen Angaben über ihre Vermehrung und Pflege aufzählte, sind in dieser Zeitschrift in den letzten Jahren mehr oder weniger oft besprochen worden. Er nannte u. a. *Ardisia crenulata, Lindenbergia grandiflora, Veronica diosmifolia, Hippeastrum*-Arten, *Peperomia resediflora, Impatiens Petersiana* (die besser als *I. Sultanii* und *I. Holstii* ist), *Vinca rosea, Scutellaria Mociniana, Cestrum aurantiacum, Leonitis leonurus, Veltheimia viridiflora, Lachenalia, Torenia Tournieri* und *T. Baillonii, Malva capensis, Nertera depressa, Chrysalidocarpus lutescens, Geonoma gracilis* und *G. acaulis.* Als wichtige Voraussetzung für weitere Ausbreitung der Liebe zu schönen Topfpflanzen bezeichnete der Redner den vermehrten Einbau von Blumenfenstern und allgemeinere Belehrung der Kundschaft über die Pflege der Pflanzen auch durch die Blumengeschäfte.

Wilhelm Moll-Köln berichtete schließlich über Erfahrungen bei der Marktregelung für Blumen und Zierpflanzen. Mit bemerkenswerter Frische schilderte der Redner an Hand des Kölner Beispiels, wie sich durch Einführung des Schlußscheinzwanges zuverlässige Feststellungen über die Höhe des Bedarfs und über den Umfang der Erzeugung gewinnen lassen und wie durch Anpassung der Erzeugung an den tatsächlichen Bedarf die Wirtschaftlichkeit des Betriebes und gleichzeitig die Güte der Erzeugnisse gesteigert werden. Die in Köln durchgeführte Marktregelung habe außerdem neue Absatzwege erschlossen. Die Entwicklung des Blumengroßmarktes in Köln sei als sehr günstig zu bezeichnen und lasse den Schluß zu, daß durch richtige Anpassung an die örtlich gegebenen Verhältnisse gleich gute Erfolge in allen größeren Städten Deutschlands erzielt werden könnten. S.

Meinungen – Anregungen.

Gärtnergeschlecht seit dem Jahre 1707.

Als Christophorus George Richter, Kgl. Hofgärtner, weiland Innwohner der Stadt Berlin, am 8. August 1707 zu Fürstenwalde a. Spree das Bürgerrecht erwarb und „vor der Stadt nach Süden zu" eine Gärtnerei gründete, hat er sich und dem ganzen Kurmärkischen Gartenbau in diesem seinem Werke ein unsterbliches Denkmal gesetzt. Denn er hat nicht nur über alle Anschaffungen, die bei der Begründung eines gärtnerischen Betriebes notwendig sind, gewissenhaft Buch geführt, sondern uns auch über die von ihm bezogenen und fortkultivierten Pflanzen ausführliche und so sorgfältige Aufzeichnungen hinterlassen, daß man heute dem großen Ahnherrn des märkischen Gartenbaues nur Verehrung darbringen kann.

Christophorus George Richter entstammt einem uralten Berliner Handwerker- und Bauerngeschlecht, das bis 1453 als solches nachweisbar ist. Er selbst war am 20. April 1664 als Sohn des Eisenschmiedes Christophorus Richter in Berlin geboren, erlernte unter dem Hugenottengärtner Bouché am Hofe des großen Kurfürsten die Gärtnerei und blieb auch nach dem Tode dieses großen brandenburgischen Landesherrn als Hofgärtner in Stellung. Seine Handschrift zeigt, daß er von überragender Fähigkeit gewesen sein muß, daß er im Ganzen auf einer hohen Bildungsstufe gestanden hat, denn erst 1717, acht Jahre nach seinem Tode wurde in Preußen die Schulpflicht eingeführt. Die Darstellung der Ereignisse in den Tagebüchern aber dürften besser als alle Worte beweisen, daß er eine, seine berufliche Mitwelt weit überragende Persönlichkeit gewesen ist.

In seinen bis auf uns überkommenen Aufzeichnungen lieferte er der Nachwelt jedoch nicht nur das Zeugnis seiner persönlichen Größe, sondern hat uns in ihnen auch kostbare urkundliche Quellen geliefert über die damals in den Gärtnereien der Mark Brandenburg vorhandenen Pflanzen und Sorten. Vielleicht ist diese Feststellung allein wert, seine Arbeit als unersetzbares Dokument für unsere heutige Forschung zu erklären, seine Aufzeichnungen als Kulturdenkmal im deutschen Osten zu würdigen. Christophorus George Richter berichtet von der Anschaffung der Kartoffel, die er in seiner Gärtnerei kultivierte, die erst 1623 nach Europa gebracht, 1684 überhaupt und zwar in Lancashire zum ersten Mal in größerem Umfange angepflanzt wurde und erst 1738 in Preußen als amtlich eingeführt gilt. Es ist bekannt, daß Friedrich der Große ihren Anbau förderte, teilweise durch die Anwendung von Gewaltmaßnahmen. Aber auch über das in seiner Gärtnerei vorhandene Rosensortiment sowie über die Bestände an Obstbäumen und deren Sorten hat Christophorus George Richter einzigartige, genaue Aufzeichnungen gemacht und uns hinterlassen. Desgleichen sind seine Verzeichnisse über die von ihm in seiner Gärtnerei „vor dem Tore in Fürstenwalde nach Süden zu" angebauten Gemüsearten, Gewürz- und Heilkräuter ein einmaliges, kostbares Kleinod.

Heute nach 230 Jahren mag es leicht sein, diese seine Handschrift zu lesen und die berichteten Tatsachen und Ereignisse zur Kenntnis zu nehmen. Man vergesse aber nicht, daß sie geschrieben wurden wenige Jahre nach der Erhebung Preußens zum Königreich, als Friedrich I. regierte, und von einem Manne, der kurz nach Beendigung des Dreißigjährigen Krieges geboren wurde, also zu einer Zeit, da die Mark Brandenburg als ein Hauptkampfgebiet öde und menschenleer war, als Magdeburg und Stralsund bis auf die Grundmauern niedergebrannt waren, Seuchen und Pestilenzen eine einzige Wüste geschaffen hatten. Dies gilt zu bedenken, wenn je die Hinnahme der Schriftzüge des Federkiels eines Christophorus George Richter zum oberflächlichen Vergleich mit späteren, ähnlichen Notizen verleiten sollte. Wenn aber schon die Handschrift dieser einzigartigen Persönlichkeit Bewunderung verdient, so noch mehr der von ihm entworfene und ausgeführte Plan seiner Gärtnerei. Die Gewissenhaftigkeit in der Darstellung der Quartiere und der Glasanlagen, die haargenaue Beachtung des Maßstabs haben diese Arbeit zu einem Kunstwerk gemacht. Insgesamt hebt seine Arbeit den Meister Richter über seine Zeit hinaus und stellt ihn als ein Genie in die Gemeinschaft der Unsterblichen, deren Mahnmal im Werk ihres Geistes und der Kraft ihrer Hände die Zeiten überlebt. Wir Gärtner, seine Jünger nach 230 Jahren aber sollten bedenken, daß auch er einst Angehöriger unseres Berufes war.

Die Bewunderung dieses großen Ahnherrn der deutschen Gärtner aber darf das ganze Geschlecht seiner Nachfahren mit umschließen, denn so fremd es klingen mag, die von dem Kurfürstlichen Hofgärtner Christophorus George Richter im Jahre des Herrn 1707 „vor dem Tore in Fürstenwalde nach Süden zu“ gegründete Gärtnerei, ist heute noch in ihrem früheren Zustande erhalten. Die Form und Gestalt dieses Anwesens entspricht noch heute dem Plan, den die Hand des großen Meisters zeichnete. Sieben Generationen seines Namens haben nach ihm die Gärtnerei zu eigen besessen. (Siehe auch die Genealogie des Gärtnergeschlechtes Richter von 1453 bis 1901 im Kurmärkischen Bauernkalender, Jahrgang 1937). Mit dem letzten Sproß Hermann Richter (geboren 8. Oktober 1819, gestorben 7. Februar 1901) ist das Geschlecht in seinem Mannesstamm erloschen. Heute ist der Betrieb in der Hand des Neffen des letzten Richter, des Meisters Carl Karstedt. Das Blut des Hofgärtners Richter, hat zwar aufgehört zu fließen, das aber, was er geschaffen, hat Bestand für die Ewigkeit: die Gärtnerei „vor dem Tore in Fürstenwalde nach Süden zu.“ **F. Kruft**, Berlin.

Vom Markt zur Erzeugung.

Bessere Aussichten für *Primula obconica.*

Das Obconica-Angebot weist in diesem Jahre eine erfreuliche Bereicherung in den Farben auf, durch die es einen besonderen Reiz enthält. Außer den früher vorherrschenden rosa Sorten sind jetzt auch lila, weiße und dunkelrote Farben in verhältnismäßig großem Umfange vorhanden. Diese erfreuliche Abwechslung in den Farben dürfte wesentlich mit dazu beitragen, daß dem Obconicageschäft wieder die frühere Bedeutung zurückerobert werden kann. Schon jetzt kann man am Markt erkennen, daß das Interesse für Obconica ausgesprochen lebhaft geworden ist. Auch die weiße Farbe fand guten Anklang, nicht zuletzt dadurch, daß es sich um vollkommen ausgebildete Blütenstände und gut aufgebaute Pflanzen handelte. Wichtig ist, daß zugleich auch auf unbedingt erstklassige Pflanzen geachtet wird. Der diesjährige Beginn des Obconica-Angebots macht somit einen durchaus aussichtsreichen Eindruck.

Befriedigender Abschluß in Calla.

Nachdem im Juli Schnitt-Calla noch vereinzelt angeboten wurden, ist nunmehr das Geschäft in Calla abgeschlossen. Der Absatz in Schnitt-Calla war durchweg befriedigend. Sie interessierten schon deshalb, weil das Angebot in weißen Lilien zeitweise sehr gering war und als bester Ersatz hierfür Calla gelten können. Ihre Anfuhr hielt sich etwa auf dem Stand der Vorjahre. Lediglich im Frühjahr gab es vorübergehend stärkeres Angebot, wodurch die Preise etwas beeinträchtigt wurden. Diese Krise dauerte aber nur kurze Zeit und konnte infolge der längeren Haltbarkeit der Calla-Blumen meistens leicht überwunden werden, die Preise blieben dann bis zum Sommerangebot fest. Von Mai bis Juli trat jedoch das Angebot kaum noch hervor. Bemerkenswert ist noch, daß mittelgroße bis große Blumen besser abzusetzen waren als kleine Blumen, die zeitweilig aus Topfbeständen angeboten wurden. Im Gegensatz zu Schnitt-Calla war der Umsatz in Calla-Topfpflanzen diesmal wieder unbefriedigend, obwohl die Anfuhr geringer gewesen sein dürfte als in den Vorjahren. Dies deutet erneut darauf hin, daß die Calla-Kultur vorwiegend für Schnitt in Frage kommt.

Mäßiges Sommerangebot in Edelwicken.

Die Anfuhr von Lathyrus-Schnittblumen ist nunmehr beendet. Das Hauptkennzeichen des diesjährigen Geschäftes war stärkerer Rückgang des Angebotes, sowohl in Treib- als auch in Freilandwicken. Nach Beobachtungen am Berliner Blumengroßmarkt betrug dort die Anfuhr von Edelwickenblumen schätzungsweise kaum die Hälfte der Gesamtanfuhr des Vorjahres. Für Freilandwicken liegt die Ursache dieses Rückganges offensichtlich darin, daß die Sommerpreise der letzten Jahre durchweg im Durchschnitt unzureichend waren. Zu Zeiten der stärksten Anfuhr stellte sich stets ein völliger Preisverfall ein. Aber auch in diesem Jahre ist trotz der geringeren Gesamtanfuhr keine Besserung der Marktlage eingetreten. Das Wickenangebot trat nur vorübergehend stärker hervor, erhielt dabei sofort einen empfindlichen Preisdruck, der sich aber auch nachher kaum nennenswert verminderte. Im Juli und August gab es Wochen, in denen Wicken am Markt kaum zu sehen waren, ohne daß sich der Preis auffallend gebessert hätte. Weitere Zurückhaltung in der Anfuhr scheint deshalb angebracht.

Blumenmarkt und Olympiade.

Die Olympiade löste am Blumenmarkt in Berlin eine erfreuliche Belebung aus, die besonders am Topfpflanzenmarkt spürbar war. Die Bestände einzelner Topfpflanzen waren nicht nur aufgebraucht, sondern mußten sogar noch durch auswärtige Bestellungen aufgefüllt werden. Vor allem trifft das auf Hydrangeen zu. Die Eignung dieser Topfpflanze für Dekorationszwecke machte sie besonders begehrt; sämtliche verfügbaren Posten wurden verbraucht. Innerhalb weniger Tage war der Hydrangeen-Absatz so gut wie erledigt. Gleichzeitig wurden auch die letzten Hortensien damit untergebracht. Auch die letzten späten Sätze von Gloxinien waren stark begehrt. Groß war auch der Verbrauch in Coleus und Celosien für farbenfrohe Ausschmückungen von Schaufenstern und Vorräumen. Andere blühende Topfpflanzen standen in der ersten Augustwoche kaum nennenswert zur Verfügung. An Grünpflanzen wurden größere Posten Pteris, Phalangium und Tradeskantien aufgenommen. Auch die Nachfrage nach Palmen, Aspidistra und Ficus war stärker als sonst um diese Zeit. Das ganze Geschäft kam natürlich stoßartig und verebbte schon wieder in der ersten Augustwoche. Von Schnittblumen waren vor allem Rosen, Nelken und sonstige bessere Blumen gesucht.

Kurze Notizen vom Berliner Markt.

Acalypha sind wieder in kleinerem Umfange unter den Topfpflanzen-Besonderheiten aufgetaucht und konnten, dank ihrer dekorativen Wirkung, verhältnismäßig gut untergebracht werden. Der Großhandelspreis von 3 RM je Stück macht sie allerdings nur für anspruchsvolle Käufer erschwinglich.

Hydrangea-Blumen wurden in größerem Umfange auf dem Schnittblumenmarkt angeboten. Bei ihrer geringen Verwendungsmöglichkeit ergaben sich schnell Absatzschwierigkeiten. Das Angebot sammelte sich öfters an, was sich ungünstig auf den Preis auswirkte. Größere Bedeutung haben Hydrangeen als Topfpflanzen. Als solche fanden sie besonders starkes Interesse für Ausschmückungen zu den Olympischen Spielen.

Streptocarpus waren bis Anfang September wenig auf dem Topfpflanzenmarkt angeboten. Seit Jahren ist diese Pflanze nur in kleinen Posten am Markt und kam kaum nennenswert zur Geltung. Neben Gloxinien dürften sich Streptocarpus auch weniger gut behaupten können, doch sollte ein Versuch mit späterem Angebot, nach Abschluß des Gloxiniengeschäfts, ab Mitte August, unternommen werden.

Agapanthus-Schnittblumen wurden in früheren Jahren in vielfach wirkungsvoller und absatzfähiger Qualität angeboten und erzielten einen annehmbaren Preis. In diesem Jahre, wie auch schon im Vorjahre, ist Agapanthus als Schnittblume kaum noch in Erscheinung getreten. Offenbar wird diese Kultur in den Betrieben mehr und mehr eingeschränkt.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Maßnahmen der Hauptvereinigung.

In der Anordnung Nr. 83 c vom 15. August 1936 der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft wird eine Ausgleichsabgabe zur Bildung eines Vorrats an Obsterzeugnissen festgesetzt. Die Ausgleichsabgabe beträgt 0.50 RM je 50 kg des an Mitglieder der Verarbeitergruppe verkauften Obstes, für das Festpreise festgesetzt sind. Der Ausgleichbetrag wird vom Rechnungsbetrag abgesetzt und vom Verarbeiter dem Ausgleichskonto der Hauptvereinigung zugeführt.

Anordnung über Reichsnährstandsbeiträge.

Im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes vom 12. 8. 1936 ist eine Anordnung veröffentlicht, die die Beitragsordnung des Reichsnährstandes für die bäuerlichen und landwirtschaftlichen Betriebe für das Rechnungsjahr 1936 aufstellt. Die Anordnung gilt rückwirkend ab 1. April 1936 und enthält gegenüber der vorhergehenden Beitragsordnung keine besonderen Aenderungen. Wie in Nr. 31 schon mitgeteilt, sind ab 1. September 1936 auch die Gefolgschaftsmitglieder der zum Reichsnährstand gehörenden Betriebe beitragspflichtig.

Vorbereitungen für das Erntedankfest.

In Hameln fand bereits eine verkehrstechnische Besprechung als Vorbereitung der Verkehrsfragen für das diesjährige Erntedankfest auf dem Bückeberg statt. An dieser Besprechung, die mit einer Besichtigung des Geländes und der Verkehrswege verbunden wurde, nahmen Vertreter des Reichspropagandaministeriums, der Regierung in Hannover, der Gauleitung und der Reichsbahndirektion teil. Der Straßen- und Eisenbahnverkehr in der Umgebung des Bückebergs soll grundlegend verbessert werden.

Gutachten über Sortenersatz bei Obstgehölzlieferungen.

Der Reichssachbearbeiter Baumschulen weist in einer Veröffentlichung darauf hin, daß die in den Lieferungsbedingungen der Fachgruppe Baumschulen enthaltene Zulässigkeit des Sortenersatzes für fehlende Sorten nicht zu weit aufgefaßt werden darf. Der Vorschlag, den Ersatz nur von gleichzeitig reifenden Sorten zu wählen, die in dem Grundsortiment der betreffenden Landesbauernschaft enthalten sind, soll zukünftig als berufsüblich erklärt werden. Durch eine solche Bevorzugung der Anbausortimente der Landesbauernschaften können die Baumschulen wesentlich zur Sortenverringerung beitragen.

Berlins Freilandnelken-Anbau an der Spitze.

Das Statistische Amt der Stadt Berlin veröffentlichte einen Ueberblick über den Anbau von Blumen und Zierpflanzen in den Berliner Gartenbaubetrieben. Dabei konnte festgestellt werden, daß Berlin vor allem im Freilandnelken-Anbau an erster Stelle steht. Ein Achtel des Anbaues dieser Kultur im ganzen Reiche entfällt flächenmäßig auf den Berliner Gartenbau. Ferner entfallen auf Berlin 11 v. H. des deutschen Fliederanbaues, wobei es sich einschließlich um die zum Treiben bestimmten Bestände handeln dürfte. Dieser Anbau wird in Hessen-Nassau und in der Rheinprovinz noch überboten. 14 v. H. der Berliner Blumenanbaufläche entfällt auf Schnittrosen, deren Anteil am Schnittrosenanbau des Reiches 7 v. H. beträgt.

Preise für Dahlien-Landknollen und für Trockenblumen.

Die Preise für Dahlien-Landknollen sind für die Verkaufszeit 1936/1937 neu aufgestellt worden. Die Rabattsätze betragen nach der Abänderung für Wiederverkäufer 33 1/3 und für gärtnerische Verbraucher (Erwerbsgärtner) 25 %. In Nr. 35 der „Gartenbauwirtschaft“ sind rund 600 Dahliensorten mit den neu aufgestellten Preisen veröffentlicht. An der gleichen Stelle sind Güte-, Sortierungsvorschriften und Preise für Trockenblumen bekanntgegeben. Besonders aufgeführt sind *Statice tatarica*, *Statice sinuata* und *Helichrysum monstrosum*. Die Preise für *Statice tatarica* der Güteklasse A betragen beim Verkauf an den Großhandel 80.00 RM je 100 kg, beim Verkauf vom Großhandel an dessen Abnehmer bei Absatz bis zu 4 kg je kg 1,60, von 5 bis 24 kg = 1,50 RM, von 25 bis 29 kg = 1,40 RM, bei 100 kg und mehr = 1,35 je kg. Bei Lieferung nach dem Auslande beträgt der Preis je 100 kg 70,00 RM.

Ausdehnung der Dahlienzucht in Italien.

Erst in den letzten zehn Jahren hat man sich in Italien mit der Dahlienzüchtung befaßt. Es sind teilweise beachtenswerte Neuheiten entstanden. Einziges Zuchtziel ist allerdings Blütengröße, und in dem italienischen Klima ist man bei einigermaßen ausreichenden Wassergaben zu ungewöhnlichen Leistungen gekommen. Besonders günstig liegen die Verhältnisse in Norditalien mit seinen hohen Sommertemperaturen, aber frischen Böden. So ist die jetzige Blumenausstellung der Brianza, der „grünen Zone“ im Norden von Mailand, zu einer reinen Dahlienschau geworden. Die Pioniere der italienischen Dahlienkultur und -züchtung sind Bagatti-Valsecchi und Conte Gola.

Graf Silva Tarouca †.

Am 16. August starb im 76. Lebensjahre auf Schloß Schwaigern in Württemberg Ernst Graf Silva Tarouca. Der Verstorbene hat sich vor allem als Dendrologe einen unvergänglichen Namen gemacht. Der Park auf seiner Besitzung Pruhonitz bei Prag gilt als eine der schönsten und reichhaltigsten Parkanlagen in Europa. Nahezu 50 Jahre lang hat dort der Verstorbene gewirkt und unermeßliche Pflanzenschätze aus aller Welt zusammengetragen. Im Jahre 1927 wurde dieser wertvolle Besitz vom tschechoslowakischen Staat angekauft. Das Wirken des Verstorbenen hat viel dazu beigetragen, daß schöne wertvolle Gehölze und Stauden den Weg in unsere Anlagen und Gärten gefunden haben.

Neue Bücher.

Die Gartenmeisterprüfung. Ausgewählte Kapitel zur Vorbereitung. Von Landwirtschaftsrat Dr. E. Böhnert, Ständiges Mitglied des Gartenmeisterprüfungsausschusses der Landesbauernschaft Kurmark, und Siegfried Schuster, staatl. dipl. Gartenbauinspektor. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 25 Textabbildungen. Verlag Paul Parey in Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Steif broschiert 5.80 RM, gebunden 6.80 RM.

In überraschend kurzer Zeit ist eine Neuauflage des Böhnert-Schuster'schen Vorbereitungsbuches für die Gartenmeisterprüfung erforderlich geworden. Die damit erwiesene große Verbreitung dieses mit großer Sorgfalt und aus langer Prüfererfahrung heraus verfaßten Buches wollen wir als ein gutes Zeichen dafür ansehen, daß unsere Gärtnergehilfen ernsthaft bestrebt sind, sich sorgfältig auf die Meisterprüfung vorzubereiten. Gegenüber der ersten Auflage sind einige begrüßenswerte Erweiterungen aufgenommen. Dieses Vorbereitungsbuch bietet wertvolle Anregungen gerade in den Wissensgebieten, die, wie jeder Prüfer bestätigen wird, den Prüflingen die größten Schwierigkeiten bereiten. Man kann nur jedem, der die Absicht hat, sich zur Gartenmeisterprüfung zu melden, raten, sich dieses Buch anzuschaffen, aber rechtzeitig, damit er sich bereits vor der Meldung eine Vorstellung davon machen kann, was von einem Gartenmeister gefordert werden muß. Es möge jedoch dieses Buch nicht dazu verleiten, lediglich mit dem durch das Studium dieses Buches angeeigneten Wissen in die Prüfung zu gehen. Vielmehr sollte sich jeder darüber klar sein, daß hier nur auf einigen Prüfungsgebieten Anregungen vermittelt werden. Neben einer intensiv betriebenen Praxis bleibt unerläßlich das gründliche Studium der für jeden Zweig unseres Berufes vorhandenen Spezialliteratur, wenn das Wissen hieb- und stichfest sein und nicht etwa nur bei einigem Glück zum Bestehen der Prüfung ausreichen soll. Es wäre wünschenswert, wenn künftig die Literaturhinweise dieser Vertiefung der Vorbereitung noch besser Rechnung tragen würden. **M. Mann**, Geisenheim.

Persönliche Nachrichten.

Friedrich Brahe, Leiter des städtischen Gartenamtes in Marienburg in Westpr., feiert am 21. August seinen 60. Geburtstag. — Brahe wurde am 21. August 1876 zu Bad Homburg i. Taunus geboren, April 1895 trat er auf ein Jahr bei Adam Witzel, Frankfurt a. M., in die Lehre und beendete seine Lehrzeit im März 1897 im Palmengarten zu Frankfurt a. M. Nach Besuch der höheren Gartenbauschule in Dresden war er ein Jahr unter Garteninspektor Fintelmann bei der Städt. Gartenverwaltung Berlin, Humboldt-Hain, danach bei der Stadtgarteninspektion Posen unter Garteninspektor Kube und auf dem Büro der Allgemeinen Deutschen Gartenbau-Ausstellung in Mainz tätig. Anschließend arbeitete er noch in einem Gartenarchitektur-Büro in Düsseldorf. August 1902 machte Brahe sich in Mannheim selbständig. 1909 wurde ihm die Leitung der Deutschen Gartenbau-Abteilung auf der Welt-Ausstellung in Brüssel „1910“, ferner 1914 die Leitung der deutschen Gartenbau-Abteilung auf der baltischen Ausstellung in Malmö (Schweden) übertragen. Alle diese internationalen Verbindungen wurden durch den Ausbruch des Krieges 1914 abgebrochen. — Von 1918 bis 1920 war Brahe dann als erster Gartenarchitekt beim Hauptkriegergräberamt in Königsberg Pr. tätig. Anschließend war er Fachberater der Dienststelle für Gartenbau bei der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen. Danach machte er sich in Königsberg selbständig und übernahm noch von 1924 bis 1927 die Leitung der Ostdeutschen Abteilung für Gartengestaltung der Firma L. Späth und die Geschäftsführung der Kredit-Genossenschaft des Ostpreußischen Erwerbsgartenbaues e. G. m. b. H. Königsberg Pr. 1929 trat er in Marienburg Wpr. als Leiter des Städtischen Gartenamtes, als Stadtgartenarchitekt, ein, wo ihm Gelegenheit geboten wurde, nicht nur die Grünanlagen umzugestalten, sondern auch ausgedehnte Neuanlagen ausführen zu lassen. Während seiner selbständigen Tätigkeit wurden seine Arbeiten mit nahezu 40 hohen Auszeichnungen bewertet. — Brahe hat sich stets uneigennützig in den Dienst des Berufs gestellt.

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 3,00	1,00 — 2,00	1,00— 2,00
Acalypha	3,00— 3,25	—	2,50— 3,00	2,50— 3,00
Achimenes	0,75— 0,80	0,80— 1,20	0,75— 1,00	—
Adiantum	0,50— 1,50	0,50— 1,20	0,50 — 1,00	0,30— 1,00
„ Goldelse	—	1,00— 2,00	1,50— 4,00	3,00— 5,00
Amaryllis	1,00— 1,25	—	—	—
Anthurium	6,00— 8,00	4,00— 8,00	2,50— 5,00	—
Aphelandra	3,00— 4,00	0,80— 1,50	1,00— 2,50	3,00
Aralia Sieboldii	1,00— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 3,00
Araukarien	1,25 an	1,00 an	1,00 an	1,25 an
Asparagus	0,75— 1,25	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00— 1,50	0,50 — 0,60	0,60— 0,80
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	0,80— 1,50
Astern, Sommer-	0,30 — 0,35	0,15— 0,25	0,15— 0,25	0,30
Begonien, Blatt-	0,50— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40 — 1,00
„ Elatior	—	—	1,25— 1,50	—
„ Knollen-	0,40— 0,50	0,30— 0,60	0,50— 0,60	0,50
„ Semperfl.	0,20— 0,30	0,15— 0,20	0,15— 0,35	0,25
Beloperone	0,75— 2,00	1,00 — 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00
Billbergia	1,25— 1,50	0,80— 1,20	1,50	2,00— 3,00
Billbergia Rhodoc.	5,00— 6,00	4,00— 6,00	4,00— 5,00	4,00— 6,00
Bougainvilleen	3,00— 4,00	1,50— 3,00	1,50— 3,00	—
Campanula Mayi	0,40 — 0,50	0,60— 1,20	0,80— 1,00	0,50— 0,60
Celosia, Thomps.	0,40— 0,50	0,40	0,40— 0,50	0,30— 0,40
Cissus discolor	1,50— 2,00	1,50 — 2,00	2,00— 3,00	1,50— 2,00
Chrysanth., kleinbl.	0,70— 0,80	0,60— 0,80	0,60— 0,80	—
Chrysanth., großbl.	0,75— 1,00	0,80— 1,00	0,60— 0,70	0,70— 1,50
Clerodendron	2,00— 3,00	0,60— 2,50	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Coleus	0,40— 0,50	0,30— 0,60	0,40— 0,60	0,30— 0,40
Columnea	2,00— 2,50	2,00— 2,50	2,00	2,00
Croton	2,00 — 3,00	2,00— 3,00	2,00 — 3,00	2,00— 3,00
Cyklamen	0,50— 1,00	0,60— 1,20	0,60— 1,20	0,50— 1,25
Dieffenbachien	1,50 — 2,50	1,50— 2,00	1,50— 2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00 — 4,00	1,50— 3,00
„ indivisa	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00 — 1,50	0,40— 1,00
Echeverien	0,30— 0,50	0,30 — 0,50	0,40	0,30 — 0,60
Erica hybr. u. persol.	1,00— 2,00	—	1,50— 2,50	1,25— 2,00
Erica grac.	0,50— 0,75	—	—	0,60— 1,00
Evonymus, buntbl.	0,60— 0,70	—	—	—
Ficus	1,00— 8,00	1,00— 6,00	1,50— 6,00	1,00— 7,50
Fuchsien	—	0,30— 0,60	0,30— 0,75	0,30— 0,75
Fuchsien, Stämme	—	1,50— 3,00	—	1,25— 1,75
Glechoma	0,65— 0,75	0,60— 0,80	—	0,40
Gloxinien	—	0,50— 1,50	0,50— 0,80	0,60— 0,80
Heliotrop	0,40— 0,50	0,30— 0,50	0,40	0,40— 0,60
Hortensien	—	0,60— 2,00	0,60— 1,00	0,75— 3,00
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50
Impatiens	0,40— 0,50	0,30— 0,50	0,40	0,40— 0,60
Justicea	1,00— 1,25	0,80— 1,20	0,60— 1,00	1,00
Kakteen, Sämlinge	0,10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20— 1,00
„ Veredlung.	0,60 an	0,60— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Lilien	1,50— 2,00	1,00— 2,00	1,50— 2,00	—
Lomaria	0,50— 0,60	0,80— 1,50	1,00— 1,50	0,60— 0,80
Margeriten	0,60— 0,75	0,60— 0,80	—	—
Medinilla	4,00— 5,00	4,00— 6,00	4,00— 5,00	4,00 — 6,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,60	0,40 — 0,60	0,50— 0,60	0,40— 0,60
Myrten	0,60— 1,25	1,50 — 2,00	0,80— 1,50	0,50— 3,00
Naegelien	0,50 — 0,60	0,50— 0,70	0,30— 0,40	0,80— 1,50
Nelken	0,50— 0,60	—	0,50	—
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	1,00— 4,00
Nidularien	4,00 — 4,50	3,00— 4,00	3,00 — 4,00	3,50 an
Oleander	—	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 3,00
Palm.: Coc. (Jungw.)	0,75 an	0,80— 2,50	0,60 an	0,50— 3,00
„ Kent. (Tuffs)	3,00 an	3,00 —10,00	2,50 an	von 2,50 an
„ Phoenix	3,00 an	3,00— 7,00	2,50 an	von 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50— 5,00	1,50— 3,00	1,75 an
Passiflora	—	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,50
Pelargonium zonale	0,40 — 0,50	0,30— 0,45	0,30— 0,60	0,30
Peperomia	1,25— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00
Phalangium	0,50— 0,75	0,50— 0,80	0,40— 0,80	0,40 — 0,60
Primula obconica	0,50— 0,60	0,40— 0,50	0,40— 0,50	0,40— 0,50
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,80	0,40— 0,80	0,30— 0,60
Punica Granatum	1,50— 1,75	1,50— 2,00	1,00— 1,50	—
Rochea falcata	1,25— 2,00	1,20— 2,00	1,50— 2,50	2,00
Rosen	1,00 — 1,25	1,25	0,80— 1,25	1,00
Saintpaulien	0,60— 0,70	0,50— 0,80	0,75	0,50
Salvien	—	0,30— 0,50	0,30	—
Sansevieria	2,00— 3,00	1,00— 2,50	2,00 — 5,00	2,00—10,00
Saxifraga sarm.	0,75— 1,00	0,60— 0,80	0,60	0,80
Selaginella	0,20— 0,30	0,30	0,30	0,20— 0,40
Solanum	0,30 - 0,40	—	—	—
Sparmannia	0,50 — 1,00	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 1,50
Streptocarpus	0,50— 0,60	0,40— 0,60	0,30— 0,40	0,40— 0,60
Tagetes	0,40 — 0,50	0,20 — 0,30	0,20	0,20
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,30 — 0,60	0,30— 0,50	0,30— 0,60
Vriesea	3,00— 5,00	2,00 — 5,00	3,00— 4,00	3,00— 5,00

Schnittblumen:	Berlin	München	Hamburg	Köln
Achillea, 10 St.	0,20— 0,25	0,20— 0,30	0,25	0,60— 0,80
Agapanthus, 10 St.	4,00— 5,00	—	2,00— 3,00	—
Amarantus, 10 St.	0,30— 0,40	—	0,30	0,40
Antirrhinum, 100 St.	0,80— 1,00	0,60— 0,80	0,60	0,40— 0,60
Anthurium, 10 Bl.	2,50— 5,00	3,00 — 4,00	5,00— 6,00	3,00— 5,00
Aster am., 100 St.	1,00— 1,25	0,50— 0,80	0,60	0,80— 1,00
Astern, Somm.-, 100 St.	1,00— 1,25	0,80— 1,00	1,00— 2,00	0,50— 0,80
Bellis, 100 St.	1,00— 1,25	—	—	—
Calendula, 100 St.	0,80— 0,90	0,20— 0,30	0,80	0,60
Chrys., großbl., 10 Bl.	4,00— 7,00	5,00— 8,00	4,00— 7,00	0,50— 0,80
„ kleinbl., 10 St.	0,30— 0,50	0,50— 0,60	0,25— 0,40	0,30— 0,40
„ seget., 100 St.	0,60— 0,70	0,50	0,80	0,50
Clarkien, 100 St.	0,70 — 0,80	0,60— 0,80	0,80	0,75
Coreopsis, 100 St.	0,70— 0,80	0,60— 0,80	0,50	0,60— 0,70
Cosmea, 10 St.	0,20— 0,25	0,20— 0,25	0,15	0,20
Cyklamen, 10 St.	0,30— 0,25	—	2,50 — 3,00	—
Dahlien, 10 St.	0,30— 1,00	0,30— 0,80	0,10— 0,60	0,20— 1,00
Delph., Somm.-, 100 St.	0,80— 0,90	1,00	1,20	0,75
Erica, 1 kg (4 Bd.)	0,70— 0,80	—	0,50— 0,60	—
Eryngium, 10 St.	0,75— 1,25	0,50— 0,80	0,50— 0,80	0,60— 1,20
Eschscholtzia, 100 St.	0,80— 1,00	0,50— 0,60	0,50	0,80
Euphorbia, 10 St.	0,75— 1,00	—	—	—
Gaillardien, 100 St.	0,80— 0,90	0,80— 1,00	0,60— 0,80	0,50
Gerbera, hies., 10 Bl.	2,50 — 3,00	2,00— 3,00	2,50— 3,00	—
Gladiolen, 10 St.	0,40— 0,60	0,40— 0,80	0,30— 0,60	0,40— 0,80
Godetien, 100 St.	0,80— 1,00	0,80— 1,00	0,60— 0,80	0,60
Gypsophila, 100 St.	2,00— 2,50	2,00— 2,50	1,50	—
Helenium, 100 St.	1,50— 1,75	—	1,00	1,20— 1.50
Helianthus, 10 St.	1,00— 1,50	0,80	0,80— 1,80	0,50— 3,00
Lathyrus, 100 St.	0,50— 0,60	0,50	0,60— 0,75	0,60
Levkojen, 10 St.	—	0,30— 0,40	0,30	0,15 —0,30
Lilium auratum, 10 Bl.	4,00— 5,00	4,00	4,00— 5,00	4,00
„ longifl., 10 Bl.	3,00— 3,75	3,00	3,00	4,00
Lil. tigr. u. spec., 10 St.	1,50— 3,50	1,50— 2,00	1,00— 1,50	1,50
Maiblumen, 100 St.	8,00—12,00	—	—	—
Malope, 100 St.	1,50— 2,00	1,50	1,50	—
Malven, 10 St.	0,75— 1,00	1,00	1,00 — 1,20	—
Margeriten, 100 St.	0,70— 0,80	0,80	0,80	0,75
Montbretien, 100 St.	1,25— 1,50	1,20— 1,50	1,00	0,80— 1,20
Myosotis, 100 St.	0,70— 0,80	—	1,50— 1,75	0,80
Nelken, Edel-, 10 St.	0,75— 1,75	0,80— 1,50	0,80— 1,80	0,80— 1,80
„ Freil., 100 St.	0,80— 1,50	0,50— 0,60	0,60	0,45— 0,60
„ Remont., 100 St.	1,50— 2,50	2,00— 3,00	2,00— 4,00	1,00— 3,00
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00-17,50	15,00-20,00	12,00-17,50	—
„ Odontogl., 10 Bl	7,50— 8,50	—	—	—
„ Oncidium, 10 Bl.	1,25— 1,50	—	—	—
Physalis, 10 St.	0,40— 0,50	—	0,30	0,30— 0,60
Reseda, 100 St.	0,75— 0,80	1,00	1,00	1,20
Rosen, ausl., 10 St.	1,50— 1,75	1,20— 1,50	1,25— 2,00	1,25— 1,50
„ Freil., 100 St.	1,25— 4,00	2,00 — 4,50	1,00— 4,00	2,00— 8,00
Rosen, inl. Tr., 10 St.	0,50— 2,00	0,80— 2,00	0,80— 1,50	1,00— 1,50
„ Polyantha, 10 St.	0,75— 1,25	0,50— 1,00	0,30— 1,00	—
Rudbeckien, 10 St.	0,25— 0,30	0,20— 0,30	0,20— 0,30	—
Salpiglossum, 100 St.	0,80— 1,00	—	1,00	—
Scabiosen, 100 St.	1,50— 1,75	1,50— 2,00	1,50— 2,00	—
Solidago, 100 St.	1,00— 1,25	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,25
Tagetes, 100 St.	0,80— 1,25	0,60— 0,80	0,60— 1,00	1,00
Viola cor., 100 St.	0,20— 0,25	0,20	0,20	3,00—5,00 [4]
Statice, 100 St.	0,60— 0,70	0,50 — 0,70	0,50 — 0,60	1,00
Zinnien, 10 St.	0,10— 0,30	0,10— 0,30	0,10— 0,25	0,10— 0,20
Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:				
Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00— 4,00	2,00— 4,00	3,00
Asparagus pl., 1 kg	12,00-15,00	15,00	0,80—1,00 [2]	15,00
„ Sp., 1 „	4,50— 5,00	5,00— 6,00	0,50—1,00 [2]	8,00—10,00
Buxbaum, 100 kg	5,00 — 6,00	6,00	0,10 [1]	5,00
Efeublätter, 100 Stück	0,20— 0,30	0,50 [1]	0,60	—
Funkienblätt., 100 St.	2,00— 2,75	—	0,80 — 1,00	—
Kiefern, 50 kg	4,00 — 5,00	4,00	0,15 [1]	4,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00	8,00—9,00 [3]	0,30—0,50 [1]	1,80 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00 — 2,50	6,00—6,50 [3]	2,00— 3,00	2,50— 3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	1,00	1,00— 1,25	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	3,00	0,10 [1]	4,00
Sanddorn, 10 Stiele	0,50— 1,50	—	—	—
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 [1]	6,00
Vinca major, Bund	—	—	0,30	—

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] 100 Sträußchen.

Stimmungsberichte.

Berlin. Der Wochenschluß brachte etwas mehr Nachfrage. Dies wirkte sich auch auf die Preise vereinzelt stützend aus. Das Gesamtangebot der Berichtswoche war aber reichlich wie auch der Durchschnittsumsatz als mäßig bezeichnet werden muß. — Am **Topfpflanzenmarkt** nahm der Friedhofsbedarf zum Wochenschluß etwas zu. Es ließen sich dabei Sommer- und Winterastern sowie Rosen und Erica absetzen. Die Anfuhr kleinblumiger Chrysanthemen und Topfrosen war jedoch noch wesentlich stärker als der Bedarf. Im Geschenkpflanzen-Angebot war in billigen Blütenpflanzen geringe Auswahl. Cyklamen und Primeln waren hierfür vorhanden. Der Absatz blieb aber recht mäßig. Das Angebot in *Erica gracilis* nahm zu; sie konnten sich mit sicheren Preisen behaupten. Das Interesse war für diese Pflanzen etwas besser. Großblumige Chrys-

anthemen standen in gelben und weißen Sorten zur Verfügung, ließen sich aber nur unbefriedigend umsetzen. Unter den besseren Topfpflanzen fiel Aphelandra mit stärkerem Angebot auf. — Der **Schnittblumenmarkt** hatte bis zum Wochenschluß insgesamt starkes Angebot, in dem vor allem größere Posten Schnittrosen, vor allem aus dem Freiland, auffielen. Die Preise waren infolge schwierigen Absatzes unsicher. Am Wochenschluß war der Umsatz etwas besser, doch lagen zu Beginn der neuen Woche wieder größere Mengen vor. Der Nelkenmarkt batte größere Zufuhren in Remontantnelken, die zeitweilig nicht restlos ohne Preisnachgiebigkeit unterzubringen waren und dadurch auch das Geschäft mit Edelnelken stark beeinträchtigten. Im übrigen waren Sommerblumen reichhaltig und in großer Auswahl vorhanden. Maiblumen lagen erstmalig vor. Cyklamenblumen hatten zunehmendes Angebot bei unsicheren Preisen. Gladiolen waren nicht mehr so übermäßig angeboten.

München. Leider konnte sich das Geschäft noch nicht erholen. Die Preise blieben leicht nachgebend. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** war es recht ruhig. Besonders Grünpflanzen wurden mehr oder weniger ganz übersehen. Zufriedenstellend war der Absatz, den *Rochea falcata* fand. Einigermaßen gut gingen Cyklamen und Gloxinien. Die Anfuhr hielt sich in vernünftigen Grenzen. Naegelien, Saintpaulien und Streptocarpus konnten sich etwas besser durchsetzen. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** ist ein Massenangebot in Sommerblumen vorhanden. Die dazu notwendige Kauflust fehlt aber leider. Die Folge davon ist starkes Nachlassen der Preise. Die Blumen sind infolge der ungünstigen Witterung nicht von bester Beschaffenheit. Chrysanthemen wurden stärker angeliefert, fanden jedoch nur zögernden Absatz. Dagegen gingen Rosen und Nelken, den Umständen entsprechend, recht gut. Gladiolen haben stark nachgelassen. Antirrhinum und Astern treten stärker in Erscheinung. Dahlien haben sich durchgesetzt. — Auf dem **Schnittgrünmarkt** sah das Marktbild etwas besser aus.

Hamburg. In der Berichtswoche war das Geschäft zu Anfang etwas besser, flaute aber bald wieder ab, so daß es am Wochenschluß an Ueberständen nicht fehlte. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** konnten kleinblumige Chrysanthemen flotter verkauft werden. Gute großblumige Chrysanthemen erzielen feste Preise, wenn die Pflanzen voll belaubt sind. Geringere Ware ist reichlich vorrätig und schwerer unterzubringen. Das Cyklamen-Angebot weist noch zu wenig vollblühende Pflanzen auf. Auch Primeln sind noch nicht so entwickelt, daß man Massen unterbringen kann. In größeren Mengen kommen immer noch wieder Gloxinien heran, sie sind bereits wenig gefragt. Einige *Erica blanda* sowie Proben von *Erica gracilis* wurden angeboten. Lilien-Töpfe sind wieder etwas reichlicher, und Grünpflanzen nahmen zu. Buntpflanzen wurden bisher nur in kleinen Posten angeboten. Auf dem **Schnittblumenmarkt** nahm die Ware am Wochenschluß etwas ab, war aber noch so reichlich, daß kleinere Posten vielfach unverkäuflich blieben. Gladiolen waren wohl am stärksten vertreten. Dahlien haben bisher kaum den vorjährigen Preisstand erreichen können. Auch Montbretien sind reichlich. In Sommerastern ging geringere Qualität und Freilandware im Preise noch zurück, gute Unterglas-Blumen konnten dagegen etwas aufholen. Myosotis, Reseda und auch einige Primeln werden gern gekauft. Edelnelken wurden wieder geräumt. Rosen blieben reichlich. Die Preise für Freilandrosen gingen zurück, selbst gute Treibware konnte nicht so flott abgesetzt werden Bei Chrysanthemen ist die beste Qualität noch knapp und im allgemeinen gut abzusetzen. Geringe und beschädigte Blumen kann man genügend haben. Sie bleiben viel mehr liegen und müssen am Ende dann oft für jeden Preis abgegeben werden.

Köln. In der Berichtswoche wickelte sich das Geschäft genau wie in den Vorwochen ab, wenngleich auch eine kleine Belebung gut zu erkennen war. — Der **Schnittblumenmarkt** wurde beherrscht von Gladiolen, Rosen und Nelken. Bei den Gladiolen beginnen die ganz guten Qualitäten knapper zu werden, obschon im ganzen die Menge eher noch gewachsen ist. Die unausbleibliche Folge ist ein Absinken der Durchschnittspreise. Der unvernünftige konjunkturmäßige Anbau von Gladiolen wirkt sich zugleich nachteilig für das gesamte Schnittblumengeschäft aus. Das Rosen-Geschäft kann man als stetig bezeichnen; gute Qualitäten haben ihre regelmäßigen Abnehmer und erzielen einen gerechten Preis, weniger gute Qualitäten belasten den übrigen Rosenmarkt und würden zur Hälfte besser dem Markte ferngehalten. Der Nelken-Markt macht einen wesentlichen Teil des gesamten Schnittblumenmarktes aus. Nach unserer genau zahlenmäßigen Erfassung sind in der Berichtswoche auf dem Kölner Blumengroßmarkt etwa 260 000 Remontant- und Chabaudnelken umgesetzt worden. Die niedrigen Preise für Chabaudnelken belasten den Preis der Remontantnelken, deren Preis für gute Qualitäten noch eben hinreichend ist. — Die übrigen spätsommerlichen Schnittblumen, wie Astern, Löwenmaul, Tagetes, Solidago usw., sind insgesamt nicht restlos abzusetzen und würden vernünftigerweise am besten nur zur Hälfte zum Markt gebracht. Das Dahlien-Geschäft ist noch sehr schwach. Kranzdahlien gehen besser — Der **Topfpflanzenmarkt** hat den üblichen Spätsommer-Charakter: Cyklamen, Primeln, Erika haben Gloxinien und andere Sommerblumen abgelöst. In Würdigung des geringen Umsatzes in den Blumengeschäften werden vermehrt haltbare Grün- und Blattpflanzen verkauft. — Dazu sind nach wie vor seltenere Pflanzen zur Belebung der Schaufensterwerbung gut umzusetzen. — Am **Kranzbindereimarkt** war das Geschäft schleppend.

Dresden. Am **Topfpflanzenmarkt** wurden in der vergangenen Woche *Erica gracilis* neu angeboten und aufgenommen. Großblumige Chrysanthemen fanden bei kleinen Anlieferungen ebenfalls Abgang, während kleinblumige Chrysanthemen, Topfastern, Cyklamen, *Primula obconica* und Gloxinien bei mäßigen Anlieferungen nur langsam Abgang fanden. — Am **Schnittblumenmarkt** waren Astern in schönen neueren Sorten befriedigend unterzubringen. Solidago ist jetzt noch mäßig vorhanden und wird gut untergebracht. Neu wurde Physalis angeboten. Pompon- und Edeldahlien fanden nur recht mäßiges Interesse, während Kranzdahlien eher noch Käufer fanden. Groß- und kleinblumige Chrysanthemen sind noch mäßig am Markt und fanden Abgang, während Rosen, Gladiolen sowie Edel- und Chabaudnelken recht langsames Geschäft hatten. Spargelgrün war mäßig am Markt und fand Abgang, während feines Schnittgrün nur mäßig gefragt war. Kranzbindematerial wurde bei mäßigen Zufuhren langsam abgesetzt.

GEWÄCHSHAUS DER ZUKUNFT

Fabelhafte Vorteile
Bessere Ausnützung
Größerer Verdienst
Billige Preise



Versäumen Sie nicht die Besichtigung dieser Anlage auf der „Reichsgartenschau Dresden“ 24. April bis 11. Oktober 1936.

[488

G. Augenstein / Meimsheim (Wtt.)

Wasserdichte Dächer
unter Garantie durch d. kalt streichbare gummiartig. Dachschutzmasse „Paratect“. Kein Ablaufen und kein Reißen! Schwarz, Rot, Grün, tausendf. bewährt! Kostenl. Aufklär.-Schrift G. 22 vom Paratect-Werk Borsdorf-Leipzig. Fabriklg. überall.

Orchideen
Spezies und Hybriden feinster Abstamm., sowie vielverspr. Neuheiten in Jungpflanzen abzugeben in erstklass. Kultur, frei von Krankheiten.
Pflanzstoffe
Paul Wolter, Magdeburg-W.
Gegr. 1885 [866

GLOXINIEN!
Kultivieren Sie die **Gierth'sche Rasse**
Prämiiert auf der Deutschen Gartenbau-Ausstellung Berlin 1933: Silb. Staatsmünze und Reichsgartenschau Dresden 1936: I. Preis.
Gierth's Rote
Gierth's Blaue
Gierth's Weiße gesetzl. geschützt unter Nr. 461955 Kl. 1, Akt.-Z.: G. 37179.
Mißbräuchliche Benutzung des Namens wird verfolgt!
Hermann Gierth, Gloxinien-Hochzucht,
997b **Berlin-Zehlendorf,** Elsestr. 1.

Paul Schmid Samenbau Großgärtnerei **Donzdorf (Württ.)**
Begonia semperfl. und gracilis
m. Orig.-Saaten, RM 10.-, Verheißung, Neuh. eig. Züchtg. 1936, 1 gr RM 10.-, Schneeball, eig. Züchtung, Carmen, dunkelscharlach, lachs, Indianerin, Blitzlicht, Blitzstrahl, Feuermeer, Schmids Ideal, Rosabella je 1 gr RM 8.—, Zwergkönigin, Luminosa comp., je 1 gr RM 10.—. Zauberin, Schwabenstolz, Schmids Riesen Primadonna, Luminosa, Lachskönigin, Mignon, Weiße Perle, Striegau, Glut, Knaake, Marginata Elegant je 1 gr RM 7.—, Schwabenland 1 gr RM 4.—, Gruppenkönigin rosa, weiß, Alb. Martin, Liegnitz je 1 gr RM 2.40, je 1 Port. RM 0.60, 10 Port. RM 5.50. Wiederverkäufer erhalten 25 % **Rabatt** auf obige Blumensamen. Sortimentshauptkatalog gerne kostenlos zu Diensten. [234

Lorbeerbäume
Kirschlorbeer - Aucuben - Dracaena Veitchii
Dracaena indivisa [86
Albert Jul. Gensler
Berlin-Hohenschönhausen — Landsberger Chaussee 68

Reinhold Ambrosius
Weinböhla bei Dresden
empfiehlt seine Spezial-Kulturen
514] von Azaleen-Neuheiten und Eriken

Werbung schafft Arbeit!

Gärtnerische Lehrhefte

Bisher erschienen folgende Hefte:

1. **Die Obstbaumschule.** Anleitung zur baumschulgerechten Heranzucht von Obstbäumen u. Beerensträuchern. Von Gartenbaudirektor A. Janson. Dritte, neubearbeitete Auflage. Mit 17 Textabbild. Rm. 2,—.
2. **Marktpflanzenzucht.** Von Paul Kache, Gartenbaudirektor. Erstes Heft: Begonien, Cinerarien, Cyclamen, Fuchsien, Gloxinien, Hortensien, Pelargonien, Primeln u. a. Fünfte, neubearbeitete Auflage. Rm. 2,60
3. **Gärtnerisches Feldmessen mit einfachen Hilfsmitteln.** Von Gartenbaudirektor A. Janson. Zweite Aufl. Mit 39 Textabb. Rm. 1,80.
4. **Angewandtes gärtnerisches Rechnen** auf kaufmännischer Basis. Von Garteninspektor R. H. Häßner. Zweite, neubearbeitete Auflage. Rm. 2,15.
5. **Die Praxis der Gartengestaltung.** Von B. Goerth, Gartenbaudirektor in Proskau. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 33 Textabbild. Rm. 2,30.
6. **Kaufmännische einfache Buchführung für Gartenbaubetriebe.** Von Handels- und Gartenbauinspektor R. H. Häßner, Köstritz. Zweite, neubearbeitete Auflage. Rm. 2,85.
7. **Marktpflanzenzucht.** Von Paul Kache, Gartenbaudirektor in Sanssouci-Potsdam. Zweites Heft: Allgem. Grundlagen. Zweite, neubearb. Auflage. Rm. 2,30
8. **Betriebsgrundsätze des Marktgemüsebaues.** Von C. Maidorn, Prov.-Gartenmeister in Göttingen. Mit 7 Textabbildungen. Rm. 1,35.
9. **Marktpflanzenzucht.** Von Paul Kache. Drittes Heft: Grünpflanzen u. Schnittgrün. Zweite Aufl. Rm. 2,50.
10. **Das Mistbeet,** wie es eingerichtet, angelegt und bewirtschaftet sein will. Von Gartendirektor A. Janson. Zweite, neubearb. Auflage. Mit 15 Textabb. Rm. 1,60.
11. **Bodenkunde.** Von A. J. Werth, Obst- und Gartenbauinspektor in Benneckenstein. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 56 Textabbildungen. Rm. 2,50.
12. **Die wichtigsten Krankheiten und Schädlinge der Zierpflanzen** im Gewächshaus u. Freien. Von Reg.-Rat Dr. R. Laubert, Zweite, neubearb. Auflage. Mit 84 Textabbildungen. Rm 3,50.
13. **Kakteenzucht.** Von L. Graebener, Hofgartendirektor a. D. Zweite Auflage. Mit 38 Textabb. Rm. 2,50.
14. **Das Schriftwerk des Gärtners.** Lehr- und Hilfsbuch f. Angestellte u. Leiter gärtnerischer Erwerbswirtschaften. Von R. H. Häßner, Köstritz. Rm. 1,80.
15. **Angewandte Pflanzenanatomie und Pflanzenphysiologie.** Von Prof. Dr. Wilh. Ebert. Zweite Auflage. Mit 46 Textabbildungen. Rm. 2,30.
16. **Stauden für den Blumenschnitt.** Von Curt Reiter. Mit 23 Textabbildungen. Rm. 2,25.
17. **Der Obstbaumschnitt** nach natürlichen Entwicklungsgesetzen. Von Walter Poenicke. Zweite, neubearbeitete Aufl. Mit 79 Textabbildungen. Rm. 2,70.
18. **Die Blumentreiberei.** Anleitung zur Wintertreiberei der Blütenpflanzen nach neuesten Verfahren. Von Curt Reiter. Mit Textabbildungen. Rm. 2,25.
19. **Samenkunde** gärtnerischer Kulturpflanzen und die Grundzüge des Samenbaues. Von Curt Reiter, Gartenbauinspektor. Mit 6 Textabbildungen. Rm. 2,25.
20. **Formobstbau** auf neuzeitlicher Grundlage. Von Landwirtschaftsrat Otto Illing in Chemnitz. Mit 27 Textabbildungen und 2 Grundrissen. Rm. 1,80.
21. **Die Pflege des Gartens.** Anleitung über die richtigen Arbeiten und Leistungen, die nötig sind, um einen Park und Garten dauernd in gutem Zustande zu erhalten. Von Carl Rimann, Diplom-Gartenbauinspektor in Berlin. Rm. 1,80
22. **Nützlinge im Gartenbau** unter besonderer Berücksichtigung von Vogelschutz und Bienenzucht. Von Prof. Dr. O. Janson. Mit 75 Textabbild. Rm. 2,25.
23. **Der Steingarten,** seine Herstellung, Bepflanzung und Pflege. Von E. Wocke, Garteninspektor. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 58 Textabbild. Rm. 3,90.
24. **Gärtnerische Maschinenkunde.** Von A. Janson. Mit 52 Textabbildungen. Rm. 2,25.
25. **Praktische Düngerlehre.** Von A. J. Werth. Zweite, neubearb. Auflage. Mit 18 Textabbild. Rm 2.80.
26. **Gemüsetreiberei und Frühgemüsebau unter Glas** nach holländisch-deutscher Art. Von Gartenbauinspektor W. Binder. Dritte, neubearbeitete Auflage. Mit 30 Textabbildungen. Rm. 2,40.
27. **Fruchttreiberei.** Von Gartenbaudirektor Otto Meermann in Berlin-Dahlem. Mit 23 Textabb. Rm. 1,80.
28. **Marktpflanzenzucht.** Von Paul Kache, Gartenbaudirektor in Sanssouci. Viertes Heft: Azaleen, Eriken, Rhododendron, Epakris, Kamellien, Ardisien, Boronien, Cytisus, Myrte, Solanum, Veronika. Rm. 2,25.
29. **Die Chemie des Gärtners.** Von K. Holder-Egger. Zweite Auflage. Mit 4 Textabb. Rm. 1,70.
30. **Die Theorie der Boden-Bearbeitung.** Von Kurt Meymund, Obst- und Gartenbauinspektor in Bad Köstritz. Mit 11 Textabbildungen. Rm. 1,60.
31. **Pflanzengeographie.** Von Prof. Dr. Ewert, Landsberg a. d. W. Rm. 1,80.
32. **Einjahrsblumen,** die Beachtung verdienen. Von C. Reiter, Gartenbauinspektor. Mit 37 Textabb. Rm. 2,50.
33. **Rosenkultur und Rosenschulbetrieb.** Von Kurt Thomae, Gartenbauinspektor in Berlin. Mit 13 Textabbildungen. Rm. 3,40.
34. **Anleitung zum gärtnerischen Perspektivezeichnen,** einschl. Spiegelung u. Schattenkonstruktion. Von Carl Wilczek. Mit 47 Textabb. Rm. 1,95.
35. **Abriss der Geschichte der Gartenkunst.** Von Carl Wilczek. Mit 39 Textabb. Rm. 3,05.
36. **Leitfaden der Laubholzkunde.** Von Prof. Dr. Höfker. Mit 27 Textabbild. Rm. 4,30.
37. **Marktpflanzenzucht.** Von P. Kache, Gartendir. Fünftes Heft: Buntlaubige Warmhausgewächse. Rm. 2,15.
38. **Die besten gärtnerischen Geräte.** Von H. Steinmetz. Mit 98 Textabbild. Rm. 4,30.
39. **Ernte, Zurichtung, Verpackung, Versand und Absatz von Gemüse.** Von Hermann Lisges. Mit 29 Textabb. Rm. 3,75.
40. **Die neuzeitliche Obst- und Gemüseverwertung.** Von H. Schieferdecker, Obstverwertungstechniker. Mit 28 Textabbildungen. Rm 2,85.
41. **Chrysanthemen,** ihre Beschreibung, Kultur und Züchtung. Von Otto Sander, Gartenbauinspektor. Mit 46 Textabbildungen. Rm. 3,60.
42. **Die tropischen Orchideen,** ihre Heimat, Einfuhr, Kultur und Vermehrung. Von Herm. A. Sandhack. Mit 24 Textabbildungen. Rm. 2,85
43. **Gärtnerische Züchtungskunde.** Von Karl Albert Fotsch. Mit 27 Textabb. Rm. 2,80.
44. **Die Praxis der Bodenbearbeitung im Gartenbau.** Von Gartenbauinspektor Wilh. Mendorff. Mit 28 Textabbildungen. Rm. 2,60.
45. **Leitfaden für die Staudengärtnerei.** Staudenbetrieb und Staudenkultur. Von Christian Grunert, Gärtnereibesitzer in Leipzig. Rm. 3,20.
46. **Gärtnerische Kalkulation.** Anleitung für die Errechnung der Gestehungskosten im Erwerbsgartenbau. Von Theo Prechter, Gartengestalter. Mit 5 Textabbildungen. Rm. 2,40.
47. **Der Walnussbaum und der Haselnussstrauch.** Anleit. f. sachgem. u. vermehrte Anpflanzg. Von Landw.-Rat O. Wagner. Mit 22 Textabb. Rm. 2,—.

Partiepreis: 20 Hefte, auch untereinander gemischt, mit 15 %, Nachlaß, falls der Preis des einzelnen Heftes nicht mehr als Rm. 2.— beträgt.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTRASSE 28/29

Cyclamen-Samen

Vom Reichsnährstand, Abt. Cyclamen, anerkanntes Saatgut. Mit vielen goldenen u. Staats-Medaillen ausgezeichnet.

Alle Hauptfarben. . . . 1000 Stück RM 26.65, 100 Stück RM 3.—
Lachsfarben: Ruhm v. Wandsbek, dunkellachs: Rosa v. Wandsbek, hellachs: Neulachsrosa 1000 Stück RM 36.—, 100 Stück RM 4.—
Leuchtfeuer, lachsscharlach 1000 St. RM 48.—, 100 Stück RM 5.35
Erwerbsgärtner 25% Rabatt.
Fordern Sie Sortenverzeichnis mit Farbentafel!

C. Stoldt, Wandsbek-Marienthal
Cyclamensamenzucht seit 1877 [781



Fischer's Cyclamensamen

Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes, Abt. Cyclamen. 87]

Alle Hauptfarben ‰ 26.65 % 3.—
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein, Rokoko, Harlek., Neulachsrosa, Lachsfarben, gefranst und schön gewellt, nur aufrechte Form ‰ 36.— % 4.—
Leuchtfeuer und **Lachsscharlach-Orange** ‰ 48.— % 5.35

Versand per Nachnahme. Erwerbsgärtner 25% Rabatt.

Ferd. Fischer, Wiesbaden-Aukamm

Gewächshäuser und Frühbeete

Bau, Einrichtung und Verwendung
Lehr- und Handbuch für den praktischen Gartenbau
Von
Franz Böhmig
Gartenmeister der Versuchs- und Lehrgärtnerei an der Gärtnerlehranstalt Oranienburg

Mit 169 Textabbildungen / Gebunden Rm. 9,60

„Solide erbaute und sachgemäß eingerichtete Gewächshäuser und Frühbeete sind die Grundpfeiler für den Betrieb von gärtnerischen Kulturpflanzen unter Glas. In der Regel gehört es nicht zu den stärksten Seiten des praktischen Gärtners, die bau- und wärmetechnischen Notwendigkeiten der Glasanlagen zu beherrschen. Diese grundlegenden Fragen werden in dem vorliegenden Buche von allen Seiten ebenso beleuchtet, wie technische Einzelfragen, etwa bezüglich des Materials zum Lüften, Schattieren und Decken, der Bewässerungsanlagen, der Apparate zur Schädlingsbekämpfung usw. Der tiefere innere Wert dieser Arbeit liegt darin, daß sie nicht einseitig vom Standpunkt des Gewächshaus-Ingenieurs beherrscht ist, sondern aus ihr die langjährige Erfahrung eines gärtnerischen Praktikers spricht.“ *(Provinzialsächsische Monatsschrift für Wein-, Obst- und Gartenbau.)*

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29

Lorraine-Begonien

Blatt- und Kopfstecklinge [475

Cyclamensamen

Vom Reichsnährstand anerkannt

Deutsche Edelpelargonien

Stecklinge

Zonalpelargonien

Stecklinge
Bitte verlangen Sie Preis- und Sortenaufgabe

Walter Süptitz / Gartenbaubetrieb
Altona-Eidelstedt, Hörgensweg 76

Seit
Jahrzehnten
dauerhafteste
Schutzanstriche
für Beton u. Eisen mit
Inertol
Firma
Paul Lechler
Stuttgart
[1003

[760

Cyclamen-Samen

Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes, Abteilung Cyclamen

Hauptfarben ...	100 Korn RM 3.—	1000 Korn RM 27.—
Leuchtfeuer ... / Lachsscharlach.	100 Korn RM 5.40	1000 Korn RM 48.—
Lachsfarben	100 Korn RM 4.—	1000 Korn RM 36.—
Neuheiten	100 Korn RM 7.50	1000 Korn RM 68.—

Erwerbsgärtner 25% Rabatt

E. Binnewies, Alfeld an der Leine

Cyclamen-Samen

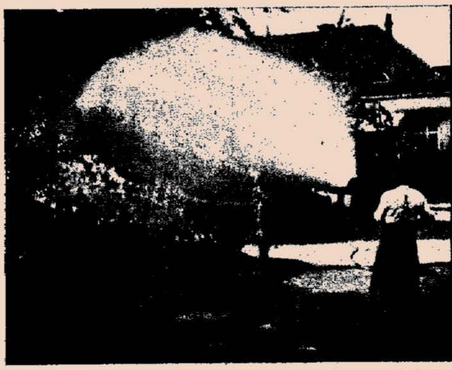
Ernte 1936

vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.

	%	‰
Hauptfarben	3.—	26.65
Leuchtfeuer / Lachsscharlach....	5.35	48.—
Lachsfarben	4 —	36.—

Meine Neuheiten: Rex und Rex mit Silberblatt ausverkauft.
Erwerbsgärtner 25% Rabatt.

Friedrich Struve, Herford in Westfalen. [808



Lechlers Fächerdüse DRP.
im Gärtnereibetrieb
zur Beregnung von Rasenflächen
Blumenbeeten
Kastenkulturen
Topfpflanzen
Gemüseland
Fa. **Paul Lechler Stuttgart-N**
Kronenstraße 50
[780

Diese Nummer enthält eine Beilage der Firma Robert Mayer, Bamberg.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. D.A. II. Vj. 4142. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin. Weinbergstr. 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28 u. 29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Verlagspostanstalt Dessau

Reichsnährstand · Blut und Boden

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 38 · Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 · 18. September 1936

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876

lieferte die größten Gewächshausanlagen Deutschlands

Langenhagen-Hannover [69

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 6 47 47

Sechs unentbehrliche Faktoren

Humus
Stickstoff
Phosphorsäure
Kali
Kalk
Desinfektionsstoffe

fließen in einem Arbeitsgang Boden und Kulturen zu bei Verwendung des

Humusdüngers „NETTOLIN"

Ein Zentner Nettolin ersetzt 10 bis 15 Zentner gut verrotteten Stallmist!

Alleinherstellung:

Vereinigte Bleicherdefabriken A.G., München

Zu beziehen durch den Düngemittelhandel

Rote Bougainvilleen

„Rufer's Crimson Lake" (Roter See)

Ausgezeichnet m. dem 1. Preis d. Reichsnährstandes auf der Reichsgartenschau Dresden 1936. Ausgestellt in der Ehrenhalle der Deutschland-Ausstellung Berlin als eine Spitzenleistung der deutschen Zierpflanzenzüchtung.

Junge Pflanzen in 6er Töpfen das Stück RM 1.20
Einjährige Pflanzen in 9er Töpfen RM 2.50
Vermehrungspflanzen von RM 3.50 an.
Eine Kulturanleitung wird jeder Sendung beigelegt.

Karl Rufer, Niederweiler (Baden)
über Müllheim.

[1025



Böttger & Eschenhorn
G. m. b. H.
Berlin-Lichterfelde-Ost
Gegründet 1906

Heizungs-Anlagen
Fenster-Verbinder
Frühbeet-Fenster [1023

Fordern Sie kostenloses Angebot!

Seit 40 Jahren

Ficus elastica-Spezialkultur

Vorrätig in allen Größen, von 60 bis 200 cm, eintriebig und verzweigt

Verlangen Sie unser Angebot!

Adolf Grille Söhne

Gartenbau Berlin-Weißensee

Parkstr. 86/93 - Fernruf: Weißensee 4046

Bezugspreis — **Erscheint jeden Freitag** — **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. A. Steffen: Betriebswirtschaftliche Betrachtungen zu gärtnerischen Pachtungen Seite 449
2. Esch: Warum Stahlkonstruktion im Gewächshausbau (mit Abb.) „ 450
3. W. Haverland: Fragen der Poinsettien-Vermehrung „ 451
4. K. Werner: Beitrag zur Asparagus-Schnittkultur (mit Abb.)
5. W. Beinemann: Holzschattierung f. Gewächshäuser (mit Abb.) „ 452
6. G. Bauer: Kurzfristige Füllkulturen
7. O. Ehlers: Auch ein Hilfsmittel (mit Abb.)
8. Hahn: Abutilon Golden Fleece (mit Abb.) . . . „ 453
9. M Eiselt: Grundsätzliches zur Staudenvermehrung
10. K.: Einfaches Mittel gegen den Ohrwurm . . . „ 454
11. C. Grunert: Weitere Fortschritte in Aster dumosus
12. W. Gericke: Eine praktische Blechschwinge (m. Abb.)
13. G. Hasselberg: Dahlie Daga
14. F. Nobis: Pentastemon-Neuheit Andenken an Purpus
15. K. Heydenreich: Tolpis barbata (mit Abb.)
16. Sch.: Zum Kapitel: Schädlingsbekämpfung in der Baumschule Seite 455
17. E. Hahn: Polyantharosen - Neuheiten für 1936 (mit Abb.) „ 456
18. K. F. Otto: Zur Johannisbeer-Steckholzvermehrung
19. Sonderschau „Blumen und Früchte" in Dresden (mit Abb.)
20. S.: Tagung der Gartenbeamten an botanischen [Gärten (mit Abb.) „ 457
21. P.: Dahlien-Tagung in Dresden „ 458
22. Absatz-Beobachtungen bei kleinbl. Chrysanthemen
23. Geringes Sommerastern-Angebot durch Asternwelke
24. Verfrühtes Angebot in Chrysanthemen „ 459
25. Kurze Notizen vom Berliner Markt
26. Nochmals: Gladiolenschau in Dresden
27. Ruys: Nochmals: Neue Delphinium
28. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft
29. Inland-Rundschau „ 460
30. Neue Kataloge
31. Persönliche Nachrichten

Gärtner - Krankenkasse
Ersatzkasse [77] **Hamburg 21**
für alle versicherungspflichtigen und versicherungsberechtigten Berufskameraden.

Gärtner-Versicherungsanstalt
Krankenversicherungs-verein a. G., Hamburg 21
(Mittelstands-Versicherung)
f. alle Berufskameraden, die nicht d. Krankenversicherungspflicht unterliegen.
Versicher.-Bedingungen u. Aufnahmevordrucke anzufordern bei der gemeinsamen Hauptgeschäftsstelle, Hamburg 21, oder der nächsten Zweiggeschäfts- od. örtlichen Verwaltungsstelle.
Reichsgartenschau Dresden •• Stand Halle 18 a

Stellenmarkt

Strebsamer Gehilfe
23 J. alt, der Ende Septbr. seine Wehrpflicht beendigt, erfahren in der Anzucht und Kultur besserer Warmhauspflanz., spez. Bromelien,
sucht
Anfang oder Mitte Oktober
Dauerstellung
Gute Zeugnisse vorhanden. Werte Angebote erbeten an [1024
Jäger Georg Schücke,
Glatz, 5.(Jäger)Kp., I.-R. 7.

Jung., strebs. Mann
24 Jahre alt, der das Geschäft erlernt hat, sucht Stellung zum 15. Oktober oder später in einer Samen- oder Gemüsehandlung.
Schütze Hans Schröder,
3. I.-R. 60, **Münster,**
Neue Infanteriekaserne. [1017

Anzeigenschluß für Nr. 39:
Dienstag, den 22. Sept.

Dipl. Gartenbau-Inspektor
29 Jahre alt, ev., z. Zt. wissenschaftlicher Hilfsarbeiter bei einer Hauptstelle für Pflanzenschutz, 2 Semester Universitätsstudium in Botanik, Agrikulturchemie, Ackerbau- und Pflanzenbaulehre, Pflanzenschutz- u. Pflanzenkrankheiten, für letzteres Zusatzexamen abgelegt, Lehrbefähigung im Gartenbau, wissensch. durchgebildet,
sucht
zum 1. Oktober oder später
Stellung
als Versuchsringleiter, Gartenbaulehrer oder ähnlichen Wirkungskreis bei staatlicher oder städtischer Behörde.
Ausführl. Angebote erb. unter **Gw. 1012** an den Verlag d Ztschr.

Gärtner
29 Jahre alt, zurzeit in ungekündigter Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Dauerstellung in Herrschafts- oder Anstaltsgärtnerei, wo Verheiratung möglich. Firm in allen Fächern des Gartenbaues und der Parkpflege. Angebote erbeten an
Alfred Bollack, Gröningen, Bezirk Magdeburg,
Mühlenstraße 2. [1027

Gartengestalter
Dipl. Gartenbauinspektor
5 jähr. Auslandspraxis (Italien), in ungekündigter Stellung,
sucht passenden Wirkungskreis.
Arier — Pg. — 29 Jahre alt.
Angebote unter **Gw. 1016** an den Verlag dieser Zeitschrift.

Junger edeld.
Gärtnergehilfe,
19 J., kath., **sucht** zum 15. Okt. oder später **Dauerstellung.** Verfüge über Kenntnisse in Gemüsetreiberei und -zucht, Blumen- und Parkpflege. Suche einen Wirkungskreis, wo ich mich mögl. auch in Topfpfl., Friedhofsgtn. u. Binderei weiter ausbilden kann. Off. mit Betriebs- und Gehaltsangaben erb.
Ant. Rütner, Beckum i. W.,
1029] Elisabethstr. 10.

Deutliche Handschrift ist **unerläßlich!!**

Jüngere Baumschulgehilfen
mit allen Baumschularbeiten vertraut, tüchtig und gut empfohlen, bei fr. Kost u. Wohnung gesucht.
Herm. P. Mauk,
Baumschulen u. Edelobstkulturen,
Bad Friedrichshall-Kochendorf bei Heilbronn. [1036

Gärtner
mögl unverh., für bald oder 1. Jan.
gesucht.
Gräflich zu Hoensbroech'sche Verwaltung, Schloß Haag,
Post Geldern. [1015

Da ich zum aktiven Wehrdienst einberufen werde, suche ich zum 1. Oktober 1936 für Herrschaftsgärtnerei an meine Stelle eine
Vertretung
unverheiratet. Wenn mögl. Vorstellung erwünscht. wo auch nähere Ausk. ert. wird.
Fritz Backhaus, Pr. Börnecke (Bezirk Magdeburg)
Holzweg 10. [1028

Am Sonntag, dem 13. September 1936, entschlief sanft nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater und Großvater,

der Kunstgärtner

Otto Rothe

im 84. Lebensjahre.

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen nur auf das Wohl seiner Familie bedachten edlen Menschen, der bis ins hohe Alter als seine vornehmste Pflicht nur die Arbeit kannte.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Ida Rothe geb. Kühnel
Die Kinder:
Hermann Rothe und Frau
Otto Rothe und Frau
Dr. Schröter und Frau
Grete Müller
und Enkelkinder.

Die Beisetzung fand in aller Stille statt.

Vertreter gesucht [1022

zum Verkauf unseres

Glasdach-Reinigungsmittels „Hyfax 5“

welches jeden Schmutz, selbst Ruß, schnell und billig entfernt.

Chem. Fabrik Hydra A.-G., Berlin-Schöneberg I F.

Staatliche Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Weihenstephan bei München

Ordentliche Lehrgänge:

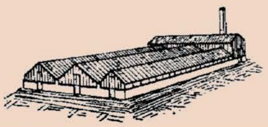
1. Einjähriger allgemeiner Lehrgang, für sich abgeschlossen.
2. Zweijähriger höh. Lehrgang, vom 2. Jahre an in 3 Abteilungen:
 a) Obst- und Gemüsebau mit einer Sondergruppe für „Baumschulwesen“,
 b) Gemüse- und Schmuckpflanzenbau,
 c) Gartengestaltung.
3. Seminarlehrgang.
4. Lehrgänge für Gasthörer und Praktikanten.
5. Kurzfristige Sonderkurse. [991

Staatliche Prüfungen:

1. Zum staatlich geprüften Gartenbautechniker, 2. zum staatlich diplomierten Gartenbauinspektor, 3. zur Erlangung der Lehrbefähigung im Gartenbau, 4. Gartenmeisterprüfung.

Beginn der Lehrgänge am 1. März 1937.

Billige Lebenshaltung, Stipendien, Verdienstmöglichkeiten. Ueber Aufnahmebedingungen, Kosten, Ausbildungsbeihilfen, Lehrstoff, Prüfungen und Berechtigungen geben die Anstaltsschrift (Preis 1 RM) und der Jahresbericht (Preis 3 RM postfrei) Auskunft. Anfragen ist Rückporto beizulegen. Der Direktor: **Bickel.**



Arthur Schellenberg
Dresden / Laubegast.

Gewächshausbau u. Heizungsanlagen für alle Zwecke [188

Straßen- und Alleebäume

mehrmals verpflanzt

Ziergehölze, Taxus, Buxus, Heckenpflanzen Koniferen, Rhododendron, immergrüne Gehölze, Rosen, Schlingpflanzen [226

Billigst gestellte Preise auf Anfrage

Steinmeyer & Wolckenhaar G. m. b. H.

Baumschulen, **Leer (Ostfriesland)**

Katalog
1935/36
erschienen

ÜBERZEUGEN
Sie sich von der
Reichhaltigkeit
meiner
Sortimente
für alle
Verwendungszwecke. [23

HERM · A · HESSE
BAUMSCHULEN · WEENER / EMS

Cyclamen-Samen

Vom Reichsnährstand, Abt. Cyclamen, anerkanntes Saatgut. Mit vielen goldenen u. Staats-Medaillen ausgezeichnet.

Alle Hauptfarben . . . 1000 Stück RM 26.65, 100 Stück RM 3.
Lachsfarben: Rubin v. Wandsbek, dunkellachs: Rosa v. Wandsbek, hellachs: Neulachsrosa 1000 Stück RM 36.-, 100 Stück RM 4.
Leuchtfeuer, lachsscharlach 1000 St. RM 48.—, 100 Stück RM 5.35
Erwerbsgärtner 25 % Rabatt.
Fordern Sie Sortenverzeichnis mit Farbentafel!

C. Stoldt, Wandsbek - Marienthal

Cyclamensamenzucht seit 1877 [781

Werbung schafft Arbeit!

Jeder deutsche Gärtner liest [702

die seiner Betriebsart entsprechenden amtlichen Zeitschriften des deutschen Gartenbaues im Reichsnährstand:

„Der Deutsche Erwerbsgartenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenbauwirtschaft“**
das amtliche Wirtschaftsblatt für den deutschen Gartenbau, das Verkündungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft. Bezugspreis RM -.75 vierteljährlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Blumen- und Pflanzenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenwelt“**
das amtliche Fachblatt des Blumen- und Zierpflanzengärtners und des Baumschulisten. Bezugspreis RM 1.65 monatlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Obst- und Gemüsebau“
das amtliche Fachblatt für den Obst- und Gemüsebauer. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint monatlich.

„Der Deutsche Junggärtner“
Lehrbriefe für die heranwachsende Gärtnerjugend, die beste Ergänzung für den Berufsschulunterricht. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint 2 × monatlich.

Die Zeitschriften können bei jeder Postanstalt bestellt werden

Rhododendron

Schaupflanzen und Handelsware

Große Bestände in Heckenpflanzen und Ziergehölze

Oldenburger Baumschulen

Joh. Bruns, Bad Zwischenahn. [279

Hortensien

Topfkultur, Einstieler und Mehrstieler, gut ausgereift, beste Sorten RM 0,30 bis 0,60.

Azaleen

Topfkultur und Ballenware, gut mit Knospen besetzt.

Erika gracilis

dunkelrot blühend und Farbe zeigend.

Paul Rob. Hofmann

Dresden-Striesen, Geisingstr. 29 [1035

Blattbegonien-Neuheiten

kräftige Jungpflanzen

Lorraine-Begonien

gesunde wüchsige Blattvermehrung empfiehlt zur Frühjahrslieferung

Carl Th. Lattmann, Blankenburg (Harz)

Schließfach 61 [1032

Rafflenbeul & Loewe G.m.b.H.

Berlin N 4, Chausseestr. 104

Fernspr.: D 2 Weidendamm 5401 / Tel.-Anschr.: Glaslöwe

Spezialität **Gärtner-Glas**

jeder Art, Größe und Stärke

Garten-Blankglas 4/4 6/4 8/4 stark

Garten-Rohglas ca. 2 mm, 3-4 mm, 4-6 mm stark

Gärtner-Kitt

Spezial-Kitt für Garten- und Gewächshausbau

ADOLF **KÄRGER** ERBEN

Gartenbau

WERDER (Havel) Telefon: Werder 526 Postsch.-Konto: Berlin 105935

Cyclamen-Samen Anerkanntes deutsches Saatgut

des Reichsverbandes der gartenbaulichen Pflanzenzüchter im Reichsnährstand

	für 1000	100 Korn
Hauptfarben	RM 26.75	3.—
Lachsfarben	RM 36.—	4.-
Leuchtfeuer und Lachsscharlach	RM 48.—	5.35

Erwerbsgärtner 25% Rabatt [754

Von unserer im In- und Auslande höchstprämiierten Rosenneuheit

CRIMSON GLORY

liefern wir im Herbst Pflanzen.

Preis in I. Qualität RM 100.— per %, RM 900.— per ‰, Mittelware u. II. Qualität entsprechend billiger. Im Sommer Rosenaugen RM 15.— per %, RM 120.— per ‰. Verlangen Sie im Sommer unsere ausführliche Rosenaugenliste, ferner unseren im Herbst erscheinenden Katalog. Große Anzuchten in älteren Treib-, Schnitt- und Gruppensorten, sowie große Anzucht in Neuheiten. [67

W. Kordes' Söhne

größte deutsche Rosenschulen — Sparrieshoop (Holst.).

Lorbeerbäume

Kirschlorbeer - Aucuben - Dracaena Veitchii
Dracaena indivisa [86

Albert Jul. Gensler

Berlin-Hohenschönhausen — Landsberger Chaussee 68

GLOXINIEN!

Kultivieren Sie die **Gierth'sche Rasse**

Prämiiert auf der Deutschen Gartenbau-Ausstellung Berlin 1933: Silb. Staatsmünze und Reichsgartenschau Dresden 1936: I. Preis.

Gierth's Rote
Gierth's Blaue
Gierth's Weiße gesetzl. geschützt unter Nr. 461955 Kl. 1, Akt.-Z.: G. 37179.

Mißbräuchliche Benutzung des Namens wird verfolgt!

Hermann Gierth, Gloxinien-Hochzucht,
997b **Berlin-Zehlendorf,** Elsestr. 1.

Lorraine-Begonien

Blatt- und Kopfstecklinge [475

Cyclamensamen

Vom Reichsnährstand anerkannt

Deutsche Edelpelargonien

Stecklinge

Zonalpelargonien

Stecklinge

Bitte verlangen Sie Preis- und Sortenaufgabe.

Walter Süptitz / Gartenbaubetrieb

Altona-Eidelstedt, Hörgensweg 76

[760

Cyclamen-Samen

Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes, Abteilung Cyclamen

Hauptfarben	100 Korn RM 3.—	1000 Korn RM 27.—
Leuchtfeuer, Lachsscharlach	100 Korn RM 5.40	1000 Korn RM 48.—
Lachsfarben	100 Korn RM 4.—	1000 Korn RM 36.—
Neuheiten	100 Korn RM 7.50	1000 Korn RM 68 —

Erwerbsgärtner 25% Rabatt

E. Binnewies, Alfeld

an der Leine

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

DIE GARTENWELT

40. Jahrgang | Berlin, 18. September 1936 | Nr. 38

Betriebswirtschaftliche Betrachtungen zu gärtnerischen Pachtungen (Schluß) / A. Steffen-Erfurt.

Ob vom Pächter eine Sicherheitsleistung gefordert werden soll für Gebäudeunterhaltung, für Bestände, für sonstige Leistungen, für Fortführung von Aufschulungen, Nachpflanzen von Obst, Spargel, als Sicherung gegen Rückgang bei schlechter Wirtschaft, muß von Fall zu Fall entschieden werden. Meist wird solche Forderung am Geldmangel des Pächters scheitern. Denn wenn dieser Geld genug hätte, würde er nicht pachten, sondern kaufen. Der Pächter wird sich in der Regel verausgaben mit Uebernahme von Inventar, mit Anschaffungen, mit Durchhalten bis zu den ersten Ernten.

12. Ueber die Führung des Betriebes sind Bestimmungen in der Regel entbehrlich, doch unter Umständen wird es nötig festzusetzen, daß eine völlige Umstellung nicht zulässig ist, daß gewisse Bestände aufrecht erhalten werden müssen. In der Landwirtschaft findet sich die Bestimmung, daß Dünger nicht verkauft werden darf. Ebenso muß gesagt werden, daß überhaupt eine ordnungsmäßige Bewirtschaftung aller Teile stattzufinden hat, daß nicht Teile stillgelegt werden dürfen.

13. Unterverpachtung wird in den meisten Fällen nicht zugelassen werden.

14. Eine wichtige Rolle spielt die Frage: Muß der Besitzer vom Pächter bei Pachtablauf Einrichtungen übernehmen, zu welchem Preise und in welchem Umfange? Ein Pachtvertrag enthält meist die Bestimmung, daß nur solche Einrichtungen und Anschaffungen übernommen werden, zu denen der Verpächter seine Zustimmung gab. Wie Erfahrung lehrt, ist diese Abrede notwendig zum Schutze des Verpächters; sie genügt aber nicht, um Streitigkeiten auszuschalten, vielmehr müssen genaue Uebernahmesummen oder wenigstens die Grundsätze für die Bewertung festgelegt werden. Ich erlebte Fälle, in denen der pachtende Gärtner ganz unbekümmert um den Pachtablauf Frühbeete und Gewächshäuser baute in der Erwartung, das müsse ihm der Verpächter alles einmal abkaufen. Dem Verpächter kann aber oft an solchen Einrichtungen nichts liegen, sie sind für ihn unzweckmäßig, und er müßte für ihren Ankauf vielleicht mehr Geld aufwenden, als er jemals an Pacht erhielt.

Findet eine Uebernahme statt, so muß bei der Wertberechnung berücksichtigt werden, daß bereits eine Nutznießung durch den Pächter stattfand bei neuen Häusern, Frühbeeten, Bäumen, Drainagen, Wasserleitungen und daß angemessene jährliche Abschreibungen vorgenommen sein mußten. Schönheitswerte können nicht bezahlt werden. Nach dieser Richtung gehen Gutachten oft fehl. Im Briefkasten einer angesehenen Gartenbau-Zeitung wurde die Frage nach dem Wert einer vom Pächter angesetzten 160 m langen Weißdornhecke, deren Selbstkosten mit höchstens 65 RM anzusetzen waren, gutachtlich dahin beantwortet, daß 386 RM zu vergüten seien, davon die Hälfte Schönheitswert. 550 qm Spargelanlage, die sechs Jahre alt ist, sollten mit 630 RM entschädigt werden. Für zusammen 700 qm Land erhielt der Verpächter in acht Jahren etwa 100 RM Pacht im Ganzen. Der Pächter nutzte die Anlage acht Jahre lang und erhält nun zu seinem Nutzen noch 1016 RM bar; der Verpächter muß acht Jahre lang die Spargelanlage ohne Gewinn bewirtschaften, weil er diesen schon im voraus an den Pächter abführen soll.



Tolpis barbata, schwefelgelb mit brauner Mitte, eine noch kaum bekannte Sommerblume, die hervorragend für Wildgartenpartien und größere Steingärten geeignet ist. Hierzu Text S. 454. Aufn.: Heydenreich.

Um sich vor solchen Fehlgutachten zu schützen und Streitigkeiten vorzubeugen, deren Beilegung auch einem Pachteinigungsamt Schwierigkeiten bereitet, muß der Pachtvertrag klare Grundsätze festlegen. Der Verpächter übernimmt nur, was mit seiner Zustimmung erstellt wird. Uebernahmepreise sind die Selbstkosten, die durch Rechnungen zu belegen und von denen Abschreibungen vorzusehen sind, die der Nutzungsdauer entsprechen. Man kommt in diesen Fragen nur dann zu einer gerechten Entscheidung, wenn man sie von beiden Seiten aus sieht, vom Standpunkte des Pächters und des Verpächters. Aber der Grundsatz scheint mir unanfechtbar, daß der Pächter bei allen Betriebsmaßnahmen sich der zeitlichen Begrenzung seines Vertragsverhältnisses bewußt bleiben muß und daß seine Maßnahmen darauf einzustellen sind.

15. Für Streitfälle wird das Schlichtungsverfahren vertragsmäßig festgelegt. Die Landesbauernschaften sind die hierfür geeigneten Stellen; erst nach ihrer Befragung wird man die Pachteinigungsämter in Anspruch nehmen.

16. Das Verkaufsrecht wird sich der Pächter sichern wollen. Vertragsabmachungen darüber sollen ins Grundbuch eingetragen werden; sie haben meist nur dann Wert, wenn über den Kaufpreis etwas festgelegt werden kann. Kommen Angebote von dritter Seite, so besteht die Gefahr, daß der Preis höher gesteigert wird, als sich mit der gärtnerisch zu erwirtschaftenden Rente verträgt. Das ist überall dort der Fall, wo die Möglichkeit der Baulandverwendung besteht.

17. Wer die Steuern, Vertragskosten bezahlt, muß vereinbart werden. Regel: Grundbesitzsteuer trägt der Besitzer, Umsatzsteuer der Pächter; ihm fallen die Kosten für Wasser, Strom zu. Vertragskosten sind zu teilen. — Aenderungen des Vertrages sollten nur gültig sein mit beiderseitigen Unterschriften. Mündliche Abreden geben Anlaß zu Mißverständnissen.

Es muß zum Schluß noch auf die Schwierigkeit hingewiesen werden, die der Durchführung sonst klarer Pachtverhältnisse entgegenstehen. Das ist die Unkenntnis der meisten Gärtner über die einfachsten betriebswirtschaftlichen Fragen. Das Wichtigste bleibt stets: Man muß verkaufsfähige Ware zu erzeugen verstehen. Daran fehlt es meist. Es wird vielerlei angefaßt und nichts ordentlich zu Ende geführt. Daher der Rat, sich zunächst klar zu machen: Was willst du erzeugen? Was kannst du erzeugen? In der Regel knüpft jeder an die Erfahrungen aus seinen letzten Stellungen an. Wer aus Rosenschulen kommt, beginnt mit niedrigen Rosen, wer in Azaleen arbeitete, legt Frühbeete an, macht Stecklinge und Veredlungen, wer Topfpflanzengärtner war, versucht es mit diesen, weil er hoffen kann, mit diesen Kenntnissen Verkaufsware zu erzeugen. Das ist der rechte Weg. Meist wird man sich freilich von Anfang an nicht spezialisieren dürfen. Man muß an baldige Einnahmen und kurzfristige Kulturen denken.

Die Fachkenntnisse sind also wichtigste Voraussetzung. Daneben soll aber gerechnet werden in bezug auf schon berührte Fragen: Welche Umsätze sind möglich? Welche Ausgaben stehen bevor? Wie werden sie und die Einnahmen sich über das Jahr verteilen? usw. Alles Fragen, die nicht nur den Pächter, sondern jeden Gärtnereibesitzer angehen.

Blumen und Zierpflanzen unter Glas.

Warum Stahlkonstruktion im Gewächshausbau?

Die in den letzten Jahren zu beobachtende Abkehr von der kombinierten Holz- und Eisenbauart und die Bevorzugung der reinen Stahlkonstruktion im Gewächshausbau hat verschiedene Ursachen, die sich am besten erkennen lassen, wenn man die Gründe untersucht, die zur Einführung der kombinierten Holz- und Eisenbauart geführt haben.

Die damaligen Gewächshäuser wurden mit den üblichen warmgewalzten Profilen (T- und Winkel-Eisen) aus Schmiedeeisen hergestellt. Die dünnen Profile beschränkten zwar hierbei den Schattenwurf im Innern der Häuser auf ein Minimum und erfüllten so eine Hauptforderung des Gewächshausbaues, waren jedoch hinsichtlich des Rostschutzes und hinsichtlich der Schwitzwasserbildung mit großen Mängeln behaftet. Besonders der starke Tropfenfall war eine stete Gefahr für die Pflanzen und durch nichts zu unterbinden, da die Eisensprossen mit der Innen- und Außenluft gleichzeitig in Berührung waren. Hauptsächlich dieser Tropfgefahr ist es zuzuschreiben, daß sich nach Einführung des Pitchpine-Holzes die kombinierte Holz- und Eisenbauart so schnell durchsetzen konnte.

Während vor dem Kriege und auch in den Jahren danach das aus Amerika kommende Pitchpine-Holz den höchsten Anforderungen entsprach, wurde die Qualität des importierten Holzes von Jahr zu Jahr schlechter. Die Klagen aus den Kreisen des Gartenbaues häuften sich in den letzten Jahren derart, daß im ehemaligen botanischen Institut der Forstl. Hochschule Eberswalde in einem halben Jahr fünf Einsendungen von Holz zur Untersuchung eingingen. Allein dieses eine Beispiel mag zeigen, wie unwirtschaftlich die Verwendung des Pitchpine-Holzes sein kann, abgesehen von wirtschaftlichen Gesichtspunkten, welche die Verwendung von ausländischen Hölzern zurzeit von selbst verbieten. Aber auch die Verwendung der ostpreußischen Kiefer, die wegen ihrer Struktur und ihres Harzreichtums in erster Linie für Gewächshausbau in Frage kommt, bereitet wegen der großen Inanspruchnahme des Holzmarktes Schwierigkeiten.

Ein weiterer Nachteil der Holzkonstruktion ist die stete Gefährdung durch die Tätigkeit der holzzerstörenden Pilze, die in letzter Zeit besonders große Schäden verursachten und die grundsätzlich jedes Stück Holz befallen und zerstören können. Auch die Verkittung mit Leinölfirniskitt und die Notwendigkeit, Leinölfirnis in großen Mengen für Bleiweißfarben zu verwenden, muß im Augenblick als Nachteil der Holz- und Eisenbauart bezeichnet werden, hängt doch deren Lebensdauer hauptsächlich vom Anstrich ab.

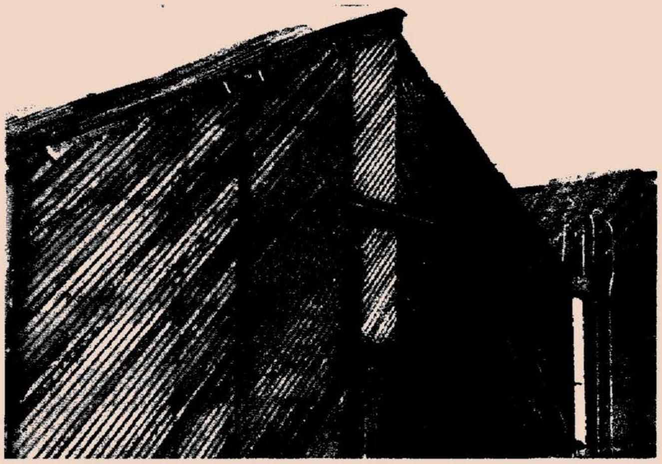
Alle diese Gründe veranlaßten den Gartenbau, wieder zur reinen Eisenkonstruktion zurückzukehren, und so entstanden in den letzten drei Jahren wieder sehr beachtliche Neubauten in reiner Eisenkonstruktion. Diese Neubauten unterscheiden sich kaum von der bekannten alten Konstruktion, lediglich die Sprossen wurden aus verzinktem Eisen hergestellt, auf Anstrich wurde daher zunächst völlig verzichtet. Die Haltbarkeit dieser Häuser, deren Dachsprossen mit Innen- und Außenluft in Berührung kommen und die daher durch Schwitzwasser außerordentlich angegriffen werden, steht trotz dieser großen Inanspruchnahme derjenigen der kombinierten Holz- und Eisenbauart nicht nach. Aus diesem Grunde stellten viele Gewächshausfirmen Standfenster und Giebel (also die am meisten beanspruchten Teile) stets aus Schmiedeeisen her, nur für die Dachsprossen wurde Holz verwendet.

Die Abkehr von der kombinierten Holz- und Eisenbauart kommt daher nicht überraschend, sondern hat sich vielmehr selbst aus der Praxis heraus entwickelt. Als Hauptmängel der kombinierten Holz- und Eisenbauart können demnach bezeichnet werden: 1. Nachlassen der Holzqualität, 2. Gefährdung aller Nadelkernhölzer durch Befall mit holzzerstörenden Pilzen, 3. die Notwendigkeit, Leinölfirnis in großen Mengen für Leinölfirniskitt und für Bleiweißfarben zu verwenden. — Die übliche Eisenkonstruktion dagegen wies als Mängel auf: 1. Mangelnden Rostschutz der Eisenteile, 2. Schwitzwasserbildung und Abtropfen derselben auf die Kulturen.

Die auf der Reichsgartenschau in Dresden gezeigte Patent-Stahlkonstruktion erfüllt als erste Gewächshaus-Konstruktion alle Forderungen des Gartenbaues und verdient wegen ihrer völligen Rostsicherheit größte Beachtung. Als bester Rostschutz galt bis vor einigen Jahren das Verzinken von Eisen im Zinkbad. Dieser Zinküberzug mußte trotzdem mit Farbe gestrichen werden, da er sonst abblätterte. Erst durch das Metallisieren (Spritzverzinken) wird ein vollkommen sicherer Rostschutz erzielt. Die Stahlteile werden zunächst mit dem Sandstrahl metallisch rein geblasen und unmittelbar danach mit flüssigem Zink bespritzt. Hier-

durch geht der metallisch reine Stahl eine Oberflächenverbindung ein, die das ganze Gefüge der Oberfläche verändert, also nicht — wie beim Verzinken — nur mit einem Zinkmantel umhüllt. Die Sicherheit gegen Rost ist beim metallisierten Stahl derart groß, daß bis zu etwa 15 Jahren auf jeden Anstrich überhaupt verzichtet werden kann. Die Schwitzwasserbildung ist bei der Patent-Stahlkonstruktion ebenfalls völlig unterbunden, da zunächst die Stahlsprosse nur mit der Innenluft in Berührung kommt, nach außen jedoch völlig vom Glas abgedeckt wird. Ferner ist als Sprosse aus statischen Gründen eine Hohlsprosse verwendet worden, so daß eine Schwitzwasserbildung überhaupt ausgeschlossen ist.

Nachdem so die Mängel restlos beseitigt sind, die zur Abkehr von der alten Eisenkonstruktion geführt haben, die Mängel der kombinierten Holz- und Eisenbauart dagegen kaum beseitigt werden können, ist die neue Stahlkonstruktion sehr wohl geeignet, die kombinierte Holz- und Eisenbauart im Gewächshausbau abzulösen. **Esch.**



Holzschattierrahmen *für die Stirn- und Stehglaswände von Gewächshäusern haben den Vorzug, daß sie zu jeder Zeit entfernt werden können. Hierzu Text Seite 452.* *Aufnahme: Beinemann.*

Fragen der Poinsettien-Vermehrung / W. Haverland-Berlin.

Die Vermehrung aller Wolfsmilchgewächse durch Stecklinge macht einige Schwierigkeiten. Als häufige Kulturpflanze kommt von Wolfsmilchgewächsen für uns die Poinsettie in Frage, die nicht nur schon beim Schnitt besondere Behandlung, sondern auch im Vermehrungsbeet bevorzugte Pflege verlangt.

Zunächst vertragen die Poinsettien weder Luft noch viel Licht, solange sie nicht bewurzelt sind. Vermehrung im offenen Vermehrungsbeet ist ziemlich ausgeschlossen, man müßte sie schon dauernd überdecken. Vielfach wird aus diesem Grunde die Vermehrung in Mistbeetkasten vorgezogen, aber auch diese hat ihre Tücken. Beim Spritzen müssen die Fenster gelüftet werden, was bei windigem Wetter den Stecklingen schon schadet. Der Schatten kann nie fest genug darauf liegen, ein Schlitz, und ein paar Sonnenstrahlen richten wieder Schaden an. Dabei ist das lange Dunkelhalten, besonders für die schwerer wachsenden *Eichenlaub*-Sorten, von Nachteil, sie stoßen leicht die Blätter ab, was wieder Ausfall bedeutet. Man sollte deshalb bei der Poinsettienvermehrung ein Zwischending anwenden: die Vermehrung in abgeschlossenem Warmbeet innerhalb eines hellen Gewächshauses. Der Steckling ist hier vor allem vor Zugluft geschützt. Man kann die Stecklinge im Vermehrungshause nachschneiden und stecken, so daß sie mit der Außenluft nicht erst in Berührung kommen, und man hat mehr Gelegenheit, die Stecklinge etwas heller zu kultivieren, indem das eigentliche Warmbeet kaum, das Haus nur gegen Sonnenstrahlen schattiert zu werden braucht. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, die Luft auszuwechseln, indem abwechselnd nachts das Warmbeet und am Tage zeitweise das Haus gelüftet wird. Das Beet kann jederzeit gespritzt und durchgesehen werden, was draußen nur bei bester Wetterlage möglich ist.

Für *Euphorbia fulgens* und auch andere schwerwachsende Stecklinge würde dasselbe Verfahren geeignet sein, große Ausfälle bei der Vermehrung zu vermeiden.

Beitrag zur Asparagus-Schnittkultur / K. Werner-Köln.

Durch den erhöhten Verbrauch an Schnittblumen ist auch der Bedarf an Schnittgrün gestiegen. Deshalb müssen wir unser Augenmerk wieder mehr auf unsere *Asparagus Sprengeri*-Kulturen richten, um allen Ansprüchen genügen zu können.

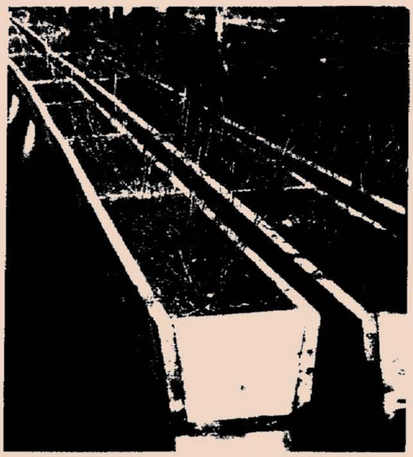
Da entsteht wieder die Frage, was rentabler ist, die Topf- oder Krippen-Kultur. In beiden Fällen erfolgt die Aussaat im zeitigen Frühjahr. Wir haben dann schon im zweiten Kulturjahre fertige Pflanzen. Bei guter sachgemäßer Behandlung können wir die Pflanzen im Laufe des Jahres zweimal pikieren und noch im Spätherbst in 8 bis 9 cm-Töpfe pflanzen. Die Ueberwinterung erfolgt in heizbaren Kasten, um die Pflanzen im Winter nicht vollkommen ruhen zu lassen, wie dies der Fall ist, wenn sie unter der Stellage stehen. Bei einigermaßen gutem Wetter ist gut zu lüften, damit die Pflanzen nicht stocken. So kann man im kommenden zeitigen Frühjahre schon in 13 bis 14 cm-Töpfe pflanzen, und zwar in eine recht schwere, durchlässige Erde. Ueber Sommer ist leicht zu schattieren und viel zu spritzen, damit die Pflanzen willig treiben können. Mit der Düngung warte man nicht zu lange, weil die Pflanzen große Mengen verbrauchen können. Sehr bewährt hat sich aufgelöster Kuhdünger oder verdünnte Abortjauche (Hakaphos). So erhalten wir im Herbst gute Verkaufspflanzen bzw. gutes Schnittgrün zum Verkauf. Dieses ist in großen Zügen die Topfkultur.

Bei der Kultur in Krippen ist die Behandlung der Pflanzen bis zur Kultur im 13 bis 14 cm-Topf die gleiche. Wir pflanzen dann in die hierfür vorgesehenen Krippen. Als günstigstes Maß hat sich eine Länge von 2,20 m und eine Breite von 35 cm herausgestellt.





Die neue Stahlkonstruktion *der Firma Böttcher & Eschenhorn, wie sie auf der Reichsgartenschau in Dresden gezeigt wird. Oben: Wie die Stahlsprossen verbunden werden. Siehe auch Text.* *Aufn.: E. Hahn.*



Sprengeri-Kultur in Krippen hat gegenüber der Kultur in Töpfen manche Vorzüge und bürgert sich vielerorts ein. Aufn.: Hahn.

(Ungefähr zwölf Pflanzen je Krippe). Die Enden der Krippen werden zur Verstärkung mit Blechstreifen versehen und die Mitte mit Bandeisen bzw. starkem Draht, um sie vor zeitigem Auseinanderdrücken zu schützen. Die Haltbarkeit der Krippen kann man auf vier bis fünf Jahre schätzen. Unten in die Krippe füllt man eine dünne Schicht Kuhmist, um die Pflanzen vor späterer zu schwacher Ernährung zu schützen. Als Erde verwendet man auch hier schwere, durchlässige Erde. Nach Bepflanzung der Krippen lasse man sie eng zusammenstehen und die Pflanzen bei hoher Luftfeuchtigkeit schnell vorwärtskommen. Nach einigen Wochen erhalten die Krippen ihren richtigen Platz im Hause auf einer eigens für die Kultur eingebauten Eisenkonstruktion. Die Kästen hängen in einer Höhe von 2 m. Die Krippenenden stehen jeweils auf einem schwachen T-Eisen, das etwa 25 cm herunterhängt. Der Abstand der Kästen ist so weit, daß man bei voll ausgewachsenen Kulturen noch gut hindurchgehen kann.

Die Kultur in Kästen hat den Vorzug, daß man eine gleichmäßigere Feuchtigkeit geben kann. Die Wedel sind ferner dem vollen Lichte ausgesetzt und können sich auswachsen, wogegen bei der Topfkultur alles dazwischen hängt und liegt. Außerdem hat man immer saubere, gleichmäßige Wedel. Sie ist auch viel sauberer, da man wenig Bruch hat, denn die Kästen faulen doch erst in den letzten Jahren, während es bei Topfkultur dauernd Scherben gibt. Die Töpfe müssen ferner täglich gegossen werden, die Kästen nur zwei- bis dreimal in der Woche, nur im Hochsommer täglich. Um ein Haus rentabel auszunutzen, stellt man ältere Krippen auf 1 m hohe Betonsockel mit Brettern unterlegt, so erhalten wir hier auch noch immer gutes Grün. Als letztes ist noch zu erwähnen, daß man jedes Jahr verpflanzen muß, während in Krippen bis zum Schlusse kultiviert und dann in Abständen neu gepflanzt wird, um den Bestand zu halten. Ein gutes Hilfsmittel bei der *Sprengeri*-Kultur in Krippen ist die Jauchepumpe, wobei die Jauche durch dieselbe Leitung wie das Wasser gepumpt wird. Es nimmt dann auch diese Arbeit nicht viel mehr Zeit in Anspruch und ist sauber.

Ein Betrieb, der Asparagus zum Schnitt seit Jahren mit gutem Erfolg in Krippen heranzieht, ist der Betrieb Ockenfelds in Düsseldorf, der auch sonst in bezug auf technische Einrichtungen und wirtschaftliche Auswertung der Häuser sehenswert ist.

Holzschattierung für Gewächshäuser.

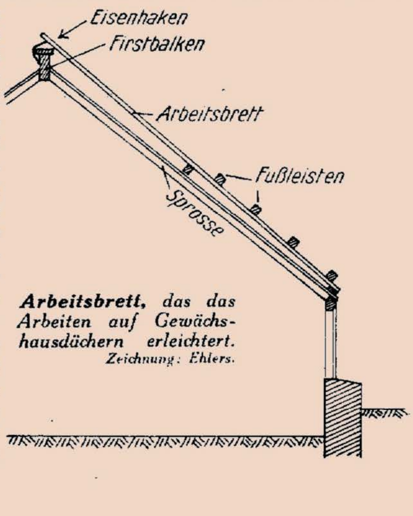
In den meisten Fällen werden die Stirn- und Stehglaswände der Gewächshäuser durch Kalkanstrich schattiert. Das ist durchaus einfach, aber doch nicht immer ganz richtig. Man nimmt den Pflanzen dadurch sehr viel Licht und zwar, was von größerer Bedeutung ist, zu Jahreszeiten, wo nur ein- bis zweistündiges Schattieren erforderlich ist. In Zeiten schlechten Wetters ist das volle Seitenlicht ebenfalls für die meisten Pflanzen von Nutzen. Deshalb ist eine bewegliche Schattierung für Seitenwände vorzuziehen. Ob Holz- oder Schattenleinen verwendet werden, spielt dabei keine große Rolle. Eine Stirnwand oder Gewächshausseite kann natürlich nicht mit einem Stück schattiert werden. Man muß das Material auf handliche Rahmen nageln oder spannen, die dem Gewächshause angepaßt sind. Dabei muß Rücksicht auf die Eingänge genommen werden. Das Türstück ist also besonders anzufertigen. Solche Schattierrahmen lassen sich leicht mittels kleiner Vorrichtungen an den Häusern aufhängen und verankern und haben dabei den Vorteil, daß sie zu jeder Zeit entfernt werden können. Sind die Pflanzen im Frühjahr auch empfindlich gegen Sonne, im Herbst soll man sie auf jeden Fall daran gewöhnen und nicht bis in den Winter unter Dauerschatten halten. **W. Beinemann**, Bremen.

Kurzfristige Füllkulturen / G. Bauer-Sacrau.

In Topfpflanzengärtnereien kommt es öfters vor, daß der Platz auf den Stellagen, Hängebrettern und dergleichen von einer Kultur geräumt ist, während die nächste noch nicht so weit herangewachsen ist, um diesen Platz zu besetzen. Meistens sind es vier bis sechs Wochen, oft auch weniger, die dazwischen liegen. Ich möchte deshalb einige Kulturen anführen, die vorzüglich geeignet sind, diesen Raum auszunutzen. Es handelt sich hier um Pflanzen, deren Vermehrung sich zu jeder Zeit vornehmen läßt und die einfach geräumt werden können, wenn die Hauptkulturen den Raum beanspruchen, da sie ja in jeder Größe Absatz finden. Tradeskantien z. B. eignen sich hierzu, ebenso Zimmerlinden (Sparmannia). Auch Abutilon kommen in Frage, denn sie blühen schon in kleinen Exemplaren, so daß sich diese auch leicht absetzen lassen. *Helxine Soleirolii, Chlorophytum comosum,* Heliotrop, Impatiens, Malvastrum und Aralien sind weitere Pflanzen, die für diesen Zweck empfohlen werden können. Schließlich wachsen auch aus Saat gezogene *Mimosa pudica* und *Eucalyptus* sehr schnell. Wenn sie gestutzt werden, bilden sie rasch kleine Büsche, die beim Publikum Interesse finden. Auch unter den Sukkulenten und Kakteen findet sich vieles, was sich ebenfalls sehr schnell aus Stecklingen heranziehen läßt, wie *Agave americana,* Aloe in verschiedenen Arten, *Cereus Silvestrii,* Kleinia und Rhipsalis. Bei flüssiger Düngung wächst Coleus sehr üppig. Wenn sich mit diesen Pflanzen natürlich auch kein großer Gewinn herauswirtschaften läßt, so kann man doch mit ihnen den Platz im Gewächshaus auch dann ausnutzen, wenn andere Kulturen zu viel Zeit beanspruchen würden bezw. durch die Jahreszeit bedingt anderswo Platz haben müssen.

Auch ein Hilfsmittel.

Das Betreten der Gewächshausdächer zur Verrichtung der verschiedenartigsten Arbeiten ist oft eine halsbrecherische Angelegenheit, sofern zu diesem Zwecke behelfsmäßige Leitern, alte Mistbeetkastenbretter u. dergl. benutzt werden. Manche Scheibe geht so zu Bruch, so daß sich die Herstellung praktischer Arbeitsbretter lohnt, ganz besonders auch, weil sich auf solchen besser und schneller arbeiten läßt. Notwendig ist, daß für jeden vorhandenen Gewächshaustyp ein passend angefertigtes Brett vorhanden ist. Es sei mir deshalb gestattet, ein solches zu beschreiben, wie ich es auf Gurkenhäusern verwende (siehe untenstehende Skizze.) Das aus gesundem Holz gefertigte Brett liegt mit zwei oder erforderlichenfalls mit mehr Querlatten auf den Gewächshaussprossen auf und ist auf der Oberseite in passenden Abständen mit Fußleisten versehen. Es hat am oberen Ende ein kräftiges Flacheisen, das so gebogen ist, daß es von oben her ein gutes Stück um den Firstbalken herumgreift und das Abrutschen des Brettes verhindert. Wir sind dadurch unabhängig von irgendwelchen anderen Stützpunkten oder gar von einer zweiten Person, die das Brett unten anhält. Ich habe es so eingerichtet, daß erst nach dem Betreten



Arbeitsbrett, *das das Arbeiten auf Gewächshausdächern erleichtert.* Zeichnung: Ehlers.

des Brettes nach leichter Durchbiegung desselben die mittlere Querlatte auf den Gewächshaussprossen aufliegt, damit das Brett als solches auch etwas mitträgt und nicht allein die Sprossen in ihrem Mittelteil belastet sind. Wichtig ist ferner, daß das untere Ende des Brettes nicht über seinen Unterstützungspunkt hinaussteht, damit nicht durch das Betreten des überstehenden Brettendes ein Kippmoment entstehen kann, wodurch sich der Haken am Firstbalken aushängen könnte. Die Konstruktion ist jedenfalls so zu wählen, daß dies auf keinen Fall geschehen kann, da hiervon die Sicherheit des auf dem Brette arbeitenden Mannes abhängt. Für manche nicht zu breite Gewächshäuser dürfte vorstehend beschriebene Einrichtung recht praktisch sein. **O. Ehlers**, Baden-Baden.

Abutilon *Golden Fleece*. Neben den farbenprächtigen Abutilon-Kreuzungen der Firma Benary-Erfurt, die leider nur als Mischung in den Handel gebracht werden, halte ich die Hybride *Golden Fleece*, die ich kürzlich in England, im Versuchsgarten in Wisley, kennenlernte, für eine der wertvollsten Abutilon-Hybriden. In einem der Anzuchthäuser des Versuchsgartens in Wisley ausgepflanzt, ließ diese Sorte an Reichblütigkeit nichts zu wünschen übrig. Durch die große, breite, offene Glockenform ihrer Blüten, mit dem auffallend dunklen, seidigen Zitron und einer noch dunkleren Aderung verdient sie es, auch bei uns eingeführt zu werden. Die Firma Benary würde ferner dem Marktgärtner einen großen Dienst erweisen, wenn sie das bereits bestehende Abutilon-Sortiment nach Farben aufteilen würde. Erst dadurch würden die immer noch vorherrschenden kalten Farben, die die Mischung vorläufig noch beherrschen, systematisch ausgeschieden, und die farbenfreudigeren Töne würden den Abutilon die Aufnahme in die Marktgärtnerei sehr erleichtern. **Hahn.**

Blumen und Zierpflanzen im Freien.

Grundsätzliches zur Staudenvermehrung I /

M. Eiselt-Zürich.

Es ist sehr erfreulich, daß sich im letzten Jahrgang dieser Zeitschrift viele Stimmen zur Staudenvermehrung erhoben und ein sehr reger Meinungsaustausch hierüber einsetzte. Aus allem geht hervor, daß, wie auch meine eigenen Erfahrungen bestätigen, immer wieder verschiedene Wege gegangen werden. Die Hauptsache ist natürlich, daß das Verfahren Erfolg hat, daß es nicht zu teuer wird und daß man es dann anwenden kann, wenn man je nach Eigenart des betreffenden Betriebes Zeit dafür übrig hat.

Als oberster Grundsatz möge gelten, daß die Vermehrung so einfach und billig wie möglich sein muß. Eine Ausnahme bildet nur der reine Staudenspezialbetrieb, der eigene Einrichtungen und auch Leute nur für die Vermehrung zur Verfügung hat und ganz nach einem vorgefaßten Plane schaffen kann. Anders ist es in gemischten oder mit Baumschule vereinten Betrieben, in denen die Leute an verschiedenen Orten plötzlich gebraucht werden und die Hilfsmittel, wie Kasten und Häuser, verschiedenen Abteilungen dienstbar gemacht werden müssen. Hier kann nur überlegtes Einteilen und klares Beobachten der Möglichkeiten Vorteile bringen, und die Vermehrung muß vorteilhaft auf das ganze Jahr eingestellt werden können.

Wem Stecklinge aus irgendeinem Grunde immer nicht wachsen, der beobachte scharf und suche den Fehler stets in der Kulturzeit, bei den Leuten, dem Sande und dem Wasser. Wie groß die Rolle ist, die das Wasser spielt, wird meistens nicht beachtet. Weiches Wasser ist besser als hartes und vor allen Dingen sehr kalk- oder eisenhaltiges. Regenwasser ist am besten zu gebrauchen. Auch der Sand spielt eine Rolle. Flußsand aus reinem Kalkstein verhindert bei vielen Stecklingen die Bewurzelung. Hier verwende man Kunstsand oder sandige Erde, sehr selten kommt stark mit Torfmull durchsetzter Sand in Frage.

Im allgemeinen muß ich sagen, daß zu viel Sorgfalt auf die Staudenvermehrung verwendet wird. Das soll jedoch nicht eine Aufforderung zu liederlicher Arbeit sein, sondern damit will ich sagen: Die Stecklinge werden verzärtelt, zu oft und reichlich gespritzt, man gibt ihnen zu viel Wärme, es ist zu dunstige Luft im Hause, und es wird nicht gelüftet, vor allem dann nicht, wenn die Stecklinge eingetopft sind. Man bedenke vor allen Dingen, daß Stauden Freilandgewächse sind, von verhältnismäßig leichter Struktur. Man beachte zum Beispiel eingetopfte Stecklinge von Delphinium und Lupinen. Sie werden im Hause immer geil und mager sein, nimmt man sie aber schon nach geringer Durchwurzelung in den Kasten, so werden sie selbst dann, wenn die Temperatur im Februar fast auf den Nullpunkt sinkt, sich in zehn Tagen schon strecken und kräftig werden, sofern man baldigst Luft gibt, niemals bei trübem Wetter gießt und nach dem Gießen für Abtrocknung sorgt. Um Nässe zu vermeiden, gieße man die Pflanzen beim Herausbringen auf Kasten einzeln gründlich an und vermeide es, solange Fenster auf den Kasten liegen, mit der Brause allgemein zu gießen.



***Abutilon „Golden Fleece"**, neue englische Hybride, dunkelgelb.* *Aufn.: E. Hahn.*

Was lehrt nun die Erfahrung über Delphinium- und Lupinen-Vermehrung? Man vermehre möglichst kühl und trocken. Ob man die Pflanzen ins Kalthaus bringt, das ruhig fast nicht geheizt zu werden braucht und auch im Dezember oder Anfang Januar nur 1 bis 2° aufweisen darf, oder ob man die Stecklinge im Freiland schneidet und ins Haus oder Kasten steckt, ob man ferner die Pflanzen leicht angetrieben sorgfältig teilt und im Hause eingetopft stehen läßt oder ob man dasselbe im Kasten vornimmt, ist gleich, wenn man nur für mäßige und vor allen Dingen gleichmäßige Temperatur, die niemals zu hoch sein darf, sorgt. Der Erfolg wird immer gleich gut bleiben. Kein Wasser auf die Köpfe, vor allen Dingen nicht auf Elatum-Sorten und Förster'sche Züchtungen! Steckt man ins Vermehrungsbeet, so stecke man tief und fest, schattiere im Hause das Vermehrungsbeet und das Haus selbst, bringe aber nie Fenster darauf. Man vermeide vor allen Dingen Wärme von oben.

Nehmen wir einen andern Fall. Die Klage über Aubrietien und Arabis will nie verstummen. Wem die Vermehrung nicht glückt, der versuche es mit dem einfachsten Verfahren. Er nehme Pflanzen aus dem Freiland, und zwar Ende September bis Ende November. Diese Pflanzen teile er sehr sorgfältig in kleine Abrisse und pflanze sie in sandige Erde in Handkisten. Diese werden in einen tiefen ausgefahrenen Kasten gestellt, wenigstens 60 cm vom Glase, einmal angegossen und

dort unter Glas überwintert. Im Winter muß bei Sonnenschein gelüftet und alle Wochen einigemale wegen Trockenheit nachgesehen werden. Meist ist Gießen ja gar nicht notwendig. Bei starkem Frost wird gut gedeckt, wiewohl es nichts ausmacht, wenn die Pflanzen einmal festfrieren. Nur das Lüften darf man nie vergessen. So behandelt, bewurzeln sich Aubrietien jeder Sorte gut, auch wenn es sich um reine Rißlinge gehandelt hat.

Bei Arabis macht man es bei den botanischen feingliedrigen Sorten ebenso, bei den anderen, wie den gefüllten und *Rosabella*, wendet man ein anderes Verfahren an, das unbedingt zu einem guten Ende führt. Man mache Oktober-Stecklinge, stecke sie zu fünf an den Rand kleiner Töpfe, und zwar möglichst fest. Die Erde sei feucht, damit man nicht anzugießen braucht. Die Töpfe bringe man ins Kalthaus oder in einen tiefen Kasten. Gegen starken Temperaturwechsel, sei es Sonne oder nachfolgender starker Frost, muß man sie schützen, man decke also mit Strohdecken zu und gebe nur Licht bei Bedarf. Hohe Temperatur darf niemals eintreten, dagegen gehen sie nicht zugrunde, wenn sie auch einmal einfrieren. Hierbei bewurzeln sich Arabis vollkommen sicher, wenn das nicht schon im Herbst der Fall gewesen ist. Gegossen wird nur, wenn es unbedingt notwendig ist. Man kann aber auch Arabis leicht im Frühling stecken, und zwar ins Vermehrungsbeet, auch von im Hause leicht vorgetriebenen Pflanzen. Es muß aber in der Zeit des Vorfrühlings sein, wenn es im Hause noch nicht sehr heiß wird. Hier merke man sich aber, daß die Stecklinge sofort heraus müssen, wenn sie Wurzeln machen, sonst sind sie vielleicht schon in einer Nacht verloren. Sie fallen infolge einer sehr rasch um sich greifenden Stammfäule plötzlich alle um.

Daraus folgt, daß die kalten Vermehrungen vorzuziehen sind, zumal sie wenig Arbeit verursachen und auch weniger Sorgfalt angewendet zu werden braucht. (Schluß folgt.)

Einfaches Mittel gegen den Ohrwurm.

Bekanntlich richtet der Ohrwurm *(Forficula auricularia)* besonders im Spätsommer oft größere Schäden an Dahlien und anderen Kulturen an, indem er die Blüten anfrißt und diese auch stark beschmutzt, wodurch sie natürlich vollständig wertlos werden. Das Fangen in mit Stroh oder Holzwolle ausgelegten, umgekehrt aufgehängten Blumentöpfen oder in hohlen Stengeln von Dahlien, Rittersporn usw., die man auslegt, hat sich recht gut bewährt. Wo man aber dieses nicht durchführen kann, ist zu empfehlen, Schädlingsnaphthalin um die Pflanzen auszustreuen. Für jede stark entwickelte Pflanze rechnet man 30 bis 40 g; diese Menge wird gewöhnlich auch für 1 bis 2 qm Bodenfläche ausreichen. Das Naphthalin wird nach dem Ausstreuen leicht eingehackt oder mit der Harke mit der Erdoberfläche leicht vermengt. Durch den starken Geruch meiden alle schädlichen Insekten diese Pflanzen. Das Präparat bleibt etwa einen Monat wirksam und muß dann natürlich wieder erneuert werden. **K.**

Weitere Fortschritte in Aster dumosus.

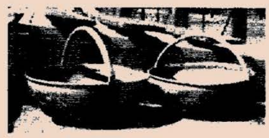
Ueber den großen Wert der *Aster dumosus* ist in dieser Zeitschrift bereits mehrfach geschrieben worden, so daß es unnötig ist, sich aufs Neue darüber zu verbreiten. Bekanntlich kommen diese Züchtungen aus England. Es werden jetzt weitere neue Sorten angeboten, von denen die eine oder die andere auch bei uns versucht werden sollte.

Diese letzteren Züchtungen sind folgende: *Aurora*, große, halbgefüllte Blumen in reinem, freudigem Hellrosa mit auffälligem gelben Zentrum, stark federigem Laubwerk, buschig im Wuchs, Blütezeit September, Höhe etwa 40 cm. *Blue Bird*, lebhaft lavendel, eine Farbe, die bisher in unserem Sortiment nicht vorhanden ist, etwa 25 cm hoch, Oktober. *Blue Bouquet*, große, violettblaue Blumen im Oktober, etwa 30 cm hoch. *Constance*, rein hellrosa, sehr delikate Farbe und lockerer, graziöser Aufbau der Pflanze. *Diana*, 22 bis 25 cm hoch, große, leuchtend reinrosa, gefüllte Blüten, hübsch federiges Laub. *Dorothy Vokes*, besonders schöne, geschlossene Kugelbüsche bildend, hellrosa blühend, Oktober, 30 bis 35 cm hoch. *Hebe*, kleine, freudigrosa Blüten, September, 25 cm hoch. *Lavanda*, lavendelblaue Blumen, 15 cm hoch, sehr früh im Flor: Anfang September. *Lilac Time*, zartlila Blüten, früh und lange blühend, ausgesprochen kugelig wachsend, 30 cm hoch. *Niobe*, reinweiß, September blühend, also schon darum beachtenswert, sehr geschlossen wachsend, während die weiße *Snowsprite*, die auch später blüht, sich locker aufbaut und höher wird. *Niobe* wird nur 15 cm hoch. *Peter Pan*, schön zartrosa, sehr gedrungener Wuchs, September, 15 cm hoch. *Remembrance*, ganz besonders spät blühende Sorte: Ende Oktober, breite, steife Blüten mit einem doppelten Kranz schön hellila Blütenblätter um eine goldene Mitte, 30 cm.

Die Liste zeigt, daß darin eine ganze Menge Sorten enthalten sind, deren Einführung ihrer Farbe, Blütezeit oder auch Höhe wegen in Erwägung zu ziehen ist. **C. Grunert**, Leipzig.

Eine praktische Blechschwinge.

In verschiedenen hiesigen Betrieben sah ich die im Bilde wiedergegebene Blechschwinge im Gebrauch. Sehr weit verbreitet scheint dieses praktische Hilfsmittel, das vielerlei Zwecken dienen kann, allerdings noch nicht zu sein. Die Blechschwingen messen 40 cm Durchmesser bei einer Tiefe von 17 cm und lassen sich dabei gut mit in die Wege beim Jäten von Beeten, Ausbrechen von Chrysanthemen usw. nehmen. Zur Bereitung von Spritzbrühen und zum Ausstreuen von Dünger lassen sie sich ebenfalls verwenden. Es gibt noch eine Art mit durchlöchertem Boden, damit die Feuchtigkeit abziehen kann. Letztere sind aber nicht so haltbar und deshalb nicht so zu empfehlen, überdies kann die Feuchtigkeit einer Schwinge aus verzinktem Eisenblech ja nichts anhaben. **W. Gericke**, Dresden.



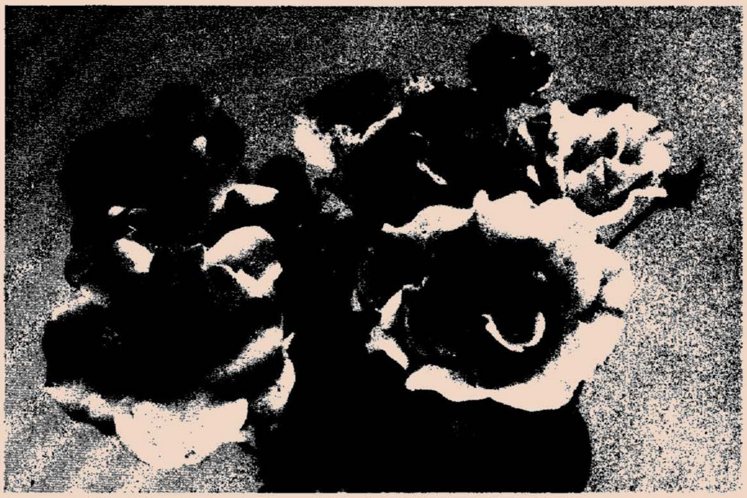
Praktische Blechschwinge.

Dahlie *Daga*. Auf diese ältere erprobte Dahliensorte muß einmal besonders hingewiesen werden. Ihre Farbe ist ein schönes Rahmweiß oder weißliches Gelb. Der Wuchs der Pflanze ist sehr stabil, sie kann in nicht zu fettem Boden ohne Pfahl stehen. Die Blumen werden frei über dem Laube getragen, haben aber trotzdem keinen so sehr langen Stiel. Diese letztere Eigenschaft stempelt *Daga* zur Kranz-Dahlie. Die Blüten erscheinen in großer Zahl und haben eine gute Form. Diese Sorte sollte zum eisernen Bestande eines jeden Gartenbaubetriebes gehören, der Kranzbinderei mit betreibt. **G. Hasselberg**, Pirmasens.

Pentastemon-Neuheit ***Andenken an Purpus.*** Pentastemon *Andenken an Hahn*, das mit seinen großen, dunkelroten, leuchtenden Glocken die Sorten *Southgate Gem* und *Newbury Gem* in Farbe, Größe und Schönheit der Blüten noch übertrifft, dürfte in weiten Kreisen wohl bekannt sein. Was diese Sorte gegenüber den beiden anderen Genannten noch besonders wertvoll macht, ist ihre Winterfestigkeit. Unter leichter Fichtenreiserdecke übersteht sie den Winter ohne Schaden. Aus dieser Sorte züchtete die Firma Kayser & Seibert, Roßdorf bei Darmstadt, einen Sämling heran, der sie in Leuchtkraft der Blumen bei weitem noch übertrifft. Alle guten Eigenschaften der Muttersorte sind dieser Pentastemon-Neuheit, die den Namen *Andenken an Purpus* erhielt, eigen. Der lachsrosarote Farbenschmelz der großen Glocken ist trotz der großen Leuchtkraft so warm und ansprechend, daß das Auge unwillkürlich auf dem Farbenspiel der feinen Blumen haften bleibt. Der Wuchs ist eher noch straffer und die Blüte noch größer. Dieser neue Pentastemon ist sowohl als Gruppen- wie auch als Beetpflanze gut verwendbar. Besonders gebührt ihm aber auch als Schnittblume einer der ersten Plätze. Seine Vermehrung geschieht am besten durch krautartige Stecklinge, die freudig wachsen. Früh abgesteckt, kommen sie meist noch in demselben Jahr zur Blüte und ergeben im zweiten Jahre dank ihres gesunden und freudigen Wachstums bereits starke Pflanzen. Sein Standort sollte möglichst an einer gegen Osten geschützten Stelle sein. Im allgemeinen genügt im strengen Winter einfacher Tannenreisig-Schutz, während man die Pflanzen in milden Wintern nicht abzudecken braucht. **F. Nobis**, Roßdorf.

Tolpis barbata. Diese aus Afrika und Südeuropa stammende Sommerblume, die auch unter den Namen *Crepis barbata*, *C. baetica* und *Drepania barbata* geht, ist leider kaum bekannt. Sie ist hervorragend für Wildgartenpartien geeignet, im größeren Steingarten läßt sie sich ebenso gut verwenden. *Tolpis barbata*

bildet lockere, graugrüne Blattbüsche, mit länglich spateligen, am Rande gezähnten Blättern. Die mehrfach locker verzweigten Blütenstiele werden bis zu 50 cm hoch und tragen, besonders an den Verzweigungsstellen, fast linealische Hochblätter. Sehr eigenartig sind die ansehnlichen Einzelblüten, die aus einem oft mehrreihigen Kranz schwefelgelber Randblüten gebildet werden. In angenehmem Gegensatz hierzu steht der braune Blütenkorb. (Siehe Bild auf der Titelseite.) Die ganze Blüte ist von einem Kranz borstig abstehender Hüllkelchblätter umgeben, die sich oft einige Zentimeter am Stengel entlangziehen, vielfach sogar die Randblüten in der Länge überragen und hierdurch der Blüte etwas ungemein Anziehendes, fast an Nigella Erinnerndes, geben. *Tolpis barbata* beginnt bei Freilandaussaat (März, April) etwa um Juniende mit dem Blühen und hält dann bis in die Oktoberwochen hinein durch. Wie alle Sommerblumen liebt sie einen möglichst sonnigen Standort und lockeren, humosen Boden. Wassergaben in der Zeit vor der Blüte fördern ihr Wachstum. Zu dicht stehende Sämlinge vertragen ein Verziehen nur im Jugendstadium, haben die Pflanzen erst kleine Pfahlwurzeln gebildet, vertragen sie das Verpflanzen nicht mehr. Aus diesem Grunde ist auch von Vorkultur in Töpfen abzuraten, da dies nie vollentwickelte Pflanzen und meistens verkrüppelte Blüten ergibt. Im Verein mit Yucca, Tritoma und ähnlichen Charakterpflanzen kommt *T. barbata* am allerbesten zur Geltung. Auch zur Füllung von Blütenlücken im Vordergrunde größerer Staudenrabatten ist sie brauchbar. Ihre Blütenfarbe, die unter den Stauden kaum vertreten ist, macht sie gerade hierfür besonders geeignet. Sicher ließe sich diese Sommerblume auch noch züchterisch verbessern. Es gibt auch schon reingelbe und weiße Formen, die aber kaum einen Fortschritt gegenüber der Stammart darstellen. **K. Heydenreich**, Baumschulenweg.





Neue Polyantharosen für 1936. *Oben: Sämling 2722 der Firma L. Späth, Berlin, leuchtend kirschrot. Unten: „Heidezauber“, leuchtendrot, Züchtung von Tantau-Uetersen, eingeführt durch Münch & Haufe, Dresden. Text S. 456.* *Aufn.: E. Hahn.*

Baumschule.

Zum Kapitel: Schädlingsbekämpfung in der Baumschule.

Die Schädlingsbekämpfung ist in der Baumschule eine der wichtigsten Arbeiten vom Austrieb bis zum Triebabschluß. Mancher Mißerfolg in den Kulturen ist darauf zurückzuführen, daß diese Arbeit für nicht wichtig genug gehalten wurde. Bei verschiedenen Kulturen geht es überhaupt nicht ohne Schädlingsbekämpfung. Ich erwähne nur die Pflaumenanzucht, Stachelbeer- und Rosenkulturen.

Wenn auch eine Winterspritzung als vorbeugende Spritzung sehr zu empfehlen ist, so kommt doch der Bekämpfung in den Wachstumsmonaten die größte Bedeutung zu, denn während dieser Zeit ist sie am erfolgreichsten. Als Beispiel führe ich die Bekämpfung der Roten Spinne an Pflaumen an. Wenn die Winterspritzung, die meist mit Karbolineum durchgeführt wird, tatsächlich nützen würde, dann müßte doch nach ihrer Anwendung der Befall mit Roter Spinne in den Sommermonaten merklich geringer werden. Das Gegenteil ist aber der Fall. Dagegen haben Spritzungen, die im Sommer beim ersten Befall angewandt werden, verblüffende Erfolge. Schon fünf bis sechs Tage nach der Spritzung kann man feststellen, daß die Triebe um gut 20 bis 30 cm gewachsen sind.

Einer der ersten und ein sehr gefährlicher Schädling in der Baumschule ist der sogenannte Schmalbauch, ein Rüsselkäfer. Die Bekämpfung war bisher nur durch Abklopfen auf untergelegte Tücher in den frühen Morgenstunden möglich. Neuerdings haben wir endlich in dem Präparat Pirox ein Bestäubungsmittel, das vorzüglich wirkt. Wenn alle Baumschulen diesen Schädling tatkräftig bekämpfen würden, würde sein Auftreten in Zukunft stark gemindert werden. Als nächster Schädling tritt dann die Blattlaus in ihren verschiedenen Arten auf: die schwarze Kirschlaus, die graue Schmierlaus, die grüne Blattlaus, die braune Pflaumenlaus, die blaue Pflaumenlaus, vielerorts auch Hai genannt, und die Pflaumenkräusellaus. Wie teuer und schwer die Bekämpfung dieser Blattläuse werden kann, wenn nicht sofort beim ersten Befall damit begonnen wird, hat uns das Jahr 1933 gelehrt. Es gibt heute so hervorragende Mittel gegen diese Schädlinge, daß ihre Bekämpfung, früh genug eingesetzt, wirklich gute Erfolge bringt und die Kulturen fast sauber gehalten werden können. Empfindlichen Schaden kann auch die Schorfkrankheit (Fusikladium) in den Baumschulquartieren anrichten. Auch hier ist es wichtig, gleich beim ersten Befall mit der Bekämpfung zu beginnen. 2 %ige Schwefelkalk- oder 2 %ige Kupferkalkbrühe, unter Zusatz von 1 % Bleiarsenat, um gleich in einem Arbeitsgange auch die fressenden Insekten mit zu bekämpfen, hat guten Erfolg.

Besonders wichtig ist, daß sämtliche Quartiere zweimal in der Woche begangen werden. Bei solcher Beobachtung ist es unmöglich, daß die Schädlinge sich weiter ausbreiten. Ferner darf die Bekämpfung nicht nur bei den Veredlungen, also bei den ein- bis vierjährigen Baumschulbeständen durchgeführt werden, sondern muß unbedingt schon in den Wildlingsquartieren, auch in den Pikierbeeten und Mutterbeeten, einsetzen. Sehr wichtig ist auch die Ausführung der Bekämpfung. Besonders erfolgreich und auch leichter ausführbar ist sie unter Benutzung der von verschiedenen Firmen hergestellten Batteriespritzen. Vor allem die Pflaumenkräusellaus, deren Bekämpfung bisher fast unmöglich war, läßt sich mittels der Spritze, die ein Mann trägt, während zwei Mann die befallenen Triebe durch die Hand ziehen und dabei den Strahl in die Hand laufen lassen, hervorragend bekämpfen. Dieses Verfahren ist auch das beste bei der Bekämpfung von Läusen an einjährigen Veredlungen.

Zum Schluß sei noch einmal betont, daß die Schädlingsbekämpfung nicht schon zu Beginn der Veredlungszeit im Monat Juli beendet sein darf, sondern bis Ende September fortgesetzt werden muß. Denn gerade die letzten Läuse sorgen für die Nachkommen, die überwintern, und der letzte Fusikladiumbefall hinterläßt die Wintersporen. Werden besonders diese bekämpft, wird auch der Befall im kommenden Jahre bedeutend geringer sein, und viel Arbeit und Unkosten bleiben erspart. **Sch.**

Polyantharosen-Neuheiten für 1936 / E. Hahn-Bornim.

Auf der Rosen-Sonderschau in Dresden wurden einige Polyantha-Neuheiten gezeigt, die in dieser Klasse Höhepunkte darstellen, wie es sie schon lange nicht mehr gab.

Die beiden dänischen Neuerscheinungen *Karen Poulsen* und *Annemette Poulsen* stehen meines Erachtens unerreicht da. Die große offene Schalenform und die intensiv blutrote, bzw. kirschrote Farbe ihrer Blüten werden diesen Sorten einen Platz im Polyantha-Sortiment sichern, der ihnen schwerlich wird streitig gemacht werden können. Da auf diese beiden Neuzüchtungen erst in Nr. 3 d. Jgs. ausführlich eingegangen wurde, dürfte es sich an dieser Stelle erübrigen. Nach diesen beiden dänischen Neuheiten traten in erster Linie *Mevr. van Straaten van Nes*, *Sämling 2722*)* und *Heidezauber* hervor. Bei der ersten haben wir es, wie es der Name schon verrät, mit einer holländischen Neuheit zu tun, während wir *Sämling 2722* der Firma Späth-Baumschulenweg und *Heidezauber* der Firma Matth. Tantau-Uetersen verdanken. Alle drei Neuzüchtungen waren auffallend genug, so daß man nicht an ihnen vorbeigehen konnte. *Heidezauber*, die von der Firma Münch & Haufe-Dresden in den Handel gebracht wurde, entstammt einer Kreuzung zwischen der Teehybride *Johanniszauber* (Matth. Tantau-Uetersen) und der Polyantha-Rugosa-Hybride *Heidekind* (Münch & Haufe-Dresden). Von *Johanniszauber* wurde der satte leuchtendrote Farbton, von *Heidekind* die Zugehörigkeit zur Polyantha-Klasse mit dem typischen Wuchs von *Heidekind* geerbt. Die Einzelblüte ist etwas stärker gefüllt als bei *Heidekind*, was jedoch bei der Größe einer Polyantha-Blüte weniger ins Gewicht fällt.

Mevr. van Straaten van Nes, auf die schon einmal in Nr. 27 vor. Jgs. eingegangen wurde, und *Sämling 2722* könnten aus einer Kreuzung gefallen sein. Für beide ist die stark gewellte Blütenform ausschlaggebend, die bei der ersteren besonders deutlich zum Ausdruck kommt. Ich vermute, daß für beide Neuzüchtungen *Else Poulsen* Ausgangspunkt war. Auch der außerordentlich starke Wuchs spricht bei beiden dafür. Leider gaben die in der Hallenschau gezeigten Schnittblumen von *Mevr. van Straaten van Nes* nicht den Eindruck von dieser Neuheit, den man im Freigelände von ihr erhielt. Die in der Halle gezeigten Dolden waren wohl für die Blütenform sehr typisch, versagten aber vollkommen in der Blütengröße. Der Durchmesser der Einzelblüte steht bei beiden Neuheiten *Else Poulsen* wenig nach. Der Farbton von *Mevr. van Straaten* ist ein mattes Blutrot, derjenige von *Sämling 2722* ein intensives Kirschrosa bzw. Kirschrot, beides Farben, die die ohnehin edle Blütenform wesentlich steigern.

Wie weit sich diese eben beschriebenen drei Neuzüchtungen als Gruppenrosen eignen werden, bleibt abzuwarten. Da sie jedoch altes bewährtes Blut in sich haben, braucht man darum wohl nicht besorgt zu sein.

*) Inzwischen *Rote Else Poulsen L. Späth 1936* benannt.

Zur Johannisbeer-Steckholzvermehrung.

Johannisbeersteckholz wächst am sichersten, wenn es im September gesteckt wird. Dieses gilt vor allem für die Sorten, die von *Ribes petraeum* abstammen, wie *Rote* und *Weiße Holländische*, *Erstling aus Vierlanden* und *Rote Kernlose*. Die anderen Sorten wachsen auch im Frühjahr gesteckt noch gut.

Die beste Zeit für das Stecken ist die zweite und dritte Septemberwoche, wenn die Veredlungsarbeiten in der Baumschule beendet sind. Gut vorbereitete Beete auf abgeerntetem Kartoffel- oder Bohnenland, das locker und tätig ist, eignet sich am besten hierfür. Es ist nicht unbedingt nötig, das Steckholz genau unter einem Auge zu schneiden, wie es sonst üblich ist, da Johannisbeersteckholz auf der ganzen Länge, die im Boden steckt, Wurzeln bildet. In einjährigen Quartieren sind alle kräftigen Triebe geeignet, in zweijährigen Quartieren wird man nur solche Pflanzen herunterschneiden, die noch nicht verkaufsfertig sind. Das Laub wird von den vollständig ausgereiften Trieben mit einem Griff von oben her abgestreift. Mit scharfer, mittelgroßer, handlicher Hippe wird dann der Steckling mit kurzem, ziehendem Schnitt in der gewünschten Länge von etwa 20 bis 25 cm abgeschnitten. Kopftriebe sind vorzuziehen, die Wasserverdunstung ist hier verhältnismäßig gering, wodurch dann das Wachsen gefördert wird. Als Reihenabstand haben sich 20 cm bei einem Abstand in der Reihe von 8 bis 10 cm bewährt. In leichterem, sandigem Boden kann das Steckholz senkrecht gesteckt werden. In schwererem, festerem Boden ist leicht schräges Einstecken besser.

Im Winter werden dann die Beete zum Schutz gegen stärkeren Frost mit kurzem, verrottetem Dünger abgedeckt.

K. F. Otto, Lehrte.

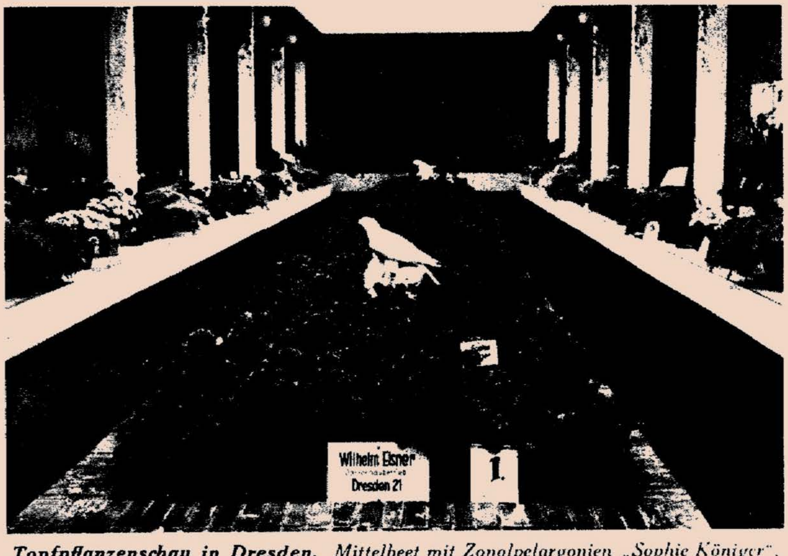
Ausstellungen.

Sonderschau „Blumen und Früchte" in Dresden.

Topfpflanzen (Schluß).

Der Topfpflanzenhalle drückte in ihrer vorderen Abteilung die Firma L y o n , Meißen, mit prachtvollen *Adiantum Matador Lyon* ihren Stempel auf, eine Leistung, die mit dem ersten Preise ausgezeichnet wurde. Das vordere Mittelbeet füllten noch die Firmen Bürger, Laue, Rülcker, Hofmann und Verges. B ü r g e r , Stein i. Sa., brachte einen Posten *Solanum capsicastrum*, die allerdings, erst mit der Beerenfärbung beginnend, noch nicht das spätere bunte Bild vermittelten. L a u e , Dresden, war mit einem kleineren Posten Zwergpetunien der *grandiflora superbissima nana*-Klasse, R ü l c k e r , Dresden, mit Saintpaulien vertreten. H o f m a n n , Dresden, zeigte *Nephrolepis Bornstedt*, eine Gruppe Hortensien der gefüllten Sorte *Tosca*, die immer seltener werdende *Lomaria gibba* und einen Satz kleinerer Beloperonen. Bei all diesen Sonderleistungen wieder meisterhafte Kulturleistungen, für die Hofmann jetzt schon bekannt geworden ist. Ein Glanzpunkt eigener Art waren die Elatior-Begonien der Firma V e r g e s , Naumburg a. S., die vor allem die scharlachrote *Baardses Wonder* zur Schau stellte. Als Kopfstecklinge vom März bis April waren auch diese Pflanzen als hervorragende Kulturleistung zu bewerten, der mit Recht ein erster Preis zuerkannt wurde.

Den Rahmen für dieses Mittelbeet lieferten die Firmen: Große, Ziegenbalg, Lattmann, Wagner, Trebst und Wendisch. G r o ß e , Wurzen i. Sa., zeigte eine Gruppe Coleus in den besten Sorten, die dem Marktgärtner einen guten Ueberblick über das Sortiment gab. Als neuere Sorten notierte ich *Goldkind*, *Gruß aus Wurzen*, *Saxonia*, *Weißer Schwan* und *Morgenrot*.



Topfpflanzenschau in Dresden. Mittelbeet mit Zonalpelargonien „Sophie Königer“. ausgestellt durch die Firma Wilhelm Elsner, Dresden. Aufn.: E. Hahn

Anschließend war die Firma Ziegenbalg, Dresden, in erster Linie mit Nephrolepis, Adiantum, Pteris und Lomarien vertreten. Ganz besonders wichtig erschienen mir die Rexbegonien-Neuzüchtungen von Lattmann, Blankenburg/Harz, die mit den Sorten *Olympia, Rauhreif, Brockenhexe* und *Edelweiß* das Neueste auf diesem Gebiete präsentierte. Daß diese Firma nur mit einem dritten Preise ausgezeichnet wurde, war mir unverständlich, um so mehr, als es sich hier zugleich auch um außergewöhnlich gute Kulturleistungen handelte. Kaufmann, Gotha, brachte ein Sortiment großblumiger Petunien, die leider auf dem Transport so stark gelitten hatten, daß sie nicht mehr den richtigen Eindruck wiedergaben. Trebst, Merseburg, zeigte neben kleineren Haworthien einen Posten *Rochea falcata*, die, gerade im Vollflor, vom Publikum reichlich bestaunt wurden, während Wendisch, Dresden, mit einer kleineren Gruppe Coleus und Celosien den Abschluß bildete.

Während der vordere Teil dieser Halle durch die eben erwähnten Kalthaus-Einsendungen beherrscht wurde, lag in dem hinteren Teil dieses Raumes das Schwergewicht auf den Warmhauspflanzen. Was Heidenreich, Halle-Wörmlitz, hier an Dieffenbachien ausgestellt hatte, machte dieser in erster Linie auf Jungpflanzen-Anzucht eingestellten Firma alle Ehre. Der Kulturzustand dieser Dieffenbachien war geradezu erstklassig. Leider war die Einsendung nur auf *D. picta* beschränkt (wohl irrtümlich mit *D. Bausei* etikettiert), während *D. Bausei, Jenmannii* und *Fournieri* gänzlich fehlten. Daß auch von Caladien nur eine einzige Sorte vertreten war, war im Hinblick auf dieses farbenprächtige Sortiment ebenfalls etwas bedauerlich. Zum Glück waren von Dracaenen wenigstens einige wichtige Vertreter, wie *terminalis, Mannii, Warneckii* und *Warneckii Bausei* vorhanden. Viel Bewunderung und Beachtung fand bei den Fachleuten die *Aphelandra Leopoldii*-Gruppe von Prinsler, Sommerfeld. Daß die beiden letzteren Firmen mit einem ersten Preise ausgezeichnet wurden, war naheliegend. Müller, Radebeul, brachte als Abschluß der Heidenreich'schen Einsendung einen Posten Busch- und Kronenmyrten, die in ganz hervorragendem Kulturzustande waren. Die Einsendung von Lambert-Söhne, Trier, litt leider unter unglücklicher Aufstellung. Die ganzen herrlichen Schlingpflanzen, die Monate für diesen Zweck vorbereitet wurden, kamen gar nicht zur Geltung. Die riesenblättrigen Coleus taten noch das übrige, indem sie alles andere erdrückten. Als Kulturleistung müssen die Einzelexemplare von Stephanotis, *Passiflora princeps* und *Prinzess Eugenie, Vitis Henryana* und *tricolor, Piper nigrum* und *Vinca major* hervorgehoben werden, ferner die Gruppe der sechs Monate alten Croton, die ihresgleichen suchen dürfen. Anschließend war die Einsendung von Romer, Coswig, untergebracht, die durch ungünstige Lichtverhältnisse leider beeinträchtigt, in erster Linie Ardisien, *Ficus elastica, Cocos Weddelliana* und Araukarien aus eigenen Kulturen aufwies. Den Abschluß dieser Abteilung lieferte die Firma Gebr. Teupel, Quedlinburg. Neben der Coleus-Neuheit *Goldzwerg* führte diese Jungpflanzenfirma dem Marktgärtner in erster Linie das gesamte maßgebende Rexbegonien-Sortiment vor Augen, in dem alle wesentlichsten Züchtungen der letzten Jahre vertreten waren. Da Teupel auf diesem Gebiet in den letzten Jahren führend geworden ist, konnte dieses Sortiment kaum von einer anderen Firma besser vorgeführt werden.

Den Uebergang zur Gladiolenhalle bildete eine Bougainvilleen-Einsendung der Firma Ruser, Niederweiler, über die jedoch nicht viel gesagt werden kann, da sie diesmal nicht das hergab, was man von der Ruser'schen *Crimson Lake* gewohnt ist. Schuld daran war in erster Linie die Berliner Leistungsschau im Rahmen der Olympiade, auf der Ruser, als eine der wenigen Firmen dazu aufgefordert, seine herrlichen *Crimson Lake* zur Schau stellte, die ursprünglich für die Ausstellung in Dresden bestimmt waren. Ich bedauerte dies um so mehr, als Ruser dieselben Pflanzen zur Schau stellen wollte, die schon auf der Frühjahrsblumenschau allgemeine Bewunderung erregten, zum Zeichen, daß man Bougainvilleen zu jeder Jahreszeit in Blüte haben kann. Dies nur zur Orientierung. Während Fichtner, Meißen, mit herrlichen *Adiantum Matador* den Rahmen zum Wasserbecken der Gladiolenhalle, Grille, Weißensee, den Uebergang von der Gladiolen- nach der Obsthalle mit *Ficus elastica, Pteris tremula* und der kleinen *Rosa Roulettii* füllte, war Dehne, Chemnitz, mit einer reichen Sammlung Warmhauspflanzen in der Sommerblumen- und Staudenhalle untergebracht. Leider war das Licht auch hier recht ungünstig, was um so bedauerlicher war, als die Einsendung von Dehne das reichhaltigste und aparteste Pflanzenmaterial aufwies. Hervorzuheben sind vor allen Dingen *Dieffenbachia picta, Bausei* und *Jenmannii, Acalypha mosaica, Dracaena deremensis Warneckii* und *Bausei, Acanthus montanus, Clerodendron fallax, Vriesea splendens, hieroglyphica* und *tessellata* neben *Billbergia Rhodocyanea, Maranta Kerchoveana, Sanchezia nobilis, Abutilon vexillarium* und *Episcea fulgens*. Daß hier jede Art als Kulturleistung hoch bewertet werden konnte, war bei dem Ruf der Kulturen von Dehne-Chemnitz eigentlich selbstverständlich. Selbstverständlich war deshalb auch die Auszeichnung dieser Gruppe mit dem ersten Preise. Nicht zuletzt sind auch noch die neuesten Hortensien-Kreuzungen der Firma Matthes, Ottendorf-Okrilla, zu erwähnen, die leider, der Jahreszeit entsprechend verblüht, das eigentliche Ergebnis dieser Einkreuzung von *Hydrangea hortensis* in die winterharte *Hydrangea Azisai*, nicht so zeigten, wie es der Wichtigkeit dieses neuen Zuchtzieles zugekommen wäre. Aus diesem Grunde soll später nochmals darauf eingegangen werden.

Gemeinschaftsarbeit.

Tagung der Gartenbeamten an den botanischen Gärten.

Anläßlich des Reichsgartenbautages in Dresden hatten sich auch die leitenden Gartenbeamten der botanischen Gärten zu einer Tagung versammelt. Es mag daran liegen, daß diese kleine Gruppe von Berufskameraden durch besonders enge Gemeinsamkeit der beruflichen Interessen verbunden ist. Jedenfalls läßt sich nicht übersehen, daß die Tagung dieser Gruppe in ganz besonderem Maße von Kameradschaftlichkeit erfüllt war. Herr Gartenoberinspektor Wiesemann, der um die Sammlung und Führung dieser kleinen Berufsgruppe schon sehr viele persönliche Opfer gebracht hat, hatte es, wie im vorigen Jahre in München, so auch in diesem Jahre wieder in Dresden in hervorragendem Maße verstanden, die Tagung lebendig zu ge-



Die Beamten der botanischen Gärten in Dresden. Pause zwischen den Vorträgen. Im Vordergrunde Mitte: Herr Wiesemann-Bonn. Aufn.: Dr. Ulrich.

stalten. Seiner persönlichen Liebenswürdigkeit und organisatorischen Geschicklichkeit ist es mit in erster Linie zuzuschreiben, daß diese Tagung einen so überaus harmonischen Verlauf nahm.

Als Vortragsraum diente der Hörsaal des botanischen Institutes der Technischen Hochschule. Hier wurden verschiedene ernste Fragen behandelt, die auch den gesamten Beruf angehen. So etwa die Aufgaben der botanischen Gärten für die Ausbildung des Nachwuchses. Herr Wiesemann selbst hat dieses Thema erst kürzlich in unserer Zeitschrift ausführlich behandelt. Es liegt auf diesem Gebiet wirklich manches im argen, und es wäre sehr zu wünschen, daß auch die zuständige Stelle des Reichsnährstandes einmal den Versuch machte, dem bildungshungerigen Nachwuchse zu etwas günstigeren Beschäftigungsmöglichkeiten in den botanischen Gärten zu verhelfen. — Interessant war auch eine Aussprache über die neu entstehenden Kolonialaufgaben der botanischen Gärten. Ein weiterer Vortrag behandelte Organisationsfragen in bezug auf das so sehr erwünschte Nationalarboretum, wobei der Wunsch geäußert wurde, daß dieses Arboretum einmal die Zusammenfassung einer über das ganze Reich zu verteilenden Anzahl von Kleinarboreten werden möge. Andererseits kamen aber auch fachliche Fragen zur Sprache. Z. B. hielt Garteninspektor Herold-Dresden einen sehr lehrreichen Vortrag über die Anwendung des Permutitverfahrens zur Entkalkung des Wassers.

Die ganze Tagung war von geselligen Veranstaltungen umrahmt. Am Vorabend waren die Herren im Hotel „Drei Raben" zu einem Begrüßungsabend vereint. Am Sonntag nachmittag wurde gemeinsam eine Besichtigung des botanischen Gartens vorgenommen, wobei von allen Teilnehmern die Feststellung gemacht wurde, daß dieser Garten sich mit achtunggebietenden Erfolgen bemüht, auch gärtnerische Aufgaben zu erfüllen und mit dem Erwerbsgartenbau in berufsnaher Beziehung zu bleiben. Der Montag wurde noch zu einem gemeinsamen Ausfluge in die Sächsische Schweiz benutzt. — Alles in allem, eine Veranstaltung, an der teilgenommen zu haben, für jedermann nicht nur in fachlicher, sondern auch in menschlicher Beziehung Gewinn bedeutet. S.

Dahlien-Tagung in Dresden.

Im Rahmen der Reichsgartenschau hielt die Dahlien-Gesellschaft vom 3. bis 5. September ihre Jahresversammlung im Städtischen Ausstellungspalast zu Dresden ab.

Gleichzeitig veranstaltete sie eine Dahliensonderschau in den Hallen des Städtischen Ausstellungspalastes. Bei ihrer Eröffnung wies Gartendirektor Schüttauf in seiner Begrüßungsansprache besonders darauf hin, daß in dieser Schau der Dahliengesellschaft unter vielen anderen 80 der schönsten Sorten vereint seien, die in den letzten sechs Jahren als die besten bewertet worden sind. Es sei keine kleine Arbeit, führte der Redner aus, 3000 Vasen zu dekorieren und die Einsendungen von 80 Ausstellern zu einem einheitlichen Bilde zusammenzufügen. Landrat a. D. Moes, der Präsident der Gesellschaft, gab im Namen der Dahlien-Gesellschaft seiner Freude Ausdruck, daß dieser Vereinigung zum ersten Male Gelegenheit geboten sei, zu zeigen, was sie bezwecke. Die Dahlie sei heute weder aus unseren öffentlichen Anlagen noch aus dem kleinsten Bauerngarten wegzudenken. Warm befürwortete er die sorgfältige und richtige Auswahl. Da sich die vom Großvater überkommenen Arten längst überlebt hätten, sei es Aufgabe der Züchter, immer wieder neue Schönheit zu bieten. Prof. Dr. Ebert eröffnete hierauf namens des Reichsnährstandes die Schau und wies in treffenden Ausführungen auf die interessante Tatsache hin, daß es den Züchtern gelungen sei, den Wechsel der Jahreszeiten fast unmerklich durch züchterische Höchstleistungen zu verwischen.

Hieran schloß sich ein Rundgang der Ehrengäste durch die festlich geschmückten Ausstellungshallen. Traumhaft schön wirkte schon der Eingangssaal, der Thronsaal der Herbstkönigin Dahlie. Welche unendlichen Abwandlungen der Farben und Formen, die Züchterfleiß bei dieser Pflanze aus wenigen unscheinbaren mexikanischen Urformen schuf! Nach eingehender Besichtigung der reichhaltigen Sortimente, die zugleich eine glänzende Leistungsschau der Ausstellerfirmen boten, und einer Sonderschau der bewerteten Dahlien in einem Vorsaale der Halle 15 versammelten sich die zahlreichen Mitglieder der Gesellschaft und viele Dahlien-Liebhaber im Ausstellungskino, um den Lichtbildervortrag von Gartenoberinspektor Schmidt-Essen über „Dahliensorten in ihrer Entwicklung und Verwendung" anzuhören. In ganz ausgezeichneter Weise verstand es der Redner, für Absatz und weitere Ausbreitung der Dahlie zu werben. — Die Besichtigung der umfangreichen Reichsgartenschau, namentlich der im herrlichen Vollflor prangenden großen Dahlienpflanzungen im Industriegelände, und ein abendliches Zusammensein im „Italienischen Dörfchen" beschlossen den Tag.

Der folgende Tag begann früh mit einer kurzen internen Beiratssitzung in der Ausstellungsgaststätte, der sich unmittelbar die Jahresversammlung für 1936 für alle Mitglieder anschloß. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils, erfolgter Wiederwahl des verdienten Präsidenten, Herrn Landrat a. D. Moes, und des Tätigkeitsberichts für 1936/37 hielt Gartendirektor Tapp-Düsseldorf ein ausgezeichnetes Referat über die Vorarbeiten für die Ausstellung „Schaffendes Volk" 1937 in Düsseldorf. Es wurde beschlossen, im kommenden Jahre in Düsseldorf, im übernächsten Jahre voraussichtlich in Essen auszustellen, bzw. den Einladungen beider Städte Folge zu leisten. Ein Vortrag von Dr. Noll von der Staatlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Pillnitz über „Krankheiten der Dahlien und ihre Bekämpfung" und ein knapp die Ergebnisse der Schau und der Jahresversammlung zusammenfassendes Schlußwort beendeten die in allen Teilen vorzüglich gelungene Tagung, der man nur seitens der Behörden eine regere Anteilnahme gewünscht hätte. P.

Vom Markt zur Erzeugung.

Absatz-Beobachtungen bei kleinblumigen Chrysanthemen.

Wie auch schon in den letzten Jahren fehlt es im ersten Angebot kleinblumiger Topf-Chrysanthemen wieder an farbigen Sorten. Weiße Sorten herrschen zu stark vor, schon seit Wochen sammelt sich das Angebot am Topfpflanzenmarkt an. Solange farbenfroher Sommerflor vorherrscht, lehnt der Markt, soweit er ab Mitte August überhaupt für Chrysanthemen aufnahmefähig ist, die eintönige weiße Farbe, selbst als Grabschmuck, geradezu ab. Es werden um diese Zeit auch für den Friedhof Sommerastern, Topfrosen und Celosien in zarten bunten Farben und im September Erika bevorzugt. Deshalb müssen, wenn kleinblumige Chrysanthemen in Töpfen so zeitig überhaupt abgesetzt werden sollen, vor allem bunte Sorten angeboten werden.

Geringeres Sommerastern-Angebot durch Asternwelke.

Die Folgen der Asternwelke machen sich in diesem Jahre sehr auffällig in einer geringeren Anfuhr von Sommerastern auf dem Schnittblumen- und Topfpflanzenmarkt bemerkbar. Es entsteht nun die Frage, inwieweit dadurch eine Lücke auf dem Markt entstanden ist und ausgefüllt werden muß. Auf dem Schnittblumenmarkt sprang das reichhaltige Sommerblumenangebot als Ersatz ein. Hier hat die Asternwelke sogar zu

einer begrüßenswerten Entlastung des Marktes geführt. Auf dem Topfpflanzenmarkt fehlte dagegen ein Ersatz von gleicher Wirkung und in gleichen Angebotsposten. Als billige, wirkungsvolle und daher vielseitig verwendbare Pflanzen wurden Topfastern nicht allein als Grab-, Fenster- und Balkonschmuck, sondern auch zu Geschenkzwecken gern aufgenommen. In diesem Jahre konnten Celosien dadurch besser und vielfach restlos abgesetzt werden. Dies scheint zu beweisen, daß hier eine Lücke entstanden ist, die bei weiterer Schrumpfung des Angebots den stärkeren Einsatz einer die Topfastern ersetzenden Kultur möglich macht.

Verfrühtes Angebot in Chrysanthemen.

Fast in jedem Jahre kann man im Großhandel in den ersten Septemberwochen verfrühtes Eintreffen von Winterkulturen beobachten. Auch diesmal drängten in der ersten Septemberwoche schon Chrysanthemen auf Absatz, während das Sommerblumen-Angebot noch in vollem Gange war. Bei dem ungewissen Verlauf der Uebergangszeit ist es für den Erzeuger natürlich schwer, die richtigen Dispositionen zu treffen. Es ist schon vorgekommen, daß eine einzige überraschende Frühfrostnacht den gesamten Sommerflor im September erledigte und den Erzeuger plötzlich vor grundsätzlich neue Aufgaben stellte. In anderen Jahren wiederum ermöglichten milde Temperaturen oft noch bis zum Monatsschluß die Anfuhr marktfähiger, billiger Sommerblumen, die den Umsatz der Winterkulturen außerordentlich erschweren. In der ersten Septemberhälfte ist jedoch auf alle Fälle Zurückhaltung in der Anlieferung von Winterkulturen geraten.

Kurze Notizen vom Berliner Markt.

Achimenes konnten trotz des ruhigen Topfpflanzengeschäfts im August restlos umgesetzt werden. Die Anfuhr hielt sich im Umfange der letzten Jahre und war insgesamt gering. Im Großhandel wurden 75 Pfennig je Stück erzielt.

Aphelandra wurde wieder ziemlich reichlich angeboten. Die Anzuchten scheinen in den letzten Jahren stark erweitert worden zu sein. Da der Preis für diese Pflanze verhältnismäßig hoch liegt, schien die Unterbringung des plötzlich stark hervortretenden Angebots fraglich. Im Verlaufe weniger Wochen wurde aber fast restloser Absatz möglich, so daß jetzt nur noch vereinzelte Pflanzen im Angebot standen. Der Preis konnte sich während der ganzen Angebotszeit behaupten, was ebenfalls als Zeichen für sicheren Absatz angesehen werden darf.

Traubenbehangene Weintöpfe wurden Anfang September wieder als Besonderheit angeboten. Im Laufe der letzten Jahre hat sich hierfür bereits ein fester Abnehmerkreis gebildet, der die Unterbringung dieser ganz besonderen Topfpflanzen fast sicherstellt. Die Kronenbäumchen wirken mit ihrem gleichmäßigen Trauben-Behang außerordentlich reizvoll und schön. Für Geschenkzwecke lassen sie sich daher sehr gut verwenden. Allerdings sorgt der Preis dafür, daß der Verbraucherkreis nur begrenzt bleibt. Der Großhandelspreis stellte sich wie in den letzten Jahren auf 4 bis 6 RM je Stück.

Für — Wider.

Nochmals: Gladiolen-Schau in Dresden.

In dem Bericht über die Gladiolenschau in Dresden hat der Berichterstatter Seite 432 unten, vorletzte Zeile, die Firma Berthold Graetz mit Hugo Graetz verwechselt. Aussteller der Gruppe *Geheimrat Duisberg* und der übrigen dort aufgezählten Primulinus-Sorten war nicht die Firma Hugo Graetz, sondern Berthold Graetz-Köln. Ein erster Preis wurde auch der Firma Berthold Graetz, nicht Hugo Graetz, verliehen.

Nochmals: Neue Delphinium.

In dem Beitrag über weiße Rittersporn in Nr. 34 dieses Jahrganges wird unter anderem erwähnt, daß in unserem Betriebe eine besonders wertvolle Mutante eines *Delphinium nudicaule* gefallen sei, die zwar rot blühe, aber nicht ausdauernd und wenig wüchsig sei. Hierzu ist zu sagen, daß unsere neuesten roten Sämlinge zwar nicht ganz so stark wachsen wie die meisten blauen Delphinium, aber trotzdem doch wohl ausdauernd sind, denn wir besitzen schon seit einigen Jahren rotblühende Pflanzen. Außerdem ist aus dieser Kreuzung eine vollkommen rosa Form entstanden, die wahrscheinlich nächstes Jahr in den Handel gebracht werden wird. Die Pflanze erinnert an eine Belladonna-Form, ist sehr wüchsig und fängt schon Ende Mai bis Anfang Juni an zu blühen, während die zahlreichen Seitentriebe, die gleich hoch werden wie der Hauptstengel, bis zum September weiter Blüten bringen. Diese Sorte ist vollkommen mehltau-unempfindlich und läßt sich leicht vermehren. Die Farbe der Blumen ist wundervoll rosa ohne Spur von Blau oder Weiß. Die allerbeste weiße Sorte ist unseres Erachtens *W. H. Honeß*, die der Verfasser des genannten Artikels wahrscheinlich noch nicht kennt. **B. Ruys**, Dedemsvaart.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Zunehmender Kraftwagenversand im Gartenbau.

Die Deutsche Reichsbahn stellt in ihrem Verkehrsbericht vom Juli dieses Jahres eine auffallende Zunahme des Versandes von Gartenbauerzeugnissen fest, wobei der Obstversand besonders bezeichnet wird. Expreßgut-, Eilgut- und Warenladungsverkehr wurden nicht zuletzt im Verlaufe dieses Monats durch den Versand von Gartenbauerzeugnissen günstig beeinflußt. Allerdings konnte bei Gartenbauerzeugnissen erstmalig eine größere Abwanderung auf den Kraftwagenverkehr festgestellt werden. Die Reichsbahn verfolgt solche Vorgänge sehr sorgfältig, weil sie im Kraftwagenverkehr einen ernsten Wettbewerber hat. Mit besonderer Werbung und mit neuen Einrichtungen und Erleichterungen pflegt sie einer solchen Abwanderung entgegenzutreten.

Zugehörigkeit der Gärtnerinnen zum Reichsnährstand.

Wie von der Fachschaft Gärtner in der Abteilung „Hof- und Betriebsgemeinschaft“ des Reichsnährstandes in „Die Gartenbauwirtschaft“ mitgeteilt wird, ist durch die Verkündung der Beitragsordnung des Reichsnährstandes für die Gefolgschaftsmitglieder in bäuerlichen und landwirtschaftlichen Betrieben auch die Zugehörigkeit der Gärtnerinnen zum Reichsnährstand entschieden. Bei rein gärtnerischer Tätigkeit gehören Gärtnerinnen, auch solche in städtischen Betrieben, Krankenhäusern, Haushaltungs- oder städtischen Schulen, soweit sie nicht Beamtinnen sind, zur Fachschaft Gärtnergefolgschaft des Reichsnährstandes. In diesem Zusammenhange wird auch auf die zusätzliche Berufsschulung hingewiesen, die gleicherweise für die Gärtnerinnen wie für die männliche Gärtnergefolgschaft vom Reichsnährstand eingerichtet ist.

Geringer Gartenbau-Außenhandel im Juli.

Die Außenhandelsstatistik weist für den Juli eine nur geringe Außenhandelstätigkeit auf dem Gebiete der Blumen- und Zierpflanzen auf. Azaleen, Forstpflanzen, Obstgehölze, Ziergehölze, Ballenpflanzen, Orchideenbulben sowie einige Schnittblumenposten haben teils geringfügige, teils überhaupt keine Ein- und Ausfuhr zu verzeichnen. Bei der Ausfuhr sind nur noch Maiblumenkeime und Trockenblumen stärker hervorgetreten. In der Einfuhr standen mengenmäßig Palmen, wertmäßig Blumenzwiebel an erster Stelle. Die Schnittblumeneinfuhr weist als größten Posten 72 dz holländische Rosen im Werte von 25000 RM auf. Bei Nelken ist eine kleine Ausfuhr von 8 dz im Werte von 4000 RM zu verzeichnen (gegenüber 7 dz im Vorjahre), wobei es sich vorwiegend um Ausfuhr nach nordischen Ländern handelt.

Wachstumsstand des Obstes im August.

Nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamtes, die Mitte August über den Wachstumsstand des Obstes gemacht wurden, sind die Aussichten für die diesjährige Obsternte, mit Ausnahme von Pflaumen, nicht besonders günstig. Die Gebiete mit dem ungünstigsten Wachstumsstand liegen vor allem im Westen und Südwesten des Reiches. Die Obsternte dürfte jedoch immerhin noch günstiger ausfallen als im vorigen Jahre.

Betrifft: Versand nach Ostpreußen.

Im Zusammenhange mit den Mitteilungen über die deutsch-polnischen Vereinbarungen, die den Eisenbahn-Durchgangsverkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reich regeln, ist es zu einer Aufhebung der seit 7. Februar dieses Jahres eingeführten Beschränkungen im Güterverkehr gekommen. Der Reichsbahnverkehr wird in beiden Richtungen über die Strecken Schneidemühl-Firchau-Marienburg und Groß Boschpol-Marienburg geleitet.

Anerkennung von Weinreben-Anzuchten.

Das Verwaltungsamt des Reichsbauernführers veröffentlicht soeben eine Anordnung, die sich mit der Anerkennung von Rebschnittholz, Wurzelreben, Pfropf- und Topfreben befaßt. Die in dieser Anordnung enthaltenen Grundbestimmungen erstrecken sich auf Anmeldung, Besichtigung, Anerkennung, Kennzeichnung, Gebühren usw., die nunmehr für das ganze Reich und für alle Betriebe einheitlich geregelt sind. Die Anordnung bezweckt die Bereinigung des deutschen Rebenanbaues und tritt mit der Veröffentlichung in Kraft. Für Baumschulen mit Weinreben-anzuchten empfiehlt sich genauere Einsicht in diese Bestimmungen.

Ausdehnung des süditalienischen Blumenbaues.

Auf der Levantemesse in Bari ist dieses Jahres der Blumen- und Gartenbauausstellung ein breiter Raum gewidmet. Diese Schau soll auf die Möglichkeiten der Blumenerzeugung in Süditalien hinweisen. Daß sich dort der Blumenbau bisher noch nicht hat entwickeln können, liegt daran, daß eine Auswertung der Blumen bei den großen Entfernungen unmöglich erschien. Die

Ausstellung hat den Zweck, die ligurische Blumenzucht an diesem Anbau zu interessieren. Man will die Rivierablumenzüchter veranlassen, diejenigen Sorten, die im Norden nicht gut fortkommen, im Süden anzubauen. Bekanntlich geht bereits jetzt der gesamte Samenanbau von Nelken, Zinnien, Gerbera und Astern in den südlichen Provinzen vor sich, wenn auch die Anbaufirmen durchaus nicht alle ihren Sitz im Süden haben. Es ist deshalb zu erwarten, daß die Vergrößerung des südlichen Blumenanbaues in Form einer Zusammenarbeit mit Ligurien weiter verfolgt werden wird.

Inland-Rundschau.

Berlin. Im August und teilweise auch noch Anfang September wurden in allen Bezirken der Reichshauptstadt die Balkonbepflanzungen für den Balkonbepflanzungswettbewerb geprüft. Den Prüfungskommissionen der einzelnen Verwaltungsbezirke gehörten je ein Gärtner, ein Blumengeschäftsmann und ein Beamter der zuständigen Gartenverwaltung an. Die Ergebnisse der Prämiierung werden im Oktober bekanntgegeben. Wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit war die Beurteilung der Bepflanzungen vielfach nicht einfach.

Schülp. Bei einer Fahrt durch Dithmarschen ist zur Zeit die Besichtigung der vielen Knollenbegonienfelder besonders interessant. Insbesondere hat die Firma Diener & Sohn ihren Betrieb wieder erweitert. Große Posten *Begonia multiflora* sind dabei, die hier gut gedeihen. Noch ziemlich neu sind hier die umfangreichen Gladiolen-Anzuchten. Der Stand dieser Kulturen ist sehr gut, so daß die Gladiolen-Anzucht in Dithmarschen eine Zukunft haben dürfte. Bei einer solchen Fahrt lohnt weiter eine Besichtigung des Adolf Hitler-Koogs auf Nordsee-Neuland, das nun schon im zweiten Jahre gute Ernte getragen hat.

Altona. Die Firma Ansorge unterhält in ihrem Betrieb immer noch ein gutes Dahliensortiment und ist auf diesem Gebiete züchterisch rege. Ihre schönen Zonen- und Halskrausen-Dahlien sind in den letzten Jahren mit führend geworden. Die Stauden- und Sommerblumenabteilung des Betriebes ist sehr vielseitig, und auch in Topfpflanzen, besonders in Sukkulenten, kann man viel Interessantes finden. Ansorge unterhält auch seit vielen Jahren ein Quartier japanische Acer für Schnittzwecke. Die Zweige dieser schönfarbigen Acer sind als feiner Herbstschmuck gesucht.

Pohlitz Thür. Der Gartenbaubetrieb L. Sieckmann konnte kürzlich auf sein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Der Gründer dieses Unternehmens, Johann Sieckmann, 1804 in Friedrichshaide bei Ronneburg geboren, ließ sich 1836 hier nieder. 1893 trat Wilhelm Schade in das Geschäft ein, das der heute 68jährige noch gemeinsam mit seinem Sohne führt. Die Züchtungen dieses Betriebes, namentlich in Dahlien, sind im Laufe der Jahrzehnte in alle Welt gegangen.

Erfurt. Die Firma Blumenschmidt veranstaltete in einer Betriebshalle ihrer Hauptgärtnerei in der Leipzigerstraße vom 29. August bis 1. September eine Schnittblumenschau. Diese war in ausstellungstechnischer Hinsicht zeitgemäß und vorbildlich, übersichtlich und lehrreich. Man konnte dort einen Ueberblick über die mannigfachen Verwendungsmöglichkeiten aller zur Zeit blühenden Einjahrsblumen, Stauden, Topfpflanzen, Ziersträucher usw. als Schnittblume unter besonderer Berücksichtigung der passenden Gefäße und ihrer Verwendung als Raumschmuck bewundern. Tausende von Fachleuten und Blumenfreunden aus der Stadt und Umgebung statteten dieser anregenden, durch herrliches Wetter besonders begünstigten Schau ihren Besuch ab.

Dresden. Die in diesem Sommer im Rahmen einer Sonderschau veranstaltete Vortragsreihe der sächsischen Länderbibliothek über „Alte Blumenbücher“ wurde am 3. September mit einem Lichtbildervortrag über das Thema „Gartenschönheit zu Goethes Zeit“ von Prof. Dr. Hempel beendet. Hauptsächlich waren es Fürst Pücklers Arbeiten, die der Vortragende mit heranzog, der die Bäume in seinen Gartenschöpfungen in ihrer natürlichen Schönheit beachtete und verwendete und die Wege in seinen Anlagen nach seinen eigenen Worten nur „als unsichtbare Führer der Besucher“ bewertete. Der Vortragende führte weiter aus, daß dieser große Gartenkünstler seine Erfolge durch Versenkung und Vertiefung in die schlichte Natur begründete.

Chemnitz. Ein Besuch des Betriebes Otto Dehne ist augenblicklich ganz besonders interessant, da sich die ganzen besseren Kulturen, wie Croton, Dracaenen und Dieffenbachien, noch draußen im Kastenquartier befinden. Der Kulturzustand der Pflanzen könnte nicht besser sein, ein Beweis, daß auch zu diesen Anzuchten nicht unbedingt kostspielige Bauten notwendig sind. In voller Sonne kultiviert, weisen die Croton eine ganz hervorragende Färbung auf. Neben den Croton, Dieffenbachien und Bromelien wird auch *Clerodendron fallax* und *Acanthus montanus* größe Beachtung geschenkt; beide Kulturen haben sich bereits ganz gut eingeführt.

Stuttgart. Auf Grund der Ergebnisse ihrer Versuchsfelder in Wisley hat die Königlich englische Gartenbau-Gesellschaft den deutschen Gladiolenzüchtungen der Firma Wilhelm Pfitzer GmbH., Fellbach, *Königin Luise, Polareis* und *Sonatine* je ein Wertzeugnis und der Primulinussorte *Alraune* eine höchst lobende Anerkennung verliehen.

Worms a. Rh. Seit der nationalen Erhebung hat unsere Stadt trotz größter, wirtschaftlicher Schwierigkeiten eine große Reihe wichtiger Arbeiten, die u. a. auch der Verschönerung des Stadtbildes dienten, vornehmen lassen. So wurde der frühere Stadtwall zu einem Grünanlagengürtel gestaltet. Am Rheinufer entstanden in Verbindung mit einem Strandbad ebenfalls schöne gärtnerische Anlagen. Außerdem entstand an der Pfrimm eine Gartenstadt-Siedlung, die sich auch durch schöne Anlagen auszeichnet.

Neue Kataloge.

W. Kordes' Söhne, Rosenkulturen, Sparrieshoop i. Holst. Rosensorten- und Preisliste Herbst 1936 und Frühjahr 1937. Nur für Wiederverkäufer. Rosen aller Klassen in reichhaltigen Sortimenten.

Karl Foerster, Staudenkulturen, Bornim bei Potsdam. Katalog Herbst 1936 über Neues für Schmuck- und Nutzgärten. Stauden für alle Zwecke, Blütengehölze. Neuheiten.

Liebau & Co., Samenbau, Baumschulen, Erfurt. Illustrierte Preisliste Herbst 1936. Blumenzwiebeln und -knollen, Obstbäume, Beerenobst, Ziergehölze, Rosen und Stauden. Ferner Gemüse- und Blumensamen für Herbstaussaat.

Viktoria-Baumschulen Ges. m. b. H., Schöllschitz bei Brünn C. S. R. Hauptkatalog 1936 1937. Obstbäume, Ziergehölze, Koniferen, Rosen. Blütenstauden. Ferner Gartenwerkzeuge.

Persönliche Nachrichten.

Johannes Niehus, Gartenoberinspektor i. R. in Würzburg, feierte am 13. September seinen siebzigsten Geburtstag.

Als Lehrerssohn am 13. September 1866 in Salzwedel/Altmark geboren, erlernte Niehus die Gärtnerei in dem Gräflich Schulenburg'schen Schloßgarten zu Beetzendorf, arbeitete später als Gehilfe in Erfurt und besuchte danach zwei Jahr das Kgl. Pomologische Institut in Proskau. Hiernach finden wir Niehus als Obergehilfen im Stadtpark zu Scheitnig bei Breslau und anschließend im Stadtgarten zu Karlsruhe, sich der Landschaftsgärtnerei widmend. Angetrieben von seiner botanischen Neigung, wechselte er, als sich die Gelegenheit dazu bot, in den dortigen Botanischen Garten über. Nach einer zweijährigen Tätigkeit in dieser Stellung wurde er als erster Gehilfe an den Botanischen Garten zu Würzburg unter dem bedeutenden Pflanzenphysiologen Sachs berufen. Nach neunjähriger Tätigkeit wurde Niehus am 1. April 1899 Nachfolger des Garteninspektors Salomon und somit technischer Leiter des Würzburger Botanischen Gartens. Etwa 43 Jahre stand der Jubilar im Dienste seines Gartens, allein 34 Jahre leitete er dessen Geschicke in vorbildlicher Treue und strenger Pflichterfüllung. Unter seiner Leitung machte der Garten verschiedentliche Umgestaltungen durch. Seine erfolgreiche Wirksamkeit wurde durch seine vorgesetzten Behörden auch mehrfach anerkannt; 1920 wurde er zum Oberinspektor befördert, und nach vierzigjähriger Dienstzeit wurde ihm die Medaille „Bene merenti“ der Universität verliehen.



Johannes Niehus

Seit 1. Mai 1933 lebt nun unser Jubilar in dem liebgewonnenen Würzburg im Ruhestande. Eine kernige Gesundheit und große Rüstigkeit ermöglichen ihm noch Tagesexkursionen von 30 km in seine geliebte unterfränkische Flora, mit der er sich gern beschäftigt und als deren großer Kenner er gilt. Seine ihm eigene große Zurückhaltung ließ ihn selten an die Oeffentlichkeit treten. Noch oft besucht er seine frühere Wirkungsstätte und nimmt regsten Anteil an allen Neuerungen, die die letzten Jahre brachten. — Möge unserem Jubilar noch ein langer und gesegneter Lebensabend beschieden sein! In diesem Wunsche werden sich viele seiner Kollegen, einstige Mitarbeiter und Freunde an seinem Jubeltage gefunden haben. **K. M.**

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00
Acalypha	3,00— 3,25	—	2,50— 3,00	2,50— 3,00
Achimenes	0,75— 0,80	0,80— 1,20	0,75— 1,00	—
Adiantum	0,50— 1,50	0,50— 1,20	0,50 - 1,00	0,30— 1,00
„ Goldelse	—	1,00— 2,00	1,50— 4,00	3,00— 5,00
Amaryllis	1,00— 1,25	—	1,00— 1,50	—
Anthurium	6,00— 8,00	4,00— 8,00	2,50— 5,00	—
Aphelandra	3,00— 4,00	0,80— 1,50	1,00— 2,50	3,00
Aralia Sieboldii	1,00— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 3,00
Araukarien	1,25 an	1,00 an	1,00 an	1,25 an
Asparagus	0,75— 1,25	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00— 1,50	0,50— 0,60	0,60— 0,80
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	0,80— 1,50
Astern, Sommer-	0,30— 0,35	0,15— 0,25	0,15— 0,25	0,30
Aucuben	—	—	0,60— 0,80	—
Begonien, Blatt-	0,50— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40— 1,00
„ Knollen-	0,40— 0,50	0,30— 0,60	0,50— 0,60	0,50
„ Semperfl.	—	0,15— 0,20	0,15— 0,35	0,25
Beloperone	0,75— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00
Billbergia	1,25— 1,50	0,80— 1,20	1,50	2,00— 3,00
Billbergia Rhodoc.	5,00— 6,00	4,00— 6,00	4,00— 5,00	4,00— 6,00
Bougainvilleen	3,00— 4,00	1,50— 3,00	—	—
Campanula Mayi	0,40— 0,50	0,60— 1,20	0,80— 1,00	0,50— 0,60
Celosia, Thomps.	0,40— 0,50	0,40	0,40— 0,50	0,30— 0,40
Cissus discolor	1,50— 2,00	1,50— 2,00	2,00— 3,00	1,50— 2,00
Chrysanth., kleinbl.	0,70— 0,80	0,60— 0,80	0,60— 0,80	—
Chrysanth., großbl.	0,75— 1,00	0,80— 1,00	0,60— 0,70	0,70— 1,50
Clerodendron	2,00— 3,00	0,60— 2,50	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Coleus	0,40— 0,60	0,30— 0,60	0,40— 0,60	0,30— 0,40
Columnea	2,00— 2,50	2,00— 2,50	2,00	2,00
Croton	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Cyklamen	0,50— 1,00	0,60— 1,20	0,60— 2,00	0,50— 1,25
Dieffenbachien	1,50— 2,50	1,50— 2,00	1,50— 2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00— 4,00	1,50— 3,00
„ indivisa	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	0,40— 1,00
Echeverien	0,30— 0,50	0,30— 0,50	0,40	0,30— 0,60
Erica hybr. u. persol.	1,00— 2,00	—	1,50— 2,50	1,25— 2,00
Erica grac.	0,50— 0,75	—	0,60— 0,80	0,60— 1,00
Evonymus, buntbl.	0,60— 0,70	—	—	—
Ficus	1,00— 8,00	1,00— 6,00	1,50— 6,00	1,00— 7,50
Fuchsien	—	0,30— 0,60	0,30— 0,75	0,30— 0,75
Fuchsien, Stämme	—	1,50— 3,00	—	1,25— 1,75
Glechoma	0,65— 0,75	0,60— 0,80	—	0,40
Gloxinien	—	0,50— 1,50	0,50— 0,80	0,60— 0,80
Heliotrop	0,40— 0,50	0,30— 0,50	—	0,40— 0,60
Hortensien	—	0,60— 2,00	0,60— 1,00	0,75— 3,00
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50
Impatiens	0,40— 0,50	0,30— 0,50	0,40	0,40— 0,60
Justicea	1,00— 1,25	0,80— 1,20	0,60— 1,00	1,00
Kakteen, Sämlinge	0.10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20— 1,00
„ Veredlung.	0,60 an	0,60— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Lilien	1,50— 2,00	1,00— 2,00	1,50— 2,00	—
Lomaria	0,50— 0,60	0,80— 1,50	0,60— 1,00	0,60— 0,80
Margeriten	0,60— 0,75	0,60— 0,80	—	—
Medinilla	4,00— 5,00	4,00— 6,00	4,00— 5,00	4,00— 6,00
Mesembrianthemum	0,50— 0,60	0,40— 0,60	0,50— 0,60	0,40— 0,60
Myrten	0,60— 1,25	1,50— 2,00	0,80— 1,50	0,50— 3,00
Naegelien	0,50— 0,75	0,50— 0,70	0,30— 0,40	0,80— 1,50
Nelken	0,50— 0,60	—	0,50	—
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	1,00— 4,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00— 4,00	3,50 an
Oleander	—	1,00— 2,00	—	1,00— 3,00
Palm.: Coc. (Jungw.)	0,75 an	0,80— 2,50	0,60 an	0,50— 3,00
„ Kent. (Tuffs)	3,00 an	3,00—10,00	2,50 an	von 2,50 an
„ Phoenix	3,00 an	3,00— 7,00	2,50 an	von 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50— 5,00	1,50— 3,00	1,75 an
Passiflora	—	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,50
Pelargonium zonale	0,40— 0,50	0,30— 0,45	0,30— 0,60	0,30
Peperomia	1,25— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00
Phalangium	0,50— 0,75	0,50— 0,80	0,40— 0,80	0,40— 0,60
Primula obconica	0,50— 0,60	0,40— 0,50	0,40— 0,50	0,40— 0,50
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,80	0,40— 0,80	0,30— 0,60
Punica Granatum	1,50— 1,75	1,50— 2,00	1,00— 1,50	—
Rochea falcata	1,50— 3,00	1,20— 2,00	1,50— 2,50	2,00
Rosen	1,00— 1,25	1,25	0,80— 1,25	1,00
Saintpaulien	0,60— 0,70	0,50— 0,80	0,75	0,50
Sansevieria	2,00— 3,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00	2,00—10,00
Saxifraga sarm.	0,75— 1,00	0,60— 0,80	0,60	0,80
Selaginella	0,20— 0,30	0,30	0,30	0,20— 0,40
Solanum	0,30— 0,40	—	0,40— 0,60	—
Sparmannia	0,50— 1,00	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 1,50
Streptocarpus	0,50— 0,60	0,40— 0,60	0,30— 0,40	0,40— 0,60
Tagetes	0,40— 0,50	0,20— 0,30	0,20	0,20
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,30— 0,60	0,30— 0,50	0,30— 0,60
Vriesea	3,00— 5,00	2,00— 5,00	3,00— 4,00	3,00— 5,00

Schnittblumen:

Schnittblumen	Berlin	München	Hamburg	Köln
Achillea, 10 St.	—	0,20— 0,30	—	0,60— 0,80
Amarantus, 10 St.	0,30— 0,40	—	0,30	0,40
Antirrhinum, 100 St.	0,80— 1,00	0,60— 0,80	0,60	0,40— 0,60
Anthurium, 10 Bl.	2,50— 5,00	3,00— 4,00	5,00— 6,00	3,00— 5,00
Aster am., 100 St.	1,00— 1,25	0,50— 0,80	1,00— 2,00	0,80— 1,00
Astern, Somm.-, 100 St.	1,00— 1,25	0,80— 1,00	1,00— 2,00	0,50— 0,80
Bellis, 100 St.	1,00— 1,25	—	1,00	—
Calendula, 100 St.	0,80— 0,90	0,20— 0,30	0,80	0,60
Calla, 10 St.	2,00— 2,50	—	—	—
Chrys., großbl., 10 Bl.	4,00— 7,00	5,00— 8,00	4,00— 7,00	5,00— 9,00
„ kleinbl., 10 St.	0,30— 0,50	0,50— 0,60	0,25— 0,60	0,30— 0,40
„ seget., 100 St.	0,60— 0,70	0,50	—	0,50— 0,60
Clarkien, 100 St.	0,70— 0,80	0,60— 0,80	—	0,75
Coreopsis, 100 St.	0,70— 0,80	0,60— 0,80	0,50	0,60— 0,70
Cosmea, 10 St.	0,20— 0,25	0,20— 0,25	0,15	0,20
Cyklamen, 10 St.	0,30— 0,25	—	2,50— 3,00	2,00— 3,00
Dahlien, 10 St.	0,30— 1,00	0,30— 0,80	0,30— 0,60	0,20— 1,00
Delph., Somm.-, 100 St.	0,80— 0,90	1,00	1,20	—
Eryngium, 10 St.	0,75— 1,25	0,50— 0,80	0,50— 0,80	0,60— 1,20
Eschscholtzia, 100 St.	0,80— 1,00	0,50— 0,60	0,50	0,80
Euphorbia, 10 St.	0,75— 1,00	—	—	—
Gaillardien, 100 St.	0,80— 0,90	0,80— 1,00	0,60— 0,80	0,50
Gerbera, hies., 10 Bl.	2,50— 3,00	2,00— 3,00	2,50— 3,00	—
Gladiolen, 10 St.	0,40— 0,60	0,40— 0,80	0,30— 0,60	0,40— 0,80
Godetien, 100 St.	0,80— 1,00	0,80— 1,00	0,60— 0,80	0,60
Gypsophila, 100 St.	2,00— 2,50	2,00— 2,50	1,50	—
Helenium, 100 St.	1,50— 1,75	—	1,00	1,20— 1.50
Helianthus, 10 St.	1,00— 1,50	0,80	0,80— 1,80	0,50—3,00
Lathyrus, 100 St.	0,50— 0,60	0,50	0,60— 0,75	0,60
Levkojen, 10 St.	—	0,30— 0,40	0,30	0,15— 0,45
Lilium auratum, 10 Bl.	4,00— 5,00	4,00	4,00— 5,00	4,00
„ longifl., 10 Bl.	3,00— 3,75	3,00	3,00	4,00
Lil. tigr. u. spec., 10 St.	1,50— 3,50	1,50— 2,00	1,00— 1,50	1,50
Maiblumen, 100 St.	8,00—12,00	—	8,00—12,00	—
Malope, 100 St.	1,50— 2,00	1,50	1,50	—
Malven, 10 St.	0,75— 1,00	1,00	—	—
Margeriten, 100 St.	0,70— 0,80	0,80	0,80	0,75
Montbretien, 100 St.	1,25— 1,50	1,20— 1,50	1,00	0,80— 1,20
Myosotis, 100 St.	0,80— 1,00	—	1,50— 1,75	0,80
Nelken, Edel-, 10 St.	0,75— 1,75	0,80— 1,50	0,80— 1,80	0,80— 1,80
„ Freil., 100 St.	0,80— 1,50	0,50— 0,60	—	0,45— 1,00
„ Remont., 100 St.	1,50— 2,50	2,00— 3,00	2,00— 4,00	1,00— 3,00
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00-17,50	15,00-20,00	12,00-17,50	—
„ Odontogl., 10 Bl	7,50— 8,50	—	—	—
„ Oncidium, 10 Bl.	1,25— 1,50	—	—	—
Physalis, 10 St.	0,40— 0,50	—	0,30	0,30— 0,60
Reseda, 100 St.	0,75— 0,80	1,00	1,00	1,20
Rosen, ausl., 10 St.	1,50— 1,75	1,20— 1,50	1,25— 2,00	1,25— 1,50
„ Freil., 100 St.	1,25— 4,00	2,00— 4,50	1,00— 4,00	2,00— 8,00
Rosen, inl. Tr., 10 St.	0,50— 2,00	0,80— 2,00	0,80— 1,50	1,00— 1,50
„ Polyantha, 10 St.	0,75— 1,25	0,50— 1,00	0,30— 1,00	—
Rudbeckien, 10 St.	0,25— 0,30	0,20— 0,30	0,20— 0,30	—



Zentralheizungen, Schattendecken, „Herkules“-Frühbeetfenster [239

Moderner Gewächshausbau A. BÖGH, Gr. Gärtnerstraße 108. Zapfenlose Holz-Sprossenkonstruktionen. D.R.G.M. 1136293 „Ohnezapf“ Nr. 426150.

Cyclamen - Samen

Ernte 1936

vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.

	%	%₀
Hauptfarben	3.—	26.65
Leuchtfeuer / Lachsscharlach	5.35	48.—
Lachsfarben	4 —	36.—

Meine Neuheiten: Rex und Rex mit Silberblatt ausverkauft.
Erwerbsgärtner 25 % Rabatt.

Friedrich Strüve, Herford in Westfalen. [808

Wasserdichte Dächer
unter Garantie durch d. kalt streichbare gummiartig. Dachschutzmasse „Paratect“. Kein Ablaufen und kein Reißen! Schwarz, Rot, Grün, tausendf. bewährt! Kostenl. Aufklär.-Schrift G. 22 vom Paratect-Werk Borsdorf-Leipzig. Fabriklg. überall.



	Berlin	München	Hamburg	Köln
Salpiglossum, 100 St.	0,80— 1,00	—	1,00	—
Scabiosen, 100 St. ...	1,50— 1,75	1,50— 2,00	1,50— 2,00	—
Solidago, 100 St.	1,00— 1,25	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,25
Tagetes, 100 St. ...	0,80— 1,25	0,60— 0,80	0,60— 1,00	1,00— 2,00
Viola cor., 100 St....	0,20— 0,25	0,20	0,20	3,00—5,00 ⁴
Statice, 100 St.......	0,60— 0,70	0,50— 0,70	0,50 - 0,60	1,00
Zinnien, 10 St.	0,10 — 0,30	0,10— 0,30	0,10— 0,25	0,10— 0,20
Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:				
Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00— 4,00	2,00— 4,00	3,00
Asparagus pl., 1 kg	12,00-15,00	15,00	0,80—1,00 ²	15,00
„ Sp., 1 „	4,50— 5,00	5,00— 6,00	0,50—1,00 ²	8,00—10,00
Buxbaum, 100 kg ...	5,00 — 6,00	6,00	0,10 ¹	5,00
Efeublätter, 100 Stück	0,20— 0,30	0,50 ¹	0,60	—
Eichenlaub, Bund ...	—	—	0,20— 0,30	—
Kiefern, 50 kg	4,00 — 5,00	4,00	0,15 ¹	4,00
Kirschlorbeer, 1 kg ..	1,75— 2,00	8,00—9,00 ³	0,30—0,50 ¹	1,80 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00 - 2,50	6,00—6,50 ³	2,00— 3,00	2,50— 3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	1,00	1,00— 1,25	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	3,00	0,10 ¹	4,00
Sanddorn, 10 Stiele ..	0,50— 1,50	—	—	—
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 ¹	6,00
Vinca major, Bund .	—	—	0,30	—

¹ je Bund. ² 10 bis 20 Stiele. ³ Korb. ⁴ 100 Sträußchen. ⁵ 100 Stck.

Stimmungsberichte.

Berlin. Zum Wochenschluß nahm die Nachfrage zu, während die Anfuhr durch die vorwiegend schlechte Witterung während der Woche gehemmt wurde. Die Preise waren zuletzt weniger nachgiebig. — Der **Topfpflanzenmarkt** hatte im Verlaufe der letzten Woche größere Anfuhr in großblumigen Chrysanthemen. Erst zum Wochenschluß konnten Umsätze erreicht werden, während sich das Angebot bis dahin stark ansammelte. Bei Cyklamen standen ebenfalls größere Posten zur Verfügung, die auch zuletzt nicht restlos unterzubringen waren. Teilweise traten *Primula obconica* in stärkerem Umfange hervor. Im übrigen erzielten Geschenkpflanzen keinen nennenswerten Absatz, auch für Besonderheiten war das Interesse noch gering. Im Freilandpflanzenangebot standen kleinblumige Chrysanthemen und Topfrosen reichlich zur Verfügung. Erica waren zu Berichtsschluß in mittlerer bis starker Ware schon ausreichend vorhanden. Die Nachfrage hatte noch nicht im üblichen Umfange eingesetzt. Getopfte Sommerastern ließen sich im allgemeinen unterbringen, da die Anfuhr nicht erheblich war. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** nahmen die Ansammlungen gegen Wochenschluß ab. Die Nachfrage wurde etwas besser, außerdem ließ auch die Anfuhr von Freilandblumen teilweise nach. Rosen standen allerdings noch reichlich zur Verfügung, vor allem war die Anfuhr von Freiland osen stark. Der Nelkenmarkt war mit Remontantnelken stark versorgt. Edelnelken wurden dadurch weniger beachtet. Am Wochenschluß konnten einige Umsätze in besseren Blumen erreicht werden, dech blieben großblumige Chrysanthemen reichlich angeboten.

München. Auch in der letzten Woche traf auf beiden Märkten die nun schon lang erhoffte Besserung nicht ein. In den ersten Tagen wirkte sich das schlechte Wetter sehr ungünstig aus. Gegen Ende der Woche machte sich leichte Geschäftsbelebung bemerkbar. Die Preise blieben unverändert auf dem Stand der Vorwoche. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** war die Anfuhr der Nachfrage einigermaßen angepaßt, so daß hier mit verhältnismäßig geringen Ueberständen zu rechnen sein dürfte. Lebhafte Nachfrage konnte nirgends festgestellt werden. Besonders schlecht schnitten Grün- und Blattpflanzen ab. Chrysanthemen halten sich noch im Hintergrunde. Das Interesse für Cyklamen und *Primula obconica* war einigermaßen gut. Weniger beachtet wurden Bougainvilleen. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** war das Angebot wieder sehr groß. Für großblumige Chrysanthemen ist die Zeit noch nicht gekommen, solange der Markt noch von Dahlien beherrscht wird. Rosen und Nelken gehen gut. Gladiolen und Lilien treten stark zurück. Guten Absatz erzielten Sommerastern.

Hamburg. Die Umsätze wurden in der Berichtswoche nicht viel besser, aber doch etwas beständiger. Auch waren nicht mehr so große Ueberschüsse an Freilandblumen zu verzeichnen. Die Ware blüht nicht mehr schnell genug nach, um sie täglich schneiden zu können. — Der **Topfpflanzenmarkt** wird bereits etwas stärker in Anspruch genommen. Chrysanthemen in guter Qualität werden ziemlich untergebracht, auch kommen bereits bessere kleinblumige Sorten auf den Markt. Das Cyklamen-Angebot hat zugenommen, es kommt schon etwas größere Ware heran. Für kleine Gloxinien ist zur Zeit kein Interesse mehr, dagegen finden gute große Pflanzen wieder Aufnahme. Die Elatiorbegonien sind schon wieder verschwunden, statt dessen kommen schon einige Lorrainebegonien heran. Das Eriken-Angebot ist noch schwach. Verschiedene Sommerpflanzen werden bereits fehlen, nur Sommerastern und Celosien sind noch reichlich angeboten. Der Grünpflanzen-Absatz ist nur wenig gebessert. Buntpflanzen werden in geringen Mengen angeboten. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** war das Angebot im allgemeinen nicht mehr so stark. Die Freilandware blieb zum Teil aus, teilweise ist sie nicht mehr so reichlich wie in den Wochen vorher. Lediglich das Wochenende brachte stärkere Zufuhren, die aber ziemlich verkauft werden konnten. Die angebotenen Chrysanthemen werden restlos untergebracht für erste Qualität auch bereits etwas höhere Preise erzielt. In Dahlien und Gladiolen sind die Ueberstände nicht mehr so groß. Sommerastern und Zinnien finden gute Aufnahme. Sonst nehmen Sommerblumen stark ab. Kleinblumen (Frühlingsblumen) lassen sich gut verkaufen. Der Rosen-Markt wird durch geringeres Freilandangebot etwas entlastet. Für Remontantnelken steigt das Interesse, sie konnten im Preise bereits anziehen. Edelnelken waren etwas knapp. Maiblumen wurden vereinzelt angeboten, ebenso sind nur wenige Orchideen am Platze.

Köln. Die Marktlage trug in dieser Woche einen wesentlich freundlicheren Charakter. Das kühle, regnerische Wetter verursachte zu Beginn der Berichtswoche auf dem **Schnittblumenmarkt** eine vorübergehende Verknappung an Freilandschnittrosen in guten Qualitäten. Unvermindert stark dagegen traten immer noch Gladiolen hervor; bei leicht gedrückten Preisen fanden sich trotzdem ausreichend Käufer. Remontant- wie auch Chabaudnelken erholten sich wesentlich im Preise, verursacht durch die etwas geringere Anfuhr bei steigender Nachfrage. Spätsommerblumen, wie Astern, vor allem Helianthus, Solidago, Tagetes usw., paßten sich schon besser der Nachfrage an, waren aber trotzdem im Uebermaß vorhanden. Physalis und Statice konnten befriedigend abgesetzt werden. Pompon- und Edeldahlien fanden nur mäßiges Interesse. Großblumige Chrysanthemen bilden einen wesentlichen Bestandteil des Marktes. Es wäre angebracht geringwertige Ware dem Markt etwas mehr fernzuhalten, da sie nur den Markt belasten. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** beherrschen Cyklamen das Feld. *Primula obconica* wurde stärker gefragt. Mengenmäßig stark vertreten und gut abzusetzen waren *Erica gracilis*. Haltbare Grün-, Warm- and Blattpflanzen behielten den Umsatz der vergangenen Woche. Das Kranzgeschäft zeigte ein kaum geändertes Bild.

Dresden. Das Geschäft am **Topfpflanzenmarkt** verlief in der vergangenen Woche wiederum sehr ruhig. *Erica gracilis* und großblumige Chrysanthemen wurden bisher nur in mäßigen Mengen angeboten und fanden guten Abgang. Cyklamen, Obconicaprimeln und kleinblumige Chrysanthemen hatten bei mäßigen Zufuhren langsames Geschäft. Fuchsien und Pelargonien sind kaum noch am Markte. Gloxinien sind noch mäßig vorhanden, finden aber nur noch geringe Nachfrage, ebenso die mäßig angebotenen Grünpflanzen. — Der **Schnittblumenmarkt** hatte unverändert reiche Zufuhren zu verzeichnen. Bei Astern fand gute Qualität zu befriedigenden Preisen Absatz. Neu wurde Cyklamenschnitt angeboten und langsam aufgenommen. Groß- und kleinblumiger Chrysanthemumschnitt wurde bei mäßigen Angeboten gut abgesetzt. Für Rosen, Gladiolen, Edel- und Chabaudnelken sowie Dahlien war der Geschäftsgang recht langsam. Statice und Strohblumen waren reichlich am Markte, hatten aber ebenfalls nur geringe Nachfrage. Spargelgrün fand bei geringem Angebot Abgang. Feines Schnittgrün wird bei mäßigen Anlieferungen abgesetzt. An Kranzbindematerial wird vor allem Fichte und Eiche angeboten; auch Mahonien sind genügend vorhanden. Der Abgang vollzieht sich hier aber auch nur langsam.



Lechlers Fächerdüse D.R.P.
im Gärtnereibetrieb
zur Beregnung von Rasenflächen
Blumenbeeten
Kastenkulturen
Topfpflanzen
Gemüseland
Fa. Paul Lechler Stuttgart-N
Kronenstraße 50
[780

Poinsettia pulch. Imperator
aus 7 cm-Töpfen, kurz u. kräftig. Die Topfpflanze für den Weihnachtsverkauf % ℳ 18.—
Poinsettia Adventsstern von Werder wie oben % ℳ 50.—
Cinerarien Rasse Müller-Frankfurt „ Trautman-Altona. Kräftige, pikierte Pflanzen z. Eintopfen % ℳ 4.50
Calceolarien multiflora nana u. Goldtigerchen, 2× pik. Pflanzen. % ℳ 6.—
Primula obc. Zukunft, 2× pik, z. Eint. % ℳ 6.—
Primula chinens. Heideröschen, coerulea u. a. aus 8 cm-Töpf., bes. kräft. % ℳ 10.-.
Franz Schmidt, Pleißa i. Sa.
Fernruf Limbach 2911. [1021

Das Inserat ist das beste Werbemittel!

Cyclamen-Samen
neuer Ernte, volle gut ausgereifte, hochkeimfähige Saat, von nur erstklassigen Samenträgern geerntet.
Hauptfarben je 1000 Korn RM 20.—
82] Hell- und Dunkellachs . „ 1000 „ „ 27.—
Leuchtfeuer „ 1000 „ „ 36.—
bietet an gegen Nachnahme
Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.

Orchideen
Spezies und Hybriden feinster Abstamm., sowie vielverspr. Neuheiten in Jungpflanzen abzugeben in erstklass. Kultur, frei von Krankheiten.
Pflanzstoffe
Paul Wolter, Magdeburg-W.
Gegr. 1885 [866

Vanda coerulea
mit Blütenstielen, und andere Orchideen mit Knospen in gesunder wüchsiger Ware empfiehlt billigst [1020
WILHELM HENNIS
Orchideen - Importgeschäft in **HILDESHEIM.**

Der Erwerbsgärtner benutzt vorübergehend als Ersatz für Industriekitt (DRP. 402781 lt. Verordn. v. 16 Okt. 1935)

Horns Gärtnerkitt

Lager: Berlin, Küstrin, Hamburg, Leipzig, Halle, Chemnitz, Königsberg i. Pr., Breslau, München, Krefeld

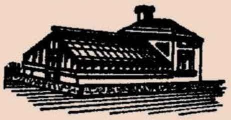
Franz Horn, Magdeburg [9

Philodendron pertusum, Monstera deliciosa

Seltene Warm- u. Kalthauspflanzen
Handelspflanzen, Lorbeer- u. Dekorationspflanzen

Wilhelm Stoffregen GmbH. Dortmund

Gewächshäuser, Heizungsanlagen



Frühbeetfenster
441] Gärtnereibedarf

Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.



Fischer's Cyclamensamen

Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes,
87] Abt. Cyclamen.

Alle Hauptfarben ‰ 26.65 % 3.—
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein, Rokoko, Harlek., Neulachsrosa, Lachsfarben, gefranst und schön gewellt, nur aufrechte Form ‰ 36.— % 4.—
Leuchtfeuer und Lachsscharlach-Orange ‰ 48.— % 5.35

Versand per Nachnahme. Erwerbsgärtner 25 % Rabatt.

Ferd. Fischer, Wiesbaden-Aukamm

Speditionen
von Rosen, Forst- und Heckenpflanzen
sowie aller anderen Baumschul- und Topfpflanzen über Hamburg nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes.

Spezial-Speditions-Verkehre
für Pflanzen, Blumenzwiebeln, Maiblumenkeime, Sämereien nach und von Holland, England, Amerika und den nordischen Ländern. Erledigung aller Zoll-, Ein- und Ausfuhrformalitäten. Aufmachung von Konsulatsfakturen. Einzug von Rechnungsbeträgen auf alle In- und Auslandsplätze. Prompte Abrechnung.
Assekuranz — Lagerung. Ausführl. kostenlose Auskunft über alle Speditions-, Fracht-, Zoll-, Konsulats-, Ein- und Ausfuhrvorschriften.

Georg Hoyer & Co., Hamburg 8
Dovenfleth 50—51 (Brauerhof).
492] Spezialgeschäft f. Speditionen gärtn. Erzeugnisse.

Zur Herbstpflanzung winterhart ausdauernde
Blüten- und Steingartenstauden
Kakteen, Farne, Sumpf- und Wasserpflanzen, Zwerggehölze. Besonders reichhaltige und feine Sortenauswahl. Entwickeln schon im nächsten Jahre einen schönen Flor. Bebilderter Katalog kostenlos. [1087

Kayser & Seibert, Roßdorf bei Darmstadt

1 mal ist keinmal! Erst
wer **2 mal** anzeigt, der wird beachtet,
wer **3 mal** anzeigt wird bekannt, und
wer **planvoll und regelmäßig**
anzeigt, wird nie vergessen!

Ohne **Zeitung** lebt man auf dem Mond!



Wer Zeitung liest, paßt in die Welt, er weiß Bescheid und kann sich helfen!

Jungpflanzen

Spezialität: **Blattbegonien, Edel-Pelargonien Hortensien und Chrysanthemum**
Garantie für sortenechte, einwandfreie Lieferung
Verlangen Sie unsere reich mit Bildern ausgestattete Preisliste

Gebr. Teupel, Quedlinburg

L. SPÄTH BERLIN-BAUMSCHULENWEG

Gegründet 1720 von Christoph Späth ● Baumschulen
Staudenkulturen ● Grassaaten ● Blumen- und Gemüsesämereien

Wertvolle Neueinführungen

Polyantharose „Dagmar Späth“ (L. Späth 1935)
ein alabaster-weißer Sport der bekannten „Joseph Guy“, der alle Vorzüge der Stammsorte aufweist.

Rote Else Poulsen (L. Späth 1936)
ein leuchtend amarantroter Sport der Sorte „Else Poulsen“, dessen Blüten dichter gefüllt sind und in reicherer Fülle erscheinen [1036

Ausführliche Sortenbeschreibungen finden Sie in unserem neuen Herbstkatalog 1936/1937.

Azalea ind.

mit Ballen, große Vorräte, sehr gut in Knospen, von 20 bis 42 cm Durchmesser.
Kirschlorbeer, mit Erdballen, in verschiedenen Größen.
Camellien Chandleri, gut mit Knospen besetzt.
Myrten (Hamburger Braut).
Bitte Preisliste verlangen! [1034

Georg Seyschab, Gartenbaubetrieb
Nürnberg-N. - Vogelherdstraße 16 - Telefon 24347

Croton

schöne gut gefärbte Pflanzen, 25—35 cm hoch, 10 Stück 10—12,50 RM, % 100,— RM, größere bis 4,— RM.
Billbergia trysoidea (pyramidalis) mit Knospen 2—2,50 RM
Billbergia Windi (nutans hybr.) mit Knospen 0,75—1,— RM
empfiehlt per Nachnahme evtl. Ziel [1031

Fr. Otto Dehne, Chemnitz

Ertragreichste Kulturen

sichern Ihnen Gewächshausanlagen vom

Ludwigsburger Gewächshausbau Krähe & Wöhr K.-G.
Ludwigsburg (Württ.).

Telefon 4517 Fordern Sie Prospekt G. 34

Paul Schmid Samenbau Großgärtnerei Donzdorf (Württ.)

Begonia semperfl. und gracilis

m. Orig.-Saaten, RM 10.-, Verheißung, Neuh. eig. Züchtg. 1936, 1 gr RM 10.-, Schneeball, eig. Züchtung, Carmen, dunkelscharlach, lachs, Indianerin, Blitzlicht, Blitzstrahl, Feuermeer, Schmids Ideal, Rosabella je 1 gr RM 8.—, Zwergkönigin, Luminosa comp., je 1 gr RM 10.—. Zauberin, Schwabenstolz, Schmids Riesen Primadonna, Luminosa, Lachskönigin, Mignon, Weiße Perle, Striegau, Glut, Knaake, Marginata Elegant je 1 gr RM 7.—, Schwabenland 1 gr RM 4.—, Gruppenkönigin rosa, weiß, Alb. Martin, Liegnitz je 1 gr RM 2.40, je 1 Port. RM 0.60, 10 Port. RM 5.50. Wiederverkäufer erhalten **25 % Rabatt** auf obige Blumensamen. Sortimentshauptkatalog gerne kostenlos zu Diensten. [234

G. D. Böhlje

Westerstede (Oldbg.)

◆

Vorteilhafte Bezugsquelle für immergrüne Laub- und Nadelhölzer

Man verlange Preisliste.

6]

Anthurium / Bromelien -Jungpflanzen

Angebot auf Anfrage. [1019

Emil Richter, Gartenbau, Crimmitschau

Ich bitte alle Freunde der [1033

Elatior-Begonien

die Sonderschau Oktober zu beachten. Sie wird die Kulturleistung der Sonderschau August noch weit übertreffen.

Bestellungen auf die Neuheiten:

Baardse's Wonder (Neuheit 1935)
Baardse's Oranje („ 1935)
Baardse's Oranjezon („ 1936)

für Lieferung Frühjahr 1937 bitte rechtzeitig aufgeben.

Ottomar Verges
Gartenbaubetrieb — Naumburg a. d. Saale

Cyclamensamen

Ernte 1936

vom Reichsnährstand als Saatgut anerkannt

Leuchtfeuer	% 5.35 RM.,	‰ 48.— RM.
Lachsfarben	% 4.— „	‰ 36.— „
Gefranste	% 4.— „	‰ 36.— „
Hauptfarben	% 3.— „	‰ 26.65 „

Erwerbsgärtner 25 % Rabatt.

F. Schneider, Nowawes b. Potsdam
Großbeerenstraße 123 [1018

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. D.A. II. Vj. 4142. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin. Weinbergstr. 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28 u. 29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau.
Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Verlagspostanstalt Dessau

Reichsnährstand — Blut und Boden

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU vereinigt mit DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 39 · Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 · 25. September 1936

Gustav Röder G. m. b. H.

Gegründet 1876

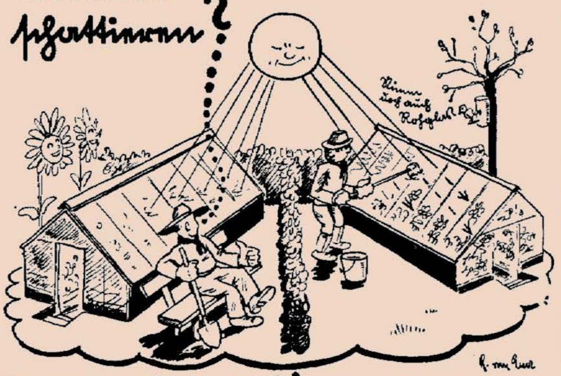
(69

lieferte die größten Gewächshausanlagen Deutschlands

Langenhagen-Hannover

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 6 47 47

Warum schattieren?



Ich habe Rohglas!

Es ist billig, hält warm, fördert den Ertrag und spart Arbeit!

Gartenrohglas wird in allen Abmessungen bei einer Stärke von 3-4 und 4-6 mm. geliefert.

Verkauf nur durch den Glas-Großhandel.

Verkaufsstelle der Gußglasfabriken G.m.b.H., Köln (Gereonshaus)

25 Jahre 1911 ★ 1936

Deutsche Azaleen-Züchtungen

Empfehle meine neuen und neuesten Sorten. Hervorragend in bezug auf unübertroffene Farbe und frühe Blüte. Auf allen Ausstellungen prämiiert, Große Silberne und Goldene Preismünze, sowie Ehrendiplome vom In- und Auslande.

Eigene Züchtungen:

Generaldirektor Wagner, Bürgermeister Glöckner, Berolina, Adolf Grille, Schlesien, Adventsglocke, Wintermärchen, Eri, Heil Hitler, Horst Wessel, Leo Schlageter, General Ludendorff, Andenken an Vater Drewitz, Ambrosius superba, Olympia, Dresden 1936, Frau Lyon, Frau Anni Saathoff, Karl Weinhausen, Reinhold Ambrosius, Erika Ambrosius, Kurt Engelhardt, Prof. Maurer, Bürgermeister Dietze, Rudolf Schrön, Ave Maria, Feuermeer.

Reinhold Ambrosius

Spezialkulturen von Azaleen und Eriken

Weinböhla-Dresden

Fernruf: Weinböhla 158. [514a

Nummer 40 vom 2. Oktbr. 1936 Jubiläumsheft Anzeigenschluß Dienstag, den 29. Sept.

Einführung in die gärtnerische Betriebslehre

Von

Dr. Johannes Reinhold

Studienrat an der Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau zu Berlin-Dahlem

Mit 18 Textabbildungen / Gebunden Rm. 5.60

„Jeder Fehler in der Betriebsführung ist schwer fühlbar und es liegt nur im eigenen, wohlverstandenen Interesse eines jeden Gärtners, die wirtschaftlichen Voraussetzungen des Gartenbaues ebenso gründlich zu kennen wie die fachliche Seite. Sich diese zu eigen zu machen, ist dieses Buch hervorragend geeignet. Es kann nur angelegentlichst empfohlen werden.“ (*Gartenzeitung der Oesterr. Gartenbaugesellschaft.*)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTRASSE 28/29

Bezugspreis — **Erscheint jeden Freitag** — **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11384.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. H. Sommer: Ein anderer Weg der Schädlingsbekämpfung Seite 461
2. W. Brinkmann: Fragen der Betriebsorganisation „ 462
3. Eugen Hahn: Eine vorbildliche Vermehrungslösung
4. V. Lerch: Treibversuche mit Robinien [(m. Abb.)
5. A. Gebers: Vorsicht bei Verwendung von Asche als Tablettenbelag! „ 463
6. B.: Zur Ficus-Behandlung im Spätsommer
7. J.: Regenschutz für Schattenleinen „ 464
8. Hahn: Der kleinblumige Typ als Zuchtziel bei Fuchsien (mit Abb.)
9. H.: 25 Jahre Ambrosius-Weinböhla (mit Abb.)
10. H.: Dracaena Volckaertii (mit Abb.) „ 465
11. M. Eiselt: Grundsätzliches zur Staudenvermehrung II
12. L. Jelitto: Winterharte Fuchsien (mit Abb.) . . „ 466
13. K.: Herbstblühende Crocus
14. F. Nobis: Neuheit: Viola cornuta Spaßvogel
15. H. Hagemann: Senecio Doronicum (mit Abb.) . . „ 467
16. K. F. Otto: Die Musselpflaume als Unterlage (m. Abb.)
17. K. Heydenreich: Wertvolle Weißdornbastarde
18. Sch.: Cydonia lagenaria Wilsonii (mit Abb.) . . „ 468
19. P. R. Sallmann: Viburnum Carlesii
20. J. Mahla: Diapensia lapponica Seite 468
21. J.: Über den Einfluß der Stecklingsform
22. J.: Untersuchungen über Kältewiderstandsfähigkeit
23. Eugen Hahn: Die Gartenbaumesse 1936 in Dresden „ 469
24. E. Duensing: Pfitzer-Schau in Fellbach „ 470
25. F. Kraushaar: Zur Frage: Verwertung überständiger Topfpflanzen [(mit Abb.)
26. P. Frenz: Das elektrisch beheizte Blumenfenster
27. Blattschäden beeinträchtigen das Chrysanthemumgeschäft „ 471
28. Aussichten für das Grünpflanzengeschäft
29. Schwaches Anfangsgeschäft in Solanum
30. Veränderungen am Nelkenmarkt
31. Kurze Notizen vom Berliner Markt
32. Nochmals: Starkes Auftreten der Fliedermotte
33. G. Hasselberg: Nochmals: Die Königslilie
34. M. Kämpfer: Nochmals: Hochstämmige Taxus
35. A. Tiebe: Nochmals: Entblätterungsmaschine
36. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft „ 472
37. Inland-Rundschau
38. Neue Kataloge
39. Unsere Toten

Stellenmarkt

Strebsamer Gehilfe

25 Jhr. alt, sucht in gem. Betriebe zum 1. Oktober Stellung. Erfahren in Topfpflanzen, Frühgemüse, Freiland, Stauden u. Binderei. Angebote erb. an **Bernard Drzisga, Grünberg** i. Schlesien, Mühlweg 42 a, bei Bothe. [1045

Junger, strebsamer [1056

Gehilfe

22 Jahre, katholisch, Prüfung mit „Sehr gut" best., sucht Stellung in gem. Betrieb (Topfpflanzen u. Freilandkulturen). Gefällige Angeb. an **Andreas Weil, Frankfurt a. M.-Zeilsheim,** Alt-Zeilsheim Nr. 28.

Gärtner-Chauffeur 26 J. alt, evgl., 176 groß, ruhiger, gewissenhaft. Fahrer, saub. Wagenpfleger m. langj. Fahrpraxis in Herrschaftsstell. Führerschein 1, 2, 3, erf. in Park- u. Gartenpflege, Gemüsebau, Topfpfl. u. Schnittblumen, solide, ehrlich, arbeitsam, sucht z. 1. Okt. oder später Dauerstellung in Privat- oder Erwerbsbetrieb. Werte Angebote erbeten an [1043
Willy Wittler, Solbad Karlshafen (Kurhaus).

Suche für sofort oder 1. Oktober

tücht., fleiß. Gehilfen

für gemischte Kulturen in Dauerstellung. Angeb. m. Zeugnisabschr. und Gehaltsforderungen bei freier Station erbeten an [1040
Gebr. Engling, Gartenbaubetrieb, **Neustettin** (Pom.), Königstr. 48.

Gärtner

mögl. unverh., für bald oder 1. Jan.

gesucht.

Gräflich zu Hoensbroech'sche Verwaltung, Schloß Haag, Post Geldern. [1015

Suche p. sofort od. 1. Okt. 1936 einen **Alleingehilfen,** nicht unt. 18 Jhr., für kl. Erwerbsgärtnerei mit gem. Kultur., Bind., Dekor. (Baumschnitt Beding.), in Dauerstell. 25 RM Anf.-Geh. mon., spät. mehr, bei gut. Leist., fr. Kost u. fr. Logis, fr. Inval.- u. Krank.-K. **Gärtnerei Bogendörfer, Schönow, über Bernau-Berlin,** Berliner Straße 8-9. [1041

Aenderungen

für die nächste Nummer müssen bis Montag in unseren Händen sein.

Vertreter gesucht [1022

zum Verkauf unseres

Glasdach-Reinigungsmittels „Hyfax 5"

welches jeden Schmutz, selbst Ruß, schnell und billig entfernt.

Chem. Fabrik Hydra A.-G., Berlin-Schöneberg I F.

Staatliche Lehranstalt

für Wein-, Obst- und Gartenbau in Veitshöchheim bei Würzburg

Anfangs November Beginn eines **Winter- und Jahreslehrganges** für Erwerbsgartenbau und Gartengestaltung (einschl. Obstbau). Erleichterungen durch Unterrichtsbeihilfen, Schulgeldermäßigung, Verdienstmöglichkeit vorhanden. Anmeldung bis 25. Oktober.

Nähere Auskunft durch die **Direktion.** [982

LEHRANSTALT FÜR GARTENBAU

Landesbauernschaft Thüringen **BAD KÖSTRITZ**

Winter-Semester beginnt 16.10.1936.

Zweisemestriger allgemeiner und **viersemestriger** höherer Lehrgang: **Staatl. Abschlußprüfung; mittl. Reifeprüfung;** Sport; 50% Fahrpreisermäßigung bis Bad Köstritz. Billige Unterkunft in der Stadt. [894
Werbeschrift und Auskunft durch die Direktion.

Gärtner-Lehranstalt Oranienburg bei Berlin

Einrichtung der Landesbauernschaft Kurmark.

Beginn des Wintersemesters am 14. Oktober 1936.

Allgemeiner Lehrgang / Techniker-Lehrgang / 5. Semester

Preiswerte Unterkunft und Verpflegung im Schülerheim — 50% Fahrpreisermäßigung für alle Semester- und Ferienreisen zwischen Wohnort und Oranienburg — Werbeschrift und alles Nähere durch die Schulleitung.

709]



Orchideen

Spezies und Hybriden feinster Abstamm., sowie vielverspr. Neuheiten in Jungpflanzen abzugeben in erstklass. Kultur, frei von Krankheiten.

Pflanzstoffe

Paul Wolter, Magdeburg-W.

Gegr. 1885 [866

Einmaliger Verkauf von Grundstücken.

Am Montag, den 28. September 1936, vormittags 9 Uhr, kommen auf dem Grundbuchamt Heilbronn, Wilhelmstraße 9, Zimmer 32, zur Zwangsversteigerung:

Geb. Nr. 105/1 mit a, 105/2 mit a, b Sontheimerstraße, PNr. 5174/1, 5175/1, 5175/2 5180/2, zus. 62 a 36 qm Wohnhaus, Stall, Schuppen, Geräteraum, Hofraum, Gewächshäuser, Ziergarten, Blumengarten, Gemüsegarten und Acker an der Sontheimer- und Merkurstraße, gemeinderätlich geschätzt mit der Warmwasserheizanlage für das Wohnhaus und die Gewächshäuser zu 85000 RM.

Die Grundstücke bilden einen geschlossenen Besitz. Sie sind auch als Bauplätze zu verwerten.

Nähere Auskunft durch den Unterzeichneten.

Heilbronn, den 15. September 1936.

1042] Stv. Bezirksnotar (gez.) **Faul.**

[760

Cyclamen-Samen

Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes, Abteilung Cyclamen

Hauptfarben	100 Korn RM 3.—	1000 Korn RM 27.—
Leuchtfeuer, Lachsscharlach	100 Korn RM 5.40	1000 Korn RM 48.—
Lachsfarben	100 Korn RM 4.—	1000 Korn RM 36.—
Neuheiten	100 Korn RM 7.50	1000 Korn RM 68.—

Erwerbsgärtner 25 % Rabatt

E. Binnewies, Alfeld an der Leine

Cyclamensamen

Ernte 1936

vom Reichsnährstand als Saatgut anerkannt

Leuchtfeuer	% 5.35 RM.,	‰ 48.— RM.
Lachsfarben	% 4.— „	‰ 36.— „
Gefranste	% 4.— „	‰ 36.— „
Hauptfarben	% 3.— „	‰ 26.65 „

Erwerbsgärtner 25 % Rabatt.

F. Schneider, Nowawes b. Potsdam

Großbeerenstraße 123 [1018

ADOLF KÄRGER ERBEN

Gartenbau

WERDER (Havel) Telefon: Werder 526 Postsch.-Konto: Berlin 105985

Cyclamen-Samen

Anerkanntes deutsches Saatgut des Reichsverbandes der gartenbaulichen Pflanzenzüchter im Reichsnährstand

	für 1000	100 Korn
Hauptfarben	RM 26.65	3.—
Lachsfarben	RM 36.—	4.—
Leuchtfeuer und Lachsscharlach	RM 48.—	5.35

Erwerbsgärtner 25 % Rabatt [754

Alberts

Spezial-Blumendünger

auf Grund neuester Erfahrungen vervollkommnet, bringen überraschende Erfolge!

Chemische Werke vorm. H. & E. Albert

Wiesbaden-Biebrich

214]

Lorraine-Begonien

Blatt- und Kopfstecklinge [475

Cyclamensamen

Vom Reichsnährstand anerkannt

Deutsche Edelpelargonien

Stecklinge

Zonalpelargonien

Stecklinge

Bitte verlangen Sie Preis- und Sortenaufgabe.

Walter Süptitz / Gartenbaubetrieb

Altona-Eidelstedt, Hörgensweg 76

Jeder deutsche Gärtner liest

[702

die seiner Betriebsart entsprechenden amtlichen Zeitschriften des deutschen Gartenbaues im Reichsnährstand:

„Der Deutsche Erwerbsgartenbau"
vereinigt mit **„Die Gartenbauwirtschaft"**
das amtliche Wirtschaftsblatt für den deutschen Gartenbau, das Verkündungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft. Bezugspreis RM –.75 vierteljährlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Blumen- und Pflanzenbau"
vereinigt mit **„Die Gartenwelt"**
das amtliche Fachblatt des Blumen- und Zierpflanzengärtners und des Baumschulisten. Bezugspreis RM 1,65 monatlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Obst- und Gemüsebau"
das amtliche Fachblatt für den Obst- und Gemüsebauer. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint monatlich.

„Der Deutsche Junggärtner"
Lehrbriefe für die heranwachsende Gärtnerjugend, die beste Ergänzung für den Berufschulunterricht. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint 2× monatlich.

Die Zeitschriften können bei jeder Postanstalt bestellt werden



[972

GLOXINIEN!

Kultivieren Sie die **Gierth'sche Rasse**

Prämiiert auf der Deutschen Gartenbau-Ausstellung Berlin 1933: Silb. Staatsmünze und Reichsgartenschau Dresden 1936: I. Preis.

Gierth's Rote
Gierth's Blaue
Gierth's Weiße gesetzl. geschützt unter Nr. 461955 Kl. 1, Akt.-Z.: G. 37179.

Mißbräuchliche Benutzung des Namens wird verfolgt!

Hermann Gierth, Gloxinien - Hochzucht,
997 b **Berlin-Zehlendorf,** Elsestr. 1.

Dlabka's Cyclamen - Samen

Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes, Abt. Cyclamen

		RM p. %	‰
1—7	Hauptfarben	3.35	29.35
8—12	Lachsfarben	4.70	40.—
13	Dlabka's Leuchtfeuer	6.—	53.40
13a	„ Lachsscharlach		
14	„ Harlekin		
15	„ Alpenglühen	7.35	66.70

Erwerbsgärtner erhalten 25 % Rabatt.

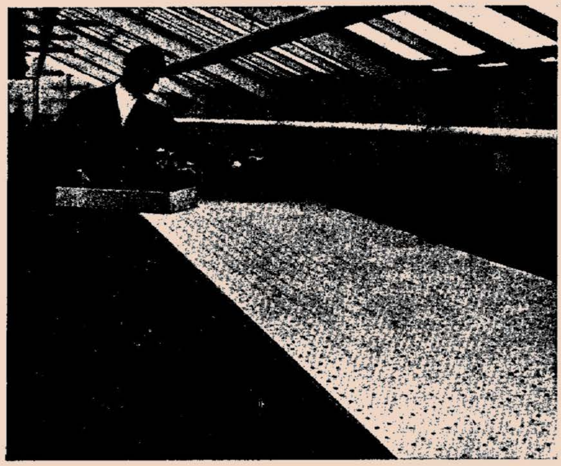
Johannes Dlabka
Cyclamen-Samenzucht [856] Berlin-Zehlendorf

STAUDEN für alle Zwecke

Mauer- und Felsenpflanzen
Moorbeet- u. alpine Gehölze
Freilandfarne, Heidekräuter

Reichhaltigste Auswahl — wertvolle eigene Neuzüchtungen und Seltenheiten

GEORG ARENDS, Wuppertal - Ronsdorf
1047] Verlangen Sie Preis- und Sortenliste!

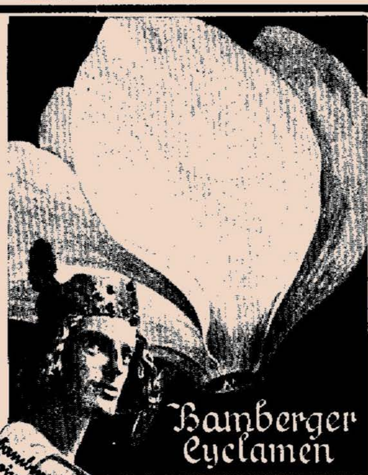


Verlangen Sie Prospekt Nr. 574 über die neuartigen

Toschi - Gewächshaus - Tischtafeln
„Reform“ DRGM.

sowie über
Toschi-Blumenkästen
Toschi-Pikierkästen [329
Toschi-Gartenkübel
Toschi-Platten
als Tischbelag und zur Verkleidung von Gewächshäusern.

Torfit - Werke ✦ Hemelingen bei Bremen



Riesenblumige Rekordblüher!
Frühe Knospenreife, daher keine Fäulnis!
Blütezeit September bis Ende März.

erobern die Welt!

Anerkanntes Saatgut vom Reichsnährstand — Abt. Gartenbau.

Hauptfarben von weiß bis dunkelrot
100 Korn 3,— ℳ, 1000 Korn 26,65 ℳ
Prachtmischung all. Farb. 100 Korn 3,— ℳ, 1000 Korn 26,65 ℳ
Lachsfarben, hell und dunkel
100 Korn 4,— ℳ, 1000 Korn 36,— ℳ
Leuchtfeuer (lachsscharl.) 100 Korn 5,35 ℳ, 1000 Korn 48,— ℳ

Erwerbsgärtner erhalten auf vorstehende **Samenpreise**
25 Prozent Rabatt. [1058

Robert Mayer, Großgärtnerei
Bamberg XII (Bayern)

Versand gegen Nachnahme. Erfüllungs- und Zahlungsort Bamberg

DER BLUMEN-UND-PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

40. Jahrgang | Berlin, 25. Sepember 1936 | Nr. 39

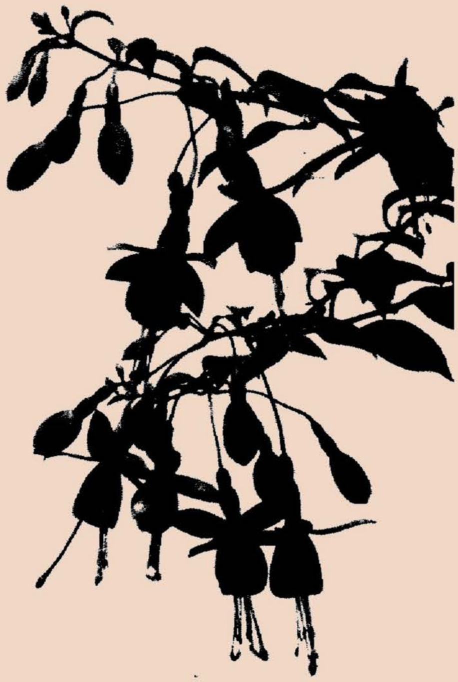
Ein anderer Weg der Schädlingsbekämpfung / H. Sommer-Darmstadt.

Mittel und Wege zur Bekämpfung der verschiedensten Pflanzenkrankheiten und -schädlinge sind uns im Gartenbau genügend bekannt. Wenn wir den Parasiten und seine Lebensweise kennen, dann ist seine Bekämpfung nicht mehr schwer.

Es gibt aber Krankheitserreger, besonders solche pilzlicher Art, deren Lebensweise noch ungenügend geklärt ist, um eine wirksame Bekämpfung durchführen zu können. Von anderen Erregern wieder kennen wir alle Entwicklungsstufen und wissen damit auch, welche Maßnahmen ihrer Existenz entgegenwirken, aber trotzdem können wir zu verschiedenen Zeiten ihrer nicht Herr werden. Wir müssen in solchen Fällen eben mit Einflüssen rechnen, deren Wirkung wir im allgemeinen kaum in Erwägung ziehen. Insbesondere sind dies Witterungs- und Bodenverhältnisse. Daß Boden und Witterung nicht nur das allgemeine Wachstum der Pflanzen beeinflussen, sondern auch oft die Widerstandsfähigkeit bzw. Anfälligkeit dieser bedingen, ist uns wohl bekannt. Aber die ursächlichen Zusammenhänge der Periodizität der Krankheiten wirtschaftswichtiger Zierpflanzen, denen vor allem unser Forschen gilt, sind noch ungenügend geklärt.

Als Beispiel möchte ich den Rosenmehltau anführen, der bekanntlich bei trüber, feuchtkalter Witterung am häufigsten und stärksten auftritt. Unklar ist hier, ob unter den fraglichen Verhältnissen die Rosen erhöht empfänglich sind und so dem Erreger günstige Entwicklungsmöglichkeiten bieten, oder ob die Witterung an sich den Lebensbedingungen des Pilzes entspricht. Es können gleichzeitig auch beide Möglichkeiten gegeben sein. Der günstigste Zeitpunkt für die Verbreitung des Erregers liegt jedenfalls bereits einige Wochen vor seinem Erscheinen. Obwohl wir den Erreger, *Sphaerotheca pannosa* var. *rosae*, in seinen Entwicklungsformen genau kennen, können wir vorbeugende und bekämpfende Maßnahmen erst dann mit Erfolg anwenden, wenn wir die näheren Zusammenhänge aller Umstände wissen. Aehnlich liegen die Verhältnisse bei anderen Krankheitserscheinungen unserer Kulturpflanzen.

Ich denke hier besonders an die alljährlich große Werte vernichtende Asternwelke. Der bzw. die Erreger sind ebenfalls bekannt. Wir kennen auch Vorbeugungs- und Bekämpfungsmaßnahmen. Trotz alledem gelingt es nicht, erfolgreich gegen diese Krankheit einzuschreiten. In Amerika wurden welkefreie Astern gezüchtet, die leider bei uns noch anfälliger zu sein scheinen als unsere heimischen Sorten. Daß tatsächlich die Möglichkeit besteht, widerstandsfähige Sorten zu züchten, darauf deuten ja schon die einzelnen vollkommen gesunden, auf verseuchten Beeten stehenden Pflanzen hin. Ob jedoch wirklich eine innere erbliche Widerstandsfähigkeit gegen die Erreger der Welke vorliegt, scheint mir im Hinblick auf die amerikanischen Züchtungen sehr zweifelhaft. Nur auf die Tatsache der Welkefreiheit einzelner Pflanzen die Zuchtarbeit aufbauen zu wollen, halte ich deshalb für unzweckmäßig. Wichtige Züchtungsgrundlagen dürften sich erst aus der genauen Beobachtung der Entwicklungsstufen der Pflanzen in Beziehung zur Umwelt, das heißt aus der phänologischen Beobachtung, ergeben.



Fuchsie „Vielliebchen". Dieser kleinblumige, sich durch große Reichblütigkeit und guten Wuchs auszeichnende Typ sollte für Kreuzungen in der Fuchsienzüchtung verwendet werden. Hierzu Text S. 464.
Aufnahme: Eugen Hahn.

Wir wissen, daß die Pflanzen in ihren verschiedenen Entwicklungsstadien unterschiedlich anfällig sind. Die Entwicklung wiederum ist abhängig von der Umwelt, insbesondere von der Witterung, die gleichzeitig ihren günstigen oder ungünstigen Einfluß auf Schädlinge und Krankheitserreger selbst ausübt. Von diesem Standpunkte aus betrachte ich auch die Widerstandsfähigkeit der amerikanischen welkefreien Astern im Lande ihrer Herkunft und ihre Anfälligkeit unter unseren klimatischen Verhältnissen. Ebenso erkläre ich mir — ich spreche allerdings nur als Praktiker — die unterschiedliche Heftigkeit, mit der die Welkekrankheit einzelne Asternsorten in verschiedenen Jahren heimsucht. Daß die Anfälligkeit bzw. Widerstandskraft der Astern als solche keine Erbanlage, sondern eine phänotypische Erscheinung darstellt, konnte ich selbst schon beobachten. Die Nachkommen völlig verseuchter Pflanzen zeigten häufig einen geringeren, niemals aber einen stärkeren Krankheitsbefall als solche von gesunden Eltern. Gleiches Verhalten stellte ich bei Löwenmaul fest. Um nun notwendige und erfolgversprechende Maßnahmen zur Gesunderhaltung unserer Kulturen durch Züchtung, direkte Schädlingsbekämpfung oder sonstige Kulturarbeit treffen zu können, müssen wir das Zusammenspiel:

Pflanzenentwicklung, Umweltseinflüsse und Krankheits- bzw. Schädlingsbefall systematisch beobachten. Wir müssen erreichen, daß nach schon vorhandenen Vorbildern auch die pflanzenphänologische Beobachtung im Blumen- und Pflanzenbau einheitlich vom Reichswetterdienst organisiert wird.

In der Landwirtschaft, im Obst-, Wein- und Gemüsebau erntet man bereits die Früchte der phänologischen Bemühungen. Wichtige Beziehungen zwischen Witterungsverlauf und Pflanzenkrankheiten bzw. -schädlingen hat man durch die pflanzenphänologische Beobachtung in genannten Fachgebieten aufdecken können. So weiß man z. B., daß der Befall der Blüten unserer Obstarten durch den Moniliapilz vom Spätfrost begünstigt werden kann. Daß der Runzelschorf der Ahornbäume *(Rhytisma acerinum)* in Bayern nach dem regenreichen Gebirge hin häufiger aufzutreten pflegt als in der Ebene, wurde schon 1918 von Weiß auf Grund phänologischer Beobachtungen festgestellt. In verschiedenen Gegenden des Reiches ist man mit Hilfe der Phänologie inzwischen schon so weit fortgeschritten, daß man nach der Inkubationskalendermethode die Peronospora-Bekämpfung durchführt.

Sollte es im Blumen- und Pflanzenbau nicht auch möglich sein, auf diesem hier angedeuteten Wege tiefere Einblicke in die Lebensvorgänge der Krankheitserreger und Schädlinge zu gewinnen?

Blumen und Zierpflanzen unter Glas.

Fragen der Betriebsorganisation / W. Brinkmann-Bremen.

Organisation und Aufbau eines Betriebes sind in Gemeinschaft mit den Fähigkeiten des Kultivateurs die Grundpfeiler für die Wirtschaftlichkeit des gärtnerischen Unternehmens. Leider sieht man noch allzu oft, daß es hieran fehlt und demzufolge die Kulturen nicht gerade erstklassig sind.

Die Hauptaufgabe eines Betriebsleiters sollte sein, eine möglichst gleichmäßige Arbeitsverteilung für das ganze Jahr zu schaffen, und dieses ist nur durch Arbeitsentlastung in den arbeitsreichen Monaten möglich. Die Frühjahrsmonate werden immer eine Fülle von Arbeit bringen, das wird wohl kaum zu umgehen sein, aber durch genügend durchdachte Vorarbeit wird man sich meistens die Arbeit erheblich erleichtern können. Hierfür einige Beispiele:

Wie einfach ist es, wenn man die fertige Erde zum Pikieren oder Eintopfen einfach hereinholen und mit der Hauptarbeit sogleich beginnen kann, ohne vorher erst noch Vorarbeiten erledigen zu müssen. In den Monaten November bis Februar ist oft Zeit genug für solche Erdarbeiten vorhanden. Es ist ferner wohl selbstverständlich, daß die Fenster und das dazu gehörige Schattier- und Deckmaterial in den arbeitsärmeren Winter- bzw. Sommermonaten instandgesetzt wird. — Ob für das Schattieren der Häuser Schattierfarbe oder Kalkmilch gewählt wird, ist auch keine unwichtige Angelegenheit, denn das Entfernen der in der Hast des Frühjahrs aufgetragenen, etwas billigeren Kalkmilch kostet im Herbst mindestens das Vierfache an Arbeit wie das Entfernen von Schattierfarbe. — Die Hauptarbeit des Sommers, das Gießen, kann auch weitgehend erleichtert werden. Zum Gießen von empfindlichen Pflanzen sollte man Hochbehälter aufstellen, in denen das Wasser sich erwärmt; man kann dann mit dem Schlauche arbeiten. Chrysanthemen, Hortensien usw. werden einfach mit Leitungswasser gegossen. — Zur Vereinfachung des Düngens stellt man in dem betreffenden Quartier einen Wasserbehälter von mittlerer Größe, etwa $1^1/_2$ bis 2 m hoch, auf; diese Höhe genügt vollkommen, um mit dem Schlauch düngen zu können. — Eine große Arbeit, die oft Schwierigkeiten bereitet, ist das Einräumen im Herbst. Auch dieses ist sehr leicht zu bewältigen, wenn es nach und nach geschieht. Warum denn auch bis zu den ersten Frostnächten warten? Es wird dann oft bis spät abends eingeräumt, und erst am anderen Tage sieht man, wieviel mehr Bruch es gegeben hat, als wenn man in Ruhe eingeräumt hätte. — Ein großer Feind des Betriebes ist die Ueberproduktion, die leider allzu oft angetroffen wird. Es ist verfehlt, durch sinnloses Draufloskultivieren den Betrieb zu belasten, die Güte der Ware wird dadurch beeinträchtigt und das Endresultat trotz erhöhter Menge ungünstig beeinflußt.

Ein wichtiger Faktor zur glatten Abwicklung der Betriebsorganisation ist schließlich das Verhältnis zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft. Es wird jedem Betriebsleiter ein Leichtes sein, den Betrieb sauber und ordentlich zu halten, wenn die Gefolgschaft mit Interesse arbeitet und dieses Interesse und Vertrauen nicht durch Geheimniskrämerei und Mißtrauen gebrochen ist. Es ist daher kaum verständlich und kurzsichtig, jüngeren Mitarbeitern Kulturmethoden zu verheimlichen und ihnen so vielleicht gar die Lust zum Berufe zu nehmen. Jeder in unserem Berufe soll von jedem lernen. Darum mehr Zutrauen und Verständnis für die jüngeren Berufskameraden!

Eine vorbildliche Vermehrungslösung / Eugen Hahn-Bornim.

Eine denkbar ideale Vermehrung, die für jeden Topfpflanzenbetrieb vorbildlich sein könnte, fand ich im Rheinland in der Baumschule von Nissen in Aprath.

Für die Vermehrung wurden hier zwei Häuser errichtet, das eine mit fest verglasten, das andere mit abnehmbaren Fenstern. Aeußerste Zweckmäßigkeit und peinlichste Sauberkeit zeichnen diesen Neubau aus. Das grundlegend Neue bei dieser Vermehrung ist, daß die Vermehrungsbeete seitlich durch Mauerwand geschlossen wurden und daß die Heizung nicht wie allgemein üblich in erster Linie am First entlang, sondern unter die Tabletten verlegt wurde. Die Mauerwände wurden in schmalen, hochgestellten, hart gebrannten Klinkern ausgeführt, während die Luken durch Asbestschieferplatten geschlossen werden. Wichtig ist ferner, daß die Beete nicht unmittelbar an die Außenwand des Hauses stoßen, sondern durch einen schmalen, 10 cm breiten Hohlraum von dieser getrennt sind. Alle überschüssige Bodenwärme kann seitlich abziehen und bestreicht die kalte Außenwand. Für die Fensterauflage, der man ebenfalls vielfach noch nicht die Bedeutung beimißt, die sie verdient, wurden 60 mal 120 cm große Scheiben aus 8/4 Glas zurechtgeschnitten und zum Schutz gegen Schnittverletzungen mit Kaliko-Streifen umklebt. Um die Bearbeitung der Beete zu erleichtern, wurden zum Hochhalten der einzelnen Scheiben starke Zinkdrahthalter angebracht. Eine dünne durchgehende Eisenstange oder starker Zinkdraht, durch Oesen an den Sprossen befestigt, sichert den Scheiben vollkommenen zuverlässigen Halt. Die Wege der Häuser sind natürlich ausbetoniert und seitlich mit Wasserrillen versehen.

Unter der Tablette dieser Vermehrung, die bei Nissen für Rhododendron-Anzuchten und Ilex in Frage kommt, sind je drei Heizstränge verlegt, während am First nur ein Heizstrang angebracht wurde. Mir fällt dabei unwillkürlich die Vermehrung einer bekannten Großfirma Mitteldeutschlands ein, deren Vermehrung, obwohl diese in erster Linie für empfindlichere Kulturen gedacht ist, nur einen Heizstrang unter der Tablette und vier Oberheizstränge aufweist. Dazu kommt noch, daß die Seitentabletten unten offen und nicht, wie es der Fall sein sollte, unten geschlossen gehalten werden. Was nützt den unbewurzelten Stecklingen die Wärme, die sich hauptsächlich oben am First zusammenballt, während der Fuß, das eigentliche Beet, kühl daliegt? Und dann wundert man sich, wenn man bei den sogenannten besseren Kulturen so viel Mißerfolge hat. Besonders nachteilig wirkt sich diese verkehrte Vermehrungskonstruktion

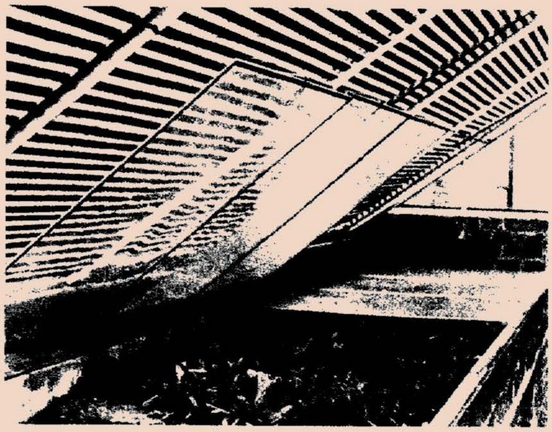
in der Anzucht der Elatiorbegonien aus, die oben kühl gehalten werden wollen, aber warmen Fuß benötigen und die bei anderer Behandlung glatt verkümmern. — Also mehr Beachtung der Vermehrung und ihren selbstverständlichen Grundbedingungen!

Treibversuche mit Robinien / V. Lerch-Heralec.

Es dürfte noch wenig bekannt sein, daß sich Robinien bei entsprechender Vorbehandlung vorzüglich treiben lassen. Ich habe verschiedene Arten auf ihre Eignung für Treiberei geprüft. Die besten Erfolge zeitigte *Robinia hispida*, die schon als junge Pflanze blüht. Große Aehnlichkeit mit ihr hat die fast dornenlose und großblumigere Varietät *macrophylla*, die sich jedoch weniger gut treiben läßt. Wie bei den meisten Ziergehölzen, so ist auch bei *R. hispida* eine Vorkultur nicht zu umgehen. Vorzugsweise kommt nur der Verkauf in Form von Topfpflanzen in Frage. Für Schnitt kann ich *R. hispida* weniger empfehlen.

Bei frühem Treiben hatte ich keine besonderen Erfolge, denn die Blüten blieben zum größten Teil stecken. Erst später, um den 20. Januar aufgestellte Topfrobinien brachten guten Erfolg und nur ganz geringen Ausfall in der Treiberei. Alle Pflanzen wurden einer zwanzigstündigen Dampfbehandlung ausgesetzt und dann bei 28° C angetrieben. Die Treiberei erfolgte bei vollem Licht. Man kann sie aber auch dunkel treiben, wenn man eine bestimmte Farbe der Blumen erzielen will. Das Spritzen in der Treiberei vertragen Robinien im allgemeinen nicht gut; man unterläßt es deshalb am besten und sorgt nur durch Besprengen der Wege und Wände für die notwendige Luftfeuchtigkeit.

Die prächtige rosarote Farbe der großen Blütentrauben verblaßt in der Treiberei fast gar nicht, so daß blühende *R. hispida*-Töpfe einen reizenden Anblick gewähren und bei mir guten Absatz fanden.





***Vorbildliche Vermehrung** bei Nissen in Aprath. Oben: Als Fensterauflage dienen mit Kaliko-Streifen umklebte große Scheiben, die durch starke Zinkdrahthalter hochgehalten werden. Hierzu Text S. 462.* Aufn.: E. Hahn.

Vorsicht bei Verwendung von Asche als Tablettenbelag! / A. Gebers-Neustadt a. d. Aisch.

Vor einem Jahre baute ich mir einen Block mit Erdbeeten und einer Bodenfläche von 400 qm. Da der Boden aus schwerem Lehm besteht, brauchte ich ein Abdeckungsmaterial, wozu ich schon lange Jahre hindurch Kohlenasche verwendete. Ich bezog also auch diesmal wieder solche Asche, und zwar handelte es sich um die Asche von mitteldeutschen Braunkohlenbriketts und von Steinkohlen.

Wie immer war die Asche ausgezeichnet zum Abdecken des Lehmbodens und als Unterlage für die Töpfe zu verwenden. Die ersten vier bis sechs Wochen konnte ich an den Lorraine-Begonien, die in dem Hause untergebracht waren, keine Veränderungen oder Besonderheiten, vor allem keinerlei Schäden feststellen. Nach geraumer Zeit mußte ich wegen Blattläusegefahr räuchern. Kurze Zeit nach der Räucherung stellten sich nun an den Pflanzen erhebliche Verbrennungserscheinungen heraus. Ich war der Meinung, daß die Räucherung schuld an diesen Schäden sei. Die Verbrennungen gingen immer weiter, die Begonien zeigten zum größten Teil schwarz umrandete Blätter. Die Blüten jedoch waren vollkommen unverändert und schön. Es blieb mir nichts anderes übrig, als einen großen Teil der Begonien zum Schnitt zu verwenden, wodurch mir natürlich ein recht fühlbarer Verlust entstand.

Mitte Januar wurde der gleiche Block mit Hortensien bestellt. Kurze Zeit nach einer Räucherung stellten sich auch bei diesen ähnliche Verbrennungserscheinungen ein. Auffällig war, daß in allen übrigen Häusern, in denen mit dem gleichen Räucherpulver geräuchert wurde, sich nicht die geringsten Schäden zeigten. Das gab zu denken. Ich sandte nun verbrannte Hortensien wie auch die als Tablettenbelag verwendete Asche an staatliche Untersuchungsanstalten ein; doch konnte ich auch von dort keine völlig einwandfreie Aufklärung bekommen.

Bei einem Gespräche mit dem Fabrikbesitzer, von dem ich meine Asche zu beziehen pflegte, konnte ich dann in Erfahrung bringen, daß die gelieferte Asche nicht unerhebliche Mengen von Schwefel enthält. Da wurde mir klar, daß nur die verwendete Asche als Schadensursache in Betracht kommen konnte, da die Räucherung als Ursache der Schäden ausschied, sonst hätten ja auch in den anderen Häusern die Verbrennungen vorkommen müssen. Ich stelle mir vor, daß sich bei der warmen Haustemperatur der in der Asche enthaltene Schwefel gelöst und durch die Mischung mit den Nikotindämpfen des Räuchermittels verderblich ausgewirkt hat. Ich brauche wohl nicht zu betonen, daß ich die Asche entfernte und durch Sand ersetzte.

Ich gebe diese Erfahrung meinen Berufskameraden bekannt mit der ernsten Warnung zur Vorsicht bei Verwendung von Asche als Tablettenbelag.

Zur Ficus-Behandlung im Spätsommer.

Ficus elastica dürfen im Spätsommer nicht vernachlässigt werden. Im Frühjahr hat man sie in Warmhäusern gesteckt und bis zur ersten Durchwurzelung in Töpfen noch darin kultiviert, dann in hellen Häusern auf warme Mistlagen gebracht, nach und nach in den Dung eingesenkt und an Licht und Luft gewöhnt. Nun stehen sie schon seit ein paar Wochen im Freien, um vollends fertig zu werden. Dabei darf man nun nicht in den Fehler verfallen, die Ficus einfach im freien Grunde aufzustellen. Auch sollen möglichst Schutzvorkehrungen getroffen sein, um sie gegen übermäßige Wettereinflüsse schützen zu können. Wo im Freien kultiviert werden muß, soll man den Ficus ein warmes Dungbeet anlegen, denn kalte Böden lieben sie nicht. Zu ihrem Schutze baut man Stellagen darüber, die gegebenenfalls mit Fenstern oder auch Decken zu belegen sind. Die Seiten werden höchstens gegen Mittagssonne etwas schattiert. Besonders wertvoll für die Kultur im Freien ist das Warmbeet, denn die Pflanzen machen hier trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit noch einige Blätter, die beim Stand im Grundbeet

schon entweder ausbleiben oder bedeutend kleiner werden. Ein solcher Gummibaum ist gleich schwerer zu verkaufen. Erst bei Frostgefahr bringt man die Ficus in die Kultur- oder Verkaufsräume. Auch hier stehen sie am besten etwas fußwarm. Wo Mistunterlage nicht vorhanden oder angebracht ist, genügt natürlich auch eine leicht erhöhte Holzstellage, um sie gegen Nässe und Kälte von unten her zu schützen. Auf kaltem Grund stehend, bekommen die Pflanzen leicht schlechte Wurzeln, lassen gern die Blätter hängen und werfen diese, wenn sie in andere Räume kommen, auch zum Teil ab. Selbstverständlich sollte man auch die Mutterpflanzen ähnlich behandeln, um möglichst starke Stecklinge für das nächste Jahr zu erhalten. Denn je stärker das Holz, um so besser die Jungware. B.

Regenschutz für Schattenleinen.

Schattenleinen ist gegen Witterungseinflüsse besonders empfindlich und sollte nach Möglichkeit, wenigstens gegen Regen, ein wenig geschützt sein, vor allem in den Frühjahrs- und Herbstmonaten, wo das Schattieren nicht mehr so wichtig ist, das Schattenleinen aber auch nicht mehr so schnell trocknet wie im Sommer, wenn es einmal naß geworden ist. Meistens rollt man das Leinen kurz vor dem Regen noch zusammen. Es sind aber nur selten Schutzdächer zum Unterstellen vorhanden, so daß es trotzdem durchnäßt. Hier sollte Wandel geschaffen werden, indem an den Kastenenden regengeschützte Stellagen für das Schattenleinen angebracht werden, um die Rolle unter Dach schieben zu können. Es dürfte kaum Kastenquartiere geben, in denen für solche Einrichtungen kein Raum ist. Ist Schattieren nicht mehr erforderlich, muß man das Schattenleinen, wenn trocken, sofort in luftige und trockene Räume bringen. J.

Der kleinblumige Typ als Zuchtziel bei Fuchsien.

Wer die Fuchsien-Neuerscheinungen der letzten Jahre etwas aufmerksamer verfolgt hat, wird sicher gleich mir die Feststellung gemacht haben, daß es sich dabei eigentlich immer nur um neue Farben der Korolle handelte. Im wesentlichen vom Wuchs und Korollen-Typ der alten *Cupido* oder *Neuen Welt* ausgehend, gab es außerhalb dieser Linie kaum nennenswerte Zuchtrichtungen. Nur Köhler-Mittelbexbach und Hartnauer-Leverkusen machten eine Ausnahme, indem ersterer bewußt von der alten *Emile de Wildeman*, Hartnauer mit seiner *Leverkusen* von *fulgens* ausging. Im ganzen hat man aber doch das Gefühl, daß unsern Fuchsien-Züchtern ein großes Ziel fehlt, zu dessen Erreichung neben den gesamten *fulgens*-Arten auch die reizenden kleinblumigen alten Hybriden verwendet werden müßten. Vor allem bedaure ich, daß bei unsern gesamten Neuheitenzüchtungen der Typ der Sorte *Vielliebchen*, die mir erst kürzlich wieder bei Jesche in Görlitz auffiel, außer Acht gelassen wurde. (Siehe Bild auf der Titelseite). Der Wuchs dieser Sorte ist einwandfrei, und die Nachfrage war, dank ihrer großen Reichblütigkeit, so gut wie bei jeder andern marktgärtnerisch wichtigen und bewährten Fuchsien-Standardsorte. Wann die kleinblumige *Vielliebchen* in den Handel kam, entzieht sich meiner Kenntnis. Man kann aber wohl annehmen, daß sie von demselben Züchter stammt, der vor siebzig Jahren auch die alte, heute noch bewährte *Princesse Alice* dem Handel übergeben hat. Wenn auch die *Princesse Alice* ihrer wenig auffallenden Farbe wegen nicht für Kreuzungszwecke herangezogen zu werden braucht, so sei die hellviolette *Vielliebchen* mit ihren 8 mm langen und 4 mm breiten Korollen unsern Züchtern um so dringender nahe gelegt. Man stelle sich ein Sortiment solch kleinblumiger Neuheiten vor, in Farben von Hellrosa bis Kirschrot und von Lila über Amethyst bis Dunkelviolett. Ob nicht dadurch das Interesse für Fuchsien, das die letzten Jahre leider etwas nachgelassen hat, wieder neu belebt werden könnte? Auf jeden Fall ist diese Angelegenheit wichtig genug, daß unsere Züchter sich mit dieser Frage auseinandersetzen. Hahn.

25 Jahre Ambrosius-Weinböhla.

Gärtnereibesitzer Reinhold Ambrosius, Weinböhla bei Dresden, einer unserer erfolgreichsten heimischen Azaleenzüchter, konnte vor kurzem das 25 jährige Bestehen seines Betriebes feiern.



Reinhold Ambrosius

Als im Jahre 1911 der Betrieb vom damaligen Inhaber Kurt Schäme durch Einheirat an den heutigen Inhaber überging, war er noch ganz auf Blumenzwiebelkulturen, vor allem Tulpen und Hyazinthen, eingestellt, weil sich der feuchte Wiesengrund mit dem reichlich hohen Grundwasserstand für diese Kulturen besonders gut eignete. Die Stammgärtnerei befand sich damals noch am Windmühlenberg in Dresden. Später wurde die Weinböhlaer Gärtnerei auf Maiblumen und Gemüse umgestellt, da der mehr und mehr zurückgehende Grundwasserstand die Blumenzwiebelkulturen von selbst ausschaltete. Die Azaleen- und Eriken-Kulturen wurden erst 1911 mit der Uebernahme des Betriebes durch Ambrosius aufgenommen und rasch ausgebaut. Schon zwei Jahre darauf mußte an den Bau neuer Gewächshäuser gedacht werden, der nur durch den Ausbruch des Krieges unterbrochen wurde. Vom dritten Mobilmachungstage an bis zum Ende des Weltkrieges war Ambrosius draußen im Felde; inzwischen konnten die Kulturen zu Hause nur notdürftig unterhalten werden. Wieder zurückgekehrt, ging er erneut mit aller Kraft an die Instandsetzung der Häuser und den Ausbau der Kulturen, so daß bereits 1924 wieder umfangreiche Blockbauten notwendig waren. Schon vor der Uebernahme dieses Betriebes mit der Kreuzung von Azaleen vertraut, ging Herr Ambrosius im eigenen Betriebe zu einer systematischen Einkreuzung verschiedener Hybriden über. Die ersten Ergebnisse, die wenige Jahre darauf dem Handel übergeben werden konnten, waren *Berolina*,

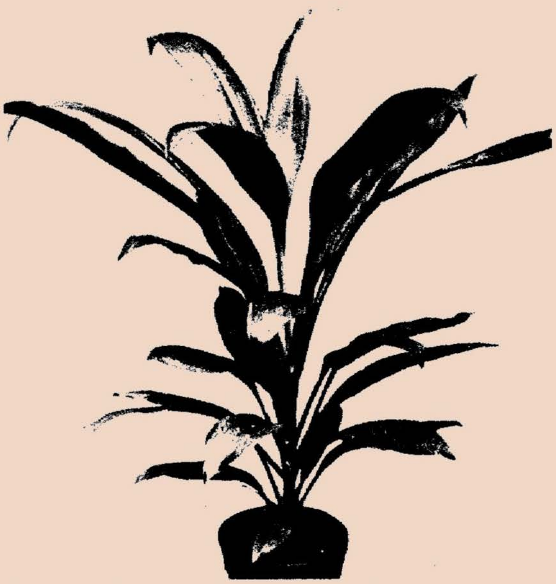




25 Jahre Ambrosius-Weinböhla. Teilansichten des Betriebes. *Aufn.: E. Hahn.*

Generaldirektor Wagner, Adolf Grille und *Bürgermeister Glöckner.* Von da an folgten nun Jahr für Jahr weitere Neuerscheinungen, die zusammen bis heute bereits einen Stamm von 23 eigenen Neuzüchtungen bilden. Damit wurde der Grundstein für die heimische Azaleenzüchtung gelegt, die bis vor wenigen Jahren noch restlos in den Händen Belgiens lag, eine Leistung, auf die der ganze heimische Gartenbau mit Recht stolz sein darf. Möge Herr Ambrosius, der körperlich und geistig noch außergewöhnlich rüstig ist, dem heimischen Gartenbau noch lange erhalten bleiben! **H.**

Dracaena Volckaertii. Schon Herr Stoffregen in Dortmund wies mich, als ich vor einiger Zeit seinen Betrieb aufsuchte, darauf hin, daß wir in *Dracaena Volckaertii* einen vollwertigen Ersatz für *Dracaena Bruantii* besitzen. Genau dasselbe erklärte mir jetzt Herr Hecker in Halle, in dessen Betrieb *D. Volckaertii* als Spezialität herangezogen werden. „Ich kann es mir gar nicht erklären", meinte Herr Hecker, „warum man eigentlich nur *D. Bruantii* angeboten bekommt. Jedenfalls liegt es nur daran, daß sich Belgien nicht von *D. Bruantii* auf *D. Volckaertii* umzustellen vermag. Und leider werden noch viel zu viel *D. Bruantii* aus Belgien eingeführt. Warum, ist mir rätselhaft. Erstens sind wir in der Lage, den Bedarf in Dracaenen aus heimischen Anzuchten zu decken, zweitens ist *D. Volckaertii* doch weit eleganter in Aufbau und Blattform. Zudem geht *D. Bruantii* im Winter zurück, was bei *D. Volckaertii* vollkommen wegfällt. *D. Volckaertii* ist zweifellos ein Sport von *D. cannaefolia*, an die sie im Aufbau und in der Belaubung stark erinnert. Im Austrieb hellgrün, neigen die ausgewachsenen Blätter zu einem glänzenden, dunklen, satten Grün. Wie gesagt, ist die Nachfrage recht gut. Ich könnte bestimmt noch mehr absetzen, wenn ich über mehr Vermehrungsmaterial verfügen würde. Auch mit dem Preise kann man zufrieden sein. Wichtig ist natürlich, die Jungpflanzen den Sommer über auf warmen Fuß zu bringen. Man erspart dann praktisch ein ganzes Kulturjahr, und die Mühe und Kosten für die Düngerpackung werden so reichlich wieder aufgewogen." **H.**



Dracaena Volckaertii, *eine noch selten kultivierte, aber wertvolle Art für den Markt.* *Aufn.: E. Hahn.*

Blumen und Zierpflanzen im Freien.

Grundsätzliches zur Staudenvermehrung II /

M. Eiselt-Zürich.

Wer Phlox durch Wurzelschnittlinge vermehrt, braucht durchaus nicht ängstlich zu sein. Man vermeide aber unter allen Umständen, ebenso wie bei Wurzelschnittlingen von Anemone, Papaver, Eryngium, Anchusa und dergleichen, die Kisten achtlos unter eine Stellage zu stellen, wo das Gießwasser darauftropft.

Wurzelschnittlinge sollen in sandige Erde gelegt und nach gründlichem Angießen an einem luftigen Ort aufgestellt werden, wo die Temperatur langsam erhöht wird. Zu niedrige Temperatur bringt keinen Erfolg. Man darf die Wurzelbildung und den Austrieb auch niemals durch zu hohe Wärmegrade im Anfang erzwingen wollen. Die Kallusbildung muß langsam vor sich gehen, und erst nachdem dies deutlich wahrnehmbar ist, kann man mit mehr Wärme die Wurzelbildung beschleunigen. Gießen darf man nie so, daß die Kisten ständig naß sind, dagegen dürfen sie auch nicht ganz austrocknen. Man merke sich, daß die Kisten nahe ans Glas gehören, wenn der Austrieb erfolgt, sei es im Kasten oder auf Hängebrettern. Man topfe nicht zu früh ein, sondern lasse die Pflanzen am Licht erstarken. Sonst gibt es beim Eintopfen sehr viel Bruch. — Bei verschiedenen Stauden, wie Phlox und Delphinium, aber auch andern, merke man sich, daß es oft schon Ende Februar bis März möglich ist, Stecklinge aus dem Freilande zu schneiden, die im warmen Beet vorzüglich wachsen, jedenfalls viel besser als geile Stecklinge von zu warm gehaltenen Vermehrungspflanzen.

Herr Friesen meinte in Nr. 7 d. Jgs., daß Helenium-Stecklinge nicht wachsen und deshalb die Teilung von Mutterpflanzen vorzuziehen sei. Gewiß trifft es zu, daß man durch Teilen sehr viel junge Ware haben kann, ich muß aber sagen, daß ich noch niemals, auch nicht bei den neuesten Sorten, Ausfall bei Stecklingen hatte. Sollten Stecklinge, die nicht wachsen wollen, nicht etwa zu weich sein, d. h. die Mutterpflanzen zu warm stehen? Vermehre ich doch sehr oft von den angewurzelten Stecklingen beim Eintopfen nochmals, sehr oft auch die Neuaustriebe wieder. Ausfall ist beim besten Willen nicht festzustellen, so daß eine örtliche Ursache vorhanden sein muß.

Sehr schwierig ist die Vermehrung neuerer Lupinen-Sorten, hierüber wird allgemein geklagt. Auch da liegt die Ursache meist in zu großer Oberwärme. Hier kann man sich aber helfen. Man wasche bei den Mutterpflanzen die Erde aus und teile die frisch hereingenommenen Pflanzen, soweit es ohne Knospenverlust möglich ist. Dann stutze man alle Wurzeln ziemlich stark ein und pflanze die Lupinen in sandige, feuchte Erde so tief, daß nicht einmal die Köpfe herausschauen. Das geschehe an einem kühlen Ort, am besten in einem wenig geheizten Hause. Es darf kein Tropfenfall vorhanden sein. Gegossen wird nicht oder zum mindestens nicht auf die Pflanzen. Ist der Austrieb ein Stück über den Boden heraus, nehme man vorsichtig eine Pflanze heraus und sehe nach, ob sich schon neue Wurzelbildung unten an den neuen Trieben bemerkbar macht. Ist das gut fortgeschritten, so kann man vorsichtig ans Teilen gehen. Das Messer sei immer scharf, man zerschneide in möglichst viele Teile und behalte neben den neuen Wurzeln auch alte Teile daran. Sind nicht alle bewurzelt, so geht es auch mit den alten Wurzelstücken. Man topfe nun in sandige Erde, die möglichst wenig Dungkraft enthält, fest ein und gieße vorsichtig. So erhält man einen großen Satz Pflanzen. Sind zu viel Blätter da, entferne man mit scharfem Messer alles, was zu viel ist, damit man möglichst wenig Verdunstungsfläche hat. Auch erinnere man sich daran, daß man Lupinenstecklinge im Freiland schneiden kann, die sehr gut wachsen, und daß man mit Erfolg im Frühjahr im Freiland Mutterpflanzen anhäufeln kann. Teilung kann Anfang Sommer erfolgen oder auch schon im späten Frühjahr. Die Teilungspflanzen sind am besten einzutopfen und im luftigen Kasten zur Durchwurzelung zu bringen.

Bei Stauden-Aussaaten bedenke man die Verschiedenheit der Samen. Sie stammen von Pflanzen, die

in allen Weltteilen beheimatet sind und mehr als tausend Meter Höhenunterschiede im Standort haben. Es gibt also viele Samen, die lange unter einer Schneedecke liegen. Deshalb ist es vorteilhaft, die Aussaaten dem Frost auszusetzen. Proben werden in der Praxis ergeben, was davon so oder anders behandelt werden muß. Auch bedenke man, daß viele Samen Dunkelkeimer sind, andere dagegen unbedingt Licht brauchen. Man sieht ja an den Saaten selbst, daß viele in der Nacht keimen. Aufzeichnungen und Vergleichssaaten sind unerläßlich, um zum Ziel zu kommen. Auch vergesse man nie, daß viele Samen, je nach der Herkunft, ein Jahr überliegen, was nicht heißen soll, daß sie nicht auch sofort keimen können. Nach der Ernte ausgesäte Enzian, Primeln, Trollius u. dgl. keimen sehr bald. Sind sie dagegen erst im Januar geputzt worden, so kann es vorkommen, daß sie erst im nächsten Jahre keimen. Also nicht voreilig dem Samenhändler Grobheiten sagen! Niemals wird man aber Samen zwingen können, durch hohe Wärme zu keimen, wenn dieser Samen Frost oder niedrige Temperatur dazu braucht. Es kommt mir fast vor, als wenn solcher Samen durch Wärme härter würde und sich vor dem Austrieb hütet, damit die jungen Sämlinge nicht durch Wärme zugrundegehen.

Niemals lasse man gekeimte und ungekeimte Samen oder Saatschalen zusammenstehen. Jeden Morgen muß man die frisch gekeimten Aussaaten entfernen und an einen hellen, verhältnismäßig luftigen Ort stellen. Hier sind sie mehr trocken als naß zu halten. Die ungekeimten Aussaaten sind vorteilhaft mit dem Verstäuber und nicht mit der Kanne zu gießen. So kann man sich vor großen Verlusten schützen. Man pikiere um so früher, je feiner das Samenkorn war, um faule Stellen in den Saatgefäßen zu vermeiden. — Die Erde gebe man so einfach wie möglich, gute Rasenerde mit Sand und etwas Torfmull wird für die meisten Samen genügen. Sie kann mit Kuhmist durchsetzt gewesen sein. Reine Komposterde ist meist zu leicht, oft auch zu fett und enthält sehr vieles, was Fäulnis erzeugt. Auch werden sehr viele Krankheiten mit der Komposterde verschleppt. Man pflanze ferner so früh wie möglich aus.

Vieles ließe sich noch zur Staudenvermehrung sagen. Als Grundsatz kann gelten, daß alle billigen Wege gangbar sind, sofern sie zum Ziele führen.

Winterharte Fuchsien /

L. Jelitto-Essen.

Als winterharte Fuchsien sind bei uns verbreitet *Fuchsia gracilis*, deren niedliche Zwergform *F. gracilis Tom Thumb*, die buschige *F. corallina*, die als sehr hart bekannte *F. discolor* und *F. Riccartoniana*. Die Heimat dieser Fuchsien, soweit sie keine Kreuzungen sind wie *F. corallina*, sind die Falklandinseln und Chile.

Von winterharten Fuchsien zu reden, ist allerdings sehr stark übertrieben, denn dies trifft nur für klimatisch begünstigte Gegenden unseres Reiches zu, wie die bevorzugten Weinbaugebiete Süd- und Westdeutschlands. In allen übrigen Teilen des Reiches kommt man nicht umhin, selbst bei guter Winterdecke aus Laub oder Torfstreu, stets Reservepflanzen in einem Kalthause oder Doppelkasten zu halten, da man nie sicher ist, daß, trotz guter Winterdecke, die Pflanzen im Frühjahr oft nicht wieder durchtreiben.



Winterharte Fuchsien. Neue großblumige Hybride der Zucht von Lemoine in Nancy.
Aufnahme: Eugen Hahn.

Abgesehen von Fuchsia *corallina*, die eine Kreuzung von *F. magellanica* × *F. globosa* ist, sind alle übrigen winterharten Fuchsien sehr kleinblumig. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß sich die Züchter bemüht haben, diesen Mangel zu beheben. In der letzten Zeit sind auch diese Bemühungen von Erfolg gekrönt worden, und Lemoine, Frankreich, hat in den letzten Jahren zwölf verschiedene großblumige Hybriden dem Handel übergeben, die auch schon bei uns Eingang gefunden haben. Es sind Kreuzungen der obengenannten winterharten Fuchsien und den besten bekannten großblumigen Hybriden. Die Typen der Lemoine'schen Hybriden sind sehr verschieden, man kann bei einigen sehr gut den *gracilis*-Einfluß feststellen, bei andern ist das Blut der Hybriden überwiegend, z. B. scheint *Dollarprinzessin* mit beteiligt zu sein und noch viele andere.

Ueber die Winterhärte dieser Lemoine'schen Hybriden, die neben der Großblumigkeit und guten Wuchsform vom Züchter besonders in den Vordergrund gestellt war, ist dasselbe zu sagen wie das eingangs erwähnte: nur für klimatisch bevorzugte Gegenden. Dessen ungeachtet ist aber diesen großblumigen winterharten Fuchsien-Hybriden erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken, und meines Erachtens wird sich mit den Jahren manches Wertvolle auch für das übrige Reich herausschälen lassen.

Herbstblühende Crocus. Die im Herbst blühenden Crocus-Arten, wie *Crocus longiflorus*, *C. medius* und *C. speciosus*, sind sehr reichblühend und winterhart. Man sollte sie deshalb häufiger zur Vorpflanzung auf Rabatten und als Zwischenpflanzung bei niederen Stauden, also besonders auch in Steingärten, verwenden. Sie können jahrelang am gleichen Platz stehen bleiben und breiten sich von selbst sehr schnell aus. Die Knollen werden zeitig im Herbst, etwa 6 bis 8 cm tief, gepflanzt. Die Blüten erscheinen ähnlich den Herbstzeitlosen im September bis Oktober, und zwar vor den Blättern, die sich dann später im Herbst oder Frühjahr entwickeln. Häufig kommt es nun vor, daß sich die Blüten nicht richtig entfalten. Die Knospen erscheinen in voller Frische, bevor jedoch die Blumen sich voll öffnen, sterben sie ab. Hier handelt es sich nicht um eine Krankheit oder einen Schädling, sondern es soll hier Mangel an Phosphorsäure vorliegen. Deshalb muß man gleich beim Pflanzen ausreichend Phosphordünger geben. Gut bewährt hat sich in diesem Falle Peruguano. Bei Pflanzungen, die schon längere Jahre auf demselben Platz stehen, gibt man, sobald die Blüten aus dem Boden hervorbrechen, auf 100 qm etwa 4 bis 6 kg Superphosphat. Beim Ausstreuen ist jedoch darauf zu achten, daß die Blütenknospen nicht bestreut oder beschädigt werden. Der Dünger wird leicht eingehackt, und bei Trockenheit wird ausreichend Wasser gegeben. Ferner ist es zweckmäßig, den Boden zwischen den Pflanzen etwa 2 cm hoch mit gut abgelagerter Laub- und Düngererde zu bedecken. So behandelt werden die Pflanzen einen reichen Blütenflor bringen. K.

Neuheit: Viola cornuta *Spaßvogel*. Die vor einigen Jahren bei uns aus England eingeführte *Viola cornuta Jackanapes* war ein wirklich großer Schlager und ist selbst heute noch, ihres bunten eigenartigen Farbenspieles wegen, sehr begehrt und beliebt. Während die drei unteren Blumenblätter der zierlichen Blüten eine leuchtend goldgelbe Farbe zeigen, sind die beiden oberen Blumenblätter dunkel rotbraun. Leider ist dieses Hornveilchen aber ein schlechter Wachser und außerdem in unserem Klima nicht genügend winterhart. Im vorigen Jahre gab nun die Firma Kayser & Seibert eine neue *Viola cornuta* in den Handel, die *Jackanapes* im Farbenspiel kaum nachsteht. Während die unteren drei Blumenblätter von noch größerer goldgelber Leuchtkraft sind, zeigen die beiden oberen Blumenblätter ähnlich *Jackanapes* größere oder kleinere dunkelbraunrote Flecke, wodurch das Farbenspiel noch lustiger wird. Der Züchter, Herr Seibert, nannte dieses Hornveilchen: *Spaßvogel*. Es ist ein Sämling, der *gracilis lutea*-Blut

aufweist und nach jahrelanger Bemühung herausgezüchtet wurde. Besonders wertvoll ist der freudige Wuchs der Neuheit gegenüber *Jackanapes*. Auch die Dauerhaftigkeit und Winterhärte sind vollkommen. In bezug auf Blühwilligkeit und Blütendauer, die sich über das ganze Jahr hin erstreckt, gibt sie der alten Sorte nichts nach. Während das Farbenspiel der einzelnen Blumen lustig und bunt ist, ist der Gesamteindruck einer Gruppe einheitlich, da hier die gelbe Farbe vorherrscht. — Gleichzeitig möchte ich noch auf zwei weitere Neuheiten der Firma Kayser & Seibert aufmerksam machen: *Viola cornuta Strolch*, Sämling der bekannten Sorten *Lord Nelson* und *Hansa*. Die Neuheit weist die tiefdunkle Farbe von *Lord Nelson* und den niedrigen, gedrungenen Wuchs von *Hansa* auf. Die zweite Neuheit ist *Alabaster*, ein Hornveilchen von mittlerer Blumengröße und äußerst großer Blühwilligkeit. Die Farbe ist ein blendendes Alabasterweiß. Auch diesen beiden *Viola cornuta*-Neuheiten wurde allgemein das beste Zeugnis ausgestellt. **F. Nobis**, Roßdorf.

Senecio Doronicum. Zu einer Zeit, in der es an gelben Schnittblumen fehlt, von Anfang bis Ende Juni, steht *Senecio Doronicum* in Vollblüte. Die 8 bis 10 cm im Durchmesser großen Blüten, die einzeln auf festen, 30 bis 40 cm hohen Stielen stehen, lassen in dieser Staude eher ein Doronicum als ein Senecio vermuten. Neben guter Form und Farbe zeichnen sich die Blüten durch außerordentliche Haltbarkeit aus, so daß diese Staude eine hervorragende Schnittblume zu werden verspricht. Nicht minder



***Senecio Doronicum**, eine sehr brauchbare gelbe Schnittblume für den Monat Juni.* *Aufn.: E. Hahn.*

wertvoll wird sie als halbhohe Staude für Rabatten sein, die jetzt erst im Beginn des Blühens sind und auch als Werkstoff für größere Stein- und Felsengärten, deren Hauptblüte diese Art verlängern hilft. Die Vermehrung, für die nur Teilung in Frage kommt, ist nur bei starken Pflanzen ausgiebig. Sie ist mit bestem Erfolg im zeitigen Frühjahr oder gleich nach der Blüte durchzuführen. **H. Hagemann**, Bornim.

Baumschule.

Die Musselpflaume als Unterlage / K. F. Otto-Lehrte.

Im vorigen Jahre konnte schon einmal über die schlechten Erfahrungen mit der Musselpflaume als Pfirsichunterlage in der hiesigen Baumschule berichtet werden. (Siehe Nr. 30 vor. Jgs.) Nachdem im Frühjahr 1935 an allen nicht gewachsenen Unterlagen ein junger Trieb geheftet worden war, veredelten wir im August nochmals Pfirsich in dieses junge Holz.

Der Erfolg war jedoch ebenso ungünstig wie im Jahre vorher. Es waren kaum 10 v. H. Wachser festzustellen, die dann auch noch sehr schwach blieben. Dagegen konnten wir auf der Marunkenpflaume 94 bis 100 v. H. Wachser je nach Sorte zählen, bei sehr kräftigem Wuchs. Da nach diesen Erfahrungen bei der Musselpflaume kaum mit einem guten Ergebnis gerechnet werden konnte, wurden auf die entgegengesetzte Seite der Unterlagen Pflaumen- und Zwetschenaugen okuliert, damit die Unterlagen nicht ganz wertlos wurden. Nach dem Austreiben im Frühjahr konnten wir eine eigenartige Feststellung machen. Die Zwetschensorten *Lützelsachser*, *Wangenheimer* und *Italienische Zwetsche* sowie die *Viktoriapflaume* trieben kräftig und hatten im August eine durchschnittliche Höhe von 150 cm erreicht. Dagegen trieben *Ontariopflaume*, *Emma Leppermann*, *The Czar* und *Althans Reneklode* nur zum Teil aus, und bei diesen waren Unterlage und Edeltrieb sehr schlecht verwachsen. Die Pflanzen zeigten dasselbe Bild, wie wir es bei verschiedenen Birnensorten, wie *Clapps Liebling*, *Williams Christ* usw., auf Quittenunterlage kennen. Beim Gegendrücken brach jeder einzelne Trieb glatt aus. Nun wurden auch die wenigen Pfirsichbüsche auf Musselpflaume vom vorigen Jahre genauer untersucht. Auch hier bei allen dasselbe Bild. Obwohl die Büsche jetzt zweijährig waren, brachen sie an der Veredlungsstelle glatt aus. Die Abbildung zeigt deutlich den Wulst an der Veredlungsstelle und den glatten Bruch. Am deutlichsten konnte dies bei der Pfirsichsorte *Triumph* beobachtet werden, die bei ganz mangelhaftem Verwachsen schon an der zweijährigen Veredlung große, ausgewachsene Früchte brachte. Auf Marunke veredelt, hat diese Sorte nicht nur einen sehr kräftigen Wuchs, hier bricht auch leichter der Pfirsich oder die Unterlage durch, aber auf keinen Fall die Veredlungsstelle. Edelsorte und Unterlage verwachsen hier sehr gut.



***Versuche mit der Musselpflaume als Unterlage für Pfirsiche** hatten schlechte Ergebnisse. Die Veredlungen brachen bei Druck glatt durch.* *Aufn.: Otto.*

Wie ich von anderer Seite hörte, sollen anderorts Pfirsiche auf der Musselpflaume besser wachsen. Ob nun dies bessere Ergebnis auf Boden und Klima zurückzuführen ist, oder ob es verschiedene Spielarten der Musselpflaume gibt, konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Angebracht wäre es, wenn sich alle, die Versuche mit der Musselpflaume angestellt haben, über den Erfolg und ihre Beobachtungen äußern würden.

Wertvolle Weißdornbastarde.

Unter den für die Bepflanzung schmaler Siedlungsstraßen geeigneten kleinkronigen Alleebäumen verdienen zwei hochstämmig veredelte Weißdornbastarde mit an erster Stelle genannt und verwendet zu werden: *Crataegus Carrierei* und *C. grignonensis*. Neben recht guter Blütenwirkung zieren diese Crataegus durch ihr hübsches Laubwerk, das, verbunden mit den ansehnlichen leuchtenden Früchten, bis weit in den Winter in voller Schönheit an den Zweigen hängen bleibt. Gewöhnlich setzt der Laubfall erst im Januar mit dem Beginn schärferer Fröste ein; um dieselbe Zeit fallen dann auch die Früchte den Vögeln, insbesondere den Amseln, zum Opfer.

C. Carrierei entstammt einer Kreuzung von *C. crus-galli* mit *C. punctata*. Ihr braunrindiges Holz besitzt lange, scharfe Dornen. Das große, lederartige, tief dunkelgrüne, elliptisch-

längliche Laub wird bis zu 10 cm groß und nimmt im Spätherbst gelbe bis braungelbgrüne Färbung an. Die ansehnlichen weißen Blüten stehen in großen Sträußen. Ihnen folgen fast kirschgroße Früchte, deren Farbe sich je nach der Besonnung in ziegelroten bis gelben Tönen abstuft. Ganz anders ist *C. grignonensis*, an deren Entstehen *C. mexicana* und *C. oxyacantha* beteiligt sein sollen. Im Gegensatz zum vorigen besitzt dieser Bastard kaum Dornen, ferner ist die Rindenfarbe nur in der Jugend braunrot, um dann in Gelbgrau überzugehen. Das viel kleinere, lederartige, frisch dunkelgrüne Laub wird höchstens 5 bis 6 cm lang und ändert sehr in der Form ab. Es gibt eiförmige Blätter mit meistens keilförmigem Grund, daneben treten aber auch tiefgelappte auf, deren Rand gesägt erscheint. Alle Blätter behalten ihre frische Farbe bis zum Herbst in voller Schönheit, dann tritt eine Verfärbung in rotgrüne Töne ein, die unverändert bis zum Laubfall anhält. Die Blüten ähneln denen von *C. Carrierei*. Die Früchte erscheinen etwas kleiner; ihre Farbe ist ein weithin leuchtendes Braunrot.

Beide Bastarde zeigen, besonders auf Hochstamm veredelt, sparriges Jugendwachstum, aus diesem Grunde ist anfangs regelmäßiger Formschnitt angebracht. Aber auch mit niedrig veredelten Exemplaren kann man im kleineren Garten recht hübsche Wirkungen erzielen. Da beide Schnitt recht gut vertragen, sind sie auch für breitere Hecken sehr gut zu verwenden. Daß die Zweige im Schmucke von Beeren und Laub ganz hervorragendes Schnitt- und Bindematerial abgeben, sei nur noch nebenbei angeführt. **K. Heydenreich**, Baumschulenweg.

Cydonia lagenaria Wilsonii. Die Früchte der Japanischen Quitten finden bei uns in Deutschland wenig Beachtung, obwohl sie zum Teil eßbar sind und herrliches Kompott, Gelee und Marmeladen liefern. Zu diesen Arten mit eßbaren Früchten gehört auch *Cydonia lagenaria Wilsonii*. Die Frucht ist außergewöhnlich groß und zitronenförmig, das Fleisch weiß und nicht grießig. Es übertrifft in Geschmack und Weichheit manche unserer Edelquitten. Der Strauch wächst ziemlich kräftig und ist mit ziemlich langen, starken Dornen bewehrt. Für Umzäunung ist die Quitte deshalb sehr gut geeignet. Sie dient dort gleich drei Zwecken, als Zaunschutz, Fruchtträger und Nistgelegenheit für unsere Vogelwelt. *C. lagenaria Wilsonii* sollte deshalb mehr als bisher angepflanzt werden. **Sch.**



Cydonia lagenaria Wilsonii*, eine eßbare, sehr schmackhafte japanische Art.* Aufn.: Schöne.

Viburnum Carlesii. Diesen Strauch, der noch zu wenig bekannt ist, sah ich zum ersten Mal in einem Kattowitzer Privatgarten in einer Höhe von etwa 50 cm, über und über mit prachtvollen und stark duftenden Blüten bedeckt. *Viburnum Carlesii* ist ein bis 1½ m hoher, breitrundlicher, an allen Teilen sternfilziger Strauch. Blätter breit eiförmig, bis 10 cm lang, trübgrün, unten heller und dicht behaart, unregelmäßig gezähnt. Blüten sehr wohlriechend, mit bis 1½ cm breitem, weißem Saum und fleischroter Röhre, in dichter, halbkugeliger, 5 bis 7 cm breiter Scheindolde, Ende April-Mai. Beeren länglich-oval, gegen 1 cm lang, blauschwarz. Wertvolle neuere Einführung. (Späthbuch.) Dieses herrliche Gehölz sollte in Haus- und Schrebergärten mehr angepflanzt werden. Auch als Topfpflanze soll *V. Carlesii* ein dankbarer Blüher sein. **P. R. Sallmann**, Kattowitz.

Diapensia lapponica. Auf einer Studienreise hatte ich Gelegenheit, einen größeren Bestand von *Diapensia lapponica* in der Nähe von Tornea (Finnland) in voller Blüte zu sehen, der seine eintönige Umgebung sehr belebte. *D. lapponica* ist ein Halbstrauch, der in seiner Heimat Polster und Rasen bildet und eine Höhe von knapp 10 cm erreicht. Die zierlichen Blüten sind milchigweiß, haben fünf Blütenblätter und erheben sich einstielig, mit einem Hochblatt versehen, über das kriechende Polster. Sie öffnen sich im Juli und haben eine Blühdauer von fast 14 Tagen. Aus dem kriechenden Wurzelstock entwickeln sich Triebe mit rosettenähnlich angeordneten, schmalen, ganzrandigen, ungestielten, lederartigen Blättern, die den Boden fast ganz bedecken. Der Standort in der Heimat war ungeschützt, steinig und nährstoffarm. T. W. Sanders empfiehlt in seiner Encyclopaedia of gardening die Vermehrung durch Teilung im März bis April; mir erscheint aber die Vermehrung durch Herbststecklinge gegebener, wie ein mitgebrachtes Exemplar erwies. Nach meinen Beobachtungen erscheint *D. lapponica* seiner Härte und Anspruchslosigkeit wegen zur Verwendung in Steingärten geeignet, der Boden sollte aber möglichst leicht sauer sein. **J. Mahla**, Quedlinburg.

Berichte aus der Wissenschaft.

Ueber den Einfluß der Stecklingsform.

Von Br. Hülsmann wurden am Institut für gärtnerischen Pflanzenbau der Universität Berlin (Landw. Jahrbücher 82, S. 925 bis 1000) Versuche durchgeführt, um den Einfluß der Stecklingsform auf die Nachkommenschaft bei einigen gärtnerischen Zierpflanzen festzustellen. Bei großblumigen Chrysanthemen sind die Unterschiede in der Güte der Blumen aus Boden- und Seitentriebstecklingen so geringfügig, daß ohne Bedenken beide Stecklingsformen zur Pflanzenanzucht genommen werden können. Dagegen sollen Hortensien in erster Linie aus Bodentriebstecklingen herangezogen werden, da diese bessere und einheitlichere Pflanzen ergeben. End- und Seitentriebstecklinge sind jedoch für die Vermehrung nicht unbrauchbar; sie können ebenfalls gesteckt werden, wenn sie nicht schon eine Blütenknospe vorgebildet haben. Ein Versuch mit den für die Rexbegonien-Vermehrung möglichen Stecklingsformen ergab eindeutige Ueberlegenheit der Keilstecklinge. Die Jungpflanzen aus aufgelegten großen Blättern mit Einschnitten unterhalb der Vereinigung zweier starker Blattadern waren unter sich sehr ungleichmäßig. Während schon eine Anzahl von ihnen eingetopft werden konnte, mußten andere noch an den ursprünglichen Stellen im Vermehrungsbeet verbleiben, so daß dieses längere Zeit nicht voll ausgenutzt blieb. Hülsmann errechnete, daß nach Abzug des Verlustausfalles auf einem Quadratmeter Vermehrungsbeet herangezogen werden könnten ungefähr 1360 Pflanzen aus Keilstecklingen in sieben Wochen oder 175 Pflanzen aus Blattstecklingen (kleine ganze Blätter) in sieben Wochen oder 285 Pflanzen aus gelegten großen Blättern mit Adereinschnitten in vierzehn Wochen. Die Anzucht aus Keilstecklingen ist durch Sicherheit, Schnelligkeit und Gleichmäßigkeit ausgezeichnet; sie ergibt einen wüchsigen, gleichmäßigen Bestand. **J.**

Untersuchungen über Kältewiderstandsfähigkeit.

Wolfgang Keßler aus dem Botanischen Institut der Universität Leipzig führte mit Pflanzen je einer Saxifraga-, Sempervivum- und Hedera-Art Untersuchungen über die inneren Ursachen der Kälte-Widerstandsfähigkeit der Pflanzen durch (Planta Bd. 24, S. 312 bis 352). Bekanntlich nimmt die Kältewiderstandsfähigkeit der Pflanzen im Herbst mit dem Eintreten niederer Temperaturen zu; dies kann aber auch künstlich durch Kälteeinwirkung erzielt werden. Dabei sind Temperaturen um oder unter 0°, die noch nicht tötend wirken, besonders wirksam. Sowohl bei Pflanzen, die künstlich kältewiderstandsfähig gemacht worden waren, als auch bei solchen mit der natürlichen, jahreszeitlich bedingten Frostwiderstandsfähigkeit konnte eine sehr weitgehende Parallelität zwischen der Kältewiderstandsfähigkeit und der Wasserstoffionenkonzentration sowie dem osmotischen Wert festgestellt werden. Mit abnehmender Acidität und zunehmendem osmotischen Wert stieg die Frosthärte. Mit fortschreitender Entwicklung — d. h. zum Frühjahr und Vorsommer hin — nimmt die Frosthärte rasch ab; während noch in der ersten Zeit eintretender Entwicklungsbereitschaft die frühere Frosthärte wieder durch Einwirkung kälterer Temperaturen erzielt werden kann, ist dies einige Zeit später nicht mehr möglich. Die Kältewiderstandsfähigkeit der Pflanzen steht demnach in enger Verbindung mit der Winterruhe. In den einzelnen Entwicklungsstufen ist die Viscosität des pflanzlichen Zellplasmas verschieden. Es konnte auch in Untersuchungen nachgewiesen werden, daß das Protoplasma in den Pflanzen mit größerer Kältewiderstandsfähigkeit visköser und wahrscheinlich auch spezifisch schwerer ist. Zwar ist damit nicht gesagt, daß die Viscosität des Plasmas die Frosthärte unmittelbar bedingt, aber es ist doch wahrscheinlich, daß die Eigenschaften des Plasmas — seiner Feinstruktur — den Grad der Frosthärte bestimmen. **J.**

Ausstellungen.

Die Gartenbaumesse 1936 in Dresden / Eugen Hahn-Bornim.

Der Rahmen für die Dresdener Messe war leider nicht in jeder Hinsicht günstig. Wer das Glück hatte, in der großen Halle untergebracht zu werden, konnte noch zufrieden sein, dagegen kamen die Aussteller in der kleinen Vorderhalle der schlechten Beleuchtung wegen nur schlecht zur Geltung. Den schönsten Platz in der großen Halle nahmen leider Industrieerzeugnisse weg, die m. E. in der Vorderhalle genügend zur Geltung gekommen wären. Dies nebenbei. Ferner waren die Einsendungen mitunter etwas zu überladen, so daß die Einzelerzeugnisse ungenügend zur Wirkung kamen. Der eigentliche Zweck war damit natürlich verfehlt. Gerade hier kam es in erster Linie auf Qualitätsware und nicht auf Massenware an. Ziegenbalg-Dresden und vor allem Mayer-Bamberg hatten den Zweck dieser Messe wohl mit am besten erfaßt. Mayer zeigte nicht nur Ware, sondern er war durch seine Schau zugleich fachmännischer Berater, indem er den Fachmann gleichzeitig aufklärte, wie z. B. Cyklamensamen beschaffen sein muß, nicht kleinlich engherzig unter Glasscheiben, sondern in offenen Schalen für jeden zum Prüfen greifbar. Auch die Vorführung der Verpackung war mustergültig. Wenn man dem Marktgärtner zeigt, in welcher Form er die Ware geliefert bekommt, ist das Zutrauen von vornherein gewonnen. Bei unseren maßgebenden Lorrainebegonien-Anzuchten vermißte ich dieses besonders stark.

Während die Halle den Kalt- und Warmhauspflanzen sowie den Schnittrosen gehörte, war das Freigelände für Baumschulenerzeugnisse, Eriken und Azaleen bestimmt. Wenn auch das meiste im Freigelände gemeinschaftlich ausgestellt wurde, war natürlich jeder bemüht, das Beste seiner Kulturen zu zeigen. Das Dresdner Azaleen-, Eriken- und Kamellien-Anzuchtsgebiet war durch folgende Firmen vertreten: Ambrosius-Weinböhla, Böhme-Tolkewitz, Drewitz-Coswig, Elsner-Tolkewitz, Fiebig-Weinböhla, Findeisen-Leuben, Friedrich-Coswig, Hofmann-Dresden, Kobisch-Leuben, Kühne-Leuben, Ludwig-Niedersedlitz, Meischke-Laubegast, Nicolai-Coswig, Olberg-Striesen, Quosdorf-Leuben, Risse-Coswig, Rauch-Ottendorf, Romer-Coswig, Rudolph-Coswig, Schäme-Weinböhla, Schmall-Leuben, Schürer-Coswig, Seidel-Laubegast, Sonntag-Coswig, Stahnke-Nieschütz, Versuchsgärtnerei Pillnitz, Voigt-Leuben, Wilke-Dresden und Ziegenbalg-Laubegast. Leipzig war in Azaleen, Eriken und Kamellien durch folgende Firmen vertreten: Arnold-Markkleeberg, Arnold-Hartmannsdorf, Auerbach-Eythra, Behne-Hartmannsdorf, Däbritz-Hartmannsdorf, Dohrmann-Cröbern, Dörre-Hartmannsdorf, Paul Jope-Hartmannsdorf, P. Köhler-Holzhausen, Leonhardt-Bösdorf, Löbe-Hartmannsdorf, Neitzke-Hartmannsdorf, Scheibe-Holzhausen, Schuler-Hartmannsdorf, Scheffel-Rötha, Scheffel-Hartmannsdorf, Schumann-Hartmannsdorf, Thieme-Liebertwolkwitz, Warstat und Wetzig-Hartmannsdorf.

Die Landesbauernschaft Hessen zeigte mit ihren Anbauern, daß auch der Südwesten in der Lage ist, den alten Dresdner und Leipziger Kulturen Gleichwertiges zur Seite zu stellen. Vertreten wurde diese Ecke durch die Frankfurter Firmen: Kropf, Rühl, Symang, Müller, Buch, Claus, Perner und Richter. Merkwürdigerweise fehlte das Burger Azaleen-Anbaugebiet. Eriken und Azaleen wurden schließlich auch noch von der Firma Wirth-Droyssig bei Zeitz gezeigt. — Flieder brachten die Firmen Meischke und Richter-Strehlen, Myrten die Firmen Arnold-Markkleeberg, Blochberger-Liebertwolkwitz, Müller-Radebeul, Toepel-Leipzig, Friedrich-Coswig und Romer-Coswig, Araukarien Meischke-Laubegast, Romer-Coswig, Ziegenbalg-Laubegast u. Olberg-Striesen, *Ficus elastica* wieder Romer, Ziegenbalg und Olberg, Cytisus Drewitz und Ziegenbalg, Hortensienballenware Böhme, Olberg, Hofmann, Romer und Jope, Cyklamen Elsner und Böhme, Boronien Ziegenbalg und Meischke, Lorrainebegonien Pietsch, Dresden-Bühlau, Epiphyllum Gringmuth-Dresden.

In der Vorderhalle brachte Dietrich-Coswig großblumige Chrysanthemen in den Sorten *Majestic, Red* und *Yellow Majestic, Mrs. Woolman, Charles Souchez* und *Polyphème.* Rosenthal-Rötha zeigte prachtvolles Beerenobst, als Busch und Hochstamm, ferner Schmitz-Hübsch-Langenweddingen waagerecht gezogenes Buschobst, während Mohrenweiser-Langenweddingen ein Sortiment erlesener und bewährter Gemüsesorten dem Fachmann nahelegte. Grosse-Wurzen hatte aus seinen Jungpflanzen-Anzuchten Coleus, *Primula chinensis* und *obconica*, Rexbegonien und Lantanen aufgebaut, während Süptitz-Eidelstedt in erster Linie natürlich mit Lorrainebegonien in den wichtigsten Sorten, außerdem Remontantnelken, *Solanum capsicastrum*, Cyklamen, Poinsettien und *Euphorbia fulgens* vertreten war. Stoffregen-Dortmund führte einen Posten wundervoll kultivierter *Philodendron pertusum Borsigianum* vor. Anschließend zeigte Wehrenpfennig in erster Linie einen Posten 16 Wochen alter Begonien *Gustav Lind*, die leider nicht so zur Geltung kamen, wie sie es verdient hätten; daneben etwas Dracaenen und Rexbegonien. Neubert-Wandsbek war, wie nicht anders zu erwarten war, mit Maiblumen-Eiskeimen, Hortensien-Rohware, Azaleen, Kamellien, *Cocos Weddelliana*, Lilienzwiebeln, getriebenen *Lilium longiflorum* und Nephrolepis vertreten, während Pinkert-Zschöllau vor allen Dingen eigene Palmenanzuchten, wie Kentien, Latanien, Coryphen, ferner Ficus, Azaleen und Araukarien präsentierte. Daneben zeigte Thalacker ein Sortiment Förster'scher Rittersporn, neben einigen marktwichtigen Remontantnelken und dem kleinblumigen sattgelben Chrysanthemum-Schlager *The Ashes.*

In der Haupthalle war gleich zur Rechten die Einsendung von Theoboldt-Möhringen, die, Freilanderiken und Potentillen enthaltend, etwas verloren wirkte. Daneben der Schlager der ganzen Halle, die Vallota-Gruppe der Firma Arends-Ronsdorf. Schade, daß diese Gruppe nicht vorn bei der Blumenschau, die ja wenig blühende Topfpflanzen aufwies, untergebracht wurde. Strobel-Pinneberg hatte eine Musterkollektion in Rosen, Rosenwildlingen und etwas Koniferen zusammengestellt. Reichardt-Freienhagen dasselbe in Buxus, der Hauptspezialität dieses Betriebes, etwas Lavendel, *Evonymus radicans, vegeta* und *kewensis.* Rülcker-Dresden brachte einen Posten Elatiorbegonien *Baardses Favorite*, neben Saintpaulien, *Primula obconica, Selaginella apoda, Ampelopsis Veitchii* und *Henryana*, während bei Zieger-Farmsen, seiner Anzucht entsprechend, das Schwergewicht auf Lorrainebegonien, Elatiorbegonien, Chrysanthemen und *Lilium speciosum* lag. Die Zieger'sche *Baardses Wonder* war ein Glanzpunkt, der, drüben auf der Blumenschau gezeigt, bestimmt einen ersten Preis geholt hätte. Anschließend hatte Mayer-Bamberg seinen Stand, der, wie anfangs bereits erwähnt, neben seinen gartenbaulichen Erzeugnissen vorbildlich verpackte Jungpflanzen dem Marktgärtner vorführte. Den Mittelpunkt bildete der „Bamberger Reiter“, die Schutzmarke der Mayer'schen Erzeugnisse, während die Bilder der Wandfläche einen guten Ueberblick über diesen großzügigen Betrieb gaben. Anschließend Seyschab-Nürnberg, der wieder mit den Hauptspezialitäten seines Betriebes, Myrten, Azaleen, Kamellien, Croton und Nelken, vertreten war. Kranich-Zittau zeigte neben Rhododendron einige Vasen Remontantnelken, eine Spezialität dieses Betriebes, Fiebig-Weinböhla eine Musterkollektion Kakteen, die Versuchsgärtnerei Pillnitz Amaryllis, Dracaena *König Albert*, die dunkle *D. Bachii, Ficus elastica* neben einigen marktwichtigen Rexbegonien.

Teschendorff-Cossebaude hatte ein Sortiment geschnittener Rosen und Dahlien zusammengetragen. Auch Sohrmann-Cossebaude und Guericke-Oschatz waren mit einem erlesenen Sortiment Rosen vertreten, während Hauber-Tolkewitz verschiedene Dahlien in Vasen zeigte. Bei Weigelt-Erfurt standen seine beiden Gurken-Einführungen *Weigelts Beste* und Kastengurke *Volltreffer* sowie Blumenkohl *Marktstolz*, die letzte Züchtung dieser Firma, im Vordergrunde. Mann-Leipzig zeigte neben seinen neuesten Dahlienzüchtungen *Mittenwald, Bukarest* und *Sofia Lilium tigrinum* und getriebene Maiblumen, daneben die Firma Nonne & Höpker-Ahrensburg eine Musterkollektion versandfertiger Stauden. Heinemann-Erfurt war in erster Linie mit Blumenkohl und verschiedenen Gurkensorten vertreten. Den Mittelraum füllten vor allen Dingen Seidel-Laubegast, Ziegenbalg-Laubegast und Richter-Leipzig. Seidel zeigte überraschenderweise einen

Posten *Scolopendrium undulatum*, neben Nephrolepis, Solanum, Ficus und Dracaenen, Ziegenbalg *Phoenix canariensis* und *Roebelenii*, Coryphen, Kentien, Araukarien, Lomarien, Nephrolepis, Justicien, *Begonia Credneri, Ficus pandurata*, Dracaenen, Strobilanthes, Richter-Leipzig neben Kakteen Asplenium, *Cyperus laxus*, Acalyphen, Dieffenbachien und Cissus.

Baumschulen waren zwar wenig vertreten, aber das, was sie zeigten, war dafür mustergültig. Bei Neumann-Leutersdorf (Oberlausitz) sah man wundervolles Beeren- und Steinobst, bei Geißler-Dresden eine Auslese von Zwergkoniferen und Cotoneaster, Mauk-Lauffen zeigte Beerenobst, die Hauptspezialität seines Betriebes, die Herrnhuter Brüdergemeinde Unitas Koniferen und Zwerggehölze, Buchner-Radebeul Rosen, hochstämmiges Beerenobst und Pfirsichbüsche. Hauber und Teschendorff eine Auslese Ziergehölze, Koniferen, Stein- und Beerenobst, Buschobst und Hochstämme.

Pfitzer-Schau in Fellbach.

Wie alljährlich um diese Zeit veranstaltete die Firma Wilhelm Pfitzer G. m. b. H. in der ersten Septemberwoche eine großzügig aufgezogene Blumenschau.

Gleich am Eingang führte eine „Schau der Neuheiten“ den Gartenliebhabern Neues und Wertvolles vor Augen. Dahlien, Gladiolen, Rosen, Blütenstauden, Topfpflanzen und Einjahrsblumen wurden dort zu einem farbenschönen Bilde vereinigt. Von wertvollen neuen Dahlien seien angeführt: *Fellbacher Herbst*, leuchtend weinrot mit goldigem Saum, *Justinus Kerner*, blutrot mit Reinweiß, *Ludwig Uhland*, hell-lachsfarben, *Herzog Ulrich*, Kaktusform in Lachsfarbig, rosa abgetönt, *Herzog Albrecht*, samtig blutrote Kaktus-Dahlie, und die herrliche samtig dunkelbraunrote *Götz v. Berlichingen*. An neueren Stauden fielen auf: *Helenium „Baronin von Linden“, Tritoma „R. W. Kerr“*, die Delphinium-Hybriden *Jenny Jones*, purpurblau, violett getuscht, *Lady Augusta*, tiefblau mit schwarzer Mitte, *Sir Douglas Haig*, große Rispen von dunkelpurpurblauer Farbe, die neueren Phlox *Evelyn*, lachsrosa, *Fidelio*, weiß mit großem roten Auge, *Turandot* in leuchtendem Neurot, ferner die entzückende *Viola cornuta Mia Karsten*, das erste wohlriechende Hornveilchen in Lavendelblau, und *Pentstemon True Blue*. Natürlich standen die „Pfitzer-Gladiolen“ im Mittelpunkt und zeugten von der Vervollkommnung dieser herrlichen Blume.

Die große Packhalle des Betriebes war als Hallenschau aufgebaut und in Farbenkojen aufgeteilt, wirkungsvoll von Grünpflanzen, großen Palmen, Philodendron und dergl. umrahmt. Die Blumen standen in prächtigen Glas- und Majolika-Vasen. Wirkungsvoll, auf schwarzem Grund gehoben, waren die Rosen angegliedert, reiches Sortiment der wertvollsten und besten. *Rektor Foerster*, die diesjährige Neueinführung der Firma, in prächtiger solferino-rosa Farbe, die roten Sorten *Better Times* und *Kardinal* neben den Farbenrosen *Catharina Pechtold, Carillon* und *Mad. J. Perraud*, dazu die besten Polyantharosen *Mevr. van Straaten, Heidekind, Dance of Joy* mit der lieblichen *Dagmar Späth*.

Im Freien war eigens für die Blumenschau ein Siedlergarten angelegt, der den vielen Besuchern die Verwendung all der gesehenen Pflanzenarten vor Augen führte: farbenfrohe Staudenrabatten, Steingartenpartie mit Vogelbad, Gartenecke des Kleinkindes mit Sandkasten und bunten Blumenbeeten, eine Gemüse- und eine Küchenkräuter-Ecke, ein Beerenobst- und Naschgärtchen, Rosen in Farbenbändern oder als Gruppen, Obstspalierwände und dergl. Eine „Kundenwerbung“ im schönsten Sinne. Der Zweck solcher Blumenschauen ist: Den Kunden wirkungsvoll und unaufdringlich seine Erzeugnisse darzubieten, der Allgemeinheit und dem Berufsganzen zu dienen.

E. Duensing, Fellbach.

Meinungen – Anregungen.

Zur Frage: Verwertung überständiger Topfpflanzen.

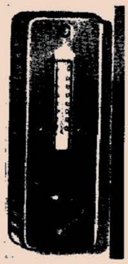
Der ruhige Absatz im Sommer läßt erfahrungsgemäß immer Ansammlungen von marktfähigen Topfpflanzen entstehen. Wenn es sich dabei um blühende Pflanzen handelt, werden diese überständig und können nicht mehr vollwertig für den Verkauf eingesetzt werden. Wie oft wird aber die Beseitigung der angesammelten Pflanzen zu übereilig vorgenommen! Man sollte doch erst noch einmal ernstlich erwägen, ob derartige Bestände nicht noch irgendwie auszunutzen sind. Es kommt vor allem dreierlei in Frage: 1. Zurückhalten für später auftretenden Bedarf, 2. Veranstaltung besonderer Absatzgelegenheiten, 3. Ausnutzung der Pflanzen zu Werbezwecken.

Für das Zurückhalten spricht die Erfahrung, daß nach der Hauptreisezeit zur Ergänzung der Balkon-, Beet- und Grabbepflanzungen oftmals noch Pflanzen verlangt werden, die schon längst als überständig beseitigt wurden. So kommt es vor, daß selbst im August noch Petunien, Cobaeen, Begonien und sogar noch Lobelien nachverlangt werden. Dabei braucht man die Nachfrage nicht immer erst abzuwarten, sondern kann auch von sich aus durch Angebot besonders darauf hinweisen und die Nachfrage stärker anregen. Hinsichtlich der Veranstaltung besonderer Absatzgelegenheiten sei auf die alljährlich im Sommer von den Weißenseer Gärtnern veranstaltete Blumenverlosung hingewiesen, bei der in diesem Jahre annähernd 50000 blühende Topfpflanzen verlost wurden, die andernfalls überständig geworden wären. Den Gärtnern blieben dabei immer noch 28 Rpf. je Topf, wobei es sich meist um die einfacheren Freilandtopfpflanzen handelte. Gleichzeitig wurden aus dem Verlosungsertrag die Unkosten gedeckt und der NSV. ein bestimmter Anteil zur Verfügung gestellt. Im allgemeinen konnten die beteiligten Betriebe aus Weißensee ihre Bestände restlos unterbringen, hatten also keinen Verlust und dienten der Allgemeinheit wie auch dem künftigen Blumenverbrauch. Aehnliches kann überall unter Berücksichtigung der besonderen örtlichen Verhältnisse getan werden, womit die Frage der Verwertung von Topfpflanzen-Ueberständen überhaupt gelöst wäre.

Schließlich bleibt noch die Verwertung der Bestände als billiges Werbemittel, indem die Pflanzen im Betriebe selbst, in dessen Umgebung oder auch im Orte, z. B. in anderen Geschäften, gezeigt werden. Solche Werbung kann sich erst in der Zukunft auswirken, trägt aber dazu bei, daß sich die Ueberstände noch bezahlt machen und sogar mehr einbringen können, als bei dem üblichen Verkauf. **F. Kraushaar**, Berlin.

Das elektrisch beheizte Blumenfenster.

Um dem Blumenliebhaber die Ueberwinterung seiner Pflanzen im Blumenfenster auch in strengsten Wintern zu ermöglichen, wurde von einem unserer großen Spezialwerke eine elektrische Fensterheizung konstruiert, die, denkbar geringfügig im Stromverbrauch, überall angebracht werden kann. Die Ausführung ist aus der Zeichnung zu ersehen. Die Wärme wird von Heizröhren abgegeben, deren Größe sich nach dem zu bedienenden Fenster richtet. Als Norm werden für unsere klimatischen Verhältnisse je Quadratmeter Fensterfläche 100 bis 150 Watt benötigt. Voraussetzung ist dabei allerdings eine Zimmertemperatur von 15° C, die dann im Vorfenster ebenfalls gehalten werden kann. In den meisten Fällen genügt ein Heizkörper von etwa einem Meter Länge mit einer Heizleistung von 250 Watt. Der Heizröhrenkörper, der möglichst nahe am Außenfenster aufgestellt und mit einer kleinen, etwa 3 cm Abstand haltenden Holzbank überdeckt ist, wird mit Gummischlauchleitung und Stecker an die nächstgelegene Steckdose angeschlossen. Der Schlauch wird durch eine Aussparung oder Bohrung im Fensterrahmen hindurchgeführt. Wichtig ist bei





Das elektrisch beheizte Blumenfenster. 1. Heizkörper, 2. Temperaturregler, 3. Zuleitung, 4. Stekker, 5. Steckdose, 6. Holzbank. Oben: Der selbsttätige Temperaturregler.

dieser Fensterbeheizung noch der selbsttätige Temperaturregler, der zwar nicht unbedingt nötig ist, das Beheizen der Fenster jedoch wesentlich erleichtert. Seine Funktion ist, die Heizung selbsttätig aus- bzw. einzuschalten, sobald die Temperatur unter die gewünschte und eingestellte Temperatur sinkt oder darüber hinaussteigt. Der Regler wird in der Nähe der Pflanzen so angebracht, daß er allseitig von Luft umspült wird. Es erscheint mir wünschenswert, daß unsere Betriebe, die Privatkundschaft beliefern, sich mit dieser Neuerung befassen, um ihre Kunden darauf aufmerksam machen zu können. **P. Frenz**, Berlin.

Vom Markt zur Erzeugung.

Blattschäden beeinträchtigen das Chrysanthemumgeschäft.

Bei Beginn des diesjährigen Angebots traten am Berliner Markt bei größeren Beständen großblumiger Chrysanthemen in Töpfen Blattschäden auf, die bedenklichen Umfang annahmen. Wo es nicht möglich war, die marktfertigen Bestände schnell umzusetzen, was im September bekanntlich überall Schwierigkeiten machte, mußten vielfach sämtliche Blätter an den Pflanzen entfernt werden. Natürlich läßt sich eine unbelaubte oder nur spärlich belaubte Pflanze kaum noch verkaufen. Man nimmt an, daß es sich um Schäden von Aelchen und Blattwanzen handelt. Die Blätter werden zuerst teilweise braun, bis sie ganz eintrocknen. Einzelne Bestände waren fast vollständig entlaubt und konnten infolgedessen höchstens noch zu Schnittzwecken verwendet werden. Aber auch in diesem Falle läßt sich dann nicht mehr der Preis erzielen, der einer vollkommenen Ware zukommen muß. Da vielfach auch die Meinung verbreitet ist, daß es sich um eine andere, unbekannte Krankheit handelt, wäre eine nähere Untersuchung unbedingt erforderlich.

Aussichten für das Grünpflanzengeschäft.

Die ersten frischen Grünpflanzen werden in der Regel im Spätsommer auf den Markt gebracht, wenn Unterhaltungs- und Gaststätten mit der Vorbereitung des Winterbetriebes beginnen und haltbare und dekorative Grünpflanzen für diesen Zweck benötigen. In der Anfuhr läßt sich bereits jetzt erkennen, daß die Einfuhr an Palmen, Araukarien und Lorbeerbäumen im letzten Frühjahr sehr viel größer war als im Vorjahre. Palmen sind mit 1337 dz fast doppelt so viel hereingenommen worden wie im Vorjahre, Araukarien sind mit 704 dz fast um das Dreifache mehr eingeführt worden. Die Einfuhr von Lorbeerbäumen hat sich gleichfalls verdoppelt. — Pteris, Aspidum, teilweise auch Aspidistra und bessere Adiantum sind dagegen bisher verhältnismäßig wenig herangekommen. Auch buntblättrige Pflanzen in mittleren Preislagen dürften nach dem jetzigen Angebot nicht gerade reichlich vorhanden sein. Hierzu gehören auch Rexbegonien.

Schwaches Anfangsgeschäft in Solanum.

Anfang September kamen die ersten Solanum auf den Markt und eröffneten damit ihre Angebotssaison, die sich in der Regel bis in den Februar hinzieht. Infolge ruhiger Absatzlage kam nur ein mäßiges Anfangsgeschäft zustande. Obwohl nur in kleineren Posten herangebracht, standen die Solanum tagelang am Markt und fanden auch kein Interesse, als schließlich die Preise nachgaben. Es ist deshalb unmöglich, wie von manchen Seiten gehofft wurde, den Umsatz, der während der Wintermonate vielfach rückgängig war, durch früheres Angebot zu erhöhen. Besonders ungeeignet ist der Monat September hierfür. Das unbefriedigende Anfangsergebnis bildet zwar noch keinen Maßstab für das spätere Geschäft. Es sollte jedoch veranlassen, den Beginn des Solanum-Angebots einige Wochen später zu legen. Im Hinblick auf den Umsatzrückgang im letzten Jahre sollte der Markt mit größerer Vorsicht und mit besonderer Zurückhaltung im Anfang beliefert werden, um wenigstens die Preise zu erzielen, die der Kultur zukommen müssen.

Veränderungen am Nelkenmarkt.

Während in früheren Jahren die Anfuhr von Bartnelken oft nicht bewältigt werden konnte, trat das Angebot in diesem Jahre nur vereinzelt hervor und ließ sich dadurch meistens besser umsetzen. Bemerkenswert ist auf dem Nelkenmarkt ferner das unaufhaltsame Vordringen der Remontantnelken auf Kosten der Chabaudnelken. Die Absatzerfolge mit Remontantnelken in den letzten Jahren dürften der Anlaß zur Erweiterung des Anbaues gewesen sein. Die Marktsorten sind verbessert worden, so daß sie gut gestielte und große Blüten liefern und auch in der Reichblütigkeit anderen Nelkenarten kaum noch nachstehen. Remontantnelken liefern zudem auch dann noch wertvollen und gut bezahlten Schnitt, wenn der wichtigste Freilandflor durch die niedrigen Herbsttemperaturen bereits ausfällt. Außerdem ist die Ueberwinterungsfähigkeit der Remontantnelken und ihre Verwertung für den Wintermarkt für die so schnelle Verbreitung der Kultur maßgebend gewesen. Auch die Edelnelken aus Hauskultur haben im Sommer durch das größere Remontantnelkenangebot im Absatz Einbuße erlitten. Es wird hier notwendig sein, das Schwergewicht auf die besseren Güteklassen zu legen, um dadurch weniger in Wettbewerb mit Remontantnelken zu kommen.

Kurze Notizen vom Berliner Markt.

R o c h e a wurde in etwas größerem Umfange als in den letzten Jahren angeboten. Der Absatz war trotz des sehr ruhigen Marktes im August und Anfang September gleichmäßig, und der Preis konnte sich während der ganzen Absatzzeit einigermaßen behaupten. Er lag zwischen 1.25 bis 3.00 RM je Stück im Großhandel. In noch größerem Umfange dürfte diese Pflanze allerdings ohne Beeinträchtigung des Preises nicht abzusetzen sein.

Bei R o s e n hat es sich in diesem Jahre wieder herausgestellt, daß gute rotblühende Sorten nicht in dem Umfange vorhanden waren, wie sie verlangt wurden. Das war sowohl bei Topfrosen als auch bei Schnittrosen der Fall. Selbst bei zeitweiligem Ueberangebot in Rosen konnte die Nachfrage nach widerstandsfähigen roten Rosen nicht befriedigt werden. Die vorhandenen Sorten werden als unzulänglich für besondere Ansprüche auf dem Schnittblumenmarkt bezeichnet.

Die ersten M a i b l u m e n, die auf dem Berliner Markt Anfang September angeboten wurden, waren schwer abzusetzen, weil billige und wirkungsvolle Sommerblumen und außerdem billige Rosen noch in größeren Mengen vorhanden waren. Die weitere Anfuhr war daher auch recht gering. Der Preis lag im Großhandel zwischen 8 und 12 RM je hundert Stiele.

Für — Wider.

Nochmals: Starkes Auftreten der Fliedermotte.

In dem in Nr. 37 d. Jgs. veröffentlichten Artikel über das starke Auftreten der Fliedermotte ist bei der Angabe des Spritzmittels zur Bekämpfung der zweiten Generation im Juli ein Druckfehler unterlaufen. Die mit gutem Erfolg verwendete Bleiarsen-Seifenlösung erhält einen Zusatz von 400 g (nicht 100 g) Bleiarsen.

Nochmals: Die Königslilie.

Der Beitrag „Um die Königslilie“ in Nr. 36 d. Jgs. hat mich sehr interessiert. Außer der Empfindlichkeit gegen Frühjahrsfröste hat *Lilium regale* noch einen großen Fehler. Das ist der aufdringliche Duft, den die entfalteten Blumen entwickeln. Wer einmal im Frühjahr vom Duft der getriebenen Königslilie Kopfschmerzen bekam, wird so leicht diese Blume nicht mehr kaufen. Der betäubende Duft ist meiner Meinung nach ein Absatzhindernis für diese Lilie. In kleineren Räumen ist sie als Schnittblume nicht zu halten. Es wäre deshalb erwünscht, den starken Duft durch Züchtung ein wenig zu verringern. **G. Hasselberg**, Pirmasens.

Nochmals: Hochstämmige Taxus.

In Nr. 36 d. Jgs., Seite 341, werden hochstämmige Taxus gezeigt, die in einer Baumschulfirma im Rheinlande herangezogen werden. Es ist schon recht und gut, wenn man bestrebt ist, „Abwechslung“ in die Eintönigkeit der Verwendung der Taxus zu bringen, aber nie und nimmer darf dies auf dem vorgeschlagenen Wege versucht werden! Wir wollen nur hoffen, daß die Erwartungen dieser Baumschule, daß die Nachfrage nach diesen grauenhaft verstümmelten Eiben einmal recht gut werden wird, sich nicht erfüllen mögen. Noch vor zehn Jahren hatten wir Freude an solchen naturwidrigen Objekten, heute — so möchte ich annehmen — lehnen wir auch auf dem Gebiete der Pflanzenanzucht alles Krankhafte ab, weil wir mehr Sinn für das Natürlich-Schöne haben. **M. Kämpfer**, Berlin-Karlshorst.

Nochmals: Entblätterungsmaschine.

Die in Nr. 40 d. Jgs. beschriebene Art von Entblätterungsmaschine ist bei uns schon jahrzehntelang im Betrieb und dürfte auch den meisten Baumschulern bekannt sein. Wir haben hier Entblätterungsmaschinen mit einer Wellenlänge von 7,5 m, an denen 12 Arbeiterinnen nebeneinander bei der Entblätterungsarbeit Platz haben. Die Entblätterungsmaschine in Tätigkeit wurde schon auf der Gartenbauausstellung 1926 in unserem Betriebsfilm gezeigt. Ein Beziehen der Trommel mit Leder ist durchaus unnötig, diese kommt mit den Pflanzen gar nicht in Berührung. Die Fläche der Trommel besteht aus etwa 6 cm breiten Latten, diese sind verschraubbar und ermöglichen so sehr leicht das Befestigen der Riemen am Trommelkörper. **A. Tiebe**, Cossebaude.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Reichsstelle für Gartenbau ab 1. Oktober 1936.

Wie der Reichshauptabteilungsleiter III des Reichsnährstandes, Dr. Korte, in seiner Ansprache zur Eröffnung des Reichsgartenbautages in Dresden mitteilte, ist die Errichtung einer Reichsstelle für Gartenbau mit Wirkung ab 1. Oktober vorgesehen. Die Reichsstelle soll u. a. den notwendigen Marktausgleich für Gartenbauerzeugnisse möglich machen.

Reichsausgleich in der Facharbeitervermittlung.

Da in zahlreichen Berufen ein Facharbeitermangel vorliegt, bemüht sich die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung um einen zwischenbezirklichen Ausgleich im Reich, indem freie Fachkräfte nach Bezirken vermittelt werden, in denen ein Mangel besonders hervortritt.

Heil- und Gewürzpflanzen-Kongreß in München.

Anfang September fand in München ein internationaler Kongreß der Heilpflanzenkenner statt, an dem Vertreter von elf Nationen teilnahmen. Die Tagung wurde einberufen vom „Internationalen Verband zur Förderung der Gewinnung und Verwertung von Heil-, Gewürz- und verwandten Pflanzen“ und befaßte sich mit den neuesten Fragen auf diesem Gebiete.

Auszeichnung für vorbildliche Betriebe.

Der Führer hat eine Verfügung erlassen, wonach „Betrieben, in denen der Gedanke der nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft im Sinne des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit und im Geiste der Deutschen Arbeitsfront vom Führer des Betriebes und seiner Gefolgschaft auf das vollkommenste verwirklicht ist“, die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ verliehen wird. Die Auszeichnung erfolgt auf Vorschlag der Deutschen Arbeitsfront auf die Dauer eines Jahres am Nationalfeiertag des deutschen Volkes.

Die Behördenstellung der Landesbauernschaften.

Der 1. Senat des Reichsgerichts hatte kürzlich über die Frage zu entscheiden, ob die Landesbauernschaft als Behörde anzusehen ist. Die Entscheidung fiel dahin aus, daß der Landesbauernschaft die Behördeneigenschaft zukomme. In der Begründung wurde vor allem betont, daß die Landesbauernschaft die Geschäfte des Reichsnährstandes örtlich wahrzunehmen hat, diesem aber die Verantwortung für die vom Staate übertragenen wichtigen Aufgaben obliegt. Ferner sei die Landesbauernschaft zuständig für die Geschäfte der früheren Landwirtschaftskammern, die stets Behörden im Sinne des Strafgesetzbuches waren.

Louis Sander †.

Louis L. Sander, Leiter der Zweiggärtnerei der Firma F. Sander in Brügge (Belgien), der jüngste der drei Söhne von F. Sander, dem Gründer der Orchideengärtnereien in St. Albans (England) und Brügge, ist am 27. August in Brügge gestorben. Louis Sander hatte nicht nur als Orchideenkenner und -züchter einen großen Ruf, sondern auch die Anzuchten des Betriebes in Palmen, Lorbeerbäumen, Azaleen, Kamellien und Bromeliaceen haben bekanntlich einen außerordentlich großen Umfang.

Jasminkulturen in Abessinien für Oelgewinnung.

In Kalabrien wurden in den letzten Jahren die Jasminkulturen, und zwar meistens *J. grandiflorum* und *J. officinalis*, zur Gewinnung aetherischer Oele stark ausgebaut. Vergleichsuntersuchungen haben jetzt aber einen sehr viel bedeutsameren Reichtum an aetherischen Oelen bei in Aethiopien wachsenden Pflanzen festgestellt. Infolgedessen ist die Compagnie für aromatische und medizinische Pflanzen beauftragt worden, in Abessinien Jasminsammlungen und späterhin Kulturen zu organisieren. Der Blütenertrag eines Hektar Jasminpflanzung beträgt in den ersten Jahren 14 bis 15 kg, in späteren Jahren bis zu 50 kg; die Lebensdauer einer Pflanzung wird mit 25 Jahren berechnet.

Inland-Rundschau.

Stettin. Am 1. August d. Js. konnte die weit über Pommerns Grenzen hinaus bekannte Firma Otto Kieckhöfer auf ihr fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken. Die Hauptrolle spielt in diesem Betriebe neben der Fliedertreiberei die Anzucht von *Primula chinensis*. Diese war es in erster Linie, die, vor einigen Jahrzehnten schon zur Spezialkultur ausgebaut, den Ruf dieser Firma über das ganze Reich trug. Der Betrieb wird heute vom Sohn des Gründers im alten Sinne weiter geführt und ausgebaut.

Wandsbek. Bei einem Besuch der Betriebe in der Lesserstraße kann hier eine zunehmende Einstellung auf gängige Marktpflanzen festgestellt werden. Insbesondere wird die Kultur der Cyklamen ständig erweitert. Die Firmen Nupnau sowohl wie Wünsche haben ihre Cyklamenbestände vermehrt. Bei Nupnau werden außerdem große Posten Hortensien herangezogen, die zum Teil auch für Chrysanthemen einspringen sollen. Die Azaleen stehen bei beiden Firmen gut. Bei Wünsche findet man außerdem noch gute Kamellienkulturen und in beiden Betrieben größere Mengen Gloxinien als bisher.

Breslau. Der Landesbauernführer hat den Gärtnereibesitzer Hamann-Liegnitz zum Landesfachwart Gartenbau, den Gärtnereibesitzer Paul Herzog-Grunau zum Landesbeirat Gemüsebau und den Gartengestalter Kynast-Gleiwitz zum Landesbeirat für Gartenausführende und Friedhofsgärtnerei berufen.

Dresden. Die Reichsgartenschau übte auch in den letzten Wochen ihres Bestehens unverändert starke Anziehungskraft auf auswärtige und hiesige Besucher aus. Anfang September fand eine Tagung der Kreisgartenberaterinnen der Landesbauernschaft Sachsen statt. Im Anschluß daran erfolgte eine mehrstündige Führung durch die Reichsgartenschau, wobei die Hallen des Reichsnährstandes besonders eingehend besichtigt wurden.

Gera. Der seitherige Besitzer des Hauses Schulenburg hat die gesamten Orchideen-Bestände des früher sehr bekannten Gartenbaubetriebes an die Firma Emil Münz-Waiblingen verkauft. Da sich dieser Betrieb bekanntlich seit vielen Jahren ganz besonders mit der Orchideenzucht abgegeben hatte, verfügte er über eine äußerst wertvolle Sammlung eigener und fremder Orchideen-Kreuzungen. Die Warmhauspflanzen des Betriebes (Bromelien, Nidularien und Anthurien) gingen ebenfalls in den Besitz der Firma Münz über, die im übrigen auch den bisherigen Leiter der Gartenverwaltung des Hauses Schulenburg, Herrn Stüdle, sowie eine Spezialistin übernommen hat, welche die Aussaaten besorgt.

Würzburg. Der hiesige Verein für Verschönerung und Gartenkultur veranstaltete am 7. September seinen alljährlichen Blumenschmuckprämiierungsabend im festlich geschmückten großen Saal der Stadthalle. Das Interesse der Bevölkerung war so groß, daß der Saal die Massen nicht fassen konnte, die erschienen waren. Die aus dem Wettbewerb hervorgegangenen 200 Preisträger erhielten Blumen und Zimmerpflanzen im Werte von je 2,— bis 12,— RM, die alle bei hiesigen Marktgärtnern eingekauft wurden. Obergartenverwalter Kaller brachte eine mit großem Beifall aufgenommene Lichtbildvorführung über die „Gartenstadt Dresden und die Reichsgartenschau.“ Der im Saale aufgebauten Dahliensortenschau zollten die Besucher ebenfalls reichlich Anerkennung und Beachtung. Die Blumen wurden nach Schluß des gelungenen Vortragsabends an alle Anwesenden verteilt.

Pirmasens. Am 6. und 7. September hielt der hiesige Rosen- und Blumenzuchtverein seine diesjährige Rosen- und Blumenausstellung ab, an der sich auch Erwerbsgärtner beteiligten. Besonderes Gepräge erhielt die Ausstellung durch das fünfzigjährige Vereinsjubiläum. Während ringsherum Schnittblumen zur Schau gestellt waren, wurde das Mittelparterre von Topfpflanzen bestritten. Ein Beet mit Gloxinien fand allgemein Beachtung. Eine Privatgärtnerei war mit einem erlesenen Sortiment Warmhauspflanzen vertreten. Unter anderem sah man blühende *Nidularium Marechalii, Billbergia rhodocyanea, B. nutans hybrida* und andere. Ausgestellt war ferner eine Wildrosensammlung und eine sehr reichhaltige Moossammlung. Der Mittelpunkt der Ausstellung war der Plan des zu schaffenden Rosengartens. Das dafür bestimmte Gelände ist etwa 23000 qm groß. Die Bepflanzung, die in drei Etappen durchgeführt wird, soll bald in Angriff genommen werden.

Neue Kataloge.

Karl Zinsser, Baumschulen, Uelzen i. Hann. Illustrierter Katalog und Preisverzeichnis Herbst 1936 und Frühjahr 1937. Obstbäume in allen Formen, Beerenobst, Rosen, Laubgehölze, Koniferen.

C. Berndt, Baumschulen, Zirlau (Schlesien). Obstbäume in allen Arten und Formen, Beerenobst, Ziergehölze, Koniferen, Alleebäume, Rosen, Stauden, Heckenpflanzen.

Wilhelm Alms, Samenbau, Dahlienkulturen, Frankfurt a. M.-Oberrad. Haupt-Preisliste Herbst 1936 über Sämereien zur Herbstaussaat, Blumenzwiebeln, Erdbeerpflanzen; Bedarfsartikel.

Norddeutsche Gummiwaren-Fabrik, Hannover. Preisliste 1936 über Wasserschläuche, Kniekissen und andere Gummiwaren.

M. Herb, Samenbau, Neapel (Italien). Illustrierte Preisliste 1937 über Neuheiten eigener Zucht. Topfpflanzen, Stauden, Sommerblumen und Gemüse.

Unsere Toten.

Hermann Rothe, Seniorchef der weltbekannten FirmaHermann Rothe in Berlin, ist am 13. September im Alter von nahezu 84 Jahren gestorben. Bis in sein hohes Alter war der Verstorbene in körperlicher und geistiger Frische noch täglich im Marienfelder Betriebe tätig und nahm an der großen Entwicklung der Firma regen Anteil. Den Gefolgschaftsmitgliedern war er ein Vorbild der Pflichterfüllung, Fleiß und Gerechtigkeit. Seine Verdienste sollen in Kürze noch ausführlicher gewürdigt werden. R.

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00
Acalypha	3,00— 3,25	2,50— 3,00	2,50— 3,00	2,50— 3,00
Achimenes	0,75— 0,80	0,80— 1,20	0,75— 1,00	—
Adiantum	0,50— 1,50	0,50— 1,20	0,50 - 1,00	0,30— 1,00
„ Goldelse	—	1,00— 2,00	1,50— 4,00	3,00— 5,00
Amaryllis	1,00— 1,25	1,00— 1,50	1,00— 1,50	—
Anthurium	6,00— 8,00	4,00— 8,00	2,50— 5,00	—
Aphelandra	3,00— 4,00	0,80— 3,00	1,00— 2,50	3,00
Aralia Sieboldii	1,00— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 3,00
Araukarien	1,25 an	1,00 an	1,00 an	1,25 an
Asparagus	0,75— 1,25	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00— 1,50	0,50— 0,60	0,60— 0,80
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	0,80— 1,50
Astern, Sommer-	0,30— 0,35	0,15— 0,25	0,15— 0,25	0,30
Aucuben	0,75— 0,90	—	0,60— 0,80	—
Begonien, Blatt-	0,50— 1,25	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40— 1,00
„ Elatior-	1,00— 1,25	—	—	—
„ Knollen-	0,40— 0,50	0,30— 0,60	0,50— 0,60	0,50
„ Semperfl.	—	0,15— 0,20	0,15— 0,35	0,25
Beloperone	0,75— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00
Billbergia	1,25— 1,50	0,80— 1,20	1,50	2,00— 3,00
Billbergia Rhodoc.	5,00— 6,00	4,00— 6,00	4,00— 5,00	4,00— 6,00
Bougainvilleen	3,00— 4,00	1,50— 3,00	—	—
Bouvardia	0,60— 0,75	—	—	—
Campanula Mayi	0,40 - 0,50	0,60— 1,20	0,80— 1,00	0,50— 0,60
Celosia, Thomps.	0,40— 0,50	0,40	0,40— 0,50	0,30— 0,40
Cissus discolor	1,50— 2,00	1,50 - 2,00	2,00— 3,00	1,50— 2,00
Chrysanth., kleinbl.	0,70— 0,80	0,60— 0,80	0,60— 0,80	—
Chrysanth., großbl.	0,75— 1,00	0,80— 1,00	0,60— 0,70	0,70— 1,50
Clerodendron	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Coleus	0,40— 0,60	0,30— 0,60	0,40— 0,60	0,30— 0,40
Columnea	2,00— 2,50	2,00— 2,50	2,00	2,00
Croton	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Cyklamen	0,50— 1,00	0,60— 1,20	0,60— 2,00	0,50— 1,25
Dieffenbachien	1,50— 2,50	1,50— 2,00	1,50— 2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00 - 4,00	1,50— 3,00
„ indivisa	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	0,40— 1,00
Echeverien	0,30— 0,50	0,30— 0,50	0,40	0,30— 0,60
Erica hybr. u. persol.	1,00— 2,00	1,25— 2,00	1,50— 2,50	1,25— 2,00
Erica grac.	0,50— 0,75	0,60— 1,00	0,60— 0,80	0,60— 1,00
Eucalyptus	1,50— 2,50	—	—	—
Evonymus, buntbl.	0,60— 0,70	—	—	—
Exacum affine	—	—	0,40— 0,50	—
Ficus	1,00— 8,00	1,00— 6,00	1,50— 6,00	1,00— 7,50
Fuchsien	—	0,30— 0,60	0,30— 0,75	0,30— 0,75
Glechoma	0,65— 0,75	0,60— 0,80	—	0,40
Gloxinien	—	0,50— 1,00	0,50— 0,80	0,60— 0,80
Heliotrop	0,40— 0,50	0,30— 0,50	—	0,40— 0,60
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50
Impatiens	—	0,30— 0,50	0,40	0,40— 0,60
Justicea	1,00— 1,25	0,80— 1,20	0,60— 1,00	1,00
Kakteen, Sämlinge	0,10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20— 1,00
„ Veredlung.	0,60 an	0,60— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Lilien	1,50— 2,00	1,00— 2,00	1,50— 2,00	—
Lomaria	0,50— 0,60	0,60— 0,80	0,60— 1,00	0,60— 0,80
Maranta	—	—	1,00— 1,50	—
Medinilla	4,00— 5,00	4,00— 6,00	4,00— 5,00	4,00— 6,00
Mimosa pudica	1,00— 1,25	—	—	—
Mesembrianthemum	0,50— 0,60	0,40— 0,60	0,50— 0,60	0,40— 0,60
Myrten	0,60— 1,25	0,50— 2,00	0,80— 1,50	0,50— 3,00
Naegelien	0,50— 0,75	0,50— 0,70	0,30— 0,40	0,80— 1,50
Nelken	0,50— 0,60	—	0,50	—
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	1,00— 4,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00— 4,00	3,50 an
Oleander	—	1,00— 2,00	—	1,00— 3,00
Palm.: Coc. (Jungw.)	0,75 an	0,80— 2,50	0,60 an	0,50— 3,00
„ Kent. (Tuffs)	3,00 an	3,00—10,00	2,50 an	von 2,50 an
„ Phoenix	3,00 an	3,00— 7,00	2,50 an	von 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50— 5,00	1,50— 3,00	1,75 an
Passiflora	—	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,50
Pelargonium zonale	0,40— 0,50	0,30— 0,45	0,30— 0,60	0,30
Peperomia	1,25— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00
Phalangium	0,50— 0,75	0,50— 0,80	0,40— 0,80	0,40 - 0,60
Primula obconica	0,50— 0,60	0,40— 0,50	0,40— 0,50	0,40— 0,50
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,80	0,40— 0,80	0,30— 0,60
Punica Granatum	1,50— 1,75	1,50— 2,00	1,00— 1,50	—
Rochea falcata	1,50— 3,00	1,20— 2,00	1,50— 2,50	2,00
Rosen	1,00— 1,25	1,25	0,80— 1,25	1,00
Saintpaulien	0,60— 0,70	0,50— 0,80	0,75	0,50
Sansevieria	2,00— 3,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00	2,00—10,00
Saxifraga sarm.	0,75— 1,00	0,60— 0,80	0,60	0,80
Selaginella	0,20— 0,30	0,30	0,30	0,20— 0,40
Solanum	0,30— 0,40	—	0,40— 0,60	—
Sparmannia	0,50— 1,00	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 1,50
Streptocarpus	0,50— 0,60	0,40— 0,60	0,30— 0,40	0,40— 0,60
Tagetes	0,40— 0,50	0,20— 0,30	0,20	0,20
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,30— 0,60	0,30— 0,50	0,30— 0,60
Vriesea	3,00— 5,00	2,00— 5,00	3,00— 4,00	3,00— 5,00

Schnittblumen:	Berlin	München	Hamburg	Köln
Amarantus, 10 St.	0,30— 0,40	0,40	0,30	0,40
Antirrhinum, 100 St.	0,80— 1,00	0,60— 0,80	0,60	0,40— 0,60
Anthurium, 10 Bl.	2,50— 5,00	3,00 - 4,00	6,00—15,00	3,00— 5,00
Aster am., 100 St.	1,00— 1,25	0,80— 1,50	1,00— 2,00	0,80— 1,00
Astern, Somm.-, 100 St.	1,00— 1,50	0,80— 1,00	1,00— 2,00	0,50— 0,80
Bellis, 100 St.	1,00— 1,25	1,00	1,00	—
Calendula, 100 St.	0,80— 0,90	0,80	0,80	0,60
Calla, 10 St.	2,00— 2,50	—	—	—
Chrys., großbl., 10 Bl.	4,00— 7,00	5,00—10,00	4,00— 7,00	5,00— 9,00
„ kleinbl., 10 St.	0,30— 0,50	0,30— 1,00	0,25— 0,60	0,30— 0,40
„ seget., 100 St.	0,60— 0,70	0,50	—	0,50— 0,60
Clarkien, 100 St.	0,70— 0,80	0,60— 0,80	—	0,75
Coreopsis, 100 St.	0,70— 0,80	0,60— 0,80	0,50	0,60— 0,70
Cosmea, 10 St.	0,20— 0,25	0,20— 0,25	0,15	0,20
Cyklamen, 10 St.	0,30— 0,40	—	2,50 - 3,00	2,00— 3,00
Dahlien, 10 St.	0,30— 0,75	0,30— 0,80	0,30— 0,60	0,20— 1,00
Delph., Somm.-, 100 St.	0,80— 0,90	—	1,20	—
Eryngium, 10 St.	0,75— 1,25	0,50— 0,80	0,50— 0,80	0,60— 1,20
Gaillardien, 100 St.	0,80— 0,90	0,80— 1,00	0,60— 0,80	0,50
Gerbera, hies., 10 Bl.	2,50 - 3,00	2,00— 3,00	2,50— 3,00	—
Gladiolen, 10 St.	0,40— 0,60	0,50— 1,00	0,30— 0,60	0,40— 0,80
Godetien, 100 St.	0,80— 1,00	0,80— 1,00	0,60— 0,80	0,60
Gypsophila, 100 St.	2,00— 2,50	2,00— 2,50	1,50	—
Helenium, 100 St.	2,00— 2,50	—	1,00	1,20— 1,50
Helianthus, 10 St.	0,50— 0,75	0,80	0,80— 1,80	0,50—3,00 [5]
Lathyrus, 100 St.	0,50— 0,60	0,50	0,60— 0,75	0,60
Levkojen, 10 St.	—	0,30— 0,40	0,30	0,15— 0,45
Lilium auratum, 10 Bl.	4,00— 5,00	4,00	4,00— 5,00	4,00
„ longifl., 10 Bl.	4,00— 5,00	3,00	3,00	4,00
Lil. tigr. u. spec., 10 St.	3,00— 4,00	1,50— 2,00	1,00— 1,50	1,50
Maiblumen, 100 St.	8,00—12,00	8,00—12,00	8,00 - 12,00	—
Malope, 100 St.	1,50— 2,00	1,50	1,50	—
Margeriten, 100 St.	0,70— 0,80	0,80	0,80	0,75
Montbretien, 100 St.	1,25— 1,50	1,20— 1,50	1,00	0,80— 1,20
Myosotis, 100 St.	0,80— 1,00	0,80	1,50— 1,75	0,80
Nelken, Edel-, 10 St.	0,75— 2,00	1,00— 2,00	1,60— 2,40	0,80— 1,80
„ Freil., 100 St.	1,50— 2,50	0,50— 0,60	—	0,45— 1,00
„ Remont., 100 St.	2,50— 4,00	2,00— 3,00	2,00— 5,00	1,00— 3,00
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00-17,50	15,00-20,00	12,00-17,50	—
„ Odontogl., 10 Bl.	7,50— 8,50	—	—	—
„ Oncidium, 10 Bl.	1,25— 1,50	—	—	—
Physalis, 10 St.	0,20— 0,40	0,30— 0,50	0,30	0,30— 0,60
Reseda, 100 St.	0,80— 1,00	1,00	1,00	1,20
Rosen, ausl., 10 St.	1,50— 2,00	1,20— 1,50	1,25— 2,00	1,25— 1,50
„ Freil., 100 St.	1,25— 4,00	2,00— 4,50	1,00— 4,00	2,00— 8,00
Rosen, inl. Tr., 10 St.	0,50— 2,25	0,80— 2,00	0,80— 1,50	1,00— 1,50
„ Polyantha, 10 St.	0,75— 1,25	0,50— 1,00	0,30— 1,00	—
Rudbeckien, 10 St.	0,25— 0,30	0,20— 0,30	0,20— 0,30	—
Salpiglossum, 100 St.	0,80— 1,00	—	1,00	—
Scabiosen, 100 St.	1,50— 1,75	1,50— 2,00	1,50— 2,00	—
Solidago, 100 St.	1,00— 1,25	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,25
Tagetes, 100 St.	0,80— 1,25	0,60— 0,80	0,60— 1,00	1,00— 2,00
Tritoma, 10 St.	1,00— 2,00	—	0,70— 0,80	—
Viola cor., 100 St.	0,20— 0,25	0,20	0,20	3,00—5,00 [4]
Statice, 100 St.	0,60— 0,70	0,50— 0,70	0,50— 0,60	1,00
Zinnien, 10 St.	0,10— 0,30	0,10— 0,30	0,10— 0,25	0,10— 0,20

Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:	Berlin	München	Hamburg	Köln
Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00— 4,00	2,00— 4,00	3,00
Asparagus pl., 1 kg	12,00-15,00	15,00	0,80— 1,00 [2]	15,00
„ Sp., 1 „	4,50— 5,00	5,00— 6,00	0,50— 1,00 [2]	8,00—10,00
Buxbaum, 100 kg	5,00— 6,00	6,00	0,10 [1]	5,00
Efeublätter, 100 Stück	0,20— 0,30	0,50 [1]	0,60	—
Eichenlaub, Bund	0,25— 0,30	—	0,20— 0,30	—
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	4,00	0,15 [1]	4,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00	8,00— 9,00 [3]	0,30— 0,50 [1]	1,80 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00 - 2,50	6,00— 6,50 [3]	2,00— 3,00	2,50— 3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	1,00	1,00— 1,25	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	3,00	0,10 [1]	4,00
Sanddorn, 10 Stiele	0,50— 1,50	—	—	—
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 [1]	6,00
Vinca major, Bund	—	—	0,30	—

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] 100 Sträußchen. [5] 100 Stck.

Stimmungsberichte.

Berlin. Zu Beginn der Woche kam in das gesamte Geschäft Belebung, die festigend auf die Preise wirkte. Die Anfuhr wurde gehemmt durch kaltes Wetter, das vereinzelt bereits leichten Nachtfrost brachte. Da im Laufe der Woche wieder sommerliches Wetter einsetzte, war das Wochenschlußangebot wieder reichlich, während die Nachfrage zurückhaltender wurde. — Am **Schnittblumenmarkt** nahm die Sommerblumenanfuhr Anfang der Woche merklich ab, so daß die jetzt vorherrschenden großblumigen Chrysanthemen größere Beachtung und besseren Absatz fanden. Bei lebhafter Nachfrage ließen sich auch größere Umsätze herausholen. Am Rosenmarkt konnten die Anfuhren von Freiland- und Hausrosen verhältnismäßig gut umgesetzt werden. Auch Edelnelken wie auch Remontantnelken waren gut zu räumen. Die Preise wurden dadurch

wieder sicherer. Mitte der Woche war der Schnittblumenmarkt völlig aufgeräumt. Das wieder wärmer werdende Wetter brachte aber für den Wochenschluß wieder größere Zufuhr, so daß sich Ansammlungen nicht vermeiden ließen, die natürlich wieder auf die Preise zu drücken drohten. Die Anfuhr drängte jedoch nicht mehr so erheblich, was sich vielfach stützend auf die Gesamtmarktlage auswirkte. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** waren die Umsätze in Geschenkpflanzen gering. Die Nachfrage erstreckte sich in der Hauptsache auf Grabschmuckpflanzen wie Sommer- und Winterastern, Rosen und Erica. Großblumige Chrysanthemen und Cyklamen traten zu Berichtsschluß stärker hervor.

München. In der Berichtswoche trat auf beiden Märkten eine leichte Besserung ein. Allerdings war die Geschäftslage noch ziemlich ruhig. Die Preise waren mit wenigen Ausnahmen fest. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** bestimmen Cyklamen, *Primula obconica* und Grünpflanzen das Marktbild. Das Angebot hielt sich aber in vernünftigen Grenzen. Der Absatz war daher gesichert, so daß es zu keinerlei nennenswerten Ueberständen kam. Wesentlich geringere Beachtung fanden Gloxinien, die sich dem Ende nähern. Zufriedenstellend war das Interesse, das Grünpflanzen fanden. Selbst bessere, im Preise höher stehende Ware konnte einigermaßen untergebracht werden. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** setzten sich groß- und kleinblumige Chrysanthemen immer mehr durch. Knapp waren Nelken, die gut gingen und im Preise etwas anzogen. Sehr gut konnten Rosen abgesetzt werden. Leider konnten Sommer- und Herbstblumen nicht geräumt werden, so daß in die nächste Woche größere Restbestände hinübergenommen werden mußten. — Auf dem **Schnittgrünmarkt** war lebhafte Nachfrage nach Bindematerial.

Hamburg. Die Berichtswoche brachte entgegen aller Erwartung schlechteres Geschäft. Man hatte nach Mitte September etwas mehr erhofft, denn auch das Angebot war etwas aufgefüllt. Lediglich auf dem **Topfpflanzenmarkt** blieb das Geschäft unverändert. Eriken waren schon stark gefragt, bisher aber nur in kleineren Posten angeboten, die schnell vergriffen waren. Lorraine-Begonien nahmen etwas zu, ebenso kleinblumige Chrysanthemen, die aber verkauft werden konnten. Großblumige Chrysanthemen waren schon in der Woche reichlich. — Der **Schnittblumenmarkt** war schlechter als in der Vorwoche. Die Ueberstände am Wochenschluß standen in keinem Verhältnis zu der geringen Zunahme der Anfuhr. Insbesondere konnten Dahlien und Sommerblumen nicht bewältigt werden. Selbst Edelnelken lagen etwas fest. Remontantnelken waren in der Vorwoche vereinzelt schon bis auf 7 bis 8 Pf. gestiegen, sanken aber schnell wieder ab. Rosen lagen auch etwas fester, konnten aber ziemlich Preis halten. Die stärkere Anfuhr in kleinblumigen Chrysanthemen war noch unterzubringen. Großblumige mußten schon überliegen. Cyklamenblumen werden bereits häufiger, dagegen sind Maiblumen immer noch vereinzelt angeboten. Einige schöne Anthurium waren am Markt, aber zu teuer. In Orchideen war nicht viel Vorrat. — Der **Schnittgrünmarkt** bot außer farbigen Gehölzen wieder Adiantum Goldelse an, nachdem in der letzten Zeit nur Matador gehandelt wurde.

Köln. Auf dem **Schnittblumenmarkt** hielt die Verknappung in Freiland-Schnittrosen guter Qualität an; ebenso hat das Angebot in Remontantnelken wesentlich nachgelassen. Demzufolge blieben die Preise für Rosen fest, die für Nelken haben etwas angezogen. Die Anfuhr von Gladiolen hat eher noch zugenommen, so daß der Markt größere Überstände hatte. Dabei ist zu bemerken, daß Gladiolenblumen bester Qualität sehr selten sind. Großblumige Chrysanthemen sind mengenmäßig mehr vorhanden: die Qualität ließ in der Berichtswoche sehr viel zu wünschen übrig, so daß die Durchschnittspreise von RM 0,62 je Stück in der Vorwoche auf RM 0,51 in der Berichtswoche zurückgingen. Die Ursache für die mindere Qualität ist in dem regnerischen, kühlen Wetter zu finden. Soweit wie möglich sollte man in Anbetracht der sonstigen großen Schnittblumenanfuhr mit der Anlieferung von großblumigen Chrysanthemen zurückhalten. Auch bei Chabaudnelken und Astern ist das Angebot etwas vermindert. Dahlien als Schnittblumen haben kaum Bedeutung. Statice ist verhältnismäßig begehrt. Die übrigen sommerlichen Schnittblumen sind von ganz untergeordneter Bedeutung. Auf dem **Topfpflanzenmarkt** macht die Umstellung vom Sommer- auf Herbst- und Winterblumen weitere Fortschritte. Nachdem die ersten Bestände von *Erica gracilis* gut verkauft wurden, ist eine Pause im Erica-Geschäft spürbar. Cyklamen und vollblühende *Primula obconica* sind gut zu verkaufen. Asterntöpfe für Friedhof konnten die Nachfrage nicht befriedigen. Farnpflanzen sind kaum begehrt, dagegen wurden haltbarere Blattpflanzen wie Ficus usw. gut verkauft. Die ersten Stiefmütterchenpflanzen waren nicht sehr begehrt. Einiges Interesse bestand für zusammengepflanzte kurze großblumige Chrysanthemen. Schnittgrün, *Asparagus Sprengeri* und *plumosus*, wurde zu 5 bis 6 RM und 10 bis 12 RM je Kilo zufriedenstellend abgesetzt. Kranzdahlien und Material für die Kranzbinderei wurden im Vergleich zur Vorwoche etwas mehr verlangt. Tendenz: leichte Besserung des Geschäftes.

Dresden. *Erica gracilis* kommen jetzt in größeren Mengen auf den **Topfpflanzenmarkt.** Der Absatz vollzieht sich zu den festgesetzten Preisen langsam. Auch die übrigen am Markt befindlichen Topfpflanzen, wie groß- und kleinblumige Chrysanthemen, Cyklamen, Primeln, Knollenbegonien, Gloxinien, Fuchsien und Pelargonien, hatten alle zusammen bei mäßigen Anlieferungen nur langsames Geschäft bei täglich unvermeidbaren Ueberständen. Am **Schnittblumenmarkt** beginnen Astern bereits knapp zu werden. Der Abgang war bei anziehenden Preisen gut. Auch Chrysanthemen hatten gute Nachfrage. Auch Rosen, Gladiolen und Edelnelken sind jetzt nicht mehr so reichlich vorhanden, so daß der Absatz befriedigend vonstatten geht. Statice und Strohblumen gab es reichlich; die Nachfrage danach war aber nur gering. Spargelgrün fand bei geringem Angebot Abgang. Feines Schnittgrün wird der mäßigen Nachfrage entsprechend nur mäßig angeboten und untergebracht. Kranzbindematerial war genügend vorhanden und hatte langsames Geschäft.

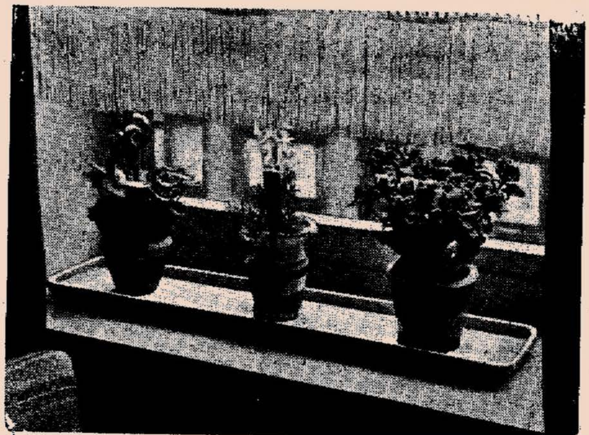
TESCHENDORFF
DEUTSCHE MARKENWARE!
Ziergehölze
Obstbäume
Beerenobst
Rosen
Stauden
Dahlien [865
Katalog frei!
DRESDEN
COSSEBAUDE

Poinsettia pulch. Imperator
aus 7 cm-Töpfen, kurz u. kräftig. Die Topfpflanze für den Weihnachtsverkauf %, ℳ 18.—
Poinsettia Adventsstern von Werder wie oben %, ℳ 50.—
Cinerarien Rasse Müller-Frankfurt „ Trautmann-Altona. Kräftige, pikierte Pflanzen z. Eintopfen %, ℳ 4.50
Calceolarien multiflora nana u. Goldtigerchen, 2× pik. Pflanzen. %, ℳ 6.—
Primula obc. Zukunft, 2× pik, z. Eint. %, ℳ 6.—
Primula chinens. Helderöschen, coerulea u. a. aus 8 cm-Töpf., bes. kräft. %, ℳ 10.-.
Franz Schmidt, Pleißa i. Sa.
Fernruf Limbach 2911. [1021

Inserate sind Saatfelder!

Der Obstbaumschnitt
nach natürlichen Entwicklungsgesetzen
Von
Walter Poenicke
Zweite Auflage
Mit 79 Textabbildungen
(Gärtner. Lehrhefte, 17)
Steif broschiert Rm. 2,70
„Die Schrift beweist, wie wenig die natürlichen Wachstums-Bedingungen der Obstbäume bei der Ausführung des bisherigen Obstbaumschnittes Berücksichtigung gefunden haben. Es ist das Verdienst Poenickes, gegen eine tief eingewurzelte Anschauung klar und deutlich Stellung genommen zu haben. Mögen recht viele Obstzüchter sich mit dem Inhalt dieses Buches vertraut machen.“ *(Rhein. Monatsschrift für Obst-, Garten- u. Gemüsebau.)*
Zu beziehen d. jede Buchhandlung.
VERLAG VON PAUL PAREY / BERLIN SW 11
HEDEMANNSTRASSE 28/29

Empfehlen Sie
das amtliche Fachblatt
„Der Blumen- und Pflanzenbau“ vereinigt mit „Die Gartenwelt“
in Ihrem Bekanntenkreise!



Schön und praktisch
für Gärtner und Blumenfreunde sind unsere unverwitterbaren, gegen Feuchtigkeit unempfindlichen, steinfesten und doch leichten, in verschiedenen Farben und Größen lieferbaren FULGURIT-Schonbretter für Blumenfenster, Blumenkästen, Kübel, Wasserbehälter, Gewächshaustabletten und Pikierkästen. Angebote und Druckschriften senden Ihnen auf Wunsch die FULGURIT-Werke Adolf Oesterheld, Eichriede-Wunstorf (Hann.)
FULGURIT

Cyclamen-Samen
neuer Ernte, volle gut ausgereifte, hochkeimfähige Saat, von nur erstklassigen Samenträgern geerntet.

82] Hauptfarben	je 1000 Korn	RM	20.—
Hell- und Dunkellachs	„ 1000 „	„	27.—
Leuchtfeuer	„ 1000 „	„	36.—

bietet an gegen Nachnahme
Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.

Cyclamen - Samen

Ernte 1936

vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.

	%	‰
Hauptfarben	3.—	26.65
Leuchtfeuer / Lachsscharlach....	5.35	48.—
Lachsfarben	4 —	36.—

Meine Neuheiten: Rex und Rex mit Silberblatt ausverkauft.

Erwerbsgärtner 25 % Rabatt.

Friedrich Strüve, Herford in Westfalen. [808



Lechlers Fächerdüse D.R.P.

im Gärtnereibetrieb

zur Beregnung von Rasenflächen
Blumenbeeten
Kastenkulturen
Topfpflanzen
Gemüseland

Fa. **Paul Lechler Stuttgart-N**
Kronenstraße 50 [780

Neu! Bechler's Baumschutzring

(D.R.P. 603979, für Obstbäume und dergleichen.

Kein kriechender Schädling in der Baumkrone mehr! Keine Zerstörung der Rinde mehr! — Keine Knoterei mit Bindfaden mehr! — Der immer wieder verwendbare „Baumschutzring“, eine Rolle, ca. 10 m, 0,45 *ℳ*. [1046

Alleiniger Lieferant: Paul Bechler, Berlin O 34.

Azalea ind.

mit Ballen, große Vorräte, sehr gut in Knospen, von 20 bis 42 cm Durchmesser.

Kirschlorbeer, mit Erdballen, in verschiedenen Größen.

Camellien Chandleri, gut mit Knospen besetzt.

Myrten (Hamburger Braut).

Bitte Preisliste verlangen! [1034

Georg Seyschab, Gartenbaubetrieb

Nürnberg-N. - Vogelherdstraße 16 - Telefon 24 347

Ernst Hecker

Gartenbaubetrieb

Halle a. d. Saale, Rainstraße 7, Ruf 21896

Ficus elastica 1,— bis 1,50 *ℳ*, fehlerfrei
Ficus bengalensis . . 0,75 bis 1,50 *ℳ*
Coryphen — Latanien — Dracaena Rhothiana.

Cyclamen, kräftige, abgehärtete Pflanzen, blühend und zurück, auf Wunsch nur lachsfarben, 0,40 bis 1,50 *ℳ*. Ausführl. Angebot auf Anfr.

Zur Herbstpflanzung winterhart ausdauernde

Blüten- und Steingartenstauden

Kakteen, Farne, Sumpf- und Wasserpflanzen, Zwerggehölze. Besonders reichhaltige und feine Sortenauswahl. Entwickeln schon im nächsten Jahre einen schönen Flor. Bebilderter Katalog kostenlos. [1037

Kayser & Seibert, Roßdorf bei Darmstadt

Die Gartenmeisterprüfung

Ausgewählte Kapitel zur Vorbereitung

Von

Dr. E. Böhnert und **Siegfried Schuster**

Landwirtschaftsrat, ständiges Mitglied des Gartenmeisterprüfungsausschusses der Landesbauernschaft Kurmark / staatl. dipl. Gartenbauinspektor

Zweite, neubearbeitete Auflage / Mit 36 Textabbildungen

Steif broschiert Rm. 5.80, gebunden Rm. 6.80

Die Gartenmeisterprüfung erfordert ein beträchtliches Maß von Wissen und Können, nicht zuletzt auch auf betriebswirtschaftlichem Gebiet, und die auffallend hohe Zahl derjenigen, die bei den bisherigen Gartenmeisterprüfungen durchgefallen sind, läßt erkennen, daß die Anforderungen der Prüfung durchweg unterschätzt werden. Der vorliegende, soeben in zweiter, völlig neubearbeiteter Auflage herausgegebene Leitfaden will deshalb allen, die sich der Prüfung unterziehen wollen, ein Berater und Helfer sein. Er bildet eine spezielle Zusammenfassung desjenigen Stoffes, den die Kommissionen für die Gartenmeisterprüfung zu fordern pflegen. Aber auch diejenigen, die die Meisterprüfung bereits hinter sich haben, werden aus diesem Leitfaden großen Nutzen ziehen, denn sie finden vieles darin, was ihnen bei der Ausbildung des gärtnerischen Nachwuchses wertvolle Hilfe leistet.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

VERLAG PAUL PAREY ▫ BERLIN SW 11 ▫ HEDEMANNSTRASSE 28/29

Ohne Zeitung

lebt man auf dem Mond!



Wer Zeitung liest, paßt in die Welt, er weiß Bescheid und kann sich helfen!

Anthurium / Bromelien -Jungpflanzen

Angebot auf Anfrage. [1019

Emil Richter, Gartenbau, Crimmitschau

Bezugstafel für Baumschulenartikel

In **Trier** [1048
sind die großen, sortenreichsten
Rosenkulturen
Neuheiten, alte Seltenheiten,
Botanische u. Parkrosen i. Meng.
Tel. 3590 **Peter Lambert**

Schattenmorellen
Ostheimer Weichsel, Hindenburg,
Büsche und Halbstämme,
Johannisbeeren, niedr. und hoch,
Topfreben in Freilandsorten.
R. W. FUCHS
1053] **Allenstein (Ostpreuß.)**

Carl Marquardt & Sohn
Baumschulen
Kathenow über Küstrin
Baumschulartikel aller Art.
Spezialität: **Senkrechte Schnurbäume**
Süßkirschen Hoch- und Halbstamm. [1050

Obstbäume
Alleebäume
Ziersträucher
Koniferen
Immergrüne
Rosen, Stauden
sowie alle anderen
Baumschulartikel.
J. Zavelberg, Brühl
bei Köln. [1054
Illustr. Katalog 19 unverbindlich.

Buschobst [1051
und senkrechte Schnuren
a. Zwergunterlage, Sauerkirschenbüsche, 2 jähr., in verschiedenen Sorten auf Mahaleb.
Niedrigste Preise auf Anfrage.
Max Huth, Baumschulen,
Halle a. d. S. Paul-Berckstr. 86.

J. D. Menz & Sohn
Baumschulen Gotha
Große Vorräte von Baumschulpflanzen aller Art
Preisliste auf Wunsch
K

Abgehärtetes Baumschulpflanzmaterial
jeder Art aus dem Lausitzer Hochland finden Sie in unserm neuen Katatog. [1049
Gartenbau der Deutschen Brüder-Unität, Herrnhut 614

Zwerg-Cotoneaster.
-Koniferen, -Ilex, -Berberis,
-Rhododendron, -Viburnum
und andere zwergige. sowie
seltenere Gehölze u. Zwergstauden in vielen Sorten.
Ausführliche Liste frei. [1055
Pirnaer Baumschulen und Staudenkulturen, Pirna 12.

Polyantha - Rosen
auf Rosa rugosa veredelt,
vorzüglich für die Treiberei
geeignet. [1057
W. Bohe, Baumschulen,
Wiesede über Wittmund

Einheitsfeld 46 × 30 mm
RM 4,20
Wiederholungsrabatt:

Bei 3	Aufnahmen	3 %
„ 6	„	5 %
„ 12	„	10 %

Die nächste Bezugstafel erscheint im Jubiläumsheft. Anzeigenschluß am 29. September.

Wir bitten unsere Leser, beim Einkauf unsere Inserenten zu berücksichtigen.

DREI MERKMALE

unserer Leistungsfähigkeit:

Hervorragende Qualität
Reichhaltige Auswahl
Niedrige Preise

Bitte fordern Sie Sonderangebot und Haupt-Preisverzeichnis!

J. TIMM & CO., BAUMSCHULEN
Elmshorn in Holstein. [326



Fischer's Cyclamensamen

Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes,
87] Abt. Cyclamen.

Alle Hauptfarben ‰ 26.65 % 3.—
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein, Rokoko, Harlek., Neulachsrosa, Lachsfarben, gefranst und schön gewellt, nur aufrechte Form ‰ 36.— % 4.—
Leuchtfeuer und **Lachsscharlach-Orange** ‰ 48.— % 5.35

Versand per Nachnahme. Erwerbsgärtner 25 % Rabatt.

Ferd. Fischer, Wiesbaden-Aukamm

Rhododendron

Schaupflanzen und Handelsware
Große Bestände in Heckenpflanzen und Ziergehölze
Oldenburger Baumschulen
Joh. Bruns, Bad Zwischenahn. [279

Lorbeerbäume

Kirschlorbeer - Aucuben - Dracaena Veitchii
Dracaena indivisa [86
Albert Jul. Gensler
Berlin - Hohenschönhausen —— Landsberger Chaussee 68

Paul Schmid Samenbau Großgärtnerei **Donzdorf (Württ.)**

Begonia semperfl. und gracilis

meiner Original-Saaten, Verheißung, Neuheit eig. Züchtg. 1936, 1 gr RM 10.-, Schneeball, eig. Züchtung, Carmen, dunkelscharlach, lachs, Indianerin, Blitzlicht, Blitzstrahl, Feuermeer, Schmids Ideal, Rosabella je 1 gr RM 8.—, Zwergkönigin, Luminosa comp., je 1 gr RM 10.—. Zauberin, Schwabenstolz, Schmids Riesen Primadonna, Luminosa, Lachskönigin, Mignon, Weiße Perle, Striegau, Glut, Knaake, Marginata Elegant je 1 gr RM 7.—, Schwabenland 1 gr RM 4.—, Gruppenkönigin rosa, weiß, Alb. Martin, Liegnitz je 1 gr RM 2.40, je 1 Port. RM 0.60, 10 Port. RM 5.50. Wiederverkäufer erhalten **25 % Rabatt** auf obige Blumensamen. Sortimentshauptkatalog gerne kostenlos zu Diensten. [234

Verantwortlich für die Schriftleitung: **Johann Saathoff**, Berlin-Wannsee. D.A. II. Vj. 4142. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: **Willy Sydow**, Bernau b. Berlin. Weinbergstr. 24. Verlag: **Paul Parey**, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28 u. 29. — Druck: **Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H.**, Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Reichsnährstand
Blut und Boden

DER BLUMEN UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand



Phot. K. Heydenreich. *Sorbus decora* C. Schn.

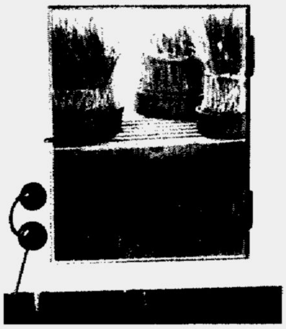
VERLAG VON PAUL PAREY IN BERLIN

40. JAHRGANG, 1936, Nr. 40

Verlagspostanstalt: Dessau

·RAPID-ERNTER·

PFLANZEN-SCHNELLWUCHS-SCHRANK SYSTEM SEIBOLD GES. GESCH.



Außer **täglich frischem** vitamin- und nährsalzreichem **Keimlingsfutter,** unabhängig von Jahreszeit, Klima und Witterung, schafft Ihnen der

RAPID-ERNTER

Ihre Pflanzensetzlinge an Stelle des Mistbeetes innerhalb von 6 bis 10 Tagen.

Verluste durch Nacht- und Frühjahrsfröste können also in einigen Tagen ausgeglichen werden.

Verlangen Sie Offerte.

1074

WILLY SEIBOLD

BERLIN-KL.-MACHNOW

Biologische Versuchsanstalt, Spandauer Weg 144.

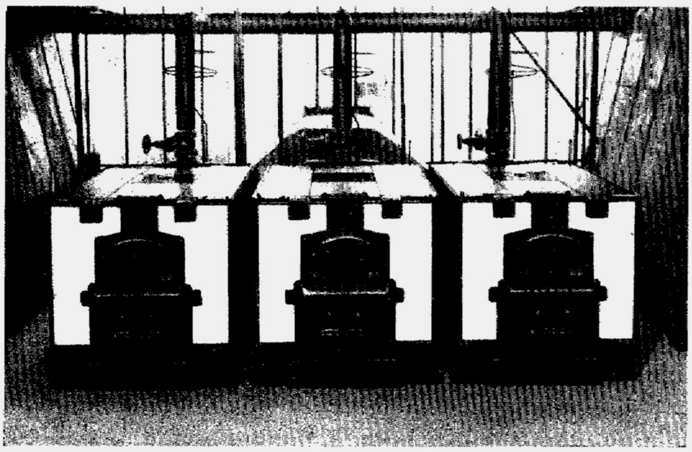


Schön und praktisch

für Gärtner und Blumenfreunde sind unsere unverwitterbaren, gegen Feuchtigkeit unempfindlichen, steinfesten und doch leichten, in verschiedenen Farben und Größen lieferbaren FULGURIT-Schonbretter für Blumenfenster, Blumenkästen, Kübel, Wasserbehälter, Gewächshaustabletten und Pikierkästen. Angebote und Druckschriften senden Ihnen auf Wunsch die FULGURIT-Werke Adolf Oesterheld, Eichriede-Wunstorf (Hann.).

FULGURIT

Achtung — Treibhaus-Besitzer!



3 Hildener Anthrakessel in einer Großgärtnerei.

Jetzt ist es Zeit, sich über die vielseitig bewährten, sparsam arbeitenden

Hildener-Union-Kessel

von 0,9 bis 64,00 qm Heizfläche

für alle Brennstoffe

Koks, Anthrazit, Braunkohlenbriketts, Torf

durch eine Heizungsfirma beraten zu lassen.

In jedes Treibhaus, ob groß ob klein, muß ein **„Hildener-Union-Kessel"** hinein.

Groß in der Leistung bei sparsamstem Brennstoffverbrauch [503

DEUTSCHE EISENWERKE

AKTIEN-GESELLSCHAFT

SCHALKER VEREIN · GELSENKIRCHEN

Gemüse- und Blumensamen

in sortenreiner und hochkeimfähiger Qualität!

Knollen und Pflanzen
Dahlien - Rosen - Blütenstauden

Weltberühmte Gladiolen-Kulturen

WILHELM PFITZER

Pfitzer
Stuttgart 49

Großgärtnerei und
Samenhandlung seit 1844

[1060

Verlangen Sie kostenlos unseren reichillustrierten Hauptkatalog, in welchem auch wertvolle Neuheiten enthalten sind

Ersatz für Blumenzwiebeln

Teicher's deutsche Treiblevkojen

bringen in den blumenarmen Zeiten Schnittblumen in reichster Fülle. Sie brauchen nur wenig Heizung, da bei ihrer Kultur das Sonnenlicht die treibende Kraft ist.

Aussaat Oktober: Blüte März. — Aussaat November: Blüte April.

Kulturanweisung auf Wunsch!

Teicher's Riesen-Edel-Treiblevkojen

Jedes Exemplar eine Schaupflanze

Reinweiß, Crêmegelb, Isabellfarbe, Apfelblüte, Zartlachsrosa, Reinrosa, Blutrot, Zartsilberlila, Fliederfarbe, Violett, Purpurkönig (purpurviolett) je 1000 Korn 2.40 ℳ 10000 Korn 22.— ℳ

Teicher's riesenblumige Excelsior-Treiblevkojen

Reinweiß, Chamoisrosa, Rosa, Karmesin, Hellblau, Dunkelblau, Illusion, dunkelrubinrot, Teicher's Silberlila je 1000 Korn 2.80 ℳ 10000 Korn 26.— ℳ
Mondlicht, hellgelb, Malmaisonrosa, je 1000 Korn 3.— ℳ

Teicher's Brillant-Levkojen

Eine niedrigere Excelsior-Form

Brillant, leucht. blutrot; Brillant, atlasrosa; Brillant, altrosa je 1000 Korn 3.20 ℳ 10000 Korn 30.— ℳ

Teicher's Zwerg-Pyramiden-Treiblevkojen

Frühestblühende Art, für Topfkultur.

Teicher's Schneeflocke, reinweiß mit Lackblatt; Rheingold, goldgelb; Frau Marie Teicher, zartlachsrosa; Rosa Teicher, zartrosa, Rubin, feurigrot; Käthe Teicher, porzellanblau; Saphir, tiefdunkelblau, je 1000 Korn 2.40 ℳ 10000 Korn 22.— ℳ

Treib-Edelwicken

[174

Die erfolgreichsten Standard-Sorten des Schnittblumenmarktes!

Snowstorm Improved, reinweiß; Madonna, reinweiß (schwarzsamig); Mrs. Calvin Coolidge, leucht. lachsrosa; Glitters, orange mit Kirschton; Bright Light (Helles Licht), glühend scharlach; Vulkan, leuchtend scharlach, Neu!; Aviator, dunkelrot; Harmony, lilarosa; Lavender King, lavendelblau je 10 g 0.90 ℳ 100 g 4.80 ℳ

Oriental, crêmegelb, langstielig; Mrs. Kerr, beste lachsfarbige; Fortyniner, reinorange; Attraktion, lachsrosa auf crême, Neu!; American Beauty, (Amerik. Schönheit), karminrosa mit weißem Grund; Springsong (Frühlingslied), rosenrot mit Lachshauch; Blue Boy, rein hellblau; Apollo, kirschrot mit Lachshauch; Marine, marineblau, langstielig; Mrs. Herbert Hoover, reines Blau; Blue Bonnet, rein dunkelblau je 10 g 1.— ℳ 100 g 6.— ℳ

Originalsaaten des bedeutendsten englischen Spezialzüchters!

Das Beste, was es gibt!

Father Xmas, reinweiß; Yuletide, orangerosa; Nelrose, leuchtend kirschrot; Santa Claus, rosig lavendelblau; Cantab, tief dunkelblau; Gold Coin, brillantorange; Exquisite, rein lavendelblau; The Premier, leuchtend orangerot; Profusion, altrosa; Giant Pink, rosa auf hellerem Grunde; Peaches, pfirsichblütenrosa auf crême je 10 g 1.10 ℳ 100 g 6.80 ℳ

Bon-Bon, lachsrosa, leicht terrakotta getönt. Neuheit 1936!
Tit-Bit, lavendelblau, starkstielig, starkwüchsig. Neuheit 1936!
Cinnamon, krabbenrosa mit Lachston. Neuheit 1936! je 10 g 1.40 ℳ 100 g 10.— ℳ

25 Prozent Rabatt für Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer.

Paul Teicher, Striegau

Samenzucht — Großgärtnerei
Gegründet 1836

Bezugspreis — **Erscheint jeden Freitag** — **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. Saathoff: 1896—1936 Seite 473
2. A. Gebers: Zum Kapitel: Ausnutzung der Mistbeete „ 474
3. R. Mayer: Haus- oder Kastenkultur bei Cyklamen?
4. M. Johannsen: Neuere mittelfrühe Chrysanthemen, die gute Marktsorten zu werden versprechen . . „ 475
5. R. Kutsch: Verdunklungsversuch bei Chysanthemen
6. K. Huth: Beloperone als Hochstamm- und Ampelpflanze (mit Abb.)
7. M.: Gefranste Cyklamen für Schnitt „ 476
8. B.: Regen erleichtert das Entfernen der Schattenfarbe
9. H. Gold: Baumschul-Ausblick auf den Herbst
10. Hahn: Ein neues Baumband (mit Abb.)
11. R. Trenkle: Zur Frage der Süßkirschen-Unterlagen (mit Abb.)
12. H. Sommer: Efeuarten, die als Marktpflanzen geeignet sind
13. K. Heydenreich: Schöne Sorbus aus der Aucuparia-Gruppe (mit Abb.) „ 477
14. A. Steffen: Gärtner und Gartenbau ums Jahr 1896 (mit Abb.) „ 478
15. Eugen Hahn: Sorten als Wegbegleiter der „Gartenwelt" „ 480
16. W. Steffen: Kampf den minderwertigen Neuheiten! „ 481
17. Franke: Eine Anregung zur Hebung des Baumschulabsatzes
18. R. M.: Mehr Förderung der heimischen Knollenanzuchten durch den Samengroßhandel Seite 481
19. Bessere Preise am Nelkenmarkt. „ 482
20. Gute Aussichten für Aucuba als Topfpflanze
21. Zunehmende Anfuhr in Erica blanda
22. Selaginella auch im Sommer absatzfähig
23. Preisverluste bei Helianthus sparsifolius
24. Kurze Notizen vom Berliner Markt
25. E. G., W. Held: Selaginella caesia glauca
26. Dr. R. Laubert: Nochmals: Eine Bakterienkrankheit bei Begonien „ 483
27. F. Steinemann: Nochmals: Poinsettien-Vermehrung
28. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft
29. Inland-Rundschau. „ 484
30. Neue Kataloge
31. Persönliche Nachrichten

Beilage: Lehr- und Wanderjahre

1. Fritz Kammerer: Erntedankfest. „ 37
2. Herm. Holm: Gärtnergehilfen vor 40 Jahren
3. F. Schneider: Marktgärtnerei um Berlin vor 40 Jahren „ 38
4. Emil Matzner: Wie ich vor 40 Jahren als Junggärtner nach England kam „ 39
5. Unter dem grünen Banner. Erinnerungen eines Gartenmeisters

Gärtner-Krankenkasse
Ersatzkasse [77] **Hamburg 21**
für alle versicherungspflichtigen und versicherungsberechtigten Berufskameraden.
Gärtner-Versicherungsanstalt
Krankenversicherungsverein a. G., Hamburg 21
(Mittelstands-Versicherung)
f. alle Berufskameraden, die nicht d. Krankenversicherungspflicht unterliegen.
Versicher.-Bedingungen u. Aufnahmevordrucke anzufordern bei der gemeinsamen Hauptgeschäftsstelle, Hamburg 21, oder der nächsten Zweiggeschäfts- od. örtlichen Verwaltungsstelle.
Reichsgartenschau Dresden ·· Stand Halle 18a
GVA

Junger, tüchtiger, an selbständiges u. zuverlässiges Arbeiten gewöhnter **Gehilfe** sucht zum 15. Oktober in gemischtem Betrieb **Stellung.** Bin 21½ Jahre alt, an sauberes und flottes Arbeiten gewöhnt, Gesellenprüfung mit „gut" bestanden. Besonders gute Kenntnisse in **Topfpflanzen und Binderei** sind vorhanden. Auch auf den anderen Gebieten gute Erfahrungen. Komme aber voraussichtlich nächstes Frühjahr zum Arbeitsdienst. Lohn 30 RM bei freier Station und Kassen. Einwandfreie gute Zeugnisse sind vorhanden. Gegend gleichgültig. Zu erfragen unter GW. 1137 an den Verlag dieser Zeitschrift.

Gärtnergehilfe,
21 Jahre, mit Arbeitspaß, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. November, Nähe Hamburgs, **Stellung.** War in Landschafts-, Topfpflanzengärtn., Baumschule u. Freilandkulturen tätig. Lohnforderung 45 RM d. Monat und alles frei. Gef. Angebote mit kurzer Betriebsbeschreibung erb. unter GW. 1128 an den Verlag dieser Zeitschrift.

Obergärtner,
I. Kraft, 46 Jahre alt, verheiratet. Seit 7 Jahren Leiter einer der größt. Privatgärtnereien im süddeutschen Gau, möchte sich am 1. Januar 1937 verändern. Am liebsten Stadt- oder Werksgärtnerei. Gef. Off. unter GW. 1129 an den Verlag dieser Zeitschrift.

Stellenmarkt

Gärtnergehilfe, an flott., selbst. Arb. gew., in ungek. Stellg., sucht sich für sofort od. später in mod. Handelsbetrieb od. Privatgärtnerei (Hamburg od. Umgeb. bevorz.), zu verändern. Bin 23 J. alt, Holst., ein Jahr als Freiw. bei d. Wehrm. ged. Habe gute Erfahr. in all. Berliner Marktk., spez. in Hort., Lorr.-Beg., Cycl., sow. Friedh., Landsch. u. Gemüseb. Wt. Ang. m. Geh.-Ang., mit o. ohn. Stat., an **Hans Nielsen, Glindow-Werder** (Havel), Alpenstraße 36. [1073

Junger edeld. **Gärtnergehilfe,** 19 J., kath., **sucht** zum 15. Okt. oder später **Dauerstellung.** Verfüge über Kenntnisse in Gemüsetreiberei und -zucht, Blumen- und Parkpflege. Suche einen Wirkungskreis, wo ich mich mögl. auch in Topfpfl., Friedhofsgtn. u. Binderei weiter ausbilden kann. Off. mit Betriebs- und Gehaltsangaben erb. **Ant. Rüther, Beckum i. W.** 1029] Elisabethstr. 10

Erf. Obergärtner
I. Kraft, der große Betriebe und Parkanlagen des In- und Auslandes geleitet hat, sucht dauernden Wirkungskreis.
Wilhelm Fries, Caputh, Potsdamer Straße 37 [1107

Deutliche Handschrift ist unerläßlich!!

Suche zu sofort einen ledigen, durchaus selbständigen [1071
Gärtner
Dauerstellung. Gehaltsansprüche und Zeugnisse erbeten.
Curt Terwege & Co., Münster (Westfalen). Rotenburg 1.

Gartenbautechniker
zur Leitung einer größeren Gemüsetreiberei mit Freilandbetrieb **alsbald gesucht.** Bewerber müssen längere Praxis im Treib- und Freilandgemüsebau, sowie erfolgreichen Besuch einer Gartenbauschule nachweis. können. Bewerbungen mit Lebenslauf u. beglaubigten Zeugnisabschriften, sowie Referenzen sind an die **Landesbauernschaft Hessen-Nassau, Frankfurt a. M.,** Bockenheimerstraße 25 zu richten. [1120

Obstbauobergehilfe
für einen Versuchsbetrieb der Landesbauernschaft Hessen-Nassau zum baldigen Eintritt **gesucht.** Bewerber müssen baumschulmäßig vorgebildet sein und erfolgreiche obstbauliche Praxis nachweisen können. Voraussetzungen zur Ablegung der Gartenmeisterprüfung müssen vorhanden sein. [1121 Bewerbungen mit Lebenslauf und beglaubigten Zeugnisabschriften, sowie Referenzen sind an die **Landesbauernschule Hessen-Nassau, Frankfurt am Main,** Bockenheimerstr. 25 zu richten.

Gewissenh. Auskunft, erfolgr. Vorbereitung f. Gehilf.-, Gartenmeisterprüfung! Berat. in all. Stellungsfr. (In- u. Ausland.). **Vervielfältig., Zeugnisabschriften usw. bill.! K. R. Konken, B, Gotha, Thür., Sonneb. Str. 10 a. Bitte ausschneiden!** [8

Markenware! — Qualitätsware!

Obstbäume in allen Arten und Formen
Beerensträucher in besten Sorten
Heckenpflanzen — Koniferen
Ziersträucher in best. Sorten
Alleebäume
Erdbeeren
I. Sorten

Gebr. Heinsohn, Wedel i. Holst. Seit 1874

Rosen (niedrige u. Hochstamm), in den besten und neuest. Sorten. **Edelcanina, Schlingpflanzen**
Azaleen, Rhodod., sowie sämtl. andere Baumschulartikel. **Ruf: Wedel 27**
Katalog über reichhaltige Sortimente kostenlos

Verlangen Sie meinen neuen Katalog 1936/37 über sämtliche winterharten Freilandpflanzen.

Obstsortiment, Rosen, Stauden, Koniferen, Laubhölzer, Heckenpflanzen, Immergr. Trauerbäume, Schlingpflanzen, Jungpflanzen zur Weiterkultur

80 Hektar Sand-, Lehm- u. Moorboden in Kultur

[23

HERM · A · HESSE
BAUMSCHULEN · WEENER / EMS

Bei der Staatl. Gartenverwaltung in Dresden [1077
ist die Stelle des

Verwalters des Schloßgartens in Pillnitz an der Elbe
(Obergartenmeister)

zum 1. November 1936 zu besetzen.

Verlangt wird langjährige Erfahrung in der Pflege von Orangen, Neu-Holländern, Warm- und Kalthauspflanzen und in der Unterhaltung von Parkanlagen.

Erwünscht ist Abschlußprüfung einer Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau.

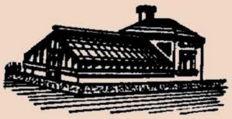
Besoldung: Reichsgruppe A 5 b, Ortsklasse B. Die Anstellung als Beamter erfolgt nach einjährigem erfolgreichen Probedienst.

Bewerbungen sind bis zum 10. Oktober 1936 bei der Staatlichen Gartenverwaltung in Dresden-A. 1, Großer Garten 12, einzureichen. Beizufügen sind Nachweise über arische Abstammung (im Falle der Verheiratung auch der Ehefrau), ausführlicher Lebenslauf, polizeiliches Führungszeugnis sowie beglaubigte Zeugnisabschriften über Bildungsgang und bisherige Tätigkeit. Persönliche Vorstellung ohne Aufforderung zwecklos.

Ballenflieder [221
auch 2-3 jährigen in größeren Posten zwecks Umstellung abgebbar. Preise auf Anfrage

F. A. RIECHERS SÖHNE
Hamburg 24, Lerchenfeld

Gewächshäuser, Heizungsanlagen
Frühbeetfenster
441] **Gärtnereibedarf**



Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.

Staatliche Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Weihenstephan bei München

Ordentliche Lehrgänge:

1. Einjähriger allgemeiner Lehrgang, für sich abgeschlossen.
2. Zweijähriger höh. Lehrgang, vom 2. Jahre an in 3 Abteilungen:
 a) Obst- und Gemüsebau mit einer Sondergruppe für „Baumschulwesen“,
 b) Gemüse- und Schmuckpflanzenbau,
 c) Gartengestaltung.
3. Seminarlehrgang.
4. Lehrgänge für Gasthörer und Praktikanten.
5. Kurzfristige Sonderkurse. [991

Staatliche Prüfungen:

1. Zum staatlich geprüften Gartenbautechniker, 2. zum staatlich diplomierten Gartenbauinspektor, 3. zur Erlangung der Lehrbefähigung im Gartenbau, 4. Gartenmeisterprüfung.

Beginn der Lehrgänge am 1. März 1937.

Billige Lebenshaltung, Stipendien, Verdienstmöglichkeiten. Ueber Aufnahmebedingungen, Kosten, Ausbildungsbeihilfen, Lehrstoff, Prüfungen und Berechtigungen geben die Anstaltsschrift (Preis 1 RM) und der Jahresbericht (Preis 3 RM postfrei) Auskunft. Anfragen ist Rückporto beizulegen. Der Direktor: **Bickel.**

Jeder deutsche Gärtner liest [702

die seiner Betriebsart entsprechenden amtlichen Zeitschriften des deutschen Gartenbaues im Reichsnährstand:

„Der Deutsche Erwerbsgartenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenbauwirtschaft“**
das amtliche Wirtschaftsblatt für den deutschen Gartenbau, das Verkündungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft. Bezugspreis RM –.75 vierteljährlich. Erscheint wöchentlich.

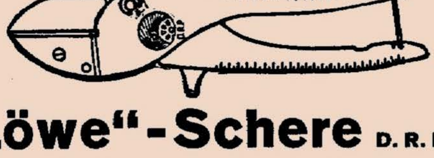
„Der Blumen- und Pflanzenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenwelt“**
das amtliche Fachblatt des Blumen- und Zierpflanzengärtners und des Baumschulisten. Bezugspreis RM 1,65 monatlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Obst- und Gemüsebau“
das amtliche Fachblatt für den Obst- und Gemüsebauer. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint monatlich.

„Der Deutsche Junggärtner“
Lehrbriefe für die heranwachsende Gärtnerjugend, die beste Ergänzung für den Berufsschulunterricht. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint 2 × monatlich.

Die Zeitschriften können bei jeder Postanstalt bestellt werden

Gutes Werkzeug, halbe Arbeit!



„Löwe“-Schere D. R. P.

schneidet sauber und leicht dicke, harte Aeste wie junge Triebe.

Ziehender Schnitt! Keine Quetschung!

Unentbehrlich beim Baumschnitt!

Das gerade Messer ist bequem zu schärfen und auswechselbar. [1093

FRITZ HOWALDT, KIEL

Ideen-Wettbewerb

Die „2. Reichsgartenschau Essen 1938“

schreibt einen Ideen-Wettbewerb

zur Erlangung von Teilentwürfen

für einen großen Blumenhof mit Gaststätte und fünf Einzelgärten aus.

Abgabetermin: 1. Dezember 1936.

Gebühr für die Unterlagen: 5.- RM., einzusenden an: Stadthauptkasse Essen (Buchhalterei X, Baukasse R 1/2), Postsparkassen-Konto: Essen Nr. 288.

Essen, den 23. September 1936.

Neubaubüro „Reichsgartenschau Essen 1938“

Norbertstraße 2. [1076

Hygiea-Klosett ohne Wasserspülung mit dichtem Klappenverschluß. Aufsätze a. jeden Abort passd., halten Zugluft, Geruch u. Fliegen und Krankheiten fern. Preisliste umsonst. [345

Otto Franz, Dresden 16, Postfach 328.

Gewächshäuser

zum Selbstbau und mit Montage



Frühbeetfenster

Heizkessel, Sprossen, Glas.

A. Käding, Schwiebus 17

Preisl. gratis. Spezialfabrik seit 1871

FLORA TORF das gute Boden-verbesserungs-mittel für den Gärtner und Garten-besitzer



Torfstreuverband G. m. b. H.

Berlin W 35

Woyrschstr. 30 [859



bitte von Herm. Scheid Büren i. W. u. Kunersdorf b. Frankf./Oder

Illustr. Preisl. frei v. Büren

v. Berlepsch'sche Nisthöhlen

Geräte u. Futter für unsere Winterfütterung

Vanda coerulea

mit Blütenstielen, und andere Orchideen mit Knospen in gesunder wüchsiger Ware empfiehlt billigst [1020

WILHELM HENNIS

Orchideen - Importgeschäft in **HILDESHEIM.**

BODENKUNDE

Von

A. J. Werth

Obst- und Gartenbauinspektor

Zweite, neubearbeit. Auflage

Mit 56 Textabbildungen

Rm. 2,50

„Das Heft behandelt die Bodenkunde in einer Weise, die dieses wichtige und grundlegende Kapitel unseres Berufes jedem leicht und sicher verständlich macht.“

(Pommernblatt.)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 HEDEMANNSTR. 28/29

Poinsettia pulch. Imperator

aus 7 cm-Töpfen, kurz u. kräftig. Die Topfpflanze für den Weihnachtsverkauf °/₀ ℳ 18.—

Poinsettia Adventsstern von Werder wie oben °/₀ ℳ 50.—

Cinerarien Rasse Müller-Frankfurt „ Trautmann-Altona. Kräftige, pikierte Pflanzen z. Eintopfen °/₀ ℳ 4.50

Calceolarien multiflora nana u. **Goldtigerchen,** 2× pik. Pflanzen. °/₀ ℳ 6.—

Primula obc. Zukunft, 2× pik, z. Eint. °/₀ ℳ 6.—

Primula chinens. Helderöschen, coerulea u. a. aus 8 cm-Töpf., bes. kräft. °/₀ ℳ 10.-

Franz Schmidt, Pleißa i. Sa.

Fernruf Limbach 2911. [1021

Weinreben aus Topfkultur

für Gewächshäuser und Freiland

Preis und Sortenliste auf Anfrage

Spielberg & de Coene

Berlin-Buchholz [1101



Klapproth's Cyclamensamen

Anerkanntes Saatgut

Grundfarben . . .	°/₀ RM 3.—, °/₀₀	RM 26.65
Lachsfarben . . .	°/₀ RM 4.—, °/₀₀	RM 36.—
Leuchtfeuer . . .	°/₀ RM 5.35, °/₀₀	RM 48.—

1090] Erwerbsgärtner 25 °/₀ Rabatt

Alfr. Klapproth, Alfeld (Leine)

August Noack, Gartenbau

Berlin-Mariendorf, Britzer Str. 61, Fernruf: G 5 Südring 5884

Bankkonto: Deutsche Gartenbau Kredit A.-G. Berlin NW 40, Schlieffenufer 21

Chrysanthemum-Mutterpflanzen

in den besten großblumigen Standardsorten u. Neuheiten [1103

Staatliche Versuchs- und Beispiels-Gärtnerei Pillnitz [1099

empfiehlt

Azalea concinea (Unterlagen)

Mutterpflanzen und bew. Stecklinge

ROSEN in über 1000 Sorten für alle Zwecke, älteste und neueste Sorten, in I. Qualität [1112

Peter Lambert, Trier

Marktpflanzenzucht

Von **Paul Kache**

Staatl. Gartendirektor zu Sanssouci-Potsdam

Fünf einzeln käufliche Hefte / Gesamtpreis Rm. 11,80

1. Begonien, Cinerarien, Cyclamen, Fuchsien, Gloxinien, Hortensien, Pelargonien, Primeln u. a. Fünfte Auflage. (Gärtnerische Lehrhefte, Heft 2) Rm. 2,60
2. Allgemeine Grundlagen. Zweite, neubearbeit. Auflage. (Gärtnerische Lehrhefte, Heft 7) Rm. 2,30
3. Grünpflanzen und Schnittgrün. (Asparagus, Farne, Palmen, Araukarien u. a.) Zweite, neubearbeit. Auflage. (Gärtnerische Lehrhefte, Heft 9) Rm. 2,50
4. Azaleen, Eriken, Rhododendron, Epakris, Kamellien, Ardisien. Boronien, Cytisus, Myrte, Solanum, Veronika. (Gärtnerische Lehrhefte, Heft 28) Rm. 2,25
5. Buntlaubige Warmhausgewächse. (Gärtnerische Lehrhefte, Heft 37) Rm. 2,15

„Verfasser besitzt die zum Schreiben derartiger Lehrhefte erforderliche Vorbildung, Sachkenntnis, Erfahrung aus der Praxis einerseits, andererseits eine Lehrhaftigkeit, die nun einmal nötig ist, um anderen das eigene Wissen zu vermitteln. Die behandelten Kulturen sind nicht alltäglich. Deshalb kann auch mancher erfahrene Gärtner noch aus diesen Heften lernen.“

(Der Blumen- und Pflanzenbau.)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29

Empfehle meine großen Vorräte in

Ficus elastica ein- und mehrtriebige Pflanzen in bester Qualität in allen Preislagen.

Kentien, Phönix, Cocos zu diversen Preisen.

Araucaria excelsa in kleiner und Mittelware. Größ. Pflanzen bes preiswert.

Blühende Pflanzen was die Saison bietet.

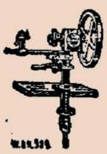
Cineraria hybr. grdfl. multifl., „Rasse Gabriel“.
Calceolaria hybr. grdfl. multifl., „Rasse Gabriel“.
Primula obconica und **malacoides** in besten Sorten.

Samen und Sämlinge,
1100] sowie halbfertige Pflanzen in bester Qualität.
Preisliste auf Verlangen.

Versand gegen Nachnahme bei bester Verpackung.

Paul Gabriel, Hünern-Breslau 1.

Es darf nichts verderben!



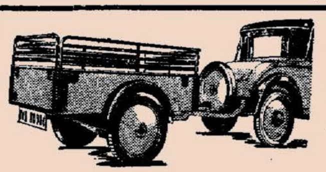
Es müssen alle Arten Früchte und Gemüse sowie Fleisch und Wurst unbedingt eingedost werden mit

„Elfe“ oder **„Parole“** [1117

Gebr. Dosen sind immer wieder verwendbar.

Bewährte Kochrezepte und Prospekte sowie unverbindliche Probevorführung kostenlos.

Maschinenfabrik Walter & Kutter, Schweinfurt-Main 58



FIX-Anhänger

für Auto-Motorrad, für Fahrrad jeder Art, sowie Schiebewagen.

Verlangen Sie Prospekt kostenlos. [1111

H. Himmelstein, Rastatt

Robert Heidenreich sen.

Gartenbau

Wörmlitz bei Halle (Saale)

Fernruf: Halle 22 518

Grüne und blühende Pflanzen
Jungpflanzen, Treiberei
Dekorationspflanzen

Verlangen Sie Preisangebote [1109

Das Inserat ist die beste Werbung!

Zur jetzigen Aussaat

empfehle ich:

Primula rosea grandiflora, karminrosa,
1 g RM 5,— ½ g RM 2,80 1 Port. RM -,40.
Primula acaulis grandiflora, Originalzucht G. Hampe.
Blaue und rote Farben:
1 g RM 6,— ½ g RM 3,50 100 Korn RM 1,—
Weiße Farben:
1 g RM 7,40 ½ g RM 4,— 100 Korn RM 1,20
Gelbe Farben oder Prachtmischung:
1 g RM 5,40 ½ g RM 3,— 100 Korn RM -,90

Für Töpfe ★ für den Winterflor:

Begonia semperflorens „Gruga“, Originalsaat, rein karminrosa, niedrige Sorte, die sich schnell den Markt erobert hat.
1 g RM 32,— ¼ g RM 9,60 1 Portion RM 1,50
Begonia semperflorens „Glut“, Originalsaat, reichblühend, feurigrot, für Töpfe und Gruppen gleich wertvoll.
1 g RM 8,— ¼ g RM 2,40 1 Portion RM -,60
Begonia gracilis „Tausendschön“, Originalsaat, kräftig rosa, niedrige, widerstandsfähige Sorte, die auf der Reichsgartenschau Dresden wegen ihrer üppigen Blütenfülle viel bewundert wurde.
10 Portionen RM 8,80 1 Portion RM 1,20
Erwerbsgärtner erhalten 25 Prozent Rabatt.

Georg Mamerow

Samenhandlung [744

Berlin-Steglitz ★ Fernruf: Steglitz 7678

1861 75 1936
CHR.-BERTRAM
STENDAL

Anerk. Gemüsesaaten, Hochgezüchtete Blumensämereien, Obstbäume mit Markenetikett, Alleebäume, Ziersträucher, Rosen, Dahlien, Blumenzwiebeln, Gladiolen usw.
Katalog 4/297 jederzeit kostenfrei!

Man sollte es nicht versäumen

vor Vergebung seiner Aufträge unseren soeben erschienenen reichhaltigen Hauptkatalog 1936/37 einzusehen. Wir senden ihn auf Wunsch bereitwilligst kostenlos zu. Bei größerem Bedarf stehen wir mit Sonderangeboten jederzeit gern zu Diensten.

J. Timm & Co., Baumschulen
Elmshorn bei Hamburg [326

1. Oktober 1896 1. Oktober 1936

40 Jahre Gartenbau Adolf Grille

Topfpflanzen-Großkulturen, führend in Menge und Qualität [382

ADOLF GRILLE SÖHNE

Gartenbau Berlin-Weißensee, Parkstraße 86-93 Fernruf: Weißensee 4046

Rhododendron

Schaupflanzen und Handelsware

Große Bestände in Heckenpflanzen und Ziergehölze

Oldenburger Baumschulen

Joh. Bruns, Bad Zwischenahn. [279

WEIGELT-FENSTER

GEWÄCHSHÄUSER

haben sich bestens bewährt.

Besuchen Sie meinen Stand in der Reichsgartenschau Dresden.

Beste Referenzen.

Karl Weigelt · Glashausbau · Heizungen

Dresden-Niedersedlitz-S 6 [1059

Paul Schmid Samenbau Großgärtnerei **Donzdorf** (Württ.)

Begonia semperfl. und gracilis

meiner Original-Saaten, Verheißung, Neuheit eig. Züchtg. 1936, 1 gr RM 10.-, Schneeball, eig. Züchtung, Carmen, dunkelscharlach, lachs, Indianerin, Blitzlicht, Blitzstrahl, Feuermeer, Schmids Ideal, Rosabella je 1 gr RM 8.—, Zwergkönigin, Luminosa comp., je 1 gr RM 10.—. Zauberin, Schwabenstolz, Schmids Riesen Primadonna, Luminosa, Lachskönigin, Mignon, Weiße Perle, Striegau, Glut, Knaake, Marginata Elegant je 1 gr RM 7.—, Schwabenland 1 gr RM 4.—, Gruppenkönigin rosa, weiß, Alb. Martin, Liegnitz je 1 gr RM 2.40, je 1 Port. RM 0.60, 10 Port. RM 5.50. Wiederverkäufer erhalten **25 % Rabatt auf obige** Blumensamen. Sortimentshauptkatalog gerne kostenlos zu Diensten. [234

Cyclamen-Samen
Anerk. Saatgut des Reichsnährstandes, Abt. Cyclamen

Cyclamen-Jungpflanzen
für Frühjahrslieferung

Elatior-Begonien
Sonderkulturen [1096

Otto Boese, Magdebg.-Cracau

Lorraine-Begonien

Sorten: Melior — Lady Mac — Konkurrent compacta und Rekord — Blütenball — Juwel — Ege's Favorit — Mrs. Peterson u. a.

Jungpflanzen und fertige Ware. [1094

Hermann Vietzen, Gartenbaubetrieb, **Neu-Ulm a. D.**

Empfehlen Sie

das amtliche Fachblatt

„Der Blumen- und Pflanzenbau“ vereinigt mit „Die Gartenwelt“

in Ihrem Bekanntenkreise!

Lorbeerbäume

Kirschlorbeer - Aucuben - Dracaena Veitchii
Dracaena indivisa [86

Albert Jul. Gensler

Berlin-Hohenschönhausen — Landsberger Chaussee 68

Die Praxis des Obstbaues

Auf Grund wissenschaftl. Forschung und prakt. Erfahrung

herausgegeben von

Prof. Dr. Fr. Muth und

Obstbauoberlehrer E. Junge

Mit 206 Abbildungen. Das Werk erscheint in 6 Lieferungen zu je 5–6 Bogen und wird im Herbst 1936 fertig vorliegen. Einzelne Lieferungen werden nicht abgegeben. Soeben erschien Lieferung 3

Preis jeder Lieferung Rm. 3,20 (Einbanddecke Rm. 0,80)

Das Buch soll der dringend notwendigen Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Obstbaues auf den höchstmöglichen Stand dienen. Es behandelt alle Gebiete des Obstbaues nach dem Stand der neuesten wissenschaftlichen Forschung, aber in einer Form, die vollkommen den Bedürfnissen des Praktikers angepaßt ist. Die Ausgabe erfolgt zunächst in Lieferungen, um die Anschaffung den weitesten Kreisen zu ermöglichen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29

L. SPÄTH BERLIN-BAUMSCHULENWEG

Gegründet 1720 von Christoph Späth ● Baumschulen
Staudenkulturen ● Grassaaten ● Blumen- und Gemüsesämereien

Wertvolle Neueinführungen

Apfel „Geheimrat Breuhahn“
ein schön gefärbter Winterapfel von vorzüglichem Geschmack.

Polyantharose „Dagmar Späth“ (L. Späth 1935)
ein alabaster-weißer Sport der bekannten „Joseph Guy“, der alle Vorzüge der Stammsorte aufweist.

Polyantharose „Rote Else Poulsen“ (L. Späth 1936)
ein leuchtend amarantroter Sport der Sorte „Else Poulsen“, dessen Blüten dichter gefüllt sind und in reicherer Fülle erscheinen. [1036

Ausführliche Sortenbeschreibungen finden Sie in unserem neuen Herbstkatalog 1936/1937.


Fernruf: G. 3. Lichterfelde 2537

Gewächshausbau

BÜTTGER & ESCHENHORN G. m. b. H.
BERLIN-LICHTERFELDE-OST
[1080]

Kessel
Heizungen
Fenster-Verbinder
Frühbeetfenster


[1125]
Wer nur den Garten sprengen will, schraubt die elektrische

Hobby-Pumpe

einfach auf d. Saugrohr des Brunnens. Wenn die Hobby-Pumpe auch die

Wasser-Versorgung

für Haus und Stall übernehmen soll, stellt man sie mit dem Druckkessel im Keller auf. Anschluß an die Lichtleitung. 3000 bis 4000 Liter / Stunden. Fördert auch unreines Wasser.

HAWIG ★ Pumpenfabrik ★ Berlin NW 87

Straßen- und Alleebäume

mehrmals verpflanzt
Ziergehölze, Taxus, Buxus, Heckenpflanzen Koniferen, Rhododendron, immergrüne Gehölze, Rosen, Schlingpflanzen [226
Billigst gestellte Preise auf Anfrage

Steinmeyer & Wolckenhaar G. m. b. H.
Baumschulen, **Leer (Ostfriesland)**

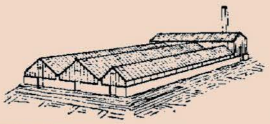
Dauerbrand-Warmwasser-Heizungskessel „Sieger“

D. R. G. M. **D. R. P. a.**

ist die Heizung für Frühbeete, Kästen, Doppelkästen, Erdhäuser und kleine Gewächshäuser, die für jeden Gärtner erschwinglich ist.
Verlangen Sie noch heute kostenlos und unverbindlich den bebilderten, 12 seitigen Prospekt, aus dem Sie alles Wissenswerte ersehen.
Aus der Praxis bestens begutachtet und empfohlen. Glänzende Verkaufserfolge durch die Reichsgartenschau in Dreden.

Alleinverkauf für Deutschland und das gesamte Ausland.

Adolf Heller jr., **(früher Bedburg)**
Köln 236, Postfach. [1127


Arthur Schellenberg
Dresden / Laubegast.

Gewächshausbau u. Heizungsanlagen für alle Zwecke [188

Ich verweise alle Bauinteressenten auf die in letzter Zeit von mir ausgeführten bemerkenswerten Anlagen für die Herren:
E. Neubert, Wandsbek
C. Nupnau, Wandsbek
Walter Süptitz, Altona-Eidelstedt
495] **Gebr. Zieger, Hamburg-Farmsen**
Otto Hengesbach, Gewächshausbau u. Zentralheizung, **Hamburg 26**

Speditionen

von Rosen, Forst- und Heckenpflanzen
sowie aller anderen Baumschul- und Topfpflanzen **über Hamburg** nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes.

Spezial-Speditions-Verkehre
für Pflanzen, Blumenzwiebeln, Maiblumenkeime, Sämereien nach und von **Holland, England, Amerika und den nordischen Ländern.** Erledigung aller Zoll-, Ein- und Ausfuhrformalitäten. Aufmachung von Konsulatsfakturen. Einzug von Rechnungsbeträgen auf alle In- und Auslandsplätze. Prompte Abrechnung.
Assekuranz — Lagerung. Ausführl. kostenlose Auskunft über alle Speditions-, Fracht-, Zoll-, Konsulats-, Ein- und Ausfuhrvorschriften.

Georg Hoyer & Co., Hamburg 8
Dovenfleth 50—51 (Brauerhof).
492] Spezialgeschäft f. Speditionen gärtn. Erzeugnisse.



[1110

Rosen Busch- und Hochstamm
Flieder Busch- und Hochstamm
Obstbäume
und alle übrigen Baumschulartikel

Victor Guericke **Baum- und Rosenschulen**
Pächter: A. Michalski
Oschatz (Sachsen) [1091

Seit Jahrzehnten dauerhafteste Schutzanstriche für Beton u. Eisen mit
Inertol
Firma Paul Lechler Stuttgart
[1096

Torf-Schnell-Kompost

zu mildem Humus verrotteter, mit Nährstoffen beladener Torfmull — ein vollwertiger Stallmistersatz.

Die Herstellung aus Torfmull und Handelsdüngern im eigenen Betrieb ist billig, einfach und überall durchführbar.

Im Spätherbst und während des Winters angesetzter Torfschnellkompost ergibt im zeitigen Frühjahr einen Humusvolldünger für alle Kulturen.

Bebilderte Anleitung kostenlos durch:

TORFHUMUSDIENST BERLIN W 35



[972

Wetterfeste Parkbänke
m. Eisengestell u. Holzbelag



Garten-Möbel
Gußeis. Gitterständer etc.
H. Franke Berlin N 24 Monbijouplatz 1
D 2-8050
[509 a

Universaldiamanten



Urbanek & Co. G. m. b. H. **Berlin W 15**
Uhlandstraße 52 — Fernruf J 2 Oliva 2947
Diamantwerkzeugfabrik
[1078

GLOXINIEN!

Kultivieren Sie die **Gierth'sche Rasse**

Prämiiert auf der Deutschen Gartenbau-Ausstellung Berlin 1933: Silb. Staatsmünze und Reichsgartenschau Dresden 1936: I. Preis.

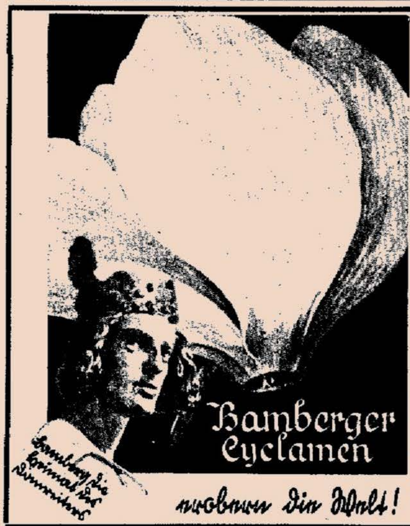
Gierth's Rote
Gierth's Blaue
Gierth's Weiße gesetzl. geschützt unter Nr. 461955 Kl. 1, Akt.-Z.: G. 37179.

Mißbräuchliche Benutzung des Namens wird verfolgt!

Hermann Gierth, Gloxinien-Hochzucht,
997 b **Berlin-Zehlendorf,** Elsestr. 1.

Anzeigenschluß *für neue Anzeigen ist Dienstags.*

Gebrüder Dippe A.-G.
Quedlinburg
eine deutsche Pflanzenzuchtstätte von Weltbedeutung
empfiehlt ihr reichhaltiges Sortiment erstklassiger und bestbewährter
Gemüse- u. Blumensämereien
Selbstbewirtschaftetes Areal: ca. 16 800 Morgen
Gegründet: 1850 [1104



Hauptfarben und Prachtmischung aller Farben
100 Korn 3,— ℳ
1000 Korn 26,65 ℳ
Lachsfarben
100 Korn 4,— ℳ
1000 Korn 36,— ℳ
Leuchtfeuer
100 Korn 5,35 ℳ
1000 Korn 48,— ℳ
Anerkanntes Saatgut
Erwerbsgärtner 25 Prozent Rabatt.
Robert Mayer
Großgärtnerei
Bamberg XII
(Bayern)
Versand gegen Nachnahme. Erfüllungs- u. Zahlg.-Ort Bamberg.

Beerenobst, Rhabarber
liefert in besten anbauwürdigsten Sorten
Heros-Baumschulen
Hermann Rosenthal, Rötha b. Leipzig
Tel.: Rötha 290 Verlangen Sie Katalog

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

DIE GARTENWELT

40. Jahrgang | Berlin, 2. Oktober 1936 | Nr. 40

1896—1936

Mit der vorige Woche erschienenen Nummer hat diese Zeitschrift ihren 40. Jahrgang abgeschlossen. Wir haben nicht die Absicht, diesen Gedenktag besonders zu feiern, aber wir möchten doch bei dieser Gelegenheit einmal am Wege unserer Arbeit kurz Halt machen, um Rückschau zu halten, zugleich in der Annahme, daß es manchem, vor allem noch jungen, Leser lieb sein wird, auch einmal über die Entwicklung seiner Fachzeitschrift, die ihm vielleicht schon seit langen Jahren ein treuer Begleiter auf seinem Lebenswege ist, etwas zu erfahren.

Auch Zeitschriften haben ihre wechselreiche Geschichte, und für die gärtnerischen Fachzeitschriften ist der Kampf ums Dasein von jeher besonders hart gewesen, schon deshalb, weil hier die Zahl der Wettbewerber ungewöhnlich groß ist. Mancher jener Wettbewerber, denen sich vor 40 Jahren der Gründer der „Gartenwelt" mit seiner neuen Fachzeitung zur Seite stellte, ist längst auf der Strecke geblieben. Andere sind dafür neu erstanden und auch diese zum Teil schon wieder von der Zeit hinweggeschwemmt worden. Wenn unsere Zeitschrift bislang allen Stürmen der Jahrzehnte getrotzt hat, so mag dies in erster Linie von der festen Grundlage zeugen, auf der sie gebaut ist.

Gegründet wurde die „Gartenwelt" am 1. Oktober 1896 von Max Hesdörffer, einem Fachmanne, dem der deutsche Gartenbau viel zu verdanken hat. Hesdörffer stammte aus Frankfurt a. M., war durch eine langjährige berufliche Tätigkeit mit der Praxis eng verbunden und u. a. durch die Schule des Frankfurter Palmengartens gegangen. Zuletzt war er Obergärtner bei Lambert in Trier. Ein Gehörleiden mag mit die Ursache gewesen sein, daß er der Praxis entsagte und in der Tätigkeit als Fachschriftsteller seine Zuflucht suchte. Diese Tätigkeit blieb nicht auf die Herausgabe der „Gartenwelt" beschränkt, sondern erstreckte sich daneben auch auf die Herausgabe zahlreicher Fachbücher, besonders auf dem Gebiete des Obst- und Liebhabergartenbaues, von denen manche hohe Auflageziffern erlebten.



Max Hesdörffer,
Gründer der „Gartenwelt", † 1920.

Die „Gartenwelt" erschien zuerst im Verlage Gustav Schmidt, Berlin, ging im Jahre 1901 in den Verlag Richard Carl Schmidt, Leipzig, und fünf Jahre später, im Juni 1906, in den Besitz des Verlages Paul Parey, Berlin, über. So ist mit dem Jubiläum des 40-jährigen Bestehens unserer Zeitschrift fast genau der 30jährige Gedenktag ihrer Zugehörigkeit zum Hause Parey verbunden.

Der erste Jahrgang erschien unter dem Titel „Hesdörffer's Monatshefte". Aufmachung, Wahl der Mitarbeiter und Inhalt der Abhandlungen lenkten sofort die Aufmerksamkeit der Fachwelt auf sich und warben bald einen sich ständig vergrößernden Leserkreis, der sich zunächst auch auf Liebhaberkreise ausdehnte. Um die Jahrhundertwende hatte das Unternehmen schon recht bedeutenden Umfang, und wenn auch der Herausgeber bemüht blieb, auf dem Gebiete des Obstbaues mit dem Liebhabergartenbau in Fühlung zu bleiben, so trat doch der beruflich-fachliche Charakter der Zeitschrift von Jahr zu Jahr stärker hervor.

Mit dem Uebergang in den Verlag Paul Parey wurde die damals erst zehnjährige Zeitschrift auf eine völlig neue Grundlage gestellt, indem nunmehr das Interesse dieses damals schon hochangesehenen und einflußreichen landwirtschaftlichen Verlages an dem gesamten gärtnerischen Bildungswesen für den Ausbau des Unternehmens herangezogen werden konnte. Die Zeitschrift blühte demzufolge in den weiteren Jahren sichtlich auf. Doch konnte der günstige neue Einfluß nicht gleich voll zur Auswirkung kommen, weil der Ausbruch des Weltkrieges die Entwicklung jählings unterbrach. Hatten Herausgeber und Verlag schon Mühe gehabt, die Zeitschrift in den Kriegsjahren durchzuhalten, so steigerten sich diese Schwierigkeiten noch erheblich in der ersten Nachkriegszeit.

Anfang Januar 1920 starb Max Hesdörffer, erst 56 Jahre alt, an einem Schlaganfall, und mit auf seinen letztwilligen Wunsch hin übernahm ich die Schriftleitung, in einem Augenblicke, als die Zeitschrift nicht nur durch die Folgen des Krieges, sondern auch durch mehrjährige Krankheit des Herausgebers beträchtliche Einbuße erlitten hatte. Dazu kam als besonders schwerwiegend, daß die eben begonnene Inflation die Zukunft des deutschen Gartenbaues wie der gesamten Volkswirtschaft außerordentlich dunkel und unsicher erscheinen ließ. Ich habe trotzdem nicht gezögert, den mir von den Inhabern des Parey-Verlages angebotenen Posten anzunehmen, meine Stellung als Leiter der Anzuchtsabteilung für die geographischen Anlagen im botanischen Garten Dahlem aufzugeben und die mir übertragene Aufgabe trotz meiner Jugend mutig anzupacken. Erleichtert wurde mir dieser Entschluß durch freundliches Zureden meiner damaligen Vorgesetzten, Gartenbauinspektor Peters und Geheimrat Engler, sowie durch die Ueberlegung, daß das Erbe Max Hesdörffers einen in allen gärtnerischen Fachkreisen und nicht zuletzt beim gärtnerischen Nachwuchs unbestrittenen Ruf hatte.

Die Inflationsjahre machten es unmöglich, für den Wiederaufbau der Zeitschrift Nennenswertes zu leisten. Um so größere Anstrengungen nach dieser Richtung wurden

ab 1924 gemacht. In der Marschrichtung wurde insofern ein grundsätzlicher Wechsel vollzogen, als die Zeitschrift nunmehr klar und eindeutig auf die Interessen des Berufsgartenbaues eingestellt wurde. Mit besonderem Eifer wurden auch die großen Gemeinschaftsaufgaben des Gärtnerstandes verfolgt. Schon in der Inflationszeit hatte die „Gartenwelt“ sich in den Dienst des Kampfausschusses gegen die ausländische Einfuhr gestellt. Später wurde dieses Interesse auf das gesamte Aufgabengebiet des „Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues“ ausgedehnt. Bis dann nach der großen nationalen Erhebung die bis dahin vom Reichsverband herausgegebene „Blumen und Pflanzenbau“ mit der „Gartenwelt“ vereinigt werden konnte und so die von allen Berufsangehörigen lange ersehnte fachliche Einheitszeitschrift entstand, die als das amtliche Organ der Fachgruppen „Blumen- und Pflanzenbau“ und „Baumschulen“ im Reichsnährstand nun schon im dritten Jahre erscheint.

So ist die Geschichte der „Gartenwelt“ das Spiegelbild einer ständigen, nur durch die Notjahre unseres Volkes vorübergehend unterbrochenen Aufwärtsentwicklung, auf die Verlag und Schriftleitung in diesen Tagen mit Gefühlen der Dankbarkeit für alle, die unsere Arbeit wohlwollend unterstützt haben, zurückschauen. Als verantwortlicher Schriftleiter verbinde ich mit diesem Dank das Gelöbnis, wie in den vergangenen 17 Jahren so auch in Zukunft meine ganze Kraft dafür einzusetzen, daß die Zeitschrift ihren Aufgaben immer mehr gerecht wird, daß sie jedem Gärtner, ob Betriebsinhaber oder Junggärtner, den Daseinskampf zu erleichtern und das Band der Gemeinschaft, das uns Gärtner alle umschließt, fester binden hilft. Praxis und Wissenschaft sollen sich durch unsere Zeitschrift gegenseitig befruchten, Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich in unserer Zeitschrift die Hand reichen.

Meine ganze Arbeit sei auch in Zukunft Dienst am deutschen Gartenbau und am deutschen Vaterland. **Saathoff.**

Blumen und Zierpflanzen unter Glas.

Zum Kapitel: Ausnutzung der Mistbeete / A. Gebers-Neustadt a. d. Aisch.

Es ist für einen Gärtner, der viel mit Mistbeeten, und zwar erfolgreich, arbeitet, eigentlich schwer zu glauben, daß es Betriebsführer geben soll, die über Unrentabilität der Mistbeete klagen (siehe Artikel in Nr. 33 d. Jgs., S. 386). Wo genügend Pferdedung zu haben ist, werden wohl die wenigsten Gärtner eine Abneigung gegen die Mistbeete haben. Aber auch dort, wo Schwierigkeiten in der Beschaffung genügenden Dunges auftreten (und das ist im Zeitalter der Motorisierung ja mehr und mehr der Fall), können die Mistbeete nutzbringend und geschäftsfördernd ausgenutzt werden. Man muß es nur verstehen, ohne warmen Dung durchzukommen und doch die Mistbeete intensiv auszunutzen. Und es geht auch. Ich darf hier aus eigener jahrelanger Erfahrung berichten.

Anfang Februar, je nach Witterung, werden die ersten Kasten mit Laub gepackt und mit Erde gedeckt. Die Kasten werden mit Salat *Maikönig Treib* bepflanzt. Notwendig ist, daß die Pflanzen entweder im November im Mistbeet gesät und pikiert oder Anfang Januar im Kalthaus gesät, pikiert und im Februar dann in die Kasten verbracht werden. Anfang April, wenn der Salat abgeerntet ist, werden in den gleichen Kasten Semperflorens-Begonien gepflanzt, die Erde wird dabei nachgedüngt. Mitte Mai kann man dann mit dem Auspflanzen der Begonien beginnen; der Kasten wird geräumt und unter Beigabe etwas frischer Erde und entsprechenden Düngers mit Gurken bepflanzt. Selbstverständlich sind zu diesem Zwecke die Gurken vorbereitet. Das heißt: Ich säe die Gurken im Gewächshause von Mitte bis Ende März aus, verpflanze sie bis in 12 cm-Töpfe und bringe sie dann geschlossen in den Kasten. In ganz kurzer Zeit wachsen sie heran, so daß ich schon Mitte Juni schöne und ertragreiche Ernten habe. Die Gurken belasse ich bis Mitte August im Kasten unter Fensterbelag. Ab Anfang bis Mitte August werden die Kasten nun notwendig für Cyklamen- und Lorraine-Begonienkulturen gebraucht. Erst Ende September nach Einräumen der genannten Kulturen in die Häuser werden die Kasten leer; die Erde und Laubschicht kann nun ausgetragen werden. Dann folgt die letzte Verwendungsmöglichkeit: Die Kasten werden mit Hortensien bestellt, die in ihnen überwintert werden. Im Februar beginnt der Kreislauf von neuem.

Ich glaube, wenn die Kasten so oder ähnlich genutzt werden, kann nicht nur von einer Unrentabilität, sondern von einer Höchstrentabilität gesprochen werden, und ich muß doch feststellen, daß an mangelnder Ausnutzungsmöglichkeit nicht die Kasten, sondern die Betriebsführer schuld sind. Will man aber auch im Winter seine Kasten noch mehr ausnutzen, so führt hierzu der Weg über eine heizbare Mistbeetanlage, wobei es gleich sein mag, ob eine elektrische oder eine Warmwasserheizung verwendet wird. Hierüber ist in dieser Zeitschrift schon geschrieben worden. Ich kann auf Grund meiner Erfahrung nur einer solchen Einrichtung das Wort reden. Heizbare Kasten sind im höchsten Grade wirtschaftlich und sind heute im Zeichen der Erzeugungs- und Leistungsschlacht in gleich hohem Maße volkswirtschaftlich, Grund genug, sich mit dieser Frage gründlich zu befassen.

Haus- oder Kastenkultur bei Cyklamen? / R. Mayer-Bamberg.

Die Cyklamenkultur unter Glas, vom Sämling bis zur blühenden Pflanze, ist noch verhältnismäßig neu. Es lag für den Klein- und Mittelbetrieb keine Veranlassung vor, von der seit altersher geübten Anzuchtsform im Mistbeetkasten abzugehen, weil sich diese in allen Gärtnereien bewährt und erfolgreich durchgesetzt hatte.

Auch in der Folgezeit ist wohl damit zu rechnen, daß weitaus die größte Anzahl der Cyklamen in Mistbeetkasten wie früher kultiviert werden. Die Anzucht im Gewächshause erfordert zunächst einmal geräumige neuzeitliche Häuser mit guten Lüftungseinrichtungen. Diese sind aber nur in wenigen Betrieben vorhanden oder werden für andere Kulturen dringend benötigt. Schon von der wirtschaftlichen Seite aus gesehen ist es für den Klein- und Mittelbetrieb einfacher, Cyklamen als Sommerkultur in Frühbeetkasten, die vielfach um diese Zeit auch für andere Kulturen nicht benötigt werden, durchzuführen. Ebenso ist die Gefahr, daß durch übermäßiges Austrocknen Schäden eintreten, bei der bisher geübten Kulturform geringer als im Gewächshause. Wenn Spezialgeschäfte mit ausgedehnter Cyklamenkultur zu diesem neuen Verfahren übergehen, so deshalb, weil sich damit eine Kulturvereinfachung erzielen läßt (besonders auch beim Gießen) und Häuser für diese Zwecke ohnedies vorhanden sind. Ferner hat sich herausgestellt, daß im Gegensatz zur Kastenkultur die Pflanzen im Hause durch die reichliche Sonnenbestrahlung viel härter sind, sich besser aufbauen, vorausgesetzt, daß man ihnen genügend Abstand gibt.

Diese Vorzüge kann man aber auch bei der Mistbeetkastenkultur erreichen, wenn man die Pflanzen nicht, wie es leider noch vielfach geschieht, durch Fenster-Ankalken oder zu vieles Schattieren verweichlicht, in zu tiefen Kasten aufstellt und dauernd zu dicht stehen läßt. Wer die

Kultur so durchführt, daß von August, spätestens September ab die Cyklamen vollständig frei stehen, und nur in Regenzeiten gedeckt werden, bekommt ganz bestimmt vorzügliche Pflanzen mit gesunden Knospen, die sich beim Einräumen im Herbst ohne nennenswerten Verlust prächtig entfalten.

Neuere mittelfrühe Chrysanthemen, die gute Marktsorten zu werden versprechen / M. Johannsen-Altona.

Der alljährliche große Zuwachs an Chrysanthemum-Sorten macht es dem Marktgärtner fast unmöglich, die Neuheiten im eigenen Betriebe zu prüfen. Diese Arbeit muß er auch schon der Kostenfrage wegen den Jungpflanzenzüchtern überlassen. Unzählig viele Sorten gehen jährlich durch unsere Jungpflanzenbetriebe, und wenn die Auslese beginnt, bleibt von den aufgenommenen Neuheiten oft nicht viel übrig. Mit frühen Sorten ist der Markt in den letzten Jahren wohl ausreichend versorgt, mittelfrühe und späte fehlen dagegen noch, und es ist deshalb erfreulich, daß gerade für diese Jahreszeit einige gute Sorten empfohlen werden können.





Neue Beloperone-Verwendung. Oben: in Schalen als Ampelpflanze, unten: als Hochstämmchen. Aufn.: Hahn.

Der *Rayonnant*-Typ hat in den letzten Jahren sehr an Beliebtheit gewonnen. Die Blütezeit dieser Sorte und ihrer Spielarten fällt bekanntlich in den September bis Oktober. Da ist uns *Mme. Bringuier* sehr willkommen für den November. Die Blume ist strahlenförmig, ähnlich *Rayonnant*, stark geröhrt und elfenbeinweiß. Sie ist sehr haltbar, blüht auf kurzem Hals, ist also bis dicht unter der Blume beblättert. Diese Blume gibt es auch schon in Gelb, so daß wir mit *Rayonnant*-Blumen bald bis in den Winter hinein versorgt sein werden. *Mme. Bringuier* liefert durchschnittlich große Blumen, sie wird auf erste und zweite Knospe gezogen. In Gelb haben wir als mittelfrühe Sorte immer noch *Mrs. R. C. Pulling*. *Lord Somers* ist mit Sicherheit eine willkommene Abwechslung. Sie ist bernsteinfarbig und wird als späte Blume leicht hellbronze. Sie liefert sehr geschlossene Ballform, feste, lange Stiele mit schönem Laub und hat kaum Ausfall zu verzeichnen. Sie muß früh auf zweite Knospe, späte Vermehrung auf erste Knospe gezogen werden und kommt, wie *Mme. Bringuier*, als Schnittsorte in Frage. *Printemps d'amour* ist die Zukunftsorte in Rosa für diese Jahreszeit. Die Blütenfarbe ist ein feines Seidenrosa. Sie liefert große, geschlossene Ballform, blüht dicht über dem Laub und ist aus letzter Vermehrung eine unübertroffene Topfsorte von nur 50 cm Höhe. In Weiß haben wir für den November einige gute Ballformen. Doch möchte man *Mefo* nicht mehr missen. Sie blüht cremeweiß, liefert besonders gute Ballform und eignet sich ausgepflanzt recht gut. Frühe Vermehrung muß im Juli noch gestutzt werden, und Julistecklinge werden noch recht gut.

Alle vier Neuheiten versprechen gute Marktsorten zu werden.

Ein Verdunklungsversuch bei Chrysanthemen.

In dem hiesigen Betriebe wurde ein Versuch durchgeführt, die Blütezeit von Chrysanthemen durch Verdunkelung zu verfrühen. Aus einem gleichmäßigen Bestande *Blanche Poitevine* wurden zwei Pflanzen während der Zeit vom 1. Juli bis 20. August durch Ueberstülpen einer Kiste von 5 Uhr nachmittags bis 8 Uhr morgens verdunkelt. Bereits am 1. August waren diese Pflanzen mit Terminalknospen besetzt. Die Seitenknospen wurden ausgebrochen. Am 20. August zeigten die Knospen Farbe und waren am 5. bis 6. September voll erblüht. Die Blüten waren vollkommen normal ausgebildet, während die Blätter und Triebe gegenüber den nicht verdunkelten Pflanzen bedeutend kleiner blieben. Die nicht verdunkelten Pflanzen zeigten erst Anfang September Knospenansatz. Die Blütezeit wurde also durch das Verdunkeln um sechs bis sieben Wochen vorverlegt. Am 25. Juni waren die Pflanzen zum letzten Mal entspitzt. **R. Kutsch**, Stolberg-Büsbach.

Beloperone als Hochstamm- und Ampelpflanze / K. Huth-Marienfelde.

Im hiesigen Betriebe wurden Beloperonen zur Abwechslung auch als Hochstamm und Ampelpflanze gezogen, die allseitige Bewunderung fanden.

Die jetzt 1½jährigen Stämme wurden aus der vorjährigen Frühjahrsvermehrung, die zum Teil recht lange Triebe machte, ausgelesen und an Stäben aufgebunden. Alle Seitentriebe wurden ausgebrochen, die Krone in einer Höhe von 40 bis 60 cm durch mehrmaliges Zurückschneiden schön rund geformt. Erst wenn eine gute Verzweigung erreicht worden ist, läßt man die Brakteen durchkommen, die besonders beim Hochstamm wirksam sind, schöne Färbung annehmen und oft bis zu 17 cm lang werden. Wie bei der üblichen Topfkultur läßt sich die Blüte zu jeder Zeit einrichten. Am sichersten scheint mir der Absatz für die Stämmchen in den Wintermonaten, wo für solche Abwechslung häufig ein guter Preis erzielt wird. In der Behandlung ist gegenüber der buschigen Pflanze kein Unterschied. Um ein Abfaulen der Stämme zu verhindern, halte man die Töpfe nicht übermäßig naß und wähle nicht zu große Töpfe. Mit Erfolg wurden bei mir die Hochstämmchen zwischen den Asparagus aufgestellt, sie tragen somit zur weiteren Raumnutzung der Häuser bei. Die leichte Beschattung ist für die Asparagus nur vorteilhaft und erspart für diese das sonst erforderliche Schattieren der Häuser.

Mit gleichem Erfolg eignet sich Beloperone als Ampelpflanze. Diese konnten auch in der stillen Verkaufszeit preiswert umgesetzt werden, zumal die Verwendungsmöglichkeit vielseitig sein kann. Tonschalen mit 25 bis 30 cm Durchmesser und 10 cm Höhe eignen sich hierzu am besten und sind in dieser Form bei den meisten Topffirmen erhältlich. Im Frühjahr werden die Schalen mit je 8 bis 15 jungen, gut bewurzelten Stecklingen bepflanzt, die sich bald zu starken Pflanzen entwickeln. Wichtig ist, die äußeren Pflanzen schon beim Einpflanzen schräg nach außen zu stellen und mehrmals sorgfältig herunterzubiegen. Auch hier ist öfteres Stutzen erforderlich, damit die Ampel vollbuschig wird. Ist dies erreicht, läßt man die Blüten (Brakteen) durchkommen, die durch ihre hängende Form gut zur Ampel passen. Aufgehängt werden die Pflanzen, wenn volles Wachstum erreicht ist, in vollsonnigen Häusern, auch Verbinder sind gute Plätze dafür, zumal sie gegen mäßigen Zug nicht empfindlich sind. Um starkes Austrocknen zu verhindern, ist es ratsam, allwöchentlich die

Ampel ganz in Wasser zu tauchen. Recht schöne lange Brakteen werden erzielt, wenn nach genügender Durchwurzelung eine wöchentliche Düngung mit Volldüngermischung erfolgt.

Diese beiden Kulturformen bei Beloperone geben uns die Möglichkeit, eine Abwechslung in das Angebot zu bringen. Sie werden bestimmt Liebhaber finden und sich diese bei ihrer langen Blütezeit auch erhalten.

Gefranste Cyklamen für Schnitt.

Cyklamenblumen sind schon lange geeignete und zeitweise auch begehrte Schnittblumen für den Markt. Daß die Nachfrage gelegentlich auf besondere Farben oder Formen gerichtet ist, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Es hat sich z. B. gezeigt, daß für gefranste Cyklamenblumen großes Interesse vorhanden ist, für die, getrennt angeboten, über dem Durchschnitt liegende Preise erzielt worden sind. Das sollte Veranlassung sein, diese künftig einmal eigens für Schnittzwecke zu kultivieren. Bedingung sind natürlich wirklich formenschöne Blumen, die in der Größe nicht hinter anderen Formen zurückbleiben. Auf diese Weise kann man Pflanzen, die sonst nur Liebhaberwert haben, zu vermehrter Verwendung und größerem Absatz verhelfen. **M.**

Regen erleichtert das Entfernen der Schattenfarbe.

Nichts ist leichter, als mit Beginn des Sommers die Treibanlagen mit Kalkanstrich zu versehen, also zu schattieren. Das Abwaschen dieser Schattenfarbe im Herbst macht jedoch oft etwas Schwierigkeiten, zumal in der Zeit des Einräumens dafür nicht viel Zeit über ist. Da ist es ratsam, für diese Arbeit einmal einen Regentag zu opfern. Bei Regenwetter hält die Farbe nicht besonders fest, kann also unter Benutzung einer festen Stielbürste viel schneller entfernt werden als bei gutem Wetter, und man erspart dabei das viele Nachspülen, wie überhaupt die Verwendung von Leitungswasser. Sich selbst kann man gegen zu viel Naß ja durch wasserdichte Kleidung schützen. **B.**

Baumschule.

Baumschul-Ausblick auf den Herbst / H. Gold-Karlstadt a. M.

Die Entwicklung der Baumschulbestände war in diesem Sommer nicht ungünstig. Wenn auch die Trockenheit im Vorsommer sich bei manchen Neupflanzungen nachteilig auswirkte, so wurde dieses durch die vielen Niederschläge im Juli zum Teil wieder ausgeglichen. Allerdings haben in einigen Gegenden mit schweren und naßkalten Böden schwere Unwetter manche Schäden verursacht, auch zu Wachstumsstockungen geführt, die unter solchen abnormen Witterungsverhältnissen nicht zu vermeiden sind. Die Bekämpfung der Schädlinge hat viel Arbeit erfordert, Steinobst und auch Pfirsiche hatten sehr unter Läusen zu leiden.

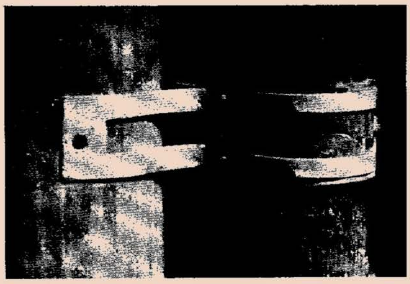
Die Geschäftsaussichten für den bevorstehenden Versand sind günstig, da die Nachfrage nach vielen Baumschulerzeugnissen sehr rege ist. Die Vorräte in Hochstämmen von Aepfeln und Zwetschen werden kaum genügen, sie sind heute schon fast vergeben. Die gute Zwetschenernte wird bestimmt vielfach den Anstoß geben, die großen Verluste an Bäumen durch den kalten Winter 1929 wieder zu ersetzen. Aepfel auf Paradies in jeder Form sind sehr gesucht, da die vielen Siedlungen und Neuanlagen von Buschobst viel davon aufnehmen. Auch die Nachfrage nach gutem Formobst ist rege, die Vorräte sind jedoch nur unbedeutend. Bei Apfel-Buschbäumen auf Doucin wird heute von den Erwerbsobstbautreibenden Wert auf reinklonige Unterlagen gelegt; es ist deshalb unbedingt notwendig, von Splittäpfeln solche für schweren und andere für leichten Boden zu verwenden, um den verschiedenen Ansprüchen der Abnehmer gerecht zu werden.

Auch für hochstämmiges Beerenobst sind die Aussichten sehr gut, ebenso für bessere Ziersträucher, die in den nächsten Jahren nicht genügend vorhanden sein werden. Ebenso wird das Geschäft in Heckenpflanzen noch mehrere Jahre gut sein, da die Autobahnen noch viel Bedarf haben und heute schon große Mengen verkauft sind. Von Alleebäumen sind Kastanien und Akazien sehr gesucht, außerdem schöne Linden und Platanen. Das Interesse für frühreifende Pfirsich nimmt im Erwerbsobstbau ebenfalls zu, man lernt einsehen, daß es möglich ist, auch in dieser Obstart der starken Auslandseinfuhr Konkurrenz zu bieten, wenn Sorte und Unterlage den Bodenverhältnissen entsprechend richtig gewählt werden.

Jedenfalls ist in den meisten Erzeugnissen schon ein gutes Herbstgeschäft zu erwarten. Wir wollen nur noch hoffen, daß die Witterungsverhältnisse dazu günstig sind und Kälte dem Versand nicht zu frühen Abschluß gebietet.

Ein neues Baumband.

Auf der Gartenbaumesse in Dresden wurde ein neues Baumband gezeigt, das ohne Zweifel sehr gut durchdacht ist und ein brauchbarer Ersatz für den bisher vom Auslande eingeführten, immer schwerer zu erhaltenden Kokosstrick sein dürfte. Dieses neue Baumband ist aus feuerverzinktem Bandeisen hergestellt. Die Einlage besteht aus starkem Chromleder, das auf Jahre hinaus haltbar ist. Das Anbringen des Baumbandes erfolgt durch zwei Stifte. Da es leicht federnd mit dem Wachstum des Baumes eine Reihe von Jahren mitgeht, kann der Stamm durch Einschnüren nicht so bald gefährdet werden. Nach fünf bis acht Jahren muß es ausgewechselt werden, kann aber, dank seiner Verzinkung, nochmals verwendet werden. Das Baumband wird in drei verschiedenen Größen hergestellt. Größe 1 mißt 32 mm, Größe 2: 45 mm und Größe 3: 53 mm. **Hahn.**



Neues, federndes Baumband.

Zur Frage der Süßkirschen-Unterlagen.

Heute gilt wohl allgemein die hellrindige, glattschäftige Vogelkirsche als die beste Süßkirschen-Unterlage für Hoch- und Halbstämme. Vielfach ist nun die Ansicht verbreitet, daß nur die Harzer Vogelkirschen gute Unterlagen abgeben, was aber keinesfalls zutrifft, denn hellrindige und glattschäftige Vogelkirschen aus anderen Berglagen sind zweifellos ebenso wertvoll wie die Harzer Vogelkirschen. Es mag dagegen zutreffen, daß Vogelkirschen-Sämlinge von Bäumen aus warmen, geschützten Lagen weniger wertvoll sind, weil in rauhen und hohen Lagen bei den Vogelkirschen von jeher eine gewisse natürliche Auslese auf Widerstandsfähigkeit stattgefunden hat. Ich habe im bayerischen Vorgebirge (800 m über dem Meere) größere Bestände von älteren Vogelkirschenbäumen beobachtet, unter denen die hellrindigen, glattschäftigen Typen stark vorherrschten. Dabei konnte ich auch feststellen, daß die Farbe der Früchte (hell- oder dunkelfrüchtig) mit der Widerstandsfähigkeit der Bäume scheinbar weniger verkoppelt ist, als vielfach angenommen wird. Alles weitere geht aus den beigegebenen drei Abbildungen hervor. **R. Trenkle, München.**

Efeuarten, die als Marktpflanzen geeignet sind / H. Sommer-Darmstadt.

Für Topfpflanzen, die sich durch eigenartigen Wuchs oder schön gefärbte Blätter auszeichnen, sind immer noch, wenn auch innerhalb gewisser Grenzen, Absatzmöglichkeiten vorhanden. Da sie außerdem im Gegensatz zu den Blütenpflanzen haltbarer sind, ist das Risiko sowohl für den Gärtner als auch für den Blumenhändler entsprechend geringer.

Eine solche Blattpflanze, die sich ihres ornamentalen Wuchses wegen als Topfpflanze einbürgern konnte, ist *Hedera colchica* Koch. Hin und wieder werden auch Blatt-Varietäten des einheimischen Efeus als Topfpflanzen angeboten, wie *H. helix* var. *canariensis*



Zur Frage der Süßkirschen-Unterlagen. Links: Hellrindige, glattschäftige und hellfrüchtige Vogelkirsche im Alpenvorland 800 m über dem Meere stehend, mit stark aufrechtem Kronenwachstum. Mitte: Dunkelrindige, rauhschäftige Vogelkirsche mit sparrigem Astbau, die weniger wüchsige und gesunde Sämlinge liefert. Rechts: Hellschäftige, dunkelfrüchtige Vogelkirschen im Alpenvorland (800 m über dem Meere). Trotz mehrfacher starker Frostschäden und mechanischer Beschädigungen zeigte der Baum im Vordergrunde keinerlei Gummifluß. Hierzu Text S. 476. Aufnahmen: Trenkle.

Willd., auch unter *H. algeriensis* Hort. bekannt; *H. h.* var. *hibernica* Kirchn.; *H. h.* var. *minima* Hibberd., oft als *H. donerailensis* bezeichnet, und *H. h.* var. *sagittifolia* Koch. Besonders beliebt, weil noch verhältnismäßig selten, ist der buntblättrige Efeu beim Pflanzenfreund. Der Wert der hier angeführten Formen als Topfpflanzen wird noch durch ihre Winterhärte, die sie mit der Stammart gemein haben und die dem Gartenbesitzer das Auspflanzen ermöglicht, erhöht.

Während *H. colchica* als Einzelpflanze eingetopft wird, werden die einheimischen Formen als Stecklinge zu mehreren in einen 10 cm-Topf gesteckt. Im Mistbeet geschlossen, schattig und genügend feucht gehalten, erfolgt die Bewurzelung innerhalb drei Wochen fast vollzählig. Im Sommer im Freien an einem halbschattigen bis schattigen Standort untergebracht, entwickelt der buntblätterige Efeu die schönste, kontrastreichste Blattzeichnung. Größerer Kälte darf man die eingetopften Efeu nicht aussetzen. Es genügt allerdings, wenn die Pflanzen, sofern sie in absehbarer Zeit nicht zum Verkauf gelangen, einen Platz im Kalthause unter der Stellage erhalten. Fertige Verkaufspflanzen werden mit einem aus Draht oder Holz verfertigten Gestell versehen, an das die Efeuranken locker geheftet werden.

Eine besondere Wirkung dürfte sich vielleicht mit dem buntblättrigen Efeu noch erzielen lassen, wenn man diesen auf Fatsia-Stämme veredeln würde. Für solche Absonderlichkeiten, wie sie der panaschierte, mehr oder weniger hochstämmige Efeu darstellen würde, finden sich häufig begeisterte Liebhaber.

Schöne Sorbus aus der Aucuparia-Gruppe / K. Heydenreich-Baumschulenweg.

(Hierzu das Umschlagbild dieses Heftes.)

Die äußerst begrüßenswerten Bestrebungen, unsere Gärten der umgebenden Landschaft mehr anzupassen, führen dazu, in erster Linie Pflanzen zu verwenden, die bodenständig sind, bzw. den heimatlichen Arten nahestehen. Hier spielen die verschiedenen Sorbusarten aus der *aucuparia*-Gruppe eine große Rolle. Alle halten sich selbst als ältere Exemplare in mäßigen Wachstumsgrenzen, so daß man sie auch in kleineren Anlagen verwenden kann. Ihre meist locker gebauten Kronen nehmen zudem weniger Licht weg als andere oft verwendete Gehölze. Die ostasiatischen bzw. amerikanischen Sorbus-Arten ähneln der heimatlichen derart, daß man sie getrost in unseren Gärten verwenden kann, zumal einige sogar eine Verbesserung der bei uns vorkommenden Art darstellen. Diese Sorbus verdienen auch als Blütengehölze eine gewisse Beachtung, allerdings ist ihr Duft nicht gerade angenehm. Ihr Hauptwert liegt aber in den schönen zierenden Früchten, die zum Teil sogar verwertbar sind. Bei einigen ausländischen Arten kommt noch der Vorzug blendender Herbstlaubfärbung hinzu.

Statt der heimischen *S. aucuparia* sollte stets die eßbare Form *moravica* (var. *dulcis*, var. *edulis*) angepflanzt werden. Diese hat nicht nur den Vorzug, daß ihre Früchte verwertbar sind, sondern diese sind auch größer und intensiver gefärbt als bei der Stammart. Schon ab Ende Juni stehen sie in vollem Farbenschmuck, zu einer Zeit also, in der die der Stammart gerade anfangen sich zu färben. Die schönsten und intensivst gefärbten Fruchtstände zeigt *S. decora (S. americana* var. *decora, S. sambucifolia).* Diese amerikanische Art bildet meist mehrstämmige Großsträucher mit grauschwarzer glatter Rinde. Das schöne tiefdunkelgrüne Laub ist sehr groß, bis 15 cm lang. Die großen, korallenroten Fruchtstände stehen in dichten Doldentrauben.

Einzelfrüchte messen häufig 1 cm Durchmesser. Die Fruchtzweige dieser Art biegen sich meist unter ihrer Last in Bögen zur Erde, und es gibt wohl kaum einen Vertreter dieser so artenreichen Gattung, der zur Fruchtzeit schöner ist. Von den Arten, die durch ihre schöne Herbstlaubfarbe auffallen, verdient die chinesische *S. serotina* an erster Stelle genannt zu werden, deren Wert noch lange nicht genügend gewürdigt wird. Sie ist eins unserer besten sich erst im Spätherbst färbenden Gehölze. Wenn Mitte bis Ende Oktober die Färbung vieler Herbstgehölze schon hinüber ist, dann fängt diese Art an, sich prachtvoll braunrot zu verfärben, und es gibt zu dieser Zeit kaum etwas Schöneres. Selbst nach stärkeren Frösten bleiben die Blätter, nun allerdings vollkommen braun gefärbt, noch einige Zeit an den Zweigen hängen. Demgegenüber treten die mittelgroßen dunkelroten Fruchtstände weniger in Erscheinung. Eine andere sich allerdings früher verfärbende Art aus der Aucuparia-Gruppe ist *S. americana*, wie der Name schon sagt, ein Amerikaner, mit rotbraunrindigen Zweigen, großen, stumpfgrünen Blättern, deren Herbstfarbe ein prachtvolles Rotgelb in den verschiedensten Schattierungen ist. Die kleinen, kaum ½ cm messenden Früchte stehen in dichten Doldentrauben, aber auch sie treten trotz ihrer großen Anzahl infolge ihrer dunklen Scharlachfarbe gegenüber der blendenden Laubfärbung zurück.

Alle angeführten Sorbusarten bzw. -formen sollte man stets in veredelten Pflanzen beziehen. Die Gefahr, bei Sämlingen weniger stark fruchtende Exemplare oder gar Bastarde unbekannter Herkunft zu erhalten, ist zu groß und bei der Neigung zur Bastardbildung immer wahrscheinlich. Meist ergeben zudem die veredelten Pflanzen, da größtenteils buschartig herangezogen, malerische mehrstämmige Großsträucher, die oft mehr angebracht sind als einzelne kerzengerade gezogene Stämme.

Zum Jubiläum unserer Zeitschrift.

Gärtner und Gartenbau ums Jahr 1896 /

A. Steffen-Erfurt.

Die Gründung einer Zeitschrift, auch einer gärtnerischen, erscheint im ersten Augenblick als etwas Zufälliges. Sieht man sie aus der Ferne, so bemerkt man die Zusammenhänge mit einer Entwicklung, die vom Verleger erkannt oder gefühlt wurde. So wird es heute deutlich, daß die Gründung des „Praktischen Ratgebers“ in Frankfurt a. O. mit einem Zeitpunkte zusammenfiel, in dem die Gartenliebhaberei breitere Ausmaße annahm und ein volkstümliches, billigeres Schrifttum die mehr wissenschaftliche Richtung ablöste.

Die Gründung der „Gartenwelt“ fiel ebenfalls in eine wichtige Entwicklungsstufe. Das öffentliche Gartenwesen kam allmählich zu größeren Aufgaben, weil die Steinmassen sich zu gewaltig häuften, die Topfpflanzengärtnerei ging aus dem kleinen Stil, aus den engen Kulturräumen zu größeren Ausmaßen über und zur Erzeugung von Massen einheitlicher Ware; die Sortimente verschwanden. Die Stadterweiterungen drängten die Gärtner in die Außenbezirke und gaben ihnen gleichzeitig die Mittel, neue, bessere, größere Kultureinrichtungen zu schaffen. Der Außenhandel dehnte sich nach dem Industriebeispiel. Fast auf jedem Gebiet vollzogen sich starke Wandlungen. Die Staudengärtnerei befand sich nach heutigen Begriffen in bescheidenen Anfängen. Züchterische Arbeit war im Begriff, die meisten Gebiete gänzlich umzugestalten.

Im Jahre 1896 beherrschte noch der *Marly*-Flieder das Feld. Es erschien damals das Buch von Friedrich Harms über Flieder und Asparagus. Harms selbst trieb Flieder und Rosen in Hoheluft bei Hamburg; geboren 1831 in Muchow bei Grabow i. Meckl., verbrachte er seine Lehre bei dem Vater unseres Koniferen-Beißner in Ludwigslust. Er lehrte noch die *Marly*-Treiberei. Doch bald fand sie ein Ende. Ich rechne die Frühjahrsausstellung Berlin 1900 als einen Wendepunkt. Farbiger Flieder wurde hier überzeugend gezeigt, soweit ich mich erinnere, besonders von Koschel und Mehl, und zum letzten Mal weißer *Marly*. Harms hielt die Entwicklung nicht mit, obgleich er erst am 15. April 1910 starb. Auf dem Gebiete der Rosen gab er ebenfalls wichtige Anregungen. Er machte als erster auf die Bedeutung von *Madame Caroline Testout* aufmerksam, die unterstützt durch sein Wort weite Verbreitung gewann. Hauseinrichtungen für Rosen gab es damals nicht. Die ersten Rosenhäuser nach amerikanischem Muster baute Mailänder-Sacrau etwa 1898.

Aehnlich war es bei Nelken. Man kannte in erster Linie Remontantnelken. Otto Thalacker-Gohlis, Schneider-Leubnitz u. a. besaßen gute Sortimente. Adolf Stahl beschrieb erst kürzlich in der „Gartenwelt“ seine amerikanischen Erlebnisse und die Anfänge der Firma Dorner. Friedr. Matthes-Ottendorf-Okrilla war fast zur gleichen Zeit wie Stahl in Amerika, brachte Nelken mit und begann ihren Anbau 1894, doch ging er später zu anderen Kulturen über. Seine Berichte über Nelkenkultur in Amerika wurden seiner Zeit viel gelesen.

Das Hamburger Gebiet hatte schon damals eine große Anzahl tüchtiger Gärtner. Besonderen Rufes erfreute sich die Firma Neubert-Wandsbek. Emil Neubert, der Gründer, war erst Obergärtner bei der Etatsrätin Donner in Neumühlen. Er züchtete hier schon Amaryllis und Clivia-Hybriden, zog dann als selbständiger Gärtner in Wandsbek Azaleen, Citrus u. a.; Woldemar, sein Sohn, brachte das Geschäft zu hoher Entwicklung. Er war 1860 geboren, lernte bei Franz Kunze-Altenburg, und nach mannigfaltiger Weiterbildung kehrte er in die väterliche Gärtnerei zurück. Die Entwicklung des Maiblumenanbaues, der Ausfuhr und der Treiberei großen Stils wurde sein wichtigstes Werk. Daneben bildete er die Anzucht von Farn-Jungpflanzen aus, nach deren Beispiel sich dann später der ganze Sonderzweig der Jungpflanzengärtnereien herausbildete. In der besten Zeit vor dem Kriege beschäftigte er 300 Personen. Ich erinnere mich gern eines gelegentlichen Beisammenseins mit ihm und seiner Frau in Paris und freue mich, daß der Betrieb unter dem Sohne nach Kriegszeiten wieder blüht.

Ein weiterer Pionier auf ähnlichem Gebiet, Philipp Paulig-Lübeck, ging erst am 2. Dezember 1934 mit 88 Jahren von uns. Flieder-, Rosen-, Maiblumentreibereien brachte er zu hoher Entwicklung; seine Verbindungen mit den nordischen Ländern schufen großes Geschäft. Zwei Töchter heirateten in die Familie Eilers; ein dritter Schwiegersohn ist Hermann Riechers-Jenfeld, in dem die alten gärtnerischen Familientugenden lebendig sind. Hier werden noch einige nicht alltägliche Pflanzen gezogen, die heute vermehrt beachtet werden. Doch Warmhauspflanzen spielen überall heute eine geringere Rolle als vor 40 Jahren.

Einer ihrer Pfleger war der Palmengarten Frankfurt a. Main unter August Siebert. Er war Kenner und Liebhaber, verfügte auch über die nötigen Gelder, um Neues aus dem Auslande zu beschaffen. Er war am 1. April 1854 in Barth in Pom. geboren. In einer Schloßgärtnerei Divitz erlernte er die Gärtnerei. Es machte mir Vergnügen, in einem alten Jahrgange der hamburgischen Garten- und Blumenzeitung der ersten schriftstellerischen Leistung Siebert's zu begegnen, lobend eingeführt durch seinen Lehrherrn. Es folgten weitere mit dem Ergebnis, daß eine bessere Stelle sich auftat. 1871 arbeitete er in Erfurt, und nach Tätigkeit in Hamburg und anderen Orten wurde er 1878 Obergärtner, später Garteninspektor und 1887 Leiter des Palmengartens. Die Erbauung der neuen Schauhäuser war sein Werk. Leider mußte er den Zusammenbruch erleben. Holländische Freunde stifteten zwar Gulden. Aber es waren Tropfen auf den heißen Stein. Siebert starb am 1. Mai 1923, ohne den Anfang des Wiederaufstieges zu erleben.

Um 1896 erfuhr die Cyklamenzüchtung wichtige Anstöße. In Berlin ist Adolph Schmidt einer der ersten Züchter gewesen. Heinrich Kiausch begann schon als Obergärtner bei Stadtrat Sarre 1884, sein Zuchtgeschick zu betätigen und hatte in Berlin die Führung, nachdem er seine Gärtnerei in Zehlendorf begründet hatte. Er stützte sich auf die Vorarbeiten von Richard Müller-Striesen, der die *splendens*-Rasse zog, auf Alwin Richter-Striesen und C. Stoldt-Wandsbek-Marienthal. Um 1896 erschienen die ersten *Fimbriata*, und bald darauf brachte Otto Froebel-Zürich *C. salmoneum*, das eine völlige Umwälzung aller roten Farben bewirkte. — C. Stoldt war einer der bekanntesten Züchter und Gärtner seiner Zeit. Ich lernte ihn als schon weißhaarigen Herrn kennen. Er stammte aus Wusterhausen bei Wolgast, war dort 1847 geboren, kann also Siebert's Landsmann genannt werden. Namen seiner Cyklamen-Sorten erhielten sich bis in die Gegenwart. Er kultivierte auch Orchideen. Damals war gerade durch Möller die Orchideenkultur in Lauberde auf Grund belgischer Berichte auf die Tagesordnung gesetzt. Stoldt sagte dazu, was mir unvergeßlich bleibt: „Ich würde solche Kultur vielleicht fertig bringen, aber der Durchschnitt nicht.“ Er starb 1913, nachdem er die Fortsetzung seiner Lebensarbeit in vertraute Hände gelegt hatte. Die Weiterentwicklung der Cyklamenkultur hat dann bis zur Gegenwart eine stete Schilderung in der „Gartenwelt“ gefunden. Von Hortensien gab es um 1896 wohl nur *Otaksa*. Erst 1904 kamen erste Hybriden von Lemoine, die für die heutige Kultur entscheidenden aber erst 1908, ebenfalls von Lemoine. Was ist seither für eine Erzeugung aufgebaut!

In die Zeit um 1896 fiel auch ein Umschwung auf dem Gebiete des Obstbaues. Ich erinnere mich der großen Ausstellung und Pomologenversammlung in Kassel 1897. Oekonomierat Ludwig Späth hielt als Vorsitzender einen Vortrag über die besten Sorten für den Großanbau. Sein Schluß lautete: „Die Sortenfrage ist geklärt, die Anlage von Großobstgütern kann beginnen.“ Landesökonomierat Rudolf Goethe, ein Bild der Güte, des ernsten Arbeiters, sprach über die Bildung der Baumkrone. An diesen Vortrag denke ich noch oft in heutiger Zeit, wenn ich von Bestrebungen höre, eine für Straßen passendere Krone aufzubauen. Das wollte Goethe auch. Er befürwortete einen spiraligen Aststand. Er sprach nicht gerade gegen die Quirlstellung der Aeste am Hochstamm, obgleich diese der allgemeine Gesprächsstoff war. Die Firma Hauber hatte solche nach Muster Gaucher's ausgestellt, Jungclaußen solche ohne strenge Quirlstellung. Ich höre noch Jungclaußen's damaligen Obergärtner Politt Stellung gegen jene Neuerung


Franz Buchner, München.


Heinrich Henkel, Darmstadt.


Franz Bluth, Berlin.


Wilhelm Pfitzer, Stuttgart.


C. Stoldt, Wandsbek.


Emil Neubert, Wandsbek.


Philipp Paulig, Lübeck.


Friedrich Harms, Hamburg.


Nicolas Gaucher, Stuttgart.


Friedrich Lukas, Reutlingen.


Rudolf Goethe, Geisenheim.


Franz L. Späth, Berlin.


Heinrich Siesmayer, Frankfurt a. M.


August Siebert, Frankfurt a. M.


Carl Hampel, Leipzig.


Axel Fintelmann, Berlin.

Männer, die zur Zeit der Gründung der „Gartenwelt“ den deutschen Gartenbau maßgeblich beeinflußten.

nehmen. Er stammte aus Ostpreußen, und Liebenswürdigkeit war nicht seine stärkste Seite. Dementsprechend fiel seine Beweisführung aus. Immerhin mußte er sich später zur Anerkennung bequemen und Bäume solcher Art selbst ziehen. Ohne Zweifel ging von dieser Gaucher'schen Anschauung eine gründliche Besserung der Baumschulaufzuchten aus. Weniger glücklich und segensreich war die bald darauf einsetzende, aus gleichen Quellen genährte Werbung für den strengen Formobstbau und den sogen. korrekten Schnitt. Er wurde übertrieben. Es gab Fehlzündungen. Die damals so wichtige Betreibung des Erwerbsobstbaues — siehe Vortrag Späth — wurde behindert.

Rudolf Goethe war Gegner des strengen Schnittes. Ich betrachte noch heute mit Genugtuung eine Zustimmung, die ich von ihm auf eine kleine schriftliche Arbeit hin erhielt. Goethe stammte aus Naumburg a. S., war 1837 geboren. Er war ein sogenannter Gesundheitsgärtner, lernte bei A. K. Wagner-Dresden, arbeitete in Erfurt, Muskau, Reutlingen, diente bei den Gardejägern in Potsdam und nahm am Kriege teil. Nach Tätigkeit in Cannstatt und Brumath kam er 1879 nach Geisenheim. Die Entwicklung dieser Anstalt war sein Werk. Sein Vater war der Steuerrat Theodor Goethe, ein weitläufiger Verwandter des Dichters. Ein abenteuerliches Leben hatte ihn als sächsischer Husar durch die Kriegszeiten 1812 nach Rußland geführt. In den Wäldern, Sümpfen Litauens, Wolhyniens erlebte er ähnliches wie die Deutschen hundert Jahre später.

In Kassel lief noch eine andere Obstbaumentwicklung aus, die der großen Obstsortimente. Es war wohl eines der letzten Male, daß Friedrich Lucas-Reutlingen Sortensammlungen großen Stils zeigte. Etwa 250 Birnen und ebenso viel Aepfel, deren Güte in schärfstem Gegensatz zu den herrlichen, viel bewunderten Früchten aus Geisenheim stand, *Holzfarbige Butterbirne, Winterdechantsbirne, Ananas Renette* u. a. Die Zeit der Sortensammlungen dieser Art ging zu Ende; die Liebhaber fehlten. Der Erwerbsobstbau meldete sich. Freilich waren und sind solche Sammlungen auch nicht ohne Wert, denn sie zeigen uns die Entstehungslinien aus der Vergangenheit. Graue Renetten, Schlotteräpfel, Rosenäpfel, Kalville sind klar umrissene Rassen, die auf Voreltern deuten, natürlich nicht die Platt- oder Rundäpfel. Man kann vielleicht sagen, daß Eduard Lucas den Anschluß an jene neue Zeit nicht fand. Er war ein treuer, gewissenhafter, freundlicher und kenntnisreicher Mann. Aber das Ende des Institutes, obgleich äußerlich auf andere Gründe zurückzuführen, fiel doch mit dem Zeitpunkt zusammen, wo die Aufgaben, die es in dem ihm zugefallenen Entwicklungsabschnitt zu erledigen hatte, ihre Erfüllung gefunden hatten. Viele tüchtige Schüler denken gern an Reutlingen, denn trotz mancher Engigkeit herrschte ein guter Geist. Seine schwäbische Mundart hatte Friedrich Lucas nicht aus Blut und Boden. Sein Vater Eduard Lucas war 1816 in Erfurt geboren. Ob hier noch Verwandtschaft von ihm lebt? Im Adreßbuch 1936 stehen sechzehn Lukasse, aber kein Arzt und Apotheker mehr, aus deren Kreisen er stammte. Er erlernte die Gärtnerei in Dessau, arbeitete in Frankfurt a. O., Greifswald, bei F. A. Haage-Erfurt, in München, Regensburg, wo Friedrich 1842 geboren wurde. 1843 schon wurde der Vater Lehrer an der damaligen Gartenbauschule in Hohenheim. 1860 eröffnete er als eigenes Unternehmen das Pomologische Institut in Reutlingen. Er begründete mit Oberdieck und anderen den deutschen Pomologenverein, war dessen Geschäftsführer und Schriftleiter. Sein Sohn Friedrich arbeitete als Gärtner in der Wilhelma-Stuttgart, bei Benary-Erfurt, in Karlsruhe, Frankreich und trat später in die Aemter des Vaters. Als unter Lorgus ein neuer Kurs begann, zog er sich zurück.

In Kassel traten noch manche Personen in meinen Gesichtskreis, die damals eine Rolle spielten: Maurer-Jena mit einem Bericht über Stachelbeeren, Zorn-Hofheim als Sortenkenner, Mertens-Geisenheim als zukunftsfroher Obstmann, Prof. Seelig-Kiel als weißhaariger, kluger und würdevoller Kopf, auch Th. Echtermeyer gab sein erstes kurzes und wenig glückliches Debut als Versammlungsredner. Seine Schüler wird es erfreuen zu hören, daß er auch damals schon einen großen Pelerinenmantel trug.

Auf dem Gebiet der Gartenkunst herrschte 1896 Uneinigkeit. Vielleicht kam das daher, daß es um diese Zeit an großen Berufsaufgaben, wie sie die späteren Jahre brachten, fehlte. 1894 hatte die Hauptversammlung in Magdeburg Zusammenstöße gebracht. Trip, Schoch, Kuphaldt u. a. auf der einen Seite, Carl Hampel und die Berliner auf der andern Seite. An Hampels Stelle als Vorsitzender trat A. Fintelmann. Das Triumvirat, durch Freundschaft von Potsdam her zusammengehalten, Friedr. Bouché, Max Bertram-Dresden, Carl Hampel, stand auch bei dieser Gelegenheit fest. Die beiden erstgenannten spielten in Dresden eine erhebliche Rolle, mit ihnen die Seidel's, Ledien und die Kreise des Erwerbsgartenbaues. C. W. Mietzsch war damals noch eine der bedeutendsten Gärtnereien, die vielen künftigen Betriebsinhabern die Berufsgrundlagen gab. Die meisten Herrn jener Zeit leben nicht mehr.

Carl Hampel, der lange Zeit den bescheidenen und mit wenig schöpferischen Aufgaben verknüpften Posten eines Berliner Obergärtners bekleidet hatte, kam über Schwerin nach Leipzig und hat hier noch eine größere Tätigkeit entfalten können. Im Ruhestand verstarb er in Frankfurt a. Oder. Bertram war ein zeitweise stark beschäftigter Gartengestalter und Leiter der damaligen Gartenbauschule Laubegast, ein anerkannt guter Lehrer mit selbständigem Urteil. Friedrich Bouché überlebte beide Freunde. Erst 1933 starb er in Dresden. Schoch-Magdeburg starb 1905, der jüngere Trip-Hannover schon 1907. Man kann sie zur älteren Generation der Gestalter rechnen, die noch Parks schufen, die aber die neuen Aufgaben: Spiel- und Sportplätze, soziales Grün, Landschaftsgestaltung, erst in den Anfängen erlebten.

Meine Ausführungen können in diesem Rahmen ein Zeitbild von 1896 nur in bescheidenen Grenzen malen. Wieviele Personen und Entwicklungsbilder tauchen noch auf! Wie vielseitig waren die Beziehungen persönlicher und geschäftlicher Art nach dem Auslande! Welche leistungsfähigen Privatgärtnereien befruchteten den Beruf! Wie warf der Krieg so vieles über den Haufen; wie glücklich und schnell kam der Wiederaufbau! Es ist klar, daß einer Gartenbauzeitschrift in dieser Zeiten Lauf vielseitige, aber auch wachsende Aufgaben gestellt sein mußten, zu berichten über Entwicklungsgänge, Umgestaltung der Kulturen und Betriebseinrichtungen, über die Erweiterung und Vertiefung, die uns aus wissenschaftlicher Erkenntnis wachsen in bezug auf Wesen und Lebensansprüche der Pflanzen, in bezug auf Betriebsführung und nicht zuletzt in bezug auf die Personen, die dieses vielgestaltige Wesen, das sich deutscher Gartenbau nennt, mit Geist, Leben, mit Taten erfüllen. Mir scheint, die Zukunft wird nicht ärmer sein an Aufgaben als die Vergangenheit.

Sorten als Wegbegleiter der „Gartenwelt“ / Eugen Hahn-Bornim.

Alte Jahrgänge der gärtnerischen Fachpresse, die bereits vor der Jahrhundertwende erschienen, durchzublättern, war für mich immer ein besonderer Genuß. Es ist eine Welt der harmlosen Abenteurer, in der es immer etwas zu entdecken gibt. Es gibt so vieles, was man darin vermißt, und wiederum so manches, was einen angenehm überrascht.

Fast unglaublich erscheint es einem, daß die Hortensie vor der Jahrhundertwende züchterisch überhaupt keine Rolle spielte, daß die ersten Züchtungen bei Rosenkränzer-Saarbrücken und Lemoine-Nancy entstanden, daß Wintergalen-Münster erst kurz vor dem Kriege und Matthes-Ottendorf erst nach dem Kriege mit ihren ersten Neuzüchtungen erschienen. Demgegenüber hatten die Cyklamen vor der Jahrhundertwende schon weit größere Bedeutung. Wenn uns auch die Abbildungen von den einzelnen Typen mitunter beinahe vorsintflutlich anmuten, spielte doch schon damals die weiße *Käthchen Stoldt* eine nicht zu unterschätzende Rolle. Schon vor 40 Jahren unterschied man eine Hamburger Rasse, durch Stoldt-Wandsbek präsentiert, eine Berliner und eine mitteldeutsche Rasse. Die Berliner Rasse wurde von Tubbenthal und später von Kiausch, die mitteldeutsche von J. C. Schmidt-Erfurt in erster Linie herangezogen. Was in Cyklamen durch 40 Jahre Züchtung zuwege gebracht wurde, wird uns immer wieder durch die herrlichen Lachstöne klar. Dabei sind wir noch lange nicht da, wo wir sein müßten.

Nicht viel anders sieht es bei den Chrysanthemen aus. Von den Neuzüchtungen abgesehen, hat sich in dieser Kultur wenig geändert. Schon damals spielten neben den Kleinblumigen die Eintrieber eine nicht zu unterschätzende

Rolle, wenn man auch den Kronenbäumchen wohl den Hauptwert beigemessen hat. *Ada Oven*, die heute noch in Sanssouci in herrlichen Exemplaren als Kronenbäumchen herangezogen wird, stand damals schon im Vordergrunde. In viel- und großblumigen Chrysanthemen waren *La Triomphante, Gustav Grunerwald, Soleil d'octobre* und *Rayonnant* die Hauptsorten, die in dem einen oder anderen Betriebe sogar heute noch eine Rolle spielen. In Dahlien trat als Züchter vor allen Dingen Deegen-Köstritz hervor, der schon damals manche Züchtung dem Handel übergeben konnte, von denen natürlich heute, nachdem Jahr für Jahr Hunderte von Neuheiten erschienen sind, naturgemäß keine mehr im Sortiment anzutreffen ist. Interessant ist, daß man schon damals an der Durchzüchtung der Dahlie für Topfverkauf gearbeitet hat.

Geradezu unglaublich erscheint uns die Tatsache, daß die Azaleen *Simon Mardner, Deutsche Perle* und *Hexe* schon vor 50 Jahren maßgebend waren und daß gerade diese Sorten deutschen Ursprungs sind, von *Hexe* abgesehen, aber auch diese wurde von Dresden aus dem Handel übergeben. Nicht zu vergessen *Prof. Walter, Apollon* und *Vervaeneana*, die schon damals als die besten Marktsorten bezeichnet wurden. In Pelargonien spielten von den heute noch im Sortiment befindlichen Züchtungen in erster Linie *Meteor* und die als Gruppensorte immer noch herangezogene *Poitevine* eine wichtige Rolle, während man sich in Begonien meist auf die Lemoine'sche *Gloire de Lorraine* beschränken mußte. Erst 1906 kam durch die von Kettenbeil gezüchtete *Konkurrent* neues Leben in das Lorrainebegonien-Sortiment. Dagegen blieb von dem damaligen Rexbegonien- und Semperflorensbegonien-Sortiment nichts mehr übrig. Um so mehr ist man überrascht, von der heute wieder empfohlenen *Begonia Baumannii* schon damals Hybriden vorzufinden.

Daß von Stauden *Anemone japonica „Honorine Jobert“* schon 72 Jahre auf den Rücken hat, ist beinahe kaum zu glauben. Auch *Wirbelwind* wurde schon damals sehr gelobt. Daß vor 40 Jahren schon den Topfakazien, Bougainvilleen, Clerodendron, Ixora, Croton, Aralien, Dieffenbachien, Maranten und Pandanus eifrig das Wort geredet wurde, ist bei dem damaligen Stand des belgischen Gartenbaues kaum verwunderlich. In Veilchen war vor allen Dingen *Kaiserin Augusta* und etwas später auch die um die Jahrhundertwende erschienene *Königin Charlotte* Trumpf. Aus dem damaligen Fliedersortiment hat sich vor allem *Charles X* bis heute behauptet. Von Rosenzüchtungen aus damaliger Zeit blieb uns nur wenig erhalten. Voran natürlich die alte *Marechal Niel, Crimson Rambler, Gloire de Dijon, Souvenir de la Malmaison, Gruß an Teplitz*, die herrliche *Kaiserin Augusta, Mme. Caroline Testout, Brunner Fils* und *Frau Karl Druschki*.

Meinungen — Anregungen.

Kampf den minderwertigen Neuheiten!

Wenn man die einzelnen Neuheitenangebote in Katalogen und Preislisten durchliest, stößt man nicht selten auf Pflanzen, die als Neuheiten angeboten werden, obgleich sie laut Prüfungsberichten in der Fachpresse als kaum befriedigend oder minderwertig beurteilt wurden. Man fragt sich dann unwillkürlich, wozu eigentlich Neuheitenprüfungen stattfinden.

Ich hatte im vergangenen Jahre Gelegenheit, ein zur Prüfung bestimmtes Dahlienneuheitenfeld zu besichtigen. Gewundert habe ich mich, daß von manchen Züchtern immer noch Neuheiten ausgepflanzt werden, die nicht einmal den mindesten Ansprüchen genügen. Gewiß, es ist schwer, besonders in Dahlien noch etwas wirklich Neues zu bringen; aber dann soll man lieber darauf verzichten. Auf einen Fehler der Neuheitenfelder möchte ich noch in diesem Zusammenhange hinweisen. Wenn auch die ausgepflanzte Sorte allen Ansprüchen genügt, wo ist aber die Vergleichssorte, der man sie gegenüberstellen könnte? Es müßte in den Prüfungsberichten heißen, diese neue Sorte a ist besser als Sorte b. Was nützen alle aufgewendeten Spesen und Reisegelder für eine Prüfungskommission, wenn den Dingen nicht in jeder Beziehung auf den Grund gegangen, oder den gefällten Urteilen keine Bedeutung beigelegt und weiter in Neuheiten gemacht wird. So wie auf anderen Gebieten alles gesetzlich geregelt ist, so müßte auch hier eine Verordnung geschaffen werden, daß nur mit „Sehr gut“ oder „Gut“ bewertete Neuheiten in den Handel gebracht werden dürfen, dagegen alles Uebrige, das dieses Werturteil nicht verdient, ohne weiteres von der Bildfläche zu verschwinden hat.

Zum Schluß noch eins. Auch auf die Namengebung müßten die Prüfungskommissionen achten. Es geht nicht, daß man den Namen einer im öffentlichen Leben stehenden Persönlichkeit für eine Pflanze nimmt, nur um zeitgemäß zu sein. Namen hoher Persönlichkeiten verpflichten. Die Benennung einer Neuheit nach einer Persönlichkeit soll eine Ehrung sein, die länger anhalten muß als zwei bis drei Jahre. **W. Steffen**, Mariendorf.

Eine Anregung zur Hebung des Baumschulabsatzes.

Bei der Errichtung von Siedlungen, vor allem den bäuerlichen Siedlungen, wird der Garten nach meiner Beobachtung allzu stiefmütterlich behandelt. Der Siedler selbst, Bauer oder Kleinsiedler, hat sein ganzes Geld in den Hausbau und andere nötigere Einrichtungen hineingesteckt. Für den Garten sind dann meist keine Mittel mehr vorhanden. Es schwebt mir nicht der Ziergarten im besonderen vor, sondern der Garten schlechthin, mit Ziersträuchern, Stauden, vor allem aber Obstgehölzen aller Art einschl. Hecken usw., wie hier an der Küste den so nötigen Schutzpflanzungen gegen Sturm und Wetter. Wollen wir den Siedlern diesen Garten einrichten, ohne daß sie infolge unzulänglicher Mittel jahrelang darauf warten müssen, dann würde ich den Siedlungsämtern und ähnlichen Stellen empfehlen, etwa $2\frac{1}{2}$ % der Bausumme zurückzuhalten und dafür die nötigen Pflanzen einzukaufen und den Siedler anzuhalten, sachgemäß zu pflanzen. In einer ländlichen Klein- und Bauernsiedlung macht diese Pflanzarbeit jeder Siedler selbst. Somit fällt zumeist der Arbeitslohn fort. Nur in besonderen Fällen wird man noch 1 bis $1\frac{1}{2}$ % für Arbeitslohn rechnen müssen. Unter vorgenanntem Gesichtspunkt kommen die Siedler zu einer schnellen und einheitlichen Anpflanzung ihres Gartens. Der Gärtner braucht dann nicht Jahr und Tag zu warten, bis seine Lieferung bezahlt wird, sondern die Zahlung geschieht durch das Amt, das den Hausbau finanziert. Daß die Summe von $2\frac{1}{2}$ % des Hausbaues zur Beschaffung des Pflanzmaterials ausreicht, kann jeder einschlägige Fachmann leicht ausrechnen. Somit wird die Wirtschaft ganz bedeutend angekurbelt, und der Baumschulist ist sicher, daß er sein Geld hereinbekommt. **Franke.**

Mehr Förderung der heimischen Knollenanzuchten durch den Samengroßhandel!

Als Anbauer deutscher Blumenknollen nehme ich, zugleich im Namen anderer Knollenanbauer, Veranlassung, Klage darüber zu führen, daß der Samengroßhandel nach wie vor den Auslandsangeboten um dessentwillen den Vorzug gibt, weil sie in dem einen oder anderen Falle vielleicht einige Mark billiger gestellt werden können. Mitunter werden auch die Auslandsangebote dazu benutzt, die Preise für die deutsche Erzeugung unverhältnismäßig zu drücken.

Die deutschen Samengroßfirmen sollten es sich zur Ehre anrechnen, in erster Linie alles das abzunehmen, was die deutsche Erde an Blumenknollen hervorbringt, und erst dann auf das Auslandsprodukt zurückzugreifen, wenn die deutschen Knollen geräumt sind. Es wäre interessant, aus den deutschen Anbaugebieten festzustellen, inwieweit überhaupt eine Abnahme deutscher Knollen von unseren Samengroßhandelsfirmen bis heute erfolgt ist. Es ist bekannt, daß einzelne Geschäfte an Knollenbegonien allein über 100000 Stück in einer Saison hereingenommen und in Deutschland abgesetzt haben. Noch größer sind die Mengen in Gladiolen. Die im Inlande angebauten Bestände sind heute noch nicht so groß, daß es nicht möglich wäre, dieselben im Großhandel restlos unterzubringen. Unser einheimischer Gartenbau scheut weder Mühe noch Kosten, diesen Spezialzweig erfolgreich auszubauen, um hinsichtlich der Qualität den höchsten gestellten Anforderungen gerecht werden zu können. Es erscheint deshalb nicht unbegründet, wenn hier der Samengroßhandel einmal auf seine vaterländische Pflicht gegenüber der Inlandserzeugung hingewiesen wird.

Ueberraschenderweise kamen in diesem Frühjahr Ende Februar Millionen Knollen von Gladiolen und Knollenbegonien über Belgien nach Deutschland ganz unvermittelt herein, die dann den deutschen Markt unverhältnismäßig belastet und zu einer unglaublichen Preisschleuderei geführt haben. Den Erfolg dieser Knollenschwemme erlebten wir fast in allen Großstädten im Laufe des Sommers, indem Gladiolenblumen wegen Ueberangebots fast überhaupt nicht mehr abzusetzen waren. **R. M.**

Vom Markt zur Erzeugung.

Bessere Preise am Nelkenmarkt

Während von besseren Freilandnelken Mitte September immer noch fast die gleichen Mengen an den Markt gelangten, war die Anfuhr in Edelnelken merklich gering. Die Edelnelken dürften diesmal länger als sonst mit dem Wettbewerb der Remontantnelken zu rechnen haben, da bei dem sommerlichen Wetter in der zweiten Septemberhälfte der Freilandbestand noch einmal stark zum Blühen kam. Ende September konnten aber auch die Freilandnelken-Preise bereits aufholen. Ein stärkerer Rückfall ist nun kaum noch zu erwarten, zumal jetzt die günstigste Absatzzeit für Schnittnelken beginnt, die bis zum Einsetzen der Einfuhrnelken Mitte November dauert. Den heimischen Edelnelkenanbauern ist während dieser Zeit die Möglichkeit gegeben, zu beweisen, daß sie den Bedarf an Nelken selbst zu decken vermögen und daß durch den Einfuhrausfall keine Lücke in der Anfuhr entsteht.

Gute Aussichten für Aucuba als Topfpflanze.

Die Auswahl billiger bunter Blattpflanzen ist auf dem Topfpflanzenmarkt mäßig, so daß die Bereicherung des Angebots erwünscht ist. Zu solchen Blattpflanzen, die vermehrt angeboten werden könnten, kann ohne weiteres auch die buntblättrige Aucuba gerechnet werden, die als Topfpflanze schon gut eingeführt ist. Nötig ist natürlich, daß die Blattzeichnung intensiv und beständig ist. Die Blattwirkung kann verbessert werden, indem die Blätter vor der Anlieferung auf den Markt sachgemäß poliert und dadurch mit einem Glanz versehen werden. Da es sich beim Topfabsatz vorwiegend um jüngere Pflanzen mit geringer Blätterzahl handelt, macht das Polieren keine große Mehrarbeit, die sich sicher bezahlt macht. Wenn Pflanzen längere Zeit am Markt stehen, darf das Nachputzen der Blätter nicht unterlassen werden.

Zunehmende Anfuhr in *Erica blanda*.

Aus der Anfuhr von *Erica blanda*, die Anfang September einsetzte, kann geschlossen werden, daß die Anzuchten dieser Marktpflanze in den letzten Jahren erweitert worden sind. Die Pflanzen zeigten durchweg gutes Aussehen und wirkungsvollen Blütenstand. Nur dadurch wurde auch der Absatz trotz des mit billigen Blumen reich versorgten Sommermarktes möglich. *Erica blanda* lassen sich sehr gut als Geschenkpflanzen von besonderem Wert verwenden. An größeren Plätzen finden sich immer Liebhaber, die hierfür einen höheren Preis ausgeben. Der Großhandelspreis lag für vollkommen ausgebildete Pflanzen bei 2 RM je Stück. Die ersten Posten von *Erica gracilis*, die in der zweiten Septemberhälfte eintrafen, übten auf den Absatz noch keinen hemmenden Einfluß aus. Diese beiden Eriken sind doch zu verschieden, so daß sie gut nebeneinander ohne gegenseitige Beeinträchtigung bestehen können.

Selaginella auch im Sommer absatzfähig.

Selaginella rotundifolia, die in der Regel im Winter angeboten wird, konnte im Laufe dieses Sommers ständig gut abgesetzt werden. Vor allem scheint sie gern als Grabschmuck verwendet zu werden. Es wäre zu erwägen, auch andere Selaginella-Arten für diesen Zweck anzubieten. Sie müßten jedoch, wie *S. rotundifolia*, im Freien widerstandsfähig gegen wechselnde Witterung wie auch gegen vorübergehende Trockenheit sein. Zunächst sollte man vor allem den Verbraucher auf den Verwendungszweck aufmerksam machen. Für Pflanzenzusammenstellungen im Blumengeschäft wird Selaginella gleichfalls während der Sommermonate verwendet, wenn sie nur vorrätig ist. Zu diesem Zwecke eignen sich natürlich sämtliche Arten. Die zierliche Rosettenform scheint aber besonders gern hierfür aufgenommen zu werden.

Preisverluste bei *Helianthus sparsifolius*.

Als vor wenigen Jahren *Helianthus sparsifolius* als neue wirkungsvolle Schnittblume eingeführt wurde, war sie für den Markt ein geradezu sensationeller Artikel. Die Nachfrage nach dieser großen Stauden-Sonnenblume war so groß, daß hohe Preise bewilligt wurden. Es konnten anfangs für 10 Stiele bis zu 3 RM erzielt werden. Die langen Stiele ermöglichen vielseitige Verwendung dieser Helianthus-Art, vor allem dort, wo es sich um großzügige Ausschmückungen handelt. Die hohen Preise reizten die Erzeuger naturgemäß, die Staude in Kultur zu nehmen. Dies ging jedoch nur sehr langsam vorwärts, da die Pflanzen aus Holland bezogen werden mußten und der Pflanzenpreis ungewöhnlich hoch gehalten wurde. In diesem Jahre, wo *Helianthus sparsifolius* schon in ausreichendem Umfange im Angebot zu finden ist, ist der Preis bereits erheblich heruntergegangen. Er liegt für hundert Stiele zwischen 6 und 8 RM. Dieser Preisverlust wird zugleich das Interesse für diese Kultur abschwächen, womit ein marktschädigendes Ueberangebot vermieden wird.

Kurze Notizen vom Berliner Markt.

Lilium longiflorum standen im September auf dem Topfpflanzenmarkt in hervortretenden Mengen zum Verkauf. Der Markt war diesmal besser versorgt als in den beiden letzten Jahren. Auch auf dem Schnittblumenmarkt standen zur gleichen Zeit *Lilium longiflorum* reichlich zur Verfügung. Da die Freiland- und Sommerlilien bereits aussetzten, war guter Umsatz möglich.

In diesem Jahre wurden K n i p h o f i e n in größeren Mengen auf dem Schnittblumenmarkt angeboten. Das größere Angebot sorgte zugleich dafür, daß das Interesse für diese Schnittblume stärker geweckt wurde. Der Verbrauch war infolgedessen auch größer als in früheren Jahren. Der Absatz war jedoch nicht überall restlos. Während die kleineren Blumen infolge des geringeren Preises verhältnismäßig gut untergebracht wurden, sammelte sich die bessere und teuere Ware vielfach an. Das Gesamtangebot wirkte dadurch sehr reichlich. Bei der Eigenart der Blume scheint der Umsatz in größeren Mengen nur schwer möglich zu sein.

Fragen aus der Praxis.

Selaginella caesia glauca.

F r a g e : Meine *Selaginella caesia glauca* bekommen nie den rechten Glanz mit den schillernden Farben, wie ich sie von früher her gewöhnt bin. Woran liegt das? Was ist bei dieser Kultur besonders zu beachten? (P. K. in M., Rh.)

Die Kultur von *Selaginella caesia* ist wohl leicht, doch darf man keine zu leichte Erde nehmen. Ich selbst hatte einen Satz, der keine Blaufärbung bekam. Ich schnitt die Pflanzen zurück und verpflanzte sie in kräftige Erde (Moorerde, Lehm und Latrinentorf). Feucht und schattig gehalten, waren die Pflanzen bald verkaufsfertig. Ein Versuch bei *Selaginella caesia arborea (Willdenovii)* bestätigte dieses. Eine Pflanze, die ich in Laub- mit etwas Mistbeeterde pflanzte, wurde in der Farbe ganz hell ohne jeden blauen Schimmer. Selbst fleißige Düngung half nicht mehr, die anderen Pflanzen in schwerer, gedüngter Erde waren in der Farbe schön. **E. G.**

Die Haupterfordernisse zum guten Gedeihen von *Selaginella caesia glauca* sind reichlicher Schatten und feuchte Wärme. Im Topf überwinterte Pflanzen nimmt man Ende März wieder in Kultur; am besten durch Auspflanzen auf eine Tablette im Warmhaus. Die einzelnen Triebe werden dabei fächerartig ausgebreitet. Erdschicht: etwa 10 cm hoch, humos, locker, nicht zu nahrhaft. Gießen durch Ueberbrausen, nicht zu oft, jedoch durchdringend. Ist die Fläche gut überwachsen, topft man in 11 bis 12 cm-Töpfe oder auch in kleine Schalen ein. Die abgeteilten Stücke müssen so bemessen sein, daß die Pflanzen schon annähernd Verkaufsgröße haben. Sie werden im Topf nur unbedeutend größer oder doch nur sehr langsam. Ueber den Topfrand müssen also schon bewurzelte Triebe hängen. Hieran haftende Wurzeln werden vorsichtig abgeschüttelt, jedoch nicht abgeschnitten. Standort: tiefschattig, feuchtwarm gespannt, auf Töpfen oder Tablettenkante. Sind die Pflanzen dann nach 10 bis 14 Tagen angewurzelt, müssen sie bald verkauft werden. Beim Eintopfen abfallende Teilstücke werden wieder sorgsam aufgepflanzt und fangen bald freudig an zu wachsen. Durch reichliches Spritzen mit kalkhaltigem Wasser, zu hellem Stand in trockener Wärme, oder im Herbst, wenn das Wachstum aufhört, geht der schillernde Glanz auf den Pflanzen bald verloren; sie werden unansehnlich und unverkäuflich. Auf diese Weise lassen sich im Laufe des Sommers mühelos drei bis vier Sätze heranziehen, die in kleineren Mengen immer leicht mit abzusetzen sind. **W. Held**, Lübeck.

Für — Wider.

Nochmals: Eine Bakterienkrankheit bei Begonien.

Zu der Notiz in Nr. 37, S. 444, über eine in Holland aufgetretene Krankheit der Begonien dürfte folgende ergänzende Mitteilung von Interesse sein. Im Mai d. Js. wurde mir in einer hiesigen Privatgärtnerei an den wertvollen neueren *Elatior*-Sorten *Clibrans Pink* und *Altrinchams Pink* eine Erkrankung der Blätter gezeigt, bei der auf diesen schwach gelbliche bis bräunliche kranke Stellen auftraten, die mit dunklen Punkten besetzt waren. Hielt man das Blatt gegen das Licht, erschienen die dunklen Punkte hell glasig oder fettfleckenartig durchscheinend. Bei der mikroskopischen Untersuchung fand ich riesige Mengen von Bakterien, die ich als die Ursache der Erkrankung ansprach, zumal es gelang, an gesunden Begonien durch Betupfen der Blätter mit dem Bakterienschleim die gleiche Krankheitserscheinung hervorzubringen. Hohe Luft- und Bodenfeuchtigkeit im Hause schienen das Auftreten und Umsichgreifen der Krankheit begünstigt zu haben. (Nachrichtenbl. f. d. D. Pflanzenschutzdienst 1936, S. 68, und Erfurter Führer i. O. u. G. 1936, S. 523.) Nach einem Aufsatz von Wilhelm (Nachrichtenblatt 1936, S. 58—60) gelangten in Bonn Begonien derselben Sorten zur Untersuchung, die durch eine Bakterienkrankheit geschädigt waren, die von der von mir beobachteten offenbar nicht verschieden ist. Höchst wahrscheinlich ist die Krankheit weiter verbreitet als bisher bekannt ist. Weitere Untersuchungsergebnisse und Angaben über die Bekämpfung sind zu erwarten. **Dr. R. Laubert**, Mülheim (Ruhr).

Nochmals: Poinsettien-Vermehrung.

Es hat mich gewundert, daß in Nr. 38 d. Jgs. die Vermehrung der Poinsettien für so schwierig erklärt wurde. In meiner Jugend wurde diese Pflanze erst allgemein eingeführt, und da erinnere ich mich noch, daß ein alter Gärtner sagte: „Die wachsen ja wie Quecken“. Ich glaube, die Hauptsache ist hier dasselbe, was für Pelargonien gilt und was auch F. Riemann in Nr. 36 d. Jgs. betont, nämlich das Abhärten der Mutterpflanzen. Damals wurden die Poinsettien nach dem Verblühen hell und kühl, nicht kalt, aufgestellt, manchmal auch gar nicht so hell. Die Stecklinge wurden ins Mistbeet gesteckt, mit Stecklingen von Teppichbeetpflanzen zusammen. Sie wurden also mit diesen zusammen behandelt. Im Spritzen freilich wird oft zu viel getan, das Lüften dabei schadet nur den verweichlichten Stecklingen. **F. Steinemann**, Beetzendorf.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Anmeldung der Cyklamen-Mutterpflanzenbestände.

Der Reichsverband der gartenbaulichen Pflanzenzüchter fordert zur Anmeldung der Cyklamen-Mutterpflanzenbestände für die diesjährige Anerkennung auf. Die Anmeldung ist an den Reichsverband der gartenbaulichen Pflanzenzüchter, Berlin W 35, Lützowstraße 109-110, unter Angabe der Anzahl der Samenträger und des Zeitpunktes der Besichtigung zu richten. Es wird gleichzeitig darauf hingewiesen, daß mit einer Anordnung über die Zwangsanerkennung für alle Cyklamenzüchter gerechnet werden kann.

Betrifft Preise für niedrige Rosen.

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft teilt in „Die Gartenbauwirtschaft“ mit, daß gegen die von den katalogführenden Baumschulfirmen aufgenommenen Preise für niedrige Rosen, und zwar Gruppe I, 1. Wahl je Stück 0.45 RM, je 10 Stück 4.00 RM, je 100 Stück 36.00 RM (Privatpreise), und gegen einen Wiederverkäufernachlaß von $33^1/_3$ v. H. keine Bedenken bestünden.

Neue Verordnung für Forstpflanzenzuchtbetriebe.

Der Reichsforstmeister hat eine neue Verordnung für Forstpflanzenzuchtbetriebe erlassen, die sich mit der Vereinheitlichung des Absatzes von ein- bis dreijährigen und einmal verpflanzten Forstpflanzensämlingen an forstliche Haupt- und Nebenbetriebe befaßt. Es werden Richtlinien für die Einteilung und Schreibweise in den Preislisten gegeben, wonach zuerst die botanische und dann die vereinfachte deutsche Bezeichnung gesetzt werden soll. Für die einzelnen Gehölze sind Hundert- und Tausendstückpreise festgelegt, die Lieferungsbedingungen sind einheitlich geregelt. Der Inhalt der Verordnung ist u. a. veröffentlicht im Reichsministerialblatt der Landwirtschaftlichen Verwaltung Nr. 24 vom 12. 9. 1936.

Neubedarf an Maulbeersträuchern.

Der Reichsernährungsminister wendet sich in einem Erlaß an die preußischen Staatsdomänen mit der Aufforderung, Wege, Gärten und Wohnhäuser mit Maulbeerpflanzen einzufassen. Damit soll der deutsche Seidenanbau gefördert und die Voraussetzung für seine Erweiterung geschaffen werden. Die Domänenpächter sollen mindestens 1000 Maulbeersträucher anpflanzen, wodurch ein großer Neubedarf an Jungpflanzen von *Morus alba* ausgelöst würde.

Die ersten Nachtfröste in der Mark.

Die ersten Nachtfröste, die in der Mark bereits in der zweiten Septemberwoche auftraten, haben an den Sommerblumenbeständen nur vereinzelt Schaden angerichtet. Verschiedentlich wurden Dahlien in Mitleidenschaft gezogen. Mehr als die leichten Frostwirkungen führte das starke Regenwetter der ersten Septemberwoche zu einer geringeren Anfuhr. Mitte September war der Schnittblumenmarkt dadurch sehr gut aufgeräumt.

Stand der Arbeitslosigkeit im Gartenbau.

Mit Abschluß des 1. Halbjahres 1936 wurden von der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung insgesamt 6202 arbeitslose Gärtner und Gartenarbeiter gezählt, und zwar 5630 männliche und 572 weibliche Erwerbslose. Die Schlußzahlen des ersten Vierteljahres 1936 betrugen insgesamt 9951 Arbeitslose, davon 8158 männliche und 1793 weibliche. Der Rückgang im zweiten Vierteljahr beläuft sich demnach auf über ein Drittel. Im Durchschnitt entfielen auf jeden der 13 Landesarbeitsbezirke mit Halbjahresabschluß nur noch 477 arbeitslose Gärtner und Gartenarbeiter.

Bodenkultur durch den Arbeitsdienst.

Reichsleiter Hierl gab auf dem Reichsparteitag einen Ueberblick über die Arbeiten des Arbeitsdienstes am deutschen Boden. Bemerkenswert sind davon folgende Zahlen: Im Arbeitsjahr 1935 1936 wurden 56000 ha den regelmäßigen Hochwasserüberflutungen entzogen. Durch Entwässerung wurde auf 140000 ha eine Ertragssteigerung erzielt, Umlegungsarbeiten wurden auf 125000 ha durchgeführt. Der durch diese Arbeiten erzielte Neulandsgewinn für Kulturzwecke beträgt 47500 ha, also mehr als ein Drittel des Saargebietes. Hinzu kommen noch die Arbeiten an Wirtschaftswegen, Siedlungen und in der Forstwirtschaft.

Bodenrechtliche Neuordnung in Aussicht.

Die agrarpolitische Tagung im Katharinenbau in Nürnberg anläßlich des Reichsparteitages gestaltete sich wieder zu einer eindrucksvollen Kundgebung. Der durch Unfall verhinderte Reichsbauernführer wurde durch Hauptamtsleiter Dr. Reischle vertreten, der in seinem Schlußwort darauf hinwies, daß die Marktordnung schon in absehbarer Zeit eine gesetzliche bodenrechtliche Neuordnung erforderlich mache. Auch der Reichsobmann des Reichsnährstandes, Pg. Meinberg, betonte in seinem Referat, daß für die Nutzbarmachung des letzten Quadratmeters deutschen Bodens die gesetzlichen Möglichkeiten gefunden würden, vor allem auch dafür, daß die Bebauung in die richtigen Hände gegeben würde.

Neuordnung der Lehrlingsausbildung in der Schweiz.

Der Bundesrat der Schweiz hat den Entwurf einer Verordnung gut geheißen, nach der künftig das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement bestimmen kann, daß wie in gewissen Berufen, darunter auch im Gartenbau, die Betriebe nur dann Lehrlinge zur Ausbildung annehmen dürfen, wenn der Inhaber des Betriebes oder sein mit der Ausbildung beauftragter Vertreter die Meisterprüfung bestanden hat. Eine Ausnahme wird gegenüber den Betrieben gemacht, die bisher schon Lehrlinge mit Erfolg ausgebildet haben.

Lohnerhöhungen im italienischen Blumen- und Pflanzenbau.

Nachdem Ende August fast die gesamte italienische Industrie die Löhne um 5 bis 10 v. H. erhöht hat, um sie den durch den abessinischen Krieg und die Sanktionen gesteigerten Lebenshaltungskosten anzupassen, ist die Lohnerhöhung jetzt auch in der Landwirtschaft und im Gartenbau durchgeführt worden. Man hat damit erreicht, daß schlagartig vier Millionen Arbeitnehmer neue Einkommen erhalten. Die Erhöhung beträgt 6 bis 9 v. H. Gleichzeitig sollen die Hilfs- und Wohlfahrtskassen, die der Faschismus in einigen Abschnitten der Landwirtschaft eingerichtet hatte, nunmehr auf alle landwirtschaftlichen und gärtnerischen Arbeitnehmer zwangsweise ausgedehnt werden. Es wird mit der neuen Lohngestaltung jedoch keine Steigerung der Blumen- und Pflanzenpreise verbunden sein; denn diese hat bereits im letzten Dreivierteljahr stattgefunden.

Exportplan des italienischen Blumenhandels.

Um die italienische Schnittblumenausfuhr wieder in jene aufsteigende Richtung zu bringen, die sie in den letzten fünf Jahren hatte, wurde von der Blumenhandels-Federazione (Dr. Franco Aprosio) ein Aktionsplan ausgearbeitet. Man ist der Ansicht, daß die Käufe des wichtigsten Kunden, Deutschlands, nur noch bei einem Wachsen des gesamten deutsch-italienischen Warenaustausches weiter steigen können. Stärkste Bearbeitung wird dagegen für die Schweiz verlangt. Für den österreichischen Verkehr verlangt man Verhandlungen, durch die zwei weitere Monate für die italienische Lieferung freigegeben werden, bei Ungarn fordert

man Vergrößerung des Kontingentes (jetzt 100 dz) und Herabsetzung des Zolles (jetzt etwa 45 Lire). Ferner wird eine Oeffnung des dänischen Marktes, der 1932 für 5 Mill. Lire italienische Blumen kaufte, gefordert. Weiter soll Schweden und Norwegen, den baltischen Staaten und Polen die größte Aufmerksamkeit gewidmet werden. Vor allem im Verkehr nach Schweden hält man Erfolge bei sorgsamer Bearbeitung des Marktes für möglich.

Inland-Rundschau.

Berlin. Am 1. Oktober konnte die Firma Grille-Weißensee ihr 40jähriges Bestehen feiern. In erster Linie auf die hauptsächlichsten Marktpflanzen eingestellt, zählt dieser Betrieb mit zu den ausgeprägtesten Marktgärtnereien, nicht nur der Berliner Gegend, sondern des ganzen Reiches. Nachdem der Gründer Adolf Grille bereits im vergangenen Jahre gestorben ist, liegt heute die Leitung des Betriebes in Händen der beiden Söhne Alfred und Karl Grille, von denen der erste den Absatz leitet, während die gesamten ausgedehnten, man kann wohl sagen, mustergültigen Kulturen Karl Grille unterstehen.

Kiel. Der gärtnerische Leiter des hiesigen botanischen Gartens, Garteninspektor Jacobsen, weilte als Gast der Englischen Kakteen- und Sukkulenten-Gesellschaft in London und hielt dort einen mit großem Beifall aufgenommenen Lichtbildervortrag über Wachstum- und Lebensweise der Sukkulenten. Auf der Rückreise war Jacobsen noch Gast der Holländischen Vereinigung der Sukkulentenfreunde, auf deren Wunsch er seinen Vortrag in Gravenhage wiederholen mußte. Das englische Interesse an Jacobsens Arbeiten hat auch dadurch Ausdruck gefunden, daß sein bekanntes Werk „Die Sukkulenten“ (Verlag Paul Parey) inzwischen in englischer Uebersetzung herausgebracht worden ist.

Jenfeld. Die Firma Hermann Riechers konnte am 1. Oktober auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Der Betrieb hat sich während dieser Zeit zu einem der bedeutendsten Topfpflanzenbetriebe im Nordwesten des Reiches entwickeln können. Früher in erster Linie auf Flieder, Azaleen und Hortensien eingestellt, wurden im Laufe der Jahre mehr und mehr Sonderkulturen, wie Clivien, Farne, Lorrainebegonien und bessere Warmhauspflanzen, aufgenommen. Etwas über 60 Jahre alt, steht der Gründer der Firma, Hermann Riechers, in voller körperlicher und geistiger Frische diesen ausgedehnten Kulturen vor.

Hamburg. Der Gartenbauverein für Hamburg, Altona und Umgegend machte am 8. September seine diesjährige zweite Sommerausfahrt. Es wurde zunächst der Dahlien- und Schulgarten im Altonaer Volkspark unter Führung von Garteninspektor Schmidt besichtigt. Dann fuhr man zu Walter Süptitz nach Eidelstedt und von hier aus zu Gustav Deutschmann nach Lokstedt. Die Beteiligung an der Fahrt war recht rege. In Kürze beginnen wieder die Winterversammlungen des Vereins, verbunden mit Vorträgen und Pflanzenschauen, wie sie in den Wintermonaten an jedem ersten Montag abgehalten werden.

Liegnitz. Am 3. Oktober findet hier das traditionell gewordene Jahresfest des gesamten Liegnitzer Gartenbaues (Betriebsführer und Gefolgschaft) statt. Die Veranstaltung trägt den Charakter eines Propaganda- und Werbefestes für die Erzeugnisse des Gartenbaues und wird immer von sehr vielen, dem Gartenbau nahestehenden Gartenliebhabern usw. besucht. Namhafte Firmen, die mit dem Gartenbau in geschäftlicher Verbindung stehen, haben die Veranstaltung wohlwollend unterstützt und damit zu ihrer Durchführung beigetragen.

Breslau. In Durchführung des Organisationsplanes der Landesleitung Schlesien der Reichskammer der bildenden Künste ist jetzt die Fachgruppe der schlesischen Gartengestalter gebildet worden. Zum Referenten der Fachgruppe wurde Gartengestalter Wergin-Gleiwitz berufen, dem ein Arbeitsausschuß zur Seite steht. Von dieser Stelle werden in Zukunft alle Fragen des Berufsstandes, Richtlinien und Pläne bearbeitet und an die Landesleitung der bildenden Künste weitergegeben.

Reichenbach i. V. Im Betriebe Seiler wird seit einiger Zeit der Kultur einiger nicht alltäglicher Marktpflanzen erhöhte Beachtung geschenkt. Zu den schon seit Jahren bevorzugt kultivierten Clivien traten in den letzten Jahren noch Streptocarpus und *Begonia scandens*, denen neuerdings noch *Calla Ellotiana* hinzugefügt wurden. Von dieser Calla hat Herr Seiler, der immerhin schon in den siebziger Jahren steht, bereits einen ansehnlichen Posten.

Erfurt. Auf der gut besuchten September-Versammlung der hiesigen Gärtner-Vereinigung waren die Tische mit farbenprächtigen Schnittdahlien in allen erdenklichen Formen und Arten geschmückt, deren Eigenschaften von den drei ausstellenden Firmen durch die Herren Obergärtner Besoke, Wirsing und Baltin eingehend erläutert wurden. P. Schmidt sprach dann mit Lichtbildern über die Reichsgartenschau Dresden, ferner über die Deutschland-Ausstellung in Berlin, wobei er u. a. auch die Neuanlagen in der ständigen Schau „Sommerblumen am Funkturm“ streifte. Von da führte er die Zuhörer im Geiste nach Hamburg zur „Deutschen Rosenschau“, zum „Pinneberger Rosenfest“, in das Rosarium nach Uetersen, um dann mit einem Spaziergang durch den rund 200 Hektar großen Hamburger Stadtpark sowie einem Besuch von Quedlinburg die lebendige Schilderung seiner Reise-Eindrücke zu schließen. Gartendirektor Multhaupt berichtete über die Tagung und Studienfahrt der „Deutschen Dendrologischen Gesellschaft“ sowie der „Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst“.

Mainz. Die Gladiolenzüchtung *Tosca* der Firma Georg Barth, Zahlbach, wurde vom Preisrichterkollegium der Britischen Gladiolen-Gesellschaft bei der diesjährigen Prüfung neuerer Gladiolen mit einem Wertzeugnis ausgezeichnet, und zwar als einzige Sorte unter 200 Einsendungen.

Koburg. Im Rosengarten der „Gartenschau“ herrscht zur Zeit eine Farbenpracht, die ihresgleichen sucht. In den Schmuckhöfen blühen die Canna und Salvien wie ein glühender Teppich miteinander um die Wette, im Verein mit gefüllten leuchtend orangefarbenen Tagetes. Besonders der Schmuckhof am Eingang, der in den nächsten Jahren in einen Rosenhof umgewandelt und mit Kletter- und Polyantharosen bepflanzt werden soll, macht auf den eintretenden Besucher großen Eindruck. — Am Wassergraben im Südteil der Anlage wetteifern die reinfarbigen Sommer- und Einjahrsblumen im Blühen. Der Besuch der Gartenschau war trotz der sehr feuchten Witterung während des ganzen Sommers gut und hat sich in den schönen Septembertagen noch erheblich verstärkt, so daß mit einem erfreulichen Abschluß zu rechnen ist.

Bayreuth. Am 6. Oktober begeht die Firma Adolf Seeser ihr 100jähriges Geschäftsjubiläum. Im Jahre 1836 erwarb Johann Seeser das Grundstück, auf dem heute noch der Betrieb steht. Aus kleinsten Anfängen heraus entwickelte sich das Unternehmen zu seiner heutigen Beschaffenheit dank des Fleißes und der Zähigkeit dreier Generationen. Aus einem ursprünglich reinen Baumschulenbetriebe entstand im Laufe der Zeit eine Blumen- und Topfpflanzengärtnerei, auf den Platzbedarf eingestellt. Daneben werden Bindereien und Dekorationen ausgeführt, sowie Friedhofsgeschäft betrieben. Dem jetzigen Besitzer Adolf Seeser stehen im Betrieb zwei Söhne zur Seite, so daß auch in Zukunft in demselben Geschäftsgeiste weiter gearbeitet werden kann wie bisher.

Neue Kataloge.

Hermann Meyer, Rellingen bei Hamburg. Herbstpreisliste 1936 über Spaten, Juteleinen, Rohrdecken, Baumspritzen u. a.

L. Späth, Baumschulen, Berlin-Baumschulenweg. Hauptkatalog Herbst 1936 und Frühjahr 1937 mit zahlreichen Abbildungen. Obstbäume in allen Arten und Formen, Rosen, Laubgehölze, Koniferen, Stauden, Dahlien.

T. Boehm, Baumschulen, Obercassel bei Bonn. Illustriertes Haupt-Preisverzeichnis 1936/37. Jubiläums-Ausgabe zum vierzigjährigen Bestehen der Firma. Obstbäume, Rosen, Laubgehölze, Koniferen und Stauden.

Albert Treppens & Co., Inh. A. Mähler, Berlin SW 68, Lindenstraße 13. Herbst-Preisverzeichnis 1936 über Blumenzwiebeln aller Art, Samen von Gemüse, Topfgewächsen, Sämlingspflanzen. Ferner Gartenbau-Bedarfsartikel.

Eisenberger Baumschulen, Eisenberg bei Komotau (Böhmen). Preis- und Sortenverzeichnis Herbst 1936, Frühjahr 1937. Koniferen, Laubgehölze, Rosen, Obstbäume, Blütenstauden.

Persönliche Nachrichten.

Karl Kroemer, Prof. Dr., Lehrer für Pflanzenphysiologie und Vorsteher der pflanzenphysiologischen Versuchsstation der Versuchs- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim, feierte am 27. September d. Js. seinen 65. Geburtstag. Der Jubilar hat sich durch seine erfolgreiche Lehr- und Forschungstätigkeit sowie durch seine literarischen Veröffentlichungen um den deutschen Gartenbau große Verdienste erworben. Alle Ehemaligen der Geisenheimer Lehranstalt werden des ehrwürdigen Lehrers aus Anlaß seines Geburtstages mit Dankbarkeit und mit herzlichen Wünschen für seinen Lebensabend gedacht haben.

Erich Lierke, Oekonomierat, bekannter und verdienter Agrikulturchemiker, feiert am 3. Oktober seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar ist aus dem Gärtnerstande hervorgegangen. Er ist seit Jahrzehnten beim Kalisyndikat tätig, hat aber über den Rahmen seines engeren Arbeitsgebietes hinaus durch Vorträge und Veröffentlichungen sowie durch seine rege Beteiligung an den Arbeiten landwirtschaftlicher und gärtnerischer Organisationen die Entwicklung der Düngungswissenschaft, namentlich für Obst und Gemüse, in den letzten Jahrzehnten stark beeinflußt. Noch heute nimmt der Jubilar an den einschlägigen Vorgängen durch regelmäßigen Besuch landwirtschaftlicher und gärtnerischer Veranstaltungen lebhaften Anteil. Wir wünschen ihm eine noch recht lange Reihe weiterer Jahre rüstigen Schaffens. S.

LEHR-UND WANDERJAHRE

Monatsbeilage des ›Blumen- und Pflanzenbau‹ vereinigt mit ›Die Gartenwelt‹

Erntedankfest.

Der Erntedanktag ist für das deutsche Volk ein Fest des Dankes für den Segen der harten Arbeit auf seiner Scholle, ein Bekenntnistag zu den Höchstwerten Blut und Boden, zugleich aber auch ein Tag der Rechenschaft für den Bauernstand, dem ja auch wir Gärtner angehören.

Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialistische Bewegung kam auch für den deutschen Nährstand endlich die Stunde, in der die katastrophale Abwärtsentwicklung seiner Wirtschaft zum Stillstand kam und einer allmählichen Aufwärtsbewegung weichen mußte. Die Ursache dieser Wendung zum Guten ist so bezwingend, daß sie auch für alle Zukunft als die Quelle deutscher Lebenskraft gelten muß. Der neugewonnene Glaube, das feste Vertrauen zur Bewegung und deren Führer waren die Triebkraft und zugleich das Fundament, auf dem die Gedanken und Pläne für die Neugestaltung des deutschen Lebens sich entwickeln und die Tat heranwachsen konnten.

Nicht Ueberindustrialisierung und dazugehöriger Exporthandel um jeden Preis können das Ziel unserer Wirtschaftspolitik sein, sondern die Gesundung des Bauernstandes und Steigerung der Güte und Menge der Erzeugnisse des Bodens. Die Nahrungsfreiheit ist die notwendige Ergänzung zur deutschen Wehrhaftigkeit. Es ist für die weißen Völker zwingende Notwendigkeit, zu ihrer ureigensten Art zurückzukehren und daraus die Kräfte zu schöpfen, die im unausbleiblichen Existenzkampf mit einer fremden Welt zum Einsatz gelangen müssen.

Nur wenn das gesamte Volk die innere Bereitschaft beweist und ewig erhält, auf seiner eigenen Scholle zu arbeiten und Werte zu schaffen für die Gemeinschaft, können wir um die Zukunft der Nation unbesorgt sein. Landarbeit war im kapitalistischen Zeitalter ein Begriff der Minderwertigkeit. Wo wären aber diese Ueberheblichen geblieben, wenn es nicht schon immer Menschen gegeben hätte, die sich mit ihrer Scholle verwachsen fühlten, die schon, Generation nach Generation, den wirklichen Wert ihrer Arbeit erkannt hatten! Ein auf seiner Scholle verwurzeltes Volk ist die einzige Gewähr für den völkischen Fortbestand seiner Art; der Boden macht den Menschen naturnah und kämpferisch.

Wir unterstützen den deutschen Erzeuger in seinem Schaffen auf seinem Grund und Boden, in seiner harten Pflichterfüllung, wenn wir uneingeschränkt seine segensreiche Arbeit achten und schätzen und diese Erkenntnis bei uns die Bereitschaft entstehen läßt, Gleiches zu leisten und ebenfalls unsere Pflichten dem Volke gegenüber zu erfüllen. Diese innere Bereitschaft dem deutschen Volke anzuerziehen, ist die wichtigste Aufgabe und die erste Voraussetzung zum Bestehen des Kampfes gegen den jüdisch-bolschewistischen Geist, der den Zersetzungskampf gegen die auf ihrer Scholle festverwurzelten Völker führt.

Für den deutschen Gartenbau als Erzeugungsgruppe im Reichsnährstand ist es die größte Danksagung, wenn alle Schaffenden zum Erntedankfest sich auf ihre Leistung besinnen und in Ehrerbietung vor der Allmacht der Natur die heilige Ueberzeugung für die Notwendigkeit selbstlosen Dienens am Volksganzen gewinnen und daraus neue Kraft zu neuer Arbeit schöpfen. **Fritz Kammerer.**

Gärtnergehilfen vor 40 Jahren / Zum Jubiläum der „Gartenwelt."

Eigentlich hat es vor 40 Jahren gar keine Gärtnergehilfen gegeben; man nannte sie damals noch „Kunstgärtner"; die Betriebe hießen „Kunst- und Handelsgärtnereien". Doch das ist einerlei. Die Gehilfen von damals waren aus anderem Holze wie die Junggärtner von heute, womit aber keineswegs gesagt werden soll, daß sie besser waren. Sie waren eben unter anderen Verhältnissen aufgewachsen. Es gab keinerlei für den ganzen Beruf geregelte Lehrverhältnisse. Der eine lernte zwei, andere drei oder vier Jahre. Wieder andere sind als Arbeitsburschen in die Gärtnerei gekommen und haben es auch so zu achtbarer Bedeutung im Gartenbau gebracht. Fortbildungsschulbesuch gab es nur für sehr wenige, in ganz großen Städten, und dann nur nach Feierabend. Immerhin sind damals aus den Lehrlingen ganz tüchtige Gehilfen erstanden, die nach der Lehrzeit in den „Gelben Blättern" als „Kunstgärtner, der sich keiner Arbeit scheut, in allen Branchen des Gartenbaues ausgebildet", Stellung suchten und fanden.

Diese „Ausbildung in allen Branchen" war keineswegs übertriebene Anmaßung, denn die „Kunst- und Handelsgärtnereien" von damals waren zumeist recht vielseitig. Vom Gemüsebau bis zur Blumenbinderei und Dekoration waren oft sämtliche Sparten des Gartenbaues vertreten. Sonderkulturen, damals Spezialgärtnereien genannt, waren erst im Entstehen begriffen. Und eben diese Vielseitigkeit in den Kulturen und in der Ausbildung haben den Kunstgärtner von ehemals anders werden lassen als den Gärtnergehilfen von heute. Der Kunstgärtner von früher mußte, wollte er es im Berufe zu etwas bringen, schon ein hübsches Sümmchen von Fachwissen und -Fertigkeit besitzen, denn in jeder neuen Stellung wurden andere Ansprüche gestellt. Privatgärtnerstellung, das war der Stern, nach dem alle jene Kunstgärtner angelten, denen zum Selbständigmachen keine Mittel zur Verfügung standen. Solche Stellungen gab es vor 40 Jahren noch in Menge, und in all diesen wurden größte Anforderungen an Wissen und Können des Gärtners gestellt; ja manchmal mußte der Kunstgärtner in solchen Stellungen sogar mit „Pferden umzugehen wissen". Also mußte sich der Kunstgärtner schon dahinterknien, um der Vielseitigkeit Herr zu werden.

Und er hat sich dahinter gekniet! Auch darin unterscheidet er sich vom Junggärtner von heute; mit dieser Aussage will ich den letzteren keineswegs beschämen. Der Junggärtner von heute lebt in anderer Zeit, ihn fesselt nicht mehr der Beruf so ausschließlich; Sport und so mancherlei andere Erscheinungen ziehen ihn in ihren Bann, er muß seine Anteilnahme zerteilen, manch einer zersplittert sie sogar. Der Kunstgärtner lebte dagegen nur seinem Berufe; er kannte kaum etwas anderes. Sein stärkster Umgang war mit Kollegen und dabei wurde, wie ja heute auch noch bei ähnlichen Gelegenheiten, „gefachsimpelt". Aber es war zumeist recht ehrlicher Wissensdrang, der reiche Nahrung fand in den damals noch recht zahlreich bestehenden Kunstgärtnervereinen „Hortikultur", „Pomona" und wie sie sich sonst nannten. Hier war die Stelle für allgemeinen Gedanken- und Erfahrungsaustausch. Oft hört man alte Gärtner von heute sagen: „Hätten uns in unserer Jugend doch nur die Bildungsmöglichkeiten zur Seite gestanden, über die die heutige Gärtnerjugend verfügen kann!" Und diese Leute haben recht!

Daß der Kunstgärtner von ehemals sich mit Leib und Seele seinem Berufe verschrieb, diesem sich „mit Lust und Liebe" ganz hingab, das können wir ihm aber nicht immer als persönliches Verdienst anrechnen. Vielfach trieben ihn die Verhältnisse. Die Regel war, daß der Kunstgärtner im Betriebe

wohnte und zumeist auch dort beköstigt wurde. So war er eng an seine Arbeitsstätte geknüpft. Zum Zusammenkommen mit Leuten anderer Berufe lag weniger Anlaß vor. Daß dabei ein gut Teil der Freizeit, manchmal sogar vollständig, dem Berufe mit seinen Angelegenheiten gewidmet wurde, dürfen wir Alten deshalb ruhig als einen Zwang der Verhältnisse ansehen. Aber wir rechnen es uns an, daß wir uns die Verhältnisse zunutze gemacht haben.

Wo Licht ist, ist auch Schatten. So sehr die freie Station dem Bildungswesen zustatten kam, so brachte sie dem Kunstgärtner auch manche Nachteile. Schon ihre Art war nicht immer die beste, Wohnlichkeit und Ernährung ließen vielfach sehr zu wünschen übrig. Zudem trug sie wesentlich zur Verlängerung der Arbeitszeit bei. Diese war überhaupt nur wenig geregelt, wo sie es war, betrug sie wohl nie unter zwölf Stunden. In den Stellungen mit freier Station waren Ruhepausen keineswegs die Regel. Jedenfalls stand die Freizeit in keinerlei Verhältnis zu der Freizeit, die dem Junggärtner von heute zur Verfügung steht.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse, unter denen die „Kunstgärtner" leben mußten, waren nicht gerade rosig. Wohl dem, der auf Zuschüsse von zu Hause rechnen konnte! Zumeist wurde der Groschen erst dreimal umgedreht, bevor er ausgegeben wurde; so leichtfertig wie heute die Jugend Geld für Nichtigkeiten ausgibt, konnte kein „Kunstgärtner" handeln. Und Urlaub — das war etwas ganz Unbekanntes. Urlaub hatte nur, wer stellungslos war; und das kam wochen- und selbst monatelang vor. Mancher „Kunstgärtner" hat ob dieser wirtschaftlichen Verhältnisse, die so wenig Aussicht auf eine gesicherte Zukunft verhießen, seine Kunst an den Nagel gehängt, hat umgesattelt zu einem anderen Beruf. Und es waren nicht die Schlechtesten, die so handelten.

Die Mehrzahl jedoch hat durchgehalten. Der Junggärtner von heute, dem die Erreichung von Fachwissen durch die höhere Entwicklung des Fachschulwesens und der Fachliteratur in mancher Art viel leichter gemacht wird, könnte von den Alten unseres Berufes nur lernen, wenn er deren Treiben und Unterlassen in der Jugend zum Vorbild nähme. **Herm. Holm**, Erfurt.

Marktgärtnerei um Berlin vor 40 Jahren / F. Schneider-Nowawes.

Als Max Hesdörffer vor 40 Jahren die „Gartenwelt" gründete, gehörte ich zu denjenigen, die sich diesem jungen Unternehmen sofort als Leser zur Verfügung stellten. Die aus fachkundiger Feder geschriebenen Artikel und die ganze Art, wie hier den Wünschen und Forderungen der damaligen Gärtnerwelt entsprochen wurde, fanden meinen Beifall und mein Interesse.

Ich war damals Gehilfe bei Lackner in Steglitz. Welcher junge Gärtner weiß heute noch etwas von Lackner? Längst ist diese Gärtnerei dem Moloch Großstadt zum Opfer gefallen. Damals stand sie als Schnittblumenbetrieb in hohem Ansehen. Auch sonst; denn Vater Lackner war ein vornehmer Mann. Er hatte den Titel „Königlicher Gartenbaudirektor" erhalten und verstand es sehr, sich durch sein Auftreten dieses Titels würdig zu zeigen. Wie er auch beanspruchte, von seiner Gefolgschaft diesem Titel entsprechend geachtet zu werden. In diesem Punkte verstand „Herr Direktor" keinen Spaß.

In der Berliner Fachwelt war der Lackner'sche Betrieb in jenen Jahren vor allem bekannt durch seine Leistungen in der Fliedertreiberei. Lackner war der erste, der das Treiben von farbigem Flieder einführte. Weißer Treibflieder wurde in großen Mengen als sogen. Pariser Flieder bezogen; aber farbigen Flieder gab es im Winter noch nicht. Getrieben wurde ausschließlich *Charles X.* Und wie wurde er getrieben! Zuerst bei 35° C mit aller Gewalt, später kühler. Das gab dann winzige Dolden von nicht mehr als Fingerlänge, und von blauer Farbe konnte auch kaum die Rede sein; denn arg blaß sahen sie aus. Aber auch aus anderen Gründen konnten sich die Dolden nicht recht entwickeln. Getrieben wurde ausschließlich in Töpfen. Vor dem Auspflanzen im Frühjahre wurden die Ballen mit einem scharfen Beil viereckig so weit zurechtgestutzt, daß sie bequem in 12 bis 15 cm-Töpfe gepflanzt werden konnten. Zum Einpflanzen wurde eine Erde benutzt, die aus vierzehn (!) verschiedenen Bestandteilen zusammengesetzt werden mußte. Auch sonst hatte Lackner über die Behandlung des Flieders seine eigenen Ansichten. So durfte z. B. zum Eintopfen unter keinen Umständen ein Holz genommen werden, weil Lackner der Meinung war, daß die Pflanzen eine so rohe Behandlung nicht vertrügen. Lackner Sohn war darüber anderer Meinung. Doch mußten wir unsere Pflanzhölzer jedesmal in dem Erdhaufen des Pflanztisches verschwinden lassen, wenn der Chef sich näherte. Draußen auf den Beeten mußten die Fliedertöpfe genau nach Größe aufgestellt werden. Wie eine Bürste mußte die Fläche zum Schlusse aussehen. Irgend jemand hatte die Theorie aufgestellt, daß der Topfflieder auf Liguster veredelt werden müsse, um schwachen Wuchs zu erzielen. Auch bei Lackner wurde vorübergehend danach verfahren, und das gab dann einen bösen Reinfall, indem die so veredelten Flieder den oberen Teil der Dolden überhaupt nicht zur Entwicklung kommen ließen. Die Preise, die wir in der ersten Zeit für unseren „farbigen" Flieder erzielten, standen in gerade umgekehrtem Verhältnis zu dessen Doldengröße. Zwölf bis fünfzehn Mark je Bund (gleich 13 Stiele) zahlten die Händler vor Weihnachten. Dabei rissen sie sich darum.

Was waren das für Zeiten! Die Lindenhalle war zwar schon da, doch war der Umsatz in Topfpflanzen nur sehr klein; denn nur die Gärtner, die nahe genug lagen und mit dem Fuhrwerk nach Berlin kommen konnten, brachten Topfpflanzen. In der Hauptsache wurden Schnittblumen gehandelt, und zwar solche aus Italien, die durch unreelle Geschäftspraktiken so mancher Händler oft sehr billig auf den Markt kamen und dadurch dem deutschen Gärtner das Leben sehr sauer machten. Vor allem die Parmaveilchen kamen in verschwenderischen Massen heran. Schnellverkehr gab es noch nicht, so konnte auch kein Hausierhandel die Preise verderben. Nach Steglitz fuhr noch keine Straßenbahn, sondern nur eine Eisenbahn. Der letzte Zug von Berlin fuhr schon zeitig. Wer ihn verpaßte, mußte sich für 15 Mark eine Droschke nehmen oder zu Fuß gehen. Das kam nicht selten vor; denn wir Gärtnergehilfen liebten das gesellige Leben sehr, und unsere Gärtner- und Gehilfenvereine standen in hoher Blüte.

Die Cyklamen-Samenkultur wurde damals schon von einigen Firmen, nämlich Kiausch, Tubbenthal und Clas, betrieben; doch hatten die Blumen noch nicht die heutige Form und Größe. Alle Lachsfarben fehlten noch. Für blühende Cyklamen im frühen Herbst und Weihnachten wurden gute Preise erzielt, zumal Lorrainebegonien noch fehlten. — Großes Aufsehen erregte um jene Zeit Carl Kotte in Südende mit seiner „Fortschrittsbude", einem aus 800 Frühbeetfenstern hergerichteten Hause, in dem er mit bestem Erfolge das Treiben von Vergißmeinnicht und Stauden (darunter Delphinium, auch schon Lathyrus) aufnahm. Er hatte allerdings gegen die Massen eingeführter Rivieraveilchen einen schweren Stand. In Zehlendorf hatte Gerhard Clas schon einen recht flotten Betrieb. Die Rosen wurden allerdings noch in Töpfen getrieben. Außerdem kultivierte Clas noch Remontantnelken und, wie schon erwähnt, Cyklamen.

Von Topfpflanzen waren Obconica-Primeln noch so gut wie unbekannt. Dafür gab es um so mehr Chinensis-Primeln. Im Vergleich zum Flieder waren diese jedoch erstaunlich billig. Das ganze Dutzend Töpfe (gleich 13 Stück) mußte für 1,50 Mark abgegeben werden. Dabei waren die kultivierten Sorten schon recht ansehnlich. Aehnlich war es mit den Cinerarien, für die auch nur ganz geringe Preise zu erzielen waren. Großblumige Chrysanthemen waren nur wenig in Kultur, nur einige Gärtner im Westen hatten diese Kultur mit mehr oder weniger Erfolg aufgenommen. Für wirklich gute Blumen wurden 24 bis 36 Mark je Dutzend, gleich 13 Stück, bezahlt. Das Gärtnerdutzend hatte damals immer 13 Stück, für Schnittblumen ebenso wie für Topfpflanzen.

Der Topfpflanzenhandel lag besonders in Händen von Großhändlern: Max Kuhley, Wilhelm Ernst und anderen. Die Gärtner hatten sehr gern mit diesen zu tun, denn es war ein flotter Umsatz und gab immer gleich Platz und Geld, und die Preise dafür waren besser als heute. Dabei fielen alle Transportkosten weg, denn die Ware wurde meistens abgeholt. Ein besonderer Freund der Betriebe war Max Kuhley, der ursprüng-

lich in Boxhagen, dann in Schöneberg wohnte und später die alte Bluth'sche Gärtnerei an der Gelieustraße in Lichterfelde pachtete. Er hatte als ganz armer Junge mit seiner Mutter den Topfpflanzenhandel angefangen. Besonders jungen Anfängern suchte er voranzuhelfen.

Was soll ich noch viel von anderen Betrieben erzählen? In Charlottenburg gab es schon einen Wilhelm Ernst. In Weißensee war Adolf Grille im Herbst 1896 eben dabei, seinen Betrieb zu gründen. In Werder hatte Adolf Kärger kurz zuvor (1893) mit ganz kleinen Kulturen angefangen. Eine große Rolle spielte der J. C. Schmidt'sche Betrieb in Steglitz, der auf einem 57 Morgen großen Gelände lag, ebenso die Baumschule von Metz, die sich von der Schloßstraße in Steglitz bis nach Schmargendorf erstreckte. Sehr bekannt war auch der Betrieb von Gustav A. Schulz in Eckersberg, besonders durch seine Topfpflanzen-Kulturen. Auch Georger in der Frankfurter Allee spielte eine Rolle, wie auch noch so mancher Betrieb, der heute längst der Großstadt zum Opfer gefallen ist.

Am Bahnhof Rummelsburg waren noch große Felder mit Hyazinthen und Tulpen. Im Frühjahr, zur Zeit der Blüte, war dies ein herrlicher Anblick. Die Kulturen mußten aufgegeben werden, weil Holland dann so billig verkaufte, daß bei uns die Sache nicht mehr lohnte, wurden doch damals Hyazinthen mit 50 Mark und Tulpen mit 7 bis 15 Mark je Hundert gehandelt.

Wie ich vor 40 Jahren als Junggärtner nach England kam / Emil Matzner-Dresden.

Anfang Dezember des Jahres 1899 war es, als ich mich, von Brixen, der alten deutschen Bischofsstadt in Südtirol kommend, in Rotterdam an Bord der Vienna begab, jenes Kanaldampfers, der einige Jahre nachher auf der Mole von Hoek van Holland bei schwerem Sturm unterging. Am frühen Morgen legten wir in Harwich an, und ich kam mir als halber Weltreisender vor, wie ich als noch nicht Achtzehnjähriger auf englischem Boden stand. Aber noch galt es, manches Hindernis zu überwinden, ehe ich das Ziel meiner Fahrt erreicht hatte.

Mein Handkoffer, der alle meine Habseligkeiten barg, war zum Bersten voll, und nur durch entsprechendes Kneten und Drücken unter Zuhilfenahme meiner Knie und meines nicht gerade achtunggebietenden Körpergewichtes war es mir gelungen, das Schloß zum Einschnappen zu bringen. In dunkler Vorahnung kommender Dinge hatte ich jedoch noch sicherheitshalber einen Riemen um den Koffer geschnallt. Eine betrüblichere Leere herrschte dagegen unter meinem — damals noch buschigen — Haar, was englische Vokabeln betraf. Auch nicht einen Schimmer von Ahnung hatte ich von der englischen Sprache. Aber da stand doch ein Mann in Uniform, auf dessen Mützenrand in Goldbuchstaben das Wort Interpreter (Dolmetsch) zu lesen war. Der stellte sich mir so in den Weg, daß ich nicht umhin konnte, ihn zu fragen, wie ich am schnellsten nach Sheffield kommen konnte. Dort hatte ich nämlich durch den „Thalacker" bei einem deutschen Werkdirektor eine Stelle gefunden.

Der freundliche Interpreter bugsierte mich zunächst zur Zollrevision, wo mein Koffer so hoffnungslos in Unordnung geriet, daß es mir selbst bei größer Kraftentfaltung nicht gelang, ihn zu schließen. Da legte ich schnell den Riemen wieder notdürftig um, faßte den Koffer an beiden Griffen, stürzte zur Kasse, verlangte „Sheffield", legte ein Pfundstück (20 RM) auf den Schalter, schob in die Tasche, was ich zurückbekam, und sauste auf den Bahnsteig. Ich hatte gerade noch Zeit, „Sheffield" zu rufen, da riß ein Schaffner die Tür zu einem Abteil des schon anfahrenden Zuges auf, schob zunächst mich, dann den Koffer hinein, und ich fuhr das erste Mal in Old England auf der Eisenbahn, dazu noch ungewohnt nobel, denn auch schon damals war dort die dritte Klasse gepolstert, wie dies auch heute noch der Fall ist.

Nun flog die englische Landschaft an meinen Augen vorüber. Viel zu sehen gab es naturgemäß um diese Jahreszeit nicht. Sanfte Hügel wechselten mit weiten Mulden ab, dann wieder ging es über ebenes Gelände in schnellem Fluge dahin. Der

Unter dem grünen Banner / Erinnerungen eines Gartenmeisters.

(Fortsetzung aus vor. Nr. dieser Beilage.)

Erlebnisse als Berliner Landschaftsgärtner.

Es war bereits später Abend, als ich nach einer eineinhalbtägigen Bahnfahrt, im Bummelzug und in der 4. Klasse, auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin landete, um hundsmüde in den nächstbesten Gasthof zum Uebernachten zu gehen.

Am anderen Tage sah ich mir trotz meines geringen Kassenbestandes Berlin zunächst einmal etwas näher an. Kannte ich das alte Wien bereits mit seiner Hofburg, wollte ich auch Berlin mit seinem Kaiserschloß näher kennen lernen. Ich wanderte die „Linden" entlang durchs Brandenburger Tor, sah die Siegesallee mit der Siegessäule, das imposante Reichstagsgebäude, die gepflegten Gartenanlagen des Tiergartens und fand, daß auch bereits zu jener Zeit im Jahre 1901 Berlin dem so sehr besungenen Wien in keiner Weise nachstand, sondern es besonders auch in der Baukunst und den Gartenanlagen bereits überflügelte. Es machte auch bereits zu Anfang dieses Jahrhunderts, sowohl durch die Pracht seiner Bauten, als auch durch die Sauberkeit seiner Straßen und durch die Zuvorkommenheit seiner Einwohner, seiner Eigenschaft als der Hauptstadt des mächtigen und reichen Vorkriegsdeutschlands alle Ehre.

Am anderen Morgen ging ich zu der im Norden Berlins gelegenen Metzerstraße, um den in der Fachzeitung inserierenden gärtnerischen Stellennachweis aufzusuchen. Hier sah ich nun, daß dieser Stellennachweis im Verkehrslokal eines deutschen Gärtnerverbandes war. In diesem Lokal war an jenem Apriltage bereits bei meinem Eintreffen in den Vormittagsstunden ein ganz außerordentlich starker Verkehr. Sämtliche Tische waren von Berufskameraden besetzt, und überall wurde lebhaft diskutiert. Still setzte ich mich auf einen freien Stuhl, bestellte mir einen kleinen Imbiß und lauschte den lebhaften Gesprächen meiner Nachbarn. Was ich hier erfuhr, war jedoch für mich nicht ermutigend, denn seit dem 1. April wurde unter den Berliner Landschaftsgärtnern gestreikt. Die gärtnerischen Arbeitnehmer forderten eine Erhöhung des Stundenlohns von 50 auf 60 Pfg., darum waren sämtliche Landschaftsgärtner auf Anordnung der Verbandsleitung in den Streik getreten und die Stellenvermittlung, die bis vor kurzem noch Landschaftsgärtnergehilfen von außerhalb suchen mußte, hatte einfach ihre Tätigkeit eingestellt.

Dieses war für mich ein sehr harter und ganz unerwarteter Schlag, denn meine Ersparnisse waren nur minimal, und organisiert war ich letzten Endes auch noch nicht. Aber war ich denn verpflichtet mit zu streiken und dabei zu verhungern? Konnte ich mir als zugereister, arbeitsloser Gärtner keine Arbeit suchen? Was ging denn eigentlich mich, der ich doch auf ein Inserat des Stellennachweises meine Stellung in Friedrichshafen aufgegeben hatte und nach Berlin gekommen war, überhaupt der Streik der Berliner Landschafter an? So dachte ich, trank stillschweigend mein Bier aus und verließ das Lokal.

Ich wollte mal wieder, wie ich dieses ja früher so oft als Wanderbursche getan hatte, mich selbst in den Gärtnereien nach Arbeit umsehen. Ich bestieg darum die Elektrische, die nach Halensee-Grunewald fuhr, denn in den Vororten und Villenvierteln mußten doch auch Gärtnereien sein. Einige Zeit später durchwanderte ich die Straßen von Halensee, mich nach den bekannten gärtnerischen Firmenschildern umsehend. Da sah ich ganz zufällig in der stillen Gillstraße ein ganz kleines Türschild. „Monin, Landschaftsgärtner" lautete seine Inschrift. Ich klingelte und stand alsbald Herrn Monin gegenüber, dem ich mein Anliegen vortrug. Herr Monin sah sich meine Papiere an und sagte: „Sie können sofort bei mir antreten. Ich zahle Ihnen 50 Pf. Stundenlohn".

So kam es, daß ich bereits am andern Morgen um 7 Uhr früh mit Schere, Messer und Bast zu der mir von Herrn Monin bezeichneten Arbeitsstätte wanderte, um hier mein Tagewerk zu beginnen. Es war ein großes Gartenrestaurant, wo ich den an einer offenen Veranda befindlichen wilden Wein schneiden und aufbinden sollte. Mit Eifer und Interesse begann ich nun hier mein erstes Tagewerk als Berliner Landschaftsgärtner. Daß hier gestreikt wurde, hatte ich bereits vollständig vergessen. Bereits zwei Stunden hatte ich fleißig gearbeitet, das alte zu dichtstehende und das abgestorbene Holz herausgeschnitten und die jungen wüchsigen Triebe hübsch fächerartig angebunden, denn ich wollte doch mit meiner Arbeit Ehre einlegen, da fällt mir allmählich ein jüngerer Mann auf, der, schon einige Zeit auf der Straße am Zaune des Restaurantgartens stehend, mich angelegentlich beobachtet. Irgend etwas in der Kleidung und dem Benehmen des Beobachters sagte mir, daß er ein Gärtner sein müsse, und ich hatte mich auch nicht getäuscht.

„Heda Kollege", so rief er auf einmal über den Zaun, „bist du Landschaftsgärtner?" „Ja, das bin ich." „Weißt du denn nicht, daß hier in Berlin gestreikt wird?" „Das weiß ich wohl, aber ich will doch leben." „Der Verband zahlt doch Streikgelder!" „Ich habe noch nie einem Verbande angehört und bin erst vor-

Zug hielt als Schiffsexpreß nur in größeren Städten. So waren schon einige Stunden vergangen, als bei einem neuerlichen Aufenthalt (in Retford) der Schaffner mir zu meinem Erstaunen meine Fahrkarte abnahm. Bisher war ich Alleininhaber des Abteils gewesen. Zu meinem Glück stieg in Retford ein Reisender zu. Und weshalb dies für mich ein glücklicher Umstand war, das kam so.

Ausgerufen wurden die Stationsnamen nicht. Deshalb spähte ich bei jedem neuen Halt verzweifelt nach den Namenschildern der Bahnhöfe, als ich mich allmählich meinem Ziele nahe wußte. Wieder hielt der Zug, ich sah nichts, was darauf schließen ließ, daß ich schon in Sheffield sein könnte, wollte mich wieder in meine Ecke drücken und weiterfahren, als mich mein eben erst zugestiegener Reisegenosse fragte, ob ich nicht nach Sheffield wollte. Ich verstand zwar weiter nichts als das Wort Sheffield, aber das machte mich stutzig, und ich sagte „Ja". Mein Gefährte darauf: „This is Sheffield (Dies ist Sheffield)". Da wurde ich hellhörig und hellsichtig, sah wirklich ein kleines Schild mit dem Namen Sheffield und kam eben noch mit knapper Not aus dem Zuge, der seinen Weg nach Manchester (etwa 80 km weiter) fortsetzte.

Und nun die Erklärung. Eine Bahnsteigsperre gab es in England damals nirgends. Vielmehr wurden den Reisenden an dem letzten Halt vor der Zielstation die Fahrkarten abgenommen. Mein eben in Retford (dem letzten Halt vor Sheffield) eingestiegener Reisegefährte hatte bemerkt, wie mir meine Karte abgenommen wurde, und wußte deshalb, daß ich nach Sheffield wollte. Ich bin dem lieben Unbekannten noch heute dankbar dafür, daß er mich davor bewahrte, nach Manchester verführt zu werden.

Nun strebte ich dem Ausgang des Bahnhofes zu und überlegte, wie ich am besten weiterkommen könne. Sheffield hatte damals etwa 250000 Einwohner. Pferdeomnibusse und elektrische Straßenbahnen (von diesen gab es aber damals nur wenige Linien) vermittelten den Hauptverkehr. Aber infolge meiner Unkenntnis der Landessprache konnte ich mich nicht nach den in Frage kommenden Linien durchfragen. Da nahten sich mir einige Retter in Gestalt von „Cabbies" (Droschkenkutschern), die mir ihre guten Dienste anboten. Ich erriet, daß sie mich nach dem Wohin frugen. Ob meiner Antwort aber entstand allgemeines Schütteln des Kopfes, denn so wie i c h den Namen der Straße aussprach, nach der ich wollte, das konnten selbst die gewitzten Cabbies nicht verstehen. Da kam mir ein rettender Einfall. Ich riß aus meinem Taschenbuche ein Blatt heraus, schrieb die Adresse auf und überreichte sie dann wie ein Grandseigneur einem Cabby, der sogleich verständnisvoll ausrief: „Allright Sir. Ich will Sie dahinbringen. Kostet drei Shillinge". Dabei hob er drei Schwurfinger hoch, damit es keinen Zweifel über die Höhe der Summe geben könne. Ich habe nachher festgestellt, daß er mich nicht überteuert hatte.

Nun kletterte ich in ein sonderbares, einspänniges Gefährt mit zwei hohen Rädern, darauf ein geschlossenes Coupé ruhte. Der Cabby turnte auf seinen Kutschbock, der sich hinter und über mir befand. Der Verständigung zwischen Fahrgast und Kutscher diente eine kleine Klappe in der Decke des Fahrzeuges. Es war ein sogenanntes Hansom Cab, eine Kleindroschke, die in allen englischen Großstädten um die Jahrhundertwende dem Straßenbilde eine eigene Note gab. Als ich bezahlt hatte, machte der Cabby einen besonders schönen Diener. Hinterher erfuhr ich weshalb. Ich hatte ihm unbewußt ein sehr gutes Trinkgeld gegeben. Es waren 8 Pence (etwa 65 Pfg). Und das deshalb, weil ich infolge ungenauer Kenntnis der englischen Währung auf einen Shilling 20 Pence rechnete statt 12. Nun, mich haben die 8 Pence nicht arm gemacht, und ich habe dem Cabby, der mich glücklich ans Ziel gebracht hatte, die Freude herzlichst gegönnt.

Jetzt stand ich am Eingang des Grundstückes, das mir für die nächste Zeit Arbeitsstätte und Heim werden sollte. Ein leichtes Zaudern noch, dann ein herzhafter Druck auf den Klingelknopf. Ein Mädchen in schwarzem Kleid, mit weißer Schürze und ebensolchem Häubchen öffnete mir die Pforte, und ich trat ein. Mit 20 Shilling Monatsgehalt bei freier Station hatte ich meine erste Gehilfenstelle in einer ganz kleinen Privatgärtnerei in England angetreten.

gestern von außerhalb nach Berlin gekommen, um hier zu arbeiten." „Na dann rate ich dir eins. Du stellst sofort hier die Arbeit ein und machst, daß Du hier verschwindest." Mit diesen Worten ging er schnell weiter. Ich aber mußte unwillkürlich lachen: „Das wäre ja noch schöner, wenn ich als arbeitswilliger Gärtner meine Arbeitsstelle verlassen sollte, wo ich den Lohn so notwendig brauche. Der soll nur noch mal kommen, dem werde ich schon heimleuchten." Ruhig arbeitete ich weiter und hatte diesen Zwischenfall alsbald wieder ganz vergessen.

So mochte wieder eine Stunde vergangen sein, da sah ich drei bis vier Männer die Straße entlang kommen, unter ihnen auch den Kollegen von vorhin. Alle vier stellten sich am Gartenzaun auf. „Streikbrecher, willst Du wohl gleich die Arbeitsstelle verlassen!" so tönte drohend ihr Ruf herüber. Während ich zunächst nicht reagierte, dachte ich scharf nach, ob ich nicht im Restaurant die Polizei telefonisch anrufen sollte. Doch da dröhnte der Alarmruf „Streikbrecher" auch vom nahen Neubau herüber. Die dortigen Bauarbeiter waren mittlerweile auf mich aufmerksam gemacht worden und schickten sich an, mit den auf der Straße postierten Streikposten gemeinsame Sache zu machen und mich mit Ziegelsteinen zu bombardieren. Wenn ich mich auch nicht fürchtete, so hielt ich es doch für richtiger, der Gewalt zu weichen und meine Arbeit wieder einzustellen.

Als ich nun meinem Arbeitsgeber Näheres berichtet hatte und meine schlechte finanzielle Lage erklärte, da sagte Herr Monin: „Wissen Sie was, ich werde Sie behalten und zahle Ihnen gleich den neu geforderten Lohntarif von 60 Pfg. Stundenlohn. Teilen Sie dieses der Streikleitung mit, lassen Sie sich von dort einen Ausweis geben und arbeiten Sie dann an Ihrer Arbeitsstelle wieder weiter." So kam es denn, daß ich am anderen Morgen, mit dem Ausweis der Streikleitung versehen, wieder auf meiner Arbeitstelle war. Als dann wieder wie gestern der Streikposten am Gartenzaun erschien, um mich zu vergraulen, hielt ich ihm den Ausweis unter die Nase, worauf er schleunigst verschwand. Allerdings mußte ich nun bis zur Beendigung des Landschaftsgärtnerstreiks, der immerhin noch an die 14 Tage fortdauerte und mit der restlosen Bewilligung des neuen Stundenlohntarif endete, täglich 50 Pfg. in die Streikkasse zahlen.

Dieses war mein erstes Erlebnis als Berliner Landschaftsgärtner. An und für sich ist die Tätigkeit eines Landschaftsgärtnergehilfen in Berlin recht interessant. Man lernt die allerverschiedensten Gärten kennen und nach allen Finessen höchster landschaftsgärtnerischer Technik arbeiten. Der Berliner Landschafter versteht es, auch den allerverwildertsten Garten tipptopp zurechtzustutzen und bei der Neuanlage von Villen und Vorgärten sauberste Kunstwerke zu schaffen. Er ist aber genötigt, öfters seine Stellung zu wechseln, denn besonders die kleineren selbständigen Unternehmer stellen im Hochsommer und besonders auch im Winter wegen Arbeitsmangels oft wochenlang die Arbeit ein. So kam es, daß auch ich ein paarmal meine Stellung wechseln mußte. Als bei Monin in Halensee die Arbeit stockte, ging ich zu Neubauer nach Köpenick, dann zu Adolf König nach Pankow, und als dann im November die ersten Fröste einsetzten und allgemein die Landschaftsarbeit stockte, gelang es mir, eine Stelle als Akkordbinder in einer Kranzbinderei am Stettiner Bahnhof zu erhalten. Zwar dauerte diese Arbeit nur 14 Tage bis zum Totenfest, aber während dieser Zeit ging die Arbeit mit ganz kurzen Schlafpausen Tag und Nacht durch, und als dann meine Tätigkeit zu Ende war, da war ich zwar todmüde und auf den Fingern hatte ich keine Haut mehr, aber in der Tasche hatte ich ein ganz hübsches Sümmchen beisammen und konnte so beruhigt dem arbeitslosen Winter entgegensehen. Aber schon am nächsten Januar trat plötzlich mildes Wetter ein, so daß ich wieder ein paar Wochen bei den Garteningenieuren Glum und Höltz Arbeit fand.

Wenn ich mich nun auch bereits als Berliner Landschaftsgärtner ganz heimisch fühlte und allen Anforderungen auf diesem gärtnerischen Spezialgebiete gewachsen war, die rechte Befriedigung konnte ich in dieser Beschäftigung mit ihrem ewigen Stellenwechsel doch nicht finden. Da hatten es doch eigentlich die überaus zahlreichen Villengärtner, die allerwärts in den herrschaftlichen Villen der Berliner Vororte tätig waren, bedeutend schöner. Auch ich war mittlerweile bereits 24 Jahre alt geworden, da konnte ich doch eigentlich auch einmal mein Glück als herrschaftlicher Villengärtner versuchen. Aber wie sollte ich wohl eine derartige Stellung erhalten?

Da fiel mir eines Tages ein besonders groß gedrucktes Inserat in irgendeiner Fachzeitschrift auf: „Zum 1. April wird für einen großen Villengarten ein tüchtiger, selbständiger, lediger Gärtner gesucht. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche erbeten an L. Heimberger, Königl. Kommerzienrat, Spremberg in Lausitz." Um diese Stellung bewarb ich mich und erhielt dann auch bald die Nachricht, daß die Wahl auf mich gefallen sei und ich mich am 1. April 1902 zum Antritt dieser Stellung melden solle. (Forts. folgt.)

Gustav Röder G. m. b. H.
Gegründet 1876
[69
lieferte die größten
Gewächshausanlagen Deutschlands
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 6 47 47

Der Markt der Woche.

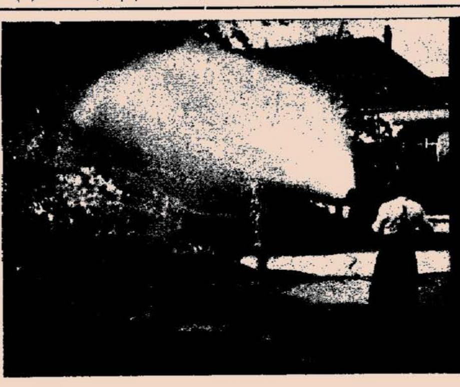
Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00
Acalypha	3,00— 3,25	2,50— 3,00	2,50— 3,00	2,50— 3,00
Achimenes	0,75— 0,80	0,80— 1,20	0,75— 1,00	—
Adiantum	0,50— 1,50	0,50— 1,20	0,50 – 1,00	0,30 – 1,00
„ Goldelse	—	1,00— 2,00	1,50— 4,00	3,00 – 5,00
Amaryllis	1,00— 1,25	1,00— 1,50	—	—
Anthurium	6,00— 8,00	4,00— 8,00	2,50— 5,00	—
Aphelandra	3,00— 4,00	0,80— 3,00	1,00— 2,50	3,00
Aralia Sieboldii	1,00— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 3,00
Araukarien	1,25 an	1,00 an	1,00 an	1,25 an
Asparagus	0,75— 1,25	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00 – 1,50	0,50 – 0,60	0,60 – 0,80
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	0,80 – 1,50
Astern, Sommer-	0,30 – 0,35	0,15— 0,25	0,15— 0,25	0,30
Aucuben	0,75 – 0,90	—	0,60 – 0,80	—
Begonien, Blatt-	0,50— 1,25	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40 – 1,00
„ Elatior-	1,00— 1,25	1,00— 2,50	—	—
„ Knollen-	0,40— 0,50	0,30— 0,60	0,50— 0,60	0,50
„ Lorraine-	—	0,80— 1,50	—	0,75— 1,00
„ Semperfl.	—	0,15— 0,20	0,15— 0,35	0,25
Beloperone	0,75— 2,00	1,00 – 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00
Billbergia nutans	1,25— 1,50	0,80— 1,20	1,50	—
Billbergia rhodoc.	5,00— 6,00	4,00— 6,00	4,00— 5,00	4,00— 6,00
Bougainvilleen	3,00— 4,00	1,50— 3,00	—	—
Bouvardia	0,60— 0,75	—	—	—
Campanula Mayi	0,40 – 0,50	0,60— 1,20	0,80— 1,00	0,50 – 0,60
Celosia, Thomps.	0,40— 0,50	0,40	0,40— 0,50	0,30— 0,40
Cissus discolor	1,50— 2,00	1,50 – 2,00	2,00— 3,00	1,50— 2,00
Chrysanth., kleinbl.	0,70— 0,80	0,60 – 0,80	0,60— 0,80	0,50
Chrysanth., großbl.	0,75— 1,00	0,80— 1,00	0,60— 0,70	0,70— 1,50
Clerodendron	2,00— 3,00	1,50 – 3,00	2,00— 3,00	2,00 – 3,00
Coleus	0,40 – 0,60	0,30 – 0,60	0,40— 0,60	0,30— 0,40
Columnea	2,00— 2,50	2,00 – 2,50	2,00	—
Croton	2,00 – 3,00	2,00— 3,00	2,00 – 3,00	2,00— 3,00
Cyklamen	0,50— 1,00	0,60— 1,20	0,60— 2,00	0,50— 1,50
Dieffenbachien	1,50 – 2,50	1,50 – 2,00	1,50— 2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00 – 4,00	1,50— 3,00
„ indivisa	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00 – 1,50	0,40— 1,00
Echeverien	0,30— 0,50	0,30 – 0,50	0,40	0,30— 0,60
Erica hybr. u. persol.	1,00— 2,00	1,25— 2,00	1,50 – 2,50	—
Erica grac.	0,50— 0,75	0,60— 1,00	0,60 – 0,80	0,60— 1,00
Eucalyptus	1,50— 2,50	—	—	—
Evonymus, buntbl.	0,60— 0,70	—	—	—
Exacum affine	—	—	0,40— 0,50	—
Ficus	1,00— 8,00	1,00— 6,00	1,50— 6,00	1,00 – 7,50
Fuchsien	—	0,30— 0,60	0,30— 0,75	—
Glechoma	0,65— 0,75	0,60— 0,80	—	0,40
Gloxinien	—	0,50— 1,00	0,50 – 0,80	—
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00 – 1,50
Impatiens	—	0,30— 0,50	0,40	0,40— 0,60
Justicea	1,00— 1,25	0,80— 1,20	0,60— 1,00	1,00
Kakteen, Sämlinge	0,10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20— 1,00
„ Veredlung.	0,60 an	0,60— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Lilien	1,50— 2,00	1,00— 2,00	1,50— 2,00	—
Lomaria	0,50 – 0,60	0,60— 0,80	0,60— 1,00	0,60— 0,80
Medinilla	4,00— 5,00	4,00— 6,00	4,00 – 5,00	4,00 – 6,00
Mimosa pudica	1,00— 1,25	—	—	—
Mesembrianthemum	0,50— 0,60	0,40 – 0,60	0,50— 0,60	0,40— 0,60
Myrten	0,60 – 1,25	0,50 – 2,00	0,80— 1,50	0,50 – 3,00
Naegelien	0,50 – 0,75	0,50— 0,70	0,30— 0,40	0,80— 1,50
Nelken	0,50— 0,60	—	0,50	—
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	1,00— 4,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00 – 4,00	3,50 an
Oleander	—	1,00— 2,00	—	1,00— 3,00
Palm.: Coc. (Jungw.)	0,75 an	0,80— 2,50	0,60 an	0,50— 3,00
„ Kent. (Tuffs)	3,00 an	3,00—10,00	2,50 an	von 2,50 an
„ Phoenix	3,00 an	3,00— 7,00	2,50 an	von 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50— 5,00	1,50— 3,00	1,75 an
Passiflora	—	1,00 – 2,00	1,00 – 2,00	1,50
Pelargonium zonale	—	0,30— 0,45	0,30— 0,60	0,30
Peperomia	1,25— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00
Phalangium	0,50— 0,75	0,50— 0,80	0,40— 0,80	0,40 – 0,60
Primula obconica	0,50— 0,60	0,40— 0,50	0,40— 0,50	0,40— 0,50
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,80	0,40— 0,80	0,30— 0,60
Punica Granatum	1,50— 1,75	1,50— 2,00	1,00— 1,50	—
Rochea falcata	1,50— 3,00	1,20— 2,00	1,50— 2,50	—
Rosen	1,00 – 1,25	1,25	0,80— 1,00	—
Saintpaulien	0,60— 0,70	0,50— 0,80	0,75	0,50
Sansevieria	2,00— 3,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00	2,00—10,00
Saxifraga sarm.	0,75— 1,00	0,60— 0,80	0,60	0,80
Selaginella	0,20— 0,30	0,30	0,30	0,20— 0,40
Solanum	0,30 – 0,40	—	0,40— 0,60	0,30— 0,40
Sparmannia	0,50— 1,00	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 1,50
Streptocarpus	0,50— 0,60	0,40— 0,60	0,30— 0,40	0,40— 0,60
Tagetes	0,40— 0,50	0,20— 0,30	0,20	0,20
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,30— 0,60	0,30— 0,50	0,30 – 0,60
Vriesea	3,00— 5,00	2,00— 5,00	3,00— 4,00	3,00— 5,00

Schnittblumen:

Schnittblumen	Berlin	München	Hamburg	Köln
Amarantus, 10 St.	0,30— 0,40	0,40	0,30	0,40
Antirrhinum, 100 St.	0,80— 1,00	0,60— 0,80	0,80	0,40— 0,60
Anthurium, 10 Bl.	2,50— 5,00	3,00 – 4,00	6,00—15,00	3,00— 5,00
Aster am., 100 St.	1,00— 1,25	0,80— 1,50	1,00— 1,50	0,80 – 1,00
Astern, Somm.-, 100 St.	1,00— 1,50	0,80 – 1,00	1,00 – 2,00	0,60— 1,20
Bellis, 100 St.	1,00— 1,25	1,00	1,00	—
Calendula, 100 St.	0,80— 0,90	0,80	0,80	0,60
Calla, 10 St.	2,00— 2,50	—	—	3,00 – 5,00
Chrys., großbl., 10 Bl.	4,00— 7,00	5,00—10,00	4,00— 7,00	4,00 – 7,50
„ kleinbl., 10 St.	0,25 – 0,50	0,30— 1,00	0,25 – 0,60	0,15
„ seget., 100 St.	0,60— 0,70	0,50	—	0,50— 0,60
Clarkien, 100 St.	0,70 – 0,80	0,60— 0,80	—	0,75
Coreopsis, 100 St.	0,70— 0,80	0,60— 0,80	0,50	0,60 – 0,70
Cosmea, 10 St.	0,20— 0,25	0,20— 0,25	0,15	0,20
Cyklamen, 100 St.	2,50— 3,50	—	2,50 – 3,00	2,00— 3,00
Dahlien, 10 St.	0,30— 0,75	0,30— 0,80	0,30— 0,60	0,20— 1,00
Delph., Somm.-, 100 St.	0,80— 0,90	—	—	—
Eryngium, 10 St.	0,75— 1,25	0,50 – 0,80	0,50 – 0,80	0,60— 1,20
Gaillardien, 100 St.	0,80 – 0,90	0,80— 1,00	0,60— 0,80	0,50
Gerbera, hies., 10 Bl.	2,50 – 3,00	2,00— 3,00	2,50— 3,00	—
Gladiolen, 10 St.	0,40— 0,60	0,50— 1,00	0,30	0,40 – 0,80
Godetien, 100 St.	0,80 – 1,00	0,80— 1,00	0,60— 0,80	0,60
Gypsophila, 100 St.	2,00— 2,50	2,00— 2,50	1,50	—
Helenium, 100 St.	2,00— 2,50	—	1,00	1,20 – 1,50
Helianthus, 10 St.	0,50 – 0,75	0,80	0,80— 1,80	2,00—3,00 [5]
Lathyrus, 100 St.	—	0,50	0,60 – 0,75	—

Billige Frühbeetfenster und Schattenrahmen stellt man her mit unserem **wetterfesten, durchsichtig. Gewebe - Firnispapier** durch Aufnageln auf leichte Holzrahmen. [1141
Benrath & Franck,
Gelbe Mühle b. Düren (Rheinld.)

Wasserdichte Dächer
Wände und Mauern erhalten Sie unt. Garant. durch d. kalt streichbare gummiartige Dachschutz- u. Isoliermasse „Paratect“. Kein Ablaufen! Kein Reißen! Lieferbar in Schwarz, Rot u. Grün. Kostenlose Aufklärungsschrift G 22 v. Paratect-Werk Borsdorf/Leipzig. [1130



Lechlers Fächerdüse DRP.
im Gärtnereibetrieb
zur Beregnung von Rasenflächen
Blumenbeeten
Kastenkulturen
Topfpflanzen
Gemüseland
Fa. Paul Lechler Stuttgart-N
Kronenstraße 50
[780

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Levkojen, 10 St.	—	0,30— 0,40	0,30	0,15 — 0,45
Lilium auratum, 10 Bl.	5,00— 5,50	4,00	4,00— 5,00	4,00
„ longifl., 10 Bl.	4,00— 5,00	3,00	3,00	4,00
Lil. tigr u. spec., 10 St.	3,00— 4,00	1,50— 2,00	1,00— 1,50	1,50
Maiblumen, 100 St. ..	10,00-12,00	8,00—12,00	8,00 - 12,00	—
Malope, 100 St.	1,50— 2,00	1,50	1,50	—
Margeriten, 100 St. ..	0,70— 0,80	0,80	0,80	0,75
Montbretien, 100 St.	1,25— 1,50	1,20— 1,50	1,00	—
Myosotis, 100 St.	0,80— 1,00	0,80	1,50— 1,75	0,80
Nelken, Edel-, 10 St..	0,75— 2,00	1,00— 2,00	1,60— 2,40	0,80— 1,80
„ Freil., 100 St.	1,50— 2,50	0,50— 0,60	—	0,45— 1,00
„ Remont., 100 St.	2,50— 3,50	2,00— 3,00	2,00— 5,00	1,00— 4,00
Orch.: Cattl., 10 Bl. .	15,00-17,50	15,00-20,00	12,00-17,50	—
„ Odontogl., 10 Bl	7,50— 8,50	—	—	—
„ Oncidium, 10 Bl.	1,25— 1,50	—	—	—
Physalis, 10 St.	0,20— 0,40	0,30— 0,50	0,30	0,30— 0,60
Reseda, 100 St.	0,80— 1,00	1,00	1,00	1,20
Rosen, ausl., 10 St. ..	1,50— 2,50	1,20— 1,50	1,25— 2,00	1,25— 1,50
„ Freil., 100 St. .	1,25— 4,00	2,00— 4,50	1,00— 4,00	2,00— 8,00
Rosen, inl. Tr., 10 St.	1,00— 3,00	0,80— 2,00	0,80— 2,00	1,00— 1,50
„ Polyantha, 10 St.	1,00— 1,50	0,50— 1,00	0,30— 1,00	—
Rudbeckien, 10 St. ..	0,25— 0,30	0,20— 0,30	0,20— 0,30	—
Salpiglossum, 100 St.	0,80— 1,00	—	1,00	—
Scabiosen, 100 St. ...	1,50— 1,75	1,50— 2,00	1,50— 2,00	—
Solidago, 100 St.	1,00— 1,25	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,25
Tagetes, 100 St.	0,80— 1,25	0,60— 0,80	0,60— 1,00	1,00— 2,00
Tritoma, 10 St.	1,00— 2,00	—	0,70— 0,80	2,00
Viola cor., 100 St. ...	0,20— 0,25	0,20	0,20	3,00—5,00 [4]
Viola odorata, 100 St.	—	—	0,25— 0,30	—
Statice, 100 St.	0,60— 0,70	0,50— 0,70	0,50— 0,60	1,00
Zinnien, 10 St.	0,10— 0,30	0,10— 0,30	0,10— 0,25	0,40— 0,50
Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:				
Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00— 4,00	2,00— 4,00	3,00
Asparagus pl., 1 kg	12,00-15,00	15,00	0,80—1,00 [2]	11,00-13,00
„ Sp., 1 „	4,50— 5,00	5,00— 6,00	0,50—1,00 [2]	4,00— 8,00
Buxbaum, 100 kg ..	5,00— 6,00	6,00	0,10 [1]	5,00
Efeublätter, 100 Stück	0,20— 0,30	0,50 [1]	0,60	—
Eichenlaub, Bund ..	0,25— 0,30	—	0,20— 0,30	—
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	4,00	0,15 [1]	4,00
Kirschlorbeer, 1 kg ..	1,75— 2,00	8,00—9,00 [3]	0,30—0,50 [1]	1,80 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00 - 2,50	6,00—6,50 [3]	2,00— 3,00	2,50— 3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	1,00	1,00— 1,25	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	3,00	0,10 [1]	4,00
Sanddorn, 10 Stiele	0,50— 1,50	—	—	—
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 [1]	6,00
Vinca major, Bund ..	—	—	0,30	—

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] 100 Sträußchen. [5] 100 Stck.

Stimmungsberichte.

Berlin. Die in der Regel im September vorherrschende geschäftliche Ruhe wurde in der Berichtswoche durch eine Anregung zum Wochenschluß unterbrochen. Da sich während der vorangegangenen Tage reichlich Ware angesammelt hatte, blieb der Markt jedoch ausreichend versorgt. Im allgemeinen hielten sich die Preise auf ihrer bisherigen Höhe. Am **Topfpflanzenmarkt** gab es nur geringe Nachfrage, die sich hauptsächlich bei Freilandpflanzen zeigte. Der Abgang war aber auch hier nicht so stark, daß eine nennenswerte Entlastung eingetreten wäre. Die Anfuhr eigentlicher Sommer-Topfpflanzen, wie Celosien, Begonien, Heliotrop, Salvien, Sommerastern usw., setzte teilweise schon vollkommen aus. Interesse für diese Ware trat kaum noch hervor. Auch Topfrosen, die zwar schon weniger, aber doch noch reichlich zur Verfügung standen, fanden kein großes Interesse mehr. Vielmehr richtete sich die vorhandene Nachfrage hauptsächlich auf kleinblumige Chrysanthemen und Eriken. Beide standen aber reichlich und zunehmend zum Verkauf. Im übrigen ist ein starkes Hervortreten von großblumigen Chrysanthemen bemerkenswert, die in vorwiegend einstieliger Ware vertreten waren. Der Abgang war aber nur gering. Auch Cyklamen sammelten sich an. Der Geschenkpflanzenabsatz war durchweg mäßig und unbefriedigend. Am **Schnittblumenmarkt** war durch geringe Umsätze ein reichliches Gesamtangebot. Rosen und Nelken konnten erst zum Wochenschluß besser untergebracht werden. Sommerblumen lagen, zum Teil in größeren Mengen, noch bis zum Berichtsschluß im Angebot. An den Preisen, die teilweise auch noch unsicher waren, änderte sich im allgemeinen wenig. Großblumige Chrysanthemen waren hervortretend, kleinblumige wurden zunehmend angeboten. Dahlien hatten ein reichliches Schlußangebot.

München. In der Berichtswoche hielt die Besserung der vergangenen Woche an. Die Preise waren sehr geringen Schwankungen unterworfen. Auf dem **Schnittblumenmarkt** war das Geschäft zum Wochenende recht lebhaft. Blumen in guter Qualität wurden etwas knapp und konnten daher im Preise leicht anziehen. Besonders wenig am Markt waren Nelken, die sehr gesucht waren. Der Hagelschlag der letzten Woche hat den Sommer- und Herbstflor stellenweise vollständig vernichtet. Dadurch fanden groß- und kleinblumige Chrysanthemen, die stärker angeliefert wurden, mehr Beachtung. Auch auf dem **Topfpflanzenmarkt** wirkte sich die Verknappung am Schnittblumenmarkt aus. Das Geschäft erfuhr dadurch eine wesentliche Belebung. Die angelieferte Ware konnte fast vollständig untergebracht werden. Cyklamen und *Primula obconica* gingen gut. Die Qualität der Chrysanthemen läßt vielfach noch zu wünschen übrig. Grünpflanzen können jetzt etwas besser abgesetzt werden. Die ersten Elatior-Begonien haben sich gut eingeführt. Auf dem **Schnittgrünmarkt** war das Geschäft sehr gut.

Hamburg. Das Geschäft war in der ganzen Woche noch flau, erst das Wochenende brachte eine Entlastung, so daß der Markt zum Schlusse fast geräumt werden konnte. Dadurch wurde natürlich keineswegs ein Ausgleich für den Ausfall an Umsatz in den letzten 14 Tagen geschaffen. Es darf wohl angenommen werden, daß die in den letzten Wochen eingetretene Überlastung des Marktes nun zu Ende ist und auch so bald nicht wieder eintritt; denn die Freilandware leidet bereits unter der Kälte, und billige Unterglasblumen sind noch nicht so reichlich aufgeblüht. Außerdem bringt der Oktober in der Regel etwas besseres Geschäft. Auf dem **Topfpflanzenmarkt** waren erstmalig reichlicher Eriken angeboten, die schon gute Aufnahme finden. Im großen und ganzen beschränkt sich das Geschäft auf die Hauptware der Saison, wie Chrysanthemen, Cyklamen, Primeln, etwas Begonien, Nelken und Kleinpflanzen, soweit sie für den Friedhofsbedarf in Frage kommen, ferner etwas Grünpflanzen. Auf dem **Schnittblumenmarkt** war der Absatz am Ende der Woche ausnahmsweise gut, außerdem erfährt dieser Markt bereits eine Entlastung durch geringere Zufuhren an Freilandware. Treibrosen und Edelnelken hatten besseres Geschäft, Gladiolen sind ziemlich alle, auch Dahlien nicht mehr so übermäßig angeboten. Die herangekommenen Sommerastern-Mengen ließen sich auch mit unterbringen. Zinnien, Tagetes, Myosotis, Calendula und andere Kleinblumen gingen gut, ebenfalls Remontantnelken, soweit sie nicht ausschließlich in einer Farbe angeboten wurden. Die Zufuhr an Cyklamen-Blumen nimmt etwas zu, an Chrysanthemen auch, beide können aber untergebracht werden.

Köln. Das Geschäft hielt sich genau auf dem Stande der Vorwoche. Auf dem **Schnittblumenmarkt** hat sich die Verknappung bei Rosen und Agadir-Nelken noch verstärkt. Chabaudnelken sind nach wie vor überreich angeboten; ebenfalls Astern minderer Qualität. Gute langstielige Astern waren dagegen knapp und gesucht. Der Gladiolenmarkt ist noch mehr überschwemmt als in der Vorwoche. Dabei handelt es sich meistens um überaltete und kaum zu gebrauchende Sorten. Zufolge dieses großen Überangebotes ist der Durchschnittspreis für lange Gladiolen beträchtlich gesunken. Die Überstände sind riesengroß, obwohl markttäglich etwa 15000 Gladiolen verkauft werden. Bedauerlich ist, daß mit Vernunftsgründen diesem unsinnigen Treiben nicht beizukommen ist. Das Angebot in großblumigen Chrysanthemen ist größer geworden. Die Qualität läßt allerdings viel zu wünschen übrig. Auch kleinblumige Chrysanthemen werden reichlicher angeboten. Ein Interesse dafür ist jedoch kaum vorhanden. Die übrigen sommerlichen Schnittblumen sind reichlich angeboten, aber wenig begehrt. Auf dem **Topfpflanzenmarkt** ist eine wesentliche Besserung nicht wahrnehmbar; vollblühende Primeln und Alpenveilchen wurden gut verkauft und für das Friedhofsgeschäft treten Erica stärker in die Erscheinung. Kranzdahlien wurden gut umgesetzt, wie auch für das übrige Kranzbindereimaterial das Geschäft etwas lebhafter war.

Dresden. Am **Topfpflanzenmarkt** bilden *Erica gracilis* jetzt das Hauptangebot; der Verkauf geht allgemein befriedigend vonstatten. Im Übrigen hatten aber Topfpflanzen bei mäßigen Zufuhren nur langsames Geschäft. Am **Schnittblumenmarkt** waren Astern nur mäßig vorhanden und fanden Abgang. Chrysanthemen waren noch nicht sehr reichlich und konnten ebenfalls abgesetzt werden. Auch alle anderen Schnittblumen hatten nicht besonders große Anlieferungen zu verzeichnen, so daß sich das Geschäft bei leicht anziehenden Preisen ohne wesentliche Überstände abwickelte. Die Preise liegen aber allgemein noch sehr niedrig. Spargelgrün war noch wenig vorhanden und bald verkauft. Auch in feinem Schnittgrün war das Angebot nur gering, es wurde reibungslos untergebracht. Kranzbindematerial aller Art hatte bei ausreichenden Anlieferungen langsames Geschäft.



Der Fachmann
verwendet das altbewährte
Pflanzenwohl [1098
Chemische Fabrik Marienfelde G. m. b. H., Berlin-Marienfelde (Ga.)

Groß-Treibhaus
(1 Mrg., 3 Hallen) doppelte Heizanlage, ausged. Wasserleitung, neuerbautes Wohnhaus, sonnige Lage, sofort günstig
zu verpachten
Anfragen unter **Gw. 1115** an den Verlag dieser Zeitschrift.

Orchideen
Spezies und Hybriden feinster Abstamm., sowie vielverspr. Neuheiten in Jungpflanzen abzugeben in erstklass. Kultur, frei von Krankheiten.
Pflanzstoffe
Paul Wolter, Magdeburg-W.
Gegr. 1885 [866

Alle Pflanzen für [1116
Forst
Park u. Garten
Millionen-anzucht!
Kiefern anerkannter Herkünfte
Fichten anerkannter Herkünfte
Grüne Douglas anerk. Herk.
Heckenpflanzen, Koniferen.
Katalog gratis. Moderne Kampfmittel geg. alle Forstschädlinge.
Wir übernehmen **Lohnanzucht.**
Anerkannte Firma, Markenbaumschule
Holländer & Co.
Krupunder bei Halstenbek, Holstein.

Inserate sind Saatfelder!

Graze's Bienen-Geräte!
alles für den Imker. Preisliste auf Wunsch.
CHR. GRAZE ENDERSBACH BEI STUTTGART
1106

Inserieren
muß jeder, der sich im Leben behaupten will



Neu! Bechler's Baumschutzring
(D.R.P. 603979, für Obstbäume u. dergl.
Kein kriech. Schädl. in der Baumkrone mehr! KeineZerstörung d. Rinde mehr! KeineKnoterei mit Bindfad. mehr! Der immer wied. verwendb. „Baumschutzring“, eine Rolle ca. 10 m 0,45 ℳ.
Alleiniger Lieferant: [1046
Paul Bechler, Berlin O 34.

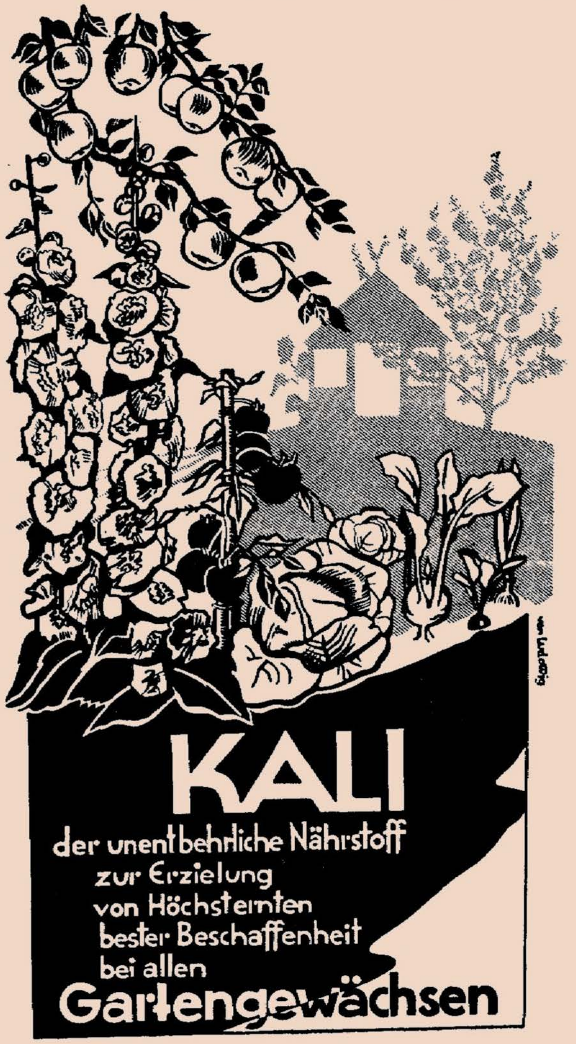
Azalea ind.
mit Ballen, große Vorräte, sehr gut in Knospen, von 20 bis 42 cm Durchmesser.
Kirschlorbeer, mit Erdballen, in verschiedenen Größen.
Camellien Chandleri, gut mit Knospen besetzt.
Myrten (Hamburger Braut).
Bitte Preisliste verlangen! [1034
Georg Seyschab, Gartenbaubetrieb
Nürnberg-N. - Vogelherdstraße 16 - Telefon 24347

Anthurium
Bromelien **-Jungpflanzen**
Angebot auf Anfrage. [1019
Emil Richter, Gartenbau, Crimmitschau

Zur Herbstpflanzung winterhart ausdauernde
Blüten- und Steingartenstauden
Kakteen, Farne, Sumpf- und Wasserpflanzen, Zwerggehölze. Besonders reichhaltige und feine Sortenauswahl. Entwickeln schon im nächsten Jahre einen schönen Flor. Bebilderter Katalog kostenlos. [1037
Kayser & Seibert, Roßdorf bei Darmstadt

Orchideen
Orchidflora H. Kruyff
Pflanzen- u. Sämlingskulturen
Größte Anlage Deutschlands
Generalvertretung für „ORCHIDAL“, den erfolgreichen Spezialdünger für Orchideen und Epiphyten
Neubabelsberg, Berliner Str. 64/66
1114] Fernruf: H O Wannsee 6618
Zur Besichtigung wird höflichst eingeladen

Cyclamen-Samen
Cyclamen-Sämlinge
C. STOLDT
Vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut. Fordern Sie Sortenverzeichnis mit Farbentafel.
C. Stoldt, Wandsbek-Marienthal
Cyclamenzucht seit 1877 [1097



Kostenlose Auskunft in allen Düngungsfragen erteilt:
Deutsches Kalisyndikat, Agrikulturabteilung,
Berlin SW 11, Dessauer Straße 28/31.

Immergrüne
zwergige Gehölze und Koniferen einer reichhaltigen Auslese, in rauhem Vorgebirgsklima kultiviert, liefern zuverlässig
Pirnaer Baumschulen
und Staudenkulturen, Pirna a. E. 12
Ausführlicher Katalog postfrei. [1113

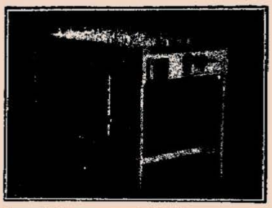
STAUDEN für alle Zwecke
Mauer- und Felsenpflanzen
Moorbeet- u. alpine Gehölze
Freilandfarne, Heidekräuter
Reichhaltigste Auswahl — wertvolle eigene Neuzüchtungen und Seltenheiten
GEORG ARENDS, Wuppertal-Ronsdorf
1047] Verlangen Sie Preis- und Sortenliste!

HANSA NIKOTIN 95-98 %

gegen Schad-Insekten an Kulturpflanzen. Bewährt sowohl als Spritzmittel, wie auch

zur Räucherung in Gewächshäusern [1079

Bezug durch den einschlägigen Handel.
BIGOT, SCHÄRFE & CO · HAMBURG 5



Lichtkeimungs-Apparate

System Jakobsen & Rodewald mit Neuerungen

Keimschränke • Thermostaten
Trockenschränke usw.

Otto Reinig, München
Waltherstr. 27. [1138

Achtung! **Neuheit!**

Mistbeet - Fensterrahmen aus Aluminium - Profilen (Leichtmetallen) mit Sicherheitsvorrichtungen gegen Sturmwinde. DRGM. 1258024 und 1277606

Dipl.-Ing. Gustav Wagner, München 2 NO
Emil-Riedel-Straße 2. Tel. 297660 [1124



Mit Korte-Brause [1140
Sprühregen fürs Gewächshaus.

**Winterh. Blütenstauden
Alpenpflanzen - Dahlien
Blumenzwiebeln usw.**

Reichhaltige Sortimente
Illustrierter und beschr. Katalog auf Anfrage frei [1135

Gust. Deutschmann
Lokstedt-Hamburg

TESCHENDORFF

DEUTSCHE MARKENWARE!
Ziergehölze
Obstbäume
Beerenobst
Rosen
Stauden [865
Dahlien
Katalog frei!

DRESDEN
COSSEBAUDE

Cyclamen - Samen
Ernte 1936

vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.

	%	‰
Hauptfarben	3.—	26.65
Leuchtfeuer, Lachsscharlach	5.35	48.—
Lachsfarben	4 —	36.—

Meine Neuheiten: Rex und Rex mit Silberblatt ausverkauft.
Erwerbsgärtner 25 % Rabatt.

Friedrich Strüve, Herford
in Westfalen. [808

Gärtnerischer Sündenspiegel



Fehler in Gartenbaubetrieben

Von

A. Janson

Mit Titelbild von Fritz Koch-Gotha

Gebunden Rm. 3.60

Ein erfahrener Gartenpraktiker weist hier in humorvoll = drastischer Weise auf mancherlei Mißstände hin, die noch in vielen Gartenbaubetrieben vorherrschen, und zeigt die richtigen Wege, wie hier Abhilfe zu schaffen ist.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Verlag von Paul Parey, Berlin SW. 11
Hedemannstraße 28 u. 29.

Elatior-Begonien

Meine Baardse's Wonder (Neuheit 1935) wurde mit dem 1. Preis des Reichsnährstandes auf der Reichsgartenschau Dresden 1936 ausgezeichnet.
Kräftige Jungpflanzen lieferbar Juni bis August 1937.
Bestellungen wegen starker Nachfrage rechtzeitig aufgeben.

Ottomar Verges, Gartenbaubetrieb, Naumburg (Saale) [1131

Am 3. Oktober 1936

60 jähr. Geschäfts- und 40 jähr. Berufs-Jubiläum

1136]
Empfehle geg. Nachnahme Azaleen Büsche 25-50, Stämme 65 u. höher, dunkelgrün, reich m. Knospen besetzt, Hortensien prima ausgereifte Treibware, neuere Sorten, mehrtriebig °/₀ 30-50 Mk. Prob. a. Wunsch. Ferner Primula obc., chin. u. malac. in all. Sorten z. Eintopfen, sehr preisw.

F. M. Fischer, Gärtnerei, Leipzig-Dölitz

Cyclamen-Samen

neuer Ernte, volle gut ausgereifte, hochkeimfähige Saat, von nur erstklassigen Samenträgern geerntet.

Hauptfarben	je 1000 Korn	RM 20.—
Hell- und Dunkellachs	„ 1000 „	„ 27.—
Leuchtfeuer	„ 1000 „	„ 36.—

82] bietet an gegen Nachnahme

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.

Inserieren heißt — Interessieren!

KARL ZINSSER

Baumschulen — Uelzen — Hann.

Altbewährte Bezugsquelle für Obstbäume in allen Formen. Illustrierter Hauptkatalog auf Wunsch kostenlos zu Diensten. Meine Baumschule ist berechtigt, das vom Reichsnährstand eingeführte Markenetikett zu führen, welches Ihnen für I. Qualität und Sortenechtheit Gewähr bietet. [16

Zum HERBSTVERSAND

empfehle in guter, gesunder Qualität, aus eigenen Kulturen, besonders preiswert:

Palmen:

Latanien, Corypha, Chamaerops, Kentien, Kokos, Phönix can. (Frühjahrsimport) sowie **Aspidistra, div. Ficus und Dracaenen, Azaleen** usw.

Unbekannten Firmen per Nachnahme, sonst übl. Ziel

Zur Besichtigung meiner Kulturen lade ergebenst ein

Paul Pinkert, Gartenbaubetrieb, Oschatz-Zschöllau

Fernspr: Oschatz 514 (Bez. Leipzig) — am Bahnhof
Oschatz liegt in der Mitte der Bahnstr. Dresden-Leipzig

Neue Ernte!

Pfälzer Steckzwiebeln, garant. nicht in Samen gehend, zum Tagespreis.
Italienischer Strangknoblauch, 50 kg. 25.— RM.

Alt & Uhl, Zeiskam-Pfalz

NEUHEIT 1936!

Begonia semperflor. „Römmers Apfelblüte“

Name ges. gesch.

Generalvertrieb für Deutschland und Ausland.

Diese Neuheit ist eine **wertvolle Bereicherung des Sortiments** der Semperfl.-Begonien. Die Farbe der Blüten ist **innen weiß, die äußere Hälfte der Blütenblätter ist hellrot** und geht zum **Außenrand** in **dunkellachsrot** über. Bereits die **Knospen** sind **scharf gefärbt.** Das **Laub ist und bleibt frischgrün.** Höhe der Pflanze ca. **18-20 cm. Durchmesser** der Blüten **35-45 mm.** Der Wuchs ist **kompakt** und **kräftig. „Römmers Apfelblüte“** wird sich als **Topf- und Gruppenpflanze** wegen ihrer **lebhaften, freudigen** Farbe bald größter Beliebtheit erfreuen. **Nachbau von Samen verboten!** 1 gr. 14.— RM, ½ gr. 8.— RM, ¼ gr. 4.50 RM, 100 Pt. 40.— RM, 10 Pt. 5.— RM, 1 Pt. 0.60 RM. — **Erwerbsgärtner 25 % Rabatt.** — R. Kepperle, Filder, schreibt uns: Der Samen von „Römmers Apfelblüte“ keimte sehr gut und blühen dieselben **sehr schön** und **farbenrein,** wie ich es nicht gedacht hätte. Es ist eine **Überraschung** auf diesem Gebiet. . . . — Herbstkatalog 1936 über **Ia Markt-Begonien** und **Treibwicken** gratis. — Postscheckkonto Berlin 15 490. (Verz. franko.) [1126

Alb. Treppens & Co., Berlin A. 68 Lindenstr. 13 (gegenüber Blumen-Engros-Halle).

Die Idealdecke Wetterfest D. R. G. M.

ist die neuzeitl. Mistbeet- und Gewächshaus-Filzdecke. Isoliert gut, nimmt keine Feuchtigkeit an, ist von Dauer und kann in Längen bis zu 8 m verwendet werden. Sie kostet à qm 75 Pfg.

Max Völlger [1105

Hersteller der Idealdecke Wetterfest, Bad Kissingen

Werbung schafft Arbeit!

Lorraine-Begonien

Blatt- und Kopfstecklinge [475

Cyclamensamen

Vom Reichsnährstand anerkannt

Deutsche Edelpelargonien

Stecklinge

Zonalpelargonien

Stecklinge

Bitte verlangen Sie Preis- und Sortenaufgabe.

Walter Süptitz / Gartenbaubetrieb

Altona-Eidelstedt, Hörgensweg 76

Cyclamensamen

Ernte 1936

vom Reichsnährstand als Saatgut anerkannt

Leuchtfeuer	% 5.35 RM.,	‰ 48.— RM.
Lachsfarben	% 4.— „	‰ 36.— „
Gefranste	% 4.— „	‰ 36.— „
Hauptfarben	% 3.— „	‰ 26.65 „

Erwerbsgärtner 25 % Rabatt.

F. Schneider, Nowawes b. Potsdam

Großbeerenstraße 123 [1018

[760

Cyclamen-Samen

Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes, Abteilung Cyclamen

Hauptfarben	100 Korn RM 3.—	1000 Korn RM 27.—
Leuchtfeuer / Lachsscharlach	100 Korn RM 5.40	1000 Korn RM 48.—
Lachsfarben	100 Korn RM 4.—	1000 Korn RM 36.—
Neuheiten	100 Korn RM 7.50	1000 Korn RM 68.—

Erwerbsgärtner 25 % Rabatt

E. Binnewies, Alfeld an der Leine

Fischer's Cyclamensamen



Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes, Abt. Cyclamen.

87]

Alle Hauptfarben	‰ 26.65	% 3.—
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein, Rokoko, Harlek., Neulachsrosa, Lachsfarben, gefranst und schön gewellt, nur aufrechte Form	‰ 36.—	% 4.—
Leuchtfeuer und **Lachsscharlach-Orange**	‰ 48.—	% 5.35

Versand per Nachnahme. Erwerbsgärtner 25 % Rabatt.

Ferd. Fischer, Wiesbaden-Aukamm



Gärtnerische Lehrhefte

Bisher erschienen folgende Hefte:

1. **Die Obstbaumschule.** Anleitung zur baumschulgerechten Heranzucht von Obstbäumen u. Beerensträuchern. Von Gartenbaudirektor A. Janson. Dritte, neubearbeitete Auflage. Mit 17 Textabbild. Rm. 2,—.
2. **Marktpflanzenzucht.** Von Paul Kache, Gartenbaudirektor. Erstes Heft: Begonien, Cinerarien, Cyclamen, Fuchsien, Gloxinien, Hortensien, Pelargonien, Primeln u. a. Fünfte, neubearbeitete Auflage. Rm. 2,60
3. **Gärtnerisches Feldmessen mit einfachen Hilfsmitteln.** Von Gartenbaudirektor A. Janson. Zweite Aufl. Mit 39 Textabb. Rm. 1,80.
4. **Angewandtes gärtnerisches Rechnen** auf kaufmännischer Basis. Von Garteninspektor R. H. Häßner. Zweite, neubearbeitete Auflage. Rm. 2,15.
5. **Die Praxis der Gartengestaltung.** Von B. Goerth, Gartenbaudirektor in Proskau. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 33 Textabbild. Rm. 2,30.
6. **Kaufmännische einfache Buchführung für Gartenbaubetriebe.** Von Handels- und Gartenbauinspektor R. H. Häßner, Köstritz. Zweite, neubearbeitete Auflage. Rm. 2,85.
7. **Marktpflanzenzucht.** Von Paul Kache, Gartenbaudirektor in Sanssouci-Potsdam. Zweites Heft: Allgem. Grundlagen. Zweite, neubearb. Auflage. Rm. 2,30
8. **Betriebsgrundsätze des Marktgemüsebaues.** Von C. Maidorn, Prov.-Gartenmeister in Göttingen. Mit 7 Textabbildungen. Rm. 1,35.
9. **Marktpflanzenzucht.** Von Paul Kache. Drittes Heft: Grünpflanzen u. Schnittgrün. Zweite Aufl. Rm. 2,50.
10. **Das Mistbeet,** wie es eingerichtet, angelegt und bewirtschaftet sein will. Von Gartendirektor A. Janson. Zweite, neubearb. Auflage. Mit 15 Textabb. Rm. 1,60.
11. **Bodenkunde.** Von A. J. Werth, Obst- und Gartenbauinspektor in Benneckenstein. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 56 Textabbildungen. Rm. 2,50.
12. **Die wichtigsten Krankheiten und Schädlinge der Zierpflanzen** im Gewächshaus u. Freien. Von Reg.-Rat Dr. R. Laubert, Zweite, neubearb. Auflage. Mit 84 Textabbildungen. Rm. 3,50.
13. **Kakteenzucht.** Von L. Graebener, Hofgartendirektor a. D. Zweite Auflage. Mit 38 Textabb. Rm. 2,50.
14. **Das Schrifttwerk des Gärtners.** Lehr- und Hilfsbuch f. Angestellte u. Leiter gärtnerischer Erwerbswirtschaften. Von R. H. Häßner, Köstritz. Rm. 1,80.
15. **Angewandte Pflanzenanatomie und Pflanzenphysiologie.** Von Prof. Dr. Wilh. Ebert. Zweite Auflage. Mit 46 Textabbildungen. Rm. 2,30.
16. **Stauden für den Blumenschnitt.** Von Curt Reiter. Mit 23 Textabbildungen. Rm. 2,25.
17. **Der Obstbaumschnitt** nach natürlichen Entwicklungsgesetzen. Von Walter Poenicke. Zweite, neubearbeitete Aufl. Mit 79 Textabbildungen. Rm. 2,70.
18. **Die Blumentreiberei.** Anleitung zur Wintertreiberei der Blütenpflanzen nach neuesten Verfahren. Von Curt Reiter. Mit Textabbildungen. Rm. 2,25.
19. **Samenkunde** gärtnerischer Kulturpflanzen und die Grundzüge des Samenbaues. Von Curt Reiter, Gartenbauinspektor. Mit 6 Textabbildungen. Rm. 2,25.
20. **Formobstbau** auf neuzeitlicher Grundlage. Von Landwirtschaftsrat Otto Illing in Chemnitz. Mit 27 Textabbildungen und 2 Grundrissen. Rm. 1,80.
21. **Die Pflege des Gartens.** Anleitung über die richtigen Arbeiten und Leistungen, die nötig sind, um einen Park und Garten dauernd in gutem Zustande zu erhalten. Von Carl Rimann, Diplom-Gartenbauinspektor in Berlin. Rm. 1,80
22. **Nützlinge im Gartenbau** unter besonderer Berücksichtigung von Vogelschutz und Bienenzucht. Von Prof. Dr. O. Janson. Mit 75 Textabbild. Rm. 2,25.
23. **Der Steingarten,** seine Herstellung, Bepflanzung und Pflege. Von E. Wocke, Garteninspektor. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 58 Textabbild. Rm. 3,90.
24. **Gärtnerische Maschinenkunde.** Von A. Janson. Mit 52 Textabbildungen. Rm. 2,25.
25. **Praktische Düngerlehre.** Von A. J. Werth. Zweite, neubearb. Auflage. Mit 18 Textabbild. Rm 2.80.
26. **Gemüsetreiberei und Frühgemüsebau unter Glas** nach holländisch-deutscher Art. Von Gartenbauinspektor W. Binder. Dritte, neubearbeitete Auflage. Mit 30 Textabbildungen. Rm. 2,40.
27. **Fruchttreiberei.** Von Gartenbaudirektor Otto Meermann in Berlin-Dahlem. Mit 23 Textabb. Rm. 1,80.
28. **Marktpflanzenzucht.** Von Paul Kache, Gartenbaudirektor in Sanssouci. Viertes Heft: Azaleen, Eriken, Rhododendron, Epakris, Kamellien, Ardisien, Boronien, Cytisus, Myrte, Solanum, Veronika. Rm. 2,25.
29. **Die Chemie des Gärtners.** Von K. Holder-Egger. Zweite Auflage. Mit 4 Textabb. Rm. 1,70.
30. **Die Theorie der Boden-Bearbeitung.** Von Kurt Meymund, Obst- und Gartenbauinspektor in Bad Köstritz. Mit 11 Textabbildungen. Rm. 1,60.
31. **Pflanzengeographie.** Von Prof. Dr. Ewert, Landsberg a. d. W. Rm. 1,80.
32. **Einjahrsblumen,** die Beachtung verdienen. Von C. Reiter, Gartenbauinspektor. Mit 37 Textabb. Rm. 2,50.
33. **Rosenkultur und Rosenschulbetrieb.** Von Kurt Thomae, Gartenbauinspektor in Berlin. Mit 13 Textabbildungen. Rm. 3,40.
34. **Anleitung zum gärtnerischen Perspektivezeichnen,** einschl. Spiegelung u. Schattenkonstruktion. Von Carl Wilczek. Mit 47 Textabb. Rm. 1,95.
35. **Abriss der Geschichte der Gartenkunst.** Von Carl Wilczek. Mit 39 Textabb. Rm. 3,05.
36. **Leitfaden der Laubholzkunde.** Von Prof. Dr. Höfker. Mit 27 Textabbild. Rm. 4,30.
37. **Marktpflanzenzucht.** Von P. Kache, Gartendir. Fünftes Heft: Buntlaubige Warmhausgewächse. Rm. 2,15.
38. **Die besten gärtnerischen Geräte.** Von H. Steinmetz. Mit 98 Textabbild. Rm. 4,30.
39. **Ernte, Zurichtung, Verpackung, Versand und Absatz von Gemüse.** Von Hermann Lisges. Mit 29 Textabb. Rm. 3,75.
40. **Die neuzeitliche Obst- und Gemüseverwertung.** Von H. Schieferdecker, Obstverwertungstechniker. Mit 28 Textabbildungen. Rm 2,85.
41. **Chrysanthemen,** ihre Beschreibung, Kultur und Züchtung. Von Otto Sander, Gartenbauinspektor. Mit 46 Textabbildungen. Rm. 3,60.
42. **Die tropischen Orchideen,** ihre Heimat, Einfuhr, Kultur und Vermehrung. Von Herm. A. Sandhack. Mit 24 Textabbildungen. Rm. 2,85
43. **Gärtnerische Züchtungskunde.** Von Karl Albert Fotsch. Mit 27 Textabb. Rm. 2,80.
44. **Die Praxis der Bodenbearbeitung im Gartenbau.** Von Gartenbauinspektor Wilh. Mendorff. Mit 28 Textabbildungen. Rm. 2,60.
45. **Leitfaden für die Staudengärtnerei.** Staudenbetrieb und Staudenkultur. Von Christian Grunert, Gärtnereibesitzer in Leipzig. Rm. 3,20.
46. **Gärtnerische Kalkulation.** Anleitung für die Errechnung der Gestehungskosten im Erwerbsgartenbau. Von Theo Prechter, Gartengestalter. Mit 5 Textabbildungen. Rm. 2,40.
47. **Der Walnussbaum und der Haselnussstrauch.** Anleit. f. sachgem. u. vermehrte Anpflanzg. Von Landw.-Rat O. Wagner. Mit 22 Textabb. Rm. 2,—.

Partiepreis: 20 Hefte, auch untereinander gemischt, mit 15 % Nachlaß, falls der Preis des einzelnen Heftes nicht mehr als Rm. 2.— beträgt.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTRASSE 28/29

Kaltflüssiges Erfurter Baumwachs

in den bekannten gelben Dosen. Nach neustem Rezept allerbeste und haltbarste Ware. Für alle Veredlungsarten und Wundverbände geeignet. In jeder Jahreszeit und bequem anwendbar.

Tuben ca. 60 g	100 g	Dosen ca. 60 g	1/8 kg	1/4 kg	1/2 kg	1/1 kg
RM. —,40	—,65	RM. —,35	—,50	—,80	1,40	2,40

In Kübeln Preise auf Anfrage. Für den Handel hohe Rabatte.

Das bevorzugte Veredelungsmittel.

Löwen-Apotheke, H. Fütterer, Erfurt. [1139

Schmelzgeschweißte
dünnwandige

Siederohre

für Gewächshausheizungen

liefert

Westfälischer Röhrenhandel

Eugen Kritzler

Weidenau/Sieg [1095

Reinhold Ambrosius

Weinböhla bei Dresden

empfiehlt seine Spezial-Kulturen
von Azaleen-Neuheiten und Eriken

514]

Hortensien

Topfkultur, Einstieler und Mehrstieler, gut ausgereift, beste Sorten RM 0,30 bis 0,60.

Azaleen

Topfkultur und Ballenware, gut mit Knospen besetzt.

Erika gracilis

dunkelrot blühend und Farbe zeigend.

Paul Rob. Hofmann

Dresden-Striesen, Geisingstr. 29 [1035

Rosen
Obstbäume
Ziersträucher
Schlingpflanzen
Heckenpflanzen
Koniferen
Alleebäume
Junggehölze
Wildlinge

Hauptverzeichnis 1936/37
wird auf Anfordern sofort
kostenlos zugesandt!

[339

RSR

Rudolf Schmidt Baumschulen Rosenkulturen **Rellingen (Holstein)**

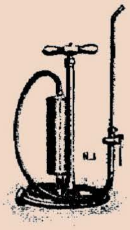
M. Jacoby, Maschinenfabrik

1066]

Hetzerath (Mosel)







Alte, angesehene
Spezial-Fabrik für

Obstbaum - Spritzen

für Hochleistung
mit durchschlagendem
Erfolg. [1066

Rücken - Spritzen
Karren - Spritzen
Hand - Spritzen
Motor - Spritzen
Stäube-Apparate



D. R. P.

Neuheiten
für 36/37.

Katalog umsonst!

❖ **Werbung tut not!** ❖

Ges. gesch. u.
GKW
Gut kauft wer dies wählt!
No. 129248

Dauer-Wildverbiß-Schutz „Superior“

vieljährig bewährtes Mittel nebst
„Hubertus-Jagdstiefel-Lederöl“
empfehlen

Gebrüder Krause

Chemische Fabrik

Wittenberge 45, Bez. Potsdam

Telefon Nr. 1 [1070

8 Liter mit jedem Hub

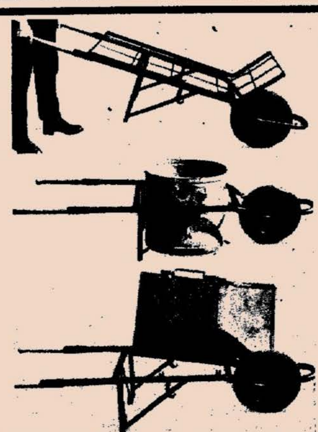
pumpt die fahrbare
LANDRUF Membran.

Zum Jauche- und Schlammpumpen, Dünger- u. Garten spritzen, Wiesenwässern, Viehtränken, Grubentrocknen
Prospekt unverbindlich.



LANDRUF G. m. b. H. [1119

FREUDENBERG B1, KREIS SIEGEN



3 Fahrzeuge

entstehen aus einer

„Glückauf-Kippkarre“

mit Ballonbereifung.

Für Gartenbaubetriebe
besonders geeignet.

[1068

Mechanische Werkstätten

„ERUNI“

HALSBRÜCKE i. Sa.

Bezugstafel für Baumschulenartikel

Einheitsfeld 46 × 30 mm
RM 4,20
Wiederholungsrabatt:
Bei 3 Aufnahmen 3 %
„ 6 „ 5 %
„ 12 „ 10 %

Schattenmorellen
Ostheimer Weichsel, Hindenburg, Büsche und Halbstämme, Johannisbeeren, niedr. und hoch, Topfreben in Freilandsorten.
R. W. FUCHS
1053] **Allenstein (Ostpreuß.)**

Carl Marquardt & Sohn
Baumschulen
Rathenow über Küstrin
Baumschulartikel aller Art.
Spezialität: **Senkrechte Schnurbäume**
Süßkirschen Hoch- und Halbstamm. [1128

Obstbäume
Alleebäume
Ziersträucher
Koniferen
Immergrüne
Rosen, Stauden
sowie alle anderen Baumschulartikel.
J. Zavelberg, Brühl bei Köln. [1054
Illustr. Katalog 19 unverbindlich.

Rosen, Obstbäume, Frucht- u. Ziersträucher, Koniferen, Forst und Heckenpflanzen.
Ausführliche Preisliste gratis und franko [1122
Herm. Stoldt, Baumschulen, Rellingen (Holst.) bei Hamburg.

J. D. Menz & Sohn
Baumschulen Gotha
Große Vorräte von Baumschulpflanzen aller Art
Preisliste auf Wunsch

Abgehärtetes Baumschulpflanzmaterial
jeder Art aus dem Lausitzer Hochland finden Sie in unserm neuen Katatog. [1049
Gartenbau der Deutschen Brüder-Unität, Herrnhut 614

Zwerg-Cotoneaster,
-Koniferen, -Ilex, -Berberis, -Rhododendron, -Viburnum und andere zwergige, sowie seltenere Gehölze u. Zwergstauden in vielen Sorten.
Ausführliche Liste frei. [1055
Pirnaer Baumschulen und Staudenkulturen, Pirna 12.

Polyantha - Rosen
auf Rosa rugosa veredelt, vorzüglich für die Treiberei geeignet. [1057
W. Bohe, Baumschulen, Wiesede über Wittmund

M. Haufe
Baum- und Rosenschulen
Berlin-Zehlendorf
Areal über 100 Morgen.
Preisliste kostenfrei. [1075
Telefon: H 4. (Zehlendorf) 1090.

Math. Tantau
Rosenspezialkulturen und Versandgeschäft
Uetersen i. Holstein
1133] Fordern Sie Preisliste

Doppelfeld (Hochformat)
46 × 60 mm
RM 8,40

In **Trier** [1048
sind die großen, sortenreichsten
Rosenkulturen
Neuheiten, alte Seltenheiten, Botanische u. Parkrosen i. Meng.
Tel. 3590 **Peter Lambert**

Anzeigenschluß für die nächste Bezugstafel am Dienstag, dem 6. Oktober.

Wir bitten unsere Leser, beim Einkauf unsere Inserenten zu berücksichtigen.

40 Jahre Deutscher
Baumschulenbetrieb!
Von kleinem Anfang zum
Großbetrieb
Gegr. 1. 10. 96. [1065
Einen Einblick in die umfangreichen Bestände der großen Sortimente vermittelt mein illustrierter Jubiläumskatalog Nr. 67.
T. Boehm, Obercassel b. Bonn
(Zweigstelle Niederpleis — 225 Morgen eigene Ländereien.)

Goos & Koenemann
Niederwalluf am Rhein
Seit **50** Jahren [1067
Spezialstaudengärtnerei
Katalog umsonst

Der Hauptkatalog 1936/37 von
1108]
Gegründet 1873
J. Koschwanez Söhne
ist erschienen. Fordern Sie bei Bedarf in Obstbäumen, Busch-, Form- und Beerenobst, Rosen, Zier- und Heckenpflanzen, Alleebäumen, Koniferen usw. denselben an. Zusendung und Beratung kostenlos.
J. Koschwanez Söhne
Großbaumschulen, Edelobstkultur.
Markenware!
Miltenberg a. Main 121

Zur Herbstpflanzung!
Obstbäume,
Rosen, [1102
Ziersträucher,
Alleebäume.
Größte Bestände bester Qualitätsware. Katalog frei!
Karl Köhler, Baumschulen
Holzhausen-Leipzig Ruf: Leipzig 65176

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. — D.A. III. Vj. 4158. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin. Weinbergstr. 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28 u. 29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Rosen in allen Formen

Massenschnitt- und Treibsorten, schönste Gruppensorten, Rankrosen in hervorragender Qualität und großer Sortenwahl, desgleichen Parkrosen. Stammrosen in allen Formen, Rosenneuheiten eigener und fremder Zucht, Polyantharosen auf multiflora und rugosa zum Eintopfen, sowie Teehybriden auf multiflora zum Eintopfen, alles in hervorragender Sortierung. Fordern Sie Preisangebote. [107a

W. Kordes' Söhne

größte deutsche Rosenschulen

Sparrieshoop in Holstein

Alleebäume

in größter Auswahl und bester Beschaffenheit

Besonders große Bestände von

Linden der verschiedenen Arten

Baumhasel (Corylus Colurna)

Platanen

Sonderangebot bitte ich anzufordern

Auch alle anderen Baumschulpflanzen sind in großer Auswahl vorrätig [1071

C. BERNDT

Baumschulen in Zirlau

Gegründet 1854

Post und Station: Freiburg (Schlesien)

Fernruf: Freiburg (Schlesien) Nr. 307

ADOLF **KÄRGER** ERBEN

GARTENBAU

WERDER (HAVEL)

Telefon: Werder 526 — Postscheckkonto: Berlin 105 935

empfehlen zur Frühjahrslieferung in zuverlässiger und gesunder Qualitätsware

JUNGPFLANZEN

von

Lorraine-Begonien
Elatior-Begonien
Chrysanthemen
Cyclamen
Farne
Hortensien
Poinsettien

Für 1936 zwei wertvolle Neuzüchtungen in Poinsettien:

„Andenken an Adolf Kärger"
„Wintersonnenwende" [754
außerdem der bewährte
„Adventsstern von Werder"

Cyclamensamenzucht

Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes.

Hier abtrennen!

Von den 12
interessieren mich folgende Punkte:

(Bitte so ankreuzen) ☒





1. Vom Frühjahr ab für Saat und Pflanzung fräsen ☐
2. Ganz junge Kulturen motorisch hacken ☐
3. Für nur 80 Pfennige 1 Morgen Kulturland pflanzfertig fräsen ☐
4. Radikale Vernichtung von Unkraut, das bis 30 cm hoch steht ☐
5. Haarscharf an die Kulturen heran lockern und krümeln ☐
6. Statt alles umzugraben, Streifenfräsen von 15, 20, 25, 30, 35 und 40 cm Breite ☐
7. Wie man durch Kreuz- und Querfräsen fast jede Handarbeit erspart ☐
8. Umsetzen des Komposthaufens. Durchgefräster Kompost ist wie „gesiebt" ☐
9. Bei doppeltem Umsatz Unkosten durch die Motorhilfe um 1000 Mk. verringert ☐
10. In einer Stunde 250 Kannen Wasser von je 12 Liter Inhalt pumpen ☐
11. Schnittleistung der Motorheckenscheren ca. 5mal größer als mit Handscheren ☐
12. Die Motorhilfe beim Entrosten, Bohren, Schleifen, Sägen usw [1061 ☐

Senden Sie mir kostenlos Ihre Druckschrift „Die Motorhilfe" G 20

Name: ______________________

Post: ______________________

In einem offenen, mit 3 Pfg. frankierten Briefumschlag senden an

EUGEN HEIMBUCHER G.M.B.H. BERLIN N 65 G

wirtschaftlich heizen ...



mit

BUDERUS-LOLLAR

HEIZKESSEL

FÜR
GEWÄCHSHAUSANLAGEN



BUDERUS'SCHE EISENWERKE, WETZLAR

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU vereinigt mit DIE GARTENWELT

Reichsnährstand · Blut und Boden

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 41 · Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 · 9. Oktober 1936

Gustav Röder G. m. b. H.

Gegründet 1876

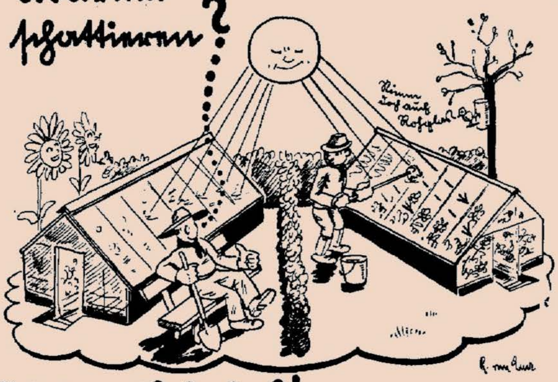
[89

lieferte die größten Gewächshausanlagen Deutschlands

Langenhagen-Hannover

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 5 54 45

Warum schattieren?



Ich habe Rohglas!

Es ist billig, hält warm, fördert den Ertrag und spart Arbeit!

Gartenrohglas wird in allen Abmessungen bei einer Stärke von 3-4 und 4-6 mm. geliefert.

Verkauf nur durch den Glas-Großhandel.

Verkaufsstelle der Gußglasfabriken G. m. b. H., Köln (Gereonshaus)

Die Praxis der Bekämpfung von Krankheiten und Schädlingen der Zierpflanzen

Von

Dr. Heinrich Pape

Regierungsrat an der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Zweigstelle Kiel

Zweite, neubearbeitete Auflage

Mit 8 farb. Tafeln u. 303 Textabb. / Gebunden Rm. 18.—

Die erste Auflage dieses Buches, die im Jahre 1932 erschien, hat so starken Anklang gefunden, daß sie schon nach ca. drei Jahren vergriffen war. In der gärtnerischen Praxis fehlte bis dahin ein speziell auf ihre Erfordernisse eingestelltes Nachschlagebuch, das den Zierpflanzengärtner bei Auftreten eines Schädlings oder einer Krankheit in seinen Kulturen in leichtfaßlicher und übersichtlicher Form darüber unterrichtet, um welche Erkrankungsursache es sich jeweils handelt, und was zu ihrer Bekämpfung zu tun ist. Diesem Mangel half das Buch des bekannten Spezialisten für alle Fragen der gärtnerischen Schädlingsbekämpfung in hervorragender Weise ab, das soeben bereits in zweiter, stark erweiterter und neubearbeiteter Auflage erschienen ist. Die reiche Illustrierung mit anschaulichen Aufnahmen und Zeichnungen, und die ausgezeichneten Farbendrucktafeln geben dem Buch einen weiteren besonderen Wert.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29

WEIGELT-FENSTER

GEWÄCHSHÄUSER

haben sich bestens bewährt.

Besuchen Sie meinen Stand in der Reichsgartenschau Dresden.

Beste Referenzen.

Karl Weigelt - Glashausbau - Heizungen

Dresden-Niedersedlitz-S 6

[1059

Knollen-Begonien

Multiflora-Begonien

Gladiolen-Knollen

Gloxinien-Knollen

[1148

jede Menge lieferbar.

Besichtigen Sie bitte meine ausgedehnten Kulturen.

Mehr als 20 Hektar Knollen-Begonien und Gladiolen.

H. Diener Sohn

Schülp über Wesselburen i. Holst.

Bezugspreis **Erscheint jeden Freitag** **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. F. Böhmig: Zum Beginn der Heizzeit Seite 485
2. V. Lerch: Wirtschaftlichkeitsfragen der Blumenzwiebeltreiberei „ 486
3. Johs. Maas: Erfolge mit der Cyklamensommerkultur ohne Glas (mit Abb.)
4. Alfred Riechers: Die Kultur der Dieffenbachien . „ 487
5. M.: Vorrichtung zur Vermeidung von Fremdbefruchtung in Häusern „ 488
6. B.: Ein Mittel, Cyklamenblumen frisch zu halten
7. Hahn: Chrysanthemum-Düngung mit motorischer Kraft (mit Abb.)
8. H.: Eine neue Brause aus Leichtmetall (m. Abb.)
9. U. Donat: Acacia lophantha
10. F. Rehnelt: Selaginella rotundifolia (mit Abb.) . „ 498
11. G. M.: Fragen der Helleborus-Anzucht
12. K.: Zur Düngung der Christrose
13. H.: Praktische Rasenkantenschere (mit Abb.) . . „ 490
14. Fr. Decker: Neuere Etagenprimeln
15. G. Hasselberg: Über Kniphofien
16. H.: Eine Kniphofien-Neuzüchtung (mit Abb.)
17. Sch.: Etwas zur Stachel- und Johannisbeer-Hochstammzucht (mit Abb.) „ 491
18. K. Tschirner: Stecklinge, die jetzt noch in Kasten gesteckt werden können
19. K. F. Otto: Zum Einwintern der Hochstammrosen Seite 492
20. K.: Neue Rugosa-Hybride
21. H. Hagemann: Neueinführung: Cotoneaster microphylla thymifolia (mit Abb.)
22. Heimann: Die Kohlstockzwetsche
23. A. Pieplow: Neubildung deutschen Bauerntums durch Gärtnersiedler
24. Sch.: Dahlien als Zuckerpflanzen „ 493
25. J.: Düngungsversuche mit Amoko
26. -t.: Über die Bekämpfung von Erdraupen
27. F. Garbers: Eine lehrreiche Betriebsschau
28. O. Bergemann: Nochmals: Stammpersonal in kleineren Betrieben „ 494
29. Schwacher Anfang in Cyklamen-Pflückblumen
30. Auch in Chrysanthemen unbefriedigender Anfang
31. Absatzerfolge der Sommeraster Jugend
32. Kr.: Folgerungen aus dem Sommer-Schnittblumengeschäft
33. Ruckartiger Geschäftsverlauf im September . . „ 495
34. Kurze Notizen vom Berliner Markt
35. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft
36. Inland-Rundschau „ 496
37. Neue Bücher

Stellenmarkt

Stellungsuchende

fügen ihren Bewerbungsschreiben zweckmäßig keine Originalzeugnisse bei. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Name und Adresse des Bewerbers tragen.

Ideen-Wettbewerb „Schaffendes Volk"

Die Große Deutsche Ausstellung Düsseldorf - Schlageterstadt 1937 schreibt einen Ideenwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für einen Rosengarten im Rahmen der Gartenschau aus. Teilnahmeberechtigt sind alle Gartengestalter, die seit mindestens 6 Monaten in Rheinland und Westfalen wohnen und Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste sind. Außerdem ist den beamteten und angestellten Gartengestaltern des Reiches, der Länder und Gemeinden in der Rheinprovinz und Westfalen die Teilnahme gestattet.

An Preisen sind vorgesehen: 1. Preis 800 RM.
2. Preis 500 RM.
3. Preis 300 RM.

und zwei Ankäufe zu je 150 RM.

Einlieferungstermin: 5. November 1936.

Die Unterlagen können von der Geschäftsstelle der Ausstellung „Schaffendes Volk", Düsseldorf, Ürdingerstr. 23, gegen Einsendung von RM 2.— bezogen werden.

Die Ausstellungsleitung.

Charlottenb. - Westend!

Zur Instandhaltung eines kleinen Gartens im Abonnement

Gärtner gesucht.

Angebote mit Ansprüchen erbeten unter **Gw. 1157** an den Verlag dieser Zeitschrift.



Anzeigenschluß für die nächste Nummer Dienstag, den 13. Oktober

BEI ZIFFERBRIEFEN

bitte das Porto zur Weiterbeförderung nicht vergessen!

EMIL KUNSTMANN BAUM-SCHULEN THESDORF-RELLINGEN-HOLST.

TOPFFICHTEN

	100 St. ℳ	1000 St. ℳ
20— 30 cm	16,50	150,—
30— 40 cm	20,—	180,—
40— 60 cm	25,—	225,—
60— 80 cm	30,—	270,—
80—100 cm	35,—	325,—
100—150 cm	45,—	400,—

Balkonfichten
mit Fehlern zum Dichtpflanzen für Balkonkästen usw. 40 % billiger.

Picea pung. Picea pung. glauca

	100 St. ℳ	10 St. ℳ
20— 30 cm	22,—	6,—
30— 40 cm	27,—	7,—
40— 60 cm	33,—	12,—
60— 80 cm	40,—	15,—
80—100 cm	60,—	30,—

Pinus montana [1153

	100 St. ℳ	10 St. ℳ
20— 30 cm	55,—	6,—
30— 40 cm	60,—	7,—

Emil Kunstmann, Baumschulen, Thesdorf-Rellingen, Holstein.

Ephedra sikkimensis
Evonymus radicans vegeta

Edelginster in 20 Varietäten, flink verzweigte, gesunde Pflanzen. Ein Blick auf meine Preise zeigt Ihnen die scharfe und zeitgemäße Kalkulation. [1158

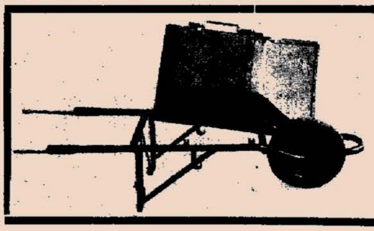
Fa. Aug. Lamken, Gieselhorst über Ocholt (Weser-Ems).

1 Ladung
Rot-Tannenzweige

mit Zapfen, RM. 3.— per Zentner, ohne Zapfen, RM. 1.50 per Zentner, franko Bahnstation Leutenberg in Thüringen gibt ab [1152

Berthold Hopf, Dorfilm b. Leutenberg in Thüringen.

Deutliche Handschrift ist unerläßlich!!



Drei Fahrzeuge entstehen aus einer **„Glückauf-Kippkarre"** mit Ballonbereifung. Für Gartenbaubetriebe besonders geeignet.

Mechanische Werkstätten „Eruni", Halsbrücke i. Sa.

[780

Cyclamen-Samen

Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes, Abteilung Cyclamen

Hauptfarben	100 Korn RM 3.—	1000 Korn RM 27.—
Leuchtfeuer ... / Lachsscharlach	100 Korn RM 5.40	1000 Korn RM 48.—
Lachsfarben	100 Korn RM 4.—	1000 Korn RM 36.—
Neuheiten	100 Korn RM 7.50	1000 Korn RM 68.—

Erwerbsgärtner 25 % Rabatt

E. Binnewies, Alfeld
an der Leine

Verlangen Sie meinen neuen Katalog 1936/37 über sämtliche winterharten Freilandpflanzen.

Obstsortiment, Rosen, Stauden, Koniferen, Laubhölzer, Heckenpflanzen, Immergr. Trauerbäume, Schlingpflanzen, Jungpflanzen zur Weiterkultur

80 Hektar Sand-, Lehm- u. Moorboden in Kultur

[23

HERM · A · HESSE
BAUMSCHULEN · WEENER / EMS

Ribes-Ruten

meiner seit über 50 Jahren zur Hochstammzucht für Stachel- und Johannisbeeren bestbewährten Spezialsorte:

	100 Stück	1000 Stück
zweijährige Ruten über 140 cm	RM 10.—	RM 90.—
einjährige „ „ 140 „	„ 10.—	„ 90.—
einjährige „ 120/140 „	„ 7.—	„ 60.—

Meine Ribes sind kerzengrade und ohne Seitentriebe.

Johannisbeer-Büsche

in den Sorten: Holländische Rote
Vierländer Rote
Fays Fruchtbare
Houghton castle
Versailler Weiße
Kaiserliche Weiße
Rosenthals lange schwarze Traube, nur 3/5
empfehle in bester langtriebiger Ware garantiert sortenecht, in den Sortierungen 3/5, 5/8 und 8/12.

Wilh. Fritzsche
Beerenobstschule
Greußen in Thüringen

Werbung schafft Arbeit!

Dlabka's Cyclamen-Samen

Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes, Abt. Cyclamen

		RM p. %	‰
1—7	Hauptfarben	3.35	29.35
8—12	Lachsfarben	4.70	40.—
13	Dlabka's Leuchtfeuer	6.—	53.40
13a	„ Lachsscharlach		
14	„ Harlekin		
15	„ Alpenglühen	7.35	66.70

Erwerbsgärtner erhalten 25 % Rabatt.

Johannes Dlabka
Cyclamen-Samenzucht [856] Berlin-Zehlendorf

ADOLF KÄRGER ERBEN
Gartenbau
WERDER (Havel) Telefon: Werder 526 Postsch.-Konto: Berlin 105935

Cyclamen-Samen

Anerkanntes deutsches Saatgut des Reichsverbandes der gartenbaulichen Pflanzenzüchter im Reichsnährstand

	für 1000	100 Korn
Hauptfarben	RM 26.05	3.—
Lachsfarben	RM 36.—	4.—
Leuchtfeuer und Lachsscharlach	RM 48.—	5.35

Erwerbsgärtner 25 % Rabatt [754

Amtliche Kontrolle des Reichsnährstandes · Deutsche landwirtschaftliche Markenware

Jeder deutsche Gärtner liest

[702

die seiner Betriebsart entsprechenden amtlichen Zeitschriften des deutschen Gartenbaues im Reichsnährstand:

„Der Deutsche Erwerbsgartenbau"
vereinigt mit **„Die Gartenbauwirtschaft"**
das amtliche Wirtschaftsblatt für den deutschen Gartenbau, das Verkündungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft. Bezugspreis RM -.75 vierteljährlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Blumen- und Pflanzenbau"
vereinigt mit **„Die Gartenwelt"**
das amtliche Fachblatt des Blumen- und Zierpflanzengärtners und des Baumschulisten. Bezugspreis RM 1,65 monatlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Obst- und Gemüsebau"
das amtliche Fachblatt für den Obst- und Gemüsebauer. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint monatlich.

„Der Deutsche Junggärtner"
Lehrbriefe für die heranwachsende Gärtnerjugend, die beste Ergänzung für den Berufschulunterricht. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint 2× monatlich.

Die Zeitschriften können bei jeder Postanstalt bestellt werden

Reinhold Ambrosius
Weinböhla bei Dresden
empfiehlt seine Spezial-Kulturen
514] von Azaleen-Neuheiten und Eriken

G. D. Böhlje
Westerstede (Oldbg.)

Vorteilhafte Bezugsquelle für immergrüne Laub- und Nadelhölzer
6]
Man verlange Preisliste.

Clematis Prins Hendrik
amethystblau, sehr großblumig, vorzüglich zum Treiben, 100 Stück ℳ 125.—, 10 Stück ℳ 14.—.
Clematis Jackmanni
und andere beste Sorten in Töpfen, [1150
100 Stück ℳ 80.—, 10 Stück ℳ 9.—.
Paul Vogt, Stuttgart-Bad Cannstatt.

Abgehärtete Warmhauspflanzen
Croton, prachtvoll gefärbte, 1.75, 2.—, 2.50, 3.— ℳ
Dracaena terminalis und andere buntgefärbte, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50 ℳ
Philodendron pertusum, scharfgezeichnete Blattformen, 2.00, 2.50, 3.00, 4.00 ℳ
und viele andere bessere Topfpflanzen.
J. Lambert & Söhne, Trier
Großgärtnereien — Ruf 3508/3507. [1151

Rosen
Obstbäume
Ziersträucher
Schlingpflanzen
Heckenpflanzen
Koniferen
Alleebäume
Junggehölze
Wildlinge

Hauptverzeichnis 1936/37 wird auf Anfordern sofort kostenlos zugesandt! [339

RSR

Rudolf Schmidt Baumschulen Rosenkulturen **Rellingen (Holstein)**

❖ Werbung tut not! ❖

Rafflenbeul & Loewe G.m.b.H.
Berlin N 4, Chausseestr. 104
Fernspr.: D 2 Weidendamm 5401 / Tel.-Anschr.: Glaslöwe
Spezialität **Gärtner-Glas**
jeder Art, Größe und Stärke
Garten-Blankglas 4/4 6/4 8/4 stark
Garten-Rohglas ca. 2 mm, 3-4 mm, 4-6 mm stark
Gärtner-Kitt
Spezial-Kitt für Garten- und Gewächshausbau

Beerenobst, Rhabarber
liefert in besten anbauwürdigsten Sorten
Heros-Baumschulen
Hermann Rosenthal, Rötha b. Leipzig
Tel.: Rötha 290 Verlangen Sie Katalog
[64



Kulturen... man staunt!
durch die zuverlässigen
Gewächshausanlagen
Prospekt
Ludwigsburger Gewächshausbau
Krähe & Wöhr Kom.-Ges. Ludwigsburg (Württ.) Tel. 4517



Fischer's Cyclamensamen
Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes, Abt. Cyclamen.
87]

Alle Hauptfarben	‰ 26.65	% 3.—
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein, Rokoko, Harlek., Neulachsrosa, Lachsfarben, gefranst und schön gewellt, nur aufrechte Form	‰ 36.—	% 4.—
Leuchtfeuer und Lachsscharlach-Orange	‰ 48.—	% 5.35

Versand per Nachnahme. Erwerbsgärtner 25 % Rabatt.
Ferd. Fischer, Wiesbaden-Aukamm

Der Erwerbsgärtner benutzt vorübergehend als Ersatz für Industriekitt (DRP. 402 731 lt. Verordn. v. 16 Okt. 1935)
Horns Gärtnerkitt
Lager: Berlin, Küstrin, Hamburg, Leipzig, Halle, Chemnitz, Königsberg i. Pr., Breslau, München, Krefeld
Franz Horn, Magdeburg [9

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

40. Jahrgang | Berlin, 9. Oktober 1936 | Nr. 41

Zum Beginn der Heizzeit / F. Böhmig-Meißen.

Jetzt wird es wieder höchste Zeit, sich daran zu erinnern, daß von einer fehlerfreien Heizung die Wirtschaftlichkeit des Betriebes in hohem Maße beeinflußt wird. Gerade in kleineren Betrieben wird daran viel zu wenig gedacht. Sobald die Heizzeit beendet ist, vergißt man allzu schnell, was einem in ihrem Verlaufe nicht gefallen hat. Die neue Heizzeit beginnt dann wieder mit Schimpfen über die Mängel der Heizung, die der Vorgänger oder der Heizungsfachmann verschuldet hat. Damit wird dem Uebel aber nicht abgeholfen.

Sehr häufig ist mit dem Ein- oder Umbau einer Drosselklappe schon geholfen. Klagen über nicht mitkommende Rohrstränge sind auch nicht selten. Hier liegt der Grund in den meisten Fällen an der Einmündung des Rücklaufes in den Hauptrücklauf. Wenn diese nämlich im rechten Winkel erfolgt und der Hauptrücklauf starkes Gefälle hat, wird das Wasser des betreffenden Rohrstranges nicht mitgenommen, sozusagen abgeschnitten. Dadurch kann das Wasser nicht mitkreisen, und der ganze Rohrstrang bleibt kalt. Abhilfe ist in solchem Falle leicht durch schräge Einmündung, die natürlich in der Wasserrichtung erfolgen muß, geschaffen. Das Kaltbleiben eines Rohrstranges kann auch daran liegen, daß sich das Heizrohr an einer Stelle gesenkt hat, was bei flüchtiger Betrachtung gar nicht auffällt. An der dadurch erhöhten Rohrstelle ist dann Luft im Rohr und unterbricht den Kreislauf des Wassers.

Darum müssen vor Beginn der Heizzeit die Rohrstränge sorgfältig überprüft werden, ob die Befestigungen der Rohre nicht nachgegeben haben, was bei behelfsmäßigen Befestigungen mit Draht oder durch Unterlegen von Steinen usw. leicht vorkommen kann. Jetzt sind die Häuser noch verhältnismäßig leer, und man kann an alle Rohrstränge noch leicht heran. Nach dem Einräumen lassen sich derartige Aenderungen nur noch schlecht durchführen. Wer noch Ausdehnungsverschraubungen als Rohrverbindungen hat, soll auch diese gut prüfen, ob sie noch heil sind. Oft sind Laschen gesprungen, was im Laufe des Sommers zwar nicht auffällt, sich aber während des Heizens sehr böse auswirken kann. Die Gummiringe in diesen Rohrverbindungen werden auch mit der Zeit schlecht, vor allem wenn im Sommer aus dem einen oder anderen Grunde Rohrstränge ohne Wasser waren. Solche Mängel lassen sich gewöhnlich nur durch gelegentliches Probeheizen feststellen. Dieses sollte grundsätzlich immer vor der Heizzeit erfolgen.

Es würde zu weit führen, hier alle Fälle anzuführen, die bei unseren Warmwasserheizungen eintreten können. Jeder Betriebsleiter muß selbst so viel Scharfblick haben, um mit einer einwandfreien Heizung in den Winter gehen zu können. In kleinen Orten ist es nicht immer möglich, einen Fachmann für Gewächshausheizungen zu Rate zu ziehen. Ueberall findet man zwar Heizungsfachleute mit mehr oder weniger großen Erfahrungen, die sich aber fast ausnahmslos auf Etagenheizungen beschränken. Diese auf Gewächshausheizungen anzuwenden ist jedoch, von Ausnahmen abgesehen, völlig abwegig. Hier kommt es dann auf die Erfahrungen des betreffenden Berufskameraden an, denn er muß ja auch mit der Heizung arbeiten und zwar so sparsam wie irgend möglich.



Die neue Kniphofie „Bernock's Hybride", die auf der August-Sonderschau in Dresden allgemeine Beachtung fand. Hierzu Text auf Seite 490. Aufn.: Hahn.

Ich möchte meine Ausführungen nicht schließen, ohne auf die Kesselstandorte noch besonders hinzuweisen. Sie sind keine Orte für die Aufstapelung von allen möglichen Holz- und sonstigen Abfällen, die sich im Laufe des Sommers ansammeln. Frei und sauber müssen die Kessel stehen, auch wenn sie nicht in Betrieb sind. Der Heizraum muß auch von Zeit zu Zeit gekalkt und die Kessel gestrichen werden. Als Kesselanstrich eignen sich besonders die hitzebeständigen Mittel. Ich habe meine Kessel vor kurzem erstmalig mit Heizkörperlack gestrichen, der im Streichen sehr ergiebig ist und sich auch bewährt haben soll. Vielleicht können die Erfahrungen über hitzebeständige Anstrichmittel einmal in dieser Zeitschrift ausgetauscht werden.

Zum Schlusse möchte ich allen Berufskameraden noch zurufen: „Vorsicht bei der Lagerung von Heizmaterial in der Nähe der Heizkessel!" Besonders gefährlich sind in dieser Hinsicht die Braunkohlenbriketts. Diese entzünden sich

nicht nur leicht durch Herausfallen von Glut, sondern schon bei dichter Lagerung an heißen Stellen des Kessels. Koks wird in solchem Falle nie anbrennen, nicht einmal Holz ist so gefährlich wie gerade Briketts.

Da wir gerade beim Heizmaterial sind, sei noch ein Punkt zur Sprache gebracht. Die Annahme, daß nasser Koks sparsamer brennt als trockener, ist ganz falsch. Wir brauchen uns doch nur zu vergegenwärtigen, daß die Feuchtigkeit im Koks erst verdampft werden muß, wenn er brennen soll. Dazu wird Wärme verbraucht und zwar Wärme, die der Heizung entzogen wird. Es ist also ganz klar, daß wir danach trachten müssen, trockenen Koks zu kaufen und zu verwenden. Nicht indem wir ihn anfeuchten (wie ich es selbst schon gesehen habe), heizen wir sparsam, sondern allein durch sorgfältige Ueberwachung und Betätigung der gesamten Heizanlage.

Blumen und Zierpflanzen unter Glas.

Wirtschaftlichkeitsfragen der Blumenzwiebeltreiberei / V. Lerch - Heralec.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß in der Blumenzwiebeltreiberei an solchen Kulturen, die viel Wärme beanspruchen, am wenigsten verdient wird, daß also der bessere Verdienst in solchen Kulturen zu suchen ist, die sich mit den niedrigsten Temperaturen begnügen.

Besonders bei der Hyazinthentreiberei, die nur bei höheren Wärmegraden Erfolg hat, ist noch nie ein nennenswerter Verdienst zu holen gewesen, im Gegenteil wird so mancher, der am Ende der Treibzeit den Schlußstrich zieht, feststellen, daß er neben aller Arbeit noch Geld zusetzen mußte. Nur Zurückdrängen der Unkosten auf das geringste Maß gibt Aussicht auf lohnende Arbeit. Es muß bereits bei der Vorkultur angefangen werden. Diese muß ganz anders gehandhabt werden, als es früher üblich war. Nach dem Einpflanzen soll man die Töpfe nicht im Freien unterbringen, sondern muß sie unter dem Bankbeet des Kalthauses aufstellen und sie hier mit Erde ordentlich abdecken. In dieser etwas höheren Temperatur bewurzeln sich die Hyazinthen ausgezeichnet und viel schneller als im freien Einschlag. Diese Vorkultur ist von außerordentlicher Wichtigkeit, denn nur so ist es möglich, Hyazinthen in 14 bis 16 Tagen bei einer immerhin noch verhältnismäßig niederen Temperatur von 22° C zum Blühen zu bringen. Die hohen Preise der Sortenzwiebeln und der stets unsichere und zeitweise stockende Absatz gerade für Treibhyazinthen, die sich ohnedies nicht lange halten lassen, sind zwei weitere wunde Punkte, die meistens viel zu gering eingeschätzt werden.

Die Tulpentreiberei kann demgegenüber unter Umständen sehr lohnend sein, vorausgesetzt, daß erstklassige Sortenzwiebeln preiswert zur Verfügung stehen und daß später kein Ueberangebot an Fertigware die Preise drückt. Bei der Kultur selbst sind gesunde Zwiebeln und geeignete Sortenauswahl das Wichtigste, ohne die es bei der Zwiebeltreiberei einmal nicht geht. Für die Frühtreiberei kommen nur Sorten für Blumenkorbbepflanzung in Betracht. Die Allerweltssorte für diesen Zweck ist immer noch *Duc van Tholl*, scharlach. Ich habe die Beobachtung gemacht, daß die Blumen dieser Sorte von Jahr zu Jahr kleiner werden. Vor etwa zwanzig Jahren, als ich Leiter eines größeren Erwerbsbetriebes war, habe ich viele Tausende *Duc van Tholl* abgetrieben, die Blumen waren damals entschieden größer. Es gibt auch noch eine gewöhnliche gelbrote *Duc van Tholl*, die jedoch dem heutigen Geschmack nicht mehr entspricht. Zwei weitere gute früheste Treibtulpen sind noch die kirschrosa *Proserpine*, die man bereits Anfang Dezember in sehr guter Beschaffenheit blühend haben kann, und die ebenfalls gute goldgelbe *Mon Tresor*. Diese Zusammenstellung von Frühtulpen dürfte für alle Verhältnisse vollauf genügen. Nur nicht zu viel Sorten!

Die Hauptsache ist auch hier die Vorkultur; man braucht dann die Weihnachtstulpen nicht eher als um den 10. Dezember herum zum Treiben aufzustellen. Bis zu dieser Zeit müssen die Zwiebeln im Austrieb so weit vorgerückt sein, daß acht Tage Treibwärme genügen, sie vollends zum Blühen zu bringen.

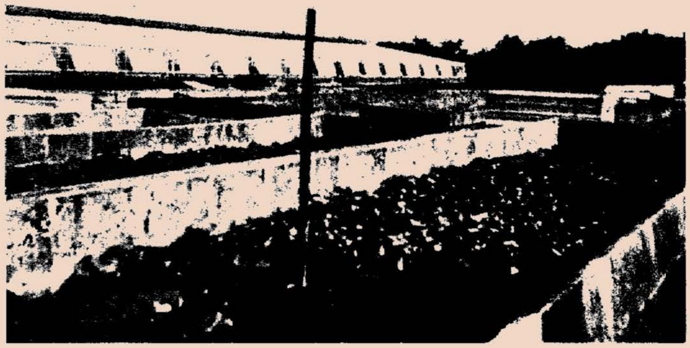
Die späte Tulpentreiberei ist oft noch gewinnbringender als die Frühkultur. Sie kann aber auch mit erheblichem Verlust enden; das richtet sich ganz nach den Absatzverhältnissen. Auf die Sortenwahl hier einzugehen, erachte ich für überflüssig, da man die besten Sorten fast in jedem Blumenzwiebelkatalog bezeichnet findet. Außerdem ist auch bei der späten Treiberei die Sortenwahl nicht mehr so wichtig. Für die ganz späte Treiberei in kalten Kasten sind die Darwintulpen ausgezeichnete Geldbringer, sofern die Einfuhr aus Holland mäßig ist. Infolge ihrer großen Haltbarkeit sind sie als Vasensträuße beliebt. Die begehrtesten drei Sorten sind bekanntlich: *Bartigon*, *William Copeland* und *William Pitt*. (Schluß folgt.)

Erfolge mit der Cyklamensommerkultur ohne Glas / Johs. Maas-Wandsbek.

Daß man Cyklamen in den Sommermonaten auch ohne Glas kultivieren kann, ist nicht neu, es wurde auch erst kürzlich auf dieses Kulturverfahren hier eingegangen. Interessant ist jedoch, daß einzelne Betriebe, die es anwenden, von Jahr zu Jahr größere Erfolge zu verzeichnen haben.

So werden im Betriebe Vorburger & Offenhauer-Meldorf von Obergärtner Niemann, der durch mehrere Spezialbetriebe gegangen ist, seit einer Reihe von Jahren Cyklamen im Freien kultiviert, und seine Erfolge nehmen sichtlich zu. Auf mein Befragen, ob sein Verfahren erweitert oder gar verallgemeinert werden könne, erklärte mir Herr Niemann, daß er seine Erfolge in der Hauptsache auf sein etappenmäßiges Vorgehen bei der jährlichen Auslese an Ort und Stelle zurückführe. Im Laufe der Jahre hat sich durch eigene Samenauslese gewissermaßen ein eigener Stamm herausgebildet, der besonders fest und widerstandsfähig ist und sich hier akklimatisiert hat. Es handelt sich dabei nicht etwa nur um Versuche im kleinsten, sondern es werden bereits alljährlich etwa 10000 Cyklamen kultiviert, die etwa ab Mitte Juni vollkommen im Freien wachsen. Die Cyklamen sind in einfacher Landerde ausgepflanzt, werden mittels Schlauch bewässert und nicht schattiert. Ab August topft Niemann seine Cyklamen ein, bringt sie auch jetzt nur für die heißesten Tagesstunden unter Glas, etwa von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags, und läßt sie die übrige Zeit, also des Nachts, ohne Glas. Schattiert wird selbst am Tage nicht, dafür aber reichlich gelüftet und etwas gespritzt. Ein kleines Husarenstück ist, daß man topffertige Cyklamen als Ballenware aus dem Freien zum Versand bringt. Aber das ist nicht das erste Mal; die Abnehmer müssen schon Erfolge damit gehabt haben, sonst würden sie nicht wiederkommen. Die so kultivierten Cyklamen bleiben keineswegs klein, ich habe sie in anderen Betrieben kaum größer gesehen, und diese hier haben bestimmt den Vorteil, daß sie gedrungen gewachsen sind und auf den Kopf gestellt werden können. Tatsächlich sind die Cyklamen von Offenhauer auch blühend sehr beliebt, man hat bei der Auslese stets auf große und edle Blumen gesehen. Sie blühen im allgemeinen etwas später als bei dem üblichen Topfverfahren.

Noch eins bleibt zu erwähnen. Im Winter ist hier in der Nelkengärtnerei wenig Platz für Topfpflanzen. Aber auch diese Schwierigkeit hat man überwunden, indem die Cyklamen in den Nelkenhäusern einfach in kleinen Drahtkörben aufgehängt werden, also keinerlei Platz für sich in Anspruch nehmen. Da sie ja in schwerer Landerde wachsen, ist trotzdem nur zwei- bis dreimaliges Gießen in der Woche erforderlich.



Die Kultur der Dieffenbachien /

Alfred Riechers-Hamburg.

Es ist allgemein bekannt, daß in den letzten Jahren *Ficus elastica* wieder eine Modepflanze geworden ist. Aber nicht nur Ficus, sondern auch andere Blattpflanzen, wie Blattbegonien, Sansevierien und vor allem Dieffenbachien, erfreuen sich immer größerer Beliebtheit und größerer Nachfrage. So hat sich unsere Firma veranlaßt gesehen, die Kultur der Dieffenbachien in größerem Maße aufzunehmen.



Cyklamen-Sommerkultur ohne Glas. *Im Betriebe Vorburger & Offenhauer-Meldorf, wo alljährlich bereits 10000 Cyklamen vollkommen im Freien in einfacher Landerde kultiviert werden (Bild oben). Unten: Solche Cyklamen vierzehn Tage nach dem Eintopfen.* *Aufn.: Maas.*

Die Dieffenbachien wachsen im Sommer sehr schnell und eignen sich gut als Zwischenkultur in sonst im Sommer leerstehenden Häusern. Die Vermehrung geschieht am besten so früh wie möglich, um so eher hat man starke, verkaufsfähige Pflanzen. Ende Dezember, Anfang Januar, sobald Platz im Vermehrungsbeet ist, fängt man mit der ersten Vermehrung an. Alte, große Pflanzen geben die ergiebigste Vermehrung. Kopfstecklinge wachsen im geschlossenen, recht warmen Schwitzkasten sehr schnell, und bei mehrmaligem Verpflanzen kann man in einem Jahre Pflanzen im Werte von 3 bis 4 RM. erzielen. Die Stämme zerschneidet man in etwa 2 bis 3 cm lange Stücke, an jedem Stück muß ein angeschwollenes Auge sitzen. Bei sehr dünnen, schwachen Stämmen läßt man lieber zwei Augen sitzen, damit die einzelnen kleinen Stücke genügend innere Kraft haben, Wurzeln zu schlagen und auszutreiben. Man läßt die Schnittflächen einige Stunden an der Luft trocknen und kann sie auch in feingeriebene Holzkohle tauchen, damit im Vermehrungsbeet keine Fäulnis entsteht. Beim Zerschneiden der Stämme muß man achtgeben, daß der Schnitt nicht durch das am Stamm sich neubildende Auge geht. Der Saft der Dieffenbachien ist stark ätzend. Deshalb Vorsicht für das Gesicht und bei offenen Wunden!

In Sand und Torfmull, je zur Hälfte genommen, und in recht warm und geschlossen gehaltenem Vermehrungsbeet oder Schwitzkasten gesteckt, werden die Augen schon nach etwa vier Wochen austreiben. Das Vermehrungsbeet ist einmal tüchtig durchzugießen und dann nur recht mäßig feucht zu halten, damit die kleinen Stücke nicht verfaulen. Dieffenbachien können jegliche Wärme vertragen, je wärmer, um so schneller wachsen sie. Nach vier bis sechs Wochen kann man sie eintopfen, und zwar in 8 bis 9 cm-Töpfe. In einer Erdmischung aus drei Teilen alte Mistbeeterde, einem Teil Laub- oder Heideerde, recht viel Sand und viel Hornspänen wachsen die jungen Pflanzen sehr gut. Mitte April oder Anfang Juni, je nach der Zeit der Vermehrung, kann man sie wieder verpflanzen. Hat man ein warmes Beet, am besten ein Beet mit Pferdedung, so ist dies für das Wachstum der Dieffenbachien von außerordentlichem Vorteil. Die Pflanzen wollen während der Kultur recht warm und geschlossen stehen, möglichst ohne Schatten, um so besser wird die Färbung. Bei großer Hitze werden sie überspritzt und recht feucht gehalten. Im Juli härtet man die Pflanzen durch stärkeres Lüften ab.

Im Herbst und Winter darf man die Pflanzen nicht zu feucht halten, da sie sonst faulen, auch dürfen sie im Herbst und Winter nicht kalt stehen, am besten nicht unter 14° C., dagegen halten die Pflanzen sich in sehr warmen Häusern selbst unter Stellagen sehr gut. Infolge ihrer schönen bunten Belaubung finden die Dieffenbachien vielseitige Verwendung, sowohl in der Privatwohnung als auch in Wintergärten, Restaurants, Hotels usw., als Solitärpflanzen sowie in Blumenkörben, Krippen und Kästen. Ueberall dort, wo sich infolge starker Zentralheizung und trockener, schlechter Luft in Restaurants, Hotelhallen usw. weder Farne noch sonstige Pflanzen halten, gedeihen Dieffenbachien außerordentlich gut und entwickeln sich sogar zu größeren Pflanzen, da sie Trockenheit und Hitze bei wenig Licht gut vertragen.

Es gibt etwa 35 bis 40 verschiedene Arten und Sorten. Die Arten stammen meist aus Columbien und Nordbrasilien, die Sorten sind durch Kreuzungen in meist englischen Gärtnereien entstanden. Zur Massenkultur eignet sich vor allem wegen ihrer guten Form *Dieffenbachia Bausei*, hellgrünes Laub, weiß punktiert; *D. Fournieri*, schwarzgrünes Laub, buntblättrig, als ältere Pflanze sehr schön, aber nicht so schnell wachsend wie die erste Sorte; *D. Leopoldii*, hellgelb und bunt, für Wintergärten in schattiger Lage zu empfehlen. Leider habe ich immer wieder empfunden, daß die Dieffenbachien vielen Berufskollegen wenig bekannt

sind, obwohl die Kultur verhältnismäßig leicht und lohnend ist und die Pflanzen namentlich hier in Hamburg sehr beliebt sind. Ich kann die Kultur der Dieffenbachien daher allen Berufskollegen aufs wärmste empfehlen.

Vorrichtung zur Vermeidung von Fremdbefruchtung in Häusern.

Bei vielen Samenpflanzen ist es unumgänglich, zur Verhütung von Fremdbefruchtung die einzelnen Sorten getrennt in verschiedenen Häusern unterzubringen. Wo Samenanbau im Großen betrieben wird, hat man ja oft für einzelne Sorten kleine Häuser zur Verfügung. Anders liegen die Dinge im kleineren Betrieb, wo man nur über wenige Häuser verfügt und Samenträger nur schwer getrennt aufstellen kann. Da sei einmal auf ein einfaches Mittel zur Verhütung von Fremdbefruchtung hingewiesen, nämlich das Aufteilen eines Hauses bzw. einer Tablette des Gewächshauses durch Papier oder Leinenzwischenwände. Günstig ist, bei solcher Platzeinteilung nur eine Seitenstellage des Hauses zu besetzen, um eine Fremdbefruchtung über den Weg hin zu verhindern. Man macht sich am besten gut passende Rähmchen aus Holz, die dann mit Papier oder Leinen bespannt und zwischen die einzelnen Posten gestellt werden. Solche Rähmchen lassen sich jederzeit schnell verwenden und wieder entfernen. Bei Nichtgebrauch kann man sie an trockenem Ort aufbewahren und hat sie immer wieder rasch zur Hand. **M.**

Ein Mittel, Cyklamenblumen frisch zu halten.

Bei Cyklamenblumen ist zu beobachten, daß sie zum Teil schnell welken. Auf den Märkten und auf Versandwegen werden die Blumen trocken und erholen sich nur schwer. In der Regel schneidet man sie wie andere Blumen an, bevor sie ins Wasser kommen, aber nicht alle Blumen werden wieder frisch, man hat bei Cyklamen immer etwas Ausfall. In diesem Zusammenhange wurde ich kürzlich auf ein Verfahren aufmerksam, das für die Frischhaltung von Cyklamenblumen einige Bedeutung haben dürfte. Man ritzt die Stengel mit einer Stecknadel am unteren Ende in etwa 5 bis 6 cm Länge leicht an und stellt die Blumen ins Wasser. Ohne Ausnahme werden selbst schon welkende Cyklamenblumen nach dieser Maßnahme wieder frisch, halten sich gut, blühen gut auf und bleiben auch nachher von erneutem Schlappen verschont. Dieses kleine Arbeitsopfer kann man schon leicht bringen, um künftig noch bessere Cyklamenblumen zu haben, bzw. sich vor Schaden durch Ausfallverluste zu hüten. **B.**

Chrysanthemum-Düngung mit motorischer Kraft.

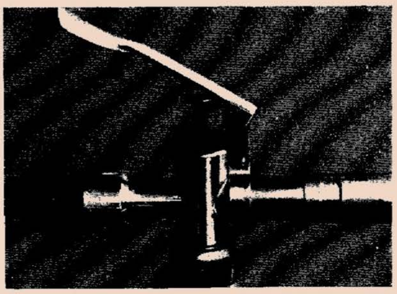
Im Betriebe Grille-Weißensee, in dem technischen Neuerungen von jeher größtes Verständnis entgegengebracht wurde, ist als neueste technische Errungenschaft die motorische Düngung bei Chrysanthemen eingeführt worden. Daß durch dieses Verfahren viel Zeit gespart wird, leuchtete mir bei der Besichtigung ohne weiteres gleich ein. Während man in den meisten Betrieben für die flüssige Düngung Kannen verwendet, wird sie bei Grille, genau wie das Gießen, mit dem Schlauch erledigt. Eine große Wassertonne, deren Inhalt man genau kennt, wird mit Wasser gefüllt, in dem Hakaphos, 2 g je Liter, durch gründliches Umrühren aufgelöst wird. Durch einen kleinen fahrbaren 2 PS-Motor wird dann diese Lösung in die Schläuche geleitet. Damit der Wasserdruck genügend ausgenutzt wird, ist es notwendig, immer zwei Mann mit dem Düngen zu beschäftigen. An das Schlauchende wird ein Stab gebunden, damit der Schlauch leichter bedient und von Topf zu Topf geleitet werden kann. Alles andere ist aus der Aufnahme ersichtlich. **Hahn.**



Chrysanthemum-Düngung mit motorischer Kraft bei Grille in Berlin-Weißensee. Als Druckpumpe dient ein kleiner 2 PS-Motor (im Bilde links). *Aufn.: Hahn.*

Eine neue Brause aus Leichtmetall.

Unter der Bezeichnung Korte-Brause ist eine neue Brause im Handel erschienen, die, ähnlichen Fabrikaten gegenübergestellt, einige beachtenswerte Vorteile aufweist. Als das Wesentlichste erscheint mir an dieser Neuerscheinung der niedere, leicht erschwingliche Preis. Wichtig ist ferner, daß das gesamte Gerät in Aluminium-Leichtmetall ausgeführt und deshalb leicht in der Handhabung, bequem in der Bedienung und vor allen Dingen nicht rostend ist. Damit wäre auch schon das Wichtigste über diese neue Brause gesagt. Wie aus beigefügter Abbildung hervorgeht, erfolgt die Bedienung durch Hebeldruck auf den Messingknopf, durch den auch die jeweilige Stärke des Wasserdruckes eingestellt wird. Eine starke Feder im unteren abschraubbaren Gehäuse schließt automatisch mit ihrem Druck die Oeffnung, sobald der Hebel losgelassen wird. Einfacher und bequemer kann also eine Gießvorrichtung kaum sein. Ein verzinktes Aufsteckrohr erleichtert das Durchgießen der auf der Tablette oder im Kasten aufgestellten Töpfe, auf das außerdem noch für das Gießen der Kastenkulturen eine Flachbrause aufgesteckt werden kann. **H.**

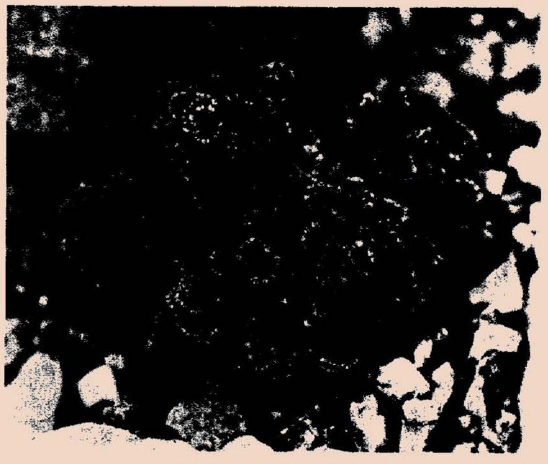


Neue praktische Brause aus Leichtmetall.

Acacia lophantha. Wenn ich aus den vielen aus Neuholland eingeführten prächtigen Akazien *Acacia lophantha* herausgreife, so möchte ich diese Pflanze nicht nur als Gewächshaus- und Freilandpflanze, sondern ihrer außergewöhnlichen Ueppigkeit, ihres eleganten Wuchses und ihrer bewundernswerten Belaubung wegen auch ganz besonders als vorzugsweise geeignete und beliebte Topfpflanze empfehlen. Die 35 bis 60 cm hohen in Schnitt gehaltenen *A. lophantha* sind mit ihren glatten, doppelt gefiederten, linienförmigen Blättern und hellgelben, gepaarten, eiförmig-länglichen, winkelständigen Blumentrauben von überraschender Wirkung. Die Pflanzen vertragen willig den Schnitt und lassen sich in verschiedenen Formen ziehen. Ins Zimmer gestellt, halten sie sich in einer Wintertemperatur von 4 bis 6 ° C lange in Flor. Im allgemeinen ist ihre Kultur nicht schwer, und da sie Wetterwechsel gut vertragen, kann man sie im Sommer auch im Freien einzeln auf Rasenflächen und in Gruppen auspflanzen. Werden sie im Verein mit Ricinus, Canna, Panicum usw. gepflanzt, bilden ihre schlank heranwachsenden Stämme mit den leicht gefiederten luftigen Blättern einen schönen Kontrast. *Acacia longifolia* hat sich z. B. auf der Insel St. Helena als winterhart eingebürgert; sie wird dort „Jackson Wellow“ genannt. Die Vermehrung von *A. lophantha* durch Aussaat ist der Stecklingsvermehrung vorzuziehen. Man legt die Samen, 1 cm mit Erde bedeckt, einzeln nebeneinander in Tonschalen mit guter Drainage. Mäßige Feuchtigkeit der Erde in den Gefäßen ist erforderlich, da bei zu großer Nässe die Samen verderben. Es empfiehlt sich, die Samenschalen in ein erwärmtes

Mistbeet oder Treibhaus, deren Temperatur 20 bis 25° C Wärme hat, zu stellen. Die Sämlinge pflanze man in sehr kleine Töpfe in eine Erdmischung von sandiger Heideerde mit zerriebenem trockenen Lehm und sehr klein geschlagener Holzkohle und gebe ihnen ebenfalls die erforderliche Bodenwärme zur Weiterkultur. Für die Zukunft halte man die Regel fest, den Akazien stets nur verhältnismäßig kleine Töpfe und einen sonnigen, luftigen Standort zu geben, bei im Sommer reichlichen, doch im Winter nur mäßigen Wassergaben. **U. Donat**, Hamburg.

Selaginella rotundifolia. Die in Warmhäusern häufig gezogene *Selaginella rotundifolia* wird ihres moosartigen Wuchses, besonders aber der lichtgrünen Färbung der dichten Polster wegen mit Vorliebe zur Bepflanzung von Jardinieren benutzt. Ich ziehe sie seit fünf Jahren. Zunächst hatte ich sie immer im Zimmer, wo sie bei täglichem Uebergießen sich ausgezeichnet hielt. Die Ueberwinterung geschah wegen Mangels an Platz zuerst im ungeheizten, frostfreien Raum, nahe am Licht, später im ausgeräumten Mistbeet mit allerlei Staudenanzuchten zusammen. Der Kasten war ohne Fenster, nur mit Brettern und Fichtenreisig geschützt. Es blieb nicht aus, daß etliche Töpfe zerfroren. Die Pflanze aber kam frischgrün wieder ans Tageslicht. Im Sommer kam sie auf den Steingarten und wurde im Winter mit einer Reisigdecke geschützt. Im letzten Winter ließ ich einige Pflanzen ohne Schutz. Der Winter 1935 zu 1936 war zwar mild, aber am 14. Februar d. Js. hatten wir vorübergehend 14° C Kälte. Auch diese Probe überstand die Pflanze, nur die Spitzen waren einige Tage später eingetrocknet. Die Polster selbst hatten nicht gelitten. Nach diesen Erfahrungen stehe ich nicht an, die Pflanze als fürs Freiland brauchbar zu empfehlen, die unter etwas Decke im Steingarten durchwintert. Die Vermehrung geschieht, obgleich ältere Polster leicht fruchten, am einfachsten durch Teilung, und zwar am besten unter Glas im warmen oder halbwarmen Kasten oder im Gewächshause. Hervorzuheben ist, daß die Pflanze ihre volle Schönheit in etwas feuchter, schattiger Lage erreicht. Sie ist weitaus die schönste Pflanze der kultivierten Freiland-Selaginellen, von denen ich noch *S. Anderwoodii, involvens* und *helvetica* (von Sündermann) besitze. Das Bild zeigt eine meiner im Freien durchwinterten Pflanzen. Als Heimat wird Westindien, also ein tropisches Land, angegeben. Es wäre, wenn nicht ein Irrtum vorliegt, anzunehmen, daß die Art in bedeutender Meereshöhe wächst. **F. Rehnelt**, Gießen.



Selaginella rotundifolia *im Steingarten, wo sie unter einer Reisigdecke gut durchwinterte.* Aufn.: Rehnelt.

Blumen und Zierpflanzen im Freien.

Fragen der Helleborus-Anzucht.

Die Helleborus-Anzuchten haben in den letzten Jahren bedeutend zugenommen. Auch in den nächsten Jahren dürfte ihrer weiteren Ausdehnung in den meisten Gegenden nichts im Wege stehen. Denn der Markt ist für diesen herrlichen Weihnachtsblüher sehr aufnahmefähig und wird es wohl auch in nächster Zeit bleiben, vorausgesetzt, daß das Hauptangebot in der Vorweihnachtswoche erfolgt und eine großblumige, langstielige Rasse angeboten wird. Gerade in letzterer Hinsicht bleiben noch manche Wünsche offen (verlangt werden in erster Linie reinweiße, langstielige Blumen), was um so schwerer wiegt, als bei dieser Kultur Jahre vergehen, ehe mit nennenswerten Beständen gerechnet werden kann. Es ist daher unbedingt erforderlich, nur Samen zuverlässiger Herkunft zu verwenden, wenn man es nicht vorzieht, starke Pflanzen, von deren vorzüglichen Eigenschaften man sich selbst überzeugt hat, als Mutterpflanzen zu verwenden und sie aufzuschulen.

Ich halte das letztere Verfahren für das richtigere, besonders wenn auf die Erzeugung erstklassiger, reinweißer Blumen hingearbeitet wird, die stets am gesuchtesten sind. Auch wenn wir hochwertige farbige Hybriden echt weiter vermehren wollen, ist Teilung notwendig. Ich kann mich der oft verbreiteten Ansicht, daß Sämlingspflanzen wüchsiger sind, nicht ganz anschließen. Allerdings muß die Teilung sachgemäß erfolgen, damit die Teilpflanzen ohne größere Störung weiter wachsen. Dies ist besonders dann notwendig, wenn stark geteilt wird. Schwache Teilstücke sollte man erst in Kasten pflanzen, wo sie zunächst gespannt gehalten und auch entsprechend schattiert werden können. Im ersten Winter ist eine gute Deckung unbedingt erforderlich.

Die Aussaat wird verschieden gehandhabt. Am einfachsten ist die Landaussaat, die möglichst bald nach der Ernte auf ein gut vorbereitetes, schattig gelegenes Beet (dem Boden setzt man vorteilhaft alte Lauberde, scharfen Flußsand und milde Rasenerde zu) erfolgen soll. Bedeckung mit Moos schützt vor zu starkem Austrocknen und begünstigt eine gleichmäßige Keimung, die im folgenden Frühjahre vor sich geht. Bei kleineren Mengen sät man in gut drainierte Tonschalen, die in geschützter Lage im Freien aufgestellt werden und im Winter ihren Platz unter der Stellage eines Kalthauses finden, wo sie mit Glasscheiben abgedeckt werden. Im April pikiert man die Pflänzchen in einen halbwarmen Kasten, lüftet bei zunehmender Wärme mehr und mehr, um Ende Mai die Fenster ganz abnehmen zu können Die Kastenlage hält man unter gleichmäßigem Halbschatten, da Helleborus gegen Prallsonne besonders empfindlich sind. Anfang September, möglichst bei warmem, trübem Wetter, wird das Auspflanzen auf gut vorbereitete Beete in etwa 30 cm Entfernung vorgenommen. Der Boden wird vorteilhaft nach der Pflanzung mit stark verrottetem Dünger bedeckt, nicht nur, um ihn locker und unkrautfrei zu halten, sondern auch, um den Pflanzen in leicht aufnahmefähiger Form Nährstoffe zuzuführen. Im nächsten Jahre wird, geeignete Lage und zusagende Bodenverhältnisse vorausgesetzt, ein Teil der Pflanzen schon zur Treiberei verwendet werden können.

Wirtschaftliche Helleborus-Kultur läßt sich nur in halbschattiger Lage in nährstoffreichem, von Humus durchsetztem milden Lehmboden durchführen. Für die wertvollste und kulturwürdigste Form halte ich *H. niger maximus*, die in größeren Staudengärtnereien echt zu erhalten ist. **G. M.**

Zur Düngung der Christrose.

Bei Helleborus-Freilandpflanzen kommt es häufig vor, daß die Blüten nur spärlich erscheinen und die Blütenstiele zu kurz bleiben. Dies liegt dann meistens daran, daß man den Pflanzen keine ausreichende Nahrung zukommen läßt. Hier kann Abhilfe geschaffen werden, indem man den Pflanzen im Herbst eine zusätzliche Düngung von 8 bis 10 kg Superphosphat auf 100 qm verabfolgt. Ebenfalls gut bewährt hat sich eine gleich große Gabe von Peruguano. Der Dünger wird zwischen den Pflanzen leicht untergebracht. Es ist dann zweckmäßig, den Boden um die Pflanzen mit einer 2 bis 4 cm starken Decke gesiebter Lauberde zu bedecken. In zu trockenen Lagen ist zuvor gründlichst zu wässern. So behandelt, können sich die Helleborus kräftigen und werden dann auch einen reichlichen Flor von gut entwickelten, langgestielten Blumen hervorbringen. **K.**

Praktische Rasenkantenschere.

Ein praktisches Hilfsgerät, dem man bei uns noch nicht die Beachtung schenkt wie drüben in England, ist die im nebenstehenden Bilde wiedergegebene Rasenkantenschere. Während man bei uns beim Kantenschneiden immer noch zu der altbekannten Schafschere greift, ist in England diese arbeitserleichternde Kantenschere schon lange im Gebrauch. Im Prinzip handelt es sich dabei nur um eine verlängerte Heckenschere, bei der die Griffe im Winkel zur Schere stehen und ungefähr 120 cm lang sind. Die Handhabung geht aus der beigefügten Aufnahme deutlich genug hervor. Das umständliche Rutschen auf den Knieen fällt dabei weg, und das Schneiden kann dementsprechend viel flotter vor sich gehen. Gartenverwaltungen, die es mit großen Rasenflächen zu tun haben, sollten in ihrem eigenen Interesse zu diesem bequemen Hilfsgerät greifen. Vielleicht ist das Gerät schon irgendwo bei uns im Gebrauch. H.



Praktische Rasenkantenschere. Aufn.: Hahn.

Neuere Etagenprimeln / Fr. Decker-Stuttgart.

Die schon lange im Handel zu habenden Etagenprimeln *Primula Beesiana, Bullesiana, Bulleyana, japonica* und *pulverulenta* sind wohl so weit bekannt, daß sich eine nochmalige Beschreibung erübrigt, obwohl ihrer Verwendung leider noch viel zu wenig Beachtung geschenkt wird.

Besonders wertvoll sind von diesen die *P. Bullesiana*-Hybriden, die in ihrem Farbenspiel von Samtpurpur über Rosa und viel Orange bis zu Blau hervorragend wirken können. *P. Asthore Seedlings,* die aus England kommen, scheinen eine Auslese der besten Farben der *P. Bullesiana*-Hybriden zu sein. Sie sind vom gleichen Typ, nur wenig niedriger und zierlicher und haben orange bis zitronengelbe, zartrosa bis dunkelkarmesin Farben. Die Blütezeit setzt einige Tage nach den *P. Bullesiana*-Hybriden ein.

Eine wesentliche Bereicherung der bisher nur in karminpurpur Farbtönen angebotenen *P. japonica* ist die Farbenauswahl der Firma Teicher-Striegau, die in der Anzucht und im Angebot von Etagenprimeln bei uns an erster Stelle steht. Diese neue Farbenauslese von *P. japonica* bringt die Farben *alba, atrosanguinea, purpurea, rosea,* die nach eigener Erfahrung zu hohem Prozentsatz rein fallen und eine wirklich wertvolle Farbenbereicherung dieser wüchsigsten Etagenprimel darstellen. Der bekannten *P. pulverulenta* sehr ähnlich ist *P. chungensis,* die ich bei Arends-Ronsdorf in Blüte sah. Der karminpurpurne Farbton ist nur wenig dunkler als bei *P. pulverulenta,* dagegen ist *P. chungensis* wüchsiger und höher als diese, bis zu 60 cm, und einige Tage früher in Blüte. *P. burmanica* ist auch schon älteren Datums, aber noch kaum bekannt. Sie zeichnet sich durch kräftigen Wuchs aus mit breit aufgebauten, festen Etagen. Die Farbe ist purpurrosa mit scharf abgegrenztem, gelblichem Auge. *P. anisodora* bringt kleine dunkelrote Blüten mit gelbem Auge. Eine besonders schöne Art ist die bisher gar nicht bekannte *P. helodoxa,* die goldgelb blüht und bis 70 cm hoch wird, sie kommt aber nur an feuchtem Standort zur richtigen Entwicklung.

Wertvolle Neuerscheinungen des Etagenprimel-Sortiments sind die farblich durchgezüchteten *P. Lissadell*-Hybriden, von denen die leuchtend orangepurpurfarbene *Red Hugh* schon bekannter ist. Leider hält diese Sorte aber nicht in allen Böden und Lagen gleich gut aus. Nach meiner Beobachtung ist sie in sandigen Böden nicht immer gut ausdauernd. *P. Lissadell* hybr. *Ailin Aroon* ist ein Schlager auf diesem Gebiete, der Farbton ist ganz neu: kupferscharlach. *P. Lissadell* hybr. *Maeve* blüht mattrosa. Die beiden letzten Sorten haben schwächeren Wuchs als die vorgenannten, sie werden 25 bis 30 cm hoch, in ihren neuen Farbtönen sind sie bestechend. Die Sorte *Ailin Aroon* fand ich außer bei Teicher auch bei Karl Foerster-Bornim. — Ein ganz besonderes Kleinod unter den Etagenprimeln ist noch *P. Cockburniana,* die leider nur zweijährig ist. Der goldig-kupferne Farbton ist von solcher Frische und Leuchtkraft, daß man schwer auf ihn verzichten kann. Im Wuchs zwar zierlich, 10 bis 15 cm hoch, hat diese Primel doch willige Keimkraft, so daß sie an günstigem Standort, einmal angesiedelt, sich immer wieder selbst aussät.

Bisher wurde von diesen schönen Etagenprimeln von unseren Gestaltern fast nur *P. japonica* verwendet. Es wäre zu wünschen, daß auch all die anderen Arten und Sorten bald mehr beachtet werden. Halbschattig oder absonnig in frischem Boden wollen diese Primeln stehen, damit sie sich entfalten können. Der Botanische Garten Dahlem zeigt sehr gut, wie Etagenprimeln gepflanzt werden sollen.

Ueber Kniphofien / G. Hasselberg-Pirmasens.

Auf der August-Sonderschau in Dresden erregten nach meiner Beobachtung die dort gezeigten Kniphofien das größte Aufsehen bei allen Besuchern. Es werden wohl zur Hauptsache Laien gewesen sein; denn bei den Fachleuten sollten die Tritomen, wie sie heute immer noch heißen, doch bekannt sein. Immerhin werden diese Stauden viel zu wenig gepflanzt. Es gibt doch kaum einen schöneren und dankbareren Hochsommer- und Herbstblüher als die Kniphofie. Selbst zum Schnitt dürfte sich ihre Anpflanzung lohnen; denn sie ist ein nicht alltäglicher Vasenschmuck.

Das Gerede von mangelnder Winterhärte ist bei dem heutigen Stand der Züchtung ein Märchen, wenn man einige Punkte beachtet: sonniger Stand, bei nicht zu fettem Boden. Bei mir stehen die Kniphofien im Rasen in leichter sandiger Erde. Der Untergrund ist durchlässig, so daß auch im Winter keine stehende Nässe eintritt und den Pflanzen schadet. Man soll aber die Kniphofien nicht zu oft verpflanzen, sie erreichen ihre volle Schönheit erst nach mehreren Jahren. Vor allem ist es ein Unding, die Stauden über Winter ins Kalthaus holen zu wollen, wie es oft empfohlen wird. Diese Maßnahme würde der Verbreitung dieser Staude den größten Abbruch tun, denn dann würden viele Gartenbesitzer lieber eine Dahlie pflanzen. Ich habe durch ständige Auslese eine Rasse erhalten, die sehr widerstandsfähig ist und ziemlich reich blüht. Bei Nachtfrost im Winter decke ich ein Fichtenreis über die Pflanze. Diese kleine Mühe sollte man sich nicht verdrießen lassen. Die Pflanze ist ziemlich wintergrün, man sollte darum auch im Herbst das Kraut nicht abschneiden wie bei den meisten Stauden, sondern im Frühjahr nur das Trockene entfernen.

Die beste Vermehrung ist die durch Aussaat. Im Frühjahr in den kalten Kasten unter Glas ausgesät, keimen die Samen nach drei Wochen. Man kann aber auch mit gutem Erfolg gleich ins Freiland säen, nur liegen die Samen hier etwas länger. Nach genügendem Erstarken gleich auf Beete ins Freiland gesetzt, ergeben die Sämlinge in zwei Jahren starke, blühbare Stauden. Die Gartengestalter in Stadt und Land müßten es sich angelegen sein lassen, für die Verbreitung dieser Staudenschönheit zu sorgen.

Eine Kniphofien-Neuzüchtung. Auf der August-Sonderschau in Dresden fanden die neuen Kniphofien-Hybriden der Firma H. A. Bernock-Ohlau allgemeine Beachtung. Ich machte von dieser schönen Hybride einige Aufnahmen, und Herr Bernock hat mir dann auf meine Bitte über diese Züchtung folgendes mitgeteilt: Die Kniphofien (Tritomen) haben sich ganz allgemein bis heute nur sehr spärlich durchsetzen können. Die Bindereien, die gewohnt sind, in der Hauptsache mit Gladiolen zu arbeiten, wußten mit dieser außergewöhnlich haltbaren Schnittblume anscheinend wenig anzufangen. Da sich auch der Gärtner ablehnend verhielt und sie in seine Kultur nicht aufnahm, blieb sie bei uns eine Seltenheit. Das Ausland zeigte mehr Interesse, und ich hätte meinen ganzen Bestand restlos an ausländische Firmen gegen gute Bezahlung absetzen können, aber da wäre es mir mit meiner Kniphofien-Züchtung genau so gegangen wie mit meiner Veilchenzüchtung *Frau Hedwig Bernock,* die heute in Deutschland so gut wie gar nicht angepflanzt ist, aber an der Riviera, in Italien, der Schweiz usw. im Großen angebaut wird und alljährlich im Winter als großblumiges Veilchen in Deutschland im Blumenhandel anzutreffen ist. Im Gegensatz zu allen bisherigen bekannten Kniphofien kann meine Züchtung ihres späten Blühens wegen aus Samen nicht herangezogen werden, da der Same nur unter Glas reift. Auch ist die Anzucht aus Samen zu langwierig, weil Sämlinge erst im dritten bis vierten Jahre Blumen bringen, während im Frühjahr geteilte junge Pflanzen schon im gleichen Jahre fünf bis acht Blütenstiele entwickeln, denen im nächsten Jahre schon

vierzig bis fünfzig Stiele folgen. Die Züchtung ist dann ein Massenblüher, der von Mitte August bis Ende Oktober schönen Werkstoff für feine Bindereien liefert. Als Schmuckstaude im Rasen und in Gruppen ist sie von großer Wirkung. Nicht nur auf der diesjährigen Sonderschau in Dresden, auch auf der Tagung der Blumenbinderei in Hannover wurde *Bernock's Kniphofia hybrida* sehr beachtet. (Hierzu Bild auf der Titelseite.) **H.**

Baumschule.

Etwas zur Stachel- und Johannisbeer-Hochstammzucht.

Die Anzucht von Beerenobsthochstämmen macht manchem Baumschuler noch Kopfschmerzen. Vor allem bei Stachelbeerhochstämmen ist der Erfolg meistens sehr gering. Dafür wird dann allzu leicht der Veredler verantwortlich gemacht, obwohl dieser an dem Mißerfolg in der Regel unschuldig ist. Die Ribesanzucht ist eben nicht so einfach wie andere Obstanzuchten.

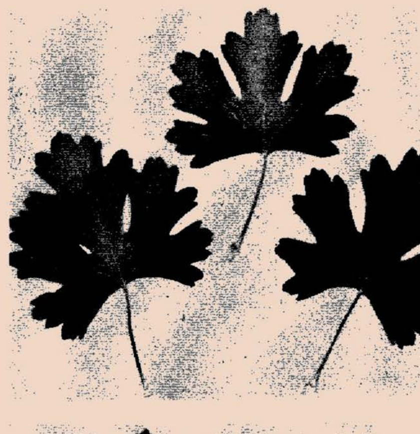
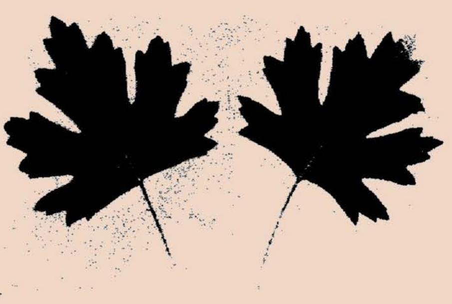
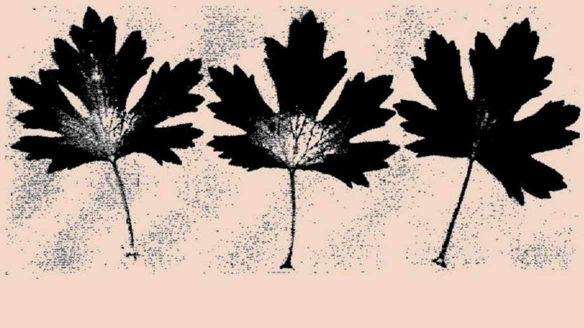
Drei Hauptpunkte wollen hier unbedingt beachtet sein, wenn von der Anzucht Erfolg erwartet wird: 1. richtige Art und Beschaffenheit der Ruten, 2. richtige Reiserwahl, 3. richtige Zeit des Veredelns. Zur Wahl der richtigen Ribes-Art sei folgendes gesagt: Den kleinblättrigen Typ mit glänzenden dunkelgrünen Blättern und grauer Stammfarbe soll man nicht pflanzen. Die Annahme der Veredlungen ist bei ihm fast gleich Null. Dagegen wird von einer Auslese mit großen tieflappigen Blättern, die bei verschiedenen Firmen anzutreffen ist, alles angenommen, wenn Punkt 2 und 3 beachtet werden. Von Ribes-Typen, die als Auslese verbreitet sind, nenne ich: *Fritsche-Ribes*, *Feys Spezial* und *Brecht-Ribes*. *Fritsche-Ribes* wächst straff aufrecht und bringt wenig Seitenholz, *Feys Spezial* wächst etwas schlenkriger, wird sehr lang und ist ziemlich stark mit Seitenholz besetzt. *Brecht-Ribes* wächst sehr aufrecht und straff mit etwas Seitenholz, er scheint von allen dreien der beste zu sein. Er soll alle Sorten sehr gut annehmen, ist aber weniger bekannt.

Bei der Anzucht der Ribes-Ruten muß besonders auf die Länge geachtet werden. Je länger sie sind, desto besser. Das Dickenwachstum tritt durch das erfolgte Absetzen auf die gewünschte Höhe von selbst ein. Um die Länge zu erreichen, ist es nötig, daß die Seitentriebe ausgerissen und die höher stehenden dann pinziert werden. Besondere Sorgfalt muß auf die Auswahl der Stachelbeer-Edelreiser gelegt werden. Einjährige Triebe, die von unten kommen oder aus starken Aesten treiben, dürfen nicht verwendet werden, da sie noch zu markig und schwammig sind und deshalb selten anwachsen. Man wähle stets solche einjährigen Triebe, die sich aus den vorjährigen Spitzentrieben gebildet haben, auch wenn sie dünn sind. In vielen Betrieben werden für Reisergewinnung Stachelbeer-Hochstämme als Mutterpflanzen aufgepflanzt. Dieses ist der beste Weg. Nur schneide man die Kronen nach dem zweiten Jahre nicht zu kurz zurück. Am vorteilhaftesten ist eine Länge von 20 cm im dritten Jahre. Die Reiser werden dann reifer. Natürlich kommen nicht jedes Jahr 20 cm in Frage, es genügen nachher 5 bis 6 cm.

Zur Frage der Veredlungszeit folgendes: Mit dem letzten Tage im August müssen alle Ribes veredelt sein. Warum? Die Ribes-Ruten schließen meistens Ende August bis Anfang September ihren Trieb ab. Dies wird sich natürlich, je nach Witterungsverhältnissen, auch einmal verschieben, aber groß ist der Unterschied nicht. Schon von Mitte August an kann beobachtet werden, daß sich hier und dort an den Ribes-Ruten einzelne Blätter verfärben (Herbstfarbe), meistens ist es ein blaues Rot. Wo diese Erscheinung stark auftritt, hat auch schon der Trieb aufgehört, und diese Pflanzen können sich mit dem Edelreis nicht mehr verbinden. Ribes-Ruten müssen veredelt werden, solange sie noch im Vollsaft stehen. Dann wird auch jeder den gewünschten Erfolg haben. **Sch.**

Stecklinge, die jetzt noch in Kasten gesteckt werden können / K. Tschirner-Bad Zwischenahn.

Koniferen können zwar bis in den Oktober hinein durch Stecklinge vermehrt werden, es ist jedoch gut, nach Möglichkeit früher damit zu beginnen, damit noch Kallusbildung erfolgt und die Stecklinge nicht bis zum Frühjahr untätig im Kasten stehen. Dies gilt vor allem für die Juniperus-Säulenformen, während die dicktriebigen Arten, wie *J. chinensis Pfitzeriana*, *sabina*, *sabina tamariscifolia*, *procumbens* und ähnliche, zur Zeit noch gesteckt werden können. Die Vermehrung von Thuja und Chamaecyparis kommt jetzt zum Abschluß, die der Piceen ist bereits beendet, ebenso die von Thujopsis. Die letzteren beiden erfordern einen früheren Zeitpunkt und werden nur in Notfällen jetzt noch gesteckt. Am längsten läßt sich die Taxus-Stecklingsvermehrung hinausziehen, sie wird daher auch als Abschluß der Koniferen-Stecklingsvermehrung genommen. Buxus-Stecklinge können jetzt


Unterlagen-Ribes verschiedener Zucht. *Oben links: Typ Brecht; rechts: Typ Fritsche. Unten links: Typ Fey; rechts: der kleinblättrige Typ, der die Veredlungen schlecht annimmt.*

noch gesteckt werden, sie bleiben aber im nächsten Jahre gegenüber früherer Vermehrung sehr schwach. Die Stecklinge müssen buschiger geschnitten werden als Sommerstecklinge, dann kann ein Erfolg eher eintreten. Ziersträucher sind bereits zu stark abgeschlossen und verholzt, um noch durch Stecklinge vermehrt zu werden. Zuletzt werden *Hypericum Moserianum* und *calycinum* vermehrt, die noch stark im Wachstum stehen und sich deshalb auch bei später Vermehrung noch gut bewurzeln.

Zum Einwintern der Hochstammrosen / K. F. Otto-Lehrte.

Im November, wenn alle Kräfte zum Versand gebraucht werden, werden die im Sommer veredelten Hochstammrosen zu leicht vernachlässigt. Kräftige Stämme sind meistens schon vor dem Veredeln aufgeputzt; ist dies nicht der Fall, sollten sie spätestens gegen Ende Oktober zum Herunterbinden fertig gemacht werden. In der ersten Hälfte des November findet man dann immer einmal Zeit, die Stämme herunterzubinden. Sorgt man rechtzeitig dafür, so ist man immer gesichert. Das Zuhäufeln kann dann bis Mitte Dezember hinausgeschoben werden. Tritt aber wider Erwarten schon früher Frost ein, ist es eine Kleinigkeit, mit dem großen Häufler die Reihen auzuhäufeln. Die Reihen sind dann schon sehr gut bedeckt, es bleiben lediglich hier und da kleine Stellen offen, an denen noch etwas Erde fehlt. Hier wird mit dem Spaten nachgearbeitet, und in verhältnismäßig kurzer Zeit ist die Arbeit getan. Es ist aber zu beachten, daß alle Reihen nach einer Richtung heruntergebunden werden und der Häufler nur von einer Seite laufen darf. Läuft er entgegengesetzt, gibt es leicht Bruch. Man sollte nie in die Verlegenheit kommen, bei plötzlich einsetzendem Frost die Hochstammrosen schneiden und herunterbinden zu müssen. Es gibt dann noch so viel andere empfindliche Pflanzen eilig einzuwintern, daß bestimmt hier und dort etwas aus Zeitmangel zu kurz kommt.

Neue Rugosa-Hybride. Die Firma Jean Gaujard, Feyzin (Frankreich), gibt eine neue *Rosa rugosa*-Hybride unter dem Namen *Picardy* in den Handel. Es soll sich um einen Sämling aus einer Kreuzung von *Conrad F. Meyer* und einem Sämling von *Austrian Copper* handeln. Die Blüten ähneln denen der Teehybride *Mme. Pierre S. du Pont.* Sie sind mittelgroß, gut gefüllt, mehrere Blumen zusammenstehend. Farbe cremegelb mit Leuchtendfeuerrot. Duft angenehm nach Aepfeln. Die Pflanze ist von kräftigem, breitbuschigem Wuchs, mit robuster Belaubung, sie wird etwa 40 bis 60 cm hoch. Die Neuheit zeichnet sich vor allem durch eine reichliche, andauernde Blüte vom Juni bis zum November aus und dürfte vor allem als robuste, andauernd blühende Gartenrose sehr wertvoll sein. Diese Neuheit wird sich aber auch vorteilhaft für den Schnitt und in der Blumenbinderei verwenden lassen. **K.**

Neueinführung: *Cotoneaster microphylla thymifolia.* Diese Cotoneaster-Neueinführung sah ich zum ersten Mal vor zwei Jahren bei Kayser & Seibert in Roßdorf. Als ich jetzt im Arboret der Landwirtschaftlichen Hochschule in Wageningen einem ausgewachsenen Exemplar gegenüberstand, wurde mir erst der volle Gartenwert dieser noch kaum verbreiteten Cotoneaster-Art bewußt. Der alten *C. microphylla* gegenüber ist der Wuchs von *thymifolia* zierlicher, weniger sparrig und stärker verzweigt. Der Wuchs ist stark geschlossen und mehr hängender Art, während die Blätter bedeutend kleiner sind und an unsere Myrte erinnern. Wichtig ist, daß diese Abart ebenso reich blüht wie die Stammform und des noch langsameren Wuchses wegen sich noch besser für den Steingarten eignet. Dem Gartengestalter sei *C. microphylla thymifolia* besonders empfohlen. **H. Hagemann,** Bornim.



Cotoneaster microphylla thymifolia, *eine feine, wegen ihres zierlichen, besonders langsamen Wuchses sehr geeignete Neuheit für den Steingarten.* *Aufn.: Hahn.*

Die *Kohlstockzwetsche.* Die *Italienische Zwetsche* ist unter den meisten Verhältnissen ein sehr unsicherer Träger, außerdem hat sie mehr wurmstichige Früchte als andere Sorten. Andererseits hat sie aber eine große, tiefblaue Frucht mit gelbem saftreichen Fleisch und vorzüglichem Wohlgeschmack, die man nicht gern entbehren möchte. Als vor einigen Jahren die Firma Severin, Harzer Baumschulen, die Landesbaumschule in Braunschweig pachtweise übernahm, zeigte mir der damalige Leiter der Baumschule, Garteninspektor Ziegler, die Standbäume einer Sorte, die ich ohne weiteres als die *Italienische Zwetsche* erkannte. Der eigentümliche Wuchs, die eigenartig durcheinander gewachsene Krone, das große Laub, die Früchte in Aussehen und Geschmack waren tatsächlich nicht anders als bei der *Italienischen Zwetsche.* Die Bäume zeigten jedoch einen sehr reichen Behang. Auf Befragen erfuhr ich dann, daß diese Zwetsche in einem Hausgarten entdeckt wurde. Der Eigentümer des Gartens hieß Kohlstock. In der Landesbaumschule wurde dann dieser reichtragende Typ versuchsweise veredelt und unter der Bezeichnung *Kohlstockzwetsche* weitergeführt. Nach meinen Beobachtungen ist diese Sorte infolge ihrer guten und regelmäßigen Tragbarkeit außerordentlich wertvoll. **Heimann,** Blankenburg.

Gemeinschaftsarbeit.

Neubildung deutschen Bauerntums durch Gärtnersiedler.

In den Rahmen der Neubildung deutschen Bauerntums fällt auch die Ansetzung von Gärtnern. Berufskameraden, die die rassische und erbgesunde Voraussetzung dafür erfüllen und über einige 1000 RM bare Mittel verfügen, können als Neubauern (Neugärtner) auf Neuland angesetzt werden.

Die gesetzliche Grundlage hierfür ist das Reichserbhofgesetz. In diesem wird die Erhaltung der gesunden Sippe nicht nur gewünscht, sondern auch gefordert. Darum soll sich jeder, der die schon genannten Voraussetzungen erfüllt, als Neubauer (Neugärtner) bei seiner Landesbauernschaft bewerben.

Durch die Neubildung deutschen Bauerntums soll erreicht werden: 1. Steigerung der Erzeugung. 2. Reinhaltung und Erneuerung der deutschen Blutquelle. Was wird nun von einem Bewerber um eine gärtnerische Neubauernstelle gefordert? 1. Der Bewerber muß das 25. Lebensjahr erreicht haben und muß verlobt, bzw. verheiratet sein. Die länger Verheirateten müssen auch schon Nachkommenschaft nachweisen können. 2. Der Bewerber muß nach § 15 des Reichserbhofgesetzes bauernfähig sein, d. h., er muß den zu übernehmenden Betrieb dann selbständig leiten und bewirtschaften können. 3. Der Bewerber sowie seine Frau bzw. Braut müssen erbgesund sein. In der Verwandtschaft des Bewerbers dürfen keine Fälle von Geisteskrankheit oder Gebrechlichkeit gewesen sein. Die Bewerbung von solchen Personen würde von vornherein aussichtslos sein. Die Auswahl geschieht nur auf rassischer wie erbgesundheitlicher Grundlage und entspricht den nationalsozialistischen Grundsätzen, deshalb können nur die rassisch Besten und beruflich Tüchtigsten Berücksichtigung finden.

Nach der Auswahl erhält der von der Zentralstelle Goslar genehmigte Bewerber den Neubauern (Neugärtner)schein. Dieser Schein berechtigt den Besitzer zur Uebernahme einer neuen Gärtnerstelle, jedoch kann kein rechtlicher Anspruch der Inhaber des Neubauernscheines geltend gemacht werden. Nur vorhandene ausgelegte Stellen können übernommen werden. Die Größe der ausgelegten Gärtnerstellen beträgt 3 ha und reicht für die Erhaltung einer Familie gut aus. Die Höhe der Anzahlung für eine solche Stelle beträgt 10% des Kaufpreises. Eine Erhöhung der Anzahlung kann erfolgen, wenn die Bodenklasse und ein günstiges Absatzgebiet dazu Anreiz geben. Die Entscheidung trifft die Siedlungsbehörde (Oberpräsident oder das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit).

Die Leistung der angesetzten Neugärtner ist folgende: Sofern keine besonders günstigen Umstände mitsprechend sind, hat der Neugärtner im ersten Jahre ein Freijahr, im zweiten Jahre 1 %, im dritten Jahre 2½ % zu zahlen. Nach Ablauf dieser Frei- bzw. Schonjahre ist das Restkaufgeld mit 3⅝ % Zinsen und ⅜ % Tilgung zu verzinsen. Die Zinsen sind in vierteljährlichen Teilbeträgen zu zahlen. Als besonders günstige Momente bei der Zinsleistung sind zu nennen: gute Absatz- und Bodenverhältnisse, pflanz- und saatfertiges Land, das schon im ersten Jahr gute Erträgnisse abwirft. Diese Anlaufjahre werden in den meisten Fällen notwendig sein, da doch die Ausstattung einer neuen Gärtnerstelle immerhin mit Kosten verbunden ist. In allen Fällen hat der angesetzte Bewerber seine Betriebsausstattung selbst mitzubringen, oder er muß die dafür notwendigen Mittel nachweisen können.

Durch die Auflockerung der Städte werden vielfach die bestehenden Gärtnereien aus den Stadtgebieten verschwinden. Gereizt durch die höheren Landpreise für Baustellen, wird so mancher seinen Betrieb verkaufen. Damit ist aber unserem Beruf nicht gedient, weil eine Ersatzscholle für die Nachkommen nicht vorhanden ist. Auch wir Gartenbauern müssen weitblickend werden und müssen uns umstellen. Es geht für die Zukunft nicht mehr, kleingärtnerisch zu denken, d. h. sich auf Kleinbetriebe zu beschränken, sondern wir haben die Pflicht, kleinbäuerlich zu sein und zu beginnen, wenn wir unsere Nahrungsfreiheit vollkommen erreichen wollen. Und diese müssen wir erreichen. Deshalb gilt für uns der Ruf: Erhaltet Eure Sippe! Erhaltet Euren Kindern eine bleibende Stätte!

A. Pieplow, Sachbearbeiter der Kreisbauernschaft Erfurt.

Berichte aus der Wissenschaft.

Dahlien als Zuckerpflanzen.

Die amerikanischen Forscher Weatherby und Rieger vom gartenbaulichen Forschungsinstitut der pennsylvanischen Universität Pittsburgh stellten fest, daß sich in Dahlienknollen verhältnismäßig große Mengen von Levulose befinden, einer pflanzlichen Zuckerart, die fast zweimal süßer ist als Rohr- und Rübenzucker, aber dennoch von Zuckerkranken gut vertragen wird. Zuckergewinnung aus Dahlien kann auf zweierlei Art vorgenommen werden, entweder in der Weise, daß den Knollen durch hydraulische Pressen der Saft entzogen und hierauf der im Saft enthaltene Zucker zu Syrup gekocht wird, oder in ähnlicher Art wie bei der Zuckerrübenfabrikation. **Sch.**

Düngungsversuche mit Amoko.

In der Preußischen Moor-Versuchsstation zu Bremen wurden mit dem zeitweilig im Handel angebotenen angeblichen Stimulationsmittel „Amoko“ Düngungsversuche durchgeführt (Landwirtschaftliche Jahrbücher 82, Heft 4, S. 595). In Mengen von 1 und 3 % der Erdmasse gegeben, führte dieses Präparat zwar zu einer deutlichen ertragssteigernden Wirkung, die Steigerung der Ernteerträge konnte indessen unzweifelhaft aus der Stickstoffwirkung des „Amoko“ (1,5 % Gesamtstickstoff) erklärt werden, ohne daß man eine physiologische Anreizung durch „bestimmte Verbindungen der Huminsäuren“ oder durch „hormonartige Stoffe“ annehmen müßte. **J.**

Ueber die Bekämpfung von Erdraupen.

Von Walter Kipper werden in Deutsche Landeskultur 2/213 Mitteilungen über in der Gegend von Wien durchgeführte Versuche zur erfolgreichen Bekämpfung der Erdraupe (Agrotis) gebracht. Die Erdraupe vermag oft bedeutenden Schaden anzurichten. So wurden auf Kartoffelfeldern auf dem Marchfelde bei Wien 1934 und 1935 bis zu 50 v. H. der ausgelegten Kartoffelknollen durch die Raupen so geschädigt, daß sie keinen Ertrag brachten. Auf umgegrabenem Boden wurden je Quadratmeter 12 bis 20 Raupen ausgelesen. Auch eine folgende Winterung wurde sehr geschädigt; wurde diese ausgelassen, so wanderten die Raupen auf mit Winterung besetzte Stücke. Es wurde in Versuchen festgestellt, daß mit folgendem Mittel die Raupen bis zu 90 v. H. vernichtet werden. Es wird ein Köder bereitet aus 100 kg Kleie, 10 kg Rohrzuckermelasse (keine Rübenzuckermelasse) und 5 kg Natriumflorid. Nach dem Mischen wird mit 50 l Wasser alles gut angefeuchtet und schließlich mit der Hand ausgestreut, und zwar etwa 35 bis 40 kg Trockenmasse je Hektar. Statt der Kleie können auch Rübenschnitzel genommen werden, allerdings sind dann 20 kg Rohrzuckermelasse notwendig und 4 bis 5 kg Natriumflorid. Die Wirksamkeit dieses Mittels hält eine ganze Zeit an. Es muß deshalb dafür gesorgt werden, daß während dieser Zeit Haustiere den Feldern fernbleiben. **-t.**

Ausstellungen.

Eine lehrreiche Betriebsschau.

Die Firma Hermann A. Hesse in Weener veranstaltete vom 30. August bis 6. September d. Js. eine Betriebsschau, die reichen Besuch auch von auswärts aufwies und das Interesse der gesamten Fachwelt verdient.

Am Eingang zur Baumschule zeigte ein einfacher Pfeil mit der Aufschrift: „Zur Betriebsschau“ den Weg zu der riesigen Packhalle, deren große Räume in eine farbenreiche Blütenpracht und einen immergrünen Garten verwandelt worden waren. An den Wänden aufgebaute Tische trugen Blumen von Stauden, Rosen, Gehölze mit Früchten des Herbstes, einzeln oder in umfassenden Sortimenten, eine Auslese des Wertvollsten und Besten, was die jetzige Zeit zwischen Spätsommer und Herbst zu bieten vermag. In Moorerdebeete eingesetzte Koniferen, Immergrüne teils in Blüte, teils mit Früchten in reichsortierter, übersichtlicher Zusammenstellung gaben ein Bild der Kulturen dieser Baumschulen. Alles war klar leserlich und sauber etikettiert. Herr Direktor Luyken, die Herren Stipp und Huismann und die Obergärtner waren zu ergiebiger Auskunft und fachkundiger Führung bereit, von Zeit zu Zeit ertönte das Zeichen zur Führung durch die Baumschulen. Fachleute, Dendrologen, Rosen- und Staudenzüchter, alle kamen sie auf ihre Rechnung. Auch den vielen Schulen bot sich hier die beste Gelegenheit, botanischen Anschauungsunterricht abzuhalten. Was in der Halle an abgeschnittenen Blumen, fruchttragenden Pflanzen und Zweigen zusammengetragen war, zeigte bei der Führung im Freien die Baumschule in Jungware, fertig zum Verkauf, und zum Teil in großen, fruchtenden, ausgewachsenen Exemplaren, für den Gartengestalter wie auch für den Pflanzenbauer eine prachtvolle Gelegenheit zu anregenden Studien. Alles Dargebotene aufzuzählen, ist im Rahmen dieses Berichtes nicht möglich, daher sei nur einiges aus der großen Masse herausgegriffen, das nicht gerade zum Alltäglichen gehört.

Unter den Koniferen fiel die dichte Säulenform der blaugrünen *Chamaecyparis Fletcheri* auf, ein guter Ersatz für säulenförmige Taxus und Juniperus, ferner zierliche *Chamaecyparis obtusa nana*-Arten, die rundlichen, niedrigen *Picea excelsa procumbens* und *pumila*, die feine, kleinbleibende *Picea orientalis compacta*, die zweinadlige Schlangenhautkiefer, *Pinus leucodermis*, Hemlockstannen *Tsuga parvifolia* und *diversifolia*. Bei den Stauden traten Sortimente von Phlox und Astilben hervor, es fehlte bei den Arends'schen Züchtungen nicht die Urform *Astilbe Davidii*. Weiter sind zu nennen: *Ceratostigma plumbaginoides*, die kleine blaublühende Staudenclematis, *Cl. Davidiana*, die polsterbildende *Coprosma Petriei*, *Cornus canadensis*, die Zwergform des Hartriegels als Staude für Steingärten, *Crinum Powellii*, Santolinumarten, *Saxifraga peltata*, mit den wie zu einer Vogeltränke geformten Blättern. Aus dem Reich der Immergrünen seien erwähnt: *Andromeda polifolia*, *speciosa* und *speciosa pulverulenta*, *Berberis Gagnepainii* mit bläulichroten Beeren, *Calluna plena* und *plena H. E. Beale*, *Cotoneaster praecox Hessei*, *Daboecia polifolia*, *Dryas octopetala*, die hochwachsende *Erica australis*, die schattenliebenden *Evonymus kewensis* und *radicans* wie auch *latifolia*, *Gaultheria procumbens* mit roten Beeren, *Ilex*-Arten mit frühem und reichem Fruchtansatz, wie *Ilex Foxii*, *longifolia pyramidalis*, *Fargesii*, *pedunculosa*, *continentalis*, *Pernyi*, eine reiche Auswahl von Arten, wie sie so leicht nicht geboten werden. Beachtung verdienten ferner *Leycesteria formosa*, die im Winter wohl zurückgeht, aber aus der Wurzel wieder ausschlägt, *Ligustrum japonicum*, *Muehlenbeckia*, die kriechend in wenigen Jahren große Flächen bedeckt, *Osmanthus Aquifolium*, *Oxycoccus macrocarpus*, *Pernettya mucronata major*, *Sarcococca pruniformis*. Dazwischen waren einige sogen. Neuholländer, wie *Choisya ternata*, *Cistus laurifolius* und *Daphne Laureola*. Ein Steingarten, auf einem Tisch aufgebaut, wirkte durchaus nicht

als Spielerei, es war ein Paradestück aus dem „Musterkoffer“. Steine und Bepflanzung standen in gutem Verhältnis zueinander. Der zierlichste aller Wacholder, *Juniperus communis compressa, Cyclamen europaeum* und *neapolitanum*, die silberweiße *Raoulia australis, Ramondia pyrenaica, Fuchsia procumbens, Lithospermum prostratum, Primula Helenae, Erodium chamaedryoides, Rhododendron impeditum, Rosa Lawranciana* machten unter anderem die Bepflanzung aus. Es fehlte sogar nicht eine Nordnadel, um zu zeigen, wie der Steingarten orientiert sein soll.

Von Laubgehölzen sind zu erwähnen: *Acer laxiflorum* mit roten Flügelfrüchten, *Genista thyrsiflora*, gelb blühend, *Fraxinus Hessei*, eine der *Fr. monophylla* ähnliche Einblattesche, jedoch von weit stärkerem Wuchse mit pappelähnlichen Blättern, *Fraxinus Paxiana* mit stark duftenden Blütenständen, der *F. Ornus* ähnlich, *Hydrangea opuloides acuminata* mit weißen Randblüten, die sich später karmin färben und in der Mitte bläulich sind, *H. japonica Belzoni imperialis*, blau, ein wundervolles Farbenspiel, *Rubus Henryi* und *polytrichus, Salix alba globosa* Kuphaldt, die baltische Form der Silberweide, eine sehr wertvolle Neuheit für Ufer- und Deichbepflanzung, *Sorbus foliolosa* mit rötlichen Zweigen, *Styrax obassia*, deren grüne, weiß bereifte Früchte wie Weintrauben hängen, während *Styrax japonica* die Beeren nur zu zweien trägt. *Symplocus crataegoides* mit blauen, metallisch glänzenden, ovalrunden Beeren an silbrig braungrauen Zweigen. — Eine besondere Abteilung der Betriebsschau war noch der Darstellung des Werdeganges und Aufbaues der Firma gewidmet.

An manchen Tagen war die Betriebsschau von über tausend Personen besucht, die zum Teil weite Reisen nicht gescheut hatten. Das ausgelegte goldene Besuchsbuch zeigte Vertreter von Behörden und Gartenämtern, Gartenfreunde und Fachleute, Kleingartenvertretungen und Schulen. Den Reigen der Eintragungen eröffnete der 84jährige Gründer der Firma, Herr Kommerzienrat Hesse, der immer noch mit jugendlichem Geiste seine dendrologischen Schätze in seinem Märchenpark Möhlenwarf pflegt. **F. Garbers,** Bremen.

Für — Wider.

Nochmals: Stammpersonal in kleineren Betrieben.

In Nr. 35 d. Jgs. wird das Kapitel „Stammpersonal in kleineren Betrieben“ behandelt. Ich habe Gelegenheit, in viele Betriebe des Kreises Einblick zu nehmen und muß zugeben, daß es vielfach dieselben Betriebe sind, die fortwährend Leute suchen, doch muß ich feststellen, daß es nur in einzelnen Fällen an den Betriebsinhabern liegt, meistens liegt es an den Leuten selbst. Diese verstehen sich vielfach nicht den örtlichen Verhältnissen anzupassen, sie finden bei ihrem Antritt oft nicht den Betrieb, den sie sich vorgestellt hatten, und der Unfriede ist von Anfang an vorhanden. Beste Behandlung und Versprechungen von Seiten der Chefs sind dann vergebens, der junge Mann sucht sich schleunigst eine andere Stelle. Würden solche Leute mehr Geduld haben, würden auch sie mit der Zeit Befriedigung finden.

Ich möchte nun die Frage stellen: „Ist es denn für beide Teile, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, richtig, auf sehr lange Zeit miteinander zu arbeiten?“ Der junge Mann, der seine Lehrzeit beendet hat, sehnt sich in den meisten Fällen anderswohin, und zwar mit Recht, er will und soll andere Gegenden, andere Menschen und andere Betriebe kennen lernen. Nur auf diese Weise können tüchtige Fachleute erzogen werden. Nicht immer sind die tüchtigen diejenigen, deren Zeugnisse jahrelange Tätigkeit in einzelnen Stellen aufweisen. In dem genannten Artikel wird ferner gesagt, daß vielfach die Kost, die den Gefolgschaftsmitgliedern gegeben wird, zu wünschen übrig läßt. Dies mag in einzelnen Fällen zutreffen, doch sollten derartige Fälle nicht als allgemein üblich hingestellt werden. Es gibt Leute, die mit dem Besten nicht zufrieden sind; dann ist auch noch zu berücksichtigen, daß die Kost z. B. in Süddeutschland eben anders ist als in Norddeutschland, in der Rheingegend anders als in der Provinz Brandenburg usw. In kleineren und mittleren Betrieben ist nach meiner Beobachtung das Personal immer zufrieden, wenn es seine Mahlzeiten mit der Familie des Betriebsinhabers einnehmen kann.

Meines Erachtens bedingt nicht das Stammpersonal die Lebensfähigkeit des Betriebes, sondern lediglich die Tüchtigkeit des Betriebsführers ist ausschlaggebend. Dabei soll nicht verkannt werden, daß es vorteilhaft ist, wenn ein Teil des Personals Stammpersonal ist. Diese Leute müssen natürlich so versorgt werden, daß sie sich wohl fühlen und in dem Betriebe ihre Heimat sehen. In den meisten Fällen ist dabei nach meinen vielseitigen Erfahrungen die Wohnungsfrage ein schwieriger Punkt. In der Landwirtschaft hat man es erreicht, daß der Staat Zuschüsse in beträchtlicher Höhe zur Errichtung von Neubauten und Ausbesserungen von Wohnungen gibt. Sollte dies nicht auch für den Gartenbau zu erreichen sein? **O. Bergemann,** Belzig.

Vom Markt zur Erzeugung.

Schwacher Anfang in Cyklamen-Pflückblumen.

Anfang September setzte auf dem Berliner Markt das Angebot in Cyklamenblumen ein, Ende September war der Schnittblumenmarkt bereits ausreichend damit versorgt. Leider bereitete der Umsatz bis zum Schluß des Monats Schwierigkeiten. Selbst im Anfang, also bei verhältnismäßig geringer Zufuhr, war er kaum möglich. Billigere und wirkungsvollere Sommerblumen waren noch zu reichlich vorhanden und lenkten das Interesse auf sich. Unter dem Zwang dieser Marktverhältnisse wurde versucht, die Preise für Alpenveilchenblumen den billigen Preisen der meisten Sommerblumen anzupassen. Der Absatz konnte zwar hierdurch gefördert werden, doch wurde das geschäftliche Ergebnis dadurch sehr beeinträchtigt. Der Preisausfall machte sich um so stärker bemerkbar, als in der zweiten Septemberhälfte die Lieferungen an Cyklamenblumen wesentlich reichlicher wurden. Mit Abschluß des Sommerblumenangebots in den letzten Septembertagen sind die Absatzaussichten für Cyklamenblumen günstiger geworden. Die diesmalige Entwicklung zeigt, daß es gewagt ist, schon im September Cyklamenblumen anzubieten.

Auch in Chrysanthemen unbefriedigender Anfang.

Das bisherige Geschäft mit großblumigen Chrysanthemen war durch einen mäßigen Absatz gekennzeichnet. Es wurde mit geringen Einzelbeständen der frühesten Sorten eröffnet, wobei *Rayonnante* besonders hervortrat. Von Mitte September ab nahm das Angebot zu und wurde auch schon reichhaltiger in Farben und Sorten. Auf dem Topfpflanzenmarkt waren bis Ende September ausschließlich einstielige Pflanzen vorhanden. Als Topfpflanzen wurden sie im September kaum verwendet. Soweit Chrysanthemen als Topfpflanzen an Blumengeschäfte abgesetzt wurden, dienten sie dort vor allem zu Schnittzwecken; lediglich der längeren Haltbarkeit wegen wurden sie in Töpfen gekauft. Da jedoch auch der Absatz der Schnittblumen durch das noch reichliche Sommerblumenangebot beeinträchtigt wurde, staute sich das Chrysanthemumangebot vor allem in der zweiten Monatshälfte. Die Preise wurden dadurch unsicher und nachgiebig. Das diesjährige Anfangsgeschäft hat daher nicht befriedigt. Ausfall durch Ueberständigkeit konnte zwar noch nicht beobachtet werden, das Angebot war aber äußerst stark, und die Umsätze gingen meist auf Kosten der Preise. In den letzten Septembertagen wurden die Aussichten für ein besseres Chrysanthemumgeschäft bereits günstiger.

Absatzerfolge der Sommeraster *Jugend*.

Die neue Sommeraster *Jugend*, die in diesem Jahre erstmalig in größerem Umfange auf den Schnittblumenmarkt gelangte, wurde mit einem Interesse aufgenommen, wie es selten eine Neuheit findet. Bei dieser Sorte wirken Blumenform, Farbe und Aufbau so glücklich zusammen, daß daraus eine wertvolle Schnittblume entstanden ist. Wichtig ist ferner die Straffheit der Stiele und deren Länge. Daß gerade diese Asternsorte auf dem Schnittasternmarkt beherrschend geworden ist, kann, abgesehen von den vorjährigen guten Absatzerfahrungen, auch darauf zurückgeführt werden, daß sie weniger von der Asternwelke befallen wird. Nach den Beobachtungen im diesjährigen Absatz dürfte es für die Aster *Jugend* kaum Absatzschwierigkeiten geben, es sei denn, daß sie durch eine bessere Neuheit auf dem Schnittblumenmarkt überboten werden sollte.

Folgerungen aus dem Sommer-Schnittblumengeschäft.

Bei der Belieferung des Schnittblumenmarktes sind in diesem Sommer einige Mißstände hervorgetreten, auf die einmal hingewiesen werden muß.

Auffallend war, daß auf besondere Absatzgelegenheiten zu wenig eingegangen und witterungsbedingte Anfuhrpausen bei wichtigen Kulturen unzureichend ausgeglichen wurden. Ferner wurde für Blumen mit rückgängigem Anbau zu wenig Ersatz geboten. Während des größten Ereignisses dieses Sommers,

der Olympiade in Berlin, ging die Blumenanfuhr in Umfang und Auswahl kaum über den üblichen Rahmen hinaus, so daß sich bei der Deckung des Bedarfs zuweilen Schwierigkeiten ergaben. Anspruchsvolle ausländische Gäste verlangten bessere Blumen, die im gewünschten Umfange schwer zu erlangen waren. Die Erzeuger sollten darüber hinaus für stärkere Verwendung von Blumen bei größeren und kleineren Ereignissen besonderer Art werben, und dann schon bei der Anzucht diese Absatzgelegenheiten, sofern sie rechtzeitig bekannt sind, in Rechnung stellen. Auf diese Weise ließe sich das Sommergeschäft bestimmt noch einbringlicher gestalten. Ferner könnte der Anfuhrrhythmus von Blumen, die die Marktlage grundlegend beeinflussen — wozu in erster Linie Rosen gehören —, besser ausgenutzt werden. Rosen haben während des Sommers zwei starke Anfuhrwellen, während deren die Marktlage bei fast allen andern Schnittblumen ungünstig ist. Das Umgekehrte ist dagegen während der dazwischen liegenden Anfuhrpause der Fall, die nach der jeweiligen Witterung zwischen Anfang Juli und Mitte August liegt. Leider ist es vielfach so, daß meistens dann gerade Blumen fehlen, die diese Lücke füllen könnten. Schließlich müßte noch mehr beachtet werden, daß die Anfuhr früher in Massen vorhandener Blumen stark zurückgegangen ist und daß dafür mehr andere Blumen untergebracht werden könnten. Das ist z. B. bei Sommerastern der Fall. Die Asternwelke hat diese Kultur auffallend stark zurückgeworfen, was sich natürlich auch auf dem Schnittblumenmarkt auswirken muß.

Absatz- und Preisunsicherheit auf dem Sommermarkt würden sich abschwächen und auch das Geschäft in einer sonst ruhigen Zeit verbessern lassen, wenn man sich auf solche Tatsachen mehr einstellen würde. **Kr.**

Ruckartiger Geschäftsverlauf im September.

Das September-Geschäft des Blumen- und Zierpflanzenmarktes war zum größten Teil ruhig und lustlos. Der September ist der herbstliche Uebergangsmonat, der in jedem Jahre kritisch für den Absatz ist. Außer rein örtlichen Belebungsmomenten pflegt der Blumenabsatz eine Anregung durch die in diese Zeit fallenden großen israelitischen Feiertage zu bekommen. Das war in diesem Jahre in der zweiten Septemberwoche der Fall. Mit dem erhöhten Verbrauch trat zugleich eine Anfuhrstockung zusammen, die durch das allgemein kühle und regnerische Wetter zu Monatsanfang verursacht wurde. Auf diese Weise war der Markt der größeren Plätze in der zweiten Septemberwoche stark entlastet. Auch der Septemberanfang brachte stoßartig eine kurze Belebung, der dann wieder sehr ruhiges Geschäft folgte. Die Entlastung des Blumen- und Zierpflanzenmarktes hätte bei normalem Septemberwetter auch in der zweiten Monatshälfte anhalten müssen. Da jedoch noch einmal fast hochsommerliches Wetter hereinbrach, gab es in der zweiten Monatshälfte einen unerwartet reichlichen Sommerblumenflor, der sich an den größeren Plätzen ansammelte. Das ruhige Geschäft der zweiten Monatshälfte wurde lediglich durch eine kleine Wochenschlußbelebung in der dritten Septemberwoche unterbrochen, die aber doch nicht ausreichte, um die Ansammlungen restlos aufzunehmen. Bei den wichtigsten Blumen des Schnittblumenmarktes, wie Rosen, Nelken und Lilien, verringerte sich jedoch das Angebot im Verlaufe des Monats, so daß es in günstigerem Verhältnis zum Septemberverbrauch stand. Der Monatsschluß brachte durch den Wetterumschwung einen plötzlichen Abbruch der Sommerblumenanfuhren, die damit endgültig erledigt sein dürften.

Kurze Notizen vom Berliner Markt.

Zinnien ließen sich am Berliner Markt bis zuletzt verhältnismäßig gut verkaufen. Bemerkenswert ist, daß die Preise für großblumige Zinnien ziemlich sicher blieben und sich auch bis zum Schluß, selbst während der ruhigen Geschäftszeit, behaupten konnten. Fast während der ganzen Angebotszeit war schneller Absatz möglich.

Die ersten Viola odorata konnten nur schlecht untergebracht werden. Der Markt war um diese Zeit noch reichlich mit anderen Schnittblumen versorgt, und die Umsatzmöglichkeiten waren außerdem durchweg mäßig. Großblumige Veilchen drängten die kleinblumigen Sorten zurück. Allerdings war die Anfuhr der Großblumigen rückgängig.

Nachdem Knollenbegonien vom Markt verschwunden sind, setzten die ersten Hausbegonien ein. Da um diese Zeit Abwechslung in guten Topfpflanzen erwünscht ist, ließen sich die ersten Elatior- und Lorrainebegonien gut umsetzen. Das Haupt-Angebot dieser Begonien ist allerdings erst im Oktober zu erwarten. Bisher handelte es sich nur um einzelne vorzeitig entwickelte Pflanzen.

Asparagus-Grün hatte im September eine starke Anfuhr, die infolge zeitweise sehr ruhigen Blumenumsatzes schlecht verarbeitet werden konnte. Vor allem drängte *Sprengeri*-Grün in größeren Mengen als im Vormonat an den Markt. Für langes Grün war das Interesse bereits wieder stärker, da das Chrysanthemumangebot zunahm. Im übrigen gab es noch zu reichlich Sommerblumen, bei denen die Verwendung von Asparagusgrün ausschaltet.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Schlußscheinpflicht für niedrige Rosen in Holstein.

Mit der Anordnung Nr. 98 vom 16. September 1936 veröffentlicht die Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft eine Absatzregelung für niedrige Rosen für die Gebiete der Provinz Schleswig-Holstein, des Staates Hamburg und des Staates Lübeck. Die Gebiete sind zu geschlossenen Anbaugebieten erklärt worden, für die besondere Absatzbestimmungen getroffen sind. Die Ueberwachung des Absatzes geschieht durch den zuständigen Gartenbauwirtschaftsverband auf dem Wege des Schlußscheinzwanges und der direkten Kontrolle. Die Anordnung bezweckt die Beseitigung des Ueberangebots und die Sicherung zureichender Preise. Sie ist in „Die Gartenbauwirtschaft“, Nr. 39, 1936 veröffentlicht.

Lohn- und Urlaubsfragen im Gartenbau.

Ueber grundsätzliche Lohn- und Urlaubsfragen sprach ein Vertreter der Kreisbauernschaft Berlin in einer Tagung der Blumen- und Zierpflanzenbauer. Die Entlohnung im Gartenbau ist nach den Ausführungen des Referenten, überall dort, wo keine festen Lohntarife im Gartenbau bestehen nach dem Prinzip der Leistung durchzuführen. Es bleibt dabei der Entscheidung des Treuhänders überlassen, von Fall zu Fall die Lohngestaltung, besonders zur Festsetzung einer ausreichenden Lohnhöhe, zu beeinflussen. Sowohl in der Lohnhöhe als auch in der Urlaubsregelung wird heute vom Gefolgschaftsführer erwartet, daß er die Gefolgschaft zu ihrem verdienten Anspruch kommen läßt. Bezahlter Urlaub ist grundsätzlich, auch den Lehrlingen, zu gewähren.

Aus- und Einfuhr im August.

Im Monat August war der Außenhandel in Blumen und Zierpflanzen sehr ruhig. In der Ausfuhr traten als einzige größere Posten hervor: Topfpflanzen mit 157 dz im Werte von 9000 Rm, Stecklinge und Veredlungsreiser mit 44 dz zu 14000 RM, Maiblumen mit 31 dz zu 7000 RM und Trockenblumen mit 25 dz zu 7000 RM. Die größten Einfuhrposten stellen Palmen mit 158 dz zu 16000 RM, Araukarien mit 113 dz zu 9000 RM und Blumenzwiebeln mit 95 dz zu 12000 RM dar. Bei Schnittblumen sind es vor allem Rosen, die mit 101 dz die gleiche Einfuhrmenge wie im Vorjahre aufwiesen.

Gegen den Gelegenheitshandel.

Auf der ersten Mitgliederversammlung der Fachgruppe Blumenbindereien wurde eine längere Aussprache über den Straßenhandel mit Blumen geführt. Es zeigte sich dabei, daß die Blumengeschäftsinhaber aus dem ganzen Reich gegen den Straßenhandel mit Blumen Front machten. Der Leiter der Fachgruppe betonte, daß sich der Kampf nicht so sehr gegen den seit Jahrzehnten seßhaften Blumenhandel auf der Straße, als vielmehr gegen den Gelegenheitshandel mit Blumen richte, der unter dem Druck der Arbeitslosigkeit größeren Umfang angenommen hat. Er sei der Auffassung, daß dieser Mißstand nur durch die Steuerung der Uebererzeugung im Gartenbau zu beseitigen sei, da sich der Gelegenheitshandel mit Blumen vor allem durch die Schleuderangebote habe festsetzen können.

Ein Vortrag über die Marktordnung.

Bei der letzten Kreisfachgruppentagung des Berliner Blumen- und Zierpflanzenbaues hielt Dr. Christopeit von der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft einen Vortrag über die Marktordnung im Blumen- und Zierpflanzenbau, wobei er besonders auf die beabsichtigten Maßnahmen auf dem Blumenmarkt der Reichshauptstadt einging. Er versicherte, daß die Marktordnung auf dem Blumenmarkte im allgemeinen mit größter Rücksichtnahme auf die örtlich besonders gelagerten Absatzverhältnisse durchgeführt werde. Auch in Berlin würden keine voreilige Maßnahmen getroffen werden, so daß die Erzeuger die Möglichkeit hätten, sich nötigenfalls in ihren Absatzgepflogenheiten auf die Neuordnung einzustellen. In der Aussprache stand die künftige Entwicklung der Schnittblumeneinfuhr im Mittelpunkte, um sich gegebenenfalls mit der eigenen Er-

zeugung hierauf einstellen zu können. Der Redner betonte, daß Zahlen zwar nicht genannt werden könnten, daß aber auf Grund der bisherigen Entwicklung in der Außenhandelspolitik auf keinen Fall mit einer größeren Schnittblumeneinfuhr als in der vorigen Saison gerechnet zu werden braucht.

Blumenumsatz in den Blumengeschäften.

Die im gemeinsamen Monatsbericht der Forschungsstelle für Handel und des Instituts für Konjunkturforschung aufgestellten Umsatzzahlen für den Einzelhandel lauten für den Blumeneinzelhandel (Blumengeschäfte) im Monat Juli auf 107,6 gegenüber 105,0 in den beiden Monaten Mai und Juni. Danach ist der Durchschnittsumsatz an Blumen in den Blumengeschäften um ein Geringes angestiegen. Gegenüber dem Monat Juli 1933 beträgt die Umsatzziffer im Juli dieses Jahres 125, liegt also um 25 v. H. höher.

Inland-Rundschau.

Berlin. Am 12. und 13. Oktober findet im Lehrervereinshaus eine Gemeinschaftstagung der Gärtner und Blumengeschäftsinhaber statt. Die Blumenbindereien werden am 12., die Gärtner am 13. Oktober tagen. An beiden Tagen wird eine größere Blumen- und Pflanzenmesse veranstaltet, die einen Ueberblick über die Reichhaltigkeit des Berliner Blumen- und Zierpflanzenangebots bieten soll. Diese erstmalig durchgeführte Gemeinschaftsveranstaltung bedarf deshalb besonderer Erwähnung, weil sie ein Fortschritt in der Zusammenarbeit der Erzeuger und Verteiler im Blumenabsatz ist.

Halle a. S. Die hiesige Firma Max Krug (Samenhandlung, Gärtnereibedarf und Fabrik für Gärtnermatten), beging am 1. Oktober ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum. Durch die Lieferung von Qualitätsware hat sich diese Firma das Vertrauen weiter Abnehmerkreise erworben und dadurch von kleinen Anfängen zu dem heute bedeutenden Unternehmen entwickeln können. Vor allem sind die von ihr hergestellten Gärtnermatten im ganzen Gartenbau des Reiches bekannt.

Singen. Am 21. September gingen drei schwere Hagelunwetter, begleitet von mehreren Gewittern, auf unsere Stadt nieder. Die großen Hagelschloßen richteten in Gartenbaubetrieben durch Zertrümmern unzähliger Scheiben an Mistbeetkasten und Gewächshäusern großen Schaden an. In einem hiesigen Betriebe wurden 2000 kleine und 156 große Scheiben zertrümmert. Groß sind auch die Verwüstungen in den Obstkulturen. Das Obst lag zentnerweise am Boden.

Darmstadt. Vom 18. bis 21. September führten die Bezirks-Gartenbauverbände Darmstadt, Bensheim und Groß-Gerau unter Leitung des Obstbauinspektors Behne-Darmstadt eine gemeinsame Studienfahrt nach dem Bodenseegebiet durch. 122 Personen nahmen an der Fahrt teil. Besichtigt wurden die Bühler und Oberkircher Obstbaugebiete und Großmärkte. Auch der Insel Mainau wurde ein Besuch abgestattet. Großes Interesse erweckte der Stadtpark in Ueberlingen mit seinen 400 verschiedenen Arten und Sorten von Kakteen. Die nächste Studienfahrt im kommenden Jahr soll ins Ahrtal führen.

Frankfurt a. M. Im Anschluß an die am 19. und 20. September im Palmengarten veranstaltete Musterschau für Zierpflanzen, Baumschulerzeugnisse und gärtnerische Bedarfsartikel fand im Bierkeller daselbst eine Schulungstagung der Fachgruppe Blumen- und Zierpflanzenbau statt. Garteninspektor Marggraf-Geisenheim sprach über neue Sorten der wichtigeren gärtnerischen Kulturpflanzen, Gärtnereibesitzer Bösenberg-Mainz über die gärtnerische Berufsausbildung. Ferner wurde Bericht über den Gartenbautag in Dresden erstattet. Gleichzeitig führte die Fachgruppe Baumschulen im „Rheingauer Hof“ ihre Schulungstagung durch. Hier wurde u. a. über die Themen „Preise und Preisspannen für Baumschulerzeugnisse für die Verkaufszeit 1936 37“ und „Die Bedeutung der Obstunterlagen für den Obstbau“ gesprochen. Musterschau und Schulungstagungen wiesen einen guten Besuch auf.

München. In der vorletzten Septemberwoche ging über unserer Stadt ein sehr schweres Unwetter mit ungefähr 10 Minuten dauerndem Hagelschlag nieder, der stellenweise 100%ige Vernichtung der Vegetation verursachte. Besonders schwer wurden die Gartenbaubetriebe im Westen der Stadt betroffen, die in der Mehrzahl unversichert waren. Große Mengen von Chrysanthemen wurden zerhagelt. Schwer in Mitleidenschaft wurde das Wintergemüse gezogen. Strichweise wurden die Straßenbäume vollständig entblättert. Auch der Botanische Garten bot ein trauriges Bild der Verwüstung. Vom Sommerflor war nichts mehr zu sehen. Die schönen Gunnera-Pflanzen zeigten nur noch kahle Rippen. Nach dem Hagelschlag setzte ein wolkenbruchartiger Regen ein. — In der Nacht vom 28. bis 29. September trat hier der erste Nachtfrost auf, und zwar gleich mit beachtlichen Kältegraden. Ein großer Teil der Freilandblumen wurde vernichtet. Die Dahlienblüte fand ein allzu frühes Ende. Größerer Schaden an Topfpflanzen unter Glas konnte verhindert werden.

Meldorf. Bei der Firma Vorburger & Offenhauer wurden etwa zwei Drittel der gesamten Anlage neu mit Nelken bepflanzt, die inzwischen so weit gediehen sind, daß sie mit Blühen beginnen. Außer Edelnelken werden auch Freesienkulturen in größerem Umfange betrieben, die in diesem Jahre wieder erweitert wurden. Auch *Primula malacoides* wurden in größerem Umfange aufgenommen, großblumige Rassen finden in der Provinz noch sicheren Absatz und werden verhältnismäßig gut bezahlt.

Güstrow. Die Grünanlagen unserer Stadt haben durch die gartenkünstlerische Ausgestaltung der Paradieswiese eine wesentliche Erweiterung erfahren; im Anschluß hieran ist ein Wildgehege für Hochwild eingerichtet worden. Ferner haben die Wallanlagen mit dem prächtigen alten Baumbestand vor dem Gebäude der Landesbauernschaft durch reichen Blumenschmuck eine Neugestaltung erfahren.

Königsberg. Zum Landesbeirat „Gartenausführende und Friedhofsgärtner“ im Bereich der Landesbauernschaft Ostpreußen wurde Gartenmeister Franz Herrnkind ernannt, nachdem der bisherige kommissarische Landesbeirat Matthias auf eigenen Antrag sein Amt zur Verfügung gestellt hat. Gartenmeister Franz Herrnkind hat zugleich den Posten des Landesgruppenleiters der Landesgruppe Ostpreußen im Reichsverband der Gartenausführenden und Friedhofsgärtner, der Juli 1936 begründet wurde, übernommen.

Glogau. Um den Bahnhofsvorplatz zu einem besonderen Schmuckstück zu gestalten, veranstaltete unsere Stadt ein größeres Preisausschreiben. Ferner wurde ein schönes Sommertropenhaus geschaffen, das von den Bewohnern unserer Stadt häufig besucht wird.

Dresden. Durch das beständige, sonnenreiche Wetter im September hat der Besuch der Reichsgartenschau noch einmal eine außerordentlich starke Belebung erfahren. Am 24. September hat sich, schneller als zu erwarten war, die dritte Million der Ausstellungsgäste erfüllt. Dieses Jubiläum bedeutet für die Reichsgartenschau einen ungewöhnlichen Erfolg. Wie schon dem ein- und zweimillionsten, so wurden auch dem dreimillionsten Besucher besondere Ehrungen zuteil. Es wurden ihm eine Edeltanne, ein Gutschein für eine Dauerkarte zur nächstjährigen Ausstellung und eine Geldspende überreicht. Die letzte Hallenschau und die übrigen noch geplanten großzügigen Sonderveranstaltungen lassen noch eine weitere Steigerung der Besucherzahl erwarten.

Neue Bücher.

Die Praxis des Obstbaues. Auf Grund wissenschaftlicher Forschung und praktischer Erfahrung unter Mitwirkung von Prof. Dr. Karl Kroemer, Geisenheim — Gartenbaudirektor G. Kerz, Wiesbaden — Gartenbaudirektor P. Lange, Frankfurt a. M. — Geh. Justizrat E. Lieber, Wiesbaden — Diplomlandwirt und Obstbaulehrer E. Junge jr., Ahrweiler — herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Muth, Direktor i. R., und Obstbauoberlehrer E. Junge, Abteilungsvorsteher für Obstbau der Staatl. Versuchs- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim a. Rh. Mit 206 Textabbildungen. Das Werk erscheint in 6 Lieferungen zu je 3.20 RM. Etwa alle 4 Wochen erscheint eine Lieferung. Zuletzt erschien Lieferung 3. Verlag von Paul Parey in Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29.

In der jetzt vorliegenden dritten Lieferung schildert Obstbauoberlehrer E. Junge weitere „Betriebsweisen des Obstbaues“: Obstbaumpflanzungen an Lehranstalten und Werkschulen, wobei eine westfälische Lehr- und Beispielswirtschaft für Obst- und Gemüsebau eingehend beschrieben wird. Es folgt Obstbau mit Baumschule, Weinbau, Bienenzucht, Bienenhaltung, Seidenraupenzüchtung. Bei der planmäßigen Wechselwirtschaft auf lange Sicht wird u. a. der Gedanke aufgeworfen, Flächen, die ursprünglich dem Weinbau gedient haben, dann aber dem Obstbau zugeführt wurden, unter Umständen wieder dem Weinbau zu widmen, um andere Weinbergsflächen für Obstbau frei zu machen. Beim Seidenbau wird betont, daß die Sache durchaus nicht so einfach ist, wie manche annehmen, und daß der Preis für die Kokons in wenigen Jahren auf etwa ein Viertel gesunken ist. Vor- und Nachteile der „Zwischenkulturen im Obstbau“ werden auseinandergesetzt. Ein besonderer Abschnitt „Der Baumschulenbetrieb als Vorschule des Obstbaues“ bringt Winke für Baumschuler und Obstbauer. Dann folgt ein großer Abschnitt „Die laufenden Arbeiten im Obstbau“, in dem der Schriftsatz das Grundsätzliche hervorhebt und hinsichtlich weiterer Einzelheiten mehr auf die vielen und guten Abbildungen verweisen wird. Auch in dem vorhergehenden Abschnitt „Pflanzstellen und Betriebsweise“ finden sich anschauliche Abbildungen in großer Zahl. Den Schluß des Heftes bildet der Abschnitt „Strauch-, Schalen- und Beerenobst“. — Die hier besprochene Lieferung III des Werkes bestätigt die bei meiner ersten Besprechung geäußerte Hoffnung, daß das Gesamtbuch eine beachtliche Erweiterung des guten Schrifttums über Obstbau werden wird. Der Leser wird mit Interesse die weiteren Abschnitte erwarten. **Otto Schindler,** Pillnitz.

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00
Acalypha	3,00— 3,25	2,50— 3,00	2,50— 3,00	2,50— 3,00
Achimenes	—	0,80— 1,20	—	—
Adiantum	0,50— 1,50	0,50— 1,20	0,50 – 1,00	0,30— 1,00
„ Goldelse	—	1,00— 2,00	1,50— 4,00	3,00— 5,00
Amaryllis (Vallota)	1,00— 1,25	1,00— 1,50	—	—
Anthurium	6,00— 8,00	4,00— 8,00	5,00— 6,00	—
Aphelandra	3,00— 4,00	0,80— 3,00	1,00— 2,50	3,00
Aralia Sieboldii	1,00— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 3,00
Araukarien	1,25 an	1,00 an	1,00 an	1,25 an
Asparagus	0,75— 1,25	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00— 1,50	0,50— 0,60	0,60— 0,80
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	0,80— 1,50
Astern, Sommer-	0,30— 0,35	0,15— 0,25	0,15— 0,25	—
Aucuben	0,75— 1,00	0,60— 1,00	0,60— 0,80	—
Azaleen	3,00— 4,00	—	—	—
Begonien, Blatt-	0,50— 1,25	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40— 1,00
„ Elatior-	1,00— 2,00	0,80— 2,50	1,00— 1,20	—
„ Lorraine-	1,00— 3,50	0,80— 1,50	0,75— 1,50	0,75— 1,00
„ Semperfl.	—	0,15— 0,20	0,15— 0,35	0,25
Beloperone	0,75— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00
Billbergia nutans	1,25— 1,50	0,80— 1,20	1,50	1,00— 1,50
Billbergia rhodoc.	5,00— 6,00	4,00— 6,00	4,00— 5,00	4,00— 6,00
Bougainvilleen	3,00— 4,00	1,50— 3,00	—	—
Bouvardia	0,60— 0,75	—	—	—
Campanula Mayi	0,40 – 0,50	0,60— 1,20	—	0,50— 0,60
Celosia, Thomps.	—	0,40	0,40— 0,50	—
Cissus discolor	1,50— 2,00	1,50 2,00	2,00— 3,00	1,50— 2,00
Chrysanth., kleinbl.	0,70— 0,80	0,60— 0,80	0,60— 1,00	0,50— 0,75
Chrysanth., großbl.	0,75— 1,00	0,80— 1,00	0,60— 0,70	0,70— 1,50
Clerodendron	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Coleus	0,40— 0,60	0,30— 0,60	0,40— 0,60	0,30— 0,40
Columnea	2,00— 2,50	2,00— 2,50	2,00	—
Croton	2,00 – 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Cyklamen	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,60— 2,00	0,50— 1,50
Dieffenbachien	1,50— 2,50	1,50— 2,00	1,50— 2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00 – 4,00	1,50— 3,00
„ indivisa	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00 – 1,50	0,40— 1,00
Echeverien	0,30— 0,50	0,30— 0,50	0,40	0,30— 0,60
Erica hybr. u. persol.	1,00— 2,00	1,25— 2,00	1,50— 2,50	—
Erica grac.	0,50— 0,75	0,35— 1,00	0,40— 1,00	0,60— 1,50
Eucalyptus	1,50— 2,50	—	—	—
Evonymus, buntbl.	0,60— 0,70	0,60— 1,50	—	—
Exacum affine	—	0,30— 0,50	0,40— 0,50	—
Ficus	1,00— 8,00	1,00— 6,00	1,50— 6,00	1,00— 7,50
Glechoma	0,65— 0,75	0,60— 0,80	—	0,40
Gloxinien	—	0,50— 1,00	0,50— 0,80	—
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50
Impatiens	—	0,30— 0,50	0,40	—
Justicea	1,00— 1,25	0,80— 1,20	0,60— 1,00	1,00
Kakteen, Sämlinge	0,10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20— 1,00
„ Veredlung.	0,60 an	0,60— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Lilien	1,50— 2,00	1,00— 2,00	1,50— 2,00	—
Lomaria	0,50— 0,60	0,60— 0,80	0,60— 1,00	0,60— 0,80
Medinilla	4,00— 5,00	4,00— 6,00	4,00— 5,00	4,00— 6,00
Mimosa pudica	1,00— 1,25	—	—	—
Mesembrianthemum	0,50— 0,60	0,40— 0,60	0,50— 0,60	0,40— 0,60
Myrten	0,60— 1,25	0,50— 2,00	0,80— 1,50	0,50— 3,00
Naegelien	0,50 – 0,75	0,50— 0,70	0,30— 0,40	0,80— 1,50
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	1,00— 4,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00— 4,00	3,50 an
Oleander	—	1,00— 2,00	—	1,00— 3,00
Palm.: Coc. (Jungw.)	0,75 an	0,80— 2,50	0,60 an	0,50— 3,00
„ Kent. (Tuffs)	3,00 an	3,00—10,00	2,50 an	von 2,50 an
„ Phoenix	3,00 an	3,00— 7,00	2,50 an	von 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50— 5,00	1,50— 3,00	1,75 an
Passiflora	—	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,50
Pelargonium zonale	—	0,30— 0,45	0,30— 0,60	—

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Peperomia	1,25— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00
Phalangium	0,50— 0,75	0,50— 0,80	0,40— 0,80	0,40 – 0,60
Primula obconica	0,50— 0,60	0,40— 0,50	0,40— 0,50	0,40— 0,50
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,80	0,40— 0,80	0,30— 0,60
Punica Granatum	1,50— 1,75	1,50— 2,00	1,00— 1,50	—
Rochea falcata	1,50— 3,00	1,20— 2,00	—	—
Rosen	1,00— 1,25	1,25	0,80— 1,00	—
Saintpaulien	0,60— 0,70	0,50— 0,80	0,75	0,50
Sansevieria	2,00— 3,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00	2,00—10,00
Saxifraga sarm.	0,75— 1,00	0,60— 0,80	0,60	0,80
Selaginella	0,20— 0,30	0,30	0,30	0,20— 0,40
Solanum	0,40— 0,60	0,30— 0,60	0,40— 0,60	0,30— 0,40
Sparmannia	0,50— 1,00	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 1,50
Streptocarpus	0,50— 0,60	0,40— 0,60	0,30— 0,40	0,40— 0,60
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,30— 0,60	0,30— 0,50	0,30— 0,60
Vriesea	3,00— 5,00	2,00— 5,00	3,00— 4,00	3,00— 5,00

Schnittblumen:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Amarantus, 10 St.	0,30— 0,40	0,40	—	0,40
Anthurium, 10 Bl.	2,50— 5,00	3,00— 4,00	6,00—15,00	3,00— 5,00
Aster am., 100 St.	1,25— 1,50	0,80— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 3,00
Astern, Somm.-, 100 St.	1,00— 1,50	0,80— 1,00	1,00— 2,00	1,50— 2,50
Bellis, 100 St.	1,00— 1,25	1,00	1,00	—
Calendula, 100 St.	0,90— 1,00	0,80	0,80	—
Calla, 10 St.	2,00— 2,50	2,00— 3,00	—	3,00— 5,00
Chrys., großbl., 10 Bl.	4,00— 7,00	5,00—10,00	4,00— 8,00	4,00— 7,50
„ kleinbl., 10 St.	0,30— 0,50	0,30— 1,00	0,25— 0,60	0,30— 0,50
„ dekor., 10 St.	—	—	2,00— 4,00	0,50— 0,60
Cyklamen, 100 St.	3,00— 4,00	0,20— 0,30	3,00— 4,00	3,00— 4,00
Dahlien, 10 St.	0,30— 0,75	0,30— 0,80	0,30— 0,60	0,20— 1,00
Eryngium, 10 St.	0,75— 1,25	0,50— 0,80	0,50— 0,80	—
Gaillardien, 100 St.	0,90— 1,00	3,00— 5,00	0,60— 0,80	—
Gerbera, hies., 10 Bl.	2,50— 3,00	1,50	2,50— 3,00	—
Gladiolen, 10 St.	0,80— 1,25	0,80— 1,50	0,30	0,40— 1,20
Helianthus, 10 St.	0,70— 0,80	0,80	0,80— 1,80	2,00—3,00 [5]
Lilium auratum, 10 Bl.	5,00— 6,00	4,00	4,00— 5,00	4,00
„ longifl., 10 Bl.	5,00— 6,00	3,00	3,00	4,00
Maiblumen, 100 St.	8,00—12,00	8,00—12,00	8,00—12,00	—
Margeriten, 100 St.	0,80— 1,00	0,80	0,80	0,75
Montbretien, 100 St.	2,50— 3,00	1,20— 1,50	1,00	—
Myosotis, 100 St.	0,80— 1,00	0,80	1,50— 1,75	—
Nelken, Edel-, 10 St.	1,00— 2,40	1,00— 2,00	1,60— 2,60	0,80— 1,80
„ Freil., 100 St.	2,50— 4,00	0,50— 0,60	—	1,50— 2,50
„ Remont., 100 St.	6,00—10,00	2,00— 3,00	2,00— 5,00	4,00— 5,00
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00-20,00	15,00-20,00	12,00-17,50	—
„ Odontogl., 10 Bl.	—	—	7,50— 8,00	—
„ Oncidium, 10 Bl.	1,25— 1,50	—	1,00— 1,50	—
Physalis, 10 St.	0,20— 0,40	0,30— 0,50	0,30	0,30— 0,60
Primula obc., 100 St.	—	—	3,00	—
Reseda, 100 St.	0,80— 1,00	1,00	1,00	1,20
Rosen, ausl., 10 St.	2,00— 4,00	1,20— 1,50	1,25— 2,00	1,25— 1,50
„ Freil., 100 St.	4,00— 8,00	2,00— 4,50	2,00—10,00	2,00— 8,00
Rosen, inl. Tr., 10 St.	1,50— 4,00	0,80— 2,00	0,80— 2,50	1,00— 1,50
Rudbeckien, 10 St.	—	0,20— 0,30	0,20— 0,30	—
Tagetes, 100 St.	1,00— 1,25	0,60— 0,80	0,60— 1,00	2,00— 4,00
Tritoma, 10 St.	1,00— 2,00	—	0,70— 0,80	2,00
Viola cor., 100 St.	0,20— 0,25	0,20	0,20	3,00—5,00 [4]
Viola odorata, 100 St.	0,25— 0,30	—	0,25— 0,30	—
Statice, 100 St.	0,60— 0,70	0,50— 0,70	0,50— 0,60	1,00
Zinnien, 10 St.	0,20— 0,30	0,10— 0,30	0,10— 0,25	0,40— 0,50

Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00— 4,00	2,00— 4,00	3,00
Asparagus pl., 1 kg	12,00-15,00	15,00	0,80— 1,00 [3]	11,00-13,00
„ Sp., 1 „	4,50— 5,00	5,00— 6,00	0,50— 1,00 [3]	4,00— 8,00
Buxbaum, 100 kg	5,00— 6,00	6,00	0,10 [1]	5,00
Efeublätter, 100 Stück	0,20— 0,30	0,50 [1]	0,60	—
Eichenlaub, Bund	0,25— 0,30	—	0,20— 0,30	—
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	4,00	0,15 [1]	4,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00	8,00—9,00 [3]	0,30—0,50 [1]	1,80 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 2,50	6,00— 6,50 [3]	2,00— 3,00	2,50— 3,00



Zentralheizungen, Schattendecken, „Herkules“-Frühbeetfenster [239]

Moderner Gewächshausbau A. BÖGH, Gr. Gärtnerstraße 108. Zapfenlose Holz-Sprossenkonstruktionen. D.R.G.M. 1136293 „Ohnezapf“ Nr. 426150.

GLOXINIEN!

Kultivieren Sie die **Gierth'sche Rasse**

Prämiiert auf der Deutschen Gartenbau-Ausstellung Berlin 1933: Silb. Staatsmünze und Reichsgartenschau Dresden 1936: 1. Preis.

Gierth's Rote
Gierth's Blaue
Gierth's Weiße gesetzl. geschützt unter Nr. 461955 Kl. 1, Akt.-Z.: G. 37179.

Mißbräuchliche Benutzung des Namens wird verfolgt!

Hermann Gierth, Gloxinien - Hochzucht, **Berlin-Zehlendorf,** Elsestr. 1.

997 b

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	1,00	1,00— 1,25	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25
Tanne, Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	3,00	0,10 [1]	4,00
Sanddorn, 10 Stiele	0,50— 1,50	—	—	—
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 [1]	6,00
Vinca major, Bund ..	—	—	0,30	—

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] 100 Sträußchen. [5] 100 Stck.

Stimmungsberichte.

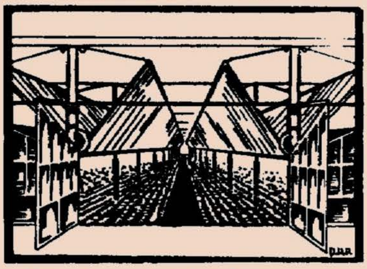
Berlin. Der Markt ging durch starke Verringerung der Anfuhr in das Wintergeschäft über. Die Preise festigten sich, teilweise erreichten sie einen merklichen Auftrieb. Der Absatz war bei Berichtsschluß, nicht zuletzt durch den Bedarf zum Erntedankfest, rege. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** setzte die Nachfrage nach blühenden Geschenkpflanzen ein, da die Schnittblumen-Anfuhr geringer wurde und die Preise anzogen. Bei Cyklamen und Primeln konnte ein besserer Abgang erzielt werden. Ihre Preise blieben aber unverändert. Auch einstielige Chrysanthemen, die sich zuvor erheblich angesammelt hatten, ließen sich besser absetzen. Ihr Angebot blieb durchweg noch reichlich. Im Geschenkpflanzen-Angebot kamen Elatior- und Lorrainebegonien erstmalig stärker hervor. Auch buntblättrige Blattpflanzen, vor allem Rexbegonien und Phalangium, wurden etwas mehr gefragt. Im Freilandpflanzenangebot interessierten vorwiegend nur noch kleinblumige Chrysanthemen und Erica. Letztere wurden zunehmend und ausreichend angeboten, ihre Preise blieben fest. Im Verlaufe der Woche verschwanden die meisten Sommer-Topfpflanzen. Auch Topfrosen wurden nicht mehr herangebracht, da sich die vorhandenen Posten nur noch schlecht unterbringen ließen. Die ersten Topftannen wurden angeboten. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** war infolge der anhaltenden Frostnächte die Anfuhr von Sommerblumen nur noch schwach. Die meisten Schnittblumenpreise zogen an. Der Anstoß hierzu ging vom Rosen- und Nelkenmarkt aus. Das Angebot in Freilandrosen war nur noch klein, wodurch sich die Nachfrage auf Hausrosen verlagerte. Die Bestände waren schnell und sicher unterzubringen. Die Preise zogen an. Hausnelken setzten zeitweise überhaupt aus, so daß Remontantnelken und die letzten Freilandnelken zu höheren Preisen gut umzusetzen waren. Gladiolen und Dahlien standen im Schlußangebot. Chrysanthemen ließen sich besser unterbringen. Kleinblumige kamen zunehmend heran und ließen sich zu sicheren Preisen absetzen.

München. In dieser Woche trat auf beiden Märkten die so lange ersehnte Belebung ein. Die Tendenz der Preise ist leicht ansteigend. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** haben die Nachtfröste mit einem großen Teil der Sommerblumen aufgeräumt. Es trat daher in den Läden bald eine Verknappung ein, da eine Anfuhr nicht mehr möglich war. Lebhafteste Nachfrage war in Nelken und Rosen vorhanden, die zu guten Preisen leicht abzusetzen waren. Chrysanthemen haben sich nun ganz durchgesetzt, das Interesse für großblumige Chrysanthemen ist befriedigend. Die letzten Gladiolen fanden viele Käufer. Aber auch Sommerblumen waren, soweit noch vorhanden, spielend unterzubringen, dabei waren die Preise sehr zufriedenstellend. Allgemeiner Beliebtheit erfreuen sich Calla. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** konnte dasselbe Bild beobachtet werden. Gute Blütenpflanzen gingen flott. Begonien, Cyklamen und *Primula obconica* konnten gute Ergebnisse erzielen. Erica und Grünpflanzen werden schon stärker angeboten, ihr Absatz war sehr gut. — Auf dem **Schnittgrünmarkt** war der Geschäftsgang rege.

Hamburg. Die Berichtswoche brachte dem Markt außer Abwechslung in der Belieferung auch etwas regeres Geschäft. Da mehrere Nachtfröste alle Dahlien und viele andere Freilandblumen vernichteten oder stark beschädigten, ist man jetzt mehr auf Unterglas-Blumen angewiesen. — Der **Topfpflanzenmarkt** wurde dadurch wesentlich gebessert. Mit Oktoberbeginn werden außerdem viel Blumen und Pflanzen für Jubiläen gebraucht. Großblumige Chrysanthemen zu mehreren in einem Topf waren stark gefragt. Auch kleinere und mittlere Topfpflanzen, wie Cyklamen, Begonien usw., ließen sich gut absetzen. Elatior-Begonien sind wieder vorrätig, zum Teil in größeren Exemplaren, die Aufnahme finden. Das Eriken-Geschäft wickelt sich flott ab. Größere Grünpflanzen wurden gekauft. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** fehlten Dahlien zum Wochenschluß fast ganz. Großblumige Chrysanthemen in Sorten waren schnell geräumt, lediglich etwas einseitige Belieferung hielt länger vor. Dekorative Sorten sind wieder angeboten, jedoch nicht in großen Mengen. Maiblumen und Lilien waren weiter knapp, Edelnelken täglich geräumt. Die noch vorhandenen Remontantnelken können flott abgesetzt werden, ebenso Cyklamenblumen und Primeln. Das Orchideen-Geschäft war etwas lebhafter, so daß Nachfrage festzustellen war. Holländische Rosen fe lten in der Berichtswoche ganz, so daß die Preisnotierung für diese Woche nicht gilt. Die deutschen Treibrosen sowie lange Freilandware zogen im Preise an. An Kleinblumen waren eine Menge Stiefmütterchen angeboten, Bellis, Primeln, Veilchen gingen gut weg. Für den Erntedanktag konnte man Bindegrün und Trockengräser unterbringen.

Dresden. Am **Topfpflanzenmarkt** werden jetzt *Erica gracilis* unverändert reich angeboten; der Verkauf vollzieht sich allgemein zu den festgesetzten Preisen befriedigend, so daß übermäßig große Ueberstände nicht verbleiben. Infolge des Erntedankfestes waren auch groß- und kleinblumige Chrysanthemen bei mäßigen Angeboten gut gefragt. Cyklamen und *Primula obconica* waren ebenfalls mäßig angeboten und fanden langsam Abgang. Am **Schnittblumenmarkt** war infolge des Erntedankfestes ebenfalls größerer Bedarf festzustellen. Die angebotenen Schnittblumen, wie Astern, Antirrhinum, Zinnien, sowie groß- und kleinblumige Chrysanthemen, hatten bei allgemein mäßigen Zufuhren durchweg befriedigenden Geschäftsgang. Auch Rosen, Gladiolen sowie Chabaud- und Edelnelken wurden nur noch mäßig angeboten und wurden bei leicht anziehenden Preisen gut abgesetzt. Die mäßig angebotenen Sumpfvergißmeinnicht wurden ebenfalls gut untergebracht. Es wurden außerdem hübsche bunte Erntesträußchen aus Statice, Strohblumen und Roggen- und Haferähren angeboten, die gern gekauft wurden. Auch Erntekränze waren am Markt und wurden ebenfalls verkauft. Spargelgrün wurde bei geringen Angeboten reibungslos abgesetzt. Die mäßigen Angebote an feinem Schnittgrün fanden Abgang. Kranzbindematerial aller Art hatte bei ausreichenden Anlieferungen allgemein ruhiges Geschäft.

Köln. In der Berichtswoche war eine wesentliche Besserung des Geschäftes festzustellen. In Verbindung mit dieser Besserung sorgten leichte Nachtfröste für eine Verknappung der verschiedensten **Schnittblumen.** Mit Ausnahme von Gladiolen, die vorsorglicher Weise in großen Massen geschnitten wurden und am Markt nicht geräumt werden konnten, wurden nach langer Zeit die übrigen Schnittblumen ausverkauft. Für alle Artikel zogen die Preise merklich an. Remontantnelken stiegen bis 5,— und 6,— RM; gute Gladiolen bis 10,- und 12,– RM; für Astern und Chabaudnelken in guten Qualitäten wurde bis zu 2,50 RM bezahlt. Das Angebot in Freilandrosen war sehr klein und schnell vergriffen. Groß- und kleinblumige Chrysanthemen waren sehr begehrt und schnell geräumt. Die Umsätze sind zahlenmäßig im Vergleich zur Vorwoche um 100 Prozent gestiegen. — Am **Topfpflanzenmarkt** herrschte nach einer langen Unterbrechung lebhafte Geschäftstätigkeit; Cyklamen, Primeln und Erica waren in genügenden Mengen am Markt und wurden gut verkauft. Allmählich erfolgt die vollkommene Umstellung zum Wintergeschäft; auch Farne und Grünpflanzen waren besser gefragt. Im Vergleich zu den Schnittblumen sind die Preise für Topfpflanzen ausgeglichen. — Am **Kranzbindereimarkt** war ein recht lebhaftes Geschäft, da anstelle der Dahlien-Pflasterkränze wieder vermehrt Waldgrünkränze begehrt waren. Zum Erntedankfest war ein lebhafter Umsatz in den entsprechenden Bedarfsartikeln zu verzeichnen.

GEWÄCHSHAUS DER ZUKUNFT
Fabelhafte Vorteile
Bessere Ausnützung
Größerer Verdienst
Billige Preise

Wenden Sie sich sofort an die überall bekannte Spezial-fabrik für Qualitäts-Gewächshäuser
[488
G. Augenstein / Meimsheim (Wtt.)

Poinsettia pulch. Imperator
aus 7 cm-Töpfen, kurz u. kräftig. Die Topfpflanze für den Weihnachtsverkauf %. ℳ 18.—
Poinsettia Adventsstern von Werder
wie oben %. ℳ 50.—
Cinerarien Rasse Müller-Frankfurt
„ Trautmann-Altona.
Kräftige, pikierte Pflanzen z. Eintopfen %. ℳ 4.50
Calceolarien multiflora nana u. Goldtigerchen,
2× pik. Pflanzen. %. ℳ 6.—
Primula obc. Zukunft, 2× pik., z. Eint. %. ℳ 6.—
Primula chinens. Heideröschen, coerulea u. a.
aus 8 cm-Töpf., bes. kräft. %. ℳ 10.-.
Franz Schmidt, Pleißa i. Sa.
Fernruf Limbach 2911. [1021

Das Inserat ist das beste Werbemittel!

Inserate sind Saatfelder!

Paul Schmid Samenbau Großgärtnerei Donzdorf (Württ.)
Begonia semperfl. und gracilis
meiner Original-Saaten, Verheißung, Neuheit eig. Züchtg. 1936, 1 gr RM 10.-, Schneeball, eig. Züchtung, Carmen, dunkelscharlach, lachs, Indianerin, Blitzlicht, Blitzstrahl, Feuermeer, Schmids Ideal, Rosabella je 1 gr RM 8.—, Zwergkönigin, Luminosa comp., je 1 gr RM 10.—. Zauberin, Schwabenstolz, Schmids Riesen Primadonna, Luminosa, Lachskönigin, Mignon, Weiße Perle, Striegau, Glut, Knaake, Marginata Elegant je 1 gr RM 7.—, Schwabenland 1 gr RM 4.—, Gruppenkönigin rosa, weiß, Alb. Martin, Liegnitz je 1 gr RM 2 40, je 1 Port. RM 0.60, 10 Port. RM 5.50. Wiederverkäufer erhalten 25% Rabatt auf obige Blumensamen. Sortimentshauptkatalog gerne kostenlos zu Diensten. [234

Cyclamen - Samen
Ernte 1936
vom Reichsnährstand anerkanntes Saatgut.

	%	%.
Hauptfarben	3.—	26.65
Leuchtfeuer / Lachsscharlach	5.35	48.—
Lachsfarben ...	4 —	36.—

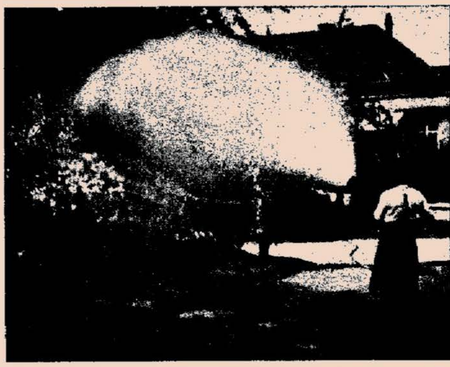
Meine Neuheiten: Rex und Rex mit Silberblatt ausverkauft.
Erwerbsgärtner 25% Rabatt.
Friedrich Strüve, Herford in Westfalen. [808

Wetterfeste Parkbänke
m. Eisengestell u. Holzbelag

Garten-Möbel
Gußeis. Gitterständer etc.
H. Franke Berlin N24 Monbijouplatz 1
D2-8050

Frühbeet - Fensterrahmen
prima Stammkiefer, gezapft, Kaltleimung, 1 Windeisen, 2 Griffe, 100/150 und 94/156 cm, sauber gearbeitet, 2 spross. 3,— ℳ, 3 spross. 3.20 ℳ. Franko Station hier.
Karl König, Bad Blankenburg, Thüringer Wald 35. [1156

Orchideen
Spezies und Hybriden feinster Abstamm., sowie vielverspr. Neuheiten in Jungpflanzen abzugeben in erstklass. Kultur, frei von Krankheiten.
Pflanzstoffe
Paul Wolter, Magdeburg-W.
Gegr. 1885 [866


Lechlers Fächerdüse DRP.
im Gärtnereibetrieb
zur Beregnung von Rasenflächen
Blumenbeeten
Kastenkulturen
Topfpflanzen
Gemüseland
Fa. **Paul Lechler Stuttgart-N**
Kronenstraße 50
[780

Lieferung Frühjahr 1937.
Bernock's Tritoma hybr.
junge Pflanzen, das Stück RM 2.—, 10 Stück RM 17.50. Größere Posten Preise brieflich. Jetzt bestellen — Vorrat knapp. [1159
H. A. Bernock, Ohlau (Schlesien)

Cyclamen-Samen
neuer Ernte, volle gut ausgereifte, hochkeimfähige Saat, von nur erstklassigen Samenträgern geerntet.
Hauptfarben je 1000 Korn RM 20.—
82] Hell- und Dunkellachs . „ 1000 „ „ 27.—
Leuchtfeuer „ 1000 „ „ 36.—
bietet an gegen Nachnahme
Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.

Große Auswahl
in
Alleebäumen
Kugelahorn, Spitzahorn
Bergahorn, Blutahorn
Birken, Rotdorn
Goldregen, Eschen
Platanen, Akazien
Trauerweiden, Vogelbeeren
Linden, Ulmen usw.
Koniferen
Cypressen 60—160 cm
Juniperus hybernica 60—175 cm
Juniperus Pfitzeriana und trip.
Fichten 80—250 cm
Pinus austriaca und montana
Thuya occ. 80—250 cm
Thuya Ellwangeriana
Thuya globosum 50—70 cm
Thuya pyramidalis 80—175 cm
Bux-Büsche und -Kugeln
Einfassungs-Bux usw.
Heckenpflanzen
aller Arten und Höhen
große Vorräte
Ziersträucher
große Bestände
Schlingpflanzen
Ampelopsis quinquefolia
Engelmanni und Veitchi
Clematis Jackmanni u. montana
Glycinien
Polygonum auberti
Rosen
Busch-, Polyantha- und Schlingrosen sowie Hochstämme in vielen guten Sorten
Obstbäume
aller Arten sowie
Beerenobst in vielen Sorten
Preis- und Sortenliste kostenlos
Julius Brecht
Baum- u. Rosenschulen
Ditzingen 4 b. Stuttgart
Züchter der Ribessorte
„Brechts Erfolg“

HEIZUNGS- LEITUNGS- ROHRE
u. a. 10000 m 40 mm i. W.
10000 „ 45 „ „
4000 „ 55 „ „
15000 „ 65 „ „
5000 „ 70 „ „
6000 „ 75 „ „
4000 „ 80 „ „
6000 „ 90 „ „
und andere, wie überhaupt alle Arten Rohre, gebraucht, tadellos aufgearbeitet, vor Versand bis 15 Atmosph. Druck geprüft, aus
Lagervorrat von ca. 5000 to
besonders preiswert abzugeben
Hannoversche Montangesellschaft m. b. H.
Hannover-Linden 98 Fernruf 41320-22

Die Obstbaumschule
Anleitung zur baumschulgerechten Heranzucht von Obstbäumen und Beerensträuchern.
Von
Gartenbaudirektor A. Janson
Eisenach.
(Gärtn. Lehrhefte, Heft 1)
Dritte, neubearbeitete Auflage
Mit 17 Textabbildungen
Steif broschiert Rm. 2.—
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.
VERLAG PAUL PAREY, BERLIN SW 11
HEDEMANNSTR. 28/29

Philodendron pertusum — *Monstera deliciosa*
Seltene Warm- u. Kalthauspflanzen
Handelspflanzen, Lorbeer- u. Dekorationspflanzen
Wilhelm Stoffregen GmbH. Dortmund



Wer Zeitung liest, paßt in die Welt, er weiß Bescheid und kann sich helfen!

Bezugstafel für Baumschulenartikel

Einheitsfeld
46×30 mm
RM 4,20

Polyantha - Rosen
auf Rosa rugosa veredelt, vorzüglich für die Treiberei geeignet. [1057
W. Bohe, Baumschulen, Wiesede über Wittmund

Brucks & Beinroth
Inhaber: A. Beinroth
Baumschulen
Berlin - Niederschönhausen
Schloßgut [1147
Fernruf: D 8 Pankow 4366 u. 4367

Wiederholungsrabatt:

Bei 3	Aufnahmen	3 %
„ 6	„	5 %
„ 12	„	10 %
„ 24	„	15 %
„ 52	„	20 %

Abnahme innerhalb eines Jahres

In **Trier** [1048
sind die großen, sortenreichsten
Rosenkulturen
Neuheiten, alte Seltenheiten, Botanische u. Parkrosen i. Meng.
Tel. 3590 **Peter Lambert**

Schattenmorellen
Ostheimer Weichsel, Hindenburg, Büsche und Halbstämme, Johannisbeeren, niedr. und hoch, Topfreben in Freilandsorten.
R. W. FUCHS
1053] **Allenstein (Ostpreuß.)**

M. Haufe
Baum- und Rosenschulen
Berlin-Zehlendorf
Areal über 100 Morgen.
Preisliste kostenfrei. [1075
Telefon: H 4. (Zehlendorf) 1090.

Rosen, Obstbäume, Frucht- u. Ziersträucher, Koniferen, Forst- und Heckenpflanzen.
Ausführliche Preisliste gratis und franko [1122
Herm. Stoldt, Baumschulen, Rellingen (Holst.) bei Hamburg.

Zwerg-Cotoneaster,
-Koniferen, -Ilex, -Berberis, -Rhododendron, -Viburnum und andere zwergige, sowie seltenere Gehölze u. Zwergstauden in vielen Sorten.
Ausführliche Liste frei. [1055
Pirnaer Baumschulen und Staudenkulturen, Pirna 12.

Juniperus, Hybernica, Sabina, virigiana, chinensis argenteivariegata, Cham. plum. aurea nana, Thuja recurva nana, Thuja globosa, Cham. speroidea andeliensis, Cotoneaster horiz., Humifusa, Berberis verruculos, sten., Rhododendron in Sorten, Azaleen, sowie andere Baumschulartikel in allen Größen. [1146
Diedr. von Essen
Rastede (Oldenburg).

Obstbäume
Alleebäume
Ziersträucher
Koniferen
Immergrüne
Rosen, Stauden
sowie alle anderen Baumschulartikel.
J. Zavelberg, Brühl bei Köln. [1054
Illustr. Katalog 19 unverbindlich.

Doppelfeld (Hochformat)
93×30 mm
RM 8,40

Abgehärtetes Baumschulpflanzmaterial
jeder Art aus dem Lausitzer Hochland finden Sie in unserm neuen Katalog. [1049
Gartenbau der Deutschen Brüder-Unität, Herrnhut 614

J. D. Menz & Sohn
Baumschulen Gotha
Große Vorräte von Baumschulpflanzen aller Art
Preisliste auf Wunsch

Anzeigenschluß für die nächste Bezugstafel am Dienstag, dem 13. Oktober.

Halbfertige Cyklamen

ohne Schatten kultiviert,
kurze und harte Pflanzen,
voll mit Knospen besetzt,
0,60 bis 2,00 RM das Stück.
Sämlinge von November ab lieferbar
80 Prozent Lachsfarben.

Vorburger & Offenhauer
Nelken-Kulturen
Meldorf (Holstein)

Alle Baumschul-Erzeugnisse
in [1155
Qualitätsware
liefert
J. F. Müller, Rellingen i. Holst.
Fordern Sie kostenfrei den neuen Katalog!

Lorraine-Begonien
Blatt- und Kopfstecklinge [475
Cyclamensamen
Vom Reichsnährstand anerkannt
Deutsche Edelpelargonien
Stecklinge
Zonalpelargonien
Stecklinge
Bitte verlangen Sie Preis- und Sortenaufgabe.
Walter Süptitz / Gartenbaubetrieb
Altona-Eidelstedt, Hörgensweg 76

Wer Kunden wünscht muß Kunden werben

Inserieren Sie im amtl. Fachblatt „Der Blumen- u. Pflanzenbau“ vereinigt mit „Die Gartenwelt“

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. — D.A. III. Vj. 4158. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin. Weinbergstr. 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28 u. 29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Verlagspostanstalt Dessau

Reichsnährstand — Blut und Boden

DER BLUMEN UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 42 · Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 · 18. Oktober 1936

Gustav Röder G. m. b. H.
Gegründet 1876
[169
lieferte die größten
Gewächshausanlagen Deutschlands
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 5 54 45

NEUHEIT 1936! [1126

Begonia semperflor. „Römmers Apfelblüte"

Name gesetzlich geschützt! Nachbau verboten!

Die erste scharf apfelblütenfarbene kompakte, großbl., grünlaubige Sorte. Verlang. Sie farb. Abb. m. Beschreib. kostenl. 1 g 14,— RM, $^{1}/_{2}$ g 8,— RM, $^{1}/_{4}$ g 4,50 RM, 10 Pt. 5,— RM, 1 Pt. 0,60.

Markt-Begonien Garantiert Originalsaaten! Ernte 1935!

	1 g	Pt.
Semperfl. **Blitzstrahl**, leucht. rot, großbl., 25 cm	16,—	0,80 RM
„ **Feuermeer**, dunkelrot, sehr reichbl., 15 cm	8,—	0,40 RM
„ **Glut, dunkelrot**, ganz gleichmäßig, 15 cm	8,—	0,40 RM
„ **Liebling**, kräftig rosa, sehr früh, 15 cm .	20,—	1,— RM
„ **Rosabella**, hellrosa, reichbl., 15 cm . . .	7,20	0,40 RM
„ **Rundfunk**, karminrot, großbl., 20 cm . .	16,—	0,80 RM
„ **Schwabenstolz**, leuchtend karmesin, 15 cm	6,40	0,50 RM
„ **Weißer Zwerg**, beste weiße, 15 cm . . .	8,—	0,40 RM
„ **Zauberin**, brill. rosa, großbl., 15 cm. . .	6,40	0,40 RM
grac. **luminosa comp.**, scharlach, 12 cm . . .	12,—	0,60 RM
„ **Primadonna**, reinrosa, 25 cm, echt . . .	22,—	1,— RM
„ **Tausendschön!** Beste rosa, 12 cm 10 Pt. 8,80	—,—	1,— RM

Gloxinien Unübertroff. Weltklasse mit 20—30 Blüten! **Original-Rasse „Gierth" Standardsorte. I. Preis Reichsgartenschau Dresden.** 1. Scharlachrot, 2. Dunkelblau, 3. Weiß. 1 g 26,60, $^{1}/_{4}$ g 7,35, $^{1}/_{8}$ g 4.—, Pt. 2,— RM

Orig.-Rasse „Gensler", Scharlachrot, Dklblau. I. Preis Reichsgartenschau Dresden. Hervorrag. Qualität. Kultur-Anweisung gratis. Preise wie vorstehend. Erwerbsgärtner 25% Rabatt

Alb. Treppens & Co., Berlin A. 68 Lindenstr. 13 (gegenüber Blumen-Engros-Halle).

Gewächshäuser und Frühbeete

Bau, Einrichtung und Verwendung

Lehr- und Handbuch für den praktischen Gartenbau

Von

Franz Böhmig

Gartenmeister der Versuchs- und Lehrgärtnerei an der Gärtnerlehranstalt Oranienburg

Mit 169 Textabbildungen / *Gebunden Rm. 9,60*

„Solide erbaute und sachgemäß eingerichtete Gewächshäuser und Frühbeete sind die Grundpfeiler für den Betrieb von gärtnerischen Kulturpflanzen unter Glas. In der Regel gehört es nicht zu den stärksten Seiten des praktischen Gärtners, die bau- und wärmetechnischen Notwendigkeiten der Glasanlagen zu beherrschen. Diese grundlegenden Fragen werden in dem vorliegenden Buche von allen Seiten ebenso beleuchtet, wie technische Einzelfragen, etwa bezüglich des Materials zum Lüften, Schattieren und Decken, der Bewässerungsanlagen, der Apparate zur Schädlingsbekämpfung usw. Der tiefere innere Wert dieser Arbeit liegt darin, daß sie nicht einseitig vom Standpunkt des Gewächshaus-Ingenieurs beherrscht ist, sondern aus ihr die langjährige Erfahrung eines gärtnerischen Praktikers spricht."
(Provinzialsächsische Monatsschrift für Wein-, Obst- und Gartenbau.)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29

WEIGELT-FENSTER
GEWÄCHSHÄUSER

haben sich bestens bewährt.

Beste Referenzen.

Karl Weigelt - Glashausbau - Heizungen

Dresden-Niedersedlitz-S 6 [1059

Knollen-Begonien
Multiflora-Begonien
Gladiolen-Knollen
Gloxinien-Knollen
[1148

jede Menge lieferbar.

Besichtigen Sie bitte meine ausgedehnten Kulturen.
Mehr als 20 Hektar Knollen-Begonien und Gladiolen.

H. Diener Sohn
Schülp über Wesselburen i. Holst.

Bezugspreis | **Erscheint jeden Freitag** | **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. O. Ehlers: Licht- und Wärmestrahlung in ihrer Beziehung zur Pflanzenkultur Seite 497
2. E. Hahn: Grundsätzliches zu den diesjährigen Fehlschlägen der Topfchrysanthemum-Kultur „ 498
3. V. Lerch: Wirtschaftlichkeitsfragen der Blumenzwiebeltreiberei II
4. Dr. H. Pape: Eine unliebsame Erscheinung bei Kentien (mit Abb.) „ 499
5. Johannsen: Um die heimische Phoenix-Anzucht (mit Abb.)
6. G. Bauer: Winterausnutzung der kalten Kasten
7. W. Starke: Ein Heizungsvergleich zwischen Brikett und Koks „ 500
8. H. Hagemann: Der zweckmäßige Schnittblumenbehälter (mit Abb.)
9. H. Sommer: Ein praktischer Basthalter (mit Abb.)
10. Hahn: Neues in Streptocarpus (mit Abb.) . . . „ 501
11. P.: Stauden - Vermehrungserfahrungen aus dem Sommer 1936
12. H. Bruns: Hornveilchen, Anbau und Vermehrung
13. F. Nobis: Erprobte winterharte Chrysanthemen . „ 502
14. S. Riefenstahl: Zur Winterhärte von Aspidium falcat. Seite 502
15. E. Mehlis: Scilla-Arten zum Verwildern „ 503
16. W. May: Die Unterlagenfrage bei Apfelbüschen
17. Köhler: Vermehrungsarbeiten für den Herbst . . „ 504
18. K.: Kleine Winke für den Versand [besorgen!
19. K. Tschirner: Unterlagen f. Winterhandveredlungen „ 505
20. H. Köhler: Jetzt noch einen Spritzgang gegen Blattläuse!
21. Hahn: Zwergtannen für den Steingarten (m. Abb.)
22. Ideen-Wettbewerb für Düsseldorf 1937
23. P.: Schluß-Sonderschau in Dresden
24. Eriken besonders gut geraten „ 506
25. Belebung am Blumenmarkt bei Oktoberanfang
26. Bilanz der Topfrosen-Saison
27. Vallota bringen Abwechslung
28. Kurze Notizen vom Berliner Markt
29. Krausbaar: Warum Einführung des Schlußscheines im Blumen- und Zierpflanzenbau?
30. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft „ 507
31. Inland-Rundschau
32. Unsere Toten „ 508

Gärtner - Krankenkasse
Ersatzkasse [1164] **Hamburg 21**
für alle versicherungspflichtigen und versicherungsberechtigten Berufskameraden.

Gärtner-Versicherungsanstalt
Krankenversicherungsverein a. G., Hamburg 21
(Mittelstands-Versicherung)
f. alle Berufskameraden, die nicht d. Krankenversicherungspflicht unterliegen.

Versicher.-Bedingungen u. Aufnahmevordrucke anzufordern bei der gemeinsamen Hauptgeschäftsstelle, Hamburg 21, oder der nächsten Zweiggeschäfts- od. örtlichen Verwaltungsstelle.

Staatliche Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Weihenstephan bei München

Ordentliche Lehrgänge:
1. Einjähriger allgemeiner Lehrgang, für sich abgeschlossen.
2. Zweijähriger höh. Lehrgang, vom 2. Jahre an in 3 Abteilungen:
 a) Obst- und Gemüsebau mit einer Sondergruppe für „Baumschulwesen",
 b) Gemüse- und Schmuckpflanzenbau,
 c) Gartengestaltung.
3. Seminarlehrgang.
4. Lehrgänge für Gasthörer und Praktikanten.
5. Kurzfristige Sonderkurse. [991

Staatliche Prüfungen:
1. Zum staatlich geprüften Gartenbautechniker, 2. zum staatlich diplomierten Gartenbauinspektor, 3. zur Erlangung der Lehrbefähigung im Gartenbau, 4. Gartenmeisterprüfung.

Beginn der Lehrgänge am 1. März 1937.
Billige Lebenshaltung, Stipendien, Verdienstmöglichkeiten. Ueber Aufnahmebedingungen, Kosten, Ausbildungsbeihilfen, Lehrstoff, Prüfungen und Berechtigungen geben die Anstaltsschrift (Preis 1 RM) und der Jahresbericht (Preis 3 RM postfrei) Auskunft. Anfragen ist Rückporto beizulegen. Der Direktor: **Bickel.**

Stellenmarkt

Stellungsuchende
fügen ihren Bewerbungsschreiben zweckmäßig keine Originalzeugnisse bei. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Name und Adresse des Bewerbers tragen.

Für unser Büro suchen wir zum sofortigen Eintritt
jungen Kaufmann
(Stenotypist) mit guten Branchekenntnissen. Bewerbungen unter Beifügung der Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche erbitten [1169
Jac. Beterams Söhne A.-G.
Baumschulen **Geldern (Rheinland)**

Gärtnergehilfe
26 Jahre alt, sucht Stellung zu sofort oder später in Topfpflanzen, Freiland od. Landschaft. Ia Zeugnisse zur Verfügung. [1165
Gefällige Angebote an **M. B., Mellingen 182** über Weimar.

Deutliche Handschrift ist unerläßlich!!

Laden
mit Ein-Zimmerwohnung und Kellerräumen
Leibnizstr. 59
Kurfürstendammnähe
Zentralheizung, Warmwasser, preiswert zum 1. Januar 1937 **zu vermieten.** [1166
Ausk.: Hauswart u. A. 1/4388

Aenderungen
für die nächste Nummer müssen bis **Montag** in unseren Händen sein.

Alpenpflanzen
Größte Sammlung dieser Art. Beschreibender Katalog frei.
Botan. Alpengarten
Lindau (Bodensee) [1167
Ök.-Rat F. Sündermann.

Praktische Düngerlehre
Von
A. J. Werth
Obst- und Gartenbauinspektor
Mit 15 Textabbildungen
Rm. 2,15
„Alle Fragen der Düngung sind kurz und sachlich beantwortet und werden ergänzt durch zweckdienliche Angaben über die verschiedenen natürlichen und künstlichen Düngemittel, ihre Aufbewahrung und Mischung. Das Lehrheft kann jedem Gärtner nur wärmstens empfohlen werden." (Rheinisch-Westfälische Gärtner-Zeitung.)
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.
VERLAG PAUL PAREY, BERLIN SW 11 HEDEMANNSTR. 28/29

STAUDEN für alle Zwecke

Mauer- und Felsenpflanzen
Moorbeet- u. alpine Gehölze
Freilandfarne, Heidekräuter

Reichhaltigste Auswahl — wertvolle eigene Neuzüchtungen und Seltenheiten

GEORG ARENDS, Wuppertal-Ronsdorf

1047] Verlangen Sie Preis- und Sortenliste!

Das Inserat ist die beste Werbung!

Cyclamen-Sämlinge

aus anerkanntem Saatgut.

Saatbeet	%	‰
Hauptfarben	RM 4.50	RM 40.—
Leuchtfeuer, Lachsscharlach, Neue Gefranste	RM 7.—	RM 65.—
Lachsfarben	RM 6.—	RM 55.—

E. Binnewies, Alfeld an der Leine

[760

Ribes-Ruten

meiner seit über 50 Jahren zur Hochstammzucht für Stachel- und Johannisbeeren bestbewährten Spezialsorte:

	100 Stück	1000 Stück
zweijährige Ruten über 140 cm	RM 10. –	RM 90.—
einjährige „ „ 140 „	„ 10.—	„ 90.—
einjährige „ 120/140 „	„ 7.—	„ 60.—

Meine Ribes sind kerzengrade und ohne Seitentriebe.

Johannisbeer-Büsche

in den Sorten: Holländische Rote
Vierländer Rote
Fays Fruchtbare
Houghton castle
Versailler Weiße
Kaiserliche Weiße
Rosenthals lange schwarze Traube, nur 3/5

empfehle in bester langtriebiger Ware garantiert sortenecht, in den Sortierungen 3/5, 5/8 und 8/12.

[1161

Wilh. Fritzsche

Beerenobstschule
Greußen in Thüringen

80 Hektar Sand-, Lehm- u. Moorboden in Kultur

Verlangen Sie meinen neuen Katalog 1936/37 über sämtliche winterharten Freilandpflanzen.

Obstsortiment, Rosen, Stauden, Koniferen, Laubhölzer, Heckenpflanzen, Immergr. Trauerbäume, Schlingpflanzen, Jungpflanzen zur Weiterkultur

[23

HERM · A · HESSE
BAUMSCHULEN · WEENER / EMS

Lorraine-Begonien
Blatt- und Kopfstecklinge [475

Cyclamensamen
Vom Reichsnährstand anerkannt

Deutsche Edelpelargonien
Stecklinge

Zonalpelargonien
Stecklinge
Bitte verlangen Sie Preis- und Sortenaufgabe.

Walter Süptitz / Gartenbaubetrieb
Altona-Eidelstedt, Hörgensweg 76

Jeder deutsche Gärtner liest [702

die seiner Betriebsart entsprechenden amtlichen Zeitschriften des deutschen Gartenbaues im Reichsnährstand:

„Der Deutsche Erwerbsgartenbau"
vereinigt mit **„Die Gartenbauwirtschaft"**
das amtliche Wirtschaftsblatt für den deutschen Gartenbau, das Verkündungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft. Bezugspreis RM –.75 vierteljährlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Blumen- und Pflanzenbau"
vereinigt mit **„Die Gartenwelt"**
das amtliche Fachblatt des Blumen- und Zierpflanzengärtners und des Baumschulisten. Bezugspreis RM 1,65 monatlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Obst- und Gemüsebau"
das amtliche Fachblatt für den Obst- und Gemüsebauer. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint monatlich.

„Der Deutsche Junggärtner"
Lehrbriefe für die heranwachsende Gärtnerjugend, die beste Ergänzung für den Berufschulunterricht. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint 2× monatlich.

Die Zeitschriften können bei jeder Postanstalt bestellt werden

Straßen- und Alleebäume

mehrmals verpflanzt
Ziergehölze, Taxus, Buxus, Heckenpflanzen Koniferen, Rhododendron, Immergrüne Gehölze, Rosen, Schlingpflanzen [226
Billigst gestellte Preise auf Anfrage

Steinmeyer & Wolckenhaar G. m. b. H.
Baumschulen, **Leer (Ostfriesland)**

Paul Schmid Samenbau Großgärtnerei **Donzdorf** (Württ.)

Begonia semperfl. und gracilis

meiner Original-Saaten, Verheißung, Neuheit eig. Züchtg. 1936, 1 gr RM 10.-, Schneeball, eig. Züchtung, Carmen, dunkelscharlach, lachs, Indianerin, Blitzlicht, Blitzstrahl, Feuermeer, Schmids Ideal, Rosabella je 1 gr RM 8.—, Zwergkönigin, Luminosa comp., je 1 gr RM 10.—. Zauberin, Schwabenstolz, Schmids Riesen Primadonna, Luminosa, Lachskönigin, Mignon, Weiße Perle, Striegau, Glut, Knaake, Marginata Elegant je 1 gr RM 7.—, Schwabenland 1 gr RM 4.—, Gruppenkönigin rosa, weiß, Alb. Martin, Liegnitz je 1 gr RM 2 40, je 1 Port. RM 0.60, 10 Port. RM 5.50. Wiederverkäufer erhalten 25 % **Rabatt** auf obige Blumensamen. Sortimentshauptkatalog gerne kostenlos zu Diensten. [339

GLOXINIEN!

Kultivieren Sie die **Gierth'sche Rasse**
Prämiiert auf der Deutschen Gartenbau-Ausstellung Berlin 1933: Silb. Staatsmünze und Reichsgartenschau Dresden 1936: I. Preis.
Gierth's Rote
Gierth's Blaue
Gierth's Weiße gesetzl. geschützt unter Nr. 461955 Kl. 1, Akt.-Z.: G. 37179.
Mißbräuchliche Benutzung des Namens wird verfolgt!
Hermann Gierth, Gloxinien - Hochzucht,
997 b **Berlin-Zehlendorf,** Elsestr. 1.



Fischer's Cyclamensamen

Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes,
87] Abt. Cyclamen.

	‰	%
Alle Hauptfarben	26.65	3.—
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein, Rokoko, Harlek., Neulachsrosa, Lachsfarben, gefranst und schön gewellt, nur aufrechte Form	36.—	4.—
Leuchtfeuer und **Lachsscharlach-Orange**	48.—	5.35

Versand per Nachnahme. Erwerbsgärtner 25 % Rabatt.

Ferd. Fischer, Wiesbaden-Aukamm

ADOLF KÄRGER ERBEN
Gartenbau
WERDER (Havel) Telefon: Werder 526 Postsch.-Konto: Berlin 105935

Cyclamen - Samen Anerkanntes deutsches Saatgut
des Reichsverbandes der gartenbaulichen Pflanzenzüchter im Reichsnährstand

	für 1000	100 Korn
Hauptfarben	RM 26.65	3.—
Lachsfarben	RM 36.—	4.—
Leuchtfeuer und Lachsscharlach	RM 48.—	5.35

Erwerbsgärtner 25 % Rabatt [754

Von unserer im In- und Auslande höchstprämiierten Rosenneuheit

CRIMSON GLORY

liefern wir im Herbst Pflanzen.
Preis in I. Qualität RM 100.— per %, RM 900.— per ‰, Mittelware u. II. Qualität entsprechend billiger. Im Sommer Rosenaugen RM 15.— per %, RM 120.— per ‰. Verlangen Sie im Sommer unsere ausführliche Rosenaugenliste, ferner unseren im Herbst erscheinenden Katalog. Große Anzuchten in älteren Treib-, Schnitt- und Gruppensorten, sowie große Anzucht in Neuheiten. [67

W. Kordes' Söhne
größte deutsche Rosenschulen — Sparrieshoop (Holst.).

Lorbeerbäume

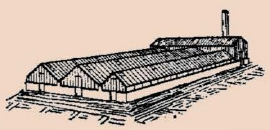
Kirschlorbeer - Aucuben - Dracaena Veitchii Dracaena indivisa [86

Albert Jul. Gensler
Berlin - Hohenschönhausen — Landsberger Chaussee 68

Hortensien
Topfkultur, Einstieler und Mehrstieler, gut ausgereift, beste Sorten RM 0,30 bis 0,60.

Azaleen
Topfkultur und Ballenware, gut mit Knospen besetzt.

Paul Rob. Hofmann
Dresden - Striesen, Geisingstr. 29 [1035



Arthur Schellenberg
Dresden / Laubegast.
Gewächshausbau u. Heizungsanlagen für alle Zwecke [188

Cyclamen-Samen

neuer Ernte, volle gut ausgereifte, hochkeimfähige Saat, von nur erstklassigen Samenträgern geerntet.

Hauptfarben	je 1000 Korn	RM	20.—
Hell- und Dunkellachs	„ 1000	„	27.—
Leuchtfeuer	„ 1000	„	36.—

82] bietet an gegen Nachnahme
Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.

Beerenobst, Rhabarber

liefert in besten anbauwürdigsten Sorten

Heros-Baumschulen

Hermann Rosenthal, Rötha b. Leipzig
Tel.: Rötha 290 Verlangen Sie Katalog
[1142

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

40. Jahrgang — Berlin, 16. Oktober 1936 — Nr. 42

Licht- und Wärmestrahlung in ihrer Beziehung zur Pflanzenkultur / O. Ehlers, Baden-Baden.

Die Wachstumsenergie der Pflanzen stammt aus der Kraft, die ihnen durch die Sonne zugestrahlt wird. Wir unterscheiden die direkte Sonnenstrahlung und das diffuse Tageslicht, das dadurch entsteht, daß das Sonnenlicht in der Atmosphäre nach allen Richtungen hin zerstreut wird. Es wird uns also auch bei trübem Wetter aus der Atmosphäre sowohl Licht als auch Wärme zugestrahlt.

Im Winter gibt es naturgemäß nur wenig Tage mit direktem Sonnenschein, und unsere Pflanzen sind während dieser Jahreszeit in hohem Maße auf das diffuse Tageslicht angewiesen. Da dieses aus allen Richtungen des Himmels kommt, sollten Gewächshäuser, in denen beispielsweise Jungpflanzen schon in dieser lichtarmen Zeit herangezogen werden, nicht nur nach Osten, Süden und Westen frei stehen, sondern auch von Norden her in keiner Weise durch Bäume, Häuser und dergleichen „beschattet" werden. Die Sonnenstrahlung ist vormittags stärker als am Nachmittag, weil die Luft dann dunstiger und stärker getrübt ist. Wollen wir kurz schattieren, so rollen wir gewöhnlich „über Mittag" zu, also zu einer Zeit, wenn die stärkste Sonnenstrahlung bereits vorüber ist. Falsch ist es jedenfalls, den Schatten erst um Mittag zu geben und ihn dann bis spät in den Nachmittag hinein liegen zu lassen, wie man dies mitunter beobachten kann.

Wärmeeinstrahlung ist nur in den Tagesstunden vorhanden. Ihr entgegen wirkt die dunkle, d. h. unsichtbare Strahlung der Erde gegen den Weltraum. Letztere ist sowohl tags als auch nachts vorhanden, wird aber tagsüber durch die Wärmeeinstrahlung erheblich übertroffen und somit praktisch aufgehoben. Die Wärmeausstrahlung ist besonders groß bei sehr klarem Himmel; sie wird durch Bewölkung gehindert. Wenn das Thermometer noch einige Grad Wärme zeigt, während sich bereits Reif und Eis an den Scheiben der Mistbeetfenster bilden, so ist diese Erscheinung auf die starke Wärmeausstrahlung der Erdoberfläche und der auf ihr befindlichen Gegenstände zurückzuführen, die durch die wärmeren Luftschichten hindurchgeht, ohne deren Temperatur merkbar zu beeinflussen. Diese Strahlung kann sogar so stark sein, daß in besonderen Fällen schon bei 8 bis 10° C Luftwärme Eisbildung beobachtet werden konnte. Künstlich kann durch Erzeugung von Rauch die Ausstrahlung gemindert und können Strahlungsfröste verhindert werden.

Da der Erdboden die Wärmestrahlen besser aufnimmt als die Luft, erwärmt er sich auch bedeutend rascher als diese. Wenn sich auch die einzelnen Bodenarten sehr verschieden verhalten, so ist doch die durchschnittliche Temperatur der oberen Bodenschichten stets höher als die der Luft. In krassem Gegensatz hierzu können sich die Verhältnisse im Gewächshaus ausbilden. Hier wird durch das Glas die Sonnenwärme eingefangen. Die Luftwärme steigt rasch zu beträchtlicher Höhe an, mit der die Erwärmung des Erdbodens (im Freigrundhause) auch nicht annähernd Schritt halten kann. Es entsteht somit ein Mißverhältnis zwischen Luft- und Bodentemperatur, das es in der freien Natur nicht gibt, und es ist als sicher anzunehmen, daß die Pflanzen in solcher Lage für Krankheiten pilzparasitärer Art besonders stark anfällig sind. Wenn auch durch sofortiges starkes Lüften zu raschem Ansteigen der Lufttemperatur entgegengewirkt werden kann, so stehen dem doch mitunter kulturtechnische Notwendigkeiten und der Wunsch entgegen, auch die Sonnenwärme auszunutzen. Man ersieht aus diesen Ueberlegungen, wie bedeutungsvoll gerade für Gewächshauskulturen die Frage der Bodenheizung ist.

Interessant ist auch die Verteilung des Sonnenscheines auf die einzelnen Monate des Jahres. Nach dem langjährigen Mittel beträgt die durchschnittliche Zahl der Sonnenscheinstunden für Karlsruhe/Baden: Januar 45, Februar 80, März 117, April 154, Mai 220, Juni 227, Juli 239, August 217, September 152, Oktober 104, November 56 und Dezember nur 36 Stunden. Berücksichtigt man dann noch, daß die Intensität der Sonnenstrahlung infolge des niedrigen Sonnenstandes im Winter gering und außerdem der Tag nur kurz ist, so ist ohne weiteres einleuchtend, daß im



Zwergtannen für Steingärten. Abies arizonica compacta, stahlblau. Hierzu Text auf Seite 505. Aufn.: Hahn.

Winter das Licht bei der Kultur unter Glas immer im Minimum vorhanden ist und auch die Frage der künstlichen zusätzlichen Beleuchtung wenigstens für Jungpflanzenanzuchten noch mehr Bedeutung erlangen kann.

Je tiefer wir in die Erde vordringen, um so geringer werden die täglichen und auch die jährlichen Temperaturschwankungen. In der üblichen Bodenbearbeitungstiefe sind die täglichen Schwankungen schon recht mäßig, und schon bei 1 m Tiefe sind sie selbst in sehr heißem Klima nicht mehr feststellbar. Die jährlichen Schwankungen dringen natürlich tiefer ein. Der im Sommer aufgenommene Wärmeüberschuß pflanzt sich langsam gegen das Erdinnere fort, und zwar auch dann noch, wenn bereits in den oberen Schichten die herbstliche Abkühlung vor sich geht. So verschieben sich die Eintrittszeiten, und in mehreren Metern Tiefe gibt es schließlich einen Punkt, wo sich die Verhältnisse der Erdoberfläche gerade umkehren und sich die höchste Temperatur im Januar und die tiefste im Sommer einstellt. Dies trifft für Königsberg beispielsweise in 7 m Tiefe zu. Für den Gärtner vielleicht deshalb interessant, weil er sein Gießwasser aus ähnlichen Tiefen emporpumpt. Der Unterschied zwischen der höchsten und der niedrigsten Temperatur beträgt dann allerdings in solchen Tiefen kaum noch einige Grad.

Blumen und Zierpflanzen unter Glas.

Grundsätzliches zu den diesjährigen Fehlschlägen der Topfchrysanthemum-Kultur / E. Hahn-Bornim.

Die Jahresbilanz in großblumigen Topf-Chrysanthemen zeigt ein recht trauriges Ergebnis. Wer wie ich Gelegenheit gehabt hat, die Kulturen im Laufe der Sommermonate in den verschiedensten Betrieben und in den verschiedensten Reichsgebieten zu besichtigen, wird mir beipflichten, wenn ich den diesjährigen Kulturzustand der Topf-Chrysanthemen als recht miserabel bezeichne. Aber nicht nur das. Zu allem andern ist auch noch die Chrysanthemum-Wanze in geradezu erschreckendem Maße aufgetreten und hat Schäden angerichtet, wie sie bislang kaum je zu verzeichnen waren. An verschiedenen Stellen ist davon in letzten Nummern dieser Zeitschrift die Rede gewesen. Ich halte beide Fehlschläge, die, um es vorweg zu sagen, bestimmt in ursächlichem Zusammenhange stehen, für wichtig genug, daß sich unsere erfahrenen Kultivateure einmal gründlich darüber unterhalten, damit wir zu einer Klärung und in der Wanzenbekämpfung endlich einen Schritt weiterkommen.

Es ist Tatsache und wird mir in den Betrieben überall bestätigt, daß gerade die Topfkulturen am meisten von der Wanze befallen werden. Dies muß auffallen und ist doch wohl ein Beweis, daß gerade die in Töpfen kultivierten Pflanzen am wenigsten widerstandsfähig sind. Dieses wiederum muß wohl oder übel zu der Schlußfolgerung führen, daß die Chrysanthemum-Kultur in Töpfen abgewirtschaftet hat. Warum sind Topf-Chrysanthemen anfälliger für die Wanze als ausgepflanzte Kulturen? Nun, weil sie Hunger leiden und weil Hunger den eigentlichen Nährboden für die Wanzen bereitet. Ich komme also auf Grund meiner Beobachtungen zu dem Ergebnis, daß man in Zukunft entweder ganz zum Auspflanzen übergehen oder aber bei der Topfkultur größeres Gewicht auf die Ernährung legen muß. Die Meinung, daß sich gerade dieser Sommer ungünstig auf die Chrysanthemum-Kulturen ausgewirkt habe, ist durch nichts begründet. Im Gegenteil, ich halte gerade die Witterung dieses Sommers verglichen mit der letztjährigen für verhältnismäßig günstig.

Der Grund liegt, wie gesagt, lediglich im Hungerleiden der Topfchrysanthemen. An einer Stelle war man stolz, die Chrysanthemen nur in Komposterde kultiviert zu haben. Die Pflanzen sahen auch danach aus! In meinem Bericht über meine Englandreise kam ich bei der Schilderung der englischen Chrysanthemum-Anzuchten schon darauf zu sprechen, daß man doch endlich auch bei uns davon abgehen solle, Chrysanthemen in 12 cm-Töpfen zu kultivieren. Entweder man nimmt mindestens 14 bis 15 cm große Töpfe, oder man senkt die 12- bis 13 cm-Töpfe nach Vierländer Art (siehe Nr. 24 d. Jgs.) im Grundbeet ein und belegt dieses mit Kuhdung. Künstlicher Dünger allein tut es auf die Dauer nicht. Die Erde wird von Jahr zu Jahr ärmer, und die Folge davon spürten wir zur Genüge in diesem Jahre. Unsere Erdlager sind, allgemein gesehen, gut, zum Teil sogar sehr gut in Schuß, aber am Wesentlichsten mangelt es bei den meisten, nämlich am Kuhdung. Es gibt natürlich auch eine ganze Anzahl Betriebe, die für Dünger ein Vermögen in ihr Erdlager stecken. Aber das Vermögen verzinst sich auch. Wann lernen wir endlich von Belgien, England und Dänemark, den „Loam“ zu bereiten? — Der Wanzenbefall an den Chrysanthemum-Kulturen läßt glücklicherweise gegen Ende September von selbst nach, er verschwindet um diese Zeit mitunter sogar ganz, somit bleiben wenigstens die späteren Sorten vor weiteren Schäden bewahrt. Laub haben allerdings auch sie keines mehr.

Ein Kapitel für sich ist das Auspflanzen der Chrysanthemum-Einstieler im Freien oder unter Glas. Auch dieses hat sein Für und Wider, das nur durch regen Erfahrungsaustausch geklärt werden kann.

Wirtschaftlichkeitsfragen der Blumenzwiebeltreiberei II / V. Lerch-Heralec.

Die Narzissentreiberei ist nur dann wirtschaftlich, wenn man selbst viel Schnittblumen braucht und den größten Teil selbst verarbeitet. Das Angebot ist später fast immer übermäßig groß, und man hat Sorge, das Geld für die Zwiebeln wieder hereinzubringen.

Die Lilientreiberei ist teilweise ganz lohnend, kann aber nicht für alle Verhältnisse empfohlen werden. Der Preis der Blumen ist keinen großen Schwankungen ausgesetzt, sie sind oft gesucht und werden von erfahrenen Blumenkünstlern für große Zusammenstellungen gern verarbeitet. Bei Aufnahme der Kultur hat man aber zu berücksichtigen, ob auch ein genügend kaufkräftiges Publikum vorhanden ist, das guten Absatz sichern könnte. Für die Treiberei wird die eigene Zwiebelernte selten reichen, man wird also importierte Zwiebeln dazu kaufen müssen. Ich gebe den aus Japan eingeführten Zwiebeln für die Treibkultur den Vorzug, schon aus dem Grunde, weil diese besser ausgereift sind und sich infolgedessen leichter und besser treiben lassen. Natürlich dürfen die Zwiebeln nicht zu spät importiert werden, damit sie nicht unter Kälte beim Transport leiden; denn solche Zwiebeln stellen oft die ganze Treiberei in Frage.

Ueber die Rentabilität der Freesienkultur, die auch nichts anderes ist als eine kalte Treibkultur, sind die Ansichten noch geteilt. Auf jeden Fall ist die Qualität der heimischen Anzuchten weit besser als die der aus dem Süden kommenden Freesien. Ich gebe den aus Samen gezogenen Pflanzen den Vorzug. Aus Zwiebeln herangezogene Pflanzen wachsen viel zu ungleichmäßig und langsam. Ich führe das darauf zurück, daß die Zwiebeln bei uns nie ganz ausreifen können. — Eine ganz gute Einnahmequelle bieten uns die neuen großblumigen Ixien-Hybriden. Die Zwiebeln sind billig, und die Kultur ist einfach und unbedingt rentabel. Sie können in kalten Kasten sehr dicht gepflanzt werden, da die Blätter wenig Raum



Um die heimische Phoenix-Anzucht. Zum Vergleich: rechts Durchschnittspflanze einer guten einheimischen Anzucht; links belgische Durchschnittspflanze, die an der Riviera vorkultiviert wurde.

Aufn.: Johannsen.

beanspruchen. — Zu den einträglichen Treibkulturen gehören auch die prächtigen *Iris hispanica* und *I. anglica*. Die Blumen übertreffen an Schönheit und Haltbarkeit die *Iris germanica* und *I. Kaempferi* bei weitem.

Die heutige Zeit erfordert manchen Wechsel, manche Umstellung, und wer am beweglichsten ist und wer ferner die Unkosten der Treibkultur zu meistern versteht, der hat Aussicht auf Lohn für seine Arbeit.

Eine unliebsame Erscheinung bei Kentien /

Dr. H. Pape-Kiel.

Bei der Kultur der als „Zimmerpalmen“ beliebten Kentien macht sich mitunter eine recht unangenehme Erscheinung bemerkbar. Der ganze oberirdische Teil einzelner Pflanzen bricht an der Basis dicht über dem Wurzelansatz plötzlich ab und fällt um (Bild 1).

Bei näherer Betrachtung der Bruchfläche erkennt man, daß diese nur in ihrem mittleren Teil helles, lebendes Gewebe enthält, während das Gewebe ringsum unter Bräunung abgestorben und zum Teil faulig zersetzt ist (Bild 2). Der abgebrochene oberirdische Pflanzenteil ist also durch eine am Stammgrund der Pflanze etwas oberhalb der Ansatzstelle der Wurzeln von außen nach innen gehende Fäule von seiner Unterlage gewissermaßen allmählich abgeschnürt worden. Die in dem gebräunten, abgestorbenen Gewebe meist vorhandenen Bakterien (Pilzmyzel wurde nicht darin beobachtet) dürften allgemein verbreitete, in faulen Stoffen verschiedenster Art lebende saprophytische Organismen sein.





Unliebsame Erscheinung bei Kentien. Die Pflanze ist dicht über der Wurzelansatzstelle abgebrochen. Links: Die Bruchfläche zeigt nur im mittleren Teil helles, lebendes Gewebe.

Aufn.: Dr. Pape.

Anlaß zu dieser Fäule werden häufig Verletzungen am Stammgrunde geben, wie sie vor allem beim Durchputzen der Palmen leicht entstehen, wenn die alten Blätter mitsamt den Blattstielbasen gewaltsam abgerissen werden, statt über der Blattstielbasis vorsichtig abgeschnitten zu werden. Hohe Bodenfeuchtigkeit mag die Fäule begünstigen. Auch dürfte zu niedrige Gewächshaustemperatur infolge ungenügender Heizung in der kalten Jahreszeit, bei der die Widerstandskraft der Pflanzen herabgesetzt ist, dem Zustandekommen der Erscheinung Vorschub leisten. Zeigt sich das „Abbrechen“ der Kentien doch meist in der kalten Jahreszeit und am häufigsten bei der wärmebedürftigeren *Kentia belmoreana*, dagegen kaum bei der weniger kälteempfindlichen *Kentia forsteriana*.

Um dieser unliebsamen Erscheinung vorzubeugen, wird man vor allem Verletzungen am Stammgrunde zu vermeiden suchen; insbesondere wird man beim Entfernen der alten Blätter die Blattstielbasen nicht ab- oder einreißen, sondern die Blattstiele oberhalb derselben vorsichtig mit einem scharfen Messer abschneiden. Auch übermäßige Bodenfeuchtigkeit wäre zu vermeiden und zur Erhöhung der Widerstandskraft der Pflanzen für genügende Wärme in den Gewächshäusern während der kalten Jahreszeit zu sorgen.

Um die heimische Phoenix-Anzucht.

Die Ausführungen unserer heimischen Palmenkultivateure in Nr. 29 d. Jgs. lassen es mir zweckmäßig erscheinen, die Anzucht von *Phoenix canariensis* in heimischen Betrieben etwas näher zu betrachten. Es gibt natürlich Betriebe, die Phoenix heranziehen, und man kann sie gelegentlich auch auf dem Markt sehen. Sie unterscheiden sich aber doch wesentlich von den belgischen. In der beigefügten Aufnahme sind zum Vergleich Phoenix aus hiesiger und belgischer Anzucht einander gegenübergestellt. Die Pflanze links ist eine belgische. Sie ist natürlich in Südfrankreich herangezogen und in Belgien weiterkultiviert worden. Die Weiterkultur würden wir selbstverständlich auch übernehmen können. Phoenix wie das Exemplar rechts werden in heimischen Kulturen gezogen. Beide Pflanzen müßten gleich viel Erlös bringen, was natürlich bei dem Unterschied ganz ausgeschlossen ist. Man kann keinem Kunden zumuten, solche Pflanzen vorzuziehen, geschweige noch teurer zu bezahlen. Wir können nicht die Standortbedingungen für Phoenixanzuchten erfüllen, wie es in Südfrankreich möglich ist, wir können sie selbst in Kulturräumen nicht ersetzen. Deshalb dürfte sich diese Anzucht bei uns erübrigen, es sei denn, daß wir wieder halbfertige Ware beziehen dürfen, um sie fertig zu machen. Ob es sich lohnt, diese Kultur wieder aufzunehmen, mag zunächst dahingestellt sein. Die gegenwärtige Phoenix-Nachfrage spricht kaum dafür. Aber das kann sich ja ändern. Die Landbevölkerung kauft immer noch gern Palmen und Grünpflanzen, während das Stadtpublikum sich ja mehr auf Blühpflanzen umgestellt hat und auch nur wenige Phoenix kauft. **Johannsen.**

Winterausnutzung der kalten Kasten /

G. Bauer-Sacrau.

Die kalten Kasten sollten auch im Winter mehr nutzbar gemacht werden, als es im allgemeinen geschieht. Um sie selbst bei — 20° C frostfrei zu halten, gibt man ihnen außen einen Umschlag von Pferdemist, bei den meisten Kulturen genügt schon ein Erdwall. Ueber die Fenster werden Strohmatten

und Bretter gelegt; noch besser ist es, zum Zudecken die in dieser Zeitschrift mehrfach erwähnten mit Dachpappe übernagelten Holzrahmen zu verwenden.

Am bekanntesten dürfte die Ueberwinterung der Hortensien in den Kasten sein. Die Pflanzen werden zum Herbst in den Kasten gebracht und zum Antreiben dann satzweise ins Warmhaus geholt. Wer ganz sicher gehen will, schüttet die Hortensien selbst mit Laub ein. Ebenso lassen sich Fuchsien überwintern, ausgenommen die Mutterpflanzen, die man schon im Januar antreibt. Selbst Calceolarien vertragen diese Ueberwinterung sehr gut, es schadet ihnen durchaus nicht, wenn die Temperatur im Innern des Kastens auf 0° C sinkt, und man bekommt nie Blattläuse an die Pflanzen. — Vorzüglich geeignet sind diese Kasten für die Staudentreiberei. Unter der Einwirkung der etwa um 3 bis 4° C höheren Temperatur und später durch die Wärmewirkung der Sonne blühen die Stauden hier sehr viel eher als im Freiland und ermöglichen es uns, im Winter oder Vorfrühling billige Schnittblumen zu liefern. Geeignet sind hierzu *Doronicum caucasicum* und *plantagineum excelsum*, *Dicentra spectabilis* und die *Papaver nudicaule*-Hybriden. Für die Helleborus bauen wir Backsteinkasten, in denen sie immer bleiben, und überdecken diese bei Eintritt des Frostes einfach mit Brettern. Das ist alles. Sie blühen dann zu Weihnachten und werden gut bezahlt. Weiter ist die *Viola odorata*-Treiberei in Kasten sehr zu empfehlen, besonders geeignet sind die Sorten *Königin Charlotte*, *Christa Busch* und *Triumph*. *Myosotis oblongata perfecta* blüht ebenfalls im Winter, wenn auf diese Weise gezogen. Unter den Blumenzwiebeln und Knollengewächsen nenne ich die *Iris hollandica*-Sorten, *I. hispanica*, *I. anglica*, *I. filifolia*, *Anemone coronaria*, *Ixia*, *Ranunculus asiaticus superbissimus*; diese werden im Herbst in die Kasten in den bekannten Pflanzweiten und -tiefen gelegt und liefern dann zeitig im Frühjahr schöne Schnittblumen, die gut bezahlt werden.

Empfindlichere Kulturen als die hier erwähnten müssen natürlich in heizbaren Kasten kultiviert werden, oder es müssen Frostschutzöfchen aufgestellt werden.

Ein Heizungsvergleich zwischen Brikett und Koks / W. Starke-Radebeul.

In der von der Firma Höntsch-Werke A. G. auf dem Gelände der Reichsgartenschau ausgestellten Gärtnerei wurde ein interessanter Heizungsvergleich zwischen Brikett und Koks durchgeführt. Zur Verfügung standen zwei getrennte Blocks, für die entsprechend gleichem Verhältnis zwischen Kesselgröße und Blockluftraum gleiche Heizleistungen zu liefern waren. Es handelte sich um Höntschkessel. Der eine wurde mit Brikett und der andere mit Koks geheizt.

Beim Anfeuern zeigten sich schon große Unterschiede. Der mit Koks beschickte Kessel brauchte bedeutend länger, bis die Kesseltemperatur stieg, als der mit Brikett geheizte. Vom kalten Kessel mit 20° C Kesseltemperatur benötigte der mit Koks bediente Kessel $^3/_4$ Stunden, bis er 60° C erreicht hatte, während der mit Brikett geheizte Kessel in spätestens 20 Minuten auf 60° C war. Bei beiden Kesseln stieg die Temperatur in den Häusern ganz allmählich mit. Der mit Koks geheizte Block erreichte erst in $1^1/_2$ Stunden eine Kesseltemperatur von 80° C, während der mit Brikett geheizte Kessel schon in $^3/_4$ Stunden auf 80° C Kesseltemperatur stand.

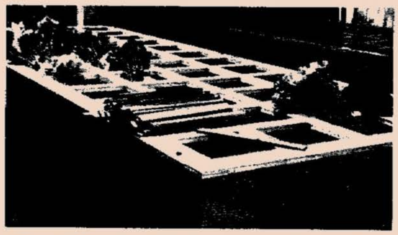
Nun zum Dauerbrand. Der mit Koks geheizte Kessel brauchte sehr viel Wartung, um die Temperaturen gleichmäßig durchzuhalten, während der mit Brikett geheizte Kessel die Temperaturen gleichmäßig ohne große Wartung hielt. Der Kokskessel zeigte bei gleicher Wartung am Morgen keine Glut mehr, und die Haustemperaturen waren stark abgesunken. Beim Brikettkessel waren dagegen die Temperaturen gehalten worden und heiße Asche und Glutspuren noch vorhanden. Es war auch in diesem Falle das Brikett dem Koks überlegen. Der Höntsch-Koboldkessel mußte sich einem Dauerbrand unterziehen und heizte mit Brikett 26 Stunden ohne jede Bedienung durch. Diese Dauerheizleistung mit Brikett läßt sich so rasch wohl kaum mit einem anderen Brennstoff erreichen. Die Temperaturen mußten in dieser Zeit ununterbrochen 26° C halten, da es sich um eine Vermehrungsanlage mit Bodenheizung handelte.

Zum Schluß möchte ich noch einige vergleichende Heizleistungszahlen nennen. Für die zum Vergleich stehende Heizzeit wurden folgende Mengen Brennstoff ermittelt.: Koks 18,8 kg, Brikett 17,6 kg je Tag und Quadratmeter Heizfläche im Durchschnitt. — Beim vorerwähnten Dauerbrand im Koboldkessel wurden folgende Temperaturen abgelesen. Einige Stunden auf 90° C, 12 Stunden auf 70° C und die letzten Stunden auf 60° C. Die Temperaturen im Vermehrungsraume waren entsprechend. Damit soll gesagt sein, daß weder Verbrennungen noch Unterkühlungen stattgefunden haben.

Aus all dem Vorhergesagten ergibt sich, daß das Brikett sich beim Höntschkessel dem Koks als weit überlegen erwiesen hat.

Der zweckmäßige Schnittblumenbehälter.

In vielen Schnittblumenbetrieben dienen die unmöglichsten Räume für die Aufbewahrung der geschnittenen Blumen, die hier in den verschiedensten Wannen, Blechdosen, Kitteimern, Schalen und Schüsseln stehen. Ueberlegt man denn wirklich nicht, wieviel Zeit beim Zusammensuchen all der vielen Behälter, beim Füllen mit Wasser und beim Hin- und Herstellen verloren geht? Sieht man nicht die Beschädigungen der Blumen in solchen Behältern? Von dem unordentlichen Eindruck erst gar nicht zu reden. Daß dabei, besonders bei langstieligen Schnittblumen, flottes Arbeiten ohne Blumenbeschädigung nicht möglich ist, leuchtet wohl jedem ein.



***Schnittblumenbehälter** mit praktischer Vorrichtung zum Einstellen d. Blumen.* Aufn.: Hahn.

In dem dänischen Schnittblumengroßbetriebe von Larsen in Stige, auf den schon im vorigen Jahrgang hingewiesen worden ist, sah ich ein gutes Vorbild eines Schnittblumenbehälters. Im Packraum sind dort zwei große Becken, die einen mit Fächern versehenen Holzaufsatz haben. Das beigefügte Bild zeigt Konstruktion und Verwendung so gut, daß erklärende Worte sich erübrigen. Die auf dem Bilde sichtbaren Latten dienen zum Festlegen kleiner Mengen und kurzer Schnittblumen. Die Becken haben Zu- und Ablauf, also stets langsam sich erneuerndes Frischwasser. Bei Jacobsen in Apenrade fand ich noch eine andere ebenfalls gute Lösung, die für manche Verhältnisse nachahmenswert ist. Die Nelken standen hier in Eimern (alle gleichmäßig groß), die reihenweise an glattpolierten, gewölbten Holzgestellen standen. Den Schnittnelken dienten diese Gestelle als Stütze, sie konnten so weder Druck- noch Knickschaden erleiden. **H. Hagemann**, Bornim.

Ein praktischer Basthalter.

In den Arbeitsräumen sieht man häufig, daß der Bast nur zusammengebunden an einem Nagel aufgehängt ist. Sobald einige Fäden aus dem Zopf herausgezogen werden, fällt aus ihm in mehr oder weniger großen Mengen der Bast heraus und bildet dann ein unentwirrbares Knäuel. Um diesem Uebel abzuhelfen, haben wir uns in unserem Betriebe selbst einen praktischen Basthalter angefertigt. Wir verwendeten hierzu einen durchgebrochenen, gußeisernen Rechen, den wir mit den Zinkenspitzen in ein dem Bruchstück entsprechend großes, starkes Brett einschlugen. Die Aufhänge-



***Ein praktischer Basthalter**, entstanden durch Einschlagen eines Rechenstückes in ein Brett.* Aufn.: Sommer.

ösen werden von zwei Drahtkrampen gebildet. Der Bast wird über die Zinken geschlungen und unterhalb dieser leicht zusammengebunden. Nach Bedarf läßt sich dann eine beliebige Anzahl Fäden leicht herausziehen, ohne daß der Zopf auseinandergerissen und verwirrt wird. **H. Sommer**, Darmstadt.

Neues in Streptocarpus. Die Streptocarpus standen gerade im Vollflor, als mich bei meinem letzten Aufenthalt in England mein Weg bei Sutton & Sons in Reading vorbeiführte. Obwohl auch hier ein Teil der Anzuchten unter Mischung geht, finden wir immerhin doch schon ein halbes Dutzend Farbensorten. Unter der Sammelbezeichnung Riesenhybriden werden die Farben Weiß, Zartrosa, Fleischfarben, Lavendelblau, Violett und Karminpurpur getrennt angeboten. Als die wesentlichste englische Marktsorte erscheint mir Suttons *Giant Blush Pink* mit einem Farbton, der mir im heimischen Sortiment bis jetzt noch nicht begegnet ist. Wir bezeichnen ihn als karminfarbiges Lachs oder matt fleischfarben. Der Schlund weist ein helles Rosa auf. Da wir allen Grund haben, auch in das Streptocarpus-Sortiment so viel wie möglich Abwechslung zu bringen, sei unseren Spezialfirmen die Anschaffung dieser Sorte nahegelegt. **Hahn.**

Blumen und Zierpflanzen im Freien.

Stauden-Vermehrungserfahrungen aus dem Sommer 1936.

Das sich nun bald seinem Ende zuneigende Gartenjahr mit seinen immerhin verhältnismäßig zahlreichen sonnigen Tagen, denen zeitweise Frische und Feuchtigkeit nicht fehlte, war für die Stecklingsvermehrung außerordentlich günstig. Dies zeigte sich nicht nur in der Gehölzvermehrung, wo in diesem Jahre alle schwierigen Wachser, ich erinnere nur an *Spiraea arguta*, sich bestens bewurzelten, sondern vor allem auch bei sonst heiklen Staudenarten, die vorwiegend gegen Niederschläge und andauerndes trübes Wetter empfindlich sind.

Aster amellus, gegen Ende Juli auf Astring und möglichst kurztriebig von kräftigen Mutterpflanzen geschnitten, bewurzelten sich in verhältnismäßig kurzer Zeit ohne jegliche Verluste. Unter Doppelglas gesteckt, das derart aufgelegt war, daß Tropfenfall vollständig vermieden wurde, häufig gespritzt und vorsichtig gelüftet, sobald die erste Bewurzelung erfolgt war, entwickelten sich bis Augustende kräftige Stecklinge, die in ungestutztem Zustande in sorgfältig vorbereitete Freilandkastenlagen ausgepflanzt werden konnten. Ebenso verhielt es sich mit *Euphorbia epithymoides* und *myrsinites*, deren Bewurzelung überhaupt nur von der Anzahl der Sonnentage während der Bewurzelungszeit abhängig ist. Wichtig ist, den aus der Schnittfläche des Stecklings austretenden Milchsaft erst im Wasser abzuspülen und nur genügend kräftige Stecklinge zu schneiden, die bis zur Bewurzelung vor jedem Niederschlag geschützt werden müssen. In feuchten Sommern, in denen die Bewurzelung der Stecklinge sehr fraglich ist, empfiehlt es sich, über die Samenstände beider vorgenannter Arten Gazebeutel vor der Reifezeit zu binden, damit die reifen Samenkörner, welche die auf Erhaltung ihrer Art besorgte Pflanze in weitem Umkreise explosiv fortschleudert, gesammelt und alsbald ausgesät werden können. **P.**

Hornveilchen, Anbau und Vermehrung / H. Bruns-Elze (Hann.).

Die vielseitige Verwendbarkeit der Blumen von *Viola cornuta* ergibt zwangsläufig, daß dieses Veilchen in jedem Betriebe gebraucht und geschätzt wird. Als Veilchenersatz beherrscht das Hornveilchen dann den Markt, wenn das duftende Veilchen im Frühjahr verblüht ist.

In der Kranzbinderei findet es zu dieser Zeit genügend Abnehmer, schon weil andere Blumen knapp sind, dieses Freilandveilchen billig ist und in Verbindung mit Iberis, Arabis, Narzissen usw. dank seiner Farbe immer eine harmonische Zusammenstellung der Kranzblumen ermöglicht. Aber auch als Straußblume ist das Cornuta-Veilchen ungemein beliebt. Gerade in die Zeit der Hauptblüte fallen wichtige Tage, an denen großer Blumenverbrauch sicher ist: Ostern, Muttertag, Pfingsten. Diese Blumentage genügen tatsächlich schon, um dem Erwerbsgärtner den Anbau dieser Veilchen lohnend zu machen. In den Privatgärten werden die Cornuta in den letzten Jahren ebenfalls mehr und mehr verwandt, sei es als Wegeinfassung oder zur Beetbepflanzung, als Einzelstauden bei Steinbeetanlagen, Grotten usw. Hier ist es immer wieder die unvergleichliche Blütenfülle, auch nicht zuletzt die Früh- und Dauerblüte, die den Käufer zur Anpflanzung veranlaßt.



Streptocarpus „Giant Blush Pink“, *Farbenneuheit des englischen Sortiments, die auch bei uns als Marktsorte Eingang finden könnte.* *Aufn.: Hahn.*

Im Handel sind mindestens 10 bis 12 Sorten; rechnete man die Abarten dazu, würde es einen ganzen Wust von Sorten ergeben, die wohl für einen Blumen-Liebhaber interessant sein mögen, für den Erwerbsgärtner jedoch praktisch nicht von Bedeutung sind. Als Hauptsorten gelten heute: *Gustav Wermig*, *Hansa*, *Woodgate*, *Admiration*, *Papilio*, *Perfekta*, *Alba*, ferner *Viola gracilis Juwel von Eisenach*. Die Hauptblütezeit dieser Sorten ist zum Teil unterschiedlich. Bei entsprechender Sortenwahl kann man fast das ganze Jahr hindurch Blumen haben. Die früheste Sorte ist *Juwel von Eisenach*, mit ganz dunkelblauvioletten Blumen, die schon Ende März kommen, also direkt dem *odorata*-Veilchen folgen, wenn dieses verblüht ist. *Juwel von Eisenach* blüht üppig bis zum Juli, ist also ein ausdauernder Massenblüher ersten Ranges. *Hansa*, Blume hellblau und größer als die von *Juwel von Eisenach*, beginnt vier Wochen später zu blühen und ist gerade Pfingsten eine stark gefragte Blume. Mitte Juni ist der Hauptflor vorüber, was aber nicht so sehr ins Gewicht fällt, weil dann, wenn das *Hansa*-Veilchen zur Neige geht, die Sorte *Gustav Wermig* mit ihrem ungeheuren Blütenflor einsetzt. Die Blütezeit dieser Sorte ist unvermindert bis zum August, jedenfalls so lange, bis das duftende *odorata*-Veilchen wieder Blüten bringt. Der Herbstflor der *cornuta*-Veilchen ist nicht sehr üppig, sie sind eben ausgesprochene Frühjahrs-, Frühsommer- und Sommerblüher und erfüllen damit den Zweck, dann auf dem Markt zu sein, wenn es keine duftenden Veilchen mehr gibt.

Diese eben angeführten Sorten sind in der beschriebenen Reihenfolge auch die für den Erwerbsgärtner ertragreichsten. Vor allem haben sie noch den Vorteil, daß sie auf jedem Boden willig gedeihen und auch winterhart sind. Winterhärte ist vor allem *Wermig* und *Hansa* zuzusprechen. *Juwel von Eisenach* ist es bis zum gewissen Grade ebenfalls; gegen das Ausfrieren kann man diese Sorte schon dann schützen, wenn man sie mit Tannenreisig, Schilf oder anderem Deckmaterial leicht überlegt. Daß auch die anderen *cornuta*-Sorten, wie *Woodgate, Admiration, Perfekta*, willige Blüher sind, möchte ich ebenfalls erwähnen. Vor allem will ich mit meinen Ausführungen klar legen, daß nicht diese oder jene Sorte allein den Veilchenblumen-Bedarf decken kann. Ich spreche hier aus der Praxis, denn unsere eigenen Kulturen sind bedeutend und ganz und gar auf den Handels- und Blumenmarkt eingestellt.

Im folgenden noch etwas über die Vermehrung der *cornuta*-Veilchen. Die Vermehrung erfolgt durch Aussaat und Stecklinge. Die Aussaat ist im zeitigen März unter Glas im Mistbeet vorzunehmen, das Auspflanzen erfolgt dann im Mai bis Juni ins Freiland. Die Vermehrung durch Stecklinge muß im August, spätestens aber bis Mitte September, erfolgen. Die Stecklingsvermehrung ist einfach und erfolgt durch Abschneiden der Staudentriebe, die in Fingerlänge in das Mistbeet gesteckt werden. Torfmull und Sand sichern das Anwachsen. Ueberhaupt ist die Stecklingsvermehrung die sicherste, vor allem auch darum, weil dadurch die Ausartung unterbunden wird, während diese bei ausgesäten *Viola cornuta* zu einem großen Prozentsatz erfolgt. Willige Samenträger sind *Hansa* und *Woodgate*. Die anderen Sorten tragen weniger Samen. Dieser ist im Frühherbst, wenn die Kapseln reif, also braun sind, abzunehmen.

Meine Ausführungen sollen nicht den Zweck haben, irgendwelche Hornveilchen-Sorten zu forcieren; ich wollte lediglich beweisen, wie uns die Hornveilchen durch zweckmäßigen Anbau verschiedener Sorten laufend Blumen liefern.

Erprobte winterharte Chrysanthemen / Nobis-Roßdorf.

Die Freiland-Chrysanthemen erfreuen sich als Herbstblüher immer größerer Beliebtheit. Meist sind es die niedrigen Zwergsorten, wie *Zwergsonne* (gelb), *Altgold* (altgoldfarben), *Rokoko* (braun), *Petit Louis* (braunrot), *Miß Selly* (rosa), *Rotkäppchen* (rötlichlila), *Anastasia* (lila), *Edelstein* und *Blanche Poitevine* (weiß) sowie *White Croutts* (creme), die hier in Massen angepflanzt werden und die sich auch größter Winterhärte erfreuen. Jedoch sind mit diesen Sorten die wirklich winterfesten Chrysanthemen noch lange nicht erschöpft, und ich möchte auf Grund jahrelanger Beobachtungen einige besonders gut ausdauernde und wertvolle Sorten aufzeichnen, die sich durch Winterhärte und Schönheit der Blumen besonders auszeichnen.

Die bereits genannten Sorten, die meist in die Klasse der Pompon-Chrysanthemen gehören, eignen sich durch ihren niedrigen Wuchs besonders zur Beetbepflanzung. Sie können aber auch für Gruppenpflanzung, in Staudenrabatten wie auch zum Schnitt verwendet werden. Einige weitere Sorten dieser Klasse eignen sich, da zu hoch werdend, weniger zur Beetmassenpflanzung, wohl aber zur Gruppen- oder Rabattenpflanzung wie für Blumenschnitt. Besonders *Dr. Febbé*, gelbbraun, 80 cm hoch werdend, ist eine Sorte von unersetzlichem Wert. Im September mit Blühen beginnend, bringt sie ihren verschwenderischen Blütenreichtum bis tief in in den November hinein oder sogar, wie im letzten Jahre, noch bis Mitte Dezember. Einige Grade Frost haben der Pflanze nichts an, und sie bedarf im Winter kaum der Decke. Ebenso hart und unverwüstlich ist die rosafarbene *Rosa Dauerblüher*. Die cremefarbene *Mad. W. Clappdor*, die mit ihrem Blühen etwas früher nachläßt, ist der beste Ersatz für die durch Niederschläge empfindliche *White Croutts*. Ihre Farbe ist ein zartes Cremeweiß. Die tiefbraune *Rehauge*, wohl etwas intensiver im Farbton als *Dr. Febbé*, blüht bei weitem nicht so lange wie letztere, aber auch sie ist wie die *Gelbe Rehauge* von äußerst großem Wert. Die schon erwähnte *Zwergsonne* fällt durch die tiefgelbe Farbe und ihren Blütenreichtum besonders auf und wird daher auch ihren Wert als Massenverwender nie verlieren. *Anastasia* und *Rokoko* sind altbekannte Sorten, die schon zu Großvaters Zeiten verwendet wurden und auch als Topfpflanzen wie auch zur Heranzucht von Kronenbäumchen viel Verwendung fanden. Die schöne *Altgold* ist ebenfalls reichlich bekannt, leider etwas empfindlicher als die anderen Sorten, besonders gegen Schneckenfraß.

Die großblumigen Sorten, die sich besonders für Schnitt, aber auch zur Rabatten- und Gruppenpflanzung eignen und ebenso beliebt sind, bilden ein Kapitel für sich in Schönheit und Farbenspiel ihrer Blumen. Auch hier gibt es einige Sorten, die zur Beetmassenpflanzung Verwendung finden können. Bekannt sind die weißen *Blanche Poitevine* und *Edelstein*, die auch als Topfpflanzen viel verwendet werden. Niedrig im Wuchs, sind ihre Blumen reinweiß und von edler, wenn auch nicht allzu großer Form, aber in Winterhärte wohl die dauerhaftesten. Sie haben die früher viel verwendete *Mad. Lyobard*, die in der Blume zu frostempfindlich ist, fast ganz verdrängt. Sehr hart ist die Sorte *Weiße Nebelrose*, die bis spät in den November blüht. Ihre Blüten sind nicht besonders groß, aber durch ihre Härte und überreiches Blühen wohl größerer Verwendung wert. Sie wird bis etwa 1.20 m hoch und ist sehr straffstielig. In Gelb sind wertvoll die Sorten: *Horace Martin*, frühblühend, *Champ d'or, Blue d'or, Spätgold, Novembersonne* und *Bronce Early Buttercup*, spätblühend. Besonders letztgenannte Sorte fällt durch die tief-goldgelbe Farbe und ihren gesunden, festen Wuchs auf. Sie wird etwa 60 cm hoch, und die Blumen sind groß und von edler Form. Aeußerste Winterfestigkeit sowohl der Blume wie der Pflanze sind ihr eigen. Da sich diese Sorte gut bestockt, ist sie zur Massenanpflanzung besonders zu empfehlen. *Normandie* dürfte auch heute noch, wie schon vor Jahrzehnten, als eine der besten und härtesten rosa Sorten gelten und besonders für den Schnittblumenzüchter in erster Linie in Betracht kommen. Neben ihr zeichnet sich *Belle mauve* durch ihren vornehmen rosa-lila Farbton und edle Blumen aus. Nicht minder erwähnenswert ist *Rosenball* mit formvollendeten Blumen von lilarosa Farbe. Die äußerst festen und straffen Stiele sowie der gesunde Wuchs machen sie als Schnittblume besonders wertvoll. *Nebelrose* ist als spätblühende Sorte mit äußerster Winterhärte an erster Stelle zu setzen. Noch bei Frost blühend, sind die kleineren, lilarosa Blumen von goldbraunem Laub umrahmt und geben der Sorte besonderen Reiz. Bis 1,50 m hoch werdend, eignet sie sich zur Rabattenbepflanzung und Schnitt. Die Pflanze bedarf kaum eines Winterschutzes. Ihr ähnlich im Charakter, mit intensiv purpurlila Blumen, ist die Sorte *Purpur*. Wenn auch ihre Blumen nicht allzu groß sind, so zeichnet sie doch sehr reiches und überaus langes Blühen aus, das ihr hohen Schnittwert verleiht. (Schluß folgt).

Zur Winterhärte von *Aspidium falcatum* / S. Riefenstahl-Krefeld.

Es dürfte noch gar nicht allzu lange her sein, daß man die Winterhärte von *Aspidium falcatum* glatt bestritt oder sie zum mindesten stark bezweifelte.

Ich möchte vorweg betonen, daß man bei der Ueberwinterung von *A. falcatum* im Freien sehr vorsichtig sein muß. In den letzten drei bis vier Jahren hatten wir im linksrheinischen Gebiet so gelinde Winter, daß man fast die Behauptung aufstellen könnte, die Winterhärte sei für das hiesige Gebiet bewiesen. Aber ohne Deckung ist hoher Ausfall doch unvermeidlich. Als sicherster Schutz hat sich ein Bretterumschlag erwiesen, als provisorischer Kasten aufgeschlagen. Im Herbst, kurz vor Eintritt der Kälte, wurden die Farne handhoch mit Torfmull oder grober Laubschütte bedeckt. Bei anhaltenden Niederschlägen wurden Fenster oder Bretter über den Kasten gelegt. Ich habe festgestellt, daß zu viel Feuchtigkeit stärkeren Ausfall durch Verfaulen bringen kann als trockenes Frostwetter. Versuchsweise habe ich auch einmal Pflanzen nur mit Tannen gedeckt. Im Frühjahr stellte ich hier aber fest, daß alle Hauptköpfe tot waren, und erst viel später als bei den anderen Pflanzen entwickelten sich ein paar ganz kümmerliche Wedel. Eine Weiterkultur war bei diesen Pflanzen kaum lohnend. Am besten und sichersten bringt man *A. falcatum* durch den Winter, wenn man sie beim Auspflanzen gleich in flache Mulden setzt. Diese werden zuerst handbreit mit trockenem Laub angefüllt, und dann deckt man diesen Laubkegel noch ganz mit trockenem Torf ab. Das letztere bezieht sich natürlich auf ausgepflanzte Farne in Gruppen oder im Alpinum.

Vielleicht läßt sich durch Auslese aus *A. falcatum*-Beständen mit der Zeit eine vollkommen winterharte Form finden. Da die Wedel bis zum Frühjahr noch fast grün sind, würde dadurch das Farben- und Formenspiel im Garten bereichert.



Scilla-Arten zum Verwildern. Als dankbare Frühlingsblüher sind *Scilla bifolia, sibirica* und *amoena* schon ziemlich bekannt. An halbschattigen Plätzen und auf humosen Böden breiten sie sich durch stete Selbstaussaat sehr rasch aus. Kaum bekannt sind dagegen die bis 30 cm hoch werdenden Arten *Scilla nonscripta* (syn. *nutans)* und *hispanica* (syn. *campanulata)*, deren Stengel die hängenden Blüten in mehrblütigen Trauben tragen. In England gehören diese Scilla-Arten zum eisernen Bestand jeden Gartens. Im botanischen Garten Kew bei London haben im Schatten lichter Laubbäume Millionen dieser „Blue bells“, wie sie dort genannt werden, ein Eldorado. Ihre Blüte ist alljährlich im Mai ein Ereignis, zu dem Zeitungs- und Plakat-Reklame die Bewohner Londons nach Kew Garden einladen, um sich an diesem Blütenzauber zu erfreuen. Ich möchte deshalb für eine Verbreitung dieser Scilla-Arten auch bei uns eintreten. Einmal gepflanzt, vermehren die Zwiebeln sich von selbst. Zur gärtnerischen Anzucht kommt noch sofortige Aussaat nach der Reife des Samens in Frage, der aber erst im kommenden Frühjahre nach Frosteinwirkung keimt. In drei bis vier Jahren hat man dann blühende Nachzucht dieser herrlichen Scilla. Außer den blauen Tönungen, die am schönsten sind, gibt es auch Varietäten in Rosa und Weiß. Als besonderer Vorzug der Scilla muß auch noch erwähnt werden, daß ihre Zwiebeln von Mäusen nicht gefressen werden. **E. Mehlis**, Aachen.

Baumschule.

Die Unterlagenfrage bei Apfelbüschen / W. May-Merzig/Saar.

Die Unterlagenfrage nimmt zur Zeit das größte Interesse der deutschen Obstbauer und Baumschuler in Anspruch. Sie ist für manchen sozusagen zur Modeangelegenheit geworden, wie teilweise die Blütenbiologie. Die Forschungsergebnisse der englischen Versuchsanstalt für Obstbau in East Malling (Leiter Direktor Hatton) sind inzwischen in weitere Kreise des deutschen Obstbaues und der deutschen Baumschulen gedrungen. Daneben werden seit Jahrzehnten in Deutschland Versuche und Beobachtungen in der Unterlagenfrage ausgewertet, so daß man heute schon ein klareres Bild über die verschiedenen Apfelunterlagen hat als noch vor etwa zehn Jahren.

Eine der wichtigsten Erkenntnisse ist folgende: Durch die Verschiedenheit der Klima- und Bodenverhältnisse unseres Vaterlandes neben den grundverschiedenen Eigenschaften unserer Apfelsorten können wir uns nicht auf eine oder zwei Apfelunterlagen beschränken. Mit den alten Begriffen: Wildling — Doucin — Paradies allein ist kein neuzeitlicher Obstbau zu betreiben. Bei den im Handel befindlichen Doucin z. B. haben einzelne ähnlichen Einfluß auf die Edelsorte wie der Wildling *(Ketziner Ideal)*, andere nähern sich mehr dem *Gelben Metzer Paradies* (Doucin *East Malling Typ II* und *Gelber Holsteiner Doucin)*.

Es ist Zeit, daß der Doucin als Sammelbegriff aus unserem Obstbau und unseren Baumschulen verschwindet und daß Apfelbüsche und andere Zwergformen nur noch auf b e s t i m m t e n Doucin- bzw. P a r a d i e s - Typen vom Obstbauer verlangt und von dem Baumschuler geliefert werden. In einigen Obstbaumschulen Deutschlands ist es schon seit langen Jahren üblich, Apfelzwergunterlagen nur in bestimmten Typen (Klonen) zu pflanzen. Es ist nicht meine Absicht, alle East Malling-Typen zu beschreiben. Hierfür verweise ich auf das vom Institut für Obstbau der Universität Berlin (Prof. E. Kemmer) im April 1936 herausgegebene 4. Merkblatt „Die Kernobstunterlagen“. Dort sind die 16 Apfeltypen der Versuchsanstalt East Malling kurz beschrieben. Im gleichen Merkblatt sind interessante Ausführungen über Sämlinge diploider und triploider Kernobstobstsorten, die von großer Bedeutung für die Auswahl des Apfelwildlings als Unterlage sind.

Die Frage, ob der Apfelwildling als Unterlage für Apfelbüsche geeignet ist, mag manchem als überflüssig erscheinen. Wir haben unter den stark wachsenden Doucintypen einige, die in der Wuchskraft dem Apfelwildling kaum nachstehen. Somit wären die Apfelwildlinge als Unterlage für Buschbäume zum mindesten auch da entbehrlich, wo wir eine starkwachsende Unterlage brauchen, sei es wegen des schwachen Wuchses der Edelsorte, sei es wegen der Bodenverhältnisse, die eine Verwendung anspruchsvoller Unterlagen, wie *Typ II* oder gar *Typ IX (Metzer Paradies)*, nicht ratsam erscheinen lassen. Trotzdem halte ich unter Umständen auch den Apfelwildling als Buschbaumunterlage für schwachwachsende und reichtragende Sorten für brauchbar, z. B. für *Klarapfel, Early Viktoria, Geheimrat Oldenburg, Zuccalmaglios Renette* usw. Hierbei müßten entsprechend weite Pflanzabstände eingehalten werden.



Zwergtannen für Steingärten. Oben: Abies balsamea nana, unten: A. nobilis glauca nana. Beide schmiegen sich wundervoll dem Gestein im Garten an. *Aufn.: Hahn.*

Als wertvollste Apfelbuschbaumunterlage erscheint zur Zeit der *Gelbe Metzer Paradies (E. M. Typ IX)*. Diese Unterlage bewirkt nach den bisherigen Erfahrungen bei den aufveredelten Sorten eine ungewöhnlich frühe Fruchtbarkeit. Selbst Sorten wie *Schöner aus Boskoop*, die auf Apfelwildling erst nach 10 bis 15 Jahren Früchte bringen, fruchten auf *Metzer Paradies* häufig schon nach zwei bis drei Jahren. Die Früchte sind durchweg von hervorragender Qualität. Aber auch dieser Paradies ist keine Universalunterlage. Er ist anspruchsvoll und fühlt sich am wohlsten in einem milden Weizen- und Zuckerrübenboden. Für arme Sandböden ist der *Metzer Paradies* nicht zu gebrauchen. Seine Wurzeln gehen nur flach. Regelmäßige Düngung ist unerläßlich. Unterkulturen läßt man am besten ganz weg. Im allgemeinen sollte man überreich tragende Sorten, wie *Geheimrat Oldenburg, James Grieve, Klarapfel, Früher Viktoria, Ernst Bosch* und ähnliche, in Buschform auf Paradies *Typ IX* nicht pflanzen. Diese Sorten gehören auf eine stärker wachsende Unterlage, selbst in bestem Boden. Auf *Typ IX* würden sie sich zu schnell erschöpfen.

Viel genannt wird in den letzten Jahren der Doucin *E. M. Typ II*. Nach den englischen Urteilen fruchten die hierauf veredelten Sorten ziemlich früh und bringen gut entwickelte Früchte. Dabei ist der Wuchs ziemlich kräftig. Allzu viel Erfahrungen mit dieser Unterlage liegen in Deutschland noch nicht vor. Größere Anlagen auf *Typ II* sind noch ziemlich jung. Es scheint jedoch, als wäre *Typ II* zur Zeit unsere wertvollste Doucinunterlage für Apfelbüsche. Die Wurzeln des *Typ II* gehen ziemlich flach. Er dürfte mehr eine Unterlage für guten Apfelboden sein. Ich halte sie sehr geeignet für Büsche der Sorten: *Klarapfel, Geheimrat Oldenburg, Zuccalmaglio, Ontarioapfel, Ernst Bosch* und ähnliche. Ein abschließendes Urteil über *Typ II* wird sich erst nach Jahren fällen lassen, wenn die vielen Versuchspflanzen in Apfelbüschen in vollem Ertrag stehen.

Seit Jahrzehnten wurde *Doucin amelioré (E. M. Typ V)* vorwiegend in unseren westdeutschen Baumschulen als Buschbaumunterlage neben *Metzer Paradies* benutzt. Es zeigte sich, daß starkwachsende Sorten, wie *Boskoop, Gravensteiner* und *Blenheimer* usw., hierauf auch sehr stark wuchsen, aber auf die ersten Früchte wartete man die ersten zehn Jahre vergebens. Selbst an sich frühtragende Sorten, wie *Goldparmäne* und *Cox Orangenrenette*, versagten auf *Typ V* durchweg ganz. Häufig blieben die Früchte zu klein, und der Anfall erster Qualität war nur gering. Dagegen brachten Sorten, wie *Klarapfel, Geheimrat Oldenburg, Early Viktoria, Ontarioapfel, Lanes Prinz Albert* und *Lord Grosvenor*, gute Erträge. Das Versagen mancher Buschplantage ist zum Teil auf Verwendung ungeeigneter Sorten auf *Typ V* zurückzuführen. Es ist Vorsicht bei Anpflanzung auf *Typ V* angebracht.

Viel verbreitet ist auch in Deutschland der *Gelbe Holsteiner Doucin (Typ IV)*. Man könnte ihn als Ersatz für *Typ II* so lange anwenden, bis genügend Jungpflanzen des *Typ II* zu haben sind. *Typ IV* wurzelt nicht sehr fest. Er dürfte für mehr sandige Böden (soweit sie für Aepfel überhaupt in Frage kommen) noch geeignet sein. Die Fruchtbarkeit setzt auf *Typ IV* verhältnismäßig früh ein.

Ebenfalls viel verbreitet ist der *Grüne Doucin (Doucin Pracht)*. Ob dieser Doucin mit dem *E. M. Typ XI* wirklich identisch ist, konnte ich bis heute noch nicht feststellen. Die auf dieser Unterlage veredelten Sorten wachsen stark. Der *Grüne Doucin* ist für mindere Böden, soweit sie noch für Apfelanbau in Frage kommen, brauchbar. Ich halte den *Grünen Doucin* in erster Linie für schwachwachsende Massenträger als Buschbaum geeignet, weniger für *Boskoop* und andere spättragende Sorten. Diese würden auf dem *Grünen Doucin* zu lange auf Früchte warten lassen.

Am stärksten wächst wohl unter den Doucinarten *Ketziner Ideal (E. M. Typ XVI)*. Diese Unterlage hat fast Wildlingscharakter. Man sollte sie als Buschunterlage höchstens für die überreich fruchtenden Massenträger verwenden.

Diese Darstellung soll nur eine kurze Uebersicht über die zur Zeit gebräuchlichsten Apfelbuschbaumunterlagen geben. An vielen Stellen, insbesondere an unseren Versuchs- und Forschungsanstalten für Gartenbau, sind Versuche mit den verschiedensten Unterlagen im Gange, auf deren Ergebnisse man gespannt sein darf. So dürfte in einigen Jahren die Unterlagenfrage so weit geklärt sein, daß dem Obstbauer und Baumschuler feste Richtlinien gegeben werden können, welche Unterlage für die einzelne Sorte in diesem oder jenem Boden die beste ist.

Vermehrungsarbeiten für den Herbst.

Jetzt wird es die höchste Zeit, daß das Pflanzen und Vermehren von Johannisbeeren vorgenommen wird. Die im vergangenen Herbst gesteckten Johannisbeerstecklinge sind jetzt bewurzelt und genügend ausgereift. Sie werden gegraben, geputzt, d. h. die Wurzeln werden zurückgeschnitten, und auf schon gut gedüngtes Land ausgepflanzt. Zum Schneiden von Johannisbeer-Stecklingen kann mancher trübe Tag benutzt werden. Die Stecklinge sind auf gut vorbereitete Beete zu stecken. Ist genügend Humus im Boden, so kann auch mit sehr reicher Wurzelbildung gerechnet werden. — Die jungen Ablegerpflanzen von Stachelbeeren werden jetzt auch gepflanzt. Sie werden vom Mutterstock sauber abgeschnitten und können, wenn die Bewurzelung gut ist und die Pflanze stark genug ist, auch gleich aufgepflanzt werden. Schwache Ruten mit kleiner Bewurzelung werden vorteilhaft nochmals aufpikiert. — Sehr vorteilhaft läßt sich jetzt im Herbst *Lonicera caprifolium* durch Stecklinge vermehren. Da diese schon oft im Winter zu treiben anfangen, ist es im Frühjahr für die Stecklingsvermehrung zu spät. **Köhler.**

Kleine Winke für den Versand.

Für die Versandarbeiten in der Baumschule, ganz gleich ob im Herbst oder Frühjahr, gibt es immer allerlei Kleinigkeiten zu beachten. Auf schweren Bodenarten lassen sich Obst- und Alleebäume am besten herausnehmen, wenn die Erde gut durchfeuchtet ist, also dann, wenn zuvor ausgiebiger Regen gefallen ist. Ist der Boden zu trocken, wird die Arbeit ganz wesentlich erschwert. Es lohnt sich daher im Herbst oft, den Versandbeginn noch um ein paar Tage hinauszuschieben, wenn Regenfälle in Aussicht stehen. Beim Ausgraben von Obst- und Alleebäumen ist es am besten, nur an einer Seite, und zwar an der, wo das Gelände fällt, ein tiefes Loch zu graben und dann mit dem Spaten dahinter zu stecken. Zum Bündeln sollten die Bäume, das ist besonders bei Regenwetter wichtig, stets auf einen festen, trockenen Platz gebracht werden, damit die Stämme nicht verschmiert werden, was einen unsauberen Eindruck macht. Auch ist beim Bündeln gleich darauf zu achten, daß Wildlings-Wurzelausläufer sowie etwa stehengebliebene Zapfen sauber und glatt abgeschnitten werden. Beim Bündeln der Stämme soll die untere Weide etwas mit über die Wurzeln gebunden werden, damit sie nicht nach oben verrutschen kann. Wenn dieses nämlich vorkommt, hängt das Bündel nur noch locker zusammen und macht einen ganz unordentlichen Eindruck, ganz abgesehen davon, daß besonders beim Auf- und Abladen dadurch häufig mehr Arbeit verursacht wird und nur zu oft einzelne Stämme abbrechen oder stark beschädigt werden. Am besten bindet man je fünf Stämme in ein Bündel. Hat man bei größeren Sendungen, wie Sammelladungen usw., zahlreiche Bündel, die weniger als fünf Stück enthalten, ist es angezeigt, sie in der Weise zu zeichnen, daß man sie mit anderem Material, vielleicht mit starkem Strick usw. bindet. Man findet sie dann schnell heraus, und die Kontrolle und das Nachzählen geht schneller vor sich. Viel gesündigt wird auch noch beim Versand von Koniferen. Ist der Boden zu trocken, fallen auch hier die Ballen leicht auseinander. Liegen nur weniger Bestellungen auf Ballenpflanzen vor, kann man sich leicht helfen, indem die entsprechenden Pflanzen durchdringend gegossen und dann erst nach einigen Tagen herausgenommen

werden. Hält der Ballen weniger gut, ist es sehr angezeigt, ihn mit gut angefeuchtetem Torfmull zu umgeben, bevor das Ballierleinen darum gemacht wird. Das ist besonders wichtig, wenn Ballenpflanzen auf weite Entfernungen verschickt werden. **K.**

Unterlagen für Winterhandveredlungen besorgen!

Für Winterhandveredlungen kommen bessere Sorten von Ziersträuchern in Frage, bei denen anderweitige Vermehrungsarten nicht ausreichen, wie z. B. bei Hydrangeen die Stecklingsvermehrung oder bei Malus-Varietäten die Veredlung auf feststehende Unterlagen. Für die in den Wintermonaten erfolgende Handveredlung müssen jetzt die Unterlagen beschafft und frostfrei eingeschlagen werden. Sie werden in einer Stärke ausgewählt, die den zur Veredlung gelangenden Edelreisern entspricht. Für Malus-Varietäten werden Apfelwildlinge genommen, für Cydonien: *Cydonia japonica*-Sämlinge, für *Prunus Pissardii nigra* und *Moseri pl.: St. Julien*, für *Laburnum vulgare Vossii* und *alpinum: L. vulgare*, für *Robinia hispida: R. Pseudacacia.* Auch für *Weigelia Eva Rathke* wird sich diese Vermehrungsart lohnen, man nimmt als Unterlage starke Stecklinge einer Art. *Populus lasiocarpa* und *Wilsonii* werden auf bewurzeltes Steckholz von *P. canadensis* veredelt, *Salix caprea mas* und andere auf unbewurzeltes Steckholz von *S. daphnoides.* Hydrangeen werden auf Wurzelstücke veredelt, ebenso *Wistaria chinensis.* Auch Weigelien-Sorten wachsen nach unseren Erfahrungen sehr gut auf Wurzelstücken. **K. Tschirner,** Bad Zwischenahn.

Jetzt noch einen Spritzgang gegen Blattläuse!

Noch ein letztes Mal wird es nötig, die Obstkulturen, namentlich die im Frühjahr aufgeschulten Obstwildlinge und schwachwachsenden Unterlagen (Paradies, Doucin) wie auch die einjährigen Okulate auf Blattlausbefall durchzumustern. Die letzte Generation der Blattläuse geht auf verschiedene Pflanzen, um da ihre Eier abzulegen. Um gleich diese Brutstätten für das nächste Frühjahr zu vernichten, werden die Pflanzen von Läusen gereinigt. Eine Seifen-Nikotinlösung ist dafür ein ausgezeichnetes Mittel. Auf 100 Liter Wasser nimmt man $1^1/_2$ bis 2 kg Silber- oder Kottonölschmierseife und 100 ccm Rein-Nikotin (mit 95 bis 98 % garantiertem Nikotingehalt). Also nochmals, auch im Herbst im Kampfe gegen die Brutstätten der Blattläuse nicht nachlassen! **H. Köhler,** Schmerbroich.

Zwergtannen für den Steingarten. So großzügig die Anzuchten der Zwergfichten in den letzten Jahren in einzelnen Baumschulen ausgebaut wurden, so beschränkt sind heute noch die Anzuchten von Zwergtannen. Auch das Sortiment der Zwergtannen steht in keinem Verhältnis zu dem der Zwergfichten. Während wir bei den Zwergfichten doch immerhin 10 bis 15 Arten in Kultur vorfinden, werden Zwergtannen in höchstens 3 bis 4 Arten angeboten. Der Grund dafür ist mir noch nicht ganz klar geworden, und ich glaube, daß selbst die maßgebenden Baumschulen keine Erklärung dafür geben können.

Führend in der Anzucht von Zwergtannen ist bei uns nach wie vor die Firma Hesse-Weener. Allerdings reichen auch diese Anzuchten bei weitem noch nicht an die maßgebenden Boskooper Anzuchten heran. An erster Stelle steht im Zwergtannen-Sortiment *Abies balsamea nana,* der in etwas größerem Abstand *A. balsamea hudsonica* folgt. Dagegen finden wir bedauerlicherweise *A. nobilis nana* und *A. arizonica compacta* nur bei Den Ouden in Boskoop. Welcher von den oben erwähnten Arten der Vorzug gegeben werden soll, läßt sich schwer entscheiden, da jede dieser Arten ihre besonderen Vorzüge hat. Der Wuchs von *A. balsamea nana* ist beinahe schalenförmig rund, in der Mitte leicht nestartig vertieft, während *A. balsamea hudsonica* der *Picea excelsa procumbens* ähnlich einen mehr ausladenden Wuchs hat. Auch *A. nobilis nana glauca* kommt dieser Wuchsform ziemlich nahe. Reichlich unregelmäßig wachsend, schmiegen sich beide Formen wundervoll der Gesteinslagerung des Steingartens an. Diesen gegenüber baut sich *A. arizonica compacta* wieder streng regelmäßig stumpf pyramidal auf und muß deshalb einen mehr freien Standort erhalten. Im Steingarten untergebracht, mildern *A. nobilis nana glauca* und *balsamea hudsonica* die harten Konturen der Steine, während diese durch die strenge Form von *balsamea nana* und *arizonica compacta* noch betont werden. Hierauf sollte bei ihrer Verwendung auf jeden Fall Rücksicht genommen werden. Genau wie in der Form, weichen diese eben erwähnten Arten auch in der Färbung von einander ab. Von wundervoll stahlblauer Färbung ist *A. nobilis nana glauca.* Sie ist unbedingt die intensivst gefärbte Zwergtannenart und steht darin der bekannteren *Picea excelsa Moerheimii* oder *P. pungens Endtzii* wenig nach. Etwas schwächer im Farbton ist die ebenfalls stahlblaue *A. arizonica compacta,* während *A. balsamea nana* und *hudsonica* oberseits dunkelgrün sind und unterseits den graugrünen Ton von *A. pectinata* aufweisen. (Hierzu Bilder auf der Titelseite und S. 503.)

Denkbar schwachwüchsig, lassen sich auch die Zwergtannen auf Jahre hinaus selbst im kleinsten Steingarten unterbringen, so daß ihre Anzucht gerade bei der jetzt herrschenden Vorliebe für Zwerggehölze von unseren heimischen Baumschulen vermehrt aufgenommen werden sollte. **Hahn.**

Ausstellungen.

Ideenwettbewerb für Düsseldorf 1937.

Die Ausstellungsleitung der 1937 in Düsseldorf stattfindenden Ausstellung „Schaffendes Volk“ hat einen Ideen-Wettbewerb für die Erlangung von Entwürfen für einen Rosengarten ausgeschrieben.

Teilnahmeberechtigt sind die in die Reichskammer der bildenden Künste eingegliederten deutschen (arischen) Gartengestalter, die ihren Wohnsitz seit mindestens 6 Monaten im Rheinland oder Westfalen haben. Außerdem ist den beamteten oder angestellten Gartengestaltern in der Rheinprovinz und Westfalen die Teilnahme gestattet. Die Mitarbeit eines Rosenfachmannes, der nicht Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste zu sein braucht, ist erwünscht. Zu bearbeiten ist ein Rosengarten als Teilabschnitt der Gartenschau. Zu beachten ist, daß dieser als Teil der hier entstehenden öffentlichen Anlagen dauernd erhalten bleibt und nach Schluß der Ausstellung durch Hinzunahme der östlich und westlich angrenzenden Flächen wesentlich erweitert werden soll. Besonders zu beachten ist die sorgfältige Auswahl geeigneter Rosensorten für die Bepflanzung. Auch die wirksame und zweckmäßige Anordnung von Rosenneuheiten ist mit einzubeziehen. Die Entwürfe sind bis zum 5. November d. Js. bei der Ausstellungsleitung „Schaffendes Volk“, Düsseldorf, Uerdingerstr. 23, einzureichen.

Das Preisrichteramt haben folgende Herren übernommen: 1. Stadtrat Meyer, Düsseldorf (Vorsitzender); 2. Eckert, Präsident der Deutschen Rosengesellschaft, Würzburg; 3. Prof. Peter Grund, Architekt, Düsseldorf; 4. Gartengestalter Baron v. Engelhardt, Düsseldorf; 5. Gartengestalter Hoemann, Langenfeld; 6. Gartendirektor Noell, Krefeld; 7. Gartendirektor Tapp, Düsseldorf. An Preisen werden ausgesetzt: 1. Preis 800 RM, 2. Preis 500 RM, 3. Preis 300 RM, außerdem 300 RM für zwei Ankäufe von je 150 RM. Alle preisgekrönten und angekauften Entwürfe gehen in das Eigentum der Ausstellung „Schaffendes Volk“ über.

Schluß-Sonderschau in Dresden.

Die Schluß-Sonderschau „Blumen und Früchte“ der 1. Reichsgartenschau in Dresden, deren besondere Bedeutung schon durch die ungewöhnlich lange Dauer von zehn Tagen unterstrichen war, wurde am Vormittag des 2. Oktober in Gegenwart der Vertreter des Reichsnährstandes, der Landesbauernschaft, einer Abordnung der Oesterreichischen Gartenbaugesellschaft und überaus zahlreicher Gäste aus allen Teilen des Reiches feierlich eröffnet.

Oberbürgermeister Zörner hielt die Eröffnungsansprache. Diese große Parade herbstlichen Segens sei nicht nur der festliche Abschluß, sondern zugleich einer der Höhepunkte der Ausstellung. Es schloß seine Ausführungen mit herzlichen Dankesworten an den Reichsnährstand, die Ausstellerfirmen und alle Mitwirkende, wobei die gerechte Würdigung der Verdienste von Direktor Schüttauf, des Leiters der Hallenschauen, besonders beifällig begrüßt wurde. In Vertretung des Landesbauernführers Körner fand sodann Landesobmann Erdmann für den deutschen Gärtner und den deutschen Gartenbau Worte höchster Anerkennung. Der deutsche Gärtner habe auf der Reichsgartenschau mit den Erzeugnissen seines unsagbaren Fleißes die Kulturhöhe unseres Volkes zum Ausdruck gebracht. So sei diese erste Reichsgartenschau eine unvergleichliche Gemeinschaftsleistung mit dem Grundgedanken der Hochachtung vor der deutschen Erde und des gegenseitigen Verständigungswillens von Stadt und Land. Mit der erfreulichen Feststellung, daß es schon in diesem Jahre möglich gewesen sei, 86 v. H. unseres Gemüsebedarfs aus eigener Erzeugung zu decken, eröffnete er hierauf die letzte Sonderschau.

Der Rundgang durch die Schau, die in sämtlichen Hallen des Städtischen Ausstellungspalastes stattfand, vermittelte zwar im Einzelnen, so besonders in der weiträumigen Halle 13, starke Eindrücke, zeigte aber naturgemäß im Ganzen nicht mehr das farbig-festliche Ineinanderwogen harmonisch abgestimmter Blumenmassen, die die früheren Schauen glücklicherer Jahreszeiten so überaus heiter und festlich gestimmt hatten. Gedämpft, ruhiger in dem sorgfältig abgewogenen Zusammenklange der Herbstfarben boten sich hier dar die großblumigen Chrysanthemen, das großflächige Parterre von *Erica gracilis*, die wunderbaren Kulturleistungen von Riesen-Adiantum *Matador Lyon*, von kleinblumigen winterharten Topf-Chrysanthemen freundlich umrahmt. Nur in großen Linien können die überraschend vielseitigen Anregungen angedeutet werden, die diese Schau zu einem wundervollen Schlußbild für alles in der Reichsgartenschau Gebotene stempeln. Obst und Gemüse in geschmackvoller übersichtlicher Anordnung zeigte in mehreren großen Hallen die Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft, vertreten durch 18 große Wirtschaftsverbände aus allen Teilen des Reiches. Jedem Verband war durch prächtige Trachtengruppen aus seinem Landesbauernbezirk das Trockene und Nüchterne, das solchen Gemeinschaftsschauen leicht anhaftet, mit Grazie und bestem Geschmack genommen, ein glücklicher Gedanke, der viel Anklang fand.

Ueber die z. T. recht beachtlichen Topfpflanzeneinsendungen, Schnitt-Chrysanthemen, phantasievolle Bindekunstwerke aus Trockenblumen, die insgesamt mit einer stattlichen Anzahl von Preisen des Reichsnährstandes ausgezeichnet wurden, berichte ich in einem Folgeartikel. P.

Vom Markt zur Erzeugung.

Eriken besonders gut geraten.

Das bisherige Erica-Angebot weist sehr gute Verfassung auf. Die Pflanzen haben durchweg einen auffallend guten Wuchs und stehen in prachtvoller Blüte. Dies dürfte den Absatz bestimmt erleichtern. Auf Grund der gleichmäßigen Entwicklung der Pflanzen konnte auch ein höherer Preis erzielt und bisher behauptet werden. Aussortierung minderwertiger Ware erwies sich nicht in dem Umfange wie in früheren Jahren als notwendig. Kleinere Pflanzen in billigeren Preislagen sieht man vorläufig wenig. Der Markt wird allerdings nicht gern auf sie verzichten wollen, da sie mit ihren kleineren Preisen vielfach zu einem besseren Umsatz der stärkeren Ware beitragen. Anfang Oktober war das Gesamtangebot am Erica-Markt reichlich, doch hatte der Verbrauch erst eingesetzt und seinen vollen Umfang noch nicht erreicht.

Belebung am Blumenmarkt bei Oktoberanfang.

Zu Beginn des Oktober war eine Belebung im Großhandel mit Schnittblumen und Topfpflanzen bemerkbar, die durch den Monatsanfang und das Erntefest ausgelöst wurde. Beide zusammen brachten seit dem ruhigen Sommergeschäft erstmalig wieder bessere Umsätze. Der Ausfall der Freilandblumen führte zu einer guten Entlastung des Schnittblumenmarkts und ließ die Preise so weit aufholen, daß die Winterkulturen am Markt bestehen können. Bedeutungsvoll war der Oktoberbeginn vor allem für den Topfpflanzenmarkt, auf dem erstmalig wieder Nachfrage nach blühenden Geschenkpflanzen einsetzte. Die Ursache hierzu war der Preisauftrieb am Schnittblumenmarkt. So konnten erstmalig größere Umsätze in Cyklamen, Chrysanthemen und Primeln erreicht werden, die zu einer wesentlichen Entlastung des angesammelten Angebots führten. Infolge dieses angeregten Geschäfts wurden die ersten Lorraine- und Elatior-Begonien und auch die ersten Azaleen an den Markt gebracht.

Bilanz der Topfrosen-Saison.

Es spricht für die Absatzfähigkeit von Topfrosen, daß sie Jahr für Jahr von März bis Oktober, ohne daß auch die geringste Marktmüdigkeit zu bemerken ist, angeboten werden können. In diesem Jahre verlief ihr Absatz auch wieder wenig abweichend von dem der letzten Jahre. Hinzu kommt noch, daß der Großhandelspreis während der ganzen Angebotszeit kaum nennenswerten Schwankungen unterworfen war. Er lag je Stück zwischen 0,80 und 1,25 RM im Durchschnitt der größeren Plätze des Reiches. Kleine Schwankungen ergaben sich während der heißen Sommerwochen, in denen der Absatz allgemein gelähmt und der Flor zu schnell vergänglich ist. Die Anfuhr war während der Angebotszeit ausreichend. Ueberstände gab es nur dann, wenn die Witterung das Aussehen der Pflanzen beeinträchtigte. Bei dem jetzigen Abschluß kann die gleiche Sicherheit und Gleichmäßigkeit in Absatz und Preisbewegung bei kleinblumigen und großblumigen Sorten festgestellt werden. Bei den großblumigen Rosen waren die hellfarbigen Sorten nicht so sehr beachtet wie die roten, die am besten unterzubringen waren. Polyantha-Sorten gingen schon im September zu Ende, im Schlußangebot standen vorwiegend großblumige Topfrosen.

Vallota bringen Abwechslung.

Die Auswahl an blühenden Geschenkpflanzen im September und Oktober ist immer gering. In den letzten Jahren wurde deshalb schon versucht, außer Cyklamen, Primeln und Chrysanthemen auch andere Pflanzen zur Bereicherung des Marktes in dieser Zeit heranzubringen. Es handelte sich aber dabei meistens um seltenere und wertvolle Pflanzen, die für den Durchschnittsverbraucher zu teuer waren. Eine Pflanze, die für diesen Zweck geeignet wäre, ist *Vallota purpurea*. In der Blütenwirkung nimmt sie es mit den saisonüblichen Pflanzen auf, und ihre einfache Sommerkultur macht es außerdem möglich, sie zu einem Preise an den Markt zu bringen, der sich den saisonüblichen Topfpflanzenpreisen anpaßt. Er betrug in diesem Jahre im September 1 bis 1.25 RM je Stück. Es wird sicherlich möglich sein, das Angebot auch in den Oktober hinein auszudehnen. Der einzige Nachteil der jungen Vallota ist ihre geringe Blattwirkung. Durch geeignete Aufmachung der Einzelpflanze im Blumengeschäft ließe sich aber dieser kleine Mangel beheben, der im übrigen gern durch die gute Wirkung der Blüte übersehen wird.

Kurze Notizen vom Berliner Markt.

Azaleen wurden am Berliner Markt bereits Anfang Oktober in älteren, mehrjährigen Pflanzen vollblühend angeboten. Das Interesse dafür war sehr lebhaft, doch hielt der Preis dieser starken Pflanzen vom Kauf zurück. Da es sich nur um einzelne Pflanzen handelte, war das Risiko noch nicht groß.

Lorraine- und Elatior-Begonien sind in den letzten Wochen gleichzeitig auf den Markt gekommen. Bei beiden handelt es sich vorwiegend um größere Pflanzen, während das Angebot von Kleinpflanzen bisher noch verschwindend gering war. Sie wurden verhältnismäßig lebhaft aufgenommen, da Anfang Oktober die erste nennenswerte Nachfrage nach blühenden Geschenkpflanzen einsetzte.

Topf-Bouvardien wurden in Berlin nur in kleineren Beständen, von einzelnen Betrieben herangezogen, angeboten und tauchten auf dem Großmarkt schnell unter. Sie wurden von den besseren Blumengeschäften als Besonderheit in den Schaufenstern gezeigt und ließen sich anscheinend gut umsetzen.

Der Absatz von Maiblumen besserte sich Anfang Oktober, als die Preise für Schnittblumen allgemein aufholten und das Blumenangebot zusammenschmolz. Die Anfuhr war aber noch sehr gering. Die Hundertpreise hielten sich zwischen 8 und 12 RM.

Gemeinschaftsarbeit.

Warum Einführung des Schlußscheines im Blumen- und Zierpflanzenbau?

Ueber den Zweck und die Bedeutung der Marktregelung herrscht bei vielen Berufskameraden noch Unklarheit. So gut wie alle sind überzeugt — denn sie haben es am eigenen Betriebe Jahre lang verspürt —, daß für eine Reihe von Schnittblumen und Topfpflanzen auf der einen Seite Uebererzeugung und auf der anderen Seite mangelnde Absatzmöglichkeiten bestehen. In welchem Umfange beides zutrifft, vermag jedoch keiner zahlenmäßig anzugeben. Um diesem auf die Dauer unhaltbaren Zustande ein Ende zu bereiten, d. h. also um Klarheit in die Erzeugungs- und Verbrauchsmenge zu bringen, mußte etwas Durchgreifendes geschehen. Erst wenn über beides, Menge des Verbrauchs und der Erzeugung, völlige Klarheit herrscht, können weitere Maßnahmen getroffen werden, indem dann entweder die Erzeugung in die Richtung der absatzfähigsten Kulturen gelenkt und auf die dem Verbrauch angepaßten Mengen abgestimmt wird, oder auch der Bedarf und der Verbrauch dort, wo Ueberangebot zu befürchten ist, entsprechend diesem Ueberangebot geweckt und angeregt werden. Der Reichsnährstand

ist aus gutem Grunde zu der Ueberzeugung gekommen, daß nur durch Einführung von Verkaufsbelegen sich der Verbrauch ermitteln läßt, da auf diesem Wege die Menge und die Art der jeweils abgesetzten Erzeugnisse genau ersichtlich werden. Einen anderen Weg gibt es tatsächlich nicht. Der Schlußschein ist aber nichts anderes als ein solcher Verkaufsbeleg. Außer Menge und Art der abgesetzten Ware weist er zugleich auch den erzielten Preis aus. Die Einführung des Schlußscheines ist somit eine der wichtigsten Voraussetzungen für weitere marktregelnde Maßnahmen. Durch den Schlußschein, wie er jetzt vom Reichsnährstand mehr und mehr eingeführt wird, werden einerseits alle vom Erzeuger abgesetzten Waren, andrerseits aber auch alle vom Großhändler weitergeleiteten Erzeugnisse erfaßt.

Um nun den aus den gesammelten Schlußscheinen ersichtlichen Verbrauch mit den über die Ortsbauernschaften leicht festzustellenden Anzuchtsmengen vergleichen zu können, ist natürlich eine sorgfältige statistische Auswertung der Schlußscheine erforderlich. Da, wie gesagt, auch der gezahlte Preis aus den Schlußscheinen zu ersehen ist, ist nunmehr zugleich auch eine Preiskontrolle möglich. Diese aber bildet wiederum die Voraussetzung für Herstellung einer strafferen Preisdisziplin.

Wo also künftig der Schlußschein eingeführt wird, soll jeder Berufskamerad bedenken, daß dies zum Schutze des Erzeugers, also in seinem eigenen Interesse, geschieht, indem auf diesem Wege ein geordneter Absatz und gerechte Preise gesichert werden sollen. **Kraushaar.**

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Nelkeneinfuhr wieder ab 15. November 1936.

Nach einer in „Die Gartenbauwirtschaft“ vom 1. Oktober 1936 veröffentlichten Mitteilung des Reichs- und Preußischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft an den Reichsnährstand beginnt die Einfuhr von Nelken-Schnittblumen in diesem Jahre wieder am 15. November 1936.

Aufnahme aller deutschen Pflanzen in einem Atlas.

In einer Veröffentlichung des Botanischen Museums in Berlin-Dahlem wird zur weitgehenden Mitarbeit aller deutschen Pflanzenkenner an der pflanzengeographischen Kartierung Deutschlands aufgerufen. Das Vorkommen der einzelnen Pflanzen auf deutschem Boden soll in einem in Vorbereitung befindlichen Kartenwerk verläßlich festgelegt werden. Das Botanische Museum gibt für diesen Zweck kostenlos Meßtischblätter für den betreffenden Bezirk sowie eine Anweisung für die pflanzengeographische Kartierung an Pflanzenkenner, die dann die Eintragung der in ihrem Bezirk vorkommenden Pflanzen übernehmen. Die Namen der Mitarbeiter sollen dann in den Jahresberichten über diese Arbeiten veröffentlicht werden.

400 000 RM für Obstbaum-Neupflanzungen.

Wie in den letzten Jahren, hat der Reichs- und Preußische Minister für Ernährung und Landwirtschaft auch für die bevorstehende Pflanzsaison wieder Reichsmittel als Beihilfen zur Obstbaumpflanzung zur Verfügung gestellt. Es handelt sich um den Betrag von 400 000 RM, der nach den gleichen Gesichtspunkten wie in den Vorjahren verteilt wird. Berücksichtigt werden Neupflanzungen von mindestens zwanzig Hoch- oder Halbstämmen und fünfzig Buschbäumen von Kern- und Steinobst. Neupflanzungen von Walnußbäumen werden schon bei mindestens fünf Stück mit Beihilfen gefördert. Die Beihilfen werden in der Regel in einer Höhe von 25 bis 30 v. H. der Anschaffungskosten gegeben, wobei auch Umpfropfungen berücksichtigt werden können. Wie bisher, wird auch diesmal auf die Verringerung der Sorten für die mit Beihilfen gepflanzten Bestände geachtet. Die Bearbeitung der Anträge liegt bei den Landesbauernschaften.

Milliardenverluste durch Verderb.

Staatssekretär Backe vom Reichsernährungsministerium gab durch den Rundfunk in einer Rede bekannt, daß dem Verkaufserlös der gesamten deutschen Landwirtschaft in Höhe von 8,5 Milliarden RM jährlich etwa 1,5 Milliarden RM durch Verderb verlorengegangene Werte gegenüberstehen. Das entspricht dem dreifachen Wert aller Erzeugnisse der ostpreußischen Landwirtschaft. Auf dem Wege zum Verbraucher entstehen Verluste im Werte von rund 750 Millionen RM. Die Verluste bei Kartoffeln entsprechen mit etwa 4,1 Mill. Tonnen der gesamten pommerschen Kartoffelernte, die Verluste an Obst entsprechen der gesamten Obsternte Bayerns und der Provinz Sachsen zusammen. Außer derartigen Verlusten entstehen noch solche in Höhe von etwa 750 Mill. RM beim Verbraucher selbst. Angesichts solcher Zahlen, die zeigen, daß der Bodenertrag ganzer Gebiete umsonst erarbeitet wird, muß der Kampf gegen den Verderb in jeder Weise geführt werden.

Kohlweißlings-Plage an der Unterelbe.

In diesem Jahre wurde durch ungeheure Mengen von Kohlweißlingsraupen an der Unterelbe viel Schaden angerichtet. Bremen und Stade berichten beide darüber, daß Grünkohl, Futterkohl, Runkelrüben, Kohlrüben, auch Rosenkohl, Rettich und andere zu den Kreuzblütlern gehörende Kulturpflanzen in kürzester Zeit kahl gefressen wurden. Mitte August erschienen die ersten Züge der Raupen. Anfang August waren sie in der Lübecker Bucht beobachtet worden und später auch in der Kieler Bucht. Es wird angenommen, daß die Kohlweißlinge durch die nordöstlichen Winde nach der Unterelbe und ins Wesergebiet getrieben sind. Fischer haben ungeheure Mengen in der Kieler Bucht wie Wolken dicht über dem Wasser schwebend beobachtet, wo sie zum Teil durch Regenböen in das Meer geschleudert wurden. In der Bremer Gegend hat man zunächst mit Ausstreuen von Kalk, Thomasmehl oder Staubkainit die Raupen zu vernichten versucht, der Erfolg war jedoch sehr gering. Wirksamer hat sich das Bespritzen mit Nikotin-Seifenlösung gezeigt.

Durchführungsplan für den nächsten Berufswettkampf.

In Berlin trat der Reichsausschuß für den Reichsberufswettkampf zur Besprechung der Durchführung des vierten Berufswettkampfes zusammen. Hauptamtsleiter Selzner gab bereits Einzelheiten darüber bekannt. Der kommende Berufswettkampf wird im Zeichen des vom Führer festgelegten neuen Vierjahresplanes stehen und die Berufsjugend zu größerem Wettbewerb anregen. Diesmal wird die Teilnehmerzahl unbeschränkt sein, so daß jeder Jugendliche teilnehmen kann. Zum Reichskampf werden sämtliche Gausieger gelangen. Die Durchführung des Berufswettkampfes findet vom 1. Februar bis 1. Mai 1937 statt.

Neue Wege in der Berufsausbildung angekündigt.

Auf der großen Kundgebung der DAF. in den Krollsälen in Berlin kündigte Dr. Ley neue grundlegende Maßnahmen für die berufliche Vorbereitung des jungen Nachwuchses an. Im letzten Schuljahr soll die sog. „Robinsonausbildung“ eingeführt werden, die in einer einjährigen Uebung jeden jungen Deutschen mit den Grundwerkstoffen Eisen und Holz vertraut machen soll. Es folgt dann die Grundlehre im Handwerk in einem Meisterbetriebe, die dem Lehrling möglichst umfangreiches Berufskönnen vermittelt, auf dem er dann in den nachfolgenden Gesellenjahren aufbauen und sich als Spezialist entwickeln kann. Daneben sollen zusätzliche Berufserziehungsmaßnahmen für Erwachsene getroffen werden, deren Mittelpunkt der Leistungskampf der Betriebe und die Errichtung von Meisterschulen ist.

Jubiläumsausstellung in Aalsmeer.

Die Zentrale Aalsmeer'sche Veiling feiert demnächst ihr 25-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß soll in der Zeit vom 6. bis 11. Januar 1937 eine große Jubiläums-Ausstellung von Blumen und Pflanzen veranstaltet werden, die in dem Gebäude der Veiling stattfindet. Da dieser Bau eine Grundfläche von mehr als einem Hektar bedeckt und der größte Teil des Baues für die Ausstellung in Anspruch genommen werden soll, steht zu erwarten, daß diese Ausstellung eine der größten jemals in Aalsmeer stattgefundenen Veranstaltungen dieser Art werden wird.

Neuer Rosenversuchsgarten in Frankreich.

Die französische Rosen-Gesellschaft hat beschlossen, neben dem vorhandenen Versuchsgarten in La Bagatelle noch einen weiteren internationalen Versuchsgarten für die Prüfung von Rosen-Neuheiten in Cibeins einzurichten. Es werden sowohl französische als auch ausländische Rosen-Neuheiten zur Prüfung angenommen, die sich auf zwei oder mehr Jahre erstrecken wird. Besonderes Gewicht wird bei der Prüfung auf Wüchsigkeit, Widerstandsfähigkeit, Güte und Form von Laub und Blüten gelegt.

Inland-Rundschau.

Erfurt. Auf einer neuntägigen Studienreise durch Deutschland besuchte Ende September eine größere Anzahl Erwerbsgärtner aus Schweden auch die Betriebe und Sehenswürdigkeiten unserer Stadt. Verschiedene der Reiseteilnehmer waren als junge Gehilfen durch die Schule des hiesigen Gartenbaues gegangen und durchwanderten so mit ganz besonderem Interesse die verschiedenen Betriebe. Bei einem geselligen Zusammensein mit Vertretern der hiesigen Gärtnerschaft äußerten sich die Gäste über ihre Eindrücke von unserer und anderen besuchten Städten sehr lobend.

Bremen. In der zahlreich besuchten September-Versammlung der hiesigen Junggärtner entwickelte der Leiter der Gruppe, Gartenmeister Horstmann, das Programm für den Winter, das eine Reihe Vorträge aus dem Gebiete des Obstbaues, der Bodenbearbeitung, Botanik und des Blumenschmuckes enthält. Der

Vorschlag, nicht monatlich, sondern jede Woche einen Schulungsabend stattfinden zu lassen, fand dankbare Zustimmung. In einem mit Humor gewürzten Vortrag stellte Stabsleiter Hardt aus Oldenburg die Stellung des Bauern und ihm verbunden die des Gärtners in ihrer Bedeutung für die Ernährung des Volkes heraus. Nach einer für jeden klaren Darstellung der heutigen politischen Lage Europas betonte der Redner, daß wir zur Unterbringung unseres Volkes, zur Sicherstellung seiner Ernährung und Beschäftigung die Rückgabe unserer Kolonien energisch betreiben müßten.

Schnelsen. Bei der Firma G. Margenberg wurde kürzlich ein neues Gewächshaus fertiggestellt. Das Haus hat eine Grundfläche von $6\frac{1}{2} \times 24$ m, ist für eine Mittel- und zwei Seitentabletten eingerichtet und mit hoher Glasstehwand gebaut. Es soll die üblichen Marktpflanzen, wie Cyklamen, Poinsettien, Hortensien usw., aufnehmen. Die Kulturen der Cyklamen und Remontantnelken sind bei Margenberg erweitert worden.

Uetersen. Ein Besuch der Firma Testorf-Uetersen zeigt, daß in diesem Betriebe neben den Chrysanthemen, der Hauptspezialität, nach wie vor *Saxifraga Cotyledon, Exacum affine* und *Punica granatum nana* nach wie vor eine große Rolle spielen. Während das Geschäft in Exacum in diesem Sommer zu wünschen übrig ließ, war die Nachfrage nach Granaten gut; es konnte sämtliche aufgeblühte Ware abgesetzt werden. Demgegenüber war man mit dem Absatz der neueren Petillon'schen Abutilon nicht zufrieden. Die Pflanzen versagten in der Kultur, indem sie zu lang und sparrig wurden und viel zu wenig Blüten ansetzten.

Wandsbek. Die Firma E. Neubert ist dabei, in Kurslack in den Vierlanden einen Zweigbetrieb einzurichten. Es werden dort zur Zeit größere Gewächshausbauten durchgeführt. Das Grundstück, das im Vorjahre erworben wurde, ist etwa 16 Morgen groß. Kleinere Quartiere sind bereits mit Flieder und Remontantnelken bepflanzt. Die zur Zeit gebauten Gewächshausanlagen sollen der Rosentreiberei dienen. Es sind zwei zweikappige Häuserblocks mit je 45×26 m Grundfläche, also insgesamt etwa 2400 qm. Ein altes, zum Grundstück gehöriges Niedersachsenhaus wurde wieder neu hergestellt und damit ein wertvolles Stück Kulturgut vor weiterem Verfall bewahrt.

Krefeld. Am 1. Oktober konnte die Firma Wilh. Triebels in Linn auf ihr 40jähriges Bestehen zurückblicken. Auf die Belieferung der Blumengeschäfte unserer Stadt eingestellt, werden in diesem Betriebe in erster Linie gemischte Kulturen herangezogen. Eine bevorzugte Stelle nimmt die Fliedertreiberei ein, die in einfachen Häusern durchgeführt wird und mit zu den besten des Niederrheins gehört. Der Gründer, der noch selbst in erstaunenswerter Rüstigkeit im Betriebe tätig ist, wird in seiner Arbeit von seinem Sohne tatkräftig unterstützt.

Weinheim (Bergstraße). Die Deutsche Dendrologische Gesellschaft beabsichtigt, im nächsten Jahre unserer Stadt einen Besuch abzustatten. Es ist besonders der hiesige Koniferenwald mit seinen seltenen, ausländischen Nadelgehölzen, der das Interesse der Dendrologen erweckt. Aber auch die öffentlichen und privaten Anlagen unserer Stadt bergen, begünstigt durch ein außerordentlich mildes Klima, manche dendrologische Sehenswürdigkeit. Die letzte Besichtigung unserer Stadt durch die Deutsche Dendrologische Gesellschaft, die seinerzeit anläßlich der Tagung in Darmstadt erfolgte, liegt bereits mehrere Jahrzehnte zurück.

Leipzig. Der hiesige Gartenbaubetrieb von Franz Fischer konnte am 3. Oktober d. Js. sein 60jähriges Geschäftsjubiläum begehen. Hauptkulturen des Betriebes sind Primeln und Jungpflanzenanzuchten, ferner Spezialkulturen von Azaleen, Eriken und Hortensien. Herr Fischer kann außerdem zugleich sein 40jähriges Berufsjubiläum feiern.

Dresden. Ende September tagten hier die deutschen Friedhofsverwalter. Oberinspektor Winkler-Halle sprach über Friedhofs- und Denkmalreform. Er forderte u. a., daß der stille Frieden der Begräbnisstätten immer mehr hervorgehoben werden müsse und nicht unter Steinhaufen erstickt werden dürfe. Größtes Interesse erweckte ferner der Vortrag über „Recht am Friedhof“ von Oberbürgermeister Dr. Brunner, Pirna, der ausführte, daß höher als das Recht des einzelnen, die Grabstätte nach seinem Geschmack einzurichten, die Forderung stünde, daß der Gesamteindruck der Friedhöfe in seiner Ruhe und Feierlichkeit nicht gestört werden dürfe.

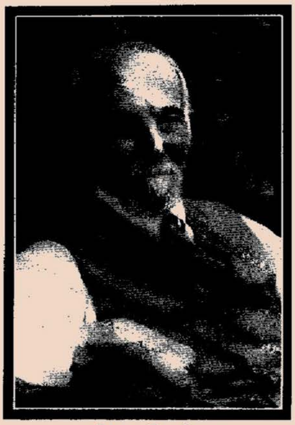
Grünberg. Von der Reichshauptabteilung I des Reichsnährstandes wurde an der hiesigen gärtnerischen Werkschule für die hiesige Gärtnergefolgschaft ein vierwöchiger Lehrgang mit 28 Teilnehmern eröffnet. Der Lehrgang hat den Zweck, tüchtige junge Gärtner besonders in der nationalsozialistischen Weltanschauung und in der nationalsozialistischen Agrarpolitik zu schulen, damit aus diesen Reihen einmal Führer des Berufes herauswachsen. Daneben werden fachlich die wichtigen Fragen der Marktordnung, der Sortenregisterarbeiten und andere wichtige Zeitaufgaben erörtert, um eine fühlbare Lücke in der Ausbildung unseres Nachwuchses schließen zu helfen. Es wird ferner durch diese Lehrgänge manchem jungen Berufskameraden klar werden, daß eine Schulung als Ergänzung der praktischen Erfahrungen und des praktischen Könnens notwendig ist.

Proskau. Die hiesige Lehranstalt veranstaltet vom 25. Okt. bis 2. November d. Js. ihre alljährlich stattfindende Chrysanthemen-, Obst-, Gemüse- und Vogelschutzschau. Die Vorarbeiten für diese Schau sind bereits in vollem Gange. Ueber 3000 Chrysanthemen in allen Sorten harren der Blüte. Die Schau ist eine reine Betriebsschau, die zeigen soll, was menschlicher Fleiß der heimatlichen Scholle abringen kann. Sie will in dieser Beziehung anregend und richtungweisend sein.

Unsere Toten.

Otto Rothe †.

Wie in Nr. 39 d. Jgs. bereits kurz mitgeteilt, starb am 13. September d. Js. der Seniorchef der weltbekannten Firma Hermann Rothe, Herr Otto Rothe. Der Verstorbene war ein Gärtner von echtem Schrot und Korn, der seine reichen Erfahrungen und Kenntnisse zwei Jahrzehnte in den Dienst des Werkes seines Sohnes stellte. Es war ihm noch vergönnt, voll Stolz die große Entwicklung der Firma erleben zu können, deren Grundstein er durch seine Tüchtigkeit legte. Mit Leib und Seele war er Gärtner, und noch im gesegneten Alter von 83 Jahren fühlte er sich nur wohl, wenn er täglich im Marienfelder Betrieb, dem jüngsten Zweige des großen Unternehmens, arbeiten konnte. Wer Otto Rothe gekannt hat, wird durch den Heimgang dieses hervorragenden Fachmannes und geraden, aufrichtigen Menschen aufs tiefste berührt.



Otto Rothe †.

Am 26. April 1853 wurde Otto Rothe als Sohn eines Hotelbesitzers in Halbau i. Schl. geboren. Nach seiner Lehrzeit in einer Baumschule in Görlitz arbeitete er als Junggehilfe in Frankreich, um dann in der Baumschule Schulze-Zehlendorf und anderen namhaften Betrieben seine Kenntnisse zu erweitern. Mit besonderer Freude erinnerte er sich an seine Dienste als Obergärtner beim Grafen Hermann Pückler in Branitz. Die dortigen ausgedehnten Ananas- und Weintreibereien, die wertvollen Warmhaus- und Neuholländer-Kulturen betrieb er mit großem Interesse. Nach mehrjähriger Tätigkeit in Branitz übernahm er eine andere leitende Stellung in der Erziehungsanstalt am Urban in Berlin. Oftmals erzählte er noch von den riesigen Blumenzwiebelkulturen, die seinerzeit in den jetzt bebauten Stadtvierteln gut gediehen. Alsdann war Otto Rothe als Inspektor in Halle in einem Betriebe ähnlich dem von Hermann Rothe-Zehlendorf. Er versorgte größtenteils die Stadt mit Topfpflanzen und Schnittblumen.

Selbständig war der Verstorbene darauf in Görlitz, der Stadt seiner Lehrzeit, und in Sprottau i. Schl. Ausgedehnte Rosenkulturen wurden sein Spezialgebiet. Mit seiner fachkundigen, geschäftstüchtigen Gattin gründete Otto Rothe später im Berliner Westen, so in der Lützowstraße, Pragerstraße und Uhlandstraße, Blumengeschäfte. Während der Kriegsjahre, als sein Sohn Hermann dem Vaterlande diente, teilte er seine Arbeitskraft dem Zehlendorfer Betriebe mit. Als 1921 die großherzogliche Gärtnerei in Neustrelitz von seinem Sohne gepachtet wurde, übernahm er als Betriebsführer deren Leitung. Dort erlebte er auch 1931 das seltene Fest der Goldenen Hochzeit. In einem Alter, in dem sich andere meist schon längst zurückgezogen haben, arbeitete er noch mit Rüstigkeit und Freude von 1932 bis kurz vor seinem Tode als Seniorchef in dem ehemaligen Beyrodtschen Betriebe in Berlin-Marienfelde, den sein Sohn bei Aufgabe des Neustrelitzer Betriebes neu übernommen hatte.

„Ist das Leben köstlich gewesen, so ist es Mühe und Arbeit gewesen“. Dieses Bibelwort stand über dem Leben und Wirken Otto Rothes. Sein Leben war wechselvoll, und durch diese Vielseitigkeit wußte er in allen Fragen Rat und konnte uns jüngeren Kollegen durch sein reiches Wissen viel helfen. Hochgeachtet und geschätzt von allen, die ihn kannten, ging er von uns als ein leuchtendes Vorbild der Pflichterfüllung und Aufopferung für den Beruf. Otto Rothe ist von uns gegangen, sein Tod hat eine Lücke gerissen im Betriebe, aber er wird im ehrenden Andenken aller, die ihn kannten, weiterleben. **R.**

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00
Acalypha	3,00— 3,25	2,50— 3,00	2,50— 3,00	2,50— 3,00
Achimenes	—	0,80— 1,20	—	—
Adiantum	0,50— 1,50	0,50— 1,20	0,50 — 1,00	0,30— 1,00
„ Goldelse	—	1,00— 2,00	1,50— 4,00	3,00— 5,00
Amaryllis (Vallota)	1,00— 1,25	1,00— 1,50	—	—
Anthurium	6,00— 8,00	4,00— 8,00	5,00— 6,00	—
Aphelandra	3,00— 4,00	0,80— 3,00	1,00— 2,50	3,00
Aralia Sieboldii	1,00— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 3,00
Araukarien	1,25 an	1,00 an	1,00 an	1,25 an
Asparagus	0,75— 1,25	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00— 1,50	0,50 — 0,60	0,60— 0,80
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	0,80— 1,50
Astern, Herbst	—	—	0,30	—
Aucuben	0,75— 1,00	0,60— 1,00	0,60— 0,80	—
Azaleen	3,00— 4,00	—	—	—
Begonien, Blatt-	0,75— 1,25	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40— 1,00
„ Elatior-	1,00— 2,50	0,80— 2,50	1,00— 2,00	—
„ Lorraine-	1,00— 3,50	0,80— 1,50	0,75— 1,50	0,75— 1,00
„ Semperfl.	—	0,15— 0,20	0,15— 0,35	0,25
Beloperone	0,75— 2,00	1,00 – 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00
Billbergia nutans	1,25— 1,50	0,80— 1,20	1,50	1,00— 1,50
Billbergia rhodoc.	5,00— 6,00	4,00— 6,00	4,00— 5,00	4,00— 6,00
Bougainvilleen	3,00— 4,00	1,50— 3,00	—	—
Bouvardia	0,70— 0,80	—	—	—
Celosia, Thomps.	—	0,40	0,40— 0,50	—
Cissus discolor	1,50— 2,00	1,50 - 2,00	2,00— 3,00	1,50— 2,00
Chrysanth., kleinbl.	0,70— 0,80	0,60— 0,80	0,80— 1,00	0,50— 0,75
Chrysanth., großbl.	0,75— 1,00	0,80— 1,00	0,70— 0,80	0,70— 1,50
Clerodendron	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Coleus	0,40— 0,60	0,30— 0,60	0,40— 0,60	0,30— 0,40
Columnea	2,00— 2,50	2,00— 2,50	2,00	—
Croton	2,00 — 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Cyklamen	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,60— 2,00	0,50— 1,50
Dieffenbachien	1,50— 2,50	1,50— 2,00	1,50— 2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00 – 4,00	1,50— 3,00
„ indivisa	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	0,40— 1,00
Echeverien	0,30— 0,50	0,30— 0,50	0,40— 0,50	0,30— 0,60
Erica hybr. u. persol.	1,00— 2,00	1,25— 2,00	1,50— 2,50	—
Erica grac.	0,40— 0,75	0,35— 1,00	0,30— 1,25	0,30— 1,50
Eucalyptus	1,50— 2,50	—	—	—
Evonymus, buntbl.	0,60— 0,70	0,60— 1,50	—	—
Exacum affine	—	0,30— 0,50	0,40— 0,50	—
Ficus	1,00— 8,00	1,00— 6,00	1,50— 6,00	1,00— 7,50
Glechoma	0,65— 0,75	0,60— 0,80	—	0,40
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50
Justicea	1,00— 1,25	0,80— 1,20	0,60— 1,00	1,00
Kakteen, Sämlinge	0.10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20— 1,00
„ Veredlung.	0,60 an	0,60— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Lilien	1,50— 2,00	1,00— 2,00	1,50— 2,00	—
Lomaria	0,50 — 0,60	0,60— 0,80	0,60— 1,00	0,60 — 0,80
Medinilla	4,00— 5,00	4,00— 6,00	4,00— 5,00	4,00— 6,00
Mimosa pudica	1,00 – 1,25	—	—	—
Mesembrianthemum	0,50— 0,60	0,40— 0,60	0,50— 0,60	0,40— 0,60
Myrten	0,60— 1,25	0,50— 2,00	0,80— 1,50	0,50— 3,00
Naegelien	0,50 – 0,75	0,50— 0,70	0,60— 0,80	0,80— 1,50
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	1,00— 4,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00 — 4,00	3,50 an
Oleander	—	1,00— 2,00	—	1,00— 3,00
Palm.: Coc. (Jungw.)	0,75 an	0,80— 2,50	0,60 an	0,50— 3,00
„ Kent. (Tuffs)	3,00 an	3,00—10,00	2,50 an	von 2,50 an
„ Phoenix	3,00 an	3,00— 7,00	2,50 an	von 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50— 5,00	1,50— 3,00	1,75 an
Passiflora	—	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,50
Peperomia	1,25— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00
Phalangium	0,50— 0,75	0,50— 0,80	0,40— 0,80	0,40 – 0,60
Primula obconica	0,50— 0,60	0,40— 0,50	0,40— 0,50	0,40— 0,50
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,80	0,40— 0,80	0,30— 0,60
Saintpaulien	0,60— 0,70	0,50— 0,80	0,75	0,50
Sansevieria	2,00— 3,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00	2,00—10,00
Saxifraga sarm.	0,75— 1,00	0,60— 0,80	0,60	0,80
Selaginella	0,20— 0,30	0,30	0,30	0,20— 0,40
Solanum	0,40 — 0,60	0,30— 0,60	0,40— 0,60	0,30 — 0,40
Sparmannia	0,50— 1,00	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 1,50
Tannen	0,40— 1,00	—	—	—
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,30— 0,60	0,30— 0,50	0,30 — 0,60
Vriesea	3,00— 5,00	2,00— 5,00	3,00— 4,00	3,00— 5,00

Schnittblumen:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Anthurium, 10 Bl.	2,50— 5,00	3,00 — 4,00	6,00—15,00	3,00— 5,00
Aster am., 10 St.	0,60— 0,70	0,80— 1,50	1,00— 1,50	3,00 — 8,00
Astern, Herbst 100 St.	—	—	2,50	—
Astern, Somm.-, 100 St.	2,00— 3,00	0,80— 1,00	1,00— 2,00	2,50— 5,00
Bellis, 100 St.	1,00— 1,25	—	1,00	—
Calendula, 100 St.	—	0,80	1,00	—
Calla, 10 St.	2,00— 3,00	2,00— 3,00	—	3,00— 5,00
Chrys., großbl., 10 Bl.	5,00—10,00	5,00—10,00	5,00— 8,00	4,00— 7,50
Chrys., kleinbl., 10 St.	0,60— 0,80	0,30— 1,00	0,30— 0,80	0,80— 1,20
„ dekor., 10 St.	3,50— 5,00	—	3,00— 5,00	0,50— 0,60
Cyklamen, 100 St.	5,00— 6,50	0,20— 0,30	5,00 – 6,00	4,00— 6,00
Gerbera, hies., 10 Bl.	2,50 — 3,00	1,50	2,50— 3,00	—
Gladiolen, 10 St.	1,50— 1,75	0,80— 1,50	0,30	1,20— 1,80
Helianthus, 10 St.	1,00— 1,25	0,80	—	2,00—3,00 [5]
Helleborus holl. 10 St.	0,75— 0,80	—	8,00—12,00	—
Lilium auratum, 10 Bl.	5,00— 6,00	4,00	4,00— 5,00	4,00
„ longifl., 10 Bl.	5,00— 6,00	3,00	3,00	4,00
Maiblumen, 100 St.	8,00—12,00	8,00—12,00	8,00 – 12,00	—
Margeriten, 100 St.	1,25— 1,50	0,80	0,80	0,75
Myosotis, 100 St.	2,00— 2,25	0,80	2,00— 2,50	—
Nelken, Edel-, 10 St.	1,25— 2,75	1,00— 2,00	1,60— 2,60	1,80— 2,50
„ Remont., 100 St.	10,00-12,00	2,00— 3,00	5,00— 6,00	4,00—10,00
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00-20,00	15,00-20,00	12,00-17,50	—
„ Cypr. hybr. 10 Bl.	15,00-17,50	—	8,00—12,50	—
„ Odontogl., 10 Bl.	—	—	7,50— 8,00	—
„ Oncidium, 10 Bl.	1,25— 1,50	—	1,00— 1,50	—
Physalis, 10 St.	0,50— 0,60	0,30— 0,50	0,30— 0,50	0,60— 1,00
Primula obc., 100 St.	4,00— 5,00	—	4,00— 5,00	—
Reseda, 100 St.	1,25— 1,50	1,00	2,00	1,20
Rosen, ausl., 10 St.	2,50— 4,00	1,20— 1,50	1,75— 4,00	1,50— 2,25
„ Freil., 100 St.	4,00— 8,00	4,00 – 10,00	2,00—10,00	2,00— 8,00
Rosen, inl. Tr., 10 St.	1,50— 5,00	0,80— 2,00	1,50— 3,50	1,50— 2,50
Tagetes, 100 St.	1,00— 1,25	0,60— 0,80	1,00	2,00— 4,00
Tritoma, 10 St.	1,00— 2,00	—	1,50	2,00
Viola cor., 100 St.	0,50— 0,60	0,20	0,20— 0,30	5,00—10,00
Viola odorata, 100 St.	0,40— 0,50	0,25— 0,30	0,25 — 0,30	—
Statice, 100 St.	0,60— 0,70	0,25— 0,30	0,50 — 0,60	1,00
Zinnien, 10 St.	0,30 — 0,40	0,10— 0,30	—	0,40— 0,50

Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00— 4,00	2,00— 4,00	3,00
Asparagus pl., 1 kg	12,00-15,00	15,00	0,80—1,00 [2]	11,00-13,00
„ Sp., 1 „	4,50— 5,00	5,00— 6,00	0,50—1,00 [2]	4,00— 8,00
Buxbaum, 100 kg	5,00 — 6,00	6,00	0,10 [1]	5,00
Efeublätter, 100 Stück	0,20— 0,30	0,50 [1]	0,60	—
Eichenlaub, Bund	0,25— 0,30	—	0,20— 0,30	—
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	4,00	0,15 [1]	4,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00	8,00—9,00 [4]	0,30—0,50 [1]	1,80 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00 – 2,50	6,00—6,50 [3]	2,00— 3,00	2,50— 3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	1,00	1,00— 1,25	—
Medeola je Ranke	1,50	—	—	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25
Sanddorn, 10 Stiele	0,50— 1,50	—	1,00— 2,50	—
Tanne, Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	3,00	0,10 [1]	4,00
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 [1]	6,00
Vinca major, Bund	—	—	0,30	—

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] 100 Sträußchen. [5] 100 Stck.

Stimmungsberichte.

Berlin. Zu Beginn der Berichtswoche wurde der Markt durch starken Rückgang der Schnittblumenanfuhren wesentlich entlastet. Die Nachfrage ging auf den Topfpflanzenmarkt über und löste dort bessere Umsätze aus. Die Preise waren meistens sicher, vielfach, besonders auf dem Schnittblumenmarkt, anziehend. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** bestand Interesse vor allem für Cyklamen, von denen kleinere und mittlere Pflanzen restlos umgesetzt werden konnten. *Primula obconica* wurden gleichfalls gut untergebracht. Bei Lorraine- und Elatiorbegonien war die Anfuhr noch ziemlich mäßig, so daß vor allem kleinere Ware restlos verkauft wurde und lediglich die stärksten Pflanzen hervortraten. Großblumige Chrysanthemum konnten diesmal sehr gut umgesetzt werden. Vielfach konnte der feste Topfpflanzenpreis noch überholt werden, indem die Blumen geschnitten wurden. Bei der jetzt sehr umfangreichen Anfuhr waren die Umsätze bei Chrysanthemen nennenswert. Kleinblumige Sorten konnten diesmal infolge größerer Nachfrage sichere Preise behalten. Ihr Angebot blieb aber reichlich. Gleichmäßige Umsätze gab es bei Erica, deren Angebot ebenfalls reichlich war. Topftannen kamen erstmalig heran und wurden vor allem ungetopft abgesetzt. An Grünpflanzen wurden *Aralia Sieboldii* in größerem Umfange angeboten. Selaginella fielen gleichfalls mit stärkerer Anfuhr auf. Im übrigen gab es zunehmende und hervortretende Anfuhr in Solanum, deren Absatz noch nicht recht befriedigte. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** fiel diesmal sämtliche Freilandware weg. Zu Anfang der Woche bestand Mangel an Schnittblumen, wodurch die Preise teilweise erheblich anzogen. Die Anfuhr in Edelnelken war gering, sie konnten, ebenso wie Remontantnelken, restlos verkauft werden. Am Rosen-Markt bestand nur noch Angebot in Hausrosen, die zu sicheren Preisen bei reger Nachfrage abgingen. Auch Chrysanthemen ließen sich besser verkaufen.

München. Die Belebung auf beiden Märkten, die vergangene Woche endlich eingetreten war, konnte sich diese Woche wesentlich festigen. Besonders gute Umsätze wurden zum Wochenende erzielt. Die Preise blieben unverändert, zeigen jedoch leicht ansteigende Tendenz. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** wird allmählich der Einfluß Allerheiligens spürbar. So wurden sehr große Mengen von Erica auf den Markt gebracht, die aber sehr flotten Absatz fanden. Die strichweise niedergegangenen Hagelschläge führten zu einer verstärkten Nachfrage von Chrysanthemen. In den Blumenläden war das Interesse für blühende Topfpflanzen sehr zufriedenstellend. Cyklamen und *Primula obonica* durften sich großer Beliebtheit erfreuen. Gute Beachtung fanden auch Lorraine- und Elatiorbegonien. Dagegen wurden Blatt- und Grünpflanzen mit Ausnahme einiger Farne fast völlig übersehen. Der Markt wird allmählich von sämtlichen Topfpflanzen des Sommers geräumt. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** konnte die starke Nachfrage nach Sommerblumen nicht befriedigt werden, da die Nachtfröste der Vorwoche dem Sommerflor ein Ende bereitet hatten. Bei der geringen Anfuhr war der Markt rasch geräumt. Der Absatz sonstiger vorrätiger Blumen erlebte so einen gewaltigen Aufschwung. Besonders gut gingen Rosen. In Nelken trat bald Mangel ein. Großblumige Chrysanthemen waren gut

unterzubringen. — Auf dem **Schnittgrünmarkt** herrschte lebhafter Geschäftsbetrieb.

Hamburg. Der Geschäftsgang der Vorwoche hielt weiter an. Die Nachfrage wächst, weil zur Zeit kaum irgendwo ausreichend Ware vorhanden ist. Das anhaltende Frostwetter räumt mit Freilandware gründlich auf. Alle Blumen und Pflanzen ziehen teilweise erheblich im Preise an. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** sind Cyklamen und Chrysanthemen gesucht. Auch Primeln und die letzten Semperflorens-Begonien werden flott umgesetzt. Das wirkt sich nicht zuletzt gut auf das gegenwärtige Geschäft in Eriken aus, die in fast allen Größen gefragt sind Leider haben die letzten Sendungen bereits unter Frost gelitten. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** sieht man bei Marktschluß kaum noch Ware. Liegen bleiben lediglich etwas Rosen aus dem Freiland, die stark unter Kälte gelitten haben, also keinen Geschenkwert mehr besitzen. Holländische Rosen kamen zum Wochenende wieder heran, doch nur in kleineren Mengen bei guten Preisen Auch die heimischen Treibrosen zogen im Preis an. Edelnelken kommen kaum auf den Tisch, sie sind gleich geräumt. Großblumige Chrysanthemen waren laufend knapp, für dekorative Sorten erzielt man bis 50 Pf für das Stück. Kleinblumige Sorten haben entsprechend im Preise angezogen. Remontantnelken nahmen stark ab, Cyklamenblumen und Primeln sind noch nicht sehr reichlich am Markt Aus dem freien Land werden noch eine Menge Herbstastern angeboten. Etwas Sommerastern, Calendula usw. sind noch aus gedeckten Quartieren da, ebenso etwas Gladiolen. Maiblumen und Lilien sind weiter nicht sehr reichlich. Am Orchideen-Markt kommen reichlicher Cattleyen und auch etwas Cypripedien heran. Kleinblumen werden flott verkauft.

Köln. Allnächtliche Temperaturen von 1—4 Grad Kälte hatten eine restlose Umstellung auf das Wintergeschäft zur Folge. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** herrschte demzufolge vielfach Mangel, so daß erstmalig in allen Schnittblumen der Bedarf nicht befriedigt werden konnte. Die Preise zogen stark an. Die Qualität der wenigen noch vorhandenen Freilandschnittblumen ließ durchweg zu wünschen übrig. Die Knappheit wirkte sich noch vermehrt ungünstig aus infolge Fehlens holländischer Rosen. Die Preise für groß- und kleinblumige Chrysanthemen stiegen und waren sehr fest. Auch bei Chrysanthemen konnte der Bedarf nicht annähernd gedeckt werden. — Der **Topfpflanzenmarkt** war durch die kleine Schnittblumenanlieferung sehr belebt; Blütenpflanzen wurden die ganze Woche über geräumt. *Erica gracilis* wurden in großen Mengen zu sehr festen Preisen verkauft. Der Markt für Kranzbinderei-Artikel hat nunmehr eine vollständige Umwandlung erfahren und war während der ganzen Woche sehr belebt. Für Friedhofsbepflanzung wurden Stiefmütterchen und kleine Erica stark gefragt Wertmäßig hielt sich der Absatz auf dem guten Stand der Vorwoche, mengenmäßig wurde jedoch bei Schnittblumen nur ein Drittel der Vorwoche umgesetzt.

Dresden. Der **Topfpflanzenmarkt** ist mit *Erica gracilis* unverändert reich beschickt; der Abgang ist allgemein befriedigend bei Einhaltung der festgesetzten Preise. In Cyklamen und *Primula obconica* waren die Zufuhren mäßig und wurden langsam geräumt. Groß- und kleinblumige Chrysanthemen wurden ebenfalls mäßig angeboten und gut gekauft. — Am **Schnittblumenmarkt** stehen groß- und kleinblumige Chrysanthemen im Vordergrunde des Interesses. Die Anlieferungen reichen bei weitem nicht aus, um die Nachfrage zu decken. Nachdem auf dem hiesigen Markt viele Jahre lang kleinblumige Chrysanthemen um die jetzige Jahreszeit in Massen auf den Markt geworfen und oft genug zu Schleuderpreisen abgegeben wurden, ist jetzt das Gegenteil eingetreten. Die Ware wird gut bezahlt. Freilandrosen sind durch die kalte Witterung knapp geworden und wurden zu anziehenden Preisen abgesetzt. Astern, Dahlien und Zinnien sind vom Markte verschwunden. Chabaud- und Edelnelken fanden bei mäßigen Angeboten ebenfalls zu anziehenden Preisen Abgang. Auch Strohblumen und Statice wurden befriedigend untergebracht. Neu wurde Erica-Schnitt angeboten und gut aufgenommen. Spargelgrün ist vom Markte verschwunden, so daß feines Schnittgrün befriedigend untergebracht werden konnte. Kranzbindematerial hatte bei ausreichenden Anlieferungen allgemein ruhiges Geschäft.



Große Auswahl

in [1160

Alleebäumen
Kugelahorn, Spitzahorn
Bergahorn, Blutahorn
Birken, Rotdorn
Goldregen, Eschen
Platanen, Akazien
Trauerweiden, Vogelbeeren
Linden, Ulmen usw.

Koniferen
Cypressen 60—160 cm
Juniperus hybernica 60—175 cm
Juniperus Pfitzeriana und trip.
Fichten 80—250 cm
Pinus austriaca und montana
Thuya occ. 80—250 cm
Thuya Ellwangeriana
Thuya globosum 50—70 cm
Thuya pyramidalis 80—175 cm
Bux-Büsche und -Kugeln
Einfassungs-Bux usw.

Heckenpflanzen
aller Arten und Höhen
große Vorräte

Ziersträucher
große Bestände

Schlingpflanzen
Ampelopsis quinquefolia
Engelmanni und Veitchi
Clematis Jackmanni u. montana
Glycinien
Polygonum auberti

Rosen
Busch-, Polyantha- und
Schlingrosen sowie Hochstämme
in vielen guten Sorten

Obstbäume
aller Arten sowie

Beerenobst in vielen Sorten

Preis- und Sortenliste kostenlos

JB

Julius Brecht
Baum- u. Rosenschulen
Ditzingen 4 b. Stuttgart
Züchter der Ribessorte
„Brechts Erfolg“

TESCHENDORFF

DEUTSCHE MARKENWARE!
Ziergehölze
Obstbäume
Beerenobst
Rosen
Stauden [865
Dahlien
Katalog frei!

VT

DRESDEN
COSSEBAUDE

Der Obstbaumschnitt

nach natürlichen Entwicklungsgesetzen

Von

Walter Poenicke

Zweite Auflage

Mit 79 Textabbildungen
(Gärtner. Lehrhefte, 17)

Steif broschiert Rm. 2,70

„Die Schrift beweist, wie wenig die natürlichen Wachstums-Bedingungen der Obstbäume bei der Ausführung des bisherigen Obstbaumschnittes Berücksichtigung gefunden haben. Es ist das Verdienst Poenickes, gegen eine tief eingewurzelte Anschauung klar und deutlich Stellung genommen zu haben. Mögen recht viele Obstzüchter sich mit dem Inhalt dieses Buches vertraut machen.“ (*Rhein. Monatsschrift für Obst-, Garten- u. Gemüsebau.*)

Zu beziehen d. jede Buchhandlung.

VERLAG VON PAUL PAREY / BERLIN SW 11
HEDEMANNSTRASSE 28/29

Clematis Prins Hendrik
amethystblau, sehr großblumig, vorzüglich zum Treiben,
100 Stück ℳ 125.—, 10 Stück ℳ 14.—.

Clematis Jackmanni
und andere beste Sorten in Töpfen, [1150
100 Stück ℳ 80.—, 10 Stück ℳ 9.—.

Paul Vogt, Stuttgart-Bad Cannstatt.

Abgehärtete Warmhauspflanzen

Croton, prachtvoll gefärbte, 1.75, 2.—, 2.50, 3.— ℳ
Dracaena terminalis und andere buntgefärbte,
2.00, 2.50, 3.00, 3.50 ℳ
Philodendron pertusum, scharfgezeichnete Blattformen,
2.00, 2.50, 3.00, 4.00 ℳ
und viele andere bessere Topfpflanzen.

J. Lambert & Söhne, Trier
Großgärtnereien — Ruf 3508/3507. [1151

Gewächshäuser, Heizungsanlagen
Frühbeetfenster
441] **Gärtnereibedarf**



Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.

Reinhold Ambrosius
Weinböhla bei Dresden
empfiehlt seine Spezial-Kulturen
514] von Azaleen-Neuheiten und Eriken

1 mal ist keinmal! Erst
wer **2 mal** anzeigt, der wird beachtet,
wer **3 mal** anzeigt wird bekannt, und
wer **planvoll und regelmäßig**
anzeigt, wird nie vergessen!

EMIL KUNSTMANN BAUM-SCHULEN THESDORF-RELLINGEN-HOLST.

TOPFFICHTEN

	100 St. ℳ	1000 St. ℳ
20— 30 cm	16,50	150,—
30— 40 cm	20,—	180,—
40— 60 cm	25,—	225,—
60— 80 cm	30,—	270,—
80—100 cm	35,—	325,—
100—150 cm	45,—	400,—

Balkonfichten
mit Fehlern zum Dichtpflanzen für Balkonkästen usw. 40 % billiger.

Picea pung. Picea pung. glauca

	100 St. ℳ	10 St. ℳ
20— 30 cm	22,—	6,—
30— 40 cm	27,—	7,—
40— 60 cm	33,—	12,—
60— 80 cm	40,—	15,—
80—100 cm	60,—	30,—

Pinus montana [1153

	100 St. ℳ	10 St. ℳ
20— 30 cm	55,—	6,—
30— 40 cm	60,—	7,—

Emil Kunstmann, Baumschulen, Thesdorf-Rellingen, Holstein.



Lechlers Fächerdüse D.R.P.
im Gärtnereibetrieb
zur Beregnung von Rasenflächen
Blumenbeeten
Kastenkulturen
Topfpflanzen
Gemüseland
Fa. Paul Lechler Stuttgart-N
Kronenstraße 50 [780

Ephedra sikkimensis
Evonymus radicans vegeta
Edelginster in 20 Varietäten, flink verzweigte, gesunde Pflanzen. Ein Blick auf meine Preise zeigt Ihnen die scharfe und zeitgemäße Kalkulation. [1158
Fa. Aug. Lamken, Giesselhorst
über Ocholt (Weser-Ems).

Inserieren
muß jeder, der sich
im Leben behaupten will

Auch Sie
leisten unserer Zeitschrift einen großen Dienst, wenn Sie bei Ihren Einkäufen in erster Linie unsere Inserenten berücksichtigen.

Bitte, beziehen Sie sich stets auf das amtliche Fachblatt „Der Blumen- u. Pflanzenbau“ vereinigt mit „Die Gartenwelt“

Marktpflanzenzucht

Von **Paul Kache**
Staatl. Gartendirektor zu Sanssouci-Potsdam

Fünf einzeln käufliche Hefte / Gesamtpreis Rm. 11,80

1. Begonien, Cinerarien, Cyclamen, Fuchsien, Gloxinien, Hortensien, Pelargonien, Primeln u. a. Fünfte Auflage. (Gärtnerische Lehrhefte, Heft 2) Rm. 2,60
2. Allgemeine Grundlagen. Zweite, neubearbeit. Auflage. (Gärtnerische Lehrhefte, Heft 7) Rm. 2,30
3. Grünpflanzen und Schnittgrün. (Asparagus, Farne, Palmen, Araukarien u. a.) Zweite, neubearbeit. Auflage. (Gärtnerische Lehrhefte, Heft 9) Rm. 2,50
4. Azaleen, Eriken, Rhododendron, Epakris, Kamellien, Ardisien, Boronien, Cytisus, Myrte, Solanum, Veronika. (Gärtnerische Lehrhefte, Heft 28) Rm. 2,25
5. Buntlaubige Warmhausgewächse. (Gärtnerische Lehrhefte, Heft 37) Rm. 2,15

„Verfasser besitzt die zum Schreiben derartiger Lehrhefte erforderliche Vorbildung, Sachkenntnis, Erfahrung aus der Praxis einerseits, andererseits eine Lehrhaftigkeit, die nun einmal nötig ist, um anderen das eigene Wissen zu vermitteln. Die behandelten Kulturen sind nicht alltäglich. Deshalb kann auch mancher erfahrene Gärtner noch aus diesen Heften lernen.“
(Der Blumen- und Pflanzenbau.)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

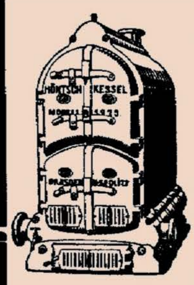
VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29



Klapproth's Cyclamensamen
Anerkanntes Saatgut

Grundfarben . . .	% RM 3.—,	‰ RM 26.65
Lachsfarben . . .	% RM 4.—,	‰ RM 36.—
Leuchtfeuer . . .	% RM 5.35,	‰ RM 48.—

1090] Erwerbsgärtner 25 % Rabatt
Alfr. Klapproth, Alfeld (Leine)



HÖNTSCH-KESSEL
Heizungen und Gewächshäuser.
Seit 40 Jahren Wertbegriff für
WIRTSCHAFTLICHKEIT
LEISTUNGSFÄHIGKEIT
STABILITÄT
Ingenieurberatung bereitwilligst!
HÖNTSCH-WERKE A.-G., NIEDERSEDLITZ

Kaltflüssiges Erfurter Baumwachs
in den bekannten gelben Dosen. Nach neustem Rezept allerbeste und haltbarste Ware. Für alle Veredlungsarten und Wundverbände geeignet. In jeder Jahreszeit und bequem anwendbar.

Tuben ca. 60 g	100 g	Dosen ca. 60 g	1/8 kg	1/4 kg	1/2 kg	1/1 kg
RM. —,40	—,65	RM. —,35	—,50	—,80	1,40	2,40

In Kübeln Preise auf Anfrage. Für den Handel hohe Rabatte.
Das bevorzugte Veredelungsmittel.
Löwen-Apotheke, H. Fütterer, Erfurt. [1139

Bezugstafel für Baumschulenartikel

Einheitsfeld
46×30 mm
RM 4,20

Obstbäume
Alleebäume
Ziersträucher
Koniferen
Immergrüne
Rosen, Stauden
sowie alle anderen Baumschulartikel.
J. Zavelberg, Brühl bei Köln. [1054
Illustr. Katalog 19 unverbindlich.

Schattenmorellen
Ostheimer Weichsel, Hindenburg, 1053] Büsche und Halbstämme, Johannisbeeren, niedr. und hoch, Topfreben in Freilandsorten. 10 000 Himbeeren „Marlborough“
R. W. Fuchs, Allenstein (Ostpr.)

Oswald Gäbler Rosenschulen
Dresden 28
empfiehlt in Dresdner Qualitätsware auf Edelcanina, Rosen H., h., B., in besten Sorten Edelcanina - Wildstämme in Höhen 120-140-160 cm. [1170

Zwerg-Cotoneaster,
-Koniferen, -Ilex, -Berberis, -Rhododendron, -Viburnum und andere zwergige, sowie seltenere Gehölze u. Zwergstauden in vielen Sorten. Ausführliche Liste frei. [1055
Pirnaer Baumschulen und Staudenkulturen, Pirna 12.

M. Haufe
Baum- und Rosenschulen
Berlin-Zehlendorf
Areal über 100 Morgen.
Preisliste kostenfrei. [1075
Telefon: H 4. (Zehlendorf) 1090.

Abgehärtetes Baumschulpflanzmaterial
jeder Art aus dem Lausitzer Hochland finden Sie in unserm neuen Katalog. [1049
Gartenbau der Deutschen Brüder-Unität, Herrnhut 614

Doppelfeld (Querformat)
46×60 mm
RM 8,40

Rosen, Obstbäume, Frucht- u. Ziersträucher, Koniferen, Forst- und Heckenpflanzen.
Ausführliche Preisliste gratis und franko [1122
Herm. Stoldt, Baumschulen, Rellingen (Holst.) bei Hamburg.

J. D. **Menz & Sohn**
Baumschulen Gotha
Große Vorräte von Baumschulpflanzen aller Art
Preisliste auf Wunsch

Anzeigenschluß für die nächste Bezugstafel am Dienstag, dem 20. Oktober

Wir bitten unsere Leser, beim Einkauf unsere Inserenten zu berücksichtigen.

Alle Baumschul-Erzeugnisse
in [1155
Qualitätsware
liefert
J. F. Müller, Rellingen i. Holst.
Fordern Sie kostenfrei den neuen Katalog!

Man sollte es nicht versäumen
vor Vergebung seiner Aufträge unseren soeben erschienenen reichhaltigen Hauptkatalog 1936/37 einzusehen. Wir senden ihn auf Wunsch bereitwilligst kostenlos zu. Bei größerem Bedarf stehen wir mit Sonderangeboten jederzeit gern zu Diensten
J. Timm & Co., Baumschulen
Elmshorn bei Hamburg [328

Werbung schafft Arbeit!

Rosen
Obstbäume
Ziersträucher
Schlingpflanzen
Heckenpflanzen
Koniferen
Alleebäume
Junggehölze
Wildlinge
Hauptverzeichnis 1936/37 wird auf Anfordern sofort kostenlos zugesandt! [339
Rudolf Schmidt Baumschulen Rosenkulturen **Rellingen (Holstein)**

Empfehlen Sie
das amtliche Fachblatt
„Der Blumen- und Pflanzenbau“ vereinigt mit „Die Gartenwelt“
in Ihrem Bekanntenkreise!



Neu! Bechler's Baumschutzring
(D.R.P. 603979, für Obstbäume u. dergl.
Kein kriech. Schädl. in der Baumkrone mehr! Keine Zerstörung d. Rinde mehr! Keine Knoterei mit Bindfad. mehr! Der immer wied. verwendb. „Baumschutzring“, eine Rolle ca. 10 Meter.
Alleiniger Lieferant: [1046
Paul Bechler, Berlin O 34.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. — D.A. III. Vj. 4158. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin. Weinbergstr. 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28 u. 29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Reichsnährstand
Blut und Boden

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 43 · Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 · 23. Oktober 1936

Gustav Röder G. m. b. H.
Gegründet 1876
[63
lieferte die größten
Gewächshausanlagen Deutschlands
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 5 54 45

Je früher reif, desto besser der Preis!



Gartenrohglas wird in allen Abmessungen bei einer Stärke von 3–4 und 4–6 mm. geliefert.
Verkauf nur durch den Glas-Großhandel.

Verkaufsstelle der Gußglasfabriken G.m.b.H., Köln (Gereonshaus)

Seit 40 Jahren
Ficus elastica-Spezialkultur
Vorrätig in allen Größen, von 60 bis 200 cm,
eintriebig und verzweigt
Verlangen Sie unser Angebot! [582
Adolf Grille Söhne
Gartenbau / Bln.-Weißensee
Parkstraße 86/93 — Fernruf: Weißensee 40 46

Die rosa-rot gefüllte
winterblühende
Begonia semp. Gustav Lind
empfehle zur sofortigen Lieferung
in starken bewurzelten Stecklingen
100 St. 20.- RM., 10 St. 3.50 RM.
G. Wehrenpfennig, Quedlinburg
53] Großgärtnerei, Samenzucht

Der Walnußbaum
und der Haselnußstrauch
Anleitung für sachgemäße u. vermehrte Anpflanzung
Von Landwirtschaftskammerrat **Otto Wagner**, Lokstedt-Hamburg
Mit 22 Textabbildungen und einem Geleitwort von Prof. Dr. Ebert, Leiter der Unt.-Abteil. Garten im Reichsnährstand
(Gärtnerische Lehrhefte, Heft 47). Steif brosch. Rm. 2.—

Angesichts der allseits als notwendig anerkannten und lebhaft geförderten Bestrebung, in vermehrtem Umfange Nußbäume anzupflanzen, darf das Erscheinen dieses Buches besondere Beachtung beanspruchen, da es den richtigen Weg zeigt, wie dieser vergrößerte Anbau auf einfachste und zweckmäßigste Weise durchzuführen ist. Ein Teil der zahlreichen, dem Text eingefügten Abbildungen zeigt die malerische Wirkung des Walnußbaumes im Landschaftsbilde.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Verlag Paul Parey / Berlin SW 11 / Hedemannstraße 28 und 29

Bezugspreis — **Erscheint jeden Freitag** — **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. O. Schlöndorf: Warum Absatzregelung für Blumen und Zierpflanzen? Seite 509
2. G. Bauer: Ein Verfahren der Cyklamenkultur zur Schnittblumengewinnung „ 510
3. Kraushaar: 40 Jahre Grille-Weißensee (mit Abb.) „ 511
4. E. Hahn: Warum so wenig Boronien? (mit Abb.)
5. F. Kammerer: Jetzt Oxalis esculenta für den Neujahrsverkauf eintopfen! „ 512
6. B.: Einfaches Hilfsmittel zum Schlauchgießen . . „ 513
7. Hahn: Eine neue lachsfarbene Azalee (mit Abb.)
8. Max Löbner: Warum Lilium candidum so schwer Samen ansetzt
9. K.: Dahlienknollen im Freien zu überwintern
10. F. Nobis: Erprobte winterharte Chrysanthemen II „ 514
11. M. Eiselt: Crinum Powellii
12. -m.: Phytolacca decandra
13. E. Hahn: Die neuen Versandräume bei Strobel in Pinneberg (mit Abb.)
14. Hahn: Eigenartige Koniferen-Veredlung (m. Abb.) „ 516
15. Sch.: Ein Sortenirrtum Seite 516
16. K. F. Otto: Zum Ahornsterben in der Baumschule
17. Sch.: Apfel: Lady Hollendale
18. H. Hagemann: Vitis Coignetiae
19. H. A. Böringer: Evonymus radicans zur Mauerbekleidung
20. B. V.: Pflanzen auf der Dresdener Gartenbaumesse, die schon besondere Beachtung verdienen
21. R.: Die italienische Schnittblumenausfuhr nach der Lire-Entwertung „ 517
22. J.: Versuche zur Behebung des Keimverzuges bei Steinobstsamen „ 518
23. Abschluß in Freilandrosen
24. Christrosen auf dem Oktober-Markt
25. Kurze Notizen vom Berliner Markt
26. Paul König, Friedrich Brandt, W. Fey: Apfelsorten, die schon in der Baumschule fruchten „ 519
27. K. Rund: Nochmals: Selaginella glauca
28. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft
29. Inland-Rundschau „ 520

Stellenmarkt

Lediger, erfahrener **Gärtner** 31 Jahre alt, kath., fleißig und solide, **sucht Stelle** zum 15. Nov. oder 1. Dez. in Fabriks-, Villa oder Gutsgärtnerei, wo evtl. später Verheiratung gestattet wird. Spezialist in Frühgemüse-Treiberei, Topfblumen, sowie Park-, Obstb.- und Landschaftspflege. Umgebung von Berlin bevorz., jedoch nicht Bedingung. Wt. Angebote mit Gehaltsu. näherer Betriebsangabe an **Paul Komischke, Schloß-Neudorf** b. Neu-Bentschen, Kr. Meseritz [1176

Junger Gehilfe
21 Jahre alt, sucht, gestützt auf gute, lückenlose Zeugnisse zum 1. Nov. oder später Stellung. Bin bewandert in allen gangbaren Topf- und Freilandkulturen, Gemüsebau und Treiberei. Gefl. Angebote mit Betr.- und Gehaltsangaben bei freier Station erbittet [1179
Walter Grabow
Jüterbog, Luckenwalderstraße 1.

Tüchtiger Fachmann
für Topfpflanzen, Schnittblumen, Treiberei, Frühgemüse, sucht Stellung in gutgehendem, sauber., mittler. oder kleiner., ausbaufähigem Betrieb, wo Übernahme oder Pacht möglich. Bin 36 Jahre alt, ledig gesund und arbeitsfreudig. Zurzeit als Obergärtner tätig. Kurmark bevorzugt. — Angebote an **E. Koch, Werder a. d. Havel, Kemnitzer Straße 40.** [1177

Wir suchen für einen selbständig arbeitenden **Gärtner**
zum 1. November oder später geeignete **Stellung** in Privat-, Fabrik- oder Anstaltsgärtnerei. Derselbe ist 31 Jahre alt, ledig und erfahren in Obst- und Gemüsebau, Parkpflege sowie Topfpflanzen und Stauden, zurzeit in einem Krankenhaus in ungekündigter Stellung als Gärtner tätig und wünscht sich zu verändern. Gute Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung. Gefl. Angebote erbeten an [1172
J. Lambert & Söhne, Großgärtnerei, Trier.

Ausgelernter
sucht Stellung in gem. Betrieb zw. weit. Ausbild. Stellg. kann sof. od. später angetreten werden. Angebote erbeten. **Otto Klein**, Gärtnergehilfe, **Bisterschied** bei Rockenhausen Saar-Pfalz. [1173

Anzeigenschluß für die nächste Nummer Dienstag, den 27. Oktober

Suche zum sofortigen Antritt für klein. Provinzhotel mit Obst- und Gemüsegarten evgl. [1180
jungen Mann
der auch die Hausarbeiten mit übernimmt. Angenehme Dauerstellung bei gut. Behandlung, Kost und Wohnung. Gehalt 25 RM., freie Kassen und Nebenverdienst. Bewerbungen mit Zeugnisabschrift. und Bild erbeten an **W. Nolting, Neuenhausen**, Grafsch. Bentheim.

Fachvertreter [1185
für Obstbäume und alle anderen Baumschulartikel gesucht. Besonders große Vorräte an Obstbäumen und Ia Ware. Kein Risiko, hohe Provision, gute Verdienstmöglichkeit, dauernde Zusammenarbeit, da die Kundschaft aufs beste bedient wird.
Richard Haas, Baumschul., Hofstetten b. Gemünden, Main

Für unser Büro suchen wir zum sofortigen Eintritt
jungen Kaufmann
(Stenotypist) mit guten Branchekenntnissen. Bewerbungen unter Beifügung der Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche erbitten [1169
Jac. Beterams Söhne A.-G.
Baumschulen **Geldern (Rheinland)**

Tüchtiger, jüngerer Bürofachmann
mit guten Branchekenntnissen
zum sofortigen od. späteren Eintritt gesucht.
Bewerbungen — nur schriftlich — unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche an
Adolf Grille Söhne Gartenbau
[1181 **Berlin-Weißensee, Parkstraße 86-93**

Goos & Koenemann
Niederwalluf am Rhein
Seit 50 Jahren [1067
Spezialstaudengärtnerei
Katalog umsonst

EMIL KUNSTMANN BAUM-SCHULEN THESDORF-RELLINGEN-HOLST.

TOPFFICHTEN

	100 St. ℳ	1000 St. ℳ
20— 30 cm	16,50	150,—
30— 40 cm	20,—	180,—
40— 60 cm	25,—	225,—
60— 80 cm	30,—	270,—
80—100 cm	35,—	325,—
100—150 cm	45,—	400,—

Balkonfichten
mit Fehlern zum Dichtpflanzen für Balkonkästen usw. 40 % billiger.

Piceapung. Piceapung. glauca

	100 St. ℳ	10 St. ℳ
20— 30 cm	22,—	6,—
30— 40 cm	27,—	7,—
40— 60 cm	33,-	12,—
60— 80 cm	40,—	15,—
80—100 cm	60,—	30,—

Pinus montana [1153

	100 St. ℳ	10 St. ℳ
20— 30 cm	55,—	6,—
30— 40 cm	60,—	7,—

Emil Kunstmann, Baumschulen, Thesdorf-Rellingen, Holstein.

Amerikan. Nelkenstecklinge

Die besten erprobten Neuheiten Purity, Robert Allwood, King Kardinal, Aida, Atlantis usw. aus guter Schweizer Kultur. [1174
Nelkenkultur Otto Dellinger Emmishofen (Schweiz).



Ephedra sikkimensis
Evonymus radicans vegeta

Edelginster in 20 Varietäten, flink verzweigte, gesunde Pflanzen. Ein Blick auf meine Preise zeigt Ihnen die scharfe und zeitgemäße Kalkulation. [1158
Fa. Aug. Lamken, Giesselhorst über Ocholt (Weser-Ems).

Alpenpflanzen

Größte Sammlung dieser Art. Beschreibender Katalog frei.
Botan. Alpengarten Lindau (Bodensee) [1167
Ök.-Rat F. Sündermann.

Frühbeet - Fensterrahmen
prima Stammkiefer, gezapft, Kaltleimung, 1 Windeisen, 2 Griffe, 100/150 und 94/156 cm, sauber gearbeitet, 2 spross. 3,— ℳ, 3 spross. 3,20 ℳ. Franko Station hier.
Karl König, Bad Blankenburg, Thüringer Wald 35. [1156

TESCHENDORFF
DEUTSCHE MARKENWARE!
Ziergehölze
Obstbäume
Beerenobst
Rosen
Stauden [865
Dahlien
Katalog frei!
DRESDEN
COSSEBAUDE

Inserieren
muß jeder, der sich im Leben behaupten will

CYCLAMENSÄMLINGE

aus dem Saatbeet. — Lieferzeit von Oktober bis Mitte Februar.

		%	‰
1—7	Hauptfarben	4.50	40.—
8—12	Lachsfarben	6.50	60.—
13	Leuchtfeuer	7.50	70.—
13a	Lachsscharlach	7.50	70.—
14	Harlekin	7.50	70.—
15	Alpenglühen	9.—	85.—

Prima Cyclamensamen, Ia Qualität, noch reichlich vorhanden.
JOH. DLABKA, Gartenbau Cyclamen - Samenzucht [856
Berlin - Zehlendorf, Berliner Straße 45-47

Alle Baumschul-Erzeugnisse
in [1155
Qualitätsware
liefert
J. F. Müller, Rellingen i. Holst.
Fordern Sie kostenfrei den neuen Katalog!

Clematis Prins Hendrik
amethystblau, sehr großblumig, vorzüglich zum Treiben, 100 Stück ℳ 125.—, 10 Stück ℳ 14.—.
Clematis Jackmanni
und andere beste Sorten in Töpfen, [1150
100 Stück ℳ 80.—, 10 Stück ℳ 9.—.
Paul Vogt, Stuttgart - Bad Cannstatt.

Ca. 20000 Lilium regale

einjährige Zwiebel aus vorjähriger Sommeraussaat. % RM 5.—, ‰ RM 45.—. [1175
Peter Heinrichs, Altendorf 59, Kreis Bonn a. Rhein.

ADOLF **KÄRGER** ERBEN
Gartenbau
WERDER (Havel) Telefon: Werder 526 Postsch.-Konto: Berlin 105935

Cyclamen - Samen
Anerkanntes deutsches Saatgut
des Reichsverbandes der gartenbaulichen Pflanzenzüchter im Reichsnährstand [754

Zur Besichtigung unserer Samenträger laden wir ergebenst ein.

Jeder deutsche Gärtner liest [702

die seiner Betriebsart entsprechenden amtlichen Zeitschriften des deutschen Gartenbaues im Reichsnährstand:

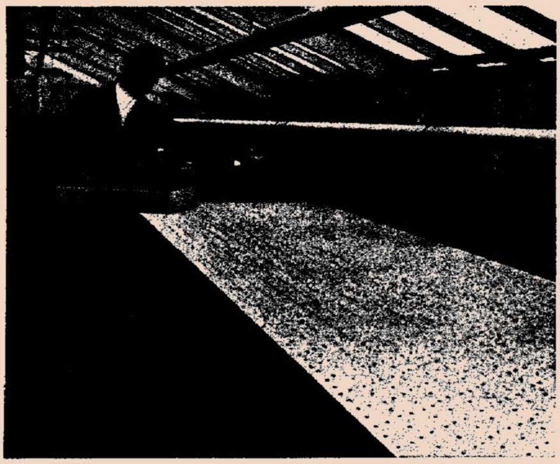
„Der Deutsche Erwerbsgartenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenbauwirtschaft“**
das amtliche Wirtschaftsblatt für den deutschen Gartenbau, das Verkündungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft. Bezugspreis RM -.75 vierteljährlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Blumen- und Pflanzenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenwelt“**
das amtliche Fachblatt des Blumen- und Zierpflanzengärtners und des Baumschulisten. Bezugspreis RM 1,65 monatlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Obst- und Gemüsebau“
das amtliche Fachblatt für den Obst- und Gemüsebauer. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint monatlich.

„Der Deutsche Junggärtner“
Lehrbriefe für die heranwachsende Gärtnerjugend, die beste Ergänzung für den Berufschulunterricht. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint 2× monatlich.

Die Zeitschriften können bei jeder Postanstalt bestellt werden



Verlangen Sie Prospekt Nr. 574 über die neuartigen

Toschi-Gewächshaus-Tischtafeln

„Reform“ DRGM.

sowie über

Toschi-Blumenkästen
Toschi-Pikierkästen [329
Toschi-Gartenkübel
Toschi-Platten

als Tischbelag und zur Verkleidung von Gewächshäusern.

Torfit-Werke ✦ Hemelingen bei Bremen

Cyclamen-Sämlinge

aus anerkanntem Saatgut.

Saatbeet	%	‰
Hauptfarben	RM 4.50	RM 40.—
Leuchtfeuer, Lachsscharlach, Neue Gefranste	RM 7.—	RM 65.—
Lachsfarben	RM 6.—	RM 55.—

E. Binnewies, Alfeld an der Leine

[760

Lorraine-Begonien
Blatt- und Kopfstecklinge [475

Cyclamensamen
Vom Reichsnährstand anerkannt

Deutsche Edelpelargonien
Stecklinge

Zonalpelargonien
Stecklinge
Bitte verlangen Sie Preis- und Sortenaufgabe.

Walter Süptitz / Gartenbaubetrieb
Altona-Eidelstedt, Hörgensweg 76

Wer an Baumschulpflanzen denkt – denkt an

Baumschulen

Strobel & Co.

Pinneberg bei Hamburg

Wohlgepflegte Sonderkulturen:
Wildlinge und Junggehölze,
Gartengehölze aller Art,
Rosen in vielen Sorten!

Besuch erwünscht — Katalog postfrei! [1184

PYRETHRUM und DERRIS
zur Schädlingsbekämpfung
in bewährten und amtl. geprüften und anerkannten Zusammensetzungen (Novo-Tox - Kontax - Sanatox)
Anfragen erbeten. — Gratisprospekte. — Vertreter gesucht.
CHEMICA - INSTITUT, Berlin - Wilmersdorf
Brandenburgische Straße 20 [1171



Fischer's Cyclamensamen

Anerkanntes Saatgut des Reichsnährstandes, Abt. Cyclamen. 87]

Alle Hauptfarben	‰ 26.65	% 3.—
Feurig dunkellachs, Hellachs, Lachsrosa, Rot mit Lachsschein, Rokoko, Harlek., Neulachsrosa, Lachsfarben, gefranst und schön gewellt, nur aufrechte Form	‰ 36.—	% 4.—
Leuchtfeuer und **Lachsscharlach-Orange**	‰ 48.—	% 5.35

Hortensien-Rohware: Carmen - Vulkan, Daphne, Münster.
1 trieb. % 25—35, 2—3 Triebe 35—45, 4—6 Triebe 45—60 ℳ.

Versand per Nachnahme. Erwerbsgärtner 25 % Rabatt.

Ferd. Fischer, Wiesbaden-Aukamm

Werbung schafft Arbeit!

Azaleen-Neuheit 1936

Leuchtend lachsfarbener Sport von Mad. I. Haerens.

Preis für diesjähr., kräftige Veredlung
5 Stück 20.—, 10 Stück 35.— RM.,
25 Stück 75.-, 100 Stück 250.- RM.

Anton Kobisch
Gartenbaubetrieb [1183
Dresden-A. 20 — Reickerstraße 17

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

DIE GARTENWELT

40. Jahrgang | Berlin, 23. Oktober 1936 | Nr. 43

Warum Absatzreglung für Blumen und Zierpflanzen? / O. Schlöndorf-Bonn.

Viele, die mit Begeisterung eine Absatzregelung für die der Ernährung dienenden Gartenbauerzeugnisse schon immer wünschten und seit langem für zweckmäßig hielten, ja, die in einer solchen Maßnahme die alleinige Rettung des deutschen Gartenbaues sahen, können sich nur schwer mit dem Gedanken einer Absatzregelung für Blumen- und Zierpflanzen vertraut machen. Als erstmalig eine derartige Regelung in Köln durchgeführt wurde, gab es genug auch ernsthafte Berufsangehörige, die hierin ein Experiment sahen und eine Absatzregelung auf dem Gebiete des Zierpflanzenbaues als überflüssig bezeichneten oder diese gar als unvernünftig ansahen und ablehnten.

Heute jedoch erscheinen schon vielen *die Fragen des Absatzes* von Blumen und Zierpflanzen *dringender als Anbaufragen*. Es ist nunmehr, nachdem die Marktordnung für Blumen und Zierpflanzen $1\frac{1}{2}$ Jahre in Köln besteht, nachgerade auch den alten Zweiflern klar geworden, daß eine *Absatzregelung* für Blumen und Zierpflanzen nach Jahren hemmungsloser Willkür *dringend notwendig* ist, um alle die Vorteile, wie Qualitätssteigerung, Beseitigung des Sortenwirrwarrs, Marktübersicht, stabile und gerechte Preise usw., zu erhalten. Nur ein Beispiel soll die Notwendigkeit einer Marktordnung auf dem Gebiete des Blumen- und Zierpflanzenanbaues belegen; dazu wollen wir das nunmehr abgeschlossene Gladiolengeschäft betrachten.

Die schwierige Devisenlage machte im vergangenen Jahre eine Einschränkung der Einfuhr von Blumenzwiebeln und Knollen aus Holland erforderlich. Es konnten nicht immer die Ansprüche der Importeure bzw. der Erwerbsgärtner erfüllt werden. Diese konnten ihren alten Bedarf nur selten decken. Viele mußten demzufolge andere Kulturen aufnehmen, ihre Betriebe umstellen, um zur Weihnachtszeit einen Ersatz für ihre Treibware, insbesondere für Tulpen, Krokus und Narzissen, zu erhalten. Diejenigen Erzeuger, die ihren Betrieb umstellten, zeigten, daß sie den Beruf und seine Belange verstanden, daß sie die Bedeutung eines gesunden Gartenbaues erkannt haben und dafür auch einmal ein Opfer zu bringen bereit sind. Andere jedoch nutzten ihr Kontingent, das ursprünglich für hochwertige Tulpen- oder Hyazinthenzwiebeln bestimmt war, anders aus (wie, wird weiter unten gesagt) und brachten durch ihr verantwortungsloses Geschäftsgebaren jene Unordnung auf den diesjährigen Schnittblumenmarkt, von dem nunmehr gesprochen werden soll.



Ungewöhnliche Koniferen-Veredlungen. Chamaecyparis pisifera filifera aurea ist hier auf Ch. Lawsoniana Alumii veredelt, wodurch Pflanzen mit eigenartigem Form- und Farbenkontraste entstehen. S. Text S. 516. Aufn.: Hahn.

Da die Devisenzuteilung sich nicht auf die Menge der einzuführenden Erzeugnisse, sondern auf einen bestimmten Betrag für diese Erzeugnisse bezieht, haben verschiedentlich Kontingentinhaber *nicht hochwertiges Pflanzgut*, wie Tulpen, Gladiolenneuheiten, Hyazinthen, Lilien u. ä., eingeführt, sondern sie nutzten aus Konjunkturgründen ihre Kontingente dadurch aus, daß sie sehr billige kleine Gladiolenzwiebeln (möglichst veraltete und wertlose Sorten) einführten, die sie dann teils an Erwerbsgärtner und Privatleute zu hohen Preisen verkauften, teils auch in sehr großen Mengen in Deutschland zu Vermehrungszwecken anpflanzten. Diese Spekulanten ließen sich von dem Gedanken leiten, daß sie Tulpenzwiebelpflanzgut, das sehr hoch im Preise stand, nur in verhältnismäßig geringen Mengen hätten einführen können, während sie von Gladiolen ungeheure Posten für den gleichen Preis nach Deutschland bringen konnten.

Was aus diesen Konjunkturgründen eingeführt wurde, stand in gar keinem Verhältnis zu dem tatsächlichen Bedarf. Weder Erwerbsgärtner noch Privatleute konnten die eingeführten Mengen von Pflanzgut aufnehmen. Ihre Kalkulation ging dahin, daß die eingeführten Gladiolen, auch wenn sie nicht direkt verkauft wurden, ja nicht verloren waren, da sie sie immer noch auspflanzen konnten, um im ersten Jahre zunächst einmal Schnittblumen davon zu gewinnen und gegebenenfalls im nächsten Jahre die Knollen dann als deutsches Pflanzgut zu verkaufen. In der Tat wurden so große Restbestände in Deutschland ausgepflanzt, wobei nicht nur wertvoller Weizen- und Kartoffelboden verloren ging, sondern auch in der diesjährigen Verkaufszeit Gladiolenschnittblumen in sehr großen Mengen die Märkte überall höchst unerfreulich belasteten.

Aber nicht nur das; die unangenehmste Folgeerscheinung war, daß die kleinen und kleinsten Erwerbsgärtner ihre mühsam herangezogenen Schnittblumen nur sehr schlecht, jedenfalls aber unter dem Gestehungspreis absetzen konnten, denn sie konnten ja in keiner Weise mit den Importeuren und Großanbauern konkurrieren, die das Pflanzgut aus erster Hand

hatten und ihre Schnittblumen in großen Mengen und demzufolge billiger absetzen konnten. Die Schnittblumen, die von den großen Flächen geerntet wurden, waren meist nur minderer Qualität und brachten die sonst geschätzten Gladiolen sehr stark in Mißgunst beim Käufer. Sie wurden ja als Massenware angeboten und teilweise für 1 RM je Hundert verkauft. Damit wurde auch der Wert aller übrigen in jener Zeit anfallenden Schnittblumen so stark herabgemindert, daß an manchen Stellen Deutschlands, insbesondere aber in Westdeutschland, das diesjährige Schnittblumengeschäft als durchaus unbefriedigend bezeichnet werden mußte.

Wenn wir uns die Folgen des ungeordneten Anbaues und erst recht die des ungeordneten Absatzes überlegen, wenn wir uns insbesondere die Frage vorlegen, wie dem Konjunkturanbau, wie oben geschildert, begegnet werden soll oder wie gegebenenfalls der Anbau beispielsweise von Gladiolen geregelt werden kann, so daß lediglich der Bedarf gedeckt wird, dann kommen wir von selbst dazu, daß derartige Maßnahmen nur getroffen werden können, wenn der tatsächliche Bedarf bekannt ist. Den Bedarf für irgendein Gartenbauerzeugnis können wir jedoch nur dann erkennen, wenn wir das betreffende Produkt für ein bestimmtes festumrissenes Verbrauchergebiet zentralisieren, wenn unsere Erzeugnisse des Blumen- und Zierpflanzenbaues für ein bestimmtes Verbrauchergebiet nur an einer Stelle eingekauft oder abgegeben werden dürfen, wobei selbstverständlich der direkte Geschäftsverkehr zwischen Erzeuger und Verbraucher unbehindert bleibt.

Auch hier darf die Kölner Marktordnung lobend erwähnt werden, denn sie hat in dieser Hinsicht schon oft ihre Richtigkeit unter Beweis gestellt und konnte auch bereits in diesem Jahre einer weiteren Verschlechterung des Gladiolengeschäftes Einhalt gebieten. Wer früher glaubte, daß der zentralisierte Ein- und Verkauf nicht richtig sei und bei den leicht verderblichen Erzeugnissen des Blumen- und Zierpflanzenbaues zu Schwierigkeiten führen müsse, der gibt heute zu, daß ein Blumengroßmarkt nach dem Kölner Vorbild wirtschaftlich gesehen richtig ist und daß man durch einen richtig geführten Blumengroßmarkt alle möglichen wirtschaftlichen Vorteile im Interesse der Gesamtheit erreichen kann.

Dort wird zunächst einmal der Bedarf und die Anfuhr gedeckt. An diesen Stellen wird es möglich sein, die angelieferte Ware einer gewissen Sortierung zu unterwerfen, um sie gütemäßig zu heben. Wo der Bedarf einmal bekannt ist, dort wird sich auch als notwendige Folgeerscheinung von selbst der Anbau regeln, denn was hier von Gladiolen gesagt wurde, gilt naturgemäß für die meisten Erzeugnisse des Blumen- und Zierpflanzenbaues. Den Ueberwachungsstellen für die Einfuhr von Blumen und Zierpflanzen könnten bei einer restlosen Erfassung der erzeugten Blumen und Zierpflanzen in einem bestimmten Gebiet Zahlenunterlagen gegeben werden, die zur leichteren Regelung der Einfuhr im Interesse der Devisenbewirtschaftung notwendig wären. Man könnte bei Vermehrungsanbau, nachdem so die genaue Marktlage bekannt ist, von seiten der dazu berufenen Reichsnährstandsdienststellen Schnittverbot bei Tulpen, Gladiolen u. a. erlassen, alles Maßnahmen, die erst dann zum Wohle der deutschen Gartenbauwirtschaft, insbesondere zum Wohle des Erwerbsgärtners, erfolgen können, wenn erst einmal der Blumen- und Zierpflanzenmarkt geregelt ist.

Man darf das diesjährige Gladiolengeschäft als ein Schulbeispiel ansehen, das zeigt, wie notwendig eine Marktordnung des Blumen- und Zierpflanzenbaues ist, das aber auch den Beweis erbringt, daß marktordnerische Maßnahmen nicht als Experimente bezeichnet werden können, sondern daß auch auf diesem Zweiggebiet des Gartenbaues Marktordnung durchaus im Sinne der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik liegt.

Blumen und Zierpflanzen unter Glas.

Ein Verfahren der Cyklamenkultur zur Schnittblumengewinnung / G. Bauer-Sacrau.

Die Cyklamenkultur zum Zwecke der Schnittblumengewinnung spielt gegenwärtig noch eine untergeordnete Rolle, obwohl wir im Cyklamen eine vorzügliche Schnittblume besitzen.

Selbstverständlich ist, daß wir in der Kultur andere Wege gehen müssen als bei der Anzucht von Cyklamen-Topfpflanzen. Die Aussaat sollte nicht vor Oktober vorgenommen werden; das reicht vollkommen zur Kultur, die unter gänzlicher Ausschaltung des Topfes und unter Ausnutzung der im Sommer leerstehenden Häuser erfolgt. Wir erreichen dadurch eine bedeutende Arbeitsersparnis, die Pflanzen können durch öfteres Lockern, Düngen usw. in weitgehendem Maße gefördert werden, ohne sie der Störung durch öfteres Verpflanzen auszusetzen. Ferner geht die Schädlingsbekämpfung schneller vor sich, kranke Pflanzen können durch die bessere Uebersicht schnell entfernt werden, und die meist im Sommer leerstehenden Häuser werden durch eine hochwertige Kultur voll ausgenutzt.

Die Sämlinge werden auf Stellagenbeete in 5 cm Abstand pikiert. Beim zweiten Pikieren bekommt die Erde einen schwachen Zusatz von Hornmehl, der sich auf das Anfangswachstum sogleich günstig auswirkt. Die Pflanzentfernung muß hier schon bedeutend weiter sein; denn die Pflanzen werden erst an den endgültigen Standort verpflanzt, wenn die Häuser frei werden, was im allgemeinen im März bis April der Fall ist. Die Stellagenbeete werden dann mit einer 10 bis 15 cm hohen Erdschicht versehen, bestehend aus grober Lauberde, Sand, reichlich Nährtorfzusatz und einer Beigabe von Knochenmehl, die ziemlich reich sein kann. Die Pflanzung erfolgt gleich im Abstand von 20×25 cm, besser noch 25×30 cm, denn die ausgepflanzten Cyklamen entwickeln sich zu wahren Schaupflanzen. Die Knolle muß selbstverständlich noch mit Erde bedeckt sein.

Durch die üblichen Kulturmaßnahmen, wie Spritzen, Beschatten, Düngen und Lüften, werden nun die Cyklamen in flottem Wuchs gehalten. Namentlich viel Luft ist vonnöten. Die Luftklappen müssen während des Sommers auch nachts geöffnet sein. Dann werden die Pflanzen auch gedrungen bleiben. Beim Düngen ist Vorsicht mit stickstoffreichen Düngemitteln geboten. Das Wachstum ist hier an sich schon freudiger als bei Topfkultur, außerdem liegt ja der Schwerpunkt in der Massenerzeugung von Schnittblumen. Wir gießen deshalb allwöchentlich mit Superphosphat (1 g auf 1 l Wasser) und fügen dieser Lösung öfters noch 1 g Kalisalz bei. Durch sorgfältiges Lockerhalten der Erde wird den Wurzeln die Luft zugeführt, die sie brauchen. Cyklamen-Schnittblumen sollen erst dann auf dem Markt erscheinen, wenn der erste Frost die Freiland-Schnittblumenzufuhr gehemmt hat, was (im Gegensatz zum diesjährigen Herbst) meistens erst Mitte bis Ende Oktober der Fall sein dürfte. Die Behandlung ist darauf einzustellen, und zu früh erscheinende Knospen sind vorsichtig auszubrechen.

Nun zur Sortenfrage. Nicht jede Sorte, die für den Topfverkauf Erfolg hat, ist für die Schnittblumenkultur geeignet. Z. B. *Weiß mit rotem Auge*, *Weiße Dame*, *Salmoneum* finde ich zu üppig im Wuchs, ich ziehe die schwachwachsenden, reichblühenden Sorten vor. Als weiße Sorte



Der Gartenbaubetrieb Adolf Grille in Berlin-Weißensee. *Gesamtansicht der 12000 qm bedeckenden Gewächshausanlagen. In 40 Jahren hat sich dieser Betrieb aus kleinen Anfängen zur größten Marktpflanzengärtnerei der Reichshauptstadt entwickelt. In der Mitte des Bildes oben: Die Büro- und Versandgebäude.* *Aufnahme: Grille.*

ist *Reinweiß* zu nennen, in Rosa *Reinrosa.* Der Hauptanteil kommt jedoch den Lachssorten zu, die gerade als Schnittblumen sehr viel verlangt werden. *Leuchtfeuer, Perle von Zehlendorf, Silberlachs* sind die Schlager. Ferner eignen sich zwei sonst ganz vernachlässigte Sorten sehr gut zum Schnitt: *Rokoko* und *Papilio,* mit ihren gefransten und schmetterlingsartigen Blüten. Die duftenden Cyklamen werden in Zukunft für Schnitt an der Spitze stehen, denn zu einer Schnittblume gehört nun einmal der Duft. *Hell-lachs, Leuchtfeuer, Weiß mit rotem Auge* und die *Rokoko*-artige *Hofrat Rottenberger,* vielleicht auch noch die lilarosa *Steiermark* wären von diesen duftenden Alpenveilchen zu nennen, die aber alle wegen der hohen Kosten nur für große Blumengeschäfte in Frage kommen, was jedoch nicht ausschließt, daß sie sich nach und nach den Markt erobern.

40 Jahre Grille-Weißensee.

Am 1. Oktober dieses Jahres konnte der Gartenbaubetrieb Grille, Berlin-Weißensee, sein 40 jähriges Bestehen feiern. Aus diesem Anlaß sei rückschauend die erfolgreiche Entwicklung dieses Betriebes geschildert, der sich in den 40 Jahren zu der wohl bedeutendsten Marktgärtnerei der Reichshauptstadt entwickelt hat und hierdurch wie auch durch die Eigenart seiner Kulturen weit über die Grenzen der Reichshauptstadt hinaus, ja, selbst im Auslande bekannt geworden ist.

Auf einem kleinen Grundstück hat der im vorigen Jahre verstorbene Gründer des Betriebes, Adolf Grille, im Jahre 1896 als kleiner Anfänger den Grundstock zu dem heutigen großzügigen Unternehmen gelegt. Er verwertete bei dieser Gründung die Erfahrungen, die er in längerer praktischer Tätigkeit im Berliner Gartenbau gesammelt hatte. Zunächst wurden gemischte Kulturen für den Berliner Markt unter wenigen Mistbeetfenstern und in einigen übernommenen alten Gewächshäusern herangezogen. Geschäftstüchtigkeit und der Wille zum Ausharren brachten den Betrieb über die Anfangsschwierigkeiten hinweg. Nach den ersten zehn Jahren schon begann die Erweiterung des Betriebes und sein innerer Ausbau mit neuen und besseren Einrichtungen. Als tüchtiger, erfahrener Fachmann und als vorsichtiger und weitblickender Geschäftsmann steuerte Adolf Grille sein Unternehmen über Rückschläge verschiedenster Art, so auch über die Kriegsjahre hinweg, es nach jeder Richtung ausbauend und sichernd. Durch seine Leistungsfähigkeit und Vielseitigkeit wurde der Betrieb inzwischen in ganz Berlin bekannt, ein großer und fester Kundenkreis gab die Voraussetzung für seine unaufhaltsame Ausdehnung nach dem Kriege bis zu seinem heutigen Umfange.

Genau wie in den ersten Anfängen vor vierzig Jahren werden gemischte Blumenkulturen heute auf einer Fläche von 50 Morgen und unter einer Glasfläche von 12 000 qm herangezogen. Aus dem Grundsatz der Vielseitigkeit hat sich eine Eigentümlichkeit des Unternehmens herausentwickelt: Der Betrieb Grille ist außer in der Anzucht der üblichen Marktpflanzen in beliebigen Mengen auch in der Anzucht von seltenen und besonderen, für den Markt geeigneten Pflanzen führend geworden. Um die Einführung und Verbreitung so mancher in Vergessenheit geratenen Kultur hat sich dieser Betrieb besondere Verdienste erworben. Ein großer Mutterpflanzenbestand von Seltenheiten wird besonders gepflegt und ständig erweitert, um gegebenenfalls schlagartig mit etwas Neuem oder Unerwartetem überraschen zu können. Im Grille'schen Betriebe wird jede ungewöhnliche Zierpflanze auf ihren Marktwert

genau geprüft. Diese Eigenheit des Betriebes hat dazu geführt, daß seit einigen Jahren ein umfangreicher Fertigpflanzenversand innerhalb Deutschlands und in alle Teile des benachbarten Auslandes betrieben wird. Auch in den Massenkulturen zeigt sich ein besonderer Einschlag. Hauptkulturen sind vor allem Ficus, Hortensien, Chrysanthemen, Cyklamen, Pteris, Nephrolepis, Topfrosen, Treibgehölze verschiedenster Art, Lorrainebegonien und Azaleen. Neuerdings wird auch Eigenanzucht von Blumenzwiebeln in größeren Mengen betrieben. In diesem ganz neuzeitlichen Großbetrieb hat sich die typische Marktgärtnerei erhalten.

Eine Betriebsgefolgschaft von durchschnittlich etwa hundert Gärtnern, teilweise Spezialkräften, und Hilfskräften ist ein wichtiger Bestandteil des Unternehmens. Schon in früheren Jahren war hier der Betriebsgemeinschaftsgedanke ausgeprägt und äußert sich vor allem durch die langjährige Betriebszugehörigkeit der Gefolgschaft. Noch vor seinem Ableben hat Adolf Grille den Betrieb in die Hände seiner beiden Söhne, Karl und Alfred Grille, gegeben, die ihm schon viele Jahre hindurch zur Seite standen und seinen Betrieb auch heute nach den gleichen Grundsätzen und auf gleicher Höhe weiterführen. **Kraushaar.**

Warum so wenig Boronien? / E. Hahn-Bornim.

Schon vor Jahren bin ich an dieser Stelle dafür eingetreten, daß unsere maßgebenden Spezialbetriebe der Kultur der Boronien mehr Beachtung schenken sollten. Leider hat diese Kultur aber inzwischen recht wenig Fortschritte bei uns gemacht. Wohl wurde sie da und dort aufgegriffen, jedoch in einem Umfange, der kaum ins Gewicht fällt. Ob die Boronien-Kultur zu schwierig oder das abnehmende Publikum zu konservativ ist, wage ich nicht zu entscheiden.

Fest steht allerdings, daß gerade diese Kultur eine Eigenart hat, die mitunter die ganze Arbeit in Frage stellen kann. Vollbelaubte, gesunde Pflanzen können innerhalb einer Woche eingehen, ohne daß man den Grund dafür feststellen kann. Die Kultur gleicht sehr der Eriken-Kultur, brauchte also nur im Zusammenhang mit dieser aufgenommen zu werden. Sie wurde im Jahrgang 1931, Nr. 39, ausführlich beschrieben. Wer die Boronie kennt, fragt sich immer wieder, warum sie nicht mehr angeboten wird, da sie doch überall, wo sie im Schaufenster zur Schau gestellt wird, die Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Die feine, beinahe an Fenchel erinnernde Belaubung, und die vielen kleinen karminroten Blütchen stempeln sie zu einer nicht alltäglichen Erscheinung. Als Kronenbaum gezogen wirkt sie ebenso apart wie als Buschpflanze. Die bedeutendsten Anzuchten dieser Pflanze sah ich bei Ambrosius-Weinböhla und Ziegenbalg-Dresden, die sich alljährlich auf einige Tausend verkaufsfertige Pflanzen belaufen.

Ist schon die Anzucht der Boronien sehr beschränkt, ist es das Sortiment noch viel mehr. Wir finden bei uns eigentlich nur die bereits erwähnte karminrote *B. elatior*, während man die in Belgien kultivierte *B. megastigma* bei uns kaum dem Namen nach kennt. Dabei finden wir gerade bei dieser Art eine prächtige Farbenzusammenstellung von Karmin, Lederbraun und Olivockergelb, wie sie kaum bei einer andern Kulturpflanze wieder vorkommt. Alles in allem wäre es doch dringend wünschenswert, daß diese Marktpflanze mehr herangezogen würde.

Jetzt *Oxalis esculenta* für den Neujahrsverkauf eintopfen! / F. Kämmerer-Pillnitz.

Der Glücksklee *Oxalis esculenta* spielt in verschiedenen Gegenden des Reiches als Marktpflanze für die Weihnachts-, Neujahrs- und auch Osterzeit eine bedeutende Rolle. Vor allem die neue Sorte *Braunherz* scheint sich auf dem Markt schon gut eingebürgert zu haben. Wo sich diese kleine Topfpflanze einmal durchgesetzt hat, läßt sich mit ihr um diese Jahreszeit durchaus ein Geschäft machen.

Die Pflanzen müssen in jedem Falle zum bestimmten Verkaufstage fertig sein, denn erfahrungsgemäß ruht das Geschäft nach Neujahr beinahe völlig. Wenn der Klee um Tage zu früh fertig wird, schadet dies weniger, man kann dann die Pflanzen kühl stellen, und die Blattfärbung wird dadurch sogar intensiver. In der lichtarmen Zeit der Monate November und Dezember ist es vielfach nicht leicht, kurze, gedrungene Ware zu erhalten. Sehr leicht kann auch der Fall eintreten, daß die Pflanzen zu lang werden, wenn wir im Dezember noch viele sonnige Tage haben. In diesem Falle muß dann viel gelüftet werden. Aber Vorsicht bei Kälteeinbrüchen, denn Glücksklee erfriert sehr leicht! — Bei kalter und trüber Witterung im Dezember ist man, wenn die Kleetöpfe noch weit zurück sind, gezwungen, sie in warme Häuser zu bringen und sie dort auf Hängebretter dicht unter Glas zu stellen (10 bis 12° C). Dieses Verfahren geht jedoch immer auf Kosten der Festigkeit und Stabilität der Pflanzen.

Die Kultur beginnt mit der Behandlung der Zwiebeln. Diese werden im Frühjahr ins Freiland gepflanzt und bilden dann bis zum Herbst Brutzwiebeln in großer Menge. Vor Eintritt starker Nachtfröste müssen die Zwiebeln herausgenommen werden. Sie werden an einem trockenen und luftigen Standort aufbewahrt und im Laufe des Winters geputzt. Beim Abmachen der Brutzwiebeln nimmt man mit Hilfe verschiedenmaschiger Siebe eine Sortierung in mehrere Größen vor. Die kleinsten Zwiebeln werden bei eingeführter Kultur nicht mehr verwendet. Die guten Zwiebeln kommen dann zu Beginn des Frühjahrs in Kühlanlagen und werden in dieser Kühlhaustemperatur „übersommert“. Der natürliche Wachstumsbeginn wird dadurch bis in den Oktober hinausgeschoben. Ein Teil der Zwiebeln kommt natürlich in jedem Frühjahr ins Freiland und bildet dort die Treibware für das kommende Jahr.

Der Zeitpunkt, wann die Ware abgesetzt werden soll, bestimmt die Zeit des Eintopfens. Für den frühen Verkauf zu Anfang Dezember topft man die Zwiebeln in der Zeit vom 1. bis 10. Oktober ein. Die weiteren Sätze für Weihnachten werden vom 10. bis 20. Oktober und der Hauptsatz für Neujahr bis zum 25. Oktober in Töpfe gelegt. Beim Eintopfen pflanzt man in einen 4½ cm-Topf von der ersten Größe fünf bis sechs Zwiebeln und von der nächstfolgenden Größe sieben bis acht Zwiebeln. Die Zwiebeln müssen schön gerade eingepflanzt werden, und ihre Spitzen sollen noch über der Erde zu sehen sein. Die Erdmischung setzt man aus Kompost, Landerde, etwas Misterde und Sand zusammen. Zum Antreiben verwendet man einen heizbaren Kasten und hält die Töpfe gleichmäßig feucht. Um einen guten Austrieb zu erhalten, ist es notwendig, daß der Kasten die ersten 14 Tage gespannt gehalten wird. Das Lüften muß jedoch sofort einsetzen, wenn die Triebe einige Zentimeter gewachsen sind.



Warum so wenig Boronien? *Quartier mit versandfertigen Pflanzen im Betriebe Max Ziegenbalg in Dresden-Laubegast.* Aufn.: Hahn.

Zur Erleichterung des Transportes der vielen kleinen Töpfe stellt man diese in gleichgroße Handkästen. Die Töpfe können so ohne Abstand etwa fünf Wochen stehen, jedoch immer dicht unter Glas. Die weitere Entwicklung erfordert genügend weite Aufstellung der Töpfe auf Hängebrettern in temperierten Häusern.

Einfaches Hilfsmittel zum Schlauchgießen.

Für Gießrohre der verschiedensten Art ist schon vielerlei Propaganda gemacht worden. Ihre Benutzung ist durchaus zu empfehlen, beim Schlauchgießen auf breiten Beeten sogar notwendig, will man nicht zu einem einfacheren Verfahren greifen. Der einfachste und billigste Ersatz für Gießrohre ist zweifellos ein Holzstiel in der gewünschten Länge, den man am Gießende des Schlauches befestigt. Nimmt man Besenstiellänge, z. B. für das Gießen von Freilandbeeten, so kann man damit über das ganze Beet reichen, ohne daß der Schlauch am Gießende besonders unhandlich geworden ist. Denn das ist ein Nachteil der Gießrohre, daß das Rohrende oft zu schwer ist, um von jedermann leicht hantiert zu werden. Der Stiel kann kantig oder rund sein, ganz wie man ihn am besten hält, und wird mittels Draht oder etwas breitem Band an drei Stellen an den Schlauch gebunden. Er muß auf jeden Fall gut festsitzen, um einwandfrei arbeiten zu können. B.



Neue lachsfarbene Azalee, *ein Sport der „Mad. J. Haerens“, mit großen gewellten Blumen und reinem, leuchtendem Lachston.* *Aufn.: Hahn.*

Eine neue lachsfarbene Azalee. Wie in dem Bericht über die Azaleen-Schau in Dresden bereits mitgeteilt wurde, war auch die Firma Kobisch-Dresden mit einer Azaleen-Neuheit, die vorläufig noch unbenannt ist, vertreten. Es handelt sich hier um einen lachsfarbenen Sport der Sorte *Mad. J. Haerens.* Bei der Neueinführung von Sports ist natürlich sichere Kenntnis des bestehenden Sortiments Grundbedingung. Diese dürfte sich Herr Kobisch in seiner langjährigen Tätigkeit als Azaleen-Kultivateur bestimmt erworben haben. Ueber seine Neuheit befragt, äußerte er folgendes über sie: „Das Wesentlichste dieser Neuerscheinung sind die großen gewellten Blumen und der reine leuchtende Lachston, der bis heute im Sortiment noch nicht vertreten war. Auf der Reichsgartenschau fand die Neuheit trotz der schlechten Beleuchtung viel Beachtung. Ich habe sie 1931 in meinen Kulturen entdeckt und sie in der Zwischenzeit zur Genüge beobachtet. Wichtig war für mich, daß dieser Sport nicht mehr in die alte Stammsorte zurückschlägt, so daß ich ihn mit gutem Gewissen kommenden Herbst dem Handel übergeben kann.“ **Hahn.**

Blumen und Zierpflanzen im Freien.

Warum *Lilium candidum* so schwer Samen ansetzt / Max Löbner-Bonn.

Die Ansicht, daß die Madonnenlilie, eine unserer ältesten und herrlichsten Gartenpflanzen, in Deutschland in der Regel keinen Samen ansetze, weil sie bei uns nicht heimisch ist, ist allgemein verbreitet. Ich habe mich dieser Anschauung nie anschließen können, sondern die Lilie mit zu den Pflanzensorten gerechnet, die einer Kreuzbestäubung und -befruchtung mit anderen Individuen bedürfen und unfruchtbar (selbststeril) sind, wenn sie Blütenstaub von der gleichen Pflanze erhalten.

Es stellen aber alle Individuen einer ungeschlechtlichen Vermehrung, bei der Lilie durch Brutzwiebeln, in Wirklichkeit nur e i n e Pflanze dar. (Vergleiche Löbner, Grundzüge der Pflanzenvermehrung. Verlag P. Parey, Berlin SW 11.) Die oft vielen Lilienbüsche eines Bauerngartens sind meistens aus einer einzigen Zwiebel im Verlauf der Jahrzehnte herangezogen worden, und an ihnen kann man deshalb, obwohl sie zur Blütezeit von Insekten heimgesucht werden, vergeblich nach Samenansatz suchen. Dieser Mangel ist aber nicht absolut. Vereinzelt setzen auch sie, überall in Deutschland, wenige Samenkapseln an, wenn Boden-, Ernährungs-, klimatische und Witterungsverhältnisse zur Blütezeit günstig sind.

Daß nicht das Klima Deutschlands, sondern die Selbststerilität der Lilie den Samenansatz verhindert, kann ich durch das Experiment beweisen. Bestäubt man Lilien-S ä m l i n g e untereinander oder eine gewöhnliche Lilie mit Staub eines Sämlings, so erfolgt sofort reicher Samenansatz. Ich habe im Frühjahr 1934 *Lilium candidum salonicum*-Samen (vgl. meinen Beitrag über *Lilium candidum* und ihre Varietäten in Nr. 27, Jg. 1934) von Weigelt & Co. in Erfurt bezogen, ausgesät und die erzielten Sämlinge im Juni d. Js. in Blüte gehabt. Sie setzten nach künstlicher, gegenseitiger Bestäubung und auch nach natürlicher durch Insekten willig und reichlich Samen an, und gleich verhielten sich daneben stehende gewöhnliche Madonnenlilien, auf deren Blüten ich *salonicum*-Staub gebracht hatte. Gleich stark war auch der Samenansatz gewöhnlicher Lilien an zwei anderen Orten, nachdem ich sie mit *salonicum*-Blütenstaub belegt hatte. Die Kapseln aus dieser Kreuzbefruchtung waren viel größer, um das Doppelte schwerer und voller mit Samen besetzt als die wenigen Kapseln, die ich an den beiden Orten ohne eine Kreuzbestäubung ernten konnte. Nebenbei bemerkt, ist *L. candidum salonicum* als Schnittblume, besonders für frühe Lagen wie in unserem rheinischen „Vorgebirge“, höchst beachtenswert wegen ihrer früheren Blütezeit. Sie setzte bei mir im Hausgarten sechs Tage vor der gewöhnlichen *L. candidum* ein. Die Blüte ist zwar etwas kleiner, aber mehr gerundet als bei dem Typ.

Bestäubungen der Madonnenlilie mit *L. regale,* an drei verschiedenen Orten an vielen Blüten ausgeführt, blieben 1936 ohne Erfolg. 1935 konnte ich einige Samen an a b g e s c h n i t t e n e n Stengeln, die ich zehn Wochen lang im Wasserglas hielt, erzielen, und auch in diesem Jahre glückte dieses Experiment wieder. Es scheint also von Bedeutung zu sein.

Dahlienknollen im Freien zu überwintern.

Häufig kommt es vor, daß für die Ueberwinterung der Dahlien in den Kellerräumen nur sehr wenig Platz zur Verfügung steht. Man kann diese dann auch im Freien überwintern.

Zu diesem Zwecke hebt man an einer trockenen Stelle eine Grube von etwa 40 cm Tiefe aus. Die Erde wird nach allen Seiten wallartig aufgeworfen, wobei eine Schmalseite als Zugang frei bleibt. Wo der Boden feucht ist, legt man zunächst Bretter aus, dann kommt eine Schicht Laub von etwa 25 bis 30 cm Höhe darüber. Dieses muß aber pulvertrocken sein. Steht nicht genügend Laub zur Verfügung, kann man für den Untergrund auch Torfmull verwenden und dann nur eine dünne Schicht Laub darüber bringen. Dann werden an einem frostfreien Tag die Dahlienknollen, die man zuvor in einem frostfreien Raum gut abtrocknen lassen hat, auf den Laubboden ausgelegt, und zwar jeweils mit einem kleinen Zwischenraum. Zwischen die Knollen wird ebenfalls trockenes Laub verteilt, und dann werden diese mit einer Schicht von etwa 25 bis 30 cm Laub überdeckt. Zuletzt legt man Bretter über die Grube, die mit Dachpappe oder ähnlichem Material abgedeckt werden, um die Feuchtigkeit fernzuhalten. Dadurch, daß man einen Erdwall aufgeworfen hat, bleibt zwischen den Brettern und der Laubschicht noch ein gewisser Luftraum, wodurch Stickigkeit vermieden wird. Hat man größere Mengen auf diese

Weise einzuwintern, dürfte es sich empfehlen, jeweils im Abstand von 1.50 m einen Streifen von etwa 25 bis 30 cm frei zu lassen, damit hier die Luft eindringen kann.

Im übrigen ist es zweckmäßig, bei mildem trockenen Wetter einige Bretter abzunehmen, während man bei sehr starken Frösten gut tut, über die Bretter noch etwas Schutzmaterial auszubreiten. Auf diese Weise kommen dann die Knollen völlig unversehrt durch den Winter. **K.**

Erprobte winterharte Chrysanthemen II /

F. Nobis-Roßdorf.

In Braunrot mit gelber Schattierung dürfte die niedrige *Crimson Diana* eine der besten winterharten Chrysanthemum-Sorten sein. Sie wird 40 bis 50 cm hoch. Widerstandsfähig und reichblühend, gehört sie mit zu den frühesten Sorten, die sich auch zur Massenpflanzung gut eignen. Ihr folgen *L' Aisne* und *H. H. Crane*, beide braunrot mit gelber Schattierung, während die bis 1,20 hoch werdende *Goachers Crimson* in fast gleicher Farbe zu den späten Sorten gehört. Sehr wertvoll ist *Ruby King*, tief-braunrot, von mittlerer Blütengröße sowie äußerster Widerstandsfähigkeit.

Weniger bekannt, aber überaus schön und hart sowie edel in der Blume ist die Sorte *Pride of Cheston*, mittelhoch, von braunroter, leuchtender Farbe. *Petit Louis* ist durch ihren niedrigen Wuchs bekannt und beliebt zur Massenpflanzung, ebenso die Sorte *Rotkäppchen*, die bei vollem Aufblühen eine kleine Mittelscheibe zeigt. Sehr wertvoll durch ihre großen, edlen Blüten, die fast an Glashaus-Chrysanthemen erinnern, sind die Sorten *Crimson Marie Masse*, *Source d'or* und *Touring-Club*. Die Blumen der beiden ersten Sorten halten sich, Anfang Dezember geschnitten, noch über Weihnachten bei gutem Aussehen. Sie sind stets die Bewunderung meiner Besucher, und ich habe mit einem Strauß schon manchem Freude bereitet. *Crimson Marie Masse*, kupfrig-orange, wird etwa 1 m hoch, blüht Oktober bis November und zeigt gesunden, kräftigen Wuchs. *Source d'or*, orangefarben mit Gold durchsetzt, etwa 1,20 m hoch werdend, zeigt besonders formvollendete Blumen von äußerster Haltbarkeit auf guten, festen Stielen. *Touring Club*, kupfer mit Gold schattiert, etwa 1,20 m hoch werdend, blüht etwas früher als *Source d'or*. Die frühblühende *Hammelfänger*, braungelb, ist in ihrer Farbenschönheit und Blumengröße die Freude aller Besucher. Sie blüht August bis September. Das gleiche gilt von der weniger bekannten Sorte *Idi*, ebenfalls früh blühend, altgoldbraun. Die äußerst starken Stiele zeigen sehr gesundes, dunkelgrünes Laub, etwa 60 bis 70 cm hoch werdend.

Zum Schlusse möchte ich noch kurz auf die einfachen Chrysanthemen kommen. Sie alle haben ihre besonderen Reize und dürften als Schnittblumen durch die lange Haltbarkeit ihrer Blumen besondere Beachtung finden. Uralt und sehr bekannt sind die rosafarbene *Ada Owen* und die reinweiße *Stella*, die als Topfpflanzen früher sehr viel Verwendung fanden. Die gelbe *Parkinson*, tiefgelb mit großer, gelber Mittelscheibe, und die sehr früh blühende *Gartendirektor Schröder* in gelbbrauner Farbe gehören zu den ersten. Ihnen folgen die blutrote *Blush Star* und die *I. A. Foster*, leuchtend crimsonrot. Die leuchtend tiefrote Sorte *Masson* sowie die rosafarbene *Rosenelfe*, erst im Oktober bis November blühend, sind ausdauernd in der Winterhärte der Blumen und blühen bei einigermaßen günstiger Witterung noch bis zum Totenfest oder wie im vorigen Jahre noch zu Anfang Dezember.

Wenn auch die Winterhärte der Freiland-Chrysanthemen sehr viel angezweifelt wird, so dürfte dies doch meistens übertrieben oder vielfach auf falsche Sorten zurückzuführen sein, nicht zuletzt aber auch auf eine nicht sachgemäße oder falsche Behandlung. Die hier erwähnten Sorten gedeihen in unserem gerade nicht gelinden Odenwaldklima seit Jahren gut und haben selbst in dem strengen Winter 1928/29 unter leichter Tannenreiserdecke gut ausgehalten. Die Freiland-Chrysanthemen verlangen zu ihrem guten Gedeihen einen nahrhaften, humosen Gartenboden, der gut durchkultiviert ist. Stalldünger, mit dem man die Pflanzen oder ausgepflanzte Stecklinge nach erfolgtem Anwachsen am besten belegt, sagt ihnen am meisten zu, spätes Düngen, besonders mit Jauche, ist unter allen Umständen zu vermeiden, da die Pflanzen dann nicht genügend ausreifen. Die Folge ist Frostempfindlichkeit. Oefteres Umpflanzen der Standpflanzen (Staudenrabatte) ist bei gleichzeitiger Bodenverbesserung unbedingt notwendig, und zwar wenigstens alle drei bis vier Jahre. Alte Pflanzen bestocken sich weniger und sind daher besonders in mageren und Sandböden gegen Frost empfindlicher. Pomponsorten, die härter und unempfindlicher sind, können ruhig sieben bis acht Jahre an einem Platz stehen bleiben. Als Deckmaterial nimmt man am besten Tannenreiser. Torf- und Laubdecke sind nicht das richtige, denn die Grundtriebe, die über Winter ihr Laub behalten, faulen darunter sehr leicht, und die Pflanzen gehen zugrunde.

Die Vermehrung der Freiland-Chrysanthemen kann leicht durch Teilung geschehen, am zweckmäßigsten jedoch ist Stecklingsvermehrung. Die Stecklinge können im Winter von eingetopften Mutterpflanzen oder im zeitigen Frühjahr von Standpflanzen entnommen werden.

Crinum Powellii. Es ist wohl wenig bekannt, daß wir für frische und etwas geschützte Stellen im Garten eine Amaryllis besitzen, die reichlich blüht und bei geeignetem Stand auch wirklich winterhart ist. Es ist dies *Crinum Powellii*, eine Kreuzung aus den südafrikanischen *Crinum Moorei* und *Crinum (Amaryllis) longiflorum*. Eine große Zwiebel, die ziemlich tief gepflanzt werden muß und durchlässigen Untergrund verlangt, bringt im Frühling lange, schwertförmige Blätter. Es folgt ein oft fast meterlanger Blütenstengel mit großen, lilienähnlichen Blüten. Im Grunde sind diese grünlichgelb, an den Zipfeln dunkelrot. Frischer Boden ist Grundbedingung für gutes Gedeihen, auch muß die Winternässe abziehen können. Trockener Standort ist zu vermeiden, da die Pflanzen dort schlecht blühen. Vermehrung erfolgt bei günstigem Standort von selbst in ziemlicher Zahl. Die Brutzwiebeln sind bald zu ziemlicher Größe herangewachsen. Für Gartenliebhaber ist diese schöne Zwiebelpflanze sehr zu empfehlen. **M. Eiselt**, Zürich.

Phytolacca decandra. Im Garten eines Kleingärtners wurde ich in den letzten Augusttagen auf einen krautigen Busch aufmerksam, der in seinem Habitus an Knöterich erinnerte. Doch wollte dazu das Aussehen des Blüten- und Samenstandes nicht recht stimmen; hier herrschte Fünfgliederigkeit in der Blüte, während Knöterich-Blüten dreigliederig sind. Immerhin genügt die Aehnlichkeit im Habitus, um den unbekannten Busch leicht als Kermesbeere bestimmen zu können. Diese Gattung steht den Knöterichen sehr nahe. Was den meterhohen Busch so anziehend machte, waren seine auffälligen, zum Teil noch blühenden Fruchtstände: aufrechte, fast wie Aehren wirkende Trauben. Die ziemlich unscheinbaren Blüten sind zunächst weiß, dann fleischfarben und färben sich noch dunkler. Die erst grünen Früchte färben sich über Rot zu einem Schwarzviolett. Dann sind die Fruchtstände eine auffällige Erscheinung, und da ihrer recht viele sind, muß die Pflanze für jeden Garten eine große Zierde sein. Die einzelne Frucht ist eine flachgedrückte, zehnfächerige Beere und geradezu ein kleines Kunstwerk der Natur. Gartengestalter sollten einmal Ausschau nach dieser Pflanze halten. Sie ist eine Staude aus Nordamerika. Wie ich bei Warburg lese, werden die Früchte zur Färbung von Wein und Zuckerwaren benutzt. Die Pflanze dürfte darum doch nicht so ganz unbekannt sein, wie es mir zuerst vorkommen wollte. **-m.**

Baumschule.

Die neuen Versandräume bei Strobel in Pinneberg /

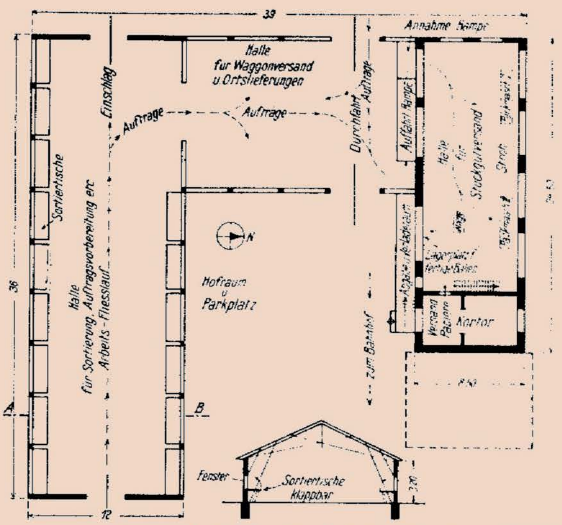
E. Hahn-Bornim.

Einer Einladung der Firma Strobel-Pinneberg Folge leistend, stattete ich auf einer Fahrt durch nordwestdeutsche Baumschulen auch diesem Betriebe einen Besuch ab. Neben den ausgedehnten Anzuchten von Wildlingen und Unterlagen, die jedem Besucher beweisen, daß auch Holstein in der Wildlingsanzucht Hervorragendes leistet, interessierte mich vor allem der neuerbaute Packschuppen in diesem Betriebe. Ich glaube, daß es für die Baumschulen nützlich ist, wenn ich diese Versandräume hier etwas ausführlicher behandle.

Bei der Vielseitigkeit dieses Betriebes, in dem außer Wildlingen auch Heckenpflanzen, Beerensträucher, Obst- und Alleebäume, Koniferen und Rosen zum Versand kommen, waren zweckmäßige Versandräume besonders wichtig. Kellerräume mußten für Vorarbeiten, ein Raum zu ebener

Erde für das Sortieren und Zurechtmachen der Pflanzen für den Versand vorhanden sein. Notwendig waren ferner überdachte Verladeflächen, um Waggonaufträge unter Dach auf Transportwagen verladen zu können, und schließlich sollte auch eine erhöht liegende Packdiele mit Verladerampe für Stückgutversand geschaffen werden.

Herr Strobel schilderte mir auf meine Bitte die Entstehung dieser Packhalle. „Es ging uns darum“, sagte er, „eine richtige Kombination für all diese Grundbedingungen zu finden und gleichzeitig eine reibungslose Abwicklung der Versandarbeiten zu ermöglichen. Aus dieser Erwägung heraus sind die Versandgebäude unserer Firma entstanden. Der erste Teil des Büros mit Packraum war vorhanden. Die weiteren Räume mußten an diesen angeschlossen werden. Zunächst wurde eine Verlängerung der erhöhten Packdiele vorgenommen, um somit Gelegenheit zum Aufstellen einer weiteren Packmaschine zu bekommen. Dann wurde diese erhöhte Packdiele mit einer Auffahrtrampe verbunden, so daß man jetzt mit dem Schiebkarren vom Einschlag, bzw. vom Keller bis an die Packmaschine heran fahren kann. An diese Stückguthalle bzw. Versandhalle wurde gleichzeitig eine Waggonversandhalle



Versandgebäude Strobel in Pinneberg. Grundrißzeichnung der Anlage. Unten: Schnitt durch die linke Halle mit den Sortiertischen. Zeichnung: Groth.

angeschlossen mit Durchfahrt. Hierbei wurden zwei weitere Bedingungen erfüllt. Die Pflanzen werden im geschlossenen Raum frei von Zugluft abgeladen, gleichzeitig können die Aufträge für Waggonversand oder für Ortslieferungen ebenfalls im geschützten Raum aufgeladen werden. In der Waggonhalle werden auch größere Bäume aufgestellt und vorbereitet, aus diesem Grunde sind auch die Fenster sehr hoch gelegt, um die Seitenwände zum Aufstapeln der Aufträge verwenden zu können, oder um große Bäume an die Wand anlehnen zu können.

Anschließend an die Waggon-Packhalle ist eine weitere größere Halle angebaut worden, so daß das Versandgebäude die Form eines Hufeisens zeigt. Diese Halle dient hauptsächlich zum Sortieren und Vorbereiten der Aufträge, zum Bündeln und zum Etikettieren von Rosen usw. Wie aus der Schnittzeichnung ersichtlich ist, sind die Sortiertische hochklappbar. Sie verdecken dann gleichzeitig die Fenster und dämpfen somit den Lichteinfall und dienen zugleich als Frostschutz. Der dadurch freie Bodenraum wird dann zum Wintereinschlag der Rosen benutzt. Bei mildem Wetter werden die Seitenwände unter den hochgeklappten Tischen geöffnet, um eine gründliche Durchlüftung herzustellen. Beide Hallen mit Bodenfläche zur ebenen Erde sind freitragend konstruiert, um eine möglichst ungehinderte Durchfahrt mit Fahrzeugen aller Art zu ermöglichen.

Unter der Stückguthalle liegt noch der Vorbereitungskeller, in dem kleinere Stückgutaufträge vorbereitet, zusammengestellt und kontrolliert werden. An vielen Stellen sind Wasserbassins angebracht, um überall Gelegenheit zu geben, die Pflanzen anzufeuchten und frisch zu erhalten.



Das neue Versandgebäude Strobel in Pinneberg. *Oben: Außenansicht der Hallen. Mitte. Blick durch den Sortierschuppen mit den hochklappbaren Arbeitstischen. Unten: Blick in die Versandhalle.* Aufn.: Hahn.

Alle drei Gebäude sind ineinandergekoppelt, so daß nicht nur gutes Ineinanderarbeiten möglich ist, sondern auch gleichzeitig irgendwelche saisonmäßige Ueberlastung der einzelnen Abteilungen durch Zuhilfenahme der nebenliegenden Räume aufgefangen werden kann. Wenn z. B. während des Versandes die Stückgut-Abteilung überlastet ist, so kann mühelos die Waggon-Abteilung einige Tage mit in Anspruch genommen werden und umgekehrt.

Eine besondere Eigenart der Anlage ist, daß zum ersten Mal versucht wurde, einen sogen. Fließlauf beim Versand einzurichten. Die Pflanzen dürfen nur an bestimmten Stellen angeliefert werden und müssen alsdann zwangsläufig ihren Weg durch den Schuppen machen, über Zusammenstellung, Kontrolle, Packmaschine, Waage usw., um zuletzt fertig gepackt an der Abgangsrampe verladen zu werden. Auch die Packmaschinen sind so gestellt, daß die Pflanzen nur immer von einer Richtung angeliefert werden. Das zum Packen benötigte Stroh wird auf einem Boden über den Maschinen gestapelt. — Die versandfertigen Stückgutwaggons erhalten ihre Versandsignifikation von dem danebenliegenden Büro und werden nach Kontrolle an der Abladerampe zur Verladung gebracht.“

Im übrigen geben auch die beigefügten Aufnahmen und Skizzen ein gutes Bild von diesen Versandräumen, die ich für mustergültig halte und die beweisen, daß man im Betriebe Strobel bemüht ist, durch technische Neuerungen so wirtschaftlich wie möglich zu arbeiten.

Eigenartige Koniferen-Veredlungen.

Im Betriebe Nieumesteeg in Boskoop begegnete ich sehr eigenartigen Koniferen-Veredlungen. Man ging hier dazu über, die gelbe *Chamaecyparis pisifera filifera aurea* auf die blaue *Ch. Lawsoniana Alumii* (s. Bild auf der Titelseite), die grüne *Ch. obtusa gracilis* auf die gelbe *Ch. Lawsoniana Stewardtii* zu veredeln. In dem einen Falle ist die Unterlage faßartig gewölbt, die Veredlung dagegen beinahe kugelartig und sparrig, in dem anderen Falle bilden Unterlage und Veredlung eine vollendet schön geformte, schlankpyramidale Säule. Bei beiden Veredlungen ergeben sich die denkbar krassesten farblichen Kontraste, die bei der ersteren noch durch die verschiedenen Formen gesteigert werden. Reklame oder Spielerei? Ich wage es nicht zu unterscheiden. Vielleicht ist es beides. Auf jeden Fall verspricht sich der Inhaber von diesen ungewöhnlichen Veredlungen eine Belebung des Geschäftes. Daß sie nur für den Liebhaber in Frage kommen, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Das beigefügte Bild zeigt dreijährige Veredlungen, die, flott gewachsen, den allerbesten Eindruck machen. **Hahn.**

Ein Sortenirrtum.

In manchen Baumschulkatalogen wird die *Italienische Zwetsche* schon seit Jahren auch als *Katharinenpflaume* bezeichnet, obwohl beide Pflaumensorten in Form, Farbe und Reifezeit ganz verschieden sind. Nach den Beschreibungen unserer alten bekannten Pomologen Liegel, Diel und Dietrich ist die *Italienische Zwetsche* groß, nach dem Stiel etwas spitz auslaufend und in der Farbe tiefblau. Reifezeit Mitte September. Die *Katharinenpflaume* ist bedeutend kleiner, ferner von grünlichgelber bis dunkelgelber Farbe, oft mit roten Punkten oder Flecken übersät. Ihr Fruchtfleisch ist gelb. Die Reifezeit tritt Ende September bis Oktober ein. Es wäre angebracht, daß endlich einmal Doppelbezeichnungen, die einwandfrei als falsch festgestellt sind, ausgemerzt werden. **Sch.**

Zum Ahornsterben in der Baumschule.

In den meisten Baumschulen tritt in den Quartieren von *Acer platanoides* und *Acer pseudoplatanus* eine eigenartige Krankheit auf. Vom Juni ab fällt hier und da ein Bäumchen durch welkes Laub auf. Schneidet man ein solches Stämmchen an, so kann die Wahrnehmung gemacht werden, daß sich das ganze Holz verfärbt hat. Es ist dunkler geworden und sieht aus, als sei es von unzähligen dunklen Fäden durchzogen. Solche kranken Stämmchen sterben dann sehr schnell ab. Deshalb sollten die Ahornquartiere, in denen diese Krankheit auftritt, im Laufe des Sommers des öfteren durchgemustert und die kranken Bäume herausgehackt und verbrannt werden. Oft zeigen erst einige Blätter des Baumes die typische Welkeerscheinung. Mit Sicherheit hat sich dann hier schon das Holz verfärbt, und der Baum fällt in kurzer Zeit dem Ahornsterben zum Opfer. Oefteres Durchmustern der Bestände, rechtzeitiges Heraushacken und Verbrennen der kranken Bäumchen ist vorläufig das beste Bekämpfungsmittel. Sobald der Baum abgestorben ist, zeigen sich am abgestorbenen Holz die roten Fruchtkörper der Rotpustelkrankheit, *Nectria cinnabarina*, die bekanntlich durch abgestorbene Zweige und Wunden in das Holz eindringt und dort wuchert. **K. F. Otto**, Lehrte.

Apfel: *Lady Hollendale.* Diese Sorte verdient, von den Baumschulen stärker vermehrt zu werden. Sie ist englischer Herkunft. Die Frucht ist von mittlerer Größe und von auffallender, glänzend blutroter Farbe. Reifezeit Mitte August. Geschmack gut. Der Baum wächst mittelstark, die Tragbarkeit ist sehr gut und regelmäßig. Er ist eine Zierde für jeden Schreber- und Kleingarten. Vor allem für diese ist *Lady Hollendale* eine wertvolle Sorte. **Sch.**

Vitis Coignetiae. Kürzlich wurde in einem Artikel „Mehr Beachtung den großblättrigen Gehölzen“ erwähnt, daß es von *Vitis Coignetiae* nach Beißner, Schelle und Zabel bisher nur männliche Pflanzen gibt. Sind denn die Vitis-Arten zweihäusig? Das ist wohl nicht möglich! Ich kenne eine große Pflanze, die regelmäßig Früchte trägt. Die Früchte sind genießbar, zwar nicht von gleichem Wohlgeschmack wie die der Weinrebe, aber doch ansehnlich und saftig. Bei ordnungsgemäßem Schnitt würde man sogar ganz ansehnlich davon ernten können. Gesammelter Samen von dieser Pflanze keimte bei Herbstaussaat im Freiland schon im folgenden Frühjahre mit gutem Erfolg. **H. Hagemann**, Bornim.

Evonymus radicans zur Mauerbekleidung. Die Verwendungsmöglichkeit von *Evonymus radicans* und der weißscheckigen *E. radicans* var. *argentei-marginata* als niedrige Einfassung ist wohl allgemein bekannt. Weniger häufig aber findet man diese Arten zur Bekleidung mittelhoher Mauern herangezogen, obwohl die Zweige sehr leicht klimmen und wurzeln. Ganz besonders denke ich hierbei an die Bekleidung von Trockenmauern, an die Begrünung von Treppensockeln und Treppenaufgängen usw., da sie hier durch ihre immergrüne oder weißbunte Belaubung kaltes Gestein beleben. — Evonymus werden durch Stecklinge vermehrt, die als Seitentriebe von älteren Pflanzen im August oder im Frühjahr geschnitten und dann zu je fünf in 7 cm-Töpfe oder in einen kalten Kasten in sandige Komposterde gesteckt werden. Sie bewurzeln sich leicht; es ist vorteilhaft, leichten Winterschutz zu geben, insbesondere den Jungpflanzen. Am Standort verlangt die Pflanze kräftigen, nicht zu leichten Gartenboden in sonniger bis halbschattiger Lage. **H. A. Böringer**, Frankfurt a. M.

Ausstellungen.

Pflanzen auf der Dresdener Gartenbaumesse, die besondere Beachtung verdienen.

Auf der Gartenbaumesse in Dresden wurden erfreulicherweise eine ganze Anzahl „neuere“ Topfpflanzen gezeigt, neu in dem Sinne, daß der Erwerbsgartenbau sich ihrer jetzt endlich angenommen hat. Ihr Erscheinen auf der Messe läßt darauf schließen, daß man sie in Zukunft mehr anbieten wird.

Man sah da z. B. bei der Firma Max Ziegenbalg in Laubegast *Eurya latifolia fol.* var., eine weißbunte, sehr harte und anspruchslose Blattpflanze. Dieselbe Firma zeigte auch *Ficus australis* und *F. bengalensis*, beide, wenigstens dem Anschein nach, harte, widerstandsfähige Blattpflanzen. Auch *F. pandurata*, ein ganz harter, sehr großblättriger Gummibaum, hat nun anscheinend die Würdigung als Topfpflanze gefunden, für die schon vor dreißig Jahren der nun verstorbene Oberinspektor Ledien am botanischen Garten in Dresden sich einsetzte. Leider damals ohne rechten Erfolg. Ziegenbalg zeigte auch einen *Thyrsacanthus spec.* mit weißbunten Blättern, der mir härter und wüchsiger zu sein schien als der rotbunte. Max Richter-Neuwiederitzsch brachte *Aphelandra Leopoldii*, die zwar nicht zu den ganz „alten“ Pflanzen zählt, immerhin aber durch ihr großes, dunkelgrünes, glänzendes Blattwerk und die großen, schönen, gelben Blütenstände schon früher Beachtung verdient hätte. Auch die von der Pillnitzer Beispielsgärtnerei vorgeführte weißgestreifte *Dracaena indivisa König Albert*, ein schönes Gegenstück zu der rotblättrigen *D. indivisa Badsii*,



Zum Jubiläum bei Grille in Berlin-Weißensee *(siehe S. 511 d. Nr.). Einige Aufnahmen aus den Kulturen. Oben links: Haus mit Philodendron, rechts: Poinsettien-Haus. Mitte links: Buntblättrige Chlorophytum (Phalangien), rechts: Biota orientalis im Freien. Unten links: Quartier mit 30000 Hortensien, rechts: Echeveria elegans.* *Aufn.: Hahn.*

verdient in dem hier angezogenen Sinne erwähnt zu werden. Eine wirkliche Neuheit dagegen waren die von Wehrenpfennig-Quedlinburg gezeigten gefüllten *Begonia semperflorens,* die unter Umständen den Lorraine-Begonien Konkurrenz machen könnten, namentlich des Preises wegen. Auch die von Ziegenbalg-Laubegast gezeigten Ericaceen, von denen *Calluna vulgaris aurea* sicher mit das größte Interesse verdient, kann man zu den neueren Pflanzen rechnen, und die von Arends-Ronsdorf gezeigten vollblühenden Jakobslilien, *Vallota purpurea,* waren, wenn auch keine eigentliche Neuheit, zu dieser Zeit ebenfalls sicher etwas Neues. Neu, als Topfpflanze gezogen, könnte man auch die so ansprechenden Pflanzen von *Monstera deliciosa (Philodendron pertusum)* der Firma Stoffregen-Dortmund bezeichnen, ebenso die von der Firma Zieger-Farmsen als niedrige, vollblühende Topfpflanzen gezeigten *Hydrangea paniculata grandiflora.* Die Firma G. Geisler, Dresden-Strehlen, hatte ihre Obstbäume mit Ballen ausgehoben und konnte diese dadurch in vollem Blatt- und Fruchtbehang zeigen, was sehr ansprach.

Nicht in der Messe, aber ausgepflanzt im Freien in der Nähe des Hofes zeigte Pape & Bergmann, Quedlinburg, eine neue ganz prachtvoll wirkende *Gilia rubra,* die wirklich eine Sommerblume von Format genannt werden kann. Diese meterhohen straffstehenden Triebe war man bis jetzt von dieser Sommerblume nicht gewöhnt. Ihre feuerroten Blüten erinnern täuschend an die der alten Bauerngartenstaude, an die Brennende Liebe, *Lychnis chalcedonica.* Sie scheint wirklich etwas gutes Neues zu sein; auch ihre lange Blütezeit und ihr gesundes, kräftiges Wachstum berechtigen durchaus zu dieser Annahme. **B.V.**

Meinungen – Anregungen.

Die italienische Schnittblumenausfuhr nach der Lire-Entwertung.

Mit der Lire-Entwertung um 40,93 %, die der italienische Ministerrat auf Vorschlag Mussolinis verfügt hat, ändern sich grundlegend die Bedingungen für die italienische Schnittblumenausfuhr und auch für die freilich nicht allzu umfangreiche Einfuhr Italiens an Schnittblumen, Pflanzen, Pflanzenteilen und Sämereien. Man hofft, die italienische Ausfuhr erheblich mit der Entwertung ankurbeln zu können. Dies wird um so eher gelingen, als Mussolini eine Preisblockierung für die Dauer von zwei Jahren verfügt hat. Dadurch wird es weder zu einer Steigerung der Lebenshaltungskosten noch zu einer Erhöhung

der preisbildenden Grundfaktoren des italienischen Blumenanbaues kommen. Denn die Transport- und Frachttarife, die Preise für Wasser und elektrischen Strom müssen unangetastet auf ihrem bisherigen Stand gelassen werden. Allerdings hat der italienische Samenbau schon im letzten Halbjahr die Preise außerordentlich, teilweise um mehr als 100 Prozent, erhöht. Die Preise der italienischen Schnittblumen, die auf den „Stand des September 1936“, wie es das Gesetz vorschreibt, natürlich nicht fixiert werden können, werden trotzdem im Rahmen der sonstigen Inlandspreise bleiben müssen, denn rund 50% der ligurischen Ernte werden in Italien selbst verbraucht. Sie dürften demnach im kommenden Winter um 30 bis 40% niedriger liegen. Die Einfuhr Italiens wird auch aus Ländern, die ihre Währung nicht heruntergesetzt haben, dadurch möglich gemacht, daß der Zoll von 15%, der ziemlich auf allen Waren lag, aufgehoben wurde; darüber hinaus soll der Sonderzoll der einzelnen Waren ebenfalls, wenn notwendig, heruntergesetzt werden. Ein größerer Einbruch von italienischen Blumen in Deutschland ist angesichts der Kontingente nicht zu erwarten; wohl aber bleibt den Italienern das sehr wichtig gewordene schweizerische Geschäft, nach dem deutschen gegenwärtig das wichtigste, erhalten, und außerdem kann die beabsichtigte Eroberung der nordischen Märkte aller Wahrscheinlichkeit nach durchgeführt werden. R.

Berichte aus der Wissenschaft.

Versuche zur Behebung des Keimverzuges bei Steinobstsamen.

Fr. Hilkenbäumer suchte bei *Prunus insititia* var. *St. Julien*, *P. cerasifera* var. *Myrobalana*, *P. avium*, *P. cerasus*, *P. Mahaleb*, *P. spinosa* und *P. persica* die Ursachen des Keimverzuges zu ergründen und Mittel zu seiner Behebung zu finden (Landwirtschaftliche Jahrbücher 82, 883/924). Diese „festschaligen“ Samen, zu denen auch Crataegus, Rubus, Rosa, Taxus, Pinus und Juniperus gehören, lassen zwar im Gegensatz zu den „hartschaligen“ Samen von Laburnum, Genista, Robinia u. a. Wasser und Sauerstoff hindurch, keimen aber trotzdem nach mehrmonatigem Stratifizieren nur zum Teil, während ein beachtlicher Prozentsatz der Samen bis zum nächsten oder übernächsten Jahre im Boden überliegt. Hilkenbäumer kommt zu folgendem Ergebnis:

Die Samen von verschiedenen Mutterbäumen der gleichen Art bei gleichem Standort, verschiedenen Herkünften und Lieferungen aus verschiedenen Erntejahren zeigen große Unterschiede. Belassen der Steine im Fruchtfleisch, wenn auch nur kurze Zeit, oder Gärenlassen derselben wirkt nicht nur keimverzögernd, sondern sogar keimhemmend. Am günstigsten hinsichtlich des Keimbeginns und der Keimgeschwindigkeit war Aussaat in Torfmull. In diesem Falle erhöhte sich sogar bei Mahaleb und Pfirsich die Keimzahl. In Sand keimten die Steinobstsamen mit Ausnahme von St. Julien später, und die Keimung dauerte auch länger. Bei der Aussaat im kalten Kasten des Freilandes mit Temperaturen um 0° C keimten alle Samen erheblich früher als bei Aussaat in Töpfen im Keller mit 8 bis 10° C Wärme. St. Julien, Myrobalane und Pfirsiche keimten nach einer Stratifikation von 100 bis 110, Schlehen nach 110 bis 120 und Vogelkirschen nach 170 bis 180 Tagen. Von Vogelkirschen, Mahaleb und Pfirsichen gingen im Freilandkasten sogar mehr Keimlinge auf als im Keller gegenüber einer Keimzahlminderung bei Schlehen und Myrobalanen.

Einwirkung von niedrigen und wechselnden Temperaturen auf feucht gelagerte Samen drückte sogar die Keimzahlen außer bei Pfirsich herab. Lager- und Keimbetttemperaturen über + 10° C verhinderten die Keimung. Tiefkühlung (bis zu — 65° C) lufttrockener Samen war für die Keimung weder von Vorteil noch von Nachteil. Vorquellen des Samens in Wasser von 12° C war außer bei *P. Mahaleb* für die Keimung ohne Einfluß, Vorquellen des Samens in Wasser von + 24° C verzögerte die Keimung. Eine Vorbehandlung der Samensteine durch abwechselndes Anfeuchten und Abtrocknen erhöhte nur bei Samen, die längere Zeit feucht gelagert hatten, die Keimzahl, während von den lufttrocken gelagerten Samen trotz schnellerer Keimung zufolge erhöhter Fäulnisprozente erheblich weniger Pflänzlinge aufliefen. Nach Verletzung der Samenschale durch Anknacken keimten zwar die Samen bedeutend schneller, das Keimergebnis wurde aber stark gedrückt, besonders bei Aussaat in Erde, da Fäulnispilze und -bakterien sehr viel leichter angreifen konnten. Das Abschleifen der Samenschalen hatte eher eine Minderung der Keimzahl und Keimgeschwindigkeit zur Folge. Abbeizen der Samenschalen mit konzentrierter Schwefelsäure sowie Einquellen der Samen in Pepsin und Salzsäure oder in Rhodan-Kalium wirkten in vielen Fällen schädlich. Wasserstoffsuperoxyd-Vorbehandlung erhöhte nur bei Mahaleb die Keimzahl, schädigte aber stark Vogelkirschen und Schlehen. Außer bei diesen beiden Arten hatte Einquellung der Samen in Chlorkalk wiederholt günstige Ergebnisse.

Für den Keimverzug der Steinobstsamen müssen neben der Schädigung durch anhaftendes Fruchtfleisch und der Behinderung durch die Samenschale innere Faktoren verantwortlich gemacht werden. Danach müssen die Steinobstsamen sogleich nach der Ernte sauber aus dem Fruchtfleisch ausgewaschen werden. Die Stratifikation oder Aussaat soll recht frühzeitig erfolgen, damit der Same die Keimruhe noch vor Eintritt der wärmeren Jahreszeit beendet hat und noch in den kühleren Wochen des Frühjahrs keimen kann. Der Same soll gut gleichmäßig feucht und luftig gehalten werden. Mäßig feuchter Torfmull ist das beste Lagerungssubstrat. Die Lagertemperatur soll je nach Steinobstart zwischen 0° und + 8° C liegen. Feucht gelagerter Same kann unbedenklich im Herbst frostfrei (und mäusesicher) im kalten Kasten des Freilandes ausgesät werden. J.

Vom Markt zur Erzeugung.

Abschluß in Freilandrosen.

Die ersten Oktobernachtfröste hatten zur Folge, daß das Angebot in Freilandrosen endgültig abgeschlossen werden mußte. Die Anfuhr war in diesem Sommer, wie auch in früheren Jahren, sehr häufig durchaus übermäßig. Der Großhandelspreis lag im August am niedrigsten, d. h., daß zu dieser Zeit die stärksten Anfuhren verarbeitet werden mußten. Wenn das Hundert kurzstielige Freilandrosen am Großmarkt bereits zu 1,00 oder 1,25 RM weiterverkauft wird, so ist dies für den gesamten Blumenmarkt gefährlich. Die meisten Sommerblumen müssen sich den Rosenpreisen anpassen und können in der Regel nicht über diese hinausgehen. Glücklicherweise war diese Massenanfuhr nicht sehr anhaltend, sie wurde bald durch trocken-heißes Sommerwetter unmöglich gemacht. Billige Freilandrosen störten aber auch im September noch einmal den Schnittblumenmarkt. Wie in jedem Jahre, kamen die größten Sendungen aus den wichtigsten Rosenanbaugebieten.

Christrosen auf dem Oktobermarkt.

Helleborus-Schnittblumen wurden schon im Oktober angeboten. Da der Schnittblumenmarkt um diese Zeit nur schwach versorgt war, konnten diese frühen Christrosen ohne Schwierigkeiten umgesetzt werden. Die Voraussetzungen für raschen Absatz sind zwar nicht jedes Jahr so günstig, immerhin scheint jedoch mit Beginn der Umstellung des Marktes auf Winterblumen Interesse für Helleborus vorhanden zu sein. Die diesjährigen ersten Anfuhren stammten aus Holland. Es wäre natürlich möglich, auch solche aus heimischer Anzucht abzusetzen, sofern sie zu dieser Zeit in marktfähigem Zustande zur Verfügung sind. Die Preise sind um diese Zeit natürlich niedriger als etwa im Dezember. Man kann aber sicherlich mit der Einnahme zufrieden sein, wenn man bedenkt, daß auf den eingeführten Blumen noch die höheren Versandkosten und Zoll lasten.

Kurze Notizen vom Berliner Markt.

Campanula Mayi wurden in diesem Jahr zwar reichlich, aber nicht mehr in dem Uebermaß wie in den letzten Jahren angeboten. Stärkere Anfuhr und Absatzschwierigkeiten waren vor allem in der zweiten Augusthälfte zu beobachten. Der starke Preisverfall wie in den letzten Jahren ist nicht mehr eingetreten.

Myrten-Schnittgrün, vor allem Kranz-Myrte, ließ sich Anfang Oktober wieder sehr gut umsetzen. Der Anlaß hierzu dürften die in diesem Jahre besonders zahlreichen Jubiläen gewesen sein. Der plötzlich einsetzende Bedarf konnte vollkommen befriedigt werden, da der Schnitt von Myrtenspitzen und Myrtenzweigen gerade um diese Zeit zugenommen hatte. In den Preisen hat sich jedoch wenig geändert

Aster dumosus im Topf wurden im Monat Oktober angeboten. Es handelte sich dabei um eine Sorte, die über und über mit Blüten bedeckt als Topfpflanze einen annehmbaren Eindruck machte. Sicherlich ließe sich hieraus eine gute Marktpflanze machen, besonders wenn größere Blüten und außer der gezeigten lila Farbe auch lebhaftere Farbtöne erzielt werden könnten.

Naegelien ließen sich im Oktober besser absetzen als im September. Sicherlich wäre es zweckmäßig, das Angebot allgemein einige Wochen später zu legen, da dann das Interesse für Topfpflanzen überhaupt stärker ist. Bei vollkommenem Blütenstand und guter Belaubung vermögen sich Naegelien unbedingt auf dem Herbstmarkt zu behaupten.

Fragen aus der Praxis.

Apfelsorten, die schon in der Baumschule fruchten.

Frage: Welche Apfelsorten tragen mit Regelmäßigkeit schon im Baumschulalter Früchte (1. auf Doucin, 2. auf Wildling)? Ist diese Eigenschaft eine Sorteneigentümlichkeit? (E. K. in B.-D.)

Auf jeden Fall ist die Eigenschaft, schon im Baumschulalter Früchte zu entwickeln, eine Sorteneigentümlichkeit. In meinem Betriebe tragen als Baumschulpflanzen in der Regel auf Wildling und schwachwachsenden Doucin die Sorten: *Goldparmäne, Charlamowsky, Klarapfel, Bismarckapfel, Lord Grosvenor* und die *Codlin*-Arten. Nach einem trockenen Jahrgang zeigt sich diese Sorteneigenschaft am deutlichsten. Ich bin überzeugt, daß in anderen Gegenden noch die eine oder andere Sorte dazu kommen wird, aber im allgemeinen wird es bei obenangeführten Sorten bleiben. **Paul König**, Ellingen Mfr.

Nach einigen Beobachtungen habe ich festgestellt, daß folgende Apfelsorten schon im Baumschulalter Früchte tragen, gleich, ob sie auf Wildling oder Doucin veredelt wurden: *Apfel aus Croncels, Weißer* und *Roter Astrachan, Cellini, Charlamowsky, Fraas Sommerkalvill, Klarapfel* und *Eveapfel.* Das Fruchtholz bildet sich bei diesen Sorten schneller als bei anderen aus. Aus diesem Grunde kann man wohl die frühe Tragfähigkeit als Sorteneigentümlichkeit ansprechen. **Friedrich Brandt**, Elbing.

Die Fruchtbarkeit im Baumschulquartier der auf Doucin veredelten Apfelsorten hängt viel von den verwendeten Doucintypen ab. So konnten wir hier feststellen, daß auf fast allen Typen reichlich Blütenansatz zeigten die Sorten: *Früher Viktoriaapfel, Fießers Erstling, Großherzog v. Baden, Reverend Wilks, Manks' Apfel, Creo, Geheimrat Oldenburg, Ernst Bosch, Lanes Prinz Albert, Lord Grosvenor* und *Uhlhorns August Kalvill.* Die Sorten *Klarapfel, Zuccalmaglios Renette, Ontarioapfel, James Grieve, Landsberger Renette* und *Ananas Renette* hatten reichlich Blütenansatz auf den Doucintypen II und IV, auf den stärker wachsenden Typen jedoch nur wenig. Auf Wildling fallen durch reichliche Blütenbildung auf: *Früher Viktoriaapfel, Fießers Erstling* und *Großherzog v. Baden.* In der Baumschule werden für Hoch- und Halbstämme ja jetzt fast nur Stammbildner für die weniger gut wachsenden Sorten verwandt. Dadurch läßt sich ein Urteil für manche Sorten nicht fällen. Stets wird man aber den meisten Blütenansatz an der einjährigen Veredlung feststellen. Allerdings ist bei vielen Sorten, die ein Jahr mit Blüten besetzt sind, in den folgenden Jahren nur geringerer Blütenansatz zu beobachten. Zur Fruchtbildung lassen wir es in der Baumschule nicht kommen; wir entfernen die Blüten gleich nach dem Aufblühen, damit der Baum ungeschwächt zum Verkauf kommt. Auf Paradies (Type IX) sind alle Sorten außerordentlich fruchtbar, bzw. der Blütenansatz unendlich groß, und das Wegnehmen der Blüten verursacht eine ganz bedeutende Arbeit. **W. Fey**, Meckenheim.

Für ~ Wider.

Nochmals: *Selaginella caesia glauca.*

In Nr. 40 d. Jgs. wurde um Auskunft gebeten, wie bei *Selaginella caesia glauca* eine schöne Blaufärbung zu erzielen sei. Eine schöne, schillernde, stahlblaue Färbung erreicht man bei Selaginella nur, wenn die Kultur in einem stark schattierten Hause vorgenommen wird. Stehen die Pflanzen zu hell, wird das Wachstum gehemmt, und die Färbung läßt die blaue Tönung vermissen. Darauf ist von Anfang an zu achten. Hellgrüne Wedel färben sich nachträglich bei günstigeren Verhältnissen nicht mehr. Daß die starke Beschattung Grundbedingung ist, kann man am besten daraus ersehen, daß die Pflanzen an einem gemauerten Giebel und unter der Tablette die schönste Färbung haben. Wegen der für andere Kulturen übermäßigen Schattierung ist es notwendig, die Kultur der Selaginella in einem Hause für sich vorzunehmen. Anfangs geschlossen und feucht gehalten, wird später immer mehr gelüftet, um die Ranken abzuhärten. Man kann Selaginella ebenso gut auf dem Kasten kultivieren, doch wurzeln dort die Ranken zu sehr in der Erde. Eine leichte, lockere Erde, bestehend aus Lauberde, gedüngtem Torf und Mistbeeterde, sagt den Pflanzen am meisten zu. Obwohl eine Düngung gut vertragen wird, ist es ratsam, gleich größere Töpfe oder Schalen zu verwenden. Wenn die Pflanzen voll entwickelt sind, müssen sie abgesetzt werden, da sie dann leicht braun und unansehnlich werden. Es ist vorteilhafter, laufend zu vermehren, um stets junge, wüchsige Ware zu haben. Längere Kulturzeit gibt Ausfall und wird unrentabel. **K. Rund**, Marienfelde.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Auch Dortmund geschlossenes Marktgebiet.

Nach der Anordnung 102 vom 7. Oktober 1936 der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft ist das Marktgebiet Dortmund für den Blumen- und Zierpflanzenabsatz als geschlossenes Gebiet erklärt worden. Die Marktregelung geschieht in ähnlicher Weise wie in Köln und Leipzig, und zwar durch Schlußscheinzwang über den Blumengroßmarkt Dortmund GmbH.

Uneingeschränkter Versand auf dem Luftweg im Winter.

Die in den letzten Jahren zunehmende Benutzung des Luftweges für den Blumenversand hat das Interesse an der Entwicklung des Luftverkehrs auch im Blumenabsatz geweckt. In diesem Winter werden, nach Mitteilungen der Lufthansa, die zahlreichen Flugstrecken fast wie im Sommer fahrplanmäßig beflogen. Im Nachtpost- und Frachtstreckennetz wird der Fahrplan ohne Einschränkung durchgehalten. Die im letzten Jahre im Frischblumenversand vorwiegend benutzten Strecken waren im Auslandsverkehr die Strecken Italien—München—Berlin—Hamburg und Holland—Hamburg—Berlin. Im Inlandsversand wurden vor allem die Strecken Hamburg—Berlin, Köln—Berlin, München—Berlin, Stuttgart—Berlin und Berlin—Königsberg benutzt.

Absatzregelung für Schnitt-Chrysanthemen.

Als Ergebnis der Versammlung der „Sondergruppe Chrysanthemum“ in Dresden werden in der „Gartenbauwirtschaft“ Nr. 41 Vorschläge für die Sortierung und Kennzeichnung von Chrysanthemum-Schnittblumen gemacht sowie Richtpreise vorbereitet. Es wird darauf hingewiesen, daß Aenderungsvorschläge zu den aufgestellten Richtlinien schriftlich gemacht werden können. Es soll dann an die Hauptvereinigung herangetreten werden, um verbindliche Vorschriften für die einheitliche Kennzeichnung und Sortierung zu erhalten. Die Preise sind nach Blumendurchmesser und Stiellänge festgesetzt. Gruppe I umfaßt die großblumigen, Gruppe II die mittelgroßen und Gruppe III die kleinblumigen Sorten. Für die einzelnen Größenklassen sind weiße, rote, gelbe und blaue Lieferzettel vorgesehen.

Vorschriften über Maiblumentreibkeime.

Die Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft veröffentlicht in „Die Gartenbauwirtschaft“ Nr. 41 Gütevorschriften und Preise für Maiblumentreibkeime. Es sind drei Güteklassen — Güteklasse I, Güteklasse „mittel“ und Güteklasse II — aufgestellt, die näher beschrieben sind. Alle in diese Güteklassen nicht passenden Keime gelten als minderwertig. Folgende Preise werden von der Hauptvereinigung als angemessen bezeichnet und zur Einhaltung empfohlen: Güteklasse I 30 bis 35 RM je 1000 Stück, Spitzenqualitäten bis 40 RM, Güteklasse „mittel“ 20 bis 25 RM, Güteklasse II 8 bis 15 RM je 1000 Stück. Es wird ferner noch eine kurze Anleitung für die Erzielung marktfähiger und einwandfreier Maiblumenkeime gegeben.

Gesetz über den Verkehr mit Gartenbauerzeugnissen.

Im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 90 vom 3. Oktober 1936 wird ein von der Reichsregierung beschlossenes Gesetz verkündet, das den Verkehr mit Garten- und Weinbauerzeugnissen regelt. Der Sinn des Gesetzes ist der Ausgleich der Preise und Mengen der gartenbaulichen Einfuhr auf dem Inlandsmarkt. Als zentrale Ausgleichsstelle sieht das Gesetz die Reichsstelle für Garten- und Weinbauerzeugnisse vor, deren Einrichtung an dieser Stelle bereits angekündigt wurde. Sämtliche Einfuhrerzeugnisse des Garten- und Weinbaues sind grundsätzlich der Reichsstelle zum Kauf anzubieten, die nach dem notwendigen Ausgleich der Marktpreise und Bedarfsmengen die aufgenommene Anfuhr dem Markt freigibt. Die Inlandserzeugnisse des Garten- und Weinbaues sind, da sie bereits durch die Marktregelung erfaßt werden, von den Bestimmungen dieses Gesetzes befreit.

Ergebnisse der Bodennutzungserhebung 1936.

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht in „Wirtschaft und Statistik“ die Ergebnisse der im Frühjahr 1936 durchgeführten Anbauerhebung. Die Bodenfläche mit Acker- und Erwerbsgartenland beträgt danach 19,42 Mill. ha und hat sich seit 1935 um 18000 ha erweitert. Die Obstanlagenfläche hat um 1100 ha zugenommen, sie beträgt 104000 ha. Die Gesamtfläche der Kleingärten und privaten Parkanlagen ist dagegen kleiner geworden.

Die Gemüseanbaufläche ist von 113124 ha auf 116786 ha gestiegen. Die Anbaufläche von Blumen und sonstigen Zierpflanzen beträgt 5299 ha mit einer Zunahme von 3 v. H. seit 1935. Die Blumensamenanbaufläche hat sich mit 438 ha auf gleicher Höhe gehalten. Der Anbau von sonstigen Gartengewächsen ist um 6,6 v. H. auf 5224 ha zurückgegangen. Der Gemüsesamenanbau ist um 12,2 v. H. auf 1982 ha gestiegen. Die Anbaufläche von Erdbeeren nahm um 3 v. H. seit 1935 zu und beträgt 8898 ha.

Zwei Staatspreise der Reichsgartenschau vergeben.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hatte für die besten Leistungen auf der Reichsgartenschau in Dresden bekanntlich einen Staatspreis in Aussicht gestellt, der jetzt bei Abschluß der Reichsgartenschau dem Gärtnereibesitzer Paul Rob. Hofmann in Dresden zuerkannt wurde. Außerdem wurde vom Reichsernährungsminister noch eine große silberne Staatsehrenmünze bereitgestellt, die der Baumschuler M. H. Lange in Pirna erhielt.

Bekämpfung der Ulmenkrankheit in USA.

Für die Bekämpfung der Ulmenkrankheit in USA wurde von der Regierung erneut ein Betrag von 1125000 Dollar zur Verfügung gestellt. Rund 4000 Mann sind für die Durchführung der Bekämpfungsmaßnahmen eingestellt worden. In erster Linie soll in den Staaten New York, New Jersey und Connecticut gegen die Ulmenseuche vorgegangen werden.

Die englischen Gärtner beantragen Gartenbaufachkammer.

Die Vereinigung der englischen Erwerbsgärtner hat, laut dem „Hort. Advertiser“, der Regierung einen Entwurf vorgelegt, der die Errichtung einer Gartenbaufachkammer vorsieht. In diesem Entwurfe wird gefordert, daß mit der Errichtung der Gartenbaufachkammer sämtliche Gartenbaubetriebe eingetragen werden müssen und daß neue Betriebe nur von einer entsprechend ausgebildeten Person eröffnet werden dürfen. Nur Betriebe, die in dieses Register eingetragen sind, sollen künftig die Bezeichnung „Gartenbaubetrieb“ führen dürfen.

***Beloperone guttata* in England.**

Auch im englischen Erwerbsgartenbau beginnt man sich für die Kultur der Beloperone zu interessieren. In einem der letzten Hefte von „Gardeners' Chronicle“ wird berichtet, daß kürzlich vom Botanischen Garten in Kew *Beloperone guttata* ausgestellt und mit einem Wertzeugnis ausgezeichnet worden seien. Es wird hinzugefügt, daß diese Pflanzen sich aber noch nicht mit den Beloperonen der Firma Hermann Königer-Aalen (Württ.) messen könnten, die im vorigen Jahre auf der Ausstellung in Heemstede von einem holländischen Vertreter gezeigt worden seien. Man sei der Ansicht, daß *Beloperone guttata*, wenn man erst ihre Kultur richtig beherrsche, sich auch auf dem englischen Markte gut einführen werde.

Inland-Rundschau.

Berlin. Die zweite Oktoberwoche brachte auf dem hiesigen Markt einen merklichen Mangel an Schnittblumen durch das Ausfallen sämtlicher Freilandblumen infolge anhaltender Frostnächte. Da auch kleinblumige Chrysanthemen infolge ungünstiger Witterungseinflüsse nur in mäßigem Umfange an den Markt gelangten, war das Schnittblumenangebot selbst bei mäßigem Kleinverkauf unzureichend. Die Preise für Treibblumen zogen infolgedessen an. Im übrigen verlagerte sich das Interesse auf den bereits gut beschickten Topfpflanzenmarkt. Das Topfpflanzengeschäft wurde dadurch besser.

Greiz. Anfang Oktober fand hier die 6. Jahresversammlung der Fürst-Pückler-Gesellschaft statt. Den Hauptvortrag hielt Professor Dr. Rose-Jena. An Hand zahlreicher Lichtbilder schilderte er am Beispiel des Greizer Parks den Gegensatz von klassischer und romantischer Gartenkunst. Die Tagungsteilnehmer besichtigten am folgenden Tage den Greizer Park, die angrenzenden Waldgebiete und den Park in Ebersdorf.

Dresden. Auf der hier Anfang Oktober stattgefundenen Tagung des deutschen Heimatschutzbundes hielt u. a. Direktor Schüttauf einen Vortrag über „Pflege historischer Gärten“, in dem er vor allem auf die Aufgaben des Parkpflegers einging, der sich auf den lebendigen Organismus seines Pfleglings einzustellen habe. Von den weiteren zahlreichen sehr lehrreichen Vorträgen der Tagung sei noch der Lichtbildervortrag des Landesdenkmalpflegers Dr. Bachmann erwähnt, der in Bildern die Entwicklung historischer Gärten seit der Mitte des 16. Jahrhunderts, unter anderem auch die ersten Anlagen in Lammetzsch und Pillnitz sowie die der Bürgergärten Dresden um 1570 zeigte.

Weischlitz i. V. Die hiesige Rosen- und Baumschule R. Zehmisch konnte am 1. Oktober auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken. Das Unternehmen wurde am 1. Oktober 1886 in bescheidenstem Umfange von dem damals 24jährigen, aus Thossen gebürtigen Gärtner Robert Zehmisch gegründet. Seiner Sachkenntnis und unermüdlichen Tätigkeit, bei der ihm die Gattin treu zur Seite stand, gelang es, das auf gediegener Grundlage aufgebaute Geschäft rasch vorwärtszubringen. An äußeren Ehrungen durch Preise und Medaillen für hervorragende gärtnerische Leistungen hat es nicht gefehlt. 1923 wurde R. Zehmisch mitten aus reichster Tätigkeit in die Ewigkeit abberufen. Da sein zweiter Sohn, der zur Weiterführung des Geschäftes ausersehen war, ein Opfer des Weltkrieges wurde, übernahm es die Witwe, trotz schwerster Zeit den Betrieb weiter zu leiten und auf der bisherigen Höhe zu halten. — Am gleichen Tage konnte der Gärtner Emil Schädlich sein 40jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Zehmisch begehen. In vorbildlicher Treue und unermüdlicher Pflichterfüllung hat er während dieser langen Zeit seine ganze Kraft für den Betrieb eingesetzt.

Ahrensburg. Die Firma Adolf Stöger hat in diesem Jahre neben *Begonia multiflora* erstmalig auch großblumige Knollenbegonien mit gutem Erfolg gezogen. Im Vordergrunde stehen allerdings nach wie vor Multiflora-Begonien sowie Remontantnelken. Für den Markt werden außerdem einige Tausend Cyklamen kultiviert. Ferner wurden Narzissen neu aufgenommen.

Hamburg. Der Oktoberbeginn brachte der Nordmark anhaltendes Frostwetter. Die Temperaturen sanken strichweise bis zu 4 bis 5° C unter Null. Besonders trug die Dauer des Frostwetters dazu bei, daß alle frostempfindlichen Blumen im Freien erfroren sind. Damit ist eine schnelle Bereinigung des Schnittblumenmarktes mit billiger Ware erfolgt. Blumen aus Unterglaskultur waren zu diesem Zeitpunkt noch nicht sehr reichlich vorrätig. Auch ein Teil der Chrysanthemen hat gelitten. Die ausgepflanzten kleinblumigen Sorten konnten nicht alle in Sicherheit gebracht werden. In manchen Betrieben wird es an Gerüstholz und Decken gefehlt haben, und die Kulturräume sind übervoll, so daß sie nichts mehr aufnehmen konnten.

Bremen. In diesem Jahre ist hier nach zweijähriger Pause wieder ein Blumenschmuck-Wettbewerb ausgeschrieben. Die Geschäftsführung lag beim Garten- und Friedhofsamt in Händen des Stadtgartenmeisters Garbers. Es lagen 237 Anmeldungen vor gegenüber 249 im Jahre 1933. Es konnten 10 erste, 35 zweite, 92 dritte Preise und 53 Anerkennungen verteilt werden. Besondere Veranlassung zur Wiederaufnahme gab der zu erwartende überseeische Fremdenverkehr zu den Olympischen Spielen.

Blankenburg a. H. Die Stadtverwaltung hat die Anlage eines „Harz-Pflanzen-Gartens“ beschlossen, in dem sämtliche im Harz vorkommenden Pflanzen angepflanzt werden sollen. Die aussterbenden Pflanzen sollen hier vermehrt und damit erhalten werden. Ein besonderer Teil des Gartens ist zur Anpflanzung von Arzneikräutern und ein anderer zur Seidenraupenzucht vorgesehen. Als Gelände ist das sogenannte „Paradies“ vorgesehen, das von der Stadt kostenlos zur Verfügung gestellt wurde. Die Anlage wird durch die Mithilfe der Einwohnerschaft finanziert.

Halberstadt. Am 1. Oktober feierte der hiesige Betrieb von Richard Besser sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Herr Besser gründete nach mehrjähriger Tätigkeit in verschiedenen größeren Betrieben, wie in den Gruson-Gewächshäusern in Magdeburg, bei Daiker & Otto in Langenweddingen und bei Trebst in Merseburg, im Jahre 1911 eine Gärtnerei in Wolfenbüttel. Nach siebenjähriger Tätigkeit verlegte er seinen Wohnsitz nach Halberstadt, wo die frühere Herbst'sche Gärtnerei in seinen Besitz überging. Er begann hier mit der Anzucht von Jungpflanzen aller Art, mit der er sich schon früher befaßt hatte. In den letzten Jahren stellte er sich vorwiegend auf die Vermehrung von Hortensien und Chrysanthemen ein. Durch ständige Vergrößerung und Erweiterung seines Betriebes gewann er einen großen Kundenkreis. Herr Besser läßt es sich auch heute nicht nehmen, von früh bis spät mit im Betriebe tätig zu sein.

Pirmasens. Die Firma H. Härter hatte aus Anlaß ihres sechzigjährigen Geschäftsjubiläums, über das in Nr. 37 d. Jgs. berichtet wurde, die Gefolgschaft des Betriebes am 4. Oktober zu einer Feierstunde eingeladen. An der Feier nahmen auch Vertreter der Landes- und Kreisbauernschaft teil. Herr Härter gab in einer Ansprache einen Ueberblick über die verflossenen 60 Jahre, in denen der Betrieb aus kleinen Anfängen heraus zu seiner heutigen Größe anwuchs. Nachdem ein Vertreter der Landesbauernschaft Kaiserslautern die Verdienste des Jubilars hervorgehoben hatte, sprach Gartenmeister Riemann im Namen der Gefolgschaft. Er gelobte auch für die Zukunft unbedingte Treue und Pflichterfüllung der gesamten Gefolgschaft. Der Unterabteilungsleiter der Landesbauernschaft Saarpfalz überreichte darauf sechs Gefolgschaftsmitgliedern, die von 23 Jahren bis zu 9 Jahren im Betriebe tätig sind, Plaketten mit einer Urkunde. Es war dies die erste Ehrung langjähriger Gefolgschaftsmitglieder, die die Landesbauernschaft Saarpfalz vorgenommen hat. Nach dem offiziellen Teil fand ein gemütliches Beisammensein statt.

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 3,00	1,00— 2,00	2,00
Acalypha	—	2,50— 3,00	2,50— 3,00	2,50— 3,00
Achimenes	—	0,80— 1,20	—	—
Adiantum	0,50— 1,50	0,50— 1,20	0,50 - 1,00	0,30— 1,00
„ Goldelse	—	1,00— 2,00	1,50— 4,00	3,00— 5,00
Amaryllis (Vallota)	1,00— 1,25	1,00— 1,50	1,50	—
Anthurium	6,00— 8,00	4,00— 8,00	5,00— 6,00	—
Aphelandra	3,00— 4,00	0,80— 3,00	1,00— 2,50	3,00
Aralia Sieboldii	1,00— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 3,00
Araukarien	1,25 an	1,00 an	1,00 an	1,25 an
Asparagus	0,75— 1,25	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00— 1,50	0,50— 0,60	0,60— 0,80
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	0,80— 1,50
Astern, Herbst	0,70— 0,80	—	0,30	—
Aucuben	0,75— 1,00	0,60— 1,00	0,60— 0,80	—
Azaleen	3,00— 4,00	—	—	—
Begonien, Blatt-	0,75— 1,25	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40— 1,00
„ Elatior-	1,00— 2,50	0,80— 2,50	1,00— 2,00	—
„ Lorraine-	1,00— 3,50	0,80— 1,50	0,75— 1,50	0,75— 1,00
„ Semperfl.	—	0,15— 0,20	0,35	0,25
Beloperone	0,75— 2,00	1,00 - 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00
Billbergia nutans	1,25— 1,50	0,80— 1,20	1,50	1,00— 1,50
Billbergia rhodoc.	5,00— 6,00	4,00— 6,00	4,00— 5,00	4,00— 6,00
Celosia, Thomps.	—	0,40	0,40— 0,50	—
Cissus discolor	1,50— 2,00	1,50 2,00	2,00— 3,00	1,50— 2,00
Chrysanth., kleinbl.	0,70— 0,80	0,60— 0,80	0,80— 1,00	0,50— 0,75
Chrysanth., großbl.	0,75— 1,00	0,80— 1,00	0,70— 0,80	0,70— 1,50
Clerodendron	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Coleus	0,40— 0,60	0,30— 0,60	0,40— 0,60	0,30— 0,40
Columnea	2,00— 2,50	2,00— 2,50	2,00	—
Croton	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Cyklamen	0,50— 2,00	0,60— 1,20	0,60— 2,00	0,50— 1,50
Dieffenbachien	1,50— 2,50	1,50— 2,00	1,50— 2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00 - 4,00	1,50— 3,00
„ indivisa	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	0,40— 1,00
Echeverien	0,30— 0,50	0,30— 0,50	0,40— 0,50	0,30— 0,60
Erica hybr. u. persol.	1,00— 2,00	1,25— 2,00	1,50— 2,50	—
Erica grac.	0,50— 1,00	0,35— 1,00	0,30— 1,25	0,30— 1,50
Eucalyptus	1,50— 2,50	—	—	—
Evonymus, buntbl.	0,60— 0,70	0,60— 1,50	—	—
Exacum affine	—	0,30— 0,50	0,40— 0,50	—
Ficus	1,00— 8,00	1,00— 6,00	1,50— 6,00	1,00— 7,50
Glechoma	0,65— 0,75	0,60— 0,80	—	0,40
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50
Justicea	1,00— 1,25	0,80— 1,20	0,60— 1,00	1,00
Kakteen, Sämlinge	0,10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20— 1,00
„ Veredlung.	0,60 an	0,60— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Lilien	1,50— 2,00	1,00— 2,00	1,50— 2,00	—
Lomaria	0,50 — 0,60	0,60— 0,80	0,60— 1,00	0,60— 0,80
Medinilla	4,00— 5,00	4,00— 6,00	4,00— 5,00	4,00— 6,00
Mimosa pudica	1,00 - 1,25	—	—	—
Mesembrianthemum	0,50— 0,60	0,40— 0,60	0,50— 0,60	0,40— 0,60
Myrten	0,60— 1,25	0,50— 2,00	0,80— 1,50	0,50— 3,00
Naegelien	—	0,50— 0,70	0,60— 0,80	0,80— 1,50
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	1,00— 4,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00— 4,00	3,50 an
Oleander	—	1,00— 2,00	—	1,00— 3,00
Palm.: Coc. (Jungw.)	0,75 an	0,80— 2,50	0,60 an	0,50— 3,00
„ Kent. (Tuffs)	3,00 an	3,00—10,00	2,50 an	von 2,50 an
„ Phoenix	3,00 an	3,00— 7,00	2,50 an	von 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50— 5,00	1,50— 3,00	1,75 an
Passiflora	1,50— 1,75	1,00— 2,00	—	1,50
Peperomia	1,25— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00
Phalangium.	0,50— 0,75	0,50— 0,80	0,40— 0,80	0,40 - 0,60
Primula chinensis	0,25— 0,30	—	—	—
Primula obconica	0,50— 0,60	0,40— 0,50	0,40— 0,50	0,40— 0,50
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,80	0,40— 0,80	0,30— 0,60
Saintpaulien	0,60— 0,70	0,50— 0,80	0,75	0,50
Sansevieria	2,00— 3,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00	2,00—10,00
Saxifraga sarm.	0,75— 1,00	0,60— 0,80	0,60	0,80
Selaginella	0,20— 0,30	0,30	0,30	0,20— 0,40
Solanum	0,40— 0,50	0,30— 0,60	0,40— 0,60	0,30— 0,40
Sparmannia	0,50— 1,00	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 1,50
Tannen	0,40— 1,00	—	—	—
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,30— 0,60	0,30— 0,50	0,30— 0,60
Vriesea	3,00— 5,00	2,00— 5,00	3,00— 4,00	3,00— 5,00
Schnittblumen:				
Anthurium, 10 Bl.	2,50— 5,00	2,00— 5,00	5,00—10,00	3,00— 5,00
Aster am., 10 St.	—	—	—	0,50— 1,00
Astern, Herbst 100 St.	4,00— 6,00	—	2,50	—
Bellis, 100 St.	1,00— 1,25	—	1,00	—
Calendula, 100 St.	—	0,20— 0,30	1,00	—
Calla, 10 St.	2,50— 3,50	2,00— 3,00	—	3,00— 6,00
Chrys., großbl., 10 Bl.	6,00—10,00	4,00—12,00	5,00—10,00	4,00—10,00
Chrys., kleinbl., 10 St.	0,40— 0,70	0,30— 1,00	0,30— 1,00	0,80— 1,20
„ dekor., 10 St.	3,50— 5,00	—	3,00— 5,00	0,50— 0,60
Cyklamen, 100 St.	5,00— 6,50	0,20— 0,50	5,00— 6,00	4,00— 6,00
Gerbera, hies., 10 Bl.	2,50— 3,00	1,50— 2,00	2,50— 3,00	—
Gladiolen, 10 St.	—	1,00— 2,00	—	1,20— 1,80
Helleborus, holl. 10 St.	0,80— 0,90	—	—	—
Lilium auratum, 10 Bl.	5,00— 6,00	4,00	—	4,00
„ longifl., 10 Bl.	5,00— 6,00	3,00	4,00	4,00
Maiblumen, 100 St.	8,00—12,00	6,00—12,00	8,00 - 12,00	—
Margeriten, 100 St.	—	—	1,20	0,75
Myosotis, 100 St.	2,00— 2,25	0,80	2,00— 2,50	—
Nelken, Edel-, 10 St.	1,50— 2,75	1,40— 2,60	1,60— 2,60	1,80— 2,50
„ Remont., 100 St.	10,00-12,00	5,00—10,00	5,00— 6,00	4,00—10,00
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00-20,00	15,00-20,00	12,00-17,50	—
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-17,50	—	8,00—12,50	—
„ Odontogl., 10 Bl.	—	—	7,50— 8,00	—
„ Oncidium, 10 Bl.	1,25— 1,50	—	1,00— 1,50	—
Physalis, 10 St.	0,50— 0,60	0,30— 0,50	0,30— 0,50	0,60— 1,00
Primula obc., 100 St.	4,00— 5,00	—	4,00— 5,00	5,00
Reseda, 100 St.	1,25— 1,50	1,00	2,00	1,20
Rosen, ausl., 10 St.	2,00— 4,00	1,20— 1,50	1,50— 3,00	1,50— 2,25
„ Freil., 100 St.	4,00— 8,00	4,00 - 10,00	2,00—10,00	2,00— 8,00
„ inl. Tr., 10 St.	1,50— 5,00	0,80— 2,00	1,50— 3,00	1,50— 2,50
Tagetes, 100 St.	—	0,60— 0,80	1,00	2,00— 4,00
Tritoma, 10 St.	1,00— 2,00	—	1,50	2,00
Viola cor., 100 St.	0,30— 0,35	0,20	0,20— 0,30	5,00—10,00
Viola odorata, 100 St.	0,35— 0,40	0,25— 0,30	0,25— 0,30	—
Statice, 100 St.	0,60— 0,70	0,25— 0,30	0,50— 0,60	1,00
Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:				
Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00— 4,00	2,00— 4,00	3,00
Asparagus pl., 1 kg	12,00-15,00	15,00	0,80— 1,00 [2]	11,00-13,00
„ Sp., 1 „	4,50— 5,00	5,00— 6,00	0,50— 1,00 [2]	4,00— 8,00
Buxbaum, 100 kg	5,00— 6,00	6,00	0,10 [1]	5,00
Efeublätter, 100 Stück	0,40— 0,50	0,50 [1]	0,60	—
Eichenlaub, Bund	0,25— 0,30	—	0,20— 0,30	—
Ilex, 10 St.	0,75— 0,85	—	—	—
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	4,00	0,15 [1]	4,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00	8,00— 9,00 [3]	0,30— 0,50 [1]	1,80 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00 - 2,50	6,00— 6,50 [3]	2,00— 3,00	2,50— 3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	1,00	1,00— 1,25	—
Medeola je Ranke	1,50	—	—	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25
Sanddorn, 10 Stiele	—	—	1,00— 2,50	—
Tanne, Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	3,00	0,10 [1]	4,00
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 [1]	6,00
Vinca major, Bund	—	—	0,30	—

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb.

Stimmungsberichte.

Berlin. Das lebhafte Geschäft setzte sich in der Berichtswoche fort. Die meisten Umsätze kamen infolge der geringen Schnittblumen - Zufuhren am Topfpflanzenmarkt zustande. Der Wochenschluß wies aber Anzeichen aufkommender Unsicherheit und erneuter Zurückhaltung bei der Nachfrage auf. — Der **Topfpflanzenmarkt** blieb die Woche über recht belebt. Die Preise

Wer Gewächshäuser baut oder bauen will

unterrichte sich über die bewährte, billige, wirksame Jajag - Gewächshausheizung. Kein Einfrieren, keine Rohrbrüche, gleichmäßige Wärme, niedrige Betriebskosten. Angebot Ghz 988, fachmännische Beratung kostenlos und unverbindlich.

J. A. John A.-G. Erfurt

GLOXINIEN!

Kultivieren Sie die Gierth'sche Rasse

Prämiiert auf der Deutschen Gartenbau-Ausstellung Berlin 1933: Silb. Staatsmünze und Reichsgartenschau Dresden 1936: I. Preis.

Gierth's Rote
Gierth's Blaue
Gierth's Weiße gesetzl. geschützt unter Nr. 461955 Kl. 1, Akt.-Z.: G. 37179.

Mißbräuchliche Benutzung des Namens wird verfolgt!

Hermann Gierth, Gloxinien - Hochzucht, Berlin - Zehlendorf, Elsestr. 1.

997 b

waren sämtlich fest, der Absatz sicher. In billigeren Blühpflanzen konnten ständig restlose Umsätze erzielt werden. Die Zufuhr wurde bereits dadurch geringer, daß der Bedarf schon mehr in den Betrieben gedeckt wurde. Von Cyklamen standen am Großmarkt gegen Marktschluß meistens nur noch kleinere Posten stärkster Pflanzen zur Verfügung. Kleine und billige Ware trat erst garnicht in Erscheinung. Aehnlich lagen die Absatzverhältnisse bei Lorraine-Begonien. An sich war hier die Gesamtzufuhr noch gering. Elatior-Begonien traten dagegen mehrfach hervor. Sicheren Preis hielten *Primula obconica*, deren Zufuhr in den letzten Wochen zugenommen hat. Die ersten *Primula chinensis* konnten rasch umgesetzt werden, ihre Anfuhr blieb noch mäßig. Großblumige Chrysanthemen waren meistens geräumt, weil der Schnittblumenmarkt höhere Preise für abgeschnittene Blumen behauptete. Regen Absatz fand auch kleinblumige Ware. Erica zogen im Preise an, da der Nachschub durch Frost beeinträchtigt schien. Kleine bis mittlere Pflanzen traten kaum hervor. Bei Topftannen ließen sich in ungetopfter Ware bereits bessere Umsätze erzielen. — Der **Schnittblumenmarkt** erhielt noch einmal kleinere Posten Freiland-Nelken und Freiland-Rosen. Die Gebrauchsfähigkeit dieser Blumen war allerdings beschränkt. Die Anfuhr von Edel-Nelken war kaum nennenswert. Gute Remontant-Nelken waren selbst in größeren Posten bei festem Preis schnell geräumt Rosen blieben gerade ausreichend und hielten ihren Preis.

München. Nach dem guten Abschluß der Vorwoche war das Geschäft zu Beginn der Berichtswoche ziemlich ruhig. Doch bald setzte allenthalben flotter Geschäftsgang ein. Zum Wochenende konnte die Geschäftslage als recht gut bezeichnet werden. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** erfuhren die Preise keine bemerkenswerten Aenderungen. Die Anfuhr war ausreichend, hielt sich aber in vernünftigen Grenzen, so daß der Absatz gut und bei festen Preisen gesichert war. Besonders groß war das Interesse für Cyklamen, die wohl fast überall restlos geräumt werden konnten. Die Anlieferung von Erica war reichlich, auch für die kommende Woche werden größere Mengen erwartet. Die Nachfrage ist sehr gut. Der Absatz von *Primula obconica* und Begonien war recht zufriedenstellend. Großblumige Chrysanthemen haben sich voll und ganz durchgesetzt. Der Umsatz in kleinblumigen Sorten hielt sich auf beachtlicher Höhe. Stärker in Erscheinung traten auch Asparagus und einige Farne. — Vom **Schnittblumenmarkt** ist die Freilandware nun vollständig verschwunden. Der Mangel an Ware, der sich in der Vorwoche zeigte, wurde durch verstärkte Rosen- und Nelken-Anfuhr fast behoben. Chrysanthemen, in erster Linie natürlich großblumige, nehmen nun den ihnen gebührenden Platz ein. Maiblumen werden gern gekauft. Daneben konnten Cyklamenblumen stärkeres Interesse finden. — Auf dem **Schnittgrünmarkt** ist die Nachfrage nach Bindematerial sehr stark. Sehr gefragt waren Blautannen.

Hamburg. Die bereits vorherrschende gute Nachfrage nach Blumen aller Art hielt auch in der Berichtswoche an. Die Ursache ist auch jetzt zum großen Teil in der knappen Zufuhr seit dem Fehlen der Freilandware zu suchen. Die Preise blieben weiter fest, nur wenige Erzeugnisse sind bisher reichlicher geworden, da das Suchen nach Ware und dazu das schlechte Wetter diese nur langsam vorankommen läßt. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** sind Chrysanthemen, Cyklamen, Primeln, Begonien und Eriken nach wie vor schnell vergriffen. Nur wenig vollblühende Pflanzen kommen zum Verkauf. Allerdings konzentriert man sich wieder mehr auf kleinere und mittlere Ware. Von Grünpflanzen wurden Farne etwas lebhafter umgesetzt als in den Vormonaten. Sommerliche Pflanzen nehmen mehr ab. — Der **Schnittblumenmarkt** ist immer noch ziemlich knapp beliefert. Lediglich kleinblumige Chrysanthemen waren vorübergehend reichlicher, d. h. die Preise hierfür waren in der letzten Woche etwas zu hoch, um sie allen Käuferkreisen noch zugänglich zu machen. Der Wochenschluß brachte wieder Entlastung. Großblumige Auslese wurde bis zu 1 RM. verkauft. Die Rosen-Preise gingen etwas zurück. Der Nelken-Markt war weiter knapp beliefert. Orchideen kommen mehr heran, darunter auch *Cypripedium insigne*, die dieses Jahr wieder früh zu blühen beginnen. Kleinblumen werden restlos abgesetzt. Primeln und Cyklamenblumen sind immer noch knapp. Das liegt zum Teil wohl daran, daß die Pflanzen als solche sehr gesucht sind, aber auch etwas später blühen als in den Vorjahren.

Dresden. Der **Topfpflanzenmarkt** ist gegenüber der Vorwoche wenig verändert. Eriken waren weiter reichlich angeboten; zum Marktschluß waren aber nur noch etwas schwache Ware zweiter Wahl sowie ganz große Töpfe vorhanden. Es bereitete deshalb keine Schwierigkeiten, die festgesetzten Preise zu halten. Cyklamen und *Primula obconica* hatten genügende Zufuhren, die langsam verkauft wurden. Groß- und kleinblumige Chrysanthemen waren mäßig angeboten und wurden gut gekauft. — Am **Schnittblumenmarkt** hielt der Mangel an groß- und kleinblumigen Chrysanthemen weiter an. Die auf den Markt kommenden kleinen Posten finden sofort zu festen Preisen Abgang. Freilandrosen sind kaum noch, Treibhausrosen nur mäßig angeboten. Chabaud- und Edelnelken wurden gut abgesetzt. Auch Herbstastern, die andere Jahre kaum Beachtung fanden, wurden abgesetzt Gemischte Sträuße aus Statice und Strohblumen sowie einfach gebündelte Trockenblumen aller Art fanden ebenfalls Abgang. Feines Schnittgrün kommt jetzt reichlicher heran und wird langsam abgesetzt. Am Bindematerial-Markt sieht man jetzt buntes Laub sowie Zweige mit Zapfen, die gern gekauft werden.

Köln. Die Auswirkungen der frühen harten Fröste sind am **Schnittblumenmarkt** kaum zu ertragen. Von allen Schnittblumenarten sind die Anfuhren auch nicht annähernd ausreichend. Demzufolge haben die Preise teilweise Formen angenommen, die nicht mehr vertretbar sind. Durch das kühle, sonnenlose Wetter blüht auch in den vorhandenen Unterglasbeständen nur sehr langsam etwas nach. Was die Höhe der Preise für Schnittblumen angeht, muß eindringlich vor einer Übersetzung gewarnt werden. Es kommt hinzu, daß sehr oft Schnittblumen zum Markt gebracht werden, die besser noch einige Tage Entwicklungszeit durchgemacht hätten. — Der **Topfpflanzenmarkt** hat durch die Knappheit an Schnittblumen eine sehr starke Belebung erfahren, so daß auch bei blühenden Topfpflanzen die Nachfrage kaum gedeckt werden konnte. Wenn aus Verteilerkreisen dem begreiflichen Unmut über diese Knappheit an blühenden Pflanzen sehr lebhaft Ausdruck gegeben wird, so muß dazu bemerkt werden, daß an diesen Verhältnissen die Erzeuger nicht nur keine Schuld haben, sondern selbst die größten finanziellen Einbußen erleiden mußten. Eriken, Primeln und vor allen Dingen Cyklamen helfen über diesen Mangel an Schnittblumen zum Teil hinweg. Jedoch sind auch die beiden letzten Pflanzenarten zufolge der übergroßen Nachfrage noch nicht voll entwickelt. Grünpflanzen werden flott gekauft. — Am **Kranzbindereimarkt** wird das Geschäft in Anbetracht der nahen Allerheiligenzeit lebhafter. Für Friedhofsbepflanzung werden vermehrt blühende Stiefmütterchen begehrt, die jetzt bei den nur noch knappen Vorräten an Eriken zu wohlfeilen Preisen abgegeben werden.

Cyclamen-Samen
neuer Ernte, volle gut ausgereifte, hochkeimfähige
Saat, von nur erstklassigen Samenträgern geerntet.
Hauptfarben je 1000 Korn RM 20.—
82] Hell- und Dunkellachs . „ 1000 „ „ 27.—
Leuchtfeuer „ 1000 „ „ 36.—
bietet an gegen Nachnahme
Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.

Abgehärtete Warmhauspflanzen
Croton, prachtvoll gefärbte, 1.75, 2.—, 2.50, 3.— ℳ
Dracaena terminalis und andere buntgefärbte,
2.00, 2.50, 3.00, 3.50 ℳ
Philodendron pertusum, scharfgezeichnete Blattformen,
2.00, 2.50, 3.00, 4.00 ℳ
und viele andere bessere Topfpflanzen.
J. Lambert & Söhne, Trier
Großgärtnereien — Ruf 3508/3507. [1151

[1182
HORTENSIEN-TREIBWARE
Ia Topfkultur, in den besten, gebrauchsfähigsten Sorten, für die Frühtreiberei gut vorbereitet, 3—6 Blütentriebe und mehr, °/₀ 45.— bis 60.— RM je nach Größe und Sorte; eintriebig, °/₀ 25.- bis 35.- RM je nach Sorte. Sortenangabe auf Wunsch. Versand mit Topfballen als Eilgutware zum Frachtgutsatz.
RICHARD BESSER, HALBERSTADT

Empfehlen Sie
das amtliche Fachblatt
„Der Blumen- und Pflanzenbau“ vereinigt mit „Die Gartenwelt“
in Ihrem Bekanntenkreise!

Paul Schmid Samenbau Großgärtnerei **Donzdorf** (Württ.)
Begonia semperfl. und gracilis
meiner Original-Saaten, Verheißung, Neuheit eig. Züchtg. 1936, 1 gr RM 10.-, Schneeball, eig. Züchtung, Carmen, dunkelscharlach, lachs, Indianerin, Blitzlicht, Blitzstrahl, Feuermeer, Schmids Ideal, Rosabella je 1 gr RM 8.—, Zwergkönigin, Luminosa comp., je 1 gr RM 10.—. Zauberin, Schwabenstolz, Schmids Riesen Primadonna, Luminosa, Lachskönigin, Mignon, Weiße Perle, Striegau, Glut, Knaake, Marginata Elegant je 1 gr RM 7.—, Schwabenland 1 gr RM 4.—, Gruppenkönigin rosa, weiß, Alb. Martin, Liegnitz je 1 gr RM 2.40, je 1 Port. RM 0.60, 10 Port. RM 5.50. Wiederverkäufer erhalten **25 °/₀ Rabatt** auf obige Blumensamen. Sortimentshauptkatalog gerne kostenlos zu Diensten. [324

Die Kulturpraxis der Alpenpflanzen
und ihre Verwendung im Steingarten und Alpinum
Von
Erich Wocke
Gartendirektor in Danzig-Oliva
Zweite, neubearbeitete und erweiterte Auflage
Mit 143 Textabbildungen *Gebunden Rm. 17,10*
„Unzweifelhaft das beste Spezialwerk auf diesem Gebiet. Es wird jedem Alpinenliebhaber, wie auch jedem Fachmann ein ausgezeichneter Führer durch das Reich der jetzt so beliebten Alpinen und ein vorzüglicher Berater ihrer Kultur sein. Mit seinem so reichen Inhalt sei es allen Fach- und Liebhaberkreisen als ausgezeichnetes Nachschlagewerk empfohlen. Es füllt eine längst empfundene Lücke in der Fachliteratur aus und wird durch seinen hohen praktischen Wert großen Nutzen stiften.“ *(Gartenschönheit.)*
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.
VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29

Die Woche des deutschen Buches ruft auch den deutschen Gärtner!

Vom 25. Oktober bis 1. November 1936 ist für ganz Deutschland die Woche des deutschen Buches. Sie soll die hohe Bedeutung des guten Buches einem Jeden erneut ans Herz legen und ins Gewissen rufen. Ein jeder aber wirke nach Kräften für das deutsche Buch, indem er es nicht nur selbst erwirbt, sondern auch anderen als Geschenk überreicht. — Die nachstehende Auswahl diene Ihnen zum Anhalt; zu beziehen sind die Bücher durch jede Buchhandlung.

Jeder deutsche Gärtner sollte sich wenigstens ein Buch in der „Woche des Buches" kaufen.

Allgemeines

Der eigene Garten.

Anlage, Bepflanzung und Pflege. Ein Gartenbuch für Jedermann. Von Johann Saathoff. Mit 169 Abbildungen. Geb. Rm. 4,80

Gewächshäuser und Frühbeete.

Bau, Einrichtung und Verwendung. Lehr- und Handbuch für den praktischen Gartenbau. Von Franz Böhmig, geprüfter Gartenmeister in Oranienburg. Mit 169 Textabbildungen. Geb. Rm. 9,60

Die Gärtner-Gehilfenprüfung.

Leitfaden zur Vorbereitung. Von Landwirtschaftsrat Dr. E. Böhnert, Leiter der Versuchs- und Lehrgärtnerei und Fachlehrer an der Gärtnerlehranstalt zu Oranienburg-Luisenhof. Dritte Auflage. Mit 66 Textabbildungen. Steif broschiert Rm. 2,85

Die Gartenmeisterprüfung.

Ausgewählte Kapitel zur Vorbereitung. Von Landwirtschaftsrat Dr. E. Böhnert und Staatl. dipl. Gartenbauinspektor Siegfried Schuster. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 25 Textabbildungen. Steif broschiert Rm. 5,80. Gebunden Rm. 6,80

Die beiden maßgeblichen Vorbereitungsbücher für die Gehilfen- bzw. Gartenmeisterprüfung.

Botanisches Hilfs- und Wörterbuch

für Gärtner, Gartenfreunde und Pflanzenliebhaber. Erklärung der botanischen Kunstausdrücke nebst kurzer Anleitung zum Selbstunterricht in der Pflanzenkunde und zum Selbstbestimmen der Pflanzen. Von Andreas Voß. Achte Aufl. Mit 294 Textabb. Geb. Rm. 4,30

Blumen- und Pflanzenbau

Parey's Blumengärtnerei.

Beschreibung, Kultur und Verwendung der gesamten gärtnerischen Schmuckpflanzen. Unter Mitwirkung führender Fachleute herausgegeben von C. Bonstedt. Mit 1004 Textabb. und 48 vielfarbigen Tafeln. Zwei starke Bände. In Halbleder gebunden Rm. 106,—

„Parey's Blumengärtnerei" ist das Universalnachschlagewerk für alle, die sich beruflich oder aus Neigung mit Blumen und Pflanzen beschäftigen.

Die Praxis der Schnittblumengärtnerei.

Lehr- und Handbuch für den neuzeitlichen Gärtnereibetrieb. Von Curt Reiter, Gartenbauinspektor in Dresden. Fünfte, neubearbeitete Auflage. Mit 288 Textabbildungen. Gebunden Rm. 20,—

Das einzig dastehende Nachschlagewerk auf dem Gebiete der Marktpflanzenkultur und Schnittblumengärtnerei.

Allendorffs Kulturpraxis der Kalt- und Warmhauspflanzen.

Handbuch der Topfpflanzenkultur für Erwerbs- und Privatgärtner. Sechste Auflage, herausgegeben von C. Bonstedt, Gartenoberinspektor in Göttingen. Mit 32 Kunstdrucktafeln. Geb. Rm. 16,50

Marktpflanzenzucht.

Von Gartenbaudirektor Paul Kache. 5 Hefte. Gesamtpreis Rm. 11,80

1. Begonien, Cinerarien, Cyclamen, Fuchsien, Gloxinien, Hortensien, Pelargonien, Primeln u. a. Fünfte Auflage. Rm. 2,60
2. Allgemeine Grundlagen. Zweite, neubearbeit. Auflage. Rm. 2,30
3. Grünpflanzen und Schnittgrün. (Asparagus, Farne, Palmen, Araukarien u. a.) Zweite, neubearbeitete Auflage. Rm. 2,50
4. Azaleen, Eriken, Rhododendron, Epakris, Kamellien, Ardisien, Boronien, Brunfelsia, Cytisus, Myrte, Solanum, Veronika. 2. Auflage. Rm. 2,25
5. Buntlaubige Warmhausgewächse. Rm. 2,15

Die Praxis des Baumschulbetriebes.

Von Paul Kache. Mit 209 Textabbildungen. Geb. Rm. 22,50

Das große Nachschlagewerk und Lehrbuch für die Leiter und Gehilfen des Baumschulgebietes.

Die Praxis der Veredlung.

Für Gärtner, Baumzüchter und Liebhaber. Von Gartendirektor Paul Kache, Sanssouci-Potsdam. Mit 35 Textabb. Geb. Rm. 4,80

Die Vermehrung der Gehölze.

Art, Zeit und Technik. Ein Nachschlagebuch für die Praxis. Von Gerd Krüßmann, Betriebsleiter der Baumschule Reideburg. Mit 40 Abbildungen. Broschiert Rm. 4,—. Gebunden Rm. 5,—

Die Praxis der Bekämpfung von Krankheiten und Schädlingen der Zierpflanzen.

Von Dr. Heinrich Pape, Regierungsrat an der Biologischen Reichsanstalt in Kiel. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 8 farbigen Tafeln und 303 Textabbildungen. Gebunden Rm. 18.—

Obst- und Gemüsebau

Die Praxis des Obstbaues.

Von Prof. Dr. F. Muth und Obstbauoberlehrer E. Junge, Staatl. Versuchs- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim a. Rh. Auf Grund wissenschaftlicher Forschung und praktischer Erfahrung unter Mitwirkung von Prof. Dr. Karl Kroemer-Geisenheim, Gartenbaudirektor G. Kerz-Wiesbaden, Gartenbaudirektor P. Lange-Frankfurt am Main, Geh. Justizrat E. Lieber-Wiesbaden, Diplomlandw. u. Obstbaulehrer E. Junge jun.-Ahrweiler herausgegeben. Mit 206 Abb. Geb. etwa Rm. 22,—

Lebl's Beerenobst und Beerenverwertung.

Anzucht und Kultur der Johannisbeere, Stachelbeere, Himbeere, Brombeere, Preißelbeere, Heidelbeere und Erdbeere sowie die Bereitung der Beerenweine, Säfte, Süßmoste und sonstiger Dauerwaren. Von G. A. Langer, Gartenbaudirektor in Helmstedt. Sechste, neubearbeitete Auflage. Mit 65 Textabbildungen. Rm. 3,60

Die Praxis des Gemüsebaues.

Lehr- und Handbuch für den praktischen Anbauer und zum Gebrauch an Lehranstalten. Von K. Reichelt, Dipl.-Gartenbauinspektor, Leiter der Versuchswirtschaft für Gemüsebau in Poppenburg, und N. Nicolaisen, Dipl.-Gartenbauinspektor, Leiter der Versuchswirtschaft für Gemüsebau in Calbe. Mit 167 Textabb. Geb. Rm. 12,15

Das umfassende Lehr- und Handbuch des neuzeitlichen Freilandgemüsebaues unter besonderer Berücksichtigung der betriebswirtschaftlichen Belange.

Die Praxis der Gemüsetreiberei.

Handbuch für den Erwerbs- und Privatgärtner. Lehrbuch für Gartenbauschulen. Von Staatl. Dipl. Gartenbauinspektor W. Binder. Mit 71 Textabbildungen. Gebunden Rm. 12.—

Das Nachschlagebuch für wirtschaftlichste Ausnutzung der Gemüsehäuser. Ein Buch, ganz für den Erwerbsbetrieb.

Gartengestaltung

Was soll ich pflanzen?

Tabellarische Zusammenstellung der Garten- und Parkpflanzen nach Standort, Zweck, Höhe, Farbe und Blütezeit für die Praxis des Gartengestalters, Gärtners und Gartenfreundes. Von Willy F. Rosenthal, Staatl. Diplom-Gartenbauinspektor, Berlin-Dahlem. Steif broschiert Rm. 10,40. Gebunden Rm. 11,20

Gartentechnisches Tabellenbuch

für Kostenermittelung, Materialberechnung und Ausführung von Gartenanlagen. Von Gartenarchitekt C. Wilczek. Mit 1 Regenkarte, 43 Abbildungstafeln und zahlr. Abb. im Text. Geb. Rm. 13,50

Düngerlehre

Praktische Düngerlehre.

Von Adolf Johs. Werth. Zweite Aufl. Mit 18 Textabb. Rm. 2,80

Betriebslehre

Einführung in die gärtnerische Betriebslehre.

Von Dr. Joh. Reinhold, Priv.-Dozent an der Landw. Hochschule Berlin. Mit 14 Textabbildungen. Gebunden Rm. 5,60

Die erschöpfendste, wissenschaftlich begründete Betriebslehre für den Gärtner. Als Lehr- und Arbeitsbuch unerreicht.

Verlag Paul Parey ⋆ Berlin SW 11 ⋆ Hedemannstraße 28/29

Bezugstafel für Baumschulenartikel

Einheitsfeld
46×30 mm
RM 4,20

Abgehärtetes Baumschulpflanzmaterial
jeder Art aus dem Lausitzer Hochland finden Sie in unserm neuen Katatog. [1049
Gartenbau der Deutschen Brüder-Unität, Herrnhut 614

Brucks & Beinroth
Inhaber: A. Beinroth
Baumschulen
Berlin - Niederschönhausen
Schloßgut [1147
Fernruf: D 8 Pankow 4366 u. 4367

Baumschulen
Strobel & Co
Pinneberg • Wildlinge • Jungpflanzen • Gartengehölze • Rosen

Juniperus Sabina 40/50 cm
je 10 St. 22 ℳ 10 Stück
Juniperus Sabina 30/40 cm 16.—
„ **chin Pfitzeriana** 40/60 cm 20.—
„ **hybernica** 40/60 cm . . 20.—
„ „ 60/80 cm . . 22.—
„ **virginiana** 40/60 cm . . 18.—
Thuja occid. fastigiata 80/100 cm 13.—
„ **Ellwangeriana** 80/100 cm 13.—
„ **elegantissima** 80/100 cm 13.—
„ **columna** 60/80 cm . . . 10.—
„ **Rosenthali** 60/80 cm . . 10.—
Cham. Laws. Alumi 80/100 cm 15.—
„ **piss. plumosa** 60/80 cm 7.—
„ „ „ 80/100 cm 8.—
Picea pung. glauca 60/80 cm 21—
„ „ „ 100/125 cm 40.—
Taxus baccata 30/40 cm . . . 6.50
„ „ 40/50 cm . . . 7.50
„ „ 60/70 cm . . . 11.—
Pinus montana 30/40 cm . . 9.—
Thuja mit Ballen 40/60 cm . 5.25
„ „ „ 60/80 cm . 6.35
„ „ „ 100/125 cm 9.—
„ „ „ 125/150 cm 10.50
„ „ „ 180/200 cm 15.—
Thuja 2× verschult [1178
ohne Ballen 40/60 cm ‰ 160.—
dto. 60/80 cm ‰ 200.—
alle anderen Bäume, Sträucher, Obstbäume, Rosen etc. lt. meiner Preisliste empfiehlt in bester Ware
Albert Stock, Baumschulen
Pinneberg-Hamburg.



Obstbäume
Alleebäume
Ziersträucher
Koniferen
Immergrüne
Rosen, Stauden
sowie alle anderen Baumschulartikel.
J. Zavelberg, Brühl
bei Köln. [1054
Illustr. Katalog 19 unverbindlich.

M. Haufe
Baum- und Rosenschulen
Berlin-Zehlendorf
Areal über 100 Morgen.
Preisliste kostenfrei. [1075
Telefon: H 4. (Zehlendorf) 1090.

Schattenmorellen
Ostheimer Weichsel, Hindenburg, [1053] Büsche und Halbstämme, Johannisbeeren, niedr. und hoch, Topfreben in Freilandsorten. 10000 Himbeeren „Marlborongh“
R. W. Fuchs, Allenstein (Ostpr.)

Oswald Gäbler Rosenschulen
Dresden 28
empfiehlt in bekannter Dresdner Qualitätsware auf Edelcanina, Rosen H., h., B., in besten Sorten Edelcanina-Wildstämme i. Höhen 120-140-160 cm. [1170

Wiederholungsrabatt:

Bei	3	Aufnahmen	3 %
„	6	„	5 %
„	12	„	10 %
„	24	„	15 %
„	52	„	20 %

Abnahme innerhalb eines Jahres

Doppelfeld (Querformat)
93×30 mm
RM 8,40

J. D. Menz & Sohn
Baumschulen Gotha
Große Vorräte von Baumschulpflanzen aller Art
Preisliste auf Wunsch

Anzeigenschluß für die nächste Bezugstafel am Dienstag, dem 27. Oktober

Lorbeerbäume

Kirschlorbeer - Aucuben - Dracaena Veitchii
Dracaena indivisa [86
Albert Jul. Gensler
Berlin - Hohenschönhausen — Landsberger Chaussee 68

Rosen
Obstbäume
Ziersträucher
Schlingpflanzen
Heckenpflanzen
Koniferen
Alleebäume
Junggehölze
Wildlinge

Hauptverzeichnis 1936/37 wird auf Anfordern sofort kostenlos zugesandt [339

Rudolf Schmidt Baumschulen Rosenkulturen **Rellingen (Holstein)**

Viele Hände warten auf Deine



Spende
Sieh Deine Sachen durch und gib, was Du entbehren kannst, dem Helfer vom W•H•W•

Hierzu eine Gemeinschaftsbeilage der Firmen W. Kordes-Söhne, Sparrieshoop, Max Krause, Hasloh, und Math. Tantau, Uetersen in Holstein.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. — D.A. III. Vj. 4158. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin. Weinbergstr. 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28 u. 29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Verlagspostanstalt Dessau

Der Blumen- und Pflanzenbau vereinigt mit Die Gartenwelt

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 44 · Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 · 30. Oktober 1936

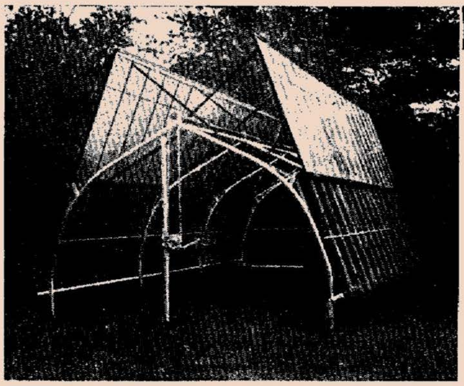
Gustav Röder G. m. b. H.

Gegründet 1876

lieferte die größten Gewächshausanlagen Deutschlands

Langenhagen-Hannover

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 5 54 45



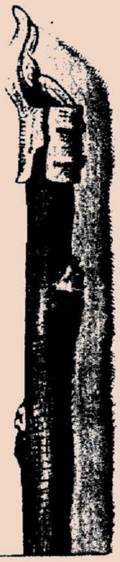
2 DRP. Ausl.-Pat.

Höntsch-Thermos entdachbar

Höchsterzielbare Lufterneuerung durch aufklappbare Dachflächen. Feststehendes, heizendes Traggerüst. Sehr leicht zu bedienen. Wenig Schatten. Hohe Kulturerfolge durch natürliche Wachstumsbedingungen. Für alle Kulturen geeignet!

HÖNTSCH-WERKE A.-G., NIEDERSEDLITZ

„Dalchows Leittriebklammer"



bedeutet

Fortschritt!

Versäumen Sie deshalb nicht, sich rechtzeitig für das kommende Jahr über das Verfahren eingehend zu erkundigen.

Die nachstehenden Firmen erteilen gern Auskunft:

Oskar Broziat [1199
Nauen bei Berlin

Hermann Meyer
Rellingen bei Hamburg

Victor Teschendorff
Cossebaude bei Dresden

Gewächshäuser

mit Zementholzunterbau und indirekter Plattenlüftung durch Luftkanäle nach eigenem System, Zementholzkästen, Zentralheizungen, Frühbeetfenster, Autogaragen, Wintergärten, Windschutzwände liefert gut und preiswert

Chr. Gaßmann, Hannover [1193
Engelbosteler-Damm 41/42 — Ruf 37415

Aussteller der Jadega 1933 an 3 Ständen (Kakteenhaus)

Rote Bougainvilleen

„Rufer's Crimson Lake" (Roter See)

Reichsgartenschau Dresden 1936 drei erste Preise für Bougainvilleen.

Junge Pflanzen in 6 cm-Töpfen RM 1,20 das Stück,
Pflanzen in 9 cm-Töpfen RM 2,50 das Stück,
Vermehrungspflanzen in 12 cm-Töpfen RM 3,50 das Stück.

Für die Januar-Februar-Vermehrung empfiehlt es sich, die Mutterpflanzen schon jetzt zu beziehen.

Eine ausführliche Kulturanweisung wird jeder Sendung beigelegt. — Versand gegen Nachnahme.

Karl Rufer, Gartenbaubetrieb
Niederweiler über Müllheim (Baden)

Erscheint jeden Freitag

Bezugspreis

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Anzeigenpreise

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. R. Hector: Ein besonderes Problem: Die Lufterneuerung im Gewächshaus Seite 521
2. F. Kraushaar: Über die Absatzfähigkeit von Schnittstauden und Einjahrsblumen im Winter „ 522
3. E. Münz, E. Neubert, R. W. Fuchs, Paul Gabriel, Aug. Meyer, Friedr. Klee: Welche Chrysanthemum-Sorten werden von der Wanze bevorzugt?
4. K. Huth: Kaskaden-Chrysanthemen als Marktpflanzen (mit Abb.) „ 523
5. A. Voigt: Erfahrungen mit dem Dämpfen der Erde „ 524
6. M. v. Daalen: Praktische Neuerung am Six-Thermometer (mit Abb.)
7. Eugen Hahn: Neue Zuchtziele und Zuchterfolge bei Saintpaulien (mit Abb.)
8. G. Bauer: Über den Schnittwert der Gladiolen-Sorten „ 525
9. o.: 50 Jahre Sündermann-Lindau „ 526
10. Pg.: Stauden, die jetzt noch vermehrt werden können.
11. L. Sch.: Ein praktischer Transportkarren (m. Abb.)
12. M. Löbner: Lilium longiflorum im Freien . . . „ 527
13. H. Hagemann: Neue Heliopsis (mit Abb.)
14. C. Grunert: Neues zur Anzucht von Obstsämlingen Seite 527
15. K. F. Otto: Warum die Leittriebklammern sich so schwer einbürgern „ 528
16. K.: Eine verbesserte Souvenir de Claudius Pernet?
17. L. Jelitto: Rhododendron kamtschaticum (m. Abb.)
18. P.: Schluß-Sonderschau in Dresden (Schluß)
19. K.: Neue Verpackungsmethode für Sämereien . . „ 529
20. -t.: Künstlich erzeugte Fruchtbildung
21. Fr. Otto Dehne: Aphelandra aurantiaca „ 530
22. Frage an unsere Leser
23. Die Auswirkungen der vorzeitlichen Frühfröste
24. Guter Absatz für späte Semperflorens-Begonien
25. Der Markt verlangt gedrungene Topf-Chrysanthemen
26. Abschluß des Celosien-Angebots
27. Rivieranelken aus heimischer Anzucht
28. Epple: Zur Woche des deutschen Buches . . . „ 531
29. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft
30. Inland-Rundschau
31. Persönliche Nachrichten „ 532

Gärtner-Krankenkasse
Ersatzkasse [1164] **Hamburg 21**
für alle versicherungspflichtigen und versicherungsberechtigten Berufskameraden.

Gärtner-Versicherungsanstalt
Krankenversicherungsverein a. G., Hamburg 21
(Mittelstands-Versicherung)
f. alle Berufskameraden, die nicht d. Krankenversicherungspflicht unterliegen.

Versicher.-Bedingungen u. Aufnahmevordrucke anzufordern bei der gemeinsamen Hauptgeschäftsstelle, Hamburg 21, oder der nächsten Zweiggeschäfts- od. örtlichen Verwaltungsstelle.

GVA

Holländischer Gartenarchitekt

32 Jahre alt, groß und blond, Arier, seit 5 Jahren Stadtgartenarchitekt, früher Leiter einer namhaften größeren Baumschule, dem ausgezeichnete Zeugnisse von Behörden usw. zur Verfügung stehen, will (auch zur Vervollständigung seiner Sprachkenntnisse) seine Kenntnisse und Erfahrungen leistungsfähiger Firma, evtl. gegen bescheidenes Anfangsgehalt, zur Verfügung stellen. Suchender ist perfekt in moderner Gartengestaltung. Planzeichnungen von ausgeführten Werken können vorgelegt werden. Gefl. Angebote erbittet [1196
P. Hasselman, Bethaniestraat 3, Hertogenbosch (Holland).

Stellenmarkt

Stellungsuchende
fügen ihren Bewerbungsschreiben zweckmäßig keine Originalzeugnisse bei. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Name und Adresse des Bewerbers tragen.

Wir suchen für einen selbständig arbeitenden **Gärtner**
zum 1. November oder später geeignete **Stellung** in Privat-, Fabrik- oder Anstaltsgärtnerei. Derselbe ist 31 Jahre alt, ledig und erfahren in Obst- und Gemüsebau, Parkpflege sowie Topfpflanzen und Stauden, zurzeit in einem Krankenhaus in ungekündigter Stellung als Gärtner tätig und wünscht sich zu verändern. Gute Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung. Gefl. Angebote erbeten an [1172
J. Lambert & Söhne, Großgärtnerei, Trier.

Ausgelernter Binder
sucht zur weiteren Ausbildung **sofort Stellung.**
Zeugnisse und Bild vorhanden.
Angebot an [1186
P. May, Milchau,
Glogau-Land, P. Weißholz.

Lehrstelle [1187
als Binderin und im Geschäft, per sof. evtl. spät. ges. Halbwaise, groß und kräftig, gute Schulzeugnisse, 15 J. alt. Familienanschl. Beding. Schlesien bevorzugt. Angeb. erb. **Frau Karoline Kaps, Gräditz** üb. Ottmachau, Kr. Grottkau (OS.)

Empfehlen Sie das amtliche Fachblatt „Der Blumen- und Pflanzenbau“ vereinigt mit „Die Gartenwelt“ **in Ihrem Bekanntenkreise!**

Gehilfe, 24 J. alt, bew. in Topfpflanzen, Freil., Gemüsebau, Landsch. u. Binder., sucht zum 1. Nov. od. spät. Stellg. in Handels- od. Herrsch.-Gärtnerei. Angeb. an **Albert Valeske, Barskewitz-Gollin,** Krs. Saatzig (Pomm.). [1190

Fleißiger, strebsamer **Gehilfe**
22 J. alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, sofort od. später in einem mittl., gem. Betrieb Dauerstellung evtl. auch als Villengärtner. Angebote mit Betriebs- u. Gehaltsangaben sind zu richten an **Ernst Bednarz, Herten** (Westf.), Karlstraße 17 a. [1195

Tüchtige Kraft
mit guter gärtnerischer Praxis
(Absolvent einer Versuchs- u. Forschgs.-Anstalt)
für sofort gesucht.

Aufgabengebiet: Vortrags-, Beratungs- und Organisationstätigkeit in Gartenbauvereinen.

Besoldung erfolgt nach der Besoldungsordnung des Reichsnährstandes bzw. nach dem Reichsangestellten-Tarif. [1189

Ausführliche Bewerbungen sind zu richten an:

Die Geschäftsstelle des Landesverbandes der Gartenbauvereine Saarpfalz e. V., Kaiserslautern, Dr. Frickstraße 11.

Anzeigenschluß für neue Anzeigen ist Dienstags.

Staatliche Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Weihenstephan bei München

Ordentliche Lehrgänge:

1. Einjähriger allgemeiner Lehrgang, für sich abgeschlossen.
2. Zweijähriger höh. Lehrgang, vom 2. Jahre an in 3 Abteilungen:
 a) Obst- und Gemüsebau mit einer Sondergruppe für „Baumschulwesen“,
 b) Gemüse- und Schmuckpflanzenbau,
 c) Gartengestaltung.
3. Seminarlehrgang.
4. Lehrgänge für Gasthörer und Praktikanten.
5. Kurzfristige Sonderkurse. [991

Staatliche Prüfungen:

1. Zum staatlich geprüften Gartenbautechniker, 2. zum staatlich diplomierten Gartenbauinspektor, 3. zur Erlangung der Lehrbefähigung im Gartenbau, 4. Gartenmeisterprüfung.

Beginn der Lehrgänge am 1. März 1937.

Billige Lebenshaltung, Stipendien, Verdienstmöglichkeiten. Ueber Aufnahmebedingungen, Kosten, Ausbildungsbeihilfen, Lehrstoff, Prüfungen und Berechtigungen geben die Anstaltsschrift (Preis 1 RM) und der Jahresbericht (Preis 3 RM postfrei) Auskunft. Anfragen ist Rückporto beizulegen.

Der Direktor: **Bickel.**

Deutsche Edelpelargonien - Stecklinge

Cyclamen - Samen und - Sämlinge

vom Reichsnährstand anerkannt.

Hortensien - Rohware.

Bitte verlangen Sie Preis und Sortenaufgabe.

Walter Süptitz, Gartenbaubetrieb

475] **Altona-Eidelstedt, Hörgensweg 76**

Man sollte es nicht versäumen

vor Vergebung seiner Aufträge unseren soeben erschienenen reichhaltigen Hauptkatalog 1936/37 einzusehen. Wir senden ihn auf Wunsch bereitwilligst kostenlos zu. Bei größerem Bedarf stehen wir mit Sonderangeboten jederzeit gern zu Diensten

J. Timm & Co., Baumschulen

Elmshorn bei Hamburg [326

ADOLF **KÄRGER** ERBEN

G a r t e n b a u

WERDER (Havel) Telefon: Werder 526 Postsch.-Konto: Berlin 105 935

Cyclamen - Samen Anerkanntes deutsches Saatgut

des Reichsverbandes der gartenbaulichen Pflanzenzüchter im Reichsnährstand [754

AMTLICHE KONTROLLE DES REICHSNÄHRSTANDES · DEUTSCHE LANDWIRTSCHAFTLICHE MARKENWARE

Zur Besichtigung unserer Samenträger laden wir ergebenst ein.

80 Hektar Sand-, Lehm- u. Moorboden in Kultur

Verlangen Sie meinen neuen Katalog 1936/37 über sämtliche winterharten Freilandpflanzen.

Obstsortiment, Rosen, Stauden, Koniferen, Laubhölzer, Heckenpflanzen, Immergr. Trauerbäume, Schlingpflanzen, Jungpflanzen zur Weiterkultur [23

HERM · A · HESSE

BAUMSCHULEN · WEENER / EMS

Alberts

Spezial-Blumendünger

auf Grund neuester Erfahrungen vervollkommnet, bringen überraschende Erfolge!

Chemische Werke vorm. H. & E. Albert

Wiesbaden-Biebrich

214]

Jeder deutsche Gärtner liest [702

die seiner Betriebsart entsprechenden amtlichen Zeitschriften des deutschen Gartenbaues im Reichsnährstand:

„Der Deutsche Erwerbsgartenbau“ vereinigt mit **„Die Gartenbauwirtschaft“**
das amtliche Wirtschaftsblatt für den deutschen Gartenbau, das Verkündungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft. Bezugspreis RM –.75 vierteljährlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Blumen- und Pflanzenbau“ vereinigt mit **„Die Gartenwelt“**
das amtliche Fachblatt des Blumen- und Zierpflanzengärtners und des Baumschulisten. Bezugspreis RM 1,65 monatlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Obst- und Gemüsebau“
das amtliche Fachblatt für den Obst- und Gemüsebauer. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint monatlich.

„Der Deutsche Junggärtner“
Lehrbriefe für die heranwachsende Gärtnerjugend, die beste Ergänzung für den Berufschulunterricht. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint 2× monatlich.

Die Zeitschriften können bei jeder Postanstalt bestellt werden

GLOXINIEN!

Kultivieren Sie die **Gierth'sche Rasse**

Prämiiert auf der Deutschen Gartenbau-Ausstellung Berlin 1933: Silb. Staatsmünze und Reichsgartenschau Dresden 1936: I. Preis.

Gierth's Rote
Gierth's Blaue
Gierth's Weiße gesetzl. geschützt unter Nr. 461955 Kl. 1, Akt.-Z.: G. 37179.

Mißbräuchliche Benutzung des Namens wird verfolgt!

Hermann Gierth, Gloxinien - Hochzucht,
997 b **Berlin-Zehlendorf,** Elsestr. 1.

Paul Schmid Samenbau Großgärtnerei **Donzdorf (Württ.)**

Begonia semperfl. und gracilis

meiner Original-Saaten, Verheißung, Neuheit eig. Züchtg. 1936, 1 gr RM 10.-, Schneeball, eig. Züchtung, Carmen, dunkelscharlach, lachs, Indianerin, Blitzlicht, Blitzstrahl, Feuermeer, Schmids Ideal, Rosabella je 1 gr RM 8.—, Zwergkönigin, Luminosa comp., je 1 gr RM 10.—. Zauberin, Schwabenstolz, Schmids Riesen Primadonna, Luminosa, Lachskönigin, Mignon, Weiße Perle, Striegau, Glut, Knaake, Marginata Elegant je 1 gr RM 7.—, Schwabenland 1 gr RM 4.—, Gruppenkönigin rosa, weiß, Alb. Martin, Liegnitz je 1 gr RM 2.40, je 1 Port. RM 0.60, 10 Port. RM 5.50. Wiederverkäufer erhalten 25 % **Rabatt** auf obige Blumensamen. Sortimentshauptkatalog gerne kostenlos zu Diensten. [324



Klapproth's Cyclamensamen

Anerkanntes Saatgut

Grundfarben . . .	% RM 3.—,	‰ RM 26.65
Lachsfarben . . .	% RM 4.—,	‰ RM 36.—
Leuchtfeuer . . .	% RM 5.35,	‰ RM 48.—

1090] Erwerbsgärtner 25 % Rabatt

Alfr. Klapproth, Alfeld (Leine)

Erster Preis des Reichsnährstandes.

Elatior-Begonien

von

Friedrich Heck / Lippstadt

Postfach 168

Fordern Sie im Frühjahr die Preis- und Sortenliste meiner Jungpflanzen.

Werbung tut not!

1861 75 1936 CHR-BERTRAM STENDAL

Anerkannte Gemüsesaaten, Hochgezüchtete Blumensämereien, Obstbäume mit Markenetikett, Alleebäume, Ziersträucher, Rosen, Dahlien, Blumenzwiebeln, Gladiolen usw.

Katalog 4/297 jederzeit kostenfrei!

Niedrige Rosen

in allen Sorten, einschließlich Neuheiten, auch eigener Zucht, besonders hervorragend lieferbar: Rosen auf multiflora veredelt zum Eintopfen in den Sorten Gruß an Aachen, Minna, Captain Hayward, Geheimrat Duisberg, General Mac Arthur, Hadley, Kaiserin Auguste Viktoria, Mme. Jules Bouché, Magna Charta, Mevr. G. A. van Rossem, Rapture, Souvenir de H. A. Verschuren, Talismann, Ulrich Brunner fils, President Herbert Hoover usw. zum Preis von RM 28.— per %, RM 250.— per ‰ offerieren [67

W. Kordes' Söhne

größte deutsche Rosenschulen — Sparrieshoop (Holst.).

Billige Heizung — höherer Nutzen

Wer sein Gewächshaus richtig und wirtschaftlich heizen will, unterrichte sich auf jeden Fall über die bewährte Jajag-Luftheizung. Kein Einfrieren, keine Rohrbrüche, keine Reparaturen, gleichmäßige Wärme, einfache Bedienung, billiger Betrieb. Ausführliches Angebot Ghz 988, Beratung kostenfrei.

J. A. John A.-G. Erfurt

PYRETHRUM und DERRIS

zur Schädlingsbekämpfung

in **bewährten** und **amtl. geprüften** und **anerkannten** Zusammensetzungen **(Novo-Tox - Kontax - Sanatox)**

Anfragen erbeten. — Gratisprospekte. — Vertreter gesucht.

CHEMICA - INSTITUT, Berlin - Wilmersdorf
Brandenburgische Straße 20 [1171

Goos & Koenemann

Niederwalluf am Rhein

Seit 50 Jahren [1067

Spezialstaudengärtnerei Katalog umsonst

STAUDEN für alle Zwecke

Mauer- und Felsenpflanzen
Moorbeet- u. alpine Gehölze
Freilandfarne, Heidekräuter

Reichhaltigste Auswahl — wertvolle eigene Neuzüchtungen und Seltenheiten

GEORG ARENDS, Wuppertal - Ronsdorf

1047] Verlangen Sie Preis- und Sortenliste!

Gewächshäuser, Heizungsanlagen



Frühbeetfenster
441] **Gärtnereibedarf**

Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

DIE GARTENWELT

40. Jahrgang | Berlin, 30. Oktober 1936 | Nr. 44

Ein besonderes Problem: Die Lufterneuerung im Gewächshause / R. Hector-Ahlem.

Während in früheren Jahren mit Berechtigung oft der Vorwurf erhoben wurde, daß unsere Gewächshausindustrie sich zu wenig um die Bedürfnisse der Gärtner kümmere und somit auf dem Gebiete der technischen Fortentwicklung und Vervollkommnung ein Stillstand eingetreten sei, muß in letzter Zeit eine erfreuliche Regsamkeit seitens der Industrie anerkannt werden. Daß die meisten Anregungen dazu aus dem praktischen Berufe kommen, darf nicht verwundern. Nur in dem Maße, wie wir aus der Erfahrung unser Wissen schöpfen über die Art, wie Pflanzen auf Aenderung ihrer Lebensgewohnheiten reagieren, kommen wir zu klaren Erkenntnissen, aus denen wir Vorschläge für technische Verbesserungen unserer Kultureinrichtungen erhalten.

Verfolgt man die Entwicklung der Gewächshausherstellung zehn bis fünfzehn Jahre rückwärts, so wird in der Art der Bauweise, der Verglasung, Verlegung der Heizung usw. mancher Wandel erkennbar. Allein die Auswahl geringerer Rohrquerschnitte, wo solche verwendbar sind, bringt Ersparnisse dadurch, daß für die Beheizung unter Umständen mit kleinerem Kessel auszukommen ist, der billiger in Anschaffung und Verbrauch ist und zu dessen geringerer Heizfläche wieder kleinere Schornsteinmaße ausreichen. In dem Bestreben, Schattenwirkung in den Häusern auf ein Mindestmaß zu drücken, sind ebenfalls durch Entwicklung freitragender Konstruktionen bei Großlufthäusern in Verbindung mit größeren Scheibenmassen große Fortschritte gegenüber früherer Bauweise erzielt worden. So stellen die modernsten Typen immerhin erhebliche Neuerungen dar, wie sie im entdachbaren und im fahrbaren Gewächshause, in der Thermos- und der Stahlbauweise erkennbar sind. Verfolgt man die Einzelheiten, so sieht man viele Fortschritte, besonders auch heiztechnisch. Vielleicht ist gerade auf diesem Gebiete durch weitere Vervollkommnung der Luftheizung noch manche Besserung zu erwarten.

Ein großer Mangel ist indessen auch bei ganz neuzeitlichen Häusern oft noch vorhanden. Die Lüftungseinrichtungen vieler Glashäuser sind alles andere als günstig. Konnte schon die Art der Schiebefenster und Ausstoßklappen noch nicht erheblich verbessert werden, so läßt auch deren Anbringung leider manchmal viel zu wünschen übrig. Hier sind Aenderungen in erster Linie durch uns Gärtner zu veranlassen. Wir müssen dafür sorgen, daß durch die Anordnung der Luftklappen keine scharfe Zugluft entsteht; daß dennoch dauernder Umtrieb der Luft im Glashause erfolgt, wie die meisten Pflanzen das haben wollen; vor allem ist auf die Anbringung von Unterlüftung zu achten. Diese ist bereits bei den neuen Typenhäusern der Stahlbauweise, auf die in Nr. 38 d. Jgs. eingegangen wurde, vorgesehen. Die Vorteile dieser Unterluftklappen lassen sich wesentlich erhöhen, wenn sie keine direkte, sondern eine indirekte Lüftung vermitteln. Bei der Verwendung von Mauerwerk sind dann Hohlmauern zu errichten. Man läßt die Luft an einer Stelle in die Hohlwand eintreten und an anderer Stelle in das Innere des Hauses austreten. Dadurch wird erreicht, daß bei starker Luftbewegung der Zug gemindert und die Außenluft vorgewärmt wird. Liegen die inneren Luftschieber unmittelbar über einem Heizrohr, dann ist es im Winter ohne weiteres möglich, trotz geringer Kältegrade den Pflanzen im Hause dauernd Frischluft zuzuführen. Der Abtransport der verbrauchten Luft bereitet durch vorübergehendes Oeffnen von Ausstoßklappen über Mittag selten Schwierigkeiten.



Neue Heliopsis „Bornimer Hybriden", die bei Förster in Bornim als großblumige, schön gefärbte Typen durch langjährige Auslese entstanden. Hierzu Text S. 527. Aufn.: Hahn.

Von einer nordwestdeutschen Gewächshausfirma wird eine kombinierte Zementholz-Eisen-Holz-Bauweise in den Handel gebracht, bei der die Anbringung von Unterluftschiebern dieser Art in der unteren Zementholzplatte, die als Hohlplatte von 10 cm Außenmaß hergestellt wird, vorgesehen ist. Ueber eine Länge von jeweils 150 cm von Außen- zu Innenschieber zieht die Luft durch mehrere 25 mm weite, runde Kanäle. Daß durch die Frischluftzufuhr von unten her die Heizung eher noch sparsamer arbeitet, braucht kaum näher ausgeführt zu werden. Die Verwendung solcher

Hohlplatten ist billiger als die Errichtung von Mauerwerk. Bedenken wegen der Wärmehaltung dürften kaum bestehen, da die Platten aus einem Gemenge von Lokomotiv-Schlackensand, präpariertem Sägemehl, scharfem Sand und Zement mit Eiseneinlage hergestellt werden. Das Wärmeleitungsvermögen der Hohlschichten soll nach den Berechnungen und Angaben der betreffenden Gewächshausfirma ungefähr vierzigmal schlechter als das von Ziegelstein oder Beton sein.

Blumen und Zierpflanzen unter Glas.

Ueber die Absatzfähigkeit von Schnittstauden und Einjahrsblumen im Winter / F. Kraushaar-Berlin.

In Nr. 36 d. Jgs. berichtete M. Mann-Geisenheim über Erfahrungen, die er mit der Treiberei von Stauden und Einjahrsblumen zur Versorgung des Winterblumenmarktes gesammelt hat. In allen Fällen wurden von Januar bis Anfang März marktfähige Schnittblumen erzielt. Diese Mitteilung ist unbedingt beachtenswert, da in den letzten Jahren und ganz besonders seit der Einschränkung der Zwiebelblumeneinfuhr sowie auch der Einfuhrkontingente anderer ausländischer Schnittblumen der verstärkten Aufnahme heimischer Treibblumen das Wort geredet wurde.

Im Gegensatz zu diesen günstigen Treibergebnissen hat der Verfasser jedoch bei dem Versuch, seine Erzeugnisse an Blumengeschäfte abzusetzen, ungünstige Erfahrungen gemacht. Er betont zwar ausdrücklich, daß die Erfahrungen örtlicher Natur seien und daher keinen Anspruch auf Verallgemeinerung erheben könnten, trotzdem wird aber an diese Beobachtungen die allgemeine Betrachtung geknüpft, daß es „keinesfalls geraten sein dürfte, Betriebsumstellungen der Art vorzunehmen, daß eine Frühkultur von Stauden und Einjahrsblumen an Stelle bisheriger Kulturen tritt.“ Nur einigen Blumen, wobei Anemonen und Freesien genannt werden, sei größere Aufmerksamkeit zu schenken, da sie absatzfähiger seien. Es entsteht so der Eindruck, als ob die Aufnahme der übrigen Treibblumen des Versuches, nämlich Wicken, Antirrhinum, Calendula, *Iris germanica*, Aquilegia, Dimorphotheca, *Phlox divaricata* und *Aster subcoeruleus*, ein Risiko darstellten.

Hierzu muß berichtigend bemerkt werden, daß unsere maßgebenden Großmärkte geradezu hungrig nach solchen Schnittblumen in den angeführten Monaten sind. An Plätzen wie Berlin und Hamburg treffen die verschiedensten Geschmacksrichtungen der Verbraucher zusammen, so daß hier gar nicht genug Abwechslung und nicht zuletzt genug gute heimische Treibblumen angeboten werden können. Als gebürtiger Rheingauer kenne ich die Verbrauchsverhältnisse der dortigen Gegend und kann nur zu gut verstehen, daß dort die Absatzversuche fehl geschlagen sind. Sofern es sich um wirklich marktfähige Blumen handelte, hätten sie jedoch in den Blumengeschäften der nächstgelegenen Städte, wie Wiesbaden und Mainz oder Frankfurt, ohne weiteres Abnehmer finden müssen. Es sei auch darauf hingewiesen, daß wir vor Jahren eine sehr beachtliche Einfuhr holländischer Treibwicken im Januar und Februar hatten, die eigentlich gar nicht vom Wintermarkt wegzudenken war. Das allein ist schon ein Beweis für die Absatzfähigkeit von Treibwicken im Winter. Für die anderen genannten Blumen gilt auf Grund meiner Kenntnis der Absatzverhältnisse größerer Plätze, insbesondere des Berliner Marktes mit seinen Millionen Verbrauchern, dasselbe. Wenn es z. B. gelang, *Aster subcoeruleus* oder Calendula mit guter Färbung im Februar und März heranzubringen, so ist das sehr begrüßenswert. *Iris germanica* können sich allerdings auf dem Wochenmarkt nur behaupten, wenn nicht die beliebtere *Iris sibirica* oder *hispanica* vorhanden ist. Man sollte daher zuerst diese Arten zu treiben versuchen.

Bei jedem Versuch, solche Stauden und Einjahrsblumen aus heimischer Treiberei neu einzuführen, ist es natürlich erforderlich, an einem der nächstliegenden führenden Verbrauchsplätze wirksam, d. h. mit einer hinreichend auffallenden Menge in Erscheinung zu treten. Erst dann werden die meist einzeln dastehenden Geschäfte der kleineren Orte sich ebenfalls dafür interessieren.

Welche Chrysanthemum-Sorten werden von der Wanze bevorzugt*)?

Die Chrysanthemum-Wanze tritt dieses Jahr infolge zu nasser und kühler Witterung nur ganz vereinzelt auf. Unter Befall haben in meinem Betriebe besonders zu leiden: *William Turner*, weiß und gelb, und *Deutsche Kaiserin* sowie *Chrysanthemiste J. Lochot*. Alle anderen Sorten haben bei mir dieses Jahr keinerlei Befall. **E. Münz**, Waiblingen.

Bezüglich des Wanzenbefalls habe ich bei den in meinem Betriebe kultivierten Sorten folgende Feststellungen gemacht: Es litten *Deutsche Kaiserin* sehr stark, *Hindenburg* und *Chiltern White* stark, *Mona Davis*, *Erna Struß*, *Stresemann* und *Souchet* wenig, *Mrs. C. R. Pulling* fast gar nicht. Stark befallene Sorten auszumerzen, beabsichtige ich vorerst nicht. **E. Neubert**, Wandsbek.

Unter meinen 16 großblumigen Chrysanthemum-Sorten sind Krankheiten an drei Sorten aufgetreten. Bei *Mad. Jenkins* trat die Wanze auffällig auf. *Lionet* wurde stark vom Rost befallen. *La Cagouillle* hatte sehr unter Aelchenbefall zu leiden, so daß die Pflanzen kaum gerettet werden konnten. Diese drei Sorten werden aus meinem Sortiment ausgemerzt, da sie auch schon in den zwei letzten Jahren diese Krankheitserscheinungen aufwiesen. **R. W. Fuchs**, Allenstein.

Dieser Sommer brachte in hiesiger Gegend ein besonders starkes Auftreten der Chrysanthemum-Wanze. Als stark anfällig zeigte sich wieder die Sorte *Mona Davis* mit ihren Sports. Da es für *Mona Davis* bisher keinen vollwertigen Ersatz gibt, können wir sie trotzdem nicht missen. Weniger befallen waren *Pulling*, *Ondine*, *Sax' Export*, *Roi d'or* und *Chiltern White*, während *Majestic*, *Turner*, *La Cagouille* fast gar nicht unter Wanzenbefall zu leiden hatten. Von den neueren Sorten, die wir führen, ist *Printemps d'amour* nur leicht befallen, während *Mefo*, *Lord Somers*, *Jos. Bradford* und *M. Schurmeister* scheinbar fest gegen Wanzenschäden sind. Als einzige Sorte wird bei uns *Althaea*, die am empfindlichsten ist, ausgemerzt.
W. Winter, im Betriebe Ludwig Himmelmann, Köln-Merheim.

In meinem Betriebe hatten folgende Chrysanthemum-Sorten unter der Chrysanthemum-Wanze zu leiden: Die *Mona Davis*-Sorten, *Sax Export* und *Kaiserin*. Bei den *Mona Davis*-Sorten traten durch die Vorverlegung der Blütezeit in diesem Jahre die Wanzenschäden nicht so sehr in Erscheinung, da im allgemeinen die Chrysanthemen erst im Spätsommer von den Wanzen befallen werden, und den fertig ausgebildeten Knospen konnten diese Schädlinge nichts mehr anhaben. Auch *Sax' Export* und *Kaiserin* hatten in diesem Jahre im Gegensatz zu anderen Jahren nicht so sehr unter der Wanzenplage zu leiden. Von den vorgenannten Sorten können meines Erachtens vorläufig noch keine ausgemerzt werden, da noch kein vollwertiger Ersatz für sie auf dem Markt ist. Die neueren Sorten sind noch zu wenig ausprobiert und müssen erst mehrere Jahre in Kultur sein, um festzustellen, ob sie für die Chrysanthemum-Wanze besonders anfällig sind. **Paul Gabriel**, Hünbern.

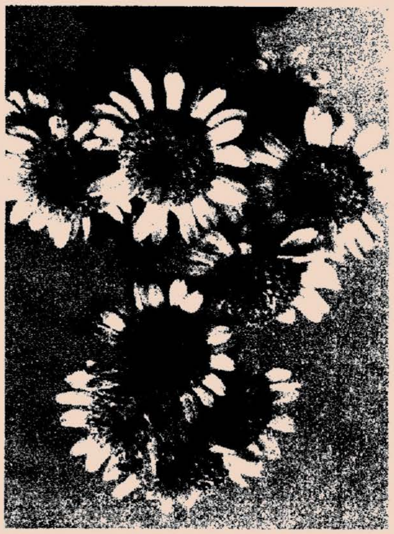
Diese Frage zu beantworten ist für den vergangenen Sommer besonders schwierig, weil die Wanze nicht in dem Maße aufgetreten ist wie in den anderen Jahren. Nach unserer Ueberzeugung ist die Stärke des Befalls nicht von der Sorte abhängig, sondern vielmehr von dem Zeitpunkt des Auftretens der Wanze selbst und dem Entwicklungsstadium der Sorten, das die Wanze gerade für ihren Fraß bevorzugt. Es kann also möglich sein, daß eine Sorte in diesem Jahre stark befallen ist, während sie im nächsten Jahre verschont bleibt, weil sie zur Zeit des Auftretens der Wanze in der Entwicklung noch nicht genügend weit vor-

*) Ergebnis einer Rundfrage. Schriftleitung.

geschritten ist, um der Wanze schmackhaft genug zu sein, während vielleicht die Nachbarsorte diese Bedingungen gerade erfüllt. Im nächsten Jahre kann es wieder umgekehrt der Fall sein. Nicht befallen werden meines Erachtens die ganz späten Sorten, weil ihre Knospen erst dann erscheinen, wenn die Wanze bereits wieder verschwunden ist. Bei den frühen und mittelfrühen Sorten gibt es jedenfalls keine Ausnahme-Sorten, die niemals befallen werden. Deshalb wird man bei der alten Bekämpfungsmethode des Spritzens und Ablesens bleiben müssen. **Aug. Meyer**, Freiberg Sa.

Da in meinen Chrysanthemum-Kulturen Wanzen praktisch nicht aufgetreten sind, kann ich die obige Frage nicht beantworten. Ich glaube aber auch nicht, daß es auf diese Frage eine allgemeingültige Antwort geben kann, denn die bisher in der Literatur als widerstandsfähig angegebenen Sorten sah ich schon vollkommen verwanzt und umgekehrt als wanzenanfällig bezeichnete Sorten wanzenfrei. Betriebe, die inmitten von Wiesen oder Getreidefeldern liegen, sollten m. E. die Chrysanthemumkultur aufgeben. Sie werden Jahre haben, in denen eine Bekämpfung der Wanze unmöglich ist, auch bei sog. wanzenfesten Sorten. **Friedr. Klee**, Bielefeld.





Kaskaden-Chrysanthemen als Marktpflanzen / K. Huth-Marienfelde.

Obwohl Kaskaden-Chrysanthemen schon an mehreren Stellen herangezogen werden (in der vorjährigen Blumenschau in Sanssouci erregten sie bei den Besuchern allgemeine Bewunderung), sind sie im Handel noch kaum erhältlich. Ich bin jedoch überzeugt, daß diese hängenden Chrysanthemen viele Liebhaber und Abnehmer finden würden, wenn marktfähige Pflanzen angeboten würden. Vielleicht glaubt der eine oder andere immer noch, die Kultur sei schwierig und zeitraubend; das ist jedoch nicht der Fall. Meine diesbezüglichen Versuche brachten gute Ergebnisse ohne wesentliche Mehrarbeit während der Kulturzeit. Zu Hilfe kam mir ein Samenangebot der Firma R. Bloßfeld, die drei verschiedene Spezialzuchten original japanischer Saat anbot. Die der Saat beigefügte Kulturanweisung wurde genau eingehalten und ergab, wie aus den Bildern ersichtlich, vollblühende, marktfähige Pflanzen. Die Aussaat erfolgte im Februar und keimte zu 100%. Der Haupttrieb wird nicht gestutzt. Alle sich bildenden Seitentriebe werden durch mehrmaliges Einstutzen auf zwei bis drei Augen kurz gehalten. Ab Mitte Mai erfolgt die Kultur im freien Lande. Aus Stecklingstöpfen kommen die Pflanzen gleich in den 15 cm-Topf und werden an einem Lattengestell mit spitzwinkliger Neigung in nördlicher Richtung angeheftet. Letztes Stutzen der Seitentriebe erfolgt von Anfang bis Mitte September. Bis dahin sind die Triebe vollbuschig, und die nun zur Entwicklung kommenden Triebe bilden zahlreichen Knospenansatz. Gedüngt und gespritzt wird genau, wie es bei den Chrysanthemen üblich ist. Droht Frostgefahr, werden die Töpfe in die Häuser eingeräumt und auf Hängebrettern, möglichst nach Süden, aufgestellt. Vorher werden die Triebe sorgfältig heruntergebogen und mit einem Bastfaden am Topf festgebunden. Dabei ist leichter Ausfall unvermeidlich, kann aber durch allmähliches Herunterbiegen vermieden werden. Wert ist auf gefällige Form mit 70 bis 100 cm Trieblänge zu legen. Längere Triebe sind für den Transport unhandlich; der Topf neigt dann auch leicht zum Umkippen. Die Blütezeit fällt in die Monate Oktober bis Dezember, je nach dem letzten Zurückschneiden der Seitentriebe. Alle gut garnierten Töpfe konnten flott und zu gutem Preise umgesetzt werden. Da die Anzucht aus Samen immer zum Teil minderwertige Pflanzen bringt, ist die Anzucht aus guten Stecklingen vorzuziehen. Die Abbildungen stellen zwei Sorten einer Auslese dar, die es verdient, in Vermehrung genommen und dem Handel zugängig gemacht zu werden, zumal eine weitere Einführung von Originalsaat mit größten Schwierigkeiten verbunden ist.

Es wäre erwünscht, über die bereits im Handel befindlichen Sorten Erfahrungen auszutauschen. Als Abwechslung für den Markt kann ich mir kaum etwas Schöneres denken als diese Kaskaden-Chrysanthemen. Der Verwendungszweck kann vielseitig sein. Voraussetzung ist nur, daß die Pflanze aus guter Kultur stammt und ihre volle Schönheit erreicht hatte.





Kaskaden-Chrysanthemen. *Oben: Die Sorte „Goldhähnchen“, unten: „Goldschleier“, zwei für die Hängeform besonders geeignete Sorten aus den Beständen der Firma Köhler, Berlin-Lichtenrade (Gartenmeister Huth).* Aufn.: Hahn.

Erfahrungen mit dem Dämpfen der Erde.

In meinen Azaleen-Kulturen fällt alljährlich in großen Mengen nur einmal gebrauchte Erde ab. Um diese nochmals verwendbar zu machen, habe ich verschiedene Mittel versucht, die mir aber zum größten Teil nicht zweckmäßig erschienen. Schließlich kam ich auf das Dämpfen der Erde.

Mit dem Dämpfen wollte ich erreichen, daß pflanzliche und tierische Schädlinge sowie der Unkrautsamen in der Erde abgetötet werden, was restlos gelungen sein dürfte. Versuche mit Mistbeeterde und Lauberde ergaben, daß das Wachstum z. B. von *Begonia semperflorens* in gedämpfter Erde viel freudiger war als in ungedämpfter, was wohl auch mit dem Aufschließen der Dungstoffe in der Erde zusammenhängt. Die Unkosten des Dämpfens sind im Verhältnis zum Wert der Erde nicht allzu hoch, insbesondere wenn eine zum Dämpfen geeignete Anlage zur Verfügung steht. Als Dampferzeuger verwende ich eine gebrauchte Lokomobile älteren Datums von etwa 22 qm Heizfläche, die Satt-Dampf erzeugt und mit einem Höchstdruck von 7 atü belastet werden darf. Zum Dämpfen der Erde werden etwa 4 atü benötigt. Der Dampf wird mittels Rohrleitung durch Hähne mit angeschlossenen Schläuchen in zwei Kipploren von je $^{3}/_{4}$ cbm Erdeinhalt durch ein sogenanntes Dampfregister geleitet. Durch das Dampfregister entströmt aus vielen Löchern der Dampf in die Lori und erhitzt die Erde bis 98° C. Nachdem die Höchsttemperatur von 98° C fünf Minuten gehalten worden ist, wird die Erde ausgekippt und auf Haufen geschüttet. Eine Lori benötigt zum vollständigen Durchdämpfen, je nach der Jahreszeit, 15 bis 20 Minuten. Längeres Dämpfen läßt die Erde zu naß und schlammig werden und erscheint deshalb nicht zweckmäßig.

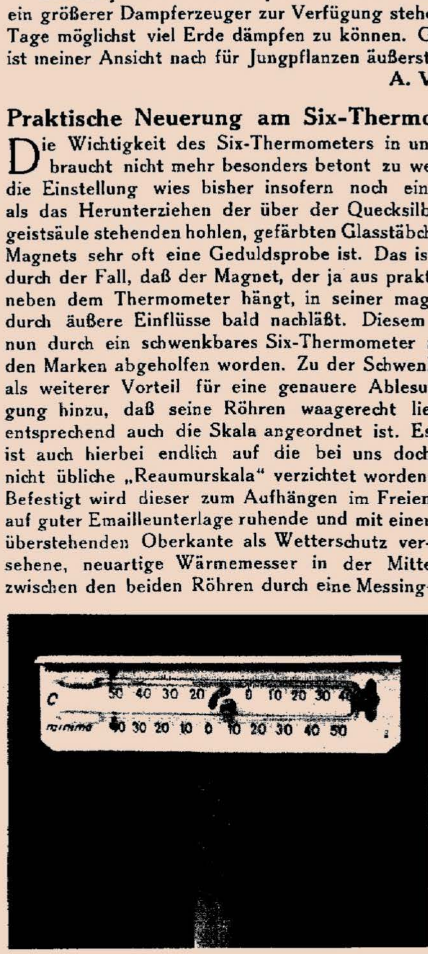
Die Hauptsache beim Dämpfen ist, daß eine Gleisanlage sowie ein größerer Dampferzeuger zur Verfügung stehen, um an einem Tage möglichst viel Erde dämpfen zu können. Gedämpfte Erde ist meiner Ansicht nach für Jungpflanzen äußerst wichtig.

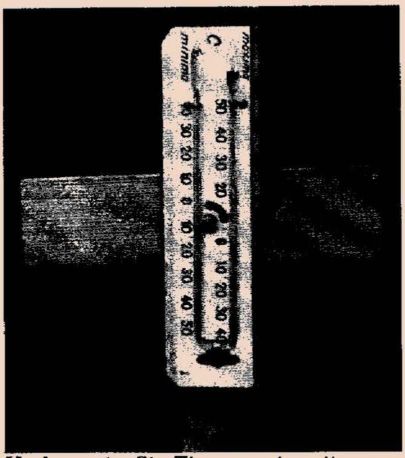
A. Voigt, Dresden.

Praktische Neuerung am Six-Thermometer.

Die Wichtigkeit des Six-Thermometers in unseren Betrieben braucht nicht mehr besonders betont zu werden. Lediglich die Einstellung wies bisher insofern noch einen Mangel auf, als das Herunterziehen der über der Quecksilber- oder Weingeistsäule stehenden hohlen, gefärbten Glasstäbchen mittels eines Magnets sehr oft eine Geduldsprobe ist. Das ist besonders dadurch der Fall, daß der Magnet, der ja aus praktischen Gründen neben dem Thermometer hängt, in seiner magnetischen Kraft durch äußere Einflüsse bald nachläßt. Diesem Uebelstand ist nun durch ein schwenkbares Six-Thermometer mit selbstfallenden Marken abgeholfen worden. Zu der Schwenkbarkeit kommt als weiterer Vorteil für eine genauere Ablesung und Anzeigung hinzu, daß seine Röhren waagerecht liegen und dementsprechend auch die Skala angeordnet ist. Es ist auch hierbei endlich auf die bei uns doch nicht übliche „Reaumurskala“ verzichtet worden. Befestigt wird dieser zum Aufhängen im Freien auf guter Emailleunterlage ruhende und mit einer überstehenden Oberkante als Wetterschutz versehene, neuartige Wärmemesser in der Mitte zwischen den beiden Röhren durch eine Messingschraubvorrichtung, die gleichzeitig die Schwenkung des Thermometers ermöglicht. Zur Einstellung wird das Thermometer ganz einfach durch eine Rechtsdrehung in die senkrechte Lage gebracht, wobei die beiden Glasröhrchen, die den höchsten oder tiefsten Stand der Tages- oder Nachttemperatur anzeigen, völlig selbsttätig zurücklaufen und sich wieder auf die Quecksilbersäule aufsetzen. Eine besonders zweckmäßige Ausführung in durchsichtigem Glas ermöglicht nunmehr auch die Anbringung des Six-Thermometers an den Außenfenstern von Zimmern. Seine Schwenkbarkeit wird durch eine Befestigung in einem Metallhalter, der am unteren Ende angebracht ist, erreicht. Eingestellt wird dieses Thermometer durch eine Rechtsdrehung im Ganzen.

M. v. Daalen, Großsedlitz.





Verbessertes Six-Thermometer mit waagerechter Röhrenanordnung, schwenkbar um eine Messingachse. *Aufn.: Hahn.*

Neue Zuchtziele und Zuchterfolge bei Saintpaulien / Eugen Hahn-Bornim.

Von all den in den letzten Jahren empfohlenen nicht alltäglichen Marktpflanzen fand wohl keine so willige Aufnahme wie die Saintpaulie. Ueberall im Reich geht das Urteil der Marktgärtner dahin, daß die Kultur der Saintpaulie besonders auch für den kleineren Betrieb lohnend ist.

Das Verdienst, dieser Marktpflanze die Wege geebnet zu haben, darf ohne Zweifel die Firma Benary-Erfurt für sich in Anspruch nehmen, die, nach der Auflösung der Firma Haage & Schmidt-Erfurt, noch als einziger Betrieb Saintpaulien im Großen kultivierte. Anfangs als „zu unscheinbar“ bezeichnet, ist man heute froh, in der Saintpaulie einen Lückenfüller zu haben, der als billige Topfpflanze beinahe das ganze Jahr einspringen kann. Dabei ist der Preis, der natürlich in den Provinzen sehr schwankt, als recht gut zu bezeichnen. „Kann ich eigentlich mehr von ihr verlangen“, meinte Herr Held, der leitende Obergärtner der Firma Schetelig in Lübeck, „wenn ich bei einer halbjährigen Kultur 60 bis 80 Pf. für den Topf erhalte? Natürlich müssen die Pflanzen dementsprechend sein.“ Dasselbe Urteil fällten Riechers-Jenfeld, Lambert-Trier, Engler-Miltitz und Biedenbach-Stuttgart, alles Betriebe, in denen die Saintpaulie eine bevorzugte Rolle spielt.

Genau wie die Lorrainebegonien, werden die Saintpaulien aus Blattstecklingen vermehrt. Bei etwas Bodenwärme sind sie in drei Wochen bewurzelt, und schon nach vier Wochen erfolgt der Blattaustrieb. In weiteren vierzehn Tagen sind die ausgetriebenen Blattstecklinge zum Eintopfen reif. Wichtig ist während dieser Zeit starker Schatten, den man lieber doppelt als einfach auslegen soll, da die Blattstecklinge sehr leicht verbrennen. Die Topfgröße sollte nicht über 9 cm hinausgehen, da die Pflanzen sich im Jungpflanzenstadium am besten absetzen lassen. Nur für die Weiterkultur von größeren Einzelpflanzen wird man nochmals in 12 cm-Töpfe umtopfen müssen.

Als die Hauptsorten haben sich nach wie vor *S. ionantha, cordata* und *kewensis* bewährt. Jede Sorte hat etwas für sich, doch keine genügt ganz den Ansprüchen, die man heute an sie stellen muß. Deswegen ist man auch längst bestrebt, die Saintpaulien durch Züchtung nach den verschiedensten Richtungen hin zu vervollkommnen. Während Benary-Erfurt sich schon vor Jahren durch Auslese bemühte, möglichst großblumige Saintpaulien zu erhalten, ging man einige Jahre

später, nachdem dies mit dem *grandiflora*-Typ gelungen war, dazu über, die dunkelvioletten und purpurvioletten Töne von *S. cordata* auf *S. ionantha grandiflora* zu übertragen, da bei der Dunkellaubigkeit von *S. cordata* der dunkle Ton zu wenig in Erscheinung trat. Durch diese Kreuzung von *cordata* mit *ionantha* erzielte man nicht nur dunkelviolette *ionantha grandiflora*-Variationen, man übertrug auch gleichzeitig den weit wertvolleren Rispenbau von *cordata* auf *ionantha*. Jeder Kultivateur weiß, daß die Blütenstiele bei *ionantha* seitlich erscheinen und somit nie einen vollen, geschlossenen Blütenaufbau abgeben, wie er bei *kewensis* typisch ist. Held-Lübeck dürfte nach dieser Richtung hin bis heute mit die besten Ergebnisse erzielt haben. Die beigefügte Aufnahme zeigt eine kleine Pflanze dieser neuen Zuchtrichtung.



Parallel mit dieser Zuchtrichtung ging die weitere



Zuchterfolge bei Saintpaulien. *Unten: Typische Pflanze der S. ionantha grandiflora mit den seitlich gestreckten Blütenstielen. Oben: Pflanze einer neuen Zucht S. ionantha × cordata mit geschlossenem Blütenaufbau.* *Aufn.: Hahn.*

Bestrebung, die kümmerlichen, schwachen Stiele von *S. kewensis* auszuschalten und die straffen Stiele von *S. cordata* mit der dunkelvioletten, verzweigten, großen Einzelblüte von *S. ionantha* auf die grünblättrigen *S. kewensis* zu übertragen. Der dunkellaubige *ionantha*- und *cordata*-Typ soll natürlich nicht ausgemerzt werden, im Gegenteil, er soll durch die grünblättrigen Saintpaulien erst recht zur Geltung kommen. Ist auch dieses Zuchtziel erreicht, werden sich die Saintpaulien selbst den kleinsten Marktbetrieb erobern.

Blumen und Zierpflanzen im Freien.

Ueber den Schnittwert der Gladiolen-Sorten / G. Bauer-Sacrau.

Gerade in Gladiolen hat sich viel Unbrauchbares im Sortiment erhalten. Die neueren und neuesten Züchtungen blieben vielfach unberücksichtigt, und man sieht häufig noch alte, längst überholte Sorten.

So sind z. B. die gefleckten Sorten für den Schnitt ganz unbrauchbar, der Markt verlangt einfarbige Blüten. Auch die krumm werdenden Sorten sind gänzlich auszuschalten. Besonders *Flammendes Schwert*, *Prince of Wales* und *Halley* zeigen diese Eigenschaft. *L' Immaculée* und *Carl Graf Chotek* sind nicht starkstielig genug, sie fallen zu leicht um. *Red Canna* ist etwas zu alltäglich, wir besitzen bessere Sorten in dieser roten Farbe (z. B. *Liebesfeuer*, *Frau Dr. Hauff*). *Energie* eignet sich deshalb für den Markt nicht, weil der dunklere gestrichelte Rand die Blüte als verwelkt erscheinen läßt. — Bewährt haben sich dagegen immer *Graf Zeppelin*, die auch nach langem anhaltenden Regen noch gut aussieht, *Himmelstor*, ganz neuartig, Blütenrand gezackt bzw. gewellt, unempfindlich gegen die Witterung, dunkelgelb, und *Johann Sebastian Bach*, salmrot, lange Rispen. *Zauberflöte*, zart pfirsichrosa mit roten Flecken, ist wohl die einzige mir bekannte Sorte, die sich trotz der gefleckten Blüte gut für Schnitt eignet, denn das Rot der Flecken wirkt mit dem Rosa der Blüte ganz eigenartig; eine harmonische Farbenzusammenstellung.

Wertvoll sind ferner die Sorten *Pfitzers Triumph*, lachsrot, die bekannte gelbe *Schwaben*, starkstielig und robust, *Walküre*, rosa, *Sonatine*, rosa mit roter Strichelung, die bisher wüchsigste Sorte, die sogar *Schwaben* an Größe der Stiele und Blumen schlägt, und die leuchtendrote, mittelfrühe bis späte *Kassel*, ebenfalls ein guter Wachser. Gänzlich neue Farben zeigt die Neuheit *Uganda*, ein ganz dunkles, faszinierendes Rot, wie etwa bei der Tulpe *La Tulipe noire* und der schwarzen Rose *Nigrette*. Die Pfitzer'schen Züchtungen *Zauberflöte*, *Johann Sebastian Bach*, *Pfitzer's Triumph*, *Himmelstor*, *Sonatine*, *Kassel*, *Walküre* übertreffen alle anderen Sorten in Blütengröße, Rispenlänge, dichtem Stand der Blüten, Wüchsigkeit und Farbenfreudigkeit, so daß man sich wundert, daß sie im Erwerbsgartenbau noch nicht den Zuspruch gefunden haben, der ihnen gebührt. Die großen Ueberstände in Gladiolen während der Sommermonate sind nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß man dem Publikum bisher noch nicht die neuen Gladiolen in ihrer Farbenpracht und stolzen Schönheit vor Augen geführt hat. Mit den alten Sorten, die man am meisten sieht, läßt sich kein Staat mehr machen, und der Käufer ist dieser Sorten längst schon überdrüssig geworden.

Nach meinen Beobachtungen kann ich nur die folgenden Sorten für den Erwerbsgärtner zum Schnitt empfehlen: in Weiß: *Lene Graetz*, *Magnolie*, *Stern von Bethlehem*; in Rosa: *Amerika*, *Deutschland*, *Sonatine*, *Walküre*; in Rot: *Liebesfeuer*, *Frau Dr. Hauff*, *J. S. Bach*, *Pfitzers Triumph*; in Dunkelrot: *Negerfürst*, *Obergärtner Heinrich Kanzleiter*, *Kassel*, *War*; in Lila: *Germania*, *Veilchenblau*; in Gelb: *Schwaben*, *Himmelstor*; in Orange: *Orangekönigin*; in Zweifarbig: *Zauberflöte*; in Schwarz: *Uganda*.

Frühe und späte Blütezeit läßt sich ja durch entsprechend früheres oder späteres Legen ausgleichen, so

daß man nicht mehr zu einer minderen Sorte zu greifen braucht, weil zu dieser Zeit in der betreffenden Farbe nichts vorhanden ist. Jedenfalls sollte jeder Gärtner den neuen Gladiolenzüchtungen mehr Beachtung schenken. Er wird sie, einmal erprobt, nicht mehr missen mögen.

50 Jahre Sündermann-Lindau.

Fünfzig Jahre besteht nun der Botanische Alpengarten in Lindau, wohl ein Anlaß, um des Altmeisters der Alpenflora ehrend zu gedenken. Die Schönheit und Farbenfreudigkeit der Alpenpflanzen der Allgemeinheit zugänglich gemacht zu haben, dies Verdienst darf wohl Oekonomierat F. Sündermann, Lindau, für sich in Anspruch nehmen.

Als im Jahre 1886 Herr Sündermann in Lindau seinen Botanischen Alpengarten gründete, gehörten ohne Zweifel sehr viel Wagemut dazu und eine sehr große Liebe zu unserer Bergflora. Zur damaligen Zeit einen Spezialbetrieb zu eröffnen, war unerhört, waren doch die Vorbedingungen hierzu gar nicht vorhanden. Die wenigen Botanischen Gärten, die zum Teil mit mehr oder weniger gutem Erfolg Alpenpflanzen kultivierten, waren gewiß nicht ermutigend dafür, und private Alpengärten gab es damals so gut wie gar nicht.

Herr Sündermann hat seine berufliche Ausbildung in den Botanischen Gärten Würzburg, Graz und Innsbruck erhalten; besonders Innsbruck ist für seinen weiteren Lebensweg entscheidend geworden. Die nahen Berge mit der Vielfältigkeit der ursprünglichen Flora, die Herr Sündermann bei seinem dreijährigen dortigen Aufenthalt gründlich kennenlernte, waren wohl bestimmend für die Gründung des Botanischen Alpengartens in Lindau. Bescheiden anfangend, unterstützt von einigen Bergfreunden, verstand er es, das Unternehmen mit zäher Ausdauer weiter auszubauen, so daß heute der Alpengarten Lindau wohl die vollkommenste alpine Pflanzensammlung besitzt, die überhaupt denkbar ist. Das Hauptstreben war, durch ausgedehnte Exkursionen in das gesamte Alpengebiet, in die Dinarischen Alpen, nach Bosnien, Siebenbürgen usw. die seltensten Alpenpflanzen zu sammeln und für die Tiefland-Kultur zu akklimatisieren. Einführungen aus Nordamerika, ebenso wie aus Persien, Kleinasien, dem Balkan, Ostasien und Neuseeland bereicherten wesentlich die Lindauer Sammlung. 1908 bis 1913 brachte Herr Sündermann von Reisen nach Kantabrien, Mittel- und Südspanien, den Ligurischen Alpen, Korsika, den Apuaner Alpen, Apenninen und Abruzzen viele seltene Alpine mit heim, die zum großen Teil in der Gartenkultur noch unbekannt waren.

Die Neueinführungen von Alpenpflanzen, die wir Herrn Sündermann verdanken, zählen einige Hundert, davon gehören allein über hundert der Gattung Saxifraga an. Viele Arten tragen seinen Namen, wie *Arabis Sündermannii*, ferner Dianthus, Draba, Dryas, Gypsophila, Santolina, Saponaria, Saxifraga, Senecio, Valeriana, Wulfenia und andere. Zu weit würde es führen, all die Arten aufzuzählen, die den Namen Sündermann als Autor haben, z. B. einige Primula-, Achillea-, Saxifraga-Arten usw. Daß Herr Sündermann sich auch züchterisch betätigt, ist wohl genügend bekannt, ich erinnere nur an die vielen Saxifraga- und Primula-Blendlinge. Die Kultur der Alpenpflanzen geschieht in Lindau nicht unter Glas, sondern in Kasten ohne Fenster, so daß man stets die Gewähr hat, keine verweichlichten Pflanzen zu bekommen. In den Handel kommen nur botanisch richtig bestimmte Pflanzen, und hier ist der Name Sündermann für Fachleute wie für Liebhaber ein Begriff geworden. Herr Sündermann ist unser bester Alpenpflanzenkenner und bedeutendster Kultivateur der Alpinen.

Um die Einbürgerungsversuche der selteneren und in der Kultur schwierigen Arten zu begünstigen, errichtete Herr Sündermann schon vor dem Kriege den Alpengarten an der 1764 m hoch gelegenen Lindauer-Hütte (Vorarlberg), wobei er besonders vom Deutsch-Oesterreichischen Alpen-Verein und dem Verein zum Schutze der Alpenpflanzen unterstützt worden ist. Das große Alpinum des Botanischen Gartens München-Nymphenburg wurde 1912 bis 1914 von Herrn Sündermann geschaffen. Daß Herr Sündermann auch heute noch ausgedehnte Verbindungen mit dem Auslande unterhält und mit allen Sammlern im Verkehr steht, braucht wohl nicht erwähnt zu werden. Noch 1932 war Sündermann junior auf dem Balkan, um neben anderen wertvollen Pflanzen besonders die sehr seltene *Viola delphiniantha* zu sammeln, die seit Jahren im Handel nicht mehr zu haben war.

Weit über die Grenzen unserer Heimat ist der Botanische Alpengarten Lindau bekannt, und Herr Sündermann kann mit Recht stolz auf sein Lebenswerk zurückblicken. Wir wünschen ihm auch weiter guten Erfolg. Möge es ihm noch recht lange vergönnt sein, unter seinen alpinen Lieblingen zu schaffen! Wir grüßen den Altmeister der Alpenflora mit einem herzlichen Bergheil! o.

Stauden, die jetzt noch vermehrt werden können.

Ueber gute Erfolge mit später Vermehrung von Arabis und Aubrietien wurde schon des öfteren in dieser Zeitschrift berichtet. Darüber hinaus gibt es eine Anzahl wichtige, meist derbwüchsige bodenbedeckende Stauden, die man noch im November im kalten Kasten unter Glasschutz vermehren kann.

Die meisten dieser Stauden breiten sich durch Bodenausläufer aus, die sich an den Blattknoten leicht bewurzeln. Sie werden abgetrennt und mit ihren Wurzelansätzen in sandig-torfmullhaltige Erde verstopft. Hierzu gehören: *Glechoma hederacea fol. var.*, die buntblättrige Gundelrebe, *Ajuga reptans*-Formen, der kriechende Günsel, *Lysimachia nummularia* und var. *aurea*, das Pfennig- und Goldmünzkraut, *Androsace*, der Mannsschild, der aber besonders gut vor Winternässe geschützt werden muß und sandige Oberschicht verlangt. Stärkere Pflanzen des schönen, glänzenden, dunkelbraunlaubigen *Sedum oreganum* lassen sich gleichfalls durch bewurzelte Abrißlinge vermehren, ebenso die Arten *Selskianum, anacampseros, Ewersii* usw., sofern man im Sommer noch nicht genug vermehrt haben sollte. Auch *Campanula Portenschlagiana*, die nach der Blütezeit zurückgeschnitten und nach erfolgtem Austrieb mit reichlich torfmullhaltiger Erde angefüllt wurden, werden jetzt durch bewurzelte Rißlinge vermehrt.

Merkwürdigerweise kann man auch die schöne, zuverlässig ausdauernde *Myosotis palustris „Perle von Ronnenberg“* fast zu jeder Jahreszeit, selbst bis in den Frühwinter hinein, mit bestem Erfolg vermehren, selbst ohne Wurzelansatz, wenn man es an genügender Bewässerung nicht fehlen läßt. Pg.

Ein praktischer Transportkarren.

Im Gemüsebaubetriebe von Wilhelm Zimmermann, Gut Helenenhof, Holzen bei Schwerte (Ruhr), sah ich im letzten Herbst den im nebenstehenden Bilde gezeigten, äußerst praktischen Transportkarren. Die Vorzüge dieses Karrens sind folgende: Sehr leichter Zug, kein Einschneiden der Räder in den Boden, sowie leichtes Auf- und Abladen. Außerdem kann dieser Karren auch für alle sonstigen Zwecke gebraucht werden, z. B. als Autoanhänger. Die Kosten dieses von dem Gutshandwerker hergestellten Karrens betragen etwa 150 RM. Achse und Räder sind vom Autofriedhof gekauft. Die Tragfähigkeit beträgt bis 35 Ztr. Wenn dieser Karren nicht als Autoanhänger gebraucht wird, kann er schon für 75 RM selbst gebaut werden, je nach Tragfähigkeit. In der arbeitsreichen Zeit hilft ein solcher Karren mit, die Arbeiten bedeutend zu erleichtern. L. Sch.



Praktischer Transportkarren.

Lilium longiflorum im Freien.

Unsere Treiblilie *Lilium longiflorum* ist bekanntlich bei uns nicht winterhart und wird fast stets eingeführt. Zum Teil wird sie in Kühlhäusern aufbewahrt. Japanische Samenkataloge bieten von ihr auch Samen an, so daß man wohl auch bei uns zur Selbstanzucht von Zwiebeln schreiten könnte. Zeitig im Gewächshause ausgesät und mit Eintritt warmer Witterung ins Freie ausgepflanzt, sollten sie bis zum Herbst teilweise zur Blüte kommen können. Ueberwintert man die selbsterzogenen Zwiebeln trocken und pflanzt sie im Frühjahr aus, so fällt ihre Blütezeit in den Spätsommer und Herbst. Man kann natürlich auch im Spätherbst bezogene Importzwiebeln trocken überwintern und im Frühjahr auspflanzen. Meine *L. longiflorum*-Blütenschäfte, die ich im August und September in meinem Hausgarten schnitt, sprechen durchaus dafür. Eine Frage sei gestattet: Warum werden die abgetriebenen *L. longiflorum*-Zwiebeln ohne weiteres weggeworfen und nicht im Frühjahr des nächstfolgenden Jahres ausgepflanzt?

M. Löbner, Bonn.

Neue Heliopsis. Seit acht bis zehn Jahren bemüht sich die Gärtnerei Karl Foerster-Bornim um die Auslese großblumiger, schöngefärbter, einfacher und gefüllter Heliopsis. Diese Bemühungen haben zu einer sehr guten Heliopsis-Rasse geführt, die schon seit einiger Zeit als Heliopsis „Bornimer Hybriden“ angeboten wird. Der Ursprung dieser Auslese sind die besten Lemoine'schen Heliopsis-Sorten. Durch strenge Auslese und Wiederaussaat nur allerbester Pflanzen wurde mit den Jahren der jetzige Hochstand erreicht. Die Farbe variiert von Schwefelgelb bis Goldgelb. Mit ihren einfachen, halbgefüllten oder dichtgefüllten Blüten von sehr guter Form und Größe (der Blütendurchmesser beträgt 7 bis 10 cm) übertreffen diese neuen Hybriden alle bisher bekannten Heliopsis. Auch auf freitragenden Wuchs wurde geachtet. Ihr besonderer Wert liegt in ihrer Schnittfähigkeit. Heliopsis-Blüten halten sich geschnitten sehr lange. Ständig im Schnitt gehaltene Pflanzen bringen während des ganzen Sommers immer neue langstielige Blumen, wenn auch nicht von der Güte wie der erste Schnitt, so doch immer noch Qualitätsblumen. Mir ist keine andere Schnittstaude bekannt, die so unermüdlich nachblüht wie Heliopsis. Einige der schönsten Pflanzen wurden getrennt in Vermehrung genommen, so daß in Kürze auch mit dem Angebot einiger Namensorten gerechnet werden kann. (Hierzu Bild auf der Titelseite.) **H. Hagemann**, Bornim.





Rhododendron kamtschaticum. *Diese reizende Zwergalpenrose ist ein äußerst wertvoller Werkstoff für kleine Gärten. Unten: Sämlinge einer Auslese im Betriebe Arends-Ronsdorf. Text S. 528.* Aufn.: Hahn.

Baumschule.

Neues zur Anzucht von Obstsämlingen /

C. Grunert-Leipzig.

Im „Züchter“, Jahrgang 8, Heft 6, berichtete Dr. von Veh-Pillnitz über ein neues, von ihm erfundenes Verfahren, Sämlinge von Aepfeln, Birnen, Quitten, Kirschen und Pflaumen heranzuziehen, unabhängig von der Jahreszeit und unabhängig von den natürlichen Ruhezeiten dieser Samen.

Es ist bekannt, daß die Samen der angeführten Obstgehölze nicht sofort nach der Reife und während des folgenden Winters keimen, sondern erst eine Ruhezeit durchmachen müssen, die bisher durch keinerlei Maßnahmen ausgeschaltet werden konnte. Es liegt aber auf der Hand, daß viel gewonnen wird, wenn es möglich ist, diese Ruhezeit zu überbrücken. Dazu dient das von Dr. von Veh entwickelte Verfahren.

Die Samen werden entweder sofort nach der Ernte und Reife präpariert, oder sie werden erst ein bis zwei Tage in Leitungswasser gewässert. Nach oder eben ohne diese Wässerung werden von den Samen die Samenschalen entfernt, und zwar inneres und äußeres Integument (das aus fast ausschließlich totem Gewebe besteht). Weiter wird der Nucellus, eine dünne, weiße Haut aus lebendem Gewebe entfernt. Die damit freigelegten Embryonen werden dann in Petrischalen fünf bis sechs Tage in Leitungswasser gewässert. Die Schalen werden im Zimmer aufgestellt, sie sind vor direkter Sonnenbestrahlung zu schützen, man bedeckt sie am besten mit etwas Papier. Danach werden die Keimlinge auf eine Korkbrockenschicht aufgestreut, die im Wasser schwimmend in einer Schale gehalten wird. Das Ganze wird mit einer Glasscheibe bedeckt, so daß eine wasserdampfgesättigte Luftschicht entsteht. Schon wenn man die Keimlinge auf die Korkschicht ausstreut, kann man unschwer feststellen, daß die verschiedenen Organe sich vergrößert haben und in eine Entwicklung eingetreten sind. Es hat sich als besonders vorteilhaft und wichtig herausgestellt, daß die Embryonen auf Korkbrocken gebracht werden; denn diese sind die einzige Unterlage, die nicht nach kurzer Zeit entweder untergeht, wie pulverisierte Holzkohle, oder auf der nicht nach kurzer Zeit Schimmelbildungen entstehen, die dann die Embryonen in Mitleidenschaft ziehen. Die Keimlinge entwickeln sich beinahe zusehends, und man kann schon nach wenigen Tagen feststellen, daß Teile ergrünen und daß Wurzel und das hypokotyle Glied sich strecken. Wenn die Wurzel die Korkschicht nicht durchstoßen kann, so ist mit einem Stäbchen nachzuhelfen, indem die Korkbrocken an der Stelle, an der die Wurzel nach unten dringen will, ein wenig beiseite geschoben werden. Die Schale ist wiederum im Zimmer oder besser noch in einem Gewächshause aufzustellen. Das Wasser soll möglichst gleichmäßig gegen 18° C warm sein.

In etwa 10 bis 14 Tagen hat sich dann über der Korkschicht das erste Laubblattpaar gebildet, und nach unten zu ist ein kräftiger Wurzelstummel entstanden. Sobald die Blätter dunkler grün werden, ist mit dem Lüften zu beginnen. Nach weiteren 10 bis 14 Tagen sind die Sämlinge zunächst in eine Erdmischung aus gleichen Teilen

Sand und Torfmull zu verstopfen. Diese leichte Erde ist ebenfalls unumgänglich notwendig, denn die bisher im Wasser herangewachsenen Wurzeln vertragen nicht sofortiges Versetzen in richtige Erde. Es gäbe sonst stets mehr oder minder große Ausfälle, durch die oft die ganze Kultur hinfällig gemacht würde.

Die im August bis September auf diese Weise vorzeitig zur Entwicklung gebrachten Sämlinge bildeten im Gewächshause aufgestellt bis etwa in den November oder Dezember hinein noch einige weitere Blätter. Dann schlossen sie ihren Wuchs ab. Es war durch keinerlei Mittel möglich, die Endknospe zum Neuaustrieb anzuregen. Blieben die Pflanzen im warmen Raum stehen, so wurden die Blätter nicht abgeworfen, sie wurden nur größer; aber der Trieb regte sich nicht. Die Pflanzen wurden deshalb später in ein Frühbeet gebracht, wo sie auch Frosteinwirkung ausgesetzt waren, die jedoch ohne Schäden überstanden wurde. Am 23. März wurden die Pflanzen wieder ins Gewächshaus gebracht, und nun zeigte sich schon nach wenigen Tagen neues Leben in der Triebspitze. Wenn man also auch im Samenkorn die Ruhezeit ausschalten kann, die Pflanze mit entwickelten Blättern behält eine solche trotzdem bei.

Im Ganzen aber waren die acht Monate alten Keimlingspflanzen nach der Behandlung so weit entwickelt, daß sie aussahen wie 20 Monate alte Keimlinge, so daß durch das Verfahren ein ganzes Jahr eingespart worden ist. Wenn auch das Verhalten der Keimlinge im späteren Leben noch nicht beobachtet worden ist, so glaubt der Versuchsansteller doch, daß aus ihnen ganz normale Pflanzen werden.

Warum die Leittriebklammern sich so schwer einbürgern / K. F. Otto-Celle.

Wenn die Leittriebklammern noch nicht mehr Eingang in den Baumschulen gefunden haben, so dürfte in sehr vielen Fällen die Arbeitsanhäufung in der Zeit, in der die Leittriebklammern angelegt werden müssen, daran schuld sein. Ohne Frage muß anerkannt werden, daß die Wunden bei der Verwendung der Leittriebklammer schon im Laufe des Sommers fast restlos verheilen, ein Vorteil, den das Zapfenverfahren mit Zapfenschnitt im September nicht bringen kann. Als Nachteil der Leittriebklammern wird vielfach angeführt, daß die Veredlungen zu leicht ausbrechen. Hier in der Ebene konnte eine größere Bruchgefahr bei Aepfeln auf Wildling, Doucin und Paradies und bei Birnen auf Wildling bei der Verwendung der Leittriebklammer kaum festgestellt werden, doch muß bemerkt werden, daß dieses Verfahren nur an einem kleineren Teil der Bestände angewendet wurde, allerdings eine Reihe von Jahren hindurch. In vielseitigen Baumschulbetrieben, in denen neben Obst auch Rosen, Laub- und Nadelgehölze usw. herangezogen werden, häuft sich im März bis April die Arbeit durch die sich viel länger hinziehenden Versand- und Verpflanzarbeiten meistens so sehr, daß für den Klammerschnitt und das Anlegen der Klammern immer die Zeit fehlt. Der besseren Arbeitseinteilung wegen wird das Absetzen zur Zeit der Winterruhe, wenn für diese Arbeiten immer genügend Zeit bleibt, vorgezogen. Für das Heften der Edeltriebe, das in die Zeit nach dem Verpflanzen der Nadelgehölze fällt, ist dann auch wieder Zeit vorhanden. Es kommt hinzu, daß der Klammerschnitt am besten ganz kurz vor dem Austrieb ausgeführt wird. Gerade in diese Zeit fällt jedoch eine recht große Arbeitsspitze in vielen Betrieben. Wird der Schnitt früher ausgeführt, besteht die Gefahr des vermehrten Sitzenbleibens der Edelaugen; bei zu später Ausführung läßt sich dagegen die Klammer schlecht anlegen. Letzteres ist namentlich bei Birnen der Fall. Ebenso wie in den in Nr. 34 d. Jgs. geschilderten Versuchen mit der Leittriebklammer waren auch hier die Ergebnisse bei Pflaumen ungünstig. Auch bei Quittenunterlagen ist die Warnung vor der Verwendung der Leittriebklammer durchaus berechtigt, auch hier trockneten die Quitten sehr stark zurück, viele so stark, daß die ganzen Pflanzen wertlos wurden und entfernt werden mußten.

Eine verbesserte *Souvenir de Claudius Pernet?* Die Amerikanische Rosen-Gesellschaft hat wieder eine große Anzahl von Rosenneuheiten eingetragen. Es werden hier gute Rosenneuheiten aus allen Ländern aufgenommen, so daß dieses Register immer eine gute Uebersicht bietet. Bemerkenswert erscheint mir von den letzten Eintragungen die neue Teehybride *Alice Harding*, die von Charles Mallerin, Varces (Frankreich), gezüchtet wurde, und zwar ist diese Neuheit ein Sämling von *Mrs. Pierre S. du Pont* × *Souvenir de Claudius Pernet*. Die Pflanze wird wie folgt beschrieben: „Die Blumen erscheinen in großer Anzahl an langen, starken Stielen, die mit gesundem, krankheitsfestem, tiefgrünem Laub besetzt sind. Die Einzelblüte ist groß, schalenförmig, stark gefüllt, von angenehmem Duft und von reingelber Farbe. Da beide Eltern wertvolle gelbe Rosensorten sind, sollte man annehmen, daß hiermit wohl eine Verbesserung der einstmals sehr beliebten *Souvenir de Claudius Pernet* entstanden ist. Sie verdient daher erhöhte Beachtung“. K.

Rhododendron kamtschaticum. Die Zwerge unter den Zwerg-Alpenrosen sind leider bisher in der Kultur noch sehr selten anzutreffen, obwohl sie für kleine Gärten, in denen stets Mangel an schönblühenden Gehölzen ist, ein wertvoller Werkstoff sind. Die bekannteste Zwerg-Alpenrose ist wohl *Rhododendron kamtschaticum*, ein 10 bis 15 cm hoch werdender, niederliegender, laubabwerfender Halbstrauch mit großen, einzelnstehenden, purpur- bis blutroten Blüten. Die Heimat dieser Alpenrose sind die ausgedehnten Hochebenen Kamtschatkas, Japans und Alaskas, wo sie an feuchten, quelligen Orten im Moore zu finden ist. Obwohl *R. kamtschaticum* schon sehr lange bekannt ist, hat es in der Kultur kaum größere Verbreitung erreicht; nur botanische Gärten und einige Liebhaber von Seltenheiten waren bisher die glücklichen Besitzer. Im Handel war es nur selten zu haben und stand dann stets ziemlich hoch im Preis. Da *R. kamtschaticum* ein langsamer Wachser und auch etwas heikel in der Kultur ist, sind nie größere Bestände auf den Markt gekommen. Unserem Altmeister der Staudenzucht, Herrn Arends-Ronsdorf, ist es nun gelungen, einen sehr ansehnlichen Posten (s. Bild S. 527) aus Samen heranzuziehen, die nach fünf Jahren ihr verkaufsfertiges Alter erreicht haben, und nun, da die Pflanzen in Massen da sind, ist auch der Preis wesentlich geringer. Es ist jetzt wohl zu hoffen, daß diese wertvolle Schneealpenrose mehr Allgemeingut der Gärten wird, besonders da diese Arends'sche Zucht äußerst wüchsig und sehr blühwillig ist. Man sorge nur für einen sehr nahrhaften und möglichst feuchten Standort, in sonniger bis halbschattiger Lage; schattige Lagen meide man, da sonst die Blühwilligkeit nachläßt. Gut verrottete Mistbeeterde, untermischt mit grobem Torf und Kuhfladen, sorgen für freudiges Wachstum. **L. Jelitto, Essen.**

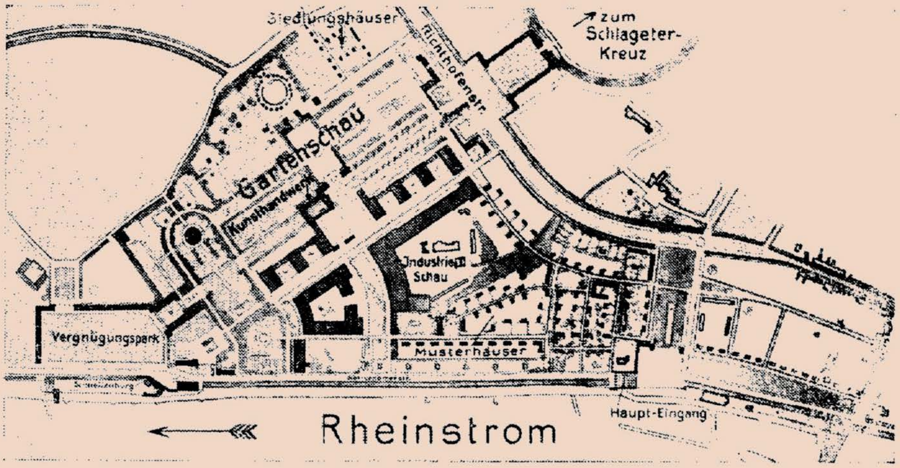
Ausstellungen.

Schluß-Sonderschau in Dresden / (Schluß.)

Die Topfpflanzen- und Schnittblumen-Schau stand hauptsächlich im Zeichen der Chrysanthemen, Cyklamen und Eriken. Die letzteren hätten, ihrer Bedeutung im sächsischen Gartenbau entsprechend, durch weit mehr Firmen vertreten sein können. Dasselbe gilt mit einiger Einschränkung auch für Chrysanthemen und Cyklamen. Was darüber hinaus an bemerkenswerten Topfpflanzen noch geboten wurde, unterbrach angenehm die Gleichförmigkeit dieser Sonderkultur-Darbietungen.

Eine gute Uebersicht über das führende Sortiment in einstieligen und mittelgroßblumigen Schnitt-Chrysanthemen sowie Topfpflanzen in winterharten und frühblühenden Sorten vermittelte die geschlossene Zusammenstellung in Halle 13, an der sich annähernd zwanzig Firmen beteiligten. Erste Preise konnten folgende Firmen erzielen: R. Besser, Halberstadt, mit der weißen frühblühenden *Sprite* und der prächtig weinroten Neuheit *Brilliance*, W. Dietrich, Coswig i. Sa., mit einstieligen *Majestic*, *Weiße Mona Davis* und *Printemps d'amour*, A. H. Gappisch, Meißen und E. Rülcker, Dresden, für eine Auslese großblumiger Sorten, außerdem die Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Geisenheim. Zweite

Preise errangen die Firmen G. Große, Wurzen, für eine farbenreiche Zusammenstellung kleinblumiger Sorten, E. Münz, Waiblingen, O. Thalacker, Leipzig-Wahren, Gebr. Teupel, Quedlinburg/H., und P. Zschiedrich, Meißen, letztere für die beachtlichen Sorten *Gruß a. Solothurn*, rahmgelb, und *Chiltern White*, weiß mit hellgrüner Mitte. Mit dritten Preisen konnten außerdem noch bedacht werden: Robert Heidenreich, Wörmlitz-Halle, und Staatliche Versuchs- und Beispiels-Gärtnerei in Pillnitz für Chrysanthemum-Topfpflanzen der Sorten *Plaie d'argent*, *Ralph Curtis* und der leuchtend rosenroten und reichblühenden *Shirley Bride*.



Plan der Ausstellung „Schaffendes Volk Düsseldorf 1937“. *Die Ausstellung wird eine größere Gartenschau und diese als Teilabschnitt einen größeren Rosengarten umfassen.*

Mit *Erica gracilis* und anderen Eriken waren elf Firmen auf dem Plan erschienen. Hier konnten M. Ziegenbalg, Dresden-Laubegast, für eine mustergültige Darbietung von herbst- und frühjahrsblühenden Eriken, darunter erstmalig gezeigte Neuheiten, ferner P. R. Hofmann, Dresden, R. Dohrmann, Cröbern, M. Auerbach, Eythra, und O. Scheffel, Hartmannsdorf, mit wohlverdienten ersten Preisen ausgezeichnet werden. Zweite Preise erhielten H. Stahnke, Nieschütz-Meißen, und M. Pötzsch, Dresden-Tolkewitz, während noch mit dritten Preisen bedacht werden konnten: H. Schürer, Coswig, K. Glaser, Holzhausen-Leipzig, und K. Risse, Coswig.

Zwölf Firmen (leider fehlte eine Anzahl der führenden Züchter) hatten Cyklamen eingesandt. Fr. Schneider, Nowawes bei Potsdam, dessen umfangreiche, erstklassige Einsendung das Mittelfeld der Halle 9 beherrschte und H. Rothe, Berlin-Zehlendorf, letzterer für seine lachsrosa *Perle von Zehlendorf*, wurden mit ersten Preisen ausgezeichnet. P. R. Hofmann, Dresden, J. Dlabka, Berlin-Zehlendorf, A. Hünlich, Ebersbach i. Sa., und F. Seidenstücker, Dresden-Zschachwitz, erhielten zweite und R. Heidenreich, Wörmlitz a. H., Otto Mann, Leipzig, und A. Pietzschke, Laubsdorf/Sa., dritte Preise.

Topfpflanzenkulturen aller Art in hervorragender Güte bot in erster Linie H. Rothe, Berlin-Zehlendorf, der seine reichhaltige Darbietung von Warm- und Kalthauspflanzen (Acalypha, Paphiopedilum, Anthurien, Bromeliaceen, exotischen Schlingern) in die Form eines überaus schmuckvollen Wintergartens gekleidet hatte. Drei erste und ein zweiter Preis, ein erster für Chrysanthemen eigener Zucht, waren wohl verdient. Auch C. Romer, Coswig (für Ficus, Ardisien und Araucarien) und K. Ruser, Niederweiler in Baden (für Bougainvillea *Crimson Lake)* errangen erste Preise, ebenso G. Nicolai und E. Wiedow, beide in Coswig (für Orchideen und Bromeliaceen). Zu dieser schönen Warmhaus-Sonderschau hatte in dankenswerter Weise auch der Staatliche Botanische Garten in Dresden aus seinen reichen Pflanzenschätzen blühende *Anthurium cristallinum* und *Naegelia zebrina hybrida, Acalypha hispida, Cryptanthus zonatus* und vieles andere beigesteuert. Auch M. Lyon, Meißen, konnte für seine hervorragenden Adiantum mit dem ersten Preise ausgezeichnet werden. Von den übrigen Einsendungen verdienen noch erwähnt zu werden: Die Elatiorbegonien *Baardses Favorit* und *Baardses Oranje* (Neuheit 1935), eingesandt von O. Verges, Naumburg/Saale, prächtige Pflanzen, die mit dem ersten Preise ausgezeichnet wurden, ebenso die Begonien von E. Rülcker, Dresden-Strehlen, und von F. Heck, Lippstadt i. Westf., ferner getriebene Maiblumen, *Primula obconica* in guten Farbensorten, Königsberger Myrten, *Solanum capsicastrum* und eine sehr lehrreiche Gegenüberstellung der verschiedenen Hedera-Wild- und Kulturformen von Prof. Dr. Tobler. Schön und eindrucksvoll waren schließlich auch die phantasievollen Bindekunstwerke aus Trockenblumen. Mit Recht waren diese aus der Meisterhand Franz Kolbrands hervorgegangenen Entwürfe, die M. Evers von der Fa. Herm. Rothe, Berlin, zu stimmungsvollen Kunstwerken ausgestaltet hatte, mit dem ersten Preise ausgezeichnet worden. Ernteschmuck, Adventskränze, Leuchter und Weihnachtsstilleben stellten unter Beweis, daß die heute in Güte und Mannigfaltigkeit weit verbesserten Trockenblumen gerade für die Pflege unseres Brauchtums vorzüglich geeignet sind.

Alles in allem: Die Schlußschau hätte reicher beschickt sein können, gleichwohl bot sie — das beweist die ungewöhnlich hohe Zahl der Preisauszeichnungen im Verhältnis zur Anzahl der Aussteller — im Großen und Ganzen einen guten Querschnitt durch den hohen Stand unserer heimischen Topfpflanzenbetriebe. Sie darf zugleich, trotz mancher durch Jahreszeit, Witterung und Marktkonjunktur bedingten Hemmungen, als würdiger Abschluß der ersten deutschen Reichsgartenschau betrachtet werden. **P.**

Berichte aus der Wissenschaft.

Neue Verpackungsmethode für Sämereien.

Das englische Landwirtschaftsministerium hat einige Versuche mit einer neuartigen Verpackungsmethode für Sämereien sowie wertvolle Knollen und Blumenzwiebeln durchführen lassen, und zwar kommen diese in luftdicht abgeschlossene Blechbehälter, die dann mit Kohlensäure angereichert werden. Hierdurch soll die volle Keimkraft von Sämereien als auch Triebkraft von Knollen und Blumenzwiebeln erhalten werden, selbst wenn sie auf eine sehr weite Entfernung verschickt werden. Auch sollen solche Sämereien und Blumenzwiebeln nicht von Pilzen usw. befallen werden und zugleich gegen Mäuse und Ratten geschützt sein. **K.**

Künstlich erzeugte Fruchtbildung.

Im Journal of Heredity 26/7 werden von J. H. Schaffner Mitteilungen über künstlich erzeugte Parthenokarpie gemacht. Die in den Tropen wachsende Papayapflanze, *Carica papaya L.*, ist zweihäusig. Werden die weiblichen Blüten nicht befruchtet, so wird alsbald ein Ablösungsgewebe im Blütenstiel angelegt, und nach einiger Zeit fällt die Blüte dann auch ab. Wird die Blüte natürlich oder künstlich befruchtet, so unterbleibt die Bildung dieser Ablösungsschicht. Der Berichterstatter versuchte, Fruchtansatz auch ohne Befruchtung zu erzielen. Der Versuch wurde an einer in einem Gewächshause stehenden Einzelpflanze durchgeführt, die noch nie gefruchtet hatte, weil ein Pollenspender nicht vorhanden war. Der Pflanze wurden sämtliche großen Blätter genommen, so daß ihre Gesamtblattoberfläche wesentlich verkleinert war. Darauf setzten die Blüten an, als ob sie befruchtet worden wären, nachdem vorher die Ausbildung der Ablösungsschicht unterblieben war. Man kann aus dem

Versuch schließen, daß die Entwicklung der Ablösungsschicht nicht durch Hormone unterbunden wird, die bei der Entwicklung des Embryos und des Endosperms entstehen, sondern daß es sich dabei um Folgeerscheinungen eines physiologischen Vorganges handelt. Da es sich hier um ein ähnliches Prinzip handelt wie bei der Herbeiführung von Samenbildung bei *Lilium candidum* (man entblättert dabei bekanntlich rechtzeitig den Stengel fast vollständig), sollte man erwägen, ob ein entsprechendes Verfahren nicht auch in anderen Fällen angewandt werden kann. -t.

Fragen aus der Praxis.

Aphelandra aurantiaca.

Frage: Meine *Aphelandra aurantiaca* lassen die Blätter hängen. Liegt hier ein Kulturfehler vor, und wie kann dieser Uebelstand verhindert werden? (W. L. in B., Westf).

Daß Ihre Aphelandra die Blätter hängen lassen, dürfte auf zu viel Licht zurückzuführen sein. Ich habe genau denselben Uebelstand bei meinen Pflanzen gehabt und bin durch Zufall dahintergekommen, woran es liegt. Bekanntlich wirft die Pflanze ihren reifen Samen nach allen Richtungen auseinander, und dabei sind auch Samen unter die Tabletten gefallen. Diese Pflanzen standen sehr finster und hatten nur von einer Seite Licht, ihre Blattstellung war aber, wie man sie sich nicht schöner wünschen konnte. Nun habe ich mich danach gerichtet und habe nicht mehr unter diesem Uebelstand zu leiden. Was die Kultur anbelangt, so haben wir uns die Sache ziemlich einfach gemacht. Sämlinge laufen bei uns überall auf, diese werden in ziemlich leichte, gut gedüngte Erde eingepflanzt, später noch einmal verpflanzt und stehen gewöhnlich zwischen *Anthurium Andreanum,* wo sie ziemlich dunkel stehen. Einen großen Handelswert hat *Aphelandra aurantiaca* meines Erachtens nicht, da sich die Blume nicht lange hält. Vermehrung kann auch durch Stecklinge erfolgen, Aussaat ist aber ratsamer, da diese Pflanze massenhaft Samen ansetzt und man durch Aussaat in einem Jahre gute Verkaufspflanzen erzielen kann. **Fr. Otto Dehne,** Chemnitz.

Frage an unsere Leser.

Die nachstehende, uns aus Fachkreisen zugegangene Frage unterbreiten wir erfahrenen Lesern mit der Bitte um Beantwortung. Schriftleitung.

18. Welche Erfahrungen liegen in der Bekämpfung bzw. Unterdrückung der Ackerwinden vor, wenn es nicht möglich ist, größere gärtnerisch genutzte Flächen in kürzeren Abständen zu hacken? Besonders in mehrjährigen Kulturen (Stauden) ist dieses Unkraut sehr lästig. Welche Erfahrungen wurden durch Einschalten landwirtschaftlicher Kulturen gemacht? (W. K. in E., Thür.)

Vom Markt zur Erzeugung.

Die Auswirkungen der vorzeitigen Frühfröste.

Es kommt selten vor, daß die ersten Oktoberfröste so nachhaltig und einheitlich im ganzen Reiche auftreten wie in diesem Jahre. An sich ist der Blumenmarkt um diese Zeit auf einen plötzlichen Ausfall der Freilandblumen vorbereitet. Der Bedarf an billigen Schnittblumen wird dann vorwiegend mit kleinblumigen Chrysanthemen gedeckt. Um so mehr überrascht diesmal die Tatsache, daß auch Chrysanthemumbestände in größerem Umfange unter den anhaltenden Oktober-Nachtfrösten gelitten haben. Chrysanthemen waren daher Mitte Oktober kaum vorhanden, so daß es mindestens vorübergehend an wichtigsten Herbstblumen mangelte. Unter der Einwirkung der Nachtfröste konnte auch der Nelkenmarkt nicht in der gewohnten Weise beliefert werden. Brauchbare Hausnelken fielen zeitweise an den größeren Märkten sogar völlig aus. Glasgedeckte Remontantnelken haben sich hierbei als sichere Aushilfe erwiesen, doch ihre Anfuhr war unzureichend. Das ganze Interesse richtete sich notgedrungen auf den Schnittrosenmarkt, der infolgedessen schnell geräumt wurde und auf dem eine stärkere Preisaufholung nicht zu verhindern war. Das Abschwenken der Nachfrage auf den Topfpflanzenmarkt verhinderte dann die Zufuhr weiterer wichtiger Schnittblumen, wie Chrysanthemen, Cyklamen- und Primelblumen, die Mitte Oktober nur in verschwindend kleinen Mengen zu erlangen waren.

Guter Absatz für späte Semperflorens-Begonien.

Semperflorens-Begonien haben sich auf dem Topfpflanzenmarkt im Oktober bisher sehr sicher unterbringen lassen. Sie haben dabei weder den eigentlichen Winterbegonien Konkurrenz gemacht, noch sind sie von diesen bedrängt worden. Da ihre Anzucht während des Sommers verhältnismäßig einfach ist, können sie billig abgegeben werden, was auch der Hauptgrund für ihre Absatzfähigkeit ist. Um das Interesse für diese Topfpflanzen weiter zu erhalten, dürfen nur die wirkungsvollsten Sorten für den Oktobermarkt herangezogen werden. Auf keinen Fall lassen sich etwaige Ueberstände aus der Sommersaison oder zufällig verspätete Anzuchten weniger wertvoller Sorten auf diese Weise verwerten. Die wirkungsvollen neueren Sorten sind dagegen für den Topfpflanzenmarkt sehr gut geeignet.

Der Markt verlangt gedrungene Topf-Chrysanthemen.

In den letzten Jahren ist man dazu übergegangen, von den einstieligen großblumigen Chrysanthemen hauptsächlich höhere Pflanzen anzubieten, um damit zugleich die Verwendung für Schnittzwecke möglich zu machen und das Risiko des Verderbs zu verringern. Niedrige Pflanzen sind kaum noch im Angebot zu finden. Damit ist natürlich die Möglichkeit genommen, Chrysanthemen auch als Topfpflanzen für Geschenkzwecke im Blumengeschäft anzubieten. Als kürzlich in Berlin bei einer Versammlung der Blumengeschäftsleute eine kleine Pflanzenschau veranstaltet wurde, fand jedoch eine Gruppe niedriger großblumiger Chrysanthemen für Topfverkauf so großes Interesse, daß die ganze Gruppe an Ort und Stelle mehrfach hätte verkauft werden können, ein Zeichen, daß großblumige einstielige Chrysanthemen sich bestimmt in größerem Umfange als Topfpflanzen umsetzen lassen, wenn sie sich gedrungen aufbauen und dichtes, gesundes Laub und eine vollkommene Blume haben.

Abschluß des Celosien-Angebots.

Mit Abschluß des Celosien-Geschäftes kann festgestellt werden, daß das Gesamtangebot in diesem Jahre in einem besseren Verhältnis zum Verbrauch als in früheren Jahren stand. Absatzschwierigkeiten, die sich vor allem im Juli ergaben, waren weniger die Folge übermäßigen Angebots, als einer allgemein ungünstigen Marktlage. Während solcher Zeiten sind zweifellos auch Ausfälle entstanden. Das Anfangsangebot ließ sich befriedigend unterbringen, und auch von Mitte August bis Ende September war der Absatz besser als im Monat vorher. Die Preise haben sich auf dem Stand der Vorjahre gehalten. Sie lagen im Durchschnitt der größten Plätze des Reiches im Juni zwischen 5,00 und 6,00 RM, im Juli und August zwischen 3,50 und 5,00 RM und im September bis Anfang Oktober zwischen 4,00 und 5,00 RM je zehn Stück für *Celosia Thompsonii.* Auffallend war das Ueberwiegen der *C. Thompsonii,* während die Cristata-Form offensichtlich zurückgetreten ist. Der Absatz der letzteren war in den letzten Jahren schwieriger. Bei ihrer vielseitigeren Verwendungsmöglichkeit wird sich *C. Thompsonii* auch künftig als Marktpflanze behaupten.

Rivieranelken aus heimischer Anzucht.

Im Oktober wurden erstmalig in größerem Umfange Rivieranelkensorten aus deutscher Anzucht angeboten. Die Sendungen kamen aus Süddeutschland. Die Blumen waren in ausgezeichneter Verfassung, großblumig und langstielig und standen Rivieranelken mittlerer Güte, wie sie in den Wintermonaten eingeführt werden, in nichts nach. Es wird hiermit der Versuch gemacht, die Angebotslücke auf dem Nelkenmarkt bis zur Freigabe der Nelkeneinfuhr ab 15. November zu füllen und dann diese Sorten auch während der Einfuhrzeit abzusetzen. Bis zur Nelkeneinfuhr dürfte der Absatz trotz der immer stärker in Aufnahme kommenden Remontantnelken unbedingt sicher sein. Das hat sich bereits in den letzten Wochen gezeigt, in denen Nelken aller Art sehr gut abzusetzen waren und auch gute Preise erzielten. Die Rivierasorten können dabei, je nach Güte, im Preise zwischen den Remontantnelken und den billigeren Edelnelken liegen. Auch während der Einfuhrzeit dürfte der Absatz mindestens ebenso sicher sein wie derjenige der Einfuhrnelken gleichen Aussehens. Im Preise werden sie sich natürlich den Einfuhrnelken anpassen müssen. Inwieweit dieser für die Winteranzucht der Rivierasorten ausreicht, läßt sich hier nicht feststellen. Im Vorjahre hatten bekanntlich Einfuhrnelken sichere und ab Weihnachten auch aufgeholte Preise, so daß unter solchen Umständen die Winterkultur einfacherer Nelkensorten bei uns wohl erwogen werden kann.

Das Buch — dein Freund und Berater / Zur Woche des deutschen Buches.

Die langen Winterabende sind so recht die Zeit zum Lesen und Studieren. Und diese Stunden über dem Buche schenken uns oft wahre „Kraft durch Freude“. Anregungen und Bestätigungen, Hinweise und Betrachtungen von bisher unbekannten Gesichtspunkten aus, dies bringt uns das gute Fachbuch. Lauter Dinge, die uns vorwärts helfen, die uns den Beruf wertvoller machen und ein immer tieferes Verständnis für ihn wecken.

Wer im Berufe ein Ziel erreichen will, darf nicht die gedruckten Anregungen aus der Praxis für die Praxis verachten. Ueber das Buch gehen wir oft neue und bessere Wege, wir lernen schwierige Probleme und ihre Lösung kennen, die sich wohl bis dahin bei der täglichen Arbeit noch nicht gestellt haben, aber früher oder später auftauchen können. Jeder Gärtner sollte aus diesem Grunde in seiner Privatbibliothek eine Reihe guter Fachbücher besitzen und diese ständig durch gute Neuerscheinungen ergänzen. Als Freunde und Berater für ihn selbst, aber auch als belehrende Helfer und Begleiter für den Lehrling und andere Gefolgschaftsmitglieder. Die richtige geistige Einstellung jedes einzelnen Betriebsangehörigen zum Berufe ist die Voraussetzung für gute Leistung und Freude an der Arbeit. Darum sollte auch das Weihnachtsgeschenk schon heute feststehen: Das gute Fachbuch für sich und andere! **Epple.**

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Sachsen-Anhalt geschlossenes Anbaugebiet.

Nach einer Veröffentlichung in „Die Gartenbauwirtschaft“ ist durch eine Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft das Gebiet des Wirtschaftsverbandes Sachsen-Anhalt für die der Ernährung dienenden Gartenbauerzeugnisse als geschlossenes Anbaugebiet erklärt worden.

Neue Preise für Edelnelken.

Nach einer Mitteilung der Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft in „Die Gartenbauwirtschaft“ Nr. 42 sind mit Beginn der Wintersaison die Preise für Edelnelken-Schnittblumen geändert worden. Es kosten Edelnelken I je Hundert 26 RM, II = 22 RM, III = 18 RM, IV = 14 RM und Kurznelken 10 RM.

Neues Verwaltungsgebäude des Reichsnährstandes in Berlin.

Der Reichsnährstand plant die Errichtung eines großen Verwaltungsgebäudes für die in Berlin verbleibenden Abteilungen. Wie aus Anlaß der Umgestaltung des Fehrbelliner Platzes im Berliner Westen bekannt wird, ist dem Reichsnährstand der bis jetzt noch unbebaute Teil dieses bereits mit mehreren amtlichen Zentralverwaltungen besetzten Platzes gesichert worden. Der Baubeginn ist bis spätestens Frühjahr 1937 geplant. Das Gebäude wird 250 Büroräume enthalten.

Verbesserungsvorschläge für die Reichsgartenschauen.

In einem Aufruf des Verwaltungsamtes des Reichsnährstandes wendete sich Prof. Dr. Ebert an die Berufskameraden, die mit aufbauender Kritik an der diesjährigen Reichsgartenschau zum weiteren Ausbau derartiger Veranstaltungen mit beitragen wollen. Verbesserungsvorschläge sollen dann nach Möglichkeit für die Zukunft verwertet werden. Die Vorschläge, die nicht zur Veröffentlichung bestimmt sind, nimmt das Verwaltungsamt des Reichsnährstandes, Berlin SW 11, Dessauer Str. 26, entgegen. Gleichzeitig wird auch um die Einsendung von Photoaufnahmen gebeten, die auf der Reichsgartenschau gemacht wurden.

Erste Lehrlingsfreisprechung in der Blumenbinderei.

Anläßlich der ersten Lehrlingsfreisprechung in der Blumenbinderei, die am 12. Oktober in Berlin stattfand, sprach der Leiter der Fachgruppe Blumenbinderei, Pg. Sauerbaum, über den beruflichen Ausbau der Blumenbinderei. Er wies darauf hin, daß nunmehr mit der endgültigen Einführung der Lehrlingsprüfung und mit der erst noch freiwilligen Einführung der Meisterprüfung die Blumenbinderei einen guten Schritt weitergekommen sei. Die amerikanische Fachpresse habe diese Fortschritte gleichfalls gewürdigt und die deutsche Blumenbinderei zu ihrem einzig dastehenden Vorstoß in der Berufsausbildung beglückwünscht.

Ordnung im Züchtungswesen des Blumenbaues.

Der Leiter des Reichsverbandes der gartenbaulichen Pflanzenzüchter, Dr. Kampe, hielt vor dem Berliner Blumen- und Zierpflanzenbau einen Vortrag über den Stand und die Ziele der Arbeiten auf dem Gebiete der gartenbaulichen Züchtung. Auf dem Gebiete des Blumen- und Zierpflanzenbaues könne nicht in der gleichen Richtung gearbeitet werden wie im Gemüsebau, wo Reichssortenlisten ausgearbeitet würden, da hier die Liebhaberei mit ihrem Zwange zur Vielseitigkeit berücksichtigt werden müsse. Das Ziel richte sich hier vor allem auf einen wirksamen Schutz für den Züchter. Im Blumensamenanbau werden Neuzüchtungen künftig geprüft und solche geprüften Neuheiten durch besondere Bekanntgabe gefördert. Darüber hinaus müsse eine Verringerung der Sorten vorgenommen werden bei Kulturen, in denen nach dieser Richtung bereits Auswüchse aufgekommen sind. So sei schon mit der Prüfung von *Begonia semperflorens* und Dahlien begonnen worden. Die Anerkennung habe bei Cyklamen eingesetzt, von denen ab nächstes Jahr nur noch anerkanntes Saatgut im Handel sei. Damit werde der Weltruf der deutschen Cyklamenzucht aufs neue gestützt. Bei Obst werden die Vereinfachung der Sorten und das Herausstellen bestimmter Typen in Abschnitten vorgenommen, und zwar zuerst bei Beerenobst. Bei Erdbeeren sei die freiwillige Anerkennung zuerst eingeführt worden, es haben sich hier 15 Typen als ausreichend erwiesen. Kern- und Steinobst soll in den nächsten Jahren in diese Arbeiten einbezogen werden.

Ausfuhr und Inlandsverbrauch in Italien.

Nach Angaben der Blumenhandelsfederazione stellt die italienische Schnittblumenausfuhr 55%, der Inlandsverbrauch 45% der italienischen Erzeugung an Blumen dar. Aus diesem Verhältnis ist gefolgert worden, daß der Inlandsverbrauch noch gesteigert und zum mindesten auf die mengenmäßige Höhe der Ausfuhren gebracht werden müsse. Allerdings beziehen sich diese Zahlen allein auf die ligurische Erzeugung. Aber gerade in den nicht ligurischen Zonen ist der Blumenanbau in den letzten fünf Jahren stark ausgedehnt worden, und diese Mengen an Blumen finden ausschließlich in Italien selbst Absatz. Trotzdem sucht man jetzt den Blumenverbrauch auch in Italien zu steigern. Vor allem will man mit Wettbewerben für Balkonbepflanzung und ähnlichen Mitteln arbeiten.

Großparkanlagen zwischen Rom und Ostia.

Die Weltausstellung, die 1941 in Rom abgehalten wird, wird ihren Sitz in dem Gelände haben, das sich mit 25 km Länge zwischen Rom und Ostia ausdehnt und in das hinein Rom sich in Richtung auf das Meer nach dem Willen Mussolinis entwickeln soll. Dieses Gelände, das seit etwa zehn Jahren entsumpft und fieberfrei gemacht ist, ist praktisch baumlos. Aus dieser Wüstenei soll nun in den nächsten fünf Jahren eine Parklandschaft geschaffen werden. Die Leitung dieses großen gartenarchitektonischen Vorhabens wird das Gouvernat von Rom haben. Die Parkanlagen sind nicht nur für die Weltausstellung bestimmt, sie sollen auch 1944 schon den Olympiakämpfern Schatten geben, die ebenfalls in diesem Gebiete ihre Kämpfe austragen sollen. Ende dieses Winters soll mit der Pflanzung begonnen werden.

Inland-Rundschau.

Berlin. Anläßlich der bevorstehenden Regelung des hiesigen Blumen- und Zierpflanzenmarktes hielt der Leiter des Blumengroßmarktes Köln G. m. b. H., Moll, vor den hiesigen Gärtnern einen Vortrag über die Auswirkungen der Marktregelung im Kölner Marktgebiet. Der Redner wies vor allem darauf hin, daß es auf Grund der Marktregelung im Kölner Marktgebiet jetzt möglich sei, den mengen- und wertmäßigen Umsatz der einzelnen Kulturen im Tages-, Monats- und Saisonabschnitt für das dortige Marktgebiet einwandfrei bekanntzugeben. Er wies eine Statistik über den Umsatz einiger wichtiger Blumenerzeugnisse vor, die Auskunft bis auf die einzelne Topfpflanze gab. Diese Absatzstatistik, in der auch die genauesten Durchschnittspreise enthalten sind, biete für die Beurteilung der künftigen Anfuhr eine sichere Grundlage und gebe wichtige Anhaltspunkte für den Umfang der künftigen Zierpflanzenerzeugung. Die Ausführungen machten auf die Zuhörer einen sichtlich günstigen und überzeugenden Eindruck, so daß die ab Januar 1937 für den hiesigen Markt geplante Regelung von vornherein das nötige Verständnis finden dürfte.

Dresden. Die Fachgruppe Obstbau des Landesverbandes Gartenbau für Sachsen hielt hier am 10. und 11. Oktober eine Versammlung ab, an der gegen tausend Mitglieder teilnahmen. Der Landesverbandsvorsitzende, Baumschulenbesitzer Hankel, Dresden-Rochlitz, gab einen ausführlichen Bericht über die Verbandsorganisation. Diese habe dazu geführt, daß der Obstbau in Sachsen nun einheitlich geregelt werden könne. Reichsbeirat für Obstbau Menger-Nürnberg sprach über das Hauptthema des Tages: „Unser Obstbau, wie er sein soll“. Der Redner verbreitete sich eingehend über Schnitt, Bewässerung, Düngung und Belichtung zur Herbeiführung gleichmäßiger Ernten und schloß seine beachtlichen Darlegungen mit der Empfehlung, zu bodenständigen Sorten zurückzukehren.

Der letzte Redner, Landwirtschaftsrat für Obstbau, Pfeiffer-Hoflößnitz, gab anschließend viele ins Einzelne gehende praktische Anregungen unter dem Thema: „Die Arbeitsziele in der obstbaulichen Erzeugungsschlacht“. Der Nachmittag vereinte gegen 800 Mitglieder zu einer Fahrt in die Obstpflanzungen von Mietzsch in Theisewitz und zum Besuch der Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Pillnitz.

Breslau. Zu den gärtnerischen Werkprüfungen wurden im Herbst d. Js. 30 Prüflinge zugelassen. Es bestanden 1 mit „sehr gut“, 11 mit „gut“, 11 mit „befriedigend“ und 7 mit „genügend“. Damit sind im laufenden Jahre im ganzen 362 Lehrlinge (8 weibliche) geprüft worden. Mit „sehr gut“ bestanden 6, mit „gut“ 94, mit „befriedigend“ 184, mit „genügend“ 78. Ein Prüfling bestand die Prüfung nicht. Im Erwerbsgartenbau wurden 291 Lehrlinge (6 weibliche), in Privatgärtnereien 71 (2 weibliche) ausgebildet.

Dessau. Eine sehr interessante Ausstellung „Anhalts Gärten und der Deutsche Landschaftsgarten“ hat der Anhaltische Kunstverein am 7. Oktober in der hiesigen Gemäldegalerie eröffnet. Sie gibt in Plänen, größtenteils Originalen, in Bildern und Stichen ein Bild der Entwicklung des Gartens von der Barockzeit bis zu den Werken Lennés, wobei die Gartenschöpfungen der Anhaltischen Fürsten und besonders Wörlitz als erster bedeutender landschaftlicher Garten in Deutschland im Mittelpunkte stehen. Umfangreiche Literatur der Zeit vervollständigt die Ausstellung.

Erfurt. Die hiesigen Gartenausführenden und Friedhofsgärtner haben in ihrer Oktober-Sitzung die „Kreisgruppe Thüringen“ im neuen „Reichsverband der Gartenausführenden und Friedhofsgärtner“ gegründet. Der Vorsitzende berichtete über die diesbezüglichen Verhandlungen in Dresden und Weimar. Zum Landesgruppenleiter wurde Hennig-Weimar, zum Leiter der Kreisgruppe und Beiratsmitglied der Landesgruppe H. Schmitt-Erfurt bestimmt.

Pirmasens. Im „Hause der Arbeit“ versammelten sich am 15. Oktober die Junggärtner und Betriebsführer vereint mit den Bauern und Siedlern aus dem hiesigen Ortsbezirk zur feierlichen Eröffnung der Winterschulung im Rahmen der Erzeugungsschlacht. Ortsfachmann Germann gab einen kurzen Ueberblick über die Arbeiten, die dem Gartenbau in dem kommenden Vierjahresplan erwachsen. Kreisbauernführer Gortner hielt zur Eröffnung ein Referat über „Blut und Boden“ und nahm zum Schlusse der Jugend das Versprechen ab, sich jederzeit für Führer und Vaterland voll einzusetzen. Die Schulung findet in zweiwöchigen Abständen statt. Die fachlichen Vorträge übernehmen die Gartenmeister Riemann und Hasselberg. Weltanschauliche Vorträge werden eingesprengt.

Darmstadt. Die bereits am 30. September unerwartet schnell einsetzenden starken Nachtfröste (am 30. 9. wurden —4° C und am 12. 10. sogar —8° C gemessen) haben hier in den Pflanzenbeständen vielfach großen Schaden verursacht. Besonders stark wurden die noch im freien Lande befindlichen kleinblumigen Chrysanthemen in Mitleidenschaft gezogen. In manchen Betrieben haben auch die Hortensien und Cinerarien durch die Kälte gelitten. Das Angebot an Schnittblumen ist, als Folge der unnormalen Witterung, sehr schwach. Groß- und kleinblumige Chrysanthemen sind zur Zeit in nur ungenügenden Mengen vorhanden.

Frankfurt a. M. Für hiesige Gegend unnormal früh einsetzende Nachtfröste haben hier großen Schaden in den Erica-Kulturen verursacht. Verschiedene Betriebe haben einen fast vollständigen Verlust von 20000 Pflanzen zu verzeichnen. Die gegenwärtig zur Anlieferung gelangenden Pflanzen sind deshalb in der Blüte noch nicht weit vorgeschritten. Wie sich unter solchen Umständen das Geschäft zu Allerheiligen und zum Totenfest entwickeln wird, bleibt noch abzuwarten.

Bergstedt. Die Firma Walter Riechers konnte am 1. Oktober d. Js. auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Chrysanthemen und Schnittgrün-Kulturen bilden den wesentlichsten Bestandteil dieses Betriebes, auf den in kurzem nochmals eingegangen werden soll.

Hamburg. Die letzten Marktwochen brachten eine gewisse Unruhe in das Blumen- und Pflanzengeschäft. So knappe Warenbemessung wie gegenwärtig ist man hier nicht gewohnt, und die damit verbundene Preissteigerung für fast alle Erzeugnisse ist in dieser Jahreszeit nur sehr selten; denn es kommt kaum vor, daß es hier Anfang Oktober bis 10 Tage hindurch friert. Ein paar Frostnächte, und in der Regel blüht dann vieles im Freien weiter. Vor allem blieben sonst die im Freien gedeckten kleinblumigen Chrysanthemen verschont, die ja den ganzen Herbst hindurch billige Marktblumen liefern. Unterglasblumen waren immer etwas teurer, sie müssen dieses Jahr den Ausschlag geben, und die Ware ist darum sehr knapp geworden. Folglich werden zur Zeit nur verhältnismäßig wenig Blumen gekauft. Eine kleine Besserung dürfte bereits Anfang November eintreten, wenn die großen Massen der kleinblumigen Unterglas-Chrysanthemen blühen werden. Mit Ueberangebot kann man jedoch kaum noch rechnen, weil bis dahin alles irgend Blühbare gesucht wird und darum keine Ueberstände vorhanden sind. Bei den Topfpflanzen blüht vieles etwas später als in den letzten Jahren. Außerdem ist alle Blühware zur Zeit gesucht. Das Hauptangebot in Begonien, Azaleen, selbst Cyklamen kommt erst zu Weihnachten, wo es ja immer noch am besten untergebracht werden konnte.

Lübeck. Mitte September ging man im Betriebe Schetelig-Lübeck dazu über, den geräumigen, seit Jahren mit Rosen bepflanzten Rosenblock zu räumen. Da Rosen nicht ganz in den Charakter dieses Unternehmens passen, soll dieser Block mit Topfpflanzen ausgenutzt werden. In Frage kommen wohl in erster Linie Chrysanthemen, die schon seit Jahren im Betriebe Schetelig eine beachtenswerte Rolle spielen.

Persönliche Nachrichten.

Hermann Eicke / Zu seinem sechzigsten Geburtstag.

Am 11. Oktober d. Js. feierte Hermann Eicke, Mitinhaber der Firma Wirtz & Eicke in Frankfurt a. M.-Rödelheim, seinen sechzigsten Geburtstag. Nur selten findet man die guten Gärtner-Eigenschaften in so großem Maße vereinigt wie bei unserem als Mensch und als Fachmann gleich hoch geschätzten Freunde Eicke.

Geboren in Wanzleben, Bez. Magdeburg, trat Eicke bei Götze in Biederitz bei Magdeburg in die Lehre. Es folgten Gehilfenjahre bei Daiker & Otto in Langenweddingen, Wernigerode, Magdeburg und bei Gebrüder Siesmayer in Frankfurt a. M. Nach einjährigem Besuch der Gartenbauschule in Wittstock erhielt der geistig bewegliche und begabte Schüler ein Stipendium zum Besuch der Gärtnerlehranstalt Geisenheim. Von Geisenheim ging Eicke zur städtischen Gartenverwaltung in Frankfurt a. M., wo er die Leitung der Anzuchtsgärtnerei übernahm. Seine Kulturleistungen waren unbestritten.



Hermann Eicke

Drang zu freiem Schaffen wie auch das Streben zu größerer Auswirkung seines Könnens und Wissens veranlaßten ihn, 1904 zusammen mit dem damals gleichfalls bei der städtischen Verwaltung tätigen Gartengestalter Fr. Wirtz die Baumschule Coßmann-Rödelheim zu erwerben. Franz Wirtz, der Gartenkünstler, übernahm die Gartengestaltung und Ausführung, während Hermann Eicke's Reich die Baumschule und der Topfpflanzenbetrieb wurden. Seine Fähigkeiten als Kultivateur hat Eicke schnell unter Beweis gestellt. Lorraine-Begonien von Eicke suchten beispielsweise weit und breit ebenbürtige Konkurrenten. In der Baumschule waren die Leistungen nicht geringer. Bis heute hat Eicke den Betrieb von damals 6 auf etwa 50 Morgen erweitert. Auch mit dem Rechenstift umzugehen, hat er immer gut verstanden. Heute werden bei Wirtz & Eicke Topfpflanzenkulturen nicht mehr betrieben. Ein Teil der Gewächshäuser wurde während des Krieges durch Flieger zerstört, ein Teil für Zwecke der Baumschule erneuert. Die Baumschule gehört heute zu den besten des Gaues.

Hermann Eicke kennt keine Geheimnistuerei. Jeder, der nur wollte, konnte und kann wertvolle Anregung von ihm erhalten. Wer bei Eicke gelernt oder als Gehilfe gearbeitet, hat für sein ganzes Leben etwas mitbekommen. Seine scharfe Beobachtungsgabe führte ihn zwangsläufig zur Züchtung. Wir verdanken ihm manche wertvolle neue Sorte, so beispielsweise die Polyantha-Rosen *Astrid* und *Dagmar Späth*. Neben Rosen arbeitete Eicke züchterisch an Flieder. Auch mit der Unterlagenfrage im Obstbau hat er sich von der rein praktischen Seite aus befaßt. Ferner hat der Frankfurter Kleingartenbau durch ihn seit mehr als 30 Jahren stärkste Förderung erfahren.

Aber auch als Mensch hat Eicke Eigenschaften, die ihn aus dem Durchschnitt herausheben. Wir sehen ihn bald als den freundlichen Berater, den frohen, lustigen Gesellschafter und witzigen, listigen Spötter oder auch den stillen Genießer, der — wenn's nottut — aber jeden Kampf mit der geistigen Waffe seines scharfen Verstandes aufnimmt. Schade, daß Herr Eicke so ungern zur Feder greift, um aus dem reichen Born seines Wissens und seiner Erfahrung zu geben, wie er es so gern in Versammlungen oder in kleinen oder großen Freundeskreisen tut.

Wohl alle, die unseren lieben Eicke kennen, wünschen ihm nach seinem Sechzigsten noch viele Jahre frohen Schaffens für unseren schönen Beruf, für den er so viel geleistet und für dessen Geltung er sich wie wenige eingesetzt hat. **Dm.**

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 3,00	1,00— 2,00	2,00
Acalypha	—	2,50— 3,00	—	2,50— 3,00
Adiantum	0,50— 1,50	0,50— 1,20	0,50 – 1,00	0,30— 1,00
„ Goldelse	—	1,00— 2,00	1,50— 4,00	3,00— 5,00
Amaryllis (Vallota)	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,50	—
Anthurium	6,00— 8,00	4,00— 8,00	5,00— 6,00	—
Aphelandra	3,00— 4,00	0,80— 3,00	1,00— 2,50	3,00
Aralia Sieboldii	1,00— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 3,00
Araukarien	1,25 an	1,00 an	1,00 an	1,25 an
Asparagus	0,75— 1,25	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00— 1,50	0,50— 0,60	0,60— 0,80
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	0,80— 1,50
Astern, Herbst	0,70— 0,80	—	0,30	—
Aucuben	0,75— 1,00	0,60— 1,00	0,60— 0,80	2,00— 5,00
Azaleen	3,00— 4,00	—	—	2,50— 4,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,25	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40 – 1,00
„ Elatior-	1,00— 2,50	0,80— 2,50	1,00— 2,00	2,50— 3,00
„ Lorraine-	0,75— 3,00	0,80— 1,50	0,75— 1,50	0,75— 1,75
„ Semperfl.	—	0,15— 0,20	—	0,25
Beloperone	0,75— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00
Billbergia nutans	1,25— 1,50	0,80— 1,20	1,50	1,00— 1,50
Billbergia rhodoc.	5,00— 6,00	4,00— 6,00	4,00— 5,00	4,00— 6,00
Cissus discolor	1,50— 2,00	1,50 – 2,00	2,00— 3,00	1,50— 2,00
Chrysanth., kleinbl.	0,70— 0,80	0,60— 0,80	0,60— 1,00	0,50— 1,50
Chrysanth., großbl.	0,75— 1,00	0,80— 1,00	0,50— 0,60	0,70— 2,50
Clerodendron	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Coleus	0,40— 0,60	0,30— 0,60	0,40— 0,60	0,30— 0,40
Columnea	2,00— 2,50	2,00— 2,50	2,00	2,00
Croton	2,00 – 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Cyklamen	0,50— 2,00	0,60— 1,20	0,60— 2,00	0,50— 2,00
Dieffenbachien	1,50— 2,50	1,50— 2,00	1,50— 2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00 – 4,00	1,50— 3,00
„ indivisa	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00 – 1,50	0,40— 1,00
Echeverien	0,30— 0,50	0,30 – 0,50	0,40— 0,50	0,30— 0,60
Epiphyllum	1,75— 2,00	—	—	—
Erica hybr. u. persol.	1,00— 2,00	1,25— 2,00	1,50— 2,50	—
Erica grac.	0,50— 1,00	0,35— 1,00	0,30— 1,25	0,30— 1,50
Eucalyptus	1,50— 2,50	—	—	—
Evonymus, buntbl.	0,60— 0,70	0,60— 1,50	—	—
Ficus	1,00— 8,00	1,00— 6,00	1,50— 6,00	1,00— 7,50
Glechoma	0,65— 0,75	0,60— 0,80	—	0,40
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50
Justicea	1,00— 1,25	0,80— 1,20	0,60— 1,00	1,00
Kakteen, Sämlinge	0,10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20— 1,00
„ Veredlung.	0,60 an	0,60— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Lilien	1,50— 2,00	1,00— 2,00	1,50— 2,00	—
Lomaria	0,50— 0,60	0,60— 0,80	0,60— 1,00	0,60— 0,80
Medinilla	4,00— 5,00	4,00— 6,00	4,00— 5,00	4,00— 6,00
Mimosa pudica	1,00— 1,25	—	—	—
Mesembrianthemum	0,50— 0,60	0,40— 0,60	0,50— 0,60	0,40— 0,60
Myrten	0,60— 1,25	0,50— 2,00	0,80— 1,50	0,50— 3,00
Naegelien	—	0,50— 0,70	—	0,80— 1,50
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	1,00— 4,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00 – 4,00	3,50 an
Oleander	—	1,00— 2,00	—	1,00— 3,00
Palm.: Coc. (Jungw.)	0,75 an	0,80— 2,50	0,60 an	0,50— 3,00
„ Kent. (Tuffs)	3,00 an	3,00—10,00	2,50 an	von 2,50 an
„ Phoenix	3,00 an	3,00— 7,00	2,50 an	von 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50— 5,00	1,50— 3,00	1,75 an
Passiflora	1,50— 1,75	1,00— 2,00	—	1,50
Peperomia	1,25— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00
Phalangium	0,50— 0,75	0,50— 0,80	0,40— 0,80	0,40 – 0,60
Primula chinensis	0,25— 0,30	—	0,30	—
Primula obconica	0,50— 0,60	0,40— 0,50	0,40— 0,50	0,40— 0,50
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,80	0,40— 0,80	0,30— 0,60
Saintpaulien	0,60— 0,70	0,50— 0,80	0,75	0,50
Sansevieria	2,00— 3,00	1,00— 2,50	2,00 – 5,00	2,00—10,00
Saxifraga sarm.	0,75— 1,00	0,60— 0,80	0,60	0,80
Selaginella	0,20— 0,30	0,30	0,30	0,20— 0,40
Solanum	0,40— 0,60	0,30— 0,60	0,40— 0,60	0,30— 0,40
Sparmannia	0,50— 1,00	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 1,50
Tannen	0,40— 1,00	—	—	—
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,30— 0,60	0,30— 0,50	0,30— 0,60
Vriesea	3,00— 5,00	2,00— 5,00	3,00— 4,00	3,00— 5,00

Schnittblumen:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Anthurium, 10 Bl.	2,50— 5,00	3,00— 5,00	5,00—10,00	3,00— 5,00
Astern, Herbst 100 St.	4,00— 5,00	—	2,50	—
Bellis, 100 St.	1,00— 1,25	—	1,00	—
Calla, 10 St.	2,50— 3,50	4,00—12,00	3,00— 5,00	3,00— 6,00
Chrys., großbl., 10 Bl.	6,00—12,00	4,00—12,00	5,00— 8,00	4,00—10,00
Chrys., kleinbl., 10 St.	0,25— 0,50	0,30— 1,00	0,30— 0,60	0,50— 0,60
„ dekor., 10 St.	0,75— 4,00	3,00— 5,00	3,00— 4,00	0,80— 1,20
Cyklamen, 100 St.	10,00-12,50	3,00— 5,00	5,00 – 7,00	4,00— 6,00
Freesien 10 Stiele	0,75— 0,90	—	—	—
Gerbera, hies., 10 Bl.	2,50— 3,00	1,50— 2,50	2,50— 3,00	—
Goldlack 10 Stiele	0,40— 0,50	—	—	—
Gladiolen, 10 St.	—	1,50— 2,50	—	—
Helleborus, hies. 10 St.	0,30— 0,40	—	—	—
Lilium auratum, 10 Bl.	—	4,00	—	4,00
„ longifl., 10 Bl.	5,50— 6,50	3,00	4,00	4,00
Maiblumen, 100 St.	7,00—12,00	6,00—12,00	8,00—12,00	—
Myosotis, 100 St.	2,00— 2,25	0,80	2,00— 2,50	—
Nelken, Edel-, 10 St.	1,75— 3,00	1,40— 2,60	1,60— 2,60	1,80— 2,50
„ Remont., 100 St.	10,00-12,00	5,00—10,00	5,00— 6,00	4,00-10,00[4]
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00-20,00	15,00-20,00	12,00-17,50	—
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-17,50	—	8,00—12,50	—
„ Odontogl., 10 Bl.	—	—	7,50— 8,00	—
„ Oncidium, 10 Bl.	1,25— 1,50	—	1,00— 1,50	—
Physalis, 10 St.	0,50— 0,60	0,30— 0,50	0,30— 0,50	0,60— 1,00
Primula obc., 100 St.	4,00— 5,00	—	4,00— 5,00	5,00
„ veris 10 Stiele	0,25— 0,35	—	—	—
Reseda, 100 St.	1,25— 1,50	—	2,00	1,20
Rosen, ausl., 10 St.	2,00— 5,00	1,20— 1,50	1,50— 4,00	1,50— 2,25
„ Freil., 100 St.	8,00—12,00	4,00—10,00	2,00— 6,00	2,00— 8,00
„ inl. Tr., 10 St.	1,50— 5,00	0,80— 2,00	1,50— 3,00	1,50— 2,50
Tagetes, 100 St.	—	0,60— 0,80	1,00	2,00— 4,00
Tritoma, 10 St.	1,00— 2,00	—	1,50	2,00
Viola cor., 100 St.	0,30— 0,35	0,20	0,20— 0,30	5,00—10,00
Viola odorata, 100 St.	0,35— 0,40	0,25— 0,30	0,25— 0,30	—
Statice, 100 St.	0,60— 0,70	—	0,50— 0,60	1,00

Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00— 4,00	2,00— 4,00	3,00
Asparagus pl., 1 kg	12,00-15,00	13,00-15,00	0,80— 1,00[2]	11,00-13,00
„ Sp., 1 „	4,50— 5,00	5,00— 6,00	0,50— 1,00[2]	4,00— 8,00
Buchenlaub gef. Bd.	—	—	0,30	—
Buxbaum, 100 kg	5,00— 6,00	6,00	0,10[1]	10,00-16,00
Efeublätter, 100 Stück	0,60— 0,70	0,50[1]	0,60	—
Eichenlaub, Bund	0,25— 0,30	—	0,20— 0,30	—
Ilex, 10 St.	0,75— 0,85	—	0,60— 1,00	—
Kätzchen 100 St.	—	—	1,00— 2,00	—
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	4,00	0,15[1]	4,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00	8,00—9,00[3]	0,30—0,50[1]	1,80 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 2,50	6,00— 6,50[3]	2,00— 3,00	2,50— 3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	1,00	1,00— 1,25	—
Medeola je Ranke	1,50	—	—	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25
Sanddorn, 10 Stiele	—	—	1,00— 2,50	—
Tanne, Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	3,00	0,10[1]	4,00
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15[1]	6,00
Vinca major, Bund	—	—	0,30	—

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] Sträußchen.

Stimmungsberichte.

Berlin. Die Nachfrage auf dem Blumenmarkt ließ am Wochenschluß nach, wahrscheinlich infolge des näherrückenden Monatsschlusses. Da die Anfuhr weiter mäßig war, konnten sich daraus kaum Ansammlungen ergeben. Auch an den Preisen änderte sich bis jetzt wenig — Auf dem **Topfpflanzenmarkt**

Die massgebenden Neuheiten von
ERNST BENARY ERFURT
Verlangen Sie meine wertvolle Neuheiten-Liste mit vielen interessanten Angeboten.
bekommen Sie auch in jedem guten Fachgeschäft
[37

Wasserdichte Dächer
unter Garantie durch d. kalt streichbare gummiartig. Dachschutzmasse „Paratect“. Kein Ablaufen und kein Reißen! Schwarz, Rot, Grün, tausendf. bewährt! Kostenl. Aufklär.-Schrift G. 22 vom Paratect-Werk Borsdorf-Leipzig. Fabriklg. überall.

Amerikan. Nelkenstecklinge
Die besten erprobten Neuheiten Purity, Robert Allwood, King Kardinal, Aida, Atlantis usw. aus guter Schweizer Kultur. [1174
Nelkenkultur Otto Dellinger Emmishofen (Schweiz).

ließ die Nachfrage erst am letzten Wochentage etwas nach. Bis dahin blieben die Umsätze gleichmäßig und führten täglich zu guter Angebotsentlastung bei den blühenden Pflanzen. Die Anfuhr war bei Cyklamen stark, bei Begonien zunehmend, bei Primeln jedoch noch nicht so umfangreich. Lorraine-Begonien wurden diesmal auch in kleineren Pflanzen angeboten, deren Umsatz besonders gut möglich war. Großblumige Chrysanthemen traten erst zum Wochenschluß wieder stärker hervor, nachdem sie bis dahin meistens gut geräumt werden konnten. An ihren Preisen hat sich aber auch zuletzt noch nichts geändert. Kleinblumige waren ausreichend in den üblichen Sorten vorhanden, der Absatz blieb gleichmäßig angeregt. Bei Erica kam Mangel an kleiner Ware auf, starke Pflanzen standen ausreichend zur Verfügung. Azaleen gab es nur in einzelnen starken Pflanzen. Die Zufuhr an *Primula chinensis* war noch mäßig, ihr Absatz sicher. Das Grünpflanzenangebot war im allgemeinen reichlich. Es fehlten aber kleine Nephrolepis. Cocos-Sämlinge ließen sich rasch umsetzen. Vereinzelt konnte man Interesse für dekorative Pteris erkennen. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** nahm das Angebot in heimischen Helleborus zu, deren Absatz diesmal jedoch nicht recht befriedigte. Kleinblumige Chrysanthemen wurden in ausreichenden Mengen erstmalig herangebracht und gingen dadurch im Preis herunter. Großblumige traten am Wochenschluß wieder stärker hervor, ohne jedoch den Preis zu verändern. Hausrosen ließen sich bis zu mittlerer Stärke gut umsetzen, am Marktschluß lag meistens nur gute und langstielige Ware vor. Nelken hielten ihre Preise, Edelnelken traten nicht hervor. Das Angebot in *Cypripedium insigne* nahm zu

München. Die Geschäftslage war, wie in der vergangenen Woche, auf beiden Märkten sehr gut. Am Wochenende wurde die Vorwoche noch übertroffen. Die Preise zogen leicht an. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** hat das Allerheiligen-Geschäft voll eingesetzt. Die Nachfrage war sehr stark. In erster Linie standen natürlich Chrysanthemen und Eriken im Vordergrunde. Besonders letztere erregten lebhaftestes Interesse. Sehr leicht waren auch Cyklamen unterzubringen. Ebensogut konnten *Primula obconica* und Begonien abschließen. Aber auch das Grünpflanzen-Geschäft erfuhr eine Belebung. Asparagus und Nephrolepis fanden viel Beachtung. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** gingen Rosen und Nelken außerordentlich gut. Der Bedarf konnte bei weitem nicht gedeckt werden. Einige Geschäfte hatten keine einzige Nelke bzw. Rose mehr im Schaufenster. Daneben waren großblumige Chrysanthemen stärker gefragt. Viel Interesse fanden ferner Maiblumen und Cyklamenblüten. — Sehr lebhaft geht es auf dem **Schnittgrünmarkt** zu. Die Nachfrage nach Tannen und Lorbeer ist sehr groß, ebenso nach Mahonien und Asparagus.

Hamburg. Zu Beginn der Berichtswoche war das Geschäft noch lebhaft, flaute aber gegen Ende etwas ab. Die Preise lenkten wieder in normale Bahnen ein. — Der **Topfpflanzenmarkt** hatte gegenüber den Vorwochen wieder reichlicher Ware vorrätig. Besonders großblumige Chrysanthemen wurden mehr, so daß wohl schon etwas überständig blieb. Kleinblumige Sorten konnten dagegen restlos untergebracht werden. Auch das Cyklamen-Angebot ist größer geworden, die Pflanzen blühen wieder mehr auf. In Begonien sieht man etwas mehr *Juwel* angeboten, *Ege's Favorit* und auch die *Elatior*-Typen scheinen ziemlich geräumt zu sein. Rex- und Semperflorens-Begonien nahmen stark ab. Die Eriken-Nachfrage ist noch groß, das Angebot dagegen verhältnismäßig gering. Primeln gingen recht gut in den letzten Wochen, es waren bereits *Primula chinensis* vorrätig. Von Grünpflanzen gingen Ficus und Nephrolepis gut. Kleine Adiantum *Goldelse* werden ebenfalls gern gekauft. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** war weiter Mangel an Edelnelken, wie Nelken überhaupt, und Rosen. Holländische Rosen kamen nur in kleinen Mengen heran, so daß die hiesige Ware flott verkauft wurde. Die Rosenpreise zogen an, für beste Hollandware wurden wieder 4.— ℳ und noch darüber notiert. Von Orchideen kamen *Cattleya* und schon *Cypripedium insigne* heran. Herbstastern, Calendula, etwas Sommerastern, die noch unter Glas gebracht waren, nehmen jetzt ab. Das Chrysanthemum-Angebot ist wieder etwas größer geworden. Trotzdem können gute großblumige Chrysanthemen noch einen Preis von 80 ₰ je Stück behaupten. Dekorative Sorten ließen im Preise etwas nach, und die kleinblumigen haben gute, normale Preise. Cyklamenblumen sind teilweise noch etwas teuer. Weidenkätzchen werden bereits wieder in größeren Mengen angeboten.

Köln. Im Vergleich zur Vorwoche ist das Geschäft etwas zurückgegangen. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** hat die Anfuhr von kleinblumigen Chrysanthemen bedeutend zugenommen, so daß der Bedarf hierin wieder gedeckt werden konnte. Auch großblumige Chrysanthemen sind genügend am Markt, obschon hier die Qualität noch nicht als besonders gut zu bezeichnen ist. Im Ganzen gesehen genügt die Anfuhr, um den Bedarf zu decken. Spanischer Pfeffer ist in hervorragender Qualität reichlich angeboten, ebenso Trockenware von Statice. — Der **Topfpflanzenmarkt** wird noch immer von Alpenveilchen und Primeln beherrscht; dazu kommen mehr und mehr Lorraine-Begonien Das Angebot in Chrysanthemen zu Allerheiligen hat zugenommen. Stiefmütterchen für die Grabbepflanzung sind in vollblühender Ware reichlich am Markt. *Erica gracilis* sind fast ausverkauft und trotz der großen Nachfrage nicht mehr zu beschaffen. Ausländische Rosen waren nur in ganz kleinen Mengen vorhanden und mußten rationiert werden. Freilandrosen werden von Tag zu Tag weniger, und auch die Qualität ist sehr zurückgegangen. — Am **Kranzbindereimarkt** war in der Berichtswoche ein äußerst lebhaftes Geschäft in Kränzen, Rot- und Weißtannen; auch waren große Mengen vielerlei Materials für die Kranzbinderei angeboten und gut gefragt. Tendenz: zufriedenstellend.

Dresden. Am **Topfpflanzenmarkt** waren Eriken nur noch mäßig angeboten; der Verkauf ging schnell vonstatten. Nur Ware zweiter Wahl sowie besonders große Töpfe waren schwerer verkäuflich. Cyklamen und *Primula obconica* wurden bei genügendem Angebot befriedigend untergebracht. Groß- und kleinblumige Topfchrysanthemen waren genügend vorhanden und fanden Abgang. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** nahm die Anlieferung an kleinblumigen Chrysanthemen leicht zu, so daß der Bedarf etwas besser als bisher gedeckt werden konnte. Weiße Sorten waren besonders gefragt. Rosen und auch Nelken waren nur sehr mäßig am Markt. Der Absatz von Statice und Strohblumen ging langsam vor sich. Feines Schnittgrün war reichlich am Markte und wurde langsam abgesetzt. — Die am Bindematerialmarkt neu angebotenen Weidenkätzchen fanden gute Aufnahme. Alle Bindereiartikel sind reichlich angeboten, der Geschäftsgang ist aber noch langsam.

EMIL KUNSTMANN BAUM-SCHULEN THESDORF-RELLINGEN-HOLST.

TOPF-FICHTEN

	100 St. ℳ	1000 St. ℳ
40— 60 cm	25,—	225,—
60— 80 cm	30,—	270,—
80—100 cm	35,—	325,—
100—150 cm	45,—	400,—

Balkonfichten [1153

mit Fehlern zum Dichtpflanzen für Balkonkästen usw. 40 % billiger.

Piceapung.	100 St. ℳ (Piceapung.)	10 St. ℳ (Piceapung. glauca)
20— 30 cm	22,—	6,—
30— 40 cm	27,—	7,—
40— 60 cm	33,—	12,—
60— 80 cm	40,—	15,—
80—100 cm	60,—	30,—

Pinus mont.	100 St. ℳ	10 St. ℳ
20— 30 cm	55,—	6,—
30— 40 cm	60,—	7,—

Emil Kunstmann, Baumschulen, Thesdorf-Rellingen (Holstein).



Artern

Inserate sind Saatfelder!

Alpenpflanzen

Größte Sammlung dieser Art.
Beschreibender Katalog frei.

Botan. Alpengarten
Lindau (Bodensee) [1197
Ök.-Rat F. Sündermann.

Cyclamen-Samen

neuer Ernte, volle gut ausgereifte, hochkeimfähige Saat, von nur erstklassigen Samenträgern geerntet.

Hauptfarben	je 1000 Korn	RM	20.—
Hell- und Dunkellachs .	„ 1000	„	27.—
Leuchtfeuer	„ 1000	„	36.—

82]

bietet an gegen Nachnahme

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.

Inserieren heißt – interessieren!

HORTENSIEN-TREIBWARE [1191

Ia Topfkultur, in den besten, gebrauchsfähigsten Sorten, für die Frühtreiberei gut vorbereitet, 3—6 Blütentriebe und mehr, % 45.— bis 60.— RM je nach Größe und Sorte; eintriebig, % 25.- bis 35.- RM je nach Sorte. Sortenangabe auf Wunsch. Versand mit Topfballen als Eilgutware zum Frachtgutsatz.

RICHARD BESSER, HALBERSTADT

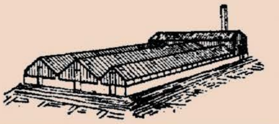
Werbung schafft Arbeit!

Speditionen
von Rosen, Forst- und Heckenpflanzen
sowie aller anderen Baumschul- und Topfpflanzen **über Hamburg** nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes.

Spezial-Speditions-Verkehre
für Pflanzen, Blumenzwiebeln, Maiblumenkeime, Sämereien nach und von **Holland, England, Amerika und den nordischen Ländern.** Erledigung aller Zoll-, Ein- und Ausfuhrformalitäten. Aufmachung von Konsulatsfakturen. Einzug von Rechnungsbeträgen auf alle In- und Auslandsplätze. Prompte Abrechnung. **Assekuranz — Lagerung.** Ausführl. kostenlose Auskunft über alle Speditions-, Fracht-, Zoll-, Konsulats-, Ein- und Ausfuhrvorschriften.

Georg Hoyer & Co., Hamburg 8
Dovenfleth 50—51 (Brauerhof).
492] Spezialgeschäft f. Speditionen gärtn. Erzeugnisse.

Arthur Schellenberg
Dresden / Laubegast.



Gewächshausbau u. Heizungsanlagen für alle Zwecke [188

Cyclamen-Sämlinge

aus anerkanntem Saatgut.

Saatbeet	%	‰
Hauptfarben	RM 4.50	RM 40.—
Leuchtfeuer / Lachsscharlach / Neue Gefranste	RM 7.—	RM 65.—
Lachsfarben	RM 6.—	RM 55.—

E. Binnewies, Alfeld
an der Leine
[760

Rosen
Obstbäume
Ziersträucher
Schlingpflanzen
Heckenpflanzen
Koniferen
Alleebäume
Junggehölze
Wildlinge

Hauptverzeichnis 1936/37 wird auf Anfordern sofort kostenlos zugesandt
[339

Rudolf Schmidt Baumschulen Rosenkulturen **Rellingen (Holstein)**



Fischer's Cyclamensämlinge

aus anerkanntem Saatgut — Saatbeet.

Hauptfarben % 4.50, ‰ 40.— ℳ
Lachsfarbe, dunkel u. hell, Lachsrosa, Harlekin . % 6.—, ‰ 55.— ℳ
Neu-Lachsrosa, Rot m. Lachsschein u. Lachs gefr. % 6.—, ‰ 55.— ℳ
Leuchtfeuer und Lachsscharlach-orange . . . % 7 —, ‰ 65.— ℳ

Cyclamensamen % 3.–, ‰ 26.65, % 4.–, ‰ 36.–, % 5.35, ‰ 48.– ℳ wie seither — mit 25 Prozent Rabatt für Erwerbsgärtner.
Hortensien-Rohware, kräftig, gut gereift, Carmen-Vulkan, Daphne, Münster, 1 triebig % 25—35, 2—3 trb. 35—45, 4—6 trb. und mehr 45—60 ℳ. — Versand per Nachnahme. [1188

FERD. FISCHER, Wiesbaden-Aukamm.

Inserieren bringt Gewinn

Lorbeerbäume

Kirschlorbeer - Aucuben - Dracaena Veitchii
Dracaena indivisa [86

Albert Jul. Gensler
Berlin - Hohenschönhausen — Landsberger Chaussee 68

Allendorffs Kulturpraxis der Kalt- und Warmhauspflanzen

Handbuch der Topfpflanzenkultur für Erwerbs- und Privatgärtner

Herausgegeben von Gartenoberinspektor

C. Bonstedt

Sechste Auflage / Mit 32 Kunstdrucktafeln / Gebunden Rm. 16.50

Allendorffs Kulturpraxis behandelt nicht nur Kalt- und Warmhauspflanzen im gebräuchlichen Sinn, sondern auch Wasser- und Sumpfpflanzen sowie Treibgehölze und Treibstauden, auch zur Topfkultur geeignete Einjahrsblumen haben in der neuen Auflage weitestgehende Berücksichtigung gefunden. Ferner bringt die Neuauflage viele Neuaufnahmen von bisher noch nicht berücksichtigten, aber für die Kultur wertvollen Gewächsen. Nomenklatur und Kulturanweisungen sowie Sortenfragen sind auf den zeitgemäßen Stand gebracht. Alle diese Verbesserungen sollen dazu beitragen, dem Buche auch weiterhin seine hervorragende Stellung in der Praxis und Fachliteratur als das wichtigste Lehr- und Nachschlagebuch auf dem Gebiete der Gewächshauskultur für den lernenden und den erfahrenen Fachmann zu erhalten.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTRASSE 28/29

Bezugstafel für Baumschulenartikel

Einheitsfeld
46×30 mm
RM 4,20

Oswald Gäbler Rosenschulen
Dresden 28
empfiehlt in bekannter Dresdner Qualitätsware auf Edelcanina, Rosen H., h., B., in besten Sorten Edelcanina-Wildstämme i. Höhen 120-140-160 cm. [1170

Obstbäume
Alleebäume
Ziersträucher
Koniferen
Immergrüne
Rosen, Stauden
sowie alle anderen Baumschulartikel.
J. Zavelberg, Brühl bei Köln. [1054
Illustr. Katalog 19 unverbindlich.

Schattenmorellen
Ostheimer Weichsel, Hindenburg, [1053] Büsche und Halbstämme, Johannisbeeren, niedr. und hoch, Topfreben in Freilandsorten. 10000 Himbeeren „Marlborough“
R. W. Fuchs, Allenstein (Ostpr.)

BAUMSCHULEN
STROBEL & Co
PINNEBERG • WILDLINGE • JUNGPFLANZEN • GARTENGEHÖLZE • ROSEN

M. Haufe
Baum- und Rosenschulen
Berlin-Zehlendorf
Areal über 100 Morgen.
Preisliste kostenfrei. [1075
Telefon: H 4. (Zehlendorf) 1090.

Wiederholungsrabatt:

Bei 3	Aufnahmen	3%
„ 6	„	5%
„ 12	„	10%
„ 24	„	15%
„ 52	„	20%

Abnahme innerhalb eines Jahres

Doppelfeld (Querformat)
93×30 mm
RM 8,40

Abgehärtetes Baumschulpflanzmaterial
jeder Art aus dem Lausitzer Hochland finden Sie in unserm neuen Katatog. [1049
Gartenbau der Deutschen Brüder-Unität, Herrnhut 614

J. D. Menz & Sohn
Baumschulen Gotha
Große Vorräte von Baumschulpflanzen aller Art
Preisliste auf Wunsch

Anzeigenschluß für die nächste Bezugstafel am Dienstag, dem 27. Oktober

Wir bitten unsere Leser, beim Einkauf unsere Inserenten zu berücksichtigen.

Martin Auerbach
Eythra bei Leipzig

Seit über 50 Jahren bestbekannte Sonderkulturen in

Erica gracilis
Azaleen und Kamellien

Als Neueinführung:
Erica grac. in Weiß

Für diese Jahreszeit in allen Kulturen geräumt

Straßen- und Alleebäume
mehrmals verpflanzt
Ziergehölze, Taxus, Buxus, Heckenpflanzen Koniferen, Rhododendron, Immergrüne Gehölze, Rosen, Schlingpflanzen [226
Billigst gestellte Preise auf Anfrage
Steinmeyer & Wolckenhaar G. m. b. H.
Baumschulen, **Leer (Ostfriesland)**

Kaltflüssiges Erfurter Baumwachs
in den bekannten gelben Dosen. Nach neustem Rezept allerbeste und haltbarste Ware. Für alle Veredlungsarten und Wundverbände geeignet. In jeder Jahreszeit und bequem anwendbar.

Tuben ca. 60 g	100 g	Dosen ca. 60 g	1/8 kg	1/4 kg	1/2 kg	1/1 kg
RM. —,40	—,65	RM. —,35	—,50	—,80	1,40	2,40

In Kübeln Preise auf Anfrage. Für den Handel hohe Rabatte.
Das bevorzugte Veredelungsmittel.
Löwen-Apotheke, H. Fütterer, Erfurt. [1139

Das Inserat ist die beste Werbung!

JUNGPFLANZEN
Spezialität: **Blattbegonien, Edel-Pelargonien Hortensien und Chrysanthemum**
Garantie für sortenechte, einwandfreie Lieferung.
Verlangen Sie unsere reich mit Bildern ausgestattete Preisliste.
Gebr. Teupel, Quedlinburg

Hortensien
Topfkultur, Einstieler und Mehrstieler, gut ausgereift, beste Sorten RM 0,30 bis 0,60.

Azaleen
Topfkultur und Ballenware, gut mit Knospen besetzt.

Paul Rob. Hofmann
Dresden-Striesen, Geisingstr. 29 [1035

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. — D.A. III. Vj. 4158. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin. Weinbergstr. 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28 u. 29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Reichsnährstand
Blut und Boden

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 45 · Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 · 6. November 1936

Gustav Röder G. m. b. H.
Gegründet 1876
[169
lieferte die größten
Gewächshausanlagen Deutschlands
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 5 54 45

Nicht Heinzelmännchenarbeit
sondern
Rohglas



empfiehlt zu frühen Ernten und Inhalt zu guten Preisen!
Gartenrohglas wird in allen Abmessungen bei einer Stärke von 3-4 und 4-6 mm. geliefert.
Verkauf nur durch den Glas-Großhandel.
Verkaufsstelle der Gußglasfabriken G.m.b.H., Köln (Gereonshaus)

Qualitäts-Jungpflanzen

die zur Erzielung frühblühender, farbenfreudiger Topfpflanzen für die Festtage im Frühjahr jetzt in Weiterkultur genommen werden müssen.

Calceolaria hybr. grandiflora

in Sorten: Zwerg getigert, Mischung meist roter Farbtöne.
Englische Rasse, halbhoch, in allen Farbtönen, getigert.
Multiflora nana, niedrige vielblumige farbenreiche Mischung, vorwiegend rote und orangefarbene Töne.
Blütenwolke, mit rugosa-Blut, hat strammen, gesunden Wuchs und blüht überreich und andauernd, feinste Farbtöne.
starke pikierte Pflanzen zum Eintopfen,
100 Stück 6,50 ℳ, 1000 Stück 60,— ℳ.

Deutsche Edelpelargonien

reich und frühblühende, farbenprächtige Mischung in nur niedrigen, kompakt wachsenden Sorten aller Farben, vorwiegend rot und lachs mit Topfballen 10 Stück 2,50 ℳ, 100 Stück 23,— ℳ,
dgl. in Sorten mit Namen nach unserer Wahl
10 Stück 3,— ℳ, 100 Stück 25,— ℳ.

Ficus elastica

starke Sämlings-Jungpflanzen 25—30 cm hoch mit Topfballen
100 Stück 25,— ℳ, Kopfstecklinge mit 3—4 Blättern,
10 Stück 3,50 ℳ, 100 Stück 30,— ℳ. [147

Georg Hartmann
Jungpflanzen-Großkulturen, Bad Kreuznach

Wer an Baumschulpflanzen denkt – denkt an
Baumschulen
STROBEL & CO.
PINNEBERG BEI HAMBURG
Wohlgepflegte Sonderkulturen:
Wildlinge und Junggehölze,
Gartengehölze aller Art,
Rosen in vielen Sorten!
Besuch erwünscht — Katalog postfrei! [1209

Knollen-Begonien
Multiflora-Begonien
Gloxinien-Knollen
Gladiolen-Knollen
in großen Mengen vorrätig.
Verlangen Sie bitte Offerte.
1148]
H. Diener Sohn
Schülp über Wesselburen (Holstein)
Größte Spezial-Kulturen in Knollen-Begonien.

Erscheint jeden Freitag

Bezugspreis

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Anzeigenpreise

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. S.: Von der Wissenschaftlichkeit im gärtnerischen Schrifttum Seite 533
2. W. Beinemann: Fragen der Blumentreiberei im Winter „ 534
3. K.: Wanzenanfällige Chrysanthemum-Sorten
4. O. Otto: Cinerarien zum Schnitt (mit Abb.) . . „ 535
5. E. Kind, O. Verges, O. Boese: Die Kultur haltbarer Elatior-Begonien
6. W. Heck: Eine fahrbare Gewächshauslampe (m. Abb.) „ 536
7. H.: Eine praktische Versandkiste für Chrysanthemen (mit Abb.)
8. W. Haverland: Kisten statt Körbe für den Schnittblumen-Versand
9. P. Flores: Hortensien-Neuheit Edelweiß
10. H.: Impatiens-Neuheit Ammerland (mit Abb.) . . . „ 537
11. S. Riefenstahl: Stauden-Winterschutzfragen
12. B.: Zur Remontantnelken-Anzucht „ 538
13. Johs. Maas: Neubauten bei Begonien - Diener in Schülp (mit Abb.)
14. —n.: Leucanthemum maximum Esther Read
15. E. Schmidt: Armeria formosa grandiflora
16. K. Matho: Lycoris squamigera
17. P.: Erica mediterranea „ 539
18. Eugen Hahn: 30 Jahre Matthias Tantau-Uetersen (mit Abb.)
19. K. F. Otto: Obstquartiere einzäunen
20. Hahn: Das praktische Kontrolletikett (mit Abb.) „ 540
21. K.: Neue Pernetianarose Freia
22. E. Mehlis: Escallonia langleyensis
23. Sch.: Drei Frühpflaumen
24. —t.: Nikotin und Pyrethrin gegen Apfelwickler
25. Sch.: Zur Bekämpfung des Apfelwicklers . . . Seite 540
26. O. Schlöndorf: Kampf dem Verderb im Blumen- und Zierpflanzenbau! „ 541
27. Krausbaar: Die Aufgabe der neuen Reichsstelle für Gartenbau-Erzeugnisse
28. Herm. Witthoefft, C. Krüger, Kurt Küchle: Gentiana acaulis in der Treiberei „ 542
29. Gutes Anfangsgeschäft mit Fensterpflanzen
30. Winterbeginn am Orchideen-Markt
31. Früherer Abschluß am Erica-Markt
32. Frühlingsprimeln nun auch für den Herbstmarkt
33. Kurze Notizen vom Berliner Markt
34. J. Hoechstetter jun.: Nochmals: Die Chrysanthemum-Wanze
35. J. Nissen: Nochmals: Hochstämmige Taxus . . . „ 543
36. F. Encke: Nochmals: Lea amabilis
37. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft
38. Jubiläum im Hause Paul Parey „ 544

Beilage: Lehr- und Wanderjahre

1. F. Garbers: Ueber die Aussprache gärtnerischer Fremdnamen Seite 41
2. E. Jordan: Etwas über die züchterische Entwicklung der Primula obconica
3. K. Huth: Erinnerungen an Gehilfenjahre bei Arends in Ronsdorf (mit Abb.) „ 42
4. Unter dem Grünen Banner: Erinnerungen eines Gartenmeisters „ 43
5. W. Beinemann: Tagebuch oder Arbeitskalender? . „ 44
6. Schulungs-Ecke

Stellenmarkt

Stellungsuchende
fügen ihren Bewerbungsschreiben zweckmäßig keine Originalzeugnisse bei. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Name und Adresse des Bewerbers tragen.

Junger Gärtner

24 J. alt, verheiratet, sucht sofort oder bis 1. Januar 1937 Stellung in Guts-, Handelsgärtnerei, oder klein. bis mittl. Betrieb, den er später selbst pachten kann. Erfahren in allen Zweigen des Berufs, hauptsächlich Treib- und Feldgemüsebau. Werte Angebote mit Betriebs- und Gehaltsangaben sind zu richten an [1212

Franz Knetsch, Gärtner, Ketschendorf b. Coburg.

Bekannter Baumschul- und Staudenfachmann

Sudetendeutscher, seit 16 Jahren als Betriebsleiter in der Schweiz tätig, 43 Jahre alt, mit Reichsdeutscher verheiratet, ein Kind

sucht

infolge widriger, auf ihn eindrängender Verhältnisse,

Dauerstellung

in Deutschland oder der Schweiz.

Beherrscht gründlich Vermehrung und Veredlung von Stauden, Alpenpflanzen, Laubgehölz., Koniferen u. Wintergrünern.

Anerkannt guter Pflanzenkenner, auch Lichtbildner, gewandt in Rede und Schrift über Pflanzen und Kulturen, erfahren im Umgang mit Motorhacken und Fräser, energisch und zielbewußt.

Gesucht wird Leitung von großer Vermehrung oder Leitung eines gemischten Baumschulbetriebes in der Größe zwischen 30 und 100 Morgen.

Auskunft wird erteilt durch bekannte Fachmänner im Reiche, auch durch die Schriftleitung dieser Zeitschrift.

Direkte Angebote an **Max Eiselt**, Baumschulleiter, **Adliswil bei Zürich, Schweiz.** [1206

Gartengestalter

seit Jahren Leiter einer mittleren Garten- und Friedhofsverwaltung,

sucht sich gleichartig zu verändern oder ähnliches.

Suchender ist verheiratet und arisch, mit Abschlußprüfung einer staatlichen höheren Lehr- und Forschungsanstalt und reichen Erfahrungen im Verwaltungswesen sowie technischen Innen- und Außendienst. Angebote unter **Gw. 1221** an den Verlag d. Ztschr.

Gärtner-Gehilfe

21 Jahre alt,

sucht sofort oder später Stellung

in gem. Betrieb. Westfal. bevorzgt.

Anton Dembinski, Plettenberg

Unterstadtgraben 8. [1210

Lehrstelle [1187

als Binderin und im Geschäft, per sof. evtl. spät. ges. Halbwaise, groß und kräftig, gute Schulzeugnisse, 15 J. alt. Familienanschl. Beding. Schlesien bevorzugt. Angeb. erb. **Frau Karoline Kaps, Gräditz** üb. Ottmachau, Kr. Grottkau (OS.)

Gärtnergehilfe

nicht unter 25 Jahren, für die Gärtnerei eines größeren Unternehmens im Ruhrgebiet

sofort gesucht.

Beste Kenntnisse in der Kultur von Farnen, Lorraine-Begonien, Cyclamen, Hortensien, Chrysanthemen, bess. Warmhauspflanzen wie Orchideen usw., desgleichen in Gehölz- wie auch Blumenzwiebel- und Gemüsetreiberei müssen nachgewiesen werden. Bewerbungen mit Lebenslauf und beglaubigten Zeugnisabschriften sowie Referenzen sind zu richten unter **Gw. 1207** an den Verlag dieser Zeitschrift.

Berliner Blumen-Großmarkt!

Bekannter Fachmann, guter Kenner der Blumen- und Pflanzenabsatzverhältnisse des Berliner Marktes,

übernimmt Verkaufsstand oder
Groß-Berliner Verkaufsvertretung

für auswärtigen, leistungsfähigen Großbetrieb von Spezial-Kulturen. Eigenes Büro. Erstklassige Referenzen. Zuschriften unter **Gw. 1211** an den Verlag dieser Zeitschrift.

Schwefelkohlenstoff

Alle Arten von
Gartenpflanzen, Gemüse und Obst sowohl im **Gewächshaus** wie auf **Freiland** bringen bei Verwendung von

Schwefelkohlenstoff

frühere und höhere Erträge. Die **Bodenmüdigkeit** wird aufgehoben. **Schädlinge** im Boden **vernichtet.**

Näheres [1213

Schwefelkohlenstoff-Verk.-Ges., Frankfurt a. M.
Adolf-Hitler-Anl. 2 **Fernsprecher 32675**

Emil Kunstmann Baumschulen Thesdorf-Rellingen Holst.

TOPF-FICHTEN

	100 St. ℳ	1000 St. ℳ
40— 60 cm	25,—	225,—
60— 80 cm	30,—	270,—
80—100 cm	35,—	325,—
100—150 cm	45,—	400,—

Balkonfichten [1153
mit Fehlern zum Dichtpflanzen für Balkonkästen usw. 40 % billiger.

Piceapung. Piceapung. glauca

	100 St. ℳ	10 St. ℳ
20— 30 cm	22,—	6,—
30— 40 cm	27,—	7,—
40— 60 cm	33,—	12,—

Pinus mont.	100 St. ℳ	10 St. ℳ
20— 30 cm	55,—	6,—
30— 40 cm	60,—	7,—

Emil Kunstmann, Baumschulen, Thesdorf-Rellingen (Holstein).

Gewissenh. Auskunft, erfolgr. Vorbereitung f. Gehilf.-, Gartenmeisterprüfung! Berat. in all. Stellungsfr. (In- u. Ausland.). **Vervielfältig., Zeugnisabschriften usw. bill.! K. R. Konken, B, Gotha, Thür., Sonneb. Str. 10a. Bitte ausschneiden!** [8

Bewährte Qualitäts-Fabrikate
Frühbeetfenster
Glas. Rahmen. Holzkessel.
-Gewächshäuser-
A. KÄDING-Schwiebus 17
Spezialfabrik seit 1871 — Preisliste gratis.

Amerikan. Nelkenstecklinge

Die besten erprobten Neuheiten Purity, Robert Allwood, King Kardinal, Aida, Atlantis usw. aus guter Schweizer Kultur. [1174

Nelkenkultur Otto Dellinger Emmishofen (Schweiz).

bitte von Herm. **Scheid** Büren i. W. u. Kunersdorf b. Frankf./Oder
v. Berlepsch'sche Nisthöhlen
Illustr. Preisl. frei v. Büren
Geräte u. Futter für unsere Winterfütterung

Cyclamen-Sämlinge

aus anerkanntem Saatgut.

Saatbeet......	%	‰
Hauptfarben	RM 4.50	RM 40.—
Leuchtfeuer / Lachsscharlach / Neue Gefranste	RM 7.—	RM 65.—
Lachsfarben	RM 6.—	RM 55.—

E. Binnewies, Alfeld an der Leine [760

Nur echt in Originaltüten mit Siegelmarke!

Primula obconica compacta Original-
Fasbender

Leuchtend dunkelrot
die unübertroffen schönste Primel für den Topfverkauf von unbestrittenem Weltruf!
1 Gramm 12.— ½ Gramm 7.— ¼ Gramm 4.—
1 Portion 1,20

Name gesetzl. geschützt

NEUHEITEN! **Leuchtendblau!** Die blaue Primel **Reinweiß!**
1 Gramm 20.— ½ Gramm 12.— ¼ Gramm 7.—
1 Portion 2.—
Erwerbsgärtner erhalten 25 % Rabatt!
Bezug durch alle einschlägigen Samenhandlungen und

H. FASBENDER, Berlin N 58 Schönhauser Allee 20
[217] Vers. geg. Nachn. od. Voreinsendg. Kulturanw. liegt bei.



Fischer's Cyclamensämlinge

aus anerkanntem Saatgut — Saatbeet.

Hauptfarben	% 4.50,	‰ 40.— ℳ
Lachsfarbe, dunkel u. hell, Lachsrosa, Harlekin .	% 6.—,	‰ 55.— ℳ
Neu-Lachsrosa, Rot m. Lachsschein u. Lachs gefr.	% 6.—,	‰ 55.— ℳ
Leuchtfeuer und Lachsscharlach-orange . .	% 7—,	‰ 65.— ℳ

Cyclamensamen % 3.-, ‰ 26.65, % 4.-, ‰ 36.-, % 5.35, ‰ 48.- ℳ wie seither — mit 25 Prozent Rabatt für Erwerbsgärtner.
Hortensien-Rohware, kräftig, gut gereift, Carmen-Vulkan, Daphne, Münster, 1triebig % 25—35, 2—3 trb. 35—45, 4—6 trb. und mehr 45—60 ℳ. — Versand per Nachnahme. [1188

FERD. FISCHER, Wiesbaden-Aukamm.

Jeder deutsche Gärtner liest [702

die seiner Betriebsart entsprechenden amtlichen Zeitschriften des deutschen Gartenbaues im Reichsnährstand:

„Der Deutsche Erwerbsgartenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenbauwirtschaft“**
das amtliche Wirtschaftsblatt für den deutschen Gartenbau, das Verkündungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft. Bezugspreis RM -.75 vierteljährlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Blumen- und Pflanzenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenwelt“**
das amtliche Fachblatt des Blumen- und Zierpflanzengärtners und des Baumschulisten. Bezugspreis RM 1,65 monatlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Obst- und Gemüsebau“
das amtliche Fachblatt für den Obst- und Gemüsebauer. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint monatlich.

„Der Deutsche Junggärtner“
Lehrbriefe für die heranwachsende Gärtnerjugend, die beste Ergänzung für den Berufsschulunterricht. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint 2× monatlich.

Die Zeitschriften können bei jeder Postanstalt bestellt werden



Schön und praktisch

für Gärtner und Blumenfreunde sind unsere unverwitterbaren, gegen Feuchtigkeit unempfindlichen, steinfesten und doch leichten, in verschiedenen Farben und Größen lieferbaren FULGURIT-Schonbretter für Blumenfenster, Blumenkästen, Kübel, Wasserbehälter, Gewächshaustabletten und Pikierkästen. Angebote und Druckschriften senden Ihnen auf Wunsch die FULGURIT-Werke Adolf Oesterheld, Eichriede-Wunstorf (Hann.)

FULGURIT

Wenn die Novemberstürme weh'n,
Ein Frühlingsstrauß ist doppelt schön.
Doch treibe mit

Cyanogas

Gift!

Calciumcyanid (Blausäureverbindung)

DEGESCH

Sonst bringt dir's weder Lohn noch Spaß.

Stärkste und schnellste Frühtreibung. Dabei ist es einfacher und billiger als alle anderen Methoden.

VERTRIEB DURCH:
HEERDT-LINGLER G. m. b. H., Frankfurt / Main, Hermann-Göring-Ufer 3
TESCH & STABENOW, INTERNAT. GES. FÜR SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG m. b. H., Hamburg 1, Ballinhaus

385]

Deutsche Edelpelargonien-Stecklinge

Cyclamen - Samen und - Sämlinge
vom Reichsnährstand anerkannt.

Hortensien - Rohware.
Bitte verlangen Sie Preis und Sortenaufgabe.

Walter Süptitz, Gartenbaubetrieb
Altona-Eidelstedt, Hörgensweg 76

475]

Gloxiniensamen Genslers Rasse

Prämiiert auf der Reichsgartenschau mit dem ersten Preis des Reichsnährstandes rot — blau — weiß [86
1 g .. 26,60 RM ¼ g 7,35 RM
½ g.... 13,30 RM ⅛ g.... 4,— RM
eine Portion 2.— RM. — Erwerbsgärtner 25 Prozent Nachlaß.

Albert Jul. Gensler
Berlin-Hohenschönhausen — Landsberger Chaussee 68

PYRETHRUM und DERRIS

zur Schädlingsbekämpfung
in bewährten und amtl. geprüften und anerkannten Zusammensetzungen (Novo-Tox - Kontax - Sanatox)
Anfragen erbeten. — Gratisprospekte. — Vertreter gesucht.
CHEMICA - INSTITUT, Berlin - Wilmersdorf
Brandenburgische Straße 20 [1171

ADOLF **KÄRGER** ERBEN
Gartenbau
WERDER (Havel) Telefon: Werder 526
Postsch.-Konto: Berlin 105935

Cyclamen-Samen Anerkanntes deutsches Saatgut
des Reichsverbandes der gartenbaulichen Pflanzenzüchter im Reichsnährstand [754

Zur Besichtigung
unserer Samenträger
laden wir ergebenst ein.

CYCLAMENSÄMLINGE

aus dem Saatbeet. — Lieferzeit von Oktober bis Mitte Februar.

		%	‰
1—7	Hauptfarben	4.50	40.—
8—12	Lachsfarben	6.50	60.—
13	Leuchtfeuer	7.50	70.—
13a	Lachsscharlach		
14	Harlekin		
15	Alpenglühen	9.—	85.—

Prima Cyclamensamen, Ia Qualität, noch reichlich vorhanden.

JOH. DLABKA, Gartenbau Cyclamen-Samenzucht [856
Berlin-Zehlendorf, Berliner Straße 45-47

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

40. Jahrgang | Berlin, 6. November 1936 | Nr. 45

Von der Wissenschaftlichkeit im gärtnerischen Schrifttum.

In einem Teil der gärtnerischen Fachpresse tauchen von Zeit zu Zeit und neuerdings in häufigerer Folge Artikel auf, in denen über mangelnde Gründlichkeit im gärtnerischen Schrifttum geklagt wird.

Es muß zugegeben werden, daß nicht alle Verfasser von Büchern und Zeitschriftenartikeln, die in den letzten Jahrzehnten erschienen sind, das wünschenswerte Maß von Verantwortungsgefühl gegenüber dem Berufe bei ihrer Arbeit bewiesen haben und daß in manchen Büchern und Zeitschriftenartikeln **nicht genügend eigene Erfahrung** der Verfasser niedergelegt worden ist.

Aber es läßt sich auf der anderen Seite nicht bestreiten, daß gerade in der Nachkriegszeit sehr viel wertvolles, ja hervorragendes gärtnerisches Schrifttum entstanden ist, daß dem Gartenbau eine Fachliteratur geschaffen worden ist, um deren Güte und Menge uns andere Berufe beneiden mögen. Es ist deshalb notwendig, die Verfasser unserer Fachbücher und die Mitarbeiter unserer Zeitschriften gegen Verallgemeinerung des Vorwurfes nicht genügenden Verantwortungsgefühls in Schutz zu nehmen.

Immerhin mag es eine gewisse Berechtigung haben, Klagen, soweit sie sich eindeutig auf den vorstehend angedeuteten Mangel beziehen, auch einmal öffentlich vorzubringen. Wer jedoch die fraglichen Kritiken aufmerksam verfolgt hat, wird bemerkt haben, daß die geführten Klagen sich nicht in erster Linie auf Mängel fachlicher Gründlichkeit, sondern auf solche „**wissenschaftlicher Ungenauigkeit**“ beziehen, wobei sich der Vorwurf der Ungenauigkeit meistens nicht auf Fehler des sachlichen Inhaltes, sondern auf die Form der Darstellung bezieht. Man macht sogar vielfach das Urteil über ein Buch oder einen Artikel davon abhängig, in welchem Maße der Verfasser wissenschaftliche Spitzfindigkeiten berücksichtigt hat. Wer wollte nicht zugeben, daß derartige, allzu sehr von abstrakter Wissenschaftlichkeit beherrschte Kritik mehr schädlich als nützlich für den ausschließlich praktisch gerichteten Gartenbau ist? Wir schreiben dies durchaus auf Grund eigener Erfahrung. Zwei Beispiele mögen als Beleg für unsere Feststellung dienen.



Neue Elatiorbegonie „Orangezon“ (Orangesonne), Einführung für 1936, orangeziegelrot, Wuchsverbesserung der „Orangekönig“. Hierzu Text auf Seite 537. Aufn.: Hahn.

Von einem anerkannten Fachmanne erschien vor noch nicht drei Jahren auf einem Spezialgebiete des gärtnerischen Grundwissens ein umfangreiches Handbuch, das als Standardwerk in der gesamten Fachpresse, auch des Auslandes, große Anerkennung fand. Zwei heimische Wissenschaftler veröffentlichten im Gegensatz hierzu unter Hinweis auf einzelne „wissenschaftliche Ungenauigkeiten“ in wissenschaftlichen Zeitschriften Kritiken, durch die das betreffende Werk (in dem einen Falle in geradezu Anstand verletzender Form) heruntergerissen wurde. Daß dieses Werk trotz seines verhältnismäßig hohen Preises schon jetzt seiner zweiten Auflage entgegensieht, dürfte dem Verfasser gegenüber diesen unsachlichen Angriffen eine Genugtuung sein.

Leider fällt auch ein Teil der gärtnerischen Fachpresse gelegentlich der einseitigen Kritik abstrakter, mit den Bedürfnissen der gärtnerischen Praxis ungenügend vertrauter Wissenschaftler zum Opfer. Auf einen solchen Fall bezieht sich das zweite Beispiel, das hier erwähnt werden soll: Ein Fachlehrer verfaßte vor einigen Jahren eine kleine Schrift auf einem anderen wichtigen Gebiete des gärtnerischen Grundwissens, die sich anerkanntermaßen durch besonders klare Gliederung und klare Darstellung des Stoffgebietes, also praktische Brauchbarkeit mindestens für die Unterrichtung der Junggärtner, auszeichnete. Daraufhin erschien in einer gärtnerischen Fachzeitschrift eine Besprechung des Buches aus der Feder eines reinen Gelehrten des betreffenden Wissensgebietes, durch die das Buch wegen einzelner ungenauer Fassungen einer vernichtenden Kritik unterzogen wurde. Der gleiche Gelehrte hat dann selbst ein Buch desselben Stoffgebietes für den Gartenbau verfaßt. Dieses ist jedoch so hoch geschrieben, daß es ohne Kenntnis der höheren Mathematik unverständlich und deshalb für die gärtnerische Praxis ziemlich wertlos ist.

Ein besonders dankbares Feld für die Verfechter der hundertprozentigen Genauigkeit ist bekanntlich das Gebiet der **Nomenklatur**. Wir haben in unserer Zeitschrift stets auf korrekte Schreibweise der botanischen Namen gehalten, sind aber der Meinung, daß manche Forderungen

der bekanntlich von altersher sehr reformgeneigten Nomenklaturgelehrten über das, was der Praxis gut tut, hinausgehen. Die fortgesetzten Aenderungen in der Pflanzenbenennung sind für das Gedächtnis des Praktikers eine so starke Belastung, daß es falsch wäre, hier radikale Bestrebungen unterstützen zu wollen. Es wäre gewiß sehr zu begrüßen, wenn sich völlige Einheitlichkeit und korrekte Anwendung in der gärtnerischen Nomenklatur überall erreichen ließe. Aber einmal ist dies dem mit lateinischen und griechischen Wortstämmen nicht vertrauten Praktiker viel zu schwer, und zum andern hat der Praktiker auch zu viele unmittelbarere Lebenssorgen, als daß er Nomenklaturstreitigkeiten so überaus ernst nehmen könnte.

Vor allem sollte man die Forderungen in bezug auf richtige Betonung und richtige Geschlechtsanwendung nicht zu sehr in den Vordergrund stellen. Es ist entschieden übertrieben, wenn z. B. in einem kürzlich in mehreren Fachzeitschriften erschienenen Artikel sogar bemängelt wurde, daß in der Praxis sich allgemein der Acer statt (nach dem lateinischen Geschlecht) das Acer oder der Buxus statt die Buxus usw. eingebürgert habe. Der Praktiker wendet hier sinngemäß das Geschlecht der deutschen Namen an, und dagegen läßt sich gar nicht einmal viel einwenden.

Abschließend betonen wir nochmals, daß es uns fernliegt, der Wissenschaft die Pflicht zu äußerster Genauigkeit bestreiten zu wollen. Ohne diese Genauigkeit wären ja Fortschritte in Forschung und Technik undenkbar. Aber was den Wort- und Schriftverkehr der gärtnerischen Praxis betrifft, so soll man zwar die Gründlichkeitsforderungen vom Standpunkte der Praxis so hoch wie möglich schrauben, aber die Genauigkeitsansprüche auf den mehr abseitigen Gebieten der Hilfswissenschaften hinsichtlich der äußeren Form nicht zu sehr auf die Spitze treiben.

Gänzlich zu verwerfen ist die um sich greifende Unsitte, die Beurteilung einer gärtnerischen Schriftleistung kleinlich von geringfügigen Verfehlungen gegen nebensächliche Regeln der Wissenschaft abhängig zu machen und den eigentlichen Wert solcher Arbeiten für die Praxis einfach unberücksichtigt zu lassen. Vielfach dürften allerdings solche Kritiken einfach aus der Unfähigkeit entstehen, sich über das, was für die Praxis wichtig und wertvoll ist, ein Urteil zu bilden. S.

Blumen und Zierpflanzen unter Glas.

Fragen der Blumentreiberei im Winter / W. Beinemann-Bremen.

Bei der Wintertreiberei aller unserer Blütenpflanzen müssen wir stets darauf bedacht sein, Pflanzen und Blüten in ihrer natürlichen Gestalt und ihren natürlichen Farben zu erhalten. Das setzt in erster Linie voraus, daß wir die beste Treibzeit für die einzelnen Pflanzen und einzelnen Sorten genau kennen. Bei vielen Pflanzen spielen aber auch die Vorkultur und das Düngeverfahren eine Rolle in der Treiberei, und nicht zuletzt reagieren manche Blütenfarben ganz verschieden auf das angewendete Treibverfahren.

Sehr viele Blumen verblassen bekanntlich in der Treiberei sehr stark. Man kann zwar farbige Blüten durch Kaltstellen während des Aufblühens oder überhaupt durch mäßige Treibwärme ihrem natürlichen Farbton näherbringen. Aber es gibt doch auch bestimmte Farbtöne, die durch Treibwärme und sonnenlose Tage kaum beeinflußt werden. Und das sollte in der Treiberei und insbesondere bei Winterblühern mit ausschlaggebend für die Sortenwahl vieler Blumen sein, um noch mehr als bisher Qualitätsblumen anbieten zu können. So werden z. B. Blüten mit reinweißen Farben durch Treibwärme nicht beeinträchtigt. Nun können wir aber in den Wintermonaten nicht nur weiße Blumen treiben, obwohl diese bei vielen Arten zeitweise bevorzugt werden. Außerdem ist auf dem Winterblumenmarkt ausreichend Weiß vorhanden. Es gibt auch noch andere Farbtöne, die durch Wärme wenig beeinträchtigt werden, z. B. Dunkelrot. Das ist wichtig zu wissen, denn nach dieser Seite hin können wir uns noch zum Teil umstellen. Man wundert sich mitunter, wenn aus Treibereien im Winter vorwiegend dunkelrote Rosen oder dunkle und weiße Nelken kommen. Das hat eben den schon erwähnten Grund, daß diese sich in der Treiberei nicht verändern, wogegen Mischfarben viel an Reiz verlieren. Gelbe, hellrosa, orange, blaue Tönungen verblassen bei hoher Treibwärme gewöhnlich sehr stark. Dunkelrosa bis Leuchtendrot und Ziegelfarben sind wieder beständiger. So kann man bei den verschiedensten Pflanzenblüten ganz verschiedene Ergebnisse in der Farbenentwicklung feststellen. Das zu beobachten und so weit wie möglich zu berücksichtigen, muß unsere Aufgabe werden. Wir können uns zum Teil die Farbenbeständigkeit einzelner Sorten zunutze machen, indem wir solche Sorten vielleicht etwas mehr berücksichtigen. Ferner können wir die vom Lichte stärker abhängigen Farbenblüten besonders treiben, d. h. sie bei etwas geringerer Treibwärme kommen lassen bzw. in den letzten Treibtagen kühler stellen, um so einigermaßen naturgetreue Farben zu erzielen. Bei Tulpen, Flieder, Azaleen usw. hat man damit ja recht gute Erfolge.

Auf jeden Fall darf die Einwirkung von Treibwärme auf unsere Blütenfarben nicht unberücksichtigt bleiben, wollen wir unsere Leistungen verbessern und in der Erzeugungsschlacht auf dem Winterblumenmarkt Sieger werden.

Wanzenanfällige Chrysanthemum-Sorten?

In Nr. 44 d. Jgs. gaben Chrysanthemum-Spezialisten ihre Erfahrungen darüber bekannt, welche Chrysanthemum-Sorten besonders stark von der Chrysanthemum-Wanze befallen werden. Diese Frage beschäftigt auch mich seit einigen Jahren sehr, denn ich hatte vor einigen Jahren plötzlich, was mir bisher noch nie geschah, Wanzen an den Chrysanthemen. Wo kamen sie her? Von dem in der Nähe liegenden Wald, vom Anbau von Dahlien oder durch den Bezug von Neuheiten-Jungpflanzen?

Ich wandte alle mir bekannten Bekämpfungsmaßnahmen an, das mühevolle Ablesen in den Morgenstunden, Spritzen mit Nosprasit, Solbar und den verschiedenen Nikotinpräparaten. Alles half nicht viel gegen die Unmenge von Wanzen. Im folgenden Jahre Anfang Juni traten sie ebenfalls wieder auf. Jetzt ließ ich, da ich den Schädling aus Erfahrung kannte, sofort alle erreichbaren Tiere fangen, denn sie waren doch die Stammtiere für den Sommer. Aber im August-September hatte ich wieder diesen hartnäckigen Schädling in großer Zahl. Weder in den Fachzeitungen noch in der Literatur fand ich geeignete Bekämpfungshinweise. Ich stellte wie viele andere Gärtner fest, daß die Wanze bestimmte Sorten bevorzugte. Diese Sorten ließ ich eingehen. Die Wanze blieb jedoch trotzdem.

In den letzten fünf Jahren hatte ich über hundert groß- und kleinblumige Chrysanthemumsorten in Kultur. Dabei machte ich dieselbe Erfahrung, auf die Herr Hahn in Nr. 42 d. Jgs. hinweist: Sonst als sehr anfällig bekannte Sorten waren im ausgepflanzten Zustande fast gar nicht befallen. Das gab mir zu denken. Ich pflanzte meine Topfchrysanthemen im folgenden Jahre statt in 16 cm in 22 cm-Töpfe. Der Erfolg war überraschend. Fast kein Befall. (Dies mag auch der Grund sein, daß die Engländer, wie Herr Hahn in dieser Zeitschrift von seiner Englandfahrt berichtete, ihre Chrysanthemen in großen Töpfen kultivieren.) Nur die ehemals ausgeschalteten Sorten, wie *Sax' Export* und *Mona Davis*, ließen sich auch dabei nicht so recht von der Wanze frei halten.

Hinzu kommt eine neue Erfahrung. Wenn man die Chrysanthemen im Sommer auf Beeten im Freien einsenkt, benutzt man doch meist einen Locher oder ein Locheisen. Dabei bleibt unter dem Topf ein Hohlraum, den man so gern als notwen-

digen Wasserabzug bezeichnet. Diesen entstandenen Hohlraum ließ ich mit geeigneter nahrhafter Erde ausfüllen und senkte die Töpfe dann darüber. Allerdings waren die Töpfe nur wieder 16 bis 18 cm groß, aber der Erfolg war sehr befriedigend. Ich kam schließlich zu der Ueberzeugung, daß die Wanzenanfälligkeit der Chrysanthemen, besonders der großblumigen, doch in weitgehendem Maße abhängig ist von der Ernährung oder, besser ausgedrückt, von einer gleichmäßigen Ernährung, bedingt durch eine gleichmäßige Bodenfeuchtigkeit.

Die Sorten *Mona Davis, Stresemann, Hindenburg, Sax' Export, Monument, American Beauty, G. Monro jr.* und die kleinblumigen Sorten *Mägdeblick* und *Crimson Yellow* kann man jedoch durchaus als wanzenanfällig bezeichnen. Sich alljährlich anders verhaltend sind *Ch. Souchet, Daily Mail, Idole de Marbre, Monaco* und *Queen Mary.* Einen Einfluß auf die Widerstandsfähigkeit gegen die Wanze hat auch die mineralische Düngung, die jedoch noch nicht besprochen werden kann, da die Beobachtungen noch nicht abgeschlossen sind. K.

Cinerarien zum Schnitt / O. Otto-Liegnitz.

Seit mehreren Jahren habe ich in einem abgeernteten Chrysanthemumblock ein Beet *Primula obconica* zum Schnitt ausgepflanzt, mußte aber im vorigen Jahre feststellen, daß ich nicht genügend Pflanzen vorrätig hatte, um den Platz auszufüllen. Da kam ich auf den Gedanken, als Ersatz Cinerarien auszupflanzen, und zwar hatte ich solche nur von der letzten Aussaat, also nicht allzu starke Pflanzen, zur Verfügung. Diese setzte ich auf Abstände von etwa 20 cm in die nach der Chrysanthemum-Ernte freigewordenen Beete. Um den Platz noch besser auszunutzen, stellte ich zwischen die ausgepflanzten Cinerarien noch solche in Töpfen und entfernte diese erst Anfang Februar. Inzwischen hatten sich die Pflanzen gut entwickelt. Durch das etwas dichtere Pflanzen erzielte ich schöne, langstielige Schnittblumen. Da sich die Blumen verschieden entwickelten, hatte ich einen Flor und einen Schnitt, der viele Wochen anhielt. Dabei habe ich die Cinerarien als eine sehr schöne, dankbare Schnittblume kennengelernt. Die Blumen eignen sich für Sträuße und Kränze vorzüglich, da sich die Cinerarien, dichter ausgepflanzt, nicht so gedrungen, sondern als zierliche, lockere Blumen entwickeln. Ich kann daher dieses Verfahren bestens empfehlen, da es einen Massenschnitt ergibt.



Cinerarien zum Schnitt, *ausgepflanzt in einem Chrysanthemumblock. Ein Versuch bei der Firma Otto, Liegnitz, der sich gut bezahlt machte.* *Aufn.: Hahn.*

Die Kultur haltbarer Elatior-Begonien *).

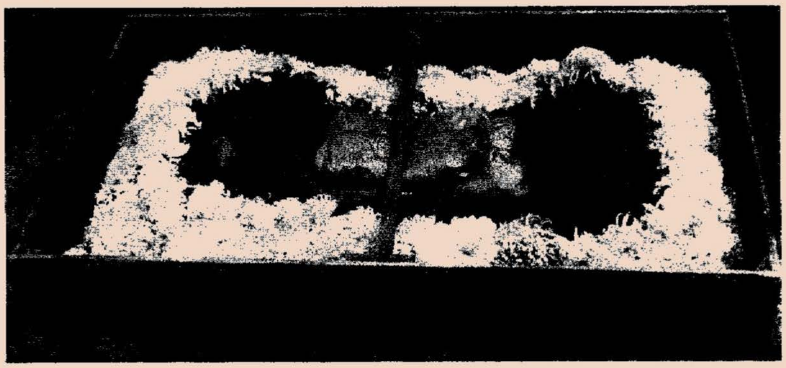
Ueber zu geringe Haltbarkeit der Elatior-Begonien und ihrer Blüten wird häufig Klage geführt. Ohne Zweifel liegen hier noch Kulturfehler vor, die nachstehend besprochen werden sollen.

Die Pflege und Lebensbedingungen der Elatior-Begonien sind dieselben wie die der Lorrainebegonien. Als Jungpflanzen brauchen sie Bodenwärme und reichlich Schatten. Hat das Wachstum erst richtig eingesetzt, wird mehr gelüftet, und der Schatten muß lichter werden. Vor allen Dingen muß das Blattwerk trocken gehalten werden. Am besten füttert man die Töpfe bis zum Rand in Torf und hält diesen immer gut feucht, die Ballen dagegen trockener. Die meisten Gärtner geben dieser Kultur zu viel Wasser. Selbstverständlich ist, daß die Kulturräume peinlichst sauber gehalten werden, ferner sollte man vorbeugend gegen den gefährlichen Thrips regelmäßig mit Rohnikotin räuchern. Die Erde soll möglichst gedämpft werden, und zum Topfen dürfen nur saubere Töpfe genommen werden. Haben die Pflanzen den Endtopf durchgewurzelt, vertragen sie sehr gut eine Düngung mit Harnstoff-Kali-Phosphor oder Phostikal, und jetzt muß auch unbedingt mit dem Abhärten begonnen werden. Je mehr Luft und Licht gegeben wird, um so widerstandsfähiger und haltbarer ist die fertige Ware.

Die Ansicht, daß zur Erlangung schöner, starker Pflanzen eine recht frühe Vermehrung notwendig ist, entspricht nicht den Tatsachen. Mai/Juni-Vermehrung, also Juni/Juli-Lieferung von Jungpflanzen, zeigt meistens das beste Wachstum. Auch von Vermehrungen Anfang August kann man noch sehr schöne Verkaufspflanzen erzielen. Obwohl die Kultur der Elatior-Begonien bisher fast allen Kollegen viel Kopfzerbrechen und Sorgen bereitet hat und viele schon reichlich Lehrgeld zahlen mußten, kann und muß immer wieder dringend empfohlen werden, die Kultur dieser schönen Herbst- und Wintertopfblume nicht aufzugeben. Wenn auch die Ueberwinterung der Mutterpflanzen und dadurch die Gewinnung gesunder Jungpflanzen nicht für jeden Betrieb passen, sollte doch die Weiterkultur der Elatior-Begonien möglichst in jedem Betrieb, der über entsprechende Kulturhäuser verfügt, aufgenommen werden. E. Kind, Angermünde.

Die Haltbarkeit der Elatior-Begonien ist nur eine Angelegenheit des Kulturverfahrens. Wie schon bekannt ist, liebt die Elatior-Begonie recht viel Schatten, also stark gebrochenes Sonnenlicht. Dazu kommt, daß sie eine Warmhauspflanze ist, somit also stark verweichlicht wird. Man muß daher versuchen, dies durch Abhärtung der Pflanzen auszugleichen. Daß es möglich ist, haben meine Begonien ja in der August-Sonderschau

*) Rundfrage auf Wunsch eines Lesers. Schriftleitung.



Praktische Versandkiste für Chrysanthemen *bei Großversand. Die Stiele werden durch eine Querlatte, unter die Heukissen gelegt werden, festgespannt. Hierzu Text Seite 536.* *Aufn.: Hahn.*

in Dresden genügend bewiesen, denn diese Pflanzen waren von Naumburg a. d. Saale bis Dresden mit einem Schnellastwagen (in einem Tempo bis 80 km Geschwindigkeit) transportiert worden, und man merkte ihnen nicht einmal den geringsten Schaden an. Ich kultiviere meine Elatior-Begonien in hohen, luftraumreichen, gut zu lüftenden Gewächshäusern, dünge entsprechend und kann die Härte und Haltbarkeit der Blumen nur durch zusätzliche Düngung mit Phostikal erreichen. Bei dieser Kultur haben die Blütenstände eine Haltbarkeit von drei bis vier Monaten, der gesamte Blütenflor einer Pflanze hält jedoch mindestens sechs bis zehn Monate an. **O. Verges**, Naumburg.

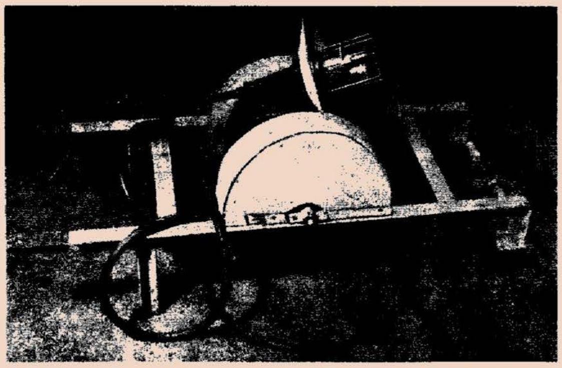
Die größte Schwierigkeit bei der Elatiorbegonien-Anzucht liegt bekanntlich in der Ueberwinterung der Mutterpflanzen. Da die Vermehrung nicht durch Blattstecklinge, sondern durch Triebstecklinge vorgenommen werden muß, ist es notwendig, einen großen Bestand an Mutterpflanzen durch den Winter zu bringen. Weil nun die Elatior-Begonie keine Knolle bildet, sondern nur eine starke Kallusverdickung hat, aber trotzdem nach dem Verblühen das Bestreben der Knollenbegonienarten hat, einzuziehen, muß man diesem Vorgang durch geeignete Kulturmaßnahmen begegnen. Deshalb müssen die Pflanzen in Warmhäusern an hellen, luftigen Stellen überwintern.

Nach dem Austrieb in den Frühjahrsmonaten beginnt man mit der Vermehrung. Die Triebstecklinge kommen auf ein Vermehrungsbeet, wo sie geschlossen und schattig gehalten werden müssen. Nach der Bewurzelung kommen sie dann in kleine Töpfe. Als Erde verwendet man eine sauer reagierende Mischung von Torf, Heide- und Lauberde bei reichlicher Zugabe von Sand. Nach mehrmaligem Entspitzen der Triebe und Verpflanzen nach Bedarf in 10 bis 15 cm-Töpfe entwickeln sich die Pflanzen zu schönen, vollbelaubten Exemplaren. Als Standort für die Kulturpflanzen genügt ein ähnlicher Platz wie für Lorraine-Begonien. In meinem Betriebe werden Lorraine- und Elatior-Begonien nur in Häusern kultiviert, wo man einen besseren Ueberblick als im Kasten hat. Hier kann man ihnen jederzeit dem Bedarf entsprechend Luft und Schatten geben. Ab Mitte September sind die Kulturräume wegen der starken Abkühlung in der Nacht und wegen der Niederschläge zu heizen. Nun sorge man besonders für reichliche Lüftung, denn gut abgehärtete Pflanzen halten sich bei der Kundschaft mehrere Wochen in voller Blüte.

Als bekannteste und bei mir erprobte Sorten nenne ich von den einfachblühenden in Lachs und Lachsorangefarben: *Optima, J. F. Ch. Dix, Mensing, Baardses Orange, Emita* und als diesjährige Neuheit *Baardses Orangesonne.* Rotblühende und halbgefüllte Sorten sind: *Baardses Favorit*, die spätblühende *Weihnachtsperle* und die wunderbare *Baardses Wonder.* Als spätblühende gefüllte Sorten haben sich bewährt: *Altrinchams Pink*, rosa, und *Flambeau*, ziegelrot. **O. Boese**, Magdeburg-Krakau.

Eine fahrbare Gewächshauslampe.

Für sorgfältige Arbeit ist die beste Beleuchtung gerade gut genug. Darum genügen mir im Gewächshause nicht die festen Lampen, wie sie über dem Arbeitstisch des Vorhauses angebracht sind. Ich verwende in meinem Betriebe für Arbeiten im Gewächshause eine mit Draht geschützte Handlampe an langem



Fahrbare Gewächshauslampe an langem Kabel. Diese Lampe macht feste Lichtleitung unter Umständen entbehrlich. Aufn.: Hahn.

Kabel, die im Hause aufgehängt werden kann, wo ich gerade arbeite. Der Steckkontakt befindet sich in den verschiedenen Vorhäusern. Um das teure, lange und schwere Kabel schonend aufbewahren und leicht transportieren zu können, ließ ich mir einen handlichen Kabelkarren bauen, wie ihn das Bild zeigt. Ein Vorderrad mit zwei auf Füßen stehenden Holmen trägt eine Drehtrommel, die durch eine außen angebrachte Kurbel betätigt wird. Hierauf spult man das lange, schwere Kabel und kann es leicht überall hinfahren, wo es gebraucht wird. Diese einmalige Anschaffung ist viel billiger als die festliegende Leitung, die gegen die Feuchtigkeit der Treibhäuser ja sehr gut isoliert sein muß, was stets teuer ist. Außerdem haben die fest angebrachten Lampen doch nur einen begrenzten Lichtradius, während meine Lampe die Möglichkeit zuverlässigster Arbeit gibt. **W. Heck**, Lippstadt.

Eine praktische Versandkiste für Chrysanthemen.

Im Betriebe Kistenmacher in Kiel sah ich neben anderen interessanten technischen Einrichtungen eine praktische Versandkiste für Chrysanthemen, die für die Versendung größerer Mengen Chrysanthemen bestimmt ist. „Diese Kiste ist das Ergebnis langjähriger Erfahrungen“, erklärte mir Herr Kistenmacher. „Während wir früher beim Beliefern unserer auswärtigen Kundschaft gezwungen waren, die großblumigen Chrysanthemen einzeln einzuwickeln, können wir mit Hilfe dieser 2 m langen und 1,20 m breiten Kiste verschiedene Dutzend Stiele mit einem Gang verpacken. Die Stiele werden fest nebeneinander gepackt und durch Querlatte, unter die ein oder zwei Heukissen gelegt werden, festgespannt. Sie können so ohne den kleinsten Fehler abgeliefert werden.“ (Hierzu Bild S. 535.) **H.**

Kisten statt Körbe für den Schnittblumen-Versand.

Fast alle Schnittblumen werden ausschließlich in Spankörben auf die Märkte gebracht. Man hat sich daran gewöhnt, und es ist dabei geblieben. Dabei ist die Beförderung in Kisten nicht nur ebenso gut möglich, sondern fast noch besser. Die Kiste ist in den meisten Fällen widerstandsfähiger, man kann sie besser übereinander schichten und doch wohl ebenso gut bewegen.

Lediglich ihre Maße machen etwas Kopfzerbrechen. Mit einer Einheitskiste kommt man wohl nicht ganz aus. Man müßte, ähnlich wie bei Körben, mindestens zwei Größen verwenden. Außerdem wäre es gut, in Anpassung an die verschiedenen Schnittblumenlängen verschiedene Höhen herzustellen. Ferner sind verschiedene Größen erforderlich, um sich den verschiedenen Mengen etwas anpassen zu können. Die große Kiste müßte durch seitlich angebrachte Handgriffe von zwei Mann tragbar sein. Die kleinere Kiste kann ähnlich wie bei einem Spankorb über die Mitte eine Latte erhalten, die ihren Transport erleichtert. Die Latte muß natürlich mit dem oberen Rand der Kiste abschließen, um noch etwas darauf stellen zu können. Die Höhe der Kisten muß man nach den normalen Schnittblumenlängen bestimmen. So könnte man in einer 40 cm tiefen Kiste sehr viel Kleinblumen aufrecht stehend befördern, ohne daß sie oben anstoßen. Für lange Blumen müßte man natürlich etwa 65 cm annehmen, damit sie wenigstens zu zwei Drittel hineingestellt werden können.

Praktisch wäre auch die Anbringung eines niedrigen Zinkeinsatzes in den Kisten, um die Schnittblumen, wenigstens in den Sommermonaten, mit etwas Wasser, oder besser Eis, befördern zu können. Das würde zu ihrer Frischhaltung auf dem Transport bis zum Verkauf viel beitragen. **W. Haverland**, Berlin.

Hortensien-Neuheit *Edelweiß.* Seit vielen Jahren befasse ich mich mit der Anzucht von Hortensien. Ich erkannte, daß die weiße Blütenfarbe bei dieser Pflanze noch verhältnismäßig wenig vertreten ist, namentlich ein schönes reines Weiß bei gedrungenem Pflanzenwuchs. Bei meinen Züchtungsversuchen gelang es mir, aus einer Kreuzung von *Mad. Mouillière* und *Mevr. Baardse* einen Sämling zu gewinnen, dessen Blütenfarbe von ganz außergewöhnlich reinweißer Farbe ist. Ich kultivierte diesen Sport, den ich *Edelweiß* taufte, einige Jahre vergleichsweise mit unserer bisher besten weißen Sorte *Mad. Mouillière* und stellte dabei fest, daß beide Sorten die gleiche frühe Treibfähigkeit besitzen. Sie wurden beide am gleichen Tage zum Treiben aufgestellt und gelangten beide zum gleichen Zeitpunkt zur Blüte. Es zeigte sich jedoch ein Unterschied hinsichtlich des Wuchses. Meine Sorte

Edelweiß blieb im Wuchs durchschnittlich 10 cm kürzer als *Mad. Mouillière.* Gärtnereien, denen ich einige *Edelweiß*-Pflanzen zum Probeanbau übergab, bestätigten mir den gedrungenen Wuchs. Während *Mouillière* gezähnte Einzelblüten hat, sind die Blüten bei *Edelweiß* glattrandig, auch die Stellung der Einzelblüten ist wesentlich anders als bei *Mouillière.* In ihrem ganzen Wuchs und Aufbau gleicht sie der Vatersorte *Mevr. Baardse,* während sie die Frühblütigkeit von der Muttersorte geerbt hat. Sie ist etwas schwachwüchsiger als *Mouillière,* bringt aber ebenso große Einzelblüten und Dolden hervor und ist vor allen Dingen sicher im Knospenansatz. Die vorgenannten Feststellungen sind Erfahrungen, die ich im Laufe von fünf Jahren gesammelt habe und die mir in der Praxis bestätigt wurden. Es liegt mir fern zu behaupten, daß durch meine Züchtung *Edelweiß* die bewährte Sorte *Mouillière* verdrängt oder in den Schatten gestellt wird. Es steht aber fest, daß *Edelweiß* der Sorte *Mouillière* ebenbürtig ist und als eine wertvolle Bereicherung des Hortensiensortiments angesprochen werden kann. **P. Flores,** Wuppertal.

Impatiens - Neuheit *Ammerland*. Obwohl die Kultur der Impatiens mit zu den einfachsten zählt, muß man immer wieder feststellen, daß sie nur wenig betrieben wird. Dabei bieten gerade die Impatiens dem Marktgärtner die Möglichkeit, dem Wunsche vieler Kunden nach billigeren Topfpflanzen entgegenzukommen. Neben der leuchtend ziegelroten *Impatiens Liegnitzia* und der karminroten *Holstii* bietet jetzt die Firma Gebr. Teupel-Quedlinburg eine neue Impatiens unter der Bezeichnung *Ammerland* an. Als ich jetzt im Herbst vor dieser Neuheit stand, war ich angenehm von ihr überrascht, denn sie ist nicht nur ebenso reichblühend wie die eben angeführten Sorten, sondern auch noch großblumiger. Die Blüten erreichen die Größe eines alten Fünfmarkstückes und verfügen über einen überraschend klaren Karminton, der durch die stark hervortretende violette Malzeichnung recht vorteilhaft gesteigert wird. Die Neuheit entstand als Zufallssämling bei einem Marktgärtner im Ammerland. Da man sie ja zu jeder Zeit in Blüte haben kann, halte ich sie gerade für den Muttertag für besonders gut geeignet. In wenigen Wochen verkaufsfähig, kann sie für 50 bis 60 Pf. immer noch vorteilhaft abgesetzt werden. Auf jeden Fall sollten die Marktgärtnereien diese Neuheit einmal probeweise für den kommenden Muttertag heranziehen. **Hahn.**



***Neue Impatiens „Ammerland“**, eine auffallend großblumige Sorte in rein karminroter Farbe mit violettem Mal.* Aufn.: Hahn.

Neue Elatiorbegonie *Orangezon*. Schon bei meinem letztjährigen Besuch in Holland hatte ich Gelegenheit, die neue Elatiorbegonie *Orangezon (Orangesonne)* kennenzulernen. Inzwischen wurde sie bei uns von der Firma Verges-Naumburg auf der vorletzten Topfpflanzenschau in Dresden zur Schau gestellt. Die Meinungen über diesen ausgezeichneten Farbton sind ja geteilt, doch wüßte ich nicht, was mit ihm in Konkurrenz treten könnte. Es ist etwa derselbe Farbton, den wir schon vor Jahren bei der großblumigen *Orange King* und der später erschienenen *Emita* mit Recht bewunderten. Die Blüte selbst ist genau so groß wie bei *Orange King* oder *Exquisite,* die Neuheit zählt also mit zu den großblumigsten Elatiorbegonien. Da *Orangezon* im Wuchs ebenso gedrungen ist wie *Emita,* dürfte durch diese Neueinführung die sparrige, hochwachsende *Orange King* endgültig ausgeschaltet werden. Dagegen ist es Geschmacksache, ob man der kleinblumigeren *Emita* oder der großblumigen *Orangezon* den Vorzug geben soll. Das abnehmende Publikum wird die nächsten Jahre darüber zu entscheiden haben. **H.**

Blumen und Zierpflanzen im Freien.

Stauden-Winterschutzfragen / S. Riefenstahl-Krefeld.

Alljährlich zu Beginn der kälteren Jahreszeit stellt man sich die Frage: Wie wird der Winter, und was muß geschützt werden? Gerade unter unseren Stauden gibt es manche, die ohne Winterschutz einfach nicht auskommen.

Von vornherein muß man sich darüber im Klaren sein, daß die klimatischen Verhältnisse die Notwendigkeit des Winterschutzes mit bestimmen. Wir müssen bekanntlich zwischen schneereichen und schneearmen Gebieten unterscheiden. Zu den letzteren zählen in erster Linie fast sämtliche Niederungen. Ich denke hier ganz besonders an das linke Rheingebiet, soweit es Flachland ist, und die Gebiete, die unmittelbar an die Nordsee grenzen. Von einigen kaum nennenswerten Ausnahmen abgesehen, blieb der Schnee hier am Niederrhein in den letzten acht Jahren kaum länger als 24 Stunden liegen. Deshalb ist es ganz selbstverständlich, daß man hier ganz anders decken muß als dort, wo man regelmäßig mit Schnee rechnen kann.

Ich habe gefunden, daß es ein Erfrieren kaum gibt, in den meisten Fällen war es ein Vertrocknen der Stauden bei Kahlfrösten. Da ist es ganz klar, daß solche Pflanzen, die mit viel Laub in den Winter gehen, leichter dem Frost bzw. der Trockenheit zum Opfer fallen als andere Stauden, die ganz einziehen. Als Beispiel möchte ich *Primula denticulata* und als Gegenbeweis *Primula japonica* anführen. Erfahrungsgemäß haben wir vor Mitte Dezember kaum mit starken Kahlfrösten zu rechnen. Hier im Rheinland traten sie in den letzten Jahren meistens erst Ende Januar auf. Deshalb sollte man nicht zu früh ans Decken gehen. Selbstverständlich muß man das Deckmaterial, wenn es plötzlich gebraucht wird, auch sogleich zur Hand haben.

Ueber das Deckmaterial etwas zu sagen, erübrigt sich wohl, da gerade hierüber in dieser Zeitschrift schon des öfteren geschrieben wurde. Ich möchte nur kurz erwähnen, daß sich Fichtenzweige immer noch am besten bewährt haben. Mit der Verwendung von Torf und Laub sei man vorsichtig. Sehr viele Stauden faulen unter Torf und Laub, die unter Fichtenzweigen bestimmt hundertprozentig durchgekommen wären, z. B. *Thymus citriodorus, Aubrietien* in einzelnen Sorten, *Erinus alpinus* u. a. m. Daraus ersieht man schon, daß wintergrüne Stauden oder solche, die das Laub halten, besser mit Fichtenzweigen gedeckt werden. Es hat sich auch gezeigt, daß gut eingewurzelte Pflanzen nur ganz leicht geschützt zu werden brauchen. Mitunter genügt es schon, wenn sie gut schattiert werden. Bei strenger Kälte, also über 10° C, deckt man natürlich nach. Der Frostschutz bei Stauden ist eine Sache, zu der Fingerspitzengefühl gehört. Er läßt sich schlecht mit Worten ausdrücken.

Zum Schluß noch zum Topfquartier. In einzelnen Betrieben wird es ja so gehandhabt, daß sämtliche Stauden, die in Töpfen kultiviert werden, zum Herbst in leere Kasten eingeräumt werden. Sonst tut man gut, über die Pflanzen Latten oder Stangen zu legen, und zwar erhöht auf Steinen, etwa 15 bis 20 cm hoch. Auf diese Latten deckt man Fichtenzweige oder rollt Matten darüber. Auf die Einwinterung des Topfquartiers sollte man besondere Sorgfalt verwenden, da man hier durch Platzen der Töpfe mit einem erhöhten Verlust rechnen kann.

Eine Liste der Stauden aufzustellen, die man schützen muß, ist kaum möglich, da, wie eingangs betont, die klimatischen Verhältnisse zum großen Teil bei der Ueberwinterung ausschlaggebend sind. Ich möchte nur einige angeben, bei denen Frostschutz anzuraten ist: *Anemone japonica* (alle Sorten), *Kniphofia*-Jungpflanzen (ältere Pflanzen schützen sich selbst), *Alstroemeria aurantiaca, Santolina tomentosa, Lavandula vera, Moltkia petraea, Miscanthus gracillimus, Althaea fl. pl., Primula denticulata, P. Beesiana, P. Bullesiana, P. rosea grdfl.* (Knospen), und *Fuchsia gracilis.*

Zur Remontantnelken-Anzucht.

Wenn Jungpflanzen mit Topfballen zum Verkauf bzw. zum Versand kommen, hat man doch eine gewisse Gewähr für weiteres Gedeihen. Warum nicht auch bei Remontantnelken dazu greifen? Diese halten ohnedies nicht allzu viel Ballen, werden also durch jeden Transport gestört. Ihr Versand erfolgt erst, wenn Frostgefahr vorüber ist, und doch sollen sie bereits im Sommer Blumen liefern. Man muß sich deshalb schon dazu halten, will man nicht der Letzte auf dem Markt sein. Werden die Remontantnelken mit Topfballen angeboten, ist der Pflanzer vom Wetter unabhängig und kann sie jederzeit pflanzen. Diese Nelken sind dann solchen aus dem Beet sicher um ein paar Wochen voraus. Die Arbeit des Eintopfens fällt außerdem in eine Zeit, wo das Pikieren im kalten Kasten schon durch Wetter gestört wird und die Arbeit nicht mehr so schafft, so daß das Eintopfen nur wenig Mühe machen wird. Es wird, wie sonst das Pikieren, nach der Bewurzelung der Stecklinge vorgenommen Außerdem spart man etwas Erde dabei. Alles Gründe, die für die Anzucht bzw. den Versand der Remontantnelken in Töpfen sprechen. **B.**

Neubauten bei Begonien-Diener in Schülp.

Die Entwicklung der Knollen- und Zwiebel-Anzuchten in Dithmarschen, insbesondere bei der Firma Diener in Schülp, ist auch in den verflossenen Jahren nicht stehen geblieben. Die Begonienbestände sind wohl um Millionen, *Begonia multiflora,* Gloxinien, Tulpen und Narzissen um Hunderttausende gewachsen. Da muß natürlich auch die bauliche Entwicklung der Betriebe Schritt halten, will man die Anzuchtpflanzen bzw. die Ernten unterbringen. So wurde in diesem Jahre in dem noch neuen Betrieb „Schülper Weide“ eine Gewächshausanlage errichtet, die eine Mittel- und Arbeitshalle mit zusammen 14 Häusern von je 25 m Länge umfaßt. Die Anlage ist, mit Ausnahme von ein paar Häusern, für Knollenbegonien-Samenträger bestimmt und im Sommer ausschließlich mit Gloxinien bepflanzt. Der Samen für die Anzucht dieser sowie auch der Knollenbegonien-Samen wird bereits im eigenen Betriebe geerntet. Es dürften auf diesem Gebiete auch züchterisch Erfolge erzielt worden sein. Leider traf ich bei meinem Besuch Herrn Diener nicht an, um hierüber Näheres erfahren zu können. Im Freilandbetrieb „Schülper Weide“ werden außerdem umfangreiche Gladiolen-Kulturen betrieben, die auf der Reichsgartenschau in Dresden bereits preisgekrönt wurden. Ein interessanter Ban wurde in diesem Sommer auch im Hauptbetriebe Diener ausgeführt. Es ist dies ein Lagerhaus, das etwa 25×12 m groß ist. Ein massiver Bau, dessen untere Räume alle möglichen Geräte aufnehmen, während die beiden Stockwerke für die Lagerung von Knollen und Zwiebeln, zur Zeit Tulpenzwiebeln, gebraucht werden. Interessant ist, daß auf dem Dachmassiv ein etwa 300 cbm fassendes Wasserbassin eingebaut wurde, das den Betrieb mit Wasser versorgt. Durch einen kleinen Anbau (siehe Bild) führt lediglich eine Wendeltreppe zum Ausguck auf dieses Stückchen Nordsee auf dem Dach. Die Bauten bei Diener werden ausschließlich von Handwerkern der Gegend ausgeführt. **Johs. Maas,** Wandsbek.



Neues Lagerhaus der Firma Diener in Schülp, ein massiver Bau, 25×12 m groß, besonders interessant dadurch, daß es in der ganzen Ausdehnung des Daches ein Wasserbassin zur Versorgung des Betriebes trägt. Aufn.: Maas.

Leucanthemum maximum ***Esther Read.*** Da es den Bemühungen verschiedener Züchter bisher noch nicht gelungen ist, ein gefüllt blühendes *Leucanthemum maximum* in den Handel zu bringen, das durch Saat wenigstens bis zu einem gewissen Prozentsatz echt fällt, ist man vorläufig noch dazu gezwungen, zu den ungeschlechtlich zu vermehrenden gefüllten Formen zu greifen. Von diesen ist gegenwärtig die Sorte *Esther Read* zweifellos die wertvollste. Sie ist erst seit kurzer Zeit im Handel und dadurch bisher wenig bekannt. Die Pflanze erreicht bei breitgehendem Wuchse eine Höhe von 50 bis 60 cm und trägt auf straffen und kräftigen Stielen bei gesunder Belaubung auffallend große, vollkommen und regelmäßig gefüllte, reinweiße Blüten. Nur nach der Mitte zu geht die Farbe leicht in Cremegelb über. Die gute Füllung der Blumen verliert sich auch bei den späteren Blüten nicht. Jeder Trieb endet mit einer Knospe. Hierin liegt auch die Schwierigkeit der Vermehrung, da sie infolge ihrer zu starken Blühwilligkeit nur wenig Gelegenheit zur Teilung bietet. Die schönen Blumen eignen sich durch ihre große Haltbarkeit ausgezeichnet zum Schnitt. Wer Interesse an Neuheiten hat, sollte diesem Leucanthemum unbedingt Beachtung schenken. **n.**

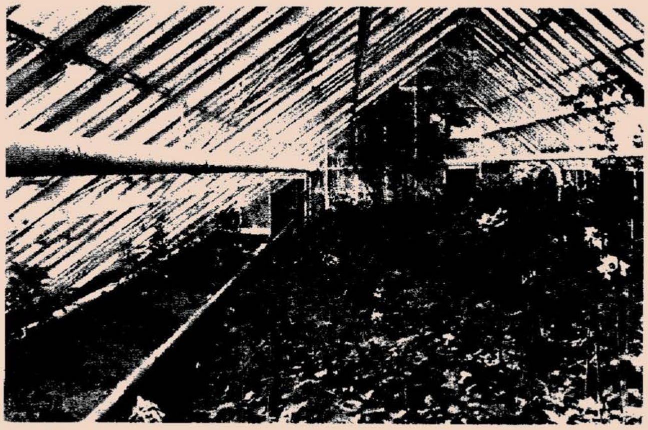
Armeria formosa grandiflora. Von den Neuerscheinungen des letzten Jahres dürften die großblumigen Armeria-Spielarten mit den ersten Platz im Staudengarten einnehmen. Sie sind ohne Zweifel eine willkommene Bereicherung des Stein- und Staudengartens. Um mich von der Brauchbarkeit dieser Neueinführung zu überzeugen, säte ich im Juni letzten Jahres eine Probe aus. Die Sämlinge wurden bald pikiert und früh im September zu Tuffs von drei bis sechs Stück in eine Staudenrabatte gepflanzt. Die Pflanzen entwickelten sich prächtig und bildeten zierliche Polster, die auch im Winter ihre grüne Farbe behielten. Mitte Mai, als die letzten Tulpen am Verblühen waren, schoben die neuen Armerien nach und nach ihre kräftig gefärbten Blütenköpfe auf 40 cm hohen Stielen hervor, und Anfang Juli standen sie immer noch im Vollflor. Das Farbenspiel dieser neuen großblumigen Armerien setzt sich fast nur aus lebhaften Farben zusammen, wie Hell- und Leuchtendrosa, Korallenrot, Frischrot und Purpurviolett. Bringt man diese Armerien mit *Aster alpinus, Cheiranthus Allionii, Erigeron, Viola cornuta* und anderen Frühblühern in passender Anordnung zusammen, so kann man lebhafte und wirkungsvolle Gartenbilder erzielen. Schließlich möchte ich auch noch auf die Brauchbarkeit und Ergiebigkeit dieser Grasnelkenart als Schnittblume hinweisen. — Der Samen keimt rasch und gut, die Pflanzen bringen schon im nächsten Frühjahr eine reichliche Blumenernte. **E. Schmidt,** Basel.

Lycoris squamigera. Dieses aus Japan stammende Zwiebelgewächs eignet sich ausgezeichnet als Gartenstaude, die es verdient, viel mehr beachtet zu werden. Daß sie heute noch zu den großen Seltenheiten gehört, liegt nur daran, daß sie zu wenig bekannt und nur in wenigen botanischen Gärten zu finden ist. *Lycoris squamigera* ist vollkommen winterhart und hält ohne jeden Winterschutz im Freien aus. Sie verlangt nur einen sonnigen Stand; im übrigen aber ist sie in bezug auf Boden, der etwas durchlässig sein soll, sehr anspruchslos. Jahrelang an ihrem Platz stehend, blüht sie jedes Jahr unverdrossen und erfreut uns mit ihren herrlichen, an *Amaryllis Belladonna* stark erinnernden Blüten, die Mitte bis Ende Juli erscheinen. Nachdem das Laub abgestorben ist, entwickelt sich ein fast meterhoher Schaft mit vier bis sieben zartrosa in Lila übergehenden und wohlriechenden Blumen. Die Vermehrung von *L. squamigera* erfolgt durch Teilung der Zwiebelhorste. Samen wird von selbst nicht angesetzt, weil sie als Amaryllisgewächs nur bei Fremdbestäubung Samen bildet und die zur Bestäubung nötigen Insekten bei uns fehlen. In ihren ganzen Wuchsverhältnissen, in der Tracht usw., gleicht sie täuschend der prächtigen *A. Belladonna.* Da diese wegen

ihrer Frostempfindlichkeit niemals Allgemeingut unserer Gärten werden kann, kann *L. squamigera* als vollwertiger Ersatz für sie gelten. Ihre Aufnahme in unseren Gärten sei wärmstens empfohlen. Sie wird bestimmt jeden Blumen- und Gartenfreund begeistern, zumal sie auch durch das blattlose Blühen biologisch sehr interessant ist. **K. Matho**, Würzburg.

Erica mediterranea. In der August-Sonderschau der Dresdener Reichsgartenschau zeigte ein süddeutscher Staudenbetrieb sehr gute *Erica mediterranea*, die durch öfteres Stutzen sich zu recht ansehnlichen Kulturpflanzen entwickelt hatten. *E. mediterranea erecta* ist im Blütenstand noch ansehnlicher und für den Schnitt jedenfalls die weitaus geeignetste Sorte. Die Verwendungsfähigkeit dieser Erica-Wildart scheint noch wenig bekannt zu sein. Gut vorkultivierte Pflanzen werden gegen Ende November im kühlen Hause nahe dem Licht aufgestellt. Sie ergeben dann zu Weihnachten prächtig blühende Geschenktöpfe oder Tonschalen, die beispielsweise in Stuttgart den für die einfache Kultur gewiß ansehnlichen Preis von 1,50 bis 2 RM erzielten. Durch satzweise kalte Treiberei ist es möglich, die letzten Eriken noch zum Muttertage blühend anbieten zu können. Da kein Ueberfluß an apart wirkenden schön blühenden Muttertagspflanzen herrscht, finden sie um diese Zeit stets willige Käufer. Die beste Zeit zur Vermehrung dieser schönen Erikenart ist Anfang August. In das Vermehrungsbeet gibt man einen Untergrund aus sandiger Heide- oder Lauberde, darüber halbfingerstark scharfen reinen Sand, in dem sich die genügend abgehärteten Endtriebe sicher bewurzeln, selbst wenn sie schon Knospenansätze für nächstjährige Blüten tragen. Nur Tropfenfall muß sorgfältig vermieden werden, da alle Erica-Arten hiergegen in der Vermehrung bekanntermaßen besonders empfindlich sind. **P.**





Bei Tantau in Uetersen. *Unten: Neues Großlufthaus, das ausschließlich der Neuheitenzucht dient. Oben: Die ersten Veredlungen der Neuzüchtungen werden zur Sicherheit mit Glasglocken zugedeckt.* *Aufn.: Hahn.*

Baumschule.

30 Jahre Matthias Tantau-Uetersen / Eugen Hahn-Bornim.

Am 1. Oktober d. Js. konnte die Firma Matthias Tantau in Uetersen auf das 30jährige Bestehen ihres Betriebes zurückblicken. Als kurz nach der Jahrhundertwende der eben aus dem Auslande zurückgekehrte Junggehilfe Matthias Tantau die ersten Rosen auf dem Grundstück seines Vaters pflanzte, ahnte wohl weder Vater noch Sohn, daß dies der Grundstein für einen Betrieb von Weltruf werden würde.

Matthias Tantau ist durch die Schule von Peter Lambert-Trier, des Altmeisters unserer heimischen Rosenzucht, gegangen. Hier wurde in ihm die Vorliebe für die Rose geweckt, und es ist auch bestimmt anzunehmen, daß schon damals der Plan in ihm reifte, es in der Rosenzüchtung dem Altmeister gleich zu tun. Und Matthias Tantau hat es geschafft. Er steht heute als Rosenzüchter neben Lambert und Kordes in erster Reihe, und sein Erfolg darf nicht nur ihn, sondern den gesamten heimischen Gartenbau mit Recht stolz machen. Sechzehn Jahre nach der Pflanzung der ersten Rosen, mitten im Kriege, wurde mit der ersten Neuzüchtung *Arabella* der Ruf der Firma Tantau als Rosenzüchtungsstätte begründet. Schon mit dieser ersten Neuzüchtung bewies der Züchter eine glückliche Hand, die ihn dann auch nie wieder verließ. Der Sorte *Arabella* folgten die Züchtungen *Schöne von Holstein, Stadtrat Meyn, Johanniszauber, Professor Gnau, Johanna Tantau, Stämmler, Urdh, Amulett, Hermann Löns, Heros, Jan Abbing* und *Hede*. In den beiden letzten Jahren erschienen *Olympia, Agnes Kruse, Swantje, Musette, Elite, Tarantella, Freia* und die *Dollarrose*. Auf die letztjährigen Neuheiten soll noch im besonderen eingegangen werden.

Matthias Tantau entstammt einer alteingesessenen Familie aus Uetersen. Der Grundbesitz war schon vom Vater aus gesichert, so machte die Vergrößerung dieses mit an der Spitze marschierenden Rosenbetriebes nach dieser Richtung keine Schwierigkeiten. Möge der Betrieb weiter wachsen und der heute noch rüstige Jubilar der heimischen Rosenzucht und dem Gartenbau noch recht lange erhalten bleiben!

Obstquartiere einzäunen / K. F. Otto-Celle.

Zur Einzäunung von Obstquartieren als Schutz gegen Hasen und Kaninchen genügt im allgemeinen ein etwa 1,20 m hohes, 2,2 mm starkes, sechseckiges Drahtgeflecht. In vielen Baumschulen ist es üblich, Bohnenstangen zum Einzäunen zu verwenden. Nach dem Abfaulen der in der Erde steckenden Enden können die Stangen wohl gut noch weiter verwendet werden. Doch sieht ein solcher Zaun nicht gut aus, und die Stangen faulen meistens schon unten ab, ehe das Quartier geräumt wird. Dann muß am Zaun herumgeflickt werden.

Aus diesem Grunde sind Baumpfähle von 2,50 bis 3 m Länge viel wirtschaftlicher, nicht sehr viel teurer, und der Zaun sieht immer anständig aus. Ein Anstrich der unteren Pfahlenden mit Kienteer, Karbolineum, Xylamon oder einem anderem Holzschutzmittel verlängert die Lebensdauer der Pfähle mehr als das Ankohlen über dem Feuer. Man müßte die unteren Pfahlenden nach dem Ankohlen schon mit heißem Teer streichen und sofort mit feinem Sand bestreuen. In der Nähe von Waldungen ist ein solcher Zaun natürlich nicht hoch genug, die Rehe springen glatt darüber hinweg. Ein gutes Mittel, die Rehe vom Ueberspringen des Zaunes abzuhalten, ist folgendes: In etwa 1,50 m Höhe wird über dem Drahtgeflecht ein verzinkter Draht gespannt. An diesen hängt man zwischen je zwei Pfählen einen Strohwisch auf, der daran im Winde hin- und

herbaumelt. Kein Reh wird über einen solchen Zaun springen, die baumelnden Strohwische halten es sicher davon ab. Wird das Quartier nach fünf bis sechs Jahren geräumt, können die Pfähle weiter verwendet werden. Sie sind auch dann noch lang genug, wenn das untere Ende schlecht und faul geworden ist.

In größeren gemischten Baumschulbetrieben ist es vielfach üblich, die Obstquartiere nur im Winter zu schützen. Hier muß die Einzäunung wohl sicher, braucht aber nicht dauerhaft zu sein. Mit dem karrenlosen Schwungpflug oder dem Häufler wird eine Furche rund um das Quartier gezogen, in mit dem Locheisen vorgestoßene Löcher werden Bohnenstangen (selbst kleine von 1,50 bis 2 m Länge sind noch geeignet) gesteckt, und Drahtgeflecht wird mit Packdraht daran angebunden. Die Ecken der Quartiere werden mit drei Bohnenstangen (eine senkrecht, zwei schräg nach den gewünschten Richtungen), die oben zusammengebunden werden, gesichert. Zuletzt wird mit dem Pflug oder Häufler von außen Erde darangehäufelt. Auf diese Weise können innerhalb kürzester Frist große Quartiere eingezäunt werden.

Der praktische Kontrollstreifen.

In der Baumschule von Strobel & Co in Pinneberg wird beim Versand ein Kontrolletikett für alle Erzeugnisse, besonders für Wildlinge, verwendet, der nicht nur die Erledigung von Reklamationen erleichtert, sondern diese auch weitgehend ausschalten hilft. „Ich persönlich kann mir einen Versand ohne



diesen Kontrollstreifen gar nicht mehr denken“, sagte Herr Strobel. „Jeder Streifen erhält neben der Firmen-Anschrift auf einem besonderen Abriß eine Nummer, die bei etwaigen Reklamationen nur eingesandt zu werden braucht. Auf Grund dieser Nummer bin ich noch nach Wochen in der Lage, den betreffenden Sortierer festzustellen. Dadurch erziehe ich meine Sortierer zu sorgfältigster Arbeit. Treffen verschiedene Reklamationen auf eine bestimmte Nummer ein, weiß ich, daß der Packer, der als Gärtner sehr tüchtig sein mag, für diesen Posten eben ungeeignet ist und durch einen anderen ersetzt werden muß. Sie sehen jedenfalls wieder einmal, wie bedeutend selbst solche Kleinigkeiten für eine mustergültige Betriebsführung werden können, ohne die man heute seinen Betrieb kaum halten kann. Diese Kontrollstreifen ersetzen selbstverständlich nicht das vom Reichsnährstand eingeführte Markenetikett für 1. Güteklasse, sondern werden zusätzlich angewandt. Das Markenetikett verbürgt dem Käufer eine zuverlässige Güte, während der Kontrollstreifen lediglich ein Mittel zu dem Zwecke ist, diese Zuverlässigkeit und Güte zu verbessern.“ Hahn.

Neue Pernetianarose *Freia*. Es scheint so, als ob die Rosenzüchter seit einigen Jahren der Verbesserung der gelben Rosen besondere Beachtung zuwenden. Unter den heimischen gelben Neuheiten erscheint die Sorte *Freia* recht beachtenswert. Sie ist eine Züchtung von Math. Tantau-Uetersen, die in diesem Jahre in den Handel kommt, und entstand aus *Ville de Paris* und *Reverend F. Page Roberts*. Sie wird vom Züchter als eine buschig wachsende *Ville de Paris* bezeichnet, mit gut gefüllten, duftenden, goldgelben Blumen. Holz und Belaubung fest und gesund. Reichblühend bis in den späten Herbst hinein. K.

***Escallonia langleyensis*.** Dieser Blütenstrauch ist in öffentlichen und privaten Anlagen nur vereinzelt anzutreffen. Infolge seiner Schönheit und verhältnismäßig leichten Anzucht sollte man ihm in Zukunft mehr Beachtung schenken, zumal er sich auch sehr gut in Steingärten verwenden läßt und immergrün ist. *Escallonia langleyensis* ist ein Bastard von *E. Philippiana* × *rubra*. Seine karmesinrosa Blüten erscheinen im Juni an dünnen, überhängenden Zweigen. Das Laub ist klein und glänzend. Der Strauch wird etwa 1 m hoch. In Westdeutschland ist er unter dem Schutze einer Bodendecke bis jetzt immer ohne Schaden durch den Winter gekommen. Die Vermehrung geschieht durch krautartige Stecklinge (Kurztriebe mit Astring) im Juli bis August, die im Frühjahr so weit bewurzelt sind, daß die Weiterkultur erfolgen kann. Genau wie die oberirdischen Triebe von Escallonia dazu neigen, sparrig zu wachsen, so ist es auch mit den Wurzeln; deshalb wird vor dem Austrieb verpflanzt. Vergleichsversuche zwischen sofort ausgepflanzten und ein Jahr im Topf kultivierten Pflanzen haben ergeben, daß die gleich aufgepflanzten Stecklinge viel rascher wuchsen, aber beim Versand sehr schlecht Ballen hielten. Die kleine Mehrarbeit der einjährigen Topfkultur gegenüber dem sofortigen Aufschulen dürfte durch die größere Anwachssicherheit aufgewogen sein. Bei Topfkultur werden die Pflanzen im ersten Jahre öfter gestutzt, um viele Triebe zu bekommen, so daß im nächsten Jahre eine kompakte Pflanze entsteht. Die Erde sei humos und durchlässig. **E. Mehlis,** Aachen.

Drei Frühpflaumen. In den letzten Jahren sind einige sehr gute Frühpflaumen in den Handel gebracht worden. Leider haben sie noch nicht die Verbreitung gefunden, die sie eigentlich verdienen. *Ruth Gerstetter (Oberacherer Goldkrone* ist dasselbe) reift schon Mitte Juli. Die Frucht ist groß und tiefblau gefärbt. In der Baumschule wächst diese Sorte sehr gut von unten gezogen. Aber auch als Kronenveredlung auf Stammbildner bildet sie schöne Kronen. Sie bleibt ziemlich lange von Roter Spinne frei. *Lützelsachser Frühzwetsche* ist eine mittelgroße blaue Frühpflaume, Anfang August reifend. Sie wächst von unten gezogen sehr gut und besetzt sich als einjährige Veredlung sehr stark mit Seitenholz. Die beste Unterlage für sie ist die Myrobalane. Als Kronenveredlung ist die *Lützelsachser* sehr wählerisch. Am besten gedeiht sie auf *Hauszwetsche* als Stammbildner, wird aber als tragbarer Baum auch nicht alt darauf. *Ersinger Frühzwetsche,* die auch noch unter den Namen *Eisentäler, Goldquelle, Ahlbachs* und *Gerbers Frühzwetsche* geht, bringt schöne blaue, mittelgroße, längliche Früchte. Reifezeit nach Mitte Juli. Sie wächst in der Baumschule nicht allzu kräftig. Die Farbe der Blätter ist eigentümlich gelblichgrün. Betreffs der Veredlungsunterlage scheint sie etwas wählerisch zu sein. *St. Julien Juliana* und *Prunus Damascener noir* sagen ihr nicht recht zu. Sch.

Berichte aus der Wissenschaft.

Nikotin und Pyrethrin gegen Apfelwickler.

Von H. Maerks werden im Anzeiger für Schädlingskunde Ergebnisse von Versuchen mitgeteilt, die die Wirkung von Nikotinen und Pyrethrin auf die Eier des Apfelwicklers klarstellen sollten. Es ergab sich, daß wässerige Lösungen von 0,5 v. H. Nikotin oder 0,01 v. H. Pyrethrin stark abtötend wirkten. Die Wirkung tritt allerdings erst dann ein, wenn die Larven beim Schlupfakt die Eierschalen benagen und auf diesem Wege mit dem Gift in Berührung kommen. Die Gifte wirken dann zweifach, einmal als Magengift beim Benagen selbst und daneben als Kontaktgift, wenn die Larven über die Eierschalen kriechen. Die Eihaut schützt also zunächst die Larven vor der Wirkung des Giftes, sie wird aber nach dem Ausschlüpfen gleichzeitig die Gefahrenquelle für die Larven. Wichtig ist, daß die Gifte in einer Form gespritzt werden, die möglichst langes Haftenbleiben auf dem Ei sicherstellt. Die Gifte dürfen ferner in dieser Zeit von ihrer Wirksamkeit nichts einbüßen. -t.

Zur Bekämpfung des Apfelwicklers.

In „Landwirtschaftliche Jahrbücher“ 81, Seite 919, berichtet K. Küthe über eingehende Untersuchungen über die Biologie des Apfelwicklers. Der Verfasser ermittelte für Gießen (Lahn) eine Flugzeit der ersten Generation von Anfang Juni bis Ende Juli und eine Flugzeit der zweiten Generation von Anfang bis Ende August. Das Kernobst war also drei Monate lang dem Befall durch den Apfelwickler ausgesetzt. Im Jahre 1934 flog der Wickler in Landsberg (Warthe) vom 10. Mai bis 4. Juli und vom 18. Juli bis 24. August. Das Auftreten der zweiten Generation richtet sich nach dem Zeitpunkt, zu dem die Falter der ersten Generation schlüpfen. Die Puppenruhe zwischen beiden dauert nur etwa vierzehn Tage. Eine Bekämpfung ist während des Lebens der Obstmade an vier Stellen möglich: Vernichten der Falter, der Eier bzw. der ausschlüpfenden Jungmaden, der ausgewachsenen Maden während des Aufsuchens der Verstecke und der eingesponnenen Tiere. Durch Anlegen von Fanggürteln können bis ein Drittel der Maden vernichtet werden, falls sie rechtzeitig angelegt und bis zum 1. August alle vierzehn Tage abgelesen werden. Auch ein wöchentlich dreimaliges Auflesen des Fallobstes hat Erfolg, da im Durchschnitt 35 bis 37 v. H. davon noch von der Made bewohnt sind. Das Spritzen mit Fraßgiften hat acht Tage nach Beginn der Flugzeit zum ersten Mal zu erfolgen. In gewissen, noch nicht näher ermittelten Abständen müssen weitere Spritzungen bis zum Ende der Flugzeit durchgeführt werden. Sch.

Kampf dem Verderb auch im Blumen- und Zierpflanzenbau! / O. Schlöndorf-Bonn.

In Fachzeitschriften, Broschüren, in Tageszeitungen und auf Plakaten wird das deutsche Volk auf die Notwendigkeit hingewiesen, den Kampf gegen Verderb auf allen Gebieten aufzunehmen. Die Parole „Kampf dem Verderb!“, die für die Landwirtschaft vom Reichsbauernführer herausgegeben wurde, ist die logische Folgerung seines damaligen Aufrufs zur Erzeugungsschlacht. Denn was nützt es uns, und was hilft es der deutschen Volkswirtschaft, wenn mehr erzeugt wird und auf der anderen Seite Unmengen des Erzeugten der Verderbnis anheimfallen!

Die Tatsache, daß allein durch den Verderb von Gemüse, Früchten und anderen Lebensmitteln dem deutschen Volksvermögen alljährlich schätzungsweise 1 1/2 Milliarden RM verloren gehen, muß uns doch zu denken geben und uns veranlassen, sorgfältiger mit den Dingen des täglichen Lebens umzugehen. Wir können es uns nicht leisten, daß diese Unmengen von Werten allein durch Unachtsamkeit verloren gehen. Vielleicht wird der eine oder andere beim Lesen dieser Zeilen sagen: „Das geht doch wohl zunächst die Hausfrauen an; zunächst sind doch wohl Lebensmittel gemeint, die nicht verderben dürfen; aber was hat das mit dem Blumen- und Zierpflanzenbau zu tun?“ Eine kurze Ueberlegung wird uns jedoch klar machen, wie notwendig es ist, daß die Parole „Kampf dem Verderb“ auch im Blumen- und Zierpflanzenbau gehört wird.

Schon ein Hinweis auf die Pflege des im Gartenbau benötigten Werkmaterials und der Maschinen, auf die Behandlung des Saatgutes und auf die Bewahrung von Schädlingsbekämpfungsmitteln u. a. läßt erkennen, daß auch bei uns Kampf dem Verderb angesagt werden muß. Häufig sind es nur Kleinigkeiten, die zu bedenken sind, um einen Gebrauchsgegenstand, ein Topflager, ein Erdmagazin, einen Geräteschuppen so zu gestalten, daß schon durch Ordnung allein nichts verderben kann. Man bedenke ferner, wieviel durch unsachgemäße Kultur umkommt, wieviel Saatgut verschwendet wird, wenn zu dicht gesät wurde, wieviel Sämlinge und Jungpflanzen häufig stehen bleiben, weil zu viel ausgesät wurde oder die Aussaat zur unrechten Zeit erfolgte, wieviel Stecklinge zugrunde gehen, weil die Mutterpflanzen vielleicht nicht genügend abgehärtet und ausgereift waren oder weil auch hier die Qualität auf Kosten der Menge leiden mußte. Es wird dann jedem klar werden, daß wir auch im Blumen- und Zierpflanzenbau noch viel Schaden verhüten können und müssen.

In diesem Zusammenhange darf auch gesagt werden, daß große Mengen von verkaufsfähigen Pflanzen häufig stehen bleiben, weil man spekuliert hat und auf Grund einer gewissen Konjunktur glaubte, ein gutes Geschäft machen zu können. Die hier aufgezeigten Fragen werden den gewissenhaften Anbauer veranlassen, seine Schlüsse für das kommende Kulturjahr zu ziehen. Er wird nicht nur aus wirtschaftlichen Erwägungen heraus die Arbeiten für das kommende Jahr vorbereiten. Wenn wir uns bemühen, durch eine möglichst gleichmäßige Vermehrung, durch einen gleichgearteten Anbau größere Ruhe und Stabilität in unsere Erzeugung zu bringen, dann wird es auch im Blumen- und Zierpflanzenbau einmal dazu kommen, daß die in der Vergangenheit allein durch die konjunkturmäßige Vermehrung aufgetretenen ungesunden Schwankungen und jene Unsicherheit verschwinden, die nicht zuletzt zu Rückschlägen für ein ganzes Gebiet oder gar für den ganzen Gartenbau führte.

Eine gesunde Betriebsführung ist das sicherste Abwehrmittel im Kampf gegen den Verderb im Blumen- und Zierpflanzenbau.

Gemeinschaftsarbeit.

Die Aufgabe der neuen Reichsstelle für Gartenbau-Erzeugnisse.

Wie wir an anderer Stelle dieses Heftes berichten, hat die neu gegründete Reichsstelle für Gartenbauerzeugnisse am 1. November 1936 ihre Arbeit aufgenommen, nachdem zum Vorsitzenden der Reichsstelle Walter Ahlers und zu seinem Stellvertreter Kurt Siegmund vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ernannt worden sind. Da es sich bei dieser Reichsstelle um eine für den Gartenbau vollständig neuartige Einrichtung handelt, ist, wie sich aus Gesprächen mit Berufskameraden entnehmen läßt, der Sinn dieser Einrichtung noch nicht allgemein richtig erkannt.

Die Fragen aus dem Berufe gehen meistens dahin, inwieweit durch diese neue Einrichtung Aenderungen in der bisherigen Marktregelung ausgelöst werden und ob die Arbeit der Hauptvereinigung irgendwie hierdurch berührt wird. Ferner interessiert die Frage, welche Auswirkung diese Neueinrichtung auf unseren Markt im allgemeinen und auf den Absatz der Blumen und Zierpflanzen im besonderen haben wird. Wenn auch der Titel des Gesetzes vom 30. September 1936 über den „Verkehr mit Garten- und Weinbauerzeugnissen“, das bekanntlich zur Gründung der Reichsstelle für Garten- und Weinbauerzeugnisse geführt hat, sehr allgemein gehalten ist, so läßt sich aus dem Wortlaut in Verbindung mit den Durchführungsbestimmungen doch eine besondere Zielsetzung erkennen. Das Gesetz unterstellt die im Zollinlande erzeugten und die aus dem Zollauslande eingeführten Gartenbauerzeugnisse der Kontrolle der Reichsstelle. Die gleichzeitig erlassene Durchführungsverordnung nimmt ausdrücklich die vom inländischen Erzeuger in den Verkehr gebrachten Erzeugnisse von dieser Kontrolle aus, da diese bereits der Marktordnung unterliegen. Sie richtet sich also ausschließlich auf die Einfuhrerzeugnisse, die nicht ohne Genehmigung der Reichsstelle auf dem deutschen Markt in Verkehr gebracht werden dürfen. Nach Erklärungen von Ministerialrat Schuster zu diesem Gesetz soll durch diese Reichsstelle vor allem der Weltmarktpreis der Einfuhrerzeugnisse dem Inlandsmarktpreis der heimischen Erzeugnisse angepaßt werden. Damit würden also Störungen auf dem Inlandsmarkt ausgeschaltet werden, die trotz der bisherigen Inlandsmarktregelung durch die Hauptvereinigung der Gartenbauwirtschaft unvermeidlich gewesen sind. Diesen Preisausgleich wird die Reichsstelle durch Erhebung des Unterschiedsbetrages zwischen beiden Preishöhen herbeiführen. Ferner soll ein Uebernahmescheinverfahren dafür sorgen, daß die Angleichung der Preise restlos und gründlich vorgenommen wird.

Die Reichsstelle für Garten- und Weinbauerzeugnisse dient demnach der Sicherung unserer Marktordnung, indem sie Preisstörungen durch die Einfuhr verhindert. Die Arbeiten der Hauptvereinigung der Gartenbauwirtschaft an der Marktregelung gehen unabhängig davon weiter, sie haben in der neu errichteten Reichsstelle aber einen größeren Rückhalt bekommen. Damit ist auch die Frage nach den etwaigen Aenderungen in der bisherigen Marktordnung infolge der Neueinrichtung geklärt. Die Frage nach den Auswirkungen der Arbeit der Reichsstelle auf unseren Markt ist dadurch gleichfalls beantwortet, sie müßte durch Ausschaltung von Preisstörungen in einer gleichmäßigeren Preisbewegung bestehen. Da durch das neue Gesetz die Reichsstelle auch befugt ist, die Annahme ihr angebotener Einfuhrerzeugnisse zu verweigern und damit deren Verkehr auf unserem Markt zu verhindern, wird es bei reicher Ernte möglich sein, in erster Linie die heimischen Erzeugnisse unterzubringen. Die Arbeiten der Reichsstelle beginnen demnach dort, wo die Reichweite der Hauptvereinigung der Gartenbauwirtschaft zur Ordnung und Sicherung des heimischen Marktes mangels ausreichender Befugnisse aufhört. Wenn auch in mancherlei Fragen die Zusammenarbeit beider Stellen erforderlich sein dürfte, arbeiten sie doch verwaltungsmäßig getrennt, wie ja auch die Aufgaben der einen vorwiegend im Inlande, die der anderen an der Grenze liegen.

Die Frage nach den Auswirkungen der Reichsstelle auf dem Blumen- und Zierpflanzenmarkt im besonderen läßt sich dahin beantworten, daß ihr durch das Gesetz über den Verkehr mit

Gartenbauerzeugnissen grundsätzlich auch lebende Pflanzen (Baumschulerzeugnisse, Stauden, Blumenknollen und -zwiebeln, Topfpflanzen) und Erzeugnisse der Ziergärtnerei (Schnittblumen, Bindegrün usw.) unterstehen. Nach den Durchführungsverordnungen wird sich jedoch die Einfuhrregelung zunächst auf bestimmte Gemüsearten, Kartoffeln, Tomaten und Südfrüchte erstrecken, um dann schrittweise auch die anderen Einfuhrerzeugnisse zu erfassen. Im Falle besonderer Störungen auf dem Blumen- und Zierpflanzenmarkt durch Einfuhrerzeugnisse kann die Reichsstelle auf Grund ihrer Befugnisse gleichfalls Maßnahmen treffen. **Kraushaar.**

Fragen aus der Praxis.

Gentiana acaulis in der Treiberei.

Frage: Meine *Gentiana acaulis*, die ich in großen Klumpen für kalte Kastentreiberei bezogen habe, gehen immer mehr zurück. Ich habe sie im kalten Kasten in lehmschwerem Boden ausgepflanzt. Die Pflanzen, die ich geteilt habe, sind jetzt nach Wochen noch genau so stark. Was kann die Ursache hierfür sein? (S. B. in P., Sa.)

Gentiana acaulis in großen Klumpen, zum Teilen bezogen, sind mindestens sechs- bis achtjährige Pflanzen. Nach der Teilung werden diese im ersten Jahre anwurzeln, mehr nicht. Erst im zweiten Jahre werden sie sich vergrößern, um Knospen zu bilden, die im Frühjahr darauf blühen. Diese Pflanzenart wächst sehr langsam. **Herm. Witthoefft**, Neuengamme.

Das An- und Weiterwachsen geteilter *Gentiana acaulis* geht sehr langsam vor sich, und wenn Teilpflanzen nach Wochen noch genau so stark sind, so ist das nicht unnatürlich, zumal wenn beim Teilen die Ballenerde abgefallen ist. Erst im zweiten Jahre gibt es nennenswerten Zuwachs und — passende Bodenverhältnisse vorausgesetzt — Knospenansatz; manchmal dauert die Weiterkultur auch drei Jahre. Zur Enziankultur gehört eben viel Geduld und Ausdauer. **C. Krüger**, Osterode (Harz).

Es ist schwer, genau die Gründe anzugeben, warum die *Gentiana acaulis*, anstatt zu wachsen, mehr und mehr zurückgehen. Ich vermute, daß der Boden des jetzigen Standortes von dem des früheren zu sehr verschieden ist, besonders wenn der Enzian aus leichtem Humusboden stammt. Geben Sie Ihrem Lehmboden einmal etwas kräftig Torfmull bei, damit er etwas lockerer wird und eine Anwurzelung besser erfolgen kann. Sollten die Pflanzenballen der Enziane sehr fest sein, so lockern Sie diese einmal ganz gründlich auf, waschen Sie sie sogar im Wasser aus und pflanzen Sie sie erneut in Ihren Kasten. Die meisten Enziane lieben mehr frischfeuchten, schwereren, nicht kalkreichen Boden. Vielleicht dürfte auch zu großer Kalkreichtum die Ursache des Mißerfolges sein. **Kurt Küchle**, Kempten-Allgäu.

Vom Markt zur Erzeugung.

Gutes Anfangsgeschäft mit Fensterpflanzen.

Mit dem Rückgang des Schnittblumenangebots zu Anfang Oktober hat sich erneut die Nachfrage nach blühenden Fensterpflanzen bemerkbar gemacht. Offenbar war es aber nicht überall möglich, die diesmal früher als sonst einsetzende Nachfrage schon so zeitig zu befriedigen. Vereinzelt wurden Cyklamen in Fenstertöpfen angeboten, die umgehend verkauft werden konnten. Mitte Oktober kamen auch die ersten Fensterpflanzen von Lorrainebegonien und die ersten *Primula chinensis* heran. Ueberall war die Unterbringung überraschend schnell möglich, wobei die Preise auch annehmbar bleiben konnten. Auf Grund dieser Beobachtungen im Anfangsgeschäft mit Fensterpflanzen darf angenommen werden, daß das Interesse hierfür auch weiter lebhaft bleiben wird und ein Ueberangebot kaum zu befürchten ist.

Winterbeginn am Orchideen-Markt.

In der zweiten Oktoberhälfte wurde das Orchideen-Angebot reichhaltiger. Zu den Cattleyen und Cypripedium-Hybriden kamen vor allem *Cypripedium insigne*, ferner Vanda, Odontoglossum und Oncidium. Durch diese Belebung des Angebots wurde das Interesse stärker auf Orchideenblumen gelenkt und der Verbrauch etwas angeregt. Eine weitere Zunahme des Geschäfts ist für November zu erwarten, wo der Verbrauch mit den beginnenden gesellschaftlichen Veranstaltungen zuzunehmen pflegt. Der Anfuhr der ersten *Cypripedium insigne* in größeren Mengen kommt meistens dadurch besondere Bedeutung zu, daß sie als billigere Orchideenblume das Interesse auf den Orchideenmarkt lenken. Bis Ende Oktober war die Anfuhr bereits recht erheblich. Der Absatz war einigermaßen befriedigend; es gab auch verschiedentlich Störungen durch den Monatsabschluß und die damit verbundene Kaufschwäche. Vanda setzten Ende Oktober stärker ein. Cattleyen wurden zwar etwas besser abgesetzt, das Geschäft war aber noch nicht einheitlich und nicht restlos befriedigend.

Früherer Abschluß am Erica-Markt.

Das Aufblühen der Erica-Bestände wurde durch den ersten Oktoberfrost merklich aufgehalten, so daß die Belieferung des Marktes in der zweiten Oktoberhälfte etwas ins Stocken geriet. Die am meisten verlangte mittlere Ware war stark aufgebraucht, während stärkere Pflanzen noch in genügenden Mengen vorhanden waren. Durch den Ausfall an Klein- und Mittelware kam es zu Preiserhöhungen. Allgemein rechnet man mit einem früheren Abschluß im diesjährigen Erica-Geschäft. Es wäre bedauerlich, wenn der Frost in den noch vorhandenen Beständen einen Stillstand in der Blütenentwicklung herbeigeführt hätte; denn dies würde trotz des anfangs erfreulichen Kulturstandes zu einem unbefriedigenden Geschäftsergebnis führen müssen.

Frühlingsprimeln nun auch für den Herbstmarkt.

Primula veris sind, wie man auf dem Oktobermarkt beobachten konnte, ein durchaus gangbarer Artikel auch im Herbst. Sie wurden mehr als in früheren Jahren nicht nur als Schnittblumen, sondern auch als Topfpflanzen angeboten. In beiden Fällen ergaben sie sichere Umsätze und auch annehmbare Preise. Besonders gute Preise erzielten, ebenso wie im Frühjahr, langstielige und gut erblühte Blumen. Diese Güte wies allerdings nur der kleinere Teil des Angebots auf. Sicherer Absatz von Primel-Schnittblumen dürfte auch in Jahren mit normaler Schnittblumenanfuhr bis in den November hinein möglich sein. Die *Primula veris*-Topfpflanzen werden im Oktober gewertet wie *Primula chinensis*, die um diese Zeit erst langsam einsetzen. Gut belaubte und voll blühende Pflanzen wurden sogar besser bezahlt. Das Angebot in Topfpflanzen war jedoch nicht sehr bedeutend.

Kurze Notizen vom Berliner Markt.

Glücksklee in Töpfen wurde Anfang Oktober auf den Markt gebracht und sofort befriedigend abgesetzt. Das Absatzergebnis löste allgemein Ueberraschung aus, da diese Kultur in den letzten Jahren kaum noch zu ihrem Rechte auf dem Markt kam. Die gesteigerte Nachfrage für Topfklee dürfte nicht zuletzt auf die Knappheit am Schnittblumenmarkt zurückzuführen sein.

Das Angebot in Saintpaulien ist in den letzten Wochen fast gänzlich eingeschlafen, nachdem es vorher nur noch verschwindend gering war. Nach dem Umfange des bisherigen Angebots zu urteilen, ist die Anzucht der Saintpaulien noch weiter zurückgegangen, obwohl sich die Preise für gute, marktfähige Pflanzen schon im Vorjahre festigten.

Aralia Sieboldii waren in der letzten Zeit befriedigend abzusetzen. Ihr Angebot trat nur vereinzelt stärker in Erscheinung, es ergaben sich aber auch in diesen Fällen keine besonderen Absatzschwierigkeiten. Die Absatzfähigkeit dieser Grünpflanze hat sich infolge ihrer guten Blattwirkung ungemindert erhalten.

Schnitt-Freesien aus heimischer Erzeugung wurden in der zweiten Oktoberhälfte stärker angeboten. Immerhin blieb die Anfuhr noch verhältnismäßig gering, wenngleich eine leichte Zunahme gegenüber dem Anfangsangebot der Vorjahre festzustellen ist. Der Preis lag auf annehmbarer Höhe und konnte sich behaupten.

Für ∽ Wider.

Nochmals: Die Chrysanthemum-Wanze.

In Nr. 44 d. Jgs. werden Beobachtungen über das Auftreten der Chrysanthemumwanze in diesem Jahre mitgeteilt. In unserem Betriebe trat die Chrysanthemumwanze dieses Jahr nur spärlich auf. Das ist wohl zum größten Teil dem sehr feuchten Wetter zuzuschreiben. In trockenen Jahren treten die verschiedenen Wanzenarten immer zuerst an ganz bestimmten Sorten auf. Bei uns hier sind das von kleinblumigen Sorten: *Belle mauve, Pressa, Ceddie Masson*; von großblumigen Sorten: *Rayonnante, Sax' Export* mit Sports, *Roi d'or* und *Idole de Marbre*. Die alten Sorten *Lionet* und *Oberthür* sind besonders anfällig. Man trifft sie ja sowieso nur noch selten. Bei abnormen Verhältnissen und schlechter Kultur können alle Sorten heimgesucht werden. Zur Vorbeugung des Befalls sind folgende Maßnahmen zu empfehlen: Wiederholtes Vergällen mit Petroleumpräparaten und öfteres Ueberbrausen mit Wasser bei großer Hitze. Dazu reichliche Ernährung und andere Maßnahmen, die für flottes Wachstum sorgen. — Es sei auch auf die restlose Entfernung aller Unkräuter

hingewiesen. Es ist wohl hinlänglich bekannt, daß eine Reihe von Unkräutern die Zwischenträger für Schädlinge aller Art darstellen. Es fällt schwer, zur Aufgabe von Sorten ausschließlich wegen der Gefährdung durch die Chrysanthemumwanze zu raten. Von Fall zu Fall wird man bei vollwertigem Ersatz die anfälligeren Sorten selbstverständlich ausschalten. Das hängt hauptsächlich von örtlichen Erfordernissen ab. Die Chrysanthemum-Anbauerhebung in sämtlichen Landesbauernschaften ergab über den Sortenanbau so große Abweichungen, daß dem wohl besondere örtliche Erfahrungen zu Grunde liegen müssen. **J. Hoechstetter jun.**, Regensburg.

Nochmals: Hochstämmige Taxus.

In Nr. 36 d. Jgs. erschien ein Artikel über hochstämmige Taxus, die in meinem Betriebe herangezogen werden, und eine Abbildung von halbfertiger Ware. Diese Taxusform wird in Nr. 39 d. Jgs. durch Herrn M. Kämpfer, Berlin-Karlshorst, entschieden abgelehnt. Es lohnt sich nicht, sich an dieser Stelle über den voraussichtlichen Bedarf an Pflanzenmaterial in der kommenden Zeit zu verbreiten. Auch sollte man über Geschmack und Mode nicht streiten, denn beide sind sehr unbeständig. Birken und Krummholzkiefer werden ebenfalls eines Tages genau so überlebt sein, wie Pappel und Liguster es heute sind. Nach den Ausführungen in Nr. 34 d. Jgs. erscheine ich als schwerer Sünder an der deutschen Kultur. So lange jedoch noch beträchtliche Summen für die Erhaltung alter Gartenanlagen aufgewendet und beispielsweise für eine Buxusformenanlage 160000 Buxus-Büsche verarbeitet werden, glaube ich, daß ich mir keine Gewissensbisse zu machen brauche, wenn ich einige Hundert Taxus nach meinem Geschmack forme. Zudem kann ich berichten, daß vor etwa 20 Jahren Gartengestalter ebenfalls kopfschüttelnd vor meinen heute so begehrten *Taxus horizontalis* standen. **J. Nissen**, Aprath.

Nochmals: Leea amabilis.

In Nr. 19 vor. Jgs. schrieb ich über die schöne Blattpflanze *Leea amabilis*. Ich sagte damals, ihre Vermehrung erfolge am besten durch Veredlung auf eine der gewöhnlicheren Arten, da sie aus Stecklingen schwer wachse. Versuche im Palmengarten haben mich inzwischen gelehrt, daß diese Leea aus Stecklingen ganz vorzüglich wächst, unter der einen Voraussetzung allerdings, daß das Vermehrungsbeet genügend warm ist. Der ganze Stamm älterer und unschön gewordener Pflanzen wird in mehrere Stücke, von denen jedes einige Augen besitzt, zerschnitten. Sie bewurzeln sich leicht, und aus jedem Stammstück entwickelt sich eine neue Pflanze. Hoffentlich trägt die leichte Vermehrbarkeit zu weiterer Verbreitung dieser schönen Blattpflanze in den entsprechenden Liebhaberkreisen bei. **F. Encke**, Frankfurt a. M.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Der vierte Reichsbauerntag vom 23. bis 29. November.

Nach einer Veröffentlichung des Reichsnährstandes findet der 4. Reichsbauerntag vom 23. bis 29. November d. Js. in der Reichsbauernstadt Goslar statt. Der Reichsbauernführer wird erstmalig wieder nach seinem Sportunfall auf dem Reichsbauerntag öffentlich sprechen.

Berufswettkampf des Reichsnährstandes am 13. März.

In einer vorbereitenden Besprechung über den im Frühjahr 1937 stattfindenden Berufswettkampf der Jugend des Reichsnährstandes wurden die Ortsausscheidungskämpfe auf den 13. März, die sportlichen Kämpfe, an denen alle Berufsgruppen teilnehmen, auf den 21. März festgelegt. Die Gauausscheidung fällt auf den 1. bis 4. April, die Reichsausscheidung auf den 23. April 1937.

Betrifft: Preise für Stauden.

In „Die Gartenbauwirtschaft" Nr. 43 sind von der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft Preise für Stauden veröffentlicht, die auf Grund eingehender Ermittlungen festgesetzt wurden und zur Einhaltung empfohlen werden. Für Stauden, Schmuckgräser und Farne sind Preisgruppen mit Angabe des Einzel- und Hundertpreises aufgestellt, und in einer größeren Zusammenstellung sind sämtliche Stauden in diese Preisgruppen aufgeteilt.

Vorsitzender für die Gartenbau-Reichsstelle ernannt.

Am 1. November hat die Reichsstelle für Garten- und Weinbauwirtschaft ihre Tätigkeit aufgenommen. Die Geschäftsräume befinden sich in Berlin W 8, Mohrenstraße 13/14. Der Reichs- und Preußische Minister für Ernährung und Landwirtschaft hat zum Vorsitzenden der Reichsstelle Walter Ahlers-Berlin, zu seinem Stellvertreter Kurt Siegmund-Berlin ernannt. Herr Siegmund war zuletzt Geschäftsführer der Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft.

Gütebestimmungen für Blumenzwiebeln und -knollen.

Die Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft veröffentlicht in Nr. 43 der „Gartenbauwirtschaft" Gütebestimmungen und Größenklassen für Blumenzwiebeln und -knollen zur allgemeinen Beachtung. Nach den Gütebestimmungen müssen Knollen und Zwiebeln folgende Merkmale aufweisen: gesund, ausgereift, trocken, fest, garantiert sortenecht, wüchsig. Für die Blühfähigkeit braucht keine Garantie gegeben zu werden, da diese von Einflüssen abhängig ist, für die der Lieferant nicht verantwortlich sein kann. Erforderlich sind noch Angaben über Blütezeit, wie früh, mittel oder spät. Größenklassen sind im einzelnen besonders angegeben für Gladiolen, Begonien, Gloxinien, Krokus, Tulpen, Hyazinthen und Narzissen.

Jahresergebnis der Gartenbauzentrale Berlin.

Anläßlich der im Oktober stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung der Gartenbau-Zentrale Aktiengesellschaft Berlin wurde der Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 1935 herausgegeben. Die Berliner Gartenbau-Zentrale, die sich bekanntlich mit dem Absatz von Obst und Gemüse befaßt, konnte nach dem Geschäftsbericht eine günstige Beeinflussung des Absatzes durch die marktregelnde Tätigkeit der Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft feststellen. Da eine Störung des Inlandsmarktes durch Auslandsware ausgeschaltet wurde, hat sich im Vorjahre vor allem ein gutes Treibgemüsegeschäft ergeben. Im übrigen gab es durch die geringe Ernte bei den meisten Gemüse- und Obstarten auch Ausfälle im Absatzergebnis. Trotzdem konnte das Absatzunternehmen den Umsatzwert des vorangegangenen Jahres in Höhe von rund 1,2 Mill. RM behaupten, nicht zuletzt dadurch, daß sich die Preise vielfach gefestigt haben. Für den Umfang des Unternehmens spricht die Tatsache, daß während der Haupterntezeit des Beerenobstes täglich 10 bis 20000 Körbe zum Verkauf angeliefert wurden.

Vereinheitlichung der Grundsteuer zurückgestellt.

Die Vereinheitlichung der Grundsteuer, die nach dem Einheitswerte von 1935 einheitlich errechnet und erstmalig zum 1. April 1937 angewendet werden sollte, ist um ein Jahr zurückgestellt worden. Nach Ausführung von Ministerialdirektor Prof. Dr. Hedding vor Großbetriebsprüfern der Reichsfinanzverwaltung wird die neue Reichsgrundsteuer erst zum 1. April 1938 eingeführt.

Landenteignung für größere Siedlungseinheiten.

Eine neue Verordnung des Reichsarbeitsministers regelt die Landbeschaffung zur Erstellung großer Siedlungsanlagen, wie sie aus städtebaulichen und siedlungstechnischen Gründen angestrebt werden. Bisher bestand wohl die Möglichkeit, auf Grund von Verordnungen für die einzelnen Siedlerstellen das erforderliche Land auf dem Wege der Enteignung zu beschaffen, jedoch nicht, um geschlossene Siedlungseinheiten zu erstellen. Hierzu gibt die neue Verordnung die Handhabe.

Wichtige Erfindung für Farbenphotographie.

Der Leiter der wissenschaftlichen Abteilung der Agfa sprach im Hause der Presse in Berlin über ein neues Verfahren zur Herstellung farbiger Lichtbilder. Die farbige Aufnahme konnte bekanntlich bisher nur auf durchsichtigen Diapositiven festgehalten werden, während das Abziehen beliebig vieler Bilder von Negativen unmöglich war. Der Lichtbildner Person hat ein solches Verfahren jetzt erfunden, so daß damit auch die farbige Blumen- und Pflanzenphotographie möglich geworden ist. Nach dem neuen Verfahren soll jeder Amateur in der Lage sein, Abzüge farbiger Aufnahmen in ähnlicher Weise herzustellen, wie sie bei der Schwarz-Weißphotographie bekannt ist.

Genter Floralien 1938.

Im April 1938 findet in Gent die große internationale, unter dem Namen „Genter Floralien" bekannte Blumenschau statt, die bekanntlich alle fünf Jahre veranstaltet wird. Kürzlich fanden bereits die ersten Besprechungen über die Organisation dieser Ausstellung statt. Es wurde ein Presseausschuß gebildet, dem die Werbung für die Schau übertragen wurde.

Förderung des Heilpflanzenanbaues in Italien.

Der italienische Gartenbau ist durch das Landwirtschaftsministerium zum Anbau einiger Heilpflanzen aufgefordert worden. So sind Wettbewerbe für den Rhabarber *(Rheum officinale)* und von *Papaver somniferum* ausgeschrieben worden. Bei Rhabarber wird die Mindestanbaufläche vorgeschrieben. Auch der Pyrethrumanbau soll erweitert werden, und auch hier können die Gärtner in einem Wettbewerbe auf Subventionen seitens der Regierung hoffen. Ferner hat die italienische Regierung auf Antrag der Gartenbaukorporation ein Schutzgesetz für den Safrananbau herausgebracht. Es wurden in letzter Zeit mehr Fälschungen als reiner Safran zum Verkauf gebracht. In Zukunft dürfen nur noch Erzeugnisse in den Handel kommen, die ausschließlich aus der Safranpflanze gewonnen sind.

Jubiläum im Hause Paul Parey.

Der Verlag Paul Parey, der Verleger des „Blumen- und Pflanzenbau“ vereinigt mit „Die Gartenwelt“, kann am 10. November d. Js. wiederum ein Jubiläum feiern: das der 25jährigen Mitinhaberschaft von Herrn Rudolf Georgi.

Wenn im allgemeinen auch für die Leser einer Zeitschrift die Persönlichkeiten der Verlagsinhaber hinter denen der Schriftleiter zurückzutreten pflegen, so ist doch auch die Aufgabe des Verlegers für die Entwicklung einer Zeitschrift von sehr hoher Bedeutung. Darum ist es uns Bedürfnis, auch an dieser Stelle dieses Jubiläums zu gedenken und Herrn Rudolf Georgi mit unserem warmen Danke für seine rastlose aufopfernde Mitarbeit während langer 25 Jahre in der Leitung unseres Verlages und damit auch unserer Zeitschrift zugleich unsere wärmsten Glückwünsche auszusprechen für weitere lange Jahre erfolgreicher Tätigkeit.



Rudolf Georgi. Photo: Elite.

Rudolf Georgi wurde am 17. Mai 1879 in Leipzig als jüngster Sohn des langjährigen Oberbürgermeisters von Leipzig, Dr. Georgi, geboren. Er absolvierte das humanistische Gymnasium, erhielt sodann zunächst eine allgemeine kaufmännische Ausbildung und daran anschließend die Ausbildung im Buchhandel und im Druckereigewerbe. Längerer Aufenthalt in fremden Ländern: England, Frankreich, Nordamerika, erweiterte seinen Gesichtskreis und ließ ihn auch die Verlagsarbeit und -organisation in diesen Ländern kennenlernen. So kam er dann, wohlvorbereitet, entsprechend einer Aufforderung seines älteren Bruders, Dr. Arthur Georgi, der seit 1900 Inhaber des Verlages Paul Parey war und noch heute gemeinsam mit seinem Bruder Rudolf und seinem ältesten Sohne Dr. Arthur Georgi jun. an der Spitze des Hauses steht, zum Verlage Paul Parey. Nach gründlicher Einarbeitung in alle Gebiete des ausgedehnten Betriebes wurde er am 10. November 1911 als Mitinhaber in die Firma aufgenommen.

Eine mehrjährige Unterbrechung seiner geschäftlichen Tätigkeit brachte der Weltkrieg. Sofort bei Ausbruch des Krieges rückte Rudolf Georgi, der Jägeroffizier war, ins Feld. Bis zum letzten Tage des Krieges hat er auf den Kriegsschauplätzen des Westens und Ostens, die letzten etwa 2 Jahre in der besonders arbeits- und verantwortungsreichen Stellung als Regimentsadjutant, um Deutschlands Ehre und Leben mitgekämpft. Hohe Kriegsauszeichnungen wurden ihm zuteil. — Verheiratet ist Rudolf Georgi seit 1911 mit einer Tochter des langjährigen hochverdienten Präsidenten der Artillerie-Prüfungskommission General der Art. Kehrer. Zwei Söhne und eine Tochter sind diesem Bunde entsprossen.

Der Verlag Paul Parey pflegt als seine hauptsächlichsten Verlagsgebiete die von Landwirtschaft, Gartenbau, Forst- und Jagdwesen sowie der sog. landwirtschaftlichen Nebengewerbe. Auf allen diesen Gebieten veröffentlicht er auch zahlreiche Zeitschriften, die einen wohlverdienten Ruf genießen. Daß in einem solchen Betriebe von der Leitung ein hohes Maß von Arbeit zu leisten ist, dürfte auch dem Fernstehenden begreiflich sein. So stellt auch Rudolf Georgis Tätigkeit, geistig und dadurch auch körperlich die höchsten Anforderungen an ihn. Er ist diesen immer in vollstem Maße gerecht geworden. Zahlreiche Werke und Veröffentlichungen verdanken seiner Initiative ihre Entstehung und ihre mit künstlerischem Empfinden gestaltete äußere Erscheinung.

Bei der großen und im Laufe der Jahrzehnte immer mehr gewachsenen Ausdehnung des Tätigkeitsfeldes, das sich der Verlag Paul Parey erkoren hat, war es unumgänglich, daß auch in der Verlagsleitung eine gewisse Teilung der Arbeitsgebiete vorgenommen wurde, und da ist es gerade Herr Rudolf Georgi, der sich von jeher besonders des Gartenbaues angenommen hat. Nicht nur die Entwicklung der „Gartenwelt“ ist immer Gegenstand seiner größten Fürsorge gewesen, sondern auch die Vorbereitung und Herstellung der in großer Anzahl erschienenen gärtnerischen Fachbücher haben stets unter seiner persönlichen Leitung gestanden. Dadurch ist der Jubilar mit sehr vielen maßgeblichen Persönlichkeiten des Gartenbaues in Beziehung getreten, und das hohe Verantwortungsgefühl, das seine verlegerische Tätigkeit regiert, hat außerdem von selbst dazu geführt, daß er mit allen wichtigen Vorgängen im Gartenbau vertraut und dadurch dem Gärtnerstande innerlich verbunden wurde. Nur wer langjährig mit dem Jubilar unmittelbar zusammengearbeitet hat, wie es uns vergönnt gewesen ist, kann voll ermessen, wie groß die Verdienste sind, die er sich um das gärtnerische Schrifttum und damit um die Entwicklung der geistigen Grundlagen des Gartenbaues erworben hat.

Neben diesen vielseitigen Aufgaben hat Rudolf Georgi seit Jahren im Hause Parey den Posten des Betriebsführers, und es gereicht seiner Tätigkeit als solcher zu hoher Ehre, daß in der großen Familie, die Verlagsleitung und Gefolgschaft bilden, eine geradezu vorbildliche Harmonie herrscht. Auch zahlreiche Ehrenämter in der buchhändlerischen Organisation hat Herr Georgi mit größter Anerkennung seitens seiner Berufsgenossen bekleidet.

Rudolf Georgi ist ein kerndeutscher Mann. Unendlich schwer hat er, der alte Frontkämpfer, seelisch unter dem Zusammenbruch unseres Volkes gelitten und hat den Anbruch einer neuen Zeit herbeigesehnt. Und als diese neue Zeit wie ein Wunder, als ein Geschenk Gottes, in die Erscheinung trat, hat er sie mit Jubel begrüßt. Dieser neuen Zeit mit ihren neuen Zielen und Aufgaben, wie sie der Führer uns stellt, zu dienen und mit allen Kräften mitzuarbeiten an der Neugestaltung des deutschen Volkes, ist die auf innerster Ueberzeugung seiner Leiter beruhende Hauptaufgabe des Hauses Paul Parey für die Zukunft.

Möge unserem Jubilar Rudolf Georgi in dieser Zielsetzung noch ein langes gesegnetes und erfolgreiches Wirken beschieden sein! S.

LEHR-UND WANDERJAHRE

Monatsbeilage des ›Blumen- und Pflanzenbau‹ vereinigt mit ›Die Gartenwelt‹

Ueber die Aussprache gärtnerischer Fremdnamen.

Die Botanik bedient sich wie alle anderen Naturwissenschaften einer internationalen Kunstsprache, die teils dem Lateinischen und Griechischen, teils lebenden Sprachen der Kulturvölker und auch der sog. „Wilden", soweit Bezeichnungen aus dem Heimatlande verwendet wurden und dem Autor geeignet erschienen, entnommen sind. Viele Pflanzennamen sind Eigennamen von Forschern und Gelehrten in latinisierter Form, wie z. B. Fuchsia von Bernhard von Fuchs, geboren 1501 zu Wemdingen in Schwaben.

Auch viele Speziesnamen wurden von Eigennamen abgeleitet, z. B. Veitchii von James Veitch in Chelsea oder John Gould Veitch, einem geborenen Schotten in Exeter; nach ihm wurde auch eine Palmengattung Veitchia benannt. So könnte man noch eine große Menge ähnlicher Beispiele aus anderen Sprachen aufführen. Auch sei hier an die zahlreichen Sortennamen z. B. der Rosen erinnert, an französische Namen mit Souvenir, Madame, an englische mit Lady, Mrs. und Miss. Kurzum alle möglichen Sprachen sollen dem Gärtner geläufig über die Zunge aus dem Zaun der Zähne gleiten, dabei aber auch so, daß der Sprachkundige nicht lächelt wie im Kriege, wenn von Maubeuge oder von Klemenkau, dem französischen Tiger, die Rede war, und er erst überlegen mußte, was der andere wohl meine.

Diese botanische Kunstsprache ist international, in der Schrift gegenseitig verständlich. Wie aber im gesprochenen Worte? Wenn ein Engländer in eine deutsche Gärtnerei kommt und eine Jukälleiptös globölöß fordert, dann schreibt er auf einen Zettel Eucalyptus globulus. Sprachen es die Alten nun so wie wir, diese Namen, die teils griechisch (Eucalyptus = Schönmütze), teils lateinisch (globulus = rund) sind? Wir wissen es nicht. Aus dem Cäsar = Zähsar meiner Jugendzeit ist jetzt Käsar und aus Zizero Kikero geworden, denn die Römer sollen das C auch vor e, i und den Diphtongen wie K gesprochen haben. Wie spricht man Dawes aus? Zunächst sagte man Däwes, bis dann der Rundfunk von Daues sprach. Als vor dem Kriege Algeciras eine Rolle spielte, verulkte der Kladderadatsch die Aussprache: „Der Deutsche denkt an Helm und Küraß und spricht gewichtig Algezieras, der Engländer sagt Aeltschiseiräs, der Franzose Aljesirá usw." Fordert man eine Mischosia, erfolgt Achselzucken. Sagt man: „Ich meine Mich-aukt-sie-ja." „Ach so, wohl die campanuleudes." Ganz recht, campanuloides (ides griechisch = eidos = Gestalt; das i hat den Ton, wie auch platanoides). Heißt es Feitschii oder Wittschii, sagen wir Seintpaulia oder Sänpolia nach dem französischen Botaniker Paul de Saint-Hilaire, Schoasia nach J. D. Choisy, dem französisch-schweizerischen Botaniker, oder Schoisia ternata? Was für eine Schlingrose? Koronation? Ach so, Sie meinen die englische Züchtung Coronäschen? So ließen sich die Beispiele beliebig vermehren.

Wie soll aber denn nun eigentlich gesprochen werden? Man beschuldigt den Deutschen der Ausländerei. Wilhelm und Heinrich fahren nach Amerika. William und Henry kommen wieder. Als Neumann ging er, Newman kommt wieder. In seinem Märchen „Der junge Engländer", der den Grünwieseler neugierigen und aufdringlichen Spießbürgern als Neffe aus England vorgestellt wird und sich hernach als Affe entpuppt, hat Wilhelm Hauff in Märchenform eine köstliche Satire geschrieben. Komisch klingt es aber doch dem fremdsprachlich geschulten Ohr, wenn es fremde Namen nach deutscher Sprechweise hört, wie es oft bei Rosen usw. geschieht. Die richtige Aussprache in der Art desjenigen Volkes, aus dem der Name entstammt, müßte doch wohl den deutschen Gärtnern als fachliche Bildung mit beigebracht werden. Wenn auch vor allem englische Eigennamen oft gegen alle Sprachregeln und für den Ausländer fast unverständlich ausgesprochen werden, so wäre es doch erstrebenswert, die Erlernung der Grundregeln besonders der englischen und französischen Sprache, fakultativ dem Unterricht des Gärtners einzufügen. Nicht jeder Gärtner geht durch höhere Schulen und kommt mit einem mehr oder weniger umfangreichen Rüstzeug im Fremdsprachlichen in den Beruf. Wer aber im Leben diesen Vorzug genossen hat, sollte im Kreise seiner Arbeitskameraden von seinem Wissen gern helfend abgeben.

Einer gewissen Komik entbehrt die Sprache nicht in Grenzbezirken, wie z. B. in französischen und deutschen Kantonen der Schweiz, wenn gesagt wird: Il était schtorb la moitié (er war halbtot), oder wenn Fritz Reuter in Ut de Franzosentid den Müller Voß mit dem „Schafför" französisch sprechen läßt: auf ein „à vous" sagt er „nanu", auf ein „votre serviteur" „sett em vor de Döhr". **Fr. Garbers**, Bremen.

Etwas über die züchterische Entwicklung der *Primula obconica*.

In fast jeder Marktpflanzengärtnerei spielt *Primula obconica* als blühende Topfpflanze wie als Schnittblume heute eine große Rolle. Daneben werden alljährlich größere Mengen von Obconica-Samen ausgeführt.

Die durch Schönheit und große Anspruchslosigkeit auffallende Wildpflanze wurde erst im Jahre 1879 in Westchina an den Kalksteinfelsen und in den Schluchten um Ichang in West-Hupeh (Westchina) von Charles Maries, einem Sammler des Hauses Veitch-London entdeckt. Die ersten Pflanzen aus dem von ihm gesammelten Samen blühten im September 1880 in Chelsea und wurden in demselben Jahre von Hance unter dem Namen *Primula obconica* Hance beschrieben.

Georg Arends, Wuppertal-Ronsdorf, der damals als junger Gärtner seine Ausbildung in England vervollkommnete, sah die Pflanzen blühen und brachte sie in Erkenntnis ihres erwerbsgärtnerischen Wertes im Jahre 1887 nach Deutschland. Sogleich begann er mit ihrer zielbewußten züchterischen Bearbeitung, und es gelang ihm und, auf seinen Erfolgen weiterbauend, noch anderen Züchtern, teils durch Kreuzung, vor allem aber durch Auslese (Selektion) innerhalb weniger Jahrzehnte die deutsche Obconica-Zucht auf eine bislang unerreichte und allgemein anerkannte Höhe zu bringen. Nach drei Jahren hatte er die Blütengröße der Wildform fast um das Doppelte vergrößert und den ursprünglichen Farbton reiner erhalten. Durch Auslesezüchtung gewann er die verschiedenen Blütenfarbsorten: *Primula grandiflora rosea, lilacina, alba, kermesina* und *coerulea*. Kreuzungen ergaben weiter die Form *grandiflora purpurea* und *Apfelblüte* (zart hellrosa). Wiederum durch Auslese aus *grandiflora kermesina* entstand die leuchtend lachskarminfarbige *grandiflora Feuerkönigin*. Die weitere Durchzüchtung der lachsroten und leuchtendroten Farben infolge ihrer Bevorzugung durch die Verbraucher führte zu der dunkellachsroten *grandiflora salmonea* und zur *Dunkelroten Ronsdorfer* (Bastard). Auslese der Pflanzen mit gefransten Blütenformen

ergab die Typen der *grandiflora fimbriata*. Auslese der Pflanzen mit einem Augenfleck in der Blüte führte zu den *grandiflora oculata*, die einer Mutation von *grandiflora lilacina* entstammende *grandiflora alba nova*-Spielart gehört ebenfalls zu den geäugten Sorten. Im Jahre 1909 konnte Arends die gefüllte *grandiflora flore pleno*-Sorte in den Handel bringen, aus der 1911 wiederum durch Auslese die *grandiflora crispa* und 1914 die *grandiflora magnifica* entstanden.

Anfangs hatte Arends auf eine Pflanze hingezüchtet, die sich sowohl zum Schnitt als auch zum Topfverkauf eignete, und so alle Formen mit zu schwachen Blütenstielen oder zu hoch über dem Laube blühenden Blütenständen ausgeschieden. Seit 1900 arbeitete er daneben auf eine Rasse für alleinigen Topfverkauf hin und gewann so durch Auslese die *grandiflora compacta*-Formen. In den Jahren 1901 und 1902 kreuzte Arends *P. obconica grandiflora* Farbsorten ♀ mit *P. megaseaefolia* Boisson ♂, um Sorten mit einer besseren Nachwinterblüte zu erhalten. Diese Art aus den kleinasiatischen Hochgebirgszügen bei Trapezunt wurde um das Jahr 1865 entdeckt und kurz vor der Jahrhundertwende nach Europa gebracht. Sie ist ein Vorfrühlingsblüher mit rosa- bis karminfarbenen Blüten, die im einzelnen etwas größer als die von *P. obconica* sind; die Blütenstiele dieser Freilandart stehen straff aufrecht bei geringerer Zahl. Die Hybrid-(Bastard)-Sorten gleichen sehr den *grandiflora*-Formen, besitzen jedoch etwas größere Blüten; ihren anfänglichen Namen *Primula Arendsii* Pax gab Arends bald auf zugunsten der Bezeichnung *P. obconica gigantea*. Auslese und Kreuzung oder Rückkreuzung ließen wiederum die verschiedenen Farbformen entstehen. Auslesen führten zu den *fimbriata*- (gefransten) und den *compacta*-Formen. Kreuzungen mit den entsprechenden *grandiflora*-Spielarten ergaben die *oculata*-Sorten. Aus der Kreuzung von *gigantea kermesina* × *grandiflora kermesina* fiel *gigantea atrosanguinea* aus, die durch Kreuzung mit *Feuerkönigin* die Form *gigantea Meteor* ergab.

Hierauf fortschreitend selektioniert Arends seine Bestände weiter mit dem Zuchtziel einer reichblühenden, gut verzweigten Rasse. Seine *grandiflora*-Sorten blühen in den Herbst- und Wintermonaten, seine *gigantea*-Formen im Winter und Frühjahr. Dabei sei noch erwähnt, daß es nicht zum wenigsten diese Arbeit bei der Hochzüchtung der deutschen Primel war, die unserm Altmeister im Jahre 1931 die Ernennung zum ersten gärtnerischen Ehrenbürger der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin eintrug.

Nach dem Jahre 1908 kam eine Anzahl deutsche Züchtungen heraus, die zwar nicht von Arends bearbeitet, aber doch wohl mehr oder weniger von seiner Arbeit ausgegangen sind; es sind entsprechend der gesteigerten Nachfrage vor allem leuchtendrosa, rote und dunkelrote Farbsorten. Sie werden von den Züchtern meist als *grandiflora*-Sorten bezeichnet, zumal sie wohl meistens Rückkreuzungen aus *gigantea* × *grandiflora* entstammen. — Im Jahre 1908 brachte Nägele-Wandsbek seine im Frühherbst blühende *Hamburger Rose* heraus. — Von Müller-Weißensee kam in demselben Jahre die starkwüchsige *Berliner Rosa*, etwas später die *Berliner Rote (atrosanguinea)*. — Erst 1921 gelangte Mohnsteins (Berlin-Mariendorf) großblumige leuchtende *Berliner Rote* in den Handel, die durch die Bemühungen von Bloßfeld-Potsdam große Verbreitung im Ausland fand. — H. Riechers-Jenfeld gab im Jahre 1925 seine dunkelrote Züchtung *Stern von Jenfeld* als Winterblüher und H. Fasbender-Niederschönhausen im gleichen Jahre seine *Berliner Compacta*, einen Herbstblüher mit sehr großen, gefransten bis gelappten Blumen von dunkelroter Farbe, auf den Markt. — Tschorn-Viersen Rhld. wandte sich der Züchtung lachsroter Farbsorten zu und brachte im Jahre 1925 seine Sorte *Lachsrot* heraus, aus deren Rückkreuzung mit *grandiflora kermesina* im nächsten Jahre seine *Perle vom Niederrhein* entstand, die Arends anstatt seiner eigenen Züchtung *grandiflora Feuerkönigin* in sein Sortiment aufnahm.

Meckel-Brühl gewann, in erster Linie mit der Züchtung hellfarbiger Sorten beschäftigt, aus einer Doppelkreuzung: *(grandiflora rosea* × *gigantea typica)* × *grandiflora alba* seine *obconica alba-rosea* (1928). — Löbners Arbeiten in Friesdorf ergaben aus *Apfelblüte* × *Feuerkönigin* die Sorte *Friesdorfer Lachsrosa* (von Arends übernommen) und aus *grandiflora coerulea* × *Friesdorfer Lachsrosa* die Sorte *Friesdorfer Blau* (etwas heller als Arends' *grandiflora coerulea*). — Die Arbeiten des Berliner Züchters Müller führten zu den beiden Sorten *Lachsrosa* und *Lachsrot*. — Mayer-Bamberg trat seit 1926 mit eigenen Züchtungen, wahrscheinlich aus Hamburger und Berliner Formen, hervor; seine *Sanguinea Bayernblut* (1929) ist eine riesenblumige, tief dunkelrote *Berliner Rot*. — Aehnlich gewann Schmid-Donzdorf durch Auslese aus *gigantea kermesina* seine *Schmids Riesen* und durch Kreuzung dieser mit *gigantea Meteor* die tief dunkelrote *Schmids Zukunft*. — Pape & Bergmann-Quedlinburg sowie Benary und Heinemann in Erfurt wandten sich vornehmlich der Durchzüchtung der bestehenden Sorten zu; daneben brachte die letztgenannte Firma im Jahre 1932 eine eigene Züchtung *gigantea alba* heraus. — Lienigs (Weinheim/Bergstraße) *Marktideal* scheint auf eine Kreuzung der Mayer'schen und Arends'schen Züchtungen zurückzugehen. Todeskino's (Niedereschbach b. Frankfurt/M.) starkwüchsige, kräftig gebaute, klein- und mittelgroßblumige Sorten mit hohen Blütenstielen (zum Schnitt geeignet!) sind wohl Auslesen aus Arends' Züchtungen, ebenso wie Sülzens (Remagen) *Rheinzauber* eine großblumige *grandiflora kermesina* ist. — Neuerdings verkauft A. Grille-Weißensee Samen seiner „Berliner Marktsorten", die durch Auslesen aus den Züchtungen von Müller entstanden sind. **E. Jordan**, Berlin.

Erinnerungen an Gehilfenjahre bei Arends in Ronsdorf.

Frühjahr 1919! Ausbruch der Revolution in Deutschland. Meine Lehrzeit war glücklich beendet. In der Tasche ein Schreiben: „Sie können sofort in meinem Betriebe als Junggehilfe eintreten. Georg Arends". — Nicht einmal, hundertmal habe ich diesen kurzen Brief gelesen. Bei Georg Arends, in dieser weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannten Staudengärtnerei eingestellt zu werden, war mehr als Glück. Heute noch bin ich dem damaligen Obergärtner der Firma Arends, Herrn Zörnitz, dankbar für seine Fürsprache.

Am 13. Mai begann meine Tätigkeit. Herzklopfend stand ich vor ihm, dem großen braungebrannten Manne mit der hohen Stirn und dem, wie ich später feststellen konnte, unveränderlichen silberweißen Bart. Ich wurde dem Zweigbetrieb in Holthausen zugeteilt. Strahlender Sonnenschein über den großen Staudenfeldern, an denen die Kriegsjahre nicht spurlos vorübergegangen waren. Was ich für Wiese hielt, waren Irisquartiere. Aber das wurde bald anders. Ein Stück nach dem anderen wurde mit zähem Fleiß wieder in kulturwürdigen Zustand gebracht, und es erfüllte uns mit Stolz, wenn „Papa Arends" (so und nicht anders wurde er von allen seit Jahren unter den Gehilfen bezeichnet) mit den Fortschritten zufrieden war.

Durch Fleiß und Zurückhaltung erwarb ich mir bald die Sympathie der älteren Gehilfen und durfte mich auch in der freien Zeit ihnen anschließen. Allabendlich wurde das Notizbuch gezückt und fleißig notiert. Bald kannten wir unser Holthausen innen und außen. Dabei erwuchs eine Arbeitsgemeinschaft, die uns einander näher brachte und uns zu Freunden machte. Der Sonntagvormittag galt dem Studium im Hauptgeschäft, wo besonders im Frühjahr, wenn all die Tausende der Alpenpflanzen in Blüte standen, reiche Beute für uns war. Hier trafen wir stets unseren Chef, unermüdlich in seiner züchterischen Tätigkeit. Durch unser regelmäßiges Erscheinen auffallend (auch mit Fragen hielten wir nicht zurück), begannen wir Schritt für Schritt uns seine Zuneigung zu erwerben. Er fand Zeit für uns, führte uns selbst, und jetzt erst offenbarte er uns seine ganze Persönlichkeit. Wir lernten die Pflanzen mit anderen Augen sehen, drangen in die Pflanzen und erlebten ein Wunder nach dem anderen. Wie ganz kleine Menschen kamen wir uns ihm gegenüber vor, der mit unvergleichlichem Wissen, reich an Erkenntnissen, uns die Stunden unvergeßlich fürs ganze Leben machte.

Ist es verwunderlich, wenn wir eines Tages die Bitte an ihn richteten, er möchte uns auch während der Woche Gelegenheit geben, von ihm zu lernen? Und er schlug es nicht ab. Zweimal wöchentlich wurden nach Feierabend je 1½ bis 2 Stunden Unterricht angesetzt, nun für den ganzen Betrieb. Wir begannen

mit Botanik. Genügend Unkräuter standen uns zur Verfügung, und eifrigst wurde in den Pausen alles gesammelt, was wir nicht kannten. Abends wurde dann gemeinsam nach dem Linné'schen und später nach dem natürlichen System bestimmt. Auf Kisten saßen wir im Kreis um ihn herum, und wenn ein „Besserer" einmal keine ihm passende Sitzgelegenheit fand, half Papa Arends und meinte in seinem immer treffenden Humor: „Lachen Sie sich doch einen Ast und setzen Sie sich darauf!"

Um uns versank die Zeit. Mit Lupe und gutem Auge wurden die Staubgefäße gezählt, Blätter und Stiele genau betrachtet, und selbst unsere verwerflichen Unkräuter offenbarten uns tiefe Erkenntnisse. Bald kannten wir unsere Flora, und es war ein Genuß, wenn wir alle mit unserem Meister auch Sonntags einmal die Bergische Flora durchwanderten, mit anderen Blicken als bisher. Im Winter lösten die Botanik andere Gebiete ab: Pflanzenanatomie, Vererbungslehre, Bodenkunde, Düngerlehre, Betriebslehre und Buchführung. Für letzteres wurde der alte ehrwürdige Herr Belzig gewonnen, der jahrzehntelang treuer Mitarbeiter der Firma war. Immer verstand Papa Arends auch das schwierigste Thema so zu behandeln, daß wir folgen konnten. Mit Zeichnungen wurde das festgehalten, was sonst leicht zu vergessen ist. Noch heute schlage ich oft und gern in den damals angelegten Tagebüchern nach.



Gehilfenjahre in Ronsdorf. „Papa Arends" nach Feierabend mit seinen Gehilfen auf dem gewohnten Rundgang durch den Betrieb. Aufn.: Erich Arends.

Selten kam es vor, daß einer fehlte, ein innerer Drang trieb jeden, möglichst nichts zu versäumen. So erging es allen Teilnehmern. Es gab keine Frage, die nicht erschöpfend behandelt wurde, und es fehlte an nichts, was zur Erläuterung notwendig war. Niemals habe ich ein solches Herbar wiedergesehen, wie bei Papa Arends, der sorgfältigst und streng nach Familien geordnet die große deutsche Flora besitzt. Es würde Abende füllen, wollte man nur einmal z. B. sich an Hand dieses Herbars in das Studium der Gräser vertiefen. Und wenn dann bei passender Gelegenheit Altmeister Arends einmal nach dem Studium ins Erzählen kam, aus seinem Leben, von seinen Reisen, dann kam es vor, daß wir die Zeit vergessen konnten und in später Stunde bewegt auseinandergingen. Und dann die Geschichte des Betriebes, der mühevolle Anfang, allein mit seiner treuen Gattin, die mitgeholfen hat an der schwersten Aufbauarbeit auf kargem, steinigem Boden! Hier gab er uns selbst das beste Beispiel, was zäher Fleiß, ein starker Wille und ein gesichertes Maß von fachlichem Können zu leisten vermögen.

Nach zweijähriger Tätigkeit wurde mir die Abteilung der Alpenpflanzen anvertraut, und ich hatte hier Gelegenheit, täglich mit Herrn Arends enger in Beziehung zu kommen. Immer war er morgens der erste, und es gehörte zu den unangenehmsten Augenblicken, da etwa zu spät zu kommen. Er sagte

Unter dem grünen Banner / Erinnerungen eines Gartenmeisters.

(Fortsetzung aus vor. Nr. dieser Beilage.)

Am Mittelpunkte des deutschen Reiches der Vorkriegszeit.

Als ich am 1. April im Jahre 1902, einem prächtigen Frühlingstage, von Berlin kommend auf dem Spremberger Hauptbahnhof eintraf, sah ich von dieser Stadt überhaupt nichts, denn dieser originelle Hauptbahnhof lag, dem Wunsche fürsorglicher Stadtväter entsprechend, die um die städtische Ruhe fürchteten, ganz abseits, weit außerhalb der Stadt, hinter den diese Stadt umgebenden Höhenzügen, auf freiem Felde. Erst die Fahrt mit der Spremberger Stadtbahn, die den Hauptbahnhof mit der Stadt verband, enthüllte mir dann das prachtvolle Panorama dieser so betriebsamen Lausitzer Tuchmacherstadt, mit ihrem über die Häuser hoch emporragenden Schornsteinwalde.

Da nun am Sonntage nicht die rechte Zeit war, mich bei meinem neuen Arbeitgeber, dem Fabrikbesitzer und Königlichen Kommerzienrat L. Heimberger, zum Dienstantritt zu melden, schaffte ich zunächst mein Gepäck in den alten Spremberger Gasthof „Zum Hirsch". Dann benutzte ich den Sonntagnachmittag dazu, Lokalstudien an dem neuen Orte meiner Wirksamkeit zu machen. Hierbei stellte ich dann fest, daß diese kleinere so idyllisch gelegene Stadt Eigenarten und Sehenswürdigkeiten hatte, die keine zweite Stadt in Deutschland aufweisen konnte. So sah ich hoch oben über den Dächern dieser Stadt, auf der Turmzinne des in einem alten Wendenschloß befindlichen Landratsamtes, gut 30 m über dem Erdboden, einen ziemlich kräftigen Birnbaum wachsen, und auch der die Stadt begrenzende Georgenberg mit dem idyllischen Friedhof, den künstlerisch bepflanzten Grabstätten und seinem neuerbauten, weithin im Lande sichtbaren Bismarckturme, der von prächtigen Grünanlagen umgeben war, erregten mein größtes gärtnerisches Interesse. Auch die Eisenbahn, die bereits zu jener Zeit, dem Transport von Kohlen und sonstigen Gütern zu und von den zahlreichen Fabriken dienend, die Straßen dieser Stadt durchfuhr, interessierte mich sehr.

Dann aber sah ich in einer stilleren Straße einen Denkstein stehen, der die folgende Inschrift trug: „Hier ist der geographische Mittelpunkt des deutschen Reiches!" So war ich denn tatsächlich nach meinen vielen Reisen und Wanderschaften kreuz und quer durch Deutschland nunmehr genau am Mittelpunkte unseres deutschen Vaterlandes angelangt. Was würde mir hier mein Schicksal bescheren?

Am anderen Morgen früh um sechs weckte mich auf einmal das in den Ohren gellende Konzert der zahlreichen Fabriksirenen, und als ich aus dem Hotelfenster auf die Straße heruntersah, war diese ganz schwarz von Menschen, die zu Rade und zu Fuß zur Arbeit strömten. In jener Vorkriegszeit war diese emsige, arbeitsame Tuchmacherstadt eine richtige Goldgrube. Die hier angefertigten Tuche wurden nicht nur in Deutschland, sondern auch allerwärts im Auslande gekauft. Aus England, aus der Türkei, sogar aus Indien und China sah man zu jener Zeit Einkäufer und Geschäftsreisende in Sprembergs Straßen und Fabrikkontoren, um hier neue Aufträge auf Tuche zu erteilen. Manchmal blieben die Maschinen in den Tuchfabriken auch nachts nicht stehen.

Eine der größten Spremberger Tuchfabriken, die Hunderte von Arbeitern beschäftigte, gehörte dem Königlichen Kommerzienrat L. Heimberger, bei dem ich nunmehr meine herrschaftsgärtnerische Tätigkeit begann. Ich war dort der erste Gärtner, und so galt meine Arbeit zunächst einem fachgemäßen Ausbau des etwa 8 Morgen großen Gartens, in dem wohl schon umfangreiche Obst- und Gemüsepflanzungen, aber noch keine Frühbeete, viel weniger ein Gewächshaus vorhanden war. So kaufte ich denn sofort 50 Frühbeetfenster und ließ vom Fabriktischler die hierzu gehörenden Kasten zusammennageln. Dann ging ich mit Hilfe von zwei Gartenarbeitern ans Packen dieser Kasten, die der Anzucht von Gurken und Nelken dienen sollten. In Ermangelung von Pferdedünger nahm ich hierzu Wollstaub. Ich machte die Wahrnehmung, daß dieser Wollstaub, der mir aus der Fabrik in großen Mengen zur Verfügung stand, sich nicht nur gut erhitzte, wenn man ihn vorher stark aufeuchtete, sondern auch recht lange die Wärme hielt. Jedenfalls gedeihen auf diesem warmen Fuße die Gurken und Melonen recht gut, und für die herrschaftliche Küche setzte dann eine vorher nie gekannte Gurken- und Melonenschütte ein, was mein Ansehen in den Augen der Hausfrau und des Küchenpersonals ganz gewaltig hob. Im selben Frühjahre legte ich auch noch eine Spargelpflanzung an.

nichts, aber man schämte sich. Selbst von früh bis spät angestrengt tätig, verlangte er das Gleiche auch von uns. In der Arbeit war erstes Gebot, flott und sauber zu arbeiten, und die Verantwortlichen mußten stets mit gutem Beispiel vorangehen.

Waren keine Unterrichtsabende, trafen wir uns einmal wöchentlich aus allen Betrieben der Umgebung im Gärtnerverein „Edelweiß", der ebenfalls zu meiner Zeit neu aus der Taufe gehoben wurde. Hier konnten wir uns weiter ausbilden und all das nochmals verarbeiten, was uns Papa Arends bereits vermittelte. Jeder mußte einmal einen Vortrag halten, und so konnten auch die anderen Betriebe an unserer Ausbildung teilnehmen. Es ist ein besonderes Verdienst der beiden Söhne des Herrn Arends, diesen Verein unterstützt zu haben zum Segen vieler Gehilfen, die diese Einrichtung zur Ausbildung benutzen konnten. Auch die festliche und kameradschaftliche Seite wurde gepflegt, und wenn alljährlich die Gärtner ihr Fest feierten, war dies ein Ereignis für die ganze Stadt. Es mag nicht schwer gefallen sein, in Ronsdorf die Fachschaft Gärtner zu bilden, denn die Grundlagen, wie sie heute überall erstrebt werden, waren bei Altmeister Arends vorhanden durch den persönlichen Einsatz für seine Gefolgschaft. Er hat uns ein Sprungbrett für das ganze Leben geschaffen. Ueberall wird der Gehilfe aus der Schule Arends bevorzugt werden und auch seinen Mann stellen.

Nach dreijähriger Tätigkeit verließ ich Ronsdorf, gefestigt in vielen Fragen meines Berufes, der mir alles geworden ist. Ich denke dankbar an jene Lernjahre zurück, die ich bei Arends erleben durfte. **Karl Huth**, Gartenmeister, Marienfelde.

Tagebuch oder Arbeitskalender?

Es sollte ganz selbstverständlich sein, daß jeder Gärtner über Vorgänge und Erfahrungen im Berufsleben in irgendeiner Form Buch führt. Das Arbeitsgebiet im Beruf ist so groß und so vielseitig, daß es gar nicht möglich ist, ohne Aufzeichnungen auszukommen. Schon der jüngste Lehrling führt sein Tagebuch, oft genug allerdings nur, weil es ja von ihm verlangt wird. Der Junggärtner sollte die Aufzeichnnngen in das Tagebuch fortsetzen. Für den erfahrenen Fachmann genügt es dagegen, wenn er sich einen Arbeitskalender anlegt, in dem nun allerlei Arbeitsdaten und alles Neue, was ihm begegnet, aufgezeichnet werden kann. Leider ist auch das Tagebuch des Anfängers oft nur ein flüchtiger Arbeitskalender, indem darin wohl alle vorkommenden Arbeiten notiert werden, aber nur selten zu lesen ist, wie eine Arbeit ausgeführt werden soll oder gar, warum das so sein muß. Es gibt auch junge Gärtner, die sich wohl alle im Betriebe vorkommenden Sorten aufschreiben, seltener findet man aber etwas über Sortenerfahrungen oder Sortenauslese vermerkt. Ebenso wird über technische Neuerungen oder überhaupt Betriebseinrichtungen oder Marktvorgänge nur selten etwas aufgezeichnet. Alles ist gleich wertvoll, will man in der Praxis einmal ein ganzer Gärtner sein. Selbst wenn der junge Fachmann es nicht schafft, ein vollkommenes Tagebuch zu schreiben, ist es schon wertvoll, wenn er wenigstens den Willen dazu aufbringt. Er beschäftigt sich so zwangsläufig intensiv mit Berufsfragen, und es besteht keine so große Gefahr, daß die Ausbildungszeit zu leicht genommen wird. Soweit es aber auf das „Wie oder Warum" ankommt, müßte mehr Wandel geschaffen werden. Es genügt nicht zu wissen, was man für eine Kultur benötigt. **W. Beinemann**, Bremen.

Schulungs-Ecke.

Das Einräumen in der Topfpflanzengärtnerei ist nun so weit gediehen, daß fast alle Pflanzen in heizbaren Räumen untergebracht sind. Da geht es an das Ausputzen dieser, denn bei dem dichten Stand der Pflanzen, besonders in den Herbstmonaten, stellt sich Fäulnis ein. Cyklamen, Begonien, Primeln und anderes müssen deshalb ständig durchgesehen werden. Die Blumen sind auf jeden Fall vor Niederschlag zu schützen, damit sie nicht fleckig werden. Sie sind bereits sehr wertvoll im Schnitt, und es schadet durchaus nicht, wenn man z. B. bei Cyklamen die ersten Blumen verkauft.

Aus den abgeernteten Chrysanthemen müssen die Mutterpflanzen sorgfältig ausgelesen werden. Nur die besten Pflanzen dürfen zur Vermehrung verwendet werden. Wenn sie eingetopft sind, kann man sie in den Töpfen belassen. Ausgepflanzte schlägt man in Kästen ein, putzt sie gut aus und gibt ihnen einen hellen Stand im Kalthause. Mäßig warm stehen wollen die Mutterpflanzen von Heliotrop, Salvien, Gnaphalium, Mesembrianthemum usw. Sie müssen im zeitigen Frühjahr gut in Trieb sein, um Stecklinge davon schneiden zu können. Alle Mutterpflanzen müssen schädlingsfrei sein. Pilzbefallene Pflanzen kann man in Kupferkalkbrühe tauchen, ehe sie aufgestellt werden.

Alle Einrichtungen für die Wintertreiberei müssen jetzt hergerichtet werden. Die Treibpflanzen sind vorzubereiten. Die für Treiberei bestimmten Sträucher bringt man in die Nähe der Treibanlagen, Veilchen und ähnliches bereits unter Glas, damit sie nicht mehr unter Witterungseinflüssen leiden.

Auch die Zieranlagen an der Villa modernisierte ich. Die für die Blumenbeete erforderlichen Blumenmengen kaufte ich, da ich ja selbst noch kein Gewächshaus hatte, in der nahegelegenen Handelsgärtnerei von Barz (heute Gartenbaubetrieb Griep). Hierbei lernte ich in diesem damals sehr umfangreichen und vielseitigen Betrieb zahlreiche ältere und jüngere Gehilfen kennen. Bald hatte ich auch Fühlung mit den Gehilfen aus den anderen Spremberger Gärtnereien genommen, und so kam es denn, daß wir uns hier zusammenschlossen, um unseren kleinen gemütlichen Gärtnerverein „Viola" zu gründen.

Ihr alten Mitglieder dieses Vereins, Ihr Kollegen Jurisch, Hahnelt, Schönfeld, Reschke, Schiemenz, Gajeweski, Geistert, Kienitz, Steingräber usw., die ihr dazumal jenem Verein angehörtet und nun vielleicht als Leser der „Gartenwelt" zufällig diese Zeilen zu Gesicht bekommt, denkt ihr noch an jene feuchtfröhlichen Stunden, die wir zusammen verlebten, an die Plinzabende in der „Grünen Wiese", an unser Vogelschießen, an die schöne gemeinsame Jugendzeit in Spremberg zurück?

Und noch etwas passierte auch mir, gleich all den anderen jungen Berufskameraden, die zu jener Zeit in diese Stadt kamen: Ich verliebte mich. Hier am Mittelpunkte Deutschlands entschied sich mein ferneres Lebensschicksal. Und jetzt begann die schöne, selige, in unzähligen Gedichten besungene und in so manchen Romanen beschriebene Zeit der jungen Liebe auch für mich. Abendliche Spaziergänge zu Zweien, sonntägliche Ausflüge in die Umgegend, Besuche von Konzerten und Bällen. Wer von uns hat nicht diese Zeit der Liebe mit ihren Zerstreuungen kennen gelernt?

Doch dann wurde ich auch in Spremberg wieder daran erinnert, daß ich immer noch ein preußischer Soldat war, denn im Frühjahr 1902 rief mich das Vaterland mal wieder zu einer vierwöchigen Reserveübung, und zwar bis nach Ostpreußen. Nach langer Bahnfahrt mußte ich nebst einer ganzen Anzahl anderer Reservisten in Königsberg die Uniform des Infanterie-Regiments Nr. 43 anziehen und meine Kenntnisse im Griffekloppen, Exerzieren und im Schießen neu auffrischen. Und in einsamer Nachtstunde sang ich dann auf den Festungswerken der Stadt Königsberg wachestehend, in Gedanken an meine Spremberger Braut, das Lied: „Steh' ich in finst'rer Mitternacht".

Dann aber ging es ins Mannöver, über Insterburg, Stallupönen, Darkehmen bis an die äußerste Ostgrenze Ostpreußens. Damals dachte noch keiner von uns Soldaten daran, daß 12 Jahre später hier Hindenburg die russische Dampfwalze würde zum Stehen bringen. Armer und einsamer war hier die Gegend als in Schlesien, und als wir am letzten Manövermorgen aus den Biwakzelten krochen, hatte es bereits geschneit. Nach Beendigung der vierwöchigen Uebung fuhr ich frohgemut wieder nach Spremberg zurück.

So allmählich dachte ich ans Heiraten. Aber meine Spremberger Herrschaftsgärtnerstelle mit 10 Mark Wochenlohn und freier Station erlaubte mir dieses nicht. Darum reifte in mir immer mehr der Entschluß, mich nunmehr nach einer wirklichen Lebensstellung umzusehen. Allerdings waren zu jener Zeit für einen verheirateten gärtnerischen Arbeitnehmer die Existenzmöglichkeiten nicht gerade sehr günstig. So mancher der damaligen jungen Kollegen sah sich genötigt, den Beruf zu wechseln, wenn er heiraten wollte. Hatte ich doch selber während meiner Berliner landschaftsgärtnerischen Tätigkeit des öfteren Straßenbahner kennen gelernt, die sich als ehemalige Gärtner zu erkennen gaben und denen der überfüllte Beruf keine Existenzmöglichkeit geboten hatte. Ich selbst aber trug zwei Arten von Liebe im Herzen, die Liebe zu meiner jungen Braut und die Liebe zum schönen Gärtnerberuf. Auch er hatte mich in seinen Bann gezogen, und trotz aller beruflichen Mühseligkeiten würde ich ihm treu bleiben immerdar.

Da hörte ich unter der Hand, daß im Frühjahre 1903 in dem von Spremberg nicht allzu weit entfernt liegenden, neu aufstrebenden Braunkohlen-Industrieorte Neu-Welzow an einer Erwerbsgärtnerei die Stelle eines Betriebsleiters frei würde, da sich der jetzige Inhaber dieser Stelle in Cottbus selbständig mache. So setzte ich mich denn an einem Märztage des Jahres 1903 auf die Bahn und fuhr nach Neu-Welzow, um mir diesen Betrieb mal etwas näher anzusehen. (Fortsetzung folgt).

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 3,00	1,00— 2,00	2,00
Adiantum	0,75— 1,50	0,50— 1,20	0,50 – 1,00	0,30— 1,00
„ Goldelse	—	1,00— 2,00	1,50— 4,00	3,00— 5,00
Amaryllis (Vallota)	—	1,00— 1,50	1,50	—
Anthurium	6,00— 8,00	4,00— 8,00	5,00— 6,00	—
Aphelandra	3,00— 4,00	0,80— 3,00	1,00— 2,50	3,00
Aralia Sieboldii	1,00— 1,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 3,00
Araukarien	1,25 an	1,00 an	1,00 an	1,25 an
Asparagus	0,75— 1,25	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00— 1,50	0,50— 0,60	0,60— 0,80
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	0,80— 1,50
Astern, Herbst	0,70— 0,80	—	0,30	—
Aucuben	0,75— 1,00	0,60— 1,00	0,60— 0,80	2,00— 5,00
Azaleen	3,00— 4,00	—	—	2,50— 7,50
Begonien, Blatt-	0,75— 1,25	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40— 1,00
„ Elatior-	1,00— 2,50	0,80— 2,50	1,00— 2,00	2,50— 3,00
„ Lorraine-	0,75— 3,00	0,80— 1,50	0,75— 1,50	0,75— 1,75
Beloperone	0,75— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00
Billbergia nutans	—	0,80— 1,20	1,50	1,00— 1,50
Billbergia rhodoc.	5,00— 6,00	4,00— 6,00	4,00— 5,00	4,00— 6,00
Cissus discolor	1,50— 2,00	1,50 – 2,00	2,00— 3,00	1,50— 2,00
Chrysanth., kleinbl.	0,70— 0,80	0,60— 0,80	0,60— 1,00	0,50— 1,50
Chrysanth., großbl.	0,75— 1,00	0,80— 1,00	0,50— 0,60	0,70— 2,50
Clerodendron	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Coleus	0,40— 0,60	0,30— 0,60	0,40— 0,60	0,30— 0,40
Columnea	2,00— 2,50	2,00— 2,50	2,00	2,00
Croton	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Cyklamen	0,50— 2,00	0,60— 1,20	0,60— 2,00	0,50— 2,00
Dieffenbachien	1,50— 2,50	1,50— 2,00	1,50— 2,50	2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00— 4,00	1,50— 3,00
„ indivisa	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	0,40— 1,00
Echeverien	0,30— 0,50	0,30— 0,50	0,40— 0,50	0,30— 0,60
Epiphyllum	1,75— 2,00	—	1,50— 2,00	—
Erica hybr. u. persol.	1,00— 2,00	1,25— 2,00	1,50— 2,50	—
Erica grac.	0,50— 1,00	0,35— 1,00	0,30— 1,25	0,30— 1,50
Eucalyptus	1,50— 2,50	—	—	—
Evonymus, buntbl.	0,60— 0,70	0,60— 1,50	—	—
Ficus	1,00— 8,00	1,00— 6,00	1,50— 6,00	1,00— 7,50
Glechoma	0,65— 0,75	0,60— 0,80	—	0,40
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50
Justicea	1,00— 1,25	0,80— 1,20	0,60— 1,00	1,00
Kakteen, Sämlinge	0.10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20— 1,00
„ Veredlung.	0,60 an	0,60— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Lilien	—	1,00— 2,00	1,50— 2,00	—
Lomaria	0,50— 0,60	0,60— 0,80	0,60— 1,00	0,60— 0,80
Medinilla	4,00— 5,00	4,00— 6,00	4,00— 5,00	4,00— 6,00
Mimosa pudica	1,00— 1,25	—	—	—
Mesembrianthemum	0,50— 0,60	0,40— 0,60	0,50— 0,60	0,40— 0,60
Myrten	0,60— 1,25	0,50— 2,00	0,80— 1,50	0,50— 3,00
Naegelien	—	0,50— 0,70	—	0,80— 1,50
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	1,00— 4,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00— 4,00	3,50 an
Palm.: Coc. (Jungw.)	0,75 an	0,80— 2,50	0,60 an	0,50— 3,00
„ Kent. (Tuffs)	3,00 an	3,00—10,00	2,50 an	von 2,50 an
„ Phoenix	3,00 an	3,00— 7,00	2,50 an	von 3,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50— 5,00	1,50— 3,00	1,75 an
Passiflora	1,50— 1,75	1,00— 2,00	—	1,50
Peperomia	1,25— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00
Phalangium	0,50— 0,75	0,50— 0,80	0,40— 0,80	0,40 – 0,60
Poinsettien	1,50— 2,00	—	—	—
Primula chinensis	0,25— 0,30	—	0,30	—
Primula obconica	0,50— 0,60	0,40— 0,50	0,40— 0,50	0,40— 0,50
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,80	0,40— 0,80	0,30— 0,60
Primula chinensis	—	0,30	—	—
Saintpaulien	0,60— 0,70	0,50— 0,80	0,75	0,50
Sansevieria	2,00— 3,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00	2,00—10,00
Saxifraga sarm.	0,75— 1,00	0,60— 0,80	0,60	0,80
Selaginella	0,20— 0,30	0,30	0,30	0,20— 0,40
Solanum	0,40— 0,60	0,30— 0,60	0,40— 0,60	0,30— 0,40
Sparmannia	0,50— 1,00	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,50— 1,50
Tannen	0,40— 1,00	—	—	0,40— 1,00
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,30— 0,60	0,30— 0,50	0,30— 0,60
Vriesea	3,00— 5,00	2,00— 5,00	3,00— 4,00	3,00— 5,00

Schnittblumen:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Anthurium, 10 Bl.	2,50— 5,00	3,00— 5,00	5,00—10,00	3,00— 5,00
Astern, Herbst 100 St.	2,50— 3,25	—	2,50	—
Bellis, 100 St.	1,00— 1,25	—	1,00	—
Calla, 10 St.	2,50— 3,50	4,00—12,00	3,00— 5,00	3,00— 6,00
Chrys., großbl., 10 Bl.	6,00—12,00	4,00—12,00	4,00— 8,00	4,00—10,00
Chrys., kleinbl., 10 St.	0,25— 0,40	0,30— 1,00	0,30— 0,60	0,15— 0,50
„ dekor., 10 St.	1,00— 4,00	3,00— 5,00	3,00— 4,00	0,80— 2,50
Cyklamen, 100 St.	6,00— 8,00	3,00— 5,00	5,00 – 7,00	4,00— 6,00
Flieder, holl., 10 St.	—	—	5,00	—
Freesien 10 Stiele	0,75— 0,90	—	—	—
Gerbera, hies., 10 Bl.	2,50— 3,00	1,50— 2,50	2,50— 3,00	—
Goldlack 10 Stiele	0,40— 0,50	—	—	—
Helleborus, hies. 10 St.	0,30— 0,40	—	—	—
Lilium longifl., 10 Bl.	5,50— 6,50	3,00	4,00	4,00
Maiblumen, 100 St.	7,00—12,00	6,00—12,00	6,00 – 12,00	12,00-14,00
Margerit., ital., 100 St.	—	—	4,00	—
Myosotis, 100 St.	2,00— 2,25	0,80	2,00— 2,50	—
Nelken, Edel-, 10 St.	1,75— 3,00	1,40— 2,60	1,60— 2,60	1,80— 2,50
„ Remont., 100 St.	8,00—12,00	5,00—10,00	5,00— 6,00	4,00—10,00
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00-20,00	15,00-20,00	12,00-17,50	—
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-17,50	—	8,00—12,50	—
„ Odontogl., 10 Bl.	3,00— 4,00	—	—	—
„ Oncidium, 10 Bl.	1,25— 1,50	—	1,00— 1,50	—
„ Vanda, 10 Bl.	6,00— 7,50	—	—	—
Physalis, 10 St.	0,50— 0,60	0,30— 0,50	0,30— 0,50	0,60— 1,00
Primula obc., 100 St.	4,00— 5,00	4,00— 5,00	4,00— 5,00	5,00
„ veris 10 Stiele	0,25— 0,35	—	0,25	—
Reseda, 100 St.	1,25— 1,50	—	2,00	1,20
Rosen, ausl., 10 St.	2,00— 5,00	1,20— 1,50	1,00— 3,50	1,50— 2,25
„ inl. Tr., 10 St.	1,50— 5,00	0,80— 2,00	1,50— 3,00	1,50— 2,50
Tagetes, 100 St.	—	0,60— 0,80	1,00	2,00— 4,00
Viola cor., 100 St.	0,30— 0,35	0,20	0,20— 0,30	5,00-10,00
„ ital., 10 St.	—	—	0,30— 0,40	—
„ odorata, 100 St.	0,35— 0,40	0,25— 0,30	0,25— 0,30	—
Statice, 100 St.	0,60— 0,70	—	0,50— 0,60	1,00

Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00— 4,00	2,00— 4,00	3,00
Asparagus pl., 1 kg	12,00-15,00	13,00-15,00	0,80— 1,00 [2]	11,00-13,00
„ Sp., 1 „	4,50— 5,00	5,00— 6,00	0,50— 1,00 [2]	4,00— 8,00
Buchenlaub gef. Bd.	0,50— 0,60	—	0,30	—
Buxbaum, 100 kg	5,00— 6,00	6,00	0,10 [1]	10,00-16,00
Efeublätter, 100 Stück	0,60— 0,70	0,50 [1]	0,60	—
Eichenlaub, Bund	0,25— 0,30	—	0,20— 0,30	—
Ilex, 10 St.	0,75— 0,85	—	0,60— 1,00	—
Kätzchen 100 St.	—	—	1,00— 2,00	—
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	4,00	0,15 [1]	4,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00	8,00— 9,00 [3]	0,30— 0,50 [1]	1,80 – 2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 2,50	6,00— 6,50 [3]	2,00— 3,00	2,50— 3,00
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	1,00	1,00— 1,25	—
Medeola je Ranke	1,50	—	—	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25
Sanddorn, 10 Stiele	—	—	1,00— 2,50	—
Tanne, Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	3,00	0,10 [1]	4,00
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 [1]	6,00
Vinca major, Bund	—	—	0,30	—

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] Sträußchen.

GEWÄCHSHAUS DER ZUKUNFT

Fabelhafte Vorteile
Bessere Ausnützung
Größerer Verdienst
Billige Preise



Wenden Sie sich sofort an die überall bekannte Spezial-fabrik für Qualitäts-Gewächshäuser

[488

G. Augenstein / Meimsheim (Wtt.)

Wasserdichte Dächer
unter Garantie durch d. kalt streichbare gummiartig. Dachschutzmasse „Paratect". Kein Ablaufen und kein Reißen! Schwarz, Rot, Grün, tausendf. bewährt! Kostenl. Aufklär.-Schrift G. 22 vom Paratect-Werk Borsdorf-Leipzig. Fabriklg. überall.

Inserate sind Saatfelder!

Frühbeet - Fensterrahmen
prima Stammkiefer, gezapft, Kaltleimung, 1 Windeisen, 2 Griffe, 100/150 und 94/156 cm, sauber gearbeitet, 2 spross. 3,— ℳ, 3 spross. 3,20 ℳ. Franko Station hier.
Karl König, Bad Blankenburg, Thüringer Wald 35. [1156

Stimmungsberichte.

Berlin. Bis zum Wochenschluß blieb das Geschäft ziemlich ruhig. Der Monatsanfang brachte dann etwas Anregung, die jedoch nicht einheitlich in Erscheinung trat. Die Zufuhren wurden wieder reichlicher, das Gesamtangebot war wieder ausreichend. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** standen am Wochenschluß großblumige Chrysanthemen reichlich zur Verfügung. Die Unterbringung ging nicht mehr so glatt wie in den letzten Wochen. Die Preise waren teilweise etwas unsicher, im allgemeinen wurden sie allerdings noch gehalten. Aus Anlaß der katholischen Feiertage konnten kleinblumige Chrysanthemen an Friedhofsgeschäfte besser umgesetzt werden. Cyklamen traten am Wochenschluß wieder hervor. Kleine bis mittlere Pflanzen ließen sich jedoch immer noch verhältnismäßig leicht unterbringen. Begonien waren fast restlos unterzubringen Rückstände ergaben sich meistens nur bei stärkeren und teueren Pflanzen. Das Angebot in *Primula chinensis* nahm zu und fand Absatz. Obconica-Primeln gingen vor allem in lebhaften Farben weiter gut, während weiße und lila Sorten etwas mehr hervortraten. Die ersten Poinsettien tauchten mit festen Preisen auf und wurden in den geringen Anfangsposten umgesetzt. Azaleen standen immer noch in großen Pflanzen zum Angebot. Grünpflanzen wurden im allgemeinen mäßig untergebracht, vereinzelt kamen Umsätze in Araukarien, Nephrolepis und Cocospalmen-Sämlingen zustande. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** nahm das Angebot in Cyklamen-Blumen zu; ihr Preis ging zurück. Edel-Nelken und Remontant-Nelken waren bei weiter festen Preisen etwas reichlicher angeboten Zunehmend war auch das Angebot in Chrysanthemen und Winterastern, deren Preise heruntergingen. Rosen waren ausreichend bei unveränderten Preisen. Erheblich war das Angebot in Helleborus.

München. Das Geschäft der Woche stand ganz unter dem Zeichen von Allerheiligen. Zu Beginn der Woche war es abwartend, um zum Wochenende einen Höhepunkt zu erreichen. Am Allerheiligentag selbst wurden die Preise stellenweise etwas gedrückt. Allgemein hielten sie sich auf dem Stand der Vorwoche — Das **Topfpflanzengeschäft** stand selbstverständlich an erster Stelle. Das Angebot in Erica war nur beschränkt. Eine Folge davon war, daß sogar minderwertige Ware in den Handel gebracht wurde, die aber vom Publikum abgelehnt wurde. Die Leidtragenden waren in diesem Falle meist kleine Gärtner. Der Absatz von Chrysanthemen hätten etwas besser sein dürfen, da starke Nachtfröste eintraten. Cyklamen und *Primula obconica* gingen gut. Auch Solanum fanden viele Käufer. Asparagus und Farne waren begehrt. -- Auf dem **Schnittblumenmarkt** schnitten großblumige Chrysanthemen sehr gut ab. Rosen und Nelken wurden geräumt. Cyklamenblüten waren begehrt. — Besonders lebhaft war der Geschäftsgang auf dem **Schnittgrünmarkt**. Bindematerial war stark begehrt, besonders Weiß- und Blautanne. Groß war auch das Interesse für Mahonie und Kiefern.

Hamburg. Die Umsätze auf dem Blumen- und Pflanzenmarkt gingen in der letzten Woche noch etwas zurück. Die Folge davon war, daß verschiedene Erzeugnisse wieder reichlicher wurden. Die Preise sind wieder normaler, halten sich aber in festen Grenzen — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** sind reichlicher Cyklamen vorrätig. Große Pflanzen blühen zum Glück noch nicht zu zahlreich, so daß man sie für günstigere Zeiten zurückstellen kann. Die ersten Epiphyllum-Hybriden kommen heran, werden aber noch wenig beachtet. Eriken sind weiter knapp, Chrysanthemen dagegen reichlicher vorhanden. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** waren großblumige Chrysanthemen ausreichend vorhanden, kleinblumige wieder reichlich angeboten. Die Preise für geringere Ware gingen stark zurück. Dekorative und einfache Sorten sind noch nicht so reichlich am Markt. Edelnelken sind kaum aufzutreiben, sie kommen gar nicht erst auf den Tisch. Das Rosen-Angebot war mäßig, das vorübergehende Angebot italienischer Rosen konnte sich nicht behaupten beeinflußte aber kaum den übrigen Markt. Freilandware kam immer noch in kleinen Mengen heran. Neu angeboten waren italienische Margeriten und Veilchen, außerdem der erste Flieder aus Holland. Aus den Vierlanden kommen immer noch kleine Posten Stauden, sowie allerlei Frühlingsblumen aus Unterglaskulturen. Maiblumen waren etwas reichlicher als in der Vorwoche, Lilien knapp. Von Orchideen wurden Cattleyen stark angeboten, Cypripedium sind dagegen noch nicht genügend vorhanden. Im allgemeinen blieb der Markt ruhiger als in den Vorwochen. Schnittgrün ging nur langsam, weil ja Schnittblumen, wie Nelken sehr knapp sind.

Köln. Das Geschäft hatte in der Berichtswoche das Gesicht der Allerheiligenwoche. Die Anfuhren in großblumigen Chrysanthemen waren reichlich und auch in der Qualität besser als in der Vorwoche. Kleinblumige Chrysanthemen waren in recht großen Mengen angefahren und deckten gut den Bedarf. Die Preise sind als gerecht zu bezeichnen. Cyklamen und Primelblumen waren begehrt und knapp. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** deckten Topfchrysanthemen in guter Qualität und großen Mengen reichlich den Bedarf. Zum Schluß wurden die Preise um 10 bis 30% schwächer. Die übrigen Topfpflanzen waren mit Rücksicht auf Allerheiligen mit Ausnahme von Cyklamen weniger begehrt. Die Anfuhr von Cyklamen ist recht gut, und die Qualität genügt den Ansprüchen vollkommen. Stiefmütterchen in blühender Ware für Grabbepflanzung waren begehrt und fest im Preise. Eriken für das Allerheiligengeschäft fehlte fast vollkommen. — Am **Kranzbindereimarkt** wurden riesige Mengen Kranzgrün abgesetzt; in Weiß- und Rottannen war in den letzten Tagen der Woche Mangel festzustellen. Ilex ist zufolge des Verbotes vollkommen vom Markt verschwunden. Schnittgrün wurde zu stetigen Preisen gut umgesetzt.

Dresden. Am **Topfpflanzenmarkt** sah man vergangene Woche bereits einige blühende Azaleen; auch Lorraine-Begonien wurden neu angeboten und fanden langsam Aufnahme. Eriken waren noch mäßig vorhanden und hatten guten Geschäftsgang. *Primula obconica* und Cyklamen fanden bei ebenfals mäßigen Anlieferungen gute Nachfrage. Groß- und vor allem kleinblumige Chrysanthemen waren reichlich angeboten und wurden langsam abgesetzt. — Am **Schnittblumenmarkt** wurden vor allem groß- und kleinblumige Chrysanthemen in großen Mengen angeboten. Die Nachfrage war aber nicht ausreichend, um den Markt zu räumen, so daß diese Woche erstmalig wieder Ueberstände verblieben. Die Preise bewegten sich rückläufig. Allerheiligen hatte am Dresdener Markt nur in geringem Maße erhöhte Nachfrage zur Folge. Rosen und Nelken waren mäßig angeboten und fanden Abgang. Neu wurden mäßig Maiblumen angeliefert und gut aufgenommen. Feines Schnittgrün war genügend vorhanden und wurde langsam abgesetzt. — Am **Bindematerialmarkt** wurden Weidenkätzchen gut verkauft. Alle zur Binderei benötigten Materialien sind reichlich angeboten, hatten aber bisher nur langsames Geschäft.

GLOXINIEN!

Kultivieren Sie die **Gierth'sche Rasse**

Prämiiert auf der Deutschen Gartenbau-Ausstellung Berlin 1933: Silb. Staatsmünze und Reichsgartenschau Dresden 1936: I. Preis.

Gierth's Rote
Gierth's Blaue
Gierth's Weiße gesetzl. geschützt unter Nr. 461955 Kl. 1, Akt.-Z.: G. 37179.

Mißbräuchliche Benutzung des Namens wird verfolgt!

Hermann Gierth, Gloxinien-Hochzucht,
997 b **Berlin-Zehlendorf,** Elsestr. 1.

Paul Schmid Samenbau Großgärtnerei **Donzdorf** (Württ.)

Begonia semperfl. und gracilis

meiner Original-Saaten, Verheißung, Neuheit eig. Züchtg. 1936, 1 gr RM 10.-, Schneeball, eig. Züchtung, Carmen, dunkelscharlach, lachs, Indianerin, Blitzlicht, Blitzstrahl, Feuermeer, Schmids Ideal, Rosabella je 1 gr RM 8.—, Zwergkönigin, Luminosa comp., je 1 gr RM 10.—. Zauberin, Schwabenstolz, Schmids Riesen Primadonna, Luminosa, Lachskönigin, Mignon, Weiße Perle, Striegau, Glut, Knaake, Marginata Elegant je 1 gr RM 7.—, Schwabenland 1 gr RM 4.—, Gruppenkönigin rosa, weiß, Alb. Martin, Liegnitz je 1 gr RM 2.40, je 1 Port. RM 0.60, 10 Port. RM 5.50. Wiederverkäufer erhalten **25% Rabatt** auf obige Blumensamen. Sortimentshauptkatalog gerne kostenlos zu Diensten. [324

1 mal ist keinmal! Erst
wer **2 mal** anzeigt, der wird beachtet,
wer **3 mal** anzeigt wird bekannt, und
wer **planvoll und regelmäßig**
anzeigt, wird nie vergessen!

Johann Oetken
1205] Oldenburger Rhododendron-Spezial · Kulturen.
Post Hollwege
über Ocholt (Oldenburg)

MEYER'S
immerwährender
Gartenkalender

Praktische Anleitung, die in allen Monaten des Jahres vorkommenden Arbeiten und Verrichtungen rechtzeitig auszuführen.

Achte Auflage.

Gebunden Rm. 3,75

Stets zur rechten Zeit erinnert Meyer's praktischer Gartenkalender an die von Monat zu Monat im Landschafts-, Blumen-, Gemüse-, Obst- und Hopfengarten, in der Reb- und Baumschule, der Blumen-, Gemüse- und Fruchttreiberei, in Gewächshäusern und Treibkästen, in der Orangerie, Obstorangerie, der Samen-, Obstbaum-, Beeren- und Gehölzzucht vorzunehmenden Arbeiten und Verrichtungen und verhütet damit Mißerfolge.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11
HEDEMANNSTR. 28/29

Gentiana acaulis

(tiefblauer Frühlings-Enzian) zum Eintopfen u. Kalttreib., ferner für Steingärten, Einfassung. u. Gräber **Ballenpflanzen m. Blütenknosp.** I. Gr. % 50.-, II. Gr. 40.-, III. Gr. 30.- ℳ. Probesend., je 10 St. = 12.ℳ.
Gartenkrüger, Osterode (Harz). [1216

Cypripedien

blühf. Insigne-Hybr., p. Topf ℳ 1,50—2,50.

Anfragen unter **Gw. 1218** an den Verlag dieser Zeitschrift.

NUR DAUERNDE INSERTION
vermittelt die gewünschte Verbindung mit dem Fachmann!

Wetterfeste Parkbänke
m. Eisengestell u. Holzbelag



Garten-Möbel
Gußeis. Gitterständer etc.
H. Franke Berlin N 24 Monbijouplatz 1
D2-8050

Cyclamen-Samen

neuer Ernte, volle gut ausgereifte, hochkeimfähige Saat, von nur erstklassigen Samenträgern geerntet.

Hauptfarben	je 1000 Korn	RM 20.—
82] Hell- und Dunkellachs	„ 1000	„ „ 27.—
Leuchtfeuer	„ 1000	„ „ 36.—

bietet an gegen Nachnahme

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.

Lienigs = Markt = Ideal

ist unstreitig die rote Primula obconica der Zukunft. Samen ist durch den Züchter, wie durch die meisten Samenhandlungen zu beziehen. [1220

Paul Lienig, Weinheim (Baden)

Rafflenbeul & Loewe G.m.b.H.

Berlin N 4, Chausseestr. 104

Fernspr.: D2 Weidendamm 5401 / Tel.-Anschr.: Glaslöwe

Spezialität **Gärtner-Glas**

jeder Art, Größe und Stärke

Garten-Blankglas 4/4 6/4 8/4 stark

Garten-Rohglas ca. 2 mm, 3-4 mm, 4-6 mm stark

Gärtner-Kitt

Spezial-Kitt für Garten- und Gewächshausbau

Kennen Sie Wild und Hund?

die große, reich illustrierte deutsche Jagdzeitschrift

Ein wundervolles Blatt!

Verlangen Sie, wenn Sie noch nicht Leser sind, sofort vom Parey-Verlag eine Probenummer, wir garantieren,

Sie werden sofort Bezieher!

Anzeigenschluß für Nr. 46: Dienstag, 10. Novbr.

STAUDEN für alle Zwecke

Mauer- und Felsenpflanzen

Moorbeet- u. alpine Gehölze

Freilandfarne, Heidekräuter

Reichhaltigste Auswahl — wertvolle eigene Neuzüchtungen und Seltenheiten

GEORG ARENDS, Wuppertal-Ronsdorf

1047] Verlangen Sie Preis- und Sortenliste!

Seit Jahrzehnten dauerhafteste Schutzanstriche für Beton u. Eisen mit

Inertol

Firma Paul Lechler Stuttgart

[1003

Gewächshäuser und Frühbeete

Bau, Einrichtung und Verwendung

Lehr- und Handbuch für den praktischen Gartenbau

Von **Franz Böhmig**

Gartenmeister der Versuchs- und Lehrgärtnerei an der Gärtnerlehranstalt Oranienburg

Mit 169 Textabbildungen / Gebunden Rm. 9,60

„Solide erbaute und sachgemäß eingerichtete Gewächshäuser und Frühbeete sind die Grundpfeiler für den Betrieb von gärtnerischen Kulturpflanzen unter Glas. In der Regel gehört es nicht zu den stärksten Seiten des praktischen Gärtners, die bau- und wärmetechnischen Notwendigkeiten der Glasanlagen zu beherrschen. Diese grundlegenden Fragen werden in dem vorliegenden Buche von allen Seiten ebenso beleuchtet, wie technische Einzelfragen, etwa bezüglich des Materials zum Lüften, Schattieren und Decken, der Bewässerungsanlagen, der Apparate zur Schädlingsbekämpfung usw. Der tiefere innere Wert dieser Arbeit liegt darin, daß sie nicht einseitig vom Standpunkt des Gewächshaus-Ingenieurs beherrscht ist, sondern aus ihr die langjährige Erfahrung eines gärtnerischen Praktikers spricht.“

(Provinzialsächsische Monatsschrift für Wein-, Obst- und Gartenbau.)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

VERLAG PAUL PAREY • BERLIN SW 11 • HEDEMANNSTRASSE 28/29

Bezugstafel für Baumschulenartikel

Einheitsfeld
46×30 mm
RM 4,20



Obstbäume
Alleebäume
Ziersträucher
Koniferen
Immergrüne
Rosen, Stauden
sowie alle anderen Baumschulartikel.
J. Zavelberg, Brühl
bei Köln. [1054
Illustr. Katalog 19 unverbindlich.

Math. Tantau
Rosen - Spezialkulturen und Versandgeschäft
Uetersen i. Holstein
1219] Fordern Sie Preisliste.

BAUMSCHULEN
STROBEL & Co
PINNEBERG • WILDLINGE • JUNGPFLANZEN • GARTENGEHÖLZE • ROSEN

Oswald Gäbler Rosenschulen
Dresden 28
empfiehlt in bekannter Dresdner Qualitätsware auf Edelcanina, Rosen H., h., B., in besten Sorten Edelcanina-Wildstämme i. Höhen 120-140-160 cm. [1170

M. Haufe
Baum- und Rosenschulen
Berlin-Zehlendorf
Areal über 100 Morgen.
Preisliste kostenfrei. [1075
Telefon: H 4. (Zehlendorf) 1090.

Wiederholungsrabatt:

Bei 3	Aufnahmen	3 %
„ 6	„	5 %
„ 12	„	10 %
„ 24	„	15 %
„ 52	„	20 %

Abnahme innerhalb eines Jahres

Doppelfeld (Querformat)
93×30 mm
RM 8,40

Ia Apfelbüsche
in besten Sorten, sowie **Stachel- und Johannisbeersträucher** liefert die Baumschule
Johs. Scheerer, Waldsee
(Württbg.) [1215

Markenware!
Obstbäume in all. Formen, Rosen, Zier-, Alleebäume u. -sträucher, Koniferen und Bux aus den bald 70 Jahre bestehenden Baumschulen der Fa. **J. Koschwanez Söhne, Miltenberg a. M.** [1214
Illustrierter Preis-Katalog frei!

Anzeigenschluß für die nächste Bezugstafel am Dienstag, dem 10. November

Wir bitten unsere Leser, beim Einkauf unsere Inserenten zu berücksichtigen.

Hortensien
Topfkultur, Einstieler und Mehrstieler, gut ausgereift, beste Sorten RM 0,30 bis 0,60.
Azaleen
Topfkultur und Ballenware, gut mit Knospen besetzt.
Paul Rob. Hofmann
Dresden - Striesen, Geisingstr. 29 [1035

Die größte Primula obc. grdfl. „Mainperle“
zeichnet sich aus durch einen kräftigen Wuchs sowie große Blühwilligkeit. Sie bringt 10 bis 12 volle Blütendolden. Originalsaat meiner Züchtung 1 gr. 9.–, $^1/_2$ gr. 5.–, $^1/_4$ gr. 3.– RM.
WILHELM TODESKINO, Gartenbau
Nieder-Eschbach bei Frankfurt a. Main.

Werbung tut not!

Rosen
Obstbäume
Ziersträucher
Schlingpflanzen
Heckenpflanzen
Koniferen
Alleebäume
Junggehölze
Wildlinge

Hauptverzeichnis 1936/37 wird auf Anfordern sofort kostenlos zugesandt! [339

Rudolf Schmidt Baumschulen Rosenkulturen **Rellingen (Holstein)**

Soeben erschien Lieferung 4.

Die Praxis des Obstbaues
Auf Grund wissenschaftl. Forschung und prakt. Erfahrung
herausgegeben von
Prof. Dr. Fr. Muth und
Obstbauoberlehrer E. Junge

Mit 206 Abbildungen. Das Werk erscheint in 6 Lieferungen zu je 5 bis 6 Bogen. Einzelne Lieferungen werden nicht abgegeben.

Preis jeder Lieferung Rm. 3,20 (Einbanddecke Rm. 0,80)

Das Buch soll der dringend notwendigen Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Obstbaues auf den höchstmöglichen Stand dienen. Es behandelt alle Gebiete des Obstbaues nach dem Stand der neuesten wissenschaftlichen Forschung, aber in einer Form, die vollkommen den Bedürfnissen des Praktikers angepaßt ist. Die Ausgabe erfolgt zunächst in Lieferungen, um die Anschaffung den weitesten Kreisen zu ermöglichen.

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. — D.A. III. Vj. 4158. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin. Weinbergstr. 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28 u. 29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Verlagspostanstalt Dessau

Reichsnährstand · Blut und Boden

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU vereinigt mit DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 46 · Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 · 13. November 1936

Gustav Röder G. m. b. H.

Gegründet 1876

[69

lieferte die größten Gewächshausanlagen Deutschlands

Langenhagen-Hannover

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 5 54 46

Qualitäts-Jungpflanzen

die zur Erzielung frühblühender, farbenfreudiger Topfpflanzen für die Festtage im Frühjahr jetzt in Weiterkultur genommen werden müssen.

Calceolaria hybr. grandiflora

in Sorten: Zwerg getigert, Mischung meist roter Farbtöne.
Englische Rasse, halbhoch, in allen Farbtönen, getigert.
Multiflora nana, niedrige vielblumige farbenreiche Mischung, vorwiegend rote und orangefarbene Töne.
Blütenwolke, mit rugosa-Blut, hat strammen, gesunden Wuchs und blüht überreich und andauernd, feinste Farbtöne.
starke pikierte Pflanzen zum Eintopfen, 100 Stück 6,50 ℳ, 1000 Stück 60,— ℳ.

Deutsche Edelpelargonien

reich- und frühblühende, farbenprächtige Mischung in nur niedrigen, kompakt wachsenden Sorten aller Farben, vorwiegend rot und lachs mit Topfballen 10 Stück 2,50 ℳ, 100 Stück 23,— ℳ, dgl. in Sorten mit Namen nach unserer Wahl 10 Stück 3,— ℳ, 100 Stück 25,— ℳ.

Ficus elastica

starke Sämlings-Jungpflanzen 25—30 cm hoch mit Topfballen 100 Stück 25,— ℳ, Kopfstecklinge mit 3—4 Blättern, 10 Stück 3,50 ℳ, 100 Stück 30,— ℳ. [147

Georg Hartmann

Jungpflanzen-Großkulturen, Bad Kreuznach

Die rosa-rot gefüllte winterblühende

Begonia semp. Gustav Lind

empfehle zur sofortigen Lieferung in starken bewurzelten Stecklingen 100 St. 30.- RM., 10 St. 3.50 RM.

BLATT-BEGONIEN

Elite-Sorten mit Topfballen, 100 St. 30.- RM., 10 St. 3.50 RM.

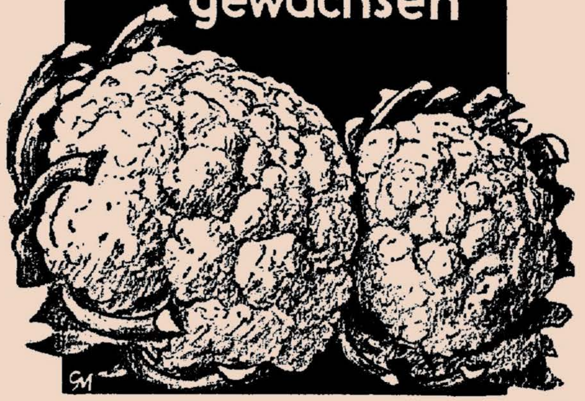
G. Wehrenpfennig, Quedlinburg

53] Großgärtnerei, Samenzucht

KALI

der unentbehrliche Nährstoff

zur Erzielung von **Höchsternten** bester Beschaffenheit bei allen **Gartengewächsen**



Kostenlose Auskunft in allen Düngungsfragen und Bezugsquellen-Nachweis von Kalimagnesia (Patentkali) — falls bei Handel und Genossenschaften z. Zt. nicht erhältlich — durch das

DEUTSCHE KALISYNDIKAT, BERLIN SW 11

Dessauer Straße 28/31. [307

Bezugspreis — **Erscheint jeden Freitag** — **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25%, Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. Johs. Maas: Fragen der Herbstmarkt-Versorgung . Seite 545
2. J. Sperling: Ueber die Wirtschaftlichkeit der Schnittgrünkultur „ 546
3. R. Petersen: Eine Frage der Plumosus-Kultur
4. Dr. Gabriel: Die „Flissigkeit" bei Chrysanthemen
5. Hahn: Keilstücke oder Blattauflage bei Rex-Begonien? (mit Abb.) „ 547
6. G. Bauer: Frühe Gloxinien „ 548
7. E. Schmidt: Die neuen Zwergastern gute Topfpflanzen (mit Abb.)
8. H.: Auspflanzen oder Topfkultur bei Kalanchoe? (mit Abb.)
9. E. Hahn: Eine bei uns zu wenig beachtete Schnittstaude für die Treiberei (mit Abb.)
10. H. Hagemann: Ueber Staudenaussaat „ 549
11. Dr. Decker: Zur Durchwinterung winterharter Cyklamen (mit Abb.) „ 550
12. S. Riefenstahl: Stauden, die man jetzt noch pflanzen kann
13. G. Hasselberg: Celosia Gold- und Feuerfeder
14. F. Nobis: Neuheit: Veronica incana rosea
15. K. Küchle: Chrysanthemum arcticum
16. M. Eiselt: Nadelgehölze im neuen Garten . . . „ 551
17. K. Tschirner: Rechtzeitig Steckholz schneiden!
18. Hahn: Zwergfichten - Anzucht aus Stecklingen (mit Abb.) Seite 552
19. K. Heydenreich: Interessante Eichen für kleine Gärten
20. K. F. Otto: Apfel: Krügers Dickstiel
21. E. Hahn: Dendrologen-Tagung und Dendrologen-Reise (Schluß)
22. Cyklamensamen - Anerkennung „ 553
23. Rosenneuheitenprüfung
24. Erich Noack: Bepflanzung eines Blocks mit Treibrosen „ 554
25. Karl Huth, H. Königer: Lebhaftere Färbung bei Beloperone
26. Belebung des Kakteenabsatzes im Oktober
27. Mißerfolg mit späten Gladiolen
28. Fritz Dalchow, W. Seidenschnur, V. Lerch: Nochmals: Die Fehlschläge in der Chrysanthemumkultur
29. S: Nochmals: Elatior-Begonien auf der Reichsgartenschau
30. Nochmals: Dresdener Gartenbaumesse
31. Nochmals: Six-Thermometer
32. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft
33. Inland-Rundschau „ 555
34. Persönliche Nachrichten „ 556
35. Unsere Toten

Gärtner - Krankenkasse

Ersatzkasse [1164] **Hamburg 21**

für alle versicherungspflichtigen und versicherungsberechtigten Berufskameraden.

Gärtner-Versicherungsanstalt

Krankenversicherungsverein a. G., Hamburg 21

(Mittelstands-Versicherung) f. alle Berufskameraden, die nicht d. Krankenversicherungspflicht unterliegen.

Versicher.-Bedingungen u. Aufnahmevordrucke anzufordern bei der gemeinsamen Hauptgeschäftsstelle, Hamburg 21, oder der nächsten Zweiggeschäfts- od. örtlichen Verwaltungsstelle.

Staatliche Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Weihenstephan bei München

Ordentliche Lehrgänge:

1. Einjähriger allgemeiner Lehrgang, für sich abgeschlossen.
2. Zweijähriger höh. Lehrgang, vom 2. Jahre an in 3 Abteilungen:
 a) Obst- und Gemüsebau mit einer Sondergruppe für „Baumschulwesen",
 b) Gemüse- und Schmuckpflanzenbau,
 c) Gartengestaltung.
3. Seminarlehrgang.
4. Lehrgänge für Gasthörer und Praktikanten.
5. Kurzfristige Sonderkurse. [991

Staatliche Prüfungen:

1. Zum staatlich geprüften Gartenbautechniker, 2. zum staatlich diplomierten Gartenbauinspektor, 3. zur Erlangung der Lehrbefähigung im Gartenbau, 4. Gartenmeisterprüfung.

Beginn der Lehrgänge am 1. März 1937.

Billige Lebenshaltung, Stipendien, Verdienstmöglichkeiten. Ueber Aufnahmebedingungen, Kosten, Ausbildungsbeihilfen, Lehrstoff, Prüfungen und Berechtigungen geben die Anstaltsschrift (Preis 1 RM) und der Jahresbericht (Preis 3 RM postfrei) Auskunft. Anfragen ist Rückporto beizulegen.

Der Direktor: **Bickel.**

Stellenmarkt

Stellungsuchende

fügen ihren Bewerbungsschreiben zweckmäßig keine Originalzeugnisse bei. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Name und Adresse des Bewerbers tragen.

Strebsamer Gehilfe

24 Jahre alt, evangelisch, selbständiger Kultivateur in Cyklamen, Lorraine-Begonien, Hortensien, Chrysanthemen usw. Friedhofsanzucht, Schnittblumenkulturen (Treib.), Treibgemüse, Binderei nicht unerfahren, sucht zum 1. Dezember oder später Dauerstellung. Angebote mit Lohnangabe (Tarif oder Uebereinkommen) mit Kost und Logis (ohne Familienanschluß) erbittet [1229

Gerhard Niemann, Marburg-O, Hohe Leuchte 17.

Kredite an Erwerbsgartenbaubetriebe

Sonderkredite zur Beschaffung von Heizmaterial, Düngemitteln, Saatgut, Blumenzwiebeln auf kurzfristiger Basis, rückzahlbar innerhalb von 6—9 Monaten, wenn ein guter Wechselbürge benannt werden kann.

Abzahlungskredite für Betriebsverbesserungen u. Betriebserweiterungen, rückzahlbar in 8 Jahresraten, wenn auf dem Betriebsgrundstück bereits Wohn- und Wirtschaftsgebäude vorhanden sind und die grundbuchliche Sicherstellung im Rahmen von 40% des neuen Einheitswertes möglich ist.

Zwischenkredite zur Bevorschussung öffentlicher Aufträge u. Lieferungen gegen die Abtretung der Auftragssummen.

Deutsche Gartenbau - Kredit Aktiengesellschaft

Berlin NW 40, Schlieffenufer 21. [1227

Suche Gärtnerei

möglichst gemischter Betrieb mit Binderei und Wohnhaus **zu kaufen** oder langjährig mit Vorkaufsrecht zu pachten. Nachweisbar sichere Existenz. Ausführliche Angebote an **Georg Behrendt, Sommerau** (Westpr.), Kr. Rosenberg. [1236

Deutliche Handschrift ist unerläßlich!!

Arthur Schellenberg
Dresden / Laubegast.



Gewächshausbau u. Heizungsanlagen für alle Zwecke [188

[1231

Riesenbl. Excelsior-Treiblevkojen

Schneeweiß – rosa – chamoisrosa hellblau – dunkelblau – silberlila

jede Farbe separat:
1 g 1.60, 10 g 11.60, 1 Pt. 0.50 RM.

Gloria, leuchtend blutrot,
1 g 1.80, 10 g 12.—, 1 Pt. 0,50 RM.

Gloxinien - Samen

„Gierths Rote“

Originalsaat

Prämiiert auf der Deutschen Gartenbau-Ausstellung Berlin 1933 mit der Silbern. Staatspreismünze.
1. Preis auf der Reichsgartenschau Dresden 1936.
Diese neue Rasse hat sich überall gut eingeführt.
Bemerkenswert ist vor allem die außerordentliche Blütenfülle, der Blattreichtum und der gedrungene Pflanzenaufbau.

Zwei neue Farben

Gierth's Blaue
Gierth's Weiße

1 g 26,60 RM., ½ g 13,30 RM.,
¼ g 7,30 RM., ⅛ g 4,— RM.,
1 Portion 2,— RM.

Asparagus-Samen

Sprengeri

10000 K. 44.—, 1000 K. 5.— RM.

Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer 25 % Rabatt

EMIL HOCH

Samenhdlg. am Denkmal, Berlin-Neukölln, Bergstr. 3

EMIL KUNSTMANN BAUM-SCHULEN THESDORF-RELLINGEN-HOLST.

TOPF-FICHTEN

	100 St. M	1000 St. M
40— 60 cm	25,—	225,—
60— 80 cm	30,—	270,—
80—100 cm	35,—	325,—
100—150 cm	45,—	400,—

Balkonfichten [1153
mit Fehlern zum Dichtpflanzen für Balkonkästen usw. 40 % billiger.

Piceapung.	**Piceapung. glauca** 100 St. M	10 St. M
20— 30 cm	22,—	6,—
30— 40 cm	27,—	7,—
40— 60 cm	33,—	12,—
Pinus mont.	100 St. M	10 St. M
20— 30 cm	55,—	6,—
30— 40 cm	60,—	7,—

Emil Kunstmann, Baumschulen, Thesdorf-Rellingen (Holstein).

Buschrosen

in den schönsten Farben 10 Stück in Sorten, I. Qualität, 3,10 M; 100 Stück 28,— M; 10 Stück in Sorten Mittel, 2,40 M; 100 Stück 21,— M; 10 Rosen, Hochstamm in Sorten, I. Qual., 16,50 M; 10 Joh.- und Stachelbeer-Hochst. 11,— M; Ferner alle anderen Pflanzen für den Garten in bester Qualität. Verzeichnis gratis und franko.

Herm. Stoldt

Baumschulen [1226

Rellingen (Holstein)

Johann Oetken

1205] Oldenburger Rhododendron-Spezial - Kulturen.

Post Hollwege
über Ocholt (Oldenburg)

Aenderungen

für die nächste Nummer müssen bis Montag in unseren Händen sein.

Verlangen Sie meinen neuen Katalog 1936/37 über sämtliche winterharten Freilandpflanzen.

Obstsortiment, Rosen, Stauden, Koniferen, Laubhölzer, Heckenpflanzen, Immergr. Trauerbäume, Schlingpflanzen, Jungpflanzen zur Weiterkultur

80 Hektar Sand-, Lehm- u. Moorboden in Kultur

[28

HERM · A · HESSE

BAUMSCHULEN · WEENER / EMS

Man sollte es nicht versäumen

vor Vergebung seiner Aufträge unseren soeben erschienenen reichhaltigen Hauptkatalog 1936/37 einzusehen. Wir senden ihn auf Wunsch bereitwilligst kostenlos zu. Bei größerem Bedarf stehen wir mit Sonderangeboten jederzeit gern zu Diensten

J. Timm & Co., Baumschulen

Elmshorn bei Hamburg [326

Jeder deutsche Gärtner liest

[702

die seiner Betriebsart entsprechenden amtlichen Zeitschriften des deutschen Gartenbaues im Reichsnährstand:

„Der Deutsche Erwerbsgartenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenbauwirtschaft“**
das amtliche Wirtschaftsblatt für den deutschen Gartenbau, das Verkündungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft. Bezugspreis RM -.75 vierteljährlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Blumen- und Pflanzenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenwelt“**
das amtliche Fachblatt des Blumen- und Zierpflanzengärtners und des Baumschulisten. Bezugspreis RM 1,65 monatlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Obst- und Gemüsebau“
das amtliche Fachblatt für den Obst- und Gemüsebauer. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint monatlich.

„Der Deutsche Junggärtner“
Lehrbriefe für die heranwachsende Gärtnerjugend, die beste Ergänzung für den Berufschulunterricht. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint 2 × monatlich.

Die Zeitschriften können bei jeder Postanstalt bestellt werden

Paul Schmid Samenbau Großgärtnerei Donzdorf (Württ.)

Begonia semperfl. und gracilis

meiner Original-Saaten, Verheißung, Neuheit eig. Züchtg. 1936, 1 gr RM 10.-, Schneeball, eig. Züchtung, Carmen, dunkelscharlach, lachs, Indianerin, Blitzlicht, Blitzstrahl, Feuermeer, Schmids Ideal, Rosabella je 1 gr RM 8.—, Zwergkönigin, Luminosa comp., je 1 gr RM 10.—. Zauberin, Schwabenstolz, Schmids Riesen Primadonna, Luminosa, Lachskönigin, Mignon, Weiße Perle, Striegau, Glut, Knaake, Marginata Elegant je 1 gr RM 7.—, Schwabenland 1 gr RM 4.—, Gruppenkönigin rosa, weiß, Alb. Martin, Liegnitz je 1 gr RM 2.40, je 1 Port. RM 0.60, 10 Port. RM 5.50. Wiederverkäufer erhalten 25 % Rabatt auf obige Blumensamen. Sortimentshauptkatalog gerne kostenlos zu Diensten. [324



Böttger & Eschenhorn
G. m. b. H.
Berlin-Lichterfelde-Ost
Gegründet 1906

Heizungs-Anlagen [1225
Fenster-Verbinder
Frühbeet-Fenster
Fordern Sie kostenloses Angebot!

Edelwicken zum Treiben

in den beliebtesten Sorten:

	100 gr	10 gr
Miss Spokane, glänzend pfirsichrot	5,40	0,90
Red Bird, leuchtend dunkelkarmin	5,40	0,90
True blue, hellblau	4,80	0,80
Grenadier, sattrot	5,40	0,90
Superior pink, glühend rosa	5,40	0,90
Gilda Gray, lachskirsch mit hellrosa Hauch	5,40	0,90
Vulkan, feurigorange	4,80	0,80
Ball's Rose, dunkelrosa	5,40	0,90
Rosa Riese, sattrosa	5,40	0,90
Feuerkönig, feuerrot	5,40	0,90
Blaujacke, marineblau	5,40	0,90
Schneesturm, reinweiß	4,80	0,80
Rosakönigin, verbessert, rosa	5,40	0,90
Mischung frühblühender Spencer-Sorten	3,60	0,70

Auf diese Preise erhalten Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer 25 Prozent Rabatt.

P & B Edelsaaten enttäuschen nicht

Pape & Bergmann G. m. b. H.
Samenbau — Großgärtnerei [89
QUEDLINBURG 2

Cyclamen-Samen

neuer Ernte, volle gut ausgereifte, hochkeimfähige Saat, von nur erstklassigen Samenträgern geerntet.

82]

Hauptfarben	je 1000 Korn	RM	20.—
Hell- und Dunkellachs	„ 1000	„	27.—
Leuchtfeuer	„ 1000	„	36.—

bietet an gegen Nachnahme

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.

Niedrige Rosen

in allen Sorten, einschließlich Neuheiten, auch eigener Zucht, besonders hervorragend lieferbar: Rosen auf multiflora veredelt zum Eintopfen in den Sorten Gruß an Aachen, Minna, Captain Hayward, Geheimrat Duisberg, General MacArthur, Hadley, Kaiserin Auguste Viktoria, Mme. Jules Bouché, Magna Charta, Mevr. G. A. van Rossem, Rapture, Souvenir de H. A. Verschuren, Talismann, Ulrich Brunner fils, President Herbert Hoover usw. zum Preis von RM 28.— per %, RM 250.— per ‰ offerieren [67

W. Kordes' Söhne
größte deutsche Rosenschulen — Sparrieshoop (Holst.).

Deutsche Edelpelargonien-Stecklinge

Cyclamen-Samen und -Sämlinge
vom Reichsnährstand anerkannt. [1223
Hortensien-Rohware.
Bitte verlangen Sie Preis und Sortenaufgabe.

Walter Süptitz, Gartenbaubetrieb
Altona-Eidelstedt, Hörgensweg 76



Klapproth's Cyclamensamen

Anerkanntes Saatgut

Grundfarben	% RM 3.—	‰ RM 26.65
Lachsfarben	% RM 4.—	‰ RM 36.—
Leuchtfeuer	% RM 5.35	‰ RM 48.—

1090] Erwerbsgärtner 25 % Rabatt

Alfr. Klapproth, Alfeld (Leine)

Gloxiniensamen Genslers Rasse

Prämiiert auf der Reichsgartenschau mit dem ersten Preis des Reichsnährstandes rot — blau — weiß [86
1 g .. 26,60 RM ¼ g 7,35 RM
½ g 13,30 RM ⅛ g 4,— RM
eine Portion 2.— RM. — Erwerbsgärtner 25 Prozent Nachlaß.

Albert Jul. Gensler
Berlin-Hohenschönhausen — Landsberger Chaussee 68

ADOLF KÄRGER ERBEN
Gartenbau
WERDER (Havel) Telefon: Werder 526 Postsch.-Konto: Berlin 105935

Cyclamen-Samen Anerkanntes deutsches Saatgut

des Reichsverbandes der gartenbaulichen Pflanzenzüchter im Reichsnährstand [754

Amtliche Kontrolle des Reichsnährstandes — Deutsche landwirtschaftliche Markenware

Zur Besichtigung
unserer Samenträger
laden wir ergebenst ein.

Der Erwerbsgärtner benutzt vorübergehend als Ersatz für Industriekitt (DRP. 402731 lt. Verordn. v. 16. Okt. 1935)

Horns Gärtnerkitt

Lager: Berlin, Küstrin, Hamburg, Leipzig, Halle, Chemnitz, Königsberg i. Pr., Breslau, München, Krefeld

Franz Horn, Magdeburg [9

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

DIE GARTENWELT

40. Jahrgang — Berlin, 13. November 1936 — Nr. 46

Fragen der Herbstmarkt-Versorgung / Johs. Maas-Wandsbek.

Während der Frühjahrsmonate versorgen wir den Markt grundsätzlich mit Blumen und Pflanzen aus Unterglaskultur. Der ganze Betrieb und die Kulturen sind darauf abgestimmt. Es wird deshalb kaum vorkommen, daß der Markt im Frühjahr, außer an den besonders augespannten Festtagen, längere Zeit Blumenmangel aufweist.

Ganz anders liegt die Sache im Herbst. Ist in den Herbstwochen das Wetter günstig, dann haben wir bis in den Winter hinein noch ausreichend Ware aus dem Freien zur Verfügung. Selbst wenn es uns gar nicht angenehm ist, im Oktober oder Anfang November noch Dahlien, Rosen oder ähnliches aus dem Freien auf dem Markt zu sehen, findet man sich damit ab. Es wird geschimpft, daß diese Blumen auf die Preise der Unterglas-Erzeugnisse drücken, aber bisher wurde kein Wandel geschaffen. Lediglich die Natur zieht einmal einen Strich unter dieses Herbstmanöver, und wenn sie ganz Ernst macht, stehen wir meistens vor einem Mangel an Blumen, den kaum ein Betriebsinhaber wünschen kann. Denn Warenmangel auf längere Sicht hat überspannte Preissteigerungen zur Folge, diese schrecken dann die Käufer ab, und es dauert oft lange, bis man alle wieder zurückgewonnen hat. Kann man nun, ohne irgendeinen Zwang auszuüben, auf diesem Gebiete Abhilfe schaffen?

Für den Topfpflanzenmarkt, der im Herbst kaum noch Freilandware liefert, ist diese Frage ohne weiteres zu bejahen. Die Topfpflanzenkultur hat man ja in der Hand, und es wird nicht schwer fallen, etwa entstehende Lücken zu beseitigen. Man wird sogar voraussehen können, ob die für den kommenden Herbst bestimmte Ware früh oder erst spät zu blühen beginnt. Denn mitbestimmend für die Blütezeit ist das Stutzen oder letzte Verpflanzen. Besonders möchte ich das letzte Verpflanzen betonen, es regt das Wachstum der Pflanzen stark an. Wenn man z. B. das Blühen der Begonien um etwa zwei bis drei Wochen hinauszieht, so erreicht man durch nochmaliges Verpflanzen, daß sie gleich sechs Wochen später blühen. Wenn man aber einmal weniger verpflanzt, kann man einen bestimmten Satz schon früh zum Blühen bringen. Die Pflanzen werden zwar nicht so groß, das ist ja aber auch nicht immer erforderlich. Wichtiger ist, daß man den Markt beliefern kann, Geld in den Betrieb bekommt und Platz für die für den Winter verpflanzte Ware schafft. Bei Cyklamen und anderen Erzeugnissen kann man dasselbe feststellen.



Hesperis matronalis alba plena. *Diese bei uns noch kaum beachtete Schnittstaude scheint einen Versuch in der Treiberei wert zu sein. Hierzu Text S. 549.* Aufn.: Hahn.

Ganz anders liegen die Dinge in der Belieferung des Herbstmarktes mit Schnittblumen. Wohl kann man teilweise auch auf ihre Blütezeit einwirken, nämlich soweit wir sie durch Unterglaskultur in der Hand haben. Aber diese Kulturen geben im Herbst nicht allein den Ausschlag. Trotzdem sollte man m. E. dahin arbeiten, daß unsere besseren Schnittblumen ab Ende September die Führung übernehmen. Mögen Dahlien, Astern, Rosen, Löwenmaul usw. den Markt füllen, die bessere Ware, in genügender Menge angeboten, muß die geringere oder schon unbeliebte Ware erdrücken. Bei annehmbaren Preisen werden von selbst Unterglaskulturen im Oktober den Vorzug haben. Dabei braucht es sich nicht nur um Blumen zu handeln, die unter Glas wachsen, es kommt vielmehr darauf an, das Vorhandene in besserer Qualität zu liefern. So können z. B. die beliebten Sommerastern, Calendula, Levkojen, Reseda, Myosotis usw., wenn sie provisorisch unter Glas gebracht sind, im Herbst willkommene Erzeugnisse sein, und die gehabte Mühe wird durch die höheren Preise für diese Blumen dann immer belohnt. Auf der anderen Seite sollte man aber kleinblumige Chrysanthemen nur so viel anbauen, wie bei Frostgefahr oder Eintritt schlechteren Wetters vor der Blüte tatsächlich überbaut werden können, um den Markt um jeden Preis vor angefrorener oder beschädigter Ware zu schützen. Denn beschädigte Ware muß bedeutend billiger angeboten werden und drückt so auf die Preise für gute Blumen.

Zusammenfassend sei noch einmal gesagt, daß unter Verwendung von viel mehr Fenstern und Deckmaterial der Herbstmarkt grundsätzlich mit viel mehr wirklich guten Herbstblumen und noch guten, beliebten Sommerblumen, einschließlich Kastenrosen, Nelken usw., beliefert werden kann. Man braucht darum nicht kostspielige Häuser zu bauen, das Billigste ist gerade gut genug, und das Mate-

rial wird ja nicht allein in den paar Herbstwochen verwendet, sondern auch noch für andere Zwecke gebraucht werden können. So, glaube ich, könnte man dem Herbstmarkt noch dienen und das beginnende Wintergeschäft vor Ueberraschungen bewahren, wenn bei Witterungseinflüssen allzu krasse Preistreibereien vermieden werden.

Blumen und Zierpflanzen unter Glas.

Ueber die Wirtschaftlichkeit der Schnittgrünkultur / J. Sperling-Grevesmühlen.

Wenn über die Wirtschaftlichkeit einer Kultur gesprochen werden soll, so ist zweierlei für die Beantwortung dieser Frage ausschlaggebend: der Aufwand, den die Kultur verursacht, und der Ertrag, den sie abwirft.

Ich gehe zunächst auf den Aufwand, und zwar für die Schnittgrünkultur als Sonderkultur, ein. Soll die Schnittgrünkultur als Sonderkultur betrieben werden, so ist Voraussetzung hierfür, daß geeignete Kulturräume zur Verfügung stehen. Als Mindestmaß hierfür müssen 1 000 qm gut heizbare Glasfläche vorhanden sein. Bei anderen Kulturen, insbesondere bei gemischten Kulturen, ist eine so große Fläche bei weitem nicht erforderlich, dort genügen oft wenige Gewächshäuser, um ihren Mann zu ernähren. Auf der anderen Seite aber werden für die Schnittgrünkultur sehr viel weniger Arbeitskräfte gebraucht als in anderen Kulturen. Voraussetzung ist ferner, daß die technischen Einrichtungen neuzeitlich sind und rationelle Arbeit gestatten. Zum Beispiel genügen für 1000 qm Kulturraum durchschnittlich drei Arbeitskräfte, um die zu leistende Arbeit zu bewältigen. Erheblich sind wiederum die Kosten für die Beheizung der Treibhäuser, ebenso für die Beschaffung der erforderlichen Erde. Gerade die Adiantumerde (Buchenlaub) ist wohl mit am teuersten. Demgegenüber steht wieder auf der Ausgabenseite ein nur geringer Betrag für Blumentöpfe, weil diese nicht mitverkauft werden, sondern im Betriebe bleiben. Die Kosten für Düngung sind ebenfalls nicht so erheblich.

Hohe Anforderungen an den Geldbeutel stellt jedoch wieder die Instandhaltung der Treibhäuser, weil die Kultur das ganze Jahr hindurch betrieben wird und zweitens eine stets feuchtwarme Luft Holz, Eisen u. dgl. stark angreift. Um eine Instandhaltung der Kulturräume ordnungsgemäß durchzuführen, ist es notwendig, alle 3 bis 4 Jahre im Sommer einen Teil der Räume vollständig austrocknen zu lassen, um einen Anstrich geben zu können. Das bedeutet einen starken Eingriff in die Wirtschaftlichkeit des Betriebes, weil gerade im Sommer für die Schnittgrünkultur jeder Raum unentbehrlich ist. In fast allen übrigen Topfpflanzenbetrieben dagegen gibt es immer einmal eine Zeit, in der die Häuser leer stehen und ohne weiteres gestrichen und instandgesetzt werden können. So gibt es in der Schnittgrünkultur in mancherlei Hinsicht Besonderheiten, die bei der Beurteilung der Wirtschaftlichkeit leicht außer acht gelassen werden. Immerhin könnte man aber, die Kultur allein betrachtet, die Wirtschaftlichkeit der Schnittgrünkultur günstig beurteilen, weil auch noch weitere günstige Momente mitsprechen. Denn man darf nicht außer acht lassen, daß das Schnittgrün eine gewisse Haltbarkeit gegenüber blühenden Topfpflanzen hat, die doch, sobald sie blühen, abgesetzt werden müssen. Auch der Versand bietet keine großen Schwierigkeiten.

Wenn wir uns nun aber dem Absatz zuwenden, dann gewinnt das Ganze ein weit ungünstigeres Bild, als es bisher gezeigt wurde. Das ist nun nicht Schuld der Kultur des Schnittgrüns an sich, sondern liegt in der bestehenden Mißwirtschaft auf dem Schnittgrünmarkt begründet. Zunächst muß beachtet werden, daß der Schnittgrünzüchter seine Ware nicht direkt an den Verbraucher, sondern an den Verarbeiter und, was noch nachteiliger ist, an den Zwischenhändler abgeben muß. Das ist ein großes Minus, das aber noch durch weitere Umstände stark erhöht wird. Es kann auch an dieser Stelle nicht unerwähnt gelassen werden, daß das Zugabeunwesen beim Verkauf von Schnittblumen für die Beurteilung der Wirtschaftlichkeit der Schnittgrünkultur eine negative Rolle spielt. Denn für eine Ware, die ich als Zugabe verwende, kann und mag ich keinen hohen Preis anlegen. Es sind daher die Bestrebungen, dieses Zugabeunwesen abzuschaffen, auch von uns Schnittgrünzüchtern zu begrüßen.

Jedoch nicht dieses allein, sondern weitere Umstände beeinflussen die Preisbildung auf dem Schnittgrünmarkt ungünstig. Um diese Mißstände deutlich herausheben zu können, muß ich zunächst einmal die Schnittgrünkultur als Zwischenkultur besprechen. Hier liegen die Dinge sehr viel anders. (Schluß folgt).

Eine Frage der Plumosus-Kultur / R. Petersen-Kiel.

Die Schnittgrüngewinnung spielt in Betrieben, wo sie nicht gerade Hauptkultur ist, oft nur eine sehr untergeordnete Rolle. Dabei wirft die Asparagus-Kultur bei guter Pflege eine Rente ab, die sich hören lassen kann, sofern man den Winter hindurch liefert.

Wo sowohl *A. Sprengeri* als auch *plumosus* in Kultur sind, wird der letztere häufig vernachlässigt. Man pflanzt ihn vielfach auf Grundbeete, auf denen sonst nicht viel wächst, baut im Herbst, wenn das Einräumen losgeht, auch wohl Stellagen darüber und wundert sich am Ende, wenn der Asparagus nicht viel einbringt. Das sollte anders werden. *Asparagus plumosus* läßt sich viel leichter in Töpfen kultivieren als der stark wachsende *Sprengeri*, und dann hat man ihn in der Hand, kann etwas aus ihm machen. Im Vorsommer verpflanzt, gibt man ihm einmal ein warmes Mistbeet (es kann ja auch mit Laub gepackt sein), das regt ungemein zum Treiben an. Erst um die Zeit des Einräumens kommen die Töpfe ins Haus, und zwar nicht unter die Stellagen, sondern auf Hängen in Mittelhallen usw. Dann wollen wir einmal sehen, ob Topf-Plumosus nicht Geld einbringt! Geschnitten werden immer nur gut ausgereifte Wedel. Dabei stellt man die Pflanzen ja von Zeit zu Zeit um, so daß sie nicht faulen können. Sie werden auch immer wieder neu zum Treiben angeregt, man kann deshalb den ganzen Winter hindurch schneiden. Erst im Frühjahr beginnt die Ruhezeit. Nachher umgetopft, beginnt der Kreislauf von neuem.

Auf jeden Fall bringt *A. plumosus* in Töpfen bedeutend mehr Stiele als ausgepflanzt. Die Wedel sind dabei kurz und für jede Bindearbeit zu gebrauchen, wogegen ausgepflanzte *A. plumosus* mit der Zeit sehr lange, unbeliebte Ranken liefern. Außerdem beanspruchen sie auch mehr Platz, denn man darf sie nicht so dicht pflanzen, wie Töpfe wohl beieinander stehen können.

Die „Flissigkeit“ bei Chrysanthemen, ihre Ursache und Verhinderung / Dr. Gabriel-Königsberg Pr.

In den Chrysanthemum-Kulturen können wir in manchen Betrieben neben völlig gesund ausgebildeten Blumen bis zu 20% und mehr Blüten beobachten, die nur kümmerliche Reste der erwarteten Blumenblätter zeigen. Bis zu einem Drittel, ja bis zur Hälfte ist die Blumenkrone nicht ausgebildet. Man bezeichnet diese Erscheinung als Flissigkeit oder Verfederung. Bei Buschchrysanthemen finden wir die Verfederung der Blüte mehr an den älteren Außenästen, wo sie weniger auffällt als bei den eintriebig gezogenen Pflanzen, die durch die Verfederung ihren Verkaufswert einbüßen.

Diese Verfederung der Chrysanthemum-Blüten wird seltener durch pilzliche oder tierische Schädlinge oder durch Hagelschlag hervorgerufen. Man erkennt den Schaden in diesem Falle zeitig an den entstandenen Narben, Fraßgängen usw. Es handelt sich vielmehr meist um Ernährungsstörungen während der Zeit, in der die Pflanze ihre Knospen anlegt, also in den Monaten Juni, Juli und August. Bisher wurde behauptet, daß diese Verkrüppelung der Blume durch Wassermangel hervorgerufen sei.

Dem ist nicht ganz so; man kann eher beobachten, daß diese Verkümmerung der angelegten Knospe ein typisches Zeichen von Mangel an Eiweiß ist, das während der Austrocknung des Wurzelwerks mit dem Saftstrom nur ungenügend in die Wachstumsspitzen gelangt. Wäre die Ursache lediglich Wassermangel, dann würde die Knospe völlig gesund, wenn auch sehr klein, gebildet werden. Eiweißmangel kann auch bei starker Verunkrautung der Kulturen auftreten, denn viele Unkräuter vermögen infolge ihres umfassenden dichten Faserwurzelwerks dem Boden das Eiweiß sehr geschickt zu entreißen. (Eiweißmangel in Verbindung mit Trockenheit bildet auch die Ursache des Rieselns der Johannisbeeren, des Abwerfens von angesetzten Früchten an Obstbäumen, des Abwelkens der Fruchtansätze bei Hausgurken, der Großfleckigkeit der Tomatenfrüchte u. s. w.) Lediglich die Nachteile des Eiweißmangels sind auch der eigentliche Grund, weshalb wir verstopfen; denn wenn wir uns auf die Nahrungsaufnahme durch die Blätter „aus der Luft“ und die „Umformung zu Eiweiß“ in den Blättern verlassen könnten, brauchten wir die umständliche und kostspielige Zufuhr von Neu- oder Frischerde nicht.







Welche Vermehrungsart bei Rexbegonien? Keilstecklinge (Bild unten) nehmen weniger Platz in Anspruch als aufgelegte Blätter (Bild Mitte), ergeben dafür jedoch viel Ausfall. Bild oben: Herr Wehrenpfennig sen. bei der Herrichtung von Begonienblättern für die Vermehrung. Aufn.: Hahn

Von der Wissenschaft wird behauptet, daß die Flissigkeit erblich sei. Deshalb tritt diese Erscheinung am meisten in denjenigen Betrieben auf, in denen die Chrysanthemum-Stecklinge von Mutterpflanzen geschnitten wurden, die unverkäuflich blieben und deren flissige Blumen lediglich als Kranzblumen Verwendung fanden. Nun kann zwar durch kräftige Ernährung die Verfederung mehr oder weniger überlagert werden, fühlbar bleibt aber der Schaden doch. Zu den Kulturmaßnahmen, die die Flissigkeit verhindern, gehören in erster Linie einwandfreie Mutterpflanzen. Bei Chrysanthemen, die im Freien ausgepflanzt werden, verhindert ein tätiger, krümeliger (nicht klumpiger), lehmhaltiger, abgesetzter Boden das Uebel. Er darf nicht mit Stickstoff überdüngt sein. Eher ist vorherbstliche reichliche Kalidüngung empfehlenswert, die die Bildung der Eiweißträger des Bodens fördert. Ferner darf Phosphorsäuredüngung hinsichtlich des Blütenansatzes nicht vernachlässigt werden. Als Topferde für Chrysanthemen verwende man gut zersetzte, sehr tätige Komposterde, die zersetzte Topfballen von Mutterpflanzen enthalten sollte (wegen der enzymatischen Einwirkung auf die Bodenkolloide). Zumischung von Neuerde in Form von Rasenerde oder erdigem krümeligen Lehm ist gut. Kali soll reichlich schon ein Jahr zuvor zugesetzt sein. Starkes Jauchen der Komposterde ist zu vermeiden, weil ihre scharfe Nässe die Lebenskeime im Boden erstickt. Sie liefert auch zu viel Stickstoff.

Wichtig ist es ferner, in der Zeit des Knospenansatzes, von Mitte Juni bis September, darauf zu achten, daß der Wurzelballen nicht austrocknet. Von Vorteil ist es schließlich, Anfang Juni eine Volldüngung mit bekannten Handelsnährsalzen zu geben, weil es hierdurch zu einer verstärkten Eiweißbildung im Boden kommt.

Keilstücke oder Blattauflage bei Rexbegonien?

Ob Rexbegonien aus geschnittenen Keilstücken oder durch Blattauflage im Vermehrungsbeet vermehrt werden sollen, richtet sich m. E. in erster Linie nach der Menge der Pflanzen, die der einzelne Betrieb für den Markt heranziehen will. Beide Vermehrungsverfahren findet man ziemlich gleich stark vertreten, wenn auch merkwürdigerweise mit ungleichem Erfolg.

Der heute 72 jährige Herr Wehrenpfennig-Quedlinburg, der schon jahrzehntelang Rexbegonien zu Tausenden vermehrt, gab, von mir über seine Ansicht befragt, folgendes Urteil über die verschiedenen Vermehrungsverfahren bei Rexbegonien ab: „Die Vermehrung der Rexbegonien durch Keilstecklinge mag dort angebracht sein, wo der Raum für die Vermehrung durch Blattauflage nicht vorhanden oder sehr beschränkt ist. Das trifft vielleicht dort zu, wo man in erster Linie auf Hauskulturen während der Sommermonate eingestellt ist, wo also Lorrainebegonien überwiegenden Raum einnehmen. Alle anderen Betriebe könnten m. E. glatt die Vermehrung durch Blattauflage wählen. Sie können sich vorstellen, daß bei den vielen Tausenden von Jungpflanzen, die jährlich aus unserem Betriebe gehen, reichlich viel Platz benötigt wird, der letzten Endes auch anderweitig ausgenutzt werden könnte. Trotzdem wenden wir nur dieses Vermehrungsverfahren an. Bei der Vermehrung durch Keilstecklinge war bei uns der Ausfall viel zu groß. Im kleinen Betrieb kann ja der Besitzer die Vermehrung immer zur günstigsten Zeit, wenn die Mehrzahl der Blätter gerade ausgereift ist, vornehmen. Wir selbst können darauf keine Rücksicht nehmen. Ist die Hauptzeit der Vermehrung da, werden die Pflanzen so ziemlich abrasiert, ohne Rücksicht darauf, ob einzelne Blätter noch etwas weich sind. Das spielt bei der Vermehrung durch Blattauflage keine so große Rolle wie bei der Vermehrung durch Keilstecklinge. Die Erfahrung lehrte uns jedenfalls, daß wir durch das Auflegen von Blättern nicht nur schneller, sondern auch sicherer zum Ziel kommen.“

Diese Gründe leuchteten mir ein, um so mehr, als ich einige Tage darauf Gelegenheit hatte, die Rexbegonien-Vermehrung eines größeren Betriebes an der Wasserkante zu sehen, der nur durch Keilstecklinge vermehrte. In einzelnen Sorten war dort ein Ausfall bis zu 40 % zu verzeichnen. Die beiden beigefügten Aufnahmen beleuchten im übrigen zur Genüge das Für und Wider dieser beiden Vermehrungsverfahren, so daß mir weitere Worte dazu überflüssig erscheinen. **Hahn.**

Frühe Gloxinien / G. Bauer-Sacrau.

Im folgenden möchte ich ein Verfahren beschreiben, Gloxinien *(Sinningia speciosa)* bereits Anfang April zum Blühen zu bringen. Zu dieser Zeit, wo fast noch keine Gloxinien auf dem Markt zu sehen sind, sind Absatz und Preis sehr zufriedenstellend, so daß die Kultur äußerst lohnend ist.

Die Knollen werden im Dezember in Handkästen gelegt, die mit einer Mischung aus zwei Drittel feingesiebtem Torfmull und ein Drittel Sand gefüllt sind und im Warmhause dicht unter Glas (Hängebretter) aufgestellt werden. Nach vier Wochen haben sie durchgetrieben und werden gleich in 11 bzw. 12 cm-Töpfe gepflanzt. Die Erde ist ein Gemisch aus Lauberde und vorher öfters mit Jauche getränktem Torfmull, sogenanntem „Nährtorf“, zu gleichen Teilen, dazu etwas Sand und reichlich Knochenmehl. Nach dem Anwurzeln werden die Gloxinien im Haus bei 12 bis 15° C aufgestellt. Dem Gießwasser wird stets eine schwache Jauchelösung beigegeben. Nach einigen Wochen löst man Knochenmehl in Wasser, indem man es einige Tage darin stehen läßt, und von nun ab wird mit dieser Lösung gegossen. Wenn dies dann auch der Käufer später fortsetzt „remontieren“ die Pflanzen außerordentlich; immer neue Knospen schieben sich nach, so daß der ganze Flor zwei, oft drei Monate dauert. Im Gewächshause wird durch Besprengung der Wege für feuchte Luft gesorgt. Die Pflanzen stehen nahe am Glas, für Schatten braucht zu dieser Jahreszeit nicht gesorgt zu werden.

Bei dieser Kultur kann man bei jeder Pflanze für zwanzig gleichzeitig erscheinende Knospen garantieren, ungeachtet derer, die dann immer wieder nachkommen. Dabei handelte es sich hier noch um alte Sorten, wie *Blauer Prinz* und *Feuerkönig*, und nicht um die neueren vielblumigen Züchtungen. Die Haltbarkeit im Zimmer war sehr gut, so daß die so kultivierten Gloxinien mit zu den dankbarsten Marktpflanzen gehören.

Die neuen Zwergastern gute Topfpflanzen.

In Nr. 43 d. Jgs. wurde in einer Notiz berichtet, daß die neuen *Aster dumosus*-Hybriden auf dem Berliner Markt als Topfpflanzen angeboten würden. Durch ihren gedrungenen Wuchs und ihre überreichliche Blütenpracht im Herbst sind diese Zwergastern nicht nur für den Steingarten, wo sie z. B. mit Zwergkoniferen, Herbstkrokus oder bodenbedeckenden Grünpflanzen ganz neue Gartenbilder schaffen können, sondern eben auch für Topfverkauf hervorragend geeignet. Die Blütezeit fällt in die Monate September bis November. Von den neuen Hybriden, auf die an dieser Stelle schon früher einmal hingewiesen wurde, dürfte die schönste unzweifelhaft *Duchess of Dudley*, tiefrosafarbig, sein. Nicht minder schön sind ferner *Lady Henry Maddocks*, hellrosa, *Nancy*, fleischfarbig, und *Majorie*, rosa. Die Sorte *Viktor*, hellavendelblau, ist mit ihrem kaum 20 cm hohen Wuchs die niedrigste, aber auch die früheste im Blühen, auch *Niobe*, reinweiß mit gelber Mitte, ist mit nur 25 cm Höhe ein Zwerg unter den Zwergen. Da diese Asternklasse heute schon von verschiedenen Staudenzüchtern angeboten wird, dürfte sie sich rasch überall einbürgern. Wer sie sieht, wird von ihr begeistert sein.

E. Schmidt, Basel.



Die neuen Aster dumosus-Hybriden als Topfpflanzen. Rechts: Lady Henry Maddocks, hellrosa. Links: die zwergige Viktor. Aufn.: E. Schmidt.

Auspflanzen oder Topfkultur bei Kalanchoe?

Mein diesjähriger Besuch bei Testorf in Uetersen war wieder lohnend und interessant. Herr Testorf ist nicht nur ein guter Kultivateur, er ist auch ein famoser Erzähler. Als wir beim Rundgang vor den Kalanchoe-Anzuchten standen, hatte ich die Möglichkeit, im Topf kultivierte Kalanchoe mit solchen, die ausgepflanzt worden waren, zu vergleichen, und das Ergebnis war doch sehr überraschend. „Mich wundert, daß Sie in Ihrer Zeitschrift noch nicht über das Auspflanzen von Kalanchoe berichtet haben“, sagte Herr Testorf. „Das Ergebnis war auch für mich überraschend. Während die Pflanzen in der Topfkultur verhungert gelblichgrün aussahen, sind die ausgepflanzten Kalanchoe durchweg satt dunkelgrün, und. was für mich wichtiger ist, die ausgepflanzte Ware ist weit gedrungener. Bei beiden handelt es sich um zweimal pikierte Sämlinge, die, Mitte Mai ausgepflanzt, jetzt vor kurzem, Anfang Semptember, eingetopft wurden. Urteilen Sie selbst!“ Da die beigefügte Aufnahme deutlich genug das Für und Wider sprechen läßt, erübrigt es sich für mich, noch viel Worte darüber zu machen. Hoffentlich macht man sich diese Kulturerfahrungen bei der Kalanchoe-Anzucht im kommenden Jahre zunutze! H.

Zwei gleich alte Kalanchoe. *Links: ausgepflanzt, rechts: im Topf kultiviert.* Aufn.: Hahn.



Eine bei uns zu wenig beachtete Schnittstaude für die Treiberei / E. Hahn-Bornim.

Eine Kultur, mit der man leider bei uns kaum etwas anzufangen weiß und der ich bis heute nur in Dänemark begegnet bin, ist die Treiberei von *Hesperis matronalis alba plena* (siehe Bild auf der Titelseite) für Schnitt. Während diese weiße gefüllte Nachtviole bei uns nur von den Staudenbetrieben herangezogen und nur von diesen so ganz nebenbei als Schnittstaude im Katalog angeboten wird, wird sie in Dänemark schon seit Jahren, u. a. in dem Betriebe von Jakobsen-Apenrade, als Schnittstaude in Massen angebaut.

Nach dem Urteil eines Gartenbau-Betriebsinhabers auf der Insel Fünen hat diese gefüllte Hesperis den Vorteil, daß man sie ohne großen Heizaufwand zum Muttertag in Blüte haben kann. Wesentlich ist ferner für diese Kultur, daß die Nachtviolen nicht nur wundervoll duften, sondern daß sie auch in jedem Boden herangezogen und getrieben werden können. Das ist meines Erachtens der größte Vorteil gegenüber den Levkojen, denen sie ja im Gesamtaufbau und Rispenbau sehr nahestehen. Während die Levkojen-Treiberei jahrelange Erfahrungen und geeignete Bodenverhältnisse voraussetzt, kann bei den Hesperis die Kultur unter einfachsten Verhältnissen durchgeführt werden. Notwendig ist nur ein genügend großer Mutterpflanzenbestand, da die Vermehrung dieser gefüllten Art, im Gegensatz zu den Levkojen, nur durch Stecklinge vor sich gehen kann.

Aus den auf der Insel Fünen gesammelten Erfahrungen geht außerdem hervor, daß man in der Treiberei weniger alte Mutterpflanzen als den jeweilig vorhandenen Bestand junger Pflanzen zur Vermehrung verwenden soll. Die Einzelblüten sollen sich bei solchen Pflanzen viel vollkommener entwickeln als bei Stecklingspflanzen von mehrjährigen alten Mutterpflanzen. Die Vermehrung erfolgt, wie bei den meisten krautartigen Stauden dieser Art, im Frühjahr nach dem Austrieb. Die Stecklinge werden im kalten Kasten gesteckt; nach drei Wochen sind sie bewurzelt und werden dann gleich auf vorbereitete Beete aufgeschult. Die Weiterbehandlung ist den Sommer über nicht viel anders als bei jeder anderen Staude; sie werden öfters durchgehackt und unkrautfrei gehalten. Das Aufpflanzen zum Treiben erfolgt im Laufe des September in geräumigen, heizbaren Doppelkasten oder in einfachen Blockbauten, die um diese Zeit von Chrysanthemen geräumt sein müssen. Zu spätes Pflanzen gegen November oder Dezember hat den Nachteil, daß die Pflanzen nicht mehr genügend einwurzeln. Wollte man mit etwas Heizung nachhelfen, würden sie zu frühzeitig zum Treiben angeregt werden. Da wir es bei der Nachtviole mit einer regelrechten Staude zu tun haben, dürfen die Pflanzen erst gegen Ende März mit etwas künstlicher Wärme angetrieben werden. Es genügt hier, wie bei allen andern Treibstauden dieser Art, eine Durchschnittstemperatur von 10 bis 14° C, die Mitte April schon durch die natürliche Sonnenwärme gegeben ist. Um diese Zeit geht die Entwicklung so rasch vor sich, daß die Pflanzen, die Ende März einen noch recht kümmerlichen Eindruck machten, zum Muttertag in Vollblüte stehen.

Wie überall läßt sich auch bei dieser Kultur der Vollflor nur durch Erfahrung auf einen bestimmten Zeitpunkt festlegen. Abnorme Witterungsverhältnisse können bei derartigen Treibereien einen Unterschied von 10 bis 14 Tagen verursachen.



***Durchwinterung winterharter Cyklamen** auf Beeten in einem Gewächshause, die gegen zu starke Sonneneinwirkung mit Strohmatten geschützt werden. Ein Verfahren der Fa. Tubergen. Text S. 550.* Aufn.: Hahn.

Blumen und Zierpflanzen im Freien.

Ueber Staudenaussaat / H. Hagemann-Bornim.

Wer die Aussaat der Stauden wirtschaftlich betreiben will, muß folgende drei Möglichkeiten der Aussaat beherrschen: erstens die Aussaat in Saatgefäße (Kisten, Schalen oder auch Töpfe), zweitens die Aussaat ins Mistbeet oder in den provisorischen Mistbeetkasten, bzw. Wanderkasten, drittens die Aussaat auf Beete ins freie Land. Voraussetzung für die Wahl des jeweils richtigen Aussaatverfahrens ist genaue Kenntnis der Saatbeschaffenheit, Keimzeit, Empfindlichkeit und Weiterbehandlung der Sämlinge.

Genau schematische Angaben darüber, welche dieser drei Aussaatmöglichkeiten für die einzelnen Stauden am geeignetsten ist, sind nicht möglich. Aeußere Einflüsse, vor allem Boden und Klima, sind bei der Aussaat entscheidend. Saaten, die in Betrieben an der Wasserkante in Friesland, Oldenburg und Holstein im Freiland hochprozentig keimen, sind in trockeneren Gegenden mit leichten Böden nur im glasgedeckten Mistbeet oder in Saatgefäßen mit vollem Erfolg zur Keimung zu bringen. Ich erinnere mich an dicht besetzte Saatbeete von Incarvillea im freien Lande bei Hesse in Weener. In der Berliner Gegend wäre das nie möglich, wenn nicht auf sorgfältigste Bodenverbesserung und Bewässerung gehalten würde.

Es gibt einige Staudenarten, meist Leichtkeimer, für die alle drei Aussaatverfahren mit gleich gutem Erfolge angewendet werden können. Für diese wird man den Aussaatplatz wählen, der das Heranwachsen der Sämlinge zum gewünschten Zeitpunkt gewährleistet. Außerdem können Fälle eintreten, wie unvorhergesehene Verknappung einer Art oder plötzlich stark einsetzende Nachfrage, die es notwendig machen, die Samen auf schnellstem Wege zum Keimen zu bringen, damit in kürzester Zeit verkaufsfertige Pflanzen da sind. Ein Beispiel: *Platycodon Mariesii* ist bei Aussaat im Mistbeet oder Freiland meistens 1½ Jahre nach der Aussaat verkaufsfertig. In Kisten gesät, einmal pikiert, im Mai ausgepflanzt, kann ein großer Teil der Sämlinge schon in demselben Jahre der Aussaat fertig sein. Spezialbetriebe mit Massenanzuchten haben meist eigene Verfahren in der Aussaat, die für die Anzucht kleinerer Mengen aber nur in den seltensten Fällen anwendbar sind. So sät man z. B. bei Paul Teicher-Striegau *Primula veris, Pr. acaulis* und *Pr. rosea grandiflora* lagenmäßig aus. In jedem kleineren Betriebe ist dieses Verfahren der Primel-Aussaat nicht ratsam, da die Mengen zu klein und daher schwer zu behandeln sind. Man wird hier stets mit besserem Erfolge die Saatkiste oder Schale vorziehen.

Ich betone nochmals, daß mein Bericht in erster Hinsicht als Anregung gelten soll. Die beigegebene Liste (folgt in einer der nächsten Nummern. Schriftl.) beruht auf Erfahrungen in trockeneren Gegenden mit leichten Böden und ist ebenfalls als Anregung zu werten; sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit in der Sortenangabe. Der letzte Entscheid bei der Platzwahl für alle Aussaaten ist nach Erwägung der oben behandelten Punkte nur von Fall zu Fall zu fällen und muß dem Kultivateur überlassen bleiben.

Für die Aussaat in Saatgefäße kommen alle Staudenarten mit schwerkeimenden Samen in Betracht, die oft ein Jahr und auch länger überliegen. Es ist wichtig, daß die Saatkisten beliebig bewegt, wärmer oder kühler gestellt werden können. Während des Sommers müssen alle bisher nicht gekeimten Saaten an einen kühlen, schattigen Platz gebracht werden, das ist alles nur möglich bei Kistenaussaat. In der Liste ist für alle Schwerkeimer Herbst- und Frühwinteraussaat angegeben; sie keimen fast alle nach Frost- und Schnee-Einwirkung mit besserem Erfolg. Sehr feine Samen sind ebenfalls in Kisten oder Schalen zu säen. Sie dürfen fast nicht bedeckt werden. In Gefäßen sind sie mit besserer Sorgfalt zu behandeln als im Kasten ausgesäte Samen. Auch kleine Saatmengen sind in Gefäßen immer am besten untergebracht; sie gehen im großen Saatbeet leicht unter. Bei allen Saaten von Stauden, die schnellstens fertig sein müssen, langsam wachsen und länger zur Keimung gebrauchen, kommt man ebenfalls bei Kistenaussaat am schnellsten zum Ziel. Ich erläuterte diesen Fall bereits am Beispiel *Platycodon Mariesii.*

Für die Aussaat ins Mistbeet, provisorischen Kasten oder Wanderkasten (ohne Packung mit Fenstern bedeckt) sind alle leichter keimenden Staudensamen zu wählen, von Arten, die auch als junge Sämlinge nicht

schwierig zu behandeln sind. Bei genügend weiter Aussaat müssen derart gesäte Stauden, ohne pikiert zu werden, Ende Mai bis Anfang Juni auspflanzbar sein und zum großen Teil im selben Herbst schon verkaufsfähige Ware abgeben. Samen von langsamer wachsenden Stauden kann man auch in einen Kasten säen, wenn sie noch in genügender Menge vorrätig sind, so daß man die Sämlinge während des Sommers pikieren kann, um sie dann im folgenden Frühjahr auszupflanzen. Bei schnellerer Anzucht wäre in diesem Falle Kistenaussaat notwendig. Die beste Saatzeit ist von Februar bis Mai. Bei Frühaussaat im Februar bis März ist Glasdeckung nicht sofort notwendig, öfteres Durchfrieren fördert später die Keimung.

Die Aussaat auf Freilandbeete beschränkt sich bei gewöhnlichen Verhältnissen nur auf einige robust keimende Arten. Der Samen muß groß sein, damit er gut bedeckt werden kann und nicht bei Platzregen oder trockenem Wind freigelegt oder von den Vögeln gefressen werden kann. Sorgfalt in der Pflege, also regelmäßiges Gießen, ist bei diesen Saatbeeten selbstverständlich auch unumgänglich, wenn die Aussaat vollprozentig keimen soll. (Schluß folgt.)

Zur Durchwinterung winterharter Cyklamen.

Uebermäßige Nässe während des Winters vertragen die winterharten Cyklamen, besonders wenn sie noch jung oder frisch gepflanzt sind, nicht gut. An ihrem natürlichen Standort sind sie während dieser Zeit unter tiefem Schnee wohlverborgen, oder sie wachsen auf so durchlässigem Boden oder auf stark abfallendem Gelände, daß stehende Nässe nie auftreten kann. Wo winterharte Cyklamen in größeren Mengen herangezogen werden, muß man deshalb auf gute Ueberwinterung besondere Sorgfalt verwenden. Da die Kultur fast immer in offenen Kasten betrieben wird, genügt meistens ein Bedecken mit Fenstern. Die Lage des Kastens muß natürlich auch hoch genug sein, damit Nässe nicht von unten eindringt. In Holland geht man noch einen Schritt weiter. Bei Tubergen sah ich Mistbeetkasten mit winterharten Cyklamen in einem großen Gewächshause. Sie wurden mit Strohmatten schattiert, um sie vor der Wärme, die sich im Januar und Februar schon im Hause sammelt, zu schützen und den Austrieb zurückzuhalten. Bei der großen Winterfeuchtigkeit und dem hohen Grundwasserstand Hollands ist diese sorgfältige Ueberwinterungsmaßnahme zu verstehen. Sie wird in ähnlicher Form auch bei uns notwendig sein, vor allem auch bei frischgepflanzten Beständen. Jedenfalls sollten wir es bei dieser Kultur an Sorgfalt nicht mangeln lassen, denn unsere heimischen Anzuchten sind noch nicht so groß, daß ein Ausfall nicht stark spürbar wäre. Die Nachfrage nach winterharten Cyklamen konnte jedenfalls bisher aus deutschen Kulturen noch nicht befriedigt werden. (Hierzu das Bild S. 549.) **Fr. Decker**, Stuttgart.

Stauden, die man jetzt noch pflanzen kann.

Soweit das Wetter im November noch gut und der Boden noch zum Pflanzen geeignet, d. h. nicht zu naß ist, können jetzt noch einige Stauden verpflanzt werden. Ich denke hier in erster Linie an unsere starken Wachser, wie Solidago, Helenium, Herbstastern, *Iris germanica*, *Campanula macrantha*, Senecio, Astilben usw. Die Hauptsache ist nur, daß die Stauden nicht zu klein aufgeteilt werden. Ausnahmen machen *Helenium Crimson Beauty*, *H. Moerheims Beauty* und *H. Peregrina*, die man besser im Frühjahr verpflanzt. Gerade die neuen Helenium-Sorten sind gegen spätes Verpflanzen empfindlich. Daß die Pflanzen ganz besonders gut angedrückt werden müssen, um ein Hochfrieren zu vermeiden, ist ja selbstverständlich. Weiter kann man jetzt noch verpflanzen: *Lilium regale*, *Liatris spicata*, Sedum in fast allen starkwachsenden Sorten, Veronica, mit Ausnahme von *Veronica incana* und *V. spicata Rosa Erika*, *Yucca filamentosa*, *Sagina subulata*, Trollius-Sämlinge (keine Teilpflanzen) und *Phlox paniculata*. Ratsam ist es, daß man die Reihen gleich nach dem Pflanzen anhäufelt. Werden kleinere Posten auf Beete gepflanzt, so deckt man mit Tannen ab. Solange offenes und gutes Wetter ist, kann man das Verpflanzen bis in den Dezember hinein vornehmen. Dadurch wird das an sich arbeitsreiche Frühjahr von Arbeit stark entlastet und Zeit gewonnen für andere drängende Arbeiten. **S. Riefenstahl**, Krefeld.

Celosia *Gold-* und *Feuerfeder.*

Seit einigen Jahren kultiviere ich mit Erfolg die neueren Celosien *Gold-* und *Feuerfeder*. Bekanntlich beanspruchen die Celosien viel Sonne und viel Nahrung. Die Kultur erfolgt bei mir in Kisten bei zweimaligem Pikieren in leichter Laub- und Mistbeeterde. In diesem Stadium werden die Pflanzen leicht vom Pilz befallen. Danach werden sie im Abstand von 20 mal 20 cm in Mistbeetkasten in recht fetter, lockerer Mistbeeterde ausgepflanzt. Schattiert wird nie. Erst kurz vor dem Aufblühen werden die Pflanzen an Ort und Stelle auf Beete gebracht oder in Töpfe gepflanzt. Sie ergeben sehr wirkungsvolle Topf- und Gruppenpflanzen.

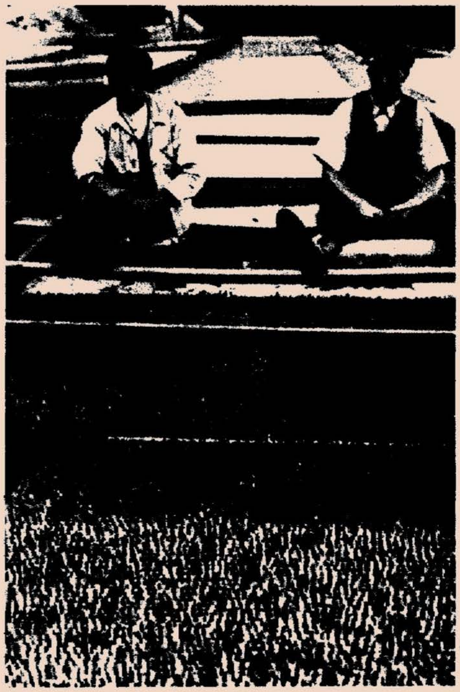
In diesem Jahre ist mir die Kultur aber zum größten Teil mißlungen, und zwar nur bei *Goldfeder*. Genau wie in vergangenen Jahren kultiviert, entwickelten sich die Pflanzen zunächst im Kasten gleichmäßig. Beim Einsetzen der Blüte schossen aber von *Goldfeder* bis zu 80% über die übliche Höhe von 25 bis 30 cm hinaus bis auf 50 bis 60 cm und noch höher. Ein kleiner Teil hat den natürlichen Wuchs und auch die dichten Federbüsche behalten. Die hoch geschossenen Pflanzen besitzen nur schmale Spitzen und Rispen. Ein Teil blüht auch nicht mehr gelb, sondern häßlich weißgrau. Es würde mich nun interessieren zu erfahren, ob diese Erscheinung anderswo auch schon bemerkt wurde, und woran sie liegt. Kann sie auf die anormale Witterung, den vielen Regen, zurückzuführen sein, oder liegt hier ein Verschulden des Züchters vor, indem nicht genügend auf Auslese geachtet wurde? Meines Erachtens ist es ein Zurückschlagen in die Art *C. Thompsonii*, aus der sie meines Wissens entstand. Bemerkt muß werden, daß *Feuerfeder* normal blieb.

Ueber Aufklärung über diesen Fall wäre ich sehr erfreut. Es wäre bedauerlich und ein großer Rückschritt, wenn diese herrlichen Sommerblüher bei den Samenzüchtern nicht die Beachtung finden, die sie verdienen. **G. Hasselberg**, Pirmasens.

Neuheit: Veronica incana rosea. Diese herrliche Veronica ist eine wesentliche Bereicherung in der Reihe der silberblättrigen Stauden, die auch im Winter für den Staudengarten ein Schmuck sind. Wer die alte, weit verbreitete *Veronica incana*, die Stammart dieser neuen Sorte, kennt, weiß ihren hohen Wert zu schätzen. Das schöne silbergraue Laub, das auch im strengsten Winter beständig ist, läßt die mannigfachste Verwendung zu. In großer Flächenpflanzung wirkt *Veronica incana* wie ein großer silbergrauer Teppich, einzig schön ist diese Staude auch als silbergraue Einfassung. Im Staudenbeet hebt sie sich prachtvoll heraus, und im Steingarten mag man sie erst recht nicht missen. Aber auch dem Friedhofsgärtner bietet sie ein Material ersten Ranges zur Bepflanzung der Gräber. Prachtvoll stehen die dunkelblauen, etwa 20 bis 25 cm hoch werdenden Blütenkerzen über den festen, ganzrandigen Silberblättern, die etwa 6 bis 7 cm Höhe erreichen. Die neue *Veronica incana rosea* weist alle guten Eigenschaften der Stammart auf. Ueberaus reichblütig, stehen die mit rosa Blüten dicht besetzten Rispen straff aufrecht und lassen sich von keinem Sturm umlegen. Die rosa Farbe ist von besonderer Leuchtkraft. Beachtenswert ist, daß diese Staude absolut keine Ansprüche an Boden und Klima stellt. In leichtem Boden und trockener Lage ist ihre Laubfarbe sogar noch intensiver. Auch die Vermehrung ist denkbar einfach und erfolgt am besten durch Teilung oder auch durch Abnehmen der einzelnen sich sehr leicht bewurzelnden Triebe. Aus Samen fällt *Veronica incana rosea* nur zu ganz geringem Prozentsatz sortenecht. **F. Nobis**, Roßdorf.

Chrysanthemum arcticum. Die Angaben in Tarouca's „Freilandstauden“ und Wocke's „Alpenpflanzen“ verwirren mich etwas über diese herbstblühende Nordlandsmargerite. Ob es unsere Vorgebirgshöhenlage, die Bodenverhältnisse oder andere Faktoren ausmachen, ich weiß es nicht. Tarouca schreibt, daß sie erst weiß sei und dann im Verblühen lichtlila werde. Wocke führt *Chrysanthemum Zawadskyi (arcticum* hort.) in seinem Werke mit weiß, oft rosa angehaucht und als unerwünscht zwischen Felsen kriechend. Mein *Chrysanthemum arcticum* blühte seit den fünf Jahren meines Besitzes eigentlich erst einmal wirklich befriedigend im Oktober in einem blendenden reinen Weiß, das mich an eine gute *Iberis sempervirens* erinnerte. Ein Wuchern kenne ich bei *Ch. arcticum* nicht, wohl aber bei meinem *Ch. Zawadskyi*, das rosa und im Juli blüht. — Diese unzweifelhaft schöne Oktobermargerite des

Steingartens macht mir viel Sorge. Ich möchte sie ob ihrer Schönheit mehr in die Gärten meiner Kunden tragen. So aber muß ich dies unterlassen. Sie wächst nicht so recht in meinem mittelschweren humosen Lehmboden. Sollte sie lockereres, steinigeres Erdreich bei Drainage und starker Kalkbeigabe bevorzugen? Noch mehr Sorge bereitet sie mir dadurch, daß sie in unserem Allgäuer Vorgebirgsklima so selten wirklich befriedigend blüht. Sie ist doch ein Kind der Arktis, und man möchte glauben, unsere Lichtquelle und die erfrischenden Nachttaue müßten ihr zuträglich sein. Wenn über *Ch. arcticum* von anderer Seite etwas Ausführliches zu erfahren wäre, so läge dies doch bestimmt im Interesse vieler Staudenanbauer und -Freunde. Diese Margerite ist ein Edelstein des Herbstes, wenn vieles Blühen verklungen ist. **K. Küchle**, Kempten.



Zwergfichten-Anzucht aus Stecklingen. So werden Zwergpiceen bei Timm & Co. in Kasten gesteckt. Als Unterlage dient Elbkies. Text S. 552. Aufn.: Hahn.

Baumschule.

Nadelgehölze im neuen Garten / M. Eiselt-Zürich.

So erfreulich es ist, daß heute wieder mehr schönblühende und schönfruchtende Gehölze angepflanzt werden, dünkt es doch mich und auch viele andere Baumschulisten, als ob auch diese Vorliebe zur Seuche ausarten wolle und Koniferen überhaupt nicht mehr gepflanzt würden. Dies wäre einesteils zum Schaden der Baumschulen, die ihren Bestand nicht von Jahr zu Jahr ändern können, anderenteils aber auch zum Schaden der Gartenbesitzer und des winterlichen Landschaftsbildes.

Wenn man schon auf das Einerlei von Blautannen und *Chamaecyparis Alumii* ebenso gern verzichtet wie auf zu groß werdende und später unten sich aufästende Nordmannstannen sowie die vielen Chamaecyparis- und Thujasorten, so ist es doch nicht zu verstehen, wenn schmal bleibende und säulenförmige Koniferen nicht mehr angepflanzt werden. Passen denn *Juniperus hibernica, suecica* und selbst *communis* nicht zur Heidelandschaft des Kleingartens oder zu Immergrünen? Ich glaube doch wohl. *Thuja fastigiata, Th. columnae, Chamaecyparis Fletcheri, Picea Remontii* und andere, *Pinus silvestris fastigiata, Taxus hibernica* und *Overeynderi, Chamaecyparis Wisselii* sind doch unvergleichlich schöne Bäume, wenn sie sinngemäß verwendet werden und sich frei entwickeln können. Warum sollte ferner die unvergleichliche Schönheit der *Picea omorica*, die doch auch im kleinen Garten nie zu groß wirkt, auch wenn sie schon über das Haus gewachsen ist, nicht das Auge erfreuen und den Garten auch im Winter schmücken?



Gewiß, alle zu dichten Koniferenpflanzungen sind ein Uebel, dem gesteuert werden soll. Aber wenn man Ilex, Kirschlorbeer, Mahonien, immergrüne Berberis, Pyracantha, Buxus, Cotoneaster, Osmanthus, immergrüne Viburnum und andere immergrüne Gehölze im neuen Garten pflanzt, so hat die majestätische Schönheit einer einzelnen, dem Platz angepaßten Konifere dort die gleiche Existenzberechtigung, ohne daß man aus dem Garten ein Sammelsurium zu machen braucht, das in 15 bis 20 Jahren abstoßend wirkt. Oder haben viele Gartengestalter verlernt, ein harmonisches Bild zu schaffen? Das kann man wohl nicht glauben. Wo liegt dann aber die Ursache? Danach zu fragen, hat der Baumschulist wohl ein Recht, da er von der Anzucht der Pflanzen leben muß und ihm nicht nach einigen Jahren wieder eine gänzliche Umstellung seines Betriebes zugemutet werden kann. Es ist lebhaft zu begrüßen, daß wieder gute und schöne Gehölze gefragt sind. Der Garten ist eben etwas anderes als ein freier Park. Der Garten soll das Heim des Besitzers sein, ihm Freude an seinen Pflanzen, Entspannung und Abwechslung geben. Deshalb braucht ein Garten noch keine Wildnis von allen möglichen Gehölzen zu sein. Reine Koniferengärten sind wohl zu verwerfen, weil sie in späteren Jahren nie befriedigen werden. Sammelwütige haben später eben eine Wildnis und keinen Garten. Ein Prachtstück oder einige schöne Koniferen geben dem Garten aber dauernd Reiz und dem Besitzer Freude.

Im kleinen Garten kleine Nadelgehölze, im großen Garten ein groß werdendes Exemplar! Maß und Ziel halten und die spätere Entwicklung berücksichtigen! Wie nicht in jeder Ecke eine Trockenmauer angelegt werden soll, so muß man sich auch vor Extremen bei Gehölzpflanzungen hüten. Es gibt so viele und für jeden Zweck passende Nadelgehölze, daß man immer genügend Auswahl hat.

Rechtzeitig Steckholz schneiden!

Immer wieder kann man die Beobachtung machen, daß Steckholz ein schlechtes Bewurzelungsergebnis zeigt, wenn es zu spät geschnitten wurde. Aber nicht alle Gehölzarten reagieren gleich auf diesen Fehler, sondern einige wachsen trotzdem gut, während ein großer Teil eingeht.

Bei genauer Betrachtung liegt der Mißerfolg bei zu spätem Schneiden jedoch nicht an schlechtem Wurzelvermögen, sondern ist auf Fäulnis zurückzuführen, die sich bildet, bevor die Kallusbildung in Wurzelbildung übergegangen ist. Die Fäulnis tritt durch Verletzungen der Rinde beim Bündeln oder Einschlagen des Steckholzes ein, z. B. bei vierkantigem Holz, starken Augenansätzen und dergl. Diese Verletzungen treten nur bei Gehölzen auf, die eine dünne Rinde haben, wie Forsythien und Liguster, und dort auch nur, wenn die Triebe bereits etwas in Saft gekommen sind, weil dann die Rinde sehr empfindlich ist. Gehölze mit starken Trieben oder mit rauher Rinde, wie Spiraeen, Tamarix, Lonicera und Deutzien, zeigen dagegen diese Erscheinung nicht. Deshalb müssen empfindliche Gehölze, wie Liguster, Forsythien und Lycium, unbedingt zuerst geschnitten werden, also im Dezember, während rauh- und starkrindige Gehölze bei Zeitmangel auch noch bei späterem Zeitpunkt, Ende Januar, guten Erfolg in der Steckholzvermehrung haben. Tamarix z. B. schimmelt, wenn er früh geschnitten wurde, im Einschlag nur an, anstatt Kallus zu bilden. Allerdings übt der Schimmel keinen schädlichen Einfluß auf das spätere Wachsen aus. Tamarix-Steckholz wächst zu 90 bis 100 %.

Im Januar tritt manchmal eine Tauperiode ein (Föhn), dann ist es für empfindliche und frühtreibende Gehölze oft schon zu spät, um noch brauchbares Steckholz schneiden zu können. Auch das ist zu berücksichtigen. **K. Tschirner**, Frankfurt a. O.

Zwergfichten-Anzucht aus Stecklingen.

Als ich Mitte September d. Js. die Baumschule von Timm & Co. in Elmshorn besuchte, war man dort unter anderem auch gerade mit der Vermehrung von Zwergfichten, einer wichtigen Spezialität dieses Betriebes, beschäftigt. Bisher hatte ich angenommen, daß die Zwergpiceen genau wie die Zwergchamaecyparis nur durch Veredlung vermehrt würden. Deshalb war ich ehrlich erstaunt, hier zu sehen, daß man die Zwergfichten auch durch Stecklinge vermehrte. Vorweg sei allerdings betont, daß diese Art der Vermehrung naturgemäß bedeutend langwieriger ist als die Veredlung. Auf einer Unterlage von Elbkies mit darüber gebrachter Sandschicht gesteckt, stehen diese Stecklinge ein volles Jahr, bis sie Kallus gebildet haben, so daß sie, im folgenden Jahre nochmals umgesteckt, sich erst im zweiten Jahre bewurzeln. Nur *Picea excelsa nidiformis* macht mitunter eine Ausnahme, indem sie, wenn die Stecklinge nicht zu sehr verhärtet sind, sich schon im ersten Jahre bewurzelt. Alle übrigen Arten, wie *P. excelsa Remontii, pygmaea, pumila glauca* usw., benötigen zwei Jahre bis zu ihrer endgültigen Bewurzlung. Wenn man dies weiß, ist man kaum noch erstaunt, daß die Zwergfichten nach wiederholtem Umschulen noch weitere sechs bis acht Jahre bis zur Verkaufsfähigkeit benötigen. **Hahn.**

Interessante Eichen für kleine Gärten / K. Heydenreich-Baumschulenweg.

Die Vertreter der artenreichen Gattung Quercus sind wegen ihres starken Wachstums im allgemeinen schlecht zur Bepflanzung kleinerer Gärten geeignet. Es gibt jedoch auch hier einige Arten von schwachem, langsamem Wuchs, die selbst als ältere Pflanzen nur meterhohe Büsche bilden und im kleineren Garten, vor allem im Steingarten, eine weit größere Rolle spielen könnten, als ihnen bislang zugewiesen ist.

Dies gilt in erster Linie für *Quercus pontica*, eine im Kaukasus und Armenien heimische Art, die leider in ihrer Verbreitung kaum über botanische Gärten hinausgekommen ist. Sie bildet ganz niedrige, gedrungene Büsche mit dicken, derben, kantigen, braunrindigen Zweigen und starken, großschuppigen Knospen, die auch in unbelaubtem Zustande immer auffallen. Aeußerst schön und dekorativ ist das bis 25 cm groß werdende verkehrteiförmige Laub, dessen Ränder scharf gesägt und dessen kurze Stiele und Mittelrippen gelblich gefärbt sind. Prachtvoll steht hierzu die lebhaft grüne Laubfarbe, die im Spätherbst von gelblichen Tönen bis zum Laubfall abgelöst wird. Aeltere Pflanzen bringen große, rundliche, frischgrüne Früchte zur Entwicklung, die in flachgebauten Bechern sitzen. *Q. pontica* wird beim Liebhaber nicht alltäglicher Steingartengehölze großen Anklang finden. Selbst in größeren Heidepartien kann man sie mit Vorteil verwenden, ihr derbes Laub steht in angenehmem Farbkontrast zu den übrigen Heidecharakterpflanzen.

Nicht weniger schön und interessant ist *Q. ilicifolia (Q. Banisteri, Q. nana)* aus Amerika. Sie wächst dort auf trocknen, felsigen Plätzen, bildet dichte Büsche, die in ihrer ganzen Tracht mehr an Crataegus als an eine Eiche erinnern. Ihr Wuchs ist dichtsparrig mit vielen dünnen Zweigen. Das ansehnliche glänzende Laub wird bis zu 10 cm lang und besitzt einen im Verhältnis zur Blattfläche recht langen Stiel. Die Blattform ist oboval mit meistens zwei deutlich ausgebildeten keilförmigen Lappen. Alle Blätter sind mehr oder weniger gewellt und ganzrandig, sie färben sich im Spätherbst prächtig orangegelb und bleiben dann eine langanhaltende Zierde. Reizend sind die kleinen, tiefdunkelgrünen Früchte, die bis fast zur Hälfte in den ebenso niedlichen Bechern sitzen. Da diese Art nur 2 m hoch wird und recht langsam wächst, ist auch für sie der sonnige Steingarten das Gegebene.

Eine weitere recht brauchbare Art für kleinere Gärten ist die lange grünbleibende *Q. libani* aus Kleinasien. Sie bildet in unseren Breiten durchschnittlich 2 bis 4 m hohe, baumartige Sträucher mit lockerer Bezweigung. Ihr sehr ansprechendes Laub ist länglichlanzettlich, 5 bis 10 cm lang und besitzt borstig gezähnte Ränder. Die Farbe ist ein glänzendes Sattgrün, unterseits heller. Sehr interessant und eigenartig sind die sehr großen, rundlichen Früchte, die zwei Jahre zur vollen Reife beanspruchen. Sie bleiben bis zu zwei Drittel vom Becher eingeschlossen, der bei der Reife mit abfällt. *Q. libani* verlangt einen etwas geschützten Standort, hier bleibt das Laub weit länger grün als dort, wo es Wintersonne und -stürmen schutzlos ausgesetzt ist. Ohne Herbstfärbung nimmt es dann bei stärkeren Frostgraden einen braunen Ton an und fällt ab.

Auch *Q. macedonica*, eine noch wenig verbreitete Art, muß in diesem Zusammenhange mit erwähnt werden. Sie besitzt im Gegensatz zu voriger nur 5 bis 7 cm großes, mehr graugrünes Laub, das in warmen, entsprechend geschützten Lagen fast wintergrün bleibt. Sie soll härter als *Q. libani* sein und verdient die gleiche Beachtung.

Apfel: *Krügers Dickstiel*. Diese hannoversche Lokalsorte ist vielleicht manchem unter der Bezeichnung *Woltmanns Renette, Achimer Renette, Krügers Goldrenette* oder *Celler Dickstiel* bekannt. Der sehr späten Blüte wie auch der großen Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten wegen, vor allem aber auch wegen ihrer Blutlausfestigkeit, sollte diese Sorte viel mehr versuchsweise angepflanzt werden. In allen kräftigeren Böden können Hochstämme aus Wurzelhalsveredlung herangezogen werden, für leichteren Boden empfiehlt sich die Verwendung eines Stammbildners. Für diesen Zweck haben sich hier *Apfel aus Croncels* und *Rheeders Goldrenette* am besten bewährt. Die besten Baumformen sind Hoch- und Halbstamm, Busch und senkrechter Schnurbaum. Für Spaliere und andere Formbäume ist die Sorte weniger geeignet. Der mittelgroße bis große Apfel ist rundlich, auf gelbem Grunde schön rot gestreift und gefleckt. Charakteristisch ist der leicht bläuliche Anflug an der Stielseite. Das Fleisch ist fein, mürbe, saftreich und edel gewürzt. Die Sorte ist ein sehr guter Ersatz für die an vielen Stellen versagende *Cox Orangen Renette*. Der Ertrag ist regelmäßig und reich. **K. F. Otto**, Celle.

Gemeinschaftsarbeit.

Dendrologen-Tagung und Dendrologen-Reise*) / E. Hahn-Bornim.

(Schluß aus Nr. 35.)

Der zweite Reisetag brachte uns nach zweistündiger Autofahrt über Grünberg nach L a e s g e n, dem Landsitz des Rittmeisters a. D. von Schierstaedt, wo wir durch einen mächtigen Gewitterguß empfangen wurden. Der Gang durch den noch dampfenden Park, der einen unerhörten Reichtum an Laub- und Nadelgehölzen aufweist, gehört mit zu den angenehmsten Erinnerungen der diesjährigen Dendrologen-Fahrt. Während der vordere Teil des Parkes in der näheren Umgebung des Schlosses durch mindestens 140 bis 150 Jahre alte, vollkommen erhaltene Carpinus-Wandelgänge beherrscht wird, erhält der übrige Park durch einige Jahrhundert alte, heute unter Naturschutz gestellte Eichen seine besondere Note. Auch hier ausgesprochen üppiger Pflanzenwuchs, der nur durch den durchfließenden Bachlauf und den aufgefangenen Teich erklärlich ist. Gleich am Eingange vor dem Schlosse fallen riesige *Thuja gigantea, Picea pungens glauca* und *Aesculus carnea* auf. *Fagus silvatica atropunicea* und eine außergewöhnlich große *Chamaecyparis pisifera squarrosa*, das größte auf seitherigen Tagungen gesehene Exemplar, leiten nach dem hinteren Parkteil über. Hinter der Hainbuchenhecke fand gleich eine *Tilia americana*, den Stamm mit regelmäßig angeordneten Spechtlöchern bedeckt, allgemeine Bewunderung. Ferner wetteiferte hier eine 16 m hohe *Magnolia acuminata* mit alten *Quercus robur, palustris* und *coccinea, Pinus Strobus, Picea canadensis, Engelmannii argentea, Pseudotsuga Douglasii, Fraxinus excelsior, Abies lasiocarpa* und *A. cephalonica*. Eine 3,20 m starke *Picea excelsa* mit dem typischen Kandelaber-Wuchs unserer Schwarzwaldtannen machte ebenfalls großen Eindruck. Auch das Feigenspalier, das in einigen Meter Höhe die ganze Orangerie-Front abschloß, war selbst für langjährige Dendrologen-Mitglieder ein überraschender Anblick.

Eine Enttäuschung war dagegen die sich darauf anschließende Besichtigung des Parkes von S c h l e s i s c h - N e t t k o w, der heute im Besitz des Grafen von Rothenburg ist. Dagegen kamen die

*) Infolge Raummangels, verursacht hauptsächlich durch unsere Veröffentlichungen über die Reichsgartenschau, mußte der Schlußteil dieses Berichtes sehr zu unserem Bedauern mehrere Wochen zurückgestellt werden. Schriftl.

Teilnehmer bei der Besichtigung des ungefähr 2 km davon entfernt liegenden Koniferen-Gartens, der von dem früheren Besitzer, dem Grafen Arnim, vor etwa 50 Jahren angelegt wurde und mehrere Hundert Koniferen-Arten in sich birgt, wieder auf ihre Kosten. Nur für Beobachtungszwecke gedacht, erfolgte die Pflanzung leider rein schematisch in Reihen, ohne Rücksicht auf die spätere Entwicklung der einzelnen Arten, zum Glück jedoch in einer Entfernung, daß sich die einzelnen Arten bis heute noch frei entwickeln konnten. Der Gedanke, daß sich diese herrlich gewachsenen Koniferen schon in einem Jahrzehnt gegenseitig behindern müssen, ist mehr als schmerzlich. Es wurde hier seinerzeit alles gepflanzt, was die Baumschule von Späth an Koniferen in ihrem Sortiment führte, so daß die Pflanzung mehrere Hundert Arten Koniferen aufweist. Leider ist die Pflanzung heute schon so dicht, daß man sich nicht mehr ein Bild von den einzelnen Exemplaren machen kann, was ich besonders beim Juniperus-Sortiment sehr bedauerte. Ich möchte jedoch trotzdem jedem dendrologisch Interessierten die Besichtigung dieses verborgenen Koniferen-Kleinodes nahelegen.

Nach einem kräftigen Imbiß im Hotel Ressource zu Grünberg fand dieser Tag mit der Besichtigung des Parkes von Günthersdorf seinen Abschluß. Das Schloß wurde 1685 gebaut und später von Schinkel umgeändert. Sehr angenehm berührt den Fachmann der von Lenné geschaffene großzügige Landschaftspark, der im Sinne Fürst Pücklers weite freie Durchblicke eröffnet. Durch einen Bachlauf begünstigt, haben sich die einzelnen Laubgehölze inzwischen zu dendrologisch wertvollen Exemplaren entwickelt. Hervorzuheben wären in erster Linie alte, ausgewachsene *Quercus rubra*, *Populus alba*, zwei *Platanus acerifolia*, *Pinus Cembra* und *rigida* neben *Thuja gigantea* und *Liriodendron tulipifera*. Die Umgebung des Schlosses war für den Fachmann reichlich enttäuschend, man merkte dem Blumen- und Palmen-Parterre hinter dem Schlosse ohne weiteres an, daß sie keinem Gärtner, sondern der Forstverwaltung unterstanden.

Herrlich die Autofahrt am anderen Morgen durch die typisch niederschlesische Landschaft, in der das Korn gerade seiner Vollreife entgegensah. Bei der Besichtigung des Forstgutes Dammer kam in erster Linie der forstlich interessierte Fachmann auf seine Rechnung. Für uns Gärtner war dann gleich darauf die Besichtigung des Parkes Seppau um so wesentlicher. Die Enttäuschung über die bedauerliche Vernachlässigung dieses Parkes wurde durch die selten schönen und wertvollen Einzelexemplare wieder reichlich wettgemacht. Unvergleichlich schön waren einige nicht alltägliche Exemplare von *Quercus macrocarpa*, *Fagus silvatica atropunicea*, *Gymnocladus dioeca*, *Liriodendron tulipifera*, *Gleditschia triacanthos*, *Magnolia acuminata*, *Quercus robur Concordia* und *Quercus robur Fürst Schwarzenberg*, *Acer saccharinum* und der selten schönen *Quercus coccinea*. Leider war die Zeit schon so weit vorgeschritten, daß das Licht für Aufnahmen nicht mehr allzu günstig war. Gerade dieser Park sei jedem dendrologisch Interessierten dringend empfohlen. Ueber den Park von Primkenau ist recht wenig zu berichten. Auch Mallmitz ist nur gartengestalterisch durch den Einfluß Fürst Pücklers interessant.

Um so stärker war dafür wiederum der Eindruck von der sogenannten tausendjährigen Eiche von Petersdorf, die mit zu den stärksten und schönsten Eichen Schlesiens zählt. Der Nachmittag brachte uns nach Sagan, einem mittleren Landstädtchen Niederschlesiens, in dessen Mittelpunkt das berühmte Schloß mit Park steht. Von dem Piastenherzog Boleslaus Crispus 1140 gegründet, war das Schloß danach in erster Linie Sitz von Herzögen, dem Herzog Albrecht von Sachsen, dem Wallensteiner, dem Lobkowitzer, dem Saganer, dem Curländer, der Herzogin Dorothea von Talleyrand, dem Herzog Ludwig von Talleyrand und dem heutigen Besitzer, Duc de Talleyrand. Seine heutige Gestalt verdankt das Schloß in erster Linie dem Wallensteiner, während der Park von Fürst Pückler, den die Herzogin Dorothea zu Rate zog, seine jetzige Note erhielt. Von der ganz im florentinischen Stile errichteten Schloßterrasse genießt der Besucher einen herrlich freien weiten Blick über den ganz im Sinne Muskaus großzügig gestalteten Landschaftspark, von dem der größte Teil heute dem Publikum zugängig gemacht wurde. Die Orangerie und der Glasberg sind heute schon historisch gewordene Sehenswürdigkeiten, an denen man unmöglich vorübergehen kann. Auch dieser Park hat einiges dendrologisch Wertvolle, was allerdings in anbetracht der Gestaltung etwas zurücktreten muß.

Der Morgen des darauffolgenden Tages brachte uns nach Halbau zu den beiden Parkanlagen von Jentzig und Winkler, in denen der Dendrologe wieder reichlich auf seine Rechnung kommt. Der Park Winkler ist eine noch jüngere Gartenschöpfung, die erst vor etwa vier Jahren von Anlauf-Reich entworfen und fertiggestellt wurde. Da uns die vorausgegangenen Tage in reichlich vernachlässigte Parkanlagen geführt hatten, war diese wundervoll gepflegte Anlage geradezu eine Wohltat. Daß sie von den Besuchern auch dementsprechend bewertet wurde, ist naheliegend. Demgegenüber war der Park von Jentzig wieder mehr historischer Art. Aus dem 15. Jahrhundert stammend, ging dieser Besitz 1901 an den Reichsgrafen von Hochberg, den Bruder des Fürsten von Pleß, über, der den Park durch den weitgereisten Gartendirektor Anlauf nach seinen Ideen umgestalten ließ. Unter Graf Hochberg entstand dann auch der hinter dem Schlosse gelegene Japangarten, der von seiner früheren Herrlichkeit nur noch wenige Motive an Gruppen, Toren, Treppen, Brücken und Plastiken aufweist. Immerhin ist dieser Teil zur Zeit der Azaleen- und Rhododendron-Blüte auch heute noch ein Erlebnis eigener Art. Eine eigene Note erhält diese Anlage noch durch die puttenbesetzte Brücke und Wasserachse, die vom Schloß nach dem französisch gehaltenen Parterre und dem englischen Garten hinüberleitet. Dendrologisch ist weniger zu verzeichnen, da der eigentliche Rahmen durch die streng axiale Raumaufteilung gegeben ist.

Nachdem der Nachmittag Muskau gehört hatte, wurde die diesjährige Dendrologenfahrt mit dem Besuch von Branitz am darauffolgenden Morgen beschlossen. Ueber Muskau und Branitz ist schon so viel geschrieben und geredet worden, daß ich in diesem Zusammenhange wenig Neues zu sagen hätte. Von Fürst Pückler geschaffen, von Lauche, dem langjährigen Gartendirektor Muskaus betreut, untersteht der Muskauer Park heute der Obhut des Grafen Arnim, der es als seine vornehmste Pflicht betrachtet, diese geniale Gartenschöpfung im Sinne des Schöpfers der Nachwelt zu erhalten. Unvollständig wäre dieser Bericht, wenn ich nicht die Grabstätte des Fürsten Pückler, den sog. Tumulus zu Branitz, erwähnen wollte, eine Pyramide, die inmitten des Sees gelegen, ganz von wildem Wein bewachsen, zur Herbstzeit wie in Blut getaucht dasteht, ein Grabmal, das, ebenso eigen- wie fremdartig, die Eigenart des Fürsten typisch zum Ausdruck bringt.

Bekanntmachungen des Reichsverbandes der gartenbaulichen Pflanzenzüchter.

Cyklamensamen-Anerkennung.

Zwecks einheitlicher Durchführung der diesjährigen Anerkennung der Cyklamen-Mutterbestände fordert der Reichsverband der gartenbaulichen Pflanzenzüchter alle Cyklamenzüchter zur Anmeldung der Anerkennung ihrer Bestände auf. Die Anmeldung hat bei der Geschäftsstelle des Reichsverbandes der gartenbaulichen Pflanzenzüchter, Berlin W 35, Lützowstr. 109/110, bis zum 15. November d. Js. zu erfolgen. Bei der Anmeldung ist darauf hinzuweisen, wieviel Samenträger zur Aufstellung gelangen und welcher Zeitpunkt für die Besichtigung in Frage kommt. Es wird darauf hingewiesen, daß mit der Veröffentlichung einer Anordnung zu rechnen ist, die eine Zwangsanerkennung für alle Cyklamensamenzüchter vorschreibt. Auf Grund dieser Anordnung darf dann ab 1. Juli 1937 nur noch Saatgut aus anerkannten Beständen in den Verkehr gebracht werden.

Reichsverband der gartenbaulichen Pflanzenzüchter.

Rosenneuheitenprüfung.

Die Förderung und Ueberwachung der Rosenzüchtung gehört zum Aufgabengebiete des Reichsverbandes der gartenbaulichen Pflanzenzüchter. Aus diesem Grunde hat der Reichsverband im Einverständnis mit dem Reichsnährstand auch die Prüfung der Rosenneuheiten übernommen. Es ist beabsichtigt, die Zulassung von Rosenneuheiten zum Handel von dem Ergebnis der Prüfung abhängig zu machen. Sobald die hierauf bezügliche Verordnung erlassen ist, werden nur noch solche Neuheiten

im Handel geduldet werden können, die sich bei der Prüfung bewährt haben. Deshalb ist es dringend zu empfehlen, schon jetzt jede wertvolle Neuheit der Prüfung zu unterwerfen.

Prüfungsbestimmungen.

Als Neuheiten sind Sorten anzusehen, die noch nicht im Handel sind. Es wird erwartet, daß nur solche Neuheiten eingesandt werden, die sich von älteren Sorten gleicher Klasse und Farbe durch deutlich wahrnehmbare Eigenschaften unterscheiden. Folgende Punkte sind besonders zu beachten:

1. Jede Sorte muß an jedes der zwei Prüfungsfelder eingesandt werden. Von Teehybriden ist es erforderlich, wenigstens 10 Pflanzen aufzuschulen, von Polyantha-Rosen wenigstens 20, von Kletterrosen wenigstens 5 Rosen.

2. In Zukunft ist vorgesehen, die Rosargärten nur noch mit Edelreisern im Juli und August zur Zeit der Okulation zu beliefern. Da es sich in diesem Jahre um eine Uebergangsperiode handelt, wird es in diesem Jahre zum letzten Male gestattet, daß Pflanzen eingesandt werden dürfen.

3. Die Anmeldung hat bis zum 1. Dezember 1936 beim Reichsverband der gartenbaulichen Pflanzenzüchter, Berlin W 35, Lützowstr. 109/110, zu erfolgen.

4. Anmeldeformulare sowie Beschreibungskarten für die Rosenneuheiten werden vom Reichsverband der gartenbaulichen Pflanzenzüchter dem Züchter zugestellt. Dieselben sind ausgefüllt in dreifacher Ausfertigung dem Reichsverband wieder zuzustellen.

5. Um eine Gewähr dafür zu geben, daß die Aufpflanzung zeitig erfolgen kann und die exakte Durchführung der Prüfung möglich ist, wird empfohlen, die Rosenneuheiten möglichst umgehend an die Rosargärten zu senden. Anmeldungen, die nach dem vorgeschriebenen Zeitpunkt erfolgen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

6. Als Prüfungsstellen für Rosenneuheiten gelten die Rosargärten Uetersen in Holstein und Sangerhausen in Thüringen.

Reichsverband der gartenbaulichen Pflanzenzüchter.

Fragen aus der Praxis.

Bepflanzung eines Blocks mit Treibrosen.

Frage: Ich habe die Absicht, einen 200 qm großen Block mit Rosen zu bepflanzen. Welches sind die besten und rentabelsten Sorten in Rot und Gelb? In welchen Abständen pflanzt man die Rosen? (H. K. in Sch., Schles.)

Die besten Rosensorten für Kultur auf *R. canina* sind in Rot je nach den Bodenverhältnissen die Sorten: *Hadley, Mrs. Henry Winnet, Lord Charlemont* und *Better Times*, in Gelb: *Souvenir de Claudius Pernet, Roselandia, Geheimrat Duisberg*. Bei der Neupflanzung von Rosen sollte das Beet nicht über 1,25 m breit sein und mit vier bis fünf Reihen bepflanzt werden, die einen Abstand von 28 bis 30 cm haben sollen. Dazu kommt eine Steigbreite, die von Pflanze zu Pflanze gerechnet im Höchstfalle 60 cm betragen soll. In der Reihe sollten die Pflanzen 33 cm Abstand haben. Zur besseren Bodenbearbeitung soll zur Längsrichtung des Hauses gesehen die Reihenpflanzung immer rechtwinkelig sein, so daß der Abstand von 33 cm eine leichte seitliche Bodenbearbeitung vom Steig aus zuläßt. **Erich Noack**, Berlin-Mariendorf.

Lebhaftere Färbung bei Beloperone.

Frage: Welche Kulturmaßnahmen sind nötig, um bei Beloperone eine möglichst lebhafte Färbung der Brakteen zu erzielen? (G. R. in S., Württbg.)

Auch in diesem Jahre konnte ich bei der Kultur der Beloperonen gut abschneiden. Die gute Färbung der Brakteen, die oft 17 bis 20 cm lang waren, und daneben der gute Ansatz sicherten einen flotten Verkauf. Die Ursache der meisten Mißerfolge liegt m. E. in der Kulturbehandlung. Allgemein werden zu große Töpfe verwendet, es genügt als Schlußtopf mit je 4 bis 5 Pflanzen bei Wintervermehrung der 11 cm-Topf. Reichlich Luft und volle Sonne tragen ebenfalls zu guter Färbung bei. Aufstellen im Freien an windgeschützter Stelle ist ratsam. Wichtig ist, durch mehrmaliges Stutzen und gute Ernährung in der ersten Kulturhälfte die Pflanzen vollbuschig zu erhalten und dabei jedes Blühen zu unterbinden. Nach dem letzten Verpflanzen läßt man die Brakteen durchkommen. Die Erde kann während der ersten Kulturhälfte kräftig und nährstoffreich sein, auch eine Beimischung von feinen Hornspänen ist anzuraten. Die Erdmischung für den letzten Topf muß schwerer sein. Dünger-Beimischung ist jedoch nicht erforderlich. Ich habe beobachten können, daß die Färbung erst intensiv wird, wenn ein gewisser Nährstoffmangel eintritt. Weiter führe ich die gute Färbung auf die Vorbehandlung der Erde mit Biophosphat und Phosphatogén zurück. Durch diese wird die Erde genügend mit Phosphorsäure angereichert, die bekanntlich günstig auf die Blütenbildung wirkt. Es gibt m. E. kein weiteres Mittel zur Begünstigung der Brakteenfärbung als vorgenannte Kulturmaßnahmen. **Karl Huth**, Marienfelde.

Die dunkelrote Färbung der Brakteen an Beloperone *Königer's Ideal* ist ganz natürlich und wird bei richtiger Kultur ohne weitere Beeinflussung erzielt. Am dunkelsten sind die Brakteen, wenn die Pflanzen sehr viel Luft bekommen oder gar im Freien aufgestellt sind, d. h. im Freien mit Glas überdacht sind. Während der Wintermonate, wenn die Beloperonen nicht zu warm stehen, ist die Färbung ganz intensiv; je wärmer die Pflanzen stehen, um so mehr geht die intensive Färbung der Brakteen verloren. Pflanzen z. B., die während der Sommermonate vor den Fenstern, auf Balkonen usw. stehen, weisen eine außergewöhnlich dunkle Färbung auf. Pflanzen, die dagegen ausgepflanzt sind und im Sommer ganz im Freien stehen, weisen eine schmutzige Farbe der Brakteen auf, die erst gegen den Herbst hin sich zu färben beginnen. Anfänglich sind auch bei Topfpflanzen die Brakteen nicht so rot, als wenn die Pflanze eine gewisse Zeit in Blüte steht, d. h. wenn die Brakteen drei Viertel ausgebildet sind. Irgendwelche künstliche Beeinflussung, um die Brakteen dunkler zu bekommen, ähnlich wie bei blauen Hortensien, gibt es nicht. Die leuchtende Farbe, die hauptsächlich während des Winters besonders schön ist, ist naturgegeben. **H. Königer**, Aalen.

Vom Markt zur Erzeugung.

Belebung des Kakteenabsatzes im Oktober.

Die Umstellung der Blumengeschäfte auf Topfpflanzen hat im Oktober auch eine erhöhte Nachfrage nach Kakteen ausgelöst. Es ist dadurch seit langer Zeit wieder etwas Belebung in das Kakteengeschäft gekommen. Wie vielfach festgestellt, konnte durch das Zeigen kleiner und formreicher Sammlungen das Interesse für Kakteen aufgefrischt werden. Preisaufholungen waren zwar noch nicht zu verzeichnen, die vorher sehr unsicheren Preise konnten sich jedoch etwas festigen. Nicht zuletzt ist auch im Oktober ein Mehrabsatz dadurch zustande gekommen, daß die festen Straßenhändler aus Mangel an geeigneten Schnittblumen Kakteen aufnahmen und auch mit gutem Erfolg absetzten. Auf diese Weise konnten größere Mengen billigerer Kakteen untergebracht werden. Der Beginn des winterlichen Kakteenabsatzes war im allgemeinen besser als in den Vorjahren.

Mißerfolg mit späten Gladiolen.

Nach der ungeheuer starken Gladiolenblumen-Anfuhr dieses Sommers konnte kaum noch ein annehmbares Geschäft für ein Spätangebot erwartet werden. Die Marktmüdigkeit pflegt in solchen Fällen sehr kraß und nachhaltig zu sein. Das zeigte sich nun auch bei dem Versuch, noch Ende Oktober und Anfang November Schnitt-Gladiolen abzusetzen. Obwohl es im Oktober an wirkungsvollen und preiswerten Schnittblumen mehr oder weniger mangelte, waren die an sich nur geringen Posten der Gladiolen kaum unterzubringen. Dies ist ein Beweis, daß die monatelange übermäßige Anfuhr der Gladiolen ermüdend gewirkt hat. Es ist aber auch gleichzeitig ein Maßstab dafür, inwieweit die diesjährige Ueberschwemmung das Ansehen dieser bisher stets beliebten Schnittblume beeinträchtigt hat. Eine Wiederholung solcher Angebotszustände sollte deshalb mit allen Mitteln verhindert werden.

Für ~ Wider.

Nochmals: Die Fehlschläge in der Chrysanthemumkultur.

In Nr. 42 d. Jgs. hat Herr Hahn das diesjährige traurige Ergebnis in der Topfkultur großblumiger Chrysanthemen beleuchtet. Diese Kultur ist doch überall das Schmerzenskind, und es ist Zeit, daß hier Wandel geschaffen wird. Man bedenke, was für Kapital alljährlich für diese Kultur aufgewendet wird und verloren geht! Sollen andere Kulturpflanzen immer das wieder gut machen, was wir da falsch machen? In der genannten Abhandlung wird als Hauptursache der Wanzen-Schäden das Hungerleiden der Pflanzen bezeichnet. Ich kann diese Ansicht nicht ganz teilen, denn die Wanzen treten sogar bei kleinblumigen Chrysanthemen, die in nahrhaftem Boden ausgepflanzt sind, auf. Es lassen sich ja auch Unterschiede im Befall je nach Sorten feststellen, und diese gehen sogar so weit, daß Sorten, die in einem Jahre befallen sind, im andern Jahre als unempfindlich gelten. Ich sehe den starken Befall als eine Folge von Wachstumsstockungen an. Diese können durch verschiedene Ursachen hervorgerufen werden.

An erster Stelle steht jedenfalls die Witterung, und da haben unsere Gegenmaßnahmen einzusetzen. Um diese Störungs-Quelle auszuschalten, müssen wir grundsätzlich die Kultur von Anfang bis zu Ende unter Glas durchführen. Damit haben wir die Kultur mehr in der Hand, und es kann dann nicht mehr heißen, das Jahr sei schuld. Auch ist dann eine wirksame Bekämpfung der Wanzen durch Räuchern möglich. Ueber die andern Punkte in der Kultur zu sprechen, soll nicht meine Angelegenheit sein. Hierüber mögen sich die Spezialisten äußern, das bezieht sich auch auf die Kulturräume. Es wird nun viele geben, die es ablehnen werden, auch noch Häuser zu bauen, wo die Kultur schon so viel Ausgaben erfordert. Ja, aber die bisher getroffenen Maßnahmen genügen doch nicht. Auf jeden Fall versündigen wir uns jedes Kulturjahr aufs neue, wenn wir nicht alles versuchen, die Kultur auf andere Grundlagen zu stellen. Außerdem werden wir dazu gezwungen, denn Chrysanthemen müssen wir haben, und bisher gibt es noch keinen Ersatz dafür. **Fritz Dalchow**, Nauen.

Mit großem Interesse las ich den hochinteressanten Artikel in Nr. 42 d. Jgs. „Grundsätzliches zu den diesjährigen Fehlschlägen der Topfchrysanthemum-Kultur“. Ganz kann ich Herrn Hahn nicht Recht geben; ich möchte sogar so weit gehen und behaupten, daß die wenigsten Chrysanthemum-Kulturen am meisten durch die Wanzen leiden. Der Hauptschädling ist das Aelchen und das sogar in neunzig von hundert Fällen. Gelegentlich der letzten Sonderschau in Dresden hatte ich Gelegenheit, mit Herrn Heck aus Lippstadt über die diesjährigen Fehlschläge in der Chrysanthemum-Kultur zu sprechen. Er trat den Beweis dafür an, daß die kranken, dort ausgestellten Chrysanthemen in großen Mengen mit Blattälchen behaftet waren. In Gärtnerkreisen ist man der Meinung, daß die Aelchen nicht vernichtet werden können, man trifft bis heute immer noch Vorsichtsmaßregeln. Herr Heck sagte mir, daß seine Kulturen sauber seien, und behauptet, ein Mittel zu kennen, das für völlige Bereinigung der gesamten deutschen Chryanthemumbestände sorgen könnte. Wir hoffen, darüber von Herrn Heck Näheres zu erfahren. **W. Seidenschnur**, Stendal.

In Nr. 42 d. Jgs. ist von dem allgemeinen Mißraten der Chrysanthemumkultur in diesem Jahre die Rede. Unter anderem werden als Ursache die vielfach ungeeigneten Kulturmaßnahmen bezeichnet. Meines Erachtens liegt der Hauptfehler weder am Boden noch daran, ob man die Chrysanthemen ausgepflanzt oder in Töpfen kultiviert, sondern allein an dem zu geringen Maß an Licht und Wärme in diesem Jahre. Das Chrysanthemum ist ein Kind der Sonne. Wenn Licht und Wärme fehlen, kann man wohl durch künstliche Wärme nachhelfen, doch vermag auch diese Wärme nie alles auszugleichen, was an Naturwärme während des Sommers den Kulturen verlorenging. Auch in meinen Kulturen gibt es in diesem Jahre bei jeder Sorte mehr Nieten und Aufsitzer als in anderen Jahren. Es kann aber nicht gesagt werden, daß dies durch Kulturmaßnahmen geändert werden könnte. Auch das Auspflanzen in Gewächshäusern hat seine guten und schlechten Seiten, und übrigens eignen sich nur einige wenige Sorten dazu. Von Krankheiten, wie Rost und Mehltau, habe ich an meinen Kulturen keine Spuren gefunden, weil ich rechtzeitig mit Kupferkalkbrühe gespritzt habe und an den Jungpflanzen die unteren Blätter entfernen ließ, da von dort aus diese Krankheit immer ihren Anfang nimmt. Gegen die Wanze helfen starkriechende Stoffe wie Naphthalin und ähnliche; auch ein wiederholtes Bespritzen der Chrysanthemen mit Parasitol hat bei mir immer guten Erfolg gehabt. **V. Lerch**, Heralec.

Nochmals: Elatior-Begonien auf der Reichsgartenschau.

In Nr. 44 veröffentlichten wir einen Schlußbericht über die letzte Sonderschau in Dresden. Ein Leser äußert die Ansicht, daß in diesem Berichte die Elatior-Begonien eine unzureichende und außerdem ungenaue Würdigung gefunden haben. Wir stellen deshalb ergänzend fest, daß die Halle der Elatior-Begonien für den Blumen- und Zierpflanzenbauer mit das Hauptstück der ganzen Sonderschau gebildet hat und daß hier erfreulicherweise diese Begonienklasse nach Menge und Güte in einem bisher bei uns nicht bekannten Ausmaße gezeigt worden ist. Durch den Wortlaut des Berichtes in Nr. 44 kann bei flüchtigem Lesen der Eindruck entstehen, daß nur die Firma Verges, Naumburg, mit dem ersten Preise für Begonien ausgezeichnet worden sei und daß die Einsendung dieser Firma die der beiden anderen beteiligten Firmen (Heck-Lippstadt und Rülcker-Dresden) überragt habe. Beides steht im Gegensatz zu den Tatsachen. Sowohl Heck als auch Rülcker haben ebenfalls je einen ersten Preis erhalten, und nach maßgeblichem Urteil waren mindestens die *Baardse's Favorit* der Firma Heck-Lippstadt der Konkurrenz, was Pflanzenaufbau und -härte betrifft, ein wenig überlegen. — Im übrigen hat diese jedem Blumen- und Pflanzenbauer unvergeßliche Begonienhalle nach unserer Auffassung endgültig den Beweis erbracht, daß die Elatior-Kultur bei uns festen Fuß gefaßt hat. **S.**

Nochmals: Dresdener Gartenbaumesse.

In dem Bericht über die Dresdener Gartenbaumesse in Nr. 43 d. Jgs. wurde als Aussteller der Sommerblumen-Neuheit *Gilia rubra* die Firma Pape & Bergmann, Quedlinburg, angegeben. Mit Bezug hierauf bittet uns die Firma Pape & Bergmann berichtigend mitzuteilen, daß sie diese Pflanze in Dresden nicht ausgestellt habe. Ausstellerin der *Gilia rubra* war die Firma F. C. Heinemann, Erfurt.

Nochmals: Six-Thermometer.

In Nr. 44 d. Jgs. wurde in zwei Bildern eine praktische Neuerung am Six-Thermometer gezeigt. Photograph dieser Bilder ist nicht, wie versehentlich von uns angegeben, Eugen Hahn, sondern S. van Daalen.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Ergebnis der Dahlien-Neuheitenprüfung.

Der Reichsverband gartenbaulicher Pflanzenzüchter veröffentlicht in „Die Gartenbauwirtschaft“ Nr. 44 d. Jgs. eine Liste von 55 Dahliensorten, die die diesjährige Neuheitenprüfung in den drei Versuchsstationen in Berlin-Dahlem, Frankfurt a. M. und Altona bestanden haben. Es waren 140 Sorten zur Prüfung eingeschickt worden, von denen 85 Sorten nicht anerkannt werden konnten. Von den 55 anerkannten Sorten wurden 11 mit „Gut“ und 44 mit „Befriedigend“ bewertet. Es wird bemerkt, daß der diesjährige Stand der Züchtungen den der Vorjahre nicht erreicht hat.

Zusammenschluß der deutschen Gartenbauwirtschaft.

Im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 100 vom 26. Oktober 1936 ist eine Verordnung des Reichsernährungsministers veröffentlicht, durch die Gartenbau und Weinbau in selbständige Wirtschaftsorganisationen getrennt werden. Der Gartenbau behält als selbständiger Wirtschaftszweig den gleichen Aufbau des wirtschaftlichen Zusammenschlusses bei, wie er bisher für Gartenbau und Weinbau gemeinsam bestand. Es wird also in Zukunft selbständige Gartenbauwirtschaftsverbände und eine selbständige Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft geben. Neu ist in die Verordnung aufgenommen worden die Genehmigungspflicht für neue Betriebe zum Feilhalten von Gartenbauerzeugnissen im Straßenhandel, im Umherziehen und im Marktverkehr und die Untersagung von Betrieben aus mangelnder Zuverlässigkeit des Betriebsführers. Die neue Verordnung tritt am 15. November 1936 in Kraft.

Adventskränze und Weihnachtsbäume im Schaufenster.

Nach den letzten abgeänderten Richtlinien der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel für die diesjährige Schaufensterausgestaltung zu Weihnachten dürfen Weihnachtsbaum, Adventskranz und sonstige weihnachtliche Symbole in der Schaufensterwerbung verwendet werden, soweit sie in geschmackvoller Ausgestaltung gebraucht werden. Damit ist die zuerst gemachte Einschränkung wieder aufgehoben und die Gefahr einer Einschränkung der Auftragserteilung an die Blumenbinderei beseitigt, was nicht zuletzt auch Störungen auf dem Blumen- und Bindegrünmarkt ausgelöst hätte.

Dahlem erhält die Bücherei der „Arkona“.

Der Bund „Arkona“, der über fünfzig Jahre als Korporation an der Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau Berlin-Dahlem wirkte, hat seine gesamte wertvolle Bücherei von mehreren Hundert Bänden der Dahlemer Anstalt zum Geschenk gemacht.

Inland-Rundschau.

Berlin. Im Betriebe Klietz in Heinersdorf wurden in diesem Jahre wieder erhebliche Posten Aphelandra herangezogen. Nachdem diese Kultur schon im vergangenen Jahre recht gut abgeschnitten hat, ist die Nachfrage auch in diesem Jahre wieder überraschend lebhaft. Der Bestand von 2000 verkaufsfertigen Pflanzen wird abgesetzt werden können.

Borgsdorf. Bei der Firma Moll ist man zur Zeit damit beschäftigt, einen dreikappigen Häuserblock von 21 × 30 m Fläche fertigzustellen. Im Gegensatz zu der seitherigen Großlufthaus-Bauweise ging man diesmal zum Württemberger Gewächshaussystem über. Damit wäre der erste Schritt für die Einbürgerung dieser Bauart in Norddeutschland getan, dessen Auswirkung sich heute noch nicht übersehen läßt. Ueberraschend ist ferner, daß dieser Block in erster Linie der Rosentreiberei dienen soll.

Erfurt. Am 17. Oktober feierte die Firma F. C. Heinemann ihr diesjähriges Betriebserntefest. Betriebsführer und die gesamte Gefolgschaft waren in echter Kameradschaft beisammen. Den Höhepunkt erhielt das Fest mit der Austeilung der Diplome für langjährige treue Pflichterfüllung an die Gefolgschaft. Dieses Diplom war ein schönes Führerbild mit der Treuewidmung vom Landesbauernführer. Die Firma Heinemann bekundete außerdem ihre

Dankbarkeit für die treue Pflichterfüllung mit einem entsprechenden Geldgeschenk. Das Dienstalter der Ausgezeichneten in der Firma ergab zusammen 1000 Jahre. Der Betriebsgesangverein gab dem Erntefest noch die nötige Ausgestaltung mit ernsten und humorvollen Darbietungen.

Dresden. Auf der Oktober-Versammlung der Flora hatte der Staatliche Botanische Garten eine arten- und formenreiche Ausstellung von Mesembrianthemen aufgebaut, zu der zunächst Prof. Dr. Tobler als gründlicher Kenner der südafrikanischen Flora über Heimat und Lebensgewohnheiten der Mesembrianthemen sprach. Garteninspektor Herold ergänzte die Darlegungen des Vorredners, indem er Anleitungen für die Pflege der Aizoaceen gab, deren Aufnahme in die Liebhaber-Zimmergärtnerei er wärmstens empfahl. Den Beschluß der Versammlung bildete die Vorführung von hundert neueren Farbenbildern aus dem Parke des Schlosses Eckberg, zu denen ihr Hersteller, Obergärtner Matzner, treffliche und sachkundige Erläuterungen gab.

Pillnitz. Das Sächsische Ministerium für Volksbildung veranstaltete kürzlich in den Räumen der hiesigen Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau eine pädagogische Arbeitstagung für die Lehrer an sächsischen Gärtnerschulen und Gärtnerfachklassen der Berufsschulen. In drei arbeitsreichen Tagen wurde das Ziel der gärtnerischen Berufsschule umrissen und an Hand eines Lehrplanentwurfes im einzelnen erläutert. Neben dem Stoff wurde zugleich die zweckmäßigste Methode dargestellt. Schließlich wurden die wichtigsten Unterrichtsmittel, Schulgarten, Bücher und Lehrmittel behandelt. Der über Erwarten gute Erfolg des Lehrganges, dessen Leitung Diplomgärtner Breschke-Pillnitz hatte, bestärkte den Wunsch, daß ähnliche pädagogische Arbeitstagungen regelmäßig und auch für die Lehrer anderer gärtnerischer Bildungsanstalten durchgeführt werden möchten.

Tharandt. Seit Anfang Oktober steht im Forstbotanischen Garten ein gegen 120 Jahre alter Strauch von *Hamamelis virginiana*, der 8 m hoch und 10 m breit ist, in voller Blüte und wird von den Besuchern des Gartens sehr bewundert. Seine Samenernte ergab diesen Herbst gegen 1 kg vollwertige Samen.

Darmstadt. Die Folgen der am 17. April d. Js. durch Schneedruck entstandenen ungeheuren Baumschäden an Nadelgehölzen machen sich hier zur Zeit durch erheblichen Mangel an Bindegrün und Deckreisern bemerkbar. Die Forstverwaltungen geben in nur wenigen Fällen den Grün- und Reiserschnitt frei, so daß der Bedarf an Binde- und Deckmaterial nicht gedeckt werden kann. Dieser Mangel dürfte sich wohl in den nächsten Jahren wiederholen, da erst nach längerer Zeit die Schäden der diesjährigen Naturkatastrophe ausgeglichen sein werden.

Straelen. Vom 30. November bis 4. Dezember findet an der hiesigen Gemüsebaulehranstalt ein Kurzlehrgang für Früh- und Treibgemüsebau statt. In etwa 15 Vorträgen mit anschließender Aussprache werden die Fragen des Früh- und Treibgemüsebaues erörtert. Gleichzeitig gibt die Anstalt in diesen Vorträgen einen Bericht über die Erfahrungen des letzten Kulturjahres. Zu Wort kommen führende Fachleute, die Herren der Anstalt und erfahrene Praktiker. Nähere Auskunft erteilt die Direktion der Anstalt.

Bremen. Auch in diesem Jahre wurden in hiesigen Betrieben wieder einige Neubauten fertiggestellt. Die Firma Scherrer in Horn, die erst im Vorjahre einen 500 m² großen Rosenblock baute, stellte in diesem Jahre einen neuzeitlichen etwa 400 m² großen Block, in Eisenkonstruktion und mit Rohglas verglast, fertig. Der Block soll die neu aufgebauten Azaleenkulturen aufnehmen. Ferner wurde bei der Firma W. Kähler ein 350 m² großer Block gebaut, der aus sieben Kappen von je 3 m Breite besteht und nur zur Fliedertreiberei bestimmt ist. Der Block ist in Holzkonstruktion errichtet und mit doppelt aufgelegten Holländer-Fenstern und genügender Warmwasserheizung versehen.

Hamburg. Im Zoogelände bereitet man sich wieder auf die Wintersaison vor. Das große Wasserbecken wird binnen kurzer Zeit als Kunsteisbahn hergerichtet. Die große Sommerblumenwiese am Eingang des Geländes wird uns im kommenden Frühjahr Stiefmütterchen zeigen. Die Pflanzungen wurden rechtzeitig ausgeführt. Reichen Blumenschmuck zeigte als letzter Gartenteil der Heidegarten. Er ist mit zahlreichen Gruppen von *Aster amellus* durchsetzt und war darum besonders schön.

Altona. Zum Abschluß des diesjährigen Blumenschmuck-Wettbewerbs wurden alle Bewerber an dieser Veranstaltung Ende Oktober zu einer gemeinsamen kleinen Feier eingeladen, bei welcher Gelegenheit auch die Preise an die Teilnehmer verteilt wurden. Vertreter des Senats sowie des Berufes waren erschienen und sprachen über die Bedeutung des Blumenschmucks und seiner Pflege. Außerdem war die Veranstaltung mit einer kleinen Pflanzenschau verbunden, die von Betrieben des Bezirks ganz gut beschickt war. Ausgestellt hatten W. Süptitz-Eidelstedt Begonien und großblumige Chrysanthemen, Südel & Ramm sowie E. Besser-Eidelstedt und Trautmann-Altona Chrysanthemen, Hagen-Stellingen Echeverien, Stenzel-Blankenese Cyklamen, Koch-Blankenese Cyklamen und Eriken, Bohn-Blankenese *Ficus elastica*, Saake und Süptitz-Eidelstedt Chrysanthemen, verschiedene Primeln und Selaginella, Carl Ansorge-Flottbek Kakteen, von Ehren-Nienstedten verschiedene Ziersträucher und Obst, Bliemeister-Flottbek Gemüse und W. Krüger-Bahrenfeld Dekorationspflanzen. Die Veranstaltung nahm einen guten Verlauf, so daß man bemüht sein will, sie in den kommenden Jahren in diesem Sinne noch weiter auszubauen.

Lübeck. Im Betriebe Behncke bilden auch in diesem Jahre wieder Lorrainebegonien mit die Hauptspezialität. Allein vier Häuser sind mit dieser Kultur gefüllt. Als Hauptsorten werden hier geführt: *Rekord, Melior, Juwel, Eges Favorit* und *Schwedentyp*. Letztere Sorte hat sich überraschend schnell eingeführt. Neben einer neuen Lorrainebegonie *Dänentyp*, die dieses Jahr als Neuheit dem Handel übergeben werden soll, finden wir hier noch einen eigenen Lorrainebegonien-Sport.

Persönliche Nachrichten.

Hermann Köhler, Gartenoberinspektor, Leiter der Anzuchtsgärtnerei des Bezirksgartenamtes Berlin-Wedding, feierte, wie wir leider erst nachträglich erfahren haben, am 1. August d. Js. sein 25 jähriges Jubiläum im Dienste der Stadt Berlin. Köhler war bis zur Neuordnung der Berliner Verwaltung Leiter der Berliner Zentralgärtnerei, aus der die jetzige Gärtnerei des Bezirkamtes Wedding am Volkspark Rehberge hervorging. Als Pflanzenkultivateur und Pflanzenkenner genießt er auch in Erwerbsgärtnerkreisen der Reichshauptstadt besonderes Ansehen. Die deutsche Gartenbau-Gesellschaft, der er stets ein eifrig tätiges Mitglied gewesen ist, hat ihm vieles zu verdanken. Die Stadt Berlin ernannte ihn kürzlich in Anerkennung seiner Verdienste zum Gartenoberinspektor. Wir wünschen Herrn Köhler, der unserer Arbeit seit langen Jahren freundschaftlich nahe steht, eine noch recht segensreiche weitere Tätigkeit auf seinem Posten.

Prof. Dr. Krömer, Vorsteher des botanischen Institutes und der Wissenschaftlichen Abteilung der Rebveredlungsstation an der Staatl. Versuchs- und Forschungsanstalt in Geisenheim a. Rh., ist infolge Erreichung der gesetzlichen Altersgrenze nach 34 jähriger Tätigkeit in den Ruhestand getreten. Nicht weniger als 445 Praktikanten aus allen Weinbauländern der Welt haben unter ihm gearbeitet. Seine fachliterarische Tätigkeit hat wertvolle Früchte in der Praxis gezeitigt; nebenbei war er auch wissenschaftlicher Mitarbeiter an verschiedenen führenden Werken des Obst- und Weinbaues. Prof. Dr. Krömer hat sich mit seinen Verdiensten um den deutschen Wein- und Obstbau und um Geisenheim selbst nicht nur als Forscher, sondern auch als Vorgesetzter, Lehrer und Mensch ein bleibendes Denkmal gesetzt. — Zur selben Zeit, Anfang Oktober, schied ebenfalls wegen Erreichung der Altersgrenze auch der Leiter der Obst- und Gemüsebau-Abteilung, Obstbau-Oberlehrer **Erwin Junge** aus der Geisenheimer Anstalt aus. Junge hat 37 Jahre lang an der Geisenheimer Anstalt gewirkt und sich mit großem Erfolg für deren obstbaulichen Ruf eingesetzt. Ihm sind u. a. die heutigen Obst- und Gemüseanlagen der Geisenheimer Anstalt und verschiedene brauchbare Apfel- und Birnenzüchtungen zu verdanken, ferner der Aufschwung der Obst- und Gemüse-Verwertung, des Nassauischen Landes-Obst- und Gartenbauvereins u. a. m. Seit 1899 betreut er die lehrreichen „Geisenheimer Mitteilungen" als Schriftleiter. Außerdem arbeitete er noch an verschiedenen deutschen Standard-Werken des Obst- und Gemüsebaues mit, wie „Die Praxis des Obstbaues auf Grund wissenschaftlicher Forschungen und praktischer Erfahrungen" und „Wert- und Rentabilitätsberechnungen der Obstbaukultur" usw. Mit seiner vorbildlichen Lehr- und Vortrags-Tätigkeit verband er große Menschenfreundlichkeit und Hilfsbereitschaft. — Der gesamte Garten-, Obst- und Weinbau wünscht diesen beiden um den Beruf hochverdienten Männern mit aufrichtiger Dankbarkeit einen noch langen gesunden Lebensabend.

Unsere Toten.

Max Vogel, Gärtnereibesitzer in Baden-Baden, bekannter Rosenspezialist, starb am 11. Oktober im Alter von 67 Jahren. Der Verstorbene war von 1922 bis 1933 Vorsitzender des Vereins Deutscher Rosenfreunde und seither Ehrenpräsident dieses Vereins. Er entstammte einem alten Baden-Badener Gärtnergeschlecht, unterwarf sich in jungen Jahren einer harten praktischen Ausbildung im In- und Auslande und wandte sich nach Eintritt in den väterlichen Betrieb vornehmlich der Gartengestaltung zu. Viele schöne gärtnerische Anlagen in Baden-Baden, auch öffentliche, wurden von ihm geschaffen. Außerdem nahm er durch ehrenamtliche Tätigkeit, u. a. als Stadtrat, in mancherlei sonstiger Beziehung auf die Geschicke seiner Vaterstadt Einfluß. Seine besondere Liebe galt der Rose, ihrer Zucht und Pflege. Der Tod erlöste ihn von einem schweren Leiden, das er mit Geduld trug.

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,25— 2,00
Adiantum	0,75— 1,50	0,50— 1,20	0,50 – 1,00	0,40— 4,00
„ Goldelse	—	1,00— 2,50	1,50— 4,00	3,00— 4,00
Anthurium	6,00— 8,00	4,00— 8,00	5,00— 6,00	1,75— 3,00
Aphelandra	3,00— 4,00	0,80— 3,00	1,00— 2,50	0,75— 1,25
Aralia Sieboldii	1,25 — 2,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,60— 3,00
Araukarien	1,25 an	1,00 an	1,00 an	0,75 an
Ardisien	—	—	1,50— 2,00	—
Asparagus	0,75-- 1,25	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,40 an
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	1,50— 3,00
Aspidium	1,00— 1,25	1,00— 1,50	0,50 — 0,60	0,75— 1,00
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	0,80— 2,00
Aucuben	0,75— 1,00	0,60— 1,00	0,60— 0,80	2,00— 5,00
Azaleen	0,75— 4,00	2,50— 3,50	—	2,00— 4,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,25	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40— 1,00
„ Elatior-	1,00— 2,50	0,80— 2,50	1,00— 2,00	2,50— 4,00
„ Lorraine-	0,50— 3,00	0,80— 1,50	0,75— 1,50	0,40— 2,00
Beloperone	0,75— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,00
Billbergia nutans	—	0,80— 1,20	1,50	1,00— 1,50
Billbergia rhodoc.	—	4,00— 6,00	4,00— 5,00	4,00— 6,00
Cissus discolor	1,50— 2,00	1,50 – 2,00	2,00— 3,00	1,50— 2,50
Chrysanth., kleinbl.	0,70— 0,80	0,60— 0,80	0,60— 1,00	0,40— 1,50
Chrysanth., großbl.	0,70— 0,90	0,80— 1,00	0,50— 0,60	0,50— 1,00
Clerodendron	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Coleus	0,40— 0,60	0,30— 0,60	0,40— 0,60	0,25
Columnea	2,00— 2,50	2,00— 2,50	2,00	2,00— 2,50
Croton	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 4,00
Cyklamen	0,50— 2,00	0,80— 1,50	0,60— 2,00	0,40— 1,75
Dieffenbachien	1,50— 2,50	1,50— 2,00	1,50— 2,50	1,25— 2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00 – 4,00	1,50— 3,00
„ indivisa	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00 – 1,50	0,60— 1,00
Echeverien	0,30— 0,50	0,30 — 0,50	0,40— 0,50	0,25— 0,50
Epiphyllum	1,75— 2,00	0,60— 1,50	1,50— 2,00	0,25 an
Erica hybr. u. persol.	1,00— 2,00	1,25— 2,00	1,50— 2,50	—
Erica grac.	0,50— 1,00	0,35— 1,00	0,30— 1,25	—
Eucalyptus	1,50— 2,50	1,50— 2,00	—	—
Evonymus, buntbl.	0,60— 0,70	0,60— 1,50	—	1,00— 1,50
Ficus	1,00— 8,00	1,00— 6,00	1,50— 6,00	0,60— 7,50
Glechoma	0,65— 0,75	0,60— 0,80	—	0,40
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 3,00
Justicea	—	0,80— 1,20	0,60— 1,00	0,75— 1,25
Kakteen, Sämlinge	0.10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20 an
„ Veredlung.	0,60 an	0,60— 1,50	1,00— 2,00	1,00— 5,00
Kamellien	1,50— 3,00	—	—	—
Lomaria	0,50— 0,60	0,60— 0,80	0,60— 1,00	0,60— 1,25
Medinilla	4,00— 5,00	4,00— 6,00	4,00— 5,00	—
Mimosa pudica	1,00— 1,25	0,60— 0,80	—	—
Mesembrianthemum	0,50— 0,60	0,40— 0,60	0,50— 0,60	0,40— 0,75
Myrten	0,60— 1,25	0,50— 2,00	0,80— 1,50	1,00— 3,00
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	0,50— 3,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00 — 4,00	2,00— 5,00
Oxalis	—	—	0,30— 0,35	—
Palm.: Coc. (Jungw.)	0,75 an	0,80— 2,50	0,60 an	0,50— 5,00
„ Kent. (Tuffs)	3,00 an	3,00—10,00	2,50 an	1,00 an
„ Phoenix	3,00 an	3,00— 7,00	2,50 an	2,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50— 5,00	1,50— 3,00	2,00— 5,00
Passiflora	1,50— 1,75	1,00— 2,00	—	1,50
Peperomia	1,25— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	0,75 – 1,25
Phalangium	0,50— 0,75	0,50— 0,80	0,40— 0,80	0,30— 0,50
Poinsettien	1,25— 2,00	0,60— 1,00	0,75	—
Primula chinensis	—	0,30	—	—
Primula obconica	0,50— 0,60	0,40— 0,50	0,40— 0,50	0,35— 0,50
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,80	0,40— 0,80	0,40— 0,75
Saintpaulien	—	0,50— 0,80	0,60— 0,75	—
Sansevieria	2,00— 3,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00	1,75—12,00
Saxifraga sarm.	0,75— 1,00	0,60— 0,80	0,60	—
Selaginella	0,25— 0,50	0,30	0,30	0,25— 0,50
Solanum	0,40 – 0,60	0,30— 0,60	0,40— 0,60	0,25— 0,50
Sparmannia	0,50— 1,00	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,75— 1,50
Tannen	0,40— 1,00	—	0.40— 3,00	0,40 – 1.00
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,30— 0,60	0,30— 0,50	0,25— 0,30
Vriesea	3,00— 5,00	2,00— 5,00	3,00— 4,00	2,00— 4,00

Schnittblumen:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Anthurium, 10 Bl.	2,50— 5,00	3,00 — 8,00	3,00— 6,00	3,00— 7,50
Bellis, 100 St.	1,00— 1,25	—	1,00	—
Calla, 10 St.	2,50— 3,50	3,00— 4,00	3,00 — 5,00	3,00— 6,00
Calendula 10 St.	0,30— 0,40	—	—	—
Chrys., großbl., 10 Bl.	5,00—10,00	4,00—10,00	4,00— 8,00	3,00 —10,00
Chrys., kleinbl., 10 St.	0,20 — 0,30	0,30— 0,50	0,30— 0,60	0,10— 0,20
„ dekor., 10 St.	1,00— 3,50	0,60— 2,00	2,00— 3,00	0,40— 0,50
Cyklamen, 100 St.	5,00— 8,00	3,00— 5,00	4,00 – 6,00	5,00— 6,00
Flieder, holl., 10 St.	—	—	5,00	—
Freesien 10 Stiele	0,75— 0,90	1,50— 2,50	—	—
Gerbera, hies., 10 Bl.	2,50 — 3,00	1,50— 2,50	2,50— 3,00	—
Goldlack 10 Stiele	0,40— 0,50	—	—	—
Helleborus, hies. 10 St.	0,30— 0,40	—	0,30— 0,40	—
Lilium longifl., 10 Bl.	5,50— 6,50	4,00— 5,00	4,00	—
Maiblumen, 100 St.	7,00—12,00	6,00—15,00	6,00 – 12,00	11,00-15,00
Margerit., ital., 100 St.	—	—	3,00— 3,50	0,40 [1])
Myosotis, 100 St.	2,00— 2,25	2,00— 2,50	2,00— 2,50	—
Nelken, Edel-, 10 St.	1,75— 3,00	1,60— 2,60	1,60— 2,60	1,00— 3,00
„ Remont., 100 St.	6,00 —10,00	5,00—12,00	5,00— 6,00	6,00— 8,00
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00-20,00	15,00-20,00	12,00-17,50	—
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-17,50	8,00—12,00	8,00—12,50	1,00— 1,50
„ Odontogl., 10 Bl	3,00— 4,00	3,00— 3,50	—	—
„ Oncidium, 10 Bl.	1,25— 1,50	1,20— 1,50	1,00— 1,50	5,00— 6,00
„ Vanda, 10 Bl.	6,00— 7,50	5,00— 6,00	—	—
Paprika kg	—	—	3,00	—
Physalis, 10 St.	0,40— 0,50	0,30— 0,50	0,30— 0,50	—
Primula obc., 100 St.	4,00— 5,00	3,00— 5,00	4,00— 5,00	5,00 — 6,00
„ veris 10 Stiele	0,25— 0,35	—	0,25	—
Reseda, 100 St.	1,25— 1,50	—	2,00	—
Rosen, ausl., 10 St.	2,00— 5,00	1,50— 5,00	1,00— 3,50	1,50— 2,50
„ inl. Tr., 10 St.	1,50— 5,00	3,00— 5,00	1,50— 3,00	1,50— 3,00
Viola cor., 100 St.	0,60— 0,80	0,30	0,20— 0,30	5,00— 8,00
„ ital., 100 St.	—	—	0,30— 0,40	—
„ odorata, 100 St.	0,50— 0,60	0,25— 0,30	0,25— 0,30	—
Statice, 100 St.	0,60— 0,70	0,50— 0,60	0,50— 0,60	1,00
Stiefmütterchen 100 St.	0,50— 0,60	—	—	—

Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00— 4,00	2,00— 4,00	3,00
Asparagus pl., 1 kg	12,00-15,00	13,00-15,00	0,80—1,00 [2]	11,00-13,00
„ Sp., 1 „	4,50— 5,00	5,00— 6,00	0,50—1,00 [2]	5,00— 7,00
Buchenlaub gef. Bd.	0,50— 0,60	—	0,30	—
Buxbaum, 100 kg	5,00— 6,00	6,00	0,10 [1]	10,00-16,00
Efeublätter, 100 Stück	0,60— 0,70	0,50 [1]	0,60	—
Eichenlaub, Bund	0,25— 0,30	—	0,20— 0,30	—
Ilex, 10 St.	0,75— 0,85	—	0,60— 1,00	—
Kätzchen 100 St.	—	—	1,00— 2,00	—
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	4,00	0,15 [1]	4,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00	8,00—9,00 [3]	0,30—0,50 [1]	2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00 — 2,50	6,00—6,50 [3]	2,00— 3,00	—
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	1,00	1,00— 1,25	—
Medeola je Ranke	1,50	—	—	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,25
Tanne, Blau- Bd.	—	—	0,40	—
„ Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	3,00	0,10 [1]	4,00
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 [1]	6,00
„ m. Zapf. Bd.	—	—	0,15— 0,20	—
Weymouthskiefer Bd.	—	—	0,15— 0,20	—

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] Sträußchen.

Stimmungsberichte Seite 6.

Die massgebenden Neuheiten von
ERNST BENARY ERFURT

Verlangen Sie meine wertvolle Neuheiten-Liste mit vielen interessanten Angeboten. [37

bekommen Sie auch in jedem guten Fachgeschäft

Wasserdichte Dächer
unter Garantie durch d. kalt streichbare gummiartig. Dachschutzmasse „Paratect“. Kein Ablaufen und kein Reißen! Schwarz, Rot, Grün, tausendf. bewährt! Kostenl. Aufklär.-Schrift G. 22 vom Paratect-Werk Borsdorf-Leipzig. Fabriklg. überall.

Amerikan. Nelkenstecklinge
Die besten erprobten Neuheiten Purity, Robert Allwood, King Kardinal, Aida, Atlantis usw. aus guter Schweizer Kultur. [1174
Nelkenkultur Otto Dellinger Emmishofen (Schweiz).

Stimmungsberichte.

Berlin. In der Berichtswoche war die Geschäftslage recht unsicher. Der Wochenschluß brachte keine nennenswerte Belebung, wenngleich das Schnittblumen-Angebot infolge mäßiger Anfuhr bei den wichtigsten Blumen aufgebraucht wurde. Im allgemeinen waren die Preise aber unsicher und teilweise auch etwas rückgängig. — Am **Topfpflanzenmarkt** trat das Angebot in blühenden Pflanzen mehr hervor. Außer Chrysanthemen standen zu Marktschluß auch Cyklamen stets noch in nennenswerten Mengen zur Verfügung. Kleinere bis mittlere Pflanzen waren allerdings meistens restlos abzusetzen. Schnell konnten Fensterpflanzen untergebracht werden. Poinsettien tauchten in kleineren Mengen auf und wurden meistens restlos umgesetzt. Erstmalig kamen kleine Azaleen an den Markt. Miniaturpflanzen, die trotz des sonst geringen Interesses für Topfpflanzen Käufer fanden An Grabschmuckpflanzen gab es außer Topftannen nur noch geringere Posten größerer Erica und kleinblumiger Chrysanthemen. Im Grünpflanzenangebot gab es wenig Abgänge. Verschiedentlich ließen sich Cocossämlinge und kleine Araukarien verkaufen Einiges Interesse bestand noch für kleine Nephrolepis, die aber nur mäßig herankamen. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** gab es zum Wochenschluß ein reichliches Angebot kleinblumiger Chrysanthemen, wobei die Preise erstmalig wesentlich heruntergingen. Auf die ziemlich feste Marktlage der übrigen Schnittblumen hatte dies jedoch keinen auffallend ungünstigen Einfluß, da hier die Anfuhr immer noch mäßig blieb Rosen traten wie bisher nur in besserer Ware hervor, Nelken waren in brauchbarer Güte kaum zu sehen: Chrysanthemen können als gerade ausreichend gelten. Cyklamenblumen nahmen zu.

München. Die Geschäftslage ist mit Allerheiligen wieder ruhiger geworden. Die etwas geringere Anfuhr und die weiter vorgerückte Jahreszeit führten eine leichte Preissteigerung herbei. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** gingen Cyklamen und *Primula obconica* sehr gut Auch *Primula chinensis* fanden Abnehmer. Recht erfreulich ist, daß Azaleen sich bereits ihren verdienten Platz erobert haben. Besonders gut schnitten Begonien ab, die in diesem Jahre stärkere Beachtung finden. Das Angebot war reichlich. Poinsettien wurden zum ersten Mal angeboten, fanden aber noch nicht den richtigen Anklang. Das Interesse nach Blatt- und Grünpflanzen hat merklich nachgelassen. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** sind Chrysanthemen schwer abzusetzen, da hier eine gewisse Uebersättigung eingetreten ist Eine Folge davon sind nachgebende Preise. Eine Ausnahme bildeten Rosen und Nelken, die sich die ganze Woche hindurch stärkster Nachfrage erfreuen durften. Auffallend war der gute Absatz, den Orchideen diese Woche fanden. Mäßig gingen Maiblumen. — Auf dem **Schnittgrünmarkt** ist es wieder ruhiger geworden.

Hamburg. Das Geschäft blieb in der letzten Woche wieder ruhig. Die Ware sammelt sich infolgedessen mehr und mehr an, so daß man, wenige Erzeugnisse ausgenommen, auf allen Gebieten große Auswahl vorfindet. — Der **Topfpflanzenmarkt** hat bereits Ueberstände in Chrysanthemen. Cyklamen gehen dagegen noch gut. Man sieht wieder voll besetzte Ware, wie sie die Großstadt nun einmal verlangt. Das Primel-Angebot nimmt zu, nur *Primula chinensis* sind noch nicht sehr reichlich Ardisien werden wieder angeboten, ebenso Topftannen, darunter gute Edelware. Epiphyllum sind bisher nur in kleinen Posten vorrätig, Eriken nur noch vereinzelt vorhanden. Etwas Interesse ist für kleine Sansevierien, für *Euphorbia splendens* und Oxalis. Beloperone werden immer nur in bestimmter Menge untergebracht, es fehlt auch an kleiner und guter dekorativer Ware. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** sind holländische Rosen wieder reichlicher, hiesige Ware nahm etwas ab. Edelnelken sind nach wie vor knapp. Cattleyen waren wieder reichlich, und Cypripedien kommen etwas mehr heran. Das Chrysanthemum-Angebot ist in allen Klassen groß. Lediglich einfachblühende Sorten sind noch mäßig vorrätig. Die Blumen sind im Durchschnitt sehr gut und werden auch noch angemessen bezahlt. Für Cyklamenblumen war zur Zeit keine so große Meinung. Die ersten hiesigen Helleborus sind noch recht kurz; so daß der Preis dafür niedrig blieb. Die italienischen Margeriten werden bisher nur in kleinen Posten aufgenommen. Allerlei Kleinblumen aus den Vierlanden konnten mit untergebracht werden. Der Markt für Bindematerial wird bereits etwas stärker beschickt.

Dresden. Am **Topfpflanzenmarkt** waren Eriken unverändert mäßig angeboten. Der Abgang war ziemlich flott. Auch knospige Ware wurde aufgenommen. Helleborus wurden ebenfalls mäßig angeliefert und fanden Abgang. Cyklamen erscheinen bereits reichlicher, während das Angebot in *Primula obconica* noch gering ist. Neu wurden *Primula chinensis* angeboten. Kleinblumige Chrysanthemen waren reichlich am Markt, während großblumige in geringeren Mengen angeliefert waren. Das Geschäft war im allgemeinen ruhig, so daß einige Ueberstände — vor allem bei kleinblumigen Chrysanthemen — unvermeidbar waren. — Am **Schnittblumenmarkt** wurden kleinblumige Chrysanthemen unverändert reichlich angeliefert. Die Einkäufer waren bereits wieder sehr wählerisch. Vor allem weiße Sorten hatten gute Nachfrage, während bunte Farben zum Teil unverkauft blieben. Die Preise bewegten sich abwärts. Großblumige Chrysanthemen waren genügend vorhanden und wurden gut untergebracht. Freilandrosen sind größtenteils vom Markte verschwunden. Treibhausrosen waren genügend vorhanden und fanden Abgang. In Nelken waren die Anlieferungen nur mäßig; sie konnten gut abgesetzt werden. Schnittgrün gab es reichlich und wurde langsam verkauft. Das Hauptinteresse des Blumenmarktes verlagert sich jetzt von Tag zu Tag mehr auf Bindematerial für Totensonntag. Tannengrün ist in großen Mengen vorhanden. Bevorzugte Nachfrage findet die nur mäßig am Markte befindliche Blautanne. Auch Weidenkätzchen in erstklassiger rotschaliger Qualität sind ein gut gangbarer Artikel. Island-Moos ist nur in kleinen Mengen verfügbar und wird von den Großhändlern zugeteilt.

Köln. Die allgemeine Marktlage in der ersten Novemberwoche war ziemlich ruhig. Die ersten Tage brachten einen etwas lebhafteren Geschäftsgang, der durch die Umänderung der Schaufensterdekoration nach Allerheiligen bedingt war. — Der **Schnittblumenmarkt** war der Jahreszeit entsprechend reichlich besucht, der Bedarf konnte reichlich gedeckt werden. Die Preise fielen etwas von ihrer früheren Höhe ab, ohne für den Erzeuger unhaltbar zu sein. Die Preise für Glas-Rosen und Glas-Nelken blieben stabil. — Auch auf dem **Topfpflanzenmarkt** wirkte sich der zögernde Einkauf aus. Bei der weiteren reichlichen Anlieferung und dem mäßigen Bedarf blieben die Preise für beide Parteien annehmbar. Erhöhtes Interesse bestand für Lorraine-Begonien, Cyklamen fanden guten Absatz. Topfchrysanthemen waren nicht mehr stark vertreten Grünpflanzen wurden dem Bedarf entsprechend abgesetzt. Kränze und Kranzmaterial fanden keinen hohen Absatz.

GLOXINIEN!
Kultivieren Sie die Gierth'sche Rasse
Prämiiert auf der Deutschen Gartenbau-Ausstellung Berlin 1933: Silb. Staatsmünze und Reichsgartenschau Dresden 1936: I. Preis.
Gierth's Rote
Gierth's Blaue
Gierth's Weiße gesetzl. geschützt unter Nr. 461955 Kl. 1, Akt.-Z.: G. 37179.
Mißbräuchliche Benutzung des Namens wird verfolgt!
Hermann Gierth, Gloxinien-Hochzucht,
997b Berlin-Zehlendorf, Elsestr. 1.

Anerkannte Gemüsesaaten, Hochgezüchtete Blumensämereien, Obstbäume mit Markenetikett, Alleebäume, Ziersträucher, Rosen, Dahlien, Blumenzwiebeln, Gladiolen usw.
Katalog 4/297 jederzeit kostenfrei!
1861 75 1936 CHR. BERTRAM
STENDAL

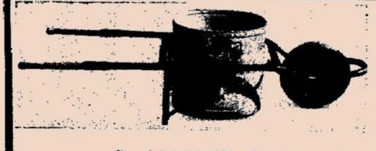
[64


Kulturen... man staunt!
durch die zuverlässigen Gewächshausanlagen
Prospekt
Ludwigsburger Gewächshausbau
Krähe & Wöhr Kom.-Ges. Ludwigsburg (Württ.) Tel. 4577

Gemüsetreiberei und Frühgemüsebau
unter Glas nach holländisch-deutscher Art
Von W. Binder, Gartenbauinspektor
Dritte, ergänzte Auflage
(Gärtnerische Lehrhefte, Heft 26)
Mit 30 Textabbildungen. | Steif broschiert Rm. 2,40
„Da der Verfasser jahrelang selbst mit gearbeitet hat, holländische Methoden auf deutschen Boden zu verpflanzen, ist es ihm auch möglich, aus reicher Erfahrung heraus praktische Weisungen zu geben, wie die Arbeit in der Erzeugung von Frühgemüse zu erfolgen hat. Die erforderlichen Kultureinrichtungen werden kurz besprochen, worauf auf die Bearbeitung der wichtigsten Gemüse, die für die Treiberei und Frühanbau in Frage kommen, näher eingegangen wird. Wer sich mit dem Frühgemüsebau unter Glas befassen will, findet hier einen prakt. Ratgeber.“ (Gartenflora.)
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.
VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29

Gutes Werkzeug, halbe Arbeit!
1224]

„Löwe“-Schere DRP.
schneidet sauber und leicht dicke, harte Äste wie junge Triebe.
Ziehender Schnitt! Keine Quetschung!
Unentbehrlich beim Baumschnitt!
Das gerade Messer ist bequem zu schärfen und auswechselbar.
FRITZ HOWALDT, KIEL


So sieht die Kippkarre als Jauchekarre aus.
Drei Fahrzeuge entstehen aus einer „Glückauf-Kippkarre“ mit Ballonbereifung.
Für Gartenbaubetriebe besonders geeignet.
Mechanische Werkstätten „Eruni“, Halsbrücke i. Sa.

Antirrhinum majus nanum Praecox

	10 gr		100 gr	10 gr
Rosenelfe	1,40	Purpurprinz		2,20
Schneesturm	1,80	Freude		5,—
Schwefelblüte	1,40	Silberschein		5,—
Dr. Eckener	1,60	Mischung		1,60
Goldelse	1,40			
Chrysanthemum coronarium „Goldruhm“			3,20	0,50

Auf diese Preise erhalten Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer 25 Prozent Rabatt.

P & B EDELSAATEN enttäuschen nicht

Pape & Bergmann G. m. b. H.
Samenbau — Großgärtnerei
QUEDLINBURG 2 [89a

Hesperis matronalis fl. alba pl.
dankbare, weiße Schnittstaude, die in keinem Betrieb fehlen sollte, kräftige Jungpflanzen, 100 Stück 8.— RM,
empfiehlt **Theodor Abrie**
Wismar i. Meckl. [1228

Philodendron pertusum, Monstera deliciosa
Seltene Warm- u. Kalthauspflanzen
Handelspflanzen, Lorbeer- u. Dekorationspflanzen
Wilhelm Stoffregen GmbH. Dortmund

Marktpflanzenzucht

Von **Paul Kache**
Staatl. Gartendirektor zu Sanssouci-Potsdam

Fünf einzeln käufliche Hefte / Gesamtpreis Rm. 11,80

1. Begonien, Cinerarien, Cyclamen, Fuchsien, Gloxinien, Hortensien, Pelargonien, Primeln u. a. Fünfte Auflage. (Gärtnerische Lehrhefte, Heft 2) Rm. 2,60
2. Allgemeine Grundlagen. Zweite, neubearbeit. Auflage. (Gärtnerische Lehrhefte, Heft 7) Rm. 2,30
3. Grünpflanzen und Schnittgrün. (Asparagus, Farne, Palmen, Araukarien u. a.) Zweite, neubearbeit. Auflage. (Gärtnerische Lehrhefte, Heft 9) Rm. 2,50
4. Azaleen, Eriken, Rhododendron, Epakris, Kamellien, Ardisien, Boronien, Brunfelsia, Cytisus, Myrte, Solanum, Veronika. Zweite, neubearbeitete Auflage. (Gärtnerische Lehrhefte, Heft 28) Rm. 2,25
5. Buntlaubige Warmhausgewächse. (Gärtnerische Lehrhefte, Heft 37) Rm. 2,15

„Verfasser besitzt die zum Schreiben derartiger Lehrhefte erforderliche Vorbildung, Sachkenntnis, Erfahrung aus der Praxis einerseits, andererseits eine Lehrhaftigkeit, die nun einmal nötig ist, um anderen das eigene Wissen zu vermitteln. Die behandelten Kulturen sind nicht alltäglich. Deshalb kann auch mancher erfahrene Gärtner noch aus diesen Heften lernen.‘
(Der Blumen- und Pflanzenbau.)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29

Cyclamen-Sämlinge

aus anerkanntem Saatgut.

Saatbeet	%	‰
Hauptfarben	RM 4.50	RM 40.—
Leuchtfeuer, Lachsscharlach, Neue Gefranste	RM 7.—	RM 65.—
Lachsfarben	RM 6.—	RM 55.—

E. Binnewies, Alfeld
an der Leine
[760

Inserieren bringt Gewinn



Fischer's Cyclamensämlinge
aus anerkanntem Saatgut — Saatbeet.

Hauptfarben	% 4.50,	‰ 40.— ℳ
Lachsfarbe, dunkel u. hell, Lachsrosa, Harlekin	% 6. ,	‰ 55.— ℳ
Neu-Lachsrosa, Rot m. Lachsschein u. Lachs gefr.	% 6.—,	‰ 55.— ℳ
Leuchtfeuer und Lachsscharlach-orange	% 7 —,	‰ 65.— ℳ

Cyclamensamen % 3.-, ‰ 26.65, % 4.-, ‰ 36.-, % 5.35, ‰ 48.- ℳ wie seither — mit 25 Prozent Rabatt für Erwerbsgärtner.
Hortensien-Rohware, kräftig, gut gereift, Carmen-Vulkan, Daphne, Münster, 1 triebig % 25—35, 2—3 trb. 35—45, 4—6 trb. und mehr 45—60 ℳ. — Versand per Nachnahme. [1188

FERD. FISCHER, Wiesbaden-Aukamm.



Bezugstafel für Baumschulenartikel

Einheitsfeld
46×30 mm
RM 4,20

Ia Apfelbüsche
in besten Sorten, sowie Stachel- und Johannisbeersträucher liefert die Baumschule
Johs. Scheerer, Waldsee
(Württbg.) [1215



Obstbäume
Alleebäume
Ziersträucher
Koniferen
Immergrüne
Rosen, Stauden
sowie alle anderen Baumschulartikel.
J. Zavelberg, Brühl
bei Köln. [1054
Illustr. Katalog 19 unverbindlich.

Math. Tantau
Rosen - Spezialkulturen und Versandgeschäft
Uetersen i. Holstein
1219] Fordern Sie Preisliste.

M. Haufe
Baum- und Rosenschulen
Berlin-Zehlendorf
Areal über 100 Morgen.
Preisliste kostenfrei. [1075
Telefon: H 4. (Zehlendorf) 1090.

BAUMSCHULEN
STROBEL & Co
PINNEBERG • WILDLINGE • JUNGPFLANZEN • GARTENGEHÖLZE • ROSEN

Wiederholungsrabatt:

Bei	3	Aufnahmen	3%
„	6	„	5%
„	12	„	10%
„	24	„	15%
„	52	„	20%

Abnahme innerhalb eines Jahres

Anzeigenschluß für die nächste Bezugstafel am Dienstag, dem 17. November

Wir bitten unsere Leser, beim Einkauf unsere Inserenten zu berücksichtigen.

Straßen- und Alleebäume
mehrmals verpflanzt
Ziergehölze, Taxus, Buxus, Heckenpflanzen Koniferen, Rhododendron, immergrüne Gehölze, Rosen, Schlingpflanzen [226
Billigst gestellte Preise auf Anfrage
Steinmeyer & Wolckenhaar G. m. b. H.
Baumschulen, **Leer (Ostfriesland)**

Gewächshäuser, Heizungsanlagen
Frühbeetfenster
441] **Gärtnereibedarf**



Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.

Rosen
Obstbäume
Ziersträucher
Schlingpflanzen
Heckenpflanzen
Koniferen
Alleebäume
Junggehölze
Wildlinge

Hauptverzeichnis 1936/37
wird auf Anfordern sofort kostenlos zugesandt!
[339

RSR

Rudolf Schmidt Baumschulen Rosenkulturen **Rellingen (Holstein)**

G. D. Böhlje
Westerstede (Oldbg.)
◆
Vorteilhafte Bezugsquelle für immergrüne Laub- und Nadelhölzer
6]
Man verlange Preisliste.

Werbung schafft Arbeit!

Die Vermehrung der Gehölze
Art, Zeit und Technik
Ein Nachschlagebuch für die Praxis
Von **Gerd Krüssmann**
Betriebsleiter der Baumschule Reideberg
Mit 40 Abbildungen / Steif brosch. Rm. 4.- / Geb. Rm. 5.-

Die Vermehrung der Gehölze zählt zu den wichtigsten Arbeiten in der Baumschule. Daher wird jeder Baumschulbesitzer und jeder Junggärtner dieses aus der Praxis entstandene Buch, gewissermaßen ein „Rezeptbuch zur Herstellung von Gehölzen“, begrüßen, das sich erstmalig ausführlich und ausschließlich mit den Gehölzanzuchten beschäftigt. Durch einfaches Nachschlagen zeigt es den richtigen Weg zum Erfolg. Die ganze Baumschulvermehrung ist an sich keine schwierige Frage, wenn man nur genau weiß, wo und wie sie durchzuführen ist. Hierzu ist das Buch eine außerordentlich wertvolle Hilfe.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW11 · HEDEMANNSTR. 28/29

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. — D.A. III. Vj. 4158. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin. Weinbergstr. 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28 u. 29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Verlagspostanstalt Dessau

Reichsnährstand — Blut und Boden

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 47 · Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 · 20. November 1936

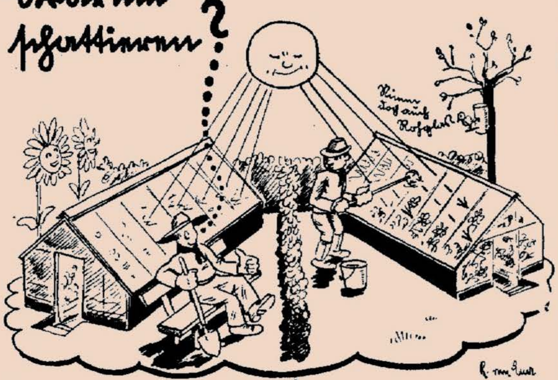
Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876

lieferte die größten Gewächshausanlagen Deutschlands

Langenhagen-Hannover [69]

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 5 54 45

Warum schattieren?



Ich habe Rohglas!

Es ist billig, hält warm, fördert den Ertrag und spart Arbeit!

Gartenrohglas wird in allen Abmessungen bei einer Stärke von 3-4 und 4-6 mm. geliefert.

Verkauf nur durch den Glas-Großhandel.

Verkaufsstelle der Gußglasfabriken G. m. b. H., Köln (Gereonshaus)

Unentbehrlich für jeden Gärtner!

Deutscher Garten-Kalender

64. Jahrgang 1937

Herausgegeben von J. Saathoff in Berlin

Mit ½ Seite weiß Papier für den Tag, in Ganzleinen geb. Rm. 2,80
Mit ¹/₁ Seite weiß Papier für den Tag, in Ganzleinen geb. Rm. 3,80

Als praktischer Taschennotizblock und zugleich als fachliches Nachschlagebuch ist der „Deutsche Garten-Kalender“ den Gärtnern von Jahr zu Jahr unentbehrlicher geworden, um laufend ihre Beobachtungen und Erfahrungen einzutragen und sich schnell und zuverlässig über jede praktisch wichtige Frage zu orientieren. In idealer Weise erfüllt der Kalender alle Zwecke, die mit einem derartigen Taschenbuch verbunden sind. Nicht nur ist er für die täglichen gärtnerischen Eintragungen besonders eingerichtet, sondern er enthält auch noch eine besonders große Anzahl wertvollster fachlicher Hilfstabellen und Listen für Eintragungen und Nachschlagezwecke, die in jedem Jahre zeitgemäß überarbeitet und ergänzt werden. In handlichem Format solide gebunden, ist der „Deutsche Garten-Kalender“ durch seine Reichhaltigkeit zugleich ein wertvolles Fachbuch, dessen Inhalt auch nach Jahren noch zu verwerten ist.

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29

Edelwicken zum Treiben

in den beliebtesten Sorten:

	100 gr	10 gr
Miss Spokane, glänzend pfirsichrot	5,40	0,90
Red Bird, leuchtend dunkelkarmin	5,40	0,90
True blue, hellblau	4,80	0,80
Grenadier, sattrot	5,40	0,90
Superior pink, glühend rosa	5,40	0,90
Gilda Gray, lachskirsch mit hellrosa Hauch	5,40	0,90
Vulkan, feurigorange	4,80	0,80
Ball's Rose, dunkelrosa	5,40	0,90
Rosa Riese, sattrosa	5,40	0,90
Feuerkönig, feuerrot	5,40	0,90
Blaujacke, marineblau	5,40	0,90
Schneesturm, reinweiß	4,80	0,80
Rosakönigin, verbessert, rosa	5,40	0,90
Mischung frühblühender Spencer-Sorten	3,60	0,70

Auf diese Preise erhalten Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer 25 Prozent Rabatt.

P & B Edelsaaten enttäuschen nicht!

Pape & Bergmann G. m. b. H.

Samenbau — Großgärtnerei [89

QUEDLINBURG 2

Nur echt in Originaltüten mit Siegelmarke!

Primula obconica compacta Original-

Fasbender

Name gesetzl. geschützt

Leuchtend dunkelrot

die unübertroffen s c h ö n s t e Primel für den Topfverkauf von unbestrittenem Weltruf!

1 Gramm 12.— ½ Gramm 7.— ¼ Gramm 4.—
1 Portion 1,20

NEUHEITEN! **Leuchtendblau! Die blaue Primel**
Reinweiß! Sehr reichblühend!

1 Gramm 20.— ½ Gramm 12.— ¼ Gramm 7.—
1 Portion 2.—

Erwerbsgärtner erhalten 25 % Rabatt!

Bezug durch alle einschlägigen Samenhandlungen und

H. FASBENDER, Berlin N 58, Schönhauser Allee 20

1217]

Vers. geg. Nachn. od. Voreinsendg. Kulturanw. liegt bei.

Erscheint jeden Freitag

Bezugspreis

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Anzeigenpreise

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. H. Herold: Wasserhärte und Wasserenthärtung in der gärtnerischen Praxis Seite 557
2. J. Sperling: Ueber die Wirtschaftlichkeit der Schnittgrünkultur (Schluß) „ 558
3. W. Bartscher: Ueber das Warmbad in der Hortensientreiberei „ 559
4. H. Sommer: Cyklamen nach Weihnachten noch wirtschaftlich? „ 560
5. V. Lerch: Schöne Cattleya-Hybriden für den Herbstflor (mit Abb.)
6. B.: Pflanzenballen eintüten statt einwickeln!
7. Hahn: Wertvolle neue dekorative Chrysanthemen (mit Abb.)
8. F. Steinemann: Topfrosen für den Spätherbst
9. K. Josefsky: Erica hybrida „Prof. Diels" (mit Abb.) „ 561
10. S. Riefenstahl: Zur Ueberwinterung unserer Canna
11. Dr. H. Pape: Schäden an japanischen Lilienzwiebeln (mit Abb.)
12. S. R.: Stauden, die in diesem Jahre verlangt wurden „ 562
13. H. Hagemann: Chrysanthemum arcticum und seine Kultur (mit Abb.)
14. M.: Primula elatior Sachsengold
15. -n.: Hypericum polyphyllum
16. Hahn: Asbestschiefer-Verwendung in der Baumschule (mit Abb.)
17. K. F. Otto: Stammbildner für Hochstammrosen „ 563
18. K. Tschirner: Polygonum rechtzeitig vermehren! Seite 563
19. B. Voigtländer: Desmodium penduliflorum
20. Neue Rose Prinz Bernhard „ 564
21. Herm.-A. Hesse: Neuheit: Taxus baccata Hessei
22. Sch.: Riesen-Bohnapfel [(mit Abb.)
23. -t.: Rostwiderstandsfähige Löwenmaulrassen
24. J.: Eignung der Kernobstsämlinge zu Unterlagen
25. Prof. Dr. Ebert: Was soll uns die „2. Reichsgartenschau Essen 1938" bringen? „ 565
26. F. Schneider: Weiterkultur abgeblühter Cyklamen
27. G. Kuphaldt: Larix kurilensis
28. Fragen an unsere Leser „ 566
29. Beginn der Wintersaison am Blumenmarkt
30. Verstärkte Treibblumenanfuhr
31. Kraushaar: Mehr Preisdisziplin!
32. Kurze Notizen vom Berliner Markt
33. H. Sommer: Nochmals: Ahornsterben in der Baumschule
34. F. Steinemann: Nochmals: Boronien „ 567
35. M. Johannsen: Nochmals: Rex-Begonienvermehrung
36. E. Schmidt: Nochmals: Lilium longiflorum
37. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft
38. Inland-Rundschau
39. Neue Bücher „ 568
40. Persönliche Nachrichten
41. Unsere Toten

Stellenmarkt

Stellungsuchende

fügen ihren Bewerbungsschreiben zweckmäßig keine Originalzeugnisse bei. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Name und Adresse des Bewerbers tragen.

Junger Gehilfe

23 J. alt, gest. auf Arbeitspaß und g. Ref., sucht spätestens bis zum 1. Dez. Dauerstellung in Friedhof, Binderei u. Landschaft. Bes. gute Kenntn. in Topfpflanz. u. Freilandkulturen. Bin an selbst., saub. und flottes Arbeiten gew. Werte Angebote mit Gehaltsangaben erbet. an **Christian Petersen**, Gärtnergeh. bei Bernstein in **Bad Segeberg**, Winklersgang 19. [1235

Ehrlicher, fleißiger

Gärtner-Gehilfe

21 ½ Jahre alt,

sucht

zum 1. Dezember in sauberem Schnittblumen- oder gem. Betrieb

Stellung.

Zuschriften an [1233

Otto Reuter, Dinkelsbühl (Bayern), Muckenbrünnlein 24.

Bekannter Baumschul- und Staudenfachmann

Sudetendeutscher, seit 16 Jahren als Betriebsleiter in der Schweiz tätig, 43 Jahre alt, mit Reichsdeutscher verheiratet, ein Kind

sucht

infolge widriger, auf ihn eindrängender Verhältnisse,

Dauerstellung

in Deutschland oder der Schweiz.

Beherrscht gründlich Vermehrung und Veredlung von Stauden, Alpenpflanzen, Laubgehölz., Koniferen u. Wintergrünern.

Anerkannt guter Pflanzenkenner, auch Lichtbildner, gewandt in Rede und Schrift über Pflanzen und Kulturen, erfahren im Umgang mit Motorhacken und Fräser, energisch und zielbewußt.

Gesucht wird Leitung von großer Vermehrung oder Leitung eines gemischten Baumschulbetriebes in der Größe zwischen 30 und 100 Morgen.

Auskunft wird erteilt durch bekannte Fachmänner im Reiche, auch durch die Schriftleitung dieser Zeitschrift.

Direkte Angebote an **Max Eiselt**, Baumschulleiter, **Adliswil bei Zürich, Schweiz.** [1206

Junger Gärtner

bewandert in allen Fächern der Gärtnerei, verheiratet, ein Kind, **sucht Stellung** in Gutsgärtnerei zu bald od. später. Gute Zeugnisse vorhanden. Pommern bevorz., aber nicht Bedingung. Alter Pg. Gefl. Angeb. nebst Gehalt erb. **Freimuth Bütow,** Gärtner, **Hahnenklee** im Oberharz, Haus Malz-Isa. [1234

Tücht. Gehilfe

für die Unterhaltung des Alpinums im [1245

Botanischen Garten, Kiel

zum 1. Januar 1937

gesucht.

Gute Pflanzenkenntnisse Bedingung. Für Verheirateten Werkwohnung vorhanden.

H. Jacobsen, Garteninspektor

Kiel, Botanischer Garten.

Samenkunde

der gärtnerischen Kulturpflanzen u. die Grundzüge des Samenbaues

Von

Curt Reiter

Gartenbauinspektor

Mit 6 Textabbildungen

Rm. 2,25

„Das Buch behandelt das Fruchten der Pflanzen, das Saatgut und den Samenbau. Eine Schrift, die in unserer Gartenliteratur eine Lücke auf das Zweckmäßigste ausfüllt." *(Rheinische Monatsschrift für Obst-, Garten- und Gemüsebau.)*

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY, BERLIN SW 11 HEDEMANNSTR. 28/29

Gepr. Obergärtnerin

sucht Stellung

in größerem Betrieb in Praxis oder Büro. Langjährige Erfahrung im Beruf, beste Zeugnisse und Referenzen. Zuschriften erbeten unter **Gw. 1243** an den Verlag dieser Zeitschrift.

Suche zum 1. Januar 1937

für meine Gärtnerei (gemischte Kulturen) tüchtige, selbständige (Ober)- [1238

Gärtnerin

die in Handelsgärtnereien gearbeitet hat. Spät. Teilhaberschaft möglich.

Imma Hildegard Dane, M.-Gladbach-Hardt, Vorsterstraße 305.

[1231

Riesenbl. Excelsior-Treibievkojen

Schneeweiß — rosa — chamoisrosa hellblau — dunkelblau — silberlila

jede Farbe separat:
1 g 1.60, 10 g 11.60, 1 Pt. 0.50 RM.

Gloria, leuchtend blutrot,
1 g 1.80, 10 g 12.—, 1 Pt. 0,50 RM.

Gloxinien - Samen

„Gierths Rote“

Originalsaat

Prämiiert auf der Deutschen Gartenbau-Ausstellung Berlin 1933 mit der Silbern. Staatspreismünze.
1. Preis auf der Reichsgartenschau Dresden 1936.
Diese neue Rasse hat sich überall gut eingeführt.
Bemerkenswert ist vor allem die außerordentliche Blütenfülle, der Blattreichtum und der gedrungene Pflanzenaufbau.

Zwei neue Farben

Gierth's Blaue
Gierth's Weiße

1 g 26,60 RM., ½ g 13,30 RM., ¼ g 7,30 RM., ⅛ g 4,— RM., 1 Portion 2,— RM.

Asparagus-Samen Sprengeri

10000 K. 44.—, 1000 K. 5.— RM.

Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer 25 % Rabatt

EMIL HOCH

Samenhdlg. am Denkmal, Berlin-Neukölln, Bergstr. 3

EMIL KUNSTMANN BAUM-SCHULEN THESDORF-RELLINGEN-HOLST.

TOPF-FICHTEN

	100 St. ℳ	1000 St. ℳ
40— 60 cm	25,—	225,—
60— 80 cm	30,—	270,—
80—100 cm	35,—	325,—
100—150 cm	45,—	400,—

Balkonfichten [1153
mit Fehlern zum Dichtpflanzen für Balkonkästen usw. 40 % billiger.

Pinus mont.	100 St. ℳ	10 St. ℳ
20— 30 cm	55,—	6,—
30— 40 cm	60,—	7,—

Emil Kunstmann, Baumschulen, Thesdorf-Rellingen (Holstein).

Gentiana acaulis
(tiefblauer Frühlings-Enzian) zum Eintopfen u. Kalttreib., ferner für Steingärten, Einfassung. u. Gräber **Ballenpflanzen m. Blütenknosp.** I. Gr. %, 50.-, II. Gr. 40.-, III. Gr. 30.- ℳ. Probesend., je 10 St. = 12 ℳ.
Gartenkrüger, Osterode (Harz). [1216

Amerikan. Nelkenstecklinge
Die besten erprobten Neuheiten Purity, Robert Allwood, King Kardinal, Aida, Atlantis usw. aus guter Schweizer Kultur. [1174
Nelkenkultur Otto Dellinger Emmishofen (Schweiz).

Aechmea fasciata
(Billbergia rhodocyanea)
1000 K. RM 52.—, 100 K. RM 6.40.

Vriesea splendens
1000 K. RM 48.—, 100 K. RM 5.60.

Ficus bengalensis
bestgeeignet für trockene Luft, 1000 K. RM 6.40, 100 K. RM 1.—, alles von frischer Ernte, hochkeimfähig, soeben eingetroffen.

Ficus elastica
nach Eintreffen frischer Ernte, 1000 K. RM 6.40, 100 K. RM 1.—. (Bestellungen schon jetzt erbeten, da voraussichtlich sehr knapp.) Erwerbsgärtner erhalten 25 % Rab.

ALBERT SCHENKEL
Exotische Sämereien [526
Blankenese - Hamburg.

Paul Schmid Samenbau Großgärtnerei **Donzdorf** (Württ.)

Begonia semperfl. und gracilis

meiner Original-Saaten, Verheißung, Neuheit eig. Züchtg. 1936, 1 gr RM 10.-, Schneeball, eig. Züchtung, Carmen, dunkelscharlach, lachs, Indianerin, Blitzlicht, Blitzstrahl, Feuermeer, Schmids Ideal, Rosabella je 1 gr RM 8.—, Zwergkönigin, Luminosa comp., je 1 gr RM 10.—. Zauberin, Schwabenstolz, Schmids Riesen Primadonna, Luminosa, Lachskönigin, Mignon, Weiße Perle, Striegau, Glut, Knaake, Marginata Elegant je 1 gr RM 7.—, Schwabenland 1 gr RM 4.—, Gruppenkönigin rosa, weiß, Alb. Martin, Liegnitz je 1 gr RM 2.40, je 1 Port. RM 0.60, 10 Port. RM 5.50. Wiederverkäufer erhalten **25 % Rabatt** auf obige Blumensamen. Sortimentshauptkatalog gerne kostenlos zu Diensten. [324

80 Hektar Sand-, Lehm- u. Moorboden in Kultur

Taxus
Baccata Hessei
Die gleichmäßige Heckenware
Keine Sämlinge
Verlangen Sie Katalog 1936/37

[28

HERM · A · HESSE
BAUMSCHULEN · WEENER / EMS

Cyclamen-Sämlinge

aus anerkanntem Saatgut.

Saatbeet	%	‰
Hauptfarben	RM 4.50	RM 40.—
Leuchtfeuer, Lachsscharlach, Neue Gefranste	RM 7.—	RM 65.—
Lachsfarben	RM 6.—	RM 55.—

E. Binnewies, Alfeld an der Leine

[760

Jeder deutsche Gärtner liest [702

die seiner Betriebsart entsprechenden amtlichen Zeitschriften des deutschen Gartenbaues im Reichsnährstand:

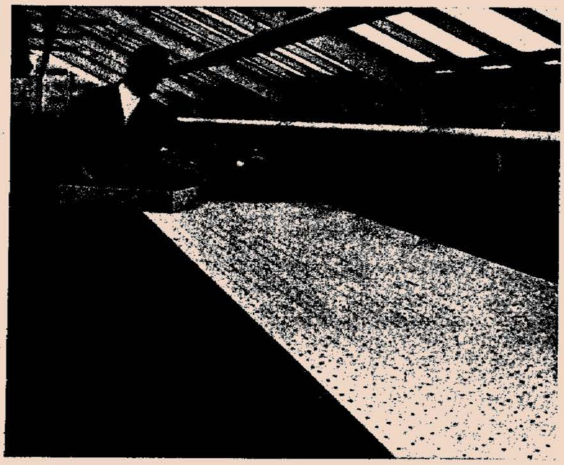
„Der Deutsche Erwerbsgartenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenbauwirtschaft“**
das amtliche Wirtschaftsblatt für den deutschen Gartenbau, das Verkündungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft. Bezugspreis RM -.75 vierteljährlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Blumen- und Pflanzenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenwelt“**
das amtliche Fachblatt des Blumen- und Zierpflanzengärtners und des Baumschulisten. Bezugspreis RM 1,65 monatlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Obst- und Gemüsebau“
das amtliche Fachblatt für den Obst- und Gemüsebauer. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint monatlich.

„Der Deutsche Junggärtner“
Lehrbriefe für die heranwachsende Gärtnerjugend, die beste Ergänzung für den Berufschulunterricht. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint 2 × monatlich.

Die Zeitschriften können bei jeder Postanstalt bestellt werden



Verlangen Sie Prospekt Nr. 574 über die neuartigen

Toschi-Gewächshaus-Tischtafeln

„Reform“ DRGM.

sowie über

Toschi-Blumenkästen
Toschi-Pikierkästen [329
Toschi-Gartenkübel
Toschi-Platten

als Tischbelag und zur Verkleidung von Gewächshäusern.

Torfit-Werke • Hemelingen bei Bremen



Fischer's Cyclamensämlinge

aus anerkanntem Saatgut — Saatbeet.

Hauptfarben % 4.50, ‰ 40.— ℳ
Lachsfarbe, dunkel u. hell, Lachsrosa, Harlekin . % 6.—, ‰ 55.— ℳ
Neu-Lachsrosa, Rot m. Lachsschein u. Lachs gefr. % 6.—, ‰ 55.— ℳ
Leuchtfeuer und Lachsscharlach-orange . . . % 7.—, ‰ 65.— ℳ

Cyclamensamen % 3.–, ‰ 26.65, % 4.–, ‰ 36.–, % 5.35, ‰ 48.– ℳ wie seither — mit 25 Prozent Rabatt für Erwerbsgärtner. **Hortensien-Rohware**, kräftig, gut gereift, Carmen-Vulkan, Daphne, Münster, 1 triebig % 25—35, 2—3 trb. 35—45, 4—6 trb. und mehr 45—60 ℳ. — Versand per Nachnahme. [1188

FERD. FISCHER, Wiesbaden-Aukamm.

Anzeigenschluß für Nr. 48: Dienstag, 24. Novbr.

ADOLF KÄRGER ERBEN

Gartenbau

WERDER (Havel) Telefon: Werder 526 Postsch.-Konto: Berlin 105935

Cyclamen-Samen Anerkanntes deutsches Saatgut

des Reichsverbandes der gartenbaulichen Pflanzenzüchter im Reichsnährstand [754

Zur Besichtigung unserer Samenträger laden wir ergebenst ein.

Deutsche Edelpelargonien-Stecklinge

Cyclamen-Samen und -Sämlinge
vom Reichsnährstand anerkannt. [1223
Hortensien-Rohware.
Bitte verlangen Sie Preis und Sortenaufgabe.

Walter Süptitz, Gartenbaubetrieb
Altona-Eidelstedt, Hörgensweg 76

Gloxiniensamen Genslers Rasse

Prämiiert auf der Reichsgartenschau mit dem ersten Preis des Reichsnährstandes rot — blau — weiß [86
1 g . . 26,60 RM ¼ g . . 7,35 RM
½ g. . . . 13,30 RM ⅛ g. . . . 4,— RM
eine Portion 2.— RM. — Erwerbsgärtner 25 Prozent Nachlaß.

Albert Jul. Gensler
Berlin-Hohenschönhausen — Landsberger Chaussee 68

Chrysanthemum-Mutterpflanzen

groß- und kleinblumiger Schnittsorten in reicher Auswahl.
Emil Münz, Großgärtnerei, Waiblingen
Postfach 45. — Preisliste gerne zu Diensten.

Cyclamen-Samen

neuer Ernte, volle gut ausgereifte, hochkeimfähige Saat, von nur erstklassigen Samenträgern geerntet.
Hauptfarben je 1000 Korn RM 20.—
82] Hell- und Dunkellachs . „ 1000 „ „ 27.—
Leuchtfeuer „ 1000 „ „ 36.—
bietet an gegen Nachnahme

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.

Antirrhinum majus nanum Praecox

	10 gr		100 gr	10 gr
Rosenelfe	1,40	Purpurprinz . . .		2,20
Schneesturm	1,80	Freude		5,—
Schwefelblüte	1,40	Silberschein . . .		5,—
Dr. Eckener	1,60	Mischung		1,60
Goldelse	1,40			
Chrysanthemum coronarium „Goldruhm“ .			3,20	0,50

Auf diese Preise erhalten Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer 25 Prozent Rabatt.

Pape & Bergmann G. m. b. H.
Samenbau — Großgärtnerei
QUEDLINBURG 2 [89a

Schwefelkohlenstoff

Alle Arten von Gartenpflanzen, Gemüse und Obst sowohl im **Gewächshaus** wie auf **Freiland** bringen bei Verwendung von

Schwefelkohlenstoff

frühere und höhere Erträge. Die **Bodenmüdigkeit** wird aufgehoben. **Schädlinge** im Boden **vernichtet.**

Näheres [1213

Schwefelkohlenstoff-Verk.-Ges., Frankfurt a. M.
Adolf-Hitler-Anl. 2 Fernsprecher 32675

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

40. Jahrgang | Berlin, 20. November 1936 | Nr. 47

Wasserhärte und Wasserenthärtung in der gärtnerischen Praxis / H. Herold-Dresden.

In einer gut geleiteten Gärtnerei wird man heute kaum noch die Zersetzung der Kulturerden sich selbst überlassen, sondern versuchen, von Anfang an durch entsprechende Maßnahmen den Abbauvorgang so zu lenken, daß das Enderzeugnis in seiner physikalischen und chemischen Beschaffenheit den Ansprüchen der jeweiligen Kulturen möglichst nahe kommt. Dabei spielt der pH-Wert eine ganz beträchtliche Rolle. Viele unserer Topfpflanzen lieben, wie wir wissen, ein mehr oder weniger saures Kulturmaterial. Um nur einige zu nennen: Ericaceen, Araceen, Farne, Bromeliaceen, Orchideen u. a. pflegen wir in einer Erde, deren pH-Wert unterhalb der Umschlagsgrenze liegt. Sie würden mit wenigen Ausnahmen in kalkhaltiger Erde niemals wachsen.

So umsichtig wir nun bei der Erdaufbereitung in solchen Fällen verfahren, so achtlos gehen wir meistens an der Wasserfrage vorüber. Und doch ist gerade das Wasser so entscheidend für den Kulturerfolg; denn wenn wir täglich solche Pflanzen mit kalkhaltigem Wasser versorgen, so muß das einmal die Erde chemisch und zum andern das Pflanzenwachstum physiologisch beeinflussen. Ja, das Wasser ist sogar bestimmend für den Erfolg der Kulturen, und es ist kein Zufall, daß gerade hier in Sachsen (Dresden und Leipzig) das Zentrum der Eriken- und Azaleenkulturen liegt. Das weiche Wasser dieses kalkarmen Gebietes ist allein die Ursache. Nun ist der Begriff Weichwasser aber durchaus nichts Feststehendes, sondern je nach Kalkvorkommen örtlich und ländlich recht verschieden. Was man z. B. in England als Weichwasser bezeichnet, gibt es bei uns bestenfalls als Regenwasser, und was man dort wiederum mit hart anspricht, nennen wir noch sehr weich. Nicht zuletzt sind auch die glänzenden Erfolge bei besonderen Kulturen in England den günstigen Wasserverhältnissen zuzuschreiben.



Erica hybrida „Prof. Diels“, eine noch neuere Hybride mit karminrosa, weißlich gerandeten Blüten, sollte auch einen Versuch als Marktpflanze lohnen. *Text S. 561.* *Aufn.: Josefsky.*

Als Maßstab für die Härte, das ist im wesentlichen der Kalk- und Magnesiumgehalt eines Wassers in Form von Karbonaten, hat man die Einteilung nach deutschen Härtegraden (° d. H). Diese sind in Deutschland infolge der weiten Verbreitung der Kalkformationen oft sehr hoch und bewegen sich zwischen 6 und 50 Grad d. H.*) Diese große Spanne führt uns klar vor Augen, welche bedeutende Rolle das Wasser allein in bezug auf seine Härte in der Gärtnerei spielt, und wie wichtig es ist, diese genau zu kennen. Da nun in Kalkgebieten nicht nur das Leitungswasser, sondern auch alle andern Wässer, Seen, Flüsse, Bäche und Brunnen meistens stark kalkhaltiges Wasser führen, so ist man häufig gezwungen, um es für gewisse Kulturen geeignet zu machen, den Kalkgehalt auf irgend eine Weise zu entfernen. Dies geschieht im allgemeinen durch sog. Fällungsverfahren, wie sie früher auch in der Industrie üblich waren (Kalk-Soda-Aetznatron-Kleesäure-Barytverfahren). Schließlich kann man noch durch Kochen die Karbonathärte, nicht aber die bleibende Härte beseitigen.

Allein diese Verfahren sind umständlich, und man braucht dazu besondere Anlagen. Sie verlaufen auch sehr langsam und haben zudem noch viele Nachteile. Erstens muß man dazu die genaue Wasserhärte, und zwar neben der Kalzium- auch die Magnesiumhärte kennen, zweitens sind gewissenhafte Berechnungen der Chemikalien notwendig, die zum Ausfällen der Härtebildner dienen. Drittens muß nach dem Ausfällen das zurückbleibende Fällungsprodukt durch Filtrieren des Wassers wieder ausgeschieden werden. Sind die Berechnungen der Chemikalien nicht ganz genau, so werden entweder die Härtebildner nicht restlos ausgefällt, oder aber rückständige Chemikalienzusätze führen zu Schädigungen der Kulturen. Erschwerend kommt noch hinzu, daß die Härte bei allen Wässern, ob Grund-, Oberflächen- oder Quellwasser, ständig schwankt, so daß immer wieder neue Prüfungen und Beobachtungen notwendig sind, die nicht nur Zeit und Geld kosten, sondern auch chemische Kenntnisse voraussetzen.

Um all diesen Schwierigkeiten tunlichst aus dem Wege zu gehen, hat man sich in der Gärtnerei von jeher das weiche Regenwasser zunutze gemacht. Durch Auffangen

*) Ein Grad deutscher Härte ist 10 Milligramm CaO oder 7,1 Milligramm MgO je Liter Wasser.

und Ableiten in besondere Becken kann man sich zwar beträchtliche Regenwasservorräte schaffen, bei großem Verbrauch in den regenarmen Sommermonaten reichen sie jedoch meistens nicht aus. Ferner darf man nicht übersehen, daß selbst dieses Regenwasser für viele Pflanzen ungeeignet ist, ja sogar schädlich sein kann. Es ist durchaus nicht gleichgültig, in welcher Gegend das Regenwasser gesammelt wird, denn seine Beschaffenheit wird beeinflußt von der jeweiligen Umgebung. In Industriegebieten sind es besonders Ruß und schweflige Säure, in Kalkgebieten der Kalkstaub, die die Brauchbarkeit des Regenwassers beeinträchtigen.

So ist z. B. das Würzburger und Jenaer Regenwasser, besonders nach längeren Regenpausen, um 6 bis 8 Grad härter als das Dresdener Leitungswasser, das eine durchschnittliche Härte von 6 bis 8 Grad aufweist. Dagegen hat das Regenwasser in Dresden 3 bis 4 Härtegrade. Endlich führen wir den Regenwassersammelbecken durch das Kalken oder Anstreichen der Glasdächer mit Sonnenschutzfarben noch eine beträchtliche Menge Kalk und andere schädliche Stoffe, die durch den Regen teilweise wieder abgespült werden, zu. Gar oft glaubt man bei einem unerklärlichen Versagen mancher Kulturen, trotz bester Vorbereitung der Erde usw., den Pfleger verantwortlich machen zu müssen, während eine unsichtbare Veränderung des Wassers, ganz gleich, ob Leitungs- oder Regenwasser, die Ursache sein kann. (Schluß folgt).

Blumen und Zierpflanzen unter Glas.

Ueber die Wirtschaftlichkeit der Schnittgrünkultur / (Schluß.) J. Sperling-Grevesmühlen.

Der Betriebsinhaber, der Schnittgrün als Zwischenkultur heranzieht, geht hierbei von dem ganz richtigen Grundsatze aus, daß unsere Treibhäuser voll ausgenutzt werden müssen. Aus diesem Grunde ist man nun aber nach der Inflation dazu übergegangen, diese Kulturräume vorwiegend mit Schnittgrünkultur auszunutzen. Aber hier ist der springende Punkt, der der Wirtschaftlichkeit der Schnittgrün-Sonderkulturen wie auch der Zwischenkulturen den vernichtenden Schlag gibt. Denn die Lage ist folgende:

Die Schnittgrün-Sonderkulturen haben es sich zur Aufgabe gestellt, den Schnittgrünmarkt das ganze Jahr hindurch laufend mit gutem Schnittgrün zu versorgen. Sie sind dazu in der Lage, weil ausgedehnte Kulturräume und langjährige Erfahrungen das ermöglichen. Was im Herbst gewachsen ist, läßt sich gut den Winter hindurch konservieren, bis wieder junges Grün herangewachsen ist, und was den Sommer über wächst, wird im Sommer bei weitem nicht verbraucht, sondern kann für Herbst und Winter konserviert werden. Die Schnittgrün-Sonderkulturen unterziehen sich hier einer sehr wichtigen Aufgabe, nämlich den Markt auch in derjenigen Zeit mit Grün zu versorgen (Februar bis Mai), wenn die Ware am begehrtesten ist und die Blumengeschäftsinhaber es am nötigsten brauchen.

Störend und geradezu verheerend wirkt sich aber der zwangsläufige Verkauf des Schnittgrüns in den Sommer- und Herbstmonaten aus, wenn die Ware aus Betrieben, die die Schnittgrünkultur als Nebenkultur betreiben, auf den Markt geworfen wird. Schon im Sommer, wenn an sich zu den billigen Blumen nicht sehr viel feines Grün gebraucht wird, ist ein Ueberfluß zu beobachten. Im Herbst aber, wenn die Treibhäuser wieder für andere Kulturen gebraucht werden und das Schnittgrün geräumt werden muß, wird der Markt mit Schnittgrün geradezu überhäuft. Das hat zur Folge, daß Schnittgrünkulturen weder als Sonderkulturen noch als Zwischenkulturen wirtschaftlich sein können. Denn der Berufskamerad, der gezwungen ist, seine Ware im Herbst abzusetzen, erhält einen so niedrigen Preis dafür, daß es wirklich nicht der Mühe wert ist, den ganzen Sommer hindurch die Häuser zu benutzen und einen Arbeitsaufwand zu treiben, der wahrhaftig in keinem Verhältnis zu dem Erlös steht. Für die Sonderkultur aber drückt dieser Umstand den Preis ebenfalls in der Zeit von August bis Weihnachten so stark, daß man von einem gerechten Preis bei weitem nicht mehr sprechen kann.

Diese Mißstände lasten schon lange auf uns, und es wäre zu wünschen, daß die zuständigen Stellen hier einmal zugreifen und Ordnung schaffen zum Nutzen aller Beteiligten. Ich gehe hierbei davon aus, daß es unser Ziel ist, uns vom Auslande unabhängig zu machen, wie es der Wille unseres Führers ist. Wenn das bisher noch nicht in bezug auf das Schnittgrün der Fall war, so lag es eben daran, daß der Bedarf an Schnittgrün in den Wintermonaten nicht voll gedeckt werden konnte, in den Monaten von Juli bis Dezember dagegen ein großer Ueberfluß herrschte. Es müßte doch zu erreichen sein, daß Betriebe, die in den Sommermonaten die Schnittgrünkultur als Nebenkultur betreiben, gehalten werden, dieses nicht wahllos auf den Markt zu werfen, sondern genau, wie wir Schnittgrünspezialisten, einen erheblichen Teil in den Winter hineinnehmen und in der schnittgrünarmen Zeit anliefern. Dieses wäre wohl zu erreichen, ohne daß in die Produktion irgend eines Betriebes eingegriffen wird. Man kann wohl erwarten, daß sich jeder Volksgenosse auch auf diesem Gebiete willig in die Gesamtwirtschaft einfügt.

Kurz gesagt, wer in den schnittgrünreichen Zeiten seine Ware abzusetzen wünscht, hat andererseits auch die Verpflichtung, mit dazu beizutragen, daß der Markt in der schnittgrünarmen Zeit ebenfalls mit Ware beliefert wird. Kann er das nicht, so soll er die Finger überhaupt davon lassen. Es ist nichts weiter als eine Sache der Ordnung, die wir für unsere Gesamtwirtschaft brauchen, der sich jeder Berufskamerad ganz einfach unterziehen muß, wenn er den Nutzen solcher Wirtschaftsordnung für sich in Anspruch nimmt. Wie das zu erreichen ist, mag von berufener Seite entschieden werden. Daß es aber geschehen muß, um uns auf diesem Gebiete vom Auslande freizumachen, weiß jeder, der die Dinge kennt, wie sie bisher liefen. Erst wenn das geschehen ist, kann man von einer Wirtschaftlichkeit der Schnittgrün-Kulturen sprechen. So lange ist es aber so, daß es eine Wirtschaftlichkeit weder für die Schnittgrün-Sonderkulturen noch für die -Zwischenkulturen gibt.

Gewiß bestehen Schnittgrün-Sonderkulturen auch heute noch, und dort, wo Schnittgrün-Zwischenkulturen betrieben werden, helfen diese die Unkosten des Betriebes decken. Aber täuschen wir uns nicht, es ist ein Raubbau an unseren Betrieben. Unter den bestehenden Verhältnissen sind wir nicht in der Lage, unsere Kulturräume in einem baulichen Zustande zu erhalten, den sie erfordern, sondern es wird immer nur das Allernotwendigste gemacht, und unsere Leute werden nur notdürftig bezahlt im Verhältnis zu anderen Berufen. Die Betriebsinhaber selbst erhalten ebenfalls nicht ihren gerechten Lohn für ihre Arbeit, die von morgens früh bis abends spät geht. Während in allen Berufen die zu begrüßenden sozialen Einrichtungen, Sommerurlaub, Freizeit zum Wochenend, Verbesserung der Wohnverhältnisse usf. geschaffen werden, müssen wir hinter diesem allen noch weit zurückstehen. So kann abschließend gesagt werden, daß die Schnittgrünkultur an sich viele Vorteile bietet, die sehr wohl eine Wirtschaftlichkeit gewährleisten, daß aber die bestehenden Mißstände auf dem Gebiete des Absatzes eine Wirtschaftlichkeit wieder zunichte machen.

Ueber das Warmbad in der Hortensientreiberei / W. Bartscher-Berlin.

Schon seit Jahren wird das Warmbad bei vielen Treib-Kulturen mit Erfolg angewandt. Nur zu wenige wissen jedoch, daß die Warmbadbehandlung auch auf die Hortensien günstigen Einfluß ausübt, indem solche Kulturen nicht nur, wie später gezeigt werden soll, eher zum Blühen kommen, sondern, wie die Erfahrung auch gelehrt hat, sich bei relativ niedriger Temperatur treiben lassen, ähnlich wie dieses auch bei ätherisierten Pflanzen zutrifft. Wir sparen dadurch viel Heizmaterial, und darin liegt ein großer ökonomischer Vorteil des Warmwasserverfahrens.

Jedes Treibverfahren, das in der Gärtnerei Anwendung finden soll, muß mit wenig Kosten verbunden sein. Das wird beim Warmbad zutreffen, wenn man für die Erwärmung des Wassers nicht besonders zu heizen braucht, sondern die für die Heizung des Warmhauses nötige Wärme gleich für das Warmbad ausnutzt. Dieses läßt sich in den meisten Betrieben leicht bewerkstelligen. In den Warmhäusern ist gewöhnlich ein kleines Wasserbecken, durch das einige Heizrohre hindurchgeführt sind, um die empfindlichen Kulturen mit erwärmtem Wasser zu gießen. Man achtet nun darauf, bis das Wasser auf die Temperatur gebracht ist, in der wir die Pflanzen baden wollen. Angebracht ist es, eine um 2 bis 3 Grad höhere Temperatur zu benutzen, da durch das Eintauchen der Pflanzen die Temperatur doch wieder etwas sinkt. Sodann hängt man die zu treibenden Pflanzen, nachdem man sie ordentlich durchgegossen hat, so in den Wasserbehälter hinein, daß die oberirdischen Teile ganz unter Wasser tauchen, und der Blumentopf mit dem Wurzelballen in die Luft ragt. Hierbei wird der Blumentopf durch Holzlatten, die über das Bassin gelegt sind, gestützt. Um die Abkühlung des Wassers möglichst zu verhindern, empfiehlt es sich, das Bassin nach dem Eintauchen der Pflanzen mit Strohmatten zu bedecken. Innerhalb der gewöhnlichen Badezeit (9 bis 12 Stunden) sinkt dann die Temperatur des Wassers nur um wenige Grade.

Steht im Gewächshaus kein heizbares Wasserbecken zur Verfügung, kann man einen Holzbottich oder ein Holzfaß verwenden, die mit Wasser gefüllt werden und so viel heißes Wasser erhalten, bis die Mischung die gewünschte Temperatur aufweist. Selbstverständlich muß auch hier der Wasserbehälter mit schlechten Wärmeleitern in Form von Strohmatten, Sackleinen oder Tuch eingehüllt werden. — Nach Ablauf der Badezeit nimmt man die Pflanzen aus dem Wasser heraus und verfährt nach den üblichen Regeln des Treibens. Gewöhnlich wird man die Pflanzen gleich nach dem Bade in die Treiberei stellen. Das ist aber nicht unbedingt erforderlich.

Um den Beweis der Richtigkeit meiner Ausführungen zu bekräftigen, sei anschließend über einen Versuch berichtet. In einem am 15. Dezember vorgenommenen Versuche wurden je drei Pflanzen zehn Stunden bei 25° C, zwölf Stunden bei 30° C und zwölf Stunden bei 35° C gebadet. Nach dem Bade wurden sie in einem Gewächshause bei einer Temperatur von 18 bis 20° C weitergetrieben. Schädigungserscheinungen wurden nicht beobachtet, dagegen zeigte sich bald, schon am 20. Dezember, eine günstige Wirkung des Warmbades. Ende Dezember zu beobachtende Unterschiede verwischten sich im Laufe der nächsten Wochen, traten jedoch zur Blütezeit wieder deutlich in Erscheinung, da die gebadeten Pflanzen durchschnittlich zwei Wochen früher zu blühen anfingen als die nicht gebadeten. Erwähnt sei noch, daß sämtliche Pflanzen jeden sechsten Tag eine schwache Kunstdüngergabe bekamen. Am 17. Februar standen die ersten Pflanzen in Blüte, und zwar war bei den Pflanzen, die zwölf Stunden in 30° C und 35° C gebadet waren, kein Unterschied zu sehen, dagegen kamen die anderen drei Pflanzen erst zehn Tage später zur Blüte. Die nicht gebadeten Pflanzen blühten erst Anfang März. Sämtliche Pflanzen waren von der Sorte *Madame E. D. Mouillière.* Auch sei erwähnt, daß die Pflanzen nicht besonders ausgesucht waren. Dieser Versuch zeigt klar, daß bei einer zwölfstündigen Dauer und einer Temperatur von 30° C die Blüte der Hortensie leicht um zwei Wochen vorzuverlegen ist.

Farbige Hortensien unterliegen dem gleichen günstigen Einfluß des Warmbades. Man sollte überhaupt viel mehr farbige Sorten beim ersten Aufsetzen von Hortensien berücksichtigen. Erfahrungsgemäß kommen sie ja etwas langsamer, aber ihre Blüten sind dafür sehr gut ausgebildet. Mit Erfolg trieb ich im letzten Jahre: *Hamburg, Europa, Deutschland, Schadendorffs Perle, Holstein, Blauer Prinz* (gefärbt). Der Absatz war einfach verblüffend, denn überall waren sonst nur weiße Hortensien zu finden.







Wertvolle neue dekorative Chrysanthemen. *Bild oben: „Brilliance“, leuchtend karminrot, früh. Unten: Horace Martin, goldbronzefarben. Mitte: Beet mit Alpink, pfirsichfarben.* *Text hierzu Seite 560.* *Aufn.: Hahn.*

Cyklamen nach Weihnachten noch wirtschaftlich? / H. Sommer-Darmstadt.

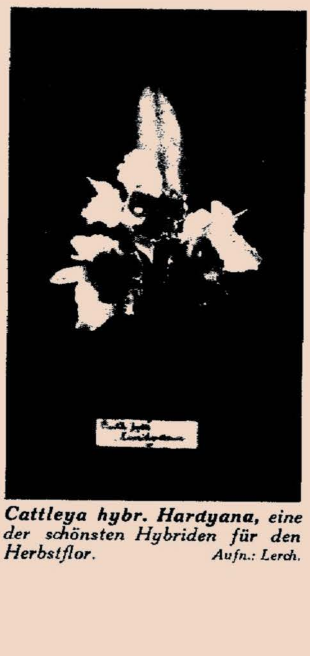
Während der letzten Jahre wurde allgemein die Dezember- und Januaraussaat einiger Cyklamensätze empfohlen. Mit dieser Spätaussaat wird der Zweck verfolgt, durch Abkürzung der Kulturzeit kleinere und billige, dabei gleichzeitig erstklassige Qualitätsware anbieten zu können.

Unbedingt entwickeln sich aus der späten Aussaat Qualitätspflanzen, und die angestrebte Verbilligung dieser entspricht ganz den Anforderungen und Verhältnissen unserer Kundschaft. Die Kulturzeit läßt sich aber praktisch nicht wesentlich abkürzen. Das Cyklamen der Spätaussaat verlangt, ebenso wie das der Septemberaussaat, bis zur Verkaufsfähigkeit rund 52 Wochen Kulturzeit. Wohl beginnen einzelne Pflanzen dieser Sätze schon im November und Dezember mit der Blüte; es ist jedoch kaum möglich, alle Pflanzen bis Weihnachten in Vollblüte zu haben. Um Cyklamen zu Weihnachten günstig absetzen zu können, müssen sie bekanntlich möglichst vollblühend sein. Pflanzen mit wenigen Blumen finden kaum Käufer. Die Hauptfrage ist nun: Ist das Cyklamen auch nach den Weihnachts- und Neujahrstagen noch gut abzusetzen? Die Erfahrung hat gelehrt, daß die Hauptabsatzzeit für diese Marktpflanze mit dem Beginn der Blüte einsetzt und nur bis Neujahr dauert. Nach dieser Zeit sinkt der Marktwert erheblich. Die Blumenkäufer bevorzugen jetzt mehr Frühlingsblumen. Aus diesem Grunde findet während dieser Zeit die mehr frühlingsmäßige *Primula obconica* schon besseren Absatz.

Deshalb ist es sinnlos, über die übliche Zeit hinaus überständige Cyklamen weiterzupflegen und für sie den wertvollen Raum auf Kosten anderer Kulturen zu opfern. Zudem würde dann das Ziel der verkürzten Kulturzeit nicht erreicht. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß unter Berücksichtigung der erwähnten Punkte das Hauptgewicht auf die früheren Aussaatsätze zu legen ist.

Schöne Cattleya-Hybriden für den Herbstflor.

Eine der schönsten Cattleya-Hybriden für den Herbstflor ist *Cattleya* hybr. *Hardyana*. Diese Hybride ist aus einer Kreuzung zwischen *C. Warscewiczii (C. gigas)* und *C. Dowiana* var. *aurea* hervorgegangen. Die Blüten sind groß, Sepalen und Petalen dunkelrosalila mit dunkler Aderung. Lippe groß, länglichbreit, am Rande gewellt, magentakrimsonrot mit Dunkelpurpur und Gold geadert. Von *C. Warscewiczii* sind die beiden gelben Schlundflecke vererbt worden. Bei normaler Entwicklung blüht die Hybride in den Monaten August bis September. Nachzügler blühen aber bis weit in den November hinein. Diese Cattleya kam ursprünglich als Naturhybride in den Handel, sie war anfangs ziemlich teuer; es gab sogar eine Zeit, wo diese Hybride recht selten wurde, da die Einfuhr aus den Tropen stark zurückging. Seitdem man sie in England künstlich züchtet, ist sie wieder zu mäßigen Preisen zu haben. Für Kreuzungszwecke wird diese prächtige Hybride heute noch viel verwendet. Sie beeinflußt als Mutter- wie auch als Vaterpflanze ihre Nachkommen in jeder Beziehung sehr günstig. Von ihr gibt es auch zahlreiche schöne Albinos mit großen, schön geformten Blumen, die für die Schnittblumengewinnung großen Wert haben. — Weitere drei sehr gute herbstblühende Cattleya-Hybriden sind: *C. hybr. Fabia*, die aus einer Kreuzung zwischen *C. labiata* und *Dowiana aurea* entstand. Ihre Blüten sind groß und in der Farbe viel dunkler als *C. labiata*. Lippe purpur und schön goldgelb geadert. Die Hybride *C. Fabiana* ist ein Kreuzungsprodukt zwischen *C. hybr. Fabia* und *Emid*. Sie steht in der Blüte zwischen diesen beiden. *C.* hybr. *Lord Rothschild* stammt aus einer Kreuzung zwischen *Dowiana aurea* und *Gaskelliana*. Als *aurea*-Sämling hat diese Hybride vorherrschend zarte Farbtöne. Sepalen und Petalen sind hellgelb mit zartrosa Anflug. Lippe dunkelrosa mit Flecken, goldig geadert und metallisch schimmernd. Eine sehr empfehlenswerte, leichtblühende verhältnismäßig wohlfeile Hybride. **V. Lerch,** Heralec.



***Cattleya hybr. Hardyana**, eine der schönsten Hybriden für den Herbstflor.* *Aufn.: Lerch.*

Pflanzenballen eintüten statt einwickeln!

Das Einwickeln von Pflanzenballen für den Versand und Verpacken dieser ist ziemlich zeitraubend, besonders, wenn die Ballen mit Holzwolle und anderem einballiert werden müssen. Auch läuft man Gefahr, bei den auszuführenden Arbeiten die Pflanzen zu beschädigen. Um diesem zu begegnen, geht man in letzter Zeit zum Eintüten der Pflanzenballen über. Ein weiterer Vorteil dieser Behandlung ist, daß die Pflanzenballen, von der Tüte ganz eingeschlossen, nicht so leicht austrocknen können. Die Tüte muß natürlich groß genug sein, um die Ballen bequem hineinstellen zu können. Sie wird dann über dem Ballen zusammengedrückt, so daß sie diesen fest umgibt und nicht mehr abgleiten kann. Besonders wertvoll ist das Eintüten bei größeren Pflanzen, die ohne Töpfe zum Versand kommen sollen. Die Tüte muß stark genug sein, um das Verpacken und auch einen Transport aushalten zu können. **B.**

Wertvolle neue dekorative Chrysanthemen.

Als ich Mitte September die Firma Gebr. Teupel in Quedlinburg besuchte, war es für mich wieder ein besonderer Genuß, die gesunden Chrysanthemum-Mutterpflanzenbestände durchzustöbern. Wenn man bedenkt, daß hier bei einer einzigen Firma etwa 50000 Chrysanthemum-Mutterpflanzen für die Vermehrung ausgepflanzt wurden, kann man sich wohl ein Bild von den Jungpflanzenanzuchten unserer heimischen Betriebe machen. Obwohl es noch etwas reichlich früh war, hatte ich immerhin das Glück, wenigstens die neuen frühblühenden Sorten in der Blüte kennenzulernen. Als die wertvollsten Neuheiten notierte ich: *Horace Martin, Ronnie, Alpink, Brilliance, Sprite* und *Perle von Vierlanden*. Herr Topp sagte folgendes über diese Neuheiten. „Für Beetbepflanzung und Topfverkauf ist *Brilliance* besonders wertvoll, um so mehr, als wir es hier mit einem Farbton zu tun haben, der unter den frühblühenden Chrysanthemen bis heute noch nicht vertreten war. Der Farbton der mittelgroßen Blumen ist leuchtend karminrot. Schon Mitte August mit der Blüte beginnend, wird *Brilliance* mit der alten *Mahnkes Rote* stark in Wettbewerb treten, sofern *Mahnkes Rote* durch *Brilliance* nicht ganz überflüssig wird. *Sprite* ist wiederum durch ihr reines Weiß wertvoll. Obwohl sie mit zu den am frühesten blühenden Chrysanthemen zählt, hält sie mit ihrem Flor bis in den November hinein an. Auch die pfirsichfarbene *Alpink*, die rein goldgelbe *Ronnie*, die lachsfarbene mit Altgold getönte *Perle von Vierlanden* und die goldbronzefarbene *Horace Martin*, deren Ton unter den frühblühenden Sorten ebenfalls noch nicht vorhanden ist, besitzen die eben erwähnte Eigenschaft des reichen, anhaltenden Blütenflors, so daß diese Sorten nicht nur für Topfverkauf und Gruppenpflanzung wertvoll sind, sondern auf gutem Boden ausgepflanzt, auch vorzügliches Material für den Schnitt liefern.“ **Hahn.**

Topfrosen für den Spätherbst.

In diesem Herbst konnte man so recht beobachten, wie infolge der frühen starken Nachtfröste späte Blütentriebe der Rosen im Wachstum stockten und infolge der anhaltenden Kälte nicht mehr zur Blüte kamen. Dies brachte mich auf den Gedanken, daß noch mehr als bisher die zum Spättreiben neigenden Rosensorten im Gewächshaus weiter kultiviert werden könnten, und zwar in der Weise, daß Stämmchenrosen in passender Höhe im Herbst zwischen die Topfpflanzen gesetzt werden. Diese würden die locker aufgestellten Alpenveilchen, Primeln usw. nicht behindern, da sie über diese hinwegragen und der Topf auch unten nur den unbeanspruchten Platz einnimmt. Selbstverständlich ist keine zu enge Aufstellung zu empfehlen. Die Vorkultur wäre vom Frühjahr an im Freien zu

betreiben, und im August müßte man nach dem Schnitt der Blumen entsprechend düngen, damit ein tüchtiger Spättrieb einsetzt. Dem Blumenflor im Freien läßt man im Anfang freien Lauf, schneidet die Blumen aber zeitig, damit im Spätsommer reichlich Triebe zum Blütenansatz vorhanden sind und der letzte Austrieb stark ist. Der Knospenansatz muß schon im Freien einsetzen. Die Hereinnahme ins Haus richtet sich nach der erwünschten Zeit des Blumenabsatzes, natürlich muß sie immer vor starkem Frost erfolgen. **F. Steinemann**, Beetzendorf.

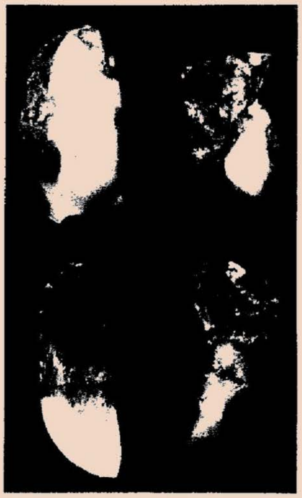
Erica hybrida „Prof. Diels“. Diese Erica-Hybride ist eine prachtvolle Erscheinung unter den neueren Eriken. Sie wächst kräftig und macht lange, starke Blütentriebe, die voll mit Blüten besetzt sind. Diese sind tubusartig, groß, schön karminrosa mit weißlichem Rand. *Erica hybrida Prof. Diels* ist wahrscheinlich eine Hybride aus *E. hiemalis* × *perspicua hybr.* Sie ist geeignet für den Markt und verdient, daß sie mehr in den Betrieben kultiviert wird. Sie blüht im Frühjahr und weicht in der Kultur nicht von den anderen südafrikanischen Eriken ab. Man sollte nicht nur die gewöhnlichen Eriken-Arten auf den Markt bringen, sondern auch schöne weniger bekannte Arten und Varietäten mehr berücksichtigen, um den Markt zu beleben. (Hierzu Bild auf der Titelseite.) **K. Josefsky**, Berlin.

Blumen und Zierpflanzen im Freien.

Zur Ueberwinterung unserer Canna / S. Riefenstahl-Krefeld.

Die Klagen aus Kollegenkreisen, daß Canna so schlecht durch den Winter zu bringen seien, wollen nicht verstummen. Da ich auf meiner letzten Stelle Gelegenheit hatte, jährlich einige Tausend Canna zu überwintern, möchte ich einmal ausführlich darüber berichten.







Schäden an japanischen Lilienzwiebeln. *Oben: Zwiebel, durch zu dichte Verpackung geschädigt. Mitte: Einzelne Schuppen der geschädigten Zwiebel. Unten: Mangelhaftes Austreiben der geschädigten Lilienzwiebeln.* *Aufn.: Dr. Pape.*

Die Grundbedingung für eine erfolgreiche Ueberwinterung der Canna ist: entweder ein trockener und kühler Raum oder ein feuchter, temperierter Lagerplatz. Nach dem Herausnehmen werden die Wurzeln gut ausgeschüttelt und das Laub in etwa 30 cm Höhe abgeschnitten. Ratsam ist es, die Pflanzen noch an der Luft trocknen zu lassen; im Notfalle kann man sie einige Tage im leeren tiefen Mistbeetkasten nachtrocknen lassen. Dann kommen die Wurzeln an ihren Lagerplatz. Mit dem Ausputzen beginnt man frühestens im Dezember oder Anfang Januar. Bis dahin besteht nämlich kaum die Gefahr, daß Fäulnis auftritt, wenn keine frischen Schnittflächen entstanden sind. Größere Mengen kann man unter Tabletten oder auf Regalen auslegen. Kleinere Sorten legt man am besten in passende Kisten und deckt diese ganz mit Torf ein. Ich habe gefunden, daß die knappen Sorten immer am leichtesten dem Verfaulen zum Opfer fallen. Ich erkläre das damit, daß diese im Frühjahr zu stark geteilt wurden und dadurch bis zum Herbst nicht die Stärke erreichen wie die anderen Sorten, die man in großen Mengen hat und nicht so stark zu teilen braucht.

Zum Ausputzen der Canna ist nicht viel zu sagen. Es werden die alten Stumpen entfernt und die Wurzeln abgeschnitten. Bei genauerem Hinsehen kann man die schlafenden Augen an den Rhizomen schon feststellen. Beim Aufteilen oder Aufschneiden muß man sich nach diesen Augen richten und kann dementsprechend die Vermehrung vornehmen. Sämtliche Schnitt- und Bruchflächen werden mit Holzkohle bestäubt, um Fäulnis vorzubeugen. Die so durchgeputzten Cannawurzeln kommen dann an ihren Lagerplatz zurück und werden, wenn sie kühl liegen (bei etwa 2 bis 4° C), mit trockenem Torf eingedeckt, um ein Faulen zu verhindern. Ist der Platz aber warm (etwa 8 bis 12° C), dann nimmt man etwas feuchten Torf zum Abdecken, um ein Vertrocknen der Rhizome bei der Ueberwinterung zu verhindern.

Mit beginnendem Frühjahr müssen natürlich die Bestände regelmäßig durchgesehen werden. Anfang März beginnen dann die Augen bei Wurzeln, die feuchtwarm liegen, zu treiben. Die anderen Rhizome beginnen erst drei bis vier Wochen später mit dem Austrieb. Selbstverständlich muß von Zeit zu Zeit gegossen oder gespritzt werden. Den richtigen Zeitpunkt dafür muß jeder selbst herausfinden. Es kann dann auch mit dem Eintopfen begonnen werden.

Schäden an japanischen Lilienzwiebeln / Dr. H. Pape-Kiel.

In seinem Beitrag „Wirtschaftlichkeitsfragen der Blumenzwiebeltreiberei“ in Nr. 42 d. Jgs. weist V. Lerch bei Erwähnung der Lilientreiberei darauf hin, daß die aus Japan kommenden Lilienzwiebeln Kälteschäden beim Transport ausgesetzt sind, wenn sie zu spät versandt werden; solche durch Kälte geschädigten Zwiebeln stellten oft die ganze Treiberei in Frage. Dies gibt mir Veranlassung, noch auf eine andere Art der Schädigung aufmerksam zu machen, die die japanischen Treiblilienzwiebeln auf der langen Reise von Japan nach Europa erleiden können, nämlich eine Schädigung durch zu dichte Verpackung. Eine besonders dichte Verpackung mag den Lilienzwiebeln vielleicht in der gutgemeinten Absicht gegeben werden, Kälteschäden auf dem Transport vorzubeugen. Doch kann hier des Guten auch zu viel getan werden.

Ueber solche Schädigung von japanischen Blumenzwiebeln durch zu dichte Verpackung hat vor einiger Zeit Green*) in England berichtet. Die in zu dichter Verpackung versandten Lilienzwiebeln zeigen bei der Ankunft in Europa ein ungesundes, graubraunes oder graues Aussehen, wobei je nach der Stärke der Schädigung nur die äußeren Schuppen oder auch die weiter nach innen liegenden Schuppen graubraune Verfärbungen und Gewebeschrumpfungen aufweisen (Bild 1 und 2). Gelegentlich an dem krankhaft veränderten und abgestorbenen Zwiebelgewebe auftretende Schimmelpilze (meist Aspergillus-, Penicillium- und Fusariumarten) treten als Folgeerscheinung auf.

*) Green, D. E., Decay of Lily bulbs during storage. Lily Year-Book, London 1934, 79 bis 81 (Royal Horticultural Society).

Eine Fäule der ganzen Zwiebel ist nicht selten das Endergebnis der Schädigung. Beim Treiben geben die geschädigten Lilienzwiebeln, soweit sie überhaupt austreiben, mangelhafte, dünne Sprosse, die meist bald eingehen (Bild 3).

Green hat durch Lagerung gesunder Lilienzwiebeln in mit Kohlensäure angereicherter Luft ähnliche graubraune Verfärbungen der Zwiebeln, wie sie bei zu dichter Verpackung beobachtet werden, künstlich hervorrufen können. Er nimmt daher an, daß infolge der zu dichten Verpackung eine Anhäufung der von den Zwiebeln ausgeatmeten Kohlensäure um die Zwiebeln herum in dem Versandbehälter erfolgt, die die Schädigung verursacht.

Stauden, die in diesem Jahre verlangt wurden.

Beim Staudenversand konnte man in diesem Jahre feststellen, daß die Nachfrage im Vergleich zu anderen Jahren stark zugenommen hatte. In einzelnen Arten und Sorten trat eine richtige Knappheit ein, besonders bei *Erica carnea* in Sorten, *Lavandula vera*, *Salvia nemorosa superba* und *Oenothera missouriensis*. Sehr große Nachfrage war auch nach *Iberis Weißer Zwerg* und *Iberis Schneeflocke*, *Festuca glauca* und *Helenium* in niedrigen Sorten. Ueberhaupt wurden mehr halbhohe Stauden verlangt als in den Jahren vorher. Ich möchte hier noch besonders *Aster amellus*, *Pyrethrum* und *Scabiose* nennen. *Paeonia chinensis* wurden in weißen und gelben Sorten bevorzugt. In größeren Mengen wurden dann noch *Anemone nemorosa*, *Hepatica triloba* und *Thymus serpyllum* gefragt. Im Privat- und Kleinverkauf wurde den besseren Alpinen und sonstigen guten Neuheiten besonderes Interesse entgegengebracht. Eine vollkommene Flaute herrschte dagegen in hohen Stauden, z. B. in *Aster hybridus*, *Solidago* und *Helenium*; fast gar nicht gefragt wurden *Iris* in Arten und Sorten, ferner *Astilbe* mit Ausnahme von Treibware, *Sedum*, mit Ausnahme einzelner Sorten, z. B. *S. nicaeense*, *reflexum*, *Sieboldii* u. ä. Man konnte feststellen, daß die sogenannten „gewöhnlichen Stauden“ ziemlich überschlagen wurden. Wurden sie aber verlangt, dann gleich in solchen Mengen von einer Sorte, daß man dann morgenweise davon in Kultur hätte haben müssen. Im nächsten Jahre dürfte das Staudengeschäft sich noch weiter bessern, bei einzelnen Sorten und Arten wird es sich auch lohnen, den Anbau zu vergrößern und dafür ein paar Kulturen einzuschränken, die aussichtslos sind. **S. R.**

Chrysanthemum arcticum und seine Kultur / H. Hagemann-Bornim.

In Nr. 46 d. Jgs. wurde auf den Wert von *Chrysanthemum arcticum* hingewiesen. Diese Kleinstaude ist in der Tat einer der schönsten Oktoberblüher des Steingartens, der mit seinen schön geformten Margeritenblüten zu dieser Zeit jedem auffällt (s. Abb.). Blühende Pflanzen im Topf müssen bei geschicktem Angebot nicht nur als Staude, sondern auch als billige Topfpflanze abzusetzen sein. Herr Küchle bemängelt, daß dieses Chrysanthemum Kulturschwierigkeiten bereite und nur selten befriedigend blühe.

Auch ich beobachtete schon Pflanzen, die recht blühfaul waren. Deshalb ist es wichtig, für die Vermehrung einen Stamm gut vollblühender Mutterpflanzen zu haben. Die Stecklinge schneidet man im April bis Mai von Mutterpflanzen aus dem freien Lande. Sie bewurzeln sich in 14 bis 16 Tagen. Man pflanzt sie dann gleich in einen provisorischen Kasten je nach vorhandenem Platz in Abständen von 20 bis 30 cm. Bei weniger Platz pikiert man sie erst dichter auf, um sie dann nach 4 bis 5 Wochen auf Freilandbeete in 20 × 20 cm Abstand aufzupflanzen. 5 bis 6 Tage lang bedeckt man die pikierten Pflanzen noch mit Fenstern, dann kultiviert man weiter ohne Glas. Ist der Boden mit Dung bearbeitet worden, so ist weitere Düngung während des Wachstums nicht nötig. Als einzige Pflege ist gelegentliches Gießen und Hacken notwendig.

Im August bis 10. September topft man die Pflanzen in 12 bis 14 cm-Töpfe ein, die schnell durchwurzelt sind und ab Anfang Oktober zum Blühen kommen. Sie müssen nach dem Topfen auch möglichst ohne Glas aufgestellt werden, denn warmen Stand unter Glas vertragen sie nur schlecht. Kultur im Topf ist nicht ratsam, da hungrig aufgezogene Pflanzen fast nie blühen, außerdem wird die Anzucht auch viel zu teuer. — Pilzliche und tierische Schädlinge habe ich an *Chrysanthemum arcticum* noch nie festgestellt.

Ich hoffe, daß meine Ausführungen dazu beitragen werden, daß dieser schöne Spätblüher des Steingartens mehr Aufnahme in die Kulturen unserer Staudenbetriebe findet.

Primula elatior *Sachsengold*. Nach längerer Zuchtarbeit gibt die Firma Pape & Bergmann, GmbH., Quedlinburg, unter dem Namen *Sachsengold* eine neue, großblumige Staudenprimel heraus, die im wesentlichen eine Verbesserung der bekannten *Goldstern* ist. Als Zuchtziele galten: tiefgoldgelbe Farbe und Vergrößerung der Blüte. *Sachsengold* zeigt im Blüteninnern kein scharf abgesetztes dunkles Auge wie *Goldstern*, sondern einen allmählichen Uebergang von Dunkelgoldgelb zu Leuchtendgoldgelb. In Anbetracht der Farbenintensität, Blütengröße und Langstengeligkeit darf *Sachsengold* als eine Bereicherung des großblumigen Staudenprimel-Sortiments bezeichnet werden. **M.**

Hypericum polyphyllum. Unter den niedrigen Hypericum-Arten, die zum großen Teil recht liederlich im Wuchs wirken und vielfach mit Recht abgelehnt werden, verdient das aus Cilicien kommende *Hypericum polyphyllum* doch volle Beachtung. Pflanzt man es nicht schattig, was es ohne weiteres verträgt, sondern bei gutem Wasserabzug vollsonnig in humossteinigem Boden, so können sich die einzelnen Pflanzen zu erstaunlicher Schönheit entwickeln und überraschen durch ihren regelmäßigen etwa 15 cm hohen Wuchs und eine Ueberfülle leuchtend goldgelber Blüten. Die Einzelblüte ist wie bei allen Hypericum besonders durch ihre zierlichen Staubfäden von



großem Reiz, und vollblühende Pflanzen tragen durch ihre weithin leuchtende Farbwirkung im Mai und Juni, also zu einer Zeit, zu der das Blühen im Steingarten schon nachläßt, stark zur Belebung ganzer Steingartenteile bei. Im Herbst setzt oft noch ein Nachflor ein, der zu gleicher Zeit mit dem der *Gentiana Lagodechiana* und *hascombensis* erscheint und in diesen eine gute Ergänzung findet. Als Pflanzen, mit denen *H. polyphyllum* gut zur Geltung kommt, seien Thymus-Arten, Paronychia, *Fuchsia gracilis* und *Riccartonii* sowie Zwergkoniferen genannt. Die Vermehrung geschieht ohne Schwierigkeit im Sommer bis Spätsommer durch Stecklinge, die sich hochprozentig bewurzeln. Bei älteren Pflanzen kann man Teilung anwenden. Wo Saat vorhanden ist, führt auch diese zum guten Erfolg. **-n.**

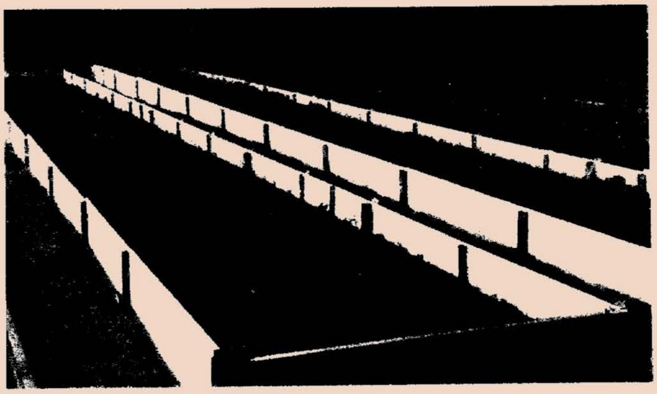


Chrysanthemum arcticum, *einer der schönsten Oktoberblüher des Steingartens. Unten: Kasten mit Stecklingspflanzen dieser auch als billige Topfpflanze wertvollen Zwergstaude bei Förster-Bornim.* Aufn.: Hahn.

Baumschule.

Asbestschiefer-Verwendung in der Baumschule.

Auch in der Baumschule ist man neuerdings bemüht, sich die Vorteile der Asbestschieferplatten zunutze zu machen. So ging man bei Heins' Söhne-Halstenbek dazu über, die Holzpikierkisten durch Asbestschalen zu ersetzen und provisorische Kastenquartiere aus Asbestschieferplatten zu errichten. Während die Schalen in beliebiger Größe, je nach Eigenart des Betriebs, auf Wunsch im Werk hergestellt werden, können die Platten für die Längsseiten der Kasten 30 cm breit und 2 m lang geliefert werden. Da die Kasten bei Heins'-Söhne in erster Linie für die Sommervermehrung bestimmt sind, wurden sie nur provisorisch zusammengesetzt und aufgestellt. Ordentlicher und haltbarer sind die Kasten, wenn die Längsseiten durch Schrauben an eingelassenen Beton- oder Eisenpflöcken festgemacht werden. Die Haltbarkeit ist dann auf Jahre hinaus sichergestellt. Einen Nachteil haben allerdings diese Asbestschieferkasten: Sie sind kälter als Holz und lassen Frost leichter durch. Jedoch erscheint mir dieser Umstand gerade in der Baumschule wenig wichtig, da man doch dort, wo Kastenlagen während der Wintermonate für besondere Zwecke verwendet werden sollen, gezwungen ist, eine Packung von Laub oder Pferdedung anzulegen. Für Asbestschiefer spricht außerdem, daß er weniger leicht angegriffen wird als Holz. Sofern man vom Anschaffungspreis absieht, weist Asbestschiefer, so möchte ich meinen, gegenüber Holz immerhin genügend Vorzüge auf, daß es auf seine Verwendbarkeit für die Herstellung einfacher Kastenquartiere in der Baumschule und auch für andere Zwecke sorgfältig geprüft werden sollte. **Hahn.**





Asbestschiefer-Verwendung in der Baumschule. *Oben: Behelfsmäßige Vermehrungskasten, unten: Erikenvermehrung in Asbestschalen, beides in der Baumschule Heins' Söhne, Halstenbek.* *Aufn.: Hahn.*

Stammbildner für Hochstammrosen / K. F. Otto-Celle.

Erfahrungen über die verschiedenen Rosenunterlagen sollten mehr als bisher ausgetauscht werden. Insbesondere für Hochstammrosen ist die Wildlingsfrage noch recht ungeklärt. Da es für Rosenhochstämme einen Idealstammbildner, der überall wächst, nicht gibt und geben kann, sollten nach dieser Richtung hin immer wieder Versuche gemacht werden. Meine eigenen Beobachtungen hierüber seien im folgenden kurz zusammengefaßt.

Während hier stellenweise in leichteren Böden *Rosa canina Pollmeriana*, die doch sonst mit zu den besten Sorten zählt, fast vollständig versagt, bringt *Rosa canina Jägerbataillon* bei guter Bewurzelung sehr schöne und schlanke Triebe hervor, die später auch die Edelsorten sehr gut annehmen. *Pollmeriana* verlangt guten, feuchten Boden, ist sehr widerstandsfähig gegen Rost und Mehltau, schließt aber recht früh mit dem Trieb ab. *Rosa canina Kauth's Stammbildner*, der leider verhältnismäßig stark bedornt ist, bringt lange und starke Triebe, die sehr kernig und fest sind. Ein bis zwei recht starke Triebe je Pflanze sind die Regel. Bei der guten Ausbeute an kräftigen Stämmen kann das Abdornen gern mit in Kauf genommen werden. Erfahrungsgemäß nehmen gerade diejenigen Unterlagen-Sorten, die mehr nach dem gewöhnlichen *Rosa canina*-Typ neigen, die Edelsorten sehr gut an und bringen besonders starke Kronen. *Rosa inermis* ohne Stacheln, die neuerdings als Stammbildner verwendet wird, hat wohl einen gesunden, starken Trieb, bringt aber in hiesigen leichteren Böden zu viel Triebe je Pflanze, die dann zu dünn bleiben. Beachtenswert sind als Stammbildner für Hochstammrosen ferner: *Schmidt's Ideal* und die neuere *Schmidt's Spezial, Heinsohns Rekord* und *Glanzblatt*. Die letztere soll sich besonders für trocknere Böden eignen. Stellen wir durch Versuche fest, welche Sorte sich gerade für unseren Boden am besten eignet!

Polygonum rechtzeitig vermehren!

Die Vermehrung von Polygonum erfolgt am sichersten durch Steckholz; dieses wächst im Freiland zu 90 bis 100 %, vorausgesetzt, daß es rechtzeitig geschnitten und gesteckt wurde. Außerdem ist bei früher Vermehrung der größte Teil der Pflanzen schon im ersten Jahre verkaufsfertig, während bei später Vermehrung zweijährige Kultur notwendig wird. Als Steckholzmaterial werden zweijährige und gegebenenfalls einjährige starke Ruten von mindestens Bleistiftstärke nach Laubabfall geschnitten. Das 25 cm lange Steckholz wird sobald wie möglich, Ende Februar bis März, je nachdem der Boden offen ist, gesteckt. Man wählt feuchten, lockeren und humosen Boden, in den beetweise auf 15 mal 25 cm gesteckt wird. Zweckmäßig werden die Tonkinstäbe (1,50 m) frühzeitig beigesteckt, damit die Triebe gleich ranken können und das Aufbinden vereinfacht wird. Die Anzucht von Polygonum bringt bei diesem Verfahren im Verhältnis zum Kulturaufwand einen ansehnlichen Gewinn, wohl mit den höchsten unter allen Baumschulkulturen, wenn die Anbaumenge in gesundem Verhältnis zu den Absatzmöglichkeiten steht. **K. Tschirner**, Frankfurt a. d. O.

Desmodium penduliflorum. Zu den schönsten herbstblühenden Sträuchern gehört unbestreitbar *Desmodium penduliflorum* (syn. *D. racemosum*), dessen Blütezeit ungefähr erst mit der Herbstfärbung unserer Laubgehölze eintritt. Schon die Entwicklung der 1,50 m langen Zweige ist interessant, besonders wenn sich die Knospen entwickeln, die fast ein Drittel der Zweige besetzen. Um den langen Trieben, die durch die Schwere der langen Blütenrispen sich gern herunterlegen, einen Halt zu geben, umgibt man den Strauch mit einem oder mehreren Draht- oder Holzreifen. Die Blütezeit dauert je nach Witterung fast sechs Wochen, und ein schwacher Frost schadet den dunkelkarminroten Blüten meistens nicht viel. Sie halten sich abgeschnitten, wie bei vielen anderen Leguminosen, leider nicht sehr lange, nach meiner Beobachtung ungefähr zehn Tage im kühlen und nicht zugigen

Raume. Deshalb kommt die Anpflanzung dieses Strauches für Schnitt nicht in Frage.

Als Gehölz für den Garten hat *Desmodium penduliflorum* dagegen großen Schmuckwert. Man schneidet ihn im Herbst bis auf den Wurzelstock zurück und schützt ihn in rauhen, feuchten Lagen am besten mit einer Laubschicht. Bei warmer Sommerwitterung ist der Blütenreichtum besonders groß. Das ist erklärlich, denn *Desmodium penduliflorum* liebt warme Lage und nicht zu nassen Standort mit sehr durchlässigem Untergrund. Wir haben hier unsere schon sehr alten Pflanzen noch nie gedeckt, selbst im abnormen Winter 1928/29 nicht, und jedes Jahr blühen sie sehr befriedigend. Für große öffentliche Plätze ist dieser Strauch im Herbst von großer Wirkung und sollte viel mehr angepflanzt werden. Schon im alten „Bosse“ von 1856 wird seine Anpflanzung wegen seines hohen Schmuckwertes angeregt (auch in Vilmorins Blumengärtnerei von 1896). Es wäre auch sicher eine dankbare Aufgabe für den Baumschulisten, eine Unterlage ausfindig zu machen, damit er auch als hoher vollblühender Stamm Liebhabern vor Augen geführt werden kann. Vielleicht auf Goldregen, Caragana oder einem starkwachsenden Cytisus oder Ginster. Denn obwohl unsere Pflanzen immer reich blühen, haben sie noch nie Samen angesetzt, und die in alten Kulturbüchern angeratene Vermehrung durch Abtrennen krautiger Stecklinge vom Grundstock ist auch nicht immer von Erfolg.

Eine andere Art dieser Gattung, *D. canadense*, blüht mitten im Sommer und kommt auch an Schönheit, obwohl sie härter ist, *D. penduliflorum* nicht gleich. Die übrigen (etwa 120) Desmodium-Arten stammen meistens aus den Tropen und kommen deshalb für uns im Freien nicht in Frage. **B. Voigtländer**, Tharandt.

Neue Rose *Prinz Bernhard*. Die Firma C. A. van Rossem in Naarden (Holland) erzielte durch Kreuzung eines unbenannten Sämlings und *Matador* eine neue Teehybride, deren Farbe als karmoisinrot mit Violettblutrot und Erdbeerrot bezeichnet wird. Diese Neuheit wurde im Juli dieses Jahres von einer Prüfungskommission mit einem Wertzeugnis erster Klasse und einem besonderen Glückwunsch an den Züchter ausgezeichnet. Sie hat einen starken Teerosenduft und soll als Garten- und Schnittrose hervorstechend sein. Die Züchterfirma hatte diese anscheinend vielversprechende Neuheit zunächst unter dem Namen *Oriflamme* eingeführt, hat sie nachträglich jedoch nach dem Verlobten der Prinzessin Juliana *Prinz Bernhard* benannt und mit diesem Namen in die Liste für geprüfte Neuheiten eintragen lassen.

Neuheit: *Taxus baccata Hessei*. Bei den üblichen Anzuchten von *Taxus baccata* als Heckenmaterial war mir immer mehr eine bedauerliche Uneinheitlichkeit der Pflanzen, die ja aus Samen herangezogen waren, aufgefallen, und ich bemühte mich, hier Wandel zu schaffen. Sowohl in den Abstufungen des Grüns, als auch in der Größe und Dichtigkeit der Benadelung, sowohl in der Winterfestigkeit, als auch im ganzen Habitus der einzelnen Pflanzen zeigten sich mitunter ganz erhebliche Unterschiede, die bei scharfem Beobachten den Gesamteindruck einer Heckenpflanzung erheblich und zwar leider ungünstig beeinflussen mußten. Mit meiner neuen *T. baccata Hessei* glaube ich eine Form gefunden zu haben, die allen berechtigten Ansprüchen an einen brauchbaren Heckentaxus gerecht werden kann. Die ungeschlechtliche Stecklingsvermehrung gewährleistet eine durchaus gleichmäßige Ware, und die besonderen Eigenschaften der Form, die mich vor Jahren veranlaßten, gerade diese Form zu beobachten, festzuhalten und zu vermehren, machen *Taxus baccata Hessei* zu einem wertvollen Werkstoff für den Raumgestalter. Bei üppigem Wuchs und kräftiger Zweigbildung sind die Nadeln im Vergleich zu anderen Taxus gröber, breiter und länger, wodurch die Pflanzen einen auffallend robusten Charakter bekommen, mitunter fast an Cephalotaxus erinnernd. Die erprobte zuverlässige Winterhärte wird noch durch das satte Grün der Pflanzen unterstützt, denn entgegen vielen Taxusformen bleibt die *Taxus baccata Hessei* den ganzen Winter über schön dunkelgrün, wodurch der Wert als Heckenpflanze noch wesentlich gesteigert wird. **Herm. A. Hesse**, Baumschulen, Weener.



***Taxus baccata Hessei**, ein neuer, auffallend robust wachsender, besonders winterharter Typ für Heckenpflanzung.* Aufn.: Hahn.

***Riesen-Bohnapfel*.** Der *Riesen-Bohnapfel*, der auch unter dem Namen *Maulapfel* bekannt ist, ist eine wertvolle Verbesserung des *Bohnapfels*. Die Frucht ist bedeutend größer als die des *Bohnapfels* und in der Farbe heller, d. h. pflückreif grün, auf dem Lager gelblich werdend. Die Form der Frucht ist im Gegensatz zum *Bohnapfel* stärker gebaucht. Ein großer Fehler ist es, daß der *Riesen-Bohnapfel* nur als Hochstamm angezogen wird, ist er doch einer unserer besten Wirtschafts- und Konservenfrüchte. Auf *Gelber Metzer Paradies* (Type IX) veredelt, enttäuscht er in der Tragbarkeit bestimmt niemanden. Er gehört überhaupt in erster Linie in das Buschobstsortiment und damit auch vor allen Dingen in den Plantagenobstbau. Reifezeit ist Januar bis März. **Sch.**

Berichte aus der Wissenschaft.

Rostwiderstandsfähige Löwenmaulrassen.

Von E. B. Mains am Departement of Botany der University of Michigan State (USA.) wurden laut Bericht in Phytopathology 25, S. 977 bis 991, umfangreiche Untersuchungen an Arten und Rassen des Löwenmäulchens durchgeführt, um rostwiderstandsfähige Rassen festzustellen. Vom Versuchsansteller wurden eine große Menge von Wildarten sowie zahlreiche Formen und Stämme des Gartenlöwenmauls, *Antirrhinum majus*, auf ihre Widerstandsfähigkeit gegen Rost untersucht. Sowohl unter den Wildarten wie auch unter den vielen Stämmen des Gartenlöwenmauls wurden mehr oder minder widerstandsfähige Arten und Stämme gefunden. An Wildarten waren insbesondere hoch widerstandsfähig: *A. asarina, A. virga, A. Ibanjezii Cartagena*, bestimmte Herkünfte von *A. glutinosum* und *A. majus lucena*. Ferner wurden unter den Nachkommen aus Kreuzungen von wertvollen Formen des Gartenlöwenmauls mit *A. glutinosum* und mit *A. Ibanjezii Cartagena* wertvolle, hoch widerstandsfähige Stämme gefunden. Endlich wurden auch unter den verschiedenen Formen des *A. majus* widerstandsfähige Pflanzen gefunden, die dann geselbstet wurden und die auch hochprozentig widerstandsfähige Nachkommen erbrachten. Die Widerstandsfähigkeit gegen *Puccinia antirrhini*, den Erreger des Löwenmaulrostes, wird in allen Fällen dominant und als Faktor für sich, nicht mit andern Eigenschaften gekoppelt, vererbt. **-t.**

Eignung der Kernobstsämlinge zu Unterlagen.

In richtiger Erkenntnis der Bedeutung des Kernobstsämlings als Obstunterlage, auch in der Zukunft, arbeiten seit einer Reihe von Jahren Prof. Kemmer und Dr. F. Schulz vom Institut für Obstbau der Universität Berlin daran, die Eignung der verschiedenen Sorten durch wissenschaftlich-praktische Versuche zu klären. Ueber ihre erste diesbezügliche Veröffentlichung in den Landwirtschaftlichen Jahrbüchern 79, Heft 5 (1934), wurde in dieser Zeitschrift seinerzeit berichtet. Zu jener Arbeit haben sie kürzlich eine weitere Veröffentlichung (Landwirtschaftliche Jahrbücher 83, Heft 3, S. 297-320) herausgebracht. Die früher untersuchten Sorten wurden bei Ausschaltung einiger ungeeigneter an Herkünften aus den verschiedensten Teilen Deutschlands überprüft. Die früheren Ergebnisse konnten im Großen bestätigt werden, wonach Kernobstsorten mit diploider Chromosomenzahl (gute Pollenspender) zur Unterlagengewinnung gut geeignet, dagegen Sorten mit triploider Chromosomenzahl (schlechte Pollenspender) zu diesem Zwecke völlig unbrauchbar sind. Die diploiden Sorten zeichneten sich durch verhältnismäßig geringen Ausfall bei der Keimung und hohen Prozentsatz kräftiger Pflanzen erster Güte bei geringen Herkunftsschwankungen aus. Recht günstig war das Ergebnis bei den Sorten *Weißer Wintertaffetapfel, Ontario, Kleiner Langstiel* und *Baumanns Renette*, während *Apfel aus Croncels* und *Kasseler Renette* beachtlich abfielen. Bei den Birnen lagen die Verhältnisse ähnlich, wenn

auch die Zahlen für erstklassige Ware geringer sind. *Gellerts Butterbirne* und *Gute Luise* sind geeignete Sorten zur Unterlagenanzucht. Von den neu untersuchten Sorten zeitigte die *Goldparmäne* besonders günstige Ergebnisse. Die Wüchsigkeit dieser Sorte war sogar so groß, daß oft aus einem Kern zwei Keimlinge hervorsprossen. Bei *Cox' Orangen-Renette* hingegen mit verhältnismäßig viel Ernteware erster Sortierung fiel ein recht hoher Satz nicht keimfähiger Kerne aus *(Cox' Orangen-Renette* stammt von dem triploiden *Ribston Pepping* ab). Nicht so günstig lagen die Zahlen bei den diploiden Birnensorten, am besten noch bei der *Williams Christbirne* und der *Hardenponts Butterbirne.* Die triploiden Apfel- und Birnensorten waren vollkommen unbrauchbar. J.

Ausstellungen.

Was soll uns die „2. Reichsgartenschau Essen 1938“ bringen? / Prof. Dr. Ebert-Berlin.

Wie in einer besonderen Verlautbarung des Reichsnährstandes bekanntgegeben ist, wird die Dresdener Ausstellung 1936 als „Gartenbauausstellung“ nicht weitergeführt, um die Kräfte der Gartenbaubetriebe für Essen 1938 und Stuttgart 1939 voll zum Einsatz bringen zu können. Jede der Reichsausstellungen des Reichsnährstandes wird ihre besondere Note haben, die durch den Standort der Ausstellung und seine Begrenzung oder Vorgestaltung bedingt ist. Jede Reichsausstellung wird aber von ihren Vorgängerinnen lernen müssen und selbst Lehrerin für kommende Ausstellungen sein.

Betrachten wir unter diesem Gesichtspunkt die Dresdener Ausstellung als Lehrmittel für uns, so können wir feststellen, daß die Hallen-Sonderschauen in sehr weitgehendem Maße das Ziel der Leistungsschau als Vergleichs- und Wettbewerbsschau erreicht haben, ohne den schönheitlichen Eindruck des Ganzen zu gefährden. In der Freilandschau ist diese Aufgabe noch nicht ausreichend gelöst worden. Zwar war fast überall die Zugangsmöglichkeit zu den einzelnen Motiven und Anpflanzungen gegeben und eine große Fülle von Pflanzenschätzen in fleißiger Arbeit zusammengetragen, es fehlte aber vielfach die Möglichkeit, z. B. die vielerlei Sorten einer Pflanzenart und -gattung vergleichend zu studieren, weil ihre Anpflanzung über weite Räume verteilt erfolgte.

Das Ziel der kommenden Ausstellungen in Essen und Stuttgart muß daher sein, die Wettbewerb-Leistungsschau auch im Freiland so zu fördern, daß auch eine Prämiierung der Aussteller in der Freilandschau besser möglich wird, als es in Dresden möglich war. Da es sich nicht darum handeln kann, Neuheiten als solche zu bewerten, weil sich diese Aufgabe der Reichsnährstand bzw. der Reichsverband der gartenbaulichen Pflanzenzüchter auf besonderen Prüffeldern vorbehalten hat, kann nur die Kulturleistung Wettbewerb-Motiv werden. Bei Freilandgewächsen, z. B. Gehölzen und Stauden, ergeben sich dabei zwei Forderungen: Bewertet werden muß einmal die Qualität der Pflanzen selbst, die angeliefert werden, zum anderen der Umfang des zur Leistungsfähigkeit des Ausstellers in Beziehung stehenden Sortiments unter Einbeziehung der Sortenreinheit und richtigen Sortenbezeichnung. Aus dieser Forderung ergibt sich, daß die Bewertung zur Prämiierung in zwei Abschnitten erfolgen muß. Einmal muß die Gütefeststellung der Anlieferung in dem Augenblick erfolgen, in dem die Pflanzen aus der Werkstatt des Ausstellers kommen, wie es auch bei Topfpflanzen in den Hallenschauen der Fall ist. Damit scheiden für die Bewertung alle Umstände aus, die durch den neuen Standort und die fremde Pflege auf die künftige Entwicklung Einflüsse ausüben. Zum anderen muß aber die Nachbewertung dann erfolgen, wenn die Pflanzen in der Blüte oder im vollen Laubschmuck stehen, also die Sortenechtheit und den Sortenreichtum greifbar werden lassen.

Von diesen Gesichtspunkten ausgehend werden die Ausstellungsleitungen in Essen und Stuttgart, dem Wunsch des Reichsnährstandes Rechnung tragend, Voraussetzungen dafür schaffen, daß bestimmte und angemeldete Pflanzenarten geschlossen so zur Anpflanzung kommen, daß ihre Spielarten unmittelbar miteinander verglichen und beobachtet werden können. Um jedoch eine Ueberspannung des Sortimentgedankens zu verhindern, sollen dabei nur die Sorten zur Anpflanzung kommen, die sich in den letzten 10 Jahren durchgesetzt oder als wertvolle Neuheiten Anklang gefunden haben. Daraus sollte sich aber für unsere Baumschulen und Gartenbaubetriebe der Anreiz ergeben, sich nicht nur an den Ausstellungen mit ihren Sortimenten zu beteiligen und sich schon jetzt planmäßig darauf vorzubereiten, sondern sich überhaupt darauf einzustellen, einzelne Sonderkulturen stärker als bisher zu pflegen.

Es ist der Wunsch des Reichsnährstandes, in der Zukunft den Formen- und Farbenreichtum in den Gärten zu fördern und überholte Sorten allmählich auszuschalten. Es ist auf die Dauer unmöglich, daß einige wenige Großbetriebe die ständig wachsende Vielheit neuer Formen für die Gesamtheit geschlossen heranziehen. Es muß vielmehr besonders bei den Baumschulen üblich werden, daß jede mittlere Baumschule sich für die eine oder andere Pflanzenart als Sonderkultur entscheidet und diese besonders pflegt. Mit dieser Sonderkultur müssen sie bekannt werden, so daß der Austausch unter den Berufskameraden und der Bezug durch Gartenausführende erleichtert wird. Die Ausstellungen in der neuen Form sind dazu berufen, zu zeigen, wer welche Sonderkultur hat.

Die Tatsache, daß nicht nur die Frachtkosten von den Ausstellungsleitungen übernommen werden, sondern sogar gewisse Vergütungen von Verlusten getragen werden und dazu vom Reichsnährstand Preise vergeben werden, bietet den Ausgleich für die Opfer, die jeder Aussteller als Werbungskosten für seine Firma übernimmt.

Fragen aus der Praxis.

Weiterkultur abgeblühter Cyklamen.

Frage: Ist die Kultur vorjähriger Cyklamenknollen zur Gewinnung erstklassiger Schnittblumen lohnend? Wie ist die Behandlung der Pflanzen nach dem Abblühen, um reichen Blütenflor zu erzielen? (A. St. in M., Prov. Br.)

Um Cyklamen im zweiten Jahre zum Blühen zu bringen, muß man vor allem gute, gesunde Knollen haben. Pflanzen, die nach dem Abernten unter der Stellage gestanden haben, eignen sich nicht dafür. Man kann diese gleich weiter kultivieren, indem man sie verpflanzt und wie junge Pflanzen weiter behandelt. Diese Pflanzen blühen bereits im Herbst. Legt man Wert auf spät blühende Cyklamen, etwa im Februar bis März, so ist eine Ruhezeit erforderlich. Man verpflanzt dann, nachdem die Knollen gut durchgetrieben sind. Die Pflanzen bleiben so lange wie möglich im Kasten oder Kalthaus und blühen dann sehr reich. Allerdings sind die Blumen der zweijährigen Cyklamen häufig etwas kleiner als bei einjährigen. **F. Schneider**, Nowawes.

Larix kurilensis.

Frage: Warum finden wir *Larix kurilensis* bei uns kaum vertreten, während sie, wie mir berichtet wird, in den baltischen Ländern so häufig angepflanzt ist? Welchen Wert hat *Larix kurilensis* als Parkbaum? (E. H. in B., Prov. Br.)

Vor fünf Jahren ist von der biologischen Abteilung der dänischen Wissenschaftlichen Gesellschaft eine eingehende Studie über die Gattung Larix von C. H. Ostenfeld und C. Syrach-Larsen veröffentlicht. In dieser Veröffentlichung werden die fünf Arten mit herausragenden Deckschuppen als *Larix Griffithiana, Mastersiana, Potaninii, Lyallii* und *occidentalis* zusammengefaßt und den übrigen fünf gegenübergestellt, die eingeschlossene Deckschuppen haben, nämlich *Larix leptolepis, laricina, sibirica, decidua* und *Gmelinii,* die bisher meist unter dem Namen *L. dahurica* ging. Die von Maximowicz benannte Varietät *L. dahurica japonica* Maxim., die Mayr unter dem Namen *L. kurilensis* als besondere Art bezeichnet, wird von O. und S. zur typischen *L. Gmelinii* gezogen. (Siehe auch Mitteilungen der Dendrologischen Gesellschaft, Jahrbuch 1931.) Dieser Baum soll in seiner Heimat, also wohl in dem nördlichen Japan, vielleicht auch in der Mandschurei, auf guten Böden eine Höhe von 55 m erreichen. Mit Kurilen ist die von Kamtschatka nach dem nördlichen Japan sich erstreckende vulkanische Inselkette benannt, von der die nördlichen Inseln meist beständig mit Schnee und Eis bedeckt sind. Nur die südlichen Inseln tragen in den Tälern einen Kranz von kümmerlichen Weiden, Pappeln und Lärchen.

Von den drei für Nordasien typischen Lärchenarten erstreckt sich das Gebiet der *L. sibirica* auf das westliche und das der *L. dahurica (Gmelinii)* auf das östliche Asien, die in der Gegend des Jenissei- und Baikal-Gebietes zusammentreffen, wo auch vereinzelt Bastardierungen zwischen den beiden Arten anzutreffen sind. *Larix leptolepis* kommt allein wildwachsend auf den japanischen Inseln vor und ist in den baltischen Ländern nicht mehr zuverlässig winterhart; dieser Baum unterscheidet sich durch

seine weit ausladenden Aeste wesentlich von *L. sibirica* und *L. dahurica* mit ihrem gleichmäßig pyramidalen Kronenaufbau und gradschäftigem Stamm, der nach meinen im Binnenlande gemachten Beobachtungen bei *Larix decidua*, die fast immer eine leichte Krümmung an irgendeiner Stammstelle hat, nur ausnahmsweise anzutreffen ist.

Bei meinem 35jährigen Aufenthalt in Riga mit einer umfangreichen gartenkünstlerischen Praxis in allen Provinzen des Baltenlandes habe ich niemals dort von dem Vorkommen einer *L. kurilensis* gehört. Auch *L. dahurica* war nur als botanische Seltenheit vereinzelt vertreten. Nur *L. sibirica* war als Forst- und Parkbaum weiter verbreitet, und der Lärchenwald bei Raivola in Finnland und bei Schloß Fickel in Finnland galten als Sehenswürdigkeiten. Fast jeder größere Gutspark im Baltikum hatte einige *L. sibirica* aufzuweisen, die wegen ihres lichten Grüns im dunklen Fichtenwalde sehr geschätzt waren. Wenn Gartenfreunde diesen schönen Baum mit dem Namen *L. kurilensis* bezeichneten, so ist wohl die Führung dieses Namens auf den Lokalpatriotismus eines Kurländers aus dem einstigen Gottesländchen zurückzuführen. Der gartenkünstlerische Wert aller Lärchenarten ist sich gleich. **G. Kuphaldt**, Berlin-Steglitz.

Fragen an unsere Leser.

Die nachstehenden, uns aus Fachkreisen zugegangenen Fragen unterbreiten wir erfahrenen Lesern mit der Bitte um Beantwortung. Schriftleitung.

1. Welche Erfahrungen sind mit den Spezial-Wicken-Düngemitteln „Leguminal" und „Ateco" in der Praxis gemacht worden? (H. S. in H., Rhld.)

2. Liegen in der Praxis bereits Erfahrungen mit der neuen Heidelbeere *Goldtraube* vor? Wie ist die Größe und das Aroma der Einzelfrüchte, wie die Ertragsfähigkeit? (R. L. in H., Prov. Ha.)

Vom Markt zur Erzeugung.

Beginn der Wintersaison am Blumenmarkt.

Anfang November setzten die wichtigsten blühenden Geschenkpflanzen der Weihnachtssaison auf dem Topfpflanzenmarkt ein. In ansehnlichen Posten standen innerhalb weniger Tage Kamellien, Azaleen, Poinsettien und in mehr oder weniger großem Umfange Epiphyllum, Calla, Maiblumen sowie Helleborus zur Verfügung. Es fehlten also in dem üblichen Weihnachtsangebot lediglich noch Hyazinthen und Tulpen. Der Absatz dieser neu angebotenen Kulturen kann durchschnittlich nur als mäßig bezeichnet werden. Bekanntlich sind die Verbraucherinteressen im November vorwiegend auf Friedhofsschmuck gerichtet. Außerdem fehlt es bei Azaleen noch an den gängigsten Größen und vor allem auch an der billigeren Miniaturware. Bei Kamellien handelt es sich ebenfalls vorwiegend um stärkere Pflanzen. Poinsettien, die schon etwas früher einsetzten, werden dagegen besser abgesetzt, ihnen gilt sogar das Hauptinteresse auf dem Topfpflanzenmarkt. Die Preise der neu aufgekommenen Winterkulturen sind durchweg kaum verändert.

Verstärkte Treibblumenanfuhr.

In diesem Jahre waren heimische Treibblumen im November reichlicher und reichhaltiger vorhanden als bisher. So wurden in der ersten Novemberhälfte Anemonen de Caën, Freesien, Goldlack, Tagetes und Calendula aus heimischer Treiberei herangebracht. Die Anlieferung hätte allerdings noch stärker sein können. Wenn man jedoch bedenkt, daß die Treiberei nicht nur durch den anhaltenden, frühen Oktoberfrost, sondern auch durch viele trübe Regentage gehemmt wurde, so darf das Anfuhrergebnis immerhin schon als beachtlich bezeichnet werden. Da zumindest an den größeren Plätzen auch befriedigende Preise zu erzielen waren, darf man für das nächste Jahr sicherlich noch größeren Erfolg erwarten.

Mehr Preisdisziplin!

Das Oktober-Angebot auf dem Blumenmarkt schrumpfte in diesem Jahre viel stärker zusammen als in Jahren mit normaler Witterung. Dies machte es möglich, Preise zu fordern und zu erhalten, die noch selten für unsere Kulturen erreicht werden konnten und die ruhig als überspannt bezeichnet werden können. Das bezieht sich insbesondere auf Schnittblumen, und da vor allem auf Rosen, Cyklamenblumen, Nelken und kleinblumige Chrysanthemen. In Berlin wurden erfreulicherweise vom größten Teil der Gärtner und Händler die Preise auf annehmbarem Stand gehalten. Trotzdem haben Außenseiter, wenn sie auch erfreulicherweise in der Minderheit blieben, durch überspitzte Preisforderungen das Ansehen der Anlieferer schwer geschädigt. Es ist vorgekommen, daß für zwölf Cyklamenblumen im Großhandel 1.50 RM und darüber gefordert wurde, in der Zeit der Frostnächte wurde selbst für kleinblumige Chrysanthemen für das Zwölfstielbund 1 RM und darüber verlangt. Für die im letzten Augenblick durch Ueberdachen geretteten Freilandnelken minderer Güte nahmen Unverantwortliche dem Kleinverkäufer 1.50 RM ab. Am Rosenmarkt waren die Auswüchse ähnlicher Art, wenn auch nur vorübergehend anzutreffen. Die überwiegende Zahl standesbewußter und vernünftig denkender Anlieferer rückte jedoch offenkundig von solchem unverantwortlichen Gebaren ab. Hier hielt man sich mit Rücksicht auf die weitere Gestaltung des Blumenverbrauchs streng an Preise, die sich voll verantworten ließen. Leider konnte dies nicht verhindern, daß der Blumenverbrauch durch die unberechtigten Forderungen einzelner einen Rückschlag erhalten hat. Gemildert wurde die ungünstige Auswirkung allerdings dadurch, daß der Topfpflanzenmarkt genügenden Ausgleich in blühenden Pflanzen bot. **Kraushaar.**

Kurze Notizen vom Berliner Markt.

Cyklamenblumen waren Anfang November plötzlich wieder ausreichend, zeitweise sogar sehr reichlich vorhanden. Der Preis gab infolgedessen stark nach. Während bis dahin bei knappen Anlieferungen für 10 Stiele im Großhandel 1,00 RM erzielt wurde, sanken die Preise innerhalb weniger Tage auf 40 bis 70 Pfg. Die Ursache dieses Umschwungs liegt in dem Rückgang des Topfpflanzenabsatzes durch das zunehmende Friedhofsgeschäft.

Die ersten Poinsettien setzten Anfang November zunächst in noch kleinerem Umfange ein und konnten sofort gut untergebracht werden. In den Fenstern der Blumengeschäfte zogen sie bereits reges Interesse auf sich. Die Anfuhr nimmt langsam zu und bringt bereits auch kleinere Ware zu erschwinglichem Preise.

Kleinblumig herangezogene *Rayonnante*, die im Marktverkehr als „Spinne" bezeichnet werden, findet man verhältnismäßig selten angeboten. Die strahlenförmigen Blüten sind von eigenartigem Reiz und werden im Preise höher bewertet als die üblichen kleinblumigen Chrysanthemen. Sie sind als Kranzblumen und auch als Straußblumen sehr begehrt. Bisher wurde diese Form in der Hauptsache erst zum Abschluß der *Rayonnante* in der ersten Novemberhälfte angeboten. Sie dürfte sich aber auch schon im Oktober sicher und gut unterbringen lassen.

Das Kleinblumen-Angebot des Schnittblumenmarktes war ab Mitte Oktober recht belebt. Während großblumige Veilchen zurücktraten, setzten dafür um so mehr kleinblumige, duftende Veilchen ein. Ausreichend wurden auch Bellis angeboten, die gute Verfassung aufwiesen. Stiefmütterchen waren ebenfalls reichlich vorhanden. Myosotis aus der Treiberei wurden teurer. Frühlingsprimeln und Reseda standen in ausreichendem Umfange zur Verfügung.

Für ~ Wider.

Nochmals: Ahornsterben in der Baumschule.

Das in Nr. 43 d. Jgs. beschriebene Ahornsterben dürfte in manchen Fällen den schwarzweißen Wirtelpilz, *Verticillium alboatrum*, als Urheber haben. Dieser Pilz, der außer den Fusarienpilzen u. a. auch für die Asternwelke verantwortlich zu machen ist, dringt vom Boden aus in die Leitgefäße der Pflanzen ein. Durch die üppige Wucherung des Erregers wird die Zuleitung der Nährstoffe unterbunden; die Folge ist der Welketod der befallenen Pflanze. Es ist sehr wohl möglich, daß Beschädigungen am Wurzelwerk erst die Voraussetzung für das Eindringen des Pilzes in das Pflanzeninnere schaffen. Das Eindringen des Erregers in die gesunde, unverletzte Oberhaut des Wurzelsystems ist m. W. bis jetzt noch nicht nachgewiesen. So wie die Asternsorten mögen wohl auch die Ahornbestände unterschiedliche Anfälligkeit aufweisen. Außer Astern und Ahorn befällt der Wirtelpilz noch eine ganze Reihe anderer Zier- und Nutzpflanzen, von denen hier Tilia, Ulmus, Prunus und Spiraea erwähnt sein mögen. Ebenso dürfte es allgemein interessieren, daß Beerenobststräucher von der Verticillose, wie diese Art Welkekrankheit genannt wird, gleichfalls nicht verschont bleiben. Vom Wirtelpilz nicht befallen werden Leguminosen, Gramineen, sowie Kohl- und Zwiebelgewächse. Es ist also möglich, durch planmäßigen Wechsel der Kulturen der Verseuchung unseres Bodens und der Pflanzenbestände entgegenzuarbeiten. Selbstverständlich sollten, wie auch in dem betreffenden Artikel hervorgehoben wird, alle erkrankten Pflanzen restlos vernichtet werden. Die Bodendesinfektion mit einprozentiger Formaldehydlösung (je m² 5 l), wie sie für andere Kulturen angewandt wird, dürfte für die großen Bodenflächen

einer Baumschule wohl zu kostspielig sein. Als vorbeugende Maßnahme ist zu empfehlen, die Pflanzen vor dem Aufschulen mit ihren Wurzeln in einen Lehmbrei zu tauchen, dem je Liter 2,5 g Uspulun zugesetzt wurden. **H. Sommer**, Darmstadt.

Nochmals: Boronien.

Der Hinweis auf die Boronien in Nr. 43 d. Jgs. hat mich direkt erfreut, denn auch ich habe so manches Schaufenster nach Boronien abgesucht, ohne eine zu entdecken. Ich glaube, daß diese Kultur im Großen und Ganzen den Großgärtnereien vorbehalten ist, ähnlich wie die Azaleen-, Kamellien-, Erica-Kultur usw. Ich selbst ließ mir vor einer Reihe von Jahren anläßlich einer Hochzeit im gräflichen Hause Boronien schicken. Diese Töpfe erregten Aufsehen und Freude. Für ähnliche Gelegenheiten möchte ich deshalb die Boronien dringend empfehlen, gerade weil sie noch so wenig bekannt sind. **F. Steinemann**, Beetzendorf.

Nochmals: Rex-Begonienvermehrung.

Die Ausführungen über die Rexbegonien-Vermehrung und Gegenüberstellung der Vermehrung durch Keilstücke derjenigen durch Blattauflage in Nr. 46 d. Jgs. haben mich sehr interessiert. Auch in hiesigen Betrieben geht man fast überall wieder von den sogenannten Winkelstecklingen ab, und das hat seinen Grund. Selbst wenn durch das Auflegen der ganzen Blätter bedeutend mehr Platz im Vermehrungsbeet beansprucht wird als beim Stecken der Keilstücke in Schalen, der Enderfolg ist wahrscheinlich im ersten Falle größer. Man hat auch hier die Erfahrung gemacht, daß Blattschnittlinge, wohl der großen Schnittflächen wegen, in größerem Maße faulen und daß Verluste entstehen, die nicht immer wieder gut zu machen sind, wenn es sich z. B. um Wintervermehrung handelt. Auch wird beim Auflegen der Blätter das einzelne Blatt mehr Jungpflanzen liefern können, als wenn man es zerschneidet, und man kommt unter Umständen mit etwas weniger Mutterpflanzen aus als beim Stecklingsschnitt. Nur ist man von dem alten Verfahren, die Blätter auf den Boden zu heften, abgekommen. Hier und da wird noch mit Steinen beschwert, wo Glasstreifen vorhanden sind, werden diese auch dazu benutzt. Außerdem kann man getrost einfache Holzstäbchen verwenden, die bei entsprechender Länge dann gleich über das ganze Beet reichen. Die Stäbe müssen natürlich sauber und möglichst auch trocken verwendet werden, damit sie nicht Anlaß zum Faulen werden. **M. Johannsen**, Altona.

Nochmals: *Lilium longiflorum*.

Mit Recht wirft in Nr. 44 Herr Löbner-Bonn die Frage auf, warum die abgetriebenen *Lilium longiflorum*-Zwiebeln nach dem Treiben weggeworfen werden. Ich kann aus eigener Erfahrung bestätigen, daß diese Zwiebeln unbedingt noch brauchbar sind. Man stellt die Töpfe nach dem Abtreiben in ein Mistbeet oder senkt sie auf ein Freilandbeet ein. Den Sommer über werden sie nach Bedarf gegossen und erhalten allwöchentlich bis Augustende einen Dungguß. Das ist nötig, damit sich die Zwiebeln wieder kräftigen und Vorratsstoffe für die nächste Blüte speichern können. Den Winter über finden die Töpfe in einem tiefen Mistbeet Aufstellung und werden nur mäßig feucht, jedenfalls mehr trocken als naß gehalten. Im nächsten Sommer blühen diese Lilien wie zuvor. Nur darf man sie nicht treiben wollen, sondern man läßt sie im Freien oder im Mistbeet zu natürlicher Zeit zum Blühen kommen. Die Pflanzen bleiben gedrungen und können gut auch als Topfpflanzen zum Verkauf gelangen. Auf diese Weise können auch alle übrigen Treiblilien verwertet werden, was sich überall da lohnen dürfte, wo die Zwiebeln in größerer Zahl anfallen.

E. Schmidt, Basel.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Grüne Woche Berlin 1937.

Die „Grüne Woche Berlin 1937“ wird als die große Winterschau der deutschen Landwirtschaft vom 6. bis 14. Februar 1937 auf dem gesamten Ausstellungsgelände der Reichshauptstadt in acht Hallen mit 40000 qm überdachter Ausstellungsfläche veranstaltet. Als die größte Geräte- und Bedarfsartikelschau der Landwirtschaft bietet die Grüne Woche auch stets einen Ueberblick über das Neueste an Geräten für den Gartenbau. Nach Mitteilungen der Ausstellungsleitung ist der Anmeldeschluß für Aussteller der 30. November 1936.

Rosen-Einfuhr im November.

Die größtenteils schon Anfang November erteilten Genehmigungen für die Einfuhr holländischer Schnittblumen im November, wobei besonders Rosen eine Rolle spielen, wurden vom Großhandel eiligst wahrgenommen, um diese Ware noch vor der am 15. November beginnenden Südblumeneinfuhr unterzubringen und die bis dahin noch festen Preise auszunutzen. Da der Markt schon seit Anfang Oktober sehr aufgeräumt ist, hat die Roseneinfuhr kaum Störungen hervorgerufen und konnte innerhalb weniger Tage verbraucht werden.

Betrifft: Bürgersteuer in Land- und Forstwirtschaft.

Im Reichsgesetzblatt I, S. 1919, ist ein Gesetz zur Aenderung des Bürgersteuergesetzes mit Datum vom 27. Oktober 1936 veröffentlicht. Diese Veränderung bezieht sich auf die Ausschaltung von Härten bei der Berechnung der Bürgersteuer nach dem Vermögen. Soweit bisher das Vermögen als Grundlage für die Berechnung herangezogen wurde, galt das Rohvermögen, bei dem die Schulden des land- und forstwirtschaftlichen und des Grundvermögens nicht abgezogen wurden. Nach dem Veränderungsgesetz wird nur das Reinvermögen nach Abzug dieser Schulden als Bemessungsgrundlage angesehen. Bei Land- und Forstwirten ist noch die Sonderregelung getroffen, daß Bürgersteuerpflichtige mit einem land- und forstwirtschaftlichen Rohvermögen von mehr als 20000 RM mindestens mit einem Reichssatz von 6.00 RM zur Bürgersteuer heranzuziehen sind.

Richtlinien für die gärtnerische Berufsfortbildung.

Nach einer Bekanntmachung des Verwaltungsamtes des Reichsnährstandes ist die Durchführung der zusätzlichen Berufsfortbildung der Angehörigen des Reichsnährstandes der Reichshauptabteilung I, Abt. Hof- und Betriebsgefolgschaft I B 2, übertragen worden. Von dieser Stelle aus werden einheitliche Richtlinien für die Aufstellung des Schulungsplanes herausgegeben, die jedoch die Möglichkeit bieten, den Schulungsplan den örtlichen und fachlichen Erfordernissen anzupassen. In diesem Zusammenhange veröffentlicht die Fachschaft „Gärtnergefolgschaft“ Einzelheiten über die seit einem Jahre im Gartenbau durchgeführte zusätzliche Berufsfortbildung. Von den 220000 der Fachschaft angeschlossenen Gärtnern haben 185000 als Teilnehmer diese zusätzliche Berufsfortbildung in Anspruch genommen. 4200 Schulungsabende wurden in dem Berichtsjahre abgehalten. Künftig soll die berufliche Fortbildung auch auf praktische Ausbildungskurse in den wichtigsten Zweigen des Gartenbaues ausgedehnt werden.

Einfuhrverbot für Nadelholzsamen.

Samen und Samenzapfen von Nadelgehölzen, die in Deutschland heimisch sind, mit Ausnahme von *Pinus cembra*, dürfen auf Grund einer Verordnung des Reichsforstmeisters und des Reichsministers der Finanzen nicht mehr eingeführt werden. Mit dieser Verordnung ist das bisherige Einfuhrverbot von Kiefern- und Fichtensamen aufgehoben.

Ernteergebnis bei Aepfeln und Birnen.

Nach den jetzt vom Statistischen Reichsamt veröffentlichten Ernteergebnissen bei Birnen und Aepfeln war die diesjährige Erntemenge wesentlich geringer als diejenige des Vorjahres. Bei Aepfeln beträgt der Gesamtertrag 5878670 dz gegenüber 8754224 im Vorjahre und 15651448 dz im Jahre 1934. Der Baumertrag betrug in den letzten Jahren 29,5 kg 1934, 16,5 kg 1935 und 11,0 kg 1936. Bei Birnen betrug die Erntemenge in diesem Jahre rund 3,9 Mill. dz bei einem Baumertrag von 18,1 kg gegenüber 4,1 Mill. dz bei einem Baumertrag von 19 kg im Vorjahre und 7,3 Mill. dz im Jahre 1934 bei einem Baumertrag von 34,5 kg.

Inland-Rundschau.

Berlin. Am 15. November d. Js. konnte die Firma Clas-Zehlendorf auf ihr fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken. Der vor drei Jahren verstorbene Gründer dieses Betriebes, Gerhard Clas, hat mit dieser Gründung gleichzeitig den Grundstein für die Berliner Schnittrosen-Kulturen gelegt, so daß dieses Jubiläum nicht nur vom eigenen Betrieb, sondern von ganz Groß-Berlin gefeiert werden kann. Der Betrieb ist zu einer der größten Berliner Schnittrosentreibereien angewachsen. Er wird von der Tochter des Verstorbenen und dem Schwiegersohne Herrn Barreiß ganz im Sinne des Verstorbenen weiter geführt.

Potsdam. In der ersten Novemberhälfte waren die Gewächshäuser des Terrassenreviers in Sanssouci wie alljährlich zu einer Blumenschau geöffnet. Wie sehr diese Blumenschau sich die Teilnahme des Publikums erobert hat, beweist der außerordentlich starke Besuch an den einzelnen Tagen, der den Verkehr in den Häusern zeitweise sehr behinderte. Die Kulturen in den verschiedenen Häusern mußten jedem Fachmanne Hochachtung abnötigen, besonders das Haus mit Croton, ein weiteres mit Elatior-Begonien, eines mit *Obconica coerulea* (aus Eigensaat) und das Cyklamenhaus. Auch der Chrysanthemumblock erregte wieder allgemeine Bewunderung. Den Mittelgang schmückten u. a. Kaskaden-Chrysanthemen in vorwiegend gelben Tönungen. Es ist bedauerlich, daß diese Schau von Fachleuten noch so wenig beachtet wird. Wer Kulturleistungen sehen will oder Neues an Pflanzen für seinen Betrieb sucht, wird hier immer auf seine Rechnung kommen. Gartendirektor Kache ist nach wie vor mit

bestem Erfolge um den Ausbau der Sortimente, vor allem an Warmhauspflanzen, bemüht.

Darmstadt. In der hiesigen Stadtgärtnerei wurde in diesem Jahre erstmalig ein Kulturversuch mit Torfschnellkompost durchgeführt, der zur vollen Zufriedenheit ausfiel. Die Entwicklung der verschiedensten Beet- und Blütenpflanzen auf den an der Frankfurter Straße gelegenen Schaubeeten war einzigartig. Der Vollflor hielt unvermindert bis zum Frosteintritt an. Im kommenden Jahre sollen deshalb auf Grund der guten Ergebnisse in der Stadtgärtnerei größere Mengen Torfschnellkompost Verwendung finden.

Rastede. Am 25. Oktober konnte die Baumschule Deus in Neusüdende auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Die Geschichte dieses Betriebes ist mit der Entwicklung der oldenburgischen Rhododendronzucht eng verknüpft. In den ersten Jahren wurden in dem Betriebe Koniferen, Rosen, Gehölze, Maiblumen, Erdbeeren und Gemüse gezogen. Bald wurden Azaleenkulturen aufgenommen, die immer mehr erweitert wurden. Im Jahre 1890 wurde für diese das erste Gewächshaus gebaut und die ersten Veredlungen vorgenommen. 1920 gab der Seniorchef die Leitung des Betriebes in die Hände seines Sohnes Friedrich Deus, der unter Ausnutzung seiner in deutschen und holländischen Betrieben gesammelten Erfahrungen diese Spezialkulturen weiter ausbaute. Besonderes Augenmerk wurde darauf gerichtet, winterharte Pflanzen zu erzielen. Durch Erwerb weiteren Geländes in Hundsmühlen konnte der Betrieb vergrößert und ein neuer Aufstieg vorbereitet werden.

Eidelstedt. Bei der Firma Walter Süptitz wurde in diesem Jahre ein Sortiment kleinblumiger Chrysanthemen an besonderer Stelle ausgepflanzt und im Herbst überbaut, um einmal alle Sorten blühend zeigen zu können. In der Regel schneidet man ja die Mutterpflanzen kleinblumiger Sorten nach Eintritt des Frostes zurück, um sie in die Winterquartiere zu bringen. Sie kommen also kaum in größeren Posten zum Blühen. Man will bei Süptitz mit dem neuen Verfahren alle Sorten eingehender auf ihre Tauglichkeit für hiesige Anbauverhältnisse prüfen und außerdem den Mitarbeitern im Betriebe wertvolle Anregungen geben. Es handelt sich vor allem um neuere Sorten auch einfach blühender Chrysanthemen.

Hamburg. Am 2. November hielt der Gartenbauverein für Hamburg, Altona und Umgegend seine erste Winterversammlung ab. Bei dieser Gelegenheit sprach Prof. Dr. Hahmann über „Schadenverhütung im Gartenbau". Einige Betriebsführer hatten wieder Blumen und Pflanzen ausgestellt. Die Firma Lorenz v. Ehren-Nienstedten zeigte schöne und teils wenig bekannte Ziergehölze, insbesondere für den Steingarten, Marxsen-Osdorf Kniphofien eigener Anzucht, die trotz der Kälte im Freien noch zum Blühen gekommen waren. Von Süptitz-Eidelstedt waren eine Gruppe der Begonie *Schwedentyp* und ein Sortiment großblumige Chrysanthemen ausgestellt, darunter sehr schöne *Printemps d'amour, Lord Somers, Roi d'or, Leonhard Shoesmith, Joseph Bradford, Mme. Bringuier, Mrs. R. C. Pulling* und *Ondine*. Auch Wilhelm Struß-Lokstedt zeigte Chrysanthemen in den Sorten *Mefo, Monument, Lord Somers, Graham Luxford* und *Robert O. Jones*. Gärtnerische Bedarfsartikel und Fachbücher waren ausgelegt. Zum Lichtbild-Vortrag von Prof. Dr. Hahmann hatte das Botanische Institut Material ausgestellt, das diesen Vortrag noch erläutern half.

Neue Bücher.

Die Praxis des Obstbaues. Auf Grund wissenschaftlicher Forschung und praktischer Erfahrung unter Mitwirkung von Prof. Dr. Karl Kroemer, Gartenbaudirektor G. Kerz, Gartenbaudirektor P. Lange, Geh. Justizrat E. Lieber, Diplomlandwirt und Obstbaulehrer E. Junge jr., herausgegeben von Prof. Dr. **Fr. Muth,** Direktor i. R., und Obstbauoberlehrer **E. Junge,** Abteilungsvorsteher für Obstbau der Staatl. Versuchs- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim a. Rh. Mit 206 Textabbildungen. Das Werk erscheint in sechs Lieferungen zu je 3.20 RM. Dazu eine Einbanddecke zum Preise von 0.80 RM. Soeben erschien Lieferung 4. Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29.

In der neu erschienenen 4. Lieferung dieses Werkes behandelt Gartendirektor Lange den „Zwergobstbau". Die Wandlung der Ansichten von der Zeit des strengsten Spalierobstbaues über Gaucher, Goethe, Böttner bis zur heutigen Zeit wird kurz dargelegt; die Fragen der Obstunterlagen, Sortenwahl, Baumformen werden berührt. Für Büsche wünscht Verfasser Stämmchen mit mehr als 40 cm Höhe und Veredlungen 10 cm über dem Boden. Bei der Frage der Trichter- und anderen Hohlkronen betont er, daß die Versorgung des deutschen Marktes mit Obst nicht von der Kronenform abhängt. Füllbäume, Wandbäume einfachster Art, Baumschnitt folgen. Beim Pfirsichbaum wird die Wichtigkeit des jungen Holzes herausgestellt. — Im Abschnitt VII behandelt derselbe Fachmann Bodenbearbeitung, Bewässerung, Düngung, Bodengare, Pflanzlöcher, regelmäßige Bodenpflege. Auch die hierzu notwendigen Maschinen und Geräte werden besprochen. Bei der Bewässerung werden der Düsenregner und der Gußregner sowie die Frage der Pumpenanlage gestreift, wobei ich mir eine eingehendere Behandlung der Furchen- und Flächenbehandlung gewünscht hätte. Auch die Entwässerung ist mit 3/4 Druckseite etwas kurz abgetan. Ausgiebiger ist die Düngung behandelt, wobei auch der biologisch-dynamischen Düngung 1 1/2 Seiten gewidmet sind. — Im Abschnitt VIII behandelt Diplomlandwirt und Obstbaulehrer E. Junge der Jüngere den allgemeinen Pflanzenschutz im Obstbau. Mit dem Pflanzenschutz fällt und steigt meines Erachtens der deutsche Obstbau, der noch nicht genügend auf Höchstleistung abgestellt ist. Es folgen Hinweise auf die Schädigungen an den verschiedenen Baumteilen, dann Maßnahmen zur Verhütung und Bekämpfung dieser Schädigungen. Anschließend werden die natürlichen Voraussetzungen für den Pflanzenschutz besprochen, ferner die Verhütung schädlicher Witterungseinflüsse, Maßnahmen gegen tierische und pflanzliche Schädigungen, biologischer Pflanzenschutz, mittelund unmittelbarer Pflanzenschutz, chemische Schutzmittel, Geräte, Wege zum allgemeinen Pflanzenschutz. Verfasser fordert mehr Interesse für den Pflanzenschutz. Er fordert praktische Beispiele, Gemarkungsrundgänge, gemeinsame Besichtigungen von Gebieten mit hochentwickeltem Obstbau, Aufklärung der Jugend usw. Auch diese Lieferung des Werkes ist mit vielen guten Abbildungen ausgestattet. **Prof. Otto Schindler †,** Pillnitz.

Persönliche Nachrichten.

Alexander Steffen, Gartendirektor i. R., feiert am 24. November d. Js. seinen 65. Geburtstag. Etwas vorzeitig ist der Jubilar im Frühjahr d. Js. aus seinem Amte in Pillnitz ausgeschieden, nicht um sich die nach langen, arbeitsreichen Berufsjahren wohlverdiente Ruhe zu gönnen, sondern um im Herzen der deutschen Blumensamenzucht ganz ausschließlich züchterischen Neigungen nachgehen zu können. Der Beruf ist dadurch glücklicherweise der wertvollen Dienste dieses überaus kenntnisreichen Fachmannes nicht verlustig gegangen; denn Steffen hat sich auf besonderen Wunsch dem Reichsnährstande als Züchtungsberater zur Verfügung gestellt. In dieser Tätigkeit wird es ihm hoffentlich möglich sein, auf den deutschen Blumen- und Zierpflanzenbau bedeutenden Einfluß zu nehmen. Aber auch in anderen Beziehungen wird der noch rüstige Jubilar, der wie nur wenige lebende Fachmänner die uneingeschränkte Hochschätzung aller Berufskreise genießt, sich weiter dem Dienste am Gemeinwohl des Berufes widmen. Hierzu ihm anläßlich seines Geburtstages herzlich Glück und unverminderte Kraft für noch recht lange Jahre zu wünschen, ist uns aufrichtiges Bedürfnis, in dem wir uns mit allen deutschen Gärtnern einig fühlen. S.

Unsere Toten.

Professor Schindler †.

Am 7. November d. Js. starb nach kurzem schweren Leiden der Direktor der Staatlichen Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Pillnitz, Professor Otto Schindler, im Alter von 60 Jahren. — Völlig unvorbereitet trifft die Fachwelt diese traurige Nachricht; denn nur einem kleinen Kreise war bekannt geworden, daß Prof. Schindler sich vor Wochen in klinische Behandlung begeben mußte und daß die Entwicklung eines aufgetretenen Leidens zu Besorgnis Anlaß gab. Fernerstehende konnten nicht ahnen, daß die Bahn dieses mit fachlichen Erfolgen so reich gesegneten Lebens plötzlich abgeschnitten werden sollte. Denn zur Zeit des Reichsgartenbautages stand der Verstorbene noch mitten im Schaffen und Streben für den Beruf und für die seiner Fürsorge anvertraute Versuchs- und Forschungsanstalt. Mit den vielen ehemaligen Schülern, denen allen der Verstorbene nicht nur als Lehrer, sondern auch als Mensch immer größte Hochachtung abgenötigt hat, trauert die gesamte deutsche Gärtnerschaft um den Heimgang dieses prächtigen Fachmannes, dessen Leben und Wirken wir in nächster Nummer noch besonders würdigen werden.

Ferd. Fischer, der weit über die heimischen Grenzen hinaus bekannte Cyklamenzüchter in Wiesbaden-Aukamm, ist am 1. November infolge eines Flugzeugunglückes gestorben. Für alle, die ihn kannten und seine Rüstigkeit am 70. Geburtstag vor wenigen Monaten mit Recht bewundern durften, wird diese Nachricht ganz unerwartet kommen. Wir behalten uns vor, nochmals ausführlich auf das Lebenswerk dieses Verstorbenen zurückzukommen.

Otto Nette, Gärtnereibesitzer in Berlin-Buchholz, starb am 28. Oktober d. Js. nach schwerer Krankheit. Nette war Inhaber eines weitbekannten Gemüsebaubetriebes. Im früheren Reichsverbande des deutschen Gartenbaues hatte er auf dem Gemüsebaugebiete bedeutenden Einfluß, und auch nach der großen nationalen Umwälzung stellte er sich bereitwillig dem Dienste am Gemeinwohl zur Verfügung. Die Berliner Gärtner verlieren in ihm einen allseits geachteten Berufskameraden.

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 3,00	1,00— 2,00	0,75— 1,50
Adiantum	0,75— 1,50	0,50— 1,20	0,50 — 1,00	0,40— 4,00
„ Goldelse	—	1,00— 2,50	1,50— 4,00	3,00— 4,00
Anthurium	6,00— 8,00	4,00— 8,00	5,00— 6,00	1,50— 3,00
Aphelandra	3,00— 4,00	0,80— 3,00	1,00— 2,50	1,00— 1,50
Aralia Sieboldii	1,25— 2,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,75— 3,00
Araukarien	1,25 an	1,00 an	1,00 an	0,75— 7,00
Ardisien	1,50— 1,75	—	1,50— 2,00	2.50— 4,00
Asparagus	0,75— 1,25	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,50— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	1,25— 3,00
Aspidium	0,75— 1,00	1,00— 1,50	0,50 — 0,60	0,60— 2,00
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	1,00 — 2,00
Aucuben	0,75— 1,00	0,60— 1,00	0,60— 0,80	2,00— 3,00
Azaleen	0,75— 4,00	2,50— 3,50	1,00— 4,00	2,00 — 5,00
Begonien, Blatt-	0,75— 1,25	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40 — 1,00
„ Elatior-	1,00— 2,50	1,50— 2,50	1,00— 2,00	2,00— 4,00
„ Lorraine-	0,50— 2,50	0,60— 2,00	0,50— 2,00	0,40— 2,00
Beloperone	0,75— 2,00	1,20— 2,50	1,00— 2,00	0,60— 1,50
Billbergia nutans	1,00— 1,25	0,80— 1,20	—	1,00— 1,25
Billbergia rhodoc.	4,00— 5,00	4,00— 6,00	—	4,00— 6,00
Calla	—	—	1,00— 1,50	—
Cissus discolor	1,50— 2,00	1,50 - 2,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Chrysanth., kleinbl.	0,60— 0,75	0,60— 0,80	0,60— 1,00	0,40— 0,75
Chrysanth., großbl.	0,70— 0,90	0,80— 1,00	0,50— 0,60	0,40— 1,00
Clerodendron	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Coleus	0,40— 0,60	0,30— 0,60	0,40— 0,60	0,25
Columnea	2,00— 2,50	2,00— 2,50	2,00	2,00— 3,00
Croton	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00	1,50— 4,00
Cyklamen	0,50— 2,00	0,80— 1,50	0,60— 2,00	0,40— 1,75
Dieffenbachien	1,50— 2,50	1,50— 2,00	1,50— 2,50	0,75— 2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00 - 4,00	1,50— 3,00
„ indivisa	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00 — 1,50	0,60— 1,00
Echeverien	0,30— 0,50	0,30 — 0,50	0,40— 0,50	0,25— 0,50
Epiphyllum	1,50— 2,00	0,60— 1,50	1,50— 2,00	1,00— 3,00
Erica hybr. u. persol.	1,00— 2,00	1,25— 2,00	1,50— 2,50	1,00— 1,50
Erica grac.	0,50— 1,00	0,35— 1,00	0,30— 1,25	0,40— 1,00
Eucalyptus	1,50— 2,50	1,50— 2,00	—	—
Evonymus, buntbl.	0,60— 0,70	0,60— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50
Ficus	1,00— 8,00	1,00— 6,00	1,50— 6,00	0,75—10,00
Glechoma	0,65— 0,75	0,60— 0,80	—	0,40
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00 — 3,00
Justicea	—	0.80— 1,20	—	0,75 — 1,25
Kakteen, Sämlinge	0.10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20 an
„ Veredlung.	0,60 an	0,60— 1,50	1,00— 2,00	1,00 an
Kamellien	1,50— 4,00	—	1,50— 5,00	1,75— 4,00
Lomaria	0,50 — 0,60	0,60— 0,80	0,60— 1,00	1,00 — 1,50
Marantha	1,00— 1,25	—	—	—
Medinilla	4,00— 5,00	4,00— 6,00	4,00— 5,00	—
Mimosa pudica	1,00 — 1,25	0,60— 0,80	—	—
Mesembrianthemum	0,50— 0,60	0,40— 0,60	0,50— 0,60	0,40— 0,75
Myrten	0,60— 1,25	0,50— 2,00	0,80— 1,50	1,00— 2,50
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	0,60— 3,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00 — 4,00	2,00— 5,00
Oxalis	0,30— 0,35	—	0,30— 0,35	—
Palm.: Coc. (Jungw.)	0,75 an	0,80— 2,50	0,60 an	0,50— 5,00
„ Kent. (Tuffs)	3,00 an	3,00—10,00	2,50 an	1,00 an
„ Phoenix	3,00 an	3,00— 7,00	2,50 an	2,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50— 5,00	1,50— 3,00	2,00— 5,00
Passiflora	1,50— 1,75	1,00— 2,00	—	1,50
Peperomia	1,25— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	0,75 — 1,50
Phalangium	0,50— 0,75	0,50— 0,80	0,40— 0,80	0,40— 0,60
Poinsettien	1,25— 2,00	0,60— 1,00	0,75	0,30— 0,75
Primula chinensis	0,25— 0,35	0,30	0,30	—
Primula obconica	0,50— 0,60	0,40— 0,50	0,40— 0,50	0,35— 0,60
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,80	0,40— 0,80	0,40
Saintpaulien	0,40— 0,60	0,50— 0,80	0,60— 0,75	—
Sansevieria	2,00— 3,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00	1,75—12,00
Saxifraga sarm.	0,70— 0,80	0,60— 0,80	0,60	—
Selaginella	0,25— 0,50	0,30	0,30	0,30— 0,50
Solanum	0,40 — 0,60	0,30— 0,60	0.40— 0,60	0,25— 0,40
Sparmannia	0,50— 1,00	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,75— 1,50
Tannen	0,40— 1,00	—	0,40— 3,00	0,40— 1,00
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,30— 0,60	0,30— 0,50	0,25— 0,30
Vriesea	3,00— 5,00	2,00— 5,00	3,00— 4,00	2,00— 4,00

Schnittblumen

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Anthurium, 10 Bl.	5,00— 7,50	4,00— 6,00	3,00— 6,00	3,00— 7,50
Bellis, 100 St.	1,00— 1,25	—	1,00	—
Calla, 10 St.	2,50— 3,50	2,00— 4,00	3,00— 5,00	3,00— 6,00
Calendula 10 St.	0,30— 0,40	—	—	—
Chrys., großbl., 10 Bl.	3,50— 8,00	4,00— 8,00	4,00— 8,00	3,00—10,00
Chrys., kleinbl., 10 St.	0,20 — 0,30	0,20— 0,50	0,30— 0,60	0,10— 0,20
„ dekor., 10 St.	0.80— 2,50	0,50 — 1,50	1,00— 2,50	0,40— 0,50
Cyklamen, 100 St.	4,00— 6,00	3,00— 5,00	4,00 - 6,00	5,00— 6,00
Flieder, 10 St.	—	—	5,00	7,00—10,00
Freesien 10 Stiele	0,75— 0,90	1,50— 2,50	—	—
Gerbera, hies., 10 Bl.	2,50 — 3,00	1,50— 2,50	2,50— 3,00	—
Goldlack 10 Stiele	0,40— 0,50	—	—	—
Helleborus, hies. 10 St.	0,30— 0,40	0,30— 0,50	0,30— 0.40	—
Lilium longifl., 10 Bl.	5,50— 6,50	4,00— 5,00	4,00	—
Maiblumen, 100 St.	7,00—12,00	6,00—15,00	6,00 - 12,00	7,50—11,00
Margerit., ital., 100 St.	3,00— 3,25	0,45 [1]	3,00— 3,50	0,40 [1])
Myosotis, 100 St.	2,25— 2,50	0.20 [1]	2,00— 2,50	—
Nelken, Edel-, 10 St.	1,75— 3,00	1,60— 2,60	1,60— 2,60	1,00— 3,00
„ Remont., 100 St.	6,00—10,00	5,00—12,00	5,00— 6,00	6,00— 8,00
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00-20,00	15,00-20,00	12,00-17,50	—
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-17,50	8,00—12,00	8,00—12,50	1,00— 1,50
„ Odontogl., 10 Bl.	3,00— 4,00	3,00— 3,50	—	—
„ Oncidium, 10 Bl.	1,25— 1,50	1,20— 1,50	1,00— 1,50	5,00— 6,00
„ Vanda, 10 Bl.	6,00— 7,50	5,00— 6,00	—	—
Paprika kg	—	—	3,00	—
Physalis, 10 St.	0,40— 0,50	0,30— 0,50	0,30— 0,50	—
Primula obc., 100 St.	4,00— 5,00	3,00— 5,00	4,00— 5,00	5,00— 6,00
„ veris 10 Stiele	0,25— 0,35	—	0,25	—
Reseda, 100 St.	1,25— 1,50	—	2,00	—
Rosen, ausl., [illegible] St.	2,00— 5,00	1,50— 5,00	1,50— 3,00	1,50— 2,50
„ inl. T[illegible] St.	1,50— 5,00	3,00— 5,00	1,50— 3,00	1,50— 3,00
Viola cor., 100 St.	0,60— 0,80	0,30	0,20— 0,30	5,00— 8,00
„ ital., 100 St.	—	0,30— 0,40	0,30— 0,40	20,00 [5]
„ odorata, 100 St.	0,50— 0,60	0,25— 0,30	0,25 — 0,30	—
Statice, 100 St.	0,60— 0,70	0,50— 0,60	0,50— 0,60	1,00
Stiefmütterchen 100 St.	0,50— 0,60	—	0,40— 0,50	3,00— 4,00

Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00— 4,00	2,00— 4,00	3,00
Asparagus pl., 1 kg	12,00-15,00	13,00-15,00	0,80— 1,00 [2]	11,00-13,00
„ Sp., 1 „	4,50— 5,00	5,00— 6,00	0,50— 1,00 [2]	5,00— 7,00
Buxbaum, 100 kg	5,00— 6,00	6,00	0,10 [1]	10,00-16,00
Efeublätter, 100 Stück	0,60— 0,70	0,50 [1]	0,60	—
Ilex, 10 St.	0,75— 1,00	—	0,60— 1,00	—
Kätzchen 100 St.	0,75— 2,00	—	1,00— 2,00	—
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	4,00	0,15 [1]	4,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00	8,00— 9,00 [3]	0,30— 0,50 [1]	2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 2,50	6,00— 6,50 [3]	2,00— 3,00	—
Mahoniensp., 100 St.	0,80— 1,00	1,00	1,00— 1,25	—
Medeola je Ranke	1,50	—	—	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,25
Tanne, Blau-, 50 kg	—	—	0,40 [1]	40,00
„ Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	3,00	0,10 [1]	2,50— 3,00
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 [1]	6,00
„ m. Zapf. Bd.	—	—	0,15— 0,20	—
Weymouthskiefer Bd.	—	—	0,15— 0,20	—

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] Sträußchen. [5] 100 Bund.

Stimmungsberichte Seite 6.



Zentralheizungen, Schattendecken, „Herkules“-Frühbeetfenster

Moderner Gewächshausbau A. BÖGH, Gr. Gärtnerstraße 108. Zapfenlose Holz-Sprossenkonstruktionen. D.R.G.M. 1136293 „Ohnezapf“ Nr. 426150.

Zur Besichtigung meiner

Cyclamen - Samenträger

lade ich freundlichst ein

J. Schneider • Nowawes bei Potsdam

Großbeerenstraße 123 [1242

Stimmungsberichte.

Berlin. Da die Nachfrage immer noch stark auf Binderei-Artikel gerichtet war, waren die Umsätze am Blumenmarkt weiter mäßig. Nicht nur die Wochentage, sondern auch der letzte Wochenschluß brachten lediglich ruhiges Durchschnittsgeschäft. — Besonders mäßiges Geschäft hatte der **Topfpflanzenmarkt.** Die Bestände in blühenden Geschenkpflanzen füllten sich wieder stärker auf. Cyklamen waren wieder reichlich vorhanden, selbst kleinere Ware trat in kleineren Posten hervor. Fenstertöpfe wurden auch diesmal wieder schnell untergebracht. Kleine und mittlere Lorraine-Begonien konnten meistens noch restlos untergebracht werden, stärkere Pflanzen traten hervor. *Primula obconica* waren mäßig angeboten, *Primula chinensis* nahmen zu. In Kamellien setzte stärkere Zufuhr ein, die zu einem hervortretenden Angebot führte. Der Absatz befriedigte nicht. Glatter Umsatz war auch bei großblumigen Chrysanthemen schwierig Kleinblumige nahmen weiter ab, blieben aber noch ausreichend. Erika standen noch reichlich zur Verfügung. Die nachbezogenen Sendungen wiesen jedoch nur mäßige Blütenwirkung auf und fanden daher keinen guten Absatz. Topftannen wurden reichlich angeboten, der Absatz war langsam. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** war die Nachfrage auch am Wochenschluß ziemlich zurückhaltend. Hausrosen traten demzufolge stärker hervor. Auch Edelnelken wurden wieder offen angeboten. Großblumige Chrysanthemen waren in sämtlichen Sorten ausreichend vorhanden vielfach hatten die Preise nachgegeben. Erstmalig traten italienische Margeriten in kleineren Posten in Erscheinung. Holländische Rosen machten sich noch einmal stärker bemerkbar. Die Anfuhr von Orchideen, vor allem von *Cypripedium insigne*, nahm zu. Maiblumen hatten mäßigen Absatz und sammelten sich vielfach an.

München. Gegenüber der letzten Woche hat sich auf beiden Märkten sehr wenig geändert; der Geschäftsverlauf war weiter recht ruhig. Preisänderungen traten nur in geringem Ausmaße ein. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** war das Angebot wieder bedeutend stärker. Besonders Begonien und Azaleen traten hervor, wobei letztere einen besseren Abschluß erzielen konnten. Auch Poinsettien werden in verstärktem Maße angeliefert. Beloperone wurden in guter Qualität angeboten und konnten im Preise etwas anziehen. Allgemein betrachtet, ging der Absatz etwas langsam vonstatten. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** waren noch stärkere Restbestände aus der Vorwoche vorhanden, dazu kam diese Woche noch ein Ueberangebot von Blumen aller Art. Ueberreich vertreten waren Chrysanthemen. Konnten schon die Großblumigen trotz niedriger Preise nicht geräumt werden, um so weniger Kleinblumige, die eigentlich für Allerheiligen bestimmt waren. Orchideen konnten diesmal nicht besonders gut untergebracht werden. Dagegen war in Rosen und Nelken das Geschäft etwas gefestigt. Auffallend war die italienische Ware, in erster Linie Margeriten, daneben auch Rosen und Veilchen. Lilien waren genügend vorhanden. — Auf dem **Schnittgrünmarkt** ist es ziemlich ruhig.

Hamburg. Die Geschäftslage auf dem Blumenmarkt ist weiter nur wenig verändert. Das Wochenende brachte nur dem Schnittblumen-Angebot eine kleine Entlastung. — Der **Topfpflanzenmarkt** wird immer stärker beschickt. Cyklamen sind bereits reichlich angeboten. Lorraine-Begonien werden auch reichlicher, große Pflanzen kommen heran. Dagegen haben Elatior-Begonien sowie Rex-Begonien stark abgenommen. Kamellien sind in allen Preislagen, außer ganz großen Pflanzen angeboten. Azaleen sind dagegen bisher nur vereinzelt vorrätig. Man erwartet in den nächsten 14 Tagen vollblühende Pflanzen. Chrysanthemen waren noch reichlich vorhanden. Das bessere Geschäft lag bei den kleinblumigen Sorten, bei den großblumigen blieben etwas Ueberstände. Topfcalla sind wieder da. Das Grünpflanzen-Angebot ist zur Zeit noch groß, reichlich sind *Fixus elastica*. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** war man in Erwartung der Auslandsnelken; das heimische Angebot ist immer noch knapp bemessen, die Blumen sind aber zum Teil sehr gut. Chrysanthemen waren zwar noch reichlich, konnten aber am Wochenende ziemlich untergebracht werden, und man hofft, daß sie bereits im Abnehmen sind. Frühe Sorten waren fast verbraucht, und mit späten großblumigen Sorten kann sich nicht mehr jeder Betrieb befassen, so daß das Angebot geringer wird. Gute kleinblumige, dekorative und einfachblühende Sorten lassen sich auch weiter gut verkaufen. Rosen hatten ausgeglichenes Geschäft. Flieder, Lilien und Maiblumen waren in geringen Mengen am Markt, Orchideen reichlicher. Eine besondere Rolle spielt das Bindematerial. Tannen mit Zapfen sind in schönen Zweigen vorrätig, auch gute Schnittannen, dabei ist Edeltanne ziemlich knapp. Zapfen, Moose, verschiedene Beeren, Ilex mit Beeren werden angeboten und bereits flott abgesetzt.

Köln. In der Berichtswoche war das Geschäft ruhiger als in der Vorwoche. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** hat das Angebot in großblumigen Chrysanthemen noch stark zugenommen, wobei jedoch die Qualität wesentlich zurückgegangen ist. Auch in kleinblumigen Chrysanthemen war das Angebot so groß, daß der Markt nicht immer geräumt werden konnte, jedoch mangelt es auch hier an guten Qualitäten. Cyklamen- und Primelblumen sind begehrt und zu wenig vorhanden. Spanischer Pfeffer ist nur noch in Resten minderer Qualität angeboten. Callablumen, die noch nicht einmal sehr reich angeboten waren, wurden nicht ganz abgenommen. Die Anfuhr von Veilchen ist größer geworden und unterzubringen. Schnittgrün war genügend am Markt. Die ersten italienischen Margeriten waren wenig begehrt und italienische Veilchen überhaupt nicht. Holländische Rosen waren genügend am Markt. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** kommen neben Cyklamen und Primeln vor allem Lorraine-Begonien heran; auch Azaleen, die allerdings meist in größeren Pflanzen angeboten werden, lassen sich gut absetzen, desgleichen Kamellien. Grün- und Blattpflanzen, vor allen Dingen Gummibäume, wurden reich angeboten und gut umgesetzt. Für Topf-Chrysanthemen bestand kein Interesse mehr. Palmen, meist kleinere Pflanzen, wurden gut umgesetzt, desgleichen Araukarien. — Am **Kranzbindereimarkt** war der Umsatz nicht bedeutend bei sehr reichem Angebot.

Dresden. Vergangene Woche wurden am **Topfpflanzenmarkt** Eriken unverändert mäßig angeboten. Der Absatz vollzog sich befriedigend. Cyklamen, Obconica-Primeln sowie Lorraine-Begonien waren genügend am Markt und fanden langsam Abgang Kleinblumige Chrysanthemen gab es reichlich; sie waren schlecht unterzubringen, während großblumige mäßiger vorhanden waren und besser Absatz fanden. — Am **Schnittblumenmarkt** wurden infolge des anhaltend milden Wetters kleinblumige Chrysanthemen geradezu in Massen angeboten. Der Verkauf war demzufolge wenig befriedigend, die Preise gingen weit herunter. Chrysanthemum-Schaublumen wurden mäßig angeboten und waren befriedigend unterzubringen. Rosen und Nelken waren mäßig angeliefert und wurden untergebracht. Feines Grün gab es genügend bei langsamem Geschäft. — Die Hauptumsätze werden jetzt am Bindematerialmarkt getätigt. Fichten- und Tannenreisig wird in großen Mengen angefahren und findet befriedigend Abgang. Auch anderes Waldmaterial, wie Weymouthskiefer, Waldmoos, Zapfen, werden reichlich angeboten und abgesetzt. Besonderes Interesse finden echte rotschalige Weidenkätzchen und Blautanne. Der Verkauf von bayerischer Edeltanne gleich vom Waggon aus geht bei günstiger Preisgestellung lebhaft vonstatten.

Johann Oetken
Oldenburger
1205] Rhododendron-Spezial-Kulturen.
Post Hollwege
über Ocholt (Oldenburg)

Orchideen
(Cattleyen, Cypripedien, Cymbidien, Dendrobien), evtl. ganze Sammlungen aus Privathand,
zu kaufen gesucht.
Angebote unter Gw. 1240 an den Verlag dieser Zeitschrift.

Kennen Sie
Wild und Hund ?
die große, reich illustrierte deutsche Jagdzeitschrift
Ein wundervolles Blatt!
Verlangen Sie, wenn Sie noch nicht Leser sind, sofort vom Parey-Verlag eine Probenummer, wir garantieren,
Sie werden sofort Bezieher!

CYCLAMENSÄMLINGE
aus dem Saatbeet. — Lieferzeit von Oktober bis Mitte Februar.

1—7	Hauptfarben	% 4.50	‰ 40.—
8—12	Lachsfarben	6.50	60.—
13	Leuchtfeuer		
13a	Lachsscharlach	7.50	70.—
14	Harlekin		
15	Alpenglühen	9.—	85.—

Cyclamen-Samen.
JOH. DLABKA, Gartenbau Cyclamen-Samenzucht [856
Berlin-Zehlendorf, Berliner Straße 45-47

In der Gärtnersiedlung Mannheim-Sandtorf
ist eine [1244
Siedlerstelle
mit Nebengebäulichkeiten, 150 ar Land und rund 100 qm Frühbeetfensterfläche durch gelernten Gärtner mit einem Barkapital von mindestens 1000.— RM baldigst
zu besetzen.
Der Nachweis der Siedlereignung und arischen Abstammung muß erbracht werden. Bewerbungen mit Zeugnissen und Tätigkeitsnachweisen sind einzureichen an das **Hochbauamt Abt. Gartenverwaltung, Mannheim, C. 1. 7.**

Orchideen-Züchter!
Da meine überseeischen Sammler bis 1. Januar wissen müssen, was sie sammeln sollen, bitte ich meine verehrte Kundschaft, mir umgehend den [1237
Bedarf an Importen für 1937 zu bestellen.
Wilhelm Hennis, Orchideen-Importgeschäft, **Hildesheim (Hann.).**

Inserieren bringt Gewinn!

Hochwertige Komposterde
in 4—5 Monaten durch [1236
Biophosphat und Phosphatogén
Kein Umstechen der Haufen! Unkrautsamen werden vernichtet! Glänzende Gutachten! Auskunft, Preise und Bezugsquellen durch die
Chemische Düngerfabrik Rendsburg.

Gärtnerische Lehrhefte

Bisher erschienen folgende Hefte:

1. **Die Obstbaumschule.** Anleitung zur baumschulgerechten Heranzucht von Obstbäumen u. Beerensträuchern. Von Gartenbaudirektor A. Janson. Dritte, neubearbeitete Auflage. Mit 17 Textabbild. Rm. 2,—.
2. **Marktpflanzenzucht.** Von Paul Kache, Gartenbaudirektor. Erstes Heft: Begonien, Cinerarien, Cyclamen, Fuchsien, Gloxinien, Hortensien, Pelargonien, Primeln u. a. Fünfte, neubearbeitete Auflage. Rm. 2,60
3. **Gärtnerisches Feldmessen mit einfachen Hilfsmitteln.** Von Gartenbaudirektor A. Janson. Zweite Aufl. Mit 39 Textabb. Rm. 1,80.
4. **Angewandtes gärtnerisches Rechnen** auf kaufmännischer Basis. Von Garteninspektor R. H. Häßner. Zweite, neubearbeitete Auflage. Rm. 2,15.
5. **Die Praxis der Gartengestaltung.** Von B. Goerth, Gartenbaudirektor in Proskau. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 33 Textabbild. Rm. 2,30.
6. **Kaufmännische einfache Buchführung für Gartenbaubetriebe.** Von Handels- und Gartenbauinspektor R. H. Häßner, Köstritz. Zweite, neubearbeitete Auflage. Rm. 2,85.
7. **Marktpflanzenzucht.** Von Paul Kache, Gartenbaudirektor in Sanssouci-Potsdam. Zweites Heft: Allgem. Grundlagen. Zweite, neubearb. Auflage. Rm. 2,30
8. **Betriebsgrundsätze des Marktgemüsebaues.** Von C. Maidorn, Prov.-Gartenmeister in Göttingen. Mit 7 Textabbildungen. Rm. 1,35.
9. **Marktpflanzenzucht.** Von Paul Kache. Drittes Heft: Grünpflanzen u. Schnittgrün. Zweite Aufl. Rm. 2,50.
10. **Das Mistbeet,** wie es eingerichtet, angelegt und bewirtschaftet sein will. Von Gartendirektor A. Janson. Zweite, neubearb. Auflage. Mit 15 Textabb. Rm. 1,60.
11. **Bodenkunde.** Von A. J. Werth, Obst- und Gartenbauinspektor in Benneckenstein. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 56 Textabbildungen. Rm. 2,50.
12. **Die wichtigsten Krankheiten und Schädlinge der Zierpflanzen** im Gewächshaus u. Freien. Von Reg.-Rat Dr. R. Laubert, Zweite, neubearb. Auflage. Mit 84 Textabbildungen. Rm. 3,50.
13. **Kakteenzucht.** Von L. Graebener, Hofgartendirektor a. D. Zweite Auflage. Mit 38 Textabb. Rm. 2,50.
14. **Das Schriftwerk des Gärtners.** Lehr- und Hilfsbuch f. Angestellte u. Leiter gärtnerischer Erwerbswirtschaften. Von R. H. Häßner, Köstritz. Rm. 1,80.
15. **Angewandte Pflanzenanatomie und Pflanzenphysiologie.** Von Prof. Dr. Wilh. Ebert. Zweite Auflage. Mit 46 Textabbildungen. Rm. 2,30.
16. **Stauden für den Blumenschnitt.** Von Curt Reiter. Mit 23 Textabbildungen. Rm. 2,25.
17. **Der Obstbaumschnitt** nach natürlichen Entwicklungsgesetzen. Von Walter Poenicke. Zweite, neubearbeitete Aufl. Mit 79 Textabbildungen. Rm. 2,70.
18. **Die Blumentreiberei.** Anleitung zur Wintertreiberei der Blütenpflanzen nach neuesten Verfahren. Von Curt Reiter. Mit Textabbildungen. Rm. 2,25.
19. **Samenkunde** gärtnerischer Kulturpflanzen und die Grundzüge des Samenbaues. Von Curt Reiter, Gartenbauinspektor. Mit 6 Textabbildungen. Rm. 2,25.
20. **Formobstbau** auf neuzeitlicher Grundlage. Von Landwirtschaftsrat Otto Illing in Chemnitz. Mit 27 Textabbildungen und 2 Grundrissen. Rm. 1,80.
21. **Die Pflege des Gartens.** Anleitung über die richtigen Arbeiten und Leistungen, die nötig sind, um einen Park und Garten dauernd in gutem Zustande zu erhalten. Von Carl Rimann, Diplom-Gartenbauinspektor in Berlin. Rm. 1,80
22. **Nützlinge im Gartenbau** unter besonderer Berücksichtigung von Vogelschutz und Bienenzucht. Von Prof. Dr. O. Janson. Mit 75 Textabbild. Rm. 2,25.
23. **Der Steingarten,** seine Herstellung, Bepflanzung und Pflege. Von E. Wocke, Garteninspektor Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 58 Textabbild. Rm. 3,90.
24. **Gärtnerische Maschinenkunde.** Von A. Janson. Mit 52 Textabbildungen Rm. 2,25.
25. **Praktische Düngerlehre.** Von A. J. Werth. Zweite, neubearb. Auflage. Mit 18 Textabbild. Rm 2,80.
26. **Gemüsetreiberei und Frühgemüsebau unter Glas** nach holländisch-deutscher Art. Von Gartenbauinspektor W. Binder. Dritte, neubearbeitete Auflage. Mit 30 Textabbildungen. Rm. 2,40.
27. **Fruchttreiberei.** Von Gartenbaudirektor Otto Meermann in Berlin-Dahlem. Mit 23 Textabb. Rm. 1,80.
28. **Marktpflanzenzucht.** Von Paul Kache, Gartenbaudirektor in Sanssouci. Viertes Heft: Azaleen, Eriken, Rhododendron, Epakris, Kamellien, Ardisien, Boronien, Cytisus, Myrte, Solanum, Veronika. Rm. 2,25.
29. **Die Chemie des Gärtners.** Von K. Holder-Egger. Zweite Auflage. Mit 4 Textabb. Rm. 1,70.
30. **Die Theorie der Boden-Bearbeitung.** Von Kurt Meymund, Obst- und Gartenbauinspektor in Bad Köstritz. Mit 11 Textabbildungen. Rm. 1,60.
31. **Pflanzengeographie.** Von Prof. Dr. Ewert, Landsberg a. d. W. Rm. 1,80.
32. **Einjahrsblumen,** die Beachtung verdienen. Von C. Reiter, Gartenbauinspektor. Mit 37 Textabb. Rm. 2,50.
33. **Rosenkultur und Rosenschulbetrieb.** Von Kurt Thomae, Gartenbauinspektor in Berlin. Mit 13 Textabbildungen. Rm. 3,40.
34. **Anleitung zum gärtnerischen Perspektivezeichnen,** einschl. Spiegelung u. Schattenkonstruktion. Von Carl Wilczek. Mit 47 Textabb. Rm. 1,95.
35. **Abriss der Geschichte der Gartenkunst.** Von Carl Wilczek. Mit 39 Textabb. Rm. 3,05.
36. **Leitfaden der Laubholzkunde.** Von Prof. Dr. Höfker. Mit 27 Textabbild. Rm. 4,30.
37. **Marktpflanzenzucht.** Von P. Kache, Gartendir. Fünftes Heft: Buntlaubige Warmhausgewächse. Rm. 2,15.
38. **Die besten gärtnerischen Geräte.** Von H. Steinmetz. Mit 98 Textabbild. Rm. 4,30.
39. **Ernte, Zurichtung, Verpackung, Versand und Absatz von Gemüse.** Von Hermann Lisges. Mit 29 Textabb. Rm. 3,75.
40. **Die neuzeitliche Obst- und Gemüseverwertung.** Von H. Schieferdecker, Obstverwertungstechniker. Mit 28 Textabbildungen. Rm 2,85.
41. **Chrysanthemen,** ihre Beschreibung, Kultur und Züchtung. Von Otto Sander, Gartenbauinspektor. Mit 46 Textabbildungen. Rm. 3,60.
42. **Die tropischen Orchideen,** ihre Heimat, Einfuhr, Kultur und Vermehrung. Von Herm. A. Sandhack. Mit 24 Textabbildungen. Rm. 2,85
43. **Gärtnerische Züchtungskunde.** Von Karl Albert Fotsch. Mit 27 Textabb. Rm 2,80.
44. **Die Praxis der Bodenbearbeitung im Gartenbau.** Von Gartenbauinspektor Wilh. Mendorff. Mit 28 Textabbildungen. Rm. 2,60.
45. **Leitfaden für die Staudengärtnerei.** Staudenbetrieb und Staudenkultur. Von Christian Grunert, Gärtnereibesitzer in Leipzig. Rm. 3,20.
46. **Gärtnerische Kalkulation.** Anleitung für die Errechnung der Gestehungskosten im Erwerbsgartenbau. Von Theo Prechter, Gartengestalter. Mit 5 Textabbildungen. Rm. 2,40.
47. **Der Walnussbaum und der Haselnussstrauch.** Anleit. f. sachgem. u. vermehrte Anpflanzg. Von Landw.-Rat O. Wagner. Mit 22 Textabb. Rm. 2,—.

***Partiepreis:** 20 Hefte, auch untereinander gemischt, mit 15 % Nachlaß, falls der Preis des einzelnen Heftes nicht mehr als Rm. 2.— beträgt.*

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY • BERLIN SW 11 • HEDEMANNSTRASSE 28/29

Bezugstafel für Baumschulenartikel

Einheitsfeld
46 × 30 mm
RM 4,20

Ia Apfelbüsche
in besten Sorten, sowie **Stachel- und Johannisbeersträucher** liefert die Baumschule
Johs. Scheerer, Waldsee
(Württbg.) [1215

Obstbäume
Alleebäume
Ziersträucher
Koniferen
Immergrüne
Rosen, Stauden
sowie alle anderen Baumschulartikel.
J. Zavelberg, Brühl
bei Köln. [1054
Illustr. Katalog 19 unverbindlich.

Math. Tantau
Rosen - Spezialkulturen und Versandgeschäft
Uetersen i. Holstein
1219] Fordern Sie Preisliste.

M. Haufe
Baum- und Rosenschulen
Berlin-Zehlendorf
Areal über 100 Morgen.
Preisliste kostenfrei. [1075
Telefon: H 4. (Zehlendorf) 1090.

BAUMSCHULEN
STROBEL & Co
PINNEBERG • WILDUNGE • JUNGPFLANZEN • GARTENGEHÖLZE • ROSEN

Wiederholungsrabatt:

Bei 3	Aufnahmen	3 %
„ 6	„	5 %
„ 12	„	10 %
„ 24	„	15 %
„ 52	„	20 %

Abnahme innerhalb eines Jahres

Anzeigenschluß für die nächste Bezugstafel am Dienstag, dem 24. November

Wir bitten unsere Leser, beim Einkauf unsere Inserenten zu berücksichtigen.

JUNGPFLANZEN

Spezialität: **Blattbegonien, Edel-Pelargonien Hortensien und Chrysanthemum** [1239
Garantie für sortenechte, einwandfreie Lieferung.
Verlangen Sie unsere reich mit Bildern ausgestattete Preisliste.
Gebr. Teupel, Quedlinburg

Devisen sparen helfen durch die Kultur von [1241
Lilium regale!
Einjährige Zwiebel aus Sommeraussaat 1935, % 5.–, ‰ 45.– RM.
Aussortierte kleinste Zwiebelchen (II. Größe) 50 % billiger.
Peter Heinrichs, Altendorf 59, Krs. Bonn a. Rh.

Werbung schafft Arbeit!

Rosen
Obstbäume
Ziersträucher
Schlingpflanzen
Heckenpflanzen
Koniferen
Alleebäume
Junggehölze
Wildlinge

Hauptverzeichnis 1936/37 wird auf Anfordern sofort kostenlos zugesandt! [339

RSR

Rudolf Schmidt Baumschulen Rosenkulturen **Rellingen (Holstein)**

GLOXINIEN!

Kultivieren Sie die **Gierth'sche Rasse**
Prämiiert auf der Deutschen Gartenbau-Ausstellung Berlin 1933: Silb. Staatsmünze und Reichsgartenschau Dresden 1936: I. Preis.
Gierth's Rote
Gierth's Blaue
Gierth's Weiße gesetzl. geschützt unter Nr. 461955 Kl. 1, Akt.-Z.: G. 37179.
Mißbräuchliche Benutzung des Namens wird verfolgt!
Hermann Gierth, Gloxinien - Hochzucht,
997 b **Berlin-Zehlendorf,** Elsestr. 1.

Soeben erschien Lieferung 4.

Die Praxis des Obstbaues

Auf Grund wissenschaftl. Forschung und prakt. Erfahrung
herausgegeben von
Prof. Dr. Fr. Muth und
Obstbauoberlehrer E. Junge

Mit 206 Abbildungen. Das Werk erscheint in 6 Lieferungen zu je 5 bis 6 Bogen. Einzelne Lieferungen werden nicht abgegeben.

Preis jeder Lieferung Rm. 3,20 (Einbanddecke Rm. 0,80)

Das Buch soll der dringend notwendigen Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Obstbaues auf den höchstmöglichen Stand dienen. Es behandelt alle Gebiete des Obstbaues nach dem Stand der neuesten wissenschaftlichen Forschung, aber in einer Form, die vollkommen den Bedürfnissen des Praktikers angepaßt ist. Die Ausgabe erfolgt zunächst in Lieferungen, um die Anschaffung den weitesten Kreisen zu ermöglichen.

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29

Hierzu eine Beilage des Verlages Eugen Ulmer, Stuttgart-S.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. — D.A. III. Vj. 4158. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin. Weinbergstr. 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28 u. 29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU vereinigt mit DIE GARTENWELT

Reichsnährstand — Blut und Boden

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 48 · Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 · 27. November 1936

Gustav Röder G. m. b. H.

Gegründet 1876

[69

lieferte die größten Gewächshausanlagen Deutschlands

Langenhagen-Hannover

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 6 54 45

Unentbehrlich für jeden Gärtner!

Deutscher Garten-Kalender

64. Jahrgang 1937
Herausgegeben von J. Saathoff in Berlin

Mit ½ Seite weiß Papier für den Tag, in Ganzleinen geb. Rm. 2,80
Mit ¹/₁ Seite weiß Papier für den Tag, in Ganzleinen geb. Rm. 3,80

Als praktischer Taschennotizblock und zugleich als fachliches Nachschlagebuch ist der „Deutsche Garten-Kalender" den Gärtnern von Jahr zu Jahr unentbehrlicher geworden, um laufend ihre Beobachtungen und Erfahrungen einzutragen und sich schnell und zuverlässig über jede praktisch wichtige Frage zu orientieren. In idealer Weise erfüllt der Kalender alle Zwecke, die mit einem derartigen Taschenbuch verbunden sind. Nicht nur ist er für die täglichen gärtnerischen Eintragungen besonders eingerichtet, sondern er enthält auch noch eine besonders große Anzahl wertvollster fachlicher Hilfstabellen und Listen für Eintragungen und Nachschlagezwecke, die in jedem Jahre zeitgemäß überarbeitet und ergänzt werden. In handlichem Format solide gebunden, ist der „Deutsche Garten-Kalender" durch seine Reichhaltigkeit zugleich ein wertvolles Fachbuch, dessen Inhalt auch nach Jahren noch zu verwerten ist.

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29

Mühelos

Regenweiches Wasser

für

Sonderkulturen

durch

[1257

„Permutit"-

Wasser-Enthärtungs-Filter

Kostenlose Auskünfte und Angebote durch
Permutit AG., Berlin NW 7, Luisenstr. 30i

Cyclamensämlinge

aus anerkanntem Saatgut

		% RM	‰ RM
Saatbeet:	Hauptfarben . .	4.50	40.00
	Lachsfarben . . / Neue Gefranste .	6.00	55.00
	Leuchtfeuer . . / Lachsscharlach .	7.00	65.00

extra stark und kräftig, 2 bis 3 Blätter.
Versand mit kleinen Erdballen. [14

Karl Heinecke / Elsterberg
i. Vogtl. VII

Gegründet 1890, Cyclamen-Spezialkulturen.

Die rosa-rot gefüllte
winterblühende

Begonia semp. Gustav Lind

empfehle zur sofortigen Lieferung
in starken bewurzelten Stecklingen
100 St. 30.- RM., 10 St. 3.50 RM.

Blatt-Begonien, Elite-Sorten
für Jardinieren, mit Topfballen,
100 St. 30.- RM., 10 St. 3.50 RM.

G. Wehrenpfennig, Quedlinburg

53] Großgärtnerei, Samenzucht

Erscheint jeden Freitag

Bezugspreis

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Anzeigenpreise

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. H. Herold: Wasserhärte und Wasserenthärtung in der gärtnerischen Praxis II (mit Abb.) Seite 569
2. Hahn: Betrachtungen über das Cyklamen-Sortiment (mit Abb.) „ 570
3. E. Schmidt: Winke für die Hortensien-Treiberei . „ 571
4. R. Hector: Erfahrungen mit dem Eintüten von Chrysanthemen
5. Georg Draeger: Poinsettien schon im Oktober! . „ 572
6. J. Gerdes: Nachahmenswerte Frühbeetbeizung (mit Abb.)
7. W. Brinkmann: Chrysanthemen in Blecheimern
8. M. T.: Zum Thema: Gewächshausausnutzung
9. Hahn: Die neue Begonie Gustav Lind (mit Abb.) „ 573
10. S. Riefenstahl: Ueber die Bewurzelung bei Erica carnea
11. H. Hagemann: Ueber Staudenaussaat (Schluß)
12. P.: Wurzelschnittlingsvermehrung im Dezember . „ 574
13. H.: Interessante Sommerblumen-Neuheiten auf der Dresdener Ausstellung
14. Peter Dehen: Nierembergia hippomanica (m. Abb.) „ 575
15. F. Dame: Die Schütte der Douglasfichte (m. Abb.)
16. Sch.: Baumschularbeiten, die im Monat Dezember unbedingt ausgeführt werden müssen Seite 576
17. A. Schipper: Förderung der Fruchtholzbildung durch Verpflanzen in der Baumschule (mit Abb.)
18. K. Matho: Malus Niedzwetzkyana
19. E. Mehlis: Stranvaesia Davidiana „ 577
20. -t.: Untersuchungen über Bodenbedeckungsmittel
21. -n.: Ausstellungsfehler
22. Die erste Primula chinensis „ 578
23. Abflauendes Geschäft in Chrysanthemen
24. Unsicherheit am Maiblumenmarkt
25. Kurze Notizen vom Berliner Markt
26. Dr. H. Pape: Pilzkrankheit an Treibwicken
27. Paul Gabriel: Nochmals: Die Wirtschaftlichkeit der Schnittgrünkultur
28. P. S.: Nochmals: Frühpflaume Ruth Gerstetter . „ 579
29. B. V.: Nochmals: Vitis Coignetiae
30. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft
31. Inland-Rundschau
32. Persönliche Nachrichten „ 580
33. Unsere Toten

Gärtner - Krankenkasse

Ersatzkasse [1164] **Hamburg 21**

für alle versicherungspflichtigen und versicherungsberechtigten Berufskameraden.

Gärtner-Versicherungsanstalt

Krankenversicherungsverein a. G., Hamburg 21

(Mittelstands-Versicherung)

f. alle Berufskameraden, die nicht d. Krankenversicherungspflicht unterliegen.

Versicher.-Bedingungen u. Aufnahmevordrucke anzufordern bei der gemeinsamen Hauptgeschäftsstelle, Hamburg 21, oder der nächsten Zweiggeschäfts- od. örtlichen Verwaltungsstelle.

GVA

Stellenmarkt

Suche für meinen Sohn, 17 Jahre alt, der bereits 2 Jahre bei mir gelernt hat, **Lehrstelle** wo er noch 1 Jahr lernen und Abschlußprüfung machen kann. Gesucht wird flotter Topfpflanzenbetrieb, wo auch Landschaft und Friedhofsarbeiten vorkommen. Kost und Logis sowie Familienanschluß erwünscht. Antritt zum 1. Januar 1937. Zuschriften erbittet [1251

M. Müller, Gartenbau, **Fulda,** Milseburgstr. 1.

Tüchtiger Gärtner

29 J. alt, Kenntnisse in Topfpflanzen, Freilandkulturen, Landschaftsarbeiten, Treibgemüse, mit Führerschein 3b, sucht zum 1. Dezember oder später Stellung in größerem Betrieb oder als Herrschaftsgärtner. Wochenlohn oder Tarif erwünscht. [1252

Paul Lukas, Osnabrück, Gr. Hanckenstraße 13.

Strebsamer Gehilfe

sucht zum 1. 12. 1936 Stellung, wo der Chef fehlt. Erfahren in Topfpflanzen, Frühgemüse, Freiland, Stauden und Binderei. Angebote erbeten an **Bernhard Drzisga, Kleinbothen** in Sachsen. Lindiggasse 37. **Post Großbothen.** [1250

Anzeigenschluß für Nr. 49: Dienstag, den 1. Dezb.

Gebild. Gärtnerin

geprüfte Obergärtnerin erfahren in Freiland, Frühbeet- und Gewächshauskulturen, Geflügel- u. Bienenhaltung, Lohnbuchführung, sucht Dauerstellung in Privat- oder Anstaltsbetrieb. Langjährige Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Angebote an: [1255

Ilse Konn, Hamburg 39, Semperstraße 79.

Ein tüchtiger Gärtner

bis 30 Jahre alt, der befähigt ist, einen größeren Fabrikgarten Rheinlands, mit Obst-, Gemüsegarten und Gewächshaus, sachgemäß zu bewirtschaften,

findet bei zufriedenstellender Leistung Dauerstellung.

Dienstwohnung vorhanden. Anfangsgehalt RM 50.— bei guter, freier Station. Angebote unter **Gw. 1247** an den Verlag dieser Zeitschrift.

Ein Gartentechniker

und

ein Obergärtner

für die städt. Friedhofs- und Gartenverwaltung in Hildesheim

sofort gesucht.

Vorbedingung für den

Gartentechniker: Abschlußprüfung einer höheren staatlichen Gärtner-Lehranstalt. Praktische gärtnerische Kenntnisse. Guter Zeichner, sicher im Feldmessen. Vergütung als Angestellter nach dem Reichsangestellten-Tarif Gruppe VII.

Obergärtner: Geprüfter Gartenmeister. Langjährige praktische Kenntnisse. Tätigkeit im Friedhofswesen erwünscht. Vergütung als Angestellter nach dem Reichsangestellten-Tarif Gruppe V.

Bewerber wollen ihre Bewerbungen bis spät. 15. Dezbr. 1936 mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, selbstgeschriebenen Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften, Nachweis der arischen Abstammung (g. F. auch für die Ehefrau) und Lichtbild an den Unterzeichneten einsenden. [1249

Hildesheim, den 21. November 1936.

Oberbürgermeister der Stadt Hildesheim,

Garten- und Friedhofsverwaltung.

Wer Kunden wünscht muß Kunden werben

Inserieren Sie im amtl. Fachblatt **„Der Blumen- u. Pflanzenbau"** vereinigt mit **„Die Gartenwelt"**

Staatliche Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Weihenstephan bei München

Ordentliche Lehrgänge:

1. Einjähriger allgemeiner Lehrgang, für sich abgeschlossen.
2. Zweijähriger höh. Lehrgang, vom 2. Jahre an in 3 Abteilungen:
 a) Obst- und Gemüsebau mit einer Sondergruppe für „Baumschulwesen“,
 b) Gemüse- und Schmuckpflanzenbau,
 c) Gartengestaltung.
3. Seminarlehrgang.
4. Lehrgänge für Gasthörer und Praktikanten.
5. Kurzfristige Sonderkurse. [99]

Staatliche Prüfungen:

1. Zum staatlich geprüften Gartenbautechniker, 2. zum staatlich diplomierten Gartenbauinspektor, 3. zur Erlangung der Lehrbefähigung im Gartenbau, 4. Gartenmeisterprüfung.

Beginn der Lehrgänge am 1. März 1937.

Billige Lebenshaltung, Stipendien, Verdienstmöglichkeiten. Ueber Aufnahmebedingungen, Kosten, Ausbildungsbeihilfen, Lehrstoff, Prüfungen und Berechtigungen geben die Anstaltsschrift (Preis 1 RM) und der Jahresbericht (Preis 3 RM postfrei) Auskunft. Anfragen ist Rückporto beizulegen.

Der Direktor: **Bickel.**

Das Inserat ist die beste Werbung!

Cyclamen-Sämlinge

aus anerkanntem Saatgut.

Saatbeet	%	‰
Hauptfarben	RM 4.50	RM 40.—
Leuchtfeuer, Lachsscharlach, Neue Gefranste	RM 7.—	RM 65.—
Lachsfarben	RM 6.—	RM 55.—

E. Binnewies, Alfeld an der Leine

[760

Speditionen von Rosen, Forst- und Heckenpflanzen

sowie aller anderen Baumschul- und Topfpflanzen **über Hamburg** nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes.

Spezial-Speditions-Verkehre

für **Pflanzen, Blumenzwiebeln, Maiblumenkeime, Sämereien** nach und von **Holland, England, Amerika und den nordischen Ländern.** Erledigung aller Zoll-, Ein- und Ausfuhrformalitäten. Aufmachung von Konsulatsfakturen. Einzug von Rechnungsbeträgen auf alle In- und Auslandsplätze. Prompte Abrechnung. **Assekuranz — Lagerung.** Ausführl. kostenlose Auskunft über alle Speditions-, Fracht-, Zoll-, Konsulats-, Ein- und Ausfuhrvorschriften.

Georg Hoyer & Co., Hamburg 8
Dovenfleth 50—51 (Brauerhof).
492] Spezialgeschäft f. Speditionen gärtn. Erzeugnisse.

ADOLF KÄRGER ERBEN
Gartenbau
WERDER (Havel) Telefon: Werder 526 Postsch.-Konto: Berlin 105935

Cyclamen-Samen Anerkanntes deutsches Saatgut

des Reichsverbandes der gartenbaulichen Pflanzenzüchter im Reichsnährstand [754

Amtliche Kontrolle des Reichsnährstandes · Deutsche landwirtschaftliche Markenware

Zur Besichtigung unserer Samenträger laden wir ergebenst ein.

80 Hektar Sand-, Lehm- u. Moorboden in Kultur

Verlangen Sie meinen neuen Katalog 1936/37 über sämtliche winterharten Freilandpflanzen.

Obstsortiment, Rosen, Stauden, Koniferen, Laubhölzer, Heckenpflanzen, Immergr. Trauerbäume, Schlingpflanzen, Jungpflanzen zur Weiterkultur [28

HERM · A · HESSE
BAUMSCHULEN · WEENER / EMS

Alberts Spezial-Blumendünger

auf Grund neuester Erfahrungen vervollkommnet, bringen überraschende Erfolge!

Chemische Werke vorm. H. & E. Albert
Wiesbaden-Biebrich
214]

Jeder deutsche Gärtner liest [702

die seiner Betriebsart entsprechenden amtlichen Zeitschriften des deutschen Gartenbaues im Reichsnährstand:

„Der Deutsche Erwerbsgartenbau“ vereinigt mit **„Die Gartenbauwirtschaft“**
das amtliche Wirtschaftsblatt für den deutschen Gartenbau, das Verkündungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft. Bezugspreis RM –.75 vierteljährlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Blumen- und Pflanzenbau“ vereinigt mit **„Die Gartenwelt“**
das amtliche Fachblatt des Blumen- und Zierpflanzengärtners und des Baumschulisten. Bezugspreis RM 1,65 monatlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Obst- und Gemüsebau“
das amtliche Fachblatt für den Obst- und Gemüsebauer. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint monatlich.

„Der Deutsche Junggärtner“
Lehrbriefe für die heranwachsende Gärtnerjugend, die beste Ergänzung für den Berufschulunterricht. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint 2× monatlich.

Die Zeitschriften können bei jeder Postanstalt bestellt werden

Aechmea fasciata
(Billbergia rhodocyanea)
1000 K. RM 52.—, 100 K. RM 6.40.

Vriesea splendens
1000 K. RM 48.—, 100 K. RM 5.60.

Ficus bengalensis
bestgeeignet für trockene Luft, 1000 K. RM 6.40, 100 K. RM 1.—, alles von frischer Ernte, hochkeimfähig, soeben eingetroffen.

Ficus elastica
nach Eintreffen frischer Ernte, 1000 K. RM 6.40, 100 K. RM 1.—. (Bestellungen schon jetzt erbeten, da voraussichtlich sehr knapp.) Erwerbsgärtner erhalten 25 % Rab.

ALBERT SCHENKEL
Exotische Sämereien [526
Blankenese - Hamburg.

NUR DAUERNDE INSERTION

vermittelt die gewünschte Verbindung mit dem Fachmann!

Orchideen
(Cattleyen, Cypripedien, Cymbidien, Dendrobien), evtl. ganze Sammlungen aus Privathand,
zu kaufen gesucht.
Angebote unter **Gw. 1240** an den Verlag dieser Zeitschrift.

Amerikan. Nelkenstecklinge
Die besten erprobten Neuheiten Purity, Robert Allwood, King Kardinal, Aida, Atlantis usw. aus guter Schweizer Kultur. [1174
Nelkenkultur Otto Dellinger Emmishofen (Schweiz).

Soeben erschien:

Lebl's Beerenobst u. Beerenverwertung
Sechste, neubearbeit. Auflage
von Gartenbaudirektor
G. A. Langer
Mit 65 Textabbildungen / Rm. 3.60
Lebl's Beerenbüchlein behandelt alle einschlägigen Fragen: Kultur, Düngung, Feinde, Fruchttreiberei und die Verwertung leicht verständlich in Wort und Bild.

VERLAG PAUL PAREY, BERLIN SW 11 HEDEMANNSTR. 28/29

[1231
Riesenbl. Excelsior-Treiblevkojen
Schneeweiß — rosa — chamoisrosa hellblau — dunkelblau — silberlila
jede Farbe separat:
1 g 1.60, 10 g 11.60, 1 Pt. 0.50 RM.
Gloria, leuchtend blutrot,
1 g 1.80, 10 g 12.—, 1 Pt. 0,50 RM.

Gloxinien - Samen
„Gierths Rote“
Originalsaat
Prämiiert auf der Deutschen Gartenbau-Ausstellung Berlin 1933 mit der Silbern. Staatspreismünze.
1. Preis auf der Reichsgartenschau Dresden 1936.
Diese neue Rasse hat sich überall gut eingeführt.
Bemerkenswert ist vor allem die außerordentliche Blütenfülle, der Blattreichtum und der gedrungene Pflanzenaufbau.

Zwei neue Farben
Gierth's Blaue
Gierth's Weiße
1 g 26,60 RM., 1/2 g 13,30 RM., 1/4 g 7,30 RM., 1/8 g 4,— RM., 1 Portion 2,— RM.

Asparagus-Samen Sprengeri
10000 K. 44.—, 1000 K. 5.— RM.

Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer 25 % Rabatt

EMIL HOCH
Samenhdlg. am Denkmal,
Berlin-Neukölln, Bergstr. 3

Bindegrün
gemischt: Cham. pisifera, grün, „ aurea, gelb, Laws. i. S., blau, kurz geschnitten, p. Ztr. RM. 18.—, gegen Nachnahme.
H. NEUHOFF
Baumschulen [1246
Rellingen (Holstein).

Deutsche Edelpelargonien - Stecklinge
Cyclamen-Samen und -Sämlinge
vom Reichsnährstand anerkannt. [1223
Hortensien-Rohware.
Bitte verlangen Sie Preis und Sortenaufgabe.
Walter Süptitz, Gartenbaubetrieb
Altona-Eidelstedt, Hörgensweg 76

Niedrige Rosen
in allen Sorten, einschließlich Neuheiten, auch eigener Zucht, besonders hervorragend lieferbar: Rosen auf multiflora veredelt zum Eintopfen in den Sorten Gruß an Aachen, Minna, Captain Hayward, Geheimrat Duisberg, General MacArthur, Hadley, Kaiserin Auguste Viktoria, Mme. Jules Bouché, Magna Charta, Mevr. G. A. van Rossem, Rapture, Souvenir de H. A. Verschuren, Talisman, Ulrich Brunner fils, President Herbert Hoover usw. zum Preis von RM 28.— per %, RM 250.— per ‰ offerieren [67
W. Kordes' Söhne
größte deutsche Rosenschulen — Sparrieshoop (Holst.).

Edelwicken zum Treiben

in den beliebtesten Sorten:	100 gr	10 gr
Miss Spokane, glänzend pfirsichrot	5,40	0,90
Red Bird, leuchtend dunkelkarmin	5,40	0,90
True blue, hellblau	4,80	0,80
Grenadier, sattrot	5,40	0,90
Superior pink, glühend rosa	5,40	0,90
Gilda Gray, lachskirsch mit hellrosa Hauch	5,40	0,90
Vulkan, feurigorange	4,80	0,80
Ball's Rose, dunkelrosa	5,40	0,90
Rosa Riese, sattrosa	5,40	0,90
Feuerkönig, feuerrot	5,40	0,90
Blaujacke, marineblau	5,40	0,90
Schneesturm, reinweiß	4,80	0,80
Rosakönigin, verbessert, rosa	5,40	0,90
Mischung frühblühender Spencer-Sorten	3,60	0,70

Auf diese Preise erhalten Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer 25 Prozent Rabatt.

P & B EDELSAATEN enttäuschen nicht!
Pape & Bergmann G. m. b. H.
Samenbau — Großgärtnerei [89
QUEDLINBURG 2

Gloxiniensamen Genslers Rasse
Prämiiert auf der Reichsgartenschau mit dem ersten Preis des Reichsnährstandes rot — blau — weiß [86
1 g . 26,60 RM 1/4 g . . 7,35 RM
1/2 g 13,30 RM 1/8 g 4,— RM
eine Portion 2.— RM. — Erwerbsgärtner 25 Prozent Nachlaß.
Albert Jul. Gensler
Berlin - Hohenschönhausen — Landsberger Chaussee 68



Fischer's Cyclamensämlinge
aus anerkanntem Saatgut — Saatbeet.
Hauptfarben % 4.50, ‰ 40.— ℳ
Lachsfarbe, dunkel u. hell, Lachsrosa, Harlekin . % 6.—, ‰ 55.— ℳ
Neu-Lachsrosa, Rot m. Lachsschein u. Lachs gefr. % 6.—, ‰ 55.— ℳ
Leuchtfeuer und Lachsscharlach-orange . . . % 7.—, ‰ 65.— ℳ
Cyclamensamen % 3.-, ‰ 26.65, % 4.-, ‰ 36.-, % 5.35, ‰ 48.- ℳ wie seither — mit 25 Prozent Rabatt für Erwerbsgärtner.
Hortensien-Rohware, kräftig, gut gereift, Carmen-Vulkan, Daphne, Münster, 1 triebig % 25—35, 2—3 trb. 35—45, 4—6 trb. und mehr 45—60 ℳ. — Versand per Nachnahme. [1188
FERD. FISCHER, Wiesbaden-Aukamm.

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

40. Jahrgang — Berlin, 27. November 1936 — Nr. 48

Wasserhärte und Wasserenthärtung in der gärtnerischen Praxis II / H. Herold-Dresden.

Ein völlig kalkfreies, also nullgrädiges Wasser können wir ohne Vorkenntnisse und Zeitverluste jederzeit und in beliebiger Menge aus jeder Wasserleitung entnehmen, wenn wir uns des in der Industrie längst eingeführten und heute unentbehrlichen Permutitfilters (s. Bild S. 570) bedienen.

Permutit besteht aus künstlichen Zeolithen, deren Wirkung und Bedeutung gleich zu setzen ist mit den mineralischen Silikaten (Zeolithen) des Bodens. Die Enthärtung erfolgt hier durch Basenaustausch, wobei das Kalzium und Magnesium des Wassers restlos ausgetauscht wird gegen die Basen des Permutits, unter Bildung von Kalzium- und Magnesiumpermutit. Je nachdem das Permutit nun Natrium- oder Kaliumbasen enthält, gibt es Natrium- bzw. Kaliumbasen in entsprechender Menge an das filtrierte Wasser ab. Somit entstehen im gereinigten Wasser folgende Salze (in Spuren): Natriumsulphat (Na_2SO_4), Natriumchlorid (NaCl) und Natriumbikarbonat ($NaHCO_3$) bezw. Kaliumsulphat (K_2SO_4), Kaliumchlorid (KCl) und Kaliumbikarbonat ($KHCO_3$). Da diese Verbindungen zum Teil sogar als Düngemittel anzusprechen sind, mit Ausnahme des Kochsalzes, das mengenmäßig besonders in humosen Erden unbedenklich ist, so haben wir hier ein für viele Zwecke ideales Wasser. Das Kaliumpermutit dürfte gegenüber dem Natriumpermutit den Vorzug haben. Selbstverständlich kann außer Leitungswasser auch jedes beliebige Wasser anderer Herkunft, wenn es nur einigermaßen sauber ist, filtriert werden.

Die Betriebskosten eines solchen Filters sind äußerst gering, da sowohl Kalium- wie Natrium-Chlorid nur Pfennige je Kilo kostet. So kann man vom Dresdener Leitungswasser mit $1\,^2/_{10}$ kg Kochsalz 700 l filtrieren. Bei höheren Härtegraden ist natürlich der Verbrauch entsprechend etwas größer. Selbstverständlich muß sich ein solches Filter nach einer gewissen Beanspruchung verbrauchen. Dies tritt um so früher ein, je härter das Wasser ist. Dann müssen die vom Permutit aufgenommenen Kalzium- bzw. Magnesiumbasen durch die sog. Regeneration wieder entfernt werden. Diese Arbeit kann von jedem Arbeiter in längstens 10 Minuten ausgeführt werden, und dann ist das Filter wieder gebrauchsfertig. Da diese Erneuerung beliebig oft möglich ist, so ist das Filter selbst unbegrenzt haltbar. Die Leistung eines Filters ist abhängig von seiner Größe, für die wiederum der Wasserverbrauch eines Betriebes bestimmend ist.

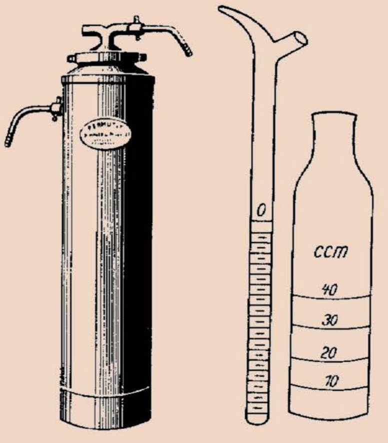
Schließlich ist auch noch die entkalkende Wirkung des permutierten Wassers in Betracht zu ziehen. Sie kann mitunter recht bedeutend sein. So konnte ich feststellen, daß bei einer Wasserpflanzenkultur in einem größeren Holzbottich, der mit permutiertem, also nullgrädigem Wasser gefüllt war, binnen acht Wochen das Wasser den Töpfen bzw. der Erde so viel Kalk entzogen hatte, daß bei einer neuerlichen Wasserprobe 9 Grad Härte gemessen wurden. Neue Töpfe werden in solchem Wasser in sehr kurzer Zeit entkalkt. Für kalkliebende Pflanzen dürfte es sich als Gießwasser wohl nicht immer eignen, dagegen ist es als Spritzwasser zur Vermeidung der unschönen Kalkablagerungen auf den Blättern wiederum hervorragend. Werden Kesselanlagen mit diesem Wasser gefüllt, so löst es den Kesselstein sehr bald und führt zu besserer Ausnutzung des Heizmaterials unter Ersparung der oft recht beträchtlichen Kosten für die Entfernung des Kesselsteins.



Cyklamen „Leuchtendrot mit Lachsschein gefranst“, das wegen seiner hohen Bewertung als Schnittblume bei den Züchtern neuerdings erhöhte Beachtung findet. Hierzu Text auf Seite 570. *Aufn.: Hahn.*

Die ständige Prüfung eines Wassers auf seine Härte ist demnach so wichtig wie die Feststellung des pH-Wertes der Erde, nur mit dem Unterschied, daß sie einfacher und leichter auszuführen ist. Man braucht dazu drei Dinge: ein Schüttelglas, den Härteprüfer und eine normalisierte Seifenlösung. (Schüttelglas und Härteprüfer sind auf der folgenden Seite dargestellt). Die Kosten für diese Apparatur belaufen sich auf etwa 4 bis 5 RM. In das bis zu 40 ccm markierte Schüttelglas füllt man das Rohwasser, füllt aus dem bis zur obersten Marke (0 ccm) gefüllten Härteprüfer etwa 6 Tropfen Seifenlösung, verschließt das Schüttelglas mit dem Finger und schüttelt kräftig. Entsteht hier kein bleibender Schaum, so wiederholt man den Zusatz der Seifenlösung so lange, bis ein feinblasiger etwa 3 Minuten bleibender Schaum auf der Oberfläche der Flüssigkeit bleibt. Nachdem man dann den Härteprüfer in senkrechte Lage gebracht hat, kann man an dem Verbrauch der Seifenlösung die Härtegrade am Prüfer ablesen.

Der Vollständigkeit halber und um Irrtümer zu vermeiden, sei auch noch kurz einiges über die Alkalität bzw. Azidität des Wassers gesagt. Auch sie ist durchaus nicht unbedeutend für unsere Zwecke, und ich will gleich vorwegnehmen, daß das Permutieren des Wassers keinen Einfluß auf diese Dinge hat: Saures Wasser bleibt sauer und alkalisches bleibt alkalisch. Häufig herrscht die irrige Meinung vor, daß kalkhaltiges Wasser alkalisch und kalkarmes sauer oder neutral sein müßte. Daß dem nicht so ist, beweist einmal eines unserer härtesten Wässer, das Würzburger Leitungswasser mit einer Gesamthärte von durchschnittlich 45 Grad. Es hat einen pH-Wert von 6.5. Zum anderen schwankt der pH-Wert des Dresdener kalkarmen Wassers zwischen 7,1 und 7,96. Die Ursache dieses scheinbaren Widersinnes bei hartem Wasser liegt in dem Vorhandensein von freien Säuren (Kohlensäure, Schwefelsäure, Salpetersäure, Kieselsäure usw.). Auch diese Seite des Wassers ist für Kulturzwecke sicher in vielen Fällen von größerer Bedeutung, als wir anzunehmen geneigt sind, und sollte gleich der Wasserhärte weit mehr als bisher beachtet werden.



***Geräte zur Härteprüfung und Enthärtung des Wassers.** Bild links: das kleine Permutitfilter. Bild rechts: Härteprüfer und Schüttelglas.*

Jedenfalls lassen sich aber unter Zuhilfenahme des Basenaustauschverfahrens bestimmte Sonderkulturen auch in Gegenden mit ungünstigen Wasserverhältnissen mit Erfolg durchführen, und es wäre zu prüfen, ob diese Kulturen nicht auch dort, wo sie seither leidlich, ja selbst gut gingen, durch dieses Verfahren noch gesteigert werden könnten.

Blumen und Zierpflanzen unter Glas.

Betrachtungen über das Cyklamen-Sortiment.

Das dreißigjährige Jubiläum der Firma E. Schneider in Nowawes am 1. Oktober d. Js. und einige Neubauten veranlaßten mich, in diesem Betriebe wieder einmal einzukehren, und ich schob natürlich den Besuch so lange hinaus, bis die Cyklamen, bekanntlich die Hauptspezialität bei Schneider, einigermaßen im Vollflor standen.

Die Pflanzen waren, wie immer, in glänzender Verfassung, und der Blütenstand ließ kaum etwas zu wünschen übrig. Wenn es auch nichts grundsätzlich Neues zu verzeichnen gab, so war doch die Sortenfrage wieder recht interessant. Wie überall ist auch hier *Lachs* Hauptsorte. Nach wie vor werden lachsfarbene Cyklamen in der Großstadt wie in der Provinz am stärksten verlangt, wenn sich auch die Nachfrage in der Großstadt in letzter Zeit etwas zugunsten von *Dunkel-* bzw. *Leuchtendrot* verschoben hat. Das verpönte *Leuchtendrot*, das man vor wenigen Jahren noch gründlich satt hatte, wird auf einmal wieder begehrt. Man merkt plötzlich, daß *Lachs* allein nicht genügt, das Interesse für Cyklamen zu erhalten und zu steigern, und daß es immer wieder nur die Gegensätze waren, die das bevorzugte *Lachs* die letzten Jahre um so begehrenswerter werden ließen. Es heißt also jetzt, sich wieder etwas mehr auf die roten Töne einzustellen, was im Hinblick auf die herrlich ausgeprägten Blütenformen gerade bei *Leuchtendrot* gar nicht zu bedauern ist.

Wie die Nachfrage nach den einzelnen Farbtönen ist, ersieht man am besten daraus, daß von den fünf großen Kulturhäusern bei Schneider nur eins mit *Rosa*, *Weiß*, *Weiß mit Auge*, *Leuchtendrot* und *Dunkelrot*, ein weiteres mit *Hellachs*, zwei weitere mit *Dunkellachs* und ein Haus mit *Leuchtfeuer*-Samenträgern besetzt sind. Da Schneider augenblicklich weniger auf Export nach Amerika eingestellt ist, ist *Weiß* etwas zurückgedrängt, im Gegensatz zu Binnewies-Alfeld, wo auf *Weiß* größeres Gewicht gelegt wird.

Dagegen wird man mehr und mehr Wert den gefransten Sorten beimessen müssen, die, weil edler in der Form als die Rokoko-Cyklamen, jenen bei weitem vorgezogen werden. Bei Schneider will man die gefranste leuchtendrote Sorte mit Lachsschein in den nächsten Jahren bevorzugt heranziehen (siehe Bild auf der Titelseite). Wegen ihrer aparten Form wird sie von Blumengeschäften, die sie einmal kennengelernt haben, besonders gern gekauft.

Ueber das Sortiment bei Schneider wäre noch zu bemerken, daß man es so weit wie möglich verringert hat, indem man nach dem Vorschlag der Sondergruppe Cyklamen im Reichsnährstand die verschiedenen im Handel üblichen sechs Lachstöne in *Hellachs*, *Dunkellachs* und *Leuchtfeuer* aufteilte. Die Begriffe wie *Perle von Zehlendorf*, *Safranin* oder *Lachsscharlach* wurden hier bereits fallen gelassen und in die eben erwähnten Gruppen eingereiht. Dagegen hat die Firma Dlabka, die sich jahrelang mit Binnewies um die Begriffe: *Leuchtfeuer* oder *Lachsscharlach* gestritten hat, die Bezeichnung *Leuchtfeuer* zugunsten der Binnewies'schen *Lachsscharlach* aufgegeben und führt nun diese Bezeichnung im Gegensatz zu Schneider weiter.

Recht interessant war bei Schneider ferner die Feststellung, daß man auch hier den Fenstercyklamen allergrößten Wert beimißt. Von den jährlich fertig kultivierten 25 bis 30000 Cyklamen entfallen allein 10000 auf diese sogenannten Fenstercyklamen, die, für jede Wohnung passend, das Cyklamengeschäft sehr beleben können. Dabei ist der Preis von 50 bis 80 Pfg. als recht annehmbar zu bezeichnen, wenn man bedenkt, daß diese Cyklamen erst gegen Januar ausgesät zu werden brauchen.

Unsinnig ist die allzu frühe Aussaat, mit der in manchen Betrieben schon gegen Ende Juli begonnen wird. Cyklamen-Sämlinge, die beim Marktgärtner den ganzen Winter durchgeschleppt werden, müssen wohl oder übel verhärten. Im eigenen Interesse müßten unsere Züchter von selbst dahin wirken, daß vor September keine Aussaaten vorgenommen werden, da sie sich nur nachteilig in der Kultur auswirken. Ebenso unsinnig ist es auch, nur das Gerümpel, das in der Kultur nicht mitkommt, zu den sogenannten Fenstercyklamen zu stempeln, da diese meist verhärteten Pflanzen beim Kunden nie die Freude auslösen werden, wie eigens für diesen Zweck kultivierte Cyklamen.

Besonders interessant waren die Ausführungen von Herrn Schneider über die Haltbarkeit der Cyklamen als Schnittblume. „40 Jahre“, meinte Herr Schneider zu diesem Punkte, „waren tatsächlich notwendig, dieses einfachste aller Rezepte für längere Haltbarkeit herauszufinden. Schon die ganzen Jahre hindurch immer wieder dieselben Klagen über die mangelnde Haltbarkeit der Cyklamen. Dabei kann man Cyklamenblüten vier Wochen lang im kühlen Zimmer halten. Dazu ist neben dem allgemein üblichen Anschneiden des Stieles nur noch das Aufschneiden des Stieles in 10 bis 12 cm Länge notwendig,

worauf man bisher nicht gekommen ist. Eigentlich ist es klar, daß die geringe Schnittfläche unmöglich das zur Frischhaltung der Blüte notwendige Wasser aufnehmen kann. Wem ich dieses Verfahren inzwischen erzählt habe, war auch gleich davon begeistert, und ich bin überzeugt, daß es den Absatz von Cyklamen-Schnittblumen noch sehr steigern kann.“

Um nun zum Schlusse noch einmal auf das Jubiläum des Betriebes Schneider zurückzukommen, wäre dazu noch zu sagen, daß es der Tatkraft des Jubilars gelungen ist, den ursprünglichen fünf primitiven Kulturräumen noch ein Großlufthaus und fünf weitere 5×30 m große Kulturhäuser hinzuzufügen, die auf das neuzeitlichste eingerichtet sind. Auch die Heizung ist noch besonders erwähnenswert. Die ganze Anlage ist denkbar sauber, sie wird von zwei Anthra-Hildener-Kesseln mit Oberfüllung von je 26 qm Heizfläche bedient. Herr Schneider wird heute in seiner Arbeit bereits von seinem ältesten Sohne unterstützt. Er selbst erfreut sich noch größter Rüstigkeit und eines guten Humors, so daß eine Kaffeestunde im Kreise der Familie Schneider tatsächlich ein Genuß ist. Den Wünschen der Redaktion, daß dieses gesunde, solide Unternehmen mit gleichem Erfolg weiter geführt werden möge, werden sich sehr viele Fachleute im Reiche gern anschließen. **Hahn.**





***30 Jahre Schneider-Nowawes.** Oben: Haus mit „Dunkellachs“, unten: Haus mit „Leuchtfeuer“. Rechts u. links im unteren Bilde: Schneider Vater und Sohn.* Aufn.: Hahn.

Winke für die Hortensien-Treiberei /

E. Schmidt-Basel.

Man sieht im Frühjahr leider immer noch viel zu viele schladderig gewachsene Hortensien. Das kommt, weil einige Gesichtspunkte in der Treiberei noch zu wenig berücksichtigt werden.

Um schöne, gedrungene Hortensien zu erzielen, darf man die Pflanzen zunächst nur langsam bei mäßiger Wärme antreiben. Es ist falsch, diese gleich bei 20 bis 25° C Wärme aufzustellen; 10° C genügen während der ersten 14 Tage vollständig. Auch wird möglichst wenig gegossen.

Erst nach zwei bis drei Wochen, wenn die Triebe sich zu strecken beginnen, werden die Pflanzen wärmer und vor allen Dingen recht hell und nahe unter Glas gestellt. Aber auch jetzt soll die Temperatur nicht über 20° C steigen, um auch feste Blätter zu erreichen. Wenn sich dann an den Enden der Triebe die Blütenansätze zeigen, wird reichlich bewässert und flüssig gedüngt. Bis zu diesem Zeitpunkte sollte man sich mit öfterem Ueberspritzen der Pflanzen behelfen. Durch das mäßige Trockenhalten bewirkt man nämlich, daß der Laubtrieb zugunsten der Blüten etwas zurückbleibt. In diesen einfachen Maßnahmen liegt das Geheimnis, in der Treiberei kurztriebige Hortensienpflanzen zu erzielen. Man hat dann auch wenig oder gar nichts mit dem Aufbinden zu tun.

Zum Düngen bleibt noch zu erwähnen, daß es vorteilhafter ist, bei jedem Gießen eine leichte Dosis Nährsalz zu verabreichen als starke Gaben in wenigen Malen. Ebenso sollte man einseitige Stickstoffüberfütterung vermeiden. Einseitig mit Stickstoff überfütterte Pflanzen sind viel empfindlicher als richtig und zweckmäßig gedüngte. Damit die Pflanzen bei unsern Kunden nicht in kurzer Zeit zusammenfallen oder sonst zu Beanstandungen Anlaß geben, müssen wir sie auch genügend abhärten. Dies geschieht auf die einfachste Weise, indem wir die Hortensien, sobald die Blüten Farbe zeigen, in ein kühleres Haus bringen, wo sie durch reichliches Lüften abgehärtet werden.

Erfahrungen mit dem Eintüten von Chrysanthemen /

R. Hector-Hannover.

Angeregt durch die mehrfachen Hinweise auf das Eintüten von großblumigen Chrysanthemen in dieser Zeitschrift, versuchte ich in diesem Jahre, eigene Erfahrungen über die Zweckmäßigkeit dieser Maßnahme zu sammeln.

Zur Verwendung kamen Tüten von 22 × 28 cm aus Silberpergamyn. Zweck des Versuches war, festzustellen, ob und inwieweit durch diesen Schutz an Heizung zu sparen ist. Zunächst wurden im September mehrere Hundert in der Knospenbildung weit vorgeschrittene Pflanzen im Freien eingetütet. Außerdem wurden in unbeheizte Häuser eingeräumte Pflanzen in gleicher Weise geschützt. Bedenklich stimmte anfangs die Beobachtung, daß sich an den Innenseiten der Tüten viel Schwitzwasser bildete, so daß die Pergamynbeutel morgens immer feucht und schlaff waren. Um so angenehmer wirkte die spätere Feststellung, daß die entwickelten Blumen keinerlei Tropfenschäden zeigten. Wahrscheinlich tropft das Niederschlagswasser im Innern der Beutel nicht ab, sondern läuft infolge der Glätte des Pergamyns nach unten ab, so daß es keine Nachteile verursachen kann. Ich bin daher der Ansicht, daß diese Schutzmaßnahme ein geeignetes Hilfsmittel zur Vereinfachung und Verbilligung der Aufzucht darstellt; ganz besonders für späte Sorten, die verhältnismäßig lange unter Glas stehen. Eingetütet können diese in ungeheizten Häusern bleiben, bis stärkerer Frost Heizung erfordert. In der Entwicklungszeit gibt es einen Ausgleich, trotz der geringen Luftwärme ungeheizter Häuser, weil die lichtdurchlässigen Pergamynbeutel eine höhere Temperatur halten.

Das Anbringen der Tüten ist einfach und geht rascher vonstatten, als man annimmt. Während die linke Hand die ersten drei bis vier Blätter nach oben, um die Knospe, drückt, stülpt die rechte Hand den Beutel über. Er wird mit Abfallbast oder

Drahtringen locker umbunden. Beim Eintüten im Freien ist fester zu binden und auf die Länge des Stabes Bedacht zu nehmen. Dieser muß bis unter die Knospe reichen und zur besseren Tragfähigkeit der oft regenschweren Beutel mit eingebunden werden, darf aber nicht über die Knospe hinausgehen, um Verletzungen des Papiers zu vermeiden. Ferner ist auf das Wachstum der Blüten zu achten. Für nur mittelgroße Blumen und solche Sorten, die ihre Blumen nur wenig über das Laub schieben, sind kleinere Beutel, als angegeben, ausreichend. — Für die Größe 22 × 28 cm wurden hier 12.— RM je Tausend gezahlt.

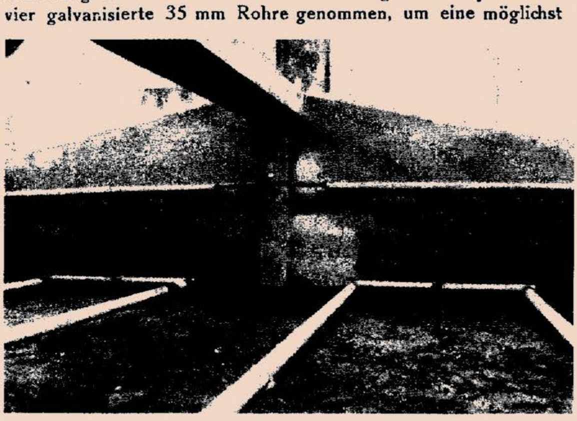
Ein Nachteil ist, daß das zur Herstellung der Pergamyntüten benötigte Rohmaterial Einfuhrware ist, so daß die Beschaffung zeitweise schwierig ist.

Poinsettien schon im Oktober!

In diesem Jahre kann man hier in Stettin schon seit Mitte Oktober in einigen Blumengeschäften abgeschnittene Adventsoder Weihnachtssterne sehen, gute, mittelgroße Blumen. Wird durch dieses unzeitgemäße Angebot nicht das ganze Geschäft in Poinsettien verdorben? Seit einigen Jahren sind die Adventssterne als eine Besonderheit zur Advents- und Weihnachtszeit Mode geworden. Die großen leuchtenden Sterne werden als Schnittblumen, namentlich auch als kleine und kleinste Topfpflanzen, zu dieser Zeit als Geschenkblumen gern gekauft. Und nun kommt man schon im Oktober mit diesen Blumen! Soll das etwa eine besondere Kunst sein? Durch hohe Wärme während der Kulturperiode bringt man die Pflanzen zu früh zur Blüte. In den Sommermonaten müssen die Poinsettien bei der Kultur im Hause ständig reichlich gelüftet werden. Im Herbst genügt eine Nachttemperatur von 10 bis 12° C und eine Tagestemperatur von 15 bis 18° C. Reichliches Lüften bei höhersteigenden Graden darf nicht vergessen werden. So behandelt, blühen die Poinsettien nicht vor der Adventszeit. Im Oktober bis November gibt es außer den großblumigen Chrysanthemen noch sehr gute Rosen und Nelken als besonders hochwertige Blumen; da sind die Poinsettienblumen nicht nur vollkommen überflüssig, sondern sie drücken noch auf das zeitgemäße Chrysanthemumgeschäft, und dem Dezember-Geschäft mit den Adventssternen wird der Reiz des Besonderen genommen, dem es bislang seinen Erfolg verdankte. **Georg Draeger**, Stettin.

Nachahmenswerte Frühbeetheizung.

Die immer größer werdende Knappheit an Pferdemist zum Anlegen von Frühbeeten veranlaßte schon zu vielen Versuchen, diesen Mangel durch Beheizung der Kasten auszuschalten. Als ideale Lösung dürfte die unlängst im Betriebe P. Seemüller-Ludwigsburg fertiggestellte Heizung anzusprechen sein, die zur Erwärmung von Betonsattelkasten dient. Was an dieser Anlage besonders zu beachten ist, ist die Bodenheizung. Die Anordnung ist aus beigegebener Aufnahme zu ersehen. Als Zulaufrohre wurden 60 mm Rohre verwendet; diese dienen der Beheizung der Luft. Für die Bodenheizung wurden je Kasten vier galvanisierte 35 mm Rohre genommen, um eine möglichst große Haltbarkeit zu gewährleisten. Letztere bilden den Rücklauf. Die Anlage hat fünf sechzehnfenstrige Betonsattelkasten. Da in diesem Falle aus technischen Gründen der Kessel nicht genügend tief gestellt werden konnte, wurde eine kleine Umlaufpumpe eingesetzt. Zwei Kasten wurden mit sechs Strängen im Boden ausgestattet. Aehnliche Anlagen für das Schnittgrün bestehen in diesem Betriebe schon seit Jahren und haben sich aufs allerbeste bewährt. Es wäre deshalb zu wünschen, daß dieses Beispiel Nachahmung finden möge. **J. Gerdes**, Neckarweihingen.



Nachahmenswerte Frühbeetheizung. *Betonsattelkasten für Schnittgrünkultur bei Seemüller-Ludwigsburg. Er ist außer mit Luftheizung auch mit einer Bodenheizung versehen. Beschreibung im Text.* *Aufn.: Gerdes.*

Chrysanthemen in Blecheimern.

Blecheimer sind als Kulturgefäße in dieser Zeitschrift schon wiederholt empfohlen worden. Für Chrysanthemen ist der gebrauchte Marmeladen- oder Gurkeneimer, der etwa 8 bis 10 l Erde faßt, ein billiges und gutes Gefäß, in dem die Pflanzen tadellos gedeihen. Man kann ihn für 2 bis 3 RM das Hundert bei den Müllabladestellen bekommen. Die Blecheimer sind fast alle gleich groß und ermöglichen ein sauberes Arbeiten, sie ersparen auch noch die Arbeit des Einsenkens. Für den Wasserabzug stößt man vier bis fünf Löcher in den Boden. Jeder Eimer wird mit drei bis fünf Pflanzen besetzt, je nach Art der Sorten; bei eintriebigen Sorten kann man ruhig fünf Pflanzen nehmen, bei kleinblumigen Sorten werden drei Pflanzen wohl genügen. Für kleinere Betriebe, die ihre Chrysanthemen aus betriebstechnischen Gründen nicht auspflanzen können, scheint mir der Blecheimer eine ideale Lösung zu sein; denn man kann mit geringen Mitteln den gesamten Bestand in beweglichen Gefäßen kultivieren und erreicht dabei trotzdem die Qualität der ausgepflanzten. **W. Brinkmann**, Bremen.

Zum Thema: Gewächshausausnutzung.

In einem mittleren Marktbetriebe wurde ich vor die Aufgabe gestellt, einen 500 qm großen, festverglasten, mit guter Heizung versehenen „Block“ bestmöglich auszunutzen. Drei Kulturen wurden gewählt: *Poinsettia pulcherrima*, *Asparagus plumosus* und Tomaten.

Poinsettia pulcherrima ist wohl die einzige Gewächshauseuphorbie, die ohne künstliche Bodenwärme kultiviert werden kann. Wir können sie also auf Grundbeete auspflanzen. Am 15. September pflanzte ich die gut in Töpfen vorkultivierten Poinsettien im Abstand von 30 cm aus. Als Düngung gab ich vor der Pflanzung 20 g Nitrophoska (Kali vorwiegend). Zur Zeit der Brakteenbildung wurde nach Bedarf mit Hakaphos nachgedüngt. Um nun gleich eine Folgekultur zu haben, ohne einen anderen Platz der Gewächshäuser in Anspruch nehmen zu müssen, pflanzte ich gleichzeitig in einem Arbeitsgange gut vorkultivierte, einmal getopfte *Asparagus plumosus* in 30 cm Abstand zwischen die Poinsettien. Die Aussaat der Asparagus erfolgte im zeitigen Frühjahre in Handkisten bzw. auf einer Stellage im Warmhause. Bei richtiger Abhärtung der Poinsettien kann man mit Rücksicht auf die *A. plumosus* das Spritzen unterlassen, da sie doch unter den Blättern der Poinsettien stark schattiert stehen und sonst leicht gelb würden.

Wenn die Poinsettien abgeschnitten sind, also um Weihnachten, werden die Mutterpflanzen herausgenommen und gut gereinigt in trockenem Torfmull unter einer tropfsicheren Stellage eingeschlagen. Jetzt beginnt man die Wärme auf 15 bis 20° C zu steigern, lockert den Boden zwischen den Asparagus und hilft je nach Bedarf mit schnellwirkenden Düngern nach. Ab 20. März muß man bereits schattieren. Auch muß man nun die Luftfeuchtigkeit etwas erhöhen, um dem Auftreten von Schädlingen (Thrips, Blattläusen) vorzubeugen. Zum Vergleich machten wir einen Versuch mit Asparagus in 12 cm-Töpfen, und zwar wurden diese bis über den Topfrand in die Grundbeete eingefüttert. Es zeigte sich folgender Unterschied: Die ausgepflanzten Pflanzen brachten erstaunlich viel Wedel, jedoch etwas dunkelgrün. Die in Töpfen eingefütterten Pflanzen hatten weniger Wedel, die dafür aber merklich heller in der Farbe waren. Ich ziehe trotzdem das Auspflanzen vor. Man spart dadurch das Umtopfen von 7 cm-Töpfen in 12 cm-Töpfe, ein Arbeitsgang, der die Kultur bedeutend teurer macht.

Wenn dann Schnittgrün nicht mehr in größeren Mengen abgesetzt werden kann, was ungefähr ab 15. Mai der Fall ist, räume ich den Block aus, bearbeite den Boden und bringe reichlich Dünger unter, um während der Sommermonate Tomaten

kultivieren zu können. Es werden gut vorkultivierte Tomaten gepflanzt, in dem Boden entsprechenden Treibsorten. Bis zum September ist auch diese Kultur geräumt, und der Block kann wieder für die Poinsettienkultur vorbereitet werden.

Die vorstehend beschriebene Kulturfolge hat sich in einem Marktbetriebe, in dem ich längere Zeit tätig war, als sehr wirtschaftlich erwiesen. **M. T.**

Die neue Begonie *Gustaf Lind*. Es gab in den letzten Jahren wenig Neuerscheinungen, die sich so rasch und sicher ihren Platz in der Marktgärtnerei eroberten wie die Begonien-Neuheit *Gustaf Lind*. Nach der Meinung von Herrn Topp, dem Mitinhaber der Firma Gebrüder Teupel-Quedlinburg, hat *Gustaf Lind* die beiden außergewöhnlichen Vorzüge, daß sie bereits nach acht bis neun Wochen verkaufsfertig sein und in jeder beliebigen Jahreszeit herangezogen werden kann. „Nennen Sie mir noch eine Marktpflanze, die dieselben Eigenschaften hat“, sagte Herr Topp zu mir. „Man stelle sich vor, in acht bis neun Wochen verkaufsfertige Pflanzen, ganz gleich ob man sie zu Ostern, zum Muttertag oder als Lückenfüller für irgendeine andere Zeit in Blüte haben will. Dabei stellt sie in der Kultur kaum größere Ansprüche als Semperflorens-Begonien. Da *Gustaf Lind* nur durch Stecklinge vermehrt werden kann, machte man zuerst den Fehler, sie, genau wie die alte *Gloire de Chatelaine*, warm zu kultivieren. Das rächte sich bitter. Man brachte die Pflanzen nicht früher zum Blühen, und sie faulten sehr stark weg. Es ist also dringend notwendig, sie nicht besser und nicht schlechter als die anspruchslose Semperflorens-Begonie zu behandeln.“ Damit wäre auch schon alles Wissenswerte über diese Kultur gesagt. Ueber die ausgedehntesten Anzuchten dürften augenblicklich die Firmen Wehrenpfennig in Quedlinburg, Teupel in Quedlinburg, Neubert in Wandsbek, Schetelig in Lübeck und Hinrichsen in Eutin verfügen, wenn sie auch noch lange nicht den Umfang der Anzucht bei Clausen-Kopenhagen erreichen, der im vergangenen Jahre über 300000 *Gustaf Lind* heranzog. Ueber die Entstehung dieser Neuheit berichtete ich bereits in Nr. 44 vor. Jgs. **Hahn.**





***Die neue Begonie „Gustaf Lind“**, die sich in den letzten Jahren rasch als Marktpflanze eingebürgert hat. Unten: Großanzuchten dieser Neuheit in einem Quedlinburger Betriebe.* *Aufn.: Hahn.*

Blumen und Zierpflanzen im Freien.

Ueber die Bewurzelung bei *Erica carnea* / S. Riefenstahl-Krefeld.

Im folgenden soll über einen Versuch mit *Erica carnea*-Stecklingen kurz berichtet werden.

Je 1000 *Erica carnea* wurden in zweierlei Sand gesteckt: in ganz feinen weißen Rheinsand und in grobkörnigen gelben Bausand. Der Sand war natürlich gewaschen und vollständig sauber. Das Vermehrungsbeet, der Kasten, war für den Verbrauch besonders fertig gemacht worden. Es wurde also auch für die untere Mischung derselbe Sand genommen wie zum Abdecken. Die Stecklinge wurden sofort in den freien Kasten gesteckt, gut gegossen und dann mit blanken Scheiben abgedeckt, die knapp über den Stecklingen lagen. Selbstverständlich lagen Fenster auf. Bei der Bewurzelung zeigte sich nun, daß die Stecklinge im groben Sand durchschnittlich acht bis zehn Tage früher mit der Wurzelbildung begannen. Nach sieben bis acht Wochen hatten die Stecklinge schon kleine Ballen, was bei den anderen Stecklingen im feinen Sand nicht der Fall war. Hier trat die Bewurzelung erst später ein, und von einer Ballenbildung konnte auch später noch nicht die Rede sein. Man sah den Stecklingen an, daß sie zurückgeblieben waren, wenigstens in der Bewurzelung. Ich führe das auf folgendes zurück: Der feinkörnige Sand wird durch das Angießen zu fest, und dadurch stoßen die jungen Wurzeln auf zu großen Widerstand. Der grobkörnige Sand dagegen behält in gewisser Beziehung seine Porosität, wodurch die Wurzelbildung erleichtert wird. Die Farbe des Sandes dürfte ja kaum eine Rolle spielen, da durch das Auswaschen sämtliche Schmutzteile entfernt waren.

Der Versuch hat gezeigt, daß man beim Stecken von *Erica carnea* nicht zu feinkörnigen Sand nehmen soll. Der Vorsprung bei der Bewurzelung konnte auch mit nächstem Frühjahr nicht mehr aufgeholt werden.

Ueber Staudenaussaat (Schluß) / H. Hagemann-Bornim.

Die folgende Liste ergibt eine Uebersicht, welches Aussaatverfahren bei den bekanntesten Staudenarten, die in der Hauptsache durch Samen vermehrt werden, am geeignetsten ist.

Staudenart	Aussaat in		
	Kisten od. Schalen	Mistbeet	Freiland
[2]) *Aconitum*, alle Arten	*	†	
[3]) *Actaea spicata*	*		
[3]) *Adonis vernalis*	*		
[1]) *Althaea ficifolia*		†	*
[1]) *Alyssum argenteum*		*	†
[1]) *Alyssum saxatile*	*	†	
[2]) *Anemone pulsatilla*	*		
[1]) *Aquilegia*, alle Arten	†	*	†
[1]) *Arabis alpina*	*	†	
[2]) *Aruncus silvester*	*	†	
[1]) *Aster alpinus*	†	*	
[1]) *Astrantia major*	†	*	
[2]) *Bergenia*, alle Arten	*		
[1]) *Buphthalmum salicifolium*	†	*	†
[1]) *Campanula carpatica*	*	†	
[1]) *Campanula persicifolia*	†	*	†
[2]) *Campanula*, alpine Arten	*		
[1]) *Centaurea macrocephala*		*	†
[1]) *Centranthus ruber*		*	†
[1]) *Chelone barbata*		*	†
[2]) *Cimicifuga cordifolia*	*	†	
[1]) *Crucianella stylosa*	†	*	

Staudenart	Aussaat in: Kisten od. Schalen	Mistbeet	Freiland
[1]) *Dianthus deltoides* und Formen		*	†
[1]) *Dianthus caesius* und Formen	†	*	
[1]) *Dianthus zonatus*	†	*	
[3]) *Dicentra spectabilis*	*		
[1]) *Digitalis gloxiniaeflora*		*	†
[3]) *Dictamnus albus caucasicus*	*	†	
[2]) *Draba*, alle Arten	*		
[1]) *Echinops Ritro*		*	
[1]) *Eryngium giganteum*	*	†	
[1]) *Eryngium planum*	†	*	
[1]) *Gaillardia*, alle Sorten		*	†
[1]) *Galega bicolor*		†	*
[3]) *Gentiana acaulis*	*		
[2]) *Gentiana*, alle Arten	*		
[2]) *Globularia*, alle Arten	*		
[1]) *Gypsophila paniculata*	†	*	
[3]) *Helleborus*, alle Arten	*		
[3]) *Hepatica triloba*	*		
[1]) *Heracleum*		†	*
[2]) *Heuchera sanguinea*	*		
[2]) *Hosta*, alle Arten	†	*	
[1]) *Incarvillea grandiflora*	†	*	
[1]) *Inula ensifolia*	†	*	
[2]) *Iris*, alle Arten	*	†	
[1]) *Lathyrus latifolius*	†	*	
[1]) *Lavatera thuringiaca*		†	*
[1]) *Leontopodium alpinum*	*	†	
[1]) *Lilium regale*	†	*	
[1]) *Lilium*, alle anderen Arten	*	†	
[2]) *Linum flavum*	*	†	
[1]) *Linum perenne*	†	*	
[1]) *Lupinus polyphyllus*		†	*
[1]) *Lychnis chalcedonica*	†	*	†
[1]) *Malva moschata*		*	†
[2]) *Meconopsis*, alle Arten	*		
[1]) *Oenothera missouriensis*	†	*	
[1]) *Oenothera fruticosa*		*	†
[1]) *Opuntia*, winterharte	*		
[1]) *Papaver nudicaule*	†	*	
[2]) *Platycodon Mariesii*	†	*	
[1]) *Potentilla nepalensis*, Sorten	†	*	
[1]) *Potentilla aurea*	*	†	
[2]) *Primula acaulis grandiflora*	*	†	
[2]) *Primula veris elatior*	*	†	
[1]) *Primula auricula grandiflora*	*		
[2]) *Bulleyana, Bullesiana, Beesiana,*	*		
[2]) *denticulata, japonica, Florindae, rosea-grandiflora, sikkimensis*	*		
[1]) *Pyrethrum roseum hybr.*	†	*	
[2]) *Ramondia*	*		
[1]) *Rheum palmatum*	†	*	†
[2]) *Rodgersia*, alle Arten	*		
[1]) *Rudbeckia purpurea*		*	†
[1]) *Rudbeckia Newmannii*	†	*	
[1]) *Salvia*, alle Arten	†	*	
[1]) *Saponaria ocymoides*	†	*	
[1]) *Satureja montana*	†	*	
[2]) *Saxifraga*, alle Arten	*		
[2]) *Scabiosa caucasica*	*	†	
[1]) *Senecio*, alle Arten	†	*	
[2]) *Silene*, alle Arten	*		
[1]) *Statice tatarica*	†	*	
[3]) *Synthyris reniformis*	*		
[1]) *Thalictrum aquilegifolium*	†	*	
[1]) *Thalictrum dipterocarpum*	*	†	
[1]) *Tritoma hybr.*	†	*	
[2]) *Trollius hybr.*	*	†	
[1]) *Verbascum olympicum*	†	*	
[1]) *Verbascum pannosum*	†	*	
[1]) *Verbascum phoeniceum*	†	*	
[1]) *Veronica spicata*	†	*	
[2]) *Veronica saxatilis*	*		
[2]) *Veronica*, alpine Arten	*		
[1]) *Viola odorata*	†	*	
[1]) *Viola cornuta*	†	*	

[1]) = Frühjahrsaussaat Februar/März bis Mai. [2]) = Frühwinteraussaat, Frost- und Schnee-Einwirkung. [3]) = Aussaat gleich nach der Reife notwendig. * = günstigster Aussaatplatz. † = ebenfalls in Betracht kommender Aussaatplatz.

Wurzelschnittlingsvermehrung im Dezember.

Einige durch Wurzelschnittlinge zu vermehrende Stauden, die sich in sandig humosem Boden besonders wohl fühlen, so vor allem die *Anemone japonica*-Sorten, auch *Macleya cordata* und die weniger wichtigen *Polygonum*-Arten, zeigen in ihnen zusagenden Wachstumsverhältnissen meistens schon gegen Ende November charakteristische Wurzeltriebe und geben dem aufmerksamen Vermehrer einen deutlichen Fingerzeig, daß die Vermehrung dieser Arten schon weit vor der üblichen Zeit, also schon gegen Anfang bis Mitte Dezember, vorgenommen werden kann. Die etwa 5 cm langen Wurzelschnittlinge von *Anemone japonica* und von gleich starken Wurzeln anderer Arten werden waagerecht in etwa 10 cm tiefe Kästen gelegt, die in den ersten Wochen nur vorsichtig gegossen werden dürfen. Erst nachdem bei mäßiger Hauswärme der Blattaustrieb erfolgt ist, können die Wurzelschnittlinge etwas mehr Feuchtigkeit vertragen. Da die normal sich entwickelnden jungen Pflänzchen bald einen dichten Filz feinster Faserwurzeln bilden, ist es zweckmäßig, sie schon Anfang Februar in Papptöpfe zu pflanzen. Sie kommen zunächst auf die mit Torfmullbelag versehene Stellage eines mäßig warmen, hellen Hauses, später in einen halbwarmen Mistbeetkasten, in dem sie allmählich an die Außentemperatur gewöhnt werden. Bei dieser Vorverlegung des Vermehrungsbeginns fallen die zeitraubenden Arbeiten des Eintopfens noch in die stilleren Wintermonate. Die Jungpflanzen entwickeln sich mit gutem Torfmullballen über den Papptopf hinaus kräftig bis zur Auspflanzzeit im Mai und wachsen bis zum Herbst, immer günstige Boden- und Bewässerungsverhältnisse vorausgesetzt, mit Sicherheit zu guten verkaufsfähigen Stauden heran. Wegen ihres guten Faserwurzelballens und demzufolge leichteren Anwachsens verdienen sie vor älteren Herbstanemonen, die meist nur wenige stärkere tiefgehende Wurzeln besitzen, vorgezogen zu werden. **P.**

Interessante Sommerblumen-Neuheiten auf der Dresdener Ausstellung.

Die Reichsgartenschau in Dresden brachte auch einige wertvolle Sommerblumen-Neuheiten, die einen besonderen Hinweis verdienen. Leider kamen sie, zu wenig gekennzeichnet, nicht recht zur Geltung.

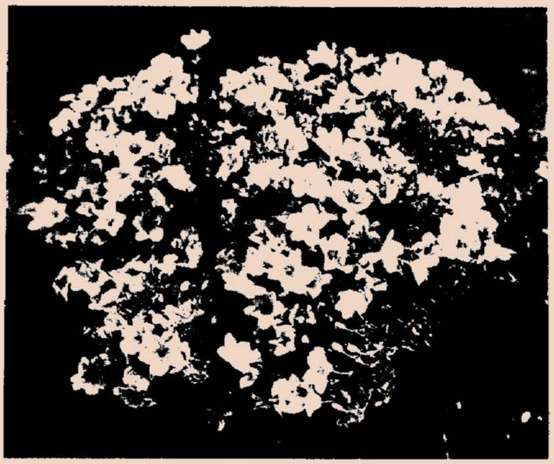
Wer Mitte Juli Gelegenheit hatte, die Reichsgartenschau zu besuchen, war sicher erstaunt, in *Gilia rubra* einen Sommerblüher vor sich zu haben, der mit zu den schönsten Schnittblumen dieser Jahreszeit zählt. Feinlaubig wie Fenchel, bildet *Gilia rubra*, 100 bis 120 cm hoch werdend, bis zu 40 cm lange leuchtendscharlachrote Blütenrispen. Heinemann-Erfurt zeigte gleich vorn im Brunnenhofgarten eine Gruppe dieser Giliaart, die mit zum Schönsten zählte, was dieses Parterre in dieser Jahreszeit zu bieten hatte. — Auf der großen Sommerblumenwiese beherrschte die reizende kleine *Brachycome iberidifolia* das Bild. Die ganze Skala von Lavendelblau bis Dunkelviolett durchlaufend, ergab diese Sommerblumenart Blumenbilder, wie man sie sich in jedem Hausgarten wünschen möchte. — Unvergleichlich schön waren auch die weiter unten stehenden riesenblumigen Zinnien der Firma Wagner-Döbeln, die in Altgold, Kupfer, Zitron und Scharlach alles andere überragten. In Tagetes waren *Tagetes Goldlicht* und *Farbenklang* Höhepunkte, zu denen sich in der letzten Sommerblumenschau noch *T. Silberlicht* gesellte. Die letztere, mit ihrem reinen Zitron, halte ich beinahe für noch wertvoller als die satte goldorangefarbene *Goldlicht*, da sich dieser zartere Farbton auch für alle feineren Bindereien verwerten läßt. Wer der Züchter dieser Neuheit ist, entzieht sich meiner Kenntnis, ausgestellt wurde sie von Heinemann-Erfurt.

Ein Gebiet für sich, das später nochmals im besonderen behandelt werden soll, ist das Astern-Sortiment. Auch hier gab es Fortschritte zu verzeichnen, an denen man nicht ohne weiteres vorübergehen kann. Als Schnittblume verdient ferner das einjährige *Chrysanthemum segetum Eldorado* eine bevorzugte Stelle. Vollerblüht bringt die Einzelpflanze 40 cm lange Blütenstiele in kaum zu übertreffender Zahl. Diese Sommerblume liefert in Gelb mit den wertvollsten Schnitt für die Monate Juni und Juli. Der Farbton, den man am besten mit kräftig Zitron bezeichnen kann, wird durch die dunkle braune Mitte noch gesteigert. In den Handel kam diese Neuheit durch die Firma Benary-Erfurt. — In Salvien wurde die neue *Rakete* zur Schau gestellt. Meines Erachtens erübrigt sich die Einführung dieser Neuheit. Für Beetbepflanzungen brauchen wir kräftige, satte, leuchtende Farben, wie wir sie in *Feuerball* besitzen, und keine verwaschenen fleischfarbenen Töne. Bei *Rakete* hat man immer das Gefühl, als ob sie im Verblühen ist. Eine Wirkung wie bei *Feuerball* ist hier jedenfalls ausgeschlossen. Bei Herb-Neapel lernte ich schon vor einem Jahrzehnt fleischfarbene, violette, rosa, ja selbst weiße Salvien kennen, die jede für sich ein Kuriosum waren, aber eben auch als solche nur in Frage kommen.

Auf die Petunien-Neuzüchtungen der letzten Jahre soll im besonderen eingegangen werden. Von den Sorten *Kakadu* und *Himmelsröschen* abgesehen, spielten sie auf der Dresdener Ausstellung eine weniger große Rolle. Um so überraschender wirkte *Petunia parviflora*, sofern sie überhaupt bei dieser Fülle beachtet wurde. Von den allgemein bekannten Petunien stark abweichend, ist der Wuchs dieser Petunie vollkommen kriechend. Das kleine Laub, das ausgesprochen sukkulent ist, erinnert

eher an Portulak als an eine Petunie. Die Blüte ist klein, purpurrosa und kaum größer als die der Mesembrianthemen. Die ganze Pflanze wird kaum höher als 5 cm. Ihr Wert als Einfassungspflanze oder als Rasen-Ersatz im Steingarten in sonniger Lage ist nicht zu unterschätzen. — Recht viel Beachtung fand die auf dem Begonienparterre in verschiedenen Gruppen ausgepflanzte *Rudbeckia hirta „Meine Freude“*, die, vor wenigen Jahren von Pape & Bergmann eingeführt, als Schnittblume recht wertvoll werden dürfte. — In Ageratum war nichts Neues zu verzeichnen, auch in Begonien beschränkte sich die Auslese eigentlich nur auf die beiden in Nr. 35 d. Jgs. bereits beschriebenen Benary'schen Neuzüchtungen *Tausendschön* und *Dresden 1936*.

Von Sommerblumen, die mehr für den Liebhaber als für den Schnittblumengärtner in Frage kommen, wären noch zu nennen: die amarantrote scharf geschlitzte *Amarantus salicifolius*, die goldgelbe an Adonis erinnernde *Anthemis arabica*, die zierliche, 50 cm hoch werdende *Senecio sagittata* mit ihren feurig scharlachroten kleinen Blütenköpfchen und die kleine korallenrote, für Einfassungen glänzend geeignete *Anagallis linifolia coccinea*. **H.**



Nierembergia hippomanica *auf einer Rabatte an der Südseite eines Gewächshauses (in Trier).* Aufn.: Dehen.

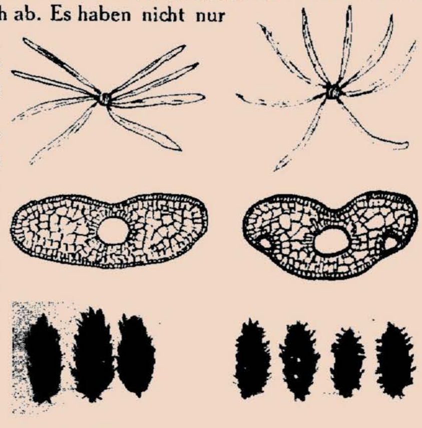
Nierembergia hippomanica. Seit zwei Jahren haben wir *Nierembergia hippomanica* in Kultur. Wir pflanzten sie im Sommer 1935 auf eine Rabatte an der Südseite eines Gewächshauses, um sie auf ihre Winterhärte zu erproben. Die Pflanzen entwickelten sich sehr gut und blühten bis spät in den November. Ohne Deckung überwinterte die Pflanzung tadellos, blieb auch im Winter grün, so daß im Februar Stecklinge abgenommen werden konnten, die sich gut bewurzelten. Die Versuchspflanzen trieben im Frühjahr gleichmäßig durch und standen Anfang Juli in voller Blüte, wie die Abbildung zeigt. Bemerken möchte ich, daß wir hier im Südwesten verhältnismäßig milde Winter haben. Ob *Nierembergia hippomanica* größere Kälte verträgt, müßte durch Versuchspflanzungen in verschiedensten Gegenden Deutschlands erprobt werden. Die Anzucht aus Samen ist recht einfach. Im Februar bis März in Schalen im temperierten Hause ausgesät, später pikiert, in kleinen Töpfen vorgezogen, können wir Mitte Mai auspflanzen. Den ganzen Sommer dankbar blühend, eignen sich *Nierembergia hippomanica* besonders als Zwischenpflanzung im Steingarten und auf der Staudenrabatte. **Peter Dehen, Trier.**

Baumschule.

Die Schütte der Douglasfichte / F. Dame-Berlin.

Die Heimat der bei uns angebauten Douglasfichten sind die Küste des westlichen Nordamerikas und die im Binnenlande liegenden Felsengebirgsgebiete. In der Hauptsache unterscheidet man bekanntlich zwei Formen: 1. *Pseudotsuga taxifolia* var. *viridis*, die sogen. Küstendouglasie. Sie stammt aus dem Küstengebiet des westlichen Nordamerika, ist raschwüchsig, jedoch etwas frostempfindlich. Die jungen Triebe sind stets unbereift und mehr reingrün. 2. *P. taxifolia* var. *glauca*, die Kolorado- oder Felsengebirgsdouglasie, stammt aus dem Binnenlande Nordamerikas. Die Wüchsigkeit ist geringer. Wahrscheinlich wegen der Bereifung der Nadeln ist sie bedeutend unempfindlicher gegen Frost. Als weiterer Typ wäre noch *P. taxifolia* var. *caesia* zu nennen, die in Wuchs und Farbe die Mitte zwischen den beiden vorhergenannten Formen hält. Ihre Heimat ist der obere Fraserfluß in Britisch-Kolumbien. Die Douglasfichte hat aber noch außerdem eine ganze Reihe an Klimarassen und Abarten entwickelt, so daß die Zugehörigkeit zu dem einen oder anderen Typ nicht immer klar hervorgeht.

Leider ist diese als Park- und Waldbaum gleich wertvolle Konifere einer nicht zu unterschätzenden Krankheit ausgesetzt, der sogen. Douglasien-Schütte. Die Krankheit wird durch den Pilz *Rhabdocline pseudotsugae* verursacht. Er ist ein Schlauchpilz und gehört zu den Discomyceten, den sog. Scheibenpilzen. Die Sporenlager des Pilzes treten an der Unterseite der vorjährigen Nadeln als rotgelbe Pusteln im Mai und später in Erscheinung. Die nun frei werdenden Sporen dringen durch die unterseits zwischen Mittelgang und Harzsträngen liegenden Spaltöffnungsbänder ein und gelangen hier zum Auskeimen. Somit werden die jungen Nadeln des Maitriebes infiziert. Die Nadeln werden bald fleckenweise gebräunt und sterben allmählich ab. Der Pilz vermag auch in den bereits abgestorbenen Nadeln weiter zu leben. Die toten Nadeln fallen meistens erst im kommenden Frühjahr ab. Eine Folge der Krankheit ist Verkümmerung des Maitriebes. Bei wiederholtem Befall sterben die Aeste und schließlich die Bäume gänzlich ab. Es haben nicht nur ältere Bäume, sondern auch besonders die Jungpflanzen unter dieser Krankheit zu leiden. Besonders anfällig sind der *glauca*- und *caesia*-Typ, während der *viridis*-Typ eine bedeutend höhere Widerstandsfähigkeit hat.





Formen der Douglasfichte. *Bild unten. Links: Pseudotsuga taxifolia var. argentea. Mitte: P. taxifolia var. viridis. Rechts: P. taxifolia var. compacta. Darüber: Zapfen, links von P. taxifolia glauca, rechts von P. taxifolia viridis. Oben: Stellung und Querschnitt (200fach vergrößert) der Nadeln von links: P. taxifolia viridis und rechts: P. taxifolia glauca.*

Aufnahmen und Zeichnungen: F. Dame.

Die Krankheit wurde zunächst in den Heimatgebieten der Wirtspflanze beobachtet. Starkes Auftreten der Schütte konnte dann in Nordamerika, Großbritannien und Irland festgestellt werden. Diese Tatsache führte in Deutschland zur Verordnung vom 3. Juli 1930, durch welche die Einfuhr von Pflanzen der Gattungen Abies, Pinus, Picea, Tsuga und Pseudotsuga verboten wurde. Trotz dieses Verbotes konnten jedoch unsere einheimischen Bestände nicht vor der Krankheit bewahrt werden. Außer in den Baumschulen mußte die Krankheit leider auch in sechzig deutschen Forstrevieren festgestellt werden. Dieses Auftreten der Krankheit führte weiter zu der Anordnung Nr. 74 vom 22. April 1936 der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft (siehe Nr. 21 d. Jgs.). Auf Grund dieser Anordnung wird die Anzucht von *Pseudotsuga taxifolia* var. *glauca* mit ihren Formen in Baumschulen und gärtnerischen Betrieben verboten. Als Formen der *P. taxifolia* var. *glauca* werden angesprochen: *argentea, argentea compacta, argentea pendula, adpressa, brevifolia, caesia, caesia erecta, compacta, crispa, elegans, euglauca, Faberi, Fretsii, globosa, laeta, Moerheimii.* Zum Anbau zugelassen ist *Pseudotsuga taxifolia* var. *viridis* mit ihren Formen. Als Formen dieser Varietät werden folgende angesprochen: *albispica, anguina, aurea, brevi-bracteata, denudata, elongata fastigiata, monstrosa, pendula, pumila, Stairii, Suringarii, variegata, viminalis.*

Da jedoch bei der Anzucht durch Aussaat die Douglasfichte nicht völlig konstant fällt, ist bei der Anzucht besondere Aufmerksamkeit der Herkunft des Saatgutes zu schenken. Wie bereits erwähnt, bildet ja die Douglasfichte eine Reihe an Abarten und Klimarassen, deren Zugehörigkeit zu dem *viridis*-Typ oder *glauca*-Typ nicht immer ohne weiteres feststellbar ist. Um so mehr darf das Saatgut nur von solchen Bäumen stammen, die einwandfrei den Formen der Küstendouglasfichte angehören. Es seien hier noch einmal die Unterscheidungsmerkmale angegeben. 1. Wuchs und Form. *Viridis*-Typ: raschwüchsig, Triebe und Aeste meistens lang und horizontal wachsend. *Glauca*-Typ: langsamer wachsend, Triebe und Aeste kürzer und gedrungener, aufrechter wachsend, Krone mehr zur Pyramidenform neigend. 2. Nadelfarbe und -form. *Viridis*-Typ: hell- bis dunkelgrün mit zwei weißen Streifen an der Unterseite, mehr waagerecht vom Trieb abstehend, Querschnitt flach. *Glauca*-Typ: silbergrau bis blaugrün, mehr in Richtung des Triebes gerichtet und um den ganzen Trieb, Querschnitt kürzer und dicker als bei vorigem.

Leider sind bisher die Resistenzunterschiede sowohl bei den Formen der *P. taxifolia* var. *viridis* und ihren Abarten wie auch bei den Formen der *P. taxifolia* var. *glauca* noch nicht völlig geklärt. Es besteht zwar die Tatsache, daß die Formen des *viridis*-Typs wesentlich widerstandsfähiger sind, als die Formen des *glauca*-Typs. Die Klärung der Resistenz-Unterschiede stellt jedoch eine wichtige Zukunftsaufgabe der Immunitätszüchtung dar. Die restlose Klärung der Frage dürfte sowohl für die Erhaltung der Bäume unsrer gärtnerischen Anlagen wie auch für die wertvollen Bestände unserer Forsten und somit für die Erhaltung wertvollen deutschen Volksgutes von außerordentlicher Bedeutung sein.



Förderung der Fruchtholzbildung. Mit Ballen verpflanzte Pyramide von „Esperens Bergamotte“ in der Baumschule T. Boehm in Obercassel. Aufn.. Schipper.

Baumschularbeiten, die im Monat Dezember unbedingt ausgeführt werden müssen.

Neben den noch zu erledigenden Versandarbeiten bringt der Monat Dezember eine ganze Menge anderer Arbeiten, die unbedingt ausgeführt werden müssen, will man in der darauf folgenden Zeit nicht ins Hintertreffen geraten. Von den Ribes-Mutterbeeten müssen die jungen Ruten abgetrennt werden. Sie werden dann in einen zug- und kältefreien Arbeitsraum gebracht, um zum Aufschulen fertig geschnitten und geputzt zu werden. Die Jungpflanzen der Obstunterlagen-Mutterbeete, wie Doucin, Paradies, Marunke, Kroosje, Quitte usw., müssen ebenfalls abgenommen werden. Einjährige Walnußsämlinge werden am besten jetzt gerodet und ziemlich frostfrei eingeschlagen. Bei später eintretender Frostverschärfung besteht leicht die Gefahr des Erfrierens. Stachelbeerjungpflanzen können jetzt ebenfalls von den Mutterpflanzen getrennt werden. Ferner harren die Edelcanina-Stämme des Ausrodens. Sie werden bis auf die beste Rute ausgeschnitten, zu 25 Stück gebündelt und in der Nähe des Arbeitsraumes eingeschlagen, um dann ebenfalls zur passenden Zeit zum Aufschulen fertig geputzt zu werden. Alle diese Arbeiten müssen erledigt werden, um auch bei eintretender Wetterverschlechterung, die das Arbeiten im Freien unmöglich macht, weiter arbeiten zu können. Besondere Beobachtung verlangen noch die Quartiere betreffs Wildschäden. Sch.

Förderung der Fruchtholzbildung durch Verpflanzen in der Baumschule / A. Schipper-Schloß Dyck.

Die Wünsche im Liebhaberobstbau an die Baumschulen gehen meistens dahin, solche Sorten zu erhalten, die frühzeitig mit dem Ertrage beginnen und bei gesundem Wachstum reichlich Fruchtholz ansetzen. Diese Forderungen haben im Klein- und Schrebergarten Berechtigung; der Baumschulenbesitzer sollte ihnen deshalb Rechnung tragen. In der Baumschule von T. Boehm in Obercassel-Bonn ist man diesen Wünschen bereits nachgekommen, indem dort Quartiere mit Apfel- und Birnenbüschen bepflanzt sind, die durch öfteres Verpflanzen mit Ballen zur Fruchtholzbildung gezwungen werden, wobei die stärkeren Wurzeln entsprechend gekürzt werden. Man findet dort Quartiere mit vier- bis zehnjährigen Bäumen, nach Altersstufen getrennt, besetzt, die bei gesunder Entwicklung reichen Fruchtbehang zeigen. Durch das wiederholte Verpflanzen wird nicht nur die Faserwurzelbildung gefördert, sondern auch ein Stocken in der Entwicklung beim Verpflanzen an den zukünftigen Standort möglichst verhindert. Dies besonders dann, wenn mit Erdballen verpflanzt wird. Trotz der diesjährigen nur geringen Kernobsternte im Rheinland zeigten die so behandelten Bäume schon in der Baumschule reichen Behang vollentwickelter Früchte. Fruchtbehangene Obstbäume, an geeigneter Stelle angepflanzt, finden beim Besucher der Baumschule immer Beachtung. Die Mehrarbeit in der Anzucht wird auch durch höhere Preise belohnt.

Malus Niedzwetzkyana. Dieser Zierapfel, der in Südwestsibirien und im Kaukasus beheimatet ist, ist eine hervorragende Zierde unserer Gärten und Anlagen. Leider ist er jedoch höchst selten anzutreffen, obwohl er schon seit der Jahrhundertwende bekannt ist. Seiner wertvollen Eigenschaften und großen Vorzüge wegen verdient er aber unsere größte Aufmerksamkeit. Im Frühjahr erfreut uns *Malus Niedzwetzkyana* durch sein dunkelrotes Laub, später durch seine märchenhafte, rote Blütenfülle. Im Herbst zieren ungezählte mittelgroße und dunkelrote Früchte, deren Fruchtfleisch ebenfalls rot ist, den Baum und schaffen mit dem zum Herbst hin etwas vergrünten Blattwerk einen herrlichen Kontrast, der lange anhält, weil die Früchte schon in unreifem Zustande dunkelrot sind. Die Früchte lassen sich gut zur Gelee- und sicher auch zur Mostgewinnung verwenden, denn die reifen

Früchte sind sogar genießbar, was bei anderen Zierapfelarten selten der Fall ist. — Außerdem ist *M. Niedzwetzkyana*, dessen Rinde auch rot erscheint, wurzelecht ein guter Stammbildner, und es ist gar nicht ausgeschlossen, daß sich diese Eigenschaft auch baumschulmäßig auswerten läßt. Versuche nach dieser Richtung hin sollten unsere Baumschulisten interessieren und angestellt werden. An den Boden stellt *M. Niedzwetzkyana* keine hohen Anforderungen. Unsere Pflanzen, die auf recht magerem Boden stehen, blühen und fruchten jedes Jahr unverdrossen und erregen dadurch immer wieder größte Aufmerksamkeit. Die Vermehrung dieses Zierapfels durch Samen macht keine Schwierigkeiten, weil durch die große Fruchtbarkeit viel Samen anfällt. Auch dem Veredeln stehen Schwierigkeiten nicht entgegen. Wenn *M. Niedzwetzkyana* schon ein Nachteil nachgesagt werden kann, so nur der, daß die Buben stark hinter seinen Früchten her sind und dadurch seiner Krone, sofern nicht genügend Aufsicht waltet, mancher Schaden zugefügt wird. **K. Matho**, Würzburg.

Stranvaesia Davidiana. Diesen schönen immergrünen Strauch findet man leider sehr selten in unseren Gärten, man sollte seiner mehr als bisher gedenken. Im Juni schmückt er sich mit weißen Blüten, denen im Herbst karminrote Früchte folgen. *Stranvaesia Davidiana* gedeiht auch im Halbschatten. Seine Aufzucht ist verhältnismäßig leicht. Die Vermehrung geschieht durch Stecklinge mit Astring im August. Im darauffolgenden Frühjahr werden die bewurzelten Stecklinge in einem provisorischen Kasten in mit Torfmull durchsetzter Erde pikiert. Nach dem Anwachsen entfernt man die Spitze zur Erzielung von Seitentrieben. Nach einem Jahre werden die Pflanzen im Freilande aufgeschult und ergeben bis zum Herbst schon verkaufsfähige Pflanzen. Oefteres Umpflanzen wirkt sich aus Gründen der besseren Ballenbildung und Anwuchssicherheit günstig aus. **E. Mehlis**, Aachen.

Berichte aus der Wissenschaft.

Untersuchungen über Bodenbedeckungsmittel.

Von N. Buckoff und N. Redkin wurden im Institut für Tabakforschung der USSR. Versuche über den Wert und das Wesen der Bodenbedeckung durchgeführt, die allgemein beachtliche Ergebnisse zeitigten.

Es wurden in den Versuchen als Bedeckungsmittel verwendet: Stroh, Holzwolle, Sägespäne, Dachpappe und ein besonderes Erzeugnis: Mulchpapier. Von diesen Mitteln zeigten sich nur bei Mulchpapier ins Gewicht fallende Vorteile. Bei der Verwendung von Dachpappe war abträglich, daß gewöhnliche Dachpappen durch ihren Gehalt an Teerbestandteilen und durch die Ausdünstungen derselben den Pflanzenwuchs auf die Dauer sehr stark schädigten und daß andrerseits für Spezialpappen ohne Teergehalt die Preise so hoch sind, daß sie nur bei hochwertigen Kulturen Verwendung finden können. Bei Holzwolle und Sägespänen fiel ins Gewicht, daß durch Holz stets Gerbsäure in den Boden gelangt, bei Holzwolle nicht viel, um so mehr aber bei Sägespänen, was zum Teil direkt für die Pflanzen abträglich ist, zumindest aber bei öfterer Verwendung den Boden versauern würde. Bei Stroh endlich ergab sich, daß im Stroh fast immer eine Menge Unkrautsamen enthalten sind, die das Land zusätzlich verunkrauten, während gleichzeitig die Unkrautbekämpfung durch die Strohdecke hindurch sehr schwer und kostspielig wird.

Das Präparat Mulchpapier ist ein aus Müll und unschädlichen Bindebestandteilen hergestelltes dickes, weiches Papier, das zwischen den Pflanzenreihen ausgelegt wird. Anstelle von Müll können auch Pflanzenteile als Grundstoff verwendet werden. Das Mulchpapier ist von dem Deutschen Eckart erfunden worden und diente zuerst in den Zuckerrohrplantagen von Hawai zur Niederhaltung des Unkrautes. Durch das Belegen mit Mulchpapier wurde besonders in den obersten Bodenschichten der Wassergehalt erhöht, denn es setzt die Verdunstungsmöglichkeiten herab. In einer Tiefe von 10 cm war allerdings der Wassergehalt von „Bedeckt“ und „Unbedeckt“ dann gleich groß. Mulchpapier erhöht ferner in den oberen Schichten die Bodentemperatur, und zwar insbesondere dadurch, daß die Abstrahlung von Wärme unterbunden wird. Ferner erhöht es in leichten Böden in den oberen Schichten den Gehalt an Nitraten; diese können bei Bedeckung nicht mehr nach unten ausgewaschen werden. Dem steht freilich gegenüber, daß durch Bedeckung in jedem Falle die Bodendurchlüftung herabgesetzt wird.

Wert und Erfolg der Bodenbedeckung stehen aber darüber hinaus in enger Beziehung zu den allgemeinen Wachstums- und Bodenverhältnissen, und gleichzeitig sind sie abhängig von den Witterungsverhältnissen der einzelnen Jahre. In schweren, nassen, wenig durchgelüfteten Böden ist Bodenbedeckung nur in Trokkenzeiten von Nutzen; in der Praxis wird sie sich dort also wohl überhaupt nicht anwenden lassen, denn man müßte das Papier unter Umständen mehrere Male im Jahre auflegen und wieder entfernen lassen, was einerseits zu kostspielig würde, und andererseits bei größer gewordenen Pflanzen nicht durchzuführen wäre. In trockenen, leichteren Böden ist die Bodenbedeckung am ehesten angebracht; während sie in ganz leichten, sehr stark durchlässigen Böden wiederum nicht angewandt werden kann, da diese Böden in den oberen Schichten zu warm würden und nicht rasch genug abkühlten, was besonders im Herbst durchaus erwünscht ist. Ferner kommt insgesamt hinzu, daß die Bodenbedeckung in nassen Jahren ohne Vorteile, in den meisten Lagen und Böden sogar nachteilig ist. -t.

Meinungen — Anregungen.

Ausstellungsfehler.

Ging man als aufmerksamer Beobachter und Kritiker durch die Reichsgartenschau in Dresden, so fand man neben tausendfältigen Anregungen noch manchen Fehler, den man hätte vermeiden können. Nicht, daß die künstlerisch vollendete Schönheit der Putten, Pilze, Rehe und Zwerge angezweifelt werden soll, die in der Industrieschau als Sinnbild neuzeitlicher, deutscher Gartenkultur bevorzugten Platz fanden, nein, sondern es soll im folgenden Stellung zu einigen Fehlern genommen werden, die viele Aussteller immer wieder begehen.

Wer sich an einer Ausstellung beteiligt, muß wissen, daß diese Beteiligung dazu verpflichtet, Qualität zu zeigen und diese Qualität in gefälliger Form darzubieten. Er muß mit dem festen Vorsatze ans Werk gehen, nur einen ersten Preis und keinen geringeren zu gewinnen. Deshalb ist es unverständlich, daß eine Staudenfirma von Ruf es sich leisten konnte, in den Sonderschauen mehrere Male auf die rechtzeitige Erneuerung der Schnittblumen zu verzichten. Sie hinterließ dadurch immer gerade an den Schlußtagen, die die meisten Besucher brachten, einen unangenehm nachlässigen Eindruck. Besonders peinlich ist es dann noch, wenn, wie in einem Falle, der Nebenstand von einem kleinen Anfänger in mustergültiger Weise beschickt und erneuert wird und vom dekorativen Standpunkte aus gesehen der weitaus wertvollere ist.

Daß Entfernungen beim Versand von Schnittblumen keine Rolle spielen, bewies in der Gladiolenschau die Einsendung einer bekannten Firma, deren Schnittgladiolen trotz des weiten Versandes allgemein durch vorzügliche Beschaffenheit auffielen. Selbstverständlich erfordert es Mühe und Erfahrungen, ehe man eine garantiert sichere Versandart für jede einzelne Art von Schnittblumen herausgefunden hat. Aber es ist doch ein Leichtes, einige Wochen vor der Ausstellung Versuche mit dem Versand von Schnittblumen in mehreren Verpackungsarten unter Berücksichtigung der verschiedenen Schnittzeiten vorzunehmen.

Auch ist es ratsam, die Wirkung seiner Ausstellung vorher im eigenen Betriebe zu erproben und hierbei vor allem auf Farbenzusammenstellung und Pflanzenzusammengehörigkeit zu achten. Hier war in der Schlußschau die große Chrysanthemum-Eriken-Halle besonders lehrreich, in der man alle guten und schlechten Beispiele nebeneinander vorfand. Schon die Gegenüberstellung von Eriken und Chrysanthemen in einem Raume war gewagt. Bei den großblumigen Chrysanthemen hatte ein Aussteller seine Ware in Reih und Glied aufmarschieren lassen, was zweifellos gut wirkte, ein anderer stellte Pflanzen sorten- und gruppenweise zusammen, an dritter Stelle fand man alle Farben bunt durcheinander, und verschiedentlich waren groß- und kleinblumige Sorten in einem Gesamtbild vereinigt. Außerdem hatte man hier sogar noch schief und gerade gewachsene mit zur Verwendung gebracht! Während groß- und kleinblumige getrennt für sich gut wirkten, kamen beide Typen zusammen selten richtig zur Geltung.

In dieser Halle ließ sich auch, wie so oft, beobachten, daß von den Ausstellern die Farbenwirkungen zu wenig berücksichtigt werden. Anstatt durch bunte Mischungen, wäre in vielen Fällen durch geschickte Farbenabstufungen ein besserer Gesamteindruck zu erzielen gewesen. Einige Firmen hatten dieses bedacht. Hier fielen in der Pflanzen-Messe

besonders zwei Rosenschulen auf, von denen die eine ihre Sorten wahllos nebeneinander gereiht hatte, während auf dem daneben befindlichen Stand die Sorten der Farbe nach gruppiert waren und sich von Hell nach Dunkel hin abstuften. Im letzteren Falle war die Gesamt- und vor allem Fernwirkung bedeutend günstiger.

Bei Beachtung der Farbwirkung ist jedoch auch der Hintergrund mit in Erwägung zu ziehen. In den Dresdener Ausstellungsräumen war dieser fast ausnahmslos weiß oder ganz hell gehalten. Während stark leuchtende Farben auf diesem Hintergrunde zur Geltung kamen, war es schwierig, helle Blumen günstig zu verwenden. Als Beispiel kann wieder die schon erwähnte Chrysanthemumschau angeführt werden. Die kleinblumige kupferfarbige Sorte, die von einer Firma als Neuheit gezeigt wurde, leuchtete schon von weitem, während die großblumigen weißen und gelben, die eine Lehranstalt in sehr guter Ware und geschickter Gruppierung ausstellte, durch den zu hellen Hintergrund in ihrer Wirkung verblaßten. Bei mit Fichtenreisig ausgeschlagenen Räumen wäre der Erfolg umgekehrt gewesen. — Will man dagegen die Form der Pflanzen stärker betonen, so empfiehlt sich meistens ein heller Hintergrund, am besten der freie Himmel. Dieses ist auch ein Grund, weshalb man die bizarren Formen der Kakteen gerade an den Fenstern liebt (wenn hier auch die Lichtbedürftigkeit im Vordergrunde steht) und weshalb ausgerechnet der Gummibaum die Zimmerpflanze der modernen, lichten Wohnung geworden ist.

Aber nicht nur Verwendungsart, Pflanzencharakter, Farb- und Formwirkung sind zu beachten, sondern auch die Proportion von Pflanze und Raum. So sah man an einer Stelle auf 30 cm hohem Steinsockel etwa 30 bis 50 cm hohe, kleinblumige Chrysanthemen in buntem Wechsel ohne jeden Uebergang vor einer 6 m hohen, völlig kahlen, hellen Wand. Man hatte den Eindruck, als ob ein Ausstellungsparterre durch nicht hineingehörige Wände zerschnitten und unterteilt worden wäre. In solchem Falle mußte unbedingt versucht werden, durch höhere Pflanzen oder Belebung der Wand einen Uebergang zu schaffen. Mustergültig schien im Gegensatz hierzu der Saal der Kleingärtner und Kleinsiedler Deutschlands. Diese niedrige Halle kam durch den flachen Aufbau der Gesamtdekoration viel besser zur Geltung als bei der Gladiolenschau, wo die Raumwirkung durch den zu hoch ansteigenden Aufbau der Vasen verlorenging.

Genug der Ausführungen, die sich noch endlos fortsetzen ließen. Wenn gerade einige an sich so selbstverständliche Fragen behandelt wurden, so nur deshalb, weil gerade hier die grundlegendsten und schwersten Fehler begangen werden. **-n.**

Vom Markt zur Erzeugung.

Die ersten *Primula chinensis.*

Im Oktober kamen die ersten *Primula chinensis* auf den Berliner Markt. Der Zeitpunkt war günstig, denn der Topfpflanzenmarkt hatte durch den Ausfall im Schnittblumenangebot gerade ungewöhnlich lebhaftes Geschäft, so daß es, vor allem bei Pflanzen mit kleineren Preisen, wie bei *Primula chinensis*, nicht die geringsten Absatzhemmungen gab. Dadurch wurden die ersten Zufuhren, die erst aus kleineren Anfangsposten bestanden, restlos und sicher aufgenommen. Gegenüber dem Angebot zur gleichen Zeit in den Vorjahren kann ein Rückgang in der November-Anfuhr festgestellt werden. Die Anfangspreise waren durch die ungewöhnliche Oktobermarktlage günstiger als in anderen Jahren.

Abflauendes Geschäft in Chrysanthemen.

Im Oktober waren für großblumige Chrysanthemen erstmalig wieder Preise möglich, wie sie von den Konjunkturjahren her bekannt sind. Die Preisaufholung ergab sich aus der plötzlichen Verknappung am Schnittblumenmarkt. Als wieder größere Mengen Schnitt-Chrysanthemen zur Verfügung standen, gingen die Preise im allgemeinen wieder auf den Stand der letzten Jahre. Einzelne, vor allem bunte Sorten bester Güte ließen sich aber auch um diese Zeit in vielen Fällen noch restlos umsetzen. Weniger verlangt waren vor allem weiße und dekorative Sorten. Für letztere ließen sich aber immer noch bessere Preise erzielen als in den letzten Jahren. Das Hauptangebot in kleinblumigen Chrysanthemen hat wesentlich später als sonst eingesetzt und war auch geringer. Die Anfuhr erschöpfte sich innerhalb weniger Tage in der ersten und zweiten Novemberwoche.

Unsicherheit am Maiblumenmarkt.

Treib-Maiblumen wurden bisher in wesentlich geringerem Umfange als zur gleichen Zeit der Vorjahre auf den Markt gebracht. Bis zu Anfang November konnten sie mit sicheren Preisen restlos abgesetzt werden. Gegen Mitte November waren aber verschiedentlich Absatzhemmungen zu bemerken. Die Anfuhrverringerung ist in dem Ernteausfall des letzten Jahres begründet, da es sich vorläufig noch um Eiskeime aus dieser Ernte handelt. Gegen Mitte November gelangten auch Topf-Maiblumen auf den Markt. Bei dem zu dieser Zeit ziemlich ruhigen Topfpflanzen-Absatz konnten selbst die kleinen Anfangsposten nur an größeren Plätzen untergebracht werden.

Kurze Notizen vom Berliner Markt.

Cypripedium insigne kamen ab Anfang November in größeren Mengen auf den Markt als in den Vorjahren. Die Anfuhr war größer, als Umsatzmöglichkeiten vorhanden waren. Mehr Nachfrage pflegt erst im Dezember und besonders vor Weihnachten vorhanden zu sein. Es scheint also angebracht, die Hauptblüte um einige Wochen hinauszuschieben.

Von Calla kamen kleinere Blumen noch rechtzeitig für die Novemberbinderei und konnten daher auch verhältnismäßig gut abgesetzt werden. Größere Schnitt-Calla und ebenso Topf-Calla traten noch nicht so stark in den Vordergrund. Die Absatzaussichten waren auf dem Novembermarkt auch noch nicht sehr günstig, wenngleich aus dem Ausland eingeführte weiße Lilien einen ziemlich hohen Preis aufwiesen.

Topf-Helleborus standen in den letzten Wochen bereits in kleineren Mengen zum Verkauf, ließen sich aber nicht überall befriedigend absetzen. Der Preis lag gegenüber dem letzten Jahre unverändert. Die Pflanzen hatten gute Belaubung und mehrere Blumen.

Erica gracilis ließen sich in der zweiten Novemberhälfte nur mit äußerster Mühe unterbringen, da die Pflanzen erheblich an Wirkung eingebüßt hatten. Durch die hervorragende Qualität der vor dem Frühfrost gelieferten Bestände war der Markt zu stark verwöhnt, so daß diese späteren, weniger gut entwickelten Sätze kein Interesse mehr fanden.

Fragen aus der Praxis.

Pilzkrankheit an Treibwicken.

Frage: Im März dieses Jahres zeigten sich an meinen Treibwicken auf der Oberseite der Blätter erst kleine hellgraue Flecken, die dann sehr schnell größer wurden und auf die ganzen Pflanzen übergriffen. Die Blätter starben schließlich ab und fielen zu Boden. Ende Mai standen meine Pflanzen fast ganz ohne Blätter da. Bei meinen jetzigen Sämlingen sind die zweiten und dritten Blätter auch schon wieder befallen. Um welche Krankheit handelt es sich, und wie ist sie zu bekämpfen? (H. S. in H., Rhld.)

Nach der vom Fragesteller gegebenen Schilderung des Krankheitsbildes und des Verlaufs der Krankheit dürfte es sich bei den Treibwicken um die sogen. „Weißfleckenkrankheit“ handeln, die durch den Pilz *Cladosporium album (Erostrotheca multiformis)* hervorgerufen wird. Auf den Flecken sitzt ein weißlicher bis schwach hellbrauner Puder (leicht mit Mehltau zu verwechseln!), der aus den Sporenträgern und Sporen des Erregers besteht. Die Sporen, die an den Trägern kettenweise abgeschnürt werden, sind einbis zweizellig, zitronenförmig oder zylindrisch. Hohe Luftfeuchtigkeit und Wärme begünstigen das Ueberhandnehmen des Pilzes, der an Wicken unter Glas empfindlichen Schaden anrichten kann. Die Bekämpfung erfolgt durch wiederholtes Bestäuben der Wicken mit fein gemahlenem Schwefel. Uebermäßige Luftfeuchtigkeit und Wärme im Gewächshaus sind zu vermeiden. **Dr. H. Pape**, Kiel.

Für ∽ Wider.

Nochmals: Die Wirtschaftlichkeit der Schnittgrünkultur*).

Ueber die Wirtschaftlichkeit der Schnittgrünkulturen bin ich folgender Meinung. Als Hauptkultur ist die Schnittgrünkultur bei den heutigen niedrigen Preisen von 3.— bis 4.— RM für das Kilo *Asparagus Sprengeri* und 8.— bis 10.— RM für das Kilo *Asparagus plumosus* und *Adiantum Matador* im Großverkauf unrentabel. Sie würde sich lohnen, wenn das Schnittgrün den Sommer über in leerstehenden Gewächshäusern als Nebenkultur betrieben und im Herbst, wenn die Häuser wieder für andere Kulturen gebraucht werden, an anderer Stelle untergebracht oder abgesetzt werden könnte. Die Geschäftslage im Herbst

*) Weitere Stellungnahme auf Wunsch (siehe auch Nr. 46 und 47 d. Jgs.). Schriftleitung.

ist aber meistens so, daß das Schnittgrün infolge Platzmangels auf den Markt geworfen wird und die Preise noch mehr gedrückt werden. Im allgemeinen fehlt das Schnittgrün dann aber im Frühjahr. Wenn es bis zum Frühjahr aufbewahrt werden soll, wo man vielleicht bessere Preise erzielt, muß es einen guten Platz zur Ueberwinterung haben, und dann müssen die Preise selbstverständlich noch einmal so hoch sein wie im Herbst; dann wäre die Kultur von diesen Schnittgrün-Sorten noch wirtschaftlich. *Asparagus plumosus* ist noch eher rentabel, da es besonders haltbar ist, auch wenn es im Winter unter Tabletten oder an anderen weniger guten Standorten aufgestellt wird, während *Asparagus Sprengeri* an ungünstigem Standort leicht fault und abfällt, wodurch die Verluste sehr hoch sind. Es wäre zu wünschen, daß die Preise für Schnittgrün etwas höher lägen. **Paul Gabriel**, Hünern.

Nochmals: Frühpflaume *Ruth Gerstetter*.

In Nr. 45 d. Jgs. wurde auf die Frühpflaume *Ruth Gerstetter* hingewiesen. Auf Grund eigener Erfahrungen kann ich diese edle Sorte als sicheren und regelmäßigen Träger empfehlen. Sie hat bei mir in diesem Jahre zum zweiten Mal (als zweijähriger Busch und als Hochstamm vor drei Jahren gepflanzt) getragen, und zwar fiel die erste Frucht, nicht etwa weil sie madig war, sondern weil sie reif war, am 23. Juli. Sie ist mehr rundlich als länglich und schmeckt aromatisch süß, hat gelbes Fleisch und ist außerordentlich saftig, löst gut vom Stein und stellt einen Leckerbissen erster Klasse dar, was auch von Fachleuten und Liebhabern, denen die Früchte zum Probieren überlassen wurden, einstimmig bestätigt wurde. Bei normalem, gleichmäßig warmem Wetter reift *Ruth Gerstetter* noch 8 bis 10 Tage früher. Der Erwerbszüchter wird diese Sorte zu schätzen wissen. **P. S.**

Nochmals: *Vitis Coignetiae*.

In Nr. 43 d. Jgs. berichtete Herr Hagemann, daß ihm ein großes fruchtendes Exemplar von *Vitis Coignetiae* bekannt sei. Auch ich habe dieses Jahr bei mir Samen von *Vitis Coignetiae* geerntet und habe auch immer gezweifelt, daß es unter Vitis zweihäusige Arten geben soll, obwohl in dem von Herrn Hagemann erwähnten Buch von Beißner, Schelle und Zabel von 1903 tatsächlich wörtlich bei *Vitis Coignetiae* angeführt ist: „Bis jetzt nur die männliche Form in Kultur“. **B. V.**

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Amtliche Prüfer im Maiblumenanbaugebiet Wittenberg.

Der Wirtschaftsverband Sachsen-Anhalt hat für das Maiblumenanbaugebiet Wittenberg als amtliche Prüfer die Gärtner Hugo Gerber, Wilhelm Schildhauer und Ernst Schildhauer eingesetzt. Die Prüfung der Treibkeime erfolgt nach den Gütevorschriften der Hauptvereinigung an den Sammelstellen. Maiblumenkeime, die nicht über die Sammelstelle infolge direkten Verkaufes gehen, werden vor dem Verladen geprüft, wozu der Prüfer aufzufordern ist. Ueber die Prüfung wird eine Bescheinigung ausgefertigt.

Meldung über Maulbeerpflanzen angeordnet.

Die Fachgruppe Baumschulen im Reichsnährstand macht darauf aufmerksam, daß die Bestände von Maulbeeren *(Morus alba)*, einjährige Sämlinge und zweijährige, verschulte Pflanzen, der Reichsfachgruppe Seidenbauer e. V., Celle, zu melden sind, falls dies noch nicht geschehen ist. Durch diese Meldung soll die Abnahme und die Verteilung an die Besteller sichergestellt werden. Gleichzeitig ist der angegebenen Stelle zu melden, wenn die Hereinnahme von ausländischen Sämlingen gewünscht wird. Ueber den Samenbezug erteilt die Reichsfachgruppe Seidenbauer ebenfalls Auskunft.

Weihnachtsgelder wieder steuerfrei.

Das Sozialamt der Deutschen Arbeitsfront hat mit dem Reichsfinanzministerium Verhandlungen über die steuerliche Behandlung der diesjährigen Weihnachtsgratifikationen aufgenommen. Darüber wird bekannt, daß die Steuerfreiheit unter den gleichen Voraussetzungen wie im Vorjahre gewährt wird, daß aber dabei eine Begrenzung in der Höhe des Weihnachtsgeldes festgelegt ist, und zwar in Höhe eines Monatsgehaltes. Darüber richtet sich der Steuertarif nach dem Familienstand des Steuerpflichtigen.

Verbraucher-Richtpreise für Weihnachtsbäume.

Der Reichsforstmeister hat am 6. November eine Verordnung für den Verkauf von Weihnachtsbäumen erlassen, in der Richtpreise für den Verbraucher bestimmt werden und festgelegt ist, daß die Erzeugerpreise mindestens 50 v. H. der Verbraucherpreise betragen müssen. Für Fichten-Weihnachtsbäume betragen die Verbraucher-Richtpreise bei Bäumen bis zu 1 m Höhe 40 bis 90 Rpf., bei 1 bis 2 m Höhe 1.00 bis 1.90 RM. Richtpreise für andere Baumarten können in Anlehnung an diejenigen für Fichten festgesetzt werden. Unzuverlässige Händler werden durch besondere Bestimmungen vom Weihnachtsbaumhandel ausgeschlossen.

Preisbildung im Dienste der Gesamtheit.

Anläßlich des Fachkongresses für Prüfungs- und Treuhandwesen in Weimar hielt der Reichskommissar für die Preisbildung eine programmatische Rede über seine Aufgaben an der Preisbildung. Seine Tätigkeit sei weniger eine überwachende als eine schöpferische, die sich aus der veränderten Wirtschaftsstruktur infolge der eigenen Rohstoffversorgung ergebe. Wie die Sicherstellung der Rohstoffversorgung im Hinblick auf die vollständige Freiheit des deutschen Volkes geschehe, so müsse auch die Preisbildung im Dienste der Allgemeinheit stehen. Damit werde die These, daß Angebot und Nachfrage den Preis bestimmen, nichtig. Im völkischen Staate sei einzig und allein das Wohl des Volksganzen preisbestimmend.

Beschäftigung von Angestellten über 40 Jahre.

Im Reichsanzeiger vom 9. November 1936 wurde eine Anordnung veröffentlicht, die den Einsatz von Angestellten vom vierzigsten Lebensjahre ab behandelt. Diese Anordnung verpflichtet die Betriebe und Verwaltungen mit zehn und mehr Angestellten zur Beschäftigung einer angemessenen Anzahl von älteren Angestellten. Es handelt sich dabei um solche Arbeitskräfte, die auf Grund des Angestelltenversicherungsgesetzes pflichtversichert sind. Ueber ihre Einsatzfähigkeit entscheidet das Arbeitsamt. Bis zum 15. Januar 1937 haben solche Betriebe und Verwaltungen auf einem besonderen Formblatt dem Arbeitsamt Anzeige über die am 4. Januar 1937 ständig beschäftigten Angestellten zu machen. Bei der Nachprüfung, inwieweit ältere Angestellte einzustellen sind, hat die zuständige Dienststelle der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung die besonderen Verhältnisse des betreffenden Betriebes zu berücksichtigen.

Inland-Rundschau.

Berlin. Die Kreisbauernschaft Groß-Berlin, Fachgruppe Gartenbau, hat einen Schulungsplan aufgestellt, nach dem in den elf Stadtbezirken von Oktober bis Dezember Vorträge aus den wichtigsten Fachgebieten für alle Berufsangehörigen abgehalten werden. Der Schulungsplan wurde sämtlichen Betrieben zum Aushang zugängig gemacht. Für die einzelnen Fachvorträge wurden bekannte Fachleute der Praxis herangezogen.

Neubabelsberg. Bei der Firma Orchidflora ist man in letzter Zeit mit der Nachfrage nach Schnittorchideen recht zufrieden. Was an Orchideen aufblüht, geht fast restlos weg. Während Cattleyen zur Zeit wenig blühen, liefern die Oncidien und Dendrobien jetzt den Hauptschnitt. Neben den Orchideen fällt im Augenblick noch ein Curcuma-Bestand von über Tausend Pflanzen auf, der in seiner Art wohl einzig in Europa dastehen dürfte. Die Pflanzen wurden als Rhizome von den Malayischen Inseln eingeführt und haben bis heute noch nicht geblüht. Man verspricht sich eine gute Aufnahme dieser Pflanzen auf dem Berliner Markt.

Frankfurt a. M. Am 13. November fand im Betriebe Friedrich Sinai im festlich geschmückten neuen Versandraum eine Betriebsfeier statt, auf der 21 Gefolgschaftsmitgliedern, die zehn und mehr Jahre in diesem Unternehmen tätig sind, von der Landesbauernschaft Diplome verliehen wurden. An dieser Feier nahmen auch Vertreter der Arbeitsfront, verschiedener Ortsgruppen und zahlreiche andere Gäste teil. Als Vertreter des Landesbauernführers hielt Stabsleiter Finger eine Ansprache, in der er besonders hervorhob, mit welchen außerordentlichen Schwierigkeiten die Gartenbaubetriebe in den letzten Jahren zu kämpfen hatten.



Betriebsfeier bei Sinai. *Der Betriebsführer beglückwünscht die durch die Feier geehrten 21 Jubilare der Firma.* Aufn.: R. v. Ryn.

Nach Ueberreichung der Diplome von der Landesbauernschaft und eines kleinen Geschenkes von der Firma ergriff der Betriebsführer das Wort zu einem Vortrage, in dem er den Werdegang des Unternehmens schilderte.

Bremen. Kürzlich fand hier die erste Versammlung der Fachgruppe Behördengartenbau in der Landesbauernschaft Oldenburg statt. Sie wurde von Gartendirektor Immel-Oldenburg als Landesbeirat Behördengartenbau geleitet. Garteninspektor Koch sprach als Landesunterabteilungsleiter über „Die heutigen gartenbaulichen Organisationen und ihre Aufgabenbegrenzungen“. Gartendirektor Homann-Bremen hielt einen Vortrag mit Lichtbildern über „Die Kleingartengestaltung im Rahmen der Grünanlagen im Städtebild.“ Als letzter Redner sprach Landesfachwart Reumann-Oldenburg zu dem Thema: „Die Einstellung des Behördengartenbaues zu den berufsgärtnerischen Leistungen“.

Wedel. Im Betriebe von H. Schadendorff werden zur Zeit bauliche Veränderungen vorgenommen. Zwei kleinere Häuser älteren Typs sind abgerissen, dafür wird an dieser Stelle ein Haus neu errichtet, das der Treiberei und Vermehrungszwecken dienen soll. Außerdem werden Unterkunftsräume sowie ein Baderaum für die Gefolgschaft errichtet. Die Kulturen bei der Firma Schadendorff sind in diesem Jahre wieder vorbildlich. Zur Zeit kann man außer den üblichen Adiantum *Matador*-Beständen sehr schöne Cyklamen sehen.

Lübeck. Nachdem im Betriebe Schetelig erst im vergangenen Winter ein Großlufthaus von 9×30 m Fläche errichtet worden ist, konnte in diesem Sommer ein baufälliges Haus durch einen modernen Neubau ersetzt werden. Während das erste Haus in erster Linie für die Cyklamenkultur und später für die Hortensien-Treiberei bestimmt ist, soll das diesjährige umgebaute Haus vor allen Dingen die Maiblumen- und Blumenzwiebeltreiberei aufnehmen. Aus diesem Grunde wurde das Haus in eine Kalt- und Warmabteilung aufgeteilt, und die Räume unter den Tabletten wurden zur Aufnahme der Kisten dementsprechend ausgebaut. Die Bedachung erfolgte in beiden Fällen mit Blankglas.

Persönliche Nachrichten.

Georg Horn, bisher Obergärtner am Botanischen Garten in Breslau, ist am 1. Oktober d. Js. zum Garteninspektor am Botanischen Garten in Breslau ernannt worden. Herr Horn hat diese Stelle schon seit 1. April 1934 kommissarisch verwaltet.

Prof. Emil Heine, langjähriger Dozent der Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Berlin-Dahlem, seit 1931 im Ruhestande, feierte am 18. November d. Js. seinen 70. Geburtstag. Prof. Heine hat sich während seiner Dahlemer Tätigkeit stets der besonderen Hochschätzung seiner Schüler erfreut. Es war ihm vermöge seiner hervorragenden pädagogischen Befähigung und seines von Wohlwollen erfüllten Wesens vergönnt, nicht nur als Fachlehrer, sondern auch als Erzieher am Menschen in die Tiefe zu wirken. Die große Schar seiner ehemaligen Schüler wird dem verehrungswürdigen, hochverdienten Gelehrten deshalb gleich uns einen noch recht langen besonnten Lebensabend wünschen.

Unsere Toten.

Hermann Holtmann, Gärtnereibesitzer in Xanten a. Rh., starb am 27. Oktober d. Js. Der Verstorbene hatte sich einen angesehenen Marktbetrieb mit einigen Spezialkulturen (vor allem Gloxinien, Chrysanthemen, Begonien, Gladiolen) geschaffen, auf dessen musterhafte Ordnung wir im Jahrgang 1932 hingewiesen haben. Wir brachten damals auch eine eingehende Beschreibung des Betriebes unter Beifügung mehrerer Bilder. Der rheinische Gartenbau hat in Holtmann einen in jeder Hinsicht achtungswürdigen Vertreter der älteren Garde verloren, der mit Leib und Seele Gärtner war. Ein hoffnungsvoller Sohn wird sein Erbe zu erhalten und zu vermehren suchen.

Emil Becker, Gärtnereibesitzer in Wiesbaden, ist nach längerem Leiden im Alter von 81 Jahren am 2. November gestorben.

Emil Becker war ein alter Kämpe des Gärtnerberufes. Er wurde am 10. August 1856 in Mainz geboren und erlernte den Gärtnerberuf in seiner Vaterstadt. Nach einer Reihe von Wanderjahren gründete er im Jahre 1881 mit seinem Bruder, dem späteren Garteninspektor Karl Becker-Neustrelitz, eine Gärtnerei und gleichzeitig ein Blumengeschäft in Wiesbaden. Bald nach der Geschäftsgründung schied sein Bruder aus. Die damalige schnelle Entwicklung der Stadt Wiesbaden bedingte eine dreimalige Verlegung des Betriebes, bis endlich der Grundstock zu der heutigen Gärtnerei in der Georg August-Straße gelegt wurde. Neben diesen umfangreichen Berufsarbeiten im eigenen Betriebe fand Becker immer noch Zeit, sich als Stadtverordneter in Wiesbaden zu betätigen. Im Verbandsleben stand er in vorderster Linie; er bekleidete das Amt als Vorsitzender des Wiesbadener Gärtnervereins, später war er 22 Jahre Vorsitzender des Wiesbadener Gartenbauvereins. Im „Verband der Handelsgärtner“, dem späteren „Reichsverband des deutschen Gartenbaues“ führte er als Vorsitzender die Bezirksgruppe Wiesbaden-Rheingau und war gleichzeitig Vorsitzender des ehemaligen Landesverbandes Hessen-Nassau im „Reichsverband des deutschen Gartenbaues“. Bei der Gartenbau- und Friedhofs-Berufsgenossenschaft war er Mitbegründer dieser Einrichtung. Der Junggärtnerbewegung, deren Wiege in Wiesbaden stand, war er immer ein treuer Helfer und Berater.

Am 5. November fanden auf dem Nordfriedhof in Wiesbaden die Trauerfeierlichkeiten statt. Eine große Anzahl Berufskameraden hatte sich eingefunden, um diesem Altmeister unseres Berufsstandes die letzte Ehre zu erweisen.

Man kann von Emil Becker sagen, daß er die Arbeiten für die Förderung des Berufsstandes und den Ausbau der Berufsorganisation den Arbeiten im eigenen Betriebe vorangestellt hat. Seine Person und seine Arbeit sollen in der Wiesbadener Gärtnerschaft ein stetiges Andenken erhalten.

Der gärtnerische Betrieb und das Blumengeschäft werden seit 1921 von seinem Schwiegersohn August Hund und dessen Gattin geleitet und werden in Zukunft im Sinne des Verstorbenen weitergeführt. **Pohl,** Bezirksfachwart, Wiesbaden-Schierstein.

Ferdinand Fischer †.

Am 1. November riß unerwartet der Tod, wie in Nr. 47 kurz mitgeteilt, den allverehrten Cyklamenzüchter Ferdinand Fischer-Wiesbaden auf einer beruflichen Reise durch das Flugzeugunglück bei Tabarz im Thüringer Walde im 71. Lebensjahre aus seinem schaffens- und erfolgreichen Leben.

Ferdinand Fischer wurde am 13. Februar 1866 in Wiesbaden geboren. Nach mehrjähriger Lehr- und Gehilfenzeit im In- und Auslande gründete er im Jahre 1892 auf Grund seiner gesammelten Kenntnisse und Erfahrungen mit bescheidenen Mitteln sein Unternehmen auf der väterlichen Scholle in Wiesbaden-Aukamm und stellte es zunächst auf gemischte Kulturen ein. Seine Forschernatur zwang ihn bald, eigene Wege zu gehen, und so entstanden seine Cyklamen-Kulturen, auf die er sich spezialisierte. Aus kleinsten Anfängen heraus gelang es ihm durch unermüdlichen Fleiß und Hingabe, sich so rasch zu entfalten, daß er schon im Jahre 1910 mit Erfolg und Anerkennung den Versand seines Saatgutes im In- und Auslande, besonders in den Vereinigten Staaten von Amerika, sichern konnte. Eine große Zahl amerikanischer Kunden blieb ihm auch nach dem Weltkriege treu, eine Tatsache, die für sich selber spricht.


Ferdinand Fischer †.

Die schweren Jahre des Krieges und der Nachkriegszeit konnten wohl hemmend für die Arbeit werden, aber die Weiterentwicklung trotzdem nicht aufhalten. Sein Ruf als Züchter war gefestigt, und der Ausbau des Betriebes ging Hand in Hand mit dem sich stetig steigernden Erfolge. So mußte er in den Jahren 1925/26 eine starke Erweiterung des Betriebes durch Vergrößerung der Glashäuser und Anlagen vornehmen, die ihm erst die Entfaltung seiner Spezialkulturen im erforderlichen Umfange gewährleistete. Obwohl er nun schon das sechste Jahrzehnt seines arbeitsreichen Lebens hinter sich hatte, gab der Forscher in ihm keine Ruhe. Er begann mit nimmer ruhendem Fleiß seine Hortensien-Neuzüchtungen, von denen in Fachkreisen seine *Fischers Silberblau, Frühlingsgruß, Wiesbaden* und *Aukamm* bereits alte Bekannte sind.

Ferdinand Fischer war eine weit über seinen Berufskreis hinaus bekannte Persönlichkeit, deren Rüstigkeit und fast jugendlicher Unternehmungsgeist noch vieles erwarten ließen. Sein Werk, entwickelt in zähem Ringen und planvoller Arbeit, aufgebaut auf hohe Leistungen und züchterische Erfolge, soll und darf dem deutschen Gartenbau nicht verloren gehen, und so übernimmt es seine Gattin, im Sinne des Verstorbenen mit dem geschulten Mitarbeiterstab das Bestehende weiterzuführen. Wir Gärtner aber wollen unseren Ferdinand Fischer, der erst mit siebzig Jahren das Fliegen kennenlernte und eine leidenschaftliche Liebe dafür entwickelte, die er jetzt mit seinem Leben besiegelte, als ein Vorbild der Willenskraft, echten Forschergeistes und deutscher Zähigkeit in ehrendem Gedächtnis behalten. **A. Hund,** Wiesbaden.

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 3,00	1,00— 2,00	—
Adiantum	0,75— 1,50	0,50— 1,20	0,50 — 1,00	0,40— 1,50
„ Goldelse	—	1,00— 2,50	1,50— 4,00	3,00— 4,00
Anthurium	6,00— 8,00	4,00— 8,00	5,00— 6,00	1,50— 3,00
Aphelandra	3,00— 4,00	0,80— 3,00	1,00— 2,50	—
Aralia Sieboldii	1,25— 2,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,75— 3,00
Araukarien	1,25 an	1,00 an	1,00 an	1,25 an
Ardisien	1,25— 2,50	—	1,50— 2,00	2.50— 4,00
Asparagus	0,75— 1,25	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,50— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	1,25— 3,00
Aspidium	0,75— 1,00	1,00— 1,50	0,50— 0,60	0,60— 2,00
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	1,00— 2,00
Aucuben	0,75— 1,00	0,60— 1,00	0,60— 0,80	2,00— 3,00
Azaleen	0,75— 4,00	2,50— 3,50	1,00— 4,00	2,00 - 7,50
Begonien, Blatt-	0,75— 1,25	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40 — 1,00
„ Elatior-	1,00— 2,00	1,50— 2,50	1,00— 2,00	2,00— 4,00
„ Lorraine-	0,50— 2,00	0,60— 2,00	0,50— 2,00	0,40— 2,00
Beloperone	0,75— 2,00	1,20— 2,50	1,00— 2,00	0,60— 1,50
Billbergia nutans	1,00— 1,25	0,80 — 1,20	—	1,00— 1,25
Billbergia rhodoc.	4,00— 5,00	4,00— 6,00	—	—
Calla	1.50— 2.00	—	1,00— 1,50	2,00— 4,00
Cissus discolor	1,50— 2,00	1,50 - 2,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Chrysanth., kleinbl.	0,50— 0,75	0,60— 0,80	0,60— 1,00	0,40— 0,75
Chrysanth., großbl.	0,70— 0,90	0,80— 1,00	0,50— 0,60	0,40— 1,00
Clerodendron	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Coleus	0,40— 0,60	0,30-- 0,60	0,40— 0,60	0,25
'olumnea	2,00— 2,50	2,00 — 2,50	2,00	2,00— 3,00
Croton	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00	1,50— 4,00
Cyklamen	0,50— 2,00	0,80— 1,50	0,60— 2,00	0,40— 1,75
Dieffenbachien	1,50— 2,50	1,50— 2,00	1,50— 2,50	0,75— 2,00
Uracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00 - 4,00	1,50— 3,00
„ indivisa	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00 — 1,50	0,60— 1,00
Echeverien	0,30— 0,50	0,30 — 0,50	0,40— 0,50	0,25— 0,50
Epiphyllum	1,25— 2,00	0,60— 1,50	1,50— 2,00	1,00— 3,00
Erica hybr. u. persol.	1,00— 2,00	1,25— 2,00	1,50— 2,50	1,00— 1,50
Erica grac.	0,50— 1,00	0,35— 1,00	0,30— 1,25	—
Eucalyptus	1,50— 2,50	1,50— 2,00	1,50— 2,00	—
Evonymus, buntbl.	—	0,60— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50
Ficus	1,00— 8,00	1,00— 6,00	1,50— 6,00	0,75—10,00
Glechoma	0,65— 0,75	0,60— 0,80	—	0,40
Helleborus niger	2,25— 2,50	—	—	2,50
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 3,00
Justicea	—	0.80— 1,20	—	0,75— 1,25
Kakteen, Sämlinge	0.10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20 an
„ Veredlung.	0,60 an	0,60— 1,50	1,00— 2,00	1,00 an
Kamellien	1,50— 4,00	—	1,50— 5,00	1,75— 4,00
Lomaria	0,50— 0,60	0,60— 0,80	0,60— 1,00	1,00— 1,50
Marantha	1,00— 1,25	—	—	—
Medinilla	4,00— 5,00	4,00— 6,00	4,00— 5,00	—
Mimosa pudica	1,00— 1,25	0,60— 0,80	—	—
Mesembrianthemum	—	0,40— 0,60	0,50— 0,60	0,40— 0,75
Myrten	0,60— 1,25	0,50— 2,00	0,80— 1,50	1,00— 2,50
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	0,60— 3,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00— 4,00	2,00— 5,00
Oxalis	0,30— 0,35	—	0,30— 0,35	—
Palm.: Coc. (Jungw.)	0,75 an	0,80— 2,50	0,60 an	0,50— 5,00
„ Kent. (Tuffs)	3,00 an	3,00—10,00	2,50 an	1,00 an
„ Phoenix	3,00 an	3,00— 7,00	2,50 an	2,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50— 5,00	1,50— 3,00	2,00— 5,00
Passiflora	1,50— 1,75	1,00— 2,00	—	1,50
Peperomia	1,25— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	0,75 — 1,50
Phalangium	0,50— 0,75	0,50— 0,80	0,40— 0,80	0,40— 0,60
Poinsettien	0,75— 1,50	0,60— 1,00	0,75	0,30— 0,75
Primula chinensis	0,25— 0,35	0,30	0,30	0,25— 0,40
Primula obconica	0,40— 0,50	0,40— 0,50	0,40— 0,50	0,35— 0,60
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,80	0,40— 0,80	0,40
Saintpaulien	0,40— 0,50	0,50— 0,80	0,60— 0,75	0,50
Sansevieria	2,00— 3,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00	1,75—12,00
Saxifraga sarm.	0,70— 0,80	0,60— 0,80	0,60	—
Selaginella	0,25— 0,50	0,30	0,30	0,30— 0,50
Solanum	0,40— 0,60	0,30— 0,60	0,40— 0,60	0,25— 0,40
Sparmannia	0,50— 1,00	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,75— 1,50
Tannen	0,40— 1,00	—	0,40— 3,00	0,40— 1,00
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,30— 0,60	0,30— 0,50	0,25— 0,30
Vriesea	3,00— 5,00	2,00— 5,00	3,00— 4,00	2,00— 4,00

Schnittblumen

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Anthurium, 10 Bl.	5,00— 7,50	4,00— 6,00	3,00— 6,00	3,00— 7,50
Bellis, 100 St.	1,00— 1,25	—	1,00	—
Calla, 10 St.	2,50— 3,50	2,00— 4,00	3,00— 5,00	3,00— 6,00
Calendula 10 St.	0,30— 0,40	—	0,25	—
Chrys., großbl., 10 Bl.	3,50— 7,00	4,00— 8,00	3,00— 7,00	3,00—10,00
Chrys., kleinbl., 10 St.	0,20 — 0,30	0,20— 0,50	0,30— 0,60	0,10— 0,20
„ dekor., 10 St.	0.80— 2,50	0,50 — 1,50	1,00— 2,50	0,50— 2,00
Cyklamen, 100 St.	4,00— 6,00	3,00— 5,00	4,00 - 6,00	5,00— 6,00
Flieder, 10 St.	5,00 — 7,00	—	5,00	7,00—10,00
Freesien 10 Stiele	0,75— 0,90	1,50— 2,50	—	—
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,00 — 3,50	1,50— 2,50	2,50— 3,00	—
Goldlack 10 Stiele	0,40— 0,50	—	—	—
Helleborus, hies. 10 St.	0,50— 0,60	0,30— 0,50	0,30— 0,40	—
Lilium longifl., 10 Bl.	5,50— 6,50	4,00— 5,00	4,00	—
Maiblumen, 100 St.	7,00—12,00	6,00—15,00	6,00 - 12,00	7,50—11,00
Margerit., ital., 100 St.	3,00— 3,25	0,45 [1]	3,00— 3,50	0,50 [6])
Myosotis, 100 St.	2,25— 2,50	0,20 [1]	2,00— 2,50	—
Nelken, Edel-, 10 St.	1,75— 3,00	1,60— 2,60	1,60— 2,60	1,00— 3,00
„ ital. 10 St.	1,25— 1,50	—	1,00— 1,20	1,20—1,80 [6]
„ Remont., 100 St.	6,00— 7,00	5,00—12,00	5,00— 6,00	6,00— 8,00
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00-20,00	15,00-20,00	12,00-17,50	—
„ Cypr., 10 Bl.	10,00-17,50	8,00—12,00	8,00—12,50	10,00
„ Odontogl., 10 Bl.	3,00— 4,00	3,00— 3,50	—	—
„ Oncidium, 10 Bl.	1,25— 1,50	1,20— 1,50	1,00— 1,50	—
„ Vanda, 10 Bl.	6,00— 7,50	5,00— 6,00	—	—
Paprika kg	2,50— 3,00	—	3,00	—
Physalis, 10 St.	—	0,30— 0,50	0,30— 0,50	—
Poinsettien 10 St.	—	—	6,00— 8,00	—
Primula obc., 100 St.	4,00— 5,00	3,00— 5,00	4,00— 5,00	5,00— 6,00
„ veris 10 S'iele	0,25— 0,35	—	0,25	—
Reseda, 100 S't	1,50— 2,00	—	2,00	5,00— 6,00
Rosen, ausl., 10 St.	1,75— 5,00	1,50— 5,00	1,50— 3,00	1,50— 3,00
„ inl. Tr. 10 St.	1,50 — 5,00	3,00— 5,00	1,50— 3,00	1,50— 3,00
Viola cor., 100 St.	0,60 — 0,80	0,30	0,20— 0,30	5,00— 8,00
„ ital., 100 St.	0,50— 0,60	0,30— 0,40	0,30— 0,40	20,00 [5]
„ odorata, 100 St.	0,40— 0,50	0,25— 0,30	0,25 — 0,30	—
Statice, 100 St.	0,60— 0,70	0,50— 0,60	0,50— 0,60	1,00
Stiefmütterchen 100 St.	0,50— 0,60	—	0,40— 0,50	3,00— 4,00

Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00— 4,00	2,00— 4,00	3,00
Asparagus pl., 1 kg	12,00-15,00	13,00-15,00	0,80 — 1,00 [3]	11,00-13,00
„ Sp., 1 „	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,50 — 1,00 [2]	5,00— 7,00
Buxbaum, 100 kg	5,00— 6,00	6,00	0,10 [1]	10,00-16,00
Efeublätter, 100 Stück	0,60— 0,70	0,50 [1]	0,60	—
Ilex, 10 St.	0,75— 1,00	—	0,60— 1,00	—
Kätzchen 100 St.	0,75— 2,00	—	1,00— 2,00	—
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	4,00	0,15 [1]	4,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00	8,00 — 9,00 [3]	0,30 — 0,50 [1]	2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00 — 2,50	6,00 — 6,50 [3]	2,00— 3,00	—
Mahoniensp., 100 St.	1,00— 1,25	1,00	1,00— 1,25	—
Medeola je Ranke	1,50	—	—	—
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,25
Tanne, Blau-, 50 kg	—	—	0,40 [1]	40,00
„ Rot-, 50 kg	3,50— 4,00	3,00	0,10 [1]	2,50— 3,00
„ Silber-	—	—	0,60 [1]	—
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 [1]	6,00
„ m. Zapf. Bd.	—	—	0,20— 0,30	—
Weymouthskiefer Bd.	—	—	0,15— 0,20	—

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] Sträußchen. [5] 100 Bund. [6] 1 Dutzend.

GLOXINIEN!

Kultivieren Sie die **Gierth'sche Rasse**

Prämiiert auf der Deutschen Gartenbau-Ausstellung Berlin 1933: Silb. Staatsmünze und Reichsgartenschau Dresden 1936: I. Preis.

Gierth's Rote
Gierth's Blaue
Gierth's Weiße gesetzl. geschützt unter Nr. 461955 Kl. 1, Akt.-Z.: G. 37179.

Mißbräuchliche Benutzung des Namens wird verfolgt!

Hermann Gierth, Gloxinien - Hochzucht,
Berlin-Zehlendorf, Elsestr. 1.

997 b

Zur Besichtigung meiner

Cyclamen - Samenträger

lade ich freundlichst ein

J. Schneider • Nowawes bei Potsdam

Großbeerenstraße 123 [1256

Stimmungsberichte.

Berlin. In der Berichtswoche wurden in Bindematerial bessere Umsätze erzielt, allerdings nicht zuletzt auf Kosten des Absatzes von Pflanzen und Schnittblumen. — Der **Topfpflanzenmarkt** lag während der ganzen Woche sehr untätig. Lediglich billigere Geschenkpflanzen fanden Absatz. Das Angebot war daher überlastet, und die Preise wurden vielfach bereits unsicher. Erica standen ausreichend zur Verfügung. Abgesetzt wurden aber nur kleinere Posten. Restlose Unterbringung war im Totensonntagsgeschäft nicht möglich Kleinblumige Chrysanthemen wurden ziemlich geräumt. Großblumige traten hervor. Das Angebot in Azaleen nahm zu; sie wurden in allen Stärken angeboten. Kamellien sammelten sich an, da der Umsatz gering war. — Am **Schnittblumenmarkt** setzten italienische Nelken zum Beginn der Woche ein. Gleichzeitig wurden auch wieder Edelnelken und Remontantnelken aus heimischen Betrieben reichlich angeboten. Der Abgang am Nelkenmarkt war jedoch mäßig. Mit Nelken kamen auch Veilchen und Margeriten aus dem Ausland herein. Der Rosen-Absatz war wenig verändert, die Anfuhrmengen ließen schon etwas nach. Der Absatz von Bindematerial war wieder lebhaft.

München. Gegenüber der Vorwoche traten kaum merkliche Veränderungen auf. Die Geschäftslage ist weiter ziemlich ruhig. Auch am Wochenende trat keine Belebung ein Die Preise sind meistens unverändert. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** konnte die angebotene Ware nicht untergebracht werden. Azaleen zogen hin und wieder Käufer an. Auch für Cyklamen war einiges Interesse vorhanden Dagegen schlossen Begonien nicht sehr günstig ab. Von der Vorwoche her waren noch größere Bestände an Chrysanthemen, besonders kleinblumige Sorten, vorhanden. Die Anfuhr hielt auch diese Woche an, so daß bei recht zurückhaltendem Geschäftsgang das Ergebnis der Woche nicht gerade erfreulich aussah. Etwas besser gingen *Primula obconica*. Geringer war das Angebot an Tannen, für die die Zeit anscheinend noch nicht gekommen ist. — Auch auf dem **Schnittblumenmarkt** war das Bild ähnlich. Bei mäßigem Geschäftsgang waren nur Rosen gut abzusetzen. Chrysanthemen, obgleich in bester Güte vorhanden, fanden wenig Käufer. Nelken waren stark vertreten. Das Marktbild wurde von italienischer Ware beherrscht, die in großen Mengen angeboten war. — Der **Schnittgrünmarkt** hatte ruhiges Geschäft.

Hamburg. Das lebhaftere Geschäft in der Berichtswoche entfiel zum großen Teil auf Umsätze in Bindereimaterial für den Totensonntag und die kommende Adventszeit. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** herrschte dagegen ziemlich Ruhe Herbst- und Winterware wird bereits reichlich ang boten. Poinsettien kommen schon in größeren Mengen heran. Azaleen wurden auch reichlicher. Lediglich Eriken blieben fast aus, für das Totenfest ein kleiner Ausfall. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** war das Geschäft teilweise noch gut. Hausrosen ließen sich zu den bestehenden Preisen unterbringen. In der Mehrzahl waren holländische Rosen angeboten. Im Nelken-Geschäft hat sich insofern etwas geändert, als italienische Nelken herankamen. Sie liegen aber bereits ziemlich fest. Das Anfangsangebot erzielte noch Preise von 12 bis 17 Pf. Am Wochenschluß kaufte man schon für 10 bis 12 Pfennig, trotzdem konnte die Ware nicht restlos untergebracht werden. Deutsche Edelnelken werden zu gutem Preise flott untergebracht. Fest liegen zur Zeit auch Cyklamenblumen. Flieder war nur in kleinen Mengen angeboten, ebenso Poinsettien-Schnitt. Die Chrysanthemum-Zufuhren nahmen schon ab. Gute Blumen aller Klassen wurden überraschend schnell verkauft. Das Maiblumen-Angebot blieb gering. Das Schnittgrün Geschäft wurde durch die Nelkenzufuhren lebhafter. Die Hauptumsätze am Markt konzentrierten sich allerdings auf Bindereiartikel, die aber in fast allen Stücken ausreichend angeboten waren. Für Kätzchen, Tanne, insbesondere Edelsorten, und Ilex mit Beeren wurden vorübergehend etwas höhere Preise erzielt.

Köln. Veranlaßt durch Namenstage war das Geschäft in der Berichtswoche wesentlich lebhafter als in der Vorwoche. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** hat die Qualität der großblumigen Chrysanthemen erheblich nachgelassen. Auch die Menge ist zurückgegangen. Kleinblumige Chrysanthemen sind nach wie vor ausreichend am Markt. Die Preise entsprechen den Erwartungen der Erzeuger und werden ebenfalls den berechtigten Forderungen der Verteiler gerecht. Cyklamen- und Primelblumen sind genügend am Markt; das Interesse dafür hat zufolge der Einfuhr von italienischen Nelken und Margeriten etwas abgenommen. Callablumen sind in guter Qualität angeboten und geräumt Veilchen kommen mehr heran und sind gesucht. Flieder und Maiblumen sind in kleinen Mengen und zu recht guten Preisen abgesetzt worden. Schnittgrün war reichlich angeboten und deckte vollkommen den Bedarf. — Der **Topfpflanzenmarkt** war reich beschickt und hat im Vergleich zum Schnittblumenmarkt seinen Anteil wesentlich erhöht. Beherrscht wird das Geschäft von Cyklamen, die weit mehr gefragt sind als Primeln und winterblühende Begonien. Kamellien und Azaleen wurden zufriedenstellend abgesetzt, Grünpflanzen waren reichlich angeboten und wurden durchweg flott gekauft. — Der **Kranzbindereimarkt** war überaus reich beschickt und hatte gutes Geschäft. — Tendenz: Befriedigendes Geschäft.

Dresden. Am **Topfpflanzenmarkt** wurden die ersten Poinsettien neu angeboten. Azaleen sowie *Primula obconica* waren mäßig am Markt und fanden Abgang. Reichlich angeboten waren Cyklamen und Lorraine-Begonien, die aber ruhiges Geschäft hatten. Topfchrysanthemen wurden in großen Mengen angeliefert, die Nachfrage war aber nur mäßig. Eriken waren nur noch wenig vorhanden, hatten aber in den letzten Tagen auch nicht mehr die gewünschte Nachfrage. — Am **Schnittblumenmarkt** wurden kleinblumige Chrysanthemen weiter reichlich angeboten Das Geschäft hat sich hier in den letzten Tagen wesentlich gebessert. Großblumige Chrysanthemen waren mäßig angeboten und fanden Abgang. Inländische Rosen und Nelken waren ebenfalls wenig am Markt und wurden abgesetzt. Feines Grün war bei genügendem Angebot wenig gefragt. Die Vorbereitungen für das Totenfest nahmen die Blumengeschäfte vergangene Woche zumeist voll in Anspruch, und die reichen Anlieferungen am Bindematerialmarkt begegneten starkem Interesse. Begehrt waren besonders Weidenkätzchen sowie Blautanne.

Anzeigenschluß für neue Anzeigen ist Dienstags!

Cyclamen-Samen

neuer Ernte, volle gut ausgereifte, hochkeimfähige Saat, von nur erstklassigen Samenträgern geerntet.

Hauptfarben	je 1000 Korn	RM	20.—
Hell- und Dunkellachs	„ 1000 „	„	27.—
Leuchtfeuer	„ 1000 „	„	36.—

82] bietet an gegen Nachnahme

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.

Cyclamen-Sämlinge aus dem Saatbeet [1253

Alle Hauptfarben	% RM 4,50,	‰ RM 40,—
Lachsfarben: Neulachsrosa; Ruhm v. Wandsbek, lachsrot; Rosa v. Wandsbek, lachsrosa	% RM 6,—,	‰ RM 55,—
Leuchtfeuer, lachsscharlach	% RM 7,—,	‰ RM 65,—

C. Stoldt, Wandsbek-Marienthal

Paul Schmid Samenbau Großgärtnerei **Donzdorf** (Württ.)

Begonia semperfl. und gracilis

meiner Original-Saaten, Verheißung, Neuheit eig. Züchtg. 1936, 1 gr RM 10.-, Schneeball, eig. Züchtung, Carmen, dunkelscharlach, lachs, Indianerin, Blitzlicht, Blitzstrahl, Feuermeer, Schmids Ideal, Rosabella je 1 gr RM 8.—, Zwergkönigin, Luminosa comp., je 1 gr RM 10.—. Zauberin, Schwabenstolz, Schmids Riesen Primadonna, Luminosa, Lachskönigin, Mignon, Weiße Perle, Striegau, Glut, Knaake, Marginata Elegant je 1 gr RM 7.—, Schwabenland 1 gr RM 4.—, Gruppenkönigin rosa, weiß, Alb. Martin, Liegnitz je 1 gr RM 2 40, je 1 Port. RM 0.60, 10 Port. RM 5.50. Wiederverkäufer erhalten **25 % Rabatt** auf obige Blumensamen. Sortimentshauptkatalog gerne kostenlos zu Diensten. [324

Acalypha Sanderiana

stark bewurzelte Stecklinge, ab Frühjahr lieferbar 100 Stück RM 25.—

Begonia Gustav Lind

stark bewurzelte Stecklinge, 100 Stück RM 30.—

St. Paulia ionantha

zwei Auslesen von Neueinführungen, aus 8 cm Töpfen 100 Stück RM 40.—

Max Schetelig

Großgärtnerei [1254

Lübeck, Schönböckener Straße 40

Antirrhinum majus nanum Praecox

	10 gr		100 gr	10 gr
Rosenelfe	1,40	Purpurprinz		2,20
Schneesturm	1,80	Freude		5,—
Schwefelblüte	1,40	Silberschein		5,—
Dr. Eckener	1,60			
Goldelse	1,40	Mischung		1,60
Chrysanthemum coronarium „Goldruhm“			3,20	0,50

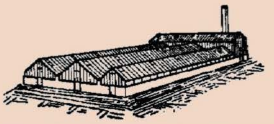
Auf diese Preise erhalten Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer 25 Prozent Rabatt.

P & B EDELSAATEN enttäuschen nicht

Pape & Bergmann G. m. b. H.

Samenbau — Großgärtnerei

QUEDLINBURG 2 [89a



Arthur Schellenberg

Dresden / Laubegast.

Gewächshausbau u. Heizungsanlagen für alle Zwecke [188

Das Fachbuch des Gärtners!

Bücher sind die beste Fachhilfe. Denken Sie daher zu Weihnachten auch an ein gutes Buch und erwerben Sie es nicht nur für sich selbst, sondern überreichen Sie es auch anderen als Geschenk. Die nachstehende Auswahl diene Ihnen zum Anhalt.

Allgemeines

Der eigene Garten.
Anlage, Bepflanzung und Pflege. Ein Gartenbuch für Jedermann. Von Johann Saathoff. Mit 169 Abbildungen. Geb. Rm. 4,80

Gewächshäuser und Frühbeete.
Bau, Einrichtung und Verwendung. Lehr- und Handbuch für den praktischen Gartenbau. Von Franz Böhmig, geprüfter Gartenmeister in Oranienburg. Mit 169 Textabbildungen. Geb. Rm. 9,60

Die Gärtner-Gehilfenprüfung.
Leitfaden zur Vorbereitung. Von Landwirtschaftsrat Dr. E. Böhnert, Leiter der Versuchs- und Lehrgärtnerei und Fachlehrer an der Gärtnerlehranstalt zu Oranienburg-Luisenhof. Dritte Auflage. Mit 66 Textabbildungen. Steif broschiert Rm. 2,85

Die Gartenmeisterprüfung.
Ausgewählte Kapitel zur Vorbereitung. Von Landwirtschaftsrat Dr. E. Böhnert und Staatl. dipl. Gartenbauinspektor Siegfried Schuster. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 25 Textabbildungen. Steif broschiert Rm. 5,80. Gebunden Rm. 6,80
Die beiden maßgeblichen Vorbereitungsbücher für die Gehilfen- bzw. Gartenmeisterprüfung.

Botanisches Hilfs- und Wörterbuch
für Gärtner, Gartenfreunde und Pflanzenliebhaber. Erklärung der botanischen Kunstausdrücke nebst kurzer Anleitung zum Selbstunterricht in der Pflanzenkunde und zum Selbstbestimmen der Pflanzen. Von Andreas Voß. Achte Aufl. Mit 294 Textabb. Geb. Rm. 4,30

Blumen- und Pflanzenbau

Parey's Blumengärtnerei.
Beschreibung, Kultur und Verwendung der gesamten gärtnerischen Schmuckpflanzen. Unter Mitwirkung führender Fachleute herausgegeben von C. Bonstedt. Mit 1004 Textabb. und 48 vielfarbigen Tafeln. Zwei starke Bände. In Halbleder gebunden Rm. 106,—
„Parey's Blumengärtnerei“ ist das Universalnachschlagewerk für alle, die sich beruflich oder aus Neigung mit Blumen und Pflanzen beschäftigen.

Die Praxis der Schnittblumengärtnerei.
Lehr- und Handbuch für den neuzeitlichen Gärtnereibetrieb. Von Curt Reiter, Gartenbauinspektor in Dresden. Fünfte, neubearbeitete Auflage. Mit 288 Textabbildungen. Gebunden Rm. 20,—
Das einzig dastehende Nachschlagewerk auf dem Gebiete der Marktpflanzenkultur und Schnittblumengärtnerei.

Allendorffs Kulturpraxis der Kalt- und Warmhauspflanzen.
Handbuch der Topfpflanzenkultur für Erwerbs- und Privatgärtner. Sechste Auflage, herausgegeben von C. Bonstedt, Gartenoberinspektor in Göttingen. Mit 32 Kunstdrucktafeln. Geb. Rm. 16,50

Marktpflanzenzucht.
Von Gartenbaudirektor Paul Kache. 5 Hefte. Gesamtpreis Rm. 11,80
1. Begonien, Cinerarien, Cyclamen, Fuchsien, Gloxinien, Hortensien, Pelargonien, Primeln u. a. Fünfte Auflage. Rm. 2,60
2. Allgemeine Grundlagen. Zweite, neubearbeit. Auflage. Rm. 2,30
3. Grünpflanzen und Schnittgrün. (Asparagus, Farne, Palmen, Araukarien u. a.) Zweite, neubearbeitete Auflage. Rm. 2,50
4. Azaleen, Eriken, Rhododendron, Epakris, Kamellien, Ardisien, Boronien, Brunfelsia, Cytisus, Myrte, Solanum, Veronika. 2. Auflage. Rm. 2,25
5. Buntlaubige Warmhausgewächse. Rm. 2,15

Die Praxis des Baumschulbetriebes.
Von Paul Kache. Mit 209 Textabbildungen. Geb. Rm. 22,50
Das große Nachschlagewerk und Lehrbuch für die Leiter und Gehilfen des Baumschulgebietes.

Die Praxis der Veredlung.
Für Gärtner, Baumzüchter und Liebhaber. Von Gartendirektor Paul Kache, Sanssouci-Potsdam. Mit 35 Textabb. Geb. Rm. 4,80

Die Vermehrung der Gehölze.
Art, Zeit und Technik. Ein Nachschlagebuch für die Praxis. Von Gerd Krüßmann, Betriebsleiter der Baumschule Reideburg. Mit 40 Abbildungen. Broschiert Rm. 4,—. Gebunden Rm. 5,—

Die Praxis der Bekämpfung von Krankheiten und Schädlingen der Zierpflanzen.
Von Dr. Heinrich Pape, Regierungsrat an der Biologischen Reichsanstalt in Kiel. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 8 farbigen Tafeln und 303 Textabbildungen. Gebunden Rm. 18.—

Obst- und Gemüsebau

Die Praxis des Obstbaues.
Von Prof. Dr. F. Muth und Obstbauoberlehrer E. Junge, Staatl. Versuchs- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim a. Rh. Auf Grund wissenschaftlicher Forschung und praktischer Erfahrung unter Mitwirkung von Prof. Dr. Karl Kroemer-Geisenheim, Gartenbaudirektor G. Kerz-Wiesbaden, Gartenbaudirektor P. Lange-Frankfurt am Main, Geh. Justizrat E. Lieber-Wiesbaden, Diplomlandw. u. Obstbaulehrer E. Junge jun.-Ahrweiler herausgegeben. Mit 206 Abb. Geb. etwa Rm. 22,—

Lebl's Beerenobst und Beerenverwertung.
Anzucht und Kultur der Johannisbeere, Stachelbeere, Himbeere, Brombeere, Preißelbeere, Heidelbeere und Erdbeere sowie die Bereitung der Beerenweine, Säfte, Süßmoste und sonstiger Dauerwaren. Von G. A. Langer, Gartenbaudirektor in Helmstedt. Sechste, neubearbeitete Auflage. Mit 65 Textabbildungen. Rm. 3,60

Die Praxis des Gemüsebaues.
Lehr- und Handbuch für den praktischen Anbauer und zum Gebrauch an Lehranstalten. Von K. Reichelt, Dipl.-Gartenbauinspektor, Leiter der Versuchswirtschaft für Gemüsebau in Poppenburg, und N. Nicolaisen, Dipl.-Gartenbauinspektor, Leiter der Versuchswirtschaft für Gemüsebau in Calbe. Mit 167 Textabb. Geb. Rm. 12,15
Das umfassende Lehr- und Handbuch des neuzeitlichen Freilandgemüsebaues unter besonderer Berücksichtigung der betriebswirtschaftlichen Belange.

Die Praxis der Gemüsetreiberei.
Handbuch für den Erwerbs- und Privatgärtner. Lehrbuch für Gartenbauschulen. Von Staatl. Dipl. Gartenbauinspektor W. Binder. Mit 71 Textabbildungen. Gebunden Rm. 12,—
Das Nachschlagebuch für wirtschaftlichste Ausnutzung der Gemüsehäuser. Ein Buch, ganz für den Erwerbsbetrieb.

Gartengestaltung

Was soll ich pflanzen?
Tabellarische Zusammenstellung der Garten- und Parkpflanzen nach Standort, Zweck, Höhe, Farbe und Blütezeit für die Praxis des Gartengestalters, Gärtners und Gartenfreundes. Von Willy F. Rosenthal, Staatl. Diplom-Gartenbauinspektor, Berlin-Dahlem. Steif broschiert Rm. 10,40. Gebunden Rm. 11,20

Gartentechnisches Tabellenbuch
für Kostenermittelung, Materialberechnung und Ausführung von Gartenanlagen. Von Gartenarchitekt C. Wilczek. Mit 1 Regenkarte, 43 Abbildungstafeln und zahlr. Abb. im Text. Geb. Rm. 13,50

Düngerlehre

Praktische Düngerlehre.
Von Adolf Johs. Werth. Zweite Aufl. Mit 18 Textabb. Rm. 2,80

Betriebslehre

Einführung in die gärtnerische Betriebslehre.
Von Dr. Joh. Reinhold, Priv.-Dozent an der Landw. Hochschule Berlin. Mit 14 Textabbildungen. Gebunden Rm. 5,60
Die erschöpfendste, wissenschaftlich begründete Betriebslehre für den Gärtner. Als Lehr- und Arbeitsbuch unerreicht.

Verlag Paul Parey ⋆ Berlin SW 11 ⋆ Hedemannstraße 28/29

Bezugstafel für Baumschulenartikel

Obstbäume
Alleebäume
Ziersträucher
Koniferen
Immergrüne
Rosen, Stauden

sowie alle anderen Baumschulartikel.

J. Zavelberg, Brühl bei Köln. [1054

Illustr. Katalog 19 unverbindlich.

M. Haufe

Baum- und Rosenschulen

Berlin-Zehlendorf

Areal über 100 Morgen.
Preisliste kostenfrei. [1075
Telefon: H 4. (Zehlendorf) 1090.

Math. Tantau

Rosen - Spezialkulturen und Versandgeschäft

Uetersen i. Holstein

1219] Fordern Sie Preisliste.

BAUMSCHULEN **STROBEL & Co** PINNEBERG • WILDLINGE • JUNGPFLANZEN • GARTENGEHÖLZE • ROSEN

Einheitsfeld 46 × 30 mm
RM 4,20

Wiederholungsrabatt:
Bei 3 Aufnahmen 3 %
„ 6 „ 5 %
„ 12 „ 10 %

Doppelfeld (Querformat)
93×30 mm
RM 8,40

Anzeigenschluß für die nächste Bezugstafel am Dienstag, dem 1. Dezember

Wir bitten unsere Leser, beim Einkauf unsere Inserenten zu berücksichtigen.

Man sollte es nicht versäumen

vor Vergebung seiner Aufträge unseren soeben erschienenen reichhaltigen Hauptkatalog 1936/37 einzusehen. Wir senden ihn auf Wunsch bereitwilligst kostenlos zu. Bei größerem Bedarf stehen wir mit Sonderangeboten jederzeit gern zu Diensten

J. Timm & Co., Baumschulen
Elmshorn bei Hamburg [326

Rosen
Obstbäume
Ziersträucher
Schlingpflanzen
Heckenpflanzen
Koniferen
Alleebäume
Junggehölze
Wildlinge

Hauptverzeichnis 1936/37 wird auf Anfordern sofort kostenlos zugesandt! [339

Rudolf Schmidt Baumschulen Rosenkulturen **Rellingen (Holstein)**

Werbung schafft Arbeit!

Klapproth's Cyclamensamen

Anerkanntes Saatgut

Grundfarben . . . % RM 3.—, ‰ RM 26.65
Lachsfarben . . . % RM 4.—, ‰ RM 36.—
Leuchtfeuer . . . % RM 5.35, ‰ RM 48.—

1090] Erwerbsgärtner 25 % Rabatt

Alfr. Klapproth, Alfeld (Leine)

Der Blechblumentopf D.R.G.M.

ist der **Blumentopf der Zukunft,** silberhell im Vollbade verzinkt.

	Oberer ∅	22	24	26	28	30	32 cm
	per 100 St.	57.—	62.—	70.—	80.—	90.—	100.— RM.
1248]	Oberer ∅	35	40	45	50	55	60 cm
	per Stück	3.10	3.90	4,90	5.80	6.40	7.20 RM.

Lieferung erfolgt unter Nachnahme frachtfrei innerhalb Deutschlands. Preise für größ. Mengen sowie für klein. Größen auf Anfrage brieflich.

Johs. Sperling, Grevesmühlen i. Mecklbg.

Gewächshäuser, Heizungsanlagen



Frühbeetfenster
441] **Gärtnereibedarf**

Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.

Straßen- und Alleebäume

mehrmals verpflanzt

Ziergehölze, Taxus, Buxus, Heckenpflanzen Koniferen, Rhododendron, Immergrüne Gehölze, Rosen, Schlingpflanzen [226

Billigst gestellte Preise auf Anfrage

Steinmeyer & Wolckenhaar G. m. b. H.
Baumschulen, **Leer (Ostfriesland)**

Sämtliche angezeigten oder besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. — D.A. III. Vj. 4158. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin, Weinbergstr. 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28 u. 29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU vereinigt mit DIE GARTENWELT

Reichsnährstand · Blut und Boden

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 49 · Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 · 4. Dezember 1936

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876 [69

lieferte die größten Gewächshausanlagen Deutschlands

Langenhagen-Hannover

Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 5 54 45

Je früher reif,
desto besser der Preis!



Gartenrohglas wird in allen Abmessungen bei einer Stärke von 3-4 und 4-6 mm. geliefert.

Verkauf nur durch den Glas-Großhandel.

Verkaufsstelle der Gußglasfabriken G.m.b.H., Köln (Gereonshaus)

GLOXINIEN!

Kultivieren Sie die

Gierth'sche Rasse

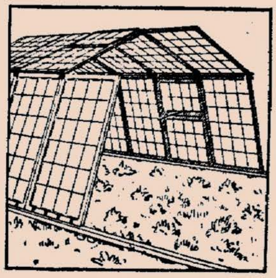
Prämiiert auf der Deutschen Gartenbau-Ausstellung Berlin 1933: Silberne Staatsmünze und Reichsgartenschau Dresden 1936: I. Preis. [977 b

Gierth's Rote
Gierth's Blaue
Gierth's Weiße

ges. gesch. unter Nr. 461955 Kl. 1, Akt.-Z.: G. 37179. Mißbräuchliche Benutzung des Namens wird verfolgt!

Hermann Gierth
Gloxinien-Hochzucht
Berlin-Zehlendorf, Elsestr. 1

Billige
GEWÄCHSHÄUSER
durch uns. ges. gesch.
„Blitz"-Verbinder
Fordern Sie kostenlose ausführliche Prospekte.



BÖTTGER & ESCHENHORN G. m. b. H.
Berlin-Lichterfelde-Ost [1261

Jetzt Aussaatzeit
von [770
Begonia semperflor. u. gracilis

Originalsaaten	1 gr	¼ gr	1 Prt.
Glut, feurigrot, 15 cm	8.—	2.40	-.60
Gruga, karminrosa, 15 cm.	32.—	9.60	1.50
Luminosa comp., scharlach, 12 cm	10.—	3.—	-.70
Primadonna, reinrosa, 25 cm	22.—	6.60	1 20
Rundfunk, karminscharlach, 30 cm	16.—	4.80	1.—
Schwabenstolz, karmesin, frühbl., 20 cm	6.40	2.—	-.50
Weiße Perle, weiß, 25 cm	4.60	1.40	-.40

Hervorragende Neuheiten!

	1 Port.	10 Port.
Rote Perle, dunkelscharlach, 15 cm }	1,35	12.70
Rosa Perle, lachsrosa, 15 cm }		
Rose d'Amour, reinrosa, 25 cm	1,20	9.—
Tausendschön, rosa, reichblühend, 12 cm	1.20	9.—

Erwerbsgärtner erhalten 25 % Rabatt. [744

Georg Mamerow
Samenhandlung. Bln.-Steglitz 1

Bezugspreis **Erscheint jeden Freitag** **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. W. Jänicke: Anzuchtsziele für Autobahnpflanzen (mit Abb.) Seite 581
2. G. Bauer: Betriebswirtschaftliches über unsere Mistbeetfenster „ 582
3. Hahn: Neubauten in Burg bei Magdeburg (m. Abb.)
4. Dr. H. Pape: Ueber die neue Bakterienkrankheit der Begonien (mit Abb.) „ 583
5. J. Hoechstetter: Rosen-Topftreiberei für Schnitt . „ 584
6. B.: Nun auch Klein-Sansevierien „ 585
7. G. B.: Topf-Chrysanthemum Zwergsonne
8. C. Grunert: Zur Kultur gefüllter Primula acaulis
9. S. Riefenstahl: Etwas über Thymus-Vermehrung . „ 586
10. L. Jelitto: Lewisien für den Muttertag (mit Abb.)
11. R.: Saxifraga lingulata lantoscana
12. P. S.: Gefüllte einjährige Gaillardien
13. F. Kruft: Vom Einfluß der Unterlagen auf die Immunität der Sauerkirsche gegen Monilia
14. H. Hagemann: Hamamelis-Vermehrung (mit Abb.) „ 587
15. H. Gold: Hochstämmige Glyzinen (mit Abb.)
16. K. F. Otto: Obstwildlinge im Herbst pflanzen . . „ 588
17. Karl Tschirner: Jetzt Reiser für Handveredlungen schneiden
18. Hahn: Kleine Hilfsvorrichtung für Kasten-Schattierung (mit Abb.)
19. Otto: Apfel Laxtons Superb
20. M. Eiselt: Pterostyrax hispida
21. J.: Zur Züchtung einer giftfreien Obconica
22. -t.: Ueber Fusarium-Zwiebelfäule bei Narzissen . „ 589
23. F. Meyer: Um die heimische Palmenanzucht
24. O. Schlöndorf: Achtet auf Raub an wildwachsenden Pflanzen! Seite 589
25. Th. French: Chrysanthemum-Schau in London
26. Aufgefüllter Schnittblumenmarkt durch Einfuhr . „ 590
27. Gebesserter Schnittgrünabsatz
28. Sicherer Begonienabsatz
29. Kurze Notizen vom Berliner Markt
30. Gebr. Teupel: Impatiens zum Muttertag
31. M. Eiselt: Nochmals: Chrysanthemum arcticum
32. W. Loske: Nochmals: Kaskaden-Chrysanthemen . „ 591
33. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft
34. Inland-Rundschau
35. Neue Bücher „ 692
36. Persönliche Nachrichten

Beilage: Lehr- und Wanderjahre:

1. O. Löwe: Ueber das Gesetz vom Minimum im Gartenbaubetrieb Seite 45
2. F. Meyer: Ueber die Herkunft und Entwicklung unserer Cinerarien
3. H. Zeininger: Städtische Gartenverwaltung vor fünfzig Jahren „ 46
4. H. von Balluseck: Cyklamenkulturen unter der Tropensonne Ostafrikas „ 47
5. Karl Erwig: Unter dem Grünen Banner: Erinnerungen eines Gartenmeisters
6. Hans Sommer: Der Junggärtner und seine Fachzeitschrift „ 48
7. Schulungsecke

Stellenmarkt

Naturwissenschaftler

Zoologe, Botaniker (Dahlemer), 30 Jahre alt, ledig, 9 Semester Studium, 5 Jahre Museumsarbeit, bewandert im Zeichnen und Mikroskopieren, gute Kenntnisse in Steingartenpflanzenpflege und Bienenhaltung,

sucht Wirkungskreis

Angebote unter **Gw. 1573** an den Verlag dieser Zeitschrift.

Verkaufe

[1257

altershalber meine seit 1885 bestehende

Orchideengärtnerei

beste Lage, nahe Hauptbahnhof, in voll. Betrieb befindlich. Tausende blühfähiger, gesunder Pflanzen, vorwiegend Hybriden, sowie Tausende junger Sämlinge bester Abstammung. Große in- und ausländische Kundschaft.

Paul Wolter, Magdeburg, Göringstraße 23.

Orchideen

(Cattleyen, Cypripedien, Cymbidien, Dendrobien), evtl. ganze Sammlungen aus Privathand,

zu kaufen gesucht.

Angebote unter **Gw. 1240** an den Verlag dieser Zeitschrift.

Gewissenh. Auskunft, erfolgr. Vorbereitung f. Gehilf.-, Gartenmeisterprüfung! Berat. in all. Stellungsfr. (In- u. Ausland.). **Vervielfältig., Zeugnisabschriften usw. bill.! K. R. Konken, B, Gotha, Thür., Sonneb. Str. 10 a. Bitte ausschneiden!** [8

Inserieren

muß jeder, der sich im Leben behaupten will

In oder vor der Blüte stehende großblumige

Helleborus-Klumpen

in nur reinen Farben, **zu kaufen gesucht.**

Gebr. Jacobi, W.-Vohwinkel.

Edelwicken zum Treiben

in den beliebtesten Sorten:	100 gr	10 gr
Miss Spokane, glänzend pfirsichrot	5,40	0,90
Red Bird, leuchtend dunkelkarmin	5,40	0,90
True blue, hellblau	4,80	0,80
Grenadier, sattrot	5,40	0,90
Superior pink, glühend rosa	5,40	0,90
Gilda Gray, lachskirsch mit hellrosa Hauch	5,40	0,90
Vulkan, feurigorange	4,80	0,80
Ball's Rose, dunkelrosa	5,40	0,90
Rosa Riese, sattrosa	5,40	0,90
Feuerkönig, feuerrot	5,40	0,90
Blaujacke, marineblau	5,40	0,90
Schneesturm, reinweiß	4,80	0,80
Rosakönigin, verbessert, rosa	5,40	0,90
Mischung frühblühender Spencer-Sorten . . .	3,60	0,70

Auf diese Preise erhalten Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer 25 Prozent Rabatt.

P & B EDELSAATEN enttäuschen nicht!

Pape & Bergmann G. m. b. H.

Samenbau — Großgärtnerei [89

QUEDLINBURG 2

CYCLAMENSÄMLINGE

aus dem Saatbeet. — Lieferzeit von Oktober bis Mitte Februar.

		%	‰
1—7	Hauptfarben	4.50	40.—
8—12	Lachsfarben	6.50	60.—
13	Leuchtfeuer	7.50	70.—
13a	Lachsscharlach	7.50	70.—
14	Harlekin	7.50	70.—
15	Alpenglühen	9.—	85.—

Cyclamen-Samen.

JOH. DLABKA, Gartenbau Cyclamen-Samenzucht [856

Berlin-Zehlendorf, Berliner Straße 45-47

Aechmea fasciata
(Billbergia rhodocyanea)
1000 K. RM 52.—, 100 K. RM 6.40.

Vriesea splendens
1000 K. RM 48.—, 100 K. RM 5.60.

Ficus bengalensis
bestgeeignet für trockene Luft, 1000 K. RM 6.40, 100 K. RM 1.—, alles von frischer Ernte, hochkeimfähig, soeben eingetroffen.

Ficus elastica
nach Eintreffen frischer Ernte, 1000 K. RM 6.40, 100 K. RM 1.—. (Bestellungen schon jetzt erbeten, da voraussichtlich sehr knapp.)
Erwerbsgärtner erhalten 25 % Rab.

ALBERT SCHENKEL
Exotische Sämereien [526
Blankenese - Hamburg.

bitte von Herm. **Scheid** Büren i. W. u. Kunersdorf b. Frankf./Oder
v. Berlepsch'sche Nisthöhlen Illustr. Preisl. frei v. Büren
Geräte u. Futter für unsere Winterfütterung

Stalldünger
durch Paul Soldan
Berlin N 58, Kastanien-Allee 12
Fernruf: D 4 6945.
Lieferung per Waggon und Lastzug frei Verbindungsstelle. [1260

Bindegrün
gemischt: Cham. pisifera, grün,
„ aurea, gelb,
Laws. i. S.,
blau, kurz geschnitten, p. Ztr. RM. 18.—, gegen Nachnahme.
H. NEUHOFF
Baumschulen [1246
Rellingen (Holstein).

Bewährte Qualitäts-Fabrikate
Frühbeetfenster
Glas. Rahmen. Heizkessel.
-Gewächshäuser-
A. KÄDING-Schwiebus 17
Spezialfabrik seit 1871 — Preisliste gratis.

Inserate sind Saatfelder!

[1231
Riesenbl. Excelsior-Treibleykojen
Schneeweiß — rosa — chamoisrosa hellblau — dunkelblau — silberlila
jede Farbe separat:
1 g 1.60, 10 g 11.60, 1 Pt. 0.50 RM.
Gloria, leuchtend blutrot,
1 g 1.80, 10 g 12.—, 1 Pt. 0,50 RM.

Gloxinien - Samen
„Gierths Rote“
Originalsaat
Prämiiert auf der Deutschen Gartenbau-Ausstellung Berlin 1933 mit der Silbern. Staatspreismünze.
1. Preis auf der Reichsgartenschau Dresden 1936.
Diese neue Rasse hat sich überall gut eingeführt.
Bemerkenswert ist vor allem die außerordentliche Blütenfülle, der Blattreichtum und der gedrungene Pflanzenaufbau.
Zwei neue Farben
Gierth's Blaue
Gierth's Weiße
1 g 26,60 RM., 1/2 g 13,30 RM., 1/4 g 7,30 RM., 1/8 g 4,— RM.,
1 Portion 2,— RM.

Asparagus-Samen
Sprengeri
10 000 K. 44.—, 1000 K. 5.— RM.

Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer 25 % Rabatt

EMIL HOCH
Samenhdlg. am Denkmal,
Berlin-Neukölln, Bergstr. 3

Nur echt in Originaltüten mit Siegelmarke!
Primula obconica compacta Original-
Fasbender
Name gesetzl. geschützt
Leuchtend dunkelrot
die unübertroffen schönste Primel für den Topfverkauf von unbestrittenem Weltruf!
1 Gramm 12.— 1/2 Gramm 7.— 1/4 Gramm 4.—
1 Portion 1,20
NEUHEITEN! **Leuchtendblau! Die blaue Primel**
Reinweiß! Sehr reichblühend!
1 Gramm 20.— 1/2 Gramm 12.— 1/4 Gramm 7.—
1 Portion 2.—
Erwerbsgärtner erhalten 25 % Rabatt!
Bezug durch alle einschlägigen Samenhandlungen und
1217] **H. FASBENDER, Berlin N 58 Schönhauser Allee 20**
Vers. geg. Nachn. od. Voreinsendg. Kulturanw. liegt bei.



Fischer's Cyclamensämlinge
aus anerkanntem Saatgut — Saatbeet.
Hauptfarben % 4.50, ‰ 40.— ℳ
Lachsfarbe, dunkel u. hell, Lachsrosa, Harlekin . % 6.—, ‰ 55.— ℳ
Neu-Lachsrosa, Rot m. Lachsschein u. Lachs gefr. % 6.—, ‰ 55.— ℳ
Leuchtfeuer und Lachsscharlach-orange . . . % 7.—, ‰ 65.— ℳ
Cyclamensamen % 3.-, ‰ 26.65, % 4.-, ‰ 36.-, % 5.35, ‰ 48.- ℳ wie seither — mit 25 Prozent Rabatt für Erwerbsgärtner.
Hortensien-Rohware, kräftig, gut gereift, Carmen-Vulkan, Daphne, Münster, 2—3 triebig % 35—45, 4—6 triebig und mehr 45—60 ℳ.
Versand per Nachnahme. [1188
FERD. FISCHER, Wiesbaden-Aukamm.

Jeder deutsche Gärtner liest [702
die seiner Betriebsart entsprechenden amtlichen Zeitschriften des deutschen Gartenbaues im Reichsnährstand:

„Der Deutsche Erwerbsgartenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenbauwirtschaft“**
das amtliche Wirtschaftsblatt für den deutschen Gartenbau, das Verkündungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft. Bezugspreis RM -.75 vierteljährlich. Erscheint wöchentlich.

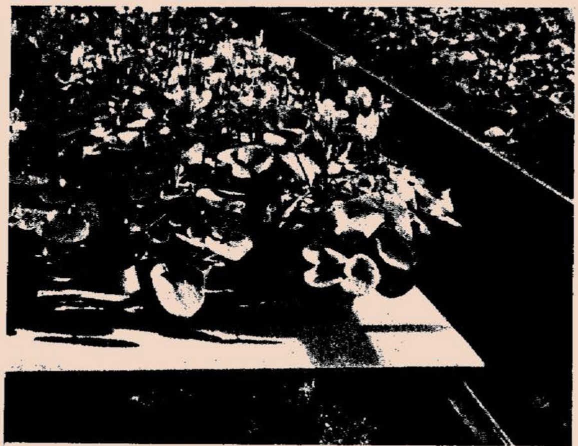
„Der Blumen- und Pflanzenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenwelt“**
das amtliche Fachblatt des Blumen- und Zierpflanzengärtners und des Baumschulisten. Bezugspreis RM 1,65 monatlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Obst- und Gemüsebau“
das amtliche Fachblatt für den Obst- und Gemüsebauer. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint monatlich.

„Der Deutsche Junggärtner“
Lehrbriefe für die heranwachsende Gärtnerjugend, die beste Ergänzung für den Berufschulunterricht. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint 2× monatlich.

Die Zeitschriften können bei jeder Postanstalt bestellt werden

Paul Schmid Samenbau Großgärtnerei **Donzdorf (Württ.)**
Begonia semperfl. und gracilis
meiner Original-Saaten, Verheißung, Neuheit eigene Züchtung 1936, Schneeball, eigene Züchtung, Carmen, dunkelscharlach, lachs, Indianerin, Blitzlicht, Blitzstrahl, Feuermeer, Schmids Ideal, Rosabella je 1 gr RM 8.—, Zwergkönigin, Luminosa comp., je 1 gr RM 10.—. Zauberin, Schwabenstolz, Schmids Riesen Primadonna, Luminosa, Lachskönigin, Mignon, Weiße Perle, Striegau, Glut, Knaake, Marginata Elegant je 1 gr RM 7.—, Schwabenland 1 gr RM 4.—, Gruppenkönigin rosa, weiß, Alb. Martin, Liegnitz je 1 gr RM 2 40, je 1 Port. RM 0.60, 10 Port. RM 5.50. Wiederverkäufer erhalten 25 % Rabatt auf obige Blumensamen. Sortimentshauptkatalog gerne kostenlos zu Diensten. [324



In Treibhäusern

hat sich der gegen Nässe, Feuchtigkeit und Temperaturwechsel unempfindliche, unbegrenzt haltbare Tablettenbelag aus FULGURIT-Asbestzement hervorragend bewährt. Die FULGURIT-Platten haben ein geringes Gewicht und sind mühelos zu reinigen. Druckschriften und Angebote erhalten Sie durch die FULGURIT-Werke Adolf Oesterheld Eichriede-Wunstorf (Hann.)

FULGURIT

Gloxiniensamen Genslers Rasse

Prämiiert auf der Reichsgartenschau mit dem ersten Preis des Reichsnährstandes rot — blau — weiß [86

1 g .. 26,60 RM ¼ g .. 7,35 RM

½ g....13,30 RM ⅛ g....4,— RM

eine Portion 2.— RM. — Erwerbsgärtner 25 Prozent Nachlaß.

Albert Jul. Gensler

Berlin-Hohenschönhausen — Landsberger Chaussee 68

Antirrhinum majus nanum Praecox

	10 gr		100 gr	10 gr
Rosenelfe	1,40	**Purpurprinz**		2,20
Schneesturm	1,80	**Freude**		5,—
Schwefelblüte	1,40	**Silberschein**		5,—
Dr. Eckener	1,60	**Mischung**		1,60
Goldelse	1,40			
Chrysanthemum coronarium „Goldruhm“			3,20	0,50

Auf diese Preise erhalten Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer 25 Prozent Rabatt.

P & B Edelsaaten enttäuschen nicht

Pape & Bergmann G. m. b. H.

Samenbau — Großgärtnerei

QUEDLINBURG 2 [89a

Cyclamen-Samen

neuer Ernte, volle gut ausgereifte, hochkeimfähige Saat, von nur erstklassigen Samenträgern geerntet.

82] Hauptfarben je 1000 Korn RM 20.—
Hell- und Dunkellachs . „ 1000 „ „ 27.—
Leuchtfeuer „ 1000 „ „ 36.—
bietet an gegen Nachnahme

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.



Deutsche Edelpelargonien-Stecklinge

Cyclamen-Samen und -Sämlinge
vom Reichsnährstand anerkannt. [1223
Hortensien-Rohware.
Bitte verlangen Sie Preis und Sortenaufgabe.

Walter Süptitz, Gartenbaubetrieb
Altona-Eidelstedt, Hörgensweg 76

Begonie Lorraine
Frankenstolz
Jungpflanzen: Mai, Juni [1263
Ad. Gebers, Gartenbau, Neustadt a. d. Aisch

Der Steingarten

seine Herstellung, Bepflanzung u. Pflege

Von

Erich Wocke, Danzig-Oliva

Zweite, neubearbeitete Auflage

(Gärtnerische Lehrhefte, Heft 23)

Mit 58 Textabbildungen | Steif broschiert Rm. 3.90

Bei der Anlage, Ausgestaltung und Pflege des neuzeitlichen Steingartens wird das praktische Heft wertvolle Unterstützung und Anregung geben. In den Abschnitten: Lage und Gestaltung des Steingartens, die Trockenmauer, die Bepflanzung und Pflege, die Beschaffung und Anzucht des Pflanzstoffes, genügsamste Steingartenstauden, Laub-Kleingehölze, Klein-Nadelhölzer, Farnkräuter, Zwiebelgewächse und Sumpfstauden wird alles Wissenswerte übersichtlich und anschaulich behandelt. Listen über die leicht zu kultivierenden und sicher gedeihenden Steingartengewächse sichern vor Enttäuschungen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29

C. STOLDT

Cyclamen-Sämlinge aus dem Saatbeet [1253

Alle Hauptfarben % RM 4,50, ‰ RM 40,—
Lachsfarben: Neulachsrosa; Ruhm v. Wandsbek, lachsrot;
Rosa v. Wandsbek, lachsrosa . . . % RM 6,—, ‰ RM 55,—
Leuchtfeuer, lachsscharlach % RM 7,—, ‰ RM 65,—

C. Stoldt, Wandsbek-Marienthal

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU

vereinigt mit

DIE GARTENWELT

40. Jahrgang | Berlin, 4. Dezember 1936 | Nr. 49

Anzuchtsziele für Autobahnpflanzen / W. Jänicke-Heidelberg.

Die großzügigen Anpflanzungen an den Reichsautobahnen und (seit Beginn dieses Jahres) auch an den Reichs- und Kreisstraßen sichern den Baumschulen nicht nur auf viele Jahre hinaus ein Absatzgebiet von nicht zu unterschätzender Bedeutung, sondern sie legen diesen auch die Verpflichtung auf, die hierfür benötigten Pflanzen in einer für diesen neuen Verwendungszweck geeigneten Weise heranzuziehen.

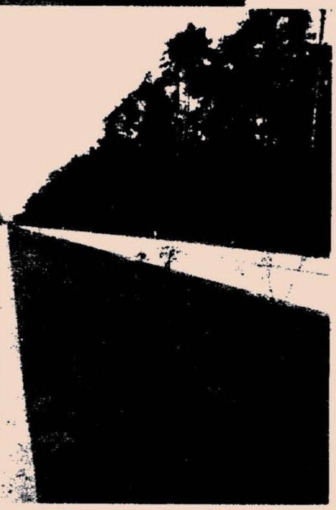
Maßgebend für die Bepflanzung der Reichsautobahnen ist allein der Wille, denjenigen Zustand des Straßenbildes schneller herbeizuführen, der ohne unser Dazutun erst nach Jahrzehnten durch die Natur herbeigeführt werden würde. Abgesehen von wenigen Ausnahmen, bei denen rein künstlerische Erwägungen die Oberhand haben (Alleepflanzungen bei Stadteinfahrten) oder Sicherheitsmaßnahmen (Hecken auf hohen Dämmen) erforderlich werden, benötigt der Landschaftsanwalt in den bekannten einheimischen Gehölzarten (s. Artikel „Zur Bepflanzung der Kraftfahrbahnen" von A. Seifert in Nr. 45 und 46 v. Jgs.) ein in den Größen verschiedenes Pflanzenmaterial, das geeignet ist, sehr bald natürlich zu erscheinen.

Die diesjährigen Herbstpflanzungen haben nun Erfahrungen gezeitigt, die geeignet sind, die Frage nach dem Anzuchtsziel, das sich der Baumschuler zu stellen hat, klärend zu beantworten. Die Aufgabe, die Bepflanzung in diesem Jahre zu einem für die Anpflanzung noch viel zu frühen Zeitpunkt (21. September) fertig zu stellen, zwang diesmal die Landschaftsanwälte zu ganz besonderen Maßnahmen, wobei mit entscheidend war, daß der diesjährige 21. September durch die Uebergabe des tausendsten Kilometers ganz besondre Bedeutung hatte. Die Pflanzarbeiten mußten daher schon Anfang September beginnen, als Baumschulpflanzen noch nicht in vollem Umfange zur Verfügung stehen konnten. Man war daher in größerem Umfange genötigt, die Pflanzen, die für die Mittelstreifen und für besonders kahle Waldränder bestimmt waren, aus benachbarten Forsten zu entnehmen, um wenigstens, wenn auch den kleineren Teil der Bepflanzung, so durchführen zu können, daß es anschaulich wurde, was mit diesen Anpflanzungen erstrebt wird. Auf der Heidelberg-Bruchsaler Strecke (Landschaftsanwalt Kayser) standen neben diesen Forstpflanzen auch größere Mengen Baumschulpflanzen zur Verfügung, die im Frühjahr vorsorglich bezogen und, soweit sie nicht an den Rändern schon damals gepflanzt werden konnten, an geeigneten Plätzen eingeschlagen waren, d. h. sie wurden, um eine Minderung des Astwerkes durch zu dichten Stand zu vermeiden, reihenmäßig aufgeschult.

Diese Parallelpflanzungen zeigten nun, wie es die beigegebenen Bilder deutlich erkennen lassen, daß rein erscheinungsmäßig die Baumschulpflanzen im Nachteil sind. Diese zeigen deutlich die Zwangsform, die ihnen durch die heute üblichen Anzuchtsverfahren anerzogen wurde, und sie behalten diese Formen auch für Jahre hinaus, wie ich an älteren vor anderthalb bis zwei Jahren durchgeführten Versuchspflanzungen feststellen konnte. Solange man solche Pflanzen in den Kunstformen der Gärten verwandte, wo alles einem festen Plan unterworfen ist, fiel diese Zwangsform eigentlich nie auf, aber draußen im Banne der Reichsautobahn, wo die rein konstruktive Form der Straße nur durch die Fahrbahnbänder und die Brückenbauwerke vertreten wird, wo selbst schon die alte mathematisch starre Form der Böschungsprofile einer naturnahen Ausrundung unterworfen wurde und nun der gewaltige, formlos schwellende Rahmen der umgebenden Landschaft die Fahrbahn umwogt, da wirken diese Baumschulpflanzen mit der Zwangsform naturfern, und dies um so mehr, als man gerade von den Pflanzen am ehesten Naturnähe erwartet. Die zur Verwendung







Autobahnpflanzen. *Oben: Waldbuche, acht Tage nach dem Pflanzen aufgenommen. Unten links: Dieses Bild zeigt den Gegensatz zwischen der natürlichen Waldpflanze (im Vordergrund gepflanzt) und den Stangenkiefern. Unten rechts: Baumschul-Hainbuchen, rechts davon eine frei entfaltete Waldpflanze. Zwangsform und Naturform stehen hier nebeneinander.* Aufn.: Jänicke.

gekommenen Forstpflanzen, die bei der Eile der Entnahme nicht gerade als „ausgewählt“ angesprochen werden können, verraten dagegen ihre Bodenständigkeit in weitestem Ausmaße. Ihre Erscheinungsform gliedert sich sofort — und das ist ja nicht weiter verwunderlich — der Umgebung ein, und die so bepflanzte Autobahn machte schon am Eröffnungstage den Eindruck der fertigen Anlage, auch in der Bepflanzung, während demgegenüber die Teile, in denen nur Baumschulpflanzen zur Verwendung kamen, gerade durch diese Bepflanzung noch unfertig erschienen.

Wollen wir aus diesen Erfahrungen nun unsere Schlüsse für eine Zielsetzung in der Anzucht ziehen, so ist uns natürlich klar, daß wir bei der baumschulmäßigen Anzucht nur einen Teil der gewünschten „Naturnähe“ werden erreichen können, trotzdem aber haben wir uns zu fragen, in welchem Umfange unsere Anzuchtsverfahren etwa umgebaut werden müssen. Wir werden uns zu fragen haben, ob die Beibehaltung der Stecklingsanzucht ratsam erscheint, weil das Steckholz im Laufe der Anzucht einen mehrmaligen Rückschnitt erfordert, damit eine Pflanze überhaupt herangezogen werden kann. Solche aus Stecklingen herangezogenen Pflanzen werden in hohem Maße ihre naturferne Erscheinung durch viele Jahre bewahren. Besonders deutlich wurde dies bei dem Vergleich von Wald- und Baumschulligusterbüschen *(Ligustrum vulgare)*. Die Erprobung von lohnenden Sämlingsanzuchten steht daher an erster Stelle. Es ist bekannt, daß Sämlinge einen ganz anderen, natürlicheren Habitus zeigen als jede aus anderer Vermehrungsart gewonnene Pflanze. Und es ist erklärlich, daß reine Sämlingsanzuchten von vornherein dem gedachten Ziele näher kommen werden, sofern man bei der weiteren Anzucht auf die Verfahren verzichtet, die man gemeinhin zur schnellen Fertigstellung einer gängigen Marktware anzuwenden gewohnt ist.

Man wird in weitgehendem Maße auf einen mehrmaligen Rückschnitt zur Erzielung eines kräftigen Aufbaues verzichten und eher nach Verfahren suchen müssen, die den Sämling zu freudigem und kräftigem Wuchs ohne Schnitt reizen. Hierbei wird die Bodenqualität eine hervorragende Bedeutung gewinnen. (Schluß folgt.)

Blumen und Zierpflanzen unter Glas.

Betriebswirtschaftliches über unsere Mistbeetfenster / G. Bauer-Sacrau.

Es ist heute nicht mehr angängig, daß die Mistbeetfenster nur teilweise ausgenutzt werden und die Hälfte des Jahres (im Hochsommer und während des Winters) als totes Inventar daliegen. Nur durch weitgehendste Beanspruchung der vorhandenen Mistbeetfenster, natürlich auch der Häuser und des Freilandes, ist es möglich, eine Rentabilität herauszuwirtschaften.

Gewöhnlich werden die Fenster im September frei, wenn Cyklamen, Begonien, Primeln und sonstige Marktpflanzen in die Häuser geräumt sind. Im Oktober, wenn die ersten stärkeren Fröste zu befürchten sind, können mit diesen Fenstern die im Freiland ausgepflanzten groß- und kleinblumigen Chrysanthemen überbaut werden, was entschieden besser ist als das Einräumen in die Häuser. Man spart hierbei Arbeitszeit und -kräfte und hat keinen Ausfall durch Abbrechen der Triebe. Das Ueberbauen selbst geht sehr einfach und schnell mit Hilfe von Fensterverbindern vonstatten. Etwaige Ritzen zwischen den Fenstern werden mit Zellstoffwatte verstopft. Bei großblumigen Chrysanthemen ist zu empfehlen, bei Eintritt starker Fröste Primitiv-Kessel aufzustellen, bei den kleinblumigen Sorten erübrigt sich eine Heizung.

Ende Dezember werden die Chrysanthemen verkauft sein. Ein Teil der Fenster wird nun wieder für die ersten Salat- und Radieschenaussaaten in den Kasten gebraucht. Die übrigen werden ausgebessert und finden ab Februar Verwendung bei der Blumenzwiebel- und Rosentreiberei. Tulpen, Iris, Narzissen und Gladiolen werden im Herbst (außer den letzteren, die erst im Februar gelegt werden) in kalte Kasten gelegt und mit Laub eingeschüttet. Im Februar werden die Fenster aufgelegt und die Blumenzwiebeln kalt getrieben, oder es werden Freilandquartiere der betreffenden Blumenzwiebeln kastenartig überbaut. Ebenso werden Freilandquartiere der Rosen mit Hilfe von Fensterverbindern überbaut, die Pflanzen angehäufelt und mit Kuhmist belegt. Sie blühen dann in der Zeit zwischen den Haus- und Freilandrosen und haben gegenüber letzteren den Vorzug, langstieliger und schöner in der Blume zu sein. Daher werden wir die Fenster über den Rosen möglichst auch im Sommer lassen, evt. nur die Stehfenster entfernen, und können so immer einwandfreie Ware liefern, besonders in regenreichen Sommern.

Im April sind dann die Blumenzwiebeln abgetrieben, so daß die Fenster wieder für die üblichen Marktpflanzen verwendet werden können. Mit zunehmender Wärme und Eintritt sommerlicher Witterung werden nun die Kasten nach und nach wieder abgedeckt, und in den meisten Gärtnereien sieht man während des Sommers die Mistbeetfenster, in großen Stößen gestapelt, unbenutzt liegen. Sie können jedoch während dieser Zeit höchst vorteilhaft für die Sommeraussaaten, wie *Asparagus Sprengeri*, Cinerarien, Calceolarien, Primeln usw., verwendet werden. Werden Poinsettien kultiviert, können sie mittels einfacher Lattengestelle über diese gelegt werden. Es lassen sich bei einiger Ueberlegung immer Wege finden, auch während des Sommers die Mistbeetfenster gewinnbringend zu verwenden. Z. B. können auch die Zinnien, *Zinnia elegans dahliaeflora*, mit Fenstern bedeckt werden, die auf etwa 1,20 bis 1,50 m hohen Lattengestellen ruhen. Man wird staunen, welche Qualität man dadurch erzielt. Stiellängen von 1 m sind keine Seltenheit, und die Blüten sind bedeutend größer und farbenfreudiger.

Mit Eintritt herbstlicher Witterung erfordern die Topfpflanzen nun wieder Fensterbedeckung, bis sie dann im September eingeräumt werden und der Kreislauf geschlossen ist. Zum Schlusse sei noch in Form einer Tabelle eine Uebersicht über die Ausnutzung der Mistbeetfenster während des ganzen Jahres gegeben:

Chrysanthemen: Okt. bis Dez.	Sommeraussaaten: Juni b. Sept.
Kastenrosen: Febr. bis April	Poinsettien: Juni bis September
Blumenzwiebeln: Febr. bis April	Ueberbaute Rosen: Februar bis August
Topfpflanzen: Mai bis Septbr.	

Neubauten in Burg bei Magdeburg.

Schon auf der großen Gartenbautagung in Dresden, im August dieses Jahres, legte mir Herr Otto Mohrenweiser aus Burg bei Magdeburg den Besuch der Burger Azaleen-Kulturen dringend nahe. Als ich dann dieser Aufforderung folgte und auf einer Westreise in Burg einen Zug überschlug, war ich Herrn Mohrenweiser für seinen Hinweis doch recht dankbar.

Obwohl ich erst vor drei Jahren auf Neubauten in den Burger Betrieben hinweisen konnte, hat in diesem Jahre die Firma Otto Mohrenweiser schon wieder einen zehnkappigen Block, die Firma Walter Mohrenweiser ein geräumiges Kesselhaus und ebenfalls einen zehnkappigen Block neu errichten lassen. Das war natürlich mehr, als ich erwartet hatte. Bei der Firma Otto Mohrenweiser wurden die neuen zehn Kappen im Frühjahr dieses Jahres dem 1932 fertiggestellten zehnkappigen Block angeschlossen, so daß ein Gesamtblock mit dem bestimmt nicht alltäglichen Ausmaß von 30 × 63 m entstand. Derartige Größen-

verhältnisse sind zwar für die Württemberger Nelkenkulturen nichts Außergewöhnliches, in der Azaleenanzucht können sie jedoch als ein Zeichen gelten, daß wir auch auf diesem Gebiete mit Erfolg bemüht sind, uns von Belgien unabhängig zu machen.

Von der alten bewährten eigenen Konstruktion ausgehend, wurden bei beiden Firmen auch die letzten Bauten wieder in derselben Konstruktion ausgeführt. Auf Betonsockel ruhend, bestehen die Träger aus stabilen U-Eisen, die Querverbinder aus etwas schwächeren T-Eisen. Die Unterschiede in der Ausführung bei beiden Firmen sind sehr gering. Während Otto Mohrenweiser die Stützbalken in Abständen von 3 m aufstellte und die Kappen mit durchgehenden Quereisen mit den





Trägern verband, führte W. Mohrenweiser seine Stützbalken in Abständen von nur 2 m auf und wählte als Verbindungsstück von Kappe zu Kappe Bügelverbinder, die dem First und der Fensterauflage gleichzeitig festen Halt geben. Während die Eisen-Träger bei Otto Mohrenweiser unter dem First aufgestellt wurden und die Laufstege durch das verbindende Quereisen ihren Halt bekamen, wurden die Eisenträger bei Walter Mohrenweiser unmittelbar unter dem Laufsteg aufgestellt, während der First durch die Bügelverbinder getragen wird. Vielleicht ist bei der Konstruktion von Walter Mohrenweiser der Materialverbrauch etwas größer, was jedoch bei einem Großeinkauf nicht allzu sehr ins Gewicht fallen dürfte. Bei beiden Blockbauten sind die Fenster der ausgepflanzten Sommerkultur wegen abnehmbar, während drei Heizstränge je Kappe die nötige Temperatur sicherstellen. Die Lichtverhältnisse in den Blockbauten könnten nicht besser sein, da die 20 cm breiten U-Eisen-Laufstege kaum nennenswerten Schatten werfen. Daß die einzelnen Kappen mit einer Beregnungsanlage versehen sind, darf der Vollständigkeit halber nicht unerwähnt bleiben.

Die Azaleen, die hier in Burg herangezogen werden, sind hervorragend und können von den besten Anzuchten Dresdens nicht übertroffen werden. Man ist durch diese hellen Neubauten, genau wie bei Voigt-Dresden, in der Lage, in zwei Jahren Verkaufsware heranzuziehen, die bei weniger günstigen Kulturräumen drei bis vier Jahre benötigt. Der Nichteingeweihte würde jedenfalls die zweijährige Kulturdauer der hiesigen Ware mit Recht bezweifeln, da diese Kulturleistungen schon als außergewöhnlich bezeichnet werden müssen. Daß für derartig aufblühende Unternehmen erstklassige Kulturen Voraussetzung sind, ist naheliegend. Diese Betriebe sind auf jeden Fall eine Besichtigung wert. **Hahn.**

Ueber die neue Bakterienkrankheit der Begonien / Dr. H. Pape-Kiel.

Nachdem durch verschiedene in der Fachpresse erschienene Mitteilungen (s. auch Nr. 37 u. 40 d. Jgs., S. 444 u. S. 483) die Aufmerksamkeit auf die seit einiger Zeit an Elatior-Begonien beobachtete neue Bakterienkrankheit gelenkt worden





ist, kommen aus Praktikerkreisen häufiger Anfragen, in denen um genauere Auskunft über die äußere Erscheinung der Krankheit gebeten wird. Da an den Begonien mehrere Krankheiten und Schädigungen auftreten können, die eine gewisse Aehnlichkeit mit der Bakterienkrankheit haben, mag hier einmal eine etwas genauere Beschreibung des Krankheitsbildes gegeben werden.

Neubauten in Burg. *Oben: Der neue, zehnkappige, 50 m lange Block bei Walter Mohrenweiser. Unten: Der neue, ebenfalls zehnkappige Block bei Otto Mohrenweiser. Beide Bauten sind ein stolzer Beweis für das Aufblühen unserer Azaleen-Anzuchten.* *Aufn.: Hahn.*

Auf den Blättern zeigen sich vorwiegend am Rande der Spreite oder in dessen Nähe unscharf umschriebene, mißfarbige, meist gelblichgrün verfärbte Stellen, an denen bei auffallendem Licht blattunterseits punktförmig kleine, dunkelgrüne, glasige Fleckchen zu erkennen sind, die blattoberseits bei auffallendem Licht nicht hervortreten. Hält man das Blatt gegen das Licht, so erscheinen die dunklen Punktflecke hell und fettfleckenähnlich; man sieht dann auch, daß sie meist reihenweise hintereinander angeordnet auf den feinen Adern liegen (Bild 1). Diese punktförmigen Fleckchen vergrößern sich allmählich etwas und können teilweise miteinander verschmelzen. Das befallene Blattgewebe stirbt ab und trocknet unter Braunfärbung — oft mit lebhaft rehbrauner Tönung — ein, wonach die punktförmigen Fleckchen sich jetzt bei auffallendem Licht auch blattoberseits dunkel abheben (während sie bei durchfallendem Licht weiter glasig oder fettfleckenähnlich hell erscheinen). Durch die dunklen Punktreihen tritt die Aderung auf den abgestorbenen befallenen Blatteilen besonders deutlich hervor (Bild 2).

Allmählich werden weitere Teile der Blattspreite von der Krankheit ergriffen, was schließlich zum Absterben des ganzen Blattes führen kann (Bild 3). Auch auf die Blattstiele und Stengel kann die Krankheit übergehen, wobei an diesen dunkel verfärbte Stellen auftreten. Die erkrankten Blattstiele und Stengel werden schlaff und knicken um. Bei sehr starkem Befall können die Pflanzen völlig eingehen. — Bemerkenswert ist noch, daß die in dem kranken Blatt- oder Stengelgewebe vorhandenen Bakterienmassen bei Eindrücken eines Stückchens eines noch nicht eingetrockneten kranken Blatt- oder Stengelteiles in einen auf einer Glasplatte (Objektträger) befindlichen Wassertropfen als weißlicher Schleim hervordringen und so schon mit bloßem Auge wahrnehmbar sind.

Zu Verwechselungen mit der Bakterienkrankheit Anlaß geben könnten vielleicht besonders folgende Krankheiten und Schädigungen der Begonien[1]): 1. Grauschimmelfäule. An den Blättern treten, meist vom Rande her, mißfarbige, faulige Stellen auf, die sich schnell ausdehnen und häufig die ganze Spreite zum Absterben bringen. Auch auf die Stengel und Blütenstände greift die Fäule leicht über. Auf den faulenden Teilen bildet sich gewöhnlich bald ein mausgrauer, lockerer Schimmelrasen. Er besteht aus den Sporenträgern des Grau- oder Traubenschimmels *(Botrytis cinerea* Pers.), des Erregers dieser Fäule.

2. Blattälchenbefall. Auf den Blättern entstehen zwischen den Hauptadern oder am Rande schwach eingesunkene, im durchfallenden Lichte glasig durchscheinende Stellen, die anfangs meist wenig scharf abgegrenzt sind, später mitunter von den Blattadern deutlicher begrenzt erscheinen. Diese Stellen verfärben sich bald gelblich, dann schmutzig-kupferbraun bis dunkelgraugrün und vergrößern sich rasch, bis sie häufig die ganze Blattspreite einnehmen. Die befallenen Blätter werden schlaff, faulen und gehen zugrunde. Erreger der Krankheit sind mikroskopisch kleine Fadenwürmer (Nematoden), auch „Aelchen“ genannt, die sich meist in großen Mengen in dem kranken Blattgewebe finden. Es handelt sich um die Art *Aphelenchus olesistus* Ritz.-Bos, ein etwa $^1/_2$ mm langes, farbloses, in beiden Geschlechtern aalförmig schlankes Würmchen.

[1]) Die Beschreibungen der folgenden Krankheiten sind entnommen dem vom Verfasser bearbeiteten Abschnitt „Krankheiten und Schädlinge der Begonien“ in K. A. Fotsch, Die Begonien.

3. Mosaikkrankheit. Die Blätter zeigen auf ihrer Spreite aufgehellte, rundliche oder auch eckige Flecken, wodurch sie ein mosaikartig geschecktes Aussehen erhalten. Bei stärkerem Auftreten der Erscheinung sind die Spreiten mehr oder weniger gekräuselt und verkrüppelt oder sonstwie mißbildet. Vermutlich handelt es sich bei dieser erst wenig bekannten und nur vereinzelt beobachteten Krankheit um eine Art Viruskrankheit, bei der ein Ansteckungsstoff (sogen. „Virus“) im Saft der Pflanze vorhanden ist.





Neue Bakterienkrankheit der Begonien. Bild oben: Begonienblattsteckling, links in durchfallendem, rechts in auffallendem Licht, 1,5-fach vergrößert. Bild unten: Bakterienkranke Begonienblätter. *Aufn.: Dr. Pape.*

Rosen-Topftreiberei für Schnitt /

J. Hoechstetter jun.-Regensburg.

In unserem Betriebe werden mit bestem Erfolge Rosen zum Schnitt in Töpfen getrieben. Häufig wurde mir schon von Fachleuten, die unsere Kulturen besichtigten, die Frage gestellt, ob dieses Verfahren denn wirtschaftlich sei. Auf Grund meiner Erfahrungen kann ich hierzu folgendes sagen:

Wenn Topftreiberei von Rosen für Schnitt aufgenommen werden soll, müssen mehrere Bedingungen erfüllt sein. Erste Voraussetzung ist die Verarbeitung und der Verkauf im eigenen Betriebe (Blumengeschäft). In der Provinz und teilweise auch in der Großstadt werden vorwiegend mittlere Qualitäten (kürzere Stiellängen) verlangt und ausreichend bezahlt. Diese Qualitäten vertragen aber nur bei größten Mengen einen Zwischenverkauf. Weiter ist wichtig, daß in einem Umkreise von mindestens 100 km kein Betrieb vorhanden ist, der Schnittrosen im Großen zieht und dadurch den eigenen Kulturen Konkurrenz macht.

Selbstverständlich ist ferner, daß das Verfahren der Topftreiberei für Schnitt vom Betriebsleiter ausreichend beherrscht werden muß. In unserem Betriebe werden die Töpfe auf Beeten bis zum Topfrand eingesenkt, und zwar möglichst dicht, auf Abstände von 20 mal 25 cm. Dann werden sie mit Ausschlagmist oder kurzem Dünger abgedeckt und im übrigen wie ausgepflanzte Rosen behandelt. Geeignete Räume für die Rosen-Topftreiberei für Schnitt sind genügend große, fest verglaste Häuser mit erhöhten Erdbeeten, ausreichender Lüftung und genügender Heizung. Die Mitteltemperatur sollte zweckmäßig mindestens +12° C betragen.

Weitere Bedingung für die Wirtschaftlichkeit dieser Kultur ist, daß gut vorbereitete Pflanzen bester Güte in geeigneten Sorten zur Verfügung stehen. Die Rosen müssen I. Qualität und ein Jahr im Topf vorbereitet sein (Wintereintopfung). Gut ausgereift werden sie vor starkem Frost ins Haus gebracht und müssen rechtzeitig (Dezember) geschnitten werden, damit für die Knospenbildung genügend Zeit vorhanden ist. Viel Holz muß eine Topftreibrose zum Schnitt haben, aber nur starkes bis mittelstarkes. Als Schnittregel diene: Kurzer Schnitt ergibt wenige, aber sehr lange Stiele, langer Schnitt kürzere Stiele, aber größere Anzahl.

Zur Sortenfrage ist noch zu sagen, daß von den heute üblichen Treibrosen sich nur wenige für die Topftreiberei für Schnitt eignen. *Talisman* und seine Sports *Mary Hart* (rot), *Ambassadeur* (rosa) und *Souvenir* (gelb) sind vor-

läufig nach unseren Erfahrungen die wirtschaftlichsten Sorten. *Barcelona, Duisberg* und *Katharina Kordes* befinden sich bei uns im Versuch. In Weiß eignet sich ausschließlich *Kaiserin.* Der stärkste Trieb muß bei dieser letzteren Sorte aber mit verzinktem Draht niedergebunden werden.

Nun auch Klein-Sansevierien.

Man hat schon vielfach versucht, Pflanzen aller Art außer in den üblichen Größen noch in Miniatur als Markt- und Geschenkpflanzen anzubieten, und man hat damit sehr oft Erfolg gehabt. Nehmen wir nur einmal Azaleen, Eriken, Kamellien usw. Auch Grün- und Buntpflanzen lassen sich ähnlich absetzen. Neuerdings werden auf dem Markt auch kleine Sansevierien im Preise von 0,50 bis 0,60 RM für das Stück angeboten, die gern, wenn auch nicht in großen Massen, gekauft werden. Leider können wir für Sansevierien-Miniaturpflanzen nur die grüne Form verwenden, nicht *S. Laurentii,* denn diese kann nur durch Rhizome vermehrt werden, und die einzelnen Blätter entwickeln sich erst ganz, wenn sie normale Höhe erreicht haben. Grüne Sansevierien dagegen, die sich durch Blatteilung vermehren lassen, ergeben schon früher voll garnierte Topfpflanzen, die der Markt aufnehmen kann und die nicht zu teuer sind. B.

Topf - Chrysanthemum *Zwergsonne.* Eine sehr gute Sorte für den Chrysanthemum-Topfverkauf ist *Zwergsonne.* Die hellgelben, reizenden Blüten stehen in großer Menge dicht über dem Laube, das gesund und widerstandsfähig ist. Die auf der diesjährigen Chrysanthemumschau in Proskau gezeigten Exemplare hatten nur eine Höhe von 25 bis 30 cm und erregten allgemeine Bewunderung. Die Pflanzen entstammten wohl einer späten Vermehrung und waren als Einfassung für Beete verwendet. Ich möchte deshalb *Zwergsonne* als eine der besten Sorten für Topfverkauf bezeichnen und sie allen Berufskameraden warm empfehlen, zumal sie hier in Schlesien noch sehr wenig verbreitet ist. Die Blütezeit (25. Oktober) ist mittelfrüh. Die Seitenknospen werden bei dieser Sorte zweckmäßig ausgebrochen, da sie nur unvollkommen zur Entwicklung gelangen. Vielleicht sind in anderen Betrieben und in anderen Gegenden ebenso gute Erfahrungen mit dieser Sorte gemacht worden. G. B.





***Lewisien als Topfpflanzen für den Muttertag.** Unten: Kastenanzuchten bei Arends-Ronsdorf.* *Text S. 586.* *Aufn.: Hahn.*

Blumen und Zierpflanzen im Freien.

Zur Kultur gefüllter *Primula acaulis* /

C. Grunert-Leipzig.

Die gefüllten *Primula acaulis* gehören zu den Stauden, die schon lange bekannt sind und gern gekauft werden. In den Betrieben ist jedoch leider ein Auf und Ab in den Beständen festzustellen, so daß die Lieferfähigkeit recht beträchtlich schwankt. Es ist bekannt, daß diese Primel verschieden gut gedeiht. Es gibt aber immerhin zahlreiche Möglichkeiten, die Anzucht erfolgreich zu fördern, und diese sollten von den Betrieben ausgenutzt werden.

Der Boden soll für die Anzucht von *Primula acaulis plena* einigermaßen feucht, möglichst in recht guter Tracht und in gutem Zustande sein. Rohe, tonige und zu leichte Böden sind ungeeignet. Der Boden soll ferner möglichst gewachsen sein, die Anzucht in Kasten usw. ist nicht zu empfehlen, es sei denn, man hat diese einfach auf das Land aufgesetzt. Außerdem soll der Boden möglichst tiefgründig gegraben sein. *Primula acaulis* sind zwar keine ausgesprochenen Tiefwurzler, aber sie vermögen auftretende Trockenheit wesentlich besser zu überstehen, wenn sie mit ihren Wurzeln mühelos in die Tiefe dringen konnten. Auf nur wenig tiefgründigen Böden wachsen sie mehr nach den Seiten und werden dann leicht beim Hacken beschädigt; auch ist zu gewärtigen, daß sie beim Wässern bloßgespült werden. Die Grundlage des Bodens soll ganz milder Lehm sein, auf den nach dem Anwachsen eine Schicht leichtere Erde, versetzt mit Kuhmist, aufgefüllt werden soll. Diese Auflage hält den Boden frisch und ist zugleich das beste Wachstumsmedium für die im Laufe des Hochsommers aus dem unterirdischen Stamm der Pflanzen ausbrechenden jungen Wurzeln.

Die Anzuchtbeete selbst sollen am besten nicht schattiert werden, denn *Primula acaulis* sind keine Schattenpflanzen; sie wachsen im Gegenteil auf Wiesen, stehen also in voller Sonne. Allerdings wachsen sie auf feuchten, nicht auf nassen und saueren Wiesen. Das Wesentlichste ist, daß die verschiedenen Pflanzen nicht einzeln, sondern dicht beisammen stehen, so daß die Sonne auf den Boden selbst nur sehr spärlich auftrifft. Für die Anzucht bedeutet dies, daß die Pflanzen möglichst eng gesetzt werden sollen und daß die Blätter, die den Boden beschatten, möglichst zu erhalten sind. Diese enge Pflanzung erfordert indessen, daß das Land jedes Jahr umgelegt wird, denn es wird durch den dichten Stand der Pflanzen schon in einem Jahre sehr ausgesogen.

Eine weitere wichtige Maßnahme ist das richtige Wässern. Grundsätzlich hat man auch hier die Verhältnisse am natürlichen Standort zur Richtschnur zu nehmen. Das heißt: Man muß immer für eine einigermaßen feuchte Erdoberfläche sorgen und reichlich künstlichen Tau schaffen, wenn der natürliche fehlt. Selbst im Hochsommer ist das notwendig. Man muß freilich gleichzeitig Maß halten können, damit die Pflanzen im Herbst zeitig genug abschließen.

Eine große Gefahr für die Bestände bringt dann der Winter; bei Kahlfrösten, oft aber auch sonst in strengen Wintern gehen viele Pflanzen zugrunde. An ihren natürlichen Standorten wird man so etwas nur selten feststellen können, dort schützen die zahlreichen Pflanzen sich gegenseitig. In offenen Lagen ist deshalb Schutz durch Reisig notwendig, das aber nicht zu dicht und nicht direkt auf

die Pflanzen gelegt werden soll. Besser ist es, wenn die Beete an recht geschützten Stellen liegen, so daß keinerlei Bedeckung notwendig wird. Man kann solche Plätze durch Hecken oder Strauchgruppen leicht schaffen, nur ist zu vermeiden, daß die Beete von allen Seiten abgeschirmt werden.

Die Vermehrung erfolgt bekanntlich durch Teilung. Es gibt dafür zwei geeignete Zeitpunkte: einmal das zeitige Frühjahr, zum andern den Nachsommer. Im Frühjahr soll am besten vor der Blüte geteilt werden; die Zeit nach der Blüte, Ende Mai oder gar im Juni, ist die allerungünstigste. Man muß dann die Pflanzen durch Wässern förmlich künstlich am Leben erhalten, und es dauert recht lange, bis sie wieder flott in Trieb kommen. Zum andern kann man im Nachsommer teilen, wenn des Nachts schon wieder stärker Tau fällt. Bei einem warmen und vor allem trockenen September hapert es allerdings mit dem Einwachsen und der Weiterentwicklung ebenfalls.

Die einzelnen Formen selbst wachsen unterschiedlich gut. Am leichtesten gedeiht und auch recht ergiebig in der Vermehrung ist *P. acaulis sulphurea plena*, der *alba plena*, *Croussei plena*, *lilacina plena* und *A. Dumoulin* wenig nachstehen. Die Sorgenkinder sind *rubra plena* und ganz besonders die seltene *coerulea plena*. Für den endgültigen Standort im Garten ist wichtig, daß die Pflanzen in nicht zu trockene Lage kommen, wo sie vor allem gut und tief einwurzeln können.

Etwas über Thymus-Vermehrung.

Es erübrigt sich eigentlich, über die Vermehrung der Thymus etwas zu schreiben, zählen sie doch zu den Stauden, die fast überall wachsen und zu jeder Zeit verpflanzt werden können. Doch kann es einmal vorkommen, daß man zum Frühjahr einen größeren Posten benötigt und diesen nicht vorrätig hat. Da hilft nur Eintopfen. Starke Pflanzen werden aufgerissen und alles, was Wurzeln hat, wird in Töpfe (7 bis 9 cm) getopft. Diese werden im kalten Kasten eingefüttert und mit Fenstern gedeckt. Außer gutem Angießen braucht man kaum noch Wasser zu geben. Sobald es zum Frühjahr geht und sich der Kasten regelmäßig erwärmt, fördert leichtes Ueberspritzen das Wachstum und vor allen Dingen die Durchwurzelung. Als Erde nimmt man eine leichte Mischung mit einem Zusatz von Torf. Ratsam ist es, den Kasten vor zu starker Kälte zu schützen; es ist aber nicht erforderlich, daß die Pflanzen vollständig frostfrei bleiben. So behandelte *Thymus serpyllum* geben bis zum April bis Mai erstklassige Verkaufspflanzen mit festen Ballen. Weiter kann man eine arbeitsarme Zeit mit einer einträglichen Arbeit ausfüllen, zumal man das Eintopfen auch noch im Dezember vornehmen kann. Allerdings darf man dann nicht mit verkaufsfähiger Ware zum Frühjahre rechnen, denn man hat ja nur eine Frühjahrsarbeit vorverlegt und dadurch für andere Arbeiten mehr Zeit gewonnen. **S. Riefenstahl**, Krefeld.

Lewisien für den Muttertag.

Die Zahl der Stauden, die sich in den Frühjahrsmonaten ohne besondere Kosten kalt treiben lassen und zur Belebung des Marktes beitragen können, ist sehr groß und auch wiederholt in dieser Zeitschrift von berufener Seite eingehend erörtert worden. Noch sehr wenig bekannt und wohl kaum schon als Topfpflanze angeboten ist *Lewisia Cotyledon*, die gerade für den Muttertag lohnend und erfolgversprechend ist. Durch ihren sukkulenten Charakter wirken die immergrünen Lewisien, zu denen ja auch *L. Cotyledon* gehört, gar nicht wie winterharte Stauden und überraschen durch ihre aparten, in sehr großer Zahl erscheinenden Blumen selbst jeden Fachmann. *L. Cotyledon* ist eine der am frühesten blühenden Arten; sie blüht im Freien schon Ende Mai. Für den Muttertag müßten die Pflanzen schon im August eingetopft werden; sie beanspruchen eine kalkfreie, mehr sauere, gut wasserdurchlässige Erdmischung. Dann kommen die Pflanzen in einen kalten Kasten, über dem ein Lattengestell für die Auflage der Fenster angebracht wird, damit sie vor großer Feuchtigkeit geschützt sind, aber doch luftig genug stehen. Hier können die Lewisien den ganzen Winter über stehen bleiben, und die Fensterauflage genügt vollkommen, daß sie schon Anfang Mai mit den Blüten erscheinen, was ja für den Muttertag gerade recht ist. Wer eine vollerblühte *Lewisia Cotyledon* schon einmal im Topf gesehen hat, wird nicht daran zweifeln, daß sie eine geeignete Topfpflanze für den Muttertag ist. Sie entwickelt große, fleischige Blattrosetten, die dicht auf dem Boden aufliegen und aus denen sich die bis 20 cm hohen Blütenrispen erheben. Die sehr ansehnliche, sternförmige Einzelblüte ist weiß und karmin gestreift, also sehr ins Auge fallend. Hinzu kommt, daß die Blütendauer, je nach der Witterung, sich auf über vier bis sechs Wochen erstreckt. Soweit ich darüber unterrichtet bin, ist der Bestand an *Lewisia Cotyledon* in den heimischen Staudengärtnereien ziemlich umfangreich, so daß einem Versuch mit dieser Pflanze für den Muttertag nichts im Wege steht. **L. Jelitto**, Essen.

Nachschrift der Schriftleitung. Auf eine Anfrage bei der Firma Arends-Ronsdorf, die seit Jahren Lewisien in Töpfen heranzieht, wurde uns mitgeteilt, daß der Wert dieser so schönen Staude als Topfpflanze dadurch beeinträchtigt werde, daß sie im Zimmer nicht willig genug ihre Blüten öffne.

Saxifraga lingulata lantoscana. Eine Saxifraga, die es bestimmt verdient, etwas mehr in Kultur genommen zu werden, ist *S. lingulata* var. *lantoscana*. Was sie so wertvoll macht, ist die silberblaugraue Farbe der Rosettenblätter, die man sonst in der ganzen Gruppe Euaizoonia nicht findet. Im Wachsen und Blühen ist *S. lingulata lantoscana* bestimmt so sicher wie *S. aizoon*. Ihre Blütenstiele sind wohl etwas höher, dafür dauert der Flor bis Mitte Juli, wodurch der Blüten-Kalender im Steingarten bereichert und verlängert wird. In der Kultur will diese Saxifraga genau so behandelt werden wie *S. Cotyledon*. Junge Rosetten sind an starken mehrjährigen Pflanzen genügend vorhanden, so daß es sich bestimmt lohnen dürfte, diese Saxifraga mehr in Kultur zu nehmen. Ihrer Farbe und guten Wuchses wegen dürfte sie bestimmt Liebhaber finden. **R.**

Gefüllte einjährige Gaillardien. Die einjährigen gefüllten Gaillardien, *Gaillardia picta Lorenziana fl. pl.*, bieten eine gute Gelegenheit, für die nächstjährige Saat- und Pflanzzeit eine vorzügliche Sommerblume einzureihen. Mir sind sie in diesem Jahre auf dem Erfurter Hauptfriedhof und in einer Privatgärtnerei aufgefallen, wo sie in bunter Mischung standen und einen gleichmäßig hohen Blumenteppich darstellten, der sich, zumal bei Sonnenschein, recht wirkungsvoll von seiner Umgebung abhob. — Wenn auch die Farbtöne nicht gerade leuchtend und restlos einfarbig sind, so gewinnen sie doch, wenn man sie entweder zusammen in einer Farbe oder aber gemischt durcheinander pflanzt. Die herbstlichen Farben, braunrot mit Gelb, weißlich gelb, reingelb, rot mit weißen Spitzen, kommen besonders zur Geltung, wenn sie in der Nähe von dunkellaubigen Gehölzen oder Koniferen stehen; aber auch auf der Staudenrabatte als Lückenbüßer oder auf anderen Blumenbeeten sind sie besonders wertvoll, da sie von Juni bis in den Oktober hinein blühen. Als Schnittblumen geben sie einen vornehmen Werkstoff ab und blühen verhältnismäßig lange. Sie verlangen sonnigen Stand, regelmäßige Bewässerung und öftere flüssige Düngung mit Hakaphos. **P. S.**

Baumschule.

Vom Einfluß der Unterlagen auf die Immunität der Sauerkirsche gegen Monilia / F. Kruft-Berlin.

Die außerordentliche Bedeutung der Sauerkirsche am Frischmarkt und in der Verwertungsindustrie einerseits und die bedauerliche Ausbreitung der Monilia in den letzten Jahrzehnten andererseits haben die Erzeugung vor eine schwere Aufgabe gestellt. Es kann mit Recht behauptet werden, daß die Monilia heute als die gefährlichste Krankheit im Obstbau zu bezeichnen ist. Da chemische Mittel bei menschenalterlanger Anwendung im Kampf gegen diese Seuche versagt haben, erscheinen mir Beobachtungen von Bedeutung, die ich seit einer Reihe von Jahren an verschiedenen Sauerkirschbäumen im Havelobstgau machte.

Aus irgendwelchen Gründen hatte ein Obstbauer um das Jahr 1912 seinen Obstbaumbestand dadurch zu ergänzen versucht, daß er teils Sämlinge der hellrindigen Vogelkirsche, teils bewurzelte Wurzelaustriebe anderer Süßkirschen und auch mehrere Jungpflanzen der *Prunus Mahaleb*

in die Anlage pflanzte, um sie im August 1912 an ihrem Standort zu veredeln. Heute ist noch ein Teil dieser Pflanzen vorhanden und hat mich in den letzten sieben Jahren zu der Erkenntnis geführt, daß die Monilia-anfälligkeit der Schattenmorelle zwar eine sortenbedingte Eigenschaft dieser besten unserer Sauerkirschsorten ist, daß aber der Ausbruch dieser Krankheit bis zu ihrem epidemischen Wüten und die Lebenskraft des Baumes in bestimmtem Zusammenhange stehen. Auch die Schattenmorelle liefert uns den untrüglichen Beweis dafür, daß kraftvolle Lebewesen befähigt sind, dem Angriff von Parasiten bis zur völligen Immunität ihrer selbst zu widerstehen. In der Veterinärmedizin und auch in der Menschenheilkunde sind diese Feststellungen längst bekannte Tatsachen. Wenn Pflanzen unter sonst völlig gleichen Umständen aber auf verschiedener Wurzel stehend sich grundsätzlich so verschieden entwickeln, ist zumindest wahrscheinlich, daß auch die inneren Lebensvorgänge voneinander abweichen.



***Hamamelis-Vermehrung** durch abgelegte Triebe. Die Mutterpflanze wird zuvor durch starken Rückschnitt zu breitbuschigem Austrieb gezwungen.* Aufn.: Hahn.

Wie zu erwarten, haben sich die Sauerkirschen auf starkwachsenden Unterlagen zu außerordentlich kräftigen Bäumen entwickelt, im Gegensatz zu den auf Steinweichsel veredelten Schattenmorellen. Wüßte man nicht bestimmt, daß alle Bäume im gleichen Jahre gepflanzt und veredelt wurden, so würde man einen solchen Unterschied in der pflanzlichen Entwicklung nicht für möglich halten. Weit interessanter aber war mir die Beobachtung, daß regelmäßig alljährlich die auf der hellrindigen Vogelkirsche stehenden Sauerkirschen völlig moniliafrei waren, während die kleinkronigen auf *Prunus Mahaleb* stehenden Pflanzen in jedem Jahre völlig verseucht waren. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die verschiedene Wachstumsenergie der verwendeten Unterlagen dieser Erscheinung zugrunde liegt, zumal Schattenmorellen, die regelmäßig einem kräftigen Rückschnitt zur Zeit des Saftumlaufes (Frühjahr und Sommer) unterzogen werden, infolge des dadurch bedingten kräftigen Wachstums ebenfalls so gut wie moniliafrei bleiben.

Ob allerdings, wie eingangs erwähnt, das bloße kräftigere Wachstum bzw. die durch den Rückschnitt bewirkte Stimulation der pflanzlichen Zellgewebe die unmittelbare Ursache für diese merkwürdige Tatsache ist oder ob sie nur einen mittelbaren Beweggrund darstellt und die durch die größere Lebensenergie gesteigerte Bildung Immunität bewirkender vitaler Kräfte die Moniliafestigkeit bedingt, wird noch zu klären sein. Es wäre interessant, ob auch an anderen Arten Beobachtungen wie die hier angedeuteten gemacht worden sind.

Hamamelis-Vermehrung.

In Nr. 3 d. Jgs. wurde auf die Vermehrung von Hamamelis durch Veredlung hingewiesen. In holländischen Baumschulen fand ich ein anderes, für uns ebenfalls beachtenswertes Vermehrungsverfahren angewandt.

Dieses Verfahren gleicht dem in Nr. 34 d. Jgs. beschriebenen Vermehrungsverfahren bei *Magnolia stellata* und *M. Soulangeana*. Stärkere Hamamelis-Pflanzen werden durch starken Rückschnitt zu breitbuschigem Austrieb mit möglichst viel grundständigen Trieben gezwungen. Im August legt man diese Triebe in den Boden, und zwar werden die oberen, noch mehr weichen Teile so im Boden festgehakt und mit sandiger Erde bedeckt, daß nur noch das ältere Holz und die jüngeren Triebe zu sehen sind. Die abgelegten Triebe bewurzeln sich im folgenden Jahre und werden im übernächsten Jahre abgenommen und aufgeschult. Inzwischen hat die Mutterpflanze schon wieder in der Mitte starke Triebe gemacht, die im folgenden Juli-August wieder abgelegt werden. Dieses Vermehrungsverfahren ist vielleicht etwas langweiliger als die Veredlung, die Bearbeitung und Pflege ist jedoch bedeutend geringer. Die Jungpflanzenausbeute ist auch genügend groß. Hinzu kommt noch, daß das Ablegen im August stattfindet, also zu einer weniger von Arbeit überlasteten Zeit. Zur Veredlungszeit im März bis April ist in den Baumschulen Hochversand, so daß oft Kultur- und Vermehrungsarbeiten unterbleiben oder stark vernachlässigt werden müssen. Für solche Fälle ist die Augustvermehrung eine gute Hilfe.

Gut humoser, auch möglichst feuchter Boden ist für das Ablegen erforderlich. Wo der Boden zu schwer ist, dürfte er durch Sand- und Torfmullzusatz überall leicht zuzubereiten sein. **H. Hagemann**, Bornim i. M.



Hochstämmige Glyzinen /

H. Gold-Karlstadt a. M.

Für Neuanlagen oder für die Verschönerung alter Gärten wird häufig etwas Neues oder Besonderes verlangt, seien es nun seltene Gehölze oder Koniferen oder außergewöhnliche Formen gewisser Pflanzen, z. B. Halb- oder Hochstämme von Ziergehölzen. Von großer Wirkung bei Einzelstellung auf Rasenflächen sind Glyzinen-Hochstämme. Man sah sie bei uns in Deutschland bisher kaum, sollte sie aber mehr anbieten.

Die Glyzine, die in China an See- und Meeresküsten heimisch ist, liebt tiefgründigen, genügend feuchten Boden. Die Anzucht geschieht durch Absenker oder auch durch Wurzelstecklinge. Am schnellsten erhält

***Quartier mit hochstämmigen Glyzinen** in einer Boskooper Baumschule.* Aufn.: Hahn.

man starke Pflanzen durch Aussaat, die jedoch spät blühen, aber sehr wüchsig sind und mit Reisern von reichblühenden Sorten veredelt werden müssen. Der Samen wird schon im Februar in Töpfe gelegt, die im Hause aufgestellt werden. Die sich schnell entwickelnden Pflanzen werden im Hause weiter kultiviert und während der Vegetation mehrmals verpflanzt. Sie werden im zweiten Jahre schon bis 2,50 m hoch und werden auf dieser Höhe entspitzt, nachdem die Ranken ständig aufgebunden wurden. Es bilden sich nach dem Entspitzen Seitenzweige, die wiederum auf drei Blatt eingekürzt werden. Durch die Seitenzweige verdickt sich die Ranke entsprechend. Im dritten Jahre werden die Pflanzen auf 2 bis 2,50 m Höhe im temperierten Hause veredelt. Die Triebe der Veredlung werden wieder auf drei bis vier Blätter entspitzt, um eine Krone zu erhalten. Noch besser ist es, sie an ein Drahtgestell in Schirmform zu binden. Auf diese Weise lassen sich schöne kugelförmige Kronen erzielen.

Die Anzucht von Hochstämmen aus Senkerpflanzen geschieht in ähnlicher Weise. Es empfiehlt sich, gut eingewurzelte Pflanzen im Freien, falls diese keine schönen Ranken haben, kurz zurückzuschneiden, um einen kräftigen Trieb zu erhalten, der dann in ähnlicher Weise behandelt wird. Wie schon bemerkt, dürfen nur solche Pflanzen zur Vermehrung verwendet werden, die reich blühen, denn nur diese sind auch bei der Hochstammform von guter Wirkung.

Obstwildlinge im Herbst pflanzen!

In neuerer Zeit gehen immer mehr Betriebe dazu über, ihre Obstwildlinge schon im Herbst zu pflanzen. Es ist eine Freude, das flotte Wachstum solcher im Herbst gepflanzten Quartiere im nächsten Sommer zu sehen. Von Ende November bis Mitte Dezember ist in den meisten Betrieben so mancher Tag für diese Arbeit gut auszunutzen. Sofort nach dem Pflanzen werden die Reihen recht hoch angehäufelt. Ein Hoch- und Lockerfrieren ist dann kaum möglich. Es können jetzt alle Apfel-, Birnen- und Pflaumenwildlinge gepflanzt werden, ebenso auch Doucin, Paradies, Quitten, reinklonige Pflaumentypen, Vogelkirschen und Mahaleb. Pfirsichwildlinge und Unterlagen mit empfindlicheren Wurzeln sollten dagegen im Herbst nicht gepflanzt werden. Die Herbstpflanzung ist vor allem auf leichteren Böden zu empfehlen. Schwerer und dabei nasser Boden ist gänzlich ungeeignet. Das Land wird dann so fest, daß der Boden im Frühjahr nicht mehr genügend tätig ist. Er läßt sich nicht mehr richtig bearbeiten, und die Wildlinge wachsen dann schlechter als bei Frühjahrspflanzung. **K. F. Otto,** Celle.

Jetzt Reiser für Handveredlungen schneiden!

In noch größerem Maße als beim Steckholz ist bei den Reisern für Handveredlungen an rechtzeitiges Schneiden zu denken. Es muß hier noch mehr Sorgfalt verwendet werden, da Handveredlungen einen verhältnismäßig hohen Aufwand an Geld und Arbeitszeit erfordern, die bei fehlschlagender Kultur einen großen finanziellen Verlust darstellen, abgesehen davon, daß man auch durch Ausfall an Verkaufsbeständen Schaden haben kann. Frühes Schneiden ist vor allem erforderlich bei frostempfindlichen Gehölzen, wie Glyzinen; aber auch bei allen anderen Gehölzarten kann in strengen Wintern Frostschaden auftreten. Bei frühem Schneiden besteht auch größere Sicherheit, daß man genügend Material erhält und daß bessere Arbeitseinteilung bei plötzlich eintretendem, langanhaltendem Frostwetter möglich ist. In dieser Zeit können Reiser nicht mehr geschnitten werden, und nach dem Auftauen kommen meistens andere Arbeiten zuvor, wie Versand und Aufschulen. Späte Veredlungen zeigen außerdem regelmäßig Fehlschläge, so daß davor auf jeden Fall zu warnen ist.

Karl Tschirner, Frankfurt a. O.

Kleine Hilfsvorrichtung für Kasten-Schattierung.

Eine vorbildliche Schattiervorrichtung für das Kastenquartier, wie ich sie bis heute noch nicht einmal in einer Topfpflanzengärtnerei gesehen, lernte ich ausgerechnet in einem Baumschulbetriebe, bei der Firma Timm & Co. in Elmshorn, kennen. Das ganze Kastenquartier wird hier nur mit Papierleinen schattiert, und die aufgerollten Schattenleinen werden auf seitlich angebrachte Eisenstützen aufgelegt. Während man sonst gezwungen ist, auch bei schönem Wetter die aufgerollten Schattenleinen allabendlich wegzuräumen, sofern man sie nicht einfach der Bequemlichkeit halber an Ort und Stelle liegen läßt, liegen sie hier auf den Eisenstützen trocken und griffbereit. Das eine Ende des Papierleinens ist an Holmen befestigt, das andere zwischen zwei Latten festgenagelt. Durch das überhängende Gewicht der Latte wird das aufgerollte Papierleinen immer straff gehalten, weniger leicht weggeweht, und das Aufrollen vollzieht sich wesentlich schneller. **Hahn.**



Hilfsvorrichtung für Kastenschattierung *in der Baumschule Timm & Co.* *Aufn.: Hahn.*

Apfel ***Laxtons Superb.*** Diese bei uns noch recht wenig bekannte Apfelsorte wurde aus England eingeführt. *Laxtons Superb* stammt von der beliebten *Cox Orangen Renette* ab und gleicht ihr sehr in Form und Geschmack. Auch im Holz und Blatt ist sie von *Cox Orangen Renette* kaum zu unterscheiden. Das Blatt ist eine Kleinigkeit breiter, und die Frucht zeigt ein etwas helleres Rot. Das letztere kann beim Verkauf nur von Vorteil sein. Außerdem ist die Frucht etwas größer als *Cox Orangen Renette*, und die Lagerreife tritt etwas später ein, etwa Dezember bis März. *Laxtons Superb* wächst kräftiger als die Stammsorte, der Baum ist sehr gesund, fruchtbar und bevorzugt feuchten, nicht zu leichten Boden. Der vielen guten Eigenschaften wegen sollte dieser Sorte unbedingt Beachtung geschenkt werden. Versuche sind auf jeden Fall zu empfehlen. **Otto.**

Pterostyrax hispida. Der rauhhaarige Flügelstyrax, *Pterostyrax hispida*, ist auch unter dem Namen *Halesia hispida* bekannt. Er steht aber den Pterostyrax näher. Dieser aus dem fernen Osten stammende Strauch wird je nach Standort später ein großer Strauch oder kleinerer Baum, ist aber in der Jugend etwas empfindlich, so daß es sich empfiehlt, ihm einen warmen Standort zu geben. Seine gelbbraunen Zweige bringen im Juni eine Menge langer, hängender Traubenrispen von rahmweißer Farbe und gutem Geruch. Sie ähneln den Blüten gefüllter Deutzien. Die wechselständigen rauhhaarigen Blätter sind an beiden Enden zugespitzt, sattgrün, fein gezähnelt und runzelig. Die Frucht ist eine walzenförmige, behaarte Scheinbeere. Die Vermehrung dieses schönen Strauches geschieht durch Samen. Stecklinge wachsen sehr schwer, oft gar nicht; sind sie bewurzelt, so ist die Anzucht sehr langwierig, so daß sie nicht in Frage kommen kann. **M. Eiselt,** Zürich.

Berichte aus der Wissenschaft.

Zur Züchtung einer giftfreien Obconica.

Ueber die Primin-Untersuchungen von K. Hennig, Geisenheim, wurde in Nummer 6 d. Jgs., S. 63, berichtet. Ausgedehnte Untersuchungen zu dieser Frage wurden auch im Institut für gärtn. Pflanzenbau der Universität Berlin seit 1932 durchgeführt. (E. Maurer und A. Stork, Gartenbauwissenschaft X.)

Die Untersuchung der Obconica-Sorten auf ihre Behaarungsdichte zur Feststellung von Unterschieden im Giftgehalt der Sorten hat sich als völlig ungeeignet erwiesen. Die Behaarungsdichte der *grandiflora*- und *gigantea*-Sorten ist annähernd gleichartig. Die mikrochemische Untersuchung mit einer eigens durchgebildeten Giftstoff-Schwefelsäure-Reaktion läßt vermuten, daß der Primingehalt der Obconica-Sorten sorteneigenes Merkmal ist. Ausgewachsene Blätter von großen Pflanzen ergaben zwar bei allen Sorten annähernd gleiche positive Reaktionen, Blätter von Jungpflanzen hingegen ergaben bei stets positiver Reaktion deutliche Unterschiede, und zwar gehören die *gigantea*-Sorten zu den stark bis sehr stark giftigen, obwohl die Vaterart *P. megaseaefolia* Boisson nicht hautreizend ist. Die Blütenkelche und -stielchen weisen den höchsten Primingehalt auf, weniger die Blattspreite, der Blattstiel und der Blütenstandschaft. Demgemäß kommen beim Ver- und Umpflanzen nur sehr wenig Fälle von Hauterkrankung (Dermatitis) vor, hingegen öfters beim Ausputzen in den Monaten Januar und Februar mit häufigen Uebertemperaturen in den Gewächs-

häusern. Gegen die Primeldermatitis haben sich bewährt: einmal vorbeugendes Waschen mit einer Lösung von ein bis zwei Eßlöffel Speisesoda in 1 l Wasser mit essigsaurer Tonerde oder mit Alkohol (man läßt die Mittel vor dem Abtrocknen etwas einziehen), andererseits gutes Einfetten der Hände vor jeder Arbeit an Obconica. Außer *P. obconica* sind noch hautreizend, wenn auch nicht so stark wie diese: *P. sinensis*, *P. mollis*, *P. cortusoides* und *P. Sieboldii* mit Formen.

Seit einigen Jahren hat G. Arends, Ronsdorf, Kreuzungen der Sorten von *P. obconica* Hance mit der nicht hautreizenden Art *P. sinolisteri* Balf. fil. durchgeführt, in der Hoffnung, so eine giftfreie Obconica-Primel zu züchten. Die Rückkreuzung der F_1-Pflanzen mit *P. sinolisteri* führte zu Bastarden, die sich untereinander mehr oder weniger stark im Habitus und in anderen Merkmalen unterschieden. Es waren einige Pflanzen ausgefallen, die in den mikrochemischen und dermatologischen Untersuchungen geringe Giftigkeit erwiesen. Sie scheinen demnach wertvolle Zwischenglieder auf dem Wege zur Züchtung einer giftfreien Obconica-Primel darzustellen. — Am genannten Institut wird auf dem beschrittenen Wege weitergearbeitet. J.

Ueber Fusarium-Zwiebelfäule bei Narzissen.

Von Lilian Hawker am College of Science and Technic, London, werden in Ann. appl. Biologie 22 Ergebnisse von Untersuchungen zur Fusarium-Zwiebelfäule bei Narzissen mitgeteilt.

Die Zwiebelfäule wird durch Mikropilze hervorgerufen, die durch die Wurzeln in die Zwiebelkörper gelangen. Die Infektion erfolgt vielfach schon beim Absterben des Laubes, also zu Beginn der Ruhezeit. Der Parasit dringt in die älteren Wurzeln ein und strebt nach dem Zwiebelboden. Die Infektion erfolgt also vom Boden aus. Je nach den Verhältnissen bei der Lagerung breitet sich der Schädling während der Ruhezeit weiter aus. Besonders bei Lagerung in feuchten Räumen mit einer Lagertemperatur von etwa 27° C dringt die Infektion immer weiter. Es werden dabei auch die jungen Wurzeln befallen. Im Frühjahr werden die alten Wurzeln besonders dann befallen, wenn der Boden genügend feucht und genügend erwärmt ist.

Die Bekämpfung bereits befallener und vor allem verdächtiger Zwiebeln kann einmal zu Beginn der Ruhezeit, also anschließend an das Herausnehmen aus dem Boden, durchgeführt werden. Es ist vorteilhaft, die Behandlung vor das Warmwasserbad der Zwiebeln zur Bekämpfung der Zwiebelälchen zu legen. Bei den im Herbst eingekauften Zwiebeln ist die Behandlung vorzunehmen, sobald man die Ware zur Verfügung hat. In beiden Fällen sind die Zwiebeln etwa eine halbe bis eine Stunde in etwa 27° C warmem Wasser zu baden, dem 1 bis 1,5 % Formalin zugegeben sind. Dieses Bad wirkt zudem auf Blütezeit, Blütengröße und -zahl günstig. Kaltes Bad mit Sublimatzusatz verzögerte die Blütezeit, während die Desinfektionswirkung annähernd die gleiche wie von Formalin war. -t.

Meinungen — Anregungen.

Um die heimische Palmenanzucht.

Das Ergebnis der Rundfrage der Schriftleitung: „Können wir in der Palmenanzucht unabhängig werden?“ (Nr. 29 d. Jgs.) bringt eine ganze Anzahl Meinungen, in denen nur zum Teil die Frage bejaht wird; die anderen beantwortenden Firmen reden dagegen mehr oder weniger ausschließlich der Einfuhr von Palmen-Jung- und Fertigware das Wort. — Meines Erachtens bedarf es keinerlei Erwägungen über die Frage: „Können wir uns unabhängig machen?“ auf diesem Gebiet, sondern lediglich der Aufforderung an den deutschen Gartenbau: „Erzeuge von dem oder jenem, es wird gebraucht!“ Es ist vollkommen abwegig, wenn man bei einem Mangel an einer Pflanzenart sofort wieder Einführungsmöglichkeiten wittert und sich darauf stürzt und mit dem Mangel die eigene Importlust zu bemänteln sucht. Natürlich wird unter Umständen der Charakter der Pflanzen deutscher Anzucht etwas von dem der Importware abweichen, aber wenn immerhin der beste Kulturzustand erreicht wird, dann hat man sich eben damit abzufinden, daß der deutsche Phoenix etwas anders aussieht als der belgische. Was kümmert uns der Charakter der ausländischen Erzeugnisse! Wir verlangen vom deutschen Verbraucher, daß er deutsches Erzeugnis bevorzugt und wollen selbst nicht davon abgehen, ihm das Auslandserzeugnis zu vermitteln! Das will mir nicht in den Kopf. Wie ich auch vor einem Rätsel bei der Blumenzwiebeleinfuhr stehe insofern, als derjenige, der im Stichjahr auf die heimische Erzeugung pfiff und nach Herzenslust damals einführte, heute nach diesen damaligen Einfuhrmengen einführen darf, während derjenige, der damals auf die Einfuhr, im Interesse der heimischen Erzeugung, verzichtete, heute gar nichts einführen darf. **F. Meyer**, Freiberg Sa.

Achtet auf Raub an wildwachsenden Pflanzen!

Während früher vielfach unverantwortlicher Raub an wildwachsenden Sträuchern getrieben wurde, ist es heute auf Grund der Verordnung zum Schutze wildwachsender Pflanzen vom 18. März 1936 der Naturschutzverordnung nicht mehr möglich, Wälder und Felder zu berauben. An diese Verordnung sei gerade jetzt zur Advents- und Weihnachtszeit erinnert. — Auch der Gärtner, er gerade an erster Stelle, muß diese Verordnung beachten. Er sollte darüber hinaus aufklärend wirken und jeden, der vorsätzlich oder böswillig gegen die oben erwähnte Verordnung verstößt, zur Anzeige bringen.

In der Verordnung heißt es: „Wer Schmuckreisig zu Handelszwecken mit sich führt, befördert oder anbietet, hat sich über den rechtmäßigen Erwerb auszuweisen“. Wer also ohne Ausweis und ohne Herkunftsnachweis z. B. die Eibe *(Taxus baccata)* oder Wacholder *(Juniperus communis)* oder die Stechpalme *(Ilex aquifolium)* sammelt oder Handel damit treibt, macht sich strafbar. Er muß von einer höheren Naturschutzbehörde eine Ausnahmegenehmigung zum Sammeln haben. Es ist außerdem verboten, von Bäumen oder Sträuchern in Wäldern, Gebüschen oder an Hecken Schmuckreisig unbefugt zu entnehmen, „gleichgültig, ob im einzelnen Fall ein wirtschaftlicher Schaden entsteht oder nicht“. Der § 10 der vorher genannten Verordnung sagt in seinem zweiten Absatz: „Als Schmuckreisig gelten Bäume, Sträucher, Bündel von Zweigen, die geeignet sind, als Grünschmuck von Innenräumen aller Art, von Gebäuden, Straßen, Plätzen und Fahrzeugen, zu Girlanden, zur Kranzbinderei oder als winterliches Deckreisig verwendet zu werden“. Es dürfen demnach keine Zweige von Nadelbäumen, Laubbäumen und Sträuchern, besonders aber auch von kätzchentragenden Bäumen, Hasel-, Espen-, Erlen-Zweige u. ä., entnommen werden.

Diese Verordnung soll dazu führen, daß unsere Wälder und Fluren wieder schön werden und insbesondere die Straßenränder nicht jene Krüppel mehr zeigen, von denen Zweige oder ganze Astteile entfernt wurden. In jedem Gartenbaubetrieb wird sich Gelegenheit bieten, mehr als bisher Bindegrün für die blumenarme Zeit heranzuziehen. **O. Schlöndorf**, Bonn.

Ausstellungen.

Chrysanthemum-Schau in London.

Am 5. und 6. November fand in der neuen Gartenbauhalle am Vincent Square in London die Jahresschau der Englischen Chrysanthemum-Gesellschaft statt. Die riesige Halle war voll besetzt, und wie mir gesagt wurde, übertraf die diesjährige Schau die früheren. Auch das Interesse des Publikums war sehr groß, bei der Eröffnung war die Halle überfüllt, obwohl der Eintrittspreis 2,6 Schilling betrug. Die ausgestellten Chrysanthemen waren von außerordentlicher Größe. Wenn etwas zu kritisieren wäre, dann nur, daß die besten Gruppen nicht die besten Plätze hatten, was allerdings später bei künstlicher Beleuchtung nicht so zu bemerken war.

Die Ausstellung hatte eine Abteilung für Erwerbsgärtner und eine für Liebhaber, von denen jede etwa die Hälfte der Halle einnahm. Von Erwerbsgärtnern hatte am meisten und auch am besten die Firma Keith Luxford & Co., Sawbridgeworth, ausgestellt, die auch die höchsten Auszeichnungen bekam. Sie hatte eine riesige Gruppe in großer Sortenzahl, etwa 4 m hoch an einer Seitenwand aufgestellt. Die Herrschaftsgärtner hatten im allgemeinen nur kleine Gruppen ausgestellt, aber an Größe waren die Blumen unerreicht. Ich sah, wie ein Gärtner den Umfang maß und 48 Zoll (120 cm) feststellte.

Als Erwerbsgärtner hatte ich das größte Interesse an den Marktsorten und habe mir vor allem solche gemerkt, die immer wieder in verschiedenen Gruppen als beste auffielen. Von den Riesenblumigen waren dies folgende Sorten: in Weiß vor

allem *H. E. Trueman*, eine Sorte von größtem Marktwert, ferner *Dee*, ein riesiger Ball, dann in Gelb *Yellow Trueman*, *Lancashire*, *Lamartine*, *Mr. F. Woodward*, in Rot *St. Woolman*, in Rosa *Carpentier*, *Mrs. F. Woolman*, *Remus* und *Robert Radcliffe*, in Hellgrün *Mrs. M. Sargent*. Auch viele ältere Sorten waren unter den Besten, so vor allem *Majestic* mit ihren roten und gelben Sports, *Birmingham*, als größte der braunroten Sorten, *Rise of Day*, ballförmig orange. Auch viele ganz alte Sorten, die bei uns wegen schwieriger Kultur längst aufgegeben sind, sah man hier in Prachtblumen, z. B. *Mrs. F. Pockett*.

Sehr großen Raum in den Chrysanthemum-Kulturen in England nehmen die kleinblumigen Sorten ein. Hiervon gab es auf der Ausstellung eine gewaltige Anzahl guter Sorten, von denen ich nur die besten Marktsorten anführen will: *Ivory Queen*, elfenbeinweiß, *The Ace*, rosa, mit den Sports *Red Ace* und *Golden Ace*, ferner in Rosa *May Wallace*, *Dulcinea*, *Thyra*, in Weiß *Snowdon* und *Edith Alston* in Gelb *Golden Marvel*, *Mrs. H. E. Kidder* und *Yellow Alston*, in Rot und Braun *Apollo*, *Enton Beauty*, in Orange *Sunshine* und *Golden Coralie*. Von einfachen Sorten fielen besonders auf *Rose Molly*, rosa, *Bronze Masons*, braun, und *Golden Seal*, gelb, ferner in Rosa *Catriona*, *Daphne* und *Exmouth Pink*, in Rot *Cheswood Beauty* und *Margot Graham*, in Gelb *Phyllis Cooper*. Ich glaube, daß die Anzucht der kleinblumigen und einfachen Sorten bei uns mehr zunehmen wird, allerdings müssen diese von guter Kultur sein und einen guten Platz unter Glas bekommen. Auf dieser Ausstellung waren natürlich auch alle kleinblumigen und einfachen Sorten auf eine Blume gezogen, und an der Dicke der Stengel war zu sehen, daß die Pflanzen keine Not gelitten hatten. — Auch Pomponsorten waren in großen Sortimenten vorhanden und natürlich auch Kaskaden-Chrysanthemen. Diese waren von ausgezeichneter Qualität, etwa 2 m lang, die Pflanzen standen in Töpfen von etwa 30 cm Durchmesser.

Ueberhaupt fand ich bestätigt, daß man in England den Chrysanthemen große Töpfe gibt, worauf Herr Hahn kürzlich hinwies. Was in Töpfen ausgestellt war, hatte immer solche von 25 cm Durchmesser. Auch die Höhe der Pflanzen ist außerordentlich, ich sah solche von 2 m Höhe. Von Neuheiten war nichts Besonderes vorhanden. Von riesenblumigen Neuheiten seien nur genannt: *Yellow Candeur*, sehr groß, mit breiten, herabhängenden Blumenblättern, *Aladin*, ein altrosafarbiger großer Ball, und *Doris Richardson*, ein gelber gelockter Ball. Außer diesen waren noch einige einfachblühende Neuheiten bemerkenswert. **Th. French**, Graudenz.

Vom Markt zur Erzeugung.

Aufgefüllter Schnittblumenmarkt durch Einfuhr.

Am 16. November setzte die Einfuhr italienischer Nelken wieder ein, nachdem etwa eine Woche zuvor bereits Margeriten und Veilchen aus dem Süden angeboten wurden. Gleich in der ersten Einfuhrwoche kam es zu erheblichen Ansammlungen auf dem Schnittblumenmarkt, vor allem in Nelken. Die Großhandelspreise für italienische Nelken waren mäßig, sie lagen zwischen 1.25 und 1.50 RM für zehn Blumen. Blumen minderer Güte wurden auch schon für 1.00 RM je zehn Stück verkauft. Der Absatz der heimischen Edel- und Remontantnelken erhielt natürlich durch die Einfuhr einen Rückschlag. Gleichzeitig mußte sich unsere Ware im Preise der neuen Nelkenmarktlage anpassen.

Gebesserter Schnittgrünabsatz.

Mit Beginn der Wintersaison auf dem Blumenmarkt setzte auch etwas mehr Nachfrage nach feinem Bindegrün ein. Ihren vollen Umfang wird sie allerdings erst erreichen, wenn mit Ende November die Friedhofsbinderei in den Hintergrund tritt. Die Preise für feines Bindegrün haben daher noch nicht aufholen können, konnten sich aber bereits festigen. Die Anfuhr war bisher im Verhältnis zum Absatz durchweg reichlich. *Asparagus Sprengeri* wurde in gut ausgereiften und ausreichend langen Ranken angeboten. Allerdings wurden in erster Linie kurze bis mittellange Ranken verlangt. *A. plumosus* wurde mäßig, aber sicher abgesetzt. Auch im Preis kam dies zum Ausdruck. Adiantum-Grün hatte ebenfalls gleichmäßiges Geschäft. Die Preise waren nach wie vor fest, die Anfuhr ausreichend. Adiantum lag in allen Längen vor, wurde aber gleichfalls mehr in mittlerer Größe angefordert. Medeola kam erstmalig wieder Anfang November an den Markt, fand aber zunächst noch wenig Interesse. Die Anfuhr war auch noch ziemlich schwach. Myrtengrün wurde im Oktober und Anfang November besser als vorher abgesetzt.

Sicherer Begonienabsatz.

Durch das lebhafte Topfpflanzengeschäft im Oktober ließen sich Lorrainebegonien in größeren Mengen absetzen als in den Vorjahren. Da so ein großer Teil der Bestände in den Betrieben rasch abging, konnten selbst im ruhigen Novembergeschäft keine Ansammlungen auf dem Markt aufkommen. Im Dezember ist die Nachfrage nach Begonien in der Regel wieder lebhafter, besonders im Weihnachtsgeschäft lassen sich wirkungsvoll blühende Pflanzen gut unterbringen. Die sichere Lage am Begonienmarkt wird also mindestens bis zum Jahresschluß anhalten. — Elatiorbegonien standen wie im Vorjahre nur in geringen Mengen zur Verfügung.

Kurze Notizen vom Berliner Markt.

Das Angebot in Ardisien, das Mitte November einsetzte, war bisher nur gering. Je nach Größe und Wirkung lag der Großhandelspreis zwischen 1.25 und 2.50 RM je Stück.

Buntblättrige blühende Abutilon wurden in geringen Posten angeboten. Der Absatz wurde allerdings durch das allgemein ruhige Geschäft gehemmt. Der Großhandelspreis betrug für große Pflanzen 3.00 bis 4.00 RM. Kleine Abutilon wurden nur vereinzelt herangebracht.

Eucalyptus wurde in den letzten Monaten wieder als Besonderheit auf den Topfpflanzenmarkt gebracht. Es handelt sich dabei um das Angebot eines einzelnen Betriebes. Die etwa 1 m hohen Topfpflanzen sind nicht allein sehr wirkungsvoll, sondern verbreiten zeitweise auch einen angenehmen Eucalyptusduft. Als Liebhaberpflanze läßt sich Eucalyptus natürlich nur in geringem Umfange absetzen. Der Preis ist diesem Umstande angepaßt.

Bei den italienischen Nelken fällt die gute Verfassung der Blumen auf, was auf ernste Anstrengungen im Nelkenanbau an der Riviera schließen läßt. Die Blumengröße reicht vielfach an die guter Edelnelken heran, wenn sie diesen auch in Feinheit der Blüten kaum gleichkommen werden.

Fragen aus der Praxis.

Impatiens zum Muttertag.

Frage: Ich bitte um Anleitung für die Kultur der neuen Impatiens *Ammerland* unter Berücksichtigung, daß ich sie zum Muttertag in Blüte haben will. (W. R. in K., Sa.)

Um Impatiens *Ammerland* in guter Ware zum Muttertag in Blüte zu haben, empfiehlt es sich, die Pflanzen Anfang Februar in Kultur zu nehmen. Sie sollten dann aber schon Topfballen aus 7 cm-Töpfen haben. Als Erdmischung verwendet man vorteilhaft 3 Teile alten Kompost, 1 Teil Lauberde, 1 Teil alten Lehm. Man hält die Pflanzen im temperierten Hause bei möglichst hellem Stand, nahe dem Glas. Ein- oder zweimal muß verpflanzt werden. Zweimaliges Stutzen ist unbedingt erforderlich, um möglichst buschige Pflanzen zu erzielen. **Gebr. Teupel**, Quedlinburg.

Für ∽ Wider.

Nochmals: Kaskaden-Chrysanthemen.

Es ist Herrn Huth durchaus beizupflichten, daß die Anzucht von Kaskaden-Chrysanthemen aus Samen zum Teil minderwertige Pflanzen ergibt (siehe Nr. 44 d. Jgs.). Sollte der Anbau von Kaskaden-Chrysanthemen weiter zunehmen, sind wir auf Samenvermehrung, überhaupt auf die Verwendung von ausländischem Saatgut gar nicht angewiesen, zumal man mit einigen Sorten bereits gute Erfahrungen gemacht hat. In Proskau wurden auf der diesjährigen Chrysanthemum-Schau auch Kaskaden-Chrysanthemen gezeigt, die dort schon drei Jahre mit Erfolg in drei Sorten herangezogen werden. Als die beste sei besonders *Mikageyana* in Rosenrot hervorgehoben, in Gelb *Takamaki* und in Rot *Shojo*. Während die ersten beiden Sorten als unbedingt widerstandsfähig bezeichnet werden können, ist *Shojo* etwas pilzanfällig; bei Anwendung vorbeugender Bekämpfungsmaßnahmen ist aber auch diese Sorte schon ihrer roten Farbe wegen durchaus kulturwürdig. Auch in Proskau wurden dieselben Kulturmaßnahmen, wie Herr Huth sie schildert, mit Erfolg durchgeführt, nur werden dort die Triebe nicht erst beim Einräumen heruntergebogen und angebunden, sondern zur selben Zeit, wenn alle andern Chrysanthemen angebunden werden. Dadurch erreicht man einen gleichmäßigen Wuchs und hat dann gar keinen Ausfall. Der zu verwendende Draht (am besten Zinkdraht) wird in 90 bis 100 cm lange Stücke geschnitten und bei

etwa 20 cm in einem Winkel von 45° nach unten gebogen. Der kürzere Schenkel wird in den Topf gesteckt, während an dem anderen der Haupttrieb anzubinden ist. Wird die ganze Länge des Drahtes nicht benötigt, so läßt sich dieser am Schluß der Kultur bis an die Triebspitze entfernen. Die Jungpflanzenzüchter sind sicher gern bereit, die nunmehr bekannten Sorten in ihre Bestände aufzunehmen, um dadurch für die berechtigte Weiterverbreitung zu sorgen. **W. Loske**, Birgwitz, Grafschaft Glatz.

Nochmals: *Chrysanthemum arcticum*.

In Nr. 46 d. Jgs. wird die Frage aufgeworfen, ob *Chrysanthemum arcticum* und *Chrysanthemum Zawadskyi* die gleichen Pflanzen sind. Dies ist meines Wissens nicht der Fall. Die beiden sind grundverschieden und niemals zu verwechseln. *Ch. arcticum* ist eine gesund grüne, üppige, niederliegende Staude mit weißer Blüte. Leider hat sie die schlechte Eigenschaft, daß sie ihre Blumen meistens erst im Herbst bildet, die dann kaum mehr aufblühen. *Ch. arcticum* macht keine Ausläufer, sondern bestockt sich normal. Sie ist nahe verwandt mit Leucanthemum, bleibt aber ganz niedrig. Die Blätter von *Ch. Zawadskyi* sind fein zerschlitzt, die Blüten feinstrahlig und reinrosa, die Pflanze macht Ausläufer und blüht im Sommer, wenn sie sonnig steht, sonst gegen den Herbst hin. Sie verblüht aber lange vor dem Frost und ist sofort vom Wind oder Regen zerzaust. Ferner bildet sie keine festen Polster, sondern zieht sich durch das ganze Beet. Also eine „unordentliche Person“ unter den niedrigen Stauden. Alles Eigenschaften, in denen sie mit *Ch. arcticum* in keiner Art übereinstimmt. **M. Eiselt**, Zürich.



Reichsbauerntag in Goslar. *Der von seinem Unfall genesene Reichsbauernführer während seiner Rede in der Stadthalle. Links: Der Bürgermeister von Goslar, Pg. Droste.* *Aufn.: Atlantic-Photo.*

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Lebhaftes Geschäft zum Totensonntag.

Die straffere Regelung des Kranz- und Grünhandels zum Bußtag und Totensonntag hat an zahlreichen Orten zu besseren Einnahmen der beteiligten Gartenbaubetriebe geführt. Aus verschiedenen Berichten ist jedoch zu entnehmen, daß an vielen Orten des Reiches solche Regelungen noch nicht durchgeführt wurden. Allgemein war der Umsatz zum Totensonntag stärker als zum Bußtag, der fast im ganzen Reiche verregnet war. Um so stärker war der Friedhofsbesuch zum Sonntag, an dem die vorbereiteten Erzeugnisse vielfach restlos abgesetzt wurden. Die Erica-Bestände ließen sich nicht überall unterbringen.

Betrifft: Anmeldung für die Gehilfenprüfung.

Im Frühjahr 1937 finden die gärtnerischen Werkprüfungen (Gehilfenprüfungen) für die Gärtnerlehrlinge, die ihre Lehrzeit ordnungsmäßig in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1937 beenden, statt. Die Anmeldung der Lehrlinge zu dieser Prüfung hat durch den Lehrmeister bei der zuständigen Landesbauernschaft zu erfolgen. Vielfach sind die Anmeldetermine bereits im Dezember fällig. Um die Anmeldung mit den erforderlichen Unterlagen zu versehen, wird die Beachtung der Grundbestimmungen des Reichsnährstandes über die Ausbildung der Gärtnerlehrlinge (durch die Landesbauernschaft zu beziehen) empfohlen. Die Prüfungsgebühr von 10 RM ist vom Lehrmeister zu leisten.

***Stachys lanata* Ersatz für Islandmoos.**

Im Organ der Fachgruppe Blumenbindereien wendet sich ein Ortsgruppenobmann gegen die Tatsache, daß das Einfuhrkontingent für Islandmoos, das in diesem Jahre infolge Witterungseinflüssen an sich gering sei, vielfach in die Hände von Gelegenheitshändlern gelangt sei, während die fachkundigen Verarbeiter ungenügend beliefert würden. Es wird der Vorschlag gemacht, die Blumenbinderei solle sich auf einen andern Werkstoff umstellen, um nicht das Opfer spekulativer Gewinne zu werden. Als Ersatz für Islandmoos wird *Stachys lanata* empfohlen.

Anordnung über Schlußscheingebühren.

Im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes vom 17. 11. 1936 ist eine Anordnung des Vorsitzenden der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft über die Gebührenordnung bei der Absatzregelung veröffentlicht. Nach dieser Anordnung werden zur Deckung der durch die Absatzregelung entstehenden Kosten folgende Gebühren erhoben: bei Zwiebeln 10 Pf., bei Kohl 5 Pf. je 50 kg, bei wildwachsenden Beerenfrüchten und Pilzen 1/2 v. H., bei allen übrigen Erzeugnissen 1 v. H. des im Schlußschein genannten Gesamtpreises. Letzteres trifft also auch auf alle Erzeugnisse des Blumen- und Pflanzenbaues zu, soweit für diese eine Marktregelung eingeführt ist. Für die Verladeprüfung bei Obst und Gemüse ist eine Prüfungsgebühr von 10 Pfg. je 50 kg vorgeschrieben. Die Gebühren werden in geschlossenen Gebieten von den Bezirksabgabestellen bzw. den Erzeuger-Großmärkten bei der Abgabe der Ware an den Verteiler durch Zuschlag einbehalten, in nicht geschlossenen Gebieten von den zur Führung von Schlußscheinbüchern berechtigten Verteilern entrichtet.

Bestandsaufnahme in den Schweizer Obstbaumschulen.

Zufolge eines Beschlusses des Schweizer Bundesrates findet in den schweizerischen Baumschulen von November bis Dezember eine Bestandsaufnahme der Obstbaumanzuchten statt. Die Maßnahme hängt laut „Schweiz. Gartenbaublatt“ mit der beschlossenen Aktion zur Umstellung des Obstbaues auf Tafelobst zusammen.

Neues italienisches Pflanzenschutzgesetz.

Der italienische Landwirtschaftsminister hat eine vollkommene Umarbeitung des Pflanzenschutzgesetzes von 1931 vorgenommen, das von der Kammer jetzt angenommen wurde. Das Wichtigste des neuen Gesetzes sind die betonte Bevorzugung der Bekämpfung durch Genossenschaften und die Möglichkeit für den Landwirtschaftsminister, Krankheitsbekämpfungskonsortien als Zwangseinrichtungen ohne weiteres einsetzen zu können. Weiter ist die Aufbringung der Bekämpfungsmittel auf konsortiale Grundlage umgestellt worden. Besondere Beachtung haben alle Baumschulen-Anzuchtsbetriebe in dem Gesetz gefunden. Hier wird eine strenge Kontrolle geführt, und bei einer ganzen Reihe von Krankheiten und Parasiten ist Anmeldepflicht vorgesehen.

Inland-Rundschau.

Dresden. Die Landesbauernschaft Sachsen wird in Gemeinschaft mit der Staatlichen Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau zu Pillnitz im nächsten Jahre erstmalig Prüfungen für Obstbaumpfleger durchführen. Mit dieser Neueinrichtung soll Personen, die jahrelange, erfolgreiche Tätigkeit in der Obstbaumpflege nachweisen können, Gelegenheit gegeben werden, sich einen Ausweis als Obstbaumpfleger zu verschaffen. Die erste Prüfung dieser Art findet am 7. und 8. Januar 1937 in Pillnitz statt.

Merseburg. Im Betriebe von Trebst sind in diesem Jahre ein zwei- und ein dreikappiger Block, die in den letzten beiden Jahren restlos umgebaut wurden, mit Poinsettien voll besetzt. Da der poinsettienmüde Boden durch neuen Boden ersetzt wurde, ist die Entwicklung dieser ausgepflanzten Poinsettien besonders üppig.

Neustadt/Aisch. In den umfangreichen Lorrainebegonien-Anzuchten des Betriebes Gebers hat sich ein Sport von *Juwel* herausgebildet, der unter der Bezeichnung *Frankenstolz* dem Handel übergeben werden soll. Nach bisheriger Beobachtung ist diese Neuheit der *Verbesserten Juwel* noch überlegen. Es dürfte sich für die Fachleute aus der näheren Umgebung lohnen, den jetzt blühenden Bestand zu besichtigen.

Bremen. Auf einer Versammlung der hiesigen Kreisgartenbaugruppe hielt Dr. H. Fahrenholtz von der hiesigen Pflanzenschutzstelle einen Vortrag zu Bildern aus dem Pflanzenleben der Tropen, die der Vortragende im Jahre 1934 auf einer Studienreise durch Venezuela selbst aufgenommen hat. Die Bilder führten durch die Florengebiete der Küsten bis hinauf zu einer Höhe von 5100 m. Sie zeigten Landschaftsaufnahmen mit Palmen, Araukarien, Mimosen, Akazien, Kapokbäumen, wildwachsenden *Mirabilis jalapa*, Lantana-Arten, *Thunbergia alata*, Nasturtium, Kakteen, Euphorbien, Bananen u. a. m. Andere Bilder zeigten Kaffee- und Kakao-Plantagen, Gärten, Straßen- und Städtebilder. Kreisfachwart Mittelstorb sprach den Dank der gut besuchten Versammlung aus.

Blankenese. Die Firma Gebrüder Stenzel hat in diesem Jahre in erhöhtem Maße Lorraine-Begonien aufgenommen. Bevorzugt wurden insbesondere die Sorten *Juwel* und *Ege's Favorit*, aber auch die alte *Lorraine* kann man noch sehen sowie ihren weißen Vertreter. In der Cyklamen-Kultur wird bei Stenzel besonderer Wert auf gute Topf-Cyklamen gelegt. Aus diesem Grunde wird kaum gepflückt. Die ersten Samenträger zeigten Ende Oktober bereits vollen Blütenflor.

Hamburg. Am 13. November d. Js. konnte Johannes Goiny sein 40 jähriges Geschäftsbestehen in Großborstel feiern. In diesem Betriebe wird neben einigen Sonderkulturen, wie *Primula malacoides fl. pl.*, Sparmannien, Amaryllis, Gerbera u. a., Schnittgrün kultiviert. Das Hauptgewicht liegt jedoch bei Freilandpflanzen, Schnittblumen und insbesondere Dahlien und Paeonien. Wir verdanken Goiny eine ganze Reihe guter Dahliensorten, die sich auch für den Markt besonders eignen.

Neue Bücher.

Chemisches Praktikum für Studierende der Landwirtschaft, der Tierheilkunde, des Gartenbaues und der landwirtschaftlichen Gewerbe. Von Dr. Erich Lehmann, Dozent für Chemie an der Landwirtschaftlich-tierärztlichen Fakultät (Abt. für Landwirtschaft) der Universität Berlin. Mit 20 Abbildungen. Verlag von Paul Parey in Berlin SW 11, Hedemannstraße 28 29. Steif broschiert RM 5.80.

Mit vorliegendem Buch hat der Dozent für Chemie an der Landwirtschaftlich-tierärztlichen Fakultät (Abteilung Landwirtschaft) der Universität Berlin Dr. Lehmann der Oeffentlichkeit eine ebenso wertvolle wie notwendige Arbeit unterbreitet. Der Verfasser behandelt die wichtigsten Laboratoriumsgeräte und ihre Handhabung, sodann die wichtigsten chemischen Elemente und Verbindungen sowie die analytischen Arbeiten. Weiter befaßt er sich mit der organischen Chemie. Es ist erstaunlich, auf wie beschränktem Raume es der Verfasser verstanden hat, alles wesentliche Wissenswerte übersichtlich, klar und erschöpfend genug zu behandeln. Problematisches ist fortgelassen, das Positive dafür um so eindeutiger herausgestellt. Die Darstellung ist vor allem deshalb besonders interessant, lebendig und eigenartig, weil Demonstrationsversuch und Gang der Analyse in engem Zusammenhange dargestellt sind. Das Buch wendet sich vornehmlich an den Studierenden. Es muß aber auch jedem Fachlehrer, der sich mit Fragen der Chemie im Gartenbau beschäftigt, aufs wärmste empfohlen werden, ebenso den Hörern unserer Versuchs- und Forschungsanstalten. Auch wer sich in der Praxis irgendwie mit Fragen chemischer Untersuchungen beschäftigen muß, wird in dem vorliegenden Buche einen zuverlässigen Berater finden, der eine schnelle Orientierung ermöglicht. **Dr. J. Reinhold**, Großbeeren.

Deutscher Garten- und Blumenkalender 1937. Von Ludwig Lesser. Ein Abreißkalender für Garten- und Blumenfreunde mit über 100 Bildern und 16 Postkarten in Tiefdruck, ferner mit Anweisungen für die Wochenarbeiten im Ziergarten, Obst- und Gemüsegarten und für die Pflege der Zimmerpflanzen. Rembrandt-Verlag, Berlin SW 11. Preis 2,90 RM.

Werden und Wachsen 1937. Ein Abreißkalender für Garten- und Blumenfreunde mit über 100 geschmackvoll zusammengestellten Bildern, vielen Ansichtspostkarten, einem monatlichen Arbeitskalender und vielen guten Ratschlägen für den Blumen-, Obst- und Gemüsebau, ferner mit einer Sammelmappe für die abgetrennten Kalenderblätter. Verlag Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. O. Preis 2,70 RM.

Persönliche Nachrichten.

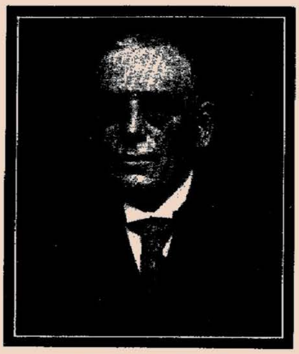
Dr. Fritz Schulz, Dozent an der Universität Berlin, erhielt einen Ruf als Professor an das Institut für Obst-, Wein- und Gartenbau der Landwirtschaftlichen Hochschule Ankara (Türkei). Es ist noch ungewiß, ob Dr. Schulz diesem Rufe folgen wird.

Christian Rohlfs, Landschaftsgärtner und Baumschulenbesitzer in Berlin-Lichterfelde, feierte am 24. November seinen 75. Geburtstag. Gleichzeitig konnte die Firma Rohlfs, die heute mit in den Händen der Söhne des Jubilars liegt, auf ein 50 jähriges Bestehen zurückblicken.

Dr. Hans Molisch, Professor in Wien, feiert am 6. Dezember d. Js. seinen 80. Geburtstag. Professor Molisch, der aus Brünn gebürtig ist und lange Jahre als Universitätslehrer in Japan wirkte, hat umfassende pflanzenphysiologische Studien in Anlehnung an die gärtnerische Praxis gemacht, deren Ergebnisse er in mehreren Werken, vornehmlich jedoch in dem früher von den Junggärtnern viel benutzten Buche „Pflanzenphysiologie als Theorie der Gärtnerei“ niedergelegt hat. Dem um den Gartenbau sehr verdienten Gelehrten sei auch an dieser Stelle ein noch recht langer zufriedener Lebensabend gewünscht.

Professor Otto Schindler zum Gedächtnis.

Aus arbeitsreicher Tätigkeit ist nach kurzer Krankheit der Direktor der Staatlichen Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Pillnitz, Oekonomierat Professor Schindler, durch den Tod abberufen worden. Der deutsche Gartenbau betrauert den Verlust eines sehr verdienten und geachteten Mannes, dessen Wirken als Lehrer und Forscher lange unvergeßlich bleiben wird.



Otto Schindler †.

Schindler wurde am 12. Juli 1876 in Frankenthal (Rheinpfalz) geboren. Nach genügender praktischer Ausbildung besuchte er die Geisenheimer Lehranstalt und war dann zunächst Wanderlehrer im Regierungsbezirk Wiesbaden. Später wurde er Vorsteher der Obstbauabteilung an der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in Halle a. S. Von hier wurde er im Jahre 1911 als Direktor an die damals Königliche Lehranstalt für Obst- und Gartenbau zu Proskau in Oberschlesien berufen, wodurch ihm der Preußische Staat das besondere Vertrauen in seine Fähigkeiten bekundete; denn die Proskauer Lehranstalt hatte zu jener Zeit als Lehr- und Forschungsstätte des deutschen Obst- und Gartenbaues sehr guten Ruf. Schindler hat dieses Vertrauen in hohem Maße gerechtfertigt, indem er durch organisatorische Maßnahmen die Grundlagen dieser Anstalt wesentlich erweiterte und verbesserte und sich zugleich auch auf Gebieten allgemeiner Berufsbildung schöpferisch betätigte.

Als der sächsische Staat im Jahre 1922 die Höhere Staatslehranstalt in Pillnitz neu gründete, erhielt Schindler einen Ruf als Direktor an diese. Er nahm diesen Ruf an, weil es ihn lockte, für den Aufbau einer neuen Anstalt seine Fähigkeiten und Kräfte einzusetzen. Die rasche Aufwärtsentwicklung, die Pillnitz in den Folgejahren nahm, und die ebenso rasche Ausbreitung seines Rufes als gärtnerische Bildungs- und Forschungsstätte werden immer Schindler's Verdienst bleiben, der es nicht nur als Leiter, sondern auch durch sein persönliches Wirken als Lehrer verstanden hat, die Aufmerksamkeit des gärtnerischen Nachwuchses und darüber hinaus der gesamten Fachwelt auf seine Anstalt zu lenken. Alle Hörer und Schüler, die durch seine Anstalt gingen, waren ihm in Dankbarkeit ergeben, weil sie das Bewußtsein von Pillnitz mit ins Leben nahmen, daß er mit äußerstem Ernst bestrebt war, jedem für seine weitere Laufbahn das Beste zu geben.

Aber auch der übrige Beruf schaute hochachtungsvoll auf diesen Fachmann, der sich neben seiner pflichtenreichen Tätigkeit als Anstaltsdirektor und Lehrer auch noch um Fortschritte für die Praxis bemühte. Seine Forschungen über die Wurzelentwicklung und, darauf fußend, über die Obstunterlagen waren von weittragender Bedeutung und haben auch im Auslande Beachtung und Anerkennung gefunden. Daneben betätigte er sich auch züchterisch, vornehmlich an Erdbeeren. Mehrere gute Erdbeersorten sind ihm zu verdanken, von denen *Oberschlesien* weiteste Verbreitung auch als Marktsorte gefunden hat.

Unvergeßlich bleibt ferner Schindler's Wirken im öffentlichen Berufsleben. Es lag ihm nicht, von seiner Arbeit und seinen Erfolgen viel Aufhebens zu machen. Damit hängt es auch zusammen, daß er nur sehr schwer zu literarischen Veröffentlichungen zu bewegen war. Seine Natur drängte ihn mehr zu stiller Tätigkeit. Aber wo er in Vereinen und Verbänden als Berater und Redner auftrat, dort wurde ihm um so größeres Vertrauen und um so größere Achtung entgegengebracht. Sein Einfluß auf den deutschen Obstbau wird von nachhaltiger Wirkung sein. Auch als Mitherausgeber des großen pomologischen Werkes „Deutschlands Obstsorten“ wird sein Name lebendig bleiben.

Mit angeborener Bescheidenheit verband Schindler sehr viel Wärme des Gemütes, die außer auf seine Schüler vor allem auf diejenigen Berufskameraden ausstrahlte, die in den Genuß der weitbekannten Gastfreundschaft seines Hauses kamen. Hier im Kreise seiner Familie gab er sich in aufrichtiger Herzlichkeit und Zwanglosigkeit, so daß er im Laufe der Jahre eine immer größer werdende Schar wahrer Freunde um sich sammeln konnte.

So mancher dieser Freunde wird es nur schwer fassen, daß dieser noch so rüstige Berufskamerad nun nicht mehr ist, daß ein unerbittlicher Tod seinem Wirken ein vorzeitiges Ziel gesetzt hat. Möge ein baldiger Nachfolger Schindler's Erbe treu verwalten und der gesamte Beruf sein Andenken in Ehren halten! **S.**

LEHR-UND WANDERJAHRE

Monatsbeilage des ›Blumen- und Pflanzenbau‹ vereinigt mit ›Die Gartenwelt‹

Ueber das Gesetz vom Minimum im Gartenbaubetriebe.

Aus der Düngerlehre ist uns Gärtnern das von J. v. Liebig aufgestellte Gesetz vom Minimum bekannt: „Der Ertrag unserer Kulturpflanzen richtet sich nach dem im Boden am wenigsten vorhandenen Nährstoffe".

Dieses Gesetz erstreckt sich aber nicht allein auf die Bodennährstoffe, für die es anfänglich aufgestellt war, sondern erfaßt auch alle übrigen Wachstumsfaktoren, wie Wärme, Feuchtigkeit, Licht und Luft, die den jeweiligen Kulturpflanzen zur Verfügung stehen. Lassen wir das Gesetz außer acht, dann kommen wir zu der Ueberzeugung, daß bei Mangel an Stickstoff die Pflanzen im Wachstum zurückbleiben, bei Mangel an Kali die Widerstandsfähigkeit zu wünschen übrig läßt, bei Mangel an Phosphorsäure die Ausbildung der Blüte und Frucht unvollkommen ist und bei Kalkmangel z. B. die Früchte der Steinobstbäume vor der Baumreife abfallen. Ebenso macht es sich bemerkbar, wenn die übrigen Wachstumsfaktoren im Uebermaß oder zu wenig vorhanden sind. So zieht ungenügende Feuchtigkeit ein kümmerliches Wachstum nach sich, während nasse, kühle Sommer Mißernten bei Gurken, Tomaten und Bohnen zur Folge haben. Zu diesen nur flüchtig angedeuteten Erscheinungen treten in vielen Fällen noch Krankheiten hinzu, auf die hier nicht näher eingegangen werden soll.

Das Gesetz vom Minimum greift aber noch weiter und läßt sich auf das gesamte Wirtschaftsleben anwenden. Unter anderem wirkt es sich mitbestimmend auf die Betriebsführung aus, weil das Endziel dieser, der Betriebserfolg, ebenfalls von den am wenigsten vorhandenen Betriebsmitteln und Betriebserfordernissen abhängig ist. Hier muß in erster Linie die Betriebsgröße mit dem Betriebskapital im Einklang stehen. Ist letzteres gering, steht es somit im Minimum, dann kann der Betrieb trotz seines großen Umfangs nur nach dem vorhandenen Kapital geführt und ausgestaltet werden. Im andern Falle, der leider selten ist, kann ein relativ hohes Betriebskapital nicht voll zur Wirkung kommen, wenn der Betrieb zu klein ist und keine Möglichkeit der Vergrößerung oder weiteren Ausgestaltung besteht. Ein sehr wichtiges Betriebsmittel ist auch die Fähigkeit des Betriebsführers, die, wenn sie gegenüber den Anforderungen des Betriebes im Minimum steht, zu irrationeller Bewirtschaftung des letzteren führt. So wie im einzelnen ist es auch bei den Verbänden und Genossenschaften, in den Verwaltungen der Gemeinden und Staaten. Bei letzteren kann unter Umständen schon der Mangel eines unersetzlichen Rohstoffes ganze Industriezweige zum Stillstand bringen oder zur Umstellung auf andere Erzeugnisse zwingen.

Im Gartenbau muß es nun unsere Aufgabe sein, uns durch entsprechende Maßnahmen dem Gesetz vom Minimum anzupassen. Dies ist erreichbar, wenn wir den im Minimum vorhandenen Nährstoff dem Boden durch Düngung zuführen oder vorübergehend solche Pflanzen anbauen, die keine zu hohen Ansprüche an den betreffenden Nährstoff stellen. Leicht beheben läßt sich auch der Mangel an Feuchtigkeit durch Errichtung von Bewässerungsanlagen. Schwieriger ist es dagegen, den Mangel an Wärme bei den Kulturen des freien Landes zu beheben. Wenn sich hier auch durch Windschutzeinrichtungen manches verbessern läßt, so bringt wirkliche Abhilfe doch nur Anbau von dem Klima angepaßten Arten und Sorten. Das Klima, besser gesagt, die Verteilung der Wärme und des Lichtes in den einzelnen Tages- und Jahreszeiten oder die höchste Wärme im Sommer und tiefste Kälte im Winter, bestimmt letzten Endes die Betriebsart und Betriebsführung. In rauhem Klima würde es falsch sein, große Versandbetriebe zu errichten, deren Rentabilität von günstigen klimatischen Verhältnissen abhängig ist. Man wird sich hier auf kleine und mittlere Platzgeschäfte beschränken, die durch Zukauf fertiger oder halbfertiger Ware die vorhandene kurze Vegetationszeit überbrücken und dabei ihr Auskommen finden.

Hinsichtlich der Betriebsmittel und Betriebserfordernisse kommt es in der Hauptsache auf die Tüchtigkeit des Betriebsführers an. Seine Aufgabe ist es, das richtige Verhältnis zwischen Betriebsgröße und Betriebskapital herzustellen. Er wird zu erwägen haben, ob er einen Teil des freien Landes extensiv bewirtschaften, verpachten oder durch Aufnahme von Leihkapital das verhältnismäßig kleine Betriebskapital dem Betrieb anpassen soll. Im anderen Falle muß er wissen, ob er das zu hohe Betriebskapital noch zur intensiven Ausgestaltung des Betriebes verwenden kann oder ob die Grenze der Betriebsintensität bereits überschritten ist und eine weitere Steigerung Verlust bringt.

O. Löwe, Gartenoberinspektor i. R., Kitzingen a. M.

Ueber die Herkunft und Entwicklung unserer Cinerarien.

Die Cinerarien haben in der Hand des Gärtners eine erstaunliche Entwicklung durchgemacht. Wenn es möglich wäre, die eigentliche Stammart, *Senecio cruentus (= Cineraria cruenta)*, neben eine Hochzuchtpflanze von heute zu stellen, würde kaum jemand glauben, daß die Kunst des Gärtners einen solchen Fortschritt in verhältnismäßig kurzer Zeit möglich machen konnte. Wir stehen bei unseren Cinerarien vor einer Entwicklung, wie sie nur wenige Pflanzen erfahren haben, die meisten von ihnen allerdings erst in längeren Zeiträumen, wie etwa Chrysanthemen, Stiefmütterchen, Rosen, Paeonien usw.

Viele Junggärtner werden nicht verstehen, weshalb wir den Namen Senecio für die Cinerarie gebrauchen. Es gibt heute tatsächlich eine Gattung, die wir Cineraria nennen. Aber die Cinerarien im Sinne des Gärtners können wir nicht zu dieser Gattung zählen. Warum nicht? Cinerarien sind Korbblüher oder Kompositen. Diese Familie und die Familie der Orchideen sind heute auf der Erde so ungeheuer groß, daß die Botaniker ganz kleine und scheinbar unwesentliche Merkmale benutzen müssen, um nur die Gattungen voneinander trennen zu können. Zwischen den Gattungen Senecio und Cineraria liegt nun der wesentliche Unterschied in der Form der Samen. Die Gattung Senecio hat rundliche, mehr oder weniger geriefte Samen, die Gattung Cineraria aber flache. Unsere sogenannten Cinerarien haben nun länglich-runde Samen, die mit Leisten oder Riefen versehen sind. Sie müssen darum in die Gattung Senecio eingereiht werden.

Cinerarien im eigentlichen Sinne mit flachen Samen gibt es heute auf der Erde ungefähr 25 Arten, von denen die meisten in Südafrika heimisch sind. In Kultur ist bei uns keine von ihnen. Dagegen hat die Gattung Senecio nach unserer heutigen Auffassung fast 1300 Arten auf der Erde. Damit ist sie neben der Gattung Astragalus, die etwa 1600 Arten zählt, wohl die zweitgrößte aller Gattungen der Blütenpflanzen überhaupt. *Senecio cruentus* wächst wild an den Nord-

hängen des Piks von Teneriffa auf den Kanarischen Inseln in Höhenlagen von 450 bis 1500 m. Das Verbreitungsgebiet dieser Art ist also sehr eng, wie das übrigens bei den meisten Senecio-Arten der Fall ist. Der Nordhang des Berges hat ein ganz anderes Klima als der Südhang. Die Luft ist durchweg kühl, feucht, häufig schattig oder neblig. Der Himmel ist meistens mit Wolken bedeckt; Nebelschwaden ziehen zu allen Jahreszeiten durch die Luft. In unserem Winter treten dort schwere Stürme und heftige Regen auf. In solchen Lagen tritt in den niedrigen Hartlaubwäldern, die aus Lorbeer, Myrica, Arbutus, Erica-Arten, Ilex und immergrünen Eichen gebildet werden, unsere Cinerarie auf. An ihren Naturstandorten ist es also wohl kühl, aber doch unter allen Umständen frostfrei.

In die Gartenkultur ist diese Pflanze erst ziemlich spät gelangt, und zwar durch den englischen Sammler Francis Masson, den ersten in einer Reihe berühmter Pflanzensammler, die der Botanische Garten Kew ausgesandt hat. Masson hat, meistens in Begleitung des schwedischen Botanikers Thunberg, der damals in holländischen Diensten stand, zwischen 1772 und 1774 mehrere Sammelreisen in Südafrika unternommen. 1776 ging er im Auftrage von Sir Joseph Banks nach Westindien, allerdings ohne großen Erfolg; denn der größte Teil der gesammelten Pflanzen ging während der Ueberfahrt auf See verloren. Auf dieser Reise scheint er die Stammart unserer Cinerarien entdeckt zu haben; denn im Jahre 1777 gelangte sie in einer Sendung Massons nach Kew. Am Naturstandort sollen die Pflanzen 0,90 bis 1,50 m hoch werden und fast immer etwas überhängend wachsen. Ihre kleinen lila oder lilapurpurnen Blüten haben einen Durchmesser von 1 bis 2 cm und sind meistens achtstrahlig. Eine englische Abbildung aus dem Jahre 1797 stellt die Blüten mehr violett-purpur und etwas größer dar, mit vielleicht 2 cm Durchmesser; auf einer zweiten Abbildung aus dem Jahre 1839 sind die Blüten viel kleiner und zeigen einen lila Farbton. In der damaligen Zeit soll in England eine Einkreuzung des *Senecio maderensis* (= *Sen. aurita*) erfolgt sein. Der letztere ist aber wohl nicht mehr als bloß eine weiße Varietät des *S. cruentus*.

In die Zeit vor etwa 100 Jahren fällt überhaupt die erste, aber sehr lebhafte züchterische Entwicklung der Cinerarien in England. Sie wurden aber, um besonders schöne Farben rein zu erhalten, durch Stecklinge vermehrt, ähnlich wie z. B. damals auch die besten Stiefmütterchen. Erst die spätere Durchzüchtung auf bestimmte Farbenlinien hat sowohl Cinerarien wie Stiefmütterchen aus verhältnismäßig kostspieligen Modepflanzen zu billigen volkstümlichen Pflanzen umgeformt. Ein damals führendes Handbuch aus dem Jahre 1861 zählt etwa fünfzig Cinerariensorten auf, die meisten mit englischen Namen. Der Verfasser weist bereits darauf hin, daß die guten Sorten einen nicht zu hohen Wuchs haben sollten. Dabei müssen wir uns allerdings vor Augen halten, daß die gedrungen und geschlossen wachsenden Sorten von heute damals noch lange nicht erreicht waren. Nach demselben Autor sollen einige Sorten auch aus einer Kreuzung von *S. cruentus* × *S. populifolius* stammen, also aus einer Kreuzung der eigentlichen Stammpflanze mit einer gelbblühenden Art, die vor dem Kriege gelegentlich noch als Zimmerpflanze gehalten wurde. Ob eine solche Einkreuzung tatsächlich damals stattgefunden hat, läßt sich heute nicht mehr feststellen. Jedenfalls zeigen unsere heutigen Sorten davon wohl keinen Einfluß mehr.

Um 1863 erschienen die ersten gefüllten Cinerarien, alle aber noch recht kleinblumig. Zwischen 1870 und 1880 scheinen sie in England in Mode gewesen zu sein. Aber es wird darüber geklagt, daß sie nur sehr mangelhaft samenecht seien und fast nur einfache Pflanzen aus Samen ergäben. Doch fand ich in einem englischen Bericht die Bemerkung, daß die Erfurter Samen in dieser Beziehung besser seien. Auch monströse Formen mit röhrigen Strahlenblüten sind damals aufgetreten und gelegentlich kultiviert worden. Sie sind auch in den großblumigen Sorten von heute wieder aufgetreten (*C. grandiflora Stella*), spielen aber für den Erwerbsgärtner kaum eine Rolle.

Diese großblumigen Sorten sind zuerst anscheinend von Vilmorin entwickelt worden. Sie bilden die Grundlage für die heutigen Rassen. Sie hatten auch zuerst den für die Topfpflanzengärtnerei erwünschten niedrigeren Wuchs. Die reichsten und am besten geschlossenen Blütenstände bilden heute die Formen mit mittelgroßen Blumen, die in der Erwerbsgärtnerei durchgebildet worden sind zu einer nur 25 bis 30 cm hohen niedrigen Rasse (*nana multiflora*) und der ein wenig höheren *Weißenseer Rasse*, die heute in den verschiedenen Farben außer Gelb in Kultur sind.

Die sogenannten Sterncinerarien (*Cineraria polyantha* oder *C. stellata*) stehen der Ausgangsform wesentlich näher, sowohl durch ihren höheren Wuchs als auch durch die kleinen Blüten. Die hohen Sorten können einen fabelhaften Blütenreichtum bei richtiger Kultur entwickeln. Aber sie finden auf unseren Blumenmärkten wenig Anklang, obwohl ihr Aufbau wesentlich straffer geworden ist gegenüber früheren Formen. Eine mittelhohe Rasse ist auch von diesen Sterncinerarien bereits entwickelt, aber der Topfpflanzengärtnerei ist sie trotzdem immer noch zu hochwüchsig. **F. Meyer**, Gewerbeoberlehrer, Hamburg.

Städtische Gartenverwaltungen vor fünfzig Jahren.

Mit der Zunahme der Bevölkerung und dem Wachstum der Städte haben auch die städtischen Gartenverwaltungen, die vor fünfzig Jahren noch in den Kinderschuhen steckten, immer mehr an Bedeutung gewonnen. Wenn man heute die großstädtischen Gartenverwaltungen mit ihren Büro- und anderen Einrichtungen, mit ihren vielen Beamten, Angestellten und Arbeitern betrachtet, so kann man sich nur freuen über die große Zahl von Gärtnern, die dort, sei es im Verwaltungs- oder Außendienst, Beschäftigung finden.

Wie einfach lagen die Verhältnisse früher, als der Außendienst mit vorwiegend praktischer Betätigung die Hauptrolle spielte, als man Krankenkasse, Invalidenversicherung und vieles andere noch nicht kannte, als noch verhältnismäßig wenig Gärtner in den Städten beschäftigt wurden, deren Funktionen vielfach ungelernte Arbeiter ausübten, unter denen es auch damals recht intelligente Menschen gab. Man braucht heute nur eine Lohnliste mit ihren vielen Rubriken mit einer Lohnliste der damaligen Zeit zu vergleichen, um zu erkennen, wieviel einfacher früher alles war. In Leipzig z. B. gab es 1889 bis 1890 kein eigentliches Büro. Es bestand in dem kleinen Herrenzimmer der Privatwohnung des Ratsgärtners (heute Gartendirektor), der jeden Morgen im Keller einer Schule den Appell abhielt, die Arbeiten verteilte und tagsüber überwachte, die Lohnlisten selbst zusammenstellte und am Sonnabend im vorgenannten Keller unter Zuhilfenahme einer Petroleumfunzel auszahlte. Zeichnungen fertigte der von Lenné vorgebildete, bald fünfzig Jahre (bis 1901) bei der Stadt tätige Ratsgärtner selbst. Hilfszeichnungen, auch die Entwürfe für die alljährlich sich ändernden Blumenbeete und ihre Bepflanzungen durften zwei vorhandene Assistenten, ein früherer Proskauer und ich (heute mehrere Garteninspektoren), nach Feierabend in ihrer Privatwohnung bei einer Petroleumlampe machen, ohne eine Sondervergütung dafür zu erhalten.

Elektrisches Licht, Telefon, Auto, Unterkunftsräume und vieles andere, was heute die Arbeit leichter und angenehmer macht, kannte man nicht. Als Verkehrsmittel gab es wohl eine Pferdebahn, von der man aber keinen Gebrauch machte, da ihre Benutzung nur auf eigene Kosten geschehen konnte. Viel Zeit wurde verlaufen. Viele Arbeiter aus den umliegenden Dörfern brauchten allein für An- und Rückmarsch täglich mehrere Stunden. Dazu die weiten Wege in der Stadt, vom Appellplatz zur Arbeitsstätte und zurück, und die Beförderung aller Materialien auf Handwagen. Eine eigentliche Stadtgärtnerei gab es noch nicht. Wohl bestanden zwei kleinere Baumschulen, die mehr als Einschlageplätze dienten, mit einigen Mistbeeten, in denen im Frühjahr Cannaknollen angetrieben, einige Aussaaten gemacht und im Sommer unter anderm Rosenstecklinge zur Bewurzelung gebracht wurden. Beim Gehölzschnitt im Winter wurde Steckholz gesammelt, das die beiden Assistenten, solange es dunkel war, im Museumskeller, wo auch die Cannaknollen überwintert wurden, bei einem Petroleumlämpchen zurechtschneiden mußten. Das Zentrum von Leipzig war recht rußig. Beim Durchholzen sah man bald aus wie ein Schornsteinfeger. Oft mußte das an den Wänden einer Bedürfnisanstalt

herablaufende Wasser herhalten, um wenigstens mit nicht ganz unreinen Händen sein bescheidenes Mittagsmahl einnehmen zu können. Dafür hatte man Gärtner gelernt, war in England und Wildpark, hatte als Einjähriger gedient, um dann mit 90 M im Monat eine Stelle zu bekleiden, um die man damals noch beneidet wurde. Der erste Assistent, der schon sechs Jahre im städtischen Dienste stand, erhielt 100 M im Monat.

Trotzdem möchte ich die Leipziger Zeit in meinem Leben nicht missen. Es war die Zeit, als ein heute sehr bekannter Gartenkünstler in Lindenau eine Gärtnerei und am Fleischermarkt in Leipzig ein Blumengeschäft betrieb. Die heutige Jugend kann sich die damaligen Verhältnisse kaum vorstellen, wo das Hauptgewicht auf dem auch heute noch unentbehrlichen praktischen Können lag. **H. Zeininger**, Gartendirektor, Berlin.

Cyklamenkulturen unter der Tropensonne Ostafrikas.

Seit sechs Jahren in Ostafrika als Gärtner tätig, möchte ich einmal über meine hiesigen Erfahrungen mit Topfpflanzenkulturen berichten. Selbstverständlich bin ich mir dabei bewußt, daß nur bei vorsichtigster Sichtung einiges von meinen Erfahrungen für heimische Verhältnisse übernommen werden kann.

Absatz war hier für Topfblumen vorerst nicht vorhanden, so war es lediglich die Lust am Experiment, die mich auf dieses Gebiet trieb, das keinen Verdienst versprach. Vielleicht wurden aber gerade darum die Versuche sehr gewissenhaft und ohne Kostenscheu vorgenommen. Ich begann mit *Cyclamen persicum*, weil ich annahm, daß es mit Hilfe seiner nahrungspeichernden Knolle eher in der Lage sein würde, Vegetationsschwierigkeiten infolge der Klimaveränderung zu überwinden. Der Erfolg gab mir recht. Unter den Versuchen mit anderen Primulaceen, Pelargonien, Gloxinien, Fuchsien usw., deren Verlauf später mitgeteilt werden soll, gelang der mit Cyklamen am besten.

Ich bezog Elitesaat gemischter *C. persicum giganteum*-Farben aus Deutschland. Ausgesät in Handkästen mit grobgesiebter Lauberde, fanden sie im kalten Kasten Aufstellung. Der Verbrennungsgefahr unter afrikanischer Sonne war durch Kalkanstrich der Fenster begegnet. Andere Saaterde oder Torfmull sowie Naturdünger standen mir nicht zur Verfügung. Lediglich Rinderdung ist zur Hand, ist aber ungeeignet, da er, von Eingeborenen gekauft, unendlich viel Schädlinge einschleppt. Trotz dieser doch rohen Behandlung lief die Saat im Zeitraum von vierzehn Tagen ziemlich gleichmäßig auf. Schon nach acht Tagen pikiert, wurden die Sämlinge auch jetzt in der gleichen Erdmischung weiterkultiviert. Erst wurden sie wieder unter schattierten Fenstern bis zum freudigen Weiterwachsen gehalten. Nach etwa zehn Tagen gewöhnte ich sie dann allmählich daran, Tag wie Nacht ohne Bedeckung auszukommen. Man bedenke, daß am Tage eine Sonnenhitze von 30° C und mehr darauf brennt, während des Nachts die Temperatur bis 10° C fällt.

Die Hauptsache ist, daß dies Gewöhnen einsetzt, sowie die Pflänzchen nach dem ersten Pikieren zu wachsen beginnen. Geschah es später, so bekam ich sie fast nie hindurch. Sie schlappten dann ständig in den Tagesstunden. Ich habe sie allerdings nach weiteren vier Wochen nur noch einmal umgesetzt, also gleich in die ihnen bis zur Blüte bestimmten Töpfe, da die Pflanzen nur dann das ihnen fremde Kultur-

Unter dem grünen Banner / Erinnerungen eines Gartenmeisters.

(Schluß aus vor. Nr. dieser Beilage.)

Als Betriebsleiter einer Erwerbsgärtnerei.

Neu-Welzow ist ein Industrieort ganz anderer Art wie Spremberg. Während in Spremberg die Tuchmacherei zu Hause ist, wird hier die Braunkohle gefördert und zu Briketts verarbeitet. Auch gibt es hier eine leistungsfähige Glasindustrie. Im Jahre 1903 war dieser Ort im rapiden Aufstieg begriffen. Tag und Nacht gingen die Räderwerke der Fabriken, und Tag und Nacht klapperten die Brikettpressen. Tag und Nacht ging aber auch das Geschäft des Gasthof- und Gärtnereibesitzers Model.

Herr Model besaß nämlich außer seinem Gasthof auch noch eine vier Morgen große Erwerbsgärtnerei. In ihr waren drei geräumige Gewächshäuser, 150 Frühbeete und eine Wasserleitung mit einem Windmotor vorhanden. Außerdem gehörte zu diesem Betriebe auch ein geräumiger Blumenladen. Es war also ein sogenannter gemischter Betrieb mittlerer Größe, der mir recht gut gefiel. Ich stellte mich darum Herrn Model, einem älteren, recht behäbigen Gastwirt, vor. Er sah sich meine Papiere an und sagte: „Ich bin bereit, Sie einzustellen. Sie können dann auch später die Gärtnerei auf längere Jahre pachten". Da hatte ich doch endlich die Möglichkeit, mir eine Existenz zu gründen und dann zu heiraten. Kurz entschlossen nahm ich die Stelle an, und so kam es, daß ich im April 1903, noch nicht 25 Jahre alt, Betriebsleiter der Model'schen Handelsgärtnerei in Neu-Welzow wurde.

Ich hielt hier zwei jüngere Gärtnergehilfen sowie Gartenarbeiter nach Bedarf und kultivierte alle gangbaren Treib- und Freilandgemüse und auch alle gangbaren Gemüse- und Blumenpflanzen. Besonders gut gingen hier Topf- und Schnittblumen sowie Bindereiartikel jeder Art. Es gab Begräbnisse, bei denen vierzig Kränze bestellt wurden, und Hochzeiten, bei denen dieselbe Anzahl Sträuße verlangt wurde. Meine Bindereikenntnisse konnte ich hier bestens verwerten. Das Geschäft rentierte sich.

Doch als ich dann bereits einige Wochen da war und gerade die ersten Freilandrosen anfingen zu erblühen, da kam auf einmal über Nacht für diesen Betrieb die Katastrophe. In großer Menge waren unter anderen Schnittblumen auch die weißen *Her Majestic*-Nelken aufgeblüht, und ich hatte zu einer Hochzeit die Anfertigung einer ganzen Anzahl Sträuße, darunter auch des Brautbuketts, übernommen. Als ich nun des Morgens mit dem Blumenschneiden beginnen wollte, da sah ich zu meinem Schrecken, daß sämtliche weiße Nelkenblumen über Nacht ganz grau und schmutzig geworden waren. Auch bei den Rosen und den anderen Gartenblumen war dies der Fall. Selbst die Gemüse waren mit einer schmutziggrauen Staubschicht bedeckt.

Zunächst war ich ob dieser so merkwürdigen Naturerscheinung ganz sprachlos, dann aber stellte ich fest, daß es Braunkohlenstaub war, der von der gegenüberliegenden Brikettfabrik „Grube Clara" herrührte. Der Wind hatte sich nämlich in der Nacht nach Osten gedreht und trieb hierdurch den sich bei der Brikettherstellung entwickelnden feinsten Staub in mächtigen Schmutzwolken über die Gärtnerei dahin, wo er alles, Blumen und Früchte, Kleider und Wäsche, mit einer festhaftenden Staubschicht bedeckte, die aufgeblühten Schnittblumen unbrauchbar und das Gemüse, das nunmehr vor dem Gebrauch gründlich gewaschen werden mußte, minderwertig machte. Als sich dann gegen Mittag der Wind wieder drehte, war zwar die Staubplage vorbei, aber der Schaden, der blieb. Und immer wieder trat diese Staubplage auf, sobald der Wind sich nach Osten drehte.

Hier erlebte ich dann auch die tragikomische Geschichte mit meiner Pelargonien-Neuzüchtung. Ich besaß dort nämlich eine Pelargonien-Neuheit. Ich hatte diese nicht etwa planmäßig durch Sortenauslese und künstliche Befruchtung gezogen. Gott bewahre, die Sache war viel einfacher vor sich gegangen. Eines schönen Tages hatte ich auf der Gewächshausstellage, versteckt zwischen den hier stehenden Pelargonientöpfen, einen winzigen Pelargoniensämling entdeckt, der sich jedenfalls hier ausgesät hatte, indem Samen aus der reifen Kapsel einer Pelargonienblume ausgefallen und gewachsen war. Dieser Sämling aber interessierte mich sehr. Ich pflanzte ihn sorgfältig in ein Stecklingstöpfchen ein und kultivierte ihn weiter, voll gespannter Erwartung, was wohl aus ihm werden würde. Und er wuchs ganz prächtig heran, hatte einen gedrungenen Wuchs und ein prachtvolles, mit braunen Zonen gezeichnetes Blatt. Als er dann größer wurde, entwickelte er eine besonders große und kräftige Blütendolde. Nun wartete ich ungeduldig auf das Erblühen. Bald zeigte sich meinem überraschtem Auge die Form und Farbe der Blumen; schön hellrosa, sehr großblumig und gefüllt. Obschon ich ein ganz guter Pelargonienkenner war, hatte ich diese Sorte noch niemals gesehen, viel weniger, daß ich sie bereits kultiviert hätte. Es mußte bestimmt eine Pelargonien-Neuheit sein.

Ich dachte zurück an das glänzende Geschäft, das mein Lehrherr mit der von ihm gezüchteten Rosenneuheit *Sämling von Ziadlowitz* gemacht hatte, die er für eine große Summe an die Rosenschule Gebr. Ketten in Luxemburg verkauft hatte. Diese Rose war auch ein Zufallssämling gewesen, ganz ähnlich wie dieser von mir entdeckte Pelargoniensämling. Konnte mir nicht auch ein ähnliches Glück blühen? Alljährlich wurden doch immer wieder andere Blumenneuheiten gezüchtet und in den Katalogen und Fachzeitschriften angepriesen. Dieses ersah ich auch wieder aus dem mir gerade vorliegenden Kataloge einer Versandgärtnerei, die eine ganze Anzahl verschiedener Blumenneuheiten aufzählte.

Kurz entschlossen setzte ich mich hin und schrieb an diese Firma einen Brief folgenden Inhalts: „Ich habe eine Pelargonienneuheit mit wirkungsvoller Blattzeichnung und großblumiger, hellrosa gefärbter, gefüllter Blume gezüchtet. Sind Sie etwa Käufer dieser Neuheit?" Schon am anderen Tage erhielt ich das folgende Telegramm: „Wir kaufen Pelargonienneuheiten, erbitten

verfahren überstanden. Die Erdmischung bestand aus einem Teil Lauberde und zwei Teilen sehr lehmigem Sand. Somit entstand ein schwerer Boden, der aber gut Wasser hält. Bei der starken Hitze ist Bodenfeuchtigkeit dringendes Gebot. So blieben die Pflanzen in voller Sonne stehen, und es war lediglich notwendig, zwei- bis dreimal am Tage zu spritzen.

Wir erreichen bei dieser Kultur ein festeres Blatt, als man es in Europa kennt, fast lederartig möchte ich es nennen. Aber auch der gesamte Pflanzenaufbau ist kompakter. So gezogene Pflanzen halten es leicht aus, auf das Blattwerk gestellt zu werden. Nach vier Monaten begann die Blüte. Wir haben die Pflanzen dann unter eigens gebauten hohen Schattendächern im Freien aufgestellt. Die Blüten wurden bedeutend schöner so, obgleich der Schatten nur ganz milde war. Sie blühten stets zwei bis drei Monate ununterbrochen, allerdings nicht mit so vielen Blüten auf einmal wie in der Heimat. Aber acht bis zehn Blüten erreichten wir auch hier beim Verkauf. So gelang es mir, als genügend Material vorhanden war, auch bald Käufer anzulocken, die einen guten Preis willig zahlten.

Ich denke, daß auf diesem Wege doch auch in der Heimat manches zur Verbilligung der Kultur getan werden kann. Vor allem zeigen diese Versuche, daß eine gar zu feine Kultur nicht notwendig ist, und schon diese Erkenntnis muß zur Verbilligung führen. **H. von Balluseck**, P. O. Chunya, Ostafrika.

Der Junggärtner und seine Fachzeitschrift.

Zum Rüstzeug jedes jungen Gärtners sollte neben einigen guten Fachbüchern mindestens eine gärtnerische Fachzeitung gehören. Während das Buch das Grundwissen über irgendein Fachgebiet übermittelt, bildet die Fachzeitschrift die stete Ergänzung zum Wissen und zu den Erfahrungen, die in den Büchern festgelegt sind, indem sie von Woche zu Woche über die Fortschritte auf allen Gebieten des Gartenbaues berichtet. Darüber hinaus fördert die Fachzeitschrift die Berufsgemeinschaft, und auch dies ist ein nicht geringer Dienst der Zeitschrift an der Volksgemeinschaft. Bei der großen Vielseitigkeit unseres Berufes kann natürlich nicht jeder Aufsatz der Fachzeitschrift für alle Berufsangehörigen die gleiche Bedeutung haben. Der Junggärtner soll sich aber trotzdem für alles interessieren, was seine Fachzeitschrift ihm bietet. Es weitet sich dadurch sein Blick für das Berufsganze. Den Beruf in seiner Gesamtheit und in den einzelnen Zusammenhängen zu kennen, gilt es bei der Gartenmeisterprüfung zu beweisen. Der junge Gärtner wird darum dann am besten erkennen, was er seiner Fachzeitschrift zu verdanken hat, wenn er während dieser Prüfung Rede und Antwort stehen muß. Nicht alles, was die Fachzeitschrift bietet, wird sogleich richtig verstanden. Manches, sei es eine botanische Bezeichnung, ein wissenschaftlicher Ausdruck oder sonst irgend etwas, wird einem vielleicht fremd sein. Ich lege aber meine Zeitschrift nicht aus der Hand, ohne mir aus irgend einem Buche oder Nachschlagewerk Aufklärung über dieses oder jenes geholt zu haben. Sie regt mich also zum richtigen Studium an. Andererseits schöpfe ich aus ihr Anregungen für das praktische Arbeiten im Betriebe, wobei ich dann immer wieder meine Erfahrungen mache. So möge jeder Gärtner mit seiner Fachzeitschrift in seinen Beruf hineinwachsen und durch ihre richtige Auswertung die Stufen des beruflichen Erfolges ersteigen. **Hans Sommer**, Gartenmeister, Darmstadt.

Schulungs-Ecke.

Der Dezember bringt viel Arbeit, insbesondere in der Topfpflanzengärtnerei. Es beginnt jetzt die Verteilung der fertigen Ware, die sorgfältig durchgeführt werden muß, um jeden Kunden gut zu bedienen. Für Dich, Junggärtner, ist es wichtig, den Pflanzen jetzt noch Dein Bestes zu geben, damit an den fertigen Pflanzen keine Schäden mehr entstehen. Interessiere Dich auch ein wenig für die Preise, damit Du errechnen lernst!

Im Dezember beginnt das Eintopfen der verschiedenen Sträucher für die Treiberei. Insbesondere sind es Rosen; wir brauchen aber auch etwas Laburnum und Viburnum, auch Ribes sind nicht ungeeignet, ferner Acer, Malus, Rhododendron, Crataegus, Cytisus usw. Blütensträucher spielten früher schon einmal eine große Rolle und sie werden wieder an Bedeutung gewinnen. Der Junggärtner muß deshalb bemüht sein, Kenntnisse auch auf diesem Gebiete zu erwerben.

Für Grünpflanzen ist im Gewächshaus nicht immer genügend Platz vorhanden. Man sollte jedoch nicht alles unter die Stellagen bringen, denn viele Pflanzen vertragen das nicht auf längere Dauer. Harte Farne, wie Aspidium, Asplenium, auch Pteris, können noch an Wegrändern wachsen, ebenso Aspidistra, keineswegs aber Adiantum, Nephrolepis, Asparagus und empfindliche Palmen. Schnittfarne sollte man z. B. lieber in den Häusern aufhängen, um alles Grün tatsächlich ernten zu können.

Blühpflanzen jeglicher Art dürfen nicht zu früh zum Verkauf angeboten werden, denn nur vollblühend bringen sie den gewünschten Ertrag. Das sollte sich besonders der Anfänger merken. Er kann nur durch beste Ware bekannt werden und braucht gute Preise, um weiter aufbauen zu können.

aber vorerst einmal Blatt und Blumendolde!". Ich schickte beides sofort ab und erhielt dann nach ganz kurzer Zeit den folgenden Brief: „Ihre Pelargonie ist anscheinend eine brauchbare Neuheit. Bevor wir Ihnen jedoch ein näheres Angebot machen können, erbitten wir zur genauen Beobachtung für einige Zeit die ganze Pflanze." Hoffnungsvoll schickte ich meine Pelargonie ein und baute die schönsten Luftschlösser in der frohen Erwartung, bald ein vorteilhaftes Kaufangebot der Firma zu erhalten.

Doch die Zeit verging. Anfang Oktober hatte ich meine Pelargonie eingesandt. Es verging der November und auch der Dezember, und ich hörte nichts mehr. Ich fragte dann an, aber erhielt keine Antwort. Im Januar fragte ich ein zweites Mal an und erhielt wieder keine Antwort. Im Februar fragte ich dann noch ein drittes Mal in ganz energischem Tone an und erhielt dann endlich im März 1904, gerade als ich das vierte Mal schreiben wollte, die langersehnte, aber meinen Traum vom leicht verdienten Gelde leider vernichtende Antwort, daß meine Pelargonie im Laufe des Winters infolge eines Heizungsdefektes erfroren sei und mir mit gleicher Post wieder zuginge. Als ich dann den im Oktober eingesandten Pelargonientopf zurückerhielt, sah ich, daß die Pelargonie auf einen kurzen Stumpen zurückgeschnitten war. Dieser Stumpen aber war erfroren.

So war denn mein Traum vom leichtverdienten Reichtum zu Ende. Allerdings wurde ich einige Jahre später beim Durchsehen eines Blumenkataloges wieder lebhaft an meine Pelargonienzüchtung zurückerinnert und diese Angelegenheit nochmals für mich aufgefrischt. Doch hiervon erzähle ich besser ein anderes Mal. Sicher wird mich der Eine oder der Andere beim Lesen dieser Zeilen auslachen und bei sich denken, er hätte diese Sache ganz anders angefaßt. Aber er möge bedenken: Ich war zu jener Zeit noch jung, verliebt und in derartigen Geschäften auch unerfahren.

In jenem Sommer 1904 erlebte ich die andauerndste und verheerendste Trockenperiode meines ganzen Lebens. Diese monatelang anhaltende Dürre machte sich ganz besonders verheerend in jener Sandgegend des Lausitzer Braunkohlenreviers bemerkbar. Fast täglich wurde hier die Feuerwehr zur Löschung der zahlreichen durch den Funkenflug der Lokomotiven verursachten Waldbrände alarmiert, und ganz grau und vertrocknet lagen die Wiesen und Felder in jenem Sommer da. Während noch bis Mitte Juni in der mir unterstellten Gärtnerei alles bei fruchtbarem Wetter gut gedieh, solange nicht etwa der Ostwind mit seinem Kohlenstaub einen dicken Strich durch meine Einnahmenrechnung machte, kam dann diese monatelange Dürre, und dabei wehte der staubgeschwängerte Ostwind nunmehr Tag für Tag, wenn nicht etwa vollständige Windstille herrschte, und unerbittlich brannte auch Tag für Tag die glühende Sonne vom wolkenlosen Himmel herab. Tag für Tag und Woche für Woche, zweieinhalb Monate lang Sonnenglut und Braunkohlenstaub, aber kein Tropfen Regen. Dabei versagte bei der oftmaligen Windstille auch regelmäßig der Windmotor und hiermit auch die Wasserleitung. Aber selbst das reichlichste Gießen trug nur dazu bei, die von dem ständigen Ostwind herübergewehte Kohlenstaubkruste immer noch fester zu kitten.

Als dann aber im September nach der monatelangen Trockenheit zum ersten Mal wieder ein ergiebiger Regen fiel, da habe ich vor lauter Freude mit meinen Leuten die Gießkannen in die Ecke gestellt und einen halben Tag gefeiert. Trotzdem sah ich ein, daß eine Pachtung dieses Betriebes für mich nicht in Frage kommen könne, dafür schien mir diese Existenz denn doch zu unsicher, darum sah ich jetzt des öfteren die Stellenangebote in den Fachzeitungen durch. Da fiel mir dann eines Tages das folgende Inserat in die Hände: „Ein tüchtiger, energischer, selbständig arbeitender Gärtner als Erzieher und Anstaltsgärtner an eine Fürsorge-Erziehungsanstalt gesucht. Derselbe muß gesund, kräftig und Soldat gewesen sein. Bei Bewährung späterhin Uebernahme ins Beamtenverhältnis. Provinzial-Erziehungsanstalt in Wohlau". Auf dieses Inserat meldete ich mich. Nach vierzehn Tagen erhielt ich die Nachricht, mich persönlich vorzustellen, und erhielt dann endlich hier die Stellung, die meine Lebensstellung geworden ist. **Karl Erwig**, Gartenmeister, Spremberg.

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,00— 3,00	1,00— 3,00	1,00— 2,00	—
Adiantum	0,75— 1,50	0,50— 1,20	0,50 — 1,00	0,40— 1,50
„ Goldelse	—	1,00— 2,50	1,50— 4,00	3,00— 4,00
Anthurium	6,00— 8,00	4,00— 8,00	5,00— 6,00	1,50— 3,00
Aphelandra	3,00— 4,00	0,80— 3,00	1,00— 2,50	—
Aralia Sieboldii	1,25— 2,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,75— 3,00
Araukarien	1,25 an	1,00 an	1,00 an	1,00 an
Ardisien	1,25— 2,50	—	1,50— 2,00	2.50— 4,00
Asparagus	0,75— 1,25	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,50— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	1,25— 3,00
Aspidium	0,75— 1,00	1,00— 1,50	0,50— 0,60	0,60— 2,00
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	1,00— 2,00
Aucuben	0,75— 1,00	0,60— 1,00	0,60— 0,80	2,00— 3,00
Azaleen	0,75— 4,00	2,50— 3,50	1,00— 4,00	2,00— 7,50
Begonien, Blatt-	0,75— 1,25	0,50— 1,50	0,60— 1,20	0,40 — 1,00
„ Elatior-	1,00— 2,00	1,50— 2,50	1,00— 2,00	2,00— 4,00
„ Lorraine-	0,50— 2,00	0,60— 2,00	0,50— 2,00	0,40— 2,00
Beloperone	0,75— 2,00	1,20— 2,50	1,00— 2,00	0,60— 1,50
Billbergia nutans	1,00— 1,25	0,80— 1,20	—	1,00— 1,25
Billbergia rhodoc.	4,00— 5,00	4,00— 6,00	—	—
Calla	1.50— 2.00	—	1,00— 1,50	2,00— 4,00
Cissus discolor	1,50— 2,00	1,50 - 2,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Chrysanth., kleinbl.	0,50— 0,75	0,60— 0,80	0,60— 1,00	0,40— 0,75
Chrysanth., großbl.	0,70— 0,90	0,80— 1,00	0,50— 0,60	0,40— 1,00
Clerodendron	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Coleus	0,40— 0,60	0,30— 0,60	0,40— 0,60	0,25
Columnea	2,00— 2,50	2,00— 2,50	2,00	2,00— 3,00
Croton	2,00 — 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00	1,50— 4,00
Cyklamen	0,50— 2,00	0,80— 1,50	0,60— 2,00	0,40— 1,75
Dieffenbachien	1,50— 2,50	1,50— 2,00	1,50— 2,50	0,75— 2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00 — 4,00	1,50— 3,00
„ indivisa	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	—
Echeverien	0,30— 0,50	0,30 — 0,50	0,40— 0,50	0,25— 0,50
Epiphyllum	1,25— 2,00	0,60— 1,50	1,50— 2,00	1,00— 3,00
„ Kronen	—	—	—	4,00— 8,00
Erica hybr. u. persol.	1,00— 2,00	1,25— 2,00	1,50— 2,50	1,00— 1,50
Erica grac.	0,50— 1,00	0,35— 1,00	0,30— 1,25	—
Eucalyptus	1,50— 2,50	1,50— 2,00	1,50— 2,00	—
Euphorbia fulg.	1,00— 1,25	—	—	—
Evonymus, buntbl.	—	0,60— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50
Ficus	1,00— 8,00	1,00— 6,00	1,50— 6,00	0,75—10,00
Glechoma	0,65— 0,75	0,60— 0,80	—	0,40
Helleborus niger	2,25— 2,50	—	2,00— 2,50	2,50
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 3,00
Kakteen, Sämlinge	0.10— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20 an
„ Veredlung.	0,60 an	0,60— 1,50	1,00— 2,00	1,00 an
Kamellien	1,50— 4,00	2,00— 4,00	1,50— 5,00	1,75— 4,00
Lomaria	0,50— 0,60	0,60— 0,80	0,60— 1,00	1,00— 1,50
Maiblumen 6 St.	0,75 — 0,80	—	—	—
Marantha	1,00— 1,25	0,80— 2,00	—	—
Medinilla	4,00— 5,00	4,00— 6,00	4,00— 5,00	—
Mimosa pudica	1,00 — 1,25	0,60— 0,80	—	—
Mesembrianthemum	—	0,40— 0,60	0,50— 0,60	0,40— 0,75
Myrten	0,60— 1,25	0,50— 2,00	0,80— 1,50	1,00— 2,50
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	0,60— 3,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00— 4,00	2,00— 5,00
Oxalis	0,30— 0,35	—	0,30— 0,35	—
Palm.: Coc. (Jungw.)	0,75 an	0,80— 2,50	0,60 an	0,50— 5,00
„ Kent. (Tuffs)	3,00 an	3,00—10,00	2,50 an	1,00 an
„ Phoenix	3,00 an	3,00— 7,00	2,50 an	2,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50— 5,00	1,50— 3,00	2,00— 5,00
Passiflora	1,50— 1,75	1,00— 2,00	—	1,50
Peperomia	1,25— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	0,75 — 1,50
Phalangium	0,50— 0,75	0,50— 0,80	0,40— 0,80	0,40— 0,60
Poinsettien	0,50— 1,50	0,60— 1,00	0,75	0,30— 0,75

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Primula chinensis	0,25— 0,35	0,30	0,30	0,25— 0,40
Primula obconica	0,40— 0,50	0,40— 0,50	0,40— 0,50	0,35— 0,60
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,80	0,40— 0,80	0,40
Saintpaulien	0,50 — 0,60	0,50— 0,80	0,60— 0,75	0,50
Sansevieria	2,00— 3,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00	1,75—12,00
Saxifraga sarm.	0,70— 0,80	0,60— 0,80	0,60	—
Selaginella	0,25— 0,50	0,30	0,30	0,30— 0,50
Solanum	0,40 — 0,60	0,30— 0,60	0,40— 0,60	0,25— 0,40
Sparmannia	0,50— 1,00	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,75— 1,50
Tannen	0,40— 1,00	—	0,40— 3,00	0,40— 1,00
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,30— 0,60	0,30— 0,50	0,25— 0,30
Vriesea	3,00— 5,00	2,00— 5,00	3,00— 4,00	2,00— 4,00

Schnittblumen

Schnittblumen	Berlin	München	Hamburg	Köln
Amaryllis 10 Bl.	8,00—10,00	—	—	—
Anthurium, 10 Bl.	5,00— 7,50	4,00— 6,00	3,00— 6,00	3,00— 7,50
Bellis, 100 St.	1,00— 1,25	—	1,00	—
Calla, 10 St.	2,50— 3,50	2,00— 4,00	3,00 — 5,00	3,00— 6,00
Calendula 10 St.	0,30— 0,40	—	0,25	—
Chrys., großbl., 10 Bl.	3,50— 7,00	4,00— 8,00	3,00— 7,00	3,00— 6,00
Chrys., kleinbl., 10 St.	0,20 — 0,30	0,20— 0,50	0,30— 0,60	0,10— 0,20
„ dekor., 10 St.	0.80— 2,50	0,50 — 1,50	1,00— 2,50	0,50— 2,00
Cyklamen, 100 St.	4,00— 6,00	3,00— 5,00	4,00 - 6,00	5,00— 6.00
Flieder, 10 St.	6,00— 8,00	4,00— 6,00	5,00	5,00— 7,00
Freesien 10 Stiele	0,75— 0,90	1,50— 2,50	—	—
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,00 — 3,50	1,50— 2,50	2,50— 3,00	—
Goldlack 10 Stiele	0,50— 0,60	—	—	—
Helleborus, hies. 10 St.	0,50— 0,60	0,30— 0,50	0,30 — 0,60	—
Lilium longifl., 10 Bl.	6,00— 7,00	4,00— 5,00	4,00	—
Maiblumen, 100 St.	7,00—12,00	6,00—12,00	6,00 - 12,00	7,50—11,00
Margerit., ital., 100 St.	2,50— 3.00	0,45 [1]	3,00— 3,50	0,50 [6])
Myosotis, 100 St.	2,25— 2,50	0.20 [1]	2,00— 2,50	—
Nelken, Edel-, 10 St.	1,50— 2,75	1,60— 2,60	1,60— 2,60	1,00— 3,00
„ ital. 10 St.	1,25— 1,50	—	1,00— 1,20	1,20—1,80 [6]
„ Remont., 100 St.	6,00— 7,00	5,00—12,00	5,00— 6,00	6,00— 8,00
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00-20,00	15,00-20,00	12,00-17,50	15,00
„ Cypr., 10 Bl.	10,00—17,50	8,00—12,00	8,00—12,50	8,00—10,00
„ Odontogl., 10 Bl.	3,00— 4,00	3,00— 3,50	—	—
„ Oncidium, 10 Bl.	1,25— 1,50	1,20— 1,50	1,00— 1,50	—
„ Vanda, 10 Bl.	6,00— 7,50	5,00— 6,00	—	—
Paprika kg	2,50— 3,00	—	3,00	2,50
Physalis, 10 St.	—	0,30— 0,50	0,30— 0,50	—
Poinsettien 10 St.	7.00—10,00	—	6,00— 8,00	5,00
Primula obc., 100 St.	4,00— 5,00	3,00— 5,00	4,00— 5,00	5,00— 6,00
„ veris 10 Stiele	0,20— 0,25	—	0,25	—
Reseda, 100 St.	1,50— 2,00	—	2,00	5,00— 6,00
Rosen, ausl., 10 St.	1,75— 5,00	1,50— 5,00	1,50— 3,00	1,50— 3,00
„ inl. Tr. 10 St.	1,50— 5,00	3,00— 5,00	1,50— 3,00	1,50— 3,00
Viola cor., 100 St.	0,60— 0,80	0,30	0,20— 0,30	5,00—8,00 [5]
„ ital., 100 St.	0,70— 0,80	0,30— 0,40	0,30— 0,40	20,00 [5]
„ odorata, 100 St.	0,60— 0,70	0,25— 0,30	0,25— 0,30	—
Statice, 100 St.	0,60— 0,70	0,50— 0,60	0,50— 0,60	1,00
Stiefmütterchen 100 St.	0,50— 0,60	—	0,40— 0,50	3,00—4,00 [5]

Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:

Schnittgrün und sonstiges Bindematerial	Berlin	München	Hamburg	Köln
Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00— 4,00	2,00— 4,00	3,00
Asparagus pl., 1 kg	12,00- 15,00	12,00—14,00	0,80— 1,00 [2]	11,00- 13,00
„ Sp., 1 „	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,50— 1,00 [2]	5,00— 7,00
Buxbaum, 100 kg	5,00— 6,00	6,00	0,10 [1]	10,00-16,00
Efeublätter, 100 Stück	0,60— 0,70	0,50 [1]	0,60	—
Ilex, 10 St.	0,75— 1,00	—	0,60— 1,00	—
Kätzchen 100 St.	0,75— 2,00	—	1,00— 2,00	—
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	4,00	0,15 [1]	4,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00	8,00—9,00 [3]	0,30—0,50 [1]	2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00 — 2,50	6,00— 6,50 [3]	2,00— 3,00	3,00
Mahoniensp., 100 St.	1,00— 1,25	1,00	1,00— 1,25	—
Medeola je Ranke	1,50	—	—	—

GEWÄCHSHAUS DER ZUKUNFT

Fabelhafte Vorteile
Bessere Ausnützung
Größerer Verdienst
Billige Preise



Wenden Sie sich sofort an die überall bekannte Spezialfabrik für Qualitäts-Gewächshäuser

[488

G. Augenstein / Meimsheim (Wtt.)

Gentiana acaulis
(tiefblauer Frühlings-Enzian) zum Eintopfen u. Kalttreib., ferner für Steingärten, Einfassung. u. Gräber **Ballenpflanzen m. Blütenknosp.** I. Gr. % 50.-, II. Gr. 40.-, III. Gr. 30.- ℳ. Probesend., je 10 St. = 12 ℳ. **Gartenkrüger, Osterode (Harz).** [1216

Amerikan. Nelkenstecklinge
Die besten erprobten Neuheiten Purity, Robert Allwood, King Kardinal, Aida, Atlantis usw. aus guter Schweizer Kultur. [1174

Nelkenkultur Otto Dellinger Emmishofen (Schweiz).

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,25
Tanne, Blau-, 50 kg . .	—	—	0,40 [1]	40,00
„ Rot-, 50 kg . .	3,00— 3,50	3,00	0,10 [1]	2,50— 3,00
„ Silber-	—	—	0,60 [1]	—
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 [1]	6,00
„ m. Zapf. Bd. .	—	—	0,20— 0,30	—
Weymouthskiefer Bd.	0,20— 0,30	—	0,15— 0,20	—

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] Sträußchen. [5] 100 Bund. [6] 1 Dutzend.

Stimmungsberichte.

Berlin. Am Wochenschluß stand der Markt in Erwartung des Adventsgeschäftes. Der erste Adventssonntag brachte allerdings, unter dem Einflusse des Monatsschlusses, meistens eine geschäftliche Enttäuschung. Die Zufuhr war durchweg regelmäßig und reichlich, die Preise behielten durchaus normalen Stand. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** waren die wichtigsten Winterkulturen reichlich angeboten. Durch gleichbleibende Zufuhr bei meist mäßigem Absatz waren Ansammlungen unvermeidbar. Vor allem traten Kamellien stark hervor. Sie wurden zu niedrigsten Preisen angeboten, trotzdem konnten lediglich kleinere und billigere Pflanzen abgesetzt werden. Auch das Azaleenangebot nahm zu. Während die kleinen Azaleen noch absatzfähig blieben, standen mittlere bis stärkere Pflanzen reichlich zur Verfügung. Starke Zufuhr hatten Poinsettien, die besser als andere Topfpflanzen umgesetzt werden konnten, doch ließen sich zum ersten Adventssonntag die erwarteten Umsätze kaum erreichen. Auch hier wurden vorwiegend kleinere Pflanzen gefragt, so daß es bei den größeren zu erheblichen Ansammlungen kam. Epiphyllum wurden erst in kleineren Beständen in starken Pflanzen angeboten. Das Angebot von Maiblumen nahm zu, die Nachfrage verhielt sich aber etwas vorsichtig. Cyklamen waren nach wie vor ausreichend vorhanden. *Primula obconica* sah man vereinzelt in weißen und lila Farben hervortreten. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** war das Gesamtangebot reichlich. Heimische Treibrosen gingen weiter zurück, das Angebot blieb aber insgesamt ausreichend. Edelnelken kamen etwas weniger heran und konnten dadurch, trotz starken Rivieranelkenangebots, untergebracht werden. Chrysanthemen waren im allgemeinen ausreichend. Mittlere Qualitäten traten noch hervor. Stark angeboten waren Cyklamenblumen. Maiblumen waren ausreichend, aber nicht übermäßig am Markt.

München. Wie zu erwarten, trat zum Monatsende keine Besserung der Geschäftslage ein. Bei reichlich schleppendem Absatz hielten sich die Preise auf dem Stande der Vorwoche. Für die kommenden Tage steht eine Aenderung, mit Ausnahme des Schnittgrünmarktes, nicht in Aussicht. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** mußte trotz geringen Angebots sehr viele Ware in die kommende Woche hinübergenommen werden. Einigermaßen gut war die Nachfrage nach Azaleen, die in bester Blüte vorhanden waren. Neu am Markt waren Kamellien, die sich aber nur geringer Beachtung erfreuten. Zum ersten Mal sah man auch Maranta angeboten. Chrysanthemen sind immer noch stark vertreten, finden aber kaum noch Interesse. Dagegen finden Primeln, Cyklamen und Lorrainebegonien immerhin einige Abnehmer. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** macht sich ein Ueberangebot an Chrysanthemen sehr unangenehm bemerkbar, die sich nur schwer absetzen lassen. Sehr gut eingeführt hat sich auch in diesem Jahre wieder Flieder. Guter Umsatz konnte auch in Maiblumen erzielt werden. Auch Veilchen fanden viele Käufer. Sehr sicher und gut waren in den letzten Wochen Rosen und Nelken abzusetzen bei guten Preisen. Italienische Ware trat nicht so stark wie in der Vorwoche hervor. — Auf dem **Schnittgrünmarkt** waren Weiß- und Edeltanne für Adventsschmuck stark gefragt. Das Angebot konnte hier die Nachfrage nicht voll befriedigen.

Hamburg. Die Geschäftslage blieb in der Berichtswoche weiter ziemlich ruhig. Die Zufuhren werden größer, und in den Betrieben ist sehr viel Ware vorrätig, so daß keine Gefahr besteht, daß der Weihnachtsmarkt etwa nicht ausreichend beliefert wird. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** nimmt die Adventsware zu. Poinsettien sind schon reichlich zu haben. Kamellien und Azaleen sind genügend vorhanden, dagegen nehmen Chrysanthemen jetzt ab, ebenso aber auch die Nachfrage für diesen Herbstblüher. — Der **Schnittblumenmarkt** war wieder reichlich mit italienischen Nelken beschickt, die nicht so flott untergebracht werden konnten. Bessere Edelnelken sind jetzt reichlicher vorhanden. Für den 1. Advent konnten bereits kleinere Posten Poinsettien untergebracht werden. Im allgemeinen war das Geschenkblumen-Geschäft nicht groß. Cyklamenblumen waren reichlich angeboten, Helleborus kommen etwas mehr und Maiblumen ausreichend heran. Cypripedium waren ziemlich reichlich, ließen sich aber gut unterbringen. Das bessere Geschäft lag auch in dieser Woche noch beim Bindematerial für die Adventszeit. Auch Topftannen konnten untergebracht werden.

Köln. In der Berichtswoche war das Geschäft im Vergleich zur Vorwoche um ein Drittel geringer. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** genügten die wenigen großblumigen Chrysanthemen; auch bei den kleinblumigen hat die Anfuhr merklich nachgelassen. Flieder wurde in der Berichtswoche etwas mehr angeboten und gut aufgenommen. Cyklamen und Primelblumen reichten für den Bedarf. — Paprika ist fast zu Ende. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** ist das Angebot etwas besser als bei Schnittblumen. Die Anfuhr von Azaleen ist etwas stärker geworden; die Aufnahme gut. Die Nachfrage für Cyklamen ist ebenfalls gut, für Lorraine-Begonien dagegen weniger gut. Erica sind nicht besonders begehrt; der Absatz von Grün- und Blattpflanzen sowie Palmen ist befriedigend. — Auf dem **Bindereimarkt** war ein sehr lebhafter Umsatz in Rot- und Weißtannen für die Adventszeit.

Dresden. Am **Topfpflanzenmarkt** nimmt jetzt das Cyklamen-Angebot einen immer größeren Umfang an. Von kleinen Töpfen für die Doppelfenster bis zur großen Schaupflanze ist alles reichlich vertreten. Der Absatz vollzieht sich aber nur langsam, so daß größere Ueberstände unvermeidlich waren. Die Preise geben nach. Andere Topfpflanzen waren zumeist nur mäßig angeboten und wurden abgesetzt. — Am **Schnittblumenmarkt** waren kleinblumige Chrysanthemen wieder sehr reichlich angeboten, die nicht restlos abgesetzt werden konnten. Großblumige Chrysanthemen wurden genügend angeboten und fanden Abgang. Deutsche Nelken waren nur mäßig vorhanden und konnten ebenfalls abgesetzt werden, desgleichen auch Rosen. Feines Schnittgrün war noch reichlich angeboten und wurde langsam verkauft. — Am **Bindematerialmarkt** waren einfache grüne Adventskränze sehr reichlich am Markt, die zu niedrigen Preisen guten Abgang fanden, während Adventsleuchter nur schwerer abzusetzen waren. Auch Mistelzweige zusammen mit Zapfenzweigen wurden gut gekauft. Für Tannengrün ist das Geschäft unverändert gut.

Cyclamen-Sämlinge

aus anerkanntem Saatgut.

Saatbeet	%	‰
Hauptfarben	RM 4.50	RM 40.—
Leuchtfeuer / Lachsscharlach / Neue Gefranste	RM 7.—	RM 65.—
Lachsfarben	RM 6.—	RM 55.—

E. Binnewies, Alfeld an der Leine [760

ADOLF **KÄRGER** ERBEN
Gartenbau
WERDER (Havel) Telefon: Werder 526 Postsch.-Konto: Berlin 105 935

Cyclamen-Samen Anerkanntes deutsches Saatgut
des Reichsverbandes der gartenbaulichen Pflanzenzüchter im Reichsnährstand [754

AMTLICHE KONTROLLE DES REICHSNÄHRSTANDES · DEUTSCHE LANDWIRTSCHAFTLICHE MARKENWARE

Zur Besichtigung
unserer Samenträger
laden wir ergebenst ein.



Drei Fahrzeuge
entstehen aus einer
„Glückauf-Kippkarre“
mit Ballonbereifung.
Für Gartenbaubetriebe besonders geeignet.
Mechanische Werkstätten „Eruni“, Halsbrücke i. Sa.

So sieht die Kippkarre als Schiebebock aus.

Gemüsetreiberei und Frühgemüsebau
unter Glas nach holländisch-deutscher Art
Von **W. Binder,** Gartenbauinspektor
Dritte, ergänzte Auflage
(Gärtnerische Lehrhefte, Heft 26)
Mit 30 Textabbildungen. | Steif broschiert Rm. 2,40

„Da der Verfasser jahrelang selbst mit gearbeitet hat, holländische Methoden auf deutschen Boden zu verpflanzen, ist es ihm auch möglich, aus reicher Erfahrung heraus praktische Weisungen zu geben, wie die Arbeit in der Erzeugung von Frühgemüse zu erfolgen hat. Die erforderlichen Kultureinrichtungen werden kurz besprochen, worauf auf die Bearbeitung der wichtigsten Gemüse, die für die Treiberei und Frühanbau in Frage kommen, näher eingegangen wird. Wer sich mit dem Frühgemüsebau unter Glas befassen will, findet hier einen prakt. Ratgeber.“ *(Gartenflora.)*

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29

Philodendron pertusum, Monstera deliciosa
Seltene Warm- u. Kalthauspflanzen
Handelspflanzen, Lorbeer- u. Dekorationspflanzen
Wilhelm Stoffregen GmbH. Dortmund

Das Fachbuch des Gärtners!

Bücher sind die beste Fachhilfe. Denken Sie daher zu Weihnachten auch an ein gutes Buch und erwerben Sie es nicht nur für sich selbst, sondern überreichen Sie es auch anderen als Geschenk. Die nachstehende Auswahl diene Ihnen zum Anhalt.

Allgemeines

Der eigene Garten.
Anlage, Bepflanzung und Pflege. Ein Gartenbuch für Jedermann. Von Johann Saathoff. Mit 169 Abbildungen. Geb. Rm. 4,80

Gewächshäuser und Frühbeete.
Bau, Einrichtung und Verwendung. Lehr- und Handbuch für den praktischen Gartenbau. Von Franz Böhmig, geprüfter Gartenmeister in Oranienburg. Mit 169 Textabbildungen. Geb. Rm. 9,60

Die Gärtner-Gehilfenprüfung.
Leitfaden zur Vorbereitung. Von Landwirtschaftsrat Dr. E. Böhnert, Leiter der Versuchs- und Lehrgärtnerei und Fachlehrer an der Gärtnerlehranstalt zu Oranienburg-Luisenhof. Dritte Auflage. Mit 66 Textabbildungen. Steif broschiert Rm. 2,85

Die Gartenmeisterprüfung.
Ausgewählte Kapitel zur Vorbereitung. Von Landwirtschaftsrat Dr. E. Böhnert und Staatl. dipl. Gartenbauinspektor Siegfried Schuster. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 25 Textabbildungen. Steif broschiert Rm. 5,80. Gebunden Rm. 6,80
Die beiden maßgeblichen Vorbereitungsbücher für die Gehilfen- bzw. Gartenmeisterprüfung.

Botanisches Hilfs- und Wörterbuch
für Gärtner, Gartenfreunde und Pflanzenliebhaber. Erklärung der botanischen Kunstausdrücke nebst kurzer Anleitung zum Selbstunterricht in der Pflanzenkunde und zum Selbstbestimmen der Pflanzen. Von Andreas Voß. Achte Aufl. Mit 294 Textabb. Geb. Rm. 4,30

Blumen- und Pflanzenbau

Parey's Blumengärtnerei.
Beschreibung, Kultur und Verwendung der gesamten gärtnerischen Schmuckpflanzen. Unter Mitwirkung führender Fachleute herausgegeben von C. Bonstedt. Mit 1004 Textabb. und 48 vielfarbigen Tafeln. Zwei starke Bände. In Halbleder gebunden Rm. 106,—
„Parey's Blumengärtnerei“ ist das Universalnachschlagewerk für alle, die sich beruflich oder aus Neigung mit Blumen und Pflanzen beschäftigen.

Die Praxis der Schnittblumengärtnerei.
Lehr- und Handbuch für den neuzeitlichen Gärtnereibetrieb. Von Curt Reiter, Gartenbauinspektor in Dresden. Fünfte, neubearbeitete Auflage. Mit 288 Textabbildungen. Gebunden Rm. 20,—
Das einzig dastehende Nachschlagewerk auf dem Gebiete der Marktpflanzenkultur und Schnittblumengärtnerei.

Allendorffs Kulturpraxis der Kalt- und Warmhauspflanzen.
Handbuch der Topfpflanzenkultur für Erwerbs- und Privatgärtner. Sechste Auflage, herausgegeben von C. Bonstedt, Gartenoberinspektor in Göttingen. Mit 32 Kunstdrucktafeln. Geb. Rm. 16,50

Marktpflanzenzucht.
Von Gartenbaudirektor Paul Kache. 5 Hefte. Gesamtpreis Rm. 11,80
1. Begonien, Cinerarien, Cyclamen, Fuchsien, Gloxinien, Hortensien, Pelargonien, Primeln u. a. Fünfte Auflage. Rm. 2,60
2. Allgemeine Grundlagen. Zweite, neubearbeit. Auflage. Rm. 2,30
3. Grünpflanzen und Schnittgrün. (Asparagus, Farne, Palmen, Araukarien u. a.) Zweite, neubearbeitete Auflage. Rm. 2,50
4. Azaleen, Eriken, Rhododendron, Epakris, Kamellien, Ardisien, Boronien, Brunfelsia, Cytisus, Myrte, Solanum, Veronika. 2. Auflage. Rm. 2,25
5. Buntlaubige Warmhausgewächse. Rm. 2,15

Die Praxis des Baumschulbetriebes.
Von Paul Kache. Mit 209 Textabbildungen. Geb. Rm. 22,50
Das große Nachschlagewerk und Lehrbuch für die Leiter und Gehilfen des Baumschulgebietes.

Die Praxis der Veredlung.
Für Gärtner, Baumzüchter und Liebhaber. Von Gartendirektor Paul Kache, Sanssouci-Potsdam. Mit 35 Textabb. Geb. Rm. 4,80

Die Vermehrung der Gehölze.
Art, Zeit und Technik. Ein Nachschlagebuch für die Praxis. Von Gerd Krüßmann, Betriebsleiter der Baumschule Reideburg. Mit 40 Abbildungen. Broschiert Rm. 4,—. Gebunden Rm. 5,—

Die Praxis der Bekämpfung von Krankheiten und Schädlingen der Zierpflanzen.
Von Dr. Heinrich Pape, Regierungsrat an der Biologischen Reichsanstalt in Kiel. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 8 farbigen Tafeln und 303 Textabbildungen. Gebunden Rm. 18.—

Obst- und Gemüsebau

Die Praxis des Obstbaues.
Von Prof. Dr. F. Muth und Obstbauoberlehrer E. Junge, Staatl. Versuchs- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim a. Rh. Auf Grund wissenschaftlicher Forschung und praktischer Erfahrung unter Mitwirkung von Prof. Dr. Karl Kroemer-Geisenheim, Gartenbaudirektor G. Kerz-Wiesbaden, Gartenbaudirektor P. Lange-Frankfurt am Main, Geh. Justizrat E. Lieber-Wiesbaden, Diplomlandw. u. Obstbaulehrer E. Junge jun.-Ahrweiler herausgegeben. Mit 206 Abb. Geb. etwa Rm. 22,—

Lebl's Beerenobst und Beerenverwertung.
Anzucht und Kultur der Johannisbeere, Stachelbeere, Himbeere Brombeere, Preißelbeere, Heidelbeere und Erdbeere sowie die Bereitung der Beerenweine, Säfte, Süßmoste und sonstiger Dauerwaren. Von G. A. Langer, Gartenbaudirektor in Helmstedt. Sechste, neubearbeitete Auflage. Mit 65 Textabbildungen. Rm. 3,60

Die Praxis des Gemüsebaues.
Lehr- und Handbuch für den praktischen Anbauer und zum Gebrauch an Lehranstalten. Von K. Reichelt, Dipl.-Gartenbauinspektor, Leiter der Versuchswirtschaft für Gemüsebau in Poppenburg, und N. Nicolaisen, Dipl.-Gartenbauinspektor, Leiter der Versuchswirtschaft für Gemüsebau in Calbe. Mit 167 Textabb. Geb. Rm. 12,15
Das umfassende Lehr- und Handbuch des neuzeitlichen Freilandgemüsebaues unter besonderer Berücksichtigung der betriebswirtschaftlichen Belange.

Die Praxis der Gemüsetreiberei.
Handbuch für den Erwerbs- und Privatgärtner. Lehrbuch für Gartenbauschulen. Von Staatl. Dipl. Gartenbauinspektor W. Binder. Mit 71 Textabbildungen. Gebunden Rm. 12,—
Das Nachschlagebuch für wirtschaftlichste Ausnutzung der Gemüsehäuser. Ein Buch, ganz für den Erwerbsbetrieb.

Gartengestaltung

Was soll ich pflanzen?
Tabellarische Zusammenstellung der Garten- und Parkpflanzen nach Standort, Zweck, Höhe, Farbe und Blütezeit für die Praxis des Gartengestalters, Gärtners und Gartenfreundes. Von Willy F. Rosenthal, Staatl. Diplom-Gartenbauinspektor, Berlin-Dahlem. Steif broschiert Rm. 10,40. Gebunden Rm. 11,20

Gartentechnisches Tabellenbuch
für Kostenermittelung, Materialberechnung und Ausführung von Gartenanlagen. Von Gartenarchitekt C. Wilczek. Mit 1 Regenkarte, 43 Abbildungstafeln und zahlr. Abb. im Text. Geb. Rm. 13,50

Düngerlehre

Praktische Düngerlehre.
Von Adolf Johs. Werth. Zweite Aufl. Mit 18 Textabb. Rm. 2,80

Betriebslehre

Einführung in die gärtnerische Betriebslehre.
Von Dr. Joh. Reinhold, Priv.-Dozent an der Landw. Hochschule Berlin. Mit 14 Textabbildungen. Gebunden Rm. 5,60
Die erschöpfendste, wissenschaftlich begründete Betriebslehre für den Gärtner. Als Lehr- und Arbeitsbuch unerreicht.

Verlag Paul Parey ★ Berlin SW 11 ★ Hedemannstraße 28/29

Bezugstafel für Baumschulenartikel

Einheitsfeld
46×30 mm
RM 4,20

Markenware!
Obstbäume in all. Formen, Rosen, Zier-, Alleebäume u. -sträucher, Koniferen und Bux aus den bald 70 Jahre bestehenden Baumschulen der Fa. **J. Koschwanez Söhne, Miltenberg a. M.** [1214
Illustrierter Preis-Katalog frei!

Obstbäume
Alleebäume
Ziersträucher
Koniferen
Immergrüne
Rosen, Stauden
sowie alle anderen Baumschulartikel.
J. Zavelberg, Brühl bei Köln. [1054
Illustr. Katalog 19 unverbindlich.

M. Haufe
Baum- und Rosenschulen
Berlin-Zehlendorf
Areal über 100 Morgen.
Preisliste kostenfrei. [1075
Telefon: H 4. (Zehlendorf) 1090.

Math. Tantau
Rosen-Spezialkulturen und Versandgeschäft
Uetersen i. Holstein
1219] Fordern Sie Preisliste.

BAUMSCHULEN
STROBEL & Co
PINNEBERG • WILDLINGE • JUNGPFLANZEN • JUNGPFLANZEN • GARTENGEHÖLZE • ROSEN

Wiederholungsrabatt:

Bei	3	Aufnahmen	3%
„	6	„	5%
„	12	„	10%
„	24	„	15%
„	52	„	20%

Abnahme innerhalb eines Jahres

Anzeigenschluß für die nächste Bezugstafel am Dienstag, dem 8. Dezember

Wir bitten unsere Leser, beim Einkauf unsere Inserenten zu berücksichtigen.

CYCLAMEN-SÄMLINGE
464] (Saatbeet) aus anerkanntem Saatgut.
CLIVIEN-SAMEN
„Rasse Kleinwächter“, Ernte 1936—37.
Fordern Sie bitte unsere Preisliste an.
KLEINWÄCHTER & Co., LOKSTEDT-HAMBURG

Meine herrliche **Riesengladiole „Geheimrat Duisberg“ reinweiß** erregte auf der **Reichsgartenschau in Dresden** allgemeines Aufsehen. Ich erhielt den **ersten Preis**, die **goldene Medaille des Reichsnährstandes**. Verlangen Sie mein **Sonderangebot**. Ich habe eine große Partie **junges, starkes Pflanzgut**, Größe 10/12, 8/10 und 6/8 cm, allerbester Qualität abzugeben und mache Angebot auf Anfrage.
Berthold Graetz, Gladiolenzüchter, Köln Bocklemünd.
Meine allgemeine Preisliste über Gladiolen erscheint demnächst und wird auf Ersuchen zugesandt. [1262

Rosen
Obstbäume
Ziersträucher
Schlingpflanzen
Heckenpflanzen
Koniferen
Alleebäume
Junggehölze
Wildlinge

Hauptverzeichnis 1936/37 wird auf Anfordern sofort kostenlos zugesandt! [339

RSR
Rudolf Schmidt Baumschulen Rosenkulturen **Rellingen (Holstein)**

G. D. Böhlje
Westerstede (Oldbg.)

6] Vorteilhafte Bezugsquelle für immergrüne Laub- und Nadelhölzer

Man verlange Preisliste.

JUNGPFLANZEN
Spezialität: **Blattbegonien, Edel-Pelargonien Hortensien und Chrysanthemum** [1239
Garantie für sortenechte, einwandfreie Lieferung.
Verlangen Sie unsere reich mit Bildern ausgestattete Preisliste.
Gebr. Teupel, Quedlinburg

Grundzüge der Pflanzen-Vermehrung
Von
MAX LÖBNER
Landwirtschaftskammerrat in Bonn
Fünfte, neubearbeitete Auflage
Mit 14 Textabbildungen / Steif broschiert Rm. 2.20
Eine leichtverständlich geschriebene Anleitung, die den angehenden, aber auch den bereits erfahrenen Gärtner über die Vorgänge bei den verschiedenartigen Vermehrungsweisen der Pflanzen aufklärt, und die wertvolle Ratschläge erteilt, worauf bei der Vermehrung zu achten und was zu unterlassen ist.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.
VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29

Hierzu eine Beilage der Verlagsbuchhandlung Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29.

Sämtliche angezeigten oder besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. — D.A. III. Vj. 4158. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin. Weinbergstr. 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28 u. 29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 50 · Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 · 11. Dezember 1936

Gustav Röder G. m. b. H.
Gegründet 1876
[69
lieferte die größten Gewächshausanlagen Deutschlands
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 5 54 45

Cyclamensämlinge
aus anerkanntem Saatgut

		% RM	‰ RM
Saatbeet:	Hauptfarben . .	4.50	40.00
	Lachsfarben . . / Neue Gefranste .	6.00	55.00
	Leuchtfeuer . . / Lachsscharlach .	7.00	65.00

extra stark und kräftig, 2 bis 3 Blätter. Versand mit kleinen Erdballen. [14

Karl Heinecke / Elsterberg
i. Vogtl. VII
Gegründet 1890, Cyclamen-Spezialkulturen.

Dusturan
gegen
das garantiert ungiftige, wirksame Stäubmittel
Blattwanzen aller Art, Raupen, Larven, Käfer und Ameisen im Freiland und Gewächshaus.
Einfachste Verwendungsmöglichkeit mittels des praktischen und preiswerten
Dusturan-Verstäubers
Preis: Gefüllt mit 1/2 kg Dusturan RM 2,50. [1274
Pflanzenschutz-Gesellschaft
m. b. H., Hamburg 36



Unentbehrlich für jeden Gärtner!

Deutscher Garten-Kalender
64. Jahrgang 1937
Herausgegeben von J. Saathoff in Berlin

Mit 1/2 Seite weiß Papier für den Tag, in Ganzleinen geb. Rm. 2,80
Mit 1/1 Seite weiß Papier für den Tag, in Ganzleinen geb. Rm. 3,80

Als praktischer Taschennotizblock und zugleich als fachliches Nachschlagebuch ist der „Deutsche Garten-Kalender" den Gärtnern von Jahr zu Jahr unentbehrlicher geworden, um laufend ihre Beobachtungen und Erfahrungen einzutragen und sich schnell und zuverlässig über jede praktisch wichtige Frage zu orientieren. In idealer Weise erfüllt der Kalender alle Zwecke, die mit einem derartigen Taschenbuch verbunden sind. Nicht nur ist er für die täglichen gärtnerischen Eintragungen besonders eingerichtet, sondern er enthält auch noch eine besonders große Anzahl wertvollster fachlicher Hilfstabellen und Listen für Eintragungen und Nachschlagezwecke, die in jedem Jahre zeitgemäß überarbeitet und ergänzt werden. In handlichem Format solide gebunden, ist der „Deutsche Garten-Kalender" durch seine Reichhaltigkeit zugleich ein wertvolles Fachbuch, dessen Inhalt auch nach Jahren noch zu verwerten ist.

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW11 · HEDEMANNSTR. 28/29

Jungpflanzen
von Begonien

„Schwedentyp", Melior, Juwel, Ege's Favorit, alba nivea, Konkurrent, Konkurrent compacta

Adiantum „Goldelse", buntblättrige Warmhauspflanzen,

Nephrolepis Whitmanii, bostoniensis, Roosevelt plum.,

Gloxinien-Sämlinge, leuchtendrot

empfiehlt [1275

Hermann Riechers
Jenfeld bei Hamburg

Bezugspreis **Erscheint jeden Freitag** **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. W. Jänicke: Anzuchtsziele für Autobahnpflanzen II Seite 593
2. F. Kammerer: Azaleen-Rundblick „ 594
3. E. Hahn: 25 Jahre Hermann Riechers - Jenfeld (mit Abb.) „ 595
4. L. Eubel: Ein sicheres Mittel gegen Blattwanzen? „ 596
5. Hahn: Elektroheizung ermöglicht Ueberwinterung von Topfpflanzen in Kasten (mit Abb.)
6. E. Münz, E. Neubert, Hermann Riechers: Rupfen oder Papierleinen? (mit Abb.)
7. A. Steffen: Neue Azaleen bei Arthur Voigt-Leuben
8. H.: Neue Nelke Boris Allwood (mit Abb.) . . . „ 597
9. G. Bauer: Doronicum für Schnitt
10. Hahn: Schubkarre Modell „Seidel“ (mit Abb.) . . „ 598
11. P.: Winter-Vermehrung von Phlox paniculata
12. S. Riefenstahl: Ein Stauden-Sortenirrtum
13. K. Heydenreich: Linum flavum compactum
14. M. Baltin: Podophyllum Emodi „ 599
15. Hahn: Das beste Schattierverfahren in Baumschulen (mit Abb.)
16. K. Tschirner: Zur Vermehrung der Hydrangea paniculata
17. K. F. Otto: Zum Bündeln und Entblättern der Rosen „ 600
18. Hahn: Cotoneaster horizontalis aus Samen (m. Abb.) Seite 600
19. P. S.: Nordhäuser Winterforellenbirne
20. J.: Wurzeluntersuchungen an Obstbäumen
21. O. Bergemann sen.: Städtische oder eigene Wasserversorgung? „ 601
22. Prüfung von Rosen-Unterlagen
23. Anmeldung zur Cinerarien-Anerkennung „ 602
24. Kurze Marktnotizen
25. Hermann Riechers, Walter Richter: Zur Kultur der Columneen
26. G. Hasselberg, O. Peperkorn: Bekämpfung der Ackerwinde
27. Fromhold & Co.: Nochmals: Celosia Gold- und Feuerfeder (mit Abb.) „ 603
28. H. Hinrichsen sen.: Nochmals: Die neue Begonie Gustaf Lind
29. M. Kistenmacher: Nochmals: Versandkiste für Chrysanthemen
30. O. Prestinari: Nochmals: Warmbad in der Hortensientreiberei
31. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft „ 604
32. Inland-Rundschau
33. Persönliche Nachrichten

Gärtner - Krankenkasse

Ersatzkasse [1165] **Hamburg 21**

für alle versicherungspflichtigen und versicherungsberechtigten Berufskameraden.

Gärtner-Versicherungsanstalt

Krankenversicherungsverein a. G., Hamburg 21
(Mittelstands-Versicherung)
f. alle Berufskameraden, die nicht d. Krankenversicherungspflicht unterliegen.

Versicher.-Bedingungen u. Aufnahmevordrucke anzufordern bei der gemeinsamen Hauptgeschäftsstelle, Hamburg 21, oder der nächsten Zweiggeschäfts- od. örtlichen Verwaltungsstelle.

VA

Wegen Betriebsumstellung suchen wir für unseren **GÄRTNER**

32 Jahre, verheiratet, zuverlässig, ehrlich, erfahren in Obst, Gemüse (Freiland u. Treiberei), Landschaft, Blumen u. Binderei, eine Stellung. Ia Zeugnisse stehen z. Verfügung. Zuschriften an **von Stedman'sche Gutsverwaltung, Haus Besselich,** Post Vallendar, Fernruf Koblenz 1999. [1273

Suche

ersten Landschafts-Obergärtner

gereift. Alters, mit entsprechender Erfahrung, guter Planleser und Pflanzenkenner, **besonders energisch**, Motorradfahrer, zur Aufsicht an größeren und kleineren Baustellen für München in Dauerstellung. Angebote m. Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschr. unt. **Gw. 1270a** an den Verlag dies. Zeitschrift.

Suche

jungen Korrespondenten

im Gartenbaufach für großen Landschafts - Gärtnereibetrieb, Fachmann mit flottem Stil. — Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter **Gw. 1270** a. d. Verlag d. Ztschr.

Anzeigenschluß für die nächste Nummer Dienstag, 15. Dezember.

Stellenmarkt

Gehilfe, 23½ J. alt, erf. in allen gangb. Berlin. Marktpflanzen, Cycl., Chrys., Hort., Gemüsebau (Fräsenführer), Landsch.-. Friedh.-Arbeit., Bind., sowie Acker-, Obst- u. Weinb., sucht sofort od. 1. Januar Stellung. Werte Zuschriften m. Betr.- u. Geh.-Angab. (mit od. ohne Logis) sind zu richt. an **Martin Pfeffer, Naumburg a. d. S.,** Weißenfelser Straße 60. [1276

Verheirat. Gehilfe [1278]

21 J. alt, sucht Stellung in gem. Betriebe. Kenntnisse in Cycl., Hort., Chrys. und allen gangb. Topfpflz., Friedh.- u. Landschaftsarb., zum 1. oder 15. Jan. Prov. Hannover bevorzugt. **Karl-Aug. Erdmann, Gotha** (Thür.), Schwabhäuserstr. 8.

Stauden und Ziergehölze!

Geprüfter Gartenmeister

28 Jahre alt, seit 3 Jahren in leitender Stellung, Ia Zeugnisse nur erster Firmen, sicher in Anzucht und Vermehrung von alpinen Stauden u. Gehölzen, erfahren in Gartengestaltung, Steingärten, gewandt im Umgang mit der Kundschaft, sicherer Disponent, energisch und zielbewußt,

wünscht sich zu verändern

in nur flotten Betrieb (Baumschul-, Stauden- oder größeren Landschaftsbetrieb). Gefäll. Angebote mit Betriebsbeschreibung unter Gw. 1271 an den Verlag d. Zeitschrift.

Suche sofort

strebsamen, erfahrenen und energischen

Obergärtner, I. Kraft

mit guten Umgangsformen, der größeren Gartenbaubetrieb (Versand und gem. Betrieb) fachlich selbständig leiten kann, in

Dauerstellung.

Voraussetzung sind hervorragende Kenntnisse in der Anzucht von Topfpflanzen, Treiberei, Freilandkulturen. Gute Pflanzenkenntnisse in Baumschularten, Gehölzen, Stauden usw. Bewerbung: Nicht unter 26 Jahren, Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisse, Gehaltsansprüche. Bewerber, die bereits in leitender Stellung waren, werden bevorzugt. [1272

Fr. Guth, Gartenbau, Zweibrücken (Pfalz).

Staatliche Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Weihenstephan bei München

Ordentliche Lehrgänge:

1. Einjähriger allgemeiner Lehrgang, für sich abgeschlossen.
2. Zweijähriger höh. Lehrgang, vom 2. Jahre an in 3 Abteilungen:
 a) Obst- und Gemüsebau mit einer Sondergruppe für „Baumschulwesen“,
 b) Gemüse- und Schmuckpflanzenbau,
 c) Gartengestaltung.
3. Seminarlehrgang.
4. Lehrgänge für Gasthörer und Praktikanten.
5. Kurzfristige Sonderkurse. [991

Staatliche Prüfungen:

1. Zum staatlich geprüften Gartenbautechniker, 2. zum staatlich diplomierten Gartenbauinspektor, 3. zur Erlangung der Lehrbefähigung im Gartenbau, 4. Gartenmeisterprüfung.

Beginn der Lehrgänge am 1. März 1937.

Billige Lebenshaltung, Stipendien, Verdienstmöglichkeiten. Ueber Aufnahmebedingungen, Kosten, Ausbildungsbeihilfen, Lehrstoff, Prüfungen und Berechtigungen geben die Anstaltsschrift (Preis 1 RM) und der Jahresbericht (Preis 3 RM postfrei) Auskunft. Anfragen ist Rückporto beizulegen.
Der Direktor: **Bickel.**

Staatliche Versuchs- u. Forschungsanstalt für Gartenbau

PILLNITZ a. d. Elbe

Beginn des Techniker- u. Seminarlehrganges am 15. März 1937.

Ausbildung zum staatl. gepr. Gartenbautechniker,
II. Prüfung zum staatl. dipl. Gartenbauinspektor,
Fachrichtungen: Obst- und Gemüsebau, Gartengestaltung, Pflanzenbau.
III. Prüfung zum staatl. gepr. Gartenbaulehrer.
Auskunft erteilt der Direktor. [1267

Das Inserat ist die beste Werbung!

Kredite an Erwerbsgartenbaubetriebe

Sonderkredite zur Beschaffung von Heizmaterial, Düngemitteln, Saatgut, Blumenzwiebeln auf kurzfristiger Basis, rückzahlbar innerhalb von 6—9 Monaten, wenn ein guter Wechselbürge benannt werden kann.

Abzahlungskredite für Betriebsverbesserungen u. Betriebserweiterungen, rückzahlbar in 8 Jahresraten, wenn auf dem Betriebsgrundstück bereits Wohn- und Wirtschaftsgebäude vorhanden sind und die grundbuchliche Sicherstellung im Rahmen von 40 % des neuen Einheitswertes möglich ist.

Zwischenkredite zur Bevorschussung öffentlicher Aufträge u. Lieferungen gegen die Abtretung der Auftragssummen.

Deutsche Gartenbau - Kredit Aktiengesellschaft

Berlin NW 40, Schlieffenufer 21. [1266

Verkaufe [1257

altershalber meine seit 1885 bestehende

Orchideengärtnerei

beste Lage, nahe Hauptbahnhof, in voll. Betrieb befindlich. Tausende blühfähiger, gesunder Pflanzen, vorwiegend Hybriden, sowie Tausende junger Sämlinge bester Abstammung. Große in- und ausländische Kundschaft.

Paul Wolter, Magdeburg, Göringstraße 23.

Wetterfeste Parkbänke
m. Eisengestell u. Holzbelag



Garten-Möbel
Gußeis. Gitterständer etc
H. Franke Berlin N 24 Monbijouplatz 1
D 2-8050

Amerikan. Nelkenstecklinge

Die besten erprobten Neuheiten Purity, Robert Allwood, King Kardinal, Aida, Atlantis usw. aus guter Schweizer Kultur. [1174

Nelkenkultur Otto Dellinger Emmishofen (Schweiz).

Aenderungen

für die nächste Nummer müssen bis Montag in unseren Händen sein.

80 Hektar
Sand-, Lehm- u. Moorboden
in Kultur

Verlangen Sie meinen neuen Katalog 1936/37 über sämtliche winterharten Freilandpflanzen.

Obstsortiment, Rosen, Stauden, Koniferen, Laubhölzer, Heckenpflanzen, Immergr. Trauerbäume, Schlingpflanzen, Jungpflanzen zur Weiterkultur [28

HERM · A · HESSE
BAUMSCHULEN · WEENER / EMS

Cyclamen-Sämlinge

aus anerkanntem Saatgut.

Saatbeet	%	‰
Hauptfarben	RM 4.50	RM 40.—
Leuchtfeuer / Lachsscharlach / Neue Gefranste	RM 7.—	RM 65.—
Lachsfarben	RM 6.—	RM 55.—

E. Binnewies, Alfeld
an der Leine [760

Jeder deutsche Gärtner liest [702

die seiner Betriebsart entsprechenden amtlichen Zeitschriften des deutschen Gartenbaues im Reichsnährstand:

„Der Deutsche Erwerbsgartenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenbauwirtschaft“**
das amtliche Wirtschaftsblatt für den deutschen Gartenbau, das Verkündungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft. Bezugspreis RM –.75 vierteljährlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Blumen- und Pflanzenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenwelt“**
das amtliche Fachblatt des Blumen- und Zierpflanzengärtners und des Baumschulisten. Bezugspreis RM 1,65 monatlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Obst- und Gemüsebau“
das amtliche Fachblatt für den Obst- und Gemüsebauer. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint monatlich.

„Der Deutsche Junggärtner“
Lehrbriefe für die heranwachsende Gärtnerjugend, die beste Ergänzung für den Berufschulunterricht. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint 2 × monatlich.

Die Zeitschriften können bei jeder Postanstalt bestellt werden



[1238

Bindegrün

gemischt: Cham. pisifera, grün, „ aurea, gelb, Laws. i. S., blau, kurz geschnitten, p. Ztr. RM. 18.—, gegen Nachnahme.

H. NEUHOFF
Baumschulen [1246
Rellingen (Holstein).

Inserate sind Saatfelder!

Niedrige Rosen

in allen Sorten, einschließlich Neuheiten, auch eigener Zucht, besonders hervorragend lieferbar: Rosen auf multiflora veredelt zum Eintopfen in den Sorten Gruß an Aachen, Minna, Captain Hayward, Geheimrat Duisberg, General MacArthur, Hadley, Kaiserin Auguste Viktoria, Mme. Jules Bouché, Magna Charta, Mevr. G. A. van Rossem, Rapture, Souvenir de H. A. Verschuren, Talisman, Ulrich Brunner fils, President Herbert Hoover usw. zum Preis von RM 28.— per %, RM 250.— per ‰ offerieren [67

W. Kordes' Söhne
größte deutsche Rosenschulen — Sparrieshoop (Holst.).

Edelwicken zum Treiben

in den beliebtesten Sorten:	100 gr	10 gr
Miss Spokane, glänzend pfirsichrot	5,40	0,90
Red Bird, leuchtend dunkelkarmin	5,40	0,90
True blue, hellblau	4,80	0,80
Grenadier, sattrot	5,40	0,90
Superior pink, glühend rosa	5,40	0,90
Gilda Gray, lachskirsch mit hellrosa Hauch	5,40	0,90
Vulkan, feurigorange	4,80	0,80
Ball's Rose, dunkelrosa	5,40	0,90
Rosa Riese, sattrosa	5,40	0,90
Feuerkönig, feuerrot	5,40	0,90
Blaujacke, marineblau	5,40	0,90
Schneesturm, reinweiß	4,80	0,80
Rosakönigin, verbessert, rosa	5,40	0,90
Mischung frühblühender Spencer-Sorten	3,60	0,70

Auf diese Preise erhalten Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer 25 Prozent Rabatt.

P & B EDELSAATEN enttäuschen nicht!

Pape & Bergmann G. m. b. H.
Samenbau — Großgärtnerei [89
QUEDLINBURG 2

Paul Schmid Samenbau Großgärtnerei Donzdorf (Württ.)

Begonia semperfl. und gracilis

meiner Original-Saaten, Verheißung, Neuheit eigene Züchtung 1936, Schneeball, eigene Züchtung, Carmen, dunkelscharlach, lachs, Indianerin, Blitzlicht, Blitzstrahl, Feuermeer, Schmids Ideal, Rosabella je 1 gr RM 8.—, Zwergkönigin, Luminosa comp., je 1 gr RM 10.—. Zauberin, Schwabenstolz, Schmids Riesen Primadonna, Luminosa, Lachskönigin, Mignon, Weiße Perle, Striegau, Glut, Knaake, Marginata Elegant je 1 gr RM 7.—, Schwabenland 1 gr RM 4.—, Gruppenkönigin rosa, weiß, Alb. Martin, Liegnitz je 1 gr RM 2.40, je 1 Port. RM 0.60, 10 Port. RM 5.50. Wiederverkäufer erhalten 25 % Rabatt auf obige Blumensamen. Sortimentshauptkatalog gerne kostenlos zu Diensten. [824

Deutsche Edelpelargonien - Stecklinge

Cyclamen-Samen und -Sämlinge
vom Reichsnährstand anerkannt. [1223
Hortensien-Rohware.
Bitte verlangen Sie Preis und Sortenaufgabe.

Walter Süptitz, Gartenbaubetrieb
Altona-Eidelstedt, Hörgensweg 76

Bechtels Treibveilchen blüht

(Neuheit — Ges. gesch.)
doppelt so groß als „Charlotte“ den ganzen Winter hindurch. Besichtigung jederzeit erwünscht. Pflanzen von April an lieferbar. ‰ RM 120.—. % RM 15.—, 10 Stück RM 3.—. [1277

Fritz Bechtel, Gartenbau, Heidelberg-H'heim, Dossenheimerweg.

Cyclamen-Sämlinge

[1253

aus dem Saatbeet

C. STOLDT

Alle Hauptfarben % RM 4,50, ‰ RM 40,—
Lachsfarben: Neulachsrosa; Ruhm v. Wandsbek, lachsrot;
Rosa v. Wandsbek, lachsrosa . . . % RM 6,—, ‰ RM 55,—
Leuchtfeuer, lachsscharlach % RM 7,—, ‰ RM 65,—

C. Stoldt, Wandsbek - Marienthal

ADOLF KÄRGER ERBEN
Gartenbau
WERDER (Havel) Telefon: Werder 526 Postsch.-Konto: Berlin 105935

Cyclamen - Samen Anerkanntes deutsches Saatgut

des Reichsverbandes der gartenbaulichen Pflanzenzüchter im Reichsnährstand [754

AMTLICHE KONTROLLE DES REICHSNÄHRSTANDES · DEUTSCHE LANDWIRTSCHAFTLICHE MARKENWARE

Zur Besichtigung
unserer Samenträger
laden wir ergebenst ein.

GLOXINIEN!

Kultivieren Sie die **Gierth'sche Rasse**

Prämiiert auf der Deutschen Gartenbau-Ausstellung Berlin 1933: Silb. Staatsmünze und Reichsgartenschau Dresden 1936: I. Preis.

Gierth's Rote
Gierth's Blaue
Gierth's Weiße gesetzl. geschützt unter Nr. 461955 Kl. 1, Akt.-Z.: G. 37179.

Mißbräuchliche Benutzung des Namens wird verfolgt!

Hermann Gierth, Gloxinien - Hochzucht,
997 b **Berlin-Zehlendorf,** Elsestr. 1.

Der Erwerbsgärtner benutzt vorübergehend als Ersatz für Industriekitt (DRP. 402731 lt. Verordn. v. 16. Okt. 1935)

Horns Gärtnerkitt

Lager: Berlin, Küstrin, Hamburg, Leipzig, Halle, Chemnitz, Königsberg i. Pr., Breslau, München, Krefeld

Franz Horn, Magdeburg [9

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

40. Jahrgang — Berlin, 11. Dezember 1936 — Nr. 50

Anzuchtsziele für Autobahnpflanzen II / W. Jänicke-Heidelberg.

Man wird in Zukunft davon abgehen müssen, daß nun jede Baumschule jede für die Bepflanzung der Reichsautobahnen benötigte Pflanze heranzuziehen bestrebt ist. Diese Gefahr liegt bei den wenigen, kaum zwei Dutzend ausmachenden Arten ja nahe. Vielmehr wird, und das erscheint bei dem in den nächsten Jahren zu erwartenden großen Bedarf durchaus das Richtige zu sein, die Zahl der Spezialbaumschulen vermehrt werden müssen. Also: je nach der zur Verfügung stehenden Bodenart werden sich einzelne Baumschulen darauf beschränken müssen, nur zwei oder drei Arten heranzuziehen, diese dafür aber in durchaus gesunder Verfassung.

Die Autobahnanpflanzungen, die abgesehen von einer Reizdüngung mit Kompost-Bakterienerde keinerlei weitere Pflege hinsichtlich Bodenverbesserung erhalten, sind für alle Zukunft auf die natürlichen Bodenverhältnisse angewiesen. Sie werden daher nur freudig weiterwachsen, wenn sie von Jugend an standortsgemäße Ernährung gewöhnt sind. Besonders für die Pflanzen, die später auf mageren Böden, in Sandgebieten, wachsen sollen, wird eine sinngemäße, standortsgebundene Ernährung während der Anzucht unerläßlich sein. Schon aus diesem Grunde erscheint eine Spezialisierung notwendig. Wieweit diese planmäßig durchzuführen ist oder dem freien Empfinden der beteiligten Baumschuler überlassen werden muß, kann im Rahmen dieses Aufsatzes nicht entschieden werden, muß vielmehr den betroffenen Fachverbänden überlassen bleiben. Es ist daher auch klar, daß bei der Erziehung der Jungpflanzen jede Reizdüngung mit treibenden Nährstoffen zu unterbleiben hat. Es darf nicht darauf ankommen, den durch Unterlassung des Rückschnittes fortfallenden Auftrieb durch Reizdüngung auszugleichen; denn nicht nach einer mastigen Pflanze wird der Landschaftsanwalt greifen, sondern nach einer gesunden, charaktervollen, auch wenn sie kleiner ist als jene.

Die Pflanze der freien Natur wird in ihrem Habitus aber nicht nur durch die Qualitäten der Böden im engen Verein mit den Grundwasserverhältnissen in Wuchs und Gesundheit bestimmt, sondern Klima und Lichtverhältnisse haben eine ebenso große Bedeutung, die nicht unterschätzt werden darf. Der Gärtner ist gemeinhin geneigt, die Bildungskräfte, die das Klima auf den Pflanzenwuchs und die Pflanzengesundheit auszuüben pflegen, gering zu achten. Der Forstmann dagegen hat, gerade weil er seine Pflanzen ganz der Natur überlassen muß, mehr Verständnis dafür aufgebracht, und in der Forstlehre spielen für die Auswahl des Saatgutes die klimatischen Bedingtheiten des Herkunftslandes eine wichtige Rolle. Es sei hier nur an die jahrzehntelangen Untersuchungen über die Ursprungsländer der *Pseudotsuga Douglasii* erinnert. In der Forstwirtschaft ist heute das Rasseprinzip zum Fundament einer gesunden Waldanlage geworden, wobei man in der Rasse eben die Reaktionsanlagen für die verschiedenen Boden- und Wettervoraussetzungen bewertet. Diese Rassewertung wird auch für die Pflanzenanzucht in der Baumschule erhöhte Bedeutung gewinnen, so daß es verständlich wird, daß Pflanzen, die in dem klimatisch günstigen Holstein heranwuchsen, etwa in der Rauhen Alb oder in anderen Hoch- und Mittel-Gebirgslagen wenig Gegenliebe finden werden.



***Neue Nelke „Doris Allwood"**, kirschrosa mit Schieferblau, besonders schöne Blütenform. Text S. 597.* *Aufn.: Hahn.*

Das Gleiche gilt für die Einflüsse des Lichtes. Weniger geht es hier um eine ausgesprochene Klassifizierung nach Sonnen- und Schattenpflanzen als vielmehr darum, daß ein- und dieselben Arten für Süd- und Nordlagen bestimmt sein werden. Es leuchtet ein, daß man z. B. Pflanzen, die auf der Nordseite eines Dammes oder Waldrandes in gleicher Gesundheit heranwachsen sollen wie ihre gleichartigen Schwestern auf der Sonnenseite, schon von Jugend an gewisse Erbanlagen mitbekommen müssen, wenn unsere Arbeit am großen Werk der Straßen des Führers einst vollendet sein soll. Man wird also bei der Saatgutwahl für diese bestimmten Zwecke Mutterpflanzen wählen müssen, die das Reaktionsvermögen für diese abnormen Lichtverhältnisse weiterzuvererben in der Lage sind. Ebenso selbstverständlich ist es dann, daß die Pflanzen aus diesem Saatgut in ähnlichen Lagen herangezogen werden.

Zusammenfassend darf also gefordert werden, daß sich der Baumschuler mitverantwortlich fühlt für das Gelingen des großen Werkes. Er ist der Erzieher des großen Werkstoffes. Wir „Treuhänder der Landschaft“ werden allein unsere hohe Aufgabe nicht erfüllen können, wenn uns der Baumschuler nicht das geeignete, kerngesunde Werkmaterial heranzieht. Der Baumschuler wird von der alleinigen betriebswirtschaftlichen Wertung seiner Anzuchtsverfahren abgehen müssen, er wird sie ebenso wie der letzte Maschinenbauer, Eisenlieferant und Zementfabrikant auf die Erfordernisse des großen, von neuem Geiste, vom Willen des Führers getragenen Werke beziehen müssen.

Das beginnt bereits bei der Wahl seiner Anzuchtsländereien hinsichtlich Bodenart und -güte, Lichtverhältnisse, Wahl des Saatgutes unter weitgehendster Wertung der Erbeigenheiten und schließlich der Wahl seiner Anzuchtsverfahren. Er darf dann gewiß sein, daß er für seine Ware einen sicheren Markt findet, denn man ist schon heute davon abgekommen, Pflanzen kleinsten Maßes in großer Menge zu pflanzen und sie ihrem Schicksal zu überlassen, mit dem Gedanken, was wachsen könne, würde wachsen. Man wählt vielmehr heute, um das eingangs geschilderte Bild schon im ersten Jahre annähernd erreichen zu können, kräftige Pflanzen, ja man bevorzugt heute schon die Anpflanzung größerer Bäume an bevorzugten Stellen. Entscheidend hierfür ist, wenigstens bei Reichsautobahnpflanzungen, daß für solches Pflanzmaterial keinerlei hemmende Transportkosten im Wege stehen, weil dieses Material als Dienstgut frei läuft. Das gilt nun nicht nur für größere Bäume, für die in den nächsten Jahren ein bestimmter Bedarf vorliegen wird, das gilt auch ganz besonders für Strauchware. Der frühe Pflanztermin, der sich auf Jahre hinaus erhalten wird, bedingt auch eine gute Ballenware. Die Erziehung dieser wiederum ist eine andere wichtige Aufgabe, die bei Vermeidung eines allzu starken, deformierenden Rückschnittes weitere tiefgreifende Umgestaltungen der Anzuchtsverfahren erfordern wird.

Es darf erwartet werden, daß der Baumschuler in eben dem Umfange, wie der Landschaftsanwalt sich in ein ihm völlig neues Arbeitsgebiet einarbeiten und in die unermeßbaren Gesetzmäßigkeiten einer schaffenden Natur sich einfühlen mußte, seine fachlichen Erfahrungen an den neuzeitlichen wissenschaftlichen Erkenntnissen erweitert und daneben in der Natur das Anzuchtsziel für die Reichsautobahn- und Reichsstraßenpflanzen erfühlt und erlebt.

Blumen und Zierpflanzen unter Glas.

Azaleen-Rundblick / F. Kammerer.

Das Azaleen-Versandgeschäft ist wieder einmal abgeschlossen. Es hat in diesem Jahre überall befriedigt.

Was auf einem Rundgang durch die Dresdener Azaleen-Betriebe sofort in die Augen fällt, ist, daß die Anzuchten in den beiden letzten Jahren bedeutend zugenommen haben. Seitdem die neue deutsche Einfuhrpolitik auch im Blumen- und Zierpflanzenbau ihre Auswirkungen zeigt, haben unsere Azaleenkulturen einen neuen Auftrieb bekommen. Nicht nur hinsichtlich der Menge. Auch die Qualität, die heute kultiviert wird, ist durchweg gegenüber früheren Jahren stark gebessert, so daß der deutsche Azaleenkäufer keine Veranlassung mehr hat, Azaleen im Auslande zu kaufen. Ein kleinerer Posten muß allerdings auch heute noch eingeführt werden. Dadurch haben unsere Anzuchtstätten für die nächste Zukunft noch günstige Voraussetzungen für einen weiteren Ausbau ihrer Kulturen.

Die Aufwärtsentwicklung besonders in den größeren Anzuchtsbetrieben ist jedoch so stark, daß manche Beobachter unseres Marktes für die Zukunft — sobald sich erst der heimische Bedarf einmal auf einer gewissen Höhe stabilisiert hat, was in wenigen Jahren der Fall sein dürfte — bei der jetzigen Entwicklung eine Ueberproduktion kommen sehen. Es wird Sache der Wirtschaftsorganisationen unseres Berufes sein, diese Entwicklung zu überwachen und im richtigen Augenblick die zum Schutze von Erzeuger und Verbraucher erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Auf jeden Fall war es eine Freude, die diesjährigen Bestände in den Dresdener Betrieben zu besichtigen. Ueberall wird vergrößert: Blocks, Häuser und Kasten gebaut; alles ist auf das praktischste eingerichtet, aufgebaut auf der Erfahrung des Dresdener Gartenbaues. Für die Kultur und vor allem für die Ueberwinterung finden immer mehr Doppelkasten mit Heizeinrichtung Verwendung, die die beste Ausnutzungsmöglichkeit bieten. Die wirkliche Brauchbarkeit einer Neuerung zeigt sich immer am deutlichsten in dem Umfange der Anwendung in der Praxis nach längerem Zeitraume. Das Format der Fenster ist sehr handlich und überschreitet das Normalmaß bis 1,50 m wohl in keinem Falle. Im Gegensatz hierzu ist in vielen norddeutschen Betrieben noch das große Fenstermaß 1×2 m zu finden.

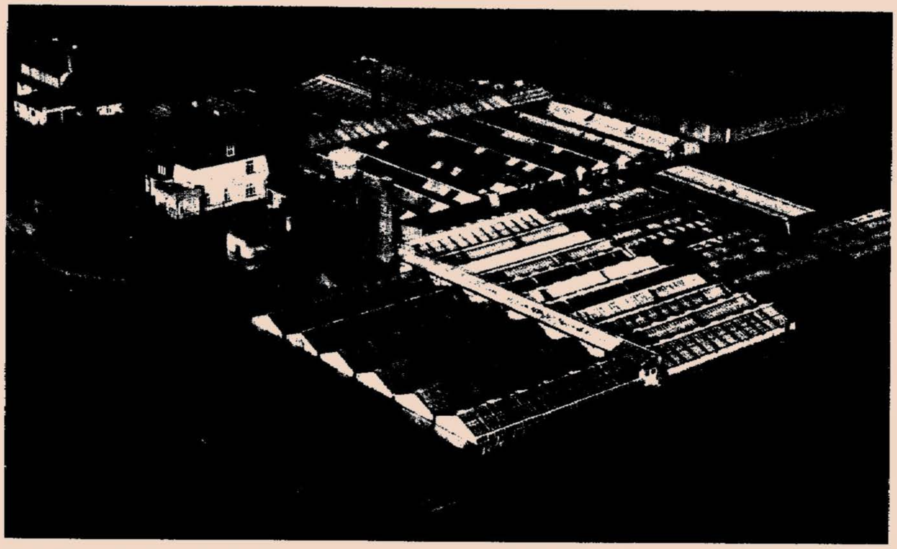
Die Firma Elsner hat ihre Doppelkasten sogar einseitig mit verkürzter Rückseite gebaut. Die Pflanzen erhalten dadurch, bei der Ost-West-Lage der Kasten, auf der Nordseite eine bessere Belichtung. Als praktische Neuerung in diesen Doppelkasten hat sich in vielen Betrieben die Regenanlage durchgesetzt. Der Vorteil dieser Neuerung ist um so größer, weil die Azaleen bekanntlich viel Feuchtigkeit brauchen. Die Bewässerung der Kulturen erforderte bislang im Sommer, wenn die Pflanzen auf Beeten oder in Kasten ausgeschult sind, sehr viel Zeit und Mühe.

Die heute mit bestem Erfolge für die Anzucht verwendete Kiefernadelerde führt den Wurzeln sehr viel Luft zu. Gleichzeitig ist aber auch der Verbrauch an Feuchtigkeit in diesem Boden besonders groß. Ein Vergießen der Pflanzen ist andernfalls bei der lockeren Zusammensetzung der Erde kaum zu befürchten. Da somit der Wasserverbrauch für Azaleen außergewöhnlich groß ist, ist in fast allen Betrieben heute eigene Wasserversorgung zu finden. Der Verbrauch von Leitungswasser würde sonst auch die Gestehungskosten ungünstig beeinflussen.

Bemerkenswert ist, daß in den Azaleenbetrieben vielfach Dampfheizung verwendet wird. Das ist gut begründet und bei der Azaleenanzucht äußerst zweckmäßig. Zu den hellen, luftigen und kühlen Kulturräumen ist die Dampfheizung die praktische, wirtschaftliche Ergänzung. Mit der Warmwasserheizung wollen wir der Entstehung trockner Wärme aus dem Wege gehen. In den Azaleenhäusern kommen aber die Heizrohre nicht so nahe an die Pflanzen zu liegen, weil ja die Azaleen meist auf Grundbeeten ausgepflanzt sind. Andererseits ergibt sich durch Dampfheizung bei Neubauten eine erhebliche Ersparnis an Heizrohren. Das Hindurchleiten der Wärme geht außerdem viel schneller vor sich. Die neuen Anthrazitkessel sind eine wertvolle neue Errungenschaft für die Dampfheizung und sind schon in mehreren Betrieben aufgestellt.

In diesem Jahre hat es sich als besonders wichtig erwiesen, daß den Azaleenquartieren im Herbst bei plötzlich auftretenden Nachtfrösten ein sicherer Schutz gegeben werden kann. Wenn die Azaleen im Doppelkasten ausgepflanzt stehen, kann natürlich ohnehin schnell zugedeckt werden. Anders bei den großen Anzuchten mit vorwiegend Ballenversand. Hier macht sich in der kritischen Zeit der

ersten Nachtfröste durchweg ein Mangel an ausreichendem Frostschutz bemerkbar. Die Firma Max Schäme hat in diesem Jahre mit ihrer besonderen Gerüstanlage einen guten Lohn für diese Einrichtung bekommen. In diesem Falle wurde über dem gesamten Quartier der ausgeschulten Azaleen in Mannshöhe ein dauerhaftes Gerüst aus Holz errichtet. Dadurch ist es möglich, das ganze Quartier sogar bei längerer Kälte vor Frost zu schützen.



Der Gartenbaubetrieb von Hermann Riechers in Jenfeld, der am 1. Oktober d. Js. sein 25 jähriges Jubiläum feierte. Was Großzügigkeit betrifft, war der Betrieb lange Jahre nach seiner Gründung als Musterbeispiel anerkannt. Aufn.: Hamburger Luftbild.

Die Anzucht von Ballenware hat gegenüber derjenigen von Topfazaleen zugenommen. Besonders gut war der Absatz kleiner Miniatur-Azaleen aus zweijähriger Kultur. Ob man die Azaleen besser als Ballenware oder in Töpfen absetzt, richtet sich nach der Art des Versandes. Wenn ein Betrieb im Laufe des Winters und im Herbst seine Ware nur in kleineren Mengen an Erwerbsgärtner absetzen will, müssen die Pflanzen natürlich im Topf gehandelt werden. Wer dagegen an den Großhandel und an Großverbraucher liefert, macht mit der Ballenware ein besseres Geschäft.

In der Anzucht von Azaleen hat der deutsche Gartenbau in mehreren Spezialanzuchtgebieten das Ausland bereits überflügelt. Das gleiche Ziel muß auch noch in einigen anderen Kulturen erreicht werden.

25 Jahre Hermann Riechers-Jenfeld / E. Hahn-Bornim.

Wie in Nr. 40 d. Jgs. kurz mitgeteilt, konnte die Firma Hermann Riechers, Jenfeld bei Hamburg, am 1. Oktober auf ihr 25 jähriges Bestehen zurückblicken. 25 Jahre sind im Leben des einzelnen eine verhältnismäßig lange Zeit, aber kurz genug, um einen derartig großen Betrieb auf- und auszubauen.



Hermann Riechers.

Hermann Riechers entschloß sich im Jahre 1911 nach dem Tode seines Onkels Alfred Riechers in Lerchenfeld, dessen Betrieb er acht Jahre als Obergärtner geleitet hatte, sich in Jenfeld, vor den Toren Wandsbeks, selbständig zu machen. Es gehörten eine gute Portion Berufstüchtigkeit und natürlich auch eine ganze Menge Geld dazu, einen von vornherein so großzügig aufgezogenen Betrieb zu leiten. Wer konnte es sich seinerzeit auch leisten, aus einheitlichem Guß einen Betrieb aufzubauen, der außer einer geräumigen Mittelhalle sechzehn Häuser umfaßte. So war es weiter kaum verwunderlich, daß der Betrieb von Hermann Riechers bald weiten Ruf erlangte und jahrelang als der sauberste Betrieb im ganzen Reiche galt.

Ursprünglich nur auf Hortensien, Flieder, Azaleen, Lorrainebegonien und Fliedertreiberei eingestellt, kamen nach dem Kriege noch Farne, Clivien und *Primula obconica* hinzu, bis dann die Warmhauspflanzen-Kulturen Jahr für Jahr mehr ausgebaut wurden und der Betrieb auf diesem Gebiete nicht nur vorbildlich, sondern geradezu führend wurde. Wer konnte sich im Reiche außer Hermann Riechers rühmen, ein vollbesetztes Haus mit Dieffenbachien oder *Cissus discolor* zu besitzen, und wer verfügte damals über größere Posten von Saintpaulien, *Vitis Henryana*, Sansevierien, *Dracaena Warneckii*, *D. Sanderiana*, *Cissus njegerre*, Franzisceen und ähnlichen Kulturen? Alle diese Pflanzenschätze verlockten mich natürlich, der ich damals als Junggehilfe in Wandsbek arbeitete, häufig nach Jenfeld zu pilgern, und neben den Kulturen bei Neubert in Wandsbek waren es gerade die Kulturen bei Riechers, die den Grundstock für meine Passion für die Warmhauspflanzen legten. Eine Sehenswürdigkeit war bei Riechers auch der Treibflieder. Diese ungeheuren Dolden von *Legraye* oder *Stepman* sah man in der Hamburger Gegend wohl kaum in einem anderen Betriebe wieder. Nicht viel anders stand es mit den Hortensien. Wo fand man an der Wasserkante noch dieses Blau bei *Niedersachsen*, das eben nur durch die dortigen moorigen Bodenverhältnisse möglich war! Dafür hatte Riechers Pech mit seinen Cyklamen, die dann auch in Anbetracht des harten Wassers endgültig aufgegeben wurden.

Einen großen Aufschwung erfuhr der Betrieb Riechers durch umfangreiche Neubauten, die im Jahre 1928 ausgeführt wurden. Es entstand eine völlig neue Gewächshausanlage, die sich im rechten Winkel zu dem alten Betriebe erstreckte. In den folgenden Jahren kamen noch wiederholt Erweiterungen dazu. Im ganzen wies diese Neuanlage schließlich 17 großzügige Kulturhäuser und ein Verbindungshaus auf und umfaßte mit der alten Anlage ungefähr 10000 qm. Darin ließ sich natürlich allerhand kultivieren. Die *Primula obconica*, die heute im Riechersschen Betriebe ziemlich ausgeschaltet sind, füllten damals einige Häuser, während diese heute mit Chrysanthemen, Adiantum *Goldelse*, Azaleen und etwas Poinsettien ausgenutzt werden. Im alten Betriebe hat sich in den Anzuchten wenig geändert. Nach wie vor dienen diese sechzehn, zum Teil 9 m breiten Häuser der umfangreichen Anzucht und Weiterkultur von Lorrainebegonien, Warmhauspflanzen, Nephrolepis, Azaleen und Clivien, die vor wenigen Jahren noch durch einen sehr großen Bestand von Cypripedien ergänzt wurden. Von Lorrainebegonien werden, um nur einiges herauszugreifen, allein etwa 50000 Jungpflanzen und etwa 20000 fertige Pflanzen, von Azaleen 30 bis 40000 Veredlungen herangezogen, von Hortensien etwa

35000 getrieben! Der Bestand in Clivien und Adiantum *Goldelse* gehört mit zu den größten Beständen des Reiches. Auf die Sonderkulturen des Betriebes kann im Rahmen dieser Abhandlung nicht eingegangen werden, da dies viel zu weit führen würde; im übrigen ist auf diese nicht alltäglichen Kulturen in den letzten Jahren wiederholt hingewiesen worden.

Von der geschäftstüchtigen Tochter und dem Schwiegersohne, Herrn Ueberle, tatkräftig unterstützt, ist der heute 61 jährige Gründer nach wie vor in bewundernswürdiger Rüstigkeit täglich von früh bis spät in seinem Unternehmen tätig. Möge es dem Jubilar noch viele Jahre vergönnt sein, am weiteren Ausbau des Unternehmens zu arbeiten!

Ein sicheres Mittel gegen Blattwanzen? / L. Eubel-Amberg.

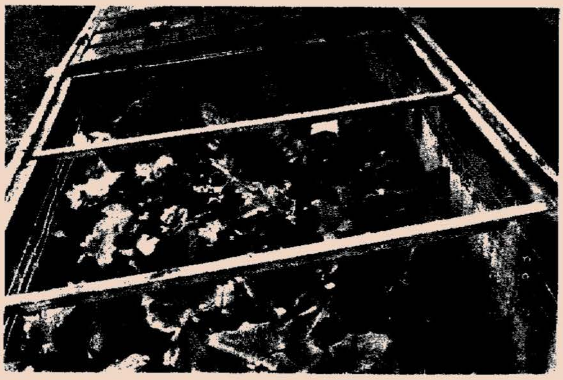
Die Springwanze (eigentlich gar keine Wanze, sondern ein zu den Käfern zählendes Insekt) ist ein gefürchteter Pflanzenschädling, der besonders häufig an Gurkenkulturen in warmen Kasten auftritt, wo er sich unheimlich schnell vermehrt. Seine schädigende Tätigkeit besteht darin, daß er die Blätter an der Unterseite ansaugt, worauf diese erst gelbfleckig, dann braun werden und schließlich absterben, so daß die Kulturen innerhalb weniger Wochen dadurch vernichtet werden können.

Als dieser Schädling bei mir in diesem Frühjahr wieder auftrat, versuchte ich seine Bekämpfung mit den üblichen Nikotin-Spritzmitteln, jedoch ohne den gewünschten Erfolg. Daraufhin suchte ich in meinen „Gartenwelt“-Bänden, die ja eine wahre Fundgrube für alle gärtnerischen Fragen sind, nach einem geeigneten Mittel und glaubte, dies dort in „Dusturan“, einem Pyrethrumpräparat in Pulverform, gefunden zu haben, das nach den dortigen Angaben (Jg. 1933, S. 381) sich gegen viele andere Schädlinge, z. B. die Meerrettichblattkäfer, die Kohlweißlingsraupe und sogar im Walde gegen die Nonne aufs Beste bewährt haben soll. Ich schloß daraus, daß es denn auch gegen die Springwanze wirksam sein könnte, und ich hatte mich damit nicht getäuscht. Denn nach zweimaliger Bestäubung mittels eines Handschweflers waren diese Tiere restlos vernichtet, nicht eine Spur davon ließ sich im Laufe des Sommers mehr sehen, und die Erträge waren erstklassig.

Ich möchte nun auf Grund meiner guten Erfahrungen vorschlagen, dieses Mittel auch gegen die Chrysanthemumwanze zu versuchen, wozu ich in diesem Jahre keine Gelegenheit hatte, da ihr Auftreten, im Gegensatze zum vorigen Jahre, wohl infolge des nassen Sommers, bei mir kaum nennenswert war. Man sollte nichts unversucht lassen, um dieses gefährlichen Schädlings der Chrysanthemum-Kulturen Herr zu werden.

Elektroheizung ermöglicht Ueberwinterung von Topfpflanzen in Kasten.

Auch im Betriebe von Gräser-Nürnberg ging man, ebenso wie bei Gebers-Neustadt, schon vor einigen Jahren dazu über, die Kastenlagen durch elektrischen Strom zu beheizen. Diese Einrichtung bewährt sich vor allen Dingen bei der Ueberwinterung von Pflanzen, die nicht schnell genug ins Haus eingeräumt werden können oder so lange im Kasten überwintert werden müssen, bis im Hause wieder Platz zum Aufstellen geschaffen wurde, und kommt in erster Linie für Cyklamen, im Gräserschen Betriebe auch für Calla zum Treiben in Betracht. In den ausgehobenen Kasten, in die die Calla tief genug gestellt werden, sind oben und unten an den Kastenwänden drei Kabel angebracht, die bei selbsttätiger Bedienung für die zum Ueberwintern notwendige Temperatur sorgen. Die Einstellung des Temperaturreglers erfolgt bei der Calla-Ueberwinterung so, daß sich der Strom in dem Augenblick einschaltet, in dem die Temperatur unter 2° C zu sinken beginnt, und sich selbsttätig wieder ausschaltet, wenn die Temperatur 5° C überschreitet. Natürlich wird man selbst bei der Kabelheizung die Kasten während der Wintermonate möglichst noch mit einer Packung versehen, um allzu starke Erkaltung der Wände zu verhüten. In Nr. 19 vor. Jgs. berichtete Herr Gebers selbst über seine Erfahrungen mit der Verwendung von elektrischem Strom für Kastenbeheizung. Fest steht auf jeden Fall, daß man sowohl bei Gräser-Nürnberg als auch bei Gebers-Neustadt auf die elektrische Beheizung der Kasten für die Ueberwinterung von Pflanzen nicht mehr verzichten möchte. **Hahn.**



Calla-Ueberwinterung in elektrisch geheiztem Kasten im Betriebe Gräser in Nürnberg. *Aufn.: Hahn.*

Rupfen oder Papierleinen?*)

Jahrelange Erfahrung hat bei mir einwandfrei ergeben, daß Rupfen, als Sonnenschutz auf Gewächshäusern verwandt, Sonne und Regen nur eine Saison standhält. Im nächsten Jahre kann man, selbst wenn man das Gewebe imprägniert, wie ich es auch schon gemacht habe, den Rupfen nicht mehr gebrauchen. Das sogenannte Papierleinen ist dagegen viel haltbarer und trotzt bestimmt einige Jahre Wind und Wetter. Es ist außerdem kaum teurer, und das Rohmaterial hierzu ist im Lande selbst praktisch in jeder Menge greifbar. Schon aus diesem Grunde sollte man Papierleinen als Schattierstoff überall bevorzugen. An seiner Haltbarkeit gemessen ist es natürlich weit billiger als Rupfen. Die Württembergische Gärtnergenossenschaft Asperg stellt auf einem mechanischen Webstuhl hervorragende Papierleinen her. **E. Münz**, Waiblingen.

Papierleinen kostet zwar drei- bis viermal so viel wie Rupfen, hält aber auch dafür wesentlich länger und hat den Vorteil, daß es naß werden kann, ohne an Haltbarkeit zu verlieren, während Rupfen bei geringstem Naßwerden an Qualität unbedingt einbüßt. Als weiterer Vorteil des Papierleinens dem Rupfen gegenüber hat sich in meinem Betriebe gezeigt, daß ich dieses in ausgerolltem Zustande nicht gegen Wind zu beschweren brauche, sondern daß es sich so hält, während Rupfen bei dem geringsten Windstoß zusammenrollt und von den Fenstern rutscht, sofern es nicht beschwert ist. **E. Neubert**, Wandsbek.

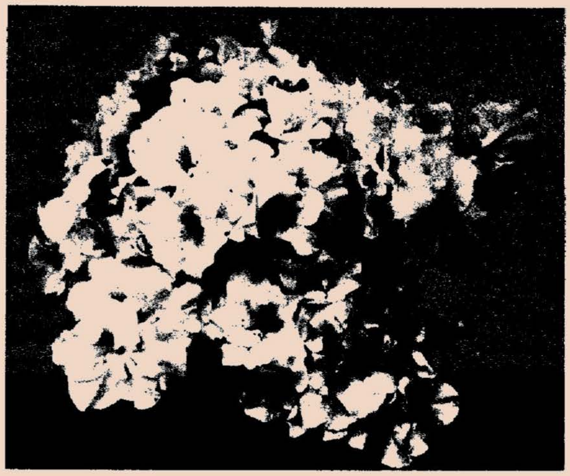
Wenn unter „Rupfen“ Juteleinen verstanden wird, dann gebe ich dem Papierleinen den Vorzug, denn erstens ist Juteleinen nach zwei Jahren selbst bei guter Pflege zermürbt und zum Schattieren unbrauchbar, und zweitens ist der Rohstoff Auslandsware (indische Hanffaser). Papierleinen hält dagegen bei guter Pflege sechs bis acht Jahre. Ich habe heute noch brauchbare Rollen aus dem Jahre 1928. Der Stoff wächst in unbegrenzten Mengen im deutschen Walde, und der Schatten ist gleichmäßig Jahr für Jahr derselbe, da das Papierleinen durch Sonnenbestrahlung nicht, wie Juteleinen, verbrennt. Die Anschaffungskosten liegen heute bei Jute höher als bei Papierleinen. **Hermann Riechers**, Jenfeld.

Neue Azaleen bei Arthur Voigt-Leuben / A. Steffen-Erfurt.

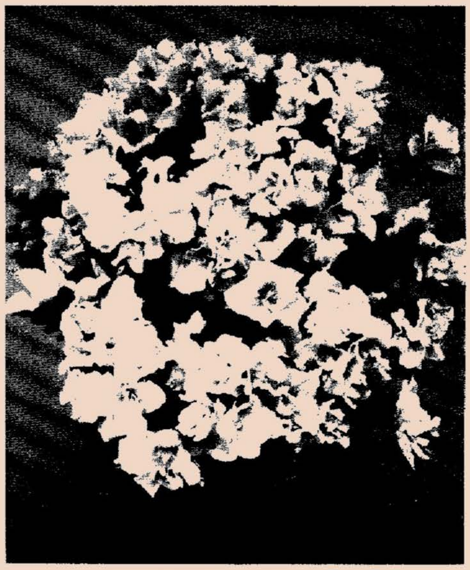
Ich bin wiederholt im Laufe der Jahre Herrn Voigt's Einladungen zur Besichtigung seiner Azaleensämlinge gefolgt und weiß es zu würdigen, wenn es endlich gelingt, aus einer Menge von Sämlingen etwas herauszunehmen, was eine Verbesserung, etwas Neues darstellt, das der Vermehrung wert ist. Ganz besonders gilt das von weißen Farben. Unter Tausenden von Sämlingen findet sich manchmal nicht ein einziger weißblühender. Die Gründe dafür sind nicht ganz klar. Wir wissen, daß die Stammeltern unserer *Azalea indica* an ihrem heimischen Standort in China stark abändern; aber von einer weißen Form wird uns von dort nicht berichtet.

*) Rundfrage auf Wunsch eines Lesers. Schriftl.

Weiß kam in die Zucht durch *Rhododendron Simsii vittatum*, als Vertreter hiervon haben wir heute die *Vervaeneana*-Klasse anzusehen. Dann haben wir als ältere weiße Form *Deutsche Perle*, die mit *Vervaeneana* nicht unmittelbar verwandtschaftliche Beziehungen hat. Sie war gezüchtet von I. Rose-Gonsenheim und kam 1884 in den Handel. Wenn man heute auf weiße Farben züchten will, so liegt es nahe, mit diesen beiden zu beginnen, denn man wird früh blühende Sorten haben wollen; daher scheiden späte wie *Niobe* und *Sakuntala* aus. Der Zucht bieten sie aber Schwierigkeiten. Mit *Vervaeneana* sind überhaupt schwer Samenansätze zu erzielen und mit *Deutsche Perle* wenige. Denn infolge ihrer Füllung gibt es nur selten Blütenstaub, und der Griffel ist mißgestaltet, kammartig liegen die fünf zu den Eianlagen führenden Kanäle nebeneinander, anstatt zu rundem Knopfe zusammengefaßt. Die schwachen Kapseln, die man bestenfalls erntet, enthalten wenig Samen. Die Sämlinge wachsen schwach; da man nur farbigen Vater zur Verfügung hat, fallen sie meist farbig.



Das sind einige der Schwierigkeiten, die sich der Neuzüchtung weißer Sorten entgegenstellen. Um so höher ist das Ergebnis der Voigt'schen Züchtung zu werten. Er nannte die beiden auf der Reichsgartenschau in Dresden ausgestellten weißen Sorten *Schneewittchen* und *Schneeweißchen* (siehe Abb.), weil sie sich ähnlich sehen wie Geschwister, und doch sind sie verschieden genug, um beide verbreitet zu werden. Sie können als Frühblüher angesehen werden; ihre Farbe ist reinweiß wie die einer Kamellie, ohne Stich nach Gelb oder Grün; sie wachsen stark, werden daher dem Anbauer nicht so viel Kummer bereiten wie die sonst so herrliche *Deutsche Perle;* der Wuchs ist buschiger als bei *Vervaeneana*, sie setzen sicher Knospen an und zeigten bisher keinerlei Neigung zum Abstoßen der Knospen. Die starken Triebe blühen nicht vor, haben bis zu sieben Blüten in einem Stutz, und die schwachen Triebe blühen ebenfalls sicher. Die Füllung ist bei beiden nicht stark, es kommen einfache Blumen neben leicht gefüllten vor. Doch die Menge der Blüten, die bei guter Kultur eine Pflanze bedecken, macht diese Eigenschaft wenig merklich. Die Einzelblüte hat etwa 6 cm Durchmesser. Ich halte diese Sorten beide für wertvoll. Die Nachfrage nach weißen Sorten belebte sich in den letzten Jahren. Die Gärtner werden nach frühen weißen Sorten greifen, wenn sie wissen, daß sie nicht mehr Ausfall als bei der *Deutschen Perle* haben.



Neue Azaleen bei Voigt. *Zwei weiße Frühblüher: „Schneewittchen“ (unten) und „Schneeweißchen“ (oben). Beschreibung im Text.* *Aufn.: Hahn.*

In farbigen Azaleen völlig Neues zu bringen, ist schwer, denn es gibt viel Gutes; da sich die Kreuzungen in bekanntem Kreise bewegen, kommen nur Verbesserungen heraus, z. B. in bezug auf Wüchsigkeit, Leuchtkraft der Farbe, frühe Blüte und dichtere Belaubung. Nach diesen Richtungen liefern die Sorten von Ambrosius, die belgischen Neuheiten und die von Arthur Voigt Beiträge. Der Sämling Nr. 744 von Voigt bietet z. B. ein lebhaftes Lachsrot, das nicht ins Blau verläuft, Nr. 94 D ist dunkelrosa mit Neigung nach Karmin.

Wenn jemand längere Zeit Züchtung betreibt, fünf oder sechs Generationen vor sich gebracht und dabei ständig auf Gesundheit, Wüchsigkeit und volles Laub gesehen hat, so ergibt sich daraus die Folgerung, daß jede Generation nach diesen Richtungen besser wird, daß wir also, durchschnittlich gesehen, heute wahrscheinlich wüchsigere Sorten haben als vor 60 Jahren und daß Herrn Voigt's Sämlinge aus 1934 alle wüchsiger sind als die aus 1920. Das spiegelt sich in den oben genannten Sorten wieder. Großes Blatt, dichter Wuchs und starkes Wachstum sind ihnen eigen. Damit erfüllen sie wichtige Bedingungen für den heutigen Anbau, der schnell vor sich gehen soll und bei dem man sich nur notgedrungen mit weniger willig wachsenden Sorten wie *Madame Petrick* abgibt, weil es für diese noch keinen vollwertigen Ersatz gibt.

Neue Nelke *Doris Allwood*. Von keiner englischen Nelkenneuheit, die in den letzten beiden Jahren erschien, wurde so viel Aufhebens gemacht wie von *Doris Allwood*. Jeder, der mit Nelken zu tun hatte, sprach von ihr in einem Tone, als ob man sie unbedingt kennenlernen müßte. Als ich sie gelegentlich meiner letzten Englandreise in diesem Frühjahr sah, war ich, was den Farbton anbetrifft, doch etwas enttäuscht. Im Grundton kirschrosa und stark schieferblau geflammt, wirkt diese Neuheit m. E. zu unruhig. Wenn man schon zweifarbige Neuheiten dem Handel übergibt, müssen die Farben wenigstens scharf gezeichnet sein, auf keinen Fall dürfen aber, wie hier bei *Doris Allwood*, die kalten Farben überwiegen. Dagegen halte ich die Form dieser Neuheit für klassisch schön und edel (s. Bild a. d. Titels.). Man traf solche Form früher bei den Topfchornelken häufiger an. Ob die Einführung von *Doris Allwood* auch für unsere heimischen Anzuchten lohnend ist, mögen unsere Nelkenzüchter entscheiden. H.

Blumen und Zierpflanzen im Freien.

Doronicum für Schnitt / G. Bauer-Sacrau.

Unter den frühblühenden Schnittstauden, an denen noch nie Ueberfluß gewesen ist, verdienen die Doronicum-Arten vermehrte Beachtung, zumal sie in der Kultur keine großen Ansprüche stellen. Die Hauptsache ist, daß der Boden humusreich und nicht zu trocken ist, sonst muß im Sommer gewässert werden, da das Welken der Stauden, wie man es in trockenen Sommern oft beobachten kann, die nächstjährige Blüte ungünstig beeinflußt.

Die Vermehrung erfolgt bei größerer Anzucht durch Aussaat, sonst durch Teilung. Im letzteren Falle werden die Pflanzen gleich nach der Blüte, Ende Mai, in ungefähr drei Teile geteilt und auf Beete in Abständen von 30 cm gepflanzt, auf denen sie dann stehen bleiben. Sind sie angewachsen, kann man die weitere Entwicklung mit flüssiger Düngung fördern. Den besten Erfolg bringt vergorene Rinderjauche. Zur Erzielung erstklassiger Blumen in genügender Menge empfiehlt es sich, den Beeten im Herbst

eine schwache Decke von Mist zu geben, der im Frühjahr leicht untergehackt werden kann. Die Aussaat erfolgt im Mai bis Juni in einen kalten Kasten oder auf ein sorgfältig vorbereitetes Saatbeet. Die Pflänzchen werden nach dem Aufgehen einmal in eine torfmullhaltige Erde pikiert und dann im Spätsommer bis Herbst auf Beete ausgepflanzt. Die weitere Behandlung erfolgt wie bei den geteilten Pflanzen angegeben. Nach dem ersten Schnitt im Frühjahr ist gleich etwas Superphosphat zwischen die Reihen zu streuen und einzuhacken. Ich machte nämlich die Erfahrung, daß die Blumen, je länger die Stauden blühen, immer kleiner werden. Dieses kann durch Düngung mit Superphosphat verhütet werden, deren Wirkung schon nach zwei Tagen festzustellen ist.

Das Treiben der Doronicum macht keine Schwierigkeiten. Zu diesem Zwecke werden im Herbst genügend starke Pflanzen in Kasten gepflanzt und mit Fenstern überdeckt, und zwar kommt für Kastentreiberei *Doronicum caucasium* in Betracht, die nur 50 cm hoch wird, während die anderen Arten für Kasten zu hoch werden und deshalb in kalte Blocks und dergleichen gepflanzt werden müssen. Die Blüte beginnt dann schon im Februar bis Anfang März. Die Doronicum vertragen als ursprüngliche Waldstaude auch noch Halbschatten ausgezeichnet, so daß sie auch an weniger günstigen Stellen noch gedeihen. Den Samen, der leicht angesetzt wird, sät man gleich nach der Reife in der angegebenen Weise aus.

Nun zur Sortenfrage. Am frühesten blüht *D. caucasicum*. Ihre Abart *magnificum* ist höher und auch großblumiger. Dann folgt *D. Columnae*, April bis Mai, gleich hoch wie die vorige. Ebenfalls gut zum Schnitt geeignet ist *D. Clusii*, 60 cm hoch. Am höchsten wird *D. plantagineum excelsum*, die gerade zum Muttertag blüht, gut wächst und eine Höhe von 80 cm erreicht. Der Durchmesser der Blüten beträgt 8 cm. Die späteste Sorte ist *D. pardalianches „Goldstrauß“*, die bis in den Juni hinein blüht und 0,50 m hoch wird; jedoch dürfte im Juni kein Interesse mehr für Doronicum vorhanden sein, so daß diese Sorte für den Erwerbsgärtner nicht zu empfehlen ist. Abgeschnittene Doronicum-Blumen sind von großer Haltbarkeit. Sie ergeben in Verbindung mit *Asparagus Sprengeri*-Grün wirkungsvolle Sträuße für Vasenfüllung und Dekoration.

Schubkarre „Modell Seidel“.

Auf der Reichsgartenschau wurde von der Firma Seidel in Dresden-Laubegast eine Karre gezeigt, die dem Zwecke dienen soll, Erde und Pflanzen auf größere Strecken unter möglichst geringem Kraftaufwand zu befördern. Sie soll in den Betrieben nicht nur die Schubkarre, sondern auch die Pflanzentrage ersetzen. Herr Seidel schreibt mir über diese Karre folgendes: „Trotz ihrer festen Bauart (Zollrohr mit Winkeleisenverstrebung) und ihrem Gewicht von 54 kg ist diese Karre überraschend leicht, da ein Teil der Konstruktion und der Last vor dem Rade liegt. Um einen leichten Lauf zu haben, habe ich ein größeres Laufrad gewählt, das leichter über Unebenheiten hinwegrollt als kleine luftbereifte Räder. Des weiteren erübrigt sich hierdurch auch die Benutzung von Fahrdielen, denn die Bereifung sinkt auch im Sande und auf dem Acker kaum merklich ein. Das Rad ist ein Hanomagrad mit Originalbereifung und läuft in zwei gekapselten, reichlich bemessenen Kugellagern. Die Karre trägt bis 300 kg. Von einem besonderen Aufbau habe ich Abstand genommen, da jeder Betrieb sich für seine besonderen Verhältnisse die Aufbauten dazu schaffen kann. Meine Pflanzentransportkästen sind 30 mal 80 cm groß und werden so auf der Karre verteilt, daß zwei vor dem Rade, drei hinter dem Rade und je einer rechts und links des Rades stehen. Erde fahre ich in Körben, da es sich in meinem Betriebe hauptsächlich um leichte Erden handelt. Es können jedoch vor und hinter dem Rade Blechkästen zum Abheben oder Abkippen angebracht werden. Die Bereifung kann unmöglich abgefahren werden, da die Lasten zu gering sind und Reibungen auf der Straße nicht vorkommen“. **Hahn.**



Winter-Vermehrung von *Phlox paniculata*.

Es wird sicherlich in jedem Staudenbetriebe eine Anzahl Phloxsorten geben, von denen man nie genug haben kann. Nach meiner Erfahrung sind es von neueren Sorten *Leo Schlageter*, *Junius*, *Mrs. Milly van Hoboken*, *Paul Hoffmann*, *Rosenkavalier*, *Schwerins Flagge*, *Pfirsichpyramide*, *Nelkendom* und von älteren Sorten die noch unübertroffene *Le Mahdi*, die niedrige weiße *Mia Ruys* und die weiß-karminrote *Mrs. Gavin Jones*. Diese wird man nicht nur durch Stecklinge, sondern auch aus Wurzelschnittlingen vermehren. Zu diesem Zwecke werden im Frühwinter, solange der Boden noch offen ist, kräftige Mutterpflanzen mit mindestens zweijährigen starken Wurzeln frostsicher im Kasten eingeschlagen, damit sie auch bei starken Barfrösten jederzeit greifbar sind. Die in Handkästen waagerecht eingelegten, etwa 7 cm langen, kräftigen Wurzelstücke werden mit leichter, sandighumoser Erde bedeckt, der man gegen Fäulnispilze etwas gut abgelagerte, feine Koksasche zusetzt. Sie werden anfangs nicht zu warm und mehr trocken gehalten. Allmählich, wenn sich erster Austrieb zeigt, gewöhnt man sie an Wärme, Licht und Feuchtigkeit. Die Schnittlinge treiben dann im Vorfrühling lückenlos aus. Sie werden später mit kleinen Erdbällchen in Papptöpfe gepflanzt, die im Hause oder halbwarmen Kasten bei mäßiger Wärme und Feuchtigkeit bis zum Auspflanzen genügend abgehärtet werden. **P.**

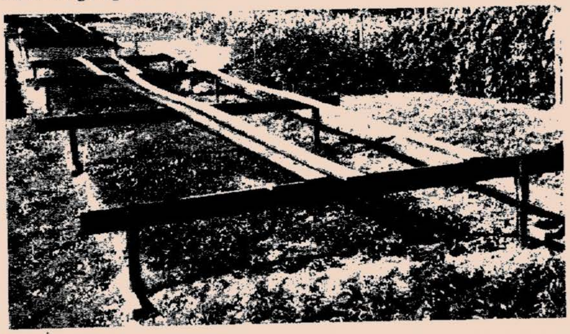
Ein Stauden-Sortenirrtum.

In Nr. 43 d. Jgs. wurde über einen Sortenirrtum in den Baumschulen berichtet; ich möchte im folgenden auf eine Verwechslung hinweisen, die in sehr vielen Staudenbetrieben vorkommt, wenn auch schon einige namhafte Betriebe dazu übergegangen sind, in ihren Katalogen den Fehler richtig zu stellen. Es handelt sich um *Inula ensifolia* und *Buphthalmum salicifolium*. Ich selbst kannte seit fast zehn Jahren *Buphthalmum salicifolium* nur als *Inula ensifolia*, bis ich hier im Botanischen Garten eines Besseren belehrt wurde. Der botanische Unterschied ist folgender: Inula hat am Blütenboden „keine Spreublätter“, während diese bei Buphthalmum vorhanden sind. Hat man einmal beide Pflanzen verglichen und ausgewachsene Exemplare im System beobachtet, so ist für die Zukunft kaum noch ein Irrtum möglich. Schon die Höhe der beiden Pflanzen ist sehr verschieden. Während *I. ensifolia* 60 bis 80 cm hoch wird, erreicht *B. salicifolium* nur 20 bis 60 cm Höhe (nach Wehrhahn „Gartenstauden“). In „Unsere Freilandstauden“ von Graf Sylva Tarouca steht schon vermerkt, daß *I. ensifolia* selten echt in Kultur zu finden ist. Dies ist damit zu erklären, daß *I. ensifolia* kaum einen Kulturwert hat. Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, daß ein alter Fehler in der Staudenbenennung nun richtiggestellt wird. **S. Riefenstahl, Krefeld.**

Linum flavum compactum. Unter den langblühenden Steingartenpflanzen nehmen die staudigen Linum-Arten eine besondere Stelle ein. Zwar sind ihre Einzelblüten durchweg recht hinfällig, dafür erscheinen aber die Blüten um so zahlreicher, so daß fast alle Arten sich durch außerordentlich lange Blütezeit auszeichnen, die gerade in die Frühsommerwochen fällt, in denen das Blühen im Steingarten merklich nachläßt. Unter den blaublühenden Linum ist *L. narbonense*, unter den gelbblühenden *L. flavum* die beste Art. Von letztgenannter ist seit einigen Jahren eine besonders gedrungen wachsende Form, *L. flavum compactum*, im Handel. Sie bildet dicht gedrungen wachsende, 10 bis 15 cm hohe Büsche, die mit tief dunkelgrünen, länglich-lanzettlichen, vollkommen kahlen Blättern besetzt sind. Ab Mitte Juni erscheinen die prachtvoll goldgelb gefärbten Blüten in unermüdlicher Folge, so daß der Busch mindestens vier bis fünf Wochen

im Vollflor steht. *L. flavum compactum* gehört in erster Linie in den sonnigen Steingarten, wo es im Verein mit *Delphinium chinense Tom Thumb* großartige Farbenbilder schafft. Daneben ist diese Form aber auch eine ganz vorzügliche Einfassungsstaude. Truppweise gepflanzt, kommt sie hier am besten neben *Nepeta Mussinii* zu Geltung. Die Vermehrung von *L. flavum compactum* geschieht außerordentlich leicht durch Aussaat. Allerdings variieren die Sämlinge, die schon im zweiten Kulturjahre zu stattlichen Pflanzen heranwachsen, in Blüte und Wuchs etwas. Besonders wertvoll erscheinende Sämlinge vermehrt man daher besser durch Stecklinge. Besondere Bodenansprüche stellen die Pflanzen im allgemeinen nicht, allerdings lassen in hungrigem Boden Blühwilligkeit und Remontierfähigkeit nach. **K. Heydenreich,** Baumschulenweg.

Podophyllum Emodi. Eine wertvolle, selten anzutreffende Staude ist die aus dem Himalaja stammende Berberidacee *Podophyllum Emodi.* Die eigentümlichen, leicht giftigen Pflanzen haben einen kriechenden, dicken Wurzelstock, aus dem im April bei älteren Exemplaren mehrere Triebe hervorkommen. Die Vermehrung geschieht im Frühjahr bei Vegetationsbeginn oder im Spätsommer bei Vegetationsschluß durch Teilung. Die weißen bis blaßrosa Blüten erscheinen im Mai bis Juni einzeln über den fünf- bis siebenlappigen Blättern. Letztere sind besonders im Austriebe rotbunt marmoriert und entwickeln sich nach der Blüte zu voller Schönheit. Die aufrechtstehenden, 4 bis 7 cm großen, länglich runden, korallenroten Früchte geben der





Verschiedene Schattierverfahren in der Baumschule. Oben: Die alte Methode mit Rohrmatten. Mitte und unten: Bretterschattierung, unten: in Boskoop, Mitte: bei Timm & Co. Aufn.: Hahn.

Pflanze auch im Sommer bedeutenden Zierwert. Die Höhe der Staude beträgt 30 bis 45 cm. *P. Emodi* liebt frischen, lockeren, mittelschweren humosen Boden und Halbschatten. Außer für schattige Lagen im Steingarten eignet sie sich vor allem gut zur Unterpflanzung und auch zur Randbepflanzung von Gehölzgruppen. Nachbarstauden sind mit Sorgfalt zu wählen, da nur wenige Arten dem Charakter der Podophyllum entsprechen. **M. Baltin,** Erfurt.

Baumschule.

Das beste Schattierverfahren in Baumschulen.

Bei meinem letzten Besuch der Firma Timm & Co. in Elmshorn war ich überrascht, daß man hier, ebenso wie es in Holland schon seit Jahren üblich ist, die frisch aufgepflanzten Gehölze in der Vermehrung mit Brettern schattiert. Zur Aufnahme der Bretter werden quer über die Beete einfache Gerüste aus zwei Pflöcken und einer Querlatte gebaut (s. Abb.). Die Länge der Querlatte, die in einer Lasche an den Pflöcken verankert ist, richtet sich nach der jeweiligen Breite der Beete. Um beim Aufstellen eine gleichmäßige Höhe der Gerüste zu erreichen, wurden unten an den Pflöcken in einer bestimmten Höhe Querleisten angebracht, die beim Einpflocken unmittelbar über dem Boden zu stehen kommen. Dieses Schattierverfahren erfordert gegenüber dem Schattieren mit Rupfen, wie es z. B. in der Baumschule Bruns in Zwischenahn üblich ist und in Nr. 42 vor. Jgs. beschrieben wurde, naturgemäß erheblich



höhere Anschaffungskosten. Dafür hält aber diese Einrichtung auf Jahre hinaus. Neben diesen beiden Methoden findet man in Halstenbek auch noch das alte Verfahren, die Beete mit Rohrmatten zu überdecken, eine Schutzvorrichtung, die vor allem bei Frostgefahr in Betracht kommt (s. Abb.). Da jedoch die Bretterauflage einen ebenso guten Frostschutz bietet, sind die Vorteile der Matten nur unbedeutend. Während die Bretter jahrelang ihren Zweck erfüllen, muß man bei Rohrmatten mindestens alle drei Jahre an eine Neubeschaffung denken, zumal sie während des ganzen Winters monatelang der Witterung ausgesetzt sind. Dazu kommt, daß der Anschaffungspreis für die Matten, sofern man sie nicht selber herstellt, nur wenig geringer ist als derjenige für die Bretter. Schließlich spricht auch noch die Unordnung mit, die durch den leichten Bruch des Rohres dauernd auf den Pflanzbeeten herrscht und sich kaum verhindern läßt. Daß Bretter und Pflöcke jedes Jahr austrocknen und frisch geteert werden müssen, ist natürlich Voraussetzung für eine lange Haltbarkeit. **Hahn.**

Zur Vermehrung von *Hydrangea paniculata* / K. Tschirner-Frankfurt a. d. O.

Die Vermehrung von Hydrangea kann den einzelnen Arten entsprechend sehr verschieden erfolgen.

Als Standardvermehrung, vor allem für größere Mengen, gilt der krautartige Steckling, der bei allen Arten einen guten Erfolg zeigt. Wenn oft Fehlschläge bei der Stecklingsvermehrung eintreten, so liegt es an der Kultur. Die Kultureinrichtungen und -verfahren der Baumschulen sind für diese Pflanze zu grob, Hydrangeen müßten nach der Arbeitsweise von Topfpflanzenbetrieben behandelt werden. Dies wird sich jedoch meistens nicht einrichten lassen, da für die Hydrangeenstecklinge keine besondere Vermehrung eingerichtet werden kann und man gezwungen ist, sie mit anderen Gehölzarten zusammen unterzubringen. Vor allem *Hydrangea paniculata* ist in diesem Punkte sehr empfindlich, auch noch später nach dem Aufpflanzen als bewurzelter Steckling.

Aus diesem Grunde fand die Vermehrung durch Handveredlung auf Wurzelstücken immer mehr Beachtung, die auch heute in Holland vorgezogen wird. Der größere Aufwand an Zeit für die Veredlung und an Material für Reiser und Wurzelstücke wird reichlich entlohnt durch bessere Arbeitseinteilung, frühere Verkaufsmöglichkeit und regelmäßigere, kräftige Bestände. Die Veredlung erfolgt in den Wintermonaten. Das Reisermaterial und die Wurzelstücke müssen vor Eintritt des Frostes geschnitten und bis zur Veredlung eingeschlagen werden. Die etwa fingerlangen Wurzelstücke müssen Bleistiftstärke haben, die Reiser werden 1½ Internodien lang verwendet. Die Veredlung wird als Kopulation ausgeführt. Zum Verstreichen wird warmflüssiges Baumwachs verwendet, damit die Veredlungen beim Transportieren und Einschlagen nicht zusammenkleben. Sehr vorteilhaft ist hierfür auch das Bestreuen der Veredlung nach einigem Abkühlen des Baumwachses mit

reinem Sägemehl, dann ist es ausgeschlossen, daß die Veredlungen beim Auspflanzen, das meist bei wärmerem Wetter erfolgt, kleben. Die fertigen Veredlungen werden in einem kalten Kasten eingeschlagen und im zeitigen Frühjahr auf Beete, in Abständen von 25 × 15 cm, ausgepflanzt.

Das An- und Verwachsen erfolgt hundertprozentig. Im zweiten Jahre werden die Veredlungen herausgenommen, auf Abstände von 50 × 30 cm aufgeschult und stark zurückgeschnitten. Nach dem zweiten Jahre sind es verkaufsfertige drei- bis fünftriebige Pflanzen; nach abermaligem Rückschnitt ergeben sie am Ende des dritten Jahres besonders starke fünf- bis acht- und acht- bis zwölftriebige Ware.

Zum Bündeln und Entblättern der Rosen.

Die Zeit des Herausnehmens der Rosen ist wieder gekommen. Es ist allgemein üblich, die Pflanzen sofort zu sortieren und zu bündeln. Wenn gebündelte Rosen tief und sauber eingeschlagen werden, ist dagegen auch nichts einzuwenden. Es hat sogar den Vorteil, daß man genau weiß, wieviel von jeder Sorte und Stärke im Einschlag liegt, und die Pflanzen können beim Herausnehmen aus dem Einschlag auch nicht so leicht entzwei gerissen werden wie einzeln eingeschlagene. Wichtig ist daneben noch, daß gebündelte Rosen sehr viel weniger Platz brauchen als ungebündelte. Auf keinen Fall dürfen aber die Bunde zu groß gemacht werden, da die Pflanzen im Innern der Bunde dann sehr oft unter Trockenheit zu leiden haben. Im Einschlagschuppen eingewinterte Rosen müssen deshalb durchdringend gewässert werden, was nach Bedarf zu wiederholen ist. Folgende Bundgrößen haben sich gut bewährt: erste Wahl 10 Stück, zweite Wahl 20 Stück, Schling- und Parkrosen 5 Stück je Bund. Ebenso werden stärkere Rosen erster Wahl besser zu 5 Stück gebündelt. Das Bündeln geschieht am schnellsten und saubersten mit dem sehr praktischen Bündelbock. Ganz besonders wichtig ist das Entblättern der Rosen, denn die Blätter faulen und stocken im Einschlag sehr leicht und machen die Pflanzen unansehnlich und minderwertig. Bei kleineren Mengen geschieht das Entblättern mit einem etwa 60 cm langen, dünnen Tonkinstab. Für größere Mengen ist eine Entblätterungsmaschine, wie sie hier wiederholt beschrieben wurde, die die Blätter mit dünnen Lederriemen abpeitscht, für Hand- oder Motorbetrieb praktischer. **K. F. Otto**, Celle.

Cotoneaster horizontalis aus Samen.

Bei einem Besuch der Firma Strobel in Pinneberg wurde ich unter anderem auch auf die Vermehrung von *Cotoneaster horizontalis* aus Samen aufmerksam gemacht. Da mir bisher bei diesem Cotoneaster nur die Vermehrung durch Stecklinge bekannt war, stand ich der Aussaat etwas skeptisch gegenüber. Die Anzucht aus Samen hat zweifellos den Vorteil, daß man rasch zu einem größeren Bestande kommt, birgt aber andererseits wieder die Gefahr in sich, daß *Cotoneaster horizontalis* bei ausschließlicher Anwendung der Aussaat mit der Zeit zu viel von seiner Eigenart einbüßt. Herr Strobel meinte allerdings, daß sich die Wuchseigenschaften auch auf Sämlinge kaum verändert übertragen, betonte jedoch ausdrücklich, daß der Beerenansatz bei den aus Stecklingen herangezogenen Pflanzen größer ist. Einige Tage später erfuhr ich auch von Herrn Heins im Betriebe Heins' Söhne in Halstenbek, daß die aus Samen gezogenen Cotoneaster auch im Wuchs stark variieren. Daraus geht schon hervor, daß *Cotoneaster horizontalis* nur bedingt aus Samen herangezogen werden sollte und daß vor allen Dingen auch die Sämlingspflanzen von den Stecklingspflanzen getrennt werden sollten. Leider ist im Preise zwischen den aus Samen und den durch Stecklinge herangezogenen Pflanzen kein Unterschied, so daß die ausschließliche Anzucht aus Samen sehr verlockend ist. Für die Anpflanzung in Hausgärten sollten Sämlingspflanzen nicht verwendet werden, da hier ja gerade auf Beerenansatz und charakteristischen Wuchs größtes Gewicht gelegt werden muß. Bei der Verwendung für größere Anlagen, Sportplätze usw. spielt dies dagegen eine weniger große Rolle. Beim Verkauf sollte dies, wie bereits erwähnt, berücksichtigt werden, damit unliebsame Enttäuschungen von vornherein vermieden werden. **Hahn.**

Nordhäuser Winterforellenbirne. Diese bewährte, leider noch viel zu wenig bekannte Winterbirne, die an Lage und Klima nicht besonders anspruchsvoll ist, kräftig wächst und auf allen Baumformen gut gedeiht, verdient weiteste Verbreitung, und zwar beim Erwerbsobstzüchter wie beim Liebhaber. Kiesiger, zu feuchter oder zu trockener sowie hungriger Boden sagt dieser Sorte allerdings nicht zu. — Die *Nordhäuser Winterforellenbirne* hält sich bis Februar-März, bei guter Aufbewahrung sogar bis Mai, ist sehr fruchtbar, trägt alljährlich und fällt trotz Wind und Sturm nicht so leicht vom Baum. Die rundlichen Früchte haben weißes, schmelzendes, saftreiches, würziges Fleisch und rote Backen, die sich auf dem Lager noch intensiver färben. Ihre verhältnismäßig dünne Schale macht sie als Winterbirne im Vergleich zu manch anderer Sorte als Tafelbirne noch begehrenswerter; sie erhält allerdings erst nach Weihnachten ihren feinen Geschmack. Wichtig ist noch, daß sie nicht vor Anfang November gepflückt wird. **P. S.**

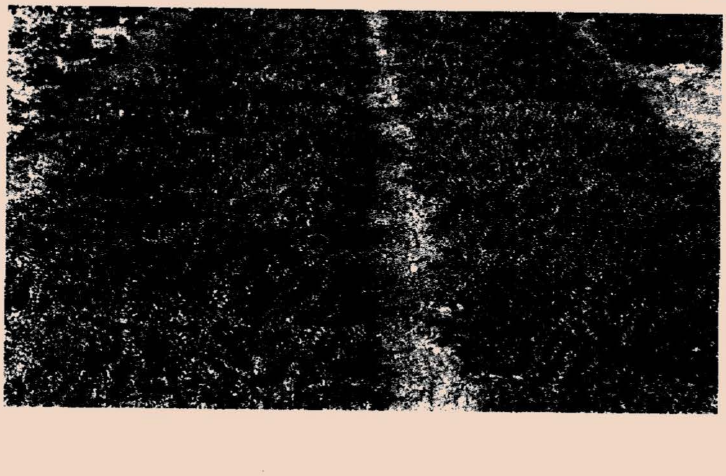
Berichte aus der Wissenschaft.

Wurzeluntersuchungen an Obstbäumen.

Von B. Frischenschlager von der Lehrkanzel für Obst- und Gartenbau der Hochschule für Bodenkultur in Wien wurden Wurzeluntersuchungen bei unseren Obstbäumen durchgeführt. („Gartenbauwissenschaft“ IX. 269.) Seine nachstehend wiedergegebenen Angaben bringen nur Durchschnittswerte, bei allen untersuchten Arten wurden große Abweichungen beobachtet.

Der Apfel entwickelt ein flach streichendes Wurzelgerüst mit außerordentlich vielen Würzelchen höherer Ordnung; die äußersten Verzweigungen sind sehr zart, die Saugwurzeln dünn und kurz. Die Birne hat tiefgehende Wurzeln, und die Würzelchen höherer Ordnung sind bei ihr nicht so zahlreich wie beim Apfel. Die letzten Verzweigungen sind grob und starr gespreizt; die Saugwurzeln sind kurz und dick. Das Wurzelgerüst der Pflaumen ist je nach der Unterart sehr verschieden; es ist durchgehend, jedoch ziemlich flach in der Bodenoberschicht. Die letzten Verzweigungen sind sehr zart, die Saugwurzeln meist dünn und lang. Die Kirschen-Wurzel geht wiederum weiter in die Tiefe; sie hat zahlreiche Wurzeln mittlerer, dagegen verhältnismäßig wenig Wurzeln höherer Ordnung. Die äußersten Wurzelverzweigungen sind grob, die Saugwurzeln meist lang und dick. Auch die Walnuß hat ein tiefgehendes Wurzelgerüst mit sehr zahlreichen Wurzeln mittlerer, aber wenigen höherer Ordnung, groben Endverzweigungen sowie groben, sehr langen Saugwurzeln.

Die Verzweigungsdichte wird sowohl genetisch (erblich) als auch vom Boden und Edelreis her bestimmt. Der Einfluß des Bodens und Edelreises ist aber quantitativer Art: Es wird nur die Größe des Wurzelsystems beeinflußt, niemals aber der erbgebundene Verzweigungscharakter abgeändert. Die räumliche Beschränkung des Wurzelkörpers durch den Standort oder unter dem Einfluß der Krone hat eine Anreicherung von Saugwurzeln zur Folge. Je leichter und nährstoffarmer ein Boden ist, um so weniger



***Cotoneaster horizontalis* aus Samen.** *Sämlingsbeete bei Strobel & Co., Pinneberg.* Aufn.: Hahn.

Saugwurzeln bilden sich je Wurzelgewichtseinheit, und ein um so weiterer Bodenraum wird durchwurzelt. Eine größere Wurzelmasse hat auch einen größeren Sauerstoffbedarf.

Dementsprechend verträgt der Apfelbaum ziemlich viel Feuchtigkeit, ist aber sehr wenig widerstandsfähig gegen die Trockenheit. Vor allem scheint er aber äußerst empfindlich gegen Luft- (Sauerstoff-) mangel zu sein, und der Versuchsansteller wirft die Frage auf, ob es nicht möglich wäre, die Bäume während der Dürre (Sauerstoffmangel infolge fehlender Niederschläge) durch Bodenlockerung zu retten. Die Pflaume ist hinsichtlich der Feuchtigkeit noch anspruchsvoller, scheint aber Trockenzeiten infolge des weit streichenden Wurzelkörpers besser zu überstehen. Die Birne stellt an den Boden ziemlich hohe Ansprüche. Auf Lehmboden übersteht sie Trockenzeiten ganz gut; Sandboden kann sie jedoch nicht zu ihrem Fortkommen ausnützen. Die Süßkirsche gestattet, auch noch Lagen obstbaulich auszunutzen, in denen Aepfel, Birnen und erst recht Zwetschen versagen: flache Böden mit (Kalk-) Gestein als Untergrund. Gegen Nässe und Tonböden ist sie dagegen sehr empfindlich (sehr luftbedürftig). Der Walnußbaum hat keine besonderen Ansprüche; seine starke Bodenausnutzungsfähigkeit ist bekannt. J.

Meinungen – Anregungen.

Städtische oder eigene Wasserversorgung.

In Nr. 22 und 29 d. Jgs. wurden die Vor- und Nachteile von städtischer und von eigener Wasserversorgung gegeneinander abgewogen. Ich habe in meinem Betriebe beides erprobt und gebe nachstehend meine dabei gemachten Erfahrungen bekannt.

Im Jahre 1901 legte ich auf meinem Grundstück einen Bohrbrunnen an. Der Brunnenbau kostete über 1000.— RM. Das Wasser ist bei derart guter Anlage noch nie knapp geworden. Anfänglich wurde das Wasser durch Handarbeit gefördert; da aber dieses für die Arbeiter zu anstrengend und zu kostspielig war, entschloß ich mich, einen Windmotor anzulegen und einen großen eisernen Wasserbehälter in 5 m Höhe aufzustellen. Auch bei dieser Anlage scheute ich keine Kosten, und es wurde nur erstklassiges Material verwendet. Der Bau kostete wiederum etwa 1000 RM ohne Leitungsanlagen. Diese Anlage versorgte meinen immer mehr wachsenden Betrieb stets zufriedenstellend mit Wasser.

Nach etwa 10 Jahren trug ich mich mit dem Gedanken, eine Regenanlage anzulegen, mußte aber immer wieder davon Abstand nehmen, da der Druck zu schwach war. 1915 erwarb ich einen Wohnneubau neben meinem Grundstück, der eigene Wasserversorgung hatte. Auf dem Boden des Hauses befand sich ein eiserner Wasserbehälter. Das Grundstück hatte einen Brunnen, und im Keller befand sich zum Pumpen ein Elektromotor, 1½ PS. Ich schloß nun meine Gärtnereileitung an das Hausbassin an, um bei windstillem Wetter das Wasser aus dem Wohnhausbau benutzen zu können, auch war die Anlage so hergerichtet, daß ich mit dem Windmotor nach dem Wohnhaus-Wasserbehälter pumpen konnte und umgekehrt. Die Einrichtung bewährte sich nicht. Das Wasser des Brunnens der Gärtnerei war für die Verwendung im Haushalt zu eisenhaltig, und das Pumpen mit dem Elektromotor in die Gärtnereileitung wurde durch den Stromverbrauch zu teuer.

1916 schloß ich Wohnhaus und Gärtnerei an die städtische Leitung an und verfügte nun also über beide Versorgungsmöglichkeiten. Ich konnte von jetzt ab bei Bedarf meine Freilandflächen beregnen, außerdem war ich an windstillen Tagen aller Sorgen enthoben. Selbstredend ist das Wasser der städtischen Leitung teurer als das selbsterzeugte, und man muß es verstehen, sparsam zu wirtschaften, dergestalt, daß zum größten Teil das eigene Wasser benutzt wird. Als Mitglied der städtischen Wasserkommission wirkte ich bei der Tarifaufstellung dahin, daß man den Erwerbsgärtnern verbilligtes Wasser lieferte. Nach Tarif kosteten die ersten 100 cbm 0,30 RM, weitere cbm 0,20 RM, bei über 200 cbm 0,15 RM je cbm. Ich forderte, daß bei dem Erwerbsgartenbau nicht vierteljährlich abgerechnet werden sollte, sondern für das ganze Jahr, und zwar die ersten 100 cbm zu 0,30 RM, bis 200 cbm zu 0,20 RM und weiter zu 0,15 RM. Dabei ergibt sich bei einem angenommenen jährlichen Gesamtverbrauch von 600 cbm eine Ersparnis von 50.— RM, bei 1000 cbm und mehr von 60.— RM.

Nachstehend eine Aufstellung, die den Preisunterschied für Selbsterzeugung und städtische Wasserversorgung nach meinen Verhältnissen zeigt.

Wassermenge	Preis n. Tarif	Preis für Erwerbsgärtner
1. 600 cbm .	160.00 RM	110.00 RM
je cbm .	26,7 Pf.	18,3 Pf.
2. 1000 cbm .	234.80 RM	174.80 RM
je cbm .	23,5 Pf.	17,5 Pf.
3. 2000 cbm .	384.80 RM	324.80 RM
je cbm .	19,2 Pf.	16,4 Rf.
4. 5000 cbm .	834.80 RM	774.80 RM
je cbm .	16,7 Pf.	15,5 Pf.
5. 10000 cbm .	1584.30 RM	1524.80 RM
je cbm .	15,9 Pf.	15,3 Pf.

Für den Erwerbsgärtner ergeben sich daraus monatliche Durchschnittskosten von 9.16 RM bei Verbrauch von 600 cbm, 14.56 RM bei 1000 cbm, 27.07 RM bei 2000 cbm, 64.56 RM bei 5000 cbm, 127.06 RM bei 10 000 cbm.

Die Kosten für Eigenwasserversorgung durch Windmotor stellen sich folgendermaßen: Die Anlagekosten betragen 2000 RM. Nimmt man eine Lebensdauer von 100 Jahren an, so ergibt sich eine jährliche Amortisation von 1 % = 20.— RM, bei 50 jähriger Lebensdauer von 2 % = 40.— RM. Demnach wäre alljährlich ein Betrag von 80.— RM bzw. 100.— RM zugrunde zu legen, und 1 cbm Wasser würde danach kosten: bei einem Verbrauch von 600 cbm Wasser = 13,3 Pf. bzw. 16,7 Pf., bei 1000 cbm = 8 Pf. bzw. 10 Pf., bei 2000 cbm = 4 Pf. bzw. 5 Pf., bei 5000 cbm = 1,6 Pf. bzw. 2 Pf., bei 10000 cbm = 0,8 Pf. bzw. 1 Pf. Die Durchschnittskosten betragen demnach in diesem Falle je Monat 6,67 RM bzw. 8,33 RM.

Nimmt man den Motor nicht zu klein, also den Raddurchmesser wenigstens 4 bis 8 m, so kann man auch noch Häcksel damit schneiden, eine Kreissäge anhängen oder sogar elektrisches Licht erzeugen. **O. Bergmann sen.**, Belzig.

Bekanntmachungen des Reichsverbandes der gartenbaulichen Pflanzenzüchter.

Prüfung von Rosen-Unterlagen.

Auf dem Gelände des Vereins Deutscher Rosenfreunde e. V. in Sangerhausen soll unter stetiger Beaufsichtigung und Beobachtung eine Prüfung der im Handel angebotenen Rosen-Unterlagen erfolgen. Die Prüfung findet auf neuem Boden statt, auf dem noch nie Rosen gewachsen sind, in genügender Entfernung von allen anderen Rosen, um Ansteckung der Versuchspflanzung durch diese zu vermeiden.

Benötigt werden je Sorte 250 Stück gute, gerade einjährige Sämlinge von 5 bis 8 mm Wurzelhalsstärke. Der Versuch soll über sechs Jahre laufen. 1937 werden die Wildlinge mit fünf verschiedenen Sorten veredelt, und durch die Jahre 1938 bis 1942 einschließlich werden laufende Beobachtungen durch den Leiter des Rosenforschungsdienstes gemacht werden. Ebenfalls wird der Versuch von den Neuheitenprüfungskommissionen des Reichsverbandes der gartenbaulichen Pflanzenzüchter, bei jeder Besichtigung des Neuheitenprüfungsfeldes, eingehend besichtigt werden.

Nötig geworden ist dieser Versuch, weil eine Reihe von Wildlingseinsendungen vorliegen, die es notwendig machen, einen Prüfungsgarten anzulegen, in dem unter neutraler Leitung und Aufsicht einmal alle in Deutschland angebotenen Wildlinge unter gleichen Bedingungen einem über einen genügend langen Zeitraum laufenden Versuch unterworfen werden.

Die Aufgaben der Unterlagenprüfung zur Förderung der Unterlagenfrage umfassen folgende vier Gebiete: 1. Sortenechtheitsprüfungen (Identität), 2. Eignungsprüfungen (Affinität, Stammbildner, Topfware, Eintopfware), 3. Sortenregister für Rosenunterlagen (Sichtung, Beseitigung von Doppelnamen, Einschränkung der Sortenzahl), 4. Züchterschutz (Neuzüchtungen).

Alle Einsendungen haben im Laufe des Winters an das Rosenforschungsinstitut in Sangerhausen zu geschehen, mit den ausdrücklichen Angaben über Zweck und weiteren Einzelheiten über die Natur und den Namen des Wildlings. Der Leiter des Rosenforschungsinstitutes hat das Recht, Einsendungen, die hinsichtlich Gesundheit und Masse den Voraussetzungen nicht entsprechen, zur Verfügung zu stellen und evt. zu vernichten. Alle Einsendungen müssen frei Rosenforschungsinstitut geliefert werden. Mit Kosten belastete Sendungen werden verweigert.

Wir erwarten, daß alle Interessenten uns in dieser so notwendigen Arbeit vorbehaltlos unterstützen werden. Nach der Prüfung, die alle Rosen-Unterlagen sortenregistermäßig erfassen muß, ist damit zu rechnen, daß von einem gewissen Zeitpunkt ab nur die als wertvoll erkannten Unterlagen zum Anbau und Verkehr zugelassen werden.

Reichsverband der gartenbaulichen Pflanzenzüchter.

Anmeldung zur Cinerarien-Anerkennung.

Der Reichsverband der gartenbaulichen Pflanzenzüchter hat bereits früher bekanntgegeben, daß in dieser Blütezeit eine Anerkennung der Cinerarien-Samenträger durchgeführt werden soll nach dem Beispiel der Cyklamensamen-Anerkennung. Das Endziel ist, in Zukunft nur noch anerkanntes Saatgut in den Verkehr zu lassen. Damit wird der Verbraucher geschützt, dem Züchter wird unlauterer Wettbewerb ferngehalten; er soll dadurch bestärkt werden, in seinem ernsten Zuchtbestreben fortzufahren.

Die Samenkulturen werden also zur Blütezeit von Fachleuten besichtigt werden. Voraussetzung dafür ist, daß diejenigen Züchter, die sich mit Züchtung beschäftigen, sich für die Anerkennung bis zum 1. Januar 1937 melden, beim Reichsverband der gartenbaulichen Pflanzenzüchter, Berlin W 35, Lützowstraße 109-110. Sie werden gebeten, zugleich mit der Meldung anzugeben: 1. Zahl der Samenträger-Töpfe, 2. Rasse, die von ihnen züchterisch bearbeitet wird, 3. Zeitpunkt, zu dem die Blüte auf der Höhe stehen wird, so daß die Besichtigung geschehen kann.

Die Beurteilung wird etwa folgende Gesichtspunkte unter Berücksichtigung der Eigenart der verschiedenen Rassen zugrunde legen: 1. Gesundheit der Pflanze, Wuchs gedrungen, gesund, Blatt nicht zu groß. 2. Blütenstutz verzweigt, breit, sich dicht über dem Laube ausbreitend. 3. Einzelblume fest, groß je nach Rasse, keine einzelnen Vollblüher, feste Einzelstiele. 4. Farben klar und lebhaft; in Mischungen das lebhafte Blau und Rot vor Weiß überwiegend.

Sollte sich der genaue Zeitpunkt für die Hochblüte jetzt noch nicht angeben lassen, so bitten wir doch zum Zwecke der Reise-Einteilung um ungefähre Angaben.

Reichsverband der gartenbaulichen Pflanzenzüchter.

Vom Markt zur Erzeugung.

Kurze Marktnotizen.

Das Adventsgeschäft setzte in diesem Jahre nicht mit der üblichen Lebhaftigkeit ein. Für den Absatz wirkte sich hemmend aus, daß der erste Adventssonntag in den kaufschwachen Monatsschluß fiel. Auf dem Berliner Markt standen Poinsettien in stärkerem Umfange zur Verfügung. Der Umsatz war jedoch vielfach unbefriedigend.

Die ersten Amaryllis-Hybriden wurden Anfang Dezember als Schnittblumen angeboten. Die Preise lagen etwa auf der Höhe des Anfangsangebots der Vorjahre, sie betrugen im Großhandel je Blüte bester Ware 80 bis 90 Pf. Bei zunehmendem Angebot und besonders nach Weihnachten gehen sie in der Regel wesentlich unter diesen Stand. Die Anfuhr war zu Anfang noch gering, der Absatz allerdings auch schwierig.

Ende November und Anfang Dezember kamen Lilium longiflorum in größeren Mengen aus Holland auf den heimischen Schnittblumenmarkt. Der Umsatz war zu dieser Zeit entsprechend der Gesamtmarktlage mäßig. Auf die Preise konnte sich allerdings diese Einfuhr durch die feststehenden Anlieferungskosten für Einfuhrware nicht so schnell ungünstig auswirken. Mit heimischen Treiblilien, die nur vereinzelt angeboten wurden, konnte die Einfuhrware nicht in Wettbewerb treten.

Die Auswirkungen des Friedhofsgeschäftes im November auf den nachfolgenden Topfpflanzen- und Schnittblumenabsatz waren nicht so günstig wie in den vergangenen Jahren. Die übliche Belebung nach dem Totensonntag war mäßiger und nur von kurzer Dauer. Das Friedhofsgeschäft kann jedoch im allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden.

Das Angebot von Veilchen auf dem Schnittblumenmarkt wurde mit der beginnenden Südblumen-Einfuhr wesentlich reichlicher. Die Einfuhr setzte gerade ein, als die Anfuhr heimischer Veilchen zurückging. Sie hat somit den Absatz der heimischen Veilchen nicht mehr ungünstig beeinflussen können. Der höhere Anfangspreis der Einfuhrveilchen konnte sich Anfang Dezember noch halten, so daß dadurch auch die deutschen Veilchen ihren vorherigen Preisstand behaupten konnten. Anfang Dezember traten heimische großblumige Veilchen hinter den ausländischen zurück, während wohlriechende aus deutscher Treiberei stärker herangebracht wurden. Ihr Preis paßte sich dem der großblumigen an.

Azaleen wurden seit Ende November auch in größeren Pflanzen reichlicher angeboten. Miniatur-Pflanzen konnten verhältnismäßig gut abgesetzt werden. Auch billigere mittlere Pflanzen waren absatzfähig, starke Ware sammelte sich jedoch teilweise stärker an. Die Preise hielten sich in ihren vorjährigen Grenzen.

Die heimische Rosentreiberei war in den ganzen Wochen der Schnittblumen-Verknappung im Oktober und noch fast den ganzen November hindurch mit Erfolg bemüht, durch größere Anlieferungen den Mangel an Schnittblumen auszugleichen. Das Gesamt-Rosenangebot der Oktober- und Novemberwochen war stärker als sonst. Die Umsätze gingen rasch vor sich. Ende November ließen dann die Zufuhren zusehends nach. Der Rosenmarkt war trotzdem ausreichend versorgt, da die holländische und italienische Anfuhr hinzukam. Das Rosengeschäft in den beiden letzten Monaten wird allgemein als befriedigend bezeichnet.

Der erste Flieder aus heimischen Treibereien wurde in der letzten Novemberwoche angeboten. Es handelte sich dabei in der Hauptsache um geringere Güte. Die Stiele waren noch kurz, die Dolden dünn und klein. Da sich aber der Preis der allgemeinen Schnittblumenmarktlage anpaßte, ließen sich diese Anlieferungen unterbringen. Für wertvollen teuren Flieder dürfte der Absatz um diese Zeit schwierig geworden sein, weil der Markt erstmalig seit mehreren Wochen durch die beginnende Südblumeneinfuhr wieder reichlich mit weniger teurer Ware versorgt war.

Fragen aus der Praxis.

Zur Kultur der Columneen.

Frage: Läßt die Haltbarkeit der Columneen im Blumengeschäft wirklich so viel zu wünschen übrig, und durch welche Kulturmaßnahmen kann die Haltbarkeit dieser schönen Hängepflanze beeinflußt werden? (K. M. in N., Rhld.)

Bei richtiger Vorkultur und richtiger Behandlung in den Blumenläden hält Columnea wochenlang im Zimmer, ohne daß Blätter oder Blüten abfallen. Zu 90 % wird sie aber falsch behandelt. In der Anzuchtstätte muß durch geeignete Maßnahmen für Abhärtung gesorgt werden (Lüftung, Vermeidung von einseitiger Düngung, viel Licht usw.). In den Blumenläden werden die Columneen totgegossen, ehe sie zum Verkauf kommen, dann halten sie sich natürlich nicht. In meiner Privatwohnung mit Zentralheizung habe ich vor dem Fenster Columneen von September bis Dezember hängen. **Hermann Riechers**, Jenfeld.

Die Haltbarkeit der Columneen ist leider tatsächlich in Blumengeschäften ziemlich beschränkt. Bei Beachtung einiger Sondermaßnahmen bei Kultur und Transport dieser herrlichen Ampelpflanze ist sie jedoch wesentlich zu verlängern. Als Grundsatz muß gelten, nur sehr gut durchwurzelte Pflanzen, die einige Zeit in einem hellen, wenn möglich gelüfteten Haus untergebracht waren, zum Verkauf zu bringen. Unmittelbar dem Warmhause entnommen, verlieren die Pflanzen natürlich in dem meistens recht kühlen Verkaufsraume sehr bald Blätter und Blüten. Wir haben versuchsweise die Haustemperatur bis auf 8° C gesenkt, ohne Schäden feststellen zu können, nur muß dann sehr vorsichtig gegossen werden. Von größter Bedeutung ist der Transport zum Bestimmungsort. Das Verpacken erfordert unbedingt besondere Sorgfalt. Auf Grund neuerer Beobachtungen, die jedoch noch nicht abgeschlossen sind, werden bei uns die Ranken der zum Versand bestimmten Pflanzen zu zwei bis drei in Zellstoff gehüllt und so an eingesteckte Stäbe gebunden, daß sie nicht rutschen können und durch die eigene Last zusammenstauchen. Geschieht dies, so ist der betreffende Trieb verloren und in wenigen Tagen kahl. Mit bestem Erfolg pflege ich jetzt wieder eine Columnea als Kontrollpflanze in einem hellen Wohnraume nahe am Fenster und sehr nahe der Warmwasserheizung, ohne bisher den Verlust von Blättern und Blüten feststellen zu müssen. **Walter Richter**, Crimmitschau.

Bekämpfung der Ackerwinde.

Frage: Welche Erfahrungen liegen in der Bekämpfung bzw. Unterdrückung der Ackerwinden vor, wenn es nicht möglich ist, größere gärtnerisch genutzte Flächen in kürzeren Abständen zu hacken? Besonders in mehrjährigen Kulturen (Stauden) ist dieses Unkraut sehr lästig. Welche Erfahrungen wurden durch Einschalten landwirtschaftlicher Kulturen gemacht? (W. K. in E., Thür.)

Die Bekämpfung der sehr lästigen Ackerwinde in Staudenpflanzungen geschieht am besten durch handhohes Abdecken der Kulturen mit verrottetem Mist. Die Wirkung dieser Bekämpfung ist zweifach: einmal wird dadurch die Ackerwinde geschwächt, zum anderen werden die Kulturen gestärkt, die dadurch wieder besser die Ackerwinde unterdrücken können. Außerdem kommt fast kein Unkraut mehr auf, und dasjenige, das noch durchkommt,

ist mit Leichtigkeit herauszuziehen. So werden Disteln, Schachtelhalm, Quecken und dergleichen derart geschwächt, daß sie nach mehrmaligem Herausziehen absterben. Die Ackerwinde ist wohl etwas zäher, aber der Erfolg bleibt nicht aus, wenn energisch durchgegriffen wird. Das Grün der Winde darf nicht die Möglichkeit haben, längere Zeit hindurch zu assimilieren. Beim Einschalten von landwirtschaftlichen Kulturen wären Kraut und Rüben zu bevorzugen, da diese den Boden gleichmäßig decken und dadurch die Ackerwinde unterdrücken. **G. Hasselberg,** Pirmasens.

Durch Einschalten von landwirtschaftlichen Kulturen oder Umgraben und Aufsammeln der Wurzeln ist die Ackerwinde wohl kaum gänzlich auszurotten. Das einfachste, allerdings Ausdauer erfordernde Mittel ist, während des ganzen Sommers stets die jungen Triebe herauszuziehen. Dasselbe gilt für den Ackerschachtelhalm. Durch das immerwährende Abreißen erstickt die Wurzel im eigenen Saft. Im folgenden Sommer werden dann kaum noch wieder Ackerwinden auftreten. **O. Peperkorn,** Essen.

Für ~ Wider.

Nochmals: Celosia *Gold-* und *Feuerfeder.*

In Nr. 46 d. Jgs. wird von einem Mißerfolg in der Kultur der Zwerg-Celosien *Gold-* und *Feuerfeder* berichtet und daran die Bemerkung geknüpft, es wäre bedauerlich, wenn diese herrlichen Sommerblüher bei den Züchtern nicht die verdiente Beachtung fänden. Hierauf möchten wir erwidern, daß wir uns mit diesen Zwerg-Celosien wirklich alle Mühe geben. Seit Jahren züchten wir sie auf dem Wege der Einzelauslese, wodurch wir einen völlig gleichmäßig und gleich hochwachsenden Typ erzielt haben. Die beigefügte Aufnahme aus unseren Beeten mag als Beleg hierfür dienen. Es handelt sich in dem Bilde um die Sorte *Goldfeder*, die im allgemeinen sonst höher ist als unsere Züchtung *Feuerfeder*. Die letztere ist dafür etwas lockerer im Blütenaufbau. In nassen Jahren versagen diese wärmebedürftigen Celosien leider sehr leicht im Samenertrag, weshalb der Züchter gezwungen ist, den Samenanbau im Süden vornehmen zu lassen, wo leicht eine Vermischung mit höheren Rassen eintreten kann, wie es in dem oben angezogenen Artikel geschildert wurde. Derartige Enttäuschungen bleiben erspart, wenn man wie bei Salvien nur garantiert in Deutschland angebaute Saat verwendet. **Fromhold & Co.,** Naumburg a. S.



Celosia „Goldfeder“, wie sie sein soll. Gleichmäßig und gleich hoch wachsender Samenträger-Bestand bei Fromhold & Co. Oben: Topfpflanze. *Werkbild.*

Nochmals: Die neue Begonie *Gustaf Lind.*

In Nr. 48 d. Jgs. wurde auf die neue Semperflorens-Begonie *Gustaf Lind* hingewiesen. Auch ich habe die besten Erfahrungen mit dieser Sorte gemacht. *Gustaf Lind* ist die Lorraine-Begonie des kleinen Mannes. Sie wächst wie Unkraut. Trotzdem gibt es Fachleute, die glauben, sie nicht kultivieren zu können. Zur Kultur dieser Begonie kann ich aus eigener Erfahrung folgendes sagen: *Gustaf Lind* liebt viel Lüftung. Das Wachstum fördert man, indem man in den ersten sechs Wochen die Blüten entfernt, sonst bleiben die Pflanzen zu kurz. Der Ballen darf nicht verfilzen. Wer dann noch nicht mit der Kultur fertig werden kann, der pflanzt die jungen Pflanzen auf einen Gewächshaustisch oder in tiefere Handkästen in Lauberde aus, und wenn sie dann groß genug sind, pflanzt man sie in den Verkaufstopf, der schnell durchwurzelt ist. Bei diesem Verfahren braucht man sich um vollblühende Pflanzen zu Palmsonntag, Ostern und Muttertag nicht zu sorgen, und Pflanzen mit schönen, großen entwickelten Blumen werden auch gern gekauft, zumal sie billig abgegeben werden können. Zu bemerken ist noch, daß die Pflanzen niemals mit der Brause gegossen werden dürfen, weil die Blätter dagegen empfindlich sind und vor allem die dicht gefüllten, zarten seidenrosa Blütenbälle dann faulen. **H. Hinrichsen sen.,** Eutin-Fissau.

Nochmals: Versandkiste für Chrysanthemen.

Die in Nr. 45 d. Jgs. veröffentlichte Abhandlung über unsere Chrysanthemumkiste ist anscheinend von manchen Lesern mißverständlich aufgefaßt worden, wie mir eine Anfrage beweist. Ich möchte deshalb über unsere Chrysanthemum-Kiste noch folgendes



ergänzen. Diese Kiste ließen wir lediglich für unseren Lieferwagen bauen, der zweimal in der Woche die Erträge aus unserem Betrieb in Schönkirchen nach dem Hauptgeschäft befördert. Sie ist 1,85 m lang, 1,10 m breit, 30 cm hoch und wiegt etwa 70 Pfund. Unser Lieferwagen besitzt nun eine so große Tür, daß von diesen Kisten drei übereinander in den Wagen geschoben werden können, und zwar so, daß immer die Längswände der Kisten, die unten eine Hohlrinne und oben eine entsprechende Wölbung haben, aufeinander laufen. So passen die Kisten sicher wie etwa Tomatenkisten aufeinander und können nicht abrutschen. Wir besitzen zwei solcher Kistensätze, so daß, wenn die Blumen früh geschnitten werden, diese sofort gepackt, also in die Kisten gelegt werden. Um acht Uhr erscheint unser Wagen, lädt in 10 Minuten den leeren Satz Kisten für den nächsten Packtag aus und die vollen ein, und eine halbe Stunde später sind die Blumen bei uns, wo sie direkt aus der Kiste sortiert, verpackt und verkauft werden. Der Boden der Kisten besteht des Gewichtes wegen nur aus Sperrholzplatten, die auf einem doppelten Lattenrahmen, der auch der Spannung dient, befestigt sind. Jede Kiste kostet etwa 80 RM, einschl. eigener Arbeit. Sie faßt 200 bis 300 Blumen, von ganz großen weniger. **M. Kistenmacher,** Kiel.

Nochmals: Warmbad in der Hortensientreiberei.

Im Anschluß an die Abhandlung über das Warmbad in der Hortensientreiberei in Nr. 47 d. Jgs. möchte ich einen Versuch bekanntgeben, der von mir in der letzten Treibperiode gemacht wurde. Am 10. Dezember wurden je 40 Pflanzen der Sorten *Mouillière, Schadendorffs Perle* und *Münster* in der beschriebenen Weise im Warmbad behandelt mit dem Unterschied, daß ich die Pflanzen nicht nur 12, sondern 24 Stunden bei einer Wasserwärme von 29° C, zurückgehend auf 25° C., in das Wasser gehängt habe. Nach dem Bade wurde bei 18 bis 20° C weitergetrieben. Die Sorten *Mouillière* und *Schadendorffs Perle* entwickelten sich tadellos. Die ersten Pflanzen waren ab 10. Februar verkaufsfertig. Die Sorte *Münster* hat sich für dieses Verfahren bei mir nicht so gut bewährt. Diese Sorte, die allerdings ja an sich nicht so früh ist wie die beiden anderen Sorten, kam erst 14 Tage nach den andern Sorten zur Blüte und brachte nur mittlere Blütendolden. Mit dem Erfolg des Warmbades war ich so zufrieden, daß ich jedem Berufskameraden empfehlen möchte, ebenfalls einen Versuch damit zu machen. — Ein weiterer Versuch mit Forsythien brachte ebenfalls einen überraschend guten Erfolg. Forsythien-Zweige wurden am 6. Januar geschnitten und 24 Stunden in ein Bassin gelegt, dessen Wasser dauernd eine Wärme von 20 bis 23° C hat, danach in einem Eimer mit warmem Wasser im Treibraum bei 22 bis 25° C aufgestellt. Die Zweige waren alle am 13. Januar, also in der äußerst kurzen Zeit von 7 Tagen, in schönster Blüte. **O. Prestinari,** Heidelberg-Wieblingen.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Marktordnungsfragen auf dem Reichsbauerntag.

Auf der ersten Haupttagung des Reichsbauernrates am 26. November in Goslar sprach Dr. Korte im Rahmen eines Rechenschaftsberichtes über die landwirtschaftliche Marktordnung. Hinsichtlich ihrer Bedeutung wies er darauf hin, daß die vom Reichsnährstand für die Marktordnung geschaffene Organisation fünf Millionen Erzeuger, 650000 Verteiler und 320000 be- und verarbeitende Betriebe erfaßt. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen betonte er, daß der Verbraucherschutz gleichberechtigt neben dem Erzeugerschutz stehe.

Ausgleich für Verdienstausfall zu Weihnachten.

Der Reichs- und Preußische Arbeitsminister hat angeordnet, daß in Fällen, wo durch die auf Wochentage fallenden Feiertage zu Weihnachten Lohnausfall entsteht, ein Ausgleich durch Nach- und Vorarbeit gestattet ist. Dieser Ausgleich soll in der Zeit vom 21. Dezember bis 2. Januar an Kurzarbeitstagen (Sonnabends) stattfinden. Es entsteht dadurch keine Verpflichtung zur Zahlung eines Mehrarbeitszuschlages, auch nicht auf Grund entsprechender Bestimmungen von Tarifverträgen oder Betriebsordnungen.

Bericht über den Gartenbau auf dem 4. Reichsbauerntag.

Im Rahmen der Sondertagungen auf dem 4. Reichsbauerntag in Goslar erstattete der Vorsitzende der Deutschen Gartenbauwirtschaft, Pg. Boettner, Bericht über die Lage im Gartenbau. Dieser Bericht gab vor allem einen umfassenden Ueberblick über die Marktregelung für Gartenbauerzeugnisse und die Erfahrungen, die hierbei gesammelt werden konnten. Bemerkenswert ist der Hinweis, daß gartenbauliche Erzeugung in der Landwirtschaft künftig durch besondere Maßnahmen unterbunden werden solle.

Eindrucksvoller Abschluß des 4. Reichsbauerntages.

Der 4. Reichsbauerntag in Goslar erreichte seinen Höhepunkt in der Abschlußtagung, in der der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, der Reichsbauernführer R. Walther Darré und der Beauftragte des Führers für die Durchführung des Vierjahresplanes Ministerpräsident Göring sprachen, deren Reden auf alle deutschen Sender als Reichssendung übertragen wurden. Während Rudolf Heß auf die Leistungen des deutschen Bauern hinsichtlich der politischen und geographischen Lage unseres Vaterlandes hinwies und die Bedeutung der Erzeugungsschlacht daran augenscheinlich machte, rechnete der Reichsbauernführer mit äußerster Schärfe mit allen Quertreibern ab, die sich bisher selbst durch die praktischen Erfolge des Bauernstandes in den drei Jahren der Ernährungspolitik von deren Richtigkeit offenbar nicht überzeugen lassen wollten. Ministerpräsident Göring unterstrich ganz besonders die hervorragenden Leistungen des Reichsnährstandes und rief in begeisternden Worten zur nächsten Erzeugungsschlacht auf.

Gelockerte Form der Marktregelung in Berlin.

In der letzten Versammlung der Berliner Fachgruppe „Blumen- und Zierpflanzenbau“ wurde die mit Beginn des neuen Jahres in Kraft tretende Marktregelung für den Berliner Markt besprochen. Die Form der Marktregelung in Berlin wird von derjenigen in Köln, Leipzig und Dortmund abweichen. Infolge der großen Ausdehnung und starken Aufspaltung des Berliner Blumen- und Pflanzenbaues ist eine zentrale Kassenhaltung in der andernorts geübten Weise nicht möglich. Für die Marktregelung des Blumengroßmarktes Berlin wird daher eine lockere Form gewählt, die sich den bestehenden Absatzverhältnissen besser einfügt. Der Blumengroßmarkt Berlin umfaßt danach den zentralen Großmarkt, den Verkauf an Geschäfte auf Grund von Bestellungen und den direkten Verkauf in den Betrieben. Bei sämtlichen Verkaufsformen besteht Schlußscheinpflicht. Die statistische Auswertung der Schlußscheine unterliegt dem Blumengroßmarkt Berlin, wobei eine Umlage, wie an den bisher geschlossenen Plätzen, nicht vorgesehen ist. Damit wird erstmalig eine andere Form der Absatzregelung auf dem Blumenmarkt eingeführt werden.

Inland-Rundschau.

Berlin. Am 26. November sprach Prof. Werdermann im Hörsaal des Botanischen Museums zu Berlin-Dahlem über seine Reise nach Brasilien. Der Zweck dieser Reise war die Erforschung der Flora Innerbrasiliens, insbesondere der Gebiete Bahia und Pernambuco. Am wenigsten erforscht waren bislang die Campos (trockene Steppen) und die Catinga (schattenloser oder Trockenwald). In diesen Gebieten kommen sehr viele Kakteen und andere Sukkulenten vor. Prof. Werdermann gelang es, eine große Zahl neuer, unbekannter oder verschollener Arten, besonders Melokakteen, Cephalocereen oder Pilocereen aufzufinden. In launiger Weise schilderte der Forscher diese Reise. Ein altmodischer Fordwagen, Moskitonetze und zerbeulte Kochtöpfe waren die wichtigsten Utensilien. Prächtige Farbenphotos, am Standort aufgenommen, zeigten die Einzelpflanzen in wundervoller Natürlichkeit und gaben zugleich ein eindrucksvolles Bild von der unglaublichen Trockenheit in diesen Gebieten.

Düsseldorf. In dem Ideenwettbewerb, der für die Gestaltung des Rosengartens der Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ unter den Gartengestaltern des Rheinlandes und Westfalens ausgeschrieben wurde, ging als erster Sieger mit dem 1. Preise von 800 RM der Gartengestalter Willy Nerche, Meererbusch b. Düsseldorf, hervor. Den zweiten Preis von 500 RM erhielt Gartengestalter Otto Valentien, Stuttgart. Der dritte Preis von 300 RM wurde dem Entwurf mit der Kennziffer 537122 zugesprochen, dessen Verfasser aber noch nicht ermittelt werden konnte. Eingegangen waren 21 Entwürfe, die zum Teil recht gute und ansprechende Lösungen brachten. Ein nicht unerheblicher Prozentsatz der eingegangenen Entwürfe zeigte aber auch, daß die Aufgabe für die Verfasser zu schwierig war.

Liegnitz. Im hiesigen Kreise werden im Frühjahr 1937 durch die Kreisverwaltung im Einvernehmen mit der Fachgruppe Seidenbau des Reichsnährstandes 270000 Maulbeerbäume gepflanzt. Damit hat sich unser Kreis im Bezirke Schlesien an die Spitze aller den deutschen Seidenbau fördernden Kommunalverwaltungen gestellt. Die Kulturen werden entweder in Form von Maulbeerwiesen (1jährige Pflanzen) oder als Hecken (2jährige Pflanzen) gezogen.

Dresden. Die Vergrößerung der Schmuckanlagen unserer Stadt hat auch eine Vergrößerung der städtischen Anzuchtsgärtnereien notwendig gemacht. Deshalb wurden die beiden Anzuchtsflächen der Stadtgärtnereien an der Meißner Landstraße und an der Teplitzer Straße erheblich vergrößert. Die Stadtgärtnerei am Tatzberg mußte besonderer Verhältnisse halber etwas verkleinert werden.

Darmstadt. Die geschäftliche Belebung zum Totenfest bezog sich hier fast ausschließlich auf Bindereiartikel. Chrysanthemen und Erica wurden kaum noch angeboten. Unmittelbar nach dem Totenfest dagegen setzte eine merklich lebhaftere Nachfrage nach Topfpflanzen und Schnittblumen ein. Großblumige Chrysanthemen, die hier in diesem Jahre mit wenigen Ausnahmen nicht besonders gut ausgefallen waren, sind bereits ziemlich vergriffen. Dafür wird der erste Flieder angeboten. Freesien sind ebenfalls lebhaft gefragt. Groß ist das Angebot in Poinsettien, die fast ausschließlich aus Frankfurter Betrieben stammen. Cypripedien und Cattleyen werden bereits für das Weihnachtsfest vorbestellt.

Farmsen. Im Betriebe Gebr. Zieger wurden in diesem Jahre beträchtliche Mengen Elatior-Begonien kultiviert. Die Pflanzen nahmen mehrere Kulturhäuser ein. Späte Sätze werden noch bis zum Weihnachtsfest halten und das Begonien-Angebot bereichern helfen. In den Hauptsorten, wie *Baardses Wonder*, *Mensing* und *Altrinchams Pink*, wurden Schaupflanzen mit einem Durchmesser von 50 cm erzielt, die gern gekauft wurden. Pflanzen der Sorte *Baardses Wonder*, die bereits im August zu blühen begannen, konnte man Ende November noch in vollem Blütenflor sehen. Man darf daraus schließen, daß diese mit die haltbarste Elatior-Begonie ist. Sorten wie *Optima*, *Baardses Favorit*, *Dix*, *Baardses Orange* und *Orangesonne* fehlten natürlich nicht. Auch die letzte hat sich hier bereits bewährt und dürfte in kommenden Jahren noch größere Verbreitung finden.

Persönliche Nachrichten.

J. Luckan, staatl. dipl. Gartenbauinspektor, Abteilungsvorsteher der Staatl. Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau zu Pillnitz, wurde kommissarisch mit der durch Prof. Schindler's Tod vakant gewordenen Leitung dieser Anstalt beauftragt.

Albert Günther, Leiter des Städtischen Gartenamtes Würzburg, wurde am 9. November d. Js. zum Stadtgartendirektor befördert. **Albrecht Kaller**, Stadtgartenoberverwalter am gleichen Amt, wurde zum Stadtgartenoberinspektor befördert.

Konrad Christ, Parkdirektor in Liegnitz, erhielt auf dem 73. Jahresfest der Liegnitzer Gartenbaugesellschaft für 25jährige Zugehörigkeit und verdienstreiche Mitarbeit im Vorstande die silberne Vereinsnadel. Parkdirektor Christ wurde gleichzeitig zum Ehrenmitglied der Gesellschaft ernannt.

Ernst Schröder, Krefeld, bisher Geschäftsführer des Gartenbauwirtschaftsverbandes Rheinland in Bonn, wurde am 1. November zum neuen Leiter der Hagelversicherungsgesellschaft Berlin berufen. Damit erhielt ein vom Vertrauen der Führung des Berufes getragener Fachmann den Auftrag, dieser großen Berufseinrichtung vorzustehen. Ernst Schröder, der einer der hervorragendsten Vertreter des rheinischen Gartenbaues war, ist über die Grenzen des Rheinlandes hinaus bekannt geworden. Das Rheinland verliert in ihm einen Mann, der für die Belange und Nöte des Berufes immer das größte Verständnis hatte und sich für ihn ganz einsetzte. Nicht nur als Gärtner, sondern auch als Mensch konnte er stets als Vorbild gelten. Wir wünschen Ernst Schröder in seinem neuen Amte den besten Erfolg! **Sch.**

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,25— 3,50	1,00— 3,00	1,00— 2,00	—
Adiantum	0,75— 1,50	0,50— 1,20	0,50 — 1,00	0,40— 1,50
„ Goldelse	—	1,00— 2,50	1,00— 3,00	3,00— 4,00
Anthurium	6,00— 8,00	4,00— 8,00	5,00— 6,00	1,50— 3,00
Aphelandra	3,00— 4,00	0,80— 3,00	1,00— 2,50	—
Aralia Sieboldii	1,25— 2,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,75— 3,00
Araukarien	1,25 an	1,00 an	1,00 an	1,00 an
Ardisien	1,25— 2,50	1,50— 2,00	1,50— 2,00	2.50— 4,00
Asparagus	0,75— 1,25	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,50— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	1,25— 3,00
Aspidium	0,75— 1,00	1,00— 1,50	0,50 — 0,60	0,60— 2,00
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	1,00— 2,00
Aucuben	0,75— 1,00	0,60— 1,00	0,60— 0,80	2,00— 3,00
Azaleen	0,75— 4,00	1,00— 4,00	1,00— 4,00	2,00 — 7,50
Begonien, Blatt-	0,75— 1,25	0,50— 1,50	0,50— 0,75	0,40 — 1,00
„ Elatior-	1,00— 2,00	1,50— 2,50	1,00— 2,00	2,00— 4,00
„ Lorraine-	0,50— 2,00	0,30— 2,00	0,50— 2,00	0,40— 2,00
Beloperone	0,75— 2,00	0,60— 1,50	1,00— 2,00	0,60— 1,50
Billbergia nutans	1,00— 1,25	0,80— 1,20	—	1,00— 1,25
Billbergia rhodoc.	3,50— 4,00	4,00— 6,00	—	—
Calla	1,25— 1,50	0,80— 1,50	1,00— 2,00	2,00— 4,00
Cissus discolor	1,50— 2,00	1,50 – 2,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Chrysanth., kleinbl.	0,50— 0,75	0,60— 0,80	0,60— 1,00	0,40— 0,75
Chrysanth., großbl.	0,70— 0,90	0,80— 1,00	0,50— 0,60	0,40— 1,00
Clerodendron	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Coleus	0,40— 0,60	0,30— 0,60	0,40— 0,60	0,25
Columnea	2,00— 2,50	2,00— 2,50	2,00	2,00— 3,00
Croton	2,00 — 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00	1,50— 4,00
Cyklamen	0,50— 1,75	0,80— 1,50	0,50— 2,00	0,40— 1,75
Dieffenbachien	1,50— 2,50	1,50— 2,00	1,50— 2,50	0,75— 2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00 – 4,00	1,50— 3,00
„ indivisa	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00 — 1,50	—
Echeverien	0,30— 0,50	0,30— 0,50	0,40— 0,50	0,25— 0,50
Epiphyllum	0,75— 2,00	0,60— 1,50	0,60— 1,50	1,00— 3,00
„ Kronen	2.50— 4,00	—	1,50— 4,00	2,00—10.00
Erica hybr. u. persol.	1,50— 2,00	1,25— 2,00	1,50— 2,50	1,00— 1,50
Erica grac.	0,50— 1,00	0,35— 1,00	—	—
Eucalyptus	1,50— 2,50	1,50— 2,00	1,50— 2,00	—
Euphorbia fulg.	1,00— 1,25	—	0,75— 1,00	—
Evonymus, buntbl.	0,75— 1,25	0,60— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50
Ficus	1,00— 8,00	1,00— 6,00	1,50— 6,00	0,75—10,00
Glechoma	—	0,60— 0,80	—	0,40
Helleborus niger	2,25— 2,50	—	2,00— 2,50	2,50
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	—
Kakteen, Sämlinge	0.15— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20 an
„ Veredlung.	0,60 an	0,60— 1,50	1,00— 2,00	1,00 an
Kamellien	1,50— 4,00	2,00— 4,00	1,50— 5,00	1,75— 4,00
Lomaria	0,50 — 0,60	0,60— 0,80	0,60— 1,00	1,00 — 1,50
Maiblumen 6 St.	0,75 – 0,80	—	—	—
Marantha	1,00— 1,25	1,00— 1,50	1,00— 1,50	—
Medinilla	4,00— 5,00	4,00— 6,00	4,00— 5,00	—
Mimosa pudica	1,00 – 1,25	0,60— 0,80	—	—
Mesembrianthemum	0,50— 0,75	0,40— 0,60	0,50— 0,60	0,40— 0,75
Myrten	0,60— 1,25	0,50— 2,00	0,80— 1,50	1,00— 2,50
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	0,60— 3,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00 — 4,00	2,00— 5,00
Oxalis	0,30— 0,35	0,30— 0,35	0,30— 0,35	—
Palm.: Coc. (Jungw.)	0,75 an	0,80— 2,50	0,60 an	0,50— 5,00
„ Kent. (Tuffs)	3,00 an	3,00—10,00	2,50 an	1,00 an
„ Phoenix	3,00 an	3,00— 7,00	2,50 an	2,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50— 5,00	1,50— 3,00	2,00— 5,00
Passiflora	—	1,00— 2,00	—	1,50
Peperomia	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	0,75 — 1,50
Phalangium	0,50— 0,75	0,50— 0,80	0,40— 0,80	0,40— 0,60
Poinsettien	0,50— 0,80	0,60— 1,00	0,50— 0,80	0,30— 0,75
Primula chinensis	0,25— 0,35	0,30	0,30	0,25— 0,40
Primula obconica	0,40— 0,50	0,40— 0,50	0,40— 0,50	0,35— 0,60
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,80	0,40 — 0,80	0,40
Saintpaulien	0,50— 0,60	0,50— 0,80	0,60— 0,75	0,50
Sansevieria	2,00— 3,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00	1,75—12,00
Saxifraga sarm.	0,70— 0,80	0,60— 0,80	0,60	—
Selaginella	0,25— 0,50	0,30	0,30	0,30— 0,50
Solanum	0,40 — 0,60	0,30— 0,60	0,40— 0,60	0,25 — 0,40
Sparmannia	0,50— 1,00	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,75— 1,50
Tannen	0,40— 1,00	0,40— 1,00	0.40— 3,00	0,40 — 1,00
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,30— 0,60	0,30— 0,50	0,25— 0,30
Vriesea	3,00— 5,00	2,00— 5,00	3,00— 4,00	2,00 — 4,00

Schnittblumen

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Amaryllis 10 Bl.	7,00— 9,00	—	—	—
Anthurium, 10 Bl.	4,00— 7,00	4,00— 6,00	3,00— 6,00	3,00— 7,50
Bellis, 100 St.	1,00— 1,25	1,00	1,00	—
Calla, 10 St.	2,50— 4,00	2,00— 4,00	3,00 — 5,00	3,00 — 6,00
Calendula 10 St.	—	—	0,25	—
Chrys., großbl., 10 Bl.	3,50— 7,00	4,00— 8,00	3,00— 7,00	3,00— 6,00
Chrys., kleinbl., 10 St.	0,20 — 0,30	0,20— 0,50	0,30— 0,60	0,50— 1,50
„ dekor., 10 St.	0.80— 2,50	0,50— 1,50	1,00— 2,50	—
Cyklamen, 100 St.	4,00— 6,00	3,00— 4,00	4,00 – 6,00	5,00— 6,00
Eucalyptus, ital., kg	—	—	3,50— 4,00	—
Flieder, 10 St.	2,00— 7,00	4,00— 8,00	5,00	5,00— 7,00
Freesien 10 Stiele	0,50— 0,75	1,50— 2,50	—	0,80
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,00 — 3,50	1,50— 2,50	2,50— 3,00	—
Goldlack 10 Stiele	—	—	—	—
Helleborus, hies. 10 St.	0,50— 0,60	0,30— 0,50	0,50— 1,00	—
Lilium longifl., 10 Bl.	5,00— 6,00	4,00— 5,00	4,00	—
Maiblumen, 100 St.	6,00—10,00	5,00—12,00	6,00 - 12,00	7,50—11,00
Margerit., ital., 100 St.	2,50— 3,00	0,45 [1]	2,50— 3,00	0,50 [6])
Mimosen, it., 1/2 kg-Bd.	2,50— 3,00	—	6,00 [7]	—
Myosotis, 100 St.	2,25— 2,50	0,20 [1]	2,00— 2,50	—
Nelken, Edel-, 10 St.	1,50— 2,75	1,60— 2,60	1,60— 2,60	1,00— 3,00
„ ital. 10 St.	1,00— 1,50	—	1,00— 1,60	1,20—1,80 [6]
„ Remont., 100 St.	6,00— 7,00	5,00—12,00	5,00— 6,00	—
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00 -20,00	15,00- 20,00	12,00- 17,50	15,00
„ Cypr., 10 Bl.	8,00—15,00	8,00—12,00	8,00—12,50	8,00—10,00
„ Odontogl., 10 Bl.	3,00— 4,00	3,00— 3,50	—	—
„ Oncidium, 10 Bl.	1,25— 1,50	1,20— 1,50	1,00— 1,50	—
„ Vanda, 10 Bl.	6,00— 7,50	5,00— 6,00	—	—
Paprika kg	2,50— 3,00	—	3,00	2,50
Physalis, 10 St.	—	0,30— 0,50	0,30— 0,50	—
Poinsettien 10 St.	5,00— 8,00	6,00—10,00	6,00— 8,00	6,00—12,00
Primula obc., 100 St.	4,00— 5,00	3,00— 5,00	4,00— 5,00	5,00— 6,00
„ veris 10 Stiele	0,20— 0,25	—	0,25	—
Reseda, 100 St.	1,50— 2,00	—	2,00	5,00— 6,00
Rosen, ausl., 10 St.	1,50— 4,00	1,50— 5,00	1,50— 3,00	1,50— 3,00
„ inl. Tr. 10 St.	1,75— 5,00	3,00— 5,00	1,50— 3,00	1,50— 3,00
Viola cor., 100 St.	0,60— 0,80	0,30	0,20— 0,30	5,00—8,00 [5]
„ ital., 100 St.	0,70— 0,80	0,30— 0,40	0,30— 0,40	20,00 [5]
„ odorata, 100 St.	0,60— 0,70	0,25— 0,30	0,25— 0,30	—
Statice, 100 St.	0,60— 0,70	0,50— 0,60	0,50— 0,60	1,00
Stiefmütterchen 100 St.	—	—	0,40— 0,50	3,00—4,00 [5]

Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00— 4,00	2,00— 4,00	3,00
Asparagus pl., 1 kg	12,00- 15,00	12,00-14,00	0,80— 1,00 [3]	11,00- 13,00
„ Sp., 1 „	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,50— 1,00 [2]	5,00— 7,00
Buxbaum, 100 kg	5,00— 6,00	6,00	0,10 [1]	10,00-16,00
Efeublätter, 100 Stück	0,60— 0,70	0,50 [1]	0,60	—
Ilex, 10 St.	0,75— 1,00	—	0,60— 1,00	—
Kätzchen 100 St.	0,75— 2,00	—	1,00— 2,00	—
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	4,00	0,15 [1]	4,00
Kirschlorbeer, 1 kg	1,75— 2,00	8,00—9,00 [3]	0,30—0,50 [1]	2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00 — 2,50	6,00— 6,50 [3]	2,00— 3,00	3,00
Mahoniensp., 100 St.	1,00— 1,25	1,00	1,00— 1,25	—
Medeola je Ranke	1,50	—	—	1,20
Misteln, 10 Stiele	1,00 — 2,00	—	0,50—2,00 [1]	—

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] Sträußchen. [5] 100 Bund. [6] 1 Dutzend. [7] je kg.



Zentralheizungen, Schattendecken, „Herkules“-Frühbeetfenster [259]

Moderner Gewächshausbau A. BÖGH, Gr. Gärtnerstraße 108. Zapfenlose Holz-Sprossenkonstruktionen. D.R.G.M. 1136293 „Ohnezapf“ Nr. 426150.

Arends' Ronsdorfer

1047 a)

Primula obconica

erhielten auf der 1. Reichsgartenschau Dresden 1936 einen

1. Preis (Goldmedaille)!

Originalsaat erhalten Sie in vielen Samenhandlungen sowie direkt vom Züchter. — Verlangen Sie die neue Preisliste.

Georg Arends, Wuppertal-Ronsdorf

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,25
Tanne, Blau-, 50 kg . .	—	—	0,40[1]	40,00
„ Rot-, 50 kg . .	3,00— 3,50	3,00	0,10[1]	2,50— 3,00
„ Silber-	—	—	0,60[1]	—
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15[1]	6,00
„ m. Zapf. Bd. .	—	—	0,20— 0,30	—
Weymouthskiefer Bd.	0,20— 0,30	—	0,15— 0,20	—

Stimmungsberichte.

Berlin. Der Markt der Woche stand im Zeichen mäßigen Geschäfts, wie es sich in der Vorweihnachtszeit in der Regel zeigt. Das Angebot blieb durch gleichbleibende Zufuhr reichlich. An den Preisen änderte sich im allgemeinen wenig. — Am **Topfpflanzenmarkt** bestand das Hauptgeschäft im Umsatz von Poinsettien. Der Adventssonntag hatte für diesen Artikel rege Nachfrage ausgelöst, so daß der Absatz meist befriedigend war Kleine Ware konnte vielfach restlos abgesetzt werden Die Anfuhr war allerdings reichlich und ausreichend Verlangt wurden darüber hinaus noch Cyklamen, deren Angebot jedoch zeitweise größer als die Nachfrage war. Restbestände ergaben sich vor allem bei den größeren Pflanzen. Bei Camellien gab es noch größeres Angebot in allen Preislagen. Hier war die Nachfrage mäßig Kleine Epiphyllum kamen vereinzelt heran und konnten schnell umgesetzt werden. Im Angebot von Azaleen ging kleine Ware besser. Das Gesamtgeschäft des Topfpflanzenmarktes war ruhig. Auch Grünpflanzen konnten nur vereinzelt abgesetzt werden. — Der **Schnittblumenmarkt** hatte ein reichliches und auswahlreiches Gesamtangebot. Es waren hieran vor allem Nelken beteiligt. Heimische Treibnelken waren nicht sehr hervortretend, das größte Angebot hatten Riviera-Nelken, deren Preise unverändert blieben. Außer Margeriten und Veilchen setzten nunmehr auch Brunner-Rosen und Mimosen ein. Letztere ließen sich schnell absetzen, italienische Brunner-Rosen lagen nur in kleineren Anfangsposten vor. Das Angebot an großblumigen Chrysanthemum war infolge nachlassender Anfuhr nicht sonderlich hervortretend. Kleinblumige wurden nur noch in besserer Ware zu festen Preisen angeboten. Der Absatz an Schnitt-Poinsettien war lebhaft.

München. Auf beiden Märkten wurde in dieser Woche eine leichte Besserung spürbar. Allerdings zeigen die Preise immer noch eine leicht nachgebende Tendenz. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** war der Absatz durchaus zufriedenstellend. Leider war der Begonien-Markt stark überfüllt, so daß es hier zu größeren Restbeständen kam. Nach Chrysanthemen ist kaum mehr Nachfrage vorhanden. Ardisien und Calla haben sich gut eingeführt. Lorrainebegonien wurden zu sehr niedrigen Preisen angeboten. Stärker im Preise zurück gingen Beloperone. Primeln und Cyklamen waren viel gefragt. Stärker in Erscheinung traten Topftannen, die viele Interessenten fanden. — Auch auf dem **Schnittblumenmarkt** herrschte lebhafter Geschäftsbetrieb. Immer noch werden Chrysanthemen in großen Mengen angeboten, für die die Zeit aber schon zu weit fortgeschritten ist. Italienische Ware war reichlich vorhanden. Sehr gut gingen wieder Rosen und Nelken. Flieder trat nicht besonders hervor. Die ersten Poinsettien fanden viele Liebhaber. Starke Nachfrage war nach Maiblumen. — Besonders lebhaft ging es auf dem **Schnittgrünmarkt** zu. Hier dürfte das diesjährige Adventgeschäft sehr gut abschließen.

Hamburg. Das Geschäft ging in der Woche ein wenig auf und ab, war im ganzen aber doch etwas freundlicher als in den letzten Wochen. Die Tage vor dem 2. Adventssonntag brachten abermals ganz gute Umsätze in Grünsachen wie Tannen (mit Zapfen), ferner Zapfen allein, insbesondere auch Ilex, bereits etwas Mistel usw. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** wurde es allerdings auch langsam besser. Es kommen reichlicher Poinsettien, Epiphyllum, Kamellien, Azaleen und auch Begonien heran. Cyclamen haben stellenweise etwas abgenommen. Die Ware wird bereits für das Fest reserviert und darum in einigen Betrieben schon knapper. Chrysanthemen nehmen weiter ab. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** wird die Abnahme der Chrysanthemen fühlbarer. Gute Qualitäten gehen noch gut weg, sind aber schon knapp. Von kleinblumigen Chrysanthemen werden in der Hauptsache noch dekorative und einfache Sorten angeboten. Das Flieder-Angebot war etwas größer als in den letzten Wochen. Aus Italien kamen neben Nelken auch Mimosen, auch etwas Eucalyptus und reichlicher Margeriten heran. Nelken hatten wieder normale Preise und sind ausreichend vorrätig. Etwas knapper wurden Rosen. Im Orchideen-Geschäft stockte der Absatz etwas, insbesondere bei Cattleyen. Cypripedium waren reichlich angeboten. Christrosen und Poinsettien wurden mehr, Freesien waren bisher nur in kleinen Posten auf dem Markt. Stark abgenommen haben auch Vierländer Kleinblumen, so daß von dort zur Zeit nicht sehr viel Ware zu erwarten ist. — Die Umsätze an **Schnittgrün** waren gut.

Köln. Wie immer ist in den ersten Wochen des Dezember ein Rückgang des Absatzes von Blumen und Zierpflanzen festzustellen. Das Angebot am **Schnittblumenmarkt** ist im wesentlichen das gleiche geblieben. Mengen- und qualitätsmäßig abgenommen haben nur die groß- und kleinblumigen Chrysanthemen. Flieder ist in etwas größeren Mengen vorhanden aber nicht alle Tage zu räumen. Cyklamen und Primelblumen sind begehrt und genügen. In der Berichtswoche waren neben holländischen Rosen und italienischen Nelken und Veilchen, Mimosa angeboten. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** ist eine Verschiebung oder Aenderung im Vergleich zur Vorwoche nicht eingetreten. — Auf dem **Bindereimarkt** wurden große Mengen von Weiß- und Rottannen für Zwecke der Adventsbinderei umgeschlagen. — Summenmäßig hielt sich das Geschäft auf dem Stande der Vorwoche.

Dresden. Vergangene Woche wurden am **Topfpflanzenmarkt** Tulpen-Töpfchen neu angeboten. Sie waren in kurzer Zeit geräumt. Auch Kamellien mit reichem Knospenbesatz waren neu am Markt und fanden Abgang Poinsettien wurden erst mäßig angeboten und waren reibungslos unterzubringen. Das Hauptangebot liegt nach wie vor bei den Cyklamen, die jedoch nur langsam abzusetzen sind. Leichte Ueberstände sind hier unvermeidlich. Primeln wurden mäßig angeboten, aber gut abgesetzt, ebenso war bei mäßiger Anfuhr der Absatz bei Azaleen befriedigend. *Helleborus niger* wurden in erstklassiger Qualität nur in geringen Mengen angeboten und bald verkauft. — Am **Schnittblumenmarkt** war bisher ein nur mäßiges Abnehmen der reichen Angebote an kleinblumigen Chrysanthemen festzustellen. Großblumige Chrysanthemen wurden nur mäßig angeliefert und fanden Abgang, ebenso inländische Rosen und Nelken. An Auslandsware sah man vor allem italienische Margeriten und Nelken sowie holländische Rosen. Feines Schnittgrün war genügend vorhanden und fand langsam Abgang. — Am **Bindematerialmarkt** wurden Adventskränze noch mäßig gekauft. Für Mistelzweige sowie Zapfenzweige war das Geschäft unverändert gut. Auch Tannengrün fand guten Abgang.

Voraussichtliches Wetter bis zum 19. Dezember 1936.

Aus immer wiederkehrenden Zuschriften dürfen wir folgern, daß in Kreisen unserer Leser besonderes Interesse für Wettervorhersagen besteht. Wir haben uns deshalb entschlossen, in Zukunft zusätzlich zum bisherigen Textteil jeweils für den Abschnitt der dem Erscheinen unserer Zeitschrift folgenden Woche einen Wetterbericht zu veröffentlichen. Die Abfassung dieses Berichtes erfolgt auf Grund wissenschaftlicher Erkenntnisse von einem auf diesem Gebiete beruflich tätigen Gelehrten, so daß Gewähr für größtmögliche Zuverlässigkeit unserer Berichte gegeben sein wird. Wenn der tatsächliche Witterungsverlauf trotzdem gelegentlich von unseren Berichten abweichen sollte, so bitten wir dies dadurch zu erklären, daß trotz des bereits erreichten Hochstandes unserer meteorologischen Wissenschaft in der langfristigen Wettervorhersage bekanntlich ein gewisser Unsicherheitsfaktor bisher verblieben ist. — Wir hoffen, durch Einführung dieses Wetterberichtes, der regelmäßig an dieser Stelle erscheinen wird, ein Weiteres zur Vervollkommnung unserer Zeitschrift getan zu haben und recht vielen Lesern eine Freude bereiten Schriftleitung.

Nach Schneefällen aufheiternd und Frostzunahme.

Im ersten Dezemberdrittel haben Luftmassen verschiedenartiger, überwiegend jedoch noch maritimer Herkunft unser Wetter bestimmt. Vielfach kam es zu Niederschlägen, die im Gebirge durchweg, im Tiefland nur zum Teil als Schnee fielen; vielerorts hat sich auch Glatteis gebildet, sofern bei nächtlichem Aufklaren Frost eingetreten war.

Gegenwärtig ist nochmals ein Schub feuchter Seeluft vom mittleren Atlantik ostwärts vorgedrungen, in der die Tagestemperaturen über Null liegen. Ihr folgen aber sehr rasch vom Nördlichen Eismeer her kalte Luftmassen arktischen Ursprungs nach, die noch zum jetzigen Wochenende (11. Dezember) von Nordwesten her Deutschland überfluten werden. Bei ihrem Eindringen wird der Wind rasch von West auf Nord umspringen, vorübergehend in Böen steif auffrischen, und unter verbreiteten Graupel- und Schneeschauern die Temperaturen unter Null sinken lassen. Stellenweise können die Schneeböen auch von Gewittern begleitet sein. — Vom 12. Dezember an wird sich auch im deutschen Flachlande größtenteils eine Schneedecke bilden, mit Ausnahme vielleicht des äußersten Nordwestens. — Auch die folgenden Tage werden bei abnehmendem, weiter nach Nordost drehendem Wind noch örtlich Schneeschauer bringen, zwischen denen die Bewölkung aber schon gelegentlich aufreißen wird. — Vom 14. Dezember an wird dann bei östlichen Winden meist heiteres, trockenes Wetter mit scharfen Nachtfrösten herrschen. Allerdings werden nach der Monatsmitte einzelne Teilstörungen hauptsächlich im Westen und Süden des Reiches zeitweise Einfluß erlangen können, so daß dort zumindest teilweise wieder Bewölkung, Niederschläge und Frostmilderung zu verzeichnen sein werden, während weiter nach Nordosten hin das kalte trockene Wetter beständig bleiben wird.

Soweit sich die Lage in ihrer Weiterentwicklung schon für die Weihnachtswoche übersehen läßt, so scheint das Wetter gerade noch winterlich zu bleiben. Es wird aber noch vor Jahresschluß einen Tauwettereinbruch geben, der wahrscheinlich sofort auf die Weihnachtstage folgen wird.

Einführung in die gärtnerische Betriebslehre

Von

Dr. Johannes Reinhold

Studienrat an der Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau zu Berlin-Dahlem

Mit 18 Textabbildungen / Gebunden Rm. 5.60

„Jeder Fehler in der Betriebsführung ist schwer fühlbar und es liegt nur im eigenen, wohlverstandenen Interesse eines jeden Gärtners, die wirtschaftlichen Voraussetzungen des Gartenbaues ebenso gründlich zu kennen wie die fachliche Seite. Sich diese zu eigen zu machen, ist dieses Buch hervorragend geeignet. Es kann nur angelegentlichst empfohlen werden." *(Gartenzeitung der Oesterr. Gartenbaugesellschaft.)*

VERLAG PAUL PAREY • BERLIN SW 11 • HEDEMANNSTRASSE 28/29



Fischer's Cyclamensämlinge

aus anerkanntem Saatgut — Saatbeet.

Hauptfarben	% 4.50,	‰ 40.— ℳ
Lachsfarbe, dunkel u. hell, Lachsrosa, Harlekin	% 6.—,	‰ 55.— ℳ
Neu-Lachsrosa, Rot m. Lachsschein u. Lachs gefr.	% 6.—,	‰ 55.— ℳ
Leuchtfeuer und Lachsscharlach-orange	% 7 —,	‰ 65.— ℳ

Cyclamensamen % 3.–, ‰ 26.65, % 4.–, ‰ 36.–, % 5.35, ‰ 48.– ℳ wie seither — mit 25 Prozent Rabatt für Erwerbsgärtner.

Hortensien-Rohware, kräftig, gut gereift, Carmen-Vulkan, Daphne, Münster, 2—3 triebig % 35—45, 4—6 triebig und mehr 45—60 ℳ. Versand per Nachnahme. [1188

FERD. FISCHER, Wiesbaden-Aukamm.

Rafflenbeul & Loewe G. m. b. H.
Berlin N 4, Chausseestr. 104
Fernspr.: D 2 Weidendamm 5401 / Tel.-Anschr.: Glaslöwe

Spezialität **Gärtner-Glas**
jeder Art, Größe und Stärke

Garten-Blankglas 4/4 6/4 8/4 stark

Garten-Rohglas ca. 2 mm, 3-4 mm, 4-6 mm stark

874] **Gärtner-Kitt**

Spezial-Kitt für Garten- und Gewächshausbau

Meine herrliche **Riesengladiole „Geheimrat Duisberg“ reinweiß** erregte auf der **Reichsgartenschau** in **Dresden** allgemeines Aufsehen. Ich erhielt den **ersten Preis**, die **goldene Medaille des Reichsnährstandes**. Verlangen Sie mein **Sonderangebot**. Ich habe eine große Partie **junges, starkes Pflanzgut**, Größe 10/12, 8/10 und 6/8 cm, allerbester Qualität abzugeben und mache Angebot auf Anfrage.

Berthold Graetz, Gladiolenzüchter, Köln Bocklemünd.

Meine allgemeine Preisliste über Gladiolen erscheint demnächst und wird auf Ersuchen zugesandt. [1262

Cyclamen-Samen

neuer Ernte, volle gut ausgereifte, hochkeimfähige Saat, von nur erstklassigen Samenträgern geerntet.

Hauptfarben	je 1000 Korn	RM	20.—
82] Hell- und Dunkellachs	„ 1000	„ „	27.—
Leuchtfeuer	„ 1000	„ „	36.—

bietet an gegen Nachnahme

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.

Gutes Werkzeug, halbe Arbeit!

1224]



„Löwe“-Schere DRP.

schneidet sauber und leicht dicke, harte Äste wie junge Triebe.

Ziehender Schnitt! Keine Quetschung!

Unentbehrlich beim Baumschnitt!

Das gerade Messer ist bequem zu schärfen und auswechselbar.

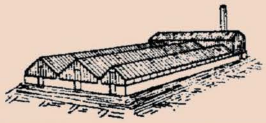
FRITZ HOWALDT, KIEL

Chrysanthemum-Mutterpflanzen

groß- und kleinblumiger Schnittsorten in reicher Auswahl.

Emil Münz, Großgärtnerei, Waiblingen

1208] Postfach 45. — Preisliste gerne zu Diensten.



Arthur Schellenberg
Dresden / Laubegast.

Gewächshausbau u. Heizungsanlagen für alle Zwecke [188

Antirrhinum majus nanum Praecox

	10 gr		100 gr	10 gr
Rosenelfe	1,40	**Purpurprinz**		2,20
Schneesturm	1,80	**Freude**		5,—
Schwefelblüte	1,40	**Silberschein**		5,—
Dr. Eckener	1,60	**Mischung**		1,60
Goldelse	1,40			
Chrysanthemum coronarium „Goldruhm“			3,20	0,50

Auf diese Preise erhalten Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer 25 Prozent Rabatt.

Pape & Bergmann G. m. b. H.
Samenbau — Großgärtnerei
QUEDLINBURG 2 [89a

Soeben erschien:

Die gärtnerische Berufspraxis

Herausgegeben von Karl Weinhausen, Dr. Fritz Heydemann, Karl Möhring

Cyclamen

Von

F. Schneider, Gärtnereibesitzer in Nowawes

und

R. Maatsch, Dipl.-Gartenbauinspektor in Bln.-Dahlem

Mit 42 Textabbildungen / Steif broschiert Rm. 2,40

Mit dem vorliegenden „Cyclamen“-Heft beginnt eine neue große Fachbuchreihe für den Berufsgärtner zu erscheinen, die in wohlfeilen, kurzen, praktischen Anleitungen erster Fachleute die Fortschritte des Gartenbaues auf allen seinen Gebieten zum Gemeingut aller Berufsgärtner werden lassen soll. Die Herausgeber der Sammlung sind Persönlichkeiten, die in Zusammenarbeit mit den zuständigen Fach- und Sondergruppen für Gartenbau im Reichsnährstand in der Lage sind, die gewonnenen Erfahrungen zu übersehen und auf ihre Verwendbarkeit zu prüfen. Die für den Blumen- und Zierpflanzenbau einschlägigen Hefte werden von Karl Weinhausen, Sachbearbeiter für die genannten Gebiete im Reichsnährstand, herausgegeben, die Anleitungen für Obst-, Gemüsebau und Baumschulen von Dr. Fritz Heydemann, Leiter der Unterabteilung Garten bei der Landesbauernschaft Schleswig-Holstein, und die Hefte für allgemeine und grundsätzliche Fragen von Karl Möhring, Direktor der Gärtnerischen Versuchsanstalt an der Landesbauernschaft Rheinland in Friesdorf. — Als Mitarbeiter sind nur ganz besonders bewährte Fachleute in Aussicht genommen. Das erste Heft über „Cyclamen“ behandelt alles, was die Berufsgärtner von der neuzeitlichen Anzucht, der Züchtung, Pflege, dem Absatz, der Marktordnung und der Preisberechnung wissen müssen.

Verlag Paul Parey / Berlin SW 11 / Hedemannstraße 28-29

Bezugstafel für Baumschulenartikel

Obstbäume
Alleebäume
Ziersträucher
Koniferen
Immergrüne
Rosen, Stauden
sowie alle anderen Baumschulartikel.
J. Zavelberg, Brühl bei Köln. [1054
Illustr. Katalog 19 unverbindlich.

M. Haufe
Baum- und Rosenschulen
Berlin-Zehlendorf
Areal über 100 Morgen.
Preisliste kostenfrei. [1075
Telefon: H 4. (Zehlendorf) 1090.

Math. Tantau
Rosen-Spezialkulturen und Versandgeschäft
Uetersen i. Holstein
1219] Fordern Sie Preisliste.

Baumschulen
Strobel & Co
Pinneberg • Wildlinge • Jungpflanzen • Gartengehölze • Rosen

Einheitsfeld 46 × 30 mm
RM 4,20
Wiederholungsrabatt:
Bei 3 Aufnahmen 3%
„ 6 „ 5%
„ 12 „ 10%

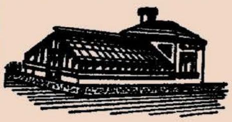
Doppelfeld (Querformat)
93×30 mm
RM 8,40

Anzeigenschluß für die nächste Bezugstafel am Dienstag, dem 15. Dezember

Wir bitten unsere Leser, beim Einkauf unsere Inserenten zu berücksichtigen.

Straßen- und Alleebäume
mehrmals verpflanzt
Ziergehölze, Taxus, Buxus, Heckenpflanzen Koniferen, Rhododendron, immergrüne Gehölze, Rosen, Schlingpflanzen [226
Billigst gestellte Preise auf Anfrage
Steinmeyer & Wolckenhaar G. m. b. H.
Baumschulen, **Leer (Ostfriesland)**

Rosen
Obstbäume
Ziersträucher
Schlingpflanzen
Heckenpflanzen
Koniferen
Alleebäume
Junggehölze
Wildlinge
Hauptverzeichnis 1936/37 wird auf Anfordern sofort kostenlos zugesandt! [339
Rudolf Schmidt Baumschulen Rosenkulturen **Rellingen (Holstein)**

Gewächshäuser, Heizungsanlagen

Frühbeetfenster
441] **Gärtnereibedarf**
Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1892.

Gloxiniensamen Genslers Rasse
Prämiiert auf der Reichsgartenschau mit dem ersten Preis des Reichsnährstandes rot — blau — weiß [86
1 g .. 26,60 RM ¼ g .. 7,35 RM
½ g 13,30 RM ⅛ g 4,— RM
eine Portion 2.— RM. — Erwerbsgärtner 25 Prozent Nachlaß.
Albert Jul. Gensler
Berlin-Hohenschönhausen — Landsberger Chaussee 68

Man sollte es nicht versäumen
vor Vergebung seiner Aufträge unseren soeben erschienenen reichhaltigen Hauptkatalog 1936/37 einzusehen. Wir senden ihn auf Wunsch bereitwilligst kostenlos zu. Bei größerem Bedarf stehen wir mit Sonderangeboten jederzeit gern zu Diensten
J. Timm & Co., Baumschulen
Elmshorn bei Hamburg [326


Klapproth's Cyclamen-Sämlinge
von anerkanntem Saatgut aus dem Saatbeet
Hauptfarben . . % RM 4.50, ‰ RM 40.—
Lachsfarben . . % RM 6.—, ‰ RM 55.—
Leuchtfeuer . . % RM 7.—, ‰ RM 65.—
Alfr. Klapproth, Alfeld (Leine) [1090

Hierzu je eine Beilage der Verlagsbuchhandlung Paul Parey, Berlin, und der Firma Albrecht Hoch, Berlin-Neukölln.

Sämtliche angezeigten oder besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. — D.A. III. Vj. 4158. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin. Weinbergstr. 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28 u. 29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Reichsnährstand
Blut und Boden

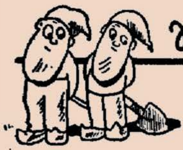
Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 51 · Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 · 18. Dezember 1936

Gustav Röder G. m. b. H.
Gegründet 1876
[69
lieferte die größten Gewächshausanlagen Deutschlands
Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 5 54 45



Nicht Heinzelmännchenarbeit
sondern
Rohglas



verhilft zu frühen Ernten und deshalb zu guten Preisen!
Gartenrohglas wird in allen Abmessungen bei einer Stärke von 3-4 und 4-6 mm. geliefert.
Verkauf nur durch den Glas-Großhandel.
Verkaufsstelle der Gußglasfabriken G.m.b.H., Köln (Gereonshaus)

GEBR. ZIEGER
Jungpflanzen - Großanzuchten
FARMSEN-HAMBURG
wünschen ihren verehrten Kunden und Geschäftsfreunden ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes Neues Jahr!

Wir empfehlen zum Frühjahrsbezug
JUNGPFLANZEN
von Lorraine-Begonien, Elatior-Begonien, Chrysanthemen, Hortensien, Cyclamen, Poinsettien u. a.
Unsere neue Preisliste ist erschienen. Sie zeigt erprobte Neuheiten und bewährte Standardsorten. / Zusendung erfolgt gern und kostenfrei. [490

Deutscher Garten-Kalender
64. Jahrgang 1937
Herausgegeben von J. Saathoff in Berlin
Mit einer halben Seite weißem Papier je Tag, in Ganzleinen gebunden RM 2,80.
Mit einer ganzen Seite weißem Papier je Tag, in Ganzleinen gebunden RM 3,80.
Tag für Tag — Dein Begleiter
In über 60jähr. Tradition zu seiner heutigen Geltung entwickelt, ist er durch seine Reichhaltigkeit u. Vielseitigkeit
ein vorbildlicher Helfer
der Praxis. Auf jede praktisch wichtige Frage gibt er eindeutig zuverlässige Antwort.
VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29

PAUL TEICHER · 1836 · 1936 · 100 JAHRE SAMENZUCHT
Hauptverzeichnis 1937
über
Wertvolle Neuzüchtungen
Hochgezüchtete Blumen- und Gemüsesamen
steht umsonst u. postfrei zu Diensten
Erwerbsgärtner 25% Rabatt
Paul Teicher / Striegau
Samenzucht, Großgärtnerei

Bezugspreis — **Erscheint jeden Freitag** — **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. H. Lisges: Ueber die Bedienung der Heizanlage . Seite 605
2. O. Sander: Levkojenkultur unter Glas „ 606
3. K. F. Otto: Ballenflieder vor und nach dem Treiben
4. E. Hahn: Sortenfragen bei Elatiorbegonien (m. Abb.) „ 607
5. B.: Holz- oder Tonkinstäbe zum Pflanzenaufbinden?
6. Johs. Maas: Chrysanthemum Lord Somers Zukunftssorte! (mit Abb.) „ 608
7. Jaensch: Schützt die Pflanzensendungen vor dem Erfrieren!
8. Otto Bergemann sen.: Zwei Schnittblumenkulturen, die das ganze Jahr sicher abzusetzen sind
9. R. Sander: Wertvolle neuere und ältere Treiblevkojen (mit Abb.) „ 609
10. C. Grunert: Seltene Phlox für den Steingarten . „ 610
11. M. Pohlig: Zwei Stauden, die sich ab Mitte Dezember durch Wurzelschnittlinge vermehren lassen
12. Fritz Nobis: Anemone japonica „Klein Rottraut" (mit Abb.)
13. H.: Zwei eigenartige Thymus „ 611
14. H. Gold: Ueber die Anzucht von Treibsträuchern Seite 611
15. K. F. Otto: Erfahrungen mit der Marunke als Unterlage (mit Abb.)
16. Erich Mehlis: Callicarpa Giraldii „ 612
17. Hahn: Biota orientalis compacta (mit Abb.)
18. Hahn: Neuheit Picea excelsa „Dr. Dieck" (m. Abb.)
19. —t.: Ueber Heterosis bei Tomaten
20. J.: Versuche mit Biophosphat und Phosphatogen „ 613
21. Robert Bloßfeld: Ein Orchideenbrief aus Ostindien
22. Kraushaar: Der Berliner Markt als Spiegel der Anbauveränderungen im Blumen- und Zierpflanzenanbau „ 614
23. Kurze Marktnotizen
24. Johs. Sperling: Asparagus plumosus-Kultur
25. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft „ 615
26. Inland-Rundschau
27. Neue Bücher „ 616
28. Persönliche Nachrichten
29. Unsere Toten

Stellenmarkt

Stellungsuchende

fügen ihren Bewerbungsschreiben zweckmäßig keine Originalzeugnisse bei. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Name und Adresse des Bewerbers tragen.

Strebsamer Gärtner

24½ Jahre alt, selbständig arbeitend, sucht gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Januar 1937 gute Stellung. Gegend gleich. [1289 Werte Angeb. mit gen. Betriebs- u. Gehaltsangaben sind zu richten an **Georg Morawietz**, bei Karl Herbst, Gartenbaubetrieb, **Holm-Seppensen**, Kreis Harburg.

Gärtner

mit Führerschein 3, verheiratet, 30 Jhr. alt, ein Kind, erfahren in allen Zweigen des Berufes, **sucht** zum 1. Januar 1937 evtl. später passende Stellung. Angebote an **Fritz Lück**, Gärtner, **Dertzow**, Krs. Soldin (NM.). [1285

Stauden und Ziergehölze!

Geprüfter Gartenmeister

28 Jahre alt, seit 3 Jahren in leitender Stellung, Ia Zeugnisse nur erster Firmen, sicher in Anzucht und Vermehrung von alpinen Stauden u. Gehölzen, erfahren in Gartengestaltung, Steingärten, gewandt im Umgang mit der Kundschaft, sicherer Disponent, energisch und zielbewußt,

wünscht sich zu verändern

in nur flotten Betrieb (Baumschul-, Stauden- oder größeren Landschaftsbetrieb). Gefäll. Angebote mit Betriebsbeschreibung unter Gw. 1271 an den Verlag d. Zeitschrift.

Ein jüngerer Gärtner

der Interesse für Pflanzenzucht besitzt, wird für den 1. Febr. 1937 [1280

gesucht.

Zeugnisabschriften und Lichtbild zu senden an das

Kaiser Wilhelm-Institut für Züchtungsforschung, Abt. Kartoffelzüchtung — Müncheberg i. d. Mark

Anzeigenschluß für Nr. 52: Montag, 21. Dezember

Tücht. Gartengehilfin

für 1. Januar 1937

gesucht!

Landfrauenschule

1284] **Weilbach**

über Flörsheim a. Main.

Aenderungen

für die nächste Nummer müssen bis **Montag** in unseren Händen sein.

Kaufe **Siemensfräse** gebr., geg. bar

Sembdner
Germering b. München

Gärtner-Lehranstalt Oranienburg bei Berlin

Einrichtung der Landesbauernschaft Kurmark.

Beginn des Sommersemesters am 7. April 1937.

Allgemeiner Lehrgang / Techniker-Lehrgang / 5. Semester

Preiswerte Unterkunft und Verpflegung im Schülerheim — 50% Fahrpreisermäßigung für alle Semester- und Ferienreisen zwischen Wohnort und Oranienburg — 1287] Werbeschrift und alles Nähere durch die Schulleitung.

Werbung schafft Arbeit!

Edelwicken zum Treiben

in den beliebtesten Sorten:

	100 gr	10 gr
Miss Spokane, glänzend pfirsichrot	5,40	0,90
Red Bird, leuchtend dunkelkarmin	5,40	0,90
True blue, hellblau	4,80	0,80
Grenadier, sattrot	5,40	0,90
Superior pink, glühend rosa	5,40	0,90
Gilda Gray, lachskirsch mit hellrosa Hauch . . .	5,40	0,90
Vulkan, feurigorange	4,80	0,80
Ball's Rose, dunkelrosa	5,40	0,90
Rosa Riese, sattrosa	5,40	0,90
Feuerkönig, feuerrot	5,40	0,90
Blaujacke, marineblau	5,40	0,90
Schneesturm, reinweiß	4,80	0,80
Rosakönigin, verbessert, rosa	5,40	0,90
Mischung frühblühender Spencer-Sorten . . .	3,60	0,70

Auf diese Preise erhalten Erwerbsgärtner und Wiederverkäufer 25 Prozent Rabatt.

P & B EDELSAATEN enttäuschen nicht!

Pape & Bergmann G. m. b. H.

Samenbau — Großgärtnerei [89

QUEDLINBURG 2

CYCLAMENSÄMLINGE

aus dem Saatbeet. — Lieferzeit von Oktober bis Mitte Februar.

1—7	Hauptfarben	% 4.50	‰ 40.—
8—12	Lachsfarben	6.50	60.—
13	Leuchtfeuer	7.50	70.—
13a	Lachsscharlach	7.50	70.—
14	Harlekin	7.50	70.—
15	Alpenglühen	9.—	85.—

Cyclamen-Samen.

JOH. DLABKA, Gartenbau Cyclamen-Samenzucht [856

Berlin-Zehlendorf, Berliner Straße 45-47



Fischer's Cyclamensämlinge

aus anerkanntem Saatgut — Saatbeet.

Hauptfarben	% 4.50,	‰ 40.— ℳ
Lachsfarbe, dunkel u. hell, Lachsrosa, Harlekin	% 6.—,	‰ 55.— ℳ
Neu-Lachsrosa, Rot m. Lachsschein u. Lachs gefr.	% 6.—,	‰ 55.— ℳ
Leuchtfeuer und Lachsscharlach-orange	% 7.—,	‰ 65.— ℳ

Cyclamensamen % 3.-, ‰ 26.65, % 4.-, ‰ 36.-, % 5.35, ‰ 48.- ℳ wie seither — mit 25 Prozent Rabatt für Erwerbsgärtner.
Hortensien-Rohware, kräftig, gut gereift, Carmen-Vulkan, Daphne, Münster, 2—3 triebig % 35—45, 4—6 triebig und mehr 45—60 ℳ. Versand per Nachnahme. [1188

FERD. FISCHER, Wiesbaden-Aukamm.

Cyclamen-Samen

neuer Ernte, volle gut ausgereifte, hochkeimfähige Saat, von nur erstklassigen Samenträgern geerntet.

Hauptfarben	je 1000 Korn	RM	20.—
Hell- und Dunkellachs	„ 1000 „	„	27.—
Leuchtfeuer	„ 1000 „	„	36.—

82]
bietet an gegen Nachnahme

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.

Paul Schmid Samenbau Großgärtnerei Donzdorf (Württ.)

Begonia semperfl. und gracilis

meiner Original-Saaten, Verheißung, Neuheit eigene Züchtung 1936, Schneeball, eigene Züchtung, Carmen, dunkelscharlach, lachs, Indianerin, Blitzlicht, Blitzstrahl, Feuermeer, Schmids Ideal, Rosabella je 1 gr RM 8.—, Zwergkönigin, Luminosa comp., je 1 gr RM 10.—. Zauberin, Schwabenstolz, Schmids Riesen Primadonna, Luminosa, Lachskönigin, Mignon, Weiße Perle, Striegau, Glut, Knaake, Marginata Elegant je 1 gr RM 7.—, Schwabenland 1 gr RM 4.—, Gruppenkönigin rosa, weiß, Alb. Martin, Liegnitz je 1 gr RM 2.40, je 1 Port. RM 0.60, 10 Port. RM 5.50. Wiederverkäufer erhalten **25% Rabatt** auf obige Blumensamen. Sortimentshauptkatalog gerne kostenlos zu Diensten. [824

Gloxiniensamen Genslers Rasse

Prämiiert auf der Reichsgartenschau mit dem ersten Preis des Reichsnährstandes rot — blau — weiß [86

1 g .. 26,60 RM ¼ g .. 7,35 RM
½ g....13,30 RM ⅛ g....4,— RM

eine Portion 2.— RM. — Erwerbsgärtner 25 Prozent Nachlaß.

Albert Jul. Gensler

Berlin-Hohenschönhausen — Landsberger Chaussee 68

Meine herrliche **Riesengladiole „Geheimrat Duisberg“ reinweiß** erregte auf der **Reichsgartenschau in Dresden** allgemeines Aufsehen. Ich erhielt den **ersten Preis, die goldene Medaille des Reichsnährstandes.** Verlangen Sie mein **Sonderangebot.** Ich habe eine große Partie **junges, starkes Pflanzgut,** Größe 10/12, 8/10 und 6/8 cm, allerbester Qualität abzugeben und mache Angebot auf Anfrage.

Berthold Graetz, Gladiolenzüchter, Köln Bocklemünd.

Meine allgemeine Preisliste über Gladiolen erscheint demnächst und wird auf Ersuchen zugesandt. [1262

Nur echt in Originaltüten mit Siegelmarke!

Primula obconica compacta Original-Fasbender

Leuchtend dunkelrot

die unübertroffen **schönste** Primel für den Topfverkauf von unbestrittenem Weltruf!

1 Gramm 12.— ½ Gramm 7.— ¼ Gramm 4.— 1 Portion 1,20

Name gesetzl. geschützt

NEUHEITEN! **Leuchtendblau!** Die blaue Primel **Reinweiß!** Sehr reichblühend!

1 Gramm 20.— ½ Gramm 12.— ¼ Gramm 7.— 1 Portion 2.—

Erwerbsgärtner erhalten 25% Rabatt!

Bezug durch alle einschlägigen Samenhandlungen und

1217] **H. FASBENDER,** Berlin N 58 Schönhauser Allee 20

Vers. geg. Nachn. od. Voreinsendg. Kulturanw. liegt bei.

Arends' Ronsdorfer

1047 a] **Primula obconica**

erhielten auf der 1. Reichsgartenschau Dresden 1936 einen

1. Preis (Goldmedaille)!

Originalsaat erhalten Sie in vielen Samenhandlungen sowie direkt vom Züchter. — Verlangen Sie die neue Preisliste.

Georg Arends, Wuppertal-Ronsdorf

Jeder deutsche Gärtner liest

[702

die seiner Betriebsart entsprechenden amtlichen Zeitschriften des deutschen Gartenbaues im Reichsnährstand:

„Der Deutsche Erwerbsgartenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenbauwirtschaft“**
das amtliche Wirtschaftsblatt für den deutschen Gartenbau, das Verkündungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft. Bezugspreis RM -.75 vierteljährlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Blumen- und Pflanzenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenwelt“**
das amtliche Fachblatt des Blumen- und Zierpflanzengärtners und des Baumschulisten. Bezugspreis RM 1,65 monatlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Obst- und Gemüsebau“
das amtliche Fachblatt für den Obst- und Gemüsebauer. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint monatlich.

„Der Deutsche Junggärtner“
Lehrbriefe für die heranwachsende Gärtnerjugend, die beste Ergänzung für den Berufschulunterricht. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint 2× monatlich.

Die Zeitschriften können bei jeder Postanstalt bestellt werden



WÜNSCHE

Eine *große* Ladefläche? Goliath-REKORD — der neue **4-Rad-Ein-***tonner* wird mit Ladeflächen bis zu *1,70×2,25 Meter* geliefert. Verbrauch 9 *l* — Tempo *65 km* — der erfüllt Ihre Wünsche

Ihr Goliath **REKORD** ab RM **1980.**– a.W.

Fordern Sie Druckschriften von

Hansa - Lloyd - Goliath - Werke

Aktiengesellschaft

Bremen **Föhrenstr. 81/83**

Deutsche Edelpelargonien - Stecklinge

Cyclamen-Samen und -Sämlinge
vom Reichsnährstand anerkannt. [1223
Hortensien-Rohware.
Bitte verlangen Sie Preis und Sortenaufgabe.

Walter Süptitz, Gartenbaubetrieb
Altona-Eidelstedt, Hörgensweg 76

Soeben erschien:

Die gärtnerische Berufspraxis

Herausgegeben von Karl Weinhausen, Dr. Fritz Heydemann, Karl Möhring

Cyclamen

Von

F. Schneider, Gärtnereibesitzer in Ronnenberg

und

R. Maatsch, Dipl.-Gartenbauinspektor in Bln.-Dahlem

Mit 42 Textabbildungen / Steif broschiert Rm. 2,40

Mit dem vorliegenden „Cyclamen“-Heft beginnt eine neue große Fachbuchreihe für den Berufsgärtner zu erscheinen, die in wohlfeilen, kurzen, praktischen Anleitungen erster Fachleute die Fortschritte des Gartenbaues auf allen seinen Gebieten zum Gemeingut aller Berufsgärtner werden lassen soll. Die Herausgeber der Sammlung sind Persönlichkeiten, die in Zusammenarbeit mit den zuständigen Fach- und Sondergruppen für Gartenbau im Reichsnährstand in der Lage sind, die gewonnenen Erfahrungen zu übersehen und auf ihre Verwendbarkeit zu prüfen. Die für den Blumen- und Zierpflanzenbau einschlägigen Hefte werden von Karl Weinhausen, Sachbearbeiter für die genannten Gebiete im Reichsnährstand, herausgegeben, die Anleitungen für Obst-, Gemüsebau und Baumschulen von Dr. Fritz Heydemann, Leiter der Unterabteilung Garten bei der Landesbauernschaft Schleswig-Holstein, und die Hefte für allgemeine und grundsätzliche Fragen von Karl Möhring, Direktor der Gärtnerischen Versuchsanstalt an der Landesbauernschaft Rheinland in Friesdorf. — Als Mitarbeiter sind nur ganz besonders bewährte Fachleute in Aussicht genommen. Das erste Heft über „Cyclamen“ behandelt alles, was die Berufsgärtner von der neuzeitlichen Anzucht, der Züchtung, Pflege, dem Absatz, der Marktordnung und der Preisberechnung wissen müssen.

Verlag Paul Parey / Berlin SW 11 / Hedemannstraße 28-29.

Treibleykojen, Excelsior-Riesenstangen

● **prämiiert auf der Reichsgartenschau Dresden 1936** ●

einstielige 60-70 cm hohe Rispen mit dichtgefüllten Blumen besetzt,

weiß	hellblau
karmesin	dunkelblau
rosa	silberlila

10 gr RM 8,20 1 Pt. 0,50 1000 Korn RM 2.80.
Prachtmischung 10 gr RM 7.20 1 Pt. RM 0.40.

NEU!

Treibleykojen, Excelsior-Riesenstangen

gelb 10 gr RM 12.— 1 Pt. RM 0.90 1000 Korn RM 4.—
Handelsgärtner erhalten 25 % Rabatt
offeriert per Nachnahme

Richard Meisert, Samenzüchterei, Könnern a. d. S.

Cyclamen-Sämlinge aus dem Saatbeet [1253

C. STOLDT

Alle Hauptfarben	% RM 4,50,	‰ RM 40,—
Lachsfarben: Neulachsrosa; Ruhm v. Wandsbek, lachsrot;		
Rosa v. Wandsbek, lachsrosa . . .	% RM 6,—,	‰ RM 55,—
Leuchtfeuer, lachsscharlach	% RM 7,—,	‰ RM 65,—

C. Stoldt, Wandsbek - Marienthal

GLOXINIEN!

Kultivieren Sie die **Glerth’sche Rasse**

Prämiiert auf der Deutschen Gartenbau-Ausstellung Berlin 1933: Silb. Staatsmünze und Reichsgartenschau Dresden 1936: I. Preis.

Glerth’s Rote
Glerth’s Blaue
Glerth’s Weiße gesetzl. geschützt unter Nr. 461955 Kl. 1, Akt.-Z.: G. 37179.

Mißbräuchliche Benutzung des Namens wird verfolgt!

Hermann Glerth, Gloxinien - Hochzucht,
997 b **Berlin-Zehlendorf,** Elsestr. 1.

Bechtels Treibveilchen blüht

(Neuheit — Ges. gesch.)

doppelt so groß als „Charlotte“ den ganzen Winter hindurch. Besichtigung jederzeit erwünscht. Pflanzen von April an lieferbar. ‰ RM 120.—. % RM 15.—, 10 Stück RM 3.—. [1277

Fritz Bechtel, Gartenbau, Heidelberg-H’heim, Dossenheimerweg.

Inserieren bringt Gewinn!

Rhododendron, Azaleen, Nadelhölzer
Immergrüne Gehölze
Ziersträucher, Schlingpflanzen, Alleebäume
Rosen, Obstbäume
Alle Baumschulartikel

Alwin Neumann
Löbau i. Sa.
Baum- und Rosenschulen

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

40. Jahrgang | Berlin, 18. Dezember 1936 | Nr. 51

Ueber die Bedienung der Heizanlage / H. Lisges-Straelen.

Die Berechtigung, in heutiger Zeit über Heizung im Gartenbaubetriebe zu sprechen, liegt in der Notwendigkeit, so billig wie möglich zu erzeugen. Sie liegt ferner in der Tatsache begründet, daß Anlage und Betriebskosten einen erheblichen Teil unserer Auslagen ausmachen und wir durch deren zweckmäßige Ausnutzung unsere Ausgaben wesentlich herunterdrücken können. Und schließlich gehört die Materialerhaltung mit zum „Kampf dem Verderb".

In den meisten Betrieben haben wir es mit Warmwasserheizung zu tun, und zwar mit der Warmwasserschwerkraftheizung. Das Prinzip des Aufsteigens warmen Wassers und des Fallens abgekühlten Wassers ist bekannt. Je höher das warme Wasser steigt, solange es warm ist, um so tiefer kann es fallen, d. h. um so schneller ist die Zirkulation. Deshalb stellen wir die Kessel tief und führen das Wasser in der Nähe des Kessels — wenigstens meistens — hoch. Eine schnellere Zirkulation, als wie sie sich durch einen Temperaturunterschied von 12° C ergibt, ist im allgemeinen nicht ratsam.

Bei der Warmwasserheizung handelt es sich um ein offenes System, d. h. entstehender Druck in der Leitung wird abgeleitet durch das Ausdehnungsgefäß, das sich an der höchsten Stelle der Heizung befindet. Verbinden wir dieses Ausdehnungsgefäß mit dem Kessel durch eine einzige Rohrleitung, so haben wir keine Zirkulation in diesem Teil der Leitung. Das Gefäß ist der Gefahr des Einfrierens ausgesetzt. Starke Isolierung ist in diesem Falle notwendig. Einfrieren des Ausgleichgefäßes führt zu Explosionen, die fast immer zu Katastrophen führen. Führen wir zum Ausgleichgefäß eine Hin- und Rückleitung, so zirkuliert das Wasser mit, und die Gefahr des Einfrierens ist wesentlich geringer.

Die Entlüftung der Heizung erfolgt so weit wie möglich durch das Ausdehnungsgefäß. Liegen jedoch Teile des Rohrnetzes, nachdem das Rohr zuvor gefallen ist, wieder höher, so bedarf es einer besonderen Entlüftung durch den sog. Entlüftungshahn. Nach dem Anheizen, nach Ueberkochen und nach längerer Benutzung muß der Hahn so lange geöffnet bleiben, bis das Zischen der entweichenden Luft aufhört. Auch kleine Luftmengen stören die Wasserzirkulation erheblich.



Neue Treiblevkojen. „Malmaisonrosa", eine neue Farbe der verbesserten Mammut-Excelsior-Klasse. Hierzu Text auf Seite 609. *Aufn.: Hahn.*

Benutzen wir nur Teile des an die Heizung angeschlossenen Rohrnetzes, so überzeuge man sich, daß die Absperrschieber dicht schließen. Nicht selten setzen sich Rostteilchen in den Schieber, und alles Drehen nützt nichts, der Schieber wird nicht dicht. Rasches Oeffnen und Schließen läßt die Rostteilchen meist mit dem Wasserstrom wegspülen. Die Entleerungshähne von nicht benutzten Heizungsstellen sollen dauernd offen sein. Entweicht aus diesen Hähnen Wasser, nachdem dieser Teil der Heizung entleert ist, so sind die Absperrschieber undicht, und diese sind nachzusehen.

Um auch bei leichtem Ueberkochen der Heizung einen gewissen Wasservorrat zu haben, überzeuge man sich, daß im Ausgleichgefäß Wasser vorhanden ist. Ein Drittel des Gesamtinhaltes sollte gefüllt sein. Die Rohrstränge sind im Hause so verlegt, daß sie das Haus erwärmen, deshalb sollen alle Rohrstränge mitgehen. Sind einzelne vorhanden, die sich zu wenig erwärmen, so sind für die Anschlüsse weitere Rohre zu nehmen oder, wenn dieses nicht möglich ist, für die überhitzten Rohre engere.

Besonders in der ersten Zeit nach dem Anheizen überzeuge man sich, daß der Kessel völlig wasserdicht ist. Niemals sollte der Wasserstandanzeiger über dem Kessel fehlen, der, wenn er einmal richtig einreguliert ist, uns durch die rote Erkennungsmarke zeigt, ob die Heizung genügend Wasser hat.

Die Verbindung vom Kessel zum Schornstein, der sog. Fuchs, führe möglichst senkrecht zum Schornstein und soll völlig abgedichtet sein. Meist ist er mit Platten belegt, die wir dann mit Lehm zuschmieren, damit keine falsche Luft entsteht. Man überzeuge sich jedoch vorher, daß sich in dem Fuchs kein Ruß angesammelt hat, der besonders dort niederschlägt, wo er in den Schornstein mündet. Die Züge des Kessels, gleich ob sie vertikal oder horizontal verlaufen, sollen möglichst sauber gehalten werden. Sie sind häufig — je nach Brennmaterial — zu reinigen, da Staub und Ruß ein vorzügliches Isoliermittel sind und die Wärme vom Wasserraum des Kessels abhalten, also Brennmaterialverschwendung verursachen. Die Tür des Aschraumes hat eine Luftklappe.

Diese wird geöffnet, nicht die Türe selbst, weil sonst, besonders bei tieferen Kesseln, die Frischluft vom vorderen Teil des Kessels mitgenommen wird und die Verbrennung im hinteren Teil nur mangelhaft ist.

Jedes Anheizen erfolge langsam. Zu schnelle Verbrennung gibt bei Kohlen und Koks Verflüssigung des Brennmaterials, die eine Ursache von Schlackenbildung ist, weil die darüberliegende Glut jetzt zu wenig Luft bekommt und Kohlenoxydgas sich bildet. Dieses wiederum ist eine Vergeudung von Brennmaterial. Kohlenoxydgas entsteht auch, wenn wir den Kessel zu plötzlich drosseln. Auch in diesem Falle entsteht Mangel an Luft und unvollkommene Verbrennung. Stets regele man den Kessel so, daß die Schieber hinter dem Kessel nicht weiter als unbedingt nötig geöffnet werden. Etwas Wärme müssen wir immer in den Schornstein jagen; wir wollen jedoch diese Menge auf ein Mindestmaß beschränken. Das Brennmaterial wird ebenfalls unvollkommen ausgenutzt, wenn unverbrauchte Gase entweichen. Dann ist es schon besser, den Kessel langsam abzusperren und mit der überschüssigen Wärme einen Boiler für Warmwasserbereitung zu speisen. Schlackenbildung entsteht auch bei unreinem Brennmaterial. Deshalb sollte dieses stets rein gehalten werden, Erde, Sand usw. dürfen nicht mit in den Koksraum kommen.

Zu kleine Kessel sind teuer im Gebrauch, weil immer mit hohen Temperaturen geheizt werden muß. Zu kleiner Schornstein gibt schlechten Zug und unvollkommene Verbrennung, zu großer Schornstein läßt das Feuer leicht ausgehen. In beiden Fällen treiben wir Brennstoffverschwendung. Auch die Korngröße der Kohlen und des Kokses spielt eine große Rolle. Ein kleinstückiger Koks lagert zu dicht und brennt unvollkommen, zu grobe Stückung lagert zu locker und reißt die Wärme mit durch den Schornstein. In beiden Fällen wieder Brennstoffverschwendung.

Eine genaue Ueberwachung der Bedienung der Kessel ist immer lohnend. Es sollte keinen Betriebsleiter geben, der nicht persönlich so lange die Kessel bedient hat, bis daß er sie mit all ihren Vorzügen und Nachteilen kennt. Erst dann ist er in der Lage, die Bedienung der Kessel gut und richtig zu überwachen.

Blumen und Zierpflanzen unter Glas.

Levkojenkultur unter Glas / O. Sander-Hohenheim.

Ansätze für eine vermehrte Levkojenkultur unter Glas wurden in vergangenen Jahren zumeist infolge der drückenden Konkurrenz der aus dem Süden eingeführten Levkojenblumen wieder abgebrochen. Vor allem waren es größere Schnittblumenbetriebe, die zu ihrer Massenerzeugung den Auslandswettbewerb stark zu fühlen bekamen. Manche Klein- und Mittelbetriebe indessen pflegten die Kultur weiter, um die Erzeugnisse im eigenen Bindereibetriebe zu verwerten oder kleinste Mengen an einzelne Blumengeschäfte abzusetzen, die für Qualitätsware entsprechend zahlten.

Es ist Tatsache, daß sich bei richtiger Kultur und Verwendung entsprechenden Saatgutes Levkojen besserer Güte gewinnen lassen, als solche vom Süden hereinkommen. Nicht hinwegzuleugnen sind aber auch die vielfach erlebten Enttäuschungen mancher, ja aller Anfänger. Wenn die Anweisungen für die verhältnismäßig einfache Kultur auch leicht begriffen wurden, so forderte man doch oft mehr von den Pflanzen, als diese in den lichtarmen Wintermonaten zu leisten vermögen. Weiter waren die Beetbestände durchsetzt mit einem viel zu hohen Prozentsatz einfachblühender Pflanzen, die sich nicht so leicht absetzen ließen. Wer selbst Bindearbeiten ausführt, kann solche Blumen immer noch eher verwerten, als wer an Blumengeschäfte abzusetzen hat.

Um einen gewissen Prozentsatz einfachblühender Pflanzen kommt man allerdings niemals herum. Leider ist er fast immer größer, als die Angaben der Samenerzeuger annehmen lassen. Ich muß hier feststellen, daß bei meinen durch Jahre hindurch ausgeführten Versuchen kaum einmal der Prozentsatz gefülltblühender Pflanzen gewonnen wurde, wie er in den Katalogempfehlungen angegeben war. Vor allem traf das immer zu bei den Sorten der Excelsior-Klasse oder den Stangenlevkojen. Sehr oft mußte ich die Feststellung machen, daß der Bestand an gefülltblühenden Pflanzen nur 48 % betrug. Das wirkt natürlich enttäuschend, wenn 70 % in Aussicht gestellt wurden. Wir wollen hoffen, daß die züchterischen Arbeiten bald so weit gedeihen, um mit hohen Ergebnissen sicher rechnen zu können.

Die Sorten der erwähnten Excelsior-Klasse bringen an einem Mitteltrieb, der schlank und drahtig nach oben strebt, eine dicht mit Blüten besetzte Rispe. Dieser Blütenstand ist für die Binderei, insbesondere für Sträuße, gut zu verwerten, und die betreffenden Sorten, die auch sehr ansprechende Farben aufweisen, sind daher sehr beliebt. Es kommt als weiterer Vorzug eine verhältnismäßig kurze Entwicklungszeit hinzu, die bei entsprechendem Lichtreichtum bis zum Blühen vier Monate beträgt; Oktober- und Novemberaussaaten benötigen annähernd fünf Monate bis zum Blühen. Da sich die Pflanzen nicht verzweigen und schmal und stangenartig in die Höhe gehen, so können sie auch verhältnismäßig eng gepflanzt werden, auf 12 mal 15 cm Abstand, doch ist hierbei zu betonen, daß sie dann sehr reichlich gedüngt und gewässert werden müssen, um kräftige Blütenstände zu erhalten. Es ist ferner zweckmäßig, ein Augenmerk auf früh sichtbare Blütenknospen zu haben, deren längliche Form andeutet, daß daraus einfache Blumen hervorgehen. Ist die Form noch nicht zu erkennen, so wird eine Knospe, die winzig klein sein kann, durchgebissen. Während die gefülltblühenden den Eindruck einer weichen, butterigen Masse hinterlassen, wirken die einfachblühenden etwas hart, und es entsteht ein knirschender Ton, etwa wie wenn ein ganz feines Sandkorn zwischen die Zähne kommt. Die so als einfachblühend festgestellten Pflanzen werden rechtzeitig ausgezogen, um den benachbarten gefülltblühenden Pflanzen Platz zu besserer Entwicklung zu verschaffen. Der Prozentsatz der gefülltblühenden Pflanzen schwankte bei meinen jahrelang ausgeführten Anbauversuchen je nach Sorte und Jahr zwischen 48 und 64 %, im Mittel kann man bei gutem Handelssaatgut etwa 58 bis 60 % rechnen.

Ein höherer Prozentsatz gefülltblühender Levkojen ist bei der Klasse „Teichers Riesen-Edeltreib“ zu erwarten. Das Mittel liegt hier bei etwa 64 %, wobei aber auch einzelne Sorten und Jahrgänge bis zu 70 % bringen können. Diese Klasse blüht etwa vierzehn Tage später als die vorgenannte und bringt außer einem mit locker verteilten Blüten besetzten Mitteltrieb zahlreiche Seitenrispen, so daß ein breit pyramidal gebauter Blütenstand entsteht. Dieser wirkt zwar nicht so elegant wie ein solcher der Excelsior-Klasse, aber er liefert eine gute Blumenausbeute dadurch, daß sich die Seitenrispen abpflücken und für sich verwerten lassen. Beim Pflanzen ist ein Abstand von etwa 20 cm zu geben. (Schluß folgt.)

Ballenflieder vor und nach dem Treiben / K. F. Otto-Celle.

Solange offenes Wetter ist, können die Ballenflieder bequem herausgenommen und in den Treibraum gebracht werden. Schwieriger wird es, wenn stärkerer Frost kommt. Es ist dann oft nicht möglich, die Pflanzen mit gutem Ballen aus dem frostharten Erdreich herauszubekommen. Gerade die Erhaltung eines guten, festen Ballens ist aber zur Erzielung einer wirklich guten Qualität in der Treiberei unbedingt nötig.

Deshalb ist es besser, schon im Vorwinter einen größeren Posten Ballenflieder herauszunehmen und in den Einschlag zu bringen. Meistens wird es genügen, wenn die Pflanzen, die in den Monaten Januar und Februar in den Treibraum kommen sollen, jederzeit greifbar sind. Für die späteren Sätze ist dies dann schon weniger wichtig. Man wird also vorzugsweise diejenigen Sorten, die in der fraglichen Zeit getrieben werden sollen, herausnehmen. Dies sind in erster Linie *Mad. Florence Stepman, Marie Legraye, Charles X.*, etwas *Mad. Lemoine, Michel Buchner, Ludwig Späth* und *Jan van Thol*. Jüngere, bis etwa 6 Jahre alte Pflanzen werden direkt in die Erde eingeschlagen. Diese darf aber nicht angetreten werden; sie muß locker bleiben, damit sie nicht so fest an den Ballen anfrieren kann. Die Zwischenräume werden mit strohigem Dünger oder Laub abgedeckt. Es ist besser, die Pflanzen im Freien stehen zu lassen, denn die Frosteinwirkung fördert die Treibwilligkeit ungemein. Aeltere Pflanzen mit festen Ballen, die für die Frühtreiberei bevorzugt werden, können in leere Mistbeete oder flache Erdmieten, gegebenenfalls auch an geschützten Stellen Ballen an Ballen aufgestellt und mit Laub oder Dünger abgedeckt werden. So ist man auf alle Fälle gesichert.



Das Sortiment der Elatior-Begonien. Oben von links nach rechts: „Mevrouw Baardse", „Baardse's Favorite", „Baardse's Wonder". Unten von links nach rechts: „Optima", „Joh. Mensing", „J. F. Ch. Dix". Aufn.: Hahn.

In größeren Fliedertreibereien spielt die Frage eine wichtige Rolle, was mit dem abgetriebenen Flieder geschehen soll. Da die Pflanzen im Saft stehen, können sie nach der Treiberei unmöglich sofort ins Freie gebracht oder gar gepflanzt werden. Selbst dann, wenn im Januar oder Februar offenes Wetter ist, ist dies nicht ratsam, denn Nachtfröste und nachfolgende, stärkere Kältegrade können die Pflanzen ganz empfindlich schädigen. Im frostfreien Raum ist das Ueberwintern ebenfalls schlecht möglich. Aus diesem Grunde schlagen wir die abgeblühten Pflanzen im Doppelkasten oder in Erdmieten schräg ein und bedecken sie hier mit Laub und Tannenreisig. Bei hohen Kältegraden wird diese Decke noch durch Stroh und Strohmatten verstärkt. Ausgepflanzt wird erst im März, wenn keine strenge Kälte mehr zu erwarten ist. Die Pflanzen wachsen so bedeutend besser weiter, und Verluste sind nicht zu beklagen.

Sortenfragen bei Elatiorbegonien / E. Hahn-Bornim.

Wenn auch die Zahl der jährlich im Handel erscheinenden Elatiorbegonien-Neuheiten noch recht bescheiden ist, wird es doch Zeit, die eine oder andere Sorte zu streichen. Das hat natürlich seine Bedenken, da die maßgebenden Firmen zum Teil gerade von diesen über einen nennenswerten Bestand verfügen. Es würden also immerhin einige Jahre notwendig sein, um sich auf andere Sorten umzustellen. Als die gangbarsten Sorten gelten zur Zeit in Rot: *Baardse's Wonder, Baardse's Favorite, Eclipse*, die alte *Elatior* und *Mevrouw Baardse;* in Orange: *Emita, Orange King, Optima, J. F. Ch. Dix* und *Joh. Mensing;* in Rosa: *Exquisite, Clibrans* und *Altrinchams Pink*.

Von den rosa Elatiorbegonien sind *Clibrans Pink* und *Altrinchams Pink* gefülltblühend und hochwachsend, während *Exquisite* gedrungen wächst, sehr großblumig ist und einfach blüht. Obergärtner Held im Betriebe Schetelig-Lübeck sagte zu mir noch vor einigen Wochen: „*Exquisite* ist doch eine feine Sorte. Wir möchten sie jedenfalls nicht missen, denn sie wird bei uns gern gekauft. Was einigermaßen aufgeblüht ist, wandert auch sofort nach den Blumengeschäften ab." Leider kann man dies von den beiden andern rosa blühenden Sorten, *Altrinchams Pink* und *Clibrans Pink*, nicht sagen. Als vor etwa acht Jahren *Clibrans Pink* als eine der ersten Elatior-Neuzüchtungen nach Deutschland eingeführt wurde, verfügte Rothe-Zehlendorf bereits ein Jahr später über ein ganzes Haus mit dieser Sorte. Leider jedoch nur ein Jahr! Im zweiten Jahre hatte man, infolge eines ungewöhnlich heißen Sommers, schon großes Pech mit der Kultur, und bereits im vierten Jahre ließ man diese Sorte wieder restlos fallen. Nicht viel anders erging es der vier Jahre später in den Handel kommenden *Altrinchams Pink*, die mit ihrem herrlichen Kirschrosa die ältere *Clibrans Pink* im Farbton wesentlich übertrifft. Das Endurteil bei beiden Sorten lautet: zu schwierig in der Kultur. Heute sieht man sie deshalb nur noch vereinzelt da und dort unter besonders günstigen Verhältnissen in den Betrieben.

Demgegenüber haben sich die roten Sorten verhältnismäßig lange behauptet. Wenn die alten *Eclipse* und *Elatior*, die Ausgangssorten für eine ganze Reihe von roten Neuheiten, auch jetzt durch bessere Sorten ersetzt werden können, so haben sie sich doch immerhin ein volles Jahrzehnt behauptet. Die alte *Elatior* kann heute durch *Mevr. Baardse* ohne weiteres ersetzt werden. Bei den übrigen rotblühenden Sorten ist es schon etwas schwieriger, eine Auslese zu treffen. Tatsache ist jedenfalls, daß die Sorte *Baardses Wonder* denselben Farbton wie *Mevr. Baardse* aufweist, daß *Mevr. Baardse* sich jedoch schön gedrungen aufbaut, während *Baardses Wonder* viel zu sparrig wächst und aus diesem Grunde ausgeschaltet werden könnte. Demgegenüber ist jedoch die Einzelblüte bei *Baardses Wonder* schöner. Bei *Mevr. Baardse* ist sie immer etwas leicht gewellt und offen in der Form selten so edel wie bei *Baardses Wonder*. Da aber der Blütenansatz bei *Mevr. Baardse* sehr reich ist, fällt bei der Fülle der Blüten dieser Umstand kaum ins Gewicht. Dagegen sind die beiden Sorten *Mevr. Baardse* und *Baardses Favorite* im Wuchse fast gleich, aber dafür im Farbton verschieden. Während *Mevr. Baardse* leuchtend scharlachrote Blüten hat, ist *Baardses Favorite* generalstabsrot.

Bei den orangefarbenen Sorten liegt es ziemlich nahe, daß *Optima* endlich ausgeschaltet werden sollte; Herr Engler-Miltitz bezeichnet allerdings diese Sorte immer noch als die kulturwürdigste, weil raschwüchsigste und härteste im ganzen Elatiorbegonien-Sortiment. Herr Engler geht sogar so weit, daß er nur diese Sorte führt. Für die Provinz-Kundschaft mag dies richtig sein, für die Großstadt dürfte sie jedoch keineswegs genügen. Als Ersatz für *Optima* kann nach Meinung von Herrn Zieger-Farmsen die noch neuere *J. F. Ch. Dix* einspringen, die sich weniger sparrig aufbaut und auch im Farbton noch etwas intensiver als *Optima* ist. Daß *Optima* 8 bis 10 Tage früher als *Joh. Mensing* oder *J. F. Ch. Dix* aufblüht, hat in dieser Jahreszeit, Mitte September, wenig zu sagen. Schwierig ist es wieder, die Vor- und Nachteile von *Joh. Mensing* und *J. F. Ch. Dix* gegeneinander abzuwägen. Im Farbton kaum nennenswert verschieden, liegen die Unterschiede zwischen diesen beiden Sorten nur im Wuchs und in der Blütezeit. *Joh. Mensing* blüht etwa 8 bis 14 Tage später auf und ist eine der am gedrungensten wachsenden Sorten des gesamten Elatiorbegonien-Sortiments.

Auch *Emita* kann heute schon, so neu ihre Einführung auch sein mag, als Standardsorte bezeichnet werden. Schon das leuchtende Farbenspiel von Orange und Ziegelrot muß ihr diesen Platz sichern. Dazu kommt, daß sie auch durch ihren gedrungenen Wuchs die alte *Orange King* glatt ausschalten kann. Wie weit der Sorte *Emita* durch die neueste *Orangezon* eine Konkurrenz erwächst, bleibt abzuwarten.

Holz- oder Tonkinstäbe zum Pflanzenaufbinden?

Zum Aufbinden von Pflanzen haben sich die sog. Maschinenstäbe aus Holz, bis auf ihre Haltbarkeit, immer gut bewährt. Neuerdings verwendet man für diesen Zweck vielfach gespaltene Tonkinstäbchen, die natürlich eine weit größere Lebensdauer haben. Leider muß festgestellt werden, daß diese Stäbchen den weicheren Pflanzen, wie z. B. Lorrainebegonien, leicht schaden. Die Stäbchen schimmeln, wenn sie naß werden, was man natürlich nicht verhindern kann, und wo die Pflanzenstengel und -blätter mit solchen Schimmelstellen in Berührung kommen, bilden sich leicht Faulstellen. Man sollte deshalb wieder auf Maschinenstäbe aus Holz zurückgreifen, um Pflanzenschäden zu verhüten. **B.**

Chrysanthemum *Lord Somers* Zukunftsorte!

Lord Somers ist eine der wenigen Chrysanthemum-Sorten, die nicht unter Schädlingsbefall zu leiden hat. Sie verdient deshalb größere Beachtung, als man ihr bisher schenkte. Sie ist lediglich etwas mehltauempfindlich, dem man aber leicht mit Schwefeln begegnen kann. Ich habe in Betrieben zwischen stark befallenen Chrysanthemen stehende Pflanzen dieser Sorte gesehen, die ganz frei von Schädlingen waren. Ich habe sie auch schon in größeren Mengen gesehen, und zwar in derselben guten Verfassung. Die bernsteinfarbene, ballförmige Blume war im Durchschnitt erstklassig, sie ist vollkommen frei von Wanzen, und die Pflanzen zeigten in keinem Falle Rost, Aelchen oder andere Befallserscheinungen. Dabei wurde sie überall in kleineren Töpfen kultiviert. Wo man *Lord Somers* noch nicht kennt, kann man sie mit gutem Gewissen aufnehmen, und es wäre erfreulich, wenn sie nächstens auch in anderen gangbaren Farbtönen herauskäme. **Johs. Maas**, Wandsbek.



Haus mit Chrysanthemum „Lord Somers“ kurz vor dem Aufblühen im Betriebe Struß, Lokstedt. *Aufn.: Maas.*

Schützt die Pflanzensendungen vor dem Erfrieren!

Beim Pflanzenversand in den Wintermonaten kann es immer vorkommen, daß eine Sendung unterwegs erfriert. Plötzlicher Temperaturwechsel, der nicht im voraus zu erwarten war, ist meistens schuld daran. Man soll darum selbst bei nur geringer Frostgefahr stets Frostpackungen verwenden und, wenn erforderlich, auch die Kosten für schnellste Beförderung nicht scheuen. Frostsicher packen heißt, zunächst jede Pflanze doppelt einpacken, außerdem dem Korb eine doppelte Hülle geben, wobei der Zwischenraum mit Holz- oder Papierwolle ausgefüllt wird. Kommt es trotzdem vor, daß eine Sendung anfriert, soll man sie nicht gleich nach Empfang auspacken oder gar warm stellen. Schon wenn der Verdacht besteht, daß die Pflanzen angefroren sind, läßt man die Sendung an kühlem, halbdunklem Ort einen Tag stehen, räumt dann aus und schützt die Pflanzen vorerst vor zu viel Licht und Wärme. Hat man es mit harten Pflanzen zu tun, zeigen sich die Frostmerkmale oft erst nach Tagen. Es ist in fraglichen Fällen also geboten, solche Pflanzensendungen längere Zeit zu beobachten, ehe man sie weiterverkauft. An Pflanzen mit fleischigen Blättern treten die Frostschäden bereits nach dem Auftauen zu Tage. **Jaensch.**

Zwei Schnittblumenkulturen, die das ganze Jahr sicher abzusetzen sind / Otto Bergemann sen.-Belzig.

Während meiner fast 57 jährigen Berufstätigkeit habe ich beobachten können, daß Myosotis und Reseda im Sommer sowohl wie im Winter auf dem Markt stets willigen Absatz finden. Auffallend ist, daß seit einigen Jahren das Angebot in diesen Blumen nachläßt. Auf meine Fragen, warum man diese Anzuchten aufgebe, wurde mir von verschiedenen Erwerbsgärtnern geantwortet, daß diese Kulturen nichts mehr einbringen.

Es ist richtig, daß Rosen, Nelken usw. beim Umsatz größere Summen Geld erzielen, aber der wirkliche Reingewinn dürfte zuweilen gering sein, während bei den einfacheren Kulturen der Nutzen durch größeren Umsatz und geringere Kulturkosten doch wohl bedeutend sein kann. Zugeben will ich, daß es nicht lohnt, Schnitt von Frühjahrsvergißmeinnicht, *Myosotis alpestris*, in den Sorten, wie sie zu Beet- und Grabbepflanzungen verwendet werden, auf den Markt zu bringen. Bleibt von diesen Sorten beim Pflanzenverkauf ein Posten übrig, so sollte man die Blumen, wenn man ein eigenes Geschäft hat, zur Kranzbinderei usw. verwenden, um noch einen kleinen Nutzen zu erzielen, im allgemeinen aber diese Ueberstände einfach umgraben.

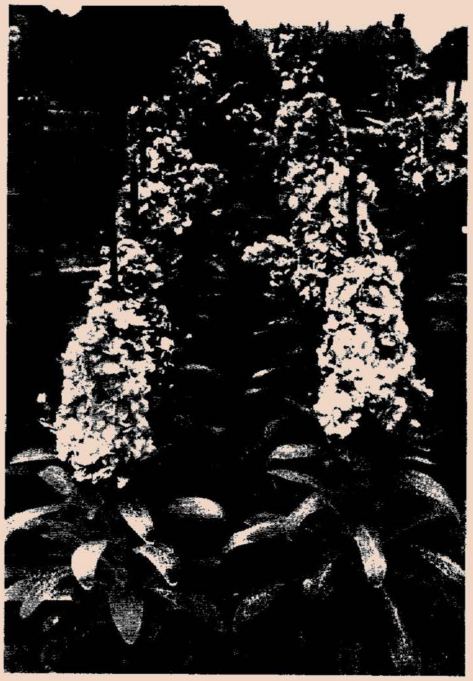
Um Myosotisschnitt für den Sommer und Herbst zu haben, sät man *M. palustris semperflorens* oder *palustris grandiflora Nixenauge* im Juni in einen Mistbeetkasten, pikiert ebenfalls ins Mistbeet und pflanzt sie Anfang August auf gedüngte Beete in Abständen von 20 bis 25 cm. Am besten sagt ihnen ein humoser, feuchter Boden zu. In der Vegetationszeit hat man die Beete nur vom Unkraut frei zu halten, ein öfterer Dungguß von Jauche oder aufgelöstem Hakaphos sagt ihnen ebenfalls zu. Die Pflanzungen liefern mehrere Jahre während des Sommers gute Erträge.

Für Frühjahrsschnitt macht man eine Aussaat von *M. alpestris Indigo* oder *hybr. Liebesstern* im Juli ebenfalls ins Mistbeet. Man pflanzt diese Myosotis dann auf Beete in voller Sonne, die man im Herbst mit Fenstern belegt, oder man pflanzt sie im September bis Anfang Oktober in tiefe Mistbeete oder in kalte Blocks. Während des Winters sind sie gegen Frost durch Deckauflagen zu schützen, ferner erhalten die Kasten einen Umschlag von Dünger, Laub, Koniferennadeln usw. Bei mildem Wetter lüfte man. Bei intensiver Sonnenwirkung, etwa Anfang März, kann man mit lauwarmem Wasser gießen. Im März wird meistens der Schnitt beginnen und Anfang April beendet sein. Die Kasten werden dann für andere Anzuchten verwendet.

M. oblongata perfecta ist die lohnendste Sorte für Winterschnitt, doch sollte man die Sorte *Grasmücke* oder *Blauer Korb* ebenfalls mit anbauen. Die letzteren beiden liefern Blumen von außergewöhnlicher dunkelblauer Farbe und werden sehr gern gekauft. Sie haben allerdings den Nachteil, daß sie vor Januar oder Februar nicht recht blühen, während man bei der alten *oblongata perfecta* im Oktober anfangen kann, Blumen zu schneiden. Sie liefern dann Schnitt, bis die Freilandblüte der *alpestris*-Sorten einsetzt. Es darf wohl daher mit Recht behauptet werden, daß *M. oblongata perfecta* die lohnendste Sorte ist, denn wenn ihre Blumen bis Weihnachten mit 25 Pfg. je Dutzend im Großhandel bezahlt werden, so dürfte an einer Rentabilität nicht gezweifelt werden. Selbst wenn in den Vorfrühjahrsmonaten das Dutzend Blumen nur noch 5 Pfg. im Großhandel bringt, so liefert die Menge doch gute Einnahmen. Mir wurde versichert, daß *M. oblongata perfecta* im Schnitt bis 45, sogar 55 Pfg. je Topf gebracht haben.

Die Aussaat der Myosotis für Winterschnitt sollte Ende Juli im Mistbeet vorgenommen werden, später werden sie pikiert und dann entweder in 9 cm-Töpfe einzeln oder in 13 cm-Töpfe zu drei Stück gepflanzt. Die Töpfe können bis zum Eintritt von Frost im Freien an sonniger Stelle bleiben. Sobald Frost in Sicht oder auch zeitiger, je nach Raumvorrat, bringt man sie ins Mistbeet, das mit Fenstern gedeckt werden muß. Anfang bis Ende Oktober kann man sie in ein Haus, in dem im Winter eine Temperatur bis + 10 ° C gehalten werden kann, bringen. Während des Winters muß vorsichtig gegossen und in Abständen von 14 Tagen mit aufgelöstem Hakaphos gedüngt werden. Je mehr Licht und Luft sie bekommen, um so tiefer wird das Dunkelblau der Blumen. Die in 9 cm-Töpfen befindlichen Pflanzen können im September in 13 bis 14 cm-Töpfe umgepflanzt werden. Hat man ein Haus für diese Kultur frei, so kann man die Myosotis mit Topfballen auf vorbereiteten Grund- oder Bankbeeten auf Abstände von 20 bis 25 cm auspflanzen. Auf den Hängebrettern des Hauses kann man Pelargonien, später pikierte Cyklamen und andere Aussaaten aufstellen, auch *Asparagus Sprengeri* zum Schnitt in Krippen oder Töpfen aufhängen, so daß bei der Rentabilitätsberechnung diese Nebenkulturen mit in Anrechnung gebracht werden können. Als Erdmischung wähle man eine gute Mistbeeterde mit etwas Lehm und Sand vermischt unter Beigabe von Hornspänen.

Es gibt Kultivateure, die die Myosotis auf ungeschlechtlichem Wege, also durch Stecklinge vermehren, die sie von den alten Pflanzen im April bis Mai schneiden, doch dürfte dieses Verfahren selten angewandt werden. (Schluß folgt).



Neue Treiblevkojen. *„Sonnenuntergang“, karminrosa mit Gelb, neue Sorte d. Nizzaer Klasse. Aufn.: Hahn.*

Blumen und Zierpflanzen im Freien.

Wertvolle neuere und ältere Treiblevkojen / R. Sander-Erfurt.

Levkojen werden wieder mehr als bisher in der Binderei Verwendung finden müssen, da sie zweifellos das geeignetste Material sind, die durch die gedrosselte Einfuhr entstandene Lücke auszufüllen. Im folgenden sei ein Ueberblick über das reichhaltige Sortiment gegeben.

Wer Gelegenheit hatte, die zweite Hallenschau der ersten Reichsgartenbauausstellung in Dresden zu sehen, dem werden unter anderem die Excelsior-Stangen-Levkojen und die frühblühenden Nizzaer Treib-Levkojen zweier mitteldeutscher Firmen aufgefallen sein, die ohne Zweifel den vorher genannten Zweck erfüllen dürften. Wenn ich diese beiden Klassen zuerst erwähne, so geschieht es deshalb, weil diese wohl die kürzeste Kulturdauer unter den Treiblevkojen beanspruchen. Besonders zum Schnitt geeignet sind die erstgenannten, sie haben einen schlanken, mehr lockeren Aufbau, ohne jeden Seitentrieb. Letztere bringen prachtvolle kolbenartige Blütenstände hervor, die sie, zumal noch kleinere Seitentriebe ausgebildet werden, sowohl für den Schnittblumen- als auch für den Topfpflanzenmarkt unentbehrlich machen. Die Höhe schwankt in beiden Fällen zwischen 60 und 70 cm, die Farbenskala ist überaus reich. Besonders genannt zu werden verdienen die Nizzaer-Treiblevkojen *Sonnenuntergang*, karminrosa mit Gelb, *Zarte Schöne*, weiß mit zartrosa Hauch, ferner die schon ältere *Dunkelkarmesin*, die fleischfarbige *Schöne v. Nizza* und die ledergelbe, rosa übertuschte *Aurora*. Aber auch *Königin Alexandra*, zartlilarosa, *Mont Blanc*, schneeweiß, *Kanariengelb* und *Fliederfarben* wird der Blütner zu schätzen wissen.

Auch die Herbst-Levkojen lassen sich mit Erfolg bei Juli-Aussaat im April bis Mai zur Blüte bringen. Ihr von Natur stark verzweigter Wuchs und die geringe Höhe von 40 cm machen sie als Topfpflanze sehr geeignet. Bei Verwendung zum Schnitt erweisen sie sich als sehr ergiebig. Weniger bekannt dürfte sein, daß Herbstlevkojen sich leicht in Behelfskasten mit geeignetem Frostschutz überwintern lassen. Für gewöhnlich blühen sie dann an Ort und Stelle ab. Die Farbenauswahl ist in dieser Klasse besonders reich.

Von den ausgesprochenen treibbaren Sommer-Levkojen sind zunächst die nur 20 cm hohen, großblumigen Zwerg-Pyramiden-Levkojen zu nennen. Bei Juli-August-Aussaat ergeben sie wirkungsvolle Topfpflanzen für den Herbst- und Frühwinterflor. Bei Herbstaussaat stehen sie im Frühjahr in Blüte. Auch in dieser Klasse sind alle bekannten Levkojenfarben anzutreffen. Zu den Sommer-Levkojen gehört auch die anfangs beschriebene Riesen-Stangen-Excelsior-Levkoje und die neue wesentlich verbesserte Mammut-Excelsior-Levkoje mit den gleich guten Verwendungsmöglichkeiten der erstgenannten. Als empfehlenswerte neue Farbe in der letzteren Klasse sind *Malmaisonrosa* (s. Bild a. d. Titels.) und *Mondlicht*, gelb, zu nennen, aber auch *Chamoisrosa mit Gold*, *Kupferscharlach* und *Kupferscharlach mit Gold* sind Farben von großer Wirkung. In den letzten Jahren erst eingeführt sind die etwa 40 cm hohen, stark verzweigten Sommer-Treib-Levkojen *Saphir*, dunkelviolett, und die feurig rubinrote *Rubin*, beide mit ausgesprochener Treibfähigkeit. Als letzte sei endlich die allerdings nicht mehr neue Sommer-Treib-Levkoje *Schneeflocke* genannt. Sie wird 30 cm hoch und ist am besten als Topfpflanze geeignet. Interessant ist *Schneeflocke* durch ihr glänzendes, lackähnliches, dunkelgrünes Blatt.

Von besonderer Bedeutung sind die großblumigen Winterlevkojen, die von den Treiblevkojen die größte Verbreitung gefunden haben. Wenn auch die Kultur (man muß im Mai, spätestens im Juni aussäen) etwas länger ist,

so wird doch immer wieder aus mancherlei Gründen zu dieser Klasse gegriffen werden. Ihrer Verwendung sind keinerlei Schranken gesetzt. Von Natur mit einer wundervollen Mittelrispe und zahlreichen Seitentrieben ausgestattet, bilden sie trotz ihrer Höhe von 50 bis 60 cm ausgezeichnete Topfpflanzen. Zum Schnitt sind sie selbstverständlich ebenfalls bestens geeignete Sorten. Auch in dieser Klasse ist die Farbskala außerordentlich reich. In Erinnerung gebracht zu werden verdienen besonders folgende Sorten: *Zephir*, zartlavendelblau, 60 bis 70 cm hoch, *Riesen-Weiß*, bildet im Gegensatz zu den meisten anderen Sorten keine Seitentriebe, *Riesen-Leuchtendkarmesin*, Gegenstück zu vorher genannter, *Coelestina*, lavendelfarben, *Deutscher Fleiß*, leuchtend rosa, *Weiße Dame*, *Kaiserin Elisabeth*, karminrosa, und schließlich die nur 35 cm hoch werdende, ebenfalls weiße *Ruhm v. Elberfeld*. Damit dürften genügend neuere und ältere wertvolle Treiblevkojen genannt sein, wenngleich diese Zusammenstellung keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt.

Mit Bezug auf die Kultur ist zusammenfassend noch zu sagen. Für den Spätherbst- und Frühwinterflor kommen in Frage: 1. Sommerlevkojen bei Aussaat etwa im Juni bis August. 2. Herbstlevkojen bei März- bis Mai-Aussaat. Für den Spätwinterflor werden Winterlevkojen im Mai bis Juni ausgesät. Für den Frühjahrsflor kommen in Frage: 1. Winterlevkojen bei Juni-Aussaat. 2. Riesen-Stangen-Excelsior-Levkojen bei Dezember- bis Januar-Aussaat. 3. Großblumige frühblühende Nizzaer-Levkojen bei September-Aussaat. 4. Herbstlevkojen bei Juli-Aussaat. 5. Großblumige Zwerg-Pyramiden-Treib-Levkojen bei September- bis Januar-Aussaat. — Levkojen verlangen schwere, lehmhaltige, humose Erde, frostfreie, lüftbare Ueberwinterungsräume und zum Treiben helle, luftige doch keinesfalls warme Häuser oder Kasten.

Seltene Phlox für den Steingarten /C. Grunert-Leipzig.

Außer *Phlox subulata* und ihren Formen, die zu den Edelsteinen des Steingartens gehören, gibt es noch zahlreiche andere prachtvolle Phlox-Arten und -Formen, die allgemein verwendet werden sollten. Es gibt insbesondere eine große Zahl Wildformen, um die man sich mehr als bisher bemühen sollte.

In der folgenden Aufzählung sollen eine Anzahl meist wild wachsender Phlox besprochen werden, die im Laufe der letzten Jahre in Nordamerika, wo die niedrigen Phlox noch wild wachsend in den Gebirgen weit verbreitet sind, in Kultur gekommen sind. Da sei zunächst darauf hingewiesen, daß es von dem bei uns wohlbekannten *Phlox amoena* eine schöne weißbunte Form gibt, die weißgerandete Blätter hat wie etwa *Arabis albida fol. var.* Ferner ist *Ph. bifida* zu nennen, eine nicht kriechende, sondern in einem dichten Tuff wachsende Art mit mittelgroßen, weißen bis lavendelblauen, sternförmigen Blüten, zu mehreren auf etwa 5 bis 8 cm hohen Stielchen, ungemein reichblühend. Sie wirkt prächtig zusammen mit *Ph. amoena*. Eine ganz zwergige Erscheinung ist *Ph. brittonii alba*, eine Abart aus großen Höhen in dem mittleren Teil der Rocky Mountains. Ihre Triebe verholzen leicht im Grunde. Die Blüten sind verhältnismäßig groß und von einem fast glitzernden Weiß. Sie erscheinen am heimatlichen Standort, sobald der Frühling auf die Berge kommt, und noch einmal im Herbst. *Ph. bryoides* ist ebenfalls eine Art aus hohen Lagen, die dichte, zwergige Polster mit fast wolligbehaartem Blattwerk bildet und auf kurzen Stengeln einzeln stehend sehr große weiße Blüten entwickelt; sie muß wie die vorige in stark schotterhaltige, aber zur Triebzeit reichlich durchfeuchtete Erde gesetzt werden.

Ph. diffusa, ebenfalls aus den Rocky Mountains, wird so hoch wie die *Ph. canadensis*-Formen; aus einer Art Rosette erheben sich die zahlreichen Blütenstiele und tragen kleine Dolden porzellanblauer Blüten; die ganze Erscheinung ist viel graziöser als bei *Ph. canadensis*. Die Pflanze bildet nur eine Pfahlwurzel und läßt sich deshalb nicht teilen, die Anzucht aus Samen dauert lange. *Ph. Cowardii*, eine kriechende Art mit rosenroten Blüten, wächst sehr robust und überdeckt in kurzer Zeit große Flächen. Der echte *Ph. nivalis* (statt dieser Art wird vielfach eine Zuchtform von *Ph. subulata* angeboten), der drüben sehr geschätzt wird, bildet an kurzen, leicht geneigten Trieben endständig recht große Dolden schneeweißer Blüten, die Pflanze ist ebenfalls ein Kind großer Höhen. *Ph. Nelsonii* (nicht zu verwechseln mit *Ph. subulata Nelsonii*) dürfte der schönste und haltbarste Teppichphlox sein, den es gibt. Die Pflanze ist eine ganz zwergige Erscheinung: der zähe, kleine Austrieb, der fast wie ein Steckling einer *Erica carnea* dasteht, ist im späten Frühjahr mit einer Wolke wachsweißer Blüten umgeben, die im Verblühen zart rosa schimmern; trotzdem ist die Pflanze sehr willig und gar nicht schwierig in der Kultur. *Ph. stolonifera* aus Kentucky ist eine schöne Art für den Wildgarten. Sie will sich austoben können. Mit ihren unterirdischen Ausläufern kann sie sich schnell auf großen Flächen ausbreiten. Die Pflanze wird etwa halb so hoch wie *Ph. canadensis*; sie blüht mit ziemlich großen rosa Blüten. Es gibt auch eine Zuchtform von dieser Art: *Ph. stolonifera Cowardii*, deren Blüten mit einem auffälligen Lachsschein überlegt sind. Die Art geht auch als *Ph. verna* und war früher schon einmal auch bei uns in Kultur.

In diesem Zusammenhange sei schließlich auch noch auf drei neuere Zuchtformen hingewiesen, die ebenfalls beachtenswert sind. Da ist zuerst zu nennen: *Ph. Douglasii Snow Queen*, eine weißblühende Variante von *Ph. Douglasii*, die sehr gut ist; da sie aber etwas von *Ph. subulata* an sich hat, ist sie möglicherweise für uns überflüssig. Ferner ist auf *Ph. procumbens* hinzuweisen, einen Bastard aus *pilosa* und *subulata* mit mehr niederliegenden Trieben und Dolden aus fast purpurroten Blüten; ein niedriger Phlox in dieser Farbe ist bisher noch nicht vorhanden. Schließlich ist noch *Ph. subulata Camla Var.* zu nennen, die auch als *Ph. camlaënsis* geht. Diese Art wird nicht fußhoch und ist keine „seltene amerikanische Wildform von Canadensis-Höhe“, wie es in „Steingarten der sieben Jahreszeiten“ heißt (S. 141), sondern dieser Phlox wird höchsteus 15 cm hoch, er ähnelt einem *Ph. subulata* und wird deshalb von einigen Firmen auch als eine Sorte von dieser Art geführt. Die Pflanze ist ebenfalls eine Hybride, und zwar ist sie von Mr. Millard, East Grimstead (England), in seinem bekannten „Camla Garden“ gezüchtet worden. Von dieser Neuheit wird mit vollem Recht gesagt, daß sie zu den schönsten Teppichphloxen gehört; sie zeichnet sich durch besonders große Blumen in einem strahlenden Rosa mit Lachsschein aus. Im Ganzen ist diese Pflanze duftiger als *Ph. subulata*.

Zwei Stauden, die sich ab Mitte Dezember durch Wurzelschnittlinge vermehren lassen.

Es dürfte wenig bekannt sein, daß sich Rodgersien ab Mitte Dezember durch Wurzelschnittlinge vermehren lassen. Die am meisten kultivierten Arten, *R. aesculifolia* und *pinnata*, sah ich vor Jahren im Nymphenburger botanischen Garten, wo sie an halbschattigem, feuchtem Standort in üppiger Entwicklung standen. Diese Stauden wirken stets sehr stattlich, wenn die grundständigen, fingerförmigen, im Sommer bronzegrün gefärbten Blätter von den ansehnlichen Blütenrispen überragt werden. Auch in der Dresdener Gartenschau wurden die Rodgersien viel bewundert, sie schienen sich in dem feuchten, mit Humus und Torfmull versetzten Boden sichtlich wohlzufühlen. Die Teilung kurz nach dem ersten Austrieb im März bis April ist nicht so vorteilhaft wie die Wurzelschnittlingsvermehrung, denn die Triebaugen brechen außerordentlich leicht ab. — Ab Mitte Dezember kann auch *Arnebia echioides* durch Wurzelschnittlinge vermehrt werden. Die Pflänzchen werden später am besten in Töpfen in lehmig-kalkhaltiger Erde, bei gutem Wasserabzug und halbschattigem Standort, zum Auspflanzen im Mai vorkultiviert. **M. Pohlig**, Dresden.

Anemone japonica „Klein Rottraut“. Aus dem reichhaltigen Sortiment der Herbstanemonen hebt sich die neue *Anemone japonica „Klein Rottraut“* ganz besonders hervor. Der Name, den ihr der Züchter gab, weist schon darauf hin, daß sie im Wuchs niedrig bleibt. Sie bildet nur 30 bis 40 cm hohe, runde, straffe Büsche; überaus gesundes Wachstum ist ihr eigen. Ihre leicht gefüllten Blüten sind dunkelrot, intensiver noch als



Anemone japonica „Klein Rottraut“, eine neue Sorte mit niedrigem Wuchs und dunkelroter Blütenfarbe. Aufn.: Hahn.

die Blüten der als dunkelste bekannten Sorte *Prinz Heinrich*. In bezug auf Blütenreichtum und Blühwilligkeit wetteifert sie mit der *A. hupehensis*-Klasse und blüht auch wie diese früher als die anderen Sorten der *A. japonica*-Klasse. Mitunter zeigen sich die ersten Blüten bereits Ende Juli; sie blüht dann unentwegt bis Ende September, ja bis Anfang Oktober. Wegen ihres niedrigen Wuches ist sie eine wertvolle Staude für den Steingarten. Aber auch im Staudenbeet kann sie Verwendung finden. Die Vermehrung geschieht leicht durch Wurzelschnittlinge. Zum guten Gedeihen verlangt sie einen nahrhaften, locker-humosen Gartenboden und halbschattigen Standort. Bei genügender Feuchtigkeit und humosem Lehmboden gedeiht sie auch an sonnigem Standort. Als Winterschutz, den sie wie alle *A. japonica* erhalten muß, gibt man ihr am besten eine Laubdecke oder, wenn vorhanden, Nadelholzspreu, die noch vorteilhafter ist. **Fritz Nobis**, Roßdorf.

Zwei eigenartige Thymus. Zwei nicht alltägliche Thymus finden wir in *Thymus zygioides* und *membranaceus*. Während *Th. coccineus* und *serpiphyllum* als rasenbildende Stauden in heißen, trockenen Lagen unumstrittenen Wert haben, zeichnen sich die beiden genannten Arten durch besonders lang anhaltenden Blütenflor aus. Von Natur aus ebenfalls polsterbildend, blühen sie den ganzen Sommer über. Beide Arten sind am Mittelmeer beheimatet, *Th. zygioides* in Italien, *Th. membranaceus* in Spanien. Sie werden höchstens 5 bis 8 cm hoch. Die Blüte von *Th. zygioides* gleicht der von Iberis, während die Blüte von *Th. membranaceus* mehr an Scutellaria erinnert. Bei beiden Arten sind die Blüten milchweiß. Fraglos gehört *Th. membranaceus* mit ihrem auffallend starken Duft zu den interessantesten und merkwürdigsten Erscheinungen im Thymus-Sortiment und dürfte für die niedrige Staudenrabatte ebenso geeignet sein wie für den Steingarten. **H.**

Baumschule.

Ueber die Anzucht von Treibsträuchern / H. Gold-Karlstadt.

Vor vierzig Jahren waren Treibsträucher ein sehr guter Ausfuhrartikel und fanden besonders nach den nordischen Ländern und Rußland sehr guten Absatz. Zu jener Zeit wurden in unserem Betriebe u. a. alljährlich große Mengen Prunus herangezogen, und zwar als Spezialität Fußstämmchen mit 40 cm Stammhöhe.

Zu diesem Zwecke wurden von einjährigen *St. Julien*, die damals noch in bester Qualität aus Frankreich geliefert wurden, die schönsten ausgesucht, die nicht selten 1 m hoch und ausgezeichnet bewurzelt waren. Die Pflanzen wurden auf 50 bis 60 cm gekürzt, die Wurzeln geschnitten und im Frühjahr auf gut gelockerte und gedüngte Quartiere in Abständen von 50 bis 60 mal 25 cm gepflanzt. Die Wildlinge wurden frühzeitig bis auf 50 cm ausgeputzt und im Juli mit zwei Augen von *P. triloba* in Höhe von 40 cm veredelt. Nur in seltenen Fällen blieb eine Pflanze aus. Das Ausputzen der Unterlagen muß frühzeitig geschehen, damit keine Kraft verloren geht. Die Veredlung wird je nach dem Austrieb, etwa nach 14 Tagen, sobald es sich zeigt, daß die Verzweigung ungenügend ist, entspitzt. Die Pflanzen sind dann bei guter Behandlung schon im Herbst fertig zum Verkauf. Heute, wo *St. Julien* in dieser Qualität kaum noch zu erhalten sind, wird die *Damascenerpflaume*, die heute viel im Handel ist, guten Ersatz bieten. Wenn die Lebensfähigkeit der *Prunus triloba* oft gering ist, so liegt dieses in den meisten Fällen an ungeeigneten Unterlagen.

Die Anzucht von *P. sinensis* für Treiberei geschieht in gleicher Weise, doch wachsen diese am besten auf *St. Julien de Toulouse*, nicht auf der gewöhnlichen *St. Julien*. *P. sinensis* können auch sehr leicht aus krautartigen Stecklingen gezogen werden. Ein sehr schöner Treibstrauch ist auch *Amygdalus nana*, wenn dieser auf *St. Julien* veredelt und als kleiner Stamm gezogen wird. Die prächtigen pfirsichroten Blüten sind bei Pflanzenfreunden sehr beliebt. Als wurzelechter Strauch hat er leider die Eigenschaft, viel Ausläufer zu treiben, ist jedoch in Steingärten sehr gut zu verwenden. Als Treibsträucher in kleiner Stammform sind noch sehr lohnend *Forsythia Fortunei* und *Viburnum Opulus sterile*, die aus krautartigen Stecklingen gezogen und später ausgepflanzt werden. Im zweiten Jahre wird ein Trieb hoch gezogen, der im dritten Jahre nach Rückschnitt schon eine Krone bildet. Auch *Pirus (Malus) floribunda purpurea*, auf *Gelben Doucin* veredelt, liefert als Fußstamm sehr schöne Treibsträucher.

Auf jeden Fall dürfte unter den heutigen Verhältnissen die Anzucht schöner Treibsträucher in besonderen Formen noch lohnend sein, denn es gibt immer noch Pflanzenfreunde, die für aparte Pflanzen Interesse zeigen. Ich möchte zum Schlusse auch noch auf Glyzine und Goldregen hinweisen, die als Stämme in Töpfen gezogen in größeren Städten gut bezahlt werden.

Erfahrungen mit der Marunke als Unterlage.

An dieser Stelle ist schon des öfteren über die reinklonige Marunkenpflaume als Unterlage für Pfirsich gesprochen worden. Da sie Pfirsichaugen sehr gut annimmt, ist sie in den Baumschulen als Unterlage schon recht beliebt.

Im letzten Jahre wurde nun von verschiedenen Seiten Klage geführt, daß auf Marunke veredelte Pfirsiche für Gummifluß anfällig seien. Leider ließ sich nicht immer einwandfrei feststellen, ob die Pfirsiche auch wirklich auf Marunke standen. In einigen Fällen, in denen die Marunke einwandfrei als Unterlage festgestellt werden konnte, waren so große Unterschiede in Wuchskraft und Gesundheit zu bemerken, daß ein abschließendes Urteil nicht gefällt werden kann. Die an Gummifluß erkrankten Bäume standen alle auf



Pfirsich „Waterloo“, auf Marunke veredelt, gepflanzt 1931. Aufn.: Otto.

leichterem Sandboden, der meistens auch einen recht geringen Kalkgehalt aufwies. Auf schwerem, feuchtem Boden stehende Bäume sind kerngesund und tragen sehr gut. Die Früchte sind durchweg recht groß und zeichnen sich durch besonders guten Geschmack aus. Das beigefügte Bild zeigt einen auf Marunke stehenden Pfirsichbusch, der 1931 gepflanzt wurde, schon seit 1933 trägt und in diesem Jahre etwa 15 kg tadellos entwickelte Früchte brachte. Der Boden ist ein etwas anmooriger, feuchter Sandboden im bestem Kulturzustand.

Im Interesse des deutschen Obstbaues sollten Erfahrungen mit der Marunke als Pfirsichunterlage recht zahlreich bekanntgegeben werden. Der heimische Pfirsichanbau könnte damit einen weiteren Schritt vorwärts gebracht werden. **K. F. Otto**, Celle.

Callicarpa Giraldii. Ein Gehölz, das besonders wertvoll ist wegen der im Herbst erscheinenden glänzend violetten Früchte, und das nicht nur wegen seiner Schönheit, sondern auch wegen seiner leichten Aufzucht viel stärkere Verbreitung verdient. *Callicarpa Giraldii* ist nur sommergrün und wird etwa 1,50 m hoch. Wenn man größere Mengen davon heranziehen will, kann man durch Samen vermehren, der, nach der Ernte stratifiziert, im Frühjahr keimt. Im ersten Jahre pikiert man die Sämlinge am besten in Handkästen, die zweckmäßig frostfrei überwintert werden. Im Sommer des zweiten oder im Frühjahr des dritten Jahres kann man die Sämlinge im Freiland aufpflanzen. Schneller geht die Vermehrung durch krautartige Stecklinge im Juli. In den ersten Jahren ist Winterschutz durch halbverrotteten Dünger und Fichtenreisig zu geben. **Erich Mehlis**, Aachen.

Biota orientalis compacta. Eine nicht alltägliche Konifere, die Beachtung verdient, lernte ich vor kurzem im Betriebe von Neumann-Löbau in *Biota orientalis compacta* kennen. Diese Zwergkonifere, die in der Literatur auch unter *B. orientalis nana* geht, ist einer der langsamsten Wachser, die das Thuja-Sortiment, dem die Biota ja verwandtschaftlich sehr nahestehen, aufweist. Kaum 40 cm hoch, haben diese Zwergbiota-Veredlungen der Firma Neumann doch bereits ein Alter von acht bis zehn Jahren, was den geringen Jahrestrieb wohl am besten veranschaulicht. In Japan wird *B. orientalis compacta* in größeren Mengen herangezogen. Die Verwendungsmöglichkeit ist leider etwas beschränkt, zum einen durch die Zugehörigkeit zur Thuja-Gruppe, zum andern durch ihren kaum zu übertreffenden langsamen Wuchs. Im Steingarten wird man sie nur bedingt verwerten können, dafür dürfte sie aber für Grabbepflanzung um so wertvoller sein. Die Gefahr, daß sie die Grabsteine überwuchert, ist nicht vorhanden, und ihr Aufbau bleibt auf Jahre hinaus wundervoll geschlossen stumpf pyramidal. Die Firma Neumann darf auf ihren Bestand an *B. orientalis compacta*, mit dem sie wohl einzig dasteht, mit Recht stolz sein. **Hahn.**



Biota orientalis compacta*, Quartier dieser nicht alltäglichen, sehr langsam wachsenden Form in den Baumschulen Neumann, Löbau i. S.* Aufn.: Hahn.

Neuheit *Picea excelsa „Dr. Dieck“.* Auf der umfangreichen Gehölzsortiment-Rabatte der Firma Köhler-Holzhausen auf der Reichsgartenschau in Dresden wurde unter der Bezeichnung *Picea excelsa „Dr. Dieck“* eine Zwergfichte zur Schau gestellt, die ich in der Literatur vergeblich gesucht habe. Ich bat darum Herrn Köhler-Holzhausen, selbst einiges Wissenswerte über diese Neuheit mitzuteilen, und er schrieb mir darauf folgendes: „Im Jahre 1926 sah ich anläßlich einer Besichtigung des Alpengartens Zöschen (damaliger Besitzer war der Forscher Dr. Dieck, heute sind es seine Erben) eine prächtige Zwergfichte stehen, die einen Durchmesser von etwa 60 bis 80 cm hatte. Die Pflanze baute sich unregelmäßig auf und war von ganz prächtigem gedrungenen Wuchs; an ihrem Standort wirkte sie außerordentlich schön. Auf meine Frage an den mich führenden Obergärtner wurde mir mitgeteilt, daß nur dieses eine Exemplar vorhanden sei; Herr Dr. Dieck habe es von einer seiner Forschungsreisen aus Finnland mitgebracht. Da ich ein großer Freund von Steingartengehölzen bin, bat ich, mir zu gegebener Zeit etwas Reisermaterial zu überlassen, was mir gern zugesagt wurde. Diese Reiser veredelte ich im Spätsommer des betreffenden Jahres auf die gewöhnliche *Picea excelsa*. Die Veredlungen wuchsen gut, während eine Vermehrung durch Stecklinge weniger erfolgreich war. Einen Namen hatte die Pflanze im Garten des Herrn Dr. Dieck nicht, und sie ist auch sonst nirgends unter einem Namen zu finden. Daraufhin gab ich ihr den Namen *Dr. Dieck*. Nur wenige Zentimeter lange Jahrestriebe bildend, wächst sie beinahe halbkugelig und baut sich dicht auf. Ich selbst halte sie für wertvoll genug, um sie so intensiv wie möglich zu vermehren.“ **Hahn.**



Neue Zwergfichte „Dr. Dieck“*, eine aus Finnland eingeführte, gedrungen wachsende Form für Steingärten.* Aufn.: Hahn.

Berichte aus der Wissenschaft.

Ueber Heterosis bei Tomaten.

Von G. F. Totinakov und A. V. Apatjov wurden Untersuchungen über Heterosis bei Tomaten durchgeführt. Bei Tomaten kommt Heterosis in der F_1-Generation häufig vor; es werden dabei Steigerungen des Ertrages und auch Erhöhung der Widerstandsfähigkeit und Frühreife festgestellt. Die stärkste Heterosis wird erzielt bei Kreuzung von morphologisch nicht nahestehenden bzw. nicht verwandten Eltern. Wurden z. B. vielfächerigfrüchtige Pflanzen mit wenigfächerigfrüchtigen Pflanzen gekreuzt, so war der Heterosiserfolg sehr groß. Dasselbe trifft ein bei Kreuzung von Pflanzen mit verzweigten und unverzweigten Blütenständen, solchen mit Früchten wesentlich verschiedener Formen und solchen mit wesentlich verschiedenen Blütezeiten. Für die Praxis am wertvollsten und sofort ergiebig ist die Kreuzung von Kultursorten, die sich möglichst stark voneinander unterscheiden. So erwies sich als sehr wertvoll die F_1-Generation aus Kreuzungen von *Bison* mit *Borgese*, *Bonner Beste* mit *Borgese*, *Erste Ernte* mit *Griborsche Sparks*. Die Ernte war bei einigen dieser Verbindungen bis 70 v. H. größer, auch war in mehreren Fällen frühere Reife festzustellen. Die Auslagen für die Erzeugung von Heterosis-Samen im Großen werden als so niedrig bezeichnet, daß die Gewinnung derartiger Tomatensamen durch den Samenbau als lohnend bezeichnet werden könne. **-t.**

Versuche mit Biophosphat und Phosphatogen.

An der gärtnerischen Versuchsanstalt Friesdorf wurde die Wirkung von Biophosphat und Phosphatogen als Zusatzpräparate zum Kompost untersucht. Zu diesem Zwecke wurden drei Komposthaufen aus Laub und anderen Abfallstoffen mit ausgeleerten Topfballen aufgesetzt (Tätigkeitsbericht 1935/36). Nach mehrmaligem Umsetzen erhielt der erste je 5 kg Biophosphat und Phosphatogen, der zweite 15 kg Kalkstickstoff (gleicher Einkaufspreis) gleichmäßig zugesetzt. Der dritte blieb zum Vergleich ohne Zusatz bei sonst gleicher Behandlung. Die Temperaturkurven der drei Haufen zeigten untereinander keine größeren Unterschiede. Nach ziemlich 4½ Monaten wurden die Haufen chemisch untersucht. Es ergab sich dabei folgendes:

Gehalt an:	Biophosphat und Phosphatogen	Kalkstickstoff	Unbehandelt
pH-Zahl	7,5	6,9	7,2
Wasser	34,48 %	36,52 %	33,76 %
Organ. Masse	5,50 %	8,63 %	7,71 %
Ges.-Stickstoff. . . .	0,27 %	0,50 %	0,29 %
Davon Ammoniak .	0,027 %	0,03 %	0,115 %
Salpeter-Stickstoff .	0,002 %	0,07 %	0,002 %
Miner. Masse	60,01 %	55,12 %	58,53 %
P_2O_5	0,70 %	—	—

Für den Biophosphat-Phosphatogen-Zusatz ergab die Analyse kein günstiges Urteil. Der mit Kalkstickstoff aufgesetzte Komposthaufen hatte den besten Kompost mit der größten Menge organischer Masse und leicht aufnehmbaren Salpeterstickstoffes. Eine größere Verrottung irgendeines Haufens konnte weder durch Geruchs- noch durch Druckproben festgestellt werden. Der mit Kalkstickstoff behandelte Kompost war etwas feuchter. In diese Komposterden wurden Cinerarien ausgepflanzt. Zwischen denen in mit Biophosphat behandelten und in unbehandelten Kompost gepflanzten war kaum ein Unterschied zu ersehen. Hingegen waren die Cinerarien im Kalkstickstoff-Kompost wesentlich kräftiger. Man hätte dieselbe günstige Wirkung wohl auch mit der Hälfte des billigeren Kalkstickstoffes erzielt. Der Biophosphat-Phosphatogen-Zusatz zum Kompost war dagegen in diesen Versuchen ohne jeglichen Belang. J.

Meinungen — Anregungen.

Ein Orchideenbrief aus Ostindien /

Robert Bloßfeld-Potsdam.

Aus sehr interessanten Berichten eines in Ostindien ansässigen Orchideenzüchters möchte ich folgenden Auszug, der ein eigenartiges Schlaglicht auf die diesbezüglichen Verhältnisse in Ostindien wirft, der Oeffentlichkeit bekanntgeben.

„Ich erinnere mich noch der Zeit, die kaum mehr als fünf Jahre zurückliegt, wo das Wort „Cattleya“ hier in Niederländisch-Indien auf die hiesigen Orchideenliebhaber elektrisierend wirkte. Jede Cattleya war hier verkäuflich, zu gewinnbringenden Preisen. Jetzt sind gewöhnliche Cattleya-Pflanzen beinahe unverkäuflich. Auf der vorgestern abgehaltenen Auktion der Orchideenpflanzen eines Militärarztes, der wegen seiner wirklich prächtigen Sammlung gut kultivierter Orchideen in ganz Niederl.-Indien bekannt war, wurden 52 verschiedene Cattleyen für 112,75 hfl. verkauft. Selbst für blühende Exemplare wurden nicht mehr als 1,50 bis 2,0 hfl. bezahlt. — Einen völligen Preissturz erlebte ich mit der *Phalaenopsis serpentilingua*. Für die wenigen Pflanzen, die ich zuerst fand, konnte ich hfl. 50.— pro Stück erzielen. Heute, nachdem man ergiebigere Fundorte entdeckt hat, bringt das Stück mit Mühe hfl. 2,50. Aehnlich ging es auch mit dem herrlichen *Dendrobium superbiens*. Im Juli konnte man für starke Pflanzen noch bis hfl. 72.— pro Stück erhalten, mit der letzten Post erhielt ich von einer chinesischen Züchterei eine Offerte für hfl. 10.— pro Stück, und einer meiner auswärtigen Kunden schrieb mir, daß die Pflanzen bei ihm von Eingeborenen von Tür zu Tür, also im Hausierhandel, für hfl. 5 bis 6 pro Stück angeboten werden.

Was das Seltenerwerden von *Dendrobium Phalaenopsis Schroederiana* anbelangt, so ist dies auf Erlaß eines Sammel- und Ausfuhrverbotes zurückzuführen. Stärkere Exemplare von 50 bis 65 cm Bulbenlänge sind sehr schwer zu erhalten. Wohl ein übereifriger Gouvernementsbeamter hatte im letzten Jahre die Steuerrückstände der Bevölkerung von den verschiedenen Inseln dadurch hereingebracht, daß er statt Bargeld *Dendrobium Phalaenopsis* in Zahlung nahm und zwar zum Preise von 1 bis 2 Cents pro Pflanze. Diese Pflanzen wurden von einem unternehmenden Schiffskapitän für 5 bis 10 Cents pro Stück zu Tausenden verkauft. Erst in letzter Stunde gelang es, die Regierung zu einem Verkaufsverbot zu veranlassen.

Das Schicksal der Ausrottung trifft auch *Phalaenopsis amabilis*. Von Hunderten von japanischen Sammlern, die außer Stücklohn auch noch einen festen Lohn von hfl. 15.— pro Monat beziehen, was für sie ein Rieseneinkommen darstellt, werden diese Pflanzen in ungeheuren Mengen gesammelt und exportiert. Ein auf Borneo ansässiger Japaner exportiert monatlich nach Japan zwischen 15000 und 20000 *Phalaenopsis amabilis*. Dabei waren ganz kleine Pflanzen mit 1 bis 2 Blättern von 3 bis 4 cm Blattlänge, die selbstverständlich, selbst wenn sie nicht so schlecht verpackt wären, auf der Reise eingehen müssen. Auf diese Weise muß diese herrliche Phalaenopsis, die es früher in Millionen gab, in kurzer Zeit ausgerottet sein, falls die Regierung nicht eingreift. Doch selbst die Regierungskontrolle ist sehr schwierig, da die Waldkomplexe zu groß sind.

So kommt auf einer Hügelkette, die etwa 400 ha groß ist, das großblumige *Bulbophyllum Lobbii rariflorens* vor. Der Gouvernementsbeamte, in dessen Distrikt dieses Gebiet liegt, hat mit vieler Mühe durchgesetzt, daß dieses Gebiet als Naturschutzgebiet erklärt wurde, denn es kommen neben dem genannten Bulbophyllum dort auch *Cypripedium Lowii*, *C. Hookerae*, *C. Bullenianum* und auch *Calanthe vestita* vor. Ferner ist es der dritte Fundort der riesenblumigen *Rafflesia*. Somit war für Eingeborene und Chinesen das Betreten dieses Reservates verboten. Trotzdem werden obengenannte Orchideen regelmäßig angeboten, obwohl sie ohne jede Frage aus dem Reservat stammen. Selbst strenge Polizeibewachung und 3 Monate Gefängnis halten diese heimlichen Sammler nicht ab, unter Umständen bei Mondschein Orchideen zu sammeln. Wenn die Bewachung eines derart kleinen Areals sich somit als unmöglich erweist, wie können sich dann die riesigen Gebiete schützen lassen, in denen andere Orchideen verbreitet sind!

Vor einigen Jahren fand ein Orchideenhandel treibender Japaner auf der Orchideenjagd in Borneo einige blühende Cypripedien, deren Namen er nicht kannte. Er hielt den Fund geheim, sandte die Blumen in Spiritus nach Japan und erhielt nach einiger Zeit Bericht, daß es sich um *Cypripedium Lawrencianum* handelte. Da dies eine sehr gesuchte und dankbare Schnittorchidee ist, sandte er sofort seine Offerten hinaus, worauf er Aufträge auf Pflanzen erhielt, die sich in die Zehntausende beliefen. So zog er mit einigen anderen Japanern aus, und mit 120 Eingeborenen (Dayaks) fing er an zu ernten. Er ließ keine einzige Pflanze übrig, alles wurde ausgerottet. Schiffsladungen voll verschiffte er. Ebenso viele gingen während des langen Transportes zur Küste zu Grunde. Der Erfolg ist, daß in den letzten zwei Jahren kein einziges *C. Lawrencianum* mehr gefunden werden konnte, trotz aller Mühe, die sich andere Leute gaben, um neue Fundplätze zu entdecken. Das schönste an der Sache war, daß es sich später herausstellte, daß unter den exportierten *Cypripedium Lawrencianum* etwa 90 % des wertlosen *Cypripedium Bullenianum* war, dessen Blätter große Aehnlichkeit mit der vorgenannten Art haben. Eine große Firma in Belgien hat dabei erhebliche Verluste erlitten.

Die vor einigen Jahren in Borneo entdeckte *Phalaenopsis Denevei* und wahrscheinlich auch die 1932 neu entdeckte, mit ersterer nahe verwandte und von Dr. J. J. Smith mit dem Namen *Phalaenopsis serpentilingua* belegte Pflanze besitzen die seltene Eigenschaft, sich mit Erfolg mit verschiedenen anderen Orchideengruppen kreuzen zu lassen. Ich weiß sicher, daß Kreuzungen mit allen in Borneo vorkommenden großblumigen Orchideen, wie *Arachnis*, *Renanthera*, *Vanda*, *Vandopsis*, selbst mit *Dendrobium* geglückt sind. Da *Phalaenopsis Denevei* sehr große schön gefärbte und herrlich duftende Blumen hat, verspricht man sich sehr viel von diesen Kreuzungen, obwohl sich diese Phalaenopsis wegen der Blütenform nicht gut als Schnittblume eignet. Bevor jedoch noch die seltsame Kreuzungsfähigkeit bekannt war, wurde *Phalaenopsis Denevei* wegen der großen

Nachfrage beinahe ganz ausgerottet. Doch immer wieder fanden die Sammler neue Fundorte, die 200 bis 500 Pflanzen ergaben. Schon im Jahre 1932 wurden jedoch beinahe keine neuen Fundplätze mehr entdeckt, und so ist zu befürchten, daß die Pflanze bald ausgerottet sein wird, besonders wo jetzt wegen der neuentdeckten vielseitigen Kreuzungsmöglichkeit eine ziemlich starke Nachfrage herrscht. *Phalaenopsis Denevei* kommt nur auf besonderen Bäumen vor, die von oben bis unten voll starker Pflanzen hängen. Nur im Umkreis von einigen hundert Metern kommen noch vereinzelte Exemplare auf benachbarten Bäumen vor. Ein neuer Fundort ist häufig viele hundert Kilometer entfernt. Auch *Phalaenopsis serpentilingua* wächst unter den gleichen Verhältnissen. Es ist selbstverständlich angebracht, mit Rücksicht auf die Kreuzungsfähigkeit mit fremden Arten zu zweifeln, ob diese beiden Arten unter Phalaenopsis einzureihen sind. Zwar hat der bedeutende Orchideenkenner Dr. J. J. Smith beide als Phalaenopsis bestimmt, aber die von Phalaenopsis abweichende runde Blattform ist bedenklich, die natürlich nicht allein den Ausschlag geben kann. Ein deutscher Orchideenkenner will sie unter die Vandopsis-Gruppe einreihen, andere Züchter wieder unter Vanda. Eine wissenschaftliche Nachprüfung wird hier Klarheit bringen müssen."

Vom Markt zur Erzeugung.

Der Berliner Markt als Spiegel der Anbauveränderungen im Blumen- und Zierpflanzenanbau.

An keinem anderen Platze im Reiche ist der Stand der Erzeugung von Marktkulturen so allgemeingültig abzulesen, wie am Berliner Blumenmarkte, da der Umsatz am Berliner Markt durch die lokale Erzeugung nur zu einem Teil bestritten wird und der Bedarf des Berliner Platzes durch Anlieferungen aus allen Teilen Deutschlands und nicht zuletzt auch aus dem Auslande ergänzt werden muß. Es geht hier nicht nur um die Befriedigung des Bedarfs der Viermillionenstadt, sondern der Berliner Blumenmarkt ist zugleich Umschlagplatz für den äußersten Osten des Reiches, ferner für größere Städte und provinzielle Verbrauchsgebiete Nord- und Mitteldeutschlands. Eine zum Teil alteingesessene Händlerschaft, vielfach selbst aus dem praktischen Beruf hervorgegangen, besorgt diesen Umschlag. Hier fehlt nichts, was für den gärtnerischen Absatz von Bedeutung ist. Ebenso wenig treten hier Lücken im Angebot ein, da die Absatzkanäle weit verzweigt sind und auch das Zusammentreffen sämtlicher Geschmacksrichtungen eine fortwährende und vielseitige Anfuhr bedingt.

Irgendwelche Veränderungen in der Erzeugung von Marktkulturen auch außerhalb des Berliner Anzuchtgebietes treten durch diese Umstände in der Regel recht deutlich in Erscheinung. Ein treffliches Beispiel hierfür war der diesjährige Rückschlag in der Chrysanthemumkultur, der zuerst am Berliner Blumenmarkt bemerkt wurde. Aus der Reihe der am meisten aufgefallenen Vorgänge in der Blumenerzeugung dieses Jahres sei auch die Gladiolenschwemme herausgegriffen. An den Zufuhren nach Berlin konnte man unschwer feststellen, daß der Kern der Uebererzeugung hier im Rheinland lag und daß einige weitere, besonders bedenkliche Uebererzeugungskerne in Mittel- und Nordostdeutschland liegen mußten. Auch die teilweise eingetretene Verknappung in Balkonpflanzen am Berliner Markt stellte sich als allgemein gültig heraus. Während Fuchsien zu reichlich herangezogen zu sein schienen, war bei Pelargonien die Nachfrage wesentlich verstärkt.

Der größte Teil der Berliner Sommerblumenanfuhr entstammt mehr lokaler Erzeugung, doch werden wertvolle Staudenschnittblumen auch von weiter entfernt liegenden Gebieten herangebracht. Das diesjährige Angebot hierin war insgesamt mäßig. In diesem Zusammenhange sei z. B. auf den geringeren Anfall an Paeonien, vor allem der großblumigen Hybriden, hingewiesen. Mit diesem Artikel sind eine ganze Reihe deutscher Gebiete, insbesondere aber Mittel- und Süddeutschland am Berliner Angebot beteiligt. Der Freiland-Schnittrosenanfall aus den wichtigsten Rosenanzuchtgebieten hat sich in diesem Jahre um nichts verändert. Die Auswirkungen der Asternwelke waren in Berlin derart spürbar, daß diese Krankheit nunmehr im größten Teil des Reiches verbreitet sein muß. Dadurch hat diese Sommerblume wieder größeren Marktwert erreicht, nachdem sie seit Jahren durch Ueberangebot heruntergekommen war.

Es sind damit nur einige der wichtigsten Veränderungen in der Blumenerzeugung aufgezeigt worden, die sich im abgeschlossenen Kulturjahr am Berliner Markte widerspiegelten. Ueber zahlreiche sonstige Marktvorgänge ist während des Jahres an dieser Stelle laufend berichtet worden. Es seien hierauf alle diejenigen verwiesen, die aus dem Marktverlauf Anhaltspunkte für die neue Kulturperiode gewinnen wollen. **Kraushaar.**

Kurze Marktnotizen.

Die Novemberwitterung machte es im allgemeinen schwierig, bei blühenden Pflanzen und Schnittblumen die gewohnte Lebhaftigkeit in den Blütenfarben zu erreichen. Meist war das Wetter diesig und trübe, die Zahl der Sonnenscheinstunden — wie meist in diesem Monat — sehr gering. Auf dem Markte fiel dies vor allem bei Freesien, Bellis, Obconica-Blumen und Myosotis auf. Edel-Nelken ließen sich, ebenfalls mit infolge des trüben Novemberwetters, nur in kleineren Posten heranbringen, das Angebot ging merklich zurück.

Buntblättrige Evonymus haben sich als brauchbarer Artikel für den Winter-Topfpflanzenmarkt erwiesen. Es erscheint aber notwendig, darauf hinzuweisen, daß sie nur dann ein Geschäft erhoffen lassen, wenn die Blattwirkung stark hervortritt. Nur dann können sie sich neben anderen wirkungsvollen Blattpflanzen des Wintermarktes behaupten. Die Auswahl der zur Anlieferung bestimmten Pflanzen hat unbedingt unter diesem Gesichtswinkel zu erfolgen.

Topf-Maiblumen werden in diesem Jahre an den wichtigsten Plätzen weniger als in den Vorjahren angeboten. Die Ursache liegt in der Verteuerung der Treibkeime, die den Preis je Topf so sehr in die Höhe treiben muß, daß Absatz in größerem Umfange nicht mehr in Frage kommt. Verschiedentlich hat man sich dadurch zu helfen versucht, daß weniger Treibkeime in den Topf gepflanzt wurden, um zu dem bisherigen Preise anbieten zu können. Die Topfwirkung verliert jedoch merklich durch diese Verringerung des Topfinhalts. Auch dieser Ausweg darf also nur mit Vorsicht genommen werden. In den sogenannten Maiblumen-Wundertöpfen ist demgegenüber wieder ein annehmbares Geschäft zu verzeichnen.

Fragen aus der Praxis.

Asparagus plumosus-Kultur.

Frage: Wodurch wird erreicht, daß geteilte *Asparagus plumosus* in gutem Wuchs über meterlange Ranken ohne nennenswerte Verzweigung bilden? Gedüngt wurde im Laufe des Sommers mit Nitrophoska (1%ig). (A. S. in M. Pr. Br.)

In der Regel ist man kein Freund von langen Ranken bei *Asparagus plumosus*. Wo diese aber gewünscht werden, dürfte es kaum schwer fallen, das zu erreichen. Lange Ranken bekommt man am besten bei Verwendung älterer Pflanzen. Wo das Gegenteil angestrebt wird, muß man bemüht sein, möglichst junge Bestände zu haben. Die Ranken werden auch durch das Auspflanzen der Bestände länger als bei Topfkultur. Man kann in Grundbeete oder auch in Kästen auspflanzen, die man auf Grundbeete stellt. Damit wird gleichzeitig erreicht, daß die Pflanzen nicht zu dicht am Licht stehen und auch aus diesem Grunde lange und wenig verzweigte Ranken bilden. Natürlich kann man mit Dünger etwas nachhelfen. Das allein ist aber nicht ausschlaggebend. **M.**

Von geteilten *Asparagus plumosus* meterlange Ranken ohne nennenswerte Verzweigung zu bekommen, ist nicht sehr schwierig. Stellt man die Pflanzen nicht auf die Stellage, sondern auf den Erdboden des Hauses, das nicht gar zu niedrig sein darf, dann bekommen wir mehr Ranken von *Asparagus plumosus*, als erwünscht ist. Sollen die Ranken genau 1 m lang sein, so wird man sie, sobald sie 1 m geschossen sind, oben abkneifen. Der dekorative Wert solcher Ranken ist natürlich dahin, doch ist ja nicht angegeben, zu welchem Zweck die Ranken gebraucht werden sollen. Viel schwieriger ist es, *Asparagus plumosus nanus* zu kultivieren, besonders bei geteilten Pflanzen ohne Rankenbildung, denn diese werden heute wenig verlangt. Dagegen werden schön geformte Wedel von 40 bis 60 cm gewünscht. Es wäre interessant zu hören, ob Berufskameraden ein Kulturverfahren mit Erfolg angewandt haben, wodurch dieses Ziel erreicht wird. Es gibt eine Möglichkeit: nämlich eine Auslese der Pflanzen vorzunehmen, die nicht zur Rankenbildung neigen. Bekanntlich gibt es *A. plumosus nanus*-Pflanzen, die fast ausschließlich Ranken bilden, und wieder andere, die das weniger tun. Letztere weiter zu kultivieren und erstere auszumerzen ist ein Weg, der uns dem Ziele näher bringt, aber doch nicht vollständig die Rankenbildung vermeidet. Wer kennt eine bessere Möglichkeit? **Johs. Sperling,** Grevesmühlen.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Erfolgreicher Verlauf des Blumenfestes in Berlin.

Das von den Kreisfachgruppen Gartenbau und Blumenbinderei am 6. Dezember in sämtlichen Festräumen des Zoologischen Gartens zu Berlin veranstaltete Blumenfest hatte einen weit über die Erwartungen gehenden Erfolg. Was hier von diesen beiden Fachgruppen in harmonischer Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Raumausschmückung geleistet wurde, war ein leuchtendes Beispiel dafür, was Einigkeit im Berufe vermag. Die Veranstaltung, mit der eine recht eindrucksvolle Leistungsschau des Berliner Zierpflanzenbaues verbunden war, hatte eine nach Tausenden zählende Teilnehmerschaft, die sich bis in die frühen Morgenstunden dem Tanze und der Fröhlichkeit hingab. Den musikalischen Teil des Abends bestritt die Kapelle der Leibstandarte Adolf Hitler. Von der Fachgruppe Blumenbinderei hielten Reichsfachwart Sauerbaum und Kreisfachwart Große, vom Gartenbau Reichsfachwart Böttner und Kreisfachwart Noack Ansprachen an die Gäste.

Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen.

Im Reichsgesetzblatt I vom 30. November 1936 sind Preisverordnungen veröffentlicht, deren wichtigste das Verbot von Preiserhöhungen ist. Danach sind „Preiserhöhungen für Güter und Leistungen jeder Art, insbesondere für alle Bedürfnisse des täglichen Lebens, für die gesamte landwirtschaftliche, gewerbliche und industrielle Erzeugung und für den Verkehr mit Gütern und Waren jeder Art sowie für sonstige Entgelte“ verboten. Die Verordnung ist am 26. 11. 36 in Kraft getreten.

Betrifft: Beitragszahlung der Gartenausführenden.

Nach einer Mitteilung des Reichsverbandes der Gartenausführenden und Friedhofsgärtner (e. V.) ist die Beitragszahlung erneut derart geregelt, daß die jetzigen Mitglieder für das Jahr 1936 lediglich den halben Jahresbeitrag zu entrichten haben. Dieser Beschluß ist im Hinblick darauf gefaßt worden, daß die Gründung des Verbandes erst im Juli dieses Jahres stattfand. Es wird darauf hingewiesen, daß dadurch die Aufnahme in den Reichsverband leicht gemacht worden ist. Anmeldescheine sind bei der zuständigen Kreisbauernschaft zu erhalten.

Mitteilung über Umgehung von Anordnungen.

In einer Mitteilung der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft wird auf Versuche hingewiesen, die Anordnungen der Hauptvereinigung über Preise dadurch zu umgehen, daß andere als die vorgeschriebenen Pflanzennamen oder Bezeichnungen verwendet werden. Dieses wird als unzulässig bezeichnet.

Organisation der gartenmäßigen Eigenheimsiedlung.

Durch eine Verordnung des Reichs- und Preußischen Arbeitsministers vom 19. November 1936 ist die Organisationsfrage der Siedlerstellen mit gartenmäßiger Nutzung geklärt worden. Eigenheimsiedler, die mit dem Erwerb eines Grundstückes nicht ausschließlich ein Wohnbedürfnis befriedigen, sondern auch Land gartenmäßig bebauen, gehören organisatorisch in den auf Veranlassung der DAF. gegründeten Deutschen Siedlerbund e.V.

Reichsgesetz für Reform der Grund- und Gewerbesteuern.

Die bereits angekündigte Vereinheitlichung der Realsteuern (Grund- und Gewerbesteuer) wurde am 1. Dezember 1936 von der Reichsregierung als Gesetz erlassen. Die neue Grundsteuer wird sich im ganzen Reiche auf den nach dem Reichsbewertungsgesetz zuletzt festgestellten Einheitswert aufbauen. Bei der Gewerbesteuer werden die bisher sehr verschiedenen Besteuerungsgrundlagen dahingehend vereinheitlicht, daß die Steuer aus dem Gewerbeertrag, vom Gewerbekapital und von der Lohnsumme errechnet wird. Die neue Gewerbesteuer wird mit Wirkung ab 1. April 1937, die neue Grundsteuer mit Wirkung ab 1. April 1938 erhoben.

Ergänzung des Naturschutzgesetzes.

Am 2. Dezember 1936 wurde vom Reichskabinett ein zweites Gesetz zur Aenderung und Ergänzung des Reichsnaturschutzgesetzes beschlossen. Dieses Aenderungsgesetz befaßt sich mit den innerhalb von Naturschutzgebieten befindlichen einzelnen Grundstücken oder Ortschaften, um zu verhindern, daß von hier aus gegen die Bestrebungen des Naturschutzgesetzes verstoßen wird. An Stelle der Enteignung kann die oberste Naturschutzbehörde Sondermaßnahmen treffen. Soweit solche Maßnahmen sich auf Beschränkung des Bauens beziehen, ist das Einverständnis des Reichsarbeitsministers erforderlich.

Weitere 80 Millionen für Fortführung der Kleinsiedlung.

Angesichts der Bedeutung, die der Siedlung für den Gartenbau durch die dadurch ausgelösten Lieferungen von Nutzgehölzen und sonstigen Pflanzen zukommt, kommt der weiteren Fortführung der Kleinsiedlung Beachtung zu. Für den jetzt laufenden VI. Siedlungsabschnitt hat der Reichs- und Preußische Arbeitsminister weitere 80 Millionen Reichsmark zur Fortführung der Kleinsiedlung zur Verfügung gestellt. Der bisherige Siedlungsbetrag für diesen Siedlungsabschnitt stellte sich ebenfalls auf 80 Millionen Reichsmark. Durch neuerliche Maßnahme dürfte sich also der Bedarf für die Einrichtung von Siedlungsgärten in bisherigem Umfange auch im kommenden Frühjahre fortsetzen.

Streik französischer Gemüsegärtner.

In der Tagespresse vom 8. Dezember erschien die Mitteilung, daß die Gemüsegärtner in der Umgebung von Paris den Generalstreik beschlossen hätten. Offenbar geht es hierbei um die Erzielung besserer Arbeitsbedingungen. Für die Versorgung von Paris mit Obst und Gemüse wurden aus diesem Vorhaben ernsthafte Schwierigkeiten befürchtet.

Inland-Rundschau.

Berlin. Die Landesbauernschaft Kurmark veranstaltet in diesem Winter sogenannte Pflichtlehrgänge für Lehrmeister für gärtnerische Werkausbildung. Der zweite dieser Lehrgänge fand am 30. November unter außerordentlich starker Beteiligung im Lehrervereinshause für die Kreisbauernschaft Berlin statt. Es wurden in verschiedenen Vorträgen vor allem die Lehrlingsausbildung und die Weiterbildung der Junggärtner in den Betrieben behandelt. Anschließend wurden in zwei Gruppen einige maßgebende Lehrbetriebe des Berliner Gartenbaues besichtigt.

Leipzig. Die große Blumenfirma J. C. Hanisch feierte am 12. Dezember ihr 100jähriges Bestehen. Die Firma ist seit ihrer Gründung vor 100 Jahren im Besitz der Familie Hanisch, und zwar in direkter Erbfolge vom Vater auf den Sohn. Der jetzige Betriebsführer Alfred Hanisch übernahm das Geschäft 1921. Er ist ein Urenkel des Gründers Johann Christian Hanisch, der eine Kunst- und Handelsgärtnerei betrieb. Die Firma Hanisch gilt als größtes Unternehmen des Blumenhandels von ganz Europa, wenn nicht der ganzen Erde.

Dresden. In der November-Versammlung der „Flora“ sprach Blumengeschäftsinhaber W. Geyer über seine Reiseeindrücke in England. Interessant waren seine Vergleiche zwischen deutschen und englischen Blumenläden. Prof. Huber, Tharandt, sprach über „Der Laubfall als Lebenserscheinung“ und verstand es, diesen Vorgang in der Pflanzenwelt den Anwesenden in sehr volkstümlicher und einfacher Vortragsweise näherzubringen. Eine Gruppe vollblühender Pflanzen von *Aphelandra squarrosa v. Louisae*, die von der Privatgärtnerei von Direktor Reichel, Loschwitz, ausgestellt war, erhielt den 2. Monatspreis der Gesellschaft.

Wiesbaden. Im Bezirk Wiesbaden blicken in diesem Jahre folgende Gärtner auf eine 50jährige Tätigkeit im Berufe zurück: Adolf Becker, Georg Thon, Willi Wolf, Alwin Wulf, Wiesbaden; Christoph Kieser, Ernst Schneider, Karl Kopp, Schierstein; Martin Rasel, Biebrich; Fr. Bücher, Curt Vogt, Niederwalluf.

Darmstadt. Mitte November begann auch hier die fachliche Schulung der gärtnerischen Gefolgschaft im Reichsnährstand. In 14tägigen Abständen finden die Schulungsabende jeweils Freitags in der Bäuerlichen Werkschule statt. Abwechslungsreich sind die Vortragsthemen aus dem fachlichen, weltanschaulichen und sozialen Gebiet zusammengestellt. Den Abschluß der Winterschulung wird im März die Besichtigung Frankfurter Gärtnereien sowie des Weltflughafens Rhein-Main bilden, der sich ein Kameradschaftsabend anschließt. Als für die Schulungsabende verantwortlicher Bezirksfachwart wurde Gartenbautechniker Günedler beauftragt.

Krefeld. Der weitere Ausbau der bestehenden Grünanlagen unserer Stadt schreitet systematisch vorwärts. Der Baumbestand auf Straßen und Plätzen wird das Ulmensterben bald ganz vergessen lassen. Diese Seuche hat hier so verheerend gewirkt, daß die Ulme, mit wenigen Ausnahmen, bald ganz aus dem Stadtbild verschwunden sein wird. Dafür sind andere Baumarten gepflanzt worden. Außer Linden, Roßkastanien, Buchen usw. sind in den letzten Jahren weit über 30 Arten angepflanzt worden. Man hofft, damit den besten Straßenbaum für die Zukunft zu finden. Der Baumbestand hat sich seit dem Kriege fast verdoppelt. Mit 18000 Bäumen verdient unsere Stadt mit Recht den Namen einer „Gartenstadt am Niederrhein“.

Hamburg. Die Firma Walter Süptitz in Eidelstedt veranstaltete am 6. Dezember eine Betriebsschau zu Gunsten der Winterhilfe, die wieder von Blumenfreunden aus allen Kreisen besucht wurde. Zu sehen waren in erster Linie mehrere Häuser voll schöner Begonien in allen Sorten, dabei auch die bekannten *Ege's Favorit* in Ampeln, die voll erblüht waren; ferner gute Poinsettien, ein Posten *Euphorbia fulgens* für den Topfverkauf, also besonders kurze Ware, ein Haus mit Cyklamen-Samenträgern und noch ein Posten blühender Chrysanthemen. In den Blocks waren neben Cyklamen schon eine Menge Mutterpflanzen untergebracht. Die Begonien-Vermehrung war bereits in vollem Gange. Groß ist auch die Anzucht der Edelpelargonien hier, die erst neu aufgenommen worden sind. Der erst zehn Jahre alte Betrieb hat in jeder Beziehung gute Entwicklung gemacht.

Neue Bücher.

Die Praxis des Obstbaues. Auf Grund wissenschaftlicher Forschung und praktischer Erfahrung unter Mitwirkung von Prof. Dr. K. Kroemer-Geisenheim, Gartenbaudirektor G. Kerz-Wiesbaden, Gartenbaudirekt. P. Lange-Frankfurt M., Geh. Justizrat E. Lieber-Wiesbaden, Diplomlandwirt und Obstbaulehrer E. Junge jr.-Ahrweiler herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Muth, Direktor i. R., und Obstbauoberlehrer E. Junge, Abteilungsleiter für Obstbau der Staatl. Versuchs- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim a. Rhein. Mit 206 Textabbildungen. Vollständig in sechs Lieferungen zu je 3.20 RM und eine Einbanddecke zu 80 Rpf. Zuletzt erschien Lieferung 5. Verlag von Paul Parey in Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29.

In der soeben erschienenen fünften Lieferung dieses Werkes wirbt Diplomlandwirt E. Junge jr. für einen zeitgemäßen Ausbau des obstbaulichen Pflanzenschutzes und macht beachtliche Vorschläge für den Arbeitseinsatz von Hilfskräften und Spritzgeräten mit dem Ziele, die obstbaulichen Schädlingsbekämpfungsmaßnahmen zu rechter Zeit und erfolgreich durchzuführen. Er weist auf die Notwendigkeit einer gesetzlichen Regelung des Pflanzenschutzes unter Anpassung an gegebene örtliche Verhältnisse hin.

Obstbauoberlehrer E. Junge behandelt im IX. Abschnitt aus seiner reichen Lebenserfahrung heraus die Sortenfrage im Obstbau. Die Anpassung an die Forderungen des Marktes und den zunehmenden Obstbedarf verlangt gründlichste Beachtung der Lebensansprüche aller Obstarten, die ausführlich geschildert werden. Bei der Auswahl von Obstsorten für Neupflanzungen sollen neben den klimatischen und geologischen Verhältnissen die Betriebsformen, Ansprüche des Marktes und die bereits vorliegenden Erfahrungen über örtliche Eignung und Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten und Schädlinge weitgehend berücksichtigt werden. Der Verfasser unterlegt das vorliegende Material über die Sortenverbreitung mit seiner eigenen Wertbeurteilung. Dadurch erhält dieser Abschnitt eine besondere Bedeutung. Die Entwicklung in den letzten Jahren hat keineswegs zu einer Sortenvereinheitlichung geführt. Die Sortenregisterstellen werden mit Unterstützung der Baumschuler und der Landesbauernschaften die Grundlage für planmäßige Sortenvereinheitlichung schaffen müssen. Die Sortenverbesserung durch Neuzüchtungen soll nicht außer Acht gelassen werden, jedoch gehören hierzu nicht nur Kenntnisse in der Züchtung und die erforderlichen Mittel, sondern vor allen Dingen auch Geduld. Nach einem Rückblick auf bisherige züchterische Erfolge und die Ergebnisse der jahrzehntelangen züchterischen Arbeiten in der Geisenheimer Versuchs- und Forschungsanstalt, der wir eine Reihe wertvollster Obstsorten verdanken, erörtert der Verfasser die Notwendigkeit züchterischer Arbeit im Obstbau und stellt vom Standpunkt des erfahrenen Praktikers wertvolle Zuchtziele für alle Obstarten heraus. Der Klonvermehrung ist nicht nur im Beerenobstbau erhöhte Beachtung zu schenken, sondern auch beim Kern- und Steinobst ist die Auswahl der Edelreiser von großer Bedeutung für die Reinerhaltung der Sorten, wenngleich die Bedeutung „angekörter“ Mutterbäume nicht überschätzt werden darf.

Der X. Abschnitt ist der Buchführung im Obstbau gewidmet. Von grundlegender Bedeutung sind hier die Ertragsaufzeichnungen, die eine Arbeit auf lange Sicht darstellen. An Hand von Beispielen aus den Geisenheimer Anlagen werden vergleichende Reingewinnberechnungen ausgeführt, die äußerst lehrreich sind. So gibt auch die fünfte Lieferung des Werkes nicht nur viele Anregungen, sondern ist darüber hinaus als ein für die Praxis wertvoller, aus reicher Berufserfahrung entstandener Teil dieses neuen Obstbau-Werkes zu bezeichnen. **J. Luckan,** Pillnitz.

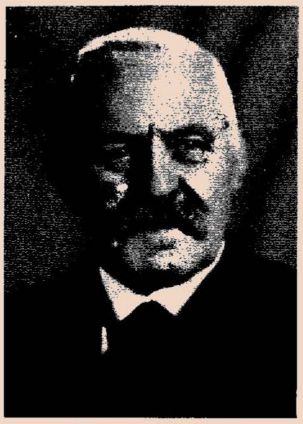
Persönliche Nachrichten.

Richard Ahrens, Hofgärtner i. R., feiert am 18. Dezember in geistiger und körperlicher Frische seinen 75. Geburtstag.

Am 18. Dezember 1861 in Peine geboren, kam Ahrens nach der beruflichen Ausbildung und nach Absolvierung der Lehranstalt in Geisenheim (1883/84) über Berlin nach Karlsruhe, um nach kurzer Tätigkeit in der dortigen Hofgärtnerei im August 1888 nach der Mainau im Bodensee überzusiedeln. Von November 1893 bis September 1902 finden wir Ahrens wieder in der Hofgartenverwaltung Karlsruhe. Im Oktober 1902 wurde er mit der Leitung der ausgedehnten Anlagen des Hofgartens Baden-Baden beauftragt. Seinem segensreichen Schaffen in diesem Wirkungskreise wurde durch die Novemberregierung im Juli 1919 ein vorzeitiges Ziel gesetzt. Er nahm mit stillem, hartem Kampfe die für ihn bittere Pille des Ruhestandes hin, und es ist deshalb nicht zu verwundern, daß gerade er den Wiederaufstieg Deutschlands mit besonderer Freude und Bewunderung erlebt.

Mit Aufopferung und Ernst hat sich Ahrens ganz besonders dem gärtnerischen Nachwuchs gewidmet, und wenn sein zurückgezogenes Ruheleben in Vienenburg am Harz durch so überaus zahlreiche Besuche aufgerüttelt wird, so drückt sich darin der Dank aller derer aus, die einst unter seinen Fittichen geborgen waren. Härte und Aufrichtigkeit gegenüber jedermann und stete Hilfsbereitschaft, die die Grundzüge seines Wesens sind, haben ihm einen großen Freundeskreis gesichert, der dem Altmeister noch einen recht langen, frohen Lebensabend wünscht. **R.**

Hermann Weidner, Gärtnereibesitzer in Braunschweig, langjähriger Vorsitzender des Landesverbandes Braunschweig im ehemaligen R.d.d.G., feierte am 8. Dezember seinen 70. Geburtstag. Nur wenigen Braunschweiger Gärtnern ist es vergönnt, auf einen so erfolgreichen Lebensweg zurückzublicken wie Hermann Weidner. Er entstammt einer Gärtnerfamilie aus Schöningen (Braunschw.). Seine Lehrzeit in Magdeburg-Alte Neustadt war hart, so hart, daß der Lehrling verzweifeln wollte und eines Tages nach Hause entlief. Nichtsdestoweniger mußte er ausharren.



Hermann Weidner.

Als Gehilfe kam Weidner im Laufe der Jahre, wißbegierig und auf eine umfassende Fachausbildung bedacht, kreuz und quer durch Deutschland. Zwischendurch genügte er seiner Militärpflicht bei den Goslarer Jägern. Schließlich zog es ihn wieder in seine engere Heimat zurück, und am 1. März 1891 legte er mit nur bescheidenen Mitteln den Grundstock zu seiner Selbständigkeit. Bald darauf, im Mai 1891, reichte er seiner Auserwählten die Hand zum Lebensbunde.

Ursprünglich wurden hauptsächlich Rosen und Chrysanthemen in großem Maßstabe herangezogen. Namentlich für letztere erhielt Weidner auf Ausstellungen wiederholt Preise. Im übrigen ist jedoch die Weidner'sche Gärtnerei ein ausgesprochen gemischter Betrieb, wo entsprechend den örtlichen Absatzverhältnissen alle marktgängigen Pflanzen herangezogen werden. Darüber hinaus findet schon von jeher auch manches nicht alltägliche Kleinod eine liebevolle Pflegestätte. Es gibt kaum einen Berufszweig, der in der Weidner'schen Gärtnerei nicht ausgeübt wird. Heute umfaßt die bebaute Fläche etwa vierzehn Morgen, davon sind über 2000 qm unter Glas. Das dem Betriebe angegliederte Blumengeschäft wird fast ausschließlich mit eigenen Erzeugnissen versorgt.

Weidner gehört zu den Begründern der Ortsgruppe Braunschweig im ehemaligen R.d.d.G. und war lange Jahre hindurch Vorsitzender des Landesverbandes Braunschweig. Vom R.d.d.G. erhielt er 1925 die Ehrenurkunde für hervorragende Leistungen im deutschen Gartenbau verliehen, ferner 1931 eine Ehrenurkunde für seine außerordentlichen Verdienste um den Beruf und die Berufsorganisation. Die Ortsgruppen Braunschweig und Nordharz im R.d.d.G. ernannten ihn zum Ehrenmitglied. Auf dieselbe Weise würdigte 1933 der Gartenbauverein für das Land Braunschweig seine Verdienste um die Entwicklung des Braunschw. Gartenbaues.

Mit Stolz kann Weidner auf das bald 46jährige Bestehen seiner Gärtnerei zurückblicken. Durch Umsicht, eisernen Fleiß und wirklich umfassendes fachliches Können, verbunden mit klarem kaufmännischen Blick, gelang es ihm, aufs tatkräftigste von seiner Gattin und seinem Sohne unterstützt, den Betrieb auch zu Zeiten wirtschaftlichen Tiefganges leistungsfähig zu erhalten und zu so stolzer Höhe aufzubauen, daß er heute an der Spitze sämtlicher Gärtnereien Braunschweigs steht.

In körperlicher Frische ist Weidner immer noch unermüdlich in seinem Betriebe tätig und auf das Wohl nicht nur des Betriebes, sondern auch seiner Gefolgschaft bedacht. Mögen ihm noch recht viele gesunde und schaffensfrohe Jahre im Kreise seiner Familie beschieden und es ihm vergönnt sein, das 50jährige Geschäftsbestehen in derselben Rüstigkeit zu begehen! **H. Schmarse,** Braunschweig.

Unsere Toten.

Alfred Müller-Sterling, früher (1912 bis 1932) Leiter der Firma J. C. Schmidt in Erfurt, starb am 27. November nach langer schwerer Krankheit im Alter von 51 Jahren. Sein allzeit liebenswürdiges und hilfsbereites Wesen sicherte ihm die Zuneigung der gesamten Gefolgschaft und der Berufskameraden in- und außerhalb des Betriebes. — Ehre seinem Andenken! **P. S.**

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon	1,25— 3,50	1,00— 3,00	1,00— 2,00	—
Adiantum	0,75— 1,50	0,50— 1,20	0,50 — 1,00	0,40— 1,50
„ Goldelse	—	1,00— 2,50	1,00— 3,00	3,00— 4,00
Anthurium	6,00— 8,00	4,00— 8,00	5,00— 6,00	1,50— 3,00
Aphelandra	3,00— 4,00	0,80— 3,00	1,00— 2,50	—
Aralia Sieboldii	1,25— 2,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,75— 3,00
Araukarien	1,25 an	1,00 an	1,00 an	1,00 an
Ardisien	1,25— 2,50	1,50— 2,00	1,50— 2,00	2.50— 4,00
Asparagus	0,75— 1,25	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,50— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	1,25— 3,00
Aspidium	0,75— 1,00	1,00— 1,50	0,50— 0,60	0,60— 2,00
Asplenium nidus	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	1,00— 2,00
Aucuben	0,75— 1,00	0,60— 1,00	0,60— 0,80	2,00— 3,00
Azaleen	0,75— 4,00	1,00— 4,00	1,00— 6,00	1,25 – 4,00
„ Stämmchen	—	—	—	7,00—12,50
Begonien, Blatt-	0,75— 1,25	0,50— 1,50	0,50— 0,75	0,40— 1,00
„ Elatior-	1,00— 2,00	1,50— 2,50	1,00— 2,00	2,00— 4,00
„ Lorraine-	0,50— 2,00	0,30— 2,00	0,50— 2,00	0,40— 2,00
Beloperone	0,75— 2,00	0,60— 1,50	1,00— 2,00	0,60— 1,50
Billbergia nutans	1,00— 1,25	0,80— 1,20	1,00— 1,25	1,00— 1,25
Billbergia rhodoc.	3,50— 4,00	4,00— 6,00	—	4,00— 6,00
Calla	1,25— 1,50	0,80— 1,50	1,00— 2,00	2,00— 4,00
Cissus discolor	1,50— 2,00	1,50 – 2,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Chrysanth., kleinbl.	0,50— 0,75	0,60— 0,80	0,60— 1,00	—
Chrysanth., großbl.	0,70— 0,90	0,80— 1,00	0,50— 0,60	0,40— 1,00
Clerodendron	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Coleus	0,40— 0,60	0,30— 0,60	0,40— 0,60	0,25
Columnea	2,00— 2,50	2,00— 2,50	2,00	2,00— 3,00
Croton	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00	1,50— 4,00
Cyklamen	0,40— 1,50	0,80— 1,50	0,50— 2,00	0,40— 1,75
Dieffenbachien	1,50— 2,50	1,50— 2,00	1,50— 2,50	0,75— 2,00
Dracaena hybr.	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00 – 4,00	1,50— 3,00
„ indivisa	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00 – 1,50	—
Echeverien	0,30— 0,50	0,30 – 0,50	0,40— 0,50	0,25— 0,50
Epiphyllum	0,50— 2,00	0,60— 1,50	0,60— 1,50	1,00— 3,00
„ Kronen	2.50— 4,00	—	1,50— 4,00	2,00—10,00
Erica hybr. u. persol.	1,50— 2,00	1,25— 2,00	1,50— 2,50	1,00— 1,50
Eucalyptus	1,50— 2,50	1,50— 2,00	1,50— 2,00	—
Euphorbia fulg.	1,00— 1,25	—	0,75— 1,00	—
Evonymus, buntbl.	0,75— 1,25	0,60— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50
Ficus	1,00— 8,00	1,00— 6,00	1,50— 6,00	0,75—10,00
Helleborus niger	2,00— 2,50	—	2,00— 2,50	2,00— 2,50
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	—
Kakteen, Sämlinge	0,15— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20 an
„ Veredlung.	0,60 an	0,60— 1,50	1,00— 2,00	1,00 an
Kamellien	1,50— 4,00	2,00— 4,00	1,50— 5,00	1,75— 4,00
Lomaria	0,50— 0,60	0,60— 0,80	0,60— 1,00	1,00— 1,50
Maiblumen 6 St.	0,75 – 0,80	—	—	—
Marantha	1,00— 1,25	1,00— 1,50	1,00— 1,50	—
Medinilla	4,00— 5,00	4,00— 6,00	4,00— 5,00	—
Mimosa pudica	1,00 — 1,25	0,60— 0,80	—	—
Mesembrianthemum	0,50— 0,75	0,40— 0,60	0,50— 0,60	0,40— 0,75
Myrten	0,60— 1,25	0,50— 2,00	0,80— 1,50	1,00— 2,50
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	0,60— 3,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00— 4,00	2,00— 5,00
Oxalis	0,30— 0,35	0,30— 0,35	0,30— 0,35	—
Palm.: Coc. (Jungw.)	0,75 an	0,80— 2,50	0,60 an	0,50— 5,00
„ Kent. (Tuffs)	3,00 an	3,00—10,00	2,50 an	1,00 an
„ Phoenix	3,00 an	3,00— 7,00	2,50 an	2,00 an
Pandanus Veitchii	1,50 an	1,50— 5,00	1,50— 3,00	2,00— 5,00
Peperomia	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	0,75 – 1,50
Phalangium	0,50— 0,75	0,50— 0,80	0,40— 0,80	0,40— 0,60
Poinsettien	0,50— 0,80	0,60— 1,00	0,50— 0,80	0,30— 0,75
Primula chinensis	0,25— 0,35	0,30	0,30	0,25— 0,40
Primula obconica	0,40— 0,50	0,40— 0,50	0,40— 0,50	0,35— 0,60
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,80	0,40— 0,80	0,40
Saintpaulien	0,50— 0,60	0,50— 0,80	0,60— 0,75	0,50
Sansevieria	2,00— 3,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00	1,75—12,00
Saxifraga sarm.	0,70— 0,80	0,60— 0,80	0,60	—
Selaginella	0,25— 0,50	0,30	0,30	0,30— 0,50
Solanum	0,40 – 0,60	0,30— 0,60	0,40— 0,60	0,25— 0,40
Sparmannia	0,50— 1,00	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,75— 1,50
Tannen	0,40— 1,00	0,40— 1,00	0,40— 3,00	0,25 – 1,00
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,30— 0,60	0,30— 0,50	0,25— 0,30
Vriesea	3,00— 5,00	2,00— 5,00	3,00— 4,00	1,25— 2,00

Schnittblumen

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Amaryllis 10 Bl.	7,00— 9,00	—	—	—
Anthurium, 10 Bl.	4,00— 7,00	4,00— 6,00	3,00— 6,00	3,00— 7,50
Bellis, 100 St.	1,00— 1,25	1,00	1,00	—
Calla, 10 St.	2,50— 4,00	2,00— 4,00	3,00— 5,00	3,00— 6,00
Chrys., großbl., 10 Bl.	3,50— 6,00	4,00— 8,00	3,00— 7,00	3,00— 7,50
Chrys., kleinbl., 10 St.	0,30— 0,50	0,20— 0,50	0.30— 1,00	0,50— 1,50
„ dekor., 10 St.	0.80— 2,50	0,50— 1,50	—	—
Cyklamen, 100 St.	4,00— 6,00	3,00— 4,00	4,00 – 7,00	5,00— 6,00
Eucalyptus, ital., kg	3,25— 3,50	—	3,50— 4,00	4,00
Flieder, 10 St.	1,50— 6,00	4,00— 8,00	5,00— 6,00	3,00— 7,00
Freesien 10 Stiele	0,50— 0,75	1,50— 2,50	—	0,80
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,00 — 3,50	1,50— 2,50	2,50— 3,00	—
Goldlack 10 Stiele	—	—	—	—
Helleborus, hies. 10 St.	0,60— 1,00	0,30— 0,50	0,50— 1,20	—
Lilium longifl., 10 Bl.	5,00— 6,00	4,00— 5,00	4,00	—
Maiblumen, 100 St.	6,00—10,00	5,00—12,00	6,00 – 10,00	7,50—11,00
Margerit., ital., 100 St.	2,75— 3,25	0,45 [1]	2,50— 3,00	0,50 [6])
Mimosen, it.., ½ kg-Bd.	2,50— 3,00	—	3,00 [7]	3,00
Myosotis, 100 St.	2,25— 2,50	0,20 [1]	2,00— 2,50	—
Nelken, Edel-, 10 St.	1,50— 2,75	1,60— 2,60	1,60— 3,00	1,00— 3,00
„ ital. 10 St.	1,50— 1,75	—	1,40— 2,00	1,20—1,80 [6]
„ Remont., 100 St.	6,00— 7,00	5,00—12,00	5,00— 6,00	—
Orch.: Cattl., 10 Bl.	15,00-20,00	15,00-20,00	12,00-17,50	15,00
„ Cypr., 10 Bl.	8,00—15,00	8,00—12,00	8,00—12,50	8,00—10,00
„ Odontogl., 10 Bl.	3,00— 4,00	3,00— 3,50	—	—
„ Oncidium, 10 Bl.	1,25— 1,50	1,20— 1,50	1,00— 1,50	—
„ Vanda, 10 Bl.	6,00— 7,50	5,00— 6,00	—	—
Paprika kg	2,50— 3,00	—	3,00	2,50
Poinsettien 10 St.	6,00— 9,00	6,00—10,00	6,00— 8,00	6,00—12,00
Primula obc., 100 St.	4,00— 5,00	3,00— 5,00	4,00— 5,00	5,00— 6,00
„ veris 10 Stiele	0,20— 0,25	—	—	—
Reseda, 100 St.	1,50— 2,00	—	2,00	—
Rosen, ausl., 10 St.	1,50— 4,00	2,00— 6,00	2,50— 4,00	1,50— 3,00
„ inl. Tr. 10 St.	1,75— 5,00	3,00— 5,00	1,50— 3,00	1,50— 3,00
Viola cor., 100 St.	0,60 — 0,80	0,30	—	5,00—8,00 [5]
„ ital., 100 St.	0,60— 0,70	0,30— 0,40	0,30— 0,40	20,00 [5]
„ odorata, 100 St.	0,40— 0,50	0,25— 0,30	0,25— 0,30	—

Die massgebenden Neuheiten von
ERNST BENARY ERFURT

Drei neue reichblühende Heterosis Begonien:

Begonia semperflorens Schnee: 25 cm hoch, mit einer Fülle schneeweißer Blüten, die sich durch besondere Widerstandsfähigkeit auszeichnen. Auch bei ungünstigem Wetter erhält sich die reinweiße Farbe der Blüten, die mit den rötlichen Stengeln und dem hellgrünen Laub von größter Anmut sind.

Begonia gracilis Dresden 1936: 22 cm hoch, gleichmäßig im Wuchs, vollständig rein in der Blütenfarbe. Die leuchtend karminroten Blüten des reichen Flors kommen besonders gut zur Geltung, da die Seitentriebe der gut verzweigten Pflanzen fast die gleiche Höhe wie die Mitteltriebe erreichen.

Begonia gracilis Tausendschön: gleichmäßig 12 cm hoch, reicher blühend als irgendeine andere Sorte, mit dem Centifolienrosa ihrer Blüten einzigartig unter ihren Geschwistern. Der außerordentliche Wert hat Tausendschön schon sehr schnell größte Beachtung und Beliebtheit erworben.

bekommen Sie auch in jedem guten Fachgeschäft

Gentiana acaulis
(tiefblauer Frühlings-Enzian) zum Eintopfen u. Kalttreib., ferner für Steingärten, Einfassung. u. Gräber **Ballenpflanzen m. Blütenknosp.** I. Gr. %. 50.-, II. Gr. 40.-, III. Gr. 30.- ℳ. Probesend., je 10 St. = 12.- ℳ.
Gartenkrüger, Osterode (Harz). [1216

Amerikan. Nelkenstecklinge
Die besten erprobten Neuheiten Purity, Robert Allwood, King Kardinal, Aida, Atlantis usw. aus guter Schweizer Kultur. [1174
Nelkenkultur Otto Dellinger Emmishofen (Schweiz).

Stalldünger
durch **Paul Soldan**
Berlin N 58, Kastanien-Allee 12
Fernruf: D 4 6945.
Lieferung per Waggon und Lastzug frei Verbindungsstelle. [1260

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Statice, 100 St.	0,60— 0,70	0,50— 0,60	0,50— 0,60	1,00
Stiefmütterchen 100 St.	0,40— 0,50	—	0,40— 0,50	3,00—4,00 [5]
Tazetten ital. 10 St. .	—	—	1,00	—
Tulpen, Pflanz und Schnitt 10 St. ..	1,90— 2,10	—	1,50— 2,00	—

Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:

	Berlin	München	Hamburg	Köln
Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00— 4,00	2,00— 4,00	3,00
Asparagus pl., 1 kg	12,00-15,00	12,00-14,00	0,80—1,00 [2]	11,00-13,00
„ Sp., 1 „	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,50—1,00 [2]	5,00— 7,00
Buxbaum, 100 kg .	14,00-16,00	6,00	0,10 [1]	10,00-16,00
Efeublätter, 100 Stück	0,60— 0,70	0,50 [1]	0,60	—
Ilex, 10 St.	0,75— 1,00	—	0,60— 1,00	—
Kätzchen 100 St. ...	0,75— 2,00	—	1,00— 2,00	—
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	4,00	0,15 [1]	4,00
Kirschlorbeer, 1 kg ..	1,75— 2,00	8,00—9,00 [3]	0,30—0,50 [1]	2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00	6,00—6,50 [3]	2,00— 3,00	2,00
Mahoniensp., 100 St.	1,00— 1,25	1,00	1,00— 1,25	—
Medeola je Ranke	1,25— 1,50	—	—	1,20
Misteln. 10 Stiele	1,00— 2,00	—	0,50—2,00 [1]	0,50 — 1,75
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,25
Tanne, Blau-, 50 kg ..	—	—	0,40 [1]	40,00
„ Rot-, 50 kg ..	3,00— 3,50	3,00	0,10 [1]	2,50— 3,00
„ Silber-	—	—	0,60 [1]	—
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 [1]	6,00
„ m. Zapf. 10 St.	0,25— 0,30	—	0,20—0,30 [1]	—
Weymouthskiefer Bd.	0,20— 0,30	—	0,15— 0,20	—

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] Sträußchen. [5] 100 Bund. [6] 1 Dutzend. [7] je kg.

Stimmungsberichte.

Berlin. An der ruhigen Marktlage hat sich kaum etwas geändert. Tageweise war die Nachfrage noch zurückhaltender als in der Vorwoche. Die Versorgung des Marktes war reichlich, obwohl die Anfuhr teilweise zurückging. Die Preise hielten sich jedoch in Anbetracht des bevorstehenden Feiertagsabsatzes auf ihrem bisherigen Stande. — Am **Topfpflanzenmarkt** war das Geschäft besonders ruhig Daran änderte auch nichts das Erscheinen wirkungsvoller Weihnachtspflanzen. Das Angebot in Epiphyllum nahm zu und war ausreichend, auch in Kleinpflanzen. Stark angeboten waren Kamellien, deren Umsatz außerordentlich schwierig wurde. Azaleen gab es in sämtlichen Größen, wobei stärkste Ware naturgemäß besonders hervortrat. Ausreichend vorhanden waren auch Lorraine-Begonien und Cyklamen. Großblumige Chrysanthemen waren nur noch in kleineren Posten vertreten. Die Anfuhr von Grünpflanzen aller Art nahm zu Ficus kamen in allen Größen für den Weihnachtsmarkt heran. Auch das Angebot in Araukarien war reichhaltig. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** ging die Anfuhr allgemein zurück, nicht zuletzt durch die beginnende Anfuhrpause bei heimischen Treibrosen und durch den Abschluß bei Chrysanthemen. Diese Abnahme wurde durch die zunehmende Flieder-Anfuhr nicht ausgeglichen. Alle Größen von Flieder waren bereits vertreten, der Absatz befriedigte allerdings nicht restlos. Holländischer Flieder kam in mäßigen Posten heran. Holländische Rosen waren durchaus reichlich vorhanden, auch italienische *Brunner*-Rosen lagen noch jeweils bei Marktschluß vor. Der Nelken-Markt wurde weniger stark beansprucht, trotzdem zogen italienische Nelken im Preise an. Hiesige Edelnelken waren ausreichend. Die ersten Pflanztulpen kamen in größeren Posten an den Markt.

München. In der Berichtswoche herrschte ziemlich ruhiges Geschäft. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** blieben die Preise unverändert. Die Anfuhr hielt sich in vernünftigen Grenzen. Stärkere Nachfrage war kaum zu beobachten. Eine erfreuliche Ausnahme bildeten Poinsettien. Topfware konnte viel besser als Schnittware abgesetzt werden. Für Azaleen war wenig Interesse vorhanden. Cyklamen gingen nur langsam ab. Gute Lorraine-Begonien finden immer mehr Freunde. Chrysanthemen treten langsam in den Hintergrund. Prachtvolle Kamellien wurden zwar bewundert, fanden aber leider wenig Käufer. Besser hielten sich Primeln. Tannen wurden wenig begehrt. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** sah es ähnlich aus. Italienische Ware hatte im Preise etwas angezogen, so daß vielfach an Stelle von Rosen und Nelken großblumige Chrysanthemen gewünscht wurden. Daneben gingen Rosen und Nelken ganz gut. Orchideen fanden wenig Käufer. Mehr Beachtung fanden Maiblumen. — Sehr lebhaft ging es auf dem **Schnittgrünmarkt** zu. Edeltanne konnte in großen Mengen untergebracht werden.

Hamburg. Der Markt hielt sich weiter auf der Höhe der Vorwoche. Das Geschäft blieb noch verhältnismäßig ruhig, so daß die angebotene Ware ausreichte. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** kommen in steigendem Maße Azaleen und Begonien heran. Epiphyllum, Beloperone, Ardisien, Calla und Poinsettien in Töpfen sind reichlich vorrätig. Nur Chrysanthemen nehmen mehr ab. Helleborus werden bisher nur in kleineren Posten angeboten. Lilien sind knapp. Cyklamen waren in dieser Woche wieder mäßig vorrätig. — Auch auf dem **Schnittblumenmarkt** ist das Angebot in Cyklamenblumen bereits zurückgegangen. Von Chrysanthemen kamen gegen Ende der Woche noch einmal größere Posten aus den Vierlanden, so daß sogar etwas Ware liegen bleiben mußte. Gute Blumen wurden trotzdem untergebracht. Das Maiblumen-Angebot wurde auch größer, es werden die ersten frischen Maiblumen angeboten. Tulpen waren zum Pflanzen und auch im Schnitt da. Das Flieder-Angebot hat zugenommen. Nelken und Rosen gab es ausreichend. Die Preise haben etwas angezogen. Italienische Kleinblumen waren knapp, aber auch Vierlanden hatte nur wenig Kastenblumen vorrätig. Poinsettien-Schnitt blieb ebenfalls bisher knapp. Man hat sich etwas mehr auf kurze Ware umgestellt, so daß sie im Schnitt nicht so reichlich werden. — Auf dem **Schnittgrünmarkt** stockte der Absatz in Edelgrün, vermutlich infolge der Verteuerung der guten Schnittblumen. Dagegen wurde Bindegrün, insbesondere aber Ilex, etwas besser gehandelt.

Köln. Das Geschäft in der Berichtswoche war ohne besondere Ereignisse schleppend bis lustlos, mit Ausnahme von Tannengrün und sonstigem Bindereibedarf für weihnachtliche Ausschmückungen. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** hat die Anfuhr von Chrysanthemen weiter nachgelassen bei gleichzeitiger Minderung der Qualität. Die Anfuhr von Flieder hat zugenommen, hier ist die Qualität gut, ebenso die Aufnahme. Cyklamenblüten sind ausreichend angeboten und geräumt, Primelblumen knapp und gesucht, Poinsettien werden für das Weihnachtsgeschäft zurückgehalten. Calla sind in guter Ware ausreichend, Maiblumen genügen reichlich der Nachfrage. Deutsche Nelken und Glashaus-Rosen waren knapp. Holländische Rosen waren wenig angeboten, italienische Nelken und Mimosen überreich. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** wurde bei kleinem Angebot weiter nur der dringende tägliche Bedarf eingekauft. Hier werden im wesentlichen Vorräte für das Weihnachtsgeschäft gesichert. — Am **Grünmarkt** waren die Verkäufe recht lebhaft. Besonders reichlich angeboten waren Tannenzweige mit Zapfen, die gut verkauft wurden. Feines Bindegrün konnte bei stetigen Preisen nicht ganz geräumt werden.

Dresden. Auf dem **Topfpflanzenmarkt** war die Nachfrage nach den bisher mäßig angebotenen Tulpen-Töpfen weiter gut, so daß Ueberstände dabei nicht verblieben. Vereinzelt sah man bereits einige Hyazinthen. Im Vordergrunde des Angebotes standen wiederum Cyklamen. Die Nachfrage war aber bisher völlig unzureichend, so daß große Ueberstände an jedem Markttage verblieben. Von einer vorweihnachtlichen Belebung des Geschäfts war hier bisher nichts zu bemerken. Mäßig angeboten waren Kamellien, desgleichen Azaleen, Primeln, Poinsettien und Helleborus. Diese Pflanzen hatten zumeist befriedigendes Geschäft. — Am **Schnittblumenmarkt** waren groß- und kleinblumige Chrysanthemen nur noch mäßig angeboten. Die Nachfrage war gut; die Preise zogen leicht an. Rosen und Nelken wurden bei mäßigem Angebot befriedigend untergebracht. Helleborus-Schnitt war mäßig angeboten und wurde gut verkauft. Auch Cyklamen-Schnitt fand Abgang. Myosotis und *Primula obconica*-Schnitt sah man bisher wenig. Von Auslandsware sah man italienische Margeriten und Mimosen sowie Nelken und holländische Rosen. Maiblumen halten die Großhändler jederzeit vorrätig. Feines Schnittgrün war reichlich vorhanden und wurde nur mäßig gekauft. — Am **Bindematerialmarkt** war für Adventsartikel nur noch ganz geringes Interesse. Zapfenzweige wurden zu Dekorationszwecken noch gut abgesetzt. Tanne fand Abgang. Auch für Weidenkätzchen war das Interesse lebhaft.

Voraussichtliches Wetter bis zum 26. Dezember 1936.

Wenig einheitliche, nicht sehr kalte Witterung.

Nachdem zum Schluß des ersten Dezemberdrittels besonders im Osten schon örtliche Fröste bis zu — 10 Grad im Flachlande und sogar bis — 17 Grad in geschlossenen Mittelgebirgstälern aufgetreten waren, bildete sich später wieder vielfach Hochnebel aus, der die nächtliche Wärmeausstrahlung milderte. Erst mit dem infolge Zusammensinkens der Kaltluft erneuten Aufklaren kurz vor Monatsmitte verschärften sich die Fröste wieder in der östlichen Reichshälfte, während Randstörungen eines bei Schottland liegenden Sturmtiefs bereits zur Monatsmitte mit Temperaturmilderung auf den Westen übergreifen.

In der Vorweihnachtswoche wird die Wetterentwickelung in Deutschland ziemlich uneinheitlich verlaufen und dabei keine strenge Winterkälte aufkommen lassen. Auf der Rückseite des erwähnten Sturmtiefs wird im Laufe des 17. Dezember wieder etwas kältere Luft aus dem Islandgebiet zu uns gelangen, besonders in der nordwestlichen Reichshälfte vielerorts Schneeregenschauer bringen und die Temperaturen bis in Gefrierpunktsnähe drücken. Im Osten werden dagegen wohl nur vereinzelte Schneeschauer auftreten. Danach wird sich das Strömungssystem wieder beruhigen und neue Bewölkungsabnahme wird zum Schluß der Woche (19. Dezember) eintreten, wobei wieder mäßige Nachtfröste auftreten werden: im Westen bis etwa — 4, in Mitteldeutschland bis etwa — 6 und im Osten örtlich wieder bis zu etwa — 10 Grad. Noch vor den Feiertagen wird die atlantische Wirbeltätigkeit neuerdings zunehmen und im Laufe der Weihnachtstage auch auf das Reich übergreifen. Bei auffrischenden, von SW auf W drehenden Winden wird mildere Luft herankommen, die zunächst verbreitete Niederschläge und dann Temperaturanstieg bringen wird. Unter diesen Umständen dürfte von Westen her bis etwa zur Elbe noch im Laufe der Weihnachtstage schon im Flachland Tauwetter eintreten; der Osten wird vielleicht noch leichten Frost behalten, aber auch schon Schneefälle haben, die dann auch dort gleich nach den Feiertagen von Tauwetter gefolgt werden dürften.

Die letzten Tage des Jahres werden wahrscheinlich wieder einen Zustrom etwas kälterer nordatlantischer Luft bringen, so daß nach Schauern zum Jahresschluß die Temperaturen allgemein wieder zum Nullpunkt zurückgegangen sein werden.

Das Inserat ist das beste Werbemittel!

Jungpflanzen Deutscher Edel - Nelken
(Amerikaner Nelken)
1282] eigener und fremder, bewährter Züchtungen, aus ganz großen, gesunden Beständen.
Emil Münz, Waiblingen
Postfach 45. — Preisliste auf Wunsch gerne zu Diensten.

Für **Dekorationspflanzen** ist der
verzinkte Blechkübel
seiner unbegrenzten Haltbarkeit, seines niedrigen Preises und seines geringen Gewichtes wegen, **der Pflanzenkübel der Zukunft.**
Die Lieferung erfolgt **frachtfrei** zu folgenden Preisen:

ober. ∅	22	24	26	28	30	32	35	40	45	50	55	60 cm
p. St.	-.57	-.62	-.70	-.80	-.90	1.-	3.10	3.90	4.90	5.80	6.40	7.20 RM

Johs. Sperling, Grevesmühlen i. Meckl.
1268] **Alleinvertrieb des Blechblumentopfes D.R.G.M.**

Das Fachbuch des Gärtners!

Bücher sind die beste Fachhilfe. Denken Sie daher zu Weihnachten auch an ein gutes Buch und erwerben Sie es nicht nur für sich selbst, sondern überreichen Sie es auch anderen als Geschenk. Die nachstehende Auswahl diene Ihnen zum Anhalt.

Allgemeines

Der eigene Garten.
Anlage, Bepflanzung und Pflege. Ein Gartenbuch für Jedermann. Von Johann Saathoff. Mit 169 Abbildungen. Geb. Rm. 4,80

Gewächshäuser und Frühbeete.
Bau, Einrichtung und Verwendung. Lehr- und Handbuch für den praktischen Gartenbau. Von Franz Böhmig, geprüfter Gartenmeister in Oranienburg. Mit 169 Textabbildungen. Geb. Rm. 9,60

Die Gärtner-Gehilfenprüfung.
Leitfaden zur Vorbereitung. Von Landwirtschaftsrat Dr. E. Böhnert, Leiter der Versuchs- und Lehrgärtnerei und Fachlehrer an der Gärtnerlehranstalt zu Oranienburg-Luisenhof. Dritte Auflage. Mit 66 Textabbildungen. Steif broschiert Rm. 2,85

Die Gartenmeisterprüfung.
Ausgewählte Kapitel zur Vorbereitung. Von Landwirtschaftsrat Dr. E. Böhnert und Staatl. dipl. Gartenbauinspektor Siegfried Schuster. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 25 Textabbildungen. Steif broschiert Rm. 5,80. Gebunden Rm. 6,80
Die beiden maßgeblichen Vorbereitungsbücher für die Gehilfen- bzw. Gartenmeisterprüfung.

Botanisches Hilfs- und Wörterbuch
für Gärtner, Gartenfreunde und Pflanzenliebhaber. Erklärung der botanischen Kunstausdrücke nebst kurzer Anleitung zum Selbstunterricht in der Pflanzenkunde und zum Selbstbestimmen der Pflanzen. Von Andreas Voß. Achte Aufl. Mit 294 Textabb. Geb. Rm. 4,30

Blumen- und Pflanzenbau

Parey's Blumengärtnerei.
Beschreibung, Kultur und Verwendung der gesamten gärtnerischen Schmuckpflanzen. Unter Mitwirkung führender Fachleute herausgegeben von C. Bonstedt. Mit 1004 Textabb. und 48 vielfarbigen Tafeln. Zwei starke Bände. In Halbleder gebunden Rm. 106,—
„Parey's Blumengärtnerei“ ist das Universalnachschlagewerk für alle, die sich beruflich oder aus Neigung mit Blumen und Pflanzen beschäftigen.

Die Praxis der Schnittblumengärtnerei.
Lehr- und Handbuch für den neuzeitlichen Gärtnereibetrieb. Von Curt Reiter, Gartenbauinspektor in Dresden. Fünfte, neubearbeitete Auflage. Mit 288 Textabbildungen. Gebunden Rm. 20,—
Das einzig dastehende Nachschlagewerk auf dem Gebiete der Marktpflanzenkultur und Schnittblumengärtnerei.

Allendorffs Kulturpraxis der Kalt- und Warmhauspflanzen.
Handbuch der Topfpflanzenkultur für Erwerbs- und Privatgärtner. Sechste Auflage, herausgegeben von C. Bonstedt, Gartenoberinspektor in Göttingen. Mit 32 Kunstdrucktafeln. Geb. Rm. 16,50

Marktpflanzenzucht.
Von Gartenbaudirektor Paul Kache. 5 Hefte. Gesamtpreis Rm. 11,80
1. Begonien, Cinerarien, Cyclamen, Fuchsien, Gloxinien, Hortensien, Pelargonien, Primeln u. a. Fünfte Auflage. Rm. 2,60
2. Allgemeine Grundlagen. Zweite, neubearbeit. Auflage. Rm. 2,30
3. Grünpflanzen und Schnittgrün. (Asparagus, Farne, Palmen, Araukarien u. a.) Zweite, neubearbeitete Auflage. Rm. 2,50
4. Azaleen, Eriken, Rhododendron, Epakris, Kamellien, Ardisien, Boronien, Brunfelsia, Cytisus, Myrte, Solanum, Veronika. 2. Auflage. Rm. 2,25
5. Buntlaubige Warmhausgewächse. Rm. 2,15

Die Praxis des Baumschulbetriebes.
Von Paul Kache. Mit 209 Textabbildungen. Geb. Rm. 22,50
Das große Nachschlagewerk und Lehrbuch für die Leiter und Gehilfen des Baumschulgebietes.

Die Praxis der Veredlung.
Für Gärtner, Baumzüchter und Liebhaber. Von Gartendirektor Paul Kache, Sanssouci-Potsdam. Mit 35 Textabb. Geb. Rm. 4,80

Die Vermehrung der Gehölze.
Art, Zeit und Technik. Ein Nachschlagebuch für die Praxis. Von Gerd Krüßmann, Betriebsleiter der Baumschule Reideburg. Mit 40 Abbildungen. Broschiert Rm. 4,—. Gebunden Rm. 5,—

Die Praxis der Bekämpfung von Krankheiten und Schädlingen der Zierpflanzen.
Von Dr. Heinrich Pape, Regierungsrat an der Biologischen Reichsanstalt in Kiel. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 8 farbigen Tafeln und 303 Textabbildungen. Gebunden Rm. 18.—

Obst- und Gemüsebau

Die Praxis des Obstbaues.
Von Prof. Dr. F. Muth und Obstbauoberlehrer E. Junge, Staatl. Versuchs- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim a. Rh. Auf Grund wissenschaftlicher Forschung und praktischer Erfahrung unter Mitwirkung von Prof. Dr. Karl Kroemer-Geisenheim, Gartenbaudirektor G. Kerz-Wiesbaden, Gartenbaudirektor P. Lange-Frankfurt am Main, Geh. Justizrat E. Lieber-Wiesbaden, Diplomlandw. u. Obstbaulehrer E. Junge jun.-Ahrweiler herausgegeben. Mit 206 Abb. Geb. etwa Rm. 22,—

Lebl's Beerenobst und Beerenverwertung.
Anzucht und Kultur der Johannisbeere, Stachelbeere, Himbeere Brombeere, Preißelbeere, Heidelbeere und Erdbeere sowie die Bereitung der Beerenweine, Säfte, Süßmoste und sonstiger Dauerwaren. Von G. A. Langer, Gartenbaudirektor in Helmstedt. Sechste, neubearbeitete Auflage. Mit 65 Textabbildungen. Rm. 3,60

Die Praxis des Gemüsebaues.
Lehr- und Handbuch für den praktischen Anbauer und zum Gebrauch an Lehranstalten. Von K. Reichelt, Dipl.-Gartenbauinspektor, Leiter der Versuchswirtschaft für Gemüsebau in Poppenburg, und N. Nicolaisen, Dipl.-Gartenbauinspektor, Leiter der Versuchswirtschaft für Gemüsebau in Calbe. Mit 167 Textabb. Geb. Rm. 12,15
Das umfassende Lehr- und Handbuch des neuzeitlichen Freilandgemüsebaues unter besonderer Berücksichtigung der betriebswirtschaftlichen Belange.

Die Praxis der Gemüsetreiberei.
Handbuch für den Erwerbs- und Privatgärtner. Lehrbuch für Gartenbauschulen. Von Staatl. Dipl. Gartenbauinspektor W. Binder. Mit 71 Textabbildungen. Gebunden Rm. 12,—
Das Nachschlagebuch für wirtschaftlichste Ausnutzung der Gemüsehäuser. Ein Buch, ganz für den Erwerbsbetrieb.

Gartengestaltung

Was soll ich pflanzen?
Tabellarische Zusammenstellung der Garten- und Parkpflanzen nach Standort, Zweck, Höhe, Farbe und Blütezeit für die Praxis des Gartengestalters, Gärtners und Gartenfreundes. Von Willy F. Rosenthal, Staatl. Diplom-Gartenbauinspektor, Berlin-Dahlem. Steif broschiert Rm. 10,40. Gebunden Rm. 11,20

Gartentechnisches Tabellenbuch
für Kostenermittelung, Materialberechnung und Ausführung von Gartenanlagen. Von Gartenarchitekt C. Wilczek. Mit 1 Regenkarte, 43 Abbildungstafeln und zahlr. Abb. im Text. Geb. Rm. 13,50

Düngerlehre

Praktische Düngerlehre.
Von Adolf Johs. Werth. Zweite Aufl. Mit 18 Textabb. Rm. 2,80

Betriebslehre

Einführung in die gärtnerische Betriebslehre.
Von Dr. Joh. Reinhold, Priv.-Dozent an der Landw. Hochschule Berlin. Mit 14 Textabbildungen. Gebunden Rm. 5,60
Die erschöpfendste, wissenschaftlich begründete Betriebslehre für den Gärtner. Als Lehr- und Arbeitsbuch unerreicht.

Verlag Paul Parey ⋆ Berlin SW 11 ⋆ Hedemannstraße 28/29

Bezugstafel für Baumschulenartikel

Einheitsfeld 46 × 30 mm
RM 4,20
Wiederholungsrabatt:
Bei 3 Aufnahmen 3%
„ 6 „ 5%
„ 12 „ 10%

M. Haufe
Baum- und Rosenschulen
Berlin-Zehlendorf
Areal über 100 Morgen.
Preisliste kostenfrei. [1075
Telefon: H 4. (Zehlendorf) 1090.

Doppelfeld (Querformat)
93×30 mm
RM 8,40

Wir bitten unsere Leser, beim Einkauf unsere Inserenten zu berücksichtigen.

Cyclamen-Sämlinge

aus anerkanntem Saatgut.

Saatbeet......	%	‰
Hauptfarben	RM 4.50	RM 40.—
Leuchtfeuer / Lachsscharlach / Neue Gefranste	RM 7.—	RM 65.—
Lachsfarben	RM 6.—	RM 55.—

E. Binnewies, Alfeld
an der Leine
[760

Rosen
Obstbäume
Ziersträucher
Schlingpflanzen
Heckenpflanzen
Koniferen
Alleebäume
Junggehölze
Wildlinge

Hauptverzeichnis 1936/37
wird auf Anfordern sofort
kostenlos zugesandt!
[339

Rudolf Schmidt Baumschulen Rosenkulturen **Rellingen (Holstein)**

Antirrhinum majus nanum Praecox

	10 gr		100 gr	10 gr
Rosenelfe	1,40	Purpurprinz		2,20
Schneesturm	1,80	Freude		5,—
Schwefelblüte	1,40	Silberschein		5,—
Dr. Eckener	1,60	Mischung		1,60
Goldelse	1,40			
Chrysanthemum coronarium „Goldruhm“			3,20	0,50

Auf diese Preise erhalten Erwerbsgärtner
und Wiederverkäufer 25 Prozent Rabatt.

Pape & Bergmann G. m. b. H.
Samenbau — Großgärtnerei
QUEDLINBURG 2
[89a

ADOLF KÄRGER ERBEN
Gartenbau
WERDER (Havel) Telefon: Werder 526 Postsch.-Konto: Berlin 105935

Cyclamen-Samen Anerkanntes deutsches Saatgut
des Reichsverbandes der gartenbaulichen Pflanzenzüchter
im Reichsnährstand
[754

Zur Besichtigung
unserer Samenträger
laden wir ergebenst ein.



Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. — D.A. III. Vj. 4158. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin. Weinbergstr. 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28 u. 29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Verlagspostanstalt Dessau

DER BLUMEN- UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

Reichsnährstand
Blut und Boden

Amtliches Fachblatt der Fachgruppen Blumen- und Pflanzenbau und Baumschulen der Unterabteilung Gartenbau im Reichsnährstand

40. Jahrg. Nr. 52 · Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstraße 28/29 · 25. Dezember 1936

Gustav Röder G. m. b. H. Gegründet 1876

lieferte die größten
Gewächshausanlagen Deutschlands

Langenhagen-Hannover
Fernspr.: Hannover, Sammel-Nr. 5 54 45 [69

Cyclamensämlinge
aus anerkanntem Saatgut

		°/₀ RM	°/₀₀ RM
Saatbeet:	Hauptfarben . .	4.50	40.00
	Lachsfarben . . / Neue Gefranste .	6.00	55.00
	Leuchtfeuer . . / Lachsscharlach .	7.00	65.00

extra stark und kräftig, 2 bis 3 Blätter.
Versand mit kleinen Erdballen. [14

Karl Heinecke / Elsterberg
i. Vogtl. VII
Gegründet 1890, Cyclamen-Spezialkulturen.

GEBR. ZIEGER
Jungpflanzen - Großanzuchten
FARMSEN-HAMBURG

wünschen ihren verehrten Kunden und Geschäftsfreunden ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes Neues Jahr!

Wir empfehlen zum Frühjahrsbezug
JUNGPFLANZEN
von Lorraine-Begonien, Elatior-Begonien, Chrysanthemen, Hortensien, Cyclamen, Poinsettien u. a.

Unsere neue Preisliste ist erschienen. Sie zeigt erprobte Neuheiten und bewährte Standardsorten. / Zusendung erfolgt gern und kostenfrei. [490

Gloxiniensamen Gensler's Rasse

Prämiiert auf der Reichsgartenschau mit dem I. Preis des Reichsnährstandes

Rot ★ Blau ★ Weiß

1 g	26,60 RM
1/2 g	13,30 RM
1/4 g	7,35 RM
1/8 g	4,— RM
eine Portion . .	2.— RM

Erwerbsgärtner 25 Prozent Nachlaß

88]

Albert Jul. Gensler
Berlin-Hohenschönhausen
Landsberger Chaussee 68

PAUL TEICHER · 100 JAHRE SAMENZUCHT 1836-1936

Hauptverzeichnis 1937

über
Wertvolle Neuzüchtungen
Hochgezüchtete Blumen- und Gemüsesamen
steht umsonst u. postfrei zu Diensten

1283]

Erwerbsgärtner 25 % Rabatt

Paul Teicher / Striegau
Samenzucht, Großgärtnerei

Bezugspreis **Erscheint jeden Freitag** **Anzeigenpreise**

Für In- und Ausland monatlich 1,65 Reichsmark. Einzelnummer 0,45 Reichsmark. Porto und Verpackung zu den Selbstkosten. Bei ohne Vorbehalt eingehenden Beiträgen bleibt das Recht textlicher Aenderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Honorarauszahlung erfolgt am Schlusse desjenigen Vierteljahres, in dem der Beitrag zur Veröffentlichung kommt.

Die 4gespaltene Millimeterhöhe 0,14 Reichsmark, bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Kleine Anzeigen (An- und Verkäufe) und Stellenangebote 0,10 Reichsmark, Stellengesuche 0,05 Reichsmark. Schleuderanzeigen werden nicht angenommen. — Erteilte Aufträge sind nicht zurückziehbar. — Schluß der Anzeigenannahme Dienstag. — Erfüllungsort auch für die Zahlung: Berlin, Postscheckkonto Paul Parey, Berlin 11234.

Adresse für Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Hedemannstr. 28/29. Fernsprecher: Berlin A 9 Blücher, Sammel-Nr. 6451

Inhalt dieser Nummer:

1. M. Mann: Betrachtungen über die Einführung von Neuheiten Seite 617
2. O. Sander: Levkojenkultur unter Glas II . . . „ 618
3. J. Bracht: Fortschritte und Züchtungsziele bei Naegelien (mit Abb.)
4. T. L.: Ueber Calceolarien-Kultur und -Absatz . . „ 619
5. E. Hahn: An unsere Gloxinien-Züchter (mit Abb.) „ 620
6. Johs. Maas: Fragen der Chrysanthemum - Kultur
7. O. Bergemann sen.: Zwei Schnittblumenkulturen, die das ganze Jahr sicher abzusetzen sind II
8. H. Köhler: Die in Vergessenheit geratenen Chamaedoreen, ihre Kultur und Verwendung (mit Abb.) . „ 621
9. Karl Räde: Chrysanthemen für den Weihnachtsmarkt
10. K.: Chrysanthemum Mefo
11. F. Kammerer: Ueber Helleborus-Anzucht . . . „ 622
12. S. Riefenstahl: Zur Vermehrung von Salvia nemorosa superba
13. M. Pohlig: Zur Vermehrung von Anacyclus depressus
14. H. H.: Senecio Greyii (mit Abb.) „ 623
15. M. Krause: Die einfachste Methode der Winterveredlung von Rosen
16. K. Tschirner: Auch hochstämmige Viburnum (mit Abb.) Seite 624
17. K. F. Otto: Starke Alleebäume sind gefragt
18. M. Eiselt: Prunus cerasifolia globosa
19. K. Heydenreich: Hydrangea quercifolia
20. —t.: Ueber die Lagerung von Narzissen- und Iriszwiebeln „ 625
21. S. Riefenstahl: Beitrag zum Kapitel: „Kampf dem Verderb!“
22. C. Grunert: Hundert Jahre J. C. Hanisch - Leipzig
23. Kraushaar: Abschluß in kleinblumigen Chrysanthemen (mit Abb.). „ 626
24. Kurze Marktnotizen
25. F. Engelhardt: Nochmals: Pilzkrankheit an Treibwicken „ 627
26. Leo Schmidt: Nochmals: Leucanthemum maximum Esther Read
27. Fr. Klee, J. Keller: Das beste Deckmaterial für Kasten
28. Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft
29. Inland-Rundschau „ 628
30. Neue Bücher
31. Persönliche Nachrichten

Gärtner - Krankenkasse
Ersatzkasse [1165] **Hamburg 21**
für alle versicherungspflichtigen und versicherungsberechtigten Berufskameraden.

Gärtner-Versicherungsanstalt
Krankenversicherungsverein a. G., Hamburg 21
(Mittelstands-Versicherung)
f. alle Berufskameraden, die nicht d. Krankenversicherungspflicht unterliegen.

Versicher.-Bedingungen u. Aufnahmevordrucke anzufordern bei der gemeinsamen Hauptgeschäftsstelle, Hamburg 21, oder der nächsten Zweiggeschäfts- od. örtlichen Verwaltungsstelle.

Stellenmarkt

Gärtner, 22½ J. alt, evgl., der an selbständiges Arbeiten gewöhnt, **sucht** zum 1. Januar 1937 oder später **Dauerstellung** in Herrschafts-, Guts- oder Privatgärtnerei. Bin bew. in Topfpfl., Blumentreiberei, Schnittblumen, Gemüsebau und Binderei, sowie in Anzucht von Rosen, Beeren, Obst und Landschaftsgärtnerei. Gute Zeugnisse. Werte Angebote erbeten unter **Gw. 1295** an den Verlag dieser Zeitschrift.

Für die Betreuung sämtlicher städtischer Anlagen soll ein jüngerer

Gartenarchitekt

im Angestelltenverhältnis eingestellt werden. Vergütungsgruppe VI des Tarifvertrages der städtischen Angestellten.

Bewerbungen mit beglaubigten Zeugnisabschriften und lückenlosem Lebenslauf, sowie Nachweis der arischen Abstammung (ggf. auch der Ehefrau) bis zum 15. Januar 1937 an die unterzeichnete Dienststelle.

Seestadt Wismar,
Der Oberbürgermeister.

1294]

Stellen = Ausschreibung.

Zum 1. April 1937 ist in der hiesigen städtischen Gartenverwaltung die Stelle eines

Garteninspektors

zu besetzen. Die Anstellung erfolgt als Beamter, Besoldung nach der Gr. 4 e der Reichsbesold.-Ordng.

Es kommen nur Bewerber in Betracht, die die Diplom-Gartenbauinspektor-Prüfung abgelegt haben und Befähigung für den Innen- und Außendienst sowie möglichst längere Praxis bei Behörden nachweisen können.

Der Bewerber muß die Gewähr dafür bieten, daß er jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat eintritt. Er hat für sich — und im Falle seiner Verheiratung auch für seine Frau — den Nachweis der arischen Abstammung zu erbringen.

Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und beglaubigten Zeugnisabschriften sind zu richten an das Personalamt der Stadtverwaltung Bochum.

Bochum, den 16. Dezember 1936.

1297] **Der Oberbürgermeister.**

Staatliche Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Weihenstephan bei München

Ordentliche Lehrgänge:

1. Einjähriger allgemeiner Lehrgang, für sich abgeschlossen.
2. Zweijähriger höh. Lehrgang, vom 2. Jahre an in 3 Abteilungen:
 a) Obst- und Gemüsebau mit einer Sondergruppe für „Baumschulwesen“,
 b) Gemüse- und Schmuckpflanzenbau,
 c) Gartengestaltung.
3. Seminarlehrgang.
4. Lehrgänge für Gasthörer und Praktikanten.
5. Kurzfristige Sonderkurse. [991

Staatliche Prüfungen:

1. Zum staatlich geprüften Gartenbautechniker, 2. zum staatlich diplomierten Gartenbauinspektor, 3. zur Erlangung der Lehrbefähigung im Gartenbau, 4. Gartenmeisterprüfung.

Beginn der Lehrgänge am 1. März 1937.

Billige Lebenshaltung, Stipendien, Verdienstmöglichkeiten. Ueber Aufnahmebedingungen, Kosten, Ausbildungsbeihilfen, Lehrstoff, Prüfungen und Berechtigungen geben die Anstaltsschrift (Preis 1 RM) und der Jahresbericht (Preis 3 RM postfrei) Auskunft. Anfragen ist Rückporto beizulegen.

Der Direktor: **Bickel.**

Besucht die

Gemüsebau-Lehranstalt Straelen • Niederrhein

Landesbauernschaft Rheinland

Jahres-Lehrgang: Beginn am 1. März

Vor- und Gastschüler: Aufnahme jederzeit

Kostenlose Druckschriften durch die Direktion

[1293]

Verlangen Sie meinen neuen Katalog 1936/37 über sämtliche winterharten Freilandpflanzen.

Obstsortiment, Rosen, Stauden, Koniferen, Laubhölzer, Heckenpflanzen, Immergr. Trauerbäume, Schlingpflanzen, Jungpflanzen zur Weiterkultur

80 Hektar Sand-, Lehm- u. Moorboden in Kultur

[28

HERM • A • HESSE

BAUMSCHULEN • WEENER / EMS

Cyclamen-Sämlinge

aus anerkanntem Saatgut.

Saatbeet	%	‰
Hauptfarben	RM 4.50	RM 40.—
Leuchtfeuer, Lachsscharlach, Neue Gefranste	RM 7.—	RM 65.—
Lachsfarben	RM 6.—	RM 55.—

E. Binnewies, Alfeld

an der Leine

[760

Man sollte es nicht versäumen

vor Vergebung seiner Aufträge unseren soeben erschienenen reichhaltigen Hauptkatalog 1936/37 einzusehen. Wir senden ihn auf Wunsch bereitwilligst kostenlos zu. Bei größerem Bedarf stehen wir mit Sonderangeboten jederzeit gern zu Diensten

J. Timm & Co., Baumschulen

Elmshorn bei Hamburg [326

Max Krause

Hasloh i. Holst.

Verlangen Sie bitte meinen Katalog über niedr. u. hochst. Rosen, Clematis, Ampelopsis Veitchi, Polygonum usw. usw. [1299

Amerikan. Nelkenstecklinge

Die besten erprobten Neuheiten Purity, Robert Allwood, King Kardinal, Aida, Atlantis usw. aus guter Schweizer Kultur. [1174

Nelkenkultur Otto Dellinger Emmishofen (Schweiz).

BAUMSCHULEN STROBEL & Co PINNEBERG • WILDLINGE • JUNGPFLANZEN • GARTENGEHÖLZE • ROSEN

Kaufe Siemensfräse gebr., geg. bar

Sembdner Germering b. München

Rohrwinterdecken D.R.G.M.

165×200 1.50, 185×200 1.70 RM
200×200 1.90, 225×200 2.10 RM
245×200 2.30 RM.

Reformdecken D.R.G.M.
1.65 bis 2×2 m

Versand gegen Nachnahme.

FRIEDR. WILH. DEHN

Fiddichow, Fernruf 220.

Jungpflanzen

zur saisonmäßigen Lieferung

Euphorbia fulgens
Euphorbia splendens
Punica granatum nanum
Sanseviera ceylonica und Laurenti
Ficus elastica
Ficus pandurata
Poinsettia pulcherrima
Rosa Rouletti
Bougainvillea Crimson Lake und Mrs. Butt
Clerodendron falax
Echeveria multicaulis
Acalypha Sanderiana
Nertera depressa
Beloperone „Königer's Ideal“

Hermann Königer,

Spezialkulturen, [1300

Aalen, Württemberg.

Sudetendeutscher,

Schloß- und Handelsgärtner,

selbständig, 30 J. alt, verheiratet,

sucht Gärtnerei

verbunden mit Binderei, [1302

zu pachten.

Eilzuschriften m. Angabe des Pachtzinses sind erbeten unter Trinkle, Forst (Lausitz), Karlsstraße 31.

Jeder deutsche Gärtner liest

[702

die seiner Betriebsart entsprechenden amtlichen Zeitschriften des deutschen Gartenbaues im Reichsnährstand:

„Der Deutsche Erwerbsgartenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenbauwirtschaft“**
das amtliche Wirtschaftsblatt für den deutschen Gartenbau, das Verkündungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft. Bezugspreis RM –.75 vierteljährlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Blumen- und Pflanzenbau“
vereinigt mit **„Die Gartenwelt“**
das amtliche Fachblatt des Blumen- und Zierpflanzengärtners und des Baumschulisten. Bezugspreis RM 1,65 monatlich. Erscheint wöchentlich.

„Der Obst- und Gemüsebau“
das amtliche Fachblatt für den Obst- und Gemüsebauer. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint monatlich.

„Der Deutsche Junggärtner“
Lehrbriefe für die heranwachsende Gärtnerjugend, die beste Ergänzung für den Berufschulunterricht. Bezugspreis RM 1,50 vierteljährlich. Erscheint 2× monatlich.

Die Zeitschriften können bei jeder Postanstalt bestellt werden

Kaufen Sie die *Summe der Vorteile*

Wägen Sie sorgsam — machen Sie mehrere Probefahrten — aber vergessen Sie den *EXPRESS* nicht ...! Dieser *Hansa-Lloyd-Eintonner* ist gut, wie **gut,** zeigen einige Minuten hinter dem Steuer — zeigt eine Frage bei unseren *EXPRESS*-Kunden. — Fragen Sie den *Hansa-Lloyd-Vertreter.*

HANSA LLOYD
Ein guter Name - ein guter Wagen



Fordern Sie Druckschriften von

Hansa - Lloyd - Goliath - Werke

Aktiengesellschaft

Bremen [1286] **Föhrenstr. 81/83**

Deutsche Edelpelargonien - Stecklinge

Cyclamen-Samen und -Sämlinge
vom Reichsnährstand anerkannt. [1223
Hortensien-Rohware.
Bitte verlangen Sie Preis und Sortenaufgabe.

Walter Süptitz, Gartenbaubetrieb
Altona-Eidelstedt, Hörgensweg 76

Imprägnierte Filzdecken

D.R.G.M. Nr. 1358174

Das dauerhafte und wetterfeste Deckmaterial für Mistbeete und Gewächshäuser in jeder Länge und Breite, je qm 75 Pfg. liefert

M. Völlger

Hersteller der Idealdecke „Wetterfest“, **Bad Kissingen.**

Soeben erschien:

Cyclamen

Von

F. Schneider und **R. Maatsch**
Gärtnereibesitzer in Nowawes — Dipl.-Gartenbauinspektor in Berlin-Dahlem

(Die gärtnerische Berufspraxis, Heft 1)

Mit 42 Textabbildungen / Steif broschiert Rm. 2,40

Wer einen zuverlässigen Berater auf dem Gebiet der Cyclamen-Kultur wünscht, gleichviel ob er seine eigenen Erfahrungen nachprüfen und ergänzen will oder ob er Anfänger ist, dem sei das vorliegende Buch empfohlen. Es gibt eine klare Übersicht über die ganze züchterische Entwicklung der Cyclamen und behandelt alles, was mit der Anzucht, der Züchtung, dem Absatz und der Marktverwertung einschließlich Preisberechnung dieser Handelspflanze zusammenhängt, auf das gründlichste. Dem Erwerbsgärtner wird es helfen, seine Cyclamen-Kultur wirtschaftlich zu gestalten, dem Privatgärtner hilft es, größere Erfolge zu erzielen, und dem Junggärtner gibt es das Rüstzeug zum Vorwärtskommen in seinem Berufe.

Verlag Paul Parey / Berlin SW 11 / Hedemannstraße 28-29.

GLOXINIEN

Kultivieren Sie die

Gierth'sche Rasse

Prämiiert auf der Deutschen Gartenbau-Ausstellung Berlin 1933: Silberne Staatsmünze und Reichsgartenschau Dresden 1936: I. Preis. [977b

Gierth's Rote
Gierth's Blaue
Gierth's Weiße

ges. gesch. unter Nr. 461955 Kl. 1, Akt.-Z.: G. 37179. Mißbräuchliche Benutzung des Namens wird verfolgt!

Hermann Gierth

Gloxinien-Hochzucht

Berlin-Zehlendorf, Elsestraße 1

Versand erfolgt nur in Originaltüten



Fischer's Cyclamensämlinge

aus anerkanntem Saatgut — Saatbeet.

Hauptfarben	% 4.50,	‰ 40.— ℳ
Lachsfarbe, dunkel u. hell, Lachsrosa, Harlekin .	% 6.—,	‰ 55.— ℳ
Neu-Lachsrosa, Rot m. Lachsschein u. Lachs gefr.	% 6.—,	‰ 55.— ℳ
Leuchtfeuer und Lachsscharlach-orange . . .	% 7.—,	‰ 65.— ℳ

Cyclamensamen % 3.-, ‰ 26.65, % 4.-, ‰ 36.-, % 5.35, ‰ 48.- ℳ wie seither — mit 25 Prozent Rabatt für Erwerbsgärtner.
Hortensien-Rohware, kräftig, gut gereift, Carmen-Vulkan, Daphne, Münster, 2—3 triebig % 35—45, 4—6 triebig und mehr 45—60 ℳ.
Versand per Nachnahme. [1188

FERD. FISCHER, Wiesbaden-Aukamm.

Wer Kunden wünscht muß Kunden werben

Inserieren Sie im amtl. Fachblatt **„Der Blumen- u. Pflanzenbau“** vereinigt mit **„Die Gartenwelt“**

Niedrige Rosen

in besten Sorten, I. Qualität und Mittelware, dabei sehr viele Polyantha- und Schlingrosen. Ganz hervorragend können wir Mittelware in allerbesten Schnittsorten zum Preise von RM 16.— per %, RM 150,— per ‰ empfehlen. Ferner Hochstamm-, Mittelstamm- und Halbstammrosen in hervorragender I. Qualität.
Fordern Sie unter Angabe des Bedarfs unsere äußersten Preise ein.

W. Kordes' Söhne
größte deutsche Rosenschulen — Sparrieshoop (Holst.).

DER BLUMEN-UND PFLANZENBAU
vereinigt mit
DIE GARTENWELT

40. Jahrgang · Berlin, 25. Dezember 1936 · Nr. 52

Betrachtungen über die Einführung von Neuheiten / M. Mann-Geisenheim.

Mehr denn je verlangt man heute vom Blumen- und Zierpflanzenbau, daß er Erzeugnisse allerbester Güte hervorbringt, daß der Markt abwechslungsreich beschickt wird und zu den Hauptbedarfszeiten kein Mangel an guter, deutscher Ware herrscht.

Der deutsche Gartenbau muß alle seine Kräfte anspannen, um diesen Anforderungen gerecht zu werden. Erste Voraussetzung ist natürlich, daß der Gärtner über gründliche Kulturerfahrungen verfügt und den Pflanzen die jeweils besten Kulturbedingungen bieten kann. Wesentlich ist aber auch, daß bei jeder Pflanzenart die Sorten gewählt werden, die die aufgewendeten Mühen wirklich lohnen, für die gewünschte Lieferzeit geeignet sind und die wünschenswerte Abwechselung ermöglichen. Der fortschrittliche Gärtner wird deshalb ständig nach neuen Sorten oder sonstigen Neuheiten Umschau halten, von denen er erhofft, daß sie Mängel an seinem Sortiment zu beseitigen vermögen, sei es, daß die eine oder andere seiner Sorten nicht mehr so recht befriedigen will oder daß geeignete Sorten für bestimmte Zeiten oder Zwecke fehlen

Es ist gewiß für den Erwerbsgärtner nicht leicht, sich bezüglich der Neueinführungen ständig auf dem Laufenden zu halten. Es fehlt bestimmt nicht an Neuem, im Gegenteil, in vielen Fällen überstürzen sich die Einführungen von Neuheiten so, daß es fast unmöglich erscheint, auch nur einigermaßen den Ueberblick zu bewahren. Leider wird die Sache häufig noch dadurch verschlimmert, daß das angepriesene Neue sich als durchaus nicht besser erweist als das bereits Vorhandene.

Neuheiten werden durch die Fachpresse, in den Preislisten und durch Ausstellungen bekannt gemacht. Hierdurch soll zunächst einmal darauf aufmerksam gemacht werden, daß etwas Neues da ist. Es soll dadurch eine erste kritische Ueberprüfung des in eigener Kultur befindlichen Sortimentes angeregt werden, um festzustellen, ob die Neuheit für den eigenen Betrieb in Betracht kommen kann. Leider sind die heute üblichen Neuheitenbeschreibungen in der Regel zu allgemein gehalten. Das, worauf es gerade ankommt, erfährt man meistens nicht.



Chamaedorea elegans. *Die Chamaedoreen (Bergpalmen) sind anmutige Pflanzen, die wieder mehr herangezogen und verbreitet zu werden verdienten. Hierzu Text auf Seite 621.* Aufn.: Josefsky.

Unerläßlich sind m. E. bei einer Neuheitenbesprechung neben einer allgemeinen Beschreibung Angaben über Sonderheiten in der Kultur, wie etwa über Zeitpunkt und Art der Vermehrung und sonstige Kulturansprüche, falls diese vom Ueblichen abweichen, ob es sich um Früh- oder Spätsorten handelt, mit welchen Sorten oder Kulturen die Neuheit Kulturbedingungen gemein hat, welchen bekannten Sorten sie nahe steht, in welcher Hinsicht sie sich von diesen unterscheidet, welche Sorten etwa nunmehr als überholt anzusehen sind und gegebenenfalls aus dem Sortiment verschwinden könnten u.a.m. Es müßte also ein recht ausführlicher Steckbrief jeder Neuheit ausgestellt werden. Dieser bekommt aber in der Regel erst dann vollen Wert, wenn er von einer völlig neutralen Stelle auf Grund genauester Prüfung und ausreichender Kulturerfahrung ausgestellt wird.

Es läge durchaus im Interesse aller, wenn wir eine gesetzliche Handhabe besäßen, die nur solche Pflanzenneuheiten anzukünden und anzubieten erlaubt, die auf ihren Wert genügend geprüft worden sind. Da wir für einige Kulturpflanzen bereits derartige Prüfungen eingeführt haben, kann nur dringend empfohlen werden, die Aufnahme einer Neuheit nur auf Grund eines in der amtlichen Fachpresse erstatteten Prüfungsberichtes in Erwägung zu ziehen. Allerdings sollte auch jeder Erwerbsgärtner sein amtliches Fachorgan halten und lesen.

Neben die auf gewissenhafter Prüfung fußende Ankündigung einer Neuheit in der Fachpresse und schließlich in den Preisverzeichnissen hat ergänzend die Ausstellung zu treten. Hier erst wird man den unmittelbaren Eindruck von der Neuheit erhalten, der den Ausschlag gibt, ob wir zugreifen oder nicht. Auch für die auf einer Ausstellung zu zeigenden Neuheiten hat eine eingehende Prüfung vorauszugehen. Was auf einer Ausstellung als Neuheit gezeigt wird, muß bereits den Nachweis erbracht haben, daß es aus irgendwelchen Gründen einführungswert ist.

Die Ausstellung soll dann aber auch das wirksamste Mittel sein, der im Berufsinteresse liegenden Einführung den Weg in die Betriebe zu öffnen. Es muß so ausge-

stellt werden, daß jeder sich von dem Wert der Neuheit überzeugen kann. Dazu ist nötig, daß Vergleichsmöglichkeiten geschaffen werden. Die Neuheit darf nicht nur in wenigen, mit besonderen Mitteln hergerichteten Schaustücken gezeigt werden, sondern so, wie sie sich unter den üblichen Kulturbedingungen zu entwickeln vermag. Sofern es sich um neue Sorten handelt, sind unbedingt die ihr nächststehenden bekannten Sorten, die unter den gleichen Bedingungen herangezogen wurden, zum Vergleich mit auszustellen. Dies erst wird überzeugend wirken und den suchenden Gärtner in die Lage versetzen, sich zu entscheiden, ob die Neuheit für ihn in Betracht kommt.

Die Einführung von Neuheiten schließt eine große Verantwortung dem Beruf und der Allgemeinheit gegenüber ein. Wir alle haben ein Interesse daran, daß jegliche Verwirrung durch übereilte Empfehlung von ungenügend erprobten Neuheiten unbedingt unterbleibt, daß aber auch dem wirklich Wertvollen der Weg geebnet wird. Es ist ein langer Weg vom Finden bis zur endgültigen Einführung einer Neuheit. Das bedeutet aber für den, der eine Neuheit zur Einführung erwirbt oder züchtet, gewisse Gefahren und nicht geringe Unkosten. Es ist daher nur recht und billig, daß ein wirksamer und ausreichender Neuheitenschutz geschaffen wird, der sogar Voraussetzung für eine strenge Handhabung der Neuheiteneinführung ist.

So kann die begrüßenswerte Einführung von Neuheiten aller Art zu einem wesentlichen Mittel zur Gütesteigerung unserer Blumen- und Zierpflanzenerzeugung werden.

Blumen und Zierpflanzen unter Glas.

Levkojenkultur unter Glas II / O. Sander-Hohenheim.

Neben den Levkojen der „Excelsior“-Klasse und den „Teichers Riesen-Edel-Treib“ sind auch frühblühende Winterlevkojen für Unterglaskultur und zur Schnittblumengewinnung geeignet. Allerdings beanspruchen sie eine wesentlich längere Entwicklungszeit als die vorgenannten Klassen, die den Sommerlevkojen zugehören. Von besonderer Bedeutung ist bei ihnen aber der hohe Prozentsatz gefülltblühender Pflanzen, der selten unter 70 % liegt, meist sogar höher ist, bis 90 %.

Die Blütenstände der Winterlevkojen sind hoch, pyramidal, aus locker stehenden Einzelrispen zusammengesetzt, die sich wie bei den „Riesen-Edel-Treib-Levkojen“ für sich verwenden lassen. Am frühesten blühen Sorten der „Nizza“-Klasse. Von Aussaaten am 1. Juni blühte die Sorte *Sonnenuntergang*, karminrosa, in der ersten Dezemberwoche, *Karmin* in der zweiten Dezemberwoche, *Rosalila* begann sogar schon in der letzten Novemberwoche, doch erfolgte das Entfalten der Einzelblüten im weiteren Verlaufe sehr langsam. Ende Dezember blühte die lavendelblaue *Coelestine*, die in die Klasse der „Erfurter Winterlevkojen“ gehört. Als einen besonderen Vorzug möchte ich die Eigenschaft dieser Winterlevkojen, auch bei verhältnismäßig trübem Wetter noch aufzublühen, erwähnen.

Die Kultur der Levkojen ist nicht schwierig. Aus den angegebenen Wachstumszeiten ergibt sich die Aussaatzeit im Hinblick auf die erwünschte Blütenentfaltung. Sämlinge stehen am besten in einer sandig-lehmigen Erde. Wenn es durchführbar ist, werden sie bald auf Grundbeete, dorthin, wo sie abblühen sollen, gepflanzt. Wenn das nicht durchführbar ist, muß eine Zeitlang Topfkultur betrieben werden. Die Topfgröße richtet sich nach der Zeitlänge, die für den Verbleib in Töpfen in Frage kommt. Pflanzen der „Excelsior“-Klasse und der „Riesen-Edel-Treib“ können bis zu sechs Wochen in 9 cm-Töpfen stehen. Sie sollten bis zum Aufblühen acht Wochen Zeit haben, sich auf den Grundbeeten zu entwickeln.

Das Auspflanzen muß immer vor dem Verfilzen des Wurzelballens in den Töpfen vorgenommen werden. Die Winterlevkojen können bis Herbstende auch im Freien kultiviert werden, sofern der Boden ein Verpflanzen mit gutem Ballen zuläßt. Weiter kann eine Vorkultur in Papptöpfen oder auch in Erdtöpfen stattfinden. Der Standort unter Glas soll möglichst hell und sehr luftig sein bei Temperaturen, die bei trübem Wetter etwa 6 bis 8 ° C betragen, bei Sonnenschein aber auf 15 ° C steigen dürfen. Die Erde soll sehr nahrhaft sein. Dunggüsse mit aufgelöstem Nitrophoska oder Kuhjauche sind zu empfehlen.

Auf eine viel zu wenig bekannte Möglichkeit, den Anteil gefülltblühender Pflanzen recht hoch zu bringen, möchte ich hier noch hinweisen. Es hat sich gezeigt, daß die Samen mit besserer Keimenergie den größten Anteil an gefülltblühenden haben. Wenn man also die Sämlinge verwendet, die am ersten und am zweiten Keimtage erscheinen, so befinden sich unter ihnen weitaus mehr gefülltblühende Pflanzen, als wenn auch noch später aufgelaufene Sämlinge mit hinzukommen. Dabei muß aber beachtet werden, daß sich unter den erstaufgelaufenen Sämlingen immer einige einfachblühende befinden, wie auch unter den spätaufgelaufenen einige gefülltblühende sind.

Einige Versuchsergebnisse können das belegen. Von einer Aussaat „Excelsior“ brachte die Gesamtheit der vom 1. bis 8. Keimtag erschienenen Sämlinge nur 47 % gefülltblühende, unter den am ersten Keimtage der Saatschale entnommenen Sämlingen befanden sich aber 53 %, unter denen vom 2. Keimtag 48 % gefülltblühende. Bei einem anderen Versuche mit insgesamt 62 % gefülltblühenden Pflanzen brachte der 1. Keimtag 72 %, der 2. Keimtag 61 %. In einigen Fällen kam es vor, daß auch der dritte Keimtag noch einen hohen Anteil gefülltblühender Levkojen hatte. Man sollte daher etwas Saatgut opfern und möglichst nur Sämlinge der erst- und zweittägigen Keimung verwenden. Tatsache ist ferner, daß unter den mehr eckigen Samen die Anlage für „Gefüllt“ mehr vertreten ist, daß aber deren Sämlinge leichter Pilzkrankheiten zum Opfer fallen.

Man nimmt daher die Aussaat am besten auf Sand vor und deckt gar nicht oder nur wenig ab, schattiert aber bzw. verdunkelt mit Papier und pikiert dann sogleich die aufgelaufenen Sämlinge in sandiges Erdreich, das lehmig ist und keine halbverrotteten Humusteile enthält, und stellt sie sehr hell. So kommen die trotz besserer Keimenergie etwas pilzanfälligen Sämlinge über die gefahrvolle Jugendzeit und liefern dann die gewünschten gefüllten Blumen.

Fortschritte und Züchtungsziele bei Naegelien / J. Bracht-Düsseldorf.

Allem Fremden und Neuartigen ein volles Maß Mißtrauen entgegenzubringen, ist notwendig und schützt vor unangenehmen Ueberraschungen. Das gilt gewiß auch für mancherlei Kulturen, die hier und da empfohlen werden. Es sollte dabei aber nicht vergessen werden, daß auch um unsere heute bewährtesten und verbreitetsten Kulturpflanzen ursprünglich erst ein harter Kampf der Meinungen geführt wurde.

Die Naegelie wird noch einige Jahre brauchen, bis das Für und Wider zu Ende ist. Die königliche Schönheit dieser dekorativen und leicht verkäuflichen Topfpflanze schuf ihr eine Reihe begeisterter Freunde; doch hört man von einigen Seiten Klagen über Transportunfähigkeit und Entwicklungsunvermögen in Laden und Wohnung. Es ist schon richtig, vorhandene Fehler beim Namen zu nennen, aber aus einer transportunfähigen Naegelie kann eine transportfähige werden, und aus einer Auslese der Widerstandsfähigsten kann Widerstandsfähigkeit die Eigenschaft einer Rasse werden. Um ein Urteil über eine Pflanze fällen zu können, ist die Ueberprüfung vorhandener Rassen notwendig.



Vor einigen Jahren habe ich nach diesem Rezept den Naegelien-Himmel neben der Naegelien-Hölle gesehen. Ausschlaggebend für die Beurteilung des Marktwertes dieser Gesneriacee wird für mich stets der überwältigende Eindruck sein, den ein Haus mit blühenden Naegelien auf Fachmann und Laien macht. Es ist dann schwer eine Antwort auf die immer wiederkehrende Frage zu geben, warum diese Pflanze nicht angeboten werde.

Eine Naegelie mit lockerem Blütenstand ist schwer zu verpacken und erleidet leicht Transportschäden, weil sich das Aneinanderreiben der Blüten kaum verhindern läßt. Nichts liegt näher, als eine Auslese von Pflanzen mit dicht geschlossenem Blütenstand zu treiben. Diese Erkenntnis ist neben einigen anderen bereits in die Tat umgesetzt. Fertigpflanzen wurden mit bestem Erfolg an Blumengeschäfte verkauft. Beweis für die einwandfreie Ankunft waren die Nachbestellungen. Die Bedeutung der Naegelien für Gärtnereien mit direktem Verkauf an Private ist übrigens von keiner Seite je bestritten worden.

Was meine züchterischen Bemühungen um die sonstige Verbesserung der Naegelien betrifft, so haben die systematischen Einkreuzungen gezeigt, daß die anfänglichen Zuchtziele nicht nur in bezug auf Wuchs, Haltbarkeit, Bau des Blütenstandes und Haltung der Einzelblüten zu eng gesteckt waren, sondern daß auch Blütenfarbe und -größe noch Entwicklungsmöglichkeiten in sich tragen. Neben und zwischen den beiden Hauptfarben, die ich kurz als Zinnoberrot und Karminrot bezeichne, gibt es eine Reihe von Abtönungen, die vorläufig ganz ausgeschaltet werden müssen. Ebenso habe ich meine Bemühungen um eine widerstandsfähige gelbe Naegelie vorläufig eingestellt.

Die zinnoberrote Naegelie wird um ihrer leuchtenden Blütenfarbe willen ihre Bedeutung behalten, doch ist ihr die karminrote in der Entwicklungsfähigkeit nach verschiedenen Seiten hin überlegen. Bei letzterer haben sich Typen herausentwickelt, die an Haltbarkeit der Einzelblüte der Gloxinie weit überlegen sind. Ihr vom Grunde her verzweigter Wuchs, die Farbe und Haltung der Einzelblüte sowie dicht geschlossener Blütenstand lassen kaum noch Wünsche offen. Beim Anblick dieser Pflanzen frage ich mich ernstlich, ob das von anderer Seite angeregte Streben nach Großblumigkeit überhaupt wünschenswert ist. Die Großblumigkeit müßte auf Kosten der Vielblumigkeit gehen, und das würde ihr gewiß den eigentlichen Reiz nehmen.

Die Kultur selbst bietet ebenso wenig Schwierigkeiten wie diejenige der Gloxinie, allerdings muß die Aussaat mit noch größerer Sorgfalt vorgenommen werden, weil der Samen noch feinkörniger ist. Die Schalen dürfen keinesfalls angebraust werden. Das Anfeuchten geschieht durch Tauchen, so daß das Wasser von unten her nachziehen kann. Aus Rhizomen gezogene Pflanzen sind für den Verkauf weit geeigneter und bringen die bestbezahlte Qualität. Sämlinge pflanzt man zu mehreren in einen Topf, um brauchbare Verkaufspflanzen zu bekommen. Ebenso wie bei Gloxinien wird die gewünschte Haltbarkeit durch gründliches Abhärten erreicht. Verweichlichte Pflanzen entwickeln sich in der Wohnung erst nach einigem Stocken weiter.

Um einen Bestand zu bekommen, ist es nur in Ausnahmefällen ratsam, Rhizome zu kaufen, weil dadurch die Kultur verteuert wird. Jeder Sämling bringt nach halbjähriger Sommerkultur ein bis drei teilbare Schuppenrhizome (Knöllchen). Im Herbst bis Frühjahr danach holt man die unter dem Warmhaustisch liegenden Töpfe hervor und nimmt die Knöllchen zum Einpflanzen aus der trockenen alten Erde. Diese Methode hat sich als zuverlässig, praktisch und billig bewährt und ist sowohl für den kleineren Versuch als auch für die Aufnahme der Kultur in größerem Umfange zu empfehlen. Im Uebrigen ist die Kultur ebenso wie die der Gloxinien zu handhaben.



Naegelien-Fortschritte. *Ein neuer, gedrungen wachsender Typ (unten links Farbe „Zinnoberrot“, rechts zum Vergleich der alte Typ). Bild oben: Derselbe Typ in der Farbe „Karminrot“.* *Aufn.: Hahn.*

Ueber Calceolarien-Kultur und -Absatz.

Trotz ihres herrlichen Farbenspiels und der einfachen Kultur nimmt die Calceolarie leider nicht den Platz in den Marktbetrieben ein, der ihr eigentlich zusteht. Dies liegt nicht allein an mangelnder Absatzmöglichkeit oder daran, daß diese Pflanze von den Blumenliebhabern abgelehnt wird. Im Gegenteil, immer wo Calceolarien in größeren Mengen gezeigt werden, ist auch Interesse an dieser farbenprächtigen Pflanze vorhanden.

Eine Absatzsteigerung zu erzielen, liegt somit in der Hand der Gärtner und der Blumengeschäfte. Ersterer muß in erster Linie dafür sorgen, daß der erste Satz bereits zur Zeit der Konfirmationen, der zweite Satz zum Muttertag in Blüte ist. Dieses läßt sich durch richtige Aussaaten sehr leicht regeln. Ich bin sicher, daß sich größere Mengen an genannten Feiertagen gut verkaufen lassen, wenn die Blumengeschäfte die Calceolarien in bunten kleinen Gruppen zeigen und nicht, wie man es leider findet, nur einzelne Pflanzen ausstellen. Man wird mir vielleicht entgegenhalten, daß die Calceolarien beim Einpacken und beim Transport zu empfindlich seien. Dieses lasse ich gelten für die hohen getigerten und getuschten Sorten. Für die neue *C. multiflora nana*-Klasse trifft dies jedoch nicht mehr zu. Mit ihren kleinen weichen Blättern, mittelgroßen Blüten in Gelb, Orange und Rot, besonders aber auch durch die lange Blütezeit, sind diese Calceolarien ideale Marktpflanzen. Bei einem längeren Transport im letzten Sommer haben sie, ebenso wie *nana Getigert*, die Fahrt sehr gut überstanden.

Die zahlreichen Anfragen an Jungpflanzen-Gärtnereien nach der Calceolarien-Kultur veranlassen mich, nochmals kurz auf diese zurückzukommen. Die Aussaat erfolgt in Sätzen. Der erste Satz wird bereits im Juni, der zweite im Juli ausgesät. Haben die Sämlinge das dritte Blatt entwickelt, werden sie pikiert. Erdmischung: Heide-, Laub-, Komposterde, etwas Torfmull und reichlich Sand. Nach dem zweiten Pikieren pflanzt man die kleinen Calceolarien gleich in 10 cm-Töpfe und bringt diese am besten in einen ausgefahrenen Frühbeetkasten, der der idealste Platz zum Ueberwintern der Calceolarien ist.

Hiermit wäre auch gleich die Platzfrage gelöst, denn leere Kasten stehen im Herbst immer zur Verfügung, und hier entwickeln sich die Calceolarien, kühl und luftig, weitaus besser als auf Hängebrettern in Häusern. Im Januar verpflanzt man aus den 10 cm-Töpfen in 12 cm-Töpfe. Erdmischung wie angegeben, unter Zusatz von Hornspänen und Knochenmehl. Die Weiterkultur erfolgt nun am besten in einem luftigen Kalthause. Ab Ende Februar oder Anfang März wird an sonnigen Tagen leicht gespritzt und schattiert. Gegen Läuse, die gefährlichsten Feinde der Calceolarien, wird vorbeugend mit Pflanzenwohl oder Nikotin gespritzt oder geräuchert.

Dieses wären die Hauptpunkte der Kultur. Von Sorten kommen für den Marktgärtner an erster Stelle in Frage: *Calceolaria multiflora nana*, ferner *nana Zwerg Getigert* sowie *Blütenwolke*, wenn auch bei letztgenannter Sorte noch etwas an der Verbesserung der Farbtöne gearbeitet werden müßte. T. L.

An unsere Gloxinien-Züchter / E. Hahn-Bornim.

Es steht zwar fest, daß unsere maßgebenden Gloxinien-Zuchtstätten in dieser Marktpflanze heute schon Schönes und Wertvolles aufzuweisen haben, aber ebenso sicher ist es auch, daß in der Gloxinien-Durchzüchtung noch viel zu tun übrig bleibt.

Die Tatsache, daß die wenigen bis heute vorhandenen Farbensorten der *G. crassifolia erecta*-Klasse auf Jahre hinaus kaum genügen werden und daß immer wieder neue Farben und Zeichnungen geradezu notwendig sind, um das Interesse für Gloxinien wachzuhalten, müssen den dringenden Wunsch auslösen, ein reichhaltigeres Farbenspiel in die bis heute bestens eingeführten Rassen hineinzutragen. Das Farbenspiel des *grandiflora*-, *gigantea*- und *Reginae*-Typs mit seinen zarten Pastellfarben in Rosa, Kirsch, Blau und Weinrot, mit all den herrlichen getigerten, gestreiften und getuschten Schattierungen würde vorläufig ausreichen, wenn es nur erst einmal auf die bekannten Sorten des *erecta*-Typs übertragen wäre! Die Züchtungen *G. gigantea „Friedrich Benary“*, *„Pfirsichblüte“* und *„Donau“* sind zweifellos unerhört schön in Zeichnung und Farbenintensität, und auch die Blütengröße dürfte nicht mehr überschritten werden, wenn nur das große Laub nicht wäre, das sich für den Absatz bisher nur hemmend ausgewirkt hat. (S. Abb. S. 621.)

Ich bin Optimist genug, zu hoffen, daß die Erreichung dieses Zieles, sofern die Aufgabe ernst genommen wird, nur eine Frage der Zeit ist. Aber ebenso ist mir bei meinen Rundgängen durch die Betriebe des ganzen Reiches klar geworden, daß das Gloxinien-Sortiment sich nicht in wenigen Farben erschöpfen darf, wenn das Interesse für diese Marktpflanze erhalten bleiben soll.

Fragen der Chrysanthemum-Kultur / Johs. Maas-Wandsbek.

In letzter Zeit wurde die Frage: Auspflanzen oder Topfkultur bei Chrysanthemen? wiederholt erörtert. Das zuletzt genannte Verfahren ist das ältere und auch heute noch das am meisten gepflegte. Aber beide haben ihr „Für und Wider“, man sollte darum diese Frage nicht zu leicht nehmen oder gar behaupten, daß das eine oder andere Verfahren abgewirtschaftet habe.

Das Auspflanzen der Chrysanthemen erspart uns im Sommer eine Menge Arbeit. Die Bewässerung geht schneller vonstatten und ist nicht so oft notwendig. Kulturfehlschläge dürften bei diesem Verfahren kaum in Frage kommen. Die Pflanzen sind gegen Unwetterschäden einigermaßen geschützt, und man braucht sie auch in den Herbstmonaten nicht erst einzuräumen. Da sie dem Wetter nicht so ausgesetzt sind, sind sie auch nicht so krankheitsanfällig, und die Abwehr gegen Schädlinge liegt mehr in unserer Hand. Diesem „Für“ bei ausgepflanzten Chrysanthemen steht aber ein großes „Wider“ gegenüber, und das ist der gewaltige Platzbedarf dieser Pflanzen. Das Auspflanzen von Chrysanthemen kann überhaupt nur für solche Betriebe in Frage kommen, die geeignete Groß-Kulturhäuser haben, also durchweg für größere Betriebe, die dann wieder ihre großen Häuser auch für andere Spezialkulturen gebrauchen. Ganz anders liegen die Dinge im kleineren Betrieb, der über keine großen Blockbauten verfügt, aber in größerem Maße auf Gewinn aus der Chrysanthemumkultur angewiesen ist. Er kann es sich nicht leisten, ausschließlich für Chrysanthemen Blockbauten zu errichten, die sich, für diese Kultur allein verwendet, nicht einmal verzinsen, und seine vorhandenen Kulturräume sind für das Auspflanzen durchweg ungeeignet. Wohl kann er darin seine im Freien im Topf kultivierten Chrysanthemen zum Blühen bringen, sie aber keineswegs darin kultivieren. Und wenn es ginge?

Angenommen, ein Betrieb zieht 10000 großblumige Chrysanthemen heran. Diese kann man bei Topfkultur im Herbst in einem Hause von etwa 150 qm Grundfläche nacheinander zum Blühen bringen. Ausgepflanzt braucht man dazu 1 000 qm, die für die gleiche Stückzahl noch einmal so lange in Anspruch genommen werden wie die kleinen Häuser bei Topfkultur. Wo bleibt da die Rentabilität des Betriebes? Wenn man trotzdem der Ansicht bleibt, daß die Topfkultur abgewirtschaftet haben muß, dann bedeutet das praktisch, daß die meisten kleineren Betriebe aus Platzgründen gezwungen wären, die Kultur überhaupt aufzugeben, und dies würde eine Lücke auf dem Schnittblumenmarkt zur Folge haben, die so bald nicht ausgefüllt werden kann. Und unser schönes Topf-Chrysanthemumgeschäft, soll man etwa auch darauf in Zukunft verzichten?

Als ausschlaggebende Erwerbskultur hat meines Erachtens die Topfkultur immer noch den Vorzug, und es kann auch nur wenig Gärtner geben, die anderer Ansicht sind. Außerdem gibt es viele Betriebe, die in diesem Jahre mit Topfkultur recht gute Erfolge zu verzeichnen hatten. Die Gründe für etwaige Fehlschläge liegen nicht bei der Topfkultur, oder man sollte sie wenigstens nicht allein dort suchen. Lediglich die Pflege der Mutter- und Jungpflanzen, die Pflege während der ganzen Kulturzeit und insbesondere die Schädlingsbekämpfung sind maßgebend für das Gelingen der Chrysanthemumkultur. Man sollte sich auch noch mehr mit den einzelnen Sorten beschäftigen und ihre Eignung genau feststellen, um beste Blumen zu erzielen. So gibt es bekanntlich Sorten, die von der Wanze bevorzugt werden. Man braucht diese Sorten nicht auszumerzen, sondern muß sie lediglich besser überwachen als andere Sorten.

Zwei Schnittblumenkulturen, die das ganze Jahr sicher abzusetzen sind II / O. Bergemann sen.-Belzig.

Zur Kultur von Reseda-Schnittblumen wähle man besonders großblumige, möglichst rote Sorten, wie *Machet Rubin*, *Goliath*, dunkelrot, oder *Goliath goldgelb*.

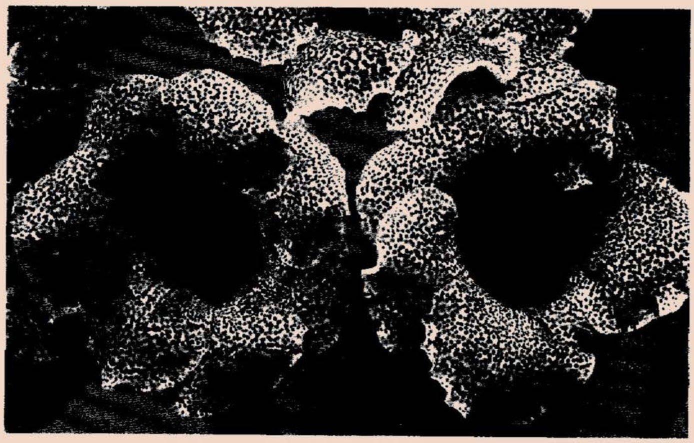
Für Freilandschnitt während des Sommers sollte man nur eine beschränkte Fläche anlegen, da Sommerblumen auf dem Markt nur schwer und mit ganz geringem Nutzen abzusetzen sind. Durch das Zunehmen von Siedlereigenheimen wird der Absatz von Sommerschnittblumen auch weiter mehr und mehr nachlassen. Da Samen guter Reseda-Sorten ziemlich teuer ist, und da Reseda längere Zeit zur Keimung braucht, ist es ratsam, in Handkästen oder im Mistbeet auszusäen. Nach Erstarkung werden die jungen Pflanzen einzeln in 7 bis 8 cm-Töpfe gepflanzt, ins Mistbeet gestellt, das man die erste Zeit geschlossen hält, nach und nach abgehärtet und dann gänzlich ohne Fenster kultiviert. Im April pflanzt man sie mit Ballen auf Beete in Abständen von 10 bis 12 cm. Hinsichtlich Bodenstruktur ist Reseda nicht so empfindlich, obwohl ihm ein humoser Boden am meisten zusagt. Ein anderes Aussaatverfahren ist: 11 bis 12 cm-Töpfe mit Mistbeeterde zu füllen, diese zu besäen, mit Erde zu bedecken und ins Mistbeet zu stellen, wie oben angegeben. Nachdem die Pflänzchen erstarkt sind, verzieht man sie in den einzelnen Töpfen bis auf vier oder fünf der besten Pflanzen. Die übrigen werden in kleine Töpfe gepflanzt und als Auspflanzware fürs freie Land bei oben angegebener Behandlung herangezogen. Die ersteren zieht man als Topfpflanzen, die während des Sommers gern gekauft werden.

Am gewinnbringendsten ist die Kultur, wenn man ab Februar-März Blumen liefern kann, die zu dieser Zeit einen guten Preis erzielen. In den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts hatte ich als Obergärtner eines größeren Betriebes Reseda in 11 cm-Töpfen schon Anfang November fertig zum Verkauf, und zwar einen größeren Posten. Diese wurden in einem Sattelhause, das ab Februar zur Vermehrung von Teppichbeetpflanzen diente, bei 5 bis 6 °C überwintert. In der ersten Januarhälfte wurden warme Mistbeetkasten gepackt, und bei günstigem Wetter wurden diese warmen Kasten mit Reseda-Topfballen bepflanzt, je Fenster 30 Ballenpflanzen. Mitte Februar begann der Schnitt. Die Blumen wurden nach Berlin, Leipzig, München, Frankfurt usw. verschickt und erzielten je hundert Stiele 5,— RM.

Das ergab zu damaliger Zeit einen hohen Ueberschuß. Heute wird zwar kaum ein derartiger Preis bezahlt werden, trotzdem sollte man einen Versuch machen, denn der Schnitt kann bis in den Sommer ausgedehnt werden und ergibt im Ganzen ein beträchtliches Quantum. Die Verwendung der Blumen in der Binderei ist sehr mannigfaltig. Sie können für Sträuße, allein oder mit anderen Blumen gemischt, und auch zu allen möglichen Garnierungen verwendet werden. Wundervoll ist auch ein Kranz, der ganz mit Resedablumen besteckt ist und als Abschlußtuff Rosen, Myosotis usw. trägt (im Frühjahr allerdings sehr teuer, desto preiswerter im Sommer).

Sobald man mit der Rosentreiberei in den Blocks beginnt, kann man in den Rosenreihen ebenfalls Reseda-Töpfe zum Schnitt auspflanzen oder auch ein Beet im Block für sich damit bepflanzen. Die Aussaat für diese Reseda nehme man Anfang August vor, und zwar säe man, wie angegeben, in 11 cm-Töpfe und kultiviere in 11 cm-Töpfen. Die überflüssigen Pflanzen aus diesen Töpfen steckt man in gleich große Töpfe. Selbstverständlich müssen die Pflanzen, sobald die Triebe eine Länge von 10 bis 12 cm haben, aufgebunden werden, und zwar steckt man vier Stäbchen an den Außenrand der Töpfe und legt einen Bastfaden ringsum. Beim Auspflanzen sind die Stäbe zu entfernen, da die Pflanzen dann kriechend weiter wachsen.





Mehr Farben bei Gloxinien! *Oben: Aparter weinrot getigerter und getuschter Typ der grandiflora-Klasse. Unten: Schokoladenbraun getüpfelter Typ der grandiflora-Klasse. Hierzu Text auf Seite 620.* *Aufn.: Hahn.*

Die in Vergessenheit geratenen Chamaedoreen, ihre Kultur und Verwendung / H. Köhler-Berlin.

Zu den nur noch selten kultivierten Pflanzen gehören auch die schönen Bergpalmen, die Chamaedoreen. Sie sind dankbare Zimmer- und herrliche Dekorationspflanzen. Man trifft sie leider kaum noch in Erwerbsbetrieben. Nur große Privatgärtnereien pflegen sie noch als alten Bestand. Sie sind es aber wert, dem Publikum wieder gezeigt zu werden, zumal ihre Kultur durchaus lohnend ist. Nächst den Phönix und Kentien gibt es kaum eine Palme, die sich besser im Zimmer hält.

Die Haltung der Wedel ist bei allen Arten graziös. Das helle Grün des Blattwerkes ist zu jedem freudigen Anlaß passend, besonders wenn Gruppen dieser Palme mit leuchtenden Blumen in Verbindung gebracht werden. Aller dieser Vorzüge wegen haben wir in unserem Betriebe an diesen Palmen festgehalten. Wer über alte Pflanzen verfügt, wird sehr bald Samen in Masse ernten können. Die Keimdauer des Samens beträgt acht bis zehn Wochen. Man stellt sie bei einer Temperatur von 12 bis 16° C auf. Die Sämlinge werden aus den Schalen zu je drei Stück in Töpfe gepflanzt und im Sommer auf halbwarmen Kasten kultiviert. Es wird gespritzt und schattiert, und bis zum Herbst sind es hübsche buschige Pflanzen geworden, die schon für kleinere Pflanzenzusammenstellungen verwendet werden können. Im zweiten Jahre hat man verkaufsfähige Pflanzen.

Samenansatz bringen naturgemäß nur ältere Pflanzen, aber auch nur dann, wenn sie im Hause ruhig stehen können. Da sie einhäusig sind, muß künstlich befruchtet werden. Gewöhnlich sind die männlichen Pflanzen zahlreicher als die weiblichen. Durch den reichen Blütenansatz in den hiesigen Pflanzenbeständen ist es uns gelungen, verschiedene Arten miteinander erfolgreich zu kreuzen. Es sind daraus interessante Formen entstanden. Merkwürdig ist, daß die Hybriden stets mehr Aehnlichkeit mit dem Vater als mit der Mutter zeigen.

Um alte, hübsche Pflanzen zu verjüngen, kann man mit Erfolg absenken, ähnlich wie es wohl auch bei Dracaenen, Yucca usw. geschieht: Ein Drahtkorb wird der Höhe nach aufgeschnitten und um den mit Moos umwickelten Stammteil befestigt. In einem feuchtwarmen Hause wird dann in reichlich einem Jahre die Bewurzelung so weit fortgeschritten sein, daß man den Stamm entfernen kann.

Zu den schönsten hier kultivierten Arten gehören: *Chamaedorea corallina, Ch. elatior, Ch. elegans* (siehe Bild auf der Titelseite!) und *Ch. concolor*. Interessant wie die Blattformen sind auch die Blüten und Fruchtstände, die bei allen Arten verschieden sind. Eine Pflanze mit korallenroten und blauschwarzen Fruchtständen ist ein herrlicher Schmuck.

Chrysanthemen für den Weihnachtsmarkt.

Nach allgemeiner Auffassung ist das Chrysanthemum ein Herbstmonatsblüher, der bis spätestens Anfang Dezember auf dem Markt ist. Da sich jedoch die Blütezeit ohne große Schwierigkeiten bis nach Neujahr verlängern läßt, wäre es meines Erachtens sehr vorteilhaft, wenn man auch für die blumenbedürftige Weihnachtszeit Chrysanthemen heranziehen würde, zumal dann höhere Preise gezahlt werden. Ein derartiger Versuch, den ich mit der Sorte *Drabble* anstellte, hatte sehr guten Erfolg. Ausgesprochene Spätblüher dürften aber für diesen Zweck noch geeigneter sein. Die einzige Abweichung in der Kultur ist das Hinzielen auf späten Knospenansatz und Aufstellen in einem frostfreien tiefen Ueberwinterungskasten oder Erdhaus, das fäulnisfrei und luftrein zu halten ist. **Karl Räde**, Budapest.

Chrysanthemum *Mefo*. Von den neuen Chrysanthemen der letzten Jahre hat sich in erster Linie *Mefo* durchgesetzt. Auf die vorzüglichen Eigenschaften dieser Sorte wurde in dieser Zeitschrift wiederholt hingewiesen. In diesem Jahre hat die Firma Elsner in Dresden von *Mefo* einen kleineren Posten zu Kronenbäumchen herangezogen, und zwar mit bestem Erfolg. Die Seitenknospen müssen zu diesem Zwecke ausgebrochen werden. Als großblumige späte Sorte nimmt *Mefo* heute den ersten Platz in den Kulturen ein. Sie ist für die ebenfalls gute *Ondine* die Nachfolgesorte, denn *Mefo* blüht auch unter Glas erst ab Ausgang Oktober. Die neue Sorte *Jano* soll die guten Eigenschaften

der *Ondine* speziell in der Blumenbildung übertreffen, doch sind hierüber noch weitere Beobachtungen notwendig. Bei *Mefo* ist auch noch besonders hervorzuheben, daß sie trotz des diesjährigen starken Auftretens von Aelchen, Wanzen und teilweise auch Mehltau gesund geblieben ist. Besonders gegen Aelchen ist sie sehr widerstandsfähig. Allgemein müssen wir aber auch bei solchen härteren Sorten darauf bedacht sein, daß bei Eintritt der Herbstnachttaue (Ende August) die Blätter unbedingt trocken bleiben, und das kann nur erreicht werden, wenn die Pflanzen zeitig genug Fensterschutz bekommen. K.

Blumen und Zierpflanzen im Freien.

Ueber Helleborus-Anzucht / F. Kammerer.

Jeder Kultivateur, der sich längere Zeit mit der Helleborus-Anzucht befaßt hat, wird schon gewisse Eigenheiten an dieser Kulturpflanze festgestellt haben. Besonders in sehr günstigem Klima und leichtem Boden ist es häufig nicht leicht, einen Gewinn aus dieser Kultur herauszuholen. Wo jedoch die Kultur gelingt, da finden die Pflanzen und Schnittblumen stets Käufer, und die Versorgung des Wintermarktes bis zum Weihnachtsfest mit derartigen Blumen, die auch infolge ihres geringen Preises noch für Massenverkauf geeignet sind, ist eine wichtige Aufgabe. Wir müssen daher bestrebt sein, hinter die Geheimnisse in der Anzucht und Weiterkultur dieser Pflanzen zu kommen.

Zur Kultur möchte ich folgendes sagen: Man vermehrt Helleborus in vielen Fällen durch Teilung. Daneben spielt neuerdings die Sämlingsanzucht eine immer größere Rolle. Mit gekauften Sämlingen aus anderen Gegenden muß man jedoch sehr vorsichtig sein. Denn oft kommt es vor, daß die Pflanzen in der neuen Erde nach anfänglich schwacher Entwicklung immer mehr zurückgehen und schließlich von der ganzen Kultur nichts mehr übrig bleibt. Worauf diese Erscheinung zurückzuführen ist, kann man nicht genau sagen. Die Sämlinge der eigenen Kultur, die von einer älteren Stammpflanzung aus der gleichen Bodenart stammen, entwickeln sich immer sehr gut. Es scheint, daß sich die Pflanzen bei Neuaufnahme der Kultur erst akklimatisieren müssen, denn der von diesen Pflanzen gewonnene Samen ergibt dann auch wuchskräftige Jungpflanzen. Die Sämlinge bringen allerdings keine einheitliche Ware und weisen öfter geringe Unterschiede im Blatt und in der Blüte auf. Auch durch den Einfluß des Bodens können Farben-Veränderungen bei den Hybriden vorkommen. Wenn eine Pflanze auf schwerem Lehmboden kräftige rötliche Blüten hervorbringt, so erleben wir beim Verpflanzen in leichteren Boden die große Enttäuschung, daß die Blütenfarbe nicht mehr intensiv ist, sondern verblaßt. Es wird natürlich in den wenigsten Fällen möglich sein, die gleichen Bodenverhältnisse zu schaffen, wie sie die Pflanzen am alten Standort haben.

Die Vermehrung der Helleborus durch Teilung hat den Nachteil, daß sie nicht sehr ergiebig ist und immer nur einen kleineren Posten Verkaufspflanzen ergibt. Dort, wo man die Helleborus nur zum Schnitt verwendet, wird man jedoch auf diese Weise in den meisten Betrieben den Bedarf decken können. Da die Helleborus bei normaler Witterung schon im freien Lande blühen, kann von einer Treiberei nur in ganz rauhen Gegenden gesprochen werden. Vielfach ist es so, daß man bei sonnigem November alles daran setzen muß, um wenigstens einen Teil der Pflanzen und des Flors bis für den Weihnachtsmarkt zurückzuhalten. Die Beete werden im Freiland meistens nur mit einem provisorischen Kasten überbaut. Dadurch werden die Pflanzen nicht überangestrengt und liefern so alljährlich eine Schnittblumenernte. Von einer großen dreijährigen Pflanze können wir 20 bis 25 Blumen erwarten. Die Helleborus-Kultur als Spezialkultur zu betreiben, ist nicht zu empfehlen. Als Nebenkultur herangezogen, lassen sie sich dagegen an die Blumengeschäfte immer gut mitverkaufen.

Mit einer gefährlichen Krankheit muß man bei der Kultur rechnen, die sehr oft an den älteren Pflanzen zu finden ist. Es ist ein Pilz, der auf den Blättern anfänglich schwarzbraune Stellen hinterläßt und schließlich einen Teil der Blattmasse vernichtet. Ueber die Krankheit ist leider noch nichts Genaues bekannt, und man ist darauf angewiesen, selbst eine wirksame Bekämpfungsmethode ausfindig zu machen. Spritzen der Blätter mit Kupferkalkbrühe zeigte Erfolge, nur muß man darauf bedacht sein, daß die Blätter beim etwaigen Topfverkauf wieder sauber sind. Vielleicht ist es möglich, über den Weg der Fachzeitschrift von anderer Seite Beobachtungen und Erfahrungen über diese Krankheit zu erfahren.

Zur Vermehrung von *Salvia nemorosa superba* / S. Riefenstahl-Krefeld.

Salvia nemorosa superba gehörte in den letzten Jahren zu den Stauden, die am meisten verlangt wurden. Dieses Interesse wird sicher auch in den nächsten Jahren fortbestehen, zumal diese Staude eine der besten Bienenfutterpflanzen ist. Es erscheint mir deshalb angebracht, ein Vermehrungsverfahren zu schildern, mit dem ich guten Erfolg hatte.

Für die Vermehrung von *S. nemorosa superba* ist die stärkste Mutterpflanze gerade groß genug. Man topft diese am besten ein. Dem starken Wurzelvermögen der Pflanzen entsprechend, benötigt man hierzu verhältnismäßig große Töpfe. Der Wurzelhals der Stauden soll vollkommen frei bleiben. Bis zum Beginn des Austriebes können die Töpfe kühl und dunkel stehen, danach werden sie im temperierten Hause möglichst hell aufgestellt. Nach Bildung des zweiten Blattpaares können die Stecklinge abgenommen werden. Da diese mit Schild gesteckt werden, ist es ratsam, mit einem scharfen Messer vorsichtig nachzuhelfen und, um ein Einreißen zu vermeiden, etwa $1^1/_2$ cm unter der Ansatzstelle einen kleinen Einschnitt zu machen. Unterläßt man das Einschneiden, so reißt man leicht schlafende Augen mit, die dann für die weitere Vermehrung verloren sind. Da eine drei- bis vierjährige Mutterpflanze nur etwa 25 bis 30 Stecklinge bringt, ist die kleine Mehrarbeit des Einschneidens nach meinen Erfahrungen bestimmt angebracht. Wichtig ist, daß die Stecklinge fest gesteckt werden. Mit der Bildung von Kallus in den ersten zwei bis drei Wochen treibt der Steckling sehr gut durch, so daß man annehmen könnte, er habe sich schon bewurzelt. Er braucht jedoch zur Bewurzelung drei bis sechs Wochen. Deshalb überzeuge man sich, bevor man an das Herausnehmen der Stecklinge aus dem Beet geht, erst vorsichtig durch Ziehen am Steckling, ob er eingewurzelt ist. Zu frühes Herausnehmen oder zu häufiges Nachsehen hat meist höheren Ausfall zur Folge. Wenn man genügend Geduld aufbringt, kann man aber auf einen 80 prozentigen Erfolg rechnen.

Ueber die Weiterkultur wäre noch zu sagen, daß bis zum Auspflanzen nach Mitte Mai Topfkultur das Rentabelste ist. Notwendig hierfür ist aber frühe Vermehrung. Ein weiterer Vorteil liegt noch darin, daß man im nächsten Frühjahr verkaufsstarke *S. nemorosa superba* mit drei bis vier Trieben hat.

Zur Vermehrung von *Anacyclus depressus* / M. Pohlig-Dresden.

In der Reichsgartenschau in Dresden fiel im „Ruhegarten“ ein kleiner Trupp von *Anacyclus depressus* auf, der am Fuße eines kleinen Steingartenhügels herrlich blühte. Der Botaniker nennt den Wuchs dieser seltsamen, offenbar die Moränen-Schutt-Region bewohnenden Pflanze niederliegend-aufstrebend. Aus einer Rosette feinsten fiederschnittigen Laubwerks entspringen zahlreiche blütengekrönte Ausläufer, die zunächst unmittelbar dem Erdboden aufliegen, um im letzten Drittel fast rechtwinklig sich nach oben zu strecken, einen schmuckvollen Kandelaber mit zahlreichen Einzelblüten bildend. Besonders reizvoll ist das hübsche Farbenspiel der zierlichen Blumenkronblätter, die außen karminrosa, innen cremeweiß gefärbt sind.

Mit einer Schneeaussaat hatte ich keinen Erfolg, sei es, daß der Samen nicht genügend ausgereift war, sei es, daß das

feine Korn durch das Schmelzwasser in tiefere Erdschichten gespült wurde. Es keimte nicht ein Pflänzchen. Die Beobachtung, daß die Mittelrosetten mehrjähriger Anacyclus, ähnlich wie die Blütenrosetten der Sempervivum und Umbilicus, absterben und daß die Seitenausläufer dann ein Eigenleben beginnen, brachte mich auf den Gedanken, daß der waagerechte Ausläuferteil die Fähigkeit besitzen müsse, sich zu bewurzeln. Im Spätherbst trennte ich von älteren Pflanzen einige kräftige Ausläufer ab, die ich im kalten Vermehrungskasten in ein Gemisch aus Sand, Torfmull und feiner Koksasche zu gleichen Teilen so steckte, daß ein Stück des verdickten waagerechten Ausläuferteils in den Boden kam.

Es war aber doch anders als bei Sempervivum, denn die Mittelrosette bei Anacyclus blüht ja nicht, nur die Seitenausläufer. Bei sparsamster Feuchtigkeit hielten sich die Triebe über Winter frisch, allerdings ohne jede Wurzelbildung. Im Frühjahre blühten seltsamerweise erst die Einzeltriebchen bestimmungsgemäß ab, um dann erst zögernd, dann mit zunehmender Wärme immer kräftiger Wurzeln anzusetzen. Diese Vermehrung dauert etwas länger als die übliche mancher alpinen Arten, aber einmal kräftig geworden, entwickeln sich die Stecklinge, mit gutem Vermehrungsballen herausgenommen, bald zu blühbaren Pflanzen.



Senecio Greyii, ein in allen Teilen wollfilzig überzogener, winterharter Kleinstrauch, hübsche Einführung aus Neuseeland. *Aufn.: Hahn.*

Senecio Greyii. Bisher sind Senecio-Arten nur als Stauden bekannt. In der Neueinführung *Senecio Greyii* aber haben wir einen schönen Kleinstrauch vor uns, dem man seine Artzugehörigkeit allerdings schwer ansieht. Der Strauch ist an allen Teilen wolligfilzig, die Stengelteile und Blattunterseiten sind besonders silbrig-wollig. Die Oberseite der schön geformten, länglichen Blätter ist wollig-mattgrün. Nach Silva-Tarouca „Die Laubgehölze“ soll *S. Greyii* 80 bis 100 cm hoch werden. Ich sah bisher bei uns nur dreijährige Pflanzen von 50 cm Höhe und Breite. In dänischen Gärten, in denen dieser seltene Kleinstrauch schon sehr verbreitet ist, fand ich Pflanzen von 60 bis 70 cm Höhe und Breite, die in Wuchs, Tracht und Blattfarbe immer vor anderen Kleinsträuchern auffielen. *S. Greyii* ist aus Neu-Seeland eingeführt. Der Strauch ist mindestens so winterhart wie die auch von dort stammenden strauchigen Veronica-Arten. Guter Winterschutz, wie er in dem oben erwähnten Werk angegeben wird, ist nach meinen Erfahrungen nicht notwendig. Man darf jedoch keinen extrem kalten und windausgesetzten Standort für diesen immergrünen Strauch wählen. An sonnigem, windgeschütztem Platze mit durchlässigem Boden reifen alle Teile des Strauches genügend aus, um unsere Winter unbeschädigt zu überdauern. **H. H.**

Baumschule.

Die einfachste Methode der Winterveredlung von Rosen*) / M. Krause-Hasloh.

Eine einfache Methode zu empfehlen, wie man Rosen im Winter veredeln kann, ist leicht getan. Damit ist aber noch nicht die Gewähr gegeben, daß selbst bei genauer Befolgung der angegebenen Punkte der Erfolg befriedigend wird, wenn man in dieser Sache keine Erfahrungen hat. Praktische Erfahrung gehört unbedingt dazu.

Vor allem die Weiterbehandlung der jungen Veredlungen macht den meisten Baumschulgärtnern Schwierigkeiten, da eben Gewächshauskultur etwas anderes ist als die Anzucht von Freilandgewächsen. Folgende Voraussetzungen sind erforderlich, um überhaupt an eine erfolgreiche Vermehrung von Rosen unter Glas denken zu können:



Erstens muß ein vollkommen luftdichtes mit Fenstern oder Glasscheiben abgedecktes Vermehrungsbeet mit genügend Bodenwärme zur Verfügung stehen. Dies kann leicht in einem Warmhause, entweder in der Mitte oder an der Seite desselben, eingerichtet werden. Es muß genügend Licht und Sonne haben und soll so mit Bodenwärme versehen werden können, daß es eine Durchschnittstemperatur von etwa 20 bis 25° C hält. Um die feuchtwarme Luft im Beet zu erzeugen, bringt man angefeuchteten Torfmull hinein, in dem man die Töpfe einfüttert.

Zweitens müssen die Unterlagen richtig vorbereitet werden. Man topft mindestens drei Wochen vor dem Veredeln starke 5/8 oder 8/12 Canina in nicht zu große Töpfe ein und bringt sie in ein mäßig temperiertes Haus, wo sie bei hellem Wetter öfter gespritzt und so allmählich in Trieb gebracht werden. Der Wurzelhals der Unterlagen soll möglichst weit aus den Töpfen herausstehen, damit das Veredeln leichter vor sich gehen kann.

Drittens ist die Beschaffenheit der Reiser von ausschlaggebender Bedeutung. Von diesem Punkt hängt das Gelingen der Winterveredlungen am meisten ab. Für Veredlungen mit hartem Holz kommen nur Reiser von Pflanzen in Frage, die im Sommer unter Glas herangewachsen und gut ausgereift sind. Holz von Freilandrosen bringt nie ein gutes Ergebnis, es sei denn, daß es von Polyantha- oder Rankrosen stammt, die ja sehr leicht anwachsen. Leichter wächst halbhartes Holz von angetriebenen Mutterpflanzen, das dann im Frühjahr veredelt wird.

Schließlich ist zur Veredlungsmethode selbst noch zu sagen: Es ist meines Erachtens gleich, ob man kopuliert, anplattet oder hinter die Rinde pfropft. Hat man dicke Reiser, muß man eben kopulieren, bei dünnen anplatten oder pfropfen. Man schneidet mit der Schere die Unterlage direkt unter den Trieben ab und setzt das Reis an. Verbunden wird mit dickem Bast, ohne zu verschmieren. Die Veredlungen kommen sofort ins Beet und werden dicht zusammen in Reihen eingefüttert. Die Fenster müssen

*) Auf Grund einer Anfrage aus dem Leserkreise.

morgens und abends abgewischt werden und können ruhig 10 Minuten offen stehen. Die Kallusbildung wird nach 8 bis 10 Tagen eintreten, und nach 14 Tagen kann man schon die angetriebenen, gut zusammengewachsenen Veredlungen allmählich herausnehmen und auf ein Seitenbeet unter Fenstern stellen. Hier wird dann Luft gegeben, um sie allmählich daran zu gewöhnen. Vorsichtiges Gießen und Spritzen ist die Hauptsache bei dieser Kultur.

Die krautartige Vermehrung erfolgt dann mit Spitzen, die von den ersten hartholzigen Veredlungen und von angetriebenen Mutterpflanzen genommen werden. Dieses kann aber erst von etwa Mitte März an ausgeführt werden, da die Sonne hier mit helfen muß.

Auch hochstämmige Viburnum / K. Tschirner-Frankfurt a. d. O.

Von den Viburnum-Arten wird nur *Viburnum opulus sterile* in größerem Umfange als Hochstamm gezogen. Es dürfte sich aber wohl lohnen, von einigen der immergrünen und halbimmergrünen Arten ebenfalls Hochstämme zu ziehen, da sie gegenüber *V. opulus sterile* auffallende Vorzüge haben.

Es kommen für Stammform in Betracht: *V. Carlesii*, mit großen, ovalen Blättern, blüht im Frühjahr in breiten Dolden reinweißer, wohlriechender und bis zu 2 cm breiter Einzelblüten. Die Blütenstände erscheinen schon im Herbst. *V. Henryi*, immergrüne, lanzettförmige, dunkelgrüne Blätter, bis 12 cm lang und 3 cm breit, Mittelrippe auffallend gelb, die Blüten erscheinen im Mai in weißen Rispen. Früchte korallenrot. *V. utile*, immergrüne, ovale, lederartige Blätter, oberseits dunkelgrün, unterseits weißfilzig. Blüte erscheint sehr reichlich im April in weißen, gipfelständigen Dolden. Die etwas schwierigere Anzucht sollte von der Aufnahme dieser Kultur nicht abhalten. Als Stammbildner wird *V. Lantana* verwendet, der etwa 80 bis 100 cm Höhe in kurzer Zeit erreicht. Die Unterlagen werden vor dem Veredeln eingetopft und auf Beeten bereitgestellt. Die Veredlung wird als Sommer-Hausveredlung in Form seitlichen Einspitzens durchführt. Der beste Zeitpunkt ist Mitte August. Verbunden wird mit Baumwollfaden. Auf Bankbeeten unter Glas eingelegt, sind die Veredlungen nach 3 bis 4 Wochen angewachsen. Sie werden dann in einen kalten Kasten ausgeräumt. Im Frühjahr werden die über der Veredlung stehenden Teile der Unterlage fortgeschnitten und im Juli die Veredlungen auf Beeten ausgepflanzt. Austriebe des Stammes sind immer zu unterbinden, um alle Kräfte dem Aufbau der Krone zugute kommen zu lassen.





Hochstämmige Viburnum. *Anzuchten hochstämmiger Viburnum Carlesii und V. utile. Oben: Eine Veredlung.* Aufn.: Hahn.

Diese Viburnum-Arten sind als Hochstamm noch wenig eingeführt. In Betrieben mit entsprechenden Kultureinrichtungen dürften sie jedoch eine wertvolle Bereicherung des Sortimentes sein.

Starke Alleebäume sind gefragt / K. F. Otto-Lehrte.

Da sich in den letzten Jahren eine größere Nachfrage nach stärkeren, verpflanzten Alleebäumen bemerkbar machte, sollten sich auch kleinere und mittlere Betriebe mehr mit der Anzucht solcher Bäume befassen. Gute Preise werden aber nur dann erzielt, wenn die Bäume ganz tadellos sind. Starke, unverpflanzte und überständige Ware ist selbst zu niedrigem Preise meistens nicht recht abzusetzen. Abnehmer für gute, starke Bäume sind Verwaltungen von Städten, Behörden, Friedhöfen und auch Privatleute. Gerade die letzteren zahlen gern einen guten Preis für besonders schöne, starke Bäume.

Zum Verpflanzen der Alleebäume können in der Baumschule viele frostfreie Tage im Winter gut ausgenutzt werden. Diese Arbeit bedeutet so keine wesentliche Mehrbelastung des Betriebes. In Frage kommen neben den in Massen herangezogenen Linden, Ahorn, Birken, Kastanien, Platanen, Eichen, Ebereschen usw. auch bessere Arten und Formen sowie Solitär-, Trauer- und Zierbäume. Das Verpflanzen darf natürlich nicht ziel- und planlos und ja nicht zu eng vorgenommen werden. Von den gewöhnlichen Arten wird meistens eine größere Anzahl gebraucht, da diese vorzugsweise zur Bepflanzung von Straßen und Alleen verwendet werden. Seltenere und bessere Arten sind oft nur in wenigen Exemplaren zu verkaufen. Reihenabstände unter 1,20 m sind unbedingt zu vermeiden, da die Kronen dann meistens einseitig werden oder die unteren Zweige infolge Lichtmangels absterben. Für stärkere Bäume wird meistens ein Abstand von 1,50 m erforderlich sein.

Noch besser ist es, wenn man den Reihen einen recht weiten Abstand, etwa 6 bis 8 m, gibt und die Flächen dazwischen mit Ziersträuchern, Liguster, Steckholzbeeten oder anderen etwas Schatten vertragenden oder wenig anspruchsvollen Gehölzen oder Pflanzen ausnutzt. Hier entwickeln sich die Kronen bei vernünftiger Pflege ganz prächtig, und die Bäume werden dann auch immer zu guten Preisen abzusetzen sein. Bei den weiten Abständen werden auch die Unterkulturen immer gut wachsen, vor allem dann, wenn die Reihen von Süd nach Nord laufen, dem Sonnenlicht also günstigen Einfall lassen.

Prunus cerasifera globosa. Unter den kleinkronigen Bäumen gibt es eine Anzahl, die wirklich anpflanzungswert sind, leider jedoch unbekannt sind. Es brauchte niemals notwendig zu sein, daß Hainbuchen an Straßen jahraus, jahrein mit Gewalt zu Kugeln geschnitten werden, wenn man doch so reiche Auswahl in kleinkronigen Bäumen hat. Dazu gehört auch die Kugel-Sauerkirsche. Der Baum wird durch hochstämmige Veredlung herangezogen, wächst sehr gut und bildet vollständig dichte, kugelige Kronen. Da das Laub sehr spät abfällt und bis zum Herbst sehr gesund aussieht, ist es unerklärlich, daß sich dieser für manche Zwecke hervorragend geeignete Baum nicht besser eingeführt hat. Schnitt wird niemals nötig sein. Wie oft sieht man an Straßen Kugelahorn, die durch Schneedruck auseinandergerissen wurden und lange Jahre in diesem Trauerzustande belassen werden. Dort wäre die Kugelkirsche angebracht. Zur Stammanzucht nehme man aber nur wirklich gesunde Unterlagen, damit die Bäume später nicht unter Harzfluß leiden. Ersatz in schon bestehenden Alleen wirkt bei Kugelbäumen immer lange Jahre unschön, weil es die Einheit viel mehr stört als bei unregelmäßiger Baumform. **M. Eiselt**, Zürich.

Hydrangea quercifolia. Von den bei uns winterharten Vertretern der artenreichen Gattung Hydrangea ist *H. quercifolia* fast die einzige Art, die sich durch ansprechende Herbstfärbung des an sich schon wirkungsvollen Laubes auszeichnet. Die Pflanze stammt aus dem nordöstlichen Amerika und bildet bei uns breite, knapp meterhohe Büsche. Die älteren Triebe sind braunrindig, teilweise abschilfernd, die Jungtriebe dagegen mit gelbrotem Filzüberzug bedeckt. Die derben, bis über 20 cm langen, oberseits runzelig dunkelgrünen Blätter zeigen graufilzige Unterseite und sind drei- bis fünflappig. Mit Ausnahme von *H. Sargentiana* dürfte diese Art die schönstlaubige aller sein. Jeder

kräftige Trieb schließt mit einem pyramidal gebauten, 15 bis 20 cm langen Blütenstand mit großen, rosaweißen sterilen Blüten ab, zwischen denen in Abständen rotweiße fertile Blüten stehen. Die Haltbarkeit des Blütenstandes ist außerordentlich gut. Die Blüte setzt gewöhnlich um Julimitte ein, und bis weit in den Herbst hinein, bis zum Beginn der rotbraunen Herbstlaubfarbe, ist sie noch schön und ansehnlich. *H. quercifolia* liebt einen warmen und im Gegensatz zu vielen anderen Vertretern dieser Gattung sogar sonnigen Standort sowie recht durchlässigen aber keineswegs trockenen Boden. Sie eignet sich für lockere ungezwungene Bepflanzung, denn es gibt wenig Sträucher, die zugleich im Laub und in den Blüten so interessant und ansprechend während der ganzen Vegetation wirken. Darum wird sich auch wohl überall ein Platz dafür finden, sei es an bevorzugter Stelle auf dem Terrassenbeet oder im Vordergrunde einer freien ungezwungenen Staudenrabatte oder sogar als Einzelexemplar im Rasen. *H. quercifolia* verlangt im Jugendstadium leichte Winterdecke, da die Triebe vielfach nicht ausreifen und über Winter dann bis zum Erdboden herunter zurückfrieren. Aeltere Pflanzen haben aber meist genügend starkes Holz gebildet, das normalen Wintern vollkommen standhält. Die Vermehrung dieser Art geschieht durch halbreife Sommerstecklinge oder Abtrennung von Bodentrieben und bietet keine Schwierigkeiten. **K. Heydenreich**, Baumschulenweg.

Berichte aus der Wissenschaft.

Ueber die Lagerung von Narzissen- und Iriszwiebeln.

In USA. Agriculture Circular Nr. 367 wurde eine umfangreiche Arbeit von dem bekannten amerikanischen Lilienspezialisten D. Griffiths über Lagerungstemperaturen für Narzissen- und Iriszwiebeln veröffentlicht.

Die Ergebnisse wurden in siebenjährigen Versuchen gewonnen. Es wurde dabei folgendes gefunden. Die Lagertemperatur hat insgesamt auf die spätere Entwicklung des Ertrages bedeutsamen Einfluß. Wurden Trompetennarzissen unter 4° C (40° Fahrenheit) gelagert, so traten empfindliche Wachstumshemmungen auf. Bei einer Temperatur um 10° C (50° F) blühten sie um 25 bis 40 Tage früher, je nach Sorte; allerdings waren die Pflanzen verzwergt. Wurden Narzissenzwiebeln bei Temperaturen um 15° C (60° F) gelagert, so trat eine Verfrühung des Flors um 15 bis 20 Tage ein. Diese Wirkung fiel auch an, wenn die Zwiebeln nur etwa einen Monat lang in dieser niedrigen Temperatur gelagert wurden. Am besten ist es, sie den Monat vor dem Eintopfen so zu lagern. In der übrigen Zeit sollen die Narzissenzwiebeln etwas wärmer gelagert sein. Zu hohe Wärme ist freilich ebenfalls bedenklich, denn sie führt gleichfalls zu Entwicklungsstörungen und zu mangelhafter Blüte. — Poeticus-Narzissen dagegen müssen allgemein bei höheren Temperaturen gelagert werden. Die Mindesttemperatur muß bei ihnen gegen 26° C (80° F) betragen. Bei niedrigerer Temperatur treten wiederum Entwicklungshemmungen auf; je niedriger die Temperatur ist, um so minderwertiger werden die Blüten.

Bei Zwiebeliris ist kurzfristiges Lagern (etwa 8 bis 14 Tage lang) bei 10 bis 12,5° C (50 bis 55° F) sehr vorteilhaft. Sie blühen dann 40 bis 45 Tage früher. Gegen Lagerung bei zu hohen Temperaturen sind sie ebenso empfindlich wie alle übrigen Zwiebeln. -t.

Meinungen ~ Anregungen.

Beitrag zum Kapitel: „Kampf dem Verderb!“.

Jetzt in den Wintermonaten ist die richtige Zeit, einmal eine ganz ehrliche Bilanz darüber zu ziehen, was im vergangenen Jahr im Betrieb alles verdorben ist. Es sollen hier weniger die Pflanzen und Kulturen in Betracht gezogen werden als vielmehr das tote Inventar.

Ich denke z. B. an unsere Mistbeetfenster. Ist es unbedingt nötig, daß diese im November noch draußen liegen, Wind und Wetter ausgesetzt? Sicher, ein Fensteranstrich kostet Geld, aber ein neues Mistbeetfenster in 2 Jahren ist bestimmt teurer. Genau so verhält es sich mit dem Verglasen der Fenster. Jetzt ist es die beste Zeit, solche Arbeiten vorzunehmen, damit, wenn im Frühjahr die Arbeit wieder beginnt, alles gleich zur Hand ist.

Haben Sie schon einmal ausgerechnet, wieviel Kapital vergeudet wird durch eine einzige fehlende Scheibe auf dem Dache des Gewächshauses? Wieviel Wärme geht verloren, und der Platz unter der fehlenden Scheibe muß frei bleiben, weil durch Regen und Zugluft die Pflanzen doch nicht wachsen. Hier heißt es ganz besonders: „Kampf dem Verderb,“ und die Löcher auf den Dächern gleich gedichtet!

Wie sieht es nun weiter in unseren Topflagern aus! Durch zu hohes Aufstapeln der Töpfe geht durch Druck oder Abrutschen jedes Jahr ein hoher Prozentsatz zu Bruch. Auch hier ist es angebracht, einmal nach dem Rechten zu sehen und dabei zugleich auch darauf zu achten, daß die passenden Größen immer richtig beieinander gelagert sind.

Ein anderes Kapitel, das hier berücksichtigt werden muß, sind die Mistbeetkasten. Zur rechten Zeit die Kasten leergefahren und gleich die Erde richtig auf Haufen gesetzt! Soweit es sich um Holzkasten handelt, schont man dadurch erstens die Bretter, und zweitens kann man, wenn Reparaturen an diesen ausgeführt werden müssen, diese jetzt ordentlich ausführen; denn in zwei Monaten drängt die Arbeit wieder und ist bestimmt keine genügende Zeit mehr dafür übrig.

Das Erdlager wartet jetzt auch darauf, in Pflege genommen zu werden. Größere Erdmischungen werden schon jetzt für die kommende Saison zubereitet. Wo aber nur kleinere Mengen benötigt werden, da soll man die fertigen Haufen gleich jetzt durchsieben, eine Arbeit, die man auch bei Frost durchführen kann. — Hecken und Zäune sind jetzt zu reparieren, damit man später keine fremden Nutznießer auf seinem Eigentum festzustellen hat, seien es Kaninchen und Hasen oder andere unliebsame Gäste.

Und das Geschirr? Wieviel Spaten, Hacken und Gabeln stehen rostig im Schuppen, und was ist hier alles reparaturbedürftig? Es sollte ja eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein, daß unsere „treuen Helfer“ bei körperlicher Arbeit im Winter zum mindesten sauber und eingefettet lagern. — Man könnte noch mehr anführen, ich denke z. B. noch an Karren und Rasenmäher, an unser Taschenhandwerkzeug, ob Schere oder Messer usw; aber das hier Angegebene soll genügen.

Wenn sich ein jeder einmal reiflich überlegt, daß es nur zu seinem Vorteil ist, wenn er alle diese Mängel zur Winterszeit beseitigt, so wird er erkennen, daß unsere Regierung mit Recht zum „Kampf dem Verderb“ aufgerufen hat, zum Wohle eines jeden einzelnen Volksgenossen. Darum nochmals: „Kampf dem Verderb!“. **S. Riefenstahl**, Krefeld.

Hundert Jahre J. C. Hanisch-Leipzig.

Am 12. Dezember 1936 feierte die bekannte Blumenhandlung J. C. Hanisch in Leipzig (wie in Nr. 51 d. Jgs. kurz berichtet) das hundertjährige Bestehen der Firma. Dieses Unternehmen ist aus einem bedeutenden Gartenbaubetriebe hervorgegangen; es ist ferner infolge des riesigen Umfanges des Geschäftes (es wird z. B. im Jahre für 25000 bis 30000 RM Grün von den Erzeugern abgenommen) ein so wichtiger Kunde für die gartenbaulichen Erzeuger, daß an diesem Jubiläum nicht stillschweigend vorübergegangen werden soll.

Die Firma wurde am 12. Dezember 1836 von Johann Christian Hanisch begründet, der einer Gärtnerfamilie aus Wittenberg entstammte. Ein kunstvoller Lehrbrief im Stile jener Zeit bescheinigt, daß er in der Schloßgärtnerei des Königs August I. von Sachsen in Pretzsch an der Elbe die Kunstgärtnerei erlernt hatte. Er wandte sich dann bald nach Leipzig und war zunächst in verschiedenen Herrschaftsgärtnereien tätig, bis er schließlich, nur wenige Minuten vom heutigen Stadtzentrum entfernt, auf damals noch vollkommen ländlichem Gefilde eine Kunstgärtnerei „etablierte“. J. C. Hanisch muß schon damals ein weitblickender Mann gewesen sein, denn er gründete wenige Jahre später zum Nutzen seiner Berufskameraden den ersten Leipziger Gärtnerverein, dem er lange „Direktor“ war.

Nach seinem Tode im Jahre 1857 führte sein Sohn Carl Julius Hanisch den Betrieb weiter, der schon weit über Leipzig hinaus bekannt war, denn bereits zu dieser Zeit wurden Pflanzen bis nach Hamburg verkauft. Die rasche Ausbreitung der Stadt bedingte bald, daß der Betrieb weiter verlegt werden mußte. 1877 wurde am Ausgange des Stadtteils Anger-Crottendorf ein neuer Betrieb eingerichtet, der sich im Laufe der Jahre zu einer bedeutenden und für die damaligen Verhältnisse sehr großen Gärtnerei entwickelte. Die Anlage selbst besteht heute

noch, nur wird sie nicht mehr von Mitgliedern der Familie Hanisch bewirtschaftet, sie beherbergt seit 1905 die Stadtgärtnerei und die Leipziger Gartendirektion. In der Gärtnerei in Anger-Crottendorf wurden in großem Umfange alle die Pflanzen herangezogen, die für den eigenen Blumenladen benötigt wurden, der am 1. Oktober 1885 auf demselben Grundstück eröffnet wurde, auf dem er sich noch heute befindet. Daneben gab es ansehnliche Spezialkulturen, die auf vielen Ausstellungen auch des Auslandes zahlreiche wertvolle Preise erlangen konnten; insbesondere wurden in großem Umfange Neuholländer, Gardenien, Croton und Palmen als Spezialität kultiviert.

Diese höchste gärtnerische Blüte wurde unter dem Enkel des Gründers, unter Carl Wilhelm Hanisch erreicht, der in seiner Jugend bei Louis Roempler in Nancy, bei van Houtte in Gent und bei Henderson & Son in London tätig gewesen war und von dort viele Anregungen empfing, die er später glänzend verwertete. Er blieb zeitlebens eine großzügige Persönlichkeit und hat die Verbindungen zu berühmten Firmen im Auslande nie abreißen lassen. Die in den Augen seiner Mitbürger größte Leistung vollbrachte er auf der Leipziger Chrysanthemum-Ausstellung vom Jahre 1890, wo die Firma das Riesenrund der Alberthalle allein mit erlesenen Chrysanthemen ausstattete. Um sich eine Vorstellung von dieser Leistung machen zu können, sei nur kurz erwähnt, daß der Ausstellungsraum eine Art steinernes Zirkusgebäude darstellt, in dem etwa 1 200 Menschen Platz finden können. C. W. Hanisch war, wie schon sein Vater, Königlich sächsischer Hoflieferant.

Heute ist die Firma Hanisch nur noch als Vermittler der gärtnerischen Erzeugnisse tätig. Aber man gewahrt auch jetzt noch den Einfluß der Gründer und der Gärtner von einst. Es ist mehr als ein Genuß, es ist ein prächtiger Anschauungsunterricht, wenn man durch den Betrieb geführt wird, der mit einem Stammpersonal von gegen 150 Mitarbeitern schafft. Da ist für jedes Hilfsmittel ein Fach oder besonderer Platz eingerichtet, und es ist oberster Grundsatz, daß alles jederzeit an dem entsprechenden Ort aufzubewahren und zu halten ist.

Man hat auch im Blumengeschäft einige bedeutsame Neuerungen aus eigener Erfahrung eingeführt. So ist man schon seit Jahren vollständig von der Verwendung von Krepp-Papier als Dekorationsmaterial für Topfpflanzen abgekommen. Man verwendet nur noch einen aus einem weißlichen Ton hergestellten, hochporösen Ziertopf, der ganz leicht angespritzt ist; zu diesem Topf, dessen Boden noch besondere Riefen aufweist, so daß er unbedingt hohl steht, wird in jedem Falle ein dazu gehöriger Untersetzer mit verabreicht. Daneben verwendet man seit einigen Jahren anstelle kleiner Körbe ein besonderes aus eigener Erfahrung entwickeltes Pflanzgefäß aus dem gleichen Material wie der Hanisch-Topf, in verschiedenen geschmackvollen dunklen Tönen.

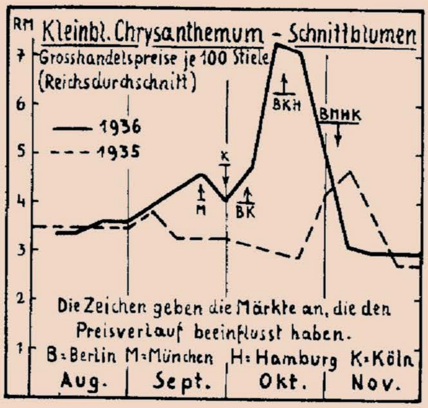
Hundert Jahre Wirken mit Blumen. Glückauf für das zweite Jahrhundert! **C. Grunert**, Leipzig.

Vom Markt zur Erzeugung.

Abschluß in kleinblumigen Chrysanthemen.

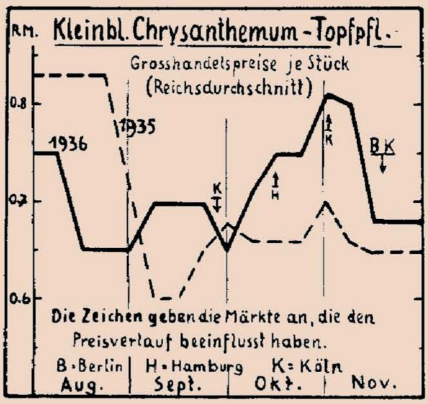
Das diesjährige Geschäft mit kleinblumigen Chrysanthemen wich stark von dem der letzten Jahre ab. Die Hauptursache hierfür lag in dem ungewöhnlich frühen und anhaltenden Frost, der in zahlreichen Beständen nicht allein die Blütenentwicklung zurückhielt, sondern auch kleinere und größere Pflanzenbestände vollständig zerstörte. Die Anlieferung an die Märkte schrumpfte infolgedessen Anfang Oktober plötzlich auffallend zusammen und entfaltete sich später nur wieder ganz allmählich. Natürlich wirkte sich dies auf die Preise aus, die, wie es die beigefügten Zeichnungen deutlich veranschaulichen, einen ungewohnten Auftrieb erhielten. Ganz so günstig, wie es nach diesen Preisaufzeichnungen scheint, ist jedoch das Geschäft nicht ausgefallen; denn man muß die durch den Witterungseinfluß ausgefallenen Bestände berücksichtigen, die das Gesamtergebnis vor allem bei den Schnittchrysanthemen wesentlich beeinträchtigen.

Bei den schneller zu bewegenden Topfpflanzen dürfte es im allgemeinen besser geglückt sein, Frostschäden zu verhüten, als bei den zu Schnittzwecken in der Regel im Freien ausgepflanzten Beständen. Das hat sich auch auf dem Markte gezeigt. Der Angebotsrückgang bei den kleinblumigen Topf-



pflanzen war während der Frostwochen nicht so stark. Immerhin erhielten auch hier die Preise zwischen Anfang Oktober und Anfang November einen jähen Auftrieb. Mitte Oktober trieb die Hamburger Preisnotierung den Reichsdurchschnitt stärker nach oben, Anfang November war es Köln. In Köln wurde der starke Preisauftrieb zu dieser Zeit durch den stärkeren Allerheiligen- und Allerseelenbedarf ausgelöst. Daß Mitte November vor allem die Berliner und Kölner Preise den Reichsdurchschnittspreis für kleinblumige Chrysanthemum-Topfware herabdrückten, lag einmal daran, daß die Güte der Pflanzen inzwischen eingebüßt hatte, zum andern aber auch an einem reichlichen Erica-Angebot. Berücksichtigt man die gleichmäßigen und günstigen Preise im August und September und die wesentlich höheren Preise im Oktober und Anfang November, so dürfte das geschäftliche Ergebnis in kleinblumigen Topfchrysanthemen doch ziemlich an das Vorjahrsergebnis herankommen.

Ob dies auch bei den Schnittblumen der Fall ist, dürfte fraglich sein. An allen wichtigen Märkten herrschte Mitte Oktober eine regelrechte Verknappung. An dem dadurch ausgelösten starken Preisauftrieb waren die Durchschnittspreise von Berlin, Köln und Hamburg in gleichem Maße beteiligt. Diese starke Aufholung war unnatürlich und beweist, daß das Angebot kaum nennenswert gewesen ist. Die Hauptanfuhr traf mit einiger Verspätung und in wesentlich verringertem Umfange ab Ende Oktober ein, wodurch die Preise auf einen normalen Stand zurückgingen. Der Preisaufschwung, der als ungewöhnlich gelten kann, dürfte das Geschäft der kleinblumigen Schnittware im Endergebnis kaum günstig beeinflußt haben. Es haben im Gegenteil die hohen Preise zu dauernd vorsichtiger Nachfrage geführt.



Nach gründlichen Beobachtungen am Berliner Markt dürften die wertmäßigen Umsätze bei kleinblumigen Schnittchrysanthemen in diesem Jahre nicht an die des Jahres 1935 herangekommen sein. Es besteht also Grund genug, sich für das Jahr 1937 wieder normale Witterung zu wünschen. **Kraushaar**

Kurze Marktnotizen.

Topfmimosen (Akazien) werden auch in diesem Jahre wieder auf dem Wintermarkt angeboten. Als größerer Marktartikel dürften sie sich kaum eignen, da sich während der Einfuhr von Mimosenschnitt ein angemessener Preis kaum erzielen ließe. In kleinerem Umfange finden aber Mimosen-Topfpflanzen in besseren Blumengeschäften Absatz.

Remontant-Nelken wurden bis in den Dezember aus heimischen Kulturen angeboten. Es ließ sich jedoch zuletzt kein

ausreichender Preis mehr erzielen. Im allgemeinen kam das Angebot aus diesem Grunde zum Abschluß. Zuletzt lagen die Großhandelspreise zwischen 6 und 8 RM je Hundert Blumen. An sich wäre es möglich, den Markt auch über Weihnachten hinweg mit Remontantnelken zu beliefern.

Der Absatz von Myrtenspitzen hat gegenüber den beiden Vorjahren nachgelassen. Hierbei ist aber zu berücksichtigen, daß der Bedarf in den Jahren 1934 und 1935 durch die ungewöhnlich zahlreichen Eheschließungen stärker als je zuvor zugenommen hatte. Die Preise für Myrtenspitzen hielten sich aber auch dieses Jahr ohne größere Schwankungen auf ihrem Stand vom Vorjahre.

Die ersten Treib-Tulpen kamen in der zweiten Dezemberwoche auf den Berliner Markt. Es handelte sich um Pflanztulpen, die gleich in größeren Mengen vorhanden waren. Es wurden meist kleinere Blumen angeboten, deren Absatz zunächst durch zu hohe Preise beeinträchtigt war.

Helleborus kamen Mitte Dezember in größeren Mengen an den Berliner Markt. Sie waren zu dieser Zeit nicht restlos zu verarbeiten. Die Preise haben sich jedoch im Hinblick auf den bevorstehenden Weihnachtsbedarf ziemlich gehalten. Es handelte sich meistens um ansehnliche und brauchbare Blumen. Die Anzucht dürfte in diesem Jahre weiter ausgedehnt worden sein.

Bindematerial wurde von Anfang November ab sehr flott untergebracht. Der Bedarf zu den Friedhofstagen und für die Adventsbinderei war in diesem Jahre auffallend groß, und das geschäftliche Ergebnis dürfte besser als im Vorjahre gewesen sein. An den Preisen hat sich kaum etwas geändert, sie waren meistens sicher.

Das Angebot in Kakteen und anderen Sukkulenten wurde im Dezember durch blühende Mesembrianthemen und Epiphyllum belebt. Aus vermehrter Nachfrage ließ sich verschiedentlich Interesse für den Weihnachtsbedarf erkennen.

Für — Wider.

Nochmals: Pilzkrankheit an Treibwicken.

In Nr. 48 wurde im Fragekasten eine Pilzkrankheit an Treibwicken besprochen. Ich möchte ergänzend hierzu noch folgendes sagen: Bei Wicken-Jungpflanzen wird der fragliche Pilz wohl seltener beobachtet; er kann hier mit gemahlenem Schwefel bekämpft werden. Sobald sich jedoch Blüten zeigen (und von da an tritt der Pilz am leichtesten auf) darf nicht mehr geschwefelt werden, da die Blütenblätter sonst sehr leicht verbrennen. Auch wenn in den folgenden acht Tagen kein direkter Sonnenschein herrscht, werden die Flügelspitzen farblos und fallen zusammen. Hier haben wir sichere Erfolge mit Erysit erzielt, hiervon 75 ccm auf 10 l Wasser. Selbstverständlich dürfen auch hier die Blüten nicht benetzt werden, was ja auch leichter zu vermeiden ist als bei Schwefelstaub. **F. Engelhardt**, Kelkheim.

Nochmals: *Leucanthemum maximum Esther Read.*

Dieses in Nr. 45 d. Jgs. beschriebene Leucanthemum, das auf den westfälischen Pflanzenmessen im Herbst d. Js. allgemein Aufsehen erregte, habe ich auch selbst eingehend beobachtet. *Esther Read* ist die erste wirklich gefüllt blühende *Leucanthemum maximum*-Sorte und kann unbedenklich als eine der wertvollsten Neueinführungen der letzten Jahre angesehen werden. Züchter dieser englischen Neuheit ist H. P. Read in Brundall Norwich (England). Die ersten der dicht gefüllten, straffstieligen Blumen haben einen Durchmesser von 10 cm, bei den späteren beträgt er 6 bis 8 cm. Sie erscheinen in ununterbrochener Folge von Juni bis zum Frost und übertreffen an Schönheit und Haltbarkeit alle Pyrethrum-Sorten. Pflanzenkenner hielten in meinem Garten *Esther Read* zuerst überhaupt für ein Pyrethrum. Bis Ende Oktober konnten Blumen geschnitten werden, die eine sehr lange Haltbarkeit haben. Im ungeheizten Zimmer stand ein Strauß dieser Blumen 4½ Wochen, ohne in den ersten drei Wochen auch nur irgendwie an Schönheit einzubüßen. Die Blütezeit ab Juni, also zu einer Zeit, wo nur wenig Schnittblumen am Markt sind, macht sie besonders wertvoll. Dazu kommen der besondere Blütenreichtum und die lange Haltbarkeit. Wer es für schön hält, kann sie auch leicht rosa färben, sie bekommt dann einen eigenen Farbenglanz, der Rosenaster *Jugend* ähnlich. Englische und holländische Zeitungen haben dieser neuen Blume eine große Zukunft vorausgesagt. **Leo Schmidt**, Münster i. W.

Fragen aus der Praxis.

Das beste Deckmaterial für Kasten.

Frage: Welches ist das geeignetste Deckmaterial für Kasten: Strohmatten, Deckladen oder Isolierdecken? (E. H. in B., Br.)

Für normale d. h. nicht über 1,60 m breite Mistbeetkasten ist die Rohrschutzdecke der geeignetste Schutz. Strohmatten trocknen nach dem Naßwerden zu langsam, werden schwer, faulen und verursachen viel Scheibenbruch. Für 2 m breite Kasten, die in gleichmäßigen Quartieren angelegt sind, empfiehlt sich die Docklade nach Hamburger Vorbild. Fünf Mann tragen dann gleichzeitig 4 Kasten ab oder zu. Allerdings muß schon bei der Anlage des Quartiers hierauf Rücksicht genommen werden, damit Lagerplätze, Wegbreite usw. dieser Arbeitsweise angepaßt sind, um wirtschaftlich arbeiten zu können. Andere Isoliermatten aus Kokosgarn, Lindenbast oder imprägnierten Pappen haben sich bisher nicht bewährt. **Fr. Klee** jr., Bielefeld.

Welches das geeigneteste Deckmaterial für Kastenquartiere ist, richtet sich einmal nach den betriebenen Kulturen, zum anderen aber auch nach der jeweiligen Gegend und nach der Länge der Fenster. Reine Strohmatten sind wenig haltbar und für Fenster von 2 m Länge ungeeignet, weil sie bei Regen oder Schnee zu schwer werden. Schilfmatten haben sich bei guter Pflege und Schonung im allgemeinen gut bewährt. Da deutsches Schilf leider nicht in ausreichender Menge vorhanden ist, muß vielfach eine Streckung vorgenommen werden. Durch die Verarbeitung von Schilf mit Flegelstroh, dünn und recht flach gebunden, lassen sich recht brauchbare Matten herstellen (Reformdecken). — Für Kulturen, die nicht dauernd auf- und zugedeckt zu werden brauchen, für gewisse Spezialkulturen und in Gegenden mit strengen Wintern sind Deckladen am besten geeignet (Mittel- und Norddeutschland). Deckmaterial aus Dachpappen und ähnlichem Material, auf Rahmen genagelt, kann im allgemeinen nicht befriedigen. In Rollen verwendet, werden diese Deckmaterialien bei Frost steif und brüchig. Als Deckmatten werden weiter Gewebe aus Papier in beliebiger Größe angeboten. Das Papiergewebe schützt aber sehr schlecht vor Frost, da dieses Material durch sein Eigengewicht fest auf den Fenstern aufliegt und dadurch die Scheiben schnell anfrieren. Im Frühjahr mit Papierfenstern (imprägniertem Papier auf Dachlattenrahmen genagelt) abzudecken, kann im allgemeinen nicht geraten werden. Rechnet man die Unkosten, so wird das Geld besser für Fenster angelegt. — Als bestes, aber bei weitem nicht vollkommenes Deckmaterial kommen demnach nur Schilfdecken, Reformdecken und Deckladen für Kastenquartiere im Topfpflanzenbaubetriebe in Frage.

J. Keller, Betriebsleiter, Friesdorf, Gärtn. Versuchsanstalt.

Nachrichten aus Beruf und Wirtschaft.

Ergebnis der Begonien-Prüfungen.

In die „Gartenbauwirtschaft“ Nr. 50 wird das Ergebnis der seit zwei Jahren an den Gartenbauinstituten in Dahlem, Geisenheim und Friesdorf durchgeführten Sortenprüfungen von *Begonia gracilis* und *B. semperflorens* veröffentlicht. Von 119 Sorten bleiben nur 29 bestehen. Es wird dabei darauf hingewiesen, daß es nach Ablauf einer Uebergangszeit nicht mehr möglich sein wird, andere als die zugelassenen Sorten in Verkehr zu bringen. Für weitere neue Sorten ist die Genehmigung des Reichsverbandes der gartenbaulichen Pflanzenzüchter erforderlich, der gegebenenfalls eine Prüfung anordnen kann. An den Einsendungen der 110 Sorten waren 241 Einsender beteiligt.

Warenzeichen für gärtnerische Neuheiten.

Der Reichsverband der gartenbaulichen Pflanzenzüchter veröffentlicht eine Aufklärung über den Erwerb von Warenzeichen für Neuzüchtungen. Daraus geht hervor, daß das Reichspatentamt für die Eintragung eines Warenzeichens eine Unbedenklichkeitserklärung des Reichsnährstandes fordert. Der Reichsnährstand macht die Ausfertigung einer Unbedenklichkeitsbescheinigung davon abhängig, daß der Nachweis eigener züchterischer Leistung und der Priorität (Voranspruch) auf die betreffende Neuheit erbracht werden kann. Es wird empfohlen, die Unbedenklichkeitsbescheinigung vor dem Antrag auf Eintragung eines Warenzeichens zu beschaffen, um gegebenenfalls Zeitverlust und die Kosten der Anmeldung zu sparen, wenn die Entscheidung des Reichsnährstandes ablehnend ausfallen sollte.

Verlängerung des Ausnahmetarifes für Stalldünger.

Der von der Reichsbahndirektion Berlin bis zum 31. Dezember d. Js. bewilligte Ausnahmetarif für die Beförderung von frischem und getrocknetem Stalldünger ist um ein weiteres Jahr bis zum 31. Dezember 1937 verlängert worden.

Anteil der Betriebsformen im Gartenbau.

Nach einer Zusammenstellung der Nutzungsformen des Gartenbaues in der „NS.-Landpost“ ist die verbreitetste Form des gärtnerischen Anbaues der gemischte Anbau von Gemüse, Blumen und Obst, und zwar in einem Anteil von 22,9 v. H. der gesamten Betriebe. 21,5 v. H. der Betriebe befassen sich mit der Erzeugung von Gemüse und Obst, 11,8 v. H. mit Gemüse und Blumen. Die übrigen Betriebe befassen sich größtenteils ausschließlich mit Blumen-, Gemüse- oder Obstanbau.

Personalveränderungen in der Gartenbauwirtschaft.

Der bisherige Geschäftsführer der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft, Siegmund, ist als stellvertretender Vorsitzender in die Reichsstelle für Gartenbauerzeugnisse eingetreten. Zum Geschäftsführer der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft wurde der bisherige Direktor der Hagelversicherungen für Gärtnereien, Sievert, vom Vorsitzenden der Hauptvereinigung, Pg. Boettner, mit Zustimmung des Reichsbauernführers ernannt. An seine Stelle bei der Hagelversicherung tritt der bisherige Geschäftsführer des Gartenbau-Wirtschaftsverbandes Rheinland, Schröder-Krefeld.

Studienreise zur Blumenausstellung in New York.

Die Fachgruppe Blumenbindereien veröffentlicht in ihrem Organ („Deutsche Blumenbinderei“ Nr. 49/1936) den Plan einer Studienreise für Blumenbinderei- und Blumenhandelsfachleute aus dem Reich, Oesterreich und der Schweiz nach New York zu der dort vom 11. bis 29. März 1937 stattfindenden internationalen Blumenausstellung. Die Kosten betragen 288 Dollar (rund 720 RM) bzw. 228½ Dollar (rund 575 RM). Die Anmeldung geschieht unter Anzahlung von 200 RM bei der Deutschen Blumenbinderei Verlags- und Verwaltungs-G.m.b.H., Berlin W 35, Tirpitzufer 48.

Inland-Rundschau.

Dresden. Die Pläne für die im nächsten Jahre auf dem Gelände der Reichsgartenschau 1936 stattfindende Gartenbauausstellung sind jetzt abgeschlossen. Die Ausstellung soll den Titel „Garten und Heim“ tragen. Zum Teil sind ganz neue gärtnerische Anlagen geplant. Einen bevorzugten Platz werden das Heim und die Siedlung einnehmen. Vorbildliche Siedlungshäuser werden neu erstehen. Bleibende und wechselnde Hallenschauen sollen das Thema vielseitig beleuchten und dem Ausstellungsbesucher lebendige Anregungen für die Ausgestaltung von Heim und Siedlung geben.

Darmstadt. Die benachbarten Rieddörfer sind zur Zeit eifrigst bestrebt, ihren Obstbaumbestand durch Neuanpflanzung zu erhöhen. So läßt die Gemeinde Bürstadt mehrere Hundert Obstbäume anpflanzen. Die von der Gemeinde verpachteten Kleingärten erhalten je zwei Obstbäume. Es handelt sich sowohl um Wirtschafts- als auch um besseres Tafelobst in Sorten, die hier gut gedeihen. Die Gemeinde Lampertheim läßt verschiedene Straßen mit Kern- und Schalenobst bepflanzen.

Krefeld. Am 10. Dezember fand hier die erste Fachschaftsversammlung der hiesigen Gärtner statt. Der Schulungsabend wurde von der Arbeitsfront in Gemeinschaft mit den Arbeitgebern und Arbeitnehmern der privaten und städtischen Betriebe abgehalten. Pg. Doell von der D.A.F. sprach über Berufserziehung und Ausbildung des Nachwuchses, Pg. Kärcher von der Landesbauernschaft Bonn über den Gartenbau, im besonderen über den neuen Vierjahresplan. Den Abschluß bildete ein Referat von Pg. Mueller über „Blut und Boden“. Diesem ersten Schulungsabend sollen weitere regelmäßig folgen.

Wandsbek. Am 13. Dezember hatte die Firma E. Neubert zu einer Betriebsschau eingeladen. Es kamen zahlreiche Besucher aus allen Berufs- und Volkskreisen. Zu sehen waren insbesondere eine Reihe Häuser mit sehr schönen Begonien in allen Sorten, Cyklamen, Poinsettien, Kamellien und blühenden Maiblumen, auch noch etwas Orchideen und zum ersten Male Christrosen. Der zum Fest aufgesetzte Flieder war noch nicht voll erblüht. Auch die Grünpflanzen fanden viel Beachtung, vor allem Araukarien, Ficus und Sansevierien. Nicht weniger interessierten aber auch die umfangreichen Azaleenquartiere und Anzuchten von Cyklamen, Begonien und Farnen, von denen besonders die letzteren in dieser Jahreszeit schon ziemlich viel Raum einnehmen.

Hamburg. Der Gartenbau-Verein für Hamburg, Altona und Umgegend hielt am 7. Dezember seine letzte Versammlung in diesem Jahre ab, die besonders reich mit Blumen und Pflanzen beschickt war. Gewerbelehrer Friedrich Meyer hielt einen Lichtbildervortrag „Die Fichten unserer Gärten und Parkanlagen“. An der Ausstellung beteiligten sich die Firmen Margenberg-Schnelsen mit Azaleen und Poinsettien in Sorten, Heinr. Gepper-Lokstedt mit Begonien und Cyklamen, Kleinwächter & Co.-Lokstedt mit einem umfangreichen Cyklamensortiment und W. Struß-Lokstedt mit Kamellien, Begonien *Juwel* und verschiedenen Selaginella. Gebr. Zieger-Farmsen zeigten noch Schaupflanzen von Begonien *Johan Mensing*, außerdem die Sorten *Schwedentyp, Konkurrent Rekord* und *Tilly de Ridder*, ferner Poinsettien *Oak Leaf, Adventstern von Werder* und *Andenken an Adolf Kärger*. M. Volcsik-Hamburg war mit Begonien *Lady Mac*, E. Quart-Lokstedt mit Begonien und Selaginella und Walter Süptitz-Eidelstedt mit Chrysanthemen der Sorte *Mefo*, Begonien *Ege's Favorit, Schwedentyp, Tilly de Ridder* und *Olympia*, einer Neuheit für 1937, vertreten. Der Abend war recht gut besucht.

Neue Bücher.

Die wichtigsten Schnittgrünpflanzen des Gewächshauses. Von Gartenmeister Johannes Sperling. Mit 12 Abbildungen. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart. Preis 1.40 RM.

Behandelt werden in diesem Büchlein *Adiantum, Asparagus plumosus nanus* und *A. Sprengeri*. Neben den eigentlichen Kulturmaßnahmen werden auch allgemeine Fragen besprochen, z. B. Gewächshaustechnisches, Schädlingsbekämpfung, Absatzwirtschaftliches. Für den, der Schnittgrünkultur betreibt oder beginnen will, enthält das Buch viel wertvolle Belehrung.

Die Farnpflanzen des Gewächshauses. Von Otto Bernstiel. Mit 47 Abbildungen. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart. Preis 2 RM.

Aehnlich der vorbesprochenen Schrift ist dieses Büchlein von einem erfahrenen Praktiker geschrieben. Es behandelt einleitend die Anzucht und Kultur der Farne sowie alle Fragen, die damit zusammenhängen, und gibt dann in den Hauptkapiteln eine Uebersicht über die wichtigeren Farnarten der Gewächshäuser.

Deutscher Garten-Kalender. 64. Jahrgang 1937. Herausgegeben von J. Saathoff, Herausgeber der illustrierten Wochenschrift „Der Blumen- und Pflanzenbau“ vereinigt mit „Die Gartenwelt“. Verlag von Paul Parey in Berlin SW 11, Hedemannstr. 28-29. Ausgabe A mit halbseitigem täglichen Notizraum, in Ganzleinen gebunden 2.80 RM; Ausgabe B mit ganzseitigem täglichen Notizraum, in Ganzleinen gebunden 3.80 RM.

Wenn ein Kalender im 64. Jahrgang erscheint, dann liegt darin eine eindringliche Bestätigung seiner Brauchbarkeit und Beliebtheit. Das letzte Glied dieser sehr langen Reihe, die Ausgabe für 1937, wird diesen guten Ruf festigen und mehren. Sie enthält neben einem ausreichenden Schreibkalender u. a. mehrere Tabellen für richtige Mischung und Anwendung der Düngemittel, Erdmischungstabellen für Topfpflanzenkultur, Vermehrungstabelle für Marktpflanzenkultur, zahlreiche Listen aus der Praxis der Gartentechnik, Tabellen aus dem Gemüse- und Obstbau und weiter eine Anzahl von Tabellen aus Gebieten des in der Praxis unentbehrlichen Allgemeinwissens, wie z. B. Maß-, Gewichts-, Münz- und Thermometertabellen. Neu aufgenommen sind in diesem Jahre eine Tabelle von Stauden für Einfassungen, ein Kalender für die Samenernte bei Gehölzen, mehrere Tabellen für den Pflanzenbedarf bei verschiedenen Beetformen und -größen. Der Gärtner findet hier Antwort auf die verschiedensten Fragen, die in der Praxis der Berufsausübung in allen Zweigen des Gartenbaues täglich an ihn herantreten. Die Gärtnererfahrungen vieler Jahre sind hier zusammengetragen. Daß diese Erfahrungen Gemeingut aller Gärtner werden, ist aus privat- und volkswirtschaftlichen Gründen sehr zu wünschen. Den Abschluß des Kalenders bilden eine Uebersicht über die neue öffentlich-rechtliche Berufsvertretung des Gartenbaues im Reichsnährstand und ein Verzeichnis der Gartenbauschulen und der Fachschulen. Dem vorliegenden Kalender ist weite Verbreitung zu wünschen. **K. Breschke,** Pillnitz.

Persönliche Nachrichten.

Bernhard Schubert, der Senior der Thüringer Gärtner, ehemaliger Gärtnereibesitzer in Rudolstadt, ist am 12. November im 88. Lebensjahre gestorben.

Nach seiner Lehre in der ehemaligen Baumschule Marienhöhe bei Weimar war Schubert in einigen großen Erfurter Gärtnereien als Gehilfe tätig. Er hat ferner in Basel, in Frankfurt a. M. und an anderen Orten gearbeitet, bis er sich 1873 in Rudolstadt, draußen am Schaalbache, selbständig machte. Durch seinen Fleiß, sein Fachwissen und seine Geschäftstüchtigkeit errang er sich bald eine führende Stelle im Rudolstädter Gartenbau. Schon um 1877, nachdem er sich als Frau eine tüchtige Binderin erkoren hatte, richtete er in der Stadt ein Blumengeschäft ein, zu einer Zeit, wo solche Geschäfte selbst in größeren Städten noch selten waren. Eine Spezialität des Betriebes war von Anfang an die Cyklamenkultur. Schubert war einer der ersten, der Cyklamen in einjähriger Kultur zur Blüte brachte. Solche einjährige Kulturpflanzen brachten im Jahre 1880 auf einer Gartenbauausstellung in Frankfurt a. M. als einzige derartige Leistung eine silberne Medaille. Und wie hat Schubert schon in jener Zeit sein Personal erzogen! Mit Kopf und Hand zugleich arbeiten, lehrte er sie. Er selbst war ein Gärtner, der jedem Vorbild sein konnte, und ein Mann, den jeder hochschätzte.

Erst vor wenigen Jahren hat Schubert den Betrieb seinem Sohne Artur übergeben, der nun mit seiner rührigen Frau das Werk des Vaters fortführt. Wie sein Vater sechs Jahrzehnte hindurch dem Begriff „Betriebsgemeinschaft“ Wirklichkeit verlieh, so kann dies auch von seinem Nachfolger gesagt werden. Durch Zukauf der angrenzenden ehemaligen Dr. Richter'schen Gärtnerei hat der Betrieb erneut vor Jahren eine bedeutende Vergrößerung erfahren. **H. Escher,** Sonneberg, Thür.

Der Markt der Woche.

Topfpflanzen je St.	Berlin	München	Hamburg	Köln
Abutilon...	1,25— 3,50	1,00— 3,00	1,00— 2,00	—
Adiantum	0,75— 1,50	0,50— 1,20	0,50 — 1,00	0,40— 1,50
„ Goldelse ..	—	1,00— 2,50	1,00— 3,00	3,00— 4,00
Anthurium.........	6,00— 8,00	4,00— 8,00	5,00— 6,00	1,50— 3,00
Aphelandra	3,00— 4,00	0,80— 3,00	1,00— 2,50	—
Aralia Sieboldii	1,25— 2,50	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,75— 3,00
Araukarien	1,25 an	1,00 an	1,00 an	1,00 an
Ardisien	1,25— 2,50	1,50— 2,00	1,50— 2,00	2.50— 4,00
Asparagus	0,75-- 1,25	0,60— 1,00	0,75— 1,50	0,50— 2,00
Aspidistra	1,00— 2,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	1,25— 3,00
Aspidium............	0,75— 1,00	1,00— 1,50	0,50— 0,60	0,60— 2,00
Asplenium nidus.....	1,25— 1,50	0,80— 1,50	0,60— 1,50	1,00— 2,00
Aucuben	0,75— 1,00	0,60— 1,00	0,60— 0,80	2,00— 3,00
Azaleen	0,75— 4,00	1,00— 3,00	1,00— 6,00	1,25 - 4,00
„ Stämmchen..	—	2,00— 5,00	8,00—15,00	7,00—12,50
Begonien, Blatt-	0,75— 1,25	0,50— 1,50	0,50— 0,75	0,40 — 1,00
„ Elatior-...	1,00— 2,00	1,50— 2,50	1,00— 2,00	2,00— 4,00
„ Lorraine-..	0,50— 2,00	0,30— 2,00	0,50— 2,50	0,40— 2,00
Beloperone..........	0,75— 2,00	0,60— 1,50	1,00— 2,00	0,60— 1,50
Billbergia nutans....	1,00— 1,25	0,80— 1,20	1,00— 1,25	1,00— 1,25
Billbergia rhodoc.....	3,50— 4,00	4,00— 6,00	—	4,00— 6,00
Calla	1,25— 1,50	0,80— 1,50	1,00— 2,00	1,25— 2,50
Cissus discolor	1,50— 2,00	1,50 - 2,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Chrysanth., kleinbl...	—	0,60— 0,80	0,60— 1,00	—
Chrysanth., großbl. ..	—	0,80— 1,00	0,50— 0,60	0,40— 0,60
Clerodendron	2,00— 3,00	1,50— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00
Coleus	0,40— 0,60	0,30— 0,60	0,40— 0,60	0,25
Columnea...........	2,00— 2,50	2,00— 2,50	2,00	2,00— 3,00
Croton	2,00— 3,00	2,00— 3,00	2,00— 3,00	1,50— 4,00
Cyklamen	0,40— 1,50	0,80— 1,50	0,50— 3,00	0,40— 1,75
Dieffenbachien	1,50 — 2,50	1,50— 2,00	1,50— 2,50	0,75— 2,00
Dracaena hybr......	1,50— 4,00	1,50— 4,00	2,00 — 4,00	1,50— 3,00
„ indivisa	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00 — 1,50	—
Echeverien.........	0,30— 0,50	0,30 — 0,50	0,40— 0,50	0,25— 0,50
Epiphyllum	0,50— 2,00	0,30— 0,60	0,60— 1,50	1,00— 3,00
„ Kronen	2.50— 4,00	3,80— 4,00	1,50— 4,00	2,00—10,00
Erica hybr. u. persol...	1,50— 2,00	1,25— 2,00	1,50— 2,50	1,00— 1,50
Eucalyptus	1,50— 2,50	1,50— 2,00	1,50— 2,00	—
Euphorbia fulg.	1,00— 1,25	0,30— 1,50	0,75— 1,00	—
Evonymus, buntbl....	0,75— 1,25	0,60— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50
Flieder	4,00— 6,00	—	—	—
Ficus	1,00— 8,00	1,00— 6,00	1,50— 6,00	0,75—10,00
Helleborus niger	2,00— 2,50	—	2,00— 2,50	2,00— 2,50
Hoya	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	—
Hyazinthen	1,00— 1,25	0,80	—	—
Kakteen, Sämlinge ..	0.15— 0,50	0,20— 0,50	0,20— 1,00	0,20 an
„ Veredlung..	0,60 an	0,60— 1,50	1,00— 2,00	1,00 an
Kamellien	1,50— 4,00	2,00— 4,00	1,50— 5,00	1,75— 4,00
Lomaria	0,50— 0,60	0,60— 0,80	0,60— 1,00	1,00— 1,50
Maiblumen 6 St......	0,75 - 0,80	0,80	—	1,00— 1,25
Marantha...........	1,00— 1,25	1,00— 1,50	1,00— 1,50	—
Medinilla	4,00— 5,00	4,00— 6,00	4,00— 5,00	—
Mimosa pudica	1,00— 1,25	0,60— 0,80	—	—
Mesembrianthemum ..	0,50— 0,75	0,40— 0,60	0,50— 0,60	0,40— 0,75
Myrten	0,60— 1,25	0,50— 2,00	0,80— 1,50	1,00— 2,50
Nephrolepis	1,00— 3,00	1,00— 2,00	1,00— 2,50	0,60— 3,00
Nidularien	4,00— 4,50	3,00— 4,00	3,00 — 4,00	2,00— 5,00
Oxalis	0,30— 0,35	0,30— 0,35	0,30— 0,35	—
Palm.: Coc. (Jungw.)	0,75 an	0,80— 2,50	0,60 an	0,50— 5,00
„ Kent. (Tuffs)	3,00 an	3,00—10,00	2,50 an	1,00 an
„ Phoenix	3,00 an	3,00— 7,00	2,50 an	2,00 an
Pandanus Veitchii ...	1,50 an	1,50— 5,00	1,50— 3,00	2,00— 5,00

	Berlin	München	Hamburg	K
Peperomia	1,00— 1,50	1,00— 1,50	1,00— 1,50	0,75 — 1,5
Phalangium.........	0,50— 0,75	0,50— 0,80	0,40— 0,80	0,40— 0,60
Poinsettien	0,50— 0,80	0,60— 1,00	0,50— 0,80	0,30— 0,75
Primula chinensis ...	0,25— 0,35	0,30	0,30	0,25— 0,40
Primula obconica	0,40— 0,50	0,40— 0,50	0,40— 0,50	0,35— 0,60
Prunus chin.	3,50— 6.00	—	—	—
Pteris	0,50— 0,80	0,50— 0,80	0,40— 0,80	0,40
Saintpaulien	0,50— 0,60	0,50— 0,80	0,60— 0,75	0,50
Sansevieria	2,00— 3,00	1,00— 2,50	2,00— 5,00	1,75—12,00
Saxifraga sarm.	0,70— 0,80	0,60— 0,80	0,60	—
Scilla	0,30— 0,35	—	—	—
Schneeglöckchen	0,30— 0,35	—	—	—
Selaginella...... ...	0,25— 0,40	0,30	0,30	0,30— 0,50
Solanum............	0,40— 0,60	0,30— 0,60	0,40— 0,60	0,25— 0,40
Sparmannia	0,50— 1,00	0,50— 1,50	0,60— 1,50	0,75— 1,50
Tannen	0,40— 1,00	0,40— 1,00	0,40— 3,00	0,25— 1,00
Tradeskantien	0,30— 0,50	0,30— 0,60	0,30— 0,50	0,25— 0,80
Tulpen, 3 St.	0,75— 0,80	—	—	—
Vriesea	3,00— 5,00	2,00— 5,00	3,00— 4,00	1,25— 2,00

Schnittblumen

	Berlin	München	Hamburg	K
Amaryllis 10 Bl.	7,00— 9,00	—	6,00— 8,00	—
Anemonen, hies., 10 St.	0,90— 1,00	—	—	—
Anthurium, 10 Bl. ..	4,00— 7,00	4,00— 6,00	3,00— 6,00	3,00— 7,50
Bellis, 100 St.	1,00— 1,25	1,00	1,00	—
Calla, 10 St.	2,50— 4,00	2,00— 4,00	3,00— 5,00	3,00— 6,00
Chrys., großbl., 10 Bl..	3,50— 6,00	4,00— 8,00	3,00— 7,00	3,00— 7,50
Chrys., kleinbl., 10 St.	—	0,20— 0,50	0.30— 1,00	0,50— 1,50
„ dekor., 10 St...	0,80— 2,50	0,50— 1,50	—	1,00— 1,50
Cyklamen, 100 St. ...	4,00— 6,00	3,00— 4,00	4,00 — 7,00	5,00— 6,00
Eucalyptus, ital., kg..	3,25— 3,50	2,70	3,50— 4,00	4,00
Euphorbia fulg., 10 St.	—	—	4,00— 6,00	—
Flieder, 10 St.	1,50— 6,00	4,00— 8,00	1,50— 6,00	3,00— 7,00
Forsythien, 10 Stiele.	—	—	1.50— 2.00	—
Freesien 10 Stiele ...	0,50— 0,75	1,50— 2,50	0,80— 1,00	0,80
Gerbera, hies., 10 Bl.	3,00 — 3,50	1,50— 2,50	2,50— 3,00	—
Goldlack 10 Stiele ...	—	—	—	—
Helleborus, hies. 10 St.	0,65— 1,50	0,30— 0,50	0,80— 1,20	—
Lilium longifl., 10 Bl.	5,00— 6,00	4,00— 5,00	4,00	—
Maiblumen, 100 St...	8,00—14,00	5,00—12,00	6,00 - 10,00	5,50—12,00
Margerit., ital., 100 St.	2,75— 3,25	0,45 [1]	5,00— 6,00	0,50*)
Mimosen, it.., ½ kg-Bd.	2,50— 3,00	3,00	3,00 [7]—3,50	2,50
Myosotis, 100 St......	2,00— 2,50	0,20 [1]	2,00— 2,50	—
Nelken, Edel-, 10 St..	2,00— 3,25	1,60— 2,60	1,60— 3,00	1,00— 3,00
„ ital. 10 St. ...	1,75— 2,25	0,80	1,80— 2,20	1,50— 2,50
„ Remont., 100 St.	6,00— 7,00	5,00—12,00	5,00— 6,00	—
Orch.: Cattl., 10 Bl. .	15,00 -20,00	15,00- 20,00	12,00- 17,50	15,00
„ Cypr., 10 Bl. ...	8,00—15,00	8,00—12,00	8,00—12,50	8,00—10,00
„ Odontogl., 10 Bl.	3,00— 4,00	3,00— 3,50	—	—
„ Oncidium, 10 Bl.	1,25— 1,50	1,20— 1,50	1,00— 1,50	—
„ Vanda, 10 Bl.	6,00— 7,50	5,00— 6,00	—	—
Paprika kg	2,50— 3,00	—	3,00	2,50
Poinsettien 10 St. ..	6,00— 9,00	6,00—10,00	6,00— 8,00	6,00—12,00
Primula obc., 100 St...	4,00— 5,00	3,00— 5,00	4,00— 5,00	5,00— 6,00
„ veris 10 Stiele ..	0,25— 0,30	—	—	—
Prunus chin., 10 Stck.	2,50— 3,50	—	—	—
Reseda, 100 St. ..	2,25— 2,50	—	2,00	1,50— 3,00
Rosen, ausl., 10 St...	1,50— 4,00	2,00— 6,00	2,50— 5,00	2,00— 3,00
„ inl. Tr. 10 St.	1,75— 5,00	1,50— 4,00	1,50— 3,00	1,50— 3,00
Schneeball, 10 St. ..	6,50— 7,00	—	—	—
Statice, 100 St.......	0,60— 0,70	0,50— 0,60	0,50— 0,60	1,00
Viola cor., 100 St....	0,75 — 0,80	0,30	0,40— 0,50	5,00 - 8,00*
„ ital., 100 St.	0,70— 0,80	0,30— 0,40	0,30— 0,40	20,00*
„ odorata, 100 St.	0,70— 0,75	0,25— 0,30	0,25— 0,30	—

Gloxinien-Samen

Ein reichhaltiges Sortiment in rein durchgezüchteten bestbewährten Qualitäten finden Sie bei

Gebr. Dippe A.-G.

Quedlinburg a. H.

unt. and.: Bavaria, Saphir, Meteor, Kaiser Wilhelm, Kaiser Friedrich, Königin Viktoria, Othello usw.

Preise wie 1935/36. [1301

Zur Hundertjahrfeier

meiner Firma sind mir unzählig viele Beweise treuer Geschäftsfreundschaft gegeben worden, die mich sehr erfreut haben.

Angesichts der großen Zahl von Glückwünschen ist es mir nicht möglich, jedem Freund meines Hauses einzeln die Hand zu drücken, wie ich das gern möchte. Ich bitte Sie daher, Ihnen hierdurch meinen herzlichsten Dank aussprechen zu dürfen.

Alfred Hanisch

i. Fa. J. C. Hanisch.

1298]

6…	Berlin	München	Hamburg	Köln
…mütterchen 100 St.	0,70— 0,80	—	0,40— 0,50	3,00—4,00 [5]
Tazetten ital. 10 St. .	1,00— 1,25	0,40— 0,80	1,00	—
Tulpen, Pflanz und Schnitt 10 St. . .	1,50— 2,00	1,50— 2,00	1,00— 2,00	—
Schnittgrün und sonstiges Bindematerial:				
Adiantum, 100 Wedel	2,00— 6,00	2,00— 4,00	2,00— 4,00	3,00
Asparagus pl., 1 kg	12,00-15,00	12,00-14,00	0,80—1,00 [2]	11,00-13,00
„ Sp., 1 „	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,50—1,00 [2]	5,00— 7,00
Buxbaum, 100 kg . . .	14,00-16,00	6,00	0,10 [1]	10,00-16,00
Efeublätter, 100 Stück	0,60— 0,70	0,50 [4]	0,60	—
Ilex, 10 St.	0,75— 1,00	—	0,60— 1,00	—
Kätzchen 100 St.	0,75— 2,00	—	1,00— 2,00	—
Kiefern, 50 kg	4,00— 5,00	4,00	0,15 [1]	4,00
Kirschlorbeer, 1 kg . .	1,75— 2,00	8,00—9,00 [3]	0,30—0,50 [1]	2,00
Lorbeer, 1 kg	2,00— 3,00	6,00— 6,50 [3]	2,00— 3,00	2,00
Mahoniensp., 100 St.	1,00— 1,25	1,00	1,00— 1,25	1,25— 1,50
Medeola je Ranke	1,25— 1,50	—	—	1,20
Misteln. 10 Stiele . . .	1,00— 2,00	—	0,50—2,00 [1]	0,50— 2,00
Myrtensp., 100 Stück	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,00— 1,25	1,25
Tanne, Blau-, 50 kg . .	—	—	0,40 [1]	40,00
„ Rot-, 50 kg . .	3,25— 3,50	3,00	0,10 [1]	2,50— 3,00
„ Silber-	—	—	0,60 [1]	—
„ Weiß-, 50 kg	5,00— 6,00	5,00— 6,00	0,15 [1]	6,00
„ m. Zapf. 10 St.	0,25— 0,30	—	0,20—0,30 [1]	0,40— 0,80
Weymouthskiefer Bd.	0,20— 0,30	—	0,15— 0,20	—

[1] je Bund. [2] 10 bis 20 Stiele. [3] Korb. [4] Sträußchen. [5] 100 Bund. [6] 1 Dutzend. [7] je kg.

Stimmungsberichte.

Berlin. Eine merkliche geschäftliche Anregung war trotz des bevorstehenden Weihnachtsfestes nicht zu spüren. Die Preise hielten sich jedoch trotz geringer Umsätze auf ihrem letzten Stand. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** war Flieder viel stärker angeboten als Nachfrage vorhanden war. An den Preisen änderte sich jedoch nichts. Chrysanthemen wurden nur noch vereinzelt in ausgezeichneter Güte herangebracht und ließen sich bei festen Preisen umsetzen. Billige kleinblumige Ware fiel bereits vollständig aus. Verhältnismäßig guten Absatz fanden Calla, die in allen Größen und Preisen gefragt wurden. Amaryllis konnten dagegen infolge höherer Preise keinen schnellen Absatz finden. Das Angebot in Poinsettien-Schnittblumen schien einigermaßen verkauft worden zu sein. *Prunus chinensis* wurden erstmalig angeboten. In Nelken holten die Preise auf, wobei Einfuhrnelken die führende Rolle spielten. In Edelnelken war die Anfuhr bester Ware mäßig. Das Angebot in heimischen Rosen ging noch mehr zurück, dagegen nahm die Anfuhr italienischer Rosen *(Safrano* und *Brunner)* zu. — Am **Topfpflanzenmarkt** blieb der Absatz ebenfalls mäßig, während das Angebot größer und auswahlreicher wurde. Hyazinthen und Tulpen erzielten den von den letzten Jahren her gewohnten Weihnachtspreis. Dabei trat das Tulpenangebot schon hervor. Azaleen, Kamellien, Cyklamen, Primeln und Lorraine-Begonien standen reichlich zur Verfügung.

München. Zu Beginn der Woche sah es auf beiden Märkten sehr ruhig aus. Die Anfuhr war ziemlich stark und stand anfangs in keinem Verhältnis zum Absatz. Erst zum Wochenende setzte flotter Geschäftsbetrieb ein Die Preise hielten sich auf dem Stande der vergangenen Woche. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** war die Belebung am Ende der Woche sehr notwendig. Azaleen fanden wieder mehr Beachtung. Azaleen-Stämmchen wurden vereinzelt angeboten. Allgemeiner Beliebtheit erfreuen sich Lorrainebegonien. Chrysanthemen traten zurück. Der Absatz von Cyklamen und *Primula obconica* war befriedigend. In Poinsettien dürfte die Anfuhr etwas zu groß sein; sie dürfte selbst bei bestem Absatz nur schwer geräumt werden. Epiphyllum-Kronen waren wenig angeboten. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** herrschte italienische Ware. Die ersten Mimosen fanden viele Freunde, ebenso die ersten Tazetten. Nelken und Rosen wurden bei guten Preisen abgesetzt. Chrysanthemen konnten selbst in dieser vorgeschrittenen Jahreszeit noch untergebracht werden. Erfreulich ist, daß die ersten Tulpen im Topf, wie auch als Schnitt, viel Interesse fanden — Auch diese Woche ging es auf dem **Schnittgrünmarkt** sehr lebhaft zu.

Hamburg. Das Geschäft lebte in der Berichtwoche, wenigstens gegen Ende dieser, ein wenig auf. Von einem Weihnachtsgeschäft war bisher allerdings wenig zu spüren, weil dieses sich hier immer mehr in den Betrieben abwickelt. — Auf dem **Topfpflanzenmarkt** sind Begonien, insbesondere größere Pflanzen, noch in Mengen vorrätig. Kleinware dagegen hat abgenommen und dürfte etwas knapp werden. Cyklamen sind noch vorhanden, aber meist geringere Ware. Kamellien wurden etwas knapp, die Pflanzen sind zum Teil nicht fertig geworden und blühen nicht voll genug. Chrysanthemen werden noch in geringen Posten angeboten. Von Poinsettien ist die gute Ware verkauft. Geringere wird auch in Schalen angeboten. — Auf dem **Schnittblumenmarkt** sind die Preise nach der vorletzten flauen Woche wieder gestiegen Italienische Nelken stiegen bis auf RM 2.20, auch Mimosen, Margeriten und Rosen zogen etwas an. Dagegen waren Tulpen bereits etwas billiger. Gute Pflanztulpen erzielen zwar noch RM 1.50, gefärbte Schnitt dagegen sind von RM 1.00 an je 10 Stück zu haben. Die ersten Prinz von Oesterreich erzielten etwas höhere Preise. Maiblumen wurden in der Woche sehr reichlich angeboten, Helleborus waren ausreichend vorhanden. Die ersten Forsythien fanden noch wenig Käufer, Lilien waren knapp. Poinsettien sind zur Zeit nicht übermäßig reichlich angeboten, doch werden noch genügend vorrätig sein. Das Angebot in *Euphorbia fulgens* ist bisher gering. Chrysanthemen nahmen immer mehr ab. Orchideen scheinen knapper zu werden, der größte Teil der Bestände hat im Monat Oktober und November geblüht und ist bereits vergriffen.

Köln. Die bevorstehenden Festtage wirkten sich schon fühlbar auf die allgemeine Geschäftslage des Blumenmarktes aus, so daß wohl mit Bestimmtheit auf ein gutes Weihnachtsgeschäft gehofft werden kann. — Der **Schnittblumenmarkt** ist in der Hauptsache von ausländischen Schnittblumen belegt, wie holländischen Rosen und Flieder, italienischen Nelken, Margeriten, Mimosen, Veilchen usw. In größeren Mengen finden sich auch deutscher Treibflieder und Pflanztulpen ein, deutsche Rosen und Edelnelken sind kaum vertreten. Cyklamenblumen, Primeln, Calla usw. tragen zur Bereicherung des Marktes bei. Chrysanthemen schließen allmählich ab. — Der **Topfpflanzenmarkt** ist reich mit blühender Ware versehen. Im Vordergrunde stehen Lorraine-Begonien, Cyklamen und Euphorbien. Das Angebot in Azaleen, Kamellien wird der Nachfrage zum Fest genügen. Einen leichten Aufschwung verzeichnete das Kakteen-Geschäft, vor allem in blühenden Epiphyllum. — Lebhaft ging es auch auf dem **Grünmarkt** zu. Mistel, Zapfenzweige, Weiß- und Rottanne fanden guten Absatz.

Dresden. In der vergangenen Woche wurden am **Topfpflanzenmarkt** Tulpen bereits etwas reichlicher. Der Absatz war befriedigend, die Preise leicht nachgebend. Auch Pflanztulpen wurden bereits angeboten, fanden bisher aber nur langsam Aufnahme. In Hyazinthen war das Angebot bisher nur ganz gering und konnte schnell geräumt werden. Chrysanthemen waren nicht mehr am Markt. Das Hauptangebot bilden nach wie vor Cyklamen. Die Umsätze bewegen sich zwar in ansteigender Linie, aber es gelingt nie, die Anfuhr ganz zu räumen. Neu wurde Epiphyllum angeboten und gut aufgenommen. Azaleen, Kamellien, Lorraine-Begonien, Primeln, Poinsettien und Helleborus wurden mäßig angeliefert und ohne wesentliche Überstände abgesetzt. — Am **Schnittblumenmarkt** wurden groß- und kleinblumige Chrysanthemen mäßig angeboten und befriedigend verkauft. Rosen, weißer Flieder und Nelken waren mäßig am Markt und fanden Abgang, ebenso Helleborus, Cyklamen und Primeln. Neu wurden gefärbte holländische Tulpen angeboten. In Schnittgrün waren die Anlieferungen weiter reich und fanden nur langsam Abgang. — Am **Bindematerialmarkt** war Interesse für Tannengrün sowie Zweige mit Zapfen vorhanden. Weidenkätzchen waren gut gefragt. Mahonienspitzen gingen langsam ab.

Voraussichtliches Wetter bis zum 2. Januar 1937

Noch keine ausgesprochene Winterkälte zu erwarten.

Die zur Monatsmitte unerwartet stark auflebende atlantische Zyklonentätigkeit hatte einen breiten Vorstoß von warmen ozeanischen Luftmassen zur Folge, die in Deutschland am letzten Donnerstag bis zu 12 Grad Wärme brachten. Die wieder nachfolgenden kälteren Luftmassen brachten zum Wochenschluß Wetterberuhigung und Aufheiterung, so daß im Binnenlande nachts wieder mehrere Grad Kälte und allgemein Reifbildung eintraten.

Der erwähnte Warmluftvorstoß ging besonders auch über Nordeuropa sehr weit nach Osten vor und hat in den Ostseerandstaaten vielfach die schon gebildete Schneedecke wieder abtauen lassen. Dadurch ist für Mitteleuropa eine sehr wesentliche Voraussetzung für das Aufkommen trockner und kalter Ostwinde vorerst wieder entfallen. Außerdem wird aber auch die sehr lebhafte atlantische Zirkulation nicht sehr schnell abflauen und einschlafen, also auch noch einige Zeit einer Ostwetterlage erfolgreich entgegenwirken. Denn schon am Montag macht sich durch Winddrehung auf Süd und durch neue hohe Bewölkung von Westen her das Herannahen von neuen ozeanischen Störungen bemerkbar.

Es ist somit zu erwarten, daß auch die Weihnachtswoche sowie der Jahresschluß noch keine ausgesprochene Winterkälte bringen werden. Allerdings sind so hohe Temperaturen, wie sie am 17. Dezember aufgetreten waren, in der nächsten Zeit ausgeschlossen und mehrfach werden bis zum Jahresschluß auch wieder mäßige Nachtfröste auftreten. Tagsüber aber wird hauptsächlich westlich der Oder der Gefrierpunkt immer noch um einige Grade überschritten werden können. Bei wechselnden Bewölkungsverhältnissen wird es auch noch wiederholte leichte bis mäßige Niederschläge geben, die in Nacht- und Morgenstunden auch im Tieflande teilweise als Schnee fallen werden, jedoch zur Bildung einer bleibenden Schneedecke kaum ausreichen dürften.

Durch die wiederholten Warmluftvorstöße nach der Dezembermitte werden sich die subtropischen Warmluftreserven weitgehend erschöpft haben; außerdem deuten verschiedene Anzeichen auf einen winterlichen Wetterverlauf im Januar hin.

Paul Schmid Samenbau Großgärtnerei **Donzdorf** (Württ.)

Begonia semperfl. und gracilis

meiner Original-Saaten, Verheißung, Neuheit eigene Züchtung 1936, Schneeball, eigene Züchtung, Carmen, dunkelscharlach, lachs, Indianerin, Blitzlicht, Blitzstrahl, Feuermeer, Schmids Ideal, Rosabella je 1 gr RM 8.—, Zwergkönigin, Luminosa comp., je 1 gr RM 10.—. Zauberin, Schwabenstolz, Schmids Riesen Primadonna, Luminosa, Lachskönigin, Mignon, Weiße Perle, Striegau, Glut, Knaake, Marginata Elegant je 1 gr RM 7.—, Schwabenland 1 gr RM 4.—, Gruppenkönigin rosa, weiß, Alb. Martin, Liegnitz je 1 gr RM 2.40, je 1 Port. RM 0.60, 10 Port. RM 5.50. Wiederverkäufer erhalten **25 % Rabatt** auf obige Blumensamen. Sortimentshauptkatalog gerne kostenlos zu Diensten. [324

Gloxinienknollen

König der Roten, Kaiser Wilhelm, Kaiser Friedrich, Othello
I. Größe % 10.- RM., II. Größe % 6.- RM., III. Größe % 4.- RM
Wandsbeker Blut, von 2 cm ∅ an per % 15.— RM
unter 2 cm ∅ per % 6.— RM
Bei Abnahme von 1000 Stück 10 % Rabatt. Versand gegen Nachn.
Empfehle ferner meine **Begonienknollen und Gladiolen.**
Preisliste auf Wunsch. [1296

Wilhelm Lass, Wesselburen

Gärtnerische Lehrhefte

Bisher erschienen folgende Hefte:

1. **Die Obstbaumschule.** Anleitung zur baumschulgerechten Heranzucht von Obstbäumen u. Beerensträuchern. Von Gartenbaudirektor A. Janson. Dritte, neubearbeitete Auflage. Mit 17 Textabbild. Rm. 2,—.
2. **Marktpflanzenzucht.** Von Paul Kache, Gartenbaudirektor. Erstes Heft: Begonien, Cinerarien, Cyclamen, Fuchsien, Gloxinien, Hortensien, Pelargonien, Primeln u. a. Fünfte, neubearbeitete Auflage. Rm. 2,60
3. **Gärtnerisches Feldmessen mit einfachen Hilfsmitteln.** Von Gartenbaudirektor A. Janson. Zweite Aufl. Mit 39 Textabb. Rm. 1,80.
4. **Angewandtes gärtnerisches Rechnen** auf kaufmännischer Basis. Von Garteninspektor R. H. Häßner. Zweite, neubearbeitete Auflage. Rm. 2,15.
5. **Die Praxis der Gartengestaltung.** Von B. Goerth, Gartenbaudirektor in Proskau. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 33 Textabbild. Rm. 2,30.
6. **Kaufmännische einfache Buchführung für Gartenbaubetriebe.** Von Handels- und Gartenbauinspektor R. H. Häßner, Köstritz. Zweite, neubearbeitete Auflage. Rm. 2,85.
7. **Marktpflanzenzucht.** Von Paul Kache, Gartenbaudirektor in Sanssouci-Potsdam. Zweites Heft: Allgem. Grundlagen. Zweite, neubearb. Auflage. Rm. 2,30
8. **Betriebsgrundsätze des Marktgemüsebaues.** Von C. Maidorn, Prov.-Gartenmeister in Göttingen. Mit 7 Textabbildungen. Rm. 1,35.
9. **Marktpflanzenzucht.** Von Paul Kache. Drittes Heft: Grünpflanzen u. Schnittgrün. Zweite Aufl. Rm. 2,50.
10. **Das Mistbeet,** wie es eingerichtet, angelegt und bewirtschaftet sein will. Von Gartendirektor A. Janson. Zweite, neubearb. Auflage. Mit 15 Textabb. Rm. 1,60.
11. **Bodenkunde.** Von A. J. Werth, Obst- und Gartenbauinspektor in Benneckenstein. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 56 Textabbildungen. Rm. 2,60.
12. **Die wichtigsten Krankheiten und Schädlinge der Zierpflanzen** im Gewächshaus u. Freien. Von Reg.-Rat Dr. R. Laubert, Zweite, neubearb. Auflage. Mit 84 Textabbildungen. Rm. 3,50.
13. **Kakteenzucht.** Von L. Graebener, Hofgartendirektor a. D. Zweite Auflage. Mit 38 Textabb. Rm. 2,50.
14. **Das Schriftwerk des Gärtners.** Lehr- und Hilfsbuch f. Angestellte u. Leiter gärtnerischer Erwerbswirtschaften. Von R. H. Häßner, Köstritz. Rm. 1,80.
15. **Angewandte Pflanzenanatomie und Pflanzenphysiologie.** Von Prof. Dr. Wilh. Ebert. Zweite Auflage. Mit 46 Textabbildungen. Rm. 2,80.
16. **Stauden für den Blumenschnitt.** Von Curt Reiter. Mit 23 Textabbildungen. Rm. 2,25.
17. **Der Obstbaumschnitt** nach natürlichen Entwicklungsgesetzen. Von Walter Poenicke. Zweite, neubearbeitete Aufl. Mit 79 Textabbildungen. Rm. 2,70.
18. **Die Blumentreiberei.** Anleitung zur Wintertreiberei der Blütenpflanzen nach neuesten Verfahren. Von Curt Reiter. Mit Textabbildungen. Rm. 2,25.
19. **Samenkunde** gärtnerischer Kulturpflanzen und die Grundzüge des Samenbaues. Von Curt Reiter, Gartenbauinspektor. Mit 6 Textabbildungen. Rm. 2,25.
20. **Formobstbau** auf neuzeitlicher Grundlage. Von Landwirtschaftsrat Otto Illing in Chemnitz. Mit 27 Textabbildungen und 2 Grundrissen. Rm. 1,80.
21. **Die Pflege des Gartens.** Anleitung über die richtigen Arbeiten und Leistungen, die nötig sind, um einen Park und Garten dauernd in gutem Zustande zu erhalten. Von Carl Rimann, Diplom-Gartenbauinspektor in Berlin. Rm. 1,80
22. **Nützlinge im Gartenbau** unter besonderer Berücksichtigung von Vogelschutz und Bienenzucht. Von Prof. Dr. O. Janson. Mit 75 Textabbild. Rm. 2,25.
23. **Der Steingarten,** seine Herstellung, Bepflanzung und Pflege. Von E. Wocke, Garteninspektor. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 58 Textabbild. Rm. 3,90.
24. **Gärtnerische Maschinenkunde.** Von A. Janson. Mit 52 Textabbildungen. Rm. 2,25.
25. **Praktische Düngerlehre.** Von A. J. Werth. Zweite, neubearb. Auflage. Mit 18 Textabbild. Rm 2.80.
26. **Gemüsetreiberei und Frühgemüsebau unter Glas** nach holländisch-deutscher Art. Von Gartenbauinspektor W. Binder. Dritte, neubearbeitete Auflage. Mit 30 Textabbildungen. Rm. 2,40.
27. **Fruchttreiberei.** Von Gartenbaudirektor Otto Meermann in Berlin-Dahlem. Mit 23 Textabb. Rm. 1,80.
28. **Marktpflanzenzucht.** Von Paul Kache, Gartenbaudirektor in Sanssouci. Viertes Heft: Azaleen, Eriken, Rhododendron, Epakris, Kamellien, Ardisien, Boronien, Cytisus, Myrte, Solanum, Veronika. Rm. 2,25.
29. **Die Chemie des Gärtners.** Von K. Holder-Egger. Zweite Auflage. Mit 4 Textabb. Rm. 1,70.
30. **Die Theorie der Boden-Bearbeitung.** Von Kurt Meymund, Obst- und Gartenbauinspektor in Bad Köstritz. Mit 11 Textabbildungen. Rm. 1,60.
31. **Pflanzengeographie.** Von Prof. Dr. Ewert, Landsberg a. d. W. Rm. 1,80.
32. **Einjahrsblumen,** die Beachtung verdienen. Von C. Reiter, Gartenbauinspektor Mit 37 Textabb. Rm. 2,50.
33. **Rosenkultur und Rosenschulbetrieb.** Von Kurt Thomae, Gartenbauinspektor in Berlin. Mit 13 Textabbildungen. Rm. 3,40.
34. **Anleitung zum gärtnerischen Perspektivezeichnen,** einschl. Spiegelung u. Schattenkonstruktion. Von Carl Wilczek. Mit 47 Textabb. Rm 1.95.
35. **Abriss der Geschichte der Gartenkunst.** Von Carl Wilczek. Mit 39 Textabb. Rm. 3,05.
36. **Leitfaden der Laubholzkunde.** Von Prof. Dr. Höfker. Mit 27 Textabbild. Rm. 4,30.
37. **Marktpflanzenzucht.** Von P. Kache, Gartendir. Fünftes Heft: Buntlaubige Warmhausgewächse. Rm. 2,15.
38. **Die besten gärtnerischen Geräte.** Von H. Steinmetz. Mit 98 Textabbild. Rm. 4,30.
39. **Ernte, Zurichtung, Verpackung, Versand und Absatz von Gemüse.** Von Hermann Lisges. Mit 29 Textabb. Rm. 3,75.
40. **Die neuzeitliche Obst- und Gemüseverwertung.** Von H. Schieferdecker, Obstverwertungstechniker. Mit 28 Textabbildungen. Rm 2,85.
41. **Chrysanthemen,** ihre Beschreibung, Kultur und Züchtung. Von Otto Sander, Gartenbauinspektor. Mit 46 Textabbildungen. Rm. 3,60.
42. **Die tropischen Orchideen,** ihre Heimat, Einfuhr, Kultur und Vermehrung. Von Herm. A. Sandhack. Mit 24 Textabbildungen. Rm. 2,85
43. **Gärtnerische Züchtungskunde.** Von Karl Albert Fotsch. Mit 27 Textabb. Rm 2.80.
44. **Die Praxis der Bodenbearbeitung im Gartenbau.** Von Gartenbauinspektor Wilh. Mendorff. Mit 28 Textabbildungen. Rm. 2,60.
45. **Leitfaden für die Staudengärtnerei.** Staudenbetrieb und Staudenkultur. Von Christian Grunert, Gärtnereibesitzer in Leipzig. Rm. 3,20.
46. **Gärtnerische Kalkulation.** Anleitung für die Errechnung der Gestehungskosten im Erwerbsgartenbau. Von Theo Prechter, Gartengestalter. Mit 5 Textabbildungen. Rm. 2,40.
47. **Der Walnussbaum und der Haselnussstrauch.** Anleit. f. sachgem. u. vermehrte Anpflanzg. Von Landw.-Rat O. Wagner. Mit 22 Textabb. Rm. 2,—.

***Partiepreis:** 20 Hefte, auch untereinander gemischt, mit 15 % Nachlaß, falls der Preis des einzelnen Heftes nicht mehr als Rm. 2.— beträgt.*

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

VERLAG PAUL PAREY • BERLIN SW 11 • HEDEMANNSTRASSE 28/29

Stieft **[Sp]editionen**

Tazett **Rosen, Forst- und Heckenpflanzen**

Tulrie aller anderen Baumschul- und Topfpflanzen über Hamburg nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes.

Spezial-Speditions-Verkehre

S für Pflanzen, Blumenzwiebeln, Maiblumenkeime, Sämereien nach und von Holland, England, Amerika und den nordischen Ländern. Erledigung aller Zoll-, Ein- und Ausfuhrformalitäten. Aufmachung von Konsulatsfakturen. Einzug von Rechnungsbeträgen auf alle In- und Auslandsplätze. Prompte Abrechnung. Assekuranz — Lagerung. Ausführl. kostenlose Auskunft über alle Speditions-, Fracht-, Zoll-, Konsulats-, Ein- und Ausfuhrvorschriften.

Georg Hoyer & Co., Hamburg 8
Dovenfleth 50—51 (Brauerhof).
4931 Spezialgeschäft f. Speditionen gärtn. Erzeugnisse.



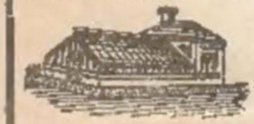
Klapproth's Cyclamen - Sämlinge

von anerkanntem Saatgut aus dem Saatbeet

Hauptfarben . .	% RM 4.50,	‰ RM 40.—
Lachsfarben . .	% RM 6.—,	‰ RM 55.—
Leuchtfeuer . .	% RM 7.—,	‰ RM 65.—

Alb. Klapproth, Alfeld (Leine) [1040

Gewächshäuser, Heizungsanlagen



Frühbeetfenster
441] **Gärtnereibedarf**
Oscar R. Mehlhorn G. m. b. H.
Schweinsburg (Pleiße) in Sachsen
Gegründet 1882.

Naegelien sameneigener Auslese

Ernte aus Zinnoberrot und Karminrot, je Portion RM 1.50. Erwerbsgärtner 25 % Rabatt. Versand gegen Nachnahme.

BRACHT, Gartenbaubetrieb
Düsseldorf-Mörsenbroich 2 [1293

Bechtels Treibveilchen blüht

(Neuheit — Ges. gesch.)

doppelt so groß als „Charlotte“ den ganzen Winter hindurch. Besichtigung jederzeit erwünscht. Pflanzen von April an lieferbar. ‰ RM 120.—, % RM 15.—, 10 Stück RM 6.—. [1277

Fritz Bechtel, Gartenbau, Heidelberg-H'heim, Dossenheimerweg.

ADOLF KÄRGER ERBEN
Gartenbau [1754
WERDER (Havel) Telefon: Werder 508 Postsch.-Konto: Berlin 105 955

Cyclamen - Sämlinge

aus anerkanntem Saatgut, kurz, kräftig und vorzüglich bewurzelt.

Saatbeet	%	‰
Hauptfarben . . .	RM 4.50	40.—
Lachsfarben . . .	RM 6.—	55.—
Leuchtfeuer und Lachsscharlach . .	RM 7.—	65.—

Arends' Ronsdorfer
[1047 a] **Primula obconica**

erhielten auf der 1. Reichsgartenschau Dresden 1936 einen

1. Preis (Goldmedaille)!

Originalsaat erhalten Sie in vielen Samenhandlungen sowie direkt vom Züchter. — Verlangen Sie die neue Preisliste.

Georg Arends, Wuppertal-Ronsdorf

Straßen- und Alleebäume

mehrmals verpflanzt
Ziergehölze, Taxus, Buxus, Heckenpflanzen Koniferen, Rhododendron, Immergrüne Gehölze, Rosen, Schlingpflanzen [926
Billigst gestellte Preise auf Anfrage

Steinmeyer & Wolckenhaar G. m. b. H.
Baumschulen, **Leer (Ostfriesland)**

Cyclamen-Samen

neuer Ernte, volle gut ausgereifte, hochkeimfähige Saat, von nur erstklassigen Samenträgern geerntet.

Hauptfarben	je 1000 Korn	RM	20.—
89] Hell- und Dunkellachs .	„ 1000	„ „	27.—
Leuchtfeuer	„ 1000	„ „	36.—

bietet an gegen Nachnahme

Julius Meckel, Gartenbaubetrieb, Iserlohn-W., Postschließfach 202.

Unentbehrlich für jeden Gärtner!

Deutscher Garten-Kalender

64. Jahrgang 1937
Herausgegeben von J. Saathoff in Berlin

Mit ½ Seite weiß Papier für den Tag, in Ganzleinen geb. Rm. 2,80
Mit ¼ Seite weiß Papier für den Tag, in Ganzleinen geb. Rm. 3,80

Als praktischer Taschennotizblock und zugleich als fachliches Nachschlagebuch ist der „Deutsche Garten-Kalender“ den Gärtnern von Jahr zu Jahr unentbehrlicher geworden, um laufend ihre Beobachtungen und Erfahrungen einzutragen und sich schnell und zuverlässig über jede praktisch wichtige Frage zu orientieren. In idealer Weise erfüllt der Kalender alle Zwecke, die mit einem derartigen Taschenbuch verbunden sind. Nicht nur ist er für die täglichen gärtnerischen Eintragungen besonders eingerichtet, sondern er enthält auch noch eine besonders große Anzahl wertvollster fachlicher Hilfstabellen und Listen für Eintragungen und Nachschlagezwecke, die in jedem Jahre zeitgemäß überarbeitet und ergänzt werden. In handlichem Format solide gebunden, ist der „Deutsche Garten-Kalender“ durch seine Reichhaltigkeit zugleich ein wertvolles Fachbuch, dessen Inhalt auch nach Jahren noch zu verwerten ist.

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11 · HEDEMANNSTR. 28/29

Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Saathoff, Berlin-Wannsee. — D.A. III. Vj. 4158. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willy Sydow, Bernau b. Berlin, Weinbergstr. 24. Verlag: Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28 u. 29. — Druck: Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg Gustav Zichäus G. m. b. H., Dessau. Printed in Germany. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig. — Sämtliche angezeigten und besprochenen Bücher können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Horticultural Magazines

A virtual collection project by:
Deutsche Gartenbaubibliothek e.V.
Paper version of this volume hold by:
cumulated
Digital version sponsored by:
Deutsche Gartenbaubibliothek e.V.

COMMERCIAL USE FORBIDDEN
Attribution-NonCommercial 4.0 International
(CC BY-NC 4.0)